



universität
wien

Dissertation

Titel der Dissertation

**Der Internationale Deutschlehrerverband im
Spannungsfeld von sprachpolitischen Konzepten
und fachlicher Interessensvertretung.**

**Die Verbandsgeschichte als Beitrag zur Fachgeschichte von
Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache.**

Verfasserin

Mag. phil. Brigitte Sorger

angestrebter akademischer Grad

Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, im April 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 092 332
Deutsche Philologie
Univ. Prof. MMag. Dr. Hans-Jürgen Krumm

Allen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern,
die in ihrer Profession auch eine Berufung gefunden haben
und ihre sprachpolitischen Ideale umsetzen,
indem sie sich ehrenamtlich in Vereinen engagieren.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Wien, am 22. 4. 2010

Brigitte Sorger

Vorwort

Hinter jeder abgeschlossenen wissenschaftlichen Arbeit steht nicht nur die AutorIn, sondern auch eine ganze Reihe von Personen die durch Anregungen und Diskussionen, durch die Bereitstellung von Materialien, durch Vorarbeiten oder technische Hilfestellungen zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. In bewährter Tradition möchte ich deshalb an dieser Stelle allen diesen „guten Geistern“ danken. Einerseits da sie geholfen haben, dass die hier dargestellten Ergebnisse komplex und vielschichtig werden konnten, und andererseits weil sie meine Untersuchung für mich auch zu einer menschlichen Bereicherung machten.

Am Beginn kann hier nur angedeutet werden, dass die Sicherstellung des Materials nur durch viele kleine und größere Beiträge gelang, etwa durch die Bereitschaft von Frau *Yvonne Grüninger* den Nachlass ihres Vaters zu sichten und mir alle relevanten Schriftstücke zu übermitteln, oder die intensive Suche von Frau *Elzbieta Gwiasda* am Goethe-Institut in München, durch die noch so manch vergessener Ordner in meine Hände gelangte. *Josef Hendrich* übermittelte mir FIPLV-Materialien aus der Gründungszeit des IDV. Aber auch alle InterviewpartnerInnen versorgten mich aus ihren privaten Beständen mit Rundbriefen, Tagungsdokumentationen, Berichten und Briefen. Dadurch ist es erst gelungen, die Archivbestände, die zu Beginn meiner Recherche bereits in Koblenz lagen, zu vervollständigen.

Besonderer Dank gebührt auch Frau *Annegret Neupert* von besagtem Bundesarchiv in Koblenz, durch deren unbürokratische Hilfestellung ich über mehrere Monate die Archivbestände entleihen, bearbeiten, neu ordnen und ergänzen konnte.

Ein großer Teil der Materialien konnte nur durch die penible Arbeit meiner studentischen Hilfskräfte *Barbora Hemalová*, *Eva Johnová* und *Renata Ondráčková* elektronisiert und damit auch für die weitere Bearbeitung zugänglich gemacht werden.

Seine eigenen sprachlichen und formalen Unzulänglichkeiten übersieht man gerne, wenn man sich zu stark auf den Inhalt eines Textes konzentriert. Deshalb war das Korrekturlesen meiner Arbeit durch *Michaela Kropik* und *Hana Kraft* eine wichtige Hilfe vor der Finalisierung.

Eine wesentliche Grundlage für die Rekonstruktion und Bewertung der IDV-Verbandsgeschichte lieferten die Interviews. Alle GesprächspartnerInnen stellten

sich zwei bis drei Stunden in einem intensiven Gespräch als Gewährspersonen zur Verfügung, kommentierten, korrigierten und autorisierten nachträglich auch noch die getippte Fassung des Gesprächs und prägten durch ihre Anregungen und persönlichen Erinnerungen auch häufig die weitere Untersuchung. *Heidrun Brückner, Monika Clalüna-Hopf, Klaus Fischer, Jutta Gehrig, Wolfgang Hackl, Helena Hanuljaková, Manfred Heid, Hans-Jürgen Krumm, Brigitte Ortner, Waldemar Pfeiffer, Robert Saxer, Harald Schubert* und *Gerard Westhoff* widmeten meinem Thema nicht nur Zeit und Interesse, sondern bewirteten mich bei meinen Besuchen auch freundschaftlich und machten diesen Teil meiner Arbeit zu einem menschlich bereichernden Erlebnis. Gedankt sei auch *Claus Ohrt*, der zwar grundsätzlich bereit war, seine Erfahrungen ebenfalls einzubringen, dies aber aus gesundheitlichen Gründen dann letztlich nicht realisieren konnte.

Der größere Teil der Reisekosten, die zu den Interviews und der Archivarbeit anfielen, wurde durch ein Förderstipendium der Universität Wien getragen, wodurch mir diese umfangreiche Recherche erst ermöglicht wurde.

Eine Dissertation hat natürlich auch mehrere geistige Impulsgeber, weshalb mein Dank auch allen Vorstandsmitgliedern des IDV und zahlreichen Personen aus dem Umfeld des ÖDaF gebührt, die durch Informationen aber v.a. durch Anregungen und neue Sichtweisen zahlreiche Bereicherungen für mein Thema lieferten. In besonderem Maße aber möchte ich mich bei meinem Betreuer, *Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm*, bedanken, der mich durch wichtige Hinweise und Diskussionen unterstützt, aber auch mit großem Vertrauen sehr selbständig hat arbeiten lassen. So fand ich Hilfestellungen bei allen offenen oder unklaren Fragen und konnte meine eigenen Ideen gut geleitet umsetzen.

Schließlich möchte ich nicht vergessen zu betonen, welche Auswirkungen eine mehrjährige Forschungsarbeit auch auf das persönliche Umfeld hat. Auch wenn meine Familienmitglieder, *Sara, Laura* und *Tomáš*, in den letzten Jahren häufig mit einer wenig aufmerksamen Mutter und Partnerin konfrontiert waren, so haben sie dies doch mit Geduld, Verständnis und häufig auch mit einer entspannenden Portion Humor hingenommen und mich dadurch entscheidend unterstützt.

Brigitte Sorger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
Übersicht Tabellen und Karten	7
Anmerkungen zur typografischen Darstellung	8
I. Einleitende Überlegungen	9
1. Ziele der Forschungsarbeit	11
2. Thesen und Fragestellungen	12
3. Aufbau der Dissertation	13
4. Forschungsstand	16
4.1. Literatur zur Fachgeschichte „Deutsch als Fremdsprache“	16
4.2. Methodisch verwandte Darstellungen	22
5. Persönlicher Bezug zum Thema und zum IDV	26
6. Quellenlage und methodische Vorgangsweise	27
6.1. Historisch-kritische Methode	28
6.1.1. Heuristik	29
6.1.1.1. Quellenlage	30
6.1.1.2. Archivarbeit	32
6.1.1.3. Ordnung der Quellen zur späteren Auswertung - Quellenkorpus	33
6.1.2. ExpertInneninterviews	36
6.1.3. Quellenkritik	38
6.1.3.1. Zitiersystem in der vorliegenden Untersuchung	39
6.1.4. Interpretation der Quellen – Hermeneutik	41
7. Der IDV als internationaler Verband	44
7.1. Der IDV im Spiegel der Fachliteratur	46
II. Auswärtige Sprachpolitik der deutschsprachigen Länder und der IDV	55
1. Außenpolitik der beiden deutschen Staaten in der Zeit des Kalten Krieges	57
1.1. Von den Staatsgründungen bis zum Grundlagenvertrag (1949 – 1972)	58
1.1.1. Hallstein-Doktrin	58
1.1.2. Haltung der BRD bis 1969	61
1.1.3. Deutschlandpolitik der DDR – bis 1969	63
1.1.4. Weg zum Grundlagenvertrag	66
1.2. Das deutsch-deutsche Verhältnis am Beispiel von internationalen Sport- Kultur- und Fachveranstaltungen	69
1.3. Sonderstatus Berlin	73
1.4. Haltung der UdSSR zur deutsch-deutschen Frage	76
1.5. Finanzlage der DDR	78
1.6. Anerkennungspolitik in der Dritten Welt	79
1.7. Nach Abschluss des Grundlagenvertrages (ab 1973)	81
1.8. Wiedervereinigung	88
2. Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik der BRD bis 1990	89
2.1. Regierungszeit der sozial-liberalen Koalition (1969-1982)	94
2.1.1. Bericht der Enquete-Kommission 1975	98
2.2. Regierungszeit der christlich-liberalen Koalitionsregierung (1982-1990)	102

2.2.1. Bericht der deutschen Bundesregierung über „Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt“ – 1985	102
2.2.1.1. Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Ländern laut Sprachenbericht 1985	104
2.2.1.2. Ziele des IDV und der Sprachenbericht 1985	106
2.2.2. Sprachenpolitik von 1985 – 1990	110
2.3. Mittlerorganisationen als Träger der Auswärtigen Sprachpolitik	112
2.3.1. Goethe-Institut	113
2.3.1.1. Vorgeschichte und Gründung	113
2.3.1.2. Das Goethe-Institut von 1951-1990	117
2.3.1.3. Goethe-Medaille	120
2.3.2. Weitere Mittlerorganisationen	121
2.3.2.1. DAAD	121
2.3.2.2. Deutsche Auslandsschulen	122
2.4. Kulturpolitisches Budget	124
3. Die Sprachverbreitungspolitik im politischen System der DDR bis 1990	125
3.1. Politische Entscheidungsstrukturen in der DDR	125
3.1.1. Die Partei (SED)	125
3.1.2. Staatlich-ministerielle Hierarchie	127
3.1.2.1. Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen	129
3.1.3. Weitere staatliche Organe	130
3.2. Bildungspolitik der DDR	132
3.3. Kulturpolitik der DDR	143
3.3.1. Kulturpolitik in den sechziger und siebziger Jahren und der „Fall Biermann“	143
3.3.2. Auswärtige Kulturpolitik der DDR bis zum Grundlagenvertrag	144
3.3.3. Auswärtige Kulturpolitik der DDR nach dem Grundlagenvertrag	147
3.3.4. Instanzen, Entscheidungsträger und Organisationen der Auswärtigen Kulturpolitik	148
3.4. „Gesellschaftliche“ Organisationen im außenpolitischen Apparat	151
3.4.1. Mitgliedschaft der DDR in internationalen Organisationen und Verbänden	153
3.5. Haltung der DDR in der Kulturpolitik gegenüber der BRD und der UdSSR	154
3.6. Rolle der Sprache im System der auswärtigen Kulturpolitik	156
3.6.1. Herder-Institut	163
3.6.2. Internationale Hochschulferienkurse	167
3.6.3. Forschung	167
3.6.4. Zeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE	168
3.6.5. Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht	169
3.6.6. Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preis	171
4. Die deutsche Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik seit 1990	173
5. Die Auswärtige Sprachpolitik Österreichs	187
6. Sprachaußenpolitik der Schweiz	206
III. Geschichte des IDV	211
1. Vorgeschichte und Gründung des IDV	211

2. Erstes Vereinsjahr	226
2.1. Information der Fachwelt über die Gründung des IDV und Eintragung als Verein	227
2.2. Konsolidierung des Vorstandes und Einberufung von Vorstandssitzungen	228
2.3. Sicherung der Finanzen	230
2.4. Planung und Organisation einer ersten Vertreterversammlung	234
2.5. Organisation der 2. IDT	235
2. 6. Schaffung eines Publikationsorgans des Verbandes	238
2.7. Schaffung einer breiten Mitgliederbasis und Klärung des Verhältnisses zur FIPLV	239
2.8. Zentrale Probleme im ersten Amtsjahr des IDV	242
2.8.1. Verhältnis zur FIPLV	242
2.8.2. Generalsekretär	243
2.8.3. Ost-West-Konflikt - Versuch des IDV, seine eigenständige, unabhängige Position zu finden	247
3. Vorstand des IDV	252
3.1. Aufgaben und Pflichten des Vorstandes laut Satzung	254
3.2. Vorstandsfunktionen und ihre Änderungen	253
3.2.1. Schriftleiter / Schriftleiterin	256
3.2.2. Vizepräsident / Vizepräsidentin	258
3.2.3. Vertretung von Funktionen	259
3.3. Ehrenmitglieder	260
3.4. ExpertInnen	264
3.5. Zustandekommen der KandidatInnenlisten für die Vorstandswahlen	268
3.6. Herkunftsländer der Vorstandsmitglieder	270
3.6.1. Periode bis 1993 – Wahlen in der Zeit des Kalten Krieges	270
3.6.2. Periode nach 1993 – Wahlen in einem erweiterten Verband	278
4. Mitglieder des IDV	282
4.1. Annahme oder Ablehnung eines Aufnahmeantrags	283
4.2. Länderregelung - mehrere Verbände aus einem Land	285
4.3. Rechte und Pflichten der Verbandsmitglieder	287
4.4. Änderungen im Mitgliederstatus seit der Gründung	289
4.5. Herkunftsländer der IDV-Mitglieder	292
4.5.1. Deutsch weltweit – Angaben zum Lernen der Fremdsprache	293
4.5.2. Rolle der außereuropäischen Länder - der IDV als internationaler Verband	298
5. Abwicklung der Verbandsgeschäfte	303
5.1. Vertreterversammlung	304
5.2. Vorstandssitzungen	306
5.3. Arbeitstreffen	307
5.4. Delegiertenseminare	313
5.5. Finanzen	316
5.5.1. Einnahmen	316
5.5.2. Ausgaben	318

6. Publikationen des IDV	320
6.1. Verbandszeitschrift - <i>IDV-Magazin</i> (bis 2004: IDV-Rundbrief)	320
6.2. <i>IDV aktuell</i> (von 1988 bis 2004 „ <i>InfoBlatt</i> “)	324
6.3. IDV-Homepage	325
6.4. Arbeitsberichte des IDV	325
7. Kooperationen	326
7.1. Zusammenarbeit mit der FIPLV	326
7.2. Zusammenarbeit mit der IVG	334
7.2.1. Vertretung des IDV in der IVG	338
7.3. Verhältnis zum Goethe-Institut und anderen BRD-Vertretungen	340
8. Inhaltliche Schwerpunkte	349
8.1. Sprachförderungspolitik – Werbung für Deutsch – Lobbyarbeit „Die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache“	349
8.1.1. Sprachpolitik – Sprachenpolitik – Sprachverbreitungspolitik	350
8.1.1.1. Sprachenpolitik als Teil der Auswärtigen Kulturpolitik	351
8.1.1.2. Politik der Verbreitung der deutschen Sprache	353
8.1.2. Sprachenpolitische Aktivitäten des IDV	355
8.1.3. Neutralität in politischen Fragen	362
8.2. Völkerverständigung	364
8.2.1. Fremdsprachensymposium 1985 in Moskau	371
8.2.2. Friedensanthologie	372
8.3. Landeskunde	373
8.3.1. Kurzüberblick zur Landeskunde-Diskussion im IDV	375
8.3.2. Landeskunde als sprachenisches Thema	376
8.3.2.1. Was wird in der Landeskunde dargestellt?	378
8.3.2.2. Wie wird die Landeskunde vermittelt bzw. dargestellt?	379
8.3.3. Das Fach „Landeskunde“ in der DDR	380
8.3.4. Genese der ABCD-Thesen	384
8.3.5. DACH-Prinzip	387
9. Aktivitäten und Veranstaltungen des IDV:	391
9.1. Regionaltagungen	393
9.2. Fachsprachensymposien	395
9.3. SAG (Ständige Arbeitsgruppen)	397
9.4. Projekte	398
9.5. Lehrbuchautorensymposien	400
9.6. Internationale Deutschlehrertagung (IDT)	404
9.6.1. Veranstalter und die Organisation der IDT	409
9.6.2. Die IDT im Kalten Krieg	412
9.6.3. TeilnehmerInnenlisten	413
9.6.4. Der offizielle Veranstalter und die Kontaktadresse	416
9.6.5. Der Empfang auf der IDT in Budapest	416
9.6.6. Buchausstellungen	417
9.7. Internationale Deutscholympiade	418
9.7.1. Festival für LernerInnen	424

10. Resümee und Ausblick	425
Abkürzungsverzeichnis	431
Namensverzeichnis	433
Quellenverzeichnis	435
1. Archive	435
2. Publikationen des IDV oder zu IDV-Veranstaltungen	439
Literaturverzeichnis	445
1. Fachliteratur	445
2. Internetadressen	480
3. Literatur zur Forschungsmethode	481
Verzeichnis der Anlagen	485
Verzeichnis: Gedruckte Anlagen	485
Verzeichnis: Elektronische Anlagen	486
Gedruckte Anlagen	488
Kurzfassung	543
Summary	545
Lebenslauf	547

Übersicht Tabellen und Karten

Tabelle 1: Quellenkorpora zur Geschichte des IDV	Seite 34
Tabelle 2: Kulturpolitische Schwerpunktländer der DDR und frühzeitiger Kontakt zum IDV	Seite 81
Tabelle 3: Meilensteine in der IDV-Gründungsphase	Seite 211
Tabelle 4: Vorstandsfunktionen und ihre Änderungen	Seite 253
Tabelle 5: Regionale Besetzung der Vorstandsfunktionen bis 1993	Seite 273
Tabelle 6: Regionale Besetzung der Vorstandsfunktionen seit 1993	Seite 278
Tabelle 7: Geschlechterverteilung bei den Vorstandsfunktionen	Seite 281
Tabelle 8: Anzahl Mitgliedsverbände	Seite 292
Tabelle 9: Anzahl Mitgliedsländer	Seite 292
Tabelle 10: Länder mit starken Deutschlernerzahlen und das Jahr des IDV-Beitritts	Seite 296
Tabelle 11: IDV-Mitgliedsländer nach Kontinenten und Beitrittsjahren	Seite 299
Tabelle 12: Länder pro Kontinent und IDV-Mitglieder	Seite 300
Tabelle 13: Arbeitstreffen	Seite 307
Tabelle 14: Delegiertenseminare des IDV	Seite 313
Tabelle 15: Veranstaltungen des IDV	Seite 391
Tabelle 16: Lehrbuchautorensymposien	Seite 400
Tabelle 17: Themen der Lehrbuchautorensymposien	Seite 403
Tabelle 18: Übersicht IDTs	Seite 407f
Tabelle 19: Programmpunkte der IDT	Seite 411

Tabelle 20:	TeilnehmerInnen an der IDO 1995 – 2010	Seite 421
Tabelle 21:	Prüfungen bei der IDO	Seite 425
Karte 1	DaF-Lernen weltweit (Quelle StADaF 2006)	Seite 302

Anmerkungen zur typografischen Darstellung

- Originalzitate, egal ob sie aus Quellen oder der Fachliteratur stammen, werden originalgetreu zitiert. Übernommen wird dabei nicht nur die alte Rechtschreibung und regionale Varianten wie etwa die schweizerische ss-Schreibung, sondern im Fall des Falles auch Fehler.
- Die Fachliteratur wird im Text mit dem NACHNAMEN des Autors in Großbuchstaben zitiert, die genaue Belegstelle jeweils als Fußnote, um die Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten.
- Gewährspersonen aus dem Umfeld des IDV, die durch Aussagen in Briefen oder im Interview zitiert werden, sind mit dem Nachnamen in Kleinbuchstaben angeführt, da diese Belegstellen im Falle der vorliegenden Arbeit als Quellen betrachtet werden.
- Personen (PolitikerInnen, LeiterInnen einzelner Institutionen etc.), deren Aussagen in der Fachliteratur zitiert werden, sind ebenfalls mit Kleinbuchstaben geschrieben.
- Die Verbandszeitschrift des IDV wird als RB NR/JAHR zitiert, abgeleitet vom mehrheitlich gebrauchten Namen „IDV-Rundbrief“. Seit Dezember 2004 spricht man vom IDV-Magazin, die Nummerierung wurde aber fortgesetzt, weshalb auch die Kurzform des Zitates RB beibehalten wurde.
- In der Einleitung und in Kapitel II wird der **IDV** durch die Schreibweise hervorgehoben, um den jeweiligen Bezug zum sprachpolitischen Thema zu unterstreichen. Im Kapitel III, das sich der engeren Verbandsgeschichte widmet wurde diese optische Hervorhebung nicht mehr eingesetzt.
- Analog zur „Auswärtigen Kulturpolitik“ wird die „Auswärtige Sprachpolitik“ als Begriff und bewusstes Konzept gesehen, selbst wenn die Politik hierfür zu verschiedenen Zeiten andere Begriffe einsetzte bzw. die Sprachpolitik in einzelnen Fällen keine offizielle und bewusste war.

I. Einleitende Überlegungen

Fachverbände im Bereich der Fremdsprachen sind Interessensvertretungen von Fachleuten, die Maßstäbe für neue Methoden und Ansätze vorgeben, sie sind aber auch eine sprachpolitische Vertretung, die die Positionierung des Faches und die internationale Stellung der Sprache beeinflussen. Solche Verbände arbeiten auf nationaler Ebene, kennen aber auch internationale Dachorganisationen, zu denen neben den eher germanistisch orientierten Verbänden, wie der IVG¹ oder AILA², ein Dachverband zählt, der sich explizit den Fragen des Deutschen als Fremdsprache widmet: der Internationaler Deutschlehrerverband (*IDV*).

Von AMMON als „Lobby der deutschen Sprache“ bezeichnet,³ von HOFFMANN als „besonders effizienter Multiplikator für Deutsch als Fremdsprache“⁴ und von KRUMM als kluger Vermittler, wenn es um die Etablierung des Deutschen als Kultur- und Berufssprache in europäischen und außereuropäischen Ländern geht,⁵ ist der *IDV* also eine wichtige sprachpolitische Institution.

Obwohl Fachleute generell die Bedeutung von Sprachverbänden für die Bildungs- bzw. Fremdsprachenpolitik betonen,⁶ gibt es kaum Darstellungen in der Literatur dazu, wie diese Einflussnahme konkret aussieht. Aber auch die Verbände selbst leiden als ehrenamtlich arbeitende Einrichtungen unter einer eher schwachen Öffentlichkeitsarbeit. Besonders nachteilig ist dabei, dass es kaum eigene Darstellungen zur Verbandsgeschichte gibt, mit denen Leistungen unterstrichen und die Arbeit der Interessensvertretung legitimiert werden könnten. Welches Potential hierbei verloren geht, belegen etwa die (in der methodischen Literatur angeführten) Ergebnisse der Unternehmensgeschichtsschreibung, die die Betriebsgeschichte als einen wichtigen Beitrag auch zur „Corporate Identity“ definieren.

¹ Internationale Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft

² Association Internationale de Linguistique Appliquée

³ Ammon (1991), S.507

⁴ Hoffmann (1999), S.261

⁵ Krumm in RB_78/2008, S.35 – Die Zeitschrift des IDV wird in dieser Arbeit durchgehend mit dem Kürzel „RB“ zitiert, da der ursprüngliche Name „Rundbriefe“ lautete. Das Kürzel wird durch die durchlaufende Heftnummer und das Erscheinungsjahr ergänzt. Vergl. dazu auch: Quellenverzeichnis

⁶ z.B. Zapp (1980), S.2 oder Hagge (2003), S.592f

Selbst der internationale multilinguale Dachverband der Fremdsprachenlehrer, die FIPLV⁷, hat ihre 75 Jahre Verbandsgeschichte nur durch mehrere Aufsätze in zwei Publikationen belegt.⁸ Eine wissenschaftliche Bearbeitung der Vereinsgeschichte fehlt also allen Sprachlehrerverbänden. Dieses Defizit für den *IDV* auszugleichen und damit gleichzeitig eine Vorgabe für die anderen Sprachlehrverbände anzubieten, war das Ziel der vorliegenden Arbeit. Die Idee, eine *IDV*-Geschichte zu schreiben, hatten auch schon früher Personen, die dem Verband nahe standen, so schrieb der langjährige DDR-Experte im *IDV*, Johannes Rößler:

Mit meinem so plötzlich verstorbenen Freund Zellweger hatte ich tatsächlich die Absicht, die Geschichte des *IDV* aufzuarbeiten. Das wäre zwar ein waghalsiger Versuch gewesen, aber er hätte glücken können. Jetzt wüßte ich niemanden mehr, der so wie er und ich die ganze Entstehungsgeschichte nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet hat und von daher die aus mancherlei Gründen unbefriedigende Quellenlage ergänzen könnte. Dabei gehörten wir politisch, wenn ich es so sagen darf, durchaus verschiedenen Lagern an und konnten so der immer vorhandenen Gefahr der Einseitigkeit entgehen.⁹

Die vorliegende Darstellung der Vereinsgeschichte entstand aus einem wissenschaftlichen Zugang, der im Gegensatz zu Rößler das „Nicht-Dabeigewesen-Sein“ sogar als Vorteil betrachtet, da es die notwendige Distanz zum Thema ermöglicht. Ein intensives Quellenstudium und die Einbeziehung zahlreicher Gewährspersonen ermöglichen einen kritischen Blick auf die Verbandsgeschichte, wie sie auch die Fachwissenschaft fordert. Da ich in den letzten Jahren selbst Akteurin im *IDV*, und damit Teil der Vereinsgeschichte war, achte ich gerade in dieser Phase besonders auf die Rekonstruktion aus den Belegen und baue bewusst nicht auf meiner Erinnerung auf.

Auch wenn die Geschichte des Deutschen als Fremdsprache „fast genau so alt ist wie die Deutsche Sprache selbst“¹⁰, gilt das wissenschaftliche Fach doch als eher junges Fach, weshalb naturgemäß die Fachgeschichte bisher wenig bearbeitet wurde. BLEI definiert sie allerdings näher:

„Eine Wissenschaftsgeschichte DaF versteht sich als Teil einer Gesellschafts- bzw. Kulturgeschichte, die von bestimmten Trägern (Interessensgruppen) initiiert und realisiert wird. Sie versucht, Fragen zu stellen und zu beantworten, die Phänomene der Konstituierung

⁷ Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes

⁸ Cunningham / Freudenstein / Ode (2006) und Freudenstein (2009)

⁹ Brief Rößler an Brenez, 12.1.94, V10 – Die Zitierweise aus den Quellen wird näher auf S. 39-41 erläutert. Originalzitate werden aus den Quellen wortgetreu übernommen, also auch mit eventuellen Fehlern und folgend den jeweils gültigen Rechtschreibregeln.

¹⁰ Glück (2002a), S.1

und Konsolidierung eines akademischen Faches innerhalb des traditionellen Wissensbereiches ebenso betreffen wie die Rekonstruktion von Entwicklungen, Stagnationen, Abbrüchen, Wandel und das Bewusstmachen progressiver und/oder tradierter Machtkonstellationen als Verursacher derselben. ...Die Quellen historiographischen Arbeitens für eine DaF-Fachgeschichte sind: ... die Öffentlichkeit, Verbands- und Gremienarbeit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.“¹¹

Verbände werden also in dieser Darstellung als „Quelle“ für die Fachgeschichte definiert, von CHRIST hingegen werden sie klar in die Reihe der „Akteure der Sprachenpolitik“ eingereiht,¹² weshalb eine Untersuchung ihrer Rolle als Beitrag zur Fachgeschichte mit sprachpolitischer Schwerpunktsetzung definiert werden kann. Was konkret unter sprachpolitischem Handeln zu verstehen ist, wird dabei als sehr weit gefasster Begriff gesehen, wie ihn etwa KRUMM bereits 1992 definiert hat. Das Aktionsfeld reicht nach diesem Verständnis von der Entwicklung einer transkulturellen Kommunikationsfähigkeit über partnerschaftlichen Kulturaustausch bis hin zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland.¹³ Diese Sprach(en)politik¹⁴ subsumiert aber auch, dass sich die offizielle Politik für die Akteure, also für Einrichtungen, die den Sprachunterricht fördern, interessiert. Da der *IDV* vorrangig die Interessen der deutschen Sprache vertritt, trifft auf ihn zu, was SCHRÖDER für alle Verbände, die sich auf eine Sprache konzentrieren, feststellt:

„Monolinguale ... Lehrerverbände ... werden nicht selten bis zu einem gewissen Grade fremdgesteuert, nämlich von den Außenministerien (und verwandten Institutionen) der Zielsprachenländer, die ja an der Verbreitung ihrer Sprache ein Interesse haben.“¹⁵

Mit anderen Worten, eine Geschichte des *IDV* lässt sich nicht schreiben, ohne die außenpolitischen Interessen der deutschsprachigen Staaten und ihre Konzepte zur Förderung der deutschen Sprache näher zu betrachten, da der *IDV* für diese auch immer wieder instrumentalisiert wurde bzw. werden sollte.

1. Ziele der Forschungsarbeit

Das Ziel meiner Untersuchung war, die Verbandsgeschichte des *IDV* zu bearbeiten, zu rekonstruieren und unter besonderer Berücksichtigung seines sprachpolitischen Wirkens darzustellen. Sprachdidaktische Aspekte und der Einfluss des *IDV* auf die

¹¹ Blei (1999), S.49

¹² Christ (2004), S.103

¹³ Krumm (1992)

¹⁴ Da es in der vorliegenden Arbeit um die Positionierung einer Sprache (der DEUTSCHEN Sprache) geht, wird hier im Normalfall Begriff Sprachenpolitik verwendet.

¹⁵ Schröder (1998b), S.56

Entwicklung des Faches sollten nur insofern betrachtet werden, als sie als bewusste sprachpolitische Aktivität einzuordnen sind, um z.B. das Fach oder einen Teilaspekt, ein Prinzip zu positionieren.¹⁶ Dazu sollten die Entwicklungen und Veränderungen der Ziele, Strukturen und Aktivitäten des *IDV* nicht nur einfach wiedergegeben, sondern mit den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Interessen der deutschsprachigen Länder in ihrer auswärtigen Sprachenpolitik und der Situation des Deutschen in der Welt verglichen und dadurch die gegenseitigen Einflüsse und Auswirkungen auf den DaF-Bereich¹⁷ identifiziert werden.

Außerdem soll die Arbeit ein Beitrag zur Fachgeschichte (Disziplingeschichtsschreibung) sein, der gleichzeitig die noch vorhandenen Erinnerungen im und die Belege vom *IDV* sichert.

2. Thesen und Fragestellungen

In meiner Forschung ging ich davon aus, dass

- der *IDV* durch seine Konzepte, Veranstaltungen, Publikationen und Stellungnahmen die Entwicklung des Faches DaF entscheidend mitgeprägt hat,
- der *IDV* die Sprachpolitik und die internationale Positionierung der deutschen Sprache mit beeinflusst hat, wobei er speziell in den außereuropäischen Ländern eine wichtige Rolle spielt(e),
- der *IDV* eine wichtige fachliche Brückenfunktion wahrgenommen hat, bis 1989 zwischen den beiden deutschen Staaten, seither zwischen den DACH-Ländern und den Zielländern des DaF-Unterrichts.

Da die gesamte Untersuchung hermeneutisch angelegt war, folgte sie keiner vorab im Detail festgelegten Fragestellung. Trotzdem können folgende Leitfragen genannt werden, die als Orientierung bei der Auswertung der Materialien dienen:

¹⁶ Ein Beispiel hierfür sind die ABCD-Thesen, die erstens ein deutlicher Beweis für den Brückenschlag sind, der dem IDV noch in den Zeiten des Kalten Krieges als einem von wenigen Fachorganen zwischen Ost und West gelang, und die zweitens den DaF-Unterricht um das DACH-Prinzip erweitert haben.

¹⁷ Da es sich beim IDV um einen internationalen Verband handelt, werden nur Fragen, die DaF betreffen, behandelt, DaZ hingegen wird in dieser Arbeit ausgespart.

- Welche (sprachenpolitischen) Ziele setzt sich der *IDV* selbst und welche Mittel wählt er zur Umsetzung? Wendet er sich mit diesen Zielen direkt an politische Institutionen? Wenn ja, wie, und wie wird seine Intervention auf- und angenommen?
- Welche Veranstaltungen organisiert, initiiert und fördert der *IDV*, mit welcher Zielsetzung, welchen Schwerpunkten? Wie bewusst sind diese definiert?
- Wie präsentiert sich der *IDV* selbst (Werbung, PR, Medien, Internet, Publikationen ...)?
- Welche Personalpolitik betreibt er, welche Kontakte zu Institutionen pflegt er, welche Länder werden Mitglied?
- Wie wird das Wirken des *IDV* von anderen gesehen? Wird er in der Fachliteratur erwähnt, wie und wo wird er rezipiert?
- Welche Beziehungen hat der *IDV* zu den deutschsprachigen Ländern und den einschlägigen Institutionen in den deutschsprachigen Ländern? Welche Kontakte fördert er und warum? Wie wird er von wichtigen Einrichtungen in den deutschsprachigen Ländern wahrgenommen und genutzt.

Diese Fragen dienten als Grundlage, um die Quellen zu sichten und einen Belegkorpus zu erstellen. In die Interpretation und Darstellung der Vereinsgeschichte wurden sie aber nicht explizit einbezogen, da diese thematisch erfolgte.

3. Aufbau der Dissertation

ZAPP erklärt in einer Darstellung zur hundertjährigen Vereinsgeschichte des ADNV¹⁸, wie er das Thema versteht, bearbeitet und dargestellt hat:

„Damit gliedert sich die Arbeit des Verbandes in das vielfältige Geflecht ein, das Einfluß auf den Unterricht ausübt: der Verband wird zu einer Instanz, die im vorpolitischen und im politischen Raum den Meinungsbildungsprozeß hinsichtlich eines zeitgemäßen Unterrichts beeinflusst. ...daraus ergibt sich eine Wechselwirkung von fachlichen und allgemeinpolitischen Begründungen, die nur gewürdigt werden können, wenn sie in die gesamthistorische Entwicklung eingebettet sind.“¹⁹

¹⁸ Allgemeiner deutscher Neuphilologenverband

¹⁹ Zapp (1980a), S.2

Vergleichbar habe ich gearbeitet. Während der erste Teil hauptsächlich auf Erkenntnissen der Fachliteratur basiert, stellt der zweite Teil die Geschichte des *IDV* anhand der ausgewerteten Quellen dar.

Schwerpunkt des ersten Teiles sind die deutschsprachigen Länder und ihre auswärtige Sprachpolitik von etwa 1965 bis heute. Im ersten Kapitel wird die Außenpolitik der BRD und der DDR in groben Zügen dargestellt. Dabei befasse ich mich gezielt mit jenen Aspekten, die für den *IDV* relevant sind, die also indirekt die Geschichte des *IDV* mitgeprägt haben, oder mit historischen Bezügen, die in den *IDV*-Unterlagen in irgendeiner Form Erwähnung finden. Beispielsweise bezieht sich der *IDV* öfter auf das Vier-Mächte-Abkommen über Berlin oder auf die Friedens- bzw. Entspannungspolitik, aber auch auf die Biermann-Affäre. Ein besonderer Stellenwert kommt der politischen Geschichte vor und in der Zeit der Gründung des *IDV* zu, der Hallstein-Doktrin und der politischen Annäherung, da gerade in diesem Spannungsfeld die Besonderheit der Gründung eines internationalen Verbandes, in dem beide deutsche Staaten vertreten sind, deutlich wird.

Von der allgemeinen Außenpolitik der beiden deutschen Staaten gehe ich dann etwas detaillierter auf die Außenkulturpolitik, und hier im Speziellen auf die Sprachpolitik, ein. Das Ziel dieser Ausführungen ist aber keine grundsätzlich neue, aktualisierte Darstellung der auswärtigen Sprachpolitik der beiden deutschen Staaten, sondern lediglich eine Darstellung des Rahmens, in den das vorliegende Thema eingebettet ist. In den Betrachtungen zur Sprachpolitik (bzw. Sprachverbreitungspolitik) werden nur jene Mittlerorganisationen näher angeführt, die für den *IDV* von Relevanz sind, also mit dem *IDV* irgendwann in seiner Geschichte enger kooperiert haben. Dies erklärt, warum beispielsweise der DAAD in den vorliegenden Ausführungen kaum vorkommt, ebenso wie der gesamte Bereich des Auslandsschulwesens, auch wenn beides für die Sprach-Außenpolitik der BRD eine zentrale Rolle spielte und spielt.

Die beiden Kapitel zur Auslandskulturpolitik der BRD und DDR sind nicht ganz „symmetrisch“ aufgebaut: Da vorausgesetzt werden kann, dass das Bildungswesen und die Strukturen in der BRD weitestgehend bekannt sind, wird dies in der Arbeit nicht weiter behandelt. Im Hinblick auf die DDR aber klagen Forscher nicht nur vor oder kurz nach der Wiedervereinigung über einen eher mangelhaft gesicherten

Forschungsstand²⁰ (bzw. die Zugänglichkeit von Quellen), vielmehr liegen die ersten umfassenderen Untersuchungen zur Auswärtigen Kulturpolitik und zur Sprachverbreitungspolitik²¹ erst seit Kurzem vor. Da die Zuständigkeiten und tatsächlichen Machtverhältnisse für das vorliegende Thema teilweise von Bedeutung sind, um den Stellenwert des *IDV* richtig einschätzen zu können, werden jene Aspekte, die zum Verständnis beitragen können, auch näher behandelt (z.B. die Machtaufteilung zwischen Politbüro und Ministerien).

Drei weitere theoretische Kapitel, die den selben Grundsätzen und Zielen folgen, ergänzen den ersten Abschnitt der Dissertation. Sie skizzieren die „Auswärtige Sprachpolitik“ Deutschlands seit 1990, und die von Österreich und der Schweiz in den letzten vierzig Jahren.²²

Es war nicht das Ziel meiner Arbeit, die gesamte Verbandsgeschichte des *IDV* chronologisch darzustellen, vielmehr wollte ich den Fokus auf jene Momente legen, die das sprachpolitische Wirken deutlich werden lassen. Deshalb werden im Kapitel zur „*Geschichte des IDV*“ zuerst die wichtigsten Eckpfeiler der Verbandsarbeit aufgezeigt, da diese unterstreichen, wie ein Sprachenverband grundsätzlich funktioniert und was die Besonderheiten des *IDV* ausmacht. Danach werden einige Ziele, Schwerpunktthemen, Kooperationen und Veranstaltungen näher beleuchtet, die als Realisierungen der sprachpolitischen Intentionen gesehen werden können. Ein eigenes Kapitel wird der detaillierten Beschreibung der Gründungszeit und des ersten Vereinsjahrs gewidmet, da man gerade an dieser Phase sehen kann, wie viele Prinzipien des *IDV* festgelegt wurden. Außerdem wollte ich an dieser Stelle auch zeigen, wie dicht die Informationen und Materialien sind, die sich im Archiv befinden, um zu verdeutlichen, wie die Geschichte des *IDV* rekonstruiert wurde. In den folgenden Kapiteln werden dann weniger Details, sondern eher die Grundzüge und Ergebnisse herausgegriffen und erläutert.

²⁰ Baske (1979), Fuchs / Pettermann (1991), Anweiler (1988)

²¹ z.B. Praxenthaler (2002)

²² Aus Gründen der Einfachheit wird in der Dissertation generell der Begriff „Auswärtige Sprachpolitik“ verwendet, auch wenn die offiziellen Stellen in einzelnen Zeitperioden oder Ländern andere Definitionen vorziehen. In Deutschland etwa spricht man aktuell von "Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)", die Schweiz fördert offiziell keine ihrer Landessprachen im Ausland, und der von der Forschung häufig verwendete Begriff der „Sprachverbreitung“ wird von der Politik eher abgelehnt.

4. Forschungsstand

Wie bereits erwähnt gibt es bisher keine wissenschaftliche Aufarbeitung der Vereinsgeschichte von Sprachlehrverbänden, allerdings ein umfangreiches und vielschichtiges Angebot an Fachliteratur und methodisch relevanter Literatur aus dem engeren Fachbereich, aber auch aus verwandten Disziplinen. Hier soll nur näher auf jene Werke eingegangen werden, die zur Eingrenzung des Themas dienen und sich in den Schwerpunkten der Arbeit widerspiegeln.

4.1. Literatur zur Fachgeschichte „Deutsch als Fremdsprache“

Das Fach Deutsch als Fremdsprache ist bekanntlich ein relativ junges wissenschaftliches Fach, weshalb bisher die Fachgeschichte auch kein besonders großes Forscherinteresse geweckt hat. Im HANDBUCH FREMDSPRACHENUNTERRICHT²³ findet sich in den drei Artikeln, die sich explizit der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts widmen, nur bei CHRIST / deCILLIA 2003²⁴ ein kurzer Hinweis auf die Regelung des Unterrichts für Migrantenkinder bzw. zur zweiten Landessprache in der Schweiz, bei REINFRIED 2003 wird Deutsch als Fremdsprache nur sporadisch und bei LEHBERGER 2003²⁵ gar nicht erwähnt. Dies steht eigentlich in Widerspruch zur Gesamtkonzeption des Handbuchs, die – obwohl sie sich auf den deutschsprachigen Raum konzentriert – Deutsch als Fremdsprache durchaus gleichberechtigt neben die anderen Sprachen stellt und auch in jenen Artikeln, die sich z.B. mit Fragen der Institutionalisierung befassen,²⁶ sehr wohl Deutsch als Fremdsprache berücksichtigt.

²³ Bausch u.a. (2003). Im Gegensatz zu den drei vorherigen Ausgaben öffnet die Neubearbeitung in der vierten Auflage zwar einen wesentlich breiteren Blickwinkel, wenn grundsätzlich der gesamte deutschsprachige Raum und nicht nur mehr die Bundesrepublik Deutschland in die Analysen einbezogen werden, dies gilt aber nicht gleichermaßen für alle Artikel. Erschwerend kommt hier hinzu, dass der „historische Raum der deutschsprachigen Länder“ schwierig zu definieren ist, gerade hier aber die meisten frühen Formen des DaF-Unterrichts zu finden sind.

²⁴ Christ / de Cillia (2003), S.618 und S.619

²⁵ Lehberger (2003). Aber auch in früheren Ausgaben, wie im Artikel Lehberger (1991) findet sich kein Hinweis auf Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache.

²⁶ Z.B. Hagge (2003) berücksichtigt die DaF-Verbände, Schröder (2003) DaF-Zeitschriften oder die Artikel von Keilholz-Rühle (2003) und Christ / Sölch (2003) widmen sich ganz den Instrumenten der auswärtigen Sprachpolitik, also dem Deutschen. Im Kanon der Fremdsprachen kommen DaF (Götze u.a. 2003) und DaZ (Barkowski 2003) selbstverständlich vor.

Das HANDBUCH DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE 2001 widmet sieben Beiträge²⁷ der Fachgeschichte und andere Artikel gehen ebenfalls auf die Geschichte des Faches ein,²⁸ weiters finden sich in der Fachliteratur einige Abhandlungen, die die Fachgeschichte aus einem bestimmten Blickwinkel betrachten, aus Sicht der Hochschulen in der DDR, als Teil der auswärtigen Kulturpolitik, aus dem Blick der Institutionengeschichte oder wo erstmals Deutsch unterrichtet wurde. BLEI 2003 und 2003a fordert sogar die Einrichtung einer eigenen Lehr- und Forschungsdisziplin im Fächerkanon des Deutschen als Fremdsprache - trotzdem ergibt die Analyse der gesamten Fachliteratur, dass die Anzahl der einschlägigen Darstellungen recht beschränkt ist.

Versucht man die vorhandene Fachliteratur zur Fachgeschichte in Kategorien einzuteilen, so lassen sich sieben Gruppen identifizieren, die sich schwerpunktmäßig mit folgenden Aspekten befassen:²⁹

- a.) Verbreitung der deutschen Sprache (weltweit)
- b.) Geschichte des Deutschlernens
- c.) Sprachverbreitungspolitik bzw. Auswärtige Sprachenpolitik
- d.) Geschichte einschlägiger Institutionen
- e.) Entwicklungstendenzen des wissenschaftlichen Faches (Methoden, Strukturen und Teildisziplinen)
- f.) Innere Sprachenpolitik, Migration, Integration und das Fach DaZ³⁰

a.) Verbreitung der deutschen Sprache (weltweit)

Es liegen natürlich einige Analysen zur Stellung des Deutschen und seiner Verbreitung in der Geschichte und Gegenwart vor (AMMON 1991, 1993, 2001, 2003, 2010, STARK 1993 und 2002, STURM 1987, THIERFELDER 1956 und 1957), aber die wenigsten befassen sich dabei auch mit der Entwicklung des Faches, das für die Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland verantwortlich ist.

²⁷ vergl. Kapitel II: Deutsch als Fremdsprache als spezifisches Lehr- und Forschungsgebiet II: Geschichte, S.56-151

²⁸ z.B. Wiesinger, S.482-490, Faistauer, S.864-871, Veeck / Linsmayer, S.1160-1168

²⁹ Logischerweise greifen die Bereiche oft ineinander über, im Sinne eines besseren Überblicks soll hier trotzdem diese Kategorienbildung eingeführt werden.

³⁰ Dieser Bereich betrifft die vorliegende Arbeit nicht und wird deshalb hier nur im Sinne der Vollständigkeit erwähnt, aber nicht näher beschrieben.

In anderen Artikeln und Monographien, die sich der Entwicklung der deutschen Sprache widmen, wird auch auf die Entwicklung des Faches eingegangen (GRUCZA 1995³¹, ZWILLING 1995³²), allerdings wird dieses nicht immer als „DaF“ bezeichnet, sondern vielmehr oft auch unter Germanistik, Auslandsgermanistik, Interkultureller Germanistik oder ganz einfach unter dem Begriff „wissenschaftliche Beschäftigung“ subsumiert.

b.) Geschichte des Deutschlernens

Der Geschichte des Deutschlernens widmet die Forschung etwas mehr Aufmerksamkeit, speziell seit GLÜCK 1998 und 2000 sie als Fachaspekt in die germanistische Sprachgeschichtsforschung eingebracht hat. In seiner Publikationsreihe³³ und in wissenschaftlichen Arbeiten unter seiner Betreuung wurde das Lernen des Deutschen als Fremdsprache bis ins frühe Mittelalter belegt,³⁴ konkretisiert durch Länderanalysen³⁵, biografische Studien, historische Lehrwerkanalysen³⁶ und textkritische Editionen³⁷.

Auch die sprachpolitische Dimension wird mehr und mehr historisch untersucht. So schreibt BURGER 1995 über die Bukowina oder 1995a über die Folgen des Mährischen Ausgleichs von 1905. Eine der umfassendsten Untersuchungen zur historischen Stellung des Deutschen als Fremdsprache, die sich auf die Donaumonarchie im 18. Jahrhundert konzentriert und das Thema auch als sprachpolitisches versteht, bietet EDER 2006³⁸.

Andere Abhandlungen bieten einen historischen Rückblick auf die Fremdsprachenpolitik bzw. das Deutschlernen in einer konkreten Region (AMMON / CHONG 2003³⁹, AMMON / REINBOTHE / ZHU 2007, HÄUSLER 1998,

³¹ Grucza (1995), S.722

³² Zwilling (1995), S.731

³³ „Die Geschichte des Deutschen als Fremdsprache“

³⁴ Glück (2002a)

³⁵ Glück / Klatté / Spáčil / Spáčilová (2002), Koch (2002),

³⁶ Glück (2002)

³⁷ Schiller / Sträter (2005)

³⁸ Aber auch bereits in Eder (1999) und Eder (2004)

³⁹ Ammon / Chong (2003) – analysieren die Geschichte und heutige Stellung der deutschen Sprache in Korea. Da der Deutschunterricht in Korea bereits im 19. Jahrhundert begann, wird hier auch auf das Deutschlernen und die strukturellen Voraussetzungen eingegangen.

WEGNER 1999, YU-VASS 1992⁴⁰) oder versuchen eine Darstellung der aktuellen Situation, die immer wieder einen historischen Rückblick mit einschließt (zahlreiche Beiträge in FLUCK 1996⁴¹, RAASCH 1997⁴², WENZEL 1998⁴³).

c.) Sprachverbreitungspolitik bzw. Auswärtige Sprachenpolitik

Ein weiterer Forschungsbereich widmet sich der Sprachverbreitungspolitik der deutschsprachigen Länder, allen voran drei relativ junge Untersuchungen: PRAXENTHALER 2000, SCHNEIDER 2000 und SCHOLTEN 2000, die ausführlich aus Akten und Archivmaterialien die politischen Motive der Sprachverbreitung rekonstruieren. Aber auch AMMON 2000 und 2004a, BUSCH / deCILLIA 2003, deCILLIA/ ANZENGRUBER 1993, GORNIK 1993, MALSEN-TILBORCH 2002, KRUMM 1999, WITTE 1987, 1994, und 2003, WODAK / deCILLIA 1995, befassen sich mit den Konzepten der Politik zur Verbreitung bzw. Förderung der deutschen Sprache. Welche Konsequenzen und Perspektiven die europäische Sprachenpolitik für das Deutsche als Fremdsprache beinhaltet, zeigt KRUMM 2002 auf.

d.) Geschichte einschlägiger Institutionen

Zu erwähnen ist natürlich die Institutionengeschichte, die es auch im Bereich DaF gibt, wo meist anlässlich eines Jubiläums (ALTMAYER 2007, HELBIG 1993, HEXELSCHNEIDER 1981, HIPPEL 1994⁴⁴, PORZ 1971 und 1979, WENZEL 1996, WOTJAK 2007), aber auch in Festschriften (WENZEL 1995) über eine entsprechende Einrichtung und ihre Erfolgsgeschichte berichtet wird. In diese Gruppe der Darstellungen fallen auch alle Jubiläumshefte, die die Institutionen selbst herausgeben (GOETHE-INSTITUT INTERNATIONALES 2001, BUNDESVERWALTUNGSSAMT 2008) aber auch die Anmerkungen zu beruflichen

⁴⁰ Yu-Vass (1992), befasst sich mit China, bietet statistische Vergleichszahlen und erläutert die Gründe und Motive für eine Sprachwahl.

⁴¹ Fluck, Saarbeck, Zhu, Zimmer (1996) – die ersten 9 Beiträge beschreiben die „Situation“ in China, Korea, der Mongolei, Kasachstan, Hongkong, Taiwan und Burjatien/GUS.

⁴² Raasch (1997), mit 25 Beiträgen, die auf der IDT 1997 in Amsterdam in der Sektion „Sprachenpolitik“ gehalten wurden. Vertreten sind Berichte von allen fünf Kontinenten.

⁴³ Wenzel (1998), S. 74-78

⁴⁴ Hippel (1994) – der Artikel ist insofern besonders interessant, weil er 1994 publiziert wurde, aber 1986 verfasst und somit noch – völlig unkommentiert – die Situation in der DDR darstellt, die ja 1994 bekanntlich bereits von Grund auf verändert war.

Biographien von Jubilaren (J.S. 1979⁴⁵, WENZEL 2005). Schließlich sind auch noch Beiträge zu nennen, die Berichte über sprachpolitische Konzepte oder Verbreitungsstrategien anhand einer Institution oder eines Verbandes beschreiben (SARTORIUS-RUCKTESCHELL 2000, SCHRÖDER 1998b).

HEXELSCHNEIDER 1989 erläutert in seinem Aufriss zu 40 Jahren DaF-Unterricht in der DDR, dass es Ansätze einer reflektierten und strukturierten Ausbildung für DaF-LehrerInnen bereits in der Zwischenkriegszeit gab, aber weder die BRD noch die DDR dann auf diese Traditionen zurückgriffen. Im weiteren Teil des Artikels erwähnt er kurz die Geschichte des Herder-Instituts und zählt auch erstmals alle 12 tertiären Bildungseinrichtungen auf, an denen in der DDR DaF unterrichtet wurde, und beschreibt deren Aufgabengebiete. Er vergisst aber auch nicht zu betonen, dass die Geschichte des Faches eigentlich erst geschrieben werden muss.

BLEI 1997 versucht rückblickend die Konstituierung des wissenschaftlichen Faches DaF im fachchronologischen Kontext der DDR mit besonderer Berücksichtigung von entwickelten Lehrmaterialien und wichtigen Publikationen darzustellen. Sie betont, keine Institutionen- oder Personengeschichte schreiben zu wollen,⁴⁶ sieht dann aber die entscheidende Umstrukturierung des Faches ab 1990 doch vorrangig im Bereich des personellen und institutionellen Umbruchs.

Gerne wird im Zusammenhang mit Helbig darauf hingewiesen, dass sein Lehrstuhl der erste im deutschsprachigen Raum war, der dem Fach Deutsch als Fremdsprache zuzuordnen ist (ALTMAYER⁴⁷, FREMDSPRACHE DEUTSCH⁴⁸), PFEIFFER⁴⁹, SITTA / WOTJAK⁵⁰, WENZEL⁵¹), auch wenn eine Abgrenzung zur Linguistik und damit Germanistik nicht immer eindeutig möglich sei (POPP⁵²).

Weitere Darstellungen konzentrieren sich auf das „Hochschulfach“ *Deutsch als Fremdsprache* (als wissenschaftliches Fach oder Ausbildungsfach), entweder aus historischer Sicht (HELBIG 1981, HEXELSCHNEIDER / WENZEL 1987⁵³, HIPPEL 1998).

⁴⁵ J.S. (1979) – da der Artikel nur mit den Initialen unterschrieben ist, lässt sich der Name nicht sicher rekonstruieren, weshalb hier der Autor als J.S. angegeben wird.

⁴⁶ Blei (1997), S.781

⁴⁷ Altmayer (2007), S.71

⁴⁸ Redaktion DaF (2008), S.131

⁴⁹ Pfeiffer (1995), S.638

⁵⁰ Sitta, Wotjak (1994), S.196

⁵¹ Wenzel (1996), S.148

⁵² Popp (1995a), S.XI

⁵³ Hexelschneider / Wenzel (1987), S.175f

1994⁵⁴) oder in Form der Erarbeitung einer Zukunftsperspektive, die dann in den meisten Fällen auch einen Blick in die Fachgeschichte mit einschließt (HENRICI 1995⁵⁵, WAZEL 1989a⁵⁶).

Im Zuge seiner Darstellung des Fremdsprachenlernens in der DDR, also des Kanons aller Sprachen, wirft HELLMICH 1974 auch einen Blick auf *Deutsch als Fremdsprache*. Sein Beitrag enthält u.a. eine interessante Zeittafel, in der als „Meilensteine“ der Fachentwicklung unter anderem der Beitritt des „Komitees für den Sprachunterricht in der DDR“⁵⁷ zur FIPLV und die Ausrichtung der 2. Internationalen Deutschlehrertagung (IDT) in Leipzig genannt werden.

Einen besonderen Blickwinkel auf die Fachgeschichte öffnet ZAPP 1989a⁵⁸ in seiner „Geschichte des neusprachlichen Unterrichts am Spiegelbild des Fachverbandes der Fremdsprachenlehrer“, da er ebenfalls anhand der Verbandsgeschichte die Fachgeschichte aufrissartig darstellt, allerdings unter dem Fokus der Arbeit in Deutschland und für alle Fremdsprachen. Obwohl der ADNV Gründungsmitglied im *IDV* ist, wird dieser im Artikel nicht erwähnt, sehr wohl aber die FIPLV, die ja dem Gesamtverband näher steht.

e.) Entwicklungstendenzen des wissenschaftlichen Faches (Methoden, Strukturen und Teildisziplinen)

Die Fachentwicklung im Spiegel der Fachzeitschrift „ÖDAF-MITTEILUNGEN“, dem Publikationsorgan des „Österreichischen Verbandes für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache“, stellt HAIDER 2000 in ihrer Diplomarbeit dar. Die Analyse versteht sich als Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte ebenso wie zur Positionsbestimmung des Faches in Österreich und bot anregende Impulse für die Untersuchung der Geschichte des *IDV*.

Als Quelle zur Fachgeschichte im weiteren Sinne kann man auch die gesamte Strukturdebatte in den achtziger und neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts

⁵⁴ Hipp (1994), S.37f

⁵⁵ Henrici (1995), S.757 und 759

⁵⁶ Wazel (1989a), S.6-9

⁵⁷ Das „Komitee für den Sprachunterricht in der DDR – Sektion Deutsch als Fremdsprache“ war ab 1968 Mitglied im IDV. In der Kurzform wird die offiziell als Verein geführte Einrichtung als Komitee bzw. Sektion bezeichnet.

⁵⁸ Zapp (1980a) – Dargestellt wird die Geschichte des ADNV, aus dem 1972 der FMF hervorging. Der Verband war das „Hilfskonstrukt“, mit dem das Goethe-Institut seine Mitgliedschaft im IDV auf Verbandsebene realisieren konnte, heute ist der Verband ein wichtiger Akteur im IDV.

betrachten, die sich in zahlreichen Publikationen in der Zeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPACHE manifestierte. Ebenso sehe ich die „Zusammenfassungen“ der Diskussion (HENRICI / KOREIK 1994 und HENRICI 1989) eher als Quelle an, auch wenn die Herausgeber im Vorwort meinen, der Sammelband habe das Ziel, „die in den letzten zwanzig Jahren geführte Debatte über die Struktur des jungen akademischen Faches *Deutsch als Fremdsprache* in Deutschland nachzuzeichnen und damit einen Beitrag zur Geschichte des Faches zu liefern.“⁵⁹

4.2. Methodisch verwandte Darstellungen

Überlegungen zum Sinn der Fachgeschichte, zu einer Entwicklung derselben, und methodische Anregungen, wie die Fachgeschichte des Deutschen als Fremdsprache durch die Erinnerungen von Fachexperten als Zeitzeugen ergänzt werden kann, bietet BLEI 2003 und 2003a, wobei sie dem prosopografischen Forschungsansatz folgt. Sie dokumentiert die persönlichen Erinnerungen von 15 Personen, die direkt oder indirekt mit der DaF-Geschichte in der DDR zu tun hatten. Obwohl diese Interviews interessante Einblicke bieten, fallen sie für mich in die Kategorie „historische Quellen“, die erst der Auswertung und Einbettung in den historischen Gesamtkontext bedürfen. BLEI schreibt zwar selbst, dass „die Analyse der Daten unter historisch-kritischen Aspekten nachfolgenden Untersuchungen vorbehalten sein muss“, gerade in diesem Punkt aber unterscheidet sich mein Verständnis von Forschung grundsätzlich von dem ihren, indem meine Arbeit neben der Suche und „Schaffung“ von Quellen selbstverständlich auch deren Auswertung beinhaltet.

Zustimmen möchte ich BLEI aber in zwei Punkten, nämlich zum einen, wenn sie die Rolle und Aufgabe der Fachgeschichte als eine identitätsbildende⁶⁰ für die Forschungsgemeinschaft darstellt, und zum anderen, wenn sie bei der Forschung auf die Notwendigkeit hinweist, Nachbardisziplinen⁶¹ auch methodisch heranzuziehen.

Da es in der engeren Fachliteratur kaum passende Vorlagen für die angestrebte Untersuchung gab, wurden in der Orientierungsphase auch verschiedene Anregungen aus der Unternehmens- und Organisationsgeschichte sowie der Vereinsgeschichte entnommen. Diese historischen Forschungsprojekte ließen am ehesten eine

⁵⁹ Henrici / Koreik (1994), Vorwort

⁶⁰ Blei (2003a), S.16 d Blei (2003), S.259

⁶¹ Blei (2003a), S.18

vergleichbare Ausgangslage beim Material erwarten und lieferten Ideen zu Vorgangsweise, Zielsetzung und Aufbau einer entsprechenden Untersuchung. Die Wirtschaftsgeschichte etwa kennt als spezifische Sparte die „Unternehmensgeschichtsschreibung“, zu der kritische Historiker aber bedauernd feststellen, dass es „kein Hand- oder Lehrbuch noch eine umfangreichere Arbeit, die in Methoden und Ergebnissen der Unternehmensgeschichte einführt“, gibt,⁶² obwohl eine Vielzahl an Arbeiten zu unternehmenshistorischen Themen und Fragestellungen vorliegt. Seit 1956 gibt es in Deutschland eine eigene Zeitschrift „Tradition. Zeitschrift für Firmengeschichte und Unternehmensbiographie“⁶³ und seit 1971 sogar einen „Verein der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der Unternehmensbiographie und Firmengeschichte“⁶⁴. Die Methoden, die man dort bevorzugt, sind eher genetisch-historische, weshalb Wirtschaftsexperten anmerken, dass diese Methoden weder für die betriebswirtschaftliche Sicht noch für die historische Betriebsanalyse sinnvoll erscheinen, auch wenn man Faktoren wie die historische Gebundenheit, unternehmerische Strategien und Reaktionen auf veränderte historische Gegebenheiten untersucht. Für unsere Untersuchung aber bieten die Werke zur Unternehmensgeschichte durchaus Anregungen für die Behandlung eines Themas, das im weitesten Sinne unter die „Institutionengeschichte“ einzuordnen ist. Außerdem sind beim besagten Verein für Firmengeschichte in den Publikationen auch konkrete methodische Anregungen für die *IDV*-Geschichte und ihre Verallgemeinerung als Fachgeschichte zu finden, beginnend 1976 bei MARCHER bis zur Festschrift für den Vereinsgründer (FELDKIRCHEN / SCHÖNERT-RÖHLK / SCHULZ 1995). Als Prämisse gilt, dass „ein Unternehmen in der Wechselwirkung zwischen den Bedingungen der Zeit sowie der gesamten Umwelt, in die ein Betrieb hineingestellt ist, zu analysieren“⁶⁵ sei – eine Vorgabe, der ich im übertragenen Sinne gefolgt bin, indem ich die *IDV*-Geschichte in Bezug zur auswärtigen Sprachpolitik der deutschsprachigen Länder darstelle.

BRUSATTI 1995 beschreibt in der selben Festschrift den Wert der Unternehmensgeschichte als Teil der Corporate Identity, warnt aber vor Tendenzen, diese Geschichte im Rahmen von Jubiläen zu schönen, nur Erfolge aufzuzählen bzw.

⁶² Pierenkemper (2000), S.13

⁶³ Pierenkemper (2000), S.39

⁶⁴ Marcher (1976), S.186

die Untersuchung nicht durch einen Historiker, sondern einen Werbefachmann vornehmen zu lassen. Einen echten Beitrag zur Identifizierung mit dem Unternehmen und eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit könne nur eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung der Unternehmensgeschichte leisten. Einem solchen Verständnis folgt auch die hier dargestellte Geschichte des *IDV*.

Sinnvolle Anregungen aus der Industriegeschichte finden sich weiters in einem Artikel von RUSINEK / ACKERMANN / ENGELBRECHT 1992, der den Wert von Gremienprotokollen als historische Quelle beurteilt und Beachtenswertes zur Auswertung anmerkt. Die Autoren betrachten die Protokolle als Resultat einer Interaktion, empfehlen deshalb auch die Aufzeichnungen aus den Korrekturphasen der Protokolle (sofern verfügbar) zu berücksichtigen, da sie die Motive hinter den Formulierungen oft wesentlich deutlicher unterstreichen als die letztendlich verabschiedeten Protokolle. Im Falle des *IDV* wurden seitenweise Anmerkungen zu den Protokollen ausgetauscht, ehe man diese absegnen konnte, dieser Briefwechsel hat natürlich Eingang in die auszuwertenden Unterlagen gefunden. Laut RUSINEK et al. haben die meisten Organisationen auch einen fixen (häufig inoffiziellen) Regelkanon, wie die Protokolle abzufassen sind. Diesen zu kennen, bedeutet die Protokolle erst richtig deuten zu können – beim *IDV* finden sich auch hierzu die relevanten Hinweise in den Briefen und selten in den Protokollen selbst. Weiters empfehlen die Autoren, die (gremien-)typische Protokollsprache zu berücksichtigen, da gewisse Begriffe Ereignisse in den Sitzungen, kritische Diskussionen etc. nur andeuten („... divergierend diskutiert heißt dann so viel wie heftig gestritten“)⁶⁶. Ein beliebtes Mittel, um „Ruhe“ in eine Sitzung zu bringen, sind oft Sitzungsunterbrechungen, weshalb z.B. auf solche besonders zu achten sei. Entsprechend empfehlen RUSINEK et al die „Kontrolle“ in anderen Quellen, was im Falle des *IDV* meist die Briefe zwischen den (einzelnen) Vorstandsmitgliedern sind, die dann die verschlüsselten Formulierungen eindeutig auflösen. Zum selben Thema werden von einer Person oft recht unterschiedliche Formulierungen an zwei verschiedene Vorstandsmitglieder geschickt.

Besonders wichtig ist es, die „Vorabsprachen“ zu den Sitzungen zu erkennen bzw. aus anderen Quellen zu rekonstruieren, denn viele harmonisch scheinende

⁶⁵ Marcher (1976), S.194

Vereinbarungen am Ende der Sitzung sind aus intensiven Vorarbeiten entstanden.⁶⁷ Leider ist es oft nicht mehr möglich nachzuvollziehen, wer vor einer Sitzung mit wem gesprochen hat, um Argumentationen und Interessenslagen abzuklären, immer wieder aber finden sich auch in den *IDV*-Quellen Telefonnotizen oder Briefe, die diese Vorabsprachen belegen - auch in sehr heiklen Fragen. Vereinzelt steht dies dann im Widerspruch zur Erinnerung der Gewährspersonen in den Interviews, wo sie sich an solche Vorabsprachen nicht mehr erinnern (wollen).

Als weiteres verwandtes Forschungsfeld kann die Vereinsforschung generell angesehen werden, die aber ein eher stiefmütterliches Thema der Sozialgeschichte darstellt, das (bis auf wenige Ausnahmen wie „Lehrervereine im Kampf um Status und Einfluß“⁶⁸) erst seit Mitte der 1990er Jahre einige Untersuchungen zu speziellen Fragenstellungen vorzuweisen hat, so etwa die „Katholischen Vereine in Baden und Württemberg 1848 – 1914“⁶⁹, „Der Anschluss und die Minderheiten in Österreich“⁷⁰, oder die „Vereine im Nationalsozialismus“⁷¹ und im weiteren Sinne auch die „... Organisationen, die sich dem freien Tanz, ... widmen“⁷² bzw. die „... Organisations-Geschichte der Psychiatrie in Deutschland“⁷³, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die erwähnten Arbeiten untersuchen (teilweise unter sehr spezifischen Blickwinkeln, wie dem Auftrag der Historikerkommission)⁷⁴ Ursachen, Probleme und Triebkräfte bei der Vereinsgründung (oder –abwicklung) ebenso wie die Zielsetzungen, nehmen Periodisierungen des Vereinslebens vor, stellen das Vereinsleben in Relation zur Allgemeingeschichte und erklären deren Einfluss auf das Vereinsleben. Gearbeitet wird gemeinhin mit hermeneutischen Methoden, was mich in meiner Forschungsmethode bestätigt hat. Je nach Zielsetzung befassen sie sich aber auch in quantitativen Untersuchungen mit dem Vereinsvermögen oder mit Mitgliederzahlen, Umsätzen und statistisch erfassbaren Veränderungen – Untersuchungsziele, die für meine Arbeit nicht relevant waren, weshalb letztlich auch diese Methoden nicht näher berücksichtigt wurden.

⁶⁶ Rusinek / Ackermann / Engelbrecht (1992), S.186f

⁶⁷ Rusinek / Ackermann / Engelbrecht (1992), S.194f

⁶⁸ Engelbrecht, Helmut (1978)

⁶⁹ Halder, Winfrid (1995)

⁷⁰ Malle / Sima (1989)

⁷¹ Pawlowsky / Leisch-Prost / Klösch (2004)

⁷² Zizala (1993)

⁷³ Herold (1972)

Anregungen bot auch ein kurzer Blick in Methoden⁷⁵ und die „Fachgeschichte der Volkskunde“⁷⁶, die als empirische Kulturwissenschaft auch erst seit etwa 1975 ernsthaft betrieben wird. Eine Bestätigung für meine Vorgangsweise fand sich dabei in einem Artikel, der den Beitrag der Untersuchung von Volkskundevereinen zur Fachgeschichte definiert.⁷⁷ Die Autorin legt als wichtigste zu untersuchende Inhalte neben Mitglieder- und Organisationsstruktur die Ziele der Vereine und die Motive der Mitglieder fest.

Schließlich fanden sich noch Impulse zur Strukturierung der Arbeit in Darstellungen zur Geschichte einzelner Institutionen oder Organisationen, beginnend bei den Beiträgen zur Fachgeschichte, bis hin zu Untersuchungen zum auswärtigen Dienst⁷⁸, der Wirtschaftskammer⁷⁹ oder des deutschen Instituts für Erwachsenenbildung⁸⁰.

Letztlich sei noch erwähnt, dass sich methodische Vorlagen zur Durchführung und Auswertung von Interviews, wie sie im Rahmen dieser Arbeit ebenfalls geführt wurden, vielfältig in der Geschichtswissenschaft, Soziologie und Volkskunde finden. Beispielsweise stellen NITTEL/MAIER 2006 in ihrer Forschungsarbeit mit Hilfe von Interviews ein „lebensgeschichtliches Archiv der hessischen Erwachsenenbildung“ her, das laut Selbstbeurteilung der Wissenschaftler „eine, aber keine hinreichende Quelle zur wissenschaftlichen Durchdringung komplexer historischer Abläufe (bietet). Zu deren Rekonstruktion ist und bleibt anspruchsvolle Forschung auch auf schriftliche Dokumente angewiesen.“⁸¹

5. Persönlicher Bezug zum Thema und zum *IDV*

Historisches Wissen ist eine Synthese von historischen und nicht historischen (also aktuellen) Kenntnissen, beide sind nötig, um einen Untersuchungsgegenstand entsprechend analysieren zu können.⁸² Mit anderen Worten ist die aktuelle Situation des untersuchten Gegenstandes zu Beginn der Untersuchung abzuklären und die Ergebnisse unbedingt in die weitere Fragestellung einzubeziehen. In dieser Hinsicht erwies es sich als besonders vorteilhaft, dass ich seit Jahren selbst aktiv im Umkreis

⁷⁴ Pawlowsky / Leisch-Prost / Klösch (2004)

⁷⁵ Beer / Fischer (2000), Götsch-Elten / Lehmann (2007)

⁷⁶ Lozoviuk / Moser (2005)

⁷⁷ Bagus (2005)

⁷⁸ Giefing (1990)

⁷⁹ Retter (1997)

⁸⁰ Nuissl (2008)

⁸¹ Nittel / Maier (2006), S.11

⁸² Furrer (2003), S.53

des *IDV* tätig war, zuerst als Verbandsvertreterin des ÖDaF⁸³, dann als Tagungsmanagerin der IDT 2005 und schließlich seit 2006 als österreichische Expertin beim *IDV*-Vorstand. Auf diesem Vorwissen bauten meine ersten Recherchen auf und ich kam zudem leicht in Kontakt mit den Gewährspersonen bzw. Personen, die Quellenmaterial verfügbar hatten. Diese Nähe bedeutete andererseits aber auch, dass es notwendig war, immer wieder während der wissenschaftlichen Arbeit selbstreflektierend auf kritische Distanz zu gehen. Da HistorikerInnen aber grundsätzlich nicht absolut objektiv sein können, weil ihre eigene Lebenssituation die Wahrnehmung der Welt und das, WAS von der Welt wahrgenommen wird, ebenfalls beeinflusst,⁸⁴ hoffe ich durch die Verarbeitung der Unterlagen nach quellenkritischen Regeln diese Fehlerquelle auf ein Minimum eingeschränkt zu haben.

6. Quellenlage und methodische Vorgangsweise

Die Geschichte des *IDV* versteht sich als Beitrag zur Fachgeschichte des Deutschen als Fremdsprache mit sprachenpolitischer Schwerpunktsetzung. Entsprechend wurde methodisch nicht im Bereich der Sprachwissenschaft angesetzt, sondern in der Geschichtswissenschaft Anleihe genommen. Gearbeitet wurde vorrangig mit der historisch-kritischen Methode und ergänzend mit Elementen der Oral History. Vor allem erstere impliziert, dass die Fragestellung sich erst im Laufe der Forschung konkretisiert, sich einzelne Schwerpunkte herauskristallisieren und andere an Bedeutung verlieren können, weil die Quellenlage keine erschöpfende Aufbereitung verspricht. So ergab sich im Laufe meiner Untersuchung eine Zurückstellung des Aspektes „Fachentwicklung“ zugunsten der „Sprachverbreitungspolitik“, allerdings weniger, weil die Quellenlage für das erste Thema nicht ausreichen würde, sondern weil beide Aspekte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätten. Die Primärquellen wurden für sämtliche Themenbereiche erfasst und stehen somit auch für eine weitere Bearbeitung zur Verfügung.

⁸³ Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache

⁸⁴ Howell / Prevenier (2004), S.183

6.1. Historisch-kritische Methode

Die historisch-kritische Methode basiert auf dem hermeneutischen Verstehensprinzip, das sich im Wesentlichen aus drei verfahrensmäßigen Schritten zusammensetzt: Quellenfindung (Heuristik) – Quellenkritik - Interpretation.⁸⁵ Diese Schritte erfolgen natürlich nicht chronologisch, sondern entsprechend der Hermeneutik als „Zirkel“, d.h., man durchläuft immer wieder alle drei Phasen, um immer konkreter und detaillierter das Thema zu behandeln. Dieses qualitative Verfahren bedingt eine „gegenstandsbegründete Theoriebildung“, entwickelt also nicht vorab Theorien und Hypothesen, sondern kommt aus den erhobenen Daten zur Fragestellung. Daten sind im konkreten Falle Quellen.

Quellen sind traditionell vor allem schriftliches Material aller Art, wie Erzählungen, Berichte, aber auch Verträge, Urkunden, Rechnungen oder andere Akten.⁸⁶ Im Falle des *IDV* ist die Quellenlage relativ gut, es wurden im Wesentlichen folgende Materialien verwendet:

- 1.) (Alle) Ausgaben der *IDV*-Zeitschrift: „*IDV*-Rundbrief“ (bzw. *IDV*-Magazin) von 1968 – 2009 – die Exemplare vor 1996 (= Rundbrief 1 - 56) wurden im Rahmen dieses Projektes alle gescannt und danach in elektronischer Form dem *IDV* für seine Homepage zur Verfügung gestellt.
- 2.) (Alle) Sitzungsprotokolle des Vorstandes und der Vertreterversammlung von 1968 – 2009, inkl. Anlagen – alle Protokolle und relevanten Anlagen wurden im Rahmen dieses Projektes gescannt.
- 3.) (Alle) Rechenschaftsberichte des Vorstandes für die einzelnen Amtsperioden – wurden ebenfalls alle gescannt.
- 4.) Korrespondenz der Vorstandsmitglieder untereinander, mit den Mitgliedsverbänden, wichtigen Partnern und öffentlichen Einrichtungen – wichtige Dokumente wurden gescannt oder alle relevanten Belegstellen abgetippt und danach in die Quellenkorpora aufgenommen.
- 5.) Dokumentationen und Berichte von einzelnen *IDV*-Veranstaltungen, beginnend bei den Internationalen Deutschlehrertagungen mit Programmen, Teilnehmerlisten und Tagungsbänden, über Delegiertenseminare, Fachsprachenseminare, Lehrbuchautorensymposien, Internationale

⁸⁵ Jordan (2009), S.46

Deutscholympiaden und Arbeitstreffen – wichtige Dokumente wurden gescannt oder alle relevanten Belegstellen abgetippt.

Zahlreiche Berichte von *IDV*-Veranstaltungen, wie den IDTs oder den Lehrbuchautorensymposien liegen auch als Publikationen vor, sie werden in dieser Arbeit aber als Quelle betrachtet und deshalb in der Liste der Quellen und nicht im Literaturverzeichnis geführt.

- 6.) Dokumente aus dem Berliner Bundesarchiv (BArch) und der „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR“ (SAPMO),⁸⁷ die den *IDV* und Entscheidungen bezüglich der Kooperation mit dem *IDV* durch die DDR betreffen (Sitzungsprotokolle des Zentralkomitees, aus dem Ministerbüro, Reiseanweisungen, Reiseberichte, Briefe und Konzepte) - wichtige Dokumente wurden gescannt oder relevante Belegstellen abgetippt.

- 7.) Interviews mit Gewährspersonen

Alleine die Punkte 2 – 4 füllen rund 70 Aktenordner, die im Bundesarchiv in Koblenz einzusehen sind, dort sind in der Zwischenzeit auch die gedruckten genannten Verbandszeitschriften archiviert. Die unter 6.) erwähnten Dokumente finden sich jeweils im entsprechenden Archiv (BArch und SAPMO), zu finden unter der zitierten Ordnungsnummer. Die transkribierten Interviews sind Teil des elektronischen Anhangs dieser Arbeit.

Alle Texte wurden im Originaltext in den Quellenkorpus aufgenommen und auch in dieser Form zitiert, weshalb sie den Regeln der alten Rechtschreibung folgen. Neben den Quellen wurde natürlich auch die Fachliteratur bearbeitet.

6.1.1. Heuristik

Die Quellensuche bzw. -findung bezeichnet die Geschichtswissenschaft als Heuristik.⁸⁸ Diese umfasst aber nicht nur die einfache Registrierung der Quelle, sondern auch ihre qualitative Einschätzung und entsprechende Ordnung zur späteren Auswertung. Noch ehe ein/e HistorikerIn sich auf die Quellensuche machen kann, sollte sie sich eingehend mit der Literatur und dem Thema befasst haben, da sonst die

⁸⁶ Jordan (2009), S.43

⁸⁷ Die genauen Archivnummern finden sich im Quellenverzeichnis.

⁸⁸ Pandel (2000), S.158

Quellensuche vermutlich ineffizient und v.a. zu unsystematisch ablaufen würde, weshalb der Erkenntniswert der Quellenaussagen nur unzureichend ausfallen kann.⁸⁹ Diese Phase verlief teilweise aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit und meines Engagements im *IDV* schon vor der Entscheidung, eine Dissertation zum Thema zu verfassen, teilweise wurde sie aber auch während der Arbeit an den Quellen fortgesetzt, da sich neue Themen und Aspekte ergaben, die auch in der Fachliteratur abzusichern waren. Manchmal ergab sich daraus dann auch wieder eine Rückkehr zu den bereits einmal bearbeiteten Akten, um diese unter einem zusätzlichen Blickwinkel nochmals durchzugehen.

6.1.1.1. Quellenlage

Im Falle des *IDV* lagen mir zu Beginn der Recherche einzelne Mappen mit Materialien aus früheren Amtsperioden vor, die kurz davor an der Universität Wien bei Prof. Krumm mit der Bitte eingelagert worden waren, ein Verbandsarchiv anzulegen. Weiters hatte ich selbst zahlreiche Dokumente und Rundbriefe seit Beginn meiner Verbandstätigkeit gesammelt. Die Quellensuche begann ich einerseits beim ÖDaF, dem österreichischen Mitgliedsverband des *IDV*, andererseits durch Kontaktnahme mit wichtigen Personen aus dem Umfeld des *IDV*-Vorstandes, die gebeten waren, mir relevantes Material zukommen zu lassen.

Im Zuge dieser Recherche stellte sich heraus, dass es bereits ein *IDV*-Archiv gab, das aber beim *IDV* selbst mehr oder weniger in Vergessenheit geraten war. 1993 war dieses Archiv am Goethe-Institut angelegt und die Weiterführung durch das Goethe-Institut auch vertraglich geregelt worden.⁹⁰ Durch zahlreiche personelle Veränderungen bei allen beteiligten Partnern kam es zu keiner systematischen Weiterführung und die Unterlagen wurden am Goethe-Institut als "Goethe-eigenes" Material identifiziert und entsprechend der hausinternen Regeln an das Deutsche Bundesarchiv in Koblenz übermittelt. Dort wurden sie unter „Goethe-Institut“ ins

⁸⁹ Faber (1992), S.82

⁹⁰ Vertragliche Vereinbarung Archiv, K01 vom 22.3.1993, unterzeichnet von Harnischfeger für das Goethe-Institut und Pfeiffer für den IDV.

Der Vertrag regelt, dass das Archiv in der Zentralverwaltung des Goethe-Institutes in München unentgeltlich geführt wird, vom IDV-Vorstand zu ergänzen ist, und nicht öffentlich zugänglich sein soll. Dieser Vertrag wurde nie gekündigt, das Original liegt in den IDV-Mappen (K01) und bot die Basis für eine unproblematische Neuregelung, also der Führung des IDV-Archivs am Bundesarchiv in Koblenz.

Archiv eingeordnet und mit eigenen, archivspezifischen Ordnungsnummern versehen.⁹¹ Mithilfe der Angaben zu den Mappen aus dem Referat 51, die nicht nur die Goethe-Nummer und das Datum der „Aussonderung“ enthalten, sondern auch die Archivnummer, konnten die Akten letztlich doch recht gut identifiziert werden.

Da es nicht im Interesse des *IDV* sein konnte, dass sein Archiv unter dem Namen „Goethe-Institut“ geführt wurde, begannen sofort Verhandlungen zu einer Umwidmung und über einen Zugang für die Auswertung der Materialien, die mit tatkräftiger Unterstützung des Goethe-Instituts zu drei Ergebnissen führten:

- 1.) konnte ich die Materialien für ein Jahr aus dem Bundesarchiv entleihen, bearbeiten und auch mit einem entsprechenden Nutzungsschlüssel für das Archiv versehen,
- 2.) wurde mit dem Archiv eine neue Einordnung der Materialien unter dem Begriff „Internationaler Deutschlehrerverband“ vereinbart, die auch eine laufende Ergänzung durch weitere Materialien einschloss. Eine entsprechende Systematik hierzu wurde von mir im Laufe der Arbeit an der Dissertation erstellt und die Materialien, die ich aus anderen Quellen zusammengetragen hatte, bereits eingeordnet. Jeder ausscheidende *IDV*-Vorstand ist zudem gebeten, dieser Systematik folgend, alle relevanten Materialien aus der abgelaufenen Amtsperiode zu übermitteln, was im Herbst 2009 erstmals umgesetzt wurde.
- 3.) Außerdem wurde der Archivbestand durch die von mir angelegten elektronisierten Teile (teilweise gescannte Dokumente und thematisch-systematische Quellenauszüge) ergänzt.

Im Zuge der Recherchen wurde festgestellt, welche der ursprünglichen Mappen am Goethe-Institut vorhanden und welche irgendwann „abhanden“ gekommen, also nicht nach Koblenz übermittelt worden waren. Dieser Anteil ist relativ gering und konnte größtenteils durch andere „Lieferanten“ ersetzt werden.

Weitere Dokumente fanden sich noch am Goethe-Institut selbst, andere bei den aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitgliedern, und die Tochter des ehemaligen Vorstandsmitglieds Werner Grüninger war freundlicherweise bereit, mir den *IDV*-Teil aus dem Nachlass ihres Vaters zu überlassen.

⁹¹ Eine Aufstellung dieser ursprünglichen Archivnummern findet sich im Quellenverzeichnis.

Für alle aufgefundenen Materialien gilt natürlich, dass sie bereits von jenen Personen, die die Mappen zusammengestellt haben, mehr oder weniger vorsortiert worden sind. Speziell zu den ersten Jahren hatten die „Informationsgeber“ bereits bei der Zusammenstellung eine Auswahl getroffen, und in den späteren Jahren gab es sicherlich Schriftstücke, die subjektiv als „unnötig“ empfunden und einfach weggeworfen wurden. Oder man nahm vielleicht an, dass Unterlagen durch eine andere Person ins Archiv eingebracht wurden. Historisch nennt man dies einen „Kassationsvorgang“, der bedingt, dass jede Quelle nur einen „Überrest“ darstellt und gewisse Informationen unwiederbringlich verloren sind.⁹²

Für die Archivierung der laufenden Vorstandsarbeit wurden infolge dieses Projektes auch Kriterien entwickelt, welches Vorstandsmitglied für die Sicherung welcher Materialien verantwortlich und was als „archivwürdig“ aufzubewahren ist.

6.1.1.2. Archivarbeit

Grundsätzlich kann man nicht einfach in ein Archiv gehen und erwarten, dort die passenden Informationen ganz einfach vorzufinden bzw. umfassende Unterstützung durch einen Archivar zu erhalten. Vielmehr muss man sich mit der Materie bereits vertraut gemacht haben und kreativ in den Beständen des Archivs suchen. In den Archiven liegen für die Suche sogenannte Findbücher auf, die dem Nutzer einen entsprechenden Weg zu jenen Dokumenten vermitteln, die im Archiv verfügbar sind. Meist erfolgt diese Ordnung mit Bezug zur Institution bzw. Person, die die entsprechenden Dokumente in das Archiv eingebracht hat. Im Falle des Bundesarchivs in Koblenz war die Suche für mich letztlich sehr einfach, da ich, sobald das Problem mit der falschen Zuordnung identifiziert war, alle Akten- und Archivnummern vom Goethe-Institut erhielt. Dazu kam die Sondergenehmigung, die es mir erlaubte, das Material auszuheben und zu entleihen.

Etwas komplizierter war die Vorgangsweise in den Berliner Archiven, wo es mehrere Fundstellen und Wege gab, das Material zu identifizieren. Z.B. war das Büro Hager eine der entscheidenden Fundstellen, da dort die politische Verantwortung der DDR für den *IDV* lag. Um diese Zuständigkeit überhaupt feststellen zu können, war also zuerst das Studium der politischen Strukturen und der

⁹² Hüttenberger (1992), S.262

sprachenpolitischen Aktivitäten der DDR notwendig. Eine entscheidende Hilfe bei meiner Quellensuche stellte zudem PRAXENTHALER 2002 dar, der in seiner Untersuchung zur Sprachverbreitungspolitik der DDR auch mehrfach den *IDV* erwähnt und für mich somit quasi ein weiteres „Findbuch“ anbot.

6.1.1.3. Ordnung der Quellen zur späteren Auswertung - Quellenkorpus

Um aus Archivalien verwertbare Quellen zu machen, benötigt man ein logisches System, in das diese vorerst einmal gebracht werden müssen.⁹³ Traditionell legte man hierzu ein Karteisystem an, nach Fundstellen ebenso wie nach Schlagworten und nach sachsystematischen Kriterien.⁹⁴ Die systematische Ordnung empfiehlt FABER entsprechend den Kapiteln und Unterkapiteln anzulegen, so wie es sich aufgrund der vorläufigen Gliederungsstruktur herauschält.

Im meinem Falle habe ich mich für eine „elektronische Kartei“ entschieden, die alle diese Kriterien enthält. Sie wurde in Form von Excel-Tabellen nach thematischen Schwerpunkten, teilweise mit mehreren Tabellenblättern zu entsprechenden Unterthemen angelegt. Die Gestaltung der einzelnen Tabellenblätter folgt grundsätzlich demselben Schema: Jede Zeile enthält zuerst das Jahr, aus dem die Quelle stammt, dann die wörtlich zitierte Textstelle und schließlich die Angabe der Quelle. Manche Tabellen enthalten zusätzlich noch Schlagwörter zu weiteren Unterthemen. Diese Struktur hat sich natürlich erst im Laufe der Bearbeitung konkretisiert, so wurden manche Tabellen nach einiger Zeit aufgeteilt, andere zusammengelegt, ganz wie es die Quellenlage vorgab. Die ersten Akten wurden deshalb auch mehrfach bearbeitet, bis die Grundstruktur zumindest weitestgehend festgelegt war. In manchen Fällen schien es zudem sinnvoll, ein und dieselbe Belegstelle zwei thematischen Kapiteln zuzuordnen, also doppelt zu zitieren, da sie zum Verständnis beider Themen entscheidend beitragen konnte.

⁹³ Hüttenberger (1992), S.262

⁹⁴ Faber (1992), S.99

Ordnung der Themen - statistisch und inhaltlich

Arbeitstreffen	Konzepte, Ergebnisse *	Lehrbuch	Übersicht *
Chronik	Jahreszahlen, wichtigste Aktivitäten, Personen *		Konzept *
DACH	BRD-DDR * DDR * BRD-DDR * Österreich * Schweiz * DACH *	Mitglieder	Namen, Eintritt, Austritt * Besonderheiten * Statistik *
Delegierten- seminare	Übersicht * Belegstellen *	Olympiaden	Übersicht * Belegstellen *
Finanzen	Zahlen * Einnahmen * Ausgaben *	SAG	SAG_Übersicht * Projekte * Arbeitsform *
Gründungsphase		Satzungen	Version von 1968 * Version von 2005 * Chronologie (1968 bis 2005) * Textbelege *
IDT	Überblick * Auswertung * Länder TN * Programm * Rahmenprogramm Finanzen * Eröffnung Vortragende Sektionen Methodik Prinzipien / Ziele Vorbereitungskomitee Ort *	Vertreterver- sammlung	Tagesordnung * Planung Periode * Beschlüsse * Zahlen * Belegstellen *
IDV-Rundbrief	Übersicht * Inhalte * Inhalte Detail * Konzept *	Vorstands- sitzungen	Tagesordnungen * Besonderheiten *
Kooperationen	Goethe-Institut * FIPLV * IVG * UNESCO * Europarat*	Vorstand des IDV	Vorstand (Personen) * Besonderheiten * Kandidaten * Wahlkomitee * Auswertung *
Landeskunde	Übersicht * Belegstellen *	Wahlordnung	Version von 1971 * Version von 2006 * Chronologie (1971 bis 2006) * Textbelege *
		Ziele	Allgemein * Völkerverständigung * Veranstaltungen * Regional * Förderung Deutsch * Kontakte der Lehrenden * verwandte Verbände * Öffentlichkeitsarbeit *

Tabelle 1: Quellenkorpora zur Geschichte des IDV⁹⁵

⁹⁵ Quellenkorpora, die mit * gekennzeichnet sind, befinden sich im elektronischen Anhang.

Insgesamt wurde ein Korpus aus etwa 6000 Zitaten zusammengestellt, die durchschnittlich aus 2-5 Sätzen bestehen.

Die Excel-Tabellen bieten eine hohe Flexibilität, die Daten können nach unterschiedlichen Kriterien geordnet werden (Quellenangaben, Jahr, Stichwort), mit dem Suchmodus können entsprechende Belege oder Daten rasch gefunden werden, und schließlich lassen sie sich einfach in Word-Dateien übernehmen oder als übersichtliche Protokolle ausdrucken. Andere Übersichten stellen alle zentralen Daten zu einem Thema dar, wie etwa die Chronik oder die Lehrbuchautorensymposien. Und schließlich gibt es Übersichten, aus denen Entwicklungen abgeleitet werden können, wie beispielsweise die Finanzen des *IDV* oder auch ein Vergleich der Themen, die in den Sitzungen abgehandelt wurden.

Grundsätzlich kann man punktuelle und serielle **Quellen** unterscheiden,⁹⁶ beides liegt im Falle des *IDV* vor. Zu den seriellen Quellen zählen die Sitzungsprotokolle von den Vorstandssitzungen und den Vertreterversammlungen, weiters die Rechenschaftsberichte der einzelnen Funktionsperioden und schließlich die *IDV*-Rundbriefe, die im Falle der vorliegenden Untersuchung in die Quellen eingeordnet wurden. Serielle Quellen helfen bei der Periodisierung der Untersuchung, weshalb diese Quellen vergleichend in systematisierenden Tabellen ausgewertet wurden. Als punktuelle Quellen dienen alle Briefe und die einzelnen Projekte, weiters v.a. die Berichte und Beschlüsse, die aus den DDR-Archiven ausgehoben wurden.

Die Auswertung der Quellen ergab wesentlich mehr Material, als für die konkrete Fragestellung der Untersuchung relevant war und demnach in der vorliegenden Arbeit umfassend bearbeitet werden konnte. Die erstellten Quellenkorpora wurden dem Bundesarchiv in Koblenz übermittelt. Sie finden sich fast vollständig im elektronischen Anhang, auch wenn sie nur teilweise in die Auswertung eingeflossen sind. Sie ermöglichen einen weiteren Blick in die Verbandsgeschichte und könnten beispielsweise als Grundlage für eine Untersuchung der fachlichen Seite der IDTs sowie für eine Gegenüberstellung der Themen mit den Tendenzen in der Fachwelt, Curricula, neu erscheinenden Lehrbüchern u.ä. dienen. Eine solche Analyse würde

⁹⁶ Furrer (2003), S.33

demnach den fachlichen Einfluss des *IDV* in den Mittelpunkt stellen, während diese Untersuchung den sprachpolitischen ins Zentrum rückt.

Das Archiv enthält aber auch eine Vielzahl von „nicht-fachlichen“ Angaben, es ließe sich auch von Soziologen für die Analyse von Kommunikationsstrukturen in einem internationalen Verein verwenden, womöglich sogar von Meteorologen oder Alltagsforschern, da die zahlreichen Briefe auch immer wiederkehrende Erzählungen zum Wetter, zu den Alltagsproblemen, zu den Versorgungsproblemen in kommunistischen Ländern, aber auch zu den Familienverhältnissen der einzelnen Vorstandsmitglieder bieten. Diese Angaben wurden im angelegten Datenkorpus nicht berücksichtigt, er stellt also nur jene Informationen dar, die für die Untersuchung relevant erschienen. Hier wurde eine Auswahl getroffen, die von der subjektiven Entscheidung durch die Bearbeiterin geprägt ist.

Laut Wimmer ist aber die „zweifache Aufgabe der Geschichtswissenschaftler, die bedeutsamen Fakten herauszufinden und sie zu **geschichtlichen Fakten** zu machen“,⁹⁷ weshalb die reduzierende Elektronisierung und Bearbeitung des Archivmaterials voll gerechtfertigt erscheint.

6.1.2. ExpertInneninterviews

Daten der Geschichtswissenschaft sind alle verfügbaren Zeugnisse, aus denen das geschichtliche Ereignis erschlossen werden kann.⁹⁸ So gesehen sind natürlich auch Zeitzeugen und ihre Sicht des Ereignisses Lieferanten für „Daten“, auch wenn diese immer wieder als problematisch angesehen und von manchen Historikern als Quelle im eigentlichen Sinne abgelehnt werden. In meiner Untersuchung werde ich die Informationen aus den Interviews durchaus als Quellen, selbst wenn diese anderwärtig überprüft bzw. einander gegenübergestellt werden müssen.

Methodisch ist diese Vorgangsweise der **Oral History** zuzurechnen, die auf die Untersuchung mündlicher Überlieferung historischer Inhalte gerichtet ist, „bevorzugt mit Befragungen und Interviews arbeitet und naturgemäß fast ausschließlich in der Zeitgeschichte angewandt wird.“⁹⁹ Sie kann Teil einer methodisch umfassenderen historischen Forschung sein, wird aber in manchen Fällen auch als eigene Forschungsrichtung

⁹⁷ Wimmer (1978), S.93

⁹⁸ Wimmer (1978), S.81

⁹⁹ Jordan (2009), S.160

verstanden, die Wissen sichern will, damit es nicht verloren geht.¹⁰⁰ Für meine Untersuchung relevant war der Ansatz, der in der Oral History eine hermeneutische Methode zur Produktion mündlicher Quellen sieht.¹⁰¹ Der zentrale Gegenstand ist dann die subjektive Erfahrung einzelner Menschen, die mit Hilfe von Erinnerungsinterviews abgefragt wird, wodurch zusätzliches historisches Material geschaffen wird, das ergänzend zu anderen Quellen eingesetzt werden kann. So konnten für die letzten 25 Jahre des *IDV* 13 Personen befragt werden, die aktiv im Vorstand mitgearbeitet hatten, während aus der Periode der ersten 15 Jahre leider keine Zeitzeugen mehr leben.

Die Fragen folgen weitestgehend einem ähnlichen Schema, wurden aber je nach Funktion bzw. *IDV*-Kontakt und aktiver Amtszeit auch individuell angepasst. In den Interviews legten die Gewährspersonen zudem auch selbst unterschiedliche Schwerpunkte. Trotzdem lassen sich die Antworten weitestgehend thematisch ordnen und häufig gegenüberstellen. Im Anhang¹⁰² findet sich eine Übersicht, wer zu welchem Thema und in welcher Passage des Interviews relevante Antworten gegeben hat.

Bei der Auswertung ist im Falle der Oral History zu berücksichtigen, dass keine Objektivität möglich ist, da Erinnerung und Gedächtnis zwei fundamentale Kategorien menschlichen Denkens sind, die den Prozess bezeichnen, in dem ein Mensch Vergangenes gedanklich in seine Gegenwart einholt.¹⁰³ Diese Angaben zur Vergangenheit sind nicht nur subjektiv, sondern auch durch die zeitliche Distanz geprägt. Denn die Erinnerung wird häufig durch den Wandel der gesellschaftlich anerkannten Werte ebenfalls verändert, weshalb das, was von der Gewährsperson erzählt wird, nicht den wirklichen Ereignissen entspricht. In der Darstellung wird die eigene Einstellung oder Handlung in der Vergangenheit retrospektiv „geschönt“.¹⁰⁴

Dieses Faktum muss der ForscherIn bewusst sein und in der Auswertung berücksichtigt werden. Auch bei den von mir erhobenen Darstellungen gibt es einige Widersprüche zu anderen Quellen, auf die in der Auswertung hingewiesen wird.

¹⁰⁰ Wierlinger (2003), S.111

¹⁰¹ <http://www.uni-konstanz.de>

¹⁰² Anlage 1: Interviews: thematische Übersicht der Antworten

¹⁰³ Jordan (2009), S.168

¹⁰⁴ Krolik (2008)

Für die Interviews empfiehlt die Fachliteratur, diese halbstrukturiert anzulegen, also eine Liste mit Fragen vorzubereiten, aber die Gewährsperson v.a. in der ersten Phase eher frei erzählen zu lassen.¹⁰⁵ Das Gespräch sollte möglichst natürlich verlaufen, die Fragen sollten sich auf relevante Details beziehen und zu weiteren Themen überleiten bzw. ergänzend in der zweiten Phase eingesetzt werden. Jedes Gespräch sollte aufgenommen werden, um keine Informationen zu verlieren und selbst während des Interviews als Gesprächspartner zur Verfügung stehen zu können. Die teilweise oder komplette Transkription wird unbedingt empfohlen, denn das Gespräch an sich liefert ja nur Rohmaterial, das in dieser Form sehr schwer zu bearbeiten wäre.¹⁰⁶ Im Falle der von mir geführten Interviews waren alle Gesprächspartner bereit, das zwei- bis dreistündige Gespräch aufzuzeichnen, weniger erfreut waren sie dann aber mehrheitlich über die Transkription. Sie kritisierten gerne ihre eigene (gesprochene) Sprache, die natürlich Wiederholungen, Denkpausen und halbe Sätze, ja auch Fehler enthält. Auch baten sie teilweise um kleinere Korrekturen oder um die Entfernung von eher privaten Details, eine Bitte, der selbstverständlich entsprochen wurde. Danach gaben alle Interviewpartner die Transkriptionen frei (vergl. elektronischer Anhang). In der Auswertung selbst wurden jene Passagen oder Aussagen verwendet, die ergänzende Informationen boten oder im Gegensatz zu anderen Aussagen standen und damit den Interpretationsraum ausweiteten.

In beinahe allen Interviews wird die „Du-Form“ als Anrede benutzt, da mir diese Personen durch die berufliche Zusammenarbeit näher bekannt sind und mich häufig auch eine engere persönliche Beziehung mit ihnen verbindet. Diese Form wurde auch in der Transkription beibehalten.

6.1.3. Quellenkritik

Als Quellenkritik bezeichnet man einen besonderen Umgang mit überlieferten Gegenständen, durch den diese erst historisch-wissenschaftlichen Erkenntniswert erhalten. „Kritisch“ ist der Umgang mit den Quellen durch die Frage nach der Echtheit und der „Richtigkeit“. Diese untersucht, ob die Angaben nicht solchen, die aus anderen Quellen stammen widersprechen,¹⁰⁷ überprüft also im Zweifelsfalle mit

¹⁰⁵ Plato (1991), S.424

¹⁰⁶ Krolik (2008)

¹⁰⁷ Jordan (2009), S.43

anderen Hilfsmitteln und Materialien, welche Quelle den historischen Tatsachen entspricht. Im Falle der Informationen zum *IDV* gibt es immer wieder falsche Angaben in anderen Zeitschriften, in den Rundbriefen, Widersprüche in den Abrechnungen, aber auch übermittelte offizielle Stellungnahmen spiegeln ein anderes Bild wider, als es aus den „Vorgaben“ erwarten lässt, die sich in hausinternen bzw. landesinternen Unterlagen finden. Hier ist mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass man in den internationalen Darstellungen eine diplomatischere Formulierung wählte oder die wahren Beweggründe nicht bekannt geben wollte. Denn auch Quellen sind subjektiv, Aussagen sind aufgrund gewisser Beweggründe entstanden und müssen natürlich nicht immer objektiv wahr sein. Deshalb sind die Bestimmung des historischen Erfahrungs- und Handlungszusammenhangs und die Einordnung der Quelle in denselben, ein wichtiger Bestandteil der Quellenkritik.¹⁰⁸

Schließlich gilt als eines der wichtigsten Kriterien für seriöse Geschichtswissenschaft die Forderung, dass die Ergebnisse auf einer kritischen Analyse der Daten beruhen und diese überprüfbar, also nachvollziehbar sein müssen.¹⁰⁹

6.1.3.1. Zitiersystem in der vorliegenden Untersuchung

Da die Materialien aus verschiedenen Fundstellen zusammengetragen, bearbeitet, zitiert und erst danach neu ins Bundesarchiv Koblenz eingeordnet wurden, musste ein eigenes Zitiersystem entwickelt werden, das sowohl für die vorliegende Arbeit Verwendung fand, als auch in der Koblenzer Systematik aufscheint, um eine leichtere Orientierung für alle weiteren Bearbeitungen zu gewährleisten. Die ursprüngliche Nummerierung des Bundesarchivs in Koblenz wurde hierbei ignoriert, da sie nicht systematisch und logisch war.¹¹⁰ Diese Nummern scheinen nur noch in

¹⁰⁸ Pandel (2000), S.180

¹⁰⁹ Jordan (2009), S.40

¹¹⁰ Alle Aktenordner waren mit dem Buchstaben B und einer dreistelligen Nummer (die meisten Bände zwischen 859-886) versehen. Für diese spezifische Nummer gab es keine Systematik, sondern sie scheinen der Nummerierung zu folgen, wie sie schon im GI vorgenommen wurde. Diese Nummerierung eine „gewachsene“ und nicht eine systematische, denn vom GI wurden nur die Jahre 1968 – 1993 in Koblenz archiviert, und dies nicht vollständig. Z.B. findet man bei den „Rechtlichen Grundlagen“ zwei „Goethe-Ordner“ in Koblenz (Nr. 885 und 886, wobei die früheren Jahre in 886 enthalten sind.) Die Zeit dazwischen, also GI-Ordner Nr. 2 zu rechtlichen Grundlagen, fand sich noch im GI und wurde erst im Rahmen der Neuordnung in Koblenz registriert.

der Übersichtstabelle für die neue Ordnung (siehe Abhang) auf, um nicht komplett verloren zu gehen.

Die Quellenmaterialien kamen aus fünf „Fundstellen“: Dem BArch¹¹¹, SAPMO¹¹², dem Bundesarchiv in Koblenz, dem Goethe Institut München und von ehemaligen und aktiven Vorstandsmitgliedern. Diese Fundstellen fanden Berücksichtigung in der Benennung der Ordner bzw. der Quelle:

- 1.) BArch- und SAPMO-Materialien werden nach der entsprechenden Bezeichnung aus dem Archiv in Berlin zitiert. Diese beginnen jeweils mit der Benennung des Archivs, gefolgt von einer Bestandssignatur (z.B. DR3 oder DY30) und einer Archivnummer (z.B. II 3018). Zitiert wurde die gesamte Archivnummer, die z.B. lauten kann: BArch_DR3/II_2754 oder SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509.¹¹³ Zur besseren Zuordnung wurde in den Excel-Tabellen in Stichworten auch angegeben, worum es sich handelt (z.B. langfristige Konzeption für die Arbeit mit der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde der DDR, ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg etc.). Die meisten Angaben wurden mit dem Datum wiedergegeben, sofern in der Quelle vorhanden, auch mit einer Seitenzahl für das konkrete Dokument.
- 2.) Die Ordner wurden alle mit einer „Dissertationsnummer“ versehen, die hier dann auch zitiert wird. Diese beginnt mit einem Buchstaben, sofern die Ordner aus dem Archiv in Koblenz stammen, sind sie mit dem Buchstaben **K** gekennzeichnet, die Ordner aus dem Goethe-Institut mit **G** und die der Vorstandsmitglieder mit **V**. An diesen Buchstaben fügt sich eine laufende Zahl (von 01-68), sodass die Dokumente jeweils einem Ordner zugeordnet werden können, z.B.: K01, V28 oder G46. Im Anhang findet sich eine Liste mit inhaltlichen Angaben, was sich in jeder Mappe befindet, geordnet nach Themen wie „Protokolle Vorstandssitzungen“, „Berichte Veranstaltungen“ oder „Korrespondenz“.¹¹⁴ Diese Übersicht befindet sich auch in Koblenz und kann als Findbuch dienen. Entsprechend dieser Ordnung werden in Zukunft die Archiv-Materialien ergänzt. Die weiteren Spalten dieser Übersichtstabelle geben die ursprünglichen

¹¹¹ deutsches Bundesarchiv Berlin

¹¹² Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR / Berlin

¹¹³ vergl. Quellenverzeichnis / Anhang S.V

Archivnummern beim Goethe-Institut bzw. in Koblenz an, die aber in der Zwischenzeit nicht mehr gültig sind.

Als weitere Angaben finden sich bei den Zitaten Hinweise, worum es sich handelt, z.B. „Brief Rößler an Zellweger“ oder „Bericht AT“ sowie das Datum, zu dem das Dokument erstellt wurde.

Protokolle wurden mit **P** abgekürzt, **VO** steht für Vorstand, **VV** für Vertreterversammlung und **AT** für Arbeitstreffen des *IDV*. Im Falle von längeren Veranstaltungen (mehrtägige Sitzungen) wurde der letzte Tag als Datum angegeben.

Einzelne Zitate lauten demnach:

Brief Bork an Ross, 10.4.70, K29
Tätigkeitsbericht_P, 24.2.91, K04
Presstext_VV_2007, V59
P_VO_11.10.08, V59

Textstellen aus den Rundbriefen werden mit RB_Nummer Rundbrief_Seitenzahl zitiert (z.B.: RB_23, S.8). Im Sinne der Einheitlichkeit wurden auch die Zeitschriftennummern, die unter dem neuen Namen „IDV-Magazin“ erschienen (ab Dezember 2004, Heft 72) als RB zitiert.¹¹⁵

6.1.4. Interpretation der Quellen – Hermeneutik

Hermeneutik ist die „Kunst der Auslegung“.¹¹⁶ In unserem Falle geht es dabei in erster Linie um schriftliche oder mündliche Texte, aus denen die Handlungen und Motive rekonstruiert und analysiert werden sollen. Zur „historischen Erkenntnis“¹¹⁷ gelangte ich also hauptsächlich durch einen (text-) interpretatorisch-verstehenden Zugang, eine Vorgangsweise, die einer übersetzenden, analysierenden und ideologiekritischen Interpretation entspricht, die auch das Wissen der Gegenwart in diese Auswertung mit einbezieht.¹¹⁸ Da für alle Überlieferungen aus der Vergangenheit grundsätzlich gilt, dass ihr Sinn nicht unmittelbar gegeben und wörtlich lesbar ist, bedarf es der Auslegung, die aber über den unmittelbaren Zugang weit hinausgehen und die Quelle in einen weiten Sinnzusammenhang, in ein größeres

¹¹⁴ vergl. Quellenverzeichnis / Anhang S.VI-IX

¹¹⁵ vergl. Quellenverzeichnis / Anhang S.IX

¹¹⁶ Angehrn (2003), S.11

¹¹⁷ Jordan (2009), S.40

Bezugssystem einordnen muss.¹¹⁹ Deshalb werden in der vorliegenden Arbeit die *IDV*-Quellen auch in einen sprachpolitischen und historischen Bezug gebracht: In den ersten inhaltlichen Kapiteln wird die allgemeine Situation beschrieben, in die das Thema einzupassen ist, mit kurzen Hinweisen, warum und wo diese Informationen für den *IDV* relevant sind, um dann immer spezifischer auf die *IDV*-Problematik einzugehen, wobei nur noch manchmal auf den zuvor beschriebenen Gesamtkontext hingewiesen wird. Bei der Analyse und Interpretation der Quellen und Daten handelt es sich nicht um eine qualitative Inhaltsanalyse, da nicht nach sozialwissenschaftlichen Methoden vorgegangen, also keine Kategorienbildung und entsprechende Auswertung vorgenommen wurde, sondern um eine historisch-hermeneutische Methode. Ursprünglich hatte ich zwar in Betracht gezogen, die Protokolle und die Rundbriefe einer Häufigkeitsauswertung¹²⁰ zu unterziehen, um z.B. festzustellen, wie oft gewisse Themen oder Personen vorkommen, um daraus Tendenzen abzuleiten. Nach der Erstellung eines Probekorpus und seiner Auswertung zeigten sich aber keine signifikanten Tendenzen, weshalb diese Form der Bearbeitung verworfen wurde.

FURRER unterscheidet **fünf Schritte der hermeneutischen Analyse** des „historischen Objektes“, die allerdings mehrmals durchlaufen werden, was bedeutet, dass man immer wieder vorgreifen, oder auf frühere Schritte zurückkommen muss.¹²¹

- 1.) Die erste Phase ist eine theoretische Etappe, die das Thema und den Untersuchungsgegenstand definiert. Dazu gehört auch die Festlegung des Datenkorpus. Diese Phase war für meine Untersuchung die eindeutig aufwendigste, die Vorgangsweise wurde oben unter Heuristik beschrieben.
- 2.) Der zweite Analyseschritt ist die Periodisierung, also die Abgrenzung der einzelnen „historischen Phasen“ voneinander. Diese hilft bei der praktischen Strukturierung der Arbeitsthemen, „indem sie die Fülle historischer Phänomene in überschaubare Zeitabschnitte unterteilt und in einen zeitlich (-sachlichen) Gliederungszusammenhang stellt.“¹²² Für den *IDV* ergab sich die

¹¹⁸ vergl. Pandel (2000), S.180

¹¹⁹ Angehrn (2003), S.33

¹²⁰ vergl. dazu Mayerling (2000), S.13f

¹²¹ Furrer (2003), S.36-49

¹²² Faber (1992), S.131

Periodisierung einerseits logisch und einfach aus den einzelnen Amtsperioden des Vorstands bzw. wurden die Daten innerhalb der thematischen Datenkorpora chronologisch geordnet. In der Analyse und Darstellung der Verbandsgeschichte wurde aber thematisch zusammengefasst, teilweise wurden „Längsschnitte“ vorgenommen. Auf diese Weise ergab sich meist eine andere sinnvolle Periodisierung – themenabhängig unterschiedlich. Beispielsweise ist die Sprachverbreitungspolitik durch einzelne Regierungsperioden und die Phasen des Kalten Krieges bzw. durch den Fall des Eisernen Vorhangs 1989 periodisiert.

- 3.) Die dritte Phase nennt FURRER „Serienbildung“, in dieser werden chronologische Reihen von variablen und statischen Elementen erstellt,
- 4.) während im vierten Schritt dann Korrelationen zwischen den Serien herzustellen sind. Diese beiden Punkte wurden umgesetzt, indem die wichtigsten Ziele des *IDV* als „Serien“ dargestellt wurden, also Konstanten und Neubildungen abgebildet wurden, woraus sich dann im vierten Schritt die konkreten Aktivitäten des *IDV* erklärten. Dadurch konnten Veranstaltungen mit den Motiven und äußeren Einflüssen in Verbindung gebracht und daraus erklärt werden.
- 5.) Im fünften Schritt schließlich folgte noch eine Verallgemeinerung der aus Einzelanalysen gewonnenen Ergebnisse. Diese nennt FURRER auch „historische Kenntnisse“. Sie werden von mir in Längsschnitten zu den einzelnen thematischen Schwerpunkten der Verbandsgeschichte dargestellt.

Das Material des *IDV* wurde nach historisch-wissenschaftlichen Kriterien bearbeitet und ausgewertet, wobei hierbei natürlich immer Fehlerquellen und Fehlinterpretationen möglich sind, weshalb zu berücksichtigen bleibt, was HistorikerInnen sich auch selbst eingestehen müssen:

„Alle Techniken, die wir besprochen haben, sind mangelhaft. Jede, egal wie „wissenschaftlich“ sie der Form nach sein mag, zwingt den Historiker dazu, Vermutungen anzustellen, Lücken zu füllen, intuitiv zu raten, von dem Speziellen auf das Allgemeine zu schließen. Das ist, im weitesten Sinne, die Essenz historischer Interpretation, und eben nur Interpretation.“¹²³

¹²³ Howell / Prevenier (2004), S.99

7. Der IDV als internationaler Verband

Der IDV (Internationaler Deutschlehrerverband) ist ein Verein, der 1968 gegründet wurde, um das Fach Deutsch als Fremdsprache zu fördern und die Lehrenden in diesem Gebiet zu unterstützen. Der Verein hat sich im Laufe seiner Geschichte mit sprachpolitischen und sprachdidaktischen Fragen befasst und in einigen Bereichen die Entwicklung des Faches mit beeinflusst.

Auf nationaler Ebene gibt es Fremdsprachenlehrerverbände seit Ende des 19. Jahrhunderts.¹²⁴ Der erste Dachverband, der auf internationaler Ebene diese Vereine vernetzte, war die multilinguale „Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes“ (FIPLV - gegründet 1931), aus der der IDV als erster monolingualer Dachverband 1968 hervorging, bald gefolgt von den Vereinigungen für Englisch, Russisch und Französisch. Die Aufgaben und Ziele aller Sprachverbände, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, gleich ob monolingual oder multilingual, sind sehr ähnlich und ergänzen die Arbeit der Universitäten und Fachinstitutionen:

„Solche Verbände sind zur Interessensvertretung wirkungsvoller in der Lage als die einzelnen Lehrer oder Dozenten. Sie werden als ganze Gruppe politisch ernster genommen, sie können politisch erfahrene Funktionsträger an ihre Spitze stellen und die für wirkungsvolle Aktionen notwendigen Finanzmittel aufbringen. Zumeist verfügen sie außerdem über ein regelmäßig erscheinendes Publikationsorgan.“¹²⁵

Die besondere Situation des IDV war immer, eine Sprache zu vertreten, die in mehreren Ländern Europas Amts- und Muttersprache ist, was zu Interessensgegensätzen, aber auch zu Synergien führte. In den ersten zwanzig Jahren seiner Geschichte war der IDV stark geprägt vom Gegensatz der beiden deutschen Staaten, wobei die politische Konstellation, dass die DDR bei der Gründung des IDV 1968 noch um ihre völkerrechtliche Anerkennung kämpfte, während später das Verhältnis BRD-DDR eine besondere Ausformung des Kalten Krieges darstellte, auch die Verbandsgeschichte grundlegend beeinflusste:

„Als einzige Fremdsprache vermittelt Deutsch im Unterricht Kontakte mit und Kenntnisse von Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen. Deutschlehrer haben somit mehr als andere Fremdsprachenlehrer die Möglichkeit, über staatliche und ideologische Grenzen hinweg die Jugend zum besseren Verständnis der Menschen untereinander zu erziehen. Diese Aufgabe gehört zu den Zielsetzungen des IDV.“¹²⁶

¹²⁴ Zapp (1991), S.470

¹²⁵ Ammon (1991), S.508

¹²⁶ Hyldgaard-Jensen (1987), S.227f

Aber auch die beiden kleineren deutschsprachigen Länder, die Schweiz – auch wenn diese sich selbst nicht als deutschsprachiges, sondern als mehrsprachiges Land deklariert¹²⁷ - und Österreich spielten für den IDV immer eine wichtige Rolle. Seit ca. 2000 kann der IDV als einer der wichtigsten Verfechter des DACH-Prinzips auf internationaler Ebene betrachtet werden. Die Idee, alle deutschsprachigen Länder mögen im DaF-Unterricht, bei Konferenzen und in Vertretungen präsent sein, wurde und wird vom IDV konsequent umgesetzt.

Die Arbeit des IDV ist geprägt durch einige Grundprinzipien:

a.) Er hat - wie jeder eingetragene Verein – Statuten (Satzungen), die den Ablauf der Vereinsgeschäfte regeln. Diese wurden mehrmals im Laufe der Verbandsgeschichte verändert bzw. ergänzt. Zusätzlich zu den Satzungen sind Grundprinzipien der Verbandsarbeit in der Wahlordnung und der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung festgelegt, für einzelne wichtige Veranstaltungen gibt es „Richtlinien zur Durchführung“.

b.) Er hat zahlende Mitglieder, das sind Deutschlehrer- und Germanistenverbände aus 85 Ländern. Der aktuelle Mitgliederstand zeigt 101 Verbände; aus einigen Ländern gibt es also mehrere Mitgliedsverbände.¹²⁸

c.) Die Mitgliedsländer entsenden je einen oder zwei VertreterInnen zur Vertreterversammlung (VV), die alle 2 Jahre stattfindet – in diesem Forum wird über die konkreten Arbeitsschwerpunkte und Veranstaltungen der nächsten Jahre diskutiert und abgestimmt. Die Vertreterversammlung beschließt Statutenänderungen und wählt alle 4 Jahre den neuen Vorstand.

d.) Der Vorstand besteht aus fünf Personen (aus allen Teilen der Welt) und drei ExpertInnen, je einer Person aus einem deutschsprachigen Land.

Der Vorstand hält zwei Mal im Jahr eine ca. fünftägige Vorstandssitzung (VO) ab und realisiert die Zielvorgaben aus der Vertreterversammlung. Er initiiert und koordiniert also die eigentliche Vereinsarbeit. Dafür muss er sich Partner für Veranstaltungen suchen, um diese realisieren zu können.

Laut Satzung verfolgt der IDV folgenden Zweck:

1. die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern,

¹²⁷ vergl. dazu Kapitel II.6: Sprachaußenpolitik der Schweiz

¹²⁸ P_VV_2009, V66

2. die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie
 3. die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und
 4. die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache.
- Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.¹²⁹

Punkt 1 und 2 finden sich bereits in der ersten Satzung von 1968, Punkt 3 und 4 wurden erst 1991 ergänzt, die Ziele wurden aber auch schon davor verfolgt. Der Nachsatz wurde ebenfalls 1991 hinzugefügt und ersetzte die Formulierung:

„Er läßt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten.“¹³⁰

Die Verbandsziele realisiert der IDV durch verschiedene Aktivitäten:¹³¹

- 1.) Tagungen: Die Internationale Deutschlehrertagung (alle 4 Jahre, erstmals 1967, also bereits ein Jahr vor der Gründung des IDV). Die bisher letzte, die XIV. IDT, wurde 2009 in Jena durchgeführt und von beinahe 3000 TeilnehmerInnen aus 115 Ländern besucht. Ferner gibt es Regionaltagungen (z.B. 2003 in Afrika und 2006 in Südamerika);
- 2.) Symposien und Seminare (z.B. Fachsprachensymposien, DACH-Landeskundeseminare, Lehrbuchautorenseminare), die immer von TeilnehmerInnen aus bis zu 20 Ländern besucht werden;
- 3.) Delegiertenseminare und Vertreterversammlungen, um die Verbandsgeschäfte abzuwickeln und die Verbände zu professionalisieren;
- 4.) Publikationen, sprachenpolitische Stellungnahmen, Kontakte zu relevanten Institutionen und Organisationen etc.

Die wichtigste Funktion des IDV aber ist es ein Netzwerk anzubieten, in dem seine Mitgliedsverbände und Partnerorganisationen miteinander arbeiten können:

„Der IDV besitzt in seinen Mitgliedsverbänden ein großes Potential. Durch Ausnutzung seiner Funktion als internationales Netzwerk, kann der IDV versuchen, dieses Potential nutzbar zu machen.“¹³²

7.1. Der IDV im Spiegel der Fachliteratur

Bisher gibt es keine umfassende Darstellung der Verbandsgeschichte des IDV, auch keine Analysen seines Einflusses auf die Fachentwicklung oder Teilbereiche des Faches wie z.B. sprachenpolitische Fragen. Diese Lücke gilt auch für andere

¹²⁹ Art. 4 der Satzung von 2005

¹³⁰ Art. 4 der Satzung von 1989

¹³¹ allgemein festgeschrieben in Art. 5 der Satzung von 2005

Sprachverbände, die zwar vereinzelt in ihrer historischen Bedeutung für das Fach erwähnt werden,¹³³ aber im Prinzip selbst kaum mit ihrer Verbandsgeschichte vertraut sind. Dies bestätigen auch die großen Dachverbände und nationale DaF-Vereine in Anfragen.¹³⁴ Lediglich der älteste bestehende Dachverband für Fremdsprachen, die FIPLV, befasste sich anlässlich des 75-jährigen Jubiläums ausführlicher mit ihrer Geschichte und stellte diese in zwei Bänden dar: CUNNINGHAM / FREUDENSTEIN / ODÉ 2006 und FREUDENSTEIN 2009. Erst kürzlich erschienen, beschreibt der erste Band die wichtigsten thematischen Linien (hauptsächlich der letzten 25 Jahre) und der zweite Band die eigentliche Verbandsgeschichte, ausgerichtet an Veranstaltungen und Projekten der FIPLV. HENDRICH 2009 geht dabei auch auf die Gründungszeit des IDV ein. In der gesamten Darstellung der FIPLV-Geschichte wird der IDV immer wieder erwähnt. Generell aber wird der IDV in der Fachliteratur nur selten angeführt, was Fachleute wie folgt erklären:

„Eben weil die inhaltliche Arbeit dann von einzelnen Fachleuten gemacht wird, auch die Publikationen, aber die Impulse, das Zusammenkommen, das hat immer wieder der IDV ermöglicht.“¹³⁵

„Ich denke, das liegt daran, dass der IDV halt kein Verband von Wissenschaftlern ist. Ich sehe das am deutlichsten an den ABCD-Thesen. Wenn die zitiert werden, dann immer aus der „Fremdsprache Deutsch“ – man könnte da ja auch den IDV-Rundbrief nehmen, wo sie ja auch publiziert wurden. Aber die Leute nehmen da halt dann das renommiertere Blatt.“¹³⁶

Trotzdem lassen sich einige Belegstellen anführen:¹³⁷ ROSS erwähnt in seinen Überlegungen zur Stellung des Deutschen in der Konkurrenz der Weltsprachen bereits 1972 die „Lehrerverbände“ als Ort des fachlichen Gedankenaustausches und der wissenschaftlichen Weiterbildung, um dann anhand des englischen Deutschlehrerverbandes (ATG) die schwierige Ausgangslage für

¹³² Sprachenpolitik im Rahmen der IDV_Westhoff_Cordoba_1998_V22

¹³³ Zapp (1991)

¹³⁴ 2007 wurden zu diesem Thema die Verbände FIPF (Fédération Internationale des Professeurs de Français, IATEFL (International Association of Teachers of English as a Foreign Language), MAPRYAL (International Association of Teachers of Russian Language and Literature), aber auch nationale Verbände wie der ÖDaF (Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache), der FaDaF (Fachverband für Deutsch als Fremdsprache) und FMF (Fachverband Moderner Fremdsprachen) angefragt, mit der einheitlichen Antwort: Diese Bearbeitung ist noch ausständig, fehlt unserem Verband, wäre sehr wünschenswert.

¹³⁵ Interview Fischer, S.8

¹³⁶ Interview Clalüna, S.7

¹³⁷ Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll lediglich aufzeigen, in welchem Zusammenhang und mit welcher Zielsetzung der IDV in der Fachliteratur vorkommt.

Deutschlehrerverbände durch die historische Belastung und die grammatiklastige Sprache zu erklären. Daraus folgernd definiert ROSS dann die Gründung des IDV als „Akt der Selbsthilfe und zugleich Befreiung aus dieser etwas introvertierten Rolle“¹³⁸.

Nicht im engeren Sinne zur Fachliteratur, sondern eher zu den Dokumenten zu zählen ist der Bericht der deutschen Bundesregierung über "Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt" von 1985, in dem der IDV an sehr prominenter Stelle, nämlich in These 7, als wichtiger Partner genannt wird.¹³⁹ 1987 erläuterte der damalige Präsident des IDV, HYLDGAARD-JENSEN in seinem Artikel zur „Rolle der Deutschlehrerverbände bei der Verbreitung der deutschen Sprache“ in zwei Dritteln des Textes die Stellung des Deutschen international, um dann auf das aus seiner Sicht wichtigste IDV-Projekt, nämlich die „Bestandsaufnahme“, die der IDV in seinen Mitgliedsländern durchführte, und auf deren vorläufige Ergebnisse zu sprechen zu kommen. Er erwähnt noch eine wichtige Zielsetzung des IDV, nämlich die Jugend „über die staatlichen und ideologischen Grenzen hinweg zum besseren Verständnis der Menschen untereinander zu erziehen.“¹⁴⁰ Mehr erfahren wir in diesem Artikel leider nicht über etwaige Aktivitäten oder Initiativen, die der IDV setzt. Hingegen zitiert HEXELSCHEIDER 1987 in seinem Beitrag zu den „internationalen Kulturbeziehungen und Deutsch als Fremdsprache“ mehrmals den IDV, den IDV-Rundbrief oder die IDT als seriöse Quelle für Zahlenangaben und erwähnt auch das Projekt zur „Bestandsaufnahme“. RÖSSLER 1987 weist in seinem Festvortrag zur Verleihung des Grimm-Preises dem IDV eine wichtige Funktion zu, erwähnt ausführlich Aktivitäten und Ziele, die auch die DDR-Arbeit unterstützen. Der DDR-Minister BÖHME bezieht rund 50 % der Argumente zur Verleihung des Grimm-Preises an den IDV-Präsidenten Pfeiffer¹⁴¹ auf den IDV, auch in der Ehrung für den DDR-Experten Rößler¹⁴² betont er die wichtige Funktion des IDV.

AMMON 1991 erwähnt generell die Verbände als Interessensvertretung, die die Präsenz der Sprache sichern.¹⁴³ Weiters betont er, dass die Verbände durch organisiertes, gemeinsames Auftreten mehr Einfluss auf Entscheidungsträger ausüben können. Als konkrete Beispiele erwähnt er den Belgischen und den

¹³⁸ Ross (1972), S. 39f

¹³⁹ vergl. dazu Kapitel II.2. Die Sprachverbreitungspolitik der BRD

¹⁴⁰ Hylgaard-Jensen (1987), S.227

¹⁴¹ Böhme (1987), S.132

¹⁴² Böhme (1986), S.132

Amerikanischen Verband sowie den IDV. Die Zahl der Mitgliedsländer ist für ihn ein Indiz für die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt bzw. für deren Bedeutung, was er in einer Tabelle, für die er die Mitgliederzahlen im Jahr 1990 verwendet, ausdrückt.

In der zweiten Auflage des HANDBUCHS FREMDSPRACHENUNTERRICHT beschreibt ZAPP 1991 nach einem kurzen historischen Aufriss neben den grundsätzlichen Zielen und Tätigkeiten der Verbände speziell die Tätigkeit des FMF (Fachverband Moderner Fremdsprachen in der Bundesrepublik Deutschland). In der Liste der Vertretungen verschiedener Sprachen und Fachbereiche wird auch der IDV erwähnt, nähere Angaben zu Mitgliedern, Aktivitäten oder Geschichte gibt es aber nicht. Ähnlich fordert auch HENRICI 1995, dass die „Resolution zur Weiterentwicklung des Fachs DaF in Deutschland“, die vom FMF formuliert wurde, auch vom IDV verbreitet und unterstützt wird.¹⁴⁴ Er erwähnt den IDV also, indem er ihn indirekt an eines seiner Ziele erinnert, nämlich die „Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit“. MERKT 1994 hingegen zitiert den IDV als Nachweis, dass die Schweiz keine aktive Förderung einer Sprache betreibt, weil man auch den IDV-Antrag auf eine finanzielle Unterstützung abgelehnt habe.¹⁴⁵ KRUMM 1996 wiederum erinnert an die Rolle, die der IDV und seine Veranstaltungen im Kalten Krieg gespielt haben, als speziell dem Goethe-Institut keine andere Möglichkeit zur Kooperation mit den DDR-Fachleuten offen stand, als über den IDV, dass man dort den Rahmen fand, um vor der Wende die ABCD-Thesen auszuarbeiten.

Einen interessanten Blick auf die Rolle des IDV für das Fach Deutsch als Fremdsprache wirft FABER 1994, wenn er die Entwicklung des Faches in der Bundesrepublik der 1960er und 1970er Jahre anhand der wichtigsten Tagungen aufrollt, die zwischen 1964 und 1980 stattfanden, wobei von 7 Tagungen fünf Mal die IDT (1967, 1971, 1974, 1977 und 1980) als Spiegel der Fachentwicklung herangezogen wird. Besonders spannend ist dabei die Tatsache, dass die IDT 1977 in der DDR stattfand, für Faber aber nichtsdestotrotz als Forum gesehen wird, auf dem sich Fachleute aus der BRD präsentiert haben. Er versäumt auch nicht, auf die

¹⁴³ Ammon (1991), S.507-510

¹⁴⁴ Henrici (1995), S.771

¹⁴⁵ Merkt (1994), S.43

Diskussionen um Kultur, Landeskunde und die Einbeziehung aller deutschsprachigen Länder als eines der zentralen Themen auf den Tagungen hinzuweisen. Schließlich sieht er die Gründung einer Deutschsektion innerhalb der FIPLV 1965 und den daraus entstandenen IDV als „Schritt zur internationalen Etablierung von DaF“¹⁴⁶. HOFFMANN 1999 unterstreicht im Schlusswort zur Konferenz „Sprachen – Brücken über Grenzen“ die Bedeutung der Deutschlehrerverbände, allen voran die des IDV, im Demokratisierungsprozess und in der internationalen Fachkommunikation.

PRAXENTHALER 2000 nennt in seinen Ausführungen zur auswärtigen Sprachpolitik der DDR den IDV als ein Instrument, das die DDR nutzte, da sie zu den Ländern „außerhalb des sozialistischen Lagers“ kaum auf „Regierungsebene verankerte germanistische Kontakte“ aufbauen konnte.¹⁴⁷ Der IDV ist übrigens der einzige Fachverband, den Praxenthaler namentlich nennt. In der Langfassung des genannten Artikels geht PRAXENTHALER 2002 mehrfach auf den IDV und seine Bedeutung (als Instrument und Partner) für die Sprachverbreitungspolitik der DDR ein. Der IDV ist neben der IVG der einzige Fachverband, dem Praxenthaler ein eigenes Kapitel widmet,¹⁴⁸ weiters wird das IDV-Projekt „Bestandsaufnahme“ als Hauptquelle im Kapitel „Deutsch in kapitalistischen Industrieländern“¹⁴⁹ angeführt. Bei AHOKAS 2003 taucht der IDV als wichtiger Partner für das schweizerische ILA (Internationaler Lehreraustausch) auf, eine Aussage, die aber in den IDV-Unterlagen keinerlei Entsprechung findet. Ebenfalls nicht haltbar ist die Darstellung in einer neueren Dissertation, ANDREI 2007, die den IDV als wichtige (deutsche) politische Interessensvertretung in Bezug auf die Sprache darstellt, aber behauptet, dass der IDV sich „eher mit inhaltlichen Fragen des Deutschunterrichts auseinandersetzt, und kaum in der AKBP (Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik – Anm. B.S.) tätig“¹⁵⁰ sei. Als Quelle wird dabei aber nicht einmal die IDV-Homepage bemüht.

In der Neuauflage des HANDBUCHS FREMDSPRACHENUNTERRICHT 2003 wird ein Kapitel den Fachverbänden gewidmet, entsprechend der Konzeption des Handbuchs konzentriert sich HAGGE aber vorrangig auf jene Verbände, die in den

¹⁴⁶ Faber (1994), S.13

¹⁴⁷ Praxenthaler (2000), S.56

¹⁴⁸ Praxenthaler (2002), S.324-328

¹⁴⁹ Praxenthaler (2002), S.53-56

¹⁵⁰ Andrei (2007), S.80

deutschsprachigen Ländern zu Hause sind. Hierbei erwähnt er zwar bei den DaF-Vereinen (FMF, FaDaF, ÖDaF, SPASRI, AKDaF, nicht aber bei LEDAFIS), dass sie Mitglied im IDV sind, als Dachverband wird aber etwas näher nur auf die FIPLV eingegangen. Erfreulicherweise unterstreicht HAGGE aber in einem eigenen Kapitel, welche sprachpolitische Rolle und Funktion die Verbände (speziell als Zusammenschluss und Vertretung aller Sprachen) spielen können. Das HANDBUCH *Deutsch als Fremdsprache* 2001 hingegen widmet kein eigenes Kapitel der Verbandsarbeit oder gar dem IDV, obwohl die deutschen Verbände im Kapitel zur Struktur des Faches genannt, und der AKDaF sogar als „Motor der Entwicklung im Wissenschaftsbereich“¹⁵¹ bezeichnet wird. Erwähnt werden aber in den Kapiteln zu den deutschsprachigen Ländern auch die Verbände und ihre Mitgliedschaft im IDV.¹⁵² Die Neuauflage (2010 - im Druck) berücksichtigt hingegen bei den deutschsprachigen Ländern nicht nur die Institutionen, sondern explizit auch die Verbände als Einrichtungen der Sprachenpolitik.¹⁵³ In den Kapiteln „Entwicklungen des Faches DaF in Deutschland nach 1945“¹⁵⁴ und „Die internationale Institutionalisierung von DaF/DaZ“¹⁵⁵ findet auch der IDV seinen Platz. Auch das FACHLEXIKON *Deutsch als Fremdsprache* 2010 widmet dem IDV einen eigenen Eintrag.¹⁵⁶

Indirekt wird der IDV immer wieder erwähnt, indem in der Literatur auf Vorträge bei der IDT hingewiesen wird, so z.B. wenn J.S.1979¹⁵⁷ und POPP 1995¹⁵⁸ den Hauptvortrag Helbig bei der IDT 1977 bzw. 1993 besonders erwähnenswert finden, oder in derselben Publikation ZWILLING 1995¹⁵⁹ sein Statement von der Podiumsdiskussion auf der IDT 1993 wiederholt und den IDV zur Unterstützung des Deutschunterrichts in Russland aufruft. In Berichten zu anderen Tagungen z.B. der IVG¹⁶⁰, wo es Sektionen oder Beiträge gab, an denen der IDV beteiligt war, wird er zumindest namentlich immer wieder angeführt.

¹⁵¹ Götze / Helbig / Henrici / Krumm (1991), S.2

¹⁵² Langner (2001), S.118; Blei / Götze (2001), S.86

¹⁵³ Wicke / Jung (2010- im Druck); Sorger (2010 – im Druck), Clalüna (2010 – im Druck)

¹⁵⁴ Krumm / Skibitzki / Sorger (2010 – im Druck)

¹⁵⁵ Hufeisen / Sorger (2010 – im Druck)

¹⁵⁶ Barkowski / Krumm (2010), S.142f

¹⁵⁷ J.S. (1979), S.333

¹⁵⁸ Popp (1995a), S.XI

¹⁵⁹ Zwilling (1995), S.729

¹⁶⁰ Helbig (1991), S.118

Vereinzelt wird der IDV genannt, wenn Jubilaren gratuliert wird und dabei u.a. ihr Engagement im IDV betont wird, wie etwa in DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE¹⁶¹ zum 80. Geburtstag von Eduard Beneš oder in der Festschrift für Hyldgaard-Jensen¹⁶². Aber auch Berichte von IDV-Veranstaltungen wie den Lehrbuchautorensymposien (1979¹⁶³, 1981¹⁶⁴, 1983¹⁶⁵, 1985¹⁶⁶ und 1988¹⁶⁷), Fachsprachensymposien (1988¹⁶⁸), oder von der IDT 1969¹⁶⁹, 1977¹⁷⁰, 1983¹⁷¹, 1986¹⁷², 1989¹⁷³ und 1993¹⁷⁴, der die Zeitschrift *DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE* ein Sonderheft widmete. Auch Werbung für die IDT 1983¹⁷⁵, 1989¹⁷⁶, 1993¹⁷⁷, 2001¹⁷⁸ und 2005¹⁷⁹ ist speziell in Zeitschriften zu finden. In Informationen zu Institutionen und Zeittafeln scheint der IDV bzw. die IDT ebenfalls immer wieder auf (HELLMICH¹⁸⁰). Vereinzelt finden sich sogar Hinweise auf einen neuen Vorstand im IDV¹⁸¹ und 1969 sogar der Abdruck des Jahresberichts des IDV¹⁸². Auch auf die Gründung des IDV wird mehrfach hingewiesen (z.B. NEUSPRACHLICHE MITTEILUNGEN)¹⁸³.

Generell ist festzustellen, dass der IDV in „Ostpublikationen“ vor 1990 häufiger vorkommt als in westlichen. Dies gilt v.a. für Zeitschriftenartikel, die immer wieder die Arbeit der Verbände, aber auch die des IDV beschreiben. BORODULINA¹⁸⁴ etwa lobt die Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut im IDV, in *DEUTSCH ALS*

¹⁶¹ Deutsch als Fremdsprache 28,2,1991 S.69: „Aktiv arbeitete er auch im IDV mit.“

¹⁶² Pfeiffer (1982)

¹⁶³ Rößler (1980)

¹⁶⁴ Rößler (1982)

¹⁶⁵ Rößler (1984), Löschmann (1984)

¹⁶⁶ Rößler (1985)

¹⁶⁷ Wenzel (1988), S.118-119

¹⁶⁸ Löschmann / Pudzuhn (1989)

¹⁶⁹ Herder-Institut (1970) und (1970a) und Funke (1969)

¹⁷⁰ Reinhardt (1977)

¹⁷¹ Arndt (1983)

¹⁷² Götze (1986), aber auch vorab: Hexelschneider (1986), S.1 und Hyldgaard-Jensen (1986), S.7

¹⁷³ Schramm (1990)

¹⁷⁴ Deutsch als Fremdsprache 30,2,1993

¹⁷⁵ Deutsch als Fremdsprache 19,5,1982, S.320

¹⁷⁶ Deutsch als Fremdsprache 25,4,1988, S.256

¹⁷⁷ Deutsch als Fremdsprache 29,3,1992, S.190

¹⁷⁸ Fremdsprache Deutsch 21,2,1999. S. 61 und Fremdsprache Deutsch 22,3,2000. S. 64

¹⁷⁹ Fremdsprache Deutsch 25,2001. S. 62

¹⁸⁰ Hellmich (1974), S.190

¹⁸¹ Deutsch als Fremdsprache 20,6,1983, S.324

¹⁸² Deutsch als Fremdsprache 7,2,1970, S.232f

¹⁸³ Neusprachliche Mitteilungen (1969), S.59

¹⁸⁴ Borodulina (1979), S.203

FREMDSPRACHE finden sich mehrfach Berichte von IDV-Veranstaltungen. FÖLDES¹⁸⁵ identifiziert nach der Wende die neu entstehenden Deutschlehrerverbände in den Ländern Osteuropas als deutliches Indiz für den Systemwechsel und für die zunehmende Organisiertheit und Professionalisierung der Lehrerschaft.

Daneben gibt es zahlreiche Publikationen des IDV, die in der Literaturliste der vorliegenden Untersuchung als Quellen geführt werden. Hierzu sind sämtliche Tagungsbänder der IDTs ebenso zu rechnen, wie die Verbandszeitschrift des IDV, aber auch Berichte über IDV-Veranstaltungen, etwa die Fachsprachen- oder Lehrbuchautorensymposien. Solche Berichte sind auch in der Zeitschrift *DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE* mehrfach erschienen. Die Zeitschrift *FREMDSPRACHE DEUTSCH* widmete 1997 eine eigene Sondernummer dem IDV-Festival für Lerner.

¹⁸⁵ Földes (1994), S.8

II. Auswärtige Sprachpolitik der deutschsprachigen Länder und der IDV

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in der BRD die Ansätze zur Sprachverbreitung aus der Weimarer Republik fortgeführt,¹ die DDR erkannte die Sprache als Möglichkeit um ihre „Darstellung in der Welt“ positiv zu beeinflussen, und auch Österreich hatte in gewissem Maße eine auswärtige Sprachpolitik entwickelt.² Lediglich die Schweiz betrieb und betreibt aufgrund der Tatsache, dass sie viersprachig ist, keine Förderung einer einzelnen Sprache, war aber sehr wohl im DaF-Bereich fachlich engagiert und an verschiedensten Aktivitäten beteiligt. Alle vier (heute drei) Länder verfolgen also grundsätzlich ein gemeinsames Ziel, nämlich das der Verbreitung der deutschen Sprache als Fremdsprache in anderen Ländern. Allerdings war man sich alles andere als einig in diesen Bestrebungen, weder im Ziel und Sinn der Förderung der deutschen Sprache noch in der Frage der Zusammenarbeit.³ 1966 kommentierte ein Germanist die Idee, die vier deutschsprachigen Länder könnten in einem internationalen Verband zusammenarbeiten mit folgenden Worten:

„Ich habe Zweifel an Ihrer Geistesverfassung - so etwas von Optimismus! Die Schwierigkeiten! Wie sollten so antagonistische Gebiete wie die der Deutschlehrer westlich der DDR und östlich der BRD, der deutschsprachigen Schweiz und Österreich in EINEM Verband existieren können!“⁴

Trotzdem gab es unter Fachleuten schon in der Zeit des Kalten Krieges Versuche, aus diesem gemeinsamen Ziel auch Synergien zu ziehen, etwa wenn WITTE verschmitzt meint: „... Lektoren, die übrigens trotz des offiziellen Kontaktverbots oft mit ihren westdeutschen Kollegen kooperierten, so wie es in den achtziger Jahren informelle Arbeitsbeziehungen zwischen dem Herder-Institut und der Zentrale des Goethe-Instituts gab“⁵, oder STURM 1987 in seiner Bestandsaufnahme zu „*Deutsch als Fremdsprache weltweit*“ im Vorwort stolz verkündet:

„Es ist dem Herausgeber eine besondere Freude, Beiträge aus allen vier deutschsprachigen Ländern vorstellen zu können, aus denen – bei durchaus spezifischer Ausrichtung der Sprachförderungs politik – das gemeinsame Interesse an der Verbreitung der deutschen Sprache deutlich wird.“⁶

¹ Ammon (2001), S.1379

² Ammon (2001), S.1379

³ Hexelschneider (1980), S.136

⁴ Ausspruch eines Germanisten 1966. Zitiert in: Brief Bork an Funke, 12.3.74, K55

⁵ Witte (2003), S.76

⁶ Sturm (1987a), S.7

Für den IDV war seit der Gründung klar, dass eine Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder über alle ideologischen Grenzen hinweg eines der obersten Ziele sein sollte und musste, wie zwei Forderungen aus der 1. VV belegen:⁷

„Man sollte alle vier deutschsprachigen Staaten mahnen, zur Hebung des Ansehens der deutschen Sprache beizutragen.“

„Es wäre wünschenswert, die großen Kongresse nicht nur in den beiden deutschen Staaten stattfinden zu lassen.“

Trotz aller politischen Widrigkeiten hat der IDV vor und nach der Wende immer eine Plattform für die Zusammenarbeit aller deutschsprachigen Länder mit den Deutschlehrenden und WissenschaftlerInnen aus dem DaF-Bereich weltweit angeboten. Nach 1989 wusste man sofort, dass „Rolle und Bedeutung des Internationalen Deutschlehrerverbandes mit der jetzt eingetretenen Entwicklung wachsen und seine Brückenfunktion sich zwar verändern, aber ebenfalls ausdehnen wird.“⁸

Seither fördert der IDV nicht nur weltweit das DACH-Prinzip, sondern er hat auch erkannt, dass Deutsch als europäische Sprache im Kontext der Mehrsprachigkeit zu vermitteln ist,⁹ nicht zuletzt da gerade unter diesem Aspekt eine rege Nachfrage aus den außereuropäischen Ländern besteht. Auch hierfür bietet der IDV wieder sein Netzwerk, er koordiniert Projekte, bringt Akteure zusammen und sorgt für Austauschmöglichkeiten. Damit ist er ein wichtiger Träger der Sprachenpolitik, von den deutschsprachigen Ländern als solcher wahrgenommen, oft gefördert, teilweise ob seiner Neutralität kritisch betrachtet, aber auch als Partner einbezogen worden. In den folgenden Kapiteln soll dies ausgehend anhand der (Sprach)Politik der deutschsprachigen Länder belegt werden.

⁷ P_VV_1969, K36

⁸ RB_47, S.3

⁹ vergl. dazu Krumm (2002)

1. Außenpolitik der beiden deutschen Staaten in der Zeit des Kalten Krieges

„Durch den Konflikt um internationale Nichtanerkennung oder Anerkennung der DDR waren die Außenpolitiken der beiden deutschen Staaten jahrzehntelang im engen Gegeneinander des ‚Stimulus-Response-Mechanismus‘ miteinander verknüpft.“¹⁰ So beschreibt END 1973, also bald nach Abschluss des Grundlagenvertrages, eine der grundlegenden Spielregeln in Bezug auf das Verhältnis der BRD¹¹ und DDR im Kontext der bilateralen und internationalen Politik.

Da Außenpolitik nicht alleine auf der offiziellen zwischenstaatlichen Ebene betrieben wird, sondern Auswirkungen auf ALLE Formen der internationalen Begegnung hat, bedeutete das eine Konfrontation der beiden Staaten und die Übertragung dieses „Stimulus-Response-Mechanismus“ auf alle offiziellen internationalen oder bilateralen Begegnungen - von der staatlichen bis zur Vereinsebene. Betroffen waren also alle Formen und Versuche der Selbstdarstellung und Kooperation von der Außenkulturpolitik über die Bildung und Wissenschaft, bis hin zu privatrechtlichen Vereinen, die einzelne Interessensgruppen vertraten. Bei jedem offiziellen Auftritt im Rahmen eines internationalen Zusammentreffens repräsentiert man in irgendeiner Form sein Heimatland. Voraussetzung hierfür ist, dass dieses auch in irgendeiner Form anerkannt ist. Insofern hatte der deutsch-deutsche Konflikt um Anerkennung und (später) um die Selbstdarstellung auch elementare Auswirkungen auf die internationale Kooperation im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache. Das Verhältnis BRD-DDR prägte die Gründungsphase und die ersten zwanzig Jahre des *IDV*, weshalb im Folgenden zuerst die relevanten Aspekte der deutschen Geschichte bis 1990 in groben Zügen dargestellt werden sollen, dann die Außenkulturpolitik(en), um schließlich die Auswirkungen auf das konkrete Beispiel der deutschen Sprache und des Internationalen Deutschlehrerverbandes aufzuzeigen.

¹⁰ End (1973), S. 7

¹¹ BRD meint hier im Folgenden den „westdeutschen Staat“ von 1949 bis 1990. Auch wenn die Abkürzung BRD in amtlichen Schriften ab den siebziger Jahren nicht mehr verwendet wird, benutzte ich sie in dieser Arbeit aus praktischen Gründen für den Zeitraum bis 1990. Für die Zeit nach 1990 spreche ich dann von „Deutschland“ (DT).

1.1. Von den Staatsgründungen bis zum Grundlagenvertrag (1949 – 1972)

1.1.1. Hallstein-Doktrin

1949 waren innerhalb weniger Monate aus den Besatzungszonen zwei deutsche Staaten entstanden. Ursprünglich dachten vermutlich alle an ein Provisorium, denn von beiden Seiten wurde in Grundsatzpapieren die Wiedervereinigung als Ziel betont. Entsprechend formuliert die DDR bereits in ihrer ersten außenpolitischen Erklärung am 24.10.1949, man strebe die „Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und den Abschluß eines Friedensvertrages“ an.¹² Davor schon hatte die sowjetische Zone ein gesamtdeutsches Volksbegehren vorgeschlagen und einen gesamtdeutschen Verfassungsentwurf vorgelegt – man ging in diesem Fall also von einem geeinten Deutschland unter den politischen Vorgaben des Ostens aus.¹³ Dieser Ansatz änderte sich grundsätzlich, als 1955 an der Genfer Gipfelkonferenz, auf der über die deutsche Wiedervereinigung diskutiert wurde, die Außenminister BEIDER deutscher Staaten teilnahmen. Dies wurde fortan von Chruschtschow als Beweis herangezogen, dass zwei deutsche Staaten bestünden. Die DDR griff diese Zwei-Staaten-Theorie auf und verlangte auf einer Politbürositzung im August 1955: „Es ist aber höchste Zeit, daß im Westen der beschränkte Standpunkt über das Nichtvorhandensein der Deutschen Demokratischen Republik aufgegeben wird.“¹⁴ Ab diesem Zeitpunkt war die DDR-Außenpolitik für rund 20 Jahre vom Streben nach Anerkennung als zweiter deutscher Staat neben der BRD gekennzeichnet.

Die BRD hingegen hatte bereits in ihrem Grundgesetz einen Alleinvertretungsanspruch für Deutschland erhoben, indem man in der Präambel feststellte, dass die Verfassung eine gesamtdeutsche sei, die auch für jene Deutschen mit beschlossen wurde, denen es versagt war, an ihrer Entstehung mitzuwirken.¹⁵ Somit war auch die Anerkennung der DDR als Staat für die BRD nicht möglich, obwohl dies bereits 1949 durch die UdSSR erfolgte, und bis April 1950 alle

¹² Muth (2001), S.7

¹³ Benz (2005), Online-Abfrage am 14.3.2009

¹⁴ zitiert nach Wentker (2007), S.170

¹⁵ Kilian (2001), S. 18 – nach der Wiedervereinigung 1990 trat dann auch tatsächlich diese Verfassung, also das Grundgesetz von 1949, in leicht modifizierter Form für den neuen gesamtdeutschen Staat in Kraft.

europäischen und asiatischen „Volksdemokratien“ mit dem Austausch von diplomatischen Missionen nachzogen.¹⁶

Unter Zugzwang kam die BRD 1955, weil Moskau neben den bestehenden diplomatischen Beziehungen zur DDR auch zur BRD solche aufgenommen hatte. Adenauer reiste zu einem offiziellen Staatsbesuch in die UdSSR, wo man die Einrichtung einer westdeutschen Botschaft offiziell vereinbarte. Um nicht von der grundsätzlichen Politik des „einen Deutschlands“ abrücken zu müssen und keinen Präzedenzfall zu schaffen, war die BRD bemüht, die Sowjetunion aufgrund ihres Status als Siegermacht als Sonderfall darzustellen.¹⁷ Dem außenpolitischen Personal gab man entsprechende Richtlinien für die Zukunft vor, indem auf einer Botschafterkonferenz im Dezember 1955 die „Politik der Nichtanerkennung der DDR“ erläutert wurde.¹⁸ Der Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Wilhelm G. Grewe, stellte fest:

„Wenn wir die Beziehungen mit Moskau aufgenommen haben, obgleich solche Beziehungen zur ‚DDR‘ bestehen, so doch nur mit der Maßgabe, die ja auch in dem Notenwechsel mit Moskau ihren Ausdruck gefunden hat, daß diese diplomatische Beziehungen ein Mittel sein sollen auf dem Wege zur Überwindung der Spaltung und zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands.“¹⁹

Die folgenden konkreteren Richtlinien wurden vom Staatssekretär Walter Hallstein formuliert, weshalb man dann in der Folge auch von der Hallstein-Doktrin sprach. Die BRD drohte darin jenen Staaten, die die DDR völkerrechtlich anerkannten, „Konsequenzen“ an, von denen die weitreichendste der Abbruch der diplomatischen Beziehungen war.²⁰ 1957 trat dieser Fall beispielsweise mit Jugoslawien ein. Im Prinzip aber war die Doktrin sehr offen formuliert, sodass es einen breiten Handlungsspielraum und eine flexible Anwendungsmöglichkeit im Einzelfall gab. Experten mutmaßen auch, dass diese offene, unspezifische Formulierung, die die Konsequenzen nicht klar darlegt, mit ein Grund für den Erfolg der Hallstein-Doktrin war.²¹ Denn viele Staaten, die grundsätzlich Interesse an Kontakten mit der wirtschaftlich potenten BRD hatten, wollten nicht das Risiko eingehen, diese durch

¹⁶ Jacobsen (1979), S.53f

¹⁷ Kilian (2001), S. 13f bzw. Interview mit Grewe zur Hallstein-Doktrin 1955, zitiert in: Auswärtiges Amt (1972), Dokument 76, S.314f

¹⁸ Wentker (2007), S.171

¹⁹ Auswärtiges Amt (1972), S.48

²⁰ Auswärtiges Amt (1972), S.48

²¹ vergl. Kilian (2001), S.30

engere Beziehungen mit der DDR zu gefährden. Da nicht klar festgelegt war, welche Beziehungen „erlaubt“ und welche „verpönt“ waren, unterließ man häufig lieber beinahe alle. Beispielsweise wurde die DDR 1958 nicht eingeladen, an der Weltausstellung in Brüssel teilzunehmen. Man war in der BRD auch immer bewusst auf eine offene Auslegung bedacht, wie ein Interview mit Grewe zur Hallstein-Doktrin aus dem Jahr 1955 belegt:

„Klar ist – und das haben wir oft genug deutlich gemacht –, daß die Intensivierung der Beziehungen zu Pankow von uns als eine unfreundliche Handlung empfunden wird. Auf unfreundliche Akte anderer Staaten kann man mit verschieden gestuften Maßnahmen reagieren, ... Kurz, es gibt eine ganze Reihe von Maßnahmen, die noch vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen liegen.“²²

In der Doktrin war allerdings festgelegt, dass Handelsbeziehungen, einschließlich der Entsendung von nicht-staatlichen Handelsvertretungen und die Aufnahme rein technischer Kontakte nicht als Anerkennung betrachtet würden.²³ Mit anderen Worten, es gab für die Außenhandels- und Kulturpolitik einen gewissen Handlungsspielraum, der in der Folge auch genutzt wurde, u.a. um im Bereich der deutschen Sprache Kontakte zu knüpfen. Dieser (wenn auch eingeschränkte) wissenschaftliche Austausch eröffnete letztlich die Möglichkeit, bei der Gründung des *IDV* beide deutsche Staaten durch „Vereine“ vertreten zu haben.²⁴ Genau solche Freiräume nutzte aber auch die DDR für ihr oberstes außenpolitisches Ziel, nämlich die Anerkennung, um über Wirtschafts-, Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen weltweit Kontakte zu staatlichen und halbstaatlichen Einrichtungen zu knüpfen und auf diesem Wege zumindest vorerst eine indirekte Anerkennung zu erreichen.²⁵ Die wichtigsten Zielländer waren hierbei der Nahe Osten und Südasien, dann auch Schwarzafrika und Nordeuropa.²⁶ Hierzu gehören Staaten, die teilweise schon recht früh Deutschunterricht anboten und die bis heute im *IDV* Mitglieder sind, wo also die deutsche Sprache im Fremdsprachenkanon noch immer eine gewisse Rolle spielt. Der Irak und Marokko beispielsweise waren schon 1969 auf der II. *IDT* in der DDR vertreten.

²² Interview mit Grewe zur Hallstein-Doktrin 1955, zitiert in: Auswärtiges Amt (1972), Dokument 76, S.314f

²³ Wentker (2007), S.171

²⁴ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

²⁵ Wentker (2007), S.171

²⁶ vergl. dazu Gray (2003)

1.1.2. Haltung der BRD bis 1969

Die gesamte Regierung Adenauer und auch Erhards vertrat erfolgreich eine Abgrenzungspolitik gegenüber der DDR. Diese Politik konnte man sich nicht zuletzt aufgrund des Wirtschaftswunders, der Unterstützung durch die westlichen Staaten und durch lange politische Stabilität leisten. Die Wende in der Politik der BRD trat mit der Bildung der „Großen Koalition“ (CDU/CSU und SPD) unter Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger und mit Vizekanzler und Außenminister Willy Brandt im Jahre 1966 ein.²⁷ Bereits davor war 1963 in Berlin bei den Senatswahlen die CDU abgewählt worden und Willy Brandt bildete als Bürgermeister eine sozial-liberale Koalition. Dieser Linksruck wurde v.a. von der UdSSR als Möglichkeit betrachtet, die schwierige Berlinfrage einer Lösung näher zu bringen. Die SED-Führung hingegen verhielt sich abwartend. Als erstes Resultat einer Annäherung konnte 1964 das Passierscheinabkommen geschlossen werden, das den Ostzielen der BRD entsprach.²⁸ Denn die BRD betonte immer zwei Hauptziele ihrer Annäherung an die DDR: Erstens für die Bevölkerung in beiden Teilen Deutschlands die Folgen der Spaltung zu lindern, und zweitens für die Bevölkerung in Ostdeutschland die Lebensverhältnisse zu verbessern und dadurch den Zusammenhalt der Nation zu festigen. Die Forderung nach Wiedervereinigung hat die BRD somit nie aufgegeben, selbst nicht mit der faktischen Anerkennung der DDR im Grundlagenvertrag. Bereits als die SED in einem Vorstoß über Kontakt mit der SPD versuchte, die Haltung in der BRD zu beeinflussen,²⁹ stellte Willy Brandt als Parteivorsitzender klar:

„Etwas ganz anderes ist es, daß ein qualifiziertes, geregeltes und zeitlich begrenztes Nebeneinander der beiden Gebiete ins Auge gefaßt werden könnte, wenn durch internationale Entscheidungen die Weichen gestellt sind und im anderen Teil Deutschlands die freie Meinung sich entfalten kann. Es würde sich um einen Modus vivendi handeln mit der beharrlichen Absicht zu weiteren positiven Lösungen.“³⁰

1968 bot der westdeutsche Bundeskanzler Kiesinger der DDR-Führung dann an, praktische Schritte zu setzen, um die Not der Spaltung des deutschen Volkes zu erleichtern – dies alles unter Beibehaltung der Nichtanerkennung. Konkret sprach Kiesinger neben einer wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Zusammenarbeit auch über eine Rahmenvereinbarung für den wissenschaftlichen, technischen und

²⁷ Borowsky (1998a), Online-Abfrage am 8.6.2009

²⁸ Wentker (2007), S.236.

²⁹ vergl. Kapitel II.1.1.3. *Deutschlandpolitik der DDR bis 1969*

³⁰ Brandt vor dem SPD-Parteitag am 1.6.1966, zitiert in Wentker (2007), S. 241

kulturellen Austausch.³¹ Damit entsprach er sicherlich einer Forderung, die auch von Interessensvertretungen aus diesem Gebiet immer wieder gewünscht wurde.

Die Gründung des *IDV* fiel demnach in eine politisch relativ günstige Zeit, wo man auch auf höchster staatlicher Ebene über mögliche Kooperationsformen nachdachte, selbst wenn man eine politische und völkerrechtliche Anerkennung der Spaltung Deutschlands eindeutig ablehnte. Die Vorverhandlungen zur Gründung des *IDV* liefen aber schon intensiv seit 1966, also zu einer Zeit, wo man die Prinzipien der Hallstein-Doktrin noch strikt beachtete bzw. bekämpfte.

Für diese Zeit außergewöhnlich ist demnach die Tatsache, dass es bereits in den Vorverhandlungen zur *IDV*-Gründung das explizite Ziel war, ein Begegnungsforum für DeutschlehrerInnen aus Ost und West und eben auch aus den beiden deutschen Staaten zu schaffen. Ebenso erstaunlich bleibt, dass bei der Gründungsversammlung des *IDV* Verbände aus BEIDEN deutschen Staaten anwesend waren und auch ohne weitere Fragen oder Proteste aufgenommen wurden. Hans Jalling (Generalsekretär der FIPLV, Schweden) beschrieb 1991 rückblickend die Ziele sowie die Strategie bei der Gründung wie folgt:

“It is quite clear that co-operation between State agencies -like e.g. the Goethe and Herder Institutes - in the BRD and the DDR was out of the question in 1966. As both Institutes, and indeed the FIPLV, in spite of this wanted to create a situation in which teachers of German could meet, a certain "protocol" was observed. One of the main points in this "protocol" was to avoid any situation in which one of the institutes or the FIPLV would find itself in a "politically" embarrassing position.

As the chief negotiator of the FIPLV I observed a rule of "absolute parallelism", meaning that whatever was accepted (or rejected) in München would be accepted (or rejected) in Leipzig. To assure this, I forced the two institutes to accept an 'FIPLV Commission', the task of which was to make rulings about this "parallelism".

On the other hand it is equally evident that the tension between the BRD and the DDR in those days was such that the issue of a possible co-operation between the FIPLV and a State agency from either country was irrelevant. Not only the two Institutes, but also the FIPLV member associations in the BRD and the DDR were very careful not to be put in a Situation of confrontation”³²

Im *IDV* (bzw. vorerst noch in der FIPLV) sah man in dieser Zeit die “parallele” (gleichberechtigte) Behandlung der beiden deutschen Staaten als Lösung. Eine Vorgangsweise, die von keinem der beiden Staaten gewünscht oder gebilligt wurde. Trotzdem kam es letztlich zu dieser Einigung, unter Zustimmung von je einer

³¹ Gray (2003), S.199

³² Stellungnahme Jalling zur Gründungszeit, 20.8.91, K51

offiziellen Einrichtung aus beiden Ländern (Goethe- und Herder-Institut) und unter Rücksprache mit vorgesetzten Stellen.³³

1.1.3. Deutschlandpolitik der DDR – bis 1969

In den fünfziger Jahren verfolgte die DDR in ihrer „Deutschlandpolitik“ das Ziel, die Bundesrepublik zu destabilisieren, um dadurch irgendwann eine Wiedervereinigung zu östlichen Bedingungen erreichen zu können. Man zielte also auf die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ab, vorerst noch unter recht guten wirtschaftlichen Voraussetzungen, die sich aber im Laufe der Jahre immer mehr zu Ungunsten der DDR entwickelten. Bereits um 1960 produzierte die DDR-Wirtschaft um rund 50% weniger als die BRD, womit die DDR der aufstrebenden westdeutschen Wirtschaftsmacht auf diesem Gebiet nichts mehr entgegensetzen hatte.³⁴ Die erste große Zäsur in der Deutschlandpolitik stellt der Mauerbau dar, der von einem Wechsel der Methode in der „Westarbeit“ begleitet wurde. Ulbricht selbst ordnete schon im Frühjahr 1961 eine Kürzung derjenigen Mittel an, die für die politische Einflussnahme in der BRD investiert wurden. Und zwar von 3,3 MIO (West-) Mark 1960 auf 1,3 MIO im Jahr 1961,³⁵ also eine Kürzung um mehr als 60%. Statt des bisherigen Zieles rückte jetzt die Unterstützung aller westlichen Kräfte, die die Anerkennung der DDR befürworteten, in den Vordergrund. Man vertrat die These der „friedlichen Koexistenz“ und versuchte quasi indirekt die Anerkennung der Eigenstaatlichkeit zu erreichen, indem sich die DDR an verschiedenen supranationalen Verhandlungen beteiligte und z.B. erfolgreich an der Vereinbarung zum Atom-Teststoppabkommen teilnahm.³⁶ Hierzu gehörte dann in der Folge auch ein intensiveres Engagement auf „nachgeordneten Gebieten“, beginnend beim Gefangenenaustausch über Handelsbeziehungen bis hin zu wissenschaftlichen Kontakten. In diesem Zusammenhang werden auch die Arbeit des Herder-Instituts und die deutsche Sprache relevant.

Im November 1965 entschied sich das SED-Politbüro für eine Verlagerung der „Deutschland-Agenden“ vom Außenministerium (MfAA) zum neu gegründeten

³³ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

³⁴ Scholtyseck (2003), S.23

³⁵ Wentker (2007), S.233

³⁶ Grewe, Wilhelm: „Die Nichtanerkennung der DDR“, in: Jacobsen (1964), S. 368-373

„Staatssekretariat für gesamtdeutsche Fragen“³⁷, das neben „Anerkennungskontakten“ auch auf gesellschaftspolitischer Ebene „Diversionskontakte“ knüpfen sollte, um vielschichtig auf die westdeutschen Kräfteverhältnisse einwirken zu können. Die neue Stelle galt als Informations- und Analysegremium und deklarierte als oberstes Fernziel die Anerkennung der DDR.³⁸ Aber auch andere Ministerien waren außenpolitisch mit den selben Zielen tätig, so empfahl das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (MHF) für die Mitarbeit in der *FIPLV* im Jahr 1967:

„Die Abteilung Wissenschaft stimmt der Vorlage des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen zu. Die Mitarbeit der DDR in der Internationale Föderation der Lehrer für lebende Sprachen (FIPLV) hat sowohl außenpolitische – die Tätigkeit dieser Vereinigung in der UNESCO – als auch wissenschaftspolitische Bedeutung. Die DDR-Wissenschaftler können auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft ihre Leistungen überzeugend dokumentieren und einen entscheidenden Beitrag für die Sprachausbildung im internationalen Maßstab leisten.

Die Konzeption der DDR-Delegation auf der ZK-Tagung der FIPLV in Prag wird gebilligt und das Auftreten unserer Vertreter gegen die westdeutschen Wissenschaftler, die den Alleinvertretungsanspruch Westdeutschlands in dieser Vereinigung behaupten wollen, ist entschieden und energisch zurückzuweisen.“³⁹

Konkrete außenpolitische Schritte wurden in dieser Zeit aber eher unter dem Diktat der UdSSR gesetzt, denn nach internen Überlieferungen war das Passierscheinabkommen, ein erster Erfolg in der Entspannung rund um Berlin, zwischen Moskau und Bonn entworfen worden. Die DDR hatte sich dem unterzuordnen. So wird teilweise von Historikern⁴⁰ die Kontaktaufnahme der DDR mit der SPD im Februar 1966 in Form eines offenen Briefes von Ulbricht ebenfalls als Wunsch seitens der UdSSR gesehen. Infolge dieses Briefes kam es – trotz grundlegend anderer politischer Positionen der beiden Parteien - zu Gesprächen zwischen SPD und SED, in denen man beschloss, ein paritätisch besetztes Gremium „für offene Aussprache der Deutschen in Ost und West“ einzurichten, in dem ost- und westdeutsche Parteien, aber auch gesellschaftliche Organisationen vertreten sein sollten.⁴¹

³⁷ Lindemann / Müller (1974), S.22

³⁸ Wentker (2007), S.238

³⁹ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 15 (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

⁴⁰ z.B. Wettig: Die Sowjetunion, die DDR und die Deutschland-Frage, zitiert in Wentker (2007), S.239

⁴¹ Wentker (2007), S.239

Umso erstaunlicher ist dann die Reaktion der DDR auf die Entspannungspolitik der BRD ab dem Jahr 1966. Statt der bisherigen Losung „Deutsche an einen Tisch“⁴² treu zu bleiben, wurde nun das Trennende im System und zwischen den beiden Staaten betont. Erstmals wurde die BRD eindeutig als „Ausland“ bezeichnet. Die angestrebten Kontakte wurden verzögert, bis man die Annäherung letztlich scheitern ließ. Ziel der DDR war es, keinesfalls zu einem Teil Deutschlands zu werden, da man angesichts der wirtschaftlichen Potenz der BRD, eindeutig unter deren Vorsitz gestanden wäre, sondern nach wie vor die völkerrechtliche Anerkennung der DDR v.a. durch die BRD, aber auch durch andere Staaten zu erzielen. Dies führte auch zu einer Neudefinition bei offiziellen Symbolen, bei Namen von Institutionen und Organisationen. So wurden die Begriffe „Deutschland“ oder „deutsch“ vermieden, stattdessen die DDR und das sozialistische Element betont. Beispielsweise wurde die „Deutsche Akademie der Wissenschaft“ in die „Akademie der Wissenschaft der DDR“ umbenannt, der „Deutschlandsender“ zur „Stimme der DDR“.⁴³ Das 1965 gegründete „Staatssekretariat für gesamtdeutsche Fragen“ wurde 1967 in „Staatssekretariat für westdeutsche Fragen“ umbenannt. Als wirklich entscheidende politische Änderung ist die Einführung einer eigenen Staatsbürgerschaft der DDR anzusehen, mit der eine wichtige gesamtdeutsche Brücke abgebrochen wurde.⁴⁴

Am VII. SED-Parteitag im April 1967 erklärte Ulbricht die deutsche Einheit zu einem Fernziel, das eine gesellschaftliche Veränderung in der BRD voraussetze, weshalb man aktuell eine Politik der Abgrenzung verfolge. Dieser Schritt war sicherlich durch die zunehmende Bereitschaft des Westens gefördert worden, die DDR zwar nicht völkerrechtlich, doch aber staatlich anzuerkennen – man hoffte, dass der Unterschied in der Praxis mittelfristig kaum von Bedeutung sein werde.⁴⁵

Folgerichtig stellte die neue Verfassung 1968 fest: „Die Deutsche Demokratische Republik ist ein sozialistischer Staat deutscher Nation“.⁴⁶ Die neue Verfassung schrieb übrigens in Artikel 1 auch den Führungsanspruch der SED fest.⁴⁷ Ulbricht reagierte auf die Versuche der BRD, auf gesellschaftlicher und humanitärer Ebene intensivere

⁴² zitiert nach Mählert (1998), S. 123

⁴³ Mählert (1998), S. 124

⁴⁴ Wentker (2007), S. 243

⁴⁵ Scholtyseck (2003), S.26

⁴⁶ In der Verfassung von 1949 lautete Artikel 1: „Deutschland ist eine unteilbare demokratische Republik“ – zitiert nach Wentker (2007), s. 243

⁴⁷ Baske (1979), S.19

Kontakte und einen Austausch herzustellen, beinahe paranoid. Er empfand dieses Unterfangen als Versuche der BRD, in die DDR „einzudringen“ und diese zu destabilisieren, weshalb das Bestreben der DDR nach Anerkennung als selbständiger, souveräner Staat in der Folge noch wichtiger wurde und zu einer Abgrenzung um fast jeden Preis führte – dies sogar gegen die neuen Interessen der UdSSR, die danach strebte, mit den USA und der BRD eine Annäherung herbeizuführen.⁴⁸

Zwei Tage nachdem die neue Verfassung der DDR mit dieser grundlegenden Änderung in der Politik nach außen (zwei deutsche Staaten) und nach innen (Führung durch die Partei) verabschiedet wurde, gründete man übrigens den **IDV** – in dem die Verbände aus beiden deutschen Staaten als souveräne Vertretungen mit gleichen Rechten und Stimmen repräsentiert waren und der mit dieser gleichberechtigten Aufnahme eine Situation schuf, die offiziell von der BRD so nicht gewünscht war und in anderen Bereichen erst nach dem Grundlagenvertrag möglich wurde.⁴⁹

1.1.4. Weg zum Grundlagenvertrag

Die Kuba-Krise hatte 1962 die reale Gefahr eines Atomkrieges sehr deutlich werden lassen, weshalb in der Folge von den USA und der Sowjetunion, unterstützt von ihren Verbündeten, Verhandlungen um eine weltweite Entspannungspolitik einsetzten, die in Verträgen vom Teststopp-Abkommen 1963 bis zu SALT I 1972 ihre Ausformung fanden.⁵⁰ Die Verhandlungen und Vereinbarungen der Supermächte hatten aber auch Auswirkungen auf die deutsch-deutsche Politik. Willy Brandt und seine sozialliberale Regierung hatte eine neue Ostpolitik unter dem Titel „Wandel durch Annäherung“ angekündigt,⁵¹ konkretisiert wurde diese Idee dann in der Regierungserklärung von Brandt am 28.10.1969, indem er zwar meinte, „eine völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die Bundesregierung kann nicht in Betracht kommen“⁵², aber gleichzeitig auch die These aufgab, die DDR sei kein eigener Staat: „Auch wenn zwei Staaten in Deutschland existieren, sind sie doch füreinander nicht Ausland; ihre

⁴⁸ Wentker (2007), S. 248

⁴⁹ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

⁵⁰ Wentker (2007), S. 319

⁵¹ Scholtyseck (2003), S.28

⁵² zitiert in: Kilian (2001), S.347

Beziehungen zueinander können nur besonderer Art sein.“⁵³ Mit dieser Formulierung legte Brandt die Grundlage für alle weiteren Verhandlungen und für eine neue Form der Beziehung zur DDR. Die Basis hierfür wurde aber ein weiteres Mal in der Sowjetunion gelegt, die in den zusätzlichen Verhandlungen v.a. die Anerkennung des territorialen Status quo (die Oder-Neiße-Linie und Westgrenze der DDR) durch die BRD erreichen wollte. Die Grenzziehung wurde schließlich 1970 im „Moskauer Vertrag“ verbindlich festgelegt, womit auch der Weg frei war, um das Verhältnis der beiden deutschen Staaten neu zu definieren. Verhandlungen dazu liefen aber schon seit der Regierungserklärung von Brandt, die Ulbricht zur nicht unumstrittenen Strategie einer „neuen Westpolitik“ verleitete, mit der er nicht nur die völkerrechtliche Anerkennung der DDR erreichen, aber auch, über DDR-Organisationen und deren Kooperation mit ihren Pendanten in der BRD, mehr Einfluss auf diese gewinnen wollte.⁵⁴

Im Fachbereich DaF hätte dies eine mögliche Kooperation des Herder-Instituts mit dem Goethe-Institut bedeutet, eine Variante, die bis 1990 unmöglich blieb, obwohl beide inoffiziell im *IDV* vertreten waren. Statt die Kooperation als verbindendes Element zu betonen, sah man im *IDV* 20 Jahre lang als einzige Überlebensstrategie, keine der beiden Institutionen, die als „zu staatsnah“ galten, aufscheinen zu lassen. So musste z.B. die Tagungsorganisatorin der Internationalen Deutschlehrertagung (*IDT*) in Nürnberg 1980 als Adresse des Tagungsbüros ihre private Adresse angeben, da man diejenige des Goethe-Institutes diesem auch zuordnen hätte können.

Die beiden deutschen Staaten führten erste konkrete Gespräche bezüglich einer Kooperation bei einem Außenministertreffen in Erfurt, das die DDR in ihrer eigenen Geschichtsschreibung allein auf ihre eigene permanente Initiative zur Klärung der Deutschen Frage zurückführte⁵⁵ und das von der DDR selbst auch als „Staatsbesuch“ eines BRD-Politikers in der DDR ausgeschlachtet wurde - ein Schachzug, der die Anerkennungsbestrebungen unterstrich.⁵⁶ Da die Verhandlungen der BRD mit Moskau und der DDR parallel verliefen, wurde der Handlungsspielraum der DDR auch entscheidend von den Interessen der Sowjetunion beeinflusst. So musste Ulbricht - als dies für das Gelingen des Moskauer Vertrages relevant erschien - im

⁵³ zitiert in: Kilian (2001), S.347

⁵⁴ Herbst (1997), S.314

⁵⁵ Badstübner (1981), S.284

Anspruch auf vollständige völkerrechtliche Anerkennung zurückstecken und zum Beispiel auf den Austausch von Botschaftern verzichten und sich mit der Errichtung von "diplomatischen Missionen" begnügen.⁵⁷ Andererseits zeigte sich auch die BRD kompromissbereit. Da sich nach der Regierungserklärung von Brandt auch für die BRD die Hallstein-Doktrin ohnedies nur mehr sehr eingeschränkt anwenden ließ, gab der westdeutsche Außenminister Scheel in einem Erlass die neue Verhaltensregel für die BRD vor⁵⁸: Der Anerkennung der DDR solle zwar vorerst weiter entgegengewirkt werden, sobald diese aber zu einer Regelung der innerdeutschen Beziehungen bereit sei, wolle man die Blockierung aufheben. Weiters wurde festgelegt, dass die Anerkennung der DDR durch einen Drittstaat von der BRD nicht mehr mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen sanktioniert würde, sondern nur mehr als „gegen die Interessen der BRD verstoßend“ zu bezeichnen sei. Damit bestand eine Ausgangslage zwischen den beiden deutschen Staaten, auf der auch konkrete Kompromisse möglich waren. Als Zwischenschritte wurde im Dezember 1971 der Transitvertrag unterzeichnet, im Frühjahr 1972 der Verkehrsvertrag und im Juni 1972 begannen die Verhandlungen über den Grundlagenvertrag zwischen den beiden deutschen Staaten. Zu jenem Zeitpunkt hatte an der Spitze der DDR bereits der Machtwechsel von Ulbricht zu Honecker stattgefunden.⁵⁹

Am 21. Dezember 1972 unterzeichneten die beiden Länder den Grundlagenvertrag⁶⁰, der festlegte, dass sie „von dem Grundsatz ausgingen, daß sich die Hoheitsgewalt jedes der beiden Staaten auf sein Staatsgebiet beschränke. Sie respektierten die Unabhängigkeit und Selbständigkeit jedes der beiden Staaten in seinen inneren und äußeren Angelegenheiten.“⁶¹ Mit dieser Formulierung aber wurde weder die Frage der Staatsangehörigkeit geklärt, noch verzichtete die Bundesrepublik ausdrücklich auf die im Grundgesetz geforderte Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands. Die DDR hingegen interpretierte den Vertrag als Begründung „völkerrechtlicher Beziehungen zwischen den beiden voneinander unabhängigen, souveränen deutschen Staaten.“⁶² Trotz dieser unterschiedlichen Auslegung ist der Grundlagenvertrag als das Ende der Hallstein-Doktrin zu betrachten, denn er

⁵⁶ Wentker (2007), S. 325

⁵⁷ Borowsky (1998), Online-Abfrage am 12.6.2009

⁵⁸ Wentker (2007), S. 350

⁵⁹ Borowsky (1998), Online-Abfrage am 12.6.2009

⁶⁰ in Kraft getreten am 21. Juni 1973

⁶¹ zitiert nach Mählert (1998), S. 125

⁶² Badstübner (1981), S.316

machte den Weg für zahlreiche weitere (mehr oder weniger erfolgreiche) Verhandlungen frei, die die nächsten Jahre der deutsch-deutschen Beziehungen prägen sollten.⁶³ Im Juni 1974 wurden „Ständige Vertretungen“ (als Botschaften durften diese nicht bezeichnet werden) in den jeweils anderen Teilen von Berlin errichtet, am 18. September 1973 wurden beide deutsche Staaten in die UNO aufgenommen.⁶⁴ 1974 traten beide Länder als gleichberechtigte Verhandlungspartner bei der KSZE-Konferenz in Helsinki auf. Schließlich wurde die DDR bis zum Jahr 1978 von 123 Staaten völkerrechtlich anerkannt.

1.2. Das deutsch-deutsche Verhältnis am Beispiel von internationalen Sport- Kultur- und Fachveranstaltungen

Einen besonderen Stellenwert in der gesamten internationalen und kulturellen Arbeit stellte für die DDR der Sport dar, weshalb auch um das offizielle Auftreten bei den Olympischen Spielen und bei internationalen und innerdeutschen Sportveranstaltungen besonders gerungen wurde. Darum eignet sich das Thema auch besonders, um die Strategie der beiden deutschen Staaten bei der Nutzung von an sich unpolitischen Bereichen für ihre außenpolitischen Ambitionen darzustellen – Strategien, die teilweise auch für den *IDV* angewandt wurden.

Das Internationale Olympische Komitee führte die BRD und die DDR lange Zeit⁶⁵ als EINE Nation, die gemeinsam mit einer Mannschaft anzutreten hatte. Dies führte im Vorfeld zu Ausscheidungswettbewerben und zähen Verhandlungen, denn die Form des Auftretens wurde damit zu einem Politikum und einem Kampfplatz im Zuge der Anerkennungsdiskussion.⁶⁶ Nachdem die DDR 1959 ein neues Staatswappen und eine Flagge eingeführt hatte, war ein jahrelanger Streitpunkt bei Sportveranstaltungen, welches Wappen getragen bzw. welche Flagge⁶⁷ gehisst werden sollte oder unter welchem staatlichen Titel die Mannschaften überhaupt antreten konnten.⁶⁸ Einen großen Erfolg für die DDR stellte somit die Entscheidung

⁶³ Herbst (1996), S.305

⁶⁴ Kilian (2001), S.357

⁶⁵ 1956-1964

⁶⁶ Lanz (2007), S.536

⁶⁷ Kilian (2001), S.80 und Jacobsen (1979), S. 420f

⁶⁸ Kilian (2001), S.267-271

des Internationalen Olympischen Komitees im Jahre 1965 dar, die DDR bei den Olympischen Spielen 1968 als eigene Mannschaft antreten zu lassen, allerdings unter der Bedingung, dass beide deutsche Staaten unter einer Hymne und einer Flagge auftraten.⁶⁹ Das IOC hatte somit die DDR nicht als eigenen Staat, aber immerhin als „eigenes geographisches Gebiet“ anerkannt. In Mexiko-City marschierten beide deutsche Mannschaften getrennt, aber hinter der eigens kreierten „schwarz-rot-goldenen Fahne mit den olympischen Ringen“ ins Stadion ein und bei Siegen wurde - statt einer Hymne - Beethovens „Ode an die Freude“ abgespielt.⁷⁰ 1972 – noch vor dem Grundlagenvertrag! – ließ das IOC schließlich beide deutsche Mannschaften getrennt antreten, was für die DDR einen enormen Erfolg bedeutete. Sport wurde also von den beiden deutschen Staaten nicht nur um seiner selbst Willen unterstützt, sondern durchaus immer wieder zu einem politischen Mittel gemacht – die BRD wollte damit den Alleinvertretungsanspruch manifestieren, die DDR wollte sich als eigenständiges Land darstellen und so der Anerkennung Vorschub leisten.

Einen gewissen Austausch gab es bis 1968 auch im Bereich der klassischen Musik und des Theaters, in Form von Gastspielen und Auftritten von Ensembles, Solisten oder Dirigenten im jeweils anderen Land.⁷¹ Diese wurden aber ab 1968 fast vollständig eingestellt. Ähnlich konnten auch nur sehr vereinzelt Personen an wissenschaftlichen Kongressen oder Fachveranstaltungen teilnehmen. Im Bereich der wissenschaftlichen Kooperation und speziell im Hinblick auf Kongresse stand wiederum das Auswärtige Amt der BRD eher auf der Bremse und hatte 1965 sogar einen Runderlass „Hinweise für Kongressteilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland zur Wahrung der gesamtdeutschen Interessen in internationalen nicht-staatlichen Wissenschaftsorganisationen“ herausgegeben.⁷² Dieser wies darauf hin, wie die Länderbezeichnungen hinter den Namen oder auf Tischkarten auszusehen hatten (Ostdeutschland und Bundesrepublik Deutschland), dass das Aufziehen von Fahnen der DDR, von Delegationsschildern mit der Länderbezeichnung DDR etc. zu unterbinden sei und dass mit der Botschaft Kontakt gehalten werden sollte. Der wichtigste Punkt dieses Erlasses aber lautete:

⁶⁹ Jacobsen (1979), S. 430

⁷⁰ Lanz (2007), S.550f

⁷¹ Lindemann / Müller (1974), S.24 und 26

⁷² Runderlass vom 19.11.65, zitiert in Kilian (2001), S.285f

„Falls einer der ostdeutschen Teilnehmer versuchen sollte, seinen eigenen DDR-Verband als neues Mitglied einzuführen, habe man ihm zu erwidern, daß ein solcher Antrag ‚rein politische Ziele habe, der Zwei-Staaten-Theorie zur Anerkennung zu verhelfen‘ und deshalb nicht in einen wissenschaftlichen Kongreß gehöre. ‚Eine getrennte Mitgliedschaft der Zone könne nur die engen persönlichen und fachlichen Bindungen der Wissenschaftler innerhalb Deutschlands beeinträchtigen.“⁷³

Diese Theorie und sämtliche Diskussionen rund um die Sportveranstaltungen und wissenschaftlichen Konferenzen werden für das vorliegende Thema spätestens relevant, wenn es um die Beitrittsverhandlungen zur **FIPLV** (aus der ja der **IDV** wenig später hervorging) geht, denn hier berief sich die DDR dann auch auf das „Olympia-Prinzip“, das sie als „eigenständige“ Vertretung auswies, die keinesfalls in irgendeiner Form unter einem Dach mit dem BRD-Verband zu führen sei:

„Etwaigen Versuchen, den letzten Absatz des § 1 des Status, der besagt, daß ‚normalerweise nur ein nationaler Verband ...‘ oder den § 5 über die Möglichkeit der Bildung ‚regionaler Sektionen‘ auf die nationalen Verbände der beiden deutschen Staaten in Anwendung zu bringen, ist entschieden zu begegnen, wobei auf die Selbständigkeit der DDR als - völlige Unabhängigkeit der DDR-Wissenschaftler von der westdeutschen nationalen Vereinigung in der FIPLV zu verweisen ist.

Es muß gefordert werden, daß der westdeutsche Verband künftig unter der Bezeichnung „Deutsche Bundesrepublik“ und nicht wie bisher unter "Deutschland" geführt wird.“⁷⁴

Die Erfolgchancen beim Beitritt zur **FIPLV** werden gut abgewogen und die Motive der DDR ganz klar politisch begründet:

„Auf Grund des Kräfteverhältnisses in dem leitenden Gremium der FIPLV, der bedeutenden wissenschaftlichen Rolle einiger Mitgliedsverbände sozialistischer Länder in der FIPLV, der politisch konsequenten Haltung der Vertreter dieser Mitgliedsverbände, besteht die reale Möglichkeit, daß eine nationale Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik als selbständiges Mitglied in die FIPLV aufgenommen wird und Einfluß gewinnt.

Westdeutschland ist durch den „Allgemeinen Deutschen Neophilologenverband in der FIPLV vertreten, dessen Aktivität und besonderer Einfluß sich auf das Gebiet „Deutsch im Ausland“ konzentriert.

Der Erwerb einer DDR-Mitgliedschaft als selbständige, gleichberechtigte nationale Vertretung in der FIPLV soll dazu beitragen, den westdeutschen Einfluß zurückzudrängen, die Position der DDR international zu festigen und der Bonner Alleinvertretungsanmaßung entgegen zu wirken.“⁷⁵

Die BRD hingegen reagierte in keiner Weise, als die DDR in die **FIPLV** aufgenommen wurde. Ebenso erfolgte kein Protest als bei der Gründung des **IDV** die BRD und die DDR mit Vertretern anwesend waren und damit unmittelbar als eigenständige „Ländervertretungen“ aufgenommen wurden. Dies war auch schon aus Verhandlungen im Vorfeld klar geworden, allerdings hatte das Goethe-Institut

⁷³ zitiert nach Kilian (2001), S.285f

⁷⁴ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 19f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

vermutlich erwartet, im *IDV* einen wesentlich größeren Einfluss zu bekommen als die DDR-Seite. Den oben zitierten Erlass von 1965 kannte man entweder nicht oder wollte durch seine Einforderung nicht das Zustandekommen des *IDV* gefährden.

Als der *IDV* also schon gegründet war und je eine *IDT* in der BRD und der DDR stattgefunden hatten, forderte 1970 das Politbüro Mitglied Günter Mittag eine strikte Abgrenzung der DDR-Wissenschaft zu derjenigen in der BRD:

„...Praktiken, wozu auch das Vorhandensein und die Forderung nach weiteren gemeinsamen wissenschaftlichen Publikationen, gemeinsamen wissenschaftlich-technischen Gremien und ähnlichen gehören, sind Teil der imperialistischen Globalstrategie.“⁷⁶

Für die Germanistik verlangte man, sich öffentlich „von den Vertretern einer zweckfreien, sich selbst genügenden Wissenschaft in der Bundesrepublik abzugrenzen“.⁷⁷ So gesehen ist es als außerordentliche diplomatische Leistung zu betrachten, dass unter den Konferenzbeiträgen der *IDT* immer wieder solche aus der BRD und der DDR in einem Band publiziert wurden.

Auch nach dem Grundlagenvertrag gab es zwischen den beiden deutschen Staaten kaum Abkommen, die andere Bereiche als die Wirtschaft oder den Reiseverkehr betrafen. Eine der wenigen Ausnahmen stellen das Protokoll über die Regelung der Sportbeziehungen zwischen dem DSB und dem DTSB vom 8.5.1974 und die Vereinbarungen zwischen dem DSB und dem DTSB über gemeinsame Sportveranstaltungen (ab dem Jahr 1977) dar.⁷⁸ Schon vor dem Mauerbau hatte es Kontakte zwischen ost- und westdeutschen Sportmannschaften gegeben, die aber zwischen 1961 und 1966 ausgesetzt wurden, dann wieder langsam begannen und von offiziellen Verhandlungen der Verbandsvertretungen begleitet waren, die zwischen 1970 und 1974 die erwähnte Vereinbarung aushandelten⁷⁹ – diese zaghaften Annäherungen im länderübergreifenden Sport auf Vereinsebene finden also etwa zur selben Zeit statt wie die Gründung des *IDV* und untermauern, wie schwierig und sporadisch in dieser Zeit die Kontakte auf allen Ebenen, auch im halbprivaten Vereinsbereich waren.

⁷⁵ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarhiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

⁷⁶ Neues Deutschland, 28.4.1974, in: K02

⁷⁷ Weimarer Beiträge 1/1970 – zitiert in: Lindemann / Müller (1974), S.44

⁷⁸ Jacobsen (1979), S.861-865, DSB = Dachorganisation der Landessportbünde und Sportfachverbände in der BRD, ein eingetragener Verein / DTSB = Deutscher Turn- und Sportbund - DDR

1.3. Sonderstatus Berlin

In den Jahren 1966 bis 1972 war ein Grenzübertritt von Ostberlinern nach Westberlin beinahe unmöglich, während man den Westberlinern wenigstens im Rahmen des Passierscheinabkommens zu festgesetzten Zeiten einen Verwandtenbesuch ermöglichte. Da im Zuge der Ost-Westverhandlungen immer wieder die „Erleichterungen für die Bevölkerung“ als vorrangiges Ziel angestrebt wurden, ging es in allen Verhandlungen auch um die Besuchsmöglichkeiten in Berlin. Das Vier-Mächte-Abkommen vom 3. Dezember 1971 erleichterte schließlich auch die Reisemöglichkeiten, sodass jährlich rund 40.000 Personen in „dringenden Familienangelegenheiten“ nach Westen reisen konnten. Neben verbesserten Zugangs- Reise- und Kommunikationsmöglichkeiten regelte das Abkommen aber v.a. auch den Status von Berlin:⁸⁰

- Das Verhältnis Westberlins zur BRD: die drei „Westmächte-Sektoren“ Berlins sind kein Bestandteil der Bundesrepublik und werden nicht von ihr regiert.
- Das Recht zur Außenvertretung West-Berlins durch die Westmächte wird bestätigt.

Für die DDR waren diese Verhandlungen zum Abkommen 1971 aber außenpolitisch noch aus ganz anderen Gründen wichtig, denn die Tatsache, dass Ost-Berlin an den Verhandlungen mitarbeitete, verschaffte der DDR noch vor dem Grundlagenvertrag einen außenpolitischen Legitimitätsgewinn.⁸¹ Innerhalb der DDR sah man darin erstmalig sogar eine Bestätigung der „Existenz der DDR als souveräner Staat, seiner Grenzen und seines Territoriums in völkerrechtlich gültiger Form“.⁸² Nach zähen Verhandlungen einigten sich die vier Siegermächte schließlich auf Regelungen zum ungehinderten Transitverkehr zwischen der BRD und Westberlin sowie auf die die faktische Zugehörigkeit West-Berlins zur Wirtschafts-, Gesellschafts- und Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland. Gleichzeitig wurde aber auch festgeschrieben, dass der Westteil Berlins „wie bisher kein Bestandteil“ der Bundesrepublik sei und „auch weiterhin nicht von ihr regiert werden darf“.⁸³ Offen blieb damit auch der eindeutige Status von Ostberlin. Als im Herbst 1973 das Jahrbuch der Vereinten Nationen Ost-Berlin als

⁷⁹ Lanz (2007), S.538

⁸⁰ Pfetsch (1993), S.176

⁸¹ Scholtyseck (2003), S.31

⁸² Badstübner (1981), S.315

⁸³ Bulletin (1971), Online-Abfrage vom 15.2.2009

integralen Bestandteil der DDR auswies, sandten die Westmächte diplomatische Protestnoten an die UNO, im Gegenzug erklärte die UdSSR in einer Note an die UNO Berlin zur „Hauptstadt der DDR“.⁸⁴ Ansonsten traten die Westmächte nicht gegen rein verwaltungstechnische Zuordnungen von Ost-Berlin zur DDR auf, benannten aber z.B. ihre Botschaften in Ost-Berlin „BEI der DDR“ (und nicht IN, wie sonst üblich).⁸⁵

West-Berlin galt bis zur Wiedervereinigung nicht als Land der Bundesrepublik, was auch im *IDV* immer wieder Anlass zu Streitigkeiten bot, in welcher Form Personen aus Westberlin in den Teilnehmerlisten zu führen wären. Aus diesem Anlass kam es mehrmals zu Protesten beim *IDV* und zur Einbeziehung der offiziellen auswärtigen Vertretungen (Dresden 1977):

„Es wurde ein Kompromiss erarbeitet:

Herr Dürr erscheint unter „Bundesrepublik Deutschland“ am Ende der Liste, versehen mit dem Vermerk Berlin-West und einer Fußnote „gemäß Vierseitigem Abkommen vom 3. September 1971, Anlage 4 A/B, 2.d.“

Diesem Vorschlag stimmte der Vorstand des IDV zu.

Herr Lehmann von der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der DDR und der Unterzeichnende versuchten im persönlichen Gespräch eine weitere Lösung zu erreichen. Danach sollte Herr Dürr alphabetisch eingeordnet und die Bezeichnung „West-Berlin“ in die Fußnote genommen werden.

Diesen Vorschlag lehnte das Außenministerium der DDR als zu weitgehend ab; vom Auswärtigen Amt in Bonn werden beide Kompromisse verworfen. Gleichzeitig wird jedoch auf einen Rückzug der bundesdeutschen Teilnehmer verzichtet.

Die Liste erscheint am letzten Kongreßtag mit dem vom Vorstand gebilligten Kompromiß.

Das „Auswärtige Amt“ verlangt eine Abstimmung mit dem „Ministerium für inndeutsche Beziehungen“ und der „Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR“ einen nicht öffentlichen Protest in Form einer Erklärung. Diese wurde vom Unterzeichnenden im Vorstand des IDV zu Protokoll gegeben.“⁸⁶

Dieser Bericht vom BRD-Vertreter Funke zur *IDT* 1977 (Dresden) zeigt deutlich, dass die Außenämter und Botschafter in die Diskussionen um die offizielle Darstellung der Länder bzw. der Bewohner aus West-Berlin involviert waren, auch wenn es sich bei der *IDT* um keine offizielle staatliche Veranstaltung handelt, sondern um die eines Vereines. Innerhalb des Vorstandes gab Funke bezüglich der Ausweisung von Personen aus Westberlin zu Protokoll:

„Als Vorsitzender der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen gebe ich folgende Erklärung: An dieser Tagung nehmen Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Berlin (West) teil. Es ist festzustellen, daß Herr Dürr von der Freien Universität Berlin in der Teilnehmerliste als einziger Teilnehmer einen Zusatz erhält, der auf seinen Herkunftsort und auf das Vierseitige Abkommen vom 3. September

⁸⁴ Jacobsen (1979), S. 131

⁸⁵ Jacobsen (1979), S. 132

⁸⁶ Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52

1971 hinweist. Gegen diese diskriminierende Maßnahme, die in keiner Weise in Übereinstimmung mit der Internationalen Praxis steht, lege ich ausdrücklich Verwahrung ein.“⁸⁷

Die DDR hingegen nahm die Proteste gelassen entgegen, definierte sie als politische Störversuche des Gegners und die eigene Vorgangsweise beinahe wie einen Sieg gegenüber dem „Feind“:

„Der bisherige Tagungsverlauf wurde politisch positiv gestaltet. Seitens der BRD wurden die dem Präsidenten zuvor angekündigten Störversuche fortgesetzt. Sie bestehen darin, unter Berufung auf das vierseitige Abkommen vom 2.8.1971, Teilnehmer mit ständigem Wohnsitz in Berlin-West als Angehörige der BRD-Delegation zu betrachten. Das sollte in der Teilnehmerliste entsprechend berücksichtigt werden. Ein von uns vorgeschlagener Kompromiß wurde vom Vorstand als Entgegenkommen der Veranstalter akzeptiert. Dr. Funke (BRD) stellte danach weitergehende Forderungen, die nach Abstimmung mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten nicht akzeptiert werden. Die Teilnehmerliste wird, wie vom Vorstand gebilligt, gedruckt und erst gegen Ende der Konferenz ausgegeben. Die angedrohte Abreise der BRD-Delegation wäre dann am Schlußtag möglich.“⁸⁸

1983 kam es aus ähnlichen Streitigkeiten sogar zum Fernbleiben der meisten TeilnehmerInnen aus sozialistischen Ländern vom Botschaftsempfang, den die BRD, Österreich und die Schweiz gemeinsam veranstalteten, weshalb man in Bern 1986 schon frühzeitig bemüht war, mit beiden deutschen Seiten eine Einigung zu finden - diese Diskussionen gingen wiederum bis in die entsprechenden Abteilungen der Außenämter, wie Auszüge aus dem Briefwechsel des *IDV* zu diesem Thema belegen:

„In Hinblick auf meine Initiative mit dem Teilnehmerverzeichnis - mit bester Absicht - ist, wie Du ja weißt, aus Bonn kein grünes Licht gekommen und man wird wohl zu dem Vorbild Budapest zurückkehren. Eine Hervorhebung der Berliner müßte vermieden werden, das ist die Essenz der Bonner Wünsche.“⁸⁹

„Du wirst auch einen Brief von Johannes erhalten haben, in dem er eine dritte Alternative betr. der Teilnehmer aus Berlin-West vorschlägt. Dieser Vorschlag erinnert an die Kompromisslösung in Dresden, gegen die das Auswärtige Amt in Bonn eine halbe Stunde vor Abschluss des Kongresses protestierte. Begründung: Die Teilnehmer aus Berlin-West sollten unter den Teilnehmern aus der Bundesrepublik alphabetisch aufgeführt werden, also ohne Kennzeichnung ihres Sonderstatus.

Ich möchte solche Proteste vermeiden, die nicht nur dem IDV und den Veranstaltern der Tagung, sondern auch dem Protestierenden schaden, und habe deshalb vorgeschlagen, das Teilnehmerverzeichnis rein alphabetisch, und nicht staatenweise, einzurichten.

In Dresden konnten wir den Protest bis zur letzten Stunde aufschieben, und keiner hat etwas bemerkt. Das können, wir diesmal nicht, weil die Frage schon aufgegriffen worden ist und das Teilnehmerverzeichnis vor Anfang der Tagung vorliegen wird. Wenn ein Protest schon am ersten Tag oder schon vor dem Beginn der Tagung vorliegen sollte, kannst Du Dir sicher die Atmosphäre vorstellen, in der die Tagung durchgeführt wird; ...“⁹⁰

⁸⁷ P_VO, 5.8.77, K02

⁸⁸ SAPMO_DY30_7339 - Information zum bisherigen Verlauf der V. IDT, 3.8.77 S.2f

⁸⁹ Brief Tontsch-Becker an Zellweger, 14.2.86, K34

⁹⁰ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 7.3.86, K34

Andere Belegstellen machen deutlich, dass selbst bei dieser formalen Kleinigkeit die beiden deutschen Seiten versuchten ihre jeweilige Wahrheit und Position durchzusetzen:

„Dass es wohl unverfänglicher wäre ein alphabetisches Teilnehmerverzeichnis anzulegen glaube ich auch; aber das schafft nicht jeden Konfliktstoff aus der Welt. Denn im alphabetischen Budapester Verzeichnis taucht auf Seite 5 ein Herr Barkowski West-Berlin, ohne die Staatenbezeichnung, wie es bei allen anderen der Fall ist, auf. Das ist natürlich DDR-Gepflogenheit; in der Bundesrepublik aber wäre es wohl nicht akzeptabel) obwohl in Budapest nicht dagegen protestiert wurde).“⁹¹

Formale Übereinkünfte aus der Außenpolitik wurden also auch innerhalb des Vereins **IDV** vehement eingefordert, eine Tatsache, die unterstreicht, welchen Wichtigkeits- und Öffentlichkeitsgrad man zumindest den großen Veranstaltungen des **IDV** doch zumaß. Auch in den Interviews wird diese Problematik bestätigt:

„Dass es (Fragen wie Namensgebung, Flaggen oder das Briefpapier - Anm. B.S.) früher ein Problem war, kann ich mir schon vorstellen, dass z.B. das Auswärtige Amt gemeint hat, unter gewissen Bedingungen wäre eine Nichtteilnahme besser, kann schon sein. Aber das war früher. Frau Brückner hat mir oft erzählt, wie schwierig das war zu ihrer Zeit.“⁹²

1.4. Haltung der UdSSR zur deutsch-deutschen Frage

Die UdSSR unterstützte die DDR kaum in ihrem Kurs gegenüber der BRD, vielmehr verfolgte die UdSSR ihre eigenen Ziele und betrieb eine Deutschlandpolitik, die diesen Zielen untergeordnet war. Schon 1964 teilte Moskau mit, dass die Politik des amerikanisch-sowjetischen Ausgleichs wichtiger sei als „die Anerkennung eines Staates“ und forderte die DDR auf, den Ost-Westdialog nicht mit entsprechenden Forderungen zu stören.⁹³ Auch das Passierscheinabkommen von 1964 ist laut WENTKER eher dem Wunsch Chruschtschows, mit der BRD ein gutes Verhältnis zu entwickeln, zu verdanken, als dem Ziel die Verhältnisse zwischen BRD und DDR zu klären.⁹⁴ Unter Breschnew verstärkte sich diese eigennützige Haltung Moskaus noch, nicht zuletzt, weil dieser auch mit dem politischen Kurs von Ulbricht nicht einverstanden war. So fuhr die Sowjetunion quasi eine doppelgleisige Strategie: Sie zeigte sich selbst dem Westen gegenüber als gesprächsbereit, um die wirtschaftlichen Beziehungen auszubauen, eine Gewaltverzichtserklärung zu erreichen und auch, um den territorialen Status quo festzuschreiben, verlangte aber von der DDR nach wie

⁹¹ Brief Zellweger an Hyldgaard-Jensen, 12.3.86, K34

⁹² Interview Heid, S.4

⁹³ Scholtyseck (2003), S.25

⁹⁴ Wentker (2007), S. 236

vor einen Abgrenzungskurs gegenüber der BRD.⁹⁵ Während Walter Ulbricht noch 1970 den Ausbau v.a. der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der BRD und der DDR anstrebte, mit dem Fernziel, die BRD eines Tages wirtschaftlich zu überholen und dadurch eine Wiedervereinigung unter DDR-Führung zu erreichen, vertrat Breschnew die Position „Es gibt, es gab und es darf zu keinem Prozeß der Annäherung der DDR und der BRD kommen“.⁹⁶

Einig war man sich lediglich in der Frage, dass die formelle Anerkennung der DDR durch die BRD dringend anzustreben sei. Die unterschiedlichen Positionen in der Frage der Kooperation mit der BRD dürfte 1971 mit ein Grund für die Ablöse von Ulbricht durch Honecker gewesen sein, die ja maßgeblich von der UdSSR unterstützt wurde. Für die DDR war in der gesamten Zeit ihres Bestehens zweifelsohne die Bündnistreue einer der obersten außenpolitischen Werte. Dies spiegelt sich z.B. auch in der Verfassung von 1974 wider, in der die Ostbindung und das Bündnis mit der UdSSR festgeschrieben wurden, ebenso im Freundschaftsvertrag mit der UdSSR von 1975, aber auch in der Unterstützung der Warschauer-Pakt-Truppen beim Einmarsch in die Tschechoslowakei 1968 oder der scharfen Distanzierung von den polnischen Liberalisierungsbestrebungen in den achtziger Jahren.⁹⁷

Auch in Bezug auf die Arbeit im *IDV* werden in Besprechungen innerhalb der DDR immer wieder das gute Verhältnis zur UdSSR oder erforderliche Absprachen mit der Sowjetunion erwähnt. Beispielsweise bei der Planung zur *IDT* 1977:

„Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen wird verpflichtet, die staatliche Abstimmung mit den sozialistischen Mitgliedsländern im IDV sowie mit der UdSSR und der VR Bulgarien zur Vorbereitung der 5. IDV-Tagung vorzunehmen.“⁹⁸

Auch für die Vorstandssitzungen gab es Vorgaben für Rößler, den DDR-Experten beim IDV-Vorstand:

„Die politische Aufgabenstellung hängt unmittelbar mit der fachlichen zusammen. Bereits bei der letzten Vorstandssitzung in Luzern ist es im wesentlichen durch das koordinierte und vorbereitete Auftreten der sozialistischen Vertreter gelungen, eine gemeinsam vorher erarbeitete Konzeption weitgehend durchzusetzen.“⁹⁹

⁹⁵ Scholtyseck (2003), S.29

⁹⁶ zitiert nach Mählert (1998), S. 116

⁹⁷ Jäger / Link (1987), S.355 und 377-379

⁹⁸ SAPMO_DY30/J IV 2/3_2332, S.13 (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 77, Sitzung vom 1.7.75)

⁹⁹ BArch_DR-3/II_3209b, Direktive für die Reise von Rößler nach Moskau, vom 25.6.1978

1.5. Finanzlage der DDR

Seit Honecker die Leitung des ostdeutschen Staates übernommen hatte, stiegen die Ausgaben für soziale Leistungen (von Kindergeld, medizinischer Versorgung bis zu billigen Wohnungen) enorm an, während die erhoffte starke Entwicklung der Industrie weit hinter den Erwartungen zurückblieb. So musste die DDR ab den siebziger Jahren verstärkt auf Kredite aus dem westlichen Ausland zurückgreifen, um ihre Politik im Inland finanzieren zu können. Letztlich benötigte die DDR sogar neue Kredite, um auch nur der Zinsenrückzahlung nachkommen zu können. Zynische Kommentare unterstellten der DDR auch, immer dann verhandlungsbereit zu sein bzw. neue Vorstöße zu wagen, wenn sie gerade dringend Devisen benötigte.¹⁰⁰ Die BRD nutzte diese finanziellen Probleme der DDR, um im Zuge von Kreditvergaben auch Zugeständnisse in Bezug auf den Abbau der Selbstschussanlagen an der deutsch-deutschen Grenze, den Häftlingsaustausch und Ausreisebestimmungen zu erhalten.¹⁰¹

Die finanzielle Misere hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Auslandskultur- und Bildungspolitik, bei der die DDR immer mehr ins Hintertreffen gegenüber der BRD geriet, dieser international immer weniger entgegenzusetzen hatte, und nach der Wiedervereinigung eigentlich von den Grundsätzen der DDR Kultur- und Bildungspolitik kaum etwas in den deutschen Gesamtstaat übernommen wurde. Im *IDV* allerdings gelang es der DDR bis 1990 durchaus mit den finanziellen Zuwendungen der BRD mitzuhalten. Im ersten Vereinsjahr kam für den *IDV* und das Goethe-Institut völlig überraschend Geld aus der DDR, wodurch der *IDV* einen großen Unabhängigkeitsschub gegenüber dem Goethe-Institut erfuhr. Danach lag die jährliche Pauschalsubvention zwar immer um 1/3 bis 50% unter derjenigen der BRD, aber die DDR organisierte und finanzierte mehr Seminare und Symposien und lud den Vorstand auch mehrfach zu Vorstandssitzungen bei voller Kostenübernahme ein. Besonders beachtenswert ist aber die Pauschalsubvention, denn diese musste in Devisen bezahlt werden, was für die DDR bei chronischer Devisenknappheit eine gewisse Herausforderung darstellte. Umso mehr unterstreicht die jährliche Zahlung den Stellenwert, den man dem *IDV* beimaß.

¹⁰⁰ Jäger / Link (1987), S. 360 und 373

¹⁰¹ Scholtyseck (2003), S.41

1.6. Anerkennungspolitik in der Dritten Welt

Das Ringen der DDR um völkerrechtliche Anerkennung fällt in die Zeit der Entkolonisierung v.a. in Afrika. Da die neu entstandenen Staaten ebenfalls nach Partnern und Förderern suchten, schienen sie der DDR als attraktive Alternative, um die Hallstein-Doktrin unterlaufen zu können und eine Anerkennung bei möglichst vielen Staaten zu erreichen.¹⁰² Zwar ging diese Strategie letztlich kaum auf, lange Zeit aber investierte die DDR erhebliche Mittel und Energien. Man errichtete Handelsmissionen und konsularische Vertretungen – beides wurde ja von der BRD gebilligt, lediglich Botschaften durfte und konnte die DDR nicht einrichten – setzte aber v.a. auch auf kulturelle und wissenschaftliche Kontakte, um auf diesem Weg die Länder stärker an sich zu binden. In der DDR-Geschichtsschreibung beschrieb man diese Kooperationen als großen Erfolg: „Die DDR begann die vom Imperialismus geschaffene internationale Isolierung zu durchbrechen. 1969 nahmen sieben und 1970 weitere sieben Staaten Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens diplomatische Beziehungen zur DDR auf.“¹⁰³

Tatsächlich erkannten 1969 sechs Staaten (Irak, Kambodscha, Sudan, Syrien, Südjemen und Ägypten)¹⁰⁴ die DDR an, Länder, die in Bezug auf den *IDV* und seine Mitglieder bzw. Partner aus der Dritten Welt teilweise durchaus interessant sind. In Afrika konzentrierte sich die DDR in den sechziger Jahren auf die Länder Algerien, Ghana und Guinea, drei Staaten, die auch Schwerpunkte der sowjetischen Politik waren, später dann auch auf Mali.¹⁰⁵ In der Afrika-Politik galt ebenfalls, dass Kontakte geknüpft und vertieft werden sollten, um diplomatische Beziehungen herzustellen, wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und kulturelle Beziehungen waren unter diese Prämisse eingeordnet, galten als Vorarbeit zur Durchbrechung der Hallstein-Doktrin.¹⁰⁶ Einige Staaten – z.B. Ägypten, Ghana, Mali oder Indonesien – riskierten sogar das gefährliche Spiel zwischen den beiden deutschen Staaten zu lavieren und erst einmal auszuloten, welcher die bessere und attraktivere Unterstützung anbot.¹⁰⁷ In den 1980er Jahren schließlich unterstützte die DDR über

¹⁰² Scholtyseck (2003), S.25 und Gray (2003), S.3

¹⁰³ Badstübner (1981), S.281

¹⁰⁴ Kilian (2001), S. 351

¹⁰⁵ Wentker (2007), S. 177 - 179

¹⁰⁶ Wentker (2007), S. 179

¹⁰⁷ Gray (2003), S.4, Kilian (2001) S.67-83 und 104-162

100 Entwicklungsländer¹⁰⁸, 90% der Mittel flossen aber in nur 30 Länder,¹⁰⁹ nämlich in diejenigen, die der DDR politisch nahe standen – man hatte sich also auch die Entwicklungshilfe im Ost-West-Konflikt weltweit aufgeteilt.

Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt einen Teil der Schwerpunktländer der DDR, die entweder schon sehr früh die DDR anerkannten bzw. zumindest Handelsvertretungen oder Generalkonsulate einrichteten, also engere Kontakte pflegten.¹¹⁰ Der größere Teil dieser Länder gehörte auch zu den Schwerpunktländern der DDR bei den kulturpolitischen Aktivitäten – diese Länder sind in der Tabelle **fett** gekennzeichnet.¹¹¹ Die Länder werden hier den *IDV*-Mitgliedern bzw. den Herkunftsländern der *IDT*-TeilnehmerInnen gegenübergestellt und lassen zu einem nicht geringen Teil eine sehr frühe Förderung der Fachkräfte und des Sprachunterrichts Deutsch erkennen. Bei den angeführten Ländern handelt es sich übrigens um fast alle Länder aus der „Dritten Welt“, die schon früh Kontakt zum *IDV* oder zur *IDT* hatten. In einigen Fällen gab es aber auch keine fachlichen Kontakte. Die Aufstellung lässt den Schluss zu, dass die DDR in jenen Dritte-Welt-Ländern, die sie als ihre Zielländer betrachtete, meist auch den Sprachunterricht förderte, auch wenn in einigen Ländern neben der DDR natürlich auch die BRD, z.B. mit Goethe-Instituten aktiv war und die Förderung auf beide Seiten zurückgehen kann. Vier dieser Länder hatten gleichzeitig auch Kulturabkommen mit der BRD abgeschlossen (in weiteren Fällen gab es auch Verhandlungen, die aber abgebrochen wurden).¹¹² Diese Länder versuchten erfolgreich Beziehungen zu beiden deutschen Staaten zu entwickeln, hier lässt sich nicht einfach interpretieren, welche Kontakte zur Förderung der deutschen Sprache führten. Im Kapitel zur Auslandskulturpolitik der DDR wird näher erläutert, dass die Auslandskontakte häufig auch Studienmöglichkeiten und Berufsausbildungen einschlossen, die ohne sprachliche Kompetenz nicht sinnvoll sind. Das kulturpolitische Engagement umfasste in der Dritten Welt aber natürlich wesentlich mehr Aktivitäten wie z.B. die Errichtung von Druckereien für Schulbücher.

¹⁰⁸ Da in der Zeit des Kalten Krieges der Begriff „Entwicklungsländer“ üblich war, wird er hier auch in dieser Form verwendet, selbst wenn er heute nicht mehr politisch korrekt erscheint.

¹⁰⁹ Siebs (1999), S.102

¹¹⁰ Badstübner (1981), S.282 und Jacobsen(1979), S.857f

¹¹¹ nach Jacobsen (1979a), S.240

¹¹² Auswärtiges Amt (1972), S.962f

Engere <i>DDR</i> - Kontakte oder frühe Anerkennung / Kulturpolitisches Schwerpunktland	Jahr der Anerkennung	Kultur- abkommen mit der <i>BRD</i> – bis 1972	IDV- Mitglied seit	Erste Teilnahme an einer IDT
Irak	1969		nein	1969
Iran	1972		nein	1969
Kambodscha	1969		nein	nein
Indien	1972 – Generalkonsulat 1970	1969	1980	1974
Sri Lanka	1970		1974	2005
Syrien	1969		nein	1980
Vietnam	1969		nein	1977
Indonesien	Generalkonsulat seit 1960		1974	1974
Kuba	1963		1980	1977
Chile	1971	1959	1993	1980
Mexiko	1973		1993	1974
Algerien	1970		1999	1977
Tunesien	1972, Handelsvertretung seit 1960	1967	1995	1977
Südjemen	1969		nein	nein
Ägypten	1969	1959, nach 1961 nicht erneuert	nein	1980
Ghana	1972		1993	1974
Guinea	1970		nein	nein
Mali	1973, Handelsvertretung seit 1961		1993	1977
Zentralafrikanische Republik	1970		nein	nein
Tschad	1971		nein	nein
Sudan	1969		nein	nein

Tabelle 2: Kulturpolitische Schwerpunktländer der DDR und frühzeitiger Kontakt zum IDV

1.7. Nach Abschluss des Grundlagenvertrages (ab 1973)

Bis zur Mitte der siebziger Jahre hatten bereits über 130 Staaten diplomatische Kontakte mit der DDR aufgenommen, sie demnach als Staat anerkannt. Trotzdem endete mit der Unterzeichnung des Grundlagenvertrages die Auseinandersetzung

zwischen den beiden deutschen Staaten nicht, weder international noch bilateral.¹¹³

Die innerdeutschen Beziehungen blieben ein Wechselspiel aus Kooperation und Abgrenzung. Immerhin wollten ja beide Staaten nach wie vor als letztes Ziel die Wiedervereinigung – wenn auch beide unter der jeweils eigenen Vorherrschaft - und hierfür musste man zum einen das eigene Land international besonders positiv darstellen, zum anderen aber auch den Kontakt zum „anderen deutschen Teil“ wahren. Für die BRD stand die Wiedervereinigung immer als klar deklariertes Ziel im Raum (so weigerte sie sich ja konsequent, die DDR völkerrechtlich anzuerkennen und nannte z.B. den Grundlagenvertrag nur eine „inter-se-Beziehung“). Offiziell hatte man durch den Grundlagenvertrag lediglich die Strategie geändert, indem man die Teilung nicht mehr durch Konfrontation, sondern durch Anerkennung des territorialen und staatlichen Status quo und die daraus resultierende Entspannungspolitik aufheben wollte.¹¹⁴ Beiden Seiten war aber klar, dass eine Wiedervereinigung nur in Frage käme, wenn einer der beiden Staaten bereit wäre, die Gesellschaftsform des anderen anzunehmen.¹¹⁵ Entsprechend wurde bis 1990 ein harter ideologischer Kampf auf beiden Seiten geführt, den SIEBS mit den Worten umschreibt: „Aus dieser grundsätzlichen Position heraus taten beide Staaten alles, um dem anderen Teil zu schaden“¹¹⁶ – eine Haltung, die auch an Detailfragen im *IDV* erkennbar wird.

Für die DDR stand die Abgrenzung der gesellschaftlichen Systeme im Vordergrund, um als Staat seine Existenz überhaupt rechtfertigen zu können.¹¹⁷ Das Ziel, die BRD-Bevölkerung davon zu überzeugen, dass die sozialistische Lebens- und Gesellschaftsform die bessere sei, wurde aufgeschoben, statt dessen setzte man auf eine möglichst positive internationale Darstellung der DDR in allen Bereichen, also auch im Bereich der Wissenschaft und Sprache. Dies zeigte sich nachhaltig auch im Engagement der DDR im *IDV*, wo zahlreiche Veranstaltungen, die die DDR ausrichtete, diesem Ziel untergeordnet waren.

Die Politik der DDR gegenüber der BRD in den siebziger und frühen achtziger Jahren wird in der Literatur oft auch als widersprüchlich bezeichnet, was auf den Interessenskonflikt des ostdeutschen Staates zurückzuführen ist. Zum einen musste

¹¹³ Gray (2003), S.220

¹¹⁴ Pfetsch (1993), S.186f

¹¹⁵ Severin (1974), S.335

¹¹⁶ Siebs (1999), S.42

¹¹⁷ Wentker (2007), S.410f

man verhindern, dass durch westdeutsche Einflüsse das eigene System aufgeweicht wurde, zum ändern aber war man mehr und mehr auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit und nicht zuletzt auch auf die Kredite aus der BRD angewiesen.¹¹⁸ Auf dem Parteitag 1972 verkündete die SED beispielsweise noch, dass die Hauptaufgabe in Bezug auf die neue Etappe der sozialistischen Kulturrevolution die „massenhafte Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten“ sei und „die theoretisch-ideologische Arbeit bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im Kampf gegen den Imperialismus an Gewicht bedeutend“ zunahm.¹¹⁹ Solche ideologischen Vorgaben wirkten sich auf die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit naturgemäß stärker aus als auf konkrete technisch-organisatorische Kooperationen. Die deutsch-deutschen Beziehungen waren außerdem geprägt durch die Abhängigkeit von der weltpolitischen Lage, also von den Vorgaben für die jeweiligen Bündnispartner, die aus den Konflikten bzw. den Entspannungsversuchen zwischen der UdSSR und den USA resultierten. Trotz aller ideologischen Differenzen und Abgrenzungsversuche handelte man nach 1973 zwischen den beiden deutschen Staaten auf der Basis des Grundlagenvertrages verschiedenste Abkommen aus, die unter der Prämisse standen, die „Härten der deutschen Teilung zu mildern“.¹²⁰ Hierzu zählten neben Vereinbarungen zu Reisebestimmungen, zum Post- und Fernmeldewesen oder zum Gesundheitswesen auch solche zu Wissenschaft und Technik. Einzelne Vereinbarungen wurden rasch getroffen und einige zwischenstaatliche Verträge z.B. zum Fernmeldewesen auch schon 1976 unterschrieben. Die Einigung im Falle der Kultur und Wissenschaft aber fiel sehr schwer. Ein Kulturabkommen und das Abkommen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik konnten erst 1986, also 3 Jahre vor der Wende unterschrieben werden,¹²¹ womit es kaum mehr wirksam wurde. Für die gesamte erste Hälfte der Existenz des *IDV* kann gesagt werden, dass auch er von der deutsch-deutschen Konkurrenz und einer deutlichen Abgrenzungspolitik geprägt war. Nach einer kurzen, eher offenen und kompromissbereiten, Zeit nach der Unterzeichnung des Grundlagenvertrages kam es 1976/77 wieder zu einer distanzierteren Haltung, die auf die Anstrengungen der DDR im Inneren für eine

¹¹⁸ Wentker (2007), S.427

¹¹⁹ zitiert nach Badstübner (1981), S.298

¹²⁰ Wentker (2007), S.411

einheitliche Linie zu sorgen, zurückzuführen ist.¹²² In diese Zeit fallen die Ausbürgerung des Liedermachers Biermann ebenso wie die Einreiseverbote von westdeutschen Journalisten zur Leipziger Messe, die Ausweisung des ARD-Korrespondenten Loewe und die Schließung des Spiegel-Büros in Ost-Berlin. Im Jahr 1977 stiegen die Einreiseverweigerungen gegenüber Bundesbürgern und West-Berlinern sprunghaft von 628 (1976) auf 2955 an.¹²³ Alle diese Aktionen waren natürlich von heftigen Protesten begleitet, z.B. durch den BRD-Wirtschaftsminister in Form des Abbruchs seines Besuchs der Leipziger Messe. 1977 war für den **IDV** ein sehr wichtiges Jahr, da die V. **IDT** in Dresden, also in der DDR stattfand. Deshalb sah man sich innerhalb des **IDV** durchaus auch mit diesen Querelen und Protesten konfrontiert. Angemeldete TeilnehmerInnen und auch SektionsleiterInnen¹²⁴ reagierten etwa auf die Biermann-Affäre mit ihrer Abmeldung von der **IDT**:

„Ich bin gespannt, wie die Biermann-Affäre die 5. IDT beeinflusst. Herr Korlen teilte mir vor einer Woche mit, dass er seine Anmeldung für Dresden aus Protest zurückgezogen habe. Das kann um sich greifen, und wenn eine allgemeine Boykottierung des Kongresses von seiten der westlichen Länder einsetzen sollte, müssen wir vielleicht in Erwägung ziehen, den Termin zu verschieben und ev. auch ein neues Kongressland zu wählen.“¹²⁵ – Herr Korlen war immerhin Hauptredner auf der IDT 1974 gewesen! (Anm. B.S.)

Der westdeutsche Partner des **IDV** stellte sogar die Forderung nach einer eindeutigen (politischen) Stellungnahme des Verbandes:

"Liebe Vorstandsmitglieder, gestern erhielt ich von Dr. Funke einen Brief, dessen Inhalt ich auszugsweise wiedergebe: Ich bin allerdings der Meinung, dass der IDV der Entwicklung in der DDR in puncto Meinungsfreiheit nicht unwidersprochen zusehen dürfte. Wir tagen mit unserem Kongress in einem Land, das deutsche Literaten (und auch Liedersänger rechne ich dazu) und Journalisten, also Vertreter deutscher Sprache, hinauswirft; einem Land also, das sich über Grundvertrag und KSZE-Akte hinwegsetzt, selbst aber deren Einhaltung von anderen Staaten fordert. Wir beobachten, dass erste Signale westlicher Reaktion sichtbar werden, indem Korlen seine Anmeldung für Dresden zurückgezogen hat. Der IDV, so meine ich, kann auf die Dauer seine Internationalität nicht mit einem Partner repräsentieren, der eben seine Internationalität durch politische Massnahmen mit Zielrichtung "geistige Freiheit" in Frage stellt. Ich meine daher, dass der Vorstand des IDV keine Zweifel daran lassen sollte, wie sehr ihm die Behinderung der freien Meinungsäußerung missfällt. Noch ist nicht abzusehen, in welcher Weise die Bundesregierung auf die jüngste Ausweisung des ARD-Korrespondenten reagieren wird.“¹²⁶

¹²¹ Wentker (2007), S.412

¹²² Jäger / Link (1987), S.363-366

¹²³ Jäger / Link (1987), S.365

¹²⁴ Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 17.1.77, K31

¹²⁵ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 29.11.76, K31

¹²⁶ Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 31.12.76

Eine solche Stellungnahme konnte der IDV aber aufgrund der Statuten und seiner Beziehung zu beiden deutschen Staaten nicht abgeben, ebenso wenig wie die *FIPLV*, mit der man sich in diesem Punkt auch absprach:

„Es ist mir bewusst, dass der IDV gegenwärtig nicht gerade im ruhigen Fahrwasser dahinsteuert, sondern sich einem gefährlichen Wirbel nähert ... Zur heiklen Sache selbst möchte ich mich hier nicht äussern, es sei denn im Sinne des Bedauerns, dass der IDV zwangsläufig ins Spannungsfeld der weltpolitischen Gegensätze gerät und die Vorstandsmitglieder damit immer wieder vor die Gewissensfrage gestellt werden, ob sie als Privatperson oder als Vereinsmitglieder entscheiden sollen.“¹²⁷

„Der Generalsekretär der FIPLV, Prof. Freudenstein teilte in einem Schreiben vom 5. Januar mit, dass die FIPLV nicht protestieren kann (Hinweis auf Artikel 4 der FIPLV-Statuten: According to our Statutes the Executive Comitee of FIPLV is responsible for the continuous pursuit of the aims of our association as described in article 4. Article 4 does not include activities outside the field of foreign-language teaching and learning.)... sind überein, der FIPLV in dieser Beziehung zu folgen.“¹²⁸

Die sowjetische Militärintervention in Afghanistan 1979 und der NATO-Doppelbeschluss änderten die weltpolitischen Rahmenbedingungen und hatten entsprechend auch großen Einfluss auf das Verhältnis von BRD und DDR zu einander. Z.B. musste der geplante Besuch von Schmidt bei Honecker 1979 verschoben werden, ein weiteres Mal dann 1980 wegen der Streikbewegungen in Danzig. In dieser Zeit bewegten sich die Verhandlungsangebote der DDR an die BRD im Bereich des Aussichtslosen (Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft und der Vertretungen als Botschaften, neuerliche Erhöhung des Mindestumtausches etc.).¹²⁹ Als Ende 1981 der Kanzlerbesuch in der DDR tatsächlich stattfinden konnte, brachte dieser aber außer einem allgemeinen Meinungs Austausch wenig Ergebnisse und zeigte eher, dass in den Beziehungen kaum eine Entwicklung möglich war. International hatte sich die DDR 1981 auf dem X. Parteitag aber ein klares Ziel gesetzt, das ganz in die Linie der offiziellen Politik der UdSSR passte: Friedenspolitik, Entspannung und Abrüstung, die auch eine aktive antiimperialistische Unterstützung aller „um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völker“ mit einschloss.¹³⁰ Dieser offiziell propagierte Wert scheint in der DDR-Politik einer der wirksamsten und glaubwürdigsten gewesen zu sein, den sich der Staat in den 40 Jahren seines Bestehens auf seine Fahnen heftete, denn in einer Befragung von ehemaligen Mitarbeitern des DDR-Außenamtes geben 82% der Befragten an,

¹²⁷ Brief Zellweger an Funke, 8.1.77, K31

¹²⁸ Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 17.1.77, K31

¹²⁹ Jäger / Link (1987), S.370-378

¹³⁰ Siebs (1999), S.220-226

dass die „Friedensliebe“ der Wert sei, der sie in der DDR entscheidend geprägt habe.¹³¹ So gesehen kann man auch annehmen, dass diese Überzeugung bei weiten Kreisen der Bevölkerung verbreitet war, und dass deshalb ein entsprechendes Engagement durchaus auch seinen Antrieb in der eigenen Überzeugung fand – auch im *IDV*. Dass die Richtlinien der Parteitage bis auf die unteren konkreten Ebenen umgesetzt wurden, zeigt sich auch innerhalb des *IDV*, wenn sich diese Zielsetzung nicht nur in der Rhetorik von Rößler innerhalb des *IDV* widerspiegelt:

„Jetzt noch die "Friedenserklärung", die wir in Neuchatel in Minutenschnelle und vielleicht auch ein bisschen dem IDV-Frieden zuliebe angenommen haben und die nun also im nächsten Rundbrief prangen wird. Sie stammt offensichtlich aus der gewandten Feder von Johannes (unser Schriftleiter, der auch in der Redaktionskommission sass scheint wenig beigetragen zu haben) und ist in einem beschwörend-bombastischen Stil gehalten, der mir nur halb gefällt.“¹³²

Die Vorgaben mündeten auch in konkreten Aktivitäten durch jene Initiativen, die die DDR in den *IDV* einbrachte: Das Literatursymposium 1985, das unter dem Thema „Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung“ stand, die Diskussion um das Generalthema der *IDT* 1986 in Bern oder die Resolution auf der *IDT* 1983 in Budapest:

„Im Bewußtsein unserer besonderen Verantwortung für Völkerverständigung und Frieden erklären wir, die fast 1000 Teilnehmer der VII. Internationalen Deutschlehrertagung, die aus rund 50 Ländern nach Budapest gekommen sind, unsere tiefe Besorgnis über die drohende Gefahr eines weiteren Rüstungswettlaufs...“¹³³

Die neue außenpolitische Linie und die daraus resultierenden Aktivitäten waren jedoch sehr kostenaufwendig für die DDR und erhöhten damit die ohnedies schon recht bedrohliche Verschuldung. Dies brachte sie wiederum in eine verstärkte Abhängigkeit von der BRD, einem ihrer wichtigsten Kreditgeber. Einerseits verfolgte die DDR zwar durchaus eine ideologisch geprägte Außenpolitik, tendierte aber andererseits auch dazu, international die „Sinnhaftigkeit“ der Zusammenarbeit mit einzelnen Ländern (egal ob in kultureller oder wirtschaftlicher Form) nach dem „ökonomischen Nutzen“ einzustufen, sodass es neben den ideologisch verwandten Schwerpunktländern durchaus auch enge Beziehungen zu „attraktiven Partnern“ wie Brasilien oder Singapur gab.¹³⁴ Oder die DDR verstieß ganz und gar gegen das von ihr proklamierte außenpolitische Ziel der Friedenssicherung und

¹³¹ Muth (2001), S.219

¹³² Brief Zellweger an Hyldgaard-Jensen, 1.7.82, K32

¹³³ VV_1983, Anlage, K36

¹³⁴ Siebs (1999), S.118-121

Völkerverständigung und belieferte statt dessen gleich beide gegnerische Parteien im Iran-Irak-Krieg mit Waffen – eine gute Einnahmequelle für Devisen, die die DDR ja immer dringend brauchte.¹³⁵ Mit anderen Worten, es gab zwar Prinzipien, aber auch handfeste Gründe diese zu unterlaufen, wobei aber die offizielle Propaganda - und zu dieser gehört die Außenkulturpolitik im Wesentlichen - durchaus konsequent auf die hohen Werte der DDR-Politik verwies, während man betonte, dass die BRD imperialistischen Zielen folge. Dies änderte sich bis 1989 nicht.

Die BRD blieb im Wesentlichen auch unter den weiteren Bundeskanzlern, Helmut Schmidt (1974 – 1982) und Helmut Kohl (1982 – 1990) bei der Politik, die durch den Grundlagenvertrag festgeschrieben worden war. Dies galt für die zweite Hälfte der siebziger Jahre, auch wenn diese zunehmend von weltwirtschaftlichen Problemen geprägt wurde ebenso wie für die folgende Phase der Spannungen zwischen den Supermächten Anfang der 1980 Jahre. Ab der Mitte der 1980 Jahre beeinflusste schließlich die „neue Politik“ Gorbatschows auch die deutsche Außenpolitik nachhaltig.¹³⁶ Zwischen den beiden deutschen Staaten hatten diese weltpolitischen Ereignisse durchaus Einfluss auf ihre Beziehungen, so z.B. als die geplanten Besuche Honeckers in der Bundesrepublik 1984 und 1986 durch die Ost-West-Spannungen (USA-Russland) verhindert wurden, 1987 dann aber endlich stattfinden konnten, nachdem die Entspannungspolitik sich durchgesetzt hatte und die DDR sich von Russland aufgrund dessen Schwäche schon wenig sagen ließ.¹³⁷ Das Verhältnis der beiden deutschen Staaten zueinander wurde bei einer internen Analyse in der DDR im Rahmen der Vorbereitungen dieses Staatsbesuches wie folgt beschrieben:

„Die Beziehungen der DDR zur BRD sind ein Abschnitt des Kampfes um friedliche Koexistenz, europäische Sicherheit und Entspannung. In Gestalt der beiden deutschen Staaten wirken hier an der Trennlinie von NATO und Warschauer Vertrag Sozialismus und Imperialismus direkt aufeinander ein. Die Bedeutung des Verhältnisses zwischen beiden deutschen Staaten geht daher über das Bilaterale hinaus.“¹³⁸

Auf dem X. und XI. Parteitag (1986) baute die DDR auch in der Außenpolitik auf Kontinuität und betonte die bisherigen Leistungen der DDR - beides sollte Stabilität suggerieren.¹³⁹ Am Konzept und an den inhaltlichen Schwerpunkten änderte sich

¹³⁵ Scholtysek (2003), S.36

¹³⁶ vergl. dazu Pfetsch (1993) S.187-201

¹³⁷ Scholtysek (2003), S.39-42

¹³⁸ Dokumente zur deutsch-deutschen Konstellation des Jahres 1987, Berlin 1991 (Informationen aus Lehre und Forschung; Nr. 2/1991), zitiert in: Siebs (1999), S.41

¹³⁹ Siebs (1999), S.318

deshalb bis zum Ende der DDR so gut wie nichts. Vielmehr war ja die DDR gegen Ende des Kommunismus nicht einmal offen für die Aufforderungen von Gorbatschow, sie war konservativer und „linientreuer“ als die sich verändernde Sowjetunion. Die Ziele, Einflussnahmen, Probleme und Handlungsstrategien im deutsch-deutschen Verhältnis haben sich also von 1973 bis zum Fall des Eisernen Vorhangs kaum verändert, was sich auch in der Außenkulturpolitik zeigte. Damit erfuhren aber auch die äußeren, politischen Voraussetzungen zur Arbeit im *IDV* in den ersten zwanzig Jahren seiner Existenz nur eine geringe Veränderung, was in den Konfliktzonen, den Themen und Schwerpunkten sowie dem Handlungsspielraum innerhalb des *IDV* bis 1989 deutlich wird.

1.8. Wiedervereinigung

Mit der neuen Politik von Gorbatschow in Russland änderte sich die Lage für alle sozialistischen Staaten schlagartig. Während aber in den meisten langsam Veränderungen und Liberalisierungen zugelassen wurden, weigerte sich die DDR lange, die neue Situation anzuerkennen, ja zu akzeptieren, dass Glasnost und Perestroika auch Auswirkungen auf die DDR hatten. Allerdings war die Situation für die DDR besonders kompliziert, da die innen- und außenpolitischen Freiräume, die Gorbatschow anbot, in Wahrheit die Existenz der DDR bedrohten.¹⁴⁰ Nach Regierungswechsel und Öffnung der Mauer am 9. November 1989 kam es somit in der logischen Folge dazu, dass die DDR ihre Existenzberechtigung im Grunde genommen verlor, weshalb die Wiedervereinigung dann der nächste Schritt sein musste. Davor noch gab es einige erfolglose Versuche, den zweiten deutschen Staat am Leben zu erhalten, was schon einmal unmöglich war, weil in sämtlichen zuständigen Ämtern die alte Garde an politisch motivierten Beamten saß, mit der sich keine demokratische Politik machen ließ.¹⁴¹ So erreichte die DDR nur noch ein außenpolitisches Ziel vor ihrer Auflösung, nämlich die Anerkennung der polnischen Westgrenze durch Deutschland. Im kulturpolitischen Bereich gab es keinerlei Intentionen mehr, und die meisten Initiativen und Strukturen wurden im wiedervereinten Deutschland auch sehr schnell durch neue Aktivitäten und die westlichen Institutionen ersetzt.

¹⁴⁰ Scholtyseck (2003), S.43

2. Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik der BRD bis 1990

Das Außenamt der BRD verstand (von 1949 – 1990) das „Kulturpolitische“ als eine wesentliche Komponente der deutschen Außenpolitik und als Mittel zur Unterstützung der westdeutschen Gesamtinteressen.¹⁴² Dabei ging die BRD von der „Einheit der deutschen Kultur“¹⁴³ aus, erhob also in den Anfangsjahren auch in Fragen der Auswärtigen Kulturpolitik einen exklusiven Vertretungsanspruch. Außerdem reklamierte man das „Erbe“ der bisherigen „deutschen Kultur“ für sich und versuchte, die positiven Traditionen – wie übrigens auch in der Bildungspolitik¹⁴⁴ – aufrecht zu erhalten und fortzuführen. Deshalb baute man auch auf Kontakten aus der Zeit des Deutschen Reiches (in dem auch schon die ersten Auslandsschulen gegründet worden waren)¹⁴⁵ und aus der Zeit der Weimarer Republik auf, als man sofort nach Kriegsende begann, neue kulturelle Kontakte zu knüpfen. Diese schlossen von Anfang an auch die Förderung der deutschen Sprache mit ein. Bereits in den fünfziger Jahren stiegen die Mittel, die für diesen Bereich der Außenpolitik investiert wurden, stark an.¹⁴⁶ Die Politik zielte auf eine weltweite Präsenz der Bundesrepublik, v.a. auch in den neu entstandenen Ländern in Afrika und Asien, also dort, wo auch die DDR durchwegs Möglichkeiten sah, für ihre Anerkennungsbestrebungen Unterstützung zu finden. Für die BRD standen inhaltlich die Selbstdarstellung und die Verbreitung eines positiven Deutschlandbildes im Vordergrund,¹⁴⁷ ein Ansatz, der sich natürlich auch in der Landeskundevermittlung wiederfand.¹⁴⁸ Da man außerdem bis Mitte der sechziger Jahre die Theorie vertrat, dass für ein tieferes Verständnis der (deutschen) Kultur die Kenntnis der Sprache Voraussetzung sei, setzte die BRD auch stark auf die Förderung der deutschen Sprache im Ausland.¹⁴⁹ Dies gilt grundsätzlich für alle Regierungen bis 1990, auch wenn sich deren Motive bzw. Ziele bei dieser Auswärtigen Sprachpolitik unterschieden. Alle Regierungen wiesen in ihren Regierungserklärungen der „Förderung der deutschen Sprache im Ausland“ einen wichtigen Stellenwert zu. Die

¹⁴¹ Scholtyseck (2003), S.51

¹⁴² Auswärtiges Amt (1972), S.93

¹⁴³ Lindemann / Müller (1974), S.5

¹⁴⁴ Haerden (1977), S.247

¹⁴⁵ Witte (1987), S.159

¹⁴⁶ vergl. Kapitel II.2.5. *Kulturpolitisches Budget*

¹⁴⁷ Auswärtiges Amt (1972), S.94

¹⁴⁸ vergl. Kapitel III.8.3. *Landeskunde*

BRD kennt zahlreiche Anfragen im Bundestag und Berichte der Regierung, die sich mit der Stellung des Deutschen weltweit und mit Strategien zur Steigerung (oder wenigstens zum Erhalt) der Lernerzahlen befassen.¹⁵⁰ Im diesbezüglich umfassendsten Bericht „*Zur Stellung der deutschen Sprache in der Welt*“ von 1985 bestätigt die Bundesregierung: „Seit es eine deutsche auswärtige Kulturpolitik gibt, gibt es auch eine deutsche Sprachpolitik, und sie hat mit unterschiedlicher Nuancierung immer eine hervorragende Rolle in der auswärtigen Kulturpolitik gespielt.“¹⁵¹

Prägend waren für die BRD aber auch die traumatische Erfahrung der NS-Zeit und der Missbrauch von Sprache und Kulturpolitik in der NS-Propaganda. Daraus resultierte, dass man sehr bewusst Begriffe wie „hegemonial“ oder auch „Sprachverbreitungspolitik“ vermied und statt dessen auf einem fördernden und früh schon partnerschaftlichen Prinzip aufbaute. STARK wirft den Deutschen zudem mangelnde Sprachloyalität vor, weiters eine ausgeprägte Neigung immer nur die kritischen Punkte von sich selbst darzustellen, beides Faktoren, die einer sinnvollen Sprachverbreitungspolitik im Wege stehe.¹⁵² Auch konnte sich die BRD nie zu einem koordinierten zentralen System der Auswärtigen Sprachpolitik (wie etwa Frankreich) durchringen. Die Kompetenzen lagen in der BRD – ebenso wie heute in Deutschland – bei einer Vielzahl von Institutionen und Mittlern öffentlicher und privater Natur.¹⁵³ Dazu können auch Kirchen und parteinahe Stiftungen zählen, wie etwa die Carl-Duisburg-Gesellschaft, die berufliche Fortbildung im Rahmen des internationalen Kulturaustausches förderte und in den 1970er Jahren zu 90% aus öffentlichen Mitteln finanziert wurde.¹⁵⁴

1964 bestätigte ein Bericht der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in einem Rückblick auf die Jahre 1954-1963, dass die BRD von Anfang an eine zwar vorsichtige, aber doch bewusste Politik der Verbreitung der deutschen Sprache betrieb, vorerst noch parallel in zwei Einrichtungen: Einerseits in den Kulturinstituten („Die neuen Institute sollten ohne aufdringliche Reklame deutsche Sprache und

¹⁴⁹ Hoffmann (2000), S. 61

¹⁵⁰ vergl. dazu Ammon (1989), der in seinem Artikel die entsprechenden Passagen aus den Bundestagsdiskussionen analysiert.

¹⁵¹ Bundesregierung (1985), S.11

¹⁵² Stark (2002), S.7 und 216

¹⁵³ Schneider (2000), S.58-59

¹⁵⁴ Jäger / Link (1987), S.411

Kultur, Wissenschaft und Literatur denjenigen nahe bringen, die dafür Interesse empfanden“)¹⁵⁵, andererseits in den Goethe-Instituten (Neugründung 1951). Ab Anfang der sechziger Jahre übertrug das Auswärtige Amt dann stufenweise die Verantwortung für die Kulturinstitute an das Goethe-Institut, sodass dieses sich bald zur zentralen Stelle der Kultur- und Sprachpolitik im Ausland entwickelte. Zum Instrument der Auswärtigen Sprachpolitik aber wurde für Deutschland schon bald nach Kriegsende wieder der Sprachunterricht – im Falle der Goethe-Institute für Erwachsene, parallel dazu wurden auch die Schulen sehr stark gefördert. Die Aktivitäten im Rahmen der Sprachförderung im Ausland sollten ebenso wie die gesamte Auswärtige Kulturpolitik die übergeordneten Ziele der Außenpolitik stützen, nämlich „das Deutschlandbild im Ausland verbessern und Vertrauen neu aufbauen“¹⁵⁶ sowie das Image Deutschlands als Wirtschaftsmacht „ergänzen“.¹⁵⁷ Dazu kam die Rolle, die die Auslandskulturpolitik aufgrund des Kalten Krieges zu erfüllen hatte, nämlich die „Vermittlung eines realistischen Deutschlandbildes und abwehrende Reaktionen und Vorbeugungsmaßnahmen gegen die kulturellen Außenaktivitäten der DDR“¹⁵⁸, da in den fünfziger und sechziger Jahren der Alleinvertretungsanspruch der BRD auch im kulturellen Sinne bestand und eines der zentralen Themen in der Selbstdarstellung nach außen daher die „Kulturelle Einheit Deutschlands“ war.¹⁵⁹ Dies hatte auch Konsequenzen für die Sprachpolitik, in der die BRD lange Zeit die Aktivitäten der DDR sehr misstrauisch betrachtete und auch versuchte, die ideologisch-politischen Initiativen durch konkurrierende Aktivitäten zu neutralisieren.¹⁶⁰

Dies sind Themen und Ansprüche, die im *IDV* - für den erste Vorbereitungen zur Gründung ja bereits seit Ende der fünfziger Jahre liefen - durchaus relevant werden sollten. Dazu gehört auch eine immer wiederkehrende Forderung in der *IDV*-Geschichte, nämlich die Positionierung der deutschen Sprache in internationalen Organisationen, die auch in der BRD bereits in dieser frühen Phase thematisiert wurde, z.B. in der UNO (wo die BRD noch gar nicht Mitglied war).¹⁶¹ Diesbezüglich diskutierte man in der BRD durchaus kontrovers, ob eine stärkere Förderung

¹⁵⁵ Jahresbericht des Auswärtigen Amtes 1964, S.38, zitiert in Ammon (1989), S.232

¹⁵⁶ Schneider (2000), S.44

¹⁵⁷ Schneider (2000), S. 45

¹⁵⁸ Ammon (1989), S.232

¹⁵⁹ vgl. Braun (1966), S.121f

¹⁶⁰ Ammon (1991), S.556

¹⁶¹ Jahresbericht des Auswärtigen Amtes 1964, S.XIV und XVII, zitiert in Ammon (1989), S.233

erfolgsversprechend sei, oder besser mehr Mittel in Übersetzungen fließen sollten. Nach außen vertrat man hingegen immer wieder sehr vehement die Forderung, dass Deutsch als Arbeitssprache zu berücksichtigen sei, so z.B. bei den Verhandlungen rund um die Montanunion 1951. Dies hatte 1958 zur Folge, dass die EWG alle Sprachen der Mitgliedsländer (und nicht nur Französisch, denn damals war ja Großbritannien noch nicht Mitglied) als Amts- und Arbeitssprachen zuließ.¹⁶² Anfänglich war die BRD also auch in der Politik der strategischen „Positionierung“ ihrer Sprache einigermaßen erfolgreich.

In der Regierungserklärung von 1965 versprach Kanzler Ludwig Erhard, dass die Bundesrepublik „ihre Anstrengungen für die Auswärtige Kulturpolitik steigern wird. Wir werden mehr Mittel bereitstellen müssen, um Auslandsschulen und deutsche kulturelle Einrichtungen im Ausland auszubauen; wir werden der deutschen Sprache im internationalen Verkehr die Geltung zu verschaffen suchen, auf die sie nach Verbreitung und Bedeutung Anspruch hat.“¹⁶³ Hier wird also der deutschen Sprache und jenen Institutionen, die sie verbreiten, deutlich ein wichtiger Stellenwert eingeräumt und in der Folge wird die Position dieser Einrichtungen auch tatsächlich gestärkt. Für ISCHREYT ist im Jahr 1966 „der Kern der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik das Auslandsschulwesen und die Sprachenpolitik.“¹⁶⁴ Folgt man allerdings der Argumentation von PHILLIPSON, so war es gerade die eher schlechte Auslandssprachpolitik der BRD seit den sechziger Jahren, die dem Englischen seinen Siegeszug ermöglicht hat, wodurch für Deutschland ein enormer wirtschaftlicher Schaden entstanden sei.¹⁶⁵ In der Argumentation der einzelnen Regierungen wird zwar häufig dieser wirtschaftliche Nutzen durch die Förderung der Wissenschaftssprache und auch der Arbeitssprache Deutsch (v.a. in internationalen Organisationen und der EU) erwähnt,¹⁶⁶ konkrete neue Schritte hierzu finden sich aber nur wenige. Vielmehr bleiben (bei leicht variierender Akzentsetzung) die zentralen Einrichtungen immer das Auslandsschulwesen, die Austauschprogramme des DAAD und das Goethe-Institut, das Sprache und Kultur gleichermaßen fördert.

¹⁶² Stark (2000), S.96f

¹⁶³ Regierungserklärung des Bundeskanzlers Ludwig Erhard (1965), zitiert in: Braun (1966), S. 12

¹⁶⁴ Ischreyt (1966), S.22

¹⁶⁵ Phillipson (2000), S.125-130

¹⁶⁶ vergl. z.B. Auswärtiges Amt (1973): Auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Gesamtplan 1973-1976, zitiert in Schneider (2000), S. 66f oder BD10/2237, S.54-57, zitiert in Ammon (1989), S. 256f.

Da die vorliegende Arbeit weniger die Effizienz der Auswärtigen Sprachpolitik untersuchen will, sondern vielmehr die Methoden und Konsequenzen für die internationale Kooperation von Akteuren aus dem Fachgebiet, werden wir uns im folgenden Kapitel nur ausführlicher mit den Mitteln und der Vorgangsweise der beiden deutschen Staaten im Bereich der Auswärtigen Sprachpolitik befassen. Vorweg aber kann bereits festgestellt werden, dass das internationale Engagement der BRD im kulturellen und sprachlichen Bereich 1967, als die erste *IDT* stattfand, und es intensivere Gespräche zur Gründung eines *Internationalen Deutschlehrerverbandes* gab, bereits sehr ausgeprägt war. Deshalb konnte man annehmen, auf einer fundierten und auch international gesicherten Basis in die Gespräche gehen zu können. Die DDR bedachte man in keiner Weise, weder als Partner noch als Mitbegründer oder gar Konkurrenz. Umso erstaunlicher ist es, wie schnell und umfassend die DDR im *IDV* ihren Platz bekam.¹⁶⁷

Kritische Stimmen in der BRD besagen hingegen schon zu Beginn der sechziger Jahre, dass man der DDR generell in der weltweiten Förderung der deutschen Sprache zu viel Raum einräume. Beispielsweise vermerkte der SPD-Abgeordnete Kühn in einer Anfrage, dass das Feld im „Ostblock“, wo sehr viel Deutsch gelernt werde, ganz der DDR überlassen sei. Er kritisierte weiter, dass auch in der Dritten Welt die dringende Nachfrage nach Dozenten nicht von der BRD erfüllt werde, sondern dass „man, da der Deutschunterricht dort gefordert wird, nachher auf einen zurückgreifen muß, der von der Zone bereitgestellt wird.“¹⁶⁸ Gemeint sind hier der Irak und Indien, zwei Länder, die schon früh auf der *IDT* aktiv waren.¹⁶⁹ Warnungen, dass die DDR der BRD in manchen Ländern den Rang ablaufen könnte, gab es bis 1989, wobei aber jene Region der Welt, in der am meisten Deutsch gelernt wurde, nämlich die Länder der Sowjetunion, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Tschechoslowakei, quasi als „verloren“ galt, sodass man in diesen sozialistischen Ländern kaum Aktivitäten seitens der BRD setzte.¹⁷⁰

¹⁶⁷ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

¹⁶⁸ Debatte im Bundestag am 23.6.1960, zitiert in Ammon (1989), S.233f

¹⁶⁹ vergl. Tabelle 3: Kulturpolitische Schwerpunktländer der DDR und frühzeitiger Kontakt zum IDV. S.81

¹⁷⁰ Bundesregierung (1993): Das Bild des vereinten Deutschland als Kulturnation in einer sich wandelnden Welt, S.6, zitiert in Schneider (2000), S.101f

1966 erklärte Willy Brandt in seinem Jahresbericht als Bundesaußenminister, dass die Auswärtige Kulturpolitik neben der Außenpolitik im engeren Sinne und der Außenwirtschaftspolitik zur dritten tragenden Säule der deutschen Außenpolitik geworden sei.¹⁷¹ Eine Aussage, die in den späteren Jahren viel zitiert werden sollte. Im ausführlichen Bericht der Bundesregierung über „*Die Situation der deutschen Sprache in der Welt*“ lag 1967 erstmals eine Bestandsaufnahme der einschlägigen Aktivitäten und zur internationalen Stellung des Deutschen vor. Aus deren optimistischer Einschätzung („Das vorläufige Ergebnis zeigt, daß die deutsche Sprache noch ein gewisses Gewicht hat.“)¹⁷² leiteten sich die Empfehlungen für die künftige Schwerpunktsetzung ab: Förderung von Deutsch als internationale Wissenschafts- und Kultursprache, Lehrmittel sowie Lehr- und Studienmaterialien zur deutschen Sprache, Ausbau des Auslandsschulwesens und der Aus- und Weiterbildung ausländischer Deutschlehrer, Entsendung von Lektoren und eine statistische Übersicht zum Deutschunterricht in der Welt.¹⁷³ Aufgrund dieser Vorhaben flossen in den nächsten Jahren nicht nur mehr Mittel in die Förderpolitik, sondern man sprach im Bundestag auch optimistisch von einem „Aktionsprogramm für die Wiederherstellung der Weltgeltung der deutschen Sprache“¹⁷⁴. Außerdem forderte die CDU/CSU zu einer gezielten Arbeit auf, die dem französischen Vorbild folgen sollte.¹⁷⁵ Diese Ziele und Vorhaben wurden allerdings nie konkretisiert bzw. realisiert.

Die erste *IDT* (1967) und die nachfolgende Gründung des *IDV* (1968) aber fallen in der BRD in eine sehr optimistische und aktive Phase der Auswärtigen Sprachpolitik, ein Klima, das mit zum starken Engagement des Goethe-Institutes bei der Gründung des *IDV* beigetragen haben dürfte.¹⁷⁶

2.1. Regierungszeit der sozial-liberalen Koalition (1969-1982)

Wie schon erwähnt ist für alle im Bundestag der BRD vertretenen Parteien grundsätzlich festzuhalten, dass sie die auswärtige Verbreitung der deutschen

¹⁷¹ Auswärtiges Amt (1972), S.98

¹⁷² Bericht zur Sprachenpolitik 1967, zitiert in Witte (1987), S.161f

¹⁷³ vergl. dazu Ammon (1989), S. 242f und Schneider (2000), S.48f

¹⁷⁴ CDU/CSU-Abgeordneter Martin am 28.6.1967, zitiert in: Ammon (1989), S.240

¹⁷⁵ CDU/CSU-Abgeordneter Abelein am 7.6.1967, zitiert in: Ammon (1989), S.241

¹⁷⁶ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

Sprache unterstützen, aber nicht immer im selben Ausmaß und mit identen Strategien.¹⁷⁷ So änderte sich auch mit der sozial-liberalen Koalition (1969-1982) die Haltung der Regierung in Fragen der Auswärtigen Sprachpolitik. Die neu erlassenen „Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik“ von 1970 (publiziert 1972) stellen ein Grundsatzpapier für die gesamte Auswärtige Kulturpolitik (und damit auch der Sprachpolitik) bis zum Jahr 2000 dar.¹⁷⁸ Darin behielt die Sprache zwar ihre wichtige Position innerhalb der Auswärtigen Kulturpolitik, aber die Regierung rief zur Zurückhaltung auf, förderte eher die partnerschaftlichen Beziehungen und wollte im Interesse der internationalen Verständigung und Friedenssicherung „alles vermeiden, ... was als Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Länder erscheinen könnte.“¹⁷⁹ Kritiker werfen der BRD vor, in dieser Phase ihre Chance, die deutsche Sprache in Europa gut zu positionieren, zugunsten einer Integration in Europa und einer eigenständigen Ostpolitik aufgeben zu haben.¹⁸⁰ Die kulturelle Außenpolitik aber wollte keinesfalls der „einseitigen Selbstdarstellung“ dienen,¹⁸¹ als Prinzip galt die „Gegenseitigkeit der Kulturbeziehungen, die eine Gleichwertigkeit der Kulturen voraussetzt“¹⁸². Die deutsche Sprache wurde „zum Träger, nicht zum Ziel unseres Wirkens im Ausland“¹⁸³, woraus auch im Gesamtplan der Auswärtigen Kulturpolitik 1973 als Handlungsprämisse abgeleitet wurde: „Sprach- und Schulförderung dienen im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik in erster Linie der Begegnung zweier Kulturen.“¹⁸⁴ Mit anderen Worten: Die Aktivitäten der BRD rund um die deutsche Sprache im Ausland blieben auch unter der neuen Regierung bestehen, die Ziele verschoben sich aber (zumindest offiziell) von der Förderung der eigenen Sprache aus wirtschaftlichen und Prestige Gründen zur partnerschaftlichen Begegnung im Sinne der Toleranz und Friedenssicherung. Dies entspricht ganz den allgemeinen politischen Tendenzen und wurde in der Kulturpolitik nach dem *Enquete-Bericht* (1975) noch verstärkt.

¹⁷⁷ vergl. dazu Ammon (1991), S.540-544

¹⁷⁸ Bauer (2003), S.135

¹⁷⁹ „Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik, Dezember 1970, in: Auswärtiges Amt (1972), S.782

¹⁸⁰ Stark (2002), S.209

¹⁸¹ Jäger / Link (1987), S.413

¹⁸² Ministerin Hamm-Brücher in den 10 Thesen zur kulturellen Begegnung und Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt im März 1982, zitiert in: Bohrer (1987), S.377 – diese Thesen entstanden zwar erst nach dem neuen Grundsatzpapier zur auswärtigen Kulturarbeit (Enquete-Kommission), zeigen aber eine Kontinuität dieser Bestrebungen in der Zeit der sozial-liberalen Koalition.

¹⁸³ „Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik, Dezember 1970, in: Auswärtiges Amt (1972), S.784

¹⁸⁴ Auswärtiges Amt (1973): Auswärtige Kulturpolitik der BRD. Gesamtplan 1973-1976, S.13, zitiert in: Schneider (2000), S.66

Auch in den Aktivitäten des *IDV* spiegeln sich dieser Wille zur Zusammenarbeit und der Einsatz der Spracharbeit für die Friedenssicherung wider,¹⁸⁵ obwohl die konkrete Umsetzung im *IDV* nicht immer spannungsfrei zwischen den Blöcken erfolgte.

Auf einen Aspekt der Sprachverbreitungspolitik verzichtete man aber in diesen Jahren seitens der BRD mehr oder weniger vollständig, nämlich die Verankerung der deutschen Sprache in internationalen Organisationen, hier allen voran in den Organen der EWG, wo seit dem Beitritt Großbritanniens (1973) die Bedeutung von Deutsch mehr und mehr zurückging,¹⁸⁶ ohne dass die deutsche Bundesregierung darauf reagiert hätte.¹⁸⁷ Im *IDV* beklagte man zwar auch schon in den 1970er Jahren den Rückgang des Deutschen, bezog sich dabei aber auf Lernerzahlen („Deutsch als Unterrichtsfach ist schulpolitisch gefährdet“)¹⁸⁸ und hatte die internationalen Organisationen kaum im Auge.

Mit der Akzentverschiebung nach der Unterzeichnung des Grundlagenvertrags öffnete sich nach 1973 für die offizielle Kulturpolitik erstmals auch die Möglichkeit der Arbeit „neben“ der DDR. Damit lief die Kulturarbeit fortan nicht mehr ausschließlich auf Konfrontation hinaus, sondern bot in Einzelfällen auch Spielraum zur Zusammenarbeit: „Im Bereich der klassischen AK erscheint eine Kooperation möglich“. „Nicht jedem Angebot der DDR muß ‚nachgezogen‘ werden (Beispiele: Stipendien, Sprachförderung). Nur wo die DDR erkennbar auf Konfrontation abzielt, ist mit adäquaten Mitteln zu begegnen.“¹⁸⁹ Damit gab man der Spracharbeit die Möglichkeit, sich stärker auf Inhalte zu konzentrieren, statt als ständige Triebfeder für Aktivitäten die Reaktion auf DDR-Initiativen zu haben. Den *IDV*-Dokumenten ist allerdings zu entnehmen, dass die eifersüchtige, kritische Beobachtung auch in den Jahren nach dem Grundlagenvertrag nicht aufhören sollte. Ähnlich ist auch PRAXENTHALER zu interpretieren, der meint, dass in einzelnen Ländern wie Ägypten oder Indien die guten Beziehungen zur DDR durch Aktionen seitens der BRD „relativiert oder konterkariert“ wurden.¹⁹⁰ Wenn die eine Seite etwas anbot, wollte auch die andere nicht zurückstehen, da trotz allem auf offizieller Ebene das Konkurrenzverhältnis

¹⁸⁵ vergl. Kapitel III.8.2. *Völkerverständigung*

¹⁸⁶ Ammon (1991), S.311

¹⁸⁷ Stark (2000), S.97f

¹⁸⁸ P_VV,1969,K36

¹⁸⁹ Auswärtiges Amt (1973): *Auswärtige Kulturpolitik der BRD. Gesamtplan 1973-1976*, S.13, zitiert in: Schneider (2000), S.76

¹⁹⁰ Praxenthaler (2002), S.67

durchaus weiter bestand, beispielsweise im Bereich der Auszeichnungen. Hier kennt auch der IDV konkrete Beispiele, etwa als auf die Verleihung der Goethe – Medaille an den Präsidenten des *IDV* (Hyldgaard-Jensen)¹⁹¹ bald die Ehrung der anderen Seite folgte, nämlich in Form des Jakob-Grimm-Preises,¹⁹² oder als der schweizerische Schatzmeister Zellweger am selben Tag (sic!) in beiden Ländern ausgezeichnet wurde:

„Der Schatzmeister des IDV, Rudolf Zellweger aus Neuchatel/Schweiz und Beisitzerin im IDV-Vorstand, Frau Maria Borodulina aus Moskau/UdSSR wurden am 21.11.1980 in Berlin/DDR mit dem Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Preis ausgezeichnet. Herr R. Zellweger erhielt außerdem am 21.11.1980 das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.“¹⁹³

Interessant erscheint noch eine weitere Forderung des Gesamtplans von 1973, die statt weiterer allgemeiner Sprachkurse verstärkte „pädagogische und deutschlandkundliche Betreuung der Deutschlehrer“ empfahl.¹⁹⁴ Die BRD setzte also nach dem Grundlagenvertrag zwar auf Entspannung, verzichtete aber nicht auf den Anspruch, auch in der Kultur das gesamte deutsche Volk zu repräsentieren, denn „deutschlandkundliche Betreuung“ hieß natürlich „BRD-Kunde“ und (ausschließliche) Selbstdarstellung des westlichen Systems. Positiv vermerkt wurde, „dass sich die DDR seit Abschluß des Grundlagenvertrages offener Polemik gegenüber der Bundesrepublik am dritten Ort enthielt“¹⁹⁵, also nicht auf Konfrontationskurs ging. In den Streitigkeiten im *IDV* um Eröffnungsredner bei der *IDT*, um Buchtitel, die ausgestellt werden durften, oder um versteckte landeskundliche Informationen im Rahmenprogramm zeigte sich aber, dass im praktischen Detail durchaus von beiden Seiten weiterhin um ein Forum für die Selbstdarstellung gekämpft wurde.

„Außerdem finde ich die Haltung des Vorstandes dem gastgebenden Land gegenüber nicht freundlich. Immerhin ist die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes unser Geldgeber (und zwar ein sehr großzügiger, wie wir wissen) und hat, so meine ich, Anspruch darauf, einen Vertreter zur Eröffnung des Kongresses sprechen zu lassen. Ich werde diesen Punkt in Kopenhagen verteidigen und notfalls auf Kollisionskurs mit Rössler gehen. Das gleiche gilt für die Präsenz des Goethe-Instituts auf dem Kongreß.“¹⁹⁶

„Politische Einschätzung der BRD-Buchausstellung zur 5. IDV-Tagung in Dresden: 6. Den landeskundlichen Aspekten wird bei der Zusammenstellung Vorrang eingeräumt, wobei es immer um die sogenannte „Deutschlandkunde“ geht. ... Insbesondere die Darstellung der

¹⁹¹ RB_20, S.7

¹⁹² RB_26, S.3

¹⁹³ RB_28, S.15

¹⁹⁴ Auswärtiges Amt (1973): Auswärtige Kulturpolitik der BRD. Gesamtplan 1973-1976, S.13, zitiert in: Schneider (2000), S.70f

¹⁹⁵ Schneider (2000), S.76

¹⁹⁶ Brief Funke an Bork, 7.3.74, K55

DDR als 12. Bundesland sollte durch den DDR-Verband in Form eines schriftlichen Protestes an den IDV-Vorstand herangetragen werden. Da alle Lehrbücher Deutsch für Ausländer der DDR grundsätzlich keine Landeskunde der imperialistischen Länder betreiben, sollte die Gesamtproblematik im IDV-Vorstand möglicherweise Formen des Protestes wählen, damit wir gleich in die Offensive kommen.“¹⁹⁷

„Deshalb werden DDR-landeskundliche Kenntnisse und Einsichten durch das Rahmenprogramm der Stadt Dresden vermittelt, dieses Rahmenprogramm bedarf nicht ausdrücklich der Bestätigung durch den IDV-Vorstand. Eine weitere wesentliche Möglichkeit ergibt sich in individuellen persönlichen Gesprächen und Aussprachen mit den ausländischen Teilnehmern.“¹⁹⁸

2.1.1. Bericht der Enquete-Kommission 1975

In den folgenden regelmäßigen Berichten des Auswärtigen Amtes oder auch der Bundesregierung wurde die Rolle bzw. die Bedeutung der deutschen Sprache immer wieder betont. Bereits am 18. März 1970 hatte der Deutsche Bundestag beschlossen, die gesamte Außenpolitik neu zu definieren und setzte zu diesem Zweck eine „Enquete-Kommission“¹⁹⁹ ein, die ihren Bericht zur Kulturarbeit am 7. Oktober 1975 vorlegte.²⁰⁰ Am 7. Mai 1976 wurde der Bericht inklusive aller Empfehlungen einstimmig vom Bundestag angenommen, womit die Konturen für die künftige Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik (bis 1985)²⁰¹ festgelegt waren.²⁰² Darin gestand man der deutschen Sprache einen sehr wichtigen Stellenwert im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik zu. Die „Kulturelle Außenpolitik“, wie sie ab jetzt bezeichnet wurde, baute auf den Prinzipien „Repräsentation der Bundesrepublik als Kulturstaat und ihrer Bereitschaft und Fähigkeit, mit der Kultur des Gastlandes in einen Dialog zu treten“²⁰³, auf. Sie sollte sich wieder „von den Prinzipien der Partnerschaft leiten lassen. Sie darf nicht einseitige Selbstdarstellung sein, sondern dient dem Austausch und der Begegnung der Kulturen.“²⁰⁴ Im Prinzip hatte die Bundesregierung damit in ihren allgemeinen Empfehlungen, die dann im Detail auch auf die Sprachpolitik übertragen wurden,

¹⁹⁷ SAPMO_DY30_7339 - Politische Einschätzung der BRD-Buchausstellung zur 5. IDV-Tagung

¹⁹⁸ BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S.6

¹⁹⁹ 1969 hatte der Bundestag das Instrument der „Enquete-Kommission“ eingeführt, und dieses war auch sofort von der CDU/CSU-Opposition zu einer Anfrage „Auswärtige Kulturpolitik“ genutzt worden. 1975 lagen die Ergebnisse vor, unter ihnen auch der „Sprachenbericht“, und 1977 antwortete die Bundesregierung mit ihrer Stellungnahme und das Auswärtige Amt mit einem „Rahmenplan für die auswärtige Kulturpolitik im Schulwesen“ – zitiert nach: Jäger / Link (1987), S.412

²⁰⁰ Bohrer (1987), S.362

²⁰¹ 1985 lag ein neuer Bericht „zur Stellung der deutschen Sprache in der Welt“ vor

²⁰² Bohrer (1987), S.362

²⁰³ Bericht der Enquete-Kommission Auswärtige Kulturarbeit, 1975, Bundestagsdrucksache 7/4121. Zitiert in: Bohrer (1987), S.363

schon sehr frühzeitig eine Entwicklung im Fach *Deutsch als Fremdsprache* (mit-)bewirkt oder zumindest unterstützt, denn die „Interkulturelle Germanistik“ findet in diesem Kulturbegriff ebenso ihren Platz wie das „Interkulturelle Lernen“ und die „Landeskunde als interkulturelles Kulturlernen“.²⁰⁵

Die „*Enquete-Kommission zur Sprachenpolitik*“ von 1975 äußerte sich in Punkt 4. ausführlich zur „Deutschen Sprache“ und befürwortete die Bemühungen um die Verbreitung der deutschen Sprache, allerdings sollten diese bedarfsorientiert in einzelnen Ländern und durchaus aktiv in internationalen Organisationen bzw. bei Konferenzen erfolgen.²⁰⁶ Der wichtigste Punkt für die fachliche Entwicklung und Institutionalisierung des Faches *Deutsch als Fremdsprache* in den Empfehlungen aber bezog sich auf die universitäre Verankerung, die es ja bis dato in der BRD nicht gab: „Der Unterricht in *Deutsch als Fremdsprache* bedarf einer besseren wissenschaftlichen und didaktischen Vorbereitung. Hierzu muß ein Lehrstuhl und ein Hochschulinstitut für deutsche Sprache sowie eine Zentralstelle für Didaktik errichtet werden.“²⁰⁷ 1978 wurde dieser Lehrstuhl in München mit Harald Weinrich besetzt, die DDR hatte schon 10 Jahre früher, nämlich 1968, einen entsprechenden Lehrstuhl in Leipzig (Gerhard Helbig) eingerichtet.²⁰⁸

1977 näherte sich die sozial-liberale Koalitionsregierung schon wieder stärker einem offensiveren Auftreten in der Auswärtigen Sprachpolitik: „Die deutsche Sprache ist und bleibt zentraler Bestandteil unserer Kultur und ein wichtiger Mittler zur Verständigung zwischen den Völkern. Deshalb kann es keine auswärtige Kulturpolitik ohne sinnvolle Sprachpolitik geben. ... Die Sprachförderung im Ausland muss verstärkt werden.“²⁰⁹ In der Folge scheute man auch nicht davor zurück, die Sprachpolitik ein weiteres Mal zur Abgrenzung von der DDR zu nutzen, als etwa Staatsministerin Hamm-Brücher zum Auslandsschulwesen meinte: „Ziel all dieser Bemühungen ist es, daß das Interesse und die Freude am Erlernen der deutschen Sprache gefördert, ein aktuelles Deutschlandbild vermittelt und durch beides Bindungen an unser

²⁰⁴ Bericht der Enquete-Kommission Auswärtige Kulturarbeit, 1975, Bundestagsdrucksache 7/4121. Zitiert in: Bohrer (1987), S.363

²⁰⁵ Diese unterschiedlichen Schwerpunkte der Fachentwicklung werden etwa in Veeck / Linsmayer (2001) nachgezeichnet, oder auch bei Helbig, / Götze / Henrici / Krumm (2001b), S.5f

²⁰⁶ „Das Erlernen der deutschen Sprache ist überall da zu fördern, wo Bedarf und Aufnahmebereitschaft besteht.“ Bericht der Enquete-Kommission Auswärtige Kulturarbeit, 1975, Bundestagsdrucksache 7/4121. Zitiert in: Bohrer (1987), S.364

²⁰⁷ Zusammengefaßte Empfehlungen der Enquete-Kommission zur Sprachenpolitik, 1975, zitiert in: Ammon (1989), S.249

²⁰⁸ Die Universität Hamburg hatte - allerdings politikunabhängig - bereits 1975 einen „Lehrstuhl für Sprachlehrforschung mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache“ eingerichtet.

²⁰⁹ zitiert nach Hoffmann (2000), S.62

Land und seine Kultur entstehen können.“²¹⁰ 1982 fordert Hamm-Brücher in ihren „*Zehn Thesen zur kulturellen Begegnung und Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt*“ unter der Fortführung der bisherigen Maßnahmen auch „die Vermittlung eines ausgewogenen Deutschlandbildes“. Im Detail führt sie dazu aus:

„Unsere Angebote sollen dem Partner ein Bild vom geistigen und künstlerischen Schaffen unseres Landes in Vergangenheit und Gegenwart vermitteln. ... Dabei darf die Situation im geteilten Deutschland nicht ausgeklammert werden. Sie muß unser Bewußtsein von der Einheit der deutschen Kultur widerspiegeln.“²¹¹

Hier wird also auch dem Landeskunde-Unterricht wieder eine zentrale – politische - Rolle zugewiesen, die Selbstdarstellung stellt Ansprüche an die deutsche Vergangenheit und erfordert auch eine Darstellung der Inhalte, die eine deutliche Abgrenzung zur DDR ermöglichen. Dies sind Themen, die für die inhaltlichen Konzepte der Landeskunde ebenso brisant sind wie für den *IDV*, der ja immer auf ein ausgewogenes Bild hinarbeiten musste, um keinen der beiden Partner vor den Kopf zu stoßen. Österreich und die Schweiz kommen in diesen frühen Überlegungen auf staatlicher Seite in Bezug auf die landeskundlichen Informationen im Rahmen des Sprachunterrichts noch gar nicht vor, man spricht noch ausschließlich vom „Deutschlandbild“. Diese Position sollte sich erst 1985 ändern. Innerhalb der Fachwelt hat sie sich offensichtlich auch genau im gleichen Zeitraum angepasst, da sogar die DDR 1986 feststellt:

„der Begriff "Deutschlandkunde“, in Budapest 1983 noch häufig gebraucht, ist inzwischen weitgehend überwunden. Man spricht von Landeskunde der deutschsprachigen Staaten“²¹²

Bezüglich der Zielregionen hatte man sich die Welt mit der DDR gewissermaßen aufgeteilt:

„Innerhalb dieses Gesamtbildes haben sich für die Politik der Bundesregierung zugunsten der deutschen Sprache in einer ungeplanten, pragmatischen Entwicklung über Jahrzehnte besondere Schwerpunktbereiche entwickelt. Dazu gehören Osteuropa und die Sowjetunion deshalb nicht, weil dort die DDR in der Vorhand ist, wenn sie auch kein Monopol besitzt.“²¹³

Die Schwerpunktgebiete der BRD sind Westeuropa und die „anderen westlichen Industriestaaten“, an letzter Stelle in einer Prioritätenliste mit acht Regionen stehen

²¹⁰ zitiert in Ammon (1989), S.252

²¹¹ zitiert in: Bohrer (1987), S.381

²¹² BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

²¹³ Witte (1987), S.164. Aber auch die *Enquete-Kommission* hatte festgestellt: „In Mittel- und Osteuropa hat die deutsche Sprache noch eine beachtliche Stellung sowohl im Schulwesen wie als lingua franca. Die kulturellen Bemühungen der DDR in den kommunistischen Staaten haben diese Tatsache eher verstärkt als geschwächt.“ - Bericht der Enquete-Kommission Auswärtige Kulturarbeit, 1975, zitiert in: Bohrer (1987), S.363f

„Osteuropa und die Sowjetunion“.²¹⁴ Gerade diese Region ist aber jene, die weltweit (zumindest nach Schätzungen) die größten LernerInnen-Zahlen aufzuweisen hat: „... Insgesamt gibt es in 61 Ländern etwa 16 bis 17 Millionen Deutschschüler an ausländischen Schulen (davon über 12 Millionen in osteuropäischen Ländern), ...“²¹⁵ Dies sind drei Viertel aller SchülerInnen, die weltweit zu dieser Zeit Deutsch lernten! Trotz der Forderung im selben Bericht: „In Osteuropa und der Sowjetunion, wo die DDR in der Sprachförderung eine starke Stellung hat, soll das jeweils politisch Mögliche gemacht werden“, investierte die BRD auch in den Folgejahren gerade in dieser Region die geringsten Mittel.²¹⁶

Die Zahlen und regionalen Schwerpunkte, die die Stellungnahme der Bundesregierung zum *Bericht der Enquete-Kommission*, im September 1977 nennt, wurden vom **IDV**-Präsidenten Hyldgaard-Jensen bereits im August bei einer Pressekonferenz erwähnt:

„Derzeit lernen rund 17 Millionen Schüler in 61 Ländern außerhalb des deutschen Sprachraumes Deutsch als Fremdsprache. Sie werden von 160 000 Lehrern betreut. Wie Verbandspräsident Prof. Hyldgaard-Jensen von der Universität Kopenhagen auf der Pressekonferenz zum Beginn der Tagung mitteilte, ist das Interesse an der deutschen Sprache im Ausland in den letzten Jahren stark gestiegen. Sei nach dem Krieg die deutsche Sprache im Ausland diskreditiert gewesen, werde ihr heute durch die Wirtschaftsstellung der Bundesrepublik in der Welt, durch die vielen Auslandsreisen der Deutschen und die hochentwickelte deutsche Technik wieder Interesse entgegengebracht. Die deutsche Sprache, 1945 »auf Null«, habe wieder Geltung erhalten. Interessanterweise ist die »Nachfrage« nach Deutsch in den Ländern des Ostblocks größer als im Westen. Besonders geringes Interesse besteht in Amerika, wo in der letzten Zeit sogar manche Projekte zum Lernen der deutschen Sprache eingestellt wurden.“²¹⁷

1977 hatte der **IDV** übrigens 30 Mitgliedsländer (39 Verbände), was bedeutet, dass die Hälfte aller Länder, in denen zu dieser Zeit laut *Enquete-Kommission* Deutsch gelernt wurde, Mitglieder im **IDV** waren. Zu diesen Mitgliedsländern gehörten 1977 auch jene, die im Bericht als Schwerpunktländer der BRD in der Dritten Welt explizit ausgewiesen wurden, Japan, Korea, Indonesien und Westafrika, lediglich China trat dem **IDV** erst 1986 bei.

Als Folgeprodukt der *Enquete-Kommission* stellte das Auswärtige Amt 1979 einen „*Sprachatlas*“ über die Situation der deutschen Sprache in der Welt vor, der eine

²¹⁴ Schneider (2000), S.77

²¹⁵ Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Enquete-Kommission, 1977, zitiert in Ammon (1989), S.256

²¹⁶ Bericht der Enquete-Kommission „Auswärtige Kulturpolitik“, 1975

²¹⁷ Nürnberger Zeitung, 5.8.80, zitiert in RB_27, S.7f

Bestandsaufnahme und gleichzeitig eine Planungsgrundlage für die folgenden Jahre darstellte.²¹⁸

2.2. Regierungszeit der christlich-liberalen Koalitionsregierung (1982-1990)

1982 übernahm in der BRD eine christlich-liberale Koalition die Regierungsgeschäfte. In der Regierungserklärung von Kanzler Kohl kam 1983 deutlich zum Ausdruck, dass man ab sofort die Auswärtige Sprachpolitik wieder stärker und expliziter fördern wollte: „Wir werden neue Anstrengungen unternehmen, um die deutsche Sprache im Ausland wieder mehr zu verbreiten.“²¹⁹ Bei dieser Haltung blieb die deutsche Politik dann grundsätzlich bis über die Wiedervereinigung hinaus. Das Ziel, das man generell international mit der Kulturpolitik erreichen wollte, war einmal mehr ein „positives Deutschlandbild“, wenn etwa Franz-Josef Strauß das Goethe-Institut aufforderte, doch vor allem die Schokoladeseite deutscher Gegenwart zu zeigen.²²⁰ In diesem Punkt zeigte sich aber welche Vorteile ausgelagerte Mittlerorganisationen bringen, wenn diese Forderungen bei weitem nicht immer umgesetzt wurden, sondern dem interessierten Publikum durchaus auch eine kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur angeboten wurde.

2.2.1. Bericht der deutschen Bundesregierung über „Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt“ – 1985

Die deutsche Bundesregierung veröffentlicht regelmäßig Berichte zu spezifischen Themen, die meist auf Veranlassung des Bundestages verfasst werden und als Informations- und Kontrollmittel ebenso wie auch als Evaluierungs- und Planungsinstrument dienen.²²¹

Das umfassendste Zeugnis der aktiven Sprachverbreitungspolitik der BRD stellt der Bericht der Bundesregierung über „*Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*“ aus dem Jahr 1985 dar,²²² der nicht nur beteiligte Einrichtungen und statistische

²¹⁸ Bundesregierung (1985), S.13

²¹⁹ Regierungserklärung Kohl, zitiert in: Witte (1987), S.162

²²⁰ Witte (2003), S.72

²²¹ Ismayr (1992), S.472f

²²² Laut eigener Aussage wurde der Bericht vom Leiter der Kulturabteilung des AA, Witte, initiiert und verantwortet. – zitiert in: Witte (2003), S.75

Daten dokumentiert, sondern auch die Politik zur Förderung der deutschen Sprache mit ihren Maßnahmen, Konzepten und Zielen darstellt. Mit den abschließenden 21 „Thesen zur Förderung der deutschen Sprache“ gab der Bericht außerdem die Auswärtige Sprachpolitik der nächsten Jahre vor.²²³ Auch das wiedervereinigte Deutschland baute mit seiner Auswärtigen Sprachpolitik auf diesem Bericht auf.²²⁴ Grundsätzlich setzte man die bisherigen Strategien fort, sowohl die Tätigkeit in den Zielregionen als auch die der Mittlerorganisationen (allen voran die Auslandsschulen und das Goethe-Institut) wurden im Prinzip bestätigt. Eine leichte Akzentverschiebung lässt sich nach dem Bericht in der Argumentation des Außenamtes zur Frage, warum man Deutsch lernen sollte, finden. Ein Beamter formuliert den neuen Zweck wie folgt:

„Wir müssen uns bewußt bleiben, daß die Vermittlung der deutschen Sprache nicht nur politischen und wirtschaftlichen Zwecken dient, sondern als Teil des weltweiten interkulturellen Dialogs ihren eigenen Rang hat. Deutsch als Wirtschafts- und Wissenschaftssprache zu lehren, also fachbezogen und im Hinblick auf den praktischen Nutzen, macht durchaus Sinn. Doch darf darüber die geistig-kulturelle Zielsetzung nicht vergessen werden oder hintanstehen.“²²⁵

In der nachfolgenden Debatte im Bundestag wurde sogar seit langer Zeit erstmals die bisherige Politik der Teilung der Welt in sprachpolitische Einflusssphären angezweifelt, indem der Abgeordnete Verheugen forderte: „Wir dürfen der DDR in den sozialistischen Ländern das Feld weiß Gott nicht allein überlassen, wie es heute weitestgehend geschieht.“²²⁶ Dies mag auch mit den (rückläufigen) Zahlen zu tun haben, die der Bericht beinhaltet,²²⁷ denn seit 1979 (Erscheinen des Sprachatlas) „weisen die Erhebungen einen deutlichen Rückgang der Lernerzahlen auf.“²²⁸ Gerade diese statistischen Aussagen des Berichtes sind aber mehrfach, sowohl von politischer Seite als auch von ExpertInnen, kritisiert worden, denn der Bericht gibt mehrmals keine Quellen an, weist kein Vergleichsmaterial aus und lässt auch wichtige Sparten (z.B. Hochschulen) immer wieder aus.²²⁹ Trotzdem gilt der dargelegte „Rückgang der Lernerzahlen“ als Argument der forcierten Sprachförderungspolitik. Wichtig in der

²²³ Bundesregierung (1985)

²²⁴ vergl. Kapitel II.4. *Die deutsche Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik seit 1990*

²²⁵ Witte (1987), S.162f

²²⁶ zitiert bei Glück (1986), S.145

²²⁷ Bundesregierung (1985), S.62-101

²²⁸ Bundesregierung (1985), S.14. - Vielfach wurde zu dieser Erhebung auch angemerkt, dass die Zahlen auf unterschiedlichen Erhebungsmethoden beruhen und deshalb nicht immer vergleichbar sind.

²²⁹ z.B. Hamm-Brücher – zitiert in Schneider (2000), S. 88, Hellmann (DAAD) - zitiert in: Bohrer (1987), S.399, Glück (1987), S.255; Ammon (1991), S. 539

folgenden Auswärtigen Sprachpolitik, die auf dem Bericht von 1985 beruht, sind für die vorliegende Betrachtung aber Punkt 3 der Einleitung und v.a. vier der 21 Thesen (These 5, 19, 20 und 7), die im Folgenden näher betrachtet werden sollen.

2.2.1.1. Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Ländern laut Sprachenbericht 1985

Der Punkt drei des einleitenden Kapitels „Die Politik zur Förderung der deutschen Sprache“ widmet sich der „Politik der anderen deutschsprachigen Länder zur Förderung der deutschen Sprache“²³⁰ und führt erstmals weitere drei Länder an (DDR, Österreich und die Schweiz). Im Falle der DDR werden die wichtigsten Aktivitäten durchaus würdigend genannt, wenn auch die Ziele dieser Förderpolitik als „ein wichtiges Instrument zur Gewinnung von Sympathien für sich und den marxistisch-leninistischen Sozialismus“ und zur „Selbstdarstellung als ‚sozialistischem‘²³¹, ‚fortschrittlichem‘ und ‚friedliebendem‘ Staat in deutlicher Abgrenzung zur Bundesrepublik“ definiert werden. An anderer Stelle heißt es im Bericht, dass die DDR erhebliche finanzielle und personelle Anstrengungen unternahme, v.a. in der Aus- und Weiterbildung von Deutschlehrern aktiv sei, außerdem Unterrichtsmaterial zur Verfügung stelle, weshalb die Fördermöglichkeiten der BRD in den mittel- und osteuropäischen Ländern „jedoch sehr begrenzt“ seien.²³² Auffallend an der Feststellung ist nicht zuletzt, dass die DDR genau in jenen „Schlüsselbereichen“, die auch die BRD für sich erkannt hat, nämlich bei MultiplikatorInnen und bei Materialien, offensichtlich sehr erfolgreich agiert. Alternativkonzepte werden weder im Bericht noch in den folgenden Beschlüssen angedacht, was eigentlich einen Widerspruch zur Strategie, die der Bericht für die Auswärtige Spracharbeit der BRD postuliert, darstellt:

„Die Bundesregierung ist bereit, mit allen Staaten, die das wünschen, bei der Verbesserung des Deutschunterrichts an Schulen, Hochschulen und in der Erwachsenenbildung zusammenzuarbeiten. Dies unterscheidet die Politik der Bundesrepublik zur Förderung der deutschen Sprache von der der DDR, die sich auf - unter politischen Erwägungen - ausgewählte Länder konzentriert.“²³³

Trotz dieser Zielvorgabe, mit „allen Staaten, die das wünschen“, zusammenzuarbeiten, kommt es bis zur politischen Wende kaum zu offiziellen

²³⁰ Bundesregierung (1985), S.25-26

²³¹ Der Grammatikfehler ist aus dem Original übernommen und beruht nicht auf einem Zitierfehler!

²³² Bundesregierung (1985), S.29f

²³³ Bundesregierung (1985), S.17

Kooperationen. Rückblickend stellt dies AMMON 1991 ebenfalls fest, indem er betont, dass man die „Aktivitäten der DDR bis zu einem gewissen Grad als eine Art internationale Arbeitsteilung“ gesehen habe, zumindest in jenen Ländern, die nicht zum möglichen Einflussbereich der BRD gehörten.²³⁴ Auf der Ebene der Fachleute hingegen scheiterte die Zusammenarbeit sicher nicht am mangelnder Offenheit, denn die Verbände aus den Ländern der Region „Mittel- und Osteuropa“ zeigten durchaus reges Interesse an den Beiträgen, der Selbstdarstellung und den Materialien aus der BRD. Eher vermisst man strategische Ziele beim Aufbau von Kontakten. Auch für das Goethe-Institut liefen diese nicht über eine offizielle Ebene, sondern informell, weshalb man sich gerade wegen dieser Kontakte besonders im *IDV* engagierte.

„Aber speziell von Interesse im IDV war (für das Goethe-Institut – Anmerkung B.S.) die politische Seite, die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus dem Ostblock.“²³⁵

Umgekehrt bevorzugten übrigens auch Personen aus „dem Westen“ immer wieder die eigene Selbstdarstellung der DDR in deren Materialien gegenüber der Darstellung aus BRD-Sicht. So bat der amerikanische Deutschlehrerverband z.B. 1985 den DDR-Verband explizit um ein eigenes Seminar:

„Durch direkte Kontakte mit AATG-Kollegen ist es aber dann schnell gut vorangegangen, so gab es etwa 1986/87 einen ersten AATG-Landeskundekurs in Leipzig.“²³⁶

Bei den Lehrbuchautorensymposien nahmen über Jahre Personen aus dem Westen und Osten gemeinsam teil, um sich auch intensiv und kontrastiv über Konzepte und Systeme auszutauschen. Auf den *IDTs* waren die Landeskundesektionen immer die größten und auch politisch brisantesten:

„Sektion Landeskunde auf der IDT: Die Referenten kommen aus Ost- und West (DDR, BRD, UdSSR, USA, Kanada, Skandinavien, Polen, CSSR. Nicht vertreten: Afrika, Asien, Südamerika.“²³⁷

Im Falle von Österreich handelt es sich beim Bericht der deutschen Bundesregierung 1985 um eine der ersten umfassenderen Auflistungen der Aktivitäten österreichischer Auslandskulturpolitik im Bereich der deutschen Sprache.²³⁸ Die Schweiz hingegen wird im Bericht als Land definiert, das sich in der „Förderung der deutschen Sprache weitgehend auf die Vermittlung von Sprachkenntnissen an Ausländer, die in der Schweiz studieren

²³⁴ Ammon (1991), S.557

²³⁵ Interview Brückner, S.1

²³⁶ Interview Schubert, S.3

²³⁷ RB_21, S.10

²³⁸ vergl. Kapitel II.5. *Die Auswärtige Sprachpolitik Österreichs*

möchten“, beschränkt, was inhaltlich eigentlich auch nicht ganz richtig ist, da zumindest der DaF-Unterricht in der französischsprachigen Schweiz zu dieser Zeit schon recht fundiert entwickelt war, die (französischsprachige) Schweiz immerhin einen Sprachverband vorzuweisen hatte, der zu den Gründungsmitgliedern des *IDV* zählt (SPASRI), und man gerade für 1986 die *IDT* in Bern vorbereitete.

Trotzdem muss die Berücksichtigung der anderen deutschsprachigen Länder in einer Bestandsaufnahme zur „Förderung des Deutschen in der Welt“ als Meilenstein betrachtet werden, geht doch die BRD damit einerseits von ihrem offiziellen Anspruch ab, Deutsch (und Deutschland) alleine repräsentieren zu können, und öffnet andererseits damit politisch die Diskussion im Hinblick auf eine Kooperation der deutschsprachigen Länder bei der Auswärtigen Sprachpolitik (auch wenn dieser Ansatz keine Erwähnung in den 21 Thesen erfährt). Für das Fach *Deutsch als Fremdsprache* beginnt gerade in dieser Zeit die Phase der Sensibilisierung, die ersten Beiträge zur Plurizentrik erscheinen und nur wenig später finden auch die ersten Gespräche zu den ABCD-Thesen statt.²³⁹

2.2.1.2. Ziele des IDV und der Sprachenbericht 1985

Die 21 Thesen²⁴⁰ am Ende des Sprachenberichts 1985 zeigen Handlungsstrategien für eine künftige Sprachenpolitik auf, von denen vier Punkte von besonderer Relevanz für den IDV und seine sprachpolitischen Ziele sind:

1.) These 5 empfiehlt, Deutsch nicht nur zu fördern, sondern gezielte BedarfsWECKUNG zu betreiben, - eine Forderung, die von lokalen Deutschlehrerverbänden immer wieder auch an den *IDV* herangetragen wurde: Man möge auf die Regierungen der deutschsprachigen Länder entsprechend einwirken. So bitten die VerbandsvertreterInnen den *IDV*-Vorstand 1987,

„den Staatsoberhäuptern der deutschsprachigen Länder unsere Besorgnis um den weltweiten Rückgang des Faches Deutsch mit dem Ansuchen auszudrücken, sich für die Interessen der deutschen Sprache im Ausland verstärkt einzusetzen;“²⁴¹

2.) These 19 postuliert erneut, dass Deutsch als internationale Konferenzsprache und als Arbeits- bzw. Amtssprache bei internationalen Organisationen stärker verankert werden solle. In der Bestandsaufnahme zur These äußert man dabei den stärkeren

²³⁹ vergl. Kapitel III.8.3. *Landeskunde*

²⁴⁰ Bundesregierung (1985), S.46-48

²⁴¹ RB_39, S.19

Wunsch nach Kooperation mit den anderen deutschsprachigen Ländern (auch der DDR!), um der deutschen Sprache so ein größeres Gewicht verleihen zu können.²⁴²

Auch der *IDV* folgt diesen Prinzipien, wenn er um die Positionierung von Deutsch auch durch die DDR kämpft und Honecker in einem Brief bittet:

„Die Deutsche Demokratische Republik hat der Arbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes stets große Aufmerksamkeit geschenkt, sie in wirksamer Weise gefördert und unterstützt. Dafür sind wir ihr zu Dank verpflichtet. Wenn wir Sie dennoch bitten, Exzellenz, Möglichkeiten prüfen zu lassen, wie die Deutsche Demokratische Republik den Fremdsprachenunterricht Deutsch im Ausland verstärkt unterstützen und fördern könnte, denken wir deshalb nicht in erster Linie an materielle oder finanzielle Hilfe. Unserer Ansicht nach beginnt die Förderung des Deutschen bereits dort, wo es Muttersprache ist. Mit Besorgnis sehen wir zum Beispiel, daß die deutsche Sprache nicht ausreichend vor Überfremdung bewahrt wird. In bestimmten Bereichen der unterhaltenden Kunst und der Kultur verdrängt Englisch mehr und mehr das Deutsche, Wirtschaft und Wissenschaft benutzen das Englische oft auch dort, wo dafür keine Notwendigkeit vorliegt ...“²⁴³

Briefe im fast gleichen Wortlaut gingen übrigens auch an die Kanzler in der BRD und Österreich. Aber auch in Bezug auf internationale Organisationen und offizielle Stellen war der *IDV* immer wieder aktiv. So kritisierte man 1987 bei einem Arbeitstreffen den Gebrauch des Englischen während der Durchführung einer Veranstaltung am Goethe-Institut Brüssel:

3.) die Zentrale des Goethe-Institutes aufzufordern, ihre Veranstaltungen weltweit ausschließlich in deutscher Sprache bzw. den jeweiligen Landessprachen durchzuführen, weil der Einsatz dritter Fremdsprachen gewisse Gegenargumente gegen den DaF-Unterricht hervorruft bzw. nährt. (Konkreter Anlass war für mich die Durchführung englischsprachiger Veranstaltungen durch das Goethe-Institut Brüssel.)²⁴⁴

In späteren Jahren (1999) reagierte der *IDV* mit einem zustimmenden Schreiben an die Deutsche Bundesregierung, als Kanzler Schröder Deutsch als Arbeitssprache bei einem EU-Arbeitstreffen einforderte.

„Aus der Presse erfuhren wir, daß Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich, gegen den Ausschluß von Deutsch während der Präsidentschaft Finnlands protestiert haben und nicht an informellen Sitzungen und Beratungen im Rahmen der Europäischen Union teilnehmen werden, wenn dort nicht auch Deutsch gesprochen werden kann. Die bisherige Politik der deutschen Bundesrepublik und auch Österreichs, Politiker im Ausland vorwiegend Englisch sprechen zu lassen, hat Deutschlehrern in ganz Europa ihre Arbeit erheblich erschwert und die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich verringert ... Uns als Internationalen Deutschlehrerverband erreichten des Öfteren Signale aus unseren Mitgliedsverbänden, daß es wenig Sinn mache, sich um die Deutsche Sprache als wichtige und viel gelernte Fremdsprache in der Welt zu bemühen, dabei vor Ort sehr oft von engagierten Mittlerorganisationen tatkräftig unterstützt zu werden, während in der höheren Politik durch das oben erwähnte Verhalten von Politikern und Diplomaten ein substantieller Teil der Anstrengungen wieder zunichte gemacht wird Auf diesem Hintergrund sind die oben erwähnten Pressenachrichten für den Internationalen Deutschlehrerverband und für alle

²⁴² Bundesregierung (1985), S.38-39

²⁴³ Brief Pfeiffer an Honecker, 18.2.88, K04

²⁴⁴ RB_39, S.19

Lehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten, sehr ermutigend, und wir möchten Ihnen für Ihren Protest danken.“²⁴⁵

Dies ist übrigens eines der wenigen Beispiele aktiver Forderungen zur Berücksichtigung der deutschen Sprache seitens der deutschen Politik, das auch in der Fachliteratur sehr positiv bewertet wurde.²⁴⁶

3.) These 20 fordert die Förderung und den Ausbau der einschlägigen Wissenschaft in der BRD, also Lehrstühle für Deutsch als Fremdsprache. Diese Neuorientierung kam auch in der expliziten Aufforderung an Fachleute und „die Wissenschaft“ zum Ausdruck, sich in die Strategiediskussion einzubringen. Entsprechend gab es anlässlich der Diskussionen um den Bericht 1986 auch eine öffentliche Anhörung von Experten im Bundestag, zu der etwa Prof. Weinrich und Prof. Wierlacher von universitärer Seite und Dr. Harnischfeger (Goethe-Institut) sowie Dr. Hellmann (DAAD) von Mittlerseite eingeladen waren.²⁴⁷ Außenminister Genscher unterstrich diese Bestrebungen bei der Eröffnung des IVG-Kongresses in Göttingen 1985 mit den Worten:

„Gerade in einer Zeit, in der die Verbreitung der deutschen Sprache allmählich zurückgeht, brauchen wir von der Wissenschaft neue Impulse, um die deutsche Sprache als eine der großen Kultursprachen zu erhalten und zu fördern“²⁴⁸.

4.) These 7 ist für unsere Untersuchung aber die eindeutig wichtigste, weil es sich erstmals um eine offizielle Anerkennung der Arbeit des **IDV** vonseiten der Deutschen Bundesregierung handelt:

„Die ausländischen Deutschlehrer- und Germanistenvereinigungen sowie deren internationale Dachverbände (**Internationaler Deutschlehrer-Verband**, Internationaler Germanistenverband) sind wichtige Partner bei der Förderung des Deutschunterrichts im Erziehungswesen anderer Staaten.“

Nochmals finden die Verbände Erwähnung, wenn es um die Aufgaben des Goethe-Instituts geht, und es u.a. heißt: „Förderung von Deutschlehrerverbänden“.²⁴⁹ In der Bestandsaufnahme, die den ersten Teil des Berichtes umfasst, werden im Kapitel 2.3. „Instrumente“ die Aufgabe, Funktion und Tätigkeitsfelder der Verbände auch näher angeführt und die in den Thesen geforderte Unterstützung entsprechend begründet:

²⁴⁵ Brief Westhoff an Kanzler und Außenminister DT und A_7.7.1999, Berichte_5; RB_63, S.3f

²⁴⁶ Stark (2000), S.94

²⁴⁷ Vorlagen und stenographisches Protokoll der kritischen Stellungnahmen zum Bericht 1985 im Rahmen der öffentlichen Anhörung am 18.6.1986, zitiert in: Bohrer (1987), S.393-401

²⁴⁸ zitiert nach Glück (1986), S.140

²⁴⁹ Bundesregierung (1985), S.52

„In den Ländern, in denen Deutschunterricht in größerem Umfang angeboten wird, sind Deutschlehrer und Germanisten zumeist in Berufsverbänden organisiert. Die Verbände setzen sich bei Erziehungsbehörden und Bildungspolitikern, zum Teil durch die Medien, für eine angemessene Berücksichtigung der deutschen Sprache im Bildungswesen ihres Landes ein. Ihre Verbandszeitschriften tragen dazu bei, berufsständische Probleme zu diskutieren und Deutschlehrer in ihrem Fach zu unterrichten. Deutschlehrerverbände sind wichtige Partner bei der Durchführung von Werbemaßnahmen für die deutsche Sprache. Zahlreiche Verbände führen - häufig in Zusammenarbeit mit den Mittlerorganisationen - Fortbildungsveranstaltungen durch und tragen so zur Qualitätsverbesserung des Deutschunterrichts bei. Die Deutschlehrerverbände werden in vielfältiger Weise durch das Goethe-Institut, die Germanistenverbände durch den DAAD gefördert. Dies gilt entsprechend für die internationalen Dachverbände: Internationaler Deutschlehrerverband (IDV) und Internationale Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaften (IVG). Eine kürzlich vorgenommene Satzungsänderung ermöglicht es dem IDV, unmittelbar mit dem Goethe-Institut zusammenzuarbeiten.“²⁵⁰

Damit wird der **IDV** an höchster politischer Stelle in der BRD wahrgenommen und als wichtiger „Verbündeter“ im Bereich der Auswärtigen Sprachpolitik genannt, ein Faktum, das ausreichend Grund bieten würde, um im **IDV** stolz auf die bisherige Arbeit zu sein, und diese Nennung womöglich auch in Reaktionen, Schreiben, Stellungnahmen etc. zu nennen und zu nutzen. Der **IDV** aber reagiert auf diese Nennung in keiner Weise, weder in den Rundbriefen noch auf der Vertreterversammlung oder einer der Vorstandssitzungen – ganz so, als ob man von der prominenten Nennung nichts gewusst habe, und sie deshalb auch nicht produktiv nutzen konnte. Dies bestätigt auch Waldemar Pfeiffer (1985 Generalsekretär und ab 1986 Präsident des **IDV**) in einer Nachfrage per E-Mail.

Im Goethe-Institut selbst hatte man zumindest operativ auf diesen Punkt reagiert, nämlich mit einem eigenen Etat im Haushaltsplan zur Unterstützung von Deutschlehrerverbänden (unabhängig von der jährlichen Subvention für den **IDV**):

„Seitens der Zentrale gibt es einen Haushaltstitel zur Subventionierung von DLV, v.a. in Drittweltländern, aus dem diese sowohl eine laufende Unterstützung, wie auch projektbezogene Förderung, v.a. für Kongresse erhalten konnten. Diese Mittel stiegen in meiner Amtszeit durch die vielen Neugründungen im ehemaligen Ostblock, die fast alle bedürftig waren, sehr stark an. Diese Förderung wurde aber nicht an irgendwelche Verhaltensmaßregeln geknüpft, so dass die finanzielle Abhängigkeit nicht zu einer programmatischen führte.“²⁵¹

PRAXENTHALER sieht das „Wohlwollen“, das die Bundesregierung dem **IDV** (und der IVG) entgegenbrachte, ebenfalls als Indiz, dass die Förderung der DaF-Lehrkräfte und GermanistInnen in dieser Phase eine stärkere Akzentuierung fand.²⁵² Eine explizite Aufforderung an die Mitarbeiter, die Verbände bzw. deren Gründung

²⁵⁰ Bundesregierung (1985), S.22

²⁵¹ Interview Fischer, S.4

zu forcieren, gab es – trotz Förderung in „vielfältiger Weise“ - aber innerhalb des Goethe-Instituts nicht:

„Das hängt sehr oft von den einzelnen Personen ab, wie wichtig denen die Verbände vor Ort sind und wie weit es da personell mit der Zusammenarbeit klappt. Aber ich denke, viele sehen das schon als gute Möglichkeit, um Partner im Land zu finden. Explizite Richtlinien dazu aber gab es nie beim GI, außer dass die Verbände in einschlägigen Verlautbarungen pauschal als wichtige Partner der Institute im Ausland aufgeführt wurden.“²⁵³

Der letzte zitierte Satz aus dem Bericht der Bundesregierung („Eine kürzlich vorgenommene Satzungsänderung ermöglicht es dem IDV, unmittelbar mit dem Goethe-Institut zusammenzuarbeiten.“) weist auf den jahrelangen Streit um den Beitritt des Goethe-Instituts zum *IDV* hin,²⁵⁴ der mit einer Kompromisslösung und dem Zusatz des Art. I 3 der Satzung von 1983 beigelegt wurde:

„Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.“

Die Expertin Tontsch-Becker hatte auch alle Kulturinstitute über die neue Möglichkeit der Kooperation informiert:

„Das Goethe-Institut hat seinen Antrag auf Mitgliedschaft zurückgezogen, nachdem unsere Vorstellungen, die veraltete Strohmann-Konstruktion aufzugeben, durch Satzungsänderung Rechnung getragen worden ist. Diese frühere Konstruktion zwang uns, stets als Vertreter der "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF" aufzutreten. Das Statut des IDV enthält nun einen zusätzlichen Artikel, der folgendermaßen lautet: ...“²⁵⁵

Innerhalb des *IDV* schien das Goethe-Institut ab diesem Zeitpunkt als offizieller Partner auf, während das Herder-Institut diese Funktion nie von der Sektion übernehmen wollte. Der erste Hinweis ist ein Literatur-Symposium 1984, von dem im *IDV*-Rundbrief berichtet wird:

„Im Spätsommer 1984 haben die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR und das Goethe-Institut München zwei wichtige Veranstaltungen für den IDV durchgeführt ...“²⁵⁶

2.2.2. Sprachenpolitik von 1985 - 1990

Die Auswärtige Sprachenpolitik der BRD blieb bis zur Wiedervereinigung geprägt durch die Richtlinien, die der Bericht 1985 vorgab, sowohl die Schwerpunktbereiche

²⁵² Praxenthaler (2002), S.62

²⁵³ Interview Fischer, S.4

²⁵⁴ vergl. Kapitel III.7.3. *Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut*

²⁵⁵ Brief Tontsch-Becker an die Kulturinstitute im Ausland, 7.10.83, K51

²⁵⁶ RB_34, S.1

(Auslandsschulen, Fortbildung von DeutschlehrerInnen, Lehrmaterialien, deutschsprachige Minderheiten und - zumindest als Ziel genannt - auch die internationalen Organisationen), als auch die Methoden und Mittlerorganisationen (Goethe-Institut, DAAD, ZfA, Stipendien, LektorInnen etc.) blieben die zentralen Punkte dieser Politik.²⁵⁷ Mehr Augenmerk schenkte man in dieser Phase wieder den deutschsprachigen Minderheiten.²⁵⁸ Als weitere Schwerpunktbereiche kamen die Orientierung auf die Bedürfnisse der Wirtschaft und die Berufssprache hinzu, auf die sich die Sprachförderung besonders konzentrierte.²⁵⁹ Außerdem ist eine leichte Umorientierung in Bezug auf die Schwerpunktregionen zu erkennen. Der DAAD richtete 1986/87 sein erstes Lektorat in der Sowjetunion ein, bis 1989 weitere in Bulgarien, Ungarn und Polen.²⁶⁰ Das Goethe-Institut hingegen konnte erst nach 1990 in diesen Ländern wirklich Fuß fassen, Verhandlungen begannen aber bereits ab 1986.²⁶¹ In diesem Jahr wurde auch endlich das Kulturabkommen mit der DDR abgeschlossen, das mit ein Grund sein dürfte, dass beide Länder eine größere „Toleranz“ entwickelten, falls Aktivitäten in den bisherigen Schwerpunktregionen des jeweils anderen deutschen Staates gesetzt wurden. In diesem Zeitraum wurden aber auch Kooperationsabkommen mit den meisten anderen sozialistischen Staaten geschlossen, was den Aktionsradius der BRD im Bereich der Auswärtigen Spracharbeit enorm erweiterte und Grundlagen für die Politik nach 1990 legte.²⁶² Die DDR hatte - nicht zuletzt durch ihre immer prekärere finanzielle Situation – dem immer weniger entgegenzusetzen.

Die Grundlinien der Auswärtigen Sprachenpolitik blieben also auch in der letzten Phase der BRD grundsätzlich gleich, erkennbar ist aber eine bewusstere Akzentsetzung und Betonung der Sprachverbreitung als Ziel der Auswärtigen Kulturpolitik. Dies verdeutlicht z.B. die Verschiebung der Mittel, da die Gesamtausgaben für die Kulturarbeit zwar sanken, aber die Mittel für die Spracharbeit durchaus anstiegen.²⁶³ Auch die Einrichtung eines eigenen Referats

²⁵⁷ vergl. dazu: Die Darstellung des Beamten des Auswärtigen Amtes am Kongress der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik: Wegner (1987), S.74-76

²⁵⁸ Schneider (2000), S.89 und S.109-111

²⁵⁹ Schneider (2000), S.111-115

²⁶⁰ Schneider (2000), S.103

²⁶¹ Praxenthaler (2002), S.69

²⁶² Praxenthaler (2002), S.70

²⁶³ Schneider (2000), S.108

(605) „Deutsche Sprache“ in der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes ist als Signal einer bewussteren Sprachpolitik zu werten.²⁶⁴ Der Bericht von 1985 hatte diese Akzentuierung vorweggenommen, wenn er feststellte: „Sprachpolitik ist Teil der Außenpolitik“.²⁶⁵ Die christlich-liberale Regierung unter Kohl erntete aber durchaus auch vehemente Kritik von der Opposition für diese offensivere Form der Sprachförderung, weshalb man sich immer wieder erklärend rechtfertigte: „Aufgabe unserer Auswärtigen Kulturpolitik ist, deutsche Kultur im Ausland darzustellen, zu vermitteln, und sie damit zum Dialog anzubieten.“²⁶⁶ - „Dies setzt eine Sprachpolitik mit Augenmaß voraus. Sprachimperialismus liegt uns fern.“²⁶⁷

2.3. Mittlerorganisationen als Träger der Auswärtigen Sprachpolitik

Die BRD tendierte dazu jene Institutionen, die sich mit Kultur, Kulturvermittlung oder auch Kulturpolitik befassten, auszulagern, also der direkten staatlichen Einflussnahme zu entziehen. Diese Haltung interpretiert ISCHREYT schon 1966 als Versuch, die Kulturpolitik demokratisch und pluralistisch zu gestalten.²⁶⁸ Dieses Konzept steht zudem im Gegensatz zur DDR, die Einrichtungen geschaffen hat, die nur scheinbar unabhängig waren, in Wirklichkeit aber staatliche Organe.

Das System der „Mittlerorganisationen“, die rechtlich autonom und inhaltlich zumindest weitgehend vom Staat unabhängig agieren, dürfte als bewusste Abgrenzung zur staatlichen Vereinnahmung in der NS-Zeit entstanden sein, auch wenn es seine Wurzeln bereits in der Zeit der Weimarer Republik hat und zahlreiche Institutionen aus dieser Zeit in den 1950er Jahren wieder oder neu gegründet wurden.²⁶⁹ Österreich kennt übrigens ein sehr ähnliches System mit all seinen Problemen der mangelnden Koordination durch die parallelen Strukturen, während etwa England seine auswärtigen kulturellen Aktivitäten in einer zentralen Einrichtung, dem British Council, koordiniert hat. Diese Einrichtungen sind neben „echten“ Vereinen (wie etwa den Deutschlehrerverbänden) häufig auch Stiftungen oder Anstalten öffentlichen Rechts, die die Programme und Projekte der Auswärtigen

²⁶⁴ Ammon (1991), S.538

²⁶⁵ Bundesregierung (1985), S.14

²⁶⁶ Wegner (1987), S.77

²⁶⁷ Wegner (1987), S.73

²⁶⁸ Ischreyt (1966), S.18

Kulturpolitik konzipieren und durchführen, weshalb sie auch finanziell von der öffentlichen Hand getragen werden. WITTE, ein Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes, kritisiert in seinen Artikeln immer wieder, dass diese Einrichtungen bei hohem personellen und finanziellen Aufwand doch weit hinter ihrer möglichen Wirkung zurückbleiben. Als Ursachen dieser mangelnden Effizienz führt er an, dass die Aufgabenteilung manchmal nicht klar ist, die konkrete Analyse der Lage in einem konkreten Land die Möglichkeiten häufig übersteigt, und im koordinierenden Rat, der „Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache“²⁷⁰ zwar die wichtigsten dieser Einrichtungen (Goethe-Institut, DAAD, Inter Nationes, ZfA, u.a.) vertreten sind, aber auch zahlreiche andere fehlen.²⁷¹ Innerhalb des *IDV* eröffnete erst diese „privatrechtliche Variante“ einer Vertretung die Möglichkeit, dass die BRD und die DDR zusammenarbeiten konnten, denn beide waren sie dort offiziell durch einen Verein vertreten. In der BRD bestand der FMF zwar 1968 bereits, kooperierte aber eng mit dem Goethe-Institut, während in der DDR das Komitee extra für den Zweck des Beitritts zum *IDV* (bzw. davor noch zur FIPLV) geschaffen wurde. Trotzdem wurde in der *IDV*-Arbeit gerade diese Frage der Abhängigkeit von Institutionen oft zum Streitpunkt (seitens der BRD und der DDR, denn z.B. galt für die DDR das Goethe-Institut als westliches, staatliches Propagandainstrument) und bedingte viele formale „Notlösungen“, aber auch jahrelange Verhandlungen um einen möglichen Beitritt des Goethe-Institutes, der die Existenz des *IDV* zu gefährden drohte.

2.3.1. Goethe-Institut

2.3.1.1. Vorgeschichte und Gründung

Am 28. Juni 1952²⁷² wurde das Goethe-Institut als Verein beim Amtsgericht München eingetragen,²⁷³ vorerst nur mit dem Ziel, die deutsche Sprache im Ausland zu pflegen, durch Förderung des Deutschunterrichts, Schaffung von Hilfsmitteln, Verbesserung der Unterrichtsmethoden und die Aus- und Fortbildung von

²⁶⁹ Schneider (2000), S.53

²⁷⁰ Davor gab es schon die „Arbeitsgemeinschaft für internationalen Kulturaustausch“ (AIK), aus der 1972 die „Vereinigung für internationale Zusammenarbeit“ (VIZ) hervorging. 1976 entstanden aus der VIZ dann auch der SteuDaF und die StADaF – zitiert nach Schneider (2000), S.79f

²⁷¹ Witte (1987), S.169f

²⁷² Die tatsächliche Gründungssitzung hatte schon 1951 stattgefunden, weshalb meist als Gründungsjahr des Goethe-Instituts auch mit 1951 angegeben wird.

²⁷³ Goethe-Institut (2001), S.207

DeutschlehrerInnen.²⁷⁴ Das Goethe-Institut gilt als Nachfolgeinstitution der „Deutschen Akademie“, mit der bereits die Weimarer Republik 1923 eine Einrichtung geschaffen hatte, deren Aufgabe es war, den kulturellen Austausch mit dem Ausland zu pflegen, Deutschlands Selbstdarstellung zu betreiben und nicht zuletzt auch durch den kulturellen Austausch politische Spannungen zu verhindern oder zumindest einzudämmen.²⁷⁵ Schon in der Zwischenkriegszeit sah aber die „Kulturabteilung“ des Auswärtigen Amtes („Deutschtum im Ausland und kulturelle Angelegenheiten“) neben anderen Aufgabenbereichen auch die Förderung der deutschen Sprache als eines ihrer Ziele an.²⁷⁶ Deshalb begann die Deutsche Akademie sich unter dem Einfluss des Generalsekretärs Franz Thierfelder rasch auf die Förderung der deutschen Sprache im Ausland als Hauptbetätigungsfeld zu konzentrieren,²⁷⁷ aufbauend auf der Idee, dass „die Ausbreitung der Sprache für die kulturpolitische Bedeutung einer Nation unter fremden Völkern entscheidend ist.“²⁷⁸ Dieses Konzept wurde in der NS-Zeit unter der Präsidentschaft des Reichsministers Seyß-Inquart übernommen und ermöglichte es der Deutschen Akademie zur größten auslandskulturpolitischen Zentralorganisation, mit einem Netzwerk von über 250 Sprachschulen in ganz Europa, „aufzusteigen“.²⁷⁹ 1945 wurde die Deutsche Akademie von der amerikanischen Besatzungsmacht als NS-Organisation verboten,²⁸⁰ aber bereits ab 1948/49 gab es Bemühungen von „Mitgliedern und Freunden der Deutschen Akademie“, und zwar – wie THIERFELDER betont²⁸¹ – meist von solchen, „die Opfer der Politisierung dieser ursprünglich demokratischen und übernational wirkenden Organisation gewesen waren“²⁸², eine Wiederbelebung der Institution zu erreichen. Dass es sich in gewisser Weise beim Goethe-Institut um eine Fortführung der Deutschen Akademie handelte, begründet auch MICHELS gerade mit einer gewissen personellen Kontinuität bei den Führungskräften, von denen er

²⁷⁴ Thierfelder (1956), S.152

²⁷⁵ Michels (2005), S.1 und 11

²⁷⁶ Pfetsch (1993), S.42

²⁷⁷ Michels (2005), S.6

²⁷⁸ Thierfelder (1956), S.149

²⁷⁹ Michels (2005), S.1

²⁸⁰ Michels (2001), S.22

²⁸¹ Thierfelder war 1937 aus der Deutschen Akademie ausgeschieden und galt nach dem Krieg als politisch unbelastet.

²⁸² Thierfelder (1956), S.151

Kurt Magnus²⁸³, Richard Fehn²⁸⁴, Dora Schulz, Richard Wolf²⁸⁵ und Werner Ross²⁸⁶ als Beispiele nennt.²⁸⁷ Er interpretiert diese Fortführung im Gegensatz zu Thierfelder als Belastung, weil ein Teil der zitierten Personen auch für die Deutsche Akademie in der NS-Zeit gearbeitet habe.²⁸⁸ Vor allem Werner Ross ist für die vorliegenden Ausführungen besonders interessant, weil er bis 1973 Generalsekretär im Goethe-Institut war und in dieser Funktion auch persönlich an der Gründung des *IDV* bzw. der Ausrichtung der I. *IDT* mitwirkte. In den ersten Jahren des *IDV* erfolgte gerade über seine Person eine starke Einflussnahme auf die konkrete Verbandsarbeit, die sogar Sitzungsorte und die Verwendung von Finanzmitteln betraf:

„Aus diesem Grunde halte ich es nicht für zweckmäßig, daß die nächste Vorstandssitzung in Prag abgehalten wird, denn wir müssen davon ausgehen, daß auch von östlicher Seite dem IDV soviel Vertrauen geschenkt wird, daß er seine Sitzungen in allen deutschsprachigen Ländern abhalten kann. Das Goethe-Institut möchte deshalb, wenn Ihre Sitzung in Prag stattfinden muß davon absehen, einen Vertreter dorthin zu entsenden. Als Kompromißlösung könnte man daran denken, die Vorstandssitzung in Salzburg stattfinden zu lassen. In diesem Fall würde ich selbst gerne bereit sein, an der Sitzung als Gast teilzunehmen.“²⁸⁹

Ross stellt aber auch seine Wünsche betreffend die Zusammenarbeit des *IDV* mit den beiden deutschen Seiten und sogar in Bezug auf die Besetzung des Vorstandes ganz klar:

„Ich darf diese Schwierigkeiten noch einmal zusammenfassen: ist in der Zusammensetzung des Vorstands schon ein gewisses Übergewicht der sozialistischen Länder gegeben. Den beiden Herren aus Jugoslawien und der Tschechoslowakei steht nur ein Angehöriger der westlichen Länder und ein Neutraler gegenüber.“²⁹⁰

„Ich gratuliere Ihnen zur Wiederwahl. Die nun anlaufende dreijährige Periode wird uns die Möglichkeit geben, alle Fragen zu prüfen, die sich für das Weiterbestehen und die fruchtbare Wirksamkeit des IDV ergeben. Ich folge Ihrem Vorschlag gern, zunächst einmal in persönlichem Gespräch Pläne und Richtlinien für diese Tätigkeit zu erörtern, möchte aber doch jetzt schon darauf hinweisen, daß die letzte Tagung in Salzburg eine Fortführung der Arbeit in der bisherigen Form für das Goethe-Institut kaum ratsam erscheinen läßt. Die Rolle des Herder-Institutes als ständiger Beschwerdeführer und die Nachgiebigkeit des Präsidiums gegenüber diesen oft substanzlosen Beschwerden belasten eine sinnvolle Zusammenarbeit so sehr, daß für diese neue Richtlinien gesucht werden müssen.“²⁹¹

²⁸³ erster Präsident des Goethe-Instituts (bis 1962)

²⁸⁴ bis 1937 Hauptgeschäftsführer der Deutschen Akademie

²⁸⁵ Wolf war beispielsweise 1943 Mittelstellenleiter der Deutschen Akademie in Belgrad und 1958-1965 Generalsekretär des Goethe-Instituts.

²⁸⁶ bis Kriegsende als Lektor in Italien tätig

²⁸⁷ Michels (2005), S.3f

²⁸⁸ Michels (2001), S.18

²⁸⁹ Brief Ross an Bork, 26.3.70, K29. Die Sitzung sollte übrigens in Prag stattfinden, weil das Vorstandsmitglied Beneš nach den politischen Ereignissen von 1968 nicht mehr ausreisen durfte. Der Vorstand lässt sich aber tatsächlich von Ross unter Druck setzen, die Sitzung wird abgesagt und nur Pregelj soll nach Prag reisen. Statt dessen sollte es am 29.4. eine Sitzung in München geben.

²⁹⁰ Brief Ross an Bork, 25.5.70, K29

²⁹¹ Brief Ross an Bork, 6.8.71, K29

Andererseits ist es auch ROSS 1972, der als einer der ersten (und wenigen) den *IDV* auch in der Fachliteratur nennt,²⁹² wenn er den Nutzen von Deutschlehrerverbänden allgemein und die Notwendigkeit der Gründung des *IDV* als Dachverband erklärt. Er definiert die Abspaltung aus der *FIPLV* als wichtigen Schritt bei der Selbstfindung der bisher eher unsicheren Deutschlehrer, die bis dato noch unter dem schlechten Prestige nach dem Zweiten Weltkrieg litten: „Es war darum ein erster Akt der Selbsthilfe (und zugleich der Befreiung von dieser etwas introvertierten Rolle)“²⁹³ Weiters führt er aus, dass es sich in der *FIPLV* nur in der Frage der Abgrenzung zur Naturwissenschaft zusammenarbeiten ließ, denn für engere Kooperationen sei die Konkurrenz mit den anderen Sprachen zu groß. In der täglichen Praxis würden in einem multilingualen Dachverband die Bedürfnisse der „großen“ Sprachen (bezogen auf die Verankerung in den Curricula: Englisch und Französisch) überwiegen, weshalb eine Abspaltung nur sinnvoll sei.

Für die DDR diene die historische Beziehung des Goethe-Institutes zur Deutschen Akademie kurzfristig auch als Propagandaargument, um mit Hinweisen auf die „braune“ Vergangenheit die Arbeit international in Misskredit zu bringen und dadurch ihre eigenen Anerkennungsbestrebungen zu untermauern. Laut MICHELS betraf dies v.a. die Jahre 1967-1973,²⁹⁴ also bis zum Grundlagenvertrag. Diese starken Ressentiments fallen genau in die Gründungszeit des *IDV*, als Argumente in den Auseinandersetzungen wurden sie aber nie verwendet, statt dessen hielt die Ostdiktion dem Goethe-Institut „neokolonialistische Bildungshilfe und Imperialismus“²⁹⁵ vor. Auch das Goethe-Institut selbst sah seinen Abgrenzungsbedarf nicht gegenüber der DDR, sondern gegenüber der NS-Zeit und deren Missbrauch der Kultur.²⁹⁶ So klar nachvollziehbar die Abgrenzung von der NS-Ideologie und deren Zielen ist, so zweifelhaft ist in meinen Augen die Selbstdarstellung wenn HOFFMANN schreibt:

„Man hat die Rolle des Goethe-Instituts bisweilen aus dem Kontext des Kalten Krieges zu erklären versucht. Manch einer, vor allem im konservativen Spektrum, hat wohl tatsächlich die Auswärtige Kulturpolitik als Instrument in der damaligen Systemkonkurrenz gesehen. Bei näherem Hinschauen aber zeigt sich ein anderes Bild.“²⁹⁷

²⁹² Ross (1972): Deutsch in der Konkurrenz der Weltsprachen

²⁹³ Ross (1972), S.39

²⁹⁴ Michels (2005), S.4f

²⁹⁵ BArch_DR3/II_B 888b (Konzeption zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.4f)

²⁹⁶ Hoffmann (2001), S.7

²⁹⁷ Hoffmann (2001), S.7

Dem widerspricht die Argumentation die innerhalb des Goethe-Instituts für das Engagement bei der *IDT* noch 1989 vorgebracht wurde:

„Ganz besonders im Hinblick auf die in den kommenden Jahren vorgesehenen Institutseröffnungen in den Staaten Osteuropas muß das Goethe-Institut bei dieser bedeutenden Ost-West-Tagung stark vertreten sein. Die Bedeutung, die die DDR dieser Veranstaltung beimißt, zeigt die Tatsache, daß sie über 40 DaF-Experten für die Wiener Veranstaltung angemeldet hat. Es liegt im politischen, kulturpolitischen und sprachpolitischen Interesse des Goethe-Instituts und auch der Bundesrepublik Deutschland, daß möglichst viele DaF-Experten aus den Reihen des Goethe-Instituts aktiv an der Veranstaltung in Wien teilnehmen.“²⁹⁸

2.3.1.2. Das Goethe-Institut von 1951-1990²⁹⁹

In den ersten Jahren nach seiner Gründung veranstaltete das Goethe-Institut Kurse im Inland (Bad Reichenhall und Murnau) und entsandte auch schon bald einige „Auslandsdozenten“ (bis 1959 an 18 Stellen).³⁰⁰ Die Aktivitäten waren erfolgreich und wurden mehr und mehr auch von staatlicher Seite subventioniert. Dem Prinzip folgend, die Auswärtige Politik möglichst weit von den offiziellen staatlichen Stellen anzusiedeln, diskutierte man in den späten fünfziger Jahren im Auswärtigen Amt die Einrichtung eines „Deutschen Kulturrates“ analog zum British Council, was letztlich zu einer Vereinbarung zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Goethe-Institut führte: Die seit dem Jahr 1955 vom Außenamt gegründeten eigenen Kulturinstitute (die teilweise auch eigene Sprachkurse abhielten) wurden dem Goethe-Institut als Zweigstellen angegliedert, womit die offizielle Außenkulturarbeit ganz dem Goethe-Institut unterstellt war.³⁰¹ Im Gegenzug räumte das Goethe-Institut dem Auswärtigen Amt eine gewisse Mitsprache ein (was 1963 in einem Vertrag zwischen beiden Seiten Ausdruck fand). Entsprechend der neuen Aufgabe nannte man sich ab 1961 „Goethe-Institut zur Pflege deutscher Sprache und Kultur im Ausland, e.V.“³⁰² Zu den inhaltlichen Erfolgen der sechziger Jahre zählte das Goethe-Institut in seiner Selbstdarstellung neben Angaben zur steigenden Zahl der Institute und Lernenden zwei Aktivitäten:³⁰³ 1966 den Sprachlehrfilm „Guten Tag“ und 1967 die „Erste

²⁹⁸ Aktennotiz Heid, 3.7.89, K58

²⁹⁹ Einige Eckdaten aus der Geschichte des Goethe-Instituts, die für den IDV von Relevanz sind, finden sich im Anhang 15 der Arbeit.

³⁰⁰ Michels (2005), S.234

³⁰¹ Auswärtiges Amt (1972), S.96

³⁰² Michels (2005), S.236f

³⁰³ Goethe-Institut (2001), S.209

internationale Deutschlehrertagung in München“! Bedauerlich ist allerdings, dass nichts über die (Mit-)Veranstalter der 1. *IDT* gesagt wird. Trotzdem macht die Nennung deutlich, welchen Stellenwert man dieser Veranstaltung für das Fach und im Rahmen der Goethe-Aktivitäten einräumte. An anderer Stelle wird übrigens noch eine dritte Errungenschaft genannt: Die Entwicklung des Lehrbuchs „Schulz-Griesbach“.³⁰⁴ Nicht erwähnt wird interessanterweise die Zeitschrift „Deutschunterricht für Ausländer“, die ab 1951 beim Hueber Verlag erscheint (ab 1970 dann als „Zielsprache Deutsch“) und wohl die erste Fachzeitschrift zur Unterrichtsmethodik DaF darstellt.³⁰⁵

1969 wurden die Kompetenzen in einem neuen Rahmenvertrag über die Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland festgelegt. Diese Vertragsfassung von 1969 wurde übrigens seitens des Goethe-Institutes von drei Personen unterzeichnet, von Pfeiffer (Präsident des GI), Ross (Direktor)³⁰⁶ und Hessdörfer – für die *IDV*-Angelegenheiten war im Goethe-Institut an oberster Stelle Ross zuständig. Obwohl das Goethe-Institut nach dieser Vereinbarung rein rechtlich ein Verein und weitestgehend unabhängig ist, wird es doch als Instrument der Außenpolitik betrachtet und hat folgende Aufgaben: Die Förderung und Erteilung des Deutschunterrichts an Erwachsene im Ausland, die Aus- und Fortbildung ausländischer DeutschlehrerInnen und GermanistInnen sowie die Entwicklung von Methoden und Materialien.³⁰⁷ Besonders interessant für die Abstimmung der inhaltlichen Arbeit mit der offiziellen Außenpolitik ist aber der Abs. (3) von § 1:

„Das Goethe-Institut führt die Vertragsaufgaben im Rahmen der kulturpolitischen Richtlinien des Auswärtigen Amtes in eigener Verantwortung aus. Soweit ausnahmsweise in einem Einzelfall aus politischen Gründen eine Entscheidung des Auswärtigen Amtes erforderlich wird, ist das Goethe-Institut nach Möglichkeit vorher zu hören.“³⁰⁸

Dies bedeutet, 1969 war das Goethe-Institut zwar weitestgehend autonom, aus „politischen Gründen“ konnte sich aber das Außenamt durchaus einbringen – im Falle des *IDV* geschah dies vereinzelt, speziell wenn es um Teilnehmerlisten bei den

³⁰⁴ www.goethe.de (Abfrage am 12.11.2007)

³⁰⁵ Im Untertitel wird diese Funktion klar ausgedrückt: „Zeitschrift für Unterrichtsmethodik und sprachlichen Austausch“ - in Verb. Mit dem Goethe-Institut München und dem Deutschen Ausschuß für Sprechkunde und Sprecherziehung.

³⁰⁶ Seit 1973 wird der Direktor als Generalsekretär bezeichnet.

³⁰⁷ Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Goethe-Institut ... zitiert in: Auswärtiges Amt (1972), Dokument 273, S.690f

³⁰⁸ ebda

*IDT*s aber auch um die Beitrittsversuche des Goethe-Instituts zum *IDV* ging. Nach der *IDT* in Dresden 1977 etwa berichtet Funke:

„Der Unterzeichnende war vom Auswärtigen Amt und vom Ministerium für innerdeutsche Beziehungen gebeten worden, dafür zu sorgen, daß eine Gleichbehandlung des Westberliners mit allen Teilnehmern aus der Bundesrepublik gewährleistet wäre.“³⁰⁹

Als konkrete Schritte erwähnte Funke in seinem Bericht dann eine Forderungsliste, die er dem *IDV*-Vorstand vorgelegt hatte. Diese reichte vom Entfernen der im Tagungsbüro vorgesehenen Hinweisschilder für eine eigene Anmeldung für Personen aus Berlin-West, über die Verhinderung einer Beflagung, bis zur Einziehung der bereits gedruckten Teilnehmerlisten, in denen am Ende Berlin-West als selbstständiges Land aufgeführt war.

Ein jahrelanges Politikum war die Frage, in welcher Form das Goethe-Institut bei den *IDV*-Aktivitäten auszuweisen sei. Da die DDR davon ausging, dass es sich um eine staatsnahe Einrichtung handelt, durfte das Goethe-Institut weder als Veranstalter noch als Geldgeber offiziell genannt werden. Um diese Vorgabe zu umschiffen, versuchte das Goethe-Institut in den achtziger Jahren dem *IDV* als selbständiger Verein beizutreten. In jahrelangen Verhandlungen (auch mit dem Goethe-Generalsekretär Harnischfeger) suchte der *IDV*-Vorstand dies zu verhindern, da ein Beitritt automatisch den Bruch mit der DDR bedeutet hätte. Die letztendliche Entscheidung, das Beitrittsgesuch zurückzuziehen und einen „Ausweg ohne Gesichtsverlust“ (den Harnischfeger kurz danach in einem Schreiben an den *IDV*-Präsidenten im Detail erläutert) zu suchen, kam offensichtlich direkt aus dem Auswärtigen Amt in einem Telefongespräch mit Frau Tontsch-Becker, Expertin beim *IDV*-Vorstand:

„Er bestätigte dieses Schreiben und wies darauf hin, daß die Botschaft ein entsprechendes Telegramm Herrn Hyldgaard-Jensen überreicht habe.

Ich informierte Graf Wedel darüber, daß der Präsident, wie er mir soeben am Telefon gesagt habe, dieses Schreiben mit Befriedigung erhalten habe und es bei der geschlossenen Vorstands-Sitzung, die über eine mögliche Vereinbarung verhandeln werde, verlesen will. Graf Wedel reagierte darauf mit Erschrecken und möchte über die Botschaft darauf hinwirken, daß dieses Telegramm nicht im Vorstand behandelt wird.

Er plädierte noch einmal eindringlich dafür, daß der *IDV* unter allen Umständen erhalten bleiben soll, daß das AA für einen "modus vivendi" sei und die nicht-offizielle Zusammenarbeit zwischen Goethe-Institut und *IDV* von großer Wichtigkeit sei. Er stimmte mit mir darüber überein, daß ein Vorsprechen bei der Ständigen Vertretung in Ost-Berlin nicht opportun sei. Aber auch das Telegramm - so seine Ansicht - könne ebenso einen "Bumerang-Effekt" haben. (Graf Wedel: "Je vorsichtiger, desto besser" !)"³¹⁰

³⁰⁹ Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52

³¹⁰ Aktennotiz Tontsch-Becker, Anruf Graf Wedel_AA_8.2.83, K51

Dieses Beispiel unterstreicht, dass sich das Auswärtige Amt aber nach der Neuorientierung der Auswärtigen Kulturpolitik seinen Einfluss im Goethe-Institut doch weiterhin sichern wollte, auch wenn das Goethe-Institut die kulturpolitische Vertretung der BRD nach außen weitestgehend übernommen hatte und sich relativ selbständig entwickelte. Die aus diesem Widerspruch resultierenden Verhandlungen führten zu einer Überarbeitung der Satzungen des Goethe-Instituts und einem Neuabschluss des Rahmenvertrages:³¹¹ Man einigte sich auf den Kompromiss, dass das Goethe-Institut seine Aufgaben in eigener Verantwortung durchführe, aber „im Rahmen der Richtlinien, der Gesamt- und Regierungsplanung sowie der Koordination des Auswärtigen Amtes“ agiere.³¹² Zusätzlich verstärkte sich die Einflussnahme des Staates, indem das Auswärtige Amt ordentliches Mitglied beim Verein „Goethe-Institut ...“ wurde, bei Personalentscheidungen an der Vereinsspitze ein Einspruchsrecht zugewilligt bekam und in Einzelfällen ein Vetorecht beanspruchen konnte.³¹³ Der oben zitierte Anruf in Bezug auf die Mitgliedschaft des Goethe-Instituts könnte als ein solcher Fall ausgelegt werden, da bekannt ist, dass das Auswärtige Amt nur sehr selten und sehr behutsam Einfluss auf die konkrete Arbeit des Goethe-Instituts nahm. 1993, also nach der Wende und im wiedervereinten Deutschland, galt noch immer der gleiche Vertragsparagraf und PFETSCH stellt in seiner Darstellung der Außenpolitik fest, dass das „in der Natur der Sache liegende Spannungsverhältnis in der Praxis der deutschen Kulturpolitik aber nicht zu einer systematischen politischen Reglementierung geführt hat.“³¹⁴ Umso beachtenswerter sind die Kontakte und Interventionen in Bezug auf die Arbeit mit dem *IDV*.

2.3.1.3. Goethe-Medaille

Das Konkurrenzverhältnis in dem das Goethe-Institut zum Herder-Institut der DDR stand, drückte sich nicht nur in Konzepten, Kursen und Materialien aus, sondern auch in Ehrungen und Preisen, die beide Institute an Personen vergaben, die sich besonders um die deutsche Sprache oder Kultur verdient gemacht hatten. Da dieser

³¹¹ Jäger / Link (1987), S.414

³¹² Satzungen des Goethe-Instituts in: K51

³¹³ Jäger / Link (1987), S. 415

³¹⁴ Pfetsch (1993), S.43

Wettstreit zum Teil auch Mitglieder des IDV betraf, soll hier kurz auf die Thematik eingegangen werden.³¹⁵

Als besondere Ehrung für hervorragende Verdienste um die Vereinszwecke des Instituts schuf das Goethe-Institut 1954 die Goethe-Medaille, die jährlich an ausländische Persönlichkeiten vergeben wird.³¹⁶ Seit 1975 wird die Goethe-Medaille von der Bundesrepublik Deutschland als offizieller Orden anerkannt. Seit 1954 wurde die Goethe-Medaille 312 Mal vergeben, unter den Preisträgern sind Namen wie der Philosoph Sir Karl Raimund Popper, der Schriftsteller Michel Tournier und die Regisseure Istvan Szabo und Billy Wilder zu finden, aber auch mehrere Personen, rund um den **IDV** wurden geehrt:³¹⁷

1964: Egon Bork / Dänemark – Präsident des IDV von 1968 - 1974

1971: Alfredo Bondi / Italien – Gründungsmitglied des IDV

1974: Ludwik Zabrocki / Polen– Gründungsmitglied des IDV, Hauptvortrag IDT 1969

1977: Karl Hyldgaard-Jensen / DK – Präsident des IDV von 1974 – 1986

1984: Antal Mádl / Ungarn – Tagungspräsident der VII. IDT in Budapest

1997: Sebastian K. Bemile / Ghana – ab 2001 – 2005 Vizepräsident im IDV

2.3.2. Weitere Mittlerorganisationen

Die BRD kennt eine Vielzahl von kulturellen Mittlerorganisationen, vom Deutsch-Französischen Jugendwerk über die Deutsche Forschungsgesellschaft bis zur Westdeutschen Rektorenkonferenz. Von allen Mittlerorganisationen ist das Goethe-Institut die eindeutig wichtigste für den **IDV**, in seltenen Fällen gibt es auch Kontakte zum DAAD und zu den Auslandsschulen (am ehesten in den letzten Jahren), weshalb diese hier auch kurz erwähnt werden sollen.

2.3.2.1. DAAD

Im Jahr 1950 wurde der DAAD als zentrale Einrichtung für Austauschbeziehungen zwischen Hochschulen und den internationalen LehrerInnen- SchülerInnen- und Au-pair-Austausch neu gegründet. 1952 eröffnete er bereits sein erstes Auslandsbüro in London, 1964 schloss man ein Abkommen betreffend den Austausch von Wissenschaftlern und der Entsendung von Lektoren. Sämtliche Sprachaktivitäten

³¹⁵ vergl. auch Kapitel II.3.6.6. *Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preis*

³¹⁶ <http://www.goethe.de/uun/gme/deindex.htm> (Abfrage am 2.7.2009)

nahmen beim DAAD eher einen geringen Anteil der Gesamtaktivitäten ein, so sprechen Schätzungen im Jahr 1967 von nur 15%, obwohl man z.B. bereits 313 Lektoren entsandte.³¹⁸

Der DAAD arbeitet eng mit den Universitäten, demnach auch mit den Germanistenverbänden zusammen, weshalb es jahrelang kaum Berührungspunkte mit dem IDV gab. Als 1993 der FaDaF (Fachverband Deutsch als Fremdsprache) als zweiter deutscher Verband Mitglied im IDV wurde, änderte sich auch das Verhältnis zum DAAD, da der FaDaF Fachleute vertritt, die in Lehre und Forschung tätig sind. Unabhängig davon macht der IDV in den letzten Jahren stärker darauf aufmerksam, dass sich auch unter seinen Mitgliedern zahlreiche „Deutschlehrer- und Germanistenverbände“ befinden bzw. unter den Verbandsmitgliedern auch zahlreiche Sprachlehr- und SprachlernforscherInnen sowie MethodikerInnen zu finden sind. Als Folge dieser Annäherung beteiligten sich **IDV** und DAAD 2006 gemeinsam an einem Treffen der Germanistenverbände in Brüssel³¹⁹ und unterstützte der DAAD auch die **IDT** 2009.

2.3.2.2. Deutsche Auslandsschulen

Die deutschen Auslandsschulen dienen der Verbreitung der deutschen Sprache und deutschen „Geistesgutes“ im Ausland und haben schon eine lange Tradition, da bereits das Deutsche Reich rund um 1900 Auslandsschulen unterstützte.³²⁰ 1953 gab es wieder 50 deutsche Auslandsschulen, die unterstützt wurden, 1963 bereits 128 Schulen, und 1971 schon 250 Schulen mit 75.000 SchülerInnen und 1450 entsandten LehrerInnen, womit sie als institutioneller Mittler der deutschen Sprache an oberster Stelle stehen.³²¹

Welche zentrale Rolle im System der Auswärtigen Sprachpolitik die Auslandsschulen spielen, zeigt auch die Verwendung der Mittel: Bereits in den fünfziger Jahren floss fast die Hälfte des Haushalts der Kulturabteilung in den Schulfond, sank dann auf rund ein Drittel in der Mitte der 1960er Jahre, um Anfang

³¹⁷ <http://www.goethe.de/mmo/priv/3619155-STANDARD.pdf> (Abfrage am 2.7.2009)

³¹⁸ zitiert nach Schneider (2000), S.56f

³¹⁹ P_VO_München_230306_V59

³²⁰ Ischreyt (1966), S.21

³²¹ Auswärtiges Amt (1972), S.96

der 1970er Jahre wieder auf etwa 40% anzusteigen.³²² Die Schulen spielten nicht zuletzt eine sehr große Rolle, weil diese (zumindest anfänglich) auch als Fördermöglichkeit für deutschsprachige Minderheiten im Ausland angesehen wurden, denen man in der Auswärtigen Kultur- und Sprachpolitik ja immer einen besonderen Stellenwert einräumte. Mit den rückläufigen Zahlen muttersprachlicher Kinder im Ausland öffnete man die Schulen dann mehr und mehr, führte den *Deutsch als Fremdsprache* Unterricht ein und wandelte die Schulen häufig in bilinguale Begegnungsschulen um. Das Konzept der Auslandsschulen und der hohe Einsatz an Mitteln wurde übrigens von keiner Regierung je infrage gestellt, auch wenn ExpertInnen immer wieder mahnen, man solle nicht dort (so viel) investieren, wo ohnedies Bedarf und Interesse besteht, sondern Deutsch grundsätzlich anders positionieren, indem man die Sprache in internationalen Organisationen verankert, deutsche Medien international fördert etc.³²³

Am 1. Oktober 1968 wurde zur „Durchführung der Maßnahmen, die sich aus der Förderung deutscher Schulen im Ausland ... ergeben“³²⁴ im Bundesverwaltungsamt die **Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)** eingerichtet. Sie untersteht bis heute dem Auswärtigen Amt, ist also keine ausgelagerte Stelle, kein Verein, sondern eine Behörde. 2008 entsandte die ZfA etwa 1.900 Lehrkräfte an 123 Deutsche Schulen im Ausland oder an eine der rund 500 Partnerschulen.³²⁵ Diese Lehrkräfte unterrichten alle Fächer, aber in deutscher Sprache. Es handelt sich also in der Mehrzahl der Fälle um keine DaF-Lehrkräfte, trotzdem hat die Vermittlung der deutschen Sprache als Fremdsprache einen wichtigen Stellenwert in der ZfA. 2003 wurde ein wissenschaftlicher Beirat „DaF“ eingerichtet,³²⁶ außerdem entsendet die ZfA lokale Fachberater und wirkte an der Entwicklung des Deutschen Sprachdiploms mit, das in den Schulen auch abgenommen wird. Nach der Wende waren in Sonderprogrammen zahlreiche LehrerInnen als Programmlehrkräfte an Universitäten in Mittel- und Osteuropa tätig. Im Jahr 2008 wurde durch Bundesaußenminister Steinmeier die

³²² Auswärtiges Amt (1972), Dokument 39, S.961

³²³ Stark (2000)

³²⁴ Bundesanzeige vom 28.9.1968, abgedruckt in: Bundesverwaltungsamt (2008), S.16

³²⁵ Bundesverwaltungsamt (2008), S.12

³²⁶ Bundesverwaltungsamt (2008), S.82

Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) gestartet,³²⁷ an deren Umsetzung die ZfA ebenfalls beteiligt ist.

Durch dieses Profil ergeben sich in gewissem Umfang Überschneidungen mit den Interessen des *IDV*, zahlreiche LehrerInnen und FachberaterInnen arbeiten auch mit lokalen Verbänden zusammen und die ZfA war im Vorbereitungskomitee der *IDT* 2009 vertreten und stellte Stipendien zur Verfügung. Viele Mitglieder der lokalen Deutschlehrerverbände sind als lokale Kräfte in den deutschen (aber auch schweizerischen) Auslandsschulen tätig. Die tätigen und ehemaligen AuslandslehrerInnen sind zu einem großen Teil Mitglied im „Verband Deutscher Lehrer im Ausland“ (VDLIA),³²⁸ mit dem es seitens des *IDV* 2009 erste Kontaktgespräche zu einer möglichen Kooperation oder Mitgliedschaft gab.³²⁹

2.4. Kulturpolitisches Budget

Die BRD hatte – ebenso wie die DDR - rasch erkannt, dass die Kulturarbeit im Ausland einen wichtigen Beitrag zur Imagepflege für Deutschland leistete. Deshalb investierte man auch schon sehr früh beträchtliche Summen in diesen Bereich: Gab man 1952 nur 2,2 MIO DM für die Kulturarbeit aus, waren es 1955 schon 12 MIO, und der Betrag stieg bis 1971 auf 195 MIO DM an.³³⁰ Ähnlich entwickelten sich die Ausgaben im Bereich des Auslandsschulwesens, von 600.000 DM im Jahr 1952, zu 10 MIO im Jahr 1955 und 136 MIO DM im Jahr 1971, also unmittelbar vor der Unterzeichnung des Grundlagenvertrags.³³¹ Damit hatte man auch konsequent die Ziele, die Erhard 1965 in der Regierungserklärung angedeutete hatte, verfolgt. Der gesamte Kulturetat betrug 1970 etwa 300 MIO D-Mark und stieg bis 1979 – trotz angespannter Haushaltsslage – auf das Doppelte an.³³²

Im Vergleich dazu lagen 1996 die Gesamtausgaben des Auswärtigen Amtes für die Kulturarbeit bei etwa 835 MIO DM, davon alleine 480 MIO für die Spracharbeit.³³³

³²⁷ www.pasch-net.de (Abfrage vom 15.5.2009)

³²⁸ www.vdlia.de (Abfrage vom 15.5.2009)

³²⁹ P_VO_Jena_210309_V59

³³⁰ Auswärtiges Amt (1972), Dokument 39, S.961

³³¹ ebda

³³² Jäger / Link (1987), S.419

³³³ Schneider (2000), S.108

3. Sprachverbreitungspolitik im politischen System der DDR

Die Entscheidungsstrukturen und Zugehörigkeiten von Organen waren in der DDR nicht immer ganz einfach zu durchschauen, auch nicht für die teilweise Involvierten. Wer in der Hierarchie nicht sehr hoch stand, fragte auch nicht nach gewissen Dingen, weshalb so manche Information erst nach der Wende bekannt wurde. So bestätigt auch Schubert im Interview, dass es innerhalb der DDR eigentlich keine Zusammenarbeit von DaF Institutionen gab, ja man größtenteils gar nicht wusste, wo es überhaupt Einrichtungen und aktive Personen gab (sofern diese nicht zum gleichen Ministerium gehört hatten). Über die Ziele des neuen DDR-Vereins „*Verband Deutsch als Fremdsprache e.V.*“, der 1990 gegründet wurde, sagt Schubert dazu:

„Bis dahin gab es ja von Einrichtungen mit Deutsch als Fremdsprache nur sehr begrenzt überhaupt eine Zusammenarbeit. Selbst die genaue Übersicht über die DaF-Einrichtungen und was wurde wo gemacht, fehlte bei uns. Denn es gab ja ganz unterschiedliche Unterstellungen – Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Staatssekretariat für Berufsausbildung, Akademie der Wissenschaften, Volksbildungsministerium.“³³⁴

Um die Hintergründe, Zugehörigkeiten und Entscheidungsstrukturen, die für den *IDV* relevant waren, verstehen und richtig zuordnen zu können, bietet der folgende Abschnitt einen Exkurs zu den Machtstrukturen und der Bildungs- und Kulturpolitik der DDR allgemein, um dann im Detail auf die Auswärtige Sprachpolitik der DDR einzugehen.

3.1. Politische Entscheidungsstrukturen in der DDR

In der DDR gab es zwei große Instanzenzüge für Entscheidungen und damit auch zwei Machtkonzentrationen, nämlich diejenige innerhalb des Parteiapparats und die ministerielle Hierarchie.³³⁵

3.1.1. Die Partei (SED)

Die eigentliche Macht lag bei der Partei, also der SED, deren oberstes Gremium das Zentralkomitee (ZK) mit 169 Mitgliedern und 57 KandidatInnen war.³³⁶ Kern des ZK war das Politbüro, dem 10-20 Mitglieder und bis zu 10 KandidatInnen angehörten. Das Politbüro stellte das eigentliche Machtzentrum der DDR dar. Seine

³³⁴ Interview Schubert, S.7

³³⁵ vergl. Herbst (1994), S.117-158; Herbst (1994a) S.637-675 und Jacobsen (1979) S.148f

³³⁶ Stand von 1989, die Zahl war im Laufe der Jahre kaum angestiegen, schon 1978 gab es 145 Mitglieder und 52 Kandidaten.

wichtigsten Mitglieder waren die etwa 10 SekretärInnen, die für einzelne Agenden wie Wirtschaft oder Sicherheit zuständig waren.³³⁷ Für den *IDV* von Bedeutung war der Sekretär für Kultur und Wissenschaft, Kurt Hager, über dessen Büro die relevanten Entscheidungen liefen und der auch direkt in Entscheidungen rund um den *IDV* bzw. die *IDT* eingebunden war. So informierte etwa der Minister des MHF, Böhme, den Sekretär Hager in einem persönlichen Brief vom 18.7.77 über den Stand der Vorbereitung der *IDT* 1977, ein Schritt, der belegt, dass die Veranstaltung von höchstem politischem Interesse für die DDR war.³³⁸ Minister Böhme erläutert in diesem Schreiben auch, wie man die DDR-TeilnehmerInnen ideologisch auf die Konferenz vorbereitet hat:

„Die Angehörigen der Delegation der DDR wurden in einer Schulung am 30.6.1977 auf die Tagung vorbereitet, auf der der Stellv. des Ministers, Gen. Prof. Dr. Heidorn sowie Gen. Prof. Dr. Rößler zu aktuellen Fragen der internationalen Politik und der Situation im Internationalen Deutschlehrerverband sprachen. Ferner wurde eine Information über wissenschaftliche Probleme, die in den Plenarreferaten der Vertreter sozialistischer Länder dargelegt werden, gegeben. Eine weitere Zusammenkunft der DDR-Delegation ist für den 30.7.77 in Dresden vorgesehen.“³³⁹

Im selben Schreiben wird Hager auch über die Visapolitik in Kenntnis gesetzt, die man im Rahmen der *IDT* betrieb. Hier hatte die DDR gezielt gesteuert, welche Personengruppen zugelassen wurden und welche nicht, auch wenn offiziell aus Kapazitätsgründen abgelehnt werden musste:

„Darüberhinaus hat das Organisationskomitee aus Kapazitätsgründen etwa 150 Bewerbungen abgelehnt, darunter auch etwa 35 Bewerber von Auslandsfilialen des Goethe-Instituts. Dieses Vorgehen wurde mit dem Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes abgestimmt. Alle Länder, die die Schlußakte von Helsinki unterzeichnet haben, werden durch Teilnehmer in Dresden vertreten sein.“³⁴⁰

Hager war außerdem auch Leiter der Ideologischen Kommission des Politbüros,³⁴¹ von 1967-1989 Vorsitzender des Volkskammerausschusses für Volksbildung und Präsidiumsmitglied des Forschungsrates der DDR.³⁴²

Den Parteiorganen unterstellt waren auch alle Massenorganisationen und Berufsverbände ebenso wie Gesellschaften (z.B. Freundschaftsgesellschaft, Goethe-

³³⁷ Muth (2001), S.247

³³⁸ SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77

³³⁹ SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77

³⁴⁰ SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77

³⁴¹ Von Hager bekannt ist der Spruch: „Würden Sie, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“, als er am 9.4.1987 vom „Spiegel“ zu den politischen Veränderungen in der UdSSR befragt wurde und solche für die DDR ausschloss.

³⁴² Herbst / Ranke / Winkler (1994b), S.125

Gesellschaft, Lenau-Gesellschaft oder Bach-Gesellschaft)³⁴³, die den Auftrag hatten, das Bild der DDR im westlichen Ausland zu prägen und zu pflegen.³⁴⁴ Erstaunlicherweise werden in der Fachliteratur zur Auslandskulturpolitik³⁴⁵ in diesem Zusammenhang zwar die hier erwähnten (und weitere) Vereinigungen angeführt, aber beinahe nirgendwo der *IDV* oder auch die *IVG* bzw. deren DDR-Mitglieder (*Komitee bzw. Sektion*)³⁴⁶, obwohl diese in den Akten, speziell zu Fragen im Bereich der Germanistik und ihrer Arbeit im Ausland, immer an erster Stelle genannt sind. Daraus kann man schließen, dass für die zuständigen ExpertInnen, die in der DDR die Konzepte der fachspezifischen Auslandsarbeit erstellt haben, diese internationalen Vereinigungen oft wichtiger waren, als die „nationalen“ der DDR, die die allgemeine Fachliteratur vorrangig nennt.

„Die in diesen Beschlüssen enthaltenen Aufgaben für die Kaderentwicklung in der Germanistik ergeben sich aus: ... (5 Punkte genannt und als 6. Punkt:) "der Erhöhung der Wirksamkeit der DDR-Germanistik in internationalen nichtstaatlichen Organisationen (*IDV*, *IVG*, Internationale Lenau Gesellschaft) und in der gesamten Klassenauseinandersetzung.“³⁴⁷

„4.1. Zusammenarbeit im Rahmen internationaler nichtstaatlicher Organisationen
Die Germanisten der DDR wirken maßgeblich an der Arbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes (*IDV*) und der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (*IVG*) mit. Sie beteiligen sich an der Arbeit der Goethe-Gesellschaft, der Lenau-Gesellschaft, der Internationalen Vereinigung für die Lehrer moderner Fremdsprachen (*FIPLV*), der Internationalen Vereinigung für vergleichende Literaturwissenschaft (*AILC*), der Internationalen Vereinigung für Angewandte Sprachwissenschaft (*AILA*), dem Internationalen Komitee für Namenforschung (*ICOS*), dem Internationalen Komitee für Sprachwissenschaft (*CIPL*), der Internationalen Vereinigung für Phonetik.“³⁴⁸

3.1.2. Staatlich-ministerielle Hierarchie

Formal lag die Macht bei den staatlichen Organen, beginnend mit dem Ministerrat³⁴⁹ (also der Regierung der DDR) und den untergeordneten Ministerien, die alle Beschlüsse des Politbüros umzusetzen hatten. Das Politbüro gab die Richtlinien und Ziele vor und kontrollierte auch deren Einhaltung. Die SED betrachtete demnach die

³⁴³ Jacobsen (1979a), S.249

³⁴⁴ Mallinckrodt (1979), S.148f

³⁴⁵ Die DDR spricht offiziell kaum von Auswärtiger Kulturpolitik, sie verwendet eher die Begriffe kulturelle Auslandsbeziehungen oder internationale Kulturbeziehungen.

³⁴⁶ *Komitee für den Sprachunterricht in der DDR - Sektion Deutsch als Fremdsprache*

³⁴⁷ DR3/II/3018 (Einschätzung der Kaderentwicklung, 31.5.1985), S.6

³⁴⁸ DR3/II/3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987), S.14

³⁴⁹ 1989 bestand der Ministerrat aus 44 Mitgliedern, von denen 40 der SED angehörten, die andern vier den Blockparteien. Die einzige Frau im Ministerrat war Margot Honecker. Zitiert nach: Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.643

staatliche Verwaltung als ausführendes Organ von Parteibeschlüssen,³⁵⁰ was im Gesetz über den „Ministerrat der DDR“ von 1972 mit den Worten Ausdruck fand: Der Ministerrat arbeite „unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse“.³⁵¹ Die Minister hatten also selbst keine wirkliche Entscheidungsgewalt, sie mussten vielmehr die Zustimmung der für sie zuständigen ZK-Abteilung einholen, die sich gegenüber den Ministerien wie eine vorgesetzte Behörde verhielten.³⁵² So ist auch der oben zitierte Brief des Ministers Böhme an den „Vorgesetzten“ Hager zu verstehen.

Als es um die Weiterführung des Herder-Instituts nach 1990 ging, beschrieb Wenzel indirekt ebenfalls diese hierarchische Struktur, als er meinte, dass die Entscheidung über die Wahrnehmung eines Termins im BRD-Außenamt vom ZK der SED getroffen worden wäre (und nicht von der Universität, zu der das Herder-Institut gehörte oder dem zuständigen Ministerium).³⁵³ Es gab eine Vielzahl von Ministerien, von denen für das Herder-Institut und die Kontakte zum *IDV* zwei relevant waren: Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (MHF) mit Minister Hans-Joachim Böhme³⁵⁴, das Ministerium für Volksbildung (MfV) mit Ministerin Margot Honecker.³⁵⁵ Rückblickend gibt es Vermutungen, dass die reale Macht von Margot Honecker (als Gattin des Generalsekretärs der SED) wesentlich umfassender war als die ihrer Ministerkollegen, womit die Aussage, dass die Entscheidungen des Politbüros wichtiger waren als die der Ministerien, in diesem konkreten Fall nicht zutreffen.³⁵⁶

Von gewisser Relevanz für den *IDV* war auch noch das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA) mit Minister Otto Winzer (bis 1975) bzw. Oskar Fischer an der Spitze, da es die Beziehungen zu anderen Staaten und internationalen Organisationen (auch auf dem Gebiet der Wissenschaft, Bildung und Kultur) plante, förderte und koordinierte.³⁵⁷ Eigene Abteilungen gab es u.a. für die Auslandsinformationen, die kulturellen Auslandsbeziehungen und den Reiseverkehr.

³⁵⁰ Geißler / Wiegmann (1996), S.5

³⁵¹ Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.641

³⁵² Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.647

³⁵³ Wenzel (2003), S.67

³⁵⁴ 1970-1989 Minister, davor Hans-Joachim Gießmann – zitiert nach: Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S. 675

³⁵⁵ Die Angaben beziehen sich auf den Zeitrahmen, der für das vorliegende Thema relevant ist, so war z.B. Margot Honecker von 1963 – 1989 Ministerin.

³⁵⁶ Geißler / Wiegmann (1996), S.152 und 155

³⁵⁷ Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.658

Für den Antrag der Durchführung der *IDT* 1993 (für die sich ja noch die DDR bewarb) wurden in der Sitzung des ZK die zuständigen Führungsstellen festgelegt:

„Alle Aktivitäten sind unter außenpolitischen Gesichtspunkten mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten abzustimmen. Die Festlegungen des vierseitigen Abkommens über Berlin (West) sind einzuhalten ... Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, das Ministerium für Volksbildung und die Akademie der Wissenschaften sichern die Durchführung der Aktivitäten auf der Grundlage der bestätigten Valuta- und Haushaltspläne.“³⁵⁸

Andere Belege verdeutlichen auch die inhaltlich ideologische Grundplanung, die das Auswärtige Amt für die Auslandsbeziehungen auch im Falle der deutschen Sprache vornahm:

„Der „Aufbau eines umfassenden Systems für den deutschen Sprachunterricht für Ausländer und die Nutzung in der Auslandsinformation der DDR“ ist entsprechend dem Beschluß des Ministerrates vom 8.9.1966, der die Grundlage für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet bis 1970 bildet, vorzunehmen.“³⁵⁹

Das Ministerium war in letzter Instanz natürlich auch zuständig für die Einreise von Gästen und TeilnehmerInnen (im Falle des *IDV* zu Symposien, Tagungen und Sitzungen) und die Ausreise der eigenen Fachleute. Diese Fragen wurden aber nicht direkt mit dem Ministerium abgewickelt, sondern erfolgten über das Herder-Institut und die Universität Leipzig, weshalb hier weder der DDR-Verband noch die Fachabteilung DaF an der Universität irgendeinen Einfluss, ja nicht einmal eine Diskussionsmöglichkeit hatten – die entsprechenden Entscheidungen scheinen in den hier untersuchten Dokumenten deshalb nicht auf:

Etwas anderes war dann die Abwicklung z.B. der Einreise, denn darauf hatten wir gar keinen Einfluss gehabt. Das geht auch aus der Vereinbarung hervor, die Einreise erfolgte über die Universität in Leipzig, die war für alle Reiseformalitäten zuständig, auch für unsere Ausreiseformalitäten. Konkret war das das Direktorat für Internationale Beziehungen. Und die hatten ihre Regelungen – und da ging gar nichts, weder was zu beschleunigen, noch was zu beeinflussen. Das heißt die Fachabteilung Deutsch als Fremdsprache hatte darauf keinen Einfluss.“³⁶⁰

3.1.2.1. Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen

Das Ministerium war für die Universitäten, die Hoch-, Fach- und Ingenieurschulen zuständig, nicht aber für die Pädagogischen Hochschulen, denn diese fielen in den

³⁵⁸ SAPMO_DY30/J IV2/3_4384 (Reinschriftprotokoll Nr. 41 des Sekretariats des ZK der SED vom 14.4.1989, IDT 1989 und 1993) S.34

³⁵⁹ BArch_DR3/II_B 888d (Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten - Kulturabteilung, 21.8.1967, Grundzüge der Entwicklung der kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen der DDR zum Ausland, S 10f)

³⁶⁰ Interview Schuber, S.3

Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Volksbildung.³⁶¹ In der DDR trennte man strikt zwischen diesen Aufgabenbereichen. Schubert bestätigt in Interview, dass die Kooperation von Organen, die Ministerien übergreifend arbeiteten, sehr schwierig verlief. Dies war auch im Falle der *Sektion* gegeben:

„Dann war da auch jemand drinnen vom Bereich der Pädagogischen Hochschulen. Das war gar nicht so eine leichte Sache, denn in der DDR gab es eine ganz strikte Trennung zwischen Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und Ministerium für Volksbildung. Und die Leute vom Ministerium für Volksbildung in die Arbeit einzubeziehen, war ein schwieriges Unterfangen, weil dort viel striktere Regeln für Auslandskontakte und -reisen galten, und es dann immer eben auch galt, auf Ministeriumsebenen dafür zu sorgen, dass derjenige auch zu irgendeiner Tagung fahren konnte.“³⁶²

Das Ministerium hatte eine Vielzahl an Beratungsorganen, wie etwa den „Hoch- und Fachschulrat der DDR“, und etwa 10 wissenschaftliche Beiräte, von denen einer für Fremdsprachen zuständig war.³⁶³ Minister war H.-J. Böhme, der auch Mitglied des Präsidiums des Ministerrates war,³⁶⁴ stellvertretender Minister Günther Heidorn,³⁶⁵ zu dem der *IDV*-Präsident auch zu einem persönlichen Gespräch geladen war, in dem Heidorn allerdings offiziell jede Zuständigkeit für den *IDV* bestritt:

„Professor Heidorn betonte eingangs und später wiederholt während der Aussprache, dass das Ministerium die Arbeit des IDV interessiert beobachte, sie nach Möglichkeit zu unterstützen trachte, z.B. durch Freistellung von Germanisten und Deutschlehrern für die Arbeit im IDV bzw. in der Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, jedoch kein Partner des IDV sei, sich nicht in seine Angelegenheiten mischen wolle und könne, die Zusammenarbeit des IDV mit der DDR vielmehr über die Sektion erfolge.“³⁶⁶

Dieser Positionierung widerspricht, dass Rößler 1987 als es um die Erhöhung der Beiträge an den *IDV* ging, Heidorn DIREKT anscrieb,³⁶⁷ aber auch die Tatsache, dass in Heidorns Verantwortung immer wieder die Richtlinien für die *IDT*s fielen:

„Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen übernimmt die Schirmherrschaft der 5. Internationalen Deutschlehrrtagung. Dazu ist ein Protokollbeschluss für das Präsidium des Ministerrats auszuarbeiten. verantwortlich: Heidorn“³⁶⁸

3.1.3. Weitere staatliche Organe

Zu den staatlichen Organen gehörte auch die Volkskammer mit rund 500 Abgeordneten, der 15 Ausschüsse untergeordnet waren, die sich mit einzelnen

³⁶¹ Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.673f

³⁶² Interview Schubert, S.2

³⁶³ Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.674

³⁶⁴ Herbst / Ranke / Winkler (1994b), S.651

³⁶⁵ Stellv. Minister von 1976-1990, zusätzlich o.Prof an der HU Berlin, Historiker – zitiert in: Herbst / Ranke / Winkler (1994c), S.130

³⁶⁶ Protokoll_Stellvertreter_des_Ministers_DDR_1979, K02

³⁶⁷ BArch_DR-3/II_3209b, Brief Rößler an Heidorn vom 2.7.87

Themen befassten, u.a. der Ausschuss für Volksbildung, dessen Vorsitzender ebenfalls Kurt Hager war. Diese Personalunion verstärkte seine ohnedies mächtige Position im Staat.³⁶⁹ Dass gerade diese Verschränkung von parteipolitischen Tätigkeiten der SED mit den Blockpartien, Massenorganisationen und gesellschaftlichen Gremien die tatsächlichen Befehls- und Anweisungsstrukturen in der DDR extrem undurchsichtig machten, bestätigen neuere Forschungen.³⁷⁰ Aber auch der Mitarbeiter (und kurzfristige DDR-Experte im *IDV*) von Johannes Rößler, Harald Schubert, bestätigt im Interview, dass die Entscheidungsstrukturen nicht immer nachzuvollziehen waren:

„Es gab schon auch Fälle, auf die wir keinerlei Einfluss hatten. So haben wir z.B. versucht, zum amerikanischen Deutschlehrerverband AATG, so 1985/86, engere Beziehungen aufzubauen, v.a. im Bereich von Landeskundeseminaren. Das ist also überhaupt nicht vorangegangen – wir haben geschrieben und geschrieben, aber nichts, die Briefe sind, man kann sagen „verloren gegangen“. Daraus schließe ich, das war ein Zeitpunkt, zu dem das nicht genehm war, zumindest nicht die ganz direkten Beziehungen ...da spielten dann halt noch irgendwelche andere Dinge ne Rolle, die damit nichts zu tun haben. So wurde wohl auch kolportiert, dass wohl solche Beziehungen nicht opportun sein könnten, bevor nicht Honecker zu einem Staatsbesuch in den USA war, auf den er wohl spekulierte. Das sind dann Dinge, da weiß man nicht, was hat man da an irgendeiner Stelle gedacht. Es gab halt auch Dinge, die konnten wir uns nicht erklären.“³⁷¹

„Ich habe irgendwo in meinen Unterlagen eine Kopie eines Briefes an Kurt Hager. Er war Politbüromitglied, verantwortlich für Kultur. Darin ging es um irgendwelche mangelnden materiellen Voraussetzungen für die Arbeit der Sektion. Und nachdem da im Ministerium und irgendwo sonst niemand mehr irgendwas bewegen konnte, hatte Rößler dann direkt – obwohl das überhaupt nicht üblich war, das in so einer direkten Art und Weise zu machen – hat er dann diesen Brief dahin geschrieben. Verbindlich, aber in der Sache doch deutlich.“³⁷²

Da die Machtstrukturen kompliziert waren und offensichtlich die ministeriellen und fachlichen leicht durch die politischen zu umgehen, war es für größere Projekte sinnvoll, sich die politische Zustimmung zu sichern. Hier galt, je höher die Unterstützung angesiedelt war, umso besser. Die höchste Instanz war natürlich Erich Honecker. Von ihm holte man sich für die *IDT* 1993, die bereits 1988 geplant wurde, seine persönliche Befürwortung.³⁷³ Eine solche Vorgangsweise war in der DDR für wissenschaftliche Konferenzen an sich nicht üblich, wie dies auch Schubert im Interview bestätigt:

³⁶⁸ SAPMO_DY30_7339, Maßnahmenplan zur IDT, 30.11.76

³⁶⁹ Mallinckrodt (1979), S.148 und Jacobsen (1979), S.246

³⁷⁰ Geißler / Wiegmann (1996), S.6

³⁷¹ Interview Schubert, S.3f

³⁷² Interview Schubert, S.12

³⁷³ Brief Erich Honecker an Waldemar Pfeiffer, 12.9.1988, K07

„Das war nicht unbedingt üblich, dass man sich eine Aktivität von so hoher Seite absichern ließ. Andererseits waren die Widrigkeiten im DDR-System so, dass man sich manchmal lieber möglichst hoch absicherte. Umso höher, umso besser, damit sich dann später nicht irgendwelche Schwierigkeiten ergeben konnten, durch einzelne Ministeriumsstellen oder so, oder z. B. fehlende Hotelbetten. Da konnte man dann also sagen: Honecker hat es geschrieben, liebe Uni, also jetzt lauf aber.

Das ist aber nicht über uns gegangen, denn wenn wir da was direkt gemacht hätten, das wäre völlig sinnlos gewesen, da waren wir zu klein.“³⁷⁴

Dieses persönliche Schreiben von Honecker an den *IDV* ist somit ein deutlicher Hinweis, dass ein ausgeprägtes politisches Interesse am *IDV* in der DDR bestand und in hohen politischen Gremien Proteges saßen.

3.2. Bildungspolitik der DDR

Die DDR maß der Bildung von Anfang an eine außerordentliche gesellschaftsstrategische Kraft³⁷⁵ zu und knüpfte im Gegensatz zur BRD in ihrer Bildungspolitik bewusst nicht an die traditionellen Erziehungsformen der Vorkriegszeit an, da sie diese als „kapitalistisches Erbe“ einstuft.³⁷⁶ Stattdessen versuchte sie gerade in der Bildungspolitik einen wirklich neuen, eigenen Weg zu gehen und die Bildung mittelfristig zur Entwicklung der „sozialistischen Gesellschaft“ im Sinne der marxistisch-leninistischen Ideologie zu nutzen.

Das Konzept beruhte auf drei Prinzipien:

- 1.) Förderung der Bildung für die Arbeiterschaft (unter Ausgrenzung der Intellektuellen)
- 2.) Politisierung der Erziehung
- 3.) Bewusste Berufslenkung

ad 1.) Förderung der Bildung für die Arbeiterschaft

Man wollte einer breiteren Schicht, v.a. auch aus der Arbeiterschaft, eine umfassendere Bildung zuteil werden lassen, indem man Möglichkeiten und Motivationen für einen längeren Schulbesuch schuf.³⁷⁷ Dies verstand man als einen Schritt zur Schaffung der „sozialistischen Gesellschaft“, indem hierarchische Strukturen innerhalb der Gesellschaft abgebaut wurden, die bisher auch durch

³⁷⁴ Interview Schubert, S.13

³⁷⁵ Geißler / Wiegmann (1996), S.1

³⁷⁶ vergl. dazu Hearnden (1977) und Baske (1979)

Bildung bedingt waren. Konkret bedeutet dies andererseits aber auch Zugangsquoten für „soziale Gruppen“ zum Studium³⁷⁸ und sogar zur Partei. Beispielsweise wurden gerade unter den LehrerInnen³⁷⁹ wesentlich mehr Anträge auf SED-Mitgliedschaft gestellt, als aufgrund der „Intellektuellenquote“³⁸⁰ genehmigt werden konnten.

ad 2.) Politisierung der Erziehung

Die Politisierung der Erziehung, die den „vollseitig entwickelten Menschen“, die „allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeit“ hervorbringen sollte. Dies bedeutete, dass jegliche Bildungsarbeit auch zur ideologischen Arbeit wurde, jedes Lernziel auch ein ideologisches Ziel mit vertreten musste und „besondere Aufmerksamkeit der ständigen und lebendigen ideologischen Arbeit mit den Pädagogen ... zu widmen ist“³⁸¹. LehrerInnen standen also besonders unter Beeinflussung und Kontrolle und hatten als Hauptaufgabe einen „wissenschaftlichen, parteilichen und lebensverbundenen Unterricht“ zu erteilen.³⁸² Dieser Teil der Erziehung erfolgte für alle Altersgruppen, beginnend im Kindergarten bis zu den Universitäten, die in der DDR auch immer wieder ermahnt wurden, wenn sie sich zu stark nur auf ihre Inhalte konzentrierten:

„Trotz großer Erfolge wird das gesellschaftliche Grundstudium in den Hoch- und Fachschuleinrichtungen bei der sozialistischen Erziehung der Studenten und Nachwuchswissenschaftler noch nicht genügend wirksam.“³⁸³

Aus der Verfassung von 1968 hatte man auch die Freiheit der Wissenschaft gestrichen, die Universitäten hatte ab diesem Zeitpunkt den gleichen Zielen zu folgen wie die allgemeine Bildung.³⁸⁴ In Fachpublikationen hatte man immer auch auf die ideologische Absicherung zu achten, was zu Aufsätzen wie „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ in der Zeitschrift „*Fremdsprachen*“ führte,³⁸⁵ oder zur Feststellungen, dass sich „die Dolmetscher und Übersetzer und die Leiter der Sprachmittlerkollektive unserer Republik mit aller Kraft im Kampf für den Sieg der sozialistischen

³⁷⁷ Hearnden (1977), S.256

³⁷⁸ Anweiler (1988), S.109: Anweiler führt auch die Konsequenzen von einzelnen Reformschritten an, so sinken nach den neuen Aufnahmeplänen an die Universität 1972/73 die Studentenzahlen um 10,3% beim Direktstudium und um 16,2% beim Fernstudium.

³⁷⁹ Geißler / Wiegmann (1996), S.158f

³⁸⁰ Diese lag in der SED bei etwas mehr als 20 %.

³⁸¹ „Die Aufgabenstellung zur staatsbürgerlichen Erziehung, beschlossen vom ZK der SED, 1969, zitiert in: Fuchs / Petermann (1991), S.32

³⁸² Eppelmann u.a. (1996), S.117

³⁸³ Baske (1979), S.24

³⁸⁴ Eppelmann u.a. (1996), S.709

³⁸⁵ Kokoschka (1970), S.3-7

Produktionsverhältnisse eingesetzt haben“³⁸⁶. In der Zeitschrift „*Deutsch als Fremdsprache*“ mahnte der Vorsitzende des DDR-Forschungsrates die Wissenschaftler sogar ihre politische Pflicht vor die fachliche zu stellen:

„Aber gerade der Wissenschaftler, dessen Arbeit heute so sehr Politikum und Produktivkraft geworden ist, kann nirgends mehr abwartend neutral beiseite stehen, jeder steht im Dienst an der Idee seines Staates“³⁸⁷.

In weiterer Folge weist er darauf hin, dass die Zusammenarbeit mit westdeutschen Wissenschaftlern zwar sicherlich interessant wäre, aber aufgrund der Nichtanerkennung und der politischen Differenzen der Bruch nicht mehr zu überwinden sei. Seit einem Politbürobeschluss 1969 wurde die Linguistik den Gesellschaftswissenschaften zugeordnet und erhielt einen politisch-gesellschaftlichen Auftrag, war also nicht mehr wertfrei zu betreiben.³⁸⁸

Als Professor wurde an eine Universität normalerweise nur berufen, wer sich „durch eine von hoher politisch-moralischer Verantwortung getragene, von marxistisch-leninistischen Weltanschauungen geprägte, schöpferische und dem Sozialismus dienende Arbeit“³⁸⁹ auszeichnete, was mehrheitlich eine Mitgliedschaft in der Partei voraussetzte. Bis 1970 wurden allerdings auch noch parteilose Professoren berufen, ein Beispiel hierfür ist Gerhard Helbig, der 1967 an der neu gegründeten Forschungsabteilung des Herder-Instituts tätig und 1969 zum ersten ordentlichen Professor für *Deutsch als Fremdsprache* im gesamten deutschsprachigen Raum berufen wurde.³⁹⁰ Da seine wissenschaftliche Arbeit auch international viel Anerkennung fand, konnte Helbig entsprechend frei publizieren (vielfach in der international gelesenen Zeitschrift „*Deutsch als Fremdsprache*“) und auch zu Vorträgen reisen. In einem Beitrag zu seinem 50. Geburtstag wird u.a. als besondere Auszeichnung auch die Vortragstätigkeit auf der *IDT* des *IDV* betont.³⁹¹ 1988 erhielt Helbig sogar den *Jacob-Grimm-Preis*³⁹² von der DDR. Da Helbig politisch nicht aktiv gewesen war, konnte er auch nach der Wende seine allseits anerkannte fachliche Arbeit ohne Probleme fortsetzen, er wurde wieder an die Hochschullehrstelle berufen.³⁹³ Bis zu

³⁸⁶ Redaktion (1971), S.4

³⁸⁷ Steenbeck (1967), S.258

³⁸⁸ Helbig – zitiert in Praxenthaler (2002), S.71

³⁸⁹ Beschluss des Politbüros vom 18.3.1980, zitiert in Eppelmann u.a. (1996), S.713

³⁹⁰ J.S. (1979), S.332

³⁹¹ J.S. (1979), S.333

³⁹² Redaktion DaF (2008), S.131

³⁹³ Wenzel (1995), S.742

seiner Emeritierung 1995 blieb er am Lehrstuhl als ordentlicher Professor und übernahm von 1991 – 2008 die Funktion des Chefredakteurs der Zeitschrift „*Deutsch als Fremdsprache*“. In der Festschrift zu seinem 65. Geburtstag wird übrigens ebenfalls der Hauptvortrag auf der *IDT* 1993 als besondere fachliche Auszeichnung hervorgehoben.³⁹⁴

Als Vorbild für die politische Vorgangsweise in der Bildungspolitik diente die Sowjetunion,³⁹⁵ der man sich ja seit 1974 auch in der Verfassung in „unwiderrüflichem, engen und brüderlichen Bündnis“ verbunden sah. In der Spätphase der DDR galt diese aber selbst unter den Bruderländern als besonders konservativ und ideologietreu. Grundsätzlich aber gab es mit allen anderen Staaten des Warschauer-Pakts Abstimmungen in Bezug auf die ideologisch-politische Seite der Bildung, indem sich Minister und Pädagogen seit 1966 zu Konferenzen zum Erfahrungsaustausch aber auch zu Abstimmungen regelmäßig trafen.³⁹⁶ Dieses Prinzip wandten die sozialistischen Länder auch innerhalb des *IDV* an, indem sie sich in Bezug auf die *IDT*s in ihren Konzepten absprachen, aber auch vor den Vorstandssitzungen immer wieder Treffen und Strategiegespräche stattfanden:

„Auf Anregung von Dr. Pfeiffer, Poznan, waren die Vorstandsmitglieder Pfeiffer, Borodulina bereits am 10.1.81 in Leipzig eingetroffen. Am 11.1.81 fand eine Vorbesprechung im Kreis der Teilnehmer aus den sozialistischen Ländern zu den wichtigsten Tagesordnungspunkten statt. Dieses Verfahren hat sich bewährt.“³⁹⁷

Die Zusammenarbeit einzelner Vorstandsmitglieder war ja auch durch ihre Institutionen gegeben. So hatte die „Heimatinstitution“ der *IDV*-Beisitzerin Maria Borodulina (1977 - 1986), das staatliche Moskauer Fremdspracheninstitut „Maurice Thorez“ seit 1971 eine vertragliche Partnerschaft mit dem Herder-Institut (Johannes Rößler).³⁹⁸ Borodulina weist in einem Artikel auch auf die Auswirkungen dieser Partnerschaft auch für den *IDV* hin:

„Die langjährige Zusammenarbeit unserer beiden Institutionen war deshalb eine gute Voraussetzung dafür, daß nach dem Eintritt des sowjetischen Deutschlehrer-Verbandes in den Internationalen Deutschlehrer-Verband beide Verbände von Anfang an eng zusammenwirkten und damit der Arbeit des *IDV* neue und wichtige Impulse für dessen verantwortliche internationale Arbeit gaben.“³⁹⁹

³⁹⁴ Popp (1995a): S.XI

³⁹⁵ Fuchs / Petermann (1991), S.18

³⁹⁶ Anweiler (1988), S.108

³⁹⁷ BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S2

³⁹⁸ Borodulina (1979), S.201

³⁹⁹ Borodulina (1979), S.203

Frau Borodulina ist außerdem ein Beispiel dafür, dass von russischer Seite die Funktionsträger im *IDV* auch politische Funktionen in ihrem Land hatten:

„Maria Borodulina – die hatte eine ganz große Funktion, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Rektorin der größten Fremdsprachenuniversität der UdSSR.“⁴⁰⁰

Teil der ideologischen Schulung in der DDR war der „Wehrunterricht“, der ab 1978 für Schüler der neunten und zehnten Klasse eingeführt wurde, worauf hin es von verschiedenen (v.a. kirchlichen) Organisationen (erfolglose) Proteste gab.⁴⁰¹ Sie forderten stattdessen (erfolglos) einen Ethikunterricht oder eine „Friedenserziehung“, was ja der offiziellen Wortwahl der DDR in der Auswärtigen Politik (Völkerverständigung) und ihrer Selbstdarstellung als friedliebender Staat wesentlich besser entsprochen hätte. Innerhalb des *IDV* war die DDR ja häufig treibende Kraft, wenn es um das Thema Völkerverständigung und Friedenserziehung ging, ein Thema, das sich auch gegenüber den staatlichen Autoritäten sehr gut als Argument nutzen ließ, um die weitere Arbeit im *IDV* zu begründen:

„Es sollte sich im IDV der realistische Standpunkt weiter durchsetzen, daß der Deutschlehrer nicht im politisch neutralen Raum wirkt und sich ausschließlich mit sprachbezogenen Fachfragen beschäftigt, sondern der politischen Realität Rechnung tragen und sich zu solchen grundlegenden Fragen wie

- der Erhaltung des Friedens;
- der Vertiefung der Freundschaft zwischen den Völkern bei gleichzeitiger Auseinandersetzung mit dem menschenfeindlichen Wesen des Imperialismus Stellung nehmen muß.“⁴⁰²

3.) Bewusste Berufslenkung

Die dritte Säule des Bildungskonzeptes der DDR war die bewusste „Berufslenkung“⁴⁰³, also die Tatsache, dass die Ausbildungswege - ausgehend vom Bedarf, den die DDR-Wirtschaft und Gesellschaft anmeldete – gesteuert wurden. Realisiert wurde dieses Konzept indem man die traditionellen (humanistischen) Bildungsideale verwarf und das gesamte Curriculum stark auf die Naturwissenschaften und die Technik konzentrierte.⁴⁰⁴ Weiters bestimmte man auch die Zahl der Absolventen durch rigide Zulassungsbestimmungen.⁴⁰⁵ Grundsätzlich galt hierbei, dass jene angenommen wurden, die bei den Aufnahmeprüfungen die

⁴⁰⁰ Interview Pfeiffer, S.2

⁴⁰¹ Fuchs / Petermann (1991), S.33 und Dokument 50, S.301f

⁴⁰² BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S5f

⁴⁰³ Anweiler (1988), S.65

⁴⁰⁴ Baske (1979), S.1

besten Leistungen brachten, diese Regelung aber zahlreiche Ausnahmen aus „politischen Gründen“ kannte (wenn z.B. Kindern von Pfarrern das Studium grundsätzlich nicht genehmigt wurde).⁴⁰⁶ Das traditionelle Gymnasium wurde zurückgenommen und die berufsbildenden höheren Schulen bekamen einen besonderen Stellenwert. Die „polytechnische Erziehung“, die die Gesellschaft auf eine Steigerung der Produktion vorbereiten sollte, hatte schon Karl-Marx im 19. Jahrhundert gefordert, und sie floss jetzt in die Curricula der Schulen ein.⁴⁰⁷ Schließlich versuchte man verstärkt, den Technologietransfer aus Forschung und Wissenschaft in die Praxis zu fördern. Spätestens aber ab dem Hochschulgesetz von 1980 musste sich der universitäre Bereich absolut der Wirtschaftspolitik der SED unterordnen und „für neu herangereifte ökonomische, soziale, kulturelle und ideologische Aufgaben Lösungswege erarbeiten“.⁴⁰⁸

Das zentrale **Schulgesetz** wurde 1965⁴⁰⁹ erlassen. Darin wurden der Ministerrat und die nachgeordneten Ministerien für Volksbildung sowie das für Hoch- und Fachschulwesen⁴¹⁰ als planende Organisationen festgelegt. Fortan orientierte sich das Bildungswesen an den Aufgaben der immer wichtiger werdenden Technik und Naturwissenschaft sowie an der kommunistischen Ideologie, auf deren Basis und die einzelnen Ausbildungswege definiert wurden. Alle weiteren Reformen und Gesetze sind im Grunde nur Fortführungen und Spezifizierungen des Gesetzes von 1965.

Das Schulsystem sah eine zehnklassige Grundschule vor (Allgemeinbildende polytechnische Oberschule, POS, die als „staatliche, unentgeltliche, einheitliche Pflichtschule“ definiert war)⁴¹¹. In der neunten Klasse begannen die Schüler bereits mit einer vorbereitenden beruflichen Ausbildung.⁴¹² In dieser Oberschule wurden die Jugendlichen zwar auch in differenzierten Angeboten auf die jeweiligen beruflichen Tätigkeiten vorbereitet, grundsätzlich aber folgten die Ausbildungsgänge alle demselben Modell. Daneben gab es nur eine geringe Anzahl von „Spezialschulen

⁴⁰⁵ Hearnden (1977), S.263

⁴⁰⁶ Herbst / Ranke / Winkler (1994b), S.1047

⁴⁰⁷ Anweiler (1988), S.59

⁴⁰⁸ Fuchs / Petermann (1991), S.18

⁴⁰⁹ abgedruckt in Baske (1979), S.97-129

⁴¹⁰ im Gesetz noch als Staatssekretariat bezeichnet, denn es wurde erst 1967 zum Ministerium erhoben.

⁴¹¹ Herbst / Ranke / Winkler (1994), S.114

⁴¹² Baske (1979), S.31

bzw. –klassen“⁴¹³, die speziell begabten SchülerInnen vorbehalten waren, so z.B. Schulen mit erweitertem Fremdsprachenunterricht, in dem neben Russisch auch Englisch (obligatorisch), Französisch, Spanisch und die klassischen Sprachen angeboten wurden.⁴¹⁴ Spezi­alschulen, erweiterte Oberschulen und „Einrichtungen der Berufsausbildung“ (Abiturklassen an Berufsschulen) führten zum Abitur, als tertiäre Bildungseinrichtungen wurden die Ingenieur- und Fachschulen sowie die Universitäten und Hochschulen eingerichtet.⁴¹⁵ Nach dem Abitur konnte man entweder sofort an die Universität gehen, oder zuerst eine Fachschule besuchen, die somit im aktuellen Bildungssystem am ehesten der „Fachhochschule“ entspricht. In den Fachschulen wurden u.a. Ingenieure, Unterstufenlehrer und Heimerzieher ausgebildet.

Die Orientierung der Ausbildungsrichtungen an den Anforderungen des Beschäftigungssystems übertrug die DDR auch auf den tertiären Bildungssektor, indem die Fachschulen und Hochschulen sich in ihren Programmen v.a. auf die vermuteten künftigen Qualifikationsanforderungen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten konzentrieren sollten.⁴¹⁶ Diese Konzentration auf den berufsbildenden Sektor spiegelt sich auch beim zuständigen Ministerium wider, das für Hoch- und Fachschulwesen zuständig war, und nicht zuletzt auch in der Schwerpunktsetzung der Deutsch als Fremdsprache-Programme in der DDR - diese dienten der Vorbereitung auf ein Studium und der beruflichen Ausbildung. Für VerbandsvertreterInnen forcierte die DDR daher das Thema Fachsprachenunterricht sehr stark, sowohl als Sektion auf den *IDTs* als auch durch eine Reihe eigener Symposien, die aber nicht in der DDR, sondern in anderen sozialistischen Staaten stattfanden.

Im Gesetz von 1965 sind in § 73 auch die näheren Aufgaben des (damals noch) Staatssekretariats im Bereich der Auslandskontakte festgelegt:

es „arbeitet einheitliche Grundsätze für die Auslandsbeziehungen der Hochschulen, Universitäten und Fachschulen aus, leitet das Ausländerstudium und die Delegation von Studenten und Aspiranten an Hochschulen des Auslands im Rahmen internationaler Verträge.“⁴¹⁷

⁴¹³ Anweiler (1988), S.70

⁴¹⁴ Fuchs / Petermann (1991), S.27 und Dokument 41, S.239-242

⁴¹⁵ vergl. Graphik: „Aufbau des Bildungswesens in der DDR“, in: Baske (1979), S.33

⁴¹⁶ Anweiler (1988), S.83

⁴¹⁷ abgedruckt in Baske (1979), S.127

Von dieser Festlegung betroffen war auch das **Herder-Institut**, das ja für das Ausländerstudium hauptsächlich zuständig zeichnete. Es war dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellt, Planungen und Absprachen erfolgen mit dem zuständigen Minister (oder im ZK). Mit eingeschlossen ist auch der **IDV**, denn der zuständige DDR-Verband, die „*Sektion Deutsch als Fremdsprache*“ wurde innerhalb der DDR-Strukturen auch am Herder-Institut angesiedelt und die Leitung in Personalunion von Johannes Rößler⁴¹⁸, dem Direktor des Herder-Institutes, übernommen.

Generell gilt für die DDR, dass Auslandskontakte von WissenschaftlerInnen genauestens beobachtet und politisch genutzt wurden. Die Tatsache, dass es für zahlreiche WissenschaftlerInnen schwierig bis unmöglich war, Literatur des westlichen Auslandes zu erhalten oder gar zu benutzen, an internationalen Fachkonferenzen teilzunehmen oder persönliche Fachkontakte zu knüpfen, wirkte sich natürlich hemmend auf die Arbeit aus.⁴¹⁹ Gerade hier kommt dem **IDV** für das Fach *Deutsch als Fremdsprache* eine entscheidende Rolle zu, weil er ein Forum geschaffen hatte, auf dem sich – anders in anderen Disziplinen - zumindest ein Teil der Fachleute austauschen konnte. Dieser Aspekt wird auch von ExpertInnen als der wichtigste Beitrag des **IDV** zur Fachentwicklung eingeschätzt:

„Der IDV hat also als wichtigste Aufgabe, ein Netzwerk anzubieten, die Kontakte. Historisch war natürlich die wichtigste Aufgabe, die Möglichkeit zur Begegnung zwischen Ost und West zu schaffen. Das fand ich grundsätzlich sinnvoll und gut, fachlich hat das aber auch viel gebracht.“⁴²⁰

„Der IDV war halt immer dieser Schirm, dieses Dach, in dem man zusammengehört. Es war ja auch im Osten so, dass die Fachleute ihre neuen Erkenntnisse an den Mann bringen wollten und mussten, da hat man dann Fachtagungen gemacht, wo die Leute sich dann austauschen konnten.“⁴²¹

„Also diese Brückenfunktion, zu vermitteln, die Kontakte zu fördern, das ist dem IDV gelungen.“⁴²²

WissenschaftlerInnen in der DDR mussten bei all ihren Arbeiten auch den Wert für die sozialistische Gesellschaft legitimieren, also entweder für den Fortschritt dieser Gesellschaft in technisch-wirtschaftlicher Hinsicht, oder den „ideologischen

⁴¹⁸ Rößler behielt diese Funktion auch nach seiner Emeritierung 1980

⁴¹⁹ Eppelmann u.a. (1996), S.712

⁴²⁰ Interview Clalüna, S.1

⁴²¹ Interview Brückner, S.1

⁴²² Interview Pfeiffer, S.2

Gewinn“.⁴²³ Im Falle von *Deutsch als Fremdsprache* stand der ideologische Nutzen oft im Vordergrund, hier ging es um die internationale Positionierung und (“objektive“) Selbstdarstellung der DDR, also um Sympathiewerbung, aber auch um die Sicherung von Einflussbereichen, die man sich durch die Sprachkontakte aufbauen wollte. So begründet man 1968 im Zentralkomitee auch die Mitgliedschaft im *IDV*:

„Diese Mitgliedschaft bietet uns bessere Möglichkeiten, in den Deutschlehrerverbänden der einzelnen Länder unser politisches Anliegen darzustellen und durchzusetzen. In vielfältigen Formen muß die Pflege der deutschen Sprache in der DDR, unser deutscher Sprachunterricht und die germanistische Forschung propagiert werden. Unsere Aktivitäten müssen zu dem Ergebnis führen, daß mehr ausländische Deutschlehrer und Lektoren unsere außenpolitische Konzeption unterstützen und gleichzeitig damit den westdeutschen Einfluß zurückdrängen.“⁴²⁴

Den wirtschaftlichen Nutzen des Faches *Deutsch als Fremdsprache* sah man eher indirekt, indem auf dem Umweg über die Sprache zahlreichen Personen aus weiten Teilen der Welt ein Studium in Deutschland ermöglicht wurde, wodurch man sich langfristig engere Bindungen erhoffte. So wurden auch meist der DaF-Unterricht und alle Forschungen rund um diesen Unterricht gerechtfertigt. Unabhängig von der wissenschaftlichen Qualifikation musste man aber zum DDR-Reisekader gehören, um seine Forschungsergebnisse international präsentieren zu können. Hier verfuhr die DDR im wissenschaftlichen Bereich gleich wie im Sport, wo die Interessen der „Staatssicherheit“ noch vor die der „positiven Präsentation im Ausland“ gestellt und die Reisekader strengstens überprüft wurden. Im Falle von „Unsicherheitsfaktoren“ wie z.B. Familienanschluss in der Bundesrepublik untersagten die Behörden den SportlerInnen häufig sogar im Ausland zu starten.⁴²⁵

Ebenso streng geprüft wurde auch bei wissenschaftlichen Veranstaltungen, die in der DDR stattfanden, indem auch hier die Auswahl der ReferentInnen sehr bewusst vorgenommen und die geplanten Beiträge fachlich und auch politisch auf ihre „Relevanz“ untersucht wurden. Dies galt auch für den *IDV*:

„Zur inhaltlichen Vorbereitung der Tagung wird eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe gebildet, die aus folgenden Mitgliedern besteht: Rößler (Leiter der Arbeitsgruppe), ... Löschmann, Wazel, Schubert u.a. Sie ist verantwortlich für die wissenschaftliche

⁴²³ Eppelmann u.a. (1996), S.711

⁴²⁴ Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968

⁴²⁵ Lanz (2007), S.552

Begutachtung der Thesen zu den Referaten, Seminaren und Arbeitsgruppen, die von DDR-Wissenschaftlern auf der Tagung gehalten werden (September 1976).⁴²⁶

„Die DDR wird in allen 12 Sektionen mit wissenschaftlichen Referaten auftreten (bei der IDT 1983 in Budapest, Anm. B.S.). Die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR ist dabei, bis Ende März 1982 die personellen Vorschläge dafür zu unterbreiten, die mit dem Sekretariatsbeschuß (Sekretariat des ZK der SED – Anm. B.S.) zu entscheiden sind.“⁴²⁷

Ein weiteres Kontrollmittel in Zusammenhang mit Konferenzen war die Zulassung bzw. die Genehmigung der Einreise für Personen aus dem Westen, allen voran aus der BRD. LINDEMANN sprach 1974 von einem „dosierten Informationsaustausch“, den die DDR zuließ, wenn sie in begrenztem Umfang die Teilnahme an der Leipziger Messe oder bei Kongressen ermöglichte.⁴²⁸ So nahmen etwa an der *IDT* 1969 in Leipzig 800 Personen teil, davon waren 255 aus nichtsozialistischen Ländern und darunter nur 9 TeilnehmerInnen aus der BRD, zwei davon als offizielle VerbandsverteterInnen.⁴²⁹ Laut Angaben des Goethe-Institutes waren aber insgesamt etwa 30 Teilnehmer angemeldet. „Tatsächlich einreisen konnten allerdings nur 5 oder 6 Personen, den anderen, auch Mitarbeitern des Goethe-Instituts, wurde die Einreise ohne Begründung nicht gestattet.“⁴³⁰ Dieser und ähnliche Fälle gaben natürlich Anlass zu Diskussionen und gegenseitigen Vorwürfen. An der *IDT* 1974 in Kiel nahmen im Gegenzug ausgewählte 17 TeilnehmerInnen aus der DDR teil.⁴³¹ Zu einer anderen prominenten wissenschaftlichen Tagung, nämlich zum 4. Internationalen Kant-Kongress, hatte im selben Jahr hingegen kein einziger Teilnehmer aus der DDR eine Reiseerlaubnis erhalten.⁴³²

Für sämtliche Auslandsreisen und Auslandskontakte war das Ministerium für Staatssicherheit mit Erich Mielke an der Spitze zuständig. Dieser sah jede Auslandsreise grundsätzlich als „Tätigkeit sozialistischer Kundschafter an der unsichtbaren Front“ an,⁴³³ weshalb für jede Reise in der Begründung auch die Angabe eines politischen Nutzens erwartet wurde. Dies konnte von der Order, das Aufziehen der

⁴²⁶ BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen - zur 5. IDT, Dresden 1977 - Maßnahmenplan, S.1f

⁴²⁷ BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S2

⁴²⁸ Lindemann / Müller (1974), S.17

⁴²⁹ SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.2 – die BRD gibt offiziell nur 6 TeilnehmerInnen aus der BRD an: Funke (1969), S.239

⁴³⁰ Brief Bork an Funke, 25.9.69, K55 und beinahe im gleichen Wortlaut Funke (1969), S.239

⁴³¹ Teilnehmerverzeichnis IDT 1974, K55

⁴³² Lindemann / Müller (1974), S.50

⁴³³ zitiert in: Eppelmann u.a. (1996), S.487

Flagge einzufordern, über die Kontrolle weiterer Formalitäten bis hin zu Aufträgen nach genauer Beobachtung von ausländischen TeilnehmerInnen bei Konferenzen gehen. Die genannten Aktionen sind durchaus als geheimdienstliche Aufgaben zu verstehen, die man (bewusst oder unbewusst) zu übernehmen hatte, wenn man überhaupt an Auslandskontakten teilhaben wollte.

„Die Fachleute wurden damit natürlich auch als politische Instrumente eingesetzt, oft war denen das vielleicht gar nicht so bewusst, aber beinahe jeder DDR-Fachmann war ja heilfroh, wenn er einmal ausreisen durfte – und die Fachleute hatten natürlich vorerst einmal einfach das Interesse ihr Wissen und Können an den Mann / die Frau zu bringen, zu zeigen, was sie können. Und die DDR hat das sehr klug genutzt. ... Im Falle der DDR meine ich, gab es so was wie einen doppelten oder dreifachen Boden. Das eine war die Anerkennung des Staates DDR, dadurch, dass man sieht, was da passiert. Das zweite war, in den nichtsozialistischen Ländern Menschen gewinnen, Kontakte herstellen, Netzwerke entwickeln, die man dann auch für politische Stimmungsmache dieser und jener Art nutzen kann. Und dann drittens natürlich das fachliche Interesse der einzelnen Personen.“⁴³⁴

Wie das Ministerium für Staatssicherheit die Reisen einstuft und auswertete, wird vor allem aus dem Berichtswesen deutlich. So musste nach jeder Reise ein „Sofortbericht“ abgeliefert werden und binnen fünf Wochen ein Hauptbericht – von jedem Teilnehmer – der Angaben zur eigenen Leistung oder der Leistung anderer Delegationsmitglieder zu enthalten hatte. Solche Beobachtungen, Gesprächsnotizen und ähnliche Angaben waren in der Aufklärungs- und Spionagearbeit üblich.⁴³⁵ Auch aus der *IDV*-Arbeit der DDR Delegationen liegen einige Berichte vor bzw. wurden vom zuständigen Ministerium zur Weiterleitung an das Ministerium für Staatssicherheit eingefordert – genau mit jenen Angaben wie EPELMANN sie beschreibt:

„Sofortberichte von fast allen DDR-Teilnehmern an der IDT in Nürnberg. Es gibt ein eigenes Formular, auszufüllen ist z.B. in einer Spalte der "Nutzen" der Teilnahme und in einer anderen die "Probleme aus Kontakten und gegnerischen Aktivitäten bzw. besondere Vorkommnisse". Die Delegation erwähnt keine besonderen Ereignisse, die Teilnehmer formulieren eher neutral, möglichst auf der fachlichen und nicht politischen Ebene.“⁴³⁶

„Die in Beschluß des Sekretariats des ZK der SED und in der Direktive enthaltenen politischen und fachwissenschaftlichen Aufgaben wurden von den Teilnehmern der DDR-Delegation erfüllt.“⁴³⁷

⁴³⁴ Interview Krumm, S.8f

⁴³⁵ Eppelmann u.a. (1996), S.488f

⁴³⁶ BArch_DR3/II_3209b

⁴³⁷ BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S.6

Die Beobachtungen bezogen sich nicht nur auf die DDR-Mitglieder, sondern die Berichte enthielten auch kritische Anmerkungen zu VertreterInnen aus anderen sozialistischen Staaten:

„Leider versäumte es Prof. Dr. Szulc, VR Polen, in seinem fachlich brillanten und fundierten Vortrag auf die gesellschaftlichen Grundlagen der polnischen Germanistik hinzuweisen.“⁴³⁸

3.3. Kulturpolitik der DDR

3.3.1. Kulturpolitik in den sechziger und siebziger Jahren und der „Fall Biermann“

Eine bemerkenswerte Entwicklung nahm die Kulturpolitik der DDR in den Jahren unmittelbar nach dem Mauerbau, also etwa von 1961 - 1965. Durch die Abschottung der DDR und die folgenden Wirtschaftsreformen kam es zu einer unerwarteten Aufbruchstimmung, die auch eine vorsichtige Öffnung des politischen Systems in kulturellen Belangen einschloss. Dies betraf v.a. die Jugendkultur, sodass selbst die FDJ (Freie Deutsche Jugend) den „Twist“ als modefähig einstufte, der Jugendsender „DR 64“ auch Beat und Rock im Programm hatte oder Lyriker und Liedermacher wie Wolf Biermann öffentlich auftreten konnten.⁴³⁹ Die Reformbewegung fand mit den politischen Veränderungen in Russland ihr Ende, wo im Dezember 1965 Nikita Chruschtschow gestürzt und von Leonid Breschnew abgelöst wurde. Dieser erklärte die Entstalinisierung für beendet und unterstützte wieder die dogmatischeren Kräfte. Das galt auch für die DDR, wo Erich Honecker – noch unter Ulbricht – an politischem Einfluss gewann und sich v.a. in der Kulturpolitik gegen die „Verwestlichung“ engagierte. Entsprechend kritisierte er auf dem 11. ZK-Plenum im Dezember 1965 die „schädlichen Tendenzen“ in Film und Fernsehsendungen, in Theater und Literatur, wo „der negative Einfluß von Westfernsehen und Westrundfunk“ auf die Bevölkerung deutlich werde. Damit leitete eine neue Phase der Kulturpolitik ein.⁴⁴⁰ Diese führte auch zu einer Neubewertung der gesamten Kulturszene, inkriminierte Filme und Bücher wurden aus dem Verkehr gezogen, über zahlreiche KünstlerInnen ein Auftrittsverbot verhängt. Zu ihnen zählte bereits ab November 1965 für Wolf

⁴³⁸ BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S.3

⁴³⁹ vergl. Mählert (1998), S.104 - 106

⁴⁴⁰ Herbst (1996), S.398

Biermann, womit man ungewollt die Grundlage dafür legte, dass dieser in den folgenden Jahren zur Identifikationsfigur der kritischen DDR-Intelligenz wurde.

Die neue Ideologisierung der Kulturpolitik hielt sich in der DDR während der nächsten zwanzig Jahre. Honecker selbst wiederholte mehrfach die von ihm 1965 formulierte Doktrin, dass ausschließlich die von der marxistisch-leninistischen Partei geführte Arbeiterklasse den Sozialismus bewusst erbauen könne und die Rolle der Intellektuellen, der Wissenschaft sowie von Kunst und Kultur demgegenüber sekundär sei.⁴⁴¹ Der Liedermacher Wolf Biermann, der schon 1965 mit einem Auftrittsverbot belegt wurde, war durch seine kritische Haltung und seine permanenten Hinweise auf die „unehrliche“ Politik der DDR-Führung, also auf die Widersprüche zwischen Propaganda und Realität, zu einer Identifikationsfigur für die inneren Kritiker der DDR geworden. Seine kritischen Platten erschienen in der BRD und waren in der DDR als Mitschnitte weit verbreitet. Am 16. 11. 1976 wurde Biermann deshalb während eines Konzertauftrittes in der BRD aus der DDR ausgebürgert, man entzog ihm die Staatsbürgerschaft, weil er seiner „Treuepflicht gegenüber dem Staat“ nicht nachgekommen sei.⁴⁴² In der DDR kam es in der Folge zu Protesten, zahlreiche namhafte KünstlerInnen übergaben diese auch schriftlich an die Partei- und Staatsführung. Diese wiederum versuchte durch Parteiausschlüsse und Publikationsverbote eine Rücknahme der Petition bei den Unterzeichnern zu erwirken. Die Ausbürgerung war somit zu einem großen kulturpolitischen Konflikt in der DDR geworden, in dessen Folge ein großer Teil der KünstlerInnen und der Intelligenz resignierten, auswanderten oder zumindest ihre positive Grundhaltung dem sozialistischen System gegenüber aufgaben. Aber auch international gab es zahlreiche Reaktionen und Proteste, nicht zuletzt auch solche, die den **IDV** betrafen, der für 1977 die **IDT** in der DDR plante.⁴⁴³

3.3.2. Auswärtige Kulturpolitik der DDR bis zum Grundlagenvertrag

Die DDR knüpfte in ihrer Auslandskultur und speziell in ihrer Auswärtigen Sprachpolitik bewusst nicht an die Vorkriegstraditionen an,⁴⁴⁴ sondern grenzte sich

⁴⁴¹ zitiert nach Mählert (1998), S. 108

⁴⁴² Herbst (1996), S.400

⁴⁴³ vergl. Kapitel II.1.8 *Nach Abschluss des Grundlagenvertrages (ab 1973)*

⁴⁴⁴ Ammon (1991), S.539

gegenüber der BRD ab, bemühte sich um ein neues „sozialistisches“ Konzept.⁴⁴⁵ Das Hauptziel der Auswärtigen Kulturpolitik war bis zum Grundlagenvertrag, die Hallstein-Doktrin - und damit die diplomatische Isolierung - zu überwinden und die internationale Eigenständigkeit der DDR zu „beweisen“.⁴⁴⁶ Ähnlich war auch die Situation im Bereich der Auswärtigen Sprachpolitik, wo bis 1959 kaum Aktivitäten gesetzt wurden, lediglich vereinzelte Kooperationen mit den sozialistischen Ländern, für die die Impulse aber aus den Partnerländern kamen. Die ersten bewussten Aktivitäten im Bereich der Auswärtigen Sprachpolitik sind demnach ebenfalls in Zusammenhang mit der Hallstein-Doktrin zu sehen, etwa indem das Politbüro entschied, dass „dem deutschen Sprachunterricht im Ausland, der bisher ausschließlich eine Domäne Westdeutschlands war, größere Aufmerksamkeit zu schenken“ sei.⁴⁴⁷

Die kulturelle Arbeit der DDR im Ausland verfolgte – ähnlich wie der Außenhandel – zumindest bis 1972 zwei Ziele:⁴⁴⁸

- 1.) Die Völkerverständigung sollte den Dialog zwischen den Ländern fördern und der Friedensarbeit dienen. Hier stand die DDR sicherlich auch stark unter dem Einfluss der Sowjetunion, die ja im Kalten Krieg bzw. den Phasen der Abrüstung immer wieder stark den Begriff der Völkerverständigung betonte. Die BRD empfand dieses Anliegen seitens der DDR aber als propagandistisch und unglaubwürdig.⁴⁴⁹ Auch beim *IDV* finden wir dieses Ziel in Bezug auf den Fremdsprachenunterricht immer wieder, Aktivitäten dieser Art werden häufig von der UdSSR oder der DDR initiiert.⁴⁵⁰
- 2.) Die Anerkennungspolitik, die man mit einem positiven Image bzw. der Erzeugung eines DDR-freundlichen Klimas sowie durch Einflussnahme über bekannte Persönlichkeiten erreichen wollte. Hierfür setzte die DDR neben den Medien auch einzelne Organisationen und Institutionen ein, ordnete sogar die Wissenschaft diesem positiven DDR-Bild unter und suchte bei allen internationalen DaF-Aktivitäten immer wieder nach Möglichkeiten, um die DDR in Lehrbüchern und bei den Lehrenden zumindest vorstellen zu können. So

⁴⁴⁵ Lindemann / Müller (1974), S.6

⁴⁴⁶ Herbst / Ranke / Winkler (1994), S.601

⁴⁴⁷ BArch/Dy30/JIV2/2/680, zitiert in Praxenthaler (2000), S.52

⁴⁴⁸ Wentker (2007), S.54

⁴⁴⁹ Lindemann / Müller (1974), S.6

⁴⁵⁰ vergl. dazu z.B. die Statuten, die Friedensanthologie oder das UNESCO-Symposium 1985

gesehen ist der Einsatz im *IDV* als Mittel der Auslandskulturpolitik zu betrachten.⁴⁵¹ Als Ziel der 2. *IDT* 1969 in Leipzig nennt das Fachpublikationsorgan der DDR, die Zeitschrift *DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE*, „daß die Tagung dazu beiträgt, das Verständnis der Deutschlehrer untereinander zu fördern und ihr Bild über den sozialistischen deutschen Staat zu erweitern.“⁴⁵²

Den beiden Hauptzielen wurde auch die aktive Auswärtige Sprachpolitik untergeordnet, die ihren Startschuss quasi am 8.6.1966 erhielt, als das Zentralkomitee beschloss, dass die Spracharbeit ein wichtiges Mittel der Außenpolitik der DDR sei. Gleichzeitig initiierte man den Aufbau eines entsprechenden „umfassenden Systems für den deutschen Sprachunterricht für Ausländer und die Nutzung in der Auslandsinformation der DDR“.⁴⁵³ Im folgenden Maßnahmenplan des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten werden dazu als Ziele der Auswärtigen Spracharbeit genannt: „Die brüderliche Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch mit den sozialistischen Staaten zu vertiefen sowie der Verständigung und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Ländern zu dienen“, außerdem die Unterstützung der Anerkennungsstrategien, indem man die „westdeutschen Bestrebungen, mit Hilfe der deutschen Sprache Einfluß zu gewinnen“, zurückdrängen wollte.⁴⁵⁴ Konkret hoffte man dies folgendermaßen zu erreichen:

„Durch eine hohe Qualität der Ausbildung am Herderinstitut Leipzig, an den Kultur- und Informationszentren und Lektoraten, durch vorbildliche Arbeit von Deutschlektoren der DDR im Ausland muß der hohe Stand des Bildungswesens der DDR überzeugend demonstriert werden.“⁴⁵⁵

Die *IDT* 1969 bot hierfür übrigens die erste wirklich internationale Möglichkeit,⁴⁵⁶ die Germanistik und DaF-Arbeit der DDR auf eigenem Staatsgebiet zu präsentieren und mit einem relativ hohen Anteil an Fachkräften vertreten zu sein. Entsprechend sorgfältig wurde die Vorbereitung betrieben und auch von oberster Stelle beobachtet bzw. kritisiert:

⁴⁵¹ vergl. dazu z.B. die Landeskunde, Rahmenprogramme bei Veranstaltungen sowie Interview Schubert

⁴⁵² Kollektiv des Herder-Instituts (1969), S.145

⁴⁵³ BArch/DY30/JIV2/3/1187, zitiert in Praxenthaler (2000), S.52

⁴⁵⁴ BArch_DR3/II_B 888d (Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten - Kulturabteilung, 21.8.1967, Grundzüge der Entwicklung der kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen der DDR zum Ausland, S.10f)

⁴⁵⁵ ebda

⁴⁵⁶ Praxenthaler (2002), S.325

„Die etwa 30 Arbeitsgruppen werden von Teilnehmern aus der DDR geleitet. Zu ihrer politischen-ideologischen Vorbereitung werden 10 Veranstaltungen durchgeführt.“⁴⁵⁷

„Inhaltliche Vorgaben für die Hauptreferenten in den Plenarsitzungen gibt es nicht, ...“
„Insgesamt veranlaßt das vorgelegte Material zu der Schlußfolgerung, daß bisher im MHF die Vorbereitung dieser Konferenz politisch völlig unterschätzt wurde, sonst könnten dem Sekretariat des ZK keine so oberflächlichen und politisch nicht verantwortlichen Materialien vorgelegt werden. Das ist umso schwerwiegender, weil die Konferenz die größte und international umfassendste im Bereich des MHF zum 20. Jahrestag ist. Das Niveau der Vorlage und damit offensichtlich der gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Vorbereitung und Sicherung der Tagung wirft die Frage auf, ob die notwendigen Veränderungen bis Ende Juli noch wirksam werden oder ob die Konferenz wegen mangelnder politischer Verantwortung des MHF auf einen späteren Termin verschoben werden muß.“⁴⁵⁸

Nach dieser Rüge hatten die verantwortlichen Stellen eine Woche Zeit um die Situation zu verbessern. Die qualitativen und politischen Vorgaben wurden offensichtlich sehr rasch umgesetzt, denn Mitte Juli stellte der nächste Bericht bereits zufrieden fest, dass die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet worden seien, wobei „besonderer Nachdruck auf die politische und wissenschaftliche Vorbereitung der Referenten und Teilnehmer der DDR, die Schulung der Arbeitsgruppenleiter und Betreuer sowie ein politisch gesichertes und niveauvolles Rahmenprogramm gelegt wurde.“⁴⁵⁹

3.3.3. Auswärtige Kulturpolitik der DDR nach dem Grundlagenvertrag

Auf der 6. Tagung des ZK der SED 1972 definierte Kurt Hager⁴⁶⁰ die „Kultur“ und damit die „Kulturpolitik“ für die DDR als weit gefassten Begriff, zu dem neben Sprache, Literatur, Kunst und Wissenschaft auch die Moral und die ganze Lebensweise gerechnet werden, einschließlich der Arbeiterkultur in ihren technischen und gesellschaftlichen Ausprägungen.⁴⁶¹ Damit war eine Linie vorgegeben, die sich auch auf die Präsentation im Ausland, auf relevante „Kulturthemen“ und letztlich auch auf die Themen für den Fremdsprachenunterricht auswirkte. Nach 1972 sollte die Außenkulturpolitik wiederum zwei Ziele verfolgen,⁴⁶² die denen vor dem Grundlagenvertrag – trotz veränderter außenpolitischer Vorzeichen - durchaus vergleichbar sind:

⁴⁵⁷ BArch_DR3/II_B 888b (Maßnahmenplan zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.1f) – gemeint waren fachliche und politische Veranstaltungen.

⁴⁵⁸ SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Aktennotiz vom 10.6.69

⁴⁵⁹ SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Information vom 15.7.69

⁴⁶⁰ Hager interessierte sich 1977 auch explizit für die IDT in Dresden und die Darstellung der DDR auf der IDT.

⁴⁶¹ Jacobsen (1979a), S.235

⁴⁶² Jacobsen (1979a), S.237

- 1.) die politischen Interessen der DDR umzusetzen, inklusive der allgemeinen Ziele des Sozialismus, wozu eine Darstellung der DDR im Ausland diente, die diese so zeigte, wie sie entsprechend den sozialistischen Idealen einmal sein sollte. Dargestellt wurde ein Staat, der in bewusstem Kontrast zur BRD, von einer „fortschrittlichen und damit besseren sozialistischen Nationalkultur“ getragen wurde.⁴⁶³ Diese Abgrenzung von der BRD war eine zentrale Strategie in der Selbstdarstellung der DDR aber andererseits auch der Grund, warum ein Kulturabkommen zwischen den beiden Ländern erst sehr spät, nämlich 1986 abgeschlossen wurde, obwohl man dieses schon seit 1974 diskutierte.
- 2.) für die Politik der „friedlichen Koexistenz“ einzutreten, also wieder der Völkerverständigung zu dienen.

Beide Elemente spiegeln sich dann auch im Engagement der DDR im *IDV* wider.

3.3.4. Instanzen, Entscheidungsträger und Organisationen der Auswärtigen Kulturpolitik

Wie bei allen Entscheidungen in der DDR war auch in kulturpolitischen Fragen die oberste Instanz das Politbüro des ZK der SED, das seine Beschlüsse über die Ministerien und die zugeordneten Stellen umsetzen ließ. Für die gesamte DDR-Außenpolitik war das wichtigste Instrument und die vorgeordnete Stelle das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA). Daneben aber gab es zahlreiche andere Ministerien und nachgeordnete Stellen, die für die internationale Kooperation und ein positives DDR-Bild tätig waren. In der Zeit bis 1972 betrachtete man viele dieser Stellen auch als eine Art Vorhut im Kampf um die völkerrechtliche Anerkennung. Die DDR investierte erhebliche Mittel in Versuche, mittels Kultur, Medien und Sport die Anerkennung voranzutreiben, ohne dabei letztlich wirklich erfolgreich zu sein.⁴⁶⁴ Das Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel (MAI) und die Kammer für Außenhandel (KfA) waren in diesem Sinne ebenso tätig wie die Freie Deutsche Jugend (FDJ), der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB), die Liga für Völkerfreundschaft (LfV) aber auch kulturelle Vereinigungen und Organisationen.⁴⁶⁵ MALLINCKRODT stellte die Hierarchie und

⁴⁶³ Lindemann / Müller (1974), S.7

⁴⁶⁴ Wentker (2007), S.210

⁴⁶⁵ Wentker (2007), S.50-58 und 208-210

Zuständigkeiten der Institutionen, die an der Außenpolitik beteiligt waren, detailliert dar, nach allen politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen führte sie ergänzend an:

„Schließlich sind das Ministerium für Kultur mit seiner Hauptabteilung ‚Kulturelle Beziehungen mit dem Ausland‘ sowie die Ministerien für Gesundheitswesen, ferner das Staatssekretariat für Körperkultur und Sport sowie das Amt für Jugendfragen zu nennen, die mehr oder weniger regelmäßig und intensiv Auslandskontakte haben.“⁴⁶⁶

Die Ministerien, die für Bildung und demnach auch für wissenschaftliche Kontakte zuständig sind, fallen hier nicht unter die „wichtigsten“, nicht zuletzt, weil die Kontakte auch nicht sehr häufig und gewünscht waren. Zu berücksichtigen sind aber auch die tatsächlichen Machtverhältnisse, denn während die Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Otto Winzer und später Oskar Fischer keine Mitglieder oder Kandidaten des Politbüros waren,⁴⁶⁷ stand etwa Kurt Hager recht nahe zu Honecker und war als zuständiger ZK-Sekretär für den *IDV* die Person mit dem größten politischen Einfluss. Die offiziellen Stellen, die die DDR kulturell im Ausland vertraten, waren die Kultur- und Informationszentren (KIZ), die in einigen sozialistischen und arabischen Ländern sowie in Finnland und in Schweden eingerichtet wurden, um Ausstellungen, Vorträge, wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen sowie Sprachkurse zu organisieren.⁴⁶⁸ Außerdem verbreiteten sie Informationsmaterial der DDR und gaben auch Zeitschriften und Periodika heraus. Für uns von besonderem Interesse sind auf staatlicher Ebene die Ministerien für Hoch- und Fachschulwesen und für Volksbildung, denn diese haben direkt oder indirekt mit *Deutsch als Fremdsprache* und dem *IDV* und seinen Aktivitäten zu tun. Seit Mitte der sechziger Jahre bestand am Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen eine Arbeitsgruppe DaF, die Konzepte für die Auswärtige Sprachpolitik entwickelte bzw. diese mit den relevanten Stellen absprach und die Unterlagen für die Beschlüsse im ZK vorbereitete.⁴⁶⁹ Aus dieser Arbeitsgruppe stammen die an anderen Stellen zitierten Perspektivpläne oder die Anweisungen für die *IDTs*. Kontrolliert wurde die Arbeitsgruppe von Kurt Hager als ZK-Sekretär für Wissenschaft. Das Ministerium für Volksbildung bot Weiterbildungen für ausländische DeutschlehrerInnen an und stellte AuslandslehrerInnen zur Verfügung,

⁴⁶⁶ Mallinckrodt (1979), S. 141

⁴⁶⁷ Siebs (1999), S.96f

⁴⁶⁸ Herbst / Ranke / Winkler (1994), S.603

erarbeitete aber keine eigenständigen Konzeptionen für den DaF-Bereich.⁴⁷⁰ Ab 1978 organisierte es auch Weiterbildungen und unterstützte die Germanistiksektionen an den Pädagogischen Hochschulen. Außerdem unterstand dem Ministerium für Volksbildung ein Staatssekretariat für Berufsbildung, das die sprachliche Vorbereitung für Ausländer auf eine berufliche Ausbildung in der DDR leitete.⁴⁷¹ Bis 1984 absolvierten rund 29.000 Personen ein solches berufliches Ausbildungsprogramm in DDR-Betrieben, sprachlich wurden sie dort (nach dem erwähnten Grundkurs) übrigens während der gesamten Ausbildung noch begleitet. Alle anderen Einrichtungen, etwa die Liga für Völkerfreundschaft oder das MfAA hatten ebenfalls keine konzeptionellen Aufgaben, es gab aber immer wieder Kontakte und Absprachen aufgrund gewisser Zuständigkeiten dieser Stellen (z.B. MfAA für die Reiseaktivitäten).

In der Liste der Universitäten, deren Abteilungen und Institutionen außenpolitische Kontakte aufweisen, wird von MALLINCKRODT auch das „Herder-Institut für Deutschunterricht an Ausländer“ genannt, nähere Angaben oder hierarchische Zugehörigkeiten bzw. Weisungsgebundenheiten werden aber nicht angesprochen.⁴⁷² Neben dem Herder-Institut zählt sie sieben weitere Universitätsinstitute mit Auslandskontakten auf, was angesichts der prozentuell sehr hohen Devisenausgaben, die das zuständige Ministerium in späteren Jahren für den *IDV* und die damit verbundenen Auslandskontakte aufbringt,⁴⁷³ beachtenswert ist, denn es beweist, dass das Herder-Institut trotz einer gewissen Konkurrenz in den Folgejahren an oberster Stelle in Bezug auf wissenschaftliche Auslandskontakte eingestuft wird.

Ein gelungenes Beispiel für die Auslandskulturpolitik der DDR, die im Sinne einer Verbesserung des DDR-Bildes und damit auch zu einer Aufwertung der DDR gegenüber der BRD (zumindest in der Eigensicht des ostdeutschen Staates) führte, war Italien. In Rom war bereits 1957 auf kommunistische Initiative und mit Unterstützung der DDR ein „Thomas-Mann-Zentrum“ gegründet worden, das Veranstaltungen zu Heinrich Heine, Käthe Kollwitz, Thomas Mann und Berthold

⁴⁶⁹ Praxenthaler (2000), S.54

⁴⁷⁰ Praxenthaler (2000), S.55

⁴⁷¹ Hexelschneider / Wenzel (1987), S.174f

⁴⁷² Mallinckrodt (1979), S. 146

⁴⁷³ vergl. dazu: Aufstellung des MHF über die Finanzierung der Mitgliedsbeiträge in internationalen nichtstaatlichen Organisationen. BArch_DR-3/II_B 1345/3 (Anlage 2)

Brecht anbot.⁴⁷⁴ Über längere Zeit waren die Veranstaltungen gut besucht und man konnte sie immer mehr auch als „Propagandamittel“ nutzen, indem man mit und bei den literarischen Veranstaltungen auch ein „positives DDR-Bild“ transportierte, was für die SED genau dem Ziel und Sinn der Auslandskulturpolitik entsprach. Mit dem zunehmenden Engagement des Goethe-Institutes in den sechziger Jahren konnte das Thomas-Mann-Zentrum schließlich nicht mehr mithalten, weshalb die finanzielle Förderung und auch die Hoffnungen auf eine gelungene Einflussnahme auf die Italiener rasch abnahmen.⁴⁷⁵

3.4. „Gesellschaftliche“ Organisationen im außenpolitischen Apparat⁴⁷⁶

Als Teil des außenpolitischen Apparates der DDR wurden auch zahlreiche „gesellschaftliche Organisationen“ betrachtet, also Einrichtungen, die im Westen Vereinen oder Verbänden entsprachen, in der DDR aber der SED untergeordnet waren. Eine der wichtigsten unter ihnen ist die Liga für Völkerfreundschaft (LfV), die 1961 die Gesellschaft für kulturelle Verbindungen mit dem Ausland (GkVA), den Dachverband der Auslandsgesellschaften, ablöste bzw. deren Aufgaben übernahm. Die Auslandsgesellschaften waren sogar noch als Vereine organisiert, eine Rechtsform, die die Liga für Völkerfreundschaft nicht übernahm, denn Vereine sind grundsätzlich offen für alle interessierten Personen, die Mitglied werden können, wenn sie ins Vereinsprofil passen. In die Liga wurde hingegen nur aufgenommen, wer von Parteien, gesellschaftlichen Organisationen, Institutionen oder Einrichtungen delegiert wurde.⁴⁷⁷ Trotzdem konnte die LfV im Ausland als nichtstaatliche Einrichtung auftreten, was in Zeiten der Hallstein-Doktrin einen entscheidenden Vorteil bedeutete.⁴⁷⁸ Nach einer ähnlichen Struktur wie die Liga war auch der DDR-DaF-Verband, das „*Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache*“ organisiert, indem es zwar im *IDV* als Verein galt, de facto aber keine „offene Mitgliedschaft“ anbot. Man konnte dem Komitee

⁴⁷⁴ Wentker (2007), S.186f

⁴⁷⁵ Wentker (2007), S.186f

⁴⁷⁶ Hier werden v.a. jene Einrichtungen genannt, die für die Auslandssprachpolitik in irgendeiner Form relevant sind bzw. deren Strukturen vergleichbar sind mit jenen, die im Sprachbereich tätig waren. Die Berücksichtigung von Einrichtungen wie dem Weltbund Demokratischer Jugend (WBDJ), der Deutsche Liga für die Vereinten Nationen oder Initiativen in einzelnen Ländern würden den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.

⁴⁷⁷ Wentker (2007), S.207

also nicht einfach beitreten, selbst wenn man grundsätzlich dem Profil dieses „Verbandes“ entsprach.⁴⁷⁹

Der Definition als Verein widersprechen im Falle der Liga für Völkerfreundschaft noch zahlreiche weitere Punkte: Die Präsidien wurden nach gewissen Kriterien mit Funktionsträgern besetzt, sie arbeiteten nach Vorgaben, die im ZK und im zuständigen Ministerium abgestimmt wurden. Die Länderkonzeptionen enthielten zumeist außenpolitische und auslandsinformatorische Maßnahmen zur Erreichung der Ziele, die finanziellen Mittel kamen aus dem Staatshaushalt,⁴⁸⁰ – alles Kriterien, die wir auch für das „*Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache*“ wieder finden. WENTKER charakterisiert Einrichtungen dieser Art wie folgt:

„Der instrumentale Charakter dieser ‚gesellschaftlichen Organisationen‘ ist unübersehbar. Für Initiativen ‚von unten‘, die zu einem weitergehenden Engagement auch der Bürger der DDR und zu einem echten kulturellen Austausch hätte führen können, war in diesen Organisationen kein Platz.“⁴⁸¹

Als eine Unterorganisation der Liga für Völkerfreundschaft wurde 1960 der „*Arbeitskreis zur Pflege der deutschen Sprache und Kultur*“⁴⁸² gegründet, der die Deutschstämmigen in Ungarn, Rumänien und in Südamerika bzw. Australien als Zielgruppe im Auge hatte.⁴⁸³ Der Arbeitskreis verfolgte auch das Ziel, über diese Zielgruppe eine stärkere Akzeptanz der DDR zu erreichen, blieb aber weitgehend ohne Erfolg. Anknüpfungspunkte dieser Einrichtung mit dem Bereich *Deutsch als Fremdsprache* sind nicht bekannt, man trennte also in der Auslandskulturpolitik streng zwischen Fremdsprache und Minderheiten bzw. Auswanderern.

Eine weitere Einrichtung waren die „*Brigaden der Freundschaft*“, die aus FDJ-Mitgliedern bestanden und ab 1964 den „afrikanischen Nationalstaaten bei der Überwindung des kolonialen Erbes helfen sollten“⁴⁸⁴. Dies betraf z.B. Mali und Algerien,⁴⁸⁵ zwei Länder, die zu jenen afrikanischen Staaten zählen, die heute Mitglied im *IDV* sind und die demnach eine gewisse Tradition und Organisation beim Deutschunterricht aufweisen. Sie sollen hier exemplarisch für den relativ hohen Anteil an afrikanischen

⁴⁷⁸ Herbst / Ranke / Winkler (1994), S.602

⁴⁷⁹ Interview Schubert, S.1

⁴⁸⁰ Muth (2001), S. 93

⁴⁸¹ Wentker (2007), S.207

⁴⁸² später „*Gesellschaft Neue Heimat*“

⁴⁸³ Wentker (2007), S.208f

⁴⁸⁴ Muth (2001), S.94

und asiatischen *IDV*-Mitgliedern stehen, die in früherer Zeit intensiven Kontakt zur DDR hatten, auch wenn die Verbände erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs dem *IDV* beitraten.⁴⁸⁶

Von einer gewissen Relevanz für den Fachbereich DaF/DaZ waren die *Komitees für Solidarität mit den Völkern Afrikas* und das *Afro-Asiatische Solidaritätskomitee*, denn über diese unterstützte die DDR z.B. ab 1962 Vietnam nicht nur durch humanitäre Hilfe, sondern auch durch die Ausbildung von Facharbeitern und die Bereitstellung von Studienplätzen in der DDR.⁴⁸⁷ Mitte der sechziger Jahre studierten in der DDR rund 6.000 ausländische Studierende,⁴⁸⁸ die auch sprachlich unterstützt wurden. Als weitere Einrichtung ist die *Deutsch-Arabische Gesellschaft* zu nennen, eine der Auslands- und Freundschaftsgesellschaften,⁴⁸⁹ die stärker auf die Inlandsarbeit gerichtet war. Sie sollte in der DDR über die arabischen Staaten berichten, hatte aber als einen wesentlichen Aufgabebereich auch die Betreuung arabischer Studierender in der DDR. Dies schloss wiederum die sprachliche Unterstützung ein, die zum größeren Teil am Herder-Institut erfolgte.

3.4.1. Mitgliedschaft der DDR in internationalen Organisationen und Verbänden

Seit 1955 versuchte die DDR in verschiedene Unterorganisationen der UNO aufgenommen zu werden, blieb mit diesem Vorhaben aber bis zum Grundlagenvertrag erfolglos, während die BRD schon sehr früh Mitglied in verschiedenen zwischenstaatlichen Organisationen war, einschließlich UNO-Unterorganisationen wie der UNESCO (seit 1951), der WHO (seit 1951), dem Flüchtlingskommissariat (UNHCR, seit 1952) oder dem Kinderhilfswerk (UNICEF, seit 1952).⁴⁹⁰ Deshalb strebte die DDR sozusagen als „Zwischenlösung“ eine möglichst aktive Beteiligung bei anderen internationalen Vereinigungen an. Die DDR war in den 1960er Jahren z.B. Mitglied beim Internationalen Ausstellungsbüro, bei der Internationalen Meterkonvention, der Internationalen Organisation für legale

⁴⁸⁵ Wentker (2007), S.210

⁴⁸⁶ siehe Kapitel III.4. Mitglieder des *IDV*

⁴⁸⁷ Wentker (2007), S.209

⁴⁸⁸ Jacobsen (1979a), S.252

⁴⁸⁹ Wentker (2007), S.55f

⁴⁹⁰ Auswärtiges Amt (1972), Dokument 25B, S.941

Meteorologie, dem Internationalen Tierseuchenamt, aber auch der Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums, beim Madrider Abkommen über die internationale Registrierung von Marken oder der Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst.⁴⁹¹ Weiters kam der Vertretung in internationalen Einrichtungen für sportliche Kontakte eine besonders große Rolle zu, allen voran dem Internationalen Olympischen Komitee. Wie schon erwähnt⁴⁹² ist die Vorgangsweise der DDR in sportlichen Belangen auch auf Vereinsebene immer wieder mit den Handlungsmustern, die auf den *IDV* angewandt wurden, vergleichbar.

3.5. Haltung der DDR in der Kulturpolitik gegenüber der BRD und der UdSSR

Gegenüber der BRD hatte die Auswärtige Kulturpolitik vor und nach 1972 einen klaren Auftrag, nämlich den der Abgrenzung und der Betonung der DDR spezifischen Besonderheiten, weil man auf diesem Weg hoffte, Empathie und Zustimmung für die DDR und ihr System zu erhalten. Honecker drückte das 1972 mit den Worten aus: „In der Kultur geht eine Schlacht um den Einfluß auf das Bewußtsein der Menschen vor sich.“⁴⁹³ JACOBSEN definiert auch das direkte Verhältnis der DDR zur BRD in Fragen der Kulturpolitik, indem er meint:

„Kulturpolitische Beziehungen mit dem anderen deutschen Staat sind daher aus DDR-Sicht besonders problematisch und haben im Zweifelsfalle zu unterbleiben. In politischen Äußerungen über die Beziehung zwischen den beiden deutschen Staaten wird in der Regel die Kulturpolitik kaum erwähnt.“⁴⁹⁴

Gerade in diesem Punkt nimmt der *IDV* eine ganz besondere Stellung im Verhältnis der beiden deutschen Staaten zueinander ein, denn die Arbeit in einem gemeinsamen Dachverband ist nur als (zumindest teilweise) Zusammenarbeit möglich. Auch alle Interview-Partner bezeichnen es als die größte Leistung des *IDV* in den ersten 20 Jahren seiner Geschichte, die Zusammenarbeit – auch über ideologische Grenzen hinweg – ermöglicht zu haben. So gesehen scheint die DDR in diesem Punkt in ihrer Auswärtigen Kulturarbeit nicht konsequent gewesen zu sein, da trotz Absprachen über das Auftreten im *IDV* an oberster Stelle der DDR, nämlich im Politbüro, dann

⁴⁹¹ Jacobsen (1979), S.867-869

⁴⁹² (vergl. Kapitel II.1.3. *Das deutsch-deutsche Verhältnis am Beispiel von internationalen Sport- Kultur- und Fachveranstaltungen*

⁴⁹³ zitiert nach: Jacobsen (1979a), S.238

⁴⁹⁴ Jacobsen (1979a), S.241

die konkrete Arbeit durchaus in gemeinsamen Projekten realisiert wurde, von denen an oberster Stelle hier die *Friedensanthologie* zu nennen ist,⁴⁹⁵ die ja gleichzeitig bei einem westdeutschen und einem ostdeutschen Verlag erschienen ist.⁴⁹⁶

Grundsätzlich aber zielte die Auswärtige Kulturarbeit auf die positive Darstellung des sozialistischen Systems ab. Die DDR sah sich sogar in einer Vorreiterrolle innerhalb der sozialistischen Staaten, was selbstverständlich mit einschloss, dass man jegliche Konkurrenzsituation mit der sowjetischen Kulturpolitik zu vermeiden suchte und die gemeinsamen Aktivitäten koordinierte.⁴⁹⁷ Diese Tendenzen findet man auch beim Auftreten der beiden Ländervertreter im *IDV* wieder, wo es durchaus Absprachen und eine aktive Unterstützung der Interessen der UdSSR gab. Z.B. bezog man schon 1975, also zwei Jahre vor ihrem Beitritt zum *IDV*, die Sowjetunion aktiv in die Planung der *IDT* 1977 ein:

„Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen wird verpflichtet, die staatliche Abstimmung mit den sozialistischen Mitgliedsländern im IDV sowie mit der UdSSR und der VR Bulgarien zur Vorbereitung der 5. IDV-Tagung vorzunehmen.“⁴⁹⁸

In der Diskussion um den Beitritt der UdSSR zum *IDV* und den daraus resultierenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit wird die Vorbildrolle der UdSSR auch in Fragen der Kulturpolitik deutlich:

„Der Einfluß der Vertreter der Organisationen der sozialistischen Staatengemeinschaft muß verstärkt werden, um die potentiellen Verbündeten unter den fortschrittlichen Vertretern von Verbänden kapitalistischer Länder zu aktivieren. ... Es muß erreicht werden, daß die UdSSR als das Land mit dem massenhaftesten Deutschunterricht Mitglied des IDV wird, um die Stellung der sozialistischen Staatengemeinschaft innerhalb des Verbandes und des Vorstandes zu stärken und die Zusammenarbeit der Vertreter der sozialistischen Staatengemeinschaft zu unterstützen. ... aber auch um nicht nur die fachliche, sondern auch die erzieherische Seite der Arbeit der Fremdsprachenlehrer mehr zur Anerkennung zu bringen und den Verband dazu zu führen, sich grundlegenden Fragen von Interesse zu äußern (Stellungnahmen zur Erhaltung des Friedens, gegen die Politik der Aggression, der Apartheid usw.).“⁴⁹⁹

Mit den zunehmenden Abrüstungsbemühungen und der Entspannung zwischen UdSSR und den USA wurde es auch für die DDR-Ideologie immer schwieriger, die Abgrenzung zur BRD und die übliche Darstellung als Konkurrent und Klassenfeind

⁴⁹⁵ vergl. dazu Kapitel III.8.2.2. *Friedensanthologie*

⁴⁹⁶ Am Umschlagblatt weist man explizit auf diese Besonderheit hin: „Herausgegeben vom Internationalen Deutschlehrerverband als gemeinsame Publikation der Verlage Enzyklopädie und Langenscheidt“.

⁴⁹⁷ Jacobsen (1979a), S.239

⁴⁹⁸ SAPMO_DY30/J IV 2/3_2332, S.13 (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 77, Sitzung vom 1.7.75) - Beschluss zur Durchführung der IDT im Jahr 1977 in Dresden

⁴⁹⁹ BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S.9

zu halten, andererseits gelang der DDR in ihrer Auswärtigen Kulturpolitik auch keine Neudefinition.⁵⁰⁰ 1986 wurde ein Kulturabkommen mit der BRD abgeschlossen, das dann auch Kooperationen in bescheidenem Ausmaß zuließ. Ein Beispiel aus dem Fachbereich hierfür ist die gemeinsame Publikation der Universitäten Jena und Bielefeld 1989, über die HENRICI und WAZEL im Vorwort schreiben:

„Die Publikation versteht sich als erstes Produkt ... im Rahmen des Abkommens zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit.“⁵⁰¹

Vermutlich ebenfalls erst aufgrund des Kulturabkommens wurde auch für den *IDV* ein gemeinsames Projekt möglich, nämlich die Friedensanthologie, die gleichzeitig bei einem westdeutschen und einem ostdeutschen Verlag erschien (mit identen Texten),⁵⁰² wodurch sie weltweit allen Interessenten zugänglich war.

3.6. Rolle der Sprache im System der Auswärtigen Kulturpolitik

PRAXENTHALER definiert das Engagement der DDR in der Sprachverbreitungspolitik im Vergleich zu den „großen Staaten“ als eher bescheiden, da zentrale Mittel wie das Auslandsschulwesen fehlten und die politischen Vorgaben (von der Bindung an die UdSSR über die ideologischen Einschränkungen bis hin zur Devisenknappheit) den Handlungsspielraum sehr einschränkten.⁵⁰³ Andererseits aber gibt er auch zu bedenken, dass die DDR geschickt ein Netzwerk von MultiplikatorInnen aufbaute, obwohl sie im Vergleich zur BRD ein deutlich kleineres Land war. Sie verfolgte insgesamt doch eine recht effiziente Politik. Setzt man die „Einflussbereiche“, die sich die BRD und die DDR abgesteckt hatten, aber in Relation zur weltweiten Verbreitung der deutschen Sprache und den LernerInnenzahlen, so wirft dies nochmals ein anderes Bild auf die Effizienz der Sprachverbreitungspolitik. Angesichts des rasanten Rückgangs der LernerInnenzahlen in einigen Ländern wäre es eine eigene Studie wert, die Strategien der Auswärtigen Sprachpolitik noch einmal rückblickend nach dem

⁵⁰⁰ Anweiler (1988), S.115

⁵⁰¹ Wazel / Henrici (1989), S.5

⁵⁰² Enyklopädie Verlag und Langenscheidt

⁵⁰³ Praxenthaler (2002), S.333

„Effizienzwert“ zu betrachten. Auch im *IDV* wird deutlich, dass die DDR durchaus erfolgreich arbeitete, sie räumte dem Verband wohl einen höheren Stellenwert ein als die BRD, erlangte mehr Einfluss und konnte vermutlich einen größeren Teil ihrer Ziele umsetzen, indem sie den *IDV* klarer instrumentalisierte.

Wie schon erwähnt setzt die wirklich aktive Auswärtige Spracharbeit der DDR erst mit der Abgrenzungspolitik gegenüber der BRD im Zuge des Kampfes gegen die Hallstein-Doktrin ein. Davor gab es vereinzelt Kontakte und Lektoren-Entsendungen sowie die ersten Weiterbildungskurse für ausländische DeutschlehrerInnen. Innerhalb der sozialistischen Länder kam es ab den 1960er Jahren zu bilateralen Abkommen, die auch die Spracharbeit mit einschlossen. Hierfür wurde ein Gesamtkonzept zur „Arbeit mit der deutschen Sprache und Literatur“ entwickelt, an dem mehrere Ministerien beteiligt waren. Die stärkste Initiative ging vom Auswärtigen Amt aus, das den „gewaltigen Apparat und die riesigen finanziellen Mittel“, die die BRD in den Sektor der Auswärtigen Sprachpolitik steckte, als eine ernste Gefahr sah, die man zumindest zu kompensieren habe.⁵⁰⁴ Der entscheidende Beschluss zum „Aufbau eines umfassenden Systems für den deutschen Sprachunterricht für Ausländer und seine Nutzung in der Auslandsinformation der DDR“ wurde am 8.6.1966 im Sekretariat des ZK verabschiedet und galt dann bis 1977 als Grundlage für die gesamte Auswärtige Sprachpolitik der DDR.⁵⁰⁵ Auf diese Beschlüsse beziehen sich auch zahlreiche Maßnahmenpläne und Arbeitsprotokolle, so auch das zu jener Sitzung, auf der im ZK der SED der Beitritt zur *FIPLV* entschieden wurde.⁵⁰⁶ Ein wesentlicher Punkt im genannten Beschluss ist die Forderung, *Deutsch als Fremdsprache* zu einer „selbständigen Wissenschaftsdisziplin“ aufzubauen und dadurch für die Hebung der Qualität „aller einschlägiger Aktivitäten“ zu sorgen.⁵⁰⁷ Damit war der Grundstein für den ersten Lehrstuhl gelegt, den man 1969 am Herder-Institut einrichtete. Obwohl dieser stark linguistisch ausgerichtet war, wird die Gründung in der Fachgeschichte heute allgemein als Geburtsstunde des wissenschaftlichen Faches Deutsch als Fremdsprache gesehen.⁵⁰⁸

⁵⁰⁴ BArch_DR3/II_B 888d

⁵⁰⁵ Praxenthaler (2002), S.118 – das Dokument wurde am 8.9.1966 nochmals im Ministerrat abgesegnet, darauf beziehen sich einige Dokumente, die in der hier vorliegende Arbeit verwendet wurden.

⁵⁰⁶ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 16

⁵⁰⁷ zitiert nach Praxenthaler (2002), S.119

⁵⁰⁸ z.B. Wenzel (1996), S.149, Blei / Götze (2001), S.87

JACOBSEN schätzt schon davor jene Programme, die dem wechselseitigen Erlernen der Sprache dienen v.a. innerhalb der sozialistischen Länder als einen wesentlichen Beitrag der Auswärtigen Kulturpolitik ein.⁵⁰⁹ Hier ist natürlich vorrangig einmal die Förderung des Russischen zu sehen, aber auch die DDR bot eine Vielzahl von Sprachlernmöglichkeiten für Deutsch an, allen voran die Hochschulferienkurse, aber auch Programme für Personen aus dem sozialistischen Ausland, die in der DDR eine Berufsausbildung anstrebten. Dieses Angebot galt v.a. für die Entwicklungsländer, mit denen allerdings kaum bilaterale Verträge geschlossen wurden. Stattdessen versuchte man durch die Ausbildung und die Fortführung der Kontakte, auf Schlüsselpersonen Einfluss zu gewinnen. Auch in den nicht-sozialistischen Ländern konnte die DDR vereinzelt Fuß fassen, speziell in den skandinavischen und arabischen Ländern, wo man auch Lektorate einrichtete und DeutschlehrerInnen zu Kursen einlud.⁵¹⁰ Für die Gründung des **IDV** dürften diese frühen Kontakte nicht unwichtig gewesen sein, auch wenn sich dazu in den Akten keine Hinweise finden. Da aber die Initiative zur Gründung des Verbandes von Dänemark ausging, ist anzunehmen, dass die Offenheit in Bezug auf die DDR und die sofortigen Versuche, sie in einen Verband einzubinden, auch mit deren Aktivitäten in den skandinavischen Ländern zu tun haben dürfte.

Gegenüber der BRD gilt in Bezug auf die deutsche Sprache Gleiches wie für die Auswärtige Kulturpolitik allgemein – sie ist ein Mittel der Abgrenzung, denn die BRD ist ein Gegner, der versucht, die „sozialistische Ordnung und die Integration der sozialistischen Länder zu stören“.⁵¹¹ Die Einrichtungen der BRD wurden skeptisch beobachtet und in den regelmäßigen Berichten zum Stand der Auswärtigen Sprachpolitik berücksichtigt.⁵¹² Alle Einrichtungen der Auswärtigen Kulturpolitik der BRD, vom Goethe-Institut über die Deutsche Welle bis zu Inter Nationes, galten als Mittel der „ideologischen Kriegsführung und Diversion“, weshalb eine Zusammenarbeit, „sei sie auch nur partiell oder nur auf die Verbreitung der deutschen Sprache bezogen“⁵¹³, unmöglich war. Diese Unmöglichkeit der Zusammenarbeit ist aber gerade der Grund, warum der **IDV** für beide Länder bzw. zumindest für die Fachkräfte aus beiden

⁵⁰⁹ Jacobsen (1979a), S. 242

⁵¹⁰ Praxenthaler (2000), S.53

⁵¹¹ Jacobsen (1979a), S.245

⁵¹² vergl. dazu Akten des BArch, z.B. BArch_DR3/II_B 888d, BArch_DR3/II_2754

⁵¹³ Jacobsen (1979a), S.245

Ländern, besonders attraktiv war, weil man mit dem *IDV* eine Möglichkeit zur bi- und multilateralen Kooperation fand, die es offiziell nicht geben durfte. Aus diesem Verbot heraus wird aber auch deutlich, warum es seitens des DDR-Experten im *IDV*, Johannes Rößler, einen permanenten Kampf gegen jegliche offizielle Präsenz des Goethe-Institutes im *IDV* gab, und weshalb man den jahrelangen Beitrittsversuch des Goethe-Institutes als existentielle Bedrohung für den *IDV* ansah.⁵¹⁴

„Ich bitte deshalb den Vorstand, umgehend eine Regelung zu treffen, die ausschließt, daß Vertreter des Goethe-Instituts an der Aktivität des Verbandes unmittelbar teilnehmen, auf sie Einfluß nehmen und die Leitung des Verbandes gar unter Druck setzen können. Falls das vor der für den 20. Mai in Salzburg einberufenen Vorstandssitzung zur Behandlung der mit der 3. Internationalen Deutschlehrertagung zusammenhängenden Fragen nicht mehr möglich ist, erlaube ich mir hiermit, den Antrag zu stellen, als Punkt 1 in die Tagesordnung aufzunehmen: Klärung der Beziehungen des IDV zu Institutionen und Organisationen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik.“⁵¹⁵

„Im Telefongespräch am 29. hat Rössler kein Wort über das Rügeschreiben, das ich heute von ihm erhalten habe, gesagt. Er kritisiert über zwei Seiten, dass ich in Stuttgart, dem Goethe-Institut für die gute Zusammenarbeit gedankt habe. Das steht tatsächlich im Rundbrief 15 und auch im Protokoll der Vorstandssitzung. Der IDV darf nichts mit dem Goethe-Institut zu tun haben, auch nicht mit dem Herder-Institut übrigens ...“⁵¹⁶

„Prof. Rößler macht zwei Bemerkungen zum Rundbrief 37: In der Mitteilung über den Rücktritt von Dr. Tontsch-Becker wurde sie als Expertin des Goethe-Instituts bezeichnet, obwohl ausgemacht worden ist, daß Experten lediglich mit der Staatenbezeichnung ausgewiesen werden (s. Protokoll der Vorstandssitzung in Budapest am 30.7.1983).“⁵¹⁷

Nach Abschluss des Grundlagenvertrages erfuhr die Auswärtige Sprachpolitik der DDR vorerst keine wirkliche Veränderung, das Konzept wurde – wie ja auch in anderen kulturpolitischen Belangen – auch unter den geänderten Vorzeichen grundsätzlich weitergeführt. Sehr wohl gab es in dieser Phase aber Beschlüsse und Richtlinien für einzelne Veranstaltungen, darunter immer wieder auch solche, die den *IDV* betrafen (beispielsweise eine Konzeption für die *IDT*), die man dem Sekretariat des Zentralkomitees vorlegte⁵¹⁸ oder auch Planungen zur Teilnahme an den *IDTs* 1971 und 1974. Aus dem Jahr 1970 stammt ein „Beschuß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet ‚*Deutsch als Fremdsprache*‘ im Perspektivplanzeitraum 1971 – 1975“, nach dem dann die zuständigen Fachleute auch nach der Unterzeichnung des Grundlagenvertrages weiter voringen. Hier wurden als

⁵¹⁴ vergl. Kapitel III.7. *Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut*

⁵¹⁵ Brief Rößler an Bork, 24.4.70, K29

⁵¹⁶ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 30.12.75

⁵¹⁷ P_VO, 3.8.86, K04

⁵¹⁸ BArch_DR3/II_B 888b (Konzeption zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969)

konkrete Aktivität neben Kursen für Ausländer, zur Fachsprache, Lektorate etc. auch die Entwicklung von Lehrmaterial, Lehrbüchern und Literatur genannt. Klargestellt wird auch die Position, die man dem *Deutschen als Fremdsprache* in der Zukunft im außenpolitischen System zuordnen wollte, da es zu einer der wichtigsten Arbeitsrichtungen werden sollte.

„Im Perspektivplanzeitraum wird sich die Arbeit mit dem System "Deutsch als Fremdsprache" zu einer der außenpolitisch, außenwirtschaftspolitisch, auslandsinformativ und hochschulpolitisch wichtigsten Arbeitsrichtungen im Rahmen der auswärtigen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturpolitik der DDR entwickeln.“⁵¹⁹

Neben vielen anderen Aktivitäten und Einsatzmöglichkeiten wird auch der *IDV* genannt. Konkret plante man die

„Erhöhung des Einflusses der DDR im internationalen Deutschlehrerverband und im FIPLV; Herstellung von Kontakten zu nationalen Deutschlehrerverbänden“.⁵²⁰

„Die Mitarbeit in der Internationalen Sprachlehrervereinigung (FIPLV) und dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) hat zum Ziel, zu den progressiven Kräften Verbindungen herzustellen, nützliche Kontakte für die DDR weiter auszubauen, das politische und wissenschaftliche Anliegen der DDR-Germanistik in diesen Gremien zu verbreiten und sie zu nutzen, um westdeutsche Alleinvertretungsansprüche im Bereich der Germanistik und des Deutschunterrichts energisch zurückzudrängen.“⁵²¹

Organisatorisch wird die Aufgabe dem MHF zugeordnet, das aber mit zahlreichen anderen Ministerien, die oben bereits angeführt wurden, kooperieren sollte.

„Zur Unterstützung der Koordinierungs- und Kontrollfunktion des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen wird eine Kommission "Deutsch als Fremdsprache" gebildet, die vom Bereichsminister für internationale Beziehungen des MHF geleitet wird und sich aus verantwortlichen und bevollmächtigten Vertretern nachstehend genannter zentraler Staatsorgane zusammensetzt: MHF, MfAA, MfV, MAW, MfK.

Als Mitglieder der Kommission gelten auch ein bevollmächtigter und verantwortlicher Vertreter der Liga für Völkerfreundschaft und des Herder-Instituts der Karl-Marx-Universität Leipzig. Das Staatliche Komitee für Rundfunk und Fernsehen wird bei Bedarf hinzugezogen.“⁵²²

Unter den genannten Einrichtungen entwickelte sich dann in der Folge das Herder-Institut zum „Flaggschiff“, wie es von PRAXENTHALER treffend betitelt wird.⁵²³

In den zuständigen Abteilungen wurde nach den genannten Vorgaben gearbeitet und mehr und mehr Details der Auswärtigen Spracharbeit konkretisiert. Diese fasste man 1977 in einer neuen „Konzeption zur Entwicklung der Arbeit mit der deutschen Sprache im

⁵¹⁹ Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, Begründung S.1

⁵²⁰ Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, Anlage 2: Perspektivenplan, S.4

⁵²¹ ebda, S.7

⁵²² Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, S.1

⁵²³ Praxenthaler (2000), S.51

Ausland“ zusammen, die von der Parteiführung als Richtlinie verabschiedet wurde.⁵²⁴ Ergänzt wurde diese Konzeption regelmäßig durch Maßnahmenpläne, die dem Prinzip der Fünfjahrespläne folgten und jeweils auf Analysen der vorangegangenen Periode beruhten.⁵²⁵ Der *IDV* wird in diesen Maßnahmenplänen immer wieder berücksichtigt, ergänzt wird die konkrete Planungsarbeit durch Konzepte für einzelne konkrete Aktivitäten, wie die *IDTs*, oder auch durch Richtlinien für die Zusammenarbeit mit den Sprachverbänden generell.⁵²⁶

Die Grundzüge der Auswärtigen Sprachpolitik blieben aber in der Konzeption von 1977 unverändert, man konzentrierte sich zwar stärker auf jene Regionen, die erfolgversprechend waren, indem man „bündnisinterne Beziehungen“ ausbaute, und auch fachlich dort ansetzte, wo die DDR ein vielversprechendes Potential hatte, nämlich bei der germanistischen und der DaF-Forschung. Daneben bot man in jenen Entwicklungsländern, die eine gewisse Nähe zur sozialistischen Ordnung der DDR aufwiesen, verstärkt vorbereitenden DaF-Unterricht an, mit dem Fernziel, das bewährte Konzept der Vollstudien in der DDR zu forcieren. In den westlichen Industrieländern hingegen sollte der DaF-Unterricht – ebenso wie die gesamte Auswärtige Kulturarbeit - dazu dienen, die „Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu demonstrieren“, wofür man gezielt Einfluss auf die Darstellung der DDR im Deutschunterricht und in der Germanistikausbildung in anderen Ländern zu nehmen trachtete.⁵²⁷ Bevorzugte Zielgruppen waren hier die LektorInnen, die LehrbuchautorInnen und HochschullehrerInnen, die man in Weiterbildungen mit dem „realen Bild des Sozialismus“ vertraut zu machen versuchte. So sind auch die zahlreichen Seminare zu verstehen, die die DDR dem *IDV* anbot, denn in den Lehrbuchautorensymposien sah man eine hervorragende Möglichkeit auf MultiplikatorInnen einzuwirken. Innerhalb der Verbände gab es bei Zusammenkünften außerdem häufig Gelegenheit, um Weiterbildungen für Gruppen aus nur einem Land zu vereinbaren, was z.B. mit Belgien, den USA und Italien

⁵²⁴ Praxenthaler (2000), S.53

⁵²⁵ z.B. BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit mit der deutschen Sprache. Literatur und Landeskunde der DDR gegenüber kapitalistischen Industrieländern in den Jahren 1981 - 1985), BArch_DR3/II_2754 (Maßnahmenplan für die Jahre 1981 - 1985), DR3/II/3018 (Analyse der Arbeit mit der deutschen Sprache und Literatur und Landeskunde der DDR im Ausland - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Vorlage Nr. 77/83 vom 18.7.1983

⁵²⁶ z.B.: SAPMO_DY30_7339, Maßnahmenplan zur IDT, BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82

gelang. Weiters genutzt wurden die Buchausstellungen auf den *IDTs*, wo man ein breites Angebot an „Selbstdarstellungen“ auch für die westlichen DaF-LehrerInnen anbot. Auch Schubert bestätigt im Interview, dass diese „objektive“ Darstellung speziell bei MultiplikatorInnen eines der obersten Ziele in der *IDV*-Arbeit war:

„So war der IDV für uns auch ein Forum, wo DDR-Wissenschaftspolitik und DDR-Positionen nach außen getragen werden konnten, eben auch dieses realistische DDR-Bild, das hat immer wieder eine große Rolle gespielt.

Darum war der IDV für uns ja so wichtig gewesen, weil man damit an die eigentlichen Multiplikatoren rankam. Denn unsere Arbeit war ja nicht nur die mit dem IDV an sich, sondern auch die mit den Deutschlehrerverbänden.“⁵²⁸

Grundsätzlich ist für die Auswärtige Sprachpolitik der DDR festzustellen, dass sie bis 1989 bei einer Differenzierung der drei genannten Ländergruppen (sozialistische Länder, westliche Industrieländer und Entwicklungsländer) blieb, auch wenn innerhalb dieser Gruppen je nach Möglichkeit auch immer wieder spezielle Aktivitäten angeboten wurden. Neben LektorInnen- und vereinzelt LehrerInnenentsendungen spielten Fortbildungsangebote und Lehrmaterialien weiterhin eine wichtige Rolle. Die effektivste Form der Förderung aber waren die Vorstudienangebote mit denen man auch langfristig Partner aus vielen Ländern an die DDR band. In Bezug auf die nichtsozialistischen Länder aber bezeichnet PRAXENTHALER für die DDR und ihre Sprachverbreitungspolitik „diese nichtstaatlichen Verbände (*IDV* und *IVG* – Anm. B.S.) angesichts der eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten ... als wesentliche Foren ... um außerhalb des sozialistischen Bündnisses“⁵²⁹ zu agieren - also eine sehr hohe Bewertung der Rolle, die PRAXENTHALER hier aus den untersuchten Akten für den *IDV* im System der DDR sieht. HEXELSCHNEIDER sah die kulturellen Außenbeziehungen übrigens neben der Politik und der Ökonomie – analog zur Sicht der BRD – 1980 als dritten wichtigen Bereich in der Auslandsarbeit, da sie einen wichtigen Beitrag zur „Verbesserung des Klimas, zur geistigen Annäherung und Bereicherung der Völker, zu Frieden, Entspannung ...“ leisteten.⁵³⁰ Der Spracharbeit kam gerade im Dienste der Völkerverständigung ein ganz besonderer Stellenwert zu. Deutsch sah man als „internationale Verständigungssprache“, nicht zuletzt auch in internationalen Institutionen. Hier

⁵²⁷ Praxenthaler (2000), S.54

⁵²⁸ Interview Schubert, S.12

⁵²⁹ Praxenthaler (2002), S.323

⁵³⁰ Hexelschneider (1980), S.133

sieht HEXELSCHNEIDER die Entwicklung eher optimistisch. Daneben hatte das Fach Deutsch als Fremdsprache zwei Aufgaben zu erfüllen:

„ein hohes wissenschaftliches Niveau in allen Subdisziplinen zu garantieren und gleichzeitig ein wahrheitsgemäßes Bild über die sozialistische Deutsche Demokratische Republik zu vermitteln.“⁵³¹

Gegen Ende der 1980er Jahre litt natürlich auch der Bereich der Sprachverbreitung an den zunehmenden finanziellen Problemen der DDR, weshalb man einerseits sogar kommerzielle Sprachkurse anbot, andererseits aber auch in der Konkurrenzsituation zur BRD eingestand, dass deren „drückende materielle Überlegenheit“ auf Dauer auch in den sozialistischen Ländern „Breitenwirkung“ zeige.⁵³² In diese Zeit fallen ja die ersten zaghaften Versuche der BRD, auch in den Ländern MOE und Ost-Europas Angebote zu machen. Die BRD wird bis zum Ende der achtziger Jahre, also auch nach Abschluss des Kulturabkommens, von der DDR skeptisch und nicht als Partner bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele betrachtet, auch wenn jetzt nicht mehr von ganz offenen Konfrontationen die Rede ist, sondern die „Friedensrhetorik“ bemüht wird. In diese Konzeption reiht sich auch die offiziell formulierte Zusammenarbeit mit dem *IDV* ein:

„Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) und der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG) ist fortzusetzen, mit dem Ziel, den Einfluß der DDR und ihrer Germanistik in diesen Verbänden weiter zu erhöhen, weitere Bündnispartner im Kampf für den Frieden unter den Germanisten und Deutschlehrern zu gewinnen, das Ansehen der DDR zu erhöhen und die nationalistisch-revanchistische Konzeption reaktionärer Kräfte der BRD-Germanistik weiter zurückzudrängen.

Die Tätigkeit in beiden internationalen Verbänden ist eng zu verbinden mit vielfältigen Aktivitäten der DDR gegenüber ausländischen nationalen Germanisten- und Deutschlehrerverbänden, vor allem durch langfristige Vereinbarungen auf gesellschaftlicher Ebene mit diesen Verbänden.“⁵³³

3.6.1. Herder-Institut

Nach einigen Vorstufen und „Sonderlehrgängen zur Erlernung der deutschen Sprache“⁵³⁴ ab 1951 gründete man auf Beschluss des Ministerrates 1956 das „Institut für Ausländerstudium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig“. Die DDR sah die Einführung dieser Studieneinrichtung als Solidaritätsakt für die „gegen den aggressiven

⁵³¹ Hexelschneider (1986), S.194

⁵³² BArch/DC-20/I/4/5772

⁵³³ BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 2, Leitlinien für 1986-1989, S.286f

⁵³⁴ Hexelschneider (1981), S.195 – Oft zitiert in der Geschichte des Herder-Instituts werden die ersten Studenten, bei denen es sich um 11 Nigerianer gehandelt haben soll, zu denen bald Studierende aus Bulgarien, Korea und anderen volksdemokratischen Staaten kamen.

Imperialismus kämpfenden befreundeten Völker“, allen voran Korea und Vietnam.⁵³⁵ Jungen Menschen aus diesen Ländern sollte eine Ausbildung ermöglicht werden. Sämtliche Lehrmaterialien und Unterrichtskonzepte waren in dieser Zeit erst zu entwickeln, Anleihe nahm man vorrangig beim Russisch als Fremdsprache-Unterricht. In den Jahren 1959/1960 begann die DDR dann das bisherige Konzept der Auswärtigen Spracharbeit stark auszuweiten, beschloss die Entsendung von LehrerInnen, LektorInnen und GastdozentInnen, und die Berücksichtigung der Lehrerfortbildung und der Lehrmaterialien als Möglichkeit, die sprachverbreitenden Maßnahmen auszubauen und damit zur „Erweiterung und Verbesserung unserer Auslandspropaganda“⁵³⁶ beizutragen. Als Ausdruck dieser erweiterten Auswärtigen Sprachpolitik und als zentrale Einrichtung für alle neuen Aufgaben wurde 1961 das bisherige „Institut für Ausländerstudium“ in „Herder-Institut“ umbenannt. Das neue Konzept kam im Namenszusatz von der „Stätte zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse im Ausland“ deutlich zum Ausdruck.⁵³⁷ Das Herder-Institut war ein selbständiges Institut der Universität, direkt dem Rektor unterstellt und hatte drei Kernaufgaben:⁵³⁸

- 1.) die sprachliche (und inhaltliche) Vorbereitung von Studierenden aus aller Welt auf ein Fachstudium in der DDR,⁵³⁹
- 2.) die Entwicklung von Lehrmaterialien (besondere Bedeutung kam hier den fachsprachlichen Materialien zu), da man anfänglich nur auf sowjetische Materialien zurückgreifen konnte,⁵⁴⁰ und
- 3.) das Angebot von Weiterbildungsseminaren für DeutschlehrerInnen (in Deutschland und anderen Ländern, mit Schwerpunkt in den sozialistischen Ländern), also auch die Entwicklung bzw. Beurteilung von Unterrichtsmethoden. Zu diesem Aufgabenkomplex gehört auch das Engagement der DDR im *IDV* und der *IVG*, das auch im Abs. 3 des Statuts des Herder-Instituts aus dem Jahr 1972 festgeschrieben wurde.⁵⁴¹

In einer Dienstbesprechung beim Minister des MHF wird 1974 allerdings noch eine weitere (nicht offizielle) Funktion des Herder-Instituts genannt:

⁵³⁵ Porz (1971), S.193

⁵³⁶ zitiert in Praxenthaler (2002), S.114

⁵³⁷ Altmayer (2007), S.67

⁵³⁸ Porz (1979), S.197

⁵³⁹ Womit das Herder-Institut die erste Vorstudieneinrichtung im deutschsprachigen Raum war.

⁵⁴⁰ Hexelschneider (1986), S.193

⁵⁴¹ Praxenthaler (2002), S.179

„Gegnerische Aktivitäten in der Arbeit mit der deutschen Sprache (das sind die Aktivitäten des Goethe-Instituts und des DAAD): Das Herder-Institut hatte v.a. die Aufgabe, diese Aktivitäten zu verfolgen.

Ansonsten befasst sich das Herder-Institut v.a. mit der Ausbildung von Lektoren und der Erstellung von Lehrmaterialien.“⁵⁴²

Das Herder-Institut war also nicht nur eine fachliche Einrichtung, sondern eindeutig auch eine politische, die in der Auswärtigen Politik eingesetzt wurde.

Geleitet wurde das Herder-Institut von 1956 bis 1964 von Katharina Haring, von 1964 bis 1980 von Johannes Rößler und von 1980 bis 1990 von Erhard Hexelschneider.⁵⁴³ Für den *IDV* spielte nur Rößler eine besondere Rolle, denn er war Gründungsmitglied, richtete die IDT 1969 und 1977 aus und war seit 1968 als Experte beim *IDV*-Vorstand. In dieser Funktion blieb er sogar nach seiner Pensionierung als Direktor weiterhin im *IDV* für die DDR tätig. Als Experte trat Rößler erst Ende 1989 aus gesundheitlichen Gründen zurück. Hexelschneider, sein Nachfolger als Direktor des Herder-Instituts, war im *IDV* nie aktiv,⁵⁴⁴ sehr wohl aber, wenn es um ein klares Bekenntnis zur richtigen Sprach- und Kulturpolitik der DDR und um die Abgrenzung zur BRD ging. Mehrmals wird er von LINDEMANN 1974 als Beispiel für die scharfe DDR-Rhetorik zitiert, wenn er etwa schrieb:

„Die Auswärtige Kulturpolitik ist Teil des Expansionsprogramms und Ausdruck einer verstärkten Aggressivität des westdeutschen Imperialismus ... nachdem seine Versuche, den Sozialismus mit Gewalt ‚zurückzurollen‘ gescheitert sind.“⁵⁴⁵

Am Herder-Institut wurden jährlich rund 500 Ausländer auf ein Hoch- oder Fachschulstudium in der DDR vorbereitet,⁵⁴⁶ insgesamt haben in der DDR bis 1988 rund 71.400 ausländische Studierende aus 120 Ländern ein Vollstudium in deutscher Sprache absolviert,⁵⁴⁷ nicht alle wurden aber am Herder-Institut sprachlich vorbereitet. Die Teilnahme an einem solchen Studienprogramm erfolgte aufgrund eines zwischenstaatlichen vertraglichen Abkommens,⁵⁴⁸ Personen, die aus eigenem Interesse ein solches Studium hätten aufnehmen wollen, waren also nicht zugelassen. Die Sprachkurse waren Intensivkurse, die meist 10 Monate dauerten, begleitet von

⁵⁴² DR3/II/B 1271/1_MHF, 39. Dienstbesprechung beim Minister am 14.10.1974, Vorlage 134/74, Anlage 4

⁵⁴³ Hexelschneider (1981), S.196

⁵⁴⁴ Als Nachfolger von Rößler war Harald Schubert von 1989-1990 als Experte beim IDV-Vorstand.

⁵⁴⁵ Hexelschneider in: Wissenschaftliche Zeitschrift Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 2/1972, S.121, zitiert in: Lindemann / Müller (1974), S.60

⁵⁴⁶ Herbst / Ranke / Winkler (1994a), S.1064

⁵⁴⁷ Herbst / Ranke / Winkler (1994), S.675

⁵⁴⁸ Hexelschneider / Wenzel (1987), S.175

Informationen über DDR-Landeskunde und der Vermittlung von Allgemeinwissen, das dem Abiturwissen in der DDR entsprach, um eventuelle Wissensunterschiede aufgrund der bisherigen Ausbildung in einem andern Land auszugleichen. Weiters gab es nach der Aufnahme des eigentlichen Fachstudiums einen etwa zweijährigen studienbegleitenden Deutschunterricht.⁵⁴⁹ Als Lehrwerk verwendete man das eigens entwickelte Buch „Deutsch – Ein Lehrwerk für Ausländer“, das von der DDR zum Sprachunterricht auch in zahlreichen Bruderländern angeboten wurde.⁵⁵⁰

Ein wichtiger Teil des Gesamtkonzeptes war die Nachbetreuung der Studierenden nach der Rückkehr in ihre Heimat über die DDR-Kulturzentren, womit eine langfristige Bindung der ausgebildeten Personen an die DDR gesichert werden sollte. Rückblickend bewertet WENZEL dies als „zentral vorgegebene Aufgabe, junge Ausländer nicht nur sprachlich und fachlich auf ein Studium vorzubereiten, sondern sie auch zu Multiplikatoren des Sozialismus zu machen.“⁵⁵¹ Mit anderen Worten war das Herder-Institut eine ideologische Schaltstelle in der Auswärtigen Kulturpolitik, weshalb es nur logisch erscheint, dass der *IDV*, den die DDR ja auch gewissermaßen als Instrument zur Einflussnahme sah, genau dort angesiedelt wurde.

ALTMAYER merkte in seinen Jubiläumsausführungen an, dass das Herder-Institut „Teil des Systems DDR“ war, und „wer am Herder-Institut etwas werden wollte, war gut beraten, Mitglied der SED zu werden.“⁵⁵² Davor hatte schon HEXELSCHNEIDER das Herder-Institut als Propagandainstrument der Auswärtigen Kulturpolitik dargestellt, als er zum 25 Jahr-Jubiläum versicherte:

„daß das Ausländerstudium – und mit ihm das Herder-Institut – ein für die Entwicklung und Gestaltung der kulturellen Auslandsbeziehungen der DDR wesentliches Kapitel darstellt, und – in ähnlicher, wenn auch nicht so spektakulärer Weise wie der Sport – eine erhebliche Rolle bei der weltweiten Anerkennung der DDR gespielt hat.“⁵⁵³

Das Herder-Institut nahm neben den Kernaufgaben aber noch weitere „Folgeaktivitäten“ wahr:

⁵⁴⁹ Hexelschneider (1981), S.196

⁵⁵⁰ Lindemann / Müller (1974), S.102

⁵⁵¹ Wenzel (1995), S.734

⁵⁵² Altmayer (2007), S.68

⁵⁵³ Hexelschneider (1981), S.195. Hexelschneider (1987a) schrieb aber auch in DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE durchaus politisch-ideologische Leitartikel wie „70 Jahre Oktoberrevolution und das Ringen um den Frieden“. Einer seiner letzten Artikel (zur 40-Jahr-Feier 1989) hingegen ist in einem komplett anderen Stil abgefasst, sachlich, frei von ideologischen Floskeln und marxistischer Rhetorik, obwohl er zu einem wichtigen Jubiläum der DDR erschien.

- es wurde als Leitstelle für die Koordinierungs- und Versorgungsaufgaben der Deutschlektorate im Ausland eingesetzt (1964).⁵⁵⁴ Lektoren entsandte die DDR bereits seit 1959,⁵⁵⁵ diese waren meist an den Bildungseinrichtungen des Gastlandes tätig oder an den Kulturzentren der DDR, denn das Herder-Institut verfügte über keine Außenstellen.⁵⁵⁶
- es bot Internationale Hochschulferienkurse an (Kurse für DeutschlehrerInnen und GermanistInnen),
- seine Forschungseinrichtungen wurden ausgeweitet und
- es trat als Herausgeber der Zeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE auf.

3.6.2. Internationale Hochschulferienkurse

Die Internationalen Hochschulferienkurse wurden nicht nur für die sozialistischen Länder angeboten, sondern durchaus auch von den neutralen und „westlichen“ Staaten immer wieder gerne wahrgenommen. So nahmen alleine bis 1980 an den Kursen 2100 ausländische DeutschlehrerInnen und GermanistInnen teil, die u.a. aus Dänemark, Belgien und Großbritannien kamen. Bis zum Jahr 1990 absolvierten an die 3500 Personen eine Fortbildung am Herder-Institut.⁵⁵⁷ Jährlich fanden ca. vier Kurse statt, an denen durchschnittlich 300 Personen teilnahmen. Zahlreiche Angebote, die als *IDV*-Veranstaltungen von der DDR durchgeführt wurden, liefen über diese Stelle am Herder-Institut.

3.6.3. Forschung

Die Spracharbeit am Herder-Institut war von Anfang an begleitet durch empirische Untersuchungen und Forschungen auf dem Gebiet der Methodik, Linguistik und Landeskunde, anfänglich aber nur, um den eigenen Unterricht zu unterstützen.⁵⁵⁸ 1966 richtete man – angeblich nach längeren politischen Querelen und durch tatkräftige Unterstützung von Johannes Rößler⁵⁵⁹ - zusätzlich eine Forschungsabteilung ein, aus der 1969 der erste Lehrstuhl für *Deutsch als*

⁵⁵⁴ Hexelschneider (1981), S.198

⁵⁵⁵ Porz (1979), S.198

⁵⁵⁶ Wenzel (1996), S.149

⁵⁵⁷ Altmayer (2007), S.70

⁵⁵⁸ Hexelschneider / Wenzel (1987), S.175f

⁵⁵⁹ Altmayer (2007), S.71

Fremdsprache (Gerhard Helbig) im gesamten deutschsprachigen Raum hervorging.⁵⁶⁰ Dort wurden die Sprachkurse auch fachlich ausgewertet und die gesammelten Erfahrungen in internationalen Fortbildungskursen für DeutschlehrerInnen bzw. bei der Entwicklung von Lehrmaterialien wieder eingesetzt. Ergänzend richtete man ein Zusatzstudium für Hochschulabsolventen ohne germanistische Ausbildung ein, in dem grundlegende Fertigkeiten für die Spracharbeit mit Nicht-Muttersprachlern vermittelt wurden.

3.6.4. Zeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Zu den weiteren erfolgreichen Aktivitäten des Herder-Instituts gehörte die Herausgabe der Institutszeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (seit 1964), die auch als erste Fachzeitschrift für DaF gilt. Verantwortlicher Redakteur war bis zu seiner Emeritierung der Direktor des Herder-Instituts, Johannes Rößler,⁵⁶¹ obwohl er kein ausgebildeter Germanist war, weshalb sich auch keine Fachartikel von ihm in der Zeitschrift finden. Er zeichnete aber verantwortlich für die „politischen Artikel“, die meist am Anfang jedes Heftes zu finden waren und neben Berichten von Parteitag⁵⁶², von offiziellen Feiern und Jubiläen⁵⁶³ auch grundsätzlich ideologische Statements zur Rolle der Sprache beim Aufbau des sozialistischen Staates beinhalteten. Rößler schrieb Artikel oder Kommentare wie: „Gedanken zum 8. Mai 1965“⁵⁶⁴, „25 Jahre Deutsche Demokratische Republik“⁵⁶⁵, „Die Sprache wird zum Instrument des Klassenkampfes und der kommenden gesellschaftlich notwendig gewordenen Revolution.“⁵⁶⁶ Alle Publikationen in DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE bringen seine konsequente politische Haltung zum Ausdruck, die ja auch von Interviewpartnern immer wieder als „glaubwürdig und überzeugt“ charakterisiert wurde. Nachdem Rößler emeritiert war und Hexelschneider zum Direktor des Herder-Institutes bestellt wurde, übernahm dieser auch die Chefredaktion der Zeitschrift. Nach der Wende wurde die Zeitschrift umgestaltet und

⁵⁶⁰ Wenzel (1995), S.733

⁵⁶¹ Landmann / Uhlemann (1980), S.129

⁵⁶² Beispiele: Ulbricht (1967), Aus dem Bericht an den VIII. Parteitag der SED (1971), VIII. Parteitag der SED (1971)

⁵⁶³ Beispiele: „Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zum 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik“ (1974)

⁵⁶⁴ Rößler (1965)

⁵⁶⁵ Rößler (1974)

unter Gerard Helbig als Chefredakteur erfolgreich weitergeführt. Er beschrieb zum 30. Jahrestag der Zeitschrift die Probleme, die ein „Organ eines Universitätsinstituts“ in der DDR hatte:

„weil ‚Deutsch als Fremdsprache‘ ... nicht frei war von Restriktionen verschiedener Art, die sich aus der Politik der ehemaligen DDR ergaben, zur Ideologisierung der Wissenschaft, zur geforderten „Abgrenzung“ und damit zu einem gewissen Provinzialismus führten.“⁵⁶⁷

Gemeint sind damit wohl Beiträge wie „Heimstätte für Deutsch als Fremdsprache. Zum 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik“⁵⁶⁸ oder der Abdruck des Referats von Walter Ulbricht am VII. Parteitag 1967 „Die wissenschaftlich-technische Revolution und die Ausbildung wissenschaftlich-technischer Kader“⁵⁶⁹.

3.6.5. Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht

Das Herder-Institut war eine wichtige Einrichtung der Auswärtigen Kulturpolitik der DDR, es war aber auch Sitz der „**Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht**“. Der Vorsitzende des „Vereins“ war der Direktor des Herder-Instituts Johannes Rößler. Im Arbeitskonzept für Deutsch als Fremdsprache, das der Ministerrat 1970 verabschiedet hatte, wird die Vertretung im **IDV** klar dem Direktor des Herder-Instituts zugeordnet und keiner „**Sektion**“ – diese kommt im Perspektivenplan nicht vor, was als deutlicher Hinweis zu werten ist, dass die **Sektion** als Formallösung eingeführt wurde, ohne (zumindest in der Anfangsphase) reale Aufgaben zu haben:

„Der Direktor des Herder Instituts ist Mitglied der Interministeriellen Kommission des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen. Er leitet den wissenschaftlichen Rat des Herder-Instituts und die DDR-Vertretung in der Internationalen Vertretung der Sprachlehrer (FIPLV) und im Internationalen Deutschlehrerverband (IDV).“⁵⁷⁰

An späterer Stelle wird dann die **Sektion** bereits als Einrichtung genannt, die politisch-hierarchische Abhängigkeit des „Vereins“ wird aber aus diesem Schreiben an ein ZK-Mitglied ebenfalls deutlich:

„Der Vorsitzende der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Sprachkomitees in der DDR, Gen. Prof. Dr. Rößler, ist für die Kontakte zum IDV-Vorstand zuständig und vertritt den Standpunkt des Sprachkomitees in der DDR im Vorstand des IDV und ist dem MHF

⁵⁶⁶ Rößler (1967), S.321

⁵⁶⁷ Helbig (1993), S.3

⁵⁶⁸ Porz, Alexander und Helga (1979). In: Deutsch als Fremdsprache 16,4,1979. S.196-200

⁵⁶⁹ Ulbricht, Walter (1967) – In: Deutsch als Fremdsprache 4,4,1967. S.193-194

⁵⁷⁰ Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, Anlage 2: Perspektivenplan, S.7

gegenüber rechenschaftspflichtig. Er wird vom Leiter der HA Internationale Beziehungen angeleitet.“⁵⁷¹

BLEI nennt die *Sektion* in ihrer (rückblickenden) Übersicht zu „Deutsch als Fremdsprache in der DDR“ allerdings in der Rubrik „Institutionalisierung“ als einen von sechs Punkten.⁵⁷² Daraus ersieht man, dass die Sektion den Fachleuten in der späteren Phase sehr wohl ein Begriff war. Sie ist auch jene DDR-Einrichtung, die dem *IDV* offiziell als Verband beitrat und über den die DDR Einfluss im *IDV* erreichte.

Der langjährige Vorsitzende der *Sektion*, Johannes Rößler, war ein ausgebildeter Lehrer und Ökonom, ordentlicher Professor für Theorie und Praxis der internationalen Beziehungen (Wissenschaftspolitik) an der Karl-Marx-Universität Leipzig, von 1963 bis 1980 Direktor des Herder-Instituts und von 1968 bis 1989 Experte im *IDV*-Vorstand. 1960 bis 1962 war er Mitglied der SED-Bezirksleitung Berlin, weitere Parteifunktionen sind nicht bekannt, aber Rößler ist neben den Ministern und Politbüro-Mitgliedern die einzige Person aus dem hier untersuchten Fachbereich, die im „Lexikon der Funktionäre“ genannt wird.⁵⁷³ Rößler war also nicht im Fach Deutsch ausgebildet, trotzdem sagt man ihm nach, noch vor seiner Berufung als Direktor des Herder-Institutes das Ausländerstudium und das Fach Deutsch als Fremdsprache als wichtigen Faktor in der „veränderten weltpolitischen Lage für die DDR auf dem Gebiet der Wissenschaft und der Wissenschaftsbeziehungen“ betrachtet zu haben.⁵⁷⁴ Außerdem zeichnet er als (Mit-) Autor für zahlreiche Studien und Ideenskizzen für die Entwicklung des Faches und des Studiums. In Bezug auf den *IDV* sorgte er regelmäßig für Berichte zu den Veranstaltungen⁵⁷⁵ des *IDV*, die (mehrheitlich) in der DDR stattfanden. Obwohl Rößler sich also stark mit dem Fach identifizierte und sich auch mehrfach in echte sprachenpolitische Diskussionen inhaltlich einbrachte, ist seine Funktion vor allem als eine vorrangig politische bzw. als Managementfunktion zu sehen. In der Ehrung zu seinem 65. Geburtstag heißt es:

„... hervorzuheben ist sein vielgestaltiges Wirken als Propagandist der Völkerverständigung. Ganz diesem Ziel diene seine Vortragstätigkeit im kapitalistischen Ausland zur Verbreitung eines realen DDR-Bildes. Hier einzuordnen ist auch seine maßgebliche Mitwirkung bei der

⁵⁷¹ SAPMO_DY30_7339, Maßnahmenplan zur IDT beim Brief Heidorn (Min. Stellvertreter MHF) an Genossen Hörning, ZK der SED, Leitung der Abteilung Wissenschaft, 30.11.76

⁵⁷² Blei (1997), S.793

⁵⁷³ Herbst / Ranke / Winkler (1994b), S.280

⁵⁷⁴ Landmann / Uhlemann (1980), S.130

⁵⁷⁵ z.B. Lehrbuchautorensymposien 1979, 1981, 1983, 1985, 1988 und IDT 1969, 1977.

Gründung des Internationalen Deutschlehrerverbandes sowie bei der Konzipierung, Vorbereitung und Durchführung nun schon zweier großer Tagungen dieses Verbandes in der DDR.“⁵⁷⁶

Der **IDV** wird hier also von den Autoren zum Mittel zur Völkerverständigung und als Kampfinstrument bei der realen Darstellung der DDR gemacht, eine Interpretation die sich in den internen Dokumenten der DDR aber ebenfalls wieder findet.

3.6.6. Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preis

Der Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preis wurde vom Ministerrat der DDR 1979 gestiftet und stellte ein Pendant zur Goethe-Medaille dar.⁵⁷⁷ Gefordert wurde eine solche Ehrung in der DDR von Rößler bereits seit Ende der 1960er Jahre, also etwa zeitgleich mit der Gründung des **IDV**:

„Meldungen der Weltpresse entnehme ich, daß das Goethe-Institut sog. Goethe-Medaillen (in Gold und Silber) an ausländische Persönlichkeiten verleiht, die sich um die Pflege der deutschen Sprache im Ausland verdient gemacht haben.

Wenn ich die Frage aufwerfe, ob wir nicht eine ähnliche Auszeichnung schaffen müßten, so vor allem deshalb, weil unter den Ausgezeichneten auch 2 Germanisten aus sozialistischen Ländern zu finden sind, und zwar Prof. Eduard Goldstücker, Prag, und Prof. Viktor Schirmundski, Leningrad. - Ich bitte, das Problem mit zuständigen Stellen zu erörtern.“⁵⁷⁸

Nach weiteren Forderungen beschloss das ZK schließlich 1977 die Vergabe dieses Preises, der auch finanziell dotiert war, und zwar mit 5.000.- Mark an Einzelpersonen und 10.000.- an Kollektive.⁵⁷⁹ Jährlich wurde er an einen DDR- und fünf ausländische GermanistInnen und DaF-ExpertInnen vergeben, „in Anerkennung hervorragender Verdienste um die Förderung der deutschen Sprache und der Germanistik sowie für den Beitrag zur Völkerverständigung“.⁵⁸⁰ Die Reden bei der Verleihung des Preises hielt der Minister für Hoch- und Fachschulwesen in der DDR, Hans-Joachim Böhme, und diese wurden auch in der Zeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE abgedruckt.⁵⁸¹ Vorschlagsberechtigt waren verschiedene Ministerien und die Rektoren der Universitäten, die Entscheidung traf das MHF. Im Falle von westlichen PreisträgerInnen wurde vorab auch überprüft, ob sie „die politischen Anforderungen

⁵⁷⁶ Landmann / Uhlemann (1980), S.131

⁵⁷⁷ Praxenthaler (2000), S.56 – vergl. dazu Kapitel II.2.3.1.3. *Goethe-Medaille*

⁵⁷⁸ BArch_DR3/I 2615 (Brief Rößler an Helbing, Staatssekretariat MFH, cc an "Arbeitsgruppe "Deutsch im Ausland" - "Goethe-Medaille), 5.4.67

⁵⁷⁹ Praxenthaler (2002), S.330

⁵⁸⁰ RB_38, S.14

⁵⁸¹ Beispiele: Böhme (1982), Böhme (1983), Böhme (1987)

erfüllten“.⁵⁸² Innerhalb der DDR wurde der Preis an drei Personen aus dem DaF-Bereich vergeben, dies waren Ursula Förster, Gerhard Helbig und Johannes Rößler (obwohl in seinem Fall keine echte fachliche Qualifikation vorlag, wie er selbst auch in der Festrede⁵⁸³ betont, in der er übrigens dem *IDV* eine sehr prominente Stelle einräumt), aus dem näheren Umfeld des *IDV* erhielten den Preis folgende Personen:⁵⁸⁴

1979: Hyldgaard-Jensen Karl (Schweden) – Präsident

1980: Maria Borodulina (UdSSR) – Beisitzerin

1980: Rudolf Zellweger⁵⁸⁵ (Schweiz) – Schatzmeister

1984: Aleksander Szulc⁵⁸⁶ (Polen) - Beisitzer

1986: Waldemar Pfeiffer (Polen) - Präsident

1985: Johannes Rößler – DDR-Experte⁵⁸⁷

1987: Dirk Koldijk (Niederlande) - Schriftleiter

Nach der Wiedervereinigung wurde der Jacob und Wilhelm Grimm-Preis vom DAAD (Beirat) ab 1995 fortgeführt.⁵⁸⁸ Der Preis wird seither jährlich an eine ausländische GermanistIn vergeben und ist mit 5.000 Euro und einem vierwöchigen Forschungsaufenthalt an einer deutschen Hochschule dotiert.⁵⁸⁹ In den DAAD-Informationen findet sich kein Bezug auf die Vorgeschichte des Preises in der DDR-Zeit.

⁵⁸² Praxenthaler (2002), S.330

⁵⁸³ Rößler (1987)

⁵⁸⁴ Praxenthaler (2002), 332, Reden zur Verleihung in DaF 3/80; DaF 4/80; DaF 2/86; DaF 3/87; DaF 2/88, S.69; DaF 3/88, S.129-133;

⁵⁸⁵ An Zellweger wurde übrigens am SELBEN Tag, dem 21.11.1980 das Verdienstkreuz der BRD verliehen. Er nahm an der Ehrung zum Grimm-Preis teil. RB_28, S.15

⁵⁸⁶ Der übrigens 1984 den westdeutschen Duden-Preis erhielt, obwohl er aus einem sozialistischen Land stammte, woraufhin man ihm rasch auch den Grimm-Preis verlieh – zitiert nach Praxenthaler (2002), S.330

⁵⁸⁷ In seiner Rede bei der Preisverleihung betont Minister Böhme ganz deutlich die Wichtigkeit der Tätigkeit im IDV – Böhme (1986), S.132

⁵⁸⁸ Praxenthaler (2002), S.332

⁵⁸⁹ http://www.daad.de/de/download/gremien/05_06_kuratorium_kunst_kultur.pdf

4. Die deutsche Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik seit 1990

Sofort nach der Wiedervereinigung bemühten sich die Regierungsorgane, die neuen Bundesländer in den Gesamtrahmen der Auswärtigen Kulturpolitik einzubeziehen,⁵⁹⁰ was de facto eine Dominanz der Vorgaben durch die westliche Seite bedeutete. In seinem Bericht zu den gesetzten Maßnahmen schrieb das Auswärtige Amt dazu auch klar: „Vielen unserer Partner in der Welt war zu verdeutlichen, daß Elemente der kulturellen Auslandsarbeit der früheren DDR nur teilweise übernommen werden konnten.“⁵⁹¹ Trotzdem gab es Bereiche, in denen die Vorarbeit der DDR durchaus gewürdigt wurde. Dies betraf nicht zuletzt die deutsche Sprache, denn hier gab es zahlreiche Kontakte und Partnerschaften v.a. mit den Ländern in Mittel- Ost- und Südosteuropa. In Bezug auf die Sprachverbreitung hatten die beiden deutschen Staaten ja während des Krieges durchaus komplementär gearbeitet, auch wenn die politisch-ideologischen Ziele konträr waren.⁵⁹² WITTE, der von 1983-1991 Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland war, betont in einem Rückblick, dass sich im Mai 1990 bei den Gesprächen zwischen den beiden deutschen Außenministerien rasch herausstellte, „dass die Spracharbeit beider Seiten sich tatsächlich ergänzt hatte“.⁵⁹³ An anderer Stelle erwähnt er aber, dass die DDR „trotz ihres Monopols in der Spracharbeit nicht vermocht hatte, diesen weißen Fleck (Deutsch in Mittel- und Osteuropa) wirklich zu entfernen“.⁵⁹⁴

Der Umgang mit dem „DDR-Erbe“ erwies sich in der Auswärtigen Sprachpolitik nach der Wiedervereinigung also durchaus als zwiespältig, obwohl bereits in der BRD bekannt war, dass die DDR durch LektorInnen, Materialerstellung und Lehrerfortbildung aber v.a. durch die Hochschulkurse und studienvorbereitenden Kurse in der DDR wesentlich zur Verbreitung der Sprache in den damals sozialistischen Ländern beigetragen hatte. Dies wurde auch nach der Wende einerseits geschätzt und quantitativ⁵⁹⁵ sowie qualitativ⁵⁹⁶ immer wieder positiv bewertet, andererseits gab es auch warnende Worte, wenn z.B. Staatsminister

⁵⁹⁰ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (1991): Jahresbericht der Bundesregierung, S.67

⁵⁹¹ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (1991): Jahresbericht der Bundesregierung, S.67

⁵⁹² Praxenthaler (2000), S.51

⁵⁹³ Witte (2003), S.76

⁵⁹⁴ Witte (1994), S.5

⁵⁹⁵ Nach Schätzungen gibt es alleine in Kuba 40.000, in der Mongolei 15.000 und in Vietnam 5.000 Personen, die in der DDR ein Vollstudium absolviert haben und demnach über gute Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen – zitiert in Schneider (2000), S. 102

⁵⁹⁶ Äußerungen Wittmanns und des Außenministers Kinkel, zitiert in: Schneider (2000), S.102f

Schäfer 1994 feststellt, dass für die DDR die Sprachverbreitungspolitik „ein Propagandainstrument des volksdemokratischen Staates und seiner kommunistischen Ideologie“⁵⁹⁷ gewesen war. Kritische Stimmen hatten zu Zeiten der BRD schon davor gewarnt, dass die Auswärtigen Sprachpolitik von der DDR nur zur Verbreitung der marxistisch-leninistischen Ideologie genutzt würde,⁵⁹⁸ also zur Selbstdarstellung als „sozialistischer, fortschrittlicher und friedliebender“⁵⁹⁹ Staat. Deshalb betrachtete man nach 1990 die entsprechenden Einrichtungen und Aktivitäten der ehemaligen DDR auch recht skeptisch. Zwar gab es auch Stimmen, die die Qualität der Programme und der „großen Leistungen der Spracharbeit der ehemaligen DDR“⁶⁰⁰ lobten und betonten, dass man darauf durchaus weiter aufbauen könne, ob allerdings der Einzug des Goethe-Institutes „in etliche Gebäude, welche bis dahin ein DDR-Kulturinstitut beherbergt hatten“⁶⁰¹ als erfolgreiche Fortsetzung einer Tradition bezeichnet werden kann,⁶⁰² wird von der Verfasserin bezweifelt, ebenso wie die Feststellung WITTEs:

„In summa: Anders als in anderen Feldern wurde im Bemühen um *Deutsch als Fremdsprache* die jahrzehntelange Arbeit der DDR nicht „abgewickelt“ ..., sondern im Rahmen der gesamtdeutschen Auswärtigen Kulturpolitik fortgesetzt“.⁶⁰³

De facto waren es oft kurzfristige Fortsetzungen (Studienprogramme in Deutschland), nur teilweise die Übernahmen von Personal (LektorInnen, AuslandslehrerInnen), denn man wollte weder auf den Instrumenten der DDR noch wirklich auf dem Personal aufbauen, das bisher in der Auswärtigen Sprachpolitik tätig war. Die meisten Fachkräfte wurden aus den Reihen der LektorInnen übernommen, deren Entsendungsverträge man auf Wunsch auch beim DAAD, der ab 1991 zuständig war, verlängerte, aber auch Mittlerorganisationen und die ZfA übernahmen zahlreiche Personen.⁶⁰⁴ Die Einrichtungen der DDR, angefangen bei den Kulturinstituten bis zum Auslandssender „Radio Berlin International“, wurden aber geschlossen (abgewickelt), teils aus budgetären Gründen, teils aus politischen

⁵⁹⁷ zitiert in Schneider (2000), S.101

⁵⁹⁸ SPD-Abgeordneter Kühn in der Debatte im Bundestag am 23.6.1960, zitiert in Ammon (1989), S.234

⁵⁹⁹ Bericht der Bundesregierung (1985), S.25

⁶⁰⁰ Außenminister Klaus Kinkel, 1996, zitiert in Schneider (2000), S.102f

⁶⁰¹ Witte (2003), S.77

⁶⁰² Witte beschreibt die inhaltliche Kontinuität folgendermaßen: „Es (das Goethe-Institut - Anm. B.S.) nahm in der Spracharbeit die Fäden auf, welche die DDR in ihrem Untergang liegen gelassen hatte. – Witte (2003), S.77

⁶⁰³ Witte (2003), S.77

⁶⁰⁴ Schneider (2000), S.170f

Überlegungen,⁶⁰⁵ teils, weil sie „nicht in die Organisationsstruktur der Bundesrepublik passten“.⁶⁰⁶ Innerhalb der Stipendienprogramme ermöglichte man zwar den „aktiven“ Studierenden den Abschluss ihrer Ausbildung in Deutschland, 1996 wurden diese dann aber auch eingestellt. Eine Entscheidung, die nicht von allen Stellen nur positiv bewertet wurde. WITTE etwa sieht darin eine große vergebene Möglichkeit, es sei „ein erheblicher Teil des DDR-Erbes unnötig verspielt worden“.⁶⁰⁷

Falls man DDR-Einrichtungen weiterführte, so handelte es sich nur um eine symbolische Kontinuität, da sie ein völlig anderes Konzept erhielten. Im Herder-Institut etwa wurde mit Unterstützung der Universität, des DAAD, des Goethe-Instituts und von Barthold Wittes vom Auswärtigen Amt die wissenschaftliche Arbeit des Instituts weitergeführt, indem das Institut am 2.12.1993 neu gegründet wurde.⁶⁰⁸ Den Sprachkursbereich lagerte man in den Verein „*InterDaF*“ aus, der sich seither finanziell selbst trägt.⁶⁰⁹ 90% der über 300 Mitarbeiter wurden entlassen, ein Teil von ihnen aber vom Verein *InterDaF* wieder aufgenommen. Fortgeführt wurde auch die Zeitschrift DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE, teilweise allerdings mit neuem Konzept. Nicht realisiert wurde der ursprüngliche Vorschlag von WITTE, „den bisherigen Beitrag des Instituts zur Verbreitung der deutschen Sprache als Fremdsprache in aller Welt so weit wie möglich in die gesamtdeutsche Auswärtige Kulturpolitik einzubringen“, ⁶¹⁰ denn das neue Herder-Institut bekam keinen offiziellen Auftrag vom Auswärtigen Amt, wurde auch nicht dem Goethe-Institut angeschlossen, sondern zu einer rein universitären Einrichtung. Heute bietet das Herder-Institut einen Bachelor- und Masterstudiengang DaF sowie einen postgradualen Aufbaustudiengang an,⁶¹¹ kümmert sich also neben der Forschung auch um die akademische Lehre.

Die wichtigsten Vorgaben für die Sprachenpolitik des vereinten Deutschlands lieferte nach der Wende noch längere Zeit der „*Bericht der Bundesregierung von 1985*“, dessen Vorgaben 1990 lediglich erweitert und der neuen Situation angepasst wurden,

⁶⁰⁵ „Die ideologisch gefärbte Selbstdarstellung fiel natürlich weg.“ – Witte (1996), S.68, zitiert in Schneider (2000), S.172

⁶⁰⁶ Schneider (2000), S.171

⁶⁰⁷ Witte (1996), S.68, zitiert in Schneider (2000), S.171

⁶⁰⁸ Wenzel (1995), S.733

⁶⁰⁹ Wenzel (2003), S.67f

⁶¹⁰ Wenzel (1995), S.150

⁶¹¹ Wotjak (2007), S.4

indem das bisherige Konzept mit Sprachförderung, Lehrerentsendung, Lehreraus- und -fortbildung, Lehrmittelspenden, LektorInnen- und Fachberatervermittlung sowie der Förderung von Auslandsschulen weiter forciert und die finanziellen Mittel stark erhöht wurden.⁶¹² Es fehlte aber auch nicht an kritischen Stimmen v.a. aus der Fachwelt,⁶¹³ die zu einer Umstrukturierung und zentraler gelenkten Auswärtigen Kultur- und Sprachpolitik aufforderten, da die Mittlerorganisationen, aber auch die einzelnen Länder und private Initiativen zu einem unüberschaubaren Nebeneinander und zur Verschwendung von Ressourcen führe. Andere ExpertInnen sehen als entscheidendes Element der Auswärtigen Sprachvermittlung nach der Wende das Wegfallen der Konkurrenz zu DDR,⁶¹⁴ weshalb man erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg beginnen musste, ein wirklich „eigenes und selbstdefiniertes“ Konzept der Darstellung nach außen zu entwickeln. Einig war man sich allerdings, dass der Sprachunterricht intensiviert werden solle und ihm eine entscheidende Rolle in der Außenrepräsentation zukomme, etwa als die Antwort der Bundesregierung zu einer Großen Anfrage zur Auswärtigen Kulturpolitik von 1993 die Spracharbeit als „Kernbereich“ der Auswärtigen Kulturarbeit definierte.⁶¹⁵

Als Sofortmaßnahme erfolgte die Erhöhung der Mittel für den Sprachbereich, zum Teil sogar auf Kosten der Mittel aus der Kulturarbeit, denn diese senkte man ab Mitte der 1980er Jahre innerhalb von 10 Jahren um 7,3 %, während die Mittel der Spracharbeit um 46,7 % erhöht wurden, sodass 1996 die Mittel für die Spracharbeit sogar deutlich höher lagen als die der Kulturarbeit⁶¹⁶ – eine Situation, wie sie das Auswärtige Amt während der BRD-Zeit nicht gekannt hatte. Vergleichbar sind die Zahlen beim Goethe-Institut, bei dem 1995 der Spracharbeit rund zwei Drittel des Gesamtbudgets zugeteilt waren.⁶¹⁷ Laut Angaben des Auswärtigen Amtes floss noch im Jahr 2001 etwa die Hälfte der Mittel des gesamten Kulturhaushalts (rund 1 Mrd. DM) in die Förderung der Deutschen Sprache.⁶¹⁸ Diese Tendenz blieb aber weder in der Politik noch innerhalb der Mittlerorganisationen unwidersprochen. Der Präsident

⁶¹² Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (1991): Jahresbericht der Bundesregierung, S.67

⁶¹³ z.B. Ammon, Glück auf dem Symposium „Die Auswärtige Kulturpolitik Deutschlands und das Deutsche in den Ländern Mittel- und Osteuropas: heutiger Stand und künftige Perspektiven“ – einen Bericht dazu in: Schmöe / Schneider (1995)

⁶¹⁴ Bauer (2003), S.138

⁶¹⁵ zitiert in Hoffmann (2000), S.62

⁶¹⁶ Schneider (2000), S.108

⁶¹⁷ Schneider (2000), S.159

des Goethe-Instituts, Hilmar HOFFMANN, etwa bedauerte, dass das Goethe-Institut nur mehr als Sprachmittler gewürdigt werde.⁶¹⁹ Diese und ähnliche Äußerungen weisen darauf hin, dass innerhalb des Goethe-Instituts immer eine gewisse Konkurrenz zwischen den einzelnen Abteilungen geherrscht zu haben scheint, früher natürlich genau unter umgekehrten Vorzeichen, wenn etwa Frau Brückner im Interview meint:

„Wobei in meiner Zeit eigentlich nur die Kulturarbeit „schick“ war, die PV und die Spracharbeit, wo man wirklich fachlich auch was können muss, das hat man lange im Haus nicht so ernst genommen, das war auch die schlechtest bezahlte Arbeit.“⁶²⁰

Die Erhöhung der Mittel kam aber auch dem *IDV* zugute, der ab 1993 mit einem neuen Vorstand auch seine Arbeitsweise stark veränderte und v.a. eine große Zahl von neuen Mitgliedern bekam. Dies waren oft Verbände, die noch unerfahren in (demokratischer) Verbandsarbeit waren, weshalb für sie Delegiertenseminare angeboten wurden, die konkret die Verbandsarbeit zum Ziel hatten. Finanziert wurden diese Seminare zu einem größeren Teil aus Mitteln des Goethe-Instituts. Außerdem übernahm das Goethe-Institut nach der Wende auch jenen Anteil an Förderung, der bisher aus DDR-Mitteln an den *IDV* gegangen war.⁶²¹ Trotzdem wird eine Kooperation mit dem *IDV* oder den lokalen Deutschlehrerverbänden nur selten in Berichten von verantwortlichen Stellen in Deutschland erwähnt. Sie scheinen nicht als wichtige Partner auf, obwohl sie gerade in diesen Jahren in den neuen Hauptzielregionen der deutschen Sprachförderungs politik sehr aktiv wurden. In Russland beispielsweise gab es 1999 bereits sieben Verbände, die Mitglied im *IDV* waren und eine Vielzahl von DeutschlehrerInnen mit Veranstaltungen und Informationen betreuten. In den Ausführungen von RUCKTESCHELL zur „Förderung der deutschen Sprache durch das Goethe-Institut in Russland“⁶²² finden sie aber keine Erwähnung, obwohl grundsätzlich das Goethe-Institut die Zusammenarbeit und auch Gründung von Deutschlehrerverbänden unterstützt. Dies steht im Widerspruch zu den lobenden Worten, mit denen der Präsident des Goethe-Institutes 1998 auf der Konferenz „Sprachen – Brücken über Grenzen“ den Beitrag

⁶¹⁸ Malsen-Tilborch (2002), S.117

⁶¹⁹ Schneider (2000), S.159

⁶²⁰ Interview Brückner, S.1

⁶²¹ 1990 zahlte die DDR das letzte Mal eine Unterstützung an den *IDV*, nämlich CHF 13.000.-, die BRD förderte den Verband im selben Jahr mit CHF 26.000.-. Im darauf folgenden Jahr, 1991, betrug die „Förderung Deutschland“ (überwiesen aus den Haushaltsmitteln des Goethe-Instituts) CHF 39.000.-

der nationalen Deutschlehrerverbände und des *IDV* im Demokratisierungsprozess der Bildungssysteme würdigte und den (noch ausbaufähigen) Beitrag zur internationalen Kommunikation betonte.⁶²³ Er unterstrich allerdings, dass dies für die Verbände seit 1989 gelte - den ausgleichenden Leistungen in der Zeit des Kalten Krieges wurde offenbar nicht mehr derselbe Stellenwert zugewiesen wie noch vor der Wende.

Zur obersten Zielregion für die Förderung der deutschen Sprache erhob die deutsche Bundesregierung sofort nach der Wende die Region Mittel- und Osteuropa,⁶²⁴ weil es dort zahlreiche Traditionen und kulturelle sowie historische Bindungen an den deutschsprachigen Raum (Deutschland oder die Donaumonarchie) gab, Deutsch eine weitverbreitete Verkehrssprache war (was nicht zuletzt auf die intensive Sprachförderung der DDR zurückzuführen war), und natürlich auch aus wirtschaftlichen (Zukunfts-) Überlegungen.⁶²⁵ Verantwortliche Stellen gestanden aber auch ein, „dass die Dynamik der Öffnung Osteuropas die deutsche Kulturpolitik überrollt habe“,⁶²⁶ man mit der Entwicklung also nicht mithalten und nicht gezielt planen und erst recht nicht evaluieren konnte. Schnell wurde auch deutlich, dass zu wenig gut ausgebildete DeutschlehrerInnen in den neuen Zielländern zur Verfügung standen,⁶²⁷ um der enormen Nachfrage entsprechen zu können. Dies stellte eine zusätzliche Herausforderung für die Universitäten und die Mittlerorganisationen dar, da letztere ja nicht unbedingt auf curriculare Fragen in der Lehrerausbildung spezialisiert waren. Neben der Gewährung von hohen Sondermitteln (z.B. 1995 nur für Sonderprogramme 46 MIO DM), begann man mit einer intensiven Betreuung von DeutschlehrerInnen, verstärkter Entsendung von LektorInnen und Programmlehrkräften und v.a. mit der institutionellen Ausweitung auf jene Regionen, die bisher der DDR vorbehalten waren. 1990/91 gründete man neue

⁶²² Sartorius / Ruckteschell (2000), S.77-82

⁶²³ Hoffmann (1999), S.261

⁶²⁴ Witte (1994), S.5-9

⁶²⁵ Ammon (2000a), S.147

⁶²⁶ Volkmar Köhler, Vorsitzender des Unterausschusses für Auswärtige Kulturpolitik im Bundestag – zitiert in Schmöe / Schneider (1995), S.165

⁶²⁷ Krumm (1993), S.277; Krumm (1999a), S.43

Goethe-Institute in Warschau, Krakau, Bratislava, Prag und Moskau,⁶²⁸ sodass das weltweite Netzwerk 157 Institute in 73 Ländern umfasste, in denen jährlich 80.000 Personen Deutsch lernten.⁶²⁹ Ein Viertel aller weltweit von der Goethe-Sprachabteilung durchgeführten Veranstaltungen fand 1997 in den MOE und GUS-Ländern statt.⁶³⁰ Die Zahl der Lehrkräfte, die weltweit von der BRD betreut wurde, schätzte man 1987 auf 70.000, im Jahr 1993 war diese Zahl durch die Ostöffnung auf 160.000 angestiegen,⁶³¹ womit sich aber auch klar zeigte, dass die DDR vor 1990 einen hohen Anteil in der „DaF-Betreuung“ übernommen hatte.⁶³² 1996 noch erwartete sich der Präsident des Goethe-Institutes in Mittel- und Osteuropa eine „Renaissance“ der deutschen Sprache – als Lingua franca und Bildungssprache – deshalb versprach er eine besondere Förderung des (gegenseitigen) Sprachlernens in Grenzregionen.⁶³³ Diese optimistische Perspektive zeigt, was man nur wenige Jahre nach der Wende noch anstrebte und berechtigt erhoffen durfte – nur zehn Jahre später sah die Einschätzung schon grundsätzlich anders aus, da die Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik auf rasante Veränderungen reagieren musste. Die MOE-Länder wurden ebenso von der allgemeinen Globalisierungswelle erfasst und begannen ihre innere Sprachenpolitik danach auszurichten.

Heute gibt es rückblickend Stimmen, die die Wirksamkeit und den Erfolg der deutschen Sprachpolitik (bzw. die der deutschsprachigen Länder) in der Region Mittel- und Osteuropas anzweifeln, MEYER spricht sogar davon, dass man das Interesse „sträflich missachtet“⁶³⁴ habe. Auch die neuesten StADaF-Daten⁶³⁵ sind nicht unbedingt ein Nachweis einer erfolgreichen Sprachpolitik (bei durchaus sehr guter Ausgangslage und hohem Einsatz an Mitteln). STARK vermutet, dass die EU sehr am Zurückdrängen des Deutschen in diesen Ländern beigetragen habe, indem

⁶²⁸ wobei zum Teil die Liegenschaften von Institutionen der ehemaligen DDR adaptiert wurden – in Prag z.B. zog das Goethe-Institut in die ehemalige Botschaft der DDR ein.

⁶²⁹ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (1991): Jahresbericht der Bundesregierung, S.68

⁶³⁰ Hoffmann (1999), S.260

⁶³¹ Schneider (2000), S.

⁶³² Zu berücksichtigen bleibt natürlich, dass in dieser Zeit auch die Nachfrage nach Deutsch enorm anstieg, weshalb viele Lehrkräfte erst in dieser Phase aktiv zu Einsatz kamen bzw. wieder im Fach Deutsch zu unterrichten begannen. Andere wurden neu ausgebildet oder umgeschult (Russischlehrer- Requalifikation)

⁶³³ Hoffmann (1996), S.283f

⁶³⁴ Meyer (2007), S.80

⁶³⁵ Ständige Arbeitsgruppe *Deutsch als Fremdsprache* (2005): *Deutsch als Fremdsprache* weltweit. Datenerhebung 2005. <http://www.goethe.de/mmo/priv/1459127-STANDARD.pdf> (Abfrage vom 14.5.2009)

sie dem Englischen eine unangefochtene Vormachtstellung einräumte, beginnend bei offiziellen Auftritten bis hin zu Bewerbungen.⁶³⁶ Dadurch wurde die historisch noch stark verwurzelte deutsche Sprache in den letzten zwanzig Jahren in allen Altersschichten und Anwendungsbereichen von der englischen Sprache abgelöst, obwohl Deutschland als größter Nettozahler in der EU und aufgrund seiner gestärkten politischen Position nach der Wiedervereinigung durchaus gute Voraussetzungen gehabt hätte, um auch seiner Sprache einen höheren Stellenwert in der EU zu verschaffen.

Bedingt durch die hohe Nachfrage und die neue politische Konstellation nach der Wende, begann sich auch bei den verantwortlichen Institutionen – zwar zögerlich aber immerhin – ein Konzept durchzusetzen, das Fachleute schon längst einforderten: das DACH-Prinzip - die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder und die Berücksichtigung aller Regionen und standardsprachlichen Varietäten der deutschsprachigen Länder.⁶³⁷ Einen deutlichen Ausdruck fanden diese neuen Kooperationsbestrebungen in einer Konferenz, die sich mit der Situation des DaF-Unterrichts in der neuen Hauptzielregion, also in den Ländern Mittel- und Osteuropas, befasste: „Sprachen Brücken über Grenzen“ wurde in Zusammenarbeit mit österreichischen, deutschen und schweizerischen Stellen 1998 in Wien veranstaltet.⁶³⁸ Bei der Eröffnung unterstrich der Initiator der Konferenz, Hans-Jürgen KRUMM, dass bei den neuen Projekten die „drei Länder auch zusammengearbeitet“ hatten, etwa durch die Herausgabe von gemeinsamen Broschüren, der Durchführung landeskundlicher Seminare unter dem Kennzeichen D-A-CH aber auch bei der Curriculumsentwicklung.⁶³⁹ Er vergaß auch nicht zu betonen, dass „im Unterschied zu vorausgehenden Evaluationen ... dabei (auf der Konferenz – Anm. BS) in ganz anderer Weise neben den D-A-CH-Ländern auch deren Projektpartner mit ihren Einschätzungen zu Wort kommen“ sollten, dass man also das partnerschaftliche und wechselseitige Prinzip verstärken wollte. In der Wiener Erklärung, dem Abschlussdokument der Konferenz verpflichtete man sich folgerichtig zur partnerschaftlichen Arbeit und zum DACH-Prinzip:

⁶³⁶ Stark (2002), S.212-215

⁶³⁷ vergl. Kapitel III.8.3.Landeskunde

⁶³⁸ dokumentiert in: Krumm (1999)

⁶³⁹ Krumm (1999a), S.6f

„Die Zusammenarbeit Österreichs, Deutschlands und der Schweiz im Bereich der Förderung des Deutschen als Fremdsprache soll dort weiterentwickelt werden, wo Effektivität gesteigert und Synergien hergestellt werden können. Zugleich kann durch Kooperation die sprachliche und kulturelle Vielfalt des deutschsprachigen Raums differenzierter vermittelt werden.“⁶⁴⁰

Für den *IDV* waren diese Zusammenarbeit und die Berücksichtigung aller deutschsprachigen Länder in der Landeskunde immer schon wichtig gewesen, dies beweisen (vor 1989) die Veranstaltungen in allen vier Ländern ebenso wie die inhaltliche Entwicklung der ABCD-Thesen. Nicht ganz so konsequent erfolgte allerdings die Umsetzung in der Auswärtigen Sprachpolitik Deutschlands. Hier wurden die beiden anderen deutschsprachigen Länder in diesem Konzept zwar immer wieder als unterstützende Partner angeführt, die grundsätzlich andere Ausgangslage und Zielsetzung in der Auswärtigen Sprachpolitik wird aber ebenfalls immer wieder betont. Außenminister Kinkel sprach sogar ganz explizit von „deutschlandkundlichen Materialien“,⁶⁴¹ die in der Spracharbeit eingesetzt werden, und der Präsident des Goethe-Institutes verwies auf die vielen Menschen, die die Sprache aus „Liebe zu Deutschland und zu unserer Kultur“ erlernen wollten.⁶⁴² Im Jahr 2000 erklärte ein zuständiger Beamter, dass man die Partner bei der Förderung der deutschen Sprache in ihren Ländern unterstützen werde, denn „dies wird von uns als größtem deutschsprachigem Land auch erwartet.“⁶⁴³ Immerhin betonte er an späterer Stelle seiner Ausführungen auch, dass es im sog. D-A-CH-L-Kreis eine wachsende Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder gäbe.⁶⁴⁴ Bis heute bleibt der *IDV* einer der wichtigsten Befürworter des DACH-Prinzips, etwa durch die Einforderung von SektionsleiterInnen aus allen drei Ländern bei den *IDTs*, durch den Wunsch, dass das Prinzip bei der *IDO* (Internationale Deutscholympiade) Berücksichtigung finden möge,⁶⁴⁵ und durch die Neubelebung der DACH-Arbeitsgruppe am Arbeitstreffen 2007.⁶⁴⁶

Für Deutschland bleiben - trotz gewisser spontaner Reaktionen auf die plötzlich neu aufgetretene Situation - die Instrumente zur Förderung der deutschen Sprache

⁶⁴⁰ Wiener Erklärung (1999), S.23

⁶⁴¹ Kinkel (1996), S.34

⁶⁴² Hoffmann (1996), S.283

⁶⁴³ Hoffmann (2000), S.63

⁶⁴⁴ Hoffmann (2000), S.66

⁶⁴⁵ P_VO_9.8.09, V67

⁶⁴⁶ Bericht_AT_2007, V59

zumindest die ersten zehn Jahre nach der Wiedervereinigung weitestgehend dieselben wie in der Zeit der BRD. Dies gilt für die Goethe-Institute (120 in 75 Ländern im Jahr 2000) ebenso wie für die Entsendungspolitik bei den LektorInnen, FachberaterInnen und den Auslandsschulen (LehrerInnenentsendung) oder auch für die Erstellung regionaler Lehrwerke und die Lehrerfortbildung. Die Motive der deutschen Sprachpolitik definiert ein Mitarbeiter des Goethe-Instituts 1996 wie gehabt mit der Förderung der guten Beziehungen Deutschlands zu anderen Ländern, der besseren Kommunikation in Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Wissenschaft, dem Abbau von Vorurteilen sowie der Vermittlung eines differenzierten Bildes von Deutschland, das auf eine positive Einstellung zu Deutschland im Zielland hinauslaufen solle.⁶⁴⁷

Nachdem sich die Gesellschaft und die Bedürfnisse nach der Revolution in den kommunistischen Ländern mit unglaublicher Geschwindigkeit veränderten, blieb der Auswärtigen Politik, erst recht der Kultur- und Bildungspolitik, in den 1990er Jahren anscheinend nur die Möglichkeit zu reagieren, ohne eine echte längerfristige Planung vorzunehmen. Zur Jahrtausendwende legte das Auswärtige Amt dann aber neue Richtlinien für die Auswärtige Kulturpolitik vor, die **Konzeption 2000**, das erste geschlossene Konzept für den politischen Rahmen und die Gestaltung der Auswärtigen Kulturarbeit seit dem *Bericht zur Enquete-Kommission „Auswärtige Kulturpolitik“* von 1977.⁶⁴⁸ Die neuen Richtlinien versuchen den Herausforderungen der Globalisierung, den Neuen Medien und Technologien sowie der Informationsgesellschaft gerecht zu werden, sie betonen die „europäische Dimension“ der Kulturpolitik („Auswärtige Kulturpolitik vermittelt Kultur aus Deutschland als Teil der europäischen Kultur“), und sie greifen erstmals den „multikulturellen Menschen“ und die Migrationsproblematik auf.⁶⁴⁹ Die Deutsche Sprache wird jetzt geprüft auf ihren Beitrag, den sie zur Mehrsprachigkeit in Europa und damit zur internationalen Verständigung leisten kann.⁶⁵⁰ Daraus ergibt sich wiederum das berechtigte Ziel der „Erhaltung und Stärkung der deutschen Sprache“, denn sie sei „der Schlüssel zur deutschen Kultur“

⁶⁴⁷ Fischer (1996), S.31

⁶⁴⁸ Bauer (2003), S.138

⁶⁴⁹ Auswärtiges Amt - Kulturabteilung (2000)

⁶⁵⁰ Malsen-Tilboch (2002), S.121 und 116

und eine Förderung der Sprache bedeute indirekt auch die Förderung der Wirtschaft, Wissenschaft und der Medien.⁶⁵¹

Bereits 1998 hatte Wolfgang BADER in einer Einschätzung für das Goethe-Institut den Erfolg der Förderung der deutschen Sprache im Ausland in Relation zum Sprachbewusstsein und zur Sprachloyalität im Inland gesetzt, indem er Wirtschaft und Prominente zu ihrer „sprachlichen Verantwortung“ aufrief.⁶⁵² GREULE ergänzte diese Forderung durch den Aufruf an die Wissenschaftler, Fachvorträge zumindest in Deutschland doch auch auf Deutsch zu halten,⁶⁵³ und SCHARNHORST hatte schon längst eine allgemeine höhere Bewertung der deutschen Sprache durch ihre „Benutzer“ gefordert, um international glaubwürdig zu sein.⁶⁵⁴ Fachleute und VertreterInnen der Mittlerorganisationen sind sich also einig, dass ein gewisses „Sprachbewusstsein“ die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Auswärtige Sprachpolitik darstellt. Eine leichte Veränderung der Auswärtigen (Kultur-)Politik kann man demnach in der *Konzeption 2000* in Bezug auf die aktive Politik, die Deutschland zu betreiben plant, erkennen: Nicht mehr nur die Mittlerorganisationen sind für die deutsche Sprache zuständig, sondern man formuliert bewusst, dass der „internationale Rang“ der Sprache sich durch ihre Rolle in multilateralen Regierungsorganisationen, bei weltweit agierenden Unternehmen, in Medien aber auch in den schulischen Curricula einzelner Länder widerspiegelt.⁶⁵⁵ Und genau hier gedenkt die offizielle Politik jetzt anzusetzen. Unberührt davon bleibt das bisherige Ziel der Friedenssicherung und Sympathiewerbung, das man im Kontext des Einsatzes für Bürger- und Menschenrechte subsumiert. Eine erste medienwirksame Aktion in Bezug auf die „Anerkennung der deutschen Sprache“ setzte der deutsche Kanzler Schröder, unterstützt vom österreichischen Kanzler Klima, als er 1999 durch Fernbleiben von den Ministertreffen den deutschen Protest darüber zum Ausdruck brachte, dass Finnland als ratsvorsitzendes Land den bisherigen Usus, drei Sprachen bei diesen Treffen zu verwenden, verwarf und nur mehr Englisch und Französisch

⁶⁵¹ zitiert nach Ammon (2000b), S.5

⁶⁵² Bader trug seine Einschätzung „Deutsche Sprache im Inland – Deutsche Sprache im Ausland: Beziehungsprobleme aus der Sicht des Goethe-Instituts“ als Vortrag auf der Herbsttagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung am 16.10.1998 vor, und wird in Greule (2000), S.83f zitiert.

⁶⁵³ Greule (2000), S.85

⁶⁵⁴ Scharnhorst (1995), S.27

⁶⁵⁵ Witte (2003), S.77f

zulassen wollte. Nach zweimaligem Boykott bekam Deutsch wieder seine angestammte Position zurück, in den Medien und der Öffentlichkeit aber wurde die Aktion durchaus widersprüchlich beurteilt. Auch der *IDV* reagierte in einem Schreiben an die beiden Kanzler auf diese Vorgangsweise, beurteilte sie positiv und bestätigte, dass die öffentliche Verwendung von Deutsch eines der wichtigsten Mittel der Lobbyarbeit für die Sprache sei.⁶⁵⁶

Zu einer neuerlichen Bestandsaufnahme, wie wirksam die Auswärtige Sprachpolitik sei, kam es durch eine *Große Anfrage im Jahr 2001*. Die Bundesregierung veröffentlicht regelmäßig Berichte zu spezifischen Themen, die meist auf Veranlassung des Bundestages verfasst werden und als Informations- und Kontrollmittel ebenso wie auch als Evaluierungs- und Planungsinstrument dienen.⁶⁵⁷

Im Rahmen dieser Berichte erschienen auch immer wieder solche zum Stand der deutschen Sprache im Ausland, der bekannteste hiervon ist wohl der Bericht der Bundesregierung (1985) über *"Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt"*.⁶⁵⁸

Solche Berichte sind häufig das Ergebnis einer Großen oder Kleinen Anfrage, eines der demokratischen Mittel, das der Deutsche Bundestag kennt.⁶⁵⁹ 2001 stellte der kulturpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Norbert Lammert MdB, eine solche „Große Anfrage zur Verbreitung, Förderung und Vermittlung der deutschen Sprache“ an den Bundestag, die in der Drucksache 14/5835 vom 03. 04. 2001 beantwortet wurde. Im Zuge der Lobbyarbeit für diese Anfrage wurde von der CDU/CSU-Fraktion auch der *IDV* angeschrieben, informiert und um Unterstützung gebeten.⁶⁶⁰ Im *IDV*-Rundbrief 69 erschien eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, die neben Aussagen zur Verbreitung der deutschen Sprache und zum Stand des Deutschlernens und -lehrens auch auf die Frage der „Reinheit der deutschen Sprache“ in Bezug auf die Anglizismen einging. Konzeptionelle Ideen führt der Bericht keine an, er betont lediglich, dass die Sprache gefördert werde, und hält zur Frage der Sprachpflege fest:

„Eine Schutzvorschrift für die deutsche Sprache vergleichbar den Gesetzen in Frankreich und Polen hält die Bundesregierung nicht für erforderlich.“

⁶⁵⁶ verg. Kapitel III.8.1. *Die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache*

⁶⁵⁷ Ismayr (1992), S.472f

⁶⁵⁸ Hrsg.: Auswärtiges Amt, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Bonn, (Reihe Berichte und Dokumentationen / Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)

⁶⁵⁹ Ismayr (1992), S.5

⁶⁶⁰ P_VO_05.08.01, V27 / P_VO_27.07.01, V27

Die politische Anfrage wurde also mit einer Dokumentation des IST-Zustandes beantwortet, strategisch folgte man weiterhin der *Konzeption 2000*. Diese sieht wesentlich expliziter als frühere Vorgaben auch aktive Schritte in der Förderung der deutschen Sprache weltweit vor. In Bezug auf die Schulpolitik etwa formuliert das Auswärtige Amt erstmals die Forderung, aktiv mit anderen Ländern in Verhandlung zu treten, um von Deutsch als zweiter Fremdsprache an den Schulen zu verankern.⁶⁶¹ WITTE sieht hierzu als mögliche Strategie, dass „notfalls in sehr energischen und von der politischen Spitze eines Landes zu führende Verhandlungen“⁶⁶² zur Erreichung sei, dass Deutsch im Kanon der zweiten Fremdsprachen einen gesicherten Platz behält bzw. bekommt.

Dass die Auslandsschulen ein zentrales Mittel zu Förderung der deutschen Sprache im Ausland bleiben, zeigt auch eine der letzten Entschlüsse des Deutschen Bundestages (vom 30. Mai 2008), in der gefordert wird, das deutsche Auslandsschulwesen zu stärken und weiter zu entwickeln.⁶⁶³ Ein Beispiel hierfür stellt die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) dar, die durch Außenminister Steinmeier persönlich ins Leben gerufen wurde.⁶⁶⁴ Unter der Koordination des Auswärtigen Amtes arbeiten vier Mittlerorganisationen im PASCH-Projekt zusammen, das Goethe-Institut, die ZfA, der DAAD und die PAD (Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz).⁶⁶⁵ In einem Netzwerk von 1000 Partnerschulen in bislang 81 Ländern, die mit technischen Hilfsmitteln, Möbeln und Lehrmaterialien ausgestattet werden und durch Fortbildung der LehrerInnen bzw. durch eigene Austauschprogramme besondere Unterstützung erfahren, soll die deutsche Sprache und der Kontakt zu Deutschland dauerhaft intensiviert werden.⁶⁶⁶ Ziel ist es, über Sprachförderung und Bildungskontakte langfristig Bindungen von Einzelpersonen aus allen Teilen der Welt zu Deutschland aufzubauen, um damit explizit auch den Wirtschaftsstandort Deutschland zu

⁶⁶¹ Den Kampf gegen das Englische hat man ja bekanntlich schon aufgegeben und konzentriert sich jetzt, nicht zuletzt in Anlehnung an die französische Politik, auf die Sicherung des Deutschen als 2. Fremdsprache.

⁶⁶² Witte (2003), S.78

⁶⁶³ Begegnung (2,2008), Sonderbeilage (Originaltext der Entschlüsse)

⁶⁶⁴ www.pasch-net.de (Abfrage vom 15.5.2009) und Begegnung (2,2008), S.6-7

⁶⁶⁵ Auswärtiges Amt (2009), S.11

⁶⁶⁶ Goethe-Institut (2009), S.8-9 und 58-59

fördern.⁶⁶⁷ Das Projekt sieht sich im Kontext der Mehrsprachigkeit („Bildung gibt Perspektiven – Mehrsprachigkeit eröffnet Horizonte“⁶⁶⁸) und des Dialogs der Kulturen, der in Zeiten der Globalisierung nur durch die Förderung der interkulturellen Kompetenz zu erreichen sei.⁶⁶⁹ Dies ist eine Forderung, die von Fachleuten schon lange vorgebracht wird,⁶⁷⁰ aber für die Politik in der realen Umsetzung eher neu ist, selbst wenn laut Steinmeier die Idee dieses Brückenschlages genau der Neuausrichtung entspricht, die die Auswärtige Kulturpolitik in den letzten Jahren erfahren habe und mit der sie auf die veränderten Ansprüche reagiere:

„In diese Welt voller Bewegung wachsen junge Menschen hinein: eine Generation, die mit Wikipedia, Facebook und Google groß wird und wie selbstverständlich über Kontinente hinweg miteinander kommuniziert.

Diesem Wandel müssen wir mit einer neuen Außenpolitik begegnen, die die Grundlage stabiler politischer Verhältnisse legt und deshalb eng mit Kultur und Bildung verknüpft ist. Bildung ist eine Schlüsselressource des 21. Jahrhunderts, nicht nur für jeden Einzelnen von uns, sondern auch für die gesamte Entwicklung unseres Landes und die Zukunft der internationalen Gemeinschaft. Die durch die Globalisierung ausgelösten Veränderungsprozesse und die immer engeren internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen stellen Anforderungen an uns, denen wir nur mit besseren fachlichen Qualifikationen, Sprachkenntnissen und interkulturellen Kompetenzen begegnen können.“⁶⁷¹

Laut Projektberichten ist die Initiative gut angelaufen, wie sie sich weiter entwickelt, wird nicht zuletzt auch von der Unterstützung im Auswärtigen Amt abhängen, nachdem die Wahlen 2009 ja einen Ministerwechsel gebracht haben. Bemerkenswert bleibt jedenfalls, dass das Konzept einen sehr selbstbewussten Zugang zur eigenen Sprache unterstützt („Wer in Deutschland studieren und forschen will, sollte Deutsch lernen.“⁶⁷²) und auf einer Bedarfsweckung aufbaut, wie sie bisher von der deutschen Auswärtigen Sprachpolitik kaum betrieben wurde.

⁶⁶⁷ Wnendt (2009), S.18

⁶⁶⁸ Aus der Eröffnungsansprache zur PASCH-Initiative von Frank-Walter Steinmeier in Jarkata 2008 – zitiert in: Auswärtiges Amt (2009), S.11

⁶⁶⁹ Goethe-Institut (2009), S.9

⁶⁷⁰ Krumm (1993), S.279; Götze (1998) S.548-551

⁶⁷¹ Steinmeier (2009), S.7

⁶⁷² Wnendt (2009), S.18

5. Die Auswärtige Sprachpolitik Österreichs

Von ExpertInnen aus dem Fachbereich wird zu Österreich vielfach festgestellt, dass für eine koordinierte Sprach(en)politik ein Konzept und ein erklärter politischer Wille fehlen. In Österreich habe die Sprachenpolitik „kein eindeutiges Zentrum“, sondern lebe von Einzelprojekten, denen immerhin zusehends eine gewisse Netzwerkbildung gegenüberstehe.⁶⁷³ Ähnliche Kritik ist vielfach für die Sprachenpolitik nach innen zu verzeichnen, obwohl es in diesem Bereich in den letzten Jahren einige Neuerungen gab, die zumindest ansatzweise von (manchmal zweifelhaftem) sprachpolitischem Agieren sprechen lassen.⁶⁷⁴ Als problematisch wird immer wieder die Vielzahl der zuständigen Entscheidungsträger bezeichnet, da sich in Österreich das Innenministerium,⁶⁷⁵ das Außenministerium, das Unterrichtsministerium und teilweise das Wissenschaftsministerium⁶⁷⁶, außerdem noch einzelne nachgeordnete Einrichtungen die Agenden aufteilen. Viele Initiativen und Kurse laufen aber auch über private Anbieter. In der „Klagenfurter Erklärung zur Österreichischen Sprachenpolitik“ diagnostizierten ExpertInnen auf der Linguistentagung 2001 die Lage wie folgt:

„In Österreich mangelt es im Unterschied zu anderen Politikfeldern wie Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik an einer koordinierten, längerfristig geplanten Sprachenpolitik. ... Wir fordern daher eine kontinuierliche und systematische Kooperation zwischen Politik und ExpertInnen der Sprachenpolitik.“⁶⁷⁷

Neben fehlender Koordination kritisieren ExpertInnen also auch die Praxis der Politik, fachliche ExpertInnen nicht in die Diskussion und Entscheidung um sprachpolitische Beschlüsse einzubeziehen. KRUMM beschreibt diese beiden Problembereiche als die zentralen Defizite der österreichischen Sprachenpolitik und schlägt folgende Lösungen vor:

„Was fehlt, um die österreichische Sprachenpolitik im Inneren ebenso wie nach Außen wirkungsvoll weiterzuentwickeln, ist zum einen ein nationaler Sprachenrat, der auf zwei oder drei unterschiedlichen Arbeitsebenen einerseits EntscheidungsträgerInnen, andererseits WissenschaftlerInnen und schließlich auch NGOs im Sprachenbereich zusammenbringt und dessen Empfehlungen von der Politik gehört werden. ... Zum anderen fehlt eine Institution,

⁶⁷³ Krumm / Portmann (1999a), S.14

⁶⁷⁴ Hierzu zählen die Rahmenlehrpläne in den Schulen aber auch die so genannte „Integrationsvereinbarung“, die zwar einen politischen Willen ausdrückt, aber von ExpertInnen heftig kritisiert wurde.

⁶⁷⁵ Da die Aufenthaltsberechtigung 2001 an eine gewisse Sprachkompetenz gebunden wurde, ist für diese Fragen auch das Innenministerium zuständig, auch in Bezug auf Sprachkurse und –prüfungen.

⁶⁷⁶ Ausbildung der Lehrkräfte und Forschung

⁶⁷⁷ Klagenfurter Erklärung (2003), S.227

die die vorhandene Expertise im Bereich des Deutschen als Fremdsprache bündelt und als wichtige Partnerinstitution in internationalen Sprachennetzwerken mitwirken kann.⁶⁷⁸

Diese „Diagnose“ kann als gültig für nahezu alle Handlungsfelder der Sprachenpolitik, beginnend bei der Schulsprachenpolitik,⁶⁷⁹ über die Medienpolitik und Fragen zum Prestige bzw. zur Kodifizierung der eigenen Sprache⁶⁸⁰, bis hin zur Auswärtigen Kulturpolitik festgestellt werden. Zu letzterem Bereich meint BAUER, dass Österreichs Interessen durch mehrere Parameter geprägt werden, die der Sprache aber keinen besonderen Stellenwert einräumen.⁶⁸¹ So stehen im Mittelpunkt die Neutralitätspolitik, die kleinstaatliche Außenpolitik, die sich auch international Partner für ihre Anliegen suchen muss, die Imagearbeit und Sympathiewerbung in der Außenpolitik sowie in den letzten Jahren die „europäische Politik“. Sprachenpolitik ist also kein erklärtes Ziel der österreichischen Außenpolitik, selbst wenn es dazu immer wieder gezielte Veranstaltungen gab, wie etwa die Österreichische Auslandskulturtagung 2002, die unter dem Thema Sprachenpolitik stand.⁶⁸² In der Eröffnungsrede betonte Außenministerin Ferrero-Waldner:

„Sprachenpolitik ist Kultur- und Standortpolitik. Ihre Form kann sowohl über die Wettbewerbschancen eines Staates mitentscheiden, als auch das kulturelle Selbstverständnis prägen.“⁶⁸³

Anschließend widmete sie sich in etwa zwei Dritteln der Rede den „allgemeinen aktuellen Anforderungen und Zielen der österreichischen Auslandskulturpolitik“, um danach doch noch die wichtigsten Einrichtungen der Auswärtigen Sprachenpolitik⁶⁸⁴ zu erwähnen und deren Ziele festzulegen:

„Die Ziele einer aktiven staatlichen Sprachenpolitik im europäischen Kontext sind allgemein bekannt und im wesentlichen unbestritten. Es gilt, im Inland die Mehrsprachigkeit und im Ausland die eigene Sprache zu fördern. Die Aufgabe meines Ministeriums umfasst neben der Förderung der österreichischen Variante der deutschen Sprache im Ausland vor allem den Bereich, in dem mit der eigenen Sprache die österreichische kulturelle Welt erschlossen werden kann.“⁶⁸⁵

⁶⁷⁸ Krumm (2009), S.14

⁶⁷⁹ Sorger (2010 - im Druck)

⁶⁸⁰ Bosch (2001)

⁶⁸¹ Bauer (2003), S.136

⁶⁸² Ferrero-Waldner (2002)

⁶⁸³ Ferrero-Waldner (2002)

⁶⁸⁴ Genannt werden explizit: Österreich-Institut GmbH, Österreich-Bibliotheken, Übersetzungsförderungen literarischer und wissenschaftlicher Publikationen, LehrerInnen und ExpertInnen, die vom Unterrichtsministerium betreut werden. Die LektorInnen kommen beispielsweise in dieser Aufzählung nicht vor.

⁶⁸⁵ Ferrero-Waldner (2002)

Extremer wird die Haltung von Entscheidungsträgern aber noch, wenn es um die Sprachverbreitungspolitik geht, zu der etwa 1987 der Leiter der Kulturpolitischen Abteilung des Außenministeriums, Wolfgang SCHALLENBERG meinte, dass es „nicht die Aufgabe Österreichs sein (kann), die Verbreitung der deutschen Sprache als solche in den Vordergrund seiner Kulturarbeit zu stellen. Die deutsche Sprache ist für uns nicht Selbstzweck, sondern in erster Linie ein Mittel, um österreichisches Kulturgut ... besser bekannt zu machen.“⁶⁸⁶ Obwohl es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu einer verstärkten Aktivität Österreichs speziell in den Ländern Mittel-, Mittelost- und Südosteuropas kam, stellte GORNIK bei zahlreichen Interviews mit verantwortlichen Personen aus verschiedenen Ministerien fest:

„... daß in den geführten Gesprächen darauf beharrt wurde, daß es sich nicht um Sprachverbreitung, sondern um Auslandskulturpolitik handelt. Das Wort Sprachverbreitung löste geradezu Unbehagen bei den kontaktierten Personen aus.“⁶⁸⁷

Konkret drückte diese „Nicht-Strategie“ z.B. im Interview der Gesandte Dr. Gerhard Rainer, Leiter der Abteilung V. im Außenministerium aus,⁶⁸⁸ indem er auf die Frage, ob es generelle Richtlinien für die Förderung der deutschen Sprache gäbe, feststellte:

„Generelle Richtlinien gibt es nicht. Wir gehen in der Frage der Entwicklung und Förderung der deutschen Sprache von den österreichischen Interessen aus. Das heißt, inwieweit ist es im österreichischen Interesse, daß die Leute im Ausland Sprachen können und was kann man mit der deutschen Sprache an österreichischem Kulturgut im Ausland, das sind vor allem dann Landeskunde, Literatur, Geschichte usw., verbreiten und vermitteln. Das bedeutet, die deutsche Sprache ist bei uns in erster Linie ein Instrument, um unsere Identität, was wir Darstellung und sein wollen, ... im Ausland bekannt zu machen und Österreich zu präsentieren.“⁶⁸⁹

Aber auch im Unterrichtsministerium gilt für die auswärtigen Initiativen die gleiche Prämisse:

„Das ist das inhaltliche Konzept, grundsätzlich auf Landeskunde ausgerichtet. Es ist nicht daran gedacht, in direkter Weise irgendeine Art von Sprachverbreitung zu tun.“⁶⁹⁰

CHRIST bezeichnet eine solche Sprach(en)politik kritisch als „Laisser-fair“-Politik, bei der man das Feld anderen überlässt, obwohl es besser wäre, eine Sprachplanung auf allen Ebenen wahrzunehmen.⁶⁹¹ Damit weiß er sich einer Meinung mit anderen Sprachwissenschaftlern, wie etwa DE CILLIA, der für Österreich eine bewusste

⁶⁸⁶ Schallenberg (1987), S.193

⁶⁸⁷ Gornik (1993), S.144

⁶⁸⁸ zuständig für Wissenschaft, Forschung und Erziehung

⁶⁸⁹ Gornik (1993), S.51

⁶⁹⁰ Gornik (1993), S.108 – Interview Zhao-Heissenberger, BMUK, Abteilung Präz 20c, Organisation von Fortbildungsseminaren

⁶⁹¹ Christ (1991a), S.46

Sprachplanung fordert.⁶⁹² Er wiederholt die übliche Aufteilung in Statusplanung und Corpusplanung und belegt, dass Österreich in beiden Bereichen durchaus Formen der Sprachverbreitungspolitik betreibe, etwa durch die Österreich-Institute⁶⁹³ und das österreichische Sprachdiplom⁶⁹⁴. Ebenfalls als Form der aktiven Sprachenpolitik einzustufen ist die Förderung des Plurizentrik-Prinzips,⁶⁹⁵ das erstmals bereits 1951 mit der Herausgabe eines eigenen „Österreichischen Wörterbuchs“ unterstrichen wurde, noch lange, bevor in der Fachwelt der Begriff „Plurizentrik“ durch die Publikationen von CLYNE⁶⁹⁶ und andere üblich wurde. Auch der *IDV* war einer der ersten Unterstützer der Plurizentrik, indem er bereits auf der *IDT* in Salzburg 1971 ein Hauptvortrag zum Österreichischen Deutsch (Ingo Reiffenstein) anbot.⁶⁹⁷ Auf der *IDT* 1986 wies man der „Variantentheorie des Deutschen als Hochsprache“⁶⁹⁸ eine zentrale Rolle zu, durch einen Hauptvortrag zur „Sprachsituation in der Schweiz“ (Roland Ris), ergänzt durch eine Diskussionsrunde (Nationale Varianten der deutschen Hochsprache)⁶⁹⁹. Von dieser Akzentsetzung erhoffte man sich bleibende Ergebnisse:

„Die Diskussion könnte sehr erfolgreich und aufschlussreich sein und 'würde ein bleibendes Ergebnis, wenn nicht sogar ein epochemachendes Ergebnis der 8. IDT sein.“⁷⁰⁰

Die Eröffnungsrede zur IX. *IDT* in Wien 1989 setzte dann diesen Impuls mit dem Hauptvortrag von Hans Moser zu „Standardsprache – Anspruch und Wirklichkeit“ fort.⁷⁰¹ Die angeführten Beispiele belegen, dass die die Plurizentrik als Thema und Anspruch nicht von der Politik, sondern von Fachleuten in den DaF-Bereich eingebracht wurde.

Natürlich gibt es Initiativen, die die österreichische Auswärtige Kulturpolitik setzte und setzt, die unter die Kategorie der Sprachverbreitung bzw. –förderung fallen, auch wenn diese von den Verantwortlichen nicht bewusst als solche definiert werden.

⁶⁹² Busch / de Cillia (2003a), S.7

⁶⁹³ de Cillia (2003), S.14

⁶⁹⁴ de Cillia (2003), S.26

⁶⁹⁵ de Cillia (1998), S.67-80

⁶⁹⁶ Clyne (1984), Clyne (1992) und Clyne (1995)

⁶⁹⁷ Programm IDT 1971, K55

⁶⁹⁸ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 11.4.86, K34

⁶⁹⁹ Das Podium wurde geleitet durch Hellmut Thomke aus Bern, vertreten waren Peter von Polenz aus Trier, Wolfdietrich Hartung aus Ostberlin, Ingo Reiffenstein aus Salzburg und Iwar Werlen aus Bern – zitiert nach: Tagungsbericht der VIII. IDT in Bern, 1986

⁷⁰⁰ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 11.4.86, K34

⁷⁰¹ Hackl / Ortner / Saxer (1989), S.17-30

Zuständig sind mehrere Ministerien,⁷⁰² die wichtigste offizielle Stelle aber war in der gesamten Zweiten Republik immer das Außenministerium, unter dessen Agenden auch die Kulturinstitute⁷⁰³ fallen. Diese entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg an einigen zentralen Orten wie New York, London oder Paris, wo man vorerst hauptsächlich die österreichischen EmigrantInnen betreuen wollte.⁷⁰⁴ In anderen Ländern baute man auf älteren Traditionen auf, etwa als man ab 1966 in Budapest an der Botschaft begann, „kulturelle Abende“ abzuhalten, was in der Folge 1977 zur Eröffnung eines eigenen Kulturinstituts führte.⁷⁰⁵ Im Mittelpunkt standen aber an allen Kulturinstituten bzw. Botschaften die kulturellen, literarischen und eventuell auch landeskundlichen Angebote, Sprachkurse gehörten in den seltensten Fällen zu den Angeboten. Ab Mitte der siebziger Jahre wurden solche Kurse in Paris, Rom, Warschau, Budapest, Krakau und Teheran angeboten.⁷⁰⁶

Als 1968 der *IDV* gegründet wurde, war zwar ein österreichischer Verband (ÖNV – Neuphilologenverband) Gründungsmitglied, dieser hatte aber keinen wirklichen DaF-Bezug, und auch die Auswärtige Kulturpolitik Österreichs betrachtete die Förderung der deutschen Sprache noch eher als chauvinistisches Unterfangen.⁷⁰⁷ Erste Versuche, einen einschlägigen Verein und auch eine eigene Institution zu gründen, unternahm Hans Bruneder, indem er 1969 als Untergruppe zum Österreichischen Neuphilologenverband die *Sektion „Deutsch für Ausländer“* einrichtete,⁷⁰⁸ die aber vom *ÖNV* abgelehnt wurde.⁷⁰⁹ Daraufhin rief Bruneder seinen eigenen Verein ins Leben, den *„Österreichischen Deutschlehrerverband - Deutsch als Fremdsprache“*, der 1974 dem *IDV* beitrug.⁷¹⁰ Daneben gründete Bruneder noch ein „Grillparzer-Institut“, das sich laut Statut um „internationale Zusammenarbeit“⁷¹¹ bemühte und so etwas wie eine „kleine Variante des Goethe- oder Herder-Instituts“ sein wollte. Die Lage in Österreich blieb für den *IDV* aber noch längere Zeit eher

⁷⁰² Außenministerium, Wissenschaftsministerium und Unterrichtsministerium

⁷⁰³ Seit 2001 lautet die offizielle Bezeichnung der ehemaligen Kulturinstitute: „Österreichisches Kulturforum“

⁷⁰⁴ Gesandter Rainer im Interview mit Gornik (1993), S.54

⁷⁰⁵ Gornik (1993), S.6

⁷⁰⁶ Gesandter Rainer im Interview mit Gornik (1993), S.55

⁷⁰⁷ Muhr (1995), S.86

⁷⁰⁸ Stellungnahme Bruneders an die FIPLV und an den IDV, 3.8.70 und 3.1.74, K43

⁷⁰⁹ Brief Verband österreichischer Neuphilologen an Bork, 25.9.69, K55

⁷¹⁰ P_VV_1974, K36

⁷¹¹ Zeitschrift??, S. 29f, ausgelöste Seiten, angehängt an die Stellungnahme Bruneders an die FIPLV und an den IDV, 3.8.70 und 3.1.74, K43

undurchschaubar („Österreich ist ziemlich unbekannt. Wer könnte dafür zuständig sein?“)⁷¹². Aufgrund der Differenzen zwischen den einzelnen Verbänden entschied man sich 1971 bei der Ausrichtung der *IDT* in Salzburg auch nicht für die Kooperation mit den österreichischen Mitgliedsverbänden,⁷¹³ sondern sprach die Salzburger Hochschulkurse als Partner an - eine der wenigen Einrichtungen, die sich in dieser Phase bereits mit Deutsch als Fremdsprache befassten.⁷¹⁴ Für die Ausrichtung der *IDT* konnten in Österreich zwar finanzielle Zuschüsse von Stadt und Land Salzburg und vom Unterrichtsministerium gesichert werden, trotzdem musste der *IDV* einen nicht geringen Teil der Finanzen zuschießen,⁷¹⁵ kritisierte aber v.a. das mangelnde öffentliche Interesse:

„Schön wäre es (IDT 1974 in der Schweiz – Anm. B.S.), aber bei so wenig Unterstützung vom Gastland noch einmal zu arbeiten verschlägt mir fast den Atem.“⁷¹⁶

Die Ausrichtung der *IDT* durch die Salzburger Hochschulkurse war auch für die Einschätzung durch die DDR ein Indiz für eine nicht vorhandene Sprachpolitik in Österreich:

„Österreich ist bisher nicht aktiv in Erscheinung getreten, die Durchführung der 3. Internationalen Deutschlehrertagung in Salzburg war mehr der Aktivität eines Salzburger Leiters einer Sommer-Sprachschule als österreichischen Bildungsorganen geschuldet.“⁷¹⁷

Dass die *IDT* in Österreich aber nicht nur wegen des schwachen Interesses der öffentlichen Stellen für das Thema DaF auf wackeligen Beinen stand, sondern auch die Fachleute fehlten, da es weder ein Netzwerk für diese gab, noch eine echte Institutionalisierung, beweist eine Beobachtung aus den internen Berichten der DDR:

„Bereits bei der Vergabe der Tagung nach Österreich war klar, daß Österreich weder finanziell noch personell (Arbeitsgruppenleiter) in der Lage sein würde, die Tagung völlig selbständig auszurichten. Die Arbeitsgruppenleiter mußten großteils von der DDR bzw. der BRD gestellt werden.“⁷¹⁸

Am Salzburger Programm wurde auch kritisiert, dass es zu stark kulturell orientiert gewesen wäre, ganz so, wie es eben auch der österreichischen Haltung in der Sprach- und Kulturpolitik entsprach. Die österreichischen Medien nahmen übrigens keine Notiz von der Tagung, sehr wohl anwesend waren aber das Bayrische Fernsehen und

⁷¹² Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 13.7.78, K31

⁷¹³ Brief Pregelj an den Vorstand, 28.9.69, K29; P_VO, 29.5.70, K02

⁷¹⁴ Muhr (1994), S.55

⁷¹⁵ P_VO, 26.9.70, K02; Brief Bork an Forster (Auswärtiges Amt BRD), 24.11.69, K29

⁷¹⁶ Brief Bork an Zellweger und Larsson, 4.8.71, K29

⁷¹⁷ BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S.3

die ARD.⁷¹⁹ Auffallend war auch, dass die traditionelle österreichische Germanistik die Tagung nicht mittrug, ja generell kein Interesse an DaF zeigte, worin MUHR den Hauptgrund sieht, warum von der ersten *IDT* in Österreich keine Impulse für DaF in Österreich ausgingen.⁷²⁰ Immerhin wurde die Tagung vom Unterrichtsminister eröffnet und drei Hauptvorträge von Österreichern gehalten, zwei zur Literatur und einer zum Österreichischen Deutsch (Ingo Reiffenstein),⁷²¹ womit bereits sehr früh ein erster klarer Akzent für die spätere Betonung der Plurizentrik gelegt war.

Dass infolge der mangelnden institutionellen Absicherung auch die Kontaktpersonen für das Fach DaF fehlten, zeigt ein Briefausschnitt aus dem Jahr 1973, als man für die folgende *IDT* 1974 (in Kiel) zumindest einen Kulturbeitrag aus Österreich auf der Konferenz haben wollte:

„Bei den Österreichern liegt die Anfrage noch immer still. Die Österreicher sind sagenhaft höflich und geben einem immer Hoffnung, es kommt aber nicht immer viel dabei heraus.“⁷²²

Tatsächlich war es für den *IDV* in den ersten Jahren schwierig, einen echten Ansprechpartner in Österreich zu finden, denn Seidlhofer, der die *IDT* 1971 organisiert hatte, verstarb bald, ebenso Bruneder, weshalb sein Verband 1977 aufgelöst wurde.⁷²³ Der ÖNV aber konnte sich jahrelang nicht entscheiden, ob er eigentlich Mitglied im *IDV* sei oder nicht.⁷²⁴

In dieser Situation war es für den *IDV* von starkem Interesse, in Österreich endlich Fachleute zu finden, die sich wirklich mit DaF befassten. Einzelne Personen waren zwar speziell in der Erwachsenenbildung tätig, brauchten aber für einen ersten Impuls zur Zusammenarbeit die *IDT* in Dresden 1977, wo sich die Lehrenden aus den Bundesländern erstmals zusammentaten.⁷²⁵ 1978 wurde in Klagenfurt am Institut für Germanistik ein erster Ausbildungslehrgang für Deutsch als Fremdsprache eingerichtet und Mitte der 1980er Jahre auch ein erster Dienstposten für DaF geschaffen.⁷²⁶ Robert Saxer erklärt für diese Phase im Interview, dass es zwar DaF-Unterricht an verschiedenen Einrichtungen gebe wie am Wiener Vorstudienlehrgang

⁷¹⁸ BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S.2

⁷¹⁹ BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S. 4f

⁷²⁰ Muhr (2001), S.99

⁷²¹ Programm IDT 1971, K55

⁷²² Brief Bork an GS, S, 10.6.73, K30

⁷²³ P_VV_1977, K36

⁷²⁴ P_VV_1969, K36; RB 1 - 3; Korrespondenz Mitglieder; K40; Anträge Mitgliedschaft, K43

⁷²⁵ Faistauer / Fischer (2004), S.11

⁷²⁶ Faistauer (2009), S.102f

oder an den einzelnen Universitäten, eine Vernetzung der Aktivitäten aber nicht.⁷²⁷ Hierfür förderlich war der Kontakt nach außen, der zuerst hauptsächlich über die DDR lief:

„Herder-Institut waren wir zweimal eingeladen – und sind so auch in Kontakt gekommen mit dem IDV. Einmal gab es auch eine Einladung nach München ans Goethe-Institut, wir waren beim damaligen Direktor Harnischfeger, aber wichtiger war der Kontakt zum Herder-Institut. Kontakt hatten wir da mit Rößler und Hexelschneider.“⁷²⁸

So kam es, dass die Gründung eines „echten“ DaF-Verbandes in Österreich auf der *IDT* 1983 in Budapest beschlossen wurde, wo viele der damals aktiven Personen zusammentrafen und eine Gruppe von etwa 30 Personen den Zusammenschluss in einem Verein vereinbarte.⁷²⁹ Bestärkt durch den Präsidenten und den Generalsekretär des *IDV* wurden danach rasch die formalen Schritte zur Gründung einleitetet und ein Proponentenkomitee gegründet,⁷³⁰ sodass der ÖDaF (Österreichischer Deutschlehrerverband) 1984 als Verein eingetragen werden konnte.⁷³¹ BOECKMANN bezeichnet die Gründung des Vereines als den „krönenden Abschluss der Gründungsphase“.⁷³² Wie wichtig der ÖDaF für das Fach wurde, beschrieb MUHR noch 1994 indirekt, als er das Kapitel „Institutionalisierung“ einleitete: „An institutionellen Einrichtungen im Bereich DaF in Österreich gibt es neben dem ... Lehrerverband *Deutsch als Fremdsprache*, ...“.⁷³³ International erhielt der Verband sofort einen wichtigen Stellenwert und wurde als Partner ernst genommen, wie die Erinnerungen von Robert Saxer belegen:

„Dann waren wir auch noch eingeladen in Sangerhausen (1983) zu einem Lehrbuchautorensymposium. Da wurde dann auch die Idee an uns herangetragen, doch eine IDV-Tagung in Österreich zu machen.

Man ist an mich herangetreten, ob ich nicht in Klagenfurt eine Tagung organisieren könnte – ich habe aber klargemacht, dass Klagenfurt für eine solche Tagung zu klein wäre, und wenn schon in Österreich, dann in Wien. Es ist also die Initiative vom IDV ausgegangen. Ich habe es dann übernommen, mich um die ersten Vorbereitungsschritte zu kümmern.“⁷³⁴

Dass der ÖDaF für den *IDV* sofort ein sehr wichtiger Mitgliedsverband war, unterstreicht eine Grußbotschaft, die der *IDV*-Präsident für die erste Nummer der Verbands-Zeitschrift, die ÖDaF-Mitteilungen, schickte, in der er betonte, dass mit

⁷²⁷ Interview Saxer, S.1

⁷²⁸ Interview Saxer, S.1

⁷²⁹ Faistauer (2009), S.99

⁷³⁰ Faistauer / Fischer (2004), S.12

⁷³¹ Brief Saxer an den IDV, 7.11.84, K43

⁷³² Boeckmann (2010 - im Druck)

⁷³³ Muhr (1994), S.67

⁷³⁴ Interview Saxer, S.1

der Gründung einem „langgehegten Wunsch der Deutschlehrer im nichtdeutschsprachigen Ausland“ nach einer Kontaktstelle für Österreich entsprochen wurde, „an die man sich in Fragen der fachlichen und kollegialen Zusammenarbeit wenden könne“.⁷³⁵ Gleichzeitig begann der *IDV* auch Verhandlungen zu führen, um Österreich als „Partnerland des *IDV* parallel zur BRD und der DDR“ gewinnen zu können.⁷³⁶ Dafür besprach sich Hyldgaard-Jensen mit dem damaligen Wissenschaftsminister Heinz Fischer und hoffte auf eine finanzielle und personelle Unterstützung (ExpertIn).⁷³⁷ Ein wichtiges Argument dabei war die Plurizentrik und die „paritätische Behandlung der deutschsprachigen Länder“. Ein ähnliches Schreiben ging ein Jahr später nochmals an den Wissenschaftsminister Fischer,⁷³⁸ trotz freundlichem Zuspruch zerschlug sich die Hoffnung aber. Österreich bleibt bis heute ohne offizielle Unterstützung seiner ExpertIn, diese wird vom ÖDaF entsandt, finanzielle Zuschüsse für die Spesen gibt es immer wieder aufgrund konkreter Förderanträge durch das Unterrichtsministerium, dies ist aber von Jahr zu Jahr neu zu verhandeln. Das Außenministerium übernahm bis zum heutigen Tag keine Kosten für eine etwaige Vertretung Österreichs im *IDV*.

Ein weiterer entscheidender Schritt zur Etablierung des Faches Deutsch als Fremdsprache in Österreich erfolgte 1985, als die Gesamtstudienkommission Germanistik erstmals mit dem Ziel zusammentrat, einen Ausbildungsplan für ein Aufbaustudium DaF zu erstellen.⁷³⁹ Obwohl dieser nie in der vorgelegten Form realisiert wurde, startete als Folge 1990 mit dem „Hochschullehrgang DaF – Lehrerausbildung“ in Graz eine erste universitäre Ausbildung.⁷⁴⁰ Dies ist nur einer der Faktoren, der verdeutlicht, dass ab 1985 langsam Bewegung in die DaF/DaZ-Szene in Österreich geriet. Parallel dazu stieg die Nachfrage nach einer Österreichischen Präsenz im DaF-Bereich immer stärker an. Dies beobachtete sogar die DDR, indem sie in der 17. Analyse der imperialistischen Kultur- und Sprachpolitik 1985 bemerkte:

„Die Bemühungen Österreichs um eine Lösung von der Bevormundung durch die BRD sind aufmerksam zu verfolgen, entsprechende Schlußfolgerungen sind zu ziehen.

⁷³⁵ Grußbotschaft H-J für die 1. Nummer der ÖDaF-Mitteilungen

⁷³⁶ Brief Hyldgaard-Jensen an Saxer, 9.12.84, K43

⁷³⁷ Brief Hyldgaard-Jensen an Minister Fischer (Wissenschaft), 15.1.1985, G50

⁷³⁸ Brief Pfeiffer an Fischer, 1.6.86, K41

⁷³⁹ Boeckmann (2010 - im Druck)

⁷⁴⁰ Faistauer (2009), S.101

Formen und Methoden der ideologischen Diversion Österreichs sind zu untersuchen (ideologischer Pluralismus).⁷⁴¹

Welche konkreten Aktivitäten die Auswärtige Kulturpolitik Mitte der achtziger Jahre setzte, wird auch im Bericht der deutschen Bundesregierung zur Stellung der deutschen Sprache in der Welt 1985 genau aufgelistet:⁷⁴²

„Für Österreich ist die Vermittlung der deutschen Sprache und der österreichischen Literatur sowie eines eigenständigen, wirklichkeitsnahen, modernen Österreichbildes eine der wichtigen Aufgaben der Auslandskulturpolitik. Dem dienen:

- Vermittlung von etwa 60 Lektoren (1983/84 an ausländische Universitäten in 15 Ländern (vor allem Großbritannien und Frankreich, aber auch Ungarn, Polen, Spanien, China u. a.);
- Sprachkurse an den österreichischen Kulturinstituten in Budapest, Warschau, Paris, Rom und Teheran;
- Sprachliche Vorbereitung ausländischer Studenten auf ein Studium in Österreich
- Sprachassistentenaustausch mit Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien;
- Vermittlung von 91 Österreichischen Lehrern (1983/84) an Schulen im Ausland, vor allem das St. Georgs-Kolleg in Istanbul und das Instituto Austriaco-Guatemalteco in Guatemala;
- Deutschlehrerfortbildungsseminare (für russische sowie schwedische Deutschlehrer);
- wissenschaftliche Vorträge, Symposien über deutsche Sprache und Österreichische Literatur im Ausland.⁷⁴³

Ziel dieser Aktivitäten war aber nicht die Verbreitung der deutschen Sprache. Beispielsweise mussten (und müssen bis heute) die LektorInnen neben ihrer Lehrtätigkeit auch ein eigenes wissenschaftliches Projekt vorlegen, sodass das Programm unter die Kategorie „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ fiel. Erst 1993 erweiterte man dieses Ziel in „Kulturarbeit“, mit der die LektorInnen „als Vermittler österreichischer Kultur im Ausland dienen und ein zeitgemäßes Österreich-Bild präsentieren“ sollten.⁷⁴⁴ KRUMM rief ebenfalls ins Bewusstsein, dass „Lektorinnen und Lektoren als Repräsentanten unseres Landes wahrgenommen werden; ob wir das wollen oder nicht.“⁷⁴⁵ SCHALLENBERG hingegen, der bereits zitierte Beamte des Auswärtigen Amtes, zählte etwa die gleichen Bereiche wie der deutsche Bericht auf, vergaß aber nicht zu betonen, dass die Sprache keinen Selbstzweck darstelle, sondern lediglich als Träger der Literatur, Wissenschaft und des Gedankengutes von Interesse sei.⁷⁴⁶ Am liebsten halte man überhaupt kulturelle Veranstaltungen in der Sprache des Gastlandes oder in einer Weltsprache, zu denen Deutsch nun einmal nicht zähle,

⁷⁴¹ BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit ... in den Jahren 1981 - 1985) S15

⁷⁴² Zur Schweiz hingegen wird nur festgestellt, dass sie „sich bei ihrer Politik zur Förderung der deutschen Sprache weitgehend auf die Vermittlung von Sprachkenntnissen an Ausländer, die in der Schweiz studieren möchten,“ beschränke.

⁷⁴³ Bundesregierung (1985), S.25-26

⁷⁴⁴ zitiert nach: Muhr (1994), S.62

⁷⁴⁵ Krumm (1997), S.35

⁷⁴⁶ Schallenger (1987), S.193-195

ab.⁷⁴⁷ Wie wenig bewusst gesteuert und koordiniert bzw. als wichtige Maßnahme der Auslandskulturpolitik diese Aktivitäten wahrgenommen werden, belegt eine Recherche von Ammon 1991, der offensichtlich eine detaillierte Anfrage an das österreichische Außenministerium gestellt hat, dann aber bei der Aufzählung der österreichischen Aktivitäten doch lieber den deutschen Bericht aus dem Jahr 1985 zitiert!⁷⁴⁸ Auch die westdeutsche Seite äußert noch vor der Wende deutlich ihr Bedauern über das mangelnde Engagement der kleineren deutschsprachigen Länder:

„Vor allem in Europa, aber auch in vielen Teilen der Welt gibt es nach wie vor eine lebhaftere Nachfrage nach Deutsch. Schätzungsweise 16-17 Millionen Menschen lernen im Ausland unsere Sprache. Diese Nachfrage wird von der Schweiz so gut wie gar nicht, von Österreich nur punktuell, von der DDR im wesentlichen nur regional, nämlich in Osteuropa und der im Deutschunterricht freilich qualitativ führenden Sowjetunion befriedigt. Als bei weitem größtes deutschsprachiges Land hat die Bundesrepublik die Pflicht, auf die weltweite Nachfrage nach Deutsch durch ein entsprechendes Angebot zu antworten.“⁷⁴⁹

Im Jahr 1986 allerdings versuchte das österreichische Außenministerium erstmals Österreich zumindest in der Landeskunde bewusst zu positionieren, indem es für die *IDT* in Bern ein Forum einforderte, auf dem man aus der Situation als „Rand Staat“ heraustreten könne:

„Am 27. 12. 1985 erhielt ich ein Schreiben des österreichischen Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten mit der Kopie eines Berichtes der Österreichischen Botschaft Bern über ein Gespräch, das mit Ihnen geführt wurde und aus dem hervorgeht, daß auf Schweizer Seite Interesse an der Teilnahme österreichischer Referenten an der VIII. IDT besteht, insbesondere aus der Sicht der gemeinsamen Probleme, vor denen die Schweiz und Österreich im Bereich der Landeskunde stehen.“⁷⁵⁰

Der Vorschlag konnte in Bern zwar nicht realisiert werden, immerhin aber war es eine gezielte Initiative des Außenamtes gewesen. Wenig später wurde dann das Thema von der *IDV*-Arbeitsgruppe zu den ABCD-Thesen aufgegriffen.

Die entscheidenden Veränderungen in der Auswärtigen Sprachenpolitik Österreichs fallen zeitlich etwa mit der politischen Wende in den nord- und südöstlichen Nachbarländern zusammen und werden zu einem großen Teil auch dadurch, aber auch durch die stark zunehmende Arbeitsmigration bedingt.⁷⁵¹ Unmittelbar davor aber brachte eine Veranstaltung des *IDV*, nämlich die IX. *IDT*, die gemeinsam mit dem ÖDaF in Wien durchgeführt wurde, den „endgültigen Durchbruch für Deutsch als

⁷⁴⁷ Schallenberger (1987), S.192

⁷⁴⁸ Ammon (1991), S.560

⁷⁴⁹ Witte (1987), S.161

⁷⁵⁰ Brief Saxer an Egger_CH, 2.1.86, K41

Fremdsprache in Österreich⁷⁵². In der Eröffnungsansprache gestand die Unterrichtsministerin Hawlicek ein:

„Es (Österreich – Anm. B.S.) erwartet vor allem Impulse für die Weiterentwicklung der Grundlagenforschung auf dem Gebiet Deutsch-als-Fremdsprache, in dem in der Vergangenheit manche Versäumnisse zu beklagen waren. Die steigende Nachfrage nach österreichischen Lehrmaterial bedeutet für Österreich eine wichtige Chance der Selbstdarstellung, die bisher nicht ausreichend genutzt wurde.“⁷⁵³

Bundeskanzler Vranitzky schlug in dieselbe Kerbe:

„Die Tatsache, daß Sie gerade Wien als Tagungsort gewählt haben, bedeutet für Österreich einen wichtigen Impuls im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Auf diesem Gebiet hat Österreich noch einiges nachzuholen, einerseits was sie Sprachpräsentation im Ausland betrifft, aber auch in der Entwicklung der Grundlagenforschung in Österreich selbst.“⁷⁵⁴

Ähnliche Vorwürfe waren in der Vorschau auf die *IDT* 1989 auch von Fachleuten angeführt worden:

„fast überall in Österreich wird mit Lehrmaterialien aus der Bundesrepublik Deutschland unterrichtet, noch fragen sich zu viele Deutschlehrer im Ausland, wo denn sachgemäßes Informationsmaterial und methodisch aufbereitete Sprachlehrunterlagen zur österreichischen Landeskunde bleiben bzw. zu bekommen sind.“⁷⁵⁵

In diesen Diagnosen und Ankündigungen sind die wichtigsten Meilensteine der österreichischen Auswärtigen Sprachverbreitungspolitik nach 1989 also bereits vorgezeichnet, wurden also im Zuge der Vorbereitung einer *IDV*-Tagung ins Bewusstsein der Politik gerufen. Die *IDT* 1989 lag im August noch deutlich vor dem Fall des Eisernen Vorhangs. Die Initiativen hatten also eindeutig mit dem Engagement des Verbandes zu tun, obwohl betont werden muss, dass zu ihrer raschen Realisierung sicher auch die politischen Veränderungen ab 1989 beigetragen haben. Interessant erscheint auch, wie man beim *IDV* die österreichischen Akteure wahrnahm, wenn der Vorstand in seinem Tätigkeitsbericht 1989 im Falle der BRD und DDR einzelnen Institutionen seinen Dank ausspricht, für Österreich aber dem Verband:

„Allen Sponsoren und Förderern unserer Tätigkeit, allen anderen dem Goethe-Institut, München, der Sektion Deutsch als Fremdsprache, Leipzig sowie dem Österreichischen Lehrerverband Deutsch als Fremdsprache, gilt ein aufrichtiger Dank unseres ganzen Verbandes.“⁷⁵⁶

⁷⁵¹ Muhr in RB_42, S.31

⁷⁵² Muhr (2001), S.102

⁷⁵³ Hawlicek (1989), S.13

⁷⁵⁴ Vranitzky (1989), S.15

⁷⁵⁵ Saxer in RB_42, S.31f

⁷⁵⁶ Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37

Die *IDT* 1989 zeigte nachhaltige Folgen, auch wenn die Impulse für die nachfolgenden Initiativen oft nicht von jenen zu trennen sind, die von den politischen Umwälzungen und schließlich 1995 noch von der Internationalisierung Österreichs durch den EU-Beitritt ausgingen.⁷⁵⁷ Als wichtigste Änderungen nach 1989 sind zu nennen:

- 1.) Die Einrichtung von zwei Lehrstühlen für *Deutsch als Fremdsprache*, 1993 in Wien (Hans-Jürgen Krumm) und 1995 in Graz (Paul Portmann-Tselikas). Bei der Lehrstuhlbesetzung in Wien wurde ein ÖDaF-Vertreter, Roland Fischer, in die offizielle Berufungskommission nominiert, und stellte damit die einzige echte Fachvertretung für DaF.⁷⁵⁸
- 2.) Die Entwicklung des *Österreichischen Sprachdiploms*, das speziell durch die konsequente Berücksichtigung des plurizentrischen Ansatzes paradigmengestaltend wirkte.⁷⁵⁹ Parallel zur Entwicklung des Zertifikates lief aber auch eine ausgiebige Fachdiskussion um das plurizentrische Deutsch, die Eigenheit der österreichischen Sprache und die Bedeutung der Sprache für die österreichische Identität,⁷⁶⁰ begleitet durch den Versuch, das Image des österreichischen Deutsch bei Personen, die in der Auslandskultur tätig sind, zu verbessern.⁷⁶¹ In der ersten Entwicklungsphase des ÖSD war es wieder der ÖDaF unter dessen Schirmherrschaft sich die Fachleute trafen und die Basis für das Diplom legten, sodass heute noch der ÖDaF einen Sitz im Kuratorium innehat.⁷⁶²
- 3.) Die Institutionalisierung: Die Aufstockung der Entsendungsprogramme für LektorInnen und FachassistentInnen, aber auch für AuslandslehrerInnen, begleitet von der Einrichtung neuer österreichischer Schulen in Prag und Budapest bzw. der Unterstützung mehrerer bilingualer Schulen. In Spitzenzeiten (1995) entsandte Österreich 170 LektorInnen,⁷⁶³ mit besonderem Schwerpunkt in MOE und SOE, heute sind es ca. 130 Standorte.⁷⁶⁴ Zur Betreuung wurde 1993 die Österreich-Kooperation eingerichtet, die später auch die Fremdsprachenaustauschassistenzen

⁷⁵⁷ Boeckmann (2010 - im Druck)

⁷⁵⁸ Faistauer / Fischer (2004), S.15

⁷⁵⁹ Muhr (2001), S.106

⁷⁶⁰ vergl. dazu u.a. de Cillia (1998) S.60-78, aber auch zum EU-Beitritt, S.78-102 und Muhr (2003)

⁷⁶¹ Muhr (1995), S.87

⁷⁶² Faistauer / Fischer (2004), S.16

⁷⁶³ Muhr (2001), S.106

⁷⁶⁴ Österreich-Kooperation (2009)

und DaF-Praktika mit verwaltete.⁷⁶⁵ Außerdem erhielten die entsandten Personen eine fundiertere Vorbereitung,⁷⁶⁶ ein Punkt der noch Mitte der neunziger Jahre von Betroffenen klar eingefordert wurde.⁷⁶⁷

4.) 1996 richtete die Republik das Österreich-Institut ein. Dieses beruht auf einem Gesetz, mit dem der Außenminister ermächtigt wurde, eine Gesellschaft zu gründen, „deren Aufgabe es ist, kulturelle Auslandsbeziehungen insbesondere über das Medium der deutschen Sprache zu pflegen.“⁷⁶⁸ Dies bedeutet konkret „die Durchführung von Deutschkursen, zur Unterstützung und Förderung des Deutschunterrichts im Ausland sowie zur Kooperation mit nationalen und internationalen Organisationen“,⁷⁶⁹ wie das ÖI auf seiner Homepage selbst sein Tätigkeitsfeld beschreibt. Obwohl im Gesetzestext als Hauptzweck die Pflege der kulturellen Auslandsbeziehungen angeführt wird, birgt dieses Gesetz doch ein großes sprachenpolitisches Potential in sich, speziell, wenn man bedenkt, dass kaum ein anderes europäisches Land eine solche Festlegung kennt, die „die Förderung der Landessprache als Fremdsprache gesetzlich zu den staatlichen Aufgaben rechnet und hierfür Mittel bereitstellt“.⁷⁷⁰

5.) Die Entwicklung von landeskundlichen Materialien mit deutlichem Österreichbezug. Die ersten diesbezüglichen Zusatzmaterialien wurden in Klagenfurt entwickelt. 1992 gab das Unterrichtsministerium „Anregungen für einen kommunikativen Unterricht“ heraus, die in den Texten auch das Österreichische Deutsch und die Landeskunde berücksichtigten. Zielgruppe für diese Materialien waren vorrangig die österreichischen LektorInnen und FremdsprachenassistentInnen.⁷⁷¹ Ein gewisser „Aufschwung“ bei den Lehrmaterialien ist seit dem Erscheinen der ABCD-Thesen zu verzeichnen, die ebenfalls nicht von einer politischen Institution, sondern von den Verbänden entwickelt wurden.⁷⁷² In zahlreichen Initiativen versucht zumindest die Fachwelt, Österreich (ebenso wie der Schweiz) einen adäquaten Platz in den Lehrmaterialien zukommen zu lassen, nicht zuletzt wurden auch solche entwickelt, die ganz unter

⁷⁶⁵ Boeckmann (2010 - im Druck)

⁷⁶⁶ Krumm (1997) S.35

⁷⁶⁷ Muhr (1995), S.88

⁷⁶⁸ Österreich Institut Gesetz § 1. In: Österreich-Institut (2009)

⁷⁶⁹ Österreich-Institut (2009)

⁷⁷⁰ Krumm (2009), S.12

⁷⁷¹ Gornik (1993), S.116

⁷⁷² vergl. Kapitel III.8.3 *Landeskunde*

dem DACH-Prinzip stehen.⁷⁷³ Verstärkend wirkte auch der EU-Beitritt Österreichs, das seither zwar davon profitiert, zur größten Sprachgemeinschaft der Union zu gehören, trotzdem oder gerade deshalb an einer gewissen Differenzierung und eigenständigen Wahrnehmung im Vergleich zu Deutschland interessiert ist.⁷⁷⁴

6.) Eine Ausweitung der Angebote in der internationalen Lehrerfortbildung. Hier gab es als erstmals bereits 1982, etwa zweiwöchige Seminare zur Landeskunde, diese wurden nach 1990 aufgestockt und die Schwerpunkte teilweise auch auf das „neue Publikum“ auf LehrerInnen aus den MOE- und SOE-Ländern zugeschnitten, indem man in den Kursen auch Methodik-Didaktik anbot. Die verantwortliche Leiterin der zuständigen Abteilung im Unterrichtsministerium betonte im Interview mit GORNIK übrigens mehrmals, dass die Kontakte ursprünglich über die Deutschlehrerverbände entstanden seien und man in späterer Zeit in der Programmabstimmung ebenfalls immer wieder die Verbände zurate zog.⁷⁷⁵ Eine weitere Organisation, die sich ebenfalls der internationalen Lehrerfortbildung widmete, stellte der Verein „KulturKontakt“ dar, der in der Anfangsphase zahlreiche DaF-Veranstaltungen anbot, bald aber verstärkt auf Themen wie Tourismus, Berufsbildung und Schulmanagement baute, was wohl als weiterer Beweis zu sehen ist, dass die Förderung der deutschen Sprache für Österreich meist nur Mittel zum Zweck ist.

Auffallend für alle genannten offiziellen österreichischen Initiativen zur internationalen Förderung der Deutschen Sprache bleibt, dass sie zum größeren Teil auf altbewährte Instrumente der Auslandskulturpolitik zurückgreifen und sehr ähnlich zu den Konzepten in Deutschland organisiert werden, wenn auch in wesentlich kleinerem Rahmen. Immerhin geht man davon aus, dass Deutschland aufgrund seiner Größe und der bereitgestellten Finanzen versuche „das Ganze zu decken“,⁷⁷⁶ während Österreich auf Nachfrage reagiere. Österreich baut weiterhin auf allgemeine kulturpolitische Themen und nur sehr eingeschränkt auf die Förderung der Sprache. Der Export der deutschen Sprache wird weitestgehend von deutscher

⁷⁷³ vierbändige Reihe: „Landeskunde – deutschsprachige Länder“, erschienen 1998 bzw. 1999 im Dürr und Kessler Verlag, oder das Lehrwerk „Dimensionen“, erschienen 2003 im Hueber Verlag

⁷⁷⁴ Krumm / Portmann (1999a), S.13

⁷⁷⁵ Zhao-Heissenberger, zitiert in Gornik (1993), S.109 und 111

⁷⁷⁶ Gornik (1993), S.58 – Aussage des Gesandten Rainer, BMaA

Seite gedeckt,⁷⁷⁷ obwohl Österreich laut Expertenmeinung durchaus „eine ganze Reihe von bedeutsamen Entscheidungen getroffen und Entwicklungen eingeleitet hat, die bereits jetzt die sprachpolitische Landschaft Österreichs in wichtigen Aspekten verändert haben.“⁷⁷⁸ Der offizielle politische Zugang ist also bis heute weder ein bewusster, noch ein selbstbewusster, wie z.B. die Außenpolitischen Berichte belegen. Jahr für Jahr werden dort auf bis zu 400 Seiten die Aktivitäten Österreichs dargestellt, etwa 20 Seiten widmen sich der Kulturpolitik, davon wiederum rund eine halbe Seite der Sprache. 2005 etwa stellte man dazu fest:

Europaweit wird Deutsch von mehr als 100 Millionen Menschen gesprochen. Deutsch ist damit in Europa die meistgesprochene Muttersprache.⁷⁷⁹

Als Initiativen bzw. Organisationen werden dann - jeweils in einem Absatz – das Österreich Institut, die Österreich Kooperation und das ÖSD erwähnt. 2003 hatte man neben den Österreich-Bibliotheken nur das Österreich Institut und die 141 LektorInnen in 27 Ländern angeführt,⁷⁸⁰ während etwa im selben Jahr der deutsche Bericht zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik⁷⁸¹ unter den wichtigsten Sachgebieten an erster Stelle die deutsche Sprache nennt. In weiteren Kapiteln wird über deutsche Sprachprüfungen, die deutsche Sprache in den europäischen Organisationen und die Auslandsschulen informiert. Der Bericht betont:

„Die Deutschförderung im Ausland bleibt ein Schwerpunkt der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.“⁷⁸² und
„Die Bundesregierung setzt sich weiterhin dafür ein, dass sich der Status der deutschen Sprache in den europäischen Institutionen nicht verschlechtert, sondern dass sie in einem angemessen Umfang genutzt werden kann.“⁷⁸³

Im österreichischen Bericht hingegen finden wir auch 2007 wiederum nur das Österreich Institut, die LektorInnen und SprachassistentInnen sowie die DaF-PraktikantInnen in je einem Absatz erwähnt, ergänzt durch die Feststellung:

Das Österreichische Sprachdiplom Deutsch (**ÖSD**) ist ein Instrument der Bildungs- und Sprachpolitik „Deutsch als Fremdsprache“ (**DaF**).⁷⁸⁴

Ungeklärt bleibt, was sich hinter der kryptischen Formulierung *Bildungs- und Sprachpolitik „Deutsch als Fremdsprache“* verbirgt. Neben dieser wenig bewussten

⁷⁷⁷ Wodak, / de Cillia (1995a), S.11

⁷⁷⁸ Krumm / Portmann (1999a), S.13

⁷⁷⁹ Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2005), S.208

⁷⁸⁰ Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2003), S. 236

⁷⁸¹ Auswärtiges Amt (2003)

⁷⁸² Auswärtiges Amt (2003), S.10

⁷⁸³ Auswärtiges Amt (2003), S.13

Auswärtigen Sprachpolitik wird für Österreich - ähnlich wie in Deutschland - auch von Fachleuten mehrheitlich kritisiert, dass eine Vielzahl von Zuständigkeiten bestehe und zahlreiche Mittlerorganisationen neben einander tätig sind, weshalb eine Koordination und ein einheitliches Konzept zu vermissen seien.⁷⁸⁵

In den 1990er Jahren erfuhr das Fach Deutsch als Fremdsprache aber vorerst einen Aufschwung in den auswärtigen Initiativen Österreichs. Auch wenn diese bei politisch Verantwortlichen noch geprägt waren von einer gewissen Selbstfindung und Abgrenzung von Deutschland,⁷⁸⁶ wusste man doch sehr wohl um die gesteigerte Nachfrage nach „angepassten österreichischen Sprachangeboten“.⁷⁸⁷ Für eine offizielle Verankerung im internationalen Dachverband konnten sich verantwortliche Stellen aber trotz intensiver Werbung seitens des *IDV* nicht durchringen, obwohl dieser betonte, wie wichtig es im neuen Europa sei, das Deutsche als eine übernationale Sprache mit regionaler Vielfalt darzustellen und hierfür die Mitarbeit aller deutschsprachigen Länder zu mobilisieren.⁷⁸⁸ Österreich forderte man auf, doch mit der ständigen Entsendung einer ExpertIn zum *IDV*-Vorstand diesem Ziel gerecht zu werden. Im Antwortschreiben betont der neue Minister dann zwar, dass Österreich selbstverständlich großes Interesse habe, „seinen Beitrag zu leisten und auch in Zukunft die Arbeit des *IDV* nach Kräften zu unterstützen“, diese könne aber nur projektbezogen sein, wie auch eine eventuelle Finanzierung der ExpertInnenfunktion immer wieder neu als Förderantrag einzubringen sei.⁷⁸⁹ Eine dauerhafte Verankerung der ExpertInnenfunktion konnte also im offiziellen Bereich nicht erwirkt werden, auch keine kontinuierliche finanzielle Unterstützung des *IDV* durch Österreich. Sämtliche folgende Veranstaltungen des *IDV* in Österreich fanden in Kooperation mit dem ÖDaF statt, der die Finanzen jeweils durch eine Vielzahl von Förderanträgen sicherte. Hierzu gehören das Arbeitstreffen 1995 und 2007, die *IDT* 2005 aber auch die Lehrbuchautorensymposien und DACH-Landeskundeseminare. Das Fach Deutsch als Fremdsprache lebt in Österreich also nach wie vor stark von der

⁷⁸⁴ Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2007), S. 207

⁷⁸⁵ Krumm (2009), S.14

⁷⁸⁶ Wagner (1993)

⁷⁸⁷ Kowar (1993), S.62

⁷⁸⁸ Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3.1.1991, G50

⁷⁸⁹ Brief Minister Scholten (Unterricht) an Pfeiffer, 4.4.91, G50

Verbandsinitiative. Der Appell des **IDV** und seiner Mitgliedsverbände bleibt bisher weitestgehend ungehört:

„Im Vorfeld des von der UNESCO ausgerufenen Jahrs der Sprachen 2008 appellieren die Deutschlehrerverbände an die österreichische Außenkulturpolitik, in Zukunft den Deutschunterricht weltweit stärker zu fördern als bisher. Nachdem die deutsche Bundesregierung ihre Förderung der deutschen Sprache im Ausland 2007 und 2008 erheblich ausweitet, hoffen die in Graz versammelten ExpertInnen und Lehrenden, dass auch Österreich seine Bemühungen um die Sprachförderung im Ausland verstärkt.“⁷⁹⁰

Nach einer Welle von Projekten und Initiativen in den neunziger Jahren, für die auch zahlreiche Sondermittel genehmigt wurden, erfuhr die Förderung der Sprache dann rasch wieder einen Rückgang des politischen Interesses. Andererseits wurde 1994 ein wichtiges sprachpolitisches Dokument in Österreich entwickelt, die „*Stroblers Thesen des ÖDaF*“. Obwohl diese weit in die Zukunft greifen, wurden sie von den zuständigen Ministerien nicht rezipiert.⁷⁹¹ Die Thesen empfehlen die Entwicklung einer Koordination der Sprachenpolitik nach innen und außen, wollen Deutsch im DaF-Unterricht als plurizentrische Sprache verankert wissen und fordern außerdem die Förderung der Mehrsprachigkeit und einen Paradigmenwechsel in der Pädagogik.⁷⁹²

Eine weitere sprachpolitische Standortbestimmung kam ebenfalls aus der Fachwelt und nicht aus der Politik, als man auf der Wiener Tagung „Sprachen: Brücken über Grenzen“ 1998 in der „*Wiener Erklärung zur Sprachförderung und Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa*“⁷⁹³ nicht nur eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ländern Mittel- Ost- und Südosteuropas beschloss, sondern auch die koordinierte Kooperation der DACH-Länder, die auf „gemeinsame und verstärkt-partnerschaftliche Planung und die Gleichwertigkeit des Austausches zielen“ sollte. Als Folge bildete sich ein „DACH-Gesprächskreis“, in dem auch VerantwortungsträgerInnen vertreten waren (BMUK, BMWF, KulturKontakt, Österreich Institut, Österreich Kooperation – aus Deutschland: Goethe-Institut und DAAD und auch schweizerische Institutionen), die Projekte koordinierten und Synergien nutzten.⁷⁹⁴ Als die intensivere Kooperation wieder nachgelassen hatte, startete der **IDV** im Rahmen

⁷⁹⁰ Presstext_VV_2007, V59

⁷⁹¹ Faistauer / Fischer (2004), S.17

⁷⁹² Stroblers Thesen zu einer österreichischen Sprachenpolitik (1995)

⁷⁹³ Wiener Erklärung (1999)

⁷⁹⁴ Krumm / Portmann (1999a), S.14

seines Arbeitstreffens 2007 eine neue DACHL-Gruppe, die vorrangig danach trachtet, das DACHL-Prinzip international bewusster zu verankern.⁷⁹⁵

Zusammenfassend kann man feststellen: Österreich ist ein gutes Beispiel dafür, dass gerade in Ländern, die keine bewusste (Auswärtige) Sprachenpolitik betreiben, den Verbänden eine besonders wichtige Rolle zukommt, wie der ÖDaF selbst im Editorial zu seiner Sondernummer anlässlich seines zwanzigsten Geburtstags beschreibt:

„OHNE ÖDaF würde es – bei allen Einschränkungen – heute keine so lebendige DaF-Szene in Österreich geben, mit seinen zwei Lehrstühlen, einem eigenen Prüfungssystem, einem Österreich-Institut.

OHNE ÖDaF hätte es viele der innerösterreichischen und internationalen Kooperationen ... nicht gegeben.

OHNE ÖDaF wäre die inzwischen unbestrittene internationale Anerkennung der österreichischen Szene sicherlich kleiner und bescheidener. ...

MIT dem ÖDaF gibt es jedenfalls ein Sprachrohr, das auch offiziell wahrgenommen wird ...⁷⁹⁶

⁷⁹⁵ Pucharski (2009), S.114

⁷⁹⁶ Fischer (2004), S.3

6. Die Auswärtige Sprachpolitik der Schweiz

Die Schweiz hat in Artikel 116 der Bundesverfassung vier gleichberechtigte Amtssprachen und damit das Prinzip der Mehrsprachigkeit verankert.⁷⁹⁷ Der Artikel existiert in der Verfassung seit 1938, wurde aber im Jahre 1985 ausgeweitet, um etwa verstärkt die sprachlichen Minderheiten zu schützen, aber auch um das Verständnis der unterschiedlichen Kultur- und Sprachgruppen zu stärken.⁷⁹⁸ Aufgrund dieser bewussten Viersprachigkeit betreibt die Schweiz auch keine aktive Sprachpolitik nach außen und unterstützt in offiziellen staatlichen Aktivitäten keine dieser Sprachen alleine. Es gibt keine Konzepte der Außenpolitik, die die Imagepflege über die Sprache(n) betreiben würde, folgerichtig unterhält die Schweiz auch „keine Institutionen im Ausland, die das Erlernen oder die Kenntnis der Kultur in der einen oder anderen Sprache fördern.“⁷⁹⁹ Sie unterstützt auch keine solchen Einrichtungen, weshalb es laut MERKT nur logisch war, dass das Gesuch um finanzielle Unterstützung des *IDV* mit der Begründung „die Schweiz betreibe in bezug auf die Nationalsprachen keine nach außen gerichtete Kulturpolitik“ abgelehnt wurde.⁸⁰⁰

Laut dem deutschen Bericht zur „Stellung der deutschen Sprache in der Welt“ 1985, der sich auch mit den anderen deutschsprachigen Ländern und deren Auswärtiger Sprachpolitik befasste, „beschränkt sich die Schweiz bei ihrer Politik zur Förderung der deutschen Sprache weitgehend auf die Vermittlung von Sprachkenntnissen an Ausländer, die in der Schweiz studieren möchten.“⁸⁰¹ Auch wenn diese Festlegung zu kurz greift, so trifft es zu, dass die Instrumente der Sprachförderungs politik in der Schweiz vorrangig im Inneren wirksam werden.⁸⁰² Fachleute betonen auch die Notwendigkeit einer solchen aktiven Politik, denn obwohl man auf bundesstaatlicher und kantonaler Ebene daran arbeitet, den „Sprachfrieden“ aufrecht zu erhalten,⁸⁰³ sind viele Spannungen innerhalb der Schweiz auf mangelnde Kenntnisse über die anderssprachigen Miteidgenossen zurückzuführen.⁸⁰⁴ Ursache hierfür ist häufig auch die fremde Sprache. Deutsch ist immer noch erste Fremdsprache in den öffentlichen Schulen der nicht-

⁷⁹⁷ Merkt (1994), S.43

⁷⁹⁸ Pedretti (2000), S.300

⁷⁹⁹ Clalüna (2010 – im Druck)

⁸⁰⁰ Merkt (1994), S.43

⁸⁰¹ Bundesregierung (1985), S.26

⁸⁰² Bauer (2003), S.136

⁸⁰³ Rash (2002), S.30

⁸⁰⁴ Schläpfer (2000), S. 11

deutschsprachigen Kantone,⁸⁰⁵ denn das Grundziel der schweizerischen Sprachenpolitik ist der Erhalt der Viersprachigkeit.⁸⁰⁶ Daneben gibt es natürlich in den deutschsprachigen Kantonen auch den DaZ-Sprachunterricht, sowohl in der Erwachsenenbildung als auch an Schulen.⁸⁰⁷

Erschwert wird die Situation im Sprachunterricht für Deutsch noch durch die "mediale Diglossie", die eine öffentliche Verwendung der Hochsprache auf ein Minimum einschränkt, etwa nur auf Zusammenkünfte, an denen auch Nicht-Schweizer teilnehmen oder etwa bei Prüfungen an den Universitäten.⁸⁰⁸ Die Verwendung des Dialekts wird von allen Bevölkerungsschichten aktiv unterstützt, besonders Intellektuelle setzen ihn auch im öffentlichen Raum ein. In früheren Zeiten rechnete man das „Schwizertütsch“ als bewusste Abgrenzung quasi der „geistigen Landesverteidigung“ zu.⁸⁰⁹ Fachleute fordern auch immer wieder Elemente des Dialektes in den DaF/Z-Unterricht einzubringen bzw. für die Schweiz endlich ein Konzept zu entwickeln, „das der Situation des Westschweizer Deutschlerner, der gleichsam im eigenen Lande zwar verstanden wird, aber nicht verstehen kann, Rechnung trägt.“⁸¹⁰ Entsprechende Materialien lassen sich natürlich auch im DaF-Unterricht weltweit ergänzend einsetzen, um so die Schweiz präsent zu machen. Trotz des Fehlens einer aktiven Auswärtigen Sprachpolitik, wird die Schweiz nämlich im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache in „einem etwas unpräzisen Sprachgebrauch zur Gruppe der deutschsprachigen Länder gezählt“⁸¹¹ und war somit schon immer ein Partner, mit dem man Kooperationsmöglichkeiten suchte.

Erstmalig wurde der Kulturförderung durch den Bundesrates im Jahr 1993 eine gewisse internationale Bedeutung im „*Bericht über die Aussenpolitik der Schweiz in den 90er Jahren*“ zugeschrieben, indem man den Wunsch äußerte, die Aktivitäten besser zu koordinieren und finanziell großzügiger zu unterstützen.⁸¹² Als explizite Kulturförderer wurden hierbei auch die Schweizer Schulen im Ausland genannt, die anderen Angaben gehen aber auf keine speziellen sprachlichen Maßnahmen ein. Da

⁸⁰⁵ Clalüna (2010 - im Druck)

⁸⁰⁶ Langner (2001), S.110

⁸⁰⁷ Langner (2010 - im Druck)

⁸⁰⁸ Löffler (1995), S.55

⁸⁰⁹ Zellweger (1987), S.198

⁸¹⁰ Flüe-Fleck (1994), S.305

⁸¹¹ Langner (2010 - im Druck)

⁸¹² Ahokas (2003), S.41

die Schweiz also kaum nennenswerte Institutionen kennt, die sich spezifisch mit dem Fachbereich DaF befassen,⁸¹³ müssen als Partner entweder kulturelle Einrichtungen, wie die Pro Helvetia oder Präsenz Schweiz oder die Verbände angesprochen werden.⁸¹⁴ Dies gilt bis heute, selbst wenn seit 1996 an der zweisprachigen Universität Freiburg eine DaF-Professur besteht.⁸¹⁵

„Da die schweizerische DaF-/DaZ-Szene sehr unübersichtlich und wenig vernetzt ist, übernehmen häufig die Verbände Aufgaben, die in anderen Ländern durch die Ministerien oder staatliche Institutionen garantiert werden.“⁸¹⁶

Grundsätzlich können Anfragen zu Unterstützungsprojekten direkt an die Kantone gerichtet werden, die autonom in der Entscheidung sind, ob sie sich in irgendeiner Form beteiligen wollen, in seltenen Fällen übernimmt die schweizerische EDK (Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) die Koordination.⁸¹⁷ Unter der Trägerschaft des EDK arbeitet auch die WBZ (Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrerinnen und -lehrer), die mehrfach als Partnerin in *IDV*-Projekten auftrat, allen voran bei der *IDT* 2001, aber auch durch Stipendien bei der *IDT* 2005.

Zur Zeit der Gründung des *IDV* hatte die Schweiz einen Verband (*SPASRI*) als Mitglied in der *FIPLV*, der im französischsprachigen Teil der Schweiz seinen Sitz hatte und somit auch als „nicht-muttersprachlicher Verband“ gelten konnte. Deshalb war es möglich, dass Rudolf Zellweger als Schweizer in den ersten *IDV*-Vorstand gewählt wurde und bis 1983 aktiv war. Nach ihm folgten dann noch Maria Walliser-Klunge (1983-1986) und Werner Grüniger (1986-1993 und ad interim 2000-2001) als Schweizer in den Vorstand, ehe der *IDV* seine Wahlordnung und Satzungen 1997 endgültig dahin gehend änderte, dass „Mitglieder von *IDV*-Mitgliedsverbänden, die ihren Sitz in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz haben, nicht gewählt werden“ können.⁸¹⁸ Davor hatte es geheißen: „Bürger deutschsprachiger Staaten - bei der Schweiz rein deutschsprachiger Kantone - können nicht in den Vorstand gewählt werden.“⁸¹⁹ Alle diese Änderungen erfolgten in Abstimmung mit den Schweizer Verbänden.⁸²⁰ Statt der Wahlmöglichkeit sieht

⁸¹³ Merkt (1994), S.49

⁸¹⁴ Ahokas (2003), S.162

⁸¹⁵ Langner (2010 - im Druck)

⁸¹⁶ Clalüna (2010 - im Druck)

⁸¹⁷ Baumgartner-Schaffner (1999), S.230

⁸¹⁸ Art. 1.2. der Wahlordnung von 1997

⁸¹⁹ Art. 2. der Wahlordnung von 1989

⁸²⁰ Interview Clalüna, S.2f

der *IDV* seit 1997 für die Schweiz ebenfalls die Möglichkeit vor, eine/n ExpertIn in den Vorstand zu entsenden, ein Beweis, dass die Schweiz vom *IDV* heute als „deutschsprachiges Land“ eingestuft wird. Obwohl diese Definition am Anfang noch nicht so eindeutig war, bemühte man sich beim *IDV*, fachlich Kontakte aufzubauen und die Schweiz bei Veranstaltungen eingebunden und präsent zu wissen. Bereits für die *IDT* 1974 hieß es:

„Für das Kulturprogramm führt man Verhandlungen mit Pro Helvetia und den Österreichern bezüglich einer Beteiligung. Pro Helvetia sieht vielversprechend aus, bei Österreich zweifelt man eher.“⁸²¹

Tatsächlich wurde ein Teil des Kulturprogramms 1974 von der Pro Helvetia bestritten,⁸²² ebenso wie auf der *IDT* 1980⁸²³ und bei späteren Tagungen, etwa der *IDT* 1997 in Amsterdam, wo es Zuschüsse für das „Fenster Schweiz“ gab, was auch in der Fachliteratur zumindest als indirekte Förderung der Deutschen Sprache bewertet wird.⁸²⁴ Ein weiteres Anliegen war es, Fachleute in aktive Funktionen bei der *IDT* einzubinden, z.B. als SektionsleiterInnen oder Hauptvortragende.⁸²⁵ Über lange Zeit bemühte sich Zellweger sehr, dass die *IDT* 1980 oder 1981 in der Schweiz stattfinden könne - er schlug auch eine Verschiebung auf 1981 vor, eventuell sogar mit einer VV im Jahr 1979, um keine Probleme mit den Statuten zu bekommen. Letztlich gelang es aber erst für 1986 die erste *IDT* nach Bern zu bekommen (Tagungsthema: „Ziele und Wege des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache. Sein Beitrag zur Interkulturellen Verständigung“). Die zweite *IDT* in der Schweiz fand 2001 in Luzern statt und stand unter dem Motto: „mehr Sprache – mehrsprachig – mit Deutsch“. Das Tagungsthema griff also einerseits aktuelle fachlich Tendenzen auf - besonders passend, da die Tagung im Jahr der Sprachen stattfand – andererseits zollte es auch dem schweizerischen Konzept der Mehrsprachigkeit seine gebührende Anerkennung. Ein weiterer Schritt zur Einbindung in die Facharbeit war der jahrelange Versuch, sowohl des *IDV* als auch der nationalen Verbände (seit 1986 ist auch der AkDaF Mitglied im *IDV*, seit 1989 der LEDAFIDS), bei offiziellen schweizerischen Stellen eine (permanente) Förderung für die Expertentätigkeit oder besser noch für den *IDV* allgemein zu bekommen. Sowohl an den zuständigen

⁸²¹ Briefe, Juni 1973, K30

⁸²² Brief Zellweger an P, GS, 6.6.1973, K30

⁸²³ Brief Zellweger an H-J, 1.5.80, K31

⁸²⁴ Ahokas (2003), S.153

Bundesrat wandte man sich⁸²⁶ als auch an das Eidgenössische Department für Inneres,⁸²⁷ die Eidgenössische Konferenz,⁸²⁸ mehrmals an die Pro Helvetia,⁸²⁹ das Bundesamt für Kultur und weitere Stellen.⁸³⁰ Alle Anfragen wurden abgelehnt, weshalb heute die Entsendung der ExpertIn in der Schweiz über die Verbände organisiert wird.⁸³¹

Unabhängig von dieser schwierigen Lage wurde die Schweiz bei fachlichen Veranstaltungen immer als gleichwertiger Partner des *IDV* betrachtet und so sind etwa die ABCD-Thesen als gemeinsames Produkt entstanden ebenso wie heute die DACH-Landeskundeseminare. LANGNER wertet diese Aktivitäten sogar als wichtigstes Argument, dass die Schweiz „trotz der Schwierigkeiten finanzielle Unterstützung zu bekommen, sich stark in die Fremdsprachendidaktik eingemischt“⁸³² habe. Dass der *IDV* die Plattform für diese „Einmischung“ bot, beweist aber, dass er in Bezug auf die kleineren deutschsprachigen Länder eine durchaus erfolgreiche Fremdsprachenpolitik betrieben hat.

⁸²⁵ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 14.5.77, K31; P_VO_14.03.03, V27; P_VO_11.10.08, V59

⁸²⁶ Brief Grüniger an Pfeiffer, 4.5.88, K34

⁸²⁷ Brief Grüniger an Pfeiffer, 4.5.88, K34

⁸²⁸ Brief Pfeiffer an Eidgenössische Konferenz, 1.3.93, G50

⁸²⁹ Brief Schweizer Verbände an ProHelvetia, 1993, G50

⁸³⁰ Briefe und Antworten in G50

⁸³¹ Interview Clalüna, S.3

⁸³² Langner (2010 - im Druck)

III. Geschichte des IDV

1. Vorgeschichte und Gründung des IDV

Meilensteine, die zur Gründung des IDV führten:		
Zeit	verantwortlich	Aktion
1954 oder 1956	Bork	Rundschreiben an Einzelpersonen mit der Idee einen eigenen Fachverband DaF zu gründen
1957	Goethe-Institut, Bork	Fragebögen an die deutschen Auslandsvertretungen zur „Bestandsaufnahme DaF“
April 1962, Wien	FIPLV	Resolution: Förderung der Zusammenarbeit der LehrerInnen einzelner Fremdsprachen
März 1965	Bork	Rundschreiben an Einzelpersonen, mit Aufruf, sich in einer „Sektion DaF“ innerhalb der FIPLV zu engagieren. „Zeitschrift für Deutschlehrer“ geplant
17.8.1965, Uppsala	FIPLV	Statutenänderung geplant, um Sektionen für einzelne Sprachen schaffen zu können
17.8.1965, Uppsala	„Sektion DaF“	„Gründungssitzung“ mit 51 TeilnehmerInnen
1965	FIPLV	erste Kontakte zur DDR, mit der über die Beitrittsmöglichkeit zur FIPLV verhandelt wird
14. April 1966	FIPLV	Beauftragung für je einen Delegierten für Deutsch (Bork), Englisch und Französisch ein eigenes Profil für die jeweilige Sprache auszuarbeiten – „Komitee für Deutsch, Englisch und Französisch“
1966	FIPLV	In Kooperation mit dem Goethe-Institut wird die erste IDT als erste eigenständige Konferenz für eine Sprache geplant.
Aug. 1967	FIPLV	1. IDT in München
1967	FIPLV	Auftrag an die DDR, die 2. IDT 1969 durchzuführen.
1. – 3. 11. 1967, Prag	FIPLV	Kommission zur Vorbereitung der IDV-Satzungen gebildet
18.1.1968, Prag	FIPLV	Sitzung - erster Satzungsentwurf besprochen, Schritte zur Fertigstellung vereinbart
11.3.1968	FIPLV	Rundschreiben an alle Mitglieder mit Bericht zur bisherigen Vorbereitung des IDV und dem Satzungsentwurf
8.4.1968, Zagreb	FIPLV	Gründung des IDV auf der FIPLV-Tagung
1.10.1968	Bork	Eintrag ins Vereinsregister in Kopenhagen (Sitz des Präsidenten)

Tabelle 3: Meilensteine in der IDV-Gründungsphase

Studiert man alle Jubiläumsartikel¹ und Erzählungen über die Zeit vor und rund um die Gründung des IDV, so könnte man diese beinahe als „sagenumwoben“ aber auch als „reichlich umstritten“ bezeichnen. Einige Daten in der Eigendarstellung widersprechen sich ebenso wie die frühen Aussagen einzelner Gewährspersonen.² Aus den noch vorhandenen Belegen lassen sich die wichtigsten Daten und Aktivitäten jedoch eindeutig rekonstruieren. Die Initiative zur Gründung eines internationalen unilingualen Verbandes, der die Interessen der DeutschlehrerInnen vertreten sollte, kam eindeutig vom späteren Gründungspräsidenten Egon Bork, der in Dänemark bereits 1933 einen eigenen Deutschlehrerverband ins Leben gerufen hatte, den Verband dänischer Gymnasiallehrer für Deutsch.³ 1946 gründete er einen weiteren multilingualen Verein in Dänemark, diesmal für die Sprachlehrer der Grundstufe.

In den 1930er und 1940er Jahren waren unilinguale Gründungen unüblich (eine Ausnahme bildet der AATG, gegründet 1926)⁴, vielmehr waren rund um die Jahrhundertwende erst die allgemeinen (multilingualen) Neophilologenverbände in bewusster Abgrenzung zu den Altphilologen entstanden.⁵ Als ältester Verband von Fremdsprachenlehrern in Europa gilt der ADNV⁶, der 1880 unter dem Namen „Verein für neue Sprachen“ gegründet worden war.⁷ Die ersten unilingualen Sprachlehrerverbände entstanden in Deutschland erst in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts,⁸ häufig auch nur als Untergruppen in den multilingualen Vereinigungen. Zeitgleich formierten sich international vereinzelt eigene Deutschlehrersektionen oder –verbände innerhalb der Germanistenverbände wie etwa 1970 in Japan⁹ oder 1976 in der UdSSR¹⁰. In den 1960er Jahren vertraten also

¹ z.B. Interview Bork im RB_22, S.4; Zellweger in RB_22, S.5 – 6; Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.9 – 13; Zellweger im Nachruf Bork, RB_42, S.3 – 5; Pfeiffer in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.2 – 3.

² Rößler meint z.B. in RB_54 S. 24f: „Was die Aussagen von K. Hyldgaard-Jensen über die Verbände aus den damaligen sozialistischen Staaten angeht, so muß ich zunächst die Daten zur Gründungsgeschichte richtigstellen.“

³ Zellweger im Nachruf Bork, RB_42, S.4

⁴ Amerikanischer Deutschlehrerverband (AATG) (2009)

⁵ Zapp (1991), S.470f.

⁶ Allgemeiner Deutscher Neophilologenverband, 1972 umbenannt in FMF (Fachverband Moderner Fremdsprachen), der am 10.4.2006 gemeinsam mit anderen monolingualen Verbänden aus Deutschland den GMF – Gesamtverband Moderner Fremdsprachen – gründete.

⁷ Hagge (2003), S.589

⁸ Z.B. für Russisch 1962, Französisch 1970, Spanisch 1970 – Hagge (2003), S.590f

⁹ Japanischer Deutschlehrerverband (2009)

¹⁰ Am Maurice Thorez Institut (Moskau) - Amzarakova in RB_76, S.18

die Germanistenverbände oder die allgemeinen Sprachlehrerverbände auch die Interessen der LehrerInnen des Deutschen als Fremdsprache. International war man in der FIPLV (Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes) organisiert, die 1931 als erster Dachverband für FremdsprachenlehrerInnen in Paris gegründet worden war.¹¹

Egon Bork stellte so gesehen eine Ausnahme dar, als er bereits in den fünfziger Jahren begann, für einen eigenen Internationalen Deutschlehrerverband einzutreten. Laut seiner eigenen Aussage¹² geschah dies erstmals 1954 in einem ersten Aufruf. Im Archiv des IDV findet sich ein entsprechendes Dokument,¹³ allerdings erst aus dem Jahr 1956. Unabhängig davon, ob es sich um einen Irrtum in der Erinnerung von Egon Bork oder um ein späteres Duplikat dieses Schreibens handelt, belegt diese Unterlage, dass Bork die Idee des IDV seit Mitte der fünfziger Jahre verfolgte, und dass gewisse Grundlinien bereits zu dieser Zeit entstanden sind:

- Der Verband sollte zwar in enger Verbindung zur FIPLV, aber doch selbständig arbeiten,
- er sollte ähnliche Ziele wie die FIPLV verfolgen (Satzungen),
- eine eigene Zeitschrift herausbringen (geplant noch als Fachzeitschrift, wie sie der IDV nie realisiert hat)
- seinen Verbandssitz außerhalb von Deutschland („auf neutralem, ausländischen Boden“) haben, aber eng mit „Deutschland“¹⁴ zusammenarbeiten. Da man „durch dieses Organ einen bedeutenden Teil des Wohlwollens gegen Deutschland in der ganzen Welt steuert“, erhoffte sich Bork auch einen finanziellen Zuschuss.

Bork begründete den Bedarf für einen eigenen Fachverband der DeutschlehrerInnen mit der wachsenden Spezialisierung der Sprachlehrmethodik und mit den gestiegenen Anforderungen an die Lehrenden einer konkreten Sprache. Andere Fachleute wie der Direktor des Goethe-Instituts, Werner Ross, sahen die Notwendigkeit einen eigenen Verband zu gründen aber auch deshalb, weil innerhalb der FIPLV die Dominanz des Englischen und Französischen unproportional hoch

¹¹ Cunningham / Freudenstein / Ode (2006), S.5

¹² Interview Bork im RB_22, S.4

¹³ Konzept Bork, 1956, K01

war und es seitens der Deutschlehrenden aufgrund der historischen Belastung kein ausreichendes Selbstbewusstsein gab, sich anders von dieser Zurückdrängung zu befreien.¹⁵ Die erste Aussendung zur Gründung eines Internationalen Deutschlehrerverbandes Mitte der 1960er Jahre wurde zwar freundlich aufgenommen, blieb aber nach eigener Einschätzung von Bork noch weitestgehend ohne weitere Ergebnisse.¹⁶ Immerhin aber kam er dadurch in Kontakt mit zwei späteren Mitgliedern im ersten IDV-Vorstand, mit Rudolf Zellweger (CH) und Eduard Beneš (CSSR), die ab diesem Zeitpunkt das Anliegen mit vertraten.

Entscheidend für die spätere Umsetzung der Gründungsidee war der Schulterschluss mit den wichtigsten Mittlerorganisationen für die deutsche Sprache, dem Goethe-Institut und später dem Herder-Institut. 1957 gelang es Bork, vom Goethe-Institut die Unterstützung bei einer Recherche zur Frage, wie denn die DeutschlehrerInnen weltweit organisiert seien, zu erhalten. Im Namen des Pädagogischen Beirates sandte er ein Schreiben und einen Fragebogen an die (west-) deutschen Auslandsvertretungen, in dem die Art der Sprachlehrvereine, Mitgliederzahlen, eventuell vorhandene Zeitschriften und Kontaktpersonen erfragt wurden.¹⁷ Konkrete Ergebnisse dieser Umfrage sind nicht bekannt, fest steht aber, dass Bork ab diesem Zeitpunkt enger mit dem Goethe-Institut zusammenarbeitete.

Eine weitere wichtige Entwicklung, die schließlich die Gründung des IDV ermöglichte, war eine Bewegung innerhalb der FIPLV, die generell eine engere Kooperation der FremdsprachenlehrerInnen einzelner Sprachen empfahl und 1962 in Form einer Resolution auf dem 8. FIPLV-Weltkongress in Wien verabschiedet wurde. Seitens der FIPLV dachte man zwar an „Sektionen“ für einzelne Sprachen, die innerhalb der FIPLV angesiedelt sein sollten, Bork notierte aber noch auf dem Wiener Kongress gemeinsam mit sieben anderen Personen handschriftlich Idee und das Konzept zu einem eigenständigen Verband, der zwar „in naher Verbindung mit dem FIPLV arbeiten“ sollte, dessen Gründung aber ab sofort von einem „Arbeitskomitee

¹⁴ Bork definiert nicht, welches „Deutschland“ er meint, es ist aber offensichtlich, dass er sich in dieser frühen Phase nur auf die BRD bezieht.

¹⁵ Ross (1972), S.39

¹⁶ Interview Bork im RB_22, S.4

¹⁷ Brief und Fragebogen von Bork an die deutschen Auslandsvertretungen, im Auftrage des Pädagogischen Beirates des Goethe-Instituts, März 1957, K01 und Brief Bork an die dt. Botschaft in Kopenhagen, 15.3.57, K01

IDV“ verfolgt wurde.¹⁸ Auf dem 9. FIPLV-Weltkongress 1965 in Uppsala erfolgten dann die zwei entscheidenden Schritte zur späteren Gründung des IDV:

1. Die FIPLV beschloss eine Statutenänderung vorzubereiten, die 1968 dann auch angenommen wurde und innerhalb der FIPLV die Gründung von Sektionen für die einzelnen Sprachen und die enge Zusammenarbeit mit unilingualen Verbänden ermöglichte.¹⁹ Seit diesem Zeitpunkt können nicht nur nationale multilinguale Verbände Mitglied in der FIPLV sein, sondern auch Dachverbände für einzelne Sprachen. Die FIPLV hatte die Zeichen der Zeit erkannt und hielt zu dieser grundlegenden Änderung in der Arbeitsform der FIPLV fest: „The formation of international unilingual associations marked the beginning of a new era and provided a new focus for the more complex challenges facing the Federation.“²⁰
2. In einer „Gründungssitzung“, die bereits durch ein Rundschreiben im März vorbereitet worden war, bekundeten 51 Personen (aus Australien, der BRD, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Tschechoslowakei und den USA)²¹ durch ihre Unterschrift ihre Zustimmung zur Gründung einer „Internationalen Deutschlehrer-Vereinigung, die innerhalb der FIPLV existieren sollte.“²²

In dem Rundschreiben vor dem Treffen hatte Bork noch als wichtigste erste Aktivität die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift für Deutschlehrer angekündigt, „die schon sichergestellt“ sei,²³ nach dem Treffen wurde hingegen als erste Aktivität die Vorbereitung der 1. IDT in Angriff genommen. Die IDT ist bis heute die wichtigste Initiative, die der IDV zur weltweiten Vernetzung der DeutschlehrerInnen setzt, während eine Fachzeitschrift unter dem Herausgeber IDV bis heute nicht realisiert wurde. Der IDV gibt aber eine Verbandszeitschrift mit Inhalten, die für die Verbandsarbeit relevant sind, heraus.

¹⁸ handschriftliche Notiz von Wien 1962

¹⁹ CONTACT 11, 1968, S.2-5 (Französisch) und CONTACT 1, 1969, S.2-5 (Englisch)

²⁰ Hendrich (2009), S.17

²¹ Unterschriftenliste in K01

²² CONTACT 9, 1967, S.40

Laut FIPLV brachte diese Proklamation den Verband in Zugzwang,²⁴ sodass man auf der nachfolgenden Vorstandssitzung der FIPLV - im April 1966 in Rom - die Idee der Förderung der einzelnen Sprachen weiter verfolgte und die Bildung von drei Komitees für Deutsch, Englisch und Französisch beschloss.²⁵ Die Idee lief in Richtung einer parallelen und doch gemeinsamen Förderung von Sprachen. Über die erfreulichen Entwicklungen informierte Bork umgehend auch seine Kontaktperson im Goethe-Institut, Werner Ross:

„Während der Vorstandssitzung der Federation wurde einstimmig die Errichtung eines Amtes als Vorsitzender für das Fach Deutsch mit der Befugnis eines Vizepräsidenten der FIPLV beschlossen. Ich wurde für das Amt vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Endlich bin ich da, wohin ich viele Jahre hindurch gesteuert habe. Am liebsten hätte ich Ihnen ein Telegramm geschickt.“²⁶

Mit Ross besprach Bork in der folgenden Zeit auch „wen wir zur Teilnahme an der weiteren Arbeit auffordern sollten ...“ und sieht in ihm als Partner den „entscheidenden Ansporn zur Arbeit mit der Idee des IDV“.²⁷

Bedingung für die Zugeständnisse seitens der FIPLV war aber die gleichzeitige Entwicklung mehrerer unilingualer Sektionen, denn sie wollte keiner Sprache den Vorrang geben und offensichtlich auch keine Tagung einer einzelnen Sprache unterstützen, wenn die anderen Sprachen nicht ähnliche Veranstaltungen planen würden. Innerhalb des „Deutsch-Komitees“ führte dies teilweise zu erbosten Reaktionen, diese zeugen aber andererseits von einem in der Zwischenzeit recht ausgeprägten Selbstbewusstsein, wie etwa Watsons Kommentar zu dieser Forderung belegt:

„Wenn die FIPLV solche Bedingungen stellen will, also Tagung für die Deutschlehrer in München nur, wenn die Engländer etwas für die ausländischen Englischlehrer tun, usw. dann müsste man den Leuten da sagen - bitte, aber ohne uns. Ich meine, man braucht doch nicht die Zustimmung dieser FIPLV, um einen Internationalen Deutschlehrerverband zu gründen. Das ist doch kein Weltgericht.“²⁸

Die FIPLV hingegen musste wohl bedenken, dass weder alle Vorstandsmitglieder²⁹ noch alle Mitgliedsverbände diese Entwicklung vorerst positiv sahen. So berichtete

²³ Rundschreiben Bork, März 1965, K01

²⁴ Hendrich (2009), S.18

²⁵ CONTACT 9, 1967, S.40

²⁶ Brief Bork an Ross, 20.4.66, K01

²⁷ Rundbrief Bork, 30.8.68, K01

²⁸ Brief Watson an Bork, zitiert in: Brief Bork an Ross, 23.6.66, K01

²⁹ Jalling erinnert sich in einer Stellungnahme zur Gründungszeit des IDV 1981, dass das die Haltung der FIPLV zur Frage der Gründung unilingualer Dachverbände durchaus widersprüchlich war. (Jalling, 20.8.1981, K51)

der ADNV von der Novembersitzung 1967, dass dort ein Satzungsentwurf zur Abstimmung vorlag, der den neuen internationalen Verbänden innerhalb der FIPLV eine starke Stellung einräumen sollte, aber abgelehnt wurde, insbesondere von nationalen Verbänden (wie dem ADNV und dem ÖNV), die ebenfalls mehrere Sprachen vertraten.³⁰ Weiters berichtete der ADNV, dass auf derselben Sitzung die Gründung von zwei großen „internationalen Verbänden von Lehrern nur je einer einzigen Sprache“ zur Kenntnis genommen wurde, und zwar die des Internationalen Englischlehrerverbandes (Association of Teachers of English as a Foreign Language)³¹, und des Internationalen Russischlehrerverbandes (MARPINAL).³² Mit der Gründung des Internationalen Französischlehrerverbandes würde im Jahr 1968 gerechnet.³³ Von einem (geplanten) Internationalen Deutschlehrerverband ist hier noch nicht die Rede, tatsächlich wurde dieser aber als erster unilingualer Verband, der auch gleichzeitig Mitglied in der FIPLV war, begründet.³⁴ Die Verbände für die anderen Sprachen waren vorerst nicht Mitglied in der FIPLV, 1967 war nur je ein entsprechendes „Komitee“ innerhalb der FIPLV eingerichtet worden. Dies bestätigt auch der Präsident der FIPLV, Rudolf Filipovic, in der Eröffnungsansprache zur II.IDT 1969 in Leipzig, indem er betont, dass „doch der IDV der erste unilinguale internationale Sprachlehrerverband innerhalb der FIPLV“ war.³⁵

Im Bericht der ADNV 1969 sprach man dann nur noch vom gegründeten IDV und der ATEFL, während die FranzösischlehrerInnen und RussischlehrerInnen angeblich noch diskutieren. Beruhigt stellt der lokale multilinguale Verband nun auch fest, dass der IDV nicht plane, in jenen Ländern, wo nur multilinguale Verbände bestehen, eine eigene Untersektion zu initiieren,³⁶ die ja eine Konkurrenz für den ADNV dargestellt hätte. Dies war ein Grund, warum sich in der FIPLV einige Mitglieder gegen die Gründung dieser neuen Dachverbände ausgesprochen hatten. Für den Österreichischen Neuphilologenverband (ÖNV) sollte in den späteren Jahren

³⁰ Hartig (1968), S.39

³¹ ATEFL, aus der später die IATEFL hervorging. Die Gründung von 1967 wird auch auf der Homepage bestätigt: <http://www.iatefl.org/iatefl/mission-and-vision>

³² Hartig (1968), S.39. Die Gründung von 1967 wird auch auf der Homepage bestätigt: <http://www.mapryal.org/english/>

³³ Die Fédération Internationale des Professeurs de Français (FIPF) wurde tatsächlich 1969 in Paris gegründet.

³⁴ Hendrich (2009), S.18

³⁵ Herder-Institut (1970a), S.5

³⁶ Sommer (1969), S.108

tatsächlich die (vom IDV stark geförderte) Gründung des ÖDaF die Mitgliedschaft im IDV mehr oder weniger beenden. Der Hauptgrund war jedoch, dass der ÖNV keine Aktivitäten für das Fach DaF entwickelt hatte. Der heutige Nachfolgeverband des deutschen ADNV, der GMF zählt übrigens mit seiner „Fachgruppe DaF“ im IDV zu den aktivsten Mitgliedern.

Das im April 1966 in Rom gegründete „Deutsch-Komitee“ war aus sieben Personen zusammengesetzt,³⁷ drei davon wurden später auch Vorstandsmitglieder des IDV (Egon Bork, Trygev Sagen und Donald Watson), zwei vertraten die FIPLV (Johansson als Präsident und Jalling als Generalsekretär), während zwei weitere - Peter Strevens aus England und Ivan Poldauf aus der Tschechoslowakei - ohne späteren engen Bezug zum IDV blieben. Absprachen zur Durchführung einer eigenen Tagung nur für DeutschlehrerInnen muss es hingegen zumindest zwischen Bork und dem Goethe-Institut (Ross) schon vor dem April 1966 gegeben haben, denn im gleichen Schreiben, in dem Bork die Erfolgsmeldung von der Gründung des „Deutsch-Komitees“ verkündete, machte er auch auf erste Probleme, die aus dem Kalten Krieg resultieren, aufmerksam: Der tschechoslowakische Vertreter hatte sich im Namen mehrerer Ostblockländer gegen die Abhaltung der Tagung (IDT) gerade in München ausgesprochen.³⁸ Zwar blieb der Grund für die Ablehnung dieses Ortes offiziell unausgesprochen, trotzdem scheint allen Beteiligten klar gewesen zu sein, worum es ging (München ist der Sitz des Goethe-Institutes), wenn Bork drei Lösungsvarianten sah: 1.) eine andere Stadt in der BRD, 2.) eine Stadt auf „neutralem Boden“ (Wien) oder 3.) überhaupt der Sitz des FIPLV-Präsidenten, Malmö in Schweden. Watson schlug als weitere Variante vor, die Veranstaltung ohne die FIPLV durchzuführen, weil man dann keine Rücksicht auf die „Leute aus dem Osten“ nehmen müsse.³⁹ Auch wenn es in den späteren Jahren vereinzelt immer wieder radikale Stimmen diese Art im IDV gab, so schlossen die Verantwortlichen immer rigoros aus, den IDV nur auf den Westen zu konzentrieren. Stattdessen wurde dieses Bemühen der FIPLV um Ausgewogenheit und Berücksichtigung der Interessen aller Verbände, egal welchem politischen System sie zuzuordnen waren,

³⁷ CONTACT 9,1967, S.40f

³⁸ Brief Bork an Ross, 20.4.66, K01

³⁹ Brief Watson an Bork, zitiert in: Brief Bork an Ross, 23.6.66, K01

zu einem Grundprinzip im IDV, das die gemeinsame Arbeit in der Zeit des Kalten Krieges erst ermöglichte. Die Lösung für die FIPLV war eine diplomatische, indem sie als offiziellen Veranstalter der 1. IDT die „nationale Organisation“, also den ADNV vorschlug, während Werner Ross zwar als „Chairman of the German Comitee“ zur Tagungsvorbereitung auftreten sollte, nicht aber als offizieller Vertreter des Goethe-Instituts.⁴⁰ Die offizielle Anschrift des Tagungsausschusses lautete dann auch: „Generalsekretär Dr. Manfred Triesch, FIPLV Erste Internationale Deutschlehrertagung, 8, München 2, Lenbachplatz 3“⁴¹ Manfred Triesch war ein enger Mitarbeiter von Werner Ross, nach 1968 auch als Experte der BRD beim Vorstand, und die Adresse des Tagungsausschusses war die des Goethe-Institutes. Mit dieser Vorgangsweise hatte die FIPLV dem IDV für Jahre ein Prinzip vorgegeben, das zwar oft Anlass zu Unmut und Diskussionen gab, letztlich aber dazu führte, dass der Verband arbeiten konnte: Nicht halbstaatliche Institutionen oder offizielle staatliche Vertreter konnten Mitglied oder Veranstalter beim IDV sein, sondern lediglich die nationalen Verbände. Dieses Prinzip gilt übrigens auch heute noch, wenn es um die Ausrichtung der IDT geht. Den Antrag auf Durchführung stellen immer die jeweiligen Verbände, sie sind auch der offizielle Veranstalter, selbst wenn die Organisation de facto bei einer lokalen Institution liegt.

Die Beweggründe der FIPLV für diese Vorgangsweise sind verständlich, da man Mitgliedsverbände aus Ost und West hatte, und wichtige neue Partner auch im Osten zu erwarten waren. Neben Kontaktgesprächen über den Beitritt eines Verbandes aus der UdSSR, sprach man etwa seit 1965 auch mit Vertretern aus der DDR,⁴² konkret mit dem Herder-Institut⁴³. Rößler gab hierzu 1995 an, er wäre von Jalling nach dem FIPLV-Kongress 1965 kontaktiert worden, mit der Bitte, doch 1969 die 2. IDT in der DDR zu veranstalten. Laut Rößler war die Initiative eindeutig von der FIPLV ausgegangen, und basierte sogar auf einem Versammlungsbeschluss von Uppsala 1965:

„Mir schien dieser Beschluß in der Blüte der sog. «Hallstein-Doktrin» sehr bemerkenswert für die Aufgeschlossenheit des Verbandes und ich bemühte mich schon deshalb, H. Jalling

⁴⁰ Brief Ross an Bork, 25.8.66, K01

⁴¹ CONTACT 9,1967, S.42

⁴² Bork bestätigt dies, wenn er über die Zeit schreibt: „Es fanden zwei Besprechungen (von Hans Jalling) mit dem Leiter des Herder-Instituts in Leipzig statt, bei denen ich aus terminlichen Gründen nicht zugegen sein konnte. ...“ Rundbrief Bork, 30.8.68, K01

⁴³ Hendrich (2009), S.17

möglichst bald eine zustimmende Antwort geben zu können. An dieser nach wenigen Monaten erteilten Antwort hielten wir auch fest, als bekannt wurde, daß kein Deutschlehrer oder Germanist der DDR würde an der Münchener Tagung teilnehmen können, weil - wie der damalige Direktor des Goethe-Instituts, Dr. Werner Roß, dem Generalsekretär der FIPLV mitteilte - mit einem von einer gewissen Boulevardpresse verursachten Skandal zu rechnen sei, der die gesamte Tagung überschatten werde. Damit begannen die für jene Zeit üblichen «querelies allemandes», noch ehe der IDV gegründet war, und sie sollten in mehr oder weniger heftiger Form bis Anfang der achtziger Jahre andauern.⁴⁴

Dieser Darstellung von Rößler entspricht auch die Aussage im Protokoll einer ZK-Sitzung 1967, in der man den Beitritt zur FIPLV und die Ausrichtung der IDT 1969 beschloss:

„Es besteht die begründete Annahme, daß der vom Generalsekretär ausgehende Vorschlag, mit der Durchführung der Veranstaltung 1969 die DDR zu betrauen, im ZK der FIPLV Zustimmung findet.“⁴⁵

Ebenso bestätigt Hyldgaard-Jensen 1982, dass die Idee, die DDR aktiv einzubeziehen aus der Vertreterversammlung der FIPLV kam:

„1965 stellte eine Deutschlehrergruppe auf dem FIPLV-Kongreß in Uppsala den Antrag, mit Unterstützung des Goethe-Instituts eine Internationale Deutschlehrertagung 1967 in München durchzuführen. Diesem Antrag wurde von der Vertreterversammlung der FIPLV unter der Bedingung stattgegeben, daß eine nächste Deutschlehrertagung in der DDR stattfinden solle. Der Generalsekretär der FIPLV, Dr. Hans Jalling, wurde beauftragt, die entsprechenden Möglichkeiten zu prüfen. Er setzte sich daraufhin mit dem Herder-Institut in Verbindung und erhielt dessen Zusage, 1969 eine Internationale Deutschlehrertagung in Leipzig zu organisieren.“⁴⁶

Wer in der Vertreterversammlung den entsprechenden Antrag gestellt hatte, konnte zwar aus den Protokollen nicht rekonstruiert werden, eine Feststellung von Rößler in einer DDR-internen Unterlage gibt allerdings einen deutlichen Hinweis:

„Dieser für damalige Zeit (1965) bemerkenswerte Realismus war unter anderem auf den damaligen tschechoslovakischen Vertreter im Zentralkomitee, Prof. Dr. Poldauf, und die damalige ungarische Vertreterin Dr. Simon sowie die korrekte Haltung der damals in schwedischen Händen liegenden Verbandsleitung zurückzuführen.“⁴⁷

Wie anzunehmen, kam der Antrag aus den Reihen der kommunistischen Länder, Hinweise, dass es vorab Absprachen mit der DDR gegeben hätte, finden sich aber keine. Bork bestätigt später auch, dass es Jalling, also der Generalsekretär der FIPLV, war, der „mit grosser Energie in schwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der

⁴⁴ Rößler in RB_54 S. 24f

⁴⁵ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

⁴⁶ Brief Präs. Hyldgaard-Jensen an die Verbände, 10.2.82, K40

⁴⁷ BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S.1f

Ostländer in Prag die unbedingte Voraussetzung des IDV/FIPLV für die folgenden Jahre erreichte.⁴⁸ Für die FIPLV war die bewusste Kooperation mit den Verbänden in Zentral- und Osteuropa in diesen Jahren ein wichtiges Anliegen, weshalb man auch für 1967 eine Vorstandssitzung und ein Seminar in Liblice bei Prag geplant hatte, das für die Lehrenden die Möglichkeit zu Kontakten über den Eisernen Vorhang hinweg schaffen sollte:

„For the first time in the history of the Federation the seminar brought together the representatives of 20 member associations in a central European country to the East of the post-war Iron Curtain, in what was, politically, a potentially fraught situation. FIPLV traditions had however been established earlier and the seminar made a marked contribution to the fostering of new relations and friendships.“⁴⁹

Für die DDR war diese Mitgliedschaft aber besonders interessant, einerseits weil man eine Möglichkeit sah, die Hallstein-Doktrin zu umgehen, andererseits weil man genau in jener Zeit begann, den Sprachunterricht als Mittel der Auswärtigen Politik zu betrachten.⁵⁰ Man wog auch genau die Chancen auf eine Aufnahme in die FIPLV (trotz völkerrechtlicher Nichtanerkennung) ab:

„Auf Grund des Kräfteverhältnisses in dem leitenden Gremium der FIPLV, der bedeutenden wissenschaftlichen Rolle einiger Mitgliedsverbände sozialistischer Länder in der FIPLV, der politisch konsequenten Haltung der Vertreter dieser Mitgliedsverbände, besteht die reale Möglichkeit, daß eine nationale Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik als selbständiges Mitglied in die FIPLV aufgenommen wird und Einfluß gewinnt.“⁵¹

Mit dieser Ausgangslage beschlossen die DDR-Vertreter, der FIPLV selbstbewusst als Vertretung aus einem souveränen Staat beizutreten, der inhaltliche Schwerpunkt sollte aber nicht im Bereich der Mehrsprachigkeit, sondern ganz konkret bei der „Deutsch-Sektion“ liegen, weshalb als „Verband“ jene Einrichtung in die FIPLV nominiert wurde, die dann auch im IDV aktiv war:

„In der DDR besteht im Rahmen des "Komitees für Sprachunterricht in der DDR" ein Gremium das die Spezifik der Pflege der deutschen Sprache in der DDR und im Ausland vertreten kann und will.“⁵²

„Bei der Begründung des Antrages stützen sich die Delegierten der DDR auf die von Gen. Prof. Rößler und Genn. Schober geführten Vorberatungen und bestehen darauf, daß die

⁴⁸ Rundbrief Bork, 30.8.68, K01

⁴⁹ Hendrich (2009), S.19

⁵⁰ vergl. Kapitel II.3. *Die Sprachverbreitungspolitik im politischen System der DDR bis 1990*

⁵¹ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

⁵² SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67) – Das Komitee bestand 1967 also schon, wurde nicht eigens für den FIPLV-Beitritt eingerichtet, funktionierte aber, wie an anderer Stelle belegt, nicht wie ein Verein, sondern eben wie eine „gesellschaftliche Organisation“.

Bestätigung der Mitgliedschaft des Komitees für Sprachunterricht in der DDR gemäß § 1 des Statuts als nationaler Verband der DDR vorgenommen wird.

Für die DDR unannehmbar und von den Delegierten unbedingt zurückzuweisen ist die lt. Statuten § 1 b und dem Jahrbuch über internationale Gesellschaften in der FIPLV mögliche assoziierte Mitgliedschaft. Etwaigen Versuchen, den letzten Absatz des § 1 des Status, der besagt, daß

„normalerweise nur ein nationaler Verband ... oder den § 5 über die Möglichkeit der Bildung „regionaler Sektionen“ auf die nationalen Verbände der beiden deutschen Staaten in Anwendung zu bringen, ist entschieden zu begegnen, wobei auf die Selbständigkeit der DDR als - völlige Unabhängigkeit der DDR-Wissenschaftler von der westdeutschen nationalen Vereinigung in der FIPLV zu verweisen ist.

Es muß gefordert worden, daß der westdeutsche Verband künftig unter der Bezeichnung „Deutsche Bundesrepublik“ und nicht wie bisher unter "Deutschland" geführt wird.“⁵³

Ganz im Gegensatz zu anderen Organisationen oder Veranstaltungen erhob in der FIPLV niemand - auch nicht der westdeutsche Verein - einen Einwand gegen die Aufnahme des DDR-Verbandes als eigenständige nationale Vertretung. Bei der Vorstandssitzung der FIPLV im November 1967 in Liblice bei Prag wurde der Aufnahmeantrag des „Komitees für den Sprachunterricht in der Deutschen Demokratischen Republik“ in die FIPLV angenommen.⁵⁴ An der Sitzung nahmen als Vertreter der DDR Johannes Klare, Rita Schober (beide Romanisches Institut der Humboldt-Universität) und Johannes Rößler vom Herder-Institut teil.⁵⁵ Klare wird immer wieder, auch in späteren Jahren als Vorsitzender des „Komitees für den Sprachunterricht“ genannt,⁵⁶ und vertritt dieses in der FIPLV. Von 1987 – 1992 war er übrigens einer der drei Vizepräsidenten der FIPLV,⁵⁷ also bis zu einem Zeitpunkt, an dem die DDR schon gar nicht mehr bestand. Schober hatte mit Rößler gemeinsam die Vorverhandlungen geführt, scheint aber später in den Akten nicht mehr auf.

Die DDR trat der FIPLV also erst NACH der IDT in München bei. Der Zeitpunkt ist ein weiterer Beleg, der die spätere These widerlegt, die zweite IDT habe in der DDR stattgefunden, weil dies die Bedingung für die Zustimmung zur 1.IDT in der BRD gewesen wäre, wie auch innerhalb des IDV erzählt wurde:

„Die Zustimmung im FIPLV-Komitee für den DaF-Unterricht zur Veranstaltung der I. IDT hatte der Vertreter der DDR in der FIPLV davon abhängig gemacht, daß die II. IDT (der FIPLV und des IDV) 1969 in Leipzig stattfinden sollte.“⁵⁸

⁵³ SAPMO_DY30/J IV 2/3A_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

⁵⁴ Hartig (1968), S.39

⁵⁵ SAPMO_DY30/J IV 2/3_1342, S. 4-5 (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Reinschriftprotokoll Nr. 48, 2.11.67)

⁵⁶ Interview Schubert, S.1

⁵⁷ Freudenstein (2009), S. 121

⁵⁸ Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.10

Bei der gleichen Sitzung im November 1967 wurde auch ein Komitee von der FIPLV eingerichtet, das die Satzungen eines eigenen Deutschlehrerverbandes ausarbeiten sollte.⁵⁹ Davor aber noch, von 11. - 15.8.1967, hatte in München die 1. IDT mit rund 850 Teilnehmern aus 45 Ländern stattgefunden. „Sie zeigte, dass die Gründung des IDV einem echten, vielfach empfundenen Bedürfnis entgegenkam, liess aber auch die Schwierigkeiten erkennen, mit welchen eine solche Gründung damals, mitten im internationalen Spannungsfeld verbunden war.“⁶⁰

Anders als beim Vorbereitungskomitee für die IDT 1967 waren im Satzungskomitee keine Repräsentanten des FIPLV-Vorstandes mehr dabei, sehr wohl aber Bork und Sagen und von den bisher bereits aktiven Mitstreitern Beneš und Zellweger. Außerdem „je ein Vertreter des Goethe-Instituts und des Herder-Instituts“⁶¹, die allerdings nicht als solche Vertreter genannt werden durften. Damit hatte der IDV noch vor seiner Gründung das Prinzip der Experten festgelegt, die zwar von den wichtigsten Institutionen in der BRD bzw. DDR kamen, aber offiziell als Verbandsvertreter auftraten. Das Satzungskomitee des IDV traf sich lediglich ein Mal zu einer Sitzung, am 18.1.1968, um einen Satzungsentwurf vorzubereiten, die restliche Arbeit erfolgte brieflich und telefonisch.⁶² Diese Tatsache und der Vergleich mit den FIPLV-Satzungen legen nahe, dass die IDV-Satzungen stark an die der FIPLV angelehnt waren, auch wenn man andere Arbeitsschwerpunkte plante und teilweise auch andere Prinzipien zu berücksichtigen hatte. So konnte dann - nach einem Informationsschreiben am 11.3.1968 an alle FIPLV-Mitglieder⁶³ - beim nächsten FIPLV-Kongress in Zagreb die Gründungsversammlung des IDV stattfinden. An ihr nahmen 16 Personen aus 13 Ländern teil:⁶⁴ Anthilo Jarmo (SF), Alfredo Bondi (IT), Roland Bruneder (AT), Frau Epstein (F), Paul Grande (AT), Jean Junker (LU), Irma Klemm (YU), Maksic Stela (YU), Johannes Rössler (DDR), Anna Tálasi (HU), Manfred Triesch (BRD), Ludwik Zabrocki (PL) und 4 der berufenen Vorstandsmitglieder: Egon Bork (DK), Rudolf Zellweger (CH), Bogo Pregelj (YU)

⁵⁹ Brief Triesch an Zellweger, 16.10.67, K01

⁶⁰ Zellweger_10 Jahre IDV, K01 und RB_22, S.5

⁶¹ Dokumentation der Beziehungen IDV_BRD_DDR_2.3.81, K51

⁶² Protokoll, Sitzung am 18.1.68 in Prag, Bork, K01

⁶³ RB_1, S.1

⁶⁴ siehe auch Gründung_Präsenzliste im Anhang. Im Gründungsprotokoll spricht man zwar von 15 anwesenden Personen aus zwölf Ländern, in allen weiteren Unterlagen verwendet auch der IDV dann die Zahlen 16 und 13, wie sie auch der Präsenzliste entsprechen.

und Eduard Beneš (CSSR). Tygrev Sagen war nicht bei der Sitzung anwesend, was später für Diskussionsbedarf im Vorstand sorgen sollte.

Bei der Gründung waren also VertreterInnen aus allen vier deutschsprachigen Ländern (und aus Luxemburg) anwesend, ein Faktum, das mit dazu beitrug (neben politischen Motiven), dass der IDV von Anfang an das DACH-Prinzip stark förderte, auch wenn 1968 dieser Begriff noch lange nicht entwickelt war. Interessant ist auch ein Detail aus der Unterschriftenliste: Während alle anderen TeilnehmerInnen in der Rubrik „Land“ tatsächlich auch nur dieses angaben, schrieb Rößler hier auch den „Verband“, den er zu vertreten hatte, nämlich das „Komitee der Fremdsprachenlehrer in der DDR“. Die Sitzung dauerte nur 2 ½ Stunden, in denen die Satzungen begutachtet und schließlich gutgeheißen wurden. Außerdem wurde ein provisorischer Vorstand berufen, mit der Aufgabe, eine echte Vertreterversammlung vorzubereiten.⁶⁵ Der Mitgliedsbeitrag wurde auf sFr. 0,50 pro Mitglied für Deutschlehrerverbände, die nicht Mitglied in der FIPLV waren, festgelegt.⁶⁶ FIPLV-Mitglieder waren mit ihren Deutsch-Sektionen automatisch auch Mitglied im IDV, ohne diesem extra einen Mitgliedsbeitrag zu zahlen – eine Bestimmung, die in den folgenden Jahren noch für Konfliktstoff mit der FIPLV sorgen sollte. Für den ersten Vorstand hatte die Gründungsversammlung nur eine Funktion ad personam zugewiesen, nämlich den Vorsitz an Egon Bork (DK),⁶⁷ die restlichen Funktionen scheinen sich die provisorischen Vorstandsmitglieder selbst aufgeteilt zu haben, da in allen weiteren Unterlagen und offiziellen Aussendungen die Funktionen wie folgt zugewiesen sind: Trygve Sagen (N) als Generalsekretär, Rudolf Zellweger (CH) als Schatzmeister sowie Bogo Pregelj (YU) und Eduard Beneš (CSSR) als „Vorstandsmitglieder“.⁶⁸

Am 1.10.1968 erhielt der IDV auch seinen ersten offiziellen Sitz, da er zu diesem Zeitpunkt in Kopenhagen in das dänische Vereinsregister eingetragen wurde.⁶⁹ Der Sitz des Verbandes ist ja laut Satzungen immer der Sitz des Präsidenten.

⁶⁵ Gründungsprotokoll, 8.4.68, K01 – Original siehe Anhang

⁶⁶ IDV-Rundschreiben_1, 1968

⁶⁷ Gründungsprotokoll, 8.4.68, K01

⁶⁸ IDV-Rundschreiben_1, 1968, S.3 oder Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969

⁶⁹ Protokoll, VO_4, 6.3.69, K02

Das Echo auf die Gründung des IDV war vorerst eher bescheiden, neben einer offiziellen Presseaussendung⁷⁰ und einigen wenigen Berichten in Verbandszeitschriften⁷¹ gab es kaum Meldungen zu diesem Ereignis. Beachtenswert ist die Reaktion beim bundesdeutschen Verband, denn am deutschen Neuphilologentag im Juni 1968 weiß man nur von „positiven Entwicklungen innerhalb der FIPLV“ zu berichten, da im April in Zagreb eine Einigung zwischen der FIPLV und den internationalen einsprachigen Verbänden erzielt worden sei, die nun nicht mehr die Existenz der FIPLV gefährde. Genannt werden jetzt bereits vier Verbände, also auch der IDV, zu seiner Gründung gibt es aber keinerlei Feststellung.⁷² Dies ist besonders interessant, weil ja mit der ADNV etwa in dieser Zeit bereits Verhandlungen begannen, als offizieller Vertreter der BRD aufzutreten und den Goethe-Vertreter als Verbandsvertreter zu nominieren, um dem Konflikt mit der DDR wegen der offiziellen Involvierung des Goethe-Institutes zu entgehen. Hyldgaard-Jensen beschreibt dies rückblickend:

An der IDT 1969 „nahmen auch beim Goethe-Institut beschäftigte Fachleute als Mitglieder der inzwischen beim ADNV (später FMF) gebildeten Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache teil, und seit Mai 1970 trat der jeweilige Vorsitzende dieser Fachgruppe auch die Nachfolge des Vertreters des Goethe-Instituts als teilnehmender Experte an den Vorstandssitzungen des IDV an.“⁷³

⁷⁰ Presseaussendung, Zagreb, April 1968, K01

⁷¹ Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969, CONTACT 12,1969, S.7, FIPLV-NEWS_3/72, K53

⁷² Richter (1968), S.132

⁷³ Brief Präs. Hyldgaard-Jensen an die Verbände, 10.2.82, K40

2. Erstes Vereinsjahr (vom April 1968 bis zur 1. Vertreterversammlung im März 1969)

Nach langen Vorarbeiten konnte der IDV als eigenständiger Verband ab 8. April 1968 endlich seine Arbeit aufnehmen. Wesentliche Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren bereits im Vorfeld besprochen und im Satzungsentwurf festgelegt worden. Das Profil des IDV wurde somit entscheidend durch seine „Gründungsväter“ geprägt. Viele Prinzipien und Schwerpunkte haben bis heute Gültigkeit, auch wenn sich seither international sprachpolitische Ziele, die politische Landschaft und die methodischen Vorstellungen vielfach und umfassend verändert haben. Wie schwierig sich jedoch die Anfangsphase gestaltet hatte, beschreibt Zellweger rückblickend zum 20-jährigen Jubiläum:

„Kinderkrankheiten blieben dem IDV nicht erspart. Seine Gründer besaßen noch nicht den richtigen Blick für das Machbare und für die Mühen, die aufgewendet werden müssen, bis aus einer Idee etwas Konkretes wird. So sollte ein Dokumentationszentrum geschaffen, eine gewichtige Vierteljahrschrift herausgegeben, in aller Welt 'ständige Arbeitsgruppen' (SAG) geschaffen werden, deren Ergebnisse das Profil der alle zwei Jahre durchzuführenden Weltkonferenzen zu bestimmen gehabt hätte. Und das alles, obwohl die Finanzsituation nichts weniger als rosig war und es kein eingespieltes Leitungsgremium, ja nicht einmal einen Vorstand gab, dessen einzelne Mitglieder alle gesonnen waren, am gleichen Strang zu ziehen. Innerhalb der ersten ordentlichen Wahlperiode gab es nicht weniger als drei Generalsekretäre, von denen zwei ihr Amt genau genommen nicht einen einzigen Tag ausübten.“⁷⁴

Der Arbeitswille des neuen Verbandes zeigte sich jedoch - trotz schwerwiegender Probleme in der Anfangsphase - in den Arbeitsschwerpunkten, die noch in Zagreb, bei der ersten offiziellen Vorstandssitzung am 9.4.1968 festgelegt wurden:⁷⁵

1. Information der Fachwelt über die Gründung des IDV und die Eintragung als Verein
2. Konsolidierung des Vorstandes und Einberufung von Vorstandssitzungen
3. Sicherung der Finanzen
4. Planung und Organisation einer ersten Vertreterversammlung
5. Organisation der 2. IDT
6. Schaffung eines Publikationsorgans des Verbandes
7. Schaffung einer breiten Mitgliederbasis und Klärung des Verhältnisses zur FIPLV

⁷⁴ Zellweger im RB 40, S.6

⁷⁵ Handschriftliche Notizen von Bork zur Vorstandssitzung in K01, kein Originalprotokoll vorhanden.

Diese 7 Arbeitsschwerpunkte beinhalten wichtige Eckpfeiler der IDV-Vorstandsarbeit, die bis heute gültig sind, auch wenn sie in den späteren Jahren natürlich noch ausgeweitet wurden.

Diese Schwerpunkte werden auch größtenteils in den folgenden Kapiteln in Längsschnitten⁷⁶ behandelt und veranschaulicht ausgezeichnet, wie sich im IDV zwar die konkrete praktische Arbeit immer wieder verändert hat, nicht aber die Grundpfeiler und Ziele.

2.1. Information der Fachwelt über die Gründung des IDV und Eintragung als Verein

In der Tagesordnung der 1. Vorstandssitzung in Zagreb beziehen sich drei Punkte auf diese erste wichtige formale Aufgabe des IDV:

A. Information zur Gründung des IDV: Der IDV dachte also sofort an eine gewisse Öffentlichkeitsarbeit, die einerseits nach außen ging, indem man eine offizielle Presseaussendung⁷⁷ machte, aber andererseits vor allem nach innen orientiert war, indem man die Verbände und LehrerInnen informieren wollte.

Bei der Gründungssitzung war geplant worden, dass eine allgemeine Pressemeldung erfolgen sollte. Die FIPLV sollte diese an die jugoslawische Presseagentur geben, um sie an die Presseagenturen in den anderen Ländern weiterzuleiten.⁷⁸ Weiters wurde in Zagreb vereinbart, dass eine Nachricht über die Gründung des IDV an den ADN⁷⁹ übermittelt werden sollte, und zwar auf dem Wege über das Generalkonsulat der DDR – nach Nachforschungen musste man bei der März Sitzung 1969 dann aber feststellen, dass diese Weiterleitung leider nie erfolgt war, in den kommunistischen Ländern also vermutlich keine entsprechenden Pressemeldungen erschienen waren. Trotz dieses Missgeschicks ist aber auffallend, dass der IDV sofort bewusst darauf achtete, in den „Ost- und West-Medien“ aufzuscheinen und eine ausgewogene Kooperation in allen Bereichen mit beiden deutschen Staaten anstrebte. Dieses Prinzip galt auch für

⁷⁶ Abwicklung der Verbandsgeschäfte (Vorstandssitzungen und Vertreterversammlungen, Finanzen), , Publikationen, Kooperationen, IDT

⁷⁷ Presseaussendung, Zagreb, April 1968, K01

⁷⁸ Notizen zur 1. Vorstandssitzung, K01

⁷⁹ Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst - neben Panorama DDR die einzige zugelassene Nachrichten- und Bildagentur der DDR

die Fachzeitschriften, als man 1969 in einem weiteren Versuch, den IDV bekannter zu machen, die Gründung in den Zeitschriften DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE und DEUTSCHUNTERRICHT FÜR AUSLÄNDER verlautbaren ließ. Das entsprechende Exemplar der beiden Zeitschriften wurde vom Goethe-Institut und vom Komitee kostenlos an alle Mitgliedsverbände verschickt.⁸⁰ Auf der Ebene der Fachzeitschriften gelang also eine ausgeglichene „Haltung und Präsenz“ in beiden deutschen Staaten.

Als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit nach innen wollte man die einzelnen Verbandszeitschriften nutzen, indem noch in der Gründungssitzung „die Anwesenden aufgefordert (wurden), die Geburtsanzeige des IDV in den nationalen Fachzeitschriften erscheinen zu lassen“⁸¹. Es finden sich allerdings sehr wenige Belege, dass diesem Wunsch entsprochen wurde, selbst der deutsche ADNV⁸² berichtete nicht wirklich über die Gründung. Lediglich in der Verbandszeitschrift der FIPLV finden sich ab diesem Zeitpunkt mehrere Meldungen.⁸³

- B. Satzungen verschicken: Die redaktionell überarbeiteten Satzungen wurden noch im April 1968 von Bork an alle Mitgliedsverbände der FIPLV versandt.⁸⁴ Dieser Schritt war notwendig, um die rechtliche Gültigkeit der Satzung zu sichern.
- C. Verein eintragen: Egon Bork ließ den IDV am 1. Oktober 1968 in Kopenhagen als Verein eintragen, wofür die Statuten übersetzt werden mussten. Der IDV existierte damit auch rechtlich.

2.2. Konsolidierung des Vorstandes und Einberufung von Vorstandssitzungen

Die erste Vorstandssitzung wurde am Tag nach der Gründung des IDV in Zagreb einberufen. Der neu gewählte Generalsekretär, Tygrev Sagen, war nicht anwesend, was sich in der Folge für die Vorstandsarbeit als problematisch erwies. Gewählt hatte man Sagen auf Vorschlag von Triesch, dieser hatte ihn empfohlen, weil er ein besonderes Näheverhältnis zum Goethe-Institut hatte,⁸⁵ wie sich auch in der

⁸⁰ P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02, P_VO_Salzburg_060369_K02

⁸¹ Gründungsprotokoll_080468, K01

⁸² Sommer (1969), S.108

⁸³ CONTACT 12,1969, S.7, CONTACT 14,1970, S.2, FIPLV-NEWS_3/72, K53

⁸⁴ CONTACT, 12,1969, S.7

⁸⁵ „Sitzung am 4.11.1967: "...war ich äußerst skeptisch, als Triesch zu meiner masslosen Überraschung vorschlug, dass Sagen GS werden sollte...Ich brachte meine Einwände vor,Da wir zu dieser Zeit

folgenden Zeit deutlich zeigen sollte. Auf dieser ersten Sitzung nahmen neben dem Vorstand noch drei Personen als Gäste teil: Rössler, Triesch und Filipovic.⁸⁶ Diese Konstellation zeigt symbolisch sehr schön, mit welchen Partnern und in welcher „Machtkonstellation“ der IDV zwischen BRD und DDR und andererseits im noch länger nicht geklärten Verhältnis zur FIPLV jahrelang arbeitete. Die wichtigste Zusage auf dieser Sitzung betraf sicher die Finanzen, indem Triesch dem IDV eine erste Grundsubvention zusagte. Außerdem wurden wohl die weiteren Vorstandsfunktionen einzelnen Personen zugewiesen, denn ad personam war ja nur der Präsident gewählt worden. Hierzu gibt es keine Aufzeichnungen, lediglich ein kurzer Hinweis in einem späteren Dokument des Vorstands: „... so war das in Zagreb, als wir dir das Amt des Generalsekretärs anboten“⁸⁷.

Im September 1969 fand eine zweitägige Sitzung in Neuchatel (CH) statt, von der das Protokoll nur auszugsweise erhalten ist. Zentrale Themen sind die bisherige Umsetzung der Vorhaben und wie schon bei der 1. VO, die Finanzen, die Herausgabe des Rundbriefes, die Planung der Vertreterversammlung sowie das Verhältnis zur FIPLV. Einen eigenen TOP⁸⁸ gab es zur Frage, ob und wie sich der IDV bei einer, für den Herbst 1969 vom Goethe-Institut geplanten, Expertentagung einbringen könne. Dieser Punkt wurde auch in der Vertreterversammlung 1969 aufgegriffen,⁸⁹ und die ablehnende Lösung legte dann das Grundprinzip fest, nach dem man in den nächsten Jahren mit dem Goethe- bzw. Herder-Institut zusammenarbeiten konnte – nämlich gar nicht, Kooperationen erfolgten nur unter dem Deckmantel der Verbände.⁹⁰ Dieses inoffizielle „Verbot“, mit den beiden „Flaggschiffen“ des Deutschen als Fremdsprache in der BRD und DDR zusammenzuarbeiten, galt auch für alle nationalen Verbände. Die DDR bestand darauf, dass kein Verband aufgenommen werden könne, der eng mit dem Goethe-Institut verbunden war:

„Rößler hat mündlich und schriftlich gegen unsere Aufnahme von Verbänden protestiert, die die Adresse einer Zweigstelle des GI oder gar der bundesdeutschen Botschaft angibt. Wir müssen uns sicher danach richten und versuchen, ob wir die betreffenden Verbände dazu

noch gänzlich vom GI abhängig waren, wagte ich keine weiteren Einwände.“ - Brief Bork an Zellweger und Beneš, 13.12.68, K29

⁸⁶ Notizen zur 1. VO, K01

⁸⁷ Notiz am 9.3.69, 8.30-8.50 (handschriftlich) - außerordentliche Sitzung:

⁸⁸ Tagesordnungspunkt

⁸⁹ P_VV,1969,K36

⁹⁰ vergl. Kapitel III.7.3. *Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut*

bringen, eine andere Anschrift anzugeben. Falls das nicht so wird, müssen wir damit rechnen, daß das KSSDF (oder wie wir das Herder-Institut verkürzen wollen!), also das Komitee ähnliche Verbände errichten wird. Dann hätten wir in vielen Ländern ein Nord/Süd-Problem.“⁹¹

Die dritte Vorstandssitzung im ersten Vereinsjahr fand am Tag vor der Vertreterversammlung in Salzburg statt, ohne Gäste, und diente noch einmal einer Bestandsaufnahme der bisherigen Aktivitäten und geplanten weiteren Schritte, also im Prinzip der Vorbereitung der Vertreterversammlung.

Neben diesen eigentlichen Sitzungen gab es im ersten Vereinsjahr aber noch drei wichtige Treffen in kleinerem Rahmen: Anfang Mai besprach Bork die Kooperation mit Rößler, nicht zuletzt, um ihn im bereits beginnenden Ost-West-Konflikt zu beschwichtigen,⁹² und Ende Mai nahmen Bork und Sagen an der Vorbereitungssitzung zur 2.IDT teil. Am 10. und 11.Mai 1968 gab es eine Sitzung in Oslo, bei der sich nur Sagen und Bork mit Triesch trafen.⁹³ Dies war so auf Wunsch von Triesch erfolgt, man besprach die Zusammenarbeit, die Ziele und Grundsätze der IDV-Arbeit, wobei Triesch noch meinent, das Goethe-Institut wäre der einzige Geldgeber des IDV, versuchte die westdeutsche Position im IDV zu stärken. Dies sollte durch Veranstaltungen, Finanzen, Sitzungsorte und nicht zuletzt durch die Vorverlegung der 1. Vertreterversammlung erfolgen und den IDV in erste Konflikte bringen.⁹⁴ Diese „Sondertreffen“ zeigen, dass man in der Anfangsphase den Funktionen Präsident und Generalsekretär noch eine weitaus wichtigere Rolle zuwies als in späteren Phasen, wohl aber auch, weil genau diese beiden Posten im ersten Vorstand mit Personen aus dem „Westen“ (bzw. neutralen Ländern) besetzt waren.

2.3. Sicherung der Finanzen

Die Finanzen, woher sie kommen, was von den Ausgaben vor wem zu rechtfertigen ist etc. sind ein indirekter aber deutlicher Parameter für die Selbständigkeit einer Einrichtung. Bork erkannte sehr rasch die Notwendigkeit, dem IDV seine eigenen

⁹¹ Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29

⁹² “14 Tage vor der Leipziger Tagung gelang es mir endlich einen Termin zu finden, um den Leiter des Herder-Instituts in Berlin zu sprechen. Ich äusserte meine Zufriedenheit, dass das zerbrechliche Gleichgewicht Ost/West nicht dadurch gefährdet werden konnte, dass eine Vertretung der DDR in München auftreten konnte, weil eine solche noch nicht gebildet worden war.“ - Rundbrief Bork, 30.8.68, K01

⁹³ Brief vom 19.8.1968 von Bork an Zellweger, K29

⁹⁴ Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29, Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968, K29

Geldmittel zu sichern, um nicht unter Druck gesetzt werden und Einflussnahmen verhindern zu können.⁹⁵ Die finanzielle Lage des IDV war zwar von Anfang an einerseits relativ gut, andererseits aber auch sehr kompliziert, da die Beziehungen und Abhängigkeiten von den Geldgebern erst zu klären waren. Es gelang noch im Gründungsprozess zwei Partner zu gewinnen, die dem IDV grundsätzlich ihre Unterstützung zusagten: Das Goethe-Institut und das „Komitee für den Sprachunterricht in der DDR“, bei dem man sich aber nicht ganz sicher war, ob die Unterstützung (aufgrund der Devisenprobleme) auch wirklich finanzieller Natur sein könne. Die Höhe und Form der Unterstützung war grundsätzlich erst festzulegen, jedoch wurde betont, dass es keine paritätischen Zahlungen geben könne.⁹⁶

Das Goethe-Institut sagte noch auf der Vorstandssitzung in Zagreb seine erste konkrete Zahlung zu, und bereits am 24. April erfolgte die Überweisung von DM 3.000.- auf das neu angelegte Konto des IDV.⁹⁷ Triesch hatte hierfür im Budget einen eigenen Posten eingerichtet, der bis heute beim Goethe-Institut Berücksichtigung findet: „Alle Zuwendungen, die das Goethe-Institut für den Verband aufbringt, werden aus dem eigens für solche Zwecke eingerichteten Titel 313 "Mitarbeit in internationalen Deutschlehrerverbänden" bestritten.“⁹⁸

In der Annahme, dass die DDR keine entsprechende Gegenleistung bieten werde, versuchte Triesch auf Basis der finanziellen Unterstützung auch inhaltlich auf den IDV Einfluss zu nehmen (z.B. durch Genehmigung bzw. Ablehnung von Reisekosten für bestimmte Personen bzw. zu bestimmten Reisezielen – dies war der Grund, warum bei der Sitzung in Oslo nur zwei Personen aus dem Vorstand, beide aus dem „Westen“, anwesend waren).⁹⁹ Die Lage änderte sich vollkommen, als Anfang August das Komitee via DDR-Kulturinstitut in Stockholm völlig unerwartet Sfr. 2083.- auf das IDV-Konto überwies,¹⁰⁰ womit innerhalb des ersten halben Jahres von beiden Partnern ein vergleichbarer Betrag an den IDV gegangen war. Im September 1968 erhielt der IDV noch einen weiteren Zuschuss vom Goethe-Institut. Für

⁹⁵ Brief Bork an Zellweger, 25.4.1968, K29, Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968, K29

⁹⁶ P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02

⁹⁷ Brief von Triesch an Zellweger, K29

⁹⁸ Aktennotiz_GI_Triesch, 19.4.68, K01

⁹⁹ „In Oslo gab ich jeden Widerstand gegen die geldliche Dazwischenkunft der wirtschaftlichen Abteilung des Goethe-Instituts auf, weil ich dem alleinigen Geldgeber gegenüber nicht diktieren konnte, wie wir die Geldmittel bewirtschaften sollten – jedenfalls nicht für die erste „experimentelle“ Periode.“ - Rundbrief Bork, 30.8.68, K01

¹⁰⁰ Brief von Zellweger an Rössler vom 15.8.1968, K29

Sekretariatsarbeiten gingen Sfr. 5.397,50 an den IDV, womit sozusagen der „Westen“ seinen Zuschuss nach der unerwarteten Beteiligung des „Ostens“ aufstockte.

1968 war den beiden Einrichtungen noch ein Kostenvoranschlag vorzulegen und längere Zeit gab es Diskussionen, ob die einzelnen Ausgaben nicht immer direkt mit den beiden Institutionen abzurechnen wären, also nicht aus einem eigenständigen IDV-Budget gedeckt würden. Dies hätte aber bedeutet, dass der IDV jede seiner Ausgaben einzeln beantragen und auch rechtfertigen hätte müssen. Deutlich bewusst wurde dieses Faktum dem IDV, als sich der engere Vorstand für Mai zu besagtem Treffen (zuerst in Dänemark, letztlich Oslo) verabreden wollte, die Finanzen aber nicht aus den Grundsubventionen gedeckt werden konnten. Als Lösung sollten die Reisekosten direkt mit dem Goethe-Institut und nicht über das IDV-Budget abgerechnet werden. Die Reisekosten für Zellweger, Beneš und Pregelj konnte oder wollte das Goethe-Institut aber nicht übernehmen,¹⁰¹ weshalb schließlich das Treffen in Oslo nur unter Beteiligung von Präsident und Generalsekretär stattfand. Diese Einflussnahme bewirkte allerdings, dass der IDV sehr rasch darauf bedacht war, nicht zu eng in den Einflussbereich der beiden Institute bzw. deutschen Staaten zu kommen. Bork kommentierte dies in einem Brief an Zellweger:

„Die Lage sieht nicht ganz gut aus. Den Grundschuss bekam mein Gedanke unserer Unabhängigkeit ja, als ich Dich nicht nach Kopenhagen berufen ‚durfte‘ ...“.¹⁰²

Ab diesem Zeitpunkt versuchte der IDV seinen eigenen Haushalt zu führen, wenn auch zum größeren Teil gedeckt durch Zuwendungen. Andererseits geriet der IDV dadurch auch in Zugzwang gegenüber der FIPLV, „seinen“ Anteil an deren Mitgliedsbeiträgen einzufordern.¹⁰³ Wichtig war die Tatsache, dass man eigenständig über die Verwendung der Gelder bestimmen wollte und konnte. Die Lage fasst Bork in einem Brief zusammen:

„Meine Linie war ja, wie du weißt, bis Oslo (im Mai), wir sollten selbst aus den eigenen Geldern (und Zuschüssen) die Reisen bezahlen. Triesch hielt in Oslo dem entgegen, dass das GI nun einmal der einzige Geldgeber sei und demnach alles "mitbestimmen" müsste - Rössler werde kaum etwas beitragen können. Das hat sich ja jetzt geändert. Da stehen wir mit den 2083.- in einer von Triesch nicht angenommenen Tatsache, von der er wohl auch nichts weiss. Für mich ist das ein Fingerzeig auf die "Selbständigkeit"“.¹⁰⁴

¹⁰¹ Brief Zellweger an Triesch vom 17.5.68, K29

¹⁰² Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29

¹⁰³ vergl. Kapitel III.7.1. *Zusammenarbeit mit der FIPLV*

¹⁰⁴ Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968, K29

Ein nächster Versuch der Einflussnahme über die Finanzen erfolgte in Bezug auf die 1. Vertreterversammlung. Diese war an sich für den August 1969 im Rahmen der 2. IDT in Leipzig geplant, als aber das Goethe-Institut den Vorschlag machte, die Vertreterversammlung auf März vorzuverlegen und diese dafür zu finanzieren, suchte der Vorstand nach Wegen, dieses Angebot anzunehmen, ohne das Komitee zu kompromittieren („Die Rivalität bricht allmählich in einen Kalten Krieg aus. Das G.I. ist aber in der Lage, uns Devisen zu geben; das kann das H.I. nicht!“).¹⁰⁵ Rößler reagierte anfänglich auch tatsächlich irritiert, sagte aber schließlich in einem klugen Schachzug ebenfalls eine finanzielle Unterstützung zu, sofern die Vertreterversammlung auf „neutralem Boden“ stattfinde – dies war in Salzburg, Österreich. Mit dieser Reaktion hatte Rößler dem Goethe-Institut auf Dauer die Möglichkeit genommen, über die Finanzen auf den IDV einzuwirken,¹⁰⁶ und ab diesem Zeitpunkt erkannte der IDV, dass die Rivalität ihm auch Vorteile bringen konnte:

"Benutze bitte die erste Gelegenheit, Rößler davon Mitteilung zu geben, daß GI DM 5.000.- geschickt hat, abgesehen von Salzburg. Ich habe Rößler kräftig eingehämmert, daß wir die Waage nicht halten können, wenn er nicht zum Salzburger Unternehmen beiträgt, das ja auch nur ein Wunsch aus Norwegen ist - natürlich mit freundlicher Unterstützung aus München.“¹⁰⁷

Einen weiteren Schritt zur finanziellen Unabhängigkeit setzte der IDV schließlich, als er die Gelegenheit nutzte und bei den österreichischen Institutionen ebenfalls um Unterstützung ansuchte, die auch in geringem Ausmaß für diese eine Veranstaltung gewährt wurde. Nicht zuletzt durch diese Strategie auch die „neutralen, kleinen Länder“ als Ausgleich einzubinden, erhielten Österreich und die Schweiz eine wichtige Rolle im IDV und die Einbeziehung aller deutschsprachigen Länder wurde zu einem der Grundprinzipien des IDV.

Im Zuge dieser ersten Finanzverhandlungen erkannte man, dass die finanzielle Eigenständigkeit auch inhaltliche Unabhängigkeit bedeutet. Diese wollte man unbedingt bewahren, indem man die Gelder auch wirklich als IDV-Gelder betitelte und offiziell als solche auszahlte:

¹⁰⁵ Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29

¹⁰⁶ Triesch fragt an, ob der IDV für die Salzburger GV auch von woanders her Mittel bekommt "unseres Wissens hat der Vorstand des IDV hierüber Verhandlungen mit dem Komitee für den Deutschunterricht in der DDR geführt" - Brief Zellweger an Bork, 21.1.1969, K29

¹⁰⁷ Brief Bork an Zellweger, 22.1.1969, K29

„Da es aber von allergrößter Wichtigkeit ist, dass das Ganze in unserer Regie bleibt, muss ich stark unterstreichen, dass das Geld durch dich ausgezahlt wird, und dass es, wenn irgend möglich durch Zuschüsse, Zuwendungen an uns kommt.“¹⁰⁸

Anfang 1969 gingen wieder DM 5.000.- als Förderung an den IDV vom Goethe-Institut ein, unabhängig von der Finanzierung der Vertreterversammlung.¹⁰⁹ Im April langten vom Komitee SFr 9.283.- als Pauschalförderung ein, die vom Komitee als „Mitgliedsbeitrag“ betitelt wurde.¹¹⁰ So konnte man durch geschicktes diplomatisches Agieren festlegen, dass an den IDV jährliche Pauschalzuschüsse gingen, einzelne Veranstaltungen aber trotzdem noch durch gezielte Förderungen finanziert wurden. Grundsätzlich aber bestimmte der IDV selbst, wofür die Gelder im Detail verwendet wurden, ein Prinzip, das bis heute gilt, die Pauschalförderungen müssen auch nicht abgerechnet werden.

2.4. Planung und Organisation einer ersten Vertreterversammlung

Die 1. Vertreterversammlung sollte ursprünglich im August 1969 in Leipzig, also im Rahmen der 2. IDT einberufen werden. Nach Einflussnahme¹¹¹ der beiden deutschen Staaten wurde sie früher, nämlich vom 6. bis 9. März 1969 in Salzburg durchgeführt. Für die Organisation zeichnete der „engere Vorstand“ verantwortlich, also Präsident, Generalsekretär und Schatzmeister, die auch die Finanzen zu verhandeln hatten.¹¹² Jeder Verband sollte einen Vertreter entsenden. Im „Rundschreiben 1“ vom Nov. 1968 geht man davon aus, „dass ein beträchtlicher Teil der Reise- und Aufenthaltskosten dieser Vertreter vom IDV vergütet werden kann“.

Die Grundregeln der IDV-Arbeit und seiner Organe waren somit bereits im Gründungsjahr definiert worden: Jedes Land kann einen Vertreter zur Vertreterversammlung entsenden, durch die Finanzierung der Spesen (Reise- und Aufenthalt) sichert der IDV seinen VertreterInnen die Teilnahme an der Vertreterversammlung.¹¹³ Finanzielle Kriterien, die heute v.a. Personen aus den

¹⁰⁸ Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29

¹⁰⁹ Brief von Triesch an Zellweger, 15.1.1969, K29

¹¹⁰ Brief Bork an Zellweger, 11.5.69, K29

¹¹¹ „Trieschen bot an, ein Delegiertentreffen zu organisieren und dafür alle Kosten zu übernehmen. Rössler scheint das als Abgrabung von Wasser auf die Leipziger Tagung - Trieschen argumentiert, dass die erste "richtige Wahl" weder in München noch in Leipzig stattfinden sollte.“ - Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968, K29

¹¹² P_VO_09,1968, K02

¹¹³ Dies gilt für die Versammlungen, die im Rahmen der IDT – also alle 4 Jahre - stattfinden, im Rahmen der Arbeitstreffen werden nur die Aufenthaltskosten getragen.

(meist) finanzschwächeren außereuropäischen Ländern treffen würden, sind kein Grund, nicht an der Vertreterversammlung teilzunehmen.

Auf der Vertreterversammlung wurden noch einige Unklarheiten in der Abwicklung der Verbandsgeschäfte deutlich. Erst einmal fiel auf, dass die Frage, wer nun wirklich Mitglied sei und damit ein Stimmrecht besitze (FIPLV-Mitglieder oder nur Direktmitglieder), nicht klar war, was aber keinen weiteren Einfluss auf die Arbeit des IDV hatte.¹¹⁴ Außerdem musste erst während der Vertreterversammlung das Wahlprozedere und damit auch die Nominierungsmöglichkeit für die KandidatInnen zur Vorstandswahl festgelegt werden. Ein Wahlkomitee schlug vor, den alten Vorstand wieder zu wählen, weitere Kandidatenvorschläge könnten bis 19 Uhr eingebracht werden. Diese Vorgangsweise sollte zu größeren Problemen bei der Wahl führen, weshalb es auch nicht verwundert, dass der IDV schon 1971 eine eigene Wahlordnung verabschiedete.

2.5. Organisation der 2. IDT

Sehr stolz verkündet der IDV in seinem 1.Rundschreiben:

„Es gibt nicht viele Verbände, die schon vor ihrer Gründung das erste grosse Ziel erreicht hätten. Der IDV-Gedanke war aber der Initiator der vom Goethe-Institut im August vorigen Jahres in München abgehaltenen Deutschlehrertagung, die von 850 Deutschlehrern aus 45 Ländern besucht wurde.“¹¹⁵

Die 2. IDT war für August 1969 bereits zum Zeitpunkt der Gründung des IDV festgelegt und galt von Anfang an als eines der zentralen Ziele des IDV.¹¹⁶ Nun aber wollte man die Mitgliedsverbände enger in die fachliche Planung und in die Aktivitäten auf der IDT einbeziehen, deshalb plante man, auch die Vertreterversammlung (im März 1969) zur Vorbereitung zu nutzen.

Als Veranstalter der 2. IDT traten (noch immer) die FIPLV, der IDV und das Komitee auf, wobei es aber anscheinend in der Planungsphase zu gravierend unterschiedlichen Vorstellungen bezüglich der Programmgestaltung kam, sodass die

¹¹⁴ P_VV,1969,K36

¹¹⁵ IDV-Rundschreiben 1,1968, S.2

¹¹⁶ In den Satzungen von 1968 heißt es allerdings noch: „Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw. ...“, dieser Punkt wurde 1997 konkretisiert: „die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw.,

FIPLV im Oktober 1968 erwog, die Tagung nicht durchzuführen,¹¹⁷ während der IDV nur Empfehlungen zur Programmgestaltung verabschiedete und zu den Leipziger Veranstaltern stand: „...Der Vorstand der FIPLV kann ja nicht das letzte Wort haben, obwohl ich glaube, dass er die Gefühle der Mitgliedsverbände im Westen ausgedrückt hat.“¹¹⁸ Offensichtlich wirkte sich die Diskussion um die Leipziger Tagung auch nachhaltig auf einzelne Verbände aus – und wurde damit beinahe zu einer Überlebensfrage des jungen IDV. Der englische Verband z.B. fasste folgenden Beschluss:

“That in view of recent events a majority of the Comitee of the Association of Teachers of German feels that it is unfitting that the Zweite Internationale Deutschlehrertagung should be held in 1969 and therefore has grave doubts about sending an official representative.“¹¹⁹.

Obwohl aus anderen Gründen erfolgt, half letztlich die Vorverlegung der Vertreterversammlung auf März, die IDT im August 68 in Leipzig zu sichern, denn auf der VV wurden die anwesenden VertreterInnen von der guten Planung unter IDV-Einfluss überzeugt. Die Diskussionen sind aber durchaus ein Spiegel der Haltung, die man in diesen Jahren häufig gegenüber den kommunistischen Ländern hatte. Man befürchtete eine rein politische Schulung, fachlich eher mittelmäßig. Gerade in diesem Punkt konnte der IDV durch seine internationalen Veranstaltungen sicher wesentlich zum Abbau von Vorurteilen in der Fachwelt und zu einem echten Austausch beitragen.

Die DDR hatte die IDT 1969 penibel geplant, für die inhaltliche Qualität der Vorträge zeichnete Helbig verantwortlich, an den alle Vorträge vorab zur Kontrolle gehen mussten.¹²⁰ Im Juni 1969 droht die IDT sogar „aufgrund mangelnder fachlicher Qualität seitens der DDR-Vertreter“ zu scheitern, als man aus dem Zentralkomitee, also von höchster politischer Stelle, deutlich beanstandete:

„Die eingereichte Vorlage muß zurückgewiesen werden, da die vorgeschlagene Konzeption und die Maßnahmen in keiner Weise den Anforderungen entsprechen und die politische und fachliche Sicherung der Konferenz gegenwärtig offensichtlich nicht gegeben ist. Die mangelnde Qualität des Materials ist umso verwunderlicher, da wir bereits seit mehreren Monaten das MHF drängen, die Konzeption einzureichen, (lt. Beschluß des Sekretariats des ZK von 1967 sollte das bereits im April 1968 geschehen).

Ende Januar 1969 lag die Vorlage vor und wurde zurückgewiesen, weil sie nicht den Anforderungen entsprach. Die Genossen Börner und Genn. G. Schubert führten deshalb am 25.2.1969 eine prinzipielle Aussprache mit dem Gen. Helbig, übten Kritik an der Oberflächlichkeit im Umgehen mit Parteibeschlüssen und an ungenügender Wahrnehmung

¹¹⁷ Briefe von Feichtigner vom 17.10.68 und von Zellweger vom 24.10.68, K29

¹¹⁸ Brief Bork an Zellweger, 24.10.68, K29

¹¹⁹ zitiert in: Brief Bork an Zellweger, 23.11.68, K29

¹²⁰ BArch_DR3/II_B 888b (Maßnahmenplan zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.3)

der politischen Verantwortung durch die Hauptabtlg. Internationale Verbindungen, wiesen die Mängel der Vorlage nach und gaben Hinweise für die Überarbeitung. Ferner wurde festgelegt, daß eine kritische Auswertung in der HA Internationale Verbindungen erfolgt und die Neufassung bis 15.3.1969 eingereicht wird. Diese ging uns erst Ende Mai zu.“¹²¹

Aber auch die politische Vorarbeit, wie sie in der DDR unumgänglich war, wurde schärfstens kritisiert, sogar die Rolle von Rößler angezweifelt und das ganze Projekt im Juni 1969 beinahe aus politischen Überlegungen zu Fall gebracht:

„Es gibt keinerlei exakte Festlegungen der Verantwortlichkeiten für das Gesamtvorhaben. Die jetzt konzipierten Führungsorgane sichern sowohl von ihrer personellen Besetzung her wie auch von der organisatorischen Seite nicht eine straffe politische und wissenschaftliche Vorbereitung und Leitung der Konferenz. Die völlige Verlagerung der Verantwortung auf den Direktor bzw. einige Mitarbeiter des Herderinstituts erscheint bei der Tragweite der Konferenz nicht gerechtfertigt. Die Verantwortung des MHF ist überhaupt nicht fixiert ... Insgesamt veranlaßt das vorgelegte Material zu der Schlußfolgerung, daß bisher im MHF die Vorbereitung dieser Konferenz politisch völlig unterschätzt wurde, sonst könnten dem Sekretariat des ZK keine so oberflächlichen und politisch nicht verantwortlichen Materialien vorgelegt werden. Das ist umso schwerwiegender, weil die Konferenz die größte und international umfassendste im Bereich des MHF zum 20. Jahrestag ist. Das Niveau der Vorlage und damit offensichtlich der gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Vorbereitung und Sicherung der Tagung wirft die Frage auf, ob die notwendigen Veränderungen bis Ende Juli noch wirksam werden oder ob die Konferenz wegen mangelnder politischer Verantwortung des MHF auf einen späteren Termin verschoben werden muß.“¹²²

Mit dieser Kritik macht das oberste Organ der politischen DDR, das Zentralkomitee die IDT zu ihrem Thema und interveniert mit personellen und organisatorischen Vorgaben. Die Drohungen werden allerdings nicht umgesetzt, da man Mitte Juli beruhigen kann:

„Diese Gremien haben, unter Anleitung der Abtlg. Wissenschaften, die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Besonderer Nachdruck wurde auf die politische und wissenschaftliche Vorbereitung der Referenten und Teilnehmer der DDR, die Schulung der Arbeitsgruppenleiter und Betreuer sowie ein politisch gesichertes und niveauvolles Rahmenprogramm gelegt.“¹²³

Zur politischen-ideologischen Vorbereitung jener 30 DDR-TeilnehmerInnen, die in irgendeiner Form eine verantwortliche Funktion auf der Tagung zu übernehmen hatten (v.a. ArbeitsgruppenleiterInnen), waren beispielsweise zehn vorbereitende Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt worden:¹²⁴

- Die grundsätzlichen Aufgaben der Auslandsinformation der DDR
- Aufgaben und Funktion des Deutschunterrichts für Ausländer im Rahmen der Auslandsinformation.
- Die Außenpolitik der DDR.

¹²¹ SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Aktennotiz vom 10.6.69

¹²² SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Aktennotiz vom 10.6.69

¹²³ SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Information vom 15.7.69

¹²⁴ BArch_DR3/II_B 888b (Maßnahmenplan zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.1f)

- Unser Standpunkt in der deutschen Frage.
- Die Weiterentwicklung des ökonomischen Systems im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus.
- Bildung und Bildungspolitik in den beiden deutschen Staaten.
- Die westdeutschen Sprach- und Kulturinstitute als Instrument der Bonner Expansionspolitik.
- Die Gegenwartsliteratur in den beiden deutschen Staaten.
- Einschätzung idealistischer Richtungen in der Sprachwissenschaft vom Standpunkt des Marxismus.

Diese wenigen Auszüge aus den DDR-Akten veranschaulichen wohl deutlich, welchen Stellenwert man der IDT und damit dem IDV in der DDR gab. 1969 war die DDR völkerrechtlich noch nicht anerkannt und nutzte deshalb die Veranstaltung als politisches Mittel im Kampf gegen den Alleinvertretungsanspruch der BRD, aber auch um die Qualität ihrer fachlichen Arbeit – und damit des Systems – unter Beweis zu stellen. Nach der erfolgreich durchgeführten Tagung 1969 scheint sich aber auch die Position Rößlers nachhaltig verbessert zu haben, der nie wieder (in den Unterlagen) in Frage gestellt wurde, sondern dem man vielmehr vertrauensvoll die gesamte Verantwortung für die IDV-Kontakte übertrug und dessen Wünsche (z.B. bezüglich der Finanzen) an oberster Stelle gehört wurden.

Die nächste IDT, die 1971 in Salzburg stattfinden sollte, wurde bereits bei der ersten Vorstandssitzung nach der VV in Salzburg initiiert und „Bork, Zellweger und Beneš wurden mit den weiteren Verhandlungen mit Professor Seidlhofer beauftragt“.¹²⁵

2. 6. Schaffung eines Publikationsorgans des Verbandes

Im November 1968 erschien ein erstes „IDV-Rundschreiben“,¹²⁶ das über die Gründung und die wichtigsten Aufgaben des IDV berichtete. Der Name scheint offensichtlich ein Irrtum zu sein, denn bereits auf der ersten Vorstandssitzung spricht man vom „Rundbrief“. Die Nummerierung der IDV-Verbandszeitschrift geht von diesem ersten „Rundschreiben“ als Nr. 1 der Zeitschrift aus. Der „Rundbrief“ war nur als einstweilige Übergangslösung gedacht, denn mittelfristig wurde eine größere Zeitschrift anvisiert:

„Darüber, ob der IDV seine eigene Zeitschrift herausgeben soll, kann erst entschieden werden, wenn eine klare und genau formulierte Konzeption vorliegt, wie diese Zeitschrift aussehen soll, wenn sie der Masse der Deutschlehrer wirklich nützlich sein soll. Vielleicht sollte sie den Deutschlehrern eine praktische Unterrichtshilfe bieten, oder als Informationsblatt Hinweise auf wichtige Publikationen, Ankündigungen von neuen Lehrmaterialien für den Deutschunterricht

¹²⁵ P_VO_Salzburg_090369

¹²⁶ Die erste Nummer der Zeitschrift heißt „IDV-Rundschreiben“, ab der zweiten Nummer spricht man dann vom IDV-Rundbrief, der ab Nummer 72 in IDV-Magazin umbenannt wurde.

usw. enthalten. Wichtig wäre es, die Meinung der Kollegen zu hören, die gut die Bedürfnisse der breiten Masse der Deutschlehrer kennen. Auch die Form der Zeitschrift muss noch erwogen werden. ... Bis zur Klärung der Sache kann sich der IDV der Form der Rundbriefe bedienen, um Kontakt mit den Mitgliedern zu halten.“¹²⁷

Die Idee, eine Fachzeitschrift für Deutsch als Fremdsprache anzubieten, war einer der Beweggründe, warum der IDV überhaupt geschaffen wurde, denn in der Vorphase der Gründung wurde die Zeitschrift noch als die tragende Säule des Verbandslebens angekündigt. Die Idee wurde aber nie realisiert, auch wenn noch einige Jahre über die Gründung einer echten Fachzeitschrift diskutiert wurde und man 1970 dem IDV sogar die Mitarbeit bei der Neukonzeption der Goethe/Hueber-Zeitschrift DEUTSCHUNTERRICHT FÜR AUSLÄNDER¹²⁸ anbot,¹²⁹ die in dieser Zeit zur ZIELSPRACHE DEUTSCH¹³⁰ umgestaltet wurde. De facto entstand dann in der späteren Zeit ein Kompromiss, denn der Rundbrief blieb immer eher ein Vereinsorgan, das über die Entwicklungen im Verband informiert und nur zusätzlich „Serviceleistungen“ für die Mitglieder anbietet, wie sie in der oben zitierten Sitzung angesprochen wurden.

2.7. Schaffung einer breiten Mitgliederbasis und Klärung des Verhältnisses zur FIPLV

Der IDV war innerhalb der FIPLV als quasi eigenständige Sektion gegründet worden, hatte also vorerst keine Mitglieder, die sich aktiv um eine Aufnahme bemüht hatten. Man nahm stillschweigend an, dass alle multilingualen Verbände, die auch DeutschlehrerInnen vertraten, automatisch Mitglied im IDV waren. In den Satzungen des IDV war dies in § 5 festgelegt worden:

„Als Mitglieder werden aufgenommen: a) Deutschlehrergruppen nationaler multilingualer Sprachlehrerverbände, b) nationale Deutschlehrerverbände.
Diese sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.“

Eine Frist für diesen „Einwand“ wurde nicht genannt, und vorerst gab es auch keine Reaktionen auf diese rechtliche Möglichkeit, weshalb ab 1968 automatisch für 13 (alle bei der Gründung anwesenden) Länder die Mitgliedschaft angenommen wurde.

¹²⁷ P_VO_Zagreb, 09.04.68

¹²⁸ erscheint seit 1951

¹²⁹ Brief Bork an Pregelj, 23.1.70, K29

¹³⁰ erscheint seit 1970

In der Mitgliederliste fehlte Norwegen, obwohl Sagen im Vorstand des IDV vertreten war - allerdings war er bei der Gründung nicht anwesend.

Wie verwirrend diese stillschweigende Annahme war, zeigt das Beispiel des Österreichischen Neuphilologenverbandes (ÖNV), mit dem es später über Jahre Diskussionen geben sollte, ob dieser überhaupt Mitglied war oder nicht. Bis 1986 nahm zwar immer eine Person an der Vertreterversammlung teil, der Verband bezahlte aber nie, und erklärte schließlich 1989, er hätte sich nie als Mitglied im IDV gesehen,¹³¹ weshalb der ÖNV 1990 aus der Mitgliederliste des IDV gestrichen wurde.¹³² Unklar war auch der Status von einigen Verbänden auf der Vertreterversammlung 1969, wo keine explizite Aufnahme von Verbänden vorgenommen aber beinahe alle anwesenden Personen in der Vertreterliste geführt wurden.¹³³ Neben den Gründungsverbänden sind hier auch Norwegen (das ja indirekt auch als Gründungsmitglied gelten kann), die Türkei, Schweden, die Niederlande und Großbritannien genannt. Belgien wurde ebenfalls als Vertreter geführt,¹³⁴ obwohl es 1971 dann einen Aufnahmeantrag stellte, gleich wie Japan, das aber nur als Beobachter in der Liste von 1969 aufschien. Im Rundbrief 2 schrieb man zudem nach der Vertreterversammlung in Salzburg ganz optimistisch: „Außerdem haben Verbände in 11 Ländern den Wunsch ausgedrückt, dem IDV anzugehören ... Damit hat der IDV zur Zeit Verbindung mit Deutschlehrergruppen in 12 FIPLV-Verbänden und mit 9 selbständigen Deutschlehrerverbänden.“¹³⁵ Eine Rechnung, die natürlich jeder rechtlichen Basis entbehrte. Unter den 11 genannten Ländern sind einige, die 1971 dann offiziell beitraten (USA, Japan, u.a.), andere, die nach der bisherigen Zählung bereits Mitglied waren (LU), und schließlich sogar ein Land, das bis heute kein Mitglied im IDV ist: die Philippinen.

Sofort nach der Gründung plante man, neben dieser Eingliederung der Deutschlehrer aus den Reihen der FIPLV-Mitglieder, alle bekannten Deutschlehrerverbände anzusprechen und zu einer Mitgliedschaft zu motivieren.¹³⁶ Außerdem wollte man in Ländern, wo es noch keine Verbände - sehr wohl aber Deutschunterricht - gab, die Gründung von Verbänden anregen. Der IDV dachte also sofort in großen Dimensionen und wollte alle Regionen der Welt einbeziehen. Wie die Mitgliederliste

¹³¹ Brief Pilz, ÖNV, 18.5.89, K36

¹³² Reschke an Reiner (VÖN), 11.6.90, K42

¹³³ Protokoll_VV_1_1969_Salzburg, S.1, ebenfalls in RB_2, S.1

¹³⁴ in RB_2, S.1 aber als Beobachter angegeben

¹³⁵ RB_2, S.1

zeigt, sollte es aber Jahre dauern, ehe man sich diesem Ziel nähern konnte, und selbst heute noch gibt es einige Länder, die entweder keinen Verband haben oder keinen, der Mitglied beim IDV ist, obwohl der Deutschunterricht im Land eine durchaus beachtliche Rolle spielt.¹³⁷

Für eine strukturierte Arbeit beschloss man, eine Mitgliederkartei anzulegen. Die Mitglieder sollten vorerst durch einen Fragebogen näher bekannt und „eingeordnet“ werden, da v.a. das Verhältnis zur FIPLV ja noch nicht geklärt war.

Offen war hauptsächlich die Frage der Finanzen: Welchem Verband sollte welcher Mitgliedsbeitrag zustehen, welchen Betrag hatte ein Dachverband als Mitglied an die FIPLV zu entrichten, und welchen Anteil der Einnahmen von den multilingualen Verbänden, die an die FIPLV zahlten, konnte der IDV für sich beanspruchen? Als Richtlinie für die Finanzen legt man auf der Vertreterversammlung fest:

„Vom Vorstand wird beantragt, dass die Deutschlehrerverbaende an den IDV einen Mitgliedsbeitrag von 0,50 schw. Fr. pro Kopf bezahlen. Bis zur Regelung der finanziellen Beziehungen zur FIPLV entrichten die FIPLV-Verbaende einen Mitgliedsbeitrag in derselben Höhe an den FIPLV.“¹³⁸

Diese Festlegung beinhaltet die Hoffnung, mit der FIPLV rasch zu einer Einigung zu kommen. Auf den FIPLV-Vorstandssitzungen in Dubrovnik 1968 und London 1969 konnte man sich aber lediglich über eine Pauschale verabreden, die der IDV an die FIPLV als Mitgliedsbeitrag zahlen sollte (sFr. 250.-), nicht aber wie der IDV an „seine“ Gelder kommen konnte, die an die FIPLV über die multilingualen Verbände entrichtet wurden.¹³⁹ Die Frage der Finanzen hatte die FIPLV bisher mit keinem der multilingualen Verbände geklärt, weshalb der IDV versuchte, mit diesen gemeinsam gegenüber der FIPLV aufzutreten. Im Juli 1969 nahm Zellweger als Vertreter des IDV am FIPF-Kongress in Paris teil, nicht zuletzt, weil dort die Frage der Beziehung zur FIPLV ein relevantes Thema war und man gemeinsame Ansprüche formulierte.¹⁴⁰ Von der FIPLV erhielt der IDV nach jahrelangen Diskussionen übrigens nur ein einziges Mal Geld, eine Pauschalzahlung von sFr. 5000.- als Unterstützung für die IDT in Budapest 1983.¹⁴¹

¹³⁶ P_VO_Zagreb, 09.04.68

¹³⁷ z. B. Ägypten mit 87.500 oder Tadschikistan mit 73.500 Deutschlernenden – Quelle: Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (2005)

¹³⁸ P_VV_Salzburg_1971, S.4

¹³⁹ Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29, RB_2, S.2

¹⁴⁰ Bericht von Zellweger für den Vorstand, 26.7.69, K29

¹⁴¹ P_VO, Anlage, 31.5.83, K05, abgedruckt in RB_31, S.17

2.8. Zentrale Probleme im ersten Amtsjahr des IDV

Nach der IDT 1967 und der Einberufung eines Statutenkomitees war der IDV letztlich relativ rasch gegründet worden, da man den FIPLV-Weltkongress 1968 für dieses Ereignis nutzen und nicht weitere drei Jahre warten wollte. Während die anderen Sprachen ihre Dachverbände außerhalb der FIPLV gründeten und danach beitraten, entstand der IDV ja tatsächlich als „Deutsch-Sektion“ in der FIPLV. Diese rasche Gründung hatte zur Folge, dass verschiedene rechtliche (und letztlich auch politische) Fragen im April 1968 nicht eindeutig geklärt waren, ja man sie häufig noch gar nicht angedacht hatte. Dadurch stand der IDV im ersten Amtsjahr vor großen Problemen, die zeitweise so überwältigend schienen, dass mehrfach Befürchtungen laut wurden, der IDV könne nicht überleben bzw. nicht seinen angestrebten Aufgaben nachkommen. Zellweger schrieb z.B. „...fällt es mir nicht leicht, die ‚Lebenserwartung‘ des IDV sachlich richtig einzuschätzen“¹⁴² Beneš meinte: „Der Winterschlaf des IDV scheint sehr tief zu sein. Ob die Versammlung in Salzburg Anfang März überhaupt zustande kommt?“¹⁴³ und eine Stimme in der 1. Vertreterversammlung 1969 fragte: „Aber wenn sich der erwartete Erfolg nicht einstellt? Werden dann die Zuwendungen gestoppt? Dann waere die IDV-Taetigkeit nur eine Scheinblüte.“¹⁴⁴

Drei große Problembereiche lassen sich festmachen, die ihren Ausdruck allerdings in mehreren Arbeitsfeldern und Aktivitäten fanden:

- 1.) Das Verhältnis zur FIPLV
- 2.) Der Generalsekretär
- 3.) Der Ost-West-Konflikt und der Versuch des IDV seine eigenständige, unabhängige Position zu finden.

2.8.1. Verhältnis zur FIPLV

Wie bereits oben beschrieben war bei der Gründung des IDV nicht ganz klar, wer in welchem Verband Mitglied war und wem die Mitgliedsbeiträge deshalb zustanden. Deshalb führte der IDV noch lange über das erste Vereinsjahr hinaus Verhandlungen mit der FIPLV. Ebenso problematisch erwies sich in späterer Zeit die Frage der Mitveranstaltung und Einbeziehung der FIPLV in IDV-Aktivitäten (z.B. IDT

¹⁴² Brief Zellweger an Bork und Beneš, 8.12.68, K29

¹⁴³ Brief Beneš an Zellweger, 12.1.1969, K29

¹⁴⁴ P_VV_Salzburg_1969, S.4

1971).¹⁴⁵ Im ersten Vereinsjahr war aber noch klar, dass die FIPLV als Mitveranstalter der 2. IDT in Leipzig auftreten würde, hatte sie diese doch selbst initiiert. Zu kurzen Irritationen kam es nur, als die FIPLV die IDT überhaupt absagen wollte, da man bei zu starker politischer Einflussnahme durch die DDR Beschwerden von den westlichen Mitgliedsverbänden fürchtete. Die DDR konnte die Bedenken rechtzeitig entkräften, der IDV aber kam intern bereits hier zum Schluss, dass die IDT ab diesem Zeitpunkt seine eigene Veranstaltung sei: „...Der Vorstand der FIPLV kann ja nicht das letzte Wort haben, obwohl ich glaube, dass er die Gefühle der Mitgliedsverbände im Westen ausgedrückt hat.“¹⁴⁶

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die FIPLV die Entwicklung der unilingualen Verbände zwar gefördert hatte, aber doch nicht wirklich unterstützte. Viele konkrete Kooperationsabläufe waren noch offen, und beide Verbände versuchten, sie in ihrem Sinne zu gestalten. Andererseits hatte der „Mutterverband“ dem IDV viele Prinzipien und Richtlinien mit in die Wiege gelegt, allen voran die Kooperation der Verbände zu beiden Seiten des Eisernen Vorhangs, allen voran die BRD und die DDR. Im Zuge der Entwicklung eigener Konzepte und Strategien kam es immer wieder zu Konflikten zwischen der FIPLV und dem IDV, deren Kooperation bis heute eher als lose und wohl auch skeptisch bezeichnet werden kann. Ein Erfolg des neuen Verbandes ist es aber, dass Deutsch in der FIPLV seit 1968 als Verhandlungssprache gilt. Bei der ersten VV beschloss man, die FIPLV aufzufordern, diese grundsätzliche Zusage auch schriftlich zu fixieren.¹⁴⁷

2.8.2. Generalsekretär

Persönliche Beziehungen und Vorstellungen von den Aufgaben beeinflussen wesentlich die konkrete Arbeit in jedem Verband. Deshalb führen die unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen der Vorstandsmitglieder und ihr Verhältnis zueinander zu Problemen, die sich einige Male in der IDV-Geschichte auftraten. Gewisse Probleme, die sich ergeben, wenn Personen zusammenarbeiten, verschärfen sich noch bei einer ehrenamtlichen Tätigkeit, da man mit wenigen Konsequenzen bei Versagen rechnen muss, kaum Möglichkeiten bestehen, Zusagen

¹⁴⁵ vergl. Kapitel III.7. *Zusammenarbeit mit der FIPLV*

¹⁴⁶ Brief Bork an Zellweger, 24.10.68, K29

¹⁴⁷ P_VV,1969,K36

wirklich einzufordern etc. Dieser persönliche Bereich zeigte bereits in der Anfangsphase des IDV, wie sehr der Erfolg des Verbandes auch durch den persönlichen Einsatz und durch die Ideale von Einzelpersonen getragen ist, oder an schlecht funktionierenden Beziehungen scheitern kann. Die Position des Generalsekretärs (GS) ist im Vorstand eine sehr wichtige und anspruchsvolle, weshalb sie auch später noch mehrmals zu Spannungen im Vorstand führte und schließlich 1980 durch eine Umdefinition der Beisitzerfunktion in die des Schriftleiters auch teilweise entlastet wurde.

Der erste Generalsekretär des IDV, Trygve Sagen (N) war bei der Gründung des IDV, und damit auch bei der ersten Vertreterversammlung und folgenden Vorstandssitzung, nicht anwesend. Gewählt wurde er auf Vorschlag von Triesch, mit dem ihn ein besonderes Naheverhältnis verband. Der Präsident musste Sagen nach der Sitzung erst schriftlich um Bestätigung der Annahme der Wahl bitten und auf die Aufgaben des Generalsekretärs aufmerksam machen. Sagen nahm zwar an, wurde dann aber nicht wirklich aktiv: Die Anzeigen zur Gründung des IDV, die Kontaktaufnahme mit neuen, potentiellen Verbänden und den ersten Mitgliedern erfolgten sehr spät oder gar nicht im Jahr 1968, die Informationen zur VV wurden zu spät verschickt.¹⁴⁸

Sagen fühlte sich laut eigenen Angaben nicht wirklich als Generalsekretär, weil er ja in Zagreb nicht dabei war und damit auch nicht „wirklich gewählt wurde“ – er war deshalb einer der Hauptbefürworter der VV in Salzburg, um „wirklich gewählt zu werden“ und wurde vom Goethe-Institut dabei unterstützt. Ob diese Forderung nicht eher die Idee des Goethe-Instituts, die 2. VV von der IDT in Leipzig zu trennen und auf „neutralem Boden“ stattfinden zu lassen, forcieren sollte, sei dahingestellt. Er gab jedenfalls an, „er könne nicht arbeiten und kein Büro errichten, bis er sicher sei, dass er gewählt ist“.¹⁴⁹ Dies hinderte ihn aber nicht daran, hohe Bürokosten zu verursachen, nicht zuletzt durch eine teure Schreibkraft, die er auch zur VV nach Salzburg mitbrachte, damit sie das Protokoll verfassen konnte¹⁵⁰. Letztlich wurde dieses Protokoll dann aber vom restlichen Vorstand geschrieben.

¹⁴⁸ Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29, Brief Beneš an Vorstand, 28.11.68, K29,

¹⁴⁹ Brief Bork an Zellweger, 22.1.1969, K29

¹⁵⁰ Brief Zellweger an Watson, 15.7.1969, K29

Verschärft wurde die Situation wohl noch durch Spannungen zwischen Bork und Sagen, die in eher unfreundlichem Ton miteinander kommunizierten und immer wieder den anderen Vorstand in den Konflikt einbezogen.¹⁵¹ Der restliche Vorstand stand hinter Bork, bat um einen versöhnlichen Ton und versuchte selbst zu beschwichtigen. Dass dies kaum möglich war, zeigt ein Zitat aus einem Telefonat zwischen Zellweger und Sagen: „... im Stil ,entweder er (Bork) oder ich (Sagen) ...“¹⁵² Auf das Vorhaben, Bork aus dem Präsidentenamt zu drängen, lief dann auch der Konflikt in der VV in Salzburg hinaus.

Bereits im ersten Vereinsjahr zeigte sich, dass das Funktionieren der Arbeit in einem ehrenamtlich arbeitenden Verein auch stark von persönlichen Ressentiments bzw. von mangelndem Engagement eingeschränkt, ja fast verunmöglicht werden kann. Eine „Kündigungsmöglichkeit“ sieht ein Verband aber nicht vor, obwohl man diskutierte, wie diese aussehen könnte.¹⁵³ In dem gesamten Konflikt wurde auch deutlich, dass die Rollen der einzelnen Vorstandsmitglieder noch nicht klar definiert waren.¹⁵⁴ So wunderte sich Triesch, dass Sagen als GS einen Kostenvoranschlag für die VV in Salzburg vorlegen wollte,¹⁵⁵ gab es im Vorstand Kontroversen, wer für die Herausgabe des Rundbriefes verantwortlich sei (dies wollte der GS nicht), oder man konnte sich nicht einigen, wer die Verhandlungen mit den Partnerinstitutionen zu führen habe.¹⁵⁶ Sagen hatte sich mit Rößler verworfen, weshalb das Verhältnis IDV – Komitee ebenfalls gespannter wurde.

Infolge dieser Probleme beschloss der nächste Vorstand, die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder näher zu definieren. Reisen und Verhandlungen mussten ab diesem Zeitpunkt vom Vorstand genehmigt werden,¹⁵⁷ ein Prinzip, das bis heute Gültigkeit hat. Um aus dem neu gegründeten Verband dann doch auch einen funktionierenden zu machen, besprach der restliche Vorstand Varianten, wie der Generalsekretär zu ersetzen wäre, Zellweger meinte, die „Tatenlosigkeit des GS“¹⁵⁸ sei eine ernste Bedrohung für den IDV und schlug vor, dass Beneš das Amt des GS

¹⁵¹ Bork an Vorstand, 2.10.1968, K29, in dem er einen Brief von Sagen zitiert

¹⁵² Brief Zellweger an Bork, 19.2.1969, K29

¹⁵³ Zellweger: „Erweist es sich, dass ein Vorstandsmitglied die ihm vom Präsidenten gestellte Aufgabe nicht zu erfüllen vermag, so ist es zu ersetzen.“

¹⁵⁴ Brief Beneš an Vorstand, 28.11.68, K29, Brief Zellweger an Bork und Beneš, 8.12.68, K29

¹⁵⁵ Brief Triesch an Zellweger, 15.1.1969, K29

¹⁵⁶ Brief Bork an Vorstand, 2.10.1968, K29 in dem er einen Brief von Sagen zitiert.

¹⁵⁷ Brief Beneš an den Vorstand, 10.9.69, K29

übernehmen solle. Dieser lehnte v.a. wegen der komplizierten politischen Lage (und den damit verbundenen Arbeitsbedingungen, mangelnden Vervielfältigungsmöglichkeiten, Visaproblemen etc.) in der ČSSR von 1969 ab.¹⁵⁹

Die Probleme mit dem Generalsekretär eskalierten schließlich bei der Wahl zum neuen Vorstand auf der VV 1969: Vom Wahlkomitee war der bisherige Vorstand für eine Wiederwahl aufgestellt worden, Watson wurde noch kurzfristig als Kandidat nominiert und in die Kandidatenliste aufgenommen.¹⁶⁰ Allerdings wurde er zur Wahl als Präsident vorgeschlagen, was er selbst ablehnte. Sagen bestand daraufhin auf einer Stichwahl zwischen Bork und Watson, obwohl dieser darauf beharrte, diese Funktion gar nicht anzunehmen. Nach heftiger Diskussion in der VV wurde Watson wieder von der Kandidatenliste gestrichen und der alte Vorstand in geheimer, schriftlicher Abstimmung ohne Gegenkandidat neu gewählt.¹⁶¹ Nach der VV reiste Sagen sofort ab, offensichtlich nach einem weiteren Konflikt, denn der restliche Vorstand traf sich am 9.3.1969 zu einer nur 20-minütigen außerordentlichen Vorstandssitzung. In dieser formulierten die anderen vier Vorstandsmitglieder folgendes Fax:

"Lieber Trygve! Es ist üblich, daß ein neugewählter Vorstand sich konstituiert. So war das in Zagreb, als wir dir das Amt des Generalsekretärs anboten. In Anbetracht der gestrigen Vorgänge sind uns diesmal so starke Zweifel an deiner Eignung zu diesem Amt herangereift, daß wir dich bitten, es niederzulegen."¹⁶²

Am 10.3.1969 schrieb Sagen dazu aus Oslo einen lapidaren Kommentar: "Herr Präsident, aus persönlichen Gründen muß ich mich als Vorstandsmitglied / Generalsekretär des IDV zurückziehen".¹⁶³ Im offiziellen Wortlaut heißt es dann zu diesem Ereignis: "Am 9.3. legte der Generalsekretär sein Amt nieder und trat aus dem Vorstand aus."¹⁶⁴

Mit dieser Zustimmung zum Rücktritt war der IDV unmittelbar nach seiner zweiten VV also ohne GS, was seine Handlungsfähigkeit sehr einschränkte. Die Satzungen sahen keine Lösung für diesen Fall vor, weshalb man einen Präzedenzfall schuf, der

¹⁵⁸ Brief Zellweger an Bork und Beneš, 8.12.68, K29

¹⁵⁹ Brief Beneš an Zellweger, 12.1.1969, K29

¹⁶⁰ Dies war möglich, weil noch keine Wahlordnung ausgearbeitet war, die Fristen und Vorgangsweisen festlegte.

¹⁶¹ P_VV_Salzburg_1969 (Der Konflikt ist deutlich dargestellt, weil es sich bei dem Protokoll noch um ein Verlaufsprotokoll mit wörtlichen Zitaten handelt, die späteren Protokolle sind Ergebnisprotokolle).

¹⁶² Fax Vorstand an Sagen, 9.3.1969, K02

¹⁶³ Fax Sagen an Bork, 10.3.1969, K29

¹⁶⁴ RB_2, S.2

in der späteren Verbandsgeschichte noch zwei Mal zur Anwendung kam:¹⁶⁵ Zwei Lösungen kamen dafür infrage, entweder die Abhaltung einer außerordentlichen VV in Leipzig im Rahmen der IDT oder eine schriftliche Information an die Verbände, mit der Bitte die Neubestellung zur Kenntnis zu nehmen.¹⁶⁶ Man entschied sich für die zweite Lösung und besetzte die Funktion mit einer Person von außen ad interim, mit Donald Watson (GB), der ja auch als Kandidat (für das Präsidentenamt) vorgeschlagen worden war.¹⁶⁷ Die Entscheidung stellte sich allerdings als problematisch heraus, denn auch Watson begann keinesfalls seine Aufgaben als GS wahrzunehmen und wurde vom restlichen Vorstand bereits im September 1969 als GS wieder abgesetzt.¹⁶⁸ Danach übernahm die Geschäfte des GS ad interim der gewählte Beisitzer Bogo Pregelj (YU), eine Entscheidung, die leider auch unter keinem guten Stern stand, denn Pregelj begann zwar engagiert zu arbeiten, verstarb aber im April 1970 unerwartet.¹⁶⁹ Die neue ad interim Besetzung, Tore Larsson (S) sollte dann der erste GS sein, der längerfristig im Amt war und damit wirklich aktiv werden konnte (GS bis 1974).

2.8.3. Ost-West-Konflikt - Versuch des IDV, seine eigenständige, unabhängige Position zu finden

Die beiden deutschen Staaten waren von Anfang an im IDV vertreten und versuchten auf die Aktivitäten des Vorstandes Einfluss zu nehmen. Durch das Konkurrenzverhältnis geriet der IDV-Vorstand im ersten Vereinsjahr unter starken Druck, musste entsprechend diplomatisch agieren, und trat deshalb quasi die Flucht nach vorne an, indem die Eigenständigkeit des Vereins besonders betont wurde. Man wollte zwar mit allen Partnern zusammenarbeiten, grundsätzlich aber seine Entscheidungen selbständig treffen.

Bereits vor der Gründung des IDV war es zu ersten Konfrontationen im Zusammenhang mit der Teilnahme an der IDT 1967 (und dann in der Folge auch 1969) gekommen. Ross hatte dem Generalsekretär der FIPLV, Jalling, mitgeteilt,

¹⁶⁵ Rücktritt Brenez 2000 und Vahere 2006, wenn auch jeweils aus ganz unterschiedlichen Gründen – vergl. Kapitel III.3.2.3. *Vertretung von Funktionen*

¹⁶⁶ mehrere Briefe in K29

¹⁶⁷ RB_3, S.2

¹⁶⁸ Brief Bork an Watson, 28.9.69, K29

¹⁶⁹ RB_4, S.1

dass bei einer Teilnahme von DDR-Wissenschaftlern an der IDT in München mit äußerst heftigen Reaktionen einer „gewissen Presse“ zu rechnen sei, weshalb Jalling die DDR bat, von einer Teilnahme abzusehen, solange sie noch nicht Mitglied in der FIPLV sei.¹⁷⁰ Deshalb war in München 1967 ein einziger Bürger der DDR anwesend, Hans Israel (Herder Institut). Er war allerdings persönlicher Gast von Bork und kein offizieller Teilnehmer. Für diese Lösung waren Verhandlungen auf beiden Seiten notwendig, die noch zum Teil von der FIPLV geführt wurden. Bei der IDT 1969 in der DDR waren beide Verbände Mitglied im IDV, die Anmeldung von TeilnehmerInnen aus der BRD wurde aber trotzdem zum Politikum, da die DDR den wenigsten der angemeldeten Personen ein Visum erteilte. Intern hieß es dazu in der DDR:

„Eine offizielle Delegation des westdeutschen Neuphilologen-Verbandes wurde, in Übereinstimmung mit der Internationalen Föderation, nicht eingeladen. Es werden lediglich einige von uns ausgewählte Deutschlehrer eingeladen. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen hat in Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Organen und dem Vorbereitungskomitee alle Anmeldungen überprüft, so daß eine unseren Vorstellungen entsprechende effektive Zusammensetzung gegeben ist.“¹⁷¹

Diese Visapolitik führte dazu, dass von 779 TeilnehmerInnen nur 255 aus nichtsozialistischen Ländern kamen, und unter ihnen waren nur 9 TeilnehmerInnen aus der BRD.¹⁷² Der westdeutsche Verband ADNV verlangte daraufhin einen offiziellen Protest des IDV, dem dieser aber nicht nachkam, um das Verhältnis zur DDR nicht unnötig zu stören.¹⁷³ Noch im Vorfeld der Tagung hatte Triesch versucht, die FIPLV vermittelnd einzuschalten und Jalling gebeten, ihm für Leipzig eine Einladung zu besorgen. Rößler weigerte sich aber einzuladen, außer im Falle, dass Triesch als ADNV-Vertreter auftreten wolle: „Man lädt in der DDR keine halb-offiziellen BRD-Stellen ein, die auf der Basis der ‚Alleinvertretung‘ stehen.“¹⁷⁴ Diese Haltung war eine konsequente Weiterführung der Forderung, die Rößler auch für die DDR postulierte, indem er den IDV darum bat, das Komitee und das Herder-Institut klar zu trennen, denn „für den IDV sei nur das Komitee zuständig“.¹⁷⁵ In den Folgejahren zwang man damit

¹⁷⁰ Rundbrief Bork, 30.8.68, K01, BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg), Kommentar Rößler zum Zeitungsartikel aus dem Hamburger Abendblatt vom 12.7.71, K29, Beitrag Rößler für RB, 1993, V09

¹⁷¹ SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Information vom 15.7.69

¹⁷² SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.2

¹⁷³ Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29

¹⁷⁴ Brief Bork an Zellweger, 18.4.1969, K29

¹⁷⁵ P_VO_Neuchatel, 13.09.1968, K29

v.a. das Goethe-Institut dazu, nie offiziell aufzutreten, die Experten wurden vielmehr im Namen des westdeutschen Verbandes in den IDV-Vorstand entsandt. Ab 1977 eskalierte die Situation dann beinahe, als das Goethe-Institut einen Aufnahmeantrag in den IDV stellte, um endlich auch offiziell aufzutreten. Der Versuch, die beiden Institute „herauszuhalten“, wurde allerdings recht zwiespältig umgesetzt. Bei der ersten Vorstandssitzung waren bereits Triesch und Rössler als Gäste anwesend, die Grundfinanzen kamen von den beiden Instituten, auch wenn sie offiziell von den Verbänden überwiesen wurden, und man beschloss: „Sofern der IDV Korrespondenz mit einer der genannten Institutionen führen wird, wird er zugleich eine Kopie an das andere Institut zur Kenntnisnahme schicken.“¹⁷⁶ Man achtete in jeder Hinsicht auf absolute Parallelität,¹⁷⁷ was sich aber häufig auch als vorteilhaft für den IDV erwies, indem man sehr einfach in gewissen Punkten die Unterstützung des einen Landes erhielt, sobald das andere diese zugesagt hatte. So erhielt man die Grundfinanzierung der beiden Länder und erklärten sich noch in der Gründungssitzung Triesch und Rössler bereit, je ein Exemplar der Zeitschrift FREMDSPRACHE DEUTSCH bzw. DEUTSCHUNTERRICHT FÜR AUSLÄNDER, in dem über die Gründung des IDV berichtet wurde, an alle Mitgliedsverbände zu verschicken.¹⁷⁸

Konkret zeigten sich anfänglich die Versuche der Einflussnahme in praktischen und organisatorischen Belangen, vor allem aber bei den Finanzen und in der Diskussion um Veranstaltungsorte¹⁷⁹, aber auch in der Beteiligung an Veranstaltungen.

So hatte der IDV-Vorstand erwogen, im Frühjahr 1970 an einer vom Goethe-Institut veranstalteten Expertentagung über „Methodik des kulturkundlichen Unterrichts“ als Mitveranstalter aufzutreten. Nachdem es diesbezüglich schon zu Kontroversen im Vorstand gekommen war, trug man die Frage der Beteiligung in die Vertreterversammlung, in der zwar Rössler, nicht aber Triesch anwesend war. Letztlich erteilte die Versammlung dem Vorstand NICHT die Ermächtigung zur Mit-Veranstaltung, sondern kam zum Schluss, dass der IDV eventuell so eine Tagung selbst veranstalten sollte, womöglich auch in den neutralen Ländern Österreich oder

¹⁷⁶ P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02

¹⁷⁷ Stellungnahme Jalling zur Gründungszeit, 20.8.81, K51

¹⁷⁸ P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02

¹⁷⁹ Vertreterversammlung, Diskussionen um die Sitzungen in Oslo, in späterer Zeit in Prag, weil Beneš nicht ausreisen darf.

der Schweiz, aber nicht in der BRD oder DDR.¹⁸⁰ Ross reagierte auf diese Absage, die aus seiner Sicht aus einer vehementen „Einmischung“ der DDR resultierte, sehr erobost und drohte dem IDV beinahe die Kooperation aufzukündigen:

„Ich habe es sehr bedauert, dass Herr Dr. Triesch nicht an der Vertreterversammlung in Salzburg teilnehmen konnte. Es wäre dann sicher nicht der Eindruck entstanden, daß der Internationale Deutschlehrerverband ein Opfer der dirigistisch-politischen Einflußnahme durch das Herder-Institut bzw. des Komitees für den Fremdsprachenunterricht in der DDR wird. Sie werden verstehen, daß das Goethe-Institut eine solche Entwicklung auch nur dem Anschein nach nicht dulden kann. ... Schon bei der Konzipierung des Verbandes sind wir nachweislich davon ausgegangen, daß eine solche Organisation sich strikter Neutralität in allen Punkten bedienen soll. Sollte sich die Praxis in anderer Richtung entwickeln, wird das Goethe-Institut seine Zusammenarbeit mit dem IDV überprüfen müssen. Ich akzentuiere den neutralen Standpunkt besonders wegen der bevorstehenden Leipziger Tagung, bei der der IDV ebenfalls als Mitveranstalter auftritt.“¹⁸¹

Andererseits versuchte wiederum das Goethe-Institut die Abhaltung einer weiteren VV (nach Salzburg, 1969) in Leipzig 1969 zu verhindern, was Rößler als das „Abgraben des Wassers“ empfand.¹⁸² Letztlich fand in Leipzig keine VV statt und der IDV-Vorstand fand seine Strategie in größtmöglicher Selbständigkeit: „Summa summarum: Der IDV sollte seine eigene feste Linie haben und nicht den Anschein entstehen lassen, dass er dem Einfluß von hüten und drüben unterliegt und zwischen Szylla und Charybde wie ein Angsthase manövriert.“¹⁸³

Zwischen die Fronten des Kalten Krieges geraten, sucht der IDV aber noch nach einem anderen Ausweg, nämlich der Einbeziehung der „neutralen Länder“, obwohl diese 1968 in ihrer Auswärtigen Politik und auch fachlich noch weit von einem Konzept für Deutsch als Fremdsprache entfernt waren.¹⁸⁴ Trotzdem wurde nicht nur die Vertreterversammlung 1969 auf „neutralem Boden“ abgehalten, ebenso wie dann 1971 die 3. IDT,¹⁸⁵ sondern man definierte in der Diskussion um die Mitbeteiligung an einer landeskundlichen Veranstaltung klar den Ausweg: „Methodik kann man nicht

¹⁸⁰ P_VV_Salzburg_1969, K36

¹⁸¹ Brief Werner Ross an Bork, 26.3.69, K29

¹⁸² Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968, K29

¹⁸³ Brief Beneš an den Vorstand, 9.4.69, K29

¹⁸⁴ Da es sich in dieser Frage um das Engagement der „deutschsprachigen Länder“ handelt, ist im Falle der Schweiz hier auch der deutschsprachige Teil gemeint, denn in der französischsprachigen Schweiz gab es ja einen Verband, der mit Zellweger sogar ein Vorstandsmitglied stellte.

¹⁸⁵ Dies, obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch keinen „DaF-Verband“ und kaum praktischen DaF-Unterricht in Österreich gab. Anwesend bei der Gründung des IDV und bei den folgenden Sitzungen war der Österreichische Neuphilologen-Verband, der das Fach aus muttersprachlich-germanistischen Blickwinkeln betrachtete. Als wichtigster Partner wurde vom IDV die Universität Salzburg und nicht der Verband gesehen, und man versuchte intensiv auch bei den öffentlichen Stellen in Österreich eine finanzielle Beteiligung zu erwirken, um wirklich eine neutrale Ausgangslage zu haben. Erfolgreich war man hier v.a. durch indirekte Subventionen, wie finanzierte Hilfskräfte, Empfang u.ä.

ganz vom Inhalt trennen. Waere es nicht besser, das Thema in Oesterreich oder in der Schweiz zu behandeln?¹⁸⁶

Interessanterweise wurde aber noch im ersten Vereinsjahr dieses „Prinzip der Nicht-Beteiligung“ differenziert festgelegt, es bezog sich fortan nur auf das Auftreten als Mitveranstalter, nicht aber auf die Teilnahme von VerbandsvertreterInnen. Als Präzedenzfall diente hierfür ein Seminar zur „Deutschlandkunde“ vom Goethe-Institut, zu dem man den IDV-Vorstand als Teilnehmer einlud. Beneš lehnte eine Teilnahme des Vorstands aber ab, weil er dadurch die Beziehungen zum Komitee gefährdet sah. Als Rössler das Seminar letztlich aber guthieß und auch einen Delegierten senden wollte, war auch der IDV gerne bereit, daran teilzunehmen, ja sah die Sache vielmehr als perfekte Möglichkeit, die "beiden Deutschlands" inhaltlich unterzubringen.¹⁸⁷

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der IDV-Vorstand im ersten Vereinsjahr zwar stark unter den Druck der politischen Verhältnisse geriet, teilweise unvorbereitet und noch ohne konkrete Linie, wie man darauf reagieren sollte, letztlich aber Profit aus dieser Situation schlagen konnte und sozusagen zur finanziellen und inhaltlichen Selbständigkeit „gezwungen“ wurde. Damit war ein wesentlicher Grundsatz der Vereinsarbeit für die nächsten Jahre aufgrund der äußeren Lage entstanden.

¹⁸⁶ P_VV_1_Salzburg_1969

¹⁸⁷ Brief Bork an Zellweger, 8.12.68, K29

3. Vorstand des IDV

„Der IDV hat wenig Geld, kein Büro, keine „Professionellen“. Er hat lediglich Vorstandsmitglieder, deren Tätigkeit im Vorstand ehrenamtlich ist. Diese Arbeit muss neben dem normalen Beruf erledigt werden. Aber so leben der IDV und seine Mitglieder seit 40 Jahren.“¹⁸⁸

3.1. Aufgaben und Pflichten des Vorstandes laut Satzung

In den aktuellen Satzungen (verabschiedet 2005) sind in Art. 28 die fünf wichtigsten Aufgaben festgelegt:

- (1) Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschliessen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.
- (2) Er führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.
- (3) Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.
- (4) Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.
- (5) Der Vorstand hat ebenfalls die Verantwortung für alle Tagungen, Symposien, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw., die unter dem Dach des IDV veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Verbänden, Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand immer die Verantwortung für die Übereinstimmung der Veranstaltung mit der Satzung und den Zielen des IDV.

Diese Aufgaben unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denen in den ersten Satzungen aus dem Jahr 1968 und besagen, dass der Vorstand von der Vertreterversammlung überwacht wird, ihr Rechenschaft schuldig ist und wo möglich die Richtlinien und Ratschläge verfolgen soll, die in der VV vorgegeben werden. Tatsächlich aber ist der IDV laut Satzungen am ehesten als Vorstandsverein zu bezeichnen, da der Vorstand die meisten Aktivitäten verantwortet, die konkreten Ziele festlegt und die relevanten Beschlüsse fasst oder zumindest zur Beschlussfassung vorbereitet und empfiehlt.

Bis 1995 war auch die Arbeit des IDV weitestgehend nach diesem Prinzip organisiert, seit damals versucht der Vorstand die Verbände mehr zu aktivieren, stärker eigene Initiativen einzubringen und das Netzwerk des IDV zu nutzen.¹⁸⁹ Erstmals geschah dies auf dem Arbeitstreffen 1995 in Puchberg, wo 19 Projekte entwickelt wurden. Seither dienen die Arbeitstreffen vorrangig diesem Zweck, die

¹⁸⁸ Hanuljaková in: RB_79, S.10

¹⁸⁹ Interview Westhoff, S.2

Verbände planen miteinander Veranstaltungen und Projekte, Regionaltagungen und Lernerfestivals ebenso wie überregionale Zeitschriften, neue DACH-Arbeitsgruppen und Projekte zur Werbung für Deutsch. Die Kerngeschäfte des Verbandes führt aber nach wie vor der Vorstand, er verwaltet das Geld, beruft die Sitzungen ein und sichert Veranstaltungen wie die IDT, Arbeitstreffen und Delegiertenseminare.

Der Vorstand tritt laut Satzungen mindestens einmal pro Jahr zusammen,¹⁹⁰ im Normalfall finden aber zwei Sitzungen statt, sodass der IDV im Juli 2009 seine einhundertste Vorstandssitzung feiern konnte. Von jeder Sitzung gibt es ein Protokoll, das seit 1993¹⁹¹ nach der Gutheißung auch an die Verbände verschickt wird, womit es nicht nur Arbeitsgrundlage, sondern auch eine Art Rechenschaftsbericht des Vorstandes darstellt.

3.2. Vorstandsfunktionen und ihre Änderungen

Der IDV-Vorstand setzte sich aus folgenden Funktionen zusammen:

1968	2010	alle Funktionen	
Präsident	PräsidentIn	PräsidentIn	seit 1968
	VizepräsidentIn	VizepräsidentIn	seit 2001
Generalsekretär	GeneralsekretärIn	GeneralsekretärIn	seit 1968
Schatzmeister	SchatzmeisterIn	SchatzmeisterIn	seit 1968
	SchriftleiterIn	SchriftleiterIn	seit 1980
Beisitzer 1		BeisitzerIn 1	bis 1980
Beisitzer 2		BeisitzerIn 2	bis 2001
ExpertIn BRD		ExpertIn BRD	1968 - 1990
Experte DDR		Experte DDR	1968 - 1990
	ExpertIn D	ExpertIn D	seit 1990
	ExpertIn A	ExpertIn A	seit 1991
	ExpertIn CH	ExpertIn CH	seit 1995

Tabelle 4: Vorstandsfunktionen und ihre Änderungen

Im eigentlichen IDV-Vorstand waren immer fünf Personen vertreten, auch wenn es vereinzelt Vorschläge zu einer Ausweitung des Vorstandes gab, etwa durch eine zusätzliche eigene Vertretung aus den außereuropäischen Ländern¹⁹², eine Ausweitung auf sieben Personen, um dann die Posten nach dem Schlüssel 3:3:1

¹⁹⁰ Art. 26

¹⁹¹ Beschluss auf der VV_1993,

¹⁹² Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 15.4.77, K31

(sozialistische : nicht-sozialistische : „Dritte-Welt“ Länder) zu besetzen,¹⁹³ oder durch einen Beirat, der beratende Funktion haben und v.a. den Kontakt zur Wissenschaft sichern sollte.¹⁹⁴ Keiner dieser Pläne wurde realisiert, die Satzungen ermöglichen es dem Vorstand aber ExpertInnen beizuziehen oder Arbeitsausschüsse zu bilden, was mehrmals gemacht wurde, speziell, wenn eine Statutenänderung anstand – dann griff man meist auf Personen zurück, die sich im Vorstand oder im Verband allgemein verdient gemacht hatten.¹⁹⁵

Schon seit eine kleine Gruppe, die noch von der FIPLV beauftragt worden war, 1967 an den ersten Satzungen des IDV arbeitete, lud man mit einer weiteren „Funktion“ zusätzliche Personen ein, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen: die „ExpertInnen“. Ursprünglich war dies je eine Vertretung aus der BRD und der DDR, die offiziell als VerbandsvertreterInnen auftraten, obwohl allen bekannt war, dass sie vom Herder- bzw. Goethe-Institut kamen und damit auch die offiziellen Interessen der beiden Staaten vertraten. Da diese Personen aber auch die Geldgeber repräsentierten, wurde ihre Beteiligung nie infrage gestellt, wurden sie immer gleichermaßen informiert und eingeladen. Ab 1981 spricht man dann von den beiden „Experten“, da man 1980 die Statuten sogar um den Zusatz „Der Vorstand kann zu seinen Sitzungen Experten hinzuziehen.“¹⁹⁶ erweitert hatte. 1990 nahm der Experte aus der DDR das letzte Mal an einer Sitzung teil, seit 1991 entsendet auch Österreich eine Expertin, die Schweiz seit 1995, womit aktuell jeweils eine ExpertIn aus jedem der deutschsprachigen Länder an den Sitzungen teilnimmt. In den Statuten ist dies seit 1991 wie folgt definiert: „Die deutschsprachigen Länder, die den IDV in seiner Arbeit unterstützen, können durch nicht-stimmberechtigte Experten im Vorstand vertreten sein.“ Der engere Vorstand besteht heute also aus fünf Personen + drei ExpertInnen mit beratender Stimme.

Die Funktionen des engeren Vorstandes haben sich seit 1968 verändert. Ursprünglich hatte man nur die drei „wichtigen“ Ämter festgelegt (Präsidentschaft, Generalsekretariat und Schatzmeisteramt), zwei weitere Personen wurden in den Satzungen einfach als „zwei weitere Mitglieder“, im Sprachgebrauch des Vereins als

¹⁹³ z.B. Vorschlag des polnischen Verbandes, den Vorstand auf 7 Personen auszuweiten - Brief H-J an Zellweger, 14.5.77, K31

¹⁹⁴ P_VO, 08.10.1971, K02

¹⁹⁵ z.B. ab 1986 - Brief Ohrt an Zellweger, 6.1.87, K34

¹⁹⁶ Art. 18 in der Fassung von 1980

„Beisitzer“ betitelt, ohne dass deren Aufgaben vorerst definiert gewesen wären. Erst 1989 legte man fest: „Der Beisitzer übernimmt Sonderaufgaben.“¹⁹⁷ In der Anfangszeit des Verbandes führte die eher offene Definition der einzelnen Vorstandsfunktionen auch häufig zu Problemen, Kompetenzstreitigkeiten sowie Rollendiskussionen. Problematisch war v.a. die Definition der beiden wichtigsten Funktionen, wenn es da hieß, der Präsident „leitet die Arbeiten des Verbandes“¹⁹⁸ und „der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes“.¹⁹⁹ Die beiden Formulierungen lassen viel Spielraum, welche konkrete Handlung von wem gesetzt wird. Deshalb gab es öfter Konflikte zwischen den beiden Funktionen, beispielsweise zur Frage, wer nun die Tagesordnung für die Sitzungen zu erstellen habe oder Verhandlungen bezüglich Veranstaltungen bzw. Finanzen führen könne (was heute Aufgabe der SchatzmeisterIn ist). Erst 1997 fand man für die Satzungen eine eindeutigere Festlegung, nach der heute die GeneralsekretärIn die administrativen Geschäfte führt, das Sekretariat leitet, und für die Protokollführung verantwortlich ist.²⁰⁰

Gewisse Reibepunkte gab es nicht zuletzt, weil keine Fristen, z.B. für die Fertigstellung von Protokollen oder die Aussendung von Einladungen festgelegt waren, ein Manko, das noch in den ersten Jahren durch Vorstandsbeschlüsse beseitigt wurde. Vorstandsbeschlüsse haben den Vorteil, dass jeder neue Vorstand diese Regeln je nach Bedarf neu festlegen kann. Der jetzige IDV-Vorstand führt eine so genannte „Rote Mappe“, in der sich die wichtigsten Beschlüsse befinden, beginnend bei Reisekostenregelungen, Fristen, Richtlinien für wichtige Veranstaltungen etc. – also alles Festlegungen, die nicht in den Satzungen stehen. Dort finden sich lediglich Angaben, wie oft und mit welcher Frist die Vertreterversammlung einzuberufen ist.²⁰¹

Die einzelnen Funktionen des Vorstandes wurden zwei Mal detaillierter diskutiert und dann vorstandsintern schriftlich festgelegt, einmal 1980²⁰² und das zweite Mal 1993²⁰³. Jeder neue Vorstand bespricht aber grundsätzlich diese Aufgaben in der ersten Sitzung. Außerdem ist es Usus geworden, im Falle von notwendigen

¹⁹⁷ Art. 25 der Satzungen von 1989

¹⁹⁸ Satzungen von 1968, § 22

¹⁹⁹ Satzungen von 1968, § 23

²⁰⁰ Art. 30 der aktuell gültigen Satzungen

²⁰¹ 1968 waren es sechs Wochen vor der Sitzung, heute sind es drei Monate.

²⁰² P_VO, 14.1.81, Anlage, 2.3.80, K03

²⁰³ Anlage_P_VO_20.12.93, V10

Vertretungen bei Sitzungen oder Veranstaltungen im Vorstand abzusprechen, wer den IDV dort vertreten solle. Heute nimmt diese Aufgabe also nicht immer die PräsidentIn wahr, sondern wie bei der Regionaltagung in Brasilien 2006 z.B. der Schriftleiter²⁰⁴, in Dakar 2009 die Generalsekretärin²⁰⁵ und die FIPLV-Vertretung nahm 2009 die Präsidentin²⁰⁶ wahr.

Wie aus der Funktionsübersicht am Anfang dieses Kapitels hervorgeht, wurden zwei Posten im Vorstand umgewidmet: 1980 machte man aus dem 1. Beisitzer den Schriftleiter, 2001 aus dem 2. Beisitzer den Vizepräsidenten.

3.2.1. Schriftleiter / Schriftleiterin

Da die Aufgaben der BeisitzerInnen in den Satzungen nicht genau festgelegt waren, kam ihnen anfänglich relativ wenig Verantwortung zu. Offensichtlich erwartete man von ihnen, Konzepte für die allgemeine Arbeit des IDV vorzulegen, also eine Art beratende Funktion zu übernehmen oder konkrete Projekte zu realisieren. So legte Pregelj 1969 ein sehr ausführliches Konzept mit Zielen und Strategien vor,²⁰⁷ erwartete Zellweger, dass die Beisitzer die SAGs v.a. in den einzelnen Ländern in Gang bringen²⁰⁸ und forderte Bork:

„Dazu gehört auch der Vorschlag jeder der Beisitzer, denn die müssen jetzt tüchtig vorschlagen, sonst lohnt es sich nicht, sie kommen zu lassen. Es sollte nicht so sein, daß sie nur kämen um vielleicht ein Ja zu sagen.“²⁰⁹

In den ersten Jahren kamen die BeisitzerInnen vorwiegend aus sozialistischen Ländern, was zu organisatorischen Problemen führte, da sie nicht immer eine Ausreisegenehmigung erhielten und deshalb häufig an Sitzungen entweder nicht teilnehmen konnten²¹⁰ oder man sogar überlegte, die Sitzungen deshalb in sozialistische Länder zu legen. Grundsätzlich aber entstand der Eindruck, dass die BeisitzerInnen zu wenig aktiv seien,²¹¹ was mehrmals kritisiert wurde. Erst Maria Borodulina trat ab 1977 aktiv in Erscheinung, indem sie ein wichtiges Projekt des

²⁰⁴ P_VO_Riga_141006_V59

²⁰⁵ P_VO_Jena_210309_V59

²⁰⁶ P_VO_Jena_100809_V67

²⁰⁷ IDT_Planung_Pregelj_1969_K29

²⁰⁸ Brief Zellweger an Vorstand, 12.8.71, K29

²⁰⁹ Brief Bork an Zellweger und Larsson, 4.8.71, K29

²¹⁰ „Sitzungsort: Nun haben wir aber erfahren, daß Prof. Szulc dieses Jahr keine weiteren Auslandsreisen mehr unternehmen kann, weil er für 1973 einen längeren Studienaufenthalt im Westen plan. Damit fällt der Plan einer Vollsitzung fort.“ - Brief Bork an Vorstand, 18.1.72, K30

²¹¹ Briefe 1972, z.B. 24.10.72, K30

IDV übernahm, die Veranstaltung des Symposiums *"Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung"*. Dieses wurde von der UNESCO unterstützt und fand 1986 in Moskau statt.²¹² Für andere Personen war die Beisitzer-Funktion sozusagen ein „Einstieg“ in den Vorstand, Koldijk wurde nach der Beisitzer-Periode der erste Schriftleiter und Pfeiffer zum Generalsekretär, später zum Präsidenten. Claus Ohrt übernahm nach zwei Amtsperioden als GS schließlich noch einmal das Beisitzeramt.

Neben diesen wohl wenig motivierenden Vorgaben für die BeisitzerInnen gab es im IDV andererseits lange Zeit eine Kumulierung von Aufgaben beim GS, der sich deshalb teure Hilfskräfte zur Unterstützung suchen musste. Anfänglich hatten alle GS eine eigene Schreibkraft, die manchmal sogar mit zu den Veranstaltungen reiste. Um den GS etwas zu entlasten, wurde für den Rundbrief ab 1974 ein eigener Redakteur beigezogen, zu dem Zellweger 1977 meinte:

„Wie die Chargen im neuen Vorstand verteilt werden sollen und wie sich der Rundbrief-Redakteur einfügen soll, wird man besprechen müssen. Meine Meinung war schon immer, dass man die Rundbrief-Redaktion vom Generalsekretariat trennen sollte.“²¹³

Diese Idee realisierte man schließlich in einer Statutenänderung 1980, mit der die Schriftleitung eingeführt wurde, die anfänglich folgende Aufgaben hatte:

„Sammelt und begutachtet die Manuskripte und bringt sie in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam zum Druck. Ist verantwortlich für Druck und Versand der Rundbriefe und anderer IDV-Publikationen. Besorgt die Werbung für den Rundbrief und kontrolliert die Versandlisten (Einzelabonnenten I).“²¹⁴

Seit 1980 sind die konkreten Aufgaben der Schriftleitung enorm angestiegen, da durch die Elektronisierung auch die Betreuung der gesamten Homepage dazugekommen ist,²¹⁵ inklusive einer Archiv-Plattform und einer internen Vorstandsplattform, der Dokumentation aller IDV-Aktivitäten und auch der Betreuung des Vorstands in allen computertechnischen Fragen. Das IDV-Magazin erscheint seit 2002 als Onlinepublikation (ISSN) und auch die Protokolle stehen den Verbänden seit 2001 elektronisch über die Homepage zur Verfügung.²¹⁶ Die Schriftleitung ist somit zu einer Funktion geworden, die eine sehr spezifische Qualifikation voraussetzt:

²¹² RB_36, S.13

²¹³ Brief Zellweger an Rosengren, 4.6.77, K31

²¹⁴ P_VO, 14.1.81, Anlage, 2.3.80, K03

²¹⁵ wurde ursprünglich extern verwaltet, ist aber seit 2002 Aufgabe der Schriftleitung

²¹⁶ P_VV_2001, V27

„Dies erfordert von der Schriftleitung beste Kenntnisse im Bereich Einrichtung und Wartung von Websites sowie elektronischer Publizierung.“²¹⁷

3.2.2. Vizepräsident / Vizepräsidentin

In den Gründungsstatuten ist für das Amt des GS noch eine weitere Aufgabe vorgesehen, nämlich die Vertretung des Präsidenten im Verhinderungsfalle, aber auch bei dessen vorzeitigem Ausscheiden aus dem Vorstand. In der täglichen Praxis der Verbandsarbeit zeigte es sich jedoch rasch, dass eine einmalige Vertretung besser ad hoc je nach Verfügbarkeit einzelner Vorstandsmitglieder bestimmt wurde, und die Präsidentschaft durch die permanente Delegation gewisser Vertretungsaufgaben, wie der in der FIPLV oder der IVG, am besten zu entlasten war. Mit diesen Aufgaben wurde mehr und mehr der Beisitzer betraut, ihm wurde auch die Betreuung der laufenden Projekte,²¹⁸ die z.B. auf den Arbeitstreffen entstanden waren, zugeteilt. Als man ab 1993 über eine Revision der Statuten diskutierte, wurde zur klareren Regelung das Amt des Beisitzers in das des Vizepräsidenten umgewandelt. Diese Statutenänderung beschloss die Vertreterversammlung 1997,²¹⁹ in diesem Jahr wurde ein letztes Mal ein Beisitzer gewählt, der es allerdings vorzog, dieses Amt auch als solches noch zu bekleiden:

„Torvald Perman erklärt sich bereit, Kontakt zu den Lehrern in ihrer täglichen Praxis zu halten. Da er als Beisitzer gewählt wurde, würde er lieber nicht die Funktionen eines zukünftigen Vizepräsidenten antizipieren.

Auswärtige Beziehungen: Kontakte zu anderen internationalen Organisationen wie FIPLV, UNESCO u. a. sollen durch den Beisitzer gepflegt werden. Der Beisitzer ist die Kontaktperson, die alle Unterlagen und den Briefwechsel führt.“²²⁰

Die erste Wahl zum Vizepräsidenten gewann 2001 dann auch der erste (und bisher einzige) Afrikaner im Vorstand des IDV, Sebastian Bemile, der mit der Übernahme dieser Funktion wichtige Akzente in Bezug auf die Regionalisierung und die Glaubwürdigkeit des IDV als weltweiter Dachverband setzte.

²¹⁷ http://www.idvnetz.org/der_idv/schriftleiterin.htm

²¹⁸ P_VO, 14.1.81, Anlage, 2.3.80, K03

²¹⁹ P_VV_1997

²²⁰ P_VO_05.10.97, V21

3.2.3. Vertretung von Funktionen

Bei der Gründung sahen die Satzungen des IDV fünf Funktionen im Vorstand vor, wobei lediglich im Falle der Präsidentschaft auch festgelegt war, wie bei einem Ausscheiden der gewählten Person vertreten wurde bzw. vorzugehen war:

„Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.“²²¹

Wie oben bereits beschrieben wurde bald deutlich, dass die Probleme von anderer Seite kamen, nämlich durch das Amt des Generalsekretärs. 1968/69 hatte dies zwar persönliche Gründe, trotzdem erkannte der Vorstand klar, dass man eine Lösung für das Ausscheiden einzelner Personen aus dem Vorstand bzw. auch im Falle ihrer „Nicht-Erfüllung der Pflichten“ finden musste.

Als Sagen 1969 am Tag nach seiner Wahl bereits das Amt des GS zurücklegte und der berufene Ersatz, Watson, seine Aufgaben nicht wahrnahm, weshalb man ihn offiziell zur Demission aufforderte,²²² musste der restliche Vorstand agieren, auch wenn es keine rechtlichen Vorgaben gab. Man bestellte die Ersatzkandidaten „ad interim“ und diskutierte auch eine Rückfrage bei den Mitgliedsverbänden, die man dann aber unterließ. Am Briefpapier 1970 wird allerdings nicht einmal das a.i. hinter Pregelj als GS angeführt²²³ – er war ja als Beisitzer gewählt worden. Als Pregelj noch 1970 verstarb, musste man somit in einer einzigen Wahlperiode eine Funktion bereits zum dritten Mal ad interim besetzen, ohne dafür eine Basis in den Statuten zu haben. Tore Larsson wurde bestellt und 1971 dann auch von der VV für eine weitere Periode als GS bestätigt.

Die Erfahrungen führten noch 1971 zu einer Ergänzung der Satzungen, die bis heute - bis auf kleine sprachliche Änderungen - aktuell ist und dem Vorstand seine Handlungsfähigkeit sichert, ihm offiziell aber kein Instrument in die Hand gibt, um ein Vorstandsmitglied zur Demission aufzufordern:

„Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann sich der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung durch Kooption ergänzen.“²²⁴

Zur Anwendung kam diese Bestimmung nach 1971 noch zweimal. Im Jahr 2000 trat Michelle Brenez aus Protest aus dem Vorstand aus²²⁵, ihre Funktion als

²²¹ § 22 der Satzungen von 1968

²²² vergl. Kapitel III. 2. *Erstes Vereinsjahr*

²²³ Briefpapier von 1970, K29

²²⁴ Art. 24 / 3 der Satzungen von 2005

Schriftleiterin wurde vom Ehrenmitglied und vormaligen Schriftleiter Grüninger übernommen.²²⁶ 2006 musste die Generalsekretärin Valija Vahere aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt zurücklegen,²²⁷ das Amt wurde durch die Kooptierung von Alina Dorota Jarzabek gesichert, diese wurde bisher zweimal von der VV in dieser Funktion bestätigt.

In den rund 40 Jahren Verbandsgeschichte musste insgesamt fünfmal eine Funktion neu besetzt werden, dreimal davon innerhalb eines Jahres, jedes Mal ging es dabei um die Funktion des GS bzw. die davon abgespaltene Schriftleitung. Dies ist u.a. auch ein Hinweis, dass diese Funktion eine der anspruchsvollsten im Vorstand darstellt, die unbedingt besetzt sein muss, um die laufenden Geschäfte führen zu können. Ein Beisitzer z.B. hätte aus gesundheitlichen Gründen nicht unbedingt zurücktreten müssen, sondern lediglich an 1 – 2 Sitzungen nicht teilgenommen.

3.3. Ehrenmitglieder

Die IDV-Satzungen sehen seit 1977 eine spezielle Form der Mitgliedschaft vor, die meist Personen betrifft, die vorher im Vorstand tätig waren: die Ehrenmitgliedschaft.

„Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt sind der Vorstand und die Verbände (jedoch nicht für Mitglieder ihres eigenen Verbandes). Die Anträge müssen drei Monate vor der Vertreterversammlung den Verbänden vorgelegt werden.“²²⁸

Entstanden ist diese Funktion aus einem Streit rund um die Ehrung von Egon Bork, dem als Gründungspräsident des IDV eine besondere Stellung eingeräumt werden sollte. Angestrebt war v.a. von Bork selbst das Amt eines Ehrenpräsidenten, das 1971 durch eine Satzungsänderung auch extra vorbereitet worden war.²²⁹ Ihm – und später auch anderen „Altpräsidenten“ - hätte diese Funktion ermöglicht, weiterhin an den Sitzungen teilzunehmen und damit die Verbandsgeschäfte des IDV noch in den Perioden nach der aktiven Präsidentschaft zu beeinflussen.²³⁰ Darin sahen einige Vorstandsmitglieder ein großes Konfliktpotential:

²²⁵ vergl. Kapitel III.8.1.3. *Neutralität in politischen Fragen*

²²⁶ Mail Schulze an Westhoff, 17.7.00, V25

²²⁷ P_VO_14.10.06, V59

²²⁸ Art. 13 der Satzungen 2005

²²⁹ § 15 der Satzungen von 1971: „Neben dem Präsidenten kann die Vertreterversammlung den Vorstand durch Wahl eines Ehrenpräsidenten erweitern.“

²³⁰ Briefe 1973 / 1974, K30

„Wenn aber dann ein Präsident ausscheidet, kann er für seinen Nachfolger vielleicht sogar eine gewisse psychologische Belastung bedeuten, falls er als Ehrenpräsident usw. weiter die gleichen Rechte hat wie jedes andere Vorstandsmitglied. Deshalb mein Vorschlag, dem Gründungspräsidenten – und nur ihm – die Möglichkeit einzuräumen, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen, als Berater, nicht als stimmberechtigtes Mitglied, und auf seine eigenen Kosten.“²³¹

Der Vorstand war sich einig, dass dies der vernünftigere Weg sei, informierte aber Bork nicht, der erst in der Vertreterversammlung vor die Tatsache gestellt wurde:

„Siliakus verlas danach einen von 5 Mitgliedern unterschriebenen Antrag auf die Ernennung Egon Borks zum Gründungspräsidenten des IDV. Der Antrag wurde mit Akklamation angenommen“²³²

Bork brach in der Folge beinahe mit dem IDV, es kam zu langen Briefwechseln, in die sich auch seine Frau einbrachte,²³³ ein deutlicher Hinweis, wie viel Herzblut Bork in die Gründung des IDV gelegt hatte.

Auf Bork als Gründungspräsident wurde bis 1999 auf dem Briefpapier des IDV hingewiesen, danach verschwand der Zusatz, da der Vorstand „keinen weiteren Grund sah, dies beizubehalten, und auch nicht wusste, warum das überhaupt dastand“²³⁴. Dies ist ein deutliches Beispiel, wie schwierig es in einem ehrenamtlich arbeitenden Verband ist, die Genese mancher Entschlüsse nachzuvollziehen und Jahre später deren Sinn und Ursache noch rekonstruieren zu können.

1977 wird der Satzungspunkt „Ehrenpräsident“ wieder gestrichen und durch den der Ehrenmitgliedschaft ersetzt. Von den Ehrenmitgliedern erwartet man ab diesem Zeitpunkt eher eine Art Beirats-Funktion, also beratende Tätigkeit. Sie erhalten seit 1997 die Protokolle der Sitzungen,²³⁵ nehmen (nach längeren Diskussionen, ob dies sinnvoll sei oder nicht)²³⁶ auf eigene Kosten²³⁷ an den Vertreterversammlungen und Arbeitstreffen²³⁸ teil, leiten auf Anfrage einzelne Projekte (wie Hyldgaard-Jensen die Statutenkommission ab 1986)²³⁹, schreiben vereinzelt Stellungnahmen und werden auch hie und da gebeten, die IDV offiziell zu vertreten. So ist z.B. Hans-Jürgen Krumm seit 2005 der offizielle Vertreter des IDV bei der IVG²⁴⁰ oder konnte Hans-

²³¹ Rößler an Zellweger, 16.11.73, K30

²³² P_VV_1974

²³³ Brief Frau Bork an??, Sep 1974, K30

²³⁴ Mail Hanuljaková an Sorger, 13.4.2007

²³⁵ Fax Ohrt an Westhoff, 10.9.97, V18

²³⁶ Brief Pfeiffer an H-J, 3.6.86, K34, Brief Zellweger an Pfeiffer, 18.6.86, K34

²³⁷ Mail Westhoff an Vorstand, 26.05.99, V63

²³⁸ seit 1987: Brief Pfeiffer an H-J, 5.4.87, K34

²³⁹ Entwurf der Ausschreibung an die Verbände, Brief Rößler an Vorstand, 17.3.89, K34

²⁴⁰ P_VO_30.07.05, V28

Werner Grüninger als ad interim Besetzung für die Schriftleitung 2000 gewonnen werden,²⁴¹ als Michelle Brenez das Amt zurückgelegt hatte.

1996 setzte man mehrere Schritte in Richtung Professionalisierung des Verbandes und besprach dabei auch die Kriterien für die Vergabe der Ehrenmitgliedschaft. Auch diese Diskussion veranschaulicht, dass das Wissen um die Vergangenheit des eigenen Verbandes oft nicht vorhanden ist (sein kann) und dadurch auch manchmal Fehlschlüsse zustande kommen:

„Die Väter der Satzung scheinen gewollt zu haben, dass die Erfahrung der Ehrenmitglieder der Vertreterversammlung und damit dem IDV zugute kommen sollten. Diesem Grund entsprechen auch drei der bisher vier Berufungen als Ehrenmitglied, zwei Vorstandsmitglieder wurden berufen nach Ausscheiden (und haben dem IDV als Ehrenmitglieder sehr gute Dienste geleistet), ein Ehrenmitglied wurde berufen nachdem es nach "Emigration" in ein anderes Land aller Wahrscheinlichkeit nicht mehr der Vertreterversammlung angehören würde. Nur in einem Fall ist ein Ehrenmitglied noch sechs weitere Jahre kraft des Amtes Mitglied der Vertreterversammlung gewesen und hat seine beratende Stimme als Ehrenmitglied nur in einer Vertreterversammlung ausüben können.“²⁴²

Ohrt beschrieb in derselben Unterlage auch, wer bisher warum zum Ehrenmitglied wurde, inklusive aller Widersprüche und unlogischer Momente:

- „Die nächste Frage ist, wer ist bisher zum Ehrenmitglied und warum berufen worden?“
- 1983 Rudolf Zellweger (Schweiz), Gründungsmitglied. Schatzmeister 1968-83, Initiator des IDV- "Sprachlabor"-Symposiums in Neuchatel 1984.
 - 1983 Johannes Rössler (DDR), Gründungsmitglied, Experte der DDR beim Vorstand von Beginn an bis 1989, Initiator der Lehrbuchautorensymposien (ab 1979) sowie der V.IDT (1977)
 - 1986 Karl Hyldgaard-Jensen (Dänemark), 2. Präsident des IDV 1974-1986, Initiator einiger SAGs und deren Regionalsymposium 1976 in Kopenhagen
 - 1993 Hans-Jürgen Krumm (Deutschland), Bedeutender DaF-Wissenschaftler, "Retter" der X.IDT nach der Wende, Co-Initiator von IDV-Symposien in Deutschland in Tutzing (1984) und Grassau (1988)
- d.h zwei ehemalige Vorstandsmitglieder mit Verdiensten um die Programmtätigkeit des IDV sowie langer "Dienstzeit" im Vorstand,
ein Experte - noch während seiner "Dienstzeit"
ein IDV-Mitglied ohne Vorstandsmitglied gewesen zu sein.“²⁴³

Erklärend ist hierzu anzumerken, dass Zellweger 1983 als er aus dem Vorstand ausschied, zum Ehrenmitglied wurde, während Rößler zu diesem Zeitpunkt bereits emeritiert war und auch an einen Rückzug aus dem Verbandsgeschäft dachte.²⁴⁴ In dieser Annahme wurde er zum Ehrenmitglied ernannt, allerdings blieb er dann bis 1989 in der Sektion und damit im IDV aktiv, wodurch die paradoxe Situation eintrat, dass er zugleich Experte und Ehrenmitglied war.

²⁴¹ Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39

²⁴² Diskussionpapier_Ohrt_Ehrenmitgliedschaft, 1995, V13

²⁴³ Diskussionpapier_Ohrt_Ehrenmitgliedschaft, 1995, V13

²⁴⁴ Brief Pfeiffer an Vorstand, 9.6.83, K33, Brief Hyldgaard-Jensen an Pfeiffer, 12.6.83, K33

Die letzte Ernennung von Ehrenmitgliedern erfolgte 1997, als Waldemar Pfeiffer und Hans-Werner Grüninger diese Auszeichnung erhielten.

2002 beschloss man auf dem Arbeitstreffen des IDV erstmals genaue „offizielle Richtlinien für die Ehrenmitglieder festlegen zu lassen,²⁴⁵ die 2003 wie folgt formuliert wurden:

„Kriterien beim Ernennen ehemaliger Vorstandsmitglieder:

- Langjähriger Dienst
- Überdurchschnittliche Leistungen
- Nicht früher als vier Jahre nach Ende der letzten Amtsperiode im IDV-Vorstand des Kandidaten
- Auch Verdienste nach Vorstandsperiode

Post/Einladungen:

Ehrenmitglieder werden postmässig wie Verbände behandelt (erhalten also gutgeheissene Protokolle, Arbeitsberichte, Infoblatt, Rundbrief und Tagungsberichte). Das gleiche gilt auch für Einladungen (VV, Empfang, usw.) Darüberhinaus werden sie auch zum Dankessen am Ende einer IDT eingeladen. Anders als Vertreter bekommen sie weder Entschädigung noch Reisekosten erstattet.

Sterben:

Bis jetzt war üblich, dass der Vorstand von einem Vorstandsmitglied im Land der Beerdigung vertreten war. Dieser Vertreter regelt auch einen Kranz mit Schleife. In Ausnahmefällen wurde eine Anzeige in eine nationale Zeitung gesetzt.²⁴⁶

Seit 2003 wurde im IDV allerdings niemand mehr für die Ernennung zum Ehrenmitglied vorgeschlagen, wohl weniger, weil es keine verdienten Personen gäbe, als vielmehr da man diese Festlegungen oft als zu kompliziert ansah und lieber flexibel auf „Freunde des IDV“ zurückgreift, wenn man eine Unterstützung, Beratung oder zusätzliche Vertretung benötigt. Monika Clalüna hat dazu eine weitere plausible Erklärung:

„ ... aber ich denke, dass sich der IDV heute als viel demokratischer sieht als früher, und da passt dann eben auch diese Funktion des Ehrenmitglieds nicht mehr so gut dazu.“²⁴⁷

Gesamt hatte der IDV bisher sieben Ehrenmitglieder, aktuell sind es zwei, Waldemar Pfeiffer (seit 1997) und Hans-Jürgen Krumm (seit 1993). Fünf Ehrenmitglieder sind verstorben (Egon Bork, 1974-1989; Rudolf Zellweger 1983-1989, Johannes Rößler 1983-1995; Karl Hyldgaard-Jensen 1986-1995; Hans-Werner Grüninger 1997-2006).

²⁴⁵ P_VO_20.10.02, V27

²⁴⁶ Kriterien-Ehrenmitglieder, V35 – besonders pikant muten die Bestimmungen zum „Sterben“ an, diese sind andererseits eine Notwendigkeit, da man zum Ehrenmitglied ja auf Lebenszeit ernannt wird.

²⁴⁷ Interview Clalüna, S.7

3.4. ExpertInnen

Bereits in der Vorbereitungsphase zur Gründung des IDV wurden in Bezug auf die deutschsprachigen Länder zwei Prinzipien berücksichtigt, die Auswirkungen auf die Vorstandsarbeit haben sollten:

- 1.) Wollte man den Verband zu einem der „nicht-deutschsprachigen Länder“ machen, also keine Vertretungen aus diesen Ländern in den Vorstandsfunktionen haben.
- 2.) Wollte man mit den wichtigsten Fachinstitutionen in der BRD und DDR kooperieren (in der Anfangsphase gab es hierfür noch keine Ansprechpartner in Österreich bzw. der Schweiz) und lud deshalb schon zu den Gründungsverhandlungen VertreterInnen der beiden Länder ein.

Dass der Verbandssitz „unabhängig“ sein solle, klingt bereits 1956 im ersten Konzept von Bork an:

„Die Organisation müsste ausserhalb Deutschlands liegen, jedenfalls muss jeder Gedanke fortgehalten werden, es handle sich um eine rein deutsche Angelegenheit. Auf neutralem, ausländischem Boden müsste jedenfalls das Hauptbüro sich befinden.“²⁴⁸

In der Wahlordnung hatte man sich schon 1983 gegen den zu starken Einfluss abgesichert: „Bürger deutschsprachiger Staaten können nicht in den Vorstand gewählt werden.“²⁴⁹

In den Statuten legte man diese Bestimmung erst 1991 fest, bot aber den deutschsprachigen Ländern darin dann auch eine „Ersatzfunktion“ an, nämlich die der ExpertInnen, nachdem man sich davor viele Jahre an ein „ungeschriebenes Gesetz“ gehalten hatte. Gemeint waren mit der neuen Statuten-Bestimmung v.a. auch Österreich und Schweiz, die ab dieser Zeit eine Vertretung im Vorstand fanden, während in der Zeit des Kalten Krieges die ExpertInnen aus der BRD und DDR für die Teilnahme an den Sitzungen keine statutarische Basis hatten:

„Die deutschsprachigen Länder, die den IDV in seiner Arbeit unterstützen, können durch nicht-stimmberechtigte Experten im Vorstand vertreten sein.“²⁵⁰

Dass die beiden kleineren deutschsprachigen Länder, die Schweiz und Österreich, erst nach der politischen Wende je einen Expertensitz beim IDV erhielten, hat v.a. mit der Entwicklung des Faches und der Institutionalisierung in diesen Ländern zu tun, entsprach so also nicht dem Wunsch des IDV, der beide schon viel früher als

²⁴⁸ Konzept Bork, 1956, K01

²⁴⁹ Pkt. 4 der Wahlordnung von 1983

„neutrale Partner“ einzubinden suchte. So sondierte der IDV bei den Behörden noch vor Beitritt (bzw. Gründung) der entsprechenden Fachverbände:

„Nach Absprache mit dem Minister leite ich jetzt Verhandlungen über den Einbezug von Österreich als Partnerland des IDV parallel zur BRD und der DDR ein. Das würde natürlich auch für die von Ihnen vorgeschlagene Durchführung der 9. IDT in Wien 1989 von Bedeutung sein.“²⁵¹

„Unser Vorgehen, für das wir auch die Planungsgruppe gewonnen haben, sieht vor, dass wir mit der PRO HELVETIA ins Gespräch kommen wollen (mündliche Sondierungen, später offizielles Gesuch) und dem Resultat mit gedämpftem Optimismus entgegensehen. Für mich ist völlig klar, dass "Zuwendung" und "Expertensitz" gekoppelt sein sollten.“²⁵²

Diese Verhandlungen schlossen aber auch den Wunsch ein, die beiden kleinen Länder mögen sich analog zur BRD und DDR auch finanziell mit einer jährlichen Pauschale beteiligen, eine Vereinbarung, die bis heute nicht getroffen werden konnte. Erst als man die „kleinen Länder“ von dieser Grundsubvention entband und ihren finanziellen Beitrag über die zahlreichen Veranstaltungen, die sie auch zu einem größeren Teil finanzieren, definierte, wurde eine Entsendung von ExpertInnen möglich.

Nach der deutschen Wiedervereinigung und dem Verzicht Schuberts auf die Expertenfunktion für den Verband VDaF²⁵³,²⁵⁴ war der IDV mit nunmehr nur einem Experten unter Druck geraten, die Frage zu klären, wie in Zukunft das Verhältnis zu Deutschland und den anderen deutschsprachigen Ländern zu gestalten sei. Als Lösung sah man eine aktive Anfrage des IDV beim österreichischen Unterrichtsministerium, ob dieses nicht eine österreichische ExpertIn entsenden wolle:

„Bisher hat die Mitarbeit von ständigen Experten aus der DDR und der Bundesrepublik Deutschland im Vorstand bei wünschenswerter Einbeziehung deutschsprachiger Staaten in die Vorstandsarbeit das erforderliche Gleichgewicht aufrechterhalten und Dominanz oder einseitige Abhängigkeit verhindert. Die Entsendung eines Experten aus Österreich könnte auch nach Reduzierung auf einen Experten aus Deutschland zur Aufrechterhaltung des für die Arbeit des IDV-Vorstands erforderlichen Gleichgewichts beitragen.“²⁵⁵

Auch der deutsche Experte, Klaus Fischer, versuchte in diesem Sinne positiv zu intervenieren, die offiziellen österreichischen Behörden zeigten aber kein Interesse (wie auch später die schweizerischen), weshalb die Entsendung der ExpertInnen aus

²⁵⁰ Art. 18 der Satzungen von 1991

²⁵¹ Brief Hyldgaard-Jensen an Saxer, 9.12.84, K43

²⁵² Brief Zellweger an Pfeiffer, 7.3.85, K33

²⁵³ Verband DaF – Nachfolgeverband des Komitees

²⁵⁴ P_VO_26.3.91, K04

²⁵⁵ Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3,1,1991, G50

diesen beiden Ländern über die Verbände erfolgt,²⁵⁶ im Falle der Schweiz turnusmäßig zwischen den beiden Verbänden alternierend.²⁵⁷ Die Verbände sichern auch die Gelder für die anfallenden Spesen. Die deutsche ExpertIn hingegen wird vom Goethe-Institut nominiert, es ist immer die LeiterIn des Bereichs 42 „Bildungskooperation Deutsch“.²⁵⁸ Wie wichtig diese Funktion geworden ist, betont Fischer im Interview:

„Die Vertretung der beiden kleineren deutschsprachigen Länder war schon ein wichtiges Signal auch im IDV und für den IDV, denn damit wurde die Idee der Plurizentrität des Deutschen auch im IDV aufgegriffen. Davor war man ja so stark mit der deutsch-deutschen Problematik befasst, dass das gar nicht relevant war.“²⁵⁹

Mehrmals wurden die Aufgaben der ExpertInnen auch konkretisiert, das letzte Mal 2004, als sie gleichberechtigt mit den Funktionsbeschreibungen der gewählten Mitglieder aufgezählt wurden:

„IDV- Experten beraten den IDV- Vorstand in allen Angelegenheiten, die ihre Länder betreffen. IDV- Experten informieren den IDV - Vorstand über sprachenpolitische Absichten, Entwicklungen und Entscheidungen ihrer jeweiligen Länder. Sie stellen den Kontakt zu Funktionsträgern für sprachenpolitische und -praktische Fragen ihrer jeweiligen Länder her. Insbesondere garantieren sie auch den Informationsfluss zwischen dem IDV-Vorstand und den Mitgliederverbänden ihres eigenen Landes. Sie unterstützen den IDV bei der Initiierung und Supervision von Veranstaltungen, die der IDV für seine Mitgliedsverbände auf dem Gebiet der deutschsprachigen Länder anbietet. Dies sind im Besonderen die IDTs, die DACHL- Seminare und die Arbeitstreffen. Experten setzen sich bei in Frage kommenden Stellen ihrer Länder für eine angemessene finanzielle Unterstützung der Tätigkeit des IDV ein.“²⁶⁰

Immer wieder gab es auch Diskussionen, wie eng die Bestimmungen „Bürger deutschsprachiger Staaten ..., zu verstehen sei, weshalb vereinzelt auch Zweifel angemeldet wurden, ob MuttersprachlerInnen Vorstandsfunktionen ausüben können, wenn sie im IDV einen Verband aus einem nicht-deutschsprachigen Land vertreten. Mit dem Argument, ein Muttersprachler könne keine Vorstandsfunktion bekleiden, rechtfertigte man 1971 die Ablehnung einer Kandidatur von Rößler, die eine Vertreterin der CSSR vorgeschlagen hatte:

„daß es eine stillschweigende, in den Statuten nicht enthaltene, aber dennoch bindende Abmachung gäbe, Muttersprachler sollten dem Vorstand nicht angehören, um jede unnötige Belastung der Vorstandsarbeit zu vermeiden.“²⁶¹

²⁵⁶ P_VO_13.09.94, V12

²⁵⁷ P_Vo_11.11.01, V27

²⁵⁸ So die aktuelle Bezeichnung, da es aber auch im Goethe-Institut zahlreiche Umstrukturierungen gab, wurden die Bezeichnungen des Bereichs immer wieder geändert, nicht aber die Zuordnung zum Aufgabenbereich, der z.B. 1986 noch „Spracharbeit Ausland am Goethe-Institut, München“ hieß.

²⁵⁹ Interview Fischer, S.4

²⁶⁰ Funktionsbeschreibung_Vorstand_2004, V39

²⁶¹ BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S.26f

Das Argument ist aber in dieser Form unlogisch und sachlich nicht haltbar, da bereits seit 1968 für die (französischsprachige) Schweiz Rudolf Zellweger im Vorstand saß, der ebenfalls Muttersprachler war. Diskussionen, ob MuttersprachlerInnen Vorstandsfunktionen ausüben sollen, gab es trotzdem mehrfach, so als Ohrt sich zur Wahl stellte,²⁶² danach Reschke,²⁶³ obwohl zu dieser Zeit auch Grüninger als Muttersprachler im Vorstand saß, und schließlich auch in den Diskussionen um die aktuelle Präsidentin Marianne Hepp.

Summa summarum waren in den IDV-Vorständen also doch recht viele MuttersprachlerInnen vertreten, keiner jedoch als Vertretung eines deutschsprachigen Verbandes. Diese fanden und finden ihren Einfluss gesichert über die Funktion der ExpertInnen, denen manche auch kritisch nachsagen, die Vorstandsentscheidungen zu sehr zu dominieren,²⁶⁴ womit Bork mit seinen anfänglichen Befürchtungen teilweise sogar recht behielt. Generell findet man aber immer wieder Argumente, dass die ExpertInnen nur in „schwachen Vorständen“ größeren Einfluss hätten: Dies galt auch nach der Anfangsphase, in der der Vorstand noch um seine Unabhängigkeit von den „beiden Instituten“ kämpfte. Dass diese Eigenständigkeit immer wieder behauptet werden musste, unterstreicht eine Feststellung von Pfeiffer aus dem Jahr 1984:

„Unter anderem sagte ich, Johannes hat die dominierende Stellung im Vorstand. Das ist wahr und ich meine so, behalte es aber lieber für Dich. Die Tatsache ist ja auch nicht seine Schuld, sondern die des schwachen Vorstands.“²⁶⁵

Auch von Jutta Gehrig, ehemalige deutsche Expertin, wird das Kräfteverhältnis ähnlich eingeschätzt:

„Die Experten haben im IDV eine sehr starke Funktion, sie sind aus meiner Sicht eigentlich zu dominant. Ich sehe das so: je schwächer der Vorstand, um so stärker die Experten – egal, ob sie das wollen oder nicht.“²⁶⁶

Um diesen Einfluss etwas einzudämmen, griff man im Vorstand immer wieder zu den Mitteln einer „engeren Vorstandssitzung“, die ohne die ExpertInnen stattfand,²⁶⁷

²⁶² Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82, K40

²⁶³ Brief Rößler an Grüninger, 18.3.89, K34

²⁶⁴ Pfeiffer in RB_78, S.45f

²⁶⁵ Brief Pfeiffer an Zellweger 18.11.84, K33

²⁶⁶ Interview Gehrig, S.4

²⁶⁷ „Ich meine, daß wir nicht jedesmal den erweiterten Vorstand einladen müssen, und diesmal scheint es mir natürlich, nur die 5 eigentlichen Vorstandsmitglieder einzuberufen.“ - Brief H-J an Zellweger, 20.7.75, K30

heute wird dies meist nach den Wahlen bei der ersten Sitzung praktiziert, damit der engere Vorstand seine Rollen finden kann.²⁶⁸

Ein anderes Mittel war die Abstimmung im „geschlossenen Vorstand“, vor der man durchaus mit den ExpertInnen diskutierte, diese dann aber zur Abstimmung aus dem Raum bat.²⁶⁹ Eine Möglichkeit, die heute zwar theoretisch noch immer besteht, aber im Vorstand nicht praktiziert wird, da man möglichst demokratische und einvernehmliche Lösungen anstrebt und in die (durchaus kontroversen) Diskussionen alle einbezogen werden sollen.

3.5. Zustandekommen der KandidatInnenlisten für die Vorstandswahlen

Ursprünglich war der IDV tatsächlich ein sehr starker Vorstandsverband, der auch die Verantwortung, Nachfolger für den Vorstand zu finden, an diesen delegiert hatte. 1968 gab es keinerlei Regelungen, wie und von wem Personen, die für eine Neuwahl infrage kämen, ausgewählt werden sollten. 1971 wurde dieser Punkt in der neu ausgearbeiteten Wahlordnung festgelegt:

„Zwei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedverbände vom Vorstand zusammen mit der Einladung die begründete Kandidatenliste des Vorstandes.“²⁷⁰

Der Vorstand stellte demnach jahrelang die Liste zusammen. 1971, 1977 und 1980 schlug man überhaupt nur je einen Kandidaten pro Funktion vor, 1974 und 1983 standen zwei bzw. eine Gegenkandidatin zur Wahl, wobei aber der Vorstand eine klare Wahlempfehlung abgegeben hatte.²⁷¹ Seit einer Änderung der Wahlordnung 1977 können auch die Verbände KandidatInnen vorschlagen,²⁷² wobei diese aus dem eigenen oder einem anderen Verband kommen können. Ebenfalls seit 1977 müssen alle KandidatInnen vorab erklären, „daß sie in der Lage sind, die Aufgaben eines Vorstandsmitgliedes ungehindert wahrzunehmen.“²⁷³

Zur ersten echten Wahl kam es aber erst 1986, da man sich im Vorfeld aus politischen und auch persönlichen Gründen nicht auf einen einheitlichen Wahlvorschlag hatte einigen können.²⁷⁴ Danach hielt man am Prinzip fest, dass für

²⁶⁸ Skopje 2005 und Istanbul 2009

²⁶⁹ Brief Rößler an Zellweger, 24.1.75, K30

²⁷⁰ Wahlordnung 1971, Punkt 1

²⁷¹ P_VV_1974

²⁷² Wahlordnung 1971, Punkt 1

²⁷³ Wahlordnung 1971, Punkt 5

²⁷⁴ Motive und Konflikte rund um diese Wahl sind im folgenden Kapitel beschrieben.

alle Funktionen (meist) mehrere Personen zur Auswahl stehen, ohne dass es eine offizielle Wahlempfehlung gibt. Intern wird natürlich trotzdem Politik gemacht, das gilt gleichermaßen für die Zeit des Kalten Krieges als auch für alle Wahlen seit 1993. Immer wieder finden sich auch harsche Vorwürfe ob der gelaufenen Wahlkampagne,²⁷⁵ meist aber bleiben die informellen Gespräche, die v.a. während der IDT zwischen den VerbandsvertreterInnen laufen, ohne Dokumentation und werden höchstens in den Interviews bestätigt.²⁷⁶

Die Wahlordnung des IDV entstand nicht zuletzt aufgrund der Konflikte rund um die Wahl des Vorstandes 1969, wo nicht klar war, ob ad hoc in der Sitzung ein weiterer Kandidat nominiert werden konnte oder nicht.²⁷⁷ Interessanterweise war die treibende Kraft für die Festlegung des Wahlprocedures Johannes Rößler,²⁷⁸ der die Wahl in der Hand eines eigens bestellten Wahlkomitees wissen wollte, um sie demokratischer zu gestalten. Er hatte diese Idee auch in die FIPLV eingebracht, was Batley nicht zuletzt als Hinweis interpretiert, dass Rößler echte Ideale und echtes inhaltliches Interesse an der Verbandsarbeit hatte.²⁷⁹ Dieses Wahlkomitee bestand anfänglich aus drei, heute aus fünf Personen, und soll nach „regionalen Gesichtspunkten“ zusammengesetzt sein. Eine kurze Zeit (für die Wahl 1986) legte man die Länder, die das Wahlkomitee stellen sollten, bereits bei der vorherigen Vertreterversammlung, also drei Jahre vor der Wahl fest. Da sich diese Vorgangsweise nicht bewährte, wählt seither die Vertreterversammlung aus ihren Reihen wieder am Anfang ihrer Zusammenkunft das Komitee, das dann jene Wahlen begleitet, die noch auf dieser Versammlung stattfinden. Der Vorschlag für dieses Komitee wird vom noch amtierenden Vorstand zusammengestellt, um die Dauer der Sitzung möglichst zu verkürzen. Bisher wurde das vorgeschlagene Komitee immer bestätigt.

Für die Aufstellung der KandidatInnen wurden auch in den letzten zwanzig Jahren verschiedene Prinzipien beachtet, etwa dass zumindest eine KandidatIn dem vorherigen Vorstand angehört haben soll,²⁸⁰ sowie regionale Gesichtspunkte,²⁸¹

²⁷⁵ Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09

²⁷⁶ Interview Krumm, S.10

²⁷⁷ vergl. Kapitel III.2. *Erstes Vereinsjahr*

²⁷⁸ Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29

²⁷⁹ Batley (2006), S.22

²⁸⁰ Pkt 1.4. der Wahlordnung von 2006

²⁸¹ Pkt 1.3. der Wahlordnung von 2006 und Art. 24.1 der Satzungen von 2005

außerdem dass eine Person auch für mehrere Funktionen kandidieren kann.²⁸² Seit 1997 kann kein Vorstandmitglied länger als zwölf Jahre im Vorstand aktiv sein, egal in welcher Funktion.²⁸³ Die längste Amtsdauer hatten davor im Vorstand Waldemar Pfeiffer mit 16 Jahren (5 Wahlen) und Zellweger mit 15 Jahren (6 Wahlen). Hanuljaková (3 Wahlen), Schaumlöffel (3 Wahlen), und Hyldgaard-Jensen (4 Wahlen) kommen auf je 12 Jahre, gefolgt von Ohrt (11 Jahre, 3 Wahlen). Am längsten aktiv im Vorstand, aber nicht in einer gewählten, sondern delegierten Funktion, war Rößler mit 21 Jahren (von 1968 bis 1989).

3.6. Herkunftsländer der Vorstandsmitglieder

Im IDV waren Länder aus allen Teilen der Welt und damit automatisch auch aus verschiedenen gesellschaftlichen Systemen vertreten. In Bezug auf den Vorstand und seine Besetzung war deshalb immer wieder die Frage der „Ausgewogenheit“ relevant und wurde bei den Wahlempfehlungen und bei der aktiven Kandidatensuche berücksichtigt. Während in der Zeit des Kalten Krieges die ausgewogene „Ost-West-Besetzung“ das entscheidende Kriterium war, versucht der IDV seit 1997²⁸⁴ eine „regionale Ausgewogenheit“ anzustreben.

Im Folgenden werden diese beiden Phasen in der Geschichte des IDV deshalb auch gesondert betrachtet, weil sich die weltpolitischen Veränderungen auch auf die Besetzung des IDV-Vorstands auswirkten. Als Umbruchjahr wird allerdings nicht 1989 herangezogen, da die Vorstandswahlen in diesem Jahr im August, also noch vor den politischen Veränderungen stattfanden. Erst 1993 wurden die ersten Wahlen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs durchgeführt.

3.6.1. Periode bis 1993 – Wahlen in der Zeit des Kalten Krieges

In diesen Jahren strebte man immer wieder eine „paritätische Besetzung“ an und fixierte diese übliche Praxis 1989 (sic!) auch in der Wahlordnung,²⁸⁵ nicht aber in

²⁸² Pkt. 1.1 der Wahlordnung von 2006

²⁸³ Art. 25 der Satzungen von 2005

²⁸⁴ Änderung der Wahlordnung mit der Festlegung: „1.3 Gemäß Art. 24.1 der Satzungen sind die regionalen Gesichtspunkte bei der Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu beachten.“
Satzungen von 1997, Art 24,1: „Die Vorstandsmitglieder werden unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte für eine Wahlperiode von vier Jahren durch die Vertreterversammlung gewählt.“

²⁸⁵ Wahlordnung von 1989, Art.8: „...Bei der Wahl des Generalsekretärs werden alle Vorschläge ausgeschieden, die Kandidaten aus Staaten mit generell gleicher Gesellschaftsordnung wie die des Präsidenten betreffen. ...“

den Statuten. Entscheidend hierbei ist, dass man mit dieser Bestimmung nicht nur die Auswahl der KandidatInnen beeinflusste bzw. eine Wahlempfehlung abgab, sondern dass diese Bestimmung einen aktiven Eingriff in die Wahl darstellte, um die gewünschte paritätische Besetzung zu erhalten. Die treibende Kraft bei der Verfolgung dieses Prinzips waren ehe die Ostländer, die bewusst durch die Vorstandswahl auch ihren Einfluss im IDV sichern wollten, was ihnen auch weitestgehend gelang. Bereits 1970, als der Beisitzer Pregelj aus Jugoslawien den Briten Watson im Amt des GS vertrat, nutzte der Osten (Rößler) die Gunst der Stunde und schlug als Ersatz für das offene Beisitzeramt Vera Gavrilovic, Vorsitzende des Serbischen Deutschlehrerverbandes, vor.²⁸⁶ Sie wurde ad interim bestellt und 1971 dann auch gewählt, womit man eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses West-Ost von 3:2 zu 2:3 erreicht hatte. Der „Westen“ hatte nicht einmal einen Gegenvorschlag eingebracht und damit nicht strategisch agiert. Lediglich 1974 konnte nur ein Posten durch eine Person aus einem sozialistischen Land besetzt werden, was nachhaltig die Strategie bei der Wahlvorbereitung veränderte. Rößler erklärte dies in einem DDR-Strategiepapier:

„Seit Gründung des IDV im Jahre 1968 stellten die Vertreter sozialistischer Staaten von den fünf Vorstandsmitgliedern immer zwei. Diese günstige Relation konnte bei den letzten Wahlen nicht gesichert werden; jedoch war dies nicht auf politische Einwirkung antisozialistischer Kräfte zurückzuführen, sondern auf die Tatsache, daß es nicht gelang, rechtzeitig die Frage der Kandidatenvorschläge mit den Organisationen zu klären.“²⁸⁷

Ab diesem Zeitpunkt gab es im Vorstand immer zumindest zwei Personen aus sozialistischen Ländern, womit von Ausgewogenheit gegenüber dem Westen keinesfalls die Rede sein kann, wie die unten folgende Auswertung zeigt. Von 1993 bis 2009 waren übrigens die Länder Mittel-Osteuropas ebenfalls überproportional stark im Vorstand vertreten. Rößler stellte auch klar, dass man diese Forderung mit Nachdruck verfolgte:

„Nach der Sitzung in Malmö sagte Prof. Rössler, dass man, wenn es zu Änderungen im Vorstand kommen sollte, wahrscheinlich von östlicher Seite darauf bestehen würde, wieder zwei Mitglieder aus den sozialistischen Ländern zu haben. Und eigentlich fände er es auch gut, den Vorstand um einen Vertreter der Entwicklungsländer zu erweitern (auf 6)“²⁸⁸

²⁸⁶ Brief Rößler an Bork, 2.6.70, K29

²⁸⁷ BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S.2

²⁸⁸ Brief H-J an Zellweger, 15.4.77, K31

Offensichtlich respektierten der Vorstand und damit auch der westdeutsche Experte diese Position, wie Hyldgaard-Jensens Begründung für den Kandidatenvorschlag 1977 bestätigt:

„Die sozialistischen Länder hatten bis 1974 zwei Mitglieder im Vorstand; das wünscht man wieder zu haben. Die Kandidatin des sowjetischen Verbandes ist vorgezogen worden, weil dieser Verband ein Direktverband ist, u. zw. einer der grössten (981 Mitglieder vorläufig). Hoffentlich sind die Verbände mit unserem Vorschlag einverstanden!“²⁸⁹

Rößler kann damit zufrieden an seinen Vorgesetzten melden:

„Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes hat mit dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR seine Vorstellungen zur Neuwahl des Vorstandes abgestimmt.“²⁹⁰

Um dem wichtigsten sozialistischen Land, das gleichzeitig auch das Land mit den weltweit meisten Deutschlernenden war, seinen gebührenden Platz im IDV zu sichern, griff man im Falle der UdSSR sogar zu der einzigartigen Vorgangsweise, nämlich dass eine Kandidatin bereits vor der Aufnahme des Verbandes auf die Liste gesetzt wurde. 1977 wurde die UdSSR in den Verband aufgenommen und bei derselben Vertreterversammlung Maria Borodulina als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Dies war möglich, weil bis 1977 der Kandidatenvorschlag überhaupt vom Vorstand zusammengestellt wurde,²⁹¹ und erst bei der besagten VV 1977 den Mitgliedsverbänden die Einreichung von Vorschlägen zugestanden wurde.²⁹² 1983 schließlich legte die VV erst die Regelung fest, dass die KandidatInnen einem Mitgliedsverband des IDV angehören müssen.²⁹³ 1977 hatte man nur darauf hingewiesen, dass die Kandidatur von Borodulina „abhängig von der Aufnahme der APNJA durch die Vertreterversammlung am 31. Juli 1977“²⁹⁴ sei, und damit indirekt eine Wahl im Falle der Nichtmitgliedschaft ihres Verbandes ausgeschlossen. Dies war eine Vorstandsentscheidung, die rechtlich nach den Satzungen nicht begründbar war. Als man in den Folgejahren versuchte, die Wahlen innerhalb des IDV etwas demokratischer ablaufen zu lassen, indem man mehrere Kandidaten für eine

²⁸⁹ Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 17.5.77, K36

²⁹⁰ SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77

²⁹¹ Wahlordnung von 1971, Art. 1 „Zwei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedverbände vom Vorstand zusammen mit der Einleitung die begründete Kandidatenliste des Vorstandes.“

²⁹² Wahlordnung von 1977, Art. 1 „Ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung reichen die Mitgliedverbände begründete Kandidatenvorschläge für die zu wählenden Funktionen für den Vorstand ein.“

²⁹³ Wahlordnung von 1983, Art. 7 „Das Wahlkomitee darf nur solche Kandidaten zur Wahl vorschlagen, ... die die Versicherung abgeben, ... und daß sie einem Verband des IDV angehören.“

Funktion zur Auswahl geben wollte, scheiterte dies zunächst genau an dem Bestreben, ein „ausgewogenes Ost-West-Verhältnis“ im Vorstand zu erzielen:

„Hauptproblem scheint mir zu sein: Je mehr Vorschläge, desto größere Stimmenzersplitterung, die sich negativ auf das Verhältnis 2 : 3 auswirken könnte.“²⁹⁵

Erst 1983 gab es erstmal eine Gegenkandidatin für zwei Funktionen, Pavlica Mrazovic aus Jugoslawien kandidierte auch für die Funktionen der SchriftleiterIn und BeisitzerIn, wurde aber nicht gewählt. 1986 fand dann erstmals eine Wahl mit mehreren KandidatInnen für jede Funktion statt.

bis 1993 nach Wahlen (gesamt 9)					
	West	Ost	neutral	Außereuropäisch ("Dritte Welt")	
PräsidentIn		2 Wahlen	7 Wahlen		
GeneralsekretärIn	1 Wahl	3 Wahlen	5 Wahlen		
SchatzmeisterIn	1 Wahl		8 Wahlen		
SchriftleiterIn	1 Wahl		3 Wahlen		seit 1980, ersetzt die Funktion Beisitzer 2
BeisitzerIn 1		9 Wahlen			
BeisitzerIn 2	1 Wahl	4 Wahlen			bis 1980, durch Schriftleitung ersetzt
	4 Wahlen	18 Wahlen	23 Wahlen	0 Wahlen	45 Funktionen

bis 1993 nach Funktionsjahren (gesamt 25)					
	West	Ost	neutral	Außereuropäisch ("Dritte Welt")	
PräsidentIn		7 Jahre	18 Jahre		
GeneralsekretärIn	3 Jahre	7 Jahre	15 Jahre		
SchatzmeisterIn	4 Jahre		21 Jahre		
SchriftleiterIn	3 Jahre		10 Jahre		seit 1980, ersetzt die Funktion Beisitzer 2
BeisitzerIn 1		25 Jahre			
BeisitzerIn 2	3 Jahre	9 Jahre			bis 1980 durch Schriftleitung ersetzt
	13 Jahre	48 Jahre	64 Jahre	0 Jahre	125 Amtsjahre

Tabelle 5: Regionale Besetzung der Vorstandsfunktionen bis 1993

²⁹⁴ Einladung zur VV, 25.5.1977; K36

²⁹⁵ Brief Rößler an „Genosse“ Pfeiffer, 15.12.79, K31

Die Übersicht zeigt deutlich, dass der Vorstand in der Zeit des Kalten Krieges mehrheitlich mit Personen aus „neutralen Ländern“ besetzt war (DK, S, CH). Diese wurden in der Zählung, also wenn es um die Einhaltung des Ost-West-Verhältnisses ging, aber dem „nichtsozialistischen“, also westlichen System zugeordnet:

„Der IDV besteht aus 36 Mitgliedsländern, die sich geographisch so verteilen: Nordwesteuropa: 14, Osteuropa: 6, Südeuropa: 5, Außereuropäische Länder: 11. Verteilung nach gesellschaftlichen Systemen: nichtsozialistische Länder: 24, sozialistische Länder: 8“²⁹⁶

In diesem Falle ergibt sich also ein Verhältnis von 3:1 bzw. etwa 2:1:1, wenn man die außereuropäischen Länder rechnet, die aber vorerst keine Berücksichtigung im Vorstand fanden. Jedenfalls waren die sozialistischen Länder überproportional stark im Vorstand vertreten. Zählt man Länder wie Dänemark, Schweden und die Schweiz aber als „neutral“, also zu keinem Block gehörend, so ergibt sich ein noch interessanteres Bild. Die VertreterInnen aus den sozialistischen Systemen nehmen wesentlich mehr Funktionen im Vorstand ein als die „kapitalistischen Länder“ – das Verhältnis entspricht etwa einem Wert von 4:1, also einer deutlichen Ost-Dominanz. Diese erklärt sich aus der aktiven und gezielten Politik, die die Westländer zwar auch betrieben, aber offensichtlich mit weniger Vehemenz. Von dieser Seite ist eine echte Einflussnahme nur in zwei Fällen bekannt:

1.) 1968 und 1969 übte das Goethe-Institut einen gewissen Druck aus, damit Trygve Sagen zum ersten Generalsekretär im IDV werden konnte:

„...war ich äußerst skeptisch, als Triesch zu meiner masslosen Überraschung vorschlug, dass Sagen GS werden sollte ...Ich brachte meine Einwände vor,Da wir zu dieser Zeit noch gänzlich vom GI abhängig waren, wagte ich keine weiteren Einwände.“²⁹⁷

Andere Textstellen belegen, dass Sagen ein sehr enges Verhältnis mit dem Goethe-Institut verband: „Es soll auch kein Geheimnis unter uns bleiben, dass Sagen prinzipiell alle seine Veröffentlichungen dem Triesch zur sprachlichen Korrektur vorlegen will - das hat er mir mitgeteilt ...“²⁹⁸

2.) 1986 traten nach langen Diskussionen im Vorfeld erstmals vier Personen zur Wahl um das Präsidentenamt an: Der später gewählte Waldemar Pfeiffer (PL), Roland Duhamel (B), Claus Ohrt (S) und Gerhard Weiss (USA). Weiss war der deklarierte Kandidat des BRD-Experten Manfred Heid, und dieser unterstützte ihn auch in einem Rundschreiben, das ihm Stimmen sichern sollte:

²⁹⁶ Sitzungsunterlage_Ipsach, 5.4.86, K06

²⁹⁷ Brief Bork an Zellweger und Beneš, 13.12.68, K29 – über eine Sitzung am 4.11.1967

²⁹⁸ Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29

„An alle Goethe-Institute in Ländern mit Mitgliedsverbänden des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV)

Bei den Neuwahlen des Vorstandes des Internationalen Deutschlehrerverbandes im August dieses Jahres in Bern (Schweiz) wird auch ein neuer Präsident für die nächsten drei Jahre gewählt. Dieser Posten ist für den IDV und das Gedeihen dieses Verbandes von besonderer Bedeutung.

Der Vorstand des IDV, der laut Satzung der Delegiertenversammlung einen Wahlvorschlag vorlegen muß, schlägt Herrn Prof. Dr. Gerhard W E I S S , Minneapolis, USA vor. Die Entscheidung obliegt der Delegiertenversammlung.

Das Goethe-Institut begrüßt den Vorschlag des Vorstandes. Prof. Weiss ist uns bekannt als renommierter Hochschulgermanist, ... Besonders geschätzt wird bei ihm sein Vermögen, bei unterschiedlichen Positionen zum Wohle einer gemeinsamen Sache vermittelnd aufzutreten, was für einen Präsidenten des IDV, dem Verbände unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen angehören, von besonderer Bedeutung ist. Professor Weiss wäre ein ausgezeichnete Präsident des IDV. Wir möchten Sie bitten, den Vertretern des Deutschlehrerverbandes bzw. der Deutschlehrerverbände in Ihrem Lande bei passender Gelegenheit die positive Haltung des Goethe-Instituts zur Kandidatur von Professor Weiss zu erkennen zu geben.“²⁹⁹

Heid erklärt selbst dazu im Interview, dass seine Motive für diese Wahlempfehlung aber eher private waren, die sich IDV intern erklären, und nicht auf eine offizielle Weisung oder Linie des Goethe-Institutes zurückgehen.³⁰⁰ Leicht im Widerspruch zu dieser Behauptung stehen Gespräche, die noch Ulrike Tontsch-Becker (die Vorgängerin von Heid als Expertin) ab 1984 mit der Leitung des Goethe-Institutes, konkret mit Generalsekretär Horst Harnischfeger geführt hatte. Man sprach sich kritisch gegen einen möglichen polnischen Präsidenten aus, nicht zuletzt, weil ja in Polen seit 1981 das Kriegerrecht galt und der Präsident „die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes ausübt.“³⁰¹ Ähnliche Bedenken waren auch innerhalb des aktiven Vorstandes schon angemeldet worden: „Polen sei unter den jetzigen Umständen untragbar - keine Telefonverbindungen, schlechte Postverbindungen, systematische Kontrolle des Briefverkehrs“.³⁰² Zu einer Veranstaltung in Tutzing hatte kein Pole ein Ausreisevisum erhalten, eine politische Realität, die als Argument diente, als Zellweger Pfeiffer von einer Kandidatur abriet: „Man wünscht sich in München einen IDV-Präsidenten, der keinerlei politischen Hindernissen ausgesetzt ist.“³⁰³ Zellweger formulierte – aufgrund eines Gespräches - also klar den Wunsch des Goethe-Institutes, keinen polnischen

²⁹⁹ Brief Heid an GI_7.5.86, K06

³⁰⁰ „Denn ich hatte Weiss dem IDV-Vorstand vorgeschlagen, und dieser akzeptierte Weiss als Vorschlag des Vorstandes an die Verbände. Auch Rößler hatte dem zugestimmt. Bald aber merkte ich, dass es da hinter den Kulissen einen Machtkampf gab, und ich hatte das Gefühl, dass Hannes Rößler da wirklich umgefallen ist in Bezug auf die Absprachen. Deshalb hielt ich es für richtig, die Goethe-Institute und die Verbände zu informieren, dass das Goethe-Institut den Wahlvorschlag des Vorstandes, Weiss also, unterstützt. Das habe ich aber selbst entschieden, im Goethe-Institut gab es dazu keine Weisung irgendwo von oben – so wichtig war da der IDV letztlich auch nicht.“ – Interview Heid, S.6

³⁰¹ P_GI, Besprechung Tontsch-Becker mit Harnischfeger, 6.9.84, G37

³⁰² Brief Walliser-Klunge an H-J, Jaakkola, Ohrt, Tontsch-Becker, 29.7.85, K06

³⁰³ Brief Zellweger an Pfeiffer, 14.1.86, K34

Präsidenten zu haben. Neben ähnlichen Argumenten führte Heid in einer Notiz auch an: „Zudem Pfeiffer beharrt auf ‚Goethe‘-Distanz“.³⁰⁴

Als Ausweg schlug man zuerst einen Kandidaten aus Ungarn vor,³⁰⁵ Claus Ohrt aus einem neutralen Land kam ebenfalls infrage,³⁰⁶ und sogar Japan wurde erstmals angesprochen, lehnte aber eine aktive Beteiligung im Vorstand ab.³⁰⁷

Einfluss auf die Wahl wurde 1986 aber von beiden Seiten genommen, so erinnert sich auch Krumm zur Frage der Einflussnahme durch die BRD und DDR:

„Bei den Wahlen ganz massiv. Ich erinnere mich sehr stark an die Wahl in Bern, da stand ein Amerikaner gegen Pfeiffer zur Diskussion. Und da war ganz klar, da sind die DDRler ausgeschwärmt und haben z.B. mit Stipendien die Delegierten beglückt und natürlich ihren Wahlwunsch ausgedrückt. Andersrum von Goethe erinnere ich mich nur, wie damals Heid meinte. „So viele hab ich ja gar nicht.“ – ich weiß nicht, ob Goethe da auch Stipendien tatsächlich verteilt hat, aber allein diese Überlegung: hab ich dem da nichts entgegenzuhalten, die hat es mit Sicherheit gegeben.“³⁰⁸

Ähnliche Beobachtungen machte das Goethe-Institut im Vorfeld der Wahlen von 1986, indem man zahlreiche Aktivitäten seitens der DDR registrierte: Es gab Einladungen von VerbandsvertreterInnen aus aller Welt in die DDR oder Einladungen des Vorstands zu Sitzungen in die DDR, verbunden mit einem Treffen mit dem stellvertretenden Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Heidorn.³⁰⁹ Als Gegenstrategie schlug schon Tontsch-Becker vor:

„Im Laufe der nächsten Zeit sollte über unsere Kollegen im Ausland versucht werden, die nationalen Deutschlehrerverbände mindestens Westeuropas dahingehend zu beeinflussen, ihre Vorschläge für den Vorstand so abzufassen, daß der Präsident weiterhin aus einem neutralen Land kommt (Schweden) und die beiden zur Disposition stehenden Funktionen des Generalsekretärs und Schriftleiters von der Schweiz und von Frankreich besetzt werden (Finnland und die Sowjetunion werden weiterhin bleiben).

Bei den nächsten beiden Vorstandssitzungen (Herbst 85 und Frühjahr 86) soll versucht werden, durch Einzelgespräche mit den verschiedenen Mitgliedern des Vorstands unsere Wünsche im Hinblick auf eine Zusammensetzung des Vorstands nahezubringen.“³¹⁰

Summa summarum lässt sich festhalten, dass die Wahl 1986 im Vorfeld zu heftigen Diskussionen in beiden Lagern und v.a. im Vorstand selbst geführt hatte, der sich erstmals nicht auf einen einheitlichen Wahlvorschlag einigen konnte.³¹¹ In der

³⁰⁴ Notiz Heid, 23.1.86, K06

³⁰⁵ P_GI, Besprechung Tontsch-Becker mit Harnischfeger, 6.9.84, G37, Brief Rößler an Zellweger, 15.1.86, K34

³⁰⁶ Brief Zellweger an Rößler, 7.8.85, K33

³⁰⁷ Brief jap_Verband an Tontsch-Becker, 22.2.85, K33

³⁰⁸ Interview_Krumm, S.10

³⁰⁹ Stellungnahme Tontsch-Becker zur Wahl, 5.6.85, K06

³¹⁰ Stellungnahme Tontsch-Becker zur Wahl, 5.6.85, K06

³¹¹ P_VO, 3.8.86, K04, Brief Pfeiffer an Hyldgaard-Jensen, 14.4.86, K34, Brief Pfeiffer an Zellweger, 20.4.86, K34

Kontroverse ging es jetzt nicht nur um ein ausgeglichenes Verhältnis, sondern auch konkret um die wichtigsten Positionen, nämlich die Präsidentschaft und das Generalsekretariat. Mit Stolz stellten sowohl Pfeiffer als auch Rößler später fest, dass Pfeiffer mit einem beträchtlichen Stimmenanteil von VertreterInnen aus nichtsozialistischen Ländern gewählt wurde.³¹² Pfeiffer begründet diesen Erfolg nicht zuletzt auch damit, dass sich die Verbände nicht gerne bestimmen ließen:

„Manipulationen dieser oder jeder Art gab es natürlich, aber das gefiel den Verbänden nicht. Das beste Beispiel war der Wahlkampf 1986 in Bern.“³¹³

Ein weiterer Grund dürfte sein, dass die Verbände bei ihrer Wahl bisher offensichtlich lieber auf Personen zurückgriffen, die bereits persönlich bekannt sind und sich demnach durch ihre Arbeit im Verband ausgezeichnet haben. Der „normale“ Weg, um Präsident zu werden, läuft im IDV über einen anderen Vorstandsposten, den man zuerst einnimmt, oder über ein entsprechendes Engagement im Vorfeld.³¹⁴ So sahen das auch Heid und Reschke, als man nach 1986 über einen weiteren Versuch diskutierte, die USA in den IDV-Vorstand zu bringen:

„Ich bin mit Dir einer Meinung, daß wir (d.h., die Amerikaner) zunächst einmal dem Vorstand des IDV beitreten sollten, ehe wir versuchen, einen Präsidentschaftskandidaten zu stellen.“³¹⁵
„Wichtig erscheint mir, um gewählt zu werden, daß man in IDV-Kreisen sich durch besondere Rührigkeit bekannt gemacht hat. Gerhard Weiss hat sicherlich auch deshalb gegen den Polen Waldemar Pfeiffer verloren, weil letzterer eben viel bekannter war.“³¹⁶

Nach 1986 gab es keine Wahlen mehr im IDV, in denen nicht für fast alle Funktionen mehrere KandidatInnen vorgeschlagen waren, zuletzt 2009, als für das Präsidentenamt fünf und das Vizepräsidentenamt gleich sechs Personen zur Auswahl standen.³¹⁷

Wie absurd sich der erst 1989 eingeführte Artikel zur paritätischen Wahl bereits 1990 anhörte, belegt eine leicht ironische Beschreibung von Hyldgaard-Jensen, der jene Gruppe leitete, die nach der Wende die Statuten überarbeitete:

„Der Anlass meines Schreibens ist die Tatsache, dass die Statuten des IDV und besonders die Wahlordnung durch die Änderung der ideologischen Haltung der osteuropäischen Mitgliedsländer nicht mehr adäquat sind. Laut Artikel 8 der Wahlordnung dürfen Präsident und Generalsekretär nicht aus Staaten mit generell gleicher Gesellschaftsordnung kommen. Diese

³¹² Interview Pfeiffer, S.8, BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S.4, Beitrag Rößler für RB, 1993, V09

³¹³ Interview Pfeiffer, S.7

³¹⁴ Lediglich Westhoff 1993 und Hepp 2009 wurden gewählt, ohne vorher eine andere Funktion im Vorstand innegehabt zu haben – sie waren aber als aktive VerbandsvertreterInnen in der VV bekannt.

³¹⁵ Brief Reschke an Heid, 13.8.86, K06

³¹⁶ Brief Heid an Reschke, 12.9.86, K06

³¹⁷ P_VV_Jena_2009, V66

Bestimmung bezieht sich auf die Verteilung der Vorstandsmitglieder auf sozialistische und nicht-sozialistische Staaten. Nachdem die osteuropäischen Mitgliedsländer sich jetzt als Demokratien erklärt haben, bleibt als einziges sozialistisches Mitglied Kuba, was heisst dass dieser Verband stets entweder den Präsidenten oder den Generalsekretär stellt. Als Vorsitzender der Statutenkommission des IDV kann ich nicht umhin, auf dieses Missverhältnis aufmerksam zu machen.³¹⁸

3.6.2. Periode nach 1993 – Wahlen in einem erweiterten Verband

1993 fand die erste Wahl nach dem Fall des Eisernen Vorhangs statt, bisher hat es vier weitere Wahlen gegeben, die letzte 2009. Dieser Vorstand ist bis zum Jahr 2013 in seiner Funktion, weshalb in die statistische Übersicht die Zeit bis 2013 aufgenommen wurde.

seit 1993 nach Wahlen (gesamt 5)					
	Europa	Amerika	Asien	Afrika	
PräsidentIn	5 Wahlen				
VizepräsidentIn	1 Wahl		1 Wahl	1 Wahl	seit 2001, ersetzt die Funktion Beisitzer
GeneralsekretärIn	5 Wahlen				
SchatzmeisterIn		5 Wahlen			
SchriftleiterIn	2 Wahlen	3 Wahlen			
BeisitzerIn	2 Wahlen				bis 2001 durch Vizepräs. ersetzt
	15 Wahlen	8 Wahlen	1 Wahl	1 Wahl	25 Funktionen

seit 1993 nach Funktionsjahren (gesamt 20)					
	Europa	Amerika	Asien	Afrika	
PräsidentIn	20 Jahre				
VizepräsidentIn	4 Jahre		4 Jahre	4 Jahre	seit 2001, ersetzt die Funktion Beisitzer
GeneralsekretärIn	20 Jahre				
SchatzmeisterIn		20 Jahre			
SchriftleiterIn	8 Jahre	12 Jahre			
BeisitzerIn 1	8 Jahre				bis 2001 durch Vizepräs. ersetzt
	60 Jahre	32 Jahre	4 Jahre	4 Jahre	100 Amtsjahre

Tabelle 6: Regionale Besetzung der Vorstandsfunktionen seit 1993

³¹⁸ Brief Hyldgaard-Jensen an Fischer, 15.9.90, G50

Die auffallendste Änderung im Vergleich zurzeit davor ist, dass die Vorstandsfunktionen jetzt auch aus Europa hinausgehen. Die erste Wahl, bei der ein Posten mit einem Amerikaner besetzt wurde, war 1989, in *Tabelle 6* wird dieses Ergebnis unter „westliche Welt“ geführt. Im Rundbrief begründet Claus Reschke die Richtigkeit dieses Durchbruchs des internationalen Prinzips im IDV:

„Diese Frage hat weniger mit Logistik und der geographischen Entfernung zwischen den einzelnen Vorstandsmitgliedern zu tun, die der Arbeit des Vorstands, der bewußt aus Gründen effektiver Zusammenarbeit klein ist, hinderlich sein könnte; sie richtet sich vielmehr an den IDV selbst. ... Fast ein Drittel (17) der Mitgliedsverbände des IDV (56) befinden sich nicht in Europa. Allein 7 dieser 17 Verbände befinden sich in den beiden Amerika, der Rest im Nahen und Fernen Osten, Afrika, Australien und Neuseeland. Darum ist es nicht nur aus verbandspolitischen Gründen richtig, daß eines der fünf Vorstandsmitglieder des IDV aus einem nicht-europäischen Land kommt. Der Eindruck des Eurozentrismus des IDV wird auf diese Weise bei den nicht-europäischen Mitgliedsverbänden effektiv geschwächt.“³¹⁹

Seit dieser Zeit blieb die Kasse des IDV quasi in „amerikanischer Hand“, da sie nur von den USA nach Kanada wechselte. Mit ein Grund hierfür dürfte die engagierte Suche für eine Nachfolge durch die jeweils amtierenden Schatzmeister gewesen sein, als bewusster Versuch, das Amt in Amerika „zu behalten“. 2001 kam mit Marco Schaumlöffel ein Brasilianer, also ein Lateinamerikaner, in den Vorstand, womit die Statistik schlagartig eine relativ starke Präsenz von Amerika ausweist. Von 25 gewählten Funktionen gingen beinahe zwei Drittel an Europa und ein Drittel an Amerika. Nur in zwei Wahlgängen konnte sich jeweils einmal ein Kandidat aus Afrika und einer aus Asien durchsetzen. Sebastian Bemile findet beinahe ebenso euphorische Worte für diesen Schritt wie vor ihm schon Reschke:

„Interkulturell und sprachpolitisch war diese Entscheidung des Verbands meiner Ansicht nach sehr strategisch und ideal. ... Die Probleme der verschiedenen Regionen können richtiger und besser verstanden werden, wenn die Region möglichst durch ein der Region zugehöriges aktives Verbandsmitglied im Vorstand vertreten wird. ... Ich glaube, dass mein Dasein und Mitwirken sowie das Mitwirken von Marco Aurelio Schaumlöffel aus Lateinamerika im Vorstand dieses internationalen Verbands bahnbrechend gewesen ist. ... Die Probleme und die Aktivitäten der Verbände in diesen Kontinenten waren den europäischen KollegInnen nicht genau so einleuchtend, wie sie es jetzt sind. Verbände auf diesen Kontinenten konnten bei bestimmten Veranstaltungen oder Entscheidungen nicht ohne weiteres in Betracht gezogen werden. Der Verband soll in Zukunft sein Augenmerk darauf richten, dass zumindest ein Mitglied aus einem Kontinent im Vorstand vertreten ist.“³²⁰

Die beiden Vertreter aus dem außereuropäischen Raum werden in ihren Argumenten unterstützt, wenn man die Mitgliedsländer und ihre regionale Verteilung betrachtet,³²¹ aber auch durch die veränderten Aktivitäten seit 1993. Denn 1994 fand

³¹⁹ Reschke in RB_45, S.1

³²⁰ Bemile in RB_74, S4f

³²¹ vergl. Kapitel III.4. Mitglieder des IDV

in Beijing erstmals eine Regionaltagung des IDV statt – nicht in Europa, sondern in einem außereuropäischen Land. Davor hatte es nur 1990 eine internationale Konferenz in Kuba gegeben, an der sich der IDV ebenfalls beteiligt hatte. Alle anderen Veranstaltungen waren in Europa durchgeführt worden, obwohl die Mitgliedsländer von allen Kontinenten kamen und der außereuropäische Anteil stark anstieg. Seit 1994 veranstaltete der IDV zehn weitere Regionaltagungen, die außerhalb von Europa stattfanden, und zwei in Europa. In Bezug auf die Aktivitäten hat der Verband also das internationale Prinzip wesentlich besser umgesetzt als im Vorstand.

Etwas optimistischer fällt das Bild auch aus, wenn man die KandidatInnen für den Vorstand betrachtet, speziell in den letzten Jahren. Neben einem starken Anteil Europas tauchen hier unter den nicht gewählten doch auch Länder auf wie: Japan (wo man 1986 anfragte, der Verband aber ablehnten), USA (mehrmals, erstmals 1986 als Weiss als erster Außereuropäer kandidierte, aber an Pfeiffer scheiterte), Aserbaidshan (2001), Uruguay (2005), Argentinien (2005 und 2009), Tunesien (2005), Venezuela (2009), Senegal (2009).³²² Die Länder scheinen also „aufgewacht“ zu sein und bemühen sich um eine Funktion im Vorstand, was sich 2009 auch erstmals in einem Verhältnis 2:3 (europäische Länder : außereuropäische Länder) niederschlug.³²³

Ein weniger positives Bild zeigt die Wahl der Sitzungsorte des Vorstands, da von 100 Sitzungen nur zwei außerhalb Europas stattfanden, 2002 in San Francisco und 2003 in Accra. Da es aber im Rahmen der Vorstandssitzungen auch immer wieder Gespräche mit den Verbänden oder auch die (von den Verbänden gewünschte) Teilnahme an Veranstaltungen gibt, forderten 2007 die Verbände klar vom Vorstand, Vorstandssitzungen auch außerhalb von Europa zu organisieren.³²⁴ Aus Kostengründen wird dies aber wohl auch in Zukunft nur selten realisiert werden.

Eine gänzlich andere Betrachtungsweise in Bezug auf die Vorstandsbesetzung brachte Westhoff 2008 ein, als er feststellte:³²⁵

„Eine weitere Entwicklung war die Feminisierung nicht nur des Berufs, sondern auch der gewählten Funktionäre in den Verbandsgremien. Bis zu meinem Antritt saß höchstens eine Frau im Vorstand, und natürlich nie als Präsidentin. In meinem ersten Vorstand waren es

³²² P_VV von 1968 bis 2009

³²³ P_VV_2009, V66

³²⁴ P_VV_2007, V59

³²⁵ RB_78, S.69

schon zwei Frauen (neben den zwei Expertinnen). Und jetzt sind sie in der Mehrheit, und wir haben schon zum zweiten Mal auch eine Präsidentin. Ich denke, das ist nicht nur gerecht, weil repräsentativer; es ist auch auffällig, dass in den Regionen, in denen in den vergangenen Jahrzehnten in den Verbänden viel geschah, die Führungsstellen oft von Frauen besetzt wurden. Als ich antrat, war der IDV darauf noch kaum eingestellt. In den Satzungen z.B. war für alle Funktionen nur von Männern die Rede.“

Tatsächlich zeigt die folgende Auswertung, dass das Verhältnis von Männern zu Frauen in Vorstand bei etwa 2:1 liegt, lediglich bei den ExpertInnen ergeben die 40 Jahre ein in etwa ausgewogenes Verhältnis. Die erste Frau wurde 1977 mit Maria Borodulina aus der UdSSR gewählt, in der Amtsperiode von 1983 – 1986 standen sogar drei Frauen nur zwei Männern gegenüber, und auch bei den ExpertInnen herrschte in dieser Zeit ein ausgewogenes Mann-Frau-Verhältnis. Die wichtigeren Vorstandsfunktionen, nämlich PräsidentIn und GeneralsekretärIn waren aber in männlicher Hand. Ganz richtig ist also die Einschätzung Westhoffs nicht, Tatsache aber bleibt, dass sich auch im Vorstand die Mitgliedersituation deutlicher widerspiegelt. In der letzten Amtsperiode von 2005 – 2009 waren sogar vier Vorstandsfunktionen von einer Frau besetzt, zeitweilig (bis 2006) ergänzt durch zwei Expertinnen. Aktuell (2009-2013) besteht der Vorstand aus 3 Frauen 2 Männern, ergänzt durch zwei männliche Experten und eine weibliche, womit gesamt ein ausgewogenes Verhältnis erreicht wird.

	Mann	Frau	
PräsidentIn	11	3	Wahlen
VizepräsidentIn	2	1	Wahlen
GeneralsekretärIn	8	6	Wahlen
SchatzmeisterIn	10	4	Wahlen
SchriftleiterIn	6	3	Wahlen
BeisitzerIn 1	7	4	Wahlen
BeisitzerIn 2	4	1	Wahlen
	48	22	Wahlen
ExpertIn BRD	3	2	
ExpertIn DDR	2	0	
ExpertIn D	3	1	
ExpertIn A	0	2	
ExpertIn CH	1	3	
	9	8	Personen, unabhängig von den Amtsjahren

Tabelle 7: Geschlechterverteilung bei den Vorstandsfunktionen

4. Mitglieder des IDV

Der IDV kennt unterschiedliche Formen der Mitgliedschaft, die sich im Laufe der Geschichte auch leicht verändert haben, im Prinzip aber ist er ein Dachverband, der nur Verbände als Mitglieder hat.

Der IDV kennt aktuell (2010) folgende Mitgliedschaften:

- 1.) Vollmitgliedschaft: Deutschlehrerverbände und Sektionen oder Gruppen von Personen in multilingualen Verbänden, die sich in Unterricht, Lehre und Wissenschaft mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen,³²⁶ können im IDV Vollmitglied werden. Es ist möglich, dass mehrere Verbände aus einem Land Mitglied sind, sie vertreten dann verschiedene Regionen oder Zielgruppen.
- 2.) Assoziierte Mitgliedschaft: Eine solche Mitgliedschaft ist nur in besonderen Fällen möglich. Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und unterliegen der Beitragspflicht.³²⁷ Der Beitrag ist allerdings bei nur 14.- € festgesetzt, weshalb assoziierte Mitgliedschaften – obwohl in den Statuten verankert - nicht im Sinne des IDV sind und nicht gefördert werden. Aktuell hat der IDV nur ein assoziiertes Mitglied, Australien, das ursprünglich Vollmitglied war.
- 3.) Einzelmitgliedschaft: Diese können Personen beantragen, die aus Ländern kommen, in denen es keinen Verband gibt.³²⁸ Sie besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und unterliegen der Beitragspflicht. Aktuell gibt es keine Einzelmitglieder im IDV, die Höhe des Beitrags ist nicht einmal festgelegt, und der IDV strebt auch keine solchen Mitgliedschaften an. Vermutlich wird dieser Artikel bei der nächsten Statutenänderung gestrichen werden.

In seiner Anfangsgeschichte hatte der IDV einige Einzelmitglieder, so sind z.B. für 1974 vier Personen bekannt,³²⁹ aber selbst diese forderte man auf, sich doch womöglich einem Verband anzuschließen.³³⁰ 1982 waren es sieben Personen, die aus folgenden Ländern kamen:³³¹ Schweiz, Italien-Napoli,

³²⁶ Art. 1 und Art. 6 der Satzungen von 2005

³²⁷ Art. 7 der Satzungen von 2005

³²⁸ Art. 8 der Satzungen von 2005

³²⁹ P_VV_1974

³³⁰ P_VO_08.05.75, K02

³³¹ Brief Zellweger an Koldijk, 12.9.82, K43

USA-Missouri, Indien, Südafrika 2x, Rumänien – mit anderen Worten, hier wurden auch Personen akzeptiert, in deren Heimatland es einen Verband gab. Eine ganz besondere Lage ergab sich durch die Mitgliedschaft der zwei Südafrikaner, da man über die Aufnahme dieses Landes lange diskutierte.³³² 1989 lehnt der Verband den Antrag auf Einzelmitgliedschaft von Herrn Ganeshan aus Indien ab, weil es dort einen Verband gab, der allerdings nicht gerade aktiv war. Als Argumente für die Ablehnung führte man an:

„Solche Leute wie Ganeshan können helfen, den Verband wieder auf die Beine zu stellen und darin liegt der Sinn, sie nicht als Einzelmitglieder aufzunehmen.“³³³

„Ausserdem wird die Sekretariatsarbeit vom Generalsekretär ehrenamtlich allein ausgeführt. Eine Zulassung von Einzelmitgliedschaften über den von den Satzungen zugelassenen Rahmen hinaus ist nicht mit dem Interesse der Mitgliedsverbände und der Arbeitskapazität des Sekretariats zu vereinbaren.“³³⁴

Seit 1989 gab es keine Anträge und Diskussionen mehr bezüglich einer Einzelmitgliedschaft.

- 4.) Ehrenmitgliedschaft:³³⁵ Diese wird auf Lebenszeit an Einzelpersonen verliehen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben.³³⁶

4.1. Annahme oder Ablehnung eines Aufnahmeantrags

Grundsätzlich wird man in den IDV durch die Vertreterversammlung aufgenommen, die über einen schriftlichen Antrag zur Aufnahme entscheidet. Dieser wird vorab an den Vorstand gestellt, damit alle Unterlagen überprüft werden können.³³⁷ Nach erfolgreicher Prüfung legt der Vorstand den Aufnahmeantrag der nächsten VV vor. Zur Aufnahme ist eine Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen notwendig.³³⁸ Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, dass der Verband ordnungsgemäß gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.³³⁹

³³² vergl. Kapitel: Warum wurde die Aufnahme abgelehnt?

³³³ Brief Pfeiffer an Ohrt, 16.2.89, K34

³³⁴ P_VO, 9.12.89, K04

³³⁵ vergl. dazu ausführlicher Kapitel III. 3.3. Ehrenmitglieder

³³⁶ Art. 13 der Satzungen von 2005

³³⁷ Art. 9 der Satzungen von 2005

³³⁸ Art. 21/3 der Satzungen von 2005

³³⁹ Art. 9 der Satzungen von 2005

Abgelehnt wurden im IDV bisher sehr wenige Aufnahmeanträge, in den meisten Fällen berät der Vorstand die aufnahmewilligen Verbände ehe der Antrag gestellt wird so lang, bis alle Unterlagen in korrekter Form vorhanden sind. In der Vergangenheit gab es vereinzelt Fälle, wo eine Aufnahme nicht möglich war, weil die Verbände als Verbandsadressen ein Goethe-Institut angegeben hatten und dies aus der Sicht der DDR eine neutrale Haltung und die Selbständigkeit des Verbandes ausschloss.³⁴⁰

Ein Problemfall für den IDV stellte lange Zeit Südafrika dar, da man die Apartheidpolitik als Verstoß gegen die Menschenrechte betrachtete und vom aufnahmewilligen Verband verlangte, eindeutig Stellung zu beziehen:

„Wenn Sie in Ihren Satzungen das dort im § 4 dargestellte Aufnahme-Verfahren dahingehend präzisieren würden, dass solche Fragen wie Religion, Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung keinerlei Bedeutung für die Entscheidung über Zustimmung oder Ablehnung des Antrags haben dürfen.“³⁴¹

Dieser Schriftwechsel erfolgte 1975, obwohl man 1973 schon einen „positiven Rückhalt“ seitens der UNESCO-Empfehlungen erhalten hatte:

„ ... nachdem wir seine Verbandssatzungen untersucht haben, und es dort keinerlei Anhaltspunkte für Rassendiskrimination gibt. Die UNESCO-Kommission in Kopenhagen hat Ablichtungen der Beschlüsse der UNESCO zur Verfügung gestellt, wonach klar hervorgeht, daß nur solche Verbände von der Zusammenarbeit mit andern UNESCO-Staaten ausgeschlossen sind, die infolge ihrer Satzungen Rassendiskrimination betreiben.“³⁴²

Trotzdem wurde der Aufnahmeantrag 1975 vom Vorstand abgelehnt, 1981 ein weiteres Mal mit dem Argument:

„Als ein der FIPLV zugehöriger Verband sieht der IDV gegenwärtig keine Möglichkeit, einen Antrag zu prüfen, solange keine Klärung zwischen FIPLV und UNESCO herbeigeführt wird.“³⁴³

Treibende Kraft hinter der Ablehnung war die DDR, die Südafrika, das ja trotz Apartheid relativ stark von den USA unterstützt wurde, als Bollwerk gegen den Kommunismus betrachtete. Aufgenommen wurde Südafrika in den IDV 1993, nachdem 1992 in einem Referendum die Mehrheit der weißen Bevölkerung Südafrikas gegen die Rassentrennung gestimmt hatte. Halboffiziell hatte Südafrika

³⁴⁰ Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29, Konkret z.B. Zaire und Afghanistan, die dann aber auch nie Mitglied wurden - P_VV, 1980, 3.8.80, K36, Dokumente_Mitgliedsanträge, 1980, K43, P_VO, 2.3.80, K03.

³⁴¹ RB_14, S.8

³⁴² P_VO, 16.10.73, K02

³⁴³ P_VO, 5.9.81, K03

davor ein Einzelmitglied im IDV,³⁴⁴ allerdings besaß dieses Mitglied, Herr Grüner einen südafrikanischen und einen Schweizer Pass. Deshalb verschwieg der Schatzmeister das „Missgeschick“, dass man einen Südafrikaner als Einzelmitglied aufgenommen hatte, lieber vor Rößler, um keine Probleme im Vorstand zu riskieren. Herr Grüner wurde gebeten als Schweizer aufzutreten, als er 1983 in Budapest auf der IDT einen Vortrag hielt.³⁴⁵

4.2. Länderregelung - mehrere Verbände aus einem Land

Die „normale“ Mitgliedschaft im IDV ist also die Verbandsmitgliedschaft, die auch eine besondere Form der Stimmberechtigung beinhaltet, die nicht über die Verbände, sondern über die Länder geregelt ist. Dies hat historische Gründe und wurde schon von der FIPLV übernommen. Das Prinzip besagt, dass ein Land zwar mehrere Verbände als Mitglieder haben kann, diese Tatsache aber keinen Anstieg des Stimmenanteils bewirkt, sondern vielmehr die Stimmen zwischen den Verbänden aufzuteilen sind.³⁴⁶ Wie dies die Verbände machen, obliegt ihnen, bisher gab es auch wenig Probleme und Diskussionen ob dieser Regelung.

Lediglich die russischen Verbände, die seit 1990 stetig zunehmen, forderten mehrfach eine Änderung der Regelung, um sich besser vertreten zu fühlen. Die UdSSR trat dem IDV 1977 bei, mit dem Anspruch, weltweit die meisten Deutschlehrenden zu vertreten. Die Mitgliederzahl, die als Basis für die Beitragszahlungen herangezogen wurde, lag aber bei nur 1000³⁴⁷ und war damit wesentlich niedriger als z.B. die angegebene der USA, die immer schon als größter Verband im IDV galten und aufgrund der hohen Mitgliederzahlen noch vor dem Beitritt eine Pauschalzahlung vereinbarte.³⁴⁸ Aber auch der finnische, japanische oder dänische (Sprogsam) Verband bezahlten bereits 1977 für mehr als 1000 Mitglieder.³⁴⁹ Nach dem Zerfall der UdSSR bildeten sich nicht nur in den neu entstandenen souveränen Staaten rasch eigene Deutschlehrerverbände, auch innerhalb Russlands versuchten die Deutschlehrenden der einzelnen autonomen

³⁴⁴ Brief Zellweger an Koldijk, 12.9.82, K43

³⁴⁵ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 22.8.82, K32

³⁴⁶ Art. 16 der Satzungen von 2005

³⁴⁷ Kassenbericht in RB_24, S.25

³⁴⁸ P_Gespräch_VO, 4.3.69, K02

³⁴⁹ Kassenbericht in RB_22, S.12

Teilrepubliken durch eigene Verbandsgründungen unabhängiger von der Moskauer Zentrale zu werden. Zwar blieb der ursprüngliche Mitgliedsverband der UdSSR im IDV und wurde nur in „Germanisten- und Deutschlehrerverband Russland“ umbenannt, 1995 traten dem IDV aber drei weitere russische Verbände bei, 1997 nochmals drei, und 2003 und 2007 jeweils noch einer, sodass Russland momentan mit 9 Verbänden im IDV vertreten ist.³⁵⁰ Bereits 1996 war es den neuen russischen Verbänden ein Anliegen, mehr eigene Rechte im IDV zu erhalten, deshalb stellten sie einen Antrag auf Satzungsänderung, der vom Goethe-Institut Moskau wie folgt eingeschätzt wurde:

„Heute nun übersende ich Ihnen den neuen Antrag der russischen Regionalverbände, wiederum nicht unterschrieben vom Russischen Verband. Die Verbände sind sich meiner Ansicht nach darüber im klaren, daß es wahrscheinlich nicht zu einer entsprechenden Satzungsänderung kommen wird, der Antrag ist vielmehr Ausdruck eines steigenden Selbstbewußtsein der Regionen gegenüber der Zentrale, durch die sich hier niemand mehr vertreten fühlt. Einer demokratischen Entwicklung Rußlands Ausdruck zu verleihen, ist Ziel des Antrags.“³⁵¹

Im entsprechenden Antrag an die Vertreterversammlung wünschten sich die russischen Verbände für eine Übergangszeit, die nicht näher definiert wurde, eine Sonderregelung mit jeweils zwei Stimmen pro russischen Verband.³⁵² Der Vorstand des IDV beschloss zwar, den Antrag der VV vorzulegen, aber eine Ablehnung zu empfehlen.³⁵³ Nach erfolgter Ablehnung des Antrags in der VV³⁵⁴ recherchierte der Vorstand im Auftrag der VV aber noch weiter, ob es in anderen Internationalen Organisationen und Verbänden zur Stimmenverteilung Lösungsmodelle gibt, die vom IDV adaptiert werden könnten.³⁵⁵ Die Recherche ergab: "Völkerrechtlich gesehen besteht die Gleichheit aller Staaten" und „in den meisten Internationalen Organisationen und Interessensvertretungen sind die Repräsentanzregelungen so, daß jedes Mitglied mit gleicher Stimmenzahl vertreten ist.“³⁵⁶ Damit war für den IDV die Beibehaltung seines Prinzips gesichert: Zwar kann es aus einem Land mehrere Mitgliedsverbände geben, aber jedes Land hat genau zwei Stimmen. Vor der jeweiligen Vertreterversammlung müssen die Verbände des Landes bekannt geben, wer diese Stimmen in der

³⁵⁰ P_VV_1995, 1997, 2003, 2007 und 2009

³⁵¹ Brief GI_Moskau an Westhoff, 21.11.96, V16

³⁵² Antrag der Russischen Verbände an die VV_1997, V17

³⁵³ P_VO_12.04.97, V17

³⁵⁴ V_VV_1997

³⁵⁵ P_VO_05.10.97, V21

³⁵⁶ Recherche zur Repräsentanzregelung, 1998, V21

Versammlung wahrnehmen wird. Die russischen Verbände bildeten einen Koordinationsrat, der u.a. diese Frage klärt.

Jegliche andere Regelung hätte zu Forderungen aus anderen Ländern führen müssen, da z.B. Dänemark schon immer mehrere Verbände als Mitglieder hatte (2009 wurde das sechste Mitglied aufgenommen), aber auch andere Länder scheinen mit mehreren Verbänden auf, die unterschiedliche Interessensgruppen in einem Land repräsentieren (z.B. HochschullektorInnen und Gymnasiallehrende). So haben Deutschland, Luxemburg und die Schweiz aktuell je zwei Verbände. Einen ähnlichen Versuch, die Stimmenverteilung im IDV anders zu gestalten, gab es durch einen Antrag von Finnland, das vorschlug, dass „große Nettozahler (Verbände mit über 1000 Mitgliedern) mehr als nur zwei Stimmen bei den IDV-Wahlen haben sollten“.³⁵⁷ Dieser Antrag wurde ebenfalls abgelehnt.

4.3. Rechte und Pflichten der Verbandsmitglieder

Alle IDV-Mitglieder unterliegen der Beitragspflicht, als Vollmitglieder bezahlen sie im Normalfall einen Euro pro Mitglied ihres Verbandes.³⁵⁸ In den vierzig Jahren seines Bestehens hat der IDV diesen Mitgliedsbeitrag nur geringfügig erhöht: 1968 waren als zu zahlender Betrag 0,50 Schweizer Franken festgelegt worden, die erst 1994, also nach 26 Vereinsjahren auf einen Franken erhöht wurden. Gleichzeitig führte man eine Staffelung ein, die größeren Verbänden eine relative Vergünstigung einbrachte, indem z.B. ab dem tausendsten Mitglied nur mehr 0,90 Franken bezahlt werden mussten.³⁵⁹ Und man ermöglichte finanzschwachen Verbänden, die nach 1990 vermehrt dem IDV beitraten, einen Antrag auf Beitragsermäßigung zu stellen, der im Detail jeweils vom Vorstand zu behandeln ist und jeweils auf zwei Jahre erfolgen kann.³⁶⁰

Ab 1.1.2004 stellte der IDV seine gesamten finanziellen Angelegenheiten auf Euro um, die Mitgliedsbeiträge wurden angepasst und entsprachen jetzt einem Betrag von 0,70 Euro pro Mitglied im Mitgliedsverband.³⁶¹ Die Vergünstigungen für große Verbände und die Möglichkeit der Beitragsermäßigungen wurden beibehalten. Erst

³⁵⁷ Brief Finnland an Vorstand, 1.10.07, V59

³⁵⁸ P_VV_2007

³⁵⁹ P_VV_1993, G37

³⁶⁰ Art. 27 in den Satzungen von 1995

³⁶¹ Antrag, VV_2003, V27

2007 kam es zu einer zweiten echten Beitragserhöhung seit Bestehen des IDV auf einen Euro pro Verbandsmitglied, wieder unter Beibehaltung aller Vergünstigungen.³⁶² Obwohl der IDV also im Vergleich zu 1968 heute einen wesentlich günstigeren Mitgliedsbeitrag einhebt, gab es rund um die Erhöhung 2007 heftige Diskussionen, auch Austrittsdrohungen, die allesamt verdeutlichen, dass ehrenamtlich arbeitende Vereine leider auch sehr finanzschwach sind.

Mitglieder, die zwei Jahre ihre Beiträge nicht bezahlen, werden gemahnt und bei weiterer Nichtzahlung von der VV aus dem IDV ausgeschlossen.³⁶³

Weitere Pflichten, außer der Zahlung des Mitgliedsbeitrages haben die Mitglieder nicht, sehr wohl aber zahlreiche Rechte:

- 1.) Sie besitzen das aktive und passive Wahlrecht (außer den deutschsprachigen Ländern, die eine Sonderstellung einnehmen und nur das aktive Wahlrecht besitzen).³⁶⁴
- 2.) Sie können verschiedenste Anträge in die Vertreterversammlung einbringen und damit die Verbandsarbeit beeinflussen.
- 3.) Sie können durch die Mitwirkung an der Festlegung der Richtlinien die Vorstandsarbeit beeinflussen und diese durch die Tätigkeitsberichte überprüfen.
- 4.) Sie haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter/Vertreterinnen bei den Vertreterversammlungen.³⁶⁵ Diesen Anspruch gibt es erst seit 1983 statuarisch gesichert, aber auch davor war es üblich, für die VertreterInnen nicht nur die Teilnahme an der VV, sondern auch an der gesamten IDT, während der die VV stattfindet, zu sichern. Bereits 1969, auf der ersten eigens einberufenen VV wurden die Kosten vom Goethe-Institut übernommen, das auf diesem Wege die VV von der IDT in Leipzig trennen konnte.³⁶⁶ Daraus entstand die Tradition, den VertreterInnen zumindest ein Aufenthaltsstipendium zu sichern, heute ist es auch üblich, zur IDT die Reisekosten per Stipendium zu übernehmen. Zu den VVs, die im Rahmen der Arbeitstreffen stattfinden, finanzieren die Verbände nur die Reisekosten. Dies bedeutet, dass der größere Teil der Ausgaben des IDV für diese Stipendien verwendet wird und die Mitglieder in den meisten Fällen

³⁶² P_VV_2007

³⁶³ Art. 12 der Satzungen von 2005

³⁶⁴ Pkt. 1.2. der Wahlordnung von 2006 und Art. 23 der Satzung von 2005

³⁶⁵ Art. 34 der Satzungen von 2005

³⁶⁶ vergl. Kapitel III.2. *Erstes Vereinsjahr*

indirekt mehr Geld zurückbekommen, als sie an Mitgliedsbeiträgen bezahlen. Das Prinzip ermöglicht es aber v.a. kleinen und finanzschwachen Verbänden trotzdem an den Veranstaltungen teilzunehmen, was mit ein Grund für die hohe Attraktivität des IDV ist.

Um trotzdem eine größere Gerechtigkeit für die größeren Verbände, die dem IDV mehr Finanzen zukommen lassen, zu erzielen, vergab der Vorstand bei den letzten beiden IDTs seine Überschüsse in Form von zusätzlichen Teilstipendien an die größeren Verbände (mehr als 100 Mitglieder).³⁶⁷

4.4. Änderungen im Mitgliederstatus seit der Gründung

1969, bei der ersten Vertreterversammlung des IDV, zählte man 18 Mitgliedsländer und 21 Mitgliedsverbände, wobei man unterschied zwischen „Direktmitgliedern“, die ihre Beiträge auch direkt dem IDV zahlten, und „FIPLV-Mitgliedern“, die durch die Mitgliedschaft eines multilingualen Verbandes aus ihrem Land im IDV „indirekt“ vertreten waren. Dies waren meist Verbände, die innerhalb eines multilingualen Verbandes eine Sektion für Deutsch hatten, aber auch Neuphilologenverbände. 1968 kam man mit der Regelung „diese (die genannten Verbände) sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben“³⁶⁸ zu seinen ersten Mitgliedern, ohne dass diese formal einen Antrag auf Aufnahme stellten. 1971 wusste man schon stolz zu berichten:

„Erfreulicherweise schlossen sich während des Jahres weitere Direktverbände an, so daß die Anzahl der Direktmitglieder von 500 auf 8790 anstieg. Hinzuzurechnen sind die Gruppen der Deutschlehrer der multilingualen Verbände, die schätzungsweise eine ähnliche Anzahl betragen, so daß wir jetzt rund 17.000 Deutschlehrer in aller Welt betreuen.“³⁶⁹

Diese Zahlen scheinen auch in der FIPLV-Zeitschrift auf, in der 1969³⁷⁰ noch 500 Mitglieder für den IDV angegeben werden, 1970³⁷¹ und in den folgenden Jahren dann 8790, im Jahr 1973³⁷² wieder kurz die ursprünglichen 500 aufscheinen und ab 1974 keine Zahlen mehr angegeben werden.³⁷³ Auch der IDV stellte nach einigen

³⁶⁷ P_VO_28.10.04, V28 und P_VO_14.03.08, V66

³⁶⁸ §5 der Satzungen von 1968, aber auch in Berichten zur Gründung des IDV, wie in: Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, 1/1969, Verlag für Sprachmethodik, Königswinter

³⁶⁹ RB_5, S.3

³⁷⁰ CONTACT 13,1969, S.29

³⁷¹ CONTACT 15,1970, S.45

³⁷² CONTACT 20,1973, S.32

³⁷³ CONTACT 21,1974, S.33

Jahren seine Angaben, wie viele Deutschlehrende er nun vertrat, ein und gab nur noch die Anzahl der Länder und Verbände an.

Noch bei der Gründung des IDV nahm man an, dass das finanzielle Verhältnis zwischen FIPLV und den unilingualen Verbänden rasch geklärt werden kann, stellte dann aber fest, dass die FIPLV zwar Zahlungen seitens der Unilingualen erwartete, von „ihren“ Mitgliedern den entsprechenden Anteil aber nicht an die einsprachigen Verbände weiterleiten wollte:

„Während in den Verhandlungen (Dubrovnik, Oktober 68, und London, Januar 69) immer nur von einem Beitrag von dem IDV an die FIPLV die Rede war, wurde nie von dem umgekehrten Verhältnis geredet: Wenn wir für vielleicht 5000 FIPLV-Deutschlehrer arbeiten, müssten diese doch eigentlich dafür ein Opfer bringen.“³⁷⁴

Nach langjährigen Diskussionen mit der FIPLV, in denen es hauptsächlich um die Frage ging, wem welche Beitragszahlung zustehen sollte, nahm man die Bestimmung zuerst 1977 aus den Satzungen und hob diese Regelung der Direkt- und Indirektverbände 1983 schließlich auf,³⁷⁵ sodass der IDV nur noch Verbände als Mitglied hatte, die offiziell von der Vertreterversammlung aufgenommen wurden. Um alle bisherigen FIPLV-Mitglieder trotzdem halten zu können, kontaktiert der IDV sie vor der Aufhebung des „FIPLV-Status“ auch mit folgender Bitte:

„Der IDV hat bei seiner Gründung darauf verzichtet, von den Deutschlehrergruppen der der FIPLV angehörenden multilingualen Verbände Beiträge zu erheben. Einige dieser Gruppen zahlen jedoch von sich aus freiwillig ihren Beitrag. Trotzdem hat der IDV alle stets als Vollmitglieder betrachtet und sie kostenlos an seinen Aktivitäten beteiligt (Rundbriefe, Vertreterentschädigung, Freiplätze bei der IDT). Im Hinblick auf die kommende IDT in Budapest, die für den IDV mit großen finanziellen Verpflichtungen verbunden ist, erlaubt sich der Vorstand, alle seine Indirektverbände zu bitten, im Kongreßjahr 1983 eine dem Prozentsatz seiner Deutschlehrer entsprechende Beitragssumme von 1.- SFr pro Mitglied auf das IDV Konto zu überweisen. Mit der Bitte um verständnisvolle Erwägung dieses Gesuchs. ...“³⁷⁶

In manchen Fällen blieb die Zugehörigkeit zum IDV oder zur FIPLV und die daran angeschlossene Beitragszahlung trotzdem noch jahrelang unklar. So war der Österreichische Neuphilologenverband zwar Gründungsmitglied des IDV, sprach sich dann vereinzelt selbst einen reinen Beobachterstatus zu, nahm aber an allen Veranstaltungen teil und die angebotenen Stipendien wahr. Als man 1983 die Statusänderung vollzogen hatte, lehnte der ÖNV aber ab, jemals Mitglied beim IDV gewesen zu sein. Die Diskussion um die Mitgliedschaft und die daraus resultierende finanzielle Verpflichtung zog sich bis 1990, als der ÖNV folgende Erklärung abgab:

³⁷⁴ Jahresbericht 1968, K01

³⁷⁵ Satzungen von 1983

„Wie schon von meinem Vorgänger, Prof. Josef PILZ, wird auch von mir bezweifelt, daß der VÖN überhaupt jemals mit Fug und Recht als Mitglied des IDV betrachtet werden konnte. Im Archiv des VÖN befindet sich kein Dokument, das einen Beitritt unseres Verbandes zum IDV belegen würde. Die einzige Person im VÖN, die sich immer bemühte, IDV-Interessen in den VÖN einzubringen, ist Frau OStR Dr. Berta STEFFELBAUER, die offenbar als Privatperson Mitglied des IDV ist und als solche (meines Wissens nicht als Delegierte des VÖN) an der vorjährigen Deutschlehrertagung in Wien teilgenommen hat. ... Wären wir jemals Mitglied des IDV gewesen, so wäre uns diese Mitgliedschaft sicherlich als Folge der Nichtbezahlung eines Mitgliedsbeitrages seit 1983 (siehe oben) seitens des IDV schon längst mit bestem Recht entzogen worden. Es ist mir nicht klar, wodurch ursprünglich (wann?) beim IDV das Mißverständnis aufgekommen ist, daß der VON dort Mitglied wäre, und durch welche Umstände es sich so lange anscheinend hat halten können. Jedenfalls ist es wohl an der Zeit, den Irrtum aufzugeben und die Nichtmitgliedschaft_des_VÖN_beim_IDV zur Kenntnis zu nehmen.“³⁷⁷

Nach diesem Schreiben strich man den ÖNV „wunschgemäß“ aus der Mitgliederliste des IDV.³⁷⁸ Tatsächlich hatte sich der Neuphilologenverband nie wirklich als Vertretung in DaF-Angelegenheiten gesehen und auch bei keiner DaF-Veranstaltung in Österreich wie z.B. 1971 und 1989 bei der IDT aktiv mitgewirkt. Seit 1984 gab es in Österreich zudem einen DaF-Fachverband, den ÖDaF, der sich auch um Klärung und Kontaktnahme mit dem ÖNV bemühte, allerdings ebenfalls mit wenig Erfolg.³⁷⁹ Dieser Fall zeigt, dass alle ehrenamtlich arbeitenden Verbände das Problem haben, keine durchgehende Dokumentation der Verbandsgeschichte vorweisen zu können und neue Vorstände oft die Entscheidungen der „Vor-vorgänger,“ nicht kennen (können). Da man beim ÖNV 1968 keinen schriftlichen Einspruch gegen eine Mitgliedschaft beim IDV eingelegt hatte, war man automatisch Mitglied und wusste davon nach Jahren nichts mehr. Ähnlich war der Fall übrigens auch mit Australien, das 1991 ebenfalls „ablehnte“, jemals Mitglied im IDV gewesen zu sein:

„Der Schatzmeister wurde vom Generalsekretär der Australian Association of Modern Language Teachers' Associations, Dennis Cunningham benachrichtigt, dass die AFMLTA nicht dem IDV angeschlossen (affiliated) ist (Anlage).“³⁸⁰

Man beschloss, den Verband nach demselben Modell wie den ÖNV zu behandeln:

„...dem Verband soll allerdings das Befremden des IDV mitgeteilt werden: Die AFMLTA habe doch (so z.B. 1986) früher sowohl Stipendium wie Vertreterentschädigung angenommen.“³⁸¹

Seit 1991 gilt Australien als assoziiertes Mitglied.

³⁷⁶ Aussendung GS Pfeiffer an Verbände, 21.11.82, K40

³⁷⁷ Brief Reiner_VÖN an Reschke, 3.6.90, K42

³⁷⁸ Reschke an Reiner (VÖN), 11.6.90, K42

³⁷⁹ Brief Saxer an H-J, 7.11.84, K43

³⁸⁰ P_VO_10.8.91, K04

³⁸¹ P_VO_10.8.91, K04

4.5. Herkunftsländer der IDV-Mitglieder

Anzahl Mitgliedsverbände:

1968	1969	1971	1974	1977	1980	1983	1986	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009
13	21	28	34	39	46	48	56	56	52	77	85	88	91	93	94	96	98	103

Tabelle 8: Anzahl Mitgliedsverbände

Anzahl Mitgliedsländer:

1968	1969	1971	1974	1977	1980	1983	1986	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009
13	18	24	27	30	38	36	38	39	37	61	66	67	71	74	75	78	79	85

Tabelle 9: Anzahl Mitgliedsländer

1969 zählte der IDV 18 Mitgliedsländer und 21 Mitgliedsverbände, 1977 waren im IDV bereits 30 Länder mit 39 Verbänden vertreten, er hatte also in nur 8 Jahren seine Mitgliederzahl fast verdoppeln können. Danach stieg die Zahl permanent an, zu einer wirklich entscheidenden Veränderung führte der Zerfall des Ostblocks und die zahlreichen neu entstandenen Staaten – in vielen Ländern gab es „Nachfolgeverbände“, in anderen entstanden junge, ambitionierte, neue Verbände in neu gegründeten Staaten. Von 37 Mitgliedsländern im Jahr 1991 stieg die Zahl in nur zwei Jahren, also bis 1993, auf 61 an, was einem Zuwachs von mehr als einem Drittel entspricht. Seit der Vertreterversammlung 2009 zählt der IDV 103 Mitgliedsverbände in 85 Ländern, somit hat sich sein Mitgliederstand seit der Gründung verfünffacht. Im Schnitt traten pro Jahr etwa zwei Verbände bei.

Manche Verbände bzw. Länder traten natürlich auch aus bzw. wurden aufgrund der politischen Gegebenheiten aufgelöst. Die meisten Gründe für eine Streichung war die Nicht-Zahlung des Beitrages und als Begleiterscheinung der Abbruch jeglicher Kommunikation mit dem Verband, der demnach vermutlich überhaupt seine Aktivität eingestellt hatte. In der Liste aller Verbände, die jemals Mitglied im IDV waren, scheinen 146 auf, demnach sind 43 Verbände aus dem IDV ausgetreten, wurden aufgelöst oder ausgeschlossen. Dazu gehören auch die Verbände der DDR oder des kommunistischen Bulgariens, Ungarns bzw. der Tschechoslowakei, denn die Nachfolgeverbände werden extra, unter neuem Namen geführt, selbst wenn sie

offiziell die Rechtsnachfolge eines Verbandes angetreten haben,³⁸² denn diese Nachfolgeverbände haben in fast allen Fällen ihre Satzungen geändert:

„Auf Aufforderung des alten Vorstandes sollten Verbände, die die Rechtsnachfolge von vorherigen Verbänden als IDV Mitglieder übernommen haben, ihre eigenen Satzungen dem Vorstand zuleiten. Es liegt bisher nur die Satzung des Slowakischen Verbandes vor. Der Vorstand beauftragt die Generalsekretärin, die anderen Verbände diesbezüglich nochmals anzuschreiben. (APNJA für Rußland, Bulgarien, Tschechien)“³⁸³

4.5.1. Deutsch weltweit – Angaben zum Lernen der Fremdsprache

Den ersten Versuch die Lernerzahlen, Initiativen und Einrichtungen betreffend die deutsche Sprache weltweit darzustellen, unternahm schon THIERFELDER im Jahr 1957, wobei besonders zu betonen ist, dass er ansatzweise Deutsch auch in Relation zu anderen Sprachen stellte.³⁸⁴

In den 1950er und 1960er Jahren sind Berichte und Kommentare zur Stellung der deutschen Sprache weltweit von einem optimistischen Grundton geprägt (die Nachfrage nach Deutschunterricht im Ausland wächst), aber bereits ab Mitte der sechziger Jahre mehren sich langsam kritische Stimmen, die vor einem Rückgang warnen und die schwindende Bedeutung immer deutlicher darstellen, was sich auch in der Wortwahl, mit der man die Position des Deutschen charakterisieren will, widerspiegelt: von ‚Weltsprache‘ über ‚Weiterbildungssprache‘ zu ‚Regionalsprache‘.³⁸⁵

1979 wird die erste umfassende Bestandsaufnahme zum Deutschlernen weltweit präsentiert, der „*Sprachatlas*“, der im Auftrag der deutschen Bundesregierung entstand.³⁸⁶ Es folgen auch umgehend Warnungen, dass es einen Rückzug der deutschen Sprache gäbe, dem man entgegenwirken müsse.³⁸⁷ Zwei Jahre davor war nämlich die statistische Erhebung der *Enquet-Kommission* zu folgendem Ergebnis gekommen: Insgesamt gibt es in 61 Ländern etwa 16 bis 17 Millionen Deutschschüler an ausländischen Schulen (davon über 12 Millionen in osteuropäischen Ländern), etwa 1,2 MIO Deutsch-Studenten an Hochschulen und 3 bis 4 MIO Lernende in der Erwachsenenbildung; 150 000 ausländische

³⁸² P_VO_10.8.91, K04

³⁸³ P_VO_20.12.93_V10

³⁸⁴ Thierfelder (1957)

³⁸⁵ Ammon (1989), S.260

³⁸⁶ Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Enquet-Kommission, 1977, zitiert in Ammon (1989), S.256

³⁸⁷ SPD-Abgeordneter Verheugen, 1979, zitiert in Ammon (1989), S.258

Deutschlehrer und 1900 Deutschabteilungen an ausländischen Universitäten.³⁸⁸ Der IDV hatte 1977 Mitglieder aus 30 Ländern, war also in 50 % der Länder mit Deutschlernenden vertreten.

Diesen Zahlen widerspricht HEXELSCHNEIDER, der in den Zielländern der DDR keinen Rückgang beim Sprachlernen orten kann, wenn er alleine für die UdSSR rund 20 Millionen deutschlernende SchülerInnen und etwa 3 Millionen Studierende anführt.³⁸⁹ Er vermutet, dass generell alle Angaben der BRD, etwa auch diejenigen, welche man bei der *IDT* in Kiel 1974 verlautbart hatte (18 MIO Deutschlernenden weltweit), überhaupt ohne Einbeziehung der LernerInnenzahlen in der UdSSR gemacht worden waren.

Die nächste große Darstellung der weltweiten Situation beim Deutschlernen findet sich im *Bericht der Bundesregierung 1985*. In den auf den Bericht folgenden Bundestagsdiskussionen wird heftig kritisiert, dass die bisherige Politik den Rückgang der LernerInnenzahlen nicht aufhalten konnte, denn seit der letzten Erhebung sei die Zahl der SchülerInnen, die Deutsch als Fremdsprache lernen, weltweit etwa um eine Million zurückgegangen.³⁹⁰ Zwar wurde die Form der Erhebung, die in erster Linie quantitative Kriterien anwandte,³⁹¹ ebenso kritisiert wie der mangelnde Nachweis an Quellen,³⁹² aber trotzdem wurden die angeführten Zahlen immer wieder zitiert und als Argumentationsbasis herangezogen. Die Erhebung, auf die sich der Bericht bezog, stammten bereits aus dem Jahr 1982/83 und wiesen Deutsch als die dritt wichtigste Fremdsprache weltweit aus, die von 15 MIO SchülerInnen und 1,4 MIO Studierenden gelernt würde.³⁹³ Interessant sind aber auch die Angaben zu den Ländern, in denen Deutsch gelernt wird: in 88 Ländern weltweit an Schulen und in 94 Ländern an Hochschulen.³⁹⁴ Dies bedeutet im Vergleich zu 1977 einen enormen Anstieg bei den Ländern, wobei aber eher die Form der Erhebung und das Kriterium, ab wann man das Land in die Statistik aufnahm, die Ursache dieses raschen Anstiegs sein dürfte. Im Jahr 1983 hatte der

³⁸⁸ Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Enquet-Kommission, 1977, zitiert in Ammon (1989), S.256

³⁸⁹ Hexelschneider (1980), S.136

³⁹⁰ Glück (1986), S.141

³⁹¹ Weinrich, zitiert in: Bohrer (1987), S.394

³⁹² Glück (1987), S.255; Ammon (1991), S. 539

³⁹³ zitiert in Ammon (1993), S.11

³⁹⁴ Bundesregierung (1985)

IDV aus 36 Ländern Mitglieder, war also nicht einmal in der Hälfte der Länder, in denen Deutsch unterrichtet wurde, vertreten. Trotzdem nennt ihn der Bericht der Bundesregierung als wichtigen Partner. Zu einem sprunghaften Anstieg der Mitgliedsländer im IDV kam es in den neunziger Jahren, und der Zuwachs an Verbänden hält bis heute an. Etwa zeitgleich mit dem *Bericht der Bundesregierung* beklagte man 1986 auf der IDT in Bern den Rückgang des Interesses an der deutschen Sprache und schätzt die Lernerzahlen gar nur mehr auf rund 15 MIO.³⁹⁵ Diese Angabe deckt sich mit dem *Bericht*.

Nach der Wende 1989 ortet man einen sprunghaften Anstieg der LernerInnenzahlen, wobei man sich aber wohl mehrheitlich auf Schätzungen verlassen musste, denn die Angaben widersprechen sich:

„Weltweit lernen fast 20 MIO meist junge Menschen Deutsch als Fremdsprache, davon drei Viertel in Europa, zwei Drittel in den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas sowie der ehemaligen Sowjetunion.“³⁹⁶

Diese Angaben unterstellen also seit 1983 einen Anstieg um 3,6 MIO oder 22%, während andere Angaben die Zunahme der Deutschlernenden von 1992 bis 1994 um 0,5 MIO bereits als großen Erfolg ausweisen – von 13 MIO auf 13,5,³⁹⁷ was nicht einmal 4% sind. Ungeachtet der Zahlenspiele wäre das aber bereits eine nicht unbedeutende Zunahme. Dass sich weltweit in dieser Zeit beim Deutschlernen aber viel bewegte, zeigen auch die Mitgliederzahlen im IDV: 1993 stellten immerhin 25 Verbände einen Aufnahmeantrag, weitere traten die Rechtsnachfolge der Verbände aus ehemals sozialistischen Ländern an. Von 1989, als der IDV 56 Mitglieder hatte, stieg die Zahl allein bis 1993 auf 85 an, was einer Zunahme um 65% entspricht.

STURM wertet in seinen Ausführungen zu „DaF im Ausland“³⁹⁸ den Bericht der Bundesregierung von 1985 aus und listet die wichtigsten Länder (nach Lernerzahlen) auf. Vergleicht man diesen Stand von 1985 mit den Beitritten zum IDV (siehe nachfolgende Tabelle), so ergibt sich folgendes Bild: Alle „wichtigen“ europäischen und asiatischen Länder sind seit der Frühzeit des IDV im Verband vertreten, häufig sogar Gründungsmitglieder. Gleiches gilt für die USA, Australien und Neuseeland.

³⁹⁵ Földes (1994), S.4

³⁹⁶ Bundesregierung (1993): Das Bild des vereinten Deutschland als Kulturnation ..., S.9, zitiert in Schneider (2000), S.91

³⁹⁷ Auswärtiges Amt (1995): Programm zur Förderung der deutschen Sprache in MOE, S.1, zitiert in: Schneider (2000), S.92

³⁹⁸ Sturm (1987b), S.12-14

Ganz anders aber stellt sich das Bild in Afrika und Lateinamerika dar, wo zwar bis 2009 (bis auf Ägypten) alle angeführten Länder Mitglieder im IDV werden, 1985 aber NUR Madagaskar vertreten war – die meisten dieser Länder sind erst 1993 oder später beigetreten. Dies ist nicht zuletzt ein deutlicher Spiegel der Verbandspolitik: Bis 1989 war der Verband sehr stark auf „die nördliche Halbkugel“ bzw. die „erste und zweite Welt“ ausgerichtet, mit dem Fall des Kommunismus änderte sich auch die Verbandspolitik und die außereuropäische (in diesem Fall konkret „Dritte“) Welt wurde mehr umworben und aus den Kontakten entstanden auch Mitgliedschaften: 1990 fand eine erste überregionale Tagung in Kuba statt, 1994 eine Regionaltagung in Beijing und 1995 ein „Delegiertenseminar Asien und Afrika“. Mit diesen Aktivitäten begann der IDV auch, diese Regionen aktiv einzubeziehen.

Land	Deutschlernerzahl³⁹⁹	IDV-Beitritt
UdSSR	9,4 MIO	1977
Frankreich	1,4 MIO	Gründungsmitglied
Niederlande	500.000	Gründungsmitglied
Polen	500.000	Gründungsmitglied
Türkei	500.000	1969
Jugoslawien	450.000	Gründungsmitglied
Italien	290.000	Gründungsmitglied
Schweden	250.000	1969
Tschechoslowakei	240.000	Gründungsmitglied
Belgien	100.000	1971
Bulgarien	100.000	1977
Dänemark	100.000	Gründungsmitglied
Norwegen	100.000	Gründungsmitglied
Finnland	100.000	Gründungsmitglied
Großbritannien	100.000	1969
Korea	600.000	1971
Japan	540.000	1971
Indonesien	200.000	1974
Neuseeland	100.000	1974
Australien	100.000	1971 (assoziiert)
Argentinien	10.000	1993
Chile	17.000	1993
Brasilien	34.000	1989
Elfenbeinküste	41.000	1995
Kamerun	31.000	1999
Togo	5.000	2009
Senegal	4.500	1993
Madagaskar	5.000	1980
Ägypten	12.000	Kein Mitglied
Algerien	17.000	1999
Südafrika	32.000	1993
USA	440.000	1971

Tabelle 10: Länder mit starken Deutschlernerzahlen und das Jahr des IDV-Beitritts

³⁹⁹ Angaben nach Sturm (1987b), der auf dem „Bericht 1985“ aufbaut

Betrachtet man die sicherlich objektiveren Lernerzahlen aus dem Jahr 2000, so gab es rund 18 Mio⁴⁰⁰ Deutschlerner (alle auch Erwachsene) weltweit, bis 2005 sank dieser Wert wieder auf etwa 16 Mio. Die Regionen, in denen am meisten Deutsch gelernt wird, sind aber im Vergleich zu den 1970er Jahren im Wesentlichen unverändert,⁴⁰¹ obwohl natürlich in einzelnen Ländern, speziell in Afrika, aber auch in Indien und China und den Balkanländern ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist.⁴⁰² Die Länderstatistik weist von 160 Staaten weltweit im Jahr 2005 ganze 135 mit DeutschlernerInnen aus, von denen immerhin 85 im IDV Mitgliedsverbände haben. Unter den Ländern, die die Statistik ausweist, befinden sich auch solche mit so geringen Zahlen, dass es unmöglich ist, einen Verband mit mehreren Mitgliedern zu gründen, etwa Sambia mit 18, Kuwait mit 10 und Jamaika mit 25 LernerInnen, also jeweils mit einer Lernergruppe.

Eine interessante Vergleichszahl stellen die Länder mit einem Hochschulstudium Deutsch (im Rahmen der Germanistik oder als Begleitstudium) dar, die AMMON immerhin mit 97 für 2005 beziffert, während er in 114 nichtdeutschsprachigen Ländern Schulen mit Deutschunterricht angibt.⁴⁰³ Hier gibt es also noch ein geringfügiges Erweiterungspotential für den IDV.

Ein wichtiges IDV-Projekt befasste sich ebenfalls mit dem Deutschlernen, es war das Projekt „*Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in Bezug auf DaF*“, das von 1984⁴⁰⁴ bis 1989 lief,⁴⁰⁵ die Lage des Deutschlernens, Qualität und Quantität gleichermaßen, in möglichst vielen Mitgliedsländern über die Verbände erfasste, und in einem Schreiben an die UNESCO die Ergebnisse so zusammenfasste:

„Die Vertreter der Mitgliedsverbände haben den Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) darauf aufmerksam gemacht, daß der Fremdsprachenunterricht insgesamt - was seinen Anteil an der Stundentafel anbetrifft - zurückgeht und darüber hinaus auf immer weniger Sprachen konzentriert wird. Dies steht im Gegensatz zu den wiederholten Erklärungen von Seiten der UNESCO und solch bedeutender Gremien wie der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) über die Notwendigkeit, möglichst viele fremde Sprachen zu lehren und zu lernen, um auch damit die Völkerverständigung zu fördern.“⁴⁰⁶

⁴⁰⁰ Sartorius (2000), S.75

⁴⁰¹ StADaF (2005)

⁴⁰² Ammon (2010 – im Druck)

⁴⁰³ Ammon (2010 – im Druck)

⁴⁰⁴ P_VO, 12.5.84, K03, Ergänzung zum Münchner Protokoll, Bericht_Projekt_Bestandsaufnahme_20.12.85, K06

⁴⁰⁵ P_VO, 9.12.89, K04, Bericht

⁴⁰⁶ P_VO_Anlage, 21.5.85, K06

Im Wesentlichen entsprechen also die Projektergebnisse den oben zitierten Aussagen der offiziellen Stellen.

Bei der aktuell laufenden neuen Erhebung der "Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache" (StADaF), wird es auf Anregung des IDV-Vorstands in der statistischen Erhebung auch die Kategorie „organisierte Deutschlehrer (Verbände)“ geben,⁴⁰⁷ womit der IDV auf die Bedeutung dieses Netzwerks nachdrücklich hinweisen kann.

4.5.2. Rolle der außereuropäischen Länder - der IDV als internationaler Verband

Bei seiner Gründung war der IDV eigentlich kein wirklich internationaler Verband, er war vielmehr ein europäischer, denn alle 13 Gründungsmitglieder kamen aus Europa, ebenso bei der VV 1969, als bereits 18 Länder vertreten waren.⁴⁰⁸

Die ersten außereuropäischen Verbände traten dem IDV aber bereits 1971 bei - die USA und Japan, zwei Länder mit einer langen Lerntradition und starken Verbänden.⁴⁰⁹ Beide waren im Vorstand bisher aber erst einmal vertreten (Japan bei der Wahl 2009). Außerdem wurde Südkorea 1971 Mitglied. Australien wird ebenfalls ab 1971 gezählt, da sein Status aber nicht eindeutig geklärt war (Indirektverband, der sich gar nie als Mitglied fühlte), ist dies eher nicht als bewusster Akt zu werten.

Interessant ist aber die Tatsache, dass es von 1971 bis 1980 bis auf Russland⁴¹⁰ kaum Beitritte von europäischen Ländern gab, der Zuwachs erfolgte rein über die anderen Kontinente. 1974 folgen mit Indonesien, Neuseeland, Sri Lanka drei weitere Länder, sodass die Statistik bereits ein Drittel der Mitglieder als nicht europäisch ausweist: Europa: 20 - Außereuropäische Länder: 7.

Erst 1980 wurden die ersten Afrikaner aufgenommen, Madagaskar und Westafrika (ein multilingualer und überregionaler Verband). Als nächstes folgten erst 1993 gleich fünf Aufnahmen: Ghana, Mali, Nigeria, Senegal und Südafrika. Auch die

⁴⁰⁷ P_VO_Jena_210309_V59 und P_VO_Jena_100809_V66

⁴⁰⁸ Die Türkei, bereits 1969 beigetreten, wird als europäisches Land geführt, nicht zuletzt, weil der Deutschunterricht v.a. im europäischen Teil stattfand.

⁴⁰⁹ In beiden Ländern lernt man Deutsch seit dem 19. Jahrhundert, als das Wilhelminische Reich großen politischen und wirtschaftlichen Einfluss hatte. Ebenso lange Tradition hat das Deutschlernen in Korea. – vergl. Ammon (2010 – im Druck)

⁴¹⁰ Russland wird hier ebenfalls als europäisches Land geführt, obwohl gerade die vielen neuen russischen Verbände, die in den Teilrepubliken zu Hause sind, eher nach Asien gehören.

Beitritte aus den Lateinamerikanischen Ländern erfolgten eher zögerlich, Kuba 1980 und Brasilien 1989 waren die Vorreiter, ehe 1993 gleich vier Länder Mitglied wurden.

Betrachtet man die IDV-Mitgliedsländer als zwei Gruppen, nämlich europäische und außereuropäische, denn zeigt sich, dass 1986 die zweite Gruppe erstmals ein Drittel der Länder im IDV stellte, 1995 bereits die Hälfte, und 2009 mit einem Verhältnis 4:5 die europäischen Länder überholt hat.

	1968	69	71	74	77	80	83	86	89	91	93	95	97	99	01	03	05	07	09
Europa	13	18	20	20	22	26	25	25	26	24	32	33	33	34	34	34	34	35	37
Asien			2	4	4	5	4	6	5	5	12	13	13	15	14	14	16	16	17
Amerika			1	1	2	3	3	3	4	4	8	9	10	11	14	15	15	15	15
Afrika						2	2	2	2	2	7	9	9	9	10	10	11	11	14
AU/NZ			1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
außereurop.			4	7	8	12	11	13	13	13	29	33	34	37	40	41	44	44	48
	13	18	24	27	30	38	36	38	39	37	61	66	67	71	74	75	78	79	85

Tabelle 11: IDV-Mitgliedsländer nach Kontinenten und Beitrittsjahren

Diesem Verhältnis entspricht in etwa auch die Vorstandswahl 2009, die nach dem gleichen Schlüssel mit 2:3 erstmals eine gewisse Ausgewogenheit herstellte. Davor waren jeweils maximal zwei Vorstandsmitglieder aus den nichteuropäischen Ländern.⁴¹¹ Einer der Gründe für den raschen Anstieg der Mitgliedschaften asiatischer Staaten ist der Zerfall der UdSSR, die davor als europäisches Land gerechnet wurde, während jetzt zahlreiche asiatische Nachfolgestaaten Mitglied sind (Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgistan und Usbekistan). Andererseits wirkte sich dieser Zerfall ebenso wie der von Jugoslawien auch stark auf den europäischen Anteil aus, wo seither die drei baltischen Länder, Weißrussland und die Ukraine ebenso Mitglied sind wie Slowenien, Kroatien, Bosnien und neuerdings sogar Kosova⁴¹².

⁴¹¹ vergl. Kapitel III.3. Vorstand des IDV

⁴¹² Kosova wurde 2009 aufgenommen, obwohl das Land nicht überall völkerrechtlich anerkannt ist. Die deutschsprachigen Länder und die meisten europäischen Staaten haben es aber bereits anerkannt, was dem Vorstand als Argument diente, es als eigenständiges Land aufzunehmen. Die Alternative wäre gewesen, den Verband als zweiten serbischen Verband zu akzeptieren. Dies hätte bedeutete, dass der serbische Verband eine Stimme an den kosovarischen abgeben hätte müssen. Der serbische Verband legte kein Veto gegen die Aufnahme von Kosova ein, obwohl Serbien (ebenso wie Russland) das Land noch nicht anerkannt hat.

RALL geht davon aus, dass in den meisten außereuropäischen Ländern bis in die achtziger Jahre eher die praktischen Probleme der Ausbildung im Vordergrund standen und der Sprachlehr- und –lernforschung erst seither ein gewisser Stellenwert zukommt.⁴¹³ Nimmt man aber an, dass auch für die Gründung eines Deutschlehrerverbandes und eine internationale Zusammenarbeit eine gewisse Reflektiertheit notwendig ist, so könnte dies mit ein Grund für den Anstieg an außereuropäischen Mitgliedschaften seit den neunziger Jahren sein. Immerhin sind zahlreiche Verbände zugleich Deutschlehrer- als auch Germanistenverbände. Dies ist aber reine Hypothese und würde, um belegt zu werden, eine eigene Untersuchung zur Geschichte der nationalen Deutschlehrerverbände und ihrer Motive beim IDV-Beitritt erfordern.

Außer Europa und (logischerweise) Australien, sind die Kontinente im IDV zahlenmäßig in etwa gleich stark vertreten. Vergleicht man die Gesamtländerzahl, die jeder Kontinent aufzuweisen hat, mit den IDV-Mitgliedern, so ergibt sich folgendes Bild:

	Länder gesamt⁴¹⁴ pro Kontinent	IDV - Mitglieder	Anteil der Mitglieder im IDV von Gesamtländern pro Kontinent	StADaF⁴¹⁵ Anteil der Deutschlerner weltweit pro Kontinent
Europa	48	37	80%	70%
Asien	49	17	35%	19%
Amerika	37	15	50%	4%
Afrika	54	14	25%	3,5%
außereurop.	140	46		

Tabelle 12: Länder pro Kontinent und IDV-Mitglieder

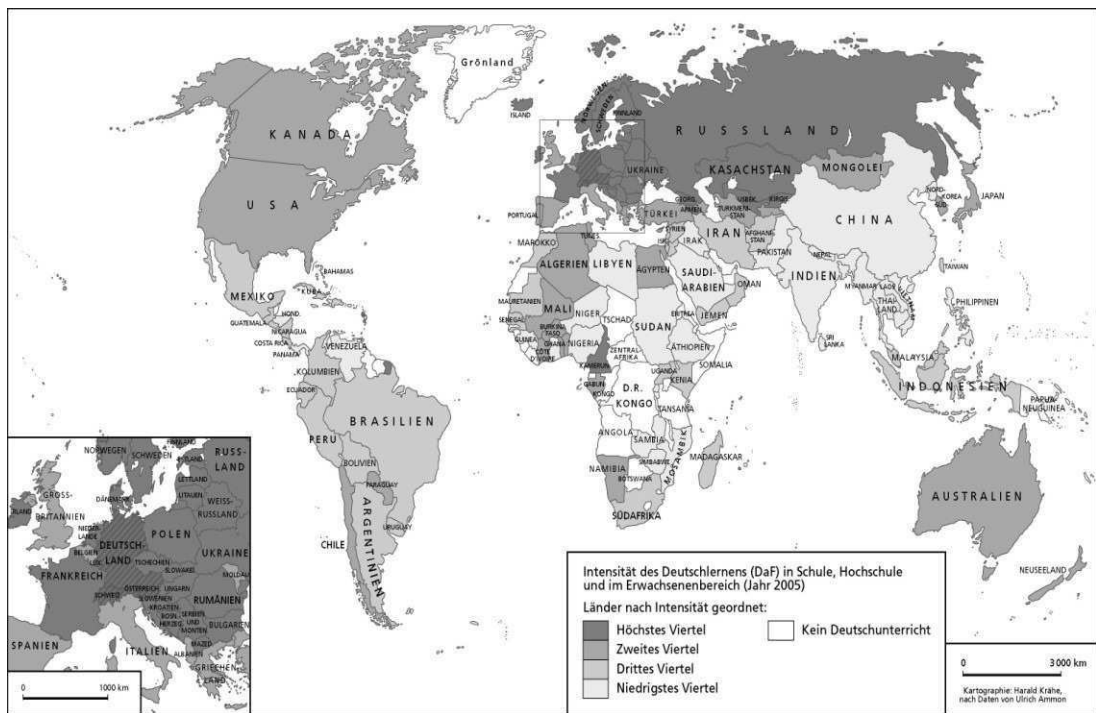
Von allen europäischen Ländern sind etwa 80% Mitglied im IDV, also ein enorm hoher Anteil, was auch die Tatsache widerspiegelt, dass Deutsch v.a. in Europa gelernt wird, mit immerhin 70% der Lernerzahlen weltweit. Bei den außereuropäischen Ländern liegt der Anteil jener Länder, die im IDV Mitglied sind, relativ gesehen aber noch viel höher: Während in Amerika laut StADaF nur 4 % der Deutschlernenden weltweit zu finden sind, haben 50 % aller amerikanischen Staaten Mitglieder im IDV, keine Mitglieder haben also im Prinzip nur die Kleinstaaten (etwa Barbados) und einige wenige etwas größere Länder wie etwa Nicaragua. In

⁴¹³ Rall (2001), S.145f

⁴¹⁴ <http://www.welt-blick.de> (Abfrage am 15.7.2009)

Amerika hat der IDV also kaum mehr quantitatives Entwicklungspotential. Aus Asien sind immerhin 35% aller Länder Mitglieder im IDV, was einer recht guten Vertretung entspricht, ebenso Afrika, das 25% seiner Länder im IDV vertreten, und mit nur 3,5% der Lernerzahlen weltweit damit einen relativ hohen Anteil vorzuweisen hat – die afrikanischen Verbände sind meist auch sehr kleine Verbände. Summa summarum lässt sich festhalten, dass der außereuropäische Raum in Bezug auf die Lernerzahlen wie eh und je auch heute eine eher untergeordnete Rolle spielt, nicht so aber in Bezug auf die Verbände und Mitgliedsländer im IDV, wo die außereuropäischen Länder relativ gut organisiert sind und durch die im IDV geltende Länderrepräsentanz eine wesentlich größere Rolle spielen, als sie dies unter Betrachtung der Lernerzahlen täten. Sieht man einmal von den Kleinstaaten ab und betrachtet man die Weltkarte mit den Angaben zu den Lernendenzahlen, so zeigt sich, dass von den Ländern, die einen wirklich nennenswerten Deutschunterricht vorzuweisen haben, die meisten Mitglied im IDV sind. Nur wenige Länder in Afrika – allen voran Ägypten, aber auch etwa Kenia und Mauretanien – und im Nahen und Mittleren Osten (Iran, Jemen, Saudi-Arabien) weisen noch halbwegs beachtenswerte LernerInnenzahlen auf und sind noch nicht Mitglied im IDV, während man in Europa, Amerika und Australien nahezu alle relevanten Länder erfasst hat:

⁴¹⁵ Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (StADaF) (2005) – für die GUS-Länder, die die StADaF zusammenfasst, wurde ein Verhältnis von 2:1 Europa : Asien angenommen.



Karte 1 DaF-Lernen weltweit (Quelle StADaF 2006)⁴¹⁶

Die StADaF listet 132 Staaten auf, in denen Deutsch in irgendeiner Form unterrichtet wird (Schulen, Hochschulen oder Erwachsenenbildung), manche davon mit nur ein oder zwei entsprechenden Einrichtungen (z.B. Costa Rica mit einer Schule), andere mit Lernerzahlen unter 100 (z.B. Kuwait mit 10, Kambodscha mit 70). Ausgehend von den vier Gruppen, in die AMMON die LernerInnenzahlen für seine Karte zusammengefasst hat, kann man feststellen, dass nahezu alle Länder, wo Deutsch von mehr als 1000 Personen gelernt wird (das niedrigste Viertel hat etwa bis zu 1000 LernerInnen), dieses Land im IDV Mitglied ist.

⁴¹⁶ Karte übernommen von Ammon (2010 – im Druck)

5. Abwicklung der Verbandsgeschäfte

Der IDV ist als Verein (Verband) organisiert und unterliegt demnach gewissen „Spielregeln“, wie er agieren kann und welche Prinzipien er einzuhalten hat. Die Gründung von Vereinen ist ein demokratisches Grundrecht, das in allen (europäischen) Staaten im Zuge der Gewährung von Verfassungen meist im 19. Jahrhundert niedergeschrieben wurde. Wie ein Verein rechtlich genau definiert wird, bestimmt das Gesetz des Landes, in dem der Verein eingetragen ist. Nicht in allen Ländern muss man einen Verein eintragen lassen, damit er offiziell als existent gilt, etwa die Schweiz sieht keine verpflichtende Eintragung vor.⁴¹⁷ Ein internationales Vereinsrecht gibt es nicht, internationale Vereine haben deshalb ihren Sitz in einem Land (oft dem des Präsidiums) und unterliegen den Gesetzen dieses Landes.⁴¹⁸ Generell gilt aber, dass das Vereinsrecht in den meisten Ländern sehr ähnlich ist, weshalb auch die Satzungen (Statuten) sehr ähnlich zu gestalten sind. Das deutsche Recht etwa definiert einen Verein wie folgt:

„Ein Verein ist nach deutschem Zivilrecht der Zusammenschluss von mehreren Personen (Mitgliedern) unter einem Namen (Vereinsnamen) zur Erzielung eines gemeinsamen Zwecks (Vereinszweck). Durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichtes nach § 21 BGB erhält der Verein den Status einer juristische Person. In der Satzung bestimmt der Verein seine eigene Verfassung weitgehend selbst (Vereinsautonomie).“⁴¹⁹

Die „Verfassung des IDV“, also seine Satzung, wurde von einer Expertengruppe im Jahr vor der Gründung ausgearbeitet⁴²⁰ und auf der Gründungsversammlung 1968 angenommen.⁴²¹ Danach wurde der Verband am 1.10.1968 in jenem Land eingetragen, in dem der erste Präsident seinen Dienort hatte, nämlich in Dänemark.⁴²²

Die Statuten des IDV wurden bereits zehn Mal überarbeitet, wobei es 1989 und 1995 zu größeren Veränderungen kam, diese wurden jeweils durch eine eigens eingesetzte Statutenkommission ausgearbeitet. Ergänzend zu den Statuten gab sich der IDV 1971 eine Wahlordnung, die danach ebenfalls noch sieben Mal modifiziert wurde,⁴²³

⁴¹⁷ Vereinsrecht Schweiz: <http://www.kalkriese.de/Vereinsrecht.html>

⁴¹⁸ Vereinsrecht Österreich: http://www.vorarlberg.at/pdf/3_vereinsrecht.pdf S.45

⁴¹⁹ Vereinsrecht Deutschland:

http://www.anwalt.de/index_finanztip.php?pid=52&cat=vereinsrecht_verbandsrecht

⁴²⁰ Brief Triesch an Zellweger, 16.10.67, K01; Protokoll, Sitzung am 18.1.68 in Prag, Bork, K01

⁴²¹ Gründungsprotokoll, 8.4.68, K01

⁴²² Protokoll, VO_4, 6.3.69, K02

⁴²³ vergl. dazu im elektronischen Anhang: Tabelle Chronologie_Satzungen

außerdem 1978 eine Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung und die Vorstandssitzungen, um den Ablauf genau geregelt zu haben. Im Mittelpunkt der Geschäftsordnungen stehen Anträge, Fristen, Mehrheitsverhältnisse, Rollen und Verantwortlichkeiten in den Sitzungen sowie ähnliche Bestimmungen, die eine reibungslose Durchführung der Verbandsgeschäfte garantieren.

Im Laufe der Verbandsjahre wurde die Verbandsarbeit aber nicht nur immer formaler, sondern auch transparenter, so werden heute alle Protokolle veröffentlicht,⁴²⁴ was anfänglich nicht der Fall war. Eine „Zwischenphase“ stellte ab 1988 das INFO-Blatt dar,⁴²⁵ in dem die Ergebnisse der Verbandsarbeit zusammengefasst wurden. Dieses entstand aufgrund eines expliziten Wunsches aus den Verbänden, dem man zuerst noch mit kürzeren Informationsbriefen und regelmäßigen Berichten im IDV-Rundbrief⁴²⁶ und dann fünf Jahre später mit dem INFO-Blatt entsprach:

„Würde es dem Vorstand unübersteigbare Kosten verursachen, jede Vorstandssitzung in einem kurzen Resume zusammenzufassen und den Mitgliedsverbänden zuzustellen. Das würde sicherlich das Interesse für den IDV erhöhen, insbesondere falls dieses Resume in der Verbandszeitschrift veröffentlicht werden dürfte. Dann wüßten eben auch unsere Mitglieder, womit der IDV arbeitet. (Schweden)⁴²⁷“

5.1. Vertreterversammlung

Laut Satzungen ist „die Vertreterversammlung das oberste Organ des IDV.“⁴²⁸

- Sie wählt den Vorstand,
- nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet diesen,
- legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest,
- entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse von Mitgliedern sowie über die Mitgliedschaft des IDV bei anderen internationalen Verbänden, und
- setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.⁴²⁹

Die VV gibt also Richtlinien vor und prüft deren Einhaltung, außerdem bestimmt sie die agierenden Personen. Die Abwicklung der konkreten Verbandsgeschäfte wird damit an den Vorstand delegiert.

⁴²⁴ <http://www.idvnetz.org/publikationen/protokolle.htm>

⁴²⁵ P_VO_15.4.88, K04

⁴²⁶ P_VO_15.2.83, K03

⁴²⁷ Anregung in den Fragebögen an die Verbände, Jan. 1983, K03

⁴²⁸ Art. 15 der Satzungen von 2005

⁴²⁹ Art. 17 der Satzungen von 2005

Seit der Gründungsversammlung 1968 gab es 18 Vertreterversammlungen, die Tagesordnung folgte dabei meist dem gleichen Muster und weist kaum Abweichungen auf.⁴³⁰

Bis auf die erste VV im Jahr 1969, die auf Druck des Goethe-Institutes vorgezogen wurde und auf neutralem Boden, in Salzburg stattfand,⁴³¹ wurden alle VV unmittelbar vor oder nach einer IDT oder einem Arbeitstreffen abgehalten. Um diese Bindung an die IDT beibehalten zu können, da diese ja die wichtigste Konferenz des IDV ist, veränderte man die Statuten in Bezug auf die Frequenz der VV jeweils analog zur IDT. Aktuell schreiben die Satzungen also vor, dass alle vier Jahre eine VV einberufen werden muss, auf dieser wird auch jeweils der neue Vorstand gewählt. Dazwischen, also nach zwei Jahren kann eine VV abgehalten werden, da man aber ab 1991 regelmäßig Arbeitstreffen organisiert, gibt es de facto alle zwei Jahre eine VV.

Für die von den Statuten verbindlich vorgeschriebene VV sichert der IDV je einem Verbandsvertreter pro Land die Teilnahme durch ein Reisetipendium und ein Aufenthaltsstipendium, das auch die Teilnahme an der gesamten IDT ermöglicht. Dies ist eines der demokratischen Mittel, die der IDV einsetzt, um alle Länder gleichberechtigt an den Verbandsgeschäften teilnehmen lassen zu können. Die hierfür anfallenden Ausgaben stellen bei Weitem den größten Budgetposten des IDV dar. Der Aufenthalt für das Arbeitstreffen und die anschließende VV wird vom veranstaltenden Regionalverband (meist in den deutschsprachigen Ländern) sichergestellt, die Reisekosten zu dieser VV müssen von den Verbänden selbst getragen werden. Deshalb werden bei diesen Versammlungen keine grundsätzlichen Neuorientierungen des IDV beschlossen, es finden keine Wahlen statt (außer ein Posten ist vakant wie etwa 2007 der des GS),⁴³² es werden keine neuen Richtlinien festgelegt, sondern eher berichtet und diskutiert. Die Protokolle der VV werden seit 1999 auf der Leitseite des IDV veröffentlicht und zusätzlich per E-Mail an alle Verbände verschickt, davor wurden sie per Post versandt.⁴³³

Die Vertretung in der VV erfolgt nach einem gleichberechtigten Länderprinzip, ähnlich wie es die UNO kennt. Unabhängig von der Anzahl der Mitgliedsverbände

⁴³⁰ vergl. im elektronischen Anhang Tabelle: Vertreterversammlung_Daten

⁴³¹ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

⁴³² P_VV_2007_Graz, V61

pro Land oder der Zahl der Mitglieder in den Landesverbänden (also der Größe der Verbände und damit auch der Höhe des Mitgliedsbeitrages) stehen jedem Land zwei Stimmen zu. Diese können durch eine VertreterIn wahrgenommen werden, aber auch durch zwei (wobei die Spesen der zweiten nicht oder nur teilweise vom IDV getragen werden). Außerdem können die Stimmen per Vollmacht an andere Personen weitergegeben werden. Zu dieser Regelung gab es mehrmals Diskussionen, weil Länder mit mehr Verbänden und v.a. diejenigen, die aufgrund der höheren Mitgliederzahl auch mehr bezahlen, auch einen größeren Einfluss im IDV wollten.⁴³⁴

5.2. Vorstandssitzungen

Der gewählte Vorstand trifft sich im Schnitt zwei Mal pro Jahr zu einer etwa fünftägigen Vorstandssitzung, wo die wichtigsten Aktivitäten festgelegt, also die Richtlinien der VV in konkrete Initiativen umgesetzt werden. Die Satzungen legen fest, dass es mindestens einmal pro Jahr eine Sitzung geben müsse,⁴³⁵ über Dauer und Ort wird nichts ausgesagt, hier folgt man der Tradition, die sich im Laufe der vierzig Verbandsjahre als sinnvoll erwiesen hat. In der bisherigen Geschichte des IDV gab es 100 Vorstandssitzungen,⁴³⁶ die anfallenden Spesen für die Vorstandsmitglieder werden aus dem IDV-Budget getragen, die der ExpertInnen sichern die drei deutschsprachigen Länder.

Honorare für die Vorstandstätigkeit gibt es nicht, die Arbeit ist ehrenamtlich, obwohl der Arbeitsaufwand hoch ist. Neben den beiden Arbeitswochen pro Jahr für die Sitzungen schätzen Vorstandsmitglieder ihren Zeitaufwand – auch abhängig von der Funktion – zwar unterschiedlich, aber jedenfalls intensiv ein, von „ein paar Stunden pro Woche“⁴³⁷ bis zum Wert eines halben Anstellungsverhältnisses:

„Wenn ich bedenke, dass ich in den ersten zwei Jahren meiner Präsidentschaft durchschnittlich 20 Stunden pro Woche Vorstandsarbeit gemacht habe – ich will mich da nicht beschweren, ich habe viel gelernt, es war toll, aber auch ziemlich viel Zeit.“⁴³⁸

Die Sitzungen werden an Orten abgehalten, wo es Bedarf gibt, mit lokalen Vertretungen Projekte zu besprechen (z.B. die IDT), wo größere IDV-

⁴³³ P_VV_1999_Frankfurt, V61

⁴³⁴ vergl. Kapitel III.4. Mitglieder des IDV

⁴³⁵ Art. 26 der Satzungen von 2005

⁴³⁶ vergl. im elektronischen Anhang Tabelle: VO_Tagesordnungen

⁴³⁷ E-Mail Pristavec an Sorger, vom 27.5.2009, V60

⁴³⁸ Interview Westhoff, S.7

Veranstaltungen, wie Regionaltagungen oder andere größere Konferenzen stattfinden, oder falls Klärungsbedarf mit dem lokalen Verband besteht, wie dies etwa 2002 der Fall war, als der amerikanische Verband kurzfristig seinen Austritt aus dem IDV andachte, und man deshalb die Vorstandssitzung in San Francisco abhielt. Ansonsten werden die Sitzungsorte nach finanziellen (kostengünstigen) und organisatorischen Überlegungen (Sitzungsräume) gewählt. Immer häufiger fordern die Verbände, der Vorstand möge öfter auch an lokalen Tagungen teilnehmen,⁴³⁹ um dadurch auch eine gewisse Lobbyarbeit zu betreiben.

5.3. Arbeitstreffen

Bisher veranstaltet der IDV sieben Arbeitstreffen, ein nächstes ist für 2011 in Planung.⁴⁴⁰ An den Arbeitstreffen nahmen (bis auf das erste) zwei Drittel bis drei Viertel aller Mitgliedsländer teil, obwohl die Reisekosten selbst zu finanzieren sind und es sich um reine Arbeitstreffen, also um keine fachlichen Fortbildungen im engeren Sinn handelt.

				Mitglieder IDV*	TN-Länder	TN- Personen**
1	1984	Dresden	DDR	36	16	29
2	1987	München	BRD	38	28	42
3	1991	Hamburg	BRD	37		40
4	1995	Puchberg	AT	66	55	75
5	1999	Frankfurt/O	DT	71	49	54
6	2003	Jena	DT	75	58	73
7	2007	Graz	AT	79	57	70

Tabelle 13: Arbeitstreffen

*Anzahl der Mitgliedsländer
** alle Verbände + Vorstand

Erstmals dachte der IDV über eine „Veranstaltung mit den Vorsitzenden seiner Mitgliedsverbände“ 1982 nach, der Impuls kam aber weniger vom Vorstand selbst, als vielmehr vom Komitee, das die Finanzierung der Veranstaltung anbot und damit eine neue Arbeitsform für den IDV einbrachte.⁴⁴¹ Unklar waren zu diesem Zeitpunkt allerdings noch die Inhalte und das Ziel des Treffens, der Vorstand dachte einen Meinungsaustausch zu folgenden (vagen) Punkten an:

- „a) gemeinsame Vorhaben auf nationaler und regionaler Ebene zwischen den internationalen Deutschlehrertagungen, b) Bildung regionaler Beiräte, z.B. im ostasiatischen Gebiet, c)

⁴³⁹ P_VV-2009_Jena, V66

⁴⁴⁰ P_VO_Jena_8.8.09, V67

⁴⁴¹ Brief GS, Pfeiffer an Verbände, 7.2.82, K40

Ausgestaltung der "IDV-Rundbriefe" auch durch aktivere Mitarbeit der Mitgliedsverbände und andere gemeinsam interessierende Fragen.⁴⁴²

Da das Treffen in jene Zeit fiel, in der es aufgrund der Beitrittsbestrebungen des Goethe-Instituts zum IDV stärkere Spannungen gab, glitt die Diskussion um das AT aber rasch in die politische Richtung ab.⁴⁴³ So wurde etwa besprochen, ob eine Vertreterin des Goethe-Instituts teilnehmen könne oder nicht. Da zudem wenige Verbände wirklich positiv auf die Ankündigung reagierten (einerseits, weil man bei den Verbänden nicht verstand, warum die Veranstaltung ausschließlich für die Vorsitzenden offen sein sollte,⁴⁴⁴ und nicht zuletzt auch mit dem Argument, man wolle nicht über den Beitritt des GI diskutieren),⁴⁴⁵ beschloss der Vorstand, das AT zu verschieben und auf der VV in Budapest die Sache zu besprechen.⁴⁴⁶

Eine fortan wichtige IDV-Veranstaltung wäre also beinahe an den politischen Querelen gescheitert, mit ein Grund mag auch gewesen sein, dass die Verbände sich zu sehr von oben diktiert sahen. In Budapest konnten in der VV dann Ziel, Zeitpunkt und TeilnehmerInnen des AT gemeinsam festgelegt werden:

„Die Vertreterversammlung akzeptiert mit großer Mehrheit, Anfang August 1984 in der DDR eine Zusammenkunft des IDV-Vorstands mit Vorsitzenden bzw. Vertretern der Mitgliedsverbände durchzuführen. Gegenstand des Treffens sollen Fragen der verstärkten Zusammenarbeit sein. Alle Mitgliedsverbände werden aufgefordert, ihre inhaltlichen Vorschläge zur Ausgestaltung dieser Zusammenkunft dem Generalsekretär zukommen zu lassen.“⁴⁴⁷

Trotz der Aufforderung, eigene Vorschläge einzubringen, bestimmte dann doch der Vorstand weitestgehend das Programm des ersten AT, das von 30.7. – 4.8. 1984 in Dresden stattfand. Es gab drei Arbeitsgruppen zu Kernthemen im IDV.⁴⁴⁸

- Gruppe 1: *Rundbrief* – erwies sich als die praktischste Gruppe, die die Verbandszeitschriften verglich, um von einander zu lernen. Außerdem wurde das grundsätzliche Konzept des Vereinsorgans, des IDV-Rundbriefs diskutiert.

⁴⁴² Brief GS, Pfeiffer an Verbände, 7.2.82, K40

⁴⁴³ vergl Kapitel III.7.3. *Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut*

⁴⁴⁴ Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82, K40

⁴⁴⁵ Brief Pfeiffer an Verbände, 17.8.82, K40; Brief Rößler an Pfeiffer, 18.3.82, K32

⁴⁴⁶ Brief Hyldgaard-Jensen an Tontsch-Becker, 29.8.82, K51

⁴⁴⁷ P_VV_1983, K36

⁴⁴⁸ Bericht_AT_1984, K05

- Gruppe 2: *Bestandesaufnahme und Bedarfsanalyse für DaF*. Probleme und Ziele bei der Projektarbeit – sollte über die Fortführung des Projektes diskutieren.
- Gruppe 3: Erarbeitung neuer *Konzeptionen für Veranstaltungen des IDV* (Tagungen, Symposien, Seminare u.a.) – regte mehr regionale Veranstaltungen an.

Die Ergebnisse wurden als Empfehlungen verstanden, vom Vorstand kommentiert und es wurde versprochen, sie bei künftigen Planungen zu berücksichtigen.⁴⁴⁹ Spätere Akteure im Vorstand schätzten diese Form der Arbeit als sehr hierarchisch, und deshalb auch nicht als sehr effektiv ein:

„Die Verbände sind zusammen gesessen und haben gesagt, das und das müssen wir machen, und dann hat man das fast in Form einer „Petition“ an den Vorstand weitergegeben, der dann entschieden hat, was gemacht wird und was nicht“⁴⁵⁰

Am ersten Arbeitstreffen nahmen 26 Mitgliedsverbänden aus 19 Ländern teil,⁴⁵¹ was etwa zwei Dritteln aller Mitglieder entsprach, die Aufenthaltskosten trug der lokale Veranstalter, also das Komitee, für die Reisekosten musste jeder Verband selbst sorgen.⁴⁵² Dieses Prinzip behielt der IDV für alle weiteren ATs bei.

Ein zweites AT fand nach den gleichen Grundsätzen vom 8. - 11.7.1987 in München statt, auch die Themen der Arbeitsgruppen änderten sich wenig:

Thema 1 (Rundbriefe) und 2 (Bestandesaufnahme) wurden beibehalten, ergänzt durch drei weitere Diskussionsschwerpunkte, in die man Gruppe 3 von 1984 aufgespalten hatte.⁴⁵³

A. Die Vermittlerrolle des IDV-Vorstands und Formen der konkreten Zusammenarbeit des Vorstands mit den Verbänden. Hier wurden vorrangig Möglichkeiten der Durchführung von Regional- und Fachsymposien mit Beteiligung des IDV diskutiert, womit man einen ersten Schritt zur Realisierung der späteren Regionaltagungen ging.

B. Die Friedens-Anthologie – die dann bis 1989 vorlag und nach den vorgeschlagenen Angaben verteilt wurde.

⁴⁴⁹ Bericht in RB_34, S.5-8

⁴⁵⁰ Interview Clalüna, S.4

⁴⁵¹ RB_34, S.5

⁴⁵² Aussendung an Verbände, in: Brief Rößler an Ohrt, 14.9.86, K34

⁴⁵³ Positionspapier des Vorstandes, AT_1987, K04

C. Veranstaltung großer Tagungen. Wie kann eine IDT lehrergerechter veranstaltet werden? – Das wichtigste Ergebnis war die Forderung nach dem späteren „IDV-Fenster“: Während der IDTs sollte Raum für „Treffpunkte“ für Teilnehmer aus bestimmten Regionen (Asien, Afrika ...) geschaffen werden.⁴⁵⁴

Am dritten AT, 1991 in Hamburg widmete man sich auf Wunsch des Vorstandes stärker der Kooperation und Arbeitsweise des IDV:⁴⁵⁵

- Arbeitsgruppe I: Der verbandspolitische Aspekt der IDV-Arbeit (z.B. die Zusammensetzung des IDV-Vorstandes und die Beziehungen des IDV zu anderen internationalen Organisationen).
- Arbeitsgruppe II: Der sachliche Aspekt der IDV-Arbeit (Projekte und Tagungen).
- Arbeitsgruppe III: Der organisatorische Aspekt der IDV-Arbeit (Publikationen, Finanzen, Zusammenarbeit der Verbände unter einander).

1991 erklärt man auch den Grund für die Abhaltung der ATs:

„Mit der Entwicklung unseres Verbandes und der Ausweitung seiner Tätigkeit nahm auch das Bedürfnis der Mitgliedsverbände nach einer stärkeren und direkteren Einflußnahme auf dessen Belange und dessen Arbeit zu. Diesem Bedürfnis wurde durch die Durchführung periodischer Arbeitstreffen des Vorstands mit den Verbänden entsprochen.“⁴⁵⁶

Mit der ersten Wahl eines neuen Vorstandes nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, also 1993, änderte sich für den IDV auch grundsätzlich seine Arbeitsweise und eigentlich auch seine Funktion:

„Frühere Hauptaufgabe: Brücken schlagen zwischen Ost und West
Künftige Hauptaufgabe: Mit allen möglichen Mitteln den Verbänden helfen, danach zu streben, daß Deutsch weltweit die Stelle der zweiten Weltsprache erhält.“⁴⁵⁷

Durch diese Lösung aus der Ost-West-Umklammerung rückten ab 1993 auch verstärkt die außereuropäischen Verbände ins Zentrum des IDV-Interesses, was sich nicht nur bei den Vorstandswahlen, Regionaltagungen und Projekten niederschlagen sollte, sondern auch in den Arbeitszielen:

„Der IDV hat die Chance und auch die Aufgabe, über diese Grenzen hinauszutreten und der «nicht-europäischen», sogenannten zweiten und dritten Welt eine Stimme zu verschaffen.

⁴⁵⁴ Bericht_AT_1987, K47

⁴⁵⁵ P_AT_1991, G37 und Planung, 8.2.91, G37

⁴⁵⁶ Bericht_AT_1991, Position Vorstand, K47

⁴⁵⁷ Ideen_Westhoff_Vorstandsprogramm_1993_V09

Sein verstärktes Engagement in Regionen außerhalb Europas wird sich mit der Regionalkonferenz «Deutsch in und für Asien» 1994 in Beijing erstmals klar zeigen.⁴⁵⁸

Die neuen Möglichkeiten erforderten also auch neue Arbeitsmethoden, weshalb der IDV in der zweiten Hälfte seines Bestehens auch grundsätzlich anders funktioniert, wie Hans-Jürgen Krumm im Interview unterstreicht:

„Bis 1990 war es schon eher eine Mischung aus einem Vorstandsverein und einem Verbände-Institutionen-Instrument. Sehr stark instrumentalisiert v.a. vom Herder-Institut, ein gut Stück auch von Goethe.

Unter Westhoff denke ich, war er dann ein starker Vorstandsverband mit dem Ziel, die Verbände quasi ein bisschen aufzumischen - was auch zu einem guten Stück gelungen ist, aber heute nicht mehr ganz so wichtig ist, weil die Verbände selbst schon stärker sind.

Wichtig waren auch die Regionalisierungsversuche, die zwar nicht überall funktioniert haben, aber den regionalen Verbänden doch sehr zu Gute kamen – die haben heute alle ausgezeichnete Zeitschriften und Projekte – auf diesem Gebiet denke ich, kommt dem IDV ein großes Stück Verdienst zu.“⁴⁵⁹

Deutlich zum Ausdruck kamen dieses neue Verhältnis und die neue Arbeitsweise erstmals 1995 am AT in Puchberg, auf dem die Verbände aufgefordert waren, gemeinsam konkrete PROJEKTE zu entwickeln:

„Der IDV ist die Gesamtsumme seiner Mitgliedsverbände. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Das ist sehr wichtig festzuhalten, denn der IDV ist nur dann für alle Beteiligten vorteilhaft, wenn das Ganze durch Zusammenarbeit und Kommunikation mehr bedeutet, als die Summe der Einzelteile. In diesen Einzelteilen, den Mitgliedsverbänden, besitzt der IDV ein großes Potential. Wir wollen versuchen, es für die teilnehmenden Verbände verfügbar zu machen. Der IDV besitzt als wichtigstes Instrument dazu eine potentielle Kommunikationsstruktur. Der Vorstand glaubt, daß die Möglichkeiten dieser Kommunikationsstruktur noch nicht voll ausgenützt werden. Beim Arbeitstreffen wollen wir uns deshalb mit den Vertretern der Mitgliedsverbände darauf konzentrieren, Mittel und Wege zu finden, um Aktivitäten von und zwischen diesen Mitgliedsverbänden über diese Kommunikationsstruktur zu fördern. Dieses Arbeitstreffen ist deshalb dazu angelegt, möglichst viele bi- und multilaterale, größere, aber wahrscheinlich vor allem auch kleinere Projekte zwischen Verbänden entstehen zu lassen.“⁴⁶⁰

Allein in Puchberg wurden auf diesem Wege 16 Projekte⁴⁶¹ geplant und auch zum größeren Teil realisiert,⁴⁶² einzelne wurden auf der IDT 1997 in der Sektion 20 „Verbandsarbeit“ weitergeführt.⁴⁶³

Die neue Konzeption prägte fortan wesentlich die Arbeit des IDV und v.a. die Arbeitstreffen. 1999 legte man auf dem AT in Frankfurt an der Oder verstärkt Wert auf den Austausch der Expertise zu einzelnen Aspekten der Verbandsarbeit wie den Zeitschriften, der Sprachenpolitik, der Werbung für die deutsche Sprache oder der

⁴⁵⁸ Ortner in RB_50, S.3

⁴⁵⁹ Interview Krumm, S.18

⁴⁶⁰ Konzept AT_1995, V19

⁴⁶¹ P_VO_17.12.95, V19

⁴⁶² Überblick_Puchbergprojekte_1996, V15

⁴⁶³ P_VO_12.10.96, V16

Elektronisierung und wollte auf dieser Ebene Projekte zwischen einzelnen Verbänden initiieren.⁴⁶⁴ Als Ergebnis entstand z.B. eine regionale Zeitschrift für das Baltikum, neue Webseiten, Informationsmaterial zur IDT und für die Presse, das die lokalen Verbände nutzen konnten, und der IDV-Treffpunkt auf der IDT wurde ausgebaut.⁴⁶⁵

Am sechsten AT in Jena 2003 widmete man sich wieder stärker den Grundsatzdiskussionen, indem Richtlinien, aber auch Projekte in 4 Arbeitsgruppen entwickelt wurden.⁴⁶⁶

- AG 1 Workshop zum Thema „IDV Verbände im Netz. Jedem Verband eine Homepage“
- AG 2 Präsenz und Präsentation der DLV bei der IDT
- AG 3 Konzept für die Internationale Deutscholympiade erarbeiten
- AG 4 IDV Verbandsarbeit: Was wollen wir als Verband? Was können wir vom IDV erwarten?

Und beim bisher letzten AT kehrte man wieder stärker zur Projektentwicklung zurück, wobei ein Teil des Treffens auch eine praktische Schulung im Projektmanagement beinhaltete.⁴⁶⁷ Es entstanden 11 Projekte, darunter je eine Regionaltagung in Afrika und in den Baltischen Staaten, das DACH-Prinzip wurde wieder belebt und Argumente für die Werbung und Lobbyarbeit zusammengestellt.⁴⁶⁸ Bemerkenswert ist außerdem, dass es gelang, das AT am EFSZ⁴⁶⁹ in Graz zu veranstalten, um damit ein wenig mehr für die Präsenz der deutschen Sprache am EFSZ zu sorgen.

⁴⁶⁴ P_VO_05.04.98, V22

⁴⁶⁵ Arbeitsberichte des IDV, Band 5; P_VO_1.08.99, V59

⁴⁶⁶ P_VO_6.5.02, V27; P_VO_28.07.03, V27; RB_70, S.29f

⁴⁶⁷ Programm_AT_2007, Anlagen_P_VO_300307, V59; RB_77, S.35f

⁴⁶⁸ Bericht_AT_2007, V59

⁴⁶⁹ Europäisches Fremdsprachenzentrum

5.4. Delegiertenseminare

Bisher durchgeführte Delegiertenseminare des IDV:

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanzen	TN
1	1994	Berlin	1 Monat	GI	18 Personen aus MOE, SOE und GUS
2	1995	Wien	2 Wochen	BMUK, ÖDaF, Kulturkontakt,	30 Personen aus Asien und Afrika
3	1996	Graz / EFSZ	1 Woche	Programm MATRA (NL)	23 Personen aus MOE, SOE, GUS, Asien,
4	1997	IDT 1997	1 Woche	EFSZ	Sektion 20, IDT
5	1998	Argentinien	2 Tage		Delegierte der DLV aus Lateinamerika
6	2000	Kuba	2 Halbtage		17 Delegierte der DLV aus Lateinamerika
7	2000	Senegal	2 Tage		Delegierte der DLV aus Afrika
8	2000	Jerewan	1 Tag		Delegierte der DLV aus der Region
9	2002	Brasilien	1 Tag		Delegierte der DLV aus Lateinamerika
10	2003	Ghana	1,5 Tage	GI	11 afrikanische Länder
11	2006	Brasilien	1 Tag	GI	13 Verbände
12	2007	Ulan Ude	1 Tag		Delegierte der DLV aus der Region
13	2008	Kroatien	1 Tag		Delegierte der DLV aus der Region
14	2009	Senegal	1 Tag		afrikanische Verbände

Tabelle 14: Delegiertenseminare des IDV

Die Delegiertenseminare bieten eine Fortbildungs- und Vernetzungsmöglichkeit für VerbandsvertreterInnen. Das erste Seminar entstand aus der Idee, dass die „jungen“ Verbände in den neuen Demokratien nach dem Fall des Kommunismus Hilfestellungen für ihre Verbandsarbeit erhalten sollten, wie Westhoff in einem Rückblick erklärt:

„Inhaltlich haben wir, vor allem in meiner ersten Amtsperiode, die Förderung der Verbandsarbeit der Mitgliedsverbände in den Vordergrund gerückt. Die Sowjetunion war auseinandergefallen und in den neuen Staatsgebilden Mittel- und Osteuropas (MOE-Länder) hatte man kaum Erfahrung mit demokratischen Organisationsformen.“⁴⁷⁰

Man befasste sich mit sämtlichen Themen, die auch für den IDV relevant sind, vorrangig aber mit der Frage, wie die Verbandsgeschäfte erfolgreich abgewickelt werden können und wie sich die Verbände in ihren Ländern sprachenpolitisch engagieren können – also mit den Kerngeschäften eines Deutschlehrerverbandes:

⁴⁷⁰ Westhoff in RB_78, S.63

„Der IDV als Dachverband von 75 Verbänden weltweit hat sich zum Ziel gesetzt, seine Mitgliedsverbände in ihrem Bemühen zu unterstützen, die Qualität des Deutschunterrichts in ihrem Land zu sichern. Eine der Voraussetzungen dafür ist ein funktionierendes Verbandsleben.“⁴⁷¹

Das erste Seminar 1994 war noch eine echte Schulung, die ein Monat dauerte und durch den Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land einen zusätzlichen Gewinn für die TeilnehmerInnen brachte. Möglich wurde die Organisation nur, weil das Goethe-Institut Sondermittel für die Förderung der neuen Zielregion der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik erhalten hatte und Partner für die Umsetzung der Kooperationsziele suchte:

„Wir haben - im Rahmen des Sonderprogramms zur Förderung der deutschen Sprache in "Mittel- und Osteuropa" (das meint die ehemaligen soz. Länder) - Möglichkeiten geschaffen, die die Arbeit des IDV unterstützen könnten, die aber auch ohne den Vorstand keine optimale Wirkung erzielen können.“⁴⁷²

Zusätzlich zu diesem Kurs wurde den Verbänden auch eine Schulung der Verbandsredakteure angeboten, in der 15 Personen in einem zweiwöchigen "Workshop" in die Zeitschriftenarbeit eingeführt wurden.⁴⁷³ Aufgrund des großen Erfolges plante man rasch eine Fortsetzung für jene Regionen, die nun langsam für den IDV immer wichtiger wurden: Die außereuropäischen Länder.⁴⁷⁴ Hier bekam der IDV speziell aus Lateinamerika und Afrika in den neunziger Jahren viele neue Mitglieder, sodass man auch diesen einen effektiven Aufbau der Verbandsarbeit sichern wollte. Das zweiwöchige Seminar, welches 1995 in Österreich für 18 VertreterInnen veranstaltet wurde, vermittelte folgende Inhalte:

- Die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder mit dem IDV und seinen Mitgliedsverbänden
- Aufgaben und Arbeitsweise eines nationalen Deutschlehrerverbands
- Planung und Gestaltung einer Deutschlehrerzeitschrift
- Erlebte Landeskunde Österreich
- Planung von Jahrestagungen und Fortbildungsveranstaltungen für Deutschlehrer⁴⁷⁵

Danach gelang es noch über das EFSZ und das niederländische Projekt MATRA zwei Veranstaltungen zu organisieren, die einmal in Graz,⁴⁷⁶ das zweite Mal auf der IDT in Amsterdam stattfanden.⁴⁷⁷ Ab diesem Zeitpunkt konnte man annehmen, dass

⁴⁷¹ Konzept_Delegiertenseminar_13.9.94, V38

⁴⁷² Brief Breitung (GI) an Pfeiffer und Ohrt, 22.7.93, V10

⁴⁷³ Brief Breitung (GI) an Pfeiffer und Ohrt, 22.7.93, V10

⁴⁷⁴ RB_55, S. 13f

⁴⁷⁵ Konzept_Delegiertenseminar_13.9.94, V38

⁴⁷⁶ P_VO_12.10.96, V16

⁴⁷⁷ Brief Westhoff an Verbände, 13.12.96, V19; P_VO_05.10.97, V21

die Basis für eine professionelle Verbandsarbeit gelegt war und die TeilnehmerInnen aus diesen vier Seminaren in ihren Verbänden auch multiplikatorisch wirken würden.⁴⁷⁸ Zudem flossen die Geldmittel gegen Ende der neunziger Jahre wieder bescheidener. Deshalb nutzt der IDV seither die Regionaltagungen, um in deren Rahmen VerbandsvertreterInnen an ein bis zwei Arbeitstagen eine Austauschmöglichkeit zu bieten. Dort werden regionale Projekte geplant und Strategien zu zentralen Verbandsfragen diskutiert. Dass die Zusammenkünfte sich zu einem wichtigen Instrument der IDV-Arbeit entwickelt haben, belegt eine Einschätzung der Zusammenkunft in Brasilien 2006:

„Insgesamt lässt sich feststellen, dass diese Delegiertenseminare eine immer wichtigere Bedeutung erhalten, zumal die Probleme in den Ländern Lateinamerikas doch sehr ähnlich gelagert sind und ein Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für die anstehenden Probleme äußerst hilfreich sein können.“⁴⁷⁹

Inhaltlich gestaltet werden die Delegiertenseminare meist von IDV-Vorstandsmitgliedern, wenn möglich auch unterstützt durch ExpertInnen zu verschiedenen Themen.⁴⁸⁰ Dies war bei den längeren Seminaren natürlich häufiger der Fall, aber auch hier arbeiteten die einzelnen Vorstandsmitglieder und die ExpertInnen aus den deutschsprachigen Ländern mehrere Tage als ReferentInnen.⁴⁸¹ Heute sind an den Delegiertenseminaren einzelne Vorstandsmitglieder des IDV beteiligt,⁴⁸² zum Teil werden sie aber auch von den Verbänden selbst organisiert, da man in der Vergangenheit genug Erfahrung gesammelt hat und Themen sowie Struktur der Veranstaltung vertraut sind.⁴⁸³ Der IDV bietet die Plattform und das Netzwerk, um gemeinsame Projekte zu entwickeln wie überregionale Zeitschriften und Leitseiten⁴⁸⁴ oder einen abgestimmten Veranstaltungskalender, damit sich die Verbandsaktivitäten in der Region nicht überschneiden.⁴⁸⁵ Aber auch die Organisation der nächsten Regionaltagung⁴⁸⁶ oder sprachpolitische Fragen⁴⁸⁷ werden bei solchen Treffen diskutiert.

⁴⁷⁸ RB_59, S.4

⁴⁷⁹ RB_75, S. 47

⁴⁸⁰ RB_61, S.17f

⁴⁸¹ P_VO_20.12.93, V10

⁴⁸² P_VO_01.04.01, V26, P_VO_6.5.02, V27

⁴⁸³ P_VO_Jena_210309_V59

⁴⁸⁴ P_VO_20.10.02, V27

⁴⁸⁵ Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27; P_VO_01.04.01, V26

⁴⁸⁶ P_VO_01.04.01, V26; P_VO_14.10.06, V59

⁴⁸⁷ P_VO_Jena_210309_V59; P_VO_10.10.99, V24

5.5. Finanzen⁴⁸⁸

5.5.1. Einnahmen

Der IDV finanziert als nicht gewinnorientierter Verein „seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen“⁴⁸⁹. Er ist mit anderen Worten auf Förderungen durch verschiedene Partnerinstitutionen angewiesen. Dies sind z.B. im Falle der IDT, IDO oder der Regionaltagungen Partner, die durch den lokalen Veranstalter angesprochen werden. Die gesamte Finanzierung wird dann auch vom lokalen Partner abgewickelt, der IDV gewährt immer wieder einen Zuschuss aus seinen eigenen Budgetmitteln. Daneben erhält der IDV direkte Fördermittel, ursprünglich aus den beiden deutschen Staaten. Österreich und die Schweiz unterstützen den IDV durch die Ausrichtung von Veranstaltungen (auch finanziell), nicht aber durch Pauschalsubventionen. Heute fördert den IDV regelmäßig also nur mehr Deutschland über das Goethe-Institut, das durch eine Pauschalsubvention von etwa € 18.000.- jährlich, die Verbandsarbeit sichert. Da der IDV ja auch im Interesse des Goethe-Institutes gegründet wurde und dessen Vertreter sowohl bei der Ausarbeitung der Statuten als auch bei der Gründungssitzung anwesend waren (offiziell als ADNV-Verbandsvertreter), wurde noch vom ersten Experten dieses Subventionsprinzip festgelegt:

„Am 8. April wurde in Zagreb der Internationale Deutschlehrerverband gegründet. Bevor die Aufbauarbeit des Verbandes abgeschlossen ist und die ersten Mitgliedsbeiträge eingehen, ist der Verband völlig auf Zuwendungen angewiesen. Aber auch danach wird der Verband seine Unkosten und seine Veranstaltungen nicht aus den Beitragsaufkommen bestreiten können. Um überhaupt mit der Arbeit beginnen zu können, habe ich dem Vorstand des Verbands bereits in Zagreb zugesagt, unmittelbar nach Einrichtung eines Kontos eine Summe zur Bestreitung der ersten Auslagen zu überweisen.

Alle Zuwendungen, die das Goethe-Institut für den Verband aufbringt, werden aus dem eigens für solche Zwecke eingerichteten Titel 313 "Mitarbeit in internationalen Deutschlehrerverbänden" bestritten. Ich bitte darum, möglichst umgehend DM 3.000.- auf das Konto des Verbands in Neuchatel, Schweiz, zu überweisen ...“⁴⁹⁰

Der Betrag wurde ab dem ersten Vereinsjahr auf DM 10.000.- erhöht, dies noch in der Annahme, man wäre der einzige Geldgeber des IDV und hätte deshalb auch einen gewissen Einfluss auf die Verbandsarbeit. Zur allgemeinen Überraschung langten aber noch im Sommer 1968 am IDV-Konto aus der DDR rund SFr. 2.000.-

⁴⁸⁸ Eine Übersicht zu den wichtigsten Einnahmen und Ausgaben des IDV, wie sie in den Haushaltsplänen aufscheinen, findet sich im Anhang.

⁴⁸⁹ Art. 31 der Satzungen von 2005

⁴⁹⁰ Aktennotiz_GI_Triesch, 19.4.68, K01

ein,⁴⁹¹ eine Unterstützung, die dem IDV eine gewisse Unabhängigkeit von beiden deutschen Staaten sicherte, denn diese versuchten fortan, möglichst ausgeglichene Fördermittel zur Verfügung zu stellen:

"Der Vorstand nimmt zur Kenntnis, dass der IDV vom 1. September 1968 an in eigener Kompetenz über seine finanziellen Mittel verfügt. Der Haushaltsplan wird mit Kommentar an beide Institute geschickt."⁴⁹²

1969 erhielt man aus der DDR vom Komitee SFr 9.283.- zur freien Disposition⁴⁹³, wobei der Beitrag aus der DDR als "Mitgliedsbeitrag" bezeichnet wurde.⁴⁹⁴ Das Goethe-Institut wies etwa sFr. 15.000.- an, also einen höheren Betrag, im Gegenzug lud die DDR den IDV-Vorstand mehrmals in die DDR zu Sitzungen oder auch Veranstaltungen ein, da diese nicht in Devisen bezahlt werden mussten. Da die DDR ja unter chronischer Devisenknappheit litt, ist es umso bemerkenswerter, dass die Fördergelder an den IDV jährlich gezahlt wurden, das letzte Mal übrigens noch am 30.8.1990, also knapp vor der Auflösung der DDR:

„... beiliegend übergebe ich Ihnen einen Auszug des Schreibens des Vorsitzenden des Verbandes Deutsch als Fremdsprache e.V., Herrn Dr. Harald Schuber, vom 20.7.90 an den Sektor Deutsch im Ausland, den DDR-Jahresbeitrag für den IDV für 1990 betreffend. Ich bitte Sie, die im ursprünglichen Valutalimit 1990 für Mitgliedsbeiträge enthaltenen 13.000.- sFr entsprechenden DM-Gegenwert auf das IDV-Konto ... letztmalig zu überweisen.“⁴⁹⁵

Diese Pauschalsubventionen – noch dazu ohne direkte Einflussmöglichkeit auf die Verwendung der Mittel - sind besonders interessant, wenn man die Zahlungen mit denen an andere internationale Organisationen vergleicht. 1976 stellte eine interne Aufstellung des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR fest:

„Vom MHF werden jährlich ca. 38.000 VM für die Finanzierung der Mitgliedsbeiträge in internationalen nichtstaatlichen Organisationen bereitgestellt. Davon entfallen etwa 17.500 VM für die Beiträge der 14 Mitgliedschaften der DDR in der Internationalen Vereinigung der Universitäten (IAU). An den Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) werden jährlich ca. 9.000 VM überwiesen. Insgesamt bezahlt das MHF für Mitgliedschaften in 75 internationalen nichtstaatlichen Organisationen regelmäßig Beiträge (Anm. BS: Weitere werden nicht namentlich genannt!)“⁴⁹⁶

⁴⁹¹ Brief Zellweger an Vorstand, 16.7.68, K29

⁴⁹² Dokumentation der Beziehungen IDV_BRD_DDR_2.3.81, K51

⁴⁹³ Brief Zellweger an den Vorstand, 1.4.69, K29

⁴⁹⁴ Brief Bork an Zellweger, 11.5.69, K29

⁴⁹⁵ BArch_DR-3/II_3209b (Schreiben der Abteilung Multilaterale Zusammenarbeit – Sektor Internationale Beziehungen An: Büro für Internationale Arbeit 31.7.90)

⁴⁹⁶ BArch_DR-3/II_B 1345/3 (Anlage 2)

Von 75 Mitgliedschaften werden also zwei besonders hervorgehoben, unter ihnen der IDV, für den 25% der Gesamtmittel, die das MHF für internationale Mitgliedschaften aufbrachte (50% der Mittel für nichtuniversitäre Mitgliedschaften, also Vereine), zur Verfügung gestellt wurden – dies mag als deutlicher Beweis gewertet werden, welch hohen Stellenwert der IDV für die Auswärtige Kulturpolitik der DDR hatte.

1991 wurde der Betrag, den bisher die DDR gezahlt hatte, vom vereinigten Deutschland übernommen und der IDV erhält seit 1991 einen Zuschuss von etwa € 18.000.-, wobei dieser Betrag seither nicht erhöht wurde.

Neben diesen Fördermitteln lukriert der IDV auch gewisse Geldmittel aus Werbeeinschaltungen – zuerst in den Rundbriefen, heute durch Inserate in der elektronischen Zeitschrift „IDV-Magazin“ und durch Logos auf der Homepage. Die zweitwichtigste Einnahmequelle waren aber immer die Mitgliedsbeiträge.⁴⁹⁷ Diese wurden 1968 auf 0,50 sFR pro Mitglied im lokalen Verband festgelegt.⁴⁹⁸ Die Mitgliedsverbände des IDV zahlen demnach einen unterschiedlich hohen Beitrag, abhängig von der Zahl ihrer eigenen Mitglieder. Dieser Mitgliedsbeitrag wurde bisher nur zweimal erhöht, erstmals 1993 auf sFr. 1.- pro Person,⁴⁹⁹ was man 2003 in 0,7 Euro umrechnete.⁵⁰⁰ Die zweite Erhöhung erfolgte dann 2007 auf € 1.- pro Mitglied.⁵⁰¹ Seit 1993 gilt aber auch eine gestaffelte Zahlungsregelung, nach der ganz kleine Verbände heute eine Pauschale von € 50.- bezahlen und größere Verbände weniger pro Kopf (z.B. 1000 – 2500 nur 0,7 €). Verbände ab 2500 Mitglieder (dies betrifft nur die USA) zahlen eine Pauschale von € 2.500.-.⁵⁰² 2008 betragen die Einnahmen des IDV durch Mitgliedsbeiträge beinahe € 20.000.-, sie lagen also sogar höher als die durch Fördergelder.

5.5.2. Ausgaben

Die höchsten laufenden Kosten des IDV fallen durch die Spesen für die Vorstandssitzungen an (Reise- und Aufenthaltskosten der fünf gewählten

⁴⁹⁷ vergl. auch Kapitel III.4. Mitglieder des IDV

⁴⁹⁸ RB_1, S.1

⁴⁹⁹ P_VV_1993, G37

⁵⁰⁰ Antrag, VV_2003, V27

⁵⁰¹ Anlage_18_P_VO_30.3.07, V59

⁵⁰² Anlage_18_P_VO_30.3.07, V59

Vorstandsmitglieder, da die ExpertInnen durch ihre entsendenden Institutionen bzw. Vereine finanziert werden). Im Zuge der stärkeren Einbeziehung der außereuropäischen Länder in die Vorstandsarbeit kam es natürlich auch zu einem Anstieg dieser Sitzungskosten. Der Vorstand gab sich aber immer wieder selbst strenge Regelungen, wofür Spesen bezahlt werden,⁵⁰³ weshalb die Haushaltsführung als extrem sparsam eingestuft werden kann.

Ursprünglich gab es einen zweiten, sehr hohen Posten unter den regelmäßigen Ausgaben, die Druckkosten für die Verbandszeitschrift und Bürokosten, die v.a. durch Porto und anfänglich durch Schreibkräfte verursacht wurden. Seit der Umstellung auf elektronische Formate sind diese Kosten stark reduziert worden, andererseits erfordern die neuen Arbeitsmethoden auch eine entsprechende technische Ausstattung wie neue Computer und Programme. Den weitaus höchsten Betrag aber gibt der IDV wieder für seine Mitglieder aus, indem auf der IDT Vertreterentschädigungen (Reise- und Aufenthalt) bis zu € 100.000.- ausbezahlt aber auch Projekte und Regionaltagungen mit Zuschüssen (bis zu € 2.000.- pro Projekt) unterstützt werden. Unabhängig davon werden die wichtigsten Veranstaltungen des IDV von den jeweils lokalen Veranstaltern aus eigenen Budgets finanziert, die nicht im IDV-Haushaltsplan aufscheinen.

⁵⁰³ P_VO, 26.9.70, K02; P_VO, 12.5.84, K03; Brief Reschke an Vorstand, 27.8.93, V09; P_VO_28.10.04, V28

6. Publikationen des IDV

Auf der Homepage des IDV finden sich im Menüpunkt „Publikationen“ folgende Angaben.⁵⁰⁴

Der IDV gibt regelmäßig folgende Publikationen heraus:

- IDV-Magazin
- IDV *aktuell*

Andere Publikationen:

- IDT Luzern 2001: Resolution zur Mehrsprachigkeit
- IDT 2005: Grazer Erklärung
- Protokolle

Neben wichtigen sprachpolitischen Stellungnahmen, den Resolutionen von den IDTs 2001 und 2005 publiziert der IDV also seine Sitzungsprotokolle und gibt zwei Periodika heraus.

6.1. Verbandszeitschrift - *IDV-Magazin* (bis 2004: *IDV-Rundbrief*)

Der IDV gibt seit seinem Bestehen regelmäßig eine Verbandszeitschrift heraus, die erste Ausgabe nannte sich noch „*IDV-Rundschreiben*“ (1968), die zweite „*Rundbrief des IDV*“ (1969), ab der dritten Ausgabe (1/1970) sprach man bis zu Heft 71 im Juli 2004 vom „*IDV-Rundbrief*“, und seit Dezember 2004 (Heft 72) heißt die Verbandszeitschrift „*IDV-Magazin*“.⁵⁰⁵ Diese erscheint seit Juli 2003 (Heft 69) als elektronische Zeitschrift über die IDV-Homepage mit der ISSN-Nummer 1431-5181.⁵⁰⁶

Die IDV-Mitglieder erhielten von der gedruckten Fassung Gratisexemplare⁵⁰⁷ zur weiteren Verteilung an ihre Mitglieder. Dieser Versand erfolgte unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem politischen System, womit der *IDV-Rundbrief* im Kalten Krieg eines der wenigen Periodika war, die textgleich in der BRD und in der DDR verteilt werden durften. Die Beiträge in der Verbandszeitschrift kamen von Personen aus beiden Systemen, wobei man seitens der „Ostländer“ aber schon bald ein stärkeres Engagement feststellte, das nichts mit Vorstandsvorgaben, sondern mit einer regeren Einsendung von Beiträgen zu tun hatte:

⁵⁰⁴ <http://www.idvnetz.org/publikationen/publikationen.htm>

⁵⁰⁵ Der Einfachheit halber werden alle Ausgaben hier mit der Bezeichnung RB abgekürzt und mit der laufenden Nummer ergänzt, die trotz Namensänderung weitergeführt wurde.

⁵⁰⁶ www.idvnetz.org

„Wenn man sich die Beiträge aus Bulgarien, Kuba, UdSSR und der DDR ansieht, würde man fast glauben, dass der Rundbrief eine ostdeutsche Zeitschrift wäre. Ich muss leider feststellen, dass die Ostblockländer fleissiger sind als die im Westen.“⁵⁰⁸

Anfänglich sah der Vorstand noch die Herausgabe einer eigenen „*Fachzeitschrift DaF*“ als eines seiner obersten Ziele an.⁵⁰⁹ 1970 erhielt der IDV dann sogar das Angebot an der Fachzeitschrift „*Zielsprache Deutsch*“ des Hueber-Verlages mitzuarbeiten,⁵¹⁰ was man aber mangels zeitlicher Ressourcen ablehnen musste. Danach schwenkte man rasch auf das Konzept eines Informationsorgans für die eigenen Mitglieder ein.⁵¹¹ Zwar gab es immer wieder Fachartikel, die auch in der IDV-Verbandszeitschrift erschienen, aber gerade dieser Punkt wurde im Vorstand auch mehrfach sehr kontrovers diskutiert – wer sollte die Auswahl treffen, welche Themen, welche Fachbereiche sollten bevorzugt, welche ExpertInnen sollten eingeladen werden?⁵¹² Ab 1978 erschienen trotzdem in beinahe allen Heften im Schnitt ein bis drei Fachartikel (bis zu sieben), die aber häufig einen gewissen Zusammenhang zu IDV-Veranstaltungen aufwiesen. Hier einige Titel der Fachartikel:

„Thesen zum Kulturkundeunterricht - aufgestellt in der Gruppenarbeit auf der IDT in Salzburg“⁵¹³
„Schreiben- eine Sprachtätigkeit, die man vergessen kann?“⁵¹⁴
„DaF in Österreich: Situation und Tendenzen seiner Entwicklung“⁵¹⁵
„Zur Frage des österreichischen Deutsch“⁵¹⁶
„ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im DU“⁵¹⁷
„Frieden - Beitrag zur Friedensanthologie“⁵¹⁸
„Einführung in die Entwicklungsgeschichte des Schweizerdeutschen“⁵¹⁹
„Deutsch - die Funktion einer europäischen Sprache in Afrika“⁵²⁰

⁵⁰⁷ Die Zahl schwankte, lag aber meist um die 5 Stück, in der DDR erhielten die Zeitschrift noch zahlreiche weitere Einrichtungen, die im Bereich DaF tätig waren. - P_VO_11.7.87, K07

⁵⁰⁸ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 30.12.82, K32

⁵⁰⁹ P_04,1968; RB_1, S.2; P_VV,1969,K36

⁵¹⁰ Brief Bork an Pregelj, 23.1.70, K29; Brief Bork an Zellweger, 2.2.70, K29; Brief Ross (GI) an Bork, 13.2.70, K29

⁵¹¹ Gespräch_VO, 4.3.70, K02; P_VV_1971, Salzburg, K36; RB_11, S.2

⁵¹² P_VO, 21.5.85, K06

⁵¹³ RB_11, Nov.72 – zur IDT Salzburg

⁵¹⁴ RB_39, Okt. 87 – als Vorbereitung des IDV-FMF-GI-Symposiums in Grassau "zur Rolle des Schreibens im DaF-Unterricht"

⁵¹⁵ RB_42, Mai 89 – zur IDT Wien

⁵¹⁶ RB_42, Mai 89 – zur IDT Wien

⁵¹⁷ RB_45, Sep. 90 – als Produkt der IDV-Arbeitsgruppe – zitiert werden die ABCD-Thesen normalerweise aber fast immer nach der „*Fremdsprache Deutsch 3*“ / Okt. 1990, wo sie also erst um ein Monat später erschienen sind.

⁵¹⁸ RB_56, April 96

⁵¹⁹ RB_66, April 2001 – zur IDT in Luzern

⁵²⁰ RB_69, Juli 2003 – anlässlich der afrikanischen Regionaltagung in Ghana

Eine weitere Gruppe an Fachartikeln widmete sich wichtigen Institutionen bzw. Neuerungen und grundsätzlichen Veränderungen in der Fachwelt:

- „Interview mit Harald Weinrich zur Berufung auf den 1.DaF-Lehrstuhl in der BRD“⁵²¹
- „Deutschlehrausbildung in Mittel- und Osteuropäischen Ländern im Umbruch“⁵²²
- „Die Reform der Rechtschreibung“⁵²³
- „Das Österreich-Bild im Österreich-Spiegel“⁵²⁴

Im Wesentlichen aber dient die Verbandszeitschrift tatsächlich als Informationsorgan des IDV über und für seine Mitglieder, berichtet von den IDV-Aktivitäten, von regionalen Veranstaltungen, Mitgliedsverbänden und Vorstandsmitgliedern. Das Grundkonzept, das sich im Wesentlichen über lange Zeit im Rundbrief wiederfindet, beinhaltet folgende Rubriken:⁵²⁵

- a. Mitteilungen über die Vorstandsarbeit
- b. Informationen über die Arbeit der dem IDV angeschlossenen Verbände
- c. Artikel
- d. Buchbesprechungen und Ankündigungen.
- e. Beiträge, die die Zusammenarbeit der Verbände fördern könnten, z.B.: Berichte über die Arbeit der SAG's
- f. Anzeigen

Eine genaue Übersicht, welche Informationen in welcher Ausgabe des Rundbriefs enthalten waren ebenso wie alle Titel der Fachbeiträge und Leitartikel, findet sich im Anhang in zwei Übersichten,⁵²⁶ und soll hier nur einer groben Auswertung unterzogen werden, soweit sie für das Verständnis der Prinzipien der Verbandsarbeit relevant ist.

ad a.) Mitteilungen über die Vorstandsarbeit: Als Visitenkarte der Vorstandsarbeit erschien über viele Jahre regelmäßig ein Jahresbericht inklusive Finanzbericht in den Rundbriefen, aber auch Informationen (Vorankündigungen und Berichte) zu den wichtigsten IDV-Veranstaltungen wie den IDTs und den Vertreterversammlungen später auch zu den Lehrbuchautorensymposien, den IDOs und DACH-Seminaren. Der ursprüngliche Leitartikel, der wichtige Fachfragen ebenso aufgriff wie aktuelle Vorstandsthemen, wurde ab 1990⁵²⁷ in die Kategorie „Aus meiner Sicht“ umgewandelt, in der Vorstandsmitglieder über ihre Motive, sich im IDV

⁵²¹ RB_23, Nov. 78

⁵²² RB_50, April 93

⁵²³ RB_57, Okt. 96

⁵²⁴ RB_69, Juli 2003

⁵²⁵ P_VO, 11.4.80, K03

⁵²⁶ siehe Anhang

ehrenamtlich zu engagieren, schreiben, über Ziele, Aufgaben und Ideale, die sie für den IDV sehen bzw. anstreben. Entsprechend des Vorstandsbeschlusses von 1974, „die Mitglieder des Vorstands sollen sich im 1. Rundbrief vorstellen,“⁵²⁸ schrieben man anlässlich des Einstiegs⁵²⁹ oder des Ausscheidens⁵³⁰ aus dem IDV-Vorstand über Einzelpersonen, aber auch über einzelne (auch ehemalige) Vorstands- und Ehrenmitglieder mehrfach anlässlich von Jubiläen und⁵³¹ Ehrungen⁵³² aber auch bei Todesfällen⁵³³.

ad b.) Informationen über die Arbeit der dem IDV angeschlossenen Verbände: Für diesen Bereich legte man 1975 fest, dass sich die Mitgliedsverbände vorstellen sollten:

„Der IDV und seine Mitgliedsverbände sind in ständiger Entwicklung begriffen. Eine der Aufgaben unseres Rundbriefes sollte es sein, diese Entwicklung widerzuspiegeln. Wir haben deshalb begonnen, in jeder Ausgabe einen Mitgliedsverband vorzustellen.“⁵³⁴

Teilweise kommen hier die neuen Verbände zu Wort, Verbände, die ein besonderes Jubiläum feiern, oder es werden wichtige Projekte und Veranstaltungen, die die Mitgliedsverbände ausgerichtet haben, von diesen präsentiert. Bis zum Jahr 1993 wurden auch regelmäßig die Adressen der Mitgliedsverbände abgedruckt, um dadurch eine Kontaktnahme zu ermöglichen.

ad c.) Artikel: Die Vorgangsweise und Auswahl wurde bereits bei der grundsätzlichen Konzeption der Zeitschrift besprochen.

ad d.) Buchbesprechungen und Ankündigungen: Neben Rezensionen von wichtigen fachlichen Neuerscheinungen gab es hier bis zum Jahr 2001 noch die Möglichkeit, Rezensionsexemplare von Büchern einzusenden („Eingesandte Literatur“), sodass sich InteressentInnen melden und die Publikation dann vorstellen und beurteilen konnten.

⁵²⁷ Den ersten Beitrag schrieb Manfred Heid in RB_44

⁵²⁸ P_VO, 10. 08.1974, K02

⁵²⁹ RB_2; RB_3; RB_14; RB_43; RB_51; RB_59; RB_67; RB_74

⁵³⁰ RB_13; RB_21; RB_23; RB_28; RB_32; RB_37; RB_44; RB_51; RB_59

⁵³¹ RB_8; RB_12; RB_19; RB_34; RB_35; RB_36; RB_41; RB_44; RB_68

⁵³² RB_26; RB_32; RB_37;

⁵³³ RB_4; RB_22; RB_42; RB_54; RB_55; RB_75

⁵³⁴ Brief GS an Verbände, Aug. 1975, K30

ad e.) Als weitere Kategorie kann die Gruppe der „Berichte von IDV-Veranstaltungen und von Veranstaltungen unter IDV-Beteiligung“ festgemacht werden. Auf diesem Wege bieten die Rundbriefe eine gute Dokumentation der reichen Veranstaltungstätigkeit des IDV, beginnend bei den SAG-Aktivitäten⁵³⁵ bis zu den sprachpolitischen Positionsschreiben an die Regierungen der deutschsprachigen Länder.⁵³⁶

ad f.) Die Anzeigen stellten immer eine wichtige Einnahmequelle des IDV dar, mit den Geldern wurde anfänglich zumindest ein Teil der Druck- und Sekretariatskosten abgedeckt. Nach der Umstellung auf eine elektronische Publikation verzichtete man kurze Zeit auf Inserate, seit dem Heft 76 (Juli 2007) finden sich aber wieder bezahlte Werbeanzeigen im elektronischen IDV-Magazin.

Auch in den neueren Ausgaben des IDV-Magazins findet sich eine ähnliche Gliederung wie sie hier für die früheren Jahre beschrieben wurde, lediglich mit einer etwas anderen Gewichtung, wie z.B. die Hauptkapitel im IDV-Magazin 69 (Juli 2003) belegen:

AUS MEINER SICHT
VERANSTALTUNGSVORSCHAU
MITTEILUNGEN DES VORSTANDS
BERICHTE UND BEITRÄGE
AUS DEN VERBÄNDEN
REZENSIONEN

6.2. IDV aktuell (von 1988 bis 2004 „InfoBlatt“)

Wie schon der Titel dieser Publikation besagt, berichtet sie „über aktuelle Aktivitäten im Vorstand und im IDV und bringt das informelle Protokoll der jeweils letzten Sitzung.“⁵³⁷ Seit 1988⁵³⁸ erscheint diese Kurzinformation zur aktuellen Arbeit im Schnitt zweimal jährlich, anfangs ebenfalls in gedruckter Form (4-8 Seiten), heute in elektronischer Form auf der Homepage: www.idvnetz.org.

Außer den Periodika sind noch weitere Publikationen des IDV zu nennen, allen voran die Homepage, die im Zuge der internationalen Vernetzung auch zu einem der

⁵³⁵ Ständige Arbeitsgruppen – vergl. Kapitel III.9.3

⁵³⁶ RB_64, April 2000

⁵³⁷ RB_72, S. 10

wichtigsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit des IDV geworden ist (nach innen und außen).

6.3. IDV-Homepage

Seit 1995 verfügt der IDV über eine eigene Leitseite,⁵³⁹ die ursprünglich an den Server einer kanadischen Universität angehängt war (<http://www.wlu.ca/~wwwidv>) und nach längeren Diskussionen um die Nutzungsrechte schließlich seit 2001 unter eigener Adresse und in neuem Design auftritt. Die Betreuung der Homepage gehört in der Zwischenzeit zu den wichtigsten Aufgaben der Schriftleitung, die somit im Funktionsprofil auch die technische Kompetenz festgeschrieben hat. Neben der Führung der Leitseite: www.idvnetz.org versuchte der IDV mehrmals bei Arbeitstreffen und in eigenen Projekten auch die Mitgliedsverbände zu eigenen Seiten zu motivieren bzw. sie auch technisch anzuleiten,⁵⁴⁰ was dazu beitrug, dass die Internetpräsenz der Deutschlehrerverbände weltweit relativ hoch ist.

6.4. Arbeitsberichte des IDV

Von 1995 bis 1999 nahm der IDV sechs Mal die Möglichkeit wahr, von einzelnen Veranstaltungen eigene Arbeitsberichte herauszugeben. So erschienen Dokumentationen von zwei Arbeitstreffen (1995 und 1999), von zwei Fachsprachensymposien (1995 und 1998), eine von der IDO 1996 und eine vom Projekt zur Bestandsaufnahme der Verbandszeitschriften 1998. Diese Publikationen wurden meist von den ExpertInnen gestaltet und im Goethe-Institut vervielfältigt und versandt.⁵⁴¹

Andere Berichte erschienen zu den Delegiertenseminaren, wie der INFO-Treff nach dem Seminar 1996 am EFSZ Graz, oder 1994 in Berlin und 2000 in Havanna. Diese Publikationen sind nicht gedruckt, sondern als Kopien vervielfältigt und sprechen den engeren Mitgliederkreis, meist die TeilnehmerInnen der Seminare an, sollten aber auch für Folgeveranstaltungen eine Arbeitsgrundlage bilden.

⁵³⁸ P_VO_15.4.88, K04

⁵³⁹ RB_57, S.14; RB_59, S.4

⁵⁴⁰ P_VO_24.04.94, V11; P_VV_2003, Jena, V61

⁵⁴¹ P_VO_17.12.95, V19

7. Kooperationen

7.1. Zusammenarbeit mit der FIPLV

Die FIPLV (Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes) ist ein multilingualer Fremdsprachenlehrerverband, der einerseits die Dachverbände der unilingualen Vertretungen - AEPE (Spanisch), FIPF (Französisch), IATEFL and TESOL (Englisch), IATH (Ungarisch), IDV (Deutsch), ILEI (Esperanto), SIPLE (Portugiesisch), Russisch (MAPRYAL) - und andererseits nationale multilinguale Verbände als Mitglieder hat.⁵⁴² Gegründet wurde die FIPLV 1931 in Paris,⁵⁴³ hatte in ihrer Verbandsgeschichte insgesamt 65 Mitglieder⁵⁴⁴ und vertritt 2009 (bedingt durch die unilingualen Verbände mit ihren Mitgliedern) rund 100 Mitgliedsländer.⁵⁴⁵ Im Vergleich ist der IDV mit seinen 85 Mitgliedsländern also in seiner Verbandspolitik als sehr erfolgreich zu bezeichnen.

Die FIPLV kennt neben der Mitgliedschaft von Verbänden auch die Möglichkeit der assoziierten Mitgliedschaft, über die auch Institute und Organisationen vertreten sein können.

Die FIPLV weist als eines ihrer obersten Ziele die Zusammenarbeit und den Austausch der Sprachlehrverbände aus, um auf diesem Wege die Professionalität zu fördern und sprachpolitisch aktiv zu sein.⁵⁴⁶ Die wichtigste eigene Aktivität der FIPLV ist die Durchführung eines Weltkongresses alle drei Jahre, auf dem auch immer die Generalversammlung der FIPLV (World Assembly) stattfindet und wo der Vorstand der FIPLV, the „World Council“ gewählt wird, der einmal jährlich zusammentritt.⁵⁴⁷ In den letzten Jahren forciert die FIPLV die Regionalisierung und hat eigene Koordinationsgruppen für diese Regionen eingerichtet, die ebenfalls Veranstaltungen im Namen der FIPLV durchführen.

⁵⁴² www.fiplv.org

⁵⁴³ Cunningham / Freudenstein / Ode (2006), S.5

⁵⁴⁴ FIPLV members past and present. In: Freudenstein (2009), S.124-127 – genannt werden in der Liste auch Mitglieder wie das Komitee für den Sprachunterricht der DDR und die MAPRYAL (Dachverband der Russischlehrer), die schon lange nicht mehr Mitglied in der FIPLV sind, aber auch Verbände, die unabhängig von der FIPLV heute Mitglied im IDV sind, wie der FMF oder der dänische SPROGSAM.

⁵⁴⁵ Hendrich (2009), S.11

⁵⁴⁶ FIPLV-Statutes. In: Freudenstein (2009), S.131-139

⁵⁴⁷ FIPLV-Folder (2003)

1952 begann die Zusammenarbeit der FIPLV mit der UNESCO, aus der mehrere Publikationen, Dokumente und Projekte entstanden.⁵⁴⁸ Die FIPLV gilt als NGO und besitzt UNESCO-Status B. Dies war mit ein Grund, warum die Kooperation des IDV mit der FIPLV attraktiv war, denn dieser Status beinhaltet auch finanzielle Zuschüsse. Der IDV versuchte aber auch mehrfach selbst einen UNESCO-Status zu erhalten, was abgelehnt wurde:

„Die Ablehnung unseres Ersuchens war damit begründet, der IDV möge der FIPLV, die den UNESCO-Status B hat, beitreten. Daß dies bereits der Fall ist, und daß der IDV auch eigens seine Interessen vertreten möchte/ wurde übersehen.“⁵⁴⁹

Diese Versuche, selbst einen UNESCO-Status zu erreichen, führten auch mehrfach zu Spannungen mit der FIPLV, da man sich von dieser Unterstützung erwartete und nicht im erwarteten Ausmaß erhielt (zumindest nicht augenscheinlich). In den achtziger und neunziger Jahren gab es solche Schritte in Richtung UNESCO und 1995 gab es auch auf der FIPLV-Vorstandssitzung einen Beschluss, den IDV zu unterstützen. Später warf der IDV aber der FIPLV vor, dass damit aber die Frage „eingeschlafen“ sei.⁵⁵⁰ Den letzten diesbezüglichen Versuch startet der IDV 1996, er erhofft sich dabei die Unterstützung der FIPLV, wurde aber in beiden Punkten enttäuscht:

„Vielen Dank für die Uebermittlung von Candeliers Brief. Nun wissen wir also Bescheid, dass die UNESCO wenig Wert darauf legt, mit dem IDV direkt zu verkehren. Ich möchte allerdings annehmen, dass, wenn man seitens der FIPLV von Anfang an eine positivere Einstellung in der C-Statusfrage gehabt hatte und dies auch, der UNESCO zum Ausdruck gebracht hätte, die Frage einen anderen Verlauf genommen hätte.“⁵⁵¹

1968 war der IDV als erste Teilorganisation der FIPLV für EINE Fremdsprache gegründet worden, also der erste unilinguale Verband, der INNERHALB der FIPLV entstand, und nicht extern gegründet wurde, um dann beizutreten.⁵⁵² So gesehen ist der IDV als echte „Tochter“ der FIPLV zu betrachten, ein Verhältnis, das über die Jahre aber nicht nur als entspannt bezeichnet werden kann. Westhoff bietet hierfür eine Erklärung:

„Grundsätzlich meine ich aber, dass die beiden wenig mit einander zu tun haben, erst recht, seit wir die Struktur des IDV verändert haben.“

⁵⁴⁸ Hendrich (2009), S.14f und Cunningham / Freudenstein (2006), S.44-46

⁵⁴⁹ Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37

⁵⁵⁰ Brief Westhoff an FIPLV, 24.3.95, V13

⁵⁵¹ Brief Ohrt an Westhoff, 26.4.96, V15

⁵⁵² Hendrich (2009), S.18, Herder-Institut (1970a), S.5

Die haben sich immer verstanden als Verbindung von unten nach oben – also ich bin wichtig und spreche mit Ministern und so. Die IDV-Arbeit habe ich aber immer als Arbeit mit den Verbänden gesehen, also ganz anders.“⁵⁵³

Schon unmittelbar nach der Gründung des IDV konnte man sich nicht einigen, in welcher Form die neuen unilingualen Verbände in die FIPLV integriert werden sollten, und der IDV trat mit viel Selbstbewusstsein, aber noch eindeutig im Willen, Teil der FIPLV zu bleiben, auf:

„Der IDV ist nicht willens, die FIPLV als Dachorganisation der Sprachlehrverbände aufzusprengen, wohl aber ist er der Meinung, dass FIPLV zu einer Confederation umgebildet werden soll, da eine solche Umbildung der Entwicklung entspricht, wie sich das in den Entwicklungstendenzen der schon bestehenden Verbände klar verzeichnet (MAPRIAL, FIPF, ...) Ausserhalb dieser Bestrebungen stehen nur noch die englischen Verbände, die vorläufig keine Tendenz zu einem Zusammenschluss zeigen.“⁵⁵⁴

Prägend für die Statuten und die Arbeit des IDV waren die Prinzipien der FIPLV:

„Rejecting unacceptable views of others, the Federation has always seen itself as a non-discriminatory model celebrating difference irrespective of ‘colour, race, sex, language, political opinion, creed or religious conviction’, as stated in its Statutes.“⁵⁵⁵

So orientierte sich der IDV in kritischen Fragen an der FIPLV, beispielsweise in der Diskussion, ob (noch zu Zeiten der Rassentrennung) ein Südafrikanischer Verband aufgenommen werden könne oder nicht.⁵⁵⁶ Aber auch inhaltlich, in Bezug auf Projekte,⁵⁵⁷ orientiert sich der IDV immer wieder an der FIPLV:

„Als Weltdachverband hat der IDV vor allem die Kontakte mit internationalen Organisationen (z.B. UNESCO, in Sachen Fachsprache "kaufmännisches Deutsch"), zu pflegen, Die FIPLV scheint sich mit Erfolg gerade auf dieser Linie zu bewegen.“⁵⁵⁸

Vorrangig aber kooperierte man in Konferenzen oder Projekten zur Mehrsprachigkeit,⁵⁵⁹ u.a. in einem der letzten Projekte auch über das EFSZ.⁵⁶⁰

Gespannt war das Verhältnis der beiden Verbände speziell in der Anfangsphase, da einerseits die FIPLV und ihre multilingualen Mitgliedsverbände die Autonomiebestrebungen der unilingualen als eine gewisse Bedrohung ansahen und sie deshalb nur halbherzig unterstützten, und man andererseits verabsäumt hatte, vor der Gründung des IDV das Verhältnis der beiden Verbände zueinander genau zu

⁵⁵³ Interview_Westhoff, S.6

⁵⁵⁴ Gespräch_VO, 4.3.69, K02

⁵⁵⁵ Freudenstein (2009), S.9

⁵⁵⁶ P_VO, 5.9.81, K03 und BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1.1981, vom 16.1.81), S.4.

⁵⁵⁷ P_VO_12.10.96, V16

⁵⁵⁸ Brief_Zellweger an Hyldgaard-Jensen, 15.2.79, K31

⁵⁵⁹ Tätigkeitsbericht_1993_1997_V17, Tätigkeitsbericht_1997_1999, Berichte_Band_5

⁵⁶⁰ Bericht_FIPLV-Sitzung_2007, V59

klären.⁵⁶¹ V.a. die Finanzfrage belastete über Jahre die Kommunikation, da erst 1983, also nach 15 Jahren, eine Einigung gelang. Im Zuge dieser „Klärung“ wurde auch der ursprüngliche Status der „Indirektmitglieder“ (über die FIPLV - „Diese sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.“)⁵⁶² und „Direktmitglieder“ (selbständig beigetreten) im IDV aufgehoben. Die ursprünglichen Satzungen hingegen bestimmten noch:

„Der IDV ist Mitglied der Föderation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV.“⁵⁶³

Heute wird in den IDV-Satzungen die FIPLV nicht mehr erwähnt, lediglich die Möglichkeit bei anderen internationalen Verbänden Mitglied zu werden oder mit solchen sowie mit internationalen Institutionen zu kooperieren.⁵⁶⁴ Während man 1983 noch bestimmte, dass „Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden der FIPLV ihrem Antrag die Satzungen ihres Verbandes beifügen“⁵⁶⁵, strich man 1989 die FIPLV aus dieser Formulierung und will seither die Satzungen im Original und in deutscher Entsprechung.⁵⁶⁶ Anhand der Satzungsänderungen – aber auch der Korrespondenz zwischen IDV und FIPLV – kann man also eine gewisse Emanzipation des IDV von seinem Mutterverband beobachten. Anfänglich war die enge Zusammenarbeit auch dadurch gegeben, dass die ersten internationalen Veranstaltungen für Deutsch als Fremdsprache von der FIPLV organisiert wurden. Sowohl 1967, als es den IDV noch nicht gab, als auch 1969, als der IDV bereits gegründet war, trat die FIPLV als Veranstalter der IDTs auf und bei den Eröffnungen sprach jeweils auch der Präsident der FIPLV. Schon 1971, also bei der dritten IDT, kam es zu stärkeren inhaltlichen Differenzen und schließlich auch zu einer deutlichen Abgrenzung, indem die FIPLV nicht mehr in die Eröffnungsreden einbezogen und keine Kosten für die FIPLV-Vertreter übernommen wurden:

„Der IDV darf nicht allein veranstalten, sagt Filipovic. So selbständig seien wir nicht! Die Satzungen werden untersucht. IDV ist eine Sektion, muß also FIPLV als Mitveranstalter sein. Hat der FIPLV etwas schlechtes getan. Sektion oder nicht? Wir müssen die FIPLV mitnehmen, wie es in Leipzig ging. Sonst könnte die FIPLV ganz einfach ihren Mitgliedern mitteilen, daß sie nicht nach Salzburg gehen dürfen: Boykott! Man erwartet eine offizielle

⁵⁶¹ vergl. Kapitel III.1. *Vorgeschichte und Gründung des IDV*

⁵⁶² § 5 der Satzungen von 1968

⁵⁶³ § 2 der Satzungen von 1968

⁵⁶⁴ seit 1997

⁵⁶⁵ Art. 7 der Satzungen von 1983

⁵⁶⁶ Art. 9 der Satzungen von 2005

Einladung, wie in Leipzig als Mitveranstalter aufzutreten, also die Reisekosten der FIPLV-
"Mitarbeiter" zahlen. Und Filipovic muß in Salzburg auch eine Rede halten.⁵⁶⁷

Ein gewisser Konflikt entzündete sich bezüglich der finanziellen Beteiligung der FIPLV an den Tagungskosten, da man sie nur bei Mitfinanzierung als Mitveranstalter akzeptieren wollte.⁵⁶⁸ Noch vor der IDT in Salzburg machte der IDV einen neuerlichen Vorstoß in Fragen der Zusammenarbeit und wollte die nächste IDT 1972 an den FIPLV-Kongreß in der Schweiz „anhängen“, was aber die FIPLV als ungünstig empfand.⁵⁶⁹ Andererseits sorgte später die zeitliche Überschneidung von einem Fachsprachensymposium des IDV und des FIPLV-Kongresses seitens der FIPLV für „sehr ungehaltene“ Reaktionen.⁵⁷⁰

Weitere Spannungen gab es dann bezüglich eines UNESCO-Projekts der FIPLV „*Bedeutung der Literatur für die Förderung der Völkerverständigung*“, für das sich der IDV interessierte und selbständig einen Teil dieses Projektes ausführen wollte.⁵⁷¹ Im Zuge der Vorbereitung eines entsprechenden Symposiums in Moskau, wandte sich der lokale Veranstalter auch direkt an die UNESCO-Vertretung in Russland,⁵⁷² was man bei der FIPLV als „vor den Kopf gestoßen“ empfand,⁵⁷³ und schließlich dazu führte, dass die FIPLV sich aus dem Projekt zurückzog.⁵⁷⁴ Auch die geforderte finanzielle Unterstützung durch die FIPLV wurde mit dem Argument nicht gewährt, dass sich die „FIPLV im UNESCO-Projekt durch den IDV und dessen Zuschuss von 1.500.- repräsentiert fühle“.⁵⁷⁵ Beim IDV führte das zu enttäuschten Reaktionen, nicht zuletzt, weil man gerade zur selben Zeit versuchte, grundsätzlich die finanziellen Verhältnisse zwischen FIPLV und IDV zu klären.⁵⁷⁶

Unbefriedigend in der Kooperation mit der FIPLV war für den IDV auch die Sicherung der Präsenz von Deutsch im multilingualen Verband. Dies galt für die Arbeitssprache bei Sitzungen, Kongresssektionen bzw. –beiträgen ebenso wie für Artikel, die in den FIPLV-World-News abgedruckt werden sollten. Der IDV vertrat

⁵⁶⁷ handschriftliche Sitzungsnotizen, Bork, Vorstandssitzung FIPLV, 6.12.1969, K53

⁵⁶⁸ Gespräch_VO, 4.3.69, K02

⁵⁶⁹ P_VV_1969, K36

⁵⁷⁰ Bericht über das FIPLV-Executive Comitee Meeting, 2.11.80, K05

⁵⁷¹ RB_29, S.11

⁵⁷² Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 16.4.82, K03, Telegramm Hyldgaard-Jensen an Pfeiffer, 3.3.83, K33

⁵⁷³ Brief Zellweger an Rößler, 23.6.83, K33

⁵⁷⁴ Brief Hyldgaard-Jensen an Batley (FIPLV), 15.6.84, K53

⁵⁷⁵ P_VO_Anlage, 30.9.85, K06

⁵⁷⁶ P_VO, 5.4.86, K04

hier konsequent die Linie der Gleichberechtigung von Sprachen und somit die Position, dass es für jeden die Möglichkeit geben müsse, in seiner Sprache zu sprechen bzw. zu publizieren - also sprachpolitisch ein aktives Eintreten für die deutsche Sprache. Logischerweise kritisiert Pfeiffer deshalb an der FIPLV:

„Trotzdem die FIPLV ein multilingualer Dachverband war, hat man im Vorstand und auf den Kongressen das Englische bevorzugt, auch wenn andere Sprachsektionen zugelassen wurden. ... Uns hat sie eigentlich nicht viel gebracht.“⁵⁷⁷

Bereits unmittelbar nach seiner Gründung feierte der IDV zwar den Erfolg, dass Deutsch als Verhandlungssprache in der FIPLV beschlossen sei, aber noch explizit schriftlich festgelegt werden müsse.⁵⁷⁸ Zu dieser Zeit erschienen auch die Informationen für die Deutschlehrer im CONTRACT und den FIPLV-NEWS⁵⁷⁹ immer wieder auf Deutsch. Dies galt bis in die achtziger Jahre, obwohl man offensichtlich immer wieder unterstreichen musste, dass man ein Recht habe, auf Deutsch zu schreiben:

„Der Redakteur von FIPLV World News wünscht einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit des IDV sowie über die Friedensanthologie. Der Vorstand beschliesst, dass diese Berichte auf Deutsch verfasst werden und dass darauf bestanden werden soll, dass diese Berichte auf Deutsch veröffentlicht werden.“⁵⁸⁰

Knapp danach stellt man wieder die Forderung, die Verbandsgeschichte des IDV in den FIPLV-NEWS auf Deutsch abzudrucken,⁵⁸¹ und zwar wieder ganz bewusst aus sprachpolitischen Gründen. Zu einem Bruch kam es dann 1989, als sich der Herausgeber der FIPLV-NEWS offensichtlich weigerte, die Beiträge in anderen als in englischer Sprache zu drucken:

„Es wurden Möglichkeiten der Veröffentlichung von Beiträgen in deutscher, französischer u.a. Sprachen in FIPLV-World News diskutiert. Der FIPLV-Vorstand und die Generalversammlung unterstützen diesen Vorschlag. Es wurde kein formeller Beschluß gefaßt, der Herausgeber, R. Freudenstein, weigert sich nach wie vor, dies zu tun.“⁵⁸²

Nach anhaltender Weigerung schrieb man sogar an den Präsidenten der FIPLV und wies auf den multilingualen Charakter der FIPLV hin.⁵⁸³ Ohne wirklichen Erfolg, denn danach änderte der IDV seine Strategie und

⁵⁷⁷ Interview_Pfeiffer, S.12

⁵⁷⁸ P_VV_1969, K36

⁵⁷⁹ z.B. 3/72, zur Gründung des IDV

⁵⁸⁰ P_VO, 23.9.88, K04

⁵⁸¹ P_VO, 9.12.89, K04

⁵⁸² Bericht_FIPLV, VO_10.12.89, K04

⁵⁸³ P_VO_27.4.90, K04

„der Vorstand beschliesst, dass der Schriftleiter der FIPLV laufend über die Arbeit des IDV auf deutsch informiert werden soll mit der Bitte, diese Informationen ggf. im multilingualen INFO-Blatt der FIPLV zu veröffentlichen.“⁵⁸⁴

Die Forderungen blieben aber im Prinzip unerfüllt, was Ohrt in der Dokumentation zum Verhältnis IDV-FIPLV 1996, die der IDV für sich selbst zusammenstellte, sehr negativ bewertete.⁵⁸⁵ Bedenklich erschien auch, dass die FIPLV für die einzelnen Sprachkongresse nicht in jener Sprache warb, in der sie abgehalten wurden, also z.B. für die IDT immer nur auf Englisch und nicht auf Deutsch.⁵⁸⁶

Ein Erfolg hingegen war die erste deutschsprachige Sektion auf einem FIPLV-Kongress in Canberra, auch wenn man den Eindruck „eines reichlich lauen Interesses der FIPLV tatkräftig für die Einführung einer Sektion DaF zu wirken“, hatte.⁵⁸⁷ Die Initiative war vom IDV ausgegangen, der offiziell gefordert hatte, Deutsch zur Kongresssprache zu machen.⁵⁸⁸ Seither ist Deutsch als Kongresssprache bei der FIPLV immer vertreten.⁵⁸⁹

In den Sitzungen war Deutsch zwar immer wieder zugelassen, nicht zuletzt aber deshalb, weil dies anscheinend immer wieder mit Nachdruck gefordert wurde:

„Als Vertreterin des IDV spricht man Deutsch, wie ich Dir schon am Telefon sagte. Ich finde, Du solltest darauf dringen, dass Dinge, die auf französisch gesagt werden, übersetzt werden.“⁵⁹⁰

1990 forderte die FIPLV ihre unilingualen Mitglieder auf, aktiv an der Überarbeitung der Statuten mitzuwirken,⁵⁹¹ was im IDV-Vorstand recht kontrovers diskutiert wurde und sogar zu Überlegungen führte, aus der FIPLV auszutreten. Stattdessen entschied man sich aber für eine weitere aktive Mitarbeit und registrierte eine Verbesserung der Beziehungen, v.a. in folgenden Punkten:

- die Einführung von DaF-Sektionen auf den FIPLV-Kongressen,
- die Anwendung der deutschen Sprache nicht nur in der Sektionsarbeit, sondern auch bei Plenarveranstaltungen dieser Kongresse,
- die selbstverständliche Anwendung der deutschen Sprache in den Gremien der FIPLV (Vorstand, Vertreterversammlung, Satzungskomitee) seitens der Teilnehmer, die Deutsch zu sprechen wünschen, ohne daß dagegen Einspruch erhoben wird,

⁵⁸⁴ P_VO_26.3.91, K04

⁵⁸⁵ IDV_FIPLV_Dokument Ohrt, 22.09.96, V19

⁵⁸⁶ FIPLV WORLD NEWS, Nr. 36/4-1996, V15

⁵⁸⁷ P_VO, 11.7.87, K04

⁵⁸⁸ P_VO, 5.4.86, K04

⁵⁸⁹ z.B. in Göteborg 2006, P_VO_23.2.06, V59 / Moskau 2009, P_VO_21.3.09, V59

⁵⁹⁰ Fax Ohrt an Jaakkola, 4.6.96, V15

⁵⁹¹ Bericht_Grüniger_FIPLV_Statuenkommission_22.07.90, K53

- die Möglichkeit gemäß der in Prag 1992 angenommenen neuen FIPLV-Satzungen, auch Vertreter unilingualer Verbände in den FIPLV-Vorstand zu wählen.⁵⁹²

Generell ist also festzuhalten, dass der IDV innerhalb der FIPLV eine recht bewusste und aktive Sprachenpolitik betrieben hat, die der deutschen Sprache immerhin eine gewisse Stellung sichern konnte. Bis heute nimmt regelmäßig eine IDV-Vertretung (früher der Beisitzer, heute im Normalfall die VizepräsidentIn) an den FIPLV-Vorstandssitzungen teil, die Kosten hierfür trägt der IDV. Neuere Entwicklungen und Absichtserklärungen geben Anlass zur Hoffnung, etwa wenn die FIPLV an Sebastian Bemile als Vizepräsidenten des IDV schreibt:

„Der Internationale Deutschlehrerverband war und ist ein ganz wichtiger Baustein innerhalb der Föderation und ein unverzichtbarer Mitstreiter bei dem Anliegen, sprachpolitisch in der Welt zu agieren. ... Was die Aufgaben der FIPLV betrifft, so gewinnt zunehmend der Gedanke der Bewahrung einer Sprachenvielfalt sowie die Propagierung der Sprachen als Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens an Bedeutung.“⁵⁹³

Oder Hanuljaková die Zusammenarbeit der letzten Jahre positiver einschätzt:

„Torwald z.B. hat da einige Projekte betreut, dafür gesorgt, dass die Sprachenrechte ins Deutsche übersetzt wurden, und hat den IDV in der FIPLV sichtbarer gemacht.“⁵⁹⁴

Seit 2005 überlegt der IDV auch einen Kandidaten für den FIPLV-Vorstand aufzustellen⁵⁹⁵ und 2007 wurde von der FIPLV ein Projekt beim EFSZ in Graz eingereicht, in dem die FIPF⁵⁹⁶ und der IDV als Partner auftreten.⁵⁹⁷ Unter dem Projekttitel „Initiativen für Mehrsprachigkeit: Kooperation zwischen Lehrerverbänden und dem EFSZ“ verfolgt man die Förderung

„der Zusammenarbeit unter den Verbänden und mit dem EFSZ mit dem Ziel, die Fremdsprachenexperten in Europa durch eine effektvollere Verbreitung der neuen Sprachenpädagogik unter Einbeziehung einer für das 21. Jahrhundert geeigneten Lehr- und Lernmethodik, Sprachenpolitik sowie Lehrplanmodellen zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird eine Bestandsaufnahme unternommen wie die Fremdsprachenverbände (national, regional und lokal) organisiert sind, wie sie ihre Mitglieder durch praktische Maßnahmen (Arbeitsgruppen, Publikationen, Rundscheiben, Leitseiten und Webfora usw.) vernetzen und unterstützen, und welche Möglichkeiten sie haben, die Reform der Sprachenpolitik (in ihren Institutionen, lokal und national) zu beeinflussen in Richtung auf die Entwicklung einer dynamischen, hochwertigen und einbindenden Umgebung für eine florierende Mehrsprachigkeit.“⁵⁹⁸

⁵⁹² Bericht_AT_1991_Ergebnisse, K47

⁵⁹³ FIPLV an Bemile, 20.10.04, V28

⁵⁹⁴ Interview_Hanuljaková, S.4

⁵⁹⁵ P_VO_30.10.05, V59

⁵⁹⁶ Fédération internationale des professeurs de français – Internationaler Französischlehrerverband

⁵⁹⁷ Bericht_FIPLV-Sitzung_2007, V59

⁵⁹⁸ Projektbeschreibung_FIPLV_EFSZ, V59

2008 fand im Rahmen des Projektes ein Workshop am EFSZ statt, in dem die VerbandsvertreterInnen in Kontakt kamen und Strategien zur Förderung der Mehrsprachigkeit über die Verbände besprochen wurde. In der nächsten Ausschreibungsperiode sollen am EFSZ zumindest zwei der entwickelten Projekte Berücksichtigung finden.⁵⁹⁹

7.2. Zusammenarbeit mit der IVG

Die IVG (Internationale Vereinigung für Germanistik) wurde 1951 auf dem Kongress der Fédération Internationale des Langues et Littératures Modernes in Florenz (Italien) gegründet und hat den Zweck, die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Germanistik zu fördern.⁶⁰⁰ Germanistik versteht sich als weitgefasster Begriff, der auch z.B. das Friesische und Afrikaans mit einschließt. Als ihre Hauptaufgaben sieht die IVG neben der Förderung der germanistischen Lehre an den Universitäten und der Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen v.a. die Ausrichtung eines Internationalen Germanistenkongresses,⁶⁰¹ der alle fünf Jahre am Wirkungsort des jeweils aktuellen Präsidenten / der Präsidentin stattfindet. Die nächste Tagung wird 2010 in Warschau veranstaltet. Mitglied in der IVG können nur Einzelpersonen werden, diese sollen sich „auf Gebieten der Germanistik durch wissenschaftliche Arbeiten ausgewiesen“ haben.⁶⁰² Bei ihrer Gründung hatte die IVG 192 Mitglieder aus 23 Staaten, im Jahr 2000 waren es bereits 1700 aus 61 Staaten.⁶⁰³ Als Organe kennt man die Vollversammlung, an der alle Mitglieder teilnehmen können, und die im Rahmen der Kongresse stattfindet, weiters einen gewählten internationalen Ausschuss, der aus 20 Personen besteht und alle Fachgebiete (Sprachen) abdecken soll, sowie das dreiköpfige Präsidium das unterschiedlicher Nationalität sein soll und nur einmal gewählt werden kann.⁶⁰⁴ Vom Präsidenten werden außerdem zwei Arbeitskommissionen eingerichtet, eine zur Ausrichtung des Kongresses, und eine zur Vorbereitung der nächsten Wahl.

⁵⁹⁹ RB_76, S.37

⁶⁰⁰ Internationale Vereinigung für Germanistik: <http://www.ivg.uw.edu.pl/Geschichte.htm>

⁶⁰¹ Satzungen der IVG: <http://www.ivg.uw.edu.pl>

⁶⁰² Satzungen der IVG: <http://www.ivg.uw.edu.pl>

⁶⁰³ Internationale Vereinigung für Germanistik: <http://www.ivg.uw.edu.pl/Geschichte.htm>

⁶⁰⁴ Satzungen der IVG: <http://www.ivg.uw.edu.pl>

Die erste Kontaktnahme zwischen IVG und IDV erfolgte 1977 auf Initiative des damaligen Präsidenten der IVG, Heinz Rupp. Bei einer folgenden Einladung für Rupp zu einer IDV-Vorstandssitzung verfolgte der IDV das Ziel:

„eine mögliche Kooperation abzusprechen und v.a. 'die Koordination unserer Tagung mit der Tagung der IVG in Basel' zu regeln.“⁶⁰⁵

Der IDV versuchte ja zu dieser Zeit intensiv, eine Möglichkeit zu finden, die IDT 1980 oder 1981 in der Schweiz zu veranstalten,⁶⁰⁶ was eine zeitliche Überschneidung mit der IVG-Tagung im selben Land bedeutet hätte.⁶⁰⁷ Da es dem IDV nicht gelang, die notwendige institutionelle und damit finanzielle Absicherung in der Schweiz zu erreichen,⁶⁰⁸ fand die IDT schließlich 1980 in Nürnberg statt, weshalb die Überschneidung zwar zeitlich, aber nicht örtlich war, weshalb man sie damals als nicht so schwerwiegend empfand. Bedingt durch die Rhythmusänderung des IDV bei seinen Tagungen gab es bisher nur ein weiteres Jahr, in dem beide Verbände ihre Tagung abhielten. 2005 fand die IDT in der ersten Augustwoche in Graz statt und die IVG Anfang September in Paris. Als dieser Termin bekannt wurde, versuchte der IDV-Präsident Westhoff noch die IVG von einer Terminverschiebung zu überzeugen, was aber für die IVG ebenfalls nicht mehr infrage kam:

„Es wäre in mehreren Hinsichten sehr nachteilig, wenn die beiden Tagungen zeitlich gesehen zu eng an einander liegen würden. Wir bedienen teilweise die selbe Adressatengruppe und wir könnten personal/inhaltlich sowie in bezug auf Stipendien Probleme kriegen. Die ganze DaF-Welt hätte also ein grosses Interesse daran, wenn es gelingen würde, die IVG-Tagung entweder sehr früh oder sehr spät im Jahre 2005 stattfinden zu lassen.“⁶⁰⁹

Der IDV fürchtete in dieser Situation v.a., dass sich kaum TeilnehmerInnen aus dem DaF-Bereich auf der IVG einfinden würden, was man nach Jahren der Bemühungen, DaF auch auf der IVG etwas präsenter zu machen, als sehr kontraproduktiv empfand. Seit der IVG 1990 in Tokyo war es nämlich auf Betreiben des IDV gelungen, auch auf der IVG immer wieder eine bzw. später mehrere Sektionen einzurichten, die sich mit Fragen der Methodik des Fremdsprachenunterrichts Deutsch befassen und somit ein weiteres Teilgebiet der Germanistik abdecken. Zellweger kritisierte noch 1980, dass die IVG das Fach DaF noch gar nicht wirklich wahrgenommen habe:

„Der Unterschied zwischen "Xenogermanistik" (Nürnberg) und "reiner Germanistik" war frappant. Kein Mensch kümmerte sich in Basel um "DaF" und methodische Fragen. Herr

⁶⁰⁵ Brief Hyldgaard-Jensen an Rupp (IVG), 19.10.77, K40

⁶⁰⁶ Briefe 1977, K31

⁶⁰⁷ Die IVG-Tagung fand im Sommer 1980 in Basel statt - <http://www.ivg.uw.edu.pl/Geschichte.htm>

⁶⁰⁸ Brief Erziehungsdirektion des Kantons Bern an Hyldgaard-Jensen, 25.4.1978, K56

⁶⁰⁹ Mail Westhoff an IVG, 2004, V28

Weinrich hielt freilich auch ein (geradezu tollkühnes) Plenarreferat; die Akzentsetzung im allgemeinen eine völlig andere.⁶¹⁰

1990 wurde erstmals unter 23 Sektionen auf einer IVG-Tagung eine mit dem Titel „*Deutsch als Fremdsprache*“ (Leitung Helbig) eingerichtet,⁶¹¹ eine Neuerung, die Pfeiffer wie folgt bewertet:

„Das war ein großer Durchbruch, denn die reinen Germanisten, also Literatur- und Sprachwissenschaftler wollten die dritte Schiene, d.h. Didaktik und Methodik DaF, nicht akzeptieren. Gegenwärtig gehört das Fach DaF zu den aktivsten und ich möchte mal behaupten interessantesten Fachbereichen im Rahmen der IVG.“⁶¹²

2010 sollen am IVG-Kongress immerhin sechs bis acht Sektionen mit „Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache“ angeboten werden.⁶¹³ Diese Bestrebungen sind auch Ausdruck des Spannungsverhältnisses zwischen der traditionellen Germanistik und dem Fach Deutsch als Fremdsprache (Zweitsprache), das auch immer wieder Thema im IDV selbst war.

Gerade in der Frühphase, als DaF ja noch kein universitäres Fach war, gab es Bestrebungen, den IDV aufzuwerten, indem man dem Praxisfach eine gewisse Autorität durch die enge Zusammenarbeit mit der Germanistik verleihen wollte, eine Idee, die im Grunde den Zielen des IDV widersprach:

„Man wünscht in München (wie in Leipzig) als Präsidenten einen anerkannten Hochschulgermanisten, der dann den Verein ohne viel Schreiarbeit übernehmen zu müssen, kraft seiner Persönlichkeit leiten würde. Das wäre wohl sehr zu bedenken.“⁶¹⁴

Als alternative Lösung hatte man dem IDV-Vorstand 1971 auch vorgeschlagen einen Beirat einzurichten, der aus drei „Universitätsgermanisten“ bestehen sollte,⁶¹⁵ was aber vom IDV abgelehnt wurde. In gewisser Weise kam man den Forderungen dann aber bei der Neubesetzung des Vorstandes nach, als mit Hyldgaard-Jensen ein Universitätsprofessor als Präsident gewonnen werden konnte. Generell ist zur Besetzung des Vorstandes im IDV zu beachten, dass die meisten Mitglieder aus dem Hochschulbereich kamen, auch wenn sich der IDV als Lehrerverband definiert. Eine Erklärung dürfte Walliser-Klunge, eine MittelschullehrerIn, die 1983-1986 Schriftleiterin des IDV war, liefern, wenn sie in der Diskussion um Sitzungstermine meinte:

⁶¹⁰ Brief Zellweger an Rößler, 22.9.80, K31

⁶¹¹ P_VO_Anlagen_Bericht IVG-Kongress Tokio 1990, G08

⁶¹² Interview_Pfeiffer, S.13

⁶¹³ P_VV_Jena_2009

⁶¹⁴ Brief Zellweger an Beneš, 6.5.70, K29

„Der IDV-Vorstand muss sich dessen bewusst sein, dass ein Mittelschullehrer und -leiter einen ganz anderen Kalender hat als ein Hochschullehrer.“⁶¹⁶

Generell gilt, dass LehrerInnen in den Schulen wesentlich schwerer eine Freistellung für die notwendige Sitzungszeit (durchschnittlich eine Woche im Semester) erhalten und die ehrenamtliche Verbandstätigkeit nur an den Universitäten als Zusatzleistung betrachtet wird. Die universitätslastige Vorstandsbesetzung ist also kein Kniefall des IDV vor der Germanistik, sondern durch organisatorische Notwendigkeiten und die Rahmenbedingungen zu erklären. Zudem finden sich im IDV zahlreiche Mitglieder, die sowohl die LehrerInnen als auch die GermanistInnen vertreten, sowie auch reine Germanistenverbände.⁶¹⁷ Durch diese Vertretung ist gesichert, dass die Programme der Germanistiken in den nichtdeutschsprachigen Ländern auch die Fremdsprachendidaktik berücksichtigen und sich nicht rein an der Muttersprachengermanistik orientieren. Allerdings gab es auch in Bezug auf inhaltliche Fragen beim IDV und seinen Veranstaltungen immer wieder Diskussionen, wer das Programm zu prägen und die zentralen Vorträge zu halten habe, wie der Bericht zur Vorbereitung der IDT in Budapest belegt:

„Die Vorbereitungen laufen an; aber es gibt immer noch Schwierigkeiten in dem Organisationskomitee (die Germanisten behaupten, dass die TIT alles ohne ihre Beteiligung organisieren will, die bekanntesten Germanisten sind nicht Mitglied des Komitees; beide Parteien wollen den Inhalt der Sektionen etc. bestimmen“⁶¹⁸

Speziell bei den Hauptvorträgen der ersten IDTs sind noch häufiger reine literaturwissenschaftliche Betrachtungen wie „Zum Menschenbild in der deutschen Literatur der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts“⁶¹⁹ oder „Probleme einer österreichischen Literatur“⁶²⁰ im Angebot, während mit der steigenden Anerkennung und Institutionalisierung des Faches Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache auch ein gesteigertes Selbstbewusstsein des IDV gegenüber der Germanistik und ein klarer konturiertes Fachprogramm speziell auf der IDT zu beobachten ist.

⁶¹⁵ P_VO, 08.10.1971, K02

⁶¹⁶ Brief Walliser-Klunge an Zellweger, 15.8.83, K33

⁶¹⁷ z.B. Germanisten und Deutschlehrerverband Taiwan – Mitglied seit 1993, und Italienischer Germanistenverband – Mitglied seit 2007

⁶¹⁸ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 8.12.81, K32

⁶¹⁹ Hans Kaufmann auf der IDT 1969

⁶²⁰ Adalbert Schmidt auf der IDT 1971

7.2.1. Vertretung des IDV in der IVG

Die ersten Kontaktgespräche zwischen IDV und IVG hatten neben der Abstimmung der Kongresse auch generell eine etwas engere Zusammenarbeit der beiden Verbände zum Ziel. 1985 machte die IVG hierzu ein attraktives Angebot, nämlich die Institutionalisierung der Kooperation, indem der IDV-Präsident jeweils im IVG-Ausschuss vertreten sein sollte. Wie Hyldgaard-Jensen dem IDV-Vorstand erläuterte, setzte man dabei voraus,

„dass die Kandidatur nicht an die Person, sondern an das Amt des Präsidenten des IDV gebunden ist, d.h. daß ich die Zustimmung der Vorstandsmitglieder des IDV brauche, daß nach August 1986 der neue Präsident des IDV automatisch in den Vorstand der IVG tritt.“⁶²¹

Im Gegenzug bestand die IVG auf keiner geregelte Vertretung im IDV-Vorstand, da dieser ja eine ganz andere Zusammensetzung aufwies, sondern wollte nur die praktischen Fragen wie Koordinierung der Zeitpläne für die Kongresse, der Themenwahl etc. geklärt wissen. Genau dies gelang dann – wie oben erwähnt – 2005 nicht. 1985 kandidiert Hyldgaard-Jensen als IDV-Vertreter für den IVG-Ausschuss,⁶²² 1986 wurde diese Funktion dann von seinem Nachfolger Pfeiffer übernommen,⁶²³ der den IDV auch auf der folgenden Tagung, 1990 in Tokio vertrat.⁶²⁴ Vom IDV-Vorstand selbst wird diese Praxis als „ex officio“ Mitglied des Ausschusses der IVG bezeichnet,⁶²⁵ der Ausschuss erhielt hierdurch ein zusätzliches nicht gewähltes Mitglied. In der IVG aber wurde dieses Prinzip nicht statuarisch verankert, auch wenn es 1985, 1990, 1995 und 2000 Statutenänderungen gab,⁶²⁶ und sich der IDV speziell 1995 darum bemühte.⁶²⁷ Die IVG lehnte diese Festlegung mit folgender Begründung ab:

„Als Grund nannte man ähnliche Ansprüche von Seiten weiterer Germanistischer Verbände (z. B. der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik). Man will also keinen Automatismus durch ständige Vertretung des amtierenden IDV-Präsidenten.“⁶²⁸

Da es aber bei BEIDEN Verbänden keine diesbezügliche schriftliche Festlegung von 1985 gab, als Hyldgaard-Jensen erstmals offiziell den IDV in der IVG vertrat, wollte die IVG 1995 diesen Automatismus auch nicht weiterführen:

⁶²¹ Brief Hyldgaard-Jensen an Pfeiffer, 18.6.85, K33

⁶²² P_VO, 21.5.85, K06

⁶²³ P_VO, 29.11.86, K04

⁶²⁴ P_VO_23.9.88, K04

⁶²⁵ Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37, P_VO_8.8.93, V09

⁶²⁶ Satzungen der IVG: <http://www.ivg.uw.edu.pl>

⁶²⁷ Fax Fischer an Westhoff, 21.2.94, V10

„Keiner konnte aber erklären, wie es zu dieser Regelung kam. Sie dauert mehr als 10 Jahre, und nur einige wenige Ausschußmitglieder sind in ihrer Funktion seit 9 Jahren, der Präsident Batts seit 4 Jahren.“⁶²⁹

Stattdessen empfahl man Gerard Westhoff ganz regulär für den IVG-Ausschuss zu kandidieren,⁶³⁰ was dieser auch mit Erfolg tat, wodurch die kontinuierliche Präsenz des IDV im IVG-Ausschuss gesichert blieb.⁶³¹ Gewählt wurde Westhoff aber nicht in seiner Funktion als IDV-Präsident, sondern als Person, weshalb die „Übertragung“ dieser Ausschussfunktion nicht einfach möglich war. So trat 2001 aus zwei Gründen eine besondere Situation für den IDV ein: Die neue Präsidentin, Helena Hanuljaková konnte nicht automatisch die IVG-Vertretung „übernehmen“, und sie konnte auch nicht zur nächsten Wahl antreten, da sie seit 1977 die erste Präsidentin war, die nicht gleichzeitig auch Universitätsprofessorin war. Der IDV-Vorstand bat deshalb Westhoff die Vertretung des IDV in der IVG bis 2005, also bis zum Ende seiner Ausschussfunktion in der IVG, zu übernehmen.⁶³² Westhoff erklärte auch, warum die Kooperation mit der IVG nach wie vor wichtig sei:

„Die Auslandsgermanistik hat sich in vielen Ländern (Polen ist da übrigens ein günstiges Gegenbeispiel) unseres Erachtens in der Vergangenheit allzusehr die Inlandsgermanistik als Beispiel genommen und demzufolge die Ausbildung von Deutschlehrern vor allem als Ausbildung von Germanisten verstanden.“⁶³³

„Für den IDV ist es sehr wichtig, in diesen Kreisen Einfluss zu haben, denn das sind Leute, die weltweit unsere Mitglieder ausbilden.“⁶³⁴

Nachdem nach zwei Amtsperioden eine weitere Kandidatur in den Ausschuss nicht möglich ist, erteilte der IDV 2005 seinem Ehrenmitglied Hans-Jürgen Krumm ein Mandat, ihn in der IVG zu vertreten,⁶³⁵ da dieser eines der 11 neu gewählten Ausschussmitgliedern war.⁶³⁶ (Weitere neun Personen waren bereits 2000 in Wien als Ausschussmitglieder gewählt worden und blieben für fünf weitere Jahre automatisch im Amt, ohne sich erneut zur Wahl zu stellen.) Für die nächste Periode wird der IDV wieder eine Person gewinnen müssen, die beide Kriterien erfüllt: gewählt im IVG-Ausschuss und eine besondere Nähe zum IDV.

⁶²⁸ Bericht_Pfeiffer_IVG-Ausschuss_30.05.94, V11

⁶²⁹ Bericht_Pfeiffer_IVG-Ausschuss_30.05.94, V11

⁶³⁰ P_VO_13.09.94, V12

⁶³¹ P_VO_17.05.96, V15

⁶³² P_VO_01.04.01, V26

⁶³³ Brief Westhoff an Pfeiffer, 4.5.94, V11

⁶³⁴ Interview-Westhoff, S.6

⁶³⁵ P_VO_30.07.05, V28

⁶³⁶ IVG: <http://www.ivg.paris4.sorbonne.fr/protokoll.html>

7.3. Verhältnis zum Goethe-Institut und anderen BRD-Vertretungen

Das Goethe-Institut stellt für den IDV seit jeher einen der wichtigsten Partner in der fachlichen aber auch organisatorischen Zusammenarbeit dar. Zur Zeit der Gründung des IDV war das Goethe-Institut eine der wenigen Einrichtungen, die sich explizit mit Deutsch als Fremdsprache befassten, und noch heute gehört es zu den weltweit wichtigsten Akteuren im Fachbereich. Die enge Verbindung der beiden Einrichtungen bedeutete für den IDV aber auch immer einen gewissen Abgrenzungsbedarf, um seine Selbständigkeit behaupten zu können. Alle Interviewpartner betonen deshalb zwar, wie wichtig die Zusammenarbeit sei, sehen sie teilweise aber auch kritisch, wie die folgenden Beispiele belegen:

„Das Goethe-Institut war und ist ein verlässlicher und wichtiger Partner für den IDV. Schließlich kommt das meiste Geld vom Goethe-Institut und es verfügt auch über das größte Netzwerk an Instituten weltweit, über das der IDV auch organisatorisch unterstützt wird.“⁶³⁷

„Ich denke, der IDV braucht die Unterstützung des Goethe-Instituts, finanziell v.a., aber auch die der Schweiz und Österreichs. Ich finde aber, die alle sollten das etwas großzügiger machen, denn es ist aktuell nicht gerade sehr toll. Auch das Goethe-Institut profitiert dadurch, dass der IDV Deutsch weltweit fördert, ...“⁶³⁸

„Das Goethe-Institut war und bleibt für den IDV ein wichtiger Partner. Äußerst wichtig ist nur, dass der IDV souverän handelt und nicht von irgendeiner Organisation abhängig wird.“⁶³⁹

„Ich vergesse das nie, als ich begonnen habe als Generalsekretärin zu arbeiten, damals hat mir Michelle Brenze gesagt: „Helena, wenn du weiter im Vorstand arbeitest, bitte achte darauf, dass das GI euch nicht alles bestimmt, weil einige Institutionen, die uns Geld geben, die versuchen dann auch zu bestimmen, was wir machen sollen – und ich finde das gar nicht gut.“ Ich habe das damals nicht verstanden, aber es hat sich immer wieder bestätigt.“⁶⁴⁰

Die Zusammenarbeit bietet aber auch dem Goethe-Institut große Vorteile, weil es durch den IDV weltweit Kontakte zu den Deutschlehrenden hat und ein funktionierendes Netzwerk nutzen kann („Grundsätzlich aber war da sicher das Interesse diese weltweiten Kontakte zu haben, dieses Forum.“)⁶⁴¹. Vor der Wende 1989 stellte der IDV für das Goethe-Institut eine willkommene Brücke dar, wie Klaus Fischer im Interview erklärt:

„Der IDV war für das GI bis zur Wende eine Möglichkeit mit Fachleuten aus dem Ostblock in Kontakt zu treten, sie auf Konferenzen zu treffen und sich auszutauschen. Da diese

⁶³⁷ Interview_Ortner, S.2

⁶³⁸ Interview_Westhoff, S.7

⁶³⁹ Interview_Pfeiffer, S.5f

⁶⁴⁰ Interview_Hanuljakova, S.6

⁶⁴¹ Interview_Brückner, S.1

Personen nicht zu GI-Veranstaltungen fahren konnten, und das GI nicht in den Ländern des Ostblocks tätig sein konnte, war da der IDV ein willkommener Veranstalter.⁶⁴²

Obwohl wichtigster Partner, war das Goethe-Institut nie der einzige strategische Partner des IDV. Vor 1989 stand im IDV gleichberechtigt - dem Goethe-Institut gegenüber aber politisch diametral entgegengesetzt - die DDR-Vertretung, nach 1989 kamen die österreichischen und schweizerischen ExpertInnen als Kontaktpersonen zu Institutionen in diesen beiden deutschsprachigen Ländern hinzu. Je nach Aktivität hat so der IDV immer wieder verschiedene Einrichtungen als Partner wie etwa das Referat „*Kultur und Sprache*“ des österreichischen Unterrichtsministeriums (BMUKK)⁶⁴³, die schweizerische Weiterbildungszentrale⁶⁴⁴ oder verschiedene Universitäten.

Die enge Bindung an das Goethe-Institut wurde noch vor der Gründung des IDV durch die FIPLV festgelegt, da diese gemeinsam mit dem Goethe-Institut 1967 die erste IDT ausrichtete, wobei die Hauptlast der Organisation und Finanzierung durch die Münchner Zentrale getragen wurde. So stammen auch die ersten Empfehlungen zur Gestaltung einer IDT, auf denen in Grundzügen dann alle weiteren IDTs aufbauten, von jenem Goethe-Mitarbeiter, der für die Organisation der 1. IDT verantwortlich war, von Manfred Triesch.⁶⁴⁵ Dieser trat auch als Herausgeber des ersten Tagungsbandes auf, der beim Hueber-Verlag erschien und als Veranstalter der IDT die FIPLV und das Goethe-Institut nennt.⁶⁴⁶ Damit endet für lange Zeit die „offizielle“ Zusammenarbeit zwischen IDV und dem Goethe-Institut, da die FIPLV noch in der Gründungsphase einen weiteren Partner zugezogen hatte, das Herder-Institut. Mit diesem Schritt hatte man den Kalten Krieg quasi auch in den IDV getragen. In Zeiten der Hallstein-Doktrin war es für staatliche Vertretungen der beiden deutschen Länder unmöglich, miteinander zu arbeiten. Zwar definierte sich das Goethe-Institut selbst nicht als „staatliche Einrichtung“, da es als Verein organisiert und keiner vorgesetzten, weisungsberechtigten Behörde unterstellt war,⁶⁴⁷ aber für die DDR reichte die vertragliche und finanzielle Bindung an das Auswärtige

⁶⁴² Interview_Fischer, S.1

⁶⁴³ z.B. als Veranstalter des österreichischen Teils der DACH-Seminare, Mitträger der IDT 2005 u.a.

⁶⁴⁴ z.B. als Hauptträger der IDT 2001

⁶⁴⁵ Regiebuch IDT 1967, K55 – jede weitere IDT modifizierte diese Anregungen und gab an den nächsten Veranstalter die gesammelten Erfahrungen und Unterlagen weiter.

⁶⁴⁶ Triesch (1969)

Amt, um das Goethe-Institut als einen Hauptträger der BRD-Auslandskulturpolitik zu sehen:

„Das GI ist so wenig wie das Herder-Institut imstande, für bestimmte Sachverhalte eine Interpretation zu geben, die von der staatlichen abweicht. ... Es ist allgemein bekannt, dass das GI zu 95% vom Auswärtigen Amt unterstützt wird. Es geht dem Herder-Institut nicht anders.“⁶⁴⁸

Um trotz dieser Gegebenheit eine Kooperation zu ermöglichen, hatte bereits die FIPLV bei der Ausrichtung der IDT 1967 die Haltung vertreten, dass zu Veranstaltungen keine MitarbeiterInnen einer Institution des anderen deutschen Staates eingeladen werden müssen, sehr wohl aber die VertreterInnen des Mitgliedsverbandes:

"If there is a national member association in the DDR at the time of the München seminar, this association will be invited by the Federation; on the other hand, the Herder-Institut as such will not be invited, and nor will the Goethe-Institut to the proposed Leipzig seminar."⁶⁴⁹

"The Federation does not expect, or indeed want the Herder-Institut to be invited to attend the seminar. We have only one pre-requisite, viz. that all member organisations must be invited on equal terms"⁶⁵⁰

Diese Regelung wurde also im Sinne der Neutralität des Verbandes von der FIPLV eingeführt und wurde zum Prinzip im IDV, ohne eigentlich als solches vorgesehen gewesen zu sein, wie Jalling 1981 in einer Stellungnahme zur Gründungszeit feststellt.⁶⁵¹ Konkret bedeutete diese Regelung, dass beide Institutionen (Goethe und Herder) nur durch einen Verband vertreten sein konnten. Im Falle der DDR war dies die „Sektion“, im Falle des Goethe-Instituts die „Fachgruppe DaF im FMF“⁶⁵². Diese existierte als Untergruppe des multilingualen FMF und war lange nicht wirklich als DaF-Fachverband aktiv. Sie bestand zu einem großen Teil aus Mitarbeitern des Goethe-Instituts,⁶⁵³ außerdem aus Personen von Volkshochschulen und freien

⁶⁴⁷ "Das GI ist ein eingetragener Verein, keine staatliche Stelle" – P_VV_Salzburg_1969, K36 und Brief Coenen an Verbände, 28.11.80, K51

⁶⁴⁸ Rößler in P_VV_Salzburg_1969, K36

⁶⁴⁹ Jalling in einem Schreiben an Rössler – zitiert in Brief Hyldgaard-Jensen an Verbände, 4.2.82, K51

⁶⁵⁰ Jalling in einem Schreiben an Ross – zitiert in Brief Hyldgaard-Jensen an Verbände, 4.2.82, K51

⁶⁵¹ Stellungnahme Jalling zur Gründungszeit, 20.8.81, K51: „While it is quite clear that the co-operation between the FIPLV and the Goethe and Herder Institutes started with the assumption that the Institutes could not be members of the FIPLV, it is thus very difficult to judge whether this was regarded as a "principle" to be observed for all times, or whether this was a pragmatic solution of a difficult situation.“

⁶⁵² ursprünglich noch der Vorläuferverband ADNV, heute GMF

⁶⁵³ Brief Coenen an Verbände, 28.11.80, K51 und laut Aussage von Coenen – zitiert in: Brief Rößler an Borodulina und Pfeiffer, 17.3.80, K31

Projektgruppen im Migrantenbereich, aber kaum von Universitäten.⁶⁵⁴ Mit Piepho als Vorsitzendem gab es erste Fachveranstaltungen, die wirklich strukturierte und profilierte Fachverbandsarbeit begann aber erst, als 1981 Krumm Vorsitzender wurde. Davor war eine der wichtigsten Funktionen des lokalen Verbandes, der BRD eine Vertretung im IDV zu sichern, indem der jeweils zuständige Goethe-Vertreter zum zweiten Vorsitzenden der Fachgruppe gewählt und dann zu den IDV-Vorstandssitzungen delegiert wurde.⁶⁵⁵ In der Anfangszeit sprach man im IDV auch noch nicht von der Funktion der „Experten“, obwohl das Prinzip bereits seit der Gründung des IDV bestand.

Die Lösung, auf dem Umweg über die Fachgruppe vertreten zu sein, empfand das Goethe-Institut aber mehr und mehr als unzufriedenstellend, da es – obwohl bei vielen Veranstaltungen hauptsächlicher Geldgeber – nicht offiziell auftreten konnte. Dies hatte noch weitere Konsequenzen z.B. für die IDT 1980 in Nürnberg, wo es nicht als Mitveranstalter auftrat, kein offizieller Goethe-Vertreter bei der Eröffnung sprechen konnte,⁶⁵⁶ und auch keine Informationsmaterialien verteilt werden durfte:

„Ich hatte jedenfalls den Eindruck, die Teilnehmer sind da hingefahren und dachten, der IDV veranstaltet die Tagung. Das Goethe-Institut war quasi nicht präsent. Sie durften nicht einmal ihre Broschüren verteilen, hatten nur in irgendeinem Hotel eine Anlaufstelle, wo man Auskunft bekam.“⁶⁵⁷

Waldemar Pfeiffer beschreibt die Lage rückblickend wie folgt:

„Die politische Situation war gespannt. Da kam das Goethe-Institut auf die Idee (die kam ganz bestimmt nicht von der damaligen Expertin), den Mitgliedsantrag zu stellen. Die Überraschung war enorm. Man spürte intuitiv, dass es dem IDV nicht dienlich sein kann.“⁶⁵⁸

Die erste Initiative zur Auflösung dieser „versteckten“ Vertretung startete der neue Generalsekretär des Goethe-Instituts Horst Harnischfeger ein Jahr nach seinem Amtsantritt, also 1977, indem er persönlich an den Präsidenten des IDV schrieb:

“Das Verhältnis des Goethe-Instituts zum Internationalen Deutschlehrerverband wurde dabei in den zurückliegenden Jahren nicht in dem Maße öffentlich dokumentiert, wie es eigentlich unserem Anspruch entsprochen hätte. Das ergab sich aus politischen Rücksichten gegenüber der DDR, für die es heute keine Veranlassung mehr gibt. Denn das Goethe-Institut ist in der DDR kein Inhalt mehr für Propaganda gegen die Bundesrepublik.

Wir sind daher der Meinung, daß eine offene Nominierung des Goethe-Instituts als Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes angebracht wäre. Die Satzung des Internationalen Deutschlehrerverbandes in ihrer Fassung vom 5.8.1977 gibt dazu die Möglichkeit lt. Art. 1 und Art. 5c. Das Goethe-Institut hat die Absicht, auf der nächsten

⁶⁵⁴ Interview_Krumm, S.4

⁶⁵⁵ Interview_Brückner, S.3,

⁶⁵⁶ Brief Rößler an Zellweger, 16.3.82, K51

⁶⁵⁷ Interview_Krumm, S.2

⁶⁵⁸ Interview_Pfeiffer, S.5f

Vertreterversammlung den Austritt der "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF" zu erklären und dafür die Aufnahme des Goethe-Instituts zu beantragen."⁶⁵⁹

Tatsächlich definierten die überarbeiteten Satzungen von 1977 den IDV nicht mehr einfach als „Zusammenschluss von Lehrern und von Forschern“, sondern rückten die Verbände in den Mittelpunkt:

„Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von nationalen Deutschlehrerverbänden, Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen nationalen Sprachlehrverbänden sowie Organisationen (nachstehend alle "Verband" genannt) ...“⁶⁶⁰

In die Formulierung wurde auch der Begriff „Organisationen“ aufgenommen, warum lässt sich aus den Unterlagen nicht rekonstruieren. Obwohl über viele Detailfragen vor den Satzungsänderungen diskutiert wurde,⁶⁶¹ gibt es zu dieser Neuregelung keine einzige Notiz in allen Unterlagen. Der Begriff scheint eher in die Satzungen „hineingerutscht“ als bewusst in dieser Form formuliert worden zu sein, denn auch die DDR, die in den Vorbereitungssitzungen zur VV in Dresden auch die Satzungsänderungen genau diskutierte, nahm daran keinerlei Anstoß.⁶⁶² Für das Goethe-Institut war diese Neuformulierung aber der Aufhänger, um statutenkonform einen Antrag auf Mitgliedschaft in den IDV zu stellen.

Die geänderten politischen Bedingungen, die Harnischfeger (im Zitat 658)⁶⁶³ ansprach, beziehen sich auf die 1975 unterzeichnete Schlussakte von Helsinki (KSZE), in der zwischen Ost und West Vereinbarungen über die Zusammenarbeit getroffen wurden. Da es aber trotzdem noch kein Kulturabkommen zwischen der BRD und DDR gab, konnten offizielle staatliche Stellen auch weiterhin nicht miteinander arbeiten. Harnischfeger war sich dessen bewusst und riskierte auch eine Brückierung der DDR, die ja das Goethe-Institut als offizielle Einrichtung ansah:

„Die neue Form der Mitgliedschaft des Goethe-Instituts wird seitens der DDR abgelehnt. Begründung: Das Goethe-Institut gilt in den Ländern Osteuropas als "kulturpolitisches Instrument der Bonner Außenpolitik" und damit als "staatliche Institution". Als solche kann sie jedoch dem IDV satzungsgemäß nicht angehören. Eine offizielle Zusammenarbeit der DDR mit dem Goethe-Institut ist ohne Kulturabkommen nicht möglich und somit muß mit dem Austritt der DDR aus dem IDV gerechnet werden. Daß diese Begründung juristisch nicht haltbar ist, ändert nichts an der Tatsache, daß die DDR sich ihrer dennoch bedient.

⁶⁵⁹ Brief Harnischfeger an Hyldgaard-Jensen, 22.9.77, K51

⁶⁶⁰ Art. 1 der Satzungen von 1977

⁶⁶¹ P_VO_8.5.75, K02, P_VO_26.08.75, K02, RB_20, S.3

⁶⁶² BArch_DR-3/II_B 1345/3 (Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977)

⁶⁶³ „Denn das Goethe-Institut ist in der DDR kein Inhalt mehr für Propaganda gegen die Bundesrepublik.“

Seit der letzten Vorstandssitzung des IDV in Zürich vom 1.-3. April 1978 ist die Problematik allen Beteiligten bekannt. Das Auswärtige Amt wird deshalb von dem Sachstand informiert.⁶⁶⁴

Dieses Schreiben an das Auswärtige Amt mit den Informationen zum Vorhaben des Goethe-Instituts ist aus mehreren Gründen höchst interessant:

- 1.) Das Goethe-Institut riskierte offensichtlich bewusst den möglichen Austritt der DDR aus dem IDV und in der Folge den Zerfall des IDV bzw. den Verlust seiner wichtigsten Funktion, nämlich der Brücke für Fachleute zwischen Ost und West. Als der Aufnahmeantrag schließlich 1983 tatsächlich gestellt werden sollte, hatten sich die Ostverbände für den Fall der Aufnahme des Goethe-Instituts auch bereits auf einen gemeinsamen Austritt geeinigt.⁶⁶⁵
- 2.) Harnischfeger, der Generalsekretär des Goethe-Instituts, übernahm persönlich die Aufgabe, den IDV zu informieren, und war in der Folge auch in zahlreiche Gespräche und in die Korrespondenz eingebunden. Diese Involvierung steht im Widerspruch zu den Aussagen von Goethe-Mitarbeitern, die einhellig meinen, dass die meisten Entscheidungen in Bezug auf den IDV im Goethe-Institut auf Abteilungsebene getroffen werden.
- 3.) Das Auswärtige Amt wurde über das Vorhaben informiert, und letztlich wurde die Entscheidung, den Aufnahmeantrag nicht zu stellen, mit Nachdruck vom Auswärtigen Amt gefordert, wie eine Aktennotiz⁶⁶⁶ und ein Telegramm aus diesem Ministerium an Hyldgaard-Jensen belegen:

„Wie Sie wissen, hatte das Auswärtige Amt erhebliche Bedenken dagegen, daß über den Antrag des GI, dem IDV direkt beizutreten, offiziell abgestimmt wird.“⁶⁶⁷

Schon zwei Jahre davor hatte der IDV direkte Gespräche mit dem Auswärtigen Amt geführt, über die auch die DDR bestens informiert war, und die belegen, dass die Frage auf höchster Ebene diskutiert wurde, allerdings nicht auf Zustimmung stieß:

„Vor etwa 10 Tagen erhielt der Präsident des IDV einen Anruf der Botschaft der BRD in Kopenhagen, in dem mitgeteilt wurde, das Auswärtige Amt der BRD werde die Zurückziehung des Antrags veranlassen.“⁶⁶⁸

⁶⁶⁴ Brief Harnischfeger an AA_April 1978, K51

⁶⁶⁵ Brief Hyldgaard-Jensen an Tontsch-Becker, 29.8.82, K51, Brief Pfeiffer an Hyldgaard-Jensen, 14.8.82, K32

⁶⁶⁶ Aktennotiz Tontsch-Becker, Anruf Graf Wedel_AA_8.2.83, K51

⁶⁶⁷ Telegramm Wedel_AA an Hyldgaard-Jensen, 9.2.83, K51

⁶⁶⁸ Erklärung von Hyldgaard-Jensen in der VV 1980, handschriftlich, K36

„Da mir Karl wiederholt vertrauliche Informationen über Gespräche mit „verantwortlichen Mitarbeitern des Bonner A.A.“ übermittelt hat, die sämtlich daraufhinausliefen, dort wäre man gegen die Absicht des G.I.(?), - diesmal sollen diese Ansichten nicht aus Gesprächen mit Frau Dr. Hamm-Brücher resultieren -, habe ich ihm meinerseits angedeutet, daß wir den allerenergischsten Widerstand leisten werden, um den Antrag zu Fall zu bringen.“⁶⁶⁹

Die Diskussionen um den Beitritt zogen sich bis 1983. Nach mehreren Besprechungen und zahlreichen Briefwechseln, ließ man bei der Vertreterversammlung 1980 (die ja in Nürnberg stattfand, auf einer Tagung, die das Goethe-Institut organisierte und dabei nicht aufscheinen durfte) sozusagen einen „Versuchsballon“ steigen, indem man bewusst den Beitrittsantrag nach Ablauf der Acht-Wochen-Frist, die die Satzungen vorschreiben, einbrachte.⁶⁷⁰ Damit sicherte sich das Goethe-Institut die Behandlung der Frage in der Vertreterversammlung, konnte aber eine Abstimmung, deren Ausgang zu diesem Zeitpunkt sehr unklar war, verhindern. In der VV bezog der IDV-Vorstand eine klare Position gegen den Wunsch des Goethe-Instituts:

„Zweimal wurde in einem Schreiben an den Generalsekretär darum gebeten, auf einen möglichen Antrag zu verzichten und den Status quo beizubehalten.“

Schließlich entschied man, eine genaue Dokumentation der Zusammenarbeit zwischen IDV, FMF und Goethe-Institut zusammenzustellen und den Verbänden als Grundlage für die nächste Abstimmung (1983) zukommen zu lassen.⁶⁷¹ In der Folge stellte das Goethe-Institut selbst sein Anliegen den Verbänden vor,⁶⁷² wurde die FIPLV über die Entstehung der FMF-Vertretung befragt,⁶⁷³ und schließlich die versprochene Dokumentation den Verbänden vorgelegt.⁶⁷⁴ In weiteren Verhandlungen gelang es, die Vertretungsfunktion in die „Expertenfunktion“ umzuwandeln, womit sie auch nicht mehr an den FMF-Vorsitz gebunden war. Dadurch konnte man im April 1983 - also relativ knapp vor der Vertreterversammlung - erreichen, dass das Goethe-Institut auf seinen Beitritt verzichtete.⁶⁷⁵ Der ausgehandelte Kompromiss war ein Zusatz in den Satzungen, der die Entsendung von ExpertInnen ermöglichte:

⁶⁶⁹ Brief Rößler an Zellweger, 5.11.81, K32

⁶⁷⁰ Brief Hyldgaard-Jensen an Harnischfeger, 5.3.80, K51, Brief Harnischfeger an IDV, 24.6.80, K51, Brief Hyldgaard-Jensen an den Vorstand, 1.7.80, K31

⁶⁷¹ Ergänzungen zum Protokoll VV 1980, K36

⁶⁷² Brief Coenen an Verbände, 28.11.80, K51

⁶⁷³ Stellungnahme Jalling zur Gründungszeit, 20.8.81, K51

⁶⁷⁴ Brief Hyldgaard-Jensen an Verbände, 4.2.82, K51

⁶⁷⁵ Brief Harnischfeger an Hyldgaard-Jensen, 6.4.83, K51, Telegramm Zellweger an Pfeiffer, 7.4.83, K33

"Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen gemeinsam in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben in Abstimmung oder zusammen mit den nationalen Mitgliedsverbänden Veranstaltungen durchführen."⁶⁷⁶

Außerdem legte man eine Vereinbarung über die Teilnahme dieser ExpertInnen bei den Sitzungen fest, über die das Goethe-Institut alle Kulturinstitute im Ausland informierte - ein weiterer Hinweis wie politisch wichtig die gesamte Diskussion gewesen war:

„... daß Mitarbeiter des Goethe-Instituts ad personam eingeladen werden können bei Veranstaltungen des IDV - gleichgültig wo sie stattfinden" daß ferner finanzielle Abmachungen zwischen dem IDV und dem Goethe-Institut unmittelbar getroffen werden können und schließlich, daß der Experte aus dem Goethe-Institut, der zu den Sitzungen des IDV-Vorstands hinzugezogen wird, nur das Goethe-Institut vertritt.“⁶⁷⁷

PRAXENTHALER sieht in seiner Analyse der Sprachverbreitungspolitik der DDR diese Kompromisslösung als Erfolg der BRD-Politik und als „erstes Anzeichen“, dass die DDR ab Mitte der achtziger Jahre begann, sich auch „institutionell gegenüber der BRD zu öffnen“, da es gelang, das bisherige „auf Betreiben der DDR von den Verbänden der sozialistischen Staaten durchgesetzte Verbot einer offiziellen Zusammenarbeit zwischen dem Goethe-Institut und IDV zu kippen“.⁶⁷⁸

Seit 1983 spricht man im IDV also von „ExpertInnen“, wobei anfänglich ausschließlich die Vertreter der BRD und der DDR damit gemeint waren:

„Ergebnis von zwei Aussprachen: Vertreter der Sektion und des Goethe-Instituts, die an Vorstandssitzungen teilnehmen, werden im Protokoll mit ihrem Namen und der Bezeichnung "Experte" ausgewiesen.“⁶⁷⁹

Bezeichnung und Konstrukt haben sich bis heute erhalten, wobei der Experte Deutschland immer „per Geschäftsordnung als Teilaufgabe an eine der Stellen in der Abteilung Spracharbeit gebunden ist – wobei diese Anbindung im Lauf der Zeit an verschiedene Stellen erfolgte - also wer auf diese Stelle versetzt wird, wird auch IDV-Experte.“⁶⁸⁰ Trotz dieser formalen Neuausrichtung blieb aber die Rückbindung der Funktion an den FMF erhalten, wie Jutta Gehrig, die 2002 Expertin wurde, erläutert:

Eine Besonderheit ist vielleicht noch zu nennen, nämlich dass der Experte / die Expertin formal dem FMF, konkret der Fachgruppe beitreten muss – bei mir war das obsolet, da ich schon Mitglied war. Aber auch alle vor mir mussten Mitglied sein und sind zum größeren Teil erst beigetreten, als sie Experten wurden. Denn formal wird man von der Fachgruppe beauftragt diese Funktion wahrzunehmen und es wurde z.B. bei mir auch eine richtiggehende

⁶⁷⁶ Art. 3 der Satzungen von 1983

⁶⁷⁷ Brief Tontsch-Becker an die Kulturinstitute im Ausland, 7.10.83, K51

⁶⁷⁸ Praxenthaler (2002), S.69

⁶⁷⁹ P_VO, 30.7.83, K03

⁶⁸⁰ Interview_Fischer, S.2

Wahl durchgeführt, in der ich zur stellvertretenden Vorsitzenden der Fachgruppe gewählt wurde – das war die formale Voraussetzung, um diese Funktion wahrzunehmen.⁶⁸¹

Auf absolut anderer Basis erfolgt die Entsendung der ExpertInnen aus den anderen deutschsprachigen Ländern. In der DDR blieb es Johannes Rößler, offiziell als Vorsitzender der „Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht“. Diese Funktion behielt er auch nach seiner Emeritierung, bis er sie aus gesundheitlichen Gründen 1989 an Harald Schubert weitergab, der dann auch als Vorsitzender des neu gegründeten „Verbandes DaF“ die Funktion bis zur Auflösung der DDR noch wahrnahm. Schuberts letzte Teilnahme an einer Sitzung war im September 1990, bei der folgenden Sitzung nahm erstmals die österreichische Expertin teil. Diese wird - ebenso wie die schweizerische - durch dieselben Satzungsbestimmungen dem Vorstand beigezogen, die Entsendung erfolgt aber über den heimischen Verband.

Heute ist das Goethe-Institut der wichtigste Geldgeber des IDV, indem es mit einer jährlichen (pauschalen) Subvention die Abwicklung der Vereinsgeschäfte sichert und projektbezogenen Veranstaltungen unterstützt. Zudem ist das Goethe-Institut auch ein wichtiger Partner der lokalen Deutschlehrerverbände, wird immer wieder vom IDV bei Kommunikationsproblemen mit den Verbänden um Hilfe gebeten,⁶⁸² unterstützt die Gründung von Verbänden⁶⁸³ und trägt die Realisierung von Projekten mit. Trotz der engen Zusammenarbeit ist der IDV aber strikt darauf bedacht, seine Unabhängigkeit vom Goethe-Institut zu wahren und nicht aufgrund von finanziellen Abhängigkeiten auch unter inhaltlich (zu starke) Einflussnahme zu kommen,⁶⁸⁴ wie auch die Interviewausschnitte am Anfang dieses Kapitels belegen.

⁶⁸¹ Interview_Gehrig, S.2

⁶⁸² P_VO_23.03.06, V59

⁶⁸³ Interview_Fischer, S.4

⁶⁸⁴ Fax Reschke an Westhoff, 29.04.94, V11

8. Inhaltliche Schwerpunkte und Veranstaltungen

8.1. Sprachförderungspolitik – Werbung für Deutsch – Lobbyarbeit

„Die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache“⁶⁸⁵

Am 30.11.1967 legte der Bundesminister des Auswärtigen dem Deutschen Bundestag einen Bericht über „*die Situation der deutschen Sprache in der Welt*“ vor, in dem u.a. auch Maßnahmen angeführt wurden, die weltweit auf ein vermehrtes Deutschlernen abzielten.⁶⁸⁶ So sollte der Deutschunterricht durch verbesserte Unterrichtsmethoden attraktiver gemacht werden, mehr deutsche LektorInnen und LehrerInnen entsandt werden, die ausländischen DeutschlehrerInnen, HochschulgermanistInnen und die deutschen Schulen im Ausland unterstützt und schließlich durch „systematische Werbung um die Entscheidung der Eltern und Schüler, Deutsch als Wahlfach zu nehmen“ die Lernerzahl gehoben werden. Genau diese Forderungen erhoben die DeutschlehrerInnen auch auf dem IDV Arbeitstreffen 2007,⁶⁸⁷ also nach vierzig Jahren noch immer, womit sie nicht nur eine sprachpolitische Forderung erneut aufstellten, sondern auch zeigten, dass der IDV teilweise durchaus die gleichen Ziele verfolgt wie auch die Auswärtige Kulturpolitik Deutschlands. Die Mittel und Möglichkeiten sind aber natürlich andere, trotzdem verwundert die relativ geringe Zusammenarbeit des IDV mit der offiziellen deutschen Politik in diesem Punkt.⁶⁸⁸ Außerdem werden generell die sprachpolitischen Erfolge und Aktivitäten des IDV in seiner Geschichte von Fachleuten eher bescheiden eingeschätzt. Das Ehrenmitglied Hans-Jürgen Krumm zieht im Interview Resümee über Möglichkeiten, Forderungen und Erfolge:

„Da ist es die Funktion so eines Verband, den Mitgliedern der Rücken zu stärken und auch eventuell etwas zu tun, was man alleine in einem Land nicht kann.

Mit anderen Worten der Verband müsste sprachpolitisch viel aktiver werden – und auch Werbung für die deutsche Sprache machen.

Er tut es aber bis heute nicht wirklich, ich denke, da muss man den Verband dazu tragen und dann klappt es auch immer wieder, wie z.B. in Luzern oder in Graz, wo die Tagung auch ein Stück weit sprachpolitisch gewirkt hat. Da hat der Vorstand zwar nicht viel dafür getan, aber zum Glück lässt sich der Vorstand dafür sozusagen auch „gebrauchen“ – und nach außen hin wirkte das dann wohl so: Da ist ein sprachpolitisch aktiver Verband!.

Ich denke, wir brauchen das dringend, denn wenn man das immer nur aus einer nationalen Perspektive macht, dann hat das weniger Gewicht – in globalen Zeiten ist das halt so, wenn man immer nur auf der nationalen Ebene arbeitet oder argumentiert, erreicht man oft wenig.

⁶⁸⁵ Art. 4 der Satzungen von 2005

⁶⁸⁶ Die Situation der deutschen Sprache in der Welt (1967), zitiert in Ammon (1989), S.243-245

⁶⁸⁷ Bericht_AT_2007, V59

⁶⁸⁸ vergl. Kapitel II.2. Auswärtige Kultur- und Sprachpolitik der BRD bis 1990, speziell zum Bericht 1985

Es ist ein Unterschied, ob man sagt, ich komme aus Ungarn, und meine Deutschlehrer fürchten um ihren Job, oder ob ich sagen kann: hinter mir stehen 100 Verbände weltweit. Also so was wie eine überregionale Stimme für Deutsch, wobei man darauf achten muss, dass man Deutsch nicht den nationalistischen Tendenzen überlässt – und das kann eigentlich nur ein internationaler Verband glaubhaft vertreten, weil man ihm keine nationalen Interessen unterstellen kann.“⁶⁸⁹

Die Satzungen des IDV schreiben erst seit 1991 fest, dass er sich explizit um sprachpolitische Fragen kümmern will. Nichtsdestotrotz ist der Wunsch, der IDV möge sich mit der Stellung, Absicherung und aktiven Förderung der deutschen Sprache weltweit befassen, einer der ersten und konsequentesten, der von den Verbänden an den Vorstand herangetragen wurde. So hieß es bereits in der ersten Vertreterversammlung in der Diskussion über die Aufgaben des IDV:

"Man sollte alle vier deutschsprachigen Staaten mahnen, zur Hebung des Ansehens der deutschen Sprache beizutragen.“⁶⁹⁰

8.1.1. Sprachpolitik – Sprachenpolitik - Sprachverbreitungspolitik

„Als Sprachenpolitik ist jede öffentliche Beeinflussung des Kommunikationsradius von Sprachen (Sprachförderung, Spracherhaltung, Sprachkonflikt, Sprachenkampf, Sprachdurchsetzung, Sprachimperialismus, Sprachkolonialismus) zu verstehen. Die Beeinflussung des inneren Systems einer Sprache (Normierung, Standardisierung, Verschriftlichung, Sprachreinigung, Sprachpflege) wird als Sprachpolitik bezeichnet.“⁶⁹¹

Sprach(en)politik wird sowohl innerhalb eines Staates als auch nach außen betrieben, in beiden Fällen kann sie ganz unterschiedlichen Motiven und Zielsetzungen folgen. Im Inneren bestimmen die Sprachenplanung, die curricularen Festlegungen für Schulfächer und die Reihenfolge der Sprachen bzw. das Anfangsalter beim Fremdsprachenunterricht (L1, L2, L3) ebenso die „Verbreitung“ einzelner Sprachen wie das Lernangebot für Nachbar- und Minderheitensprachen. Einzelnen Sprachen wird mehr „Prestige“ zugestanden als anderen, dies kann durch Information, Werbung, Medien aber auch politische Aktionen durchaus beeinflusst werden. Auch die Ziele, denen sich der Fremdsprachenunterricht verpflichtet fühlt, können von humanistischen, die die Völkerverständigung, Toleranzerziehung und das gegenseitige Lernen von Kulturen in den Mittelpunkt stellen,⁶⁹² über die Diversifizierung, zu der die realen Migrationsbewegungen zwingen, bis hin zu

⁶⁸⁹ Interview Krumm, S.17

⁶⁹⁰ P_VV_1969, K36

⁶⁹¹ Christ (1991), S.100

wirtschaftlich-beruflichen, die rein den Nutzen für den Einzelnen am Arbeitsmarkt oder auch die Wirtschaft als Ganzes betrachten, gehen. Die Positionierung des Zweitsprachenunterrichts gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Sprachenpolitik, allerdings zum Aktionsfeld nach innen, weshalb sie in der vorliegenden Untersuchung keine Berücksichtigung findet. Der IDV ist ein Verein, der weltweit arbeitet und die deutschsprachigen Ländern als Muttersprachenländer mit ihrer Außenwirkung und ihren (sprachlichen) Aktivitäten nach außen betrachtet. Laut Statuten verfolgt er das Ziel der „Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF)“⁶⁹³ und weder ein fachliches noch sprachenpolitisches Engagement für Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Dies schließt nicht aus, dass sich z.B. auf den IDTs immer wieder Sektionen oder Podien DaZ-Themen widmen,⁶⁹⁴ auch nicht, dass die Verbände in den DACH-Ländern sich auch intensiv mit DaZ befassen.⁶⁹⁵ Es ist aber kein Kernthema des IDV.

8.1.1.1. Sprachenpolitik als Teil der Auswärtigen Kulturpolitik

Sprachenpolitik nach außen⁶⁹⁶ umfasst alle Aktivitäten, Planungen aber auch Organisationen und finanziellen Förderungen, die der internationalen oder überregionalen Positionierung der eigenen Sprache sowie ihrer Verbreitung und Verankerung an den Schulen und Hochschulen anderer Länder dienen. Für diese Sprachenpolitik nach außen werden verschiedene Begriffe verwendet, die Politik bevorzugt den „unverfänglicheren“ Ausdruck *Sprachförderungspolitik*, während in der Wissenschaft häufig der Terminus *Sprachverbreitungspolitik* Verwendung findet.⁶⁹⁷ SARTORIUS, der langjährige Generalsekretär des Goethe-Institutes, meint

⁶⁹² im Falle des IDV vergleiche Art. 4 der Satzungen von 2005, Vereinszweck: „Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.“

⁶⁹³ Art. 4 der Satzungen von 2005

⁶⁹⁴ z.B. IDT 2001: Sektion „Alphabetisierung in Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache“; IDT 2005: Sektion „Sprachkompetenz und Integration im deutschsprachigen Raum“; Podium: „Deutschunterricht und Integrationspolitik in D-A-CH“; IDT 2009: Sektion: „Deutsch als Zweitsprache im Kontext von Migration und Integration“; Podium: „Zuwanderung – Sprache(n) und Integration“

⁶⁹⁵ Der österreichische Verband nennt sich sogar: „Verband für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache“ (ÖDaF).

⁶⁹⁶ Von Ammon wird diese als „externe“ bezeichnet, im Gegensatz zur „internen“ – Ammon (2001), S.1379; Stark unterscheidet außerdem zwischen ungeplanter (etwa durch Migration) und bewusst geplanter, also der Sprachverbreitungspolitik – Stark (2002), S.25

⁶⁹⁷ Ammon (2001), S.1379 schreibt, der Begriff habe sich allgemein in der Wissenschaft durchgesetzt, verwendet aber selbst noch im Jahr 2000 ganz bewusst den Begriff Sprachförderung und begründet

dazu überhaupt, dass „Sprachpolitik in der Bundesrepublik jahrzehntelang negativ konnotiert war“⁶⁹⁸ und man den Begriff „im politischen und öffentlichen Sprachgebrauch lange Zeit vergeblich suchte“, wobei er mit dieser Kritik auch sehr stark auf die fehlenden (bewussten) Verbreitungskonzepte in der Politik hinweisen will.

Alle Staaten, deren Sprache zumindest eine gewisse Bedeutung hat, betreiben eine solche Politik der Sprachverbreitung, denn sie erhöht die Einflussbereiche (Verhandlungen, Verträge, direkte Werbung, etc.), die Bekanntheit und teilweise sogar die objektivere Wahrnehmung eines Landes und unterstützt natürlich auch die Wirtschaft. Grundsätzlich geht man auch davon aus, dass Personen, die eine Sprache gelernt haben, auch eine intensivere Bindung zum entsprechenden Land entwickeln, sei diese nun kulturell, rein emotional oder auch wirtschaftlich.⁶⁹⁹ Gerade der Aufstieg des Englischen wird auch in der Fachliteratur mehr und mehr als zwar verdeckte, aber doch bewusst gesteuerte Politik der USA und Großbritanniens nach dem Zweiten Weltkrieg dargestellt.⁷⁰⁰

Die Sprachverbreitungspolitik ist im Normalfall Teil der Auswärtigen Kulturpolitik⁷⁰¹ und den entsprechenden staatlichen Einrichtungen oder Mittlerorganisationen untergeordnet. Im Falle des Deutschen war diese Zuordnung bei der DDR und BRD festzustellen, heute trifft sie für Deutschland und Österreich zu, nicht aber für die Schweiz, da das viersprachige Land keine aktive Sprachenpolitik nach außen betreibt.⁷⁰²

8.1.1.2. Politik der Verbreitung der Deutschen Sprache

Generell lassen sich zwei Positionen festmachen, wenn es um die Frage von konkreten Aktivitäten zur Stärkung einer Sprache geht:

1.) Sprachverbreitung als „Dialog der Kulturen“

Diese Variante agiert bedarfsorientiert, sensibel und partnerschaftlich, was eigentlich auch heißen sollte, dass auch die jeweils andere Sprache gelernt wird,

auch seine Wahl damit, dass Förderung auch das Vorgehen gegen den Rückgang der Sprachen mit beinhaltet. – Ammon (2000b), S.6

⁶⁹⁸ Sartorius / Ruckteschell (2000), S.75

⁶⁹⁹ Ammon (2000a), S.145

⁷⁰⁰ Stark (2000), S.94-96, oder Phillipson (2000)

⁷⁰¹ Auch in Bezug auf die auswärtige Kulturpolitik sind mehrere Begriffe üblich, die aber synonym verwendet werden, z.B. Außenkulturpolitik, kulturelle Außenpolitik – vergl. dazu Bauer (2003), S.133

⁷⁰² vergl. Kapitel II.5 *Die Auswärtige Sprachpolitik Österreichs* und II.6 *Sprachaußenpolitik der Schweiz*

Förderprogramme für viele Fremdsprachen (auch an den Schulen) gestartet werden, Sprachen und Kulturen als gleichberechtigt angesehen werden. Die Idee muss in der realen Umsetzung natürlich ein Ideal bleiben, häufig allerdings liefert sie auch nur den philosophisch-humanistischen Hintergrund für Konzepte, die in ihrer Ausformung doch eher der Position zwei zuzuordnen sind.

Geprägt durch die historische Belastung, vertraten alle Regierungen Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg eher diese Position, genannt werden können hier exemplarisch Willy Brandt, der die Auswärtige Kulturpolitik als „friedensstiftend und der Völkerverständigung durch Dialog verpflichtet“ begriff, über Hildegard Hamm-Brücher, die in den „10 Thesen zu den Kulturbeziehungen mit den Entwicklungsländern“ einen „erweiterten Kulturbegriff, partnerschaftlichen Dialog, Zweibahnigkeit des Austausches“ postulierte, bis hin zu Helmut Kohl, der sich ebenfalls auf den „Dialog der Kulturen“ berief.⁷⁰³ Aber auch Frank-Walter Steinmeier erklärte 2008 den Sinn der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ wie folgt:

„An unseren Partnerschulen im Ausland wollen wir nicht nur einen Zugang zu unserer Sprache und Bildung ermöglichen, sondern Interesse an und Verständnis für einander schaffen. Offenheit gegenüber der Vielfalt der Kulturen und Toleranz gegenüber der jeweiligen Eigenständigkeit schließen sich nicht aus.“⁷⁰⁴

Für die deutschsprachigen Länder gilt, dass sie die Umsetzung der Auswärtigen Sprachverbreitungspolitik einer Vielzahl von Mittlerorganisationen überlassen, die nach denselben Grundprinzipien agieren:

„Unsere Arbeit dient dem interkulturellen Dialog und der Völkerverständigung“.⁷⁰⁵

2.) Aktive Politik der Sprachverbreitung

Mit dem Rückzug auf das Argument, dass die deutsche Sprache belastet sei und international deshalb ein eher schlechtes Prestige habe, wird eine gezielte Sprachverbreitungspolitik speziell in Deutschland eher skeptisch gesehen. Als wichtigstes Instrument der Sprachverbreitung sieht man stattdessen im ganzen 20. Jahrhundert die „**Bedarfsdeckung**“, indem man Auslandsschulen und Goethe-Institute fördert, die Sprachunterricht, Materialien sowie Aus- und Fortbildungen anbieten. Forciert werden Entsendungen und Partnerschaften, im Mittelpunkt steht

⁷⁰³ Beispiele zitiert nach: Sartorius (1996a), S.11 und 12

⁷⁰⁴ Goethe-Institut (Hg.) (2009), S.6

das **Sprachlernen**. Vermissten lässt die deutsch(sprachige) Auswärtige Sprachpolitik die „Imagepflege“ nach innen und außen sowie die gezielte Positionierung der Sprache in internationalen Organisationen, Konzernen und in der Wissenschaft. Diese Form der Sprachverbreitungspolitik wäre der Kategorie „**Bedarfsweckung**“ oder bewusst gesteuerter Politik zuzuordnen und wird und wurde von allen deutschsprachigen Ländern kaum betrieben.

Auch die Fachliteratur wirft der Politik immer wieder vor, sich zu sehr auf die Position der „Behutsamkeit und Sensibilität“ als Reaktion auf die Belastung der deutschen Sprache durch die NS-Zeit zurückzuziehen und keine wirklich aktive Sprachverbreitungspolitik zu betreiben, die aber angesichts der Konkurrenz der Sprachen durchaus nötig wäre.⁷⁰⁶ Die Sprache nur im schulischen Bereich zu fördern sei zu wenig, eine zentrale Rolle komme den Medien und dem Gebrauch in internationalen Organisationen zu. Im Prinzip hatte man genau das 1985 auch in These 19 des *Berichts der Bundesregierung* klar formuliert:

„Die Bedeutung des Deutschen als internationale Konferenzsprache und als Amts- und Arbeitssprache bei internationalen Organisationen muß erhalten bleiben und nach Möglichkeit ausgebaut werden.“⁷⁰⁷

Den verantwortlichen Politikern ist die Unerfülltheit der Forderung auch durchaus bewusst:

„Intensiver Einsatz ist auch nötig, um der deutschen Sprache in internationalen Organisationen und Konferenzen den ihr zukommenden Platz als Amts- und Arbeitssprache zu sichern. Denn die Weltgeltung einer Sprache hängt ganz wesentlich von ihrer Bedeutung als Sprache in internationalen Organisationen und bei internationalen Konferenzen ab. Deutsch erreicht dabei trotz aller Bemühungen nicht den Rang von Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch.“⁷⁰⁸

Als Gründe werden immer wieder der späte Beitritt Deutschlands zur UNO und die starke regionale Konzentration, die bedeutet, dass Deutsch außerhalb Europas keine überregionale Verkehrssprache ist, genannt. Die deutsche Regierung formuliert zwar immer wieder das Ziel, sich zu engagieren, Beispiele und Erfolge dazu gibt es aber wenige: Deutsch hat in 12 internationalen Organisationen (v.a. innerhalb der EG wie

⁷⁰⁵ Leitbild des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz – in diesem Falle agiert die Mittlerorganisation also nicht im Auftrag des Gesamtstaates, sondern der Länder – zitiert nach: Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hg.) (2008), S.9

⁷⁰⁶ vergl.: Stark (2000), S.93

⁷⁰⁷ Bundesregierung (1985), S.48

⁷⁰⁸ Witte (1987), S.165f

etwa dem Weltpostverein, der Weltbank oder der WHO)⁷⁰⁹ einen Vollstatus und in 22 einen Teilstatus, und wird immer wieder bei großen Konferenzen, z.B. der KSZE-Konferenz 1986 als Konferenz- und Vertragssprache verwendet.⁷¹⁰ Diesen kleinen Erfolgen stellt z.B. Stark ganz andere Argumente für eine stärkere Position des Deutschen in Europa gegenüber:

„Außerdem besaß und besitzt keine andere Sprache in Europa in so vielen Ländern des Kontinents Amtssprachenstatus: national, regional oder als Ko-Amtssprache. Bis 1990 – einschließlich der DDR – in acht, heute in sieben Ländern (DT, A / Liechtenstein + Ko-Amtssprache in CH / Luxemburg und regionale Amtssprache in Südtirol und Ostbelgien).⁷¹¹

8.1.2. Sprachenpolitische Aktivitäten des IDV

Unter Berufung auf diese starke Stellung des Deutschen – sowohl als Amtssprache als auch in Bezug auf die Zahl der muttersprachlichen Sprecher – fordern auch VertreterInnen des Faches Deutsch als Fremdsprache immer wieder eine wirklich aktive Sprachpolitik von den deutschsprachigen Ländern. In Resolutionen auf IDV-Tagungen und in Anträgen, die an den IDV-Vorstand zur Weiterleitung herangetragen werden, rufen die Verbände die verantwortlichen Stellen in den deutschsprachigen Ländern auf, sprachpolitisch aktiv zu werden. Seine Mitglieder trauen dem IDV demnach durchaus das Potential zu, auf die Politik einzuwirken, zumindest aber zu sensibilisieren und zu mahnen. Einer der wenigen echten Fachartikel, die in den letzten Jahren in der Verbandszeitschrift des IDV erschienen sind, war übrigens 2004 von Ulrich AMMON „Deutsch in der Europäischen Union“⁷¹², in dem der Autor Zahlen, Fakten und Argumente für eine aktive Förderung und bessere Positionierung des Deutschen in der EU vorbringt. Der Vorstand des IDV war hingegen nicht immer nur davon überzeugt, dass der Wunsch der Mitgliedsverbände nach einer bewussten Sprachverbreitungspolitik der richtige Weg sei. So erklärt sich etwa eine Stellungnahme des IDV-Präsidenten Pfeiffer bei einem Podiumsgespräch auf der FaDaF-Tagung 1990 (also knapp vor der Wiedervereinigung) in der er angesichts der politischen Veränderungen in Europa vor einem „Sprachimperialismus“ warnte, „da sich Sprachbedarf nicht erzwingen lasse“.⁷¹³ Mit dieser Einschränkung und dem Bewusstsein, das Thema sensibel handhaben zu

⁷⁰⁹ Ammon (1991), S.307

⁷¹⁰ Witte (1987), S.166

⁷¹¹ Stark (2000), S.94

⁷¹² RB_71, S.30-48

müssen, nahm der IDV das Ziel, der „Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache“ 1991 in seine Statuten auf, und Westhoff erläutert 1998, was dahinter steckt:

„Das ist ziemlich präventiv. Das letzte Ziel ist sogar mehr als was die Regierung der Bundesrepublik für machbar hält. Die Bundesrepublik verhält sich in den europäischen Gremien sprachpolitisch zurückhaltend. Obwohl Deutsch weitaus die größte westeuropäische Sprache ist, glaubt man es sich politisch nicht leisten zu können, sich eine gleichberechtigte Position neben Englisch und Französisch zu erkämpfen. Deutsche Politiker halten ihre Reden im Ausland öfter auf englisch. (Von Weizsäcker!) Das ist in diesen Sachen nicht gerade hilfreich.“⁷¹⁴

Diese bewusste Nutzung der deutschen Sprache bei öffentlichen und internationalen Auftritten einzufordern, gehörte zu den Kernforderungen, die auch immer wieder von den Verbänden an den IDV-Vorstand herangetragen wurden. Beispielsweise übergab 1987 eine der Arbeitsgruppen auf dem Arbeitstreffen des IDV an den Vorstand die folgende Forderung:

„1.) den Staatsoberhäuptern der deutschsprachigen Länder unsere Besorgnis um den weltweiten Rückgang des Faches Deutsch mit dem Ansuchen auszudrücken, sich für die Interessen der deutschen Sprache im Ausland verstärkt einzusetzen;
2.) die Zentrale des Goethe-Institutes aufzufordern, ihre Veranstaltungen weltweit ausschließlich in deutscher Sprache bzw. den jeweiligen Landessprachen durchzuführen, weil der Einsatz dritter Fremdsprachen gewisse Gegenargumente gegen den DaF-Unterricht hervorruft bzw. nährt.“⁷¹⁵

Anlass war eine englischsprachige Veranstaltung am Goethe-Institut Brüssel gewesen.⁷¹⁶ Da man seitens des Vorstandes aber keine anderen Beispiele finden konnte, wollte man sich nicht gegen eine wichtige Partnerinstitution wenden und entschied im Vorstand, den Punkt zwei nicht näher zu behandeln.⁷¹⁷ Hier hielt man also an der bisherigen vorsichtigen Politik fest, sehr wohl aber griff man den Punkt 1 der Forderung auf und trat erstmals in Kontakt mit den offiziellen staatlichen Vertretungen der deutschsprachigen Länder. Beinahe wortgleiche Briefe wurden an die Staatsoberhäupter der Bundesrepublik, der DDR und Österreichs sowie an die Stiftung Pro Helvetia geschrieben,⁷¹⁸ mit etwas zeitlicher Verzögerung auch an den „regierenden Fürsten von Liechtenstein und den Ministerpräsidenten des Grossherzogtums Luxemburg“⁷¹⁹. In der Schweiz hatte man sich nach Erkundigungen bei den Schweizer Experten (Zellweger und Grüninger) entschieden, keine staatliche Einrichtung

⁷¹³ Fiß / Pelz (1991), S.56

⁷¹⁴ Rede Westhoff: Sprachenpolitik im Rahmen der IDV, Cordoba 1998, V22

⁷¹⁵ RB_39, S.19

⁷¹⁶ Brief Duhamel an Ohrt, 28.3.88, K34

⁷¹⁷ Brief Christophersen an Ohrt, 10.4.88, K34; Brief Ohrt an Pfeiffer, 24.5.88, K34

⁷¹⁸ P_VO_28.11.87, K04

⁷¹⁹ P_VO, 15.4.88, K04

anzuschreiben,⁷²⁰ ein Schreiben an den belgischen Ministerpräsidenten verwarf man nach einem Gespräch mit dem belgischen Verband.⁷²¹ Die zentrale Forderung des Schreibens zielt auf die Verwendung der deutschen Sprache bei offiziellen Auftritten und damit mittelfristig auf ihre Verankerung in wichtigen Institutionen:

„Wir und besonders unsere nationalen Mitgliedsverbände, die häufig bereits vielfältige Initiativen und Aktivitäten entfaltet, um die Stellung des Deutschen zumindest zu behaupten, wären besonders dankbar, wenn in bilateralen Verhandlungen und Abkommen der Bewahrung des Deutschen größerer Nachdruck verliehen werden könnte.“⁷²²

Kohl und Honecker antworten mit eher allgemeinen Formulierungen und Stellungnahmen, von Vranitzky findet sich kein Antwortschreiben im IDV-Archiv. Während Honecker im Schreiben durch Detailangaben beweist, dass sein Büro bestens über die Aktivitäten und die Rolle des IDV informiert ist und als Beitrag zur aktiven Sprachförderung die Ausrichtung der nächsten IDT (1992/93) anbietet,⁷²³ stellt Kohl in seiner Antwort die Grundprinzipien der Auswärtigen Kultur- und Sprachpolitik (Schulen, Goethe-Institute, partnerschaftliches Prinzip) dar und lehnt gezielte Förderaktivitäten im Falle der Wirtschaft und Wissenschaft sogar ab:

„Es mag den Sprachfreund in der Tat traurig stimmen, ..., wenn er Fachaufsätze deutscher Wissenschaftler vornehmlich auf Englisch liest und sieht, daß sich auch die deutsche Wirtschaft in Korrespondenz und Werbung dieses Idioms bedient. Doch dies sind Fragen des persönlichen Geschmacks, der ökonomischen Effizienz oder der wissenschaftlichen Rationalität. Hier kann und will die Bundesregierung nicht richten oder reglementieren.“⁷²⁴

Es verwundert wenig, dass Pfeiffer die Initiative rückblickend nicht gerade als erfolgreich betrachtet:

„Wir haben uns stets um den hohen Stellenwert der deutschen Sprache bemüht. Auch bei den höchsten Stellen in den deutschsprachigen Ländern. Außer ermutigenden und lobenden Worten kam keine wirklich nennenswerte Unterstützung.“⁷²⁵

Die Idee wurde von den Mitgliedsverbänden noch ein weiteres Mal aufgegriffen, als sich beim Arbeitstreffen 1995 wieder eine Projektgruppe zum Thema *"Stellung und Image der deutschen Sprache in Europa"* zusammenfand.⁷²⁶ Als Ergebnis konzipierte Roland Duhamel, Präsident des Belgischen Deutschlehrerverbandes im Auftrag der Projektgruppe einen Brief, „den der IDV Präsident nach Unterschrift an

⁷²⁰ Brief Grüninger an Pfeiffer, 4.5.88, K34

⁷²¹ P_VO, 15.4.88, K04

⁷²² Brief Pfeiffer an Honecker, Kohl und Vranitzky, 18.2.88, K04

⁷²³ Brief Honecker an Pfeiffer, 12.9.88, K07

⁷²⁴ Brief, Kohl an Pfeiffer, 11.4.88, K07

⁷²⁵ Interview Pfeiffer, S.12

⁷²⁶ Arbeitsberichte des IDV Band 1: „Kommunikation - Multilaterale Zusammenarbeit - Verbandspolitik“, 4. Arbeitstreffen in Puchberg

Bundeskanzler Kohl und Vranitzky, den deutschen und den österreichischen Kanzler übermitteln sollte.⁷²⁷ Da der Entwurf aber weniger eine Förderung des Deutschen im Kontext der Mehrsprachigkeit vorsah, sondern vielmehr eine Strategie gegen die Dominanz des Englischen und curriculare Verankerung anderer Sprachen vorschlug, entschied der IDV-Vorstand, das Anliegen der Projektgruppe nicht sofort umzusetzen, sondern davor noch die europäischen Mitgliedsverbände, allen voran die der beiden betroffenen Länder, um eine Stellungnahme zu bitten.⁷²⁸ Die Reaktionen waren tatsächlich recht unterschiedlich, nur 21 von 50 Verbänden wollten die Erklärung vorbehaltlos unterschreiben,⁷²⁹ und die Verbände aus Deutschland (FMF) und Österreich (ÖDaF) lehnten den Text in dieser Form ab:

„Vielmehr möchten wir uns als Verband in einem der angesprochenen Länder ausdrücklich gegen diese Vorgangsweise verwehren. Der Entwurf entspricht nicht unserer Verbandsphilosophie und wir halten ein solches Schreiben auch als Beitrag zur österreichischen Sprachenpolitik für sehr bedenklich.

Folgende Punkte möchten wir anmerken:

- mit der weltweiten Bedeutung des Englischen ernsthaft konkurrieren zu wollen, halten wir für kurzsichtig und illusorisch, zudem kann man diese Frage sicherlich nicht auf Prestigefragen oder –diskussionen reduzieren.
 - Ein Konkurrenzkampf des Deutschen mit dem Englischen ignoriert auf recht arrogante Weise die kleinen Sprachen. Wir wollen keinen Kampf für oder gegen eine Sprache führen, sondern treten für die Förderung von Sprachen und Kulturen im allgemeinen ein.
 - Wir unterstützen grundsätzlich (aber nicht ausschließlich) die Forderung nach dem Erlernen der Nachbarsprachen, eine Note an den österreichischen Bundeskanzler müsste aber gerade diesbezüglich absolut anders gestaltet sein.
- ... Für uns ist Sprachenpolitik ein Beitrag zur interkulturellen Verständigung und zur Toleranzerziehung. Wir verwehren uns gegen Sprachchauvinismus in jeglicher Form.⁷³⁰

Die unterschiedlichen Positionen zeigen deutlich auf, dass es unter den IDV-Mitgliedern durchaus heterogene Vorstellungen gab und gibt, wie die allgemein anerkannten Verbandsziele konkret zu erreichen sind. Diese Problematik veranlasste den Vorstand immer wieder sehr vorsichtig zu agieren und im Zweifelsfalle eine sprachpolitische Aktivität eher zu unterlassen.⁷³¹

Im Falle des Schreibens an die Regierungen entschied man nach zweijähriger Diskussion, die bisherigen Ergebnisse in die Arbeit der Sektion zur Sprachenpolitik auf der IDT 1997 einfließen zu lassen, die eine Resolution vorbereiten sollte, die dann von allen TagungsteilnehmerInnen zu verabschieden war.⁷³² Die Resolution

⁷²⁷ P_VO_17.12.95, V19

⁷²⁸ P_VO_17.12.95, V19

⁷²⁹ P_VO_17.05.96, V15

⁷³⁰ Brief Sorger an Duhamel und Westhoff, 27.1.96, V20

⁷³¹ P_VO_05.10.97, V21

⁷³² Brief Westhoff an Duhamel, 1.11.96, V16

wurde tatsächlich verabschiedet, rief alle DeutschlehrerInnen zu grundsätzlichem sprachpolitischen Handeln auf, und stand im Zeichen der Differenzierung und Mehrsprachigkeit, berücksichtigte also die Forderungen der Arbeitsgruppe von 1995 nur in sehr abgeschwächter Form:

„Sprachenpolitik der Deutschlehrer /- innen ist stets Sprachenpolitik für Deutsch (als Fremdsprache) im Rahmen aller Fremdsprachen und unter Berücksichtigung des jeweiligen regionalen Bedingungsgefüges für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen.“⁷³³

Damit war das Projekt aber nicht abgeschlossen, der Vorstand entschied 1999 trotzdem einen Brief an die Kanzler Schröder und Klima zu schreiben,

„um sie daraufhinzuweisen, dass die Bundesregierung Deutschlands und Österreichs das Bestreben der europäischen Deutschlehrer, um Deutsch seine Stellung als wichtige Fremdsprache im regulären Unterricht behalten zu lassen oder zu verstärken, erheblich unterstützen könnte durch ein kräftigeres Vorgehen in den europäischen Gremien um Deutsch als dritte Amtssprache anerkannt zu kriegen und durch die Anweisung an deutsche und österreichische Diplomaten, im Ausland bei öffentlichen Auftritten die deutsche Sprache zu verwenden.“⁷³⁴

Der passende Anlass war ein Streit zwischen der BRD und dem EU-Vorsitzenden Finnland, der Deutsch bei einem informellen Treffen nicht als Arbeitssprache zulassen wollte, indem man für keine entsprechenden Dolmetscher sorgte. Als daraufhin die BRD und auch Österreich das Treffen zu boykottieren drohten, reagierte auch Westhoff (wie auch andere Fachleute)⁷³⁵ und schrieb einen „lobenden Brief“, in dem der IDV seine Hilfe anbietet, aber auch auf die wichtige Lobbyarbeit der Regierungen in den internationalen Gremien verwiesen wird:

„Die bisherige Politik der deutschen Bundesrepublik und auch Österreichs, Politiker im Ausland vorwiegend Englisch sprechen zu lassen, hat Deutschlehrern in ganz Europa ihre Arbeit erheblich erschwert und die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich verringert. Warum sollten unsere Schüler Deutsch lernen, da offensichtlich alle wichtigen Deutschen und Österreicher Englisch reden?“⁷³⁶

Die Briefe gingen wortgleich an die beiden Kanzler, beide ließen in ihrem diplomatischen Antwortschreiben wissen, dass sie die deutsche Sprache aktiv fördern wollen, kündigen aber keine weiteren konkreten Aktivitäten an.⁷³⁷ Trotzdem übermittelt der IDV regelmäßig seine wichtigsten Positionspapiere den Auswärtigen Ämtern und anderen relevanten Stellen,⁷³⁸ mit dem Ergebnis, dass der Vorstand

⁷³³ RB_60, S.13f

⁷³⁴ P_VO_31.01.99, V59

⁷³⁵ Stark (2000), S.94

⁷³⁶ Brief Westhoff an Kanzler und Außenminister DT und A_7.7.1999, Berichte_5; RB_63, S.3f

⁷³⁷ Antwort Kanzleramt an Westhoff_20.7.99, Berichte_5; RB_64, S.40f; Antwort BMaA an Westhoff_6.8.99, Berichte_5; RB_64, S.38f

⁷³⁸ z.B. Resolution 2001 – P_VO_05.08.01, V27 und Begleitbriefe in V68

anlässlich der Großen Anfrage zur „*Verbreitung, Förderung und Vermittlung der deutsche Sprache*“, die 2001 durch die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag eingebracht wurde,⁷³⁹ auch direkt angesprochen und informiert wurde.⁷⁴⁰ Der IDV reagierte allerdings wieder einmal recht zurückhaltend, dankte für die Einbeziehung und versicherte,

„dass der IDV-Vorstand die Behandlung des Themas mit großem Interesse verfolgen wird und gern auf dem Laufenden gehalten werden möchte.“⁷⁴¹

Die weiterreichende Entscheidung, der „neue Vorstand möge beschließen, sich daran zu beteiligen“, wurde in der Folge aber nicht in konkrete Aktionen umgesetzt. Es wurden lediglich die Verbände über die Ergebnisse informiert,⁷⁴² und im Rundbrief eine Zusammenfassung der Antwort der Bundesregierung veröffentlicht.⁷⁴³

Das Ziel, über die Regierungen der deutschsprachigen Länder aktive Sprachenpolitik zu betreiben, scheint für den IDV wohl etwas zu hoch gesteckt gewesen zu sein, da konkrete Reaktionen bzw. Aktivitäten jedes Mal ausblieben. Dies schätzen auch die Interviewpartner durchaus gleich ein:

„Briefe an die Regierungschefs und die Resolutionen an die Regierungen der deutschsprachigen Staaten, das kann nicht schaden, aber ob man damit wirklich was bewirken kann, ist mehr als fraglich. Aber wenn überhaupt jemand so etwas macht, dann müssen das die Verbände tun – auch wenn es wenig bringt. Denn die Verbände sind ja schließlich Vertreter der Deutschlehrer.“⁷⁴⁴

„Förderung des Deutschlernens in der Welt: Ich denke, das ist eigentlich eine Überforderung des Verbandes, eine Überschätzung, dass er da wirklich Möglichkeiten und Einfluss hätte. Natürlich ist er eine Art Lobby, aber er hat weder den politischen Einfluss für effektive Lobbyarbeit noch die finanziellen Mittel, um Werbung für Deutsch zu machen. Auch das GI gelangt beim Thema Werbung für Deutsch schnell an die Grenzen seiner finanziellen Möglichkeiten. Ich meine, da würde man zu viel vom IDV verlangen.“⁷⁴⁵

Aber wir waren über die Antworten ziemlich enttäuscht. Wir haben erwartet, dass wir eine starke Unterstützung bekommen. Aber es kamen solche Antworten wie: „Es gibt Institutionen, die für die Kultur und Deutsche Sprache zuständig sind und wir sollen uns an sie wenden.“ – das war also nix.“⁷⁴⁶

Bricht man die Forderung nach einer aktiven Sprachenpolitik und Förderung des Deutschen aber auf eine niedrigere und pragmatischere Ebene herunter, so hat der IDV durchaus kleinere Erfolge zu verbuchen. Hier ist v.a. eines der Kerngeschäfte

⁷³⁹ Deutscher Bundestag, Drucksache 14/5835, 3.4.2001

⁷⁴⁰ Brief Gehrke an Hanuljaková, 3.7.01, V68

⁷⁴¹ P_VO_05.08.01, V27

⁷⁴² Brief Pristavec an Verbände, 4.6.02, V27

⁷⁴³ RB_69, S. 6-9

⁷⁴⁴ Interview Heid, S.6

⁷⁴⁵ Interview Fischer, S.7f

des IDV, nämlich die Unterstützung bei Verbandsgründungen zu nennen,⁷⁴⁷ also ein aktiver Beitrag zur Vernetzung und Organisation der Fachleute auf nationaler Ebene, um dort dann bei Behörden und Fachkommissionen eine Stimme zu haben. Die Hilfestellung durch den IDV-Vorstand reicht hierbei von der Begleitung und Beratung interessierter nationaler Gruppen bei der Verbandsgründung bzw. dem IDV-Beitritt,⁷⁴⁸ über Informationsschreiben an wichtige nationale Behörden,⁷⁴⁹ bis zur Veröffentlichung, Weiterleitung und Befürwortung von Resolutionen.⁷⁵⁰ Außerdem leisten die Delegiertenseminare und Arbeitstreffen einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der Verbände,⁷⁵¹ wodurch sie in der Umsetzung ihrer jeweiligen Ziele entscheidend unterstützt werden. Schließlich versucht der IDV-Vorstand durch sein Auftreten als Mitveranstalter bei Regionaltagungen, diesen einen höheren Status zu verleihen. Diesbezüglich hat der IDV durchaus seine Politik im Vergleich zu den Anfangsjahren geändert, als man noch auf Forderungen seitens der nationalen Verbände um Stellungnahmen des Vorstandes zu gewissen Gesetzen und fachlichen Entscheidungen meinte:

„Unter Hinweis auf den Vorstandsbeschluss, sich nicht in die internen Angelegenheiten der Mitgliedsländer zu mischen, wurde der Antrag abgelehnt.“⁷⁵²

Ganz im Gegensatz dazu protestierte der IDV beispielsweise 1999 in einer Presseerklärung gegen die Kürzung der Budgetmittel bei den Goethe-Instituten⁷⁵³ oder kritisiert in der Presseaussendung 2007:

„Immer wenn ein österreichischer oder deutscher Politiker im Ausland Englisch redet, laufen uns wieder einige SchülerInnen davon, so die Erfahrung.“⁷⁵⁴

Generell ist in Form von Presseerklärungen und in den letzten Jahren durch vermehrte Professionalisierung des Auftretens bei offiziellen Anlässen (Poster, Faltblätter, Fahnen, Homepage) eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des IDV zu

⁷⁴⁶ Interview Hanuljaková, S.4

⁷⁴⁷ Neben konkreter Beratung gibt es eine Broschüre "Wie gründet man einen Deutschlehrerverband"

⁷⁴⁸ Der IDV spielte z.B. eine wichtige Rolle bei der Gründung des ÖDaF, aber auch die Erarbeitung des eigentlichen DaF-Profiles in der Fachgruppe im FMF wurde vom IDV unterstützt, und letzte Beispiele hierfür sind Burkina Faso, Togo und Benin, wo vom IDV aktiv Fachleute, die an der IDT teilgenommen hatten, angesprochen und bei der Verbandsgründung unterstützt wurden.

⁷⁴⁹ z.B. Brief Westhoff an deutschen Botschafter in Ecuador, 16.10.98

⁷⁵⁰ z.B. Zagreber Resolution - P_VO_31.01.99, V59; Resolution der IDT 2001- P_VO_6.5.02, V27; Resolution der IDT 2005 - P_VO_07.08.05, V28

⁷⁵¹ z.B. Programmschwerpunkte der Amtsperiode 2005-2009, P_VV_2009, V66

⁷⁵² Beilage_P_VO, 2.11.76, K02

⁷⁵³ Pressemitteilung_VV_31.7.99, Berichte_5

⁷⁵⁴ Presstext_VV_2007, V59

registrieren, die durchaus in den Bereich des sprachpolitischen Handelns fällt. Nicht vergessen werden sollte die konsequente Forderung im multilingualen Verband, der FIPLV, dass dort Deutsch eine gleichberechtigte Arbeitssprache bei Berichten, Sitzungen und Kongressen neben anderen Sprachen sein solle.⁷⁵⁵ Auch die Beteiligung beim EFSZ-Projekt *"Initiativen für Mehrsprachigkeit: Kooperation zwischen Lehrerverbänden"*⁷⁵⁶ und die Veranstaltung des Arbeitstreffens 2007 am EFSZ können als konkrete sprachpolitische Initiative eingestuft werden. Unter den älteren Projekten ist jenes zur *Bestandsaufnahme* zu nennen,⁷⁵⁷ das schon sehr früh ähnliche Ziele verfolgte wie heute die STADaF oder das Projekt zur „*Dokumentation von Curricula*“, das der Universität Wien übergeben wurde.⁷⁵⁸ Zu den letzten Projekten zählt die „*Werbung für Deutsch bei Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen*“, das den nationalen DeutschlehrerInnen Argumentationshilfen und Werbemittel zur Verfügung stellen will.⁷⁵⁹ Eine ähnliche Initiative gab es bereits im IDV-Schaufenster 2001 auf der IDT, als die Verbände sich gegenseitig über Werbemaßnahmen informierten und Werbematerialien austauschten.⁷⁶⁰ Hier bietet sich der IDV als Plattform an, auf der ExpertInnen voneinander lernen und profitieren können.

8.1.3. Neutralität in politischen Fragen

Der IDV trennte in seinem Engagement durchaus sprachpolitische von politischen Stellungnahmen, eine Vorgehensweise, die schon einmal das Lavieren zwischen den Fronten im Kalten Krieg erforderte. Entsprechend schloss er sich 1977 keinem offiziellen Protest gegen die Ausbürgerung Rolf Biermanns aus der DDR an, obwohl einer der Hauptvortragenden und ein Teil der Sektionsleitenden deshalb ihre Teilnahme an der IDT absagten.⁷⁶¹ In späterer Zeit akzeptierte der IDV aufgrund seiner politischen Neutralität Mitgliedsländer wie Rumänien mit einem

⁷⁵⁵ Erstmals schon 1969 - P_VV, 1969, K36, vergl. Kapitel III.7.1. *Zusammenarbeit mit der FIPLV*

⁷⁵⁶ Bericht in RB_75

⁷⁵⁷ vergl. Kapitel III.9. *Veranstaltungen des IDV*

⁷⁵⁸ P_VO_17.05.96, V15

⁷⁵⁹ www.idvnetz.org, abgefragt am 29.4.09

⁷⁶⁰ Mail Schmidt an Verbände, 20.3.01, V26

⁷⁶¹ Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 29.11.76, K31; Brief Zellweger an Hyldgaard-Jensen, 2.12.76, K31; Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 31.12.76; Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 2.1.77, K31

Staatsvorsitzenden Ceausescu⁷⁶² oder führte 1980 Beitrittsverhandlungen mit Chile, einem Land, das von der Pinochet-Diktatur regiert wurde.⁷⁶³ Man sah sich als Brücke und als Vermittler zwischen Fachleuten aus unterschiedlichen politischen Systemen. Zur größten und weitreichendsten Diskussion bezüglich einer politischen Stellungnahme kam es im Vorstand aber im Jahr 2000, als in Österreich die ÖVP-FPÖ-Regierung nach demokratischen Wahlen eingesetzt wurde. Das Vorstandsmitglied Brenez forderte vom IDV, keine Fachveranstaltungen in Österreich zu besuchen bzw. zu unterstützen, um auf diesem Weg seinen Protest auszudrücken. Gemeint war konkret der IVG-Kongress, der für 2000 in Wien geplant wurde, und auf dem es zwei DaF-Sektionen (geleitet durch den IDV-Präsidenten Westhoff und das Ehrenmitglied Krumm) geben sollte. In weiterer Folge hätte eine solche Boykottentscheidung auch die die Ausrichtung der IDT 2005, um die sich der ÖDaF bewerben wollte, betroffen. Die Verantwortlichen in Österreich sprachen sich in klaren Stellungnahmen gegen diese Regierung, aber auch gegen einen Boykott aus und plädierten stattdessen für den Dialog und die Unterstützung der österreichischen Fachwelt.⁷⁶⁴

„In ihrer freien Internationalität ist sie auch an keinen Staat und dessen Regierung gebunden und würde gemäß ihren Grundsätzen auch keinerlei eventuell an sie herangetragene politische Forderungen akzeptieren.

Trotz und gerade wegen der in und für Österreich politisch schwierigen Situation tritt das Präsidium der IVG für die Fortführung und Förderung weltweiter internationaler wissenschaftlicher und persönlicher Kontakte und Kooperationen auf ihren Kongressen ein und ist sich dabei der politischen Verantwortung bewußt.“⁷⁶⁵

Für den IDV hätte eine offene Protesthandlung gegen eine Regierung bedeutet, politisch zu agieren, ohne sicheren Rückhalt der Verbände, gegen ein Land, ohne Klärung wie man sich dann in anderen Ländern (z.B. China) positionieren wollte und sollte – eine Dimension, auf die man sich nicht einlassen konnte, da der IDV ja ein Fachverband und kein politisches Organ ist.⁷⁶⁶ Trotzdem forderte Brenez der IVG in

⁷⁶² Interview Westhoff, S.8

⁷⁶³ Brief Rößler an Borodulina und Pfeiffer, 16.7.80

⁷⁶⁴ Mail Krumm an Westhoff, 7.02.00, V24; Stellungnahme ÖDaF zur Regierung in A_2000_V24; Mail Sorger an Westhoff, 17.3.00, V24

⁷⁶⁵ Brief des IVG-Präsidiums an die Sektionsleiterinnen und Sektionsleiter und die Referentinnen und Referenten des 10. Internationalen Germanistenkongresses sowie die Mitglieder der IVG - <http://www.germanistenverband.de/hochschule/ueber-uns/stellungnahmen/ivg.html#bb>

⁷⁶⁶ Interview Ortner, S.8f; Interview Westhoff, S.8

Wien fern zu bleiben und die IDT 2005 nicht nach Österreich zu vergeben,⁷⁶⁷ was zu kontroversen Diskussionen im erweiterten Vorstand führte:

„Schließlich möchte ich noch daran erinnern – oder habe nur ich das so im Kopf? – dass der IDV gegründet wurde, um Menschen – DeutschlehrerInnen – die in ideologischen Grenzen leben, in Verbindung zu bringen und auf diesem Weg zur Demokratisierung beizutragen. Dazu braucht es aber eine differenzierte Sicht auf Regierung, Land und Menschen.“⁷⁶⁸

„Jede Assoziation zwischen Deutsch als Fremdsprache und Österreich ist, ganz nüchtern gesagt, marktmäßig schlecht für unsere Sache. Das österreichische Wahlergebnis kostet uns Arbeitsplätze, weltweit.“⁷⁶⁹

„Der IDV ist keine politische Organisation, verfolgt keine politischen Ziele und hat, nach seinen Satzungen, keine politischen Aufgaben. Es gehört also meines Erachtens nicht zu den Aufgaben des IDV von gewissen politischen Auffassungen heraus versuchen zu wollen, die politische Realität in Österreich verändern zu wollen.“⁷⁷⁰

Letztlich rang sich der IDV wieder zur traditionellen, politisch neutralen Haltung durch und erklärte diese auch seinen Mitgliedsverbänden:

„Seine (des IDV-Vorstands – Anm. B.S.) Schlussfolgerung ist, dass ein Boykott nicht im Sinne der seit seiner Gründung gepflegten Neutralität ist. ... Der IDV stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, dass das Gespräch die besten Voraussetzungen schafft zu einer besseren Welt, wie sie auch aussehen mag. Dabei erkennt der Vorstand, dass es Grenzen gibt. Die Neutralität des IDV wird begrenzt von den Menschenrechten so wie sie von der Weltgemeinschaft, personifiziert in der UNO, gesetzt sind. ... Praktisch heißt das, dass der IDV an der IVG Tagung als Fachkongress teilnimmt, sich aber an keinerlei politischen Aktionen oder Demonstrationen, in welcher Form denn auch, beteiligen will.“⁷⁷¹

Brenez trat daraufhin aus prinzipiellen Gründen aus dem Vorstand aus und nahm dazu auch öffentlich im Rundbrief Stellung.⁷⁷² Die grundsätzlich politisch neutrale Haltung wurde im IDV somit aber konsequent beibehalten.

8.2. Völkerverständigung

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder Deutschlands nennt eines ihrer letzten Praktikumsprojekte für Studierende im Ausland, in dem der Sprachunterricht eine wichtige Rolle einnimmt: *"Völkerverständigung macht Schule"*⁷⁷³. Damit greift man einen Begriff auf, der seit dem Ende des Kalten Krieges nur mehr selten in Zusammenhang mit dem Fremdsprachenunterricht verwendet wurde, auch wenn sich inhaltlich die Idee und das Ziel nicht verändert haben. So

⁷⁶⁷ Mail Brenez an Westhoff, 24.2.00, V24

⁷⁶⁸ Mail Clalüna an Westhoff, 24.2.00, V24

⁷⁶⁹ Mail Westhoff an Krumm, 14.02.00, V24

⁷⁷⁰ Liste der Argumente zu Diskussion_IVG_Boykott, V24

⁷⁷¹ P_VO_09.04.00, V25; Brief Vorstand an Verbände_Erklärung, 2000, V25; RB_65, S.6f

⁷⁷² Brief Brenez an Vorstand, 15.4.00, V25, veröffentlicht in Infoblatt 24/12/Juni 2000

⁷⁷³ <http://bildungsklick.de/pm/70342/foerderprogramm-voelkerverstaendigung-macht-schule/>

umschreibt die Europäische Union die Völkerverständigung als eines der Grundziele des Fremdsprachenunterrichts wie folgt:

„Sprachen sind eine Bereicherung für alle Menschen, egal wie alt sie sind oder aus welchen Gründen sie eine andere Sprache lernen möchten. Denn Fremdsprachenkenntnisse helfen dabei, persönliche wie nationale Grenzen zu überwinden. Sie erleichtern die Verständigung in Europa, fördern die Zusammenarbeit und die Mobilität der Menschen.“⁷⁷⁴

Auch der Europarat nennt als erstes von acht Hauptzielen der Fremdsprachenförderung die „Wahrung und Weiterentwicklung der Menschenrechte und Grundfreiheiten“, also inhaltlich dieselbe Idee, die auch die Völkerverständigung ausmacht.⁷⁷⁵ GÖTZE zitiert in seinem Kapitel „Mehrsprachigkeit überwindet Fremdheit“ Humboldt, Goethe und Masaryk als Autoritäten, die bereits die Idee postuliert haben, dass Sprachkenntnisse zu einer besseren Verständigung und einem besseren Verständnis zwischen Menschen und Kulturen beitragen,⁷⁷⁶ und PICT vertritt in seinem Handbuch-Artikel die Meinung:

„Fremdsprachenunterricht ist kein Selbstzweck. Auch wenn bei Befragungen als Motivation für die Wahl ... angegeben wird, sucht man in meist unklarer Form Begegnung mit der Kultur, die sich in dieser Sprache ausdrückt.“⁷⁷⁷

POLENZ führt in seiner Sprachgeschichte als Motiv für die Förderung von Mehrsprachigkeit, Nachbarsprachen oder des interkulturellen Lernens die „Förderung der Völkerverständigung und der achtungsvollen Begegnung mit anderen Kulturen“ an,⁷⁷⁸ während die meisten neuere Ansätze aus dem Bereich des interkulturellen Lernens zwar in gewisser Weise in der Tradition der Idee der Völkerverständigung stehen, aber den Begriff vermeiden. Hier sind beispielsweise zu nennen: die Toleranzdidaktik, die die Interkulturelle Germanistik entwickelte,⁷⁷⁹ die Didaktik des Fremdverstehens, in der nicht zuletzt vor dem inflationären Gebrauch des Begriffs und der Trivialisierung⁷⁸⁰ gewarnt wird oder sogar die empirische Kulturforschung⁷⁸¹. Allen Ansätzen und Begriffen ist gemeinsam, dass die Vorstellungen, was sich dahinter „konkret“ verbirgt, sehr divergieren. Dies beschreiben auch die SektionsleiterInnen der *Sektion*

⁷⁷⁴ http://ec.europa.eu/education/languages/language-learning/index_de.htm

⁷⁷⁵ Timm (1996), S.45

⁷⁷⁶ Götze (1998), S.545

⁷⁷⁷ Picht (1991), S.54

⁷⁷⁸ Polenz (1999), S. 204

⁷⁷⁹ Wierlacher (2003)

⁷⁸⁰ Bredella / Meißner / Nünning / Rösler (2000a), S. IX

⁷⁸¹ Boeckmann (2007)

zwei auf der IDT in Amsterdam in Bezug auf einen weiteren verwandten Begriff:

„Interkulturelle Kommunikation – Interkulturelles Lernen“:

„Zurückblickend auf die Amsterdamer Eindrücke, unser Sektionsthema betreffend, könnte man mit dem Wort `interkulturell` an dieser Stelle begriffskritisch verfahren und konstatieren, dass der Terminus unklar definiert ist, ohne intersubjektiven Konsens in der Welt und den Köpfen umhervagabundiert, für dieses und jenes, gelegentlich gar für nahezu Gegensätzliches hergenommen wird.“⁷⁸²

BARKOWSKI versäumt aber auch nicht, auf die positiven Seiten dieses uneindeutigen Verständnisses hinzuweisen:

„Der Begriff hat vielmehr andere Qualitäten, die zum Teil gerade aus seiner Vagheit und Offenheit resultieren.“⁷⁸³ – „Auch das Konzept *interkulturell* variiert interkulturell!“⁷⁸⁴

Die enge Verwandtschaft der Interkulturalität mit der Völkerverständigung belegt übrigens HEXELSCHNEIDER 1987 auch für die DDR, wobei besonders interessant erscheint, dass er den IDV mit seiner größten Tagung als Motor anführt, die Begriffsdefinition neu vorzunehmen:

„Der Begriff der Interkulturalität, der interkulturellen Verständigung also und das sich daraus ableitende, zumindest sich darauf deutlich beziehende Konzept einer interkulturellen Germanistik ist in das Bewußtsein von Wissenschaftlern in der Deutschen Demokratischen Republik erst relativ spät eingedrungen. Bislang genügte es uns, mit Begriffen wie kulturelle Annäherung oder Affinität, Völkerverständigung o.ä. zu operieren; der Terminus der interkulturellen Verständigung oder (häufiger) interkulturelle Kommunikation und auch interkulturelle Aktion, wie er in westlichen Ländern seit Ende der 60er Jahre existiert, wurde aus marxistischer Sicht m.W. nicht oder fast nicht benutzt. ... Erst mit dem Thema der VIII. Internationalen Deutschlehrertagung 1986 in Bern ... rückte diese Problematik stärker ins Blickfeld.“⁷⁸⁵

Die Bezeichnung Völkerverständigung stammt aus der Politik und gewann für Deutsch als Fremdsprache eine ganz besondere Bedeutung, weil Deutsch vor 1989 in zwei politischen Systemen als Muttersprache gesprochen wurde und in der Auswärtigen Kulturpolitik der BRD und der DDR eine besondere Rolle spielte. Eines der wichtigsten Dokumente aus der Zeit des Kalten Krieges, das sich mit der Zusammenarbeit in humanitären und Bildungsfragen befasste, war die KSZE-Schlussakte von Helsinki 1975, die von beiden deutschen Staaten unterzeichnet und dann auch in ihrer Argumentation verwendet wurde. In Bezug auf die Sprachenpolitik betonte die Schlussakte die Notwendigkeit des Erhalts und der Förderung der regionalen kulturellen und sprachlichen Vielfalt als wesentliches

⁷⁸² Barkowski / Sträuli-Arslan / Zappen-Thomson (2002), S. 30

⁷⁸³ Barkowski / Sträuli-Arslan / Zappen-Thomson (2002), S. 30

⁷⁸⁴ Barkowski (1998a), S.6

⁷⁸⁵ Hexelschneider (1987), S.259

Element der Friedenssicherung in Europa.⁷⁸⁶ Weiters beschrieb sie die internationale wissenschaftliche und kulturelle Kooperation, ohne aber den Begriff „Völkerverständigung“ auch nur ein einziges Mal im gesamten Dokument zu verwenden. Stattdessen formulierte man:

„Sie werden sich bei der Entwicklung ihrer Zusammenarbeit als Gleiche bemühen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen, freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen untereinander, internationalen Frieden, internationale Sicherheit und Gerechtigkeit zu fördern. Sie werden sich gleichermaßen bemühen, bei der Entwicklung ihrer Zusammenarbeit das Wohlergehen der Völker zu verbessern und zur Erfüllung ihrer Wünsche beizutragen, unter anderem durch die Vorteile, die sich aus größerer gegenseitiger Kenntnis sowie dem Fortschritt und den Leistungen im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, technischen, sozialen, kulturellen und humanitären Bereich ergeben.“⁷⁸⁷

In der politischen Rhetorik wurde der Begriff „Völkerverständigung“ aber unmittelbar nach der Veröffentlichung bereits mit dem Dokument in Verbindung gebracht, so z.B. vom KSZE Botschafter der DDR in einem Spiegel-Interview 1975:

„Die Konferenz orientiert darauf, die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten und ihren Völkern in den verschiedensten Lebensbereichen breit zu entwickeln. Das wird geschehen, wie es in der Schlußakte heißt, im Interesse der Festigung des Friedens, der Völkerverständigung und der geistigen Bereicherung der Menschen sowie auf der Grundlage der vereinbarten zwischenstaatlichen Prinzipien.“⁷⁸⁸

Generell gilt, dass der Begriff nicht nur von der Friedensbewegung, sondern auch von der offiziellen Politik der westdeutschen als auch der ostdeutschen Seite verwendet wurde, häufig auch in Zusammenhang mit den Zielen der Auswärtigen Kulturpolitik, etwa wenn 1969 die BRD in ihrer Regierungserklärung deklarierte, die Auswärtige Kulturpolitik habe „der Verständigung zwischen den Menschen und so der Sicherung des Friedens zu dienen“⁷⁸⁹. Das Prinzip übertrug man auch auf die Sprachenpolitik und ihre Rechtfertigung. Zwar stimmen die Argumente mancher Kritiker, die dieses Primat der „Völkerverständigung“ alleine dem traditionellen humanistischen Bildungsbegriff zurechnen, das keinen weiteren pragmatischen Nutzen mit sich bringe und sich deshalb nicht in konkrete Handlungen umsetzen ließe,⁷⁹⁰ trotzdem gilt in Bezug auf den IDV, dass die Brückenfunktion im Kalten Krieg eine seiner größten Leistungen darstellt:

⁷⁸⁶ Neuner (1996), S.11

⁷⁸⁷ Schlussakte von Helsinki (1975), S.9

⁷⁸⁸ Bock (1975)

⁷⁸⁹ Auswärtiges Amt (1972), S.98

⁷⁹⁰ Bosch (2001), S.1362f – Bosch meint hier allerdings die Sprachenpolitik nach innen, also die Sprachplanung an Gymnasien in den fünfziger Jahren. Trotzdem lässt sich diese Haltung gut auf die Frage „wozu Völkerverständigung?“ übertragen.

„Der Internationale Deutschlehrerverband hat den Deutschunterricht bis dahin insbesondere unter dem Aspekt der Völkerverständigung gefördert: Als Sprache, die in Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gesprochen wird, hat die deutsche Sprache hier eine spezifische Funktion, den Zugang zur Vielgestaltigkeit europäischer Politik und Kultur zu eröffnen.“⁷⁹¹

„Kontakt und Zusammenarbeit zwischen Deutschlehrenden weltweit und – durchaus im Zusammenhang damit – die Förderung des Austauschs und des gegenwärtigen Verständnisses zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen: schon lange, ehe das Schlagwort ‚Interkulturalität‘ in Mode kam, hat der IDV dazu Bahnbrechendes geleistet.“⁷⁹²

Obwohl das Ziel der Völkerverständigung in den ursprünglichen Konzepten des IDV keine sehr zentrale Rolle einnahm, sondern der fachliche Austausch und die Weiterbildung, machte gerade dieses „Brücken schlagen zwischen Ost und West“⁷⁹³ seine besondere Leistung in den ersten zwanzig Verbandsjahren aus. Im Zuge der Statutenreform, die für 1977 geplant war, kam das Thema zwar nicht zur Sprache, geprägt von der unterzeichneten Schlussakte von Helsinki, forderten aber die VerbandsvertreterInnen der sozialistischen Länder in der Vertreterversammlung 1977 spontan die Aufnahme des Zusatzes: „daß der IDV seine Tätigkeit auf der Basis der Schlußakte von Helsinki und im Sinne der Völkerverständigung ausübt“.⁷⁹⁴ In gekürzter Fassung ergänzte man die beiden Grundziele in den Satzungen im Jahr 1977 deshalb um das Prinzip „Er [der IDV – Anm. B.S.] läßt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten.“⁷⁹⁵

Nach dem Zerfall des Ostblocks wandelte der IDV dieses Prinzip folgerichtig in eine zeitgerechte Formulierung und Zielsetzung um, die den neuen Ansprüchen des Fremdsprachenunterrichts gerecht wird:

„Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.“⁷⁹⁶

Da der einmal festgeschriebene Begriff zwar grundsätzlich von allen Seiten anerkannt wurde, inhaltlich aber eben sehr viel unklar und offen ließ, führte er in der Folge zu einigen Diskussionen im Vorstand, wie konkret dieser Grundsatz umzusetzen sei bzw. welche Handlungen eher zu unterbleiben hätten, um ihn nicht zu verletzen. Einigkeit herrschte jedenfalls darüber, dass sich der IDV durchaus verpflichtet sehen sollte, in der Öffentlichkeitsarbeit im Geiste der

⁷⁹¹ Krumm in RB_46, S. 20

⁷⁹² Krumm in RB_78, S.33

⁷⁹³ Stichwörter Westhoff zu Hauptaufgaben des IDV, V09

⁷⁹⁴ SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18f

⁷⁹⁵ Art. 3 der Satzungen von 1977

⁷⁹⁶ Art. 4 der Satzungen von 1993

Völkerverständigung zu agieren, etwa wenn im Rahmen eines Interviews mit der Süddeutschen Zeitung der Generalsekretär die internationalen Aufgaben des Verbandes folgendermaßen beschrieb:

„Er trage wesentlich zur Völkerverständigung bei, da Vertreter verschiedener Rassen und Weltanschauungen zusammenarbeiten. Auf Anfrage erklärte Pfeiffer, ihm seien keine deutschsprachigen Lehrbücher in der Welt bekannt, die gegen die Prinzipien der Völkerverständigung verstießen.“⁷⁹⁷

Hyldgaard-Jensen äußerte in seiner Eröffnungsansprache auf der IDT 1983 in Budapest die Hoffnung, dass die IDT „einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, die Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern im Geiste der Völkerverständigung zu fördern,“⁷⁹⁸ aber auch die Erklärung der eigenen Verbandsstrategie in Bezug auf politische Fragen folgte dieser Argumentation:

„Diese Einheit in der Vielfalt muß sorgfältig gepflegt werden, um uns zu befähigen, über die Grenzen und Unterschiede hinweg unsere statutarischen Ziele zu realisieren im Sinne der Verständigung, der Zusammenarbeit und der Freundschaft zwischen den Völkern für die Förderung der humanistischen Ideen der Menschheit und die Sicherung des Friedens. Das bedingt, den Verband aus dem politischen Spannungsfeld herauszuhalten und auf interkulturelle Verständigung bedacht zu sein.“⁷⁹⁹

Kontroverser wurde die Diskussion, als die sowjetische Vertreterin im Vorstand, Maria Borodulina, 1981 durch einen schriftlichen Antrag vom IDV eine klare Deklaration gegen das Wettrüsten forderte,⁸⁰⁰ noch dazu unter dem einseitigen Blickwinkel, dass die Aufrüstungspolitik der USA die Ursache hierfür sei.⁸⁰¹ Unterstützt wurde sie in ihrer Forderung von Johannes Rößler,⁸⁰² während die BRD-Expertin, Ulrike Tontsch-Becker, protestierte und sogar Konsequenzen bei einer Veröffentlichung der Friedenserklärung androhte.⁸⁰³ Bei der Vorstandssitzung in Neuchatel 1982 wurde das Thema behandelt und beschlossen, den Aufruf mit leichten Abänderungen im nächsten Rundbrief⁸⁰⁴ erscheinen zu lassen (allgemein Rüstungswettlauf statt Nennung der Großmächte). Zusätzlich sollte der Präsident im Leitartikel des Rundbriefs „auf diese Erklärung aufmerksam machen und auf ihren Zweck und

⁷⁹⁷ Süddeutsche Zeitung, 5.8.80, zitiert in: RB_27, S.8

⁷⁹⁸ Arndt (1983), S.321

⁷⁹⁹ RB_38, S.1

⁸⁰⁰ Borodulina an Hyldgaard-Jensen, 21.12.81, K40

⁸⁰¹ BArch_DR-2_11561 (Information zur politischen Situation im IDV)

⁸⁰² Brief Rößler an Zellweger, 16.3.82, K51

⁸⁰³ Telefonnotiz Tontsch-Becker mit Hyldgaard-Jensen, 26.4.82, K51

⁸⁰⁴ RB_30, S.2f

Sinn hinweisen“.⁸⁰⁵ Dass nicht alle im Vorstand diese Linie guthießen, belegt ein Brief von Zellweger:

„Jetzt noch die "Friedenserklärung", die wir in Neuchatel in Minutenschnelle und vielleicht auch ein bisschen dem IDV-Frieden zuliebe angenommen haben und die nun also im nächsten Rundbrief prangen wird. Sie stammt offensichtlich aus der gewandten Feder von Johannes (unser Schriftleiter, der auch in der Redaktionskommission sass scheint wenig beigetragen zu haben) und ist in einem beschwörend-bombastischen Stil gehalten, der mir nur halb gefällt. Es ist gut, dass Du im Vorwort zum Rundbrief auf unsere gute Absicht hinweisen wirst. Was sollen eigentlich unsere Mitglieder mit der "Erklärung" anfangen? Wir alle wollen ja den Frieden. Wie aber das Selbstverständliche praktisch verwirklichen? Doch wohl im IDV-Rahmen durch Vermehrung der Kontakte, wie die Statuten (und die Helsinki-Schlussakte: Kap.: "Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten" - "Zusammenarbeit im Bereich der Bildung") es verlangen. Also: offene Grenzen, etc. Kurz: Frieden hat mit Abrüstung, aber auch mit Freiheit zu tun. ...
Versuch doch bitte zu vermeiden, dass der Eindruck entstehen könnte, der IDV tanze allzusehr zur Pfeife sozialistischer Rattenfänger.“⁸⁰⁶

Eine Fortsetzung erfuhr die „Friedenserklärung“, als mehrere TeilnehmerInnen (aus Ländern „beider Gesellschaftsordnungen“ - BRD, DDR, UdSSR, USA, Finnland, Niederlande, Schweiz, Ungarn) auf der IDT 1983 die erste Resolution formulierten, die je auf einer IDT verabschiedet wurde.⁸⁰⁷ Während alle späteren Resolutionen sich mit den Bedingungen des Fremdsprachlernens befassten, griff die erste kein fachliches Thema auf, sondern richtete sich gegen den Rüstungswettlauf. Deshalb erfolgte die Annahme auch nicht ohne kontroverse Diskussion, ob ein allgemein politisches Thema wirklich zur Kernarbeit des IDV gehöre, also die Resolution in dieser offenen Form verabschiedet werden solle.⁸⁰⁸ Seitens der DDR feierte man den „Teilerfolg“, obwohl eine „verbale Verurteilung des USA-Imperialismus“ fehlte.⁸⁰⁹ Im Bericht werden auch jene Personen im Vorstand, die sich der Resolution gegenüber kritisch geäußert hatten, genannt.

Die nächste große Diskussion ergab sich rund um das Generalthema der folgenden IDT, 1986 in Bern, als der Vorstand beschloss, das Tagungsthema „*Ziele und Wege des Deutschunterrichts in Deutsch als Fremdsprache - sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung*“ für alle Sektionen bindend vorzugeben:

„... daß die Sektionen insgesamt den spezifischen Aspekt der interkulturellen Verständigung zu berücksichtigen haben und allgemein formulierte Themen über linguistische, methodische u.a. Fragen nicht erscheinen sollen.“⁸¹⁰

⁸⁰⁵ P_VO_Neuchatel_140582_K03

⁸⁰⁶ Brief Zellweger an Hyldgaard-Jensen, 1.7.82, K32

⁸⁰⁷ VV_1983, Anlage, K36

⁸⁰⁸ Arndt (1983), S.321

⁸⁰⁹ BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung in Budapest vom 31.7. - 5.8.1983), S1f

⁸¹⁰ P_VO_München_170184_K03

Während Rößler noch postulierte, dass aller Fremdsprachenunterricht Politik sei, da „interkulturelle Verständigung eben auch Völkerverständigung“ sei,⁸¹¹ sah der restliche Vorstand rasch ein, dass nur wenige echte Fachbeiträge unter dieser Einschränkung beigesteuert werden könnten,⁸¹² und verwarf deshalb die enge Bindung aller Sektionen an das Generalthema. Im Bericht zur IDT in Bern zeigt sich dann aber auch die DDR zufrieden:

„Aber gerade wegen der offenen, um Verständigung und Gemeinsamkeiten bemühten Diskussion wurde die Tagung der Frage nach dem Beitrag des Fremdsprachenunterrichts Deutsch zur interkulturellen Verständigung vollauf gerecht.“⁸¹³

8.2.1. Fremdsprachensymposium 1985 in Moskau:

Die konkreteste Realisierung des Themas „Völkerverständigung“ stellte im IDV das UNESCO-Symposium „*Der Fremdsprachenunterricht im Dienste der Völkerverständigung*“ dar, welches der IDV 1985 in Moskau veranstaltete. Es ist die einzige engere Zusammenarbeit mit der UNESCO und ein Versuch, anhand des Literaturunterrichts im Fach Deutsch als Fremdsprache wirklich konsequent die Idee der Völkerverständigung in die fachliche Arbeit einzubinden. Die drei Sektionen:

- „(1) Stellenwert literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung,
- (2) Probleme bei der Auswahl literarischer Texte für den Fremdsprachenunterricht im Hinblick auf den Gedanken der Völkerverständigung,
- (3) Didaktische Möglichkeiten, literarische Texte im Fremdsprachenunterricht in den Dienst der Völkerverständigung“⁸¹⁴

bezogen sich ebenso eng auf das Thema wie auch die Empfehlungen am Ende der Tagung.⁸¹⁵ Im Ostblock hatte man bereits Erfahrungen mit der Friedenthematik im Fremdsprachenunterricht, so fanden seit 1981 regelmäßig Schriftstellertreffen statt, die im Zeichen des Kampfes für den Frieden und die Völkerverständigung standen, mit Lesungen und anschließenden Publikationen.⁸¹⁶ 1986 widmete die Zeitschrift *Deutsch als Fremdsprache* dem Treffen sogar eine Sondernummer, obwohl die Inhalte ja nicht zum engeren Bereich von DaF gehören. Die DDR vertrat immer wieder die Meinung, dass die „Pflege der deutschen Sprache“ generell zum Hauptziel habe, die Völkerverständigung zu fördern, sei es im

⁸¹¹ Brief Rößler an Zellweger, 18.4.84, K33

⁸¹² Brief H-J an Vorstand und Experten, 10.3.84, K33

⁸¹³ BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

⁸¹⁴ RB_36, S.13

⁸¹⁵ Empfehlungen des Moskauer Symposiums, 26.9.85 K06, RB_36, S.14f

⁸¹⁶ Albrecht (1986), S.1

Landeskundeunterricht oder im Falle des genannten Literatur-Symposiums.⁸¹⁷ An diesem nahmen 106 Personen aus 19 Ländern teil und entschieden, dass als wichtigstes Produkt eine Friedensanthologie mit deutschsprachigen Texten erscheinen solle.⁸¹⁸

8.2.2. Friedensanthologie

Unter der Leitung des ehemaligen Vorstandsmitglieds Rudolf Zellweger entstand unter Mitarbeit von Hans-Werner Grüninger (Schriftleiter des IDV), Edward Batley (FIPLV) und Czeslaw Karolak (Polnischer Neophilologenverband) eine Textsammlung zum Thema Frieden. Der Band erschien 1989 mit einem Geleitwort des Generaldirektors der UNESCO und gleichzeitig (textgleich) bei zwei Verlagen, was für die Zeit des Kalten Krieges als einzigartig gewertet werden muss:

„Für mich war das schöne daran, dass es ein gemeinsames Projekt der DDR mit der BRD war, dass die Verlage zusammenarbeiteten, das alleine fand ich schon einen Erfolg. Jedenfalls war das wirklich ein IDV-Projekt. Inhaltlich war das wohl nicht so wichtig, die Texte hat wohl auch kaum jemand gelesen, aber der Symbolwert dieser Anthologie war enorm.“⁸¹⁹

Die Besonderheit des Werkes beschreiben die Herausgeber im Vorwort:

„erstens besteht ihre Eigenart darin, daß sie für den Schulgebrauch, besonders den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache konzipiert ist und zweitens daß sie im Hinblick auf ihre weltweite Verwendung erarbeitet wurde.“⁸²⁰

Gemeint sind damit die unterschiedlichen politischen Systeme, für die ein Kompromiss bei der Textauswahl getroffen werden musste, den Zellweger noch 1987 mit einer Frage auf den Punkt brachte:

„Bedeutet wohl die Verwendung eines Textes von, sagen wir, Wolf Biermann oder Günter Kunert, dass keine DDR-Schule zu dem Buch greifen dürfte?“⁸²¹

Die verbindende Idee hatte in den Texten offensichtlich gesiegt, denn beide Autoren scheinen in der Anthologie mit einem Text auf.

Auf der IDT in Wien verteilte man je ein Gratisexemplar an alle TeilnehmerInnen,⁸²² und der IDV-Präsident wies in der Eröffnungsansprache zur Tagung mit Stolz auf

⁸¹⁷ Rößler (1987)

⁸¹⁸ Empfehlungen des Moskauer Symposiums, 26.9.85 K06, RB_36, S.14f

⁸¹⁹ Interview Heid, S.9

⁸²⁰ Zellweger / Batley / Grüninger / Karolak (1989), S.9

⁸²¹ Brief Zellweger an Rößler, 5.6.87, K34

⁸²² Brief Ohrt an Verbände, 14.5.89, K42

das völkerverbindende IDV-Projekt hin.⁸²³ Die politischen Umwälzungen im Herbst 1989 ließen den großen Wert des Lesebuches „*Dem Frieden entgegen*“ allerdings rasch verblassen und rückten auch für den IDV andere Ziele in den Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit:

„Künftige Hauptaufgabe: Mit allen möglichen Mitteln den Verbänden helfen, danach zu streben, daß Deutsch weltweit die Stelle der zweiten Weltsprache erhält.“⁸²⁴

Hierfür war aber eine komplette Neuorientierung des Verbandes notwendig, weshalb auch abgeschlossenen Projekten wie dem der Friedensanthologie keine weitere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Dass der Verlust dieser Brückenfunktion nicht nur einfach war, beschreibt Monika Clalüna:

„Meiner Wahrnehmung nach hat der IDV 1989/90 seine Hauptaufgabe verloren, die war ja davor v.a. die Aufgabe, die Möglichkeit zu schaffen, dass sich Fachleute aus Ost und West treffen konnten – das war auch das Aushängeschild des IDV – man konnte sagen: „bei uns treffen sich die Leute ohne politische Aktivität, hier geht es rein um den Fachaustausch“. Nach 1990 war diese Aufgabe weg und man musste eine neue Identität finden.“⁸²⁵

Dass der IDV auch nach 1989 noch vereinzelt ein verbindendes Element sein konnte, belegt aber auch das Beispiel der ersten Regionaltagung in China, bei der lange um die Teilnahmemöglichkeit für Personen aus Taiwan und Korea gerungen wurde. Die Sicherung der Teilnahme für alle Mitgliedsverbände ist ein Prinzip des IDV, auf das die politischen Stellen in China nicht nur entgegenkommend reagierten. Die Freude, trotz aller Hindernisse letztlich doch teilnehmen zu können (womit die Tagung erst zu einer echten Regionaltagung wurde), drückte ein südkoreanischer Teilnehmer mit den folgenden Worten aus:

"Über 50 Jahre habe ich darauf gewartet, China zu besuchen. Daß ich heute hier in Beijing bin, an dieser Tagung teilnehme und mich mit chinesischen Kollegen unterhalten und mit ihnen diskutieren kann, ist für mich mehr als ein Ereignis: Es ist ein Erlebnis.“⁸²⁶

8.3. Landeskunde

Eines der wenigen Themen, bei denen sich der IDV auch mit inhaltlich-fachlichen Fragen intensiv befasste und dadurch auch die Fachdiskussion und ein Grundprinzip des DaF-Unterrichts nachhaltig prägte, ist die Landeskunde. Konkret drückte sich diese inhaltliche Arbeit in der Durchführung bzw. Förderung von zahlreichen Veranstaltungen (Lehrbuchautorensymposien, Landeskundesymposien, Sektionen

⁸²³ Eröffnungsansprache IDT 1989, Pfeiffer, Tagungsbericht 1989

⁸²⁴ Stichwörter Westhoff zu Hauptaufgaben des IDV, V09

⁸²⁵ Interview Clalüna, S.2

⁸²⁶ Reschke_Bericht_Regionaltagung-Bejing_1994, V11

auf den IDTs, DACHL-Seminare, u.ä.) ebenso aus wie in der Festlegung von Grundsätzen für die Kooperation (welche „Landskunde“ darf auf einer IDT vermittelt werden). Die aktive Einbeziehung aller deutschsprachigen Länder führte letztlich zur Entwicklung der ABCD-Thesen. Im folgenden Kapitel soll dieser Einfluss im Spiegel der Interessen der deutschsprachigen Länder kurz dargestellt werden, wobei keine nähere Beschreibung oder Analyse einzelner Landeskundetheorien angestrebt wird, da dies den Rahmen dieser Arbeit bei Weitem sprengen würde. Am „politischen Thema“ Landeskunde soll lediglich aufgezeigt werden, dass der IDV auch durch fachliche Einflussnahmen sprachenpolitisch agiert hat. Natürlich wurde die eigentliche inhaltliche Arbeit von einzelnen Fachleuten gemacht, der IDV aber stellte dafür das Forum⁸²⁷ für die Kooperation zur Verfügung und sorgte international für die Verbreitung und Anwendung der Ideen.⁸²⁸

Eine Begründung warum gerade die Landeskunde für den IDV zu einem zentralen Thema wurde, liefert Waldemar Pfeiffer 1987 im IDV-Rundbrief:

„Die Tätigkeit einer jeden Organisation wird von ihrer Spezifik und den in ihren Statuten festgelegten Zielen bestimmt. Auch der IDV hat seine eigene Spezifik und seine besonderen Ziele und Aufgaben. Sein Fachgebiet ist der Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Bei der Entwicklung sprachdidaktischer Theorien und Methoden werden bekanntlich - neben Ergebnissen und Erkenntnissen einiger wichtiger Grundlagenwissenschaften - vor allem die sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie landeskundlichen Sachverhalte berücksichtigt. Sie beziehen sich auf die Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder. Diese liegen in Mitteleuropa und gehören unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen an. Gerade das unterscheidet unseren Verband von allen anderen unilingualen internationalen Verbänden. Darin sehe ich eine Herausforderung und eine Chance für eine beispielhafte internationale Zusammenarbeit.“⁸²⁹

Im Gegensatz zu diesen Zielen stand aber die Realität am Lehrbuchmarkt, wo der Kalte Krieg zu verzerrten Darstellungen und noch häufiger überhaupt zum Ignorieren des anderen deutschen Staates führte, wobei die Schweiz und Österreich maximal klischeehaft zum Zug kamen, wie viele DeutschlehrerInnen weltweit beklagten.⁸³⁰ Laut AMMON gab es bis 1990 kaum Zusammenarbeit und erst recht keine bewusste Differenzierung bei den deutschsprachigen Ländern, die entscheidenden Ursachen hierfür sieht er im Kalten Krieg, der auch den Blick der Linguisten nur für die

⁸²⁷ Interview Krumm, S.14 und Interview Heid, S.8

⁸²⁸ Interview Fischer, S.7 und Interview Ortner, S.7

⁸²⁹ RB_39, S.1

⁸³⁰ Krumm (1996), S.170f

deutsch-deutsche Auseinandersetzung offen ließ.⁸³¹ Dass eine fundierte Kooperation von Fachleuten auf der Plattform, die der IDV anbot, aber durchaus auch vor 1989 bestand, soll hier nachgewiesen werden.

8.3.1. Kurzüberblick zur Landeskunde-Diskussion im IDV

Die erste Arbeitsgruppe (SAG⁸³²), die inhaltlich arbeiten sollte, richtete der IDV 1971 zum Thema Landeskunde ein. Die Gruppe wurde sofort aktiv und veranstaltete noch im selben Jahr das erste Symposium des IDV. Dieses fand in Uppsala statt, beteiligt waren neben den staatlichen schwedischen Schulbehörden und Pädagogischen Hochschulen auch die Deutschlehrerverbände aus Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden sowie vier Personen aus der BRD und acht aus der DDR.⁸³³ Diese erste inhaltliche Fachveranstaltung des IDV (neben der IDT) fand also noch vor der Ausarbeitung des Grundlagenvertrages statt, trotzdem nahmen VertreterInnen aus beiden deutschen Staaten teil, womit der IDV seine Brückenfunktion klar unter Beweis stellen konnte. Inhaltlich bemühte man sich um eine Definition des Begriffs „Landeskunde“ sowie der benachbarten Begriffe „Kulturkunde“, „Deutschkunde“ und „Realienkunde“ und betonte bereits, dass „der landeskundliche Unterricht immer in die übrigen Bestandteile des Sprachunterrichts integriert sein muß“.⁸³⁴

In Folge des Symposiums wurde auch eine Sondernummer des *Rundbriefs* herausgegeben,⁸³⁵ eine der wenigen fachlich-thematischen Publikationen des IDV. Ein weiteres Symposium der SAG fand 1976 statt, außerdem zahlreiche regionale Veranstaltungen. Ein wichtiges Forum der inhaltlichen Arbeit waren natürlich die IDTs, hier sei als Beispiel für die Frühphase nur ein Zitat aus dem Jahr 1983 angeführt:

„Jeder Informierte wird zustimmen, daß sich innerhalb der letzten IDV-Kongresse besonders die Sektion Landeskunde zu einem interessanten, problembewußten und streitbaren Gremium entwickelt hat, das außer steigenden Teilnehmerzahlen einen echten Beitrag zur Profilierung seines Gegenstandes vorweisen kann.“⁸³⁶

⁸³¹ „In früheren Jahren zog die Teilung Deutschlands mit ihren Hintergründen und Begleiterscheinungen die politisch und soziologisch interessierten Linguisten in ihren Bann.“ – Ammon (1995), S.V

⁸³² Ständige Arbeitsgruppe – vergl. Kapitel III.9. *Aktivitäten und Veranstaltungen des IDV*

⁸³³ Brief Bork an Vorstand, 24.10.1971, K02

⁸³⁴ RB_8, S.9f

⁸³⁵ RB_10

⁸³⁶ RB_34, S.31 (Gudrun Fischer)

Nur ein Jahr davor hatte Herbert CHRIST im *IDV-Rundbrief* die neue Landeskundetheorie definiert:

„...die Zeit der enzyklopädischen und der monumentalen Landeskunde ist vorbei. Vielmehr lautet die Frage heute: Was muß ich wissen, damit ich »erfolgreich« in Kommunikation mit Anderssprachigen eintreten kann.“⁸³⁷

Auf den IDTs 1986 und 1989 sprach man erstmals von den „deutschsprachigen Ländern“⁸³⁸ und die Schweiz und Österreich bekamen in der Sektion Landeskunde aber auch auf Podien und Eröffnungsvorträgen einen prominenten Platz zugewiesen.

1987 widmete sich das Lehrbuchautorensymposium in Gera erstmals ganz offiziell dem Thema Landeskunde im Lehrbuch. In Grundsatzdiskussionen wurden allererste Thesen angedacht, was die Landeskunde zu leisten habe und wie sie aussehen solle.⁸³⁹ Knapp danach formulierten Krumm und Heid gemeinsam „*Thesen zur Landeskunde*“,⁸⁴⁰ die im IDV zur Diskussion gestellt wurden, und 1988 erfolgte auch die erste Einladung des IDV – gemeinsam mit dem FMF – zur ABCD-Arbeitsgruppe,⁸⁴¹ in der dann letztlich Schritt für Schritt die ABCD-Thesen entwickelt wurden. 1991 formulierte der IDV als neuen Grundsatz in seiner Satzung:

„Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.“⁸⁴²

1992 fand das erste Lehrbuchautorensymposium statt, das ganz im Zeichen der ABCD-Thesen stand,⁸⁴³ und seit 1999 veranstaltet der IDV alle zwei Jahre seine DACHL-Landeskundeseminare für Verbandsdelegierte. Auf dem AT 2007 gründete man schließlich eine neue DACH-Gruppe, die daran arbeitet, das Prinzip international zu fördern.

8.3.2. Landeskunde als sprachenpolitisches Thema

„Zur Sprachenpolitik gehört meines Erachtens auch, den Beitrag des Fremdsprachenlernens zur Entwicklung menschlicher Identität, zur Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbildern, mit ethnozentrischen Einstellungen und Rassismus zu untersuchen und in Rechnung zu stellen und gleichzeitig neben Lernzielen wie etwa der ‚Europafähigkeit‘ auch solche interkultureller Verständigung zu formulieren und umzusetzen.“⁸⁴⁴

⁸³⁷ RB_30, S.22 (Christ, Herbert: Landeskunde im kommunikativen Zeitalter)

⁸³⁸ BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

⁸³⁹ Thesen und Berichte zum Lehrbuchautorensymposium Gera 1987, G45

⁸⁴⁰ Thesen zur LK_Krumm_Heid_1988, G45

⁸⁴¹ Interview Hackl, S.4 und

⁸⁴² Art. 4 der Satzung von 1991

⁸⁴³ 1992 in Linz vom ÖDaF in Kooperation mit dem IDV veranstaltet

⁸⁴⁴ Krumm (1992), S.97f

Folgend dieser Definition von KRUMM verbergen sich in der Landeskunde die „wahren Ziele“ des Fremdsprachenunterrichts, somit also auch die politischen Ziele, die ein Land verfolgt, wenn es die Verbreitung seiner eigenen Sprache international fördert und die „Begleitmöglichkeiten“ zur Darstellung seiner eigenen Position nutzt. So zu verstehen ist auch die Begründung, die die DDR für ihr Engagement in der Sprachverbreitungspolitik (und speziell auch im IDV) anführte, wobei sie vorrangig die politischen Möglichkeiten betonte, die im Bereich der Landeskunde lagen:

„Im Vergleich zu anderen Formen der Auslandsinformation hat der Sprachunterricht durch die intensive langandauernde Beschäftigung mit der Sprache und den durch sie vermittelten außersprachlichen Sachverhalten eine besonders nachhaltige, langfristige Wirkung. Im Ergebnis des Sprachunterrichts entsteht eine besondere Beziehung des Sprachkundigen zu den Trägerstaaten der betreffenden Sprache, die günstige Ansatzpunkte für weitergehende Einflußnahmen und damit für die Unterstützung der politischen und ökonomischen Interessen der DDR bietet. Diese Zielstellung kann über unsere Arbeit im IDV gefördert werden.“⁸⁴⁵

Landeskunde hat aber nicht nur im Sprachunterricht eine wichtige politische Funktion. Auch auf Konferenzen ist sie eine der Sektionen, bei denen sich die unterschiedlichen Weltanschauungen, Konzepte und Ziele der beteiligten Personen und Institutionen am deutlichsten herauskristallisieren. Ähnlich wie bei Koalitionsverhandlungen in der Politik, wo es u.a. um die Vergabe von „wichtigeren“ und „unwichtigeren“ Ministerposten geht, wird für die Landeskundesektion auf der IDT deshalb als Auswahlkriterium bei der Sektionsleitung neben der fachlichen Kompetenz auch die „Landeszugehörigkeit“ berücksichtigt. Während man seit 1986⁸⁴⁶ versucht, die Sektion eher mit Fachleuten aus den beiden kleineren deutschsprachigen Ländern zu besetzen, wurde die Leitung davor vom Veranstalterland beansprucht oder wie 1971 in Salzburg „paritätisch“ vergeben. 1983 fand die IDT in Budapest statt, also in keinem deutschsprachigen Land, weshalb die Sektionsleitung wieder für beide deutsche Staaten wichtig erschien. Die DDR stellte intern dazu klar fest:

„Die DDR wird dem IDV-Vorstand 6-8 Sektionsleiter vorschlagen, von denen der Vorstand 2-3 auswählen wird. Besonderer Wert wird seitens der DDR auf die Leitung der Sektionen gelegt, die sich mit Literatur und Landeskunde befassen.“⁸⁴⁷

⁸⁴⁵ BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)

⁸⁴⁶ 1986 war die IDT in Bern, die Sektionsleitung übernahmen ein Schweizer, ein Russe und ein Franzose, 1989 war die IDT in Wien, die Sektionsleitung wurde mit einer Österreicherin, einem Schweizer (beide ABCD-Gruppe) und einem Ungarn besetzt.

⁸⁴⁷ BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S.2

Als SektionsleiterInnen traten dann ein Ungar, ein Russe (beide waren schon davor SL gewesen) und ein Däne auf, in der Literaturrektion setzte sich übrigens die DDR durch.

Zum Thema Landeskunde sind grundsätzlich zwei Fragen zu klären, die in diesem Falle nicht nur didaktische, sondern auch politische Fragen sind:

1. Was wird in der Landeskunde dargestellt?
2. Wie werden die Inhalte in der Landeskunde dargestellt bzw. bearbeitet?

Beide Fragen haben den IDV seit seiner Gründung begleitet und gehören zu den zentralen Themen, mit denen er sich auseinandergesetzt und damit das Fach Deutsch als Fremdsprache auch nachhaltig beeinflusst hat.

8.3.2.1. Was wird in der Landeskunde dargestellt?

Neben der Diskussion um einen Themenkatalog, der zwar häufig von Unterrichtenden gefordert wird, im IDV aber nie erörtert wurde, bedeutet das WAS im Falle der Landeskunde zuerst einmal: WER wird dargestellt, also welches deutschsprachige Land. So gesehen stellt die Landeskunde auch einen deutlichen Parameter dar, ob ein Land aktive Sprachverbreitungspolitik betreibt oder nicht. Denn nur dann gibt es auch entsprechende Materialien, die den DeutschlehrerInnen in aller Welt zur Verfügung stehen, dies gilt sogar für allgemeines Informationsmaterial (hier wurde mehrmals im IDV gestritten, welches Informationsmaterial z.B. auf einer IDT verteilt werden darf oder nicht - etwa führte die Verteilung des „*Berichts zur Lage der deutschen Nation*“ als Ergänzungsmaterial zu einem landeskundlichen Vortrag auf der IDT 1974 zu heftigen Protesten seitens der DDR)⁸⁴⁸. Weitere Diskussionspunkte waren didaktisierte Lehrmaterialien, Lehrbuchtexte und Inhalte in internationalen und nationalen Lehrwerken. Bereits 1971 plant die DDR als zentrale Maßnahme, an der Erarbeitung ausländischer Lehrmaterialien mitzuwirken,⁸⁴⁹ trotzdem klagten Experten auch in der Folge mehrfach, dass die BRD wesentlich attraktivere Lehrmaterialien anbieten könne.⁸⁵⁰

⁸⁴⁸ BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weiteren Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S.4f

⁸⁴⁹ DR-3/II/B 1426a - Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, Begründung S.4

⁸⁵⁰ BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S.7

Die Lehrbuchautorensymposien sind alle als ein solcher Versuch der Einwirkung zu verstehen.

Das heute allgemein anerkannte DACH-Konzept⁸⁵¹ beruht allerdings weniger auf einer wirklich gleichermaßen aktiven Auswärtigen Sprachpolitik der deutschsprachigen Länder, als vielmehr auf einem Konsens der Fachwelt, durch den das Prinzip zumindest theoretisch anerkannt ist. Seit 1990 gibt es zudem auch aus Österreich und der Schweiz ein wesentlich größeres Angebot an Materialien für den Unterricht, sowohl zur Landeskunde als auch zur Plurizentrik.

8.3.2.2. Wie wird die Landeskunde vermittelt bzw. dargestellt?

Ob Landeskunde als Faktenkunde oder als Prinzip, als handlungsorientiertes Erfahrungslernen oder Interkulturelles Lernen zu verstehen ist, war immer wieder eine zentrale Frage der Landeskundetheorie ebenso wie die Diskussion, ob die Landeskunde ein eigenes Fach ist oder nicht. Da diese Aspekte im IDV aber wenig behandelt wurden, sollen Sie hier auch nicht näher erörtert werden, sehr wohl aber die Frage, mit welchem Ziel der landeskundliche Unterricht überhaupt erfolgt, denn diese oft „versteckten Motive“ beeinflussen natürlich auch die Form der Präsentation. Lange Zeit sahen die beiden deutschen Staaten in der Landeskunde ein Mittel sich international selbst (möglichst positiv) darzustellen und dadurch auch ein konkretes „Deutschlandbild“ zu fördern. Als Verein, der beide deutsche Staaten als Mitglied und wichtige Partner betrachtete, war der IDV zur strikten Neutralität verpflichtet, um im Kalten Krieg diese sensible Brückenfunktion beibehalten zu können. Deshalb stellte man schon sehr früh das Landeskundekonzept der „objektiven Faktenvermittlung“ infrage und forderte eine andere Schwerpunktsetzung:

„Der Vorstand legte weiter fest, daß die "deutschsprachigen Länder“ in der Sektion Landeskunde keine "Selbstdarstellung" betreiben, sondern lediglich landeskundliche Prinzipien und methodische Wege diskutiert werden.

DDR-landeskundliche Kenntnisse und Einsichten werden daher durch das Rahmenprogramm der Stadt Dresden vermittelt, das nicht ausdrücklich der Bestätigung durch den IDV-Vorstand bedarf.“⁸⁵²

⁸⁵¹ „D-A-CH ... steht für eine Zusammenarbeit zwischen Fachexperten sowie Mittlerorganisationen des deutschsprachigen Raumes. Ausgehend von den ABCD-Thesen wurde das Konzept einer in den Sprachunterricht integrierten Landeskunde entwickelt, das auf die seit 1990 veränderte fachliche und gesellschaftliche Situation reagiert. ...“ – Barkowski/Krumm (2010), S.41

⁸⁵² BArch_DR/2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV), S.5

Dieses Zitat aus einer DDR internen Planungsunterlage beweist, dass man die Vorgabe des IDV für die fachliche Diskussion akzeptierte, selbst wenn man nach einer „Lücke“ suchte, um die Darstellung eines „realistischen DDR-Bildes“ doch noch unterzubringen. Ursprünglich hatte man seitens der DDR übrigens einen anderen Vorschlag zur Vermeidung der deutsch-deutschen Konfrontation ausgearbeitet: Man wollte kurzerhand das Thema Landeskunde gar nicht behandeln, weil man annahm, dass der Vorstand keine reine DDR-Landeskunde zulassen, sondern die Berücksichtigung aller deutschsprachigen Länder einfordern würde.⁸⁵³

Die methodische Diskussion war einer der wichtigen Schwerpunkte in den Lehrwerkautorensymposien und führte somit auch zum grundsätzlich anderen Konzept, das die ABCD-Thesen zum WIE der Vermittlung fordern: Landeskunde ist ein „Prozeß der aktiven Auseinandersetzung mit fremden Kulturen“, und bei den Lernenden sollen „Neugier und die Lust auf Entdeckungen geweckt werden, sowie die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden“ geboten werden.⁸⁵⁴ Die weitere Umsetzung dieser Forderungen überließ der IDV den Fachleuten und Lehrbuchautoren, lediglich in den DACH-Seminaren achtete er auch auf ein entsprechendes methodisches Konzept.

8.3.3. Das Fach „Landeskunde“ in der DDR

Die erste geschlossene Konzeption für die DDR-Landeskunde wurde 1967 am Herder-Institut ausgearbeitet, mit dem Ziel, den ausländischen Studierenden das entsprechende Wissen über das Alltagsleben und die Kultur in der DDR zu vermitteln.⁸⁵⁵ In den folgenden zwanzig Jahren arbeitete die DDR durchaus gezielt an der Konstituierung der Landeskunde als Wissenschaftsdisziplin und entwickelte eine Didaktik der Landeskunde. Damit sah sich die DDR in einer Linie mit der internationalen Tendenz, die Landeskunde in die (Auslands-)Germanistik zu integrieren. Eine interne Planungsunterlage aus dem Jahr 1977 beweist zudem, dass man gerade in dieser Frage versuchte, eine einheitliche Linie in allen sozialistischen Ländern zu erreichen, also bewussten politischen Einfluss auf die Fachdiskussion ausübte:

⁸⁵³ BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S.7

⁸⁵⁴ RB_45, S.16f

⁸⁵⁵ Hexelschneider (1981), S.196

„Gegenwärtig hat die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landeskunde mit den sozialistischen Ländern gerade erst begonnen, wobei es noch unterschiedliche wissenschaftliche Positionen gibt, die der weiteren Klärung innerhalb der Staatengemeinschaft bedürfen.“⁸⁵⁶

Die Ansichten, was die Landeskunde zu leisten habe, gingen aber auch in der DDR durchwegs auseinander. Hier sind erst einmal jene Vorstellungen zu nennen, die der offiziellen Linie entsprachen und auch die dazugehörigen politischen Floskeln enthielten. UHLEMANN etwa meinte, die Landeskunde möge ein „methodisches Instrumentarium zur objektiven Darstellung von Ländern“⁸⁵⁷ entwickeln, und BETTERMANN umriss sie als Wissenschaftsdisziplin, die Verfahren, Kriterien und Prinzipien entwickeln sollte, „zur Definition und Beschreibung von Ländern unter Zugrundelegung der marxistisch-leninistischen Gesellschaftstheorie“⁸⁵⁸. Bereits 1970 gestand man in den Zielvorgaben für das Fach DaF, die im Ministerrat (sic!) verabschiedet wurden, der wissenschaftlichen Disziplin „Landeskunde“ einen wichtigen Stellenwert zu:

„Die qualitativ hochwertige Erfüllung der genannten Teilaufgaben erfordert einen planmäßigen wissenschaftlichen Vorlauf. Die künftigen Anforderungen des Perspektiv- und Prognosezeitraums können darum nur erfüllt werden, wenn gesichert ist, daß

- die Effektivität und die politisch-ideologische Wirksamkeit des Deutschunterrichts für Ausländer durch wissenschaftliche Höchstleistungen interdisziplinärer Problem- und Prozeßforschung auf linguistisch-methodischem und auslandsinformatisch-landeskundlichem Gebiet erhöht wird, ...“⁸⁵⁹

Als übergeordnetes Ziel hatte man für Deutsch als Fremdsprache in der DDR im selben Dokument bereits definiert:

„Im Perspektivplanzeitraum wird sich die Arbeit mit dem System "Deutsch als Fremdsprache" zu einer der außenpolitisch, außenwirtschaftspolitisch, auslandsinformatisch und hochschulpolitisch wichtigsten Arbeitsrichtungen im Rahmen der auswärtigen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturpolitik der DDR entwickeln.“⁸⁶⁰

Auch ALTMAYER schätzte Ziel und Form der Landeskunde, wie sie am Herder-Institut – und damit auch für den IDV – betrieben wurde, als traditionelle und kognitive Landeskunde ein, die die DDR so darzustellen hatte, wie sie von der Partei gesehen werden wollte und wie sie bei der Herausbildung der sozialistischen

⁸⁵⁶ BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S.7

⁸⁵⁷ Uhlemann (1982), S.153

⁸⁵⁸ Bettermann (1989), S.231

⁸⁵⁹ DR-3/II/B 1426a - Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971-1975, S.4

⁸⁶⁰ DR-3/II/B 1426a - Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971-1975, S.1

Persönlichkeit unterstützend wirkte.⁸⁶¹ Es galt als politische Vorgabe „eine Darstellung landeskundlicher Fakten im Sinne der Schlußakte von Helsinki“ anzustreben, und auch die „Teilnehmer aus kapitalistischen Ländern“ von dieser „Auswahl“ zu überzeugen.⁸⁶² Noch 1984 stellt Gudrun FISCHER im *IDV-Rundbrief* in ihrem Artikel zu „*Landesbild DDR - Hauptinhalt des Lehrgebietes Landeskunde DDR. Inhalt und Aufgaben des Faches im Rahmen von Deutsch als Fremdsprache*“⁸⁶³ die Haltung der DDR-Landeskunde klar:

„Für die Verständigung der Landeskundler in der DDR hat sich die Kategorie »Landesbild« als außerordentlich produktiv erwiesen. Im materialistisch-erkenntnistheoretischen Sinne ein »Abbild« der komplexen gesellschaftlichen Wirklichkeit eines Landes, ist das »Landesbild DDR« der Hauptinhalt des Lehrgebietes Landeskunde, wie es an den Universitäten und Hochschulen der DDR innerhalb von Deutsch als Fremdsprache wahrgenommen wird.“⁸⁶⁴

1983 hatte man auf der IDT zufrieden beobachtet, dass sich „die Mehrzahl der Beiträge, (in der Sektion Landeskunde – Anm. B.S.) direkt mit Fragen der interkulturellen Verständigung befaßten“, aber lediglich diejenigen aus der DDR „auf interkulturelle Verständigung über die Grenzen der eigenen Gesellschaftsform hinweg“ orientiert wären.⁸⁶⁵ Gelobt wurde also das eigene, hohe und fortschrittliche wissenschaftliche Niveau, während noch 1989 die praktische Umsetzung wenig zufriedenstellend schien:

„Dabei wurde der nach wie vor bestehende Mangel an authentischen, problemorientierten Informationen über die DDR im Ausland beklagt. Besonders bedauert wurde, daß geeignete Materialien für die landeskundliche Arbeit im Unterricht weitgehend fehlen.“⁸⁶⁶

Wie oben bereits angedeutet, ist in der theoretischen Auseinandersetzung aber in den Überlegungen und Forderungen der DDR-Wissenschaftler - sobald man die Floskel weglässt, die dem System geschuldet werden mussten - durchaus auch eine Reflektiertheit und ein Ansatz zu beobachten, der sicher mit eine Grundlage war, um ab 1988 die ABCD-Thesen gemeinsam formulieren zu können. Der oben zitierte BETTERMANN, Mitautor der Thesen, fordert im oben zitierten Artikel nämlich auch eine Auswahl des Stoffes und ein Primat der Problemorientiertheit gegenüber reiner Faktenvermittlung.⁸⁶⁷ ALTMAYER sieht gerade im Zuge der Vorbereitung der ABCD-Thesen eine Öffnung der Vorstellung von Landeskunde auch am Herder-

⁸⁶¹ Altmayer (2007), S.73

⁸⁶² SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.4

⁸⁶³ RB_34, S.31-40

⁸⁶⁴ RB_34, S.35

⁸⁶⁵ BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

⁸⁶⁶ BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)

⁸⁶⁷ Bettermann (1989), S.231f

Institut.⁸⁶⁸ De facto aber lässt sich diese Änderung in der Auffassung, was Landeskunde umfasst, darstellt und welche Ziele sie verfolgt, aus den IDV-Unterlagen bereits ab 1986 eindeutig belegen, nicht zuletzt aufgrund der Diskussionen, die in den IDV-Lehrbuchautorensymposien geführt wurden. Einer der wichtigsten Punkte hierbei ist das IDV-Prinzip, alle vier deutschsprachigen Länder gleichwertig aber auch kontrastiv zu behandeln, das HYLDGAARD-JENSEN im Rückblick auf die IDT in Bern 1986 als große Chance darstellt:

„Der Deutschunterricht nimmt hier eine Sonderstellung ein, indem er nicht nur Kenntnisse der Kultur EINES fremden Landes vermittelt, sondern die Schüler mit den verschiedenen Prägungen der „deutschen Wirklichkeit“ in der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, in der Schweiz und in Österreich, die zugleich selbständige Kulturen vertreten, vertraut machen soll. Das ist eine Aufgabe, die sehr viel vom Deutschlehrer verlangt, um so mehr als diese vier Länder verschiedenen Staats- und Gesellschaftssystemen angehören. Aber gerade die Kenntnis dieser Tatsache erweitert den Erfahrungshorizont der Lehrer und Schüler und ermöglicht die Erziehung der Jugend zum besseren Verständnis für die Lebensbedingungen anderer Menschen und damit zur Völkerverständigung.“⁸⁶⁹

HEXELSCHNEIDER, der Direktor des Herder-Instituts beurteilt genau diesen Ansatz als zukunftsweisend, wenn der Fremdsprachenunterricht sein Ziel der interkulturellen Verständigung sowie des Abbaus von Vorurteilen und Missverständnissen realisieren möchte.⁸⁷⁰ 1986 diagnostizieren auch die DDR-Berichte eine Änderung im Zugang zur Landeskunde seit 1983, der ab diesem Zeitpunkt prägend für das Fach werden sollte:

„Der Begriff "Deutschlandkunde“, in Budapest 1983 noch häufig gebraucht, ist inzwischen weitgehend überwunden. Man spricht von Landeskunde der deutschsprachigen Staaten.“⁸⁷¹

Die DDR hatte zu diesem Zeitpunkt bereits erkannt, dass die Förderung der Präsenz von Österreich und der Schweiz auch für sie selbst von Vorteil sein konnte. Dies betraf auch die sprachliche Konzeption der Plurizentrik, die ja erstmals in Bern auf einem Podium klar postuliert wurde. Positiv vermerkte dazu ein DDR-Beobachter:

„...wenngleich aus der von allen Gesprächsteilnehmern konstatierten grundsätzlichen Einheit der deutschen Sprache - bei Ausbildung von Besonderheiten innerhalb der staatlichen und anderer Kommunikationsgemeinschaften - bei BRD-Teilnehmern mitunter Anklänge erwachsen, sie als Beleg für die Existenz einer Kultureinheit auszuweisen. Jedoch grenzten sich auch österreichische und in auffälliger Weise schweizerische Teilnehmer gegen eine solche Auslegung ab.“⁸⁷²

⁸⁶⁸ Altmayer (2007), S.72

⁸⁶⁹ Hyldgaard-Jensen (1986), S.7

⁸⁷⁰ Hexelschneider (1986), S.1

⁸⁷¹ BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

⁸⁷² BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

Das erste Lehrbuchautorensymposium, das als Impuls zur Entwicklung der ABCD-Thesen gesehen werden kann, fand aber erst ein Jahr nach der IDT in Bern, nämlich 1987 in Gera statt.

8.3.4. Genese der ABCD-Thesen

An diesem Symposium nahmen 73 Personen aus 26 Ländern teil, und man hatte es unter den Titel „*Landeskunde im Lehrbuch ja, aber was und wie?*“ gestellt. Unter den gefundenen Antworten heißt es:

„Zu vermeiden ist bei der Beschäftigung mit Landeskunde jegliche Einseitigkeit, die sich entweder in der Selbstdarstellung der jeweiligen deutschsprachigen Länder, oder auch in einer auf bestimmte Weise geprägten Schweise des Ausländers manifestieren kann. Daher sollten die aus dem deutschen Sprachraum stammenden Materialien stets Angebotscharakter tragen, und bei ihrem Einsatz sollte jeweils das kontrastive Prinzip zur Geltung kommen.“⁸⁷³

Auch wenn auf dem Symposium noch nicht von eigenen Thesen zur Landeskunde die Rede war, so besprach man doch einen neuen Weg, den man in der Landeskunde gehen wollte.

„Dann war da halt irgendwie die Zeit reif und wir beschlossen, uns einmal zusammzusetzen und zu sehen, was wir da gemeinsam machen können. Wir haben uns auch gefragt, ob wir nicht ein gemeinsames Lehrbuchautorensymposium durchführen sollten, auch mit Österreich.“⁸⁷⁴

Am Lehrwerkautorensymposium in Gera waren Personen aus allen vier deutschsprachigen Ländern anwesend, unter ihnen die meisten der späteren AutorInnen der ABCD-Thesen. Bis zu diesem Zeitpunkt war eine Einbeziehung der „kleinen Länder“ von Fachleuten aber kaum eingefordert oder berücksichtigt worden, lediglich der IDV hatte immer wieder deutlich vorgelebt, dass dies die Ost-West-Konfrontation entschärfen könne. So haben nicht zuletzt also auch politische Überlegungen zu einem neuen landeskundlichen Konzept geführt:

„Ein wichtiger Schritt war dann, als sich eben schon die Zeit veränderte, die Idee da einmal gemeinsam was zu machen, nicht immer parallel. Da war es dann von vorne herein klar, dass da alle vier Länder dabei sein sollten, um die Konfrontation zu entschärfen. Und den IDV hat man als Plattform gebraucht, denn die Vertreter der BRD und DDR hätten sich ja auf direkter institutioneller Ebene nach wie vor nicht treffen können. Das Projekt passte 1988 halt in die Zeit, und es war trotzdem erstaunlich, dass die DDR da nicht mehr blockiert hat.“⁸⁷⁵

„Also in allen Diskussionen, wen laden wir ein, (ging es darum:) wir wollen ein Fachgespräch führen, weg von dieser totalen Ost-West-Konfrontation ... damit das nicht so konfrontativ wird, da brauchen wir dringend auch die Österreicher und Schweizer, aber nicht

⁸⁷³ Bericht Gera in RB_40, S.30

⁸⁷⁴ Interview Heid, S.9

⁸⁷⁵ Interview Fischer, S.7

etwa aus Alibi-Gründen. ... Ich bilde mir ein, wir sagten, die sitzen ja auch im gleichen Boot wie die DDR, die kommen nicht vor. Es war also nicht rein taktisch, sondern schon inhaltlich, aber natürlich spielte es auch eine Rolle, dass man meinte, so ginge es dann wohl einfacher.“⁸⁷⁶

Nach längeren Abklärungen, wer wohin eingeladen werden dürfe (BRD-DDR), organisierte schließlich im Oktober 1988 der FMF ein Arbeitstreffen in München. Unter der Schirmherrschaft des IDV trafen sich je drei VertreterInnen der Deutschlehrerverbände aus der DDR, Österreich, der Schweiz und der BRD, um die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder zu besprechen.⁸⁷⁷ Man diskutierte Ideen zur Zusammenarbeit in der Lehrerfortbildung und zu Prinzipien für die Darstellung der Landeskunde in Lehrwerken. Außerdem verabredete man eine Buchreihe herauszugeben, die diesen neuen Prinzipien folgen sollte. Am Beginn des Treffens waren diese Ergebnisse aber noch nicht einmal wirklich angedacht, sondern die Ausgangslage war genau die jeweilige Selbstdarstellung, die man überwinden wollte:

„Also, es war in München, aber bewusst nicht im Goethe-Institut sondern in irgendeinem Hotel, um einen etwas neutraleren Rahmen zu haben. Und das Spannende damals war, es wurde eröffnet mit einem Vortrag von Uhlemann über „das Recht der Selbstdarstellung“. Das ist dann auch naturgemäß kontroversiell diskutiert worden, und dann haben eigentlich alle so ein paar Thesen, einen kleinen Vortrag also gebracht, aber dann ist es recht schnell dahin gegangen, dass wir besprochen haben, dass man da einmal einen Grundkanon formulieren sollte, auch das Bedürfnis nach Fortbildung ist formuliert worden. Ich denke, schon damals ist gleich die Idee aufgekommen, daraus auch Thesen zu formulieren.“⁸⁷⁸

Auf einem weiteren Lehrbuchautorensymposium im September 1989 zum Thema „Auswahl, Präsentation und Vermittlung von Landeskunde in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache“ wurden auch die neuen Ideen der länderübergreifenden Zusammenarbeit und der Thesen diskutiert - auch dort waren die meisten „ABCD-ExpertInnen“ dabei.⁸⁷⁹ Das Symposium fand genau in jenen Tagen statt, als Ungarn die Grenze zu Österreich für die DDR-Bürger öffnete, weshalb es natürlich auch von diesen politischen Ereignissen geprägt war, wie sich Wolfgang Hackl im Interview erinnert:

„Dann war das Lehrbuchautorensymposium in Köthen, im September, also genau zu jener Zeit, als der Eisene Vorhang gefallen ist, also die ganzen DDRler aus Ungarn ausgereist sind. Damals hat Rößler die Tagung eröffnet mit den Worten: „Wir stehen am Beginn des Dritten Weltkrieges“ – und die Bundesdeutschen haben beraten, ob sie nicht wieder abfahren. Und

⁸⁷⁶ Interview Krumm, S.14

⁸⁷⁷ ABCD-Thesen (1990), S.60

⁸⁷⁸ Interview Hackl, S.4

⁸⁷⁹ Bericht_Lehrbuchautorensymposium_1989, G45

bei diesem Lehrbuchautorensymposium war dann eben auch die Landeskunde schon Thema, also die Thesen.⁸⁸⁰

Ein geplantes Folgetreffen der ABCD-Gruppe im Herbst 1989 in Leipzig musste dann bereits wegen der politischen Ereignisse abgesagt werden,⁸⁸¹ wurde aber im Mai 1990 nachgeholt. Beachtenswert an diesem Termin ist, dass es eine der letzten Veranstaltungen war, die die Sektion Deutsch als Fremdsprache ausrichtete. Nach der Wende durfte das Herder-Institut auch erstmals als offizieller Veranstalter auftreten.

Laut Pfeiffer „erarbeitete Rößler das Konzept für das IDV-Projekt «ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht»“ gemeinsam mit dem BRD-Experten Heid,⁸⁸² in den IDV-Unterlagen aber findet sich eine erste Rohfassung der Thesen aus der Hand von Krumm und Heid aus dem Jahr 1988. Z.B. heißt es dort in These 6:

„Informationen zu den deutschsprachigen Ländern sollten grundsätzlich auf der Basis authentischer Materialien erfolgen. Texte in Lehrwerken für den Deutschunterricht sollten aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet stammen, ohne Rücksicht auf bestehende Staatsgrenzen.“⁸⁸³

In den späteren Thesen findet sich der Gedankengang dann in zwei Thesen wieder:

In These 10: „Informationen über die deutschsprachigen Regionen sollten möglichst anhand authentischer Materialien erarbeitet und vermittelt werden.“

und in These 5: „Im Deutschunterricht und daher auch in Lehrwerken und Zusatzmaterialien müssen Informationen über den ganzen deutschsprachigen Raum berücksichtigt werden.“⁸⁸⁴

Die ABCD-Thesen wurden noch 1990 verabschiedet und anschließend in allen vier Ländern ratifiziert,⁸⁸⁵ im September im *IDV-Rundbrief* erstmals veröffentlicht, im Oktober in der „*Fremdsprache Deutsch*“ – aus dieser werden sie im Normalfall auch zitiert.

Bereits beim ersten Treffen plante man auch eine Buchreihe, an deren Konkretisierung ab der Publikation der Thesen gearbeitet wurde. In mehreren Redaktionssitzungen (Schwarzsee /CH im April 1991, Lenggries /DT im November 1991, Schlickeried/DT im Dezember 1992) wurde das Konzept der Bände erarbeitet, wobei man ursprünglich noch am Vier-Länder-Konzept festhalten wollte,

⁸⁸⁰ Interview Hackl, S.4

⁸⁸¹ Krumm (1996), S.167

⁸⁸² Nachruf Rößler im RB_55, S.2

⁸⁸³ Thesen zur LK_Krumm_Heid_1988, G45

⁸⁸⁴ RB_45, S.16

⁸⁸⁵ Krumm (1996), S.168

auch wenn es nur mehr ein Deutschland gab.⁸⁸⁶ Nach dem politischen Umbruch waren verschiedenste Stellen in der Materialproduktion und der Lehrerfortbildung aktiv geworden, sodass es nicht ganz einfach war, für die ABC(D)-Bände einen Verlag zu finden, der auch länderübergreifend publizieren wollte. Letztlich erschienen erst 1997 drei Bände (ABC) und ein Begleitband.⁸⁸⁷ Die AutorInnen der ABCD-Thesen hatten aber bereits 1991 den IDV aufgefordert, für die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder und die Diskussionen um die Vermittlung der Landeskunde auch weiterhin eine Plattform anzubieten.⁸⁸⁸ Der IDV tut dies seither durch verschiedene Aktivitäten, die unter dem Schlagwort „DACH-Prinzip“ zusammengefasst werden können.

8.3.5. DACH-Prinzip⁸⁸⁹

Die erste Veranstaltung zur Dissemination der ABCD-Thesen war das Lehrbuchautorensymposium⁸⁹⁰ 1992 in Linz mit 50 TeilnehmerInnen aus zwanzig Ländern.⁸⁹¹ Es war das erste Arbeitstreffen dieser Art, das nach dem Fall des Eisernen Vorhangs stattfand – das erste, das nicht von der DDR organisiert wurde, sondern in diesem Falle vom ÖDaF in Kooperation mit dem IDV. Zwar war die Zielgruppe gleich wie bisher bei den Lehrbuchautorensymposien, inhaltlich hatte man sich jetzt aber klar der Landeskunde verschrieben. Diese stand ganz im Zeichen der ABCD-Thesen:

„Somit wurde - zum ersten Mal wohl - ein Forum geschaffen, in dem der «Wunschcatalog» der deutschsprachigen Protagonisten der Landeskunde auf seine prinzipielle Gültigkeit und die Überführbarkeit in die Lehrbuchpraxis hin überprüft werden konnte.“⁸⁹²

Drei weitere Lehrbuchautorensymposien widmeten sich danach noch dem Thema Landeskunde (1994 Bern, 1996 Braunschweig), das letzte 1998 in Reichenau/AT. Langsam hatte sich dabei herauskristallisiert, dass zwar das Thema der Landeskunde sehr gefragt war, aber die Lehrbuchautoren wohl nicht mehr die einzig relevanten MultiplikatorInnen waren. Westhoff schrieb dazu im *Rundbrief*:

⁸⁸⁶ Protokoll Schwarzsee, Privatunterlage Hackl

⁸⁸⁷ erschienen im Verlag Dürr und Kessler unter dem Titel: „Landeskunde –deutschsprachige Länder“

⁸⁸⁸ RB_47, S.5

⁸⁸⁹ Seit dem Erscheinen der ABCD-Thesen wurde das Prinzip vielfach in Lehrwerken und Veranstaltungen umgesetzt, hier soll explizit nur der Einfluss und das Engagement des IDV kurz umrissen werden.

⁸⁹⁰ vergl. auch Kapitel III.9.5. *Lehrbuchautorensymposien*

⁸⁹¹ Tätigkeitsbericht_1989-1993, G37

„Damit lag es auf der Hand, die bisher abwechselnd in der BRD und DDR organisierten Lehrbuchautorensymposien umzugestalten, die Thematik und Adressatengruppe etwas zu erweitern und auf die unterschiedlichen landeskundlichen Themen zuzuspitzen. So verschwanden die Lehrbuchautorensymposien und entstanden die von den 3-4 Ländern gemeinsam organisierten DACHL-Landeskundeseminare.“⁸⁹³

Möglich war diese „Umfunktionierung“ aber nur, da es seit etwa 1990 eine wirklich engere und regelmäßige Zusammenarbeit des IDV mit Österreich und der Schweiz gab, da man endlich auch für diese beiden Länder die Funktion der ExpertIn sichern konnte. Dadurch konnte jeweils auch ein verlässlicher Veranstalter in diesen beiden Ländern gefunden werden, die lokalen Verbände übernahmen diese Brückenfunktion:

„Brigitte Ortner berichtet über das Angebot der Mitgliedsverbände aus Österreich, Deutschland und aus der Schweiz (Initiative B. Sorger, Präsidentin des ÖDaF) 3-Länder-Landeskunde - Seminare für DaF-Lehrende aus dem Kreis der IDV-Mitgliedsverbände zu veranstalten. Der IDV-Vorstand begrüßt diese Initiative.“⁸⁹⁴

Seit 1999 veranstalten die drei deutschsprachigen Länder für VertreterInnen der IDV-Mitgliedsverbände vor jedem Arbeitstreffen bzw. jeder IDT ein etwa zweiwöchiges Landeskundeseminar, das handlungs- und projektorientiert gestaltet wird und eine Landeskunde der regionalen Vielfalt im Sinne der ABCD-Thesen anbietet. In der ersten Ausschreibung hieß es:

„Im Rahmen eines zweiwöchigen Seminars sollen die TN daher einige Spezifika dieser Vielfalt während ihres Aufenthaltes in Österreich, im Fürstentum Liechtenstein, in der Schweiz und in Deutschland selbst erleben und in Workshops Strategien zur landeskundlichen Wahrnehmung, zur Verarbeitung und zur Didaktisierung dieser Erfahrungen und Informationen erproben.“⁸⁹⁵

Seit 1999 gelten die Seminare als „Ersatz“ für die Lehrbuchautorenseminare und sind ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Verbreitung des DACH-Prinzips und der Plurizentrik⁸⁹⁶ – die auch über die Verbände betrieben wird und damit den Landeskundeunterricht für DaF nachhaltig verändert hat.⁸⁹⁷ Auch bei nationalen und regionalen Konferenzen beziehen die Verbände seither wenn möglich die Schweiz

⁸⁹² RB_50, S.8

⁸⁹³ RB_78, S.66

⁸⁹⁴ P_VO_05.10.98, V23

⁸⁹⁵ Einladung_DACH-Seminar, 1999, V63

⁸⁹⁶ Hackl (2007), S.19

⁸⁹⁷ Parallel zum Engagement der Verbände hat sich natürlich die Fachdiskussion generell des Themas angenommen und das Prinzip hat auch Einzug in Lehrbücher und Prüfungsprinzipien gefunden – vergl. dazu Fischer (2007). Dass die Verbände dabei aber eine enorme Katalysatorwirkung hatten, soll hier einmal als These formuliert werden, die im Rahmen dieser Arbeit aber nur ansatzweise verifiziert werden kann.

und Österreich mit ein, auf den IDTs bietet man in den „Fenstern“⁸⁹⁸ nicht nur Informationen zu allen deutschsprachigen Ländern an, sondern der IDV achtet bewusst auf die Programmgestaltung im Sinne der DACH-Idee. Koordinierende Sektionsleitungen und Vortragende werden wenn möglich aus allen deutschsprachigen Ländern besetzt und eigene Podien oder Sektionen widmen sich immer wieder dem Thema.⁸⁹⁹ Zudem ist es Tradition geworden, dass im VBK der IDT immer alle deutschsprachigen Länder vertreten sind.⁹⁰⁰

Neben der Durchführung von Veranstaltungen achtete der IDV also auch gezielt darauf, eine Plattform für die Zusammenarbeit und die Diskussion um die adäquaten Möglichkeiten anzubieten.⁹⁰¹ Erstmals lud man 1998 neben den ExpertInnen auch VerbandsvertreterInnen aus den deutschsprachigen Ländern zu einer Vorstandssitzung ein, um die Kooperation voranzutreiben und zu koordinieren.⁹⁰²

Parallel dazu nutze man auch andere Initiativen durch aktive Beteiligung:

„Ein DACH-Gesprächskreis ist in Wien bei der Wiener Konferenz im Februar 1998 entstanden. In diesem Kreis sind alle für DaF wichtigen Institutionen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz vertreten: z.B. BMUK, Kulturkontakt, Österreich Institut, WBZ, Pro Helvetia, Auswärtiges Amt, Goethe-Institut u. a. Bei der Konferenz ging es um die Zusammenarbeit bei Projekten.

Monika Clalüna und Roland Goll berichten über die Sitzung des DACH-Gesprächskreises am 1. 10. 1998 in Luzern, an dem eine Beteiligung der DACH-Institutionen an der IDT 2001 in der Schweiz besprochen wurde. Die IDT ist zu einem wichtigen Thema geworden, an dem sich alle Länder beteiligen werden.“⁹⁰³

Dass dieser Austausch durchaus effektiv verlief, beweist eine Erwähnung des DACH-Prinzips in der Beschreibung der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik rund um das Jahr 2000, in der der Autor, ein Beamter des Auswärtigen Amtes, erklärte, dass es im sog. D-A-CH-L-Kreis eine wachsende Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder gäbe.⁹⁰⁴ Als letzte Initiative auf struktureller Ebene kann die „neue DACHL-Gruppe“ gesehen werden, die auf dem Arbeitstreffen des IDV 2007 ins Leben gerufen wurde und seither bereits mehrmals tagte (November 2007

⁸⁹⁸ RB_66, S.10, Programmhefte der IDTs

⁸⁹⁹ Z.B.: Jena 2009: Podium „Das D-A-CH-L“-Konzept, oder Graz 2005: Sektion „Deutsch als plurizentrische Sprache“. Die Landeskundesektionen werden natürlich unter dem DACH-Prinzip ausgerichtet.

⁹⁰⁰ P_VO_31.01.99, V59

⁹⁰¹ Krumm in RB_78, S.34f

⁹⁰² P_VO_05.10.97, V21 und Brief Westhoff an Verbände deutschsprachige, 20.2.98, V21

⁹⁰³ P_VO_05.10.98, V23

⁹⁰⁴ Hoffmann (2000), S.66

in Wien,⁹⁰⁵ April 2008 in München,⁹⁰⁶ November 2008 in Winterthur,⁹⁰⁷ und im April 2009 in Wien⁹⁰⁸). Das Ziel der Initiative ist hochgesteckt, nämlich die „Verankerung des Dach(l)-Prinzips weltweit“, was auf pragmatischer Ebene z.B. bedeutet um eine wissenschaftliche Beratung anzufragen, eine wissenschaftliche Tagung unter Einbindung von Verbänden außerhalb Europas zu organisieren, das DACHL-Prinzip auf der IDT zu sichern und die Verbandshomepage, die die Idee am besten umsetzt, zu prämiieren.⁹⁰⁹ Die Arbeitsgruppe setzt also im Namen des IDV Aktivitäten „um das DACH abzusichern“, ⁹¹⁰ sucht aber auch nach wirksamen Möglichkeiten, um das Prinzip im Bewusstsein der DaF-LehrerInnen weltweit zu verankern. Die Plattform hierzu bietet wiederum der IDV. Dass der IDV durch solche Initiativen entscheidenden sprachpolitischen Einfluss ausübt, belegt LANGNER in seiner Einschätzung des schweizerischen Einflusses auf das Fach, indem er unter drei Beweisen zwei aus dem Bereich der Verbandsaktivitäten anführt:

„Die Schweiz hat sich in der Vergangenheit, trotz der Schwierigkeit finanzielle Unterstützung zu bekommen, stark in die Fremdsprachendidaktik eingemischt: Die ABCD-Thesen von 1990 und die daran anschließenden DACHL-Seminare sind dafür ebenso ein Beispiel wie die Revision des Zertifikats Deutsch / Zertifikat Deutsch für die Jugend.“⁹¹¹

⁹⁰⁵ Pucharski (2009), S.112

⁹⁰⁶ P_VO_14.03.08, V59

⁹⁰⁷ P_VO_11.10.08, V59

⁹⁰⁸ P_VO_21.03.09, V59

⁹⁰⁹ P_DACHL_AG, 24.11.07, V59

⁹¹⁰ Vergl. dazu die Vorhaben der Gruppe in Pucharski (2009), S114-115

⁹¹¹ Langner (2010 – im Druck)

9. Aktivitäten und Veranstaltungen des IDV

Bei der Gründung des IDV sah man zwei Möglichkeiten, um die Vereinsziele zu erreichen:

- „a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.
- b.) die Information und Orientierung der Deutschlehrer über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer“⁹¹²

Bis heute haben diese Vorgaben Gültigkeit, lediglich Punkt a.) wurde spezifiziert:

„die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw.“ und „die Bildung von Studien- und Arbeitsgruppen.“

Die Satzungen ließen und lassen dem IDV also einen breiten Handlungsspielraum und schränken inhaltlich die Schwerpunkte in keiner Weise ein, sodass die Veranstaltungsbilanz des IDV mit 2 – 3 Tagungen jährlich für einen ehrenamtlich arbeitenden Verein als sehr erfolgreich angesehen werden kann:

Zahl	Veranstaltung	Jahre ⁹¹³
14	Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT)	1967 - 2013
18	Vertreterversammlungen	1969 - 2011
10	Lehrbuchautorensymposien	1979 - 1998
5	Fachsprachensymposien	1981 - 1998
2	Literatur-Symposien	1984 - 1985
7	Arbeitstreffen	1984 - 2011
14	Delegiertenseminare	1994 -
13	Regionaltagungen	1994 -
5	Internationale Deutscholympiade (IDO)	1996 - 2010
6	DACH-Landeskundeseminare	1999 - 2011
94	Veranstaltungen mit IDV als Veranstalter	
	Beteiligung bei Fachveranstaltungen (SAG, Symposien, Kongresse)	1971 -
	Sektionen auf Kongressen: FIPLV, IVG, AILA, AATG, FMF, BGDV,	1975 -
	Projekte der Verbände, die auf Initiative des IDV entstanden wie „Bestandsaufnahme Deutsch“, überregionale Zeitschriften, Deutschlehrersommertreffen, EFSZ-Projekt	

Tabelle 15: Veranstaltungen des IDV

⁹¹² § 4 der Satzungen von 1968

⁹¹³ Falls die Veranstaltungen nicht mehr stattfinden, steht ein „Enddatum“, falls bereits eine weitere konkret geplant ist, auch die Jahreszahl der Planung.

Anfänglich rangen noch Vorstand und Vertreterversammlung um konkrete Ideen und Organisatoren für Projekte,⁹¹⁴ heute hat der IDV gewisse „Produkte“ entwickelt, die zum Standard seines Angebotes gehören und immer weiter professionalisiert werden. Die wichtigste Veranstaltung war für den IDV immer die IDT, wie auch die Interviewpartner unisono bestätigen.⁹¹⁵

„Natürlich einmal die IDT, die ist ja auch das Aushängeschild.“⁹¹⁶

„Die IDTs werden immer im Mittelpunkt stehen, jeder Verband kann sich da präsentieren, sie fördern die weltweite Begegnung.“⁹¹⁷

Daneben haben in der Zwischenzeit die IDO und die DACH-Seminare eine gewisse Tradition und werden regelmäßig veranstaltet, weshalb ihnen in dieser Arbeit jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet wird.⁹¹⁸ In der Zeit des Kalten Krieges waren die Lehrbuchautorensymposien eine beliebte Möglichkeit der DDR, um sich dem internationalen Publikum besser darstellen zu können, nach der Wende wurde das Modell in landeskundlich orientierte Lehrbuchautorensymposien umgewandelt, um schließlich von den DACH-Seminaren abgelöst zu werden. Da die Symposien über dreißig Jahre zu den wichtigsten regelmäßigen Angeboten des IDV gehörten, werden sie nachfolgend ebenfalls in einem eigenen Kapitel näher beleuchtet.

Die Veranstaltungen, die der Realisierung der Verbandsgeschäfte dienen, also die Vertreterversammlungen, Delegiertenseminare und Arbeitstreffen wurden im Kapitel „Verbandsgeschäfte“ erläutert, andere unter den Zielen und Fachbereichen, denen sie zuzuordnen sind wie das Symposium „Literatur im Dienste der Völkerverständigung“ oder das Projekt zur Bestandsaufnahme Deutsch, sodass unter den wichtigsten Aktivitäten noch die folgenden zu nennen sind:

- 1.) Regionaltagungen
- 2.) Fachsprachensymposien
- 3.) SAG (Ständige Arbeitsgruppen)
- 4.) Projekte

⁹¹⁴ P_VV_Salzburg_1969 und P_VV_Salzburg_1971

⁹¹⁵ Interview Brückner, S.7; Interview Hackl, S.5; Interview Hanuljaková, S.6, Interview Ortner S.9; Pfeiffer S. 13; Interview Westhoff, S.8

⁹¹⁶ Interview Gehrig, S.3

⁹¹⁷ Interview Heid, S.9

⁹¹⁸ Kapitel III. 8.3. Landeskunde und III.9.7. IDO

9.1. Regionaltagungen

Warum die Regionaltagungen überhaupt entstanden sind, erklärt Westhoff wie folgt:

„Für mich besonders wichtig waren die Delegiertenseminare, das habe ich schon begründet, dann natürlich die IDT, und da die immer größer wurde und auch der Abstand immer mehr wuchs, haben wir dann noch überlegt, was wir da dazwischen schieben könnten – und so sind dann die Regionaltagungen entstanden, die ich schon auch für sehr wichtig halte – einfach so als Fachtagungen.“⁹¹⁹

Tatsächlich gab es seitens der Mitglieder schon unmittelbar nach der Gründung mehrfach die Idee, „regionale Deutschlehrertagungen“ zu organisieren,⁹²⁰ die USA fragte den IDV erstmals 1974 an, eine internationale Tagung in den USA auszurichten, die „sich nicht als Konkurrenz zur IDT“⁹²¹ verstand, und an der sich der IDV dann unter der Bedingung, dass „der IDV-Kasse daraus keine Kosten entstehen“⁹²² beteiligte. Auch einzelne SAG-Symposien⁹²³ wurden als regionale Veranstaltungen organisiert, das entscheidende Motiv für die Forcierung von Regionaltagungen war jedoch die Ausweitung des IDV von einem mehrheitlich europäischen zu einem wirklich internationalen Verband mit Mitgliedern auf allen Kontinenten. Erstmals formulierte Hyldgaard-Jensen dieses neue Konzept 1984 im Leitartikel des *Rundbriefs*:

„Es leuchtet aber auch ohne weiteres ein, daß die auf Grund des großen Zuwachses an Mitgliedsverbänden geänderte Zusammensetzung der IDV-Mitglieder und die laufende Reformierung des Deutschunterrichts eine neue Gewichtung der zu behandelnden Gebiete und Themen verlangen. Wir müssen mehr als zuvor die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Regionen und Unterrichtsstufen, die im IDV vertreten sind, berücksichtigen.“⁹²⁴

Auch auf den Arbeitstreffen wurde der Wunsch nach regionalen Veranstaltungen und Differenzierung mehrfach geäußert:

„Der IDV-Vorstand soll in erhöhtem Maße die Veranstaltungen von Regionaltagungen anregen bzw. bei der Gestaltung und Durchführung behilflich sein.“⁹²⁵

Außerdem entwickelte man die Idee des *IDV-Treffpunkts* „für Teilnehmer aus bestimmten Regionen auf den IDTs“,⁹²⁶ mit Präsentationsmöglichkeiten für die Regionen. Aus dieser Idee gingen später das *IDV-Fenster* auf der IDT und seine heutige Programmstruktur hervor.

⁹¹⁹ Interview Westhoff, S.8

⁹²⁰ RB_2, S.1

⁹²¹ Brief Deeken (Präs. AATG), an Hyldgaard-Jensen, 21.11.74, K40

⁹²² P_VO, 24.3.76, K02

⁹²³ vergl. Kapitel III.9.3. SAG (*Ständige Arbeitsgruppen*)

⁹²⁴ RB_34, S.2

⁹²⁵ Empfehlung der Arbeitsgruppe III - Bericht_AT_1987, K47

⁹²⁶ Empfehlung der Arbeitsgruppe III - Bericht_AT_1987, K47

1989 diskutierte man im Vorstand die Einrichtung regionaler Vertretungen, analog zur FIPLV, verwarf diesen Vorschlag aber schließlich wieder, weil man keine zusätzliche „Verwaltungsebene“ einführen wollte.⁹²⁷ Stattdessen konzentrierte sich der Vorstand auf die Realisierung konkreter Veranstaltungen und war selbst überrascht, als 1990 eine (vom IDV auch finanziell geförderte)⁹²⁸ internationale Tagung in Kuba zu einem viel gelobten Erfolg wurde:

„Gut 300 Kolleginnen und Kollegen - davon allein 120 aus dem Ausland - waren der Einladung in Kubas Hauptstadt gefolgt; was ganz bescheiden als «Regionalkonferenz» angekündigt worden war, entpuppte sich somit, überraschend wohl selbst für die Gastgeber, als ein aufschluß- und abwechslungsreiches internationales Tagungsereignis. Hervorzuheben ist zunächst einmal der extrem hohe Stellenwert, welcher der Tagung insbesondere von den Kolleginnen und Kollegen aus dem zentral- und südamerikanischen Raum beigemessen wurde. Erstmals schienen die enormen Entfernungen, die bislang jedes persönliche Treffen unmöglich gemacht hatten, aufgehoben; erstmals bot sich jenen in Havanna Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zu Erfahrungsaustausch, zum Pläneschmieden für zukünftige, womöglich grenzüberschreitende Projekte in Unterricht und Forschung.“⁹²⁹

In der Folge formulierte der Vorstand die ersten Richtlinien, wann eine Tagung als IDV-Regionaltagung zu bezeichnen („Veranstalter ist/sind ein oder mehrere Mitgliedsverbände des IDV. Der IDV tritt als Mitveranstalter auf.“), und unter welchen Vorgaben sie auszurichten sei (z.B.: „Es wird gesichert, dass Kollegen aller Mitgliedsverbände der Region an der Veranstaltung teilnehmen können.“).⁹³⁰ Nach mehrjähriger Planung und zahllosen Diskussionen um Kompetenzen und konkrete Modelle der Umsetzung wurde dann 1995 erstmals in Beijing eine Tagung veranstaltet, die in der offiziellen Zählung des IDV als „1. Regionaltagung“ bezeichnet wird. Gerade in der Vorbereitung dieser ersten Tagung, zu der sich der IDV-Vorstand erstmals offiziell als Mitveranstalter bekannte,⁹³¹ zeigten sich deutlich die unterschiedlichen Erwartungen und Zugänge zur Organisation und der thematischen Ausrichtung.⁹³² Der Vorstand versuchte analog zur Frühphase der IDTs stark das Programm zu beeinflussen,⁹³³ was vom lokalen Veranstalter nicht in jeder Hinsicht als sinnvoll empfunden wurde.⁹³⁴ Besonders um die Präsenz des IDV-Vorstands bei der Veranstaltung, die der chinesische Verband als extrem wichtig empfand, der IDV-

⁹²⁷ P_VO_9.12.89, K04

⁹²⁸ P_VO_5.8.89, K04

⁹²⁹ RB_44, S.18f

⁹³⁰ P_VO_26.11.90, K04

⁹³¹ P_VO_08.08.93, V09

⁹³² Brief Zhu an Pfeiffer, 12.2.92, V10;

⁹³³ P_VO_4.8.93_V09; P_VO_8.8.93, V09; P_VO_20.12.93, V10

Vorstand aber weniger, wurde gerungen.⁹³⁵ Quasi an einer zweiten Front verhandelte man um die Möglichkeit, für ALLE Verbände der Region einen Vertreter entsenden zu können (konkret ging es in den Diskussionen um Taiwan).⁹³⁶ Letztlich wurde die Regionalkonferenz zu einem großen Erfolg, es nahmen 150 Personen aus neun asiatischen und einigen westlichen Ländern teil, alle zeigten sich mit dem Ablauf und dem Programm höchst zufrieden.⁹³⁷

Nach diesen positiven Erfahrungen förderte der Vorstand die regionalen Ideen stärker, unterstützt von den konkreten Konzepten für regionale Zusammenarbeit, die auf den Arbeitstreffen ab 1995 entwickelt wurden. 2009 konnte so bereits die 13. Regionaltagung ausgerichtet werden, bis auf Australien organisiert heute jeder Kontinent regelmäßig Veranstaltungen, die sich mit den spezifischen Fragen des Deutschlernens in der Region befassen. Als weitere Projekte im Bereich der Regionalisierung, die meist aus Initiativen auf den Arbeitstreffen entstanden sind, sollen hier nur die beiden regionalen Deutschlehrerzeitschriften (MOSAIK für die Balkanregion und DaF-Brücke für die Mercosur-Länder), aber auch Seminare wie das Deutschlehrersommertreffen 2008 in Lettland genannt werden.⁹³⁸ Welchen Wert diese Initiativen des IDV für die Verbände weltweit haben, bringt das Ehrenmitglied des IDV, Hans-Jürgen Krumm, auf den Punkt:

„Zum Glück hat sich der IDV nie auf Europa beschränkt: die Impulse des IDV für die regionale Zusammenarbeit in Südamerika ebenso wie in Afrika stellen wichtige Formen der Überwindung von Grenzen dar.“⁹³⁹

9.2. Fachsprachensymposien

Anlass für die Ausrichtung des ersten Fachsprachensymposiums war das Engagement der UNESCO, von dem 1978 im Vorstand berichtet wird:

„Die UNESCO-Kommission LSP (language for special professions), die ein Projekt "Deutsch als Fachsprache" durchführt, ist daran interessiert, ein Seminar zusammen mit dem IDV in Poznan zu veranstalten.“⁹⁴⁰

⁹³⁴ Fax Reschke an Westhoff, 23.12.93, V101; Fax Reschke an Huang, 27.12.93, V10; Fax Gerbig (GI) an Reschke, 25.1.94, V10

⁹³⁵ Brief Zhu an Westhoff, 15.12.93, V10

⁹³⁶ Fax Reschke an Westhoff, 1.2.94, V10; Fax Bramkamp, DLV Taiwan an Westhoff, 8.7.94, V11; Fax Westhoff an Huang, 11.7.94, V11; Fax Huang an Westhoff, 13.07.94, V11

⁹³⁷ P_VO_13.09.94, V12; Reschke_Bericht_Regionaltagung-Beijing_1994, V11

⁹³⁸ Bericht_Regionaltagung_Skopje_12.12.99, V24; Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27; RB_67, S.7; RB_68, S.6f; RB_68, S.22f; RB_72, S.20; P_VO_07.08.05, V28;

⁹³⁹ Krumm in RB_78, S.34

⁹⁴⁰ Brief Hyldgaard-Jensen an Pfeiffer, 18.5.78, K31

Der Generalsekretär, Waldemar Pfeiffer, wurde beauftragt, sich um die Ausrichtung der Veranstaltung zu kümmern, die dann 1981 unter dem Titel "*Probleme der allgemeinwissenschaftlichen und speziellen Fachsprachen*" als wissenschaftliches Symposium für 80 Personen ausgerichtet werden konnte.⁹⁴¹ Zwar hatte der IDV damit schon sehr früh ein DaF-Thema aufgegriffen, das in den nächsten Jahren noch zu einem Schwerpunkt in der Fachdiskussion aufsteigen sollte, da es sich aber an einen sehr eingeschränkten ExpertInnenkreis richtete, wurden diese Symposien zu keinen Schwerpunktveranstaltungen des IDV. Nach Poznan 1981 fanden noch vier weitere Fachtagungen statt: 1988 in Sopot (Polen),⁹⁴² 1992 in Moskau,⁹⁴³ 1995 in Epinal (Frankreich)⁹⁴⁴ und schließlich 1998 in Chemnitz (Deutschland).⁹⁴⁵ Von den Symposien gibt es nicht nur Berichte im *IDV-Rundbrief*, sondern meist auch eigene Tagungsbände, in denen die Ergebnisse veröffentlicht werden, darunter auch Ausgaben in der Schriftenreihe des IDV.⁹⁴⁶

Im letzten Bericht (Chemnitz), der immerhin in der Schriftenreihe des IDV erschienen ist, kommt der IDV übrigens genau einmal vor.⁹⁴⁷ Kein Vorwort, keine Information zum IDV, seine Rolle bzw. die Vorgeschichte der Fachsprachensymposien wird nicht angesprochen. Die Veranstaltung könnte ausgehend vom Bericht auch ganz ohne den IDV stattfinden.

Ein weiteres Argument, das dann für den IDV-Vorstand gegen die Ausrichtung weiterer Fachsprachensymposien sprach, nannte man im Zuge der Konzeptarbeit für eine Neuorientierung des IDV:

„Was haben Fachsprachen mit interkultureller Verständigung zu tun? Die Zielsetzung muss präziser dargelegt werden.“⁹⁴⁸

Beim Arbeitstreffen 1999 delegierte der Vorstand die Entscheidung an die Vertreterversammlung und kam danach zum Schluss, keine weiteren Fachsprachensymposien mehr zu veranstalten.⁹⁴⁹

⁹⁴¹ Konzept zum Symposium, P_VO, 13.4.80, K03; Brief Pfeiffer an Hyldgaard-Jensen, 3.4.80, K31

⁹⁴² Tätigkeitsbericht Pfeiffer, 30.3.88, K04; RB_42, S.14f

⁹⁴³ Tätigkeitsbericht-Vorstand 1989-1993, K07

⁹⁴⁴ P_VO_17.12.95, V19

⁹⁴⁵ P_VO_05.10.97, V21

⁹⁴⁶ P_VO_17.12.95, V19; P_VO_31.01.99, V59;

⁹⁴⁷ IDV-Schriften, Band 6: Fachkommunikation 2000, Chemnitz, 28.9. bis 1.10.1998

⁹⁴⁸ P_VO_26.3.91, K04

⁹⁴⁹ P_VO_1.08.99, V59; P_VO_10.09.00, V26, Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39

9.3. SAG (Ständige Arbeitsgruppen)

Auf der ersten Vertreterversammlung wurden bereits das Grundkonzept der SAGs, ihre Ziele und Arbeitsweisen festgelegt. Diese Richtwerte basierten auf einem Vorschlag des Vorstandes, der von den Vertretern noch diskutiert und modifiziert und vom Generalsekretär Larsson dann wie folgt beschrieben wurde:

„Man müsste versuchen, die Tätigkeit während der Deutschlehrertagung und die Tätigkeit des IDV zwischen den Tagungen miteinander zu verknüpfen. Das könnte dadurch zustande kommen, dass man aus den Arbeitsgruppen der Tagung ständige Arbeitsgruppen des IDV bildet. Jede solche Gruppe würde sich einem gewissen Problemgebiet im Deutschunterricht widmen und wenigstens aus einer "Kerntruppe" von geschickten und auf dem Gebiet erfahrenen Leuten (Lehrern und Forschern) bestehen, die zwischen den Tagungen korrespondierend zusammenarbeiten könnten - darüber hinaus könnten sich auch andere interessierte Mitglieder des IDV der Gruppe "passiv" anschliessen. Jede Arbeitsgruppe in diesem Sinne könnte also nach einer Tagung die im Rahmen der Gruppenarbeit bei der Tagung geleistete Arbeit nach gegebenen Richtlinien weiterführen und entsprechend die Behandlung des betreffenden Problems in Referaten und Gruppenarbeiten bei der nächsten Tagung vorbereiten.“⁹⁵⁰

Der ursprüngliche Gedanke war also, über thematische Arbeitsgruppen, die aus den zentralen Themen der IDTs erwachsen sollten, die Fachentwicklung voranzutreiben. Man dachte an regionale Zusammenarbeit ebenso wie an überregionale, und auch an die Abhaltung kleinerer fachspezifischer Symposien zu den SAG-Themen. Die Koordination sollte einer der Beisitzer übernehmen,⁹⁵¹ sie sollte also eng an den Vorstand gebunden sein. Im DDR-Bericht wird auch die Koordinationsform beschrieben und das Ziel der SAGs näher charakterisiert:

„(Fachgruppen werden eingerichtet) ... um das wissenschaftliche Leben durch den IDV zu unterstützen, und er entwickelte – entsprechend der Beratung in der Leitung unserer Delegation – den Vorschlag weiter: Arbeitsgruppen sollen auf nationaler Basis gebildet werden, um eine stabile Arbeitsgrundlage zu haben, wobei diese Gruppen durchaus internationale Beteiligung – auch die von Nichtmitgliedern - anstreben sollen.“⁹⁵²

Demnach strebte man mit diesem Instrument klar die (wissenschaftliche) Entwicklung des Faches an, allerdings nicht nur über die ausgewiesenen Fachexperten, die auf den Tagungen ohnedies mit ihren Hauptreferaten auftraten, sondern bewusst auch durch eine Internationalisierung und die Einbeziehung der Verbände.⁹⁵³ In späterer Zeit sollte sich zwar noch zeigen, dass das Vorhaben zu hoch angesetzt gewesen war, selbst wenn der IDV gerade mit der IDT immer wieder Impulse zur Fachentwicklung setzen konnte. Anfänglich setzte man aber auf die

⁹⁵⁰ Brief Larsson an Zellweger, 3.3.71, K55

⁹⁵¹ P_VO, 6.1.72, K02

⁹⁵² BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg), S.25

⁹⁵³ FIPLV-NEWS_3/72, K53

SAGs und organisierte auch Fachsymposien. Im *Rundbrief 9* wurden elf SAGs angekündigt, die sich in Planung befanden, von sieben konnten tatsächlich konkretere Ergebnisse berichtet werden.⁹⁵⁴

- SAG 1: „*Landeskunde*“ veranstaltete 1971 und 1976 je ein Symposium und gab den *Rundbrief 10* als thematische Sondernummer heraus.
- SAG 2: „*Grundstrukturen im Deutschunterricht*“ befasste sich mit der Frage, wie der Anfängerunterricht zu planen und zu gestalten sei, entwickelte Einstufungstests und veranstaltete 1976 ein Symposium.
- SAG 3: „*Konkretisierung der Methodologie des Deutschunterrichts*“ - ab 1978 umbenannt in „*Die Rolle des Lehrers im Klassenzimmer*“ versuchte durch Videomitschnitte (1979 waren es ca. 30 Bänder aus verschiedenen Ländern) Best-Practise-Beispiele für die Lehrenden zusammenzutragen.
- SAG 4: „*Literaturunterricht im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts*“ tauschte Arbeitsmaterialien aus und veranstaltete 1976 ein Regionalsymposium.
- SAG 5: „*Textanalyse*“ – hierzu konnten keine Ergebnisse nachgewiesen werden.
- SAG 6: „*Ton und Bild im Germanistikstudium*“ – hierzu konnten keine Ergebnisse nachgewiesen werden.
- SAG 7: „*Literatur im Dienste der Völkerverständigung*“ gipfelte 1985 im UNESCO-Symposium in Moskau inkl. nachfolgender Tagungspublikation und der Friedensanthologie.

In späterer Zeit wurde die Idee der Ständigen Arbeitsgruppen zumindest teilweise in Projekten zu konkreten Themen, die meist auf den Arbeitstreffen entwickelt wurden, fortgesetzt. Diese wollen aber nur mehr ein Beitrag zum fachlichen Diskurs sein, und stellen keinen Anspruch, die Fachentwicklung zu prägen.

9.4. Projekte

Das erste echte „Projekt“, das der IDV initiierte, ging vom Vorstand aus und lief unter dem Titel „*Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für Deutsch als Fremdsprache*“. Das Ziel war nicht nur die Lage des Deutschen in den einzelnen Ländern zu dokumentieren, sondern auch festzustellen, „wie auf das Interesse an DaF in

⁹⁵⁴ P_VO, 14.1.81, K03 und Berichte in den Rundbriefen

den einzelnen Ländern eventuell Einfluss genommen werden kann.“⁹⁵⁵ 1984 und 1990 wurden Fragebögen an alle Mitgliedsverbände verschickt und der Rücklauf ausgewertet. Als wichtigstes Ergebnis hielt man fest:

„Die Ergebnisse der Analyse können vor allem für die Gestaltung der IDV-Arbeit und des Programms der grossen Tagungen ausgenutzt werden. Es bestehen nämlich nach den Ergebnissen des Projekts zu beurteilen, wesentliche Unterschiede in der Situation des Deutschunterrichts in den Mitgliedsländern, was künftighin vom Vorstand und der Vertreterversammlung des IDV berücksichtigt werden sollte.“⁹⁵⁶

Die Ergebnisse sollten also weitestgehend dem IDV und seiner Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden zugutekommen, da die Ergebnisse keine wirklich verallgemeinerbaren Aussagen zuließen. Dazu waren die Projektmöglichkeiten des IDV zu gering, da er kein externes Projekt mit entsprechenden Finanzmitteln daraus machen wollte und konnte. Allerdings wurde die wissenschaftliche Leitung des Projektes an die Universität Kopenhagen delegiert, ähnlich verfuhr man dann auch bei anderen Projekten z.B. bei der „*Dokumentation von Curricula*“, das 1995 von der Universität Wien übernommen wurde.⁹⁵⁷ Die meisten Projekte aber betrafen die eigentliche Verbandsarbeit und wurden auf den Arbeitstreffen entwickelt, allen voran 1995 in Puchberg, 1999 in Frankfurt und 2007 in Graz. Hierbei entstanden Initiativen wie: „*Bestandsaufnahme der Zeitschriften von Verbänden*“⁹⁵⁸, „*Lern- und Lehrmaterial als Kopiervorlagen*“⁹⁵⁹ oder „*Werbung für Deutsch bei Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen*“, aber auch Veranstaltungen wie einzelne Regionaltagungen, das Lerner-Festival⁹⁶⁰ oder die Zeitschrift Mosaik⁹⁶¹ entwickelten sich aufgrund von Projektideen auf den Arbeitstreffen.

Eines der schönsten Projekte, das sehr gut die Solidarität im internationalen Verband ausdrückt, „*Verbände zahlen für Verbände*“⁹⁶² hat seit 1995 zum Ziel für finanzschwache Verbände Partner zur Übernahme ihres Mitgliedsbeitrages zu finden.

⁹⁵⁵ RB_39, S.9f

⁹⁵⁶ Bericht IDV-Projekt Bestandsaufnahme, Mai 1991, V11

⁹⁵⁷ P_VO_17.05.96, V15

⁹⁵⁸ P_VO_12.10.96, V16

⁹⁵⁹ HP_IDV, am 29.4.09

⁹⁶⁰ P_VO_17.12.95, V19; Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

⁹⁶¹ Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

⁹⁶² P_VO_17.05.96, V15

9.5. Lehrbuchautorensymposien

Zwischen 1979 und 1998 veranstaltete der IDV zehn Symposien für LehrbuchautorInnen, an denen jeweils zwischen 25 und 70 Personen aus 20-25 Ländern teilnahmen, manche mehrmals, sodass sich eine kontinuierliche Projektarbeit ergab. Ursprünglich wurden die Symposien von der DDR ausgerichtet, wobei man aber immer bewusst darauf achtete, auch VerbandsvertreterInnen der westlichen Verbände einzuladen, wie es dem IDV-Prinzip entsprach. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs übernahm zuerst Österreich, dann die Schweiz, die BRD und noch ein letztes Mal Österreich die Ausrichtung der Symposien, ehe sich der Vorstand entschloss, die Veranstaltung nicht weiter zu führen und statt dessen spezifische Landeskundeseminare zu fördern. Wie auch bei anderen Veranstaltungen wurden die Symposien von den lokalen Mitgliedsverbänden in Kooperation mit dem IDV organisiert. Für die Finanzierung sorgte jeweils der lokale Verband.

	Jahr	Termin	Ort	Veranstalter	TN-Länder	TN-Zahl
1	1979	15. - 25.9. 1979	Leipzig-Markkleeberg	Komitee und IDV	20	50
2	1981	21. - 26.9. 1981	Weimar	Komitee und IDV	23	53
3	1983	25.9. - 2.10. 1983	Sangerhausen	Komitee und IDV	22	46
4	1985	3. - 10.10. 1985	Schwerin	Komitee und IDV	24	56
5	1987	8. - 15.9. 1987	Gera	Komitee und IDV	26	73
6	1989	12. - 19.9. 1989	Köthen / DDR	Komitee und IDV	25	70
7	1992	27.-31.5. 1992	Linz / A	ÖDaF-IDV	20	50
8	1994	28.8. - 1.9. 1994	Bern / CH	AkDaF, LEDAFIDS		
9	1996	28.8.-1.9. 1996	Braunschweig	FMF		
10	1998	2. - 6.9. 1998	Reichenau / A	ÖDaF-IDV	20	25

Tabelle 16: Lehrbuchautorensymposien

Am Beginn der Lehrbuchautorensymposien stand das Interesse der DDR, über den IDV das sozialistische Weltbild in „objektiver Form“ den Deutschlehrenden weltweit vermitteln zu können:

„Es ist für die weitere Arbeit der DDR die Wirkung in den nationalen Deutschlehrerverbänden zu intensivieren sowie die ständige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand zu verstärken sowie diesen für kleinere wissenschaftliche Aktivitäten in der DDR zu interessieren.

So z.B. die Arbeit mit den Lehrbuchautoren. Seit etwa 2 Jahren orientiert sich die BRD gerade auf die nationalen Deutschlehrerverbände, um von unten Druck auf den IDV auszuüben.“⁹⁶³

Dass es der DDR vorrangig einmal darum ging, „die DDR zu präsentieren und dafür zu sorgen, dass die DDR z.B. in Lehrbüchern im Westen überhaupt vorkommt“,⁹⁶⁴ wusste man auch im Westen, trotzdem bewertete man diese Treffen fachlich sehr hoch.⁹⁶⁵ Schubert erläutert im Interview, welches Ziel angestrebt wurde:

„Von uns wurde es besonders als Möglichkeit betrachtet, die DDR im Ausland an der Fachdiskussion teilnehmen zu lassen und natürlich auch, die DDR zu präsentieren. Z.B. Lehrbuchautorensymposien dienten dazu, das DDR-Bild im Ausland auf – nun ja, sagen wir – realistische Weise, ich will gar nicht sagen, auf positive Weise darzustellen. Denn wenn ich dran denke, dass wir z.B. in Sassnitz auch in einer Fabrik waren, die Fischbüchsen herstellt. Und die westlichen Kollegen waren entsetzt, weil da die Damen die Fische mit dem Messer aufschnitten und in die Büchse legten – also Handarbeit. Also kein besonders schönes DDR-Bild, das wir da gezeigt haben, aber ein objektives. Ich meine, es war nicht vordergründig der Versuch, ein geschöntes Bild zu zeigen.“⁹⁶⁶

In der späteren Phase wurden die Lehrbuchautorensymposien in der DDR-Konzeption zur Mitarbeit im IDV sogar als die zentralen Veranstaltungen bezeichnet, mit denen man hoffte, am effektivsten seine Ziele erreichen zu können:

„Schwerpunktmäßig orientiert sich die Sektion auf die Durchführung internationaler Lehrbuchautorensymposien (1981, 1983, 1985) mit dem Ziel, ein realistisches DDR-Bild in den Deutschlehrbüchern in kapitalistischen Industrieländern durchzusetzen und der einseitigen Manipulierung seitens der BRD entgegenzuwirken.“⁹⁶⁷

„Die wesentlichste Zielstellung besteht darin, das DDR-Bild in den Lehrbüchern Deutsch als Fremdsprache der kapitalistischen Industrieländer strittweise zu verändern, „deutschlandkundliche“ Tendenzen zurückzudrängen.“⁹⁶⁸

Da man DeutschlehrerInnen als MultiplikatorInnen betrachtete, befand auch die politische Seite das Projekt als förderungswürdig, während die Fachleute in den Symposien natürlich eine willkommene Gelegenheit zur Zusammenarbeit über die Mauer hinweg fanden:

„Wir haben gespürt, dass die Vertreter beider Länder einen gewissen Auftrag im Hintergrund haben, aber offiziell haben sie das beide nie zugegeben.

⁹⁶³ SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18

⁹⁶⁴ Interview Schubert, S.5

⁹⁶⁵ Interview Westhoff, S. 8

⁹⁶⁶ Interview Schubert, S.5

⁹⁶⁷ BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit mit der deutschen Sprache. Literatur und Landeskunde der DDR gegenüber kapitalistischen Industrieländern in den Jahren 1981 - 1985) S.5f

⁹⁶⁸ BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit mit der deutschen Sprache. Literatur und Landeskunde der DDR gegenüber kapitalistischen Industrieländern in den Jahren 1981 - 1985) S.8

Was uns Österreicher betrifft, haben schon beide Seiten immer wieder versucht, uns auf „ihre Seite“ zu ziehen, aber nicht explizit politisch, sondern eher fachlich, z.B. bei der Diskussion um den Gegensatz von kommunikativen Unterrichtsformen im Westen und der sehr strikt strukturierten Didaktik in der DDR – ein Zugang, den wir auch sehr geschätzt haben, z.B. wenn man sich die Grammatik von Helbig-Buscha ansieht, auch wenn wir grundsätzlich auf der kommunikativen Schiene gefahren sind. Wir haben da halt gesehen, dass da auf beiden Seiten fachlich-wissenschaftlich für uns sehr viel drinnen ist.“⁹⁶⁹

Die Fachleute schätzten an den IDV-Veranstaltungen besonders die Möglichkeit über die Systemgrenzen hinweg zu diskutieren, Ansätze „neutral“ zu vergleichen, ohne sofort politisch-ideologisch zugeordnet zu werden. Dies mag mit ein Grund sein, dass gerade die Landeskunde, also jener Bereich des Sprachunterrichts, an dem sich die Systemunterschiede am deutlichsten manifestieren, vom IDV entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung erhielt. Die offiziellen Vertretungen aus der BRD und der DDR waren hingegen natürlich bemüht, ihre eigenen Konzepte zu realisieren, wobei beide Seiten ihre Position als die bessere zu betrachten hatten, was aufgeschlossene Mitarbeiter manchmal auch deutlich zu spüren bekamen:

„Sonst war da ein Lehrbuchautorensymposium, bei dem war der IDV dabei. Da erinnere ich mich noch recht gut, dass wir fast zur gleichen Zeit auch ein Lehrbuchautorensymposium hatten, wo teilweise die gleichen Leute dabei waren wie in Leipzig. Und ich erinnere mich noch ganz genau, dass die dann teilweise kamen und meinten, dass man in der DDR wesentlich weniger bevormundet würde als bei uns. Das war eine recht pikante Geschichte, ich habe das auch weitergegeben aber festgestellt, dass es ganz und gar in den falschen Hals kam.“⁹⁷⁰

Während die ersten vier Symposien noch methodische Fragen, Texte und Textarbeit in den Mittelpunkt der Diskussionen stellten, und die Landeskunde nur indirekt im Rahmenprogramm stärker forciert wurde,⁹⁷¹ standen die nächsten vier Symposien ganz im Zeichen der Landeskunde, bis hin zur Präsentation und praktischen Umsetzung eines IDV-Projektes, den ABCD-Thesen.⁹⁷² Folgend dem DACH-Prinzip fanden sie dann auch abwechselnd in den deutschsprachigen Ländern statt.⁹⁷³ Erst die beiden letzten Symposien widmeten sich wieder genereller dem Thema Medien und Lehrbuch, wie auf der folgenden Seite die Übersicht der Veranstaltungsthemen zeigt.

⁹⁶⁹ Interview Saxer, S.4

⁹⁷⁰ Interview Brückner, S.7

⁹⁷¹ RB_25, S.18-22, RB_29, S.14f, RB_33, S.21, RB_37, S.20, Bericht zu den Lehrbuchautorensymposien, 1985, K06

⁹⁷² RB_40, S.29, RB_44, S.15, Tätigkeitsbericht_1989-1993, G37, Einladung Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10

⁹⁷³ Brief Westhoff an Wintermann (FaDaF), 19.12.96, V16

	Jahr	Thema
1	1979	Deutsch als Fremdsprache auf der Fortgeschrittenenstufe
2	1981	Inhaltliche und sprachliche Kriterien für die Auswahl von Themenbereichen und Textsorten der Fortgeschrittenenstufe
3	1983	Zwei Schwerpunktthemen: "Die Stellung der Frau in der Gesellschaft", "Perspektiven der Jugend heute" - Erörterung von Problemen der einzelnen Unterrichtsstufen
4	1985	Gestaltung von Aufgaben und Übungen zu Texten in Lehrbüchern für DaF
5	1987	Landeskunde im Lehrbuch ja, aber was und wie?
6	1989	Auswahl, Präsentation und Vermittlung von Landeskunde in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache
7	1992	"ABCD-Thesen und Lehrbuchpraxis"
8	1994	Themenorientierte Landeskunde am Beispiel Schweiz
9	1996	Medien im landeskundlichen Unterricht
10	1998	"Das Lehrbuch ist tot - es lebe das Lehrbuch(?)" - Die neue Rolle des Lehrwerks im Zeitalter von Lernerautonomie und neuen Medien

Tabelle 17: Themen der Lehrbuchautorensymposien

Das landeskundliche Rahmenprogramm war bei den ersten Symposien häufig sogar mehrtätig⁹⁷⁴ und sehr intensiv:

„Das Symposium 1979 wurde durch ein intensives Rahmenprogramm ergänzt. Es umfaßte den Besuch eines landwirtschaftlichen Konsultationszentrums, eine Exkursion in die Lutherstadt Wittenberg, eine Zweitageexkursion nach Dresden und in die Sächsische Schweiz, eine Fahrt nach Weimar und Großkochberg sowie nach Altenburg und die Besichtigung eines Kohlentagebaus. Die Exkursionen waren stets verbunden mit informativen Gesprächen, zu denen sich verantwortliche Mitarbeiter der Betriebe, der Karl-Marx-Universität und der Hochschule für Körperkultur und Sport in Leipzig, der Gemäldegalerie Dresden sowie der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten Weimar zur Verfügung stellten.“⁹⁷⁵

So gesehen können diese Fachtreffen weitestgehend als landeskundliche Veranstaltungen eingestuft werden, weshalb dann die inhaltliche Neudefinition auf „*Vermittlung der Landeskunde in den Lehrbüchern*“ ein logischer Schritt war. Andererseits macht diese inhaltliche Orientierung ein weiteres Mal deutlich, wie sehr man den Deutschunterricht im Kalten Krieg als politisches Mittel betrachtete. Nicht nur die Verbreitung der deutschen Sprache, sondern v.a. die „mitgelieferten“ landeskundlichen Informationen konnten als Argument für ein verstärktes Engagement zumindest beim politischen Apparat eingesetzt werden:

„Die gemeinsam mit dem IDV in der DDR durchgeführten Lehrbuchautorensymposien haben in nachweisbarem Maße zu einem qualitativ erweiterten, wahrheitsgemäßen DDR-Bild in ausländischen Lehrmaterialien für den Deutschunterricht beigetragen.“⁹⁷⁶

⁹⁷⁴ Claus Ohrt, Anlage_P_VO_24.04.94, V11

⁹⁷⁵ RB 25, S.22

⁹⁷⁶ BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)

Obwohl man in den letzten beiden Seminaren versuchte sich stärker auf echte Lehrbuchfragen zu konzentrieren und das Thema dadurch wieder auszuweiten, verloren die Lehrbuchsymposien nicht den „landeskundlichen Ruf“, weshalb man im Vorstand und auf den Arbeitstreffen heftig über Sinn und Unsinn einer Fortführung diskutierte:

„Beim Arbeitstreffen in Frankfurt (O) gab es eine Diskussion, ob das Lehrbuchautorensymposium weiterhin organisiert werden sollte. Dabei hat sich keine klare Stellungnahme auskristallisiert.

Der Vorstand beschließt, weiterhin keine Lehrbuchautorensymposien mehr anzuregen, sondern hingegen die DACH-Länder zu bitten, sie durch Mehrländerlandeskundeseinare zu ersetzen.“⁹⁷⁷

Das erste diesbezügliche Seminar hatte schon 1999 stattgefunden und wurde danach in einem Zweijahresrhythmus fortgesetzt. Das nächste Seminar soll 2011 (vor dem Arbeitstreffen) stattfinden.

9.6. Die Internationale Deutschlehrertagung (IDT)⁹⁷⁸

Die Durchführung der IDT wird vom IDV als sein oberstes Mittel zur Erreichung der Vereinsziele gesehen, auch wenn diese Festlegung erst seit 1997 explizit in den Statuten steht, davor hieß es einfach „Tagungen“.

„Als Mittel zur Erreichung dieses (Vereins-) Zwecks betrachtet der IDV:

- die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw.,
- die Bildung von Studien- und Arbeitsgruppen,
- die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über ...
- und die fachliche Weiterbildung der Unterrichtenden im Fach Deutsch.“⁹⁷⁹

Dass die IDT aber immer die zentrale Veranstaltung des IDV war, verdeutlicht die Tatsache, dass die erste Tagung noch vor der eigentlichen Gründung des IDV stattfand und der große Erfolg dieser Tagung mit ein Grund für die letztliche Gründung des Verbandes war:

Es gibt nicht viele Verbände, die schon vor ihrer Gründung ihr erstes großes Ziel erreicht hätten. Der erst in Entstehung begriffene IDV war aber der Initiant der vom Goethe-Institut im August

⁹⁷⁷ P_VO_10.10.99, V24

⁹⁷⁸ Zur IDT gibt es eine große Menge an Material, das zwar in der Recherchephase ausgewertet wurde, hier aber keiner weiteren Analyse unterzogen werden kann, da es den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Die Belege sind auch ein Spiegel der Entwicklung des Faches (Hauptvorträge, Sektionen, etc.) die hier nur angedeutet werden kann. Eine etwas umfangreichere Darstellung findet sich auch in Sorger (2009)

⁹⁷⁹ Artikel 5 der Satzungen von 2005

1967 in München abgehaltenen 1. Internationalen Deutschlehrertagung, die von 850 Deutschlehrern aus 45 Ländern besucht wurde.⁹⁸⁰

Seit 1967 haben vierzehn IDTs stattgefunden, zwei davon nicht in deutschsprachigen Ländern (1983 Budapest und 1997 Amsterdam), und auch die fünfzehnte IDT ist zwar in einer (auch) deutschsprachigen Region, aber in keinem deutschsprachigen Land geplant - 2013 in Bozen.⁹⁸¹ Bei allen anderen Tagungen galt für den IDV schon immer das „DACH-Prinzip“ (auch wenn es anfänglich nicht als solches bezeichnet wurde), denn man versuchte immer auch Tagungen in Österreich (1971, 1989 und 2005) und der Schweiz (1986, 2001) durchzuführen. In der Anfangszeit nicht zuletzt auch, weil man sich eine Entlastung des gespannten Ost-West-Verhältnisses durch das Ausweichen auf „neutralen Boden“ erhoffte. Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs fanden drei Tagungen in der BRD (1967, 1974, 1980) und zwei in der DDR (1969, 1977) statt, als dritte Tagung in der DDR war noch Leipzig 1993 geplant, für die Erich Honecker persönlich dem IDV noch 1988 in einem Brief versprach:

„Wir betrachten die Arbeit mit der deutschen Sprache, der Literatur und Landeskunde der DDR im Ausland wie auch in der DDR selbst, ob in unseren allgemeinbildenden Oberschulen oder in der sprachlichen Qualifizierung ausländischer Studierender, als einen wirksamen Beitrag zur Verständigung zwischen Menschen und Völkern. Die deutsche Sprache als Mittel des Dialogs, ihre Aneignung und Pflege ist somit eng mit der Friedenspolitik unseres Landes verbunden. ... Die Deutsche Demokratische Republik wird auch künftig das Anliegen des Internationalen Deutschlehrerverbandes initiativreich unterstützen. In diesem Zusammenhang unterbreite ich Ihnen das Angebot, die X. Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes im Jahre 1992/93 in der DDR durchzuführen.“⁹⁸²

Nach der deutschen Wiedervereinigung und der Auflösung des für die IDT verantwortlichen Komitees, übernahm 1990 der westdeutsche Fachverband Moderner Fremdsprachen (FMF) mit Unterstützung des Goethe-Instituts den Auftrag und realisierte die X. IDT wie geplant in Leipzig.

Anfänglich fanden die Tagungen alle zwei Jahre statt (1967, 1969, 1971), danach weitete man aus organisatorischen Gründen die Vorbereitungsphase auf drei Jahre aus (1974, 1977, 1980, 1983, 1986, 1989), um schließlich in einem neuen Grundkonzept zwischen den IDTs jeweils ein Arbeitstreffen stattfinden zu lassen und dafür den IDT-Rhythmus auf vier Jahre auszuweiten. Der Wunsch war auf dem

⁹⁸⁰ CONTACT 12,1969, S.7

⁹⁸¹ P_VV_Jena_2009, V67

⁹⁸² Brief Erich Honecker an Waldemar Pfeiffer, 12.9.1988, K07

zweiten Arbeitstreffen des IDV 1987 entstanden, das noch als „Sonderveranstaltung“ und in keinem festgelegten Zeitplan stattfand:

- „Folgende Tendenzen sind eindeutig.
- a. Wunsch nach Verlängerung der IDT um einen Tag,
 - b. Kopplung Vertreterversammlung IDT,
 - c. Arbeitstreffen zwischen den IDTs.“⁹⁸³

Um also die Vertreterversammlung regelmäßig und statutenkonform abhalten zu können, war jedes Mal mit der Änderung des IDT-Rhythmus auch eine Statutenänderung in Bezug auf die VV notwendig. Heute verlangen die Statuten:

- (1) Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung durchgeführt werden.
- (2) In dem zweiten Jahr, das zwischen den Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT) liegt, organisiert der Vorstand in Verbindung mit einem Arbeitstreffen bei Bedarf eine weitere Vertreterversammlung.⁹⁸⁴

Die Koppelung der VV an die IDT bzw. das Arbeitstreffen ist aus finanziellen Überlegungen notwendig, da der IDV seinen VerbandsvertreterInnen zu jeder regulären VV auch die Teilnahme sichern will, und laut Satzungen „Mitgliedsverbände ... Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter/Vertreterinnen bei den Vertreterversammlungen“⁹⁸⁵ haben. Um also auch die VertreterInnen aus den weiter entfernten Ländern, die häufig noch dazu auch die finanzschwächeren sind, an der VV teilnehmen zu lassen, vergibt der IDV im Rahmen der IDT Reise- und Aufenthaltsstipendien an je eine VertreterIn pro Land. Bei den letzten IDTs waren diese Stipendien jeweils hoch genug, um damit alle Kosten für die gesamte Teilnahme an der IDT sichern zu können. Diese Ausgaben stellen einen der größten Budgetposten des IDV überhaupt dar. Da die IDT sich aber zu einer komplexen und äußerst großen Tagung entwickelt hat, deren Ausrichtung die Veranstalter somit vor immer größere Herausforderungen stellt, setzte der letzte Vorstand eine Arbeitsgruppe ein, die Überlegungen zur praktikablen Organisation der IDT vorlegte.⁹⁸⁶ Um die Verbandsgeschäfte jedoch nicht zu gefährden, beschloss der Vorstand trotz der Vorschläge der ExpertInnen, den Vier-Jahres-Rhythmus beizubehalten.⁹⁸⁷

Bisher fanden 14 Tagungen statt:

⁹⁸³ P_VO, 23.9.88, K04

⁹⁸⁴ Art. 18 der Satzungen von 2005

⁹⁸⁵ Art. 34 der Satzungen von 2005

⁹⁸⁶ P_VO_Lissabon_140308_V59 - Unterlage 21_Konzept IDT 8.3.08

⁹⁸⁷ P_VO_Jena_210309_V59

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	Anzahl TN	Anzahl Länder	Beiträge
1	1967	11. - 15.8. 1967	5	München / BRD	FIPLV in Verbindung mit dem Goethe-Institut	"Probleme des D.a.F."	850	45	
2	1969	5.-9.8. 1969	5	Leipzig / DDR	FIPLV / IDV in Verbindung mit dem "Komitee für Sprachunterricht in der DDR"		779, Höchstgrenze war festgelegt	35	
3	1971	19.-23.7. 1971	5	Salzburg / Österreich	IDV in Verbindung mit der Universität Salzburg	Deutsch heute - "Linguistik - Literatur - Landeskunde"	ca. 400	28	
4	1974	5.- 9.8.1974	5	Kiel / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem FMF und der Pädagogischen Hochschule Kiel	"Grundlagen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren"	ca. 600	41	
5	1977	1. - 5.8. 1977	5	Dresden / DDR	IDV in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität in Dresden und dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR	"Moderner Sprachunterricht - Lehrerbildung und Lehrerfortbildung"	823 TN Höchstgrenze festgelegt	41	132
6	1980	4.-8.8. 1980	5	Nürnberg / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg und der Fachgruppe DaF im FMF (defacto Goethe-Institut)	Lehrende und Lernende im Deutschunterricht	761	53	128
7	1983	1. - 5.8. 1983	5	Budapest / H	IDV und TIT (Gesellschaft zur Verbreitung Wissenschaftlicher Kenntnisse)	Der Deutschunterricht in fremdsprachiger Umwelt. Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen	980	38	220
8	1986	4. - 8.8. 1986	5	Bern / CH	WBZ, Eurozentren, SPASRI	Ziele und Wege des Deutschunterrichts in Deutsch als Fremdsprache - sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung.	816	39	270
9	1989	31.7. - 4.8. 1989	5	Wien / A	IDV und ÖDaF	Moderner Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Anspruch und Wirklichkeit	1000	44	303
10	1993	2. - 7.8. 1993	6	Leipzig / DDR-DE	IDV	"Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt"	1400	80	500

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	Anzahl TN	Anzahl Länder	Beiträge
11	1997	4. - 9.8. 1997	6	Amsterdam / NL	Vereniging Leraren in Levende Talen, Universität Amsterdam, im Auftrag des IDV	Deutsch in Europa und in der Welt: Chancen und Initiativen	1500	79	641
12	2001	30.7. - 4.8. 2001	6	Luzern / CH	IDV / AKDaF / LEDAFIDS	mehr Sprache - mehrsprachig - mit Deutsch	1700	85	650
13	2005	1. - 6.8. 2005	6	Graz / A	ÖDaF im Auftrag des IDV	Begegnungssprache Deutsch: Motivation - Herausforderung - Perspektiven	2170	99	980
14	2009	3. - 8.8.2009	6	Jena / Weimar / DE	GMF, FaDAF mit dem Institut für Auslandsgermanistik / Universität Jena im Auftrag des IDV	Deutsch bewegt - Sprache und Kultur: Deutsch als Fremdsprache weltweit	ca. 3000	113	1255

Tabelle 18: Übersicht IDTs

Während bis 1989 die Teilnehmerzahlen und –länder ebenso wie die aktiven Beiträge nur langsam anstiegen und vereinzelt sogar rückläufig waren (Salzburg 1971, Budapest 1983), zeigt der rapide Anstieg der aktiven und passiven Teilnehmerzahlen seit dem Wendejahr, dass die IDT an Attraktivität und Bekanntheit gewonnen hat, aber auch, dass sie über Förderungen und Stipendien leichter zu erreichen ist. Speziell die letzte IDT hatte große Fördermittel seitens des deutschen Auswärtigen Amtes (u.a. PASCH-Initiative).

In den letzten zwanzig Jahren (5 IDTs) haben sich die Teilnehmerzahlen verdreifacht, die aktiven Beiträge sogar vervierfacht. Besonders beachtenswert ist hierbei der Anstieg bei den Teilnehmerländern, da laut der STADaF-Erhebung von 2005 in 132 Ländern Deutsch gelernt wird (in 114 Staaten an Schulen und in 97 an Universitäten),⁹⁸⁸ womit also nahezu alle relevanten Länder mit zumindest einer Person auf der IDT anwesend waren, denn in Jena kamen die TeilnehmerInnen aus 113 Ländern.⁹⁸⁹ Demnach erfüllt die IDT tatsächlich Ihren Anspruch das „größte Forum für Deutsch als Fremdsprache“⁹⁹⁰ sein zu wollen, weil die nahezu flächendeckende Erfassung der Länder „ein Beweis ist, dass der internationale Austausch des Faches intensiviert werden konnte und auch Länder, in denen es nur kleine und bisher kaum

⁹⁸⁸ Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (StADaF) (2005)

⁹⁸⁹ vergl. auch Kapitel III.4. Mitglieder des IDV

⁹⁹⁰ www.idt-2005.at

organisierte Gruppen an Deutschlehrenden gibt, sich an der qualitativ hochwertigen Diskussion beteiligen und damit weltweit das Fach voranbringen.⁹⁹¹

9.6.1. Veranstalter und die Organisation der IDT

Alle IDTs wurden im Auftrag des IDV bzw. vom IDV als Mitveranstalter organisiert, immer in Kooperation mit einem lokalen Verband und meist mit einer lokalen Partnerorganisation (z.B. mit der Pädagogischen Hochschule Kiel, den Universitäten Salzburg, Dresden, Amsterdam und Jena, der WBZ, den Eurozentren, dem Kulturreferat der Stadt Nürnberg). Auffallend ist, dass bis auf die erste IDT, die noch die FIPLV und nicht der IDV ausrichtete, nie das Goethe-Institut als Mitveranstalter auftrat, obwohl es bei allen (west-) deutschen IDTs immer als einer der wichtigsten Geldgeber fungierte. 1974 und 1980 wurde aus politischen Gründen der Verband vorgeschoben, die Tagungsorganisation lag aber bei Goethe-MitarbeiterInnen, 1993 und 2009 unterstützte man das lokale Vorbereitungskomitee durch Subventionen. Der IDV lagert also die Organisation der IDT aus, behält sich aber inhaltlich ein großes Mitsprachrecht vor.

Während die ersten Tagungen noch unter starker Mitwirkung des Vorstands stattfanden und einen großen Teil der Vorstandsarbeit ausmachten, zog sich der IDV aus der konkreten Planung in dem Maße zurück, als die lokalen Verbände begannen, zu Fachverbänden im eigentlichen Sinne zu werden, und damit genügend eigene Expertise einbringen konnten. Ein weiterer Grund ist die Entlastung von politischen Querelen nach dem Ende des Kalten Krieges, was Brigitte Ortner im Interview erklärt:

„Dazu möchte ich aber anmerken, dass sich bei der IDT viel verändert hat – ursprünglich hat der Vorstand sie inhaltlich ganz entscheidend geprägt, auch die IX. IDT war noch ganz stark ein inhaltliches Produkt des Vorstands, stark auch Rößlers – der Vorstand hat sich stundenlang in seinen Sitzungen damit befasst.

1993 hat es da eine entscheidende Änderung gegeben – durch die gefährdete Situation in Leipzig in den Zeiten des Umbruchs. Da hat man dann all diese Fachgremien eingeführt, die Sektionsleitertreffen, etc.

Dadurch, dass sich die politische Situation geändert hat, konnte man jetzt viel stärker inhaltlich arbeiten und damit auch die Arbeit vom Vorstand stärker an Experten übergeben.“

Ein Paradebeispiel für die starke Politisierung der Tagung stellte die IDT 1971 dar. Man veranstaltete sie in Salzburg, auf „neutralem Boden“, als lokaler Partner traten die „Internationalen Hochschulkurse“ auf, der lokale Mitgliedsverband des IDV, der

⁹⁹¹ Sorger in: IDV-Magazin 75, S. 23f

Österreichische Neuphilologenverband beteiligte sich hingegen nicht. Echte Fachleute für Deutsch als Fremdsprache gab es zu dieser Zeit in Österreich ebenfalls noch nicht. So plante man das gesamte Programm, die Besetzung der Sektionen und Hauptvorträge im Vorstand, nicht gerade immer in Einklang mit dem lokalen Veranstalter:

„Das ist eine österreichisches Operette und Boutique. ... Das Programm ist für uns absolut unannehmbar, zumindest in Hinblick darauf, daß wir finanziell oder personell zu einer Realisierung beitragen sollten.“⁹⁹²

„Der wissenschaftliche und methodisch-informative Charakter der Tagung muss stärker zum Ausdruck kommen und die Arbeit der Tagung beherrschen.“⁹⁹³

Bei der IDT 1989 diskutiert der Vorstand zwar immer wieder das Programm, achtet aber nur auf die Einhaltung seiner Prinzipien (z.B. Besetzung der Sektionsleitung mit Personen aus allen deutschsprachigen Ländern), da es in der Zwischenzeit in Österreich den ÖDaF und zahlreiche Fachleute gab, die das Programm für ein internationales DaF-Publikum gestalten konnten:

„Hinsichtlich der Kompetenzen bei der Organisation der IX. IDT beschliesst der Vorstand:

a. Der IDV ist Veranstalter der IDT und verantwortlich für die IDT.

b. ÖDaF ist Mitveranstalter.

c. Der Vorstand des IDV beschliesst in allen politischen und verbandspolitischen Fragen im Zusammenhang mit der IDT.“⁹⁹⁴

Für die IDT 2013 legt der IDV die Form seiner Beteiligung ebenso wie seine Prinzipien und Möglichkeiten der Einflussnahme in einem Vertrag fest:

„Aufgrund dieses Mandates (Beschluss der VV – Anm. B.S.) beauftragt der IDV-Vorstand den Auftragnehmer mit der Bildung eines Organisationskomitees, das für die Ausrichtung der Tagung verantwortlich zeichnet. In entscheidenden Fragen, die die Grundprinzipien der IDT und des IDV betreffen (z.B. Tagungstitel, Sektionsthemen, Auswahl der SektionsleiterInnen, Umsetzung des DACH-Prinzips, etc.) behält sich der IDV-Vorstand allerdings vor, Einfluss auf die Gestaltung der Tagung zu nehmen und auf deren Umsetzung durch das lokale Organisationskomitee zu achten.“⁹⁹⁵

Da der IDV gewisse Grundprinzipien verfolgt, finden sich einige Eckpunkte im Programm jeder Tagung wieder: eine gemeinsame Eröffnung mit Kulturprogramm und plenaren Vorträgen, die Arbeit in thematischen Gruppen, ein kulturelles Rahmenprogramm, landeskundliche Ausflüge und ein gemeinsamer Empfang für alle TagungsteilnehmerInnen. Ziel dieser Programmstruktur ist es, einerseits Platz für Begegnungen und den Austausch zwischen allen TeilnehmerInnen zu schaffen, und

⁹⁹² Brief Rößler an Pregelj, 2.2.70, K29

⁹⁹³ Gespräch_VO, 4.3.70, K02

⁹⁹⁴ P_VO_15.04.87, K04

⁹⁹⁵ Vertrag IDT_2013, V67

andererseits die fachliche Diskussion in kleineren Gruppen (Sektionen) oder eine Weiterbildung in den Vorträgen zu den neuen Fachtendenzen zu ermöglichen. Die folgende Tabelle veranschaulicht, dass sich diese Arbeitsweise und das Angebot grobteils in den 14 IDTs erhalten haben:

	1969	1971	1974	1977	1980	1983	1986	1989	1993	1997	2001	2005	2009
gemeinsame Eröffnung	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
gemeinsamer Abschluss	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Vorträge	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Sektionen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Arbeitsgruppen	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Foren / Markt	nein	nein			ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja
Podien	nein		ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kulturprogramm	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
DACH	nein	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ausflugsprogramm	ja	nein*	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Buch/Verlagsausstellung	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Vertreterversammlung	nein	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	10.	12.	14.	16.	18.

Tabelle 19: Programmpunkte der IDT

*Kulturkundefahrten

Die große Teilnehmerzahl erfordert seit einigen Jahren für alle nicht plenaren Veranstaltungen eine Vielzahl von parallelen Angeboten. Bei der IDT in Graz wurden beispielsweise in 40 Sektionen und drei Foren etwa 980 Beiträge präsentiert, 32 Fachvorträge gehalten und auf sechs Podien diskutiert. Das Kulturprogramm umfasste 40 Veranstaltungen von Lesungen über Filmabende bis zur Darbietung von Theater und Tanz, das Ausflugsprogramm 16 Ausflugsziele und fünf speziell konzipierte Stadtrundgänge. Weiters gab es 27 Verlags- und Institutsausstellungen, fünf Schaufenster der deutschsprachigen Länder und des IDV, 38 Präsentationen von Verlagen und Institutionen.⁹⁹⁶ Logischerweise konnte ein Veranstalter vom vorherigen die Erfahrungen übernehmen, denn es gab nach den meisten IDTs Planungsmaterialien, die an den nächsten Veranstalter weitergegeben wurden.⁹⁹⁷ Lediglich zwischen Ost und West wurden keine Tagungserfahrungen direkt ausgetauscht, sehr wohl aber über den IDV-Vorstand. Durch die stärkere Kooperation der einzelnen Veranstalter miteinander, wie sie seit 1989 möglich ist, konnte auch der IDV-Vorstand mehr und mehr von der direkten Vorbereitung

⁹⁹⁶ Sorger (2006), S.24f

abgeben, wodurch er Raum für andere Veranstaltungen bekam, die seither durch seine Initiative stattfinden (Regionaltagungen, Delegiertenseminare etc.).

Jede Tagung publizierte die wichtigsten Ergebnisse, dies erfolgte bei einschlägigen Fachverlagen⁹⁹⁸ oder auch als Sondernummer der Zeitschrift *Deutsch als Fremdsprache*⁹⁹⁹.

9.6.2. Die IDT im Kalten Krieg

Da die IDT ein internationales Forum und damit nicht nur eine der besten Möglichkeiten zur Präsentation von fachlichen Tendenzen, sondern auch von politischen Anliegen der deutschsprachigen Länder ist, kamen die Spannungen und Interessensunterschiede gerade auf der IDT immer wieder deutlich zum Ausdruck. Dies hatte stundenlange Diskussionen um die richtige Form der Benennung von TeilnehmerInnen aus Westberlin oder die Zulassung von Büchern zur Buchausstellung ebenso zur Folge wie auch Interventionen der Auswärtigen Vertretungen und sogar Drohungen ganzer Delegationen von der Tagung abzureisen. Im Folgenden sollen exemplarisch einige Beispiele dargestellt werden.

Die erste IDT fand ja noch ohne einen DDR-Mitgliedsverband in der FIPLV statt, weshalb sich die BRD weigern konnte, Nicht-Mitglieder (konkret die DDR) einzuladen. Deshalb nahm an der Tagung 1967 nur eine Person aus der DDR teil, der spätere Tagungssekretär der IDT 1969, Hans Israel, als persönlicher Gast von Egon Bork.¹⁰⁰⁰ Die nicht ergangenen Einladungen an weitere DDR-Bürger wurden zwar heftig von der DDR kritisiert, hatten dann aber keine weiteren Auswirkungen. Anders war die Lage bei der 2. IDT, die 1969 in der DDR stattfand. Wie nicht anders zu erwarten, beurteilte der westdeutsche Experte im IDV die Tagung in einigen Aspekten ganz anders als die ostdeutsche Seite. So kritisierte Funke neben der Unausgewogenheit der TeilnehmerInnen, die mit großer Mehrheit aus den osteuropäischen Staaten kamen, weil die Einreise für „Westler“ nicht immer möglich

⁹⁹⁷ z.B. Regiebuch IDT_1967, K55; Orientierungshilfe bei der Vorbereitung der XII. IDT in Luzern, Amsterdam 1997, V62; Schlussbericht der Tagungssekretärin zur IDT 2001, V62; Evaluation und Bericht zur IDT 2005, V62,

⁹⁹⁸ z.B. Triesch (1969), Haslinger (1973), Hirschfeld / Krumm (1994), Krumm / Portmann (2006), 2006a)

⁹⁹⁹ Nr. 1/2 1969, 3/1970 und 30,2,1993

¹⁰⁰⁰ Beitrag Rößler für RB, 1993, V09

war,¹⁰⁰¹ die „politischen Unartigkeiten“, die sich aber an den „Randbezirken der Tagung“ zugetragen hätten, ebenso wie in einigen Aspekten die fachliche Seite (einzelne Vortragende, zu wenig Diskussionszeit, Diskrepanz des Verhältnisses von Theorie-Praxis).¹⁰⁰² Trotzdem war der Grundton des Beitrags von Funke in der Verbandszeitschrift des ADNV doch recht positiv, er betonte die Richtigkeit der IDT an sich, dass Traditionen aus München übernommen wurden, und sprach sich für die Arbeit des IDV aus.

Die DDR-Seite hingegen sah die Tagung als umfassenden Erfolg an, fachlich wie auch organisatorisch, nannte übrigens wesentlich höhere Teilnehmerzahlen als Funke (welcher 640 angibt, zu 779 im offiziellen Bericht der DDR), betrachtete die Buchausstellung als „Magnet“ (während Funke die „Zensur“, die die DDR noch nach dem IDV vorgenommen habe, und der angeblich 50 weitere Bücher zum Opfer gefallen waren, kritisierte).¹⁰⁰³ Auffallend an der Darstellung der DDR, die ja als Tagungsbericht in Form zweier Sondernummern der Zeitschrift *„Deutsch als Fremdsprache“* erschien, und somit auch international gelesen werden sollte, war die zurückhaltende politische Rhetorik, die weder Marx noch die SED bemühte und übliche Schlagwörter wie imperialistisch oder Klassenkampf ganz beiseiteließ. Zwar versäumte man nicht auf das „große Informationsbedürfnis und die immer vorhandene Bereitschaft zur Aufnahme sachlich-aufklärenden Wissens über die Deutsche Demokratische Republik“ hinzuweisen, die Form dieser Aussage war aber so gewählt, dass sie auch international leicht anzunehmen war. Natürlich musste auch Bezug auf die Nichtanerkennung der DDR genommen werden: „Die Existenz zweier deutscher Staaten – das ist das Charakteristikum der ‚deutschen Situation‘ – wurde vom überwiegenden Teil anerkannt.“¹⁰⁰⁴

9.6.3. TeilnehmerInnenlisten

Zum ersten echten Eklat bezüglich der Teilnehmersverzeichnisse kam es auf der V.IDT in Dresden 1977, also zu einem Zeitpunkt, als die DDR völkerrechtlich anerkannt war und der Status von Westberlin im Viermächteabkommen von 1971

¹⁰⁰¹ Von 30 angemeldeten TeilnehmerInnen aus der BRD konnten sechs, anderen Quellen zu Folge neun teilnehmen.

¹⁰⁰² Funke (1969), S.239-241

¹⁰⁰³ Herder-Institut (1970), S.1-3

¹⁰⁰⁴ Herder-Institut (1970), S.2

geregelt worden war. Die Sowjetunion hatte darin versprochen, keine Einwände gegen die Vertretung der Interessen der Westsektoren Berlins durch die Bundesrepublik Deutschland (in internationalen Organisationen und auf internationalen Konferenzen) zu erheben. Darauf berief sich nun die westdeutsche Seite, als ein Teilnehmer aus Westberlin nicht unter „BRD“ aufschien, sondern am Ende der Länderliste „Berlin-West“ als eigenes „Land“ angeführt wurde.¹⁰⁰⁵ Der BRD-Experte beim IDV-Vorstand, Horst-Günther Funke, hielt Rücksprache mit den politischen Vertretungen (Auswärtiges Amt und Ministerium für innerdeutsche Beziehungen) und erhielt den Auftrag, dafür zu sorgen, dass eine Gleichbehandlung des Westberliners mit allen Teilnehmern aus der Bundesrepublik gewährleistet wäre.¹⁰⁰⁶ Falls dieser Forderung nicht entsprochen würde, drohte die gesamte bundesdeutsche „Delegation“ mit der Abreise. Der DDR-Experte, Johannes Rößler, hielt seinerseits Rücksprache mit seinem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA),¹⁰⁰⁷ und man berief eine eigene Krisensitzung des IDV-Vorstandes ein. Dort forderte Funke fünf Änderungen, von denen die ersten vier umgehend erfüllt wurden:

- a.) die Entfernung der im Tagungsbüro vorgesehenen Hinweisschilder für Anmelder aus Berlin-West,
- b.) die Entfernung der Bezeichnung West-Berlin auf der Anstecknadel für Herrn Dürr,
- c.) keine Ländernamensschilder für Delegierte auf den Tischen,
- d.) keine Beflaggung
- e.) die Einziehung der bereits ausgedruckten Teilnehmerliste, auf der am Ende der 47 Teilnehmerstaaten als selbständiges Land Berlin-West aufgeführt war..¹⁰⁰⁸

In Bezug auf die Teilnehmerlisten einigte man sich zumindest auf einen Neudruck, die bisherigen wurden alle aus den Konferenzunterlagen entfernt.¹⁰⁰⁹ Mit dieser Aktion konnte vorerst die Abreise der BRD-Delegation verhindert werden, die Kompromisslösung des Vorstands war aber keine einvernehmliche, denn die BRD wollte die alphabetische Einordnung des Westberliners in die Länderliste der BRD,¹⁰¹⁰ während die DDR sich nur auf die Variante einließ, die betroffene Person am Ende der Liste der Teilnehmer aus der Bundesrepublik aufzuführen, mit der Bezeichnung Berlin (West) und einer Fußnote, die auf das Viermächteabkommen

¹⁰⁰⁵ Teilnehmerverzeichnis IDT 1977

¹⁰⁰⁶ Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52

¹⁰⁰⁷ SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.5

¹⁰⁰⁸ Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52

¹⁰⁰⁹ SAPMO_DY30_7339 - Information zum bisherigen Verlauf der V. IDT, 3.8.77 S.2f

¹⁰¹⁰ Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52

vom 3. Sept. 1971 verwies.¹⁰¹¹ Die DDR holte sich Rückendeckung beim IDV-Vorstand, der den zweiten Vorschlag akzeptierte, in der Annahme, damit das Problem vernünftig gelöst zu haben.

In Erwartung weiterer Probleme verteilte die DDR die Teilnehmerlisten erst gegen Ende der Konferenz, womit die angedrohte Abreise der BRD-Delegation dann erst am Schlußtag möglich gewesen wäre.¹⁰¹² Statt der Abreise reagierte Funke – wieder in Absprache mit den zuständigen Ministerien - in Form eines offiziellen Protestes im IDV-Vorstand, der zur Kenntnis genommen und protokolliert wurde.¹⁰¹³

In der internen TeilnehmerInnenliste der DDR wird übrigens nach ganz anderen Kategorien geordnet: Kapitalistische Länder, darunter BRD (30 Personen), als eigener Punkt darunter Westberlin (1 Person), alle anderen in alphabetischer Reihenfolge. Als zweite Gruppe dann die sozialistischen Länder, darunter DDR (68 Personen).¹⁰¹⁴

1983 in Budapest legte man ein alphabetisches Namensverzeichnis der TeilnehmerInnen an, allerdings auch mit kleineren Fehlern, die aber bis 1986 unentdeckt und deshalb ohne Protest blieben:

„Denn im alphabetischen Budapester Verzeichnis taucht auf Seite 5 ein Herr Barkowski West-Berlin, ohne die Staatenbezeichnung, wie es bei allen anderen der Fall ist, auf. Das ist natürlich DDR-Gepflogenheit; in der Bundesrepublik aber wäre es wohl nicht akzeptabel.“¹⁰¹⁵

Auch für die IDT in der neutralen Schweiz diskutierte man verschiedene Varianten,¹⁰¹⁶ wobei es widersprüchliche Vorstellungen seitens der BRD und der DDR gab, und man nichts mehr fürchtet, als eine ähnliche Protestsituation wie in Dresden.¹⁰¹⁷ Da man dort das Teilnehmerverzeichnis erst am Ende verteilt hatte, kam es erst 30 Minuten vor Schluss zu den Protesten, von denen die TeilnehmerInnen nichts mitbekamen. Für Bern wollte man einen solchen Einspruch auf jeden Fall verhindern: „Du kannst Dir sicher die Atmosphäre vorstellen, in der die Tagung durchgeführt würde.“¹⁰¹⁸ Deshalb fand man folgenden Kompromiss:

¹⁰¹¹ P_VO, 30.7.77, K02

¹⁰¹² SAPMO_DY30_7339 - Information zum bisherigen Verlauf der V. IDT, 3.8.77 S.2f

¹⁰¹³ P_VO, 5.8.77, K02

¹⁰¹⁴ SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.5

¹⁰¹⁵ Brief Zellweger an Hyldgaard-Jensen, 12.3.86, K34

¹⁰¹⁶ P_VO, 30.9.85, K04

¹⁰¹⁷ Brief Tontsch-Becker an Zellweger, 14.2.86, K34

¹⁰¹⁸ Brief H-J an Zellweger, 7.3.86, K34

„Ein IDT-Teilnehmerverzeichnis nach Ländern, alphabetisch. Westberliner Teilnehmer werden alphabetisch unter BR-Deutschland eingegliedert. Hinter der Staatenbezeichnung BR-Deutschland verweist ein Zeichen (Sternchen) auf eine Fussnote. Diese lautet: "einschließlich Berlin (West) gemäss Vier-Mächte-Abkommen vom 3.9.1971“¹⁰¹⁹

9.6.4. Der offizielle Veranstalter und die Kontaktadresse

Auch wenn alle Beteiligten wussten, dass die IDT in der BRD vom Goethe-Institut ausgerichtet wurde, durfte dieses nie offiziell in Erscheinung treten. Heidrun Brückner, die als Tagungssekretärin für die IDT 1980 verantwortlich war, beschreibt die Details:

„Und damit war allen klar, dass das Goethe-Institut die Organisation übernehmen müsste. Offiziell zwar nicht, die Adresse, die auf allen Unterlagen stand, war meine Privatadresse, aber klar war das schon allen, wie das funktionierte.

Sonst war es im Haus einfach, das abzuordnen, was relevant war, auch die politischen Seiten, die mit dem Kongress natürlich zur Sprache kamen, aber da ich damals ja auch das Besucherreferat über hatte, war ich auch sehr viel in Kontakt mit Harnischfeger, da gab es schon öfter einmal ein Mittagessen, und da konnten wir alle relevanten Punkte klären.“¹⁰²⁰

9.6.5. Der Empfang auf der IDT in Budapest

1983 versuchten die vier Botschaften der deutschsprachigen Länder gemeinsam einen Empfang auszurichten, am 27. Juni 1983 suchte der BRD-Botschafter deshalb sogar persönlich den DDR-Geschäftsträger auf und unterbreitete den Vorschlag.¹⁰²¹

Die DDR lehnte mit Hinweis auf „die gegenwärtigen Spannungen in den Beziehungen der beiden deutschen Staaten“ ab,¹⁰²² weshalb sich die drei westlichen Botschaften für einen Alleingang entschieden. Kritisch waren für den IDV hierbei zwei Punkte, nämlich die Frage der Verteilung der Einladungen, da die ungarischen Veranstalter eine Beilage zu den Tagungsunterlagen ablehnten, und zweitens die Frage, ob der IDV-Vorstand sich an einem solchen Empfang überhaupt beteiligen könne. Der IDV entschied in einer eigenen Sondersitzung, dass der Präsident im Sinne der Neutralität nicht teilnehmen könne, und bis auf Zellweger beschlossen auch die anderen Vorstandsmitglieder dem Empfang fern zu bleiben.¹⁰²³ „Mit der DDR-Delegation

¹⁰¹⁹ P_Planungssitzung IDT, Bern, 2.4.86, K06

¹⁰²⁰ Interview Brückner, S.5

¹⁰²¹ BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung in Budapest vom 31.7. - 5.8.1983), S.3f

¹⁰²² Gemeint waren die amerikanisch-sowjetischen Abrüstungsverhandlungen, bei denen man keine Einigung erzielen konnte, weshalb es in Europa zur Stationierung der Mittelstreckenraketen ab 1983 kam, unter anderem in der BRD. Diese Stationierung kritisierte die DDR schärfstens.

¹⁰²³ P_VO, 30.7.83, K03

solidarisierten sich die Delegationen der UdSSR, VRB, CSSR, Kuba, SRV,¹⁰²⁴ also die meisten sozialistischen Länder, weshalb der Empfang eher dazu beitrug, die Spannungen im IDV zu verstärken, anstatt die ursprüngliche Idee, einer länder- und systemübergreifenden Veranstaltung umzusetzen.¹⁰²⁵

9.6.6. Buchausstellungen

Ein Programmpunkt jeder IDT waren immer auch die Buchausstellungen, die heute von einschlägigen Verlagen genutzt werden, die sich auf der Tagung einen Stand kaufen, um ihr Zielpublikum zu erreichen. Vor 1989 konnte man diese Ausstellungen nicht einfach den Verlagen überlassen, da es ansonsten entweder für die DDR oder für die BRD zu viele politisch „missliebige Bücher“ bzw. „unerwünschte Darstellungen“ von Deutschland gegeben hätte. Als Veranstalter hatte der IDV, also der Vorstand, für eine ausgewogene Präsenz zu sorgen. Speziell 1977 in Dresden versuchte die DDR anfänglich eine Buchausstellung vollständig zu verhindern, da sie ein unerwünschtes Übergewicht durch die BRD befürchtete:

Der vorliegende Vorschlag sieht eine solche Ausstellung nicht vor, da der weitaus größte Teil der Buchtitel aus kapitalistischen Ländern – besonders aus der BRD – kommen würde, die größtenteils noch immer die Alleinvertretungsanmaßung beinhalten und dem Geist von Helsinki widersprechen. Da anzunehmen ist, daß der Vorstand auf die Durchführung einer Buchausstellung beharren könnte, muß in einem solchen Fall erreicht werden, daß eine Ausstellung nur auf das Tagungsthema beschränkt bleibt, praktisch ausschließlich methodische Forschungsergebnisse vorgestellt werden können.¹⁰²⁶

Da der IDV aber tatsächlich auf einer Buchausstellung beharrte, einigte man sich schließlich, dass die Ausstellung durch die Verbände organisiert werden und nicht kommerziell sein sollte. Der Aufbau erfolgt weder länder- noch verlagsweise, sondern thematisch.¹⁰²⁷ Die Auswahl der Bücher für die Ausstellung oblag somit den Verbänden, die auch die Verantwortung dafür trugen, „daß der Inhalt der Bücher nicht gegen die Schlußakte von Helsinki verstößt“.¹⁰²⁸ Ein zusätzlich eingerichteter „Kontrollausschuss“ sonderte dann trotzdem noch rund 40 Bücher aus, sodass man

¹⁰²⁴ BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung in Budapest vom 31.7. - 5.8.1983), S.3f

¹⁰²⁵ Aktennotiz Tontsch-Becker, 4.8.83, K57

¹⁰²⁶ BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S8

¹⁰²⁷ Brief an die Verbände, Dez. 1976, K36

¹⁰²⁸ P_VO, 3.11.76, K02

alle Proteste verhindern konnte,¹⁰²⁹ wie sie auf anderen Tagungen vorgekommen waren.¹⁰³⁰

Diese Beispiele belegen, dass die Organisation der IDT in Zeiten des Kalten Krieges eine diplomatische Höchstleistung darstellte, vom IDV-Vorstand viel Geschick und viele Kompromisse erforderte und sehr viel Zeit und Energie durch politisch motivierte Diskussionen gebunden waren. Die Auswärtigen Ämter beider Länder interessierten sich für diese große Veranstaltung und forderten die Einhaltung der zwischenstaatlichen Vereinbarungen, auch wenn diese nicht immer gleich ausgelegt wurden. Mit der einsetzenden Entspannungspolitik verloren diese Forderungen und Diskussionen aber mehr und mehr an Bedeutung, wie Manfred Heid im Interview bestätigt:

„Fragen wie Namensgebung, Flaggen oder das Briefpapier waren zwar Themen im IDV-Vorstand, aber das hat zu meiner Zeit weder das Goethe-Institut noch das Auswärtige Amt interessiert. Da war das schon alles geregelt und festgelegt.

Dass es früher ein Problem war, kann ich mir schon vorstellen, dass z.B. das Auswärtige Amt gemeint hat, unter gewissen Bedingungen wäre eine Nichtteilnahme besser, kann schon sein. Aber das war früher.

Frau Brückner hat mir oft erzählt, wie schwierig das war zu ihrer Zeit, wie stur die DDR-Seite war, die ganzen lästigen kleinkarierten Kleinigkeiten, aber da hatte es zu meiner Zeit wohl schon eine gewisse Liberalisierung gegeben.“¹⁰³¹

9.7. Internationale Deutscholympiade (IDO)

Die Internationale Deutscholympiade ist eine Veranstaltung des IDV, die den olympischen Gedanken des Miteinanders in den Mittelpunkt stellt, die die Motivation zum Deutschlernen fördern will und sich als Instrument zur Toleranz- und Friedenserziehung versteht. Deutsch soll als Begegnungssprache wahrgenommen werden.¹⁰³² In den Richtlinien zur IDO formulierte der Vorstand 2006 die Ziele, die schon seit der 1. IDO gelten, erstmals klar als Bedingung für die Unterstützung der Veranstaltung durch den IDV:¹⁰³³

- interkulturelle Begegnungen
- angleichen des Sprachniveaus
- fachlicher und organisatorischer Austausch unter Begleitpersonen
- friedenspolitische Erziehung

¹⁰²⁹ SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.6f

¹⁰³⁰ Brief Rößler an Koldijk, 19.7.79, K31

¹⁰³¹ Interview Heid, S.5

¹⁰³² Konzept_IDO_1994, V11

¹⁰³³ Richtlinien_IDO_Unterlage_8_P_VO_14.10.06, V59

Die TeilnehmerInnen werden von den Deutschlehrerverbänden der Heimatländer – heute in Absprache mit dem Goethe-Institut – nominiert und sind die besten DeutschschülerInnen, die in einer nationalen Olympiade ermittelt wurden. Bei jeder IDO konnten aus jedem Land mehrere SchülerInnen teilnehmen, also SiegerInnen verschiedener Niveaustufen. 2008 kamen aus jedem Land jeweils drei SchülerInnen und eine LehrerIn,¹⁰³⁴ für 2010 ist geplant nur mehr zwei LernerInnen pro Land zuzulassen, dafür aber die Zahl der Länder auf 50 zu erhöhen.¹⁰³⁵

Heute ist die IDO eine internationale Veranstaltung mit TeilnehmerInnen von allen fünf Kontinenten, während die ersten Wettbewerbe noch auf Europa konzentriert waren.¹⁰³⁶ Der IDV verstand sich zwar auch als internationale Vertretung, musste aber eben bei der Finanzierung seiner Projekte auch auf die finanzielle und organisatorische Machbarkeit achten, weshalb eine Umsetzung der Ziele oft nicht in vollem Umfang möglich war (und ist).

Die Initiative zur Veranstaltung einer IDO geht bereits auf die achtziger Jahre zurück, als es erste Überlegungen gab, das Prinzip der nationalen Olympiaden auch auf eine internationale Ebene zu übertragen. Den ersten Anstoß gaben bereits 1980 Diskussionen um eine FIPLV-Fremdsprachenolympiade, an der man eine Beteiligung überlegte.¹⁰³⁷ Stattdessen begann der IDV-Vorstand auf nationaler Ebene zu recherchieren,¹⁰³⁸ welche Länder Spracholympiaden abhielten und Kontakte zu potentiellen Partner aufzunehmen. So besprach der polnische Verband,¹⁰³⁹ der bereits seit 1977 entsprechende Wettbewerbe auf nationaler Ebene durchführte,¹⁰⁴⁰ mit dem FMF die Möglichkeit einer gemeinsamen Durchführung,¹⁰⁴¹ wobei bereits in diesen ersten Vorgesprächen ein wichtiges IDV-Prinzip bedacht wurde, das DACH-Prinzip:

„Darüber hinaus wäre sicherlich einmal zu prüfen, ob nicht auch eine Mitwirkung von Vertretern der anderen deutschsprachigen Länder (Österreich und Schweiz) für die Zusammenarbeit förderlich wäre.“¹⁰⁴²

¹⁰³⁴ Bericht IDO 2008: <http://www.idvnetz.org/veranstaltungen/ido/IDO-Bericht2008.pdf>

¹⁰³⁵ P_VV_Jena_2009, V66

¹⁰³⁶ Konzept_IDO_1994, V11

¹⁰³⁷ Bericht über das FIPLV-Executive Comitee Meeting, 2.11.80, K05

¹⁰³⁸ P_VO, 14.1.81, K03

¹⁰³⁹ Waldemar Pfeiffer war seit 1980 GS im IDV, weshalb eine enge Bindung zum polnischen Verband bestand.

¹⁰⁴⁰ RB_47, S.16

¹⁰⁴¹ Brief Krumm an Wehrmann, 15.10.85, K06

¹⁰⁴² Brief Krumm an Pfeiffer, 29.10.84, K06

Da die politischen und organisatorischen Probleme zu groß waren, scheiterte das Projekt vorerst. 1989 versuchte man in einem neuen Rechercheanlauf in zahlreichen Ländern festzustellen,¹⁰⁴³ ob, wie und für welche Zielgruppen Olympiaden veranstaltet wurden¹⁰⁴⁴. Da man ein steigendes Interesse v.a. in Europa beobachtete, beschloss die Vertreterversammlung 1991, im Jahr 1994 eine erste IDO in Polen zu veranstalten.¹⁰⁴⁵ Organisiert sollte der Wettbewerb vom polnischen Verband werden, das Vorhaben wurde wie folgt begründet:

„Das steigende Interesse an Deutschkenntnissen in Europa veranlaßt den IDV, nach neuen Formen der Motivierung von Deutschlernern und -lehrern zu suchen. In einigen europäischen Ländern (z.B. in England, Finnland, Polen und der Sowjetunion) werden bereits nationale Deutscholympiaden für Grund- und/oder Oberschüler durchgeführt. Es geht nun darum, die Idee zu internationalisieren und zunächst für Länder mit bestehenden Olympiaden, später auch für andere, gemeinsame internationale Olympiaden zu veranstalten. Ihr Ziel soll Begegnung (Deutsch als Begegnungssprache!) sowie Erfahrungsaustausch und freundschaftliche Zusammenarbeit sein.“¹⁰⁴⁶

Der damalige Präsident des IDV kam aus Polen und fand noch eine weitere Begründung im Interview:

„Der Völkerverständigung dient auch die von mir initiierte Idee der internationalen Deutscholympiade.“¹⁰⁴⁷

So konzipierte man den Wettbewerb nicht rein nach der Idee der Konkurrenz und der Ausscheidung der Besten, sondern orientierte sich stark am verbindenden olympischen Gedanken. Im Urkonzept legte man für den Ablauf fest:

„Für Teilnehmer der Olympiade werden kollektive Aufgaben (in gemischten Gruppen) zu erfüllen sein, z.B. landeskundlich orientierte Aufgaben wie Erarbeitung einer Radiosendung, einer Wandzeitung, eines Artikels u.a.m. Diese werden von einem internationalen Komitee bewertet und ausgezeichnet.“

Außerdem dachte man konkret an die Einbeziehung der BegleitlehrerInnen durch ein spezielles Weiterbildungsangebot für diese, und an ein kulturelles Rahmenprogramm, wie es eigentlich bei allen größeren IDV-Veranstaltungen üblich ist. Ähnlich wie bei der IDT sollte die Vertreterversammlung einen Mitgliedsverband des IDV mit der Ausrichtung der IDO beauftragen, der IDV gewährte auch eine finanzielle Unterstützung, wie er das bei Projekten und Regionaltagungen ebenfalls macht. Diese muss aber zweckgebunden und belegt werden, und beträgt maximal €

¹⁰⁴³ P_VO, 9.12.89, K04, P_VO_27.4.90, K04, Brief Ohrt an PNV, 26.6.90, K04, P_VO_Anlage_Pfeiffer, 27.6.90, G08

¹⁰⁴⁴ Bericht_AT_1991, K47

¹⁰⁴⁵ P_VV_Hamburg_1991, G37

¹⁰⁴⁶ Bericht_AT_1991, K47

¹⁰⁴⁷ Interview_Pfeiffer, S.11

2.000.- (ursprünglich CHF 3.000.-).¹⁰⁴⁸ Diese Grundpfeiler der IDO gelten bis heute, auch wenn das Urkonzept nie vom ursprünglichen Verfasser umgesetzt wurde, denn der polnische Verband konnte die erste IDO schließlich doch nicht organisieren. Stattdessen sprang der Ungarische Verband ein,¹⁰⁴⁹ und trug die erste IDO dann mit zweijähriger Verzögerung im Jahr 1996 mit großem Erfolg aus. Das Konzept wurde leicht erweitert,¹⁰⁵⁰ landeskundliche Erfahrungen bei einer deutschsprachigen Minderheit einbezogen,¹⁰⁵¹ Institutionen aus allen deutschsprachigen Ländern als Partner gewonnen,¹⁰⁵² und finanzielle auch vom IDV unterstützt.¹⁰⁵³ Nach der IDO erschien in der neu eingeführten Reihe der „Arbeitsberichte des IDV“ eine Dokumentation der Vorbereitung und Realisierung, die den weiteren IDOs als Orientierung diente.¹⁰⁵⁴

An den IDOs entwickelte sich die Teilnehmerstruktur wie folgt:

	1.IDO	2.IDO	3.IDO	4.IDO	5.IDO	6.IDO*
	1995	2000	2002	2005	2008	2010
Veranstalter	Ungarn	Kroatien	Rumänien	Polen	Deutschland	Deutschland
Ort	Budapest	Brac	Brasov Kronstadt /	Warschau	Dresden	Hamburg
Dauer	3 Tage	4 Tage	10 Tage			
Teilnehmerzahl	70	??	81	77	119	ca. 100
Länder	16	11 (angem. 19)	16	20	40	ca. 50
Kontinente	Europa	Europa	Europa, Thailand, Armenien	Europa, Armenien, Südafrika	5 Kontinente	
Dokumentation	Arbeitsbericht IDV	lokale Zeitschrift	www.idvnetz.org	www.idvnetz.org; RB 73, S.20-27	www.idvnetz.org; RB 79, S.45-71	*Planung

Tabelle 20: TeilnehmerInnen an der IDO 1995 – 2010

Der Rückgang der Teilnehmerzahl bzw. Länder bei der IDO in Kroatien erklärt sich aufgrund der politischen Situation. Nachdem der Kroatische Deutschlehrerverband 1997 die Ausrichtung der zweiten IDO angeboten hatte,¹⁰⁵⁵ plante man die

¹⁰⁴⁸ P_VO_17.12.95, V19 und Richtlinien_IDO_Unterlage_8_P_VO_14.10.06, V59

¹⁰⁴⁹ P_VO_4.8.93_V09

¹⁰⁵⁰ Konzept_IDO_1994, V11

¹⁰⁵¹ Bericht_IDO_1_1996

¹⁰⁵² P_VO_17.12.95, V19

¹⁰⁵³ P_VO_17.12.95, V19

¹⁰⁵⁴ P_VO_12.10.96, V16

¹⁰⁵⁵ Brief Biskupic (KDV) an GS, 13.5.97, V18

Veranstaltung für den Mai 1999,¹⁰⁵⁶ musste diese dann allerdings kurzfristig wegen des Krieges am Balkan absagen.¹⁰⁵⁷ Für den neu festgesetzten Termin im Jahr 2000 konnten dann auch nicht alle InteressentInnen zur Teilnahme bewegt werden.¹⁰⁵⁸

Die Rumänische IDO wurde unter der Schirmherrschaft des Bildungsministers veranstaltet, der direkt mit dem IDV-Präsidenten kommunizierte, um dem Rumänischen Deutschlehrerverband die Veranstaltung zu sichern.¹⁰⁵⁹ Da das Ministerium auch alle Kosten trug, wurde diese IDO vom IDV finanziell nicht unterstützt.¹⁰⁶⁰ Für die 4. IDO gab es anfänglich gleich zwei Bewerbungen, der Niederländische und der Dänische (Handelsschullehrer) Verband wollten sie ausrichten,¹⁰⁶¹ beide konnten aber die Finanzen nicht sichern,¹⁰⁶² sodass die IDO durch einen Vorstandsbeschluss nach Polen vergeben wurde.¹⁰⁶³

Nach der neuerlichen erfolgreichen Durchführung nahm man sich zum Ziel, die IDO zu einer „globalen“ auszuweiten,¹⁰⁶⁴ denn bisher hatten v.a. europäische Länder teilgenommen, in Rumänien allerdings auch bereits Thailand und Armenien, in Polen Armenien und Südafrika.¹⁰⁶⁵

Die Prüfungen waren bei allen IDOs differenziert nach Fertigkeiten festgelegt, es gab schriftliche und mündliche Aufgaben, wobei sich bei den mündlichen v.a. die „internationalen Gruppenarbeiten“ – kleine Projekte und Präsentationen - als ein äußerst geeignetes Mittel erwiesen, um die TeilnehmerInnen zu motivieren und das Ziel der internationalen Begegnung auch in die praktische Arbeit aufzunehmen.¹⁰⁶⁶ Mit der zunehmenden Standardisierung der Prüfungen werden auch bei der IDO mehr und mehr die Richtwerte des Europäischen Referenzrahmens als Normen herangezogen. Die Veränderungen in der Gruppeneinteilung - von der Zahl der Wochenstunden hin zu den Kompetenzniveaus - bietet eine gute Möglichkeit, auch die Fachentwicklung im Bereich der standardisierten Prüfungen nachzuzeichnen. Denn für einen internationalen Vergleich ist natürlich auch ein „allgemeiner

¹⁰⁵⁶ P_VO_05.10.98, V23

¹⁰⁵⁷ Mail Hanuljaková an Vorstand, 28.4.99, V63, Rundbrief KDV an IDO TN, 28.4.99, V63

¹⁰⁵⁸ RB_65, S.13

¹⁰⁵⁹ Brief des rumänischen Bildungsministers an Westhoff, 25.4.01, V26

¹⁰⁶⁰ P_VO_20.10.02, V27

¹⁰⁶¹ P_VO_20.10.02, V27

¹⁰⁶² P_VO_28.07.03, V27

¹⁰⁶³ Brief Pristavec an Verbände, 5.4.04, V27

¹⁰⁶⁴ P_VO_18.02.05, V28

¹⁰⁶⁵ Berichte auf: www.idvnetz.org

Standard“ festzulegen, den die Veranstalter der ersten IDO erst für sich selbst definieren mussten. Für 2010 strebt man drei Gruppen an, auf den Niveaustufen A2, B2, C1, wobei erstmals durch einen Einstufungstest sichergestellt werden soll, dass die TeilnehmerInnen auch tatsächlich der richtigen Niveaustufe zugeordnet sind.¹⁰⁶⁷ Außerdem sollen die Aufgaben plurizentrisch gestaltet werden und auch im Begleitlehrerprogramm alle deutschsprachigen Länder Berücksichtigung finden.¹⁰⁶⁸

	1.IDO 1995	2.IDO 2000	3.IDO 2002	4.IDO 2005	5.IDO 2008	6.IDO* 2010
Veranstalter	Ungarn	Kroatien	Rumänien	Polen	Deutschland	DT
Einstufung	Kategorie I - Fortgeschrittene, hohe Wochenstunden		A = bis 700 Stunden	Kategorie I - bis 1000 Stunden	A2	A2
			B = 700 - 1000 Stunden		B2	B2
	Kategorie II = Mittelstufe, niedrigere Wochenstundenzahlen		C = mehr als 1000 Stunden	Kategorie II = mehr als 1000 Stunden	C1	C1
Prüfung				Länderpräsentation	landeskundliche Recherche	
mündlich -	Interviews in Dreiergruppen - Präsentation	Gruppenarbeit, international gemischt	Gruppenarbeit, international gemischt: Projekt zum Thema "Miteinander in Frieden leben"	internationale Gruppen - 3 Schüler (Projektarbeit, Thema: Menschenrechte) und Einzelbewertung	internationale Gruppen - 5 Schüler (Präsentation, verschiedene Themen) und Einzelbewertung (spontaner Sprech Anlass)	
schriftlich	"Textbearbeitung" (LV)	ja	LV, Textgrammatik, HV	HV, LV		
	Schreibaufgaben		schriftlicher Ausdruck	schriftlicher Ausdruck	Plakat gestalten	

Tabelle 21: Prüfungen bei der IDO

¹⁰⁶⁶ Bericht IDO_1_1996, Berichte IDO: www.idvnetz.org

¹⁰⁶⁷ P_VV_Jena_2009, V66

¹⁰⁶⁸ P_VO_08.08.09, V67

9.7.1. Festival für LernerInnen

Als eine besondere Variante der IDO fand bisher zweimal ein „*Festival für Lernende*“ statt, zu dem DeutschlernerInnen aus allen Teilen der Welt Produkte einsenden konnten, die dann ausgestellt wurden. Die Idee entstand 1995 auf dem IDV-Arbeitstreffen und war eines der Projekte, die nach dem Arbeitstreffen auch realisiert wurden.¹⁰⁶⁹ Im Gegensatz zur IDO standen bei dieser Form der Einbeziehung von SchülerInnen in die IDV-Arbeit die Kreativität und die Buntheit im Mittelpunkt. So fand auf der IDT 1997 in Amsterdam eine Ausstellung statt, auf der rund 70 der 260 Einsendungen den IDT-TeilnehmerInnen präsentiert werden konnten.¹⁰⁷⁰ Die zehn besten Einsendungen erhielten jeweils ein Reise- und Aufenthaltsstipendium zur IDT, die über Sponsoren und zum Teil aus der IDT-Stipendienkasse finanziert wurden.¹⁰⁷¹ Die ersten zehn Plätze wurden nicht gereiht, sie galten als VertreterInnen aller Festival-TeilnehmerInnen und präsentierten vor dem IDT-Publikum ihre Produkte (selbst getextete und komponierte Lieder, Sketches, Collagen, selbst verfasste Gedichte etc.) alle zum Thema „*So seh' ich dich – so erleb' ich dich*“. In der Folge wurde auch eine Sondernummer der Zeitschrift *Fremdsprache Deutsch* diesem Thema gewidmet.¹⁰⁷²

Aufgrund des großen Erfolges vereinbarte man am Arbeitstreffen 1999¹⁰⁷³ eine Fortführung der Idee und veranstaltete auch einen LernerInnen-Wettbewerb auf der IDT 2001:

„Zum IDV-Wettbewerb sind etwa 800 Zusendungen eingegangen: Videokassetten, Sprechkassetten, Texte etc. Es wurden 3 Gruppen gemacht: Kinder – Schulklassen – Erwachsene.

Die Einsendungen werden auf der Galerie zur Turnhalle ausgestellt. Der ganze Vorstand wird bei der Eröffnung anwesend sein. Während der IDT werden durch den AkDaF Vorstand die GewinnerInnen verlost. Die GewinnerInnen werden zu einem späteren Aufenthalt eingeladen. Die Beitragenden werden durch die Verbände benachrichtigt. Auf der IDT Website wird über den Wettbewerb informiert, die Herbstnummer des AkDaF-Rundbriefes wird dem Wettbewerb gewidmet und an alle Verbände verschickt.“¹⁰⁷⁴

Eine Neuauflage der Idee ist bisher ausständig, da die finanziellen Mittel und der organisatorische Aufwand nur sehr schwer zu sichern sind.

¹⁰⁶⁹ Arbeitsberichte des IDV Band 1: "Kommunikation - Multilaterale Zusammenarbeit - Verbandspolitik", 4. Arbeitstreffen in Puchberg, 5. - 9. 7.1995

¹⁰⁷⁰ Brief Sorger an Diephuis, 8.1.96, V16

¹⁰⁷¹ P_VO_05.10.97, V21

¹⁰⁷² Sorger (1998)

¹⁰⁷³ Arbeitsberichte des IDV Band 5

¹⁰⁷⁴ P_VO_01.04.01, V26

10. Zusammenfassung und Ausblick

In dieser Dissertation wurde die Vereinsgeschichte des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) bearbeitet, rekonstruiert und unter besonderer Berücksichtigung seines sprachpolitischen Wirkens dargestellt. Damit versteht sich diese Untersuchung als Beitrag zur Fachgeschichte und als Nachweis der Bedeutung der Verbandsgeschichte für das Fach Deutsch als Fremdsprache. Im Detail wurden hierfür drei konkrete Ziele verfolgt:

- 1.) die Dokumentation und Präsentation der Vereinsgeschichte anhand von erhaltenen Quellen,
- 2.) die kritische Darstellung der Realisierung der Vereinsziele sowie des Einflusses, den der IDV auf die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache ausgeübt hat,
- 3.) die Analyse der Rolle des IDV für die Sprachverbreitungspolitik der deutschsprachigen Länder.

Als Gesamtergebnis liegt mit dieser Arbeit deshalb nicht nur die Verbandsgeschichte des Internationalen Deutschlehrerverbandes vor, sondern auch ein exemplarischer Beleg, wie stark das Fach Deutsch als Fremdsprache von politischen Faktoren und Interessen beeinflusst wurde bzw. wird. Die Dissertation kann somit als Beitrag zum Verständnis des Faches und seiner Einbettung in einen sprach- und gesellschaftspolitischen Kontext angesehen werden.

Zur Realisierung des ersten konkreten Ziels, der Dokumentation und Präsentation der Vereinsgeschichte, war als grundlegender Schritt die Erfassung sämtlicher Quellen erforderlich, beginnend bei Protokollen und Konzepten, über Briefe, Rundschreiben und Resolutionen bis hin zu allen publizierten Schriften. Das zusammengetragene Material wurde strukturiert und zum Teil auch elektronisiert, danach konnte es in das Deutsche Bundesarchiv in Koblenz als IDV-Verbandsarchiv eingebracht werden. Durch diese Grundlagenarbeit gelang es, eine Verbandsdokumentation zu schaffen, die auch als Basis für weitere Forschungsarbeiten zur Verfügung steht.

Ergänzt wurden die verbandsinternen Unterlagen durch Experteninterviews und die Erfassung von relevanten Dokumenten aus politischen Archiven (BArch¹ und SAMPO²) sowie durch die Auswertung der Fachliteratur. Das Literatur- und Quellenverzeichnis und der Anhang dieser Arbeit können somit als bibliographische Basis für nachfolgende Untersuchungen betrachtet werden.

Als zweites Ziel sollte die Verbandsarbeit und Verbandsgeschichte im Detail dargestellt werden, um zu belegen, wie die Vereinsziele konkret realisiert werden bzw. wie Veranstaltungen, Publikationen und Stellungnahmen des IDV die Positionierung von Deutsch als Fremdsprache mitgeprägt haben. Die Analyse der Ziele und Schwerpunkte aller IDV-Veranstaltungen (IDT, IDO, Lehrbuchautorensymposien, DACHL-Landeskundeseminare, Arbeits- und Projektgruppen, Regionaltagungen, Delegiertenseminare, Arbeitstreffen, u.a.) ergab, dass der IDV auch bei seiner fachlich-inhaltlichen Arbeit in erster Linie sprachpolitische Ziele verfolgt. Beispielsweise dienen die wichtigsten inhaltlichen Forderungen des IDV an die Gestaltung des Fach- und Rahmenprogramms der Internationalen Deutschlehrertagungen der Sicherung gewisser Prinzipien: Zu

¹ Bundesarchiv Berlin

diesen zählt die gleichwertige Einbeziehung der deutschsprachigen Länder ebenso wie die Selbstdarstellung als internationales Fach - Deutsch als Fremdsprache wird weltweit immerhin in 132 Ländern unterrichtet und spielt im außereuropäischen Raum eine besondere Rolle. Die Betonung und Berücksichtigung der daraus resultierenden unterschiedlichen Fragen und Bedürfnisse an das Fach, die sich in zahlreichen regionalen Besonderheiten ausdrücken, sind der entscheidende Impuls für eine gleichberechtigte horizontale und vertikale Kooperation, das strategische Hauptziel des IDV. Hierfür schaffen zwei Grundsätze des Verbandes die notwendige Basis:

- 1.) Die deutschsprachigen Länder werden als wichtige Partner betrachtet, im Mittelpunkt des Vereinsinteresses und des Faches aber stehen die nichtdeutschsprachigen Akteure. Statuten und Wahlrecht sichern die Einbeziehung der muttersprachlichen Länder³, indem man ihnen die Entsendung von ExpertInnen mit beratender Stimme zum Vorstand ermöglicht. Das aktive Wahlrecht in den Vorstand allerdings bleibt den Verbänden in den nichtdeutschsprachigen Ländern vorbehalten.
- 2.) Der IDV vertritt Deutschlehrer- und Germanistenverbände, er sieht sich als Netzwerk für Lehrende, Forschende, Aus- und Fortbildner und nicht zuletzt der Lernenden (Internationale Deutscholympiade). Der Anspruch von Deutsch als Fremdsprache, ein Praxisfach mit fundierter wissenschaftlicher und theoretischer Basis zu sein, spiegelt sich deutlich in Teilnehmerlisten und Zielgruppen verschiedenster Publikationen und Projekte wider.

Weitere Belege, dass fachlich orientierte Projekte im IDV vorrangig immer sprachenpolitische Ziele verfolgten, liefern in dieser Dissertation die Kapitel zur Landeskunde (Kap. III.8.3.) und zur Völkerverständigung (Kap. III.8.2.). In beiden Fällen konnte nachgewiesen werden, dass der IDV durch seine Mitglieder eigenständige Konzepte zur Realisierung dieser Inhalte entwickelte. Im Falle der Völkerverständigung konzentrierte sich der IDV in erster Linie auf die Literatur im Fremdsprachenunterricht und konnte eine literarische Textsammlung für den Sprachunterricht mit Werken aus beiden politischen Blöcken herausgeben, die zeitgleich bei einem Verlag in der BRD und der DDR aufgelegt wurde.

Im Falle der Landeskunde unternahm der IDV bereits in den 1970er Jahren Versuche, an die Stelle einer reinen Selbstdarstellung der beiden deutschen Staaten einen Austausch der Fachleute und eine daraus resultierende kritisch-exemplarische Auseinandersetzung mit landeskundlichen Fragen zu etablieren. Hierfür zog man ebenfalls bereits in den 1970er Jahren – bevor es eine eigene Fachszene für DaF / DaZ in Österreich und für DaZ in der Schweiz gab – diese beiden Länder aktiv in die Diskussion und Darstellung des deutschsprachigen Raumes ein. Dies galt auch für Fragen der Plurizentrik, wozu man bereits 1971 auf der IDT das österreichische Deutsch als eigenen Standard präsentierte. Die differenzierte Landeskundediskussion im IDV konzentrierte sich schließlich in einer Arbeitsgruppe, die noch vor dem Fall der kommunistischen Systeme die ABCD-Thesen entwickelte, welche bis heute prägend für den Landeskundeunterricht sind. Bedingt durch die politischen

² Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR / Berlin

³ Heute zählt man dazu Deutschland, Österreich und die Schweiz, auch wenn diese sich selbst nicht als deutschsprachiges Land definiert.

Veränderungen wurden die theoretischen Überlegungen der ABCD-Thesen im DACH-Konzept modifiziert (das inhaltlich und institutionell zu verstehen ist) - der IDV wurde zu einem der wichtigsten Protagonisten dieser Idee. Die DACHL-Landeskundeseminare gehören zu den wenigen Fachveranstaltungen, bei denen alle deutschsprachigen Länder an der gemeinsamen Realisierung der theoretischen Grundlage mitwirken. Außerdem konnten sie sogar zu einer engeren Kooperation der Mittlerorganisationen in den deutschsprachigen Ländern beitragen.⁴

Das dritte Ziel, welches die vorliegende Arbeit verfolgt, ist die Analyse der Rolle des IDV im Rahmen der Sprachverbreitungspolitik der deutschsprachigen Länder (v.a. BRD und DDR im Kalten Krieg): Auf welche Weise wurde der IDV in diese Konzepte integriert und wie er versuchte er, seine sprachenpolitischen Interessen umzusetzen? Unter diesem Aspekt kann die Arbeit als Beitrag zur Fachgeschichte angesehen werden, insoweit eine Einbettung die geschichtliche Entwicklung und ein Vergleich mit ähnlichen Themen und Aktivitäten der Auswärtigen Kulturpolitik vorgenommen wurde. Hier konnte nachgewiesen werden, dass die Gründung und die Aktivitäten des Verbandes von hohem politischen Interesse in beiden deutschen Staaten waren, insbesondere, da zum Zeitpunkt der Gründung (1968 – noch vor Unterzeichnung des Grundlagenvertrages BRD/ DDR 1972) eine Beteiligung der beiden deutschen Staaten theoretisch gar nicht möglich gewesen wäre. 1968 etwa durfte die DDR erstmals bei den Olympischen Spielen mit einer eigenen Mannschaft antreten, allerdings unter der Bedingung, dass beide deutsche Staaten mit einer gemeinsamen Hymne und einer Flagge auftraten. Der IDV hingegen zählt alle vier deutschsprachigen Länder zu seinen Gründungsmitgliedern. In den sprachenpolitischen Konzepten der BRD und der DDR fand der IDV immer wieder konkrete Berücksichtigung. Beispielsweise entwarf man in der DDR im Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen mehrjährige Konzepte für die Sprachverbreitungspolitik, in denen der IDV als wichtiger Ansprechpartner und Multiplikator angeführt wird. Wichtige Entscheidungen in Fragen der Beteiligung an Projekten oder konkreten Planungen zur IDT wurden im Zentralkomitee des Politbüros, also auf oberster politischer Ebene der DDR getroffen. In der BRD hingegen wurde der IDV in den 21 zukunftsorientierten Thesen, die dem Bericht der Bundesregierung „Zur Stellung der Deutschen Sprache in der Welt“ 1985 angeschlossen sind, als entscheidende internationale Partnereinrichtung genannt.

Der „Österreichische Verband für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache“ (ÖDAF) wurde mit tatkräftiger Unterstützung des IDV gegründet, was in Österreich erst eine Vernetzung und damit Entwicklung des Faches ermöglichte. Bei der Eröffnungsrede zur IDT 1989 in Wien gestanden führende Politiker bisherige Versäumnisse in der DaF-Grundlagenforschung in Österreich ein und unterstützten

⁴ 2010 wird erstmals ein eigenständiges Deutschland-Österreich-Seminar (veranstaltet vom Goethe-Institut und von der Abteilung KulturundSprache im österreichischen BMUKK) angeboten, das aufgrund der großen Nachfrage und guten Rückmeldungen zu den IDV-DACHL-Seminaren entstanden ist.

in den folgenden Jahren tatkräftig die Einrichtung des ersten Lehrstuhls für Deutsch als Fremdsprache in Österreich.

Diese und weitere Beispiele belegen, dass der IDV eine wichtige fachliche Brückenfunktion wahrgenommen hat - bis 1989 zwischen den beiden deutschen Staaten, seither zwischen den DACH-Ländern und den Zielländern des DaF-Unterrichts.

Für den IDV liegt damit eine umfassende Untersuchung seiner Verbandstätigkeit vor, die eine fundierte Basis für die Evaluation der bisherigen Aktivitäten und für eine daraus resultierende Strategiediskussion für die Zukunft anbietet. Probleme, die in der Vergangenheit durch mangelnde Dokumentation und Wissensverlust (wie bei allen ehrenamtlich tätigen Interessensvertretungen) auftraten, lassen sich fortan ebenso vermindern wie lange Recherchen zu einzelnen inhaltlichen Themen. Dadurch können die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit Partnerorganisation verbessert werden. Außerdem lässt sich die Verbandsarbeit unter Berücksichtigung ihrer speziellen Strukturen und Mechanismen leichter erklären. Auf dieser Basis kann auch ein Vergleich der Strategien und Arbeitsprinzipien mit denjenigen anderer Verbände gezogen werden. Dadurch können andere Lehrer- und Fachverbände Anregungen zu sprachpolitischem Handeln oder zur Analyse ihrer bisherigen Verbandsarbeit erhalten.

Verbandsgeschichte lässt sich aber nicht nur auf der konkreten Realisierungsebene fruchtbringend betrachten, sondern bietet vielmehr auf einer theoretischeren Ebene eine ausgezeichnete Reflexionsbasis für das Interesse der Politik am Fach Deutsch als Fremdsprache. Indem in der Arbeit die Mechanismen und Konzepte aufgezeigt wurden, mit denen offizielle Einrichtungen der deutschsprachigen Länder über den IDV ihre politischen Ziele zu realisieren versuchten, konnte die sprachpolitische Dimension der Vereinsarbeit deutlich belegt werden. Das Spannungsverhältnis, in dem der IDV während des Kalten Krieges agierte, sowie die detaillierte Beschreibung der konkreten Ausformungen der politischen Einflussnahmen auf den Verband und damit das Fach, sind nicht nur rückblickend relevant. Vielmehr unterstreicht die fachhistorische Untersuchung, dass politische Entscheidungen auch heute noch die fachlichen Möglichkeiten und Grenzen beeinflussen oder gar überlagern. Als Beispiele seien hier nur die Schulsprachenpolitik, die Curriculumsgestaltung, aber auch die aktive Politik der Sprachförderung durch

Bedarfsweckung oder Sicherung der Position einer Sprache in internationalen Organisationen genannt. Die Geschichte des Internationalen Deutschlehrerverbandes ist somit ein Beitrag zum Selbstverständnis des Faches, der die sprachpolitische Dimension von Deutsch als Fremdsprache exemplarisch aufzeigt.

Vor allem aber soll die umfassende Darstellung der Verbandsgeschichte und ihrer sprachpolitischen Bedeutung Lehrende und Forschende, die sich dem Fach Deutsch als Fremdsprache widmen, motivieren, sich selbst in Verbänden zu engagieren und dadurch ihre eigenen sprachpolitischen Ideale in einem großen Netzwerk gemeinsam zu vertreten.

Abkürzungsverzeichnis

Funktionen im IDV

PR	PräsidentIn
GS	GeneralsekretärIn
SM	SchatzmeisterIn
B	BeisitzerIn
Ex	ExpertIn
Vize	VizepräsidentIn
SCH	SchriftleiterIn
SL	SektionsleiterInnen (bei der IDT)

Veranstaltungen des IDV

AT	Arbeitstreffen
IDO	Internationale Deutscholympiade
IDT	Internationale Deutschlehrertagung
SAG	Ständige Arbeitsgruppe
VBK	Vorbereitungskomitee (IDT)
VO	Vorstandssitzung
VV	Vertreterversammlung

P	Protokoll der Vorstandssitzung (Monat und Jahr werden jeweils angegeben)
TOP	Tagesordnungspunkt (im Rahmen der Sitzungen)

Verbände

AATG	American Association of Teachers of German
ADNV	Allgemeiner deutscher Neuphilologenverband
AILA	Association Internationale de Linguistique Appliquée
AkDaF	Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz
ATEFL	Association of Teachers of English as a Foreign Language (Vorläuferorganisation der IATEFL)
IATEFL	International Association of Teachers of English as a Foreign Language
ATG	Association of Teachers of German
FMF	Fachverband Moderner Fremdsprachen
FaDaF	Fachverband für Deutsch als Fremdsprache
FIPF	Fédération Internationale des Professeurs de Français
FIPLV	Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes
GMF	Gesamtverband Moderne Fremdsprachen
IVG	Internationale Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft
LEDAFIDS	Verein der Lektoren und Lektorinnen Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz
MAPRYAL	International Association of Teachers of Russian Language and Literature
ÖDaF	Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache
ÖNV	Österreichischer Neuphilologenverband
SPASRI	Société des Professeurs d' Allemand en Suisse Romande et Italienne
VDaF	Verband DaF
VDLIA	Verband Deutscher Lehrer im Ausland

Behörden und Einrichtungen der DDR

FDJ	Freie Deutsche Jugend
MfAA	Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
MHF	Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen
MfV	Ministerium für Volksbildung
KIZ	Kultur- und Informationszentren
LfV	Liga für Völkerfreundschaft
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund – DDR
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
ZK	Zentralkomitee

Komitee	Komitee für den Sprachunterricht in der DDR
Sektion	Sektion Deutsch als Fremdsprache

Behörden und Einrichtungen der BRD

DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DSB	Dachorganisation der Landessportbünde und Sportfachverbände in der BRD
GI	Goethe-Institut
PAD	Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz
ZfA	Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Behörden und Einrichtungen in Österreich

BMAA	Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten
BMUK	Bundesministerium für Unterricht und Kunst
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
ÖI	Österreich Institut
ÖSD	Österreichisches Sprachdiplom

Behörden und Einrichtungen in der Schweiz

EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
WBZ	Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschulehrerinnen und –lehrer

Internationale Institutionen

EFSZ	Europäisches Fremdsprachenzentrum
IOC	Internationales Olympisches Komitee

Archive

BArch	Bundesarchiv
SAPMO	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR

Namensverzeichnis

1. Vorstandsmitglieder und ihre Funktionen:

Basel Peter / Ungarn	Beisitzer 1986 - 1989 Tagungssekretär der IDT 1980
Bemile Sebastian K. / Ghana	Vizepräsident 2001 - 2005
Beneš Eduard / Tschechoslowakei	Beisitzer 1968 – 1971
Bork Egon / Dänemark	Gründungspräsident Präsident 1968 – 1974 Ehrenmitglied 1974 - 1989
Borodulina Maria / UdSSR	Beisitzerin 1977 - 1986
Brenez Michelle / Frankreich	Schriftleiterin 1993 - 2000
Brückner Heidrun / BRD	Expertin BRD 1978 – 1981 Tagungssekretärin der IDT 1980
Clalüna-Hopf Monika / Schweiz	Expertin Schweiz 1995 - 2002 Tagungssekretärin der IDT 2001
Fischer Klaus / Deutschland	Experte Deutschland 1990 - 1995
Funke Horst-Günther	Experte BRD 1970 - 1978
Gavrilovic Vera / Jugoslawien	Beisitzerin 1970 - 1974
Gehrig Jutta / Deutschland	Expertin Deutschland 2002 - 2006
Goll Roland / Deutschland	Experte Deutschland 1995 - 2001
Grüninger Hans-Werner	Schriftleiter 1986 - 1993 Schriftleitung a.i. 2000 – 2001 Ehrenmitglied 1997 - 2006
Hanuljaková Helena, Slowakei	Generalsekretärin 1997 – 2001 Präsident 2001 - 2009
Heid, Manfred / BRD	Experte BRD 1986 - 1990
Hepp Marianne / Italien	Präsident seit 2009
Höfele Armin / Schweiz	Experte Schweiz seit 2009
Hyldgaard-Jensen Karl / Schweden	Präsident 1974 – 1986 Ehrenmitglied 1986 – 1995 Leiter der Statutenkommission ab 1986
Jaakkola Hanna / Finnland	Schatzmeisterin 1983 - 1989
Jarzabek Alina Dorota / Polen	Generalsekretärin seit 2006
Khaleeva Irina / UdSSR	Beisitzerin 1989 - 1993
Karolyi Andrea / Ungarn	Generalsekretärin 1993 - 1997
Koldijk Dirk / Niederlande	Beisitzer 1974 - 1977 Generalsekretär 1977 – 1980 Schriftleiter 1980 - 1983
Krumm Hans-Jürgen / DT / A	Ehrenmitglied seit 1993
Langner Michael / Schweiz	Experte Schweiz 2002 - 2005
Larsson Tore / Schweden	Generalsekretär 1970 - 1974
Noke Knuth / Deutschland	Experte Deutschland seit 2006
Ohrth Claus / Schweden	Generalsekretär 1986 – 1993 Beisitzer 1993 - 1997
Ortner Brigitte / Österreich	Expertin Österreich 1991 – 2006 Tagungssekretärin der IDT 1989
Permann Torvald / Finnland	Beisitzer 1997 - 2001
Pfeiffer Waldemar / Polen	Beisitzer 1977 - 1980 Generalsekretär 1980 – 1986 Präsident 1986 – 1993 Ehrenmitglied seit 1997
Pregelj Bogo / Jugoslawien	Beisitzer 1968 – 1969 Generalsekretär 1969 - 1970
Pristavec Lučka, Slowenien	Generalsekretärin 2001 – 2005 Vizepräsidentin 2005 - 2009

Reschke Claus / USA	Schatzmeister 1989 - 1997
Rößler Johannes / DDR	Experte DDR 1968 – 1989 Ehrenmitglied von 1983 - 1995
Rosengren Inger, Scheden	Generalsekretärin 1974 – 1977
Sagen Trygev / Norwegen	Generalsekretär 1968 - 1969
Sambe Shinichi, Japan	Vizepräsident seit 2009
Sauter Peter / Schweiz	Experte Schweiz 2005 - 2009
Schaumloeffel Marco-Aurelio / Brasilien	Schriftleiter seit 2001
Schubert Harald / DDR	Experte DDR 1989 - 1990
Schulz Alfred / Kanada	Schatzmeister 1997 - 2005
Sorger Brigitte / Österreich	Expertin Österreich seit 2006 Tagungsmanagement der IDT 2005
Stehle Rolf / Deutschland	Experte Deutschland 2001 - 2002
Szulc Aleksander / Polen	Beisitzer 1971 - 1977
Tontsch-Becker Ulrike / BRD	Expertin BRD 1981 - 1986
Triesch Manfred / BRD	Experte BRD 1968 – 1969 Tagungsorganisation der IDT 1967
Vahere Valija / Lettland	Generalsekretärin 2005 - 2006
van Donzel Joanne / Kanada	Schatzmeister seit 2005
Walliser-Klunge Marie-Pierre / Schweiz	Schriftleiterin 1983 - 1986
Watson Donald / England	Generalsekretär 1969
Westhoff Gerard / Niederlande	Präsident 1993 - 2001
Zellweger Rudolf / Schweiz	Schatzmeister 1968 - 1983, Ehrenmitglied 1983 - 1989

2. Personen, die bei IDV-Aktivitäten eine besondere Rolle spielten

Batley Edward / England	Präsident der FIPLV 1981 - 1992
Filipovic Rudolf / Jugoslawien	Präsident der FIPLV 1969 - 1971
Harnischfeger Horst / BRD	Generalsekretär des Goethe-Instituts von 1976 -1996
Israel Hans / DDR	Tagungssekretär der IDT 1969
Jalling Hans / Schweden	Generalsekretär der FIPLV 1966 - 1968 Mitglied des „Deutsch-Komitees“ zur Gründung des IDV, 1966 - 1968
Johansson Sven G. / Schweden	Präsident der FIPLV 1966 – 1968 Mitglied des „Deutsch-Komitees“ zur Gründung des IDV, 1966 - 1968
Johannes Klare / DDR	Vorsitzender des „Komitees für den Sprachunterricht“ in der DDR Vizepräsident der FIPLV von 1987 – 1992
Poldauf Ivan / Tschechoslowakei	Mitglied des „Deutsch-Komitees“ zur Gründung des IDV, 1966 - 1968
Ross Werner / BRD	Direktor des Goethe-Instituts, Mitglied des „Deutsch-Komitees“ zur Gründung des IDV, 1966 - 1968
Saxer Robert	Gründungskomitee des ÖDaF, IDT 1989
Strevens Peter / England	Mitglied des „Deutsch-Komitees“ zur Gründung des IDV, 1966 – 1968
Seidlhofer Hans / Österreich	Tagungssekretär der IDT 1971

Quellenverzeichnis

1. Archive

BArch	Bundesarchiv Berlin Bundesarchiv Koblenz
SAPMO	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR / Berlin

1.1. Bundesarchiv Berlin¹:

Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen 1968 – 1990 (2. Schicht):

BArch_DR-3/II_385/2
BArch_DR-3/II_888b
BArch_DR-3/II_888d
BArch_DR-3/II_2754
BArch_DR-3/II_3018
BArch_DR-3/II_3209b
BArch_DR-3/II_B_1271/1
BArch_DR-3/II_B_1345/2
BArch_DR-3/II_B_1345/3
BArch_DR-3/II/B_1426a

Ministerium für Volksbildung:

BArch_DR-2_A_1558-1561
BArch_DR-2_11428
BArch_DR-2_11561
BArch_DR-2_25357

Präsidium des Ministerrates:

BArch_DC-20/1/4_5772

Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen 1951 – 1967 (1. Schicht):

BArch_DR-3/I_2615

1.2. Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR / Berlin¹:

Abteilung Wissenschaft des ZK der SED bis 1971:

SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218

Arbeitsprotokolle des Sekretariats des ZK der SED:

SAPMO_DY30/JIV2/3A_1509

Büro Hager:

SAPMO_DY30_7339

Reinschriftprotokolle des Sekretariats des ZK der SED:

SAPMO_DY30/JIV2/3_1342
SAPMO_DY30/JIV2/3_2332
SAPMO_DY30/JIV2/3_3986
SAPMO_DY30/JIV2/3_4384

1.3. Bundesarchiv Koblenz:

Aus dem Bundesarchiv in Koblenz wurden jene Unterlagen des IDV verwendet, die das Goethe-Institut dort laut Vertrag mit dem IDV eingebracht hatte. Geführt wurden sie bisher sowohl unter der Goethe-Nummer (Nr. GI), als auch unter einer Archivnummer (BA_NR Koblenz). Im Zuge der Dissertation wurden diese Archivbestände aus Materialien, die bisher bei den Vorstandsmitgliedern oder noch am Goethe-Institut lagen, ergänzt. Alle Ordner erhielten eine Zuordnung

¹ Erläuterungen zum genauen Inhalt der Akten finden sich im elektronischen Anhang unter:
Archiv_Berlin_Übersicht

entsprechend Ihrer Herkunft (K – Koblenz, G – Goethe, V – Vorstand) sowie eine laufende Nummer – diese Nummern finden sich in der folgenden Liste in der Spalte „Sorger Diss“ und diene als Grundlage für die Zitierung in der Dissertation. Alle Materialien werden in Zukunft im Bundesarchiv Koblenz entsprechend der neuen Systematik (in der folgenden Tabelle: „Systematik neu“) eingeordnet und sollen nach jeder abgelaufenen Vorstandsperiode ergänzt werden („ff – Planung“). Die neuen Archivnummern sind zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht festgelegt, die Materialien können aber auch nach den alten Nummerierungen oder den Angaben, die in der folgenden Tabelle unter „Sorger Diss“ angeführt sind, ausgehoben werden.

Systematik neu	Sorger Diss	INHALT	JAHR	BA_NR Koblenz	NR - GI
1.	IDV Protokolle + Anlagen				
1.1.	IDV Protokolle Vorstandssitzungen				
1.1.1.	K02	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	68-79	870	16132
1.1.2.	K03	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	80-84	871	16133
1.1.3.	K05	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	83-84	485	255
1.1.4.	K04	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	85-91	872	16134
1.1.5.	K06	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	85-86	486	256
1.1.6.	K07	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	87-89	873	16136
1.1.7.	G08	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Sitzungsunterlagen	88-93	0	22282
1.1.8.	V19	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Anlagen	93-97	0	0
1.1.9.	V69	IDV Vorstandssitzungen Protokolle	1997-2001	0	0
1.1.10.	V27	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Anlagen	2001-2003	0	0
1.1.11.	V28	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Anlagen	2004-2005	0	0
1.1.12.	V59	IDV Vorstandssitzungen Protokolle + Anlagen	2005-2009	0	0
1.1.13.	V67	ff - Planung	ff		
1.2.	IDV Protokolle Vertreterversammlungen / Tätigkeitsberichte				
1.2.1.	K36	IDV Protokolle Vertreterversammlungen / Tätigkeitsberichte	69-91	874	16137
1.2.2.	G37	IDV Protokolle Vertreterversammlungen / Tätigkeitsberichte	74-93	0	22281
1.2.3.	V61	IDV Protokolle Vertreterversammlungen / Tätigkeitsberichte	1994-2007	0	0
Systematik neu	Sorger Diss	INHALT	JAHR	BA_NR Koblenz	NR - GI
1.2.4.	V66	ff - Planung	2007-		

2.	IDV Korrespondenz Vorstand / Planungs- und Sitzungsunterlagen				
2.1.	IDV Korrespondenz Vorstand / Expertinnen				
2.1.1.	K29	IDV Korrespondenz Vorstand / ExpertInnen	68-71	860	16120
2.1.2.	K30	IDV Korrespondenz Vorstand / ExpertInnen	72-75	861	16121
2.1.3.	K31	IDV Korrespondenz Vorstand / ExpertInnen	76-80	862	16122
2.1.4.	K32	IDV Korrespondenz Vorstand / ExpertInnen	81-82	863	16123
2.1.5.	K33	IDV Korrespondenz Vorstand / ExpertInnen	83-85	864	16124
2.1.6.	K34	IDV Korrespondenz Vorstand / ExpertInnen	86-89	865	16125
2.1.7.	V65	IDV Korrespondenz Vorstand	92 - 97	0	0
2.1.8.	V60	IDV Korrespondenz Vorstand	2005-2009	0	0
2.1.9.	V68	IDV Korrespondenz Vorstand	1997-2009	0	0
2.2.	IDV Planungs- und Sitzungsunterlagen / Korrespondenz Vorstand				
2.2.1.	V09	IDV Vorstandssitzung	12/93	0	0
2.2.2.	V10	IDV Vorstandssitzung	4/94	0	0
2.2.3.	V11	IDV Vorstandssitzung	9/94	0	0
2.2.4.	V12	IDV Vorstandssitzung	02/95	0	0
2.2.5.	V13	IDV Vorstandssitzung	7/95	0	0
2.2.6.	V14	IDV Vorstandssitzung	12/95	0	0
2.2.7.	V15	IDV Vorstandssitzung	10/96	0	0
2.2.8.	V16	IDV Vorstandssitzung	4/97	0	0
2.2.9.	V17	IDV Vorstandssitzung	8/97	0	0
2.2.10.	V18	IDV Vorstandssitzung	10/97	0	0
2.2.11.	V20	IDV Unterlagen / Berichte Vorstandssitzungen / IDT 1997	93-97	0	0
2.2.12.	V38	IDV Vorstand: Sitzungsunterlagen, Korrespondenz, Berichte	93-97	0	0
2.2.13.	V21	IDV Vorstandssitzung	4/98	0	0
2.2.14.	V22	IDV Vorstandssitzung	10/98	0	0
2.2.15.	V23	IDV Vorstandssitzung	1/99	0	0
2.2.15.a	V63	IDV Vorstandssitzung	07/99	0	0
2.2.16.	V24	IDV Vorstandssitzung	4/00	0	0
2.2.17.	V25	IDV Vorstandssitzung	9/00	0	0
2.2.18.	V26	IDV Vorstandssitzung	4/01	0	0
2.2.18.a	V64	IDV Vorstandssitzung	07/01	0	0
2.2.19.	V39	IDV Unterlagen Vorstandssitzungen	2001-2005	0	0
2.2.20.		ff - Planung	2005-2009	0	0
3.	Mitglieder: Beitrittsanträge und Korrespondenz				
3.1.	K40	IDV Korrespondenz Mitglieder	69-83	866	16127
3.2.	K41	IDV Korrespondenz Mitglieder	84-87	867	16128
Systematik neu	Sorger Diss	INHALT	JAHR	BA_NR Koblenz	NR - GI
3.3.	K42	IDV Korrespondenz Mitglieder	88-90	868	16129
3.4.	K43	IDV Anträge Mitgliedschaft	70-89	869	16131
3.5.	V44	IDV Anträge Mitgliedschaft	1997-2001	0	0
3.6.	V35	IDV Korrespondenz Verbände	2001-2005	0	0
3.7.		ff - Planung	2005 - 2009		

4.	Veranstaltungen				
4.1.	IDT				
4.1.1.	K55	IDV I. IDT München / II. IDT Leipzig / III. IDT Salzburg / IV. IDT Kiel	67 / 69 / 71 / 74	877	16145
4.1.2.	K56	IDV VI. IDT NÜRNBERG	80	878	16147
4.1.3.	K57	IDV VII. IDT BUDAPEST	83	879	16148
4.1.4.	K58	IDV IX. IDT WIEN	89	881	16154
4.1.5.	V62	IDV X. IDT Leipzig / XI. IDT Amsterdam / XII. IDT Luzern / XIII. IDT Graz / XIV. IDT Jena	1993 - 2009	0	0
4.1.6.		ff - Planung	2013		
4.2.	Symposien / Projekte				
4.2.1.	G45	IDV Lehrbuchautorensymposien - Schwerin 85 / Gera 87 / Köthen 89	85-89	0	22283
4.2.2.	G46	IDV Intern. Fachsprachensympos. Epinal / Veranstaltungen	95	0	16266
4.2.3.		ABCD-Thesen, Arbeitstreffen			
4.3.	Arbeitstreffen / Delegiertenseminare				
4.3.1.	K47	IDV Arbeitstreffen	84-91	882	16156
4.3.2.		Berichte Arbeitstreffen, Delegiertenseminare			
4.3.3.		ff - Planung			
5.	rechtliche und formale Unterlagen / Kooperationen (Goethe Institut, FIPLV, IVG)				
5.1.	Chronik, Gründung, Statuten				
5.1.1.	K01	IDV Gründung CHRONIK / IDV ARCHIV Systematik	57-88	859	16119
5.1.2.	K49	IDV Rechtliche Grundlagen, Statuten (Änderungen)	83-92	885	16161
5.1.3.	G50	IDV Experten (Status, Vereinbarung) A-B-C-D	85-93	0	16162
5.2.	Kooperationen (Goethe Institut, FIPLV, IVG)				
5.2.1.	K51	IDV Rechtliche Grundlagen GI-IDV	77-88	886	16163
5.2.2.	G52	IDV - Verträge / Korrespondenz GI (auch IVG, Eurocentres)	76-86	0	10933
5.2.3.	K53	IDV - FIPLV: Korrespondenz, Sitzungsunterlagen, Berichte	69-90	883	16157
Systematik neu	Sorger Diss	INHALT	JAHR	BA_NR Koblenz	NR - GI
6.	Zeitschrift (Rundbrief)				
6.1.	K48	IDV RUNDBRIEF 1-51, Korrespondenz IDV Rundbriefe 1 - 66	70-93	876	16140
	K54*	FIPLV * bleibt im Altbestand des Archivs unter BA-Nr. 884, da die Materialien nicht zum IDV gehören. In der Dissertation zitiert als K54		884	16158

2. Publikationen des IDV oder zu IDV-Veranstaltungen

Zeitschrift des IDV (RB)²

1968	Nr. 1	IDV_Rundschreiben
1969	Nr. 2	Rundbrief des IDV
1970	Nr. 3	IDV-Mitteilungen
1970- 2001	Nr. 4 - Nr. 66	IDV-Rundbrief
2002- 2004	Nr. 67 - 71	IDV-Rundbrief elektronisch (ISSN 1431-5181)
seit 2004	seit Nr. 72	IDV-Magazin (elektronisch - ISSN 1431-5181)
alle		www.idvnetz.org

Thesenband der IDT

1980	Thesenband	Zusammenfassung der Referate. VI. IDT, 1980, Nürnberg	K56
1986	Thesenband	VIII. Internationale Deutschlehrertagung, 1986, Bern, Redaktion: Rudolf Zellweger. Copyright: Veranstalter der IDT Bern.	
1989	Thesenband	IX. IDT, 1989, Wien: Thesen der Sektionsreferate, Redaktion: Brigitte Ortner, Copyright. Veranstalter der IX.IDT	K58
1993	Thesenband	X. IDT, 1993, Leipzig: Thesen, Redaktion: Hirschfeld, Fechner, Copyright. IDT-Vorbereitungskomitee	V62
1997	Thesenband	XI. IDT, 1997, Amsterdam: Thesen der Sektionsbeiträge, Redaktion: Will Tummers, Copyright. IDT-Vorbereitungskomitee	V62
2001	Thesenband	XII. IDT, 2001, Luzern: Konzepte und Thesen. Mehr Sprache - mehrsprachig - mit Deutsch. Hg. von Monika Clalüna im Auftrag des IDV	
2005	Thesenband	XIII. IDT, 2005, Graz: Begegnungssprache Deutsch - Motivation - Herausforderung - Perspektiven. Hg. von Brigitte Sorger im Auftrag des IDV	V62
2009	Thesen	Sektionsbeiträge (elektronische Fassung: CD-Rom und www.idt-2009.de)	V62

Tagungsprogramm der IDT

1967	Programm	I. IDT, 1967, München	K55
1969	Programm	II. IDT, 1969, Leipzig	K55
1971	Programm	III. IDT, 1971, Salzburg	K55
1974	Programm	IV. IDT, 1974, Kiel	K55
1980	Programm	VI. IDT, 1980, Nürnberg	K56
1983	Programm	VII. IDT, 1983, Budapest	K57
1989	Programm	IX. IDT, 1989, Wien	K58
1993	Programm	X. IDT, 1993, Leipzig	V62
1997	Programm	XI. IDT, 1997, Amsterdam	V62
2001	Programm	XII. IDT, 2001, Luzern	V62
2005	Programm	XIII. IDT, 2005, Graz	V62
2009	Programm	XIV. IDT, 2009, Jena	V62

² Alle Zeitschriften des IDV werden als RB zitiert

Vorprogramme der IDT

1969	Ankündigung	Kollektiv des Herder-Instituts (1969): Den Teilnehmern an der 2. Internationalen Deutschlehrertagung. In: Deutsch als Fremdsprache 6,3,1969. S.145	
1974	Vorprogramme	IV. IDT, 1974, Kiel, 1. und 2. Vorprogramm	K55
1980	Vorprogramme	VI. IDT, 1980, Nürnberg; 1. und 2. Vorprogramm	K56
1983	Vorprogramme	VII. IDT, 1983, Budapest	K57
1989	Vorprogramme	IX. IDT, 1989, Wien; 1. und 2. Vorprogramm	K58
2001	Vorprogramme	XII. IDT, 2001, Luzern; 1. 2. und 3. Vorprogramm	V62
2005	Vorprogramme	XIII. IDT, 2005, Graz; 1. und 2. Vorprogramm	V62
2009	Vorprogramme	XIV. IDT, 2009, Jena; 1. und 2. Vorprogramm	V62

Teilnehmerlisten der IDT

1980	Teilnehmerliste	VI. IDT, 1980, Nürnberg	K56
1983	Teilnehmerliste	VII. IDT, 1983, Budapest	K57
1989	Teilnehmerliste	IX. IDT, 1989, Wien	K58
1993	Teilnehmerliste	X. IDT, 1993, Leipzig	V62
1997	Teilnehmerliste	XI. IDT, 1997, Amsterdam	V62
2001	Teilnehmerliste	XII. IDT, 2001, Luzern	V62
2005	Teilnehmerliste	XIII. IDT, 2005, Graz	V62
2009	Teilnehmerliste	XIV. IDT, 2009, Jena	V62

Tagungsbände und Berichte von den IDTs

1967	Tagungsband	Triesch, Manfred (Hg.)(1969): Probleme des Deutschen als Fremdsprache. Bericht von der I. Internationalen Deutschlehrertagung 1967 in München, München	
1969	Tagungs- berichte	Herder-Institut (1970): Plenarvorträge der IDT. Deutsch als Fremdsprache 7,1-2,1970	
	Ansprachen	Herder-Institut (1970a): Begrüßungsansprachen von der 2. Internationalen Deutschlehrertagung. In: Deutsch als Fremdsprache 7,1-2,1970. S.4-8	
	Ansprachen	Herder-Institut (1970b): Schlußansprachen von der 2. Internationalen Deutschlehrertagung. In: Deutsch als Fremdsprache 7,1-2,1970. S.142-143	
	Tagungs- berichte	Herder-Institut (1970c): Von der 2. Internationalen Deutschlehrertagung. In: Deutsch als Fremdsprache 7,1-2,1970. S.1-3	
	Tagungs- berichte	Herder-Institut (1970d): Arbeitsgruppenberichte der IDT. Deutsch als Fremdsprache 7,3,1970	
	Einzelbericht	Funke, Horst-Günther (1969): Internationale Deutschlehrertagung Leipzig 1969. In: Neusprachliche Mitteilungen 1,1969. S.239-241	
1971	Tagungsband	Haslinger, Adolf [Hrsg.]: Deutsch heute. Linguistik – Literatur – Landeskunde. Materialien der 3. Internationalen Deutschlehrer-Tagung in Salzburg. München, Hueber, 1973.	
1974			
1977	Einzelbericht	Reinhardt, Werner (1977): V. Internationale Deutschlehrertagung des IDV. In: Deutsch als Fremdsprache 14,6,1977. S.321-326	

- 1980 **Kongressbericht** Brückner, Heidrun (Hg.) (1981): Lehrer und Lernende im Deutschunterricht. Kongreßbericht der VI. Internationalen Deutschlehrertagung 1980 in Nürnberg. Berlin u.a., Langenscheidt
- 1983 Einzelbericht Arndt, Erwin (1983): Bericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung vom 1. bis 5. August 1983 in Budapest. In: Deutsch als Fremdsprache 20,6,1983. S.332-324
- 1986 **Tagungsband** Zellweger, Rudolf (1986): VIII. Internationale Deutschlehrertagung, Bern. Ziele und Wege des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache. Sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung. Tagungsbericht. Zürich, Eurocentres.
- Einzelbericht Götze, Lutz (1986): VIII. Internationale Deutschlehrertagung von 4. - 8. August 1986 in Bern. In: Zielsprache Deutsch 3,1986. S.66-67
- 1989 **Tagungsband** Hackl, Wolfgang, Ortner, Brigitte, Saxer, Heide (Hrsg) (1989): IX. IDT, 1989, Wien; Tagungsbericht K58
- Ansprache Hawlicek, Hilde (1989): Begrüßungsansprache der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Sport. In: Hackl, Wolfgang / Ortner, Brigitte / Saxer, Heide (Hrsg) (1989): IX. IDT, 1989, Wien; Tagungsbericht. S.13-14
- Ansprache Vranitzky, Franz (1989): Grußadresse des Bundeskanzlers zur Eröffnung der IX. Internationalen Deutschlehrertagung. In: Hackl, Wolfgang / Ortner, Brigitte / Saxer, Heide (Hrsg) (1989): IX. IDT, 1989, Wien; Tagungsbericht. S.15
- Einzelbericht Schramm, Wolfgang (1990): IX. Internationale Deutschlehrertagung "Moderner Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Anspruch und Wirklichkeit" vom 31.7. bis 4.8.1989 in Wien. In: Deutsch als Fremdsprache 27,2,1990. S.118-121
- Einzelbericht Steffelbauer, Berta: Bericht über die IX. Internationale Deutschlehrertagung vom 31. Juli bis 4. August 1989 in Wien, In: Moderne Sprachen 34, 1990, Heft 1-2, S.114-119
- Einzelbericht Ylönen Sabine: Leipzig live, Interkulturelle Begegnung auf der X. IDT. In: Kielei Keskus Telua, language centre news, 7/1993. S.17-24
- 1993 **Tagungsband** Hirschfeld, Ursula / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.)(1994): Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt. Tagungsbericht der 10. Internationale Deutschlehrertagung 2. - 7. August 1993. Der Internationale Deutschlehrerverband. München, Iudicium V62
- Tagungsdoku Deutsch als Fremdsprache 30,2,1993
- Einzelbericht Helbig, Gerhard (Hg.) (1993a): Die X. Internationale Deutschlehrertagung 1993. In: Deutsch als Fremdsprache 30,2,1993. S.65-128
- 1997 **Tagungsband** Diephuis, Henk / Herrlitz, Wolfgang / Schmitz-Schwaborn, Gabriele (Hg.)(2002): Deutsch in der Welt. Chancen und Initiativen. Amsterdam [u.a.], (Deutsch ; 5)
- Tagungsband** Diephuis, Henk / Herrlitz, Wolfgang / Schmitz-Schwaborn, Gabriele (2002): Vorwort. In: Diephuis, Henk / Herrlitz, Wolfgang / Schmitz-Schwaborn, Gabriele (Hg.) (2002): Deutsch in der Welt. Chancen und Initiativen. Amsterdam [u.a.], (Deutsch; 5). S.5-7

- Resolution Amsterdamer Thesen (1999): Die Internationale Deutschlehrertagung 1997 in Amsterdam hat auf Vorschlag der Sektion 1 die folgenden Thesen zur Sprachenpolitik einstimmig gebilligt. In: Raasch, Albert (Hg.) (1999): Deutsch und andere Fremdsprachen - international, Länderberichte, sprachenpolitische Analysen. Amsterdam [u.a.], Rodopi.11-12
- 2001 **Tagungsband** Schneider, Günther (Hg.) (2003): Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, 2001, Luzern: Mehr Sprache - mehrsprachig - mit Deutsch. Didaktische und politische Perspektiven. München, Iudicium
- Schneider, Günther / Clalüna, Monika (Hg.) (2002): Thesen, Beiträge und Berichte aus der Sektionsarbeit an der XII. Internationalen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrertagung IDT-2001 in Luzern. Bulletin suisse de linguistique appliquee 75/Sonderheft 2002.
- 2005 **Tagungsband I** Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul R.(Hg.) (2006): Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2005, Graz: Begegnungssprache Deutsch - Motivation, Herausforderung, Perspektiven: Schwerpunkt: Sprachenpolitik und fachbezogene Grundsatzfragen. Plenarvorträge. Innsbruck, Wien, Studien-Verl. V62
- Tagungsband II** Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul R. (Hg.)(2006a): Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2005, Graz: Begegnungssprache Deutsch - Motivation, Herausforderung, Perspektiven: Schwerpunkt: Innovationen - neue Wege im Deutschunterricht. Plenarvorträge. Innsbruck, Wien, Studien-Verl.(Theorie und Praxis - Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache : Serie A, Publikationsorgan der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung des Deutschen als Fremdsprache; 9) V62
- Resolution Grazer Erklärung (2005): Begegnungssprache Deutsch. In: Fremdsprache Deutsch 33,2005. S.58-59
- 2009 Ansprache Erler, Gernot (2009): Rede zur Eröffnung der XIV. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer am 3. August 2009 in Jena-Weimar, online: http://www.bern.diplo.de/Vertretung/bern/de/06/Weshalb__Deutsch__lernen/Unterb__Deutsch__lernen.html

Arbeitsberichte des IDV Band 1

- 1995 Arbeitsberichte des IDV Band 1 "Kommunikation - Multilaterale Zusammenarbeit - Verbandspolitik", 4. Arbeitstreffen in Puchberg, 5. - 9. 7.1995
- 1995 Arbeitsberichte des IDV Band 2 "Deutsche Wirtschaftssprache: Theorie und Praxis", Internationales Fachsprachensymposium in Epinal, 29.8. - 2.9. 1995
- 1996 Arbeitsberichte des IDV Band 3 I. Internationale Deutscholympiade, 1. - 3. April 1996, Budapest, Ungarn
- 1997 Arbeitsberichte des IDV Band 4 Zeitschrift von und für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, Umfrage unter den Mitgliedsverbänden des IDV, 1997
- 1999 Arbeitsberichte des IDV Band 5 5. Arbeitstreffen und 13. Vertreterversammlung des IDV, 29. - 31.7.1999, Frankfurt (Oder) V39
- 1998 Schriften des IDV Band 6 Fachkommunikation 2000, Chemnitz, 28.9. bis 1.10.1998

Berichte und Ergebnisse von einzelnen IDV-Veranstaltungen

1970	Jahresbericht	Jahresbericht des IDV (1970). In: Deutsch als Fremdsprache 7,3,1970. S.232-233
1980	Lehrbuch	Rößler, Johannes (1980): Bericht zum Lehrbuchautorensymposium in Leipzig/Markkleeberg 1979. In: Deutsch als Fremdsprache 17,3,1980. S.178-182
1982	Lehrbuch	Rößler, Johannes (1982): Bericht zum Lehrbuchautorensymposium in Weimar 1981. In: Deutsch als Fremdsprache DaF 19,4,1982. S.245-252
1984	Lehrbuch	Rößler, Johannes (1984): Materialien des 3. Lehrbuchautorensymposiums. Bericht über das Symposium in Sangerhausen. In: Deutsch als Fremdsprache - Sonderdruck, 21,1984. S.229-230
1984	Lehrbuch	Löschmann, Martin (1984): Zu einigen aktuellen Tendenzen, Ergebnissen und Problemen der Gestaltung von Lehrbüchern für Deutsch. In: Deutsch als Fremdsprache - Sonderdruck, 21,1984. S. 230-238
1985	Lehrbuch	Rößler, Johannes (1985): Materialien des 4. Lehrbuchautorensymposiums, Schwerin 3.-10. Oktober 1985. In: Deutsch als Fremdsprache 23,4,1986. S.248-250
1985	Literatur	Borodulina, Maria / Karpov, K. u.a. (Hg.) (1985): Internationales Deutschlehrersymposium. Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung (dargestellt am Beispiel der Auswahl und Behandlung literarischer Texte). Moskau
1987	Lehrbuch	Wenzel, Johannes (1988): Aktuelle Probleme der Gestaltung von Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache. V. Internationales Lehrbuchautorensymposium. In: Deutsch als Fremdsprache 2,25;S118-119
1988	Fachsprache	Löschmann, Martin / Pudzuhn, Manfred (1989): Fachsprachliche Deutschlehreraus- und -fortbildung. II. Internationales IDV-Symposium Sopot/VR Polen 1988. In: Deutsch als Fremdsprache - 26,3,1989. S. 176-177
1989	Literatur / Friedens- anthologie	Zellweger, Rudolf / Batley, Edward / Grüninger, Hans-Werner / Karolak, Czeslaw / Richter, Lutz / Weisz, Jutta (Hgs.) (1989): Dem Frieden entgegen. Ein Lesebuch mit 100 Texten aus fünf Jahrhunderten. Berlin u.a., Langenscheidt und Leipzig, Enzyklopädie
1992	Fachsprache	Khaleeva, Irina / Pavlova, K. / Volina, S. (Hg.) (1992): Internationales Deutschlehrersymposium. Fachsprachen als Mittler der Interkulturellen Kommunikation und der Internationalen Zusammenarbeit. Moskau, Linguistische Universität.
1994	Delegierten- seminar	Delegiertenseminar des IDV, Berlin, 27.2. - 26.3.1994
1995	Delegierten- seminar	IDV-Seminar: 3 x A, Zeitung der drei Kontinente, Wien, Juni/Juli 1995
1995	Delegierten- seminar	Ittzes Kata, Vasiliu Rodica: Workshop No. 5: Starting and running a teachers' association. Report of the ECML, Graz 1995
1996	Delegierten- seminar	InfoTreff, einmalige Sondernummer: 3. IDV-Seminar für Delegierte von Deutschlehrerverbänden, ECML, Graz 1996
2000	Delegierten- seminar	Delegiertenseminar des IDV, Havanna, 23. - 24.3.2000

V39

Literaturverzeichnis

1. Fachliteratur

- ABCD-Thesen zur Landeskunde im Deutschunterricht (1990). In: Fremdsprache Deutsch 3,1990. S.60-61
- Ahokas, Carmela (2003): Die Förderung der deutschen Sprache durch die Schweiz. Möglichkeiten und Einschränkungen. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik; 8)
- Ahrens, Rüdiger (Hg.) (2003): Europäische Sprachenpolitik = European language policy, Heidelberg - (Anglistische Forschungen; 329)
- Albrecht, Corina (2003): Fremdheitsforschung und Fremdheitslehre (Xenologie). In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.541-547
- Albrecht, Ernst (1986): Die DDR-Schriftsteller im Kampf für Frieden und Völkerverständigung. In: Deutsch als Fremdsprache 22,Sonderheft,1986. S.1-10
- Altmann, Elisabeth (1998): Weshalb man dennoch DaF studieren sollte. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.17-21
- Altmayer, Claus (1997): Gibt es eine Literaturwissenschaft des Faches Deutsch als Fremdsprache? Ein Beitrag zur Strukturdebatte. In: Deutsch als Fremdsprache 34,4,1997. S.198-203
- Altmayer, Claus (2001): Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache in nichtdeutschsprachigen Ländern I. Europäische Perspektive. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.124-140
- Altmayer, Claus (2004): Deutsch als Fremdsprache - eine wissenschaftliche Disziplin? In: Altmayer, Claus / Forster, Roland / Grub, Frank Thomas (Hg.) (2004): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven. Festschrift für Lutz Götze zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang. S.5-25
- Altmayer, Claus (2004a): Kultur als Hypertext. Zu Theorie und Praxis der Kulturwissenschaft im Fach Deutsch als Fremdsprache. München, Iudicium-Verl.
- Altmayer, Claus (2006): Kulturwissenschaftliche Forschung in Deutsch als Fremdsprache. Acht Thesen zu ihrer Konzeption und zukünftigen Entwicklung. In: Deutsch als Fremdsprache 42,3,2005. S.154-159
- Altmayer, Claus (2007): 50 Jahre Herder-Institut, 50 Jahre Deutsch als Fremdsprache. Traditionen und Grenzüberschreitungen. In: Deutsch als Fremdsprache 44,2,2007. S.67-74
- Altmayer, Claus / Forster, Roland (Hg.) (2003): Deutsch als Fremdsprache: Wissenschaftsanspruch – Teilbereiche – Bezugsdisziplinen, Frankfurt, Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache, Band 73
- Altmayer, Claus / Forster, Roland (2003 a): Deutsch als Fremdsprache: Wissenschaftsanspruch – Teilbereiche – Bezugsdisziplinen. Zur Einführung in diesen Band. In: Altmayer /Forster (2003). S.7-18
- Altmayer, Claus / Forster, Roland / Grub, Frank Thomas (Hg.) (2004): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven. Festschrift für Lutz Götze zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang
- Ammon, Ulrich (1989): Zur Geschichte der Sprachverbreitungspolitik der Bundesrepublik Deutschland von den Anfängen bis 1985. In: Deutsche Sprache 17/1989. S.229-263

- Ammon, Ulrich (1990): Vorüberlegungen zur Analyse von Sprachverbreitungspolitik (SVP) am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland (BRD). In: Spillner, Bernd (Hg.) (1990): Sprache und Politik. Kongreßbeiträge zur 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.V., Frankfurt am Main [u.a.], Lang (Forum angewandte Linguistik; 18). S.48-51
- Ammon, Ulrich (1991): Die internationale Stellung der deutschen Sprache. Berlin [u.a.], de Gruyter
- Ammon, Ulrich (1993): Über die Geschichte und derzeitige Situation von Deutsch als Fremdsprache in der Welt. In: Deutsch als Fremdsprache 30,1,1993. S.10-17.
- Ammon, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin [u.a.], de Gruyter
- Ammon, Ulrich (1997): Die nationalen Varietäten des Deutschen im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache. In: Jahrbuch DaF 23,1997. S.141-158
- Ammon, Ulrich (1998): Noch einmal zur Plurizentrität des Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache 36,1,1999 S.41-43
- Ammon, Ulrich (Hg.) (2000): Sprachförderung. Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38)
- Ammon, Ulrich (2000a): Auf welchen Interessen beruht Sprachförderungspolitik? Ansätze einer erklärenden Theorie. In: Ammon, Ulrich (Hg.) (2000): Sprachförderung. Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.135-150
- Ammon, Ulrich (2000b): Vorwort. In: Ammon, Ulrich (Hg.) (2000): Sprachförderung. Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.5-6
- Ammon, Ulrich (2001): Die Verbreitung des Deutschen in der Welt. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. 2. Halbband, S.1368-1381
- Ammon, Ulrich (2003): Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.345-355
- Ammon, Ulrich (2003a): Sprachenpolitik in Europa - unter dem vorrangigen Aspekt von Deutsch als Fremdsprache (I). In: Deutsch als Fremdsprache 40,4,2003. S.195-209
- Ammon, Ulrich (2003b): Nationale Unterschiede der deutschen Sprache. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.356-363
- Ammon, Ulrich (2004): Ein Gespräch über die Schwierigkeiten europäischer Sprachenpolitik, besonders im Hinblick auf die deutsche Sprache. In: Altmayer, Claus / Forster, Roland / Grub, Frank Thomas (Hg.) (2004): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven. Festschrift für Lutz Götze zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang. S.407-414
- Ammon, Ulrich (2004a): Sprachenpolitik in Europa - unter dem vorrangigen Aspekt von Deutsch als Fremdsprache (II). In: Deutsch als Fremdsprache 41,1,2004. S.3-10
- Ammon, Ulrich (2010 – im Druck): Die Verbreitung des Deutschen in der Welt. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. neubearb. Aufl., Berlin, New York.
- Ammon, Ulrich / Chong, Si-Ho (Hg.) (2003): Die deutsche Sprache in Korea. Geschichte und Gegenwart. München, Iudicium

- Ammon, Ulrich / Reinbothe, Roswitha / Zhu, Jianhua (Hg.) (2007): Die deutsche Sprache in China. Geschichte, Gegenwart und Zukunftsperspektiven. München, Iudicium
- Andrei, Verena (2007): Die auswärtige Sprachpolitik der Bundesrepublik Deutschland gegenüber den Staaten Mittel- und Südosteuropas und in der Europäischen Union. Eine theoriegeleitete Außenpolitikanalyse. Diss. Tübingen. Online: tobias-lib.uni-tuebingen.de/.../Dissertation_Verena_Andrei_fuer_Tobias_lib.pdf (Abfrage am 10.9.2009)
- Anweiler, Oskar (1988): Schulpolitik und Schulsystem in der DDR. Opladen, Leske u. Budri
- Anweiler, Oskar / Fuchs, Hans-Jürgen / Dorner, Martina / Petermann, Eberhard (Hg.) (1992): Bildungspolitik in Deutschland 1945 - 1990. Leske + Budrich, Opladen
- Arndt, Artur (1979): Prinzipien der Lehre im Fach Landeskunde für ausländische Germanistikstudenten. In: Deutsch als Fremdsprache 16,6,1979. S.364-369
- Aron, Irene / Camaro, Sidney / Heise, Eloa / Röhl, Ruth (1987): Deutsch als Fremdsprache in Brasilien. In: Sturm, Dietrich (Hg.) (1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.91-99
- Augustin, Günther (1998): Interkultureller Ansatz im DaF-Unterricht - oder Gibt es einen deutschen Diskurs?. In: Hans Barkowski (Hg.) (1998): Deutsch als Fremdsprache - weltweit interkulturell? Standpunkte, Untersuchungen und Beispiele aus der Praxis. Kulturen in Bewegung - Band 2. Wien, Verb. Wiener Volksbildung [u.a.]. S.207-224
- Aus dem Bericht an den VIII. Parteitag der SED (1971). In: Deutsch als Fremdsprache 8,3,1971. S.129-130
- Aus den Thesen des Nationalrats der Nationalen Front der DDR zum 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 11,5,1974. S.257-258
- Auswärtiges Amt (1972): Die auswärtige Politik der Bundesrepublik Deutschland. Köln, Verl. Wiss. u. Politik
- Auswärtiges Amt (2000): Auswärtige Kulturpolitik - Konzeption 2000: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/KulturDialog/ZieleUndPartner/Konzept2000.pdf> (Abfrage vom 12.4.2009)
- Auswärtiges Amt (2003): Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/Broschueren/AKBPolitik.pdf> (Abfrage vom 12.4.2009)
- Auswärtiges Amt (2009): Die Initiative "Schulen: Partner der Zukunft". Globale Bildungspartnerschaften. Paderborn, Bonifatius
- Auszug aus dem Programm der SED, Neues Deutschlandbild vom 25. Mai 1976, S.4. In: Deutsch als Fremdsprache 13,3,1976. S.129-130
- Badstübner, Rolf (Hg.) (1981): Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin, Dt. Verl. d. Wiss. (Hg. vom Wissenschaftlichen Beirat für Geschichtswissenschaft beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen)
- Bald, Klaus (1998): Schwerpunkte, Instrumente und Ziele der deutschen Auswärtigen Kultur- und Sprachenpolitik. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Collibri-Verl. S.22-26
- Barkowski, Hans (Hg.) (1998): Deutsch als Fremdsprache - weltweit interkulturell? Standpunkte, Untersuchungen und Beispiele aus der Praxis. Kulturen in Bewegung - Band 2. Wien, Verb. Wiener Volksbildung [u.a.]

- Barkowski, Hans (1998a): Deutsch als Fremdsprache - weltweit interkulturell? Zum Konzept und Entstehungszusammenhang dieses Sammelbandes. In: Hans Barkowski (Hg.) (1998): Deutsch als Fremdsprache - weltweit interkulturell? Standpunkte, Untersuchungen und Beispiele aus der Praxis. Kulturen in Bewegung - Band 2. Wien, Verb. Wiener Volksbildung [u.a.]. S.5-9
- Barkowski, Hans (2003): Deutsch als Zweitsprache. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.525-529
- Barkowski, Hans / Faistauer, Renate (2002): ...in Sachen Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Hans-Jürgen Krumm zum 60. Geburtstag. Hohengehren, Schneider
- Barkowski, Hans / Krumm, Hans-Jürgen (2010): Fachlexikon Deutsch als Fremdsprache. Tübingen, Basel, Franke
- Barkowski, Hans / Sträuli-Arslan, Barbara / Zappen-Thomson, Marianne (1998): Deutsch als Fremdsprache "interkulturell". In: Diephuis, Henk / Herrlitz, Wolfgang / Schmitz-Schwaborn, Gabriele (Hg.) (1998): Deutsch in der Welt. Chancen und Initiativen. Amsterdam [u.a.], (Deutsch; 5). S.21-31
- Barthel, Helga (1992): Die Komponente Sprachenpolitik beim Lehren und Lernen von Fremdsprachen. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40). S.7-14
- Baske, Siegfried (Hg.) (1979): Bildungspolitik in der DDR. 1963 - 1976. Dokumente. Wiesbaden, Harrassowitz (Erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen; 11)
- Batley, Edward (2009): History of FIPLV 1981 - 1992. In: Freudenstein Reinhold (Hg.) (2009): History of the Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes. Tübingen, Narr. S.25-80
- Bauer, Gerd Ulrich (2003): Auswärtige Kulturpolitik. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.132-143
- Baumgartner-Schaffner (1999): Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrerinnen und -lehrer. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva. S.23-233
- Bausch, Karl-Richard (1992): Sprachenpolitisches Plädoyer für eine begründete Differenzierung von Mehrsprachigkeitsprofilen. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40). S.15-27
- Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Hüllen, Werner / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1991): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2. unveränd. Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht)
- Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40)
- Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (1992a): Vorwort. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40). S.5-6

- Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik)
- Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht)
- Begegnung (2,2008), Zeitschrift des Auswärtigen Amtes, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Köln
- Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts (1997): 24 vermittlungsmethodische Thesen und Empfehlungen. In: Fremdsprache Deutsch. Sondernummer, 1997. S.18-24
- Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts (2001): 25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung. In: Fremdsprache Deutsch 6, 1992. S.34-35
- Benz, Wolfgang (1990): Deutschland seit 1945. Entwicklungen in der Bundesrepublik und in der DDR. Chronik, Dokumente, Bilder. München, Moos u. Partner
- Benz, Wolfgang (2005): Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden. In: Deutschland 1945 - 1949. Informationen zur politischen Bildung (Heft 259) online unter: http://www.bpb.de/publikationen/UXE1SE,0,Zwei_Staatsgr%C3%BCndungen_auf_deutschem_Boden.html (Abfrage vom 14.3.2009)
- Bericht über die 26. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 4.-6. Juni 1998. In: INFO DaF 25,5, 1998. S.622-634
- Berschin, Benno Hartmann (2006): Sprach- und Sprachenpolitik. Eine sprachgeschichtliche Fallstudie (1789 - 1940) am Beispiel des Grenzlandes Lothringen (Moselle). Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Bonner Romanistische Arbeiten; 93)
- Bettermann, Rainer (1989): Neue Entwicklungen in der Landeskunde DDR. In: Wazel, Gerhard: Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache. S.228-245
- Bettermann, Rainer (1996): Fakten und Fantasien in der Landeskunde. In: Deutsch als Fremdsprache 33,3, 1996. S.241-243
- Bickel, Hans / Schläpfer, Robert (Hg.) (2000): Die viersprachige Schweiz. Aarau, Frankfurt a.M., Salzburg, Sauerländer (= Sprachlandschaften, Band 25)
- Blei, Dagmar (1992): Sprachenpolitik im Spannungsfeld von Ideal und Wirklichkeit. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40). S.29-36
- Blei, Dagmar (1997): Deutsch als Fremdsprache in der DDR. Ein Beitrag zur Fach- und Wissenschaftsgeschichte. In: INFO DaF 24,6, 1997. S.780-795
- Blei, Dagmar (1997a): Bemerkungen zu den Theorie-Praxis-Beziehungen im Fach Deutsch als Fremdsprache. In: Deutsch als Fremdsprache 34,4, 1997. S.195-197.
- Blei, Dagmar (1999): Aspekte historiographischer Forschung zum Deutschen als Fremdsprache. In: Skibitzki, Bernd / Wotjak, Barbara: Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag. Niemeyer, Tübingen, 1999. S.41-52
- Blei, Dagmar (2003): Methodische Grundlagen einer Fachgeschichte des Deutschen als Fremdsprache. In: Altmayer, Claus / Forster, Roland (Hg.) (2003): Deutsch als Fremdsprache. S.255-282
- Blei, Dagmar (2003a): Zur Fachgeschichte Deutsch als Fremdsprache. Eigengeschichten zur Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion; 6)

- Blei, Dagmar / Götze, Lutz (2001): Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache in Deutschland. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.83-97
- Blei, Dagmar / Zeuner, Ulrich (1998a): Vorwort. In: Blei, Dagmar / Zeuner, Ulrich (Hg.). Theorie und Praxis interkultureller Landeskunde im Deutschen als Fremdsprache. Bochum, AKS-Verl. (Fremdsprachen in Lehre und Forschung; 21). S.3-4
- Blei, Dagmar / Zeuner, Ulrich (Hg.) (1998): Theorie und Praxis interkultureller Landeskunde im Deutschen als Fremdsprache. Bochum, AKS-Verl. - (Fremdsprachen in Lehre und Forschung; 21)
- Bliesener, Ulrich (1996): Stellung der Deutschen Sprache in der Europäischen Union. In: Funk, Hermann / Neuner, Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.51-65
- Bliesener, Ulrich (2003): European Language Policy - Frustration and Hope. In: Ahrens, Rüdiger, (Hg.) (2003): Europäische Sprachenpolitik = European language policy, Heidelberg. (Anglistische Forschungen; 329). S.75-98
- Bock, Siegfried (1975): Die DDR gehört zu den weltoffensten Staaten. Spiegel-Interview mit dem KSZE-Botschafter der DDR, vom 04.08.1975, Seite 24:
<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=41458324&top=SPIEGEL> (Abfrage vom 13.10.2009)
- Boeckmann, Klaus-Börge (2007): Kultureller Kontext, Forschung, Fremd- und Zweitsprachenunterricht. In: Eßer, Ruth / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2007): Bausteine für Babylon. Sprache, Kultur, Unterricht... Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski. München, Iudicium. S.73 -81
- Böhm, Michael-Anton (2003): Deutsch in Afrika. Die Stellung der deutschen Sprache in Afrika vor dem Hintergrund der bildungs- und sprachpolitischen Gegebenheiten sowie der deutschen auswärtigen Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 52)
- Böhme, Hans-Joachim (1982): Ausführungen des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR anlässlich der Verleihung des "Jacob-und Wilhelm-Grimm-Preises der Deutschen Demokratischen Republik" am 18. November 1981. In: Deutsch als Fremdsprache 19,3,1982. S.129-131
- Böhme, Hans-Joachim (1983): Ausführungen des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR anlässlich der Verleihung des "Jacob-und Wilhelm-Grimm-Preises der Deutschen Demokratischen Republik" am 1. Dezember 1982. In: Deutsch als Fremdsprache 20,3,1983. S.129-133
- Böhme, Hans-Joachim (1986): Ansprache des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR anlässlich der Verleihung des "Jacob-und Wilhelm-Grimm-Preises der Deutschen Demokratischen Republik" am 13. November 1986. In: Deutsch als Fremdsprache 23,3,1986. S.129-132
- Böhme, Hans-Joachim (1987): Ansprache des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR anlässlich der Verleihung des "Jacob-und Wilhelm-Grimm-Preises der Deutschen Demokratischen Republik" am 19. November 1986. In: Deutsch als Fremdsprache 24,3,1987. S.129-132
- Bohrer, Kurt-Friedrich (1987): Auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland 1976-1986. Dokumentation. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 13/1987. Hueber
- Borodulina, Maria K. (1979): Jahre fruchtbarer freundschaftlichen Beziehungen. In: Deutsch als Fremdsprache 16,4,1979. S.200-203

- Borowsky, Peter (1998): Die DDR in den siebziger Jahren. In: Zeiten des Wandels. Informationen zur politischen Bildung (Heft 258) online unter: http://www.bpb.de/publikationen/05049451825358354051911907431409,1,0,Die_DR_in_den_siebziger_Jahren.html (Abfrage am 12.6.2009)
- Borowsky, Peter (1998a): Große Koalition und Außerparlamentarische Opposition. In: Zeiten des Wandels. Informationen zur politischen Bildung (Heft 258) online unter: http://www.bpb.de/publikationen/08595360513445560736840565438389,0,0,Gro%DFe_Koalition_und_Au%DFerparlamentarische_Opposition.html (Abfrage am 8.6.2009)
- Bosch (2001): Sprachenpolitik und Fremdsprachenunterricht. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. 2. Halbband, S.1361-1368
- Braun, Dieter (Hg.) (1966): Deutsche Kulturpolitik im Ausland: 1955 bis heute; Dokumente, Kommentare, Tendenzen. Süddt. Verl., München (Schriftenreihe des Goethe-Instituts 2)
- Braun, Dieter (1966a): Vorwort. In: Braun, Dieter (1966): Deutsche Kulturpolitik im Ausland. S.7-11
- Braune-Steininger (2007): Germanistische Perspektiven der deutschen auswärtigen Kulturpolitik seit 1945. Historisch-diskursive Studien zu einem Thema der Zukunft. In: Zielsprache Deutsch 34,3,2007. S.3-10
- Bredella, Lothar / Meißner, Franz-Joseph / Nünninger, Ansgar / Rösler, Dietmar (Hg.) (2000): Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar? Vorträge aus dem Graduiertenkolleg "Didaktik des Fremdverstehens". Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik)
- Bredella, Lothar / Meißner, Franz-Joseph / Nünninger, Ansgar / Rösler, Dietmar (2000a): Einleitung. In: Bredella, Lothar / Meißner, Franz-Joseph / Nünninger, Ansgar / Rösler, Dietmar (Hg.) (2000): Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar? Vorträge aus dem Graduiertenkolleg "Didaktik des Fremdverstehens". Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). S IX-XLVIX
- Brusch, Wilfried / Stiller, Hugo (Hg.) (1995): Lust auf Sprachen: Schlüssel zu Europa - Tor zur Welt. Beiträge zum Internationalen Fremdsprachenkongreß Hamburg 1994 - Fachverband Moderne Fremdsprachen. Hamburg, Petersen
- Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 3. September 1971, Nr. 127, S. 1359; zitiert bei: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/AAmt/PolitischesArchiv/DokumenteUndVertraege/710903-Erkl4MaechteBerlin-pdf.pdf> (Abfrage vom 15.2.2009)
- Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2003): Außenpolitischer Bericht. Jahrbuch der österreichischen Außenpolitik. online: <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/aussenpolitischer-bericht/archiv.html>
- Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2005): Außenpolitischer Bericht. Jahrbuch der österreichischen Außenpolitik. online: <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/aussenpolitischer-bericht/archiv.html>
- Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2007): Außenpolitischer Bericht. Jahrbuch der österreichischen Außenpolitik. online: <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/aussenpolitischer-bericht/archiv.html>
- Bundesregierung (1985): Bericht der Bundesregierung über "Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt". [Hrsg: Auswärtiges Amt, Referat für Öffentlichkeitsarbeit], Bonn, (Reihe Berichte und Dokumentationen / Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)
- Bundesverwaltungsamt (2008): Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Deutsche Auslandsschularbeit - 40 Jahre ZfA. Köln

- Burger, Hannelore (1995): Mehrsprachigkeit und Unterricht in der Bukowina 1869 – 1918. In: Slawinski, Ilona / Strelka, Joseph (Hg.): Die Bukowina: Vergangenheit und Gegenwart. Wien: Lang, 1995. S. 93-127
- Burger, Hannelore (1995a): Sprachenrechte und Sprachgerechtigkeit im österreichischen Unterrichtswesen 1867 – 1918. Wien: Akademie der Wissenschaft (Studien zur Geschichte der österreich-ungarischen Monarchie, Bd. XXVI)
- Burkert, Michael (1997): "Situation und Perspektiven von Deutsch als Wirtschaftssprache in Europa". In: Wolf Armin und Blei Dagmar (Hg.): DaF für die Zukunft. Eine Zukunft für DaF!. Regensburg 1997 (Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 44). S.25-34
- Busch, Brigitta / de Cillia, Rudolf (Hg.) (2003): Sprachenpolitik in Österreich: Eine Bestandsaufnahme. Frankfurt am Main, Wien, Lang
- Busch, Brigitta / de Cillia, Rudolf (2003a): Vorwort. In: Busch, Brigitta / de Cillia, Rudolf (2003): Sprachenpolitik in Österreich. S.7-8
- Busek, Erhard (1999): Sprache und Politik - Sprachenpolitik. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva. S.263-270
- Byram, Michael (2003): Plurilingualism, Identity and a Guide for Language Education Policy. In: Ahrens, Rüdiger, (Hg.) (2003): Europäische Sprachenpolitik = European language policy, Heidelberg - (Anglistische Forschungen; 329). S.57-73
- Caspar-Hene, Hiltraud (2007): Interkulturelle Germanistik / Deutsch als Fremdsprache am Beispiel Deutschland und China. Konzepte - Entwicklung - Perspektiven. In: Eßer, Ruth / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2007): Bausteine für Babylon. Sprache, Kultur, Unterricht... Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski. München, Iudicium. S.114-124
- Chandelier, Michel / Krumm, Hans-Jürgen / Muhr, Rudolf / Nelde, Peter (1999): Forum - Sprachenpolitik heute. Grundsatzfragen der Sprachenpolitik - zur Diskussion gestellt. Thesen von Michel Chandelier, Hans-Jürgen Krumm, Rudolf Muhr, Peter Nelde. In: Raasch, Albert (Hg.) (1999): Deutsch und andere Fremdsprachen - international, Länderberichte, sprachpolitische Analysen. Amsterdam [u.a.], Rodopi. S.15-36
- Christ, Herbert (1991): Sprachenpolitische Perspektiven. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Hüllen, Werner / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1991): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2. unveränd. Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.100-105
- Christ, Herbert (1991a): Sprachenunterricht für das Jahr 2000 - sprachpolitische Betrachtungen zum Lehren und Lernen fremder Sprachen. Tübingen, Narr
- Christ, Herbert (1996): Didaktische Konzepte im Umfeld der Sprachenpolitik am Ende des 20. Jahrhunderts. In: Funk, Hermann / Neuner, Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.182-192
- Christ, Herbert (2002): Formen und Funktionen des Fremdsprachenunterrichts im Europa des 20. Jahrhunderts - Deutschland. In: Lechner, Elmar (Hg.): Formen und Funktionen des Fremdsprachenunterrichts im Europa des 20. Jahrhunderts, Frankfurt u.a., 59-90
- Christ, Herbert (2003): Sprachenpolitik und das Lehren und Lernen fremder Sprachen. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.102-110

- Christ, Herbert / de Cillia, Rudolf (2003): Geschichte des Fremdsprachenunterrichts in deutschsprachigen Ländern seit 1945. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.614-621
- Christ, Herbert / de Cillia, Rudolf (2003a): Ausländische Kulturinstitute in den deutschsprachigen Ländern. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.601-604
- Christ, Herbert / Neumeister, Hermann / Zapp, Franz Josef (1987): Fremdsprachenunterricht und internationale Beziehungen. In: Melenk, Hartmut / Firges, Jean / Nold, Günter / Strauch, Reinhard / Zeh, Dieter (Hg.) (1987): 11. Fremdsprachendidaktiker-Kongreß. Region, Drama, Politik, Spracherwerb. Tübingen, Narr (Ludwigsburger Hochschulschriften; 7). S.310-315
- Cink, Pavel (1999): D-A-CH: Sprachförderung und Zusammenarbeit aus mitteleuropäischer Perspektive. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva. S.26-38
- Clalüna, Monika / Fischer, Roland / Hirschfeld, Ursula (2007): Alles unter einem D-A-CH-L? Oder: wieviel Plurizentrik verträgt ein Lehrwerk? In: Fremdsprache Deutsch 37,2007. S.38-45
- Clalüna-Hopf, Monika (2002): Von den Schwierigkeiten ein "D-A-CH" zu bauen. In: Barkowski, Hans / Faistauer, Renate (Hg.) (2002): ...in Sachen Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Hans-Jürgen Krumm zum 60. Geburtstag. Hohengehren, Schneider
- Clalüna-Hopf, Monika (2010 - im Druck): Institutionen und Verbände für DaF/DaZ in der Schweiz. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. neubearb. Aufl., Berlin, New York
- Clyne, Michael G. (1984): Language and society in the German-speaking countries. Cambridge [u.a.], Cambridge Univ. Press
- Clyne, Michael (1993): Die österreichische Nationalvarietät des Deutschen im wandelnden internationalen Kontext. In: Muhr, Rudolf (Hg.) (1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 1). S.1-6
- Clyne, Michael (1995): The German language in a changing Europe. Cambridge [u.a.], Cambridge Univ. Press
- Cunningham, Denis (2009): History of FIPLV 1993 - 2006. In: Freudenstein Reinhold (Hg.) (2009): History of the Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes. Tübingen, Narr. S.81-119
- Cunningham, Denis / Freudenstein, Reinhold (2006): FIPLV and UNESCO. In: Cunningham, Denis / Freudenstein, Reinhold / Ode, Cecilia (Hg.) (2006): Languages teaching: a worldwide perspective. Celebrating 75 years of FIPLV. Editura Fundatiei Academice. S.39-47
- Cunningham, Denis / Freudenstein, Reinhold / Ode, Cecilia (Hg.) (2006): Languages teaching: a worldwide perspective. Celebrating 75 years of FIPLV. Editura Fundatiei Academice
- Das Goethe-Institut (1997) zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit. In: Deutsch als Fremdsprache in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz (1997). Fremdsprache Deutsch, Sondernummer I,1997. S.4-17
- de Cillia, Rudolf (1995): Österreichische Schulsprachenpolitik - eine "Sprachenpolitik für das Jahr 2000?" In: Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf (Hg.) (1995): Sprachenpolitik in Mittel- und Osteuropa, S.37-51

- de Cillia, Rudolf (1998): Burenwurscht bleibt Burenwurscht. Sprachenpolitik und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in Österreich. Klagenfurt, Drava
- de Cillia, Rudolf (2003): Braucht Österreich eine Sprachenpolitik. In: Busch, Brigitta / de Cillia, Rudolf: Sprachenpolitik in Österreich. S.9-42
- de Cillia, Rudolf / Anzengruber, Grete [Red.] (1993): Fremd Sprachen Politik in Österreich, Mittel- und Osteuropa. Wien [u.a.], Jugend & Volk (Schulheft; 68)
- Delanoy, Werner (2000): Prozeßorientierung und interkultureller Fremdsprachenunterricht. In: Bredella, Lothar / Meißner, Franz-Joseph / Nünninger, Ansgar / Rösler, Dietmar (Hg.) (2000): Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar? Vorträge aus dem Graduiertenkolleg "Didaktik des Fremdverstehens".Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). S.191-226
- Delmas, Hartmut / Vorderwülbecke, Klaus (1989): Landeskunde. In: Ehnert, Rolf (Hg.) (1989): Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprache. Handreichungen für den Studienbeginn. 2. überarb. Aufl. Frankfurt am Main [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 1). S.159-196
- Deutsch als Fremdsprache in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz (1997). Fremdsprache Deutsch, Sondernummer I,1997
- Deutsch für die Welt. Spiegel, 36/1994. S.198-201
- Deutscher Bundestag (Hg.) (1991): Fragen an die Deutsche Geschichte. Ideen, Kräfte, Entscheidungen von 1800 bis zur Gegenwart. Berlin, Deutscher Bundestag, Referat für Öffentlichkeitsarbeit
- Diephuis, Henk / Herrlitz, Wolfgang / Schmitz-Schwaborn, Gabriele (2002): Vorwort. In: Diephuis, Henk / Herrlitz, Wolfgang / Schmitz-Schwaborn, Gabriele (Hg.) (2002): Deutsch in der Welt. Chancen und Initiativen. Amsterdam [u.a.], (Deutsch ; 5). S.5-7
- Dittmar, Norbert / Rost-Roth, Martina (Hg.) (1997): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Methoden und Perspektiven einer akademischen Disziplin. 2. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 52)
- Dittmar, Norbert / Rost-Roth, Martina (1997a): Einführung. In: Dittmar, Norbert / Rost-Roth, Martina (1997): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Methoden und Perspektiven einer akademischen Disziplin. 2. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 52). S.3-5
- Domaschnew, Anatoli (1993): Zum Problem der terminologischen Interpretation des Deutschen in Österreich. In: Muhr, Rudolf (Hg.) (1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 1). S.7-20
- Doye, Peter (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). S.43-47
- Dresdner Erklärung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) zur Zukunft der Deutschen Sprache - 20 Thesen. In: Zielsprache Deutsch Jg 26 - 4/95; S. 220-222
- Eder, Ulrike (1999): Einheitssprache Deutsch. Österreichs sprachpolitischer Einfluß auf Böhmen und Ungarn unter Maria Theresia und Joseph II. Wien, Dipl.
- Eder, Ulrike (2004): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Österreich 1740 - 1790. Sprachenpolitische Maßnahmen im Unterrichtssystem der Donaumonarchie zur Regierungszeit Maria Theresias und Josephs II. Wien. Diss.
- Eder, Ulrike (2006): "Auf die mehrere Ausbreitung der teutschen Sprache soll fürgedacht werden". Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Unterrichtssystem der Donaumonarchie zur Regierungszeit Maria Theresias und Josephs II. In: Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul (Hg): Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Band 9), Studienverlag, Innsbruck

- Edmondson, Willis J. (1998): Was ist das Spezifikum des Faches Deutsch als Fremdsprache. In: Deutsch als Fremdsprache 36,1,1999. S.3-9
- Eggers, Dietrich / Palzer, Alois (1975): Von "Deutsch für Ausländer" zu "Deutsch als Fremdsprache". Daten zur Geschichte eines Faches. In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1975): Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Heidelberg, Julius Groos, 1975. S.103-118
- Ehlich, Konrad (1994): Deutsch als Fremdsprache - Profilstrukturen einer neuen Disziplin. In: Henrici, Gert / Koreik, Uwe (Hg.) (1994): Deutsch als Fremdsprache: wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? zwei Jahrzehnte der Debatte über die Konstituierung des Faches Deutsch als Fremdsprache. Schneider-Verl. Hohengehren. S.300-321
- Ehnert, Rolf (1984): "Deutsch als Fremdsprache und Germanistik im Aus- und Inland". In: Wolff, Armin / Motsch, Markus [Red.] (1984): Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache 11, 1983, Bayreuth: Deutsch als Fremdsprache und Germanistik im Aus- und Inland. Studienprobleme ausländischer Studierender im Fachstudium. Aufgaben der Phonetik im Sprachunterricht Deutsch als Fremdsprache. Offene Arbeits- und Übungsformen, Übungstypologien und Planung von Unterrichtssequenzen. Regensburg, AKDaF (Materialien Deutsch als Fremdsprache; 23). S.23-25
- Ehnert, Rolf (Hg.) (1989): Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprache. Handreichungen für den Studienbeginn. 2. überarb. Aufl. Frankfurt am Main [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 1)
- Ehnert, Rolf (1989a): Einleitung - Berufsfelder und Inhalte des Faches Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. In: Ehnert, Rolf (Hg.) (1989): Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprache. Handreichungen für den Studienbeginn. 2. überarb. Aufl. Frankfurt am Main [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 1). S.11-15
- Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (Hg.) (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 26)
- Eichinger, Ludwig M. (2003): Sprache und Landeskunde. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.493-504
- End, Heinrich (1973): Zweimal deutsche Außenpolitik. Internationale Dimensionen des innerdeutschen Konflikts 1949 - 1972. Köln, Verlag Wiss. und Politik (Bibliothek Wissenschaft und Politik; 1)
- Eppelmann, Rainer (Hg.) (1996): Lexikon des DDR-Sozialismus. Das Staats- und Gesellschaftssystem der Deutschen Demokratischen Republik. Paderborn, Wien [u.a.], Schöningh (Studien zur Politik; 29)
- Eßer, Ruth / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2007): Bausteine für Babylon. Sprache, Kultur, Unterricht... Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski. München, Iudicium
- Faber, H.v. (1994): Entwicklung von DaF in der BRD. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (Hg.) (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 26). S. 9-31
- Fabricius-Hansen, Catherine (2006): Auslandsgermanistik - Germanistik im Ausland? In: Deutsch als Fremdsprache 43,2,2006. S.67-70
- Faistauer, Renate (2009): Aus- und Weiterbildung für DaF/Z in Österreich: Von Fort- und Rückschritten. In: ÖDaF-Mitteilungen, 25/2/2009. S.99-109
- Faistauer, Renate / Fischer Roland (2004): Die Geschichte des ÖDaF. In: ÖDaF-Mitteilungen, 20/2/2004. S.9-20
- Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia (2010 - im Druck): Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Neubearb. Aufl., Berlin, New York

- Fasch, Christa (1997): Österreichisches Deutsch als Exportartikel. Über die Schwierigkeiten der Vermittlung einer nicht näher definierten "Sprache". In: Muhr, Rudolf / Schrodtr, Richard (Hg.) (1997): Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky. (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 3). S.305-313
- Ferrero-Waldner (2002): Österreichs Rolle in der europäischen Sprachenpolitik. Rede anlässlich der Österreichischen Auslandskulturtagung 2002. Online: <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/auslandskultur/aussendung-en-reden/2002/oesterreichs-rolle-in-der-europaeischen-sprachenpolitik.html>
- Fischer, Gudrun (1981): Landeskunde-Positionen in der BRD (I). Das sozialwissenschaftliche Konzept. In: Deutsch als Fremdsprache 18,4,1981. S.229-241
- Fischer, Gudrun (1981a): Landeskunde-Positionen in der BRD (II). Der Einfluß bürgerlich kulturwissenschaftlicher und kulturanthropologischer Auffassungen auf Fremdsprachenunterricht und Landeskunde. In: Deutsch als Fremdsprache 18,5,1981. S.294-303
- Fischer, Klaus (1993): Sprachenpolitische Aspekte des Fremdsprachenunterrichts in Ost- und Südosteuropa - aus der Sicht des Goethe-Instituts. In: Cillia, Rudolf de / Anzengruber, Grete [Red.] (1993): Fremd Sprachen Politik in Österreich, Mittel- und Osteuropa. Wien [u.a.], Jugend & Volk (Schulheft ; 68) S. 85-99
- Fischer, Klaus (1996): Sprachvermittlung und auswärtige Kulturpolitik. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.30-37
- Fischer, Roland (1993): Auf der Suche nach Österreichs DaF-Politik im Osten. In: Cillia, Rudolf de / Anzengruber, Grete [Red.] (1993): Fremd Sprachen Politik in Österreich, Mittel- und Osteuropa. Wien [u.a.], Jugend & Volk (Schulheft; 68). S.77 - 84
- Fischer, Roland (2004): Editorial. In: ÖDaF-Mitteilungen, 20/2/2004. S. 3-4
- Fischer, Roland (2007): Einmal DACH und zurück. Was aus den Anfängen wurde - oder vielleicht noch werden kann. In: ÖDaF-Mitteilungen, 23/2/2007. S.7-18
- Fiß, Sabine / Pelz, Gisela (1991): Deutsch in Europa und Ausländerstudium in der Bundesrepublik Deutschland. Bericht von der 18. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) vom 7. bis 9.6.1990. In: Deutsch als Fremdsprache 28,1,1991. S.55-56
- Fluck, Hans-Rüdiger / Saarbeck, Ursula / Zhu, Jianhua / Zimmer, Thomas (1996): Deutsch als Fach- und Fremdsprache in Ost- und Zentralasien. Heidelberg, Groos
- Flüe-Fleck, Hanspeter (1994): Deutschunterricht in der Westschweiz. Aarau, Frankfurt a.M., Salzburg, Sauerländer (= Sprachlandschaft, Band 15)
- Földes, Csaba (1994): Deutsch als Fremdsprache in Mittel- Ost- und Südosteuropa - Überlegungen zu Bestand und Bedarf. In: Deutsch als Fremdsprache 31,1,1994. S.3-12
- Földes, Csaba (1998): Das Fach "Deutsch als Fremdsprache": Ein heterogenes Problem für die Herausbildung beruflicher Kompetenzen in der auswärtigen Sprach- und Kulturarbeit. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.55-62
- Freudenstein, Reinhold (1992): Sprachenpolitik zwischen Forschung und Realität. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40). S.69-75

- Freudenstein, Reinhold (1994): Alles interkulturell - oder was? In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). S.56-62
- Freudenstein Reinhold (Hg.) (2009): History of the Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes. Tübingen, Narr
- Fuchs, Birgit Maria (1995): Österreich und die Landeskunde im Deutschunterricht in Großbritannien. Eine Untersuchung an britischen Schulen. Uni Wien, Dipl.
- Fuchs, Hans-Jürgen / Petermann, Eberhard (Hg.) (1991): Bildungspolitik in der DDR 1966 - 1990: Dokumente. Berlin [u.a.], Harrassowitz. -(Erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen; 21)
- Funk, Hermann (1996): Sprachenpolitik - Mehrsprachigkeit - Unterrichtspraxis. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.218-224
- Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin
- Funk, Hermann / Neuner Gerhard (1996a): Sprachenpolitik. Nachwort zu einer Tagung - Vorwort zu ihrer Dokumentation. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.7-10
- Geiger-Jaillet, Anemone (1997): Frankreich. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.43-47
- Geißler, Gert / Wiegmann, Ulrich (1996): Pädagogik und Herrschaft in der DDR. Die parteilichen, geheimdienstlichen und vormilitärischen Erziehungsverhältnisse. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang
- Gerighausen, Josef / Seel, Peter C. (Hg.) (1985): Sprachpolitik als Bildungspolitik. Werkstattgespräch des Goethe-Instituts München vom 20. - 22. September 1984. München (Dokumentation eines Werkstattgesprächs des Goethe-Instituts München; 2)
- Giersberg, Dagmar (2002): Deutsch unterrichten weltweit. Ein Handbuch für alle, die im Ausland Deutsch unterrichten wollen. Bielefeld, Bertelsmann
- Gilzmer, Mechthild (1997): Zurück zur Fremde: Landeskunde als interkulturelle Kommunikation. In: Dittmar, Norbert / Rost-Roth, Martina (1997): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Methoden und Perspektiven einer akademischen Disziplin. 2. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 52). S.209-270
- Glück, Helmut (1986): Die deutsche Sprache in der Welt. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 5,1986. S.138-147
- Glück, Helmut (1987): Die deutsche Sprache in der Welt II. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 6,1987. S.249-258
- Glück, Helmut (1998): Zum disziplinären Ort von Deutsch als Fremdsprache? In: Deutsch als Fremdsprache 35,1,1998. S.3-9.
- Glück, Helmut (1998a): Einleitung. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.5-10
- Glück, Helmut (2000): Die Anfänge des DaF-Unterrichts. Deutsch als Fremdsprache im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache 53. S.125-140

- Glück, Helmut (Hg.) (2002): Die Volkssprachen als Lerngegenstand im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Akten des Bamberger Symposiums am 18. und 19. Mai 2001, Berlin, New York, de Gruyter (Glück, Helmut, Hg: Die Geschichte des Deutschen als Fremdsprache, Band 3)
- Glück, Helmut (2002a): Deutsch als Fremdsprache in Europa vom Mittelalter bis zur Barockzeit. Berlin, New York, de Gruyter
- Glück, Helmut / Klatte, Holger / Spáčil, Vladimír / Spáčilová, Libuše (2002): Deutsche Sprachbücher in Böhmen und Mähren vom 15. Jahrhundert bis 1918, Eine teilkommentierte Bibliographie, Berlin, New York, de Gruyter (Glück, Helmut, Hg: Die Geschichte des Deutschen als Fremdsprache, Band 2)
- Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposiums der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Collibri-Verl.
- Göbel, Richard (1975): Die Gründung des "Sprachverbands Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e.V.". In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1975): Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Heidelberg, Julius Groos, 1975. S.162-163
- Goethe-Institut (1993): Deutsch in Deutschland: Sonderprogramm für Mittel, Südost-Osteuropa, Kaukasus und Mittelasien, München
- Goethe-Institut e.V. (Hrsg) (2009): Schulen: Partner der Zukunft - Jahrbuch 2008. München, Weber Offset
- Goethe-Institut Inter Nationes (2001): Murnau, Manila, Minsk - 50 Jahre Goethe-Institut. München, Beck
- Gornik, Michaela (1993): Die Förderung der deutschen Sprache in der Auslandskulturpolitik der Republik Österreich. Dipl. Uni Wien
- Götze, Lutz (1992): Interkulturelles Lernen und "Interkulturelle Germanistik" - Konzepte und Probleme. In: Deutsch als Fremdsprache 29,1,1992. S.3-9.
- Götze, Lutz (1998): Perspektiven einer europäischen Sprachenpolitik. In: INFO DaF 25,5,1998. S.545-552
- Götze, Lutz (2003): Deutsch als Fremdsprache und Sprachlehr- und lernforschung. In: Altmayer, Claus / Forster, Roland (Hg.) (2003): Deutsch als Fremdsprache S.43-86
- Götze, Lutz (2005): Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik: Widerpart oder Partner? In: Deutsch als Fremdsprache 42,1,2005. S.10-12
- Götze, Lutz / Grub, Frank Thomas / Pommerin, Gabriele (2003): Deutsch als Fremdsprache. In: In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.521-525
- Götze, Lutz / Suchsland, Peter (1996): Deutsch als Fremdsprache. Thesen zur Struktur des Faches. In: Deutsch als Fremdsprache 33,1,1996. S.67-72
- Götze, Lutz / Suchsland, Peter (1999): Das (vorläufige) Ende einer Debatte. In: Deutsch als Fremdsprache 36,2,1999. S.75-80
- Gray, William Glenn (2003): Germany's cold war. The global campaign to isolate East Germany, 1949 - 1969. Chapel Hill, London, Univ. of North Carolina Press. (The new cold war history)
- Greule, Albrecht (2000): Sprachloyalität - Sprachkultur - Sprachattraktivität. Warum noch Deutsch lernen? In: Materialien DaF 53 (= Beiträge der 27. Jahrestagung des FaDaF). S.82-92
- Große, Rudolf / Szulc, Alexander (1978): Zehn Jahre Germanistenkommission der DDR und der VR Polen. In: Deutsch als Fremdsprache 15,3,1978. S.377-381
- Grucza, Franciszek (1995): Zur Geschichte und Bedeutung der deutschen Sprache in Mitteleuropa. In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.717-727

- Hackl, Wolfgang (2007): Landeskunde unter einem DACHL. E-mail-Interview mit Wolfgang Hackl. In: ÖDaF-Mitteilungen 23/2/2007. S.19-24
- Hackl, Wolfgang / Langner, Michael / Pelanda-Simon, Hans (1998): Landeskundliches Lernen. In: Fremdsprache Deutsch 18,1998. S.5-12
- Hackl, Wolfgang / Simon-Pelanda, Hans (1994): D-A-CH. Zur Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder. In: Neuner, Gerhard (Hg.) (1994): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht ; eine Tagungsdokumentation. Kassel, GhK, Univ. Gesamthochschule Kassel, (Kasseler Werkstattberichte zur Didaktik "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache" 3). S.133-140
- Hagge, Helmut P. (2003): Fachverbände von Fremdsprachenlehrern. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.589-593
- Hägi, Sara (2007): Bitte mit Sahne / Rahm / Schlag: Plurizentrik im Deutschunterricht. In: Fremdsprache Deutsch 37,2007. S.5-13
- Hägi, Sara (2007a): Die Plurizentrik auf den Punkt gebracht: eine Wegleitung nicht nur für i-Tüpfel-Reiter. In: Fremdsprache Deutsch 37,2007. S.46-49
- Hägi, Sara (2007b): Werweissen Sie noch oder gneißen Sie schon? Testen Sie Ihre plurizentrische Sattelfestigkeit!. In: Fremdsprache Deutsch 37,2007. S.55-57
- Haider, Barbara (2000): Die Rolle der ÖDaF-Mitteilungen in der Fachentwicklung DaF/Z in Österreich. Wien, Dipl.
- Hartig, Paul (1968): Vorstandssitzung der FIPLV. In: Neusprachliche Mitteilungen 21/1968, S.39
- Haslinger, Adolf (Hg.) (1973): Deutsch heute. Linguistik – Literatur – Landeskunde. Materialien der 3. Internationalen Deutschlehrer-Tagung in Salzburg. München, Hueber
- Häusler, Maja (1998): Zur Geschichte des Deutschunterrichts in Kroatien seit dem 18. Jahrhundert. Frankfurt u.a., Lang
- Hearnden, Arthur (1977): Bildungspolitik in der BRD und DDR. 2. ergänzte Aufl. Düsseldorf, Pädagogischer Verlag Schwann
- Heine, Antje / Hennig, Mathilde / Tschirner, Erwin (Hg.) (2005): Deutsch als Fremdsprache - Konturen und Perspektiven eines Faches. Festschrift für Barbara Wotjak zum 65. Geburtstag. München, Iudicium
- Helbig, Gerhard (1981): Entwicklung der Forschung am Herder-Institut. In: Deutsch als Fremdsprache 18,4,1981. S.200-203
- Helbig, Gerhard (1986): Entwicklung der Sprachwissenschaft seit 1970, Leipzig
- Helbig, Gerhard (1991): VIII. Kongreß der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG). In: Deutsch als Fremdsprache 28,2,1991. S.118-119
- Helbig, Gerhard (1991a): Zu Entwicklungen der germanistischen Grammatikforschung in der ehemaligen DDR (ein Rückblick) In: Deutsch als Fremdsprache 28,2,1991. S.67-75
- Helbig, Gerhard (1993): Zum 30. Jahrestag der Zeitschrift "Deutsch als Fremdsprache". In: Deutsch als Fremdsprache 30,12,1993. S.3
- Helbig, Gerhard (1997): Noch einmal: Quo vadis, DaF? In: Deutsch als Fremdsprache 34,3,1997. S. 131-138
- Helbig, Gerhard (1998): Deutsch als Fremdsprache: Eine Zwischenbilanz. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland; Akten des Symposiums der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Collibri-Verl. S.63-71

- Helbig, Gerhard (2005): *Auslandsgermanistik versus Inlandsgermanistik?* In: *Deutsch als Fremdsprache* 42,1,2005. S.4-10
- Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2001): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York. - 1. und 2. Halbband
- Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001a): *Vorwort*. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.V-XI
- Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001b): *Die Struktur des Faches*. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.1-11
- Hellmich, Harald (1974): *Stand und Probleme des Fremdsprachenunterrichts in der Deutschen Demokratischen Republik*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 11,3,1974. S.132-147
- Hendrich, Josef (2009): *History of FIPLV 1931 - 1980*. In: Freudenstein Reinhold (Hg.) (2009): *History of the Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes*. Tübingen, Narr. S.11-24
- Henrici, Gert (1986): *Studienbuch, Grundlagen für den Unterricht im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (und anderer Fremdsprachen)*. Schöningh, Paderborn, Wien [u.a.]. (Studienbücher zur Sprach- und Literaturdidaktik; 4)
- Henrici, Gert (1989): *Deutsch als Fremdsprache. Quo vadis? Konstitutionsprobleme eines jungen akademischen Faches*. In: Wazel, Gerhard [Bearb.] (1989): *Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache*. Jena (Wissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität, Jena; 1989). S.31-49
- Henrici, Gert (1992): *Die Konturen des Faches Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 29,2,1992. S.67-71
- Henrici, Gert (1995): *Welche Zukunft hat das Hochschulfach Deutsch als Fremdsprache?* In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): *Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag*. München, Iudicium. S.757-774
- Henrici, Gert (1996): *Deutsch als Fremdsprache ist doch ein fremdsprachenwissenschaftliches Fach!* In: *Deutsch als Fremdsprache* 33,3,1996. S.131-135
- Henrici, Gert (1997): *Konturen der Disziplin Deutsch als Fremdsprache*. In: Dittmar, Norbert / Rost-Roth, Martina (1997): *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Methoden und Perspektiven einer akademischen Disziplin*. 2. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 52). S.6-22
- Henrici, Gert (1998): *DaF-Studiengänge an deutschen Universitäten: Die fremdsprachenwissenschaftliche Perspektive*. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): *Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposiums der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997*. Bamberg, Colibri-Verl. S.78-83.
- Henrici, Gert (2007): *Deutsch als Fremdsprache: Eine junge Wissenschaftsdisziplin hat sich etabliert*. In: Eßer, Ruth / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2007): *Bausteine für Babylon. Sprache, Kultur, Unterricht... Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski*. München, Iudicium. S.333-342
- Henrici, Gert / Koreik, Uwe (Hg.) (1994): *Deutsch als Fremdsprache: Wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? Zwei Jahrzehnte der Debatte über die Konstituierung des Faches Deutsch als Fremdsprache*. Schneider-Verl. Hohengehren

- Henrici, Gert / Koreik, Uwe (1994a): Zur Konstituierung des Fachs Deutsch als Fremdsprache. In: Henrici, Gert; Koreik, Uwe (Hg.)(1994): Deutsch als Fremdsprache: Wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? Zwei Jahrzehnte der Debatte über die Konstituierung des Fachs Deutsch als Fremdsprache. Schneider-Verl. Hohengehren. S.1-42
- Herbst, Andreas / Ranke, Winfried / Winkler, Jürgen (1994): So funktionierte die DDR, Band 1: Lexikon der Organisationen und Institutionen. Abteilungsgewerkschaftsleitung (AGL) - Liga für Völkerfreundschaft der DDR. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt
- Herbst, Andreas / Ranke, Winfried / Winkler, Jürgen (1994a): So funktionierte die DDR, Band 2: Lexikon der Organisationen und Institutionen. Mach-mit!-Bewegung - Zollverwaltung der DDR. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt
- Herbst, Andreas / Ranke, Winfried / Winkler, Jürgen (1994b): So funktionierte die DDR, Band 3: Lexikon der Funktionäre. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt
- Herbst, Andreas / Stephan, Gerd-Rüdiger / Winkler, Jürgen (Hg.) (1997): Die SED. Geschichte, Organisation, Politik. Ein Handbuch. Berlin, Dietz
- Herder Institut (1974): Zeittafel zur Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts in der Deutschen Demokratischen Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 11,3,1974. S.189-190
- Herder Institut (1974a) Zur Organisation des Fremdsprachenunterrichts in der Deutschen Demokratischen Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 11,3,1974. S.191
- Herder Institut (1979): 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 16,4,1979. S.193-195
- Herrde, Dietrich (1979): Zur Entwicklung in Lehre und Forschung - Betrachtungen zu einer landeskundlichen Arbeitstagung. In: Deutsch als Fremdsprache 16,6,1979. S.356-364
- Herre, Dietrich (1971): Landeskunde als integrierter Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. In: Deutsch als Fremdsprache 8,6,1971. S.321-328
- Herre, Dietrich (1975): Zum landeskundlichen Aspekt im Deutschunterricht für Fortgeschrittene in sozialistischen Ländern - speziell in der Deutschlehrerausbildung. In: Deutsch als Fremdsprache 12,4,1975. S.193-201
- Herre, Dietrich / Bader, Ulf (1976): Einige Bemerkungen zu Gegenstand und Aufgaben des Lehrfaches "Landeskunde DDR" in der Deutschlehrerausbildung sozialistischer Länder. In: Deutsch als Fremdsprache 13,1,1976. S.1-8
- Hessky, Regina (1998): DaF aus der Außenperspektive. Ein Diskussionsbeitrag aus der Auslandsgermanistik. In: Deutsch als Fremdsprache 35,1,1998. S.10-14
- Hessky, Regina (2003): Deutsch als Fremdsprache und "Auslandsgermanistik". In: Altmayer, Claus /Forster, Rudolf (Hg.) (2003): S. 87-108
- Hexelschneider, Erhard (1980): Internationale Kulturbeziehungen und Deutsch als Fremdsprache. In: Deutsch als Fremdsprache, 17,3,1980. S.133-137
- Hexelschneider, Erhard (1981): 30 Jahre Ausländerstudium in der DDR. 25 Jahre Herder-Institut der Karl-Marx-Universität. In: Deutsch als Fremdsprache 18,4,1981. S.193-199
- Hexelschneider, Erhard (1986): 30 Jahre Deutsch als Fremdsprache in der DDR - 30 Jahre Herder-Institut der Karl-Marx-Universität. In: Deutsch als Fremdsprache 23,4,1986. S.193-194
- Hexelschneider, Erhard (1986a): Interkulturelle Verständigung und Fremdsprachenunterricht. In: Deutsch als Fremdsprache 23,1,1986. S.1-6
- Hexelschneider, Erhard (1987): Das Fremde und das Eigene als Grundkomponenten von Interkulturalität. Was bedeutet das für den Lehrenden? In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1987): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik . Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik. (Publikationen der Gesellschaft fuer Interkulturelle Germanistik; 3). S.259-266

- Hexelschneider, Erhard (1987a): 70 Jahre Oktoberrevolution und das Ringen um den Frieden. In: Deutsch als Fremdsprache 24,5,1987. S.257
- Hexelschneider, Erhard (1989): 40 Jahre Deutsche Demokratische Republik. 40 Jahre Deutsch als Fremdsprache in der DDR. In: Deutsch als Fremdsprache 26,4,1989. S.193-198
- Hexelschneider, Erhard / Wenzel, Johannes (1987): Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der Deutschen Demokratischen Republik. In: Sturm, Dietrich (Hg.) (1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.173-189
- Hipp, Georg (1994): Wer zählt die Völker, nennt die Namen... 30 Jahre Herder-Institut der Karl-Marx-Universität in Leipzig. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (Hg.) (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 26). S. 35-40
- Hirschfeld, Ursula (1997): Zur Diskussion um das Hochschulfach Deutsch als Fremdsprache. In: Deutsch als Fremdsprache 34,2,1997 S.67-71
- Hoffmann, Hellmut (2000): Die Politik der Bundesregierung Deutschlands zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland. In: Ammon, Ulrich (Hg.) (2000): Sprachförderung. Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.61-71
- Hoffmann, Hilmar (1996): Globalisierung als Herausforderung. In: Satorius, Joachim (Hrsg) (1996): In dieser Armut - welche Fülle! Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kuluturarbeit des Goethe-Instituts. Göttingen, Steidl. S.275-284
- Hoffmann, Hilmar (1998): Wozu DaF studieren? Einige Antworten und einige Fragen. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Collibri-Verl. S.27-33
- Hoffmann, Hilmar (1999): Sprache und Kultur. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.)(1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva. S.258-262
- Hoffmann, Hilmar (2001): Von der Rückgewinnung der Glaubwürdigkeit. In: Goethe-Institut Inter Nationes (2001): Murnau, Manila, Minsk - 50 Jahre Goethe-Institut. München, Beck. S.7-8
- Houska, Leos (1996): Zum Wandel der Fremdsprachenpolitik und zur Stellung des Deutschen als Fremdsprache in der Tschechischen Republik. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.94-101
- Hufeisen, Britta / Sorger, Brigitte (2010 - im Druck): Die internationale Institutionalisierung von DaF/DaZ. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Neubearb. Aufl., Berlin, New York
- Hyldgaard-Jensen, Karl (1986): Interview mit dem Präsidenten des IDV. In: Deutsch als Fremdsprache 23,1,1986. S.7
- Hyldgaard-Jensen, Karl (1987): Die Rolle der Deutschlehrerverbände bei der Verbreitung der deutschen Sprache. In: Sturm, Dietrich (Hg.)(1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.223-228
- Internationaler Deutschlehrerverband. In: Neusprachliche Mitteilungen (1969), 1/1969. S.59
- Interview mit Sebastian K. Bemile (2005), Vize-Präsident des IDV. In: Fremdsprache Deutsch 33,2005. S.60

- Ischreyt, Heinz (1966): Deutsche Kulturpolitik. In: Braun, Dieter (1966): Deutsche Kulturpolitik im Ausland. S.14-26
- Ismayr, Wolfgang (1992): Der Deutsche Bundestag. Funktionen, Willensbildung, Reformansätze. Opladen, Leske u. Budrich
- J.S. (1979): Gerhard Helbig zum 50. Geburtstag. In: Deutsch als Fremdsprache 16,6,1979. S.332-335
- Jacobsen, Hans-Adolf (Hg.) (1979): Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. Bestimmungsfaktoren, Instrumente, Aktionsfelder. München [u.a.], Oldenbourg (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Bonn : Reihe: Internationale Politik und Wirtschaft; 44)
- Jacobsen, Hans-Adolf (1979a): Auswärtige Kulturpolitik. In: Jacobsen, Hans-Adolf (Hg.) (1979): Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. Bestimmungsfaktoren, Instrumente, Aktionsfelder. München [u.a.], Oldenbourg (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Bonn : Reihe: Internationale Politik und Wirtschaft; 44). S.235-260
- Jacobsen, Hans-Adolf / Stenzl, Otto (Hg.) (1964): Deutschland und die Welt. Zur Außenpolitik der Bundesrepublik 1949-1963. München, Dt. Taschenbuch-Verl. (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Bonn)
- Jäger, Wolfgang / Link, Werner (1987): Republik im Wandel. 1974-1982. Die Ära Schmidt. Stuttgart, Mannheim, Brockhaus
- Jahresbericht des IDV (1970). In: Deutsch als Fremdsprache 7,3,1970. S.232-233
- Janich, Nina / Greule, Albrecht (2002): Einleitung. In: Janich, Nina / Greule, Albrecht (Hg.) (2002): Sprachkulturen in Europa. Ein internationales Handbuch. Tübingen, Narr . S.VII-XII
- Janich, Nina / Greule, Albrecht (Hg.) (2002): Sprachkulturen in Europa. Ein internationales Handbuch. Tübingen, Narr
- Janota, Johannes (Hg.) (1993): Kultureller Wandel und Germanistik in der Bundesrepublik. Vorträge des Augsburger Germanistentages 1991, Band 2: Germanistik und Deutschunterricht im historischen Wandel, Tübingen
- Janota, Johannes (1993a): Vorwort. In: Janota, Johannes (Hg.)(1993): Kultureller Wandel und Germanistik in der Bundesrepublik. Vorträge des Augsburger Germanistentages 1991, Band 2: Germanistik und Deutschunterricht im historischen Wandel, Tübingen
- Januschek, Franz / Maas, Utz (1981): Zum Gegenstand der Sprachpolitik: Sprache oder Sprachen. In: Glück, Helmut (Hg.) (1981): Sprachtheorie und Sprach(en)politik. Oldenburg, Red. OBST (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie ; 18,1981) S.64-95
- Jung, Matthias / Wicke, Rainer (2010 - im Druck): Institutionen und Verbände für DaF/DaZ in Deutschland. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Neubearb. Aufl., Berlin, New York
- Kasseler Leitlinien des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen für den Fremdsprachenunterricht in Deutschland (1998), In: Schröder, Konrad (Hg.)(1998), Fremdsprachenlernen und Verbandsarbeit. Beiträge zur fremdsprachenpolitischen Bewußtseinsbildung, Berlin, 6-11, (FMF-Schriften, 1). S.6-11
- Keilholz-Rühle, Nikky (2003): Mittlerorganisationen für Deutsch als Fremdsprache. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.596-601
- Keilholz-Rühle, Nikky (2003a): Europa, die deutsche Sprache und europäischer Deutschunterricht. In: Fremdsprache Deutsch 28,2003. S.5-6

- Kilian, Werner (2001): Die Hallstein-Doktrin. Der diplomatische Krieg zwischen der BRD und der DDR 1955 - 1973. Aus den Akten der beiden deutschen Außenministerien. Berlin, Duncker und Humblot. (Zeitgeschichtliche Forschungen; 7)
- Kiliari, Angeliki (1997): Griechenland. In: Raasch, Albert (Hg.)(1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.48-49
- Kinkel, Klaus (1996): Kontinuität und Wandel in der Auswärtigen Kulturpolitik. In: Satorius, Joachim (Hrsg) (1996): In dieser Armut - welche Fülle! Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kuluturarbeit des Goethe-Instituts. Göttingen, Steidl. S.29-35
- Klagenfurter Erklärung zur österreichischen Sprachenpolitik (2003). In: Busch, Brigitta / de Cillia, Rudolf (2003): Sprachenpolitik in Österreich. S.226-231
- Koch, Kristine (2002): Deutsch als Fremdsprache im Rußland des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Fremdsprachenlernens in Europa und zu den deutsch-russischen Beziehungen, Berlin, (Glück, Helmut, Hrsg: Die Geschichte des Deutschen als Fremdsprache, Band 1)
- Kohl, Angela-Susanne (2003): Österreichische Landeskunde im dänischen Deutschunterricht . Uni Wien, Dipl.
- Kokoschko, Marta (1970): Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. In: Fremdsprachen 1/1970, S. 3-7
- Kolk, Rainer (1993): Fachgeschichtsforschung als historische Reflexion in der Germanistik. In: Janota, Johannes (Hg.) (1993): Kultureller Wandel und Germanistik in der Bundesrepublik. S.217-226
- Königs, Frank G. (1996): Deutsch als Fremdsprache - ein Fach auf der Suche nach seinen Konturen. In: Deutsch als Fremdsprache 33,3,1996 S.195-199
- Königs, Frank G. (1997): Hat die Fremdsprachendidaktik noch eine Zukunft? Überlegungen zur Struktur eines Faches in schwierigen Zeiten. In: Deutsch als Fremdsprache 34,2,1997 S.71-79
- Koreik, Uwe (1995): Deutschlandstudien und deutsche Geschichte. Die deutsche Geschichte im Rahmen des Landeskundeunterrichts für Deutsch als Fremdsprache. Hohengehren, Schneider-Verl. - (Bausteine Deutsch als Fremdsprache; 4)
- Kowar, Gerhard (1993): Sprachenpolitik und...? In: Cillia, Rudolf de / Anzengruber, Grete [Red.] (1993): Fremd Sprachen Politik in Österreich, Mittel- und Osteuropa. Wien [u.a.], Jugend & Volk (Schulheft ; 68) S. 61-68
- Kraus, Aribert (1976): Zu 30 Jahren Hochschulpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In: Deutsch als Fremdsprache 13,2,1976. S.65-73
- Krumm, Hans-Jürgen (1978): Sprachvermittlung und Sprachlehrforschung "Deutsch als Fremdsprache". In: DAAD (Hg): Dokumentation und Materialien 12, 428-436
- Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1986): Lehrerfortbildung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Dokumentation eines Seminars der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache, Fachverband Moderne Fremdsprachen in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in München vom 6. - 7. Dezember 1985. München, Goethe-Inst. (Münchner Werkheft)
- Krumm, Hans-Jürgen (1986a): Einführung. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1986): Lehrerfortbildung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Dokumentation eines Seminars der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache, Fachverband Moderne Fremdsprachen in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in München vom 6. - 7. Dezember 1985. München, Goethe-Inst. (Münchner Werkheft). S.1-2

- Krumm, Hans-Jürgen (1986b): Lehrerfortbildung. Hilfe zur Selbsthilfe oder Methodenexport? In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1986): Lehrerfortbildung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Dokumentation eines Seminars der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache, Fachverband Moderne Fremdsprachen in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in München vom 6. - 7. Dezember 1985. München, Goethe-Inst. (Münchner Werkheft). S.3-21
- Krumm, Hans-Jürgen (1991): "Resolution zur Weiterentwicklung des Fachs Deutsch als Fremdsprache in Deutschland". INFO DaF 18,3,1991. S.346-347
- Krumm, Hans-Jürgen (1992): Sprach(en)politik als Dimension von Fremdsprachenunterricht und Sprachlehrforschung. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1992): Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung. Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, Brockmeyer (Manuskripte zur Sprachlehrforschung 40). S.97-107
- Krumm, Hans-Jürgen (1992a): Bilder im Kopf. Interkulturelles Lernen und Landeskunde. In: Fremdsprache Deutsch 6,1992. S.16-19
- Krumm, Hans-Jürgen (1993): Grenzgänger - das Profil von Deutschlehrern in einer vielsprachigen Welt. In: Jahrbuch DaF 19,1993. S.277-286
- Krumm, Hans-Jürgen (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). S.116-127
- Krumm, Hans-Jürgen (1995): Der kommunikativ-interkulturelle Ansatz. In: ÖDaF-Mitteilungen 11,1,1995. S. 8-14
- Krumm, Hans-Jürgen (1996): Was kann das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern zur Entwicklung der Deutschlehrausbildung außerhalb des deutschsprachigen Raumes (nicht) beitragen? INFO DaF 23,5,1996. S.523-540
- Krumm, Hans-Jürgen (1996a): ABCD - der Beitrag des Goethe-Instituts zur Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder im Bereich Deutsch als Fremdsprache. In: Satorius, Joachim (Hrsg) (1996): In dieser Armut - welche Fülle! Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kuluturarbeit des Goethe-Instituts. Göttingen, Steidl. S.166-172
- Krumm, Hans-Jürgen (1997): Österreichische Lektorinnen und Lektoren im Ausland. In: Zugänge. Sonderheft der ÖDaF-Mitteilungen 1997. S. 35-39.
- Krumm, Hans-Jürgen (1997a): Welches Deutsch lehren wir? Einführung in den thematischen Teil. In: Jahrbuch DaF 23,1997. S.133-139
- Krumm, Hans-Jürgen (1998): Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheiten im DaF-Unterricht. In: INFO DaF 25,5,1998. S.523-544
- Krumm, Hans-Jürgen (1999a): Die deutsche Sprache - eine Brückensprache in Mittel- und Osteuropa. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.)(1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva. S.39-51
- Krumm, Hans-Jürgen (2002): Fremdsprachenunterricht im Europa des 21. Jahrhunderts und die Rolle, die Deutsch als Fremdsprache dabei spielen sollte. Materialien Deutsch als Fremdsprache 65/2002, S. 89-109
- Krumm, Hans-Jürgen (2003): Interkulturelle Fremdsprachendidaktik. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.413-417
- Krumm, Hans-Jürgen (2005): Sprachenpolitische Perspektiven für die deutsche Sprache nach der Erweiterung der Europäischen Union. In: ÖDaF-Mitteilungen, 21. Jg., Sonderheft 2005. S.18-27

- Krumm, Hans-Jürgen (2008): 40 Jahre Internationaler Deutschlehrerverband – oder: weshalb man den IDV erfinden müsste, wenn es ihn nicht schon gäbe. IDV-Magazin 78. S.32-38
- Krumm, Hans-Jürgen (2009): Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit: Von der Mehrsprachigkeitsrhetorik zur (nicht mehr ganz so trauigen?) Realität. In: ÖDaF-Mitteilungen, 25/2/2009. S.6-15
- Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva
- Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul (Hg.) (1999): Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache 3/1999: Sprachenpolitik in Österreich
- Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul (1999a): Vorwort. In: Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul (Hg.)(1999): Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache. Sprachenpolitik in Österreich. 3/1999. S.11-15
- Krumm, Hans-Jürgen / Skibitzki, Bernd / Sorger, Brigitte (2010 - im Druck): Entwicklungen des Faches DaF in Deutschland nach 1945. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. neubearb. Aufl., Berlin, New York
- Kucher, Primus-Heinz (1981): Deutsch als Fremdsprache an österreichischen Hochschulen. In: Deutsch als Fremdsprache 18,6,1981. S.365-366
- Kucher, Primus-Heinz (1994): "... kennen Sie dieses SCHÖNE land mit seinen tälern und hügeln?" Zum nicht-idyllischen Verhältnis zwischen österreichischer (Gegenwarts-)literatur und österreichischer Landes- und Kulturkunde. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache ; 26). S.345-363
- Kuglin, Jörg (1997): Türkei. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.97-99
- Landmann, Bernd / Uhlemann, Horst (1980): Johannes Rößler zum 65. Geburtstag. Deutsch als Fremdsprache 17,3,1980. S.129-131
- Langner, Michael (1992): Die Sicht der Schweiz auf die ABCD-Thesen - zugleich ein landeskundlicher Beitrag. In: Deutsch als Fremdsprache 29,1,1992. S.9-14
- Langner, Michael (2001): Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.108-124
- Langner, Michael (2010 - im Druck): Entwicklung des Faches DaF/DaZ in der Schweiz. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. neubearb. Aufl. Berlin, New York
- Lanz, Juliane (2007): Die deutschen Olympiamannschaften von 1952 - 1972 - Einführung in ein nationales Sportproblem mit internationaler Bedeutung. In: Timmermann, Heiner (Hg.) (2007): Historische Erinnerung im Wandel. Neuere Forschungen zur deutschen Zeitgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der DDR-Forschung. Berlin [u.a.], LIT-Verl. (Politik und moderne Geschichte ; 1). S. 536-553
- Lechner, Elmar (Hg.) (2002): Formen und Funktionen des Fremdsprachenunterrichts im Europa des 20. Jahrhunderts , Frankfurt am Main u.a. (Bildungsgeschichte und europäische Identität; 3)

- Legutke, Michael K. (2000): Lehrer als Lerner. Fremdverstehen durch "entdeckende und erlebte Landeskunde" in der Lehrerfortbildung. In: Bredella, Lothar / Meißner, Franz-Joseph / Nünninger, Ansgar / Rösler, Dietmar (Hg.) (2000): Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar? Vorträge aus dem Graduiertenkolleg "Didaktik des Fremdverstehens". Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). S.18-42
- Lehberger, Reiner (1991): Geschichte des Fremdsprachenunterrichts. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Hüllen, Werner / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1991): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2. unveränd. Aufl. Tübingen, Francke. S.475-480
- Lehberger, Reiner (2003): Geschichte des Fremdsprachenunterrichts bis 1945. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.609-614
- Lindemann, Hans / Müller, Kurt (1974): Auswärtige Kulturpolitik der DDR. Die kulturelle Abgrenzung der DDR von der Bundesrepublik Deutschland. Bonn [u.a.], Verlag Neue Gesellschaft
- Lipold, Günter (1991): Deutsch erlernen - Deutsch erwerben. Wien, Ed. Praesens, (LernSprache Deutsch : Beiheft; 1)
- Löffler, Heinrich (1995): Zur Sprachsituation in der Schweiz. In: Scharnhorst, Jürgen (Hg.) (1995): Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Aktuelle Sprachprobleme in Europa. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Sprache - System und Tätigkeit ; 18). S.52-63
- Lüsebrink, Hans-Jürgen (2004): Die interkulturelle Dimension der Kulturwissenschaft in den Fremdsprachenphilologien. Konzepte, Methoden, Entwicklungsperspektiven. In: Altmayer, Claus / Forster, Roland / Grub, Frank Thomas (Hg.) (2004): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven. Festschrift für Lutz Götze zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang. S.241-257
- Maas, Utz (1987): Rezension von Dieckmann, Walther: Politische Sprache - Politische Kommunikation. Heidelberg, 1981. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 6,1,1987. S.138-141
- Maas, Utz (1989): Sprachpolitik und politische Sprachwissenschaft. Sieben Studien. Frankfurt am Main, Suhrkamp, (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft; 799)
- Mählert, Ulrich (1998): Kleine Geschichte der DDR. München, Beck
- Malekzade, Jan (1998): Zur Auswärtigen Sprachpolitik Österreichs. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposiums der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.37-40
- Mallinckrodt, Anita M.(1979): An Außenpolitik beteiligte Institutionen. In: Jacobsen, Hans-Adolf (Hg.) (1979): Drei Jahrzehnte Außenpolitik der DDR. Bestimmungsfaktoren, Instrumente, Aktionsfelder. München [u.a.], Oldenbourg (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Bonn : Reihe: Internationale Politik und Wirtschaft; 44) , S.135-149
- Malsen-Tilborch, Gabriele von (2002): Welche Konsequenzen hat die "Konzeption 2000 für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik" des Auswärtigen Amtes für das Fach Deutsch als Fremdsprache. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache 65/2002. S.116-122
- Markhardt, Heidemarie : Das österreichische Deutsch im Rahmen der EU / Heidemarie Markhardt . - Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Österreichisches Deutsch - Sprache der Gegenwart; 3)

- Martin, Jacques (1987): Zur Problematik des Deutschunterrichts in Frankreich. In: Sturm, Dietrich (Hg.)(1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.27-34
- Melenk, Hartmut / Firges, Jean / Nold, Günter / Strauch, Reinhard / Zeh, Dieter (Hg.)(1987): 11. Fremdsprachendidaktiker-Kongreß. Region, Drama, Politik, Spracherwerb. Tübingen, Narr (Ludwigsburger Hochschulschriften; 7)
- Merkt, Gerard (1994): Eine Sprachpolitik ohne hegemonistische Ansprüche. Zur Situation des Faches DaF in der Schweiz. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (Hg.) (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 26). S.41-49
- Meyer, Hans Joachim (2007): "Deutschland" oder "Germany". Zum fünfzigsten Jubiläum des Herder-Instituts in Leipzig. Traditionen und Grenzüberschreitungen. In: Deutsch als Fremdsprache 44,2,2007. S.74-80
- Michels, Eckard (2001): Keine Stunde Null: Vorgeschichte und Anfänge des Goethe-Instituts. In: Goethe-Institut Inter Nationes (2001): Murnau, Manila, Minsk - 50 Jahre Goethe-Institut. München, Beck. S.13-23
- Michels, Eckard (2005): Von der Deutschen Akademie zum Goethe Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923 - 1960. München, Oldenbourg (Studien zur Zeitgeschichte; 70)
- Mog, Paul / Althaus, Hans-Joachim (Hg.)(1992): Die Deutschen in ihrer Welt. Tübinger Modell einer integrativen Landeskunde. Berlin u.a., Langenscheidt. (Fremdsprache in Theorie und Praxis)
- Mog, Paul / Althaus, Hans-Joachim (1992): Einleitung. In: Mog, Paul / Althaus, Hans-Joachim (Hg.)(1992): Die Deutschen in ihrer Welt. Tübinger Modell einer integrativen Landeskunde. Berlin u.a., Langenscheidt. (Fremdsprache in Theorie und Praxis). S.9-15
- Mornhinweg, Günther (1997): Chile. In: Raasch, Albert (Hg.)(1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.27-28
- Muhr, Rudolf (Hg.)(1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 1)
- Muhr, Rudolf (1993a): Vorwort. In: Muhr, Rudolf (Hg.) (1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 1). S.III-V
- Muhr, Rudolf (1993b): Österreichisch - Bundesdeutsch - Schweizerdeutsch. Zur Didaktik des Deutschen als plurizentrische Sprache. In: Muhr, Rudolf (Hg.)(1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 1). S.108-123
- Muhr, Rudolf (1994): Geschichte und Situation des Faches Deutsch als Fremdsprache in Österreich. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (Hg.) (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 26). S.53-72
- Muhr, Rudolf (1995): Die österreichische Sprach- und Kulturpolitik im neuen politischen Kontext nach 1989. In: Wodak, Ruth; de Cillia, Rudolf: Sprachenpolitik in Mittel- und Osteuropa. S.83-91
- Muhr, Rudolf (2001): Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache und des Deutsch als Zweitsprache-Unterrichts in Österreich In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.97-108

- Muhr, Rudolf (2003): Erdäpfelsalat bleibt Erdäpfelsalat? Das Österreichische Deutsch - seine sprachpolitische Situation. In: Busch, Brigitta / de Cillia, Rudolf (2003): Sprachenpolitik in Österreich. S.196-225
- Muhr, Rudolf / Schrod, Richard (Hg.) (1997): Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 3)
- Müller, Helmut M (1990): Schlaglichter der Deutschen Geschichte. 2. akt. Aufl., Mannheim, Brockhaus
- Müller, Peter (1996): Interkulturelles Lernen durch erlebte Landeskunde - Wie bei Deutschlehrerinnen und -lehrern aus Mittel- und Osteuropa ein neues Deutschlandbild entsteht. In: Zielsprache Deutsch 27,1,1996. S. 33-36
- Muth, Ingrid (2001): Die DDR-Außenpolitik 1949 - 1972. Inhalte, Strukturen, Mechanismen. 2. Aufl. Berlin, Links. (Forschungen zur DDR-Gesellschaft)
- Nelde, Hans-Peter (1999): Perspektiven einer europäischen Sprachenpolitik. In: Weisrock, Katharina [Red.] (1999): "Werkzeug Sprache" - Sprachenpolitik, Sprachfähigkeit, Sprache und Macht. 3. Symposium der Deutschen Akademien der Wissenschaften. Hildesheim, Olms. S.35-56
- Neuner, Gerhard (Hg.) (1994): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht; eine Tagungsdokumentation. Kassel, GhK, Univ. Gesamthochschule Kassel. (Kasseler Werkstattberichte zur Didaktik "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache" 3)
- Neuner, Gerhard (1994a): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Zum Wandel der Konzepte von Landeskunde für den fremdsprachigen Deutschunterricht. In: Neuner, Gerhard (Hg.) (1994): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht; eine Tagungsdokumentation. Kassel, GhK, Univ. Gesamthochschule Kassel. (Kasseler Werkstattberichte zur Didaktik "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache" 3). S.14-39
- Neuner Gerhard (1996): Faktoren von Sprachenpolitik und Rahmenbedingungen von Fremdsprachenpolitik am Beispiel Deutsch als Fremdsprache. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.11-21
- Neuner Gerhard (1997): Perspektiven für Deutsch als Fremdsprache nach der Jahrtausendwende. In: Fremdsprache Deutsch, 1997, Sondernummer 2. S.5-10
- Neuner, Gerhard (1997a): Das Hochschulfach Deutsch als Fremdsprache. Zur Strukturdebatte über Forschung und Lehre. In: Deutsch als Fremdsprache 34,1,1997. S.3-8
- Oliveira, Paulo S. Xavier de (1997): Brasilien. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.23-26
- Otto, Wolf Dietrich (2003): Toleranzdidaktik. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.587-594
- Partheymüller, Doris / Rodi Margarete (1995): Grundzüge der methodisch-didaktischen Entwicklung am Goethe-Institut - Ergebnisse einer Dokumentation. In: Zielsprache Deutsch Jg 26 - 3/95. S. 148-155
- Pauldrach, Andreas (1992): Eine unendliche Geschichte. Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren. In: Fremdsprache Deutsch 6,1992. S.4-15
- Pedretti, Bruno (2000): Die Beziehungen zwischen den schweizerischen Sprachregionen. In: Bickel, Hans / Schläpfer, Robert (Hg.) (2000): Die viersprachige Schweiz. Aarau, Frankfurt a.M., Salzburg, Sauerländer. S.269-305

- Petkov, Pavel (2005): Zur Gegenstandsbestimmung des Universitätsfaches Germanistik / Deutsch als Fremdsprache in einem deutschsprachigen und einem nicht deutschsprachigen Land. In: Deutsch als Fremdsprache 42,2,2005. S.67-73
- Pfeiffer, Waldemar (Hg.) (1982): Deutsch als Fachsprache. Festschrift für Prof. Dr. Karl Hyldgaard-Jensen, Präsident des IDV, aus Anlaß seines 65. Geburtstages. Poznan, Naukowe Uam
- Pfeiffer, Waldemar (1995): Zur Krise der wissenschaftlichen Fremdsprachendidaktik. In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.637-647
- Pfeiffer, Waldemar (1996): Eine Sprache für alle oder für jeden eine? Sprachenvielfalt und "Interkulturalität" als Basis einer europäischen Integration. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.121-125
- Pfeiffer, Waldemar (2008): Der IDV aus meiner Sicht. IDV-Magazin 78. S.40-43
- Pfetsch, Frank R. (1993): Die Außenpolitik der Bundesrepublik 1949 - 1992. Von der Spaltung zur Vereinigung. 2., erw. u. verb. Aufl. München, Fink
- Phillipson, Robert (2000): Angelsächsische Sprachförderungs politik. In: Ammon, Ulrich (Hg.): Sprachförderung : Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien, u.a., Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.121-134
- Picht, Rober (1991): Kultur- und Landeswissenschaften. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Hüllen, Werner / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1991): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2. unveränd. Aufl. Tübingen, Francke. S.54-60
- Picht, Rober (1994): Von der Landeskunde zur interkulturellen Kommunikation. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut: Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korr. Aufl. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache; 26). S.331-344
- Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart - Band 3: 19. und 20. Jahrhundert . Berlin [u.a.], de Gruyter
- Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, Iudicium
- Popp, Heidrun (1995a): Vorwort. In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.XI-XII
- Pors, Harald (1998): Welche Qualifikationen braucht ein Praktiker in der deutschen Auswärtigen Kultur- und Sprachpolitik im Ausland? In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Collibri-Verl. S.48-54
- Portmann-Tselikas, Paul R. (1998): "Wissenschaftlichkeit", "Praxisbezug" - nur leere Floskeln? Zur Diskussion um das Fach Deutsch als Fremdsprache. In: Deutsch als Fremdsprache 35,3,1998. S.131-135
- Porz, Alexander und Helga (1979): Heimstätte für Deutsch als Fremdsprache. Zum 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 16,4,1979. S.196-200
- Porz, Helga (1971): Fünfzehn Jahre Herder-Institut. In: Deutsch als Fremdsprache 8,4,1971. S.193-198
- Praxenthaler, Martin (2000): Förderung von Deutsch durch die DDR. In: Ammon, Ulrich (Hg.): Sprachförderung: Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien, u.a., Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.51-60

- Praxenthaler, Martin (2002): Die Sprachverbreitungspolitik der DDR: Die deutsche Sprache als Mittel sozialistischer auswärtiger Kulturpolitik, Frankfurt am Main (u.a.). (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 47)
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (1991): Jahresbericht der Bundesregierung. Berlin
- Priess, Lutz (1997): Die Organisationsstruktur. In: Herbst, Andreas / Stephan, Gerd-Rüdiger / Winkler, Jürgen (Hg.) (1997): Die SED. Geschichte, Organisation, Politik. Ein Handbuch. Berlin, Dietz. S.124-154
- Pucharski, Astrid (2009): DACH(L) - neu: Perspektiven und Chancen eines Neustarts. In: ÖDaF-Mitteilungen 25/2/2009. S.110-117
- Raasch, Albert (Hg.)(1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta
- Raasch, Albert (1997a): Vorwort. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.7-8
- Raasch, Albert (1997b): "Vorüberlegungen für eine sprachpolitische Meinungsbildung". In: Wolf Armin und Blei Dagmar (Hg.): DaF für die Zukunft. Eine Zukunft für DaF! Regensburg 1997 (Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 44). S.9-15
- Raasch, Albert (Hg.) (1999): Deutsch und andere Fremdsprachen - international, Länderberichte, sprachpolitische Analysen. Amsterdam [u.a.], Rodopi
- Raasch, Albert (1999a): Zur Diskussion gestellt: Sprachpolitische Informationen, Reflexionen und Erfahrungen. In: Raasch, Albert (Hg.) (1999): Deutsch und andere Fremdsprachen - international, Länderberichte, sprachpolitische Analysen. Amsterdam [u.a.], Rodopi. S.9-10
- Raasch, Albert (2003): Deutsch als Fremdsprache und Fremdsprachenphilologie: Quousque tandem? In: Altmayer /Forster, Hrg. S.19-41
- Raasch, Albert (2004): Sprachenpolitik ist "in" - endlich! In: Altmayer, Claus / Forster, Roland / Grub, Frank Thomas (Hg.) (2004): Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven. Festschrift für Lutz Götze zum 60. Geburtstag. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang. S.415-432
- Rall, Dietrich (2001): Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache in nichtdeutschsprachigen Ländern II. Außereuropäische Perspektive. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, New York. - 1. Halbband. S.140-150
- Rannestad, Petra (2007): Zu meinem "bin gesessen" stehe ich. In: Fremdsprache Deutsch 37,2007. S.26-29
- Rash, Felicity (2002): Die deutsche Sprache in der Schweiz. Bern, Berlin, u.a., Lang
- Redaktion (1971): Zum 25. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In: Fremdsprachen 1/1971, S.3-4
- Redaktion (1974): 10 Jahre "Deutsch als Fremdsprache". In: Deutsch als Fremdsprache 11,1,1974. S.1-4
- Redaktion DaF (2008): In memoriam Prof. Dr. phil. habil. Dr. h.c. Gerhrd Helbig. In: Deutsch als Fremdsprache 45,3,2008. S.131-132
- Regierungserklärung des Bundeskanzlers Ludwig Erhard (1965). In: Braun, Dieter: Deutsche Kulturpolitik im Ausland, S.12
- Reich, Hans. H (1994): Parvum parva decent. In: Henrici, Gert; Koreik, Uwe (Hg.) (1994): Deutsch als Fremdsprache: wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? zwei Jahrzehnte der Debatte über die Konstituierung des Faches Deutsch als Fremdsprache. Schneider-Verl. Hohengehren. S.108-109
- Reineke, Werner (1997): Deutsch als Fremdsprache - Gipfelpunkt in der konkreten Hierarchie der Bezugswissenschaften. In: Deutsch als Fremdsprache 34,1,1997. S.8-11

- Reinfried, Marcus (2003): Geschichte des Fremdsprachenunterrichts: ein internationaler Überblick über die Literatur. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft: Große Reihe: Fremdsprachenunterricht). S.622-626
- Richter, Irmgard (1968): Deutscher Neuphilologentag in Regensburg 1968. In: Neusprachliche Mitteilungen 21/1968. S.131-134
- Riesz, Janos (1987): Rede zur Eröffnung des Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik (GIG). In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1987): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik. Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik. (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 3). S.21-25
- Risager, Karen (2000): Bedeutet Sprachverbreitung immer auch Kulturverbreitung?. In: Ammon, Ulrich (Hg.) (2000): Sprachförderung. Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.9-18
- Rösler, Dietmar (1994): Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart [u.a.], Metzler (Sammlung Metzler; 280: Realien zur Sprache)
- Rösler, Dietmar (1998): Der Beitrag von Studiengängen im deutschsprachigen Raum zum Bildungsprozeß zukünftiger Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrer. In: Deutsch als Fremdsprache 35,2,1998. S.67-71
- Rösler, Dietmar (1998a): Universitärer Fremdsprachenunterricht außerhalb des deutschsprachigen Raumes. In: Deutsch als Fremdsprache 36,1,1999. S.17-25
- Ross, Werner (1972): Deutsch in der Konkurrenz der Weltsprachen. München, Hueber
- Rößler, Johannes (1965): Gedanken zum 8. Mai 1965. In: Deutsch als Fremdsprache 2,2,1965. S.1-3
- Rößler, Johannes (1967): Vor 50 Jahren begann Kapitel II. der Menschheitsgeschichte. In: Deutsch als Fremdsprache 4,6,1967. S.321-322
- Rößler, Johannes (1974): 25 Jahre Deutsche Demokratische Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 11,3,1974. S.129-131
- Rößler, Johannes (1987): Motivation, Landeskunde und interkulturelle Verständigung im Fremdsprachenunterricht. Festvortrag anlässlich der Verleihung des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preises der DDR. In: Deutsch als Fremdsprache 24,3,1987. S.133-138
- Satorius, Joachim (Hrsg) (1996): In dieser Armut - welche Fülle! Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kuluturarbeit des Goethe-Instituts. Göttingen, Steidl
- Satorius, Joachim (1996a): Goethe überdenken. In: Satorius, Joachim (Hrsg) (1996): In dieser Armut - welche Fülle! Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kuluturarbeit des Goethe-Instituts. Göttingen, Steidl. S.11-15
- Satorius, Joachim / Ruckteschell, Katharina von (2000): Förderung der deutschen Sprache durch das Goethe-Institut - mit besonderer Berücksichtigung Russlands. In: Ammon, Ulrich (Hg.) (2000): Sprachförderung. Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.73-82
- Scharnhorst, Jürgen (Hg.) (1995): Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Aktuelle Sprachprobleme in Europa. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Sprache - System und Tätigkeit; 18)
- Schiller, Christiane / Sträter, Udo (Hg.) (2005): Das Hallesche deutsch-litauische Wörterbuch von 1728. Textkritische Edition der Handschrift AFSt/H J 84. Berlin, New York, de Gruyter. (Die Geschichte des Deutschen als Fremdsprache, Band 4)
- Schindler, Peter (1979): 30 Jahre Deutscher Bundestag. Dokumentation, Statistik, Daten. [Hg.: Deutscher Bundestag, Presse- und Informationszentrum, Referat Öffentlichkeitsarbeit], Bonn

- Schläpfer, Robert (2000): Einleitung. In: Bickel, Hans / Schläpfer, Robert (Hg.) (2000): Die viersprachige Schweiz. Aarau, Frankfurt a.M., Salzburg, Sauerländer. S.11-15
- Schmidt, Walter (1998): Qualifikationen für die Praxis der Mittlerorganisationen. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposiums der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.41-45
- Schmitt, Wolfgang / Magyar, Agnes (1998): Ergeben zwölf Stück Torte wirklich ein Ganzes? Zur Begründung eines integrativen Lehr- und Lernkonzepts in der Landeskunde. In: Fremdsprache Deutsch 18,1998. S.46-49
- Schmoe, Frederike / Schneider Axel: Aufschwung Ost? Neues zur auswärtigen Kulturpolitik Deutschlands in Mittel- und Osteuropa. In: Zielsprache Deutsch Jg 26 - 3/95. S.165-167
- Schneider, Axel (2000): Die auswärtige Sprachpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Eine Untersuchung zur Förderung der deutschen Sprache in Mittel- und Osteuropa, in der Sowjetunion und in der GUS 1982 bis 1995. Bamberg, Colibri-Verl. (Dr. Rabes Doktorhüte; 2)
- Scholten, Dirk (2000): Sprachverbreitungspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands. Frankfurt a. M., Wien, Lang
- Scholtyssek, Joachim (2003): Die Aussenpolitik der DDR. München, Oldenbourg (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 69)
- Schröder, Jochen (2005): DaF / DaZ - Aufgaben, Probleme, Perspektiven. In: Heine, Antje / Hennig, Mathilde / Tschirner, Erwin (Hg.) (2005): Deutsch als Fremdsprache - Konturen und Perspektiven eines Faches. Festschrift für Barbara Wotjak zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.327-335
- Schröder, Konrad (1995): Sprachen und Sprachenpolitik im Europäischen Haus. In: Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf (1995): Sprachenpolitik in Mittel- und Osteuropa. S113-121
- Schröder, Konrad (Hg.) (1998), Fremdsprachenlernen und Verbandsarbeit. Beiträge zur fremdsprachenpolitischen Bewußtseinsbildung, Berlin, 6-11, (FMF-Schriften, 1)
- Schröder, Konrad (1998a): Vorwort. In: Schröder, Konrad (Hg.) (1998): Fremdsprachenlernen und Verbandsarbeit. Beiträge zur fremdsprachenpolitischen Bewußtseinsbildung, Berlin, 6-11, (FMF-Schriften, 1) S.4-5
- Schröder, Konrad (1998b): Grundfragen neusprachlicher Bildungs- und Verbandspolitik. In: Schröder, Konrad (Hg.) (1998), Fremdsprachenlernen und Verbandsarbeit. Beiträge zur fremdsprachenpolitischen Bewußtseinsbildung, Berlin, 6-11, (FMF-Schriften, 1). S.52-59
- Schröder, Konrad (2003): Fremdsprachendidaktische Zeitschriften. In: In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2003): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. vollst. bearbeitete Aufl. Tübingen, Francke. (UTB für Wissenschaft : Große Reihe : Fremdsprachenunterricht). S.593-596
- Schrodt, Richard (1997): Nationale Varietäten, areale Unterscheide und der "Substandard": An den Quellen des Österreichischen Deutsch. In: Muhr, Rudolf / Schrodt, Richard (Hg.) (1997): Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache; 3). S.12-39
- Schumacher, Martin / Leonhard, Joachim-Felix (2001): Was sich ändert, bleibt. In: Goethe-Institut Inter Nationes (2001): Murnau, Manila, Minsk - 50 Jahre Goethe-Institut. München, Beck. S.9-10
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hg.) (2008): Pädagogischer Austauschdienst. Jahresbericht 2007/2008. Meckenheim, Druck Center
- Severin, Pitt (1974): 25 Jahre Bundesrepublik Deutschland. Wandel und Bewährung einer Demokratie. Ein politisches Lesebuch. Wien, München [u.a.], Molden

- Siebs, Benno-Eide (1999) : Die Außenpolitik der DDR 1976 - 1989. Strategien und Grenzen. Paderborn, Wien [u.a.], Schöningh (Sammlung Schöningh zur Geschichte und Gegenwart)
- Sitta, Horst (2004): Inlandsgermanistik - Auslandsgermanistik. Was für einen Sinn hat eine solche Unterscheidung?. In: Deutsch als Fremdsprache 41,4,2004. S.195-198
- Sitta, Horst / Wotjak, Barbara (1994): Gerhard Helbig 65 Jahre alt. In: Deutsch als Fremdsprache 31,4,1994. S.195-200
- Skibitzki, Bernd / Wotjak, Barbara (1999): Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag. Tübingen, Niemayer
- Slawinski, Ilona/Strelka, Joseph (Hg.) (1995): Die Bukowina: Vergangenheit und Gegenwart. Wien: Lang
- Smirnoff, Matilde / Isenrath de Diaz, Christina (1997): Argentinien. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.13-16
- Solmecke, Gert (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1994): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen, Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik) S.165-171
- Sommer, Wilhelm (1969): Vorstandstagung der FIPLV in London. In: Neusprachliche Mitteilungen 22/1969, S.107-109
- Sorger, Brigitte (1998): "So seh' ich dich, so erleb' ich dich". Bericht über ein Festival. In: Fremdsprache Deutsch Sondernummer,1998. S.5-9
- Sorger, Brigitte (2004): Begegnungssprache Deutsch: Motivation - Herausforderung - Perspektiven. Bericht zur Planung und zu den didaktischen Grundüberlegungen der internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2005 in Graz. In: Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas Paul (Hg.) (2004): Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache 8/2004. Schwerpunkt: Kultur und Konflikt im Unterricht. Innsbruck u.a. Studienverlag. S. 239-241
- Sorger, Brigitte (2008): 40 Jahre Integration und weltweite Kooperation – Einblicke in die nicht immer einfache Geschichte des IDV. IDV-Magazin 78. S.8-30
- Sorger, Brigitte (2008a): Fachgeschichte als Beitrag zur Identitätsfindung und Etablierung des wissenschaftlichen Faches Deutsch als Fremdsprache. Ein Einblick am Beispiel des Internationalen Deutschlehrerverbandes. In: Brüner Hefte 1/2, S.79-90
- Sorger, Brigitte (2009): Die Geschichte der IDT. IDV-Magazin 80. S.31-42
- Sorger, Brigitte (2009a): Aus meiner Sicht - Was ist der IDV für mich? IDV-Magazin 80. S.20-28
- Sorger, Brigitte (2010 - im Druck): Institutionen und Verbände für DaF/DaZ in Österreich. In: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen / Riemer, Claudia (2010 - im Druck): Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2. neubearb. Aufl., Berlin, New York
- Spillner, Bernd (1990a): Sprachpolitik - Sprachenpolitik - Sprache der Politik. In: Spillner, Bernd (Hg.) (1990): Sprache und Politik. Kongreßbeiträge zur 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.V., Frankfurt am Main [u.a.], Lang (Forum angewandte Linguistik; 18) S.15-16
- Spillner, Bernd (Hg.) (1990): Sprache und Politik. Kongreßbeiträge zur 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.V., Frankfurt am Main [u.a.], Lang (Forum angewandte Linguistik; 18)
- Sprachenpolitische Erklärung (2001) von der XII. IDT in Luzern. In: Fremdsprache Deutsch 25,2001. S.60-61
- Stark, Franz (1993): Faszination Deutsch. Die Wiederentdeckung einer Sprache für Europa. München, Langen Müller

- Stark, Franz (2000): Sprachförderung und Außenpolitik - Kritik der Politik der Bundesregierung. In: Ammon, Ulrich (Hg.): Sprachförderung: Schlüssel auswärtiger Kulturpolitik. Frankfurt am Main, Wien, u.a., Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 38). S.93-102
- Stark, Franz (2002): Deutsch in Europa. Geschichte seiner Stellung und Ausstrahlung. Sankt Augustin, Asgard-Verl. (Sprachen und Sprachenlernen; 309)
- Steenbeck, Max (1967): Die Wissenschaft als Polemik. Auszug aus der Grußadresse des Vorsitzenden des Forschungsrates der DDR an den VII. Parteitag der SED. In: Deutsch als Fremdsprache 4,5,1967. S.257-258
- Steinhauer, Anja (2002): Deutsch. In: Janich, Nina / Greule, Albrecht (Hg.) (2002): Sprachkulturen in Europa. Ein internationales Handbuch. Tübingen, Narr. S.36-44
- Steinmeier Frank-Walter (2009): Grußwort. In: Auswärtiges Amt (2009): Die Initiative "Schulen: Partner der Zukunft". Globale Bildungspartnerschaften. Paderborn, Bonifatius. S.7-8
- Stoldt, Peter H. (1998): Einige Ausbildungsinhalte im Fach DaF an den Hochschulen aus der Sicht des Bundes-Länder-Ausschusses für schulische Arbeiten im Ausland (BlaSchA). In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposiums der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Collibri-Verl. S.46-47
- Strobl-Thesen zu einer österreichischen Sprachenpolitik (1995). In: ÖDaF-Mitteilungen 11/1/1995. S.43-46
- Sturm, Dietrich (Hg.) (1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber
- Sturm, Dietrich (1987a): Vorwort. In: Sturm, Dietrich (Hg.) (1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.7-8
- Sturm, Dietrich (1987b): Deutsch als Fremdsprache im Ausland. In: Sturm, Dietrich (Hg.) (1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.11-25
- Thiedemann, Gerhard (1996): Zur Stellung des Deutschen im Europa der 90er Jahre. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.24-29
- Thierfelder, Franz (1956): Die deutsche Sprache im Ausland. Band 1: Der Völkerverkehr als sprachliche Aufgabe. R. v. Decker, Schenck
- Thierfelder, Franz (1957): Die deutsche Sprache im Ausland. Band 2: Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. R. v. Decker, Schenck
- Thimme, Christian (1995): Interkulturelle Landeskunde. Ein kritischer Beitrag zur aktuellen Landeskunde-Diskussion. In: Deutsch als Fremdsprache 32,3,1995. S.131-137
- Thum, Bernd / Fink, Gonthier-Louis: (Hg.) (1993): Praxis interkultureller Germanistik. Forschung - Bildung - Politik (Beiträge zum ... Internationalen Kongreß der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 2), Straßburg, Fink, (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 4)
- Timm, John L.N. (1996). In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.44-50
- Timmermann, Heiner (Hg.) (2007): Historische Erinnerung im Wandel. Neuere Forschungen zur deutschen Zeitgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der DDR-Forschung. Berlin [u.a.], LIT-Verl. (Politik und moderne Geschichte; 1)
- Tito, Ludvit (1997): Slowakische Republik. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.92-96

- Tontsch-Becker, Ulrike (1998): Wen braucht das Goethe-Institut? Ein Anforderungsprofil im Wandel. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.34-36
- Trim, John L.M. (1996): Europäische Sprachenpolitik aus der Sicht des Europarats. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.44-50
- Truckenbrodt, Andrea (1997): Australien. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.17-22
- Ueda, Yasunari (1997): Japan. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.50-54
- Uhlemann, Horst (1978): Der Vergleich im Lehrfach Landeskunde - Ein Beitrag zur Deutschlehrausbildung in sozialistischen Ländern. In: Deutsch als Fremdsprache 15,3,1978. S.129-138
- Uhlemann, Horst (1982): Die Landeskunde und ihr Ort in einer Theorie des Fremdsprachenunterrichts. In: DaF 21,3,1982. S.153-159
- Uhlemann, Horst (1989): Erkenntnisgegenstand und Forschungsaufgaben der Landeskunde. In: Deutsch als Fremdsprache 26,4,1989. S.201-208
- Ulbricht, Walter (1967): Die wissenschaftlich-technische Revolution und die Ausbildung wissenschaftlich-technischer Kader. Auszug aus dem Referat am VII. Parteitag der SED. In: Deutsch als Fremdsprache 4,4,1967. S.193-194
- Umborg, Viktoria (1997): Estland. In: Raasch, Albert (Hg.) (1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.35-38
- VIII. Parteitag der SED (1971). In: Sprachpraxis 4/1971. S.3-5
- Vlaeminck, Sylvia (2003): A European strategy for linguistic diversity and language learning. In: Ahrens, Rüdiger, Hrsg. (2003): Europäische Sprachenpolitik = European language policy, Heidelberg. (Anglistische Forschungen; 329). S.33-43
- Vollstedt, Marina (2002): Sprachenplanung in der internen Kommunikation internationaler Unternehmen. Studien zur Umstellung der Unternehmenssprache auf das Englische, Hildesheim, u.a. - (Germanistische Linguistik: Monographien; 8)
- Wagner, Gottfried (1993): Sprachenpolitik in Osteuropa. Über die Europäisierung von Deutsch als Fremdsprache. In: Cillia, Rudolf de / Anzengruber, Grete [Red.] (1993): Fremd Sprachen Politik in Österreich, Mittel- und Osteuropa. Wien [u.a.], Jugend & Volk (Schulheft; 68) S.45-60
- Waldsburg-Zeil, Alois Graf v. (1998): Die Rolle der Spracharbeit in der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik. In: Glück, Helmut / Koch, Kristine (Hg.) (1998): Wozu DaF studieren? Probleme der Qualifizierung für die Sprach- und Kulturarbeit im Ausland ; Akten des Symposions der Universität Bamberg am 20. und 21. Juni 1997. Bamberg, Colibri-Verl. S.12-16
- Wazel, Gerhard [Bearb.] (1989): Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache. Jena (Wissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität, Jena; 1989)
- Wazel, Gerhard (1989a): Prolegomena zum Studienfach Auslandsgermanistik für Muttersprachler. In: Wazel, Gerhard [Bearb.] (1989): Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache. Jena (Wissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität, Jena; 1989). S.6-30
- Wazel, Gerhard / Henrici, Gert (1989): Vorwort. In: Wazel, Gerhard [Bearb.] (1989): Neuere Entwicklungen im Fach Deutsch als Fremdsprache. Jena (Wissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität, Jena; 1989). S.5

- Wegener, Heide (1998): Zurück zur Sprache! Noch ein Beitrag zur Strukturdebatte. In: Deutsch als Fremdsprache 35,2,1998. S.72-73
- Wegner, Anke (1999): 100 Jahre Deutsch als Fremdsprache in Frankreich und England. Eine vergleichende Studie von Methoden, Inhalten und Zielen. München, Iudicium
- Wegner, Helmut (1987): Die deutsche Sprache in der Welt und die Auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland. In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1987): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik . Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik. (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 3). S.69-80
- Weinacht, Paul-Ludwig (2003): Das Recht auf die eigene Sprache und die Pflicht zur Verständigung: Deutsch in Europa. In: Ahrens, Rüdiger (Hg.) (2003): Europäische Sprachenpolitik = European language policy, Heidelberg. (Anglistische Forschungen; 329). S.225-242
- Weinrich, Harald (1979): Deutsch als Fremdsprache – Konturen eines neuen Faches. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache 14, 15–35
- Weisrock, Katharina [Red.] (1999): "Werkzeug Sprache" - Sprachpolitik, Sprachfähigkeit, Sprache und Macht. 3. Symposion der Deutschen Akademien der Wissenschaften. Hildesheim, Olms
- Weiss, Gerhard H. (1987): Bemerkungen zur gegenwärtigen Lage des Deutschunterrichts in den Vereinigten Staaten. In: Sturm, Dietrich (Hg.)(1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.47-56
- Wentker, Hermann (2007): Außenpolitik in engen Grenzen - die DDR im internationalen System 1949 - 1989. Veröffentlichungen zur SBZ-/DDR-Forschung im Institut für Zeitgeschichte. München, Oldenbourg. (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte; 72)
- Wenzel, Johannes (1988): Aktuelle Probleme der Gestaltung von Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache. V. Internationale Lehrbuchautorensymposium. In: Deutsch als Fremdsprache, 25,2,1988. S.118-119
- Wenzel, Johannes (1993): Aktuelle Probleme und Möglichkeiten des deutschen Einigungsprozesses aus der Sicht eines Sachsen, Deutschen, Europäers. Wissenschaft - Kultur - Politik. In: Thum, Bernd / Fink, Gonthier-Louis (Hg.) (1993): Praxis interkultureller Germanistik. Forschung - Bildung - Politik (Beiträge zum Internationalen Kongreß der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 2), Straßburg, Fink, (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 4). S.69-80
- Wenzel, Johannes (1995): Zur Entwicklung des Herder-Institutes nach der Wende. In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.733-742
- Wenzel, Johannes (1996): Das Herder-Institut in den 90er Jahren und die auswärtige Sprachen- /Kulturpolitik in Mittel- und Osteuropa. In: Funk, Hermann / Neuner Gerhard (Hg.) (1996): Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachendidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache. Cornelsen, Berlin. S.148-154
- Wenzel, Johannes (1998): 5 Jahre interDaF e.V. - 95 Jahre Deutsch für Ausländer an der Universität Leipzig. In: Deutsch als Fremdsprache 35,2,1998. S.74-81
- Wenzel, Johannes (2003): 10 Jahre interDaF. In: Deutsch als Fremdsprache 40,2,2003. S.67-71
- Wenzel, Johannes (2005): Eine Laudatio auf Barbara Wotjak. In: Heine, Antje / Hennig, Mathilde / Tschirner, Erwin (Hg.) (2005): Deutsch als Fremdsprache - Konturen und Perspektiven eines Faches. Festschrift für Barbara Wotjak zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.XV-XVII

- Wertenschlag, Lukas (1994): Landeskunde in der Schweiz. In: Ehnert, Rolf / Schröder, Hartmut (1994): Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern. 2. korrigierte Auflage. Frankfurt am Main, Wien [u.a.], Lang (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache ; 26). S.365-381
- Westhoff, Gerard (1998): Der Internationale Deutschlehrerverband und das Festival "So seh' ich dich, so erleb' ich dich". In: Fremdsprache Deutsch Sondernummer, 1998. S.3-4
- Wiener Erklärung zur Sprachförderung und Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa (1999). In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1999): Sprachen - Brücken über Grenzen. Deutsch als Fremdsprache in Mittel- und Osteuropa. Dokumentation der Wiener Konferenz 17. - 21.2.1998. Wien, Eviva. S.263-270
- Wierlacher, Alois (Hg.) (1975): Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Heidelberg, Julius Groos
- Wierlacher, Alois (Hg.) (1987): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik. Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik. (Publikationen der Gesellschaft fuer Interkulturelle Germanistik; 3)
- Wierlacher, Alois (1987a): Einführung. In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1987): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik . Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik. (Publikationen der Gesellschaft fuer Interkulturelle Germanistik ; 3) S.13-17
- Wierlacher, Alois (1987b): "Deutsch als Fremdsprache" als Interkulturelle Germanistik. In: Wierlacher, Alois (Hg.) (1987): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik . Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik. (Publikationen der Gesellschaft fuer Interkulturelle Germanistik; 3). S.167-180
- Wierlacher, Alois (2001): Architektur interkultureller Germanistik. München, Iudicium
- Wierlacher, Alois, u.a. (2003): Interkulturelle Germanistik in Deutschland: Bayreuth, Dresden, Freiburg, Mainz, München. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.612-620
- Wierlacher, Alois (2003a): Vorwort. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. IX - XII
- Wierlacher, Alois (2003b): Interkulturelle Germanistik - Zu ihrer Geschichte und Theorie. Mit einer Forschungsbiographie. In: Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler. S.1-46
- Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.) (2003): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart [u.a.], Metzler
- Willemys, Roland: Sprachenpolitische Überlegungen zur Situation der sogenannten "kleineren" Sprachen in Europa. In: Brusch, Wilfried / Stiller, Hugo (Hg.) (1995): Lust auf Sprachen: Schlüssel zu Europa - Tor zur Welt. Beiträge zum Internationalen Fremdsprachenkongreß Hamburg 1994 [Fachverband Moderne Fremdsprachen]. Hamburg, Petersen. S.218-227
- Witte, Barthold C. (1987): Förderung der deutschen Sprache als Teil auswärtiger Kulturpolitik. In: Sturm, Dietrich (Hg.) (1987): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Situation und Tendenzen. München, Hueber. S.159-171
- Witte, Barthold C. (1993): Welche Aufgaben stellen sich der internationalen Kulturpolitik und Sprachförderung nach der Wende in Europa? In: Thum, Bernd / Fink, Gonthier-Louis: (Hg.) (1993): Praxis interkultureller Germanistik. Forschung - Bildung - Politik (Beiträge zum ... Internationalen Kongreß der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 2), Straßburg, Fink (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 4). S.57-68

- Witte, Barthold C. (1994): Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache 35/1994. S. 1-11
- Witte, Barthold C. (2003): Die auswärtige Kultur- und Sprachpolitik des vereinten Deutschland. Erwartungen, Chancen, Probleme. In: Deutsch als Fremdsprache 40,2,2003. S.72-79
- Wnendt, Werner (2009): Eine Investition in die Zukunft Deutschlands. Die deutsche Sprache im Ausland. In: Auswärtiges Amt (2009): Die Initiative "Schulen: Partner der Zukunft". Globale Bildungspartnerschaften. Paderborn, Bonifatius. S.18-19
- Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf (Hg.) (1995): Sprachenpolitik in Mittel- und Osteuropa. Wien, Passagen-Verl.
- Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf (1995a): Vorwort. In: Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf (1995): Sprachenpolitik in Mittel- und Osteuropa. S.11-12
- Wolf, Ludwig / Serner, Arpad (1969): Zu Entwicklung und Stand des Systems der Fremdsprachenausbildung in der Deutschen Demokratischen Republik. In: Deutsch als Fremdsprache 6,4,1969. S.307-313
- Wolff Armin und Blei Dagmar (Hg.): DaF für die Zukunft. Eine Zukunft für DaF! Regensburg 1997 (Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 44)
- Wolff, Armin / Eggers, Dietrich/ Ehnert, Rolf / Kirsch, Klaus (1997): Deutsch als Fremdsprache und der Studienort Deutschland. Entwicklungslinien des Faches aus der Sicht (s)eines Verbandes. In: INFO DaF 24,5,1997. S.559-586
- Wolff, Armin / Motsch, Markus [Red.] (1984): Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache 11, 1983, Bayreuth: Deutsch als Fremdsprache und Germanistik im Aus- und Inland. Studienprobleme ausländischer Studierender im Fachstudium. Aufgaben der Phonetik im Sprachunterricht Deutsch als Fremdsprache. Offene Arbeits- und Übungsformen, Übungstypologien und Planung von Unterrichtssequenzen. Regensburg, AKDaF (Materialien Deutsch als Fremdsprache; 23)
- Wotjak, Barbara (2007): Fünfzig Jahre Herder-Institut der Universität Leipzig. Fundamente und neue "Gründungen". In: Deutsch als Fremdsprache 44,1,2007. S.3-5
- Wright, Sue (2004): Language policy and language planning. From nationalism to globalisation. Houndmills [u.a.], Palgrave Macmillan
- Würzburger Erklärung zur Europäischen Sprachenpolitik (2003). In: Ahrens, Rüdiger, Hrg. (2003): Europäische Sprachenpolitik = European language policy, Heidelberg. (Anglistische Forschungen; 329). S.436
- Yang, Do-Won (1997): Korea. In: Raasch, Albert (Hg.)(1997): Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion, Amsterdam (u.a.), Atlanta. S.55-59
- Ylönen, Sabine (1995): Deutsch als Fach- und Fremdsprache in Ostasien - Impressionen aus China. In: Zielsprache Deutsch Jg 26 - 1/95; S.44-45
- Yu-Vass, Ilona (1992): Fremdsprachenunterricht und Fremdsprachenpolitik in der Volksrepublik China 1949 - 1992, mit iener Fallstudie aus Jinan, Hauptstadt der Provinz Shandong. Dipl.
- Zapp, Franz Josef (1980): Sprachen und Fremdsprachenunterricht in Europa. In: Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis 33,1,1980. S.1
- Zapp, Franz Josef (1980a): Geschichte des neusprachlichen Unterrichts im Spiegelbild des Fachverbandes der Fremdsprachenlehrer: 1880 - 1980. In: Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis 33,1,1980. S.2-18
- Zapp, Franz Josef (1991): Fachverbände für Fremdsprachenlehrer. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Hüllen, Werner / Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (1991): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2. unveränd. Aufl. Tübingen, Francke. S.470-473

- Zeuner, Ulrich (1994): DDR-Landeskunde. In: Neuner, Gerhard (Hg.) (1994): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht; eine Tagungsdokumentation. Kassel, GhK, Univ. Gesamthochschule Kassel, (Kasseler Werkstattberichte zur Didaktik "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache" 3). S.117-132
- Zeuner, Ulrich (1997): Landeskunde - kulturelle Kompetenz. Bericht zum Themenschwerpunkt 4 der 23. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache. In: Wolf Armin und Blei Dagmar (Hg.): DaF für die Zukunft. Eine Zukunft für DaF! Regensburg 1997 (Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 44). S.309-311
- Zeuner, Ulrich (1998): Thesen zur interkulturellen Landeskunde. In: Blei, Dagmar / Zeuner, Ulrich (Hg.). Theorie und Praxis interkultureller Landeskunde im Deutschen als Fremdsprache. Bochum, AKS-Verl. - (Fremdsprachen in Lehre und Forschung ; 21). S.5-11
- Zwilling, Michail (1995): Zur Geschichte und Bedeutung der deutschen Sprache in Rußland. In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, Iudicium. S.729-732

2. Internetadressen

- Amerikanischer Deutschlehrerverband (AATG):
<http://www.aatg.org/media/AATGHHistory.pdf> (Abfrage am 7.9.09)
- Auswärtiges Amt - Kulturabteilung (2000): Konzeption 2000: <http://www.auswaertigesamt.de/diplo/de/Aussenpolitik/KulturDialog/ZieleUndPartner/Konzept2000.pdf> (Abfrage vom 14.5.2009)
- Deutscher Akademischer Austauschdienst:
http://www.daad.de/de/download/gremien/05_06_kuratorium_kunst_kultur.pdf
- EFSZ-Verein: <http://www.ecml.at/efsz/efsz1.html>
- Europäische Kommission - Mehrsprachigkeit:
http://ec.europa.eu/education/languages/language-learning/index_de.htm (Abfrage am 13.10.2009)
- Europäisches Fremdsprachenzentrum: <http://www.ecml.at/>
- Fachverband Moderner Fremdsprachen: <http://www.fmf-deutschland.de> (Abfrage am 20.4.2007)
- Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes: www.fiplv.org (Abfrage am 12.4.2009)
- Gesamtverband Moderner Fremdsprachen (2009): <http://gmf.cc/wp/> (Abfrage am 12.4.2009)
- Goethe Institut: <http://www.goethe.de> (Abfrage am 12.11.2007)
- IDT 2005: www.idt-2005.at (Abfrage vom 20.9.2007)
- IDT 2009: www.idt-2009.de (Abfrage vom 16.8.2009)
- Initiative "Schulen - Partner der Zukunft": <http://www.pasch-net.de> (Abfrage vom 15.5.2009)
- International Association of Teachers of English as a Foreign Language (IATEFL):
<http://www.iatefl.org/iatefl/mission-and-vision> (Abfrage am 12.4.2009)
- International Association of Teachers of Russian Language and Literature (MAPRYAL):
<http://www.mapryal.org/english/> (Abfrage am 12.4.2009)
- Internationale Vereinigung für Germanistik: <http://www.ivg.uw.edu.pl/index.htm> (Abfrage am 5.9.2009)
- IVG (2005): <http://www.ivg.paris4.sorbonne.fr/index.html> (Abfrage am 5.9.2009)
- Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa - Schlussakte Helsinki (1975):
http://www.osce.org/documents/mcs/1975/08/4044_de.pdf
- Österreich-Institut: <http://www.oesterreichinstitut.at> (Abfrage am 17.11.2009)

- Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (2000): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Erhebung 2000. <http://www.goethe.de/mmo/priv/60112-STANDARD.pdf> (Abfrage vom 14.5.2009)
- Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache (StADaF) (2005): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2005. <http://www.goethe.de/mmo/priv/1459127-STANDARD.pdf> (Abfrage vom 14.5.2009)
- Verband deutscher Lehrer im Ausland: <http://www.vdlia.de> (Abfrage vom 15.5.2009)
- Vereinsrecht Deutschland: http://www.anwalt.de/index_finanztip.php?pid=52&cat=vereinsrecht_verbandsrecht (Abfrage am 27.10.2009)
- Vereinsrecht Österreich: http://www.vorarlberg.at/pdf/3_vereinsrecht.pdf (Abfrage am 27.10.2009)
- Vereinsrecht Schweiz: <http://www.kalkriese.de/Vereinsrecht.html> (Abfrage am 27.10.2009)
- Völkerverständigung macht Schule: <http://bildungsklick.de/pm/70342/foerderprogrammvoelkerverstaendigung-macht-schule/> (Abfrage am 13.10.2009)
- Zentralstelle für das Auslandsschulwesen: <http://www.auslandsschulwesen.de> (Abfrage vom 15.5.2009)

3. Literatur zur Forschungsmethode

- Angehrn, Emil (2003): Interpretation und Dekonstruktion. Untersuchungen zur Hermeneutik. Velbrück, Wissenschaft
- Bagus, Anita (2005): Institutionalisierung wissenschaftlicher Volkskunde. In: Lozoviuk, Petr / Moser, Johannes (Hg.) (2005): Probleme und Perspektiven der volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Fachgeschichtsschreibung. Thelem, Dresden. (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde; 7). S.59-66
- Beer, Bettina / Fischer, Hans (2000): Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Berlin, Reimer
- Bernart, Yvonne / Krapp, Stefanie (2005): Das narrative Interview. Ein Leitfaden zur rekonstruktiven Auswertung. 3. überarb. Aufl. Landau, Verl. Empirische Pädagogik. (Forschung, Statistik & Methoden 3)
- Blei, Dagmar (2003): Methodische Grundlagen einer Fachgeschichte des Deutschen als Fremdsprache. In: Altmayer /Forster, Hrsg., 255-282
- Botz, Gerhard / Fleck, Christian / Müller, Albert / Thaller, Manfred (Hg.) (1988): Qualität und Quantität. Zur Praxis der Methoden der historischen Sozialwissenschaft. Frankfurt, Main, New York, Campus-Verlag. (Studien zur historischen Sozialwissenschaft; 10)
- Botz, Gerhard / Weidenholzer, Josef (Hg.) (1984): Mündliche Geschichte und Arbeiterbewegung. Eine Einführung in Arbeitsweisen und Themenbereiche der Geschichte "geschichtsloser" Sozialgruppen. Wien, Köln, Böhlau. (Materialien zur historischen Sozialwissenschaft; 2)
- Brusatti, Alois (1995): Unternehmensgeschichte als Teil der Corporate Identity. In: Feldenkirchen, Wilfried / Schönert-Röhlk, Frauke / Schulz, Günther (Hg.): Wirtschaft, Gesellschaft, Unternehmen. Festschrift für Hans Pohl zum 60. Geburtstag. 2. Teilband. Stuttgart, Steiner. (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte Nr. 120b). S.846-851
- Bühl, Walter L (2003): Historische Soziologie - Theoreme und Methoden. Lit-Verl., Münster [u.a.]. (Wissenschaftliche Paperbacks; 19). (Soziologie - Forschung und Wissenschaft; 4)
- Büsem, Eberhard; Neher, Michael (Hg.) (1977): Arbeitsbuch Geschichte Neuzeit 1+2, mit einer Einführung in die hilfswissenschaftlichen Disziplinen. UTB, München

- Casale, Rita / Tröhler, Daniel / Oelkers, Jürgen (Hg.) (2006): Methoden und Kontexte. Historiographische Probleme der Bildungsforschung. Göttingen, Wallstein-Verlag
- Cropley, Arthur J. (2002): Qualitative Forschungsmethoden - eine praxisnahe Einführung. Klotz, Eschborn
- Ecker, Alois (1997): Übertragung und Gegenübertragung beim 'offenen Erinnerungsinterview' - methodische und erkenntnistheoretische Probleme der oral-history-Forschung. Diss. Wien
- Engelbrecht, Helmut (1978): Lehrervereine im Kampf um Status und Einfluß. Zur Geschichte der Standesorganisationen der Sekundarschullehrer in Österreich, Wien
- Faber, Erwin / Geiss, Imanuel (1992): Arbeitsbuch zum Geschichtsstudium : Einführung in die Praxis wissenschaftlicher Arbeit. UTB, Heidelberg, Wiesbaden
- Feldenkirchen, Wilfried / Schönert-Röhlk, Frauke / Schulz, Günther (Hg.) (1995): Wirtschaft, Gesellschaft, Unternehmen. Festschrift für Hans Pohl zum 60. Geburtstag. 2. Teilband. Stuttgart, Steiner. (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte Nr. 120b)
- Floud, Roderick (1980): Einführung in quantitative Methoden für Historiker. Klett-Cotta, Stuttgart
- Friebertshäuser, Barbara / Prengel, Annelore (Hg.) (2008): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim [u.a.], Juventa
- Froschauer, Ulrike / Lueger, Manfred (2003): Das qualitative Interview. Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme. Wien, WUV-Univ.-Verlag
- Furrer, Norbert (2003): Was ist Geschichte? Einführung in die historische Methode. Zürich, Chronos
- Garz, Detlef / Kraimer, Klaus (Hg.) (1991): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen, Westdt. Verlag
- Giefing, Martha M. (1990): Die Organisation des österreichischen auswärtigen Dienstes in den Jahren 1918 bis 1938. Wien, Diss.
- Gläser, Jochen / Laudel, Grit (2004): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden, Verlag für Sozialwiss.
- Göttsch-Elten, Silke / Lehmann, Albrecht (Hg.) (2007): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen und Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2., überarb. und erw. Aufl. Berlin, Reimer. (Ethnologische Paperbacks)
- Halder, Winfrid (1995): Katholische Vereine in Baden und Württemberg, 1848 - 1914; ein Beitrag zur Organisationsgeschichte des südwestdeutschen Katholizismus im Rahmen der Entstehung der modernen Industriegesellschaft. Schöningh, Paderborn, Wien [u.a.]. (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte: Reihe B, Forschungen; 64)
- Helfferich, Cornelia (2004): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden, Verlag für Sozialwiss.
- Herold, Carola (1972): Untersuchungen zur Organisations-Geschichte der Psychiatrie in Deutschland. Diss. unver., Marburg
- Howell, Martha / Prevenier, Walter (2004): Werkstatt des Historikers. Eine Einführung in die historischen Methoden. Köln, Weimar, Wien. Böhlau
- Hüttenberger, Peter (1992): Theorie der Quelle. In: Rusinek, Bernd-A. / Ackermann, Volker / Engelbrecht, Jörg (Hg.) (1992): Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Paderborn, Wien [u.a.], Schöningh (UTB für Wissenschaft). S.248-269
- Jordan, Stefan (2009): Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. Paderborn, u.a. Schöningh
- Krolik, Tomasz (2008): Einführung in die Oral History. Auf: <http://oral-history.eu-ffo.de/breslau/html/einfuehrung.html>. (Abfrage am 24.8.2008)

- Lozoviuk, Petr; Moser, Johannes (Hg.) (2005): Probleme und Perspektiven der volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Fachgeschichtsschreibung. Thelem, Dresden. (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde; 7)
- Malle, Augustin / Sima, Valentin (Hrsg.) (1989): Der Anschluss und die Minderheiten in Österreich, Klagenfurt
- Marcher, Erwin (1976): Die genetisch - historische Methode in der betriebswirtschaftlichen und der wirtschaftshistorischen Forschung dargestellt am Beispiel der Unternehmensforschung (Operations Research) und der historischen Betriebsanalyse. Diss, unv. Wien
- Mayer, Horst O. (2006): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung. 3. überarb. Aufl. München, Wien, Oldenbourg
- Mayring, Philipp (2000): Qualitative Inhaltsanalyse - Grundlagen und Techniken, 7. Aufl. Dt. Studien-Verl. Weinheim
- Mayring, Philipp (Hg.) (2005): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse. Beltz, Weinheim [u.a.]. (UTB 8269 : Pädagogik, Psychologie)
- Nittel, Dieter / Maier, Cornelia (Hg.) (2006): Persönliche Erinnerung und kulturelles Gedächtnis. Einblicke in das lebensgeschichtliche Archiv der hessischen Erwachsenenbildung. Opladen, Budrich. (Studien zur qualitativen Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung)
- Nuissl, Ekkehard (Hrsg.) (2008): Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. 50 Jahre für die Erwachsenenbildung - Werden und Wirken eines wissenschaftlichen Service-Institutes. Bielefeld, Bertelsmann
- Pandel, Hans-Jürgen (2000): Quelleninterpretation - die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. : Wochenschau-Verl. (Methoden historischen Lernens). (Wochenschau Geschichte)
- Pawlowsky, Verena; Leisch-Prost, Edith; Klösch, Christian (2004): Vereine im Nationalsozialismus, Vermögensentzug durch den Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände und Aspekte der Restitution in Österreich nach 1945. Oldenbourg, Wien [u.a.]. (Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission: 21, Vereine, Stiftungen und Fonds im Nationalsozialismus; 1)
- Pierenkemper, Toni (2000): Unternehmensgeschichte, eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse. Steiner , Stuttgart. (Grundzüge der modernen Wirtschaftsgeschichte; 1)
- Plato, Alexander von (1991): Zum Stand der Oral History in Deutschland. In: Jaraus, Konrad H. von: Geschichtswissenschaft vor 2000. Perspektiven der Historiographiegeschichte, Geschichtstheorie, Sozial- und Kulturgeschichte. Festschrift für Georg G. Iggers zum 65. Geburtstag. Hagen, Rottmann. S.418-439
- Reinders, Heinz (2005): Qualitative Interviews mit Jugendlichen führen. Ein Leitfaden. München, Wien, Oldenbourg
- Retter, Kurt (1997): Die Wirtschaftskammer-Organisation. Wien, Verlag Österreich. (Juristische Schriftenreihe; 110)
- Riemer, Claudia (2006): Entwicklungen in der qualitativen Fremdsprachenforschung: Quantifizierung als Chance oder Problem? In: Timm, Johannes Peter (Hrsg.) (2006): Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenforschung. Kompetenzen, Standards, Lernformen, Evaluation. Festschrift für Helmut Johannes Vollmer. Narr, Tübingen. S.451-464
- Rusineck, Bernd-A. / Ackermann, Volker / Engelbrecht, Jörg (Hg.) (1992): Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Paderborn, Wien [u.a.], Schöningh (UTB für Wissenschaft)
- Seiffert, Helmut (1975): Einführung in die Wissenschaftstheorie. Geisteswissenschaftliche Methoden: Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik. München, Beck

Wierlinger, Dorothee (2003): Oral History. In: Maurer, Michael (Hrsg.). Aufriß der Historischen Wissenschaften. Bd. 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft. Stuttgart. Reclam. S. 81-151

Wimmer, Franz Martin (1978): Verstehen, Beschreiben, Erklären. Zur Problematik geschichtlicher Ereignisse. Freiburg, Br., München, Alber

Winkler, Bianca (2007): "Geschichte schreiben ...". Über historische Paradigmen und die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Geschichtswissenschaft .Wien, Dipl.

Wittkowski, Joachim (1994): Das Interview in der Psychologie. Interviewtechnik und Codierung von Interviewmaterial. Opladen, Westdt. Verlag

Zizala, Karin (1993): Eine Bestandsaufnahme der Entwicklung von Institutionen und Organisationen, die sich dem freien Tanz, speziell in Wien, ab den 80er Jahren widmen. Dipl. unver., Wien

http://www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/Geschichte/Tutorium/Themenkomplexe/Quellen/Quellenarten/Oral_history/oral_history.html (Abfrage am 17.8.2008)

Verzeichnis der Anlagen

1. Gedruckte Anlagen

Anlage 1:	Interviews: thematische Übersicht der Antworten	488
Anlage 2:	Chronik des IDV	491
Anlage 3:	Finanzen des IDV	504
Anlage 4:	IDV-Rundbrief (IDV-Magazin) – Übersicht der Inhalte	508
Anlage 5:	Internationale Deutschlehrertagung – Übersicht der wichtigsten Daten	512
Anlage 6:	Internationale Deutschlehrertagung – Herkunftsländer der TeilnehmerInnen	513
Anlage 7:	Mitglieder des IDV	516
Anlage 8:	Vorstand des IDV	523
Anlage 9:	Gründungsprotokoll	526
Anlage 10:	Präsenzliste Gründung	528
Anlage 11:	Satzungen von 1968	529
Anlage 12:	Satzung von 2005	532
Anlage 13:	Wahlordnung 1971	539
Anlage 14:	Wahlordnung 2006	540
Anlage 15:	Einige Daten aus der Geschichte des Goethe-Instituts	542

2. Elektronische Anlagen

2.1. Datenkorpora (Textbelege)

Titel Excel-Tabelle	Thematische Ordnung - Blätter
Arbeitstreffen	
Chronik des IDV	
DACH	BRD-DDR
	DDR
	BRD
	Österreich
	Schweiz
	DACH
Delegiertenseminare	Übersicht
	Belegstellen
Finanzen des IDV	Zahlen
	Einnahmen
	Ausgaben
Gründungsphase	
IDV-Rundbrief (IDV-Magazin)	Übersicht
	Inhalte
	Inhalte Detail
	Konzept

Titel Excel-Tabelle	Thematische Ordnung - Blätter
Internationale Deutschlehrertagung (IDT)	Überblick
	Auswertung
	Länder
	Programm
	Finanzen
	Ort
Internationale Deutscholympiaden (IDO)	Übersicht
	Belegstellen
Kooperationen	Goethe-Institut
	FIPLV
	IVG
	UNESCO
	Europarat
Landeskunde	Übersicht
	Belegstellen
Lehrbuch	Übersicht
	Konzept
Mitglieder des IDV	Verbände
	Besonderheiten
	Statistik
Ständige Arbeitsgruppen (SAG)	SAG-Übersicht
	Projekte
	Arbeitsform
Satzungen	Version von 1968
	Version von 2005
	Chronologie (1968 bis 2005)
	Textbelege zur Diskussion um Änderungen
Vertreterversammlung	Tagesordnungen
	Planung Periode
	Beschlüsse
	Zahlen
	Belegstellen
Vorstand des IDV	Vorstand - Personen
	Besonderheiten
	Kandidaten
	Wahlkomitee
	Auswertung
Vorstandssitzungen	Tagesordnungen
	Besonderheiten
Wahlordnung	Version von 1971
	Version von 2006
	Chronologie (1971 bis 2006)
	Textbelege zur Diskussion um Änderungen

Titel Excel-Tabelle	Thematische Ordnung - Blätter
Ziele	Allgemein
	Völkerverständigung
	Veranstaltungen
	Regional
	Förderung Deutsch
	Kontakt der Lehrenden
	Verwandte Verbände
	Öffentlichkeitsarbeit

2.2. Interviews

Thematische Übersicht der Antworten in den Interviews

Interview Brückner Heidrun / BRD (Expertin BRD 1978 – 1981, Tagungssekretärin der IDT 1980)

Interview Clalüna-Hopf Monika / Schweiz (Expertin Schweiz 1995 – 2002, Tagungssekretärin der IDT 2001)

Interview Fischer Klaus / Deutschland (Experte Deutschland 1990 – 1995)

Interview Gehrig Jutta / Deutschland (Expertin Deutschland 2002 – 2006)

Interview Hackl Wolfgang / Österreich (Gründungsmitglied des ÖDaF, Mitglied der ABCD-Gruppe)

Interview Hanuljaková Helena / Slowakei (Generalsekretärin 1997 – 2001, Präsident 2001 – 2009)

Interview Heid Manfred / BRD (Experte BRD 1986 – 1990)

Interview Krumm Hans-Jürgen / BRD, Österreich (Ehrenmitglied seit 1993, Tagungspräsident der IDT 1993 und 2005, Vorsitzender des FMF 1982 - 1994)

Interview Ortner Brigitte / Österreich (Expertin Österreich 1991 – 2006, Tagungssekretärin der IDT 1989)

Interview Pfeiffer Waldemar (Beisitzer 1977 – 1980, Generalsekretär 1980 – 1986, Präsident 1986 – 1993, Ehrenmitglied seit 1997)

Interview Saxer Robert / Österreich (Gründungskomitee des ÖDaF, Tagungsorganisation IDT 1989, Teilnahme an zahlreichen Lehrbuchautorensymposien)

Interview Schubert Harald / DDR (Sekretär der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht der DDR, DDR-Experte 1989 – 1990)

Interview Westhoff Gerard / Niederlande (Präsident 1993 – 2001)

Interviews: thematische Übersicht der Antworten													
Thema / Frage	Brückner	Clalüna	Fischer	Gehrig	Hackl	Hanulja- kova	Heid	Krumm	Ortner	Pfeiffer	Saxer	Schubert	Westhoff
Antworten zum Thema wurden in den Interviews unter folgenden Fragen (Nummern) gegeben:													
Ziele heute / Zukunft													
welche Ziele persönlich im IDV / IDV allgemein		1.1.	1.1. / 5.1.	1.1.		1.1. / 1.3.		1.1.	7.1. / 7.2.	1.1. / 1.2. / 1.3.			1.1. / 1.2. / 1.3. / 1.4. / 1.5.
Ziele heute / Zukunft vor und nach 1989		2.2.		1.2. / 4.1. / 7.2.	4.2.	1.2. / 6.1.	5.3.			1.4. / 6.1.			7.1.
								3.9.		2.7.			6.2.
Goethe-Institut													
Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut	1.1. / 1.2.		2.1.		2.2.	3.9.	1.1.		2.1.	2.6.	2.1.		3.7.
GI: Richtlinien, welche Ziele im IDV verfolgt werden sollen	1.3.		2.2.	2.1.			1.3.						
Wie erfolgt/e die Besetzung der Position des Experten?	1.4. / 1.5.		2.3.	2.2.			1.4. / 1.5.						
FMF-Goethe-Experten-Funktion	1.6.							2.1. / 2.1.1. / 2.2.1.					
Mitgliedschaft des GI	1.8.						1.7. / 2.6.	2.6.1.					
GI und die nationalen Verbände	1.9.		2.6.				1.8.						
Braucht der IDV das GI?	1.10.												
Aktive Sprachenpolitik							2.5.	2.6. / 3.2.	3.5.				
DACH													
Entsendung / Rolle der ExpertInnen		2.1. / 2.3. / 2.7.	2.4. / 2.5.						1.1. / 2.2. / 2.6.	5.2. / 5.4.	1.6.		
finanzieller Zuschuss		2.4.				5.2.	1.6.						

Thema / Frage	Brückner	Clalüna	Fischer	Gehrig	Hackl	Hanulja- kova	Heid	Krumm	Ortner	Pfeiffer	Saxer	Schubert	Westhoff
Beitrag des IDV in DACH / Der IDV und die muttersprachlichen Verbände		2.5. / 2.6.			1.1. / 1.2. / 1.3. / 2.1.			2.2. / 2.3. / 2.4. / 2.5.	1.2. / 1.3. / 1.4. / 2.3.	2.12. / 2.13.	1.1. / 1.2. / 1.3. / 1.7.		3.9.
BRD - DDR													
Einfluss der DDR im IDV / Programme								3.3.	3.6.		2.2.	1.6. / 4.6.	
Einfluss von Rößler im IDV	2.1.		3.2.				2.1.	3.5.	3.3.	2.5.	2.2.	4.1. / 4.2. / 4.3.	
Funktionen / Ziele der "Sektion"												1.1. / 1.2. / 1.3. / 1.4.	
Mitglieder der Sektion												1.2.1. / 1.5.	
Proteste DDR	2.7.												
Regelung der DDR-Vertretung							1.2.		3.4.				
Aktive Sprachenpolitik DDR								3.2.	3.5.			1.4.4. / 4.7.	
Spielregeln BRD - DDR	2.2.				4.2.		2.2.	1.2. / 3.1.		2.3. / 2.4.			
Absprachen Ost-West	2.3.						2.3.	3.4.	3.2.	2.8.			
Einfluss Außenamt BRD	2.6.												
Zerfall des Kommunismus		3.1.	3.2.1.			2.2.	2.4.		3.1.			4.5.	
Verein "DaF"								3.6.	2.5.	2.11.		3.1. / 3.2.	
Wahl 1986							2.7.	3.7.		2.9. / 2.10.		4.4.	
Schwerpunkte													
Entwicklung des Faches		4.1.			1.3.		4.1.		4.1.	3.1.	3.1.		3.1.
außereuropäische Länder	3.1.	4.5.	4.4.	4.3.		3.6.	4.5.	4.4.		3.5.	3.6.		3.4.
Landeskunde		4.1.1.	4.1.		3.1.	3.1.	4.2.	4.1. / 1.2.	4.2.	3.3.	3.4.		

Thema / Frage	Brückner	Clalüna	Fischer	Gehrig	Hackl	Hanulja- kova	Heid	Krumm	Ortner	Pfeiffer	Saxer	Schubert	Westhoff
DACH-Prinzip	3.2.	4.2.	4.1.2.	4.4.	3.1.3.	3.3.	4.6.	4.1.3. / 4.1.4.	4.2.2.		3.5.	2.1.	3.8.
ABCD-Thesen			4.1.1.		3.1.1. / 3.1.2.	3.2.	4.7.	4.1.1.	4.2.1.		3.4.1.	2.2.	
Mehrsprachigkeit sprachpolitisch		4.3.	4.2.	4.2.		3.4.	4.3.	4.2.	4.4.				3.2.
		4.4.	4.3.			3.5.	4.4.	4.3.	4.3.	3.4.	3.3.		3.3.
Geschichte des IDV			3.1.	3.1.		2.1.	3.1.			2.1. / 2.2.			2.1.
Friedensanthologie / Völkerverständigung							5.1.		4.5.	3.2.			
Fachliteratur		6.1.	5.2.	7.1.							3.2.		6.3.
Vorstand und Verbandsarbeit													
die wichtigsten Veranstaltungen / Aktivitäten	4.1.			5.1.	4.1.	4.1.	5.2.		5.1.	4.1. / 4.2.			4.1. / 1.2.
Vorstandsarbeit		3.2.		5.1. / 6.3.	5.1.	5.1.		5.1.	6.3.	2.14.			6.1. / 1.2.
Vorstandsfunktionen / Ehrenmitglieder		5.1.		6.1. / 6.2.					6.1. / 6.2.	2.15. / 5.1.			5.2.
Statuten / Geschäftsordnung										5.3.			5.1.
FIPLV / IVG						3.7. / 3.8.				3.6. / 3.7.			3.5. / 3.6.
EU-Sanktionen									4.6.				3.10.
IDT													
IDT 1980	2.4. / 2.5.												
IDT 1989											1.4. / 1.5.		
IDT 1993								3.8.				3.3. / 3.4. / 4.8.	

Verbandschronik

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1967	Vorbereitungsausschuß: Egon Bork (DK) Tryggve Sagen (N) H. Jalling (S) - FIPLV S. G. Johannsson (S) - FIPLV Manfred Triesch (BRD) Johannes Rößler (DDR)	vorbereitende Treffen: Uppsala, München Prag / Prag	I. IDT, München (FIPLV)	Vorbereitung der Statuten		
1968	Egon Bork, DK (P) Tryggve Sagen, N (GS) Tore Larsson, S (G a.i.) Rudolf Zellweger, CH (S) E. Beneš , ČSSR (B) B. Pregelj, YU (B) M. Triesch (BRD) J. Rößler (DDR)	01-Prag (Vorbereitung) 04-Zagreb 09-Neuchatel	Gründung bei der FIPLV- Tagung in Zagreb	>Informationen und rechtliche Sicherung des Verbandes >Konzept für die weitere Tätigkeit >Klärung des Verhältnisses zur FIPLV, GI und Komitee >Klärung organiatorischer und finanzielle Fragen	Gründungsverbände: AT, BRD, DK, DDR, SF, F, I, LU, PL, CH, CSSR, HU, YU - Länder: 13	Rundschreiben 1 (Nov.)
1969	Egon Bork, DK (P) W.T. Watson, UK (G) Bogo Pregelj, YU (G a.i.) Rudolf Zellweger, CH (S) Eduard Beneš , ČSSR (B) Bogo Pregelj, YU (G) Manfred Triesch (BRD) Johannes Rößler (DDR)	03-Salzburg (06-Prag) 08-Leipzig	1. Vertreterversammlung, Salzburg II.IDT, Leipzig	> Vorbereitung der III. IDT > Klärung der Aufgaben im Vorstand >Klärung der Position gegenüber dem GI und DDR > Feststellung der Mitgliederzahl	Zugänge: DK-2+3, UK- 1+2, NL, N, SE, TK, Verbände: 21 / Länder: 18	Rundbrief 2 (Mai) Tagungsbericht der I. IDT

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1970	Egon Bork, DK (P) Bogo Pregelj, YU (G a.i.) Tore Larsson, S (G a.i.) Rudolf Zellweger, CH (S) Eduard Beneš, ČSSR (B) Vera Gavrilovič, YU (B a.i.) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	(03-Kopenhagen) 09-Kopenhagen 3 Vorbereitungs-sitzungen zur III. IDT		>Vorbereitung der III. IDT >Gründung eines IDV Dokumentationszentrums in Zagreb, dann Schweden >Unterstützung der anderen unilingualen Verbände >Kooptation mit Fachzeitschriften >2 Teilnahmen an Sitzungen des Europarates - Thema Sprachunterricht		Rundbrief 3 (Feber) Rundbrief 4 (November) Tagungsbericht der II. IDT
1971	Egon Bork, DK (P) Tore Larsson, S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Vera Gavrilovič, YU (B) Alexander Szulc, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	10-München 12-Berlin/DDR	2. Vertreterversammlung, Salzburg III. IDT, Salzburg Landeskundesymposium / Uppsala	>Ausarbeitung einer Wahlordnung >Gründung einer SAG 1 zur "Landeskunde" beim Symposium in Schweden >Konzept zur Arbeit zwischen den IDTs >Diskussion um Beirat	Zugänge: AU, B, EIR, JP, KR, N-2, USA , Verbände: 28 / Länder: 24	Rundbrief 5 Satzungen + Wahlordnung (1. Fassung) Rundbrief 6
1972	Egon Bork, DK (P) Tore Larsson, S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Vera Gavrilovič, YU (B) Alexander Szulc, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-Uppsala-Bruna 08-Neuchatel 12-München		> SAG 2 eingerichtet: "Grundstrukturen in Deutschunterricht" >Aufruf zur Bildung der SAGs >Gründung der SAG3 >organiatorischer Ablauf der Vorbereitung der IV. IDT >Erstellung einer Adresskartei (Verbände, Zeitschriften u.ä.) >Kontakte zu anderen unilingualen Verbänden		Rundbrief 7 Rundbrief 8 Rundbrief 9 Rundbrief 10 (Sonderheft) Rundbrief 11 Sonderheft mit Satzungen und Wahlordnung

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1973	Egon Bork, DK (P) Tore Larsson, S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Vera Gavrilovič, YU (B) Alexander Szulc, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	05-Kiel 08-Berlin/Ost 10-Kiel 3 Vorbereitungs-sitzungen zur IV.IDT		>Tagungsband zur III.IDT publiziert >Vorbereitung der IV. IDT >Kontakte zu Mitgliedern und Verbänden weltweit intensiviert >Einigung mit der FIPLV		Rundbrief 12 Tagungsbericht der III. IDT
1974	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Inger Rosengren S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Alexander Szulc, PL (B) Dick Koldijk, NL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	08-Kiel 12-Berlin/Ost 1 Vorbereitungssitzung zur IV.IDT	3. Vertreterversammlung, Kiel IV.IDT, Kiel	>Vorbereitung der IV. IDT >Fragebogen an Verbände >Teilnahme an der Sitzung des Zentralvorstandes der FIPLV	Zugänge: A-2, B-2, DK-4, I-2, Indonesien, NZ, Sri Lanka Austritte: N-2 Verbände: 34 / Länder: 27	Rundbrief 13
1975	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Inger Rosengren S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Alexander Szulc, PL (B) Dick Koldijk, NL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	05-Neuchatel 08-Stuttgart	DaF-Sektion auf der AILA-Tagung in Stuttgart vom IDV geleitet	>Konzeptdiskussion: "Aufgaben des IDV" >Teilnahme an der FIPLV-Tagung, Neuregelung des Verhältnisses zur FIPLV >fachliche Stellungnahmen >Vorbereitung der IV. IDT >Weiterarbeit in den SAGs >Überarbeitung Statuten		Rundbrief 14 Rundbrief 15 Tagungsbericht der IV. IDT
1976	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Inger Rosengren S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Alexander Szulc, PL (B) Dick Koldijk, NL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	03-Dresden 11-Berlin-Ost	Regionalsymposium SAG4 - Kusel Symposium SAG 1 + 2 / Kopenhagen AATG-Tagung (Mitgestaltung + 15 Referenten)	>Planung und Vorbereitung der V. IDT >Stellungnahmen (Visum)		Rundbrief 16 Rundbrief 17 Rundbrief 18 Nachdruck der Satzungen

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1977	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Dick Koldijk, NL (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Maria Borodulina, UdSSR (B) Waldemar Pfeiffer, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Röbler (DDR)	04-Malmö 08-Dresden 10-Bergentheim	4. Vertreterversammlung, Dresden V.IDT, Dresden Regionalsymposium "Textarbeit im DU"	>Druck Infobroschüre IDV inkl. neuer Statuten >Planung VI. IDT >Planung Jubiläumsrundbrief >Beteiligung an den Tagungen der FIPLV und des FMF	Zugänge: AU-2, BG, CA, N-3, CSSR-2, UDSSR, Austritte: A-1, Mexiko, Verbände: 39 / Länder: 30	Rundbrief 19 Rundbrief 20 Rundbrief 21
1978	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Dick Koldijk, NL (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Maria Borodulina, UdSSR (B) Waldemar Pfeiffer, PL (B) H. Brückner (BRD) J. Röbler (DDR)	04-Zürich 09-Moskau	Mitveranstalter beim Symposium "Technische Medien im Sprachunterricht", Klagenfurt	>Planung der VI. IDT mit der Stadt Nürnberg und dem GI >Heidelberg 1. Sommerkonferenz DaF (Beteiligung)		Rundbrief 22 /Jubiläumsnummer) Rundbrief 23 Rundbrief 24 JB DaF 78 (Ref.)
1979	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Dick Koldijk, NL (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Maria Borodulina, UdSSR (B) Waldemar Pfeiffer, PL (B) Heidrun Brückner (BRD) Johannes Röbler (DDR)	04-Nürnberg 09-Leipzig	1. Lehrbuchautoren- symposium, / Leipzig	>Planung und Vorbereitung der VI. IDT >Einzelne Beteiligungen bei Fachveranstaltungen >Verhandlungen mit der UNESCO >SAG-Arbeit		Rundbrief 25 Tagungsbericht der V. IDT JB DaF 79 (Ref.) IDV-Prospekt
1980	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Dick Koldijk, NL (SL) Rudolf Zellweger, CH (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Heidrun Brückner (BRD) Johannes Röbler (DDR)	03-Kopenhagen 04-Hamburg 08-Nürnberg	5. Vertreterversammlung, Nürnberg VI.IDT, Nürnberg Mitveranstalter beim Internationalen Fremdsprachenkongreß Hamburg	>Teilnahme am FMF-Kongress und UNESCO-Ungarn, Symposium Bonn 80, Bielefeld - Symposium AKDaF >Vorbereitung des Lehrbuchautoren und Fachsprachen-Symposiums	Zugänge: Frankreich-2, Indien, Island, Kuba, Madagaskar, ES, Westafrika, Verbände: 44 / Länder: 38	Rundbrief 26 Rundbrief 27

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands- sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1981	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Dick Koldijk, NL (SL) Rudolf Zellweger, CH (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-Berlin-Ost 09- Poznan	2. Lehrbuchautoren- symposium / Weimar 1. Fachsprachen- Symposium in Poznan	>Vorbereitung des UNESCO- Symposiums: "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"		Rundbrief 28 Tagungsbericht der VI.IDT
1982	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Dick Koldijk, NL (SL) Rudolf Zellweger, CH (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-Paris 05-Neuchatel 10-Budapest		>FIPLV-Vorstandssitzungen (TN), Klärung der Finanzen >Verhandlungen mit dem GI wegen (Nicht-)Beitritt >Vorbereitung des UNESCO- Symposiums: "Literatur ..." >geplant: (abgesagt) Verbandspräsidententreffen in Berlin (DDR), Mai 1983		Rundbrief 29 Rundbrief 30 Bericht Poznan: "Deutsch als Fachsprache"
1983	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Marie Walliser-Klunge, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	02-München 06-Leipzig 08-Budapest	6. Vertreterversammlung, VII. IDT, Budapest 3. Lehrbuchautoren- symposium / Sangerhausen (DDR)	>Vortrag am Institut für daF der Uni München >Verhandlungen mit dem GI wegen (Nicht-)Beitritt	Zugänge: P, CA-2+3, DK- 5, ES-2 (katalanischer V.), Ausschluß: Sri Lanka 48 / Länder: 37 Verbände:	Rundbrief 31 Rundbrief 32 Tagungsbericht der VII.IDT
1984	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Marie Walliser-Klunge, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-München 05-Neuchatel 07-Leipzig	1. IDV-Arbeitstreffen / Dresden Literatur-Symposium in Tutzing BRD	>Vorbereitung der VIII. IDT in Bern >Vorbereitung des UNESCO- Symposiums in Moskau >Tagungsbericht VII.IDT		Rundbrief 33 Rundbrief 34 Tagungsbericht der VII.IDT Werbeprospekt mit Satzungen

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1985	Karl Hyltdgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Marie Walliser-Klunge, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	05-Berlin-Ost 09-Moskau	UNESCO-Symposiums (Literatur im Dienste der Völkerverständigung) in Moskau 4. Lehrbuchautoren- symposium / Schwerin	>Arbeitsgruppe: "Bestandsaufnahme DaF" >Vertretung in der IVG		Rundbrief 35
1986	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Peter Basel, H (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Ipsach 08-Bern 11-Berlin/Ost	7. Vertreterversammlung, VIII.IDT, Bern	>Zwischenbericht der AG: "Bestandsaufnahme DaF" > Planung Friedensanthologie	Zugänge: ES-3 (A.G.E.), CA-4 (SKKD), AT-2 (ÖDaF), HU-2 (MFT), UK- 3 (BALT), CN, CH-2 (AkDaF), IL Verbände: 56 / Länder: 38	Rundbrief 36 Rundbrief 37 Bericht Moskauer Symposium
1987	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Peter Basel, H (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	07-München 11-Wien	2. IDV-Arbeitstreffen / München 5. Lehrbuchautoren- symposium / Gera / DDR "Tag der Deutschen Sprache" - FIPLV-Kongress Camberra	>Überarbeitung Statuten und der Wahlordnung (AG) >Arbeit an der Friedensanthologie >Vorbereitung der IX. IDT >AG: "Bestandsaufnahme DaF"		Rundbrief 38 Rundbrief 39 Tagungsbericht der VIII.IDT
1988	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (SM) Peter Basel, H (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Bratislava 09-Sopot	IDV-FMF-GI-Symposium in Grassau "zur Rolle des Schreibens im DaF- Unterricht" 2. Fachsprachen- Symposium in Sopot / PL	>Überarbeitung Statuten und der Wahlordnung (AG) >Arbeit an der Friedensanthologie >Vorbereitung der IX. IDT in Wien >Appell an die Staatsoberhäupter der dt- sprachigen Länder zur Förderung DT		Rundbrief 40 Rundbrief 41 Materialien des V. Lehrbuchautoren- Symposiums IDV-Info 0

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1989	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Dreistetten 07-Wien 08-Wien 12-Buchenbach	8. Vertreterversammlung, IX. IDT, Wien 6. Lehrbuchautoren- symposium / Köthen, DDR	>Vorbereitung der IX. IDT in Wien >Vorbereitung der Regionaltagung in Kuba >Arbeit und Planung an den UNESCO-Projekten >Positionierung von Deutsch in der FIPLV	Zugänge: BR, EL, LU-2, CH-3 (LEDAFIDS) Ausschluß: KR Verbände: 56 / Länder: 39	Rundbrief 42 Rundbrief 43 IDV-Info 1 - 3 Anthologie "Dem Frieden entgegen" "Die Rolle des Schreibens im Unterricht DaF"
1990	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Klaus Fischer (BRD) Harald Schubert (DDR)	04-Sofia 09-Potsdam	Internationale Tagung in Kuba	>Arbeit an der Geschäftsordnung für VV >AG: "Bestandsaufnahme" >IDV-Archiv >Konzept für BGDV-IDV- Symposium >Bemühen um UNESCO-C- Status >Planung Regionaltagung China	Austritt: A (VÖN)	Rundbrief 44 Rundbrief 45 IDV-Info 4 - 5 Tagungsbericht der IX.IDT Materialien des 2. Fachsprachen- Symposiums: "DaF in der Lehrerausbildung und - fortbildung"
1991	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	03-Strasbourg 08-Hamburg	9. Vertreterversammlung, 3.IDV-Arbeitstreffen / Hamburg BGDV-IDV-Symposium "moderne Medienkommunikation", Antwerpen	>Geschäftsordnung für VV angenommen >Planung Mediensymposium > Planung der X. IDT >Planung 3. Fachsprachen- Symposium in Moskau >Nutzungsvertrag Archiv >Planung Regionaltagungen China und USA	Austritt wegen Auflösung: DDR; Rechtsnachfolge: BG, SK, H, GB; Australien wird zum assoziierten Mitglied Verbände: 52 / Länder: 37	Rundbrief 46 Rundbrief 47 IDV-Info 6

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1992	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	04-Bern 10-Moskau	7. Lehrbuchautoren- symposium / Linz, A 3. Fachsprachen- Symposium in Moskau Kolloquium: "Fragen und Probleme des DaF- Unterrichts" / Bern	>Konzept Regionaltagung >Planung IDO >Stellungnahme zu den Empfehlungen des AT		Rundbrief 48 Rundbrief 49 IDV-Info 7 - 9
1993	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	03/04-Leipzig 07/08-Leipzig	X. IDT, Leipzig, DE 10. Vertreterversammlung	>Planung der I.IDO >Planung Regionaltagung Beijing und Stanford >Planung Expertenkolloquium Primarstufe >Impuls Regionalisierung	Zugänge: AR, AM, CL, EE, GH, KZ, HR, LV, LT, MX, RO, SI, TW, TH, UY, UZ, DE-2, GE, KR-2x, ML, NG, SN, ZA Verbände: 77 / Länder: 61	Rundbrief 50 Rundbrief 51 Rundbrief Jubiläumsnummer: 25 Jahre IDV IDV-Info 10
1994	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	04-London 09-Maribor	1. Delegiertenseminar MOE in Berlin 1. Regionaltagung in Beijing 8. Lehrbuchautoren- symposium in Bern	>Planung Regionaltagung Stanford >Planung Experten-kolloquium Primarstufe >Planung 4. Fachsprachen- Symposium / Epinal >Planung I. IDO >Mitgliederfragebogen		Rundbrief 52 Rundbrief 53 IDV-Info 11 - 12 Tagungsbericht der X.IDT

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1995	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Klaus Fischer (BRD)	02-Porto 07-Puchberg 12-Bratislava	11. Vertreterversammlung 4. Arbeitstreffen, Puchberg/A 2. Delegiertenseminar Asien und Afrika in Wien 4. Fachsprachen-Symposium in Epinal, FR 2. Regionaltagung in Stanford Symposium "Deutsch auf der Primarstufe" / York GB	> Aufbau Homepage > Planung Seminar Verbandsarbeit für Mitglieder > AG e-mail > Planung I. IDO > Kriterien Ehrenmitgliedschaft > Projekt: "Qualitätsstandards der privaten Fremdsprachenschulen in MOE-Ländern"	Zugänge: CI, TN, RU-4,5,6, MD, UA, GT, MN Verbände: 85 / Länder: 66	Rundbrief 54 Rundbrief 55 Infoblatt 13 - 14 Infoblatt Sondernummer "Stipendienprogramme in D, A, CH" IDV_Arbeitsbericht_1 (Arbeitstreffen in Puchberg) IDV-Faltblatt Der IDV im Netz
1996	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	05-Luzern 10-Vilnius	3. Delegiertenseminar Asien, Ost- und Mitteleuropa EFSZ Graz I.IDO, Budapest 9. Lehrbuchautoren-symposium / Braunschweig DE	> Aufbau Homepage > Planung Fachsprachensymposium Chemnitz > Planung Lehrbuchautoren-symposium > AG Satzungsänderung > Puchberg-Projekte		Rundbrief 56 Rundbrief 57 Infoblatt 15 - 16 IDV_Arbeitsbericht_2 (Fachsprachensymposium Epinal) IDV_Arbeitsbericht_3 (Deutscholympiade)
1997	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	04-Noordwijk 08-Amsterdam 10-Amersfoort	12. Vertreterversammlung XI. IDT, Amsterdam, NL 4. Delegiertenseminar zur Verbandsarbeit (Sektion 20 IDT)	> Homepage als Infoseite > Planung Lehrbuchautoren-symposium > Übersetzung Sprachenrechte FIPLV > Puchberg-Projekte	Zugänge: RU-, RS, VE, ES-Dachverband (statt ES-2, ES-3) Austritt: PL -2, Verbände: 88 / Länder: 67	Rundbrief 58 Rundbrief 59 Infoblatt 17 - 18 IDV_Arbeitsbericht_4 (Zeitschriften der Mitgliedsverbände) "Ratwege" - erste gemeinsame Verbandszeitschrift unter IDV-Flagge

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
1998	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	04-Murnau 10-Luzern	3. Regionaltagung + 5. Delegiertenseminar MERCOSUR / Cordoba, Argentinien 5. Fachsprachen- symposium / Chemnitz 10. Lehrbuchautoren- symposium, 5. Arbeitstreffen	>Aufbau der Homepage >DACH-Konzept intensiviert >Planung Lehrbuchautorensymposium >Sprachenpolitische Stellungnahmen veröffentlicht >Anpassung Geschäftsordnung >VB des AT und der IDT		Rundbrief 60 Rundbrief 61 Infoblatt 19 - 20 Tagungsbericht der XI.IDT IDV_Schriften_6 (Fachsprachen)
1999	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	01-Sevres 07/08-Frankfurt a.d. Oder 10-Athen	13. Vertreterversammlung, 5.IDV-Arbeitstreffen / Frankfurt O, DE 1. DACHL- Landeskundeseminar 4. Regionaltagung GUS / Rostov am Don	>Vorbereitung II.IDO >HP-Initiative (alle Verbände) >Dokumentation des Lerner Festivals	Zugänge: AL, AZ, EC, CM, DZ, RO-2 Ausschluß: F-1, Westafrika Verbände: 91 / Länder: 71	Rundbrief 62 Rundbrief 63 Infoblatt Nr. 21 – 22 Dokumentation zum Festival (Sondernummer Fremdsprache Deutsch) IDV_Arbeitsbericht_5 (AT Frankfurt a.O.)
2000	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner, AT Monika Clalüna, CH Rolf Stehle, DE	04-Helsinki 09-Trnava	6. Delegiertenseminar + 5. Regionaltagung Havanna, Kuba 7. Delegiertenseminar + 6. Regionaltagung Senegal 8. Delegiertenseminar + 7. Regionaltagung Jerewan, Armenien 2.IDO, Kroatien	>Vorbereitung III.IDO >Konzept für DACH-LK-Sem. >Beendigung Fachsprachen- und Lehrbuchsymposien >Realisierung der Projekte des AT >Initiative Verbandspatenschaften	Austritt: DZ	Rundbrief 64 Rundbrief 65 Infoblatt Nr. 23 - 24

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/ Publikationen
2001	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Rolf Stehle, DE Brigitte Ortner, AT Monika Clalūna, CH	04-Luzern 07/08-Luzern 11-Bled	14. Vertreterversammlung, XII. IDT, Luzern, CH 2. DACHL- Landeskundeseminar	>Vorbereitung III.IDO >Konzept für DACH-LK-Sem. >Planung AT / Jena	Zugänge: DZ-2, BO, KZ- 2, CO, MY, RU-7, N-2, PE Ausschluß: KZ-1, CH (SPASRI), CN, Verbände: 74 / Länder: 92	Rundbrief 66 Infoblatt Nr. 25 Bericht der 2. IDO Reg. Zeitschrift + HP SOE- MOSAIK http://www.daf-mosaik.org Reg. Zeitschrift MERCOSUR- DaF- Brücke Resolution der XII. IDT 2001
2002	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Michael Langner, CH	05-Kronstadt 10-San Franzisco	III.IDO in Rumänien 8.Regionaltagung und 9.Delegiertenseminar in Brasilien (MERCOSUR)	>Vorbereitung XIII. IDT >Kontakte zu den Mitgliedsverbänden intensiviert		Rundbrief 67 Rundbrief 68 Infoblatt 26 +. 27 Tagungsbericht der XII. IDT
2003	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Michael Langner, CH	03-Accra 07-Jena	15. Vertreterversammlung, 6.Arbeitstreffen / Jena 3. DACH-LK-Seminar / 10. Delegiertenseminar + 9. Regionaltagung in Accra / Ghana	>Vorbereitung XIII. IDT	Zugänge: DZ-1, PY, RU- 8 Verbände: 94 / Länder: 75	Rundbrief 69 Rundbrief 70 Infoblatt 28 + 29

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
2004	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Michael Langner, CH	03-Wien 10-Zadar		>Vorbereitung XIII. IDT		Rundbrief 71 IDV-Magazin 72 Infoblatt 30 IDV aktuell 31
2005	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Valija Vahere, LV (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Peter Sauter, CH	02-Graz 07-Graz 10-Skopje	16. Vertreterversammlung XIII. IDT, Graz, AT IV.IDO in Polen 4. DACH-LK-Seminar	>Empfehlungen zum Programm der Delegiertenseminare	Zugänge: KG, KZ-3, CU-2, IN, MA Ausschluß: KR, CU-1, IT-2, Verbände: 96 / Länder: 78	IDV-Magazin 73 IDV-Magazin 74 IDV aktuell 32 + 33 IDT 2005 - Grazer Erklärung "Begegnungssprache Deutsch"
2006	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Valija Vahere, LV (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE Brigitte Sorger, AT Peter Sauter, CH	03-München 10-Riga	10. Regionaltagung Brasilien 11.Delegiertenseminar Brasilien Regionaltreffen der westeuropäischen Verbände WS am EFSZ: "Initiativen für Mehrsprachigkeit: Kooperation zwischen Lehrerverbänden und dem EFSZ"	>Vorbereitung XIV. IDT >Sponsorenkontakte hergestellt >Richtlinien Regionaltagungen erstellt >Richtlinien IDO erstellt >Leitlinien Zusammenarbeit FIPLV und IVG erstellt >Projekte AT betreut		IDV-Magazin 75 IDV aktuell 34 + 35 Tagungsbericht der XIII. IDT (2 Bände)

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
2007	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Alina Dorota Jerzabek, PL (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE		17. Vertreterversammlung, 7.Arbeitstreffen / Graz 5. DACH-LK-Seminar	>Vorbereitung XIV. IDT >Vorbereitung XV. IDT		IDV-Magazin 76
	Brigitte Sorger, AT Peter Sauter, CH	03-Prag 07-Graz	11. Regionaltagung Asien in Burjatien 12.Delegiertenseminar in Burjatien	>DACHL-Arbeitsgruppe Gruppe >Elektronisierung der Roten Mappe >Projekte AT betreut	Zugänge: BY, IT-2, 9 Verbände: 98 / Länder: 79	RU: IDV-Magazin 77 IDV aktuell 36 IDV-Plakat IDV-Werbefolder
2008	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Alina Dorota Jerzabek, PL (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE		V. IDO 12. Regionaltagung in Kroatien 13. Delegiertenseminar in Kroatien	>Vorbereitung XIV. IDT >Vorbereitung XV. IDT >DACHL-Arbeitsgruppe		IDV-Magazin 78
	Brigitte Sorger, AT Peter Sauter, CH	03-Lissabon 10-Brixen	Deutschlehrersommer- treffen in Lettland	>Verbandsarchiv eingerichtet / aktualisiert		IDV-Magazin 79 IDV aktuell 37 + 38
2009	Marianne Hepp, IT (P) Shinichi Sambe, JP (VP) Alina Dorota Jerzabek, PL (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE		18. Vertreterversammlung, XIV. IDT, Jena, DE 6. DACH-LK-Seminar 13. Regionaltagung in Senegal		Zugänge: BJ, BA, BF, DK-6, IN, TG, ZU Ausschluss: DZ-2, IN, RO-2	
	Brigitte Sorger, AT Joachim Höfele, CH	03-Jena 07-Jena 10-Istanbul	14. Delegiertenseminar in Senegal	>Vorbereitung XV. IDT >DACHL-Arbeitsgruppe	Verbände: 103 / Länder: 85	IDV-Magazin 80 IDV aktuell 39

Finanzen - Überblick der Einnahmen und Ausgaben

Jahr	Übertrag Vorjahr	ein	Mitglieds- beitrag	Fachgruppe / Gl	Sektion	Zuwendungen gesamt	Sonder- zuwendung	Werbung	Bank- zinsen	aus	Jahr
1968	0,00	10.740,00	0,00		2.083,00	10.740,00				7.966,85	1968
1969	2.773,15	35.590,80	397,30		9.283,00	25.910,50		0,00		23.820,10	1969
1970	5.260,85	29.698,65	1.922,70			27.758,50		0,00	17,45	25.937,00	1970
1971	9.022,50	40.764,50	1.742,97			35.904,00	3.080,15	0,00	37,38	45.983,75	1971
1972	3.803,25	30.575,80	1.323,71			29.220,00		0,00	32,09	22.230,40	1972
1973	12.148,65	Angaben fehlen	1.610,00	15.914,00	10.000,00					24.487,00	1973
1974	15.215,55	54.692,22	2.185,15	34.790,00	12.662,00	33.362,02	19.091,25	0,00	53,80	47.747,87	1974
1975	22.159,90	34.441,85	2.077,50	21.300,00	10.000,00	31.300,03	0,00	1.000,00	64,32	32.575,70	1975
1976	24.026,05	28.949,47	2.136,15	27.203,00	10.000,00	25.034,09	0,00	1.750,00	29,23	29.073,67	1976
1977	23.901,85	37.431,39	2.352,69	20.874,00	10.000,00	33.043,93		2.008,00	26,77	47.872,77	1977
1978	13.460,47	38.415,18	2.312,30	24.761,00	10.000,00	34.761,40		1.320,00	21,48	35.581,78	1978
1979	16.293,87	36.451,42	2.909,44	22.325,00	10.000,00	32.325,00		1.200,00	16,98	28.870,80	1979
1980	23.874,49	23.506,62	2.930,35	27.075,00	12.468,00	16.575,00	2.469,21	1.526,50	5,56	39.544,65	1980
1981	7.836,46	47.485,53	6.356,68	22.081,00	10.922,00	37.081,25	922,60	3.125,00	0,00	39.115,93	1981
1982	16.206,06	52.779,84	6.151,04	35.606,00	10.000,00	30.606,50	15.856,25	166,05	0,00	44.170,31	1982
1983	24.815,59	48.999,10	6.752,50	21.395,25	10.000,00	31.395,25	6.863,85	3.984,40	3,10	59.333,27	1983
1984	14.573,58	40.257,65	8.619,25	20.649,40	10.000,00	30.649,40	0,00	989,00	0,00	34.071,53	1984
1985	20.759,70	36.319,82	9.050,55	23.959,27	0,00	23.959,27	1.500,00	1.810,00	0,00	28.569,15	1985
1986	28.510,37	69.893,45	8.581,15	22.043,00	20.000,00	42.043,00	19.253,00	10,00	6,30	72.346,57	1986
1987	26.057,25	49.569,35	10.090,45	24.765,00	11.000,00	35.765,00	2.922,40		791,50	31.414,85	1987
1988	44.211,75	59.804,40	12.556,25	24.592,50	18.000,00	42.592,50	2.000,00	1.548,00	1.107,65	37.781,70	1988
1989	66.234,45	71.214,90	13.012,50	26.400,00	7.000,00	33.400,00	20.034,30	3.286,30	1.481,80	91.340,98	1989
1990	46.108,37	53.565,00	12.811,00	26.243,00	13.000,00	39.243,00	45,00	0,00	1.466,00	47.624,00	1990

Jahr	Übertrag Vorjahr	ein	Mitglieds- beitrag	Fachgruppe / GI	Sektion	Zuwendungen gesamt	Sonder- zuwendung	Werbung	Bank- zinsen	aus	Jahr
1991	52.049,37	72.276,00	20.378,00	39.309,00	0,00	39.309,00	120,00	9.590,00	2.879,00	50.196,00	1991
1992	74.129,37	78.023,00	17.642,00	39.900,00	0,00	39.900,00	8.500,00	5.818,00	6.163,00	58.009,00	1992
1993	116.375,00	122.138,28	27.677,65	41.386,50	0,00	41.386,50	36.854,25	10.393,62	5.826,26	160.183,20	1993
1994	78.330,05	71.968,27	22.546,03	39.316,24	0,00	39.316,24	0,00	7.740,00	2.366,00	60.838,09	1994
1995	89.460,18	71.736,72	23.967,43	40.800,00	0,00	40.800,00		1.946,30	3.069,29	60.407,20	1995
1996	100.323,63	113.418,55	23.926,85	40.425,00	0,00	40.425,00	42.581,10	2.759,60	3.726,00	53.373,18	1996
1997	160.369,00	74.783,00	25.028,00	39.202,00	0,00	39.202,00	3.867,05	4.376,35	2.309,60	187.971,94	1997
1998	46.940,00	78.853,00	22.023,00	40.731,00	0,00	40.731,00	9.676,00	3.900,00	2.523,00	48.439,00	1998
1999	77.354,00	74.725,00	26.082,00	45.120,00	0,00	45.120,00	330,00	2.193,00	1.000,00	47.924,00	1999
2000	104.155,00	83.107,00	26.044,00	31.141,00	0,00	31.141,00	23.322,00	2.600,00	0,00	55.586,00	2000
2001	131.676,00	87.083,00	29.143,00	31.112,00	0,00	31.112,00	23.322,00	2.600,00	906,00	161.665,00	2001
2002	57.094,00	56.304,00	19.748,00	36.199,00	0,00	36.199,00	0,00	0,00	357,00	28.069,00	2002
2003	85.329,00	66.030,00	29.361,00	31.045,00	0,00	31.045,00	0,00	0,00	5.624,00	30.300,00	2003
2004	€ 77.604,00	66.756,00	15.844,00	20.000,00	0,00	20.000,00	30.000,00	0,00	912,00	11.860,00	2004
2005	€ 132.500,00	40.678,00	19.830,00	20.000,00	0,00	20.000,00	0,00	0,00	848,00	127.976,00	2005
2006	€ 45.202,00	33.489,00	15.062,00	18.000,00	0,00	18.000,00	0,00	0,00	427,00	17.730,20	2006
2007	€ 60.961,00	44.323,00	16.394,00	18.000,00	0,00	18.000,00	0,00	8.904,00	1.025,00	24.245,17	2007
2008	€ 81.038,00	28.089,04	19.839,45	0,00	0,00	0,00	0,00	6.975,00	1.274,59	22.252,52	2008
2009	€ 106.874,52									0,00	2009
2003 Umstellung auf Euro			Kurs: 0,64	121785 CHF = 77604 €							2003

Reise- spesen	Taggelder / Hotel	Vor- schuss	Vorstand Summe	Repräsen- tation	Rundbriefe / Infoblatt	Sekretariat / Büro	FIPLV	anderes (Bank,...)	Projekte	wofür	Kassen- stand
			5.966,85				2.000,00				2.773,15
										VV-Reisespesen	
2.923,65	1.740,00	1.933,55	6.597,20	335,25	3.189,95	2.379,00	210,00	108,70	11.000,00	(Schätzung)	5.260,85
4.997,00	1.822,00	4.214,70	11.033,70	528,30	2.083,45	2.550,00	250,00	31,55	9.460,00	IDT Salzburg	9.022,50
6.625,85	4.520,65		11.146,50	1.520,10	5.201,70	3.600,00	324,00	109,95	24.081,50	IDT Salzburg	3.803,25
7.792,37	3.989,31		11.781,68	1.434,46	7.881,36	593,75	356,00	60,15	123,00	SAG-Arbeit	12.148,65
									800,00	Druckkosten Hueber	15.215,55
										3.VV; Druck-Bericht der	
9.305,21	10.193,53		19.498,74	3.612,68	7.051,45	546,00	250,00	41,00	16.748,00	4.IDT; SAG-Zuschuss	22.159,90
11.397,55	4.865,00		16.262,55	4.727,90	8.282,45	2.159,80	250,00	22,00	871,00	SAG	24.026,05
6.053,22	2.583,62		8.636,84	1.420,21	10.122,56	2.162,80	250,00	53,26	6.428,00	SAG	23.901,85
17.438,89	8.022,30		25.461,19	6.468,25	7.212,23	5.260,10	250,00	53,00	3.168,00	SAG	13.460,47
10.274,99	5.966,20		16.241,19	4.746,57	12.553,92	1.751,10	250,00	39,00			16.293,87
8.160,39	5.428,58		13.588,97	2.744,80	6.872,55	5.132,28	500,00	32,20			23.874,49
10.204,85	7.570,85		17.775,70	3.796,05	9.486,25	8.420,55	0,00	66,10			7.836,46
10.985,66	4.493,50		15.479,16	2.223,85	10.065,90	6.057,53	250,00	39,49	5.000,00	Bericht Poznan	16.206,06
13.155,05	10.896,00		24.051,05	3.813,80	7.668,10	6.829,65	250,00	57,71	1.500,00		24.815,59
										IDT 1983, Vertreter,	
11.931,85	6.257,00		18.188,85	6.357,55	4.584,75	7.173,37	250,00	30,00	22.748,75	Bericht Poznan	14.573,58
13.527,70	6.007,60		19.535,30	1.940,45	6.541,05	5.388,63	250,00	166,10	250,00		20.759,70
9.317,00	3.705,00		13.022,00	2.737,91	7.338,65	4.913,99	250,00	186,60	120,00		28.510,37
										Kongressbericht VII. IDT;	
										Bericht Poznan;	
11.795,05	10.747,80		22.542,85	8.658,00	10.563,90	4.974,81	250,00	104,01	25.253,00	Symposium Moskau	26.057,25
12.976,37	3.626,00		16.602,37	2.468,49	4.627,50	2.580,55	250,00	263,74	4.622,20	Friedensanthologie	44.211,75
9.115,65	10.867,90		19.983,55	3.569,25	5.280,00	5.850,00		249,90	2.849,00		66.234,45
										IDT, Friedensanthologie	
6.947,82	15.808,10		22.755,92	11.615,89	5.889,75	3.372,07	500,00	570,35	46.637,00	LB-Symposium	46.108,37
										Publikationszuschüsse,	
11.830,00	6.132,00		17.962,00	1.850,00	18.290,00	5.118,00	250,00	723,00	3.431,00	Kassenprüfung	52.049,37

Reise- spesen	Taggelder / Hotel	Vor- schuss	Vorstand Summe	Repräsen- tation	Rundbriefe / Infoblatt	Sekretariat / Büro	FIPLV	anderes (Bank,...)	Projekte	wofür	Kassen- stand
13.041,00	6.848,00		19.889,00	2.921,00	19.050,00	6.804,00	250,00	361,00	921,00	Publikationszuschüsse, Kassenprüfung	74.129,37
11.784,00	11.201,00		22.985,00	1.751,00	21.761,00	6.767,00	250,00	320,00	4.175,00	Publikationszuschüsse, Kassenprüfung	94.143,37
11.047,42	10.429,28	2.012,71	23.489,41	12.862,78	33.945,00	9.819,30	250,00	635,86	79.180,85	IDT-Vertreter, Publik. BGV, Kassenprüfung	78.330,05
10.864,42	7.217,68		18.082,10	1.005,84	35.355,59	4.935,69	250,00	549,02	659,85	Publikationen, KP	89.460,18
7.843,06	5.381,17	1.422,22	13.224,23	3.414,70	28.729,00	6.723,00	250,00	428,05	6.216,00	Publikationszuschuss GB, China, KP	100.323,63
5.503,48	8.436,67	1.950,50	13.940,15	477,55	23.087,01	6.705,97	250,00	737,00	6.225,00	Publikationszuschuss USA, IDO, KP	160.369,00
10.083,70	12.444,71	896,00	23.424,41	796,48	20.997,64	10.620,09	250,00	698,12	131.185,20	IDT Amsterdam, KP	46.940,00
11.792,00	6.960,00	-896,00	17.856,00	0,00	19.862,00	6.559,00	250,00	806,00	3.106,00	Mercosur / KP	77.354,00
13.591,00	8.958,00		22.549,00	775,00	20.802,00	2.765,00	250,00	533,00	250,00	KP	104.155,00
10.691,00	8.685,00		19.376,00	71,00	21.247,00	2.664,00	250,00	2.728,00	9.250,00	Kuba, Armenien, Olympiade, KP	131.676,00
14.611,00	12.740,00		27.351,00	14.955,00	12.035,00	2.510,00	250,00	868,00	103.696,00	IDT-Vertreter / KP	57.094,00
13.498,00	6.471,00		19.969,00	121,00	0,00	3.889,00	250,00	504,00	3.336,00	Mercosur / KP	85.329,00
14.763,00	5.880,00		20.643,00	481,00	0,00	1.862,00	408,00	901,00	6.005,00	IDO, Ghana, KP	121.785,00
6.325,00	3.150,00		9.475,00	0,00	0,00	1.476,00	164,00	595,00	150,00	KP	132.500,00
12.896,69	9.963,20		22.859,89	7.527,00	0,00	5.678,11	227,00	633,00	91.051,00	IDT-Vertreter, IDO- Zuschuss, KP	45.202,00
8.770,00	4.347,20		13.117,20	651,00	0,00	3.014,00	230,00	333,00	385,00	IVG, KP	60.961,00
8.181,60	6.517,57		14.699,17	330,00	0,00	4.473,00	230,00	334,00	4.179,00	Regionaltagungen, KP	81.038,00
9.654,34	6.119,38		15.773,72	69,19	0,00	3.503,07	230,00	376,54	2.300,00	Regionaltagung, KP	106.874,52

Umstellung auf Euro Kurs: 0,64 121785 CHF = 77604 €

KP = Kassenprüfung

IDV-Rundbrief: Inhalte Übersicht

Nr.	Datum	Umfang	Leitartikel 1/0	IDT-Info 1/0	VV 1/0	Fachbeiträge Zahl	Bericht IDV- Veranstaltung Zahl	Fachveranstal- tungen allgem 1/0	Bericht Fachveranstal- tungen von Verbänden 1/0	Mitteilungen / Präsentationen von Verbänden 1/0	Rezensionen 1/0	Eingesandte Literatur 1/0	Adressen der Verbände 1/0	Anzeigen 1/0	Jahresbericht / Tätigkeitsb. Vorstand 1/0	Finanzbericht 1/0	Mitteilungen des Vorstand- Personen 1/0	Veranstaltungs ankündigung 1/0	Redaktion	Herausgeber	
1	November 68	3	nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	Bork, Sagen	
2	Mai 69	2	nein	ja	ja	0	1	0	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	Vorstand	
3	Februar 70	3	nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein		
4	November 70	12	nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	Bork, Larsson	
5	Februar 71	16	ja	ja	ja		1	0	Aufruf	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	Bork, Larsson	
6	Juni 71	8	nein	ja	ja	0	1	0	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	Bork, Larsson	
7	Februar 72	19	ja	nein	nein	0	0	0	ja	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein	ja	nein	Bork, Larsson	
8	Mai 72	12	nein	ja	ja	0	1	1	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein	Bork, Larsson	
9	Mai 72	4	nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	Bork, Larsson	
10	Juli 72	23	nein	nein	nein	1	0	0	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein		
11	November 72	12	nein	ja	nein	1	1	0	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	Bork, Larsson	
12	Februar 73	8	nein	ja	nein	0	0	0	ja	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein	ja	ja	Bork, Larsson	
13	Dezember 74	15	ja	ja	ja	0	0	0	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	Rosengren, Koch	
14	April 75	24	ja	nein	nein	0	0	0	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja	Rosengren, Koch	
15	November 75	18	ja	nein	nein	0	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	nein	ja	ja	Rosengren, Koch	
16	Februar 76	13	ja	nein	nein	0	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	Rosengren, Koch	
17	Mai 76	14	ja	ja	nein	1	0	0	ja	ja	ja	nein	ja	nein	ja	nein	nein	ja	ja	Rosengren, Koch	
18	November 76	17	ja	nein	nein	3	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	ja	nein	nein	Rosengren, Koch	
19	März 77	14	ja	ja	nein	0	0	0	nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	nein	nein	Rosengren, Koch	
20	Juni 77	14	ja	nein	ja	0	1	0	nein	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	Rosengren, Koch	
21	November 77	24	nein	ja	ja	0	1	0	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Koch, P + G	P
22	April 78	23	ja	ja	nein	1	1	0	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	ja	ja	ja	ja	Koch, P + G	P
23	November 78	22	nein	ja	nein	2	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	ja	Koch, P + G	P
24	Juni 79	36	ja	ja	nein	1	0	1	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja	P + G	P

Nr.	Datum	Umfang	Leitartikel	IDT-Info	VV	Fachbeiträge	Bericht IDV-Veranstaltung	Fachveranstaltungen allgem	Bericht von Verbänden	Mitteilungen / Präsentationen	Rezensionen	Eingesandte Literatur	Adressen der Verbände	Anzeigen	Jahresbericht / Tätigkeitsb. Vorstand	Finanzbericht	Mitteilungen des Vorstand-Personen	Veranstaltungsankündigung	Redaktion	Herausgeber	
25	November 79	40	ja	ja	nein	3	1	1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	nein	P + G	P
26	Juli 80	40	ja	ja	nein	3	1	1	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	P + G	P
27	Dezember 80	40	nein	ja	nein	1	1	0	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Koldijk, Kern	IDV
28	Juni 81	44	ja	ja	ja	1	1	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	Koldijk, Kern	IDV
29	März 82	40	ja	nein	nein	1	2	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	Koldijk, Kern	IDV
30	November 82	44	ja	ja	nein	1	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	Koldijk, Kern	IDV
31	Juni 83	52	nein	ja	nein	1	2	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	Koldijk, Kern	IDV
32	Dezember 83	36	nein	ja	nein	1	0	0	nein	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	Koldijk, Kern	IDV
33	September 84	50	ja	ja	nein	2	2	1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	Walliser-Klunge	IDV
34	Dezember 84	50	ja	ja	nein	2	1	3	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	Walliser-Klunge	IDV
35	Juni 85	42	nein	ja	nein	2	0	0	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	Walliser-Klunge	IDV
36	März 86	42	nein	nein	nein	1	2	2	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	Walliser-Klunge	IDV
37	Juli 86	50	nein	ja	nein	2	2	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	Walliser-Klunge	IDV
38	April 87	46	ja	ja	ja	2	1	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	ja	nein	Walliser-Klunge	IDV
39	Oktober 87	58	ja	ja	nein	2	1	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	Grüniger	IDV
40	Juni 88	46	ja	nein	nein	1	1	1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Grüniger	IDV
41	Oktober 88	42	ja	nein	nein	3	0	1	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	Grüniger	IDV
42	Mai 89	58	ja	ja	nein	3	2	0	nein	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	Grüniger	IDV
43	Dezember 89	49	ja	ja	nein	1	1	1	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	Grüniger	IDV
44	Juni 90	42	ja	nein	ja	2	3	0	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	Grüniger	IDV
45	September 90	40	ja	nein	nein	3	0	1	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	Grüniger	IDV
46	März 91	40	ja	nein	nein	3	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Grüniger	IDV
47	Oktober 91	48	ja	nein	ja	2	2	1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Grüniger	IDV
48	April 92	44	ja	ja	nein	1	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Grüniger	IDV
49	September 92	48	ja	ja	nein	2	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	nein	nein	Grüniger	IDV
50	April 93	48	ja	nein	nein	2	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	Grüniger	IDV
	Juli 93	80	ja	nein	nein	1	0	0	ja	nein	nein	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein		

Nr.	Datum	Umfang	Leitartikel	IDT-Info	VV	Fachbeiträge	Bericht IDV-Veranstaltung	Fachveranstaltungen allgem	Bericht von Verbänden	Mitteilungen / Präsentationen	Rezensionen	Eingesandte Literatur	Adressen der Verbände	Anzeigen	Jahresbericht / Tätigkeitsb. Vorstand	Finanzbericht	Mitteilungen des	Vorstand-Personen	Veranstaltungsankündigung	Redaktion	Herausgeber
51	November 93	48	ja	ja	nein	1	0	1	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Grüninger	IDV
52	April 94	48	ja	nein	ja	3	0	1	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
53	Oktober 94	48	ja	nein	nein	3	1	1	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	Brenez	IDV
54	April 95	56	ja	nein	nein	4	2	1	nein	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	ja	ja	Brenez	IDV
55	Oktober 95	56	ja	nein	nein	3	2	1	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	ja	ja	Brenez	IDV
56	April 96	44	ja	ja	nein	5	3	0	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
57	Oktober 96	52	ja	ja	nein	2	1	0	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
58	April 97	48	ja	ja	nein	6	2	2	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
59	Oktober 97	52	ja	ja	ja	2	3	0	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	Brenez	IDV
60	April 98	52	ja	ja	nein	2	1	2	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
61	Oktober 98	47	ja	nein	ja	6	2	2	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
62	April 99	56	ja	ja	nein	7	1	2	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
63	Oktober 99	52	ja	nein	ja	6	2	1	nein	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
64	April 2000	56	ja	nein	nein	5	1	2	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Brenez	IDV
65	Oktober 2000	56	ja	nein	nein	3	3	1	nein	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Grüninger a.i.	IDV
66	April 2001	64	ja	ja	nein	3	1	0	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	ja	nein	ja	Grüninger a.i.	IDV
67	Juni 2002	49	ja	ja	nein	0	2	0	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	Schaumlöffel	IDV
68	Dezember 2002	39	ja	nein	nein	2	3	0	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja	ja	Schaumlöffel	IDV
69	Juli 2003	116	ja	nein	nein	2	2	0	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
70	Dezember 2003	57	ja	nein	ja	2	3	0	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
71	Juli 2004	65	ja	ja	nein	0	1	1	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
72	Dezember 2004	57	ja	ja	nein	0	1	5	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
73	Juli 2005	76	ja	nein	nein	0	2	8	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
74	Dezember 2005	76	ja	ja	ja	0	5	2	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
75	Dezember 2006	62	ja	ja	ja	0	3	1	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
76	Juli 2007	53	ja	nein	nein	2	2	0	ja	ja	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV
77	Dezember 2007	53	ja	nein	nein	1	2	0	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	Schaumlöffel	SL des IDV

Nr.	Datum	Umfang	Leitartikel	IDT-Info	VV	Fachbeiträge	Bericht IDV-Veranstaltung	Bericht Fachveranstaltungen allgem	Mitteilungen / Präsentationen von Verbänden	Rezensionen	Eingesandte Literatur	Adressen der Verbände	Anzeigen	Jahresbericht / Tätigkeitsb. Vorstand	Finanzbericht	Mitteilungen des	Vorstand-Personen	Veranstaltungsankündigung	Redaktion		Herausgeber	
																			Schaumlöffel	SL des IDV	Schaumlöffel	SL des IDV
78	August 2008	85	nein	nein	nein	4	0	0	ja	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	Schaumlöffel	SL des IDV	
79	Dezember 2008	71	ja	ja	nein	0	1	0	ja	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	Schaumlöffel	SL des IDV	

Eine inhaltliche Auswertung der IDV-Rundbriefe findet sich im elektronischen Anhang

IDT - Übersicht

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	Anzahl TN	Anzahl Länder	Beiträge
1	1967	11.-15.8.1967	5	München / BRD	FIPLV in Verbindung mit dem Goethe-Institut	"Probleme des D.a.F."	850	45	
2	1969	5.-9.8.1969	5	Leipzig / DDR	FIPLV / IDV in Verbindung mit dem "Komitee für Sprachunterricht in der DDR"		779 (Höchstgrenze 800)	33	
3	1971	19.-23.7.1971	5	Salzburg / Österreich	IDV in Verbindung mit der Universität Salzburg	Deutsch heute - "Linguistik - Literatur - Landeskunde"	ca. 400	28	
4	1974	5.-9.8.1974	5	Kiel / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem FMF und der Pädagogischen Hochschule Kiel	"Grundlagen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren"	ca. 600	41	
5	1977	1. - 5.8.1977	5	Dresden / DDR	IDV in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität in Dresden und dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR	"Moderner Sprachunterricht - Lehrerbildung und Lehrerfortbildung"	823 (Höchstgrenze)	41	132
6	1980	4.-8.8.1980	5	Nürnberg / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg und der Fachgruppe DaF im FMF (defacto Goethe-Institut)	Lehrende und Lernende im Deutschunterricht	761	53	128
7	1983	1. - 5.8.1983	5	Budapest / H	IDV und TIT (Gesellschaft zur Verbreitung Wissenschaftlicher Kenntnisse) Ungarn	Der Deutschunterricht in fremdsprachiger Umwelt. Möglichkeiten,- Bedingungen und Grenzen	980	38	220
8	1986	4. - 8.8.1986	5	Bern / CH	WBZ, Eurozentren, SPASRI	Ziele und Wege des Deutschunterrichts in Deutsch als Fremdsprache - sein Beitrag zur inter-kulturellen Verständigung.	816	39	270
9	1989	31.7. - 4.8.1989	5	Wien / A	IDV und ÖDaF	Moderner Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Anspruch und Wirklichkeit	1000	44	303
10	1993	2. - 7.8.1993	6	Leipzig / DDR-DE	IDV	"Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt"	1400	80	500
11	1997	4. - 9.8.1997	6	Amsterdam / NL	Vereniging Leraren in Levende Talen, Universität Amsterdam, im Auftrag des IDV	Deutsch in Europa und in der Welt: Chancen und Initiativen	1500	79	641
12	2001	30.7. - 4.8.2001	6	Luzern / CH	IDV / AKDaF / LEDAFIDS	mehr Sprache - mehrsprachig mit Deutsch	1700	85	650
13	2005	1. - 6.8.2005	6	Graz / A	ÖDaF im Auftrag des IDV	Begegnungssprache Deutsch: Motivation - Herausforderung - Perspektiven	2170	99	980
14	2009	3. - 8.8.2009	6	Jena / Weimar / DE	GMF, FaDAF mit dem Institut für Auslands-germanistik / Universität Jena im Auftrag des IDV	Deutsch bewegt - Sprache und Kultur: Deutsch als Fremdsprache weltweit	ca. 3000 (Höchstgrenze)	113	1255

IDT - Herkunftsländer der TeilnehmerInnen ¹													
*		2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986	1983	1980	1977	1974	1969
EG	ÄGYPTEN	1	1		1	1	1			1			
ET	ÄTHIOPIEN				1								
AL	ALBANIEN	1	1	1	1								
DZ	ALGERIEN	1	1	1	1	1				1	1		
AR	ARGENTINIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1		1	
AM	ARMENIEN	1	1	1	1	1							
AZ	ASERBAIDSCHAN	1	1	1									
AU	AUSTRALIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
BD	BANGLADESCH	1											
BB	BARBADOS	1											
BY	BELARUS	1	1	1		1							
BE	BELGIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
BZ	BELIZE	1											
BJ	BENIN	1	1										
BO	BOLIVIEN	1	1	1	1					1			
BA	HERZEGOWINA	1	1	1	1								
BR	BRASILIEN	1	1	1	1	1	1		1	1	1	1	
BG	BULGARIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
BF	BURKINA FASO	1	1		1								
CL	CHILE	1	1	1	1	1				1			
CN	CHINA	1	1	1	1	1	1	1		1			1
	Hong Kong					1							
CR	COSTA RICA					1							
CI	CÔTE D'IVOIRE	1	1	1	1						1		1
DK	DÄNEMARK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
DE	DEUTSCHLAND	1	1	1	1	1							
	BRD						1	1	1	1	1	1	1
	DDR						1	1	1	1	1	1	1
EC	ECUADOR	1	1	1	1								
SV	EL SALVADOR	1											
EE	ESTLAND	1	1	1	1	1							
FI	FINNLAND	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
FR	FRANKREICH	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
GE	GEORGIEN	1	1	1		1							
GH	GHANA	1	1	1	1	1	1				1	1	
EL	GRIECHENLAND	1	1	1	1	1	1	1	1				
UK	GROSSBRITANNIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
GT	GUATEMALA	1	1									1	
IN	INDIEN	1	1	1	1	1	1			1	1	1	
ID	INDONESIEN	1	1	1	1	1	1			1		1	
IQ	IRAK	1	1										1
IR	IRAN	1	1	1						1			1
IE	IRLAND	1	1		1	1		1	1	1	1	1	
IS	ISLAND	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
IL	ISRAEL	1	1	1	1	1	1	1		1		1	
IT	ITALIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
JP	JAPAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
YE	JEMEN	1		1									
JO	JORDANIEN	1											

IDT - Herkunftsländer der TeilnehmerInnen ¹													
*		2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986	1983	1980	1977	1974	1969
CM	KAMERUN	1	1	1	1	1							
CA	KANADA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
KZ	KASACHSTAN	1	1	1	1	1							
KE	KENIA	1	1		1	1				1			
KG	KIRGISISTAN	1	1	1		1							
CO	KOLUMBIEN	1	1	1	1						1	1	
KM	KOMOREN	1											
CD	KONGO	1											
KR	KOREA (Republik / Süd)	1	1	1	1	1	1	1		1		1	
HR	KROATIEN	1	1	1	1	1							
	KOSOVA	1											
CU	KUBA	1	1	1	1	1	1	1	1		1		
LA	LAOS		1	1	1	1							
LV	LETTLAND	1	1	1	1	1							
LB	LIBANON	1	1										
LY	LIBYEN	1											
LI	LIECHTENSTEIN	1	1	1									
LT	LITAUEN	1	1	1		1							
LU	LUXEMBURG	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
MG	MADAGASKAR	1	1	1	1	1	1	1	1				
MY	MALAYSIA	1	1									1	
LM	MALI	1	1			1	1			1	1		
MT	MALTA			1									
MA	MAROKKO	1	1	1	1	1				1			1
MK	MAZEDONIEN	1	1	1									
MX	MEXIKO	1	1	1	1	1			1	1	1	1	
MD	MOLDAVIEN	1	1	1	1	1							
MN	MONGOLEI	1	1		1								
MZ	MOSAMBIK	1											
NA	NAMIBIA	1	1	1	1	1							
NZ	NEUSEELAND	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
NL	NIEDERLANDE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
NG	NIGERIA	1	1		1	1	1	1		1			
NO	NORWEGEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
AT	ÖSTERREICH	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
OM	OMAN	1											
PK	PARKISTAN					1				1			
PY	PARAGUAY	1	1										
PE	PERU	1	1	1	1								
PL	POLEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
PT	PORTUGAL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
RO	RUMÄNIEN	1	1	1	1	1	1		1	1	1	1	1

IDT - Herkunftsländer der TeilnehmerInnen ¹													
*		2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986	1983	1980	1977	1974	1969
RU	FÖDERATION	1	1	1	1	1							
	UdSSR						1	1	1	1	1	1	1
SA	SAUDI-ARABIEN	1											
SE	SCHWEDEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
CH	SCHWEIZ	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SN	SENEGAL	1	1	1		1		1					
RS	SERBIEN	1	1										
YU	Jugoslawien			1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SG	SINGAPUR	1	1	1	1								
SK	SLOWAKEI	1	1	1	1	1							
SI	SLOWENIEN	1	1	1	1	1							
ES	SPANIEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
LK	SRI LANKA	1	1										
ZK	SÜDAFRIKA	1	1	1	1	1				1		1	
SY	SYRIEN	1	1							1			
TJ	TADSCHIKISTAN	1	1										
TW	TAIWAN	1	1	1	1	1				1			
TZ	TANSANIA					1							
TH	THAILAND	1	1	1	1	1							
TG	TOGO	1	1										
CZ	TSSCHECHIEN	1	1	1	1	1							
SR	Tschechoslowakei						1	1	1	1	1	1	1
TN	TUNESIEN	1	1	1	1	1					1		
TR	TÜRKEI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
TN	TURKMENISTAN		1										
UG	UGANDA	1											
UA	UKRAINE	1	1	1	1	1							
HU	UNGARN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
UY	URUGUAY	1	1		1	1							
UZ	USBEKISTAN	1	1	1	1	1							
VE	VENEZUELA	1	1	1						1			
AE	VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE	1											
US	VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
VN	VIETNAM	1				1			1		1		
CY	ZYPERN	1	1	1	1	1							
		113	99	82	78	78	44	39	38	53	41	42	29

¹ Angaben laut TN-Verzeichnis - die Berichte der Organisatoren unterscheiden sich teilweise leicht in den Zahlenangaben

* Länderkürzel laut ISO

von der IDT 1967 und 1971 sind keine Teilnehmerlisten verfügbar

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1969	Anz ges	2009	Anz			Beitritt	Austritt
		Länd	Verb Lan	Län	Verb				
1968	er	er	ände d	der	ände ges	Name Verband			
AL	Albanien	0	0 0	1	1	1 Albanischer Deutschlehrerverband	1999		
DZ	Algerien	0	0 0	1	1	1 Oraner Deutschlehrerverband	1999 /		
	Algerien	0	0 0	0	0	0 Algerischer Germanistenverband	2003		2000
						Verband deutschsprachiger Lehrer und DaF-Lehrer in	2001		2009
AR	Argentinien	0	0 0	1	1	1 Argentinien (VDLDA)	1993		
AM	Armenien	0	0 0	1	1	1 Armenischer Deutschlehrerverband	1993		
AZ	Aserbaidshan	0	0 0	1	1	1 Aserbaidshanischer Deutschlehrerverband	1999		
AU	Australien	0	0 0	0	0	0 Australian Federation of Modern Language Teacher's Association	1971		1991
	Australien	0	0 0	0	0	0 Modern Language Teacher's Association of New South Wales	1977		1989
	Australien	0	0 0	1	1	1 Association of German Teachers of Victoria	1993	assoziiert	
BY	Belarus	0	0 0	1	1	1 Deutschlehrer- und Germanistenverband Minsk	2007		
						Société Francois Closset - Association des Professeurs de			
BE	Belgien	0	0 0	0	0	0 Langues Vivantes de Belgique	1971		1983
	Belgien	0	0 0	1	1	1 Belgischer Germanisten und Deutschlehrerverband (BGDV)	1974		
BJ	Benin	0	0 0	1	1	1 Beninischer Deutschlehrerverband	2009		
BO	Bolivien	0	0 0	1	1	1 Bolivianischer Deutschlehrerverband (ABOLPA)	2001		
	Bosnien-								
BA	Herzegowina	0	0 0	1	1	1 Bosnisch-herzegowinischer Deutschlehrerverband,	2009		
BR	Brasilien	0	0 0	1	1	1 Brasilianischer Deutschlehrerverband (ABRAPA)	1989		
						Sektion Deutsch als Fremdsprache des Verbands der			
BG	Bulgarien	0	0 0	0	0	0 Fremdsprachenlehrer in der Volksrepublik Bulgarien	1977		1991
	Bulgarien	0	0 0	1	1	1 Bulgarischer Deutschlehrerverband	1991		
BF	Burkina Faso	0	0 0	1	1	1 Vereinigung der Deutschlehrer von	2009		
CL	Chile	0	0 0	1	1	1 Verein deutschsprachiger Lehrer in Chile (AGPA)	1993		
CN	China	0	0 0	0	0	0 Chinesischer Germanistenverband	1986		2001

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1968	1969	Anz ges	2009	Anz			Beitritt	Austritt
		er	Länd	Verb	Län	Verb	ände ges	Name Verband		
								Association des Germanistes de l' Enseignement Secondaire de		
CI	Côte d'Ivoire		0	0	0	1	1	1 Côte d' Ivoire	1995	
DK	Dänemark	1	1	1	3	1	1	6 Gymnasieskolernes Tysklaererforening	1968	
	Dänemark			1	0	0	1	0 Seminarernes Tysklaererforening	1969	
	Dänemark			1	0	0	1	Foreningen af laerere i tysk ved handeshöjskolerne og		
	Dänemark				0	0	1	0 handeshöjskoleafdelningerne	1969	
	Dänemark				0	0	1	0 Sprogsam	1974	
	Dänemark				0	0	1	0 Handelskolernes Tysklærerforening	1983	
	Dänemark				0	0	1	0 Dänischer Germanistenverband	2009	
								1991 Rechts-nachfolge BRD		
DE	Deutschland		0	0	0	1	1	2 FMF seit 2006 GMF		
	Deutschland		0	0	0	0	1	0 Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FADAF)	1993	
BRD	BRD	1	1	1	1	0	0	ADNV Allgemeiner Deutscher Neuphilologenverband, Fachgruppe Deutsch: ab 1972: FMF Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen	1968	1991 zu DT
								Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache	1968	1991 DDR- Auflösung
DDR	DDR	1	1	1	1	0	0			
EC	Ecuador		0	0	0	1	1	1 Ecuadorianischer Deutschlehrerverband	1999	
EE	Estland		0	0	0	1	1	1 Estnischer Deutschlehrerverband	1993	
SF	Finnland	1	1	1	1	1	1	1 Suomen Saksankielen Opettajien Yhdistys r.y.	1968	
F	Frankreich	1	1	1	1	0	0	Association des Professeurs de Langues Vivantes de l'Enseignement Public	1968	1999
								Association pour le developpement de l'enseignement de l'allemand de France (ADEAF)		1980
GE	Georgien		0	0	0	1	1	1 Deutschlehrerverband Georgiens	1993	
GH	Ghana		0	0	0	1	1	1 Ghanaischer Deutschlehrerverband (DLVG)	1993	
EL	Griechenland		0	0	0	1	1	1 Verband der Deutschlehrer Griechenland	1989	
UK	Großbritannien	1		1	2	0	0	0 Modern Language Association	1969	1989
	Großbritannien			1	0	0	0	0 Association of Teachers of German (ATG)	1969	1991

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1968	1969	Anz ges	2009	Anz			Beitritt	Austritt
		er	Länd	Verb	Län	Verb	Name Verband			
			er	ände	der	ände	ges			
	Großbritannien			0	0	0	0	0	1986	1991
	Großbritannien			0	0	1	1	1	1991	Fusion GB
GT	Guatemala		0	0	0	1	1	1	1995	
IN	Indien		0	0	0	0	0	0	1980	1995
	Indien		0	0	0	0	0	0	2005	2009
	Indien		0	0	0	1	1	1	2009	
ID	Indonesien		0	0	0	1	1	1	1974	
EIR	Irland		0	0	0	1	1	1	1971	
IS	Island		0	0	0	1	1	1	1980	
IL	Israel		0	0	0	1	1	1	1986	
IT	Italien	1	1	1	1	1	1	2	1968	
	Italien			0	0	0	0	0	1974	2005
	Italien			0	0	0	1	0	2007	
JP	Japan		0	0	0	1	1	1	1971	
CM	Kamerun		0	0	0	1	1	1	1999	
CA	Kanada		0	0	0	0	0	0	1977	1999 im SKKD
	Kanada		0	0	0	0	0	0	1983	1999 im SKKD
	Kanada		0	0	0	0	0	0	1983	2001 im Dachverb.
	Kanada		0	0	0	0	0	0	1986	2001 im Dachverb.
	Kanada		0	0	0	1	1	1	2001	Dachverband

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1969	Anz ges	2009	Anz			Beitritt	Austritt
		Länd	Verb	Länd	Verb				
1968	er	er	ände	er	ände	ges	Name Verband		
KZ	Kasachstan	0	0	0	0	0	0 Deutschlehrerverband der Republik Kasachstan	1993	2001
	Kasachstan	0	0	1	1	2	Deutschlehrerverband der Stadt Almaty	2001	
	Kasachstan	0	0	0	1	0	Nationaler Deutschlehrerverband Kasachstan	2005	
KG	Kirgistan	0	0	1	1	1	Deutschlehrerverband Kirgistan	2005	
CO	Kolumbien	0	0	1	1	1	Deutschlehrerverband Kolumbien	2001	
HR	Kroatien	0	0	1	1	1	Kroatischer Deutschlehrerverband	1993	
KR	Korea - Süd	0	0	0	0	0	0 Gesellschaft für Germanistik Korea / Seoul	1971	1989
	Korea - Süd	0	0	1	1	1	1 Koreanische Gesellschaft für Germanistik (KGG)	1993	
	Korea - Süd	0	0	0	0	0	0 Koreanischer Deutschlehrerverband	1993	2005
	Kosova	0	0	1	1	1	1 Kosovarischer Germanisten- und Deutschlehrerverband	2009	
CU	Kuba	0	0	0	0	0	0 Arbeitskreis der kubanischen Deutschlehrer und Germanisten	1980	2005
	Kuba	0	0	1	1	1	1 Deutschlehrerverband Kuba	2005	Nachfolge
LV	Lettland	0	0	1	1	1	1 Deutschlehrerverband Lettlands	1993	
LT	Litauen	0	0	1	1	1	1 Verband der Deutsch Lehrenden Litauens	1993	
LU	Luxemburg	1	1	1	1	2	2 Supérieure	1971	
	Luxemburg		0	0	0	1	0 Luxemburger Germanistenverband LGV	1989	
MG	Madagaskar	0	0	1	1	1	1 Association des Germanistes de Madagascar (AGERMA)	1980	
MY	Malaysia	0	0	1	1	1	1 Malaysischer Deutschlehrerverband (P.P.B.J.M.)	2001	
ML	Mali	0	0	1	1	1	1 Malischer Deutschlehrerverband	1993	
MA	Marokko	0	0	1	1	1	1 Verband der Deutschlehrer in Marokko	2005	
MY	Mazedonien	0	0	1	1	1	1 Deutschlehrerverband Mazedoniens	2001	
MX	Mexiko	0	0	1	1	1	1 Mexikanischer Deutschlehrerverband	1993	
MD	Moldau	0	0	1	1	1	1 Deutschlehrerverband Moldau	1995	
MN	Mongolei	0	0	1	1	1	1 Deutschlehrerverband Mongolei	1995	
NZ	Neuseeland	0	0	1	1	1	1 New Zealand Association of Language Teachers (NZALT) / ab 1993: German Teachers' Ass. of New Zealand (GANZ)	1974	
NL	Niederlande	1	1	1	1	1	1 Vereiniging van Leraren in Levende Talen	1969	

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1969	Anz ges	2009	Anz			Beitritt	Austritt
		Länd	Verb Lan	Länd	Verb				
1968	er	er	ände d	er	ände ges	Name Verband			
NG	Nigeria	0	0 0	1	1	1 Nigerianischer Deutschlehrerverband (NATOG)		1993	
N	Norwegen	1	1 1	0	0	0 Landslaget Moderne Språk (L.M.S.)		1969	
	Norwegen		0 0	0	0	0 Norsk Lektorlags Landesseksjon for Moderne Språk		1971	1974
	Norwegen		0 0	0	0	0 Norsk tysklaererforening		1977	1983
	Norwegen		0 0	1	1	1 TYSKFORUM		2001	
AT	Österreich	1	1 1	0	0	0 Verband der österreichischen Neuphilologen		1968	1989
	Österreich		0 0	0	0	0 Österr. Deutschlehrerverband - Deutsch als Fremdsprache		1974	1976
	Österreich		0 0	1	1	1 Österreichischer Deutschlehrerverband (ÖDaF)		1986	
PY	Paraguay	0	0 0	1	1	1 Regionalverband deutschsprachiger Lehrer in Paraguay		2003	
PE	Peru	0	0 0	1	1	1 Peruanischer Deutschlehrerverband (APPA)		2001	
PL	Polen	1	1 1	0	0	0 Polnischer Deutschlehrerverband		1968	1971
	Polen		0 0	0	0	0 Polnischer Deutschlehrerverband		1971	1993
	Polen		0 0	1	1	1 Polnischer Deutschlehrerverband (PSNJNI)		1993	
PT	Portugal	0	0 0	1	1	1 Associacao Portuguesa de Professores de Alemao (APPA)		1983	
RO	Rumänien	0	0 0	1	1	1 Rumänischer Deutschlehrerverband		1993	
	Rumänien	0	0 0	0	0	0 Gesellschaft der Germanisten Rumäniens		1999	
UdSSR	UdSSR	0	0 0	1	1	9 Verband der Deutschlehrer der UdSSR / Germanisten- und Deutschlehrerverband Russland		1977	
RU	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband Baschkortostan		1995	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband Karelien		1995	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband Tatarstan		1995	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband der Republik Burjatien		1997	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Assoziation der Linguisten-Praktiker der Deutschen Sprache			
	Russland	0	0 0	0	1	0 "LORELEY" (Rostow am Don)		1997	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband der Republik Kalmückien		1997	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband Chakassien und Krasnojarsker Süden		2003	
	Russland	0	0 0	0	1	0 Deutschlehrerverband der Republik Mordovia		2007	
SE	Schweden	1	1 1	1	1	1 Riksföreningen för Lärarna i Modema Språk		1969	

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1968	1969	Anz ges	2009	Anz			Beitritt	Austritt
		Länder	Länder	Verbände	Länder	Verbände	ges	Name Verband		
CH	Schweiz	1	1	1	1	0	0	Société des Professeurs d' Allemand en Suisse Romande et Italienne (SPASRI)	1968	2001
	Schweiz			0	0	1	1	Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz (AkDaF)	1986	
	Schweiz			0	0	0	1	Verein der Lektoren und Lektorinnen Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz (LEDAFIDS)	1989	
SN	Senegal		0	0	0	1	1	Senegalesischer Deutschlehrerverband (APASS)	1993	
SK	Slowakei		0	0	0	1	1	Verband der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei	1991	
SI	Slowenien		0	0	0	1	1	Slowenischer Deutschlehrerverband	1993	
ES	Spanien		0	0	0	0	0	Sociedad Espanola de Profesores de Aleman (Spanischer Deutschlehrerverband)	1980	2003 im Dachverband
	Spanien		0	0	0	0	0	Associacio de Germanistes de Catalunya (A.G.C.)	1983	1996 im Dachverband
	Spanien		0	0	0	0	0	Spanischer Germanistenverband (A.G.E.)	1986	Dachverband
	Spanien		0	0	0	1	1	Dachverband der Spanischen Germanistenverbände (F.A.G.E.)	1996	
LK	Sri Lanka		0	0	0	0	0	Deutschlehrerverband Bandu Goonewardene	1974	1983
ZA	Südafrika		0	0	0	1	1	Deutsche Pädagogische Vereinigung im südlichen Afrika	1993	
TW	Taiwan		0	0	0	1	1	Germanisten und Deutschlehrerverband Taiwan	1993	
TH	Thailand		0	0	0	1	1	Thailändischer Deutschlehrerverband	1993	
TG	Togo		0	0	0	1	1	Deutschlehrerverein Togo	2009	
CS	Tschechoslowakei	1	1	1	1	0	0	Kruh modernich filologu pri CSAV	1968	
	Tschechoslowakei		0	0	0	0	0	Kruzok modernych filologov /Slowakischer Neuphilologenv.	1977	1991
CZ	Tschechien		0	0	0	1	1	SGUN Association Tunisienne des Germanistes et Professeurs d'	1993	
TN	Tunesien		0	0	0	1	1	Allemand	1995	
TR	Türkei		1	1	1	1	1	Türkiye Almanca Öğretmenleri Derneği	1969	
UA	Ukraine		0	0	0	1	1	Deutschlehrerverband Ukraine	1995	

Mitglieder des IDV - Übersicht Länder und Verbände

		1968	1969	Anz ges		2009	Anz					
			Länd	Verb	Lan	Län	Verb	ände ges	Name Verband	Beitritt	Austritt	
HU	Ungarn	1	1	1	1	0	0	0	Tudományos Ismeretterjesző Társulat (T.I.T.)	1968	1991	
	Ungarn			0	0	1	1	1	Ungarischer Deutschlehrerverband (UDV) Gesellschaft für mod. Philologie in HU. Fachabteilung	1991	Rechts- nachfolge	
	Ungarn			0	0	0	0	0	Germanistik und Deutschunterricht (MFT)	1986	1991	
UY	Uruguay		0	0	0	1	1	1	Uruguayischer Deutschlehrerverband	1993		
ZU	Usbekistan		0	0	0	0	0	0	Usbekischer Deutschlehrerverband	1993		
	Usbekistan		0	0	0	1	1	1	Deutschlehrerverband Usbekistans	2009		
VE	Venezuela		0	0	0	1	1	1	Venezolanischer Deutschlehrerverband	1997		
US	Vereinigte Staaten		0	0	0	1	1	1	American Association of Teachers of German (AATG)	1971		
	Westafrika		0	0	0	0	0	0	African Modern Language Association (WAMLA)	1980	1999	
YU	Yugoslawien	1	1	1	1	0	0	0	Savez drustava za strane jezihe i knjisevnosti	1968	1997	
RS	Serbien		0	0	0	1	1	1	Serbischer Deutschlehrerverband	1997	Rechts- nachfolge	
		13	18	21	21	85	103	103				

Vorstand des IDV - Übersicht der Vorstandsmitglieder und Funktionen

1967 Vorbereitungsausschuss Eduard Beneš, ČSSR Rudolf Zellweger, CH Egon Bork, DK Johannes Rößler, DDR Manfred Triesch, BRD

	PräsidentIn	Vize- präsidentIn	General- sekretärIn	Schatz- meisterIn	SchriftleiterIn	BeisitzerIn	BeisitzerIn	Experte DDR	ExpertIn BRD	Expertin A	ExpertIn CH	Ehren- mitglieder
1968	Egon Bork, DK	x	Trygve Sagen, N	Rudolf Zellweger, CH	x	Eduard Beneš, ČSSR	Bogo Pregelj, YU	Johannes Rößler	Manfred Triesch	x	x	
1969 - 1971	Egon Bork, DK	x	T. Sagen, N / W.T. Watson, UK / Bogo Pregelj, YU / Tore Larsson, SE	Rudolf Zellweger, CH	x	Eduard Beneš, ČSSR	Bogo Pregelj, YU / unbesetzt / Vera Gavrilovič, YU	Johannes Rößler	Manfred Triesch / Horst- Günther Funke	x	x	
1971- 1974	Egon Bork, DK	x	Tore Larsson, S	Rudolf Zellweger, CH	x	Aleksander Szulc, PL	Vera Gavrilovič, YU	Johannes Rößler	Horst- Günther Funke	x	x	
1974- 1977	Karl Hyldgaard- Jensen, S	x	Inger Rosengren, S	Rudolf Zellweger, CH	x	Aleksander Szulc, PL	Dick Koldijk, NL	Johannes Rößler	Horst- Günther Funke	x	x	Egon Bork, DK
1977- 1980	Karl Hyldgaard- Jensen, S	x	Dick Koldijk, NL	Rudolf Zellweger, CH	x	Maria K. Borodulina, UdSSR	Waldemar Pfeiffer, PL	Johannes Rößler	Horst- Günther Funke / Heidrun Brückner	x	x	E. Bork, DK
1980- 1983	Karl Hyldgaard- Jensen, S	x	Waldemar Pfeiffer, PL	Rudolf Zellweger, CH	Dick Koldijk, NL	Maria K. Borodulina, UdSSR	x	Johannes Rößler	Heidrun Brückner / Ulrike Tontsch- Becker	x	x	E. Bork, DK

	PräsidentIn	Vize-präsidentIn	General-sekretärIn	Schatz-meisterIn	SchriftleiterIn	BeisitzerIn	BeisitzerIn	Experte DDR	ExpertIn BRD	Expertin A	ExpertIn CH	Ehren-mitglieder
1983-1986	Karl Hyldgaard-Jensen, S	x	Waldemar Pfeiffer, PL	Hanna Jaakkola, Fin	Marie-Pierre Walliser-Klunge, CH	Maria K. Borodulina, UdSSR	x	Johannes Rößler	Ulrike Tontsch-Becker / Manfred Heid	x	x	E. Bork, DK/ Rudolf Zellweger, CH/ Johannes Rößler, DDR
1986-1989	Waldemar Pfeiffer, PL	x	Claus Ohrt, S	Hanna Jaakkola, Fin	Hans-Werner Grüninger, CH	Peter Basel, H	x	Johannes Rößler	Manfred Heid	x	x	E. Bork, DK/ R., CH/ J. Rößler, DDR/ K. Hyldgaard-Jensen, SE
1989-1993	Waldemar Pfeiffer, PL	x	Claus Ohrt, S	Claus Reschke, USA	Hans-Werner Grüninger, CH	Irina Khaleeva, UdSSR	x	Harald Schubert bis Ende 1990	Manfred Heid / Klaus Fischer	Brigitte Ortner (ab 1991)	x	J. Rößler, DDR/ K. Hyldgaard-Jensen, SE
1993-1997	Gerard Westhoff, NL	x	Andrea Karolyi, H	Claus Reschke, USA	Michelle Brenez, F	Claus Ohrt, SE	x	x	Klaus Fischer / Roland Goll	Brigitte Ortner	Monika Clalüna-Hopf (ab 1995)	J. Rößler, DDR/ K. Hyldgaard-Jensen, SE/ Hans-Jürgen Krumm, DT/A
1997-2001	Gerard Westhoff, NL	x	Helena Hanuljaková, SK	Alfred Schulz, CA	Michelle Brenez, F / Hans-Werner Grüninger	Torvald Permann, FI	x	x	Roland Goll / Rolf Stehle	Brigitte Ortner	Monika Clalüna-Hopf	Waldemar Pfeiffer, PL/ H-W. Grüninger, CH/ H-J. Krumm, DT/A
2001-2005	Hanuljaková Helena, SK	Bemile Sebastian, GH	Pristavec Lučka, SI	Schulze Alfred, Can	Marco-Aurelio Schaumloeffel, Bras	x	x	x	Rolf Stehle / Jutta Gehrig	Brigitte Ortner	Monika Clalüna-Hopf / Michael Langner	W. Pfeiffer, PL/ H-W. Grüninger, CH/ H-J. Krumm, DT/A

	PräsidentIn	Vize- präsidentIn	General- sekretärIn	Schatz- meisterIn	SchriftleiterIn	BeisitzerIn	BeisitzerIn	Experte DDR	ExpertIn BRD	Expertin A	ExpertIn CH	Ehren- mitglieder
2005- 2009	Hanuljaková Helena, SK	Pristavec Lučka, SI	Valija Vahere, LV / Alina Dorota Jarzabek, PL	Joanne VanDonzel, Can	Marco-Aurelio Schaumloeffel, Bras	x	x	x	Jutta Gehrig / Knuth Noke	Brigitte Ortner / Brigitte Sorger	Peter Sauter	W. Pfeiffer, PL/ H-W. Grüniger, CH/ H-J. Krumm, DT/A
2009- 2013	Marianne Hepp, IT	Sambe Shinichi, JP	Alina Dorota Jarzabek, PL	Joanne VanDonzel, Can	Marco-Aurelio Schaumloeffel, Bras	x	x	x	Knuth Noke	Brigitte Sorger	Armin Höfele	W. Pfeiffer, PL/ H-J. Krumm, DT/A

PROTOKOLL

DER IDV - GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

Zagreb, den 8. April 1968. Filozofski fakultet

Herr E. Bork eröffnet die Versammlung um 8 Uhr in Anwesenheit von 15

Delegierten aus 12 Ländern. (Siehe Präsenzliste) - Auf Antrag von R.

Zellweger wird er *ZUM* Verhandlungsleiter bestimmt. Herr Bork bietet vorerst eine kurze Orientierung über die Entwicklung der FIPLV in der Richtung auf die Einzelsprachverbände. Er gibt die Tagesordnung bekannt. Er legt die Satzungen im bereinigten Entwurf vor. Nach einer Lesepause werden die Satzungen Punkt für Punkt durchbesprochen. Nach Genehmigung einer Anzahl von Verbesserungsvorschlägen, die fast ausschliesslich Einzelheiten betreffen, werden die Satzungen von den anwesenden Delegierten einstimmig gutgeheissen und verabschiedet« Redaktionelle Änderungen bleiben in einem Einzelfall vorbehalten. - Es werden hierauf folgende Herren zu Mitgliedern des provisorischen Vorstands berufen: Benes (Tschechoslowakei) - Bork (Dänemark) - Pregelj (Jugoslawien) - Sagen- (Norwegen) - Zellweger (Schweiz). Die Aufgabe dieses Arbeitsgremiums soll darin bestehen die Mitgliederorganisationen zu aktivieren und die nächste Vertreter-Versammlung vorzubereiten. Die besagten Männer erklären sich bereit dieses Amt zu übernehmen (für den abwesenden Herrn Sagen spricht Herr Dr. Triesch) und von den Delegierten mit Applaus begrüsst. Herr Egon Bork wird mit dem Vorsitz betraut. Eine Zuweisung bestimmter Ämter an die Mitglieder des Vorstandes findet nicht statt. Es wird eine Plenarsitzung auf den folgenden Tag, den 9. April, von 8 Uhr 30 angesetzt. Sitzung aufgehoben um 10. Uhr 35. Der IDV ist damit offiziell gegründet.

Der Protokollführer ad
interim:
R. Zellweger.

PLENARSITZUNG DER

IDV - MITGLIEDER

Zagreb, den

9. April 1968, um

8.30.

In Anwesenheit von etwa 70 Mitgliedern gibt der Vorsitzende Egon Bork den versammelten Deutschlehrern die am Vortage erfolgte Gründung des IDV bekannt. Es findet eine allgemeine Umfrage statt, die aber kaum benützt wird. Herr Dr. Rössler, der Leiter des Herder-Instituts in Leipzig, orientiert kurz über die für den August 1969 in Leipzig vorgesehene IDV - Studienwoche. Die Anwesenden werden aufgefordert, die Geburtsanzeige des IDV in den nationalen Fachzeitschriften erscheinen zu lassen. Zu Händen des IDV - Sekretariats werden die Adressen der Anwesenden gesammelt. Sitzung aufgehoben um 8 Uhr 55.

interim: Der Protokollführer ad
R.Zellweger

IDV - GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

Zagreb, 8.4.1968

Präsenzliste:

NAME	LAND
M ^{me} EPSTEIN	Frankreich. -
Therese Irma	Novi Sad, Jugoslawien
Maksim Ilija	Crjek, Jugoslawien
Röbler	DDR
Zawadzki Ludwik	Polen
PREGELJ Bogo	Jugoslawien Ljubljana
JEINERER Jean	Luxemburg
Bondi Alfredo	Italien (I 41,100 Modena, Via Guiccia dini 70)
Grande Paul	Österreich (Stellw.)
Antisto, Jarro	Finnland
TRIESCH, Manfred	Schweiz (Aarau)
Zellweger Rudolf	Schweiz (Aarau)
Benes Edmund	ČSSR
Klaus Bruneder	Österreich
Dr. Talasi István	Ungarn
Egey Palle	Dänemark

Satzungen des IDV

I. Art des Verbandes

- § 1. Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Lehrern und von Forschern, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten bzw. sich wissenschaftlich mit den Grundlagen und Gegenständen des Deutschunterrichts (d.h. deutscher Sprache, Literatur oder Kultur) beschäftigen (im folgenden als Deutschlehrer bezeichnet).
- § 2. Der IDV ist Mitglied der Föderation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV.

II. Zweck und Aufgabe

- § 3 Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.
- § 4. Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV
- a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.
 - b) die Information und Orientierung der Deutschlehrer über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer.

III. Mitgliedschaft

- § 5. A. Als Mitglieder werden aufgenommen:
- a) Deutschlehrergruppen nationaler multilingualer Sprachlehrerverbände,
 - b) nationale Deutschlehrerverbände.
- Diese sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.
- B. Deutschlehrer können auch als Einzelmitglieder aufgenommen werden. In Ländern, in denen für Deutschlehrer offene Sprachlehrerverbände bestehen, wirbt der IDV jedoch nicht für Einzelmitgliedschaften. In Ländern, in welchen es solche Verbände noch nicht gibt, unterstützt er ihre Gründung.
- § 6. Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden, soweit sie nicht automatisch gegeben ist (vgl. § 5).
Über die vorläufige Aufnahme von Verbänden und Einzelmitgliedern entscheidet der Vorstand; die endgültige Mitgliedschaft bedarf jedoch der Bestätigung durch die nächste Vertreterversammlung.
- § 7. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen schwerer Verstösse gegen die Satzungen des IDV.

§ 8. Anträge auf Streichung oder Ausschluss bereitet der Vorstand vor. Er unterbreitet sie der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.

IV. Organe des IDV

§ 9. Die Organe des IDV sind:

Die Vertreterversammlung und der Vorstand.

A Die Vertreterversammlung

§ 10. Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. Sie bestimmt die Richtlinien der Arbeit des Verbandes und wählt den Vorstand.

Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen. Sie beschliesst den Haushaltsplan und bestellt 2 Kassenprüfer. Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.

§ 11. Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus den Delegierten der Mitgliedsverbände und den Mitgliedern des Vorstandes. Jeder Mitgliedsverband entsendet einen stimmberechtigten Vertreter. Mitgliederverbände, die auf der Vertreterversammlung nicht durch einen stimmberechtigten Vertreter vertreten werden, können für Abstimmungen aufgrund der Tagesordnung durch eine schriftliche Vollmacht ihre Stimme an den Vertreter eines anderen Mitgliedsverbandes delegieren.

§ 12. Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle 2 Jahre statt. Sie wird vom Vorstand mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.

§ 13. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitgliedsverbände muss der Vorstand eine ausserordentliche Vertreterversammlung einberufen. Die Einberufung muss mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin erfolgen.

§ 14. Beschlüsse der Vertreterversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der stimmberechtigten Delegierten gefasst. Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitgliedsverbände vertreten ist. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.

B Der Vorstand

§ 15. Der Vorstand besteht aus:

dem Präsidenten,
dem Generalsekretär,
dem Schatzmeister,
2 weiteren Mitgliedern.

§ 16. Die Vorstandsmitglieder werden von der Vertreterversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit für 2 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.

§ 17. Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammen.

- § 18. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.
Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Vorstandsmitglieder anwesend sind.
- § 19. Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.
Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie den Haushaltsvoranschlag.
Er legt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die ordentlichen und ausserordentlichen Vertreterversammlungen fest.
- § 20. Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.
- § 21. Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden.
- § 22. Der Präsident:
Der Präsident vertritt den IDV nach innen und aussen. Er leitet die Arbeiten des Verbandes.
Der Präsident leitet die Vertreterversammlungen und die Vorstandssitzungen, Im Behinderungsfall wird er vom Generalsekretär vertreten. Ist auch der Generalsekretär verhindert, so tritt ein anderes Vorstandsmitglied an seine Stelle.
Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.
- § 23. Der Generalsekretär:
Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes und ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich.
- § 24. Der Schatzmeister:
Der Schatzmeister ist für die ordnungsgemässe Kassenführung verantwortlich. Er berichtet dem Vorstand und der Vertreterversammlung über die Führung seiner Geschäfte.

V. Sitz des Verbandes

- § 25. Als Sitz des Verbandes gilt der Wohn- bzw. Dienort des Präsidenten.

VI. Änderungen der Satzungen

- § 26. Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.

VII. Auflösung

- § 27. Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit einfacher Mehrheit.

Beschlossen von der Vertreterversammlung bei der Gründung am 8. April 1968 in Zagreb.

M. Müller
Schatzmeister

Egon Bork
Präsident
Hellerus, Dänemark



SATZUNG

1. ART DES VERBANDES

Art. 1 Definition

Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Personen in multilingualen Verbänden, die sich in Unterricht, Lehre und Wissenschaft mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen.

Art. 2 Assoziation und Kooperation

Der IDV kann bei anderen internationalen Verbänden Mitglied werden oder mit solchen sowie mit internationalen Institutionen kooperieren.

Über Mitgliedschaft ausserhalb des IDV beschliesst die Vertreterversammlung.

Die verbandspolitische Selbstständigkeit des IDV wird davon nicht beeinflusst.

Art. 3 Konsultation und Zusammenarbeit

Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Absprache mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.

2. ZWECK UND AUFGABE

Art. 4 Auftrag

Zweck und Aufgabe des IDV ist:

- ☑ die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern,
- ☑ die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie
- ☑ die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und
- ☑ die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache.

Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.

Art. 5 Mittel

Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV:

- ☑ die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw.,
- ☑ die Bildung von Studien- und Arbeitsgruppen,

die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über die fachlichen und methodisch-didaktischen Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik, sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Unterrichtenden im Fach Deutsch.

3. MITGLIEDSCHAFT

Art. 6 Vollmitgliedschaft

(1) Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.
(2) Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben. Insbesondere entrichten Vollmitglieder einen jährlichen Beitrag, der von der Vertreterversammlung festgesetzt wird.

Art. 7 Assoziierte Mitgliedschaft

Sie ist nur in besonderen Fällen möglich. Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und unterliegen der Beitragspflicht.

Art. 8 Einzelmitgliedschaft

(1) Die Einzelmitgliedschaft ist möglich, sofern in dem betreffenden Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht.
(2) Einzelmitglieder haben das Recht, Vorschläge zur Arbeit des IDV zu machen, und haben bei der Behandlung dieser Vorschläge beratende Stimme.
(3) Sie besitzen weder aktives noch passives Stimmrecht und unterliegen der Beitragspflicht.

Art. 9 Aufnahmebedingungen und -verfahren

(1) Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär/bei der Generalsekretärin vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, dass der Verband ordnungsgemäss gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt. Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.
(2) Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.
(3) Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen.
(4) Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen. Nach der Aufnahme unterliegen solche Vereinigungen den ihrem Mitgliedsstatus entsprechenden Bestimmungen über Rechte und Pflichten.

Art. 10 Ansprüche

Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäss dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.

Art. 11 Verpflichtung der Mitgliedsverbände

Die einzelnen Mitgliedsverbände verpflichten sich, die Kommunikation zwischen dem IDV und ihren Verbandsmitgliedern zu sichern und diese regelmässig über die Anliegen und Angelegenheiten des IDV zu informieren.

Art. 12 Beendigung der Mitgliedschaft

(1) Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen Verstosses gegen die vorliegende Satzung.
(2) Anträge auf Streichung oder Ausschluss können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 18 und 19

einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.

Art. 13 Ehrenmitgliedschaft

Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt sind der Vorstand und die Verbände (jedoch nicht für Mitglieder ihres eigenen Verbandes). Die Anträge müssen drei Monate vor der Vertreterversammlung den Verbänden vorgelegt werden.

4. ORGANE DES IDV

Art. 14. Allgemeine Bestimmung

Die Organe des IDV sind:

Die Vertreterversammlung und der Vorstand.

4.1 DIE VERTRETERVERSAMMLUNG

Art. 15 Konstituierung der Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil:

- ☑ der Vorstand
- ☑ Vertreter/Vertreterinnen der Vollmitglieder mit beschliessender und beratender Stimme,
- ☑ Vertreter/Vertreterinnen der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme,
- ☑ Experten/Expertinnen und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme,
- ☑ Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben,
- ☑ Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden.

Art. 16 Rechte der Verbände in der Vertreterversammlung

Der Verband oder die Verbände eines Landes, die den Status eines Vollmitgliedes besitzen, verfügen über insgesamt zwei Stimmen.

Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter/Vertreterinnen entsenden, sie besitzen je eine Stimme. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter/eine Vertreterin zu entsenden. In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzen sie je eine Stimme.

Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.

Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter/die Vertreterin eines anderen Vollmitgliedes zu übertragen. Sie dürfen jedoch nicht mehr als sechs Stimmen auf sich vereinigen.

Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.

Art. 17 Aufgaben der Vertreterversammlung

(1) Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet diesen. An der Abstimmung nimmt der Vorstand nicht teil.

(2) Sie wählt den neuen Vorstand.

(3) Sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.

- (4) Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse von Mitgliedern sowie über die Mitgliedschaft des IDV bei anderen internationalen Verbänden.
- (5) Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.

Art. 18 Einberufung der Vertreterversammlung

- (1) Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung durchgeführt werden.
- (2) In dem zweiten Jahr, das zwischen den Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT) liegt, organisiert der Vorstand in Verbindung mit einem Arbeitstreffen bei Bedarf eine weitere Vertreterversammlung.
- (3) Die Vertreterversammlungen werden vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Die Mitgliedsverbände erhalten vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.
- (4) Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.

Art. 19 Antragsrecht

- (1) Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.
- (2) Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlussfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.

Art. 20 Ausserordentliche Vertreterversammlung

- (1) Strebt wenigstens ein Drittel der Mitgliedsverbände eine ausserordentliche Vertreterversammlung an, so ist dies den übrigen Mitgliedsverbänden mit der Kurzangabe der Gründe bekanntzugeben.
- (2) Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der ausserordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.

Art. 21 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren

- (1) Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist.
- (2) Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.
- (3) Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlussanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.
- (4) Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordert.
- (5) Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluss wird geheim abgestimmt.

Art. 22 Vorschlagsrecht des Vorstandes

In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlussfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.

4.2 DER VORSTAND

Art. 23 Konstituierung des Vorstandes

(1) Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten/der Präsidentin, dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin, dem Generalsekretär/der Generalsekretärin, dem Schatzmeister/der Schatzmeisterin und dem Schriftleiter/der Schriftleiterin.

(2) Deutschland, Österreich und die Schweiz, die den IDV in seiner Tätigkeit unterstützen, können durch Experten/Expertinnen im Vorstand vertreten sein. Diese haben eine konsultative Funktion und sind nicht stimmberechtigt.

Der Vorstand ist ermächtigt, punktuell weitere Experten/Expertinnen beizuziehen.

Art. 24 Wahl des Vorstandes

(1) Die Vorstandsmitglieder werden unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte für eine Wahlperiode von vier Jahren durch die Vertreterversammlung gewählt.

(2) Ihre Abberufung kann auf einer ausserordentlichen Vertreterversammlung auch vor Ablauf der Wahlperiode erfolgen, wenn sie ihren Aufgaben nicht nachkommen.

(3) Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann sich der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung durch Kooptation ergänzen.

(4) Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl wird von der Vertreterversammlung gemäss Wahlordnung ein Wahlkomitee unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte gewählt.

(5) Es gilt eine gesonderte Wahlordnung.

Art. 25 Amtsdauer

Die Gesamtdauer der Zugehörigkeit zum Vorstand darf 12 Jahre nicht überschreiten.

Art. 26 Einberufung des Vorstandes

Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.

Art. 27 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren

(1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident/die Präsidentin oder der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin anwesend sind.

(2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten/der Präsidentin oder bei seiner/ihrer Abwesenheit die des Stellvertreters/der Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin.

Art. 28 Aufgaben und Pflichten des Vorstandes

(1) Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschliessen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.

(2) Er führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.

(3) Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.

(4) Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.

(5) Der Vorstand hat ebenfalls die Verantwortung für alle Tagungen, Symposien, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw., die unter dem Dach des IDV veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Verbänden, Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand

immer die Verantwortung für die Übereinstimmung der Veranstaltung mit der Satzung und den Zielen des IDV.

Art. 29 Einberufung von Arbeitsausschüssen

Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.

Art. 30 Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder

- (1) Der Präsident/die Präsidentin leitet den Verband und vertritt ihn im Rechtsverkehr und repräsentiert ihn Dritten gegenüber.
- (2) Der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin vertritt den Präsidenten/die Präsidentin im Verhinderungsfall desselben/derselben. Falls der Präsident/die Präsidentin vorzeitig ausscheidet, übernimmt er/sie bis zur Neuwahl dessen/deren Aufgaben und Pflichten. Er/sie pflegt insbesondere den Kontakt mit internationalen Organisationen.
- (3) Der Generalsekretär/die Generalsekretärin führt die administrativen Geschäfte, leitet das Sekretariat, und ist verantwortlich für die Protokollführung.
- (4) Der Schatzmeister/die Schatzmeisterin besorgt die ordnungsgemässe Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.
- (5) Der Schriftleiter/die Schriftleiterin ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.
- (6) Im einzelnen regelt ein Pflichtenheft, das vom Vorstand erstellt wird, die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, den einzelnen Vorstandsmitgliedern Sonderaufgaben zu delegieren.
- (7) Scheidet der Vizepräsident/die Vizepräsidentin vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident/die Präsidentin ein anderes Vorstandsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin.
- (8) Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten/der Präsidentin und des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin wird durch den Generalsekretär/die Generalsekretärin unverzüglich eine ausserordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstands einberufen.
- (9) Nur zeitweilig erforderliche Vertretungen der Vorstandsmitglieder werden durch den Präsidenten/die Präsidentin geregelt.

5. FINANZEN

Art. 31 Zuwendungen an den Verband

- (1) Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.
- (2) Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband als Spende regelmässig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.
- (3) Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder in anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.
- (4) Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.

Art. 32 Beitragspflicht

- (1) Alle Mitglieder gemäss Art. 6, 7 und 8 sind beitragspflichtig entsprechend den von der Vertreterversammlung festgesetzten Beitragssätzen.
- (2) Der Beitragssatz für assoziierte Mitglieder entspricht dem von Einzelmitgliedern.
- (3) Die Beitragspflicht beginnt mit dem auf den Zeitpunkt der Aufnahme folgenden Kalenderjahr.

(4) Der jährliche Beitrag ist auf die im Frühjahr erfolgte Aufforderung bis zum 31. August zu entrichten. Mitglieder, die auch nach erfolgter Mahnung durch den Schatzmeister/die Schatzmeisterin mit ihren Beiträgen für das Vorjahr im Rückstand sind, verlieren bis zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht ihr Stimmrecht sowie alle Ansprüche auf Leistungen des IDV.

(5) Ist ein Verband mit mehr als zwei Jahresbeiträgen im Rückstand, legt der Vorstand der nächsten Vertreterversammlung einen Antrag auf Streichung der Mitgliedschaft gemäss Art. 12 der Satzung vor.

Art. 33 Beitragsermässigung

(1) Mitgliedsverbände im Status eines Vollmitglieds können aufgrund ausserordentlich schwieriger finanzieller Verhältnisse einen Antrag auf Beitragsermässigung stellen. Voraussetzung dafür ist, dass der antragstellende Verband Beiträge von seinen Mitgliedern erhebt. Der Vorstand entscheidet über den Antrag auf der Grundlage von Richtlinien für Beitragsermässigung, die von der Vertreterversammlung beschlossen werden.

(2) Die gewährte Beitragsermässigung gilt längstens für zwei Jahre; erneuter Antrag kann jeweils vor Ablauf des Zeitraums, für den Ermässigung gewährt wurde, gestellt werden.

Art. 34 Vertreterentschädigung

Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter/Vertreterinnen bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.

Art. 35 Kassenprüfung

(1) Zur Kassenprüfung soll ein vereidigter Kassenprüfer/eine vereidigte Kassenprüferin und ein Vertreter/eine Vertreterin eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister/die Schatzmeisterin stammt. Sie sind in der ersten turnusgemässen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen.

(2) Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr.

6. SITZ DES VERBANDES

Art. 36

Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten/der Präsidentin. Dieser/diese übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.

7. ÄNDERUNG DER SATZUNG

Art. 37

Änderungen der Satzung und der Wahlordnung können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen beschlossen werden.

8. AUFLÖSUNG

Art. 38

Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel der Mitgliedsverbände. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsverbände mit Stimmenmehrheit.

Wahlordnung

angenommen von der zweiten
ordentlichen Vertreterversammlung in
Salzburg am 18. Juli 1971

1. Zwei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedverbände vom Vorstand zusammen mit der Einleitung die begründete Kandidatenliste des Vorstandes.
2. Etwaige begründete Vorschläge zur Änderung oder Ergänzung der Kandidatenliste sollen spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstermin dem Generalsekretariat in Händen sein.
3. Die Vertreterversammlung wählt zu Beginn der Verhandlungen zur Durchführung des Wahlganges ein dreiköpfiges Wahlkomitee.
4. Das Wahlkomitee übernimmt die nach Punkt 1 und 2 vorliegenden Vorschläge und fügt ihnen die im Laufe der Versammlung öffentlich begründeten Kandidaten hinzu. Aus den Vorschlägen wird eine Wahlliste aufgestellt, in die diejenigen aufgenommen worden, die die Zustimmung von mindestens einem Drittel der anwesenden Vertreter enthält.
5. Das Wahlkomitee darf nur solche Kandidaten zur Wahl vorschlagen die sich gegebenenfalls schriftlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben.
6. Aufgrund der Vorschläge gibt das Wahlkomitee der Vertreter-Versammlung die Kandidatenliste für das Amt des Präsidenten, für die anderen Vorstandsmitglieder und für die Kassenprüfer bekannt.
7. Der Präsident, der Generalsekretär und der Schatzmeister werden gesondert gewählt.
8. Der Wahlgang ist geheim und verläuft gemäß & 16 der Satzungen. Abgegebene Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen enthalten als Ämter zu vergeben sind. Es ist Sache des Wahlkomitees die Wahlergebnisse unverzüglich bekannt zu geben.

WAHLORDNUNG

1. Wahlvorschläge durch die Verbände

1.1. Spätestens sechs Monate vor den Vorstandswahlen reichen die Mitgliedsverbände begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin ein. Jeder Kandidat/jede Kandidatin muss für wenigstens eine , kann aber für mehrere Funktionen vorgeschlagen werden.

1.2. Es dürfen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die einem Mitgliedsverband des IDV angehören. Die Kandidaten/Kandidatinnen müssen ihren ständigen Wohnsitz in dem Land haben, in dem der Mitgliedsverband, dem sie angehören, seinen Sitz hat. Gemäß Art. 23, Alinea 2 der Satzungen können Mitglieder von IDV-Mitgliedsverbänden, die ihren Sitz in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz haben, nicht gewählt werden.

1.3. Gemäß Art. 24.1 der Satzungen sind die regionalen Gesichtspunkte bei der Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu beachten.

1.4. Aus Kontinuitätsgründen soll darauf geachtet werden, dass mindestens eine Kandidatin/ein Kandidat bereits dem vorangegangenen Vorstand angehört hat.

1.5. Die vorgeschlagenen Kandidaten/Kandidatinnen haben ihre Bereitschaft zur Übernahme der vorgeschlagenen Funktion zu erklären und zu versichern, dass sie sich über die ihnen im Fall der Wahl zufallenden Aufgaben und Pflichten informiert haben und dass sie jederzeit in der Lage sind, diese ungehindert wahrzunehmen. Sie haben außerdem eine Erklärung des Mitgliedsverbandes, dem sie angehören, vorzulegen, die die Unterstützung durch den eigenen Verband bestätigt.

2. Konstituierung und Zusammensetzung des Wahlkomitees

2.1. Zu Beginn der Vertreterversammlung, die unmittelbar vor der IDT stattfindet, wählen die Vertreter der stimmberechtigten Verbände aus den Reihen der anwesenden Verbandsvertreter ein aus fünf Personen bestehendes Wahlkomitee. Personen, die selbst als Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen sind, dürfen dem Wahlkomitee nicht angehören.

2.2. Das Wahlkomitee setzt sich analog zu Punkt 1.3. der Wahlordnung nach regionalen Gesichtspunkten zusammen.

Voraussetzung für die Aufnahme in das Wahlkomitee ist eine solide Erfahrung mit den Angelegenheiten des IDV und aktive Tätigkeit im Verband. Das Wahlkomitee wählt eines ihrer Mitglieder zum Präsidenten/zur Präsidentin. Der Präsident/die Präsidentin ist federführend.

3. Kompetenzen und Aufgaben des Wahlkomitees

3.1. Das Wahlkomitee überprüft die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit und unterbreitet der Vertreterversammlung eine begründete Kandidaten/Kandidatinnen-Liste.

3.2. Das Wahlkomitee ist befugt, zwischen dem ersten und zweiten Teil der Vertreterversammlung Wahltreffs zu veranstalten.

4. Wahlverfahren

4.1. Der Generalsekretär/die Generalsekretärin schickt den Mitgliedsverbänden gemäß Art. 18.3 der Satzungen die eingegangenen Vorschläge spätestens mit der Einberufung der Vertreterversammlung zu.

Die Verbände haben die Möglichkeit, bis acht Wochen vor der Vertreterversammlung zusätzliche begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin zu schicken, falls ihnen die zugegangenen Vorschläge nicht ausreichend erscheinen.

4.2. Bei allfälligen Streitfragen, die die eingereichten Vorschläge betreffen, versucht das Wahlkomitee mit den Vertretern der betroffenen Verbände die Situation zu klären. Ist dies nicht möglich, entscheidet die Vertreterversammlung über die Aufrechterhaltung oder Streichung der Kandidatur.

4.3. Für die Abwicklung der Wahlen ist das Wahlkomitee verantwortlich.

4.4. Vor den einzelnen Wahlgängen stellen sich die Kandidaten/Kandidatinnen der Wahlversammlung vor und begründen ihre Kandidatur.

4.5. Das Wahlkomitee führt für jede Vorstandsfunktion einen gesonderten Wahlgang durch, an dem sämtliche für die betreffende Funktion eingereichten und nicht nach Ziffer 4.2 der Wahlordnung zurückgewiesenen Vorschläge teilnehmen mit Ausnahme jener, die bereits in eine andere Funktion gewählt wurden. Die Wahl erfolgt in der Reihenfolge: Präsident/Präsidentin, Vizepräsident/Vizepräsidentin, Generalsekretär/Generalsekretärin, Schatzmeister/Schatzmeisterin, Schriftleiter/Schriftleiterin.

4.6. Die Wahl ist grundsätzlich geheim, auch wenn für eine bestimmte Funktion nur ein Vorschlag unterbreitet wurde. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen, von denen im ersten Wahlgang keiner/keine die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhält, so scheidet in weiteren Wahlgängen der Kandidat/die Kandidatin, der/die die wenigsten Stimmen erhalten hat, aus. Gewählt sind diejenigen Kandidaten/Kandidatinnen, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Ist dies nicht der Fall, wird nach einer Pause ein zweiter Wahlgang durchgeführt, bei dem die relative Stimmenmehrheit entscheidet.

4.7. Das Wahlkomitee gibt die Ergebnisse unverzüglich nach jedem Wahlgang bekannt.

Einige Daten aus der Geschichte des Goethe-Instituts¹

1951 gegründet als „Goethe-Institut e.V. zur Fortbildung ausländischer Deutschlehrer“

1960: Beginn der Übernahme von bundeseigenen Kulturinstituten

1961: umbenannt in: „Goethe-Institut zur Pflege deutscher Sprache und Kultur im Ausland, e.V.“, 54 Auslandsinstitute

1971: 119 Zweigstellen weltweit, in denen bis zu 70.000 Erwachsene Deutsch lernen.²

1975: Goethe-Medaille als offizieller Orden der BRD anerkannt

1976: neue Satzung und Rahmenvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland: „Goethe-Institut zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit, e.V.“

1978: 111 Institute und 21 Nebenstellen in 64 Ländern plus 17 Institute in der BRD³

1991: 164 Institute im Ausland

Generalsekretäre⁴ des Goethe-Institutes (von 1968-1990)

Werner Ross (1965-1973)

Hans Kahle (1973-1976)

Horst Harnischfeger (1976-1996)

Alle drei kümmerten sich auch persönlich um die eine oder andere **IDV**-Angelegenheit.

¹ vergl. Goethe-Institut (2001), S.207-211

² Auswärtiges Amt (1972), S.96

³ Pfetsch (1993), S.42

⁴ www.goethe.de (Abfrage am 12.11.2007)

Kurzfassung

Unter Fachleuten gilt allgemein die Annahme, dass Fremdsprachenverbände für die Entwicklung und Positionierung ihres Faches eine entscheidende Rolle spielen. Unabhängig von ihrer spezifischen Ausrichtung als monolinguale oder multilinguale Verbände, als wissenschaftliche oder sprachpraktische Einrichtungen werden sie als sprachenpolitische Institutionen angesehen. Sie sind Interessensvertretungen von Fachleuten, die Maßstäbe für neue Methoden und Ansätze vorgeben, sie sind aber auch eine Vertretung, die die Positionierung des Faches und die internationale Stellung der Sprache beeinflussen. Trotz dieser unumstrittenen Bedeutung stehen bisher strukturierte Untersuchungen zum Einfluss der Verbände auf die Sprachenpolitik und die Fachentwicklung aus. Dies galt auch für das Fach Deutsch als Fremdsprache und seine wichtigste Fachvertretung, den Internationalen Deutschlehrerverband.

Die Dissertation hatte zum Ziel, die Vereinsgeschichte des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) anhand von erhaltenen Quellen zu rekonstruieren und zu dokumentieren, um einerseits die Bedeutung der Interessensvertretung für die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache darzustellen und andererseits die Rolle des IDV für die Sprachverbreitungspolitik der deutschsprachigen Länder zu analysieren.

Der IDV stand in den ersten zwanzig Jahren seiner Geschichte im Spannungsfeld der unterschiedlichen Interessen der Sprachverbreitungspolitik der BRD und der DDR, gab aber auch entscheidende Impulse für die Fachentwicklung in Österreich sowie der Schweiz und beeinflusste außerdem inhaltliche Konzepte des Faches durch seine Tagungen und internationalen Fortbildungen. Mit den Themen Völkerverständigung, Landeskundevermittlung und eines ausgewogenen Verhältnisses von Theorie und Praxis prägte er die Ausrichtung des Faches Deutsch als Fremdsprache. Seit 1989 hingegen sind Fragen der internationalen Kooperation, der Regionalisierung und der Einbeziehung der außereuropäischen Länder ebenso wie das DACH-Prinzip und die Plurizentrik prägende Anliegen, die der Verband aktiv zu verbreiten versucht.

Als internationaler Dachverband war der IDV immer auch von großem Interesse für die offiziellen Stellen in den deutschsprachigen Ländern, speziell während der Zeit des Kalten Krieges für Einrichtungen der DDR und BRD. Die Versuche der

Einflussnahme und die Formen und Grenzen der Kooperation sind deutliche Indizien für die politische Bedeutung des Verbandes. Die Darstellung der Verbandsgeschichte ermöglicht es aufzuzeigen, dass sich bei Deutsch als Fremdsprache die fachliche und sprachenpolitische Ebene häufig überlagern und die Politik durchaus Versuche unternimmt, das Fach für Zwecke der Selbstdarstellung und Eigenwerbung zu vereinnahmen.

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurden Protokolle, Briefe, Konzepte, Publikationen und Veranstaltungen aus der Verbandsgeschichte nach thematischen Kriterien ausgewertet und Korpora mit mehr als 6.000 Belegstellen erstellt. Das bearbeitete Material wurde systematisiert und ins Deutsche Bundesarchiv in Koblenz als IDV-Archiv eingebracht. Daneben wurden relevante Dokumente aus politischen Archiven (BArch¹ und SAMPO²) ausgehoben und in ihrer sprachenpolitischen Relevanz untersucht. Aufbauend auf dieser Grundlagenarbeit wurde die Geschichte des IDV im Spannungsfeld der Interessen seiner Mitgliedsverbände, einer Sprachenpolitik im Kontext der Mehrsprachigkeit und der Ziele der Auswärtigen Kulturpolitik der deutschsprachigen Länder betrachtet.

Auf diese Weise wurde die vierzigjährige Verbandsgeschichte rekonstruiert und in die allgemeine Fachgeschichte eingeordnet. Die Dissertation versteht sich entsprechend als eine fachhistorische und zugleich sprachenpolitische Arbeit. Die Analyse der politischen Interessen und des Aktionsrahmens, in dem der IDV agierte, unterstreicht die sprachenpolitische Dimension von Deutsch als Fremdsprache. Die Fachgeschichte hingegen ist Teil des Selbstverständnisses des Faches, die Dissertation zeigt exemplarisch Entwicklungstendenzen auf und bietet auch methodisch ein Beispiel für weitere fachhistorische Arbeiten.

¹ Bundesarchiv Berlin

² Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR / Berlin

Summary

Experts take generally for granted that professional associations of language teachers play a decisive role in developing and positioning the subject matter of their discipline. Irrespective of their specific biases as unilingual or multilingual professional associations, or as scientific or applicatory organizations, they are viewed as institutions of language policy. They represent the aims of professionals which set the criteria for new methods and approaches, but they also aim at positioning the discipline and international status of the language. In spite of the undisputable relevance of these associations, there have been no structured examinations yet regarding their impact on language policies and the development of the discipline. This has also held true for the discipline *German as a Foreign Language* (Deutsch als Fremdsprache) and its most important representation which is the International Association of Teachers of German (Internationaler Deutschlehrerverband - IDV).

This PhD thesis has aimed at reconstructing and documenting the history of the Association of Teachers of German (IDV) based on preserved sources in order to determine the relevance of professional advocacy groups for the development of the discipline German as a Foreign Language as well as to analyze the role of the IDV in language spreading policies as promoted by the German speaking countries.

During the first twenty years the IDV stood between the Scylla and Charibdis of the two policies of language spread, performed by the governments of the FRG and the GDR. In spite of that the IDV was also the driving force of the discipline's development in Austria and Switzerland and, through congresses and further training programs, it had a major influence on the subject matter of the discipline. Its topics such as Cultural diplomacy or cultural and area studies as well as its well-balanced proportioning of theory and practice shaped the nature of the discipline German as a Foreign Language. Since 1989 though the primary relevance for the Association have become issues such as the international cooperation, regional studies and the involvement of non-European countries as well as the DACH(L)-principle (balancing interests of all three (four) German speaking countries) and the pluricentric concept of teaching German as a foreign language.

Especially during the Cold War, the IDV as an international umbrella organization had always been a matter of great concern for the administrations of both former German countries (FRG and GDR) and not only for them. All Attempts to influence and restrict the cooperation are explicit signs of the Association's political relevance. The history account of the IDV makes it possible to show that language policies often interfere with the professional level of the discipline, and politicians often try to utilize the discipline for the sake of their own profile.

In this research study, protocols, letters, concepts, publications and events from the history of the Association have been evaluated according to their topics, and corpora including more than 6.000 entries have been generated. Processed sources have been systemized and included in the German Federal Archives in Koblenz as a new IDV-Archive. Further more, relevant documents from political archives (BArch³ und SAMPO⁴) have been extracted, and examined on their relevance for language policies. Following these steps on the basis of the research work the history of the IDV in an area between the interests of its member associations, the language policy in the context of multilingualism as well as the aims of international culture policies of the German speaking countries has been depicted.

The forty years of the Association's existence have been pictured here and integrated into the history of the discipline German as a Foreign Language. This doctoral (Ph.D.) thesis is a study in the history of the discipline *German as a Foreign Language* and a study of its language policies: On one hand, the analysis of the policies and the limits of the IDV's activities emphasize the political dimension of the discipline On the other hand, the history of the discipline is a part of its self-concept within which this thesis points at trends and provides in methodology a basis for further studies focused on the history of a discipline.

³ Bundesarchiv Berlin

⁴ Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR / Berlin

Lebenslauf

persönliche Daten:

Geburtsdatum: 13. 02. 1963
Geburtsort: Fürstenfeld
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: ledig / Lebensgemeinschaft mit Dr. Tomáš Káňa
2 Kinder (Laura, 1997, Sara 1999)

Ausbildung:

Studium: Diplomstudium: Geschichte-Volkskunde, 1981 – 1988 Lehramtsstudium:
Germanistik-Geschichte, 1982 - 1989
Erwachsenentrainerausbildung: 1988 - 90 im Josef-Krainer-Haus
1991: WIFI-Lehrbeauftragtendiplom
DaF-Weiterbildung: durch Teilnahme an verschiedenen Seminaren, Vorträgen, Tagungen
und Symposien

Berufspraxis:

1987 - 1990: Lehrtätigkeit in DaF-Kursen am privaten Sprachinstitut „Lexika“
1989 – 1990: Unterrichtspraktikum
1990 - 1994: Lektorin an der Pädagogischen Fakultät der Universität Brunn / CZ
1990 - 1996: Trainerin im Bereich Persönlichkeitsbildung (Kommunikation,
Rhetorik, Führungsverhalten, Motivation, etc.) und Seminarleiterin im
Fachbereich Methodik-Didaktik des DaF-Unterrichts und Lehrverhalten, in
Slowenien, Kroatien, Slowakei und Tschechien;
1993 - 1999: Lehrbeauftragte an der PÄDAK der Diözese Graz-Eggenberg
(Interkulturelles Lernen, Auslandspraxis und Einführung in den DaF/Z-
Unterricht)
1994 - 2004: Beauftragte des österreichischen BMBWK für die Bildungskoooperation
mit der Tschechischen Republik.
2002 – Anfang 2006 : Tagungskoordinatorin und Tagungsmanagement der IDT 2005
2006 bis Juni 2007: Lehrtätigkeit als Externistin am Katedra německého jazyka a
literatury / Pedagogické fakulty Masarykovy univerzity v Brně
seit September 2007: Fachassistentin am Lehrstuhl „německého jazyka a literatury /
Pedagogické fakulty Masarykovy univerzity in Brunn / Tschechische
Republik.

Vorträge, berufseinschlägige Aktivitäten:

1994 - 2001: Österreichische Vertreterin im Internationalen Deutschlehrerverband
1995 – 1999: Präsidentin des ÖDaF (Österreichischer Verband für DaF/Z)
1996: Sektionsleitung auf der Internationalen Deutschlehrertagung in Amsterdam
1997: Hauptreferat auf der Brasilianischen Deutschlehrertagung (Thema: „Wieviel
Österreich braucht Brasilien“ – veröffentlicht im Tagungsband und in: Kultur
und Sprache – Österreichs Initiative im DaF-Bereich, Hrg. vom BMUK,
1997)
2005: Hauptvortrag auf der Bulgarischen Deutschlehrertagung zum Thema:
„DeutschlehrerInnen und Schulkultur – eine Herausforderung an
Persönlichkeiten und Systeme“.

- seit 2006: österreichische Expertin bei IDV-Vorstand
- 2007: Impulsreferat „Stellenwert Nachbarsprache - „Die Kirschen in Nachbars Garten – sie schmecken so süß, sie schmecken so gut!“ im Rahmen des Seminars „Grenzüberschreitende Schulpartnerschaften“, veranstaltet vom NÖ Sprach-Kompetenzzentrum
- 2006-2009: Beratung der Vorbereitungsgruppe der IDT 2009 in Jena/Deutschland
- 2008 und 2009: Moderation der Sektionsleitertreffen der IDT 2009
- 2009: Konzeption der ÖDaF-Tagung: „Vielfalt - Sprachen - Identität(en) - Kontinuität und Veränderung im Kontext DaF/DaZ“
- 2009 und 2010: Vorlesung zu „Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache“ an der Universität Wien im Rahmen der Ringvorlesung: „Praxisfelder der Germanistik“

Seminarleitung (eigener Unterricht):

- seit 1992: zahlreiche (mehrtägige) Fortbildungen für DeutschlehrerInnen in Slowenien, Kroatien, Tschechien und der Slowakei zu den Themen: Spiele im FU, Methoden des FU, die kommunikative Methode, Fertigkeitstraining, Landeskunde, DACH, Plurizentrik, Lehrverhaltenstraining, Lernen in der Primarschule, u.ä.

Veröffentlichungen (Auswahl)

- 1994: „Wie ernsthaft lernt man durch Lachen?“ – Hauptartikel in PRIMAR, Heft 8
- 1998: Herausgeberin der Sondernummer von Fremdsprache Deutsch: „So seh ich dich, so erleb‘ ich dich“
- 2004: Begegnungssprache Deutsch: Motivation - Herausforderung - Perspektiven. Bericht zur Planung und zu den didaktischen Grundüberlegungen der internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2005 in Graz. In: Krumm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas Paul (Hg.) (2004): Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache 8/2004. Schwerpunkt: Kultur und Konflikt im Unterricht. Innsbruck u.a. Studienverlag. S. 239-241
- 2006: Bericht über die XIII. IDT in Graz 2005. IDV-Magazin 75. S. 23-34
Faistauer, Renate / Sorger, Brigitte: Bericht über die XIII. IDT in Graz 2005. ÖDaF-Mitteilungen, Wien : ÖDaF, 2006, 1, S. 113-115
- 2007: „Landeskundeunterricht in der Tschechischen Republik – traditionell oder modern?“ In: Káňa, Tomáš / Peloušková Hana (2007): Německy jazyk a literatura ve výzkumu a výuce. Brno.
Der Internationale Deutschlehrerverband - Ein Beitrag zur Fachgeschichte von Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. In Janíková, Věra (2007). Forschung im Doktorstudium am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität. Brno, Masarykova univerzita. S. 49-57
- 2008: 40 Jahre Integration und weltweite Kooperation – Einblicke in die nicht immer einfache Geschichte des IDV. IDV-Magazin 78. S.8-30
Fachgeschichte als Beitrag zur Identitätsfindung und Etablierung des wissenschaftlichen Faches Deutsch als Fremdsprache. Ein Einblick am Beispiel des Internationalen Deutschlehrerverbandes. In: Brüner Hefte 1/2, S.79-90
Janíková, Věra / Sorger, Brigitte (Hg) (2008): Methoden der Sprachlehr- und Sprachlernforschung. Band 1. Brno, Masarykova univerzita,

- 2009: Die Geschichte der IDT. IDV-Magazin 80. S.31-42
 Aus meiner Sicht - Was ist der IDV für mich? IDV-Magazin 80. S.20-28
 Beschreibung der methodischen Vorgangsweise in der fachhistorischen
 Dissertation zum Thema: Der Internationale Deutschlehrerverband im
 Spannungsfeld von sprachpolitischen Konzepten und fachlicher
 Interessensvertretung. In: Janíková, Věra / Sorger, Brigitte (Hg):
 Methoden der Sprachlehr- und Sprachlernforschung Band 2. Brno,
 Masarykova univerzita, S. 33-44
 Janíková, Věra / Sorger, Brigitte (Hg) (2009): Didaktik des Deutschen als
 Fremdsprache und die neuen Herausforderungen. Brno, Academicus,
 Schreiben von Facharbeiten im Studium DaF - eine Analyse der
 Möglichkeiten und Probleme. In Janíková, Věra / Sorger, Brigitte
 (Hg) (2009): Didaktik des Deutschen als Fremdsprache und die neuen
 Herausforderungen. Brno, Masarykova univerzita Academicus. S188-
 19
 Janíková, Věra - Sorger, Brigitte (Hg) (2009): Methoden der Sprachlehr- und
 Sprachlernforschung. Band 2. Brno, Masarykova univerzita
 2010: (erscheint): Der Internationale Deutschlehrerverband im Spannungsfeld von
 sprachpolitischen Konzepten und fachlicher Interessensvertretung.
 Die Verbandsgeschichte als Beitrag zur Fachgeschichte von Deutsch
 als Fremdsprache und Zweitsprache. In: Líšková, Dana / Ondčková,
 Věra: Týždeň vedy a techniky na slovensku. Bratislava
 (erscheint): Brigitte Sorger / Tomáš Káňa: Stellenwert Nachbarsprache. In:
 Brüner Hefte 1/2010
 Einträge in: Barkowski Hans / Krumm Hans-Jürgen (Hg): Fachlexikon
 Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart, Tübingen : Narr Franke UTB
- Fachverband Deutsch als Fremdsprache
 - Internationaler Deutschlehrerverband
 - KulturKontakt Austria
 - Nachbarsprache
 - Österreich Institut
 - Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache und
 Zweitsprache
- (erscheint) Artikel in: Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Krumm, Hans-Jürgen /
 Riemer, Claudia: Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein
 internationales Handbuch. 2. neubearb. Aufl., Berlin, New York:
- Hufeisen, Britta / Sorger, Brigitte: Die internationale Institutionalisierung von
 DaF/DaZ
 - Krumm, Hans-Jürgen / Skibitzki, Bernd / Sorger, Brigitte: Entwicklungen des
 Faches DaF in Deutschland nach 1945
 - Sorger, Brigitte: Institutionen und Verbände für DaF/DaZ in Österreich.

Wien, im Mai 2010

Wichtige Impulse für die gesamte Verbandsarbeit gingen von den sog. Arbeitstreffen des Vorstandes mit den Verbandsvertretern aus. Die erste Veranstaltung dieser Art fand 1984 in Dresden statt. Die Arbeitstreffen werden weiterhin organisiert, und ich konnte mich auf dem letzten Treffen 2007 in Graz selbst davon überzeugen, welche Bedeutung diese Arbeitsform auf die Tätigkeit unseres Verbandes und auf die Aktivitäten der Mitgliedsverbände hat. Auch konnte ich mit Genugtuung feststellen, dass es sich in erster Linie um Weiterbildung und verbandsinterne, organisatorische und sachliche Arbeitsaspekte handelt, und nicht - wie oft früher - um verbandspolitische und selbst politische Aspekte. Die Arbeitsatmosphäre war auf dem Grazer Treffen locker und freundlich, die Organisation und Leitung durch den Vorstand sowie die Aktivität der Verbandsvertreter beachtenswert.

Pfeiffer in RB_78,
S.59

allgemein

Für eine zweite Änderung habe ich im Vorstand lange diskutieren müssen. Das war die Funktion der Arbeitstreffen. Die hatten bis dahin den Charakter einer Konsultation der Mitgliedsverbände durch den IDV-Vorstand. Dabei wurden eine Vision und entsprechende Pläne des Vorstandes den Vertretern der Mitgliedsverbände vorgelegt. Die konnten das diskutieren und Wünsche äußern. Im Wesentlichen handelte es sich dabei also darum, was *der Vorstand* tun sollte. Die Mitgliedsverbände konnten sozusagen eine Wunschliste aufstellen und dann getrost nach Hause gehen, den Vorstand mit einem Berg Hausarbeit zurücklassend. Mir war klar, dass in einer wachsenden Organisation von einem Vorstand, der sich zweimal im Jahr trifft und ehrenamtlich arbeitet, in diesem Bereich nicht sehr viel erwartet werden kann. Durch die Diskussionen bei den Arbeitstreffen wurden aber Erwartungen geweckt, die nicht realistisch ausführbar waren. Das war für alle Beteiligten frustrierend. Ich habe versucht, die Perspektive zu ändern.

Ziel und
Form der AT -
1995

Westhoff in RB_78,
S.64

Ziel und Form der AT 1995	<p>Die Arbeitstreffen sollten nicht in Hausaufgaben für den Vorstand münden, sondern in Pläne der Mitgliedsverbände, vorzugsweise in der Form internationaler Zusammenarbeit. Und zwar vom Ausgangspunkt ausgehend, dass man durch Zusammenarbeit Synergie erzeugt, dass das Ganze mehr sei als die Summe der Bestandteile.</p> <p>Die Arbeit in den Arbeitstreffen wurde deshalb so strukturiert, dass sie zu einem Entwurf von konkreten Projekten führten, die von mehreren Mitgliedsverbänden in verschiedenen Ländern gemeinsam ausgeführt werden sollten. Die Rolle des Vorstandes war es, diesen Prozess zu organisieren und bis zum nächsten Arbeitstreffen – wo nötig und möglich – die Kommunikation zu fördern und eventuell als Berater aufzutreten. Es ist mir gelungen, den Vorstand nach anfänglicher Skepsis zu überzeugen.</p>	ff
Ziel und Form der AT 1995	<p>Es ist mir gelungen, den Vorstand nach anfänglicher Skepsis zu überzeugen. Das erste Arbeitstreffen dieser Art, 1995 in Puchberg, wurde als Erfolg erlebt und führte zum Entwurf von 19(!) Projekten. Pläne machen ist aber leichter als Pläne ausführen. Und natürlich wurden nicht alle Projekte auch erfolgreich ausgeführt. Dennoch haben die Ergebnisse auch meine optimistischen Erwartungen übertroffen. In Amsterdam konnten 1997 die Ergebnisse von 12(!) Projekten präsentiert werden. Das war ein Vielfaches von dem, was bis dahin im IDV-Rahmen zu Stande gekommen war.</p>	Westhoff in RB_78, S.65
1984	1. AT	
	<p>Der IDV-Vorstand hat sich an die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR mit der Bitte gewandt, im Mai 1983 eine 5-tägige Beratung mit den 40 Vorsitzenden der nationalen Verbände in der DDR durchzuführen. Diese Beratung wäre eine günstige Gelegenheit für die DDR, mit den führenden Funktionären die weitere bilaterale Zusammenarbeit zu besprechen und durch individuelle Kontakte ihre Einstellung und Haltung gegenüber dem Goethe-Institut in unserem Sinne zu beeinflussen.</p>	BArch_DR-2_11561 (Antrag des IDV-Vorstands)

dem IDV-Vorstand wurde durch die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR die Möglichkeit angeboten, in der Deutschen Demokratischen Republik eine Veranstaltung mit den Vorsitzenden seiner Mitgliedsverbände durchzuführen. Die Veranstaltung soll dem Zweck dienen, die Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und seinen Mitgliedsverbänden zu aktivieren, da erfahrungsgemäß auf den nur alle drei Jahre stattfindenden Vertreterversammlungen für einen ausführlichen Erfahrungs- und Meinungsaustausch nicht genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Vorstand hat das Anerbieten unter der Voraussetzung angenommen, daß von seiten der Mitgliedsverbände ein ebensolches Interesse für den gedachten Meinungsaustausch besteht und sich eine große Zahl von 1983 Verbänden an ihm beteiligen würde.

Gegenstand des Meinungsaustausches könnten nach Meinung des Vorstandes u.a. solche - auch aus den schriftlichen Vorschlägen einzelnen Verbände resultierenden - Fragen sein wie: a) gemeinsame Vorhaben auf nationaler und regionaler Ebene zwischen den internationalen Deutschlehrertagungen, b) Bildung regionaler Beiräte, z.B. im ostasiatischen Gebiet, c) Ausgestaltung der "IDV-Rundbriefe" auch durch aktivere Mitarbeit der Mitgliedsverbände und andere gemeinsam interessierende Fragen.

Brief GS, Pfeiffer an Verbände, 7.2.82, K40, scan

Brief GS, Pfeiffer an Verbände, 7.2.82, K40, scan

Inhaltlich habe ich gegen die Formulierung erhebliche Einwände. Die Sache wird so dargestellt, als wenn das Angebot für eine solche Veranstaltung in Paris erfolgt sei und unter der Bedingung angenommen worden wäre, daß bei den Mitgliedsverbänden genügend Interesse dafür besteht. Tatsächlich war aber das Angebot in Poznan gemacht und akzeptiert worden. Daß es erneut auf die Tagesordnung kam, hatte seine Ursache darin, daß von Seiten des Präsidenten die Durchführung der Veranstaltung von der Klärung der Frage abhängig gemacht wurde, ob Frau Dr. Tonsch-Becker an ihr teilnehmen könne (vgl. Schreiben des Präsidenten vom 4. 10, S. 2, wo er zum Poznaner Protokoll zu diesem Punkt auf S. 7, Abschn. 3 des Protokolls bemerkt: "Die IDV- Zustimmung zu einem Treffen des IDV- Vorstands mit den Vorsitzenden der Mitgliedsverbände erste Augustwoche 1982 in der DDR wurde auf der Basis der geltenden Regelung, daß die Goethe- Instituts-Expertin als Vertreter der Fachgruppe DaF im FMF an IDV-Veranstaltungen teilnimmt, gegeben".) Abgesehen von dieser verbandspolitischen Frage wurden im Verlauf der Diskussion andere Fragen aufgeworfen

Brief Rößler an Pfeiffer, 18.3.82, K32

Vorstufe der Arbeitstreffen

Ich würde deshalb vorschlagen, etwa wie folgt zu formulieren: "Die erneute Erörterung der Frage, ob das Treffen stattfinden solle, wurde nach Ansicht des Präsidenten deshalb notwendig, weil Unklarheiten bestanden, ob ein Vertreter des Goethe-Instituts an ihm teilnehmen könne oder nicht. Im Verlauf der Diskussion wurden auch Fragen nach seinem Inhalt aufgeworfen und von Seiten des Schatzmeisters geltend gemacht, daß es die Verbandskasse deshalb belaste, weil daneben in diesem Jahr drei finanziell aufwendige Vorstandssitzungen durchgeführt werden müßten. Es wurde geklärt, daß ein gesonderter Vertreter des Goethe-Instituts nicht eingeladen wird, der Fachgruppe jedoch freigestellt bleibt, ihren Experten, Frau Dr. Tonsch-Becker, zu dieser Veranstaltung zu delegieren. Der Aufnahmeantrag des Goethe-Instituts ist nicht als Tagesordnungspunkt vorgesehen. Es wurden Vorschläge für die zu erörternden Themen gemacht, die sich zum Teil aus den Bemerkungen der Mitgliedsverbände zur künftigen Arbeit des IDV ergeben. Unter Berücksichtigung der Kassenlage wurde festgelegt, die Zusammenkunft auf Mai 1983 zu verschieben und dann mit einer Vorstandssitzung verbunden. Das Treffen der Vorsitzenden der IDV-Mitgliedsverbände 1983 in der DDR wurde nach Absprache mit Prof. Rössler eingestellt, da zu wenige Verbände eine Zusage gegeben hatten. In Budapest soll nachgeforscht werden, ob Interesse für ein Treffen im Jahre 1984 bei den Verbänden vorhanden ist.

Brief Rößler an
Pfeiffer, 18.3.82, K32

Brief H-J an Tonsch-
Becker, 29.8.82, K51

Top 7: Die Vertreterversammlung akzeptiert mit großer Mehrheit, Anfang August 1984 in der DDR eine Zusammenkunft des IDV-Vorstands mit Vorsitzenden bzw. Vertretern der Mitgliedsverbände durchzuführen. Gegenstand des Treffens sollen Fragen der verstärkten Zusammenarbeit sein. Alle Mitgliedsverbände werden aufgefordert, ihre inhaltlichen Vorschläge zur Ausgestaltung dieser Zusammenkunft dem Generalsekretär zukommen zu lassen.

P_VV_1983, K36

geplant: Treffen der Verbandspräsidenten auf Einladung des Komitees in der DDR (Reisekosten selbst zu finanzieren) - sozusagen erstes Delegiertentreffen - wird dann aber wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt. Ziel sollte sein, dass man sich über die Verbandsarbeit austauscht, mehr echte Diskussionszeit hat.

Brief Pfeiffer an
Verbände, 17.8.82,
K40

Die Reaktion ist wider Erwarten schwach. ... der Vorstand beschließt die Veranstaltung durchzuführen, wenn sich daran mindestens 14 Verbände und der Vorstand beteiligen können.

P_VO, 14.5.82, K03

Wird nicht von allen positiv aufgenommen: Mein Lieber, und das kannst du mal für dich behalten, pflegt der IDV sich mit den Verbänden über die Kontaktleute zu unterhalten. Warum dann plötzlich die Vorsitzenden einladen? Die sind doch gar nicht mit der IDV-Materie vertraut... warum eine solche Tagung kurz vor der Internationalen Deutschlehrertagung? Die Vertreter der Verbände sollen sich dann ja zwei Monate später sehen. Ist man der Ansicht, dass die IDT nicht ausreicht? Dann könnte man ja die Vertreter bitten, ein paar Tage vorher zu kommen.

Brief Ohrt an Pfeiffer,
13.6.82, K40

Die Vertreterversammlung des IDV hat sich am 6.8.83 dafür ausgesprochen, daß 1984 - etwa 5-6 Tage im Zeitraum der ersten beiden August-Wochen - ein Arbeitstreffen zwischen dem Vorstand des IDV und den Vorsitzenden bzw. bevollmächtigten Vertreter... stattfinden soll. Das Treffen soll Fragen der Verbesserung der Zusammenarbeit auf allen Ebenen und in allen Formen gewidmet sein. Nähere Einzelheiten und Themenvorschläge wird der Vorstand nach seiner nächsten Sitzung bekanntgeben... Die Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR hat sich erboten, Gastgeber des Treffen zu sein und die Übernachtungs- sowie Aufenthaltskosten für alle Teilnehmer zu übernehmen.

Brief Rößler an alle
Verbände, 28.3.83,
K33

Die Vertreterversammlung akzeptiert mit großer Mehrheit, Anfang August 1984 - in der DDR eine Zusammenkunft des IDV-Vorstands mit Vorsitzenden bzw. Vertretern der Mitgliedsverbände durchzuführen. Gegenstand des Treffens sollen Fragen der verstärkten Zusammenarbeit sein. Alle Mitgliedsverbände werden aufgefordert, ihre inhaltlichen Vorschläge zur Ausgestaltung dieser Zusammenkunft dem Generalsekretär zukommen zu lassen.

P_VV_1983, K36

Die 6. ordentliche Vertreterversammlung in Budapest hat beschlossen, im August 1984 in der DDR eine Zusammenkunft des IDV-Vorstands mit Vorsitzenden bzw. Vertretern der Mitgliedsverbände durchzuführen. Sie werden inzwischen vom Gastgeber dieser Veranstaltung, der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, ein Rundschreiben diesbezüglich bekommen haben. Der Vorstand bittet Sie im folgenden, Ihre inhaltlichen Vorschläge zur Ausgestaltung dieser Zusammenkunft dem Generalsekretär zukommen zu lassen.

Brief des GS
(Pfeiffer) an die
Verbände, 20.9.83,
K40

1984 Rahmen des Verbandes ein.

- Konzept: Eröffnung, kurze Skizzierung der gemeinsamen Arbeit und ihrer Zielsetzung im Plenum; danach: Bildung von 5 Aussprachegruppen, in denen die Vertreter der Mitgliedsverbände den Vorstandsmitgliedern die Situation, die Arbeit, usw. ihrer Verbände darlegen und jene Probleme aufwerfen, die ihre Vorstellungen hinsichtlich einer verbesserten IDV-Arbeit widerspiegeln bzw. bei deren Lösung sie Hilfe und Unterstützung seitens des IDV erwarten. Der Vorstand bittet darum, daß alle Teilnehmer berichten. Die Berichte sollten die Zeit von 30 Minuten nicht überschreiten. Ein gutes Ergebnis der Arbeit dieser Phase wird umso eher erreicht, je besser es uns gelingen wird, die auf der Beratung erörternden und womöglich zu lösenden Fragen in den Mittelpunkt zu rücken. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn Sie die erforderlichen Informationen über Größe, Gliederung, regelmäßige Veranstaltungen, Projekte usw. Ihres Verbandes schriftlich (möglichst in 6-7 Exemplaren) mitbringen und sich in Ihrem mündlichen Bericht vorwiegend den offenen Fragen zuwenden könnten. Dabei sollten auch solche Probleme dargestellt werden, die durch die Entwicklung des Deutschunterrichts in Ihrem Lande auf die Verbandstätigkeit einwirken.
Verbandsbericht in K47
- 1984 Brief des GS an die Verbände, 1.3.84, K47
- 1984 Brief des GS an die Verbände, 20.6.84, K47
- 1984 Programm des Treffens des Vorstands mit den Vertretern der Mitgliedsverbände: scan P_VO, 12.5.84, K03
- 1984 30. 7. - 4.8.84, Dresden, Arbeitstreffen Vorstand - Vertreter der Mitgliedsverbände
3 Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:
Gruppe 1: Rundbrief
Gruppe 2: Bestandesaufnahme und Bedarfsanalyse für DaF. Probleme und Ziele bei der Projektarbeit
Gruppe 3: Erarbeitung neuer Konzeptionen für Veranstaltungen des IDV (Tagungen, Symposien, Seminare u.a.)

siehe unter RB

siehe unter Ziele

Hiernach seien die in den Gruppen erarbeiteten und in den Plenarsitzungen bereinigten Empfehlungen wiedergegeben, sowie die (in Kursivschrift gedruckten) entsprechenden Stellungnahmen des Vorstandes.

Der Präsident fasste die Haltung des Vorstandes am letzten Tag folgendermassen zusammen:

"Wir können Ihnen sagen, dass wir die Empfehlungen als verpflichtend für den Vorstand betrachten. Der Sinn des Treffens war, zu solchen Empfehlungen zu kommen, und wir können Ihnen versichern, dass wir sie alle ernst nehmen. - Jedoch möchten wir betonen, dass wir nach wie vor von der Mitarbeit der Verbände abhängig sind. Wir dürfen deshalb erwarten, dass Sie uns mit Informationen, um die wir Sie

1984 bitten, unterstützen."

Bericht_AT_1984, K05

Laut den Satzungen des IDV soll die Vertreterversammlung - das oberste Organ des IDV - mindestens alle drei Jahre stattfinden, in der Regel in Verbindung mit einer Internationalen Deutschlehrertagung. Obwohl diese Sitzungen sowohl am Anfang wie am Ende einer Tagung durchgeführt werden, ist meistens zu wenig Zeit vorhanden, sich einmal ausgiebig über die Probleme innerhalb des IDV oder einer Anzahl seiner Mitgliedsverbände zu unterhalten. Rein organisatorische und finanzielle Fragen nehmen zu viel Zeit in Anspruch. Daher war es seit längerem der Wunsch des Vorstandes, die Vertreter zu einem Arbeitstreffen einzuladen, auf dem bisher weniger erörterte Probleme durchdiskutiert werden könnten. Dank der Initiative der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR konnte

1984 Anfang August dieses Jahres in Dresden ein solches Treffen durchgeführt werden.

RB_34, S.5

Es war ausdrücklich von einem Arbeitstreffen die Rede, die Vertreter wurden eingeladen und nicht mit vorher versandter Tagungsordnung einberufen. So wurden auch keine Beschlüsse gefaßt, was vielleicht sogar von Vorteil war. Empfehlungen, Vorschläge usw. verpflichten ja offiziell zu nichts, niemand ist an sie gebunden. Man kann höchstens von einer moralischen Verpflichtung des Vorstandes sprechen, den in Dresden gefaßten Vorschlägen und Empfehlungen zu folgen, war doch die überwiegende Mehrzahl der Mitgliedsverbände dort vertreten. Eine solche moralische Verpflichtung beruht aber auch auf Gegenseitigkeit. Auch den Mitgliedsverbänden

1984 obliegt es, aktiv an der Durchführung der Vorschläge mitzuwirken.

RB_34, S.5

Die Formulierung "Verabschiedung von Empfehlungen" bei der Schlußveranstaltung darf nicht durch "Verabschiedung von Beschlüssen" ersetzt werden. Die Zusammenkunft besitzt nicht den Rang einer Vertreterversammlung, und nur diese kann Beschlüsse fassen. Es ist auch nicht möglich, der Veranstaltung womöglich noch nachträglich den Rang einer außerordentlichen Vertreterversammlung zu verleihen und meiner Ansicht nach auch in keiner Weise notwendig.

1984

Brief Rößler an Pfeiffer, 8.2.84, K33

Die ablaufende Rechenschaftsperiode hat eine größere Aktivität zwischen den großen Tagungen aufzuweisen als alle vorhergegangenen. Jedoch waren als Mitveranstalter und Organisatoren nur sehr wenige Verbände beteiligt. Es ist aber wünschenswert, daß auch andere Verbände für die gemeinsame Arbeit mit dem IDV aktiviert werden. Das Treffen in Dresden war dem Bedürfnis entsprungen, einmal die Aktivitäten des IDV und die Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und den Mitgliedsverbänden gründlicher, als es auf den Vertreterversammlungen möglich ist, zu besprechen. Als Grundlage für eine solche Diskussion müssen die Zielsetzung, die bisherigen Aktivitäten und die Voraussetzungen des IDV für die Verwirklichung neuer Aktivitätsvorschläge dienen. Laut Artikel 4 der Statuten soll der IDV 1. die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsverbänden und deren Mitgliedern fördern und 2. die Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung unterstützen.

1984

RB_33, S.3

RB_34, S.1

Im folgenden möchte ich kurz auf die Analyse des Dresdner Treffens, und insbesondere auf die sog. 'Dresdner Empfehlungen' eingehen. (Die Empfehlungen und die Stellungnahmen des Vorstands wurden allen Teilnehmern zugeschickt). In Hinsicht auf die bis jetzt geringen Möglichkeiten in der Vertreterversammlung, ausführlich über langwirkende Faktoren der IDV-Arbeit Gedanken auszutauschen messe ich dem Arbeitstreffen IDV-Vorstand - Vertreter der Mitgliedsverbände in Dresden vom 30.7. bis 4.8.1984 eine bahnbrechende Rolle bei. Zum ersten Mal in der Geschichte des IDV konnten sich 36 Teilnehmer, darunter der Vorstand, die Experten und 26 Vertreter aus 19 Ländern (damals die überwiegende Mehrheit der Mitgliedsverbände), in Plenarsitzungen und Arbeitsgruppen den Belangen des Verbandes - zeitlich praktisch uneingeschränkt - zuwenden und sich eingehend gegenseitig beraten, einen fruchtbaren Meinungsaustausch führen und als Ergebnis dieser Beratungen die sog. 'Dresdner Empfehlungen' an den Vorstand und die Mitgliedsverbände erarbeiten.

Positionspapier des Vorstandes, AT_1987, K04

Wie eigentlich nicht anders zu erwarten war, nahmen die Beratungen die Form eines freien Forums an - mit dem Zweck, die Verbandspolitik des IDV auf der Grundlage der Statuten verbandsspezifischer, zeitangemessener und effektiver zu gestalten. In diesem Sinne beziehen sich die Empfehlungen mehr auf den Vorstand als auf die Mitgliedsverbände. Noch während des Treffens konnte der Vorstand seine Stellungnahme zu den Empfehlungen erarbeiten und sie in der Plenarsitzung den Teilnehmern des Treffens mitteilen. Eine solche Arbeitsweise hatte einen nicht zu unterschätzenden Motivierungseffekt, der noch durch den Druck der Empfehlungen im Rundbrief 34 verstärkt wurde.

Die Empfehlungen und Richtlinien für die Verbandspolitik und -tätigkeit bezogen sich grundsätzlich auf die Durchführung von Veranstaltungen des IDV (große Tagungen, Symposien, Seminare) und die Zusammenarbeit zwischen dem IDV-Vorstand und den Mitgliedsverbänden, sowie auf die Durchführung von Projekten, insbesondere des Projekts 'Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf DaF' und die Funktion Zwei Empfehlungen der Arbeitsgruppe 2 des Treffens (s. RB 34, 9) konnten nicht ganz erfüllt werden:

Es ist dem Vorstand - trotz Versuchen - nicht gelungen, die zuständigen Instanzen - Pro Helvetia in der Schweiz und das Hochschulministerium in Österreich dazu zu bewegen, dem IDV ständige Zuwendungen zu gewähren. Man bedenke und beachte aber, daß die Schweiz für die VIII. IDT einen enormen finanziellen Aufwand aufbrachte und Österreich einen solchen für die IX. IDT aufbringen wird. Die Schweiz kann ja auch nicht für Deutsch so in Anspruch genommen werden wie die rein deutschsprachigen Staaten. Bei der Schweiz wird es notwendig sein, die dort gegebenen Möglichkeiten auszuloten und wahrzunehmen. Und so wird sich der Schriftleiter um die Zuwendungen für seine Teilnahme an den Vorstandssitzungen bemühen.

Bei Österreich hat der Präsident und der Vorstand die begonnenen Sondierungen nicht fortgesetzt, um zunächst die IX. IDT zu sichern und darauf aufbauend mit größerer Wahrscheinlichkeit zum Erfolg zu kommen. Hier ist also - im Gegensatz zur Schweiz -

Positionspapier des Vorstandes, AT_1987, K04

Positionspapier des Vorstandes, AT_1987, K04

1987 2. AT

1987 2. Arbeitstreffen, von 8. - 11.7.87 in München
42 TN, 28 Länder
Kostenübernahme durch das GI

Tätigkeitsbericht
1986-1989, G37

Dankbrief Pfeiffer an Heid, 15.7.87, K47

Entsprechend dem Beschluß der 7. ordentlichen Vertreterversammlung des IDV findet 1987 erneut ein Arbeitstreffen des IDV-Vorstandes mit den Vorsitzenden bzw. bevollmächtigten Beauftragten der dem IDV angehörenden nationalen Mitgliedsverbände statt. Das Goethe-Institut München hat sich gemeinsam mit der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache des Fachverbands Moderne Fremdsprachen der Bundesrepublik Deutschland bereiterklärt, Gastgeber dieses Treffens zu sein. Es übernimmt auch die Organisation und trägt die Kosten für Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer.

Aussendung an Verbände, in: Brief Rößler an Ohrt, 14.9.86, K34

Rößler formuliert die

Zu Ihrer Orientierung kann ich Ihnen folgende zunächst vorgesehenen inhaltlichen Schwerpunkte des Arbeitstreffens mitteilen:

1. Was wurde aus den Empfehlungen des ersten Arbeitstreffens IDV-Vorstand: Vertreter der Mitgliedsverbände (Dresdener Empfehlungen 1984)? Analyse des Erreichten und Nichterreichten. Ursachenbeurteilung für Empfohlenes, aber nicht in Gang Gekommenes;

2. Wie können IDV und Mitgliedsverbände insbesondere über die Weiterführung der Arbeit am Projekt "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse" die Förderung des Deutschunterrichts in den einzelnen Ländern unterstützen? (Von dieser Diskussion ausgehend, müßten Arbeitsrichtungen, Verfahrenswege usw. der von der Vertreterversammlung beschlossenen Fortführung der Arbeit festgelegt werden, um zu für möglichst viele Mitgliedsverbände praktikablen Ergebnissen zu kommen);

3. Wie kann die Kommunikation zwischen dem IDV und seinen Mitgliedsverbänden sowie zwischen diesen selbst entwickelt werden? Wie kann bei alledem die Arbeit des einzelnen Deutschlehrers unterstützt werden? Welche Rolle können dabei der IDV-Rundbrief und die Zeitschriften bzw. andere Informationsmöglichkeiten der nationalen M

Aussendung an Verbände, in: Brief Rößler an Ohrt, 14.9.86, K34

Gegenwärtig hielt es der Vorstand nicht für zweckmäßig, bereits über mögliche Arbeitsformen der geplanten Zusammenkunft zu entscheiden, und zwar deshalb, weil zum einen zunächst auch Ihre thematischen Vorschläge für die Zusammenkunft eingeholt werden sollen und Sie zum anderen gebeten werden, mitzuteilen, für welche der oben genannten inhaltlichen Schwerpunkte Sie ein solches Interesse hätten, daß Sie sich an einer speziellen Arbeitsgruppe beteiligen würden. Bitte geben Sie also evtl. weitere Themenbereiche mit Ihrer Teilnahmeerklärung bekannt und schreiben Sie, an welchen zu bildenden Arbeitsgruppen Sie am ehesten teilnehmen würden.

Aussendung an Verbände, in: Brief Rößler an Ohrt, 14.9.86, K34

Auf Vorschlag des Goethe-Instituts kann im Zusammenhang mit einer Vorstandssitzung in München im Juli 1987 vom Vorstand des IDV in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Moderne Fremdsprachen (FMF) und dem Goethe-Institut in München ein Arbeitstreffen des Vorstandes mit Vertretern der Mitgliedsverbände durchgeführt werden. Die Einladung geht vom Vorstand aus. Zeitpunkt : 8.-11.7.1987

...

Programm: Plenarveranstaltungen am Donnerstag und Samstag vormittag; Arbeitsgruppen am Donnerstag nachm. und am Freitag. Hauptanliegen: Bewahrung und Verbesserung des DaF-Unterrichts.

Analytische Betrachtung seit dem Dresdner Treffen. Schwerpunkte für die Arbeitsgruppen:

a. Wie soll über die Publikationen die Zusammenarbeit zwischen IDV und den Verbänden verbessert werden?

b. Bedarfsanalyse DaF (wie soll sie fortgesetzt werden. Was ist machbar?)

Ausserdem soll den Verbänden Gelegenheit gegeben werden, bei der Anmeldung weitere Wünsche über die Programmgestaltung zu äussern. Vgl. auch TOP 7.4 b wonach die Verbände zur Resultaterforschung hinsichtlich der Dresdner

P_VO, 29.11.86, K04

Was die Anmeldung aus Madagaskar betrifft, so gehört da ein Schreiben dazu, dass ich als Kopie mitschicke. Ich habe Prof. Pfeiffer danach gefragt, ob der IDV diese Kosten übernehmen könne. Er verneinte das aus prinzipiellen Gründen, da er befürchtet - und das wohl zu recht - dass daraus ein Präjudikat entstehen kann. Hat das Goethe-Institut Möglichkeit, diese Reise von Bremen nach München zu bezahlen? Ich wäre in diesem Punkte sehr dankbar, darüber schnell eine Antwort zu bekommen, denn ich muss die Anfrage aus Madagaskar beantworten.

Brief Ohrt an GI,
4.4.87, K47

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es dringend erforderlich ist, neben den grossen IDT auch kleinere Veranstaltungen mit internationaler Beteiligung auf thematischer (und vorwiegend regionaler) Grundlage nicht nur in den deutschsprachigen Staaten durchzuführen, sondern auch in solchen, in denen Deutsch Fremdsprache ist. Solche Veranstaltungen wie die VII. IDT in Budapest, das Fachsprachensymposium in Polen und das Symposium in Moskau haben einen grossen Nutzen vor allem dadurch gehabt, dass an ihnen bedeutend mehr daF-Lehrer der betreffenden Länder teilnehmen konnten, als dies auf der IDT der Fall ist. Das hat in der Folgezeit zu einer verstärkten Aktivität der DaF-Lehrer dieser Länder geführt und das Bewusstsein von der Nützlichkeit der Mitgliedschaft ihres nationalen Verbandes im IDV gestärkt. In den meisten Fällen wird es jedoch notwendig sein, bei diesen Veranstaltungen einen bestimmten Unterstützungsbeitrag zu leisten, weil hier nicht davon ausgegangen werden kann, dass eine Organisation des gastgebenden Landes - Brief Pfeiffer an 1987 wie dies im Falle der Detwuchen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deir Rößler, Juni 87, K34

Ich meine, daß wir uns bei dem wichtigen und sicherlich nützlichen Folgetreffen in München ausgewählten konkreten Fragen der Zusammenarbeit zuwenden sollten (s. auch das Einladungsschreiben des Generalsekretärs):

1. Der Rundbrief, seine Funktion und sein Inhalt (ein Verbandsorgan oder eine neue Fachzeitschrift); die Vermittlerrolle des Rundbriefes, der Informationsteil im Rundbrief, die Abonnentenwerbung u.drg. mehr.
2. Die Arbeitsgruppe 'BB DaF'. Welche sinnvolle, realisierbare und für die Verbände nützliche Arbeit kann geleistet werden? Erarbeitung von Argumentationen, die den Verbänden gegenüber den nationalen zuständigen Stellen dienlich sein können.
3. Die Vermittlerrolle des IDV-Vorstands und Formen der konkreten Zusammenarbeit des Vorstands mit den Verbänden. Möglichkeiten der Durchführung von Regional- und Fachsymposien mit Beteiligung des IDV. Möglichkeiten der Beteiligung der Vorstandsmitglieder an Landestagungen der Mitgliedsverbände.

Positionspapier des
Vorstandes,
AT_1987, K04

4. Die Friedens-Anthologie. Adressaten, Ziele, Inhalte, Herausgeber u. drg. Diesem Projekt, dessen Federführung in den Händen des Ideenautors, Koll. Zellweger liegt, mißt der IDV-Vorstand eine sehr große Bedeutung bei, einmal als Fortsetzung der während des Literatur-Symposiums in Moskau begonnen Arbeit, und andererseits als einen konkreten praktischen Beitrag für die Völkerverständigung und -Zusammenarbeit.

5. Veranstaltung großer Tagungen. Wie kann eine IDT lehrergerechter veranstaltet werden. Was kann an der Organisation verbessert werden? Differenzierung des Programms der Tagungen unter Bezug auf die verschiedenen Deutschlehrerkategorien, die verschiedenen Unterrichtsstufen und den Entwicklungsstand des Deutschunterrichts in den an der Tagung teilnehmenden Ländern.

ff

Empfehlungen an den Vorstand durch die Arbeitsgruppe III:

IDT-Kontaktmöglichkeiten:

a. Während der IDTs sollte Raum für „Treffpunkte“ für Teilnehmer aus bestimmten Regionen (Asien, Afrika ...) geschaffen werden.

b. b. Während der IDT sollte ebenfalls ein Organisationstreffen zwischen dem IDV-Vorstand und Vertretern der Mitgliedsverbände stattfinden

c. Zwischen den IDTs sollten 2 Organisationstreffen abgehalten werden: BRD/DDR – Bericht_AT_1987, K47

Auswertung im Protokoll

P_VO, 28.11.87, K04

1991 3. AT

P_AT_1991, G37
und Planung, 8.2.91,
G37

1991 3. Arbeitstreffen 1991, Hamburg

Arbeitsgruppe I: Der verbandspolitische Aspekt der IDV-Arbeit:

1. Grundlagen und Perspektiven der Arbeit des IDV

2. Die Zusammensetzung des IDV-Vorstandes

3. Die Beziehungen des IDV zu anderen internationalen Organisationen

Arbeitsgruppe II: Der sachliche Aspekt der IDV-Arbeit:

1. Mitgestaltung der Programme des IDV (Die geplante Tätigkeit des IDV

1. X. IDT

2. Fachsymposien und Regionaltagungen

3. Meinungsaustausch über internationale Deutsch-Wettbewerbe

4. Arbeitsprojekte des IDV

5. Perspektiven nach 1993)

Arbeitsgruppe III: Der organisatorische Aspekt der IDV-Arbeit:

1. Zusammenarbeit mit und zwischen den Mitgliedsverbänden

2. Publikationen

3. Finanzen

4. Geschäftsordnung der Vertreterversammlung

parallel zu den Arbeitsgruppen: Gespräche des Altpräsidenten Karl Hyldgaard-Jensen

mit einzelnen Vertretern der Mitgliedsverbände zu deren Antworten auf dem von

Hyldgaard-Jensen verschickten Fragebogen zum Projekt "Bestandsaufnahme und

Bedarfsanalyse in bezug auf DaF".

Ein anderes Thema, das den Vorstand bei dieser Sitzung beschäftigt, ist die

Vorbereitung des Arbeitstreffens, das im darauffolgenden Jahr in Hamburg stattfinden

soll: Was kann der Vorstand unternehmen, damit die Mitgliedsverbände die Chance

dieses Treffens dazu nutzen, die Aktivitäten des Verbandes mehr als bisher

mitzuplanen und mitzugestalten?

Ziel

Fischer in RB_56, S.1

Nach den ersten beiden Arbeitstreffen des IDV-Vorstands mit Vertretern der

Mitgliedsverbände (30.07. - 04.08.1984 in Dresden und 08. - 11.07.1987 in München)

treffen wir uns zum 3. Mal, um über die Belange unseres Verbandes zu beraten.

Bekanntlich dienen die Vertreterversammlungen, die in Verbindung mit den

Internationalen Deutschlehrertagungen stattfinden, in erster Linie der Berichterstattung

des scheidenden Vorstands sowie der Festlegung eines Rahmenprogramms für die

Tätigkeit des Verbandes in der neuen Wahlperiode. Wegen des begrenzten Zeitraums

können dort lediglich allgemeine Fragen aufgeworfen und strategische Schritte

festgelegt werden. Mit der Entwicklung unseres Verbandes und der Ausweitung seiner

Tätigkeit nahm auch das Bedürfnis der Mitgliedsverbände nach einer stärkeren und

direkteren Einflußnahme auf dessen Belange und dessen Arbeit zu. Diesem Bedürfnis

wurde durch die Durchführung periodischer Arbeitstreffen des Vorstands mit den

Grundsätze

Verbänden entsprochen.

Bericht_AT_1991,

Position

Vorstand,K47

Grundsätze	<p>Die Arbeitstreffen spielen eine bedeutende Rolle im Verbandsleben: sie erlauben einen eingehenden Meinungsaustausch und führen zu konkreten Vorschlägen und Empfehlungen. Als Beispiel seien hier Empfehlungen und Richtlinien der beiden ersten Treffen erwähnt, die weitgehend oder sogar vollständig verwirklicht werden konnten:</p> <p>1. Das Projekt „Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in Bezug auf Deutsch als Fremdsprache“.</p> <p>Zwischenergebnisse dieses Projekts wurden bereits 1986 in Bern vorgestellt. Der Abschluß der Arbeit wird zur X. IDT erwartet.</p> <p>2. INFO-Blatt.</p> <p>Zusätzlich zum RUNDBRIEF erscheint seit einigen Jahren das INFO-Blatt als kontaktförderndes Organ der Vorstands.</p> <p>3. Friedensanthologie.</p> <p>Ein wichtiges Ergebnis des 2. Arbeitstreffens in München waren die Empfehlungen der Arbeitsgruppe „Friedensanthologie“. Ein Redaktionskomitee wurde gegründet und die geplante Publikation ist zeitgerecht zur IX. IDT 1989 in Wien erschienen.</p> <p>Nachhaltige Wirkung zeigten auch Empfehlungen zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der großen Kongresse und Fachsymposien, zur Verbesserung der Kontakte zwischen Vorstand und Mitgliedsverbände sowie zur Gestaltung des RUNDBRIEFS.</p>	<p>Bericht_AT_1991, Position Vorstand,K47</p> <p>Bericht_AT_1991, Position Vorstand,K47</p>
1995 4. AT		
	<p>Puchberg A 15. - 19. 7. 1995</p> <p>Die vom Vorstand für das Arbeitstreffen vorgeschlagenen Themen werden auf der Sitzung in Maribor (September 1994) ausgearbeitet. Vorgesehen sind dafür wichtige verbandspolitische Themen, die bereits bei früheren Vorstandssitzungen Diskussionschwerpunkte bildeten. (Regionalisierung, IDT-s, Satzungsänderungs- und Sitzungsergänzungsvorschläge, Vorschläge zur Änderung der Wahlordnung, Themen für zukünftige Veranstaltungen usw.)</p>	<p>P_VO_24.04.94, V11</p>

Der Vorstand legt die allgemeine Zielsetzung des Arbeitstreffens und die dafür geeignete Arbeitsweise fest.

Anschließend bestimmt er folgende inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeit der Arbeitsgruppe:

- a, Verbandspolitik und Sprachpolitik;
- b, Zusammenarbeit der Mitgliedsverbände;
- c, Kommunikationsmethoden;
- d, IDT und andere Veranstaltungen.

Zu diesen inhaltlichen Schwerpunkten erarbeitet der Vorstand Konzepte für die Arbeitsunterlagen der Arbeitsgruppen.

Diese Konzepte werden bis zur nächsten Sitzung vom Präsidenten ausformuliert und dort verabschiedet.

P_VO_13.09.94, V12

Brigitte Ortner liefert das Anmeldeformular sowie alle organisatorischen Informationen (Adresse, Anreisemöglichkeiten, etc.) an die Generalsekretärin; diese werden zusammen mit den Unterlagen für die Vertreterversammlung von der Generalsekretärin per Einschreiben an die Mitgliedsverbände versandt.

P_VO_13.09.94, V12

Der von Brigitte Ortner bereits früher vorgelegte Arbeitsablauf wird geringfügig korrigiert und aktualisiert. Es werden ArbeitsgruppenleiterInnen und ProtokollführerInnen vorgeschlagen.

P_VO_09.07.95, V14

Michelle Brenez, Schriftleiterin des IDV übernimmt die Zusammenstellung und Publizierung des Tagungsberichtes.

Herstellung und Vertrieb wird von Klaus Fischer übernommen.

P_VO_09.07.95, V14

Dieses Arbeitstreffen wird weniger den Charakter einer 'Assemblee' haben, wo allgemeinen verbandspolitischen Fragen Weichen gestellt, Ideen entwickelt, oder Empfehlungen formuliert werden, zu denen der Vorstand dann nachher Stellung nimmt. Wir wollen versuchen, den Akzent mehr als vorher auf 'Arbeit' (der Delegierten) und auf 'sich Treffen' (mit dem Ziel Information und Kenntnisse auszutauschen und zusammen Pläne zu machen) legen. Konkret heißt das, daß wir versuchen wollen, mehr als vorher die Diskussionen und Ideen der Delegierten in Verabredungen und Projekte zwischen Verbänden ausmünden zu lassen. Grund für diese Akzentverschiebung ist die nicht so überraschende Feststellung, daß der IDV weder der Vorstand ist noch eine neben den Verbänden funktionierende, eigenständige Organisation zur Dienstleistungen für diese Verbände. Auch wenn wir das wollten, ist das schon aus rein praktischen Gründen nicht möglich.

Konzept

Konzept AT_1995, V19

Ziel und Konzept des Arbeitstreffens:

Der IDV ist die Gesamtsumme seiner Mitgliedsverbände. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Das ist sehr wichtig festzuhalten, denn der IDV ist nur dann für alle Beteiligten vorteilhaft, wenn das Ganze durch Zusammenarbeit und Kommunikation mehr bedeutet, als die Summe der Einzelteile. In diesen Einzelteilen, den Mitgliedsverbänden, besitzt der IDV ein großes Potential. Wir wollen versuchen, es für die teilnehmenden Verbände verfügbar zu machen. Der IDV besitzt als wichtigstes Instrument dazu eine potentielle Kommunikationsstruktur. Der Vorstand glaubt, daß die Möglichkeiten dieser Kommunikationsstruktur noch nicht voll ausgenützt werden. Beim Arbeitstreffen wollen wir uns deshalb mit den Vertretern der Mitgliedsverbände darauf konzentrieren, Mittel und Wege zu finden, um Aktivitäten von und zwischen diesen Mitgliedsverbänden über diese Kommunikationsstruktur zu fördern. Dieses Arbeitstreffen ist deshalb dazu angelegt, möglichst viele bi- und multilaterale, größere, aber wahrscheinlich vor allem auch kleinere Projekte zwischen Verbänden entstehen zu lassen.

Konzept

Konzept AT_1995, V19

Im Juli 1995 finden im Rahmen des IDV ein Arbeitstreffen und eine Vertreterversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit soll der Akzent ganz speziell auf «arbeiten» und «sich treffen» gelegt werden. Konkret heißt das, versuchen, mehr als zuvor die Diskussionen und Ideen der Delegierten in Verabredungen und Projekte zwischen Verbänden ausmünden zu lassen.

Konzept

Westhoff im RB_54, S.3

Was den IDV-Vorstand betrifft, liegt der Akzent dabei auf Informationsaustausch und, wo möglich, Zusammenarbeit und nicht auf die Festigung neuer organisatorischer Strukturen. Etwas konkreter: Der IDV-Vorstand strebt keine Aufteilung des IDV in regionale Teilverbände an, sondern versucht anzuregen, daß für benachbarte Verbände Möglichkeiten ausgenützt werden, sich in einem informellen Rahmen zu treffen um z.B.

- Informationen auszutauschen,
- über gemeinsame Probleme zu reden,
- gemeinsame Projekte zu verabreden,
- über weitere Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit zu sprechen und
- dem IDV-Vorstand eventuelle Vorschläge zur Explorierung der Möglichkeiten dieser Organisation zu machen.

Konzept

Westhoff im RB_54, S.3

Bericht	Der Vorstand drückt seine Freude über den gelungenen "Bericht über das 4. Arbeitstreffen" aus, und bedankt sich bei Michelle Brenez, Monika Clalüna-Hopf und Klaus Fischer für die ausgezeichnete Arbeit.	P_VO_17.12.95, V19
Projekte	<p>Der Vorstand bespricht auf Grund des Berichtes den Stand der einzelnen Projektaktivitäten: 9.1.1. Zur Arbeit der Arbeitsgruppe 1.(Rundbrief) wird Michelle Brenez gebeten, für die nächste Vorstandssitzung ein Diskussionspapier vorzubereiten.</p> <p>9.1.2. Das Projekt "Bestandesaufnahme von Zeitschriften der DaF-Verbände" läuft, und wird nochmals auf die Tagesordnung der Vorstandssitzung in Luzern gesetzt.</p> <p>9.1.3. Projekt: "IDV -Netz:Interkulturelle Projekte auf internationaler Basis". Der Präsident nimmt Kontakt zu Herrn Herminio Schmidt auf.</p> <p>9.1.4. Projekt: "Gemeinsame regionale Publikationen". Monika Clalüna-Hopf fragt bei den koordinierenden Personen nach dem Stand der Dinge nach. Kontaktperson zu den Projekten der Arbeitsgruppe 2 ist Monika Clalüna-Hopf.</p> <p>9.1.5. Die Konferenz "Qualitätsstandards der privaten Fremdsprachenschulen in MOE-Ländern" hat zwischen 19.-22.10.95 in Selce (Kroatien) erfolgreich stattgefunden. Michelle Brenez wird beauftragt über eine mögliche Folgeveranstaltung nachzufragen.</p> <p>9.1.6. Das Projekt "Rahmencurriculum DaF für Fortgeschrittene" läuft nach Bericht von Sarlota Pavliková (Präsidentin des Slowakischen Deutschlehrerverbandes) gut. Die Curricula für Fortgeschrittene - erstellt in Zusammenarbeit von Tschechien, der Slowakei, Polen und Ungarn- sind so gut wie fertig. Kontaktperson Roland Goll</p> <p>9.1.7. Das Projekt "Internationale Deutscholympiade 1996" läuft, Veranstalter ist der Ungarische Deutschlehrerverband. Kontaktperson Andrea Károlyi</p> <p>9.1.8. Das Projekt: "Internationales Festival im Rahmen der IDT 1997" läuft. Die Ankündigung wird im IDV-Infoblatt publiziert.</p>	P_VO_17.12.95, V19
Projekte	Kontaktperson Brigitte Ortner	ff

Projekte	<p>9.1.9. Projekte der Arbeitsgruppe 3. (Verbandspolitisches und Organisatorisches) Projekt: "Stellung und Image der deutschen Sprache in Europa" Roland Duhamel, Präsident des Belgischen Deutschlehrerverbandes hat im Auftrag der Projektgruppe einen Brief konzipiert, den der IDV Präsident nach Unterschrift an Bundeskanzler Kohl und Vranitzky, den deutschen und den österreichischen Kanzler übermitteln sollte. Der Vorstand beauftragt den Präsidenten, Herrn Duhamel zu bitten, sich noch einmal an die angesprochenen Verbände zu wenden, und dabei getrennt zu ermitteln, welche Verbände diese Aktion mittragen wollen, und welche Änderungsvorschläge sie gegebenenfalls zum Text des Briefes sowie zum vorgeschlagenen Publikationsverfahren hätten. Der Vorstand wird sich wieder mit dieser Angelegenheit beschäftigen, wenn ihm diese Reaktionen vorliegen.</p>	ff
Projekte	<p>9.1.10. Das Projekt "Erhebungsbogen über den Stand der deutschen Sprache in der Welt" läuft, erste Ergebnisse sind bis März 1996 vorgesehen. Kontaktperson Claus Reschke 9.1.11. Projekt: "Informationsblatt über Quellen zur Finanzierung von DaF-Aktivitäten und Verbandsarbeit" Kontaktperson Roland Goll. Er berichtet in Luzern über den Projektstand. 9.1.12. Projekt: "Möglichkeiten der Selbstfinanzierung von Verbänden " Kontaktperson: Claus Reschke. Er berichtet in Luzern über den Projektstand. 9.1.13. Projekt: "Logistik für Tagungsvorbereitung" Kontaktperson :Roland Goll Sachstandsbericht erfolgt in Luzern. 9.1.14. Projekt:" Nordisches Sommerinstitut 1996" 2.-7. August 1996 in Tartu (Estland) Kontaktperson: Claus Ohrt; Sachstandsbericht erfolgt in Luzern. 9.1.15. Projekt:" Regionale Tagung - Spezifik des DaF Unterrichts (Armenien)" Kontaktperson: Roland Goll 9.1.16. Projekt: "Dokumentation von Curricula" Kontaktperson: Gerard Westhoff Sachstandsbericht erfolgt in Luzern.</p>	ff
	<p>Unter TOP 15 werden die Beschlüsse festgehalten, die der Überführung der "Verbandsarbeit" Projektaktivitäten des Arbeitstreffens (Juli 1995, Puchberg, Österreich) in die neue IDT-Sektion "Sektion 20, Verbandsarbeit" gewährleisten sollen. P_VO_12.10.96, V16</p>	

Bericht	<p>Der Vorstand hat beschlossen bei der Gestaltung des Arbeitstreffens eine Akzentverschiebung vorzunehmen. Dem Arbeitstreffen wurde weniger die Funktion einer 'Assemblee' gegeben, wo über allgemeine verbandspolitische Fragen Weichen gestellt, Ideen entwickelt, oder Empfehlungen formuliert werden, wozu dann der Vorstand nachher Stellung nimmt. Der Vorstand hat versucht, den Akzent mehr als vorher auf 'Arbeit' (der Delegierten) und auf 'sich Treffen' (mit dem Ziel Information und Kenntnisse auszutauschen und zusammen Pläne zu machen) zu legen. Konkret hieß das, daß das Arbeitstreffen mehr als vorher darauf angelegt wurde, die Diskussionen und Ideen der Delegierten in Verabredungen und Projekte zwischen Verbänden ausmünden zu lassen. Grund dafür war u.a. die Feststellung, daß der IDV in der Gesamtheit seiner Mitgliedsverbände ein großes Potential besitzt. Der Vorstand wollte versuchen, dieses Potential für die einzelnen Verbände verfügbar zu machen. Der Vorstand sah es als seine wichtigste Aufgabe für dieses 'Schaffen von Mehrwert durch Zusammenarbeit' die besten Voraussetzungen zu schaffen.</p>	Tätigkeitsbericht_1993_1997_V17
Bericht	<p>Das Arbeitstreffen in dieser Form hat gut funktioniert und fand viel Zustimmung. Es wurden Verabredungen getroffen in Bezug auf 18 Projekte. Die übergroße Mehrheit wurde auch tatsächlich ausgeführt. Über die Ergebnisse verschiedener Projekte wird während der XI.IDT in Amsterdam in irgendeiner Form Bericht erstattet werden, z.T. im Rahmen der Sektion 20 'Forum für Verbandsarbeit', wo im selben Geiste auch wieder neue Projektideen ausgearbeitet und entsprechende Verabredungen getroffen werden können.</p> <p>Dass das Vertreter-Seminar und das IDV-Arbeitstreffen dieses Jahr in Oesterreich stattfanden, war eine schoene Sache. Die Deutschlehrer aus der Welt erlebten hier, dass Oesterreich und das oesterreichische Deutsch auch ein wichtiger Teil des weltweiten Deutschunterrichts werden.</p>	ff Bericht des taiwanesischen Vertreters zum AT_1995, V14
Bericht	<p>Am Arbeitstreffen des IDVs vom 6.-9. Juli nahmen 75 Vertreter der Verbaende aus der Welt teil. Nach der Eroeffnung und Erlaeuterung der Tagungsform durch den Vorstand teilten sich die Vertreter in drei Arbeitsgruppen: "Kommunikationsmittel und -methoden", "multilaterale Zusammenarbeit" und "Verbandspolitik und Finanzen". Die Arbeitsgruppen diskutierten, machten Plaene fuer gemeinsame "Projekte" und gaben dann ihre Ergebnisse auf Schautafeln und im Plenum bekannt.</p> <p>Von den Vorhaben und Projekten, die in der Luft schwirrten, moechte ich einige konkretere erwaeahnen:</p>	Bericht des taiwanesischen Vertreters zum AT_1995, V14

1. Es soll ein guter Mechanismus der Informationsuebermittlung entstehen vom IDV zu den Verbaenden und weiter zu den Deutschlehrern der Verbaende und umgekehrt. Zwischen den Verbaenden soll auch ein direkter Informationsaustausch funktionieren. Eine sehr gute Nachricht war der gelungene Aufbau eines IDV-Netzes im Internet durch den kanadischen Kollegen Herminio Schmidt. Da kann jeder Deutschlehrer, der angeschlossen ist, schnell und mit vielen kommunizieren. Ueber das Netz kann die Verbindung zwischen den Verbaenden "abwickelt" werden.

2. Einige Regionaltagungen wurden geplant, z. B. 1996 in Korea. Im August 1997 wird die Internationale Deutschlehrer-Tagung in Amsterdam stattfinden. Die Tagungsthemen und Schwerpunkte sind noch nicht bekanntgegeben. Eine Parallelveranstaltung "Deutscholympiade" (Wettbewerb von Deutschlernern mit eigenen Sprachschöpfungen aller Art ist auch geplant. ff

3. In der 3. Gruppe wurde hauptsaechlich ueber Finanzen gesprochen. Die Lage ist bei den Verbaenden sehr verschieden, der Unterschied kann so wie zwischen Himmel und Wueste aussehen. Das Paradebeispiel waere sicher der Verband der USA (AATG). Zu seiner Mitglied- und somit Finanzstaerke bringen seine Spracherzeugnisse wie Pruefungen und praktische "Promotion"-Arbeit noch Gelder ein.4) Die meisten Verbaende haben nicht diese "kapitalistischen Verhaeltnisse" und haben, wie im IDV-Brief steht, mit dem Problem "Geldmangel" zu kaempfen. Auch der IDV-Vorstand meinte, dass der IDV wenig Geld haette, was wie eine Warnung klang, naemlich ein Verband sollte mit eigenen Mitteln auskommen und erst durch Leistungen Foerderung erwarten. Ich habe auch gemerkt, dass nur Leistungen, so bescheiden sie sind, ueberzeugen und Klagen ueber nicht erhaltene Unterstuetzung ueberhaupt nicht ankommen. ff

Ein anderes Thema in der Gruppe 3 war die Stellung der deutschen Sprache und des Deutschunterrichts in dem jeweiligen Land. Das Thema betrifft gerade unseren Verband, weil Deutsch in einpaar Jahren als 2. Fremdsprache in unsere High Schools eingefuehrt werden koennte. Eine grossangelegte Umfrage waere noetig, um dem Verband die Mitspraechen und Mitbestimmung bei der Politik der Curricula, Lehrerausbildung und Lehrstoffgestaltung zu ermoeeglichen.

	Die Projektarbeit oder Workshop in Arbeitsgruppen war eine sehr glueckliche Idee, weil sie alle Teilnehmer aktivierte, Ideen zu gemeinsamen Projekten zu konkretisieren. Wir koennen uns ueberlegen, ob wir auf unserer Jahrestagung mal Aehnliches versuchen wollen.	
Bericht	Um Mitglieder zu aktivieren, koennten wir zwischen den Jahrestagungen und neben der Verbandarbeit des Vorstands einpaar Arbeitsgruppen bilden, die die Fachinteressen der Mitglieder foerdern, z.B. Uebersetzungsgruppe.	Bericht des taiwanesischen Vertreters zum AT_1995, V14
Rückblick	Und schließlich sitzt hier im schon fast leeren Hotel nur noch der Vorstand an der Arbeit und plant - die Gesichter sind etwas müde - die weitere Arbeit. In Puchberg sind wirklich Grenzen überschritten worden, politische, kulturelle und geografische.	Clalüna in RB_55, S.3

Ziel	Das Hauptziel der Arbeitstreffen ist es, Randbedingungen zu schaffen und für bi- und multilaterale Projekte aller Art und die Zusammenarbeit zwischen Mitgliedsverbänden zu stimulieren.	P_VO_05.10.97, V21
Realisierung	Im Überblick 1996 werden 18 Projekte angeführt, davon eines als abgehalten (IDO), 11 als laufend bezeichnet, zu den restlichen gibt es keine Angaben. Der Vorstand hat beschlossen, bei der Gestaltung des letzten Arbeitstreffens eine Akzentverschiebung vorzunehmen. Dem Arbeitstreffen wurde weniger die Funktion einer „Assemblée“ gegeben, wo zu allgemeinen verbandspolitischen Fragen Weichen gestellt, Ideen entwickelt oder Empfehlungen formuliert werden, wozu dann der Vorstand nachher Stellung nimmt. Der Vorstand hat versucht, den Akzent mehr als vorher auf „Arbeit“ (der Delegierten) und auf „Sich treffen“ (mit dem Ziel, Information und Kenntnisse auszutauschen und zusammen Pläne zu machen) zu legen. Konkret hieß das, daß das Arbeitstreffen mehr als vorher darauf angelegt wurde, die Diskussionen und Ideen der Delegierten in Verabredungen und Projekte zwischen Verbänden münden zu lassen. Grund dafür war u. a. die Feststellung, daß der IDV in der Gesamtheit seiner Mitgliedsverbände ein großes Potential besitzt. Der Vorstand wollte versuchen, dieses Potential für die einzelnen Verbände verfügbar zu machen. Er sah es als seine wichtigste Aufgabe, für dieses „Schaffen von Mehrwert durch Zusammenarbeit“ die besten Voraussetzungen zu schaffen.	Überblick_Puchberg projekte_1996, V15
Ziel		RB_59, S.5

Das Arbeitstreffen in dieser Form hat gut funktioniert und fand viel Zustimmung. Es wurden Verabredungen getroffen in Bezug auf 18 Projekte. Die übergroße Mehrheit wurde auch tatsächlich ausgeführt. Über die Ergebnisse verschiedener Projekte wird während der XI. IDT in Amsterdam in irgendeiner Form Bericht erstattet, z. T. im Rahmen der Sektion 20 "Forum für Verbandsarbeit", wo im selben Geiste auch wieder neue Projektideen ausgearbeitet und entsprechende Verabredungen getroffen werden

Realisierung können.

RB_59, S.6

1999 5. AT

Frankfurt an der Oder / DE

29. - 31.7.1999

Veranstalter FMF + FADaF

Mögliche Themen des Arbeitstreffens:

- Elektronisierung des IDV/Kommunikation
- Werbung für Deutsch
- Sprachenpolitik
- Aspekte der Verbandsarbeit
- Artikel-Bank für nationale Zeitschriften
- Ausstellung der Zeitschriften
- Befugnisse der DLV (Curriculumentwicklung etc.)
- Informationen über die IDT

1998 • Aktualisierung der Projekte

P_VO_05.04.98, V22

Der Vorstand beschliesst, das fünfte Arbeitstreffen und die 12. Vertreter-versammlung für Juli 1999 nach Deutschland einzuberufen.

Der Präsident wird beauftragt, das Tagungskonzept organisatorisch und inhaltlich zu gestalten und an alle Vorstandsmitglieder per E-mail zu schicken.

Die vom Vorstand für das Arbeitstreffen vorgeschlagenen Themen werden auf der Sitzung in Luzern im Oktober 1998 ausgearbeitet.

Die erste Einladung zum Arbeitstreffen und der Vertreterversammlung muss bei den DLV Mitte Oktober eingetroffen sein.

In der Einladung werden die Deutschlehrerverbände um Vorschläge gebeten.

Die Vorschläge müssen rechtzeitig (bis zum 1. Januar 1999) bei der Generalsekretärin eingetroffen sein. Sie werden dann bei der Vorstandssitzung im Januar 1999 berücksichtigt werden.

Bei der Vorstandssitzung im Januar 1999 soll die ganze Vorbereitung und ein definitives Programm bzw. Tagesordnung des Arbeitstreffens und der

1998 Vertreterversammlung besprochen werden.

P_VO_05.04.98, V22

Inhaltliche Aspekte

1. National - Professionalisierung der DLV - Verbandsarbeit

2. Länderübergreifende Projekte, z. B. Zeitschrift - wie kann man besser, leichter und billiger eine Zeitschrift machen?

3. Mondiale Aktivitäten - Webseite - Schüleraustausch

1998 Der Präsident wird Beispiele für diese Projekte vorlegen.

P_VO_05.10.98, V23

In Puchberg ist 1995 eine neue Arbeitsweise für das Arbeitstreffen erprobt worden.

Das neue Verfahren ist laut Evaluationsergebnissen mit viel Zustimmung begrüßt worden. Es hat, wie beabsichtigt, zu reger internationaler Aktivität, in der Form von 18 multilateralen internationalen Projekten geführt. Diese Projekte bezogen sich auf die verschiedensten Aspekte und Ebenen der nationalen und internationalen Verbandsarbeit. Der IDV-Vorstand hat deshalb beschlossen beim nächsten 5.

Arbeitstreffen, vom 29.7 - 31.7 , 1999 nach dem gleichen Verfahren vorzugehen. Weil viele Vorstandsmitglieder in den Mitgliedsverbänden inzwischen neu sein werden, fassen wir die Überlegungen die zu dieser Arbeitsweise geführt haben noch einmal kurz zusammen:

Brief Vorstand an
Verbände_Arbeitstre-
ffen, 17.7.98, V23

Der IDV ist das Gesamt seiner Mitgliedsverbände. Nicht weniger aber auch nicht mehr.
Denn:

1. Alle Funktionen im IDV sind ehrenamtlich. Das heißt, daß die Verbandsarbeit von allen Funktionären neben ihrer normalen beruflichen Arbeit gemacht werden muß.
2. Der IDV hat kein Büro. Alles (mit einigen wenigen sehr notwendigen Ausnahmen), bis auf die einfachsten administrativen Handlungen, muß von den Vorstandsmitgliedern selber getan werden.
3. Der IDV hat sehr wenig Geld. Der Verband ist in den letzten Jahren zwar gewachsen, aber die neuen Mitglieder sind fast ausnahmslos Verbände, die unter finanziell sehr schwierigen Umständen arbeiten müssen und aus dem Grund oft einen bis aufs Äußerste ermäßigten Mitgliedsbeitrag zahlen.

ff

Roland Goll wird gebeten, Waldemar Pfeiffer zu bitten, ein Rahmenprogramm für Arbeitstreffen vorzubereiten.

Die Generalsekretärin wird beauftragt, eine Ankündigung an alle DLV zu schicken mit folgenden Angaben:

Datum/Ort/ Zeit/Kosten/Bedingungen/Veranstalter und der Ankündigung, dass weitere Formulare für die Anmeldung und die Gestaltung des Arbeitstreffens (Projekte) im

1998 Februar verschickt werden.

P_VO_05.10.98, V23

Für das Arbeitstreffen und die Vertreterversammlung entstehen für den IDV nur

1998 Repräsentationskosten.

P_VO_05.10.98, V23

Der Vorstand nimmt die Informationen von der Konferenz zur Kenntnis und empfiehlt, die bei der 3. Konferenz verabschiedete Resolution an Institutionen in DACH-Ländern zu schicken, die wichtig für die Förderung von Deutsch sind.

Da die Sprachpolitik zu den wichtigsten Aufgaben des IDV gehört, wird das Thema

1999 beim AT eine prominente Stellung haben.

P_VO_31.01.99, V59

Der Vorstand legt den Ablauf des Arbeitstreffens und die Tagesordnung der Vertreterversammlung fest.

Der Vorstand sorgt dafür, dass die Projekte zu den einzelnen Themen auf Grund der Vorschläge der DLV entstehen.

Gerard Westhoff präsentiert die Struktur der Vorbereitung des AT.

ad a - Vorstand definiert Themen

- definiert "Anleitung"
- Vorstand schreibt Unterlage
- Verbände reagieren

ad b - Vorstand beschreibt Verfahren

- Entwurf - Formblatt
- Verbände schicken Projekte
- Reaktionen werden gebündelt verschickt

1999 • Vorschläge und Bitten werden in Gruppen bearbeitet

P_VO_31.01.99, V59

Hermann Funk informiert den Vorstand über die Vorbereitung der Pressekonferenz, an der folgende Personen teilnehmen werden: der Präsident, die Generalsekretärin, Hermann Funk als Moderator, Albert Raasch, Roland Goll und der Bürgermeister von Frankfurt/O.

Themen für das Pressegespräch:

- Grenzübergreifende Sprachenpolitik
- Multikulturalismus

1999 - IDT

P_VO_1.08.99, V59

Für jede der vier Arbeitsgruppen im AT müssen bestimmt werden:

1. Eine Person, die die Gruppe leiten wird
2. Eine Person, die alles protokollieren wird
3. Eine Person, die die Unterlagen-Dokumente sammelt

Es werden LeiterInnen und BerichterstellerInnen der einzelnen Arbeitsgruppen bestimmt:

AG 1 - Der IDV im WeltWeiten Web (WWW)

- Herminio Schmidt, Michelle Brenez

AG 2 – Nachhaltigkeit von Ergebnissen und Einsichten der IDT

- Brigitte Sorger, Monika Clalüna

AG 3 – Präsentation der IDV-Verbandsarbeit bei der IDT

– Helene Zimmer-Loew, Torvald Perman

AG 4 – Freies Forum

- Eckhard Bodenstern, Alfred Schulze

Brigitte Ortner wird gebeten, den Arbeitsbericht zu gestalten. Alle Vorstandsmitglieder sorgen für das Material zur Dokumentation des Arbeitsberichtes, das an B. Ortner weitergeleitet wird.

Der Vorstand trifft sich am 28. 8. abends mit den Leitern, um die Einzelheiten zu besprechen.

In einzelnen AGs werden die Projekte besprochen, die an den Vorstand geschickt

1999 wurden. (8 Projekte in der AG 4, 1 Projekt in der AG 2)

P_VO_1.08.99, V59

Ein Verband, das sind seine Mitglieder, betont Gerard Westhoff, der Präsident des IDV, bei jeder Gelegenheit. In diesem Sinne treffen sich seit der X. IDT in Leipzig die Verbandsvertreter aus allen Mitgliedsländern jedes zweite Jahr zu einem

Arbeitstreffen. Frankfurt an der Oder war in diesem Jahr vom 28. bis 31. Juli der

1999 Treffpunkt für 54 Verbandsvertreter aus 46 Ländern.

RB_63, S.8

Wenn die meisten von uns in Puchberg noch etwas unbeholfen und verwirrt waren und manchmal nur ahnen konnten, was der Vorstand von den Landesvertretern erwartete, haben wir jetzt nach Graz und Amsterdam in Frankfurt/O. sofort gezielt arbeiten können. Die Neulinge in den jeweiligen Arbeitsgruppen wurden so ganz nebenbei zur Mitarbeit herangezogen. Aus dem Sprudel von Ideen haben sich 18 kleinere und größere Projekte herauskristallisiert, und ohne zu viel Optimismus zu hegen, kann man erwarten, daß die meisten Projekte realistisch sind und bis Luzern 2001 realisiert

1999 werden können.

RB_63, S.8

Motto "... die Mitgliedsverbände sind der IDV..."
49 Länder anwesend
3 Arbeitsgruppen:
1. Der IDV im Internet (WWW)
2. Nachhaltigkeit von Ergebnissen und Einsichten der IDT
3. Präsenz und Präsentation der IDV-Verbandsarbeit bei der IDT
4 Freies Forum
Presseinformation, Pressegespräch am 29.7., und relativ breites Presseecho
Es sind 19 Projekte entstanden:
Arbeitsgruppe 1
PROJEKT 1
Informationsseite
Koordination: Vincenzo de Lucia
Kontaktperson: Herminio Schmidt

PROJEKT 2
Website für Verbände
Koordination: Marco Aurelio Schaumlöffel
Kontaktperson: Herminio Schmidt

PROJEKT 3
Website interaktiver
Koordination: Hermann Funk
1999 Kontaktperson: Herminio Schmidt

Westhoff

Arbeitsberichte des
IDV, Band 5

P_VO_1.08.99, V59

Arbeitsgruppe 2

PROJEKT 4

Pressearbeit für die IDT in den eigenen Ländern

Koordination: Eva Maria Jenkins

Kontaktperson: Monika Clalüna

PROJEKT 5

Elternpräsenz an IDT

Koordination: Hans-Jürgen Krumm

Kontaktperson: Monika Clalüna

PROJEKT 6

Schülerprodukte an IDT

Koordination: Edit Soldathi

Kontaktperson: Monika Clalüna

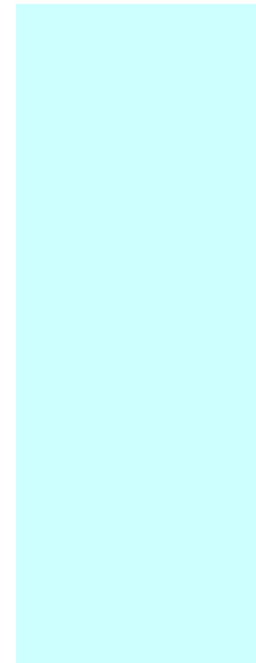
PROJEKT 7

Vor- und Nachbereitung der IDT

Koordination: Ulla Hirschfeld, Brigitte Sorger, Matilde Obermüller

Kontaktperson: Monika Clalüna

ff



Arbeitsgruppe 3
PROJEKT 8
IDV - Verbandsposter
Koordination: Judith Papp-Gelényi
Kontaktperson: Torvald Perman

PROJEKT 9
Finanzierungsmöglichkeiten
Koordination: Helene Zimmer-Loew
Kontaktperson: Alfred Schulze

PROJEKT 10
Treffen – Zeitschriftenredakteure
Koordination: Lučka Pristavec
Kontaktperson: Torvald Perman

PROJEKT 11
Patenschaften
Koordination: Claus Ohrt
Kontaktperson: Torvald Perman

PROJEKT 12
IDV-Treffpunkt IDT Luzern 2001
Koordination: Torvald Perman
Kontaktperson: Torvald Perman

PROJEKT 13
Werbung DaF (Ausstellung an IDT)
Belgien, Frankreich, Deutschland
Koordination: Sauvage, Stiennon, Wintermann
Kontaktperson: Torvald Perman



PROJEKT 14

Brasilien-Tschechien-Baschkortostan

– eine überregionale Zeitschrift

Koordination: Peter Boritzka

Kontaktperson: Michelle Benez

PROJEKT 15

Regionale Zeitschrift (Baltikum)

Koordination: Reinis Bahs

Kontaktperson: Michelle Benez

PROJEKT 16

Afrikanisches Seminar - Delegiertenseminar

Koordination: Mbaye Abdoulaye

Kontaktperson: Roland Goll

Anfang Juli 2000

PROJEKT 17

Betreuung neuer Verbände "Gründungsbrochure"

Koordination: Bettina Kühn

Kontaktperson: Roland Goll

Die Gründungsbroschüre kommt auf die Leitseite, sie muss vorher überarbeitet bzw. gekürzt werden.

PROJEKT 18

Regionaltagung Kuba 17. – 22. Januar 2000

Koordination: Ivan Munoz, Matilde Obermüller

Kontaktpersonen: Roland Goll, Monika Clalüna

PROJEKT 19

Fachsprachensymposium

Koordination: Alessandra Moretti

ff

Von den 19 in Frankfurt an der Oder (Arbeitstreffen Juli 1999) vereinbarten Projekte sind 12 realisiert worden. Die Generalsekretärin wird beauftragt einen Dankesbrief an AKDaF zu schreiben und sich im Namen des Vorstands für die Organisation der Ausstellung der Schülerprodukte zu bedanken.

P_VO_11.11.01, V27

2001 IDT: Forum für Verbandsarbeit:

Das IDT-Vorbereitungskomitee kümmert sich um die Räumlichkeiten, die inhaltliche Arbeit wird wie immer vom IDV-Vorstand übernommen. Im Vordergrund werden die satzungsgemässen Arbeitsbereiche stehen:

Bereich 1 - Lobbyarbeit in Richtung Unterrichtsbehörden

Bereich 2 - Sponsorenwerbung, Finanzen

Bereich 3 - Kommunikation, Zeitschriften

1998 Bei der nächsten Vorstandssitzung wird über diesen Punkt weiter gesprochen.

P_VO_05.10.98, V23

Das Forum der Verbandsarbeit (IDT):

Es ist notwendig, die Foren nach Regionen zu organisieren und Länderkonzepte auszuarbeiten. Die einzelnen regionalen Konzepte müssen unterstützt werden.

Das Bedürfnis ist da, die Verbandsarbeit bei der IDT zu präsentieren.

Es wird keine Sektion gebildet, die parallel verlaufen würde.

Es gibt da einen Vorschlag, die IDV-Schaufenster zu veranstalten, es muss nicht nur regional sein, es kann auch inhaltlich sein.

Es müssen Inhalt und Zeitpunkt bestimmt werden.

Es ist sinnvoller, übergreifende Projekte vorzubereiten und zu unterstützen. Die DLV müssen in die Richtung der Zusammenarbeit geführt werden.

1999 Der Vorstand beschließt, dass über die Verbandsarbeit bei der IDT im Rahmen des Arbeitstreffens in Frankfurt a.O. diskutiert wird.

P_VO_31.01.99, V59

Der Vorstand sah seine Aufgabe nun weniger darin, selber für mehr oder weniger „konsumierende“ Mitgliedsverbände Dinge zu veranstalten. Vielmehr sah er seine Rolle darin, die Verbände anzuregen, selber gemeinsame Aktivitäten zu entwerfen und ihnen behilflich zu sein, für die Ausführung die günstigsten Bedingungen zu schaffen. Aus diesem Grund wurden die alle vier Jahre stattfindenden Arbeitstreffen umfunktioniert. Sowohl in Puchberg (1995) als auch in Frankfurt a. O. (1999) waren diese Tagungen durch die Art der Vorbereitung und Durchführung darauf angelegt, den Verbänden optimale Möglichkeiten zu geben, gemeinsame Projekte auszudenken und (vielleicht noch wichtiger) die Verabredungen über die praktische Ausführung so zu gestalten, dass diese auch garantiert ist. Das Konzept scheint inzwischen zu funktionieren.

2001 Bei beiden Tagungen wurden etwa 20 Projekte definiert. Anders als in vielen anderen Fällen wurde die Mehrheit dieser Pläne auch tatsächlich ausgeführt. Das ist viel mehr, als ein IDV-Vorstand von sich aus je hätte zustande bringen können. Manche davon, wie einige regionale Deutschlehrerzeitschriften, haben sogar einen semipermanenten Charakter erhalten.

2003 Von den 19 in Frankfurt an der Oder während des Arbeitstreffens im Juli 1999 vereinbarten Projekte, sind 12 realisiert worden.

Westhoff in RB_66, S.4f

Westhoff in RB_66, S.5

Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

2003 6. AT

Jena / D

Anlässlich der Diskussion über die Abhaltung des nächsten Arbeitstreffens des IDV 2003 sagt Rolf Stehle zu, sich dafür einzusetzen, dass das nächste Arbeitstreffen in Deutschland stattfinden kann.

Er versucht mit den deutschen Verbänden ein Vorbereitungskomitee zu bilden.

P_VO_27.07.01, V27

Das 6. Arbeitstreffen des IDV 2003 wird in Jena oder Weimar stattfinden. Die 1. Ankündigung mit Termin, Ort, Anmeldefrist, Inhalt und Vorlagen geht an die DLV im Oktober 2002. Die Präsidentin wird beauftragt an Hermann Funk von der Fachgruppe Deutsch im FMF zu schreiben und mit ihm das Organisatorische zu besprechen.

P_VO_11.11.01, V27

Die Präsidentin berichtet, dass Hermann Funk im Namen beider deutschen Verbände die Organisation des Arbeitstreffens zugesagt hat. Der Vorstand beschließt, dass das 6. Arbeitstreffen und die 14. Vertreterversammlung vom 30. Juli bis 3. August 2003 in Jena stattfinden. Die Generalsekretärin wird beauftragt an Hermann Funk zu schreiben und ihn zu bitten den Termin und Ort zu bestätigen. Der genaue Termin wird den Deutschlehrerverbänden im Oktober 2002 mitgeteilt.

Der IDV-Vorstand bittet Herrn Hermann Funk sich nach Möglichkeit eines Internet-Zugangs für die Arbeit in der Arbeitsgruppe 1 zu erkundigen.

P_VO_6.5.02, V27

Mögliche Themen des Arbeitstreffens:

AG 1 Workshop zum Thema „IDV Verbände im Netz. Jedem Verband eine Homepage“. Moderatoren: Marco Schaumloeffel und Brigitte Ortner

AG 2 Präsenz und Präsentation der DLV bei der IDT. Moderatoren: Sebastian Bemile und Brigitte Sorger

Die Generalsekretärin wird beauftragt Brigitte Sorger zu kontaktieren und sie um Co-Moderation der AG 2 zu bitten.

AG 3 Konzept für die Internationale Deutscholympiade erarbeiten. Moderatoren: Lučka Pristavec und Michael Langner

AG 4 IDV Verbandsarbeit: Was wollen wir als Verband? Was können wir vom IDV erwarten? Jutta Gehrig / Alfred Schulze und Helena Hanuljaková

Die einzelnen Vorstandsmitglieder werden beauftragt das Konzept für die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen zu erarbeiten und per Mail an alle Vorstandsmitglieder zu schicken. Die endgültige Version wird während der Vorstandssitzung im Herbst 2002 erstellt.

P_VO_6.5.02, V27

Das Arbeitstreffen 2003 und das anschließende DACHL-Landeskundeseminar stehen vor der Tür. Mit den Vorbereitungen haben wir bereits begonnen und die ersten Schritte unternommen. Im Vorstand haben wir uns folgende Themen für die Arbeitsgruppen vorgestellt: Unser Verband erstellt eine Homepage; Organisation und Durchführung von Deutscholympiaden; Erfolgreiche Verbandsarbeit; Präsenz und Präsentation der DLV bei der XIII. IDT in Graz. Wir freuen uns selbstverständlich, wenn von eurer Seite weitere Vorschläge kommen. Genaueres über das Arbeitstreffen erfahrt ihr im Herbst 2002.

Brief Pristavec an Verbände, 4.6.02, V27

Auswertung:

Während des Arbeitstreffens haben die Verbandsvertreter in vier Arbeitsgruppen je 6,5 Stunden gearbeitet.

AG 1 Brigitte Ortner und Marco Schaumloeffel berichten über den Verlauf der Arbeit. 12 neue nationale Verbands-Leitseiten sind erstellt und im Plenum vorgestellt worden.

AG 2 Sebastian Bemile berichtet, dass die Arbeitsgruppe 2 vier Projekte vorbereitet hat.

AG 3 Michael Langner und Lučka Pristavec berichten über die Arbeit in Arbeitsgruppe 3. In der Gruppe wurde rege über die Logistik und Erstellung der Test-Materialien für die IDO diskutiert. In der Diskussionsrunde sind Vorschläge eingehend besprochen worden. Die Gruppe hat beschlossen, Richtlinien für die Durchführung der IDO zu entwickeln.

Die Präsidentin verspricht, sich mit diversen Stiftungen in Verbindung zu setzen um durch persönliches Engagement die noch fehlenden Mittel für die Durchführung der IV. Deutscholympiade in Dänemark zu sichern.

P_VO_28.07.03, V27

AG 4 Jutta Gehrig berichtet über die Arbeit in Arbeitsgruppe 4. Anstelle konkreter Projekte wurden Anregungen für die weitere Verbandsarbeit formuliert. Die Teilnehmer bleiben per E-Mail im Kontakt und besprechen gemeinsame Aktivitäten im Rahmen der vorhandenen Ressourcen.

Helena Hanuljaková ergänzt, dass die Arbeit in den Gruppen von den Teilnehmern als sehr erfolgreich und nützlich empfunden worden ist.

ff

Die Vorstandsmitglieder stellen fest, dass bei der Planung der Arbeitsgruppen an längere Arbeitsblocks gedacht werden soll. Moderierung der Arbeitsgruppen von den Vorstandsmitgliedern ist zu überdenken. Es wäre sinnvoll, die Verbände stärker mit einzubeziehen.

Jutta Gehrig schlägt vor, dass in Zukunft alle Vorlagen zu der Vertreterversammlung als Fertigdokumente und die Rollen der Vorstandsmitglieder während der Vertreterversammlung detailliert in der vorangegangener Vorstandssitzung besprochen werden sollen.

ff

Brigitte Ortner stellt fest, dass zu wenig Zeit für die Berichte über das DACH Landeskundeseminar, über die IDO, über die neu aufzunehmenden Verbände, und über die Funktion des IDV eingeräumt worden ist. Daran soll bei der Organisation zukünftiger Treffen gedacht werden.

Helena Hanuljaková, Lučka Pristavec und Brigitte Ortner werden beauftragt, bzw. gebeten, kurze Informationen über die regionalen Tagungen, über die Internationale Deutscholympiade und über das DACH-LandeskundeseMINAR für die IDV-Leitseite zu schreiben.

ff

Aus fast 60 Ländern kamen die über 70 Vertreter ihrer Deutschlehrerverbände bei besonders heißem Sommerwetter nach Jena. ... wo wir zwei Tage lang in vier Arbeitsgruppen vier Themen bearbeitet haben.

RB_70, S.29

1. IDV-Verbände im Netz geleitet von Brigitte Ortner (Österreich) und Marco Schaumloeffel (Brasilien/Ghana). Jeder teilnehmende Verband ging mit einer (fast) fertigen Leitseite nach Hause und kann diese Seite zu Hause weiter bearbeiten und aktualisieren. Der Zweck des IDVs ist, dass alle DL-Verbände weltweit eventuell eine Webseite haben.

2. Präsenz und Präsentation der IDV-Mitgliedsverbände bei der XIII. IDT 2005 in Graz/Österreich geleitet von Brigitte Sorger (Österreich und Tagungsmanagement XIII. IDT 2005) und Sebastian Bemile (Ghana). Da wurden neue Formen der Präsentation (das Schaufenster) der Verbände auf der IDT erarbeitet. Es wird wieder ein Poster, Zeitschriften, Broschüren u.a. von jedem Verband verlangt, die die Verbandsarbeit darstellen. Ein Café und ein Treffpunkt werden wieder in einem Raum vorhanden sein. Arbeit in der Gruppe „IDV-Verbände im Netz“.

RB_70, S.29f

3. Konzept für die Internationale Deutscholympiade geleitet von Lucka Pristavec (Slowenien) und Michael Langner (Schweiz). Hier wurde gemeinsam ein Konzept für die Durchführung der nächsten internationalen/nationalen Deutscholympiade entwickelt. Die wird im November 2004 in Dänemark vom DLV der Dänischen Handelsschulen durchgeführt.

RB_70, S.30

4. IDV und Verbandsarbeit geleitet von Jutta Gehrig (Deutschland), Alfred Schulze (Kanada) und Helena Hanuljakova (Slowakei). Hauptzweck der Gruppe war die Professionalisierung der nationalen Verbandsarbeit zu untersuchen und durchzuführen. Hier wurde versucht, Wege zu zeigen, wie man sich als Verband konkrete Ziele setzt und sie realisieren kann. Die wichtigen Fragen waren: Was wollen wir als Verband? Wie können wir das erreichen? Was können wir dazu von IDV erwarten? Besprochen und bearbeitet wurden hauptsächlich folgende Themen: Lobbyarbeit und Medienpräsenz, Nachwuchsförderung, persönliche Kontakte zu Prominenten, die Deutsch unterstützen, Zusammenarbeit mit anderen Sprachverbänden, Finanzierungsmöglichkeiten, Mitgliederzuwachs, der Gewinn von mehr Schülern und Studenten für Deutsch, gemeinsam geplante und durchgeführte Tagungen, und Verankerung der deutschen Sprache in der Primarstufe. Besonders wichtig meinten alle Teilnehmer - ist lang- und kurzfristige strategische Planung und proaktives Handeln!

RB_70, S.30f

Jena war in diesem Jahr vom 24. bis 28. Juli der Treffpunkt für 73 Verbandsvertreter. IDV stärken – Arbeitstreffen in Jena 2003:

RB_70, S.33

7.9.1 Zlata Markovska (Makedonien) berichtet für Arbeitsgruppe 1: Die Teilnehmer haben Leitseiten für ihre Verbände angefertigt und sich verpflichtet, diese weiter zu betreuen.

7.9.2 Michael Langner (Schweiz) berichtet für Arbeitsgruppe 2: Präsenz und Präsentation der IDV bei der IDT. Das erste Projekt „Präsentation im Treffpunkt“ wird während dieser Woche präsentiert und mit einem Fotobericht auf die IDV Leitseite gestellt

Das Projekt „Schülerwettbewerb“ ist abgeschlossen und die Ausstellung der Schülerarbeiten befindet sich für die Zeit der XIII. IDT in Graz, in der Heinrichstraße 36.

Das Projekt „Verbandszeitschriften“ – eine Umfrage zu den IDV Zeitschriften ist vom GI durchgeführt worden. Man empfiehlt die Resultate als Schwerpunkt in der nächsten Periode zu berücksichtigen.

7.9.3 Irina Amzarakova (Chakassien) berichtet für die Arbeitsgruppe 3: Das Thema „Internationale Deutscholympiade“ ist logistisch und inhaltlich bearbeitet worden. Polen hat diese Vorschläge bei der Organisation der IV. IDO als sehr nützlich empfunden.

P_VV_2005, V28

7.9.4 Roland Fischer (Österreich) berichtet für Arbeitsgruppe 4: Die Teilnehmer haben sich mit Inhalten der Verbandsarbeit befasst. Man hat festgestellt, dass die Aktivitäten sehr verschieden sind. Öffentlichkeitsarbeit und strategische Richtlinien sind diskutiert worden. Man war sich einig, dass Mehrsprachigkeit immer wieder betont werden muss.

ff

Die Arbeitstreffen des IDV bedeuten für die Organisatoren einen großen finanziellen Aufwand. Der IDV-Vorstand sieht das ein, ist aber der Meinung, dass das Arbeitstreffen im Zweijahrestakt beibehalten werden sollte. Drei oder vier Jahre Pause würden der Kontinuität der Verbandsaktivitäten mehr Schaden als Nutzen bringen. Beim nächsten Arbeitstreffen könnte das Thema „Mehrsprachigkeit“ berücksichtigt werden.

Eine Entscheidung über Ort und Zeit des nächsten Arbeitstreffens ist bei der nächsten Vorstandssitzung zu treffen.

P_VO_30.10.05, V59

2007 7. AT

Graz A

25. - 27.7.2007, Graz

Ort: EFSZ (Europäisches Fremdsprachenzentrum), Nikolaiplatz 4, 8020 Graz

Programm_AT_2007

Thema Projektmanagement und Projektplanung (Arbeit in der Großgruppe und in mehreren Arbeitsgruppen, theoretische Grundlagen und konkrete Projektplanung für die Mitgliedsverbände)

, Anlagen_P_VO_300
307, V59

Experte Peter Sauter berichtet, dass das Arbeitstreffen 2007 aus finanziellen Gründen nicht in der Schweiz durchführbar sein wird.

Expertin Jutta Gehrig schlägt vor, das Arbeitstreffen mit anderen

Fremdsprachenverbänden zu organisieren, um dadurch einfacher neue finanzielle Quellen zu erschließen. Im EU-Programm Fremdsprachen steht z.B. geschrieben, dass die Zusammenarbeit zwischen fremdsprachigen Verbänden gefördert werden soll. Alte Ressourcen werden begrenzt und der Vorstand wird sich nach neuen Ressourcen umschauen müssen.

Die Präsidentin wird diverse Personen zum Thema Durchführung des Arbeitstreffens ansprechen.

P_VO_30.07.05, V28

Die Präsidentin erklärt kurz, wie die Vertreterversammlung und das Arbeitstreffen organisiert sind. Brigitte Sorger bemerkt, dass diese Aktivitäten (Vertreterversammlung, Arbeitstreffen) sich auf verschiedene IDV-Programmschwerpunkte beziehen. Es wird über Finanzierungsmöglichkeiten und Ort (eventuell Bodensee-Region) diskutiert. Die ExpertInnen aus Deutschland und Österreich werden sich kündigt machen und können dem IDV-Vorstand in etwa einem Monat konkretere Daten zur Verfügung stellen. Basierend auf diesen Informationen wird Knuth Noke die Koordination des IDV-Vorstandsplanungsteams übernehmen, um detaillierte Themen zu bestimmen.

Mögliche Themen für das Arbeitstreffen: Projektmanagement auf nationaler Ebene; Neue Medien.

Geplante Termine:

Arbeitstreffen 25.07.2007 – 29.07.2007

Das DACHL-Seminar sollte vor dem Arbeitstreffen organisiert werden (z.B. mit Anfang am 8.7.07)

P_VO_23.03.06, V59

Im Anschluss an das DACH-Seminar fand im Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz das Arbeitstreffen und die Vertreterversammlung des IDV (25.07. – 29.07.) statt. Thema des Arbeitstreffens war Projektmanagement und Projektplanung mit folgenden Schwerpunkten:

- Von der Projektidee zum ersten Konzept
- Die Abwicklung von Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit im Projektmanagement

In kleinen Arbeitsgruppen entstanden interessante Projekte im Bereich der Verbandsarbeit und es wurden auch konkrete Schritte zur Umsetzung der geplanten Projektideen festgelegt.

RB_77, S.35f

Ihr Aufenthalt wird durch Fördergelder aus verschiedenen Quellen finanziert. Sie erhalten die Unterkunft (maximal 5 Nächte, sofern dies aufgrund der Reisebewegungen notwendig ist) und die gesamte Verpflegung. Das Essen ist entweder für alle gemeinsam bestellt (Menüs zur Auswahl). Am 2. Abend erhalten Sie ein „Taschengeld“ für das individuelle Abendessen.

Programm_AT_2007

Selbstverständlich sind auch die Kaffeepausen und alle Kultur-Programm-Punkte frei.

Anlagen_P_VO_300

2007 Eine Ablöse der Unterkunft oder Verpflegung ist leider nicht möglich.

307, V59

11 Projekte sind entstanden:

1. Argumente für die IDV-Mitgliedschaft
2. Mongolei und Kirgistan – E-Mail-Kontakte
3. Regionale Tagung Balkan Mai 2008
4. Regionale Tagung Afrika 2008
5. Lern- und Lehrmaterialien – Kopiervorlagen
6. Gemeinsamkeit durch Vielfalt – IDV und DACHL-Länder – DACHL-Prinzip zu beleben
7. Jugendcamp 2008 und 2009
8. Durch Deutsch kompetent für die Zukunft
9. Weiterbildung
10. Werbung für Deutsch

2007 11. Lobbyarbeit

Bericht_AT_2007,
V59

Einige Protokolle von Projekten werden auf der Leitseite präsentiert, einige fehlen immer noch. Der Vorstand bespricht folgende Fragen:

1. Können von den Arbeitsgruppen Ergebnisse der geplanten Projekte erwartet werden?
2. Wie soll das nächste Arbeitstreffen gestaltet werden?

Der Vorstand beschließt, dass in der Vertreterversammlung an der IDT Jena 09 von den einzelnen Projektgruppen nach bestimmten Stichpunkten Bericht erstattet werden soll. Die Vizepräsidentin bereitet die Stichpunkte (Fragen) bis Ende Mai 2008 vor und

2008 schickt diese an die Teilnehmer des Arbeitstreffens.

P_VO_14.03.08, V59

Im Juli 2007 kamen die Vertreter der Deutschlehrerverbände zu ihrem Arbeitstreffen in Graz zusammen, um neue Ideen für weitere Arbeit zu finden und neue Projekte zu entwickeln. Eines der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Regionale Zusammenarbeit“ war die Planung eines internationalen Deutschlehrersommertreffens, die von Piret Steinberg aus Estland und Valija Vahere aus Lettland ausgearbeitet und im Plenum präsentiert wurde. Es wurde geplant, dass zu diesem 6-Länder-Treff

2008 DeutschlehrerInnen aus Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland und Schweden zusammenkommen.

RB_79, S.17f

Ziele der Arbeitstreffen wurden vom Vorstand diskutiert. Die Arbeitstreffen sollen alle vier Jahre zwischen den IDTs stattfinden. Der Vorstand spricht sich dafür aus, die 2009 Arbeitstreffen vorrangig für die verbandspolitische Stärkung zu nutzen.

P_VO_21.03.09, V59

				Mitglieder IDV*	TN-Länder	TN-Personen**
1	1984	Dresden	DDR	36	16	29
2	1987	München	BRD	38	28	42
3	1991	Hamburg	BRD	37		40
4	1995	Puchberg	AT	66	55	75
5	1999	Frankfurt/O	DT	71	49	54
6	2003	Jena	DT	75	58	73
7	2007	Graz	AT	79	57	70

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1967	Vorbereitungsausschuß: Egon Bork (DK) Tryggve Sagen (N) H. Jalling (S) - FIPLV S. G. Johannsson (S) - FIPLV Manfred Triesch (BRD) Johannes Rößler (DDR)	vorbereitende Treffen: Uppsala, München Prag / Prag	I. IDT, München (FIPLV)	Vorbereitung der Statuten		
1968	Egon Bork, DK (P) Tryggve Sagen, N (GS) Tore Larsson, S (G a.i.) Rudolf Zellweger, CH (S) E. Beneš , ČSSR (B) B. Pregelj, YU (B) M. Triesch (BRD) J. Rößler (DDR)	01-Prag (Vorbereitung) 04-Zagreb 09-Neuchatel	Gründung bei der FIPLV- Tagung in Zagreb	>Informationen und rechtliche Sicherung des Verbandes >Konzept für die weitere Tätigkeit >Klärung des Verhältnisses zur FIPLV, GI und Komitee >Klärung organiatorischer und finanzielle Fragen	Gründungsverbände: AT, BRD, DK, DDR, SF, F, I, LU, PL, CH, CSSR, HU, YU - Länder: 13	Rundschreiben 1 (Nov.)
1969	Egon Bork, DK (P) W.T. Watson, UK (G) Bogo Pregelj, YU (G a.i.) Rudolf Zellweger, CH (S) Eduard Beneš , ČSSR (B) Bogo Pregelj, YU (G) Manfred Triesch (BRD) Johannes Rößler (DDR)	03-Salzburg (06-Prag) 08-Leipzig	1. Vertreterversammlung, Salzburg II.IDT, Leipzig	> Vorbereitung der III. IDT > Klärung der Aufgaben im Vorstand >Klärung der Position gegenüber dem GI und DDR > Feststellung der Mitgliederzahl	Zugänge: DK-2+3, UK- 1+2, NL, N, SE, TK, Verbände: 21 / Länder: 18	Rundbrief 2 (Mai) Tagungsbericht der I. IDT
1970	Egon Bork, DK (P) Bogo Pregelj, YU (G a.i.) Tore Larsson, S (G a.i.) Rudolf Zellweger, CH (S) Eduard Beneš , ČSSR (B) Vera. Gavrilovič, YU (B a.i.) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	(03-Kopenhagen) 09-Kopenhagen 3 Vorbereitungs- sitzungen zur III. IDT		>Vorbereitung der III. IDT >Gründung eines IDV Dokumentationszentrums in Zagreb, dann Schweden >Unterstützung der anderen unilingualen Verbände >Koopertion mit Fachzeitschriften >2 Teilnahmen an Sitzungen des Europarates - Thema Sprachunterricht		Rundbrief 3 (Feber) Rundbrief 4 (November) Tagungsbericht der II. IDT

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1971	Egon Bork, DK (P) Tore Larsson, S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Vera Gavrilovič, YU (B) Alexander Szulc, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	10-München 12-Berlin/DDR	2. Vertreterversammlung, Salzburg III. IDT, Salzburg Landeskundesymposium / Uppsala	>Ausarbeitung einer Wahlordnung >Gründung einer SAG 1 zur "Landeskunde" beim Symposium in Schweden >Konzept zur Arbeit zwischen den IDTs >Diskussion um Beirat	Zugänge: AU, B, EIR, JP, KR, N-2, USA , Verbände: 28 / Länder: 24	Rundbrief 5 Satzungen + Wahlordnung (1. Fassung) Rundbrief 6
1972	Egon Bork, DK (P) Tore Larsson, S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Vera Gavrilovič, YU (B) Alexander Szulc, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-Uppsala-Bruna 08-Neuchatel 12-München		> SAG 2 eingerichtet: "Grundstrukturen in Deutschunterricht" >Aufruf zur Bildung der SAGs >Gründung der SAG3 >organisiatorischer Ablauf der Vorbereitung der IV. IDT >Erstellung einer Adresskartei (Verbände, Zeitschriften u.ä.) >Kontakte zu anderen unilingualen Verbänden		Rundbrief 7 Rundbrief 8 Rundbrief 9 Rundbrief 10 (Sonderheft) Rundbrief 11 Sonderheft mit Satzungen und Wahlordnung
1973	Egon Bork, DK (P) Tore Larsson, S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Vera Gavrilovič, YU (B) Alexander Szulc, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	05-Kiel 08-Berlin/Ost 10-Kiel 3 Vorbereitungs- sitzungen zur IV.IDT		>Tagungsband zur III.IDT publiziert >Vorbereitung der IV. IDT >Kontakte zu Mitgliedern und Verbänden weltweit intensiviert >Einigung mit der FIPLV		Rundbrief 12 Tagungsbericht der III. IDT
1974	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Inger Rosengren S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Alexander Szulc, PL (B) Dick Koldijk, NL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	08-Kiel 12-Berlin/Ost 1 Vorbereitungssitzung zur IV.IDT	3. Vertreterversammlung, Kiel IV.IDT, Kiel	>Vorbereitung der IV. IDT >Fragebogen an Verbände >Teilnahme an der Sitzung des Zentralvorstandes der FIPLV	Zugänge: A-2, B-2, DK-4, I-2, Indonesien, NZ, Sri Lanka Austritte: N-2 Verbände: 34 / Länder: 27	Rundbrief 13

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1975	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Inger Rosengren S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Alexander Szulc, PL (B) Dick Koldijk, NL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	05-Neuchatel 08-Stuttgart	DaF-Sektion auf der AILA- Tagung in Stuttgart vom IDV geleitet	>Konzeptdiskussion: "Aufgaben des IDV" >Teilnahme an der FIPLV- Tagung, Neuregelung des Verhältnisses zur FIPLV >fachliche Stellungnahmen >Vorbereitung der IV. IDT >Weiterarbeit in den SAGs >Überarbeitung Statuten		Rundbrief 14 Rundbrief 15 Tagungsbericht der IV. IDT
1976	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Inger Rosengren S (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Alexander Szulc, PL (B) Dick Koldijk, NL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	03-Dresden 11-Berlin-Ost	Regionalsymposium SAG4 - Kusel Symposium SAG 1 + 2 / Kopenhagen AATG-Tagung (Mitgestaltung + 15 Referenten)	>Planung und Vorbereitung der V. IDT >Stellungnahmen (Visum)		Rundbrief 16 Rundbrief 17 Rundbrief 18 Nachdruck der Satzungen
1977	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Dick Koldijk, NL (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Maria Borodulina, UdSSR (B) Waldemar Pfeiffer, PL (B) Horst-Günther Funke (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Malmö 08-Dresden 10-Bergentheim	4. Vertreterversammlung, Dresden V.IDT, Dresden Regionalsymposium "Textarbeit im DU"	>Druck Infobroschüre IDV inkl. neuer Statuten >Planung VI. IDT >Planung Jubiläumsrundbrief >Beteiligung an den Tagungen der FIPLV und des FMF	Zugänge: AU-2, BG, CA, N-3, CSSR-2, UDSSR, Austritte: A-1, Mexiko, Verbände: 39 / Länder: 30	Rundbrief 19 Rundbrief 20 Rundbrief 21
1978	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Dick Koldijk, NL (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Maria Borodulina, UdSSR (B) Waldemar Pfeiffer, PL (B) H. Brückner (BRD) J. Rößler (DDR)	04-Zürich 09-Moskau	Mitveranstalter beim Symposium "Technische Medien im Sprachunterricht", Klagenfurt	>Planung der VI. IDT mit der Stadt Nürnberg und dem GI >Heidelberg 1. Sommerkonferenz DaF (Beteiligung)		Rundbrief 22 /Jubiläumsnummer) Rundbrief 23 Rundbrief 24 JB DaF 78 (Ref.)

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1979	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Dick Koldijk, NL (G) Rudolf Zellweger, CH (S) Maria Borodulina, UdSSR (B) Waldemar Pfeiffer, PL (B) Heidrun Brückner (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Nürnberg 09-Leipzig	1. Lehrbuchautoren-symposium, / Leipzig	>Planung und Vorbereitung der VI. IDT >Einzelne Beteiligungen bei Fachveranstaltungen >Verhandlungen mit der UNESCO >SAG-Arbeit		Rundbrief 25 Tagungsbericht der V. IDT JB DaF 79 (Ref.) IDV-Prospekt
1980	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Dick Koldijk, NL (SL) Rudolf Zellweger, CH (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Heidrun Brückner (BRD) Johannes Rößler (DDR)	03-Kopenhagen 04-Hamburg 08-Nürnberg	5. Vertreterversammlung, Nürnberg VI.IDT, Nürnberg Mitveranstalter beim Internationalen Fremdsprachenkongreß Hamburg	>Teilnahme am FMF-Kongress und UNESCO-Ungarn, Symposium Bonn 80, Bielefeld - Symposium AKDaF >Vorbereitung des Lehrbuchautoren und Fachsprachen-Symposiums	Zugänge: Frankreich-2, Indien, Island, Kuba, Madagaskar, ES, Westafrika, Verbände: 44 / Länder: 38	Rundbrief 26 Rundbrief 27
1981	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Dick Koldijk, NL (SL) Rudolf Zellweger, CH (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-Berlin-Ost 09- Poznan	2. Lehrbuchautoren-symposium / Weimar 1. Fachsprachen-Symposium in Poznan	>Vorbereitung des UNESCO-Symposiums: "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"		Rundbrief 28 Tagungsbericht der VI.IDT
1982	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Dick Koldijk, NL (SL) Rudolf Zellweger, CH (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-Paris 05-Neuchatel 10-Budapest		>FIPLV-Vorstandssitzungen (TN), Klärung der Finanzen >Verhandlungen mit dem GI wegen (Nicht-)Beitritt >Vorbereitung des UNESCO-Symposiums: "Literatur ..." >geplant: (abgesagt) Verbandspräsidententreffen in Berlin (DDR), Mai 1983		Rundbrief 29 Rundbrief 30 Bericht Poznan: "Deutsch als Fachsprache"

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1983	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Marie Walliser-Klunge, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	02-München 06-Leipzig 08-Budapest	6. Vertreterversammlung, VII. IDT, Budapest 3. Lehrbuchautoren-symposium / Sangerhausen (DDR)	>Vortrag am Institut für daF der Uni München >Verhandlungen mit dem GI wegen (Nicht-)Beitritt	Zugänge: P, CA-2+3, DK- 5, ES-2 (katalanischer V.), Ausschluß: Sri Lanka 48 / Länder: 37	Rundbrief 31 Rundbrief 32 Tagungsbericht der VII.IDT
1984	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Marie Walliser-Klunge, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	01-München 05-Neuchatel 07-Leipzig	1. IDV-Arbeitstreffen / Dresden Literatur-Symposium in Tutzing BRD	>Vorbereitung der VIII. IDT in Bern >Vorbereitung des UNESCO- Symposiums in Moskau >Tagungsbericht VII.IDT		Rundbrief 33 Rundbrief 34 Tagungsbericht der VII.IDT Werbeprospekt mit Satzungen
1985	Karl Hyldgaard-Jensen, S (P) Waldemar Pfeiffer, PL (G) Marie Walliser-Klunge, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Maria Borodulina, UdSSR (B) Ulrike Tontsch-Becker (BRD) Johannes Rößler (DDR)	05-Berlin-Ost 09-Moskau	UNESCO-Symposiums (Literatur im Dienste der Völkerverständigung) in Moskau 4. Lehrbuchautoren-symposium / Schwerin	>Arbeitsgruppe: "Bestandsaufnahme DaF" >Vertretung in der IVG		Rundbrief 35
1986	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Peter Basel, H (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Ipsach 08-Bern 11-Berlin/Ost	7. Vertreterversammlung, VIII.IDT, Bern	>Zwischenbericht der AG: "Bestandsaufnahme DaF" > Planung Friedensanthologie	Zugänge: ES-3 (A.G.E.), CA-4 (SKKD), AT-2 (ÖDaF), HU-2 (MFT), UK- 3 (BALT), CN, CH-2 (AkDaF), IL Verbände: 56 / Länder: 38	Rundbrief 36 Rundbrief 37 Bericht Moskauer Symposium
1987	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (Sch) Peter Basel, H (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	07-München 11-Wien	2. IDV-Arbeitstreffen / München 5. Lehrbuchautoren-symposium / Gera / DDR "Tag der Deutschen Sprache" - FIPLV-Kongress Camberra	>Überarbeitung Statuten und der Wahlordnung (AG) >Arbeit an der Friedensanthologie >Vorbereitung der IX. IDT >AG: "Bestandsaufnahme DaF"		Rundbrief 38 Rundbrief 39 Tagungsbericht der VIII.IDT

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1988	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Hanna Jaakkola, Fin (SM) Peter Basel, H (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Bratislava 09-Sopot	IDV-FMF-GI-Symposium in Grassau "zur Rolle des Schreibens im DaF- Unterricht" 2. Fachsprachen- Symposium in Sopot / PL	>Überarbeitung Statuten und der Wahlordnung (AG) >Arbeit an der Friedensanthologie >Vorbereitung der IX. IDT in Wien >Appell an die Staatsoberhäupter der dt- sprachigen Länder zur Förderung DT		Rundbrief 40 Rundbrief 41 Materialien des V. Lehrbuchautoren- Symposiums IDV-Info 0
1989	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Manfred Heid (BRD) Johannes Rößler (DDR)	04-Dreistetten 07-Wien 08-Wien 12-Buchenbach	8. Vertreterversammlung, IX. IDT, Wien 6. Lehrbuchautoren- symposium / Köthen, DDR	>Vorbereitung der IX. IDT in Wien >Vorbereitung der Regionaltagung in Kuba >Arbeit und Planung an den UNESCO-Projekten >Positionierung von Deutsch in der FIPLV	Zugänge: BR, EL, LU-2, CH-3 (LEDAFIDS) Ausschluß: KR Verbände: 56 / Länder: 39	Rundbrief 42 Rundbrief 43 IDV-Info 1 - 3 Anthologie "Dem Frieden entgegen" "Die Rolle des Schreibens im Unterricht DaF"
1990	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Klaus Fischer (BRD) Harald Schubert (DDR)	04-Sofia 09-Potsdam	Internationale Tagung in Kuba	>Arbeit an der Geschäftsordnung für VV >AG: "Bestandsaufnahme" >IDV-Archiv >Konzept für BGDV-IDV- Symposium >Bemühen um UNESCO-C- Status >Planung Regionaltagung China	Austritt: A (VÖN)	Rundbrief 44 Rundbrief 45 IDV-Info 4 - 5 Tagungsbericht der IX.IDT Materialien des 2. Fachsprachen- Symposiums: "DaF in der Lehrerausbildung und - fortbildung"

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1991	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	03-Strasbourg 08-Hamburg	9. Vertreterversammlung, 3.IDV-Arbeitstreffen / Hamburg BGDV-IDV-Symposium "moderne Medienkommunikation", Antwerpen	>Geschäftsordnung für VV angenommen >Planung Mediensymposium > Planung der X. IDT >Planung 3. Fachsprachen- Symposium in Moskau >Nutzungsvertrag Archiv >Planung Regionaltagungen China und USA	Austritt wegen Auflösung: DDR; Rechtsnachfolge: BG, SK, H, GB; Australien wird zum assoziierten Mitglied 52 / Länder: 37	Rundbrief 46 Rundbrief 47 IDV-Info 6
1992	Waldemar Pfeiffer, PL (P) Claus Ohrt, S (GS) Claus Reschke, USA (SM) Hans-W. Grüninger, CH (SL) Irina Khaleeva, SU (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	04-Bern 10-Moskau	7. Lehrbuchautoren- symposium / Linz, A 3. Fachsprachen- Symposium in Moskau Kolloquium: "Fragen und Probleme des DaF- Unterrichts" / Bern	>Konzept Regionaltagung >Planung IDO >Stellungnahme zu den Empfehlungen des AT		Rundbrief 48 Rundbrief 49 IDV-Info 7 - 9
1993	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	03/04-Leipzig 07/08-Leipzig	X. IDT, Leipzig, DE 10.Vertreterversammlung	>Planung der I.IDO >Planung Regionaltagung Beijing und Stanford >Planung Expertenkolloquium Primarstufe >Impuls Regionalisierung	Zugänge: AR, AM, CL, EE, GH, KZ, HR, LV, LT, MX, RO, SI, TW, TH, UY, UZ, DE-2, GE, KR-2x, ML, NG, SN, ZA Verbände: 77 / Länder: 61	Rundbrief 50 Rundbrief 51 Rundbrief Jubiläumsnummer: 25 Jahre IDV IDV-Info 10
1994	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Klaus Fischer (BRD)	04-London 09-Maribor	1. Delegiertenseminar MOE in Berlin 1. Regionaltagung in Beijing 8.Lehrbuchautoren- symposium in Bern	>Planung Regionaltagung Stanford >Planung Experten-kolloquium Primarstufe >Planung 4. Fachsprachen- Symposium / Epinal >Planung I. IDO >Mitgliederfragebogen		Rundbrief 52 Rundbrief 53 IDV-Info 11 - 12 Tagungsbericht der X.IDT

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
1995	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Klaus Fischer (BRD)	02-Porto 07-Puchberg 12-Bratislava	11. Vertreterversammlung 4. Arbeitstreffen, Puchberg/A 2. Delegiertenseminar Asien und Afrika in Wien 4. Fachsprachen- Symposium in Epinal, FR 2. Regionaltagung in Standford Symposium "Deutsch auf der Primarstufe" / York GB	> Aufbau Homepage > Planung Seminar Verbandsarbeit für Mitglieder > AG e-mail > Planung I. IDO > Kriterien Ehrenmitgliedschaft > Projekt: "Qualitätsstandards der privaten Fremdsprachenschulen in MOE- Ländern"	Zugänge: CI, TN, RU- 4,5,6, MD, UA, GT, MN Verbände: 85 / Länder: 66	Rundbrief 54 Rundbrief 55 Infoblatt 13 - 14 Infoblatt Sondernummer "Stipendienprogramme in D, A, CH" IDV_Arbeitsbericht_1 (Arbeitstreffen in Puchberg) IDV-Faltblatt Der IDV im Netz
1996	Gerard Westhoff, NL (P) Andrea Károlyi, HU (GS) Claus Reschke, US (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Claus Ohrt, SE (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	05-Luzern 10-Vilnius	3. Delegiertenseminar Asien, Ost- und Mitteleuropa EFSZ Graz I.IDO, Budapest 9. Lehrbuchautoren- symposium / Braunschweig DE	> Aufbau Homepage > Planung Fachsprachensymposium Chemnitz > Planung Lehrbuchautorensymposium > AG Satzungsänderung > Puchberg-Projekte		Rundbrief 56 Rundbrief 57 Infoblatt 15 - 16 IDV_Arbeitsbericht_2 (Fachsprachensym- posium Epinal) IDV_Arbeitsbericht_3 (Deutscholympiade)
1997	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	04-Noordwijk 08-Amsterdam 10-Amersfoort	12. Vertreterversammlung XI. IDT, Amsterdam, NL 4. Delegiertenseminar zur Verbandsarbeit (Sektion 20 IDT)	> Homepage als Infoseite > Planung Lehrbuchautorensymposium > Übersetzung Sprachenrechte FIPLV > Puchberg-Projekte	Zugänge: RU-, RS, VE, ES-Dachverband (statt ES-2, ES-3) Austritt: PL -2, Verbände: 88 / Länder: 67	Rundbrief 58 Rundbrief 59 Infoblatt 17 - 18 IDV_Arbeitsbericht_4 (Zeitschriften der Mitgliedsverbände) "Ratwege" - erste gemeinsame Verbandszeitschrift unter IDV-Flagge

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publicationen
1998	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	04-Murnau 10-Luzern	3. Regionaltagung + 5. Delegiertenseminar MERCOSUR / Cordoba, Argentinien 5. Fachsprachen- symposium / Chemnitz 10. Lehrbuchautoren- symposium, 5. Arbeitstreffen	>Aufbau der Homepage >DACH-Konzept intensiviert >Planung Lehrbuchautorensymposium >Sprachenpolitische Stellungnahmen veröffentlicht >Anpassung Geschäftsordnung >VB des AT und der IDT		Rundbrief 60 Rundbrief 61 Infoblatt 19 - 20 Tagungsbericht der XI.IDT IDV_Schriften_6 (Fachsprachen)
1999	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner (AT) Monika Clalüna-Hopf (CH) Roland Goll (BRD)	01-Sevres 07/08-Frankfurt a.d. Oder 10-Athen	13. Vertreterversammlung, 5.IDV-Arbeitstreffen / Frankfurt O, DE 1. DACHL- Landeskundeseminar 4. Regionaltagung GUS / Rostov am Don	>Vorbereitung II.IDO >HP-Initiative (alle Verbände) >Dokumentation des Lerner Festivals	Zugänge: AL, AZ, EC, CM, DZ, RO-2 Ausschluß: F-1, Westafrika Verbände: 91 / Länder: 71	Rundbrief 62 Rundbrief 63 Infoblatt Nr. 21 – 22 Dokumentation zum Festival (Sondernummer Fremdsprache Deutsch) IDV_Arbeitsbericht_5 (AT Frankfurt a.O.)
2000	Gerard Westhoff, NL (P) Helena Hanlujaková, SK (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Michelle Brenze, FR (SL) Torwald Permann, FI (B) Brigitte Ortner, AT Monika Clalüna, CH Rolf Stehle, DE	04-Helsinki 09-Trnava	6. Delegiertenseminar + 5. Regionaltagung Havanna, Kuba 7. Delegiertenseminar + 6. Regionaltagung Senegal 8. Delegiertenseminar + 7. Regionaltagung Jerewan, Armenien 2.IDO, Kroatien	>Vorbereitung III.IDO >Konzept für DACH-LK-Sem. >Beendigung Fachsprachen- und Lehrbuchsymposien >Realisierung der Projekte des AT >Initiative Verbandspatenschaften	Austritt: DZ	Rundbrief 64 Rundbrief 65 Infoblatt Nr. 23 - 24

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
2001	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Rolf Stehle, DE Brigitte Ortner, AT Monika Clalüna, CH	04-Luzern 07/08-Luzern 11-Bled	14. Vertreterversammlung, XII. IDT, Luzern, CH 2. DACHL- Landeskundeseminar	>Vorbereitung III.IDO >Konzept für DACH-LK-Sem. >Planung AT / Jena	Zugänge: DZ-2, BO, KZ- 2, CO, MY, RU-7, N-2, PE Ausschluß: KZ-1, CH (SPASRI), CN, Verbände: 74 / Länder: 92	Rundbrief 66 Infoblatt Nr. 25 Bericht der 2. IDO Reg. Zeitschrift + HP SOE- MOSAIK http://www.daf-mosaik.org Reg. Zeitschrift MERCOSUR- DaF- Brücke Resolution der XII. IDT 2001
2002	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Michael Langner, CH	05-Kronstadt 10-San Francisco	III.IDO in Rumänien 8.Regionaltagung und 9.Delegiertenseminar in Brasilien (MERCOSUR)	>Vorbereitung XIII. IDT >Kontakte zu den Mitgliedsverbänden intensiviert		Rundbrief 67 Rundbrief 68 Infoblatt 26 +. 27 Tagungsbericht der XII. IDT
2003	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Michael Langner, CH	03-Accra 07-Jena	15. Vertreterversammlung, 6.Arbeitstreffen / Jena 3. DACH-LK-Seminar / 10. Delegiertenseminar + 9. Regionaltagung in Accra / Ghana	>Vorbereitung XIII. IDT	Zugänge: DZ-1, PY, RU- 8 Verbände: 94 / Länder: 75	Rundbrief 69 Rundbrief 70 Infoblatt 28 + 29
2004	Helena Hanuljaková, SK (P) Sebastian K. Bemile, GH (VP) Lučka Pristavec, SI (GS) Alfred Schulze, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Michael Langner, CH	03-Wien 10-Zadar		>Vorbereitung XIII. IDT		Rundbrief 71 IDV-Magazin 72 Infoblatt 30 IDV aktuell 31

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstandssitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
2005	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Valija Vahere, LV (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Jutta Gehrig, DE Brigitte Ortner, AT Peter Sauter, CH	02-Graz 07-Graz 10-Skopje	16. Vertreterversammlung XIII. IDT, Graz, AT IV.IDO in Polen 4. DACH-LK-Seminar	>Empfehlungen zum Programm der Delegiertenseminare	Zugänge: KG, KZ-3, CU-2, IN, MA Ausschluß: KR, CU-1, IT-2, Verbände: 96 / Länder: 78	IDV-Magazin 73 IDV-Magazin 74 IDV aktuell 32 + 33 IDT 2005 - Grazer Erklärung "Begegnungssprache Deutsch"
2006	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Valija Vahere, LV (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE Brigitte Sorger, AT Peter Sauter, CH	03-München 10-Riga	10. Regionaltagung Brasilien 11.Delegiertenseminar Brasilien Regionaltreffen der westeuropäischen Verbände WS am EFSZ: "Initiativen für Mehrsprachigkeit: Kooperation zwischen Lehrerverbänden und dem EFSZ"	>Vorbereitung XIV. IDT >Sponsorenkontakte hergestellt >Richtlinien Regionaltagungen erstellt >Richtlinien IDO erstellt >Leitlinien Zusammenarbeit FIPLV und IVG erstellt >Projekte AT betreut		IDV-Magazin 75 IDV aktuell 34 + 35 Tagungsbericht der XIII. IDT (2 Bände)
2007	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Alina Dorota Jerzabek, PL (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE Brigitte Sorger, AT Peter Sauter, CH	03-Prag 07-Graz	17. Vertreterversammlung, 7.Arbeitstreffen / Graz 5. DACH-LK-Seminar 11. Regionaltagung Asien in Burjatien 12.Delegiertenseminar in Burjatien	>Vorbereitung XIV. IDT >Vorbereitung XV. IDT >DACHL-Arbeitsgruppe Gruppe >Elektronisierung der Roten Karte >Projekte AT betreut	Zugänge: BY, IT-2, RU 9 Verbände: 98 / Länder: 79	IDV-Magazin 76 IDV-Magazin 77 IDV aktuell 36 IDV-Plakat IDV-Werbefolder
2008	Helena Hanuljaková, SK (P) Lučka Pristavec, SI (VP) Alina Dorota Jerzabek, PL (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE Brigitte Sorger, AT Peter Sauter, CH	03-Lissabon 10-Brixen	V. IDO 12. Regionaltagung in Kroatien 13. Delegiertenseminar in Kroatien Deutschlehrersommer-treffen in Lettland	>Vorbereitung XIV. IDT >Vorbereitung XV. IDT >DACHL-Arbeitsgruppe >Verbandsarchiv eingerichtet / aktualisiert		IDV-Magazin 78 IDV-Magazin 79 IDV aktuell 37 + 38

Jahr	Vorstand und Experten	Vorstands-sitzungen	Veranstaltungen	Aktivitäten	Verbände Zugänge/Abgänge	Rundbriefe/Publikationen
	Marianne Hepp, IT (P) Shinichi Sambe, JP (VP) Alina Dorota Jerzabek, PL (GS) Joanne Van Donzel, CA (SM) Marco A.Schaumloeffel, BR (SL) Knuth Noke, DE Brigitte Sorger, AT	03-Jena 07-Jena	18. Vertreterversammlung, XIV. IDT, Jena, DE 6. DACH-LK-Seminar 13. Regionaltagung in Senegal	>Vorbereitung XV. IDT	Zugänge: BJ, BA, BF, DK-6, IN, TG, ZU Ausschluss: DZ-2, IN, RO-2	IDV-Magazin 80
2009	Joachim Höfele, CH	10-Istanbul	14. Delegiertenseminar in Senegal	>DACHL-Arbeitsgruppe	Verbände: 103 / Länder: 85	IDV aktuell 39

1995 über 1965	<p>Was die Aussagen von K. Hylgaard-Jensen über die Verbände aus den damaligen sozialistischen Staaten angeht, so muß ich zunächst die Daten zur Gründungsgeschichte richtigstellen.</p> <p>Es hat in der FIPLV niemals eine «Sonderabteilung» oder «Sektion» DaF gegeben, der ich oder ein anderer Bürger der DDR angehört hätte. Es stimmt auch nicht, daß ein Vertreter der DDR gefordert hätte, in den Beschluß der FIPLV-Exekutive (Uppsala 1965), 1967 eine IDT in München durchzuführen, aufzunehmen, eine zweite solche Veranstaltung müsse zwei Jahre später in der DDR folgen. Vielmehr wußte weder ich noch ein anderer mit DaF befaßter Wissenschaftler oder Lehrer der DDR etwas von dem Kongreß in Uppsala, den dort gefaßten Beschlüssen, ja von der Existenz der FIPLV überhaupt.</p>	Röbler in RB_54 S. 24f
	<p>Erst nach diesem Kongreß wurde ich als Direktor des Herder-Instituts von dem damaligen Generalsekretär der FIPLV, Hans Jalling (S), von einem solchen Beschluß informiert und gebeten, die Möglichkeiten zu seiner Verwirklichung zu prüfen. Mir schien dieser Beschluß in der Blüte der sog. «Hallstein-Doktrin» sehr bemerkenswert für die Aufgeschlossenheit des Verbandes und ich bemühte mich schon deshalb, H. Jalling möglichst bald eine zustimmende Antwort geben zu können. An dieser nach wenigen Monaten erteilten Antwort hielten wir auch fest, als bekannt wurde, daß kein Deutschlehrer oder Germanist der DDR würde an der Münchener Tagung teilnehmen können, weil - wie der damalige Direktor des Goethe-Instituts, Dr. Werner Roß, dem Generalsekretär der FIPLV mitteilte - mit einem von einer gewissen Boulevardpresse verursachten Skandal zu rechnen sei, der die gesamte Tagung überschatten werde. Damit begannen die für jene Zeit üblichen «querelies allemandes», noch ehe der IDV gegründet war, und sie sollten in mehr oder weniger heftiger Form bis Anfang der achtziger Jahre andauern.</p>	ff
	<p>Die Anstöße dazu kamen jedoch immer von außen und konnten durch den guten Willen der unmittelbar mit dem Vorstand zusammenarbeitenden Experten beider Seiten in ihren Wirkungen abgeschwächt und mitunter sogar wirkungslos gemacht werden. Deshalb hat es nach meinen Erfahrungen auch niemals Ansätze einer Blockbildung innerhalb des IDV gegeben und schon gar nicht die Dominierung der Arbeit des Vorstandes durch die eine oder andere Seite. Freilich war diese Arbeit immer abhängig vom Akzept möglichst aller Mitglieder, also sowohl der «sozialistischen» als auch der «bürgerlichen» Seite. Im Grunde genommen war die Arbeit des IDV auch nur möglich, wenn ein allgemeiner Konsens gefunden wurde und nicht Abstimmungsmehrheiten die Richtung seiner Arbeit bestimmten. Daß dieses Konsensstreben der «sozialistischen» Seite ein Gleichgewicht verschaffte, welches sie nach ihrem Stimmenanteil nicht besaß, hat m. E. nichts mit Dominanz zu tun.</p>	ff
1987 über 1966	<p>1. Informationen zum Internationalen Deutschlehrerverband (IDV)</p> <p>1.1. Der IDV entstand aus deiner Initiative von Lehrern für Deutsch als Fremdsprache innerhalb der Federation International des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV) zur Durchführung eigener unilingualer Tagungen. Der bedeutende Erfolg der daraufhin 1967 in München durchgeführten I. Internationale Deutschlehrertagung – an der Fachleute aus der DDR offiziell noch nicht teilnehmen durften, weil es noch keine Mitgliedsorganisation der DDR in der FIPLV gab – veranlaßte die Leitung der FIPLV, Gespräche zur Gründung eines internationalen Deutschlehrerverbandes aufzunehmen. Dabei war klar, daß sich der zu gründende Verband auf die muttersprachlichen Staaten würde stützen müssen.</p>	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)
	<p>In diesen Gesprächen, an denen von seiten der BRD Vertreter des Goethe-Instituts, von seiten der DDR Vertreter des inzwischen Mitglied der FIPLV gewordenen Komitees für den Sprachunterricht in der DDR teilnahmen, wurden die Bedingungen erarbeitet, unter denen der in Aussicht genommene Verband entstehen und mit der Unterstützung entsprechender Gremien beider deutscher Staaten rechnen konnte. Zu ihnen gehörten außer den in einem ersten Satzungsentwurf festgelegten Normen des Verbandes eine Reihe sog. stillschweigender Vereinbarungen, die insbesondere das Verhältnis des zu gründenden Verbandes zu entsprechenden Organisationen der deutschsprachigen Staaten betrafen. Danach sollte der Verband nur mit nichtstaatlichen Organisationen beider deutscher Staaten zusammenarbeiten (wobei das Goethe-Institut der BRD trotz seines deklarierten „Vereinscharakters“ wegen seiner politischen und finanziellen Abhängigkeit vom Bonner Auswärtigen Amt als staatliche Institution betrachtet wurde).</p>	
	<p>Die BRD-Seite mußte dem Rechnung tragen und schuf durch die Bildung einer entsprechenden Gruppe (Fachverband Moderner Fremdsprachen) innerhalb des damaligen Neuphilologenverbandes die notwendigen Voraussetzungen.</p>	

1991 über 1968	Die Lehrbuchautoren für den DaF-Unterricht umgingen die daraus resultierenden Schwierigkeiten anfangs einfach dadurch, daß in den westlichen Ländern meist nur von Deutschland die Rede war, wobei freilich in der Mehrzahl der Fälle nur die Bundesrepublik gemeint und dargestellt war, während in den Ländern des Warschauer Paktes vornehmlich die Deutsche Demokratische Republik eine Rolle spielte. Österreich und die Schweiz wurden in beiden Fällen meist lediglich kurz und klischeehaft als Urlaubsländer dargestellt. (An dieser Vernachlässigung der beiden Staaten hat sich übrigens bis heute nicht allzuviel geändert. Ihre trotz prinzipiell gleicher wirtschaftlicher Ordnung bedeutenden Unterschiede zur Bundesrepublik Deutschland schon wegen ihrer völkerrechtlich neutralen Stellung und ihre damit verbundene Mittlerfunktion zwischen West und Ost wurde selbst in Lehrbüchern für Fortgeschrittene kaum je erörtert.) - Der Deutschlehrer war bei einer solchen Praxis alleingelassen und mußte zusehen, wie er mit dieser einseitigen Reduzierung der Wirklichkeit zurechtkam.	RB 47, S.2
	Dies war eine der wesentlichen Ursachen, die bereits zu Beginn der sechziger Jahre den Gedanken entstehen ließen, einen systemübergreifenden internationalen Deutschlehrerverband zu gründen, eben einen Verband, der «eins und doppelt» sei. Hier ist nicht der Platz, die schwierige Geschichte nachzuzeichnen, die 1968 endlich zur Gründung des IDV führte. Betont werden soll aber: Für die Initiatoren dieses Prozesses war die gleichberechtigte Mitwirkung von Fachleuten aus beiden deutschen Staaten immer selbstverständliche und unabdingbare Voraussetzung für das Gedeihen dieser Gründung. Das stete Wachstum des IDV in den ersten 23 Jahren seines Bestehens ist nicht nur der beste Beweis für die Richtigkeit dieses Herangehens, sondern auch ein nicht zu unterschätzender Beitrag zu interkultureller Verständigung auch zwischen Menschen, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Ordnungen angehörten.	RB 47, S.3
1967	Der FIPLV gehörten Ende 1966 = 23 nationale Verbände aus Europa, Nord- und Südamerika und Australien an, die insgesamt mehr als 50.000 Mitglieder repräsentieren. Mitglied der Vereinigung sind bisher nationale Vereinigungen folgender sozialistischer Länder: CSSR, Ungarische Volksrepublik, Volksrepublik Jugoslawien, Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien. In der VR. Polen bereitet ein Initiativkomitee die Gründung einer nationalen Vereinigung vor. Nach vorliegenden Informationen ist zu erwarten, daß auch die UdSSR die Mitarbeit in der FIPLV aufnehmen wird. Auf Grund des Kräfteverhältnisses in dem leitenden Gremium der FIPLV, der bedeutenden wissenschaftlichen Rolle einiger Mitgliedsverbände sozialistischer Länder in der FIPLV, der politisch konsequenten Haltung der Vertreter dieser Mitgliedsverbände, besteht die reale Möglichkeit, daß eine nationale Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik als selbständiges Mitglied in die FIPLV aufgenommen wird und Einfluß gewinnt. Westdeutschland ist durch den „Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverband in der FIPLV vertreten, dessen Aktivität und besonderer Einfluß sich auf das Gebiet „Deutsch im Ausland“ konzentriert.	SAPMO_DY30/JIV2/3_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)
	Der Erwerb einer DDR-Mitgliedschaft als selbständige, gleichberechtigte nationale Vertretung in der FIPLV soll dazu beitragen, den westdeutschen Einfluß zurückzudrängen, die Position der DDR international zu festigen und der Bonner Alleinvertretungsanmaßung entgegen zu wirken. Dazu kann wesentlich beigetragen werden wenn das nächste der alle zwei Jahre von der Deutsch-Sektion veranstalteten wissenschaftlichen Seminare der FIPLV 1969 in der DDR stattfindet. Es besteht die begründete Annahme, daß der vom Generalsekretär ausgehende Vorschlag, mit der Durchführung der Veranstaltung 1969 die DDR zu betrauen, im ZK der FIPLV Zustimmung findet.	ff

1967	<p>Bei der Begründung des Antrages stützen sich die Delegierten der DDR auf die von Gen. Prof. Rößler und Genn. Schober geführten Vorberatungen und bestehen darauf, daß die Bestätigung der Mitgliedschaft des Komitees für Sprachunterricht in der DDR gemäß § 1 des Statuts als nationaler Verband der DDR vorgenommen wird.</p> <p>Für die DDR unannehmbar und von den Delgierten unbedingt zurückzuweisen ist die lt. Statuen § 1 b und dem Jahrbuch über internationale Gesellschaften in der FIPLV mögliche assoziierte Mitgliedschaft. Etwaigen Versuchen, den letzten Absatz des § 1 des Status, der besagt, daß</p> <p>„normalerweise nur ein nationaler Verband ... oder den § 5 über die Möglichkeit der Bildung „regionaler Sektionen“ auf die nationalen Verbände der beiden deutschen Staaten in Anwendung zu bringen, ist entschieden zu begegnen, wobei auf die Selbständigkeit der DDR als - völlige Unabhängigkeit der DDR-Wissenschaftler von der westdeutschen nationalen Vereinigung in der FIPLV zu verweisen ist.</p> <p>Es muß gefordert worden, daß der westdeutsche Verband künftig unter der Bezeichnung „Deutsche Bundesrepublik“ und nicht wie bisher unter "Deutschland" geführt wird.</p>	SAPMO_DY30/JIV2/3_1509, S. 19f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)
1967	<p>Die erste Tagung fand noch vor der offiziellen Gründung des Internationalen Deutschlehrerverbandes 1967 in München statt. Die DDR war auf der ersten Tagung nicht vertreten. Lediglich ein Beobachter als persönlicher Gast des späteren Präsidenten des IDV, Herrn Bork, Dänemark, war anwesend (Gen. Israel, Herder-Institut).</p> <p>Das Goethe-Institut als Organisator der Tagung hatte gegen die Teilnahme von DDR-Vertretern Einspruch erhoben, eine DDR-Organisation war seinerzeit noch nicht Mitglied der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV), des damaligen Veranstalters.</p>	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg)
1968	Andererseits unternimmt Westdeutschland große Anstrengungen, um seine Einflußmöglichkeiten über den Sprachunterricht im Ausland zu erhöhen. Aus einem Bericht aus dem Bundestag über "Die Situation der deutschen Sprache in der Welt" vom 28.6.1967 geht hervor, daß Anfang 1966 etwa 55000 Schüler im Ausland von bundesdeutschen Lehrern unterrichtet wurden.	Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968
1968	Um zusätzliche Einflußmöglichkeiten zu gewinnen, versucht Westdeutschland auch internationale Organisationen für seine politischen Interessen zu mißbrauchen. Die Ausnutzung der Internationalen Föderation der Sprachlehrer (FIPLV) im Sinne der westdeutschen Auslandspropaganda spielt dabei eine wesentliche Rolle.	Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968
1968	Im vergangenen Jahr wurde das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR Mitglied der Internationalen Föderation der Sprachlehrer (FIPLV). Damit war die Voraussetzung geschaffen, über eine bedeutende internationale Organisation Einfluß zu gewinnen. Dieses Komitee zählte zu den Gründungsmitgliedern des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV), der als Sektion der FIPLV im April dieses Jahres in Zagreb gebildet wurde.	Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968
1968	Diese Mitgliedschaft bietet und bessere Möglichkeiten, in den Deutschlehrerverbänden der einzelnen Länder unser politisches Anliegen darzustellen und durchzusetzen. In vielfältigen Formen muß die Pflege der deutschen Sprache in der DDR, unser deutscher Sprachunterricht und die germanistische Forschung propagiert werden. Unsere Aktivitäten müssen zu dem Ergebnis führen, daß mehr ausländische Deutschlehrer und Lektoren unsere außenpolitische Konzeption unterstützen und gleichzeitig damit den westdeutschen Einfluß zurückdrängen.	Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968
1968	Diese Zielstellung wird durch die Vergabe der 2. Internationalen Deutschlehrertagung an das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR begünstigt. Zu dieser Tagung, die in der Zeit vom 5.8. bis 9.8.69 in Leipzig stattfindet, werden etwa 800 Teilnehmer erwartet. Der Leipziger Kongreß ist um so bedeutsamer, da er sich in den zentralen Plan der Veranstaltungen zum 20 Jahrestag der DDR einfügt.	Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968
1967	Sitzung am 4.11.1967: "...war ich äußerst skeptisch, als Triesch zu meiner masslosen Überraschung vorschlug, dass Sagen GS werden sollte... Ich brachte meine Einwände vor,... Da wir zu dieser Zeit noch gänzlich vom GI abhängig waren, wagte ich keine weiteren Einwände."	Brief Bork an Zellweger und Benes, 13.12.68, K29
1968	Ich erfuhr nachträglich, dass Triesch seinen Kandidaten als GS unterstützte. Wir wagten nicht, Watson in den Vorstand zu berufen, weil wir noch Rücksichten der FIPLV hatten	Brief Bork an Zellweger und Benes, 13.12.68, K29

1968	Bei der Sitzung anwesend waren aber bereits Gäste: Triesch vom GI und Rössler vom Komitee	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
1968	zur Erstellung des Fragebogens an die Verbände soll Triesch als Experte zugezogen werden	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
1968	Triesch wird gebeten, die Adressen von Kontaktpersonen in Ländern, in denen es noch keine Verbände gibt, zur Verfügung zu stellen, bzw. direkten Kontakt herzustellen	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
1968	Triesch und Rössler erklären sich bereit, je ein Exemplar der "Fremdsprache Deutsch" und der "Deutschunterricht für Ausländer", in dem die Gründung des IDV publiziert wird, an alle Mitgliedsverbände zu verschicken	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
1968	"Sofern der IDV Korrespondenz mit einer der genannten Institutionen führen wird, wird er zugleich eine Kopie an das andere Institut zur Kenntnisnahme schicken."	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
1968	Bis zur Regelung der Finanzfrage zwischen der FIPLV und dem IDV wird der IDV seine Ausgaben aus den Zuwendungen der Goethe- und Herder-Institute decken müssen. Der IDV wird daher seinen Voranschlag (Porto- und Telefongebühren, Papier und Büroartikel, Schreibkraft für den Sekretär, Pauschalbeitrag für nötige Reise- und Aufenthaltskosten der Vorstandsmitglieder) den Herren Rössler und Triesch vorlegen. Entsprechend ihrer Möglichkeiten werden die beiden Institute den Betrag festlegen, den sie dem IDV beizusteuern gewillt wären. Es wird nicht erwartet, daß die Zuwendungen der beiden Institute paritätisch sind	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
	nicht paritätisch!!!!	
	Noch auf der Sitzung in Zagreb sagt Triesch eine Zahlung des GI zu.	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
1968	Sofern der IDV Korrespondenz mit einer der genannten Institutionen führen wird (Anm.: GI und Komitee), wird er zugleich eine Kopie an das andere Institut zur Kenntnisnahme schicken.	P_VO_Zagreb, 09.04.68, K02
	man sucht dann also andere Wege der Einflussnahme über Personen - GS (Sagen ist dem GI verpflichtet!)	
1968	Wir dürfen uns aber im IDV nichts vormachen und glauben, dass die Dinge so einfach liegen, wie wir sie in unseren nationalen Verbänden vorfinden. Es bestehen grosse Klippen, die wir umschiffen müssen, ganz besonders den Ost/West-Antagonismus. Aus diesem Grunde müssen wir eine ganz offene Geschäftsführung haben, jedoch nicht so zu verstehen, dass wir z.B. den beiden Instituten unsere internen Angelegenheiten unterbreiten. Wir müssen unter uns restlos loyal sein, sonst hört alles auf, auch unsere eigene Stärke. Diese Verhältnisse sind für die erste Zeit wichtig: Hier werden weitreichende Entschlüsse und Präzedizien geschaffen.	Brief Bork an Zellweger, 25.4.1968, K29
1968	Die Lage sieht nicht ganz gut aus. Den Grundschuss bekam mein Gedanke unserer Unabhängigkeit ja, als ich Dich nicht nach Kopenhagen berufen ‚durfte‘. Es soll auch kein Geheimnis unter uns bleiben, dass Sagen prinzipiell alle seine Veröffentlichungen dem Triesch zur sprachlichen Korrektur vorlegen will - das hat er mir mitgeteilt...	Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29
1968	Von Sagen habe ich nichts gehört seit wir am 29./30. Mai in Berlin ein äußerst ernstes Gespräch mit Rössler hatten, der u.a. über den Vorschlag des G.I., der Delegiertenversammlung in Leipzig im August 69 mit einer im Frühjahr in Salzburg zuvorkommen. Ja, es kommen sehr ernste Problem an uns heran. Die Rivalität bricht allmählich in einen kalten Krieg aus. Das G.I. ist aber in der Lage, uns Devisen zu geben; das kann das H.I. nicht!	Brief Bork an Zellweger, ohne Datum, Frühsommer 1968, K29
1968	Trieschen bot an, ein Delegiertentreffen zu organisieren und dafür alle Kosten zu übernehmen, in Salzburg im ersten Drittel 1969 - Rössler scheint das als Abgrabung von Wasser auf die Leipziger Tagung - Trieschen argumentiert, dass die erste "richtige Wahl" weder in München noch in Leipzig stattfinden sollte. Rössler wird denken, eine vom GI bezahlte Sitzung wird so oder so Schlagseite bekommen und nennt sie (und die damit entstehende IDV Zukunft) eine westliche Angelegenheit.	Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968 von , K29
1968	Letztlich gelang es aber die Fronten auszugleichen und das Komitee beteiligte sich ebenfalls finanziell am Salzburger Delegiertentreffen	

1968	Meine Linie war ja, wie du weißt, bis Oslo (im Mai), wir sollten selbst aus den eigenen Geldern (und Zuschüssen) die Reisen bezahlen. Triesch hielt in Oslo dem entgegen, dass das GI nun einmal der einzige Geldgeber sei und demnach alles "mitbestimmen" müsste - Rössler werde kaum etwas beitragen können. Das hat sich ja jetzt geändert. Da stehen wir mit den 2083.- in einer von Triesch nicht angenommenen Tatsache, von der er wohl auch nichts weiss. Für mich ist das ein Fingerzeig auf die "Selbständigkeit".	Brief Bork an Zellweger, 19.8.1968 von , K29
1968	10./11.5.68. Sitzung zu dreien in Oslo, Triesch, Sagen, Bork. Im Protokoll fehlt etwas sehr Wichtiges: Dass T. voraussetzte, dass unsere Reiserechnungen über das GI laufen sollten. Ich stellte den Vorschlag, dass wir finanzielle selbständig sein sollten, das fand bei den beiden anderen keinen Anklang. S. hatte auch vorher meinen Vorschlag abgelehnt, Z mit heranzuziehen, damit wir ein IDV-Budget aufbauen könnten.	Brief Bork an Zellweger und Benes, 13.12.68, K29
1968	Probleme mit FIPLV und Leipzig-Tagung	
1968	Seminar zur Deutschlandkunde vom GI: der Vorstand sollte eingeladen werden, Benes lehnte das ab, weil er dadurch die Beziehungen zum Komitee gefährdet sah. Als Rössler das Seminar aber guthieß und auch einen Delegierten senden wollte, war auch der IDV gerne bereit, daran teilzunehmen, ja sah die Sache vielmehr als perfekte Möglichkeit, die "beiden Deutschlands" inhaltlich unterzubringen	Brief Bork an Zellweger, 8.12.68, K29
1969	In der VS wir erwähnt, dass Rössler schriftlich darauf hinwies, dass als Ansprechpartner für alle Angelegenheiten in der DDR nicht das Herder-Institut agiere, sondern vielmehr das „Komitee für den Sprachunterricht in der DDR“.	P_VO_09,1968, K02
1969	Rössler möchte einen Voranschlag für Salzburg... In Oslo war damals die Rede von 15.000.- DM, die das GI bereit war, alleine zu tragen. Da es aber von allergrößter Wichtigkeit ist, dass das Ganze in unserer Regie bleibt, muss ich stark unterstreichen, dass das Geld durch dich ausgezahlt wird, und dass es, wenn irgend möglich durch Zuschüsse, Zuwendungen an uns kommt.	Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29
1969	Triesch fragt an, ob der IDV für die Salzburger GV auch von woanders her Mittel bekommt "unseres Wissens hat der Vorstand des IDV hierüber Verhandlungen mit dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR geführt"	Brief Zellweger an Bork, 21.1.1969, K29
1969	"...Einstweilen steht fest, dass unser Verein für das Jahr mit einer Zuwendung in unbekannter Höhe aus Leipzig rechnen darf. Ich glaube auch zu wissen, dass man dortigen Orts dem Salzburger Treffen gegenüber sich neutral oder wohlwollend zu verhalten gesonnen ist. Wie sich diese Haltung aber finanziell auswirkt, ist mir, wie gesagt, nicht bekannte."	Brief Zellweger an Triesch, 21.1.1969, K29
1969	"...dass ein GS nicht sehen kann, daß wir bei alleiniger Unterstützung von der einen Seite allzu leicht in ein schiefes Verhältnis geraten,..."	Brief Bork an Zellweger, 22.1.1969, K29
1969	"Benutze bitte die erste Gelegenheit, Rößler davon Mitteilung zu geben, daß GI DM 5.000.- geschickt hat, abgesehen von Salzburg. Ich habe Rößler kräftig eingehämmert, daß wir die Waage nicht halten können, wenn er nicht zum Salzburger Unternehmen beiträgt, das ja auch nur ein Wunsch aus Norwegen ist - natürlich mit freundlicher Unterstützung aus München.	Brief Bork an Zellweger, 22.1.1969, K29
1969	"Rößler hat mir soeben mitgeteilt, daß er Dir 10.000.- SFr über Stockholm überweist, die wir zur freien Verfügung haben, auch zu Zwecken der Salzburger VV... Ich finde, dies eine Linie, die ganz nach meinen Intentionen ist. Wir kommen dann ganz aus dem Odium des Einseitigen heraus."	Brief Bork an Zellweger, 24.1.1969, K29
1969	Im März war das Geld noch nicht eingegangen, es lag angeblich an Problemen zwischen den Banken.	Brief Zellweger an Bork, 17.3.1969, K29
1969	Auf die Anfrage, ob die Zuwendungen an Bedingungen gebunden seien und damit die Gefahr drohe, dass sie irgendwann auch nicht mehr fließen würden, antwortet Rößler: "...Das Herder-Institut wünscht nicht, dass sich der IDV dem Herder-Institut verpflichtet fühlt. Deshalb werden die Zuwendungen dem IDV vom Komitee für den Sprachunterricht (nicht vom Herder-Institut) gewährt. Das Herder-Institut begrüßt es, wenn das GI dasselbe täte."	P_VV,1969,K36
1969	Die Versammlung erteilte dem Vorstand nicht die Ermächtigung zur Mit-Veranstaltung der vom Goethe-Institut für das Frühjahr 1970 geplanten Expertentagung über Methodik des kulturkundlichen Unterrichts. Bedenken meldet v.a. Rößler an, der IDV sollte eventuell so eine Tagung selbst veranstalten, aber nicht in der BRD oder DDR.	P_VV,1969,K36
	Die Versammlung erteilte dem Vorstand nicht die Ermächtigung zur Mit-Veranstaltung der vom Goethe-Institut für das Frühjahr 1970 geplanten Expertentagung über Methodik des kulturkundlichen Unterrichts.	RB_2, S.1

	Im RB ohne Kommentar oder Begründung, im Protokoll schon.	
1969	Rößler in der weiteren Diskussion, nachdem die Frage aufkommt, ob der IDV nicht Bedingungen stellen könne: "Das GI ist so wenig wie das Herder-Institut imstande, für bestimmte Sachverhalte eine Interpretation zu geben, die von der staatlichen abweicht."	P_VV,1969,K36
1969	Reaktion Arndt: "Das GI ist ein eingetragener Verein, keine staatliche Stelle"	P_VV,1969,K36
1969	Antwort Rößler: "Es ist allgemein bekannt, dass das GI zu 95% vom Auswärtigen Amt unterstützt wird. Es geht dem Herder-Institut nicht anders."	P_VV,1969,K36
1969	"Zum Schluß ein Tip: Dr. Rössler meint, Du solltest als Präsident nicht zu sehr nach München oder Leipzig blicken, sondern die Vereinsgeschicke mehr oder weniger unbekümmert um West und Ost mit eigener Hand steuern. Dabei wollen wir dir gerne helfen."	Brief Zellweger an Bork, 17.3.1969, K29,
1969	Ich habe es sehr bedauert, dass Herr Dr. Triesch nicht an der Vertreterversammlung in Salzburg teilnehmen konnte. Es wäre dann sicher nicht der Eindruck entstanden, daß der Internationale Deutschlehrerverband ein Opfer der dirigistisch-politischen Einflußnahme durch das Herder-Institut bzw. des Komitees für den Fremdsprachenunterricht in der DDR wird. Sie werden verstehen, daß das Goethe-Institut eine solche Entwicklung auch nur dem Anschein nach nicht dulden kann. Der konkrete Punkt, um den es vorderhand geht, ist das Seminar über die Kultur der deutschsprachigen Länder, über das wir bei Ihrem Besuch hier in München mit Ihnen und Herrn Sagen gesprochen haben. Wir haben damals eine klare Vereinbarung über die Mitveranstaltung des IDV getroffen und nehmen nun mit größter Überraschung zur Kenntnis, daß der Vorstand des IDV Herrn Rößler es gestattet hat, diesen Plan auf der Salzburger Tagung zu Fall zu bringen.	
	Eine offizielle Mitteilung des IDV über diese Entscheidung liegt hier übrigens noch nicht vor. Schon bei der Konzipierung des Verbandes sind wir nachweislich davon ausgegangen, daß eine solche Organisation sich strikter Neutralität in allen Punkten bedienen soll. Sollte sich die Praxis in anderer Richtung entwickeln, wird das Goethe-Institut seine Zusammenarbeit mit dem IDV überprüfen müssen. Ich akzentuiere den neutralen Standpunkt besonders wegen der bevorstehenden Leipziger Tagung, bei der der IDV ebenfalls als Mitveranstalter auftritt.	ff
1969	Beneš berichtet von einem Gespräch mit Ross, in dem dieser intensiv versucht, die Abhaltung einer VV in Leipzig (im Rahmen der II.IDT) zu verhindern. Er schlägt vor, sie schon früher anzuhalten, was aus Kostengründen dem Vorstand nicht realistisch erscheint, oder über die Berufung von Watson schriftlich abstimmen zu lassen.	Brief Beneš an den Vorstand, 29.3.69, K29
1969	Andererseits kann ich nicht verstehen, wie Dr. Ross (in seinem Brief vom 26.März) behaupten darf, es sei "eine klare Vereinbarung über die Mitveranstaltung des IDV getroffen" worden (nämlich in München, im Dezember 1968?). Eine solche "Vereinbarung" hätte jedenfalls im Widerspruch zu den Neuchateler Beschlüssen vom September gestanden. - Keinesfalls darf Dr. Ross glauben, der IDV könne seine Rolle spielen, wenn er zwar nicht das "Opfer der dirigistisch-politischen Einflussnahme durch das Herder-Institut" wird, dafür aber ganz im Fahrwasser des Goethe-Institutes segelt. Wir dürfen andererseits nicht hoffen, den Gegensatz BRD - DDR schlichten zu können. Aber es wird in Zukunft öfter heissen müssen: Diskussion frei - Abstimmung offen oder geheim - die Minderheit unterzieht sich der Mehrheit!	Brief Zellweger an den Vorstand, 1.4.69, K29
1969	Ich glaube sowieso, dass der Zeitpunkt naht, wo wir uns daran gewöhnen müssen, ihm (Rößler) etwas häufiger die Stirn zu bieten. (Was leider, angesichts seiner Fähigkeiten, bedeutend mehr als Courage verlangt).	Brief Zellweger an den Vorstand, 1.4.69, K29

1969	Bei der Tagung in Salzburg wurde eindeutig beschlossen, das IDV bei dem Seminar über die Kultur der deutschsprachigen Länder nicht als Mitveranstalter auftreten soll. Die Thematik enthält zu viel "Explosivstoff". IDV hatte auf die Programmgestaltung keinen Einfluss, das wurde vom Goethe-Institut und Planck-Institut ausgearbeitet und vorgelegt, die Teilnehmer werden in Persona eingeladen, was alles die Mitarbeit des IDV als solches ausschließt. Eine neue Diskussion wäre nicht am Platz, da das nur eine Blossstellung des Plenums bedeuten würde. Mit Recht könnte man da dem IDV vorwerfen, dass er nur eine Zweitorganisation des Goethe-Instituts sei. Beide Institutionen in München und in Leipzig sollen sich klar machen, dass der IDV ein gleichgestellter Partner ist, der dann und wann auch etwas beschliessen wird, was dem einen oder dem anderen Institut nicht in die Rechnung geht. Wenn wir nicht von allem Anfang an an dem Recht der Handlungsfreiheit bestehen, wird IDV zum Scheindasein im Schatten des einen oder des anderen Instituts verurteilt. Dadurch büsst er jedoch seine Daseinsberechtigung ein.	Brief Pregelj an den Vorstand, 5.4.69, K29
1969	Summa summarum: Der IDV sollte seine eigene feste Linie haben und nicht den Anschein entstehen lassen, dass er dem Einfluß von hüben und drüben unterliegt und zwischen Szylla und Charybde wie ein Angsthase manövriert.	Brief Beneš an den Vorstand, 9.4.69, K29
1969	Triesch hat Jalling gebeten, ihm für Leipzig eine Einladung zu besorgen, schreibt mir Rößler. Der will nicht einladen: T. könne als ADNV-Vertreter erscheinen. Man lädt in der DDR kein halb-offiziellen BRD-Stellen ein, die auf der Basis der "Alleinvertretung" stehen.	Brief Bork an Zellweger, 18.4.1969, K29
1969	Westdeutschland hat nichts unversucht gelassen, nach dem 21. August 1968 die Durchführung der Tagung zu verhindern. Dieser Versuch ist auf Grund energischer Gegenmaßnahmen der DDR vereitelt worden. Sowohl das ZK der FIPLV als auch das Präsidium des IDV stehen nach anfänglichen Unsicherheiten voll hinter der Tagung. Dennoch besteht die Gefahr, daß Westdeutschland versuchen wird, Einfluß auf einige Teilnehmer zu nehmen, um die Tagung für seine politischen Ziele zu mißbrauchen. Um die Gewähr zu schaffen, daß unser Anliegen voll verwirklicht werden kann, sind folgende Aktivitäten zu entwickeln:	BArch_DR-3/II_888b (Konzeption zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.1)
1969	Am besten, wenn wir die Möglichkeit einer Ost/West-Zusammenarbeit anstreben. Es gibt ja doch Bücher, die gleichzeitig in zwei Verlagen erscheinen. Da müßte man dann bedenken, daß das einen großen (vielleicht prohibitiven) Einfluß auf den Inhalt ausüben würde, denn die Zeitschrift müßte ja jedem Ost-Untertan zugänglich sein, und der darf ja nicht alles lesen - also Zensur. Rößler hat einmal geäußert: Ich kann kein Geld hergeben für die Propaganda für westdeutsche kapitalistische Verlagsinteressen.	Brief Bork an Zellweger, 11.5.1969, K29
1969	Bedenke doch, was der IDV für die DDR bedeutet. W i r haben diesen Leuten einen so großen Gefallen getan, daß keine Geste zu groß sein wird. Die kostet uns ja schon einen Abschlag in der Gewogenheit des Gl. (Anm. Rößler hat den Vorstand + Gattinnen für die Woche nach der IDT zu einer DDR-Rundfahrt eingeladen)	Brief Bork an Zellweger, 28.6.1969, K29
1969	Eine offizielle Delegation des westdeutschen Neuphilologen-Verbandes wurde, in Übereinstimmung mit der Internationalen Föderation, nicht eingeladen. Es werden lediglich einige von uns ausgewählte Deutschlehrer eingeladen. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen hat in Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Organen und dem Vorbereitungskomitee alle Anmeldungen überprüft, so daß eine unseren Vorstellungen entsprechende effektive Zusammensetzung gegeben ist.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_2 18, Information vom 15.7.69
	Die zweite Tagung fand 1969 in Leipzig unter Beteiligung von etwa 690 ausländischen Deutschlehrern aus 32 Ländern statt. Aus der BRD waren zwei offizielle Vertreter der „Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache“ des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes der BRD anwesend, außerdem eine Reihe anderer Bürger der BRD. Referenten oder Arbeitsgruppenleiter stellte die BRD nicht.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg)
1969	255 (von 779) Teilnehmer aus nichtsoz. Ländern (darunter 9 Teilnehmer aus WD)	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_2 18, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.2

1969	Bei der erreichten nationalen Teilnahme muß beachtet werden, daß reaktionäre Kräfte aus Westdeutschland (besonders des Goethe-Instituts) vor allem nach dem 21.8.1968 alles versuchten, die Konferenz in der DDR zum Scheitern zu bringen oder sie zumindest in ihrer Anziehung- und Ausstrahlungskraft ganz erheblich einzuschränken. Diese Versuche sind eindeutig gescheitert.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_2 18, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.3
1969	Die Vertreter des westdeutschen Goethe-Institutes (das wenige Tage vorher mit dem Bonner Auswärtigen Amt einen offiziellen Vertrag abschloß) waren sehr rührig um Kontakte mit allen möglichen Teilnehmern bemüht; so der Westdeutsche Kessler um Jansen (Niederlande) und Khalid (VAR), Frau Schönemann um Vertreter sozialistischer Länder.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_2 18, Auszug aus der Einschätzung der Tagung durch "Genossen der SED aus der Abteilung Schulen, Fach- und Hochschulen", 9.8.69
	Sonstige erkannte gezielte Aktivitäten von westlicher Seite gingen vor allem immer wieder auf die "Reisefreiheit". Ihnen wurde entgegengetreten.	
1969	IDT - Teilnehmer aus der BRD: ... insgesamt etwa 30 Teilnehmer angemeldet (seien). Tatsächlich einreisen konnten allerdings nur 5 oder 6 Personen, den anderen, auch Mitarbeitern des Goethe-Instituts, wurde die Einreise ohne Begründung nicht gestattet.	Brief Bork an Funke, 25.9.69, K55
1969	Leipziger Tagung: Bogo wird mir einen Entwurf eines Dankbriefes zuschicken, wonach ich den offiziellen Dank an das Komitee (nicht an das Herder-Institut gerichtet) sende.	Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29
1969	Protest: der mutmaßlich vielen BRD-Bürger, die keine Einreisegenehmigung erhielten, als sie an der Leipziger Tagung teilnehmen wollten. Ich verhandelte mit dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes, Dr. Hartig, Anfang September in Berlin über diesen Punkt, den er verabschiedet sehen möchte. Wie die beiliegenden Dokumente zeigen, schwindet die Bedeutung etwas hin, da wir keinen einzigen Protestler finden können. Paradoxerweise müßten wir demnach Rößler um Material bitten. Man könnte sich wohl mit einer Anfrage begnügen. Andererseits müssen wir großen Wert darauf legen, daß uns die Behörden der verschiedenen Länder besonders gut behandeln. Was natürlich auch mit unserer Neutralität zusammenhängt.	Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29
1969	nicht alle BRD-TN durften zur IDT nach Leipzig einreisen! - Von den angemeldeten 30 ADNV / BRD Leuten kamen "nur 6 herein"	Brief Bork an Zellweger, 12.9.69. K29
1969	Außerdem teilte ich Herrn Forster (Auswärtiges Amt BRD) mit, daß es aus mehreren Gründen als sehr vorteilhaft für unsere Arbeit wäre, wenn der ADNV eingeschaltet werde, der uns die Geldbeträge aus Deutschland, wo immer sie herkommen, als "erhöhten Mitgliedsbeitrag" zugehen lassen könnten. Hier ist zu bemerken, daß Hartig damit einverstanden ist, und daß es ein wiederholtes Verlangen von Rößler ist.	Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29
1969	Rößler hat mündlich und schriftlich gegen unsere Aufnahme von Verbänden protestiert, die die Adresse einer Zweigstelle des GI oder gar der bundesdeutschen Botschaft angibt. Wir müssen uns sicher danach richten und versuchen, ob wir die betreffenden Verbände dazu bringen, eine andere Anschrift anzugeben. Falls das nicht so wird, müssen wir damit rechnen, daß das KSSDF (oder wie wir das Herder-Institut verkürzen wollen!), also das Komitee ähnliche Verbände errichten wird. dann hätten wir in vielen Ländern ein Nord/Süd-Problem.	Brief Bork an den Vorstand, 19.10.69, K29

1969/70	Diese Antagonismen zwischen BRD und DDR kamen zum Ausdruck schon bei der Plenarsitzung in Salzburg 1969 und können zu unliebsamen Missverständnissen führen, wie sie z.B. aus der Korrespondenz .i mit Dr. Ross und Dr. Rössler ersichtlich sind. Das Einhalten der strikten Neutralität ist unsere hauptsächliche Richtlinie, wobei wir auf die absolute Gleichbewertung beider Seiten aufpassen müssen. Um das zu erreichen, ist notwendig, dass sich der IDV von allen Aktionen heraushält, die von der einen oder der ande-ren Seite selbstständig veranstaltet werden. In solchen Fällen wäre die Vermittlerrolle des IDV, glaube ich, sogar erwünscht, indem der IDV die Initiative der einen oder der anderen Seite ergreife und sie alt beiderseitigen Hilfe ausführe. Der IDV bildete auf diese Art die gemeinsame Plattform, womit den Seiten die Möglichkeit einer Zusammenarbeit geschaffen werden kann. Eine solche Vermittlerrolle wird jedoch der IDV nur in dem Fall spielen können, wenn die beiden Partner guten Willens sind und sich bereit finden, ihre eigenen Konzepte insofern einzuschränken dass die gemeinsamen Bestrebungen zum Ausdruck kommen werden, ohne dass ihre E	Bericht_Sekretariat_1970, K36, gescannt
1970	Ad Programm IDT Salzburg: ...Auch von den Instituten erwarte ich in diesem Fall eher Geld als Ratschläge. Sie müssen doch wohl einsehen, dass hier der IDV mit Dr. Seidlhofer zusammen nun einmal etwas in eigener Regie (wenn auch nicht mit eigenen Mitteln) durchführt.	Brief Zellweger an Pregelj, 20.1.70, K29
1970	Der Huebervorschlag, dass der IDV als Mitverleger der "Zielsprache Deutsch" auftrete, ist jedoch der Leipziger Zeitschrift unannehmbar.	Gespräch_VO, 4.3.70, K02
1970	eine echte Chance auf fachliche Profilierung ist damit vertan!	
1970	Die Teilnahme an unserem Internationalen Seminar, das, soviel ich jetzt übersehe, eine recht stattliche Teilnehmerzahl finden wird, hätte dem IDV sicher zusätzlich Publizität verschafft. Sie wissen ja, daß wir das damalige Votum sehr bedauert haben. Es hat sich eben wieder einmal gezeigt, wie schwer das Balancieren zwischen Ost und West ist.	Brief Ross (GI) an Bork, 13.2.70, K29
1970	Ich habe bei dieser Gelegenheit nicht verhehlt, daß die Zusammenarbeit mit dem IDV nicht ganz so läuft wie wir es vorgesehen haben und es wird aus diesem Grunde wirklich sehr dringend sein, daß wir demnächst eine Besprechung mit dem Vorstand haben. Zwei Dinge müssen vor allem gesichert sein: Erstens eine sinnvolle Aktivität des IDV, wie sie sich jetzt z.B. in der Vorbereitung des 3. Deutschlehrerkongresses manifestiert, zweitens eine absolute Neutralität. Diese letztere alleine wird es möglich machen, daß der Verband sowohl von westlicher also auch von östlicher Seite unterstützt wird. Dieser Neutralität entspricht es nicht, wenn der gemeinsamen Sache dienliche Veranstaltungen wie unser internationales Seminar durch ein östliches Veto blockiert werden könnte. Auch daß die Deutschlehrergruppe der Bundesrepublik noch nicht in den IDV aufgenommen ist, gibt uns zu denken.	Brief Ross an Bork, 26.3.70, K29
1970	Aus diesem Grunde halte ich es nicht für zweckmäßig, daß die nächste Vorstandssitzung in Prag abgehalten wird, denn wir müssen davon ausgehen, daß auch von östlicher Seite dem IDV soviel Vertreten geschenkt wird, daß er seine Sitzungen in allen deutschsprachigen Ländern abhalten kann. Das Goethe-Institut möchte deshalb, wenn Ihre Sitzung in Prag stattfinden <u>muß</u> davon absehen, einen Vertreter dorthin zu entsenden. Als Kompromißlösung könnte man daran denken, die Vorstandssitzung in Salzburg stattfinden zu lasse. In diesem Fall würde ich selbst gerne bereit sein, an der Sitzung als Gast teilzunehmen.	Brief Ross an Bork, 26.3.70, K29
1970	die Sitzung sollte in Prag sein, weil Benes nicht ausreisen darf!!! Als Lösung sollte Pregelj nach Prag reisen und die eigentliche Sitzung dann in München sein. Pregelj erleidet aber einen Infarkt, kann deshalb nicht reisen und verstirbt am 21.4.70	
1970	Einer der Leitgedanken bei der jahrelangen Umschiffung der bisherigen Schwierigkeiten war es, daß es nur e i n e n internationalen Deutschlehrerverband geben könnte, der also jedenfalls bis er vielleicht einmal finanzielle unabhängig würde, wie die Vereinten Nationen in gutem Einvernehmen mit Ost und West unter Beobachtung der strikten Neutralität leben müßte. Dieser Grundsatz muß naturgemäß mit sich führen, daß einmal ein Veto vorkommen kann, das der andern Seite völlig sinnlos erscheint.	Brief Bork an Ross, 10.4.70, K29
1970	Das eine steht fest: weder der GI noch der HI sind Vorstandsmitglieder und werden uns Bewegungsfreiheit lassen müssen, wenn wir international sind. Die Erpressungsdrohungen mit dem Entzug der Unterstützungshilfe können sie höchstens die ganze Arbeit des IDV immobilisieren.	(letzter) Brief Pregelj an Bork, 19.4.70, K29

1970	...Vorstandssitzung in München.... Verständlicher Protest aus Leipzig... Deshalb: Vorstandssitzung am 19./20.Mai in Salzburg und anschließende Besprechung mit Roß und Rößler.	Brief Bork an Beneš, 23.4.70, K29
1970	Es wird von den Münchner Gesprächen abhängen, ob wir überhaupt als neutraler, selbständiger Verband existieren können.	Brief Bork an Beneš, 23.4.70, K29
1970	Scharfer schriftlicher Protest gegen Roß und sein Dirigieren von Rößler. Er wird Dir am Mittwoch in Ablichtung geschickt... Ich kann alles billigen, was Rößler schreibt. Wir können uns auf allerlei (Anm. für die Sitzung in Salzburg) gefaßt machen. (bezieht sich auf den Brief vom 24.4.70)	Brief Bork an Zellweger, 10.5.70, K29
1970	Die für den 18. April 1970 einberufene Vorstandssitzung in Prag mußte abgesetzt werden, weil der Vorstand dazu die Anwesenheit eines Vertreters des Goethe- Instituts und eines Vertreters der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR für notwendig hielt, der Direktor des Goethe- Instituts aber schriftlich mitteilte, für ihn komme die Entsendung eines Vertreters in ein Land, das seinen Bürgern keine uneingeschränkten Reisemöglichkeiten in die Bundesrepublik gewähre, nicht in Frage. Der Direktor des Goethe- Instituts bestand darauf, die Vorstandssitzung in einem anderen Land abzuhalten, wobei ihm offenbar gleichgültig war, ob dort die Teilnahme aller Vorstandsmitglieder möglich wäre.	Brief Rößler an Bork, 24.4.70, K29, gescannt
1970	Ich sehe darin einen Versuch der offenen Einmischung in die Geschäfte des Vorstands des IDV mit dem Ziel, ihm die politischen Intentionen des Goethe- Instituts oder doch seines Direktors aufzuzwingen und damit praktisch gegen die Ausübung unbestrittener Hoheitsrechte eines sozialistischen Staates zu protestieren. Ich verzichte auf jede Polemik etwa derart, daß weder das Goethe- Institut noch sein Direktor etwa eine ähnliche Haltung in solchen Fällen zeigen, wo Staaten, mit anderer Ordnung ihren Bürgern keine Ausreisebewilligung gewähren, und stelle nur fest, daß es für einen internationalen. Verband unannehmbar ist, sich solche Bedingungen oktroyieren zu lassen.	Brief Rößler an Bork, 24.4.70, K29, gescannt
1970	Bekanntlich kam es nach der Gründung des IDV zu einer Zuspitzung deshalb, weil das Goethe- Institut angeblich keine Möglichkeit hatte, dem Vorstand des IDV für seine Aktivitäten einen Globalbetrag zur Verfügung zu stellen, sondern z.B. jedesmalige Reiseanträge und Reiseabrechnungen fordern wollte. Das war ein eindeutiger Versuch, die Aktivitäten des IDV- Vorstandes zu kontrollieren und zu steuern und zugleich eine Rechnungsführung durch den Bonner Haushaltes durchzusetzen. Auch damals wies ich darauf hin, daß es eine zwingende Notwendigkeit sei, eine prinzipielle Regelung durchzusetzen. Der Einwand des IDV-Vorstandes <i>gegen</i> diese Forderung bezog sich demgegenüber nur darauf, daß diese Regelung erst erfolgen könne, wenn eine von staatlichen Organen unabhängige Partnerschaft möglich wäre, da der IDV nicht in der Lage sei, auf jede Unterstützung aus der Bundesrepublik zu verzichten. Die dafür notwendigen Voraussetzungen sind inzwischen gegeben. Innerhalb des westdeutschen Neuphilologenverbandes hat sich eine Gruppe "Deutsch als Fremdsprache" konstituiert, die auch durch offizielle Vertreter an der 2. Internationalen Deutschlehrertagung in Leipzig teilnahm.	Brief Rößler an Bork, 24.4.70, K29, gescannt
1970	Ich bitte deshalb den Vorstand, umgehend eine Regelung zu treffen, die ausschließt, daß Vertreter des Goethe- Instituts an der Aktivität des Verbandes unmittelbar teilnehmen, auf sie Einfluß nehmen und die Leitung des Verbandes gar unter Druck setzen können. Falls das vor der für den 20. Mai in Salzburg einberufenen Vorstandssitzung zur Behandlung der mit der 3. Internationalen Deutschlehrertagung zusammenhängenden Fragen nicht mehr möglich ist, erlaube ich mir hiermit, den Antrag zu stellen, als Punkt 1 in die Tagesordnung aufzunehmen: Klärung der Beziehungen des IDV zu Institutionen und Organisationen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik.	Brief Rößler an Bork, 24.4.70, K29, gescannt
1970	Die Behandlung dieses Punktes müßte sich m.E. zum Ziel setzen, nicht nur eine prinzipielle, sondern auch sofort wirksame Entscheidung zu treffen. Für mich ist es undenkbar, daß an der späteren Tagesordnung Vertreter des Goethe-Instituts teilnehmen, wogegen gegen die Teilnahme von kompetenten, für das Fachgebiet zuständige Vertreter des westdeutschen Neuphilologenverbandes von meiner Seite aus nichts einzuwenden wäre.	Brief Rößler an Bork, 24.4.70, K29, gescannt

1981 über 1970	<p>VII. Anlage 7. Antrag des Vorsitzenden der Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Prof. Rössler, vom 24.4.1970, dass als -Punkt 1 in die Tagesordnung für die für den 20. Mai einberufene Vorstandssitzung zur Behandlung der mit der 3. IDT zusammenhängenden Fragen folgendes aufgenommen wird, falls eine Regelung des Verhältnisses des Goethe-Instituts zum IDV nicht vorher möglich ist: "Klärung der Beziehungen des IDV zu Institutionen und Organisationen 'der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik".</p> <p>Der Antrag erschien als Punkt 5 auf der Tagesordnung, wurde aber nicht behandelt, da noch vor Eintritt in die Tagesordnung Herrn Prof. Rössler mitgeteilt wurde, dass Dr. Ross und Dr. Funke telegraphisch als Vertreter der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbands angemeldet seien.</p>	Dokumentation der Beziehungen IDV_BRD_DDR_2.3.81, K51
	<p>Weder das Telegramm noch eine Notiz darüber habe ich im Archiv finden können. Prof. Rössler hat den Verlauf in einem Brief an mich privat festgehalten, wonach von dem Präsidenten des IDV festgestellt wurde, dass mit dem Telegramm eine prinzipielle Aussage getroffen worden sei. Aus dem offiziellen Protokoll vom 29.5.1970 geht lediglich hervor, dass Dr. Funke als Vorsitzender der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im ADNV und Dr. Ross als Leiter des Goethe-Instituts, München anwesend waren. Das Protokoll behandelt nur Fragen, die mit der Vorbereitung der 3. IDT zusammenhängen. (Anlage 8: Protokoll der Sitzung des Beratenden Ausschusses der 3. Intern. Deutschlehrertagung Salzburg, am 29. Mai 1970). Ich habe lange nach einem Protokoll der Vorstandssitzung am 29.5.1970 gesucht; im Protokollband gab es nichts, unter den Akten der 3. IDT fand ich aber das als Anlage 8 beigegebene Protokoll, das anscheinend ursprünglich als Vorstandsprotokoll gemeint war.</p>	ff
1970	<p>Zunächst möchte ich sagen, daß wir es höchst bedauerlich finden, daß Sie den Inhalt unserer internen Besprechungen und Korrespondenzen an den Leiter des Herder-Instituts weitergegeben haben, der - wie nicht anders zu erwarten war - darin den Ansatz für eine unsachliche und im Ton verletzende Polemik gefunden hat. Gerade weil das Goethe-Institut auf die Neutralität besonderen Wert legt, zu der Sie sich in Ihrem Schreiben bekennen, sind in der letzten Zeit Schwierigkeiten entstanden, die zu einer gewissen Zurückhaltung des Goethe-Instituts dem Verband gegenüber geführt haben. Ich darf diese Schwierigkeiten noch einmal zusammenfassen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ist in der Zusammensetzung des Vorstands schon ein gewisses Übergewicht der sozialistischen Länder gegeben. Den beiden Herren aus Jugoslawien und der Tschechoslowakei steht nur ein Angehöriger der westlichen Länder und ein Neutraler gegenüber. 2. hat das Veto eines Vorstandmitgliedes genügt, um den IDV von der Zusammenarbeit bei dem geplanten Internationalen Seminar abzuhalten, 	Brief Ross an Bork, 25.5.70, K29 - Dokument gescannt als WORD, zitiert auch in GI
1970	<p>3. entstand daraus, daß einem Vorstandsmitglied die Ausreise nicht rechtzeitig bewilligt werden konnte, der Zwang, die Vorstandssitzung in Prag abzuhalten. Ein solcher Zwang ist für eine internationale Organisation nicht tragbar.</p>	ff
1970	<p>Sehr nachdrücklich möchte ich darauf hinweisen, daß das Goethe-Institut trotz dieser Umstände keinerlei Druck auf den Vorstand ausgeübt hat. In meinem diesbezüglichen Schreiben habe ich nicht, wie Herr Rössler schreibt, darauf bestanden, daß die Vorstandssitzung in einem anderen Land abzuhalten sei, sondern nur angekündigt, daß das Goethe-Institut keinen Vertreter nach Prag entsenden wolle. Unter gar keinen Umständen kann das Goethe-Institut akzeptieren, daß der Direktor des Herder-Instituts, sei es auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Sektion "Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR" Bedingungen bezüglich der Teilnahme des Goethe-Instituts stellt. Ich gehe davon aus, daß der Vorstand in der Lage ist, selbst darüber zu entscheiden, welche Tagesordnung er ansetzt und welche Gäste er zu seiner Sitzung einlädt.</p>	Brief Ross an Bork, 25.5.70, K29 - Dokument gescannt als WORD, zitiert auch in GI

1970	Ich bin zwar ebenso wie Herr Dr. Funke als ausdrücklich bestellter Vertreter des ADNV Teilnehmer, sehe aber keine Notwendigkeit bezüglich der Förderung des IDV eine Zwischenstelle einzuschalten, da Ihnen, ebenso wie allen anderen Mitgliedern des IDV, bekannt ist, daß das Goethe-Institut eine unpolitische Einrichtung zur Förderung der deutschen Sprache in der Welt ist. Angesichts dieser Sachlage ist das Goethe-Institut nicht damit einverstanden, daß der von Herrn Rössler vorgeschlagene Tagesordnungspunkt als Punkt 1 in die Tagesordnung aufgenommen wird. Der Vorstand hat zu einer Arbeitssitzung eingeladen, die sich mit der Vorbereitung des 3. Internationalen Deutschlehrer-Kongresses befassen soll, und ich möchte nachdrücklich betonen, daß unsere Teilnahme diesem Thema gilt. Gegen eine zwanglose Erörterung des Themas der finanziellen Förderung des IDV durch Organisationen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR außerhalb der Tagesordnung habe ich nichts einzuwenden.	ff
	Ich teile deshalb, falls Ihr daran Interesse habt, den Namen meines Vorschlags mit: Frau Prf. Vera Gavrilovic, Vorsitzende des Serbischen Deutschlehrerverbandes	Brief Rößler an Bork, 2.6.70, K29
	empfiehlt sie in dem Vorstand - DDR-Empfehlung, und Roß ist ohnedies schon sensibel darauf zu sprechen, dass 2 "Ost-Leute" im Vorstand sind.	
	Rößler legt die Bedrohung der "sozialistischen Menschen" durch kapitalistische Literatur dar, die im HUEBER-Pospekt angeboten wurde - gescannter Brief und nächstes Zitat.	Brief Rößler an Bork, 18.6.70, K29, gescannt
1970	Von Rößler ist ein offizieller Protest gekommen, weil der Hueber-Verlag mit der Zeitschrift auch einen Katalog HUEBER VERLAG / SPRACHEN DER WELT mitgegeben hat. Ich kann nichts Falsches daran sehen, aber ich habe keinerlei Erlaubnis dazu gegeben. Ich nehme die Sache nicht so ernst und glaube, daß Rößler so protestieren m u ß.	Brief Bork an Zellweger, 4.7.70, K29
1970	Gegnerische Aktivitäten in der Arbeit mit der deutschen Sprache: Besondere Bedeutung haben in den entwickelten kapitalistischen Industrieländern die nationalen Deutschlehrerverbände, die im IDV Mitglied sind. Auf diese Deutschlehrerverbände orientiert sich das Goethe-Institut in zunehmendem Maße und organisiert mit diesen nationalen Verbänden die Deutschlehrer-Weiterbildung.	Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, Anlage 2: Perspektivenplan, S8
1970	Leider habe ich das Visum der Eidgenossenschaft (Anm. zur Teilnahm an der FIPLV-Tagung + Gespräch in Neuchatel) nicht erhalten. Ob das nur dem Zeitfaktor geschuldet ist oder andere Fragen eine Rolle spielen, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis, aber sicher kann ich sagen, daß bei gutem Willen die Sache möglich hätte sein müssen.	Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29
1970	...daß wir für Salzburg eine Gruppe von 10 Arbeitsgruppenleitern genannt haben, erstklassige Leute, und daß wir vermutlich mit einer ganzen Anzahl von Leuten dorthin kommen werden.	Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29
1970	Ich wäre gerne bereit, bei der Ausarbeitung eines solchen Entwurfes mitzuarbeiten, jedoch müßte vom Vorstand eine Linie in bezug auf die genannten Fragen vorgegeben werden, weil ich es nicht als meine Aufgabe betrachten könnte, womöglich Intentionen in eine solche Ordnung einzubringen, die den Eindruck erwecken könnten, als hätten wir ein spezifisches Interesse an einer bestimmten inhaltlichen Fassung dieser Ordnung. Woran wir ein Interesse haben, ist, daß die Wahl auf der Grundlage einer zweifelsfreien Ordnung erfolgt, die vom Vorstand und den Verbänden als die zweckmäßigste Form der Wahl des geschäftsführenden Organs des IDV erkannt worden ist.	Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29
	Rößler fordert Wahlordnung, ist auch bereit mitzuarbeiten, betont aber, dass er kein konkretes inhaltliches Interesse habe	

IDT 71	Salzburg als Brücke Deutschlehrer aus Ost und West tagen 500 Teilnehmer aus 23 Ländern haben sich für die Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes in Salzburg (18. - 24. Juli) angesagt. Ein Sechstel der Teilnehmer kommt aus sozialistischen Ländern. Das stärkste Kontingent, 150 Deutschlehrer, werden aus den USA erwartet. Die erste Tagung dieses Verbandes fand 1967 in München statt. Damals schickte Die "DDR" keinen Teilnehmer. 1969, bei der zweiten Tagung in Leipzig, waren aus der Bundesrepublik zwei Beobachter zugelassen. Auf neutralem österreichischem Boden hoffen die Veranstalter, daß eine echte und weitreichende Begegnung der Deutschlehrer aus Ost und West stattfinden kann. Auf dieser Konferenz sollen nicht nur die didaktischen Methoden des Unterrichts besprochen werden, sondern es geht darum, die einzelnen Sprachräume darzustellen und zur Kenntnis zu bringen. Das Goethe- Institut in München hat bei der Organisation dieser Tagung maßgeblich mitgewirkt. Besondere Beachtung werden gerade auch in bezug auf moderne Unterrichtsmethoden die Fernsehfolgen "Guten Tag" finden.	Hamburger Abendblatt, 12. 7. 1971, K29, gescannt
	Mit Problemen des Deutschunterrichts für Gastarbeiter hat man sich sowohl in Österreich wie in der Bundesrepublik im letzten Jahr befaßt. In Österreich waren es die Facharbeitskammern, die sich darum kümmern, und in Deutschland hat das Goethe-Institut neue Wege beschritten.	ff
IDT 71	Mein - wahrscheinlich überflüssiger - Kommentar zu der im Vergleich zu anderen sehr "zahmen" Meldung: Was die DDR und die BRD betrifft, ist alles erlogen. Die "DDR" schickte nach München keinen Teilnehmer? Abgesehen davon, daß Hans Israel auf persönliche Einladung von Hans Jalling dort war, war es doch so, daß die DDR nicht eingeladen war und schon bei Bekanntwerden der Tatsache, daß Israel nach dort käme, mit Skandal gedroht wurde. In der DDR waren zwei Beobachter aus der BRD zugelassen? Die Fachgruppe des ADNV war wie alle übrigen Verbände mit zwei ordentlichen Delegierten vertreten, die Zahl der Teilnehmer aus der BRD (abgesehen von jenen, die Bürger der BRD sind, aber aus anderen Ländern kamen) überstieg die Zahl mancher anderer Länder. Und gab es hier keine "echte und weitreichende Begegnung der Deutschlehrer aus West und Ost?	Kommentar Rößler zum Zeitungsartikel aus dem Hamburger Abendblatt vom 12.7.71, K29, gescannt
IDT 71	Es wird vorgeschlagen, für alle TN auf einmal eine Filmvorführung zu arrangieren... das Programm bleibt auf methodische Filme beschränkt. Es sollen Mo und Mi BRD-Filme vorgeführt werden, Di und Do DDR-Filme.	P_Sitzung_IDT, 10.12.70, K02
IDT 71	Bereits dadurch, mehr aber noch durch die Wahl des Tagungsortes war zum ersten Mal außerhalb der internen Beratungen des IDV-Vorstandes eine offene Konfrontation zwischen den Kräften der DDR und der BRD gegeben, die noch dadurch verstärkt wurde, daß erstmalig auf einer solchen Tagung, einem vielseitig geäußerten Wunsch und einem echten Bedürfnis ausländischer Deutschlehrer entsprechend, spezielle Informationen durch die einzelnen deutsch-muttersprachlichen Staaten (Österreich, BRD, DDR, Schweiz) gegeben wurden.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S2
IDT 71	4. Offenbar hatten sich die Teilnehmer der Bundesrepublik – der zumindest der dem Goethe-Institut angehörige Teil – ebenfalls auf die zu erwartende Konfrontation vorbereitet. Das geht u.a. auch daraus hervor, daß sowohl westdeutsche Pressevertreter als auch das Bayerische sowie das zweite bundesdeutsche Fernsehen auf der Tagung vertreten waren 8während das österreichischen Fernsehen von der Tagung keine Notiz nahm).	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg)S4f
IDT 71	Bereits vor der Eröffnung der Tagung stellten die DDR-Delegierten fest, daß es eine Reihe von Verletzungen der im IDV ausdrücklich vereinbarten und auf analoge Fälle anzuwendenden Normen gab. So hatte das Goethe-Institut einen Teil seiner Lehrbuch-Sammlung als Ausstellungsbeitrag zur Verfügung gestellt. Dagegen war nach den Vorbesprechungen nichts einzuwenden (siehe Berichte über die Sitzung des Vorbereitungsausschusses). Jedoch wurde versucht, eine Institutsausstellung innerhalb der Tagungsausstellung zu organisieren, indem die entsprechenden Bücher durch einen Ständer mit der Aufschrift „Goethe-Institut München, Lehrbuchsammlung Deutsch als Fremdsprache“ von der Gesamtausstellung abgegrenzt wurden.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg)S4f
IDT 71	Der Leiter der DDR-Delegation wies den Präsidenten des IDV auf das Unzulässige dieses Verhaltens hin und bat ihn, für die Entfernung des Ständers und der Buchtitel sowie für die Unterbringung der Ausgabe des Materials besorgt zu sein. Herr Bork kam dieser Aufforderung zu Beginn der Tagung nach, unsere Wünsche wurden erfüllt.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg)S5

1971	Ich gratuliere Ihnen zur Wiederwahl. Die nun anlaufende dreijährige Periode wird uns die Möglichkeit geben, alle Fragen zu prüfen, die sich für das Weiterbestehen und die fruchtbare Wirksamkeit des IDV ergeben. Ich folge Ihrem Vorschlag gern, zunächst einmal in persönlichem Gespräch Pläne und Richtlinien für diese Tätigkeit zu erörtern, möchte aber doch jetzt schon darauf hinweisen, daß die letzte Tagung in Salzburg eine Fortführung der Arbeit in der bisherigen Form für das Goethe-Institut kaum ratsam erscheinen läßt. Die Rolle des Herder-Institutes als ständige Beschwerdeführer und die Nachgiebigkeit des Präsidiums gegenüber diesen oft substanzlosen Beschwerden belasten eine sinnvolle Zusammenarbeit so sehr, daß für diese neue Richtlinien gesucht werden müssen.	Brief Ross an Bork, 6.8.71, K29
1971	Verhandlungen mit Italien bezüglich der Mitwirkung bei einem Lehrbuch-Seminar (Piepho): ...Die Voraussetzung für eine Mitwirkung ist die, daß wir alle Mitgliederorganisationen vorher davon unterrichten und sie um Ratschläge bitten... Das Komitee für den Deutschunterricht (Fremdsprache) in der DDR möchte auch mitmachen. Das heißt wieder, daß wir wohl die Hilfe des Goethe-Institutes in Anspruch nehmen können, aber nicht, daß die Veranstaltung in einem Institut des Goethe-Institutes tagen könnte.	Brief Bork an Vendenrath (Bibliotheca Germanica, Milano), 18.8.71, K29
1971	Die Umstände waren auch der italienischen Vertreterin in Salzburg einleuchtend, besonders nach all dem, was auf politischer Bühne während der Tagung vorsich ging. Ich bitte Sie, weiter mit der ANILS zu verhandeln.	Brief Bork an Vendenrath (Bibliotheca Germanica, Milano), 18.8.71, K29
1971	Goethe-Institut bietet Zusammenarbeit an: Der neue Leiter des Goethe-Institutes, Botschafter a.D. Hans-Hienrich Herwarth von Bittelfeld, hat den Herder-Instituten der DDR eine Zusammenarbeit im Ausland angeboten. In einem Gespräch sagte von Herwarth: "Wir hätten nichts gegen eine Zusammenarbeit mit den Herder-Instituten. Wir fühlen uns sicher." Bislang sei eine solche Kooperation meist an der anderen Seite gescheitert. In Rom habe man zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit dem dortigen Thomas-Mann-Institut der DDR erfolglos versucht. Schon um mit den Landsleuten aus der DDR in Verbindung zu bleiben, ist Herwarth jederzeit bereit, die Kontakte wiederaufzunehmen. An manchen Orten sei es gelungen, die Veranstaltungspläne der beiden Institute, die deutsche Sprache und deutsche Kultur im Ausland verbreiten wollen, zu koordinieren. Auch würde man die Veranstaltungen zum Teil gegenseitig besuchen, solange es sich nicht um reine Propaganda-Unternehmen der DDR handle. Quelle: DIE WELT	Zeitungsausschnitt aus "Unsere Zeitung", August 1971; K29
1971	Die Sache mit der im Brief von Dr. Ross behaupteten Nachgiebigkeit, dh wohl mit anderen Worten Unparteiligkeit des IDV-Vorstandes - eine schwere Anklage - muss bereinigt werden.	Brief Larsson an Zellweger und Bork, 4.9.71, K29
1971	Die Organisation und das In-Schwung-Bringen der ständigen Arbeitsgruppen des IDV müssen wir mit dem Goethe-Institut genau besprechen. Sonst wird man sich vielleicht wieder dort vorbeigegangen fühlen, wenn man durch das Protokoll der Vertreterversammlung erfährt, welche Beiträge Prof. Rössler zur Debatte über diese Frage gegeben hat.	Brief Larsson an Zellweger und Bork, 4.9.71, K29
1971	Über Material aus den beiden deutschen Staaten muss vorher im Einvernehmen mit den beiden Seiten Abmachungen getroffen werden. Vielleicht muss material, die sie beabsichtigen mitzubringen, vorher von den beiden Seiten gutgeheissen werden. Die Kamalität in Salzburg darf nicht wiederholt werden.	Brief Larsson an Zellweger und Bork, 4.9.71, K29
1971	Kommenden Sonnabend werde ich mich mit Tore in Berlin treffen, vornehmlich wegen der Uppsala-Sache, wenn er aus M.(ünchen) kommt. Daß ich gespannt bin, was sich dort tut - soweit ich es erfahren darf - kannst Du mir getrost glauben nach dem unerquicklichen Intermezzo von Salzburg, die keineswegs auch bei mir bereits vom "milden Schimmer der Vergänglichkeit" überhaucht sind. Dazu sind wohl die allzu vielen falschen und gehässigen Kommentare nicht angetan, die ich in der Zwischenzeit lesen mußte. Einen davon - der noch vor der Kontroverse erschienen ist - schreibe ich Dir nachstehend auf.	Brief Rößler an Zellweger, 5.10.71, K29
1971	Direktor Ross nahm die Frage der Kompetenz des IDV in der Zusammenarbeit mit den nationalen Verbänden und insbesondere mit den Verbänden der beiden deutschen Sprachen auf. Seiner Meinung nach müsse der IDV grössere Selbständigkeit erlangen. In Zukunft müsse auch gewährleistet sein, dass Streitfragen auf vorher geregelte Weise geschlichtet werden könnten.	P_VO, 8.10.71, K02

	In Zusammenarbeit mit den schwedischen Schulbehörden und dem schwedischen Sprachlehrerverband, LMS, veranstaltet der IDV am 21. und 22. Oktober 1971 in Uppsala, Schweden, ein nordisches Symposium über Landeskunde im Deutschunterricht. Auch das Herder-Institut in Leipzig, DDR, und das Goethe-Institut in München, BRD, haben sich freundlicherweise bereit erklärt, an diesem Symposium mitzuwirken.	RB 6, S.15
	In Zusammenarbeit mit der schwedischen Generaldirektion für das Schulwesen, der Pädagogischen Hochschule Uppsala und dem schwedischen Sprachlehrerverband, LMS, hat der IDV am 21. und 22. Oktober 1971 ein nordisches Symposium über Landeskunde Im Deutschunterricht unter der Leitung des IDV-Generalsekretärs veranstaltet. Zu dem Symposium waren Vertreter sowohl der staatlichen Schulbehörden als auch der Sprachlehrerorganisationen in Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden eingeladen. Aus Schweden nahmen außerdem Vertreter der Pädagogischen Hochschulen teil. Als Experten konnte das Symposium Vertreter der beiden IDV-Mitgliedsverbände in der BRD und der DDR (Fachgruppe „Deutsch als Fremdsprache“ des ADNV, BRD, und Sektion "Deutsch als Fremdsprache" des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR) begrüßen.	RB 8, S.9
	Im RB 6 sind es noch die Institute, im RB 8 nur mehr die Verbände	
1971	LK-Symposium in Uppsala: Die Zusammenarbeit mit den beiden Instituten war vorbildlich; kein Mißton - im Gegensatz zu früher	Brief Bork an Vorstand, 24.10.71, K02
	Das beste Aktivum ist der außerordentlich gute Eindruck, den unsere Initiative bei den beiden "Delegationen" hervorgerufen hat. Sie waren voller Lob!	Brief Bork an Vorstand, 24.10.71, K02
1972	IDT 1971 Tagungsbericht: ursprünglich war geplant, den Tagungsbericht bei zwei Verlagen gemeinsam herauszubringen und zwar bei Hueber und beim Enzyklopädie-Verlag in der DDR, um auch die Zugänglichkeit zu sichern. Projekt scheitert an den Verhandlungen, v.a. wollen die Verlage nicht wirklich miteinander.	Briefe 1972, K30; z.B. Zellweger an Rößler, 20.8.72, K30
1972	IV. IDT in Berlin? ...Sie (meine Meinung) ist absolut ablehnend, weil ich darin nichts anderes erblicken kann als den Versuch der Fortsetzung einer unheilvollen Westberlin-Politik auch nach Inkrafttreten der entspr. Abkommen und Vereinbarungen. Wenn eine Institution der BRD einen Kongreß ausrichtet, dann geht das nur auf dem Gebiet der BRD. Gäbe es einmal eine gesonderte Westberliner Organisation oder Institution, so würde diese natürlich gerade in Westberlin solche Sachen machen können und müssen.	Brief Rößler an Zellweger, 15.8.72, K30
1972	...gerade auch im Interesse der ausländischen Kollegen, denn die Anforderungen von dort an das Institut werden beinahe täglich größer und bei der zu erwartenden "stürmischen" Entwicklung in Richtung diplomatische Anerkennung der DDR durch eine Vielzahl von Staaten werden sie weiter zunehmen. Wir sind ihnen gegenwärtig nur unter Schwierigkeiten gewachsen und müssen neue Mittel und Wege prüfen, um ihnen besser entsprechen zu können.	Brief Rößler an Zellweger, 26.11.72, K30
1972	Über die 5. IDT 76 in Philadelphia muß v.a. noch mit Rößler gesprochen werden.	Brief Bork an Zellweger, 29.12.72, K30
1973	IDT-Tagungsband: ...mit der Frage, ob.... die seinerzeit vereinbarten Bedingungen für unsere Beteiligung an der Publikation erfüllt seien. Bekanntlich war seinerzeit vom Vorstand des IDV festgelegt und von Ihnen bestätigt worden, daß der überarbeitete Vortrag von Dr. Roß vor seiner Veröffentlichung mir bekanntgegeben werden solle, nachdem Einigkeit darüber bestand, daß gewisse Passagen dieses Vortrags sich nicht an die Normen und Regeln innerhalb des IDV hielten.	Brief Rößler an Haslinger, 3.1.73, K30
	Ich habe mich deshalb entschlossen.... Ihnen den Beitrag von Prof. Dr. Mehnert zuzusenden. An seine Veröffentlichung knüpfe ich die Voraussetzung, daß der Vortrag von Dr. Roß keine Ausfälle gegen die sozialistischen Staaten und keinerlei Form antikommunistischer Propaganda mehr enthält. Sollte das wider Erwarten nicht zutreffen, dann bitte ich, von d er Veröffentlichung der Beiträge der DDR-Autoren abzusehen.	Brief Rößler an Haslinger, 3.1.73, K30

1973	Werner Roß Landeskundevortrag "Bundesrepublik". Ich glaube nicht, dass Dr. Rössler grosse Freude daran haben kann; aber Grund zu formalem Protest (s. sein Brief im Zusammenhang mit dem Mehnert-MS) ist wohl keiner vorhanden.	Brief Zellweger an Bork, 10.1.73, K30
1973	Dr. Rössler: seine Zahlungsunfähigkeit wirkt sich ohne Zweifel negativ auf die Zahlungswilligkeit der "Fachgruppe" aus.	Brief Zellweger an P,GS, 9.3.73, K30
1973	... wenn ich auch dem IDV-Vorstand phasenweise etwas mehr Standfestigkeit gewünscht hätte. Unserem grosszügigen, freundlichem aber, wenn er will, messerscharfen Gast- und Ratgeber in Berlin gegenüber hat wohl mancher einen harten Stand! (Dies vertraulich)	Brief Zellweger an Funke, 20.8.73, K30
1973	Rössler ist klug und ein guter Ratgeber und wohl mancher hat vor ihm einen schweren Stand: aber stets nach seiner Pfeife zu tanzen brauchen wir doch nicht.	Brief Zellweger an P, GS, 20.8.73, K30
1973	Bedauerlich, dass einstweilen die DDR nicht zum Zug kommt! Dr. Rössler wird uns wohl wieder die Leviten lesen. Verfährt nun eigentlich Dr. Funke selbstherrlich in der Programmgestaltung, beim Füllen der Lücken, oder reden wir noch mit?	Brief Zellweger an P, GS, 28.11.73, K30
1973	Daß die Vergabe der Stipendien durch den Kongreßorganisator für mich undenkbar ist und ich bereits eine solche Absicht als Verstoß gegen die guten Gepflogenheiten innerhalb des IDV werten müßte, möchte ich nur der Vollständigkeit halber erwähnen.	Brief Rößler an Bork, 15.11.73, K30
1974	Wir haben in Berlin auch über das Organisationssekretariat (der 4. IDT in Kiel) gesprochen und als unmöglich befunden, daß als Adresse dieses Sekretariats in den Händen des Dr. Funke das Goethe-Institut erscheint. Folgerichtig wurde deshalb ein eigenes Postschließfach eingerichtet. ... Protest: ... erscheint das GI so vordergründig, daß daneben das Vorbereitungssekretariat der 4. IDT völlig zurücktritt.	Brief Rößler an Bork, 2.1.74, K30
1974	Für die aus der BRD genannten Referenten wird der Buchstabe (D) benutzt. Meine Frage, wie dann die DDR bezeichnet würde und ob sie bei weiterem Gebrauch von (D) für die BRD nicht als das erscheint, was sie in den Augen mancher und nicht unbedingt auf der Höhe der Zeit befindlicher westdeutscher Politiker ist, erscheint mir sehr berechtigt. Ich jedenfalls kann darin nichts anderes sehen als die Fortsetzung einer Politik, die uns in Salzburg (Verteilung des "Berichts über die Lage der deutschen Nation" durch Roß) so viel zu schaffen machte.	Brief Rößler an Bork, 2.1.74, K30
1974	Rößler schreibt seitenlange Briefe zu dieser Problematik - Anerkennung und Abgrenzung, wer ist Deutschland, welche internationalen Abkommen gibt es, wo hält sich das GI nicht daran.... und das GI scheint recht großzügig mit der Auslegung, wer DT ist und es repräsentiert, umzugehen.	
1974	Zum Brief vom 2.1. von dir an Bork (mit Durchschrift an mich): Egon wird dir geantwortet haben und hat, wie er mir mitteilt "scharf" an Dr. Funke geschrieben. Meinerseits kann ich nur bemerken, dass du ohne Zweifel wieder einmal - juristisch zum mindesten - im Recht bist. Es wundert mich, dass der Mann in München als Auslands Referent seines Hauses sich auf dem diplomatischen Parkett so sorglos bewegt und zum mindesten den IDV damit gewiss schadet.	Brief Zellweger an Rößler, 20.1.74, K30
1974	Hinsichtlich der Abkürzungen für die Länder scheint sich postalischer und diplomatischer Sprachgebrauch nicht durchaus zu entsprechen. Dr. Funke schlägt vor, diesen Kasus aus der Welt zu schaffen, indem man im Programm die Wirkungsstätten der Referenten, also Städtenamen z.B. (Leipzig) in Klammer beifügt; sowas ist hierzulande durchaus üblich. Bist du einverstanden: es ist im Grunde vielsagender als die blosse Länderbezeichnung und führt kaum zu Missverständnissen.	Brief Zellweger an Rößler, 15.3.74, K30
1974	Außerdem finde ich die Haltung des Vorstandes dem gastgebenden Land gegenüber nicht freundlich. Immerhin ist die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes unser Geldgeber (und zwar ein sehr großzügiger, wie wir wissen) und hat, so meine ich, Anspruch darauf, einen Vertreter zur Eröffnung des Kongresses sprechen zu lassen. Ich werde diesen Punkt in Kopenhagen verteidigen und notfalls auf Kollisionskurs mit Rössler gehen. Das gleiche gilt für die Präsenz des Goethe-Instituts auf dem Kongreß.	Brief Funke an Bork, 7.3.74, K55

	Wie möchten deshalb auch keine weiteren Recherchen an der Universität vornehmen und lieber den Informationsstand in die PH verlegen. Damit dies den Abmachungen mit der DDR entsprechend, relativ abseits des Tagungsbetriebs geschieht, schlage ich vor, dazu die laut Raumverteilungsplan im 1. Stock liegende Bibliothek + anschließenden Lesesaal zu benutzen. Wir benötigen etwa 100 qm Ausstellungsfläche + 1 Abstellraum.	Brief Funke an Hampel, 9.6.74, K55
	... der "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache" in der "Fachgruppe Moderne Fremdsprachen" (FMF, früher ADNV, Allgemeiner deutscher Neuphilologenverband).	Brief Bork an Hampel (Kiel), 3.4.73, K55
1974	Wurde festgestellt, dass die Verbindung mit den Kontaktleuten der sozialistischen Länder zu wünschen übrig liess.	P_VO, 20.12.1974, K02
1975	Von Beiträgen aus der DDR habe ich nur diejenigen mitgenommen, die ihre Erlaubnis ausdrücklich gegeben haben. Die anderen haben auf meine Anfrage nicht geantwortet, wahrscheinlich, weil sie Schwierigkeiten mit der Druckerlaubnis haben. Wie Sie wissen, dürfen sie nicht ohne die Erlaubnis der Behörden in Ost-Berlin etwas im Westen drucken lassen.	Brief H-J an Dr. Wittek, 2.10.75, K30
1975	Zuerst herzlichen Dank für die vorzügliche Unterstützung der Sektion "Deutsch als Fremdsprache" auf dem AILA-Kongress in Stuttgart... Die Sektion war eine der größten und erhielt einen besonderen Akzent durch die Zusammenarbeit des IDV mit dem Goethe-Institut, vor allem mit Herrn Dr. von Faber. Aus Rücksicht auf die Stellung des IDV zwischen Ost und West und die künftigen Verhandlungen mit der DDR über die Beteiligung bundesdeutscher Referenten an der IDV-Kongress in Dresden 1977 wollte Herr von Faber nicht das Goethe-Institut zuviel in den Vordergrund rücken. Ich bin ihm für diese Vorsichtsmaßnahme sehr dankbar, die die Lage des IDV dem DDR-Komitee gegenüber sehr erleichtert. Übrigens bin ich der Ansicht, daß es dem IDV freisteht, zwischen den künftigen Kongressen Kontakte zu betonen, die nicht direkt auf den künftigen Kongreß bezogen sind.	Brief H-J an Kahle, 2.9.75, K30
1975	Wie Herr Dr. Funke uns mitteilt, wird er wahrscheinlich bald nicht mehr Vertreter des FMF und somit des Goethe-Institutes sein. Der Vorstand des IDV sieht gespannt der Ernennung seines Nachfolgers entgegen, und möchte dabei den Wunsch äußern, daß man - in Anbetracht der ziemlich dominierenden Persönlichkeit des DDR-Vertreters - diesem einen ebenbürtigen Vertreter der Bundesrepublik gegenüberstellt.	Brief H-J an Kahle, 2.9.75, K30
1975	Im Telefongespräch am 29. hat Rössler kein Wort über das Rügeschreiben, das ich heute von ihm erhalten habe, gesagt. Er kritisiert über zwei Seiten, dass ich in Stuttgart, dem Goethe-Institut für die gute Zusammenarbeit gedankt habe. Das steht tatsächlich im Rundbrief 15 und auch im Protokoll der Vorstandssitzung. Der IDV darf nichts mit dem Goethe-Institut zu tun haben, auch nicht mit dem Herder-Institut übrigens... Übrigens hat Egon Bork mir nicht mitgeteilt, dass wir mit dem Goethe-Institut nichts zu tun haben.	Brief H-J an Zellweger, 30.12.75, K30
1975	Mit Dr. Rösslers Vorschlag (10 Min. Kurzreferatsbeiträge statt Kurzreferate) kann ich mich schon befreunden, obwohl dadurch natürlich das liebe Publikum einen grösseren Teil der Verantwortung fürs Gelingen zugeschanzt bekommt; das ist angesichts der West-Ost-Problematik wohl nicht in allen Fällen ganz unproblematisch.	Brief Zellweger an H-J., 27.12.75, K30
1976	Auf den bisherigen Tagungen wurden umfangreiche Buchausstellungen zur deutschen Sprache und Literatur sowie Landeskunde in die offiziellen Programme aufgenommen. Der vorliegende Vorschlag sieht eine solche Ausstellung nicht vor, da der weitaus größte Teil der Buchtitel aus kapitalistischen Ländern – besonders aus der BRD – kommen würde, die größtenteils noch immer die Alleinvertretungsmaßnahme beinhalten und dem Geist von Helsinki widersprechen. Da anzunehmen ist, daß der Vorstand auf die Durchführung einer Buchausstellung beharren könnte, muß in einem solchen Fall erreicht werden, daß eine Ausstellung nur auf das Tagungsthema beschränkt bleibt, praktisch ausschließlich methodische Forschungsergebnisse vorgestellt werden können.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S8
1976	Ich bin gespannt, wie die Biermann-Affäre die 5. IDT beeinflusst. Herr Korlen teilte mir vor einer Woche mit, dass er seine Anmeldung für Dresden aus Protest zurückgezogen habe. Das kann um sich greifen, und wenn eine allgemeine Boykottierung des Kongresses von seiten der westlichen Länder einsetzen sollte, müssen wir vielleicht in Erwägung ziehen, den Termin zu verschieben und ev. auch ein neues Kongressland zu wählen.	Brief H-J an Zellweger, 29.11.76, K31

	Dafür "Biermann-Sorgen". Dass die 5. IDT dadurch gefährdet sein könnte, glaube ich aber nicht. Die "Kapitalisten" haben ja in solchen Dingen ein dickes Fell und zudem ein kurzes Gedächtnis. Das freilich die Temperatur in der Sektion "Landeskunde" dadurch etwas angeheizt werden könnte, stimmt wohl.	Brief Zellweger an H-J, 2.12.76, K31
	Liebe Vorstandsmitglieder, gestern erhielt ich von Dr. Funke einen Brief, dessen Inhalt ich auszugsweise wiedergebe:	Brief H-J an Vorstand, 31.12.76, scan
	"Ich bin allerdings der Meinung, dass der IDV der Entwicklung in der DDR in puncto Meinungsfreiheit nicht unwidersprochen zusehen dürfte. Wir tagen mit unserem Kongress in einem Land, das deutsche Literaten (und auch Liedersänger rechne ich dazu) und Journalisten, also Vertreter deutscher Sprache, hinauswirft; einem Land also, das sich über Grundvertrag und KSZE-Akte hinwegsetzt, selbst aber deren Einhaltung von anderen Staaten fordert. Wir beobachten, dass erste Signale westlicher Reaktion sichtbar werden, indem Korlen seine Anmeldung für Dresden zurückgezogen hat. Der IDV, so meine ich, kann auf die Dauer seine Internationalität nicht mit einem Partner repräsentieren, der eben seine Internationalität durch politische Massnahmen mit Zielrichtung "geistige Freiheit" in Frage stellt. Ich meine daher, dass der Vorstand des IDV keine Zweifel daran lassen sollte, wie sehr ihm die Behinderung der freien Meinungsäußerung missfällt. Koch ist nicht abzusehen, in welcher Weise die Bundesregierung auf die jüngste Ausweisung des ARD-Korrespondenten reagieren wird.	ff
	Eine Eskalation der Vorgänge könnte aber möglicherweise dazu führen, dass die Anmeldungen der bundesdeutschen Kongressteilnehmer zurückgezogen werden. Wenn dies geschieht, so wäre nicht ausgeschlossen, dass die westdeutsche Mitarbeit im IDV ernstlich gefährdet ist, sofern nicht seitens des IDV eine deutliche Distanz zu den Vorgängen geschaffen würde."	ff
	Hierzu: Ende November habe ich der Generalsekretärin und dem Schatzmeister gegenüber die Idee ventiliert, die 5. IDT zu vertagen und nach einem neutralen Land zu verlegen. Wir kamen aber zu dem Ergebnis, dass wir vorerst die weitere Entwicklung abwarten sollten. Jetzt scheint der Augenblick gekommen zu sein, wo der Vorstand reagieren muss, obwohl wir beschlossen haben, uns nicht in die internen Angelegenheiten der Mitgliedsländer einzumischen. Ich bitte deshalb die Mitglieder des engeren Vorstands dazu Stellung zu nehmen, ob der IDV-Vorstand einen Protest abgeben soll, und wenn ja, wie der Protest formuliert sein soll.	ff
	Vorschlag: Der internationale Deutschlehrerverband bemüht sich um die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder. Für diese Tätigkeit ist ein unbehinderter Meinungs austausch von grundlegender Bedeutung. Der Vorstand des IDV muss deshalb seiner Enttäuschung über Vorfälle wie die Ausbürgerung von Wolf Biermann und die Ausweisung eines ARD-Korrespondenten aus der DDR Ausdruck geben, umso mehr als diese Vorfälle schon Konsequenzen für die Anmeldung zu der 5. Internationalen Deutschlehrertagung in Dresden gehabt haben. Im Namen des Internationalen Deutschlehrerverbands (und der FIPLV?) Sämtliche Namen der Vorstandsmitglieder, die bereit sind zu unterschreiben.	ff
	Ich bemerke, dass ungefähr die Hälfte unserer Mitgliedsverbände FIPLV-Organisationen sind und dass der IDV an sich Mitglied der FIPLV ist. Ich habe deshalb den Generalsekretär der FIPLV geschrieben und ihn um seine Stellungnahme zu einem Protestschreiben gebeten.... Wir müssen auch in Erwägung ziehen, was getan werden soll, wenn die 5. IDT infolge der Eskalation nicht in Dresden stattfinden kann. Als Notlösung könnte man dann an eine gemeinsame Tagung 1978 in Luzern mit der FIPLV denken oder vielleicht an einen Ausfall der Tagung überhaupt.	ff
	Zum Brief Dr. Funkes: Ich weiss nicht, wie ernst die Drohung gemeint ist. Ich verstehe, dass Dr. Funke nach den ziemlich negativen Erfahrungen auf den letzten Sitzungen zurückschlagen möchte, aber vielleicht ist die Drohung von einer höheren Instanz konzipiert worden. Ein Indiz dafür könnte sein, dass man überhaupt keine Rücksicht auf die Konsequenzen des Protestes für die Durchführung der 5. IDT in Dresden genommen hat. Ferner schrieb Dr. Funke, dass er nicht darauf besteht, dass die Goethe-Institut-Leute als solche auftreten; sie seien unter der Bezeichnung FMF angemeldet. Das Goethe-Institut scheint somit renonciert zu haben.	Brief H-J an Zellweger, 2,1,77, K31, scan

	Damit die Situation nicht entstehen soll, dass der IDV sich in beiden Lagern unmöglich gemacht hat und die FIPLV danach unsere Funktion übernehmen könnte, müssen wir m.E. verlangen, dass die FIPLV entweder mitmacht oder den Protest zuvor gutgeheissen hat. Ich habe deshalb in diesem Sinne an Prof. Freudenstein geschrieben, und wenn er sich vorsichtig ausdrückt, weiss ich was die Glocke geschlagen hat. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Bundesrepublik nur einen FIPLV-Verband hat und keinen Direktverband.	ff
	Um nicht Aleksander Schwierigkeiten zu bereiten, schicke ich erst das Schreiben an die Vorstandsmitglieder an ihn, wenn Eure Stellungnahme vorliegt. Vielleicht sollten wir eine Vorstandssitzung einberufen, um den ev. Protest zu besprechen. Die Frage ist eigentlich die wichtigste, die wir bisher zu behandeln gehabt haben. Sie kann für das Weiterbestehen des IDV entscheidend sein. Ich versuche Dich in Les Collons anzurufen und, wenn das nicht klappen sollte, dann nach dem 6. Januar in Neuchatel.	ff
1977	Es ist mir bewusst, dass der IDV gegenwärtig nicht gerade im ruhigen Fahrwasser dahinsteuert, sondern sich einem gefährlichen Wirbel nähert... Zur heiklen Sache selbst möchte ich mich hier nicht äussern, es sei denn im Sinne des Bedauerns, dass der IDV zwangsläufig ins Spannungsfeld der weltpolitischen Gegensätze gerät und die Vorstandsmitglieder damit immer wieder vor die Gewissensfrage gestellt werden, ob sie als Privatperson oder als Vereinsmitglieder entscheiden sollen.	Brief Zellweger an Funke, 8.1.77, K31
	Sehr verehrter Herr Präsident, meinem nicht so offiziell gemeinten Schreiben vom 30.12.76 lasse ich ein zweites, offizielles folgen. Es kann nicht der Sinn unserer Arbeit im IDV sein, politische Vorgänge verändern zu wollen. Doch läßt sich nicht leugnen, daß Umgang mit Partnern zwangsläufig auch politisches Handeln ist. Aus solcher Verantwortung mag jeder für sich seine persönlichen Konsequenzen ziehen. Das hat Herr Korlen getan, und das werden vermutlich auch andere tun.	Brief Funke an H-J, 14.1.77, K31, scan
	Man wird freilich im IDV der Versuchung widerstehen müssen, politische Gerechtigkeit mit freiheitlich demokratischen Maßstäben zu messen. Denn da sich der IDV zu Aufgabe gemacht hat, Gesellschaftssysteme verschiedener Couleur zu koordinieren, wird er politische Bedenken der einen oder anderen Seite mit seinem Status der Neutralität parieren. Gleichwohl können ihm derartige Bedenken nicht gleichgültig sein, weil ihm die Partner nicht gleichgültig sind. Eines sollte jedoch keinesfalls geschehen: daß der Kongreß in Frage gestellt und der Fortbestand des IDV in seiner jetzigen Zusammensetzung bezweifelt wird. Denn daß ein Interesse daran bestünde, Differenzen heraufzubeschwören allein dadurch, daß der IDV von westdeutscher Seite zu einer Kennzeichnung seiner Position animiert wird, muß verneint werden. Vielmehr gilt es nur anzudeuten, daß sich jeder staatliche Geldgeber nicht einfach als altruistischer Wohltäter sieht, sondern seine Ausgabenpolitik in gesellschaftspolitischer Münze verzinst sehen will. Eine Binsenwahrheit für jeden Staatsbürger.	ff
	Ich habe mich bemüht, die für den IDV maßgebenden übergeordneten Kriterien seiner Arbeit an verantwortlicher ministerieller Stelle zu interpretieren und offenbar erreicht, daß der IDV von politischer Subjektivität freigehalten werden kann. Das würde bedeuten, daß Befürchtungen, der IDV könne künftig Belastungen zwischen West und Ost nicht gewachsen sein, nicht angebracht sind. Der westdeutsche Partner des IDV zieht in seiner Eigenschaft als Instrument der auswärtigen Kulturpolitik aus den politischen Vorgängen keine Konsequenzen; persönliche Entscheidungen bleiben davon unberührt. Es ist daher jede Maßnahme, die der IDV politisch unternimmt, frei vom Einfluß Dritter zu sehen.	ff
	Es sollte demnach, verehrter Herr Präsident, der Effekt eines Protests gegen das Risiko eines Eklats abgewogen werden, was nicht heißt, daß ein stillschweigender Verzicht auf Äußerung Zustimmung bedeutet.	ff
	Heute erhielt ich ein zweites Schreiben von Herrn Dr. Funke... zieht er realiter sein erstes Schreiben zurück.	Brief H-J an Vorstand, 17.1.77, K31
	Der Generalsekretär der FIPLV, Prof. Freudenstein teilte in einem Schreiben vom 5. Januar mit, dass die FIPLV nicht protestieren kann (Hinweis auf Artikel 4 der FIPLV-Statuten: According to our Statutes the Executive Comitee of FIPLV is responsible for the continuous pursuit of the aims of our association as described in article 4. Article 4 does not include activities outside the field of foreign-language teaching and learning.)... sind überein, der FIPLV in dieser Beziehung zu folgen.	Brief H-J an Vorstand, 17.1.77, K31

1977	... zwei Sektionsleiter haben abgesagt... wendet sich Herr Reinhardt an... dann unter Wahrung des Gleichgewichts zwischen den sozialistischen und nicht-sozialistischen Ländern an eine Person, die auf der Liste steht.	Brief H-J an Vorstand, 17.1.77, K31
1975	Bei Deutsch als Fremdsprache ist dabei ein einmaliger Fall gegeben: -es gibt muttersprachliche Staaten unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnung, die trotz des gemeinsamen Gegenstandes Deutsch als Fremdsprache ihrer gesellschaftlichen Ordnung entsprechende unterschiedliche Ziele mit der Arbeit der deutschen Sprache als Fremdsprache und ihrer Förderung im Ausland verfolgen, wobei sich die Konfrontation auf die BRD und die DDR konzentriert (Österreich ist bisher nicht aktiv in Erscheinung getreten, die Durchführung der 3. Internationalen Deutschlehrertagung in Salzburg war mehr der Aktivität eines Salzburger Leiters einer Sommer-Sprachschule als österreichischen Bildungsorganen geschuldet. Die Schweiz bezeichnet sich selbst nicht als deutschsprachig, sondern, als mehrsprachig und hält sich in bezug auf die Förderung einer der in der Schweiz gesprochenen Muttersprachen stark zurück).	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S3
	Sowohl die BRD als auch die DDR haben spezifische Interessen an einer Mitgliedschaft im IDV, die im Falle der BRD vor allem darauf gerichtet sind, mit Hilfe des IDV den Einfluß auf die Germanisten und Deutschlehrer sowie auf den Deutschunterricht in den sozialistischen Staates zu erhöhen bzw. seinen tatsächlichen. Rückgang aufzuhalten. Die DDR ihrerseits kann mit Hilfe des IDV ihren Einfluß auf den Fremdsprachenunterricht Deutsch in kapitalistischen Schwerpunktländern erhöhen und mithin die Auslandsinformationen verstärken bzw. die noch stark dominierenden westdeutschen Einflüsse zurückdrängen.	ff
1975	Andererseits hat auch der IDV ein wichtiges Interesse daran, mit den entsprechenden Organisationen der deutschsprachigen Staaten DDR und BRD zusammenzuarbeiten, da die Preisgabe dieser Zusammenarbeit mit einer von ihnen früher oder später, wenn nicht zum Zusammenbruch des IDV, so doch zu seiner Deformierung führen könnte, dann nämlich, wenn andere Mitglieder wegen der einseitigen Ausrichtung des IDV auf ein muttersprachliches Land den IDV verlassen oder Kontakte zu dem anderen muttersprachlichen Land außerhalb des IDV herstellen. Dies ist auch eine Ursache dafür, daß es vom ersten Tag der Existenz des IDV an keine ernsthaften Verstöße dagegen gegeben hat, die entspr. Organisation der DDR als völlig gleichberechtigt zu betrachten, selbst zu einer Zeit, wo die Mehrheit der Mitgliedsverbände in Staaten wirkten, die die völkerrechtliche Existenz der DDR abstritten, bezweifelten oder doch nicht anerkannt hatten.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S4
1975	Es fehlte nicht an westdeutschen Versuchen, den Einfluß der DDR herabzusetzen und dem IDV eine politische Linie zugunsten der BRD aufzuzwingen, sie alle aber scheiterten an der prinzipienfesten Haltung der DDR-Vertreter, die darauf verweisen konnten, daß sie Verstöße gegen den Grundsatz völliger Gleichberechtigung als der anerkannten Grundvoraussetzung unserer Mitarbeit darstellen und so den Vorstand selbst in sehr zugespitzten Situationen zwangen, die westdeutschen Übergriffe auch öffentlich zurückzuweisen. Das drastischste Beispiel dafür war die vor dem Kongreß in Salzburg erfolgte Verurteilung der vom damaligen Direktor des Goethe-Instituts, Dr. Roß, gesteuerten Provokation, den Tagungsteilnehmern den „Bericht zur Lage der deutschen Nation“ als Ergänzungsmaterial zu einem landeskundlichen Vortrag zugänglich zu machen.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S4f
1975	Die sowjetische Delegation wurde von Seiten des Vorstands betont bevorzugt behandelt.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S6

1975	<p>Die Bilanz der bisherigen Arbeit im IDV ergibt, daß die DDR mehr erreicht hat als die BRD. Der BRD ist es nicht gelungen, mit Hilfe des IDV seine Position in den sozialistischen Ländern zu stärken, dort an Veranstaltungen teilzunehmen usw. Jedoch ist dies in bezug auf kapitalistische Schwerpunktländer bei der DDR der Fall.</p> <p>So hat die Leipziger Tagung nachweislich zu einer raschen und gründlichen Korrektur der skandinavischen Deutschlehrbücher in bezug auf die realistische Darstellung der DDR (und mitunter auch der BRD) beigetragen. Die Darstellung ist objektiver, im Quantitativen Verhältnis ausgewogener geworden. Über vom IDV initiierte Kolloquien zu landeskundlichen Problemen des Deutschunterrichts in den skandinavischen Ländern ist es gelungen, die Auslandsinformation über die DDR zu verstärken, und im vergangenen Jahr ist von der Obersten Schulbehörde Finnlands ein von DDR-Tutoren erarbeitetes landeskundliches Material für verbindlich erklärt worden.</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S7f</p>
1975	<p>Die erzwungene Aufgabe der diplomatischen Blockade der DDR durch die kapitalistischen Staaten läßt erwarten, daß sich zukünftig die Möglichkeiten, innerhalb und durch den IDV wichtige Arbeitskontakte aufzubauen, noch vergrößern.</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S8</p>
1975	<p>Der Einfluß der der Vertreter der Organisationen der sozialistischen Staatengemeinschaft muß verstärkt werden, um die potentiellen Verbündeten unter den fortschrittlichen Vertretern von Verbände kapitalistischer Länder zu aktivieren. ... Es muß erreicht werden, daß die UdSSR als das Land mit dem massenhaftesten Deutschunterricht Mitglied des IDV wird, um die Stellung der sozialistischen Staatengemeinschaft innerhalb des Verbandes und des Vorstandes zu stärken und die Zusammenarbeit der Vertreter der sozialistischen Staatengemeinschaft zu unterstützen. ... aber auch um nicht nur die fachliche, sondern auch die erzieherische Seite der Arbeit der Fremdsprachenlehrer mehr zur Anerkennung zu bringen und den Verband dazu zu führen, sich grundlegenden Fragen von Interesse zu äußern (Stellungnahmen zur Erhaltung des Friedens, gegen die Politik der Aggression, der Apartheid usw.).</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S9</p>
1977	<p>"Die Gründung nationaler DLV ist in den achtziger Jahren v.a. in Entwicklungsländern mit sozialistischer Orientierung zu unterstützen. Gegenwärtig versucht die BRD besonders Entwicklungsländern mit kapitalistischen Orientierung zur Aufnahme in den IDV zu bewegen."</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.77)</p>
1977	<p>Die Eröffnung der Tagung sollte durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen und den Präsidenten des IDV vorgenommen werden. Die Einladung des UNESCO- Generalsekretärs sollte mit MfAA beraten werden. ... Durch den Veranstalter sollte ein Auftreten des FIPLV-Präsidenten nicht zugestimmt werden.</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Information zum IDV, 20.2.77), S5</p>
1977	<p>In dem Protokoll ist auch ein Passus enthalten, eine Reaktion auf die Ablehnung der Einreise des BRD-Deutschlektors Wolfgang Koch (delegiert durch den DAAD nach Schweden) durch die DDR zur letzten Vorstandssitzung in Berlin darstellt. Die Generalsekretärin des IDV, Inger Rosengreen (Schweden), die offenbar einige BRD-Interessen im Vorstand vertritt und sehr enge Beziehungen zum Institut für deutsche Sprache in Mannheim hat, hatte die Beteiligung des DAAD-Lektors an der Vorstandssitzung gefordert. Da Koch nicht zum Vorstand gehört wurde ihm durch die DDR-Behörden keine Einreise erteilt. Der Passus im Protokoll lautet: "Vorgeschlagen wurde, daß der Vorstand dem Innenministerium sein. Befremden über die Verweigerung des Visums für Wolfgang Koch aussprechen und dabei der Hoffnung Ausdruck geben sollte, daß dieser Zwischenfall sich nicht im Zusammenhang mit dem Kongreß wiederholt. Der Vorstand beauftragte den Präsidenten, den Brief zu formulieren." Offenbar hat der IDV-Präsident bisher diesen Brief nicht geschrieben, da er an einer loyalen-freundlichen Zusammenarbeit mit der DDR sehr interessiert ist.</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Information zum IDV, 20.2.77), S5f</p>

1977	Die Mitarbeit der DDR im IDV wird durch die "Sektion Deutsch als Fremdsprache" des "Komitees für den Sprachunterricht in der DDR" wahrgenommen und über das Herder-Institut (Direktor, Gen. Prof. Dr. Rößler) in Zusammenarbeit mit dem MHF vollzogen. Seit Aufnahme der DDR in den IDV konnte der Einfluß der sozialistischen Länder verstärkt werden. Dazu trugen besonders bei: - Durchführung der 2. IDV-Tagung 1969 In Leipzig - Teilnahme an der 3. und 4. IDV-Tagung - Einflußnahme auf die Arbeit des Vorstandes Die Arbeit im IDV gibt den sozialistischen Ländern die Möglichkeit, gemeinsam aufzutreten und über die deutsche Sprache und Literatur gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen, landeskundliche Erfahrungen und marxistisch-leninistische Positionen der Germanistik international zu propagieren.	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)
1977	Die DDR. ist dabei ständig mit den imperialistischen Alleinvertretungsmaßnahmen der BRD (Goethe-Institut) konfrontiert, gegen die sich auch der IDV-Vorstand bereits wiederholt verwahrte. Die Linie der BRD, über die nationalen Verbände einzelner sozialistischer Länder auf die Aus- und Weiterbildung der Deutschlehrer Einfluß zu nehmen, wurde verhindert. Die BRD versucht gegenwärtig, ihr Wirkungsfeld im IDV neu und langfristig zu orientieren.	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S2
1977	In den Beiträgen der sozialistischen Länder soll daher eine offensive ideologische Auseinandersetzung mit der Verabsolutierung in der Programmierung im Fremdsprachenunterricht der kapitalistischen Länder, dem philosophisch-linguistischen Strukturalismus und dem Mißbrauch der deutschen Sprache durch den Imperialismus geführt werden.	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S4
1977	Die Teilnehmer der BRD kommen fast ausschließlich vom Goethe-Institut München, das sich zunehmend auf die Weiterbildung von Deutschlehrern aus sozialistischen Ländern konzentriert und die Dresdner Tagung sicher dazu dienen soll, wichtige Kontakte zu knüpfen.	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S4
1977	Um unerwünschte politische Konfrontationen zu vermeiden, beschloß der IDV - Vorstand, die <u>Leitung der der Sektion Landeskunde</u> den folgenden Personen anzuvertrauen:	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S4
1977	Verlage selbst dürfen nicht ausstellen, damit die großen Verlage in kapitalistischen Ländern keine einseitigen Vorteile erreichen können;... die endgültige Auswahl obliegt dem Veranstalter, damit besteht die Möglichkeit, Bücher auszusondern, die eventuell durch ihre Darstellung als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR bewertet werden müssen;	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S6
1977	Die VRP nimmt an den Veranstaltungen des IDV teil, ist Vorstandsmitglied, nahm aber nicht an allen Vorstandssitzungen teil. Mit dem polnischen Neophilologenverband wurde eine Zusammenarbeit für die Dresdener Tagung vereinbart. Eine weitere wird auf staatlicher Ebene noch vorgenommen.	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S7
1977	weitere genannt alle sozialistischen Länder, zu allen Kontakte und Absprachen (UVR und CSSR, SRR und Kuba, obwohl die letzten beiden kein Mitglied sind).	BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S7
1977	Wie schon bei der 2. IDT in Leipzig wird das Goethe-Institut sich weder als Mitveranstalter noch finanziell beteiligen. Es wird allerdings davon ausgegangen, daß vom GI eine Anzahl von Referenten und AG Leiter gestellt wird und daß man mit einer entsprechenden großen Beteiligung von westdeutschen Teilnehmern rechnet.	P_Sitzung_IDT, 8.5.75, K02

1977	Leitung der Sektion 12: Beschluß des Vorstands: Der Vorstand ist der Meinung, daß ein BRD-Vertreter in der Sektionsleitung sitzen sollte, um einen Ausgleich zu erreichen. Da der Vorstand aber glaubt, daß eine solche Zusammensetzung zu unerwünschten politischen Kontroversen führen könnte, beschließt der Vorstand, die Leitung der Sektion den folgenden drei Personen anzuvertrauen: Herrde, Leipzig Krebs, Paris Kas... Helsinki. Der Vorstand hofft - im Interesse der Teilnehmer an der Tagung - daß dadurch eventuelle Konflikte vermieden werden können.	P_VO, 3.11.76, K02
	Beschluß: Die Buchausstellung soll sachgebietsweise aufgeteilt werden. Die Sachgebiete werden vom Vorstand festgelegt. Herder und Goethe dürfen auf den Büchern vermerkt sein. Die Verbände laden Verlage und Institute, die Lehrwerke für Deutsch herstellen, ein. Bücher und Unterrichtsmaterial aufzustellen. 8 Quadratmeter pro Land ist vorgesehen. Die Verbände treffen selbständig die Auswahl der Bücher für die Ausstellung. Die Verbände tragen die Verantwortung dafür, daß der Inhalt der Bücher nicht gegen die Schlußakte von Helsinki verstößt.	P_VO, 3.11.76, K02
1977	Darüberhinaus hat das Organisationskomitee aus Kapazitätsgründen etwa 150 Bewerbungen abgelehnt, darunter auch etwa 35 Bewerber von Auslandsfilialen des Goethe-Instituts. Dieses Vorgehen wurde mit dem Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes abgestimmt. Alle Länder, die die Schlußakte von Helsinki unterzeichnet haben, werden durch Teilnehmer in Dresden vertreten sein.	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77
1977	Herkunftsbezeichnung der Westberliner: Funke verlangt, daß die Teilnehmerliste mit einer Berichtigung versehen wird, wobei Herr Dürr aus Westberlin statt der Herkunftsbezeichnung Berlin (West) die Bezeichnung Bundesrepublik Deutschland erhält. Er verlangt ebenfalls, daß alle übrigen Regelungen dementsprechend geändert werden. Rößler schlägt einen Neudruck der Teilnehmerliste vor, wobei Herr Dürr am Ende der Liste der Teilnehmer aus der Bundesrepublik aufgeführt wird mit der Bezeichnung Berlin (West) und einer Fußnote, die auf das Viermächteabkommen vom 3. Sept. 1971, Anlage IV, 2, d verweist. Der Vorstand akzeptiert den Vorschlag Rößlers.	P_VO, 30.7.77, K02
	Berichtigungen zum Protokoll von Malmö, 3. - 6. 4. 1977; Seite 2, § 6: FMF beantragte, daß D,DE oder DEU als Herkunftsbezeichnung der Teilnehmer aus der Bundesrepublik in der Teilnehmerliste verwendet wird. Der Vorstand des IDV beschloß, die Tagungsleitung auf diesen Wunsch aufmerksam zu machen.	P_VO, 30.7.77, K02
1977	Die erwartete Konfrontation in der Sektion "Landeskunde" blieb aus.	Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52
1977	Außenpolitisches: Die Tagung war belastet durch politische Implikationen, die sich aus der Anwesenheit des Teilnehmers Rolf Dürr aus Berlin (West) ergaben. Der Unterzeichnende war vom Auswärtigen Amt und vom Ministerium für innerdeutsche Beziehungen gebeten worden, dafür zu sorgen, daß eine Gleichbehandlung des Westberliners mit allen Teilnehmern aus der Bundesrepublik gewährleistet wäre. In einer Vorstandssitzung des IDV am Vorabend der Tagung legte der Unterzeichnende die Rechtslage dar und forderte unter Androhung der Abreise der bundesdeutschen Delegation:	Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52

	<p>a.) die Entfernung der im Tagungsbüro vorgesehenen Hinweisschilder für Anmelder aus Berlin-West, b.) die Entfernung der Bezeichnung West-Berlin auf der Anstecknadel für Herrn Dürr, c.) keine Ländernamensschilder für Delegierte auf den Tischen, d.) keine Beflaggung e.) die Einziehung der bereits ausgedruckten Teilnehmerliste, auf der am Ende der 47 Teilnehmerstaaten als selbständiges Land Berlin-West aufgeführt war,.</p> <p>a.) bis d.) wurden komplikationslos durchgeführt. Zu e.): Die Teilnehmerliste wurde vorsorglich aus den 900 Mappen entfernt, in die sie bereits eingelegt war. Ein Neudruck der Liste unter der Bedingung, Berlin-West nicht zu nennen und Herrn Dürr kommentarlos unter Bundesrepublik Deutschland einzureihen, wurde abgelehnt. Der Vorstand des IDV erklärte sich für die auf staatspolitischer Ebene angehobene Diskussion für nicht mehr zuständig und verwies die Thematik an die Vertreter der beiden deutschen Delegationen.</p>	<p>Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52</p>
	<p>Es wurde ein Kompromiss erarbeitet: Herr Dürr erscheint unter „Bundesrepublik Deutschland“ am Ende der Liste, versehen mit dem Vermerk Berlin-West und einer Fußnote „gemäß Vierterem Abkommen vom 3. September 1971, Anlage 4 A/B, 2.d.“ Diesem Vorschlag stimmte der Vorstand des IDV zu. Herr Lehmann von der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der DDR und der Unterzeichnende versuchten im persönlichen Gespräch eine weitere Lösung zu erreichen. danach sollte Herr Dürr alphabetisch eingeordnet und die Bezeichnung „West-Berlin“ in die Fußnote genommen werden. Diesen Vorschlag lehnte das Außenministerium der DDR als zu weitgehend ab; vom Auswärtigen Amt in Bonn werden beide Kompromisse verworfen. Gleichzeitig wird jedoch auf einen Rückzug der bundesdeutschen Teilnehmer verzichtet. Die Liste erscheint am letzten Kongreßtag mit dem vom Vorstand gebilligten Kompromiß. Das „Auswärtige Amt“ verlangt eine Abstimmung mit dem „Ministerium für inndeutsche Beziehungen“ und der „Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR“ einen nicht öffentlichen Protest in Form einer Erklärung. Diese wurde vom Unterzeichnenden im Vorstand</p>	<p>Bericht_Funke_IDT_6.8.77, G52</p>
<p>1977 ID</p>	<p>Funke: Als Vorsitzender der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen gebe ich folgende Erklärung:</p>	<p>P_VO, 5.8.77, K02</p>
	<p>An dieser Tagung nehmen Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Berlin (West) teil. Es ist festzustellen, daß Herr Dürr von der Freien Universität Berlin in der Teilnehmerliste als einziger Teilnehmer einen Zusatz erhält, der auf seinen Herkunftsort und auf das Vierseitige Abkommen vom 3. September 1971 hinweist. Gegen diese diskriminierende Maßnahme, die in keiner Weise in Übereinstimmung mit der Internationalen Praxis steht, lege ich ausdrücklich Verwahrung ein.</p>	<p>ff</p>
	<p>Diese Rechtslage wird von dem Viermächteabkommen vom 3.9.71 vorausgesetzt und nicht geändert. Die Sowjetunion hat in Anlage IV B ausdrücklich erklärt, daß sie unter der Voraussetzung, daß Angelegenheiten der Sicherheit und des Status nicht berührt werden, gegen die Vertretung der Interessen der Westsektoren Berlins durch die Bundesrepublik Deutschland in internationalen Organisationen und auf internationalen Konferenzen keine Einwände erheben wird. In gleicher Weise hat die Sowjetunion ihr Einverständnis damit erklärt, daß Personen mit ständigem Wohnsitz in den Westsektoren Berlins gemeinsam mit Teilnehmern aus der Bundesrepublik Deutschland am internationalen Austausch und bei internationalen Ausstellungen teilnehmen können. Diese Regelung hat auch stets im Bereich der "non-governmental organisations" Anwendung gefunden.</p>	<p>ff</p>
	<p>Es steht daher im Einklang mit dieser Rechtslage, daß auch bei Veranstaltungen des Internationalen Deutschlehrerverbands diejenigen Teilnehmer, die ihren ständigen Wohnsitz in Berlin (West) haben, gemeinsam mit den Teilnehmern aus der Bundesrepublik Deutschland teilnehmen und nicht besonders bezeichnet und behandelt werden.</p>	<p>ff</p>

1977	Der bisherige Tagungsverlauf wurde politisch positiv gestaltet. Seitens der BRD wurden die dem Präsidenten zuvor angekündigten Störversuche fortgesetzt. Sie bestehen darin, unter Berufung auf das vierseitige Abkommen vom 2.8.1971, Teilnehmer mit ständigem Wohnsitz in Berlin-West als Angehörige der BRD-Delegation zu betrachten. Das sollte in der Teilnehmerliste entsprechend berücksichtigt werden. Ein von uns vorgeschlagener Kompromiß wurde vom Vorstand als Entgegenkommen der Veranstalter akzeptiert. Dr. Funke (BRD) stellte danach weitergehende Forderungen, die nach Abstimmung mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten nicht akzeptiert werden. Die Teilnehmerliste wird, wie vom Vorstand gebilligt, gedruckt und erst gegen Ende der Konferenz ausgegeben. Die angedrohte Abreise der BRD-Delegation wäre dann am Schlußtag möglich.	SAPMO_DY30_7339 - Information zum bisherigen Verlauf der V. IDT, 3.8.77 S2f
1977	Der politische Gegner hat mehrfach versucht, den konstruktiven Verlauf der Tagung negativ zu beeinflussen. Diese Kräfte befanden sich vorwiegend in der BRD-Delegation, die selbst auch differenziert einzuschätzen ist. So versuchten Vertreter des Goethe-Instituts um Dr. Funke, die Tagung mit der Forderung zu belasten, daß der Westberliner Vertreter in der Teilnehmerliste als Mitglied der BRD aufgeführt und damit allen anderen aus der BRD angereisten Teilnehmern in seinem politischen Status gleichgestellt werden müsse. Der IDV-Vorstand akzeptierte den von DDR-Vertretern unterbreiteten Kompromißvorschlag, Dr. Dürr (mit ständigem Wohnsitz in Berlin-West) in die Liste der BRD-Delegation aufzunehmen mit der Anmerkung „gemäß vierseitigem Abkommen vom 3. September 1971, Anlage 44/B2.d“. Die DDR-Seite lehnte direkte Verhandlungen mit der BRD-Delegation ab und hielt sich an den Beschluß des IDV-Vorstandes. Dieses Vorgehen war am 2.8.77 mit dem MfAA noch einmal abgestimmt worden.	SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.5
1977	Die BRD-Delegierten, von Mitarbeitern ihrer Ständigen Vertretung in der Hauptstadt der DDR unterstützt, versuchten dieses Problem hochzuspielen und drohten mit der vorzeitigen Abreise. Unser Bestreben, die günstige Tagungsatmosphäre zu erhalten, sicherte uns Bundesgenossen. Offensichtlich erkannte die BRD-Vertreter die geringe Resonanz, so daß sie sich letztlich auf einen Protest innerhalb einer geschlossenen Vorstandssitzung beschränkten.	ff
	In der internen TN-Liste werden die Personen so geführt: unter kapitalistische Länder: BRD 30, darunter Westberlin 1 (ansonsten alphabetische Reihenfolge), DDR 68 (unter sozialistische Länder)	
1977	Eine staatliche Arbeitsgruppe überprüft gegenwärtig die eingereichten Publikationen und erarbeitet politische Begründungen für die Titel, die ausgesondert werden müssen.	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77
1977	Politische Einschätzung der BRD-Buchausstellung zur 5. IDV-Tagung in Dresden: 6. Den landeskundlichen Aspekten wird bei der Zusammenstellung Vorrang eingeräumt, wobei es immer um die sogenannte „Deutschlandkunde“ geht. Insgesamt geht es dem BRD-Verband um folgende politische Aussage:... (siehe unter LK); Insbesondere die Darstellung der DDR als 12. Bundesland sollte durch den DDR-Verband in Form eines schriftlichen Protestes an den IDV-Vorstand herangetragen werden. Da alle Lehrbücher deutsch für Ausländer der DDR grundsätzlich keine Landeskunde der imperialistischen Länder betreiben, sollte die Gesamtproblematik im IDV-Vorstand möglicherweise Formen des Protestes wählen, damit wir gleich in die Offensive kommen.	SAPMO_DY30_7339 - Politische Einschätzung der BRD-Buchausstellung zur 5. IDV-Tagung
1977	In der Buchausstellung hat Frau Dr. Wolf (BRD) überprüft, ob die gelieferten Bücher vollzählig sind, ohne Aussonderungen zu bemerken.	SAPMO_DY30_7339 - Information zum bisherigen Verlauf der V. IDT, 3.8.77 S3
1977	Die Buchausstellung: ... Es kam während der Ausstellungsbesuche zu zahlreichen Diskussionen über die landeskundliche Darstellung in den Deutschbüchern. Besonders viele Lehrbuchautoren nutzten die Möglichkeit, sich zu informieren. ... Ca. 40 Bücher mußten wegen ihres mit der Schlußakte von Helsinki nicht zu vereinbarenden Inhalts ausgesondert werden. es gelang diese Aussonderung in Übereinstimmung mit dem Vorstand des IDV vorzunehmen, so daß von vorneherein evtl. Proteste nicht an die DDR gereicht werden konnten.	SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.6f
1977		

1977	Die "problematischen" Sektionen wie "Landeskunde" waren problematisch in einem guten Sinne, eine unangebrachte politische Konfrontation a la Salzburg fand gottlob nicht statt, bei aller Verschiedenheit der Standpunkte, die nur allzu natürlich ist. Wissenschaftlicher Meinungsstreit also.	Brief Rößler an Zellweger, 22.9.77, K31
1977	Ich hoffe, dass es trotzdem möglich sein wird, die geplanten Seminare und Symposien in Hamburg, Poznen, Klagenfurt usw. zu realisieren, obwohl Rössler und Funke mir vor der Sitzung am 18. auferlegt hatten, zu diesen Punkten zu sagen, dass sie vor der Aufnahme der Verhandlungen über solche Pläne genau informiert sein wollen. Das wird ja nicht immer leicht sein, denn wir müssten dann immer ehe wir etwas anregen, mit ihnen und mit dem Vorstand darüber sprechen, obwohl wir nicht wissen, ob die Möglichkeit besteht, den Plan zu verwirklichen.	Brief H-J an Koldijk, 20.10.77, K31
1977	Anmerkungen Rößlers zum Protokoll der Vorstandssitzung vom 18.10.77 in Bergentheim: ...Zu meinem Bedauern stellte ich beim Lesen zwei nicht exakte Formulierungen fest:	Anlage_P_VO_18.10.1977, K02, gescannt
	...S.2, Par. 6: Zum Rundbrief Jubiläumsnummer. Ich habe mich <u>gegen</u> die Aufnahme von Beiträgen des Herder-Instituts und des Goethe-Instituts ausgesprochen und keineswegs zugesagt, daß ich Unterlagen zur Verfügung stelle. Ich habe vielmehr betont, daß durch solche Publikationen die vielfach verbreitete, aber irrige Meinung, das Herder-Institut sei eine ähnliche Einrichtung wie das Goethe-Institut und unterhalte Zweigstellen im Ausland, verstärkt werden könne, die Vorstellung der beiden Institute gegen stillschweigende Abmachung verstoße und deshalb Beiträge von der Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache des FMF und der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees angenommen werden sollten. Dem wurde, soweit mir erinnerlich, zugestimmt.	
	Es ist möglich, dass die Protokollfassung zu diesem letztgenannten Punkt zu Schwierigkeiten führt, wenn Dr. Funke unter Berufung auf das Protokoll jetzt einen Beitrag über das Goethe-Institut anbietet, nicht aber über die Arbeitsgruppe. Da der Vorstand leider vor Redaktionsschluß dieser Jubiläumsnummer nicht wieder zusammentritt, möchte ich hiermit bitten, eine Protokoll-Korrektur auf andere Weise zu veranlassen, sofern Sie meine Darstellung bestätigen müssen.	
	Um in Zukunft solche Fälle sicher auszuschließen, erlaube ich mir, den Vorschlag zu unterbreiten, daß insbesondere politisch relevante Feststellungen an Ort und Stelle formuliert werden, so daß alle an den Sitzungen beteiligten Personen über den Inhalt solcher Festlegungen genau informiert sind.	
	Text Protokoll: Im Rundbrief 22: Jubiläumsnummer: Artikel über das Herderinstitut, Rössler betont, dass das Herder-Institut ein Universitäts-Institut ist und stellt Unterlagen zur Verfügung. Weiter ein Artikel über das Goethe-Institut,	P_VO_18.10.1977, K02
	Text Protokoll korrigiert: ...Ein Beitrag über Institutionen, die den Deutschlehrern in ihrer Arbeit Hilfe leisten können, geschrieben von dem Präsidenten oder dem Generalsekretär auf Basis von Materialien, die ihnen zur Verfügung gestellt werden sollten. Rössler betont, dass das Herder-Institut ein Universitäts-Institut sei und deshalb nicht mit den anderen in Frage kommenden Institutionen auf einen Nenner gebracht werden könne...	Anlage_P_VO_18.10.1977, K02
	letztlich werden im RB nur einige Adressen angegeben (alle 4 Länder auf 3/4 Seite)	RB_22, S.20
1977	Meine Frage an Dich: Welche waren denn eigentlich die stillschweigenden Abmachungen? Wenn das Goethe-Institut zur Aufgabe hat die Pflege der deutschen Sprache im Ausland und die internationale Zusammenarbeit zu fördern, dann steht diesem Institut nichts im Wege einen Artikel über seine Arbeit herzustellen. In wieweit sind die stillschweigenden Abmachungen noch aktuell?	Brief Koldijk an Zellweger, 29.12.77, K31
IDT 198	Tatsächlich ist eine solche Besprechung dringend nötig, da Rössler - wie er mir vorige Woche telephonisch mitteilte - z.Z. sehr aktiv ist und schon eine Alternative für die 6. IDT vorbereitet, wenn die Schweiz ausfallen sollte - welche wollte er nicht sagen. Ich kann mir aber nur denken, dass er mit einem Ost-Staat in Verbindung gewesen ist. Das Arrangement sei so gut wie sicher.	Brief H-J an Funke, 6.12.77, K31

1977	Zweitens wird die Thematik der 6. IDT schon detailliert aufbereitet in der DDR. Ich habe natürlich schwedische und dänische Verbände und Institutionen darum gebeten, sich Gedanken über das Generalthema "Lehren und Lernen im Deutschunterricht" zu machen; aber die können das ja nicht im selben Umfang wie das Herder-Institut machen. Deshalb bitte ich Dich zu untersuchen, ob das Goethe-Institut über Dich bereit wäre, Vorschläge für die thematische Aufbereitung des obigen Generalthemas zu machen. Ende Januar soll laut IDV-Protokoll vom 15.11. §3 b ein vollständiges Konzept auf Basis der Anregung der Vorstandsmitglieder erarbeitet werden.	Brief H-J an Funke, 6.12.77, K31
	H-J versucht sich gegen den zu großen Einfluss der DDR abzusichern.	
1977	Rössler hat soeben einen noch schärferen Einwand anlässlich des Jubiläumsartikels von Rudi Zellweger gemacht. Er verlangt, dass seine Erwähnung des Herder-Institutes und des Goethe-Institutes gestrichen wird und dass in Zukunft alle Diskussionen des Vorstandes auf Band aufgenommen werden. Ferner dass der IDV-Vorstand "die vereinbarte und einzig mögliche Regel einhält, die ihm die Zusammenarbeit sowohl mit Vertretern der BRD als auch der DDR ermöglicht.	Brief H-J an Koldijk, Nov 77, K31
1978	Den einzigen Rat, den ich in dieser Situation zu geben in der Lage bin, ist der, noch einmal definitiv festzustellen, daß der IDV einzig und allein mit Verbänden, nicht aber mit Institutionen zusammenarbeitet, wie dies in seiner Satzung ausgedrückt ist, und daß künftig peinlich genau darauf geachtet wird, auch im Verhältnis zur BRD und zur DDR diese Regel einzuhalten und keinerlei Veröffentlichungen und Verlautbarungen auch im internen Kreis zu akzeptieren, die dieser Regel zuwiderlaufen.	Brief Rößler an H-J, 12.1.78, K31
	Reaktion Rößlers auf den Jubiläumsartikel von Zellweger - mehr dazu unter "Gründungsphase"	
1978 über 1966- 1968	Daß wir in der Folgezeit ein Komitee bildeten, dieses Aufnahme in die FIPLV fand und deren Sektion DaF nun tatsächlich an den Gründungsvorbereitungen für einen IDV teilnahm, die westdeutsche Seite aber zunächst durch die Vertreter des Goethe-Instituts in diesem Sinne mitarbeitete, ändert nichts an der Tatsache, daß Herder- und Goethe- Institut niemals gemeinsam an der Vorbereitung beteiligt waren. Unter Auswertung der gesammelten Erfahrungen anerkannte die FIPLV-Leitung von Anfang an, daß die westdeutsche Seite durch ein, anderes Organ als das Goethe- Institut vertreten sein müsse, bat uns jedoch um einige Geduld, da diese Regelung eine bestimmte Zeit brauche, um die neuen Organisationsformen schaffen zu können.	Brief Rößler an Zellweger, 13.1.78, K01
	Wir haben diese Geduld bewiesen, bis sich leitende Mitarbeiter des Goethe-Instituts in für den IDV-Vorstand und uns unerträgliche Weise direkt in die Verbandsführung einmischten und z.B. vorschrieben, wo Vorstandssitzungen durchgeführt werden konnten und wo nichts. Von diesem Zeitpunkt ab haben wir uns geweigert, zu akzeptieren, daß Beauftragte des Goethe-Instituts direkte Partner des IDV sein könnten, und - die westdeutsche Seite gab bekannt, daß nunmehr die Arbeitsgruppe DaF beim FMF die Kontakte zum IDV unterhalte.	ff
	siehe auch unter Gründungsphase	
1978 über 1966- 1968	Ich habe Hyldgaard- Jensen in diesem Sinne geschrieben, weil leider auch im Protokoll der letzten Vorstandssitzung eine Ungenauigkeit, gerade diesen Punkt betreffend, enthalten ist (Veröffentlichungen des Goethe- und des Herder- Instituts In der Jubiläumsnummer). Entschuldige, lieber Rudolf, daß Ich so ausführlich geworden bin und so sehr in der Vergangenheit herumkrame, aber Dresden hat bei allem Positiven an der Oberfläche, doch hinter den Kulissen auch wieder bewiesen, wie gespannt noch immer die Verhältnisse sind, und der IDV wird sie nur meistern können, wenn er sich ganz genau an die tatsächlichen Gegebenheiten hält.	Brief Rößler an Zellweger, 13.1.78, K01
1978	Feedback IDT Dresden: Frau Borodulina verspricht in 2/3 Monaten einen Bericht über die Erfahrungen der sowjet-russischen Kollegen zu erstatten. Man brauche aber keine Angst vor Zensuren zu haben!	P VO 2.4.1978, K02
1978	Idee des GI dem IDV beizutreten - siehe unter GI	P VO 2.4.1978, K02
1978	Ich nehme die Äußerung Rösslers, dass der IDV jetzt selbst für die Finanzierung sorgen muss, sehr ernst. Mich beunruhigt auch ein Brief, den ich vor kurzem von Herrn Piepho erhalten habe. Ich fürchte, dass etwas in Gang gesetzt worden ist, das sich für die Stellung des IDV in der Bundesrepublik verhängnisvoll auswirken könnte.	Brief H-J an Koldijk, April 1978, K31

1978	Dick ... sagte mir, er habe von "Bonn" gehört, dort würden die Münchner Pläne, von denen Funke in Zürich sprach, nicht gebilligt. Hoffen wir, daß diese Nachricht recht behält, denn ich kann noch nicht sehen, wie für unsere Zusammenarbeitwas Gutes herauspringen sollte, wenn GI so frontal tätig werden will, und ob wir da überhaupt mitmachen, ist keinesfalls sicher. So viel ich auch darüber nachdenke, ich komme zu keinem Ergebnis, was gewisse Leute bewogen hat, die Formel aufzukündigen, unter der - wenn sie strikt eingehalten wurde - Zusammenarbeit gut möglich war, während andererseits jedesmal, wenn diese Formel verletzt wurde, äußerste Spannung und Zuspitzung herrschte.	Brief Rößler an Zellweger, 23.5.78, K31
1978	Anschliessend haben wir ein paar Stunden in München verbracht und mit dem Goethe-Institut-Generalsekretär Dr. Harnischfeger die Frage der Opportunität der Neugestaltung des Verhältnisses "Fachgruppe" - IDV inoffiziell uns sehr leidenschaftslos erörtert. Ich glaube Dir in meinem Namen mitteilen zu dürfen, dass ich sehr zur Zurückhaltung geraten habe. Zwar meine ich nicht, dass in einer sich wandelnden Zeit auch Abmachungen, die sich bewährt haben, auf unabsehbare Dauer unantastbar zu sein brauchen, doch habe ich zu bedenken gegeben, ob es klug wäre, die erfreuliche Entwicklung des IDV durch vom Prestige-Denken inspirierte Neuerungen zu gefährden. Frau Dr. Brückner liess sich im Privatgespräch leicht davon überzeugen, dass bei dem Manöver der IDV mehr zu verlieren als zu gewinnen hätte.; und Dr. Harnischfeger meinte abschliessend, die Frage würde nochmals reiflich überdacht werden.	Brief Zellweger an Rößler, 10.6.78, K31
1979	IDT 1980 - kommerzielle Bücherausstellung durch eine Buchhandlung: Bücher aus der DDR: Die Universitätsbuchhandlung bestätigt die vom IDV kommissionsweise überlassene DDR-Literatur mit zu verkaufen. Nach Abschluss der Tagung werden dem IDV die unverkauften Stücke zurückgegeben. Obwohl ein Zuschlag von 20 % empfohlen wird, soll dem Buchhändler nicht vorgeschrieben werden, zu welchem höheren Preis, als angegeben ist, er die Bücher verkaufen wird. Nach Abzug der dem Buchhändler zukommenden Rabatte, fließt der Gewinn in die Kasse des IDV zur Gesundung und Erhaltung der schatzmeisterlichen Finanzen!	P_VO, 14.9.1979, K02
1979	Professor Heidorn betonte eingangs und später wiederholt während der Aussprache, dass das Ministerium die Arbeit des IDV interessiert beobachte, sie nach Möglichkeit zu unterstützen trachte, z.B. durch Freistellung von Germanisten und Deutschlehrern für die Arbeit im IDV bzw. in der Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, jedoch kein Partner des IDV sei, sich nicht in seine Angelegenheiten mischen wolle und könne, die Zusammenarbeit des IDV mit der DDR vielmehr über die Sektion erfolge.	Protokoll_Stellvertreter_des_Ministers_DDR_1979, K02, gescannt
	Zahl der Teilnehmer aus der DDR an der VI. IDT in Nürnberg. Ausgangspunkt war ein Gespräch von Prof. Hylgaard-Jensen mit dem Leiter der (inzwischen aufgelösten) Hauptabt. Internationale Beziehungen des Ministeriums, Herrn Förster, in Kopenhagen. Herr Förster habe von 14 Personen gesprochen, Prof. Hylgaard-Jensen dafür plädiert, dass die Zahl der Teilnehmer aus der BRD der V. IDT entsprechen. Herr Förster habe das für möglich gehalten. Prof. Heidorn betonte, dass die Zahl 14 nirgends festgelegt worden sei, aber von der DDR auch nicht angestrebt werde, hinsichtlich solcher Fragen Parität mit der BRD zu erreichen, und brachte seine persönliche Ansicht zum Ausdruck, dass die Zahl der Teilnehmer wahrscheinlich zwischen 16 und 20 liegen werde. Da sich darunter auch Personen aus dem Bereich des Ministeriums für Volksbildung und anderen Stellen befänden, könne er auch deshalb nur seine persönliche Meinung äussern.	Protokoll_Stellvertreter_des_Ministers_DDR_1979, K02
	Allerdings hänge die endgültige Entscheidung wahrscheinlich auch davon ab, ob das Goethe-Institut seine Ankündigung verwirkliche, Aufnahmeantrag in den IDV zu stellen, und wie Vorstand und Vertreterversammlung über diesen eventuellen Antrag entscheiden. Das führte zu einer ausführlichen Erörterung dieser Problematik.	ff

	Prof. Heidorn, der betonte, dass er zu dieser Frage nur seine persönliche Meinung äussere, die keinesfalls eine Einmischung in die Angelegenheiten des IDV bedeute, sondern lediglich eine kollegiale Erörterung eines die Arbeit des IDV sicherlich stark beeinflussenden Problems, brachte seine Besorgnis zum Ausdruck, die Arbeit des IDV könne bei Mitgliedschaft das Goethe-Instituts stark erschwert werden. Er warf auch die Frage auf, welche Konsequenzen ein solcher Antrag in bezug auf die Goethe-Institute im Ausland habe, ob sie z.B. ihrerseits auch Mitglied des IDV werden könnten, usw. Prof. Rössler gab Belege für die Erhärtung der Vermutung einer Erschwerung der Arbeit des IDV aus jener Zeit, als zwar das Goethe-Institut nicht Mitglied, aber offizieller Partner des IDV war. Er wies darauf hin, dass er es in dem vorgestellten Fall für unmöglich halte, dass die Vertreterversammlung, die über einen solchen Antrag zu entscheiden habe, in Verbindung mit der VI. IDT in Nürnberg stattfindet. In diesem Fall müsste seiner Meinung nach die Vertreterversammlung zu einem anderen Zeitpunkt nach einem neutralen Ort einberufen werden. Prof. Hyldgaard-Jensen antwortete.	Protokoll_Stellvertreter_des_Ministers_DDR_1979, K02
	Prof. Heidorn antwortete, dass dies nicht die DDR angehe und drückte die Hoffnung aus, dass die Belastung der Tätigkeit des IDV vom IDV ferngehalten werden könne, weil er sich aus seiner Praxis heraus nicht vorstellen könne, jemand würde auf einer Absicht beharren, wenn er befürchten müsse, sie nicht oder doch nur mit dem Ergebnis tiefen Missbehagens bei Betroffenen durchsetzen zu können.	Protokoll_Stellvertreter_des_Ministers_DDR_1979, K02
1979	Die übrigen Kopien sind Unterlagen, die zum Punkt 13 der Tagesordnung für die Sitzung in Leipzig gehören. Frau Dr. Brückner kann Dir erklären, warum diese Frage aufgegriffen wird. Wie dem Protokoll vom 12. - 13.9.68 in Neuchatel zu entnehmen ist, ist die Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF Verhandlungspartner des IDV (und nicht der FMF), und den Statuten des FMF (§3) ist zu entnehmen, dass die Fachgruppe sich selbständig konstituiert und verwaltet. IDV-Verhandlungen mit dem FMF müssen folglich mit dem Vorsitzenden der Fachgruppe, d.h. Frau Dr. Brückner geführt werden, was leider von <u>einem</u> Mitglied des Vorstandes nicht respektiert wird. Die Sache ist so wichtig, dass sie auf einer Vorstandssitzung behandelt werden muss.	Brief H-J an Pfeiffer, 25.7.79, K31
1979	Aber in unserem Gespräch mit dem Minister handelt es sich, glaube ich, in erster Linie, um die Frage des Verhältnisses der Goethe-Institut Fachgruppe zum IDV. Karl sagt mir, der Minister habe, im Gegensatz zu Johannes Rößler, durchaus nichts gegen eine Neugestaltung der Beziehungen, d.h. er würde dem Plan der Goethe-Leute, einen unter diesem Namen als Mitgliedsverband des IDV auftretenden Verband zu gründen seinen Segen geben. So etwas, wenn es stimmt, scheint mir schon ein Gespräch wert und läge jedenfalls ganz im Interesse der "Fachgruppe". Dass daneben auch auf die Zahl der DDR-Teilnehmer Bezug genommen wird, dass versucht wird, deren mehr als bisher in die BRD nach Nürnberg zu bringen ist ebenfalls erfreulich. Ich meine also, das Gespräch sollte schon geführt werden, wobei wir "Westler" im Vorstand ja unsere Meinung gelegentlich auch zu anderen Fragen äußern können. Kollege Pfeiffer scheint mir übrigens in manchen Punkten ganz auf unserer Seite zu stehn.	Brief Zellweger an Koldijk, 6.8.79, K31
1979	Prof. Heidorn, der betonte, dass er zu dieser Frage nur seine persönliche Meinung äussere, die keinesfalls eine Einmischung in die Angelegenheiten des IDV bedeute, sondern lediglich eine kollegiale Erörterung eines die Arbeit des IDV sicherlich stark beeinflussenden Problems, brachte seine Besorgnis zum Ausdruck, die Arbeit des IDV könne bei Mitgliedschaft das Goethe-Instituts stark erschwert werden. Er warf auch die Frage auf, welche Konsequenzen ein solcher Antrag in bezug auf die Goethe-Institute im Ausland habe, ob sie z.B. ihrerseits auch Mitglied des IDV werden könnten, usw. Prof. Rössler gab Belege für die Erhärtung der Vermutung einer Erschwerung der Arbeit des IDV aus jener Zeit, als zwar das Goethe-Institut nicht Mitglied, aber offizieller Partner des IDV war. Er wies darauf hin, dass er es in dem vorgestellten Fall für unmöglich halte, dass die Vertreterversammlung, die über einen solchen Antrag zu entscheiden habe, in Verbindung mit der VI. IDT in Nürnberg stattfindet. In diesem Fall müsste seiner Meinung nach die Vertreterversammlung zu einem anderen Zeitpunkt nach einem neutralen Ort einberufen werden. Prof. Hyldgaard-Jensen antwortete.	Protokoll_Stellvertreter_des_Ministers_DDR_1979, K02, gescannt
	auch unter GI	
1980	Adresse des IDT-Sekretariats: Heidrun Brückner und ein Postfach in München!!!!	RB_26, S.7

1980	Ich betrachte, nebenbei gesagt, den "Rücktritt" von Frau Dr. Brückner als einen weiteren Schritt zur Unterstützung eines Aufnahmeantrages Goethe-Institut.	Brief Rößler an Borodulina und Pfeiffer, 17.3.80, K31, scan
	Rößler legt seine Position bei den "Ost-Vertretern mit Stimmrecht" im Vorfeld klar - indirekte Weisung?	
1980	Antrag des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV. Beschluß: Den Verbänden sollen durch den IDV-Vorstand die Gründe der bisherigen Regelung und die Vorgeschichte mitgeteilt werden. Das Goethe-Institut und die Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR werden aufgefordert, den Verbänden ihre Argumente für und gegen den Antrag schriftlich zuzuleiten, damit eine objektive Entscheidungsfindung bis zur geheimen Abstimmung in Budapest erfolgen kann.	P_VV, 1980, RB28
1980	Im ersten Protokollentwurf heisst es: Obwohl der Antrag nicht fristgerecht eingereicht worden ist, legt der Vertreter des Goethe-Instituts grossen Wert darauf, die Gründe dieses nicht fristgerechten Einreichens zu erörtern.	Entwurf, P_VV, 8.8.80, K36
1980	In der VV wird die Frage der Aufnahme des GI ausführlich behandelt, sowohl Rößler als auch das GI und der FMF wünschen danach ein ausführliches Protokoll dieser Diskussion und Darstellungen. Rößler bietet eine Entwurf, der in der Folge von der BRD-Seite genauestens kommentiert wird und schließlich in einer Kompromissform als Ergänzung zum Protokoll gestellt wird. Beide Seiten achten sehr auf ihre Position, behandeln aber die andere Seite auch sehr respektvoll.	Protokollnotizen zur VV_1980, K36
1980	H-J versucht aus den beiden Positionen eine "Synthese" zu formulieren, die dann als Anhang zum Protokoll kommt. Sie beschreibt auch die Vorgeschichte.	scan
	Derzeit lernen rund 17 Millionen Schüler in 61 Ländern außerhalb des deutschen Sprachraumes Deutsch als Fremdsprache. Sie werden von 160 000 Lehrern betreut. Wie Verbandspräsident Prof. Hyldgaard-Jensen von der Universität Kopenhagen auf der Pressekonferenz zum Beginn der Tagung mitteilte, ist das Interesse an der deutschen Sprache im Ausland in den letzten Jahren stark gestiegen. Sei nach dem Krieg die deutsche Sprache im Ausland diskreditiert gewesen, werde ihr heute durch die Wirtschaftsstellung der Bundesrepublik in der Welt, durch die vielen Auslandsreisen der Deutschen und die hochentwickelte deutsche Technik wieder Interesse entgegengebracht. Die deutsche Sprache, 1945 »auf Null«, habe wieder Geltung erhalten. Interessanterweise ist die »Nachfrage« nach Deutsch in den Ländern des Ostblocks größer als im Westen. Besonders geringes Interesse besteht in Amerika, wo in der letzten Zeit sogar manche Projekte zum Lernen der deutschen Sprache eingestellt wurden.	Nürnberger Zeitung, 5.8.80, zitiert in RB_27, S.7f
	Der Vorstand wendet sich an den afghanischen Verband und teilt mit, dass Aufnahme unter Berücksichtigung der Artikel, die auf eine Verbindung mit dem Goethe-Institut hinweisen, nicht möglich ist.	Protokoll_VO, 2.3.80, K03
1981	Es gibt Fälle, daß Deutschlehrerverbände sowohl europäischer als auch überseeischer Länder völlig in der Abhängigkeit des GI sind. Krasses Beispiel dafür ist v.a. der Portugiesische Deutschlehrerverband, der z.B. die Geschäftsräume seiner Regionalabteilung Coimbra im „Deutschen Institut“ dieser Stadt unterhält. BRD-Lektoren, Mitarbeiter des GI sind nicht selten Mitglieder der Leitung der Deutschlehrerverbände.	BArch_DR3/II_2754 (Informationen zur Tätigkeit des Goethe-Instituts), S4.
1980	Mit seiner Wahl käme zum ersten Mal ein Vertreter eines Verbandes aus einem sozialistischen Staat in eine ausschlaggebende Funktion des Vorstandes. Angesichts der großen Verbreitung des Deutschunterrichts gerade in den sozialistischen Staaten und insbesondere auch in der VR Polen sowie im Hinblick auf territoriale Gesichtspunkte könnte dies eine überaus günstige Wirkung auf die weitere Entwicklung des IDV haben.	Wahlvorschlag des Komitee an den IDV, Frühjahr 1980, K36

1980	Zum Protokoll der Hamburger Vorstandssitzung erlaube ich mir einige Anmerkungen, die womöglich wesentliche Fragen betreffen könnten: Auf S. 6 ist die Frage hinsichtlich des Goethe- Instituts nicht unzweideutig dargestellt, Bekanntlich gab es auf der Kopenhagener Sitzung zwischen dem Präsidenten, Ihnen und Herrn Coenen ein Gespräch, in dessen Ergebnis es zu folgendem Kompromiß kam: das Goethe-Institut wird zwar von seiner Absicht, Aufnahmeantrag zu stellen, nicht abgehen, wird jedoch den Aufnahmeantrag verspätet einreichen, so daß er nicht mehr zur Abstimmung auf der Vertreterversammlung 1980 gelangen kann. Jedoch sichert der Vorstand zu, daß auf dieser Vertreterversammlung eine grundsätzliche Diskussion über die spätere Aufnahme des Goethe-Instituts geführt wird. Dieser Kompromiß fand keinen Niederschlag in dem Kopenhagener Protokoll. Er wurde auf der Hamburger Sitzung nicht erneut erörtert, wie die gesamte Frage Goethe-Institut keine Erörterung fand,, Lediglich im Zusammenhang mit dem vorzubereitenden Tätigkeitsbericht des Vorstands wurde diese Frage berührt.	Brief Rößler an Koldijk, 16.7.80, K03
	Dabei verstand Frau Dr. Brückner zunächst die Sache so, als ob die Frage einer prinzipiellen Erörterung über die womögliche Aufnahme des Goethe- Instituts lediglich im Rahmen der Diskussion zum Tätigkeitsbericht möglich sein sollte und bemerkte, falls dies die Absicht des Vorstandes sei, werde sich das Institut nicht an die Kopenhagener Abmachungen halten und Antrag termingemäß stellen.	ff
	Dieses Mißverständnis konnte ausgeräumt werden. Im jetzt vorliegenden Protokoll der Hamburger Sitzung wird der Kompromiß von Kopenhagen ebenfalls nicht erwähnt, sondern einfach von einem eventuellen Antrag des Goethe- Instituts gesprochen, zu dem die Diskussion einen gesonderten Punkt der Tagesordnung bilden sollte. Dafür gibt es keinerlei Grund. denn der Antrag entgegen dem Kopenhagener Kompromiß termingemäß vorgelegt worden wäre, hätte natürlich auch die Diskussion dazu im Rahmen des Punktes "Aufnahmeanträge" stattfinden müssen.	ff
	Man könnte die Angelegenheit als gegenstandslos betrachten, nachdem der Antrag des Goethe-Instituts tatsächlich nicht termingemäß vorgelegt worden ist. Jedoch besteht noch immer die Möglichkeit, daß die Vertreter-Versammlung dem Antrag von der Fristüberschreitung Absolution erteilt, zumal im Entwurf der Tagesordnung für die Vertreterversammlung der Punkt unmittelbar hinter dem Punkt Aufnahmeanträge erscheint, wohin er meines Erachtens nicht gehört. Vielmehr sollte er erst nach dem Tätigkeitsbericht erörtert werden, aber dann als gesonderter Punkt und nicht im Rahmen der allgemeinen Diskussion zum Tätigkeitsbericht. In diesem Sinne hatte ich mich auch nach der Bemerkung von Frau Dr. Brückner geäußert, wobei ich feststellte, daß natürlich diese Frage auch im Tätigkeitsbericht des Vorstands erwähnt werden müsse.	ff
	Dort könne gleichzeitig festgestellt werden, daß die Tagesordnung eine besondere Diskussion zu dieser Frage vorsehe. Ich habe dem Präsidenten in einem privaten Brief anheim gestellt, die Reihenfolge auch deshalb zu ändern, weil kaum zu hoffen sein dürfte, bei der jetzigen Reihenfolge die ersten neun Punkte in der auf zwei Stunden begrenzten ersten Vertreterversammlung zu bewältigen.	ff
1980	Der Vorstand wendet sich an den afghanischen Verband und teilt mit, dass Aufnahme unter Berücksichtigung der Artikel, die auf eine Verbindung mit dem Goethe-Institut hinweisen, nicht möglich ist.	P_VO, 2.3.80, K03
1980	Der Schatzmeister des IDV, Rudolf Zellweger aus Neuchatel/Schweiz und Beisitzerin im IDV-Vorstand, Frau Maria Borodulina aus Moskau/UdSSR wurden am 21.11.1980 in Berlin/DDR mit dem Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Preis ausgezeichnet. Herr R. Zellweger erhielt außerdem am 21.11.1980 das Bundesverdienstkreuz des Bundesrepublik Deutschland.	RB_28, S.15
1981	Sie tritt die Nachfolge von Frau Dr. Brückner im G.I. an. (Nach Aussagen von Frau Dr. Brückner Hyldgaard-Jensen und Zellweger gegenüber sei sie überhaupt nicht gefragt worden, welche Ansicht sie in Bezug auf die Nachfolge habe). In welchem Zusammenhang diese Aussage steht, ist unklar, jedoch äußerten sich sowohl Hyldgaard-Jensen als auch Zellweger dem DDR-Vertreter gegenüber, sie sähen in der Beauftragung von Frau Dr. Tontsch-Becker als Vertreter der BRD dem IDV gegenüber eine Geringschätzung des IDV durch das G.I.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S2.

1981	In der Vorstandssitzung selbst legte der Präsident einen Protokollvorschlag vor, der auf unserem Text beruhte, jedoch die meisten BRD-Vorschläge berücksichtigte. In einer mehrstündigen Diskussion erreichte der DDR-Vertreter die Annahme seines Vorschlages, in mehreren Fällen jedoch nur unter dem Zugeständnis, daß in Fußnoten die anderslautende Ansicht der BRD-Vertreter angemerkt wurde. (ad. Aufnahmeantrag GI)	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S3.
1981	In Bezug auf die Gesamtproblematik gab es außerhalb der Sitzung zwei wichtige Bemerkungen: a.) Zellweger bemerkte in Gegenwart von Hyldgaard-Jensen und Pfeiffer zu Rößler, anlässlich der Grimm-Preisverleihung habe er ein längeres Gespräch mit dem Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Heidorn gehabt, dessen Gegenstand die Arbeit des IDV und der Beitrittsabsicht des G.I. gewesen sei. Dabei habe sein Gesprächspartner sinngemäß geäußert, der IDV solle sich nicht bei seiner Entscheidung von finanziellen Erwägungen leiten lassen. Falls die westdeutsche Seite für den Fall der Zurückweisung bzw. Ablehnung ihres Antrags die Unmöglichkeit weitere ständiger finanzieller Unterstützung des IDV andeute, so könne der Vorstand sicher sein, daß die Arbeit des Vorstandes auf jeden Fall finanziell gewährleistet werde. Die erforderlichen Mittel würden bereitstehen.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S4.
1981	Zum Protokoll der Vorstandssitzung am 7.8.80 in dem der Protest der DDR-Vertreter gegen die Aufnahme südafrikanischer Teilnehmer in das Tagungsverzeichnis sowie die Bemerkung zu diesem Verzeichnis und zu der Aufnahme der Westberliner Teilnehmer in die BRD-Übersicht zur Kenntnis genommen worden waren, hatte Frau Dr. Brückner 2 Schreiben an den Präsidenten gereicht. Frau Brückner strebte danach, den Vorstand zu einer definitiven Stellungnahme zu veranlassen, die für alle künftigen Fälle gültig sein solle... In Bezug auf die Integrierung Westberliner Teilnehmer in die jeweilige Übersicht der BRD schloß sich der Vorstand der von uns vorgetragenen Meinung an, daß der IDV-Vorstand dem jeweiligen Veranstalter-Staat nicht vorschreiben könne, wie er in Bezug auf diese Frage verfare.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S2.
1981	Es ist erfreulich, dass die West-West Kommunikation etwa viermal besser ist als die West-östliche. (Du siehst, dass dieses Schreiben nicht fürs "IDV-Archiv" bestimmt ist).	Brief Zellweger an H-J, 29.1.81, K32
	... zwischen Dr. Blasch und den ungarischen Vertretern vereinbarte Kooperation zwischen dem Goethe-Institut und TIT: Die ungarischen Gäste Bedeuteten mir, daß ihr damaliges Vorhaben zu dem jetzigen Zeitpunkt wohl nicht durchzuführen sei, da man Ihnen auf offizieller Seite in Ungarn bedeutet habe, daß im Kulturabkommen zwischen Ungarn und der Bundesrepublik Deutschland das Goethe-Institut als staatliche Institution fungiere und für direkte Kontakte zwischen dem TIT und dem Goethe-Institut die Zustimmung des Ministeriums vorliegen müsse, die derzeit nicht zu erreichen sei.	Aktennotiz über den Besuch von Kurucz und Basel in der Zentralverwaltung GI, 28.1.81, K57
	Frau Dr. Heidrun Brückner nahm als Vorsitzende der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen am 1. Mai 1978 ihre Tätigkeit als Expertin im IDV auf. ... Ihre größte Herausforderung war die Organisation der VI. Internationalen Deutschlehrertagung in Nürnberg, für deren Erfolg der IDV Frau Dr. Brückner zu besonderem Dank verpflichtet bleibt. Mit Hilfe ihrer Mitarbeiter im Goethe-Institut, München, hatte sie den Kongreß umsichtig und kundig bis ins kleinste Detail vorbereitet. ... Frau Dr. Brückner gab am 1. Februar 1981 ihr Amt als Expertin im IDV auf, um die Leitung der Sprachabteilung des Goethe-Instituts in Sao Paolo zu übernehmen.	RB_28, S.2f
	Frau Dr. Ulrike Tontsch-Becker, München, trat am 1. Februar 1981 ihr Amt als Expertin im IDV an.	RB_28, S.3
	Brückner ist Fachgruppe, Tontsch-Becker nur mehr in München zu Hause, welche Institution sie vertritt, wird gar nicht gesagt. Brückner hat die IDT mit den GI-Leuten vorbereitet, das darf schon gesagt werden, auch, dass sie ans GI Sao-Paulo geht - nur als Expertin ist sie FMF.	
1981	Die neue Expertin der Fachgruppe, Frau Ulrike Tontsch-Becker schreibt nicht wie ihre Vorgänger auf Briefpapier von der Fachgruppe sondern auf GI-Papier, erstmals am 18.2.81.	Brief Tontsch-Becker an Zellweger, 18.2.81, K32

	Ab 17.8.81 dann schreibt Frau Tontsch-Becker nur mehr auf FMF-Briefpapier (als Vorsitzende)	Briefe in K32
1981	Für mich war es Hauptergebnis der Sitzung, dass die Trennung des FMF vom Goethe-Institut von Herrn Prof. Rössler stillschweigend hingenommen wurde. Das ist für die Zukunft einschließlich Ihrer Tätigkeit vielversprechend, rein abgesehen davon, dass Ihre Kapazität die Weiterführung der guten Zusammenarbeit mit dem GI garantiert.	Brief H-J an Tontsch-Becker, 24.2.81, K32
1981	Für mich, der ich ja nicht zu den Schlüsselfiguren der entscheidenden Phase gehörte ist wichtig, dass Prof. Rössler vorerst nur den Wunsch äusserte, das Goethe-Institut möge sich dem IDV gegenüber zurückhaltend verhalten. Erst als Dr. Triesch verlangte, dass die IDV-Rechnungen vom Goethe-Institut geprüft werden müssten, wurde das Nicht-in -Erscheinung-Treten der "Institute" zum Grundsatz gemacht. Heute hat das Goethe-Institut (auch bei Antrags-Stellung) eine viel diskretere Haltung! Der IDV litt im heissen August 1968 (CSSR-Krise!) noch mehr als unter der Ost-West-Spannung unter dem sehr schlechten Verhältnis Präsident-Generalsekretär.	Brief Zellweger an H-J, 22.3.81, K32
1981	protest der sektion gegen druck des nuernberger vertreter protokolls im rundbrief habe gebeten paragraf 8 nicht zu drucken einverstanden? telegrammantwort erbeten	Telegramm H-J an Pfeiffer, 28.5.81, K32
1981	Wichtiger freilich ist natürlich, dass die Formulierung des Nürnberger Protokolls (Punkt 8. Antrag des Goethe-Instituts) in seiner Kürze nun hoffentlich allgemeine Zustimmung findet.	Brief Zellweger an Rößler, 13.7.81, K32
1981	Die meisten Vorstandsmitglieder hätten lediglich vorgeschlagen, den Stil der Sache zu verändern („mehr erzählerisch“), zur Sache aber keine sachlichen Anmerkungen gemacht, weil sie nicht dabei gewesen wären. ... Der Präsident bat dann darum, daß ich meine ihm mit Datum vom 12.4.81 zugesandte Stellungnahme selbst vortrage. Anschließend schlug er vor, diese Stellungnahme zur weiteren Grundlage der Diskussion zu machen. (Er gab keine Erklärung darüber ab, warum er nicht, wie in Berlin festgelegt, auf Grundlage eingegangener Stellungnahmen einen 2. Entwurf versandt habe). Allgemein wurde die von uns vorgelegte Stellungnahme als eine sachlich fundierte Arbeit bezeichnet und mir gegenüber der Dank dafür ausgedrückt. Herr Blasch, der als Mitarbeiter des Goethe-Instituts die nicht angereiste Frau Tontsch-Becker als Vertreterin der Fachgruppe DaF im FMF vertrat (praktisch ist er Vorgesetzter von Frau Dr. Tontsch-Becker) äußerte den Wunsch, vor endgültiger Beschlußfassung und Versendung den Text Herrn Dr. Triesch und Herrn Dr. Funke als denjenigen zuzusenden, die persönlich Einblick in den Gang der dargestellten Dinge gehabt hätten.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 2.-5.9. 1981, vom 10.9.81), S4.
1981	Er selbst könne dazu nichts sagen, ihm schiene unsere Stellungnahme zwar begründet, aber ob sie in allem die Tatsachen widerspiegle, entziehe sich seiner Kenntnis. Ich erklärte, daß ich mich damit nicht einverstanden erklären könne, und zwar deshalb, weil dann womöglich – falls die Herren Triesch und Funke auch nur einige Worte zu ändern vorschlagen, die Verabschiedung erst auf der nächsten Vorstandssitzung erfolgen könne...	ff
1981	Und dann das ewig dauernde Gefecht über den G.I.-Antrag. Gültig oder nicht gültig, gerecht oder ungerecht. Tatsache ist, dass das GI den Antrag eingereicht hat und bewiesen hat einen Verein mit Statuten zu sein. (Hast du die Statuten des Fremdsprachenkomitees wohl mal gesehen?) Die Vertreterversammlung entscheidet nun darüber, ob Goethe zugelassen wird oder nicht; und damit basta! Ich habe keinen Lust mich länger mit Rösslers Steckenpferd zu beschäftigen.	Koldijk an Zellweger, 30.9.81, K32
1981	ich bedanke mich sehr für Ihr Schreiben vom 29.6.81 mit dem Hinweis auf die Korrespondenz von Frau Dr. Tontsch-Becker mit dem IDV auf Briefpapier des Goethe-Instituts. Wie Sie gehe ich davon aus, daß sie in Unkenntnis der bestehenden Regelungen gehandelt hat, deshalb habe ich sie in geeigneter Weise auf die bisher geübte Praxis hingewiesen.	Brief Pfeiffer an Rößler, 23.7.81, K32
1981	Herrn Prof. Rössler habe ich zuerst in Weimar und dann am 15.11. noch einmal mitgeteilt, dass die Mitwirkung des IDV an dem von ihm geplanten Treffen mit den Vorsitzenden der Mitgliedsverbände im August 1982 nur unter der Bedingung möglich ist, dass die Expertin des Goethe-Instituts beim IDV oder ihr Stellvertreter auch eingeladen wird.	Brief H-J an Tontsch-Becker, 21.11.81, K32
1982	Die Mitglieder des Vorstandes des IDV, die in kapitalistischen Ländern tätig sind, bilden im Vorstand des IDV die Mehrheit. Sie haben sich in den vergangenen Jahren bemüht, eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Verbände - einschließlich der aus sozialistischen Ländern - zu fördern, Diese Strategie verbanden sie mit pluralistischen Haltungen und entideologisierten Einstellungen. Sie versuchten aber auch, ein Engagement zu wichtigen politischen Fragen zu umgehen.	BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S4

1982	Diese Haltung schloß andererseits die Unterbindung jeglicher offener antikommunistischer Stimmungen und antisowjetischer Ansichten mit ein. Die Mitgliedsverbände der sozialistischen Länder im IDV nutzten konvergenztheoretische Auffassungen innerhalb der Verbände kapitalistischer Staaten, um die Vorzüge des sozialistischen Bildungswesens in der Lehrerbildung und in der Lehrbucharbeit prononciert darzustellen. Im Gegensatz zur Internationalen Vereinigung der germanischen Sprach- und Literaturwissenschaftler (IVG) haben sich zentralistische Führungsmethoden gegenüber nationalen Verbänden relativ stark durchgesetzt. Versuche des Goethe-Instituts, den IDV-Vorstand auf eine entspannungsfeindliche Linie einzuschwören, sind nicht erfolgreich gewesen.	ff
1982	Seit der Dresdener Tagung 1977 hat das Goethe-Institut versucht, die nationalen Verbände in den kapitalistischen Ländern zu unterwandern. Ihr Finanzhaushalt wird weitgehend durch das Goethe-Institut getragen. Die finanzielle Abhängigkeit ist durch das Einstellen staatlicher Subventionen in den kapitalistischen Ländern in den letzten 2-3 Jahren noch größer geworden. In letzter Zeit konnte beobachtet werden, daß einzelne Verbände auf den Vorstand Druck ausüben. Die bürgerlichen Vertreter im Vorstand versuchen gegenüber entspannungsfeindlichen Partnern zu lavieren, ohne selbst entspannungsfeindlich aufzutreten.	ff
1982	Seit Aufnahme der Mitgliedschaft sind die DDR-Vertreter ständig mit den politischen Intrigen des Goethe-Instituts der BRD konfrontiert, das sich über die Fachgruppe des BRD-Mitgliedsverbandes (Fachverband Moderner Fremdsprachen) Wirkungsmöglichkeiten verspricht. Der Vorstand des IDV verwarf sich wiederholt gegen Versuche von BRD-Vertretern, im Sinne des Goethe-Instituts wirksam zu werden. Das ist darin begründet, daß der IDV objektiv gezwungen ist, auf die DDR-Mitgliedschaft großen Wert zu legen und daß die DDR-Vertreter offensiv und konstruktiv aufgetreten sind, wodurch sie bedeutenden Einfluß im IDV ausüben können.	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S8
1982	Auf der letzten Vorstandssitzung des IDV Ende Jänner 1982 wurde die Stellungnahme des Vorstandes zum Aufnahmeantrag des Goethe-Instituts verabschiedet. Diese Stellungnahme wurde in den letzten Monaten immer mehr verwässert, so wurde die Feststellung, daß sich die bisherige Mitgliedschaft der Verbände der beiden deutschen Staaten bewährt habe, ersatzlos gestrichen. Der IDV-Vorstand plant, die Abstimmung in der Vertreterversammlung in Budapest ohne Diskussion durchzuführen. Die DDR-Seite wird, wenn erforderlich, auf eine offene Diskussion in der Vertreterversammlung bestehen.	BArch_DR-2_11561 (Information zum Antrag des GI auf Mitgliedschaft im IDV)
	Die Haltung in den Deutschlehrerverbänden kapitalistischer Staaten ist wie folgt einzuschätzen: Eine Gruppe von Verbänden, zu denen die der USA, Kanadas, Finnlands, Schwedens, Norwegens zählen, werden sich wahrscheinlich für einen Beitritt des Goethe-Instituts entschließen. Insbesondere die Leitung des finnischen Verbandes hat sich eindeutig in antikommunistischer Richtung profiliert. Eine zweite Gruppe wird sich bei der Abstimmung aller Voraussicht nach der Stimme enthalten. Unter anderen dürften dazu die Verbände aus Dänemark, Großbritannien, Österreich, Japan, Portugal und Griechenland gehören; sofern kein Druck durch offizielle Stellen ausgeübt wird, auch der türkische Verband. Gegen den Beitritt des Goethe-Instituts wird wahrscheinlich der spanische Verband stimmen, in dem progressive Kräfte dominieren. Unklar erscheint zur Zeit die Haltung der Verbände der Niederlande, Belgiens, Neuseelands, Australiens, Frankreichs und der Schweiz.	ff
	Die Verbandsvorsitzenden aus Frankreich und der Schweiz haben gegenüber den Vorsitzenden der Sektion Deutsch als Fremdsprache, Genossen Prof. Dr. Rößler, erklärt, daß sie persönlich gegen den Beitritt des Goethe-Instituts seien. Sie befürchten, jedoch, daß sich ihre Verbände mit Mehrheit für den Beitritt aussprechen werden und sie dadurch gezwungen würden, ebenfalls für den Beitritt zu stimmen.	ff

	In der letzten Zeit werden im IDV-Vorstand Auslegungsfragen der Satzung des IDV diskutiert. Die Satzung spricht im Artikel 16 von einfacher Stimmenmehrheit, was vermutlich zu Mißverständnissen und unterschiedlichen Interpretationen führen kann. Der Vorstand neigt dazu, daß mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Vertreter nationaler Verbände zustimmen muß. Da fast alle 40 Verbände anwesend sein werden, bedeutet das, daß das Goethe -Institut mindestens 21 Verbände für eine positive Entscheidung braucht. Bei der großen Zahl der zu erwartenden Stimmenthaltungen könnten die Chancen des Goethe-Instituts gering sein. Prof. Dr. Rößler hat vom IDV-Vorstand gefordert, den Artikel 16 im oben genannten Sinne auszulegen. Offensichtlich hat das Goethe-Institut die Gefahr erkannt und deshalb den IDV-Präsidenten im Februar 1982 gebeten, nach einer Kompromißvariante zu suchen. In dieser Situation ist es für die DDR notwendig, bei der bisherigen prinzipiellen Haltung zu bleiben und ihrerseits keine Kompromißvariante vorzuschlagen.	ff
	Es muß aber damit gerechnet werden, daß eine Kompromißvariante die Mehrheit der Stimmen in der Vertreterversammlung erhält. Der DDR-Vertreter sollte bei der Erörterung von Kompromißvarianten im Vorstand von folgenden Grundsätzen ausgehen: Es darf zu keiner substantiellen Veränderung des Status quo kommen; es darf weder eine Mitgliedschaft noch ein Beobachterstatus des Goethe-Institute zugelassen werden. Bei der Sicherung des Status quo im IDV ist prinzipiell davon auszugehen, daß die Verbände der DDR und der BRD (Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache des Fachverbandes moderner Fremdsprachen der BRD) als Experten zu den Sitzungen des Vorstandes des IDV hinzugezogen werden. Eine Teilnahme des DDR-Verbandes und des Vertreters des Goethe-Instituts ist für die DDR-Seite unannehmbar.	ff
	Denkbar wäre die Variante, daß ein neuer Artikel in die Satzung des IDV aufgenommen wird, wonach der IDV die Zusammenarbeit mit staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen aufnehmen kann, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen. Es muß verhindert werden, daß in die Satzung ein Artikel aufgenommen wird, in dem das Goethe-Institut und das Herder-Institut gleichgesetzt werden (solche Meinungen sind in einigen Verbänden kapitalistischer Länder und auch im Verband der SFRJ im Gespräch).	ff
	Die DDR-Sektion der Kommission für kulturelle Zusammenarbeit DDR/UVR hat auf der letzten Sitzung Im November 1981 in Berlin die ungarische Seite über die Funktion und das Ansinnen des Goethe-Institute informiert und um Unterstützung gebeten, daß die Abstimmung über den Antrag auf ungarischem Boden auf jeden Fall verhindert wird. Deshalb fanden im Januar im ungarischen Kulturministerium ergänzende Konsultationen statt. Die ungarische Seite ist bereit, an den IDV-Vorstand die Bitte heranzutragen, die Abstimmung in Budapest nicht durchzuführen. Sie ist nicht bereit, eine Forderung an den IDV-Vorstand zu richten. Es ist notwendig, die Abstimmungen mit der ungarischen Seite kontinuierlich fortzuführen. Die ungarische Seite hat die DDR-Seite nicht darüber informiert, daß der Vertreter des ungarischen Verbandes TTT, Gen. Basel, im Oktober 1981 für 4 Wochen Gast der Zentrale des Goethe-Instituts in München war.	ff
1982	Eine Überprüfung der Statuten des Internationalen Englischlehrerverbandes und des Internationalen Französischlehrerverbandes im MHF hat ergeben, daß imperialistische Mittlerorganisationen - wie British Council - keine Mitgliedschaft in diesen Verbänden haben. Die Internationale Vereinigung der Fremdsprachenlehrerverbände (FIPLV) hat den Antrag des Goethe-Instituts auf einen Beobachterstatus bei der FIPLV fast einstimmig abgelehnt (FIPLV hat bei der UNESCO einen B-Status).	BArch_DR-2_11561 (Information zum Antrag des GI auf Mitgliedschaft im IDV)
1982	Die BRD-Seite macht erhöhte Zahlungen davon abhängig, wie der Antrag des Goethe-Instituts behandelt wird. Die Entschärfung der Stellungnahme des IDV zum Beitrittsersuchen des Goethe-Instituts wurde mit 3000 Schweizer Franken außerhalb der üblichen Zuwendungen honoriert.	BArch_DR-2_11561 (Zur finanziellen Situation des IDV)
1982	Beitrittsverhandlungen - Brief an Verbände zur Situation vom Präs - gescannt	10.2.82, K40
1982	Als ich am 12. Februar 1982 der Leitung der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR (Sektion) die Ergebnisse der Pariser Vorstandssitzung des IDV vortrug, ...	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32
	Rößler berichtet also nach den Sitzungen einer "Leitung", die nicht näher definiert wird.	

1982	In Wirklichkeit - so stellte die Leitung der Sektion fest - wurden aber nur jene von der Sektion eingebrachten Vorschläge berücksichtigt, gegen die die Fachgruppe, vertreten durch Frau Dr. Tonsch-Becker, nichts einzuwenden hatte. Diejenigen unserer Vorschläge aber, gegen die die Fachgruppe Einwände erhob, kamen nicht zur Geltung und es wurden die andersgearteten Vorschläge der Fachgruppe übernommen, obwohl u.E. eine kritische Prüfung die Unhaltbarkeit bzw. die Unzulässigkeit der von ihr vorgeschlagenen Texte hätte erweisen müssen.	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32
1982	Im einzelnen dazu: Die Sektion hatte vorgeschlagen, den 1. Satz des 4. Absatzes des 2. Entwurfs der Stellungnahme ersatzlos zu streichen, und zwar deshalb, weil die in ihm enthaltene Aussage nicht stimmt. Die Fachgruppe hingegen machte den Vorschlag, statt dieses Satzes zu schreiben: "1966 war die direkte Zusammenarbeit der DaF-Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik nicht möglich". Dieser Satz wurde vom Vorstand in seine endgültige Stellungnahme übernommen. Damit wird - ob dies der Vorstand nun will oder nicht - der Eindruck erweckt, als sei 1966 etwas angestrebt worden, was damals objektiv unmöglich war, heute aber durchaus möglich sei. In Wirklichkeit ging es damals nicht um die "direkte Zusammenarbeit der DaF-Organisationen in der BRD und der DDR", sondern lediglich um die Frage, ob Fachleute des Wissenschaftsgebietes DaF einer staatlichen Einrichtung der DDR an einer <u>internationalen</u> Tagung einer <u>internationalen</u> Organisation - nämlich der FIPLV - teilnehmen könnten, die mit Unterstützung des Goethe-	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32
1982	Instituts in der BRD durchgeführt wurde, also keineswegs um "direkte Zusammenarbeit" irgendwelcher Organisationen oder Personen der DDR mit diesem Institut. Die von der Fachgruppe vorgeschlagene und leider vom Vorstand unkritisch übernommene Formulierung ist überdies begrifflich äußerst unscharf und geeignet, die tatsächlichen Verhältnisse zu verwischen, indem sie einfach von DaF-Organisationen spricht - obwohl es damals zunächst ausschließlich um das Goethe-Institut und Mitarbeiter des Herder- Institutes ging -, also auch solche Organisationen einschließt, wie sie die Fachgruppe und die Sektion repräsentieren. Die weiteren Ausführungen in der Stellungnahme des Vorstands widerlegen den Gehalt dieser globalen Aussage selbst, denn es wird dargestellt, daß eben mit der Bildung dieser Organisationen ein Weg gefunden wurde, der im Rahmen der FIPLV und später des IDV "Zusammenarbeit" ermöglichte, sofern man darunter die ungehinderte Teilnahme von Angehörigen dieser Organisationen an der Vorbereitung und Durchführung internationaler Veranstaltungen versteht. Eine "direkte" Zusammenarbeit - d.h. eine Zusammenarbeit auf bilateraler Ebene - findet bis he	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32
1982	Weiter hatte die Sektion beantragt, die Wiedergabe der Gründe, die das Goethe- Institut für seinen Aufnahmeantrag anführt, aus der Stellungnahme zu entfernen, da es nicht Sache des Vorstands sein kann, bei der ihm von der Vertreterversammlung übertragenen Aufgabe die Meinung nur einer der beiden interessierten Seiten zu wiederholen, zumal die Vertreterversammlung das antragstellende Institut beauftragt hatte, die Gründe für sein Aufnahmeersuchen schriftlich darzustellen. Mit Schreiben vom 14. 12. 81 erklärte Frau Dr. Tonsch-Becker als Vertreterin der Fachgruppe ihr Einverständnis mit unserem Vorschlag unter der Bedingung, daß der IDV- Vorstand zugleich über jede Aussage darüber verzichte, welche Wirkungen die vereinbarte und bis jetzt geltende Regelung gehabt habe. Damit hat Frau Dr. Tonsch-Becker praktisch ein Junktim zwischen zwei ihrem Charakter nach nicht zusammengehörigen Fragen hergestellt, obwohl sie dabei weit über den Rahmen dessen hinausging, was ihr als Beauftragter der Fachgruppe zukommt und eindeutig als Beauftragte des Goethe-Instituts handelte.	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32
1982	Bedauerlicherweise hat sich der Vorstand diesem Junktim gebeugt und die im 2. Entwurf enthaltene Aussage über die guten Wirkungen der geltenden Vereinbarungen einfach fallengelassen, obwohl doch vermutet werden kann, daß die dem IDV angehörenden Verbände vom Vorstand nicht nur über die Entstehungsgeschichte, sondern auch über die Bewährung - oder Nichtbewährung - der geltenden Regelung informiert werden wollen, zumal sie sich aus eigener Anschauung kein ausreichendes Bild über die möglicherweise auftauchenden Probleme dieser oder jener Lösung machen können.	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32
1982	Die Leitung der Sektion hat mit Befremden von dieser Haltung des Vorstandes Kenntnis genommen und teilt Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, und allen Vorstandsmitgliedern diesen Umstand mit. Dabei unterstellt sie der Leitung des Verbandes keineswegs bewußte Parteinahme für das Begehren des Goethe-Instituts. Aber indem sich, der Vorstand dem von dort ausgeübten Druck beugte, hat die Stellungnahme bedauerlicherweise nicht jenes Maß an Objektivität erreicht, das angesichts der durch den Antrag aufgeworfenen Belastung für die künftige Tätigkeit des IDV geboten gewesen wäre.	Brief Rößler an H-J, 20.2.82, K32

1982	Die Leitung der Sektion benutzt die Gelegenheit, den Vorstand des IDV erneut auf die vermutlich schwerwiegenden, wenn nicht gar unlösbaren Folgen, einer Aufnahme des Goethe-Instituts als Mitglied auf dem Wege einer der Vertreterversammlung aufgezwungenen Abstimmung hinzuweisen. Es ist unseres Wissens in der neueren Geschichte internationaler Verbände ein einmaliger Vorgang, eine solche Frage durch eine Kampf Abstimmung entscheiden zu wollen, statt nach einem für alle beteiligten und interessierten Seiten annehmbaren Konsensus zu suchen. Wir erlauben uns, in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, daß es innerhalb der internationalen Sprachlehrer-Verbände keinen Fall gibt, wo dem Goethe-Institut vergleichbare Institutionen die Mitgliedschaft in solchen Verbänden besäßen oder anstrebten (vgl. z.B. IATEFL/British Council; FIPF/Alliance Francaise; MAPRIAL/Puschkin- Institut).	
	Ich erlaube mir, nachstehend einige Anmerkungen zum Protokoll der Vorstandssitzung des IDV in Paris zu machen... Zu TOP 4, Ziff. 1	Brief Rößler an Pfeiffer, 18.3.82, K32
	Es entspricht weder sachlich noch tatsächlich der Realität, wenn das Rundschreiben auf TOP 7 (Aufnahmeanträge) verwiesen und unter TOP 7 (der offenen Sitzung) festgestellt wird, hier sei diese Erklärung verabschiedet worden. Der unter TOP 7, Ziff. 1, zweiter Absatz festgelegte Modus ist für mich fraglich, da ich das offizielle Schreiben vom Präsidenten erhielt, wobei es textlich von dem mir vorher vom Generalsekretär zugestellten Exemplar abweicht.	
	Ich kann leider - da der Hauptteil dieser Frage in der geschlossenen Sitzung behandelt wurde - keinen Formulierungsvorschlag machen, außer zu dem, was in der offenen Sitzung tatsächlich gesagt wurde. Soweit mir erinnerlich und aus meinen Notizen ersichtlich, hat in der offenen Sitzung der Präsident lediglich festgestellt, daß die Erklärung nunmehr endgültig verabschiedet worden sei und den Mitgliedsverbänden zugestellt werde, wobei sowohl die Vorschläge der Sektion als die der Fachgruppe berücksichtigt worden seien. Demzufolge könnte der entsprechende Passus lauten: "Der Präsident gab bekannt, daß der Vorstand die Erklärung über das Zustandekommen der geltenden Regelung der Zusammenarbeit des IDV mit DaF- Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik in einer geschlossenen Sitzung verabschiedet hat und sie nunmehr den Mitgliedsverbänden austeilen wird. Die Vorschläge der 'Fachgruppe' und der 'Sektion' seien beim endgültigen Text berücksichtigt worden."	
1982	In der Erklärung des IDV-Vorstands wird dargestellt, wie es zu der bestehenden Regelung kam, wonach der IDV keine offizielle Zusammenarbeit mit dem G.I. einerseits und dem Herder-Institut (H.I.) andererseits pflegen sollte, ungeachtet des völlig unterschiedlichen Charakters der genannten Institute. Der Ausgangspunkt dafür war die Weigerung des G.I. Mitarbeiter staatlicher Institutionen der DDR an der 1. Internationalen Deutschlehrtagung teilnehmen zu lassen, obwohl dem G.I. bekannt war, daß die von ihm organisierte Tagung nicht hätte zustandekommen können, solange nicht das H.I. seine Bereitschaft erklärt hatte, die 2. Tagung in der DDR durchzuführen.	Stellungnahme der Sektion zum Aufnahmeantrag des GI, 6.4.82, K51
1982 über 1966	In den vorbereitenden Gesprächen zur Bildung des IDV wurde alsbald klar, daß der zu gründende Verband der Unterstützung der beiden deutschen Staaten bedürfe. Diese Unterstützung war aber nach den gesammelten Erfahrungen nur möglich auf dem Wege der Zusammenarbeit des IDV mit nichtstaatlichen Organisationen. Unter Abwägung aller Interessen kam es deshalb zu dem vom Vorstand dargestellten Kompromiß in Form sog. "stillschweigender Vereinbarungen", der auch der bis heute andauernden Situation Rechnung trägt, daß es keine Vereinbarung zwischen der BRD und der DDR über die Zusammenarbeit zwischen kulturellen Institutionen gibt.	Stellungnahme der Sektion zum Aufnahmeantrag des GI, 6.4.82, K51

1982	<p>Sehr geehrter Herr Generalsekretär, Es ist dem IDV-Vorstand daran gelegen, die Interessen seiner Mitgliedsverbände wahrzunehmen und die Arbeit des Verbandes so gut wie möglich zu gestalten. Angesichts des vom Goethe-Institut gestellten Antrags auf Mitgliedschaft beim IDV sucht der Vorstand in tiefer Besorgnis um die Zukunft des Verbandes nach einer Kompromisslösung, die als als Endergebnis das Zurückziehen des Antrags haben müsste.</p> <p>Der Vorstand meint, dass die bisherige Regelung, die auf dem stillschweigenden Abkommen basierte, nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Er ist andererseits der Auffassung, dass staatliche oder halbstaatliche Organisationen nicht Mitglied des IDV sein können. Eine Zusammenarbeit des Verbandes mit Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen, ist jedoch statutengemäss eines der Hauptanliegen des IDV. Sie könnte durch eine Präzisierung der Statuten gewährleistet werden. Die an der Zusammenarbeit Beteiligten müssten dabei immer namentlich erwähnt werden können. Darüber hinaus ist der Vorstand der Meinung, dass die Teilnahme von Experten des betreffenden Verbandes bzw. der betreffenden Organisation an den Vorstandssitzungen und IDV-Veranstaltungen gere</p>	Brief H-J an Harnischfeger, 14.5.82, K32
1982	<p>Sehr geehrter Herr Präsident, ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 14.05.1982, in dem Sie mich im Namen des IDV-Vorstandes zu einer inoffiziellen Aussprache im Zusammenhang mit unserem Antrag auf Mitgliedschaft im Internationalen Deutschlehrerverband in Zürich einladen. Ich bin damit einverstanden, an diesem Zusammentreffen der implizierten Parteien in Anwesenheit von Vertretern des IDV-Vorstandes am 06.07.1982 teilzunehmen. Auch das Goethe-Institut ist, wie der Vorstand des IDV - wie Sie in Ihrem Schreiben vom 14.05.1982 bemerken -, der Meinung, daß die bisherige Regelung, die auf einem stillschweigenden Abkommen basierte, nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Das Goethe-Institut ist daher grundsätzlich bereit, nach einer Kompromißlösung zu suchen, die in anderer Form als der Mitgliedschaft eine Zusammenarbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes mit dem Goethe-Institut offiziell regelt.</p>	Brief Harnischfeger an H-J, 26.5.82, K32
1982	<p>Wie ich Ihnen bereits am 27.5.82 telefonisch berichtete, habe ich eine am Mittwoch, dem 26.5.82 stattgefundene turnusmäßige Zusammenkunft der Sektion benutzt, um zu überprüfen, ob der von mir in Neuchatel gegenüber allen Vorstandsmitgliedern und auch gegenüber Frau Tontsch-Becker vertretene Standpunkt, unter den gegebenen Bedingungen an einer solchen Zusammenkunft nicht teilzunehmen, angesichts der Initiative des Vorstandes aufrechterhalten werden sollte oder ob wir in die von Ihnen vorgeschlagene inoffizielle Aussprache eintreten sollten. Das Ergebnis war eindeutig.</p>	Brief Rößler an H-J, 1.6.82, K51
1982	<p>Nach der Reaktion von Johannes scheint es, daß die vorgesehene außerordentliche Aussprache wohl nicht mehr stattfindet. Oder vielleicht doch noch, wenn auch nicht komplett?</p>	Pfeiffer an Zellweger, 15.6.82, K32
1982	<p>Mein Telegramm wirst du erhalten haben. "Zürich" musste leider abgeblasen werden, da Johannes nicht kommen wollte. Ohne ihn hatte es keinen grossen Sinn. Schade! Einen Gegenvorschlag auf Karls Mitteilungen hatte ich nicht zu machen. Johannes, mit dem ich auch telefonierte, meinte gelassen, wir hätten ja noch drei Vorstandssitzungen bis August 1983, und bis dahin könnte schon noch eine Lösung gefunden werden. Karl rechnet optimistisch, dass das Goethe-Institut seinen Antrag vielleicht doch noch zurückziehen werde.</p>	Brief Zellweger an Pfeiffer, 30.6.82, K32
1982	<p>Daß das Treffen in Zürich nicht stattfindet, finde ich schade, was ich auch Karl geschrieben und Johannes gesagt habe. Vor kurzem war ich in Berlin, wo ich an einem Treffen der Vertreter sozialistischer Verbände teilnahm. Ich betonte meine Teilnahme als Vorsitzender des PNV, habe aber natürlich inoffiziell auch über den Antrag gesprochen. Die Sektion ist nach wie vor entschieden gegen den Antrag. Sie wollen keine Konzessionen machen (wir wollen ja nichts!) und keine Verhandlungen mit dem GI führen und gehen bis zum Austritt aus dem IDV. Ich konnte zwar die Logik der Argumente begreifen, die klare Nein-Antwort zum Treffen aber nicht teilen. Das Treffen ist nicht nur ein Alibi für den Vorstand, daß er alles gemacht hat, sondern von ihm verspricht sich der Vorstand die Lösung dieses Problems!</p> <p>Übrigens: Was den Antrag anbetrifft, so herrscht in den sozialistischen Verbänden Unbehagen und Widerstand.</p>	Brief Pfeiffer an Zellweger, 19.7.82, K32
1982	<p>Es gibt allerlei zu bereden, z.B. den neuesten Brief von Johannes R. an die Vorstands-Mitglieder. So recht er haben mag, so ärgere ich mich doch ein bisschen darüber, dass er uns schon wieder lang und breit sagt, was wir tun sollten. Meine Meinung ist, dass wir spätestens im Januar einen Generalangriff auf den GI-Generalsekretär unternehmen sollten, um zu versuchen, ihn zum Rückzug des Antrags zu bewegen. Völlig aussichtslos scheint es mir nicht.</p>	Brief Zellweger an Pfeiffer, 7.8.82, K32

1982	Ich hatte schon in Neuchatel vom ersten Tag an keinen Zweifel daran gelassen, daß ich persönlich wenig Neigung hätte, einer solchen Einladung, wie sie dann tatsächlich erfolgte, unter den gegebenen Bedingungen nachzukommen. Dennoch habe ich die Einladung einer kurz nach Neuchatel stattfindenden turnusmäßigen Vollversammlung der Sektion vorgelegt, um jede individuell-subjektive Entscheidung nach Möglichkeit auszuschließen. Die Antwort ist bekannt, meines Wissens hat sie der Präsident allen Vorstandsmitgliedern zukommen lassen. Ob die andere Seite zu einem solchen Gespräch bereit gewesen wäre, war für uns nicht Gegenstand von Überlegungen.	Brief Rößler an Vorstand, 26.7.82, K51
	Eine völlig andere, mit der Frage nach Mitgliedschaft nicht zu verquickende Frage wäre es, zu prüfen, ob der status quo noch zeitgemäß ist oder ob es bessere als die jetzig geltende Regelung geben könnte. Besser kann hier nicht heißen, die Forderung einer Seite besser befriedigende, sondern eine Regelung, die der künftigen Arbeit des IDV besser nutzt, also von allen Seiten ohne Einschränkung akzeptiert werden kann.	Brief Rößler an Vorstand, 26.7.82, K51
1982	Mit Rösslers Brief bin ich bei weitem nicht glücklich. Abgesehen davon, dass er Karl gegenüber erklärt, dass ich "entschieden gegen Zürich" wäre, was in seiner Verkürzung nicht stimmt, versucht er einerseits deutlich zu machen, dass der Vorstand nun einmal selbst die Initiative ergreifen sollte, andererseits beschäftigt er sich mit einer nicht nachlassenden intensiven und massiven Beratung, die nehme ich an, im Ostblock nicht ungebrauchlich ist. Dabei ist es ihm gelungen, den Umfang des Konfliktes völlig aufzublasen. Er erreicht damit eine Situation, die auf jeden Fall den Interessen des IDV nicht dient! ... Es ist ohne weiteres klar, wie die Karten bei Maria und Waldemar geschüttelt sind. Wir drei müssen einer Meinung sein (seid einig, einig, einig!) und selbst einen Vorschlag machen. Was Rössler mit seinen letzten Briefen getan hat, geht mir entschieden zu weit. Er hat uns als Experte ungefragt mit Winken versehen und wir müssten ihm denn auch klar machen, dass wir auf ungebetene Ratschläge keinen Wert legen.	Brief Koldijk an Zellweger, 12.8.82, K32
1982	Von Johannes bekäme ich also lieber kürzere Briefe und häufiger Geld! (Dies vertraulich!)	Brief Zellweger an Koldijk, 19.8.82, K32
1982	Was hast Du zum neuesten langen Brief von Johannes gesagt? Obwohl man ihm recht geben muss, wenigstens in Vielem, ärgert es mich doch ein bisschen, dass er dem Vorstand stets seine Richtlinien vorzuschreiben versucht. Ich teile aber ganz Deine Ansicht, dass wir in München im Januar einen letzten Vorstoss in Richtung Harnischfeger machen müssen.... Hauptsache scheint mir zu sein, dass das Gespräch nicht abbricht. Das gehört auch zur Friedenspolitik. Übrigens scheint es mir nicht, dass ein Rückzug des Antrags des GI einen unerträglichen Gesichtsverlust bedeuten würde. Das besagte Institut könnte in den Augen vieler Verbände, die dieses Opfer zu schätzen wüssten, geradezu gewinnen.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 24.8.82, K32
1982	Wie mir Herr Pfeiffer soeben mitgeteilt hat, waren die Vorsitzenden der Mitgliedsverbände im Ost-Block aber von der Sektion im Juli einberufen, um den Goethe-Antrag zu besprechen. Die Besprechung soll in Berlin stattgefunden haben, und wie der Mitteilung Waldemar Pfeiffers zu entnehmen ist scheint das Ergebnis der Überlegungen das zu sein, dass die Verbände aus den sozialistischen Ländern den IDV verlassen, wenn der Antrag des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV auf der Vertreterversammlung in Budapest angenommen wird. Was hinter den Kulissen geschieht, ist Blicht leicht zu erfahren, aber ich habe den Eindruck, dass auch Vertreter der Verbände ausserhalb des Ost-Blocks zur Zeit bearbeitet werden, um sie dazu zu bringen, gegen den Antrag zu stimmen, ich habe aber keine Beweise. Einige Verbände haben gefragt, wozu wir ihnen raten; sie müssen.	Brief H-J an Tontsch-Becker, 29.8.82, K51
1982	Von Johannes höre ich übrigens seit dem langen Brief nicht mehr. Ich fürchte, er ist mit der meinen, objektiven und ausgewogenen Meinung (ich bin ja für unverbindliche und direkte Gespräche der beiden Parteien, nach wie vor) nicht besonders glücklich.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 27.9.82, K32

1982	Zu Deinem Vorschlag, den Rundbrief in Leipzig (jedenfalls in der DDR) drucken zu lassen, habe ich mich in Budapest grundsätzlich zustimmend geäußert, weil alles, was Kosten spart, mir willkommen sein muss. Nachträglich sind mir freilich auch Bedenken gekommen. Es ist zu befürchten, dass so etwas in München (Frau Tontsch-Becker gegenüber habe ich zwar kein Wort davon verlauten lassen) und anderswo als Politikum interpretiert würde. Als solches wird von Vielen sicher auch der "Friedensappell" im kommenden Rundbrief verstanden. Letzterem habe ich zugestimmt, weil es sich wirklich um eine wichtige Sache handelt; im Falle des Druckorts des Rundbriefs frage ich mich nun, ob die kostensparende Lösung verbandspolitisch die beste ist.	Brief Zellweger an Rößler, 10.11.82, K32
	In der Zwickmühle zwischen finanzpolitischen und allgemein politischen Notwendigkeiten! Geld bedeutet in diesem Falle Einfluss, aber auch Symbole - Druckort - werden sehr genau beobachtet.	
1982	Die Antwort, die der Vorstand Herrn Harnischfeger geschickt hat, ist Dir wohl bekannt. Das entscheidende Gespräch soll nun also im Februar in München stattfinden. Mein persönlicher Vorschlag ginge in folgende Richtung: Das Goethe-Institut arbeitet als solches mit dem IDV zusammen. Dieser kann zu seinen Vorstandssitzungen einen Experten aus dem Goethe-Institut zuziehen (3. und 4. Absatz des Vorschlags von Herrn Harnischfeger vom 1. Oktober 1982) dann aber nachfolgender Zusatz: "Wenn obige Abmachung zu die Existenz des IDV bedrohenden Schwierigkeiten führt, so wird der Begriff 'Goethe-Institut wie bisher, durch den Begriff 'Fachgruppe' ersetzt, wobei es den Betroffenen überlassen wird, dafür zu sorgen, dass die Kontinuität gewahrt bleibt.	Brief Zellweger an Rößler, 10.11.82, K32
1982	Hinsichtlich der "Rundbrief"-Sache kann ich Deine Bedenken nicht teilen. Es wäre sicherlich ein Politikum, wenn wir den Rundbrief in eigene Regie nehmen würden (und vielleicht schon, wenn wir darauf bestünden, daß bei der praktischerweise teilweise von einem DDR-Bürger zu übernehmenden unmittelbaren Zusammenarbeit mit der entspr. Druckerei darauf bestünden, daß dieser im Impressum wie bisher Herr Kern als Redakteur ausgewiesen würde. Das ist aber nicht unsere Absicht. Wir wären ganz "dienstbare Geister" im technischen und, falls nötig, im sprachlichen Bereich, jede inhaltliche Entscheidung läge wie bisher beim Vorstand und insbesondere bei dessen Schriftleiter).	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
1982	Im übrigen ist der Gedanke zur Zeit des Entstehens des IDV nicht von uns, sondern von der Gegenseite aus einmal erwogen worden, und ich erinnere mich noch gut des Gesprächs, daß ich mit Egon Bork und Trygve Sagen im Berliner Tierpark hatte, als sie von München aus nach Berlin kamen, um unter anderem Finanzprobleme des zu gründenden IDV mit uns zu erörtern. In der Annahme, wir könnten konvertierbare Valuta nicht zur Verfügung stellen, sollte damals die finanzielle Unterstützung des IDV "von Fall zu Fall", d.h. auf jedesmaligen Antrag hin von München aus erfolgen, während wir materielle Hilfe in Form der kostenlosen Bereitstellung der erforderlichen Druckerzeugnisse leisten sollten. Daß wir diesen Überlegungen damals nicht zugestimmt haben und unsererseits einen ständigen Valuta-Beitrag in Aussicht stellten, hatte seine Ursache darin, daß wir der Ansicht waren, der IDV könne seine Arbeit mit einer "von-Fall-zu-Fall-Unterstützung" nicht leisten, wenigstens nicht als unabhängiger Verband.	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
1982	Daß ich mit Deinem Zusatz zu der Harnischfeger-Formulierung nichts anfangen kann, habe ich Dir bereits am Telefon gesagt. Die Frage würde m.E. damit geradezu permanent, und wer entscheidet über "die Existenz des IDV bedrohende Schwierigkeiten"? Und sind solche überhaupt denkbar? Denn natürlich wird ein IDV immer "existieren" können, selbst den Fall gesetzt, die Sektion würde sich nicht mehr in gleicher Weise an seinen Aktivitäten beteiligen (um nur ein mögliches Beispiel zu nennen). Da ist es doch schon eher die Frage, wer könnte eine solche Entwicklung wünschen, der IDV etwa oder jener, der mit aller Macht zu einem Arrangement strebt, von dem es nachgerade nun wissen muß, daß es die Arbeit des IDV zumindest beeinträchtigen würde?	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
1982	Dabei verkenne ich nicht, daß Nürnberg für gewisse Herrschaften nicht sehr angenehm war und auch der Dank von Karl in seinem Schlußwort nichts mehr "retten" konnte. Meiner Ansicht nach ließe sich für einen solchen fall zukünftig durchaus eine andere Regelung finden. Nur: der Antrag war nicht Ausfluß dieser Nürnberger Geschehnisse, sondern er wurde unmittelbar nach Dresden angekündigt und trotz vieler Gespräche, angemeldeter Bedenken usw. zielstrebig verfolgt. Was herauskam, war lediglich ein Kompromiß der "Verspätung" und damit Verschiebung der endgültigen Entscheidung. Darüber nun habe ich meine eigenen Gedanken, denn es paßt einfach besser in ein gewisses nicht ausgesprochenes Konzept, wenn die Aufnahme nicht in Nürnberg, sondern in Budapest erfolgt.	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32

1982	Johannes Rößler plädiert in einem Brief an mich sehr für den Druck des Rundbriefs in der DDR und garantiert volle Neutralität. Man wird in München, wo er konkrete Vorschläge machen will, darüber zu reden haben. Kosten sparend wäre es ohne Zweifel. Ob aber verbandspolitisch klug?	Brief Zellweger an Koldijk, 25.11.82, K32
1982	Das zu erwartende Angebot, ihn Leipzig herzustellen, ist sehr verlockend und sehr bedenkenswert. Ich befürchte nur, dass der IDV, nicht nur in München, dadurch sich dem (unausgesprochenen ?) Verdacht vieler Verbände aussetzen könnte, er bekomme "linke Schlagseite". (Waldemar Pfeiffer als Nachfolger Karls - ab 1986? - könnte ich mir denken).	Brief Zellweger an Rößler, 15.12.82, K32
1982	Wenn man sich die Beiträge aus Bulgarien, Kuba, UdSSR und der DDR ansieht, würde man fast glauben, dass der Rundbrief eine ostdeutsche Zeitschrift wäre. Ich muss leider feststellen, dass die Ostblockländer fleissiger sind als die im Westen.	Brief H-J an Zellweger, 30.12.82, K32
1983	Da sich inzwischen herausgestellt hat, daß der Vorschlag des jugoslawischen Verbandes, Frau Prof. Pavica Mrazovic aus Novi Sad zum Vorstandsmitglied zu wählen, durch die Tatsache, daß nur zwei Vertreter aus sozialistischen Staaten im Vorstand sein können, überflüssig geworden ist, ziehen wir unseren Vorschlag zurück.	YU-Verband, am 4.8.83, K36
	Begründung Rößler - scan	K 33
	scan: Gedächtnisprotokoll der Verhandlungen am 27.5.83 mit Rößler und Harnischfeger	Gedächtnisprotokoll von Tontsch-Becker, 27.5.83, K05
1983	TOP 4.2 Zusammenarbeit mit Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen und nicht Mitglied des IDV werden können: Nach einer eingehenden Aussprache sind sich alle anwesenden Teilnehmer der Vorstandssitzung einig darüber, daß die sog. stillschweigende Vereinbarung durch eine zeitangemessenere, schriftliche Fixierung abzulösen wäre. Sie wird in den Statuten (neuer Art. 3) wie folgt festgelegt: "Organisationen, die nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen gemeinsam in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben in Abstimmung oder zusammen mit den nationalen Mitgliedsverbänden Veranstaltungen durchführen."	P_VO, 1.6.83, K03, scan
	auch unter VO; Satzung, Art 3: Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.	
1983	Dieser Artikel wird der Vertreterversammlung samt anderen Satzungsänderungen zur Entscheidung vorgelegt. Er wird durch die folgenden drei Punkte konkretisiert: 1. Aus der Sicht des IDV gibt es keine Bedenken, daß zu seinen Veranstaltungen und zu solchen, die er gemeinsam mit nationalen Mitgliedsverbänden durchführt, Mitarbeiter des Goethe-Instituts ad personam eingeladen werden. Teilnehmerverzeichnisse und andere Unterlagen solcher Veranstaltungen sollen nur Namen und Herkunftsland bzw. Adresse enthalten	
1983	2. Finanzielle Abmachungen zwischen dem IDV und dem Goethe-Institut werden unmittelbar getroffen und zwischen beiden direkt abgewickelt. In den veröffentlichten Haushaltsplänen werden Zuwendungen lediglich nach dem Herkunftsland ausgewiesen. 3. Soweit der Vorstand des IDV zu seinen Sitzungen einen Experten aus dem Goethe-Institut im Sinne des Artikel 3 und Artikel 18 der Satzung hinzuzieht, vertritt dieser nur das Goethe-Institut.	

1983	<p>Noch ist die Sache, bei der es lediglich um die Sektion DaF geht, nicht entschieden, obwohl ich tatsächlich inzwischen kundgetan habe, daß ich unter den gegebenen Bedingungen den Vorsitz nicht länger behalten werde. Dabei handelt es sich um Finanz- und Personalprobleme, die mir mehr und mehr zu schaffen machen. Als die Sektion gegründet wurde, gab es ein paar einfache - aber leider eben auch nicht schriftlich fixierte - Regeln, so etwa, daß die Kosten für die Sektionsarbeit, die ja mitunter nicht gering sind, von derjenigen Hochschuleinrichtung getragen werden, die mit der Durchführung beauftragt wird oder von der die Wissenschaftler kommen. Mit zunehmender Geldknappheit wird das immer schwieriger, denn natürlich sagt jede Hochschule, daß zunächst ihre eigenen Aktivitäten finanziell gesichert werden müssen, ehe sie an "fremde" denken können. Ähnlich verhält es sich mit der Beurlaubung von Wissenschaftlern selbst für Aktivitäten der Sektion, und ich bin ja als Vorsitzender eines gesellschaftlichen Gremiums nicht weisungsberechtigt und kann nur bitten oder mich allenfalls an das Ministerium wenden, damit dieses auf die entspr. Einrichtungen einwirkt.</p>	Brief Rößler an Zellweger, 28.6.83, K33
	<p>Mit der Zeit macht das doch ein wenig müde, zumal ja auch die Planungsfristen nicht kürzer werden und ich immer mehr fürchten muss, daß bestimmte Anliegen wegen solcher Reiberein nicht rechtzeitig in die Planung aufgenommen werden und dann aus bürokratischen Gründen "sterben".</p>	ff
1983	<p>Was den Antrag des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV betrifft, wurden die Beschlüsse der Vertreterversammlung ausgeführt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. durch Darlegung der Gründe für die Antragstellung durch das Goethe-Institut am 28.11.1980, 2. durch Darlegung der Gründe gegen den Aufnahmeantrag durch die Sektion DaF am 6.4.1982, 3. durch Darlegung der Gründe, die für die bisher geltende Regelung maßgebend waren, von seiten des Vorstands des IDV am 10.2.1982. Die erwähnten Darlegungen wurden von ihren Verfassern allen Verbänden zugeschickt. <p>Im Verfolg der weiteren Klärung zog die Leitung des Goethe-Instituts ihren Antrag zurück bei gleichzeitiger Erklärung des IDV-Vorstandes, die Möglichkeiten verbesserter Zusammenarbeit intensiv zu erörtern. In der Vorstandssitzung in Leipzig (Mai 1983) wurde unter Teilnahme des Generalsekretärs des Goethe-Instituts, Dr. Harnischfeger, die in dem Antrag zur Satzungsänderung Art. 3 vorgeschlagene Übereinkunft erreicht.</p>	Tätigkeitsbericht_Vorstand, RB_31, S.12f
1983	<p>Sehr geehrter Herr Präsident, Die Leitung der Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß das Goethe-Institut seinen Aufnahmeantrag zurückgezogen hat und auf der Sitzung des Vorstandes des IDV in Leipzig eine von allen interessierten Seiten akzeptierte Lösung der durch den Aufnahmeantrag aufgeworfenen, strittigen Fragen gefunden wurde. Die Leitung der Sektion DaF stimmt deshalb diesem Verhandlungsergebnis zu.</p>	Brief Rößler an H-J, 14.7.83, K03, scan
	<p>Zugleich erlaubt sie sich, Sie darauf hinzuweisen, daß die Protokollnotiz, wonach es dem IDV-Vorstand möglich sein soll, künftig zu seinen Sitzungen im Bedarfsfall auch einen Experten des Goetheinstituts hinzuzuziehen, der lediglich die Interessen des Goethe-Instituts vertritt, nicht bedeuten kann, der bisherige "ständige" Experte oder Fachgruppe DaF des FMF könne durch einen Vertreter des Goethe-Instituts - der nur dessen Interessen zu vertreten habe - abgelöst werden. Die Leitung der Sektion DaF geht vielmehr davon aus, daß "ständige" Experten auch weiterhin die Fachgruppe DaF des FMF bzw. der Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR zu den Vorstandssitzungen entsendet, zumal die genannten Organisationen das breitestmögliche Spektrum des Fachgebietes DaF in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik repräsentieren, daß aber daneben in bestimmten Fällen, wo dies zweckmäßig erscheint, auch Experten eingeladen werden können, die solchen Organisationen oder Institutionen angehören, die nicht Mitglied des IDV sind.</p>	Brief Rößler an H-J, 14.7.83, K03, scan
	<p>Es versteht sich in diesem Falle von selbst, daß sie dann auch lediglich im Namen und Auftrag dieser Organisationen und Institutionen sprechen, also deren Interessen vertreten. Wir erlauben uns diesen Hinweis, um zu vermeiden, daß nach der endlich gefundenen Regelung womöglich neue Unklarheiten und Mißverständnisse auftreten könnten.</p>	ff

1983	Top 4.6. Ulrike Tontsch-Becker teilt mit, daß am Donnerstagabend ein Empfang der Botschaften Österreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz für die Deutschlehrer der Tagung durchgeführt wird und bittet den Vorstand sich zu äußern, ob er eine Möglichkeit zur Verteilung der Einladung über die Tagungsorganisation sieht. Der Vorstand, der bisher über die Absicht nicht informiert war, bedauert, daß er aus diesem Grunde, aber auch deshalb, weil sich die DDR an der Veranstaltung nicht beteiligt, keine Möglichkeit dazu sieht. Der Vorstand beschließt, daß der Präsident der Einladung nicht folgen kann.	P_VO, 30.7.83, K03
1983	Am 04.08.83 fand eine offizielle Einladung an alle Teilnehmer der VII. IDT in Budapest im Hotel Intercontinental statt, ausgesprochen von den Botschaften der Schweiz, von Österreich und der Bundesrepublik. Diese Einladung gab Anlaß zu Problemen, die im folgenden als Zusammenfassung der Darstellung der Botschaft einerseits und des Tagungssekretärs andererseits dargelegt werden sollen.	scan
1983	Persönliche Stellungnahme: Insgesamt gesehen war dieser Vorfall nicht dazu angetan, das mühsam wiederhergestellte Gleichgewicht zwischen Ost und West, das zu demonstrieren eine solche Tagung ja auch zum Zwecke hat, zu stabilisieren. Dies angesichts der Tatsache, daß in diesem Jahr zum ersten Mal eine Deutschlehrertagung in einem sozialistischen Land stattfand und die Ungarn geradezu beeindruckende Anstrengungen unternommen hatten, um diese Veranstaltung so angenehm und schön wie nur möglich zu gestalten. Auch im Hinblick auf die Überlegungen, die das Goethe-Institut mit dazu bewogen haben, seinen Antrag auf Mitgliedschaft zurückzuziehen, gerade um atmosphärische Spannungen bei der Tagung zu vermeiden, stellt sich die Frage, ob nicht diese atmosphärische Spannung hätte umgangen werden können, wenn man über den Experten im Vorstand des IDV diesen rechtzeitig informiert hätte. Ein Empfang der vier deutschsprachigen Länder hätte sicherlich zu einem Höhepunkt der VII. Internationalen Deutschlehrertagung in Budapest werden können.	Aktennotiz Tontsch-Becker, 4.8.83, K57
1983	Auch auf dieser Tagung, versuchte die BRD-Seite, die Störversuche fortzusetzen mit dem Ziel, die DDR im IDV zu isolieren und die fortschrittlichen Kräfte im IDV zu spalten und den Vorstand politisch unter Druck zu setzen. Ausdruck dieser Bestrebungen war die Durchführung eines Empfanges der Botschaft der drei imperialistischen deutschsprachigen Länder BRD, Österreich und Schweiz für alle Kongreßteilnehmer am 4. 8. 1983. Dieser Empfang wurde durch die BRD-Botschaft initiiert und finanziert. Bereits am 3. März 1983 sprach der BRD-Kulturattache bei Prof. Madl, Direktor des germanistischen Instituts der Universität Budapest, vor und informierte darüber, daß der BRD-Botschafter beabsichtige, gemeinsam mit den Botschaftern der anderen deutschsprachigen Länder einen Empfang für alle Teilnehmer der Tagung zu geben. In einem Gespräch mit Gen. Prof. Haase informierte Prof. Madl darüber, daß er das ungarische Außenministerium informiert habe; dort habe man ihm gesagt, daß man ausländischen Botschaftern nicht verbieten könne, Empfänge zu geben. Am 24. Juni 1983 hatte der BRD-Kulturattache ein Gespräch mit dem ungarischen Leiter des Organisationskomitee	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung in Budapest vom 31.7. - 5.8.1983), S3f
1983	Peter Basel erklärte in dieses Gespräch, daß er darum bitte im Interesse der Sicherung der Organisation des Kongresses auf eine solche zusätzliche Aktion zu verzichten. Am 27. Juni 1983 suchte der BRD-Botschafter den DDR-Geschäftsträger auf und unterbreitete den Vorschlag, einen gemeinsamen Empfang zu veranstalten. Dieser Vorschlag wurde vom Geschäftsträger der DDR mit Hinweis auf die gegenwärtigen Spannungen in den Beziehungen der beiden deutschen Staaten abgelehnt. Die Einladungen zu dem Empfang der 3 westlichen Botschafter wurden bereits vor den Kongreß an alle ungarischen Teilnehmer, an ausländische Vertretungen und auch an die in der UVR tätigen DDR-Germanisten verschickt. Der ungarische Veranstalter lehnte es ab, die Einladung an Teilnehmer der Tagung zu verteilen. BRD-Vertreter benutzten die Eröffnungsveranstaltung, um im Foyer Einladungen auszuteilen.	ff
1983	Der IDV-Vorstand beschäftigte sich vor dem Kongreß mit diesem Problem und faßte den Beschluß, daß der Präsident des IDV nicht an dem Empfang teilnimmt. Die Vorstandsmitglieder Borodulina (UdSSR), Koldijk (Niederlande) und Pfeiffer (VHP) erklärten, daß sie ebenfalls nicht an diesen Empfang teilnehmen werden. Lediglich Prof. Zellweger (Schweiz) nahm vom Vorstand an dem Empfang teil. Mit der DDR-Delegation solidarisierten sich die Delegationen der UdSSR, VRB, CSSR, Kuba, SRV.	ff

1983	Durch die offiziellen ungarischen Stellen wurden die ungarischen Teilnehmer aufgefordert, an dem Empfang teilzunehmen. Die ungarische Seite bat gegenüber der DDR um Verständnis für diese Entscheidung, als Gastgeber könnten sie diesen Empfang nicht fernbleiben. Die polnische Delegation nahm - von einigen Teilnehmern abgesehen - ebenfalls an den Empfang teil. Bei den Teilnehmern aus kapitalistischen Ländern war ein deutlicher Differenzierungsprozeß festzustellen. Progressive Linke, Vertreter der Friedensbewegungen aus Österreich, USA, Belgien, Niederlande, BRD sowie aus skandinavischen Ländern nahmen nicht an den Empfang teil. Eine Reihe von bürgerlichen Vertretern äußerten Kritik sowohl an der Aktion der BRD-Botschaft wie auch an der Nichtbeteiligung der DDR an den Empfang und blieben z.T. dem Empfang fern, um sich nicht einseitig engagieren zu müssen.	ff
1983	Es kann eingeschätzt werden, daß die Absicht der BRD, die DDR und ihre Delegation zu isolieren, gescheitert ist. Diese Aktivität konnte sowohl das politische als auch fachliche Niveau der Tagung nicht trüben. Die DDR-Delegation hat in vielen persönlichen Gesprächen die politische Begründung für die Nichtbeteiligung der DDR erläutert und fand bei vielen Teilnehmern zumindest Verständnis.	ff
	Der Botschafter der DDR nahm nach telefonischer Einladung an der Eröffnung des Kongresses teil, die Botschafter der BRD, Österreichs und der Schweiz waren nicht anwesend.	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S6
1983	Konservativ-reaktionäre Vertreter haben im IDV keinen wesentlichen Einfluß mehr, sieht man vom Schweizerischen Deutschlehrerverband ab, der eine Politik der völligen Entideologisierung der IDV-Arbeit anstrebt, aber Gefahr läuft, sich weiter zu isolieren. (Anm.: Anlässlich der Friedensanthologie)	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S2
	Insgesamt wurde die Vorbildrolle der sozialistischen Länder auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache, von der der IDV-Präsident in seinem Plenarreferat sprach, bestätigt.	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S5
	Die Vertreterversammlung des IDV nahm eine Satzungsänderung vor, wonach neue Mitgliedsverbände nur noch mit einer 2/3 Mehrheit aufgenommen werden können. Dadurch ist es dem Goethe-Institut praktisch nicht mehr möglich, einen Antrag auf Aufnahme zu stellen.	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S5
	siehe auch unter Satzungen	
1983	Sehr geehrter Herr Generalsekretär, die Leitung der Sektion Deutsch als Fremdsprache hat mich beauftragt, Ihnen die besten Wünsche anlässlich Ihrer 'Wiederwahl zum Generalsekretär des IDV zu übermitteln. Sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der Sektion DaF auch weiterhin entwickelt. Zugleich übermittle ich Ihnen im Namen der Sektionsleitung und der ganzen Sektion die herzlichsten Grüße und die besten Wünsche zu Ihrem diesjährigen Geburtstag. Wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Schaffenskraft, Erfolge in Ihrer verantwortlichen Tätigkeit und persönliches Wohlergehen.	Brief Rößler an Pfeiffer, 20.10.83, scan
	zwei Punkte sind an dem Schreiben interessant: 1.) er siezt ihn, 2. er spricht von der Leitung der Sektion - wer ist das??? Dazu gibt es in den Schriftstücken nie einen Hinweis, und niemand scheint je die Frage zu stellen!!!!	
1983	Sehr geehrter Herr Professor Rößler, im Namen des Goethe-Instituts möchte ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrer Mitgliedschaft im IDV gratulieren, zu dessen entscheidenden Wegbereitern Sie gehören. Seit fünfzehn Jahren arbeiten Sie im Vorstand mit und haben zwei große Tagungen für den Internationalen Deutschlehrerverband organisiert. Mit Ihrer Kompetenz und Einsatzbereitschaft für die Ziele des Verbandes haben Sie dessen Arbeit und Struktur in verdienstvoller Weise gefördert. Bei den gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten, die ihren Grund mehr im größeren Umfeld unserer Tätigkeiten hatten, haben wir Ihre Bereitschaft zum Kompromiß ebenso geschätzt, wie die Fähigkeit zur sachlichen Diskussion. Ich hoffe, Sie werden auch in Zukunft die Arbeit des IDV unterstützen und ich würde mich freuen, Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit wieder zu treffen.	Brief Harnischfeger an Rößler, 20.10.83, K33
	Harnischfeger gratuliert Rößler	

1983	Das Treffen des Kulturministers der DDR mit Herrn Harnischfeger gibt natürlich zu denken. Du kannst jahrelang eine Kompromisslösung suchen und Du findest sie nicht, nur weil die hochgestellten Verantwortlichen es besser wissen. Ich glaube, Ruedi, wir haben die Sache des GI-Antrags richtig gehandhabt und der kleine Druck, den wir letztlich ausgeübt haben, auch notwendig war. Übrigens: Ich gebe Dir vollkommen recht, wenn Du meinst, wir sollten den Verband möglichst weit von der Politik halten.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 27.10.83, K33
1983	Sicherlich hast Du ebenso wie ich in den letzten Tagen ein Schreiben von Herrn Harnischfeger erhalten, mit Glückwünschen zur Ehrenmitgliedschaft im IDV. Daß es darin meine "Bereitschaft zum Kompromiß und die Fähigkeit zur sachlichen Diskussion" hervorhebt, hat mich ein wenig erstaunt, weil ich ihn zu wenig kenne, um zu beurteilen, ob dies wirklich seiner Meinung entspricht oder ob die "Diplomatie" die Feder geführt hat.	Brief Rößler an Zellweger, 29.10.83, K33
1983	Übrigens: Das von Frau Ulrike avisierte Treffen zwischen ihm und unserem Kulturminister hat höchstwahrscheinlich nicht stattgefunden, denn es war nichts zu lesen, daß Letzterer in Frankfurt oder überhaupt in d er BRD gewesen sei. Ich vermute, Frau Ulrike ist hier einer Namensgleichheit zwischen unserem Kulturminister und dem Vorsteher des Börsen- und Buchhändlervereins erlegen, der nun tatsächlich in Frankfurt war und die DDR-Ausstellung irgendwie eröffnet hat.	Brief Rößler an Zellweger, 29.10.83, K33
1984	Top 8. Das Symposium war erfolgreich, jedoch wurde eine Veranstaltung des Rahmenprogramms zur Außenpolitik der DDR von der Mehrzahl der Teilnehmer äußerst kritisch aufgenommen. Darüber gab es durch die an der Vertreterversammlung teilnehmenden Vorstandsmitglieder und Experten eine Diskussion, in der Frau Tontsch-Becker äußerte, daß sie es für die Zukunft nicht für wünschenswert hält, wenn innerhalb des Rahmenprogramms von den Veranstaltungen, die zusammen mit dem IDV durchgeführt werden, Vorträge die Darstellungen politischer Sachverhalte und Standpunkte des gastgebenden Landes zum Thema oder Inhalt haben. Frau Jaakkola sagt, daß sie an sich an solchen Themen interessiert sei.	P_VO, 17.1.84, K03
1984	Ein Empfang durch Vertreter der Liga für Völkerfreundschaft wird unter den von Herrn Rößler vorgetragenen Bedingungen für möglich erachtet, daß er nicht mit einem Vortrag, einer organisierten Aussprache oder Ähnlichem verbunden ist.	P_VO, 12.5.84, K03
1984	Der Vorstand nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß sich eine beachtliche Anzahl von Teilnehmern aus 25 Ländern zum Symposium gemeldet haben. Dabei stellen die Vorstandsmitglieder mit Bedauern fest, daß keine Teilnehmer aus der UdSSR und der DDR registriert wurden, da dies der Zusammenarbeit zwischen Ost und West nicht dienlich ist. Frau Borodulina und Herr Rößler bedauern, daß eine Teilnahme von Mitgliedern ihrer Verbände nicht ermöglicht werden konnte und nannten dafür eine Reihe von Gründen. Zukünftig muß noch größerer Wert auf eine möglichst frühzeitige Planung gelegt werden.	P_VO, 30.7.84, K03
1984	Bemerkungen zum Protokoll der Vorstandssitzung in Leipzig 29. - 30.7.84: Top 5: Änderungsvorschlag Rößler: "da dies der Zusammenarbeit zwischen Ost und West nicht dienlich ist" zu ändern in "da dies dem Tenor des neuen Artikel 3 der IDV-Statuten nicht im Einklang ist".	P_VO, Anlagen, 30.7.84, K03
1984	... schlage ich vor, hinter dem Wort "Gründen" einen neuen Satz einzufügen: " U.a. wies Herr Rößler darauf hin, daß aus den die Veranstaltung betreffenden Schreiben nicht ersichtlich wurde, ob und inwiefern die Bedingungen des Art. 3 der Satzung des IDV vom 5. Aug. 1983 erfüllt sind (Mitwirkung des bzw. Abstimmung mit dem nationalen Mitgliedsverband(s))."	Brief von Rößler an Vorstand und Tontsch-Becker, 3.10.84; P_VO, Anlagen, 30.7.84, K03
1984	Im Zusammenhang mit den Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen der Sektion Deutsch als Fremdsprache möchte ich einen weiteren Satz anschließen an den von der Sektion vorgeschlagenen Absatz in das Protokoll einbringen: "Frau Tontsch-Becker hielt dem entgegen, daß der Entwurf des Einladungsschreibens an die Verbände in Gegenwart des Experten auf der Vorstandssitzung in München im Januar 1984 dem Vorstand vorgelegt wurde und alle dort geäußerten Empfehlungen zu seiner Veränderung in d as endgültige Schreiben eingingen."	Brief von Tontsch-Becker an Vorstand und Rößler, 3.10.84; P_VO, Anlagen, 30.7.84, K03
	der Brief ist auf GI-Papier geschrieben!!!	
1984	Ich hoffe sehr, dass Du auch in Bern dabei bist, denn Du weißt ja, wie es bei früheren Tagungen war, die neuen Vorstandsmitglieder nicht. Und Waldemar stimmt jetzt immer den Vorschlägen von Johannes zu.	Brief H-J an Zellweger, 1.4.84, K33

1984	Schade, sehr schade, dass die Sektion dort nicht mitmacht. Nach den Gründen will ich nicht fragen, wundere mich aber, dass gerade jetzt, wo im Vorfeld von Herrn Hoeckers Besuch in der BRD so viel - wenigstens bei uns - von der "deutschen Entspannungsenklave" die Rede ist, die deutsch-deutsche Begegnung in Tutzing nicht zustandekommen konnte.	Brief Zellweger an Rößler, 11.8.84, K33
1984	Inzwischen ist auch Tutzing zur Geschichte geworden, und mich wundert nur ein wenig, daß Du außer Deinem Bedauern über unsere Abwesenheit erneut Dein Nichtwissen über unsere Gründe dafür kundtust. Ich habe sie Dir an einem späten Abend oder einem frühen Morgen im "Sonneneck" genannt und sie sind eigentlich auch aus der mehr als fünfjährigen Debatte über den Aufnahmeantrag des GI bekannt. Wir waren und sind auch jetzt kaum bereit, in irgendeiner Form mit dem GI zusammenzuarbeiten und haben das nie verhehlt. Das war bekanntlich die eine Seite, die es bei einem zu findenden Kompromiß zu berücksichtigen galt. Die andere Seite war die Tatsache, daß bei IDV- Veranstaltungen auf dem Boden der BRD das GI die Hauptarbeit trug und es auf die Dauer unbillig schien, dies bei der Nennung der Veranstalter und Organisatoren zu verschweigen. In Leipzig ist uns dieser schwierige Kompromiß gelungen, mit einer Neufassung In den Satzungen und drei Protokollnotizen, deren genauer V/ortlaut vor allem den Vorschlägen von Harnischfeger folgte. Für mich ist es einfach frapierend, wie schnell alle so mühsam ausgehandelten Ergebnisse in "Vergessenheit" gerieten.	Brief Rößler an Zellweger, 26.8.84, K33
	Das begann bereits in Budapest, als die Frage auftauchte, ob der Vertreter des GI gleichzeitig Vertreter der Fachgruppe sein könne setzte sich fort, obwohl in Budapest noch einmal "Klarheit" geschaffen wurde, indem die Fachgruppe für das Dresdner Treffen als ihren Vertreter Frau Tontsch-Becker benannte, also wiederum von einer "Symbiose" zwischen Fachgruppe und GI ausging, die es jahrelang gegeben hatte, die aber dem GI nicht länger hinnehmbar erschienen war (Protokollnotiz auf Verlangen von Harnischfeger: "Soweit an den Vorstandssitzungen des IDV ein Experte des GI teilnimmt, vertritt dieser nur die Interessen des GI.") Daß dann die Fachgruppe auf meinen entsprechenden Hinweis hin zwar einen anderen Vertreter nominierte, der aparterweise ebenfalls Mitarbeiter des GI ist (und deshalb, genau genommen, nicht hätte nominiert werden dürfen als Interessenvertreter der Fachgruppe) , von uns diese Tatsache aber hingenommen wurde, zeigt unsere Bereitwilligkeit, innerhalb der von dem Kompromiß gezogenen Grenzen möglichst "reibungslos zusammenzuarbeiten.	ff
1984	Nirgends jedoch war die Rede davon, daß der IDV ausschließlich - also unter Ausschaltung seiner nationalen Mitgliedsverbände - mit Organisationen würde zusammenarbeiten können, die nicht Mitglied des IDV sind. Warum also hat niemand - außer einem GI in Kanada! - Anstoß daran genommen, daß die Fachgruppe völlig außerhalb des "Spiels" blieb? Warum wurde nicht überlegt, wie dem Artikel 3 der neuen Satzung am zweckmäßigsten Rechnung getragen werden könnte, um womöglich noch vorhandene Bedenken nicht nur bei uns so gering wie möglich zu halten? Frau Ulrike, mit der ich die Sache sehr offen besprochen habe, schien diesen Mangel zu begreifen (und ich hoffe dies sehr, gerade im Interesse möglichst vielfältiger Zusammenarbeit), sagte mir aber, sie wäre "vom Vorstand" etwas überstürzt zu dieser Aktivität veranlaßt worden, ohne daß ihr der Vorstand andererseits gesagt hätte, was zu berücksichtigen sei.	ff
1984	Nun kann man diese Aussage werten, wie man will (eine offizielle "Vorstandsmeinung" hat es sicherlich nicht gegeben). Tatsache bleibt, daß weder der Präsident noch der Generalsekretär und auch Maria nicht (die anderen beiden Vorstandsmitglieder sind entschuldigt, wenigstens insoweit, als sie die schwierige Vorgeschichte nicht kennen) Anstoß an Form und Inhalt der Einladung genommen haben. Ich muß vermuten, daß ihnen leider noch immer nicht bewußt geworden ist, worum es fünf Jahre lang ging und Karl wollte in seiner Rede zu Beginn der Dresdner Zusammenkunft die Tatsache, daß der IDV jetzt mit Institutionen, die nicht Mitglied des IDV wären - sprich GI – zusammenarbeiten und gemeinsame Veranstaltungen durchführen könne, als "die größte Errungenschaft in der bisherigen Geschichte des IDV" bezeichnen. Gottseidank zeigte er mir die entsprechenden Seiten seines Manuskripts vorher, so daß ich ihm raten konnte, doch eine andere Formulierung zu verwenden. Aber ob ich ihn überzeugt habe, daß diese Formulierung, sachlich falsch ist? Ich wage nicht mehr, dies anzunehmen.	ff

1984	<p>Ihre telegraphische Mitteilung, dass die APNJA an dem G.-I./IDV-Symposium in Tutzing nicht vertreten sein wird, macht mir Sorgen. Es handelt sich - wie Sie wissen - um eine Veranstaltung im Rahmen des Leipzigerabkommens vom Mai 1983, das nach Gutheissung durch die Vertreterversammlung des IDV im Artikel 3 der Satzungen des IDV vom 6.8.1983 kodifiziert wurde.</p> <p>Der Vorschlag, das Symposium zu veranstalten, wurde der Vertreter-Versammlung in Budapest vorgelegt, und der IDV-Vorstand hat als Mitveranstalter das Symposium und die Einladung dazu gutgeheissen.</p> <p>Wir sind froh, dass die APNJA an früheren Symposien des IDV in der DDR stets vertreten war, und rechneten damit, dass die APNJA als einer der wichtigsten Verbände des IDV im Sinne der Reziprozität auch in Tutzing dabei sein würde, zumal das Thema des Symposiums für das von der APNJA geleitete UNESCO-Literaturprojekt von Belang sein wird.</p> <p>Ich bitte Sie deshalb im Interesse des IDV nochmals zu erwägen, einen Vertreter der APNJA für die Teilnahme an dem G.-I./IDV-</p>	Brief H-J an Borodulina, 15.6.84, K33
1984	<p>Aber ich meine, , Eure Nichtbeteiligung widerspreche vor allem dem "Geist", mehr noch als dem "Buchstaben" der ausgehandelten Kompromisslösung und könnte - der Himmel verhüte es - einen Rattenschwanz von Retorsions- und Retroretorsionsreaktionen auslösen, was dann eben wieder der so oft beschworenen Völkerverständigung wenig förderlich wäre.</p>	Brief Zellweger an Rößler, 2.9.84, K33
1984	<p>Ich glaubte in Dresden zu verstehen, dass Dir persönlich ein Mitmachen auch lieber gewesen wäre ... Aber lassen wir es! Ich habe den Eindruck, dass eigentlich nur noch Du und Herr Harnischfeger die Lage völlig überblicken.</p>	Brief Zellweger an Rößler, 2.9.84, K33
1984	<p>Tutzing ein letztes Mal: So subtil sind die Gedankengänge gar nicht, und von den Protokollnotizen schrieb ich nur, um zu belegen, daß sich "die andere Seite" wenig um sie kümmert, obwohl sie auf deren Wunsch verfertigt wurden. Und Du zitierst Art. 3 der Satzung ganz wortgetreu: "...zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden...". Nur ist es eben fraglich, ob die Berechtigung des Tutzinger Unternehmens in dem "oder" liegt, ' wie Du schreibst, oder darin, daß eine der Bedingungen eingehalten wird, die durch das "oder" verbunden sind. Und wenn eingehalten, dann auch kenntlich gemacht. Wenn es also schon aus mir nicht zugänglichen Gründen nicht möglich war, die erste Veranstaltung nach der neuen Regel "in Zusammenarbeit mit" durchzuführen, was sicher das Klügste gewesen wäre, dann hätte doch wenigstens erwartet werden dürfen, daß die Abstimmung irgendwie kenntlich gemacht worden wäre. Das eben war der Punkt, an dem ich nicht vorbeikamte, und ob ich es nun persönlich auf die Goldwaage gelegt hätte oder nicht, ich konnte nicht verschweigen, daß davon in keinem der Papiere auch nur andeutungsweise die Rede war. Ich habe dies Frau Ulrike</p>	Brief Rößler an Zellweger, 27.9.84, K33
1984	<p>- nebenbei bemerkt - mit sehr, sehr großer Deutlichkeit in Dresden (und bereits vorher in Biel, als die Sache zur Sprache kam) gesagt, und wenn sie nur den Zeitfaktor nennt, dann muß das also andere Gründe haben, die wahrscheinlich im eigenen Hause liegen.</p>	ff
1984	<p>Nun will ich aber Johannes sprechen lassen: "... daß ein äußerlich sichtbarer Nachweis, das GI respektiere Buchstaben und Geist des im Art. 3 unserer Satzung festgeschriebenen "Kompromisses" unsere mögliche Teilnahme erleichtert hätte (denn es heißt: "in Zusammenarbeit oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden...", und wenn schon - aus welchem mir unverständlich bleibenden Gründen immer erste Versuch nicht in Zusammenarbeit mit ... gestartet werden konnte, was zweifellos das beste für den Tanz auf dem noch immer dünnen Eis gewesen wäre, warum wurde denn jeder, auch so einfache Hinweis unterlassen, daß das Unternehmen in Abstimmung mit der Fachgruppe erfolgt? Ich wiederhole zum x-ten Male: ich hätte dennoch gewünscht, daß die DDR präsent ist, aber in solchen Fragen entscheiden dann andere über die Visaerteilung, und ich muß den genauen Sachverhalt wiedergeben und kann ihn nicht "färben".) Ich habe das Frau Ulrike sehr, sehr deutlich und offen in Dreseden gesagt ..." Soviel Johannes.</p>	Brief Pfeiffer an Zellweger, 21.10.84, K33
1984	<p>Ein langes Zitat aber wichtig. ich will nicht verschweigen, daß ich seine Meinung teile. Du siehst ja auch, welch eine Bedeutung der SPARSI beim 8. Kongreß zukommt - ich denke z.B. an die Stellung des Verbandes bei der Auflistung der Mitveranstalter, Rolle des Tagungssekretärs u. drgl.</p>	Brief Pfeiffer an Zellweger, 21.10.84, K33
1984	<p>Ich habe das immer so verstanden: der IDV kann mit dem Goethe-Institut zusammen, oder mit diesem und dem FMF zusammen Veranstaltungen durchführen. Ich beziehe also das Wörtchen "zusammen" auf das Goethe-Institut und nicht auf die nachgenannten "nationalen Mitgliedsverbände". Ich erinnere mich auch, dass mir an der denkwürdigen Kompromiss-Sitzung in Leipzig der Passus etwas unklar schien.</p>	Brief Zellweger an Pfeiffer, 1.11.84, K33

1984	Herr Harnischfeger hat übrigens die Nicht-Beteiligung der DDR sehr gelassen zur Kenntnis genommen. man müsse Geduld haben, war sein diplomatischer Kommentar.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 1.11.84, K33
	scan	Eigendarstellung der Sektion AT 1994, K47
1984	Da die Lehrbuchautoren aus Ländern mit verschiedengearteten politischen Systemen kommen, ist es notwendig, daß uns ein objektiver und politisch neutraler Text zur Verfügung gestellt wird.	RB_33, S.22
1984	Im Spätsommer 1984 haben die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR und das Goethe-Institut München zwei wichtige Veranstaltungen für den IDV durchgeführt: 1. ein Treffen des IDV-Vorstands mit Vertretern der Mitgliedsverbände vom 30.7. bis 4.8. in Dresden und 2. ein Symposium über »Literatur im Unterricht« mit Teilnehmern aus 28 Mitgliedsländern vom 27.8. bis 1.9. in Tutzing bei München. Über beide Veranstaltungen wird im <i>Rundbrief</i> gesondert Bericht erstattet. An dieser Stelle möchte ich der Sektion DaF und dem Goethe-Institut den aufrichtigen Dank des IDV für die großzügige Unterstützung unserer Verbandstätigkeit aussprechen. Beiden Veranstaltungen muß für die künftige Arbeit des IDV durchgreifende Bedeutung beigemessen werden, u.zw. in bezug auf die Zusammenarbeit des IDV sowohl mit den Mitgliedsverbänden als auch mit unseren Partnerorganisationen in den beiden deutschen Staaten, nicht zuletzt, weil der IDV in Tutzing, aufgrund der Statutenänderung vom August 1983, zum ersten Mal eine Veranstaltung gemeinsam mit dem Goethe-Institut unter dieser Bezeichnung durchführen konnte.	RB_34, S.1
1984	Der IDV ist zwar ein selbständiger Verband, jedoch als internationaler Verein wie andere ähnliche Verbände gewissen internationalen Regelungen unterworfen, in casu den Regelungen der UNESCO. Das bedeutet z.B., daß der IDV nicht an Veranstaltungen mitwirken kann, an denen Länder, die nicht von der UNESCO anerkannt sind, teilnehmen, und außerdem, daß diese Länder nicht Mitglied im IDV werden können. In seiner Verbandstätigkeit muß der IDV zweitens als neutraler Verband den Umstand berücksichtigen, daß die Staaten, deren Sprache wir vertreten, verschiedenen Interessensphären angehören: die Bundesrepublik Deutschland der NATO, die Deutsche Demokratische Republik dem Warschauer Pakt, während Österreich und die Schweiz einen neutralen Status einnehmen. Hinzu kommt, daß die deutschsprachigen Staaten Gesellschaftsordnungen unterschiedlicher Observanz haben. Ich habe auf der VII.IDT in Budapest diesen Umstand als einen Vorteil für den Deutschunterricht und als ein Privileg der Deutschlehrer bezeichnet. Er bringt aber auch Probleme mit sich, und daß es solche gegeben hat, ist allen bekannt.	RB_34, S.3f
1984	Wir haben uns jahrelang im Vorstand mit dieser Problematik beschäftigt und sind froh, daß es voriges Jahr zu einer Lösung gekommen ist, die im Artikel 3 der Satzungen des IDV kodifiziert wurde. Die Zukunft der Verbandes wird trotzdem sicher nicht ganz ohne Probleme sein. Hauptsache ist aber, daß unsere Mitglieder auf IDV-Veranstaltungen im Dienste der Völkerverständigung unbehindert zusammenarbeiten können.	RB_34, S.4
1985	Übrigens in Berlin wurden wir bestens empfangen und betreut, und Johannes hat immer weniger Geduld und ... Hemmungen, seine - wie Du selbst weißt, meist gut präparierte und argumentierte Meinung durchzusetzen.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 26.5.85, K33
1985	..., denn das letzte Seminar führte ich etwa 1964 und nicht erst 1980. Am Herder-Institut habe ich keine Lehrtätigkeit mehr ausgeübt. ... Die Administration habe ich - wie Du Dir denken kannst - sehr gerne hingegeben, und mir blieb ja die interessante Arbeit an der Zeitschrift und mit den Verbänden, denn IDV ist ja längst nicht mehr der einzige Partner der Sektion. Das sind ja auch eine ganze Reihe nationaler Verbände, zu denen immer neue hinzukommen, der etwas von uns wollen. So hatte ich kürzlich den Präsidenten und einige Vorstandsmitglieder der APLV zu Gast, deren Jahrestagung 1986 in Leipzig stattfinden wird, denn APLV will der Aktivität von ADEAF etwas entgegensetzen.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 3.6.85, K33
	Wenig später war Claus Ohrt mit einigen Kollegen in Leipzig. Auch LMS möchte mit unserer Hilfe aktiver werden.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 3.6.85, K33

1985	IDT Bern: Der "Botschafts-Empfang" gibt viel zu reden. Der Vorstand bedauert, dass der Präsident nicht von Anfang an informiert wurde. Es scheint festzustehen, dass die DDR nicht zusammen mit der BRD einladen will. Der Botschaften-Empfang soll im Programm-Heft nicht angekündigt werden. Falls eine hohe schweizerische Behörde einlädt (ev. auf Kosten der deutschsprachigen Vertretungen) würde die DDR die Einladung annehmen, auch in Anwesenheit der BRD. (Es lebe die Völkerverständigung)	Bericht Zellweger über die Beschlüsse des IDV-Vorstands, 28.9.85, K04
1986	für die Delegiertenversammlung in Bern benennt die Fachgruppe DaF die folgenden Delegierten: 1. Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm, Hamburg, 2. Dr. Manfred Heid, Goethe-Institut München... Als Experte in den Vorstand soll weiterhin Herr Dr. Heid entsandt werden, der neben dem Goethe-Institut auch die Interessen der Fachgruppe mitvertreten wird.	Brief Krumm an Pfeiffer, 20.1.86, K06
1985	in Moskau hatte ich keine Zeit, das dort ausgehändigte 2. Vorprogramm für die VIII. IDT in Bern in allen Einzelheiten zu studieren. So fiel mir erst später auf - und ich möchte mit diesem Schreiben auch Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken -, daß die früher getroffene Vereinbarung hinsichtlich der Staatenbezeichnungen bei der Angabe der Sektionsleiter nicht eingehalten wurden. Nach dieser Vereinbarung ist das Kürzel "D" für die Bundesrepublik Deutschland nicht anwendbar, da Post- und Verkehrsabkommen für den IDV keine brauchbare Grundlage bilden können. Ich hatte bereits bei früherer Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß bei anderen internationalen Veranstaltungen wie z.B. dem FIPLV- Kongreß 1978 in Luzern die Kürzel "BRD" und "DDR" ohne jedwede Beanstandung verwendet wurden, bestand und bestehe jedoch nicht darauf, daß der IDV diesem Sprachgebrauch folgt, Bestehen möchte ich aber auf der Einhaltung der Festlegung, daß - falls die bundesrepublikanische Seite auf der Vermeidung des Kürzels "BRD" besteht und der Vorstand des IDV diesem Verlangen Rechnung tragen will - für beide deutsche Staaten die vollen Bezeichnungen auszu-	Brief Rößler an H-J, 14.10.85, K33
1985	Freilich würde ich es in diesem Falle für zweckmäßig und sinnvoll halten, auch andere Staatenbezeichnungen auszuschreiben oder doch die üblichen Kurznamen. statt der Buchstabenkürzel zu verwenden, zumal manchen Teilnehmern an der Tagung gewisse Buchstabenkürzel durchaus nicht geläufig zu sein brauchen.	ff
1985	Teilnehmerverzeichnis: Es soll grundsätzlich nach dem Budapester-Modell, d.h. alphabetisch, erstellt werden. Jedoch auf Vorschlag von Tontsch-Becker, es aus praktischen Gründen nach Ländern zusammenzustellen, beschließt der Vorstand: Die Planungsgruppe erkundigt sich nach Schweizer Usus West Berlin betreffend. Die Bezeichnung: "Bundesrepublik Deutschland/West Berlin" oder "Bundesrepublik Deutschland - West Berlin/Berlin (West)", bzw. die Überschrift "Bundesrepublik Deutschland" und bei jeweiligem Namen die Adresse mit Bezeichnung "West Berlin/(West)" würde von der DDR akzeptiert. Frau Tontsch-Becker wird prüfen, ob dieser Vorschlag auch von der Bundesrepublik angenommen würde. Auf der Teilnehmerliste ist die Staatsangehörigkeit, nicht der Wohnsitz bei der ev. Zusammenstellung nach Ländern entscheidend . Um Komplikationen vorzubeugen , plädiert der Präsident entschlossen für die alphabetische Abordnung der Teilnehmerliste.	P_VO, 30.9.85, K04
1986	Was das ledige "D" anbelangt, so hat Karl offenbar die Sache Herrn Merkt gegenüber so dargestellt, als wenn ich dränge, und Herr Merkt glaubte sich beschwert durch unsere Vorstellung, die "unnötige Scherereien" verursachten. ... daß wir voll und ganz mit dem "Budapester Modell" einverstanden sind, aber eben mit diesem Modell und nicht mit einer beliebigen Variante, die womöglich westdeutschen Vorstellungen und Forderungen entspricht.	Brief Rößler an Zellweger, 15.1.86, K34
1986	Also: 270 Sektions-Referate (eingegangen bis 10. Januar, dem letzten Termin), darunter - (leider) nicht weniger als fünf aus West-Berlin. Wir werden also (leider) nicht darum herumkommen, dieses heiße Eisen in die Hand nehmen zu müssen, zum voraus wissend, dass es vermutlich ein Finger Verbrennen absetzen dürfte. Denn der "Schweizer Usus" entspricht wahrscheinlich nicht dem "Budapester Modell".	Brief Zellweger an Rößler, 25.1.86, K34
1986	In Hinblick auf meine Initiative mit dem Teilnehmerverzeichnis - mit bester Absicht - ist, wie Du ja weißt, aus Bonn kein grünes Licht gekommen und man wird wohl zu dem Vorbild Budapest zurückkehren. Eine Hervorhebung der Berliner müßte vermieden werden, das ist die Essenz der Bonner Wünsche.	Brief Tontsch-Becker an Zellweger, 14.2.86, K34

1986	<p>Du wirst auch einen Brief von Johannes erhalten haben, in dem er eine dritte Alternative betr. der Teilnehmer aus Berlin-West vorschlägt. Dieser Vorschlag erinnert an die Kompromisslösung in Dresden, gegen die das Auswärtige Amt in Bonn eine halbe Stunde vor Abschluss des Kongresses protestierte. Begründung: Die Teilnehmer aus Berlin-West sollten unter den Teilnehmern aus der Bundesrepublik alphabetisch aufgeführt werden, also ohne Kennzeichnung ihres Sonderstatus.</p> <p>Ich möchte solche Proteste vermeiden, die nicht nur dem IDV und den Veranstaltern der Tagung, sondern auch dem Protestierenden schaden, und habe deshalb vorgeschlagen, das Teilnehmerverzeichnis rein alphabetisch, und nicht staatenweise, einzurichten.</p> <p>In Dresden konnten wir den Protest bis zur letzten Stunde aufschieben, und keiner hat etwas bemerkt. Das können, wir diesmal nicht, weil die Frage schon aufgegriffen worden ist und das Teilnehmerverzeichnis vor Anfang der Tagung vorliegen wird. Wenn ein Protest schon am ersten Tag oder schon vor dem Beginn der Tagung vorliegen sollte, kannst Du Dir sicher die Atmosphäre vorstellen, in der die Tagung durchgeführt wird;</p>	Brief H-J an Zellweger, 7.3.86, K34
1986	<p>in Budapest, durften die Teilnehmer aus der DDR nicht an dem Botschafterempfang teilnehmen; was passiert in Bern mit den Teilnehmern aus der Bundesrepublik? Ulrike hat anscheinend keine Antwort in Bonn erhalten. Das wundert mich nicht. Nach meinen Erfahrungen nehmen solche Instanzen keine Stellung, ehe sie gezwungen sind, es zu tun, und das sind sie erst in dem Augenblick, wo der Schaden schon geschehen ist. Übrig bleibt deshalb m. E. nur das Budapester Verfahren, das der Vorstand im Mai 1985 für Bern befürwortet hat. Hoffentlich gelingt es Dir, das durchzusetzen.</p>	ff
1986	<p>Dass es wohl unverfänglicher wäre ein alphabetisches Teilnehmerverzeichnis anzulegen glaube ich auch; (in Moskau wurde diesbezüglich kein verbindlicher Beschluss gefasst), aber das schafft nicht jeden Konfliktstoff aus der Welt. Denn im alphabetischen Budapester Verzeichnis taucht auf Seite 5 ein Herr Barkowski West-Berlin, <u>ohne</u> die Staatenbezeichnung, wie es bei allen anderen der Fall ist, auf. Das ist natürlich DDR-Gepflogenheit; in der Bundesrepublik aber wäre es wohl nicht akzeptabel) obwohl in Budapest nicht dagegen protestiert wurde).</p>	Brief Zellweger an H-J, 12.3.86, K34
1986	<p>IDT-Teilnehmerverzeichnis: nach Ländern, alphabetisch. Westberliner Teilnehmer werden alphabetisch unter BR-Deutschland eingegliedert. Hinter der Staatenbezeichnung BR-Deutschland verweist ein Zeichen (Sternchen) auf eine Fussnote. Diese lautet: "einschließlich Berlin (West) gemäss Vier-Mächte-Abkommen vom 3.9.1971</p>	P_Planungssitzung IDT, Bern, 2.4.86, K06
1986	<p>Der deutschen Sprache kommt dabei eine bedeutende Rolle auch deshalb zu, weil sie Muttersprache in Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen und differenzierterer Haltungen ist. Zwei von diesen Staaten gehören zudem den beiden Blöcken mit den größten wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzen an. Alles dies bewirkt, daß über die deutsche Sprache eine Vielfalt bedeutender gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Leistungen auch anderen Völkern zugänglich wird.</p>	Brief an UNESCO, in: RB_36, S.1f
1986	<p>TOP 2: GUTHEIßUNG DES PROTOKOLLS DER VORSTANDSSITZUNG IN MOSKAU: TOP 5.8 erhält folgenden Wortlaut: "Entgegen dem Beschluß der Vorstandssitzung in Berlin Mai 85, das Teilnehmerverzeichnis wie in Budapest alphabetisch mit Anschrift zu gestalten, warf Frau Tontsch-Becker die Frage auf, ob es die Möglichkeit gäbe, das Teilnehmerverzeichnis doch wieder nach Ländern zu gliedern und damit seine Brauchbarkeit zu erhöhen. Der Präsident ist strikt dagegen, daß an dem Beschluß etwas geändert wird. Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder räumt jedoch ein, daß ein Teilnehmerverzeichnis nach Ländern aufschlußreicher wäre".</p>	P_VO, 5.4.86, K06

	Brief von Prof. V. Solovian, Vorstandsmitglied des Deutschlehrerverbandes der UdSSR, an Prof. K. Hyldgaard-Jensen, Präsident des IDV: Unsere Gesellschaftsordnung ist darauf abgezielt, alle Sowjetbürger ohne Ausnahme zu allseitig gebildeten Menschen zu erziehen. Die technische Revolution verschafft uns dazu die Möglichkeit. Wir, Deutschlehrer, in der Sowjetunion haben deshalb weder Sorgen um unseren Arbeitsplatz, noch um die Motivation für den Fremdsprachenunterricht. Der Fremdsprachenunterricht dient bei uns zum einen dem Zweck, den Gesichtskreis unserer Bürger zu erweitern, damit sie Leben, Kultur und Wissenschaft anderer Länder kennenlernen können, und zum anderen zur Erweiterung friedlicher Kontakte mit anderen Nationen. Nicht nur an allgemeinbildenden Schulen wird bei uns Fremdsprachenunterricht erteilt. Das ist in allen Berufs-, Fach-, Hochschulen und Universitäten der Fall und zwar ohne Ausnahme. Deshalb trifft die These von einem Privileg der Fremdsprachenkenntnisse für die Minorität auf unser Land nicht zu. Aus allem Gesagten	
1986	ist es ersichtlich, daß bei uns weder Lehrstühle, noch Lehrerstellen abgebaut werden, eher umgekehrt - wir werden in Zukunft noch mehr	RB_36, S.6f
1986	Und das ist nicht nur in unserem Lande so. Es trifft auf alle sozialistischen Länder zu, sei's in Europa, Asien oder Amerika.	ff
1986	Vorstand und Experten (Johannes Rößler für Sektion DaF, Ulrike Tontsch-Becker und Manfred Heid für Goethe-Institut)	P_VO, 5.4.86, K06
	erstmal steht hinter einem Experten Gl	
immer	Buchbesprechungen im Rundbrief sind möglichst ausgewogen, BRD - DDR, bei der eingesandten Literatur sind die beiden Staaten das Ordnungskriterium	
1986	Anbei schicke ich Ihnen eine Kopie meines Vortragsmanuskripts zum einleitenden Referat des Internationalen Deutschlehrersymposiums "Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung" 23.-26.9.1985. Ich habe in diesem Manuskript die Stellen blau angestrichen (S.I, S.3-5 u. S.6), die verabredungswidrig und ohne Absprache oder Benachrichtigung in der von den Kollegen M.Borodulina, K.Karpov, K.Pavlova, M.Gorodnikova, A.Lur'e, G.Znamenskaja, V.Solovjan, N.Ges und D.Dobrovolskij redigierten Publikation ausgelassen worden sind. Ich sehe den Wert solcher internationalen fachlichen Begegnungen darin, daß die sachlichen, höflich geäußerten Meinungsverschiedenheiten offen vorgetragen und aufgeschlossen empfangen und dadurch Verständnis und Verständigung gefördert werden. Da es sich, vor allem bei den Auslassungen S.3-5, um Änderungen handelt, die mit dieser Zielsetzung in Widerspruch stehen, muß ich den Vorgang als einen ernsthaften Vertrauensbruch betrachten. Ich bitte den Vorstand der IDV um Stellungnahme und erlaube mir die zusätzliche Bemerkung, daß ich, wenn ich bis zum 1.8.d.J. keine	Brief Ekmann an H-J, 24.6.86, K06
	... und ich halte z.B. die Berlin-Konflikte und das Vier-Mächte-Abkommen und den Grundlagenvertrag der beiden deutschen Staaten für hervorragend geeigneten, Lehrstoff zum Deutschunterricht. wir können natürlich in den Deutschstunden keine realpolitischen Interessenkonflikte beseitigen - da geht wirklich die Grenze von "Textanalyse als Konfliktforschung" - wohl aber können wir sachliche Kenntnisse vermitteln, und schon das ist eine Leistung. Wenn nämlich außer realpolitischen Intaressenkonflikten auch noch blinde Unwissenheit über die Denkweisen der anderen Seite herrscht und wenn auch noch das ängstliche Mißtrauen gegenüber Fremden durch Unwissenheit ins Panische wächst, dann steigt unser Risiko ins Unermeßliche. Unsere fachliche Verantwortung dafür, daß wir als Deutschlehrer ein wahrhaftiges, genaues und anschauliches Bild von beiden deutschen Staaten vermitteln, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden - ein Bild von beiden politischen Systemen, aber auch von den Menschen, von ihrer Denkungsart, ihrer historischen und kulturellen Tradition, ihren Wünschen und Ängsten.	gestrichener Teil

	Ich halte es für eine Selbstverständlichkeit, daß man die wesentlichen widerstreitenden Anschauungen beider Staaten zu Wort kommen läßt, und zwar mit ihren qualifiziertesten und informativsten Äußerungen: die maßgeblichen Vertreter beider Systeme und die qualifiziertesten Kritiker beider Systeme. Ich weiß, daß dieses Prinzip der Textauswahl leider nicht überall herrscht, aber ich finde es zu seiner Freude schon in den meisten Ländern annähernd verwirklicht, die ich habe besuchen können. In meinem eigenen Unterricht habe ich mit großen Vergnügen Texte und Ausstellungsmaterial aus Ost- und Westberliner Geschichtsmuseen vorgelegt, um zu zeigen, wie verschieden die gemeinsame historische Vergangenheit ausgelegt wird, und ich habe am Viermächte-Abkommen und am Grundlagenvertrag ein Musterbeispiel gelungener Konfliktlösung mit meinen Studenten analysieren können:	ff
	An diesen diplomatischen Texten läßt sich sehr schön zeigen, wie ein Konflikt entspannt werden kann, wenn alle Beteiligten den guten Willen und die Phantasie haben, um lösbare Probleme zu lösen, ungelöste stillschweigend halbwegs zu lösen und ganz unlösbare elegant zu verschweigen und in den Hintergrund zu drängen. Das setzt natürlich voraus, daß man solche diplomatischen Texte - und nicht zuletzt das, was in den Texten nicht da steht - auf Hintergründe und Voraussetzungen und widerstreitende Positionen und Zielvorstellungen zurückführt, alle Kontrahenten von ihren eigenen Voraussetzungen her zu verstehen versucht, keinen von ihnen unkritisch wiedergibt.	ff
1986	Am 24.6.1986 schickte B. Ekmann an den Präsidenten ein Schreiben (es liegt allen Vorstandsmitgliedern und Experten als Unterlage vor), in dem er auf die Auslassungen auf Seiten 3-5 in seinem abgedruckten Beitrag des Moskauer Symposiums aufmerksam macht und eine für ihn befriedigende Erklärung erwartet. Die Herausgeber des Symposiumsberichts (Unterlage liegt vor) haben Koll. Ekmann über die technischen Ursachen des Falls informiert (im Manuskript fehlte eine Seite, die wegen Urlaub von Ekmann und Zeitmangel für den Druck nicht eingeholt werden konnte) und sich bei ihm entschuldigt.	P_VO, 3.8.86, K04
1986	Der Vorstand betrachtet die Erklärung von APNJA als genügend und plausibel und beschließt, Koll. Ekmann die folgende Alternativlösung vorzuschlagen : 1. Im Rundbrief wird auf die fehlende Seite aufmerksam gemacht und zugleich mitgeteilt, daß sie von den Herausgebern angefordert werden kann. 2. Koll. Ekmann schreibt für den Rundbrief einen ergänzenden Beitrag, in dem der ausgelassene Text vorkommt.	P_VO, 3.8.86, K04
1986	Prof. Rößler macht zwei Bemerkungen zum Rundbrief 37: In der Mitteilung über den Rücktritt von Dr. Tontsch-Becker wurde sie als Expertin des Goethe-Instituts bezeichnet, obwohl ausgemacht worden ist, daß Experten lediglich mit der Staatenbezeichnung ausgewiesen werden (s. Protokoll der Vorstandssitzung in Budapest am 30.7.1983).	P_VO, 3.8.86, K04
1986	Im Namen aller Mitglieder der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR und in meinem eigenen Namen spreche ich Ihnen anlässlich Ihrer Wahl zum Präsidenten des Internationalen Deutschlehrerverbandes die herzlichsten Grüße und Glückwünsche aus. Ihre Wahl in dieses hohe Amt betrachten wir als eine verdiente Anerkennung Ihrer langjährigen guten Arbeit als Generalsekretär des Verbandes und zugleich als eine Anerkennung der aktiven Rolle der Verbände sozialistischer Staaten innerhalb des IDV.	Brief Rößler an Pfeiffer, 12.8.86, K34
1986	Marie-Pierre Walliser gab mir nach ihrem Auszug aus dem Sitzungsraum noch ganz schnell ein "Vermächtnis", was sich jetzt gerne Dir gegenüber zur Sprache bringen will. Sie meinte, es sei unbedingt notwendig, dass zumindest Hans-Werner, Du und ich uns vor der nächsten Vorstandssitzung treffen und absprechen sollten. Ich weiss nicht, ob sie mit Dir auch darüber gesprochen hat. Wie stehst Du zu dieser Frage? Ich glaube, ihr Vorschlag hat schon was für sich, aber wie organisieren wir das? Eine Möglichkeit wäre, dass wir im November über Tegel anreisen und uns dort eben schon einen Tag früher treffen. Rüber in den "Osten" können wir ja getrennt fahren, damit niemand etwas von unserem Vortreffen erfährt.	Brief Ohrt an Heid, 20.8.86, K34

1986	Vielen Dank für ... Deine herzlichen Glückwünsche zu dem "Jacob und Wilhelm-Grimm-Preis der DDR", der mir am 19. November in Berlin verliehen wird. Der Preis freut mich sehr, zumal ich ihn auch als eine Anerkennung meiner Tätigkeit im IDV betrachte. Meines Wissens bin ich nach Karl, Ruedi und Maria der vierte - wohl aber auch nicht der letzte! - Preisträger von Kreisen des IDV.	Brief Pfeiffer an Jaakkola, 25.10.86, K34
1984	Wir möchten nicht versäumen, Ihnen mit zuteilen, dass im Amt des Sekretärs unserer Sektion ab 1. Oktober 1984 ein Wechsel eingetreten ist. Aus persönlichen Gründen scheidet Dr. Lödel nach mehrjähriger Tätigkeit aus der Sektion aus und möchte die Gelegenheit benutzen, Ihnen für die gute Zusammenarbeit aufrichtig zu danken, die sich unter seiner Mitarbeit zwischen Ihnen und unserer Sektion entwickelt hat, ebenso wie für die Anerkennung, die der Arbeit unserer Sektion von vielen Verbänden sowie dem Vorstand des IDV selbst gezollt worden ist. An die Stelle des Kollegen Lödel tritt Dr. Harald Schubert. Auch er wird stets um eine weitere Verbesserung der Beziehungen zwischen den Mitgliedsverbänden und unserer Sektion bemüht sein. In der Hoffnung auf weiterhin sich, erfolgreich entwickelnde Verbindung verbleiben wir	Brief Rößler an Verbände, Sep. 84, K33
1986	Schubert unterschreibt als "Sekretär der Sektion Deutsch als Fremdsprache", einer der wenigen Hinweise, dass es in der Sektion noch andere Mitglieder gab.	Brief Schubert an Grüninger, 30.10.86, K34, scan
1986	Der Punkt 6 der Wahlordnung muss anscheinend genau durchdiskutiert werden. Das gilt übrigens für die ganze Wahlordnung, die ich für höchst undemokratisch halte - das habe ich schon 1977 in Dresden vorgetragen und stieß dabei auf Rösslers Widerstand.	Brief Ohrt an Heid und Grüninger, Nov.86, K34
1986	Manfred, Du bist nun schon längere Zeit dabei. Eine vertrauliche Frage: wie steht Hanna bei einem Streit zwischen Ost und West. Mit ihr haben wir immerhin die Mehrheit im Vorstand, falls Hans-Werner und ich uns einig sind. Ich werfe die Frage auf, weil mir der Altpäsident nach der Ipsacher Sitzung sagte, dass er es nicht auf eine Abstimmung in der Präsidentenfrage hatte ankommen lassen können, weil er sich nicht sicher war, wie Hanna stimmen würde.	Brief Ohrt an Heid und Grüninger, Nov.86, K34
1987	Die Arbeit im Vorstand ist wirklich gut angelaufen, obwohl ich von Manfred H. und seinem Institut nicht die volle Unterstützung genieße, worüber ein anderes Mal mündlich.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 18.1.87, K34
1987	Der Hueberband "DaF weltweit" ist nach dem ersten Eindruck nicht nur gut aufgemacht, sondern von der Sache her nützlich, wenngleich sein Inhalt dem Titel natürlich nur sehr partiell gerecht werden kann. Ich bin jedenfalls froh, daß ich Hexelschneider / Wenzel dazu bringen konnte, sich daran mit einem Beitrag zu beteiligen und will auch zukünftig mein Bestes tun, daß wir bei solchen Arbeiten nicht abseits stehen.	Brief Rößler an Zellweger, 24.3.87, K34
1987	Bei mir zahlen also auch die US-Amerikaner der AATG, für die die Sektion DaF im Juli erstmalig einen landeskundlichen Kurs durchführt.	Brief Rößler an Zellweger, 24.3.87, K34
1987	Während eines Treffens in Malmö am 1. Juni 1987 machte Prof. Karl Hyldgaard-Jensen, emeritierter Professor der Universität Kopenhagen und bisheriger Vorsitzender des Internationalen Deutschlehrerverbandes - IDV, anlässlich des Überganges des Vorsitzes auf Professor Pfeiffer / Universität Posen einige allgemeine Anmerkungen zur Förderung der deutschen Sprache. Den Hintergrund der Äußerungen des uns freundlich gesonnenen Professors Hyldgaard-Jensen bildete offensichtlich seine Sorge über einen zunehmenden Einfluß der DDR auf die Förderung der deutschen Sprache im Ausland und insbesondere in Dänemark. Er habe beobachtet, daß die DDR seit einigen Jahren versuche, mit relativ geringem finanziellen Aufwand ihren Einfluß auf Maßnahmen im Bereich der deutschen Sprache erheblich zu verstärken.	Notiz_Botschaft der BRD in Kopenhagen, 3.6.87, K34

	<p>Als Beispiele solcher Aktivitäten führte er an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Übergang des Vorsitzes im Internationalen Deutschlehrerverband auf einen polnischen Vertreter gegen den Vorschlag des bisherigen Vorstandes (vorgeschlagen ein Professor der Universität Minnesota) auf langfristiges Betreiben der DDR, - regelmäßige Einladungen (alle zwei Jahre) von Lehrbuchautoren zu Tagungen in die DDR (z.B. Gera, Schwerin), - Verhinderung der Mitgliedschaft des Goethe-Instituts im Internationalen Deutschlehrerverband (unter Hinweis auf Art. 3 der Satzung des IDV), - gezielte Vergabe von DDR-Auszeichnungen im Ausland an Beamte aus dem Unterrichtsbereich - zentrale Steuerung der DDR-Aktivitäten durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulen. <p>Die DDR halte gute Kontakte zu Deutschlehrern und arbeite insgesamt zielbewußter als die Bundesrepublik Deutschland. So sei das DDR-Vorgehen in Dänemark erfolgreich gewesen. Allerdings hinke man in Dänemark der allgemeinen Entwicklung hinterher und habe erst jetzt die Haltung erreicht, die z.B. in Schweden vor 15 bis 20 Jahren zu beobachten gewesen sei. In Schweden sei man von einer</p>	Notiz_Botschaft der BRD in Kopenhagen, 3.6.87, K34
1987	<p>Für die Arbeit der Bundesrepublik Deutschland gab Professor Hyldgaard-Jensen folgende Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Wirkung der relativ umfangreichen Mittel könne nur durch gezielte Maßnahmen verbessert werden. Allzu oft ginge die Wirkung der deutschen Anstrengungen verloren. Fernsehen, Zeitungen, Rundfunk und vorallem die Lehrkräfte sollten stärker berücksichtigt werden. - Da die Nachfrage nach deutschem Fachwissen (Chemie, Naturwissenschaften, Archäologie, Geschichte und einigen Kunstbereichen) nach wie vor sehr groß sei, sollte dies auch für den Gebrauch der deutschen Sprache besser genutzt werden, - Erforderlich hielt er weiterhin eine verbesserte Jugendarbeit, Schüleraustausch etc. (dabei Mitarbeit von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden sowie private Einladungen) . - Als besonders erfolgsversprechend stellte er das Mittel der kurzfristigen Gastvorlesungen (1 Woche, 10 Tage) dar. Mittel für den Aufenthalt könnten in Dänemark beschafft werden. Von deutscher Seite wären nur die Reisemittel aufzubringen. (Von der DDR sei diese kostensparende Förderungsart längst erkannt worden). 	Notiz_Botschaft der BRD in Kopenhagen, 3.6.87, K34
1987	<p>Abschließend wies Prof. Hyldgaard-Jensen noch auf die Möglichkeit hin, arbeitslose Lehrer verstärkt im Ausland (Die VR China benötige mindestens 1.000 Deutschlehrer) einzusetzen.</p> <p>Das Gespräch mit Prof. Hyldgaard-Jensen hat erneut gezeigt, daß für unsere Arbeit in Dänemark zahlreiche Ansatzpunkte und Verbesserungsmöglichkeiten gegeben sind. Da von österreichischer und Schweizer Seite nur wenig getan wird, liegen wir mit unseren Bemühungen in gewisser Konkurrenz zur DDR. Sich daraus ergebende politische Gefahren sind leider nicht zu übersehen.</p>	ff
1987	Bettelbrief an die Sektion und an das GI um Erhöhung der Förderung - mit zahlreichen Argumenten, warum und Angaben über die Zusammenarbeit in den Jahren, Text an die beiden Länder fast ident - scan	Brief Pfeiffer an GI, 19.6.87, K34
1987	Die Briefe in die BRD und in die DDR sind absolut gleich im Wortlaut (bis auf die jeweilige Voranstellung des angesprochenen Landes). Es erschien dem IDV also nicht notwendig, unterschiedliche Argumente für die unterschiedlichen Systeme zu finden, z.B. durch besondere Betonung einzelner "Ost" bzw. "West"-Projekte oder Symposien - und beide Briefe wurden ja mit diesem Wortlaut dann positiv beantwortet, die Finanzen erhöht.	scan aus K34
	In der Antwort schreibt Heid auf GI-Papier: Das Goethe-Institut ... seine direkte Zuwendung an den IDV ... von bisher 25.000 auf DM 30.000.- erhöhen wir.	Brief Heid an Pfeiffer, 4.8.87, K34
	man versteckt sich nicht mehr hinter dem FMF, sondern ist offiziell das GI.	
1987	Friedensanthologie - Redaktionskollegium: Nach Behandlung während des Arbeitstreffens und eingehender der Diskussion auf der fortgesetzten Vorstandssitzung nach dem Treffen beschliesst der Vorstand, dass die Arbeit von folgendem Redaktionskomitee durchgeführt werden soll: Rudolf Zellweger (federführend), Hans-Werner Grüninger Czeslaw Karocak, eventuell Edward Batley (falls er positiv auf ein Schreiben von R. Zellweger antwortet) Ausserdem soll für dieses Komitee je ein Mitglied aus der Bundesrepublik wie aus der DDR gewonnen werden. Die Anwerbung übernehmen die Experten Rössler und Heid.	P_VO München, 1987

1987	... und bei den Kursen, die wir für ausländische Verbände ja in nicht geringem Maße durchführen (in diesem Jahr waren es sieben solcher Kurse mit etwa 200 Teilnehmern)	Brief Rößler an Zellweger, 18.8.87, K34
1987	Im Brief Hyldgaard-Jensen an Triesch, 30.12.87, K49, weist er darauf hin, dass Rößler die Unterlagen für Pfeiffer verfasst, und auch von Pfeiffer die internen Schriftstücke erhält, somit sozusagen seinen "direkten Mann im Vorstand hat" - siehe unter Statuten	Brief Hyldgaard-Jensen an Triesch, 30.12.87, K49
1987	nun liegt 'München hinter uns und eine erste, kühlere Bewertung ist denkbar. Eigentlich will ich Dich um eine solche bitten, aber vielleicht ist auch für Dich interessant, was ich darüber denke. Wie Du weißt, hielt ich das Treffen für eine äußerst wichtige Sache, zumal es diesen Ausmaß annahm und vom G-I veranstaltet wurde (ich rede da ganz offen von einer völligen Normalisierung der Zusammenarbeit zwischen dem IDV und dem G-I, denn es ist schließlich Tatsache, nicht wahr?). Meines Erachtens ging das Treffen sehr gut über die Bühne, wenn man von dem unerwarteten, formalistischen Auftreten von Johannes, just gegen dem erfolgreichen Abschluß der Tagung, absieht. Aber gerade das verdarb die an sich gute Arbeitsatmosphäre und die erzielten Ergebnisse. Schade! Man kann sich da nur fragen: Qui bono? Die Frage bleibt offen, es sei denn, man betrachtet diesen Vorfall als Ausdruck eines unbeherrschten Temperaments. Ich fürchte aber, dies war - wie die anderen "Auseinandersetzungen während und außerhalb der Vorstandssitzungen zeigen - viel mehr Ausdruck eines	Brief Pfeiffer an Zellweger, 23.7.87, K34
	Wenn dem so ist, dann - so leid es mir auch tun kann – mach' ich nicht mit, d.h. ich darf mich nicht beeindrucken und beeinflussen lassen. Da tut mir Deine Ermunterung in Deinem Brief vom 17. Juni, und besonders die Worte "Laß Dir nicht zuviel dreinreden" geradezu wohl! Als Präsident muß ich Neutralität und Unabhängigkeit bewahren. Für mich gibt es den Verband als ganzes und ich muß mir ein objektives Bild von den Belangen und Tätigkeiten des Verbandes machen. Da gibt es kein Zweifel darüber.	ff
1987	Wie Du weisst, arbeiten wir an den Statutenänderungsvorschlägen, die ganz deutlich von Johannes Rössler formuliert worden sind, was Zellweger übrigens bestätigt hat. Letzterer schreibt auch, dass Waldemar dem Johannes alle "diplomatischen" IDV-Schreiben überlässt. Ich habe deshalb zum Art. 18 vorgeschlagen: "Die Teilnahme der Experten an den Vorstandssitzungen sollte präzisiert werden. Zusatzvorschlag: Experten mit beratender Stimme." Dies bezieht sich keinesfalls auf Dich oder Deine Vorgänger als Experten der Bundesrepublik. Ihr habt stets den Status des IDV als internationalen Verband respektiert, was man leider nicht von dem Experten der DDR behaupten kann. Meine Befürchtung, dass die Wahl des jetzigen Präsidenten zu einer einseitigen, dominierenden Beeinflussung des Verbands führen könnte, scheint sich leider zu bewahrheiten.	Brief H-J an Heid, 30.12.87
1988	Im Mitgliederfragebogen 1988 gibt die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR an, dass Rößler der Vorsitzende und die Kontaktperson sei, Schubert Sekretär. Weiter Funktionen sind nicht besetzt. Als Mitglieder zahl wird 39 angeführt, Adresse. Lumumbastrasse 2, Leipzig	Mitgliederfragebogen_1988_DDR, K43
1988	Ich danke sehr herzlich für die Einladung zum Internationalen Symposium; vor allem aber für das Privileg, in "Anerkennung meines Beitrags zur Entwicklung des Verbandes" zum Festempfang eingeladen zu sein. In der Tat haben die neun Jahre meiner Mitarbeit als Vertreter des Goethe-Instituts und der Bundesrepublik gemeinsam mit dem Vertreter des Herder-Instituts in den frühen Jahren der schwierigen Ost-West-Diplomatie den Verband in seinem Profil mitgeprägt. Ich denke gern und mit Genugtuung an diese Zeit.	Funke an Pfeiffer, 6.9.88, K42
	er erwähnt die Institute und nicht vorrangig die Länder / Verbände - ganz gegen die "offizielle Diktion" in all den Jahren	
1988	Im grossen und ganzen muss man sagen, dass aus der Mücke, wenn nicht gerade ein Elefant, aber so doch ein grosses Tier gemacht wurde... Ich schlage daher vor, Manfred bekommt Kopien der Schreiben, damit ist das GI aufmerksam gemacht worden, die vier Herren bekommen ein Dankschreiben von mir, in dem ich mitteile, dass wir das GI angesprochen haben, im Vorstand wird von diesen Schritten Mitteilung gemacht (und damit ein hochoffizieller Beschluss des Vorstandes vermieden, der nur Staub aufwirbelt).	Brief Ohrt an Pfeiffer, 24.5.88, K34

	Johannes hat andere Institutionen als das Goethe-Institut reinwaschen wollen, was in gewissem Sinne verständlich ist. Dabei hat er aber nun vier konkrete Personen "an die Wand gestellt". ... und ich weiss auch nicht, ob es dem IDV guttun wird, das GI "an die Wand zu stellen", ich glaube es reicht, wenn Manfred die Briefkopien erhält, er kann dann bei passender Gelegenheit darüber was von sich geben, wenn er Institutsleiter zu Besprechungen trifft, denn er ist ja für die Auslandsinstitute verantwortlich.	Brief Ohrt an Pfeiffer, 24.5.88, K34
1988	Lieber Herr Rößler, mit Interesse hab eich vernommen, daß Sie im März 1989 in Karlsruhe ein Kolloquium über "Grenzüberschreitende Spracharbeit" durchführen wollen. ich vermute, daß Sie darunter den Unterricht in der Sprache des Nachbarlandes im grenznahen Bereich meinen. Das wäre allerdings ein Thema, das des Goethe-Institut auch sehr interessiert. Das Goethe-Institut wird dazu gerne einen Mitarbeiter entsenden.	Brief Heid an Rößler, 26.7.88, K34
1988	Ich kann verstehen, dass das Nordeuropa-Institut gerne die Devisen haben möchte, um selbst nach Skandinavien fahren zu können, aber ich finde, das sollten die über Verbindungen mit Schwedischlehrer machen und vor allem mit Lehrern in Staatsbürgerkunde. Im letzten Kurs fehlte so ganz die methodische Seite der Landeskunde. Alles interessant, aber kein Wort darüber, wie man nun diese Landeskunde im Unterricht einsetzt. Das gab es aber doch in gewissem Sinne in Leipzig und würde es sicher auch an anderen Universitäten geben, wo DaF eine Rolle spielt.	Brief Ohrt an Rößler, 31.7.88, K34
1989	Das zweite deutete ich am Telefon bereits an und wir werden in Wien/ Dreistetten ausführlicher darüber sprechen. Für heute soviel: Ruedi bewahrt für die Sektion Geld auf. Mit Schreiben vom 16. 2. 89 bat Dr. Schubert ihn darum, davon auf Konto IDV- Tagung den Gegenwert von ATS 5.900 AS zu überweisen. Ich nehme an, daß das erfolgt ist, denn in früheren Fällen wurde dies immer sofort erledigt. Aber wer weiß, ob der Brief verspätet ankam oder nicht? Würdest Du also bitte erfragen, ob diese Überweisung erfolgt ist. Falls wider Erwarten noch nicht, dann soll sie jetzt durchgeführt werden unter Nennung des Namens Zellweger (weil das in Wien bei Mondial Congress so avisiert ist).	Brief Rößler an Grüninger, 18.3.89, K34
1989	In einem Schreiben vom 20.8.88 an den Generalsekretär beantragt ein weiterer Verband aus der Bundesrepublik die Aufnahme in den IDV. Es handelt sich um den "Deutschen Germanistenverband: Fachgruppe der Deutschlehrer". Ihr erster Vorsitzender, der den Antrag an den Generalsekretär schickte, ist ein Studiendirektor Jürgen Wolff, Stuttgart.	Brief Heid an Krumm, 14.7.89, K34
1989	Es beunruhigt mich doch einigermaßen, daß nun nach dem AkDaF ein weiterer deutscher Verband an die IDV-Tür klopft. Vielleicht kannst Du Dich kundig machen, um was für einen Verband es sich eigentlich handelt. Ich habe von dieser Fachgruppe noch nie gehört.	Generalsekretär
1989	Die 9. Internationale Deutschlehrertagung in Wien 1989 verspricht die bei weitem bedeutendste und größte in der Geschichte dieser Deutschlehrertagungen zu werden. Hierzu tragen neben der geographischen Lage Wiens besonders die derzeit sehr günstige ost-west-politische Großwetterlage bei. In Wien werden diese Jahr über 1200 Deutschlehrer erwartet, mindestens 1/3 hiervon wird aus Ländern Osteuropas kommen. es wird die größte Ost-West-Begegnung von Deutschlehrenden werden, die es jemals gab.	Aktennotiz Heid, 3.7.89, K58
1989	Ganz besonders im Hinblick auf die in den kommenden Jahren vorgesehenen Institutseröffnungen in den Staaten Osteuropas muß das Goethe-Institut bei dieser bedeutenden Ost-West-Tagung stark vertreten sein. Die Bedeutung, die die DDR dieser Veranstaltung beimißt, zeigt die Tatsache, daß sie über 40 DaF-Experten für die Wiener Veranstaltung angemeldet hat. Es liegt im politischen, kulturpolitischen und sprachpolitischen Interesse des Goethe-Instituts und auch der Bundesrepublik Deutschland, daß möglichst viele DaF-Experten aus den Reihen des Goethe-Instituts aktiv an der Veranstaltung in Wien teilnehmen.	Aktennotiz Heid, 3.7.89, K58
1989	An der IX. IDV-Tagung vom 31. bis 4. 8. 1989 in Wien nahmen 1000 Deutschlehrer und Germanisten aus 44 Staaten sowie aus Berlin (West) teil.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
	Berlin extra angeführt, gehört zu keinem Land nach dieser Auffassung!!!	

1989	BRD (s. Anm. 1): "einschließlich der Teilnehmer aus Berlin (West) gemäß Vier-Mächte-Abkommen vom 3. September 1971", wie im Teilnehmerverzeichnis korrekt vermerkt ist.	BArch_DR-2_11561 (Anlage 1 zum Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
1989	Da das Teilnehmerverzeichnis konsequent nach der Staatsangehörigkeit der Teilnehmer erarbeitet wurde, erscheinen unter "BRD" auch alle diejenigen BRD-Bürger, die seit langem im Ausland leben und arbeiten und nicht vorhaben, in die BRD zurückzukehren.	BArch_DR-2_11561 (Anlage 1 zum Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
	anscheinend besteht ein gewisser Rechtfertigungszwang, denn aus der BRD nahmen in Wien 252 Personen teil, aus der DDR 45. - gleiche Angaben finden sich auch schon 1986	
1989	Trotz der auf der Tagung deutlich gewordenen Anerkennung der Leistungen der DDR auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache (s.Pkt. 2) darf nicht übersehen werden, daß die BRD mit ihren rund 250 Teilnehmern, darunter zahlreichen Referenten, die Tagung in wesentlichen Zügen dominiert hat. Diese Dominanz, die oftmals auch für den DaF-Unterricht im Ausland kennzeichnend ist, wurde allerdings von einer Reihe ausländischer Teilnehmer sehr kritisch beurteilt, weil sie im Ausland "nicht selten mit marktschreierischen, unseriösem, anmaßendem Verhalten bestimmter BRD-Experten" (Zitat eines Teilnehmers) verbunden ist. Das Auftreten einer Reihe von Vertretern des Goethe-Instituts im Ausland wurde in mehreren persönlichen Gesprächen z. T. scharf kritisiert, zunehmend weniger werden von ausländischen Deutschlehrern offensichtliche Einmischung und Bevormundung in ihrer Arbeit hingenommen und toleriert.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
	Auf der Tagung selbst war ein solches Verhalten nicht zu bemerken, sondern vielmehr ein deutliches Streben sowohl verantwortlicher Wissenschaftler von BRD-Universitäten als auch insbesondere von Vertretern des Goethe-Instituts und des Arbeitskreises Deutsch als Fremdsprache beim Deutschen Akademischen Austauschdienst, die Kontakte zu DDR-Wissenschaftlern und -Einrichtungen auszubauen und Möglichkeiten für gemeinsame Arbeiten zu erschließen.	ff
1990	Am 17.2. führen wir eine Vollversammlung durch, wo es um grundlegende Linien unserer weiteren Arbeit gehen soll, so insbesondere auch um die Fragen der künftigen Bildung eines eigenständigen Verbandes für DaF und um die Entwicklung einer substantiellen inneren Arbeit der Sektion. Sicherlich dürften sich daraus günstige Ansatzpunkte für die Entwicklung der Zusammenarbeit ergeben, zumal auch die politischen Rahmenbedingungen diese nun befördern, statt sie zu hemmen.	Brief Schubert an Krumm, 7.2.90, K42
1990	Gerhard Wazel ist in der nächsten Woche in Hünchen und wird diese Frage auch gegenüber Manfred Heid ansprechen. Ich beabsichtige, Waldemar Pfeiffer von diesen Überlegungen zu informieren, um seine Auffassung zu dieser Frage zu erfahren. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir in den nächsten Tagen Ihre Auffassung mitteilen, denn sicherlich ist es wichtig, daß wir diese Frage rechtzeitig gemeinsam angehen. Jedenfalls wären m.E. auch die Verbände zu befragen, da ja der Tagungsort Leipzig auf einem Beschluß der Vertreterversammlung zurückgeht. Aber erst müßten wir prinzipiell einer Meinung zu dieser Veränderung sein.	Brief Schubert an Krumm, 7.2.90, K42
1990	Wenn die Entwicklung so weitergeht, werden wir bald über die Vereinigung von Gremien beider Seiten auch auf unserem Fachgebiet nachdenken müssen, damit das Wirrwarr nicht noch größer wird. Wir werden, das dürfte so gut wie sicher sein, aus unserem Dachverband, dem Sprachkomitee, ausscheren, und wenn es an mir liegt, werden wir uns auch nicht mit der Gesellschaft für Germanistik liieren, sondern eine selbständige "Gesellschaft für DaF" gründen, die wir allerdings für eine Fusion mit einem Schwesterverband der BRD offenhalten möchten. Jedenfalls werde ich diesen Vorschlag unterbreiten, und er dürfte mehrheitsfähig sein. Im Hinterkopf habe ich dabei natürlich Ihre Fachgruppe. Vielleicht denken Sie einmal unverbindlich über diesen Heiratsantrag nach. Wie fest sind Sie denn mit Ihrem Dachverband verbunden? Gibt er Ihnen mehr als unserer?	Brief Wazel an Krumm, 15.2.90, K42

1990	Das Modell, das mir vorschwebte, wäre eher ein solches gemeinsames, was dann heißen würde, daß unsere Fachgruppe für den Westberliner Teil die organisatorischen, finanziellen und personellen Fragen klärt, so wie Sie das für die DDR tun. Eine Trägerschaft durch die Universitäten schiene mir nicht sinnvoll, sondern die sollte in den Händen unserer Verbände liegen. Dazu müßte dann ein Tagungskomitee gebildet werden, in dem evtl. auch ein Vertreter der örtlichen Hochschulen mitarbeitet. .. Sie müßten dann klären, ob Sie den Kongreß als Veranstaltung Ihres Verbandes in Kooperation mit den örtlichen Hochschulen durchführen wollen oder aber, was ich sehr begrüßen würde, in gemeinsamer Durchführung mit unserer Fachgruppe, die dann auch die Mitwirkung des Goethe-Instituts einschließen würde. In diesem Sinne ist das mit Dr. Heid besprochen.	Brief Krumm an Schubert, 12.3.90, K42
	Auch hier wäre ich der Meinung, daß zunächst einmal Sie in der DDR einen eigenen Verband gründen sollten und wir dann eine Kooperation anstreben, die sicher eine Fusion nicht ausschließen soll, erst recht nicht möglichst viele gemeinsame Veranstaltungen schon in der nächsten Zeit. Mit unserem Landeskunde-Projekt haben wir doch hier ja schon einen guten Anfang gemacht.	Brief Krumm an Wazel, 14.3.90, K42
1990	In diesem Zusammenhang wäre es für mich natürlich wichtig zu wissen, wie ich es mit den Anfragen einzelner Kolleginnen und Kollegen aus der DDR in Bezug auf eine Mitgliedschaft bei uns halten soll. Ich habe bislang stets auf die vorgesehene Verbands-gründung bei Ihnen verwiesen.	Brief Krumm an Wazel, 14.3.90, K42
1990	Ich bin in den letzten Wochen von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen aus der DDR auf Möglichkeiten einer Unterstützung eines eigenen DaF-Verbandes in der DDR, der Kooperation oder Fusion angesprochen worden. Bislang habe ich für unsere Fachgruppe (und in Absprache mit dem Goethe-Institut) Unterstützung für solche Verbandsgründungen signalisiert, auch Unterlagen (wie jetzt Ihnen) zugeschickt; was die Zukunft betrifft, so ist bislang meine Auffassung, daß dieses auf der Basis einer entstandenen	Brief Krumm an Uhlisch, 15.3.90, K42
1990	Ich hatte nicht vorausgesehen, daß ich mit der Berlin-Idee Probleme heraufbeschwöre. Aber ich habe keinerlei definitive Gespräche geführt, sondern nur sondiert bzw. sondieren lassen. Prof. Steinmüller von der TU habe ich deutlich gesagt, daß die Entscheidung über den Ort erst nach der Zustimmung des IDV-Vorstandes und unserer neugewählten Regierung getroffen werden kann. Über die Modalitäten der organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung und Durchführung haben wir nichts Konkretes vereinbart. Ich gehe selbstverständlich davon aus, daß der Kongreß vor allem inhaltlich eine Sache des Verbandes bzw. der Verbände und nicht einzelner Universitäten ist, d.h., es bleibt ein IDV-Kongreß, den der Vorstand mit uns verantwortet.	Brief Schubert an Krumm, 22.3.90, K42
1990	Die Teilung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg in zwei ideologisch, gesellschaftlich und militärisch feindliche Blöcke ging mitten durch das deutsche Sprachgebiet. Auch das machte Deutsch zu einer besonderen Fremdsprache. Wer immer irgendwo Deutsch als Fremdsprache lernte, lernte nicht nur die Sprache von Goethe und Karl Marx, sondern gleichzeitig eine der wichtigsten Sprachen der ideologisch anderen Seite. Ins Positive gewendet, wurde dies immer wieder zu Werbezwecken benutzt, indem man auf die «Brückenfunktion» der deutschen Sprache verweisen konnte.	Heid in RB_44, S.2
1990 über Kalten Krieg	Das Bezugsgebiet für die deutsche Sprache, d.h. die Länder, in denen Deutsch als Muttersprache gesprochen wurde, war in zwei Lager getrennt, wie auch die Länder, in denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wurde, jeweils einem der Lager angehörten. Die wünschenswerte und notwendige Kommunikation zwischen den Deutschlehrern in Ost und West und zwischen den deutschsprachigen Staaten, deren Landeskunde ja auch Gegenstand des Deutschunterrichts sein sollte, konnte so gut wie nicht mehr stattfinden.	Heid in RB_44, S.3

1990	<p>Der Schwerpunkt der Arbeit in den zurückliegenden zwei Jahren lag im Bereich des Internationalen Deutschlehrerverbandes und der Zusammenarbeit mit der DDR.</p> <p>Im Rahmen des IDV war die Fachgruppe an folgenden Seminaren teils federführend, teils durch Entsendung von Referentinnen und Referenten beteiligt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kolloquium "Die Rolle des Schreibens im DaF-Unterricht" im Juli 1988 in Grassau (Publikation, herausgegeben von M.Heid, im iudicium Verlag) - Deutsch-französisches Lehrerfortbildungsseminar in Nantes (August 1988) - Kolloquium zur Landeskunde der deutschsprachigen Staaten in München (Oktober 1988) - Internationaler Deutschlehrerkongreß in Wien (August 1989) <p>Eigene Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kolloquium zum Thema "Schreiben im DaF-Unterricht" in Hamburg (Mai 1989) - Sektion Deutsch als Fremdsprache im Rahmen des Fremdsprachendidaktiker-Kongresses in Hamburg (Oktober 1989) <p>Ein geplantes Seminar zum Thema 'Wirtschaftsdeutsch' mußte wegen Absagen vieler Referenten und Teilnehmer abgesagt werden; es wird - allerdings in stark verkürzter Form - während des Lübecker Kongresses nachgeholt.</p>	Tätigkeitsbericht FMF_Krumm_1988-1990, K04
	<p>Die Beiträge zu dem Hamburger Didaktiker-Kongreß liegen inzwischen schriftlich vor und sollen als Arbeitsheft der Fachgruppe publiziert werden. Schon vor Öffnung der Mauer hatten wir in der Fachgruppe die Kontakte zu DaF-Kolleginnen und Kollegen in der DDR intensiviert und im Sommer 1989 3 Kollegen aus der DDR sowie 2 weiteren Kollegen aus Ungarn durch Einladung, Kontakte und finanzielle Unterstützung die Möglichkeit zu Vortragsreisen in die Bundesrepublik vermittelt.</p> <p>Im Bereich Deutsch als Zweitsprache hat die Fachgruppe zwei Veranstaltungen der Projektgruppe FABER (Folgen der Arbeitsmigration für Bildung und Erziehung) mitgetragen - inzwischen hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft hierzu einen Förderungsschwerpunkt bewilligt (Ausschreibungstext kann beim Vorsitzenden angefordert werden).</p> <p>Ausblick: Die Kolloquien zur Landeskunde der deutschsprachigen Länder (mit je 3 Vertretern aus der DDR, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik) sollten ursprünglich schon im Herbst 1989 in der DDR fortgesetzt werden; die Fortsetzung ist jetzt für den Mai 1990</p>	ff
	<p>Ausblick: Die Kolloquien zur Landeskunde der deutschsprachigen Länder (mit je 3 Vertretern aus der DDR, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik) sollten ursprünglich schon im Herbst 1989 in der DDR fortgesetzt werden; die Fortsetzung ist jetzt für den Mai 1990 vorgesehen, daran könnte sich eine größere landeskundliche Veranstaltung der Fachgruppe anschließen.</p> <p>Formen der Zusammenarbeit mit Kollegen und Verbänden in der DDR werden im Mittelpunkt weiterer Beratungen stehen müssen, insbesondere auch im Hinblick auf die nächsten IDV-Kongresse, die für Leipzig (1993) und Hamburg (1996) geplant waren, möglicherweise aber 1993 zu einem gemeinsamen Kongreß in Berlin zusammengefaßt werden.</p> <p>Der Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD (AKDaF) hat sich 1989 in 'Fachverband DaF' umbenannt und will seine Aktivitäten über den Hochschulbereich hinaus ausdehnen. Bitten um Modifizierung der Verbandsbezeichnung, um Verwechslungen mit der Fachgruppe zu vermeiden, fanden kein Gehör. Wir hoffen, daß hier kein unfruchtbares Nebeneinander entsteht.</p>	ff
	Wie immer hat das Goethe-Institut die Arbeit der Fachgruppe finanziell und personell unterstützt. Hierfür sei besonders gedankt.	ff
1990	<p>vom Generalsekretär des IDV erfahre ich, dass Sie jetzt das Goethe-Institut im Vorstand des IDV vertreten. Hoffentlich haben Sie sich schon in die komplexen Verhältnisse des IDV eingearbeitet. Der Anlass meines Schreibens ist die Tatsache, dass die Statuten des IDV und besonders die Wahlordnung durch die Änderung der ideologischen Haltung der osteuropäischen Mitgliedsländer nicht mehr adäquat sind. Laut Artikel 8 der Wahlordnung dürfen Präsident und Generalsekretär nicht aus Staaten mit generell gleicher Gesellschaftsordnung kommen, Diese Bestimmung bezieht sich auf die Verteilung der Vorstandsmitglieder auf sozialistische und nicht-sozialistische Staaten. Nachdem die osteuropäischen Mitgliedsländer sich jetzt als Demokratien erklärt haben, bleibt als einziges sozialistisches Mitglied Kuba, was heisst dass dieser Verband stets entweder den Präsidenten oder den Generalsekretär stellt. Als Vorsitzender der Statutenkommission des IDV kann ich nicht umhin, auf dieses Missverhältnis aufmerksam zu machen.</p>	Brief H-J an Fischer, 15.9.90, G50

	Die Kommission, hatte eine andere Verteilung u.a. nach geographischen Gebieten vorgeschlagen; diese Formulierung wurde aber nicht vom Experten der DDR und dem Vorstand akzeptiert. Ich habe Herrn Claus Ohrt vorgeschlagen, den Artikel 8 der Wahlordnung zu ändern, was ja nur durch die Vertreterversammlung geschehen kann. Er meint aber, dass der Änderungsvorschlag von Ihnen oder von einem Mitgliedsverband kommen muss. Herr Manfred Triesch war Mitglied der Statutenkommission. Vielleicht könnten Sie das Problem mit ihm besprechen?	ff
1990	ca. 650 Teilnehmer - ca. 20% ausländische Teilnehmer. Unter den ausländischen Teilnehmern 80 Teilnehmer aus der DDR. Dem FMF war es gelungen, binnen kurzer Zeit die notwendige Anzahl von Privatquartieren aufzubieten, um den Kollegen aus der DDR die Teilnahme zu ermöglichen... ca. 100 Referate, darunter fast 25% aus der DDR. Besonders das Programm der Fachgruppe DaF bestand an erster Linie aus DDR-Beiträgen parallel zu bereits früher ins Programm aufgenommene Referate anderer Kollegen. Im allgemeinen 2-3 Parallelveranstaltungen auf dem Gebiet DaF. Diese Dominanz der DDR-Beiträge zeugt einerseits von dem ungeheuren Nachholbedarf im Gedankenaustausch zwischen Kollegen aus den beiden deutschsprachigen Staaten, machte es aber andererseits unmöglich, sich als Einzelperson einen Gesamteindruck zu verschaffen. Es wurde angekündigt, dass die DDR-Beiträge in einer besonderen Kongresspublikation veröffentlicht werden sollen.	Bericht_FMF-Kongress, 11.4.90, K04
1990	Der Vorsitzende der Fachgruppe DaF, Prof. Krumm gab ein Festessen für massgebliche Teilnehmer aus der BRD und der DDR. Zum Festessen waren der Vorsitzende des FMF, Dr. Zapp und der Generalsekretär des IDV besonders eingeladen. Sowohl Prof. Krumm wie Dr. Zapp unterstrichen in ihren Tischreden die grosse Bedeutung des IDV für den bisherigen Kontakt während vieler Jahre über den ehem. "Eisernen Vorhang" hinweg und gaben der Hoffnung Ausdruck, dass der IDV auch weiterhin "Hilfestellung leisten möge. Dies wurde vom Generalsekretär in einer Antwortrede bereitwillig zugesagt.	Bericht_FMF-Kongress, 11.4.90, K04
1990	Die bisherige Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR hat sich am 30.6.90 in den Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. umgebildet. Vorsitzender ist Dr. Harald Schubert. Dieser Verband ist Rechtsnachfolger der Sektion und somit Mitglied des IDV (Anlage 7 b).	P_VO_26.9.90, K04
1990	1. Der Schatzmeister informiert, dass die DDR ihren Zuschuss für 1990 noch bezahlt hat.	P_VO_26.9.90, K04
1990	2. Klaus Fischer informiert, dass das Goethe-Institut den bisherigen Zuschuss seitens der DDR für 1991 als "Vereinigungsbedingten Mehrbedarf" in den Haushaltsplan des Instituts aufgenommen hat.	P_VO_26.9.90, K04
1990	Mit den Vorsitzenden des Fachverbandes DaF, Dr. J. Bolten, und der Fachgruppe DaF im FMF, Prof. Dr. H.-J. Krumm, wurde vereinbart, daß die Mitgliedschaft in den drei DaF-Verbänden gegenseitig anerkannt werden soll, um eine enge Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der drei Verbände zu fördern und Gemeinsamkeiten in der Arbeit zu stärken.	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42
1990	Angesichts der Herstellung der deutschen Einheit wurde betreffs der Tätigkeit ständiger Experten beim Vorstand des IDV (für die Bundesrepublik Deutschland bisher durch das Goethe-Institut, für die DDR durch die Sektion bzw. den Verband DaF wahrgenommen) nach längerer Beratung folgender Beschluß des IDV-Vorstandes gefaßt: "Dem Vorstand erscheint es als wünschenswert, daß der bisherige' Experte der DDR dem Vorstand noch einige Zeit als Berater zur Verfügung steht. Dr. Harald Schubert hat bisher sehr viel Sachkenntnis in die Arbeit des IDV eingebracht, auf die der Vorstand besonders in Hinsicht auf die X. Internationale Deutschlehrertagung nicht verzichten möchte."	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42
1990	Dazu gaben die beiden Experten aus der Bundesrepublik und der DDR folgende gemeinsame Erklärung ab: "Die Tätigkeit ständiger Experten als Vertreter von Bundesrepublik Deutschland und der DDR beim Vorstand des IDV beruht auf einer politischen Konstellation, deren Voraussetzungen mit der Herstellung der deutschen Einheit entfallen sind. Die nächste Gelegenheit, die Konsequenzen dieser Entwicklung für den Verband zu beraten, stellt das Arbeitstreffen der Vertreter der Verbände im August 1991 in Hamburg dar. Die Position des IDV-Vorstandes für das Arbeitstreffen in dieser wie in anderen Fragen wird bei der Vorstandssitzung des IDV im März 1991 in Straßburg erarbeitet.	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42

	Nach eingehender Diskussion mit dem Vorstand schließen sich die Experten in soweit der Position des Vorstandes an, daß auch sie es für nützlich halten, daß eine solche Position unter Beteiligung der beiden bisherigen Experten erarbeitet wird. Um dies zu gewährleisten, empfehlen sie daher dem IDV-Vorstand, bei der nächsten Sitzung des Vorstandes die bisherige Zusammensetzung beizubehalten und daher dazu auch den Vorsitzenden des Verbandes DaF und bisherigen Experten der DDR, Herrn Dr. Harald Schubert, einzuladen."	ff
1990	Für Mitglieder des Verbandes DaF beträgt die Tagungsgebühr 20.-DM, ebenso für Mitglieder der Fachgruppe DaF des FMF und des Fachverbandes DaF sowie von ausländischen Mitgliedsverbänden des IDV. Für alle anderen Teilnehmer gilt eine Tagungsgebühr von 40 DM.	DaF-Informationen, Dezember 1990, K42
1990	Unter den eingegangenen Vorschlägen wählt die Verbandsleitung zusammen mit den AG-Leitern die vorgesehenen Referate vor allem unter dem Gesichtspunkt aus, Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeit in den alten und neuen Bundesländern und im Ausland gegenüberzustellen und für das Gespräch in der AG fruchtbar zu machen.	DaF-Informationen, Dezember 1990, K42
1991	Die früher geplanten beiden Lehrbuchverfassersymposien in der ehemaligen DDR fallen aus, und es erfolgte kein anderweitiger Vorschlag von seiten der Mitgliedsverbände oder anderer Organisationen für die Durchführung eines mit dem IDV gemeinsam zu veranstaltenden Symposiums. Sicherlich ist hier auch Selbstkritik angebracht: Der IDV-Vorstand hätte energischer und mit mehr Nachdruck nach entsprechenden Partnern suchen sollen. Unser Verband muß in Zukunft in der Lage sein, aus eigener finanzieller und organisatorischer Kraft eine Fachveranstaltung, welcher Art sie auch immer sei, auf die Beine zu stellen. Je weniger er diese Kraft aufbringt, um so geringer ist seine Souveränität.	RB_46, S.3
1991	Solche und andere Fragen existentieller Natur im Zusammenhang mit der neuen politischen Situation in Deutschland und Europa werden Gegenstand unserer Beratungen auf dem 3. Arbeitstreffen in Hamburg sein. Dazu gehört auch die Erarbeitung einer neuen, der Zeit angemessenen Verbandspolitik. Wir erhoffen uns eine offene, ehrliche und verantwortungsbewußte Diskussion zum Wohle des IDV und seiner Mitgliedsverbände im Dienste friedlicher und solidarischer Zusammenarbeit in Europa und der Welt	ff
1991	Der "Vorstand setzt ein Vorbereitungs-komitee für die X. Internationale Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig ein, in dem als Vertreter ihrer Einrichtungen mitarbeiten werden:... (10 Personen DDR). Die Fachgruppe DaF des FMF und das Goethe-Institut werden eingeladen, ihre Vertreter für das genannte Komitee zu benennen. 3. Der Vorstand begrüßt die Bereitschaft der Fachgruppe DaF des FMF, gegenüber dem IDV die Verantwortung für die Ausrichtung der X. IDT 1993 in Leipzig zu übernehmen und als Dach für das genannte Vorbereitungs-komitee zu dienen.	P_Verband DaF_5.2.91, K42
1991	1. Der Verband DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE e. V. löst sich auf Beschluß der Mitgliederversammlung per 30. 03. 1991 auf. Der Vorstand wird beauftragt, bis dahin die mit der Auflösung des Verbandes verbundenen Geschäfte zu führen und die Auflösung zu vollziehen. 3. Die Mitgliederversammlung empfiehlt den Mitgliedern des Verbandes, der Fachgruppe DaF des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen oder/und dem Fachverband DaF beizutreten. Der Verband DaF begrüßt, daß beide Verbände Möglichkeiten schaffen wollen, den Kollegen aus den neuen Bundesländern und aus Berlin-Ost eine ausreichende Vertretung ihrer spezifischen Interessen zu ermöglichen. 4. Die Mitgliederversammlung begrüßt die Bereitschaft der Fachgruppe DaF des HUF, gegenüber dem IDV die Verantwortung für die Ausrichtung der X. Internationalen Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig zu übernehmen und als Dach für ein vom Verband Deutsch als Fremdsprache eingesetztes Vorbereitungs-komitee der Tagung zu dienen.	P_Auflösung_Verband DaF_1991, K42

1991	Was die allgemeine Organisation anbetrifft, so werdet Ihr sicherlich überlegt haben, ob es zweckmäßig ist, jemanden aus Leipzig vom Organisations-Büro X. IDT einzuladen, da es ja keinen hiesigen Verband mehr gibt und vielleicht doch Fragen zu beantworten sind?	Brief Rößler an Ohrt, 18.5.91, G37
1991	Roland Fischer, ÖDaF führt an, dass nicht nur, wie zum Abschluss des Arbeitstreffens von einem Vertreter ausgedrückt wurde, dem Goethe-Institut Dank gebühre für bisher zugunsten des IDV geleistete Arbeit, sondern auch dem bisherigen Einsatz anderer bestehender bzw. ehemaliger deutschsprachiger Staaten. Die Vertreterversammlung nimmt diese Erklärung mit Billigung zur Kenntnis.	P_VV_1991, K36
1991	Änderungsvorschlag zum Hamburger Protokoll: Brigitte Ortner merkt an, daß der Abschluß des Arbeitstreffens ein falsches Licht auf die Unabhängigkeit des IDV geworfen habe. D. Koldijk hatte um das Wort gebeten und im Namen der Teilnehmer dem Goethe-Institut München für die gelungene Veranstaltung in Hamburg sowie den Goethe-Instituten und deren Vertretern in aller Welt für Ihre hervorragende Arbeit den Dank ausgesprochen. Teil 1 der Wortmeldung Koldijks schließe sie sich gerne und vollständig an. Teil 2 hätte vom Vorstand des IDV von Teil 1 getrennt und korrigiert werden müssen (ev. mit einem Hinweis auf die Förderung / Unterstützung der IDV-Arbeit durch ehemalige und bestehende deutschsprachige Staaten und deren Institutionen).	P_VO Anlage, 30.10.91, K04
1991	Hans-Jürgen Krumm berichtet über die Arbeit der Fachgruppe DaF im FMF, über die geschehene Entwicklung in den fünf neuen Bundesländern und über die dortige "Vergangenheitsbewältigung". Hinsichtlich des Fachverbandes DaF (FaDaF - Nachfolger des AKDaF) führt Krumm aus, dass die Namenswahl unglücklich war (aber vielleicht bewusst gemacht, sie könne in der Zukunft international zu Verwechslung und Problemen führen. Bisher gilt eine Absprache, dass der FaDaF sich auf die Universitäten beschränke, die Fachgruppe DaF auf DaF-Lehrer. Allerdings sei die Grenze schwierig einzuhalten.	P_VO 10.8.91, K04
1991	Der Schriftleiter legt dem Vorstand einen Artikel und "Aus meiner Sicht" von Johannes Rössler vor (Anlage). Veranlassung sind Äusserungen über die Aussen- und Wehrpolitik der Bundesrepublik, hinsichtlich welcher der Schriftleiter nicht die alleinige Veröffentlichungsverantwortung übernehmen will. Nach reiflicher Diskussion, in erster Linie über das Problem, ob im Rundbrief Artikel mit politischem Inhalt (die nicht Sprachenpolitik betreffen), veröffentlicht werden können, kristallisieren sich folgende Lösungen heraus: 1. Kürzung des Artikels um die betreffenden Abschnitte - wird vom Vorstand abgelehnt, weil das Zensur bedeuten würde, 2. Veröffentlichung oder nicht. Der Schriftleiter hatte sich bereits vor der Vorstandssitzung an Johannes Rössler wegen des aktuellen Abschnittes gewandt und eine Veränderung angeregt.	P_VO_10.8.91, K04
1991	Wegen des bei der Behandlung dieses TOP aktuellen Gesundheitszustandes von Johannes Rössler könnte der Fall eintreten, dass Johannes Rössler nicht in der Lage ist, z.Zt. Über diese Frage nachzudenken. Soll in einem solchen Fall der Artikel veröffentlicht werden oder soll damit abgewartet werden? Die Experten sind auf Frage des Präsidenten der Ansicht, dass im extremen Falle der Artikel veröffentlicht werden solle. Der Vorstand beschliesst mit drei Stimmen (Pfeiffer, Grüninger Khaleeva) gegen zwei Stimmen (Reschke, Ohrt), dass der Artikel im kommenden Rundbrief im vollen Wortlaut veröffentlicht werden soll, auch wenn Johannes Rössler nicht in der Lage sein sollte, die Frage der Veränderung des Artikels zu diskutieren oder eine Veränderung verweigert.	P_VO_10.8.91, K04

1993 über Gründung	Waldemar Pfeiffer stellte die unbestreitbaren Erfolge des IDV in der Veranstaltung der X. IDT "Der IDV vor und nach der Wende in den internationalen Beziehungen - der IDV- Vorstand stellt sich der Diskussion" als das Ergebnis einer bewußt "apolitischen Haltung" dar, die er dem neu zu wählenden Vorstand auch für die Zukunft zu bewahren anempfahl. In völligem Gegensatz dazu schildert Karl Hyldgaard-Jensen vor allem die Jahre von 1979 - 1986 als Zeit zunehmender politischer Auseinandersetzungen, in der die Aktivitäten des IDV mehr und mehr eingeschränkt wurden und schließlich "vom Akzept der sozialistischen Mitgliedsländer abhängig war(en)", bis sich "mit der Kampfwahl des ersten sozialistischen Präsidenten, Waldemar Pfeiffer, ... das Schwergewicht der Verbandstätigkeit sowieso (verlagerte)" (IDV- Rundbrief "25 Jahre IDV", Juli 1993, Jubiläumsnummer, 3. 12). Wohin sie sich verlagerte, läßt Hyldgaard-Jensen offen.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Mich nimmt wunder, daß ein so ausgezeichnete Beherrscher der deutschen Sprache wie Waldemar Pfeiffer mit seiner 16-jährigen Erfahrung in der Vorstandsarbeit einen so ungenauen, ja irreführenden Begriff gebraucht wie den vom apolitisch - Sein. Apolitisch war der IDV - und auch sein Vorstand - zu keiner Stunde seiner bisherigen Geschichte, und wollte er es zukünftig werden, so begänne damit sein Niedergang. Schon die Intentionen jener ausländischen Germanisten und Deutschlehrer in der Zeit des Kalten Krieges und der sich mitten in Deutschland unmittelbar gegenüberstehenden feindlichen politischen Lager gingen ja gerade von hochpolitischen Überlegungen oder doch Empfindungen aus. Ihnen war es doch unerträglich, daß im DaF-Unterricht des einen Lagers die damalige Bundesrepublik Deutschland für das ganze Deutschland genommen wurde, im Deutschunterricht des anderen Lagers die Deutsche Demokratische Republik die gleiche Rolle spielte. Ebenso unerträglich war ihnen, daß zwischen den Deutschlehrern der Staaten des einen wie den des anderen keine Kontakte möglich sein sollten.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Diese Situation allmählich zu überwinden, bedurfte eines hochsensiblen politischen Gespürs und ebensolcher Handlungen. Das schloß freilich die einseitige Stellungnahme für die politische Haltung des einen oder anderen politischen Lagers aus und forderte z.B. in den mit dem Fremdsprachenunterricht Deutsch unmittelbar verbundenen Fragen der Landeskunde die strikte Bewahrung des Gebots auf Einhaltung der sog. Selbstdarstellung und eines annähernden Gleichgewichts z.B. in Lehrmaterialien. Eine solche Haltung könnte allenfalls, wie das Hyldgaard-Jensen in dem zitierten Beitrag tut, mit dem Gebot nach "politischer Neutralität" bezeichnet werden, wenn da nicht noch etwas anderes gewesen wäre: die auch in den Satzungen des IDV festgeschriebene Forderung, der IDV lasse sich in seiner Arbeit "vom Geist der Völkerverständigung" leiten. In Fragen des Friedens war der IDV nicht neutral, und er beteiligte sich an entsprechenden Projekten	ff
	Was die Ausführungen von Karl- Hyldgaard-Jensen angeht, so bin ich offen gestanden etwas ratlos, weil mir der Zugang zu seinen Aussagen verschlossen bleibt, auch und gerade angesichts der von ihm genannten "Belege". Natürlich gab es - und zwar nicht erst seit 1977, wie Hyldgaard-Jensen angibt - sondern in weit stärkerem Maße viel früher sog. "deutsch- deutsche Querelen", die dar- und offenzulegen ich den IDV-Vorstand immer abgeraten habe, weil dies für den Verband nicht hätte nützlich sein können. Ich kann gern hinzufügen, daß mich in dieser Meinung immer meine jeweiligen "Kontrahenten", d.h. die unmittelbaren Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bzw. des Goethe- Instituts, unterstützten. Mit ihnen allen war kollegiale Zusammenarbeit im Interesse des IDV jederzeit möglich, Schwierigkeiten entstanden auf anderer Ebene. Daß diese Querelen zu einer Blockbildung geführt haben könnten, wie dies Hyldgaard-Jensen andeutet, ist m.E. völlig gegenstandslos.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Aber selbst angenommen, es habe eine solche Blockbildung gegeben, wie hätten denn die Mitgliedsverbände aus den sozialistischen Staaten ihren Willen gegen den der übrigen durchsetzen können, waren sie doch im Vorstand und erst recht in der Vertreterversammlung immer in der Minderzahl? Besaßen sie außer dem Mittel der Argumentation vielleicht noch andere, stärkere Möglichkeiten, ihren Willen gegenüber dem Willen aller anderen durchzusetzen, wo es doch nur einen einzigen und später zwei direkte Deutschlehrerverbände als Mitglieder gab, alle anderen als Teil ihrer der FIPLV angehörenden multilingualen Verbände beitragsfreie Mitglieder waren? Nicht einmal ein Drittel der Stimmen - als Sperrminorität in der Vertreterversammlung bei in der Satzung festgelegten Fällen erforderlich - brachten die Verbände aus sozialistischen Staaten zusammen. Was also soll Deine Aussage, lieber Karl Hyldgaard-Jensen?	ff

	Es entspricht nicht den Tatsachen, daß es jemals in der FIPLV eine "Sektion IDV" gegeben hätte, der ich angehörte. Demzufolge entspricht es auch nicht den Tatsachen, meine Zustimmung zur Durchführung der I. Internationalen Deutschlehrertagung 1967 in München sei von mir davon abhängig gemacht worden, daß eine zweite solche Tagung zwei Jahre später in Leipzig stattfinden müsse.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Auch stimmt es nicht, daß "die Deutschlehrer der FIPLV (zu denen nach der von Hyldgaard-Jensen zitierten Aussage von einer "Sektion DaF" ja ich gehört haben müßte) - auf der I. IDT zum ersten Mal in Erscheinung traten. Wahr ist vielmehr, daß ich an der I. IDT ebenso wenig wie ein anderer Deutschlehrer oder Germanist aus der DDR teilnehmen durfte, weil es keinen Verband in der DDR gab, der der FIPLV angehörte. Der damalige Direktor des Goethe-Instituts, Dr. Werner Roß, hatte dem Generalsekretär der FIPLV, Hans Jalling, S, mitgeteilt, bei einer Teilnahme von DDR-Wissenschaftlern sei mit äußerst heftigen, Skandale auslösenden Reaktionen einer gewissen Presse zu rechnen. Daraufhin bat uns Jalling, von einer Teilnahme abzusehen, obwohl sie ihm ebenso wie uns eigentlich notwendig erschien, um Erfahrungen für die inzwischen vereinbarte II. IDT zu sammeln. Lediglich ein DDR-Bürger, Hans Israel, der spätere Tagungssekretär der II. IDT, weilte als persönlicher Gast von Egon Bork zur Zeit der I. IDT in München, wurde aber nicht als Teilnehmer der Tagung geführt .	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Mir war als erst ein Jahr im Amt befindlichen Direktor des Herder-Instituts 1965 weder die FIPLV auch nur dem Namen nach bekannt noch die Tatsache, daß diese Vereinigung in Uppsala einen Kongreß durchführte, dessen Beschlüsse mir in der Zukunft einen Haufen Arbeit aufbürden und mich für mehr als ein Vierteljahrhundert an einen noch nicht bestehenden Verband binden würden. Wer damals an den Vorschlag von Egon Bork, Du, und Trygve Sagen, N, eine unilinguale Tagung für Deutschlehrer in München durchzuführen, die Bedingung knüpfte, dann solle eine zweite Tagung in der DDR stattfinden, weiß ich bis heute nicht genau. Immerhin fand ich - als ich davon erfuhr - ihre mehrheitliche Bestätigung durch die FIPLV-Mitglieder in der Blütezeit der sog. "Hallsteindoktrin" sehr bemerkenswert für die Weltoffenheit dieses Verbandes.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Im Grunde genommen aber war die Arbeit des IDV nur möglich durch Herbeiführung eines allgemeinen Konsensus und nicht auf der Grundlage von Abstimmungsmehrheiten. Es hat auch kein einziges Projekt gegeben, das gegen den erklärten Willen auch nur eines einzigen Mitgliedes in Angriff genommen worden wäre. Freilich gab es keinen Zwang zur Beteiligung an beschlossenen Vorhaben, die oft nur von einigen, meist geographisch benachbarten Verbänden durchgeführt wurden.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
	Abstimmungsmehrheiten entschieden praktisch nur bei Aufnahmeanträgen und bei Wahlen in Vorstandsfunktionen dann, wenn für die gleiche Funktion zwei oder mehr Kandidaten vorgeschlagen waren. Dies war 1986 bei der Wahl eines neuen Präsidenten der Fall, und wenn man die Wahl von Waldemar Pfeiffer als eine Kampfwahl bezeichnen will, so muß man auch sagen, daß er mehr Stimmen von Vertretern aus nicht-sozialistischen Ländern bekam, als die Vertreter sozialistischer Länder insgesamt aufzubringen vermochten. Was also soll die Aussage von der Schwerpunktverlagerung bedeuten und wohin verlagerte er sich im Vergleich zu früheren Jahren?	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
1994 über 1968	Natürlich spielten die "querelles allemands" für den IDV immer eine gewisse Rolle, vor allem zu Beginn seiner Tätigkeit. Sie konnten aber durch den guten Willen der unmittelbar mit dem Vorstand des IDV zusammenarbeitenden Experten beider Seiten in ihrer Wirkung abgeschwächt und mitunter sogar wirkungslos gemacht werden.	Brief Rößler an Brenez, 12.1.94, V10
1994 über 1968	Auf keinen Fall führte sie zu einer Blockbildung innerhalb des IDV und zu einer Dominierung seiner Arbeit durch die eine oder andere Seite.	Brief Rößler an Brenez, 12.1.94, V10

1988 - 1993	<p>Der Vorstand des IDV hatte 1988 auf Vorschlag des Mitgliedsverbandes in der damaligen DDR beschlossen, der Vertreterversammlung in Wien 1989 zu empfehlen, die Einladung der Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR zur X. IDT 1993 in Leipzig anzunehmen.</p> <p>Die Tagung wurde unter das Thema "Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt" gestellt. Niemand ahnte bei diesem Beschluss, wie bald sich der Ausdruck "in einer sich wandelnden Welt" bewahrheiten würde.</p> <p>Wenige Monate später veränderte sich die ganze politische Lage in Deutschland und in Europa. Die Länder der DDR traten der Bundesrepublik Deutschland bei, was zur Folge hatte, dass der in Wien ausersehene Organisator der Tagung in Leipzig aufhörte, zu existieren. Dank der sofortigen Initiative des Vorsitzenden der Fachgruppe DaF im FMF, Prof. Hans-Jürgen Krumm, konnte die Vorbereitungsarbeit in Leipzig nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen werden.</p>	Tätigkeitsbericht für FIPLV_1994, V10
	<p>Das Land Sachsen, die Stadt Leipzig, die Universität Leipzig und deren Herder-Institut haben der Fachgruppe tatkräftig geholfen, den Plan von 1989 trotz aller Veränderungen und Schwierigkeiten durchzuführen. Der IDV-Vorstand stellte sich von Anbeginn mit aller Energie hinter diese Bestrebungen. 1991 nahm das Vorbereitungskomitee seine Arbeit auf und führte bis zum Beginn der Tagung 15 Sitzungen durch. Dem Komitee gehörten namhafte Vertreter der alten sowie der neuen Bundesländer an.</p>	ff
1997 über Frühzeit	<p>Die Internationalen Tagungen waren sozusagen das Rückgrat der Verbandsgeschichte. Seit 1967 haben weitere 9 Tagungen stattgefunden, und in einigen Monaten wird in Amsterdam die XI. IDT eröffnet. Die Tagungsberichte der vergangenen zehn Tagungen zeugen von hochinteressanten Vorlesungen, die aufzuzählen den Rahmen dieses Artikels sprengen würde, aber auch von intensiver Sektionsarbeit. Wenn man (wie ich) an fast allen Tagungen (in meinen Fall allen mit Ausnahme der ersten) teilgenommen hat, kann man sich schon ein Werturteil erlauben. Man wird sich an die Nachmittagsdiskussionen in Leipzig (1969) erinnern, wo Ost- und West-DaF-Methodik miteinander konfrontierte und ein nützlicher Dialog über den „Eisernen Vorhang“ hinweg initiiert wurde. Lange haben diese Diskussionen die Höhepunkte auf den IDTs geschaffen. Zunächst konnte dieser Meinungs-austausch so manches Mal in einen heftigen ideologischen Wortwechsel ausarten, so z. B. im Rahmen der Salzburger Tagung (1971). Allmählich aber fanden sich die beiden „Lager“ in einer fruchtbringenden Zusammenarbeit, vor allem während der achtziger Jahre.</p>	Ohr in RB_58, S.4f
1998 über Frühzeit	<p>In dem Jahrzehnt fand auch eine Reihe von Symposien statt, die die wissenschaftliche Arbeit der IDTs auf Spezialgebieten ergänzten. Daß sie so zahlreich wurden, lag sicherlich auch an dem „Wettstreit“ der beiden Lager, neue Foren zu finden, da die IDTs während dieses Jahrzehnts hauptsächlich außerhalb der beiden deutschen Staaten stattfanden (Budapest 1983, Bern 1986, Wien 1989). IDTs in nichtdeutschsprachigen Regionen, wie 1983 in Budapest und nun 1997 in Amsterdam, können, so sehr sie auch ein Wagnis sind, die Sichtweite vergrößern. Die genannten drei IDTs der achtziger Jahre führten in gewissem Maße weg von der deutsch-deutschen Problematik. Von der IDT in Amsterdam erhoffe ich mir eine Hinwendung zu einem noch größeren Rahmen, zu einer globalen Sicht.</p>	Ohr in RB_58, S.5
2008 über Kalten Krieg	<p>Erinnert werden muss bei einer 40Jahr-Feier vor allem daran, dass der IDV in Zeiten des Kalten Krieges eine wichtige Brücke über den Eisernen Vorhang hinweg geschaffen hat. Die Internationalen Deutschlehrertagungen und IDV-Arbeitstreffen schufen jene seltenen Gelegenheiten, dass sich Menschen aus Ost und West zusammensetzen, voneinander hören und miteinander lernen konnten. Deutsch war und ist insbesondere in Mitteleuropa eine wichtige Verständigungssprache, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs viel zum raschen Zusammenwachsen Europas beigetragen hat.</p>	Krumm in RB_78, S.34
2008 über Kalten Krieg	<p>So ist es auch kein Zufall, dass die ABCD-Thesen zur Landeskunde als ein erster Versuch, den gesamten deutschen Sprachraum in Lehrwerken und im Unterricht zur Geltung zu bringen, noch während der Zeiten des Eisernen Vorhangs unter dem Dach des IDV entstanden und auch heute die D-A-CH-L-Zusammenarbeit im Rahmen des IDV besonders gut klappt.</p>	Krumm in RB_78, S.34

2008 über 1968	Egon Bork wollte – wie sein Nachfolger im Präsidentenamt, Hyldgaard-Jensen in der Jubiläumsnummer schreibt – dass unser Verband nur ein Verband der Deutschlehrer <i>außerhalb</i> (Hervorhebung Hyldgaard-Jensen) der deutschsprachigen Länder bleibt. Da aber die Finanzierung der IDV-Tätigkeit am Anfang wesentlich durch das Goethe-Institut erfolgte, versuchte Egon Bork mit aller Kraft zu vermeiden, dass der IDV eine rein westliche Angelegenheit werden könne. Das ist ihm auch gelungen, denn die DDR konnte nicht die Abhängigkeit des IDV vom Goethe-Institut akzeptieren, und unterstützte schließlich den IDV ebenfalls finanziell. Durch die Sicherung der Existenz des IDV durch die beiden deutschen Staaten und den Beitritt der DaF-Verbände – vor allem aus der Bundesrepublik und der DDR – zum IDV veränderte sich der Charakter des Internationalen Deutschlehrer-Verbandes grundlegend.	Pfeiffer in RB_78, S.45
2008 über Ost- West	Wenn wir die vielfältigen Aktivitäten der deutschsprachigen Länder zunächst einmal außer Acht lassen, so müssen wir nach der Analyse der durchgeführten internationalen Tagungen behaupten, dass trotz überwiegender Mehrheit der Mitgliedsverbände in den kapitalistischen Ländern die wenigen sozialistischen Länder für den IDV relativ viel geleistet haben. Die bereits erwähnte Verbandschronik gibt unser Interesse an bestimmten Themen wider. Und so wurden <i>Landeskunde und Literatur</i> in Symposien 1971 in Uppsala bzw. 1985 in Moskau behandelt, Fachsprachensymposien wurden 1981 und 1988 in Sopot sowie 1992 in Moskau abgehalten, <i>Sprachlabor</i> bzw. <i>Medienkommunikation und Fremdsprachenunterricht</i> waren die Themen 1984 in Neuchâtel und 1991 in Antwerpen. Der kubanische Verband hat in den 90-er Jahren einige erfolgreiche Regionalsymposien veranstaltet.	Pfeiffer in RB_78, S.55
	Pfeiffer bestätigt, dass die "Ostländer" mit Themen, aber auch mit Aktivitäten einen überdimensional großen Einfluss auf die Arbeit des IDV und damit auf die internationale Orientierung von DaF hatten.	
2008 über Kalten Krieg	Die Entwicklung des IDV in den 90er Jahren wurde stark von den Folgen der Wende bedingt. Die gründliche Veränderung in den Ost-West-Beziehungen hatte für den Verband tief eingreifende Konsequenzen. In den ersten Jahrzehnten seines Daseins war sein Funktionieren stark durch die Folgen und Konsequenzen der Deutschen Teilung geprägt. In seinen Gremien und Tagungen bot er eine damals sehr seltene Gelegenheit für Deutschlehrer und ihre Entourage von Experten, Ausbildern und Forschern sich zu treffen. Daraus bestand ein wesentlicher Teil seiner Daseinsbegründung und dies bedingte weitgehend sein Funktionieren und seine Rituale. Alle wichtigeren Veranstaltungen fanden sorgfältig verteilt wechselnd in der Bundesrepublik und in der DDR statt. Während meiner ersten IDT (Salzburg, 1971) fing jeder offizielle Beitrag der DDR-KollegInnen mit einem ritualen Absatz an, in dem Marx und Engels erwähnt, gelobt und gedankt wurden. Als der IDV-Generalsekretär Dick Koldijk in den 80er Jahren für seine Arbeit eine DDR-Auszeichnung empfing, wurde sofort geregelt, dass er auch das Bundesdeutsche Verdienstkreuz erhielt. Das waren noch Zeiten! Es bedeutete auch, d	Westhoff in RB_78, S.61
2008 über Kalten Krieg	Um so bedeutender war nach der Gründung des IDV die Vermittlerrolle, die er zwischen diesen Fronten übernehmen konnte - der IDV war lange Zeit die einzige Brücke, die es im Fachbereich zwischen den rivalisierenden Seiten (aus den unterschiedlichen Blöcken) gab.	Sorger in RB_78, S.11f
2008 über Kalten Krieg	Folgend diesem ursprünglichen Grundziel hat der IDV im Laufe seiner Geschichte ein weltweites Netzwerk für Personen geschaffen, die im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache tätig sind, wobei die besondere Leistung bis 1990 war, die Lehrenden aus den beiden verfeindeten Blöcken zusammenzubringen und ihnen einen fachlichen Austausch zu ermöglichen. Häufig war dies auf offizieller staatlicher Basis nicht möglich. Zu einem Fachsprachensymposium des Herder-Institutes hätte kein Mitarbeiter des Goethe-Institutes reisen können, zu einem Symposium des Goethe-Institutes, in dem man die Prinzipien der Landeskundevermittlung diskutieren wollte, keine Fachkraft aus der DDR. Zu IDV-Veranstaltungen konnten sie beide anreisen, auch wenn diese im jeweils „anderen Deutschland“ stattfand und mit Mitteln dieses „anderen Deutschlands“ finanziert wurde.	Sorger in RB_78, S.19

2008 über Kalten Krieg	<p>So kam es zu einem regen Austausch, so war es aber auch Lehrenden aus anderen Teilen der Welt möglich, sich mit beiden Positionen, mit den Stärken der Fachrichtung in der BRD und der DDR auseinanderzusetzen. Man konnte Materialien aus beiden Ländern bekommen, man konnte vergleichen – eine Tatsache, die das Fach weltweit entscheidend weiterbrachte, weil es endlich doch ein wenig eine gemeinsame Vertretung gab.</p> <p>In Interviews schätzen Fachleute diese Brückenfunktion des IDV und die daraus entstandenen Aktivitäten als seine wichtigste Leistung in den ersten 20 Jahren seiner Geschichte ein.</p>	ff
---------------------------------	--	----

1967	Meldungen der Weltpresse entnehme ich, daß das Goethe-Institut sog. Goethe-Medaillen (in Gold und Silber) an ausländische Persönlichkeiten verleiht, die sich um die Pflege der deutschen Sprache im Ausland verdient gemacht haben. Wenn ich die Frage aufwerfe, ob wir nicht eine ähnliche Auszeichnung schaffen müßten, so vor allem deshalb, weil unter den Ausgezeichneten auch 2 Germanisten aus sozialistischen Ländern zu finden sind, und zwar Prof. Eduard Goldstücker, Prag, und Prof. Viktor Schirmundski, Leningrad. Ich bitte, das Problem mit zuständigen Stellen zu erörtern.	BArch_DR-3/I_2615 (Brief Rößler an Helbing, Staatssekretariat MFH, cc an "Arbeitsgruppe "Deutsch im Ausland" - "Goethe-Medaille), 5.4.67
1967	Das Herder-Institut beruft zur 2-tägigen Sitzung der Fachkommission "Deutsch im Ausland". In erster Linie werden Lehrmaterialien und die Sommerkurse besprochen, sowie ein Bericht zur Arbeit der Leitstellen - der IDV oder die IDT kommen 1967 dabei noch nicht vor. Vorsitzender der Fachkommission ist Hans Israel.	BArch_DR-3/I_2615 (Einladung zur Sitzung der Fachkommission "Deutsch im Ausland"), 31.5.67
1967	Bei Entscheidung zur Variante 1, die entsprechend der Bauvorhaben erst perspektivisch wirksam wird, muß eine der Varianten 3 und 4 mit entschieden werden, da provisorisch die Arbeit des Instituts bei der gegenwärtigen Aufgabenstellung höchstens bis Sommer 1968 gewährleistet ist. Hinzu kommt, daß das Institut 1969 Gastgeber des Internationalen Deutschlehrerverbandes innerhalb der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes sein soll, an der 600 Deutschlehrer aus mehr als 30 Ländern teilnehmen sollen. Im Interesse des Ansehens der DDR und seiner Anstrengungen bei der Vorbereitung und Ausbildung ausländischer Bürger kann man das Institut unter den heutigen Bedingungen nicht präsentieren.	BArch_DR-3/I_2615 (Maßnahmenplan des Herder-Instituts, vorgelegt bei der Sitzung der Fachkommission "Deutsch im Ausland", am 24.6.67), S6
1967	Innerhalb der Hauptabteilung Internationale Beziehungen ist eine klare Koordinierung der Anleitung des Herder-Instituts zu sichern. Das betrifft besonders die Abteilung Ausländer-Studium in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des Komitees für Angelegenheiten ausländischer Studierender, die Arbeitsgruppe Deutsch für Ausländer und die Bereiche, die für die Entsendung von Lektoren ins Ausland verantwortlich sind.	(Maßnahmenplan des Herder-Instituts, vorgelegt bei der Sitzung der Fachkommission "Deutsch im Ausland", am 24.6.67), S6
	Der IDV bzw. die IDT ist 1967 anscheinend noch nicht relevant, in den Briefen von Rößler an die DDR-Experten und ministeriellen Stellen (Akt 2615) kommt er jedenfalls nicht vor. Dies betrifft die Zeit vor der 1. IDT im Sommer 1967.	
1967	3 . Deutsche Sprache Der „Aufbau eines umfassenden Systems für den deutschen Sprachunterricht für Ausländer und die Nutzung in der Auslandsinformation der DDR“ ist entsprechend dem Beschluß des Ministerrates vom 8.9.1966, der die Grundlage für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet bis 1970 bildet, vorzunehmen. Danach besteht die wichtigste Aufgabe bei der Arbeit mit der deutschen Sprache darin, die brüderliche Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen den sozialistischen Staaten zu vertiefen sowie der Verständigung und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Ländern zu dienen. Durch eine hohe Qualität der Ausbildung am Herderinstitut Leipzig, an den Kultur- und Informationszentren und Lektoraten, durch vorbildliche Arbeit von Deutschlektoren der DDR im Ausland muß der hohe Stand des Bildungswesens der DDR überzeugend demonstriert werden.	BArch_DR-3/II_888d (Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten - Kulturabteilung, 21.8.1967, Grundzüge der Entwicklung der kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen der DDR zum Ausland, S 10f)

	<p><u>III. Die westdeutsche kulturelle Auslandspropaganda</u></p> <p>Die westdeutsche Regierung misst der kulturellen Außenpolitik eine große Bedeutung bei. Sie ist Bestandteil der langfristigen Bonner außenpolitischen Gesamtkonzeption des Antikommunismus und des Eindringens in die DDR und dient dem Ziel, die Hallsteindoktrin, d.h. die Alleinvertretungsanmaßung auch auf kulturellem Gebiet durchzusetzen und Westberlin als Teil der Bundesrepublik auszugeben.</p> <p>Die kulturelle Außenpolitik ist gleichzeitig das wichtigste Mittel der ideologischen Diversion sowohl gegenüber der DDR als auch den anderen sozialistischen Staaten.</p> <p>In ihrer kulturellen Außenpolitik stützt sich Westdeutschland auf folgende Hauptargumentationen bzw. – methoden: ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausnutzung des Interesses für die deutsche Sprach und Kultur (Unterstützung der germanistischen Institute und Lehrstühle, Tätigkeit des Goethe-Instituts und anderer Kulturzentren, großzügiger Aufbau eines Systems des deutschen Sprachunterrichts im Ausland); 	<p>BArch_DR-3/II_888d (Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten - Kulturabteilung, 21.8.1967, Anlage: Zum gegenwärtigen Stand der Auslandsinformation über kulturelle Entwicklung der DDR, S.28f)</p>
1967	<p>Es ist ein Antrag auf Aufnahme einer nationalen Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik in der "Federation Internationale des Professeurs des Langues Vivantes" (FIPLV) zu stellen.</p> <p>Der Antrag wird dem (Generalsekretär der FIPLV, Dr. Hans Jalling (Schweden) unterbreitet und von den Genossen Dr. Johannes Klare, Humboldt-Universität, Romanisches Institut, Prof. Dr. Johannes Rößler, Karl-Marx- Universität, Herder-Institut und Prof. Dr. Rita Schober, Humboldt-Universität; Romanisches Institut auf der am 4. und 5. 11. 1967 in Prag stattfindenden ZK-Tagung der FIPLV vertreten.</p>	<p>SAPMO_DY30/JIV2/3_1509, S. 16 (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)</p>
	<p>2. Als nationale Vertretung konstituiert sich bis Ende Oktober 1967 das "Komitee für Sprachunterricht in der Deutschen Demokratischen Republik".</p> <p>Den Vorsitz übernimmt Gen. Dr. phil. habil. Johannes Klare, Humboldt-Universität, Romanisches Institut.</p> <p>Die Federführung für das Komitee wird dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen übertragen. Das Ministerium für Volksbildung bzw. Vertreter seines Bereichs sind in die Arbeit einzubeziehen.</p> <p>3. Der von der FIPLV dem Direktor des Herder-Instituts unterbreitete Vorschlag das Internationale Seminar der Deutsch-Sektionen der FIPLV 1969 in der DDR durchzuführen, ist anzunehmen</p>	<p>ff</p>
	<p>Die Federführung des Komitees!</p>	
1968	<p>Der Deutschunterricht für Ausländer ist ein wichtiges Gebiet der Klassenauseinandersetzung zwischen der sozialistischen DDR und dem imperialistischen Westdeutschland. Auf der Grundlage des Ministerratsbeschlusses vom 8.9.1966 über den "Aufbau eines umfassenden Systems für den deutschen Sprachunterricht für Ausländer und die Nutzung der Auslandsinformationen der DDR" hat die DDR ihren Einfluß auf diesem Gebiet wesentlich erhöht.</p>	<p>Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 22.10.1968</p>
	<p>weiter, auch Ziele siehe unter BRD-DDR</p>	

1969	<p>Mit der Tagung zu verbinden ist eine internationale Lehrbücherschau zum Deutschunterricht; die DDR stellt Lehrbücher und Lehrmaterialien aus. Auf die Auswahl hat das DDR-Komitee entscheidenden Einfluß. Außerdem veranstaltet die Franz-Mehring-Buchhandlung eine Verkaufsausstellung.</p> <p>Wissenschaftliches Anliegen der Tagung ist es, den Nachweis zu führen, daß die germanistische Forschung, die Fremdsprachenmethodik und unsere Lehrmaterialien auf einem sehr hohen Niveau stehen und Ausdruck der Tatsache sind, dass Wissenschaft und Forschung in der sozialistischen DDR hohes Ansehen und große Wertschätzung genießen.</p>	<p>BArch_DR-3/II_888b (Konzeption zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.3)</p>
1969	<p>Die Leipziger Tagung fügt sich in den zentralen Plan der Veranstaltungen zum 20. Jahrestag der DDR ein. Deshalb sind alle Möglichkeiten während der Tagung zu nutzen (Rahmenprogramm, Konferenzpausen, Empfang, Exkursionen usw.), um entsprechend den Thesen zum 20. Jahrestag der DDR unsere Republik den Teilnehmern allseitig vorzustellen, damit sich die ausländischen Deutschlehrer in ihren Ländern für die Förderung des Ansehens der DDR und ihre diplomatische Anerkennung einsetzen. Gleichzeitig wird die imperialistische Politik und Ideologie, die Westdeutschland auch mit Hilfe des deutschen Sprachunterrichts im Ausland propagiert, entlarvt.</p>	<p>ff</p>
1969	<p>Der Aufenthalt der Teilnehmer wird dazu genutzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kontinuität der Politik unsere Partei und Regierung, beginnend mit der Entwicklung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung über die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus bis hin zur Ausarbeitung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, überzeugend darzustellen und die konsequente Friedenspolitik der DDR, ihren Kampf um Normalisierung der Beziehungen zu anderen Staaten und Völkern zur Herbeiführung der europäischen Sicherheit sowie ihre solidarische Unterstützung der antiimperialistischen, national revolutionären Befreiungsbewegung zu veranschaulichen; • alle Teilnehmer zu der Erkenntnis zu führen, daß die volle Anerkennung der DDR die Schlüsselfrage für Frieden und Sicherheit in Europa ist; • die imperialistische Politik und Ideologie, die Westdeutschland auch mit Hilfe des deutschen Sprachunterrichts in den Goethe-Instituten im Ausland propagiert, zu durchkreuzen und die neokolonialistische Bildungshilfe des Imperialismus zu entlarven. 	<p>BArch_DR-3/II_888b (Konzeption zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.4f)</p>
1969	<ul style="list-style-type: none"> • die bestehende Zusammenarbeit mit Deutschlehrern und Germanisten der sozialistischen Länder zu vertiefen und das Ansehen der DDR bei den übrigen Deutschlehrern so zu heben, daß damit weitere Kreise für die völkerrechtliche Anerkennung unserer Republik gewonnen werden. <p>Vorlage abgestimmt mit:</p> <p>MfAA Liga für Völkerfreundschaft Genosse Dr. Kegel – Leiter der Arbeitsgruppe Deutsch für Ausländer (MHF)</p>	<p>ff</p>

1969	<p>Maßnahmenplan zur Durchführung der 2. Internationalen Deutschlehrertagung</p> <p>1. Aus dem Kreis der Betreuer und der Teilnehmer aus der DDR wird eine Parteigruppe gebildet, deren Sekretär Mitglied des Führungszentrums ist. Das Führungszentrum besteht aus genossen Dr. Kegel, Vertreter des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, dem Direktor des Herder-Instituts, genossen Prof. Dr. Rösler, dem Genossen Israel und einem Genossen der Kreisleitung der SED.</p> <p>Die Betreuer werden täglich zusammentreffen, um den Informationsfluß zu sichern und um die Argumentation festzulegen.</p> <p>2. Die etwa 30 Arbeitsgruppen werden von Teilnehmern aus der DDR geleitet. Zu ihrer politischen-ideologischen Vorbereitung werden 10 Veranstaltungen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die grundsätzlichen Aufgaben der Auslandsinformation der DDR (ZK der SED, Gen. Feist). • Aufgaben und Funktion des Deutschunterrichts für Ausländer im Rahmen der Auslandsinformation (MHF, Gen. Dr. Kegel). • Die Außenpolitik der DDR (MfAA, Gen. Merkel). • Unser Standpunkt in der deutschen Frage (Akademie Babelberg, Gen. Dr. Dengler). 	<p>BArch_DR-3/II_888b (Maßnahmenplan zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.1f)</p>
1969	<ul style="list-style-type: none"> • Die Weiterentwicklung des ökonomischen Systems im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus (ZK der SED, Gen. Dr. Braune). • Bildung und Bildungspolitik in den beiden deutschen Staaten (KMU, Gen. Prof. Mehnert). • Die westdeutschen Sprach- und Kulturinstitute als Instrument der Bonner Expansionspolitik (Akademie Babelsberg, gen. Hauck). • Die Gegenwartsliteratur in den beiden deutschen Staaten (KMU, Gen. Prof. Träger). • Einschätzung idealistischer Richtungen in der Sprachwissenschaft vom Standpunkt des Marxismus aus (Universität Greifswald, gen. Prof. Albrecht). <p>verantwortlich: Gen. Hans Israel</p>	<p>ff</p>
	<p>4. Zur politischen Arbeit mit den Gästen:</p> <p>Aus dem Kreis der Teilnehmer werden besonders wichtige Multiplikatoren (Hochschullehrer, Vorstandsmitglieder, Lehrbuchautoren, Schulfunktionäre usw.) ausgesucht, mit ihnen erfolgt durch die Betreuer und Teilnehmer aus der DDR eine gezielte Kontaktarbeit in den Tagungspausen, beim Empfang, nach den offiziellen Veranstaltungen, während der Exkursion usw.</p> <p>verantwortlich: Gen. Prof. Rösler</p> <p>5. Um ein hohes wissenschaftliches Niveau der Referate zu sichern, werden alle Referenten aufgefordert, Thesen zu ihren Vorträgen einzureichen, die allen Teilnehmern zu Beginn der Tagung zugestellt werden.</p> <p>verantwortlich: Kollege Dr. Helbig</p>	<p>BArch_DR-3/II_888b (Maßnahmenplan zur 2. IDT - Vorlage für das Sekretariat des Zentralkomitees der SED, 8. 5. 1969, S.3)</p>

1969	<p>Die eingereichte Vorlage muß zurückgewiesen werden, da die vorgeschlagene Konzeption und die Maßnahmen in keiner Weise den Anforderungen entsprechen und die politische und fachliche Sicherung der Konferenz gegenwärtig offensichtlich nicht gegeben ist. Die mangelnde Qualität des Materials ist umso verwunderlicher, da wir bereits seit mehreren Monaten das MHF drängen, die Konzeption einzureichen, (lt. Beschluß des Sekretariats des ZK von 1967 sollte das bereits im April 1968 geschehen).</p> <p>Ende Januar 1969 lag die Vorlage vor und wurde zurückgewiesen, weil sie nicht den Anforderungen entsprach. Die Genossen Börner und Genn. G. Schubert führten deshalb am 25.2.1969 eine prinzipielle Aussprache mit dem Gen. Helbing, übten Kritik an der Oberflächlichkeit im Umgehen mit Parteibeschlüssen und an ungenügender Wahrnehmung der politischen Verantwortung durch die Hauptabtlg. Internationale Verbindungen, wiesen die Mängel der Vorlage nach und gaben Hinweise für die Überarbeitung. Ferner wurde festgelegt, daß eine kritische Auswertung in der HA Internationale Verbindungen erfolgt und die Neufassung bis 15.3.1969 eingereicht wird. Diese ging uns erst Ende Mai zu.</p>	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Aktennotiz vom 10.6.69
1969	Inhaltliche Vorgaben für die Hauptreferenten in den Plenarsitzungen gibt es nicht,	
1969	Die Konferenz ist für 800 Teilnehmer, davon 400 aus den sozialistischen Ländern, konzipiert. Nach den vorgesehenen Maßnahmen (Inserate usw.) kann die Zusammensetzung kaum beeinflußt werden. Aus dieser Zufälligkeit können sich ernsthafte politische Probleme ergeben.	
1969	Es gibt keinerlei exakte Festlegungen der Verantwortlichkeiten für das Gesamtvorhaben. Die jetzt konzipierten Führungsorgane sichern sowohl von ihrer personellen Besetzung her wie auch von der organisatorischen Seite nicht eine straffe politische und wissenschaftliche Vorbereitung und Leitung der Konferenz. Die völlige Verlagerung der Verantwortung auf den Direktor bzw. einige Mitarbeiter des Herderinstituts erscheint bei der Tragweite der Konferenz nicht gerechtfertigt. Die Verantwortung des MHF ist überhaupt nicht fixiert.	
1969	Insgesamt veranlaßt das vorgelegte Material zu der Schlußfolgerung, daß bisher im MHF die Vorbereitung dieser Konferenz politisch völlig unterschätzt wurde, sonst könnten dem Sekretariat des ZK keine so oberflächlichen und politisch nicht verantwortlichen Materialien vorgelegt werden. Das ist umso schwerwiegender, weil die Konferenz die größte und international umfassendste im Bereich des MHF zum 20. Jahrestag ist. Das Niveau der Vorlage und damit offensichtlich der gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Vorbereitung und Sicherung der Tagung wirft die Frage auf, ob die notwendigen Veränderungen bis Ende Juli noch wirksam werden oder ob die Konferenz wegen mangelnder politischer Verantwortung des MHF auf einen späteren Termin verschoben werden muß.	
1969	Dementsprechend ist die Vorlage an das Sekretariat des ZK neu zu erarbeiten und bis 16.6.1969 in der Abteilung vorzulegen.	
1969	Mit der Ausrichtung wurde von der Internationalen Föderation das "Komitees für den Sprachunterricht In der DDR" betraut. Diese Entscheidung kann als Ausdruck der Anerkennung der konstruktiven Mitarbeit der DDR-Vertreter in der Internationalen Föderation gewertet werden	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Information vom 15.7.69
1969	<p>Dabei geht es vor allem darum, den ausländischen Deutschlehrern die Möglichkeit zu geben, sich ein reales Bild über die Entwicklung und Erfolge der DDR zu verschaffen.</p> <p>Die ausländischen Teilnehmer sollen die Überzeugung gewinnen, daß die DDR die wahre Pflegestätte der deutschen Sprache und Kultur ist, und es soll erreicht werden, daß sie in immer stärkerem Maße ihrem Sprachunterricht Materialien aus der DDR zugrundelegen. Gleichzeitig geht es darum, der expansionistischen Tätigkeit der westdeutschen Sprach- und Kulturinstitute im Ausland wirksam entgegenzutreten.</p>	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Information vom 15.7.69
1969	Zur politischen und wissenschaftlichen Vorbereitung der Konferenz wurde eine Führungsgruppe beim MHF sowie ein Vorbereitungskomitee, das unter Leitung des Direktors des Herder- Instituts, Prof. Dr. Rößler, steht, gebildet.	

1969	Diese Gremien haben, unter Anleitung der Abtlg. Wissenschaften, die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Besonderer Nachdruck wurde auf die politische und wissenschaftliche Vorbereitung der Referenten und Teilnehmer der DDR, die Schulung der Arbeitsgruppenleiter und Betreuer sowie ein politisch gesichertes und niveauvolles Rahmenprogramm gelegt.	
1969	Trotz der positiven Gesamteinschätzung wurden nicht alle Möglichkeiten der politischen Einflußnahme auf die ausländischen Gäste genutzt. Das lag zum Teil eindeutig an ernstern Versäumnissen des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen in Vorbereitung der Tagung... Ungenügend war auch, die Aktivierung der Vertreter sozialistischer Bruderländer in den ersten Konferenztagen.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Auszug aus der Einschätzung der Tagung durch "Genossen der SED aus der Abteilung Schulen, Fach- und Hochschulen", 9.8.69
1969	Viele Konferenzteilnehmer betonten mehrfach, von der Parteilichkeit und dem kämpferischen Elan unserer Kunst, von den Leistungspotenzen unserer Bildungssysteme und der konsequenten Art und Nutzung unserer Potenzen, von der raschen Entwicklung in der Industrie und Landwirtschaft und von der humanistischen Grundhaltung der Bürger in der DDR sehr beeindruckt zu sein.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.5
1969	Es muß berücksichtigt werden, daß nahezu alle Teilnehmer aus nichtsozialistischen Staaten, aber auch nicht wenige aus sozialistischen Staaten erstmals in die DDR kamen, mit Vorurteilen und jahrelangen Fehlinformationen belastet waren und auch im Unterricht ein zumindest unkorrektes, sehr oft sogar ein falsches, verzerrtes oder verworrenes Bild über beide deutsche Staaten verbreiteten. Die Konferenz hat geholfen, eine Überwindung dieses Zustandes einzuleiten und der DDR neue zusätzliche Wirkungsmöglichkeiten im Ausland zu eröffnen.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.5
1969	Ungenügend erreicht wurde die Aktivierung der Vertreter sozialistischer Bruderländer besonders in der ersten Konferenzphase. Bei einigen geplanten Veranstaltungen (Foren zur Kultur und zur Messe) wurde nicht die notwendige Beteiligung gesichert. Diese Schwäche liegt zum Teil an ernstern Versäumnissen bei der Vorbereitung der Konferenz durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.8
1969	Es ist eine gründliche Gesamteinschätzung der Konferenz bis 15.9.1969 vorzunehmen. damit verbunden ist die Vorlage einer langfristigen Konzeption über die weitere Arbeit in der FIPLV und im IDV.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.8
1969	Es sind kadermäßige Schlußfolgerungen aus der Tagung sowohl zur Würdigung positiver Leistungen als auch zur Verstärkung der politischen Erziehung der noch nicht genügend wirkungsvollen Kader zu ziehen.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.8
1969	Im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen - speziell in der HA Internationale Beziehungen - gab es Sorglosigkeit und eine Unterschätzung der Bedeutung der Konferenz, was sich in Nachlässigkeit bei der politisch-ideologischen und wissenschaftlichen Vorbereitung der Veranstaltungen widerspiegelt. Die Vorbereitung der Konferenz wurde einseitig dem Direktor des Herder-Instituts und dem Vorbereitungskomitee in Leipzig überlassen, die Anleitung und Kontrolle setzte entschieden zu spät ein und damit wurden konzeptionelle und organisatorische Fehler in der Arbeit des Vorbereitungskomitees erst in der Schlußphase der Konferenzvorbereitung überwunden.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Ergänzung zur Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69,
1969	In allem drückt sich zugleich auch eine Überschätzung des politisch-ideologischen Niveaus leitender Kader am Herder-Institut aus, die in einigen Grundfragen (aus-landsinformatrische Zielsetzung, Buchausstellung) zunächst eine Defensivposition einnahmen, nicht erstrangig politisch an die Aufgaben herangingen und angeblich zu erwartende Schwierigkeiten mit dem internationalen Vorbereitungskomitee künstlich aufbauschte.	SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218, Ergänzung zur Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69,

1970	Es gibt für alle diese Kontakte weder eine zentrale Erfassung, noch eine gemeinsame Konzeption und Anleitung, zumal die Kontaktträger auf vielerlei Dienststellen im Bereich des MHF und- des MfVob verteilt sind.	BArch_DR-3/II/B_1426a; Anlage 1 "Zum Stand der Arbeit "Deutsch als Fremdsprache", S.8
	bezieht sich auf: Bestandsaufnahme DaF 1970, also alle Bereiche	
1970	FIPLV- und IDV-Kontakte beschränken sich auf das Herder-Institut. Neben einem beschränkten Umfang von Korrespondenzen und direkter Zusammenarbeit mit den Vorständen kam es zu Kontaktberatungen mit schwedischen Lehrbuchautoren.	BArch_DR-3/II/B_1426a; Anlage 1 "Zum Stand der Arbeit "Deutsch als Fremdsprache", S.8
1970	7. Zur Leitung und Koordinierung der Arbeit des Gebiets "Deutsch als Fremdsprache": Der Ministerratsbeschuß von 1966 stellte die Aufgabe, ein umfassendes System der Leitung und Koordinierung der Arbeit mit der deutschen Sprache aufzubauen. Diese Forderung und Aufgabe wurde bisher nur ungleichmäßig erfüllt. Einige der gesteckten Ziele wurden erreicht (z.B. der Aufbau von Lektoraten im Ausland), einige unvollkommen (Ausbau eines Kurssystems und Weiterbildungssystems in der DDR), einige wurden nicht erfüllt (systematische Arbeit eines koordinierenden Organs). Einschätzend kann gesagt werden, daß ein System der Arbeit mit der deutschen Sprache noch nicht besteht, daß die Koordinierung der einzelnen Systemteile erst in Anfängen existiert und unzureichend ist.	BArch_DR-3/II/B_1426a; Anlage 1 "Zum Stand der Arbeit "Deutsch als Fremdsprache", S.8f
1970	Entsprechend dem Ministerratsbeschuß von 1966 ergibt sich folgende Situation: Im Ministerratsbeschuß von 1966 wurde das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (damals Staatssekretariat) verantwortlich für die Arbeit mit der deutschen Sprache für Ausländer benannt. Dazu wurde eine spezielle Fachkommission "Deutsch für Ausländer" zur Abstimmung und Konzentration der Aktivitäten mit der deutschen Sprache im Ausland aller damit befaßten Institutionen gebildet. ... Die Leitung dieser interministeriellen Fachkommission lag beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen. Diese Fachkommission ist nie voll wirksam geworden. Z. Z. besteht sie lediglich auf dem Papier.	BArch_DR-3/II/B_1426a; Anlage 1 "Zum Stand der Arbeit "Deutsch als Fremdsprache", S.9f
1970	8. Die Stellung des Herder-Instituts als Leitinstitut für die Arbeit des Gebiets "Deutsch als Fremdsprache" Der Ministerratsbeschuß vom 22. 9. 1966 legt fest, daß das Herder-Institut zum Leitinstitut für den Gegenstand "Deutsch als Fremdsprache" zu entwickeln ist. An diesem Gedanken wird von allen Seiten festgehalten, jedoch ist zu wenig geschehen, um das Herder-Institut in die Lage zu versetzen, diese Funktion wahrzunehmen. Es wurden eine Reihe von Verpflichtungen für das Institut ausgesprochen und ihm gewisse zentrale Aufgaben übertragen (z. B. Bestätigung aller auf dem Fachgebiet erscheinenden Verlagsobjekte, Errichtung einer Zentralstelle für Hochschulferienkurse, zentrale Konsultationsstelle für Studentenpraktika usw), fehlt es an der nötigen Kooperation mit anderen jedoch im Bereich "Deutsch als Fremdsprache" wirkenden Kräften.	BArch_DR-3/II/B_1426a; Anlage 1 "Zum Stand der Arbeit "Deutsch als Fremdsprache", S.12
1970	Die Fachbereiche Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten und Hochschulen sind auf die unterschiedlichste Art und Weise in einzelne Sektionen aufgenommen und dort zur wissenschaftlichen Mitarbeit verpflichtet worden, so daß die Pläne zur Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache bestenfalls auf freiwilliger Grundlage koordiniert werden können.	
1970	Es gibt kein wirkungsvolles System der kollektiven Beratung von Grundsatzfragen (Sektion Deutsch als Fremdsprache des Beirats für Kultur- und Sprachwissenschaften, Vors. Prof. Dr. Grosse, Zentrale Kommission für Deutsch als Fremdsprache unter Leitung des MHF - seit über 2 Jahren nicht zusammengetreten, frühere Sitzungen nicht effektiv-; eine Reihe von Arbeitsgruppen, wie "Deutsch im Ausland", "Deutsch an Universitäten und Hochschulen " ohne wirkliche Kompetenz und Partnerschaft für Empfehlungen usw.; die Sektion „Deutsch als Fremdsprache“ des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, Vorsitzender Prof. Dr. Rößler – existiert nur auf dem Papier gegenüber dem IDV und der FIPLV).	BArch_DR-3/II/B_1426a; Anlage 1 "Zum Stand der Arbeit "Deutsch als Fremdsprache", S.12f

1970	Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975: 1. Die Information über die Ergebnisse und den gegenwärtigen Stand der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" (Anlage 1) wird zur Kenntnis genommen. 2. Der Aufgabenstellung für die Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975 (Anlage 2) wird zugestimmt. 3. Der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen koordiniert und kontrolliert die Tätigkeit der zentralen Organe, die auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" Aufgaben zu erfüllen haben. Er trägt die Gesamtverantwortung für die Verwirklichung dieses Beschlusses.	Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, S1
1970	4. Zur Unterstützung der Koordinierungs- und Kontrollfunktion des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen wird eine Kommission "Deutsch als Fremdsprache" gebildet, die vom Bereichsminister für internationale Beziehungen des MHF geleitet wird und sich aus verantwortlichen und bevollmächtigten Vertretern nachstehend genannter zentraler Staatsorgane zusammensetzt: MHF, MfAA, MfV, MAW, MfK. Als Mitglieder der Kommission gelten auch ein bevollmächtigter und verantwortlicher Vertreter der Liga für Völkerfreundschaft und des Herder-Instituts der Karl-Marx-Universität Leipzig. Das Staatliche Komitee für Rundfunk und Fernsehen wird bei Bedarf hinzugezogen.	Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum 1971 - 1975, S1
1970	7. Der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen sichert die erforderlichen kadermäßigen und materiell-technischen Voraussetzungen für die planmäßige wissenschaftliche Vorlaufsforschung im System "Deutsch als Fremdsprache", die vom Herder-Institut geleitet wird.	S2
1970	Im Perspektivplanzeitraum wird sich die Arbeit mit dem System "Deutsch als Fremdsprache" zu einer der außenpolitisch, außenwirtschaftspolitisch, auslandsinformativ und hochschulpolitisch wichtigsten Arbeitsrichtungen im Rahmen der auswärtigen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturpolitik der DDR entwickeln. Das ergibt sich aus der außenpolitischen Zielsetzung des Perspektivplanzeitraums zur allseitigen Stärkung der DDR und der Erhöhung ihres internationalen Ansehens und Einflusses, die zum Inhalt hat	Begründung, S1
1970	Beziehungen zur sozialistischen Staatengemeinschaft und insbesondere zur Sowjetunion, die zunehmende Anerkennung der vollen Völkerrechtssubjektivität durch eine Reihe weiterer Staaten sowie die stufenweise Erhöhung unserer diplomatischen Präsenz mit allen sich daraus ergebenden Verpflichtungen, - die Notwendigkeit, den differenzierten und komplizierten Formen der ideologischen Klassenauseinandersetzung mit der auswärtigen Wissenschafts- und Kulturpolitik der BRD und ihrer Verbündeten sowie der von ihr geförderten spätkapitalistischen Ideologie in allen wichtigen Bereichen wirksam zu begegnen, - die Forderung, einen wirksamen Beitrag zur europäischen Sicherheit und zur Erhaltung des Weltfriedens zu leisten.	Begründung, S1
1970	Diese Ziele werden durch Entwicklung folgender Teilgebiete des Systems "Deutsch als Fremdsprache" erreicht: ...(6 Punkte, und dann:) Herstellung und Pflege von Kontakten und entwickelten Formen der Kooperation zu ausländischen Deutschlehrervereinigungen, Lehrstühlen für Germanistik und Lehrerausbildung für Lehrer der deutschen Sprache als Fremdsprache und zu ausländischen Germanisten und Deutschlehrern, insbesondere solchen, die in der Lehreraus- und Weiterbildung ihrer Staaten oder als Autoren usw. von Lehrbüchern des Fachgebietes Deutsch als Fremdsprache tätig sind;	Begründung, S4

1970	Um die kulturpolitische Wirksamkeit der Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland als Mittel der Auslandspropaganda entsprechend den erhöhten Anforderungen der gesellschaftlichen Praxis planmäßig zu verstärken, ist es notwendig, das in Ministerratsbeschuß vom 8. 9. 66 konzipierte System des Gebiets "Deutsch für Ausländer" zu schaffen, die einheitliche Leitung durch die Kommission "Deutsch als Fremdsprache" des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen zu sichern, klare Führungslinien zwischen den unmittelbar verantwortlichen Partnern festzulegen und unter Anleitung und in enger Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut als der zentralen Institution für die Arbeit "Deutsch als Fremdsprache" die kooperative Tätigkeit der Einzelbereiche zu gewährleisten.	Begründung, S4f
1970	Im Perspektivenplan für den Zeitraum 1971 - 1975 wird als konkrete Aktivität neben Lehrmaterial, Lehrbüchern, Literatur, etc. genannt: (ansonsten aber sind es ganz andere Schwerpunkt, v.a. Kurse für Ausländer, Fachsprache, Lektorate etc. also der Auf- und Ausbau einer Fachwissenschaft + allen materiellen und praktischen Erscheinungsformen. Der IDV wird am Rande, neben vielen anderen Aktivitäten und Einsatzmöglichkeiten genannt)	
1970	Erhöhung des Einflusses der DDR im internationalen Deutschlehrerverband und im FIPLV; Herstellung von Kontakten zu nationalen Deutschlehrerverbänden;	Anlage 2: Perspektivenplan, S4
1970	unter den Schwerpunkten, die in sozialistischen Ländern zu setzen sind:	
1970	Die deutsche Sprache ist maximal als Beitrag für die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit der DDR und allen sozialistischen Staaten einzusetzen.	Anlage 2: Perspektivenplan, S4
1970	Der auslandsinformativische Gehalt der Arbeit mit der deutschen Sprache in den Entwicklungsländern muß einen maximalen Beitrag zur Stärkung des Ansehens der DDR zur Zerschlagung der Bonner Alleinvertretungsanmaßung, der Entlarvung der neokolonialistischen Politik des westdeutschen Imperialismus und seiner kulturellen Demagogie gewährleisten.	Anlage 2: Perspektivenplan, S6
1970	Die Auseinandersetzung mit dem westdeutschen ideologischen Einfluß ist offensiv und differenziert zu führen. Vor allem sind die Illusionen von der Einheit der deutschen Kultur und des Zusammengehörigkeitsgefühls in einer bürgerlich verstandenen Weltkultur sowie alle konvergenztheoretischen Versuche auf dem Gebiet der Sprache zu zerstören. Auch auf dem Gebiet der Sprachforschung und Sprachvermittlung muß das Bestehen zweier unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen und die Problematik und das Wesen des Klassenkampfes zwischen den zwei deutschen Staaten verdeutlicht werden.	Anlage 2: Perspektivenplan, S6
1970	III. 5. Bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit in gemeinsamen Kommissionen in internationalen Organisationen und Verbänden: Die Mitarbeit in der Internationalen Sprachlehrervereinigung (FIPLV) und dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) hat zum Ziel, zu den progressiven Kräften Verbindungen herzustellen, nützliche Kontakte für die DDR weiter auszubauen, das politische und wissenschaftliche Anliegen der DDR-Germanistik in diesen Gremien zu verbreiten und sie zu nutzen, um westdeutsche Alleinvertretungsansprüche im Bereich der Germanistik und des Deutschunterrichts energisch zurückzudrängen.	Anlage 2: Perspektivenplan, S7
1970	IV. Entwicklung des Systems der Planung und Leitung des Gebietes „Deutsch als Fremdsprache“ 3. Das Herder-Institut Der Direktor des Herder Instituts ist Mitglied der Interministeriellen Kommission des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen. Er leitet den wissenschaftlichen Rat der Herder-Instituts und die DDR-Vertretung in der Internationalen Vertretung der Sprachlehrer (FIPLV) und im Internationalen Deutschlehrerverband (IDV).	Anlage 2: Perspektivenplan, S7

1971	Die DDR-Delegation bestand aus 12 Personen (Rößler als Leiter) ... Die DDR-Delegation bereitete sich kollektiv auf ihre Teilnahme vor. Die Thesenreferate wurden – zum Teil mehrere Male – nach gemeinsamer Beratung bzw. nach Beratung in der Delegationsleitung überarbeitet. Insbesondere orientierte die Leitung der Delegation dabei auf die Einheit von Wissenschaft und Politik, d.h. auf ein hohes wissenschaftlich-ideologisches Niveau.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S2f
1971	Eng mit dem Thema verbunden sollte zugleich ein Höchstmaß an landeskundlicher Information über die DDR und spezielle über das Bildungswesen gegeben werden. In der „Information DDR“ war das Wesen der revolutionären Umwälzungen, die führende Kräfte der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei diesem Prozeß und als Hauptergebnis der allseits gebildete, aktiv für die Gesellschaft handelnde sozialistische Mensch in seiner unauflöselichen Verbindung zur Gesellschaft darzustellen. Die der Delegation in der Direktive gestellten Aufgaben wurden erfüllt. Es gelang der Delegation, durch hohe fachliche Leistungen das Ansehen der DDR zu erhöhen und einen bedeutenden Beitrag zur Tagung zu leisten, wobei – freilich in unterschiedlichem Ausmaß – zugleich der Nachweis geführt wurde, daß diese wissenschaftlichen Leistungen ihren Ursprung in der sozialistischen Struktur unserer Gesellschaft haben.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S3
1971	Leider versäumte es Prof. Dr. Szulc, VR Polen, in seinem fachlich brillanten und fundierten Vortrag auf die gesellschaftlichen Grundlagen der polnischen Germanistik hinzuweisen.	
1971	8.1. Die gesammelten Erfahrungen der Arbeit im Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) zeigen, daß jede weitere Aktivität der DDR im Verband mit einer direkten Konfrontation mit der BRD verbunden sein wird. Vorteile und Nachteile dieser Situation sowie die für eine weitere Arbeit mit dem IDV notwendige materielle und personelle Aufwendung müssen deshalb vorurteilslos daraufhin überprüft werden, ob eine weitere aktive Mitarbeit im IDV erfolgversprechender ist als es andere mögliche Formen der Wirksamkeit in der Arbeit mit Deutschlehrern im Ausland sind. Eine Entscheidung über diese Frage sollte recht bald (möglichst bis Dezember 1971) herbeigeführt werden, um im Falle einer positiven Entscheidung die von uns ausgegangenen Initiativen der Vertreterversammlung frühzeitig nutzen zu können.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S27
1971	8.2. Die Information der Deutschlehrer im Ausland über die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR wird immer mehr zu einem erstrangigen Politikum. Die Tagung bewies anschaulich, daß die hauptsächliche - z.T. ausschließliche – Informationsquelle für die Deutschlehrer in den kapitalistischen Ländern Veröffentlichungen der BRD sind. Es besteht ein großes Bedürfnis nach objektiver Berichterstattung über die DDR durch die DDR selbst.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S27
1974	1. Aufgabenstellung der Germanistik und Entwicklung des Kaderbestandes – hier wird vorrangig genannt die Sprach- und Literaturtheorie, DDR-Literatur, Literaturgeschichte und die Geschichte der Deutschen Sprache (also nicht gerade sehr DaF-betont); das Personal aber muss in drei bereichen geschult werden: in der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und der Methodik.	BArch_DR-3/II_3018 (Kaderentwicklungsplan für Germanistik im Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, Berlin, April 1974)
1974	Bis 1980 ist zu erreichen, daß an allen Universitäten die Methodik des Muttersprachunterrichts und die Methodik des Literatur-Unterrichts aufgebaut wird. An den Universitäten Berlin, Leipzig und Jena ist zu sichern, daß die Methodik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache) als selbständiges Lehrgebiet aufgebaut wird und entsprechende theoretische Grundlagen erarbeitet werden.	BArch_DR-3/II_3018 (Kaderentwicklungsplan), S9

1974	Bei der Auswahl von Forschungsstudenten und Aspiranten sind die kaderpolitischen Maßstäbe für Auslandskader anzuwenden. Während des Ausbildungsprozesses ist zu sichern, daß die Forschungsstudenten und Aspiranten Aufgaben lösen müssen, die ihnen umfassendere Praxiskennnisse vermitteln sowie zur Formung der sozialistischen Persönlichkeit beitragen (Aufgaben in gesellschaftlichen Organisationen, in der Lehre, in der kulturpolitischen Praxis sowie in der Literaturkritik und Literaturpropaganda).	BArch_DR-3/II_3018 (Kaderentwicklungsplan), S10
1974	Die Germanistik ist an den Universitäten der DDR in allen ihren Teilgebieten weiterzuentwickeln, das sind Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Methodik des Muttersprachunterrichts, Methodik des Literaturunterrichts, Fremdsprachenmethodik für ausländische Studierende der Germanistik und Sprachunterricht. Die DDR-Landeskunde für ausländische Studierende ist in Kooperation mit anderen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen, vor allem mit der Geschichtswissenschaft, als Lehrgebiet zu sichern.	BArch_DR-3/II_3018 (Kaderentwicklungsplan), S10
1974	Die Entwicklung der Germanistik unter besonderer Berücksichtigung des Herder-Instituts und des Einsatzes von Deutschlektoren im Ausland. Genosse Förster stimmt die Vorlage in der Interministeriellen Kommission Deutsch als Fremdsprache ab. Es wird vorgeschlagen, den Ministerratsbeschluß vom 8.3.1966 (844/66) über den Aufbau eines umfangreichen Systems für den deutschen Sprachunterricht für Ausländer und die Nutzung in der Auslandsinformation der DDR“ außer Kraft zu setzen.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, 39. Dienstbesprechung beim Minister am 14.10.1974, Vorlage 134/74
1974	Gegnerische Aktivitäten in der Arbeit mit der deutschen Sprache (das sind die Aktivitäten des Goethe-Instituts und des DAAD). Das Herder-Institut hatte v.a. die Aufgabe, diese Aktivitäten zu verfolgen. Ansonsten befasst sich das Herder-Institut v.a. mit der Ausbildung von Lektoren und der Erstellung von Lehrmaterialien.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, 39. Dienstbesprechung beim Minister am 14.10.1974, Vorlage 134/74, Anlage 4
1974	VD = Vertrauliche Dienstsache	
1974	Grundlage für die Tätigkeit von Wissenschaftlern der DDR in internationalen nichtstaatlichen Organisationen bildet der vom Ministerrat der DDR gefaßte „Beschluß über die Richtlinie für die Wahrnehmung der Mitgliedschaft der DDR in den internationalen Organisationen“ vom 18. Juli 1974 (VMS Nr. 1199 / 74). Die Wirksamkeit in internationalen nichtstaatlichen Organisationen besitzt trotz Verlagerung des Schwergewichts auf die Mitgliedschaft der DDR in internationalen staatlichen Organisationen, weiterhin große Bedeutung. Sie ist mit weitreichenden wissenschaftlichen und politischen Einflußbereichen dieser Organisationen begründet.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, 39. Dienstbesprechung beim Minister am 14.10.1974, VD ZS 3/74 - Wahrnehmung der Mitgliedschaft von DDR- Wissenschaftlern in internationalen nichtstaatlichen Organisationen und Vorschläge für die weitere Arbeit.
1974	Es ist besonders zu beachten, daß in diesen Organisationen vielfältige und häufige Aktivitäten für „gesamtdeutsches“ Auftreten oder zur Demonstration von Sonderverhältnissen zwischen der DDR und der BRD unternommen werden. Deshalb kommt eine besondere Bedeutung der Durchsetzung der zwischen der UdSSR und anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft abgeschlossenen Verträge und des Viermächteabkommens über Westberlin im Rahmen unserer Wirksamkeit innerhalb der Organisationen zu. Allen Bestrebungen, diese Verträge zu unterlaufen, ist entgegenzuwirken.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, VD ZS 3/74
1974	Für die in Anlage 2 aufgeführten 37 internationalen nichtstaatlichen Organisationen wurde dem MHF die Federführung übertragen. Davon bilden die unter a) genannten 12 Organisationen, in denen Kollektivmitgliedschaft besteht, DDR-Vertretungen in Exekutivorganen wahrgenommen werden oder ein sonstiges außenpolitisches Interesse besteht, den Schwerpunkt.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, VD ZS 3/74

1974	Der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen genehmigt Mitgliedschaften und die Übernahme von Funktionen von Angehörigen bzw. Institutionen des Hochschulwesens in internationalen nichtstaatlichen Organisationen in Abstimmung mit dem MfAA und den federführenden zentralen Organen. Dabei wird in der Tendenz keine Erhöhung von Einzelmitgliedschaften ... angestrebt. ... Gleichzeitig werden, wo erforderlich, die Mitglieder auf kaderpolitische Eignung für Auslands-Reisetätigkeit überprüft und bestätigt.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, VD ZS 3/74
1974	Wahrnehmung der Mitgliedschaft in Internationalen nichtstaatlichen Organisationen, für die das MHF federführend ist: a.) Internationalen Organisationen, in denen Kollektivmitgliedschaften bestehen, DDR-Vertretungen in Exekutiven wahrgenommen werden oder ein sonstiges besonderes außenpolitisches Interesse besteht. 12 Organisationen werden aufgezählt, davon die FIPLV einschließlich IDV an 4. Stelle! „Die genannten 12 Organisationen bilden in der Tätigkeit auf diesem Gebiet den Schwerpunkt für das MHF. Für die Wirksamkeit in den wichtigsten dieser Organisationen (z.B. IAU, Maprinal, FIPLV, IDV, AIERI u.a.) fanden Abstimmungen mit den Parteiministerien der Bruderländer, z.T. auch auf Ministerebene, statt.	BArch_DR-3/II_B_1271/1 MHF, 39. Dienstbesprechung beim Minister am 14.10.1974, VD ZS 3/74, Anlage 2
1975	Durchführung der 5. Tagung des Internationalen Deutschlehrer-Verbandes (IDV) im Jahre 1977 in der DDR: Beschluß 1. Der Durchführung der 5. IDV-Tagung in der DDR wird zugestimmt. 2. Die Konzeption für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Tagung ist vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen mit der Abteilung Wissenschaften des Zentralkomitees der SED abzustimmen. 3. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen wird verpflichtet, die staatliche Abstimmung mit den sozialistischen Mitgliedsländern im IDV sowie mit der UdSSR und der VR Bulgariens zur Vorbereitung der 5. IDV-Tagung vorzunehmen. 4. Über die Einladung der "Gesellschaft für Germanistik in Korea", Seoul, wird unmittelbar vor Versand der Einladungen an die nationalen Verbände in Abstimmung mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten entschieden. 5. Als Tagungsort ist Dresden in Aussicht zu nehmen. 6. Die erforderlichen finanziellen Mittel sind im Rahmen der Haushaltspläne des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen bereitzustellen.	SAPMO_DY30/JIV2/3_2332, S.13 (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 77, Sitzung vom 1.7.75)
1975	Frage, ob die DDR an der Mitgliedschaft innerhalb des IDV auch heute interessiert sein muß, nachdem die diplomatische Blockade durchbrochen wurde und damit auch Beziehungen zu Germanisten- und Lehrerverbänden in den kapitalistischen Schwerpunktländern auf bilateraler Ebene hergestellt werden können.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S6
1975	Der IDV muß mehr als bisher gedrängt werden, zwischen den großen internationalen Tagung Aktivitäten zu beginnen, zu initiieren und zu vermitteln, die bei geringem Kostenaufwand Experten und Multiplikatoren erfassen und uns die Möglichkeit geben, mit ihnen enge Arbeitskontakte herzustellen, insbesondere bei der Mitarbeit an Lern- und Lehrmitteln in dieser oder jener Form, die einen hohen Multiplikationswert in bezug auf Auslandsinformation haben.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S9

1975 über 1966	In Vorbereitung der 2. Internationalen Deutschlehrer - Tagung wurde; in der DDR beschlossen, ein geeignetes Organ zu bilden, das Mitglied der FIPLV werden konnte zumal sich abzeichnete, daß die Gründung des unilingualen IDV nur eine Frage kurzer Zeit sei und wir uns durch die Mitgliedschaft im IDV eine Verstärkung der Möglichkeiten versprochen, auf die Germanisten und Deutschlehrer in den nichtsozialistischen Staaten, insbesondere Skandinaviens und Westeuropas, einzuwirken und mit ihnen die .Anerkennung der DDR fördernde Arbeitskontakte herzustellen. Dabei mußte von vornherein vermieden werden, den Anschein zu erwecken, als wenn etwa das Herder-Institut oder andere Einrichtungen der DDR gewillt wären,, mit dem. Goethe-Institut, das seinerzeit sehr offen mit den Deutschlehrern der kapitalistischen Staaten innerhalb der FIPLV zusammenarbeitete, in irgendeiner Form „zusammenarbeiten“, als „gemeinsame“ Förderer des IDV aufzutreten usw.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S2
	In den Vorbereitungsverhandlungen zur Gründung des IDV wurde deshalb zur Bedingung gemacht, daß staatliche Einrichtungen wie etwa das Goethe-Institut nicht Mitglied des IDV werden können, und zugleich wurde die nicht in den Satzungen enthaltene, sondern stillschweigend geltende Vereinbarung getroffen, daß Muttersprachler nicht Mitglied des Vorstandes des zu gründenden IDV sein dürften.	ff
	Die Folge war, daß bei Gründung des IDV zwar die "Sektion Deutsch als Fremdsprache" des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR Mitglied mit allen Rechten und. Pflichten werden konnte, jedoch keine bundesdeutsche Mitgliedschaft möglich war. Obwohl Vorstand des IDV und der FIPLV diese Forderung anerkannten, die offene Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut aufzugeben (ohne dessen finanzielle Zuwendungen der IDV nicht hätte existieren können), dauerte es fast zwei Jahre, bis diese Forderung verwirklicht wurde und innerhalb des Fachverbandes Moderner Fremdsprachen (FMF) in der BRD eine „Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache“ gebildet wurde, die Mitglied des IDV geworden ist und die Zusammenarbeit mit dem IDT anstelle des Goethe-Instituts übernommen hat (dabei ist klar, daß dies lediglich eine Kaschierung des bisherigen Zustandes ist; sie hat aber den Vorteil, daß das Goethe-Institut innerhalb des IDV und seiner Veranstaltungen nicht mehr unter seinem Namen auftreten kann).	ff
1976	Nach Erwerb der Mitgliedschaft der DDR in der UNO und deren Spezialorganisationen sowie im Zusammenhang mit den neuen Bedingungen in der internationalen Klassenauseinandersetzung erhält auch die Mitwirkung in den internationalen nicht-staatlichen Organisationen in den nächsten Jahren wachsende Bedeutung. Sie ist vor allem darin begründet, daß diese Organisationen einen großen Kreis von Wissenschaftlern aus Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen erfassen. Es ist eine breite Basis zur Darstellung des real existierenden Sozialismus und für die internationale ideologische und ökonomische Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus vorhanden. Im Unterschied zu den staatlichen ist der fachwissenschaftliche Gegenstand der Tätigkeit der nichtstaatlichen internationalen Organisationen spezifische rund bildet den Schwerpunkt des Geschehens. Der besondere Charakter dieser Organisationen als Gremium des internationalen fachwissenschaftlichen Erfahrungsaustausches bietet gleichzeitig eine wichtige Informationsquelle zur Lösung der Aufgaben des Hoch- und Fachschulwesens, anderer gesellschaftlicher Bereiche und der Volkswirtschaft der DDR.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die Wirksamkeit von Einrichtungen und Wissenschaftlern des Hochschulwesens in internationalen nichtstaatlichen Organisationen für die Jahre 1976/80) - Vorlage Nr. 20/76, 16. Februar 1976 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S1
1976	Das Schwergewicht ist in den folgenden Jahren aber vor allem auf eine Erhöhung des DDR-Einflusses in den bedeutendsten nichtstaatlichen internationalen Organisationen zu legen. Das betrifft etwa 50 bestehende Mitgliedschaften, in denen Wissenschaftler des Hochschulbereiches mitwirken und 10 von 26 internationalen Organisationen, für die das MHF die Federführung ausübt. Hier kommt es darauf an, den Einfluß zu verstärken. In einigen Organisationen geht es dabei um die Erhöhung des Status der Mitgliedschaft, d.h. um die Ablösung von Einzelmitgliedschaften durch Kollektivmitgliedschaften.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die Wirksamkeit ... S2

1976	<p>Die Hauptorientierung ist auf die weitere Lancierung von DDR-Bürgern in Funktionen gerichtet.</p> <p>Die Delegation von Angehörigen des Hochschulwesens als nationale Vertreter der DDR, ihre Wahl in Exekutivorgane, Mitarbeit in Fachsektionen, Arbeitsgruppen, Redaktionsorganen von wissenschaftlichen Zeitschriften und Publikation von Beiträgen wird auf der Grundlage jeweils konkreter Einschätzungen systematisch angestrebt.</p> <p>Die Hauptaktivitäten liegen in der Teilnahme an Veranstaltungen. Durch aktives Auftreten, Mitarbeit in Programmkomitees sowie Funktionsübernahme auf Tagungen und Kongressen wird verstärkt auf das Profil dieser Organisationen eingewirkt.</p> <p>Mehr als in der Vergangenheit ist darauf hinzuweisen, daß die Vergabe wissenschaftlicher Veranstaltungen, Beratungen von Exekutivorganen u.ä., die für die sozialistische Staatengemeinschaft eine hohen Nutzen erbringen, an die sozialistischen Staaten, darunter die DDR, erfolgt.</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die Wirksamkeit ... S2</p>
1976	<p>Wie aus der Anlage 2 ersichtlich, ergibt sich eine beachtliche Differenz zwischen 1968 registrierten und im Jahre 1975 noch aktiv ausgeübten Mitgliedschaften</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die ... S4</p>
1976	<p>Für nachstehende Organisationen werden Konzeptionen der Dienstbesprechungen des Ministers zur Bestätigung vorgelegt: 1976/77: Internationale Föderation der Lehrer für Moderne Sprachen einschließlich Internationaler Deutschlehrerverband (FIPLV und IDV)</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die ... S4</p>
1976	<p>Die FIPLV wird gemeinsam mit dem IDV genannt, an ERSTER Stelle von 7 angeführten Organisationen (davor hiess es, dass das MHF in rund 10 Organisationen aktiv sei, die DDR in rund 50 Mitglied.</p>	
1976	<p>II. Verantwortlichkeiten und Arbeitsweise</p> <p>1. Die Anleitung, Kontrolle und Koordinierung der Aufgaben des MHF für den Erwerb und die Ausübung von Mitgliedschaften in internationalen nichtstaatlichen Organisationen sowie die Vertretung des MHF in allen grundlegenden Fragen der Beziehungen und der Tätigkeit in diesen Organisationen gegenüber dem MfAA und anderen zentralen staatlichen Organen wird vom Leiter der Hauptabteilung Internationale Beziehungen des MHF wahrgenommen.</p> <p>2. In der Verantwortung der Zentralstelle für Internationale Tagungen und Reiseorganisation fallen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Grundsatzmaterialien, Konzeptionen, Vorlagen und Direktiven für den Erwerb und die Ausübung von Mitgliedschaften in internationalen nichtstaatlichen Organisationen, für die dem MHF die Federführung übertragen wurde sowie von Direktiven für den Besuch von Veranstaltungen im Ausland, wenn das MHF als delegationsbildendes Organ fundiert. <p>Das erfolgt:</p> <p>a) nach Vorgaben und Beratung durch die jeweils zuständige Abteilung des MHF für den wissenschaftspolitischen und den fachwissenschaftlichen Teil der Aufgaben sowie für die Kaderauswahl;</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die ... S7</p>
1976	<p>Erarbeitung der Vorlagen für das Sekretariat des ZK bzw. den MR bei Durchführung von Veranstaltungen internationaler nichtstaatlicher Organisationen an Einrichtungen des Hochschulwesens, die dem MHF direkt unterstellt sind. (Anm. dies betrifft die IDT)</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die ... S8</p>
1976	<p>Kontrolle über Erfüllung der Direktiven und Auswertung von berichten über durchgeführte Aktivitäten in internationalen nichtstaatlichen Organisationen für die eigene Leitung und Planung, Zustellung von Berichtsexemplaren bzw. aufbereitete Informationen über Ergebnisse an zuständige und interessierte Bereiche des MHF oder als ausgewählte Leitungsinformationen an den Leiter der HA IB bzw. den Minister des MHF.</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Aufgaben für die ... S8</p>

1976	<p>1. Die größere Anzahl von Mitgliedschaften in internationalen nichtstaatlichen Organisationen besteht bereits seit den 50er Jahren. Mitgliedschaften sind damals überwiegend im Rahmen „gesamtdeutscher“ Vertretungen zustande gekommen, teilweise spontan – durch die Wissenschaftler selbst; teilweise bewußt – durch staatliche Lenkung im Zusammenhang mit noch vorhandenen Möglichkeiten, ein einheitliches demokratisches Deutschland zu erringen.</p> <p>In den 60er Jahren ging es darum, die gleichberechtigte Teilnahme der DDR am internationalen Leben in diesen Organisationen zu sichern und gegen jegliche Diskriminierung der DDR und ihrer Bürger aufzutreten. Eine besondere Rolle spielte die Auseinandersetzung um die Abschaffung des ATO (Allied Travel Office) und die Durchkreuzung der Versuche des BRD-Imperialismus nach Schließung der Grenzen der DDR besonders durch unkontrollierbare Kontakte zu unterlaufen.</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 1)
1976	<p>Der Austritt der DDR-Wissenschaftler aus „gesamtdeutschen“ Gesellschaften und gemeinsamen Vertretungen in den internationalen nichtstaatlichen Organisationen und ihr fundiertes fachliches sowie prinzipielles politisches Auftreten schufen Voraussetzungen für die selbständige Mitarbeit als Bürger und im Interesse der DDR. Dieser Prozeß war ein beachtlicher Teil des erfolgreichen Kampfes für die gleichberechtigte Aufnahme und Mitarbeit der DDR in der UNO und ihren Spezialorganisationen sowie für die Durchbrechung der imperialistischen Blockade gegen die DDR.</p> <p>Seit Beginn der 70er Jahre kommt in den internationalen nichtstaatlichen Organisationen, die in den vorangegangenen Perioden entstandene Gemeinschaften der Vertreter sozialistischer Länder voll zu tragen.</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 1)
1976	<p>2. Der fachwissenschaftliche Nutzen aus der Teilnahme und Mitarbeit an Veranstaltungen, die Auswertung von Kongreßmaterialien, Forschungsberichten internationaler nichtstaatlicher Organisationen kam bis etwa Mitte der 60er Jahre überwiegend nur dem jeweiligen Wissenschaftler zugute und spiegelte sich vor allem in seiner persönlichen Forschungs- und Lehrtätigkeit wider.</p> <p>Seit dieser Zeit vor allem mit der Einführung der zentralen staatlichen Planung der Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen im Ausland 1965 – 1967, der stärkeren Durchsetzung des Delegierungsprinzips und der Auftragserteilung ist es gelungen, die Mitarbeit besser auf die Bedürfnisse der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung sowie der Volkswirtschaft und anderer Bereiche der Gesellschaft der DDR zu lenken.</p> <p>Damit verbunden und in Anfängen bewußt gelenkt, geht es immer stärker um wissenschaftlichen und ökonomischen Nutzen für die gesamte Gesellschaft sozialistischer Staaten.</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 1)
1976	<p>Besonders seit dem VIII. Parteitag diente die Tätigkeit in diesen Organisationen und auf Kongressen systematischer zur Einholung von Informationen für internationale Vergleiche, Trendsentwicklungen und von Erkenntnissen über Neuentdeckungen und –entwicklungen auf bestimmten Fachgebieten.</p>	ff

1976	<p>Aus Erfassungen im Jahre 1968 und einer Ergänzung im Jahre 1973 sind Mitgliedschaften von Hochschulangehörigen in rund 380 internationalen Organisationen 1.100 Mitgliedern und 150 Nationalen Vereinigungen des Auslands mit rund 240 Mitgliedern registriert.</p> <p>...</p> <p>Nach der per Ende September 1975 vorliegenden Übersicht bestehen rund 1.100 aktive Mitgliedschaften von Angehörigen des Hochschulwesens (Einzelmitglieder und im Rahmen von Kollektivmitgliedschaften der DDR) in 288 nichtstaatlichen internationalen Organisationen.</p> <p>In Exekutivorganen, Sektionen, wissenschaftlichen Arbeitsgruppen oder Kommissionen sind 118 Hochschulangehörige aktiv tätig.</p> <p>zum Beispiel: (Anm.: an dritter Stelle!): Internationale Föderation der Fremdsprachenlehrer (FIPLV) – Mitglied des ZK der FIPLV</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 2)
1976	<p>In 107 internationalen Organisationen, in denen die DDR mitarbeitet ist auch die Sowjetunion durch Mitgliedschaften vertreten. Auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften besteht eine gemeinsame Mitarbeit in 52 internationalen Organisationen, ...</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 2)
1976	<p>Vom MHF werden jährlich ca 38.000 VM für die Finanzierung der Mitgliedsbeiträge in internationalen nichtstaatlichen Organisationen bereitgestellt. Davon entfallen etwa 17.500 VM für die Beiträge der 14 Mitgliedschaften der DDR in der Internationalen Vereinigung der Universitäten (IAU). An den Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) werden jährlich ca. 9.000 VM überwiesen.</p> <p>Insgesamt bezahlt das MHF für Mitgliedschaften in 75 internationalen nichtstaatlichen Organisationen regelmäßig Beiträge (Anm. weitere werden nicht namentlich genannt!)</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 2)
1976	<p>Internationale Organisationen, in denen Kollektivmitgliedschaften bestehen, DDR-Vertretungen in Exekutiven wahrgenommen werden oder ein sonstiges besonderes Interesse besteht.</p> <p>4. Internationale Föderation der Lehrer für Moderne Sprachen (FIPLV) einschließlich Internationaler Deutschlehrerverband (IDV). (Anm.: insg. 10 Organisationen aufgezählt, 16 weitere als Zahl erwähnt)</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3 (Anlage 3)
1976	<p>Die Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 (MHF), war mit der Abteilung Wissenschaft des ZK abzustimmen</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3
1976	<p>Wissenschaftspolitische und auslandsinformativische Zielstellung für die Arbeit im IDV im Zusammenhang mit der 5. Internationalen Deutschlehrertagung in Dresden 1977 - siehe extra Ausdruck!!!</p>	BArch_DR-3/II_B_1345/3
1976	<p>Der Vorsitzende der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Sprachkomitees in der DDR, Gen. Prof. Dr. Rößler, ist für die Kontakte zum IDV-Vorstand zuständig und vertritt den Standpunkt des Sprachkomitees in der DDR im Vorstand des IDV und ist dem MHF gegenüber rechenschaftspflichtig. Er wird vom Leiter der HA Internationale Beziehungen angeleitet.</p>	SAPMO_DY30_7339, Maßnahmenplan zur IDT beim Brief Heidorn (Min. Stellvertreter

1976	Es sollte sich im IDV der realistische Standpunkt weiter durchsetzen, daß der Deutschlehrer nicht im politisch neutralen Raum wirkt und sich ausschließlich mit sprachbezogenen Fachfragen beschäftigt, sondern der politischen Realität Rechnung tragen und sich zu solchen grundlegenden Fragen wie <ul style="list-style-type: none"> • der Erhaltung des Friedens; • der Vertiefung der Freundschaft zwischen den Völkern bei gleichzeitiger Auseinandersetzung mit dem menschenfeindlichen Wesen des Imperialismus Stellung nehmen muß. 	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S5f
1976	Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen übernimmt die Schirmherrschaft der 5. Internationalen Deutschlehrertagung. Dazu ist ein Protokollbeschuß für das Präsidium des Ministerrats auszuarbeiten. Verantwortlich: Heidorn Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen informiert das Präsidium des Ministerrates schriftlich über die inhaltliche Vorbereitung der Tagung. (Termin 28.2.1977) Für die auslandsinformativische, außenpolitische sowie wissenschaftsorganisatorische Vorbereitung und Durchführung der Tagung ist der Bereich Internationale Beziehungen verantwortlich und informiert den Minister in regelmäßigen Abständen über den Stand der Vorbereitung und koordiniert alle Aktivitäten, die zur Vorbereitung der Tagung notwendig sind.	SAPMO_DY30_7339, Maßnahmenplan zur IDT beim Brief Heidorn (Min. Stellvertreter MHF) an Genossen Hörning, ZK der SED, Leitung der Abteilung Wissenschaft, 30.11.76
1976	Zur inhaltlichen Vorbereitung der Tagung wird eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe gebildet, die aus folgenden Mitgliedern besteht: Rößler (Leiter der Arbeitsgruppe), ...Löschmann, Wazel, Schubert... u.a. Wissenschaftliche Begutachtung der Thesen zu den Referaten, Seminaren und Arbeitsgruppen, die von DDR-Wissenschaftlern auf der Tagung gehalten werden (September 1976) Wissenschaftliche Begutachtung der Referate und Seminare sowie Arbeitsgruppen, der DDR-Wissenschaftler (April 1977)	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen - zur 5. IDT, Dresden 1977 - Maßnahmenplan, S1f
1976	Organisatorische Vorbereitung der Tagung: An der Technischen Universität in Dresden wird ein Organisationskomitee gebildet, das sich aus Vertretern der drei Dresdner Hochschulen – TU, Hochschule für Verkehrswesen und PH Dresden – zusammensetzt. Leiter des Organisationskomitees ist Doz. Dr. Reinhardt, Institut für angewandte Sprachwissenschaft der TU Dresden.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Maßnahmenplan, S1f
1976	Abstimmung der Vorbereitung der Tagung mit den Partnerministerien in den sozialistischen Ländern, insbesondere SU, VRB, Kuba und SRR mit dem Ziel, die Mitgliedschaft dieser Länder zu erreichen.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Maßnahmenplan, S3
1976	Entsprechend den Festlegungen im Sekretariatsbeschuß sind die inhaltlichen Materialien der Abteilung Wissenschaft des ZK zur Bestätigung vorzulegen.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Maßnahmenplan, S5
1976	Dem Minister ist durch die Abteilung Ausland III ein Zwischenbericht über die inhaltliche und organisatorische Absicherung der Tagung vorzulegen.	BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Maßnahmenplan, S5
1977	Das schriftliche Protokoll über die Vorstandssitzung des IDV in Berlin (1. – 3. 11. 1976) wurde durch den Vorstand Ende Dezember verschickt. Es enthält einige Formulierungen und Absichten, auf die unser Vertreter auf der nächsten Vorstandssitzung reagieren sollte.	BArch_DR-2_11428 (Information zum IDV, 20.2.77), S5
1977	Der Minister des MHF, Böhme informiert den Genossen Hager, ZK der SED, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK in einem persönlichen Brief vom 18.7.77 über den Stand der Vorbereitung der IDT - zeigt, dass die Veranstaltung von höchstem politischen Interesse für die DDR war.	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77

1977	Im Mai dieses Jahres fand eine Sitzung der Deutschlehrerverbände der sozialistischen Länder in Leipzig statt, auf der in allen Fragen des gemeinsamen Auftretens in Dresden völlige Übereinstimmung erzielt werden konnte. Künftig werden die Verbände der sozialistischen Länder eine „Ständige wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ im IDV bilden, um die multilaterale Zusammenarbeit zu fördern und den Einfluß im IDV auszudehnen. Einigung wurde auch über mögliche Sitzungsänderungen erzielt. Sie werden die sozialistischen Länder vorschlagen, daß in die Präambel der Satzung des IDV festgehalten wird, daß der IDV und die ihm angeschlossenen nationalen verbände mit ihrer Tätigkeit des Entspannungsprozeß fördern wollen – auf der Grundlage der Schlußakte von Helsinki.	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77
1977	Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes hat mit dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR seine Vorstellungen zur Neuwahl des Vorstandes abgestimmt und allen nationalen Verbänden folgenden Vorschlag unterbreitet: (die später gewählten Personen).	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77
1977	Die Angehörigen der Delegation der DDR wurden in einer Schulung am 30.6.1977 auf die Tagung vorbereitet, auf der der Stellv. des Ministers, Gen. Prof. Dr. Heidorn sowie Gen. Prof. Dr. Rößler zu aktuellen Fragen der internationalen Politik und der Situation im Internationalen Deutschlehrerverband sprachen. Ferner wurde eine Information über wissenschaftliche Probleme, die in den Plenarreferaten der Vertreter sozialistischer Länder dargelegt werden, gegeben. Eine weitere Zusammenkunft der DDR-Delegation ist für den 30.7.77 in Dresden vorgesehen.	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77
1977	Als weitere Ehrengäste nahmen an der Eröffnung teil: - der stellvertretende Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Dr. Heidorn, - der Stellvertreter des Ministers für Volksbildung der DDR, Dr. Machacek, u.a.	RB_21, S.3
1977	In der mehrjährigen Vorbereitung der Dresdner Tagung konnte eine Annäherung des Vorstandes des IDV an die DDR und seinen Verband – die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Sprachkomitees in der DDR erreicht werden.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977
1977	Die Stellung der Sektion Deutsch als Fremdsprache im IDV ist positiv. Besonders Prof. Dr. Rößler, Herder-Institut, wird im IDV sehr geschätzt und hat in Vorbereitung der Dresdner Tagung großes Verhandlungsgeschick bewiesen. Der IDV-Präsident stimmt alle grundsätzlichen Probleme inoffiziell mit Prof. Rößler ab.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.17
1977	Es ist für die weitere Arbeit der DDR die Wirkung in den nationalen Deutschlehrerverbänden zu intensivieren sowie die ständige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand zu verstärken sowie diesen für kleinere wissenschaftliche Aktivitäten in der DDR zu interessieren. So z.B. die Arbeit mit dem Lehrbuchautoren. Seit etwa 2 Jahren orientiert sich die BRD gerade auf die nationalen Deutschlehrerverbände, um von unten Druck auf den IDV auszuüben.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18
1977	Die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht bestand jahrelang nur aus einem Mitglied (gegenwärtig 8 Mitglieder). Hier bedarf es eines wesentlichen Ausbaus der Sektion. Bestimmte gesellschaftliche Ebenen sind über die Sektion Deutsch als Fremdsprache viel wirkungsvoller zu erreichen und bedeuten in kapitalistischen Ländern zusätzliche ideologische Einflußsphären. Geklärt werden muß auch die Zusammenarbeit mit der Liga für Völkerfreundschaft, damit ein abgestimmtes Vorgehen – auch über die Freundschaftsgesellschaften – ermöglicht wird.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18
1977	Für die Satzungen des IDV wurden folgende bedeutende Festlegungen getroffen: 1. Jedes Land hat 2 Stimmen; eine für die sozialistischen Länder vorteilhafte Neuerung. 5. Zum Vorschlag des sozialistischen Länder, daß der IDV seine Tätigkeit auf der Basis der Schlußakte von Helsinki und im Sinne der Völkerverständigung ausübt, wurde im Paragraphen 3 lediglich „Völkerverständigung“ aufgenommen.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18f

1977	Die im Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 1.7.1975 und in den Weisungen des Ministers (DB vom 1.3.76) enthaltenen Aufgaben wurden von den damit Beauftragten erfüllt. Die der Tagung gesetzten Ziele wurden erreicht.	SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.1
1978	Direktive für die Reise von Rößler nach Moskau, vom 25.6.1978 enthält die Rahmenbedingungen und zu erfüllenden Vorgaben für die Reise – Unterschriftenfeld „Minister“ ist nicht unterschrieben, obwohl vorgesehen – anscheinend musste Rößler nicht immer den ganz formalen Weg einhalten! Vorgabe: Einhaltung der „Prinzipien über Verhaltensweisen im Ausland weilender Bürger der DDR“ vom 21.12. 1970. verpflichtet, Bericht bis 10.10.1978 abzuliefern. Fachliche und politische Vorgaben (als Auftrag bzw. Weisung formulieren) – fordert das Formular:	BArch_DR-3/II_3209b, Direktive für die Reise von Rößler nach Moskau, vom 25.6.1978
	fachlich: ...Einen großen Teil der bevorstehenden Vorstandssitzung wird auf jeden Fall die weitere Vorbereitung der VI. Internationalen Deutschlehrer-Tagung (Nürnberg 1980) einnehmen, insbesondere die Vorauswahl der Referenten für die Plenarveranstaltungen, die Sektionsleitungsmitglieder und die Themen der Arbeitsgruppen sowie evtl. die Arbeitsgruppenleiter. Dabei kommt es darauf an, in Abstimmung mit dem sowjetischen und dem polnischen Vorstandsmitglied ein ausgewogenes Verhältnis und eine wissenschaftlich und politisch repräsentative Vertretung sozialistischer Staaten zu erreichen, Referentenvorschläge aus nichtsozialistischen Ländern zu unterstützen, die bei allen Einschränkungen als Loyal und in gewissem Ausmaß als progressiv bezeichnet werden können, Vertreter besonders reaktionärer Strömungen jedoch zurückzudrängen.	ff
	politisch: Die politische Aufgabenstellung hängt unmittelbar mit der fachlichen zusammen. Bereits bei der letzten Vorstandssitzung in Luzern ist es im wesentlichen durch das koordinierte und vorbereitete Auftreten der sozialistischen Vertreter gelungen, eine gemeinsam vorher erarbeitete Konzeption weitgehend durchzusetzen.	ff
1978	Am 19. 1. 73 war ich Gast bei Dr. Pfeiffer, der mir mit sichtlichem Stolz sein neuerbautes, noch nicht völlig fertig eingerichtetes Haus vorführte, das für seine Verhältnisse recht großzügig gebaut ist. Es ist nicht zu verkennen, daß dieses Haus - selbst wenn Pfeiffer dies Kollegen gegenüber nicht besonders betonen würde - Reklame für längere Aufenthalte in Ländern mit frei konvertierbarer Währung macht, denn bestimmte Teile der Innenausstattung (Armaturen, zwei gekachelte Duschen, ein ebensolches Wannenbad, jeweils mit Toilette! Importkacheln aus Italien und Frankreich; sind nur mit frei konvertierbarer Währung möglich, die er aus seinem langfristigen Aufenthalt aus den USA mitgebracht hat. Dr. Pfeiffer, der mir bei meinem diesmaligen Zusammentreffen sagte, daß er Mitglied der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei sei, hat äußerst starke Vorbehalte gegen die Wirtschaftspolitik der VR Polen, ist dabei in meinen Aussagen aber äußerst widersprüchlich.	BArch_DR-3/II_3209b, Bericht über die Reise von Rößler nach Moskau (Vorstandssitzung) 16. - 21.1.1978, S4
1978	So äußert er Unwillen über die polnischen "Intershops", obwohl er selbst in beträchtlichem Ausmaß Nutznießer dieser Einrichtung ist; er äußert auch Unwillen über die noch immer ungünstige, im Vergleich aus Vorjahr jedoch sichtlich verbesserte Versorgung mit Lebensmitteln, verweist aber mit Stolz auf die "natürlichen" Produkte der polnischen Landwirtschaft im Vergleich zu jenen, die durch eine Konzentration mit hohem Einsatz mineralischer Düngemittel, Mastkombinaten usw. erzielt würden. Mit dieser Widersprüchlichkeit wird auch im IDV zu rechnen sein. Enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit Prof. Borodulina kann sie aber sicherlich in Grenzen halten.	ff

1979	Die <i>Sektion Deutsch als Fremdsprache</i> im Komitee für den Sprachunterricht der DDR (DDR-7022 Leipzig, Lumumbastr. 41, der Lehrer für Deutsch als Fremdsprache der meisten Einrichtungen angehören, die in der Deutschen Demokratischen Republik deutsche Sprachkenntnisse an Ausländer vermitteln, ist als Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes bemüht, allen Mitgliedverbänden und deren Mitgliedern nach besten Kräften durch Informationen und auch durch sachliche Zuwendungen Unterstützung bei ihrer Arbeit zu gehen. Mit einer Reihe von uni- oder multilingualen Verbänden hat die Sektion in diesem Sinne bereits feste Vereinbarungen über Zusammenarbeit getroffen	RB_24, S.5
1979	Wissenschaftliches und praktisches Zentrum des Deutschunterrichts als Fremdsprache in der DDR ist das <i>Herder-Institut</i> der Karl-Marx-Universität Leipzig (DDR-7022 Leipzig, Lumumbastr. 4). Hier bereiten sich jährlich Hunderte von ausländischen Bürgern - insbesondere aus Entwicklungsländern - sprachlich auf ein Fachstudium oder eine postgraduale Fortbildung vor.	RB_24, S.5
1979	Einen großen Beitrag zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Arbeit im Bereich Deutsch als Fremdsprache leisten auch die Fachkollektive an den <i>Universitäten und Hochschulen der DDR</i> . Insbesondere an der Humboldt-Universität zu Berlin, an der Technischen Universität Dresden, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und an den Pädagogischen Hochschulen »Clara Zetkin« in Leipzig und »Theodor Neubauer« in Erfurt entstanden wissenschaftliche Beiträge, audiovisuelle und eine breite Palette fachorientierter Lehrmaterialien.	RB_24, S.6
1979	Der vielfach konstatierte Mangel an landeskundlichen Informationen kann durch die Veröffentlichungen der Verlage <i>Zeit im Bild</i> (DDR-8012 Dresden, Julian-Grimau-Allee) und <i>Panorama DDR</i> (DDR-1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 49) gemildert werden. Wenn auch nicht speziell für den Sprachunterricht erarbeitet, so bieten sie doch eine Fülle von Tatsachen und Darstellungen des gesellschaftlichen Lebens in der DDR. In der Regel sind diese Materialien bei den Freundschaftsgesellschaften mit der DDR des eigenen Landes erhältlich und natürlich auch bei Kulturzentren der entsprechenden Organisationen der DDR.	RB_24, S.8
1980	5. Unterstützung nationaler Deutschlehrerverbände und das Zusammenwirken im Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) Die Gründung der nationaler Deutschlehrerverbände ist in den achtziger Jahren vor allem in Entwicklungsländern mit sozialistischer Orientierung zu unterstützen mit dem Ziel, das Kräfteverhältnis im Internationalen Deutschlehrerverband weiter zu verbessern. Angestrebt werden sollte die Wahl eines Germanisten aus den Ländern in den Vorstand des IDV.	BArch_DR-3/II_3018 (Langfristige Konzeption für die Arbeit mit der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde der DDR gegenüber Staaten Asiens und Afrikas), 2. Mai 1980, S9f
1980	Maßnahmen: ... die Unterstützung bei der Gründung nationaler Deutschlehrerverbände ist zu verstärken, da nicht zugelassen werden sollte, daß lediglich kapitalistisch orientierte Entwicklungsländer dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) beitreten (z.B. Zaire, Ghana, Senegal)	BArch_DR-3/II_3018 (Langfristige Konzeption Asiens und Afrikas), 2. Mai 1980, S20
1980	Sofortberichte von fast allen DDR-Teilnehmern an der IDT in Nürnberg. Es gibt ein eigenes Formular, auszufüllen ist z.B. in einer Spalte der "Nutzen" der Teilnahme und in einer anderen die "Probleme aus Kontakten und gegnerischen Aktivitäten bzw. besondere Vorkommnisse". Die Delegation erwähnt keine besonderen Ereignisse, die Teilnehmer formulieren eher neutral, möglichst auf der fachlichen und nicht politischen Ebene.	BArch_DR3/II_3209b

1981	<p>Besondere Vorkommnisse: Erneut erhielten Prof. Hyldgaard-Jensen, Prof. Zellweger, und Dr. Koldijk nicht die Aufenthaltsgenehmigung und das Ausreisevisum bei Vorlage der Pässe durch das Hotel. Dem Hotel gegenüber wurde angeblich geäußert, für diese Ausländer lägen bei der entsprechenden Polizeidienststelle im Haus des Reisens keine Unterlagen vor. Bei meiner Vorsprache wurde mir erklärt, Ursache für die Verweigerung sei, daß die Betreffenden auf der Zählkarte als Adresse die Dienststelle Leipzig angegeben hätten (stimmt nicht für Koldijk).</p> <p>Wir hatten bei Einreichung der Visaanträge besonders darauf hingewiesen, daß die Sitzung in Berlin stattfindet, um Schwierigkeiten zu vermeiden, die es auch in früheren Fällen gab und einmal zu einer Beschwerde von uns an den Innenminister führten mit dem Ergebnis der Zusicherung, daß bei entsprechendem Hinweis von uns auf den Ort der Tagung solche Vorkommnisse zukünftig vermieden würden. Für die BRD-Teilnehmer ist eine andere Meldestelle zuständig. Sie erhielten von dort ohne Schwierigkeiten Aufenthaltserlaubnis und Ausreisevisum.</p>	<p>BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S1.</p>
1980	<p>Der Schatzmeister des IDV, Rudolf Zellweger aus Neuchatel/Schweiz und Beisitzerin im IDV-Vorstand, Frau Maria Borodulina aus Moskau/UdSSR wurden am 21.11.1980 in Berlin/DDR mit dem Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Preis ausgezeichnet.</p>	<p>RB_28, S.15</p>
1981	<p>Auf Anregung von Dr. Pfeiffer, Poznan, waren die Vorstandsmitglieder Pfeiffer, Borodulina bereits am 10.1.81 in Leipzig eingetroffen. Am 11.1.81 fand eine Vorbereitungsbesprechung im Kreis der Teilnehmer aus den sozialistischen Ländern zu den wichtigsten Tagesordnungspunkten statt. Dieses Verfahren hat sich bewährt, wenngleich die Aktivität und Zielstrebigkeit der Genannten, im Sinne der Vorbereitungsbesprechung aufzutreten und die Sitzung nicht stellenweise zu einem Dialog der „Experten“ werden zu lassen, zukünftig weiter verbessert werden müssen.</p>	<p>BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S1.</p>
1981	<p>Entsprechend unserer Absprache vom 11.1.81 schlug Dr. Pfeiffer vor und praktizierte seinen Vorschlag auch sofort, daß zukünftig zu jedem Punkt als Abschluß die Protokollfassung vorgetragen wird und eine spätere Bestätigung bzw. Änderung damit entfällt, weil es tatsächlich unmöglich ist, nach Monaten divergierende Ansichten über Geäußertes vollständig aufzuklären.</p>	<p>BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S2.</p>
1981	<p>Eine optimale Unterstützung der weiteren Vorbereitung der VII. IDT erscheint dringend geboten... Indirekte Unterstützung ist erforderlich, um die RGR-Staaten zu einer ausreichend repräsentativen Beteiligung auf ihre Kosten zu bewegen und dafür alle gebotenen Möglichkeiten zu nutzen.</p>	<p>BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S8.</p>
1981	<p>3. Zusammenarbeit mit dem IDV und den ihm angeschlossenen nationalen Deutschlehrerverbänden</p> <p>Der IDV repräsentiert u.a. etwa 50 000 Deutschlehrkräfte in kapitalistischen Industrieländern. Es ist notwendig, die Arbeit mit der deutschen Sprache auf nationale Deutschlehrerverbände schwerpunktmäßig zu konzentrieren. Die DDR wird im IDV durch die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR repräsentiert. In dieser Sektion arbeiten Wissenschaftler und Pädagogen des MHF, des MfV und der AdW mit. Die Liga für Völkerfreundschaft koordiniert ihre Aktivitäten zu nationalen Deutschlehrerverbänden mit dem MHF, das für die inhaltliche Arbeit der Sektion zuständig ist. Die Sektion wird beauftragt, mit den nationalen Deutschlehrerverbänden langfristige Vereinbarungen abzuschließen und bemüht sich, die Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand zu festigen.</p> <p>Schwerpunktmäßig orientiert sich die Sektion auf die Durchführung internationaler Lehrbuchautorensymposien (1981, 1983, 1985) mit dem Ziel, ein realistisches DDR-Bild in den Deutschlehrbüchern in kapitalistischen Industrieländern durchzusetzen und der einseitigen Manipulierung seitens der BRD entgegenzuwirken.</p>	<p>BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit mit der deutschen Sprache. Literatur und Landeskunde der DDR gegenüber kapitalistischen Industrieländern in den Jahren 1981 - 1985) S5f</p>

1981	Die Tätigkeit der Sektion ist durch die zentrale staatlichen Organe und der Liga für Völkerfreundschaft zu unterstützen. Den Aktivitäten des Goethe-Instituts bei der Schaffung von vordergründigen Abhängigkeitsverhältnissen des IDV und ihm angeschlossener verbände ist offensiv entgegenzutreten. MHF und MfV werden Delegationen der nationalen Deutschlehrerverbände regelmäßig zu ihren Einrichtungen empfangen und Germanisten zur inhaltlichen Gestaltung von Fachtagungen der nationalen Verbände delegieren. Die Reiseaktivitäten werden zwischen beiden Ministerien regelmäßig abgestimmt.	ff
1981	7. Arbeit mit Lehrbuchautoren Die Kontakte mit Lehrbuchautoren sind zu intensivieren. besondere Bedeutung kommt dabei dem alle zwei Jahre in der DDR unter Schirmherrschaft des IDV-Vorstandes stattfindenden Lehrbuchautorensymposium zu. Dabei werden 30 Lehrbuchautoren aus kapitalistischen Ländern eingeladen. Die wesentlichste Zielstellung besteht darin, das DDR-Bild in den Lehrbüchern Deutsch als Fremdsprache der kapitalistischen Industrieländer strittweise zu verändern, „deutschlandkundliche“ Tendenzen zurückzudrängen.	BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit... in den Jahren 1981 - 1985) S8
1981	17. Analyse der imperialistischen Kultur- und Sprachpolitik Die Bemühungen Österreichs um eine Lösung von der Bevormundung durch die BRD sind aufmerksam zu verfolgen, entsprechende Schlußfolgerungen sind zu ziehen. Formen und Methoden der ideologischen Diversion Österreichs sind zu untersuchen (ideologischer Pluralismus).	BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit ... in den Jahren 1981 - 1985) S15
1981	siehe auch unter Lehrbuch, DACH und Osterreich	
	5. Für die Tätigkeit im Internationalen Deutschlehrerverband und in der Internationalen Vereinigung der germanischen Sprach- und Literaturwissenschaftler, sowie in literarischen Gesellschaften ist ein Maßnahmenplan vorzubereiten. V: MHF, in Abstimmung mit MFAA, MfV, AdW, Termin: 31.12.1981	BArch_DR3/II_2754 (Maßnahmenplan für die Jahre 1981 - 1985) S2
	auffallend: die IDT kommt in den Schwerpunkten nicht vor!!! Der IDV kommt nur sehr am Rande vor, viel wichtiger sind die Aktivitäten des Studentenaustausches, Lehrmaterial, wissenschaftliche Kooperation. In der Unterlagen finden sich Berichte zur Arbeit des GI, aber keine zur Arbeit des IDV.	
1982	Die DDR wird in allen 12 Sektionen mit wissenschaftlichen Referaten auftreten. Die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR ist dabei, bis Ende März 1982 die personellen Vorschläge dafür zu unterbreiten, die mit dem Sekretariatsbeschluß zu entscheiden sind.	BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S2
1982	Der IDV-Präsident Hyldgaard-Jensen hat im Deutschlektorat des KIZ der DDR in Budapest einen Vortrag zur Arbeit des IDV gehalten. Dazu gab es eine Anweisung des Staatssekretärs im MfAA, Genossen Dr. Krolkowski, an den Botschafter der DDR in der UVR. Im Herbst 1982 wird sich der IDV-Vorstand erneut mit ungarischen Deutschlehrern und Germanisten, sowie mit den in der UVR arbeitenden DDR-Germanisten im Deutschlektorat treffen.	BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S3
1982	Für die Länder der sozialistischen Gemeinschaft bietet der Kongreß große Möglichkeiten - die Friedensoffensive der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten zu erläutern, - das hohe Niveau der Lehrerausbildung und der Lehrerweiterbildung in den sozialistischen Ländern konkret darzustellen. Dabei besteht die Zielstellung darin, mit den Verbandsfunktionären nationaler Verbände aus nichtsozialistischen Staaten Möglichkeiten zu sondieren, wie sich diese Verbände in die antiimperialistische Friedensbewegung einordnen können bzw. ob sie zu gemeinsamen Aktivitäten mit sozialistischen Ländern bereit sind.	BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S4
1982	Ich hatte schon in Neuchatel vom ersten Tag an keinen Zweifel daran gelassen, daß ich persönlich wenig Neigung hätte, einer solchen Einladung, wie sie dann tatsächlich erfolgte, unter den gegebenen Bedingungen nachzukommen. Dennoch habe ich die Einladung einer kurz nach Neuchatel stattfindenden turnusmäßigen Vollversammlung der Sektion vorgelegt, um jede individuell-subjektive Entscheidung nach Möglichkeit auszuschließen.	Brief Rößler an Vorstand, 26.7.82, K51

	Ein Hinweis, dass es so was wie eine Vollversammlung gibt - defacto findet sich in den BARCH-Materialien dazu rein gar nichts.	
1982 über 1967	<p>1.4. Die nationale Mitgliedschaft in der FIPLV wurde im Jahre 1967 aufgenommen. Als nationale Vertretung fungiert das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR. Dieses Komitee wurde 1967 gebildet. Es wurde jedoch nur in einigen Fällen und zwar zur Vorbereitung von Auslandsaktivitäten im Rahmen der FIPLV einberufen. Es übt zur Zeit keine Funktion aus. Sein beauftragter Vorsitzender, Gen. Prof. Dr. Johannes Klare, Humboldt-Universität Berlin, vertritt die DDR gegenüber der FIPLV. Das Komitee ist in Sprachsektionen gegliedert. darunter befindet sich die Sektion Deutsch als Fremdsprache. Diese Sektion ist Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV). Der Vorsitzende der Sektion, Gen. Prof. Dr. Johannes Rößler, Direktor des Herder-Institutes, vertritt die DDR gegenüber dem IDV.</p> <p>Beide Genossen nehmen die Interessen der DDR auf den Generalversammlungen der FIPLV wahr.</p> <p>Die DDR-Vertreter haben sich seit der Mitgliedschaft aktiv am Organisationsgeschehen beteiligt und sich um ein einheitliches Vorgehen mit den Vertretern der anderen sozialistischen Länder bemüht.</p>	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S4
1982	<p>2. Einschätzung der Tätigkeit der FIPLV und des IDV, des Kräfteverhältnisses und der Bedeutung der FIPLV und des IDV</p> <p>- Die nationale Mitgliedschaft der DDR wurde 1967 trotz der imperialistischen diplomatischen Blockade durchgesetzt unter der in der FIPLV gegebenen Voraussetzung, daß das Kräfteverhältnis in der FIPLV eine gleichberechtigte Mitwirkung der DDR ermöglicht.</p> <p>- Die seit Durchbrechung der imperialistischen diplomatischen Blockade weltweit vollzogene völkerrechtliche Anerkennung unserer Republik, ihrer Aufnahme als Mitglied in die UNO und ihrer Spezialorganisationen, insbesondere die UNESCO, haben unsere Positionen in FIPLV und IDV wesentlich gestärkt.</p> <p>Hinsichtlich der affilierten Mitgliedsverbände der FIPLV bildet bisher den absoluten Schwerpunkt für die DDR der Internationale Deutschlehrerverband (IDV).</p>	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S5
1982	<p>3.2. Zur Gestaltung der weiteren Arbeit der DDR in FIPLV und IDV...</p> <p>- Die Einflußnahme der DDR auf den IDV ist weiter zu erhöhen. Die Bereitstellung finanzieller Mittel der DDR für den IDV ist abhängig zu machen von der politischen Haltung des IDV und von den Möglichkeiten, unseren Einfluß auf den IDV und die ihm angehörenden nationalen Deutschlehrerverbände weiter zu erhöhen. Es ist ein klarer Nachweis über den Verwendungszweck der von der DDR gezahlten Mittel zu fordern.</p> <p>- Um den Einfluß der sozialistischen Länder im Vorstand des IDV zu stärken ist eine paritätische Zusammensetzung des Vorstandes im Hinblick auf die Vertreter der sozialistischen und kapitalistischen Staaten anzustreben. (Prinzip der Regionalvertretung im Sinne von verschiedenen Gesellschaftsformationen). In Statutendiskussionen sollte in diesem Zusammenhang die o.g. Regionalvertretung und eine Erweiterung des Vorstandes auf 6 Mitglieder vorgeschlagen werden. Weiterhin ist, um jegliche „gesamtdeutsche“ Sonderregelung auszuschließen eine Aufhebung des Sonderstatus der muttersprachigen Länder anzustreben....</p>	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S9ff
	Angesichts der Verstärkung der internationalen Klassenauseinandersetzungen vor allem auf ideologischem Gebiet wird es immer wieder Konfrontationen zwischen Vertretern der Sektion Deutsch als Fremdsprache des DDR-Komitees und der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache des BRD-Verbandes FMF geben. Alle Versuche der BRD über den IDV auf sozialistische Länder einzuwirken, sind im Zusammenwirken mit den Genossen aus den Bruderländern zu vereiteln.	ff

	<p>4. Kaderpolitische Festlegungen</p> <p>- In der Generalversammlung der FIPLV wird das DDR-Komitee durch seinen Vorsitzenden und den Vorsitzenden der Sektion Deutsch als Fremdsprache vertreten.</p> <p>Bis zu neuen Festlegungen üben diese Funktionen die Gen. Prof. Dr. Klare, Vorsitzender des Komitees für den Sprachunterricht, und gen. Prof. Rößler, Vorsitzender der Sektion Deutsch als Fremdsprache, aus. Die Zusammensetzung des Komitees für den Sprachunterricht ist zu überprüfen und neu zu fixieren. Die Arbeit des Komitees ist zu aktivieren. Es soll vorerst 20 Mitglieder umfassen.</p> <p>Seine Aufgabe besteht darin unter Einbeziehung der von ihnen vertretenen Einrichtungen des MHF und des MfV abrufbereiten wissenschaftlichen Vorlauf für das bildungs- und wissenschaftspolitische Wirksamwerden des DDR-Komitees innerhalb FIPLV und IDV und deren wissenschaftlichen Veranstaltungen (Kongresse, Kolloquien, Arbeitsgruppen). Dabei stehen im Mittelpunkt didktisch-methodische, linguistische und landeskundliche Probleme des Fremdsprachenunterrichts.</p>	<p>BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S11f</p>
	<p>Dem IDV stellt die DDR eine jährliche Unterstützung in der Höhe von 10.000.- Schweizer Franken zur Verfügung mit der unter Pkt. 3.2.. genannten Maßgabe und entsprechend der bisherigen Praxis.</p>	<p>ff</p>
1983	<p>Diese Analyse stellt sich die Aufgabe, den Erfüllungsstand, des MR-Beschlusses vom 14. Juli 1977 "Konzeption zur Entwicklung der Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland bis 1985" sowie des Maßnahmenplanes vom 16. 2. 1978 (PMR-Beschluß) einzuschätzen und Schlußfolgerungen aus den Arbeitsergebnissen zu ziehen. Folgende in der Interministeriellen Kommission "Zur Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland" vertretenen Organe haben mitgearbeitet: MHF, MfV, MfAA, MfK, MAH, Staatssekretariat für Arbeit und Löhne, AdW sowie die Liga für Völkerfreundschaft,</p>	<p>BArch_DR-3/II_3018 (Analyse der Arbeit mit der deutschen Sprache und Literatur und Landeskunde der DDR im Ausland - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Vorlage Nr.</p>
1983	<p>1. Stellung, der deutschen Sprache in Ensemble der Fremdsprachen - kurze Analyse des Deutschlernens weltweit (Zahlen) inkl.</p>	
1983	<p>Außenpolitische Schwerpunktsetzung</p> <p>Der Hauptschwerpunkt der Arbeit liegt nach wie vor in der intensiven Zusammenarbeit mit der UdSSR, VK Polen, CSSR und den anderen sozialistischen Ländern. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die DDR - sozialistischer deutscher Staat den wachsenden Anforderungen zunehmend entsprochen hat. In folgenden Ländern wurden Germanistikzentren bzw. Deutschzentren neu aufgebaut: Kuba, SRV, MVR, KDVR, VDR Laos, VR Kampuchea; 2 Jahren wurde die Zusammenarbeit mit der VR China wieder aufgenommen und wird in den nächsten Jahren zu einem besonderen Schwerpunkt. Damit wurde die Festlegungen im MR-Beschluß von 1977 deutlich über troffen. Die Arbeit mit der deutschen Sprache und Literatur wurde in der wissenschaftlich-kulturellen Zusammenarbeit zu einem Schwerpunkt der vertraglichen Beziehungen. Die DDR ist Hauptpartner in den Bereichen Lehre, Forschung und Weiterbildung und verfügt in allen sozialistischen Ländern über gefestigte Positionen. Die kritischen Hinweise aus einigen sozialistischen Ländern auf staatlicher Ebene in der 1. Hälfte der siebziger Jahre wurden mit der zunehmenden Erfüllung des MR-Beschlusses überwunden.</p>	<p>BArch_DR-3/II_3018 (Analyse der Arbeit mit der deutschen Sprache und Literatur und Landeskunde der DDR im Ausland - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Vorlage Nr. 77/83 vom 18.7.1983</p>

1983	Diese positive Entwicklung vollzog sich im Prozeß der verschärften ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus Formen der ideologischen Diversion, der Alleinvertretungsanmaßung, überhaupt revanchistische Positionen aus der BRD galt es im Rahmen, der abgestimmten Außenpolitik gerade auf diesem Arbeitsfeld gemeinsam mit den sozialistischen Ländern zurückzuweisen. Es muß aber auch festgestellt werden, daß die Einflußmöglichkeiten der Germanistik und Literatur Österreichs in der UVR, VRP, SRR, SFRJ und VRB zugenommen haben. Die Forderungen der imperialistischen deutschsprachigen Staaten nach einer „Gleichbehandlung“ neben der DDR waren wiederholt Anlaß zu Abstimmungen mit den Partnern in den Bruderländern. Die Zusammenarbeit mit der SRR muß insgesamt als rückläufig eingeschätzt werden, da zunehmend zwischenstaatliche vereinbarte Aktivitäten einseitig durch die rumänische Seite abgesagt wurden.	ff
1983	Trotz der Stärkung der DDR-Positionen darf nicht übersehen werden, daß die BRD in vielen kapitalistischen Ländern über langjährige Traditionen in der Zusammenarbeit verfügt und die dominierende Stellung einnimmt. Umfangreich materielle Aufwendungen sollen das unterstützen.	BArch_DR-3/II_3018 (Analyse der Arbeit mit der deutschen Sprache, 18.7.1983
	Der IDV spielt in dieser Analyse keine explizite Rolle, auch in der Konzeption für die Arbeit mit der Deutschen Sprache im Ausland stehen die Lektoren im Vordergrund und kommt der IDV eher nur am Rande vor.	
1983	Die in Beschluß des Sekretariats des ZK der SED und in der Direktive enthaltenen politischen und fachwissenschaftlichen Aufgaben wurden von den Teilnehmern der DDR-Delegation erfüllt.	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S6
1983	Ihr Schreiben vom 23. August 1983, mit dem Sie eine Darstellung des detaillierten Nutzens der Mitgliedschaft von Prof. Rößler im Internationalen Deutschlehrerverband fordern, beruht auf irrigen Vorstellungen. Der Internationalen Deutschlehrerverband kennt überhaupt keine persönlichen, individuellen Mitgliedschaften, sondern nur solche von Sprachlehrer-Vereinigungen. Für die DDR ist die Sektion deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR Mitglied. Prof. Rößler ist Vorsitzender dieser Sektion und nimmt als Experte an den Sitzungen des Vorstandes des IDV teil. Eine Einschätzung, wie sie von Ihnen erbeten wurde, könnte deshalb auch nur von der genannten Sektion insgesamt, die Mitglieder auch in vielen anderen Hochschuleinrichtungen hat, gegeben werden, wenn es nicht sogar erforderlich wäre, eine Einschätzung durch das MHF vornehmen zu lassen, zumal die von Ihnen genannten einzelnen Kriterien im vorliegenden Falle zumindest nicht die primäre Rolle bei der Aufrechterhaltung unserer Mitgliedschaft spielen.	Brief Rößlers im Namen des Komitees an Escher (Direktorat für Internationale Beziehungen der Karl-Marx-Universität Leipzig), 9.9.1983
	Ich darf Sie in diesem Zusammenhang informieren, daß mir bekannt ist, daß sich nach der im August 1983 stattgefundenen VII. IDT in Budapest die Dienstbesprechung beim Minister im November 1983 mit der weiteren Arbeit gegenüber dem Internationalen Deutschlehrerverband beschäftigen wird.	ff
1984	3. Arbeit in internationalen nichtstaatlichen Organisationen: Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) und der Vereinigung der Germanistischen Sprach- und Literaturwissenschaftler (IVG) ist fortzusetzen mit dem Ziel, den Einfluß der DDR und ihrer Germanistik in diesen Verbänden weiter zu erhöhen, weitere Bündnispartner im Kampf für den Frieden unter den Germanisten und Deutschlehrern zu gewinnen, das Ansehen der DDR zu erhöhen und die nationalistisch-revanchistische Konzeption reaktionärer Kräfte der BRD-Germanistik weiter zurückzudrängen. Die Tätigkeit der beiden internationalen Verbände ist eng zu verbinden mit vielfältigen Aktivitäten der DDR in den ausländischen nationalen Germanisten- und Deutschlehrerverbänden, vor allem durch langfristige Vereinbarungen auf gesellschaftlicher Ebene mit den Verbänden.	BArch_DR-3/II_3018 (Konzeption für die Arbeit mit der deutschen Sprache, Literatur, Geschichte und Landeskunde der DDR im Ausland für 1986 - 1990), Sep. 1984, S 7

1984	Im Jahre 1988 ist eine „Germanistische Gesellschaft der DDR“ mit Sitz in Leipzig zu gründen, deren Aufgabe darin besteht, germanistische Aktivitäten innerhalb der DDR zu koordinieren, die wissenschaftliche Diskussion zu befördern, die bilateralen Kontakte auszubauen und die DDR institutionell im IDV und in der IVG wirkungsvoller zu vertreten. Sie wird durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen angeleitet. Die materiellen, kadermäßigen und finanziellen Voraussetzungen sind auf der Grundlage eines gesonderten Beschlusses zu schaffen.	BArch_DR-3/II_3018 (Konzeption, September 1984) S7f
1983	Die materielle Unterstützung der DDR für den IDV und für die IVG ist fortzusetzen: es werden Veranstaltungen in der DDR durchgeführt, die unter Berücksichtigung politischer Faktoren zu finanzieren sind. Es sind Maßnahmen einzuleiten, die im Falle der Vergabe der IX. Internationalen Deutschlehrrtagung 1989 und des VII. Internationalen Germanistenkongresses 1990 an die DDR eine niveauvolle Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen sichern.	ff
	Danach werden noch genannt: die Lenau-Gesellschaft, die Internationale Vereinigung für Phonetik, die Internationale Vereinigung für angewandte Linguistik und die Internationale Vereinigung für vergleichende Literaturwissenschaft, zu allen zusammen heisst es aber nur... für die germanistische Auslandsaktivitäten zu nutzen. Explizite Aktivitäten und konkrete Veranstaltungen werden nur bei IDV und IVG genannt.	
1981 - 1985	Bericht zur Arbeit mit der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde der DDR im Ausland für den Zeitraum 1981 - 1985: Der vorliegende Bericht stellt sich die Aufgabe, den Erfüllungsstand des Ministerratsbeschlusses vom 14. Juli 1977 "Konzeption zur Entwicklung der Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland bis 1985" sowie des vom Präsidium des Ministerrates am 16. Februar 1978 bestätigten Maßnahmeplanes einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die Arbeit mit der deutschen Sprache, Literatur, Geschichte und Landeskunde der DDR im Ausland für den Zeitraum 1986 - 1990 zu ziehen.	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1, S.265
1981 - 1985	Die Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland bzw. für Ausländer in der DDR hat als fester Bestandteil der kulturell-wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen der DDR erfolgreich zur Erfüllung der außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Aufgaben beigetragen.	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1, S.266
1981 - 1985	Die Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bildete den Schwerpunkt der Aktivitäten. Insbesondere durch die Profilierung der Hochschulbeziehungen, die verstärkte Tätigkeit der bilateralen Germanistenkommissionen und den systematischen kadermäßigen Ausbau der Deutschlektorate an den Kultur-, und Informationszentren der DDR konnte diese Zusammenarbeit weiter intensiviert werden. Auf allen Ebenen wurde der polnischen Germanistik in den vergangenen vier Jahren zusätzliche Unterstützung gegeben. Erfolgreich entwickelt wurde dabei vor allem die Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs. In Kuba, der SRV, MVR, KDVR, VDR Laos und VR Kampuchea wurden unter maßgeblicher Beteiligung von DDR-Experten Germanistik- bzw. Deutschzentren neu aufgebaut. Nach Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit der Germanistik der VR China im Jahrs 1981 haben sich die Wirkungsmöglichkeiten der DDR-Germanistik an wichtigen chinesischen Hochschuleinrichtungen deutlich erweitert.	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1, S.267
	Eine Verstärkung dieser Aktivitäten ist angesichts der wachsenden Anforderungen sowie der weiterhin starken Präsenz der BRD-Germanistik in den kommenden Jahren dringend erforderlich.	
1981 - 1985	Mit einer Reihe von Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas wurde die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der deutschen Sprache neu aufgenommen. Der DR Afghanistan, dem Sozialistischen Äthiopien, der VR Angola, VR Mocambique, VR Benin, DR Madagaskar, Nikaragua sowie den Vereinigten Staaten von Mexiko wurde durch DDR-Experten eine wirksame Unterstützung gegeben, ...	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1, S.267

1981 1985	Die intensive Zusammenarbeit mit ausgewählten arabischen Ländern - der Syrischen Arabischen Republik, der VDR Jemen und der Arabischen Republik Ägypten - wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Position am Zentralinstitut für Europäische Sprachen in Hyderabad in der Republik Indien konnte trotz verstärkter gegnerischer Aktivitäten behauptet werden.	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1, S.268
1981 1985	Die politische Wirksamkeit der Arbeit mit der deutschen Sprache in einer Reihe von kapitalistischen Industrieländern konnte trotz verschärfter Klassenauseinandersetzungen erhöht werden. Das trifft vor allem zu für die Zusammenarbeit mit Frankreich, Portugal, Österreich, Finnland, Schweden, Dänemark und in begrenzter Form auch mit Japan und Großbritannien. Die vertraglichen Regelungen in Kulturarbeitsplänen, Universitäts- und Hochschulvereinbarungen bzw. die bilaterale Zusammenarbeit mit nationalen Germanisten- und Deutschlehrerverbänden sowie im Rahmen der Nationalen Freundschaftsgesellschaften haben zur Festigung der Positionen der DDR-Germanistik in diesen Ländern beigetragen.	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1, S.268
1981 1985	Bericht zur Arbeit in den Jahren 1981 – 1985: 3. Hauptformen und Ergebnisse der Arbeit: 3.1. Entsendung von Germanisten (langfristige Auslandseinsätze) 3.2. Aus- und Weiterbildung von Germanisten, Deutschlehrer-Studenten, Deutschlehrern und Deutschlektoren 3.3. Zur Tätigkeit der bilateralen Germanistik-Kommission 3.4. Zur Arbeit mit dem „Jakob – und – Wilhelm – Grimm – Preis“ der DDR 3.5. Medienarbeit 3.6. Zur Arbeit des Herder-Instituts	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 1
	Der IDV wird in der Liste der Hauptformen und Ergebnisse nicht genannt, zählt also anscheinend nicht zu den vorrangigen Instrumenten. Erwähnt wird er aber bei den Perspektiven und Leitlinien für 1986 – 1989.	
1985	1. Führungsgrundlagen: Die in diesen Beschlüssen enthaltenen Aufgaben für die Kaderentwicklung in der Germanistik ergeben sich aus: ... (5 Punkte genannt und als 6. Punkt:) "der Erhöhung der Wirksamkeit der DDR-Germanistik in internationalen nichtstaatlichen Organisationen (IDV, IVG, Internationale Lenau Gesellschaft) und in der gesamten Klassenauseinandersetzung.	BArch_DR-3/II_3018 (Einschätzung der Kaderentwicklung, 31.5.1985)S6
1985	Wichtig ist auch der Zuwachs an Hochschullehrern in den Bereichen "Deutsch als Fremdsprache", einschließlich "Landeskunde DDR". Hier sind 1985 an den Universitäten 4 Hochschullehrer (1 Professor, 3 Dozenten) tätig (gegenüber 2 Dozenten 1977), Auf diesem Gebiet arbeiten gegenwärtig außerdem 4 Professoren und 9 Dozenten am Herder-Institut sowie 6 Dozenten in Fremdsprachensektionen bzw. -Instituten der Universitäten und Hochschulen.	BArch_DR-3/II_3018 (Einschätzung der Kaderentwicklung, 31.5.1985)S6
1985	Am Herder-Institut ist ein Lehrgang einzurichten, der für potentielle Auslandskader eine Zusatzausbildung auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" gewährleistet. Dem Minister ist eine Konzeption für die Durchführung der Lehrgänge und die Delegation vorzulegen.	BArch_DR-3/II_3018 (Einschätzung der Kaderentwicklung - Maßnahmen, 31.5.1985)S12
1985	Der PNV ist Mitglied der FIPLV, der FIPF und des IDV. Zu und mit der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR unterhält er besondere Beziehungen anhand eines Vertrags über Zusammenarbeit und genießt somit eine konkrete Unterstützung für seine deutsche Sektion.	RB_35, S.12

1986	Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) und der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG) ist fortzusetzen, mit dem Ziel, den Einfluß der DDR und ihrer Germanistik in diesen Verbänden weiter zu erhöhen, weitere Bündnispartner im Kampf für den Frieden unter den Germanisten und Deutschlehrern zu gewinnen, das Ansehen der DDR zu erhöhen und die nationalistisch-revanchistische Konzeption reaktionärer Kräfte der BRD-Germanistik weiter zurückzudrängen. Die Tätigkeit in beiden internationalen Verbänden ist eng zu verbinden mit vielfältigen Aktivitäten der DDR gegenüber ausländischen nationalen Germanisten- und Deutschlehrerverbänden, vor allem durch langfristige Vereinbarungen auf gesellschaftlicher Ebene mit diesen Verbänden.	BArch_DC-20/I/4_5772, Anlage 2, Leitlinien für 1986-1989, S.286f
	IDV genannt als erste von 6 Organisationen	
1986	In der DDR steht im Zentrum der einjährigen studienvorbereitenden Ausbildung für Ausländer der allgemeinsprachliche Unterricht in Deutsch und der fachsprachliche Unterricht in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Literatur und gesellschaftliches Grundwissen, die in Abhängigkeit von der Studienrichtung invarianter Bestandteil der Studienstufe sind. Die programmgebundene Fremdsprachenausbildung mündet danach in den studienbegleitenden Deutschunterricht ein, dessen Hauptaufgabe in der Entwicklung fremdsprachigen Könnens zur Bewältigung der Studien- und Berufsbedingungen steht.	Blei in: RB_36, S.25
1986	Tätigkeitsbericht 1986: Veranstalter: IDV-Vorstand als Initiator und Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR als Gastgeber. ... Veranstalter: Goethe-Institut, München, in Zusammenarbeit mit dem IDV.	RB_37, S.4
	Das Goethe-Institut darf also hier schon als Veranstalter genannt werden, während in der DDR die Sektion offiziell der Vertreter und Ansprechpartner bleibt.	
	Frau Dr. Ulrike Tontsch-Becker vertrat bisher das Goethe-Institut als Experte im IDV-Vorstand. Da sie München verlassen hat und nunmehr in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Budapest als Kulturreferentin tätig ist, hat sie auch den IDV-Vorstand verlassen. Wir danken ihr für ihren Einsatz im Rahmen des IDV, ganz besonders für die äußerst gelungene <i>Tutzinger Tagung</i> (27.08-01.09.84). Ihr Nachfolger ist Herr Dr. Manfred HEID, Leiter der Abteilung Spracharbeit Ausland. Bei der April-Sitzung des IDV-Vorstandes nahm er seine Arbeit auf. Wir heißen ihn willkommen und wünschen ihm Freude und Genugtuung beim IDV.	RB_37, S.8
	Man spricht offiziell vom Vertreter des GI als Experte	
1986	Betreff: Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) Bern (Schweiz), 4. bis 8., August 1986.	SAPMO_DY30/JIV2/3_3986, S.9 (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 31, Sitzung vom 27.6.86)
1986	1. Der Teilnahme einer DDR-Delegation von 14 Wissenschaftlern wird zugestimmt. Der Delegation gehören zehn Wissenschaftler aus dem Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, drei Wissenschaftler aus dem Bereich des Ministeriums für Volksbildung und ein Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften an. Einer Erweiterung der Delegation wird für den Fall zugestimmt, daß der Sektion Deutsch als Fremdsprache beim Komitee für den Sprachunterricht in der DDR vom Veranstalter Freiplätze zur Verfügung gestellt werden.	SAPMO_DY30/JIV2/3_3986, S.9 (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 31, Sitzung vom 27.6.86)
1986	2. Die Leitung der Delegation besteht aus: - Gen. Prof. Dr. Johannes Rößler, Karl-Marx-Universität Leipzig, Leiter der Delegation - Gen. Prof. Dr. Georg Michel, Pädagogische Hochschule Potsdam, stellvertretender Leiter der Delegation - Gen. Dr. Ekkehard Schulz, Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Parteiverantwortlicher - Genn. Doz. Dr. Ingrid Kelling, Humboldt-Universität zu Berlin, Sekretär der Delegation.	SAPMO_DY30/JIV2/3_3986, S.9f (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 31, Sitzung vom 27.6.86)

1986	Die Delegationszusammensetzung und die Direktive für das Auftreten der Delegation sowie die Größe und die Zusammensetzung der unter Punkt 1 genannten evtl. Zusatzdelegation ist mit der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED abzustimmen.	SAPMO_DY30/JIV2/3_3986, S.10 (ZK Reinschriftprotokoll Nr. 31, Sitzung vom 27.6.86)
1986	Die in der Direktive gestellten wissenschaftlichen, politischen und verbandspolitischen Aufgaben wurden vollständig erfüllt. Es kann festgestellt werden, daß die DDR-Delegation den inhaltlich geschlossensten, niveauvollsten und anerkanntesten Beitrag innerhalb des wissenschaftlichen Programms leistete. Die Beiträge waren insofern beispielgebend, als sie den früher nicht selten kritisierten Mangel abstrakttheoretischer Darlegungen überwandten und anwendbares Wissen vermittelten, sich aber andererseits von der Fülle bloßer Erfahrungsberichte durch theoretische und methodologische Fundiertheit deutlich abhoben.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S3
1986	Ein Teil unserer Beiträge war von den internationalen Sektionsleitungen an vorderer Stelle platziert worden; zahlreiche unserer Referenten hatte eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Hörern -(Prof. Helbig über 170, Prof, Löschmann über 100, Prof. Desselmann, Prof. Viehweger, Dr. Breitung weit über 50, um nur einige zu nennen, während das durchschnittliche Auditorium aus etwa 25 bis 40 Personen bestand). Viele ausländische Tagungsteilnehmer haben in Gesprächen die große Resonanz der DDR-Beiträge hervor.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S3
1986	Verbandspolitisch konnte das Ziel, weiterhin zwei der fünf Sitze im Vorstand des IDV für Vertreter von Verbänden aus Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zu sichern und dabei erstmals das Amt des Präsidenten zu besetzen, erreicht werden.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S4
1986	Der bedeutende Erfolg, den die DDR-Delegation und verbandspolitisch die sozialistischen Länder insgesamt erzielt haben, ist Ergebnis einer sehr langfristigen und gründlichen Vorbereitung durch die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache des MHF. In diese Vorbereitung wurden frühzeitig und so intensiv wie möglich die Verbände anderer sozialistischer Länder einbezogen. Auch mit befreundeten anderen Verbänden, die bereit sind, mit den Verbänden sozialistischer Staaten unvoreingenommen zu kooperieren, wurde bereits seit über einem Jahr verbandspolitisch zusammengearbeitet, um vor allem in der Vertreterversammlung und bei der Wahl gemeinsame Zielsetzungen zu erreichen (beispielsweise wurde Prof. Pfeiffer für die Funktion des Präsidenten offiziell vom spanischen Mitgliedsverband vorgeschlagen).	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S4f
1986	Bedauerlicherweise konnten nicht alle mit den Verbänden sozialistischer Länder in Vorbereitung auf die VIII. Tagung des IDV getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden, da staatliche Stellen, denen die Verbände in unterschiedlicher Weise unterstehen, anschließend Entscheidungen trafen, die diesen Vereinbarungen teilweise widersprachen (Annullierung beabsichtigter Wahlvorschläge , personelle Veränderung und Reduzierung der teilnehmenden Delegationen). In manchen Fällen wurden diese Entscheidungen erst kurz vor Beginn der Tagung getroffen, so daß sie auf die Durchführung der Tagung selbst störend einwirkten, etwa dort, wo Sektionsleitungsmitglieder nicht erschienen oder gleich mehrere angemeldete Beiträge, die im Tagungsprogramm und dessen Zeitplan bereits aufgenommen worden waren, storniert werden mußten. Bei der UdSSR erreichten diese Ausfälle ein überdurchschnittliches Maß.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S5
1986	Die VIII. Tagung des IDV ist im Rahmen der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR gründlich auszuwerten. Dabei gewinnen die verstärkte Kontaktpflege zu Verbänden, die uns verbandspolitisch unterstützen, und zu Einzelpersonlichkeiten, die wissenschaftlich oder/und politisch in ihren Verbänden/Ländern eine fortschrittliche Rolle spielen sowie Fragen nach der Neukonzipierung der künftigen Internationalen Deutschlehrertagungen und der Verstärkung unserer wissenschaftlichen Arbeit zu bestimmten Schwerpunkten besondere Bedeutung.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S6

1986	<p>In Auswertung des Beschlusses des Ministerrates der DDR zur Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland in den Jahren 1986/1990 und des Ergebnisses der VIII. IDV-Tagung ist die Unterstützung der Arbeit des IDV - in den in Bern weitere acht nationale Verbände neu aufgenommen wurden - fortzusetzen und weiter auszubauen, um alle Möglichkeiten der weiteren Profilierung der Verbandsarbeit unter der Leitung des ersten Präsidenten aus einem sozialistischen Staat auszuschöpfen. Die Vorbereitung der IX. IDV-Tagung (Wien 1989) ist durch die Sektion Deutsch als Fremdsprache aktiv zu unterstützen. Gleichzeitig sind dabei erste konzeptionelle Überlegungen für die X. IDV-Tagung zu erarbeiten, die als Jubiläumsveranstaltung 1992 in der DDR durchgeführt werden sollte.</p>	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S7
1986	<p>Es ist notwendig, auf entsprechender Ebene (auf Grund der unterschiedlichen Unterstellungsverhältnisse der IDV-Mitgliedsverbände in den einzelnen sozialistischen Staaten am zweckmäßigsten auf der Ebene entsprechender Verbindungen der Bruderparteien) die Frage der gegenseitigen Unterstützung in internationalen Organisationen zu erörtern und Festlegungen anzustreben, die es den entsprechenden Organisationen ermöglichen, die gemeinsame Vorbereitung auf internationale Veranstaltungen bezüglich gegebenenfalls erforderlicher staatlicher Unterstützung zu treffen.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist eine Konzeption zu erarbeiten für die weitere Arbeit der Sektion Deutsch als Fremdsprache beim Komitee für den Sprachunterricht in der DDR im Internationalen Deutschlehrerverband.</p> <p>V.: Leiter der Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache Vorsitzender der Sektion Deutsch als Fremdsprache Arbeitsgruppe Internationale Organisationen / Kongresse Abteilung Ausland I</p>	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S78
1986	<p>Statuten der Gesellschaft für Germanistik der Deutschen Demokratischen Republik Verein der neu zu gründen ist – defacto als Verein mit Mitgliedern</p> <p>§ 2 Charakter, Ziele und Tätigkeit ...2.4. Die Gesellschaft richtet ihre Tätigkeit insbesondere auf: ...- die Förderung der Arbeit mit der deutschen Sprache und Literatur sowie auf dem Gebiet der Landeskunde im Ausland. ...Die Gesellschaft fördert die Zusammenarbeit mit internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen, vornehmlich dem Internationalen Deutschlehrerverband (IDV) und der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG) sowie mit nationalen Germanisten- und Deutschlehrerverbänden.</p> <p>§ 5 Struktur der Gesellschaft ...5.3. Entsprechend den Aufgabenstellungen der Germanistik gliedert sich die Gesellschaft in Sektionen: - Sektion Sprachwissenschaft - Sektion Literaturwissenschaft - Sektion Deutsch als Fremdsprache</p>	BArch_DR-3/II_3209b, Entwurf der Statuten der der Gesellschaft für Germanistik, Sep. 86
1986	<p>Am 19. November 1986 wurde in Berlin/DDR der Präsident des IDV, Waldemar Pfeiffer aus Poznan/Polen »In Anerkennung hervorragender Verdienste um die Förderung der deutschen Sprache und der Germanistik sowie für den Beitrag zur Völkerverständigung« mit dem Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preis der Deutschen Demokratischen Republik ausgezeichnet. Der IDV freut sich über diese hohe Ehrung seines Präsidenten und gratuliert ihm herzlich.</p>	RB_38, S.14

1987	<p>2. Die Bedeutung der Arbeit der DDR im IDV:</p> <p>Im Beschluß des Ministerrates der DDR über die Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland in den Jahren 1986 – 1990 wird hervorgehoben, daß die Arbeit der DDR im IDV weiterzuführen und auszubauen ist. Diese Festlegung unterstreicht die Tatsache, daß an der Mitarbeit der DDR im IDV ein bedeutendes gesamtstaatliches Interesse besteht, welches sich aus grundlegenden politischen, wissenschaftsstrategischen und ökonomischen Zielen und Aufgabenstellungen ergibt. Deshalb halten wir eine Eingruppierung der Arbeit der DDR im IDV in die Kategorie A der vorgesehenen Klassifizierung der Mitgliedschaften in internationalen nichtstaatlichen Organisationen für erforderlich. Die wichtigsten dieser Ziele und Aufgabenstellungen werden im folgenden thesenhaft skizziert:</p>	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)
1987	<p>2.1. Der IDV richtet seine Arbeit auf Pflege, Erhaltung und Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland im Geiste der Völkerverständigung und der Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Als einziger sozialistischer deutschsprachiger Staat hat die DDR eine besondere Verantwortung und Verpflichtung, diese Ziele zu unterstützen.</p>	ff
1987	<p>2.2. Die Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland hat durch die Spezifik des Mediums Sprache grundlegende politische und ökonomische Bedeutung. Die Beschäftigung mit Sprache, die immer Träger von Inhalten ist, ist in bedeutendem Maße ideologierelevant und besitzt hohen auslandsinformativischen Wert. Im Vergleich zu anderen Formen der Auslandsinformation hat der Sprachunterricht durch die intensive langandauernde Beschäftigung mit der Sprache und den durch sie vermittelten außersprachlichen Sachverhalten eine besonders nachhaltige, langfristige Wirkung. Im Ergebnis des Sprachunterrichts entsteht eine besondere Beziehung des Sprachkundigen zu den Trägerstaaten der betreffenden Sprache, die günstige Ansatzpunkte für weitergehende Einflußnahmen und damit für die Unterstützung der politischen und ökonomischen Interessen der DDR bietet. Diese Zielstellung kann über unsere Arbeit im IDV gefördert werden.</p>	ff
1987	<p>2.5. Durch den IDV und innerhalb des IDV sind durch seinen satzungsmäßigen politischen Auftrag vielfältige Möglichkeiten gegeben, den realen Sozialismus darzustellen und die von ihm ausgehenden prinzipiellen Vorschläge zur Abrüstung und Friedenssicherung zu erläutern sowie Initiativen auszulösen, die den Sprachunterricht für die Gewinnung von Friedenskämpfern nutzen. So ist auf dem Moskauer Symposium des IDV angeregt und vom Vorstand aufgegriffen worden, weine „Friedensanthologie“ zu schaffen, die als Lesestoff für den DaF-Unterricht in möglichst vielen Staaten eingesetzt werden soll. Vorarbeiten dazu sind gegenwärtig im Gange.</p>	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)
1987	<p>Die gemeinsam mit dem IDV in der DDR durchgeführten Lehrbuchautorensymposien haben ein nachweisbarem Maße zu einem qualitativ erweiterten, wahrheitsgemäßen DDR-Bild in ausländischen Lehrmaterialien für den Deutschunterricht beigetragen.</p>	ff
1987	<p>2.8. Mit Hilfe des IDV konnte auf dem Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache die seinerzeit noch vorhandene Blockade der DDR durch die kapitalistischen Hauptländer weitgehend eliminiert und eine vorteilhafte Entwicklung der Wissenschaftsbeziehungen begonnen werden.</p>	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...
1987	<p>In den letzten Jahren sind in zunehmendem Maße Weiterbildungsveranstaltungen insbesondere auf dem Gebiet der Landeskunde für nationale Deutschlehrerverbände nichtsozialistischer Staaten in der DDR durchgeführt worden, wobei die Kosten für Unterbringung und Verpflegung in konvertierbarer Währung gezahlt werden (im Durchschnitt pro Tag / Person annähernd des Doppelte im Vergleich zu den Internationalen Hochschulferienkursen für Germanistik). Damit wirkt die Sektion DaF überaus andauernden Bemühungen der BRD entgegen, für ausländische Interessenten DDR-Landeskunde unter ihrer Regie zu vermitteln.</p>	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...S5

1987	3.1. Die kadermäßige Zusammensetzung des IDV-Vorstands hat hohe Bedeutung für die Weiterführung der progressiven, ausgewogenen Ausrichtung der Arbeit des IDV. Deshalb ist auf der Basisintensiver Zusammenarbeit zwischen den Verbänden sozialistischer Staaten und insbesondere mit den aus ihnen kommenden IDV-Vorstandsmitgliedern wie auch einer ständigen, aufgabenorientierten Kontaktpflege mit den anderen Vorstandsmitgliedern und mit Funktionären nationaler Verbände kapitalistischer Staaten zu gewährleisten, daß dem fünfköpfigen Vorstand auch zukünftig jeweils zwei Mitglieder aus sozialistischen Staaten, vorzugsweise aus Staaten der RGW, angehören. Dabei ist anzustreben, daß jeweils eine der beiden Funktionen Präsident / Generalsekretär von einem Vertreter eines sozialistischen Staates bekleidet wird.	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...S7
1987	3.2. Die Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT) ermöglichen massenhaft Kontakte mit Deutschlehrern und Germanisten aus aller Welt und bilden ein bedeutendes Forum für die Darstellung der DDR und ihrer Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Sprache. Zur langfristigen Sicherung einer aktiven und qualitativ hochwertigen Mitarbeit der DDR an der Vorbereitung und Durchführung der IDT wird durch die Leitung der Sektion eine bis zur X. Internationalen Deutschlehrertagung reichende Konzeption erarbeitet.	ff
1987	Kontinuierliche Einladung von Leitungen der Verbände sozialistischer Staaten in die DDR zur weiteren Entwicklung der bilateralen Beziehungen und der Aktivitäten im IDV. In Vorbereitung der IDT sind Maßnahmen zu einer rechtzeitig gegenseitigen Abstimmung des Auftretens der Vertreter sozialistischer Staaten auf der Tagung und in der Vertreterversammlung zu ergreifen und jeweils multilaterale Treffen der verantwortlichen Verbandsvertreter im Vorfeld der Tagung durchzuführen, deren Wirksamkeit gegenüber früheren Treffen dieser Art zu verbessern ist.	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...S9
1987	Die Sektion DaF unterstützt ausländische Verbände bei der Weiterbildung ihrer Mitglieder, indem sie ihnen die Durchführung von Weiterbildungskursen in der DDR ermöglicht, für die sie entsprechende DDR-Hochschuleinrichtungen gewinnt. Dabei steht die Durchführung attraktiver landeskundlich orientierter Kurzurse für Verbände kapitalistischer Staaten im Vordergrund. Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen jedoch in Zusammenarbeit mit dem MHF bestimmte Kapazitäten an Universitäten und Hochschulen zuverlässiger gesichert werden, als dies gegenwärtig der Fall ist, und die entsprechenden Einrichtungen des MfV (Pädagogische Hochschulen) stabil integriert werden.	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...S9
	Neben der Durchführung von Veranstaltungen für ausländische Verbände unterstützt und fördert die Sektion DaF die Nutzung weiterer Möglichkeiten der Weiterbildung von Verbandsmitgliedern auf dem Gebiet der deutschen Sprache.	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...S9
1987	3.5. Die innerhalb der Sektion vorhandenen Potenzen für die weitere Qualifizierung und Entwicklung der Außenwirksamkeit der Sektion gegenüber dem IDV und den nationalen Mitgliedsverbänden sind noch besser zu erschließen. dazu sind den Sektionsmitgliedern bestimmte Teilaufgaben zu übertragen, die gegenseitige Information und ihre Beteiligung an der Realisierung konkreter Projekte zu ereitern. Insbesondere sind auf diese Weise eine breitere und differenziertere Kontaktarbeit mit ausländischen Verbandsfunktionären zu entwickeln und die ständige Analyse der Aktivitäten der einzelnen Verbände in Verbindung mit der Beobachtung der Gesamtsituation des Deutschen als Fremdsprache in der jeweiligen Ländern zu sichern.	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption ...S11
1987	Rößler schreibt direkt an Heidorn, in der Beilage der Brief von Pfeiffer, Die Begründung für die Erhöhung: auch die BRD erhöht! (BArch_DR-3/II_3209b, Brief vom 2.7.87)	BArch_DR-3/II_3209b, Brief Rößler an Heidorn vom 2.7.87
1987	Um den notwendigen Vorlauf für Forschungen nach 1990 zu schaffen, sind Untersuchungen zu folgenden Problemen zielstrebig in Angriff zu nehmen bzw. begonnen Ansätze fortzuführen: - theoretische und methodologische Fundierung des Fremdsprachenunterrichts Deutsch	BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995

1987	Die Wissenschaftsentwicklung am Herder-Institut wird durch Anforderungen an die Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache und der Landeskunde der DDR sowie der Germanistik als Fremdsprachenphilologie, einschließlich der sprach- und literaturwissenschaftlichen Grundlagen, bestimmt und hat der Stellung des Instituts als wissenschaftliches Zentrum auf diesen Gebieten Rechnung zu tragen.	BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987) S6
1987	Die Wissenschaftsentwicklung am Institut für deutsche Fachsprache ist komplex auf die Grundlagen- und angewandte Forschung zu den Fachsprachen, insbesondere in Naturwissenschaft und Technik, zu richten. In der weiteren Entwicklung sind auch Grundlagen für die Erforschung und Vermittlung von Fachsprachen der Gesellschaftswissenschaften zu schaffen. In den Bereichen Deutsch als Fremdsprache der Sektionen, Institute und Abteilungen Fremdsprachen der Universitäten und Hochschulen sind im Rahmen der Möglichkeiten wissenschaftliche Arbeiten zu methodischen Grundlagen und zur Lehrmaterialentwicklung für den studienvorbereitenden bzw. studienbegleitenden Deutschunterricht für ausländische Studierende zu betreiben.	BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987) S7
1987	Zum Grundbestand an allen germanistischen Sektionen gehören Hochschullehrer (in der Regel ordentlicher Professor) für folgende Gebiete: (neben 11 anderen Bereichen) - Deutsch als Fremdsprache/Landeskunde/Methodik DaF (Der auf einem dieser drei Gebiete, in der Regel Deutsch als Fremdsprache, berufene Hochschullehrer ist für den gesamten Bereich verantwortlich)	BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987) S7f
1987	Am Herder-Institut sind folgende Gebiete zu vertreten: - Deutsch als Fremdsprache (Sprachwissenschaft) - Methodik Deutsch als Fremdsprache - Landeskunde - Internationale Kulturbeziehungen - Phonetik - Literatur der DDR - Fremdsprachenpsychologie Am Institut für deutsche Fachsprache ist die Vertretung folgender Gebiete zu sichern: - Deutsche Sprache der Gegenwart - Methodik Deutsch als Fremdsprache Hochschullehrer für Deutsch als Fremdsprache bzw. Methodik Deutsch als Fremdsprache sind weiterhin erforderlich an der Sektion Fremdsprachen der HU Berlin, TH Ilmenau, TU Karl-Marx-Stadt, HfV Dresden TU Magdeburg, HfÖ Berlin	BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987) S8
1987	4. Internationale Beziehungen 4.1. Zusammenarbeit im Rahmen internationaler nichtstaatlicher Organisationen Die Germanisten der DDR wirken maßgeblich an der Arbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) und der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG) mit. Sie beteiligen sich an der Arbeit der Goethe-Gesellschaft, der Lenau-Gesellschaft, der Internationalen Vereinigung für die Lehrer moderner Fremdsprachen (FIPLV), der Internationalen Vereinigung für vergleichende Literaturwissenschaft (AILC), der Internationalen Vereinigung für Angewandte Sprachwissenschaft (AILA), dem Internationalen Komitee für Namenforschung (ICOS), dem Internationalen Komitee für Sprachwissenschaft (CIPL), der Internationalen Vereinigung für Phonetik. Zu prüfen ist die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik (GIG).	BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987) S14

1987	<p>4.2.1. Internationaler Deutschlehrerverband</p> <p>Die DDR unterstützt die Arbeit des IDV durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitwirkung eines Experten bei den Vorstandssitzungen des IDV - die Ausrichtung von Vorstandssitzungen des IDV in der DDR - die Organisierung von gemeinsamen Veranstaltungen mit den IDV in der DDR (Internationales Lehrbuchautorensymposium; Beratung des Vorstandes des IDV mit Vertretern nationaler Mitgliedsverbände) - den Abschluß bilateraler Vereinbarungen zwischen der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR bzw. der Gesellschaft für Germanistik der DDR und die Durchführung bilateraler Veranstaltungen mit nationalen Mitgliedsverbänden des IDV - finanzielle Zuwendungen - aktive Beteiligung an den Internationalen Deutschlehrertagungen (Sektionsleitung, Referate u.a.) <p>Die Sektion DaF bewirbt sich um die Ausrichtung der X. Internationalen Deutschlehrertagung 1992.</p>	<p>BArch_DR-3/II_3018 (Präzisierte Konzeption der Kaderentwicklung, 1986 - 1995 10.7.1987) S15</p>
1988	<p>Vom Leiter der Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache des Ministeriums. Gen. Gügold, wurde uns mitgeteilt, daß der Leiter der Abt. Internationale Organisationen und Kongresse des MKF, Gen. Ermer, die dem Internationalen Deutschlehrerverband 1987 zugesagte Zahlung eines Mitglieds- bzw. Stützungsbeitrages von jährlich 13 000 sFr für nicht realisierbar halte (zugesagt waren statt der früher gezahlten 10.000 sFr jährlich für 1987 11.000, für 1988 12.000, ab 1989 13.000 sFr). Es müsse auch zukünftig bei der zuletzt gezahlten Summe von 12000 sFr bleiben. Ich sehe mich absolut außerstande, dem Vorstand des IDV mitzuteilen, daß die DDR von der zugesagten (mit Schreiben vom 16. 7. 87 von der gleichen Abt. des MHP bestätigten!) Beitragserhöhung abrückt, noch dazu quasi im gleichen Augenblick, in dem der Vorsitzende des Staatsrats der DDR, Gen. Honecker, dem IDV auch weiterhin initiativereiche Unterstützung in dessen Arbeit zusichert. Ein größerer politischer Fehler wegen einer relativ kleinen Summe in konvertierbarer Währung wäre für mich kaum denkbar.</p>	<p>BArch_DR-3/II_3209b, Brief Rößler an Heidorn wegen Einhaltung der Erhöhung der Subvention, vom 15.11.88</p>
1989	<p>Antrag des IDV um Zuerkennung des UNESCO-Status C vom 28.10.1988 an die UNESCO-Generaldirektion zur Kenntnis genommen.</p> <p>Mündliche Unterstützung des Antrags beim MfAA und Übergabe der Sache an Gen. Kämpf im UNESCO-Exekutivrat.</p>	<p>BArch_DR-3/II_3209b - Rundschreiben von Ermer (AG Internationale Organisationen), 21.1.89</p>
1989	<p>1. Der Teilnahme einer Delegation von Wissenschaftlern der DDR an der IX. Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDT) wird zugestimmt.</p> <p>Der offiziellen Delegation gehören 29 Wissenschaftler und Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache an. Die Zahl der Mitglieder der Delegation kann in Abstimmung mit der Abteilung Wissenschaften des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erhöht werden, wenn durch den Veranstalter vergünstigte finanzielle Bedingungen geschaffen werden.</p> <p>2. Der Leitung der Delegation gehören an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genosse Professor Dr. Johannes Rößler, Vizepräsident der Gesellschaft für Germanistik der DDR und Vorsitzender der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Leiter der Delegation 	<p>SAPMO_DY30/JIV2/3_4384 (Reinschriftprotokoll Nr. 41 des Sekretariats des ZK der SED vom 14.4.1989, IDT 1989 und 1993) S.32f</p>
1989	<p>Der Leiter der Delegation wird beauftragt, das Angebot, die X. Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes in der Deutschen Demokratischen Republik durchzuführen, vorzutragen und Leitlinien für die thematische Gestaltung dieser Tagung zu erläutern.</p>	<p>SAPMO_DY30/JIV2/3_4384 (Reinschriftprotokoll Nr. 41 des Sekretariats des ZK der SED vom 14.4.1989, IDT 1989 und 1993) S.33</p>

1989	Alle Aktivitäten sind unter außenpolitischen Gesichtspunkten mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten abzustimmen. Die Festlegungen des vierseitigen Abkommens über Berlin (West) sind einzuhalten.	(Reinschriftprotokoll Nr. 41 des Sekretariats des ZK der SED vom
1989	Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, das Ministerium für Volksbildung und die Akademie der Wissenschaften sichern die Durchführung der Aktivitäten auf der Grundlage der bestätigten Valuta- und Haushaltspläne.	(Reinschriftprotokoll Nr. 41 des Sekretariats des ZK der SED vom
	Genosse Prof. Dr. Rößler setzt sich für die Bestätigung des dem IDV-Vorstand bereits zugeleiteten Vorschlags ein, die X. Tagung des IDV 1992 oder 1993 in der DDR durchzuführen (Grundlage: Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 14.4.1989 sowie des Präsidiums des Ministerrates vom 25.4.1989).	BArch_DR-3/II_3209b (Direktive des MHF an die Delegierten zur IDT in Wien, 26.6.1989) S7
1989	Politische Zielsetzungen: Alle Delegationsmitglieder nutzen die offiziellen und persönlichen Kontakte mit ausländischen Teilnehmern um die Friedenspolitik der sozialistischen Staaten, insbesondere die vielfältigen Aktivitäten und Positionen der DDR zur Friedenssicherung, darzustellen. In den Mittelpunkt der Diskussion ist die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes aller progressivern und friedliebenden Kräfte der Welt für die Erhaltung des Weltfriedens zu stellen. Dabei sind die spezifischen Möglichkeiten der Germanisten und Deutschlehrer in diesem Kampf sowie bei der Durchsetzung der Dialogpolitik deutlich zu machen.	BArch_DR-3/II_3209b (Direktive des MHF an die Delegierten zur IDT in Wien, 26.6.1989) S7
	In den Gesprächen mit ausländischen Teilnehmern der Tagung wird die positive Haltung der DDR zur weiteren Entwicklung der Arbeit des IDV und unserer Interessen an der Festigung und am Ausbau der Beziehungen zwischen den nationalen Deutsch- und Sprachlehrerverbänden des Auslands und der Sektion Deutsch als Fremdsprache sowie der Gesellschaft für Germanistik der DDR insgesamt zum Ausdruck gebracht (Grundlage: Schreiben des Vorsitzenden des Staatsrates an den Präsidenten vom 12. September 1988).	BArch_DR-3/II_3209b (Direktive des MHF an die Delegierten zur IDT in Wien, 26.6.1989) S7f
1989	Es liegt das Angebot der Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR vor, die X. IDT 1993 in Leipzig vom 2. bis 7. August auszurichten (Anlage 10a) Die Vertreterversammlung beschliesst ohne Gegenstimmen, das Angebot mit Dankbarkeit anzunehmen. 2. Für das Generalthema der X. IDT liegen zwei Vorschläge vor: a. Deutsch für Alltag und Beruf : Traditionen-Bilanzen-Perspektiven. b. Deutschunterricht in einer sich wandelnden Welt Die Vertreterversammlung beschliesst, den Beschluss über das Generalthema auf die Schlussitzung am 04.08. zu vertagen.	P_VV_1989
1989	Die DDR war auf der Tagung mit 45 Deutschlehrern und Germanisten vertreten (Länderübersicht s. Anlage). Alle in der Direktive gestellten Aufgaben wurden erfüllt.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
1989	Unsere Zusammenarbeit mit den Verbänden der sozialistischen Länder verlief insbesondere in Vorbereitung der Tagung und bei der Festlegung der Kandidaten für den in Wien zu wählenden neuen IDV-Vorstand nicht problemlos. Wiederholt und z.T. während der Tagung selbst wurde von vereinbarten Positionen abgewichen. Um so hervorhebenswerter ist, daß das Ziel, auch im neuen IDV-Vorstand zwei Vertreter aus sozialistischen Ländern zu haben, erreicht werden konnte.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
1989	Mit Zustimmung nahm der IDV-Vorstand das Angebot des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, auf, die X. Tagung des IDV in der DDR durchzuführen (Schreiben an den Präsidenten des IDV vom 12. 9. 1988).	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)

1989	Die Vorbereitung auf die Teilnahme an der Tagung erfolgte für die Delegation aus der DDR langfristig unter Verantwortung des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache. Die Sektion Deutsch als Fremdsprache fungiert als Mitgliedsverband im Internationalen Deutschlehrerverband, der die Tagung veranstaltete. Der Delegationsleitung gehörten an Prof. Dr. Johannes Rößler (Sektion DaF) als Leiter, Dr. Ekkehard Schulz (Gesellschaft für Germanistik) als Parteiorganisator und Dr. Harald Schubert (Sektion DaF) als Sekretär. Die Teilnehmer wurden insbesondere durch die Sektion Deutsch als Fremdsprache vorbereitet, dazu gehörte die Beratung bei der Erarbeitung von Referaten, die auf der Tagung durch fast alle Delegationsmitglieder gehalten wurden. Die Delegation wurde umfangreich über Aufgaben, Ziele, zu erwartende Diskussionsschwerpunkte politischer und wissenschaftlicher Art, Struktur und Zusammensetzung des Internationalen Deutschlehrerverbandes informiert.	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht zur IX. IDT von Jürgen Hauschke, MfV, 6.8.89)
1989	Die Delegation arbeitet aufgrund einer Direktive, die mit der Abteilung Wissenschaft des ZK der SED abgestimmt worden war. Ein wichtiges Ziel war, daß die X. Tagung 1993 in Leipzig stattfinden wird. Dieses Angebot seitens der DDR wurde durch die Vertreterversammlung des IDV während der Tagung in Wien bestätigt. Die nächste Tagung wird im 25. Gründungsjahr des IDV in der DDR stattfinden.	ff
1989	Neben vielen Gesprächen mit anderen Teilnehmern - es waren über 1000 aus 45 Staaten und Berlin (West) anwesend – wurden von mir insbesondere Gespräche geführt mit Eva Bedö (UVR), Prof. Dr. Lutz Götze (BRD), Sarlota Pavlikova. (CSSR) und Silvia Serena (Italien). Dabei ging es einerseits um weitere Abstimmungen zu laufenden gemeinsamen Vorhaben in der Weiterbildung von Lehrern auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache (Bedö, Pavlikova) und andererseits um einen Gedankenaustausch zu Formen der Aus- und Weiterbildung von Deutschlehrern (Serena) bzw. um allgemeine Gespräche zur politischen Situation in der DDR und BRD, dabei insbesondere zum Anwachsen des Ausländerhasses in der BRD.	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht zur IX. IDT von Jürgen Hauschke, MfV, 6.8.89)
1989	In einer Dienstbesprechung beim Minister, 16.9.89, Vorlage Nr. 134/89, wird die geleistete Arbeit von 1986 bis 1989 analysiert und neue Planungen vorgenommen. Eingereicht wird das Papier vom Leiter der Arbeitsgruppe DaF. Ziemlich die letzte gelenkte Aktion auf diesem Gebiet.	BArch_DR-3/II_385/2, Analyse der Arbeit mit der deutschen Sprache, Literatur, Geschichte und Landeskunde der DDR im Ausland im Zeitraum 1986 bis 1989
1990	Im Moment beschäftigt uns vor allem die künftige Arbeit der Sektion DaF beim Sprachkomitee der DDR. Wir wollen Ende Februar eine Vollversammlung durchführen, und ich bin gerade dabei, Vorschläge zu formulieren, die ich dort zur Diskussion stellen möchte. In diesem Kontext überlegen wir darüber, wie wir mit dem FMF und anderen Institutionen in der Bundesrepublik besser kooperieren könnten. Ich habe auch Manfred Heid geschrieben und ihn gebeten, mir seine Ideen mitzuteilen- schriftlich oder mündlich. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir Ihre Vorstellungen übermitteln könnten, und sei es in Stichwortform, noch besser mündlich.	Brief Wazel an Krumm, 14.1.90, K42
1990	Ich selbst kann mich leider nicht mehr in der bisherigen Weise der Arbeit der Sektion widmen, da ich Ende 1989 einen Herzinfarkt erlitt. Ich bitte Sie deshalb herzlich, mit Dr. Harald Schubert, der als Mitglied des Wahlkomitees an der Vertreterversammlung in Wien teilnahm und der gegenwärtig die Geschäfte der Sektion führt, in ebenso enger und freundschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten, wie dies bisher zwischen uns der Fall war.	Brief Rößler an Verbände, 28.2.90, K42

1990	Betreffs des Verbandes bin ich der gleichen Meinung wie Sie: Wir nehmen die Umprofilierung unserer Sektion (es ist ja eigentlich keine Neugründung) am 30. Juni unabhängig von bereits bestehenden Verbänden vor und entscheiden zu gegebener Zeit, wie wir es mit einer Kooperation etc. mit anderen Verbänden halten. Für unsere AG "Auslandsgermanistik" innerhalb des Verbandes ist ja auch die FaDaF des Kollegen Bolten von Interesse, während die Masse der Mitglieder eher in Ihr Profil paßt.	Brief Wazel an Krumm, 22.3.90, K42
1990	Was die Anfragen von DDR-Kollegen betreffs einer Mitgliedschaft bei Ihnen anbelangt, so ist das natürlich deren und Ihre Entscheidung. Weshalb sollte einer nicht mehreren Verbänden angehören?	Brief Wazel an Krumm, 22.3.90, K42
1990	Einladung (Anm. für Pfeiffer) zur Versammlung der Sektion DaF (Umgestaltung in einen Fach- und Interessenverband DaF) 29.6.-1.7.90. Aufenthaltskosten trägt die Sektion DaF. Reisekosten trägt der IDV. (Anm. TN wird beschlossen)	P_VO_27.4.90, K04
1990	Einladung der Sektion DaF zu Gesprächen mit Johannes Rössler, Erhard Hexelschneider u.a. 30.4.-3.5.90. Aufenthaltskosten trägt die Sektion DaF. Reisekosten für die Zusatzstrecke Berlin-Leipzig und zurück trägt der IDV. (Anm. TN für Ohrt beschlossen)	P_VO_27.4.90, K04
1990	Mit dem heutigen Tag hat die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR ihre Tätigkeit eingestellt. Ihre Aufgaben hat in Rechtsnachfolge der neugegründete Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. übernommen, der sich heute mit Annahme von Statut, Wahlordnung und der Wahl eines Vorstandes konstituiert hat. Zum Vorsitzenden wurde in geheimer und direkter Wahl Herr Dr. Harald Schubert gewählt. Er wird zugleich die Aufgabe des DDR- Experten beim Vorstand des IDV wahrnehmen. Ich bitte Sie und den gesamten Vorstand des IDV, die angezeigte Veränderung unter Beachtung der Rechtsnachfolge als Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit unter anderen Organisationsformen zu betrachten, die eine Neuaufnahme des Verbandes als IDV- Mitglied überflüssig macht.	Brief Rößler an Pfeiffer, 30.6.90, G50
1990	Wir möchten Sie darüber informieren, daß sich die bisherige Sektion Deutsch als Fremdsprache (DaF) des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR am 30.6.90 zu einem eigenständigen Deutschlehrerverband umgebildet hat, dem Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. Vorsitzender des Verbandes ist Dr. Harald Schubert. Der langjährige Vorsitzende der Sektion DaF, das Ehrenmitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV), Prof. Dr. Johannes Rößler, wurde zum Ehrenpräsidenten des Verbandes gewählt.	Brief Schubert an die Partner des Komitees, 5.7.90, G50
1990	Der "Verband Deutsch als Fremdsprache" ist eine freiwillige Vereinigung von Personen, die auf dem Gebiet der Erforschung, Pflege und Verbreitung des Deutschen als Fremdsprache beruflich tätig sind oder sich in einer Ausbildung auf eine solche Tätigkeit befinden. Der Verband steht auch anderen mit dem Fachgebiet verbundenen Personen offen. Das Wirken des Verbandes dient dem Ziel, die Erforschung, Pflege und Verbreitung des Deutschen als Fremdsprache und damit die Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung und des gegenseitigen Verständnisses von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen zu fördern. Der Verband versteht sich als Interessenvertretung, vertritt gemeinsame Standpunkte seiner Mitglieder in der Öffentlichkeit und gegenüber staatlichen Stellen und setzt sich für die Belange der im Bereich DaF tätigen Einrichtungen und Personen ein. Als Fachverband richtet er seine Arbeit besonders auf eine enge Verbindung von Fachwissenschaft und Unterrichtspraxis und unterstützt Lehre, Forschung und Entwicklung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet DaF.	ff

1990	Die Leitung des Verbandes möchte diese Arbeit auch künftig zum gegenseitigen Nutzen weiterentwickeln und hofft, auch weiterhin über entsprechende Möglichkeiten zu verfügen, um die mit einer Reihe ausländischer Deutschlehrerverbände vereinbarten Formen konkreter Zusammenarbeit realisieren zu können, und sie wird für eine aktive Unterstützung der Arbeit des IDV und der nationalen Deutschlehrerverbände des Auslands eintreten. Als Ausrichter des X. Internationalen Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig wird der Verband seine ganze Kraft einsetzen, um diese Jubiläumstagung würdig vorzubereiten.	Brief Schubert an die Partner des Komitees, 5.7.90, G50
	Der Verband ist juristische Person und entwickelt seine Tätigkeit in Übereinstimmung mit den geltenden Rechtsvorschriften. Er verpflichtet sich zu parteipolitischer und weltanschaulicher Neutralität.	Satzungen_Verband DaF, § 1 Abs. 2
	Der Verband ist Rechtsnachfolger der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR. Er übernimmt auf der Grundlage dieser Satzung sämtliche nationalen und internationalen Vereinbarungen und Verpflichtungen dieser Organisation und ist Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV).	Satzungen_Verband DaF, § 1 Abs. 3
	Der Verband fördert die Zusammenarbeit der auf dem Gebiet DaF Tätigen im internationalen Rahmen. Als Verband aus einem deutschsprachigen Staat bekennt er sich zu seiner Verpflichtung, die Arbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes und der nationalen Deutschlehrerverbände des Auslands zu unterstützen. Er unternimmt die erforderlichen Schritte gegenüber staatlichen Stellen und in der Öffentlichkeit, damit dafür entsprechende finanzielle, materielle und personelle Voraussetzungen bestehen.	Satzungen_Verband DaF, § 2, Abs. 5
	kein anderer Verband der deutschsprachigen Länder hat das in den Statuten	
1990	beiliegend übergebe ich Ihnen einen Auszug des Schreibens des Vorsitzenden des Verbandes Deutsch als Fremdsprache e.V., Herrn Dr. Harald Schuber, vom 20.7.90 an den Sektor Deutsch im Ausland, den DDR-Jahresbeitrag für den IDV für 1990 betreffend. Ich bitte Sie, die im ursprünglichen Valutalimit 1990 für Mitgliedsbeiträge enthaltenen 13.000.- sfr entsprechenden DM-Gegenwert auf das IDV-Konto... letztmalig zu überweisen.	BArch_DR-3/II_3209b (Schreiben der Abteilung Multilaterale Zusammenarbeit – Sektor Internationale Beziehungen An: Büro für Internationale Arbeit 31.7.90)
1990	Der Verband unterstützt und fordert die Zusammenarbeit der auf dem Gebiet DaF Tätigen im internationalen Rahmen. Als Verband aus einem deutschsprachigen Staat bekennt er sich zu seiner Verpflichtung, die Arbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes, dessen Mitglied er ist, und der nationalen Deutschlehrerverbände des Auslands, zu denen er enge partnerschaftliche Beziehungen unterhält, zu unterstützen. Er unternimmt alle erforderlichen Schritte gegenüber staatlichen Stellen und in der Öffentlichkeit, damit dafür entsprechende finanzielle, materielle und personelle Voraussetzungen bestehen.	Kurzinformation zum Verband DaF_1990, K42

1990	"Verband Deutsch als Fremdsprache e.V." gegründet Am 30. Juni 1990 konstituierte sich in Leipzig der "Verband Deutsch als Fremdsprache e.V.". An der Veranstaltung nahmen über 130 DaF-Fachleute aus allen Teilen der DDR und allen Bereichen, in denen DaF in der DDR eine Rolle spielt, teil, so von Universitäten, Hoch- und Fachschulen, aus Betriebsschulen, Volkshochschulen und Verlagen. Besonders herzlich begrüßt wurden als Gäste der Veranstaltung der Präsident des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV), Prof. Dr. W. Pfeiffer, Polen, die Vorsitzenden von Partnerverbänden aus der BRD, Prof. Dr. H.-J. Krumm (Fachgruppe DaF des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen) und Dr. J. Bolten (Fachverband DaF), sowie Vertreter des Goethe-Instituts, von Deutschlehrerverbänden Österreichs und der USA. Sie alle betonten in ihren Grußansprachen, daß trotz der absehbaren Entwicklung in Richtung gesamtdeutscher Verbände die Bildung des "Verbandes DaF" von großer Bedeutung ist, weil damit wesentlich dazu beigetragen werden kann, Wertvolles und Erhaltenswertes der bisherigen Arbeit auf dem Fachgebiet DaF in der DDR nicht verlorengehen zu lassen, sondern in die künftige gemeinsame Arbeit einzubringen.	DaF-Informationen, August 1990, K42
1990	Das Wirken des als gemeinnützig anerkannten Verbandes dient dem Ziel, die Erforschung, Pflege und Verbreitung des Deutschen als Fremdsprache; und damit die Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung und des gegenseitigen Verständnisses von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen zu fördern. Dabei geht er von der Spezifik von DaF auf dem Boden der DDR aus und sieht eine wichtige Aufgabe in der gemeinsamen Selbstverständigung über die bisherige Arbeit auf dem Fachgebiet in der DDR, über Leistungen sowie Fehler und Versäumnisse und ihre Ursachen, in der Herausarbeitung von Positivem und in der Auseinandersetzung mit Verfehltem und Verknöchertem. Von diesem Ausgangspunkt her will der Verband Einfluß nehmen auf den künftigen Platz und Stellenwert des Faches auf dem Gebiet der DDR insgesamt, das nicht aus kurzfristigen Erwägungen beschnitten werden darf, sondern in seiner Substanz zu erhalten, umzustrukturieren, entsprechend neuen Bedingungen zu verändern ist, so daß es den künftigen Anforderungen im geeinten Deutschland in seiner europäischen Einbettung gerecht werden kann.	DaF-Informationen, August 1990, K42
1990	Als Rechtsnachfolger der Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR übernimmt der Verband die bisherige Mitgliedschaft der Sektion DaF im IDV und deren ausgedehnte internationale Zusammenarbeit im Rahmen des IDV und mit ausländischen Partnerverbänden. Die langjährige verdienstvolle Arbeit der "Sektion" wurde vom Präsidenten des IDV, Prof. Dr. Waldemar Pfeiffer, in herzlichen Worten gewürdigt. Die Leitung des Verbandes wird diese Arbeit zum gegenseitigen Nutzen und unter Beteiligung möglichst vieler Verbandsmitglieder fortführen und die Arbeit des IDV und der nationalen Deutschlehrerverbände des Auslands aktiv zu unterstützen suchen. Als Ausrichter der X. Internationalen Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig wird der Verband seine ganze Kraft einsetzen, um diese Jubiläumstagung würdig vorzubereiten.	DaF-Informationen, August 1990, K42
1990	Der langjährige Vorsitzende der Sektion DaF, das Ehrenmitglied des IDV, Prof. Dr. Johannes Rößler, wurde in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Fachgebiet einstimmig zum Ehrenpräsidenten des Verbandes gewählt.	DaF-Informationen, August 1990, K42
	Schubert wird Vorsitzender des neuen Verbandes DaF	
	Der IDV-Rundbrief, zweimal jährlich erscheinende Publikation des Internationalen Deutschlehrerverbandes, steht dem Verband in einer größeren Stückzahl zur Verfügung. Der Vorstand hat deshalb festgelegt, daß die Leiter von Arbeits- bzw. Interessentengruppen, Regionalgruppen und fördernden Mitglieder die Publikation regelmäßig kostenlos erhalten können. Sie wird außerdem auch denjenigen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, in denen die Materialien des Goethe-Instituts und von INTER NATIONES einsehbar sind.	DaF-Informationen, August 1990, K42
1990	Der Vorstand teilt Auffassungen von Verbandsmitgliedern und weiteren Kollegen, daß die Zusammensetzung des Vorstandes - wie sie auf der Grundlage der Wahlergebnisse der Gründungsversammlung vom 30.6. erfolgte - für die Verbandsarbeit nicht optimal ist.	Einladung zur 1. Verbandstagung_Verband DaF_1990

	in der Einladung werden keinerlei Namen genannt!	
1990	<p>Dies drückt sich zum einen darin aus, daß der Vorstand nur aus Kollegen des künftigen Landes Sachsen zusammengesetzt ist, obwohl die Mitglieder aus diesem Land zwar zahlreich sind, aber in der Gesamtmitgliedschaft keineswegs überwiegen. Zugleich sind auch wesentliche Bereiche, in denen DaF betrieben wird, nicht im Vorstand vertreten, während Hochschuleinrichtungen dominieren. In der Mitgliedschaft sind Kollegen aus dem nichtuniversitären Bereich jedoch gut vertreten. Hinzu kommt, daß die in der Satzung festgelegte parteipolitische Neutralität des Verbandes, zu der sich der Vorstand uneingeschränkt bekennt, auch durch die Zusammensetzung des Vorstandes reflektiert werden sollte. Deshalb sollte die politische Pluralität in der Zusammensetzung des Vorstandes deutlicher ausgeprägt werden.</p> <p>Die Ergebnisse der demokratischen Wahl des Vorstandes am 30.6. respektierend, schlägt der Vorstand aus den genannten Gründen eine Erweiterung der Anzahl der Vorstandsmitglieder vor. Über den Umfang der Erweiterung sollte erst auf der Mitgliederversammlung auf der Grundlage der eingegangener, Wahlvorschläge befunden werden.</p>	Einladung zur 1. Verbandstagung_Verband DaF_1990
	1. Tagung: Vortragende aus Ost- und West eingeladen	
1990	Im Juli wurde zwischen dem Goethe-Institut und unserem Verband vereinbart, im September 1990 in München ein "Informations- und Koordinationstreffen DaF in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland" mit Kollegen unseres Verbandes und maßgeblichen Vertretern der relevanten Partnerorganisationen, Bereiche und Verbände der Bundesrepublik durchzuführen. Ziel des Treffens ist es, Informationen auszutauschen und damit einen Überblick über den Arbeitsbereich DaF in beiden Ländern und über die in diesem Bereich tätigen Einrichtungen herzustellen, Fragen der Zusammenarbeit auf dem Fachgebiet zu beraten und Überlegungen zur künftigen Arbeit unter sich verändernden Rahmenbedingungen zu entwickeln.	Einladung zur 1. Verbandstagung_Verband DaF_1990
1990	Auf Einladung des Goethe-Instituts fand von 19.-21.9.1990 in Ebersbach bei München in Absprache mit dem Verband DaF und der Fachgruppe DaF im Fachverband Moderne Fremdsprachen ein Informations- und Koordinationstreffen DaF statt. Das Treffen war in neun Teilbereiche strukturiert, die überwiegend nach den in der DDR vorhandenen Aufgabenfeldern gegliedert waren. Zu jedem dieser Bereiche wurde durch den Verband DaF ein Teilnehmer benannt. Neben Mitarbeitern verschiedener Referate des Goethe-Instituts waren die Vorsitzenden unserer beiden Partnerverbände, der Fachgruppe DaF des FMF und des Fachverbandes DaF (FaDaF), sowie Vertreter von auf dem Fachgebiet tätigen Organisationen beteiligt.	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42
1990	Schwerpunkt des Treffens stellte der Austausch von Informationen über die Arbeit in den einzelnen Bereichen des Faches dar (Übersicht über beteiligte Institutionen, Aufgabenschwerpunkte, Zielgruppen, Organisationsstrukturen, Finanzierung der Aktivitäten). Damit wurde eine Voraussetzung für eine sachkundige Diskussion von heutigen und zu erwartenden Entwicklungen auf dem Fachgebiet im Osten Deutschlands geschaffen. An einzelnen Stellen wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf der Verbandsebene und zwischen Einrichtungen und Fachkollegen charakterisiert. Ein erneutes Mal wurde die Dringlichkeit deutlich, unsere auf dem Fachgebiet bestehenden Strukturen kritisch mit Blick auf die völlig veränderte bzw. in Veränderung befindliche Situation von DaF zu analysieren und Schlußfolgerungen für ihre künftige Profilierung im Rahmen des Gesamtgebietes DaF zu ziehen. Dafür bot das Treffen nützliche Ansatzpunkte.	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42
1990	Der Vorstand des IDV führte auf Einladung unseres Verbandes seine turnusmäßige Herbstsitzung vom 22.-27.9. 1990 in Potsdam durch.	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42
1990	Der Vorstand hob die langjährige gute Zusammenarbeit des IDV mit Fachkollegen aus der DDR hervor und dankte für die Unterstützung der Arbeit des IDV durch die DDR.	DaF-Informationen, Oktober 1990, K42
1990	2. Verbandstagung des Verbandes DaF am 15.2. und 16.2.1991	DaF-Informationen, Dez. 1990,
1990	Die Tagung will das Zusammenwachsen von DaF beider Teile Deutschlands fördern und die Bindung zwischen DaF im Inland und im Ausland stärken. Zugleich will sie dazu beitragen, die Beziehungen zwischen den einzelnen Teilbereichen des Faches enger zu knüpfen. DaF ist mehr als die Summe seiner einzelnen Teile!	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42

1990	Verbandssitz des Verbandes DaF: Lumumbastraße 9, 7022 Leipzig (also wie davor die Sektion); Verband betrachtet sich als "Mitglied des IDV"	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42
1990	Der Verband DaF hat den Charakter eines auf das Gebiet der ehemaligen DDR bezogenen Regionalverbandes und arbeitet eng mit seinen beiden gesamtdeutschen Partnern, der Fachgruppe DaF des FMF und dem Fachverband DaF, zusammen. Auf der 1. Verbandstagung wurde ausführlich zu den Perspektiven unseres Verbandes argumentiert.	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42
1990	Die Leitung des Verbandes ist der Auffassung, daß der Verband DaF zwar einen geeigneten Rahmen abgibt, um die spezifischen Fragestellungen von DaF auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zu erfassen, daß aber eine enge Verknüpfung mit der gesamtdeutschen DaF-Situation unabdingbar auch zur Lösung der Probleme und Aufgaben im eigenen Bereich ist. Diese Aufgabe ist u. E. nur eingeschränkt durch die Zusammenarbeit der Verbandsleitungen oder -mitglieder zu lösen. Die bestehenden Verbandsstrukturen - zwei überregionale Verbände und daneben unser Regionalverband aus der ehemaligen DDR - dürften sich zunehmend als Hemmnis erweisen, wenn die Verbände das Zusammenwachsen des Faches geeignet fördern wollen. Das aber sehen wir als eine ihrer wichtigsten gegenwärtigen Aufgaben an.	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42
1990	Wir halten solche Verbandsstrukturen für erforderlich, die den Verfolg spezifischer Fragestellungen und Aufgaben der Kollegen aus der ehemaligen DDR sichern und zugleich das direkte Zusammenwirken mit Kollegen der alten Bundesländer fördern. Dazu sollten die bereits bestehenden Strukturen unseres Verbandes - bereichsbezogene AG und Ländergruppen - im Rahmen gesamtdeutscher Verbände angesiedelt werden. Eine spezielle Dachorganisation für die ostdeutschen Länder - wie sie unser Verband darstellt - halten wir für entbehrlich, und wir schlagen deshalb der MV vor, die Arbeit unseres Verbandes zu beenden, sofern auch im Rahmen der gesamtdeutschen Verbände die entsprechenden Strukturen zur Weiterführung der konkreten Arbeit unserer Kollegen und zur Vertretung ihrer spezifischen Interessen gegeben sind. Dafür wollen wir in den nächsten Wochen im Zusammenwirken mit unseren Partnern Voraussetzungen schaffen.	
1990	Durch Partnerschaften mit auf diesem Gebiet tätigen Einrichtungen der westlichen Bundesländer sollte dafür gesorgt werden, daß im Moment durch den Wegfall zentraler Zuweisung und noch zu geringen individuellen Zugang für die Zukunft wichtige, aber heute nicht voll ausgelastete Kapazitäten der studienvorbereitenden Einrichtungen der neuen Bundesländer erhalten werden können. Damit soll die Überlast der entsprechenden Einrichtungen der westlichen Bundesländer abgebaut, das Ausländerstudium an ostdeutschen Universitäten, Hoch- und Fachschulen gefördert und der Erhalt der Einrichtungen der Studiovorbereitung für die Erfüllung der künftig steigenden Aufgaben im Bereich DaF gesichert werden. In Zusammenarbeit mit seinen Partnerverbänden hat VERBAND DAF deshalb Schritte zur Verbesserung der gegenseitigen Information über entsprechende Profile und Angebote innerhalb Deutschlands und zur Umsetzung geeigneter Marketingmaßnahmen unternommen.	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42
1990	Er (der VERBAND DAF) wendet sich deshalb mit Entschiedenheit gegen Bestrebungen, die aus finanziellen Gründen auf den Abbau bestehender Einrichtungen, die eine von den ausländischen Partnern hoch geschätzte und erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet leisten, gerichtet sind. Für die Aus- und Fortbildung ausländischer Germanisten und Deutschlehrer müssen solche Voraussetzungen gesichert bleiben, die eine Weiterführung der anerkannten Arbeit auf diesem Gebiet und eine Öffnung für neue Aufgaben ermöglichen sowie der besonderen Verantwortung zur Fortsetzung der traditionell engen Partnerschaft mit Deutschlehrern und Germanisten Osteuropas gerecht werden. Die Fachkollegen der neuen Bundesländer bekunden ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an Programmen zur Unterstützung des Deutschunterrichts im Ausland, z. B. für deutschen Minderheiten oder bei Umschulungen zu Deutschlehrern.	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42

1990	<p>Zahlreichen Partnern im Ausland ist die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR seit langem gut bekannt. Sie entstand 1968 mit der Aufgabenstellung, die internationale Arbeit der DDR auf dem Gebiet der Beziehungen zu ausländischen Sprachlehrerorganisationen und zum IDV, dessen Mitglied sie ebenfalls seit 1968 ist, zu gewährleisten.</p> <p>Eine geachtete Stellung im IDV, Ausrichter zweier Internationaler Deutschlehrertagungen (1969 in Leipzig und 1977 in Dresden) und Veranstalter von sechs internationalen Lehrbuchautorensymposien in der DDR (1979-1989), vielfältige bilaterale Beziehungen zu Deutschlehrerverbänden des Auslands, das sind Ergebnisse der Arbeit der Sektion DaF und der sie unterstützenden DDR-Kollegen.</p>	RB_45, S.5
	<p>Insgesamt hat sich die Sektion DaF gerade in den achtziger Jahren besonderes bemüht, die Unterstützung der DDR als deutschsprachiger Staat für die Arbeit des IDV und insbesondere auch für eine Vielzahl ausländischer Deutschlehrerverbände zu erweitern und enge Beziehungen zu knüpfen. In einer Reihe von Vereinbarungen und Protokollen sind dazu feste Absprachen mit ausländischen Partnerverbänden getroffen worden, die eine kontinuierliche Zusammenarbeit förderten: gegenseitige Information und Materialaustausch, Bereitstellung von Freiplätzen für Hochschulerienkurse und Gewährung von Studienaufenthalten für DaF-Fachleute in der DDR, Teilnahme an Verbandsveranstaltungen und Vermittlung von Weiterbildungskursen. Enge, vertrauensvolle Kontakte zum gegenseitigen Nutzen sind entstanden, maßgeblich geprägt durch die Persönlichkeit des langjährigen Vorsitzenden der Sektion DaF, Johannes Rößler, der seit Gründung der Sektion die DDR als Experte beim IDV-Vorstand vertrat und in Würdigung seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenpräsidenten des «Verbandes DaF» gewählt wurde.</p>	ff
	<p>Trotz aller erfolgreicher Arbeit: Die Sektion DaF krankte an Geburtsfehlern, die nur begrenzt erlauben, sie als Sprachlehrerverband zu bezeichnen, weil sie keine Organisation war, in der jeder DaF-Lehrer Mitglied werden konnte. Vielmehr waren in der Sektion und für sie Kollegen aus verschiedenen DaF-Bereichen zur Erfüllung der Auslandsaufgaben tätig; eine Arbeit innerhalb der DDR war nicht vorgesehen - ihr Auftrag war auf die Auslandsarbeit beschränkt. Eine demokratische Verbandsarbeit nach innen war somit unmöglich. Letztlich eine nachgeordnete Einrichtung des Hoch- und Fachschulministeriums, war der Handlungsspielraum der Sektion DaF begrenzt, auch wenn er gerade in den letzten Jahren zunehmend erweitert werden konnte angesichts einer anerkannten Auslandsarbeit, die vom genannten Ministerium und der Leipziger Karl-Marx-Universität insbesondere über das Herder-Institut unterstützt und ermöglicht wurde.</p>	ff, S.6
	<p>Diese Mängel zu beseitigen, aber gleichzeitig Bewährtes und Bewahrenswertes der Arbeit der bisherigen Sektion fortzuführen und zu erhalten, konstituierte sich am 30. Juni 1990 in Leipzig der «Verband Deutsch als Fremdsprache e.V.», der die Nachfolge der bisherigen Sektion DaF antritt. Als gemeinnützige Vereinigung stellt sich der Verband das Ziel, die Erforschung, Pflege und Verbreitung des Deutschen als Fremdsprache und damit die Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung und des gegenseitigen Verständnisses von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen zu fördern. Dabei geht er von der Spezifik von DaF auf dem Boden der DDR aus und sieht eine wichtige Aufgabe in der gemeinsamen Selbstverständigung über die bisherige Arbeit auf dem Fachgebiet in der DDR, über Leistungen sowie Fehler und Versäumnisse und ihre Ursachen, in der Herausarbeitung von Positivem und in der Auseinandersetzung mit Verfehltem. Von diesem Ausgangspunkt her will der Verband Einfluß nehmen auf den künftigen Platz und Stellenwert des Faches, damit es den zu erwartenden Anforderungen im geeinten Deutschland in seiner europäischen Einbettung gerecht werden kann. Der Verband versteht sich so als Interessenvertreter, und zwar besonderes mit Blick</p>	ff, S.6
1991	Der Verband für deutsch e.V. verfügt über 148 Mitglieder (Mitgliederliste) - früher waren es nur 39	Mitgliederverzeichnis, K42

1991	Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, daß sich der Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 16.2.1991 per 30.3.1991 auflösen wird.	Brief Schubert an Pfeiffer, 22.2.91, K42
	Zur Vorbereitung der X. Internationalen Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig hat der Vorstand unseres Verbandes ein Komitee eingesetzt, das absprachegemäß unter dem Dach des FMF arbeiten wird. Beiliegend übermitteln wir Ihnen die entsprechenden Beschlüsse des Vorstandes unseres Verbandes, die auf die erfolgreiche Vorbereitung der X. IDT unter den veränderten Verbandsbedingungen gerichtet sind. Wir gehen davon aus, daß mit den genannten Beschlüssen und den Ihnen bekannten Absprachen mit Herrn Krumm und Herrn Fischer die erforderlichen Voraussetzungen zur Durchführung der X. IDT in Leipzig auch nach Auflösung unseres Verbandes gegeben sind, und schlagen dem IDV vor, den Übergang der Verantwortung für die Ausrichtung der Tagung an den FMF zu bestätigen.	siehe unter Vorstand
	Angesichts der Beendigung der Tätigkeit des Verbandes Deutsch als Fremdsprache bitte ich Sie um Verständnis dafür, daß ich die Aufgabe eines Experten beim Vorstand des IDV niederlege.	siehe unter IDT
1991	Der Verband DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE e. V. löst sich auf Beschluß der Mitgliederversammlung per 30. 03. 1991 auf. Der Vorstand wird beauftragt, bis dahin die mit der Auflösung des Verbandes verbundenen Geschäfte zu führen und die Auflösung zu vollziehen.	P_Auflösung_Verband DaF, 1991, K42
1991	Der Verband Deutsch als Fremdsprache e.V., Leipzig wird sich per 31.3.91 auflösen (Anlage). Der Präsident wird beauftragt, dem Verband den offiziellen Dank des IDV für die langjährige ausserordentlich gute Zusammenarbeit zu übermitteln.	P_VO_26.3.91, K04
1991	Der Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. hat sich auf Beschluß der Mitgliederversammlung am 30. März 1991 aufgelöst. Die Mitgliederversammlung bestätigte den vorgelegten Finanzbericht des Vorstandes. Da gemäß Satzungen das Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden ist, wird der in der endgültigen Finanzabrechnung ausgewiesene Restbetrag dem Komitee zur Vorbereitung der X. Internationalen Deutschlehrertagung zur Verfügung gestellt. Die Mitgliederversammlung empfahl den Mitgliedern des Verbandes, der Fachgruppe DaF des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF) oder/und dem Fachverband DaF beizutreten. Es wird begrüßt, daß beide Verbände Möglichkeiten schaffen wollen, den Kollegen aus den neuen Bundesländern und aus Berlin-Ost eine ausreichende Vertretung ihrer spezifischen Interessen zu ermöglichen. Die Mitgliederversammlung begrüßte auch die Bereitschaft der Fachgruppe DaF des FMF, gegenüber dem IDV, die Verantwortung für die Ausrichtung der X.IDT 1993 in Leipzig zu übernehmen und als Dach für ein vom Verband Deutsch als Fremdsprache eingesetztes Vorbereitungskomitee der Tagung zu dienen.	RB_47, S.10
1994	Auswertung der Lehrbuchautorensymposien in der DDR 1979-1989 1. Die Einführung dieser Symposien war zunächst einmal eindeutig bedingt durch das Bedürfnis, Information über die DDR an Multiplikatoren weiterzuleiten, die vorher wenig über dies Land aus der Sicht der dort Herrschenden wussten. 2. Erst spät kam die Fragestellung auf "Wie soll Landeskunde vermittelt werden?" Als positiv empfand ich: * die offene Auseinandersetzung zwischen Autoren aus Ländern unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnung und die Erkenntnis, dass die Probleme der Lehrbuchgestaltung in allen Lagern fast dieselben waren, * die teilweise sehr offene Diskussion mit Kollegen des "anderen Lagers" über alle möglichen Dinge, wodurch viele Vorurteile beseitigt werden konnten,	Claus Ohrt, Anlage_P_VO_24.04.94, V11 ff

	<p>Als weniger positiv empfand ich: * die sozialistischen "Pflichtübungen", die oft die Form von Schulungsvorträgen annahmen und wenig Toleranz aufwiesen. Selbst Bürger sozialistischer Staaten waren oft peinlich davon berührt. Man musste, um zu "überleben", sie als Landeskundeprogrammpunkte betrachten.</p>	ff
1994	heftige Diskussionen im Vorstand, wie mit einem Artikel von Rößler zu verfahren ist, was zu streichen ist, was an ihn geschrieben wird.	Briefe V11
1994	<p>anbei meine Reaktion zu Deinem Schreiben an den Vorstand und zum Konzept für Dein Schreiben an Rössler. Ich finde, die Sache ist jetzt so auf die Spitze getrieben worden, dass mir nichts anderes übrig bleibt, als energisch "Halt" zu sagen. Scheinbar gilt überhaupt nichts mehr von der Vergangenheit des IDV.</p> <p>Es kann sein, dass Du auf meine Entgegnung so reagieren wirst, wie Du hast JR gegenüber reagieren wollen. Das tut mir dann leid für den IDV. In dem Falle bekommst Du umgehend meine Rücktrittserklärung.</p>	Fax Ohrt an Westhoff, 4.7.94, V11
1994	<p>Sollte das Schreiben an Hannes in der vorliegenden Form an ihn abgeschickt werden, bin ich sicher, wie Hannes darauf reagiert: Er wird dem IDV und seinem Vorstand aus Selbstrespekt seine Ehrenmitgliedschaft im IDV vor die Füße werfen, und nicht zu unrecht. Vergessen wir bitte nicht, dass Hannes Rössler sich in den vielen Jahren seiner Tätigkeit als Experte im IDV Vorstand, oft unter schwierigen Umständen, um den IDV verdient gemacht hat, selbst wenn man seine "Methode", wie er seine Meinung durchzusetzen suchte, nicht zu akzeptieren braucht und sie widersprüchlich finden mag. Doch seiner Verdienste, nicht seiner "Methode" wegen wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft im IDV verliehen - wie kürzlich ebenso Hans-Jürgen Krumm und davor Karl Hyldgaard-Jensen.</p>	Fax Reschke an Westhoff, 4.7.94, V11
1994	<p>Alle Vorstandsmitglieder haben auf meinen Vorschlag reagiert. Andrea, Michelle, Klaus Fischer und Brigitte waren mit meinem Vorschlag einverstanden. Claus Reschke und Claus Ohrt waren, ausführlich argumentiert, dagegen.</p> <p>Ich schlage vor, Johannes Rößler den daraus resultierenden Vorstandbeschluss in beiegehendem Brief mitzuteilen. Der nicht überfreundliche Ton des Briefes ist das Resultat meines Versuchs, in der Formulierung die Meinung der beiden Clausen einigermaßen zum Ausdruck kommen zu lassen. Anregungen in Bezug auf Inhalt, Ton oder Sprache sind herzlich Willkommen. Ich möchte den Brief aber noch in der nächsten Woche wegschicken.</p> <p>Claus Reschke schlägt vor, 'Karl H.-J. das Recht einzuräumen, auf Hannes' Gegendarstellung zu reagieren, sollte dies sein Wunsch sein - am besten sogar in der gleichen Nummer.' Ich füge hinzu, daß wir K. H.-J. dann maximal die gleiche Wortzahl gestatten, abschließen mit der Mitteilung: 'Diskussion geschlossen' und (wie Claus Reschke ebenfalls vorschlägt) die Bemerkung vorangehen lassen daß, wie bei Leserbriefen üblich, die Autoren unter eigener Verantwortung schreiben.</p>	Fax Westhoff an Vorstand, 29.4.94, V11
1994	<p>heute erhielt ich einen Brief von Frau Brenez, in dem sie mir mitteilt, der Vorstand habe sich erneut mit meiner Zuschrift beschäftigt und beharre darauf (dieser Ausdruck stammt nicht von Frau Brenez, sondern von mir, gibt aber inhaltlich die Sache ungeschminkt wieder), meine Zuschrift müsse um zehn Zeilen gekürzt werden, wenn nicht um die letzten zehn, dann eben um zehn andere. Sie bittet mich um Vorschläge dafür. Offen gestanden verstehe ich gar nichts mehr und muß annehmen, daß der Vorstand unter dem Einfluß mir unbekannter Erwägungen die ganze Sache am liebsten ungedruckt sähe.</p> <p>Ich hatte in zwei Briefen an Frau Brenez, die allen Vorstandsmitgliedern bekannt geworden sind, sehr deutlich gemacht, daß es mir um die Sache und nicht um persönliche Dinge geht.</p>	Brief Rößler an Westhoff, 4.5.94, V11

1994	<p>Der Vorstand hat mittels schriftlicher Konsultation mit der kleinstmöglichen Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder trotzdem beschlossen, den Artikel in dem von Ihnen in Ihrem Brief vom 4.5.1994 erwünschten Umfang zu publizieren.</p> <p>Wie Sie sich errechnen können, hat bei dieser Abstimmung meine Stimme den Durchschlag gegeben. In dem Zusammenhang muß ich Ihnen sagen, daß Ihre Drohung mit gerichtlichen Schritten für mich persönlich lange ein Grund gewesen ist, zu Aufrechterhaltung des Londoner Beschlusses zu neigen. Ich reagiere normalerweise auf solche Druckmittel grundsätzlich entgegengesetzt.</p> <p>Der einzige Grund, trotzdem auf unseren während der Londoner Sitzung getroffenen Beschluß zurückzukommen ist, daß Sie Ehrenmitglied sind. Ich muß Ihnen aber sagen, daß Sie was uns betrifft diesbezüglich damit dann auch Ihr Kredit verbraucht haben.</p>	Brief Westhoff an Rößler, 29.6.94, V11
1994	<p>Für den Fall, daß Frau Brenez nicht in Abstimmung mit Ihnen ermächtigt werden kann, nach meinem doch wohl einleuchtenden Vorschlag zu verfahren (Kürzung nur durch ungünstigen Umbruch erzwungener Notwendigkeit), bitte ich Sie schon jetzt um Bekanntgabe jener Artikel aus dem niederländischen Pressegesetz, die sich mit dem Recht auf "Gegendarstellung" beschäftigen, da ja im Streitfall dieses und nicht das mir geläufige deutsche Recht in Anwendung kommen müßte. Ich bin nicht gewillt, aus scheinbar formalen Gründen jene Aussagen Hyldgaard-Jensens unwidersprochen zu lassen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen, die Geschichte des IDV im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens jedoch in ein merkwürdiges Licht setzen, das auf fatale Weise die heute vielerorts übliche "Geschichtsaufarbeitung" widerspiegelt. Das wäre auch Preisgabe der Verdienste der Gründer des IDV in einer Zeit, die vom kalten Krieg dominiert war.</p>	ff
1994	<p>Es tut mir wirklich leid, daß diese Frage soviel Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt, zumal ich sie - was mich betrifft - nur widerwillig leiste, weil ich noch immer des Glaubens bin, hier spielten Irrtümer bei Hyldgaard-Jensen die tragende Rolle. Schließlich wäre ja sonst nicht erklärbar, daß ich gerade in der Zeit seiner Präsidentschaft zum Ehrenmitglied des IDV ernannt worden bin, soweit mir bekannt wurde, ohne einzige Gegenstimme oder Stimmenthaltung in der Budapester Vertreterversammlung.</p>	ff
1995	<p>Vorschlag Westhoffs für die Grabrede Rößlers: 'Ich habe Johannes bei einigen Besuchen an Leipzig und bei sonstigen IDV-Veranstaltungen zwar kennen gelernt, aber das meiste über ihn habe ich sozusagen aus zweiter Hand erfahren. Beides war positiv. Er hat sich sehr für den IDV eingesetzt, viel Energie darauf verwendet um in seiner schwierigen Position während des kalten Krieges in Zeiten der Hallstein-Doktrine den Dialog zwischen Deutschlehrern in den verschiedenen Lagern aufrechtzuerhalten. Er hat dabei von den politischen Realitäten ausgehend arbeiten müssen, und dafür ist ihm nicht immer jeder dankbar gewesen. Zum Teil, weil nicht jeder im Stande war wahrzunehmen, wie er innerhalb der von dieser politischen Konstellation gesetzten Grenzen in vielen Fällen das Maximum an Zusammengehörigkeit und Gemeinsamkeit herauszuholen gewußt hat. Manchmal sogar mehr als das. Ich denke, daß sein Beitrag manchmal unterschätzt worden ist. Seine Ehrenmitgliedschaft des IDV war keine Formalität. Er hat sie sehr verdient.</p>	Fax_Westhoff_an_Hirschfeld_13. 07.95, V14
1995	<p>Er hat sich mit seinen gewaltigen Sachkenntnissen immer sehr für die Sache des Deutschunterrichtes in der ganzen Welt eingesetzt. Man hat mir gesagt, daß er das in verschiedenen Fällen auch getan hat, wenn es nicht an erster Stelle im Interesse der damaligen DDR war. Er konnte sehr hartnäckig sein, aber doch fast immer hat, was er vorbrachte, Sinn gehabt. Wo wir beim Tode Karl Hyldgaard-Jensens gesagt haben, daß dieser für das Fortbestehen des IDV eine entscheidende Rolle gespielt hat, so gilt das auch für Johannes Rößler. Es ist tragisch und traurig, daß diese beide Titanen so kurz nach einander gestorben sind. Ihr Tod markiert das Ende einer Epoche. Daß wir jetzt an einem IDV neuen Stils arbeiten können, verdanken wir ihnen und wir sind ihnen beiden sehr dankbar. Johannes Rößler und sein Wirken für den Verband sind und verbleiben ein wichtiger Bestandteil der IDV-Geschichte. Wir werden Johannes nicht vergessen.'</p>	ff

In der Bundesrepublik Deutschland sind folgende universitäre und ausseruniversitäre Einrichtungen zu unterscheiden, in denen Deutsch als Fremdsprache vermittelt wird:

1) die Lehrgebiete Deutsch als Fremdsprache der Hochschulen und Studienkollegs (2);

2) die Goethe-Institute im Inland (3), Volkshochschulen, die Carl-Duisberg-Gesellschaft,

der Sprachverband e.V., Deutsch für ausländische Arbeitnehmer (4);

3) die Grund- und Hauptschulen, wo in Vorbereitungsklassen und integrierten Klassen über 900.000 Kinder

1976 ausländischer Arbeitnehmer unterrichtet werden.

RB_17, S.4

Die Lehrgebiete Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen sind in der Regel in die Sprachzentren oder Sprachlehrinstitute integriert. An einigen Hochschulen unterstehen sie noch dem Akademischen Auslandsamt. Weitere Möglichkeiten einer organisatorischen Bindung sind die Eingliederung eines selbständigen Lehrgebietes *Deutsch als Fremdsprache* in die Philosophische Fakultät, die Angliederung einer Abteilung *Deutsch für Ausländer* an das Deutsche Institut oder die Einrichtung eines eigenen Studiengangs

1976 *Deutsch als Fremdsprache* in der Philosophischen Fakultät.

RB_17, S.4

Seit 1973 führen die Lehrgebiete *Deutsch als Fremdsprache* an einer Hochschule der Bundesrepublik die Jahrestagung *Deutsch als Fremdsprache* durch, die in erster Linie dem Austausch von Informationen über wissenschaftliche und organisatorische Entwicklungen dient. Das Plenum der Jahrestagung wählt als ständige Vertretung den Arbeitskreis *Deutsch als Fremdsprache*, der mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst eng zusammenarbeitet und seit 1973 die Bezeichnung trägt: Arbeitskreis *Deutsch als*

1976 *Fremdsprache beim DAAD*.

RB_17, S.4

Studienbewerber der Kategorie I, die mit geringen Deutschkenntnissen in die Bundesrepublik kommen, oder die die deutsche Sprachprüfung nicht bestanden haben, besuchen ein bis zwei Semester lang studienvorbereitende Lehrveranstaltungen mit hoher Wochenstundenzahl. In der ersten Ausbildungsphase werden zunächst die standardsprachlichen Grundlagen geschaffen, ehe dann in einer zweiten Phase die

1976 wissenschaftsbezogene Sprache im Vordergrund der Vermittlung steht.

RB_17, S.5

Dass sich die Hochschulen dem Fach verstärkt widmen werden, zeigt die Gründung des ersten Lehrstuhls für Deutsch als Fremdsprache in der Bundesrepublik Deutschland, der zum 1. Juli dieses Jahres an der Universität München zu besetzen ist. Wie es im Ausschreibungstext heisst, soll er forschungsintensiv ausgerichtet werden und vor allem die Entwicklung empirischer Methoden für die Erforschung des Zweitsprachenerwerbs verfolgen. Überdies ist an eine Zusammenarbeit mit den praxisbezogenen

1976 Forschungs- und Unterrichtsstellen des In- und Auslands gedacht.

RB_17, S.5

Von der Zentralverwaltung in München aus werden 17 Unterrichtsstätten im Inland und 111 Kulturinstitute im Ausland geleitet und fachlich betreut. Kontakt mit den Kulturinstituten können Sie über Ihren nationalen

1978 IDV-Verband aufnehmen.

RB_23, S.2

- Das Goethe-Institut: 3. Spracharbeit im Ausland: (u.a.)
- 1978 - Mitarbeit mit nationalen und in internationalen Deutschlehrerverbänden und deren Unterstützung Prof. Harald Weinrich ist soeben auf den ersten Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache in der Bundesrepublik Deutschland berufen worden. Der Lehrstuhl wurde von der Universität München eingerichtet, und dort nimmt der Unterricht in dem neuen Fach am 1. November d. J. seinen Anfang. Anlässlich seines Gastvorleserbesuchs in Kopenhagen im September berichtete Prof. Weinrich über den Aufbau seines Forschungs- und Lehrbereichs. RB_23, S.4
- "Wenn soviel Deutsch als Fremdsprache und generell soviel Deutsches als Fremdes in der Welt gelehrt wird, dann muss dieser spezifische Vermittlungsprozess selber zum Gegenstand der Lehre und folglich auch der Forschung gemacht werden."
- "Die Anlage muss sehr breit sein, da das Fach gleichzeitig die Aussenperspektive und die Binnenperspektive pflegen muss, also z.B. auch die Gastarbeiterproblematik miteinbeziehen soll." RB_23, S.8
- 1978 Voll ausgebaut soll der Lehrstuhl 6-7 Wissenschaftler für bestimmte Arbeitsbereiche beschäftigen. Das sind Aufgabenbereiche wie:
- Kontrastive Linguistik
 - Fachsprachenlinguistik
 - Didaktik. Sprachlehrforschung
 - Sprachnormenforschung
 - Gastarbeiter-Linguistik
 - Deutsche Literatur als fremde Literatur
 - Methodik der deutschen Landeskunde Die drei Hauptkomponenten Linguistik, Literaturwissenschaft und
- 1978 Landeskunde konstituieren das Fach Deutsch als Fremdsprache. ff
- BONN, 6. September. Das Aus-wärtige Amt verstärkt seine kulturpolitischen Bemühungen im Ausland. Wie Staatsministerin Hamm-Brücher am Donnerstag mitteilte, bildet dabei die Verbreitung der deutschen Sprache einen Schwerpunkt. Auch die finanziellen Mittel für die auswärtige Kulturpolitik werden weiter steigen. Sie liegen über dem durchschnittlichen Wachstum des Bundesetats. So stehen für die Spracharbeit 1980 beispielsweise dreißig Prozent mehr Geld zur Verfügung. Nach der Empfehlung der Bundestagsenquete „Auswärtige Kulturpolitik“ legte Frau Hamm-Brücher jetzt den ersten Sprachatlas über die Verbreitung des Deutschen als Fremdsprache vor. Insgesamt gebe es zur Zeit in 61 Ländern der Welt etwa 16 bis 17 Millionen Deutsch-Schüler an ausländischen Schulen, die meisten mit über 12 Millionen in Osteuropa. An den Hochschulen gibt es etwa 1,2 Millionen Deutsch-Studenten, drei bis vier Millionen lernen Deutsch in der Erwachsenenbildung. Es gibt etwa 150 000 ausländische Deutschlehrer sowie 1900 Deutschabteilungen an auswärtigen Schulen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.9.1979, zitiert in: RB_25, S.34

Die Bundesrepublik unterstützt den Deutsch-Unterricht in 480 Auslandsschulen, 118 Goethe-Instituten, mit 52 Fachberatern, 350 Lektoren, Sprachkursangeboten, Stipendien, Austauschprogrammen und Ferienkursen mit Lehrern....

Bei der Förderung des Deutschen in der Welt will das Auswärtige Amt nach folgender Prioritätenliste vorgehen: In Westeuropa, wo Deutsch an Schulen und Universitäten einen festen Platz habe, will man diese Positionen halten und weiter ausbauen. In Südeuropa soll Deutsch im Blick auf bevorstehende Beitritte zur Europäischen Gemeinschaft oder mit Rücksicht auf zurückgekehrte Kinder ehemaliger Gastarbeiter „vorrangig gefördert werden“. Besonders soll die in Portugal eingeleitete Ausdehnung des Deutschunterrichts auf die Sekundarstufe unterstützt werden. In den Vereinigten Staaten und Kanada soll der „traditionell niedrigen Motivation“ von Schülern und Studenten für Fremdsprachen entgegengewirkt werden. Auch die deutschen Schulen sollen vermehrt werden, weil es auf dem nordamerikanischen Subkontinent zur Zeit nur eine Schule in Washington gibt. In New York, Toronto und Montreal wird der Der Bundesregierung geht es nicht nur um deutsche Sprachkenntnisse, sondern auch darum, Kultur im weite-ren Sinne zu vermitteln. Frau Hamm-Brücher sagte, mit der Bundesrepublik verbinde man vor allem das Bild eines florierenden Industriestaates, weniger das eines Kulturstaates. Freilich gebe es im Ausland „positive Überraschungseffekte“, wie in Frankreich die Ausstellung „Paris - Berlin“ gezeigt habe.

ff

ff

1985 ... mir selbst läge daran, daß das Bemühen des AKDaF um Mitgliedschaft im IDV-Vorstand nicht dazu führt, Brief Krumm an Althof, DAAD, daß dort politisch und finanzielle Goethe-Institut und DAAD gegeneinander ausgespielt werden. 5.2.85, G37

er meint wohl: Mitgliedschaft im IDV

Wenn dem AKDaF nicht genug ist, über die Fachgruppe im IDV mitvertreten zu sein, wofür sich sicherlich eine Lösung finden ließe, dann sollte zumindest überlegt werden, ob trotz ggfs. eigener Mitgliedschaft eine Einigung aller interessierten Institutionen der Bundesrepublik hinsichtlich eines Vertreters im IDV-Vorstand erfolgen möglich wäre. In jedem Fall schiene mir eine vorherige Klärung zwischen DAAD und Goethe-Institut unbedingt erforderlich.

Brief Krumm an Althof, DAAD, 5.2.85, G37

Eine Mitgliedschaft im IDV könnte bedeuten, daß der IDV-Vorstand GI und DAAD politisch und finanziell gegeneinander auszuspielen trachten würde.

Telefonnotiz, Tontsch-Becker mit Krumm, 5.2.85, G37

Nach R GS sollten wir zunächst abwarten, bis der DAAD an uns herantritt. Eine Mitgliedschaft im IDV sollte vom AKDaF über die Fachgruppe wahrgenommen werden.

handschriftliche Notiz am Brief Krumm an Althof, DAAD, 5.2.85, G37

der Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD hat mich beauftragt, mich an Sie zu wenden mit der Frage, unter welchen Voraussetzungen der AKDaF eine Mitgliedschaft im IDV erwerben kann.

Bereits im Jahre 1975 hatte der AKDaF diese Frage während einer Sitzung in Berlin zusammen mit Herrn Karl Hyldgaard-Jensen diskutiert. Angeregt, erneut über einen Beitritt zum IDV nachzudenken und zu entscheiden, ist der AKDaF durch Herrn Prof. Pfeiffer worden, der dem AKDaF während der Jahrestagung DaF 1984 an der Universität Stuttgart die Ehre seiner Anwesenheit als Referent gab.

Für den AKDaF ist interessant und wichtig zu erfahren

- welche Bedingungen der IDV für die Aufnahme eines Verbandes stellt;
- was der AKDaF insbesondere im Hinblick auf Mitgliedschaft weiterer Verbände der Bundesrepublik Deutschland zu beachten hätte (welche Verbände bereits Mitglied sind);

welche finanzielle Belastung der AKDaF als Folge seiner Mitgliedschaft einkalkulieren müßte (wie Sie 1:65536 wird der AKDaF jährlich neu gewählt und setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen); der AKDaF repräsentiert allerdings ca. 300 Lehrkräfte für den Be

- wie das Antragsverfahren gestaltet werden muß.

Neben diesen Fragen zu einem möglichen Aufnahmeantrag seitens des AKDaF möchte ich gerne noch einen Vorschlag unterbreiten, zu dem ich Sie ebenfalls um Ihre Meinung bitte: Wie Sie wissen, gibt der AKDaF seit Jahren die Reihe MATERIALIEN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE heraus. Der AKDaF hat sehr großes Interesse daran, eine Anzeige im IDV-Rundbrief aufgenommen zu wissen und wäre seinerseits bereit, als Gegenleistung im Austausch eine Anzeige des IDV in der nächsten Publikation der MATERIALIEN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE aufzunehmen.

Als Fachgruppe sind wir eine Teilgliederung des FMF - aus guten Gründen, wie ich meine, solange es um den Fremdsprachenunterricht und die Fremdsprachenlehrer (sowie auch den 'Zweitsprachen-unterricht' z.B. für Arbeitsmigranten, Aus- und Übersiedler) geht. Ich füge Ihnen eine Satzung unserer Fachgruppe bei.

Es gibt daneben in der Bundesrepublik weitere Verbände, Gruppen, die sich mit DaF beschäftigen:

- der Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD, der bislang vor allem die sog. Lehrgebiete DaF der Universitäten und Studienkollegs koordinierte, d.h. den Sprachunterricht für die ausländischen Studierenden, der sich aber Ende 1989 in "Fachverband DaF" umbenannt hat und ausweiten will;
- die "Gesellschaft für interkulturelle Germanistik", die insbesondere aus der germanistischen Literaturwissenschaft hervorgegangen ist und die fremdkulturellen Aspekte in der Germanistik zur Geltung bringen will

- schließlich hat sich der Germanistenverband (mit einer Sektion 'Deutschlehrer') bislang eher am Rande um DaF gekümmert, in den letzten Monaten aber Interesse gezeigt.

1990 Unsere Fachgruppe selbst arbeitet insbesondere eng mit dem Goethe-Institut zusammen.

Brief AKDaF_DAAD an H-J,
21.4.86, K41

Brief Krumm an Uhlisch,
15.3.90, K42

Konkrete Schritte einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Fachverbänden DaF in der Schweiz und des FaDaF-Vorstandes, 1993, 1994 in Österreich werden besprochen. In: FaDaF aktuell, Winter 1994

Es wird beschlossen, noch vor der IDV-Tagung in Leipzig die Aufnahme in den Internationalen Deutschlehrerverband zu beantragen und auf der Tagung mit einem Informationsstand vertreten zu sein. In: FaDaF aktuell, Winter 1994

Die Aufgabe des Vorstandes war und ist, die Arbeit des FaDaF nach der abgeschlossenen Konsolidierungsphase (Neugründung des Verbandes 1989; Eingliederung des sich auflösenden DaF (1991) der alten DDR und einer Vielzahl von Mitgliedern aus den neuen Bundesländern), nun zu überdenken. Daß eine neue Phase begonnen hat, wird am deutlichsten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß der FaDaF nunmehr Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) ist. Kurzbericht über die 4. Sitzung des FaDaF-Vorstandes, 1993, In: FaDaF aktuell, Frühjahr 1994

Seit nunmehr fast anderthalb Jahren bin ich qua Amt, das ich seit März 2006 in der Zentrale des Goethe-Instituts in München bekleide, der Experte für die DaF-Belange aus Deutschland beim Vorstand des IDV. Noke in RB_76, S.2

Jahr	Österreich	Quelle
1968	<p>Leider hat Bruneder seine Tagung auf die Woche vorverlegt, wo ich in Berlin bin. Ich kann also nicht kommen. Die Frage ist, ob es gut gewesen wäre bei der gespannten Lage Bruneder / Goethe Institut.</p> <p>Dazu kam noch eine weitere Verkomplizierung der Lage, da offensichtlich auch Spannungen zwischen Bruneder aus Österreich und dem GI bestanden. Bruneder schient sich als offizieller Vertreter Österreichs zu sehen....</p>	<p>Brief ohne Datum, Frühsommer 1968, Bork an Zellweger</p>
1969	<p>Was die Tagung in Österreich anbetrifft, so habe ich ja bereits in der Vertreterversammlung meine Meinung gesagt, daß es richtig wäre, solche Versammlungen großen Stils nicht nur in den beiden deutschen Staaten stattfinden zu lassen. Wenn Österreich eine solche Tagung ausrichten will und ausrichten kann, gibt es m.E. keinen Einwand dagegen</p> <p>Bruneder, der bei der Gründung in Zagreb anwesend war, fordert für sich, den österreichischen Verband zu vertreten - diese scheint nicht allgemein so gesehen zu werden: "Die österreichischen Vertreter fragten mich, ob die Gründungsversammlung in Zagreb Bruneder zum ständigen Vertreter für Österreich ernannt hätte. Ich musste antworten, dass eine solche Versammlung dazu kein Recht hätte, dass das einzig und alleine Sache des nationalen Verbandes sei."</p> <p>Zur Planung der IDT in Salzburg... "Eine Zusammenarbeit mit Dr. Br. kommt nicht in Betracht, er ist in Österreich völlig isoliert."</p> <p>Gesuch bei der österreichischen Botschaft in Dänemark - drei Punkte: "Der erste: Zuschuss zur Arbeit des IDV allgemein. Der zweite betraf einen einmaligen Zuschuss zur Delegiertenversammlung in Salzburg, der kleine, dritte Punkt enthielt: 1.) Theaterbesuch in Salzburg während der Vertreterversammlung, 2.) Vermittlung eines Empfangs beim Bürgermeister."</p> <p>Die finanzielle Eigenständigkeit bedeutet auch inhaltliche Unabhängigkeit - man bemüht sich deshalb ganz besonders um den Kostenzuschuss aus Österreich, um auch dadurch den BRD-DDR-Konflikt ein wenig zu entschärfen.</p> <p>"Im österr. Neuphilologenverband sollen jetzt auch Deutschlehrer organisiert werden, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten" (Vertreter Maierhofer)</p> <p>Ich glaube kaum, daß das Goethe-Institut und das Leipziger Komitee viel gegen das Programm haben werden, denn die von mir namhaft gemachten Vortragenden und Themata sind ja noch in keiner Weise festgelegt. Weiters bin ich auch der Meinung, dass wir aus der DBR und DDR Vortragende einladen müssen.</p> <p>spricht dem IDV eigentlich damit seine Eigenständigkeit ab, wenn er meint, entscheidend für die Akzeptanz des Programms seien die beiden Institute.</p>	<p>Brief Rößler an Bork, 19.3.69, K29</p> <p>Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29</p> <p>Brief Beneš an den Vorstand, 29.3.69, K20</p> <p>Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29</p> <p>P_VV,7.3.1969,K36</p> <p>Brief Seidlhofer an Bork - zur Sitzungsvorbereitung, 3.6.69, K29</p>

Ich beziehe mich auf Ihr Schreiben vom 8. August 1969 an Dr. Bruneder und auf Ihren Brief vom 14. August 1969 an den Verband der österreichischen Neuphilologen. Herr Bruneder nahm als zweiter Delegierter des Verbandes der österreichischen Neuphilologen an der Zweiten Internationalen Deutschlehrertagung in Leipzig teil, hatte aber weder einen Auftrag noch ein Mandat, um im Namen des Verbandes der österreichischen Neuphilologen richtungsgebende Versprechungen für eine kommende Deutschlehrertagung abzugeben.

Brief Verband österreichischer Neuphilologen an Bork, 25.9.69, K55

In der Vorstandssitzung des Verbandes der österreichischen Neuphilologen am 12. September 1969 wurden diese Mißverständnisse behandelt und bereinigt. Herr Dr. Bruneder teilte dem Vorstand mit, daß er einen eigenen Verein "Deutsch für Ausländer" gründen wird. Dieser Verein wird vom Verbandes der österreichischen Neuphilologen völlig unabhängig sein; er wird also auch in keiner Weise eine "Sektion Deutsch für Ausländer" des Verbandes der österreichischen Neuphilologen darstellen.

Brief Verband österreichischer Neuphilologen an Bork, 25.9.69, K55

Da der Verband der österreichischen Neuphilologen noch kein Mitglied des IDV ist, bleibt es Ihnen selbstverständlich vollkommen überlassen, mit wem Sie verhandeln. Eines möchten wir jedoch klarstellen: Herr Dr. Bruneder steht es laut Vorstandsbeschluß nicht zu, im Namen des Verbandes der österreichischen Neuphilologen zu sprechen oder zu verhandeln: Herr Dr. Seidlhofer ist kein Mitglied unseres Verbandes und kann daher nur im Rahmen seiner Organisation verhandeln.

Brief Verband österreichischer Neuphilologen an Bork, 25.9.69, K55

In der Verbindung mit dem Salzburger Kongress habe ich nach der Besprechung mit Rudolf auf mich die unangenehme Pflicht übernommen, Herrn Bruneder zu benachrichtigen, dass der IDV ihn bei der Organisation und der Programmgestaltung nicht bemühen wird. Die Aufgabe habe ich übernommen, damit sich Herr Bruneder nicht vor den österreichischen Behörden in Sachen des IDV als Sprecher aufspielen kann.

Brief Pregelj an den Vorstand, 28.9.69, K29

Da habe ich konstatiert, das sich H.Bruneder schon vorher in die Arbeit des IDV als Vermittler einzuschalten versuchte: a/ bei der Sitzung sprach er als Vorsitzender der Deutschlehrersektion des österreichischen Neuphilologenverbandes, die jedoch bei diesem Anlass ad hoc gegründet werden sollte, nachdem sie, wie er erklärte, schon lange "als eine lose, statutenlose und unformelle Sektion innerhalb des ö. Neuphilologenverbandes bestehe" und die durch ihre Existenz auf Grund der IDV-Statuten berechtigt sei, den ö. Neuphilologenverband bei IDV zu repräsentieren.

Brief Pregelj an den Vorstand, 28.9.69, K29

b/ er hat schon im Juli beim ö. Kulturministerium in Wien einen Gesuch eingereicht, in dem er als Vertreter des IDV in seiner Eigenschaft als der Vorsitzende der / erst zu gründenden / Deutschsektion des ö. Neuphilologenverbandes um eine Audienz der Vertreter des IDV-Ausschusses in Verbindung mit dem Salzburger Kongress gebeten.

Brief Pregelj an den Vorstand, 28.9.69, K29

- c/ in die Tagesordnung der Tagung des Grillparzer-Instituts (25.-28.8.69) hat er den Salzburger Kongress aufgenommen, denn er rechnet, wie er auslegte, mit der Zuziehung des Grillparzer-Institutes, bzw. seiner Person in den Kongress-Ausschuss und zwar als gleichberechtigter Partner mit Goethe-Institut und Herder-Institut wenn schon nicht als Präsident, da er das Gastland vertritt. Brief Pregelj an den Vorstand, 28.9.69, K29
- Ich habe seine Behauptungen und Desinformationen sogleich schärfstens zurückgewiesen und gesagt, dass der IDV weder Grillparzer-Institut noch H. Bruneder persönlich in den Organisations-Ausschuss des Salzburger Kongresses heranzuziehen gedenke; dass IDV zwar ev. mit dem Neuphilologenverband wegen der Mitarbeit verhandeln könnte, doch ist das höchst ungewiss der undurchsichtigen Zustände bei dem Neuphilologenverband wegen, deren Folge die sich widersprechenden Beschlüsse seines Ausschusses sind. Brief Pregelj an den Vorstand, 28.9.69, K29
- Dr. Bruneder beabsichtigt, einen eigenen Verband "Deutschlehrer für Ausländer" zu gründen. Die Differenzen zwischen ihm und dem Neuphilologenverband sind nun so beigelegt worden, daß die Sektion "Deutsch als Fremdsprache" aus dem Neuphilologenverband (meiner Meinung nach zu Unrecht) ausgeschieden worden ist. Brief Seidlhofer an Bork, 14.11.69, K29
- Aus dem Spiel, das bei dem Österreichischen Neuphilologenverband gespielt wird, werde ich nicht klug. Er ist kein Mitglied bei der FIPLV, trotzdem organisiert er aber den FIPLV-Kongress. Er benachrichtigt uns, dass bei ihm keine Sektion für die Deutschlehrer gegründet sein wird. Dr. Bruneder meldet aber für den 18.10. die Generalversammlung des "Vereins der österreichischen Neuphilologen - Deutsch als Fremdsprache"?. Brief Pregelj an den Vorstand, 23.11.69, K29
- Dr. Seidlhofer begrüßt bei der IDT Vorbereitungssitzung die Anwesenden und ...weist darauf hin, daß er sich im Augenblick in einer schwierigen Situation befinde, da das Grillparzer-Institut in Wien einen indirekten Angriff auf ihn und die Internationalen Ferienkurse gestartet hat. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß der Verband der Österreichischen Neuphilologen Herrn Dr. Grande als Beobachter und Berater hierher entsandt hat. P_VO, 29.5.70, K02
- 1970 Bereits bei der Vergabe der Tagung nach Österreich war klar, daß Österreich weder finanziell noch personell (Arbeitsgruppenleiter) in der Lage sein würde, die Tagung völlig selbständig auszurichten. Die Arbeitsgruppenleiter mußten großteils von der DDR bzw. der BRD gestellt werden. BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S2
- 1971 ...daß die Tagung insgesamt ein niedrigeres Niveau hatte als die Leipziger Tagung. Besonders stark drückte sich das in den Österreichern und in einem Teil der von Bürgern der BRD geleiteten Arbeitsgruppen aus. Es gab erhebliche Klagen von Ausländern (Holland, Belgien, Frankreich, Schweden, Finnland) über das niedrige Niveau mancher dieser Arbeitsgruppen. Dies BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S3
- Kritiker stellten ausdrücklich und begründet fest, daß die DDR-Wissenschaftler von dieser Kritik nicht betroffen würden.

4. Offenbar hatten sich die Teilnehmer der Bundesrepublik – der zumindest der dem Goethe-Institut angehörige Teil – ebenfalls auf die zu erwartende Konfrontation vorbereitet. Das geht u.a. auch daraus hervor, daß sowohl westdeutsche Pressevertreter als auch das Bayrische sowie das zweite bundesdeutsche Fernsehen auf der Tagung vertreten waren (während das österreichische Fernsehen von der Tagung keine Notiz nahm).

BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S4

An der ersten Sitzung nahmen Vertreter von 13 Verbänden teil, an der zweiten Vertreter von 21 Verbänden. Die BRD war auf beiden Sitzungen nicht vertreten. (VV)

BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S24

Bei den Österreichern liegt die Anfrage noch immer still. Die Österreicher sind sagenhaft höflich und geben einem immer Hoffnung, es kommt aber nicht immer viel dabei heraus. (bezieht sich

1973 auf die Anfrage, bei der IDT 1974 einen Kulturbeitrag zu leisten)

Brief Bork an GS, S, 10.6.73, K30

Drei Jahre lang hat der IDV auf eine Initiative des österreichischen Neuphilologenverbandes gewartet, eine Deutschlehrergruppe zu bilden. Da dies immer noch nicht geschehen ist, wird der Vorstand der Vertreterversammlung vorschlagen, daß der österreichische Deutschlehrerverband DaF aufgenommen wird. Es werden gewisse Bedingungen verlangt, z.B. daß in den Mitteilungen dieses Verbandes keine Nennung der anderen in der Seemüller-gasse befindlichen Verbände an ausschlaggebender Stelle stattfindet, noch daß zu Mißverständnissen führende

1973 Nennungen des ursprünglichen Namens dieses Verbandes auftreten sollten

P_VO, 16.10.73, K02

Verein Österreichischer Neuphilologen - Deutsch als Fremdsprache: Beim VIII. Internationalen Neuphilologenkongreß der FIPLV, 1962 in Wien wurden neben Engl., Franz., Ital., auch Russisch und DaF als Arbeitsgemeinschaften eingerichtet. 1966/67 erhielten sie eine feste Geschäftsordnung. 1968 ergaben sich bei DaF und Russisch Schwierigkeiten um das Ausmaß der Autonomie und schließlich wurde am 12.9.69 in der Vorstandssitzung DaF als Fachgruppe des allgem. Verbandes aufgelöst (Hauptgrund: die Statuten der Neuphilologen sehen die "Pflege, insbesondere der an den Höheren Schulen Österreichs gelehrten Fremdsprachen" vor, was für DaF nur in geringem Grade zutrifft). Am 28.10.69 wurde der neue, selbständige Verband "Verband der österr. Neuphilologen - Sektion Deutsch als Fremdsprache" gegründet.

1974 Vorsitzender: Bruneder

Stellungnahme Bruneders an die FIPLV und an den IDV, 3.8.70 und 3.1.74, K43

Deutschlehrertagung Juli 1971: Im Zusammenhang mit der Beiratstagung war auch eine Tagung der Sektion (jetzt "Verein österr. Neuphilologen) Deutsch als Fremdsprache und des österr. Vereins "Grillparzer Institut" angesetzt. Wir hatten nämlich - wohl billigerweise - als selbstverständlich erwartet, von IDV und FIPLV, die die erste große Deutschlehrertagung, August 1967 in München und die zweite große Deutschlehrertagung, August 1969 in Leipzig in Zusammenarbeit mit den dortigen FIPLV und Deutschlehrergruppen sowie dem Goethe- und dem Herderinstitut veranstaltet hatten, auf für ihre dritte in Salzburg in Österreich Juli 1971 geplante Tagung in ähnlicher Weise zur Zusammenarbeit eingeladen zu werden. WIR, das heißt, der allgem. österr. Neuphilologenverband, der Verein österr. Neuphilologen und das Grillparzerinstitut, also genau die entsprechenden Organisationen. Wir hatten wiederholt Angebote in diesem Sinne gemacht. Besonders das Grillparzerinstitut, das sich laut Statut um die internationale Zusammenarbeit bemüht, wäre durchaus bereit gewesen, in Salzburg keine Zu unserer Überraschung wurden diese Angebote vom IDV (und der FIPLV) nicht behandelt oder angenommen. Die Durchführung der Salzburger Tagung wurde einer lokalen Salzburger Ferienkursorganisation übertragen, die laut Prospekt ihre Kurse in Verbindung mit einem ausländischen Kulturinstitut veranstaltet und Abschlußzeugnisse über die Kurse nach den Abschlußprüfungen desselben Instituts ausstellt. Weder der allgem. österr. Neuphilologenverband noch der Verein österr. Neuphilologen - Deutsch als Fremdsprache, noch das Grillparzerinstitut sind an der geplanten Salzburger Kulturkundetagung des IDV im Juli 1971 beteiligt.

Zeitschrift??, S. 29f, ausgelöste Seiten, angehängt an die Stellungnahme Bruneders an die FIPLV und an den IDV, 3.8.70 und 3.1.74, K43

Zeitschrift??, S. 29f, ausgelöste Seiten, angehängt an die Stellungnahme Bruneders an die FIPLV und an den IDV, 3.8.70 und 3.1.74, K43

IDV-Korrespondenz: Bruneder hat mir einen merkwürdigen Brief geschrieben. Vor einem halben Jahr hat er uns ja mitgeteilt, daß die Aufnahme seines Verbandes zu spät käme, er sei krank und der Verein sei aufgelöst worden. Danach beschlossen wir in Berlin, ihn zu streichen; im RB_14 ist er folglich nicht angeführt worden. Nun bedankt er sich für die Aufnahme und scheint seinen früheren Brief vergessen zu haben. Was machen wir? Eigentlich kann der Vorstand nicht über Aufnahme oder Nicht-Aufnahme eines Vereins entscheiden. Vielleicht müssen wir ihn bis 1975 zur nächsten Vertreterversammlung weitermachen lassen?

Brief H-J an Zellweger, 20.6.75, K30

1978 Österreich ist ziemlich unbekannt. Wer könnte dafür zuständig sein?

Brief H-J an Zellweger, 13.7.78, K31

Es geht um die Jubiläumsnummer des IDV, in der die wichtigsten Institutionen im deutschsprachigen Raum aufgelistet werden sollen.

Dr. Hans BRUNEDER, Vorsitzender des Österreichischen Deutschlehrerverbandes (40 1975 Mitglieder), besteht darauf, als Mitgliedverband im IDV zu bleiben.

P_VO_26.08.75, K02

- Auf Anfrage von Frau Steffelbauer über eine Zusammenarbeit an der Herausgabe eines Lesebuches über österreichische Landeskunde antwortet der Präsident daß der IDV weder Verleger noch Herausgeber solcher Publikationen sein kann.
- 1981 17. Analyse der imperialistischen Kultur- und Sprachpolitik
Die Bemühungen Österreichs um eine Lösung von der Bevormundung durch die BRD sind aufmerksam zu verfolgen, entsprechende Schlußfolgerungen sind zu ziehen.
Formen und Methoden der ideologischen Diversion Österreichs sind zu untersuchen (ideologischer Pluralismus).
- 1981 P_VO, 14.1.81, K03
BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit ... in den Jahren 1981 - 1985) S15
- Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns sehr herzlich für das Interesse bedanken, das Sie unseren Bemühungen um einen Verband entgegengebracht haben. Dieses Interesse war für uns ein wichtiger Impuls und eine Bestätigung für die Bedeutung unserer Absicht und Pläne.
- 1984 Brief Saxer an H-J, 7.11.84, K43
- Auf der konstituierenden Generalversammlung wurde auch der Beitritt des Verbandes zum IDV beschlossen. In der Anlage finden Sie auch einen Antrag auf Vertretung des ÖDaF im Vorstand des IDV. Da es eventuell Unstimmigkeiten mit dem Verband Österreichischer Neuphilologen geben könnte, der sich trotz unserer Anfragen nie bei uns gemeldet hat, schlage ich vor, daß wir gemeinsam überlegen, wie und von wem er entsprechend informiert werden soll, damit er nicht brüskiert wird, bzw. auf welche Weise ihm der Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen wird.
- 1984 Brief Saxer an H-J, 7.11.84, K43
- Der Verein „Österreichischer Lehrerverband: Deutsch als Fremdsprache“ (ÖDaF), der sich am 15. September 1984 in Wien mit dem Ziel konstituiert hat, die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in Österreich und im Rahmen österreichischer Institutionen im Ausland zu fördern, ersucht um Aufnahme als Mitglied des "Internationalen Deutschlehrerverband" (IDV). Außerdem stellt der ÖDaF den Antrag, daß er zwei Personen als Vertreter Österreichs in die Vertreterversammlung des IDV entsenden darf.
- 1984 Brief Saxer an den IDV, 7.11.84, K43
- besten Dank für Ihren Brief vom 7.11.84. Es freut mich sehr, dass der Verein „Österreichischer Lehrerverband: Deutsch als Fremdsprache“ jetzt gegründet ist und dass Sie den Antrag auf Mitgliedschaft im IDV gestellt haben.
- 1984 Brief H-J an Saxer, 9.12.84, K43
- Die Frage nach der Vertretung Österreichs in der Vertreterversammlung muss bis August 1986 geregelt werden. Jedes Land hat zwei Stimmen, über die im Falle Österreichs der Neuphilologenverband verfügt. Die Aufnahme der neuen Verbände erfolgt am Anfang der Tagung, wonach die neuen Verbände in der zweiten Vertreterversammlung am Ende der Tagung stimmberechtigt sind. In meinem Gespräch mit Herrn Pilz vor einem Jahr in Wien habe ich ihn auf die Gründung Ihres Verbands vorbereitet.
- 1984 Brief H-J an Saxer, 9.12.84, K43

Mitte Oktober habe ich mit Herrn Bundesminister Dr. Heinz Fischer, den ich als Gastvorleser zum Österreich Symposium der Universität Kopenhagen eingeladen hatte, gesprochen. Das Thema des Symposiums war „Die Entwicklung in Österreich seit 1945“ und bei der Erstellung des Textes habe ich Gedanken aufgegriffen von denen ich weiss, das sie beim Ministerium Anklang finden. Nach Absprache mit dem Minister leite ich jetzt Verhandlungen über den Einbezug von Österreich als Partnerland des IDV parallel zur BRD und der DDR ein. Das würde natürlich auch für die von Ihnen vorgeschlagenen Durchführung der 9. IDT in Wien 1989 von Bedeutung sein.

1984

Brief H-J an Saxer, 9.12.84, K43

A hat also von Anfang an eine ganz besondere Rolle

Den österreichischen Lehrern für Deutsch als Fremdsprache gratuliere ich sehr herzlich zur Gründung des Vereins „Österreichischer Lehrerverband: Deutsch als Fremdsprache“. Sie kommen damit einem langgehegten Wunsch der Deutschlehrer im nichtdeutschsprachigen Ausland nach, eine Kontaktstelle für Österreich zu etablieren, an die sie sich in Fragen der fachlichen und kollegialen Zusammenarbeit wenden können.

In den letzten Jahren macht sich im Deutschunterricht der nichtdeutschsprachigen Länder mehr und mehr die Tendenz bemerkbar, sämtliche deutschsprachigen Länder zu berücksichtigen. Unter diesen nimmt Österreich in den Lehrwerken der Schulen einen selbstverständlichen Platz ein, nicht nur im Literaturunterricht wegen seiner hervorragenden kulturellen Leistungen, sondern auch und heute zunehmend im landeskundlichen Unterricht dank dem wachsenden Interesse für die österreichische Sonderart und für die Entwicklung des modernen Österreichs.

Dabei ist es aus unserer Sicht wichtig, dass sich die Darstellung dieser Verhältnisse auf den

Grussbotschaft H-J für die 1.

1984

Unterricht in Deutsch als Fremdsprache bezieht. Von der Gründung Ihres Vereins erhoffen wir de Nummer der ÖDaF-Mitteilungen

Der Antrag des "Österreichischen Lehrerverbands Deutsch als Fremdsprache" auf Mitgliedschaft soll dagegen als Punkt der Tagesordnung für die Vorstandssitzung in Berlin aufgenommen werden. Die Unterlagen habe ich an alle verschickt. Unklar und problematisch ist der Antrag im Begleitschreiben von Prof. Saxer "zwei Personen als Vertreter Österreichs in die Vertreterversammlung des IDV entsenden " zu dürfen. Jedes Land hat ja nur zwei Stimmen, und wenn der Österreichische Neuphilologen-Verband als- Mitglied im IDV bleibt, hat er die eine Stimme. Das Verhältnis der beiden Verbände zu einander ist - wie Herr Saxer in einem Brief an mich mitteilt - noch nicht geklärt. Er bittet um Ratschläge, weil der Neuphilologenverband sich nie auf Anfrage gemeldet hat. Bei meinem Gespräch mit Prof. Pilz in Wien hatte ich den Eindruck, dass er für die Gründung des neuen Verbands Verständnis hatte, was ich dann Frau Faistauer zusammen mit der Telefonnummer von Herrn Pilz mitteilte. Wenn der IDV Österreich

1984

als drittes Partnerland neben der BRD und der DDR gewinnen soll, scheint es mir wichtig, dass w Brief H-J an Pfeiffer, 7.12.84, K33

Die Bitte von Saxer, zwei Personen zur Teilnahme zu der Vertreterversammlung zuzulassen, kann man m.E. zustimmen mit dem Hinweis, daß sie - nachdem Mitglied geworden - nur über 1984 eine Stimme verfügen. Die zweite gehört dem anderen österreichischen Verband.

Brief Pfeiffer an H-J, 16.12.84, K33

Der Internationale Deutschlehrerverband, dessen Präsident ich seit 10 Jahren bin, ist ein Zusammenschluss von Lehrern und Wissenschaftlern, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen. *in* seiner Tätigkeit wird er *von* Organisationen für Deutsch als Fremdsprache in den beiden deutschen Staaten unterstützt, in der Bundesrepublik Deutschland von der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache über das Goethe-Institut München, in der DDR von der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR das dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen untersteht. Die Unterstützung manifestiert sich u.a. in einer jährlichen Zuwendung zur Finanzierung der Aktivitäten des Verbands.

Brief Hylgaard-Jensen an Minister Fischer (Wissenschaft), 15.1.1985, G50

Im Deutschunterricht unserer Mitgliedsverbände spürt man heute die Tendenz, die vier deutschsprachigen Staaten paritätisch zu behandeln; neuere Lehrwerke führen grundsätzlich dieses Prinzip durch. Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir Sie zu fragen, ob es nicht im Interesse der Bundesrepublik Österreich wäre, eine Partnerschaft mit dem IDV wie die oben erwähnten zu etablieren? Die Voraussetzungen dafür wären ab 1986 vorhanden, zu welchem Zeitpunkt der soeben gegründete Verein "Österreichischer Lehrerverband: Deutsch als Fremdsprache" dem IDV allem Anschein nach als Mitglied angeschlossen sein wird. ~~Zu Ihrer Information erwähne ich, dass die schweizerische Stiftung "Pro Helvetia" in Verbindung mit der nächsten Internationalen Deutschlehrertagung des IDV 1986~~

Brief Hylgaard-Jensen an Minister Fischer (Wissenschaft), 15.1.1985, G50

~~in Bern ihre Absicht bekunden wird, dem IDV eine Zuwendung in Höhe von 5000 SFr pro Jahr zu~~
1985 ~~gewähren.~~

In unserer letzten Vorstandssitzung haben wir einen Brief an Euren Minister f. Wiss. u. Forschung verabschiedet, den wohl der Präsident bereits abgeschickt hat. Wir bitten in ihm um eine ständige Zuwendung (die hängt ja mit der Vertretung des Experten zusammen) sowie um Unterstützung Eurer Bemühungen um die Veranstaltung der 9. IDT (dies eher indirekt). Glaubst

1985 Du, wir sollen noch unbedingt zusätzlich an die anderen Minister schreiben?

Brief Pfeiffer an Saxer, 10.6.85, K41

Ein anderes Problem ist die ständige Vertretung des ÖDaF durch einen Experten an den Vorstandssitzungen. Dies wäre möglich, wenn Österreich (ÖDaF) eine ständige Zuwendung dem IDV zukommen würde. Eine solche jährliche Zuwendung erhält der IDV von der BRD und der DDR, die je einen Experten an die Vorstandssitzungen mit beratender Stimme entsenden. Wir würde es sehr begrüßen, wenn wir auch einen österreichischen Kollegen als Experten gewinnen könnten. Darum bemühen sich übrigens auch die Schweizer-Kollegen. Sehr vorsichtig ausgedrückt müßte sich eine Zuwendung auf etwa - paritätisch zu den anderen Ländern - 5.000.- SFr. pro Jahr belaufen. Vielleicht könnten Sie zu diesem Zweck einen Sponsor gewinnen und die

1986 Arbeit des Vorstands und somit des ganzen Verbandes unterstützen und beeinflussen.

Brief Pfeiffer an Fischer, 1.6.86, K41

Die Tagung war vom österreichischen Lehrerverband Deutsch als Fremdsprache in enger Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand sowie mit dem Reisebüro Mondial-Kongress gut vorbereitet worden. Sie wurde von einer Reihe von staatlichen Einrichtungen Österreichs maßgeblich unterstützt. Zur Eröffnung der Tagung hielten zwei Bundesminister Österreichs Eröffnungsansprachen, Zugewen waren Vertreter der Botschaften der BRD und der Schweiz in Wien; der Vertreter der Botschaft der DDR in Wien konnte an der Eröffnungsveranstaltung nicht teilnehmen, weil er in einem Verkehrsstau steckengeblieben war.

BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)

In der Liste der Mitgliederverbände des IDV steht der Verband der österreichischen Neuphilologen. Seit der Tagung in Bern habe ich mehrmals an den Verband unter der Adresse Sprachschule Vienna, Universitätsstr.6, Wien geschrieben, ohne jemals eine Antwort zu bekommen. Sie haben diesen Verband mehrmals auf der Vertreterversammlung vertreten und daher wende ich mich an Sie mit der Bitte um Hilfe. Es wäre gut, wenn der Vorstand zu wissen bekäme, ob der Verband der Neuphilologen sich weiterhin als Mitglied des IDV betrachtet. Falls dies der Fall sein sollte, wären wir sehr dankbar, eine Antwort auf unsere Schreiben zu bekommen. Andernfalls wäre es gut, wir bekämen eine Nachricht, dass man sich nicht als Mitglied betrachtet. In dem Falle gebe es in Österreich nur den österreichischen Lehrerverband

1987 Deutsch als Fremdsprache als Mitgliedsverband.

Brief Ohrt an Steffelbauer, 23.8.87, K41

Selbstverständlich betrachtet sich der VÖN weiterhin als Mitglied des IDV. Seit Kiel (1974?) erscheinen in unserer Zeitschrift "Moderne Sprachen" stets ausführliche Berichte über die IDV-Kongresse, so auch in der letzten Nummer, Jg. 1980, Heft 3/4 - selbstverständlich von mir verfaßt.

Brief Steffelbauer an Ohrt, 29.8.87, K41

Wir haben nur sehr große finanzielle Sorgen, da wir vom Bundesministerium f. Unterricht u. Kunst keinen Druckkostenzuschuß bekommen haben. ... So ist es auch nicht möglich, Gelder für den IDV zu zahlen. Wir müssen um Befreiung von den Beiträgen ersuchen... Was den Kongreß 1989 betrifft, so bin ich - als Pensionist - in d er Lage, Ihnen zu helfen, wo es notwendig ist. Herr Fischer und ich haben einander leider telefonisch noch nicht erreicht.

Brief Steffelbauer an Ohrt, 29.8.87, K41

Unter diesem Punkt kann auch mitgeteilt werden, dass der Verband der österreichischen Neuphilologen den Fragebogen für 1987 eingesandt hat (Vorsitzender: Prof. Mag. Josef Pilz; Kontaktperson: Dr. Berta Steffelbauer)

Notiz Ohrt, Sep. 1987, K41

Ich würde mich freuen, wenn durch Ihre Einwirkung die Mitgliedschaft Ihres Verbandes im IDV geregelt wird. Schon der jetzige Präsident hat als Generalsekretär versucht, die Verbindung aufrecht zuhalten. Aber das war meistens nur eine Einwegkommunikation. Zunächst einmal möchten wir den Fragebogen, den zusandte ausgefüllt zurückhaben, denn darauf baut unsere Verbindung.

Brief Ohrt an Steffelbauer, 4.10.87, K41

dem übrigen Verband? Was die finanzielle Frage betrifft, so besteht natürlich laut Satzung die Möglichkeit , Art. 27, den Vorstand um eine Befreiung von dem Mitgliedsbeitrag zu bitten. Der Vorstand kann eine solche für höchstens drei Jahr bewilligen. Eine weitere Verlängerung ist nur durch die Vertreterversammlung möglich. Andererseits wäre aber zu bedenken, dass der IDV bisher noch nie die angegebene Mitgliedszahl untersucht hat, die ein Verband angegeben hat. Zudem, liebe Frau Steffelbauer, braucht ja der Verband der österreichischen Neuphilologen nicht für alle Mitglieder, die ihm angehören, einen Mitgliedsbeitrag an den IDV entrichten. Ich bin persönlich sogar der Ansicht (und darüber kann sicher mit dem IDV-Vorstand gesprochen werden), dass diejenigen Mitglieder Ihres Verbandes, die Deutsch in den allgemeinen Schulen unterrichten, wo Deutsch die normale Unterrichtssprache ist (also sog. Muttersprachenlehrer) gar nicht dem IDV zugerechnet werden sollten. In der Bundesrepublik gibt es den Fachverband M Ab 1.1.88 wird auch der Erhalt des Rundbriefes an die Höhe des Mitgliedsbeitrages gekoppelt. W

Brief Ohrt an Steffelbauer, 4.10.87, K41

Mit der Wahl der Stadt Wien für unseren Kongreß sprechen wir dem neutralen Österreich für seine Bemühungen um die Erhaltung und Sicherung des Friedens unsere Anerkennung fund unsere Achtung aus. Österreich hat als neutrales land besondere Möglichkeiten, über die grenzen unterschiedlicher Gesellschaftssysteme hinaus Kontakte herzustellen, diese zu fördern und sie zu erhalten. das schafft gute Voraussetzungen, um die Belange des Internationalen 1989 Deutschlehrerverbandes im Geiste der interkulturellen Verständigung zu fördern.

Eröffnungsansprache IDT 1989, Pfeiffer, Tagungsbericht 1989

Wir folgen diesmal der Einladung unseres Mitgliedsverbandes, des Österreichischen Lehrerverbandes Deutsch als Fremdsprache, der die Last der Vorbereitung des Kongresses auf sich genommen und im Laufe der Vorbereitung bewiesen hat, welches Potential in Österreich auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache vorhanden ist.

Eröffnungsansprache IDT 1989,
Pfeiffer, Tagungsbericht 1989

Die folgenden Ausführungen¹ sind der Versuch, den letzten Stand der Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache in Österreich in seinen wesentlichen Zügen zu beschreiben. In den letzten 3-4 Jahren verzeichnete DaF in Österreich eine rasante Entwicklung, die vom Bemühen gekennzeichnet ist, das Fach in entsprechender Weise zu etablieren und tragfähige Strukturen zu schaffen. Daß dies mitunter eine schwierige Angelegenheit ist, ist in Zeiten finanzieller Einsparungen im Bildungssektor vermutlich nicht sonderlich überraschend. Ein Vergleich mit der Entwicklung in der BRD und DDR zeigt, daß auch in Österreich ähnliche Entwicklungsstufen 1989 durchlaufen werden, ohne daß deshalb Deckungsgleichheit besteht.

Muhr in RB_42, S.21

Obwohl die Situation der (VSTLG) durch Mischkompetenzen verschiedener staatlicher Stellen⁴ weder organisatorisch noch personell befriedigend ist, sind in den letzten Jahren auch Fortschritte zu verzeichnen, die vor allem auf die Gründung des "Lehrerverbands Deutsch als Fremdsprache" (ÖDaF) und den damit verbundenen engeren Kontakt zwischen den einzelnen Institutionen zurückgehen. Positiv zu vermerken ist auch die neu eingeführte Lehrerfortbildung, und die derzeit laufenden Bemühungen um Schaffung einer Reihe von DaF-Dauerstellen, die es möglich machen, die Basis der VSTLG in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht auszuweiten.

Muhr in RB_42, S.23

Der Bereich DaF/DaZ hat in Österreich weder dieselbe Tradition, wie in der DDR, noch den innen- und außenpolitischen Stellenwert wie in der BRD. Das hat mit der Neutralität Österreichs, der nicht so starken Arbeitsimmigration und der politischen Entwicklung des Landes in den letzten 40 Jahren zu tun. Obwohl überwiegend deutschsprachig, ist die Verbreitung der deutschen Sprache kein erklärtes politisches Ziel der Auslandskulturarbeit Österreichs. Vielmehr geht es dort um die Verbreitung eines realistischen Österreichbildes, zu dem unter anderem auch das Hinweisen auf einen bestimmten, österreichspezifischen Gebrauch des Deutschen gehört. Die Möglichkeiten zur Kontaktnahme, die sich aus der Neutralität ergeben, wurden bisher nicht genutzt. Im größeren Kontext gesehen, könnte Deutsch als Fremdsprache aber helfen, die begonnene Öffnung und Internationalisierung weiterer Bereiche der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft zu unterstützen. Die Chancen dafür sind derzeit nicht schlecht.

RB_42, S.31

Durch die derzeit laufenden Bestrebungen um eine Annäherung Österreichs an die EG und die wachsende Zahl von Immigranten und deren Kinder, kommt auch hierzulande einiges in Gang, was für das Fach DaF/DaZ und seine Entwicklung positive Aspekte erhoffen läßt. ff

Angesichts der kommenden IX. Internationalen Deutschlehrertagung in Wien beschäftigen sich Deutschlehrer in aller Welt mit Österreich, mit der Rolle, die dieses Land international spielt, mit österreichischer Landeskunde und Literatur und mit der Frage, was Österreich für die Vermittlung der deutschen Sprache eigentlich tut. In den letzten zehn Jahren haben in Österreich engagierte Personen und Gruppen Konzepte entwickelt und vorgelegt, Informations- und Lehrmaterialien entwickelt, zum Teil unterstützt von den zuständigen Ministerien, aber auch wieder nicht zu sehr unterstützt, sodaß sich die DaF/DaZ-Entwicklung in Österreich gerade so am Leben erhalten kann. Saxer in RB_42, S.31

Daß die IX. Internationale Deutschlehrertagung des IDV im Jahr 1989 in Wien stattfindet, geht auf die Initiative einer Handvoll von DaF/DaZ-Lehrern an Schulen und Universitäten zurück, die sich auf der VII. IDT-Tagung in Budapest 1983 zum ersten Mal zusammensetzten, mit dem Ziel, in Österreich eine tragfähige Basis für die Entwicklung des Unterrichts, der Lehre und der Forschung auf dem Gebiet DaF/DaZ zu schaffen. Die unmittelbare Folge dieses Treffens war die Gründung des Österreichischen Lehrervereins "Deutsch als Fremdsprache" (ÖDaF)¹, dem es in der Folge gelang, in Verhandlungen mit dem IDV und mit den österreichischen Ministerien, in deren Kompetenzbereich auch DaF/ DaZ-Agenden fallen, die IX. IDT-Tagung nach Wien zu holen. Saxer in RB_42, S.31

Eine internationale und international attraktive Großveranstaltung also - aber sie kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Situation von DaF/DaZ in Österreich nicht die beste ist und daß die notwendigen Entwicklungen noch am Anfang stehen. Noch wird fast überall in Österreich mit Lehrmaterialien aus der Bundesrepublik Deutschland unterrichtet, noch fragen sich zu viele Deutschlehrer im Ausland, wo denn sachgemäßes Informationsmaterial und methodisch aufbereitete Sprachlehrunterlagen zur österreichischen Landeskunde bleiben bzw. zu bekommen sind. Saxer in RB_42, S.31f

Die neutrale, blockfreie Position Österreichs, die alten Verbindungen im zentraleuropäischen Raum sowie der touristische Bekanntheitsgrad des Landes bieten an sich gute Voraussetzungen. Mangelnde Förderung und Unterstützung der Auslandslektoren und -assistenten, die vergleichsweise geringe Dichte der Kulturinstitute und ihr primärer Fokus auf Kulturveranstaltungen, der Mangel an Konzeptarbeit für Auslandsunterricht wegen fehlender Unterstützung im In- und Ausland sowie das Fehlen geeigneter österreichbezogener Lehrmaterialien aus denselben Gründen verspielen die Chancen, über die Sprachvermittlung ein 1989 differenziertes Österreichbild zu fördern. Rusch in RB_42, S.50

Da das Problem der Mitgliedsbeitragszahlungen an den IDV von der zuständigen Kollegin bei der letzten Vertreterversammlung wieder zur Sprache gekommen ist, möchte ich Ihnen - wie auch schon in früheren Schreiben - folgendes mitteilen: Der Verband der österreichischen Neuphilologen fühlt sich als Vertreter der Lehrer der modernen Fremdsprachen, aber er fühlt sich für die Lehrer für Deutsch als Fremdsprache nicht zuständig. Dafür gibt es in Österreich einen eigenen Verband / DaF. Wir haben großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem IDV, betrachten uns aber nicht als Mitglied des IDV. Mitgliedsbeitrag zahlen wir an die FIPLV und demnächst wahrscheinlich auch an den westeuropäischen Verband.

Brief Pilz, ÖNV, 18.5.89, K36

Die Mitgliedschaft des Verbandes der österreichischen Neuphilologen VÖN soll nach Schreiben des Vorsitzenden Pilz gegenstandslos sein.
Der Vorstand beschliesst, dies der Vertreterversammlung mitzuteilen. Frau Dr. B. Steffelbauer soll jedoch als Beobachterin seitens des VÖN der Vertreterversammlung beiwohnen können. Der Präsident informiert die Vertreterversammlung über ein Schreiben des Vorsitzenden des VÖN, in dem klargestellt wird, dass der VÖN sich nicht als Mitglied des IDV betrachtet. Der VÖN wird somit in Zukunft nicht im Mitgliederverzeichnis des IDV geführt.

P_VO_29.7.89, K04

P_VV_1989, K36

Steffelbauer nimmt aber als Beobachterin an der VV teil....

am 1. März 1990 richteten Sie an den Kassier des VÖN, Herrn Prof. Walter SALINGER, eine Zahlungsaufforderung wegen angeblicher Mitgliedschaft des VÖN beim IDV. Als neuer Obmann des VÖN teile ich Ihnen mit, daß seitens des selbst in argen finanziellen Schwierigkeiten steckenden VÖN dieser Aufforderung für 1990 ebensowenig Folge geleistet werden kann wie in den vergangenen Jahren, in denen immer wieder vergebliche Zahlungsaufforderungen des IDV an den VÖN geschickt wurden. Vgl. die folgende Bemerkung von IDV-Schatzmeisterin Hanna JAAKKOLA in einem Brief an den VÖN, datiert Helsinki 22. September 1986:
Der VÖN hat 3 Jahre den Beitrag nicht bezahlt. Will der Verband noch ein Mitglied des IDV bleiben? (P.S. handschriftlich)
Die letztere Frage beantworte ich als Obmann des VÖN mit einem klaren und deutlichen (NEIN! Gleichzeitig bitte ich Sie, diese Entscheidung auch den eventuell damit zu befassenden Gremien des IDV mitzuteilen, damit auch dort keinerlei weitere Mitgliedschaft des VÖN beim IDV vermutet werden kann.

Brief Reiner_VÖN an Reschke, 3.6.90, K42

Anmerkung: Wie schon von meinem Vorgänger, Prof. Josef PILZ, wird auch von mir bezweifelt, daß der VÖN überhaupt jemals mit Fug und Recht als Mitglied des IDV betrachtet werden konnte. Im Archiv des VÖN befindet sich kein Dokument, das einen Beitritt unseres Verbandes zum IDV belegen würde. Die einzige Person im VÖN, die sich immer bemühte, IDV-Interessen in den VÖN einzubringen, ist Frau OStR Dr. Berta STEFFELBAUER, die offenbar als Privatperson Mitglied des IDV ist und als solche (meines Wissens nicht als Delegierte des VÖN) an der vorjährigen Deutschlehrertagung in Wien teilgenommen hat; sie hat über diese Tagung einen Bericht in Moderne Sprachen, der Zeitschrift des VÖN, veröffentlicht, den ich Ihnen bzw. dem IDV (auf diesem Wege) in Ablichtung schicke. Auch diese Gratis-Werbung für den IDV im Verbandsorgan des VÖN kann natürlich keine Mitgliedschaft des VON beim IDV konstituieren. Wären wir jemals Mitglied des IDV gewesen, so wäre uns diese Mitgliedschaft sicherlich als Folge der Nichtbezahlung eines Mitgliedsbeitrages seit 1983 (siehe oben) seitens des IDV schon Brief Reiner_VÖN an Reschke, längst mit bestem Recht entzogen worden. Es ist mir nicht klar, wodurch ursprünglich (wann?) be 3.6.90, K42 Ihrem Wunsch zufolge ist der VÖN mit dem heutigen Datum von der Mitgliederverbandsliste des Reschke an Reiner (VÖN), 11.6.90, 1990 IDV gestrichen worden. K42

Allen Sponsoren und Förderern unserer Tätigkeit, allen anderen dem Goethe-Institut, München, der Sektion Deutsch als Fremdsprache, Leipzig sowie dem Österreichischen Lehrerverband
 1989 Deutsch als Fremdsprache voran, gilt ein aufrichtiger Dank unseres ganzen Verbandes. Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37
 Auf dem Arbeitstreffen in München im vergangenen Sommer wurde u.a. angeregt, der IDV-Vorstand möge sich bei den betreffenden Stellen Österreichs dafür einsetzen, dass der Bedarf an Materialien und Beiträgen aus diesem bisher unterrepräsentierten deutschsprachigen Land in höherem Masse befriedigt wird. Anlass zu dieser Empfehlung waren Berichte über zu geringe Belieferung mit z.B. Kleinschriften, Prospekten, Plakaten u.s.w., an die Deutsch unterrichtenden Sprachenlehrer in nicht-deutschsprachigen Ländern. Man klagte über mangelndes Entgegenkommen, das im Gegensatz stünde zum Verhalten der entsprechenden Stellen in der DDR und der Bundesrepublik.
 Der Vorstand hat mich beauftragt, die österreichischen Kollegen um Hilfe zu bitten, da wir der Meinung sind, dass diese am besten wissen, an wen man sich zu wenden hat, um eine Veränderung zu erreichen. Ich wäre daher dankbar, wenn Sie so nett wären, sich zu überlegen, bei wem Sie vorstellig werden könnten, um eine Verbesserung zu erreichen, vor allem zum
 1988 Nutzen einerseits des DaF-Unterrichts, andererseits Ihres Landes. Brief Ohrt an österr Verbände, 22.3.88, K42
 Schreiben an den Bundesminister für Unterricht, Kultur und Sport, Frau Dr. Hawilcek, betr.
 1991 Entsendung eines ständigen Experten aus Österreich (3.1.91) Tätigkeitsbericht_P, 24.2.91, K04

- Gleichzeitig ist mit der politischen Wende in den Ländern Mittel- und Osteuropas die Chance für den IDV erwachsen, die besondere Bedeutung der deutschen Sprache für den europäischen Einigungsprozeß herauszustellen. Diese ergibt sich einerseits aus der Tatsache, daß Deutsch gerade in diesen Ländern schon bisher von vielen gelernt und beherrscht wird und derzeit in allen Ländern Europas als eine der möglichen Pforten die den Zugang zum zusammenwachsenden Europa ermöglicht, begriffen und deshalb in verstärktem Maß gelernt wird. Ihre besondere 'europäische' Bedeutung besteht aber auch darin, daß sie nicht mit einer Nation zu identifizieren ist, sondern grenzüberschreitendes Kommunikationsmittel als Muttersprache in einem kulturell vielgestaltigen, aber sich doch als zusammengehörig verstehenden mitteleuropäischen Kulturraum darstellt. Damit diese Rolle der deutschen Sprache im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache begriffen wird, ist es erforderlich, daß dieser
- 1991 Unterricht Informationen über alle deutschsprachigen Länder vermittelt. Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3.1.1991, G50
- Seither hat Österreich seine Anstrengungen auf dem Gebiet der Unterstützung des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache vor allem mit den mitteleuropäischen Nachbarländern erheblich gesteigert. Dies läßt den IDV-Vorstand hoffen, Österreich werde in Zukunft den IDV bei der Verfolgung des gemeinsamen Anliegens der Förderung des Deutschunterrichts kontinuierlich unterstützen und durch Mitarbeit eines ständigen Experten im Vorstand zum angestrebten differenzierten Bild des deutschsprachigen Kulturraums und dessen Vermittlung durch die Deutschlehrer in den nichtdeutschsprachigen Ländern beitragen.
- Das Bewußtsein dafür bei den Deutschlehrern zu schärfen, hat der IDV schon immer als wichtige Aufgabe angesehen, die allerdings die Unterstützung durch alle deutschsprachigen Länder bedarf.
- 1991 Mit der Ausrichtung der IX. Internationalen Deutschlehrertagung in Wien hat Österreich einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3.1.1991, G50
- Der IDV-Vorstand hat mich als seinen Präsidenten aufgrund der oben dargelegten Überlegungen beauftragt, an Sie, verehrte Frau Minister, das Anliegen einer kontinuierlichen Unterstützung der IDV-Arbeit und der Entsendung eines ständigen Experten in den IDV-Vorstand heranzutragen. Ich bitte Sie um wohlwollende Prüfung dieses Antrags.
- 1991 Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3.1.1991, G50

ff

Österreich ist sich durch die geänderte Situation in Ostmitteleuropa seiner Aufgaben und Verpflichtungen - auch seiner Versäumnisse - deutlich bewußt geworden. Gerade dem Bereich "Deutsch als Fremdsprache" war in der Vergangenheit nicht das nötige Augenmerk geschenkt worden, das er verdient bzw. das nötig gewesen wäre, um rechtzeitig entsprechende eigenständige Entwicklungsarbeit zu leisten.

Inzwischen werden in meinem Ressort jedoch eine Vielzahl von Projekten der Lehrerfortbildung, der Entwicklung von Lehrmaterialien, sowie von Austauschaktivitäten in Schulen und Erwachsenenbildung betreut.

Angesichts der Neuordnung Europas wird auch der IDV seine Statuten und Zielvorstellungen der neuen Situation anpassen müssen. Österreich hat selbstverständlich großes Interesse, als zweites deutschsprachiges Land – die Schweiz versteht sich ja als plurilingualer Staat – seinen

1991 Beitrag zu leisten und auch in Zukunft die Arbeit des IDV nach Kräften zu unterstützen.

Aus Gründen einer besseren Handhabbarkeit sollten jedoch konkrete Projekte, die unseren gemeinsamen Zielen dienen, wie zum Beispiel Regionaltagungen zu bestimmten Schwerpunktthemen, Publikationen, Aktivitäten zur Förderung von DaF usw., anher eingereicht werden. Bei Förderungswürdigkeit ist das BMUK gerne zu einer Unterstützung bereit.

Selbstverständlich ist das BMUK auch einverstanden, einen ÖDaF-Vertreter zu den Vorstandssitzungen und Arbeitstreffen des IDV zu entsenden.

Ich darf Sie jedoch um Verständnis bitten, daß eine nicht projektbezogene Unterstützung – wie sie seinerzeit im Gespräch war – nicht gewährt werden kann.

Frau Mag. Brigitte Ortner hat bezüglich Ihrer Dienstreiseformalitäten bereits mit dem BMUK Kontakt aufgenommen und wird zu den kommenden Tagungen entsendet werden.

Brief Minister Scholten (Unterricht)
an Pfeiffer, 4.4.91, G50

ff

1991 Ich schlage vor, einen Experten des ÖDaF zu unserer nächsten Vorstandssitzung einzuladen, obwohl die Stellungnahme des österreichischen Ministeriums noch nicht erreicht werden konnte.

Brief Pfeiffer an Vorstand, 14.12.90,
K04

Zum Thema 'weggefallene Möglichkeiten für Kollegen aus finanzschwachen Ländern um in deutschsprachigen Ländern zu studieren.'

Meine Erkundigungen haben bis jetzt folgendes ergeben:

In Österreich scheint ein ziemlich komplizierter Kompetenz Wirrwarr zu bestehen. Krumm kennt sich noch nicht genug aus um jetzt schon etwas aussagen zu können. Er hat mir versprochen, uns eine Übersicht zu verschaffen, was für Stipendiumsmöglichkeiten es in Österreich gibt, aber er braucht Zeit (Er hat z.B. erst ab Anfang Oktober in Wien eine Sekretärin.), und kann nichts garantieren. Mir scheint am naheliegendsten zu sein Brigitte Ortner zu bitten sich weiter mit der Sache zu beschäftigen und uns auf dem laufenden zu halten.

1993

Fax Westhoff an Vorstand, 27.9.93, V09

Der ÖDaF ist nun seit 10 Jahren auch vollberechtigtes Mitglied der internationalen Organisation - nur ein ganz bißchen vollberechtigter. Warum? Weil er überall, wo man Aufgaben und Arbeiten für das Wohl der ganzen Gemeinschaft verteilt, berechtigt ist, - wie man es im Ungarischen sagt- zweimal Schlange zu stehen. Aber im Ernst: Der ÖDaF hat in diesen 10 Jahren seines Bestehens zweifelsohne sehr viel geleistet. Wenn wir wollten, könnten wir die Aktivitäten für Österreich und jene für die internationale Organisation gesondert auflisten, diese hängen doch letzten Endes alle zusammen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien also hier lediglich einige Meilensteine erwähnt:

1993

Rede Karolyi_10 Jahre ÖDaF, 1993, V12

Als erstes die Bemühungen um offizielle Anerkennung des Faches Deutsch als Fremdsprache. Sie sind dann dermaßen vom Erfolg gekrönt worden, daß es tatsächlich gelang, eine internationale Größe, wie Professor Krumm aus Deutschland nach Wien zu holen, und mit ihm den Lehrstuhl DaF an der Universität Wien zu gründen.

(Wenn man bedenkt, daß man sogar im Ausland regelrecht dafür kämpfen muß, an Gymnasien und Universitäten nur mit entsprechender Lehrerqualifikation Österreicher oder Deutsche als Lektoren zu akzeptieren, dann kann man sich schon die zermürenden Diskussionen lebhaft vorstellen, die einem eigenständigen Fach DaF in Österreich vorausgegangen sein müssen.)

Ein weiterer Meilenstein, der aber auch für enorm viel Arbeit steht, ist das uns allen gestern vorgestellte Österreichische Sprachdiplom. Damit hat der ÖDaF Pionierarbeit im wahrsten Sinne des Wortes geleistet. Daß Deutsch eine plurizentrische Sprache ist, ist ein in Linguistenkreisen wohlbekanntes Phänomen. Nur der

Sprachunterricht scheint bis heute -weltweit- davon keine Kenntnis genommen zu haben.

1993 Lassen Sie mich dieses mit einem Beispiel illustrieren.

ff

Der ÖDaF hat dann auch auf anderen Gebieten Anerkennungswürdiges geleistet. "Mit den A-B-C-D-Thesen" wurde das Landeskunde-Horizont erweitert, die Ausrichtung der internationalen Deutschlehrertagung 1989 in Wien ist und bleibt ein unvergeßlicher Höhepunkt im nationalen und internationalen Verbandsleben.

ff

Auch gegenwärtig laufen Organisationsaktivitäten auf Hochtouren - vielleicht wurden sie für diese Tage der Feierlichkeiten vorübergehend abgeschaltet, - denn das nächste IDV-Arbeitstreffen/Vertreterversammlung findet Anfang Juli in Kärnten (Österreich) statt. Gastgeber und Ausrichter dieser wichtigen Veranstaltung ist wieder einmal der ÖDaF, an der Spitze mit seiner Präsidentin Brigitte Ortner, die ganz nebenbei auch Expertin des IDV-Vorstandes ist, und in dieser Eigenschaft - ich übertreibe wirklich nicht- eine Arbeit leistet, die weit über ihre Pflichten hinausgeht.

ff

Dass das Vertreter-Seminar und das IDV-Arbeitstreffen dieses Jahr in Österreich stattfanden, war eine schöne Sache. Die Deutschlehrer aus der Welt erlebten hier, dass Österreich und das österreichische Deutsch auch ein wichtiger Teil des weltweiten Deutschunterrichts werden.

Bericht des taiwanesischen Vertreters zum AT_1995, V14

Im Vorfeld des von der UNESCO ausgerufenen Jahrs der Sprachen 2008 appellieren die Deutschlehrerverbände an die österreichische Außenkulturpolitik, in Zukunft den Deutschunterricht weltweit stärker zu fördern als bisher. Nachdem die deutsche Bundesregierung ihre Förderung der deutschen Sprache im Ausland 2007 und 2008 erheblich ausweitet, hoffen die in Graz versammelten ExpertInnen und Lehrenden, dass auch Österreich 2007 seine Bemühungen um die Sprachförderung im Ausland verstärkt.

Presstext_VV_2007, V59

1974 wird ein Teil des Kulturprogramms der IDT von der Schweiz bestritten, Zellweger führte
1973 diesbezüglich Verhandlungen mit proHelvetia. Brief Zellweger an P, GS,
6.6.1973, K30

Zur Frage, ob der Verband AKDaF ein Direktverband werden könnte, äußert der Präsident die
Meinung, daß nach der Neuenburger Entscheidung des Vorstands einer solchen Aufnahme im
Prinzip nichts im Wege stehe. Es sei aber angebracht, den AKDaF dazu aufzufordern, zunächst mit
verschiedenen DaF-Gruppierungen in der BRD und mit Herrn Funke bezüglich einer eventuellen
1975 Mitgliedschaft im IDV Vorbesprechungen zu führen (so z.B auf der AILA-Tagung in Stuttgart). P_VO_26.08.75, K02

Zellweger bemüht sich sehr, dass die IDT 1980 oder 1981 in der Schweiz stattfinden kann - er
schlägt auch eine Verschiebung vor auf 1981, eventuell sogar mit einer VV im Jahr 1979, um keine
Probleme mit den Statuten zu bekommen. Dem schweizerischen Verband aber traut er die
1977 Ausrichtung kaum zu. Briefe 1977, K31

Auf der anderen Seite glaube ich, daß gerade das Tagungsland Schweiz einen Ansporn geben
könnte, teilzunehmen, denn wenn man die Schweiz als deutschsprachiges Land betrachtet, wie
dies nicht wenige Lehrbuchautoren des Auslandes tun, so muß man doch sagen, daß die
Kenntnisse über sie auch nicht gerade weit verbreitet sind und manchmal im Klischeehaften
stecken bleiben. Brief Rößler an Zellweger,
15.4.77, K31

In Malmö hatten Rössler und Reinhardt mit uns verabredet, die Quote für die BRD von 20 auf 30 zu
erhöhen. Es hatten sich jetzt 63 gemeldet... Es gelang uns nur die Zahl 34 zu erreichen... Die Lage
war nicht besonders günstig für die BRD, weil zwei von ihren Sektionsleitern in letzter Stunde
abgesagt hatten. Ich habe den Einwand gemacht, dass alle aus der BRD zu Hause bleiben als
Protest gegen die Streichung. Das wollte R. überhaupt nicht diskutieren. Ich hoffe, dass die BRD
nicht protestiert, da dies die Durchführung des Kongresses und die Existenz des IDV gefährden
würde. Brief H-J an Zellweger,
14.5.77, K31

Mein Neuenburger Kollege Merkt, ein treuer IDV-Mann und Vorsitzender der Schweizer
Deutschlehrer teilt mir mit, er habe für Sektion 8 einen Beitrag eingereicht und höre nichts darüber.
In Hamburg wurde gesagt, die Schweizer hätten ausser meinem Beitrag nichts angemeldet. Ich
fürchte Freund Waldemar und Herr Heuer (die im Sektionsvorstand sitzen) haben sich da nicht
recht verständigt. Merkt hat in Kiel und in Dresden gesprochen und wird sich wundern, wenn er in
1980 Nürnberg nicht zum Zug kommt. Soviel nur en passant. Brief Zellweger an H-J,
1.5.80, K31

- ... über diesen Entscheid bin ich insofern nicht sehr glücklich, als Merkt, der in Nürnberg die Schweizer Deutschlehrer (auch an der Vertreterversammlung) vertritt, ... und sich darüber wundert, dass er immer noch keinen Bescheid von der Sektionsleitung hat. Ich möchte den Fall nicht aufbauschen und der Sektionsleitung nicht ins Zeug pfuschen, aber irgend etwas muss doch schiefgegangen sein. In Hamburg wurde gesagt, die Schweizer hätten, abgesehen von meinem Referat nichts angemeldet... es wäre aber doch gut, wenn wir Merkt nicht zu sehr verärgern, denn wer weiss, vielleicht blüht 1986 doch noch ein Kongress in Zürich. Brief Zellweger an Pfeiffer, 25.5.80, K31
- Zellweger bekommt 1980 das Ehrenkreuz der BRD (in Neuchatel vom Botschafter überreicht) und am nächsten Tag in Berlin den Jacob-Grimm-Preis der DDR verliehen, für seine Verdienste um die Deutsche Sprache und Kultur. Brief Zellweger an Brückner, 12.11.80, K31
- ... daß unsere Regierung der Tätigkeit dieser Organisation eine solche Bedeutung beimißt, daß nun bereits bei drei ihrer führenden Mitglieder die Arbeit in ihr einer der Gründe für diese Auszeichnung ist. Brief Rößler an Zellweger, 21.11.80, K31
- Zu Ihrer Information erwähne ich, dass die schweizerische Stiftung "Pro Helvetia" in Verbindung mit der der nächsten Internationalen Deutschlehrertagung des IDV 1986 in Bern ihre Absicht bekunden wird, dem IDV eine Zuwendung in Höhe von 5000 SFr pro Jahr zu gewähren. Brief Hyldgaard-Jensen an Minister Fischer (Wissenschaft), 15.1.1985, G50
- 1985 Mir schiene, aber das wäre schon eine neue Überlegung, gegenwärtig ein schweizerischer Kandidat überhaupt nicht sehr zweckmässig für diesen Posten, denn halb und halb ist doch die Schweiz ein deutschsprachiger Staat in den Augen sehr vieler, und die anderen drei sind ja eindeutig ausgeschlossen, einen Vorstandsposten besetzen zu können. Da sollte man nicht durch eine schweizerische Kandidatur womöglich neue Ambitionen lebendig wanden lassen. Brief Rößler an Zellweger, 10.7.85, K33
- Es freut mich, Ihnen, wie auch dem Präsidenten des IDV, mitteilen zu können, dass es jetzt in der Schweiz einen weiteren Verein für Deutschlehrer gibt. Der **ARBEITSKREIS DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE in der Schweiz** wurde am 10. Januar gegründet und tritt jetzt an die Öffentlichkeit. Es handelt sich dabei sozusagen um einen Schwesterverein, (oder sollte man sagen Bruderverein) zur SPASRI, denn der ARBEITSKREIS DaF wendet sich an alle DaF-Lehrer in der **Erwachsenenbildung und/oder an Privatschulen**, die laut SPASRI-Statuten nicht die Möglichkeit haben, Mitglied der SPASRI zu werden. Brief AKDaF an Pfeiffer, 6.3.86, K41

- Ich habe die Sachlage mit Rudolf Zellweger noch einmal eingehend besprochen. Wir sind dabei zum Schluss gekommen, dass es absolut keinen Sinn hätte, an den schweizerischen Bundespräsidenten ein ähnliches Schreiben zu richten, wie wir es an die Staatsoberhäupter der beiden deutschen Staaten getan haben. Die Schweiz ist ein multilinguales Land, und es wäre politisch undenkbar, irgendwelche Massnahmen zur Unterstützung der einen oder der anderen Nationalsprache zu erwarten, denn keine der Sprachen darf bevorzugt werden. Nicht einmal der Anschein einer besonderen Behandlung darf erweckt werden.
- 1988 Brief Grüninger an Pfeiffer, 4.5.88, K34
- Wir müssen uns deshalb an das eventuell Machbare halten. In diesem Sinn ist der beiliegende Brief an den Bundesrat Flavio Cotti, der als Vorsteher des Departments des Inneren für kulturelle Belange auf Bundesebene zuständig ist, zu verstehen. Wir bitten in unserer Anfrage ganz konkret um Unterstützung für den Schweizer Vertreter im Vorstand (Achtung: nicht für den Vertreter der Schweiz!): Wenn dabei die Vermittlerrolle des Schweizlers in vielleicht allzu selbstgefälliger Weise etwas hochgespielt haben, so geschah dies aus taktischen Gründen: wir liefern damit den verantwortlichen Instanzen ein gutes Argument.
- 1988 Brief Grüninger an Pfeiffer, 4.5.88, K34
- Experten zu sichern. Verfasst von Grüninger und Zellweger. Leider erfolglos. Institutionen siehe teilweise unter 1993, zusätzlich Eidgenössisches Department des Inneren. Erster Brief mit der Bitte einer jährlichen Zuwendung an den IDV bereits 1985 an die EDK und proHelvetia.
- 1988 Briefe und Antworten in G50
- Aus dem beiliegenden Antwortschreiben der EDK ersiehst Du, dass es mir einmal mehr nicht gelungen ist, die angestrebte Unterstützung von Schweizer Seite zu erhalten. Der Eindruck ist peinlich, und für mich ist das Ganze niederschlagend. Eidgenössischer Immobilismus und helvetische Selbstgenügsamkeit lassen sich nicht mehr übertreffen. Traurig, aber wahr.
- 1990 Brief Grüninger an Pfeiffer, 5.2.1990, K49
- Brief der österreichischen Expertin an den Vorsitzenden der SPASRI mit der Erläuterung, wie wichtig ein Schweizer Experte beim Vorstand des IDV wäre. Die SPASRI beteiligt sich dann 1993 auch an allen Briefen und Gesuchen, unterstützt also die Idee eines Schweizer Experten.
- 1992 Brief Ortner an Beyeler, SPASRI, 2.12.93, G50
- Pfeiffer, Grüninger und die 3 Verbände schreiben verschiedene Stellen in der Schweiz an mit der Bitte um Unterstützung, v.a. der Übernahme der Finanzen für einen Schweizer Vertreter / Experten beim Vorstand. Absagen kommen von: EDK, Jubiläumstiftung Versicherungsgesellschaften Zürich, Bundesamt für Kultur, Jubiläumstiftung Schweizerische Volksbank, Migros, Eidgenössisches Department für Auswärtige Angelegenheiten, pro Helvetia, Schweiz. Akademie der Geisteswissenschaften SAGW, Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland,
- 1993 Briefe und Antworten in G50

- 1993 Gestatten Sie mir, in meiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) im Namen der Verbandsvertreter und des IDV-Vorstands an Sie zu gelangen, die Schaffung einer festen Expertenvertretung der Schweiz im IDV-Vorstand zu unterstützen. Brief Pfeiffer an Eidgenössische Konferenz, 1.3.93, G50
- Heute kann sich der IDV in verstärktem Maße der Aufgabe zuwenden, die freie Kommunikation zwischen den Deutschlehrern in der ganzen Welt, zwischen den 56 internationalen Verbänden und nicht zuletzt zwischen den deutschsprachigen Staaten zu fördern und zu verstärken und so der deutschen Sprache im internationalen Bereich eine angemessene Stellung zu sichern. Es ist dabei von Bedeutung, daß die deutsche Sprache nicht mit **einer** Nation identifiziert wird, sondern als gemeinsame Sprache verschiedener Nationen in differenzierter Ausprägung in einem geschichtlich und politisch vielgestaltigen Kulturraum verstanden wird. Damit diese vielschichtige Stellung der deutschen Sprache und Kultur auch im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache erkannt und richtig begriffen wird, ist es notwendig, daß dieser Unterricht Informationen über **alle** deutschsprachigen Länder vermittelt. Das Bewußtsein dafür bei den Deutschlehrern zu wecken, betrachtet der IDV als eine wichtige Aufgabe. Brief Pfeiffer an Eidgenössische Konferenz, 1.3.93, G50
- 1993 In diesem Sinne ist es wünschenswert, daß nicht nur die Bundesrepublik Deutschland und Österreich zur Beratung des IDV-Vorstands einen ständigen Experten stellen, wie dies heute der Fall ist, sondern daß auch die Schweiz in diesem Gremium mit permanentem Expertenstatus vertreten ist. Die Entsendung eines Experten aus der Schweiz würde der Arbeit des Vorstandes in jeder Hinsicht nutzbringend und der internationalen Zusammenarbeit förderlich sein. Auch hätte die Schweiz dadurch die Möglichkeit, besonders im Bereich der für das kulturelle Verständnis bedeutsamen Landeskunde, die in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten und eine objektive und wirklichkeitsnahe Darstellung ihres Bildes einzubringen. ff
- 1993 Sicher haben Sie, ebenso wie wir, inzwischen das Schreiben des IDV-Präsidenten Prof. Dr. Waldemar Pfeiffer erhalten, in dem er dem Wunsch des IDV-Vorstandes Ausdruck verleiht, dass die Schweiz eine ständige Expertenvertretung im IDV-Vorstand schafft. Wir bitten Sie daher um Unterstützung bei der Schaffung einer solchen permanenten Vertretung der Schweiz mit Expertenstatus im Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes durch Übernahme der daraus entstehenden Kosten. Es ist bei den 2-3 mal im Jahr stattfindenden Vorstandssitzungen des IDV mit einem Betrag von Fr. 5'000.-jährlich zu rechnen (Reise und Aufenthalt). Brief schweizer Verbände an proHelvetia, 1993, G50

Begründung:

- Wie das Schreiben von IDV-Präsident Prof. Pfeiffer klar darlegt, wird die Teilnahme der Schweiz mit Expertenstatus sowohl vom IDV-Vorstand wie auch von den Vertretern der 56 Landesverbände dringend gewünscht.

- Die bisherige Mitarbeit der Schweiz im IDV-Vorstand ist nicht mehr gesichert. Seit der Gründung des IDV im Jahre 1968 haben die Mitgliedsverbände immer wieder einem Schweizer oder einer Schweizerin ihr Vertrauen geschenkt, was durchaus als Anerkennung für geleistete Arbeit betrachtet werden kann, doch ein Anspruch auf Einsitz im fünfköpfigen Vorstand, dessen Mitglieder alle drei Jahre von der Versammlung der Verbände neugewählt werden, besteht nicht, und die Weiterführung der Tradition ist keineswegs gewährleistet. Aus diesem Grund erscheint die

1993 Schaffung eines festen Expertenstatus für die Schweizer Vertretung angezeigt.

Brief schweizer Verbände
an proHelvetia, 1993, G50

- Es ist wichtig, die "Idee Schweiz" und die staatspolitischen und kulturellen Leistungen der Schweiz in die europäischen und aussereuropäischen Kulturräume hineinzutragen. Gerade mit Blick auf die heutige Entwicklung in Europa ist eine intensive Mitwirkung der Schweiz bei der kulturellen Zusammenarbeit wünschenswert und notwendig. Unser Land kann damit einen

1993 wertvollen Beitrag zur internationalen Verständigung leisten.

ff

Anlässlich des Lehrbuchautorensymposiums in der Schweiz wurden von Brigitte Ortner und Klaus Fischer, Experten im IDV-Vorstand mit den Veranstaltern Gespräche über die Möglichkeit der Vertretung der Schweiz durch einen Experten/eine Expertin in dem IDV-Vorstand geführt.

1994 Der Vorstand nimmt die Bemühungen der Experten dankend zur Kenntnis.

P_VO_13.09.94, V12

Anlässlich des IDV-Lehrbuchautoren-Symposiums, das der Arbeitskreis DaF und LEDAFIDS Ende August organisiert haben, wurde von den anwesenden Experten Deutschlands (Klaus Fischer) und Österreichs (Brigitte Ortner) wiederum den Wunsch geäußert, dass auch die Schweizer Verbände zu einer Einigung in der Frage einer Schweizer Expertin oder eines Schweizer Experten kommen sollten. Auch vom IDV-Vorstand kam der Wunsch nach einer legitimierten Ansprechperson in der Schweiz und klaren Zuständigkeiten.

Wir können diesem Wunsch nur zustimmen. Es hat sich im Verlauf des letzten Jahres gezeigt, dass vom Seiten des IDV immer wieder Fragen und Wünsche an uns herangetragen werden, die wir erfüllen sollten und die in den Aufgabenbereich einer Expertin fallen würden.

Die Diskussion zwischen den Verbänden ist leider seit einiger Zeit blockiert. Damit wir aber innerhalb vernünftiger Zeit zu einer Lösung kommen können, schlagen wir Ihnen folgendes

1994 Vorgehen vor:

Brief Langner an SPASRI,
2.10.94, V12

1. Die Funktion einer Expertin beim IDV Vorstand wird von den drei Schweizer Verbänden im Rotationsprinzip wahrgenommen. Wir schlagen eine Amtszeit von jeweils 4 Jahren vor.

2. Als erster Verband nimmt der Arbeitskreis DaF diese Aufgabe wahr. Unsere Kandidatin ist Monika Clalüna. Sie hat in der letzten Zeit in Zusammenarbeit mit dem deutschen und der österreichischen Experten bereits einige der Aufgaben aus dem Arbeitsbereich einer Expertin erfüllt. Sie ist bereit, mit allen Verbänden eng zusammenzuarbeiten, diese in allen relevanten Fragen zu konsultieren und regelmässig über ihre Tätigkeit zu informieren.

3. Der Arbeitskreis DaF kümmert sich um die Finanzierung. Er bemüht sich um eine möglichst langfristige Lösung, von der auch die zukünftigen Experten der anderen Verbände profitieren

1994 können.

ff

Wir hoffen, dass Sie bereit sind, mit uns über diese Vorschläge zu diskutieren, damit wir zu einer gemeinsamen Lösung kommen. Der gegenwärtige Zustand ist für alle, die sich für die Schweizer Verbände ein internationales Engagement wünschen, sehr unbefriedigend. Als Termine schlagen

1994 wir Ihnen folgende Daten vor: Freitag, 21. Oktober oder Freitag, 28. Oktober.

ff

Besonders herzlich grüßt er Frau Monika Clalüna-Hopf, schweizerische Expertin des IDV, die in 1995 dieser Eigenschaft das erste Mal an der Vorstandssitzung teilnimmt.

P_VO_06.02.95, V13

Jahr	Beitrag	Quelle
2008	Egon Bork wollte – wie sein Nachfolger im Präsidentenamt, Hyldgaard-Jensen in der Jubiläumsnummer schreibt – dass unser Verband nur ein Verband der Deutschlehrer <i>außerhalb</i> (Hervorhebung Hyldgaard-Jensen) der deutschsprachigen Länder bleibt. Da aber die Finanzierung der IDV-Tätigkeit am Anfang wesentlich durch das Goethe-Institut erfolgte, versuchte Egon Bork mit aller Kraft zu vermeiden, dass der IDV eine rein westliche Angelegenheit werden könne. Das ist ihm auch gelungen, denn die DDR konnte nicht die Abhängigkeit des IDV vom Goethe-Institut akzeptieren, und unterstützte schließlich den IDV ebenfalls finanziell. Durch die Sicherung der Existenz des IDV durch die beiden deutschen Staaten und den Beitritt der DaF-Verbände – vor allem aus der Bundesrepublik und der DDR – zum IDV über Gründung veränderte sich der Charakter des Internationalen Deutschlehrer-Verbandes grundlegend.	Pfeiffer in RB_78, S.45f
	Der IDV wird seither nach meiner Auffassung immer mehr zu einem internationalen Deutschlehrer-Verband deutschsprachiger Länder mit einem nicht zu unterschätzenden Einfluss von erfahrenen und hochqualifizierten Experten, die zwar keine Vorstandsmitglieder sind, aber die Verbandspolitik in entscheidendem Masse beeinflussen. Daher bin ich der Auffassung, man solle den IDV mehr internationalisieren und den Vorstandsmitgliedern und Verbandsvertretern mehr Chancen geben, frei und unabhängig die Belange des IDV in eigener Regie durchzuführen.	ff
1966	Ich habe Zweifel an Ihrer Geistesverfassung - so etwas von Optimismus! Die Schwierigkeiten! Wie sollten so antagonistische Gebiete wie die der Deutschlehrer westlich der DDR und östlich der BRD, der deutschsprachigen Schweiz und Österreich in einem Verband existieren können!	Ausspruch eines Germanisten 1966. Zitiert in: Brief Bork an Funke, 12.3.74, K55
1969	Diskussion über die Aufgaben des IDV: "Man sollte alle vier deutschsprachigen Staaten mahnen, zur Hebung des Ansehens der deutschen Sprache beizutragen.	P_VV,1969,K36
1969	Es wäre wünschenswert, die großen Kongresse nicht nur in den beiden deutschen Staaten stattfinden zu lassen.	P_VV,1969,K36
1969	Punkte, die in der 1.VV besonders hervorzuheben sind: Die Idee des IDV: "...Der IDV vereinigt Deutschlehrer aus <u>allen Ländern</u> und steht im Kontakt mit den Lehrern des Deutschen als Fremdsprache aus <u>allen deutschsprachigen Ländern</u> . Die Vertreter der Institute zur Pflege der deutschen Sprache aus der BRD, der DDR und Österreich haben ihre Unterstützung zugesagt."	Brief Beneš an Bork, 14.2.1969, K29
	VV: es wäre wünschenswert, die IDTs nicht nur in den beiden großen deutschen Staaten stattfinden zu lassen! Beteiligung des IDV an einem kulturkundlichen Seminar...." ...wenn unter den Vortragenden auch Experten aus der DDR und anderen Ländern aufträten. ...wenn die Buchausstellung politisch tendenziell sein sollte, dann kann der IDV nicht als Mitveranstalter auftreten.... In jedem Einzelfall ist eigens zu beurteilen, ob es sich lohnt, die Gefahr einer Spaltung des IDV in Kauf zu nehmen.	P_VV,1969,K36
	Konstantinovic sieht das Problem der Neutralität in einer internationalen Organisation als Achtung bestimmter Konventionen. Man muss sich der Grenzen bewußt sein, die nicht überschritten werden dürfen.	P_VV,1969,K36

1969	Bei der Erörterung über das Verhalten des IDV dem Goethe-Institut und dem Herder-Institut gegenüber, wurde festgestellt, dass der IDV strengst auf das Gleichgewicht zu achten habe und immer die Initiative in seiner Hand behalten müsse. Nur so wird er den politischen Gegensätzen ausweichen. vgl. das Problem des Symposiums über den Kulturkundeunterricht in Salzburg. Wenn die Vorschläge für eine Veranstaltung vom IDV ausgehen, können sie von beiden Institutionen angenommen und unterstützt werden. Deswegen ist es auch richtig, dass der Salzburger Kongress von IDV aus organisiert werde. Sobald jedoch die Vorschläge von einer Seite gemacht werden, müssen wir mit der Opposition der Gegenseite rechnen. Trotz diesem Seiltanz ist jedoch die Lage für den IDV günstig, da sich weder die eine noch die andere Seite leisten darf auszusteigen.	Bericht von einem Gespräch vom 14.8.69, Wartburg / DDR. Rössler, Zellweger, Pregelj; K29
VB IDT	Aufgabe der LK-Informationen auf der IDT: "Der Schwerpunkt sollte darauf gelegt werden, was für den Unterricht von Bedeutung ist. Praktisch ein Vortrag eines kompetenten Mannes mit anschließender Diskussion. Diese Information muß sich auf Punkte, die für die Ausbildung der Deutschlehrer wichtig sind, beschränken. Also eine Information wie man sich das Bild des Landes in den Lesebüchern des Auslandes wünscht. Dann sollte die Thematik eine Art Charakteristik des Landes sein, relevant für Deutschlehrer."	P_Sitzung_IDT, 29.5.70, K02
1970	Konzept der IDT 1971: Die Überdimensionierung der österreichischen Eigenart sowohl in der Sprache wie in der Literatur soll abgeschwächt werden, da die Deutschlehrer bei dem Deutschunterricht nicht solche spezifischen Eigenheiten behandeln können.	Gespräch_VO, 4.3.69, K02
1971	Hauptpunkte der Rede (Eröffnung IDT): ... und das Vermittelnde Wesen Österreichs als Bindeglied und Herzstück Europas "Schweiz" sollte formell untersucht werden, damit wir Gründe haben, den erwarteten negativen Ausfall zu belegen. Schön wäre es, aber bei so wenig Unterstützung vom Gastland noch einmal zu arbeiten verschlägt mir fast den Atem (Ausrichtung der IDT)	Brief Zellweger an Bork, 17.6.71, K29
	Bereits bei der Vergabe der Tagung nach Österreich war klar, daß Österreich weder finanziell noch personell (Arbeitsgruppenleiter) in der Lage sein würde, die Tagung völlig selbständig auszurichten. Die Arbeitsgruppenleiter mußten großteils von der DDR bzw. der BRD gestellt werden. Zellweger korrespondiert mit Herrn Soder, Präsident des SPASRI (CH) über die Entscheidung, die 6. IDT 1980 in Nürnberg abzuhalten und bedauert, dass es in der Schweiz nicht geklappt habe (die offensichtlich Interesse gezeigt hatte). Hauptgrund seien die Finanzen. Er weist auch darauf hin, dass man jetzt schon beginnen könne, die IDT 1983 zu planen, und ob nicht da die Schweiz (bei langfristiger Vorbereitung) in Frage käme. Alternativ hätten allerdings die Ungarn bereits ihr Interesse angemeldet.	Brief Bork an Zellweger und Larsson, 4.8.71, K29 BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) Brief Zellweger an Soder (SPASRI - CH), K40

- 1974 Auf Ihre Anfrage vom 19. Juni, wie es nun eigentlich mit der Beteiligung von PRO HELVETIA am 4. Internationalen Deutschlehrerkongress in Kiel stehe, muss ich Ihnen mitteilen, dass die Veranstalter sich entschliessen mussten, auf die Mitwirkung der Schweiz, Österreichs und der DDR zu verzichten. Es bleibt mir also nur die Pflicht, Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit bestens zu danken. Brief Zellweger an Pro Helvetia, 30.6.74, K55
- 1976 Der Programmvorschlag sieht keine unmittelbare Behandlung der Landeskunde vor, weil seitens des Vorstandes damit zu rechnen wäre, daß auf der Tagung eine umfangreiche Behandlung der Landeskunde und Literatur der sogenannten „deutschsprachigen“ Länder erfolgen würde. BArch_DR-3/II_B 1345/3
Vorlage Nr. 25/76, 26.
Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 -
Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S7
- 1977 Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 17.5.77, K36
- Die sozialistischen Länder hatten bis 1974 zwei Mitglieder im Vorstand; das wünscht man wieder zu haben.
nicht nur BRD-DDR-Gleichgewicht ist zu beachten, auch die OST-WEST-Parität allgemein!
- 1978 Könntest Du die Tätigkeit der Stiftung Pro Helvetia darstellen oder darstellen lassen? Rössler hat verlangt, dass die Vorstandsmitglieder oder andere Aussenstehende die Institutionen präsentieren, die ich in Nr. 22 aufgelistet habe. Ich übernehme selbst die bundesdeutschen, da diese Darstellung besonders der Kritik ausgesetzt sein wird. Glaubst Du, dass Dick oder Waldemar die DDR übernehmen könnten? Österreich ist ziemlich unbekannt. Wer könnte dafür zuständig sein? Vielleicht könnte man einen Nicht-Deutschen finden, der als Lektor in Österreich oder in der DDR tätig gewesen ist? Brief H-J an Zellweger, 13.7.78, K31
- 1980 Die Vertreterin des ÖNV hatte gegen den Terminus "Deutsche Sprache" protestiert. Statt dessen: "Das Deutsch aller deutschsprachigen Länder". (= in der Darstellung der IDV-Aktivitäten)
17. Analyse der imperialistischen Kultur- und Sprachpolitik
Die Bemühungen Österreichs um eine Lösung von der Bevormundung durch die BRD sind aufmerksam zu verfolgen, entsprechende Schlußfolgerungen sind zu ziehen. P_VO, 2.8.80, K03
BArch_DR3/II_2754
(Entwurf zur Arbeit ... in den Jahren 1981 - 1985)
S15
- 1981 Formen und Methoden der ideologischen Diversion Österreichs sind zu untersuchen (ideologischer Pluralismus).
Die Mitglieder des Vorstandes des IDV, die in kapitalistischen Ländern tätig sind, bilden im Vorstand des IDV die Mehrheit. Sie haben sich in den vergangenen Jahren bemüht, eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Verbände - einschließlich der aus sozialistischen Ländern - zu fördern, Diese Strategie verbanden sie mit pluralistischen Haltungen und entideologisierten Einstellungen. Sie versuchten aber auch, ein Engagement zu wichtigen politischen Fragen zu umgehen. BArch_DR-2_11561
(Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S4
- 1984 Es wäre wünschenswert, dass der Vorstand des IDV die Republik Oesterreich und die Schweiz in ihrer Eigenschaft als deutschsprachige Länder gewinnt, um stärker als bisher die Ziele des IDV zu unterstützen. Bericht_Arbeitstreffen_1984; K05

Der Vorstand wird Vorkehrungen treffen, die zuständigen österreichischen Instanzen dazu zu bewegen, den IDV mit permanenten Zuwendungen zu unterstützen und womöglich parallel mit den Organisationen für. DaF in der BRD und der DDR einen Experten zu stellen. Die Schweiz soll im Anschluss an die VIII. IDT in Bern angesprochen werden.

1985 siehe Diskussion zu Experten unter Vorstand

Deutscholimpiaden: ... Darüber hinaus wäre sicherlich einmal zu prüfen, ob nicht auch eine Mitwirkung von Vertretern der anderen deutschsprachigen Länder (Österreich und Schweiz) für die Zusammenarbeit förderlich wäre. Brief Krumm an Pfeiffer, 29.10.84, K06

Am 27. 12. 1985 erhielt ich ein Schreiben des österreichischen Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten mit der Kopie eines Berichtes der Österreichischen Botschaft Bern über ein Gespräch, das mit Ihnen geführt wurde und aus dem hervorgeht, daß auf Schweizer Seite Interesse an der Teilnahme österreichischer Referenten an der VIII. IDT besteht, insbesondere aus der Sicht der gemeinsamen Probleme, vor denen die Schweiz und Österreich im Bereich der Landeskunde stehen. Aus dem Schreiben der Botschaft geht außerdem hervor, daß zu dieser Thematik ein Referat vor dem Plenum der Tagung abgehalten werden könnte. Das Außenministerium bietet mir nun an, mich zu dieser Thematik zur VIII. IDT nach Bern zu entsenden. Brief Saxer an Egger_CH, 2.1.86, K41

Abschließend möchte ich noch zum oben erwähnten Landeskundereferat Stellung nehmen: Ich persönlich halte es für äußerst wichtig .- und dies entspricht auch der allgemeinen Meinung im ÖDaF -, daß auf einer IDT die "Rand Staaten" des deutschen Sprachraumes Gelegenheit erhalten, vor dem Plenum ihre eigene landeskundliche Problematik und die generelle Problematik, wie eine umfassende Beschäftigung mit Landeskunde im Deutschunterricht aussehen kann, zu thematisieren. Ich habe mich in diesem Sinn auch dem Außenministerium gegenüber geäußert und bin natürlich daran interessiert, ein solches Referat für Österreich zu halten. Sollte in Bern eine Gelegenheit dafür sein, bitte ich Sie, mich darüber zu informieren. Brief Saxer an Egger_CH, 2.1.86, K41

Nach der Sitzung in Biel rief mich Direktor Fritz Egger an und wiederholte seinen Vorschlag, doch eine Veranstaltung, an der die schweizerische Öffentlichkeit beteiligt sein könnte, in das Programm aufzunehmen. Der Vortrag von Roland Ris, der die schweizerische Sprachsituation behandelt, ist ja ein Plenarvortrag, wonach es keine Diskussion gibt. Das Thema ist aber für die Schweizer sehr aktuell, weshalb eine Aussprache danach von Interesse wäre. Diese Aussprache könnte am nächsten Abend nach dem kurzen Stehempfang stattfinden. An der Aussprache sollten vornehmlich Schweizer beteiligt sein. Es wäre aber auch interessant zu hören, wie die Situation in Österreich ist und wie man die verschiedenen Formen des Deutsch als Hochsprache in den anderen deutschsprachigen Ländern auffaßt. Unsere Mitglieder sind ja tagtäglich mit diesem Problem konfrontiert. Brief H-J an Pfeiffer, 28.4.86, K34

Fritz Egger hat mich nachher angerufen, und wir kamen auf seine Bemerkungen bezüglich des Miteinbeziehens der schweizerischen Öffentlichkeit zu sprechen. Nach dem Plenar-Vortrag von Roland Ris gibt es ja leider keine Diskussion, weshalb die Schweizer, die sehr viel zur Tagung beigetragen haben, keine Möglichkeit haben zu Wort zu kommen. Brief H-J an Zellweger, 11.4.86, K34

Der IDV sucht gerade jetzt, die vier deutschsprachigen Länder in seinen Tätigkeitsbereich miteinzubeziehen, und es wäre schade, nicht die Gelegenheit in Bern dazu zu benutzen. Wie Du weisst, diskutieren heute die Sprachwissenschaftler die sog. Variantentheorie des Deutschen als Hochsprache. Für die Deutschlehrer wie für die schweizerische Öffentlichkeit wäre es interessant, etwas über diese Diskussion zu erfahren. Herr Urs Kramer hat auch dieses Problem angesprochen, und Johannes war nachher der Meinung, dass der IDV die Schweizer in ihren Bemühungen unterstützen sollte.

Brief H-J an Zellweger,
11.4.86, K34

Ich wäre deshalb dafür, dass an einem geeigneten Zeitpunkt (vielleicht am Dienstag abend) eine Aussprache in Anlehnung an den Vortrag von Roland Ris stattfindet, wo die Variantenthese, die sehr unterschiedlich beurteilt wird, diskutiert werden könnte. Zu dieser Aussprache sollten nicht nur die Interessierten Bürger in Bern, sondern auch Sprachforscher wie Heinz Rupp und Du eingeladen werden. Ihr könntet zusammen mit Roland Ris das Forum (Podium) ausmachen. Die Variantenthese spielt ja auch in Österreich eine grosse Rolle, so dass die Österreicher auf diese Weise miteinbezogen werden könnten (und nur zu dieser Frage). An der Debatte würden wahrscheinlich auch Teilnehmer aus der Bundesrepublik und der DDR teilnehmen, da die Variantenthese sie ja auch angeht. Die Diskussion könnte sehr erfolgreich und aufschlussreich sein und würde ein bleibendes Ergebnis, wenn nicht sogar ein epochemachendes Ergebnis der 8. IDT sein. Alles sollte auf Tonband aufgenommen werden, damit im Kongressbericht zusammenfassend darüber berichtet werden könnte.

Brief H-J an Zellweger,
11.4.86, K34

Ich stimme also mit Fritz Egger überein, wenn er meint, dass der IDV auch etwas für die Schweizer tun sollte, die dem IDV so viele Opfer an Geld und Zeit und Arbeit gebracht haben, zumal die Spender und die Universität Bern ihr Mitwirken davon abhängig machten, dass die schweizerischen Verhältnisse berücksichtigt würden.

Brief H-J an Zellweger,
11.4.86, K34

Zu dieser Problematik gehört auch, daß weder im Podiumsgespräch - bestritten von je einem Wissenschaftler aus der BRD, der DDR, aus Österreich und der Schweiz das Problem "Nationale Varianten der deutschen Hochsprache" - noch in den Sektionen die "führende", "normbildende" Kraft der in der BRD gesprochenen Hochsprache für die deutsche Sprache insgesamt behauptet wurde, wie dies früher oft geschah und wie es auch heute noch nicht völlig in der entsprechenden Fachliteratur der BRD überwunden ist, wengleich aus der von allen Gesprächsteilnehmern konstatierten grundsätzlichen Einheit der deutschen Sprache - bei Ausbildung von Besonderheiten innerhalb der staatlichen und anderer Kommunikationsgemeinschaften - bei BRD-Teilnehmern mitunter Anklänge erwachsen, sie als Beleg für die Existenz einer Kultureinheit auszuweisen. Jedoch grenzten sich auch österreichische und in auffälliger Weise schweizerische Teilnehmer gegen eine solche Auslegung ab.

BArch_DR-2_11561
(Bericht über die VIII.
IDT)

Brauchen wir ein »Schweizerisches Institut für deutsche Sprache«, oder schlichter gesagt: eine Arbeitsgruppe aus Wissenschaftlern, die sich mit der deutschen Sprache in der Schweiz abgibt und sich um diese Sprache bemüht? Diese Frage stellen heißt, meine ich, sie bejahen. Dieses Bejahen ist aber zu begründen, gibt es doch in Mannheim das große, von Bund und Ländern getragene, »Institut für deutsche Sprache« und in Berlin das »Zentralinstitut für

1986 Sprachwissenschaft« an der Akademie der Wissenschaften der DDR.

RB_37, S.21

- Die deutsche Sprache, und das gilt nicht nur für sie, hat sich in ihren Strukturen kaum verändert. Ihr Wortbestand ist aber durch die rasante Entwicklung der letzten 150 Jahre in einer Weise bereichert oder aufgeschwemmt worden, daß der einzelne Sprecher all das Neue gar nicht mehr in seinen eigenen Sprachschatz integrieren kann. Dies hat schwerwiegende Folgen für die sprachliche Kommunikation und ist auch für die Sprachwissenschaft eines der wichtigsten Probleme. Die Fachsprachen, und das heißt die Lexika der einzelnen Fachsprachen, wachsen stetig, die Kommunikation zwischen den Sprechern einer Sprache wird immer schwieriger. RB_37, S.21
- 1986 Dieselbe Situation Mundart = gesprochene Sprache, Schriftsprache = geschriebene Sprache gab es in Deutschland und in Österreich auch. Das Unikum deutschsprachige Schweiz entstand dadurch, daß in Deutschland und Österreich die Mundarten immer stärker sozial markiert wurden, daß sich derjenige, der etwas auf sich hielt, der Hochsprache bediente und daß damit in vielen Gebieten des übrigen deutschsprachigen Raumes die Mundarten zugunsten einer großräumigen regionalen Umgangssprache immer stärker in den Hintergrund traten. RB_37, S.23
- 1986 Nun zur Schriftsprache, der Standardsprache, ihrem Gebrauch bei uns und zum Verhältnis des Deutschschweizers zu ihr. Auch hier steht Emotionales im Vordergrund. Standard wird von vielen Leuten, selbst von Lehrern in der Schule, als erste Fremdsprache des Schweizers verstanden. RB_37, S.24
- 1986 Noch kurz zu den sogenannten Helvetismen, Wörtern, die nur in der Schweizer Standardsprache vorkommen. Die einen finden sie schön und erhaltenswert, die anderen stehen ihnen negativ gegenüber und meinen, man müsse sie möglichst vermeiden. Auch hier sind solche Urteile emotional gesteuert. Es gibt - vor allem, was das Lexikon betrifft - keine absolut richtige deutsche Standardsprache, sondern es gibt Unterschiede im Wortschatz in größeren und kleineren Bereichen des gesamten deutschen Sprachgebiets; das wird auch in den Wörterbüchern deutlich. Der sechsbändige Duden z.B. verzeichnet bei Wörtern, die nicht im gesamten deutschen Sprachgebiet gebräuchlich sind, den Raum, in dem sie benützt werden. Da steht aber nicht nur 'schweizerisch', da steht bei vielen Wörtern 'österreichisch', bei anderen 'norddeutsch', 'süddeutsch', 'bayerisch' usw. Das heißt, es gibt kein normiertes deutsches Lexikon, ein Großteil des deutschen Wortschatzes gilt für alle Deutschsprechenden; daneben gibt es aber nicht nur Helvetismen, sondern viele andere -ismen, RB_37, S.25
- 1986 Die Sprachsituation im deutschen Sprachraum wird aber nicht nur im fremdsprachigen Ausland bei Alltagsbegegnungen oft unzulässig vereinfacht, auch innerhalb der deutschsprachigen Länder gibt es durchaus kontroverielle Beurteilungen der sprachlichen Situation. Dieser Frage wurde denn auch bei der VIII. Internationalen Deutschlehrertagung (IDT) in Bern 1986 trotz der methodisch-sprachdidaktischen Ausrichtung der Tagung jene sprachpolitische Bedeutung beigemessen, die ihr im DaF-Unterricht wie in der fremdsprachigen Germanistik auch zukommt. Eine Plenums-Veranstaltung mit Podium, besetzt mit vier germanistischen Sprachwissenschaftlern aus den vier größten deutschsprachigen Ländern, wurde der Frage der "*Nationalen Varianten der deutschen Hochsprache*" (Tagungsbericht 1986 1987) gewidmet. RB_42, S.45
- 1989 Und auch die IX. IDT in Wien trägt der Vielschichtigkeit des Deutschen mit seinen vertikalen wie horizontalen Varietäten mit einem Plenarvortrag "*Standardsprache: Anspruch und Wirklichkeit*" Rechnung. Es scheint daher sinnvoll, an dieser Stelle einige Überlegungen zur Beurteilung und Beschreibung der deutschen Sprache in Österreich anzustellen. RB_42, S.45

- Für die Position des österreichischen Deutsch im internationalen Deutschunterricht wäre viel gewonnen, wenn in der sprachwissenschaftlichen Diskussion aller deutschsprachigen Länder die bestehenden regionalen Unterschiede in der mündlichen Standardrealisierung akzeptiert und beschrieben würden. Reflektiert sich einmal der tatsächliche Sprachgebrauch in der Beschreibung einer "mittleren Norm" (Reiffenstein 1983, S. 23) für die muttersprachliche Didaktik, dann ist etwa die Gefahr einer Isolierung des österreichischen Standards in der Fremdsprachendidaktik des Deutschen weit geringer.
- 1989 RB_42, S.50
- Zu diesem Zweck hat der Vorstand auch den zuständigen Instanzen in der Schweiz und in Österreich nahegelegt, parallel mit der Sponsorschaft durch die Partnerorganisationen des IDV in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik die Arbeit des IDV durch jährliche Zuwendungen zu unterstützen, womit die Möglichkeit der regelmäßigen Teilnahme von Experten dieser Länder an der Vorstandsarbeit verbunden wäre. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.
- 1987 VV_1986, in: RB_38, S.10
- Mein Vorschlag geht dahin, daß eine Publikation zur Wiener IDV-Tagung als Kooperationsprojekt je eines Verlages aus der Bundesrepublik Deutschland, aus der DDR, aus Österreich und aus der Schweiz organisiert werden sollte; dies sowohl aus marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten - ich denke hier an die Aufteilung der Kosten und des weltweiten Vertriebes - , als auch und im besonderen aus der Intention des IDV, eine Kooperation der deutschsprachigen Länder im Bereich Deutsch als Fremdsprache und Landeskunde zu erreichen. In diesem Sinne sollte auch ein vierköpfiges Herausgeber- bzw. Redaktionsteam geschaffen werden.
- 1988 Brief Saxer an Heid, 8.3.88, G08
- Die Mitgliedsverbände aus der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, der Schweiz und Österreich haben in München ein Treffen über Landeskunde durchgeführt. Man beschloß, sich in einem Jahr wieder zu treffen.
- 1989 P_VO_Drestetten_19048
9
- Der Präsident legt den übersichtlichen Tätigkeitsbericht des Vorstandes vor (Anlage 5:a) und erläutert ihn mündlich. In der Diskussion werden folgende Probleme berührt:
- * Schreiben an Staats- bzw. Regierungschefs der deutschsprachigen Länder (auf Vorschlag des Münchner Arbeitstreffen), deren Ergebnis und Weiterbearbeitung,
- 1989 P_VV_1989
- Vielleicht läßt sich ja nun, da nicht mehr in allen Fragen und Vorhaben auch die Balance zwischen Ost und West beachtet werden muß, die Zusammenarbeit mit den übrigen deutschsprachigen Ländern institutionalisieren, nachdem mit dem ersten und bevorstehenden zweiten Treffen der ABCD-Gruppe auf Initiative des IDV ein Schritt in dieser Richtung gemacht worden ist.
- 1990 Fischer in RB_56, S.1
- Nach einer musikalischen Darbietung des Wiener Streichquintetts behandelte Hans Moser, Innsbruck, das Thema der Tagung: STANDARDSPRACHE - ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT. Für ausländische Deutschlehrer sei es wichtig, den richtigen Standard, das "richtige Deutsch" zu lernen, das es aber nicht gebe, sondern nur Deutsch in verschiedenen Ausprägungen. Deutsch wurde nach dem 2. Weltkrieg von einer *monozentrischen* zu einer *polyzentrischen* Sprache.
- 1990 Bericht_Steffelbauer_IDT_1989. In: Moderne Sprachen 34, 1990, Heft 1-2, S. 114-119

Den Donnerstag beschloß die für unser Land wohl interessanteste Veranstaltung, das "Rundtischgespräch über Österreich im DaF-Unterricht", das Robert Saxer, Klagenfurt moderierte und an dem Vertreter aus fünf Staaten - Frankreich, Finnland, UdSSR, USA und Jugoslawien teilnahmen. Alle bedauerten, daß es in ihren Ländern und deshalb auch in den D-Lehrbüchern zu wenig Information über Österreich gebe. Das Wissen über unser Land sei klischeeartig und beschränke sich auf den Wiener Walzer, die Lipizzaner und Mozartkugeln. Bei Seminaren entpuppe sich manchmal ein "deutscher" Dichter als Österreicher. Das Österreichbild der USA habe sich in den letzten zwei Jahren stark gewandelt. In der UdSSR werde die Dolmetscher und angehenden D-Lehrer auch das österreichische Deutsch vorgestellt. Videobänder müßten auf den neuesten Stand gebracht werden, da die in der Sowjetunion erhältlichen veraltet seien; das Biedermeier, der Jugendstil, aber auch die Moderne seien in der UdSSR erwünscht...

Bericht_Steffelbauer_IDT
_1989. In: Moderne
Sprachen 34, 1990, Heft
1-2, S. 114-119

Abschließend wurde ein dringender Wunsch der DaF-Lehrer ausgesprochen, die Zusammenarbeit bei der Erstellung von Lehrbüchern, die bisher kaum Österreich erwähnen oder nur streifen.

Bericht_Steffelbauer_IDT
_1989. In: Moderne
Sprachen 34, 1990, Heft
1-2, S. 114-119

... und er braucht dazu eine enge Kooperation mit Partnern der Bundesrepublik, aber auch der anderen deutschsprachigen Staaten, die internationale Zusammenarbeit insgesamt. Dabei tritt er auch dafür ein, daß im deutschen Vereinigungsprozeß besonders für die Arbeit mit den langjährigen Auslandspartnern der DDR solche Lösungen gefunden werden, die auch künftig die Unterstützung den Deutschunterrichts im Ausland unter aktiver Teilnahme der auf dem Gebiet der DDK Tätigen sichern.

DaF-Informationen,
August 1990, K42

Der IDV ist vorrangig und mehrheitlich ein Verband von Deutschlehrerverbänden nichtdeutschsprachiger Staaten. Die Aufnahme von Vertretern deutschsprachiger Länder würde früher oder später zu einem Proporz- oder Alternierungssystem führen, was ich nicht für glücklich hielt. Das Hinzuziehen von sog. «Experten» aus deutschsprachigen Staaten zur Beratung des Vorstandes hat sich bewährt. Wünschenswert wäre allerdings, daß nicht nur die Bundesrepublik Deutschland und die DDR, sondern auch Österreich und ggf. die Schweiz je einen Experten stellten (und finanzierten).

Heid in RB_44, S.4

Gleichzeitig ist mit der politischen Wende in den Ländern Mittel- und Osteuropas die Chance für den IDV erwachsen, die besondere Bedeutung der deutschen Sprache für den europäischen Einigungsprozeß herauszustellen. Diese ergibt sich einerseits aus der Tatsache, daß Deutsch gerade in diesen Ländern schon bisher von vielen gelernt und beherrscht wird und derzeit in allen Ländern Europas als eine der möglichen Pforten die den Zugang zum zusammenwachsenden Europa ermöglicht, begriffen und deshalb in verstärktem Maß gelernt wird. Ihre besondere 'europäische' Bedeutung besteht aber auch darin, daß sie nicht mit einer Nation zu identifizieren ist, sondern grenzüberschreitendes Kommunikationsmittel als Muttersprache in einem kulturell vielgestaltigen, aber sich doch als zusammengehörig verstehenden mitteleuropäischen Kulturraum darstellt. Damit diese Rolle der deutschen Sprache im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache begriffen wird, ist es erforderlich, daß dieser Unterricht Informationen über alle deutschsprachigen Länder vermittelt.

Brief Pfeiffer an
Hawlicek_BMUK,
3,1,1991, G50

- Das Bewußtsein dafür bei den Deutschlehrern zu schärfen, hat der IDV schon immer als wichtige Aufgabe angesehen, die allerdings die Unterstützung durch alle deutschsprachigen Länder bedarf.
- 1991 Mit der Ausrichtung der IX. Internationalen Deutschlehrertagung in Wien hat Österreich einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3,1,1991, G50
- Bisher hat die Mitarbeit von ständigen Experten aus der DDR und der Bundesrepublik Deutschland im Vorstand bei wünschenswerter Einbeziehung deutschsprachiger Staaten in die Vorstandsarbeit das erforderliche Gleichgewicht aufrechterhalten und Dominanz oder einseitige Abhängigkeit verhindert. Die Entsendung eines Experten aus Österreich könnte auch nach Reduzierung auf einen Experten aus Deutschland zur Aufrechterhaltung des für die Arbeit des IDV-Vorstands erforderlichen Gleichgewichts beitragen. Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3,1,1991, G50
- 1991 Was die Tatsache der Unterrepräsentation Österreichs und der Schweiz anbelangt, weist der Vorstand darauf hin, daß es nach längeren Bemühungen zusammen mit dem österreichischen Lehrerverband DaF gelungen ist, den/die österreichischen Experten/Expertin beim Vorstand zu überzeugen. Auch wurde das diesjährige Lehrbuchautorensymposium von Österreich ausgerichtet. Leider sind die Bemühungen hinsichtlich eines/r Experten/Expertin aus der Schweiz bisher nicht von Erfolg gekrönt, da die Schweiz sich berechtigterweise als ein mehrsprachiges Land betrachtet. Doch wurden in Zusammenarbeit mit Schweizer Stiftungen Veranstaltungen in der Schweiz durchgeführt, wie die VIII. IDT in Bern (1986) und in diesem Frühjahr ein Fortbildungsseminar für schweizerische DaF-Lehrer, auf dem Vorstandsmitglieder Referate hielten. Bericht_AT_1991_Ergebnisse, K47
- Brigitte Ortner kritisiert den Abschluss des Arbeitstreffens.
- Dick Koldijk hatte zu Abschluss ums Wort gebeten, und den Dank der Teilnehmer an das Goethe-Institut ausgesprochen.
- 1991 Er hätte ihre Meinung nach auch den Einsatz der anderen bestehenden und ehemaligen deutschsprachigen Staaten würdigen sollen. Sie wirft dem Präsidenten vor, als Versammlungsleiter nicht entsprechend reagiert zu haben. P_VO_10.8.91, K04
- 1990 erschienen die «ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht» (vgl. IDV-RUNDBRIEF 45 vom September 1990 und «Fremdsprache Deutsch», Heft 3/1990). Die Deutschlehrerverbände Österreichs (A), der Bundesrepublik (B), der Schweiz (C) und der ehemaligen DDR (D) wollten damit Lehrbuchautoren, Lehrerinnen und Lehrer anregen, über die Rolle der Landeskunde in einer sich wandelnden Welt neu nachzudenken. - In der Zwischenzeit hat die ABCD-Expertengruppe ihre Vorstellungen weiter konkretisiert und bereitet eine Buchreihe mit vier landeskundlichen Bänden vor, die Deutschlehrern helfen soll, Wissenslücken zu schließen und didaktische Anregungen aufzunehmen. Im folgenden wird das Konzept vorgestellt. RB_47, S.20
- 1991 Wende 1989/90 im Bereich «DaF» spielt. Zu begrüßen sind ferner die jüngsten Bemühungen einer engeren Zusammenarbeit zwischen den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dieses Seminar war eines der erfolgreichen und neuen «Produkte» dieser engeren Zusammenarbeit. So konnte es wesentlich mit dazu beitragen, daß in Zukunft, neben Deutschland, die Länder Österreich und Schweiz einen prominenteren Stellenwert bei der Landeskundevermittlung erhalten werden. RB_55, S.15

Ich denke, Deutschland hat eine große Kultur, teilt dieses Merkmal selbstverständlich mit anderen Kulturen. Und man wird die Sprachen dieser Kulturen lernen müssen ... Und die deutsche Sprache ist wissenschaftlich und wirtschaftlich sehr wichtig. Das heißt, daß jedermann, der sich in der Welt kommerziell beschäftigt, mit der deutschen Sprache zu tun haben wird. Nicht nur in Europa, sondern auch für asiatische, afrikanische Länder, die Kontakte mit den Ländern wollen, wo die deutsche Sprache offizielle Landessprache ist. (BRD, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Belgien). Interview_Westhoff_Bericht_Delegiertenseminar_1996
Es gibt auch Länder mit riesigen deutschen Minderheiten (Rußland, Ungarn, Rumänien, Italien ...). So ist es ein riesiges Sprachgebiet.
1996 nicht sehr viel von DACH....

Schon zum zweitenmal sitzt auch eine Kollegin aus der Schweiz als Expertin mit am Beratungstisch, und damit sind alle drei deutschsprachigen Länder in dieser Funktion im IDV vertreten. «Die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder mit dem IDV und seinen Mitgliedsverbänden» ist im Lauf der Jahre so vielfältig geworden, daß seine Darstellung einen ganzen Seminartag füllt, den wir drei Expertinnen schon zweimal - bei Seminaren für Delegierte der Mitgliedsverbände in Berlin und Wien - gemeinsam gestaltet haben. Fischer in RB_56, S.2

Gerard Westhoff wird beauftragt, die Vorstandssitzung inhaltlich vorzubereiten. Er wird dazu Vertreter der Verbände in Deutschland, Österreich und der Schweiz einladen, um die Kooperationsmöglichkeiten mit dem IDV zu besprechen.
1997 Roland Goll wird gebeten, Räumlichkeiten, Unterkunft, Sitzungstag mit den DACH-Verbänden zu organisieren. P_VO_05.10.97, V21
Tätigkeitsbericht_1997_1999, Berichte_Band_5
Brief Westhoff an Verbände deutschsprachige_20.2.98, V21

1998 Treffen mit den Vertretern der Deutschlehrerverbände aus der Schweiz, Österreich, Deutschland
Anfang April hat der IDV-Vorstand seine Frühjahrssitzung in München. Weil die Zusammenarbeit mit den DLV in den Ländern, in denen Deutsch als Muttersprache gesprochen wird, für den Vorstand von spezieller Bedeutung ist, lädt er einen Vertreter Ihres Verbandes gern zu einem Abendessen am 3. April ein. Ich hoffe, daß Ihr Verband imstande sein wird, bei diesem Abendessen vertreten zu sein.
1998 Zwar kenne ich Gerards Brief an die DACH-Verbände nicht, doch scheint er neben der Einladung zum Abendessen nicht das Wesentliche zu enthalten, was dabei zu besprechen ist, nämlich grundsätzliche Fragen der Zusammenarbeit IDV-dt.sprachige Verbände (hier insbesondere Übernahme der Lehrbuchautorensymposien, Fachtagungen) und des nächsten Delegiertenseminars hoffentlich durch fmf und FaDaF. Dazu hatten wir in Amersfoort vereinbart, daß Du,
1998 Gerard, Vertreter aller DACH-Verbände einlädst. mail Goll an Westhoff, Clalüna, Ortner_25.2.98, V21

Es gibt oder gab Schwierigkeiten, die Vertreter der DACH-Verbände zu einer Sitzung zusammen zu kriegen. Trotz des vielleicht locker anmutenden Tons meiner ersten Einladung lege ich sehr viel Wert darauf, daß diese Sitzung möglichst vollständig stattfindet. Es gibt eine Reihe von Veranstaltungen für die die DACH-Verbände bisher die organisatorische Verantwortung haben übernehmen wollen. Das ist mehr als eine schöne Tradition für die wir sehr dankbar sind. Ohne dieses "Commitment" wäre der IDV flügelahm. Es handelt sich um: • IDT

- Arbeitstreffen
- Lehrbuchautorensymposium
- Fachsprachensymposium
- Delegiertenseminare

Für die meisten dieser Veranstaltungen liegen bereits mehr oder weniger ausgearbeitete Zusagen vor. Aber nähere

1998 Besprechung der „losen Enden“ und weitere (auch zeitliche Abstimmung) scheinen mir wichtig und sehr nützlich. Anlässlich der Frage des FaDaF nach finanzieller Unterstützung bei der Ausrichtung des Fachsprachensymposiums beschliesst der Vorstand, dass der Vorstand seine bisherige Praxis weiterführen wird:

1998 die Veranstaltungen, die von DACH-DLV organisiert werden, werden finanziell vom IDV nicht unterstützt.

Das Treffen mit den Vertretern der Deutschlehrerverbände aus der Schweiz, Österreich, Deutschland:

Funktion und Aufgaben des IDV

Der Präsident informiert über :

- die Position der DLV der DACH-Länder im IDV
- die Position der anderen DLV
- die Geschichte der Gründung und Entstehung und die ersten Jahre des Bestehens des IDV
- 25 Jahre - war der IDV Vermittler zwischen zwei Welten
- das Konzept des IDV nach der Wende
- ein neuer Status - die Experten wurden nach der Wende Vermittler zu den Institutionen in ihren Ländern, sie werden von ihren Verbänden finanziert; lange Tradition der Zusammenarbeit
- IDV-Politik - unterstützt die DLV, die alleine in ihrem Lande stehen.

DACH-Verbände organisieren die Veranstaltungen in deutschsprachigen Ländern, die von diesen DLV auch finanziell getragen wurden:

- Lehrbuchautorensymposien
- Fachsprachensymposien

1998 • Seminare für Verbandsfunktionäre.

Brief Westhoff an
Verbände
deutschsprachige_9.3.98,
V21

P_VO_05.04.98, V22

P_VO_05.04.98, V22

1998 als neue Präsidentin wende ich mich an Sie mit einer Bitte und zwar um Ihre aktive Zusammenarbeit bei der Ausrichtung der IDV-Veranstaltung. Es geht um die Vertreterversammlung und das Arbeitstreffen für Vertreterinnen der Deutschlehrerverbände.

Es wird zwischen den IDT's alle vier Jahre für Vertreter der Mitgliedsverbände ein Arbeitstreffen organisiert. Bisher wurde dieses Treffen nach einem mehr oder weniger inoffiziellen Turnus organisatorisch von einem oder mehreren DLV in einem der deutschsprachigen Ländern getragen. Auch die Verantwortung für die Herbeischaffung der benötigten Gelder für Organisation, Aufenthalt und Verpflegung wurde dem IDV von diesen Verbänden abgenommen. Das Arbeitstreffen ist für den IDV wesentlich. Es gehört, zusammen mit den IDTs, zu den Eckpfeilern unseres Funktionierens.

Brief Westhoff an Funk,
8.4.98, V22

Beim AT werden die Fundamente gelegt für die internationale Zusammenarbeit, die ja für den IDV einer seiner wesentlichsten Existenzgründe ist, und deren Ergebnisse bei der IDTs präsentiert werden. Es fehlen IDV und den Mitgliedsverbänden die Mittel alle Kosten selber zu tragen. (Teilnehmer bezahlen selber ihre Reisekosten, und schon die sind für viele Verbände in der 2. und 3. Welt kaum erschwinglich). Wir sind deshalb sehr froh, dass die Verbände in den deutschsprachigen Ländern mit ihren Zugängen zu den dort für diese Zwecke bestehenden Ressourcen, uns bis jetzt diese Last haben abnehmen können und dadurch die AT's ermöglicht haben.

ff

Nach dem erwähnten "Turnus" wäre jetzt die Schweiz an der Reihe. Die Schweiz war aber mit der Organisation der XII.IDT voll ausgelastet. Der österreichische Verband wird mit der Ausrichtung der XIII. IDT auch sehr belastet werden. Der IDV-Vorstand möchte Sie deshalb hierdurch auffordern, das nächste AT zu organisieren. Der IDV-Vorstand versorgt die inhaltliche Gestaltung und die Kommunikation mit den Mitgliedsverbänden. Was bleibt sind die logistisch/organisatorischen Sachen.

ff

Delegiertenseminare wurden in Kooperation der DLV aus DACH-Ländern (drei Seminare - in Berlin, in Wien, Graz) organisiert. Der IDV kann einen internationalen Rahmen, ein entsprechendes Netzwerk an Kontakten und Kommunikationsmöglichkeiten, Zutritt zu gewissen Sponsoren, Prestige, Tradition - Teilnahme an vielen Veranstaltungen wie IDT, Symposien usw. - bieten.

Der Präsident lädt die drei Länder ein, sich weiterhin an der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen zu beteiligen.

Probleme der einzelnen Länder :

Die Mehrsprachigkeit der Schweiz ist eine Bereicherung, macht es aber auch schwieriger nur für eine Sprache eine 1998 Veranstaltung zu organisieren. Mit der Ausrichtung der IDT wird hoffentlich für DaF mehr Öffentlichkeit geschaffen.

P_VO_05.04.98, V22

- Brigitte Ortner berichtet über das Angebot der Mitgliedsverbände aus Österreich, Deutschland und aus der Schweiz (Initiative B. Sorger, Präsidentin des ÖDaF) 3-Länder-Landeskunde - Seminare für DaF-Lehrende aus dem Kreis der IDV-Mitgliedsverbände zu veranstalten. Der IDV-Vorstand begrüßt diese Initiative. Er empfiehlt das Seminar unmittelbar in der Zeit vor dem Arbeitstreffen stattfinden zu lassen. Dazu ist es ratsam, die Ausschreibung für das Seminar gemeinsam mit der Einberufung zum Arbeitstreffen zu verschicken. Brigitte Sorger wird von dem Diskussionsergebnis informiert und gebeten, die weiteren Schritte zu veranlassen, insbesondere auch dem IDV ein Konzept zukommen zu lassen.
- 1998 lassen. P_VO_05.10.98, V23
- DACH-Gesprächskreis ist in Wien bei Wiener Konferenz im Februar 1998 entstanden. In diesem Kreis sind alle für DaF wichtigen Institutionen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz vertreten: z.B. BMUK, KulturKontakt, Österreich Institut, WBZ, Pro Helvetia, Auswärtiges Amt, Goethe-Institut u. a. Bei der Konferenz ging es um die Zusammenarbeit bei Projekten.
- Monika Clalüna und Roland Goll berichten über die Sitzung des DACH-Gesprächskreises am 1. 10. 1998 in Luzern, an dem eine Beteiligung die DACH-Institutionen an der IDT 2001 in der Schweiz besprochen wurde. Die IDT ist zu einem wichtigen Thema geworden, an dem sich alle Länder beteiligen werden.
- 1998 wichtigen Thema geworden, an dem sich alle Länder beteiligen werden. P_VO_05.10.98, V23
- In den letzten Jahren entstanden sehr viele Projekte - Deutschlehrer- und Germanistentagungen, Curricula, Zeitschriften, Multiplikatoren Ausbildung oder Deutscholympiaden, mit denen Deutschlehrerverbände im eigenen Land, aus eigener Initiative angefangen haben, ohne auf eine Hilfe von oben zu warten. Behilflich bei diesen Projekten waren und sind immer auch Institutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die es sich u. a. zur Aufgabe gemacht haben, die deutsche Sprache zu fördern und Deutschlehrer zu unterstützen.
- 1998 haben, die deutsche Sprache zu fördern und Deutschlehrer zu unterstützen. RB_61, S.4
- Insgesamt waren rund 300 Kolleginnen und Kollegen gekommen, dazu waren ReferentInnen aus den Ministerien und Institutionen der beteiligten Länder sowie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeladen, so daß sich ein breites und aufschlußreiches Spektrum an Beiträgen ergab.
- 1998 breites und aufschlußreiches Spektrum an Beiträgen ergab. RB_61, S.19
- Zur nächsten Sitzung des IDT-Vorbereitungskomitees werden alle DLV der DACH-Länder Delegierte entsenden, um ihre Mitwirkung an der IDT zu besprechen.
- 1999 ihre Mitwirkung an der IDT zu besprechen. P_VO_31.01.99, V59

DACH – Von der erlebten zur erlebbaren Landeskunde:

Für 20 Verbandsvertreter, die an der Vertreterversammlung in Frankfurt an der Oder teilnehmen, wird ein "Mehrländerseminar" organisiert.

Ablauf:

16. 7. 1999 Anreise nach Innsbruck / Österreich

17. – 20. 7. 1999 Seminar in Innsbruck und Umgebung

21. / 22. 7. 1999: Fahrt nach Liechtenstein und in die Schweiz

23. – 26. 7. 1999: Seminar in Deutschland (Raum Bodensee)

27. 7. 1999: gemeinsame Fahrt nach Frankfurt an der Oder

Fachliche Leitung:

Wolfgang Hackl - Österreich

Bruno Frischherz - Schweiz

Hans Simon-Pelanda - Deutschland

Kosten: es werden alle anfallenden Kosten, Unterkunft, Verpflegung, Fahrtkosten, etc. übernommen, die Teilnehmer müssen aber selbst für die Anreise nach Innsbruck aufkommen.

Die Anmeldung soll bis 15. 4. 1999 an die Generalsekretärin geschickt werden.

1999 Die Generalsekretärin wird beauftragt, die ersten 20 Anmeldungen an Organisatoren zu schicken.

P_VO_31.01.99, V59

Für Verbandsvertreter wurde vom 16. bis 27. Juli 1999 ein "Mehrländerseminar" organisiert.

1999 Es haben sich 19 Verbände angemeldet, an der Veranstaltung nahmen 18 Vertreter teil.

P_VO_1.08.99, V59

Die Experten werden gebeten, zu fördern, dass auch in der Zukunft von den DACHL-Ländern solche Seminare

1999 organisiert werden können. Vorzugsweise alle zwei Jahre im Zusammenhang mit der IDT oder dem Arbeitstreffen.

P_VO_10.10.99, V24

Für Luzern rechnen wir mit einer ähnlichen Teilnehmerzahl. Das bedingt einen sehr grossen Aufwand für die Planung von Form und fachlichem Inhalt der IDT, für die Infrastruktur und nicht zuletzt für die Finanzierung der Vorbereitung und Durchführung. Es ist auch unser Ziel, möglichst viel Stipendien vergeben zu können. Um das alles zu leisten, hat sich in der Schweiz ein breites Vorbereitungskomitee gebildet, in dem Personen aus den Verbänden, aus Institutionen der Weiterbildung und aus den Universitäten sowie andere Experten zusammenarbeiten. Die nun schon fast traditionelle Zusammenarbeit von Personen und Institutionen der D-A-CH-Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) wird auch hier

1999 weitergeführt.

RB_62, S.10

Vom 17.-27. Juli 1999 fand im Vorfeld der Vertreterversammlung des IDV in Frankfurt an der Oder für 16 Kolleginnen und Kollegen aus Afrika, Asien, Europa und Südamerika ein Seminar zur Landeskunde mit dem Titel DACHL Von der erlebten zur erlebbaren Landeskunde statt. Es wurden auf Anregung des IDV vom österreichischen Verband für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (ÖDaF) mit Unterstützung des Goethe-Instituts München und des

2000 Arbeitskreises Deutsch als Fremdsprache Schweiz (AkDaF) ausgerichtet.

RB_64, S.8

- Ziel des Seminars war es, das in früheren trilateralen Seminaren entwickelte Konzept einer Landeskunde der regionalen Vielfalt im Sinne einer erlebten Landeskunde zu vermitteln und Anstöße zu geben, um diese Erfahrungen im eigenen Unterrichtskontext wieder erlebbar zu machen. Entsprechend diesem Konzept fand das Seminar in Österreich, im Fürstentum Liechtenstein, in der Schweiz und in Deutschland statt. Die Arbeit im Seminar stand unter dem vorgegebenen Rahmenthema Brücken und wurde von Beginn an als Projekt angelegt und durchgeführt. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung wurde auf die konsequente Reflexion der Arbeitsschritte und -formen besonderer Wert gelegt.
- 2000 Die Idee ist, statt der Lehrbuchsymposien ein DACHL-Seminar für Delegierte zu organisieren. ff
- 2000 Rolf Stehle wird gebeten, dieses Thema beim nächsten DACHL-Gesprächskreis anzusprechen und die Ergebnisse auf der nächsten Sitzung zu präsentieren. P_VO_10.09.00, V26
- 2001 Deutschland, Österreich und die Schweizer steuern je eine Ausstellung bei. Die „Länderfenster“, die in Amsterdam schon ein grosser Erfolg waren, wird es auch in Luzern geben: Österreich und die Schweiz und zum ersten Mal auch Liechtenstein werden sich präsentieren. RB_66, S.10
- 2002 Brigitte Ortner legt das Konzept des Infoblatts zur Organisation von Mehrländer- Landeskundeseminaren vor. Das Konzept wird eingehend besprochen. P_VO_6.5.02, V27
- 2002 Die Generalsekretärin wird beauftragt an das Österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Vertreter DL und CH (Experten beim IDV) zu schreiben und um die Zusicherung der finanziellen und organisatorischen Durchführung zu ersuchen. P_VO_6.5.02, V27
- 2002 Für das Ziel des IDV, alle drei (vier mit Liechtenstein) Länder, in denen Deutsch die Muttersprache ist, in der Welt, bei den DeutschlehrerInnen und GermanistInnen, sichtbar zu machen, für dieses strategische Anliegen finden wir in Hans - Jürgen Krumm einen stets engagierten Unterstützer. RB_68, S.11
- 2001 Planung Ziele für 2001 -2005: Lebendighalten des DACHL - Prinzips: Initiierung DACHL-Landeskunde- Seminare; AGENDA - Durchführung erstellen Anlage, VO_20.10.02, V27
- 2001 Planung Ziele für 2001 -2005: Positionierung IDV in DACHL- Ländern: Regelmäßiger Kontakt mit verantwortlichen Stellen DACHL - Länder (Vorstellungsbrief an Außenminister). Ziel ist erreicht wenn: IDV ist bekannt bei BMfaA (AT), KMK (DE), EDA und EDK (CH) Anlage, VO_20.10.02, V27
- 2006 Landeskundeseminare werden von verschiedenen Institutionen der drei Zielsprachenländer angeboten, doch DACH-Seminare unter IDV-Flagge zeichnen sich spezifisch durch die inhaltliche und organisatorische Integration der drei deutschsprachigen Zielsprachenländer aus. Sie sind aufgrund dieses Mehrwerts gegenüber LK-Seminaren in nur einem Zielsprachenland unter DaF-Lehrkräften sehr gefragt und beliebt. Zur Nachhaltigkeit_Unterlage_4_P_VO_14.10.06, V59
- 2006 Es ist eine bereits langgeübte gute Praxis, Deutschlehrende aus den IDV – Mitgliedsverbänden zu multilateralen Landeskundeseminaren zusammenzubringen. Agenda DACHL-Seminare_Unterlage_5_P_VO_14.10.06, V59
- 2006 Der IDV versteht diese Seminare als eine Maßnahme zur Konkretisierung des von ihm initiierten und beförderten DACHL - Prinzips in der Landeskunde.

Inhaltliche Ziele der Landeskundeseminare aus der Sicht des IDV

- Möglichst breite Streuung des Erfahrungswissens über die deutschsprachigen Länder sowie der Schweiz und der Erfahrung landeskundlicher Gegebenheiten und Zusammenhänge derselben innerhalb der Mitgliedsverbände des IDV.
- Erhöhung der Bindung der Mitgliedsverbände des IDV an die DACHL –Länder

2006 • Etablierung von verantwortlichen Kontaktpersonen für DACHL –Landeskunde in den Mitgliedsverbänden des IDV
Unter einem DACH

... kann Verschiedenes bedeuten. Für die DaF-Szene heißt es, Deutsch in deutschsprachigen Ländern, d.h. in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der internationale Deutschlehrerverband (IDV), Dachverband organisierter Deutschlehrerverbände aller Erdteile veranstaltet alle 2 Jahre DACH-Länderkundeseminare. Sie sind nicht nur erfahrungsorientiert, sondern auch teilnehmer- und prozessorientiert, handlungs- und praxisorientiert, themen- und

2007 produktorientiert, transferorientiert und nachhaltig.

RB_77, S. 19

Auf dem Sprachenmarkt ist es ein Vorteil, eine Sprache zu lernen, die nicht nur in einem, sondern in mehreren Ländern Amtssprache ist – das gilt auch für Deutsch. Der Internationale Deutschlehrerverband hat daher die deutschsprachigen Länder immer wieder angeregt, im Bereich der Sprachförderung zusammenzuarbeiten: **D-A-CH-Projekte**, in denen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede Deutschlands (D), Österreichs (A) und der Schweiz (CH) durch Lehrende und Lernende erlebt und recherchiert werden können, gehören daher seit vielen Jahren zu den wichtigsten landeskundlichen Projekten des IDV. Zur Zeit erfahren ca. 30 DeutschlehrerInnen aus aller Welt ganz konkret, was das heißt: ihr D – A – CH – Projekt begann in Fribourg/Freiburg in der Schweiz, bringt sie dann nach Freiburg in Deutschland und endet am 25. Juli in Graz. **In Graz beginnt am 25. Juli 2007 die internationale Delegiertenkonferenz des IDV**, ein Forum all der Deutschlehrerverbände weltweit, das unter dem Rahmenthema **Professionalisierung Perspektiven für die**

2007 **Weiterentwicklung des Deutschunterrichts** erarbeitet.

Presstext_VV_2007,
V59

Ziele:

Verankerung des Dach(l)-Prinzips weltweit

...

Programmatische Ziele: Anfrage an wissenschaftliche Beratung (Prof. Krumm – Gerti fragt an)

Vorteil, dass deutschsprachiger Raum geeint auftritt im Vergleich zu anderen Fremdsprachen.

Organisation einer wissenschaftlichen Tagung; Einbindung von Verbänden außerhalb von Europa (bes. Erwartungen)

Dachl-Prinzip auf der IDT:

Podium: Umsetzung, Machbarkeit, Notwendigkeit, Voraussetzungen (DACHL-VertreterInnen + VerbandsvertreterInnen);

Schaufenster: gemeinsames Kaffeehaus, Rosensäle?

DACHL-Sektion: ...

2007 Homepages der Verbände: Durchforstung auf Umsetzung des DACHL-Prinzips

P_DACHL_AG, 24.11.07,
V59

- Die Vizepräsidentin berichtet über das DACHL-Treffen. Der Vorstand wünscht, dass die DACHL-Arbeitsgruppe konzeptioneller arbeitet. Knuth Noke erklärt sich bereit, Silvia Demmig und Andrea Stangl bzw. Astrid Pucharski wegen
 2008 der Vorbereitung des nächsten DACHL-AG-Treffens am 21. April 2008 in München zu kontaktieren. P_VO_14.03.08, V59
- Am 14.11.2008 findet die nächste Sitzung der DACHL-Konzeptgruppe in Winterthur/CH statt. Die Vizepräsidentin vertritt den Vorstand. Die Reisekosten und Tagegelder werden vom IDV übernommen.
- Die Vizepräsidentin formuliert einen Informationstext über die Konzeptgruppe für die IDV-Leitseite. Alle Protokolle sollen
 2008 auf der internen Plattform und im Archiv abgelegt werden. P_VO_11.10.08, V59
- Im IDV-Fenster soll die Verbandsinternetseite, die das DACH-Prinzip am besten berücksichtigt, ausgezeichnet werden. Die DACH-Arbeitsgruppe erstellt einen Kriterienkatalog. Eine Information geht im April an die Verbände. Der Vorstand
 2009 nimmt diese Information zur Kenntnis. P_VO_21.03.09, V59
- Am 3.04. trifft sich die DACHL--Arbeitsgruppe in Wien. Bei dieser Gelegenheit übergibt die Vizepräsidentin die Bewerbungsformulare für das Landeskundeseminar an die DACHL Arbeitsgruppe und nimmt an der Endauswahl der
 2009 TeilnehmerInnen teil. Die Vizepräsidentin vertritt den IDV. Die Kosten werden vom IDV getragen. P_VO_21.03.09, V59
- So ist es auch kein Zufall, dass die ABCD-Thesen zur Landeskunde als ein erster Versuch, den gesamten deutschen Sprachraum in Lehrwerken und im Unterricht zur Geltung zu bringen, noch während der Zeiten des Eisernen Vorhangs unter dem Dach des IDV entstanden und auch heute die D-A-CH-L-Zusammenarbeit im Rahmen des IDV besonders
 2008 gut klappt. Krumm in RB_78, S.34
- Die deutsche Sprache ist eine europäische Sprache – dass sie auch in anderen Kontinenten gelehrt und gelernt wird, dass dabei eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den deutsch sprachigen Ländern und den Partnerländern entstanden ist, ohne dass eine ‚koloniale Attitüde‘ bemerkbar wurde, ist der klugen Vermittlungstätigkeit des IDV zu verdanken, der einerseits die Autonomie der nationalen Deutschlehrerverbände und der Regionen respektiert, andererseits aber auch immer wieder die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Ländern
 2008 betont und Plattformen dafür geschaffen hat. Krumm in RB_78, S.34f
- Mit Manfred Heid hat Johannes das Konzept für das IDV-Projekt „ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im
 1988 Deutschunterricht“ erarbeitet. Viele Initiativen also, die auch später vom Verband fortgesetzt wurden. Pfeiffer in RB_78, S.50

Drittens änderten sich die Form und der Inhalt der Unterstützung durch die deutschsprachigen Länder. Wie geschildert hatten bis 1989 die Bundesrepublik und die DDR mittels ihrer Vertretung durch sogenannte Experten im Vorstand dabei eine Hauptrolle gespielt. Seit 1989 allerdings war auch Österreich mit einer Expertin im Vorstand vertreten. Im Laufe meiner ersten Amtsperiode kam die Schweiz hinzu. Namentlich das letztere war eine bewunderungswerte Leistung, denn - anders als bei Österreich - trug in der Schweiz nicht der Staat die Kosten. Die Schweiz ein *deutsch* sprachiges Land zu nennen, erwies sich als politisch brisant. Die Schweiz darf man höchstens ein *mehrsprachiges* Land nennen, in dem *u.a. auch deutsch* gesprochen wird. Daher konnte der Schweizer Staat sich schwerlich für den IDV einsetzen. Und deshalb hatte der kleine Schweizer Deutschlehrerverband die Kosten für den dritten Experten zu übernehmen. Diese Funktion wurde dann unter schwierigen Umständen von Monika Clalüna (ist die denn noch immer kein Ehrenmitglied im IDV?) erfüllt. Damit war das Konzept DACH entstanden (ab und zu erweitert zu DACHL). Westhoff in RB_78, S.65f

2008 über 1995

Damit lag es auf der Hand, die bisher abwechselnd in der BRD und DDR organisierten Lehrbuchautorensymposien umzugestalten, die Thematik und Adressatengruppe etwas zu erweitern und auf die unterschiedlichen landeskundlichen Themen zuzuspitzen. So verschwanden die Lehrbuchautorensymposien und entstanden die von den 3-4 Ländern gemeinsam organisierten DACHL-Landeskundeseminare. Westhoff in RB_78, S.66

2008 über 1998

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanzen	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktt Themen
1	1994	Berlin	1 Monat, 27.2. bis 26.3.1994	GI	Kasachstan Usbekistan Lettland 2 P Litauen Rumänien Polen Slowakei 2 P Moldawien Ungarn Ukraine 3 P Kroatien Armenien Georgien Estland	IDV-Vorstand Fachleute des GI und anderer Einrichtungen	1 Monat verbandspolitische Fragen, Tage grossteils von Vorstandsmitgliedern gestaltet, Exkursionen	Funktionen des IDV Funktionen eines nationalen Verbandes ("Interessensvertretung, Qualitätspflege, Mitgliederservice, Kommunikation zwischen den Mitgliedern) Lehrwerkanalyse Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Ländern Verbandsgründung Verbandsfinanzierung Verbandszeitung Sprachenpolitische Fragen
2	1995	Wien	2 Wochen, 15.6. - 3.7.95	BMUK, Kulturkontakt, ÖDaF	Asien und Afrika 30 Personen			Curriculumsentwicklung Lehrerfortbildung Verbandsarbeit

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanz en	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktt Themen
3	1996	Graz / EFSZ	24. - 31.8. 1996	NL- Außen minister ium durch Progra mm MATRA	23 TeilnehmerInn en, MOE	Monika Clalüna, Brigitte Ortner und Roland Goll (IDV- Experten)	Das Programm dieses Seminars wurde so gestaltet, daß allen Teilnehmerinnen die Verbandsarbeit erleichtert wird. Im Programm stehen diejenigen Schwerpunkte, die in Kürze die Aktivitäten eines Verbands beleuchten und bereichern	Funktion, Aufgaben, Ziele von Deutschlehrerverbänden • Organisationsformen und Arbeitsweisen • Zusammenarbeit mit dem IDV und anderen Deutschlehrerverbänden • Tagungslogistik, Tagungsmanagement • Tagungsdidaktik Verbandsarbeit • Analyse der Voraussetzungen • Schwerpunktsetzung • Verbandsprofile • Zusammenarbeit des IDV mit den deutschsprachigen Ländern und Regionen Deutschlehrerzeitschrift planen, gestalten und redigieren • Erfahrungsaustausch und Information • Seminarzeitung - Arbeit an der Seminarzeitung, Fertigstellung der Seminarzeitung
					Asien, Ost- und Mitteleuropa	Gerard Westhoff, Jutta Voigt, Eva-Maria Jenkins, Horst Breitung, Hans-Jürgen Krumm		
					Moldova Armenien Ungarn Lettland Slowenien 2 P Litauen Bulgarien		Workshop mit IDV- ExpertInnen und externen TrainerInnen	

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanz en	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktthemen
					Russland - 6 P Kroatien Albanien Polen			Entwicklung von Curricula und Unterrichtsmaterialien • Verfahren • Inhalte, Beispiele
					Estland Slowakei Tschechien Mongolei Ukraine Rumänien			Fortbildung von Deutschlehrerinnen • Konzepte • Inhalte • Organisationsformen
4	1997	IDT Amsterdam	4. - 9.8.1997	EFSZ	Sektion 20, IDT	Vorstand	Berichte, Fortbildung	
5	1998	Cordoba, Argentinien	25.- 26.7. 1998		Delegierte der DLV aus Argentinien	IDV-ExpertInnen: Monika Clalüna	Entwicklung und Ausarbeitung von Projekten Verbandsarbeit	Fortbildungsseminar über Verbandsarbeit Kongressfahrplan - erstellt Verbandszeitschriften - "DaF- Brücke", Zeitschrift mehrerer Verbände Sprachpolitik - keine Informationen 2000 Werbung für Deutsch - keine Informationen 2000 Lehrer- und Schüleraustausch - keine Informationen 2000
					Brasilien	Roland Goll		
					Uruguay	Klaus Fischer		
					Paraguay			
					Chile			

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanzen	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktt Themen
					Venezuela Ecuador			
6	2000	Havanna, Kuba	2 Halbtage, 23. und 24.3.2000		Argentinien, 1 P	Hanuljakova, GS	Vorstellen der Verbände	Verbandsprofile - Verbände stellen sich vor
		im Anschluss an die II. Regionalkonferenz des IDV, 18. - 24.3.2000			Bolivien, 1 P	Josef Bornhorst, GIMexiko	Stand der Projekte seit Cordoba neue Projekte definieren neue Projekte ausarbeiten	Definition der Arbeitsfelder: (Stand der Projekte von Cordoba und Zusammenarbeit der regionalen Verbände): Kongresse, Tagungen, Verbandsvertretertreffen
					Brasilien, 3 P			
					Ecuador, 1 P			Verbandszeitschriften Elektronische Kommunikation, Internet
					Mexiko, 1 P Peru, 1 P Kuba, 7 P Venezuela, 2 P		Projekte präsentieren	Dokumentation DaF Sprachpolitik Werbung für Deutsch
					8 Länder, 17 P, Lateinamerika			Lehrer- und Schüleraustausch

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanz en	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktt Themen
								Projekte: Veranstaltungskalender, Internet, Deutsch in Lateinamerika, Referentenkartei, Andenregion
7	2000	Dakar	2 Tage, 28.- 29.6.2000			Hanuljakova		Stand der in Frankfurt an der Oder entstandenen Projekte Zusammenarbeit der nationalen Verbände Kongresse, Tagungen, Verbandsvertretertreffen Verbandszeitschriften Elektronische Kommunikation und Internet Dokumentation DaF Sprachpolitik Werbung für DaF Lehrer- und Schüleraustausch
					Cote d'Ivoire Ghana Madagaskar Mali Marokko Nigeria Tunesien Senegal			
8	2000	Jerewan	1 Tag		Armenien 17 P Kasachstan 2P Karabach 1P	GS		"Theorie und Praxis des Deutschunterrichts" 1. gemeinsame Zeitschrift - geleitet von Melanja Astvazatryan 2. Referentenkartei – Referenten für den Bereich Methodik/Didaktik sollen 3. Veranstaltungskalender

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanzen	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktt Themen
								4. Patenschaft - Der DLV Armeniens übernimmt die Patenschaft über die DLV in Kasachstan, Usbekistan und Tadschikistan
								5. Regionale Tagung in Kasachstan für asiatische DLV im Jahre 2002
9	2002	Brasilien	1 Tag			SL		die »DaF Brücke«, eine überregionale Deutschlehrerzeitschrift
10	2003	Accra / Ghana	1,5 Tage	GI	11 Länder Vorstand			
11	2006	Sao Paulo / Brasilien	1 Tag	GI	13 Verbände	Schriftleiter IDV	Zusammenarbeit der Verbände, Zeitschrift, Professionalisierung	Zusammenschluss DeLiLa (Deutschlehrer in Lateinamerika) "DaF-Brücke", überregionale Zeitschrift Sprachenpolitik Finanzfragen Mitgliederwerbung

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanzen	TN	Leitung	Programm	Schwerpunktt Themen
12	2007	Ulan Ude	1 Tag			IDV-Präsidentin	Brainstorming und Entwicklung von Projekten	<p>Projekt 1: Fortbildungsseminare für Fach-, Hochschul-, Fachhochschul- und Universitätslehrer „Innovationen im Bereich Fachkommunikation“; geplant für Oktober–Dezember 2007 oder Februar–April 2008;</p> <p>Projekt 2: Internationales DaF-Prüfungen, Standardisierungen“, Anmeldung bis Ende Symposium in Seoul (Korea) „Curriculum, Juli 2007, Symposium Ende März 2008</p> <p>Projekt 3: Sommerschule bzw. Sommerlager für Lehrer und Studenten, geplant für 2008 am Baikalsee, 2009 in der Mongolei, 2010 Chabarowsk, 2011 Korea;</p> <p>Projekt 4: Deutscholympiade für Schüler, geplant für Januar-März 2008</p> <p>Projekt 5: Deutsch für die minimale Kommunikation in speziellen Bereichen (Musik, Sport, Kunst, Chemie, Informatik usw.), geplant für 2008-2009 in Indien</p> <p>Projekt 6: Lobbyarbeit (für Deutsche Kulturtag), geplant für den Zeitraum Juni 2007-Mai 2008</p> <p>Projekt 7: Internetprojekt „Erlebte Landeskunde“, geplant für September-Dezember 2007</p>

Neben der Durchführung von Veranstaltungen für ausländische Verbände unterstützt und fördert die Sektion DaF die Nutzung weiterer Möglichkeiten der Weiterbildung 1987 von Verbandsmitgliedern auf dem Gebiet der deutschen Sprache.

DR3/II/3018
(Präzisierte
Konzeption der
Kaderentwicklung,
1986 - 1995
10.7.1987) S9f

2008 über
1994

Inhaltlich haben wir, vor allem in meiner ersten Amtsperiode, die Förderung der Verbandsarbeit der Mitgliedsverbände in den Vordergrund gerückt. Die Sowjetunion war auseinandergefallen und in den neuen Staatsgebilden Mittel- und Osteuropas (MOE-Länder) hatte man kaum Erfahrung mit demokratischen Organisationsformen.

Westhoff in RB_78,
S.63

2008 über
1994

Zwei mal im ersten Jahr haben wir (einmal in Zusammenarbeit mit und unterstützt vom Goethe-Institut in Berlin, und einmal in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz) Seminare zu diesem Thema organisiert: über demokratische Verfahren wie Satzungen und Wahlen, über Kommunikation mit Verbandsmitgliedern, über Aufbau und Führung einer Verbandszeitschrift, über Werbung für Deutsch und über sonstige Funktionen eines Verbands in einem freien, demokratischen Staat. Alles Themen, die für uns ziemlich selbstverständlich waren, für die neuen KollegInnen aber teilweise total neu.

Westhoff in RB_78,
S.63f

wir haben - im Rahmen des Sonderprogramms zur Förderung der deutschen Sprache in "Mittel- und Osteuropa" (das meint die ehemaligen soz. Länder) - Möglichkeiten geschaffen, die die Arbeit des IDV unterstützen könnten, die aber 1993 auch ohne den Vorstand keine optimale Wirkung erzielen können. Für ca. 20 Vorstandsmitglieder der neu gegründeten Deutschlehrerverbände in MOE einen Vierwochenkurs in Berlin (vom 27.2. - 26.3.94), der - das ist bei Goethe-Kursen bekanntlich so - Sprachunterricht, Didaktik, erlebte Landeskunde sowie Information über alles Wichtige und Neue auf dem DaF-Büchermarkt enthält, und außerdem einen kräftigen Anteil IDV-Thematik (Organisation, Aufgaben, Finanzierung, Informationsfluß, Aktivitäten, usw.).

Brief Breitung (GI)
an Pfeiffer und
Ohrt, 22.7.93, V10

Brief Breitung (GI)
an Pfeiffer und
Ohrt, 22.7.93, V10

<p>Für ca. 12 - 15 neu gewählte Redakteure der Deutschlehrerverbandsblätter in MOE einen zweiwöchigen "Workshop" in München (6. - 20.3. 94), wozu wir Experten, die erfolgreich in der westlichen Welt solche Blätter / Zeitschriften herausgeben, einladen möchten.</p> <p>Die Kurse erscheinen im Heft: Sonderprogramm für Mittel, Südost- Osteuropa, Kaukasus und Mittelasien: Deutsch in Deutschland- Goethe-Institut München, als SK1 (27.2. - 26.3.94, Berlin) und LZ (6.3. - 20.3.94, München)</p> <p>Einer meiner Aktionspunkte bei den Wahlen war die Suche nach kreativen Mitteln um die Kollegen in Ost- und Mitteleuropa zu unterstützen. In dem Zusammenhang habe ich mit dem Goethe-Institut München Kontakt aufgenommen über Möglichkeiten, Seminare über Verbandsarbeit unter der Fahne von Lehrerfortbildung ablaufen und finanzieren zu lassen. Wir sind jetzt so weit, daß das Goethe-Institut vom 26. Februar - 26. März 1994 in Berlin ein Fortbildungskurs für Verbandsmitglieder aus Ost- und Mitteleuropa organisieren wird.</p> <p>Fortbildungstechnisch handelt es sich dabei um einen Sprachkurs. Das ist aus Finanzierungsgründen notwendig. ... In dem Zusammenhang möchte ich Ihnen und Ihrem Verband folgende Fragen vorlegen:</p>	<p>Brief Breitung (GI) an Pfeiffer und Ohrt, 22.7.93, V10</p> <p>V10</p> <p>Brief Westhoff an Pavlikova, 27.9.93, V10</p>
---	---

An dem Fortbildungskurs in Berlin müssen wir mitwirken. Persönlich habe ich aber nur vom 21.-23.3. Zeit (man braucht ja nicht die ganze Zeit dabeisein), vorher andere Verpflichtungen. Zu Deinen Fragen:

- a. das muss Breitung untersuchen, Seitens des IDV kein Geld vorhanden, ev, mitwirkende Vorstandsmitglieder müssen vom Kurs finanziert werden.
- b. Unsere Mitwirkung sollte sich in erster Linie auf das Thema "Verbandsarbeit" beziehen.

Themen: Wie gründet man einen Deutschlehrerverband

Wie muss ein effektiver Verband arbeiten

Entwicklung des IDV im Laufe der Jahre

Was will der IDV

Was kann der IDV zur Arbeit der einzelnen Verbände beitragen

Was können die Verbände vom IDV erwarten

Was erwartet der IDV von den Verbänden (nicht nur Bitten um Stipendien usw. ohne Beitrag zu zahlen)

Zusammenarbeit innerhalb des IDV

Zusammenarbeit mit anderen unilingualen Verbänden Zusammenarbeit mit der FIPLV

c. Ost- und Mitteleuropa = ehemaliger Ostblock.

Brief Ohrt an

Ich nehme an, dass das jeweilige Goethe-Institut Verhandlungen mit den Ministerien Westhoff, 7.10.93, 1993 über Freistellung, reisekosten führen muss. Unsererseits kann nur ein Unterstützung V09

Das vierwöchige Seminar wird als Hauptschwerpunkt enthalten:

1. Sprachunterricht (etwa 30%)

2. erlebte Landeskunde (etwa 20 %)

3. IDV: Organisation, Aktivitäten, Finanzierung, rechtliche Fragen, usw. (etwa 40%)

4. Vorstellen der eigenen Arbeit der TN; Erstellen von Konzepten, Titelblättern, usw. (etwa 10%)

Gesprächsnotiz,

GI_Westhoff,

1993 Punkt 3 wird weitgehend mit Referenten des IDV bestritten.

31.10.93, V10

- Ich halte die Idee für sehr gut, und meine daß e i n Vorstandsmitglied theoretisch in jedem Vorstand zu finden sein müßte, das sich - wenn auch die weiteren Bedingungen angenehm sind und er oder sie es rechtzeitig vorbereiten kann - sogar für einen Monat Berlin sich freimachen kann. Nur weiß ich nicht, wie stark die Gruppe sein sollte, denn am einfachsten wäre es, jedem Vorstand einen Platz anzubieten. ... Und dass es ein Sprachkurs ist, ist weiter nicht schlimm, wir müßten uns nur Gedanken machen darüber, wie wir die deutschen, österreichischen und schweizerischen Kollegen hineinschuggeln, wenn wir es überhaupt wollen. bezugnehmend auf unser Telefongespräch vom 25.11.93 und der Zusage aller angeschriebenen Referenten (vornehmlich vom IDV) sehen wir uns nun nicht mehr in d er Lage, die Reisekosten für alle aufzubringen. deshalb flehe ich Sie an, am 20. Dezember auf der Tagung dafür zu plädieren, uns einen Zuschuß von DM 2.500.- zu gewähren. Sollte dies nicht gelingen, so müßten wir einige Referenten, deren Reisekosten sehr hoch liegen (Frau Brenez, Herrn Keij) wieder ausladen.
- 1993 Fax Karolyi an Westhoff, 11.11.93, V10
- 1993 Fax Mickenbeck (GI) an Westhoff, 7.12.93, V10
- Das Goethe-Institut organisiert in Zusammenarbeit mit dem IDV im März 1993 in Berlin ein 4-wöchiges Seminar für Vorstandsmitglieder nationaler Deutschlehrer-Verbände aus den MOE-Ländern. Im Rahmen dieses Seminars übernimmt der IDV-Vorstand die Gestaltung und Ausführung eine Reihe von Workshops über verbandspolitische, verbandsorganisatorische und verbandsfinanzielle Themen.
- 1993 P_VO_20.12.93, V10
- wir Teilnehmer des Seminars für Delegierte der Deutschlehrerverbände der MOE - Länder möchten uns hiermit auf das herzlichste bedanken für all das, was wir in diesen vier Wochen bekommen und genossen haben.
- 1994 Brief TN_Delegiertensem inar an Westhoff, 26.3.94, V10

Das Seminar für Delegierte der Deutschlehrerverbände (DLV) aus den MOE-Ländern war die erste Zusammenkunft auf dieser Ebene. Für alle Teilnehmer war es von großer Bedeutung und brachte viele Impulse für die Arbeit der einzelnen Verbände.

Die Wichtigkeit dieses Forums wurde dadurch hervorgehoben, daß der gesamte Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) und aus der Zentralverwaltung des Goethe-Instituts der Referatsleiter Spracharbeit - Kulturinstitute Herr Klaus Fischer vertreten waren.

Wir möchten betonen und uns schon im voraus bedanken, daß trotz der bedrängten finanziellen Lage des Goethe-Instituts uns großzügige ideelle und auch finanzielle Hilfe geboten wurde.

Brief
TN_Delegiertensem
inar an Westhoff,
26.3.94, V10

Aus den Besprechungen im Seminar sind Anregungen hervorgegangen, die uns ermutigen, eine Projektgruppe zu konstituieren:

- Es gibt viele Probleme, die den vertretenen Länder gemeinsam sind und gemeinsam gelöst werden könnten.
- Festgelegt wurde bereits, daß :

1. die hier vertretenen DLV ihre Zeitschrift austauschen.

2. Als eine Selbstverständlichkeit betrachten wir, daß die Artikel aus diesen Zeitschriften kostenlos abgedruckt werden können im vollen Wortlaut oder in Kurzfassung (laut Nutzungsrecht mit vorheriger Genehmigung der jeweiligen Autoren).

3. Die einzelnen Verbände verpflichten sich, die Vertreter der anderen DLV zu ihren nationalen Tagungen einzuladen und dies auch im Rundbrief zu veröffentlichen.

Brief
TN_Delegiertensem
inar an Westhoff,
26.3.94, V10

Vom 27. Februar bis 26. März 1994 trafen sich in Berlin - auf Anregung des Goethe-Instituts und des IDV - achtzehn Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen aus vierzehn Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOE) zu einem Seminar. Vertreten waren Armenien, Estland, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Lettland, Litauen, Moldawien, Polen, Rumänien, Rußland, die Slowakei und die Ukraine.

Die ersten unsicheren Blicke und Gefühle sind unter der rührenden Betreuung von Pari Rafi und Bettina Mickenberger (Goethe-Institut Berlin) im Flug verschwunden.

Schon nach ein paar Stunden war ein richtiges Team entstanden.

RB_53, S.9

- Das Seminar für Delegierte der Deutschlehrerverbände aus den MOE-Ländern war die erste (hoffentlich aber nicht die letzte) Veranstaltung auf dieser Ebene. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war das Treffen von großer Bedeutung und brachte viele Impulse und Anregungen, nicht nur für die Arbeit in den einzelnen Verbänden, sondern auch für die Tätigkeit der Deutschlehrer in ihren jeweiligen Bereichen.
- Die Wichtigkeit dieses Forums wurde auch dadurch hervorgehoben, daß die verschiedenen Vorstandsmitglieder des IDV der Reihe nach anwesend und die Zentralverwaltung des Goethe-Instituts vertreten waren, und mit Ratschlägen und Hilfeleistungen nicht sparten.
- 1994 Klaus Fischer teilt dem Vorstand mit, daß es seitens das Goethe-Institutes keine Möglichkeit gibt, ein Nachfolgeseminar des Berliner Seminars zu veranstalten. Der Vorstand bittet die Experten die Möglichkeit zu prüfen, gemeinsam eine ähnliche Veranstaltung wie in Berlin, in zeitlichem Zusammenhang mit dem Arbeitstreffen in Österreich zu organisieren.
- 1994 Brigitte Ortner referiert das Konzept eines Seminars für Vertreter von Deutschlehrerverbänden, das von Brigitte Ortner und Klaus Fischer gemeinsam erarbeitet worden ist. Vorgesehene Teilnehmer sind Vertreter aus Afrika, Lateinamerika und Asien. Veranstalter: ÖDaF + Fachgruppe DaF im FMF. Finanzierung: Österreichisches Bundesministerium für Unterricht und Kunst und Goethe Institut.
- 1995 Der IDV als Dachverband von 75 Verbänden weltweit hat sich zum Ziel gesetzt, seine Mitgliedsverbände in ihrem Bemühen zu unterstützen, die Qualität des Deutschunterrichts in ihrem Land zu sichern. Eine der Voraussetzungen dafür ist ein funktionierendes Verbandsleben. Ein erster Schritt wurde im Februar 1994 mit einem vierwöchigen Seminar in Berlin gemacht, bei dem 17 Delegierte aus den MOE-Ländern sich mit verbandsspezifischen, methodisch-didaktischen und landeskundlichen Themen beschäftigten.
- ff
- P_VO_13.09.94,
V12
- P_VO_06.02.95,
V13
- Konzept_Delegierte
nseminar_13.9.94,
V38

Die äußerst positive Resonanz, die dieses Seminar bei den Teilnehmern hervorgerufen hat, veranlaßte den IDV-Vorstand, nach weiteren Möglichkeiten für die Durchführung ähnlicher Veranstaltungen zu suchen. Da der IDV sich um die Einbeziehung der deutschsprachigen Länder in seine Arbeit bemüht, lag es nahe, für ein Folgeseminar nach Berlin einen Veranstaltungsort in Österreich zu suchen. Die gemeinsame Verantwortung der deutschsprachigen Länder für die Arbeit des IDV, die ihren Niederschlag in der Entsendung von ständigen Experten Österreichs und Deutschlands in den IDV-Vorstand findet, sowie andere, bereits erfolgreich durchgeführte österreichisch-deutsche Kooperationsprojekte, legten auch hier eine Kooperation nahe.

ff

Seminarinhalte:

- Die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder mit dem IDV und seinen Mitgliedsverbänden

- Aufgaben und Arbeitsweise eines nationalen Deutschlehrerverbands

- Planung und Gestaltung einer Deutschlehrerzeitschrift

- Erlebte Landeskunde Österreich

- Planung von Jahrestagungen und Fortbildungsveranstaltungen für Deutschlehrer

Am Vertreter-Seminar nahmen 18 Deutschlehrer aus 17 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika teil, also Brasilien, Chile, Cote D'Ivoire, Cuba, Ghana, Guatemala, Madagaskar, Mali, Mexiko, Nigeria, Senegal, Suedafrika, Suedkorea, Taiwan, Thailand, Tunesien und Uruguay. Sie sind Vertreter von meist jungen Verbänden, von denen manche sogar gerade gegründet sind.

Die älteren Verbände sind Korea, Brasilien und Suedafrika, unser vier Jahre alter Verband galt da schon als etwas erwachsen. Das Seminar wurde von zwei Damen betreut, Frau Padros vom Goethe-Institut und Frau Huemer, einer Wiener Expertin.

Frau Padros sorgte für planmäßigen Verlauf des Programms und machte alle 1995 Schreibaarbeit.

Konzept_Delegierte
nseminar_13.9.94,
V38

Bericht des
taiwanesischen
Vertreters zum
AT_1995, V14

Frau Huemer führte die Teilnehmer in Wien ein, besonders in die Literatur- und Theaterszene. Zum Programm gehörte zuerst gegenseitiges Kennenlernen und Vorstellung des eigenen Verbandes. Man zeigte einander Tagungsberichte, Rundbriefe und andere Informationen. Die Diskussion konzentrierte sich auf gemeinsame Fragen der Verbandarbeit, z. B. mögliche Veranstaltungen im Verband, Aktivierung der Mitglieder und Finanzprobleme. Ich habe etwas darüber erzählt, wie unser Verband sich bemüht, mit bescheidenen Mitteln mehr oder weniger effektiv zu arbeiten und drei Jahrestagungen mit drei Tagungsberichten zustande zu bringen. Die Seminarteilnehmer haben auch über Möglichkeiten von Kontakt und Zusammenarbeit gesprochen, wie etwa Austausch von Informationen und regionale Projekte. Es wurde ein leichteres "Projekt" genannt, das recht sinnvoll wäre: Briefpartnerschaft unter den Deutschlernenden von verschiedenen Ländern. Ortserkundung und Besuche bei kulturellen Institutionen und Verbänden in Wien waren wohl das Hauptprogramm des Seminars.

ff

Vom 20. Juni bis 4. Juli 1995 wurde in Wien (Österreich) Geschichte gemacht. Der IDV hatte erstmals Vertreter/innen von außereuropäischen Deutschlehrerverbänden, die ihre Verbandsarbeit unter der erschwerenden Bedingung großer Entfernung zum deutschsprachigen Raum leisten müssen, und hierunter vor allem solche, die erst in den letzten Jahren gegründet wurden, zu einem Seminar eingeladen. Zwei Wochen lang arbeiteten 14 Vertreter und 4 Vertreterinnen (insgesamt 18 Personen) aus 17 verschiedenen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas intensiv mit zwei Seminarleiterinnen gemeinsam an Projekten und Verbandsproblemen.

Der Internationale Deutschlehrerverband hat sich zum Ziel gesetzt, die Deutschlehrerverbände weltweit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsverbänden zu fördern. Diesem Zweck sollte das Seminar in Wien dienen, und alle Seminarteilnehmer/innen sind sich einig, daß dieses Ziel während

1995 des Seminars «konkretisiert» werden konnte.

RB_55, S. 13f

Die Seminarzeitung «3 X A: Zeitung der drei Kontinente», an der wir während des Seminars arbeiteten und in der u. a. Erfahrungen, Eindrücke, Aktivitäten usw.

dokumentiert wurden, konnte tatsächlich - mit Hilfe unserer Seminarleiterinnen -

1995 noch am letzten Arbeitstag fertiggestellt werden.

RB_55, S. 15

Der Präsident untersucht zusammen mit der Vizedirektorin des Europäischen Fremdsprachenzentrums, Frau Reinhardt, die Möglichkeiten eines EFZ-Seminars über Verbandsarbeit für Verbandsfunktionäre im Rahmen der IDT 1997.

10.2. Der Vorstand bittet die Experten beim IDV, für 1998 die Möglichkeiten eines ähnlichen Seminars wie 1995 in Wien für Delegierte außereuropäischer Verbände zu 1995 prüfen. P_VO_17.12.95, V15

Ich habe informell beim Minist. für Bildung und Wissenschaft angefragt. Dort gibt es einen Fonds zur Unterstützung von "Demokratisierungsbestrebungen". Ich hatte gedacht, dass die Verbandsarbeit da hineinpassen würde. Die Tendenz ist aber ablehnend. Verbandsarbeit wird als zum privaten Bereich zugehörig angesehen, der 1996 nicht staatlich unterstützt wird. Fax Clalüna an Westhoff, 03.10.96, V15

Funktionen, Aufgaben und Ziele von Deutschlehrerverbänden, ihre Organisation und Arbeitsweise. Unter der Leitung des Präsidenten des IDV, Gerard Westhoff wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein erster Schwerpunkt in der Verbandsarbeit besprochen.

Eine Bestandesaufnahme der bisherigen Tätigkeit der Verbände ergab folgende Resultate:

1. Wichtigste Ziele eines Deutschlehrerverbandes

- Unterstützung der Deutschlehrer
- Lehrerweiterbildung
- Mitgestaltung von Lehrwerken
- Information der Mitglieder über alles Wissenswerte
- Organisation von Veranstaltungen (z.B. Olympiaden)

2. Größte Erfolge der Verbände

- Herausgabe der eigenen Zeitschrift
- Durchführung von Seminaren, Tagungen, Kursen
- Mitwirkung bei der Erstellung von Prüfungen
- Erstellen von Curricula
- Verbesserung von DaF im eigenen Land

3. Die größten Probleme der Verbände

- zu wenig aktive Mitglieder im Verband
- Geld- und Zeitmangel
- Schwierige Zusammenarbeit mit den (Schul)behörden
- Rückgang des Interesses an Deutsch bei den Lernenden

1996 - fehlende oder schlechte Lehrbücher

Bericht_Delegierten
seminar_1996

Brigitte Ortner berichtet über das gelungene Seminar "Verbandsarbeit MOE-Länder in Graz" (NL-MATRA Projekt). (Unterlage Nr.1.: "Info Treff" Einmalige Sondernummer August 1996 3.IDV-Seminar für Delegierte von Deutschlehrerverbänden). Der Vorstand bedankt sich für die engagierte und effiziente Arbeit von den Organisatoren und den Referenten.

In Amsterdam bei der XI.IDT wird in der Sektion 20 über die in Graz verabredeten Projekte Bericht erstattet. (S. Unterlage Nr.1., S.14.)

7.1.2. Gerard Westhoff und Roland Goll unternehmen Schritte beim Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz, um in Amsterdam im Rahmen der IDT eine 1996 Nachfolgeaktivität durchzuführen.

P_VO_12.10.96, V16

In Graz versammelten sich 23 Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer aus 22 Ländern aus Asien, Ost- und Mitteleuropa, um hier neue Impulse, Ideen, Kenntnisse für ihre Tätigkeit zu finden, neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Das Programm dieses Seminars wurde so gestaltet, daß allen TeilnehmerInnen die Verbandsarbeit erleichtert wird. Im Programm standen diejenigen Schwerpunkte, die in Kürze die Aktivitäten eines Verbands beleuchten und bereichern:

RB_58, S.21

Wie Sie den beiden Vorprogrammen haben entnehmen können, enthält die XI. IDT eine Novität in der Form einer Sektion "Verbandsarbeit". Die Sektionsleitung wird vom IDV-Vorstand geführt, der IDV-Vorstand übernimmt auch die Organisation.

Der Vorstand hat, wie versprochen, in der vergangenen Sitzungsperiode Unterstützung von neuen Verbänden und von Verbänden in Problemgebieten zu Priorität seiner Aktivitäten gemacht. Über Funktion und Arbeitsweisen von Deutschlehrerverbänden wurden in dem Zusammenhang Seminare für

Deutschlehrerverbände in MOE-Ländern organisiert (einmal Berlin: drei Wochen, 1996 Afrika und Asien (Wien: zwei Wochen).

Brief Westhoff an Verbände, 13.12.96, V19

Bei diesen Seminaren hat sich der Austausch von Erfahrungen und die Konsultierung von Kollegen aus anderen Ländern als äußerst ergiebig erwiesen. Das gilt nicht nur für Verbände in Problemgebieten. Diese Erfahrung hat sich auch für die anderen Verbände bei dem vierten Arbeitstreffen in Puchberg bestätigt.

Die Sektion 20 "Verbandsarbeit" soll diese Linie fortsetzen. In dieser Sektion versucht der IDV eine seiner Kernfunktionen zu erfüllen: Es den Mitgliedsverbänden leichter zu machen ihre Aufgaben zu erfüllen, in dem er die Gesamtexpertise aller einzelner Verbände für die anderen verfügbar macht. Weiter soll die Sektion 20 die in Puchberg angefangene Linie vortsetzen, dass der IDV den Rahmen bietet für bi- oder multilaterale Projekte von Mitgliedsverbänden. Die Sektion 20 ist also keine "normale" Sektion. So weit wie möglich oder angebracht werden Ergebnisse präsentiert der Projekte, die in Berlin, Wien, Puchberg und Graz geplant wurden. ff

Daneben werden voraussichtlich Workshops stattfinden über:

Inhalt, Gestaltung und Redaktion von Verbandszeitschriften

Fortbildungsdidaktik

Inhaltliche Gestaltung von Tagungen und Seminaren

Lobby-Arbeit

Eine internationale Deutscholympiade.

Weiter gibt es noch Platz für Verbände, die eine Erfahrung aus ihrer Verbandspraxis präsentieren wollen, von der andere Verbände profitieren können, wie z.B.:

Die Entwicklung von nationalen Kurrikulumrichtlinien

Gelungene Methoden um für Deutsch als Fremdsprache zu werben

Sponsorfindung für Verbandsprojekte

Nationale Projekte aller Art um die Qualität des Deutschunterrichtes zu verbessern ff

Das 4. Seminar (Unterstützung neuer Verbände) findet im Rahmen der Sektion 20 (Verbandsarbeit) als Sonderseminar des Grazer Europäischen

Fremdsprachenzentrums während der IDT statt, und wird entsprechend finanziert.

Gelder, die der IDV dadurch an Vertreterentschädigungen und Stipendien spart, werden über den IDV-Vorstand und über das Stipendiensekretariat des

1997 Congressbureaus verteilt.

P_VO_12.04.97, V17

Gerard Westhoff stellt das Konzept der Sektion 20 (Verbandsarbeit) vor. Das Programm ist größtenteils fertig; es gibt noch ein paar kleinere Lücken zu füllen. Alle Vorstandsmitglieder und Experten beteiligen sich aktiv an der Sektionsarbeit.

1997 Das Konzept wird mit den in der Sitzung besprochenen Änderungen angenommen. P_VO_12.04.97, V17

Auswertung der Sektion 20 - Man hat durch diese Sektion über Probleme der Verbände erfahren. Auf Grund der Erfahrung muß aber diese Sektion nicht unbedingt während der ganzen Tagung dauern. Die Sektion 20 soll bei dem

1997 nächsten Arbeitstreffen ausgewertet werden.

P_VO_05.10.97, V21

Ein neuer Verband muß sich oft das Handwerk der Verbandsarbeit zu eigen machen. Das wird oft dadurch erschwert, daß die neuen Verbände in Ländern entstehen, die in dieser Art, sich zu organisieren, relativ wenig Tradition haben. Der Vorstand (und ganz besonders die Experten) haben viel Zeit und Energie darauf verwendet, sie dabei zu unterstützen und Möglichkeiten zu schaffen, voneinander zu lernen. Insgesamt wurden vier Delegiertenseminare organisiert.

Die Seminare waren laut schriftlicher Auswertung ein Erfolg. Namentlich bei den Nachfolgeseminaren ließ sich auch feststellen, wie sehr diese Veranstaltungen sich gelohnt haben. Viel von den dort erfahrenen Dingen waren in erstaunlich wenig Zeit schon in den eigenen Ländern angewandt. Der Vorstand hat große Bewunderung für alles, was von diesen jungen Verbänden unter so schwierigen Umständen in so kurzer Zeit geleistet wurde. Die Veranstaltung solcher Seminare ist ein neues Phänomen. Der IDV hat damit einen Trend gesetzt: über das EFZ in Graz sind inzwischen auch für Französisch-und Englischlehrer ähnliche Seminare organisiert

1997 worden.

RB_59, S.4

Was hier begonnen wurde, wurde dann einerseits direkt beim Arbeitstreffen in Frankfurt /Oder 1999 weitergeführt. Die spontane und multilaterale Zusammenarbeit hat aber die Verbandsaktivitäten an den Internationalen Deutschlehrertagungen in Amsterdam und Luzern geprägt und sie wurden ganz besonders durch die verschiedenen Regionalseminare für Vertreterinnen und Vertreter der Verbände intensiviert. Typischer Weise wurden die ersten Seminare für Verbandsdelegierte noch im deutschsprachigen Raum abgehalten, ab 1997 fanden sie aber in verstärkten Frequenzen in den Regionen selbst statt und wurden auch durch die

1997 Verbände selbst organisiert.

Clalüna in RB_67,
S.3.

Auf Grund der positiven Erfahrungen in Cordoba nimmt sich der Vorstand vor, bei kommenden Regionaltagungen die Möglichkeit der Abhaltung von
1998 Delegiertenseminar anzubieten. P_VO_05.10.98, V20

Es war an der Zeit, das Augenmerk auf Südamerika zu werfen, wo der Kontinent von der Ostverlagerung geschwächt zu werden scheint. Das 5. Delegiertenseminar des IDV am 25. und 26. Juli 1998 in Córdoba/Argentinien, im Anschluß an den Dritten Deutschlehrerkongreß in Argentinien, konnte diesen Eindruck teilweise widerlegen. Es war als Regionaltagung im Mercosur (Gemeinsamer Markt Argentiniens, Brasiliens, Uruguays und Paraguays) ausgeschrieben, anwesend aber waren auch VertreterInnen aus Chile, Venezuela und Ecuador. Dies zeigt, daß ein Organisationspotential besteht, das die Aufmerksamkeit des IDV verdiente und die
1998 Anwesenheit zweier IDV-Verbandsvertreter rechtfertigte. RB_61, S.17

Unter Leitung von Klaus Fischer (Goethe Institut Buenos Aires) koordinierten Monika Clalüna und Roland Goll vom IDV in dynamischer Weise die intensive Wochenendarbeit. Ziel des Seminars war es, für den Deutschunterricht in der Region strategisch wichtige Themen und Aktionsfelder ausfindig zu machen und prioritätensetzende Projekte auszuarbeiten. Nach einer Diagnosephase im Plenum machten sich drei Gruppen daran, jeweils ein Projekt zu formulieren, dessen Beschreibung von der Seminarleitung schon einheitlich vorstrukturiert war. ff

Als wichtigstes Thema hatte sich schon im Vorfeld der Tagung die Idee einer länderübergreifenden Zeitschrift ergeben, da die Herstellungskosten einer jeweils eigenen Zeitschrift für die Verbände zu hoch sind. Das Projekt sieht eine gemeinsame Zeitung der vertretenen südamerikanischen Verbände mit lokalen Länderbeilagen vor. Zunächst soll, ab 1999, eine gemeinsame Nummer pro Jahr erscheinen. Die Federführung für die erste Nummer liegt beim brasilianischen Verband ABRAPA und dort bei der Redaktion der Verbandszeitschrift „projekt“. RB_61, S.18

Eine zweite Gruppe erarbeitete das Projekt einer gemeinsamen Erklärung über die Stellung des DaF-Unterrichts im Mercosur. Hierbei handelt es sich um eine Initiative auf dem immer wichtiger werdenden Gebiet der Sprachenpolitik. Die Federführung liegt beim chilenischen Deutschlehrerverband AGPA. Geplant sind die Ausarbeitung eines Fragenkataloges, Werkstattgespräche auf Verbandsebene, Kontakte zu anderen Fremdsprachenverbänden und die Diskussion erster Entwürfe beim Chilenischen Deutschlehrerkongreß im Oktober 1998 in Santiago. Endziel ist eine Erklärung bis zum Arbeitstreffen des IDV Mitte 1999 in Frankfurt/Oder. ff
Als dritt wichtigstes Thema wurde Werbung für DaF angesehen. ff

Einer der Schwerpunkte der Tagung lag auf dem Thema Sprachpolitik, denn wie überall muß auch in den Ländern des Mercosur der Deutschunterricht seine Position innerhalb der Sprachlandschaft des jeweiligen Landes und des jeweiligen Sprachenunterrichts und Schulsystems finden.

RB_61, S.19

Forum für Verbandsarbeit:

Das IDT-Vorbereitungskomitee kümmert sich um die Räumlichkeiten, die inhaltliche Arbeit wird wie immer vom IDV-Vorstand übernommen. Im Vordergrund werden die satzungsgemässen Arbeitsbereiche stehen:

Bereich 1 - Lobbyarbeit in Richtung Unterrichtsbehörden

Bereich 2 - Sponsorenwerbung, Finanzen

Bereich 3 - Kommunikation, Zeitschriften

1998 Bei der nächsten Vorstandssitzung wird über diesen Punkt weiter gesprochen.

P_VO_05.10.98, V24

Es gibt keine Informationen darüber, ob diese Regionaltagung stattfindet. Es bestünde eine Möglichkeit, anschließend der Regionaltagung ein Delegiertenseminar zu organisieren, an dem jemand vom IDV-Vorstand teilnimmt.

Falls im Rahmen der Tagung ein Delegiertenseminar stattfinden sollte, bekommt der DLV Kuba einen IDV-Zuschuss und wird die Generalsekretärin beauftragt, das

1999 Delegiertenseminar zu leiten.

P_VO_10.10.99, V24

Die Regionaltagung und das Delegiertenseminar – Kuba

Es sind Projekte entstanden:

- Leitseiten im Internet für jeden nationalen Verband - Jeder Verband erhält unter einer gemeinsamen domain eine Adresse mit Leitseiten. Die Seiten werden von jedem einzelnen Verband in eigener Verantwortung erstellt, redigiert und gepflegt.
- Sprachenpolitik - Deutsch in lateinamerikanischen Ländern
- Veranstaltungskalender - es wird eine Übersicht der Veranstaltungen, die in Lateinamerika organisiert werden sollen, erarbeitet.
- Referentenkartei
- Zeitschrift - es wird angeregt, in der Zeitschrift Informationen über die Zeitschriften in Lateinamerika zu sammeln, die sich mit Fremdsprachen und Linguistik befassen und diese näher zu beschreiben.
- Andenregion – Mercosur-Region – Region Karibik - Es ist geplant, für die Andenregion eine Regionaltagung und ein Delegiertenseminar in Ecuador 2001 zu

1999 organisieren.

P_VO_10.10.99, V24

während der IDT in Amsterdam wurde u.a. der Wunsch ausgesprochen, ein Treffen der IDV-Mitgliedsverbände in Afrika zu veranstalten. Ich wurde damals von einigen Kollegen "ernannt" solch ein Treffen zu planen und hatte die Angelegenheit damals bereits mit Herrn Goll besprochen. ... und habe daraufhin auch ein Schreiben an alle IDV-Mitgliedsverbände in Afrika geschickt, mit einem Vorschlag, dass wir uns im Rahmen der Tagung des Germanistenverbandes im Südlichen Afrika (SAGV) vom 8. - 10.4.1999 in Cape Town treffen könnten. ...Inzwischen habe ich vier Rückmeldungen von Verbänden erhalten, die an der Teilnahme interessiert wären. Darunter auch die Rückmeldung von Cheikh Diop aus Senegal, der mir eine Kopie von Ihrem Schreiben an Herrn Madiyou Toure (Präsident des DLV Senegal, 8. April 1998) mitschickte. Herr Diop bat mich, diesbezüglich Kontakt mit Ihnen aufzunehmen. Mein Anliegen: Sollte das geplante Treffen in Kapstadt das von Herrn Diop erwähnte Delegiertenseminar ersetzen oder könnte man es eventuell dazu "erheben" oder umbenennen?

mail Bodenstein an Westhoff, 4.11.98, V23

In Bezug auf Bodensteins Fragen hätte ich gerne Stellungnahmen zu folgenden Punkten:

verbandspolitisch: Ich denke, das vorgeschlagene Seminar sollte die Stelle des senegalesischen einnehmen. Von Senegal erwarte ich wenig mehr und selbst scheinen die Senegalesen sich durch ein Umziehen nach Kapstadt nicht beleidigt zu fühlen.

inhaltlich: mir scheint, wir hätten die Wahl zwischen einem Strategieseminar und einem Weiterbildungsseminar.

mail Westhoff an Vorstand, 12.11.98, V23

Lieber Kollege Bodenstein,

Der IDV will gerne mit Ihnen zusammen ein sogenanntes Delegiertenseminar zum Thema Verbandsarbeit durchführen. Die Adressatengruppe stellte sich aus Afrikanischen Verbandsfunktionären zusammen. Der IDV hat schon vier mal ein solches Seminar durchgeführt. Es ist eine Art Kombination von Weiterbildung, Mutmachung, Strategiebesprechung und gemeinsamem Plänemachen. In Wien 1995 waren Sie ja dabei. Dauer diesmal: maximal eine Woche. Ziel: Besprechung von Verbandsaufgaben, bestimmen von strategischen Zielen, Verabredungen in bezug auf bi- oder multilaterale internationale Zusammenarbeit.

... Unsere Bitte wäre, ob Sie bereit wären die logistisch-organisatorische Seite (Einladungen im Namen des IDV, Unterkunft, Verpflegung, etwaiges Rahmenprogramm, usw.) zu übernehmen. Reise und Aufenthalt von Teilnehmern können vom GI bezuschußt werden. Am praktischsten wird das über GI- Kapstadt koordiniert, damit in München nicht zehn unterschiedliche Anträge eintreffen.

mail Westhoff an
Bodenstein,
10.1.99, V23

inzwischen haben Sie wahrscheinlich die Emails bezüglich der SAGV-Tagung/ des Afrika-Treffens über Herrn Goll erhalten. Daraus sollte hervorgehen, dass sich nun alles geändert hat. Statt eines Treffens im Rahmen der SAGV-Tagung in Kapstadt soll nun ein Delegiertenseminar für Vertreter von Afrikaverbänden in Johannesburg geplant werden.

mail Bodenstein an
Westhoff, 14.1.99,
V23

Regionaltagung und Delegiertenseminar in Afrika

– Ende Juni/Juli 2000

Rolf Stehle wird beauftragt, folgende Einzelheiten über die Tagung zu bekommen:

- ob sie stattfindet,
- ob es sich um eine IDV-Regionaltagung handelt,
- ob bei der Veranstaltung ein Delegiertenseminar vorgesehen ist,
- welche Vorbereitungen bis jetzt getroffen sind.

Wenn ein Delegiertenseminar stattfindet, wird die Generalsekretärin gebeten, dieses (mit) zu veranstalten. Wenn es möglich ist, den Präsidenten als bezahlter Referent einzuladen, wird er zusammen mit der Generalsekretärin nach Senegal reisen.

Wenn nicht, dann wird nur die GS den IDV in Senegal vertreten, dabei, wenn

2000 erwünscht thematisch unterstützt von GW und MC.

P_VO_09.04.00, V2f

- Die Generalsekretärin berichtet über die Tagung in Jerewan, in deren Anschluss das Delegiertenseminar für Armenien und die Nachbarländer organisiert wurde. An der Regionaltagung sollten mehrere Verbände teilnehmen, aus organisatorischen Gründen sind jedoch nur Kolleginnen aus Kasachstan und eine Kollegin aus Karabach gekommen. Die Kolleginnen Kasachstans und Armeniens (und eine Kollegin aus Karabach) haben gemeinsame Projekte vorbereitet, zu denen sie auch die KollegInnen aus Usbekistan (nicht im IDV), Tadschikistan (noch nicht im IDV), Aserbaidschan und Georgien einladen wollen.
- 2001 Zu den Projekten:
1. gemeinsame Zeitschrift - geleitet von Melanja Astvazatryan
 2. Referentenkartei – Referenten für den Bereich Methodik/Didaktik sollen zu einzelnen Veranstaltungen in einzelnen Ländern eingeladen werden
 3. Veranstaltungskalender
 4. Patenschaft - Der DLV Armeniens übernimmt die Patenschaft über die DLV in Kasachstan, Usbekistan und Tadschikistan
 5. Regionale Tagung in Kasachstan für asiatische DLV im Jahre 2002 (sie haben vor, auch die KollegInnen aus China und der Mongolei einzuladen)
- An der Regionaltagung haben ca 120 DeutschlehrerInnen teilgenommen, am Delegiertenseminar 18, der ganze Vorstand des DLV Armeniens (+ VertreterInnen der einzelnen Regionen Armeniens), 2 Kolleginnen aus Almaty und eine aus Karabach.
- 2001 Die Reihe der vom vorigen Vorstand initiierten Delegiertenseminare zum Thema Verbandsarbeit für (verhältnismässig junge) Verbände wurde fortgesetzt. Die Seminare haben gut funktioniert. Das drückt sich u.a. in einer inhaltlichen und formalen Akzentverschiebung aus. Wo die früheren Seminare einen ausgeprägten Seminar- und Lerncharakter hatten und 1 bis 3 Wochen dauerten, dienten sie in dieser Amtsperiode eher einem Austausch, einer Anregung zu gemeinsamen Projekten und Koordination von Aktivitäten in der Region und dauerten sie meistens nur einen Tag. Der Vorstand war zwar immer prominent vertreten, aber eher als Vorsitzende(r) und Teilnehmer und weniger als Seminarleiter.
- P_VO_01.04.01, V26
- ff
- Tätigkeitsbericht_19
97_2001, V39

- Neu waren auch die sogenannten Delegiertenseminare. Viele der neuen Mitgliedsverbände hatten kaum Erfahrung mit der Organisation von Verbandsarbeit. Bei dieser Aktivität hat der IDV-Vorstand von Anfang an auch selber eine ausführende Rolle gespielt, obwohl auch hier die Verbände, im Rahmen einer wachsenden Selbsttätigkeit, die führende Rolle allmählich immer mehr selbst übernommen haben. Das erste Delegiertenseminar in Berlin (1994) für Mitgliedsverbände aus MOE war noch als ein richtiges Seminar aufgebaut und dauerte mehr als eine Woche. Auch das zweite (Wien 1995) für die Mitgliedsverbände aus Afrika und Südamerika dauerte eine ganze Woche. Inzwischen haben diese Tagungen mehr den Charakter einer Arbeitssitzung, dauern meistens nicht länger als einen Tag und finden oft am Rande einer Regionaltagung statt.
- 2001 Westhoff im RB_66, S.5
- 22 Verbandsvertreter aus 12 Ländern trafen sich vom 26. bis 27. Juli in So Leopoldo, Brasilien. Das 9. Delegiertenseminar des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) fand im Anschluss an den brasilianischen Deutschlehrerkongress statt und führte Delegierte aus Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Paraguay, Peru, Uruguay und Venezuela zusammen. Zu Beginn stellten die Teilnehmer ihre Verbände kurz vor. Jeder Verband präsentierte seine wichtigsten Ziele und Aufgaben sowie Aktivitäten, Projekte und Probleme.
- 2002 RB_68, S.25
- Der Schriftleiter berichtet über die Vorbereitungen für die MERCOSUR-Tagung und das Delegiertenseminar in Brasilien. Das Delegiertenseminar wird vom Schriftleiter organisiert. Aus Mittelamerika und Chile liegen noch keine Anmeldungen vor. Der Schriftleiter wird beauftragt, an der Mercosur-Tagung teilzunehmen und den IDV-Vorstand zu vertreten.
- 2002 P_VO_6.5.02, V27

- Der Schriftleiter berichtet über die MERCOSUR- Tagung „Deutsch in Lateinamerika: die Qualität macht den Unterschied“ und Delegiertenseminar in Brasilien vom 22. - 27. Juli 2002. 400 Teilnehmer haben an der Tagung und am Delegiertenseminar teilgenommen, darunter 22 Verbandsvertreter aus 12 Ländern.
- Beim Delegiertenseminar war das wichtigste Thema die „DaF Brücke - eine überregionale Deutschlehrerzeitschrift“. Es ist beschlossen worden, dass die Zeitschrift auf ganz Südamerika erweitert werden soll. Eine gemeinsame Leitseite im Internet (<http://www.delila.ws>) wird von Marco Schaumloeffel betreut. Eine Arbeitsgruppe hat sich mit der möglichen Erweiterung der Leitseite beschäftigt. 2006 wird die Tagung von Peru organisiert werden. Mit der Absicht, dass sich die Verbandsaktivitäten der südamerikanischen Länder nicht überschneiden, ist ein Kalender der Verbandsaktivitäten bis 2012 erstellt worden. Es ist empfohlen worden, dass man Kontakt zu anderen Fremdsprachenverbänden aufnimmt, um
- 2002 gemeinsame sprachpolitische Entscheidungen treffen zu können. P_VO_20.10.02, V27
- Der Schriftleiter wird beauftragt, einen Bericht über die Tagung und das Delegiertenseminar zu schreiben und eine gekürzte Version auf der IDV- Leitseite zu veröffentlichen. Der Mexikanische Deutschlehrerverband hat einen neuen Vorstand.
- 2002 Die Abrechnung der MERCOSUR-Tagung steht aus. P_VO_20.10.02, V27
- Juli 2002 - Brasilien: Beim Delegiertenseminar war das wichtigste Thema die »DaF Brücke«, eine überregionale Deutschlehrerzeitschrift. Die Zeitschrift soll auf ganz Südamerika erweitert werden. Ein Kalender der Verbandsaktivitäten in südamerikanischen Ländern bis 2012 ist erstellt worden und man hat sich mit der Erweiterung der gemeinsamen Leitseite DELILA beschäftigt. IDV -Vertreter war
- 2002 Marco Schaumloeffel. Tätigkeitsbericht_20 01-2003, V27
- Der Vizepräsident berichtet über den Stand der Vorbereitungen für die Regionaltagung „Deutsch in Afrika“ in Ghana im Frühjahr 2003. Der Vizepräsident wird beauftragt im Anschluss an die Regionaltagung ein Delegiertenseminar einzuplanen. Der Zuschuss von CHF 3000 für die Regionaltagung wird nach Erhalt des Antrages, des Konzeptes und des Kostenvoranschlages gewährt. Der IDV-Vorstand wird eingeladen aus sprachpolitischen Gründen an der Regionaltagung teilzunehmen. Der IDV-Vorstand ist für den Inhalt des Delegiertenseminars zuständig. Der IDV-Vorstand beschließt die Vorstandssitzung im Frühjahr 2003 in
- 2003 Accra abzuhalten. P_VO_6.5.02, V27
- 2003

März 2003 - Ghana: Unter anderem ist die Möglichkeit einer gemeinsamen Zeitschrift besprochen worden.

Tätigkeitsbericht_20
01-2003, V27

DeLiLA - Lateinamerikanischer Deutschlehrerkongress in São Paulo, Juli 2006
Die Tagung und das Delegiertenseminar fanden unter IDV-Flagge statt, d. h. das Logo des IDV stand auf allen Dokumenten und die Präsenz des IDV war bei der Eröffnung durch die Ansprache von Marco Schaumloeffel deutlich.

An der Tagung nahmen 510 TeilnehmerInnen teil - Vertreter aller Lateinamerikanischen DLV außer Uruguay waren anwesend. In der Region ist DaF stabil außer in Chile, wo Deutsch aufgrund der staatlichen Politik nur noch sehr wenig angeboten wird und fast ausschließlich Englisch unterrichtet wird.

Neue Vorstände: in Chile und Brasilien.

Die Zeitschrift DaF Brücke wurde schon von mehreren DLV in der Region herausgegeben, jetzt übernahm die nächste Herausgabe der Zeitschrift der Deutschlehrerverband in Argentinien.

Der Schriftleiter hat das zweitägige Delegiertenseminar mit 16 Delegierten geleitet.

Es wurden vier Schwerpunkte besprochen. Weitere Details zum Delegiertenseminar findet man im Protokoll des Treffens unter www.delila.ws

2006 Die nächste Regionaltagung wird entweder 2008 oder 2010 in Ecuador organisiert.

P_VO_14.10.06,
V59

Insgesamt lässt sich feststellen, dass diese Delegiertenseminare eine immer wichtigere Bedeutung erhalten, zumal die Probleme in den Ländern Lateinamerikas doch sehr ähnlich gelagert sind und ein Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für die anstehenden Probleme äußerst hilfreich sein können. Leider lassen sich aus finanziellen Gründen diese Delegiertenseminare nur sehr sporadisch veranstalten, so dass ein sehr intensiver Austausch über E-Mail und Internet der einzige Weg sein wird, diese Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten.

Nächster sicherer Ort für ein erneutes Zusammentreffen wird 2010 Quito, Ecuador sein, wo der 2. Lateinamerikanische Deutschlehrerkongress stattfinden soll.

RB_75, S. 47

Vom 4. bis 9. Juni 2007 hat die erste regionale Deutschlehrertagung unter dem Titel „Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit“ in Ulan-Ude, Burjatien stattgefunden. An dieser Tagung haben VertreterInnen aus der Russischen Föderation, Indien, Japan, China, Südkorea, Kirgisien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Mongolei teilgenommen.

Am ersten Tag, dem 4. Juni, wurde das Delegiertenseminar des Internationalen Deutschlehrerverbandes für VertreterInnen der Deutschlehrerverbände durchgeführt. Dabei wurden einzelne Projekte zu den verschiedenen Themen wie Lehrer- und Studenten bzw. Schüleraustausch, Sprachenpolitik, Werbung für DaF,

2007 Internetprojekt etc. in Gruppenarbeit entwickelt.

RB_76, S.40

Nr	Jahr	Ort	Dauer	Finanzen	TN
1	1994	Berlin	1 Monat	GI	18 Personen aus MOE, SOE und GUS
2	1995	Wien	2 Wochen	BMUK, ÖDaF, Kulturkontakt,	30 Personen aus Asien und Afrika
3	1996	Graz / EFSZ	1 Woche	Programm MATRA (NL)	23 Personen aus MOE, SOE, GUS, Asien,
4	1997	IDT 1997	1 Woche	EFSZ	Sektion 20, IDT
5	1998	Argentinien	2 Tage		Delegierte der DLV aus Lateinamerika
6	2000	Kuba	2 Halbtage		17 Delegierte der DLV aus Lateinamerika
7	2000	Senegal	2 Tage		Delegierte der DLV aus Afrika
8	2000	Jerewan	1 Tag		Delegierte der DLV aus der Region
9	2002	Brasilien	1 Tag		Delegierte der DLV aus Lateinamerika
10	2003	Ghana	1,5 Tage	GI	11 afrikanische Länder
11	2006	Brasilien	1 Tag	GI	13 Verbände
12	2007	Ulan Ude	1 Tag		Delegierte der DLV aus der Region
13	2008	Kroatien	1 Tag		Delegierte der DLV aus der Region
14	2009	Senegal	1 Tag		afrikanische Verbände

Jahr	Übertrag Vorjahr	ein	Mitgliedsbeitr.	Fachgruppe / Gl	Sektion	Zuwendungen	Sonderzuwend ung	Werbung	Bank- zinsen	aus
1968	0,00	10.740,00	0,00		2.083,00	10.740,00				7.966,85
1969	2.773,15	35.590,80	397,30		9.283,00	25.910,50		0,00		23.820,10
1970	5.260,85	29.698,65	1.922,70			27.758,50		0,00	17,45	25.937,00
1971	9.022,50	40.764,50	1.742,97			35.904,00	3.080,15	0,00	37,38	45.983,75
1972	3.803,25	30.575,80	1.323,71			29.220,00		0,00	32,09	22.230,40
1973	12.148,65	Angaben fehl	1.610,00	15.914,00	10.000,00					24.487,00
1974	15.215,55	54.692,22	2.185,15	34.790,00	12.662,00	33.362,02	19.091,25	0,00	53,80	47.747,87
1975	22.159,90	34.441,85	2.077,50	21.300,00	10.000,00	31.300,03	0,00	1.000,00	64,32	32.575,70
1976	24.026,05	28.949,47	2.136,15	27.203,00	10.000,00	25.034,09	0,00	1.750,00	29,23	29.073,67
1977	23.901,85	37.431,39	2.352,69	20.874,00	10.000,00	33.043,93		2.008,00	26,77	47.872,77
1978	13.460,47	38.415,18	2.312,30	24.761,00	10.000,00	34.761,40		1.320,00	21,48	35.581,78
1979	16.293,87	36.451,42	2.909,44	22.325,00	10.000,00	32.325,00		1.200,00	16,98	28.870,80
1980	23.874,49	23.506,62	2.930,35	27.075,00	12.468,00	16.575,00	2.469,21	1.526,50	5,56	39.544,65
1981	7.836,46	47.485,53	6.356,68	22.081,00	10.922,00	37.081,25	922,60	3.125,00	0,00	39.115,93
1982	16.206,06	52.779,84	6.151,04	35.606,00	10.000,00	30.606,50	15.856,25	166,05	0,00	44.170,31
1983	24.815,59	48.999,10	6.752,50	21.395,25	10.000,00	31.395,25	6.863,85	3.984,40	3,10	59.333,27
1984	14.573,58	40.257,65	8.619,25	20.649,40	10.000,00	30.649,40	0,00	989,00	0,00	34.071,53
1985	20.759,70	36.319,82	9.050,55	23.959,27	0,00	23.959,27	1.500,00	1.810,00	0,00	28.569,15
1986	28.510,37	69.893,45	8.581,15	22.043,00	20.000,00	42.043,00	19.253,00	10,00	6,30	72.346,57
1987	26.057,25	49.569,35	10.090,45	24.765,00	11.000,00	35.765,00	2.922,40		791,50	31.414,85
1988	44.211,75	59.804,40	12.556,25	24.592,50	18.000,00	42.592,50	2.000,00	1.548,00	1.107,65	37.781,70
1989	66.234,45	71.214,90	13.012,50	26.400,00	7.000,00	33.400,00	20.034,30	3.286,30	1.481,80	91.340,98
1990	46.108,37	53.565,00	12.811,00	26.243,00	13.000,00	39.243,00	45,00	0,00	1.466,00	47.624,00
1991	52.049,37	72.276,00	20.378,00	39.309,00	0,00	39.309,00	120,00	9.590,00	2.879,00	50.196,00

Reisespesen	Taggelder / Hotel	Vorschuß	Vorstand	Repräsen- tation	Rundbriefe / Infoblatt	Sekretariat / Büro	FIPLV	anderes (Bank,...)	Projekte	wofür
			5.966,85			2.000,00				
2.923,65	1.740,00	1.933,55	6.597,20	335,25	3.189,95	2.379,00	210,00	108,70	11.000,00	VV-Reisespesen (Schätzung)
4.997,00	1.822,00	4.214,70	11.033,70	528,30	2.083,45	2.550,00	250,00	31,55	9.460,00	IDT Salzburg
6.625,85	4.520,65		11.146,50	1.520,10	5.201,70	3.600,00	324,00	109,95	24.081,50	IDT Salzburg
7.792,37	3.989,31		11.781,68	1.434,46	7.881,36	593,75	356,00	60,15	123,00	SAG-Arbeit
									800,00	Druckkosten Hueber 3.VV; Druckzuschuss Bericht der 4.IDT; SAG-
9.305,21	10.193,53		19.498,74	3.612,68	7.051,45	546,00	250,00	41,00	16.748,00	Zuschuss (146.-)
11.397,55	4.865,00		16.262,55	4.727,90	8.282,45	2.159,80	250,00	22,00	871,00	SAG
6.053,22	2.583,62		8.636,84	1.420,21	10.122,56	2.162,80	250,00	53,26	6.428,00	SAG
17.438,89	8.022,30		25.461,19	6.468,25	7.212,23	5.260,10	250,00	53,00	3.168,00	SAG
10.274,99	5.966,20		16.241,19	4.746,57	12.553,92	1.751,10	250,00	39,00		
8.160,39	5.428,58		13.588,97	2.744,80	6.872,55	5.132,28	500,00	32,20		
10.204,85	7.570,85		17.775,70	3.796,05	9.486,25	8.420,55	0,00	66,10		
10.985,66	4.493,50		15.479,16	2.223,85	10.065,90	6.057,53	250,00	39,49	5.000,00	Bericht Poznan
13.155,05	10.896,00		24.051,05	3.813,80	7.668,10	6.829,65	250,00	57,71	1.500,00	
										IDT 1983, Vertreter, Bericht Poznan
11.931,85	6.257,00		18.188,85	6.357,55	4.584,75	7.173,37	250,00	30,00	22.748,75	
13.527,70	6.007,60		19.535,30	1.940,45	6.541,05	5.388,63	250,00	166,10	250,00	
9.317,00	3.705,00		13.022,00	2.737,91	7.338,65	4.913,99	250,00	186,60	120,00	
										Kongressbericht VII. IDT; Bericht Poznan;
11.795,05	10.747,80		22.542,85	8.658,00	10.563,90	4.974,81	250,00	104,01	25.253,00	Symposium Moskau
12.976,37	3.626,00		16.602,37	2.468,49	4.627,50	2.580,55	250,00	263,74	4.622,20	Friedensanthologie
9.115,65	10.867,90		19.983,55	3.569,25	5.280,00	5.850,00		249,90	2.849,00	
										IDT, Friedensanthologie, LB-Symposium
6.947,82	15.808,10		22.755,92	11.615,89	5.889,75	3.372,07	500,00	570,35	46.637,00	Publikationszuschüsse,
11.830,00	6.132,00		17.962,00	1.850,00	18.290,00	5.118,00	250,00	723,00	3.431,00	Kassenprüfung
13.041,00	6.848,00		19.889,00	2.921,00	19.050,00	6.804,00	250,00	361,00	921,00	Publikationszuschüsse, Kassenprüfung

Kassenstand Quelle

2.773,15 Zahlen rekonstruiert und geschätzt, da keine Veröffentlichung im RB, keine Anlage beim Protokoll der VV_1969, K36

5.260,85 P_VV_2, 23.7.71, K36

9.022,50 RB_5

3.803,25 RB_7

12.148,65 RB_12

15.215,55 keine Veröffentlichung im RB13, keine Anlage beim Protokoll der VV_1974, K36

22.159,90 Kassenbericht VV_1977, K36

24.026,05 Kassenbericht VV_1977, K36

23.901,85 Kassenbericht VV_1977, K36

13.460,47 RB_28

16.293,87 RB_28

23.874,49 RB_28

7.836,46 Kassenbericht VV_1983, K36

16.206,06 Kassenbericht VV_1983, K36

24.815,59 Kassenbericht VV_1983, K36

14.573,58 Kassenbericht VV_1986, G37

20.759,70 Kassenbericht VV_1986, G37

28.510,37 Kassenbericht VV_1986, G37

26.057,25 Kassenbericht VV_1989, K36

44.211,75 Kassenbericht VV_1989, G37

66.234,45 Kassenbericht VV_1989, G37

46.108,37 Zusammenfassung Einnahmen-Ausgaben 1989-1994, V38

52.049,37 Zusammenfassung Einnahmen-Ausgaben 1989-1994, V38

74.129,37 Zusammenfassung Einnahmen-Ausgaben 1989-1994, V38

Jahr	Übertrag Vorjahr	ein	Mitgliedsbeitr.	Fachgruppe / Gl	Sektion	Zuwendungen	Sonderzuwend ung	Werbung	Bank- zinsen	aus
1992	74.129,37	78.023,00	17.642,00	39.900,00	0,00	39.900,00	8.500,00	5.818,00	6.163,00	58.009,00
1993	116.375,00	122.138,28	27.677,65	41.386,50	0,00	41.386,50	36.854,25	10.393,62	5.826,26	160.183,20
1994	78.330,05	71.968,27	22.546,03	39.316,24	0,00	39.316,24	0,00	7.740,00	2.366,00	60.838,09
1995	89.460,18	71.736,72	23.967,43	40.800,00	0,00	40.800,00		1.946,30	3.069,29	60.407,20
1996	100.323,63	113.418,55	23.926,85	40.425,00	0,00	40.425,00	42.581,10	2.759,60	3.726,00	53.373,18
1997	160.369,00	74.783,00	25.028,00	39.202,00	0,00	39.202,00	3.867,05	4.376,35	2.309,60	187.971,94
1998	46.940,00	78.853,00	22.023,00	40.731,00	0,00	40.731,00	9.676,00	3.900,00	2.523,00	48.439,00
1999	77.354,00	74.725,00	26.082,00	45.120,00	0,00	45.120,00	330,00	2.193,00	1.000,00	47.924,00
2000	104.155,00	83.107,00	26.044,00	31.141,00	0,00	31.141,00	23.322,00	2.600,00	0,00	55.586,00
2001	131.676,00	87.083,00	29.143,00	31.112,00	0,00	31.112,00	23.322,00	2.600,00	906,00	161.665,00
2002	57.094,00	56.304,00	19.748,00	36.199,00	0,00	36.199,00	0,00	0,00	357,00	28.069,00
2003	85.329,00	66.030,00	29.361,00	31.045,00	0,00	31.045,00	0,00	0,00	5.624,00	30.300,00
2004	€ 77.604,00	66.756,00	15.844,00	20.000,00	0,00	20.000,00	30.000,00	0,00	912,00	11.860,00
2005	€ 132.500,00	40.678,00	19.830,00	20.000,00	0,00	20.000,00	0,00	0,00	848,00	127.976,00
2006	€ 45.202,00	33.489,00	15.062,00	18.000,00	0,00	18.000,00	0,00	0,00	427,00	17.730,20
2007	€ 60.961,00	44.323,00	16.394,00	18.000,00	0,00	18.000,00	0,00	8.904,00	1.025,00	24.245,17
2008	€ 81.038,00	28.089,04	19.839,45	0,00	0,00	0,00	0,00	6.975,00	1.274,59	22.252,52
2009	€ 106.874,52									0,00
2003	Umstellung auf Euro		Kurs: 0,64	121785 CHF = 77604 €						0,00

Reisespesen	Taggelder / Hotel	Vorschuß	Vorstand	Repräsen- tation	Rundbriefe / Infoblatt	Sekretariat / Büro	FIPLV	anderes (Bank,...)	Projekte	wofür
11.784,00	11.201,00		22.985,00	1.751,00	21.761,00	6.767,00	250,00	320,00	4.175,00	Publikationszuschüsse, Kassenprüfung IDT-Vertreter, Publik.
11.047,42	10.429,28	2.012,71	23.489,41	12.862,78	33.945,00	9.819,30	250,00	635,86	79.180,85	BGV, Kassenprüfung
10.864,42	7.217,68		18.082,10	1.005,84	35.355,59	4.935,69	250,00	549,02	659,85	Publikationen, KP
7.843,06	5.381,17	1.422,22	13.224,23	3.414,70	28.729,00	6.723,00	250,00	428,05	6.216,00	Publikationszuschuss GB, China, KP
5.503,48	8.436,67	1.950,50	13.940,15	477,55	23.087,01	6.705,97	250,00	737,00	6.225,00	Publikationszuschuss USA, IDO, KP
10.083,70	12.444,71	896,00	23.424,41	796,48	20.997,64	10.620,09	250,00	698,12	131.185,20	IDT Amsterdam, KP
11.792,00	6.960,00	-896,00	17.856,00	0,00	19.862,00	6.559,00	250,00	806,00	3.106,00	Mercosur / KP
13.591,00	8.958,00		22.549,00	775,00	20.802,00	2.765,00	250,00	533,00	250,00	KP
10.691,00	8.685,00		19.376,00	71,00	21.247,00	2.664,00	250,00	2.728,00	9.250,00	Kuba. Armenien, Olympiade, KP
14.611,00	12.740,00		27.351,00	14.955,00	12.035,00	2.510,00	250,00	868,00	103.696,00	Vertreterentschädigung / KP
13.498,00	6.471,00		19.969,00	121,00	0,00	3.889,00	250,00	504,00	3.336,00	Mercosur / KP
14.763,00	5.880,00		20.643,00	481,00	0,00	1.862,00	408,00	901,00	6.005,00	IDO, Ghana, KP
6.325,00	3.150,00		9.475,00	0,00	0,00	1.476,00	164,00	595,00	150,00	KP
12.896,69	9.963,20		22.859,89	7.527,00	0,00	5.678,11	227,00	633,00	91.051,00	IDT-Stipendien, IDO- Zuschuss, KP
8.770,00	4.347,20		13.117,20	651,00	0,00	3.014,00	230,00	333,00	385,00	IVG, KP
8.181,60	6.517,57		14.699,17	330,00	0,00	4.473,00	230,00	334,00	4.179,00	Regionaltagungen, KP
9.654,34	6.119,38		15.773,72	69,19	0,00	3.503,07	230,00	376,54	2.300,00	Regionaltagung, KP

KP = Kassenprüfung

Kassenstand	Quelle	
94.143,37	Zusammenfassung Einnahmen-Ausgaben 1989-1994, V38 (vermutlich fehlt IDT-Sonderzuschuss)	
78.330,05	Bericht_Kassenprüfung, 1997, V17	
89.460,18	Bericht_Kassenprüfung, 1997, V17	
100.323,63	Bericht_Kassenprüfung, 1997, V17	
160.369,00	INFO-Blatt 18, Juni 1997	
46.940,00	INFO-Blatt 21, Januar 1999	
77.354,00	Kassenbericht_VO_280703, V27 / INFO-Blatt 33, Januar 2000	
104.155,00	Kassenbericht_VO_280703, V27	
131.676,00	Kassenbericht_VO_280703, V27	
57.094,00	Kassenbericht VV_2003, V2	
85.329,00	Kassenbericht VV_2003, V27	
121.785,00	Kassenbericht_2003, V39	
132.500,00	Kassenbericht_2004, V39	
45.202,00	Finanzbericht_2005, V59	
60.961,00	Finanzbericht_2006, V59	
81.038,00	Finanzbericht_2007, V59	
106.874,52	Finanzbericht_2008, V59	

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
1968		Beitragshöhe ungeklärt, Gespräche gemeinsam mit anderen unilingualen Verbänden, aber noch keine Klärung	sFr. 2083,75 vom Komitee und sFr. 3.259,50 + sFr. 5397,50 vom GI belegt	Briefe 1968, K29
1969		Engischlehrerverband klärt seine Pauschalzahlung im Jänner in London, Betragshöhe auf sFr. 210.- pauschal festgelegt.	DM 5.000.- vom GI im Jänner, unabhängig von der GV, am 17.2. DM 10.740.-; = zusammen SFr. 16.128.- / SFr 9.283.- vom Komitee - zur freien Disposition im April	
	Brief Zellweger an Funke (GI), 17.2.70, K29			
1970		Grenze erreicht, "die kaum wesentlich überschritten werden kann, solange die gegenwärtige Abmachung mit der FIPLV, unserer bedürftigen "Mutter" gilt."	Fachgruppe Deutsch für Ausländer / München und Sektion DaF / Leipzig (SFr. 10.000.-)	
	RB_6, S.9 // Brief Bork an Ross, 18.3.70, K29			
1971			Fachgruppe Deutsch für Ausländer / München und Sektion DaF / Leipzig	

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
<p>im Versuch sich unabhängig von finanzieller Einflussnahme zu machen, hilft das Ost-West-Spiel</p> <p>Auf die Anfrage an das GI im Juni um weitere Unterstützung kommt die Antwort, dass man aktuell keine geben könne, da die Situation des IDV sich als eindeutig dunkel darstelle. "Wir wissen nichts, wir sind nicht informiert über die laufenden Vorgänge."</p>		<p>Der Beitrag aus der DDR wird als "Mitgliedsbeitrag" bezeichnet (Brief Bork an Zellweger, 11.5.69, K29)</p> <p>Der Vorstand hat keine "Berichte und Unterlagen abgegeben. Will das aber jetzt rasch tun, um in Leipzig / auf der IDT nochmals zu verhandeln</p>	<p>Brief von Bork an Vorstand, 10.1.1969, K29 Brief Triesch an Zellweger, 15.1.1969, K29; Brief von Bork an Vorstand, 10.1.1969, K29; u.a. in K29</p> <p>Brief von Triesch an Zellweger, 19.6.69, K29</p>
<p>keine; aber lange Diskussion um das Geld mit dem GI, das endlich "Leistungen" bzw. ein Konzept sehen will. Situation kann durch ein treffen in Salzburg mit Roß und Rößler bereinigt werden.</p>	<p>Brief Ross an Bork, 13.2.70, K29; und Zellweger an Funke (GI), 17.2.70, K29</p>		<p>RB_6, S.9 // Brief von Rößler an Zellweger, 27.1.70, K29</p>
<p>keine, teilweise für IDT in Salzburg gewidmet; Restgelder DM 3.000.- aus Salzburg gehen an den IDV für die Tagungspublikation</p>	<p>P_VO, 8.10.71, K 02</p>	<p>Gelder kommen jetzt von Funke (Fachgruppe) und nicht mehr vom GI</p>	<p>RB_7, S.7 // Briefe K29</p>

Mitgliedsbeitrag	Quelle
geplant: 0,50 pP bei Direktmitgliedern, FIPLV-Mitglieder in Klärung	RB_1, S.1
Mitgliedsbeitrag pro Person: 0,5 sFr; bis zur Regelung der finanziellen Beziehung zur FIPLV entrichten die FIPLV-Verbände den Mitgliedsbeitrag in derselben Höhe an die FIPLV	Protokoll, VO_4, 6.3.69, K02
Für das Mitglied mit dem amerikanischen AATG wurde der grossen Mitgliederzahl wegen ein Pauschalbetrag verabredet.	P_Gespräch_VO, 4.3.69, K02

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
Bis Mitte August ist kein einziger Mitgliedsbeitrag eingegangen, wobei man nicht weiss, was der Grund ist - vermutlich haben viele Verbände die Information in 1972 den RB nicht erhalten.	Brief Zellweger an P, GS; 15.8.72, K30	deutlich weniger Geld, da der größte Verband, der finnische, vom Status Direktverband zu FIPLV wechselt	"Betreffs der finanziellen Situation teile der Präsident mit, dass die "Fachgruppe Deutsch" eine Zuwendung in Höhe von mindestens 20.000 DM für das Jahr 1972 zugesichert hat." - gehen im März aufs Konto ein (SFr. 24.220.-); DDR zahlt Sfr. 5000.-	P_VO, 17.12.71, K02; Brief Zellweger an Bork, 23.3.72, K03
1973			Soweit es die Etat-Möglichkeiten des GI in den kommenden Jahren zulassen, wird eine Unterstützung in der Höhe von 2x DM 10.000.- zur Verfügung gestellt.; das Geld von 1972 kommt erst 1973 an, sFr. 5000.-	P_VO, 8.10.71; K02
1974			Restmittel der IDT gehen in als Sonderzuwendungen in den IDT-Topf, weshalb der Schatzmeister schreiben kann: "Wir haben so viel Geld wie noch nie!"	Briefe Zellweger an Vorstand Jan 1975; z.B. an Rössler am 16.1.75, K30 Brief Zellweger an Rößler, 29.6.75, K30 // Brief Zellweger an Funke, 13.7.75, K30
1975 die meisten haben fristgerecht bezahlt, 16			Soeben ist hier die 1. "1975"er Rate der Sektion eingetroffen: sFr. 5000.-; ...dass sFr. 10.616,27 als 2 Jahresrate 1975 Zuschuss der "Fachgruppe"...	
1976 zahlende Direktverbände	RB_17, S.11		Fachgruppe Deutsch für Ausländer / München und Sektion DaF / Leipzig	RB_17, S.11

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
<p>Komitee: a.) Fortführung der Tätigkeit des Verbandes, b.) zur Vorbereitung der IDT, c.) zur Bezuschussung von Seminare, die von den nationalen Organisationen in Zusammenarbeit mit dem IDV veranstaltet werden.</p>	<p>Brief Zellweger an Bork + Larsson, 16.1.071, K29</p>	<p>Überschuss aus Salzburg bleibt beim IDV (ca. SFr. 3000.-)</p>	<p>Brief Zellweger an Bork, 3.12</p>
<p>Keine weiteren Bedingungen. Interessant ist, dass in den Restmitteln auch die Honorare der DDR-Referenten enthalten sind, die diese offensichtlich nicht annehmen durften.</p>		<p>Der Schatzmeister gab einen Überblick über die finanzielle Lage des IDV, die als günstig bezeichnet werden konnte.</p>	<p>P_VO, 20.12.74, K02</p>
<p>BRD zahlt ca. den doppelten Betrag der DDR</p>		<p>Erstmals Einnahmen für Werbung / Inserate - Rosengren hat die Gelder aufgestellt</p>	<p>Brief Zellweger an Rosengren, 25.10.75, K30</p>

Mitgliedsbeitrag	Quelle
2.71, K29	
Finnland wünscht eine demokratische Ordnung in bezug auf den Mitgliedsbeitrag, der nach der Grösse des Vereins abgestuft werden sollte.	P_VV, 1974, K36; RB_13

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
13 von 16 zahlungspflichtigen Verbänden haben bezahlt	RB_19, S.9		Fachgruppe Deutsch für Ausländer / München und Sektion DaF / Leipzig	RB_19, S.9
1978 leichte Klagen über			Fachgruppe / München und Sektion DaF (größerer Anteil) / Leipzig	Brief Zellweger an H-J, 10.5.78, K31
1979 Zahlungsmoral	RB_24, S.25		sFr 11.087,50 als zweite Zuschussrate der Fachgruppe	Brückner, 24.6.79, K31
Verbände, die ihre Mitgliedsbeiträge wiederholt nicht bezahlt haben, verlieren den Anspruch auf eine Entschädigung für ihre Delegierten an der VV - //				
14 von 18 Beitragspflichtigen haben	RB_25, S.6 / RB_26, S.31		Nicht ganz die budgetierte Höhe erreichten die Zuwendungen vonseiten der IDV-Sponsoren: ‚Fachgruppe Daf im FMF‘ und ‚Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR‘, ohne deren Unterstützung der IDV bekanntlich nicht bestehen könnte. Ihnen sei deshalb auch hier verbindlich gedankt.	RB_26, S.31
1980 bezahlt			Zellweger fragt Ende 1981 um einen weiteren Zuschuss beim GI an, mit dem Hinweis, dass es früher meist einen gab, 1978 DM 1.500.-, 1979 und 1980 leider nichts. Es folgt dann eine Zahlung von DM 3000.-	Brief Zellweger an Tontsch-Becker, 29.11.81, K32
1981				

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
<p>Was mir auf der VO-Sitzung bedenklich erschien, war die ausdrückliche Abstandnahme Rösslers und Funkes von dem Plan, dass sie Zuschüsse zu Tagungen und Symposien in einem anderen Land als DDR und BRD geben sollten. Das ist kein gutes Omen (SAG-Zuschuss)</p>	<p>Brief H-J an Koldijk, 20.10.77, K31</p>		
<p>Sondereinnahme durch den Bücherverkauf von DDR-Büchern auf der IDT in Nürnberg - die Bücher werden von der Sektion zur Verfügung gestellt, der Gewinn geht an den IDV. Gesamtbetrag, 13.000.- Ostmark, Erlös auf der IDT sFr. 3000.-, und danach im Buchhandel.</p>	<p>Brief Rößler an Vorstand, 14.1.80</p>	<p>auf der VV in Nürnberg: Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf SFr 1.-</p>	<p>Protokoll VV,1980; K36</p>
		<p>Die Buchhandlung Büttner will mir den seit Kongressschluss erzielten Verkaufserlös (ca. DM 11.000.-) überweisen. Insgesamt konnte etwa die Hälfte verkauft werden.</p>	<p>Brief Zellweger an Tontsch-Becker, 18.9.81, K32</p>

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
<p>Von 17 Direktverbänden sind nur 2 aus dem sozialistischen Lager. Und die "Sektion" hat dies Jahr immer noch keinen Rappen 1982 bezahlt.</p>	Brief Zellweger an Pfeiffer, 2.11.82, K32		<p>das Goethe Institut dem IDV 1982 die üblichen sFr. 25.000.- längst überwiesen hat und dazu vor ein paar Wochen einen Sonderzuschuss von sFr. 15.000.- versprochen hat, während von der Gegenseite noch kein Groschen eingetrudelt ist. Im Nov. kommen dann sFr. 10.000.- von der Sektion</p>	Brief Zellweger an Koldijk, 17.8.82, K32; Brief Zellweger an Rößler, 10.11.82, K32
<p>Gute Zahlungseingänge, einige freiwillige Zahlungen von FIPLV-Verbänden, um die IDT 1983 zu unterstützen</p> <p>Teilweise haben Indirektverbände nicht auf Zahlungsaufforderung (neu) reagiert:</p> <p>DK/Sproglaererforeningen, IT (ANILS), LU, AT, PL, 1984 West-Afrika</p>	RB_35, S.6	<p>Versuche einer Neuregelung mit der FIPLV - einmalige Sonderzuwendung: 5.000.- sFr. für FIPLV-Stips in Budapest</p>	<p>Im Jahre 1983 werden wir dem IDV eine zusätzliche Summe von DM 15.000 zur Verfügung stellen.</p> <p>Die Hotelkosten sind im Rahmen des Haushaltsplans geblieben, was der Gastfreundschaft der Bundesrepublik und der DDR zu verdanken ist.</p>	Brief FMF an H-J, 14.6.82, K40

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
<p>Seit Gründung des IDV wird die Tätigkeit des IDV durch Subventionen der BRD und der DDR unterstützt. Die BRD überweist dem IDV jährlich 25.000 Schweizer Franken, die DDR 10.000. Diese Summen sind trotz der Inflationsraten nie verändert worden. Der IDV-Vorstand versucht nun, Druck auf beide deutsche Staaten auszuüben, Die BRD-Seite macht erhöhte Zahlungen davon abhängig, wie der Antrag des Goethe-Instituts behandelt wird. Die Entschärfung der Stellungnahme des IDV zum Beitrittsersuchen des Goethe-Instituts wurde mit 3000 Schweizer Franken außerhalb der üblichen Zuwendungen honoriert.</p>	<p>Dem IDV stellt die DDR eine jährliche Unterstützung in der Höhe von 10.000.- Schweizer Franken zur Verfügung mit der unter Pkt. 3.2.. genannten Maßgabe und entsprechend der bisherigen Praxis. BArch_DR-3/II_3209b</p>		<p>BArch_DR-2_11561 (Zur finanziellen Situation des IDV)</p>
<p>Zur Ausrichtung der IDT in Budapest; weitere Zusatzeinnahmen stammen aus dem Verkauf des Kongressberichts Poznan und dem Verkauf der DDR-Bücher</p>		<p>Indirekt-Mitglieder beginnen mehr und mehr freiwillig zu bezahlen - nach Bitte und Aufforderung des IDV. Gute Werbeeinnahmen.</p>	<p>RB_33, S.6</p>
		<p>Das Jahresabo des Rundbriefs soll statt 10.- DM 10.- sFr betragen</p>	<p>P_VO, 12.5.84, K03</p>

Mitgliedsbeitrag	Quelle
Alle Mitgliedsverbände sind beitragspflichtig (Statutenänderung auf der VV in Budapest); sFr 0,5 pro Deutschlehrer für FIPLV	P_VV_1983; E
Indirektverbände, die dieses Jahr zum erstenmal gemäß der Statutenänderung in Budapest beitragspflichtig waren - 1561,75 Franken	RB_35, S.6

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
<p>... sind die Mitgliedsbeiträge der multilingualen Verbände gewissermaßen ein Problem geworden. Sechs Verbände haben sich gar nicht gemeldet und sechs weitere haben geschrieben, sie werden/können nicht bezahlen.</p> <p>1985</p>	Brief Jaakkola an Vorstand, 16.1.85, K33	Restzuschuss von 1.500.- kann den nichtzahlenden Mitgliedern leider keine oder nur eine halbe Vertreterentschädigung für die 8.IDT in Bern zur Verfügung gestellt werden	Sonderzuwendung von sFr. 15.000.- für die IDT 1986	
<p>1986</p> <p>Mit Ausnahme von Indien, Indonesien, Südkorea, der Türkei und den USA haben die Zahlungspflichtigen Direktverbände ihre Mitgliedsbeiträge entrichtet</p> <p>1987</p> <p>Die Beitragszahlung der indirekten Mitgliedsverbände hat sich etwas gebessert, ein paar Verbände haben ihren Beitrag auch bedeutend erhöht.</p> <p>1988</p>	RB_39, S.7		<p>Ansuchen um Erhöhung der Zuwendungen: GI erhöht von 25.000 auf 30.000.- sFr.; Sektion schrittweise auf 13.000.-</p> <p>Überschuss. Dies beruht zum Teil darauf, dass die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik ihre Zuwendungen an den IDV erfreulich erhöhten.</p>	RB_41, S.5

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
		<p>Jene Verbände, die Anträge auf Zahlungsbefreiung stellen, haben keinen Antrag auf Vertreterentschädigung; Verbänden, die nicht zahlen können, bietet man an, durch "Leistungen", die im Land erbracht werden, die Zahlungsprobleme (aufgrund der nicht konvertierbaren Währung) zu lösen (z.B. Vorstandssitzung)</p>	<p>P_VO, 21.5.85, K06</p>
<p>Ende November wurde eine Vorstandssitzung wieder auf Einladung der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin abgehalten. Für diese indirekte Zuwendung ist der Vorstand dankbar</p>	<p>RB_39, S.7</p>	<p>Die TIT bieten den Druck des Rundbriefes an,</p>	<p>Brief Basel an Pfeiffer, 18.3.8</p>
<p>Rößler schreibt direkt an Heidorn, in der Beilage der Brief von Pfeiffer, Die Begründung für die Erhöhung: auch die BRD erhöht! (BArch_DR-3/II_3209b, Brief vom 2.7.87)</p>			<p>Briefe 1987, K34</p>

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
<p>Auch FIPLV-Mitglieder zahlen vermehrt, andere haben mehr Mitglieder, so dass sich diese Gesamteinnahmen gut erhöhen; // Vorschlag an TIT Druck-Rundbrief zu zahlen statt fälliger 1989 Mitgliedsbeiträge (Devisen)</p>			<p>höhere Förderung ist positiv zu spüren Das hier aufgerissene Problem verlangt zweierlei Lösungen, eine kurzfristige, um die festen Kosten für 1990 zu decken, und eine langfristige, die über das Jahr 1990 hinausgeht. Für die kurzfristige Lösung fällt mir bei bestem Willen keine andere ein, als dass wir sowohl die DDR als auch die BRD bitten, vielleicht in Kollaboration miteinander, zumindest für das zu erwartende Defizit unserer Einnahmen (CHF 7.000) aufzukommen, was die Einnahmen des IDV für 1990, laut diesjährigem Haushaltsplan, aufgrund der ausfallenden DDR Zuwendung immer noch um weitere CHF 6,000 kürzt und eine IDT-Rücklage für 1993 dieses Jahr unmöglich macht.</p>	
<p>1990 8 Verbände haben ihren Beitrag für 1990 nicht bezahlt. Für 1991 sind bisher nur 46% der Beiträge eingetroffen. Die Ausgaben für 1991 betragen ca. 28 1991 500 CHF. 1992</p>	<p>P_VO_10.8.91, K04</p>			<p>Brief Reschke an Pfeiffer, 11.6.90, G08</p>

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
<p>beiliegend übergebe ich Ihnen einen Auszug des Schreibens des Vorsitzenden des Verbandes Deutsch als Fremdsprache e.V., Herrn Dr. Harald Schuber, vom 20.7.90 an den Sektor Deutsch im Ausland, den DDR-Jahresbeitrag für den IDV für 1990 betreffend. Ich bitte Sie, die im ursprünglichen Valutalimit 1990 für Mitgliedsbeiträge enthaltenen 13.000.- sfr entsprechenden DM-Gegenwert auf das IDV-Konto... letztmalig zu überweisen. (Abteilung Multilaterale Zusammenarbeit – Sektor Internationale Beziehungen An: Büro für Internationale Arbeit 31.7.90)</p>		<p>Im Kassenbericht erscheinen nur die Einnahmen, die durch die Bank gehen, nicht die indirekten Kostenübernahmen verschiedener Art, auch nicht die Symposien, AT, etc. die in den Veranstalterländern finanziert werden</p> <p>Aufgrund jüngster Ereignisse und tiefgreifender politischer und wirtschaftlicher Veränderungen in allen sozialistischen Ländern fallen die Preisvergünstigungen für die Druckkosten des RB in Zukunft weg. Somit belaufen sich die festen IDV Ausgaben im Jahr von jetzt an im Durchschnitt auf CHF 46.000, was ein Minimum an Einnahmen von jährlich CHF 56.000 voraussetzt, wenn der IDV weiterhin jährlich eine Rücklage von ca. CHF 10.000 für seine IDT-Veranstaltungen (Stipendienvergabe) erarbeiten will, was mir unter den gegebenen internationalen und politischen Gegebenheiten eine zweckmässige und richtige Finanzpolitik zu sein scheint.</p>	<p>P_VV_1989, Anlage, K36</p> <p>Brief Reschke an Pfeiffer, 11.6.90, G08</p>

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
<p>IDV repräsentiert ca. 34.000 Deutschlehrer aus aller Welt, davon entfallen ungefähr 5.000 auf die neuen Verbände. In diesem Zusammenhang weist der Schatzmeister (Claus Reschke) auf einer Tabelle den Stand der Beitragszahlungen aus. Aufgrund der zahlreichen Fälle von Diskrepanzen zwischen angegebener Mitgliederzahl und geleisteter Beitragszahlungen ...</p> <p>1993 Claus Reschke berichtet über den Stand der Beitragszahlungen. Er drückt seine Besorgnis über eine Entwicklung aus, die sich darin abzeichnet, daß bis 1.9.1994 nur 28 Verbände von 75 ihre Mitgliedsbeiträge bezahlt haben. Der Vorstand teilt die Besorgnis des</p> <p>1994 Schatzmeisters.</p>	<p>P_VO_20.12.93, V10</p> <p>P_VO_13.09.94, V12</p>		<p>Dem Vorstand ist bewußt, daß weitere Mittel von Mitgliedsbeiträgen und traditionellen Unterstützern nicht mehr bereitgestellt werden können. Angesichts des Zuwachses an Aufgaben - man denke nur an die erfreulich hohe Zahl der neuen Verbände - besteht die Notwendigkeit, zusätzliche Quellen zu erschließen.</p>	<p>P_VO_20.12.93, V10</p>

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
		<p>Die für die Unterlage der VE zur Verfügung gestellten Klett-Mappen werden vom Vorstand mit 3 Stimmen (Pfeiffer, Grüninger, Khaleeva) gegen zwei Stimmen (Ohr, Reschke) abgelehnt. Der Vorstand beschließt den Ankauf von neutralen Mappen zum ungefähren Einkaufspreis von 300 DEM.</p>	<p>Protokoll_VO, Juli 1993_V19</p>

Mitgliedsbeitrag	Quelle
Antrag auf Beitragsermäßigung möglich	P_VV_1993, G37
5 Kategorien eingeführt:	
I - bis 50 Mitglieder, 50 CHF - pauschal	
II – 51-999 Mitglieder: 1 CHF / Mitglied	
III – 1000-1999 Mitglieder: 0,90 CHF / Mitglied	
IV – 2000-3599 Mitglieder: 0,85 CHF / Mitglied	
V – 3600 und mehr Mitglieder: 3000 CHF pauschal	P_VV_1993, G37

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
<p>Der Vorstand stellt fest, daß eine Reihe der Verbänden ihre Beiträge nicht fristgemäß bezahlt hat. Laut Satzung (§ 27,28,29) verlieren diese Verbände sowohl ihr Stimmrecht als auch ihre Vergünstigungen. Der Vorstand gibt jenen Verbänden, die ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben bis zum 1. Mai die Möglichkeit, ihren Verpflichtungen nachzukommen.</p> <p>1995 1996</p>	<p>P_VO_06.02.95, V13</p>		<p>Zwar ist es schön, dass bis acht neue Verbände dem IDV angehören möchten, .. Ich sehe hier Probleme für die Zukunft und möchte davor warnen, den IDV uferlos wachsen zu lassen, ohne die finanziellen Konsequenzen nicht vorher gründlich durchdacht zu haben.</p>	<p>Fax Reschke an Fischer, 28.3.95, V65</p>
<p>Der Schatzmeister appelliert an das Verständnis der Verbände für die Finanzsituation des IDV und bittet die Verbände, ihre Beiträge pünktlich und auch. mit genauen Angaben zu überweisen.</p> <p>1997</p> <p>Es stehen immer Mitgliedsbeiträge aus. Der Schatzmeister unter-nimmt die notwendigen Schritte.</p> <p>1998 1999 2000</p>	<p>P_VV_1997, V18</p> <p>P_VO_05.10.98, V23</p>		<p>Die neue Fassung der Satzung und der Wahlordnung wird vom Goethe-Institut gedruckt, an die Mitgliedsverbände verschickt.</p>	<p>P_VO_05.10.97, V21</p>

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
		<p>Unter Würdigung der finanziellen Gesamtsituation des jeweiligen Verbandes, wurde für folgende Verbände eine Beitragsermäßigung festgesetzt: ... Zum Projekt: "Übernahme von Mitgliedsbeiträgen für finanzschwache Verbände" bereitet Monika Clalüna-Hopf ein Diskussionspapier vor.</p> <p>Das beim Arbeitstreffen in Puchberg (Österreich 1995) initiierte Projekt „Verbände zahlen für Verbände“ läuft. Nach Eingang des Geldes soll an den einzahlenden DLV ein Brief geschickt werden mit der Information, daß der Beitrag verwendet wird, um Härtefälle zu lösen.</p>	<p>P_VO_17.12.95, V19</p> <p>P_VO_05.10.97, V21</p>

Mitgliedsbeitrag	Quelle
viele Anträge auf Befreiung vom Mitgliedsbeitrag / Regelung der Beitragsermäßigung in den Statuten	P_VO_06.02.95, V13 / P_VV_1995, V14
Er berichtet auch über Anstrengungen zum Projekt „Verbände zahlen für Verbände“.	P_VV_1997, \

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
Nur 4 Verbände haben 2001 noch nicht bezahlt, 3 davon werden ausgeschlossen. / einige Ansuchen um 2001 Beitragsermäßigung 2002				
2003				
2004			Es wird vereinbart auf der IDV-Leitseite an geeigneter Stelle zu erwähnen, dass der IDV so wie auch die VV vom Goethe Institut gefördert wird.	P_VO_28.10.04, V28
Die noch säumigen Verbände wollen ihren Mitgliedsbeitrag in Graz vor der Vertreterversammlung zahlen, weil die Bankgebühren in einigen Ländern vergleichsmäßig 2005 sehr hoch sind. 70% haben im Oktober bezahlt, Mitgliederzahlen 2006 sind meist gesunken	P_VO_30.07.05, V28 P_VO_14.10.06, V59			
2007 4 säumige Verbände 2008	P_VO_140308, V59			
2009 2 säumige Verbände	P_VO_21.03.09, V59			

Bedingungen / Anmerkungen	Quelle	Besonderes	Quelle
		<p>Die VV möge beschließen, dass alle finanziellen Angelegenheiten im IDV einschließlich von Mitgliedsbeiträgen ab 1.1.2004 in Euro abgewickelt werden.</p>	<p>Antrag, VV_2003, V27</p>
		<p>Der IDV könnte Logos von Verlagen auf der Leitseite anbieten und dadurch zusätzliche Finanzen gewinnen. Im Rahmen der Werbeaktivitäten sollen auch Logos auf der IDV-Leitseite geschaltet werden können.</p>	<p>P_VO_07.08.05, V28</p> <p>P_VO_23.03.06, V59</p>
		<p>Sponsorenkonzept erstellt und Verträge geschlossen - gute Sponsoreneinnahmen</p>	<p>Anlage_19_P_VO_30.3.07, V59</p>

Mitgliedsbeitrag	Quelle
bis 50 Mitglieder € 35.- / 50 - 1000: € 0,7 / 1000 - 2000: € 0,65 / 2000 - 3000: € 0,6 / ab 3000: pauschal € 2100.-	Antrag, VV_2003, V27
Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge - gestaffelt, Richtwert: € 1.- / Mitglied	Anlage_18_P_VO_30.3.07, V59

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
			<p>Der IDV-Vorstand hat den Verbänden der DDR und der BRD nahegelegt, ihre Zuwendungen in freikonvertierbarer Währung zu erhöhen. Er hat wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß andere unilinguale internationale Sprachlehrerverbände wachsende Zuwendungen erhalten haben, so s. B. die MAPRJAL durch die UdSSR, der Internationale Englischlehrerverband durch die USA und Großbritannien und der Internationale Französischlehrerverband durch Frankreich.</p> <p>Die DDR-Seite hat diese Forderung bisher abgelehnt. Die BRD-Seite wird ihre Zuwendungen mit größter Wahrscheinlichkeit erhöhen. Keine Zuwendungen erhält der IDV von den anderen deutschsprachigen Staaten Österreich 1982 und Schweiz. Der DDR-Vertreter sollte zunächst auf diese Tatsache verweisen.</p> <p>Bemerkenswert ist auch, dass der IDV im vergangenen Jahrzehnt zu 64 % von BRD-Zuschüssen, zu 25% aus DDR-Zuschüssen, zu 8% aus Mitgliedsbeiträgen und zu 3% aus "Werbeeinnahmen" gelebt hat.</p>	<p>BArch_DR-2_11561 (Zur finanziellen Situation des IDV)</p>
			<p>Mir scheint, daß dem scheinbaren Mißverständnis zwischen Waldemar und Claus Ohrt eine Verwechslung der Funktion eines <u>Kassenberichtes</u> und der eines <u>Jahresberichtes</u> zugrunde liegt. Im ersten werden nur die Transaktionen vermerkt, die einen <u>direkten</u> Einfluß auf den Kassenstand der Organisation haben, d.h. die ihn verändern; im zweiten werden ebenso <u>indirekte</u> Zuwendungen ("in kind, not cash") vermerkt, die das Gesamtvermögen (Geld, Wertpapiere, Grundstücke, u.s.w.) der Organisation, nicht nur ihren Kassenstand, verändert und verbessert haben. Meines Wissens verfügt der IDV außer seiner Kasse über kein anderes Vermögen.</p> <p>Aus den Geschäftsbüchern des IDV geht deutlich durch die Eintragung meiner Vorgängerin im Amt, Hanna Jaakkola, hervor, daß es sich bei der Rückerstattung der Reisekosten für den Schriftleiter (für eine Reise im Geschäftsjahr 1988) durch die Universität Bern im Geschäftsjahr 1989 um eine direkte Zuwendung gehandelt hat. Die Übernahme der interkontinentalen Reisekosten des Schatzmeisters durch die AATG zur Teilnahme an IDV-Vorstandssitzungen ist 1990 dagegen eine indirekte Zuwendung. Im ersten Fall hat sich der Kassenstand durch die Einnahme von der Universität Bern</p> <p>Wenn es dem Vorstand beliebt im Prinzip derartige indirekte Zuwendungen öffentlich bekannt zu geben, was ich weder zweckmäßig noch ratsam finde, dann muß dies konsequent geschehen. Beispielsweise wäre dann im Kassenbericht für 1990 zu erwähnen, daß der kubanische Verband durch seine Unterstützung des Präsidenten und des Schatzmeisters während der Januar-Tagung eine indirekte Zuwendung (für Unterbringung und Verpflegung) von CHF xxxx gemacht hat, und desgleichen der bulgarische Verband, als er als Gastgeber für die letzte Vorstandssitzung fungierte. Das scheint mir alles recht kompliziert und unnötig, zumal sich die genauen Summen, die für derartige Zuwendungen aufgewandt werden, nie ganz eindeutig ermitteln lassen. Im Falle der Übernahme meiner Reisekosten durch die AATG sieht dies zwar anders aus, da sich diese Kosten ganz konkret feststellen lassen.. Doch ist diese Summe im Rundbrief zu veröffentlichen? Mein literarischer Freund, Max Frisch, würde nachdenklich den Kopf auf die Seite legend fragen: Muß das sein? Meine Antwort ist: Nein.</p>	<p>P_VO_Anlage, Reschke_120790_G08</p> <p>ff</p>

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
			Wenn es der Wunsch des Vorstandes ist, der AATG seinen Dank für die Übernahme der Reisekosten des Schatzmeisters zum Ausdruck zu bringen und dadurch die Kosten des IDV so niedrig wie möglich zu halten, so kann dies entweder durch ein persönliches Schreiben des IDV-Präsidenten an den Präsidenten der AATG/den Executive Direktor der AATG geschehen. Geht der Wunsch des Vorstandes aber in die Richtung, daß diese indirekten Zuwendungen öffentlich bekannt gemacht werden, so ließe sich dies durch eine Anmerkung zum Kassenbericht (die wir jedoch in Sofia aus verbandspolitischen Gründen kategorisch abgeschafft haben, und meines Erachtens mit Recht) recht einfach tun.	ff
			Beim letzten Treffen des ATG-Vorstands wurde die Frage des IDV-Beitrags gründlich diskutiert. Ich bin vom Vorstand beauftragt, Ihnen Folgendes mitzuteilen: 1. Die ATG legt großen Wert auf Kontakt mit anderen Ländern im Rahmen der IDV-Mitgliedschaft. Obwohl nur verhältnismäßig wenige ATG-Mitglieder an Tagungen teilnehmen, halten wir es für höchst wichtig, daß wir die Gelegenheit haben, Deutschlehrer aus aller Welt kennenlernen zu können. Wir sind stolz darauf, daß unsere landsmänner Sektionsleiter bzw. Referenten an den Tagungen mitarbeiten. 2. Die Summe von sFr. 0,50 pro Mitglied betrüge etwa ein Sechstel unseres jährlichen Einkommens. Es ist daher offensichtlich, daß wir gar nicht imstande sind, den erwünschten Beitrag zu leisten. 3. Wir verstehen die finanziellen Schwierigkeiten des IDVs und sind der Meinung, daß wir eine gewisse Summe pro Jahr beitragen sollten, auch möchten. Wir möchten also den Antrag stellen, die Summe von nicht mehr als etwa SFr. 180 – 200 beitragen zu dürfen. 4. In Ihrem Brief schreiben Sie eine Fristzeit von 3 Jahren. Auch bis dann werden sich unsere Umstände nicht ändern. 1984 Falls der IDV-Vorstand unseren Antrag nicht annehmen könnte, würden wir dann leider aus dem IDV zurücktreten müssen	Brief AATG an Jaakkola, 24.5.84, K41
1990			1. Der Schatzmeister informiert, dass die DDR ihren Zuschuss für 1990 noch bezahlt hat. 2. Klaus Fischer informiert, dass das Goethe-Institut den bisherigen Zuschuss seitens der DDR für 1991 als	P_VO_26.9.90, K04
1990			"Vereinigungsbedingten Mehrbedarf" in den Haushaltsplan des Instituts aufgenommen hat.	P_VO_26.9.90, K04

Zahlungsmoral	Quelle	FIPLV	Zuwendungen	Quelle
2001			All diesem Wachstum steht ein Rückgang auf verschiedenen Gebieten entgegen. Zunächst finanziell. Fast alle neuen Mitgliedsverbände stammen aus den finanzschwächeren Regionen der Welt. Waren früher Beitragsermäßigungen verhältnismäßig selten, wurden sie im Laufe der Jahre immer häufiger. Das hieß, dass pro Mitgliedsverband immer weniger Geld zu Verfügung stand. Darüber hinaus hatten auch die wichtigsten Sponsoren ihre Probleme mit Sparmaßnahmen. Es musste also immer ökonomischer mit dem Geld umgegangen werden. Die billigsten Reisemöglichkeiten, preiswerte Hotels in am liebsten nicht zu teuren Ländern und ein strenger Schatzmeister haben uns da sehr geholfen. Die Tagegelder für Vorstandsmitglieder sind, soweit ich übersehen kann, seit 18 Jahren nicht erhöht worden. Es geht. Aber das kann nicht ewig so weiter gehen.	Westhoff in RB_66, S.6
2005			Der Schatzmeister legt die Liste der säumigen Verbände vor. Der Schatzmeister schreibt an die säumigen Verbände und macht sie darauf aufmerksam, dass sie bei Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge keine Zuwendung für die Teilnahme an der IDT-Graz 2005 beantragen können. Vier Verbände riskieren den Ausschluss aus dem IDV.	P_VO_28.10.04, V28
2007			Argumente zur Beitragserhöhung: a) Die Inflationsraten in den IDV-Ländern sind unterschiedlich, aber für alle Mitglieder sind die Lebenskosten in ihrem Land gestiegen, das gilt auch für die Kosten des IDV. Oft haben Verbände ihre Verbandsmitgliedsbeiträge deshalb erhöht. b) Der IDV möchte seine Stipendien und Zuschüsse in verhältnismässiger Grösse erhalten können. c) Die Zuwendungen gehen zurück: Goethe jährlich 18.000 statt 20.000 €. Der IDV hat sich erfolgreich bemüht, außer den Mitgliedsbeiträgen auch Sponsorengelder zu erhalten. d) Die Mitgliedsbeiträge sind seit der Gründung 1968 nur einmal erhöht worden. Bei der Gründung bezahlte ein Verband 0,5 CHF (heute = € 0,35 pro Mitglied). An der VV 1980 in Nürnberg wurde der Beitrag erhöht auf 1,00 CHF = € 070 pro Mitglied.	Anlage_18_P_VO_30.3.07, V59

Sekretariat	Reisespesen	Taggelder /Hotel	Projekte
1968			
<p>Sehr hohe Kosten, die durch das norwegische Sekretariat verursacht wurden. Der GS Sagen bringt seine Schreibkraft mit nach Salzburg, damit sie das Protokoll verfassen kann, letztlich 1969 wird es vom Vorstand geschrieben.</p>	<p>Betrag ist inkl. Vertreterversammlung, deshalb so hoch - keine Detailangaben Einsparungen, da die Sitzungen mit der Vorbereitung der IDT kombiniert wurden und da ein Teil des Vorstandes aus gesundheitlichen Gründen nicht reisen konnte. Zusätzlich Reisen des P und G bezahlt nach: Brunna, Strassburg, Genf, Wien, Kopenhagen</p>	<p>Hotel: sFr 30.- / Taggeld sFr. 45.-; kommentiert wird, dass der Betrag im Budget trotz Teuerungen unter dem Voranschlag bleibt</p>	<p>VV in Salzburg IDV beteiligt sich mit CHF 30.000.- an der IDT, 1/3 davon 1970 fällig</p>
<p>Generalsekretär verstorben, deshalb monatelang auch keine Zahlung an die 1970 Sekretärin - diese arbeitet bezahlt</p>			
1971 höhere Kosten weil Rundbriefe teurer	<p>höher als budgetiert, weil wieder alle 5 Personen im Vorstand aktiv</p>		<p>CHF 10.000.- für die IDT; Se SAGs beanspruchen bisher kaum Geld - noch keine Treffen, oder sie konnten diese selbst finanzieren (budgetierte Gelder nicht ausgeschöpft)</p>
1972 Sekretärin - deshalb auch geringe Kosten	<p>Generalsekretär monatelang ohne alle an allen Sitzungen teilnehmen konnten</p>		

Haushalt	Pläne	RB	FIPLV	Quelle
			Beitragshöhe ungeklärt, Gespräche gemeinsam mit anderen unilingualen Verbänden, aber noch keine Klärung	RB_1, S.1
man möchte gerne Reserven anlegen, um die IDT in Salzburg unterstützen zu können		Gestaltung des RB von den Finanzen abhängig - nicht geklärt.	Engischlehrerverband klärt seine Pauschalzahlung im Jänner in London, Betragshöhe auf sFr. 210.- pauschal festgelegt.	P_VV_2, 23.7.70, K36; RB_2, S.2
Einnahmen höher als Ausgaben - aber für das Jahr 1971 verplant (IDT)				RB_6, S.10; P_VO, 26.9.70, K02
höhere Ausgaben durch den nicht zurückgeforderten Sonderzuschuß zur IDT abgedeckt	Rücklage für die nächste IDT anlegen; regionale und nationale Veranstaltungen sollen bezuschußt werden		Grenze erreicht, "die kaum wesentlich überschritten werden kann, solange die gegenwärtige Abmachung mit der FIPLV, unserer bedürftigen "Mutter" gilt."	RB_7, S.7; Briefe K29
Reserven erwirtschaftet, diese werden aber dringend für die IDT benötigt	Rücklage für die nächste IDT anlegen; regionale und nationale Veranstaltungen sollen bezuschußt werden			RB_12, S.7

Sekretariat	Reisespesen	Taggelder /Hotel	Projekte
<p>1973 1974</p> <p>Die Sekretärin der GS soll eine Schulung im Umgang mit dem Composer (RB-Gestaltung) erhalten - die erforderliche 1975 Arbeitszeit wird bezahlt!</p>		<p>In Betracht der Inflation fand man den Satz der Tagesgelder, 40 sfr, zu klein und schlug für die kommenden Sitzungen eine Erhöhung auf 50 sfr vor.</p>	
<p>1976</p> <p>Dies ist ohne Zweifel <i>darauf</i> zurückzuführen, dass Präsidium und General-sekretariat die ihnen zur Verfügung stehenden hoch-schulinternen Möglichkeiten in den Dienst ihrer IDV-Arbeit stellen und dadurch das Budget entlasten.</p>	<p>Die IDV-Kasse ist aus grundsätzlichen und finanziellen Gründen nicht in der Lage, Zuschüsse zu Reisen an dem Vorstand nicht angehörende Personen auszurichten. (Ausnahmen Einladungen durch den Vorstand)</p> <p>Die Reisen des Vorstandes sollen auf ein Minimum beschränkt werden. Zellweger wünscht, dass das früher gültige Prinzip: keine Reise auf Kosten des IDV ohne vorhergehende Gewährung der kalkulierten Reisekosten durch den Vorstand, wieder eingeführt wird.</p>	<p>von Sektion zu 2 Sitzungen eingeladen</p>	<p>IDV finanziert Büchertransporte von westlichen Verbänden bis zu SF 100.- (zur IDT)</p>
<p>1977</p> <p>1978 1979</p>	<p>Bahn: I.Klasse (+ Zuschläge), Flug: Touristenklasse; höhere Reisekosten als veranschlagt</p>	<p>Hotel in Preisklasse B; Taggeld SFr 60.-</p>	

Haushalt	Pläne	RB	FIPLV	Quelle
			deutlich weniger Geld, da der größte Verband, der finnische, vom Status Direktverband zu FIPLV wechselt	P_VO, 16.10.73, K02
Bei einer Übertragssumme von rund sFr. 24.000. kann die Finanzlage des MV als befriedigend betrachtet werden.	Bis zur 5. IDT kann die IDV-Kasse pro SAG maximal sFr. 3000,- zur Verfügung stellen. In jeder SAG-Gruppe ist gegebenenfalls zu diesem Zweck ein Kassenswart zu bestimmen, der dem IDV-Schatzmeister gegenüber für die Rechnungsführung verantwortlich ist.			P_VO, 24.3.76, K02? RB_17, S.11
mehr Ausgaben als Einnahmen, Vertreterempfang und höhere Reisekosten				P_VO, 6.4.77, K02
			Druck viel teurer als budgetiert	

Sekretariat	Reisespesen	Taggelder /Hotel	Projekte
1980 1981 1982 1983		Sitzungen in Nürnberg und in Leipzig auf Einladung - kostenfrei	Mehrausgaben für die IDT (Entschädigung und Empfang ca. sFr. 20.000.-)
Waldemar will eine Rechnung für Schreibarbeiten stellen - auf einen anderen Namen, sagt er; er macht es ja alles selber- er meinte, es macht sFr. 12,5 für eine Stunde. Jaakkola an Zellweger, 1984 28.5.84, K33 1985	Flug: wenn die Bahnfahrt mehr als 12 Stunden dauert; Zug: 1. Klasse, ggf. Schlafwagen; Auto in begründeten Fällen eine Pauschale von 0,4 sFr pro km- die Begründung braucht die Zustimmung des P und SM	Taggelder: sFr 60.- pro Tag; Reisetage werden als volle Tage berechnet; pro Einladung - sFr 20.-	Im kommenden Geschäftsjahr wird das Literatur-Symposium in Moskau mit 5000 Franken unterstützt. Die FIPLV wird sich mit SF 1500 daran beteiligen.
1986 1987 1988			Dank der Grosszügigkeit der Schweizer Sponsoren wurde die IDV-Kasse durch die VIII. IDT weniger belastet als vorausgesehen war.
1989			

Haushalt	Pläne	RB	FIPLV	Quelle
	Suche nach neuen Finanzquellen - WEGEN! der neuen Mitglieder			RB_26, S.31f
Bürokosten, Druck und Versand des Rundbriefs und Kosten für Repräsentation konnten in diesem Geschäftsjahr gesenkt werden. Die Reisen des Vorstandes haben einen erheblichen Teil von den Ausgaben verlangt.			Versuche einer Neuregelung mit der FIPLV - einmalige Sonderzuwendung: 5.000.- sFr. für FIPLV-Stips in Budapest	P_VO, 12.5.84, K03; RB_35, S.7
Trotz des Kongressjahres zeigt die Kasse einen erfreulichen Übertrag für das 20. Vereinsjahr			Restzuschuss von 1.500.-	RB_39, S.7f

Sekretariat	Reisespesen	Taggelder /Hotel	Projekte
-------------	-------------	------------------	----------

1990
1991
1992

Bahnfahrt 1. Klasse, ggf. Schlafwagen.
Bei Bahnfahrt länger als 12 Stunden kann
Flugzeug benutzt werden. Bei
Flugzeugbenutzung sind die niedrigsten
Reisekosten vorausgesetzt und von Billig-
Tarifen (APEX-Flüge) Gebrauch zu
machen. Benutzung des Autos nur in
begründeten Fällen und mit Zustimmung
des P und SM gestattet. Pauschale: 0,40
CHF pro km.

Tagsatz: 60 CHF, wobei An-
und Abreisetag als volle
tage gelten. Reduzierung
des Tagsatzes auf 40 CHF
bei einmaliger Einladung
des Vorstandes zum Essen
durch Dritte, auf 20 CHF
bei zweimaliger Einladung

1993

Haushalt	Pläne	RB	FIPLV	Quelle
		<p>In den vergangenen acht Jahren haben die jährlichen, festen Kosten des IDV im Durchschnitt CHF 39.000 betragen (ohne IDT's), wie eine Analyse der Geschäftsbücher ergeben hat. Für 1990 haben sich diese festen Kosten laut Beschluss des Vorstandes in Sofia um mindestens CHF 7,000 pro Jahr für die Druckkosten des Rundbriefes (ohne Versandkosten) erhöht. Hierzu muss erwähnt werden, dass unser Sofia Beschluss unter den gegebenen Umständen richtig war, denn mit diesem Beschluss ist die Summe der Druckkosten des RB heute eine realistische. Nur durch den Umstand, dass der Rg in vergangenen Jahren in sozialistischen Ländern zu äusserst günstigen Preisen gedruckt werden konnte, hat der IDV die Druckkosten des RB so niedrig halten können. Der Sofia Beschluss ist noch aus einem anderen Grund richtig: ausser den periodischen IDT-Veranstaltungen ist der RB das wichtigste Bindeglied zwischen dem IDV und seinen weltweiten Mitgliedsverbänden.</p>		<p>Brief Reschke an Pfeiffer, 11.6.90, G08</p> <p>Brief Reschke an Vorstand, 27.8.93, V09</p>

	Sekretariat	Reisespesen	Taggelder /Hotel	Projekte
1994				
1995				
1996				
				Der Empfänger einer Vertreterentschädigung verpflichtet sich mit dem Empfang der Vertreterentschädigung durch den Schatzmeister (Empfangsbestätigung), an beiden Vertreterversammlungen teilzunehmen.
1997				
1998				
1999				

Haushalt	Pläne	RB	FIPLV	Quelle
		<p>Claus Reschke analysiert die Tendenzen der Kosten- und Einnahmenentwicklung des IDV in den Jahren 1989-1994. Die Analyse ergibt eine erhebliche Kostensteigerung für den Rundbrief. Es werden Vorschläge zur Kostensenkung diskutiert. Der Vorstand beschließt, die Kostenstruktur des Rundbriefs im Zusammenhang mit den Vorschlägen zur veränderten Rundbriefgestaltung in der Vorstandssitzung in Luzern nochmals zu behandeln.</p>		<p>P_VO_17.12.95, V19</p>
<p>Der Vorstand stellt mit Befriedigung fest, dass einige Ausgabenposten erheblich gesunken sind.</p>		<p>Der Vorstand stellt fest, dass die Ausgaben für Bürunkosten, sowie Druckkosten und Versand vom Rundbrief erheblich gesunken sind, und bedankt sich bei der Schriftleiterin und der Generalsekretärin</p>		<p>P_VO_10.10.99, V24</p>

Sekretariat	Reisespesen	Taggelder /Hotel	Projekte
2000		Die alte Regelung des IDV-Vorstandes von Buchenbach, Dezember 1989 für Taggelder bleibt unverändert.	
2001	Laptop um CHF 1.500.- für GS		
2002		Tagsatz: 42 €, Reduzierung des Tagsatzes auf 28 € bei einmaliger Einladung des Vorstandes zum Essen durch Dritte, auf 14 € bei zweimaliger Einladung	
2003			
2004	Regelung wie 1993, km-Geld: 0,30 € / km		
2005	durch die e-Mail-Korrespondenz mit Verbänden sind die Portokosten weitgehend entfallen.		
2006			

Haushalt	Pläne	RB	FIPLV	Quelle
		Der nächste Vorstand sollte eventuell erwägen, dass der Rundbrief anstatt zweimal im Jahr nur einmal erscheint. Vieles darin wird ja auf der Leitseite und auch im Infoblatt veröffentlicht.		P_VO_10.19.00, V26
	Stipendien CHF 104.500.- für die IDT vergeben, für Graz höherer Betrag zu budgetieren	Kostensenkung durch elektronischen Versand // Verlage sollen zum Inserieren aufgefordert werden		P_VO_11.11.01, V27 Programmschwerpunkte_01_05_V28
	Reduzierung des administrativen Aufwands			
		Wegen nicht Publizierens der Rundbriefe kann der IDV-Vorstand mehr Geld für Entschädigungen, Zuschüsse und Stipendien für die IDT-Graz 2005 als in Luzern ausgeben.		P_VO_28.10.04, V28
Zeitraum 2001-2005: Einnahmen Mitgliedsbeiträge: 85.863,80, Auszahlung für Stipendien, Regional- tagung und IDO: 174.852,7			Elektronischer Rundbrief erspart in der Periode bis zu € 32.000.-	P_VV_2005, V28

	Die Vorgeschichte des IDV:	
	1956: Rundbrief an Freunde und Bekannte	
	1962, Wien: Arbeitskomitee Internat. D.V., IDV	
	März 1965: Vorbereitung auf Uppsala	
	Auf Grund des Beschlusses des 8. Kongresses: Aktivisierung der Zusammenarbeit – 50 Deutschlehrer – Teilnehmer des 9. K. Uppsala: Vorläufige Arbeitsgemeinschaft mit der FIPLV (17.August 1965)	
	21.Sept. 1965: Arbeitsgemeinschaft + Fragebogen (11 Punkte)	
	Brief an die IDV-Gründer	
1977	<p>Auf Reisen durch Europa stellte ich fest, dass Deutschlehrer in anderen Ländern mit denselben Problemen konfrontiert waren, und 1954 erschien mein erster Aufruf, einen IDV zu gründen.</p> <p><i>Wie war die Reaktion darauf?</i></p> <p>Freundlicher Widerhall aber auch ebenso freundliches Achselzucken. Unter den vielen, die Verständnis zeigten, trat besonders Rudolf Zellweger hervor, später gab es in Prag ein Echo (Eduard Benes). Aber ohne die aufmunternde, bereitwillige Unterstützung aus München und Leipzig wäre nichts herausgekommen.</p> <p>1965 forderten 50 Deutschlehrer aus vielen Ländern, die an dem FIPLV-Kongress in Uppsala teilnahmen, zur Gründung eines internationalen Verbandes, der die besonderen Interessen des Faches Deutsch wahrnehmen könnte, auf. 1968 war es so weit, und ein Jahr später konnte die erste Vertreterversammlung des IDV in Salzburg abgehalten werden.</p>	Interview Bork im RB_22, S.4
1977	<p><i>Warum gerade ein einsprachiger Verband?</i></p> <p>Das lag in der Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Während man früher Lehrer mit mehreren Sprachen genügend auszubilden glaubte, stiegen die Anforderungen in den Fächern so stark, dass es nicht mehr möglich war, alle Sprachen einer gegebenen Fachkombination gleich gut zu beherrschen. Dazu kommt, dass die Didaktiken der verschiedenen Sprachen in vielen Beziehungen weit auseinandergehen. So zeigte es sich um 1960 auf Sprachlehrer-Kongressen, dass für die Deutschlehrer viel zu wenig Nahrhaftes geboten wurde. Wenn man bedenkt, dass auf unseren fünf Tagungen die Deutschlehrer allein schon sehr verschiedenartige Belange befriedigt sehen wollten, leuchten diese Schwierigkeiten ein.</p>	Interview Bork im RB_22, S.4
1989	Schon 1954 erging vor dem Forum der FIPLV sein erster Aufruf zur Gründung eines internationalen Deutschlehrerverbandes. Es bedurfte freilich noch langer, beharrlicher Anstrengungen seinerseits, ehe der Initiant 1968 zum ersten Vorsitzenden gewählt werden konnte.	RB_42, S.4

1993	<p>Der Internationale Deutschlehrerverband wurde schon 1954 von einem dänischen Deutschlehrer konzipiert, der auf seinen vielen Reisen in Europa festgestellt hatte, daß die Deutschlehrer anderer Länder in ihrer beruflichen Tätigkeit mit denselben Problemen konfrontiert waren, die er und seine Kollegen in Dänemark zu bewältigen hatten. Sein Name ist Egon Bork. Er stammte aus dem dänisch-deutschen Grenzgebiet, dessen ethnische Problematik früh seine Entwicklung zur international denkenden Persönlichkeit mitbestimmte.</p> <p>Sein erster Aufruf an die Deutschlehrer außerhalb der deutschsprachigen Länder, engere Beziehungen untereinander anzustreben und eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Deutschunterrichts zu etablieren, verhallte ungehört. Ein zweiter 1956 wurde teils wohlwollend teils mit Skepsis aufgenommen. Erst als 1962 auf dem Kongreß der Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV) in Wien eine Resolution angenommen wurde, die das Anstreben engerer Zusammenarbeit der Lehrer der einzelnen Fremdsprachen empfahl, gewann Egon Bork in der FIPLV ein Forum, das die Verwirklichung seiner Idee fördern könnte.</p>	Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.9
	<p>Im März 1965 richtete er als Vorsitzender des dänischen Deutschlehrerverbands einen Appell an die Deutschlehrer auf der Tagung der FIPLV in Uppsala, die im August 1965 stattfinden sollte, zu seinem Vorschlag Stellung zu nehmen, einen internationalen Verband, der die besonderen Interessen des Faches Deutsch wahrnehmen könnte, zu gründen, indem er darauf hinwies, daß «die Möglichkeit eines Bindeglieds in Form eine Zeitschrift für Deutschlehrer, die die Mitteilungen der Sektion <Internationaler Deutschlehrerverband> (IDV) enthalten wird und die allen Mitgliedern kostenlos zugeschickt wird, schon sichergestellt ist». (Die «Sektion IDV» bezieht sich auf das «Komitee für das Deutsch als Fremdsprache Unterricht», das 1966 als die erste Sonderabteilung der FIPLV etabliert wurde (Mitglieder: E. Bork, H. Jalling, S. Johansson, M. Triesch, J.Rößler).</p>	Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.9f
	<p>50 Teilnehmer (Deutschlehrer) befürworteten am 17. August 1965 in Uppsala die Gründung des Internationalen Deutschlehrerverbands. Sie kamen aus Australien, der Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Tschechoslowakei und den USA und wurden von Egon Bork selbst als die eigentlichen IDV-Gründer bezeichnet.</p>	Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.10
	<p>1966 trat Egon Bork in Verbindung mit den späteren Vorstandsmitgliedern des IDV Rudolf Zellweger (Schweiz) und Eduard Beneš (Tschechoslowakei) sowie mit den Institutionen für Deutsch als Fremdsprache in den beiden deutschen Staaten: dem Goethe-Institut (München) und dem Herder-Institut (Leipzig).</p> <p>Auf der I. Internationalen Deutschlehrertagung 1967 in München traten die Deutschlehrer der FIPLV als eigene Gruppe zum ersten Mal in Erscheinung. 850 Deutschlehrer beteiligten sich an der Tagung, die von der FIPLV in Verbindung mit dem Goethe-Institut, das auch die Finanzierung der vorbereitenden Arbeit übernommen hatte, veranstaltet wurde. Die Zustimmung im FIPLV-Komitee für den DaF-Unterricht zur Veranstaltung der I. IDT hatte der Vertreter der DDR in der FIPLV davon abhängig gemacht, daß die II. IDT (der FIPLV und des IDV) 1969 in Leipzig stattfinden sollte. Aber zuerst mußte der IDV offiziell gegründet werden, und das geschah am 8. April 1968 auf der Gründungsversammlung des IDV in Zagreb, die in Verbindung mit dem X. Kongreß der FIPLV und im Einvernehmen mit der FIPLV als Dachverband dort stattfand.</p>	Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.10
	<p>Egon Bork begründete die Verselbständigung der Deutschlehrer damit, daß die neue; Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts es zur Notwendigkeit gemacht habe, die Interessen der Deutschlehrer gezielter wahrzunehmen, als das bisher im Rahmen der FIPLV geschehen konnte. Er unterbreitete einen Satzungsvorschlag, der am 9. April von der Vertreterversammlung gutgeheißen wurde.</p>	Hyldgaard-Jensen in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.10

1956	Für die weltweite Erörterung methodischer und praktischer Fragen des Deutschlehrers gibt es eigentlich kein richtiges Organ. Der Kern eines solchen steckt in den MITTEILUNGEN DES GOETHE-INSTITUTS. Hier wäre der Kern zu einer Zeitschrift, die in erweiterter Form an jeden Deutschlehrer gehen sollte. Zur Erfassung all der Deutschlehrer, die keinem Verein angehören wäre ein INTERNATIONALER DEUTSCHLEHRERVERBAND notwendig. Die schon bestehenden, nationalen Deutschlehrerverbände würden ihr Interesse darin sehen, einem IDV näherzutreten. Für die Sprachlehrervereine blieb der kollektive Anschluss der Mitglieder, die Deutsch geben.	Konzept Bork, 1956, K01
1956	Die Verbindung mit dem FIPLV sollte stark betont werden, da ja beide teilweise die gleichen Ziele haben. FIPLV hat kein Organ und lebt eigentlich nur alle drei Jahre einmal.	Konzept Bork, 1956, K01
1956	Die Organisation müsste ausserhalb Deutschlands liegen, jedenfalls muss jeder Gedanke fortgehalten werden, es handle sich um eine rein deutsche Angelegenheit. Auf neutralem, ausländischem Boden müsste jedenfalls das Hauptbüro sich befinden. Wenn der Deutschlehrer bzw. der Deutschlehrerverband im Ausland ein gediegenes Organ bekommt, das ihm Wertvolles bringt, das er in seiner Entwicklung verwenden kann, wird er wahrscheinlich auch gern einen Mitgliedsbeitrag zahlen. Man wird wohl annehmen können, dass ein so stark und eindeutig wirkendes Werk von Bundesseite einen namhaften Zuschuss erhalten kann; man steuert doch durch dieses Organ einen bedeutenden Teil des Wohlwollens gegen Deutschland in der ganzen Welt.	Konzept Bork, 1956, K01
1957	Bei der Sitzung des Pädagogischen Beirats des Goethe-Instituts zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland brachte ich den Punkt: Internationaler Deutschlehrerverband in die Tagesordnung. Ein anderes Mitglied, VLR Dr. Siemon aus Bonn schlug vor, ich könne im Namen des P.B. eine Anfrage an das Auswärtige Amt richten, man möge bei allen Vertretungen im Ausland anfragen, welche Sprachlehrvereine es in den verschiedenen Ländern gebe, wie hoch die Mitgliederzahl sei, wer aufgenommen werden könne, usw. usw.	Brief Bork an die dt. Botschaft in Kopenhagen, 15.3.57, K01
1957	Es handelt sich darum, Material zu beschaffen, dass zeigen könnte, inwiefern seitens gewisser Verbände oder Einzelpersonlichkeiten im Auslande an einem Internationalen Deutschlehrerverband Interesse bestehen könnte. Der etwa zu bildende IDV sollte womöglich eine Zeitschrift für den Deutschunterricht selbst herausgeben oder in Zusammenarbeit mit der Erweiterung der bestehenden Ansätze.	Brief und Fragebogen von Bork an die deutschen Auslandsvertretungen , im Auftrage des Pädagogischen Beirats des Goethe-Instituts, März 1957, K01

1962	<p>Arbeitskomitee IDV: Internationaler Deutschlehrerverband: Das Komitee hat die Aufgabe, die Möglichkeiten der Gründung eines Internationalen Deutschlehrerverbandes zu untersuchen. Die Aufgaben eines IDV: Verstärkung der Zusammenarbeit von Lehrenden und Forschenden desselben Aufgabenkreises (Deutschunterrichts an Ausländer) in allen Ländern. Austausch von Erfahrungen, Sammlung und Besprechung von Ergebnissen auf diesem Gebiet. Unterstützung aller Bestrebungen, die zur Entwicklung des Deutschunterrichts an Nichtdeutschsprechende (Ausländer) dienen, z.B. durch Förderung der Erforschung des Lern- und Lehrvorganges, der Klärung psychologischer, methodologischer und didaktischer Fragen zur Schaffung solcher Stellen und Einrichtungen, die derartige Arbeiten beherbergen und leiten können. Die Mittel: Mehrere Fachzeitschriften, darunter das Mitteilungsblatt des Goethe-Instituts sind bereit, die Bekanntmachung und Ankündigung des IDV weiterzuleiten. Organisatorisch: Der IDV sollte in naher Verbindung mit dem FIPLV arbeiten. Die Federation faßte im April 1962 in Wien den Entschluß, die Aufteilung nach Unterrichtssprachen zu fördern. Eine etwaige Gründung dieser Art ist also eine Konsequenz der Entwicklung.</p>	handschriftliche Notiz von Wien 1962
1975	<p>1964 übernimmt Prof. Dr. Rößler die Leitung des Herder-Instituts der Karl-Marx-Universität Leipzig... Er kam mit dem Vorsatz und Auftrag, das Herder-Institut als vorbereitende Einrichtung für ausländische Studienbewerber zu einem wissenschaftlichen Zentrum für den Gegenstand Deutsch als Fremdsprache zu erweitern und umzugestalten. Als Ordentlicher Professor für Theorie und Praxis der internationalen Beziehungen (Wissenschaftspolitik) sieht Johannes Rößler eine zentrale Aufgabe des Herder-Instituts darin, zur Vertiefung der Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern beizutragen. Im kapitalistischen Ausland - ob in Großbritannien, Schweden oder Finnland - half seine wissenschaftliche Vortragstätigkeit ein reales Bild von der sozialistischen DDR verbreiten. Großen Anteil hatte Prof. Dr. Rößler bei der Konzipierung, Vorbereitung und Durchführung der 2. Internationalen Deutschlehrertagung der FIPLV und des Internationalen Deutschlehrerverbandes im August 1969 in Leipzig, zu der nahezu 800 Teilnehmer aus 31 Ländern anreisten.</p>	Deutsch als Fremdsprache 5/1975, S. 269
1965	<p>An die Deutschlehrer ausserhalb der deutschsprachigen Länder! Je mehr wir uns als Sprachlehrer auf die einzelnen Sprachen, auf die besonderen Probleme des Erlernens einzelner Sprachen konzentrieren, um so mehr scheint es notwendig, dass z.B. die Deutsch-Unterrichtenden engere Beziehungen untereinander anstreben... Das Anstreben engerer Zusammenarbeit der Lehrer der einzelnen Sprachen wurde auch 1962 als Resolution des Kongresses des Internationalen Sprachlehrerverbandes (FIPLV) in Wien empfohlen. Um im Rahmen der FIPLV und innerhalb der nationalen Gesamt-Sprachlehrerverbände diese Tätigkeit zu verstärken – besonders angesichts der kommenden Tagung in Uppsala (August d.J.) – bitte ich Sie, mir Ihre Ansicht über dies Frage und am liebsten auch Ihre Zusage aktiver Mitarbeit zugehen zu lassen... Die Möglichkeit unseres ersten persönlichen Kontakts in dieser Frage wird Uppsala. Die Möglichkeit eines Bindeglieds in Form einer Zeitschrift für Deutschlehrer, die die Mitteilungen der Sektion „Internationaler Deutschlehrerverband“ (IDV) enthalten wird, und die allen Mitgliedern kostenlos zugeschickt werden wird, ist schon sichergestellt.</p>	Rundschreiben Bork, März 1965, K01

1965	Im Aktenordner liegt eine Unterschriftenlisten, die betitelt ist: IDV-Gründer, 17. August 1965 in Uppsala, darauf sind 51 Personen aus 15 Ländern (S, SF, DK, N, F, NL, YU, GB, CH, LUX, BRD, USA, CSSR, AUS, A) aufgelistet - keine weiteren Anmerkungen zu dieser Liste.	Unterschriftenliste in K01
1993	Am 8. April dieses Jahres jährte sich zum 25. Mal der Gründungstag unseres Verbandes. Dies ist ein guter Anlaß zum Rückblick und Ausblick. 1968 steckte das Fach Deutsch als Fremdsprache hoch in seinen Kinderschuhen und suchte nach einer universitären Legitimation. Die internationale Zusammenarbeit beschränkte sich auf einzelne Fälle, meistens persönlicher, erst später auch institutioneller Art. Der internationale Stellenwert der deutschen Sprache war deutlich geringer als heute und war nicht vergleichbar mit der Stellung der englischen und französischen Sprache in der Welt, und in den mittel- und osteuropäischen Ländern mit der Stellung - zumindest offiziell - der russischen Sprache.	Pfeiffer in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.2
1995	Was die Aussagen von K. Hyldgaard-Jensen über die Verbände aus den damaligen sozialistischen Staaten angeht, so muß ich zunächst die Daten zur Gründungsgeschichte richtigstellen. Es hat in der FIPLV niemals eine «Sonderabteilung» oder «Sektion» DaF gegeben, der ich oder ein anderer Bürger der DDR angehört hätte. Es stimmt auch nicht, daß ein Vertreter der DDR gefordert hätte, in den Beschluß der FIPLV-Exekutive (Uppsala 1965], 1967 eine IDT in München durchzuführen, aufzunehmen, eine zweite solche Veranstaltung müsse zwei Jahre später in der DDR folgen. Vielmehr wußte weder ich noch ein anderer mit DaF befaßter Wissenschaftler oder Lehrer der DDR etwas von dem Kongreß in Uppsala, den dort gefaßten Beschlüssen, ja von der Existenz der FIPLV überhaupt.	Röbler in RB_54 S. 24f
	Erst nach diesem Kongreß wurde ich als Direktor des Herder-Instituts von dem damaligen Generalsekretär der FIPLV, Hans Jalling (S), von einem solchen Beschluß informiert und gebeten, die Möglichkeiten zu seiner Verwirklichung zu prüfen. Mir schien dieser Beschluß in der Blüte der sog. «Hallstein-Doktrin» sehr bemerkenswert für die Aufgeschlossenheit des Verbandes und ich bemühte mich schon deshalb, H. Jalling möglichst bald eine zustimmende Antwort geben zu können. An dieser nach wenigen Monaten erteilten Antwort hielten wir auch fest, als bekannt wurde, daß kein Deutschlehrer oder Germanist der DDR würde an der Münchener Tagung teilnehmen können, weil - wie der damalige Direktor des Goethe-Instituts, Dr. Werner Roß, dem Generalsekretär der FIPLV mitteilte - mit einem von einer gewissen Boulevardpresse verursachten Skandal zu rechnen sei, der die gesamte Tagung überschatten werde. Damit begannen die für jene Zeit üblichen «querelies allemandes», noch ehe der IDV gegründet war, und sie sollten in mehr oder weniger heftiger Form bis Anfang der achtziger Jahre andauern.	ff
1966	Am 1. November wurde in der Delegiertenversammlung der FIPLV in Paris die Gründung der Arbeitsgemeinschaft IDV zur Sprache gebracht. Die Versammlung war für eine solche Verwirklichung der Empfehlung des vorigen Kongresses (Wien 1962) aufgeschlossen, Obwohl die Angelegenheit nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden war, liess sich die Sache nicht nur als "Sonstiges" behandeln, weil bei vielen andern Verhandlungspunkten die Konsequenzen einer Stellungnahme zu dieser Frage hineinspielen mussten. Die ausgeprägt positive Haltung der 30 Delegierten war um so erfreulicher, als nur 3 davon Deutschlehrer waren. Interessant war es auch - dass gegenwärtige Lehrer des Französischen für die Idee Feuer fingen und für das Französische etwas Gleiches wünschten. Voraussichtlich wird die formale Verankerung in der FIPLV in der kommenden Vorstandssitzung stattfinden.	Brief Bork an "IDV-Gründer", Jänner 1966, K01

1966	<p>Nach der Herstellung der Kartei der Deutschlehrerorganisationen müssten die weiteren Verhandlungen natürlich über diese laufen, aber setzen Sie sich doch rechtzeitig mit den Vorständen in Verbindung, damit Ihr Interesse für die Arbeitsgemeinschaft auch die gebührende aktive Fortsetzung finden kann. Es ist nicht sicher, dass es gerade im Vorstand Leute gibt, die so eifrig beider Sache sind wie Sie. Das Interesse vom 17. August 1965 sollte doch erhalten bleiben. Jeder muss daran denken, dass die IDV eine A r b e i t s-gemeinschaft ist, ohne die der Gedanke einer Zusammenarbeit gerade der Deutschlehrer nie verwirklicht werden und eine Gestalt annehmen kann, die bleibt.</p> <p>Der nächste Punkt wäre nun die Ermöglichung der praktischen Zusammenarbeit, bis wir (hoffentlich im Sommer 1967) vielleicht einen ersten Deutschlehrerkongress (oder ein Symposion) abhalten können, der als Vorläufer zum allsprachlichen FIPLV-Kongress 1968 in Zagreb anzusehen wäre.</p>	Brief Bork an "IDV-Gründer", Jänner 1966, K01
1966	<p>A few days ago I was informed that the question of drawing more attention to the treatment of single languages within the FIPLV (according to the Vienna resolution) was to be placed in the agenda of the central committee meeting in Rome on April 14th...</p> <p>The preliminary aim will be to form a sub-committee of skilled teachers of German, preferably with knowledge of arranging congresses, to assist the FIPLV in this matter. It is not necessary to consider the other languages at the same time, but it would be useful to see how the model works. 50 teachers of German formed a resolution on August 17th at Uppsala as to the need of giving more attention to German. The same was the aim of the resolution passed at the meeting in Berlin on September 2nd 1964. Furthermore there will be no difficulties in launching a meeting in Munich in August next year. The only obstacle would be if the decision to form a competent sub-committee was not made quickly. No financial obligations would arise in this respect for the FIPLV. This meeting would be a prelude to Zagreb 1968.</p>	Brief Bork an ??, 21.3.66, K01
1966	<p>Während der Vorstandssitzung der Federation wurde einstimmig die Errichtung eines Amtes als Vorsitzender für das Fach Deutsch mit der Befugnis eines Vizepräsidenten der FIPLV beschlossen. Ich wurde für das Amt vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Endlich bin ich da, wohin ich viele Jahre hindurch gesteuert habe.</p>	Brief Bork an Ross, 20.4.66, K01
1966	<p>Am liebsten hätte ich Ihnen ein Telegramm geschickt, aber erstens war es am Wochenende, und zweitens lag von unserem Freund Vilem Fried in Prag ein Brief vor, worin dieser gegen die Abhaltung der ersten internationalen Deutschlehrer-Tagung gerade in München sprach. Leider konnte Fried krankheitshalber nicht zugegen sein, um Näheres über die seit Paris (1.Nov.) gänzlich geänderte Lage im Osten zu berichten. Er ist unser besonderer Vertrauensmann dort und hat die Aufgabe, die Ungarn, die Polen und die Rumänen der Federation näherzubringen. Ich werde ihm heute schreiben, damit er zu folgenden Punkten Stellung nehmen kann:</p>	Brief Bork an Ross, 20.4.66, K01
1966	<p>1.) Könnte ein andere Ort in der Bundesrepublik gewählt werden, der weniger störend auf die soeben vorliegenden Umstände wirken könnte?</p> <p>2.) Wäre es möglich, dass man einen „neutralen Boden“ wie Wien wählen könnte?</p> <p>Ich könnte mir vorstellen, dass es Ihnen kaum möglich wäre, die letztere Möglichkeit zu wählen. Irgendwo im deutschsprachigen Gebiet müsste es doch sein. Den Vorschlag des Präsidenten nach Südschweden (Malmö) zu verlegen, finde ich schlecht. Zwar ist gerade Malmö ein Zentrum der Arbeit mit den Grundlagen des Deutschunterrichts, und wir kämen leicht herüber, aber welchen Deutschlehrer aus Frankreich würde nach Dänemark oder Schweden kommen für diesen Fall?</p>	Brief Bork an Ross, 20.4.66, K01

1966	Ich glaube, wir sollten in jedem Fall bei München als Tagungsort bleiben; die Stadt hat international den besten Ruf, und sollte auch die Germanisten aus den Ostblockländern nicht zu feindlich stimmen. Im schlimmsten Fall hätte ich nichts gegen Zürich oder Wien, aber wie gesagt, das wäre eine Notlösung, der ich nur blutenden Herzens meine Zustimmung geben könnte.	Brief Ross an Bork, 22.4.66, K01
1966	Am 14. und 15. April wurde auf Einladung des italienischen Sprachlehrerverbandes und des Centro Europeo dell Educatione in der Villa Falconieri in Frascati bei Rom die Delegiertenversammlung der FIPLV abgehalten. Hier wurde einstimmig beschlossen, die Satzungen der Federation so umzugestalten, daß der in der IDV enthaltene Gedanke auch ein Ziel der Federation würde. Der Unterzeichnete wurde zum Vorsitzter eines Komitees gewählt, das die besonderen Belange des Deutschunterrichts betreuen soll. Um der künftigen Arbeit den genügenden Hintergrund zu geben wurde dem Inhaber des Postens die Bezeichnung eines Vizepräsidenten der FIPLV in Aussicht gestellt, Die Delegiertenversammlung fand es jedoch bedenklich, nur für die deutsche Sprache eine solche Regelung zu treffen, und man beauftragte daraufhin zwei weitere Delegierte, für bzw. das Englische und das Französische ähnliche Vorarbeiten zu unternehmen, wie sie für Deutsch schon seit Jahren vorliegen.	Brief Bork an "IDV-Gründer", 2.5.1966, K01
1966	Als Vorsitzter des Deutsch-Komitees (oder -Ausschusses) ist es mir ein grosses Bedürfnis, den Gründern und sonstigen Förderern für die entscheidende Unterstützung bei der Verwirklichung des Gedankens meinen herzlichen Dank auszudrücken.	Brief Bork an "IDV-Gründer", 2.5.1966, K01
1966	Heute erhielt ich einen scharfen Brief von Donald W.T. Watson im Namen der Association of Teachers of German. Ich hatte ihm die Sachlage auseinandergesetzt, weil ich vermuten musste, dass er ein wenig ungeduldig werden musste. Erlauben Sie mir, ihn zu zitieren:	Brief Bork an Ross, 23.6.66, K01
	Um ganz ehrlich zu sein, muss ich sagen, dass ich nicht gerade glücklich bin über den Verlauf der Dinge. Wenn die FIPLV solche Bedingungen stellen will, also Tagung für die Deutschlehrer in München nur, wenn die Engländer etwas für die ausländischen Englischlehrer tun, usw. dann müsste man den Leuten da sagen - bitte, aber ohne uns. Ich meine, man braucht doch nicht die Zustimmung dieser FIPLV, um einen Internationalen Deutschlehrerverband zu gründen. Das ist doch kein Weltgericht. Und wenn wir warten wollen, bis die Leute im Osten mit der BRD einverstanden sind, dann können wir eine Ewigkeit warten. Ausserdem ist das Goethe-Institut ein völlig selbständiges Institut, und weder die Tschechen noch die FIPLV kann eine Tagung verhindern; und von einem Verbot kann ganz und gar nicht die Rede sein.	Brief Watson an Bork, zitiert in: Brief Bork an Ross, 23.6.66, K01
	Ich werde ihm schreiben, dass ich prinzipiell seiner Meinung bin. Das Goethe-Institut kann doch machen, was es will. Wir besitzen alle Verbindungen, selbst etwas zu machen, wenn am Ende des Monats Jalling mitteilen muss, dass es nicht möglich sein wird, diesmal die FIPLV dahinterzustellen, obwohl sie alles von anderen Kräften geschenkt bekommen kann!	Brief Bork an Ross, 23.6.66, K01
1966	Die Tagung stirbt nicht, sie ist geboren! Soeben habe ich den offiziellen Brief von Herrn Jalling erhalten, von dem Sie sicher einen Durchdruck erhalten haben. Er gibt eine vorzügliche Grundlage für unsere Arbeit. Im Vorbereitenden Komitee sind Sie als "Chairman of the German Comitee" genannt. Die Durchführung der Tagung soll der nationalen Organisation übertragen werden, ich nehme an, weil es dem Goethe-Institut erlaubt, etwas mehr im Hintergrund zu bleiben.	Brief Ross an Bork, 25.8.66, K01

1967	In der Zeit vom 1. - 3. November 1967 veranstaltet der tschechoslowakische Neuphilologenverband (Kruh Modernich Filologu) ein "SEMINAIRE INTERNATIONAL SUR LA DIFFERENCIATION STRUCTURALE ENTRE LES BUTS DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES SUR LES DIVERSES PLANS DU SYSTEME SCOLAIRE". Mitveranstalter der Tagung ist die Federation International des professeurs de Langues Vivantes. Im Anschluß an die Tagung findet eine Sitzung des Zentralkomitees der Federation statt, bei der ein Komitee geschaffen werden soll, das die Gründung des internationalen Deutschlehrerverbandes im Jahr 1968 vorbereitet. Dieses Komitee soll aus etwa 5-6 Deutschlehrern aus verschiedenen Ländern bestehen.	Brief Triesch an Zellweger, 16.10.67, K01
1967	<p>Stellungnahme der Abteilung Wissenschaft zur Vorlage des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen an das Sekretariat des Zentralkomitees der SED</p> <p>Betrifft: Mitarbeit einer nationalen Vertretung der DDR in der „Federation Internationale des Professeurs des Langues Vivantes (FIPLV) - Internationale Föderation der Lehrer für lebende Sprachen</p> <p>Die Abteilung Wissenschaft stimmt der Vorlage des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen zu. Die Mitarbeit der DDR in der Internationale Föderation der Lehrer für lebende Sprachen (FIPLV) hat sowohl außenpolitische – die Tätigkeit dieser Vereinigung in der UNESCO – als auch wissenschaftspolitische Bedeutung. Die DDR-Wissenschaftler können auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft ihre Leistungen überzeugend dokumentieren und einen entscheidenden Beitrag für die Sprachausbildung im internationalen Maßstab leisten.</p> <p>Die Konzeption der DDR-Delegation auf der ZK-Tagung der FIPLV in Prag wird gebilligt und das Auftreten unserer Vertreter gegen die westdeutschen Wissenschaftler, die den Alleinvertretungsanspruch Westdeutschlands in dieser Vereinigung behaupten wollen, ist entschieden und energisch zurückzuweisen.</p> <p>Als Parteibeauftragter der Delegation wird Genosse Prof. Dr. Johannes Rößler, Leipzig, vorgeschlagen.</p>	SAPMO_DY30/JIV2/3_1509, S. 15 (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)
	<p>Bei der zu erwartenden Diskussion um die Problematik eines internationalen Deutschlehrerverbandes gilt folgende Festlegung: Selbstverständlich wird die DDR prüfen, inwieweit sie in Internationalen Gremien auf diesem Gebiet mitarbeiten kann. Zur Zeit erachten wir es als günstig, wenn der doch recht erfolgreiche Weg der FIPLV in ihrer Sektion Deutsch weitergegangen wird. In der DDR besteht im Rahmen des "Komitees für Sprachunterricht in der DDR" ein Gremium das die Spezifik der Pflege der deutschen Sprache in der DDR und im Ausland vertreten kann und will.</p> <p>In der DDR wird das internationale Deutsch-Seminar 1969 gemeinsam mit den verantwortlichen Vertretern der FIPLV vorbereitet und zwar selbständig, unabhängig von dem westdeutschen Goethe-Institut.</p>	SAPMO_DY30/JIV2/3_1509, S. 20f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)
1967	<p>Bei den letzten Kongressen der FIPLV fühlten die Deutschlehrer immer stärker, daß ihre Belange unter dem notwendigen, alles umfassenden Standpunkt der "Sprachlehrer" nicht genügend berücksichtigt werden konnten. Deshalb versammelten sich 50 Deutschlehrer in Uppsala während des Kongresses 1965 und schlugen eine Internationale Deutschlehrer-Vereinigung vor, die innerhalb der FIPLV existieren sollte. Am 14. April 1966 beschloß die Delegiertenversammlung der FIPLV in Frascati bei Rom die Bildung von die Komitees für Deutsch, Englisch und Französisch. Der Unterzeichnete übernahm den Vorsitz des Deutsch-Komitees, welches jetzt so zusammengesetzt ist:</p> <p>Lektor, Egon Bork, Hellerup, Dänemark, Vorsitzender</p> <p>Lektor Trygev Sagen, Oslo, Norwegen, zweiter Vorsitzender</p> <p>Präsident der FIPLV, Sv. G. Johansson, Stockholm, Schweden</p> <p>Generalsekretär der FIPLV, Hans Jalling, Bromma, Schweden</p> <p>Dozent Donald W.T. Watson, Manchester, England,</p>	CONTACT 9, 1967, S.40f

	Professor Ivan Poldauf, Prag, Tschechoslowakei	
	Professor Peter Strevens, Colchester, England (für die AILA)	
	Das Komitee wird Ausschüsse bilden, die sich zunächst mit der Ersten Internationalen Deutschlehrertagung im August 1967, dann aber auch mit anderen Problemen befassen sollen. Wer zur künftigen Arbeit etwas beitragen möchte, wird eingeladen, dies dem Vorsitzenden bekanntzugeben. ... Egon Bork	
	Erste Internationale Deutschlehrertagung 11. bis 15. August 1967 in München	
	Das Deutsch-Komitee der FIPLV erlaubt sich, die Erste Internationale Deutschlehrertagung anzukündigen. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in München durchgeführt. Sie sollte den Deutschlehrern eine Übersicht über die besonderen Probleme des Deutschunterrichts und seiner Grundlagen geben und außerdem die erste breite Möglichkeit bieten, Fachkollegen aus aller Welt zu begegnen. Der vorläufige Plan sieht bis zu acht Vorträge, vier Gruppenarbeiten und eine Buchausstellung vor, die nach neuen, praktischen Gesichtspunkten aufgeteilt wird. Während bisher jeder Verleger seine Bücher gesammelt ausstellte, sollen alle Bücher nach Gruppen aufgeteilt werden, damit dem Lehrer die Gelegenheit gegeben wird, alle Bücher jeder Sachgruppe leicht auffinden und untereinander vergleichen zu können. Die Themen der Vorträge (vorläufige Arbeitstitel): 1. Moderne Literatur, 2. linguistisch-pädagogische Übersicht über den Deutschunterricht, 3. Psychologie des audio-visuellen Unterrichts, 4. der audio-visuelle Unterricht in sprachwissenschaftlicher Sicht, 5. Bewertung der Unterrichtsergebnisse, 6. Entwickeln und Integrieren des Unterrichtsmaterials, 7. Forschungsbericht „Gesprochene Sprache“, 8. Forschungsbericht „Syntax, Lexikologie und Semantik“. Die Gruppenthemen: 1. Entwicklung von Unterrichtsmaterial, 2. der Text im Unterricht, 3. Probleme des Deutschunterrichts mit Bezug auf die Muttersprache des Schülers und die grammatische Systematik,	
1967	4. Fachsprache im Unterricht.	CONTACT 9, 1967, S.41f
1967	Die Anschrift des Tagungsausschusses ist: Generalsekretär Dr. Manfred Triesch, FIPLV Erste Internationale Deutschlehrertagung, 8, München 2, Lenbachplatz 3. Für die FIPLV: Sv. G. Johansson, Hans Jalling. Das Komitee für Deutsch: Egon Bork, Trygve Sagen.	CONTACT 9, 1967, S.41f

1968	<p>Entwicklungsplan der IDV-Satzungen auf Grund der Verabredungen vom 18.1.1968 in Prag:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erster Satzungsentwurf wird am 18.1. in Prag von einem Komitee beraten, das der Präsident der FIPLV einberief. 2. Zweiter Satzungsentwurf ist etwa am 15.2. in den Händen der Komiteemitglieder. 3. Die Mitglieder schicken bis 28.2. dem Vorsitzenden des IDV-Komitees ihre Änderungs- und Ergänzungsvorschläge. 4. Etwa 7.3. (Telephonische) Besprechung des Generalsekretärs der FIPLV mit dem Vorsitzenden des IDV-Komitees. 5. Etwa 13.3.: Entsendung des dritten und endgültigen Satzungsantrages zur IDV von der FIPLV an deren Mitgliedsverbände mit der Aufforderung zur Stellungnahme während der Delegiertenversammlung am 8. (?) 4. in Zagreb. 	Protokoll, Sitzung am 18.1.68 in Prag, Bork, K01
1968	Am 11. März 1968 schickten der Vorsitzende des FIPLV-Komitees für Deutsch und der Generalsekretär des FIPLV an sämtliche Mitgliedsverbände und andere Gremien einen kurzen Bericht über die Entwicklung des IDV-Gedankens, eine Entwicklung, die zur Gründung des IDV führen sollte. Zugleich bat man um ihre Stellungnahme zu dem beigelegten vierten Entwurf der Satzungen eines IDV.	RB_1, S.1
1968	Herr E. Bork eröffnet die Versammlung um 8 Uhr in Anwesenheit von 15 Delegierten aus 12 Ländern. (Siehe Präsenzliste) - Auf Antrag von R. Zellweger wird er zum Verhandlungsleiter bestimmt. Herr Bork bietet vorerst eine kurze Orientierung über die Entwicklung der FIPLV in der Richtung auf die Einzelsprachverbände. Er gibt die Tagesordnung bekannt. Er legt die Satzungen im bereinigten Entwurf vor. Nach einer Lesepause werden die Satzungen Punkt für Punkt durchbesprochen. Nach Genehmigung einer Anzahl von Verbesserungsvorschlägen, die fast ausschliesslich Einzelheiten betreffen, werden die Satzungen von den anwesenden Delegierten einstimmig gutgeheissen und verabschiedet« Redaktionelle Änderungen bleiben in einem Einzelfall vorbehalten. - Es werden hierauf folgende Herren zu Mitgliedern des provisorischen Vorstands berufen: Benes (Tschechoslowakei) - Bork (Dänemark) - Pregelj (Jugoslawien) - Sagen (Norwegen) - Zellweger (Schweiz). Die Aufgabe dieses Arbeitsgremiums soll darin bestehen die Mitgliederorganisationen zu aktivieren und die nächste Vertreter-Versammlung vorzubereiten.	Gründungsprotokoll, 8.4.68, K01
1968	Die besagten Männer erklären sich bereit dieses Amt zu übernehmen (für den abwesenden Herrn Sagen spricht Herr Dr. Triesch) und von den Delegierten mit Applaus begrüsst. Herr Egon Bork wird mit dem Vorsitz betraut. Eine Zuweisung bestimmter Ämter an die Mitglieder des Vorstandes findet nicht statt. Es wird eine Plenarsitzung auf den folgenden Tag, den 9. April, von 8 Uhr 30 angesetzt » Sitzung aufgehoben um 10. Uhr 35. Der IDV ist damit offiziell gegründet.	ff

1968	<p>Anthilo Jarmo, Finnland Eduard Benes, CSSR Alfredo Bondi, Italien Egon Bork, Dänemark Roland Bruneder, Österreich Madame Epstein, Frankreich Paul Grande, Österreich (Stellv.) Irma Klemm, Jugoslawien Maksic Stela, Jugoslawien Bogo Pregelj, Jugoslawien Johannes Rössler, DDR Anna Tálasi, Ungarn Manfred Triesch, BRD Ludwik Zabrocki, Polen Rudolf Zellweger, Schweiz</p>	Präsenzliste, K01 und in: RB_40, S.5
1968	<p>Eine Geburtsanzeige: Der Internationaler Deutschlehrerverein (IDV) Anlässlich des X. Kongresses der Federation Interantionale des Professeures de Langues Vivantes (FIPLV) in Zagreb (4. – 9. April 1968) wurde im Einvernehmen mit dem besagten Dachverband der Internationaler Deutschlehrerverein (IDV) gegründet. Dieser umfasst alle in den Landesverbänden zusammengeschlossenen Deutschlehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten. Der von den Delegierten der in Zagreb vertretenen Länder ernannte fünfköpfige, provisorische Vorstand setzt sich aus einem Dänen, einem Norweger, einem Tschechen, einem Jugoslawen und einem Schweizer zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Egon Bork (Kopenhagen) berufen. Die erste Aufgabe dieses Arbeitsgremiums besteht in der Vorbereitung der auf den August 1969 angesetzten Studienwoche in Leipzig, die sich an die vergangenes Jahr vom Goethe-Institut in München durchgeführte Tagung anschliessen soll.</p>	Presseaussendung, Zagreb, April 1968, K01
1968	<p>Wir dürfen uns aber im IDV nichts vormachen und glauben, dass die Dinge so einfach liegen, wie wir sie in unsern nationalen Verbänden vorfinden. Es bestehen grosse Klippen, die wir umschiffen müssen, ganz besonders des Ost/West-Antagonismus.</p>	Brief Bork an Vorstand, 25.4.68, K01
1968	<p>Am 8. April wurde in Zagreb der Internationale Deutschlehrerverband gegründet. Bevor die Aufbauarbeit des Verbandes abgeschlossen ist und die ersten Mitgliedsbeiträge eingehen, ist der Verband völlig auf Zuwendungen angewiesen. Aber auch danach wird der Verband seine Unkosten und seine Veranstaltungen nicht aus den Beitragsaufkommen bestreiten können. Um überhaupt mit der Arbeit beginnen zu können, habe ich dem Vorstand des Verbandes bereits in Zagreb zugesagt, unmittelbar nach Einrichtung eines Kontos eine Summe zur Bestreitung der ersten Auslagen zu überweisen. Alle Zuwendungen, die das Goethe-Institut für den Verband aufbringt, werden aus dem eigens für solche Zwecke eingerichteten Titel 313 "Mitarbeit in internationalen Deutschlehrerverbänden" bestritten. Ich bitte darum, möglichst umgehend DM 3.000.- auf das Konto des Verbandes in Neuchatel, Schweiz, zu überweisen...</p>	Aktennotiz_GI_Triesch, 19.4.68, K01

1968	<p>Der entscheidende Ansporn zur Arbeit mit der Idee des IDV wurde die herzliche Unterstützung von Direktor Ross, nicht nur bei der „Gründungssitzung“ in Uppsala, sondern auch am 14.8. in meinem Heim, als er mir persönlich folgende Aufmunterung äusserte: „Wenn Sie diese IDV durchführen können, und wir mit der Durchführung der ersten Deutschlehrertagung beauftragt werden, weiss das Goethe-Institut nicht, wie wir Ihnen danken können, aber wir werden Sie in München ganz besonders herausstreichen!“</p> <p>Das Jahr 1966 stand für mich im Zeichen der IDV-Vorarbeit. Am 12. Januar hatte ich ein Gespräch mit Direktor Ross in München, wo wir verabredeten, in engem Kontakt zu bleiben. Wir besprachen auch, wen wir zur Teilnahme an der weiteren Arbeit auffordern sollten...</p>	Rundbrief Bork, 30.8.68, K01
1968	<p>Der einzige Weg war durch die FIPLV, und Generalsekretär Jalling musste jetzt die internationale Basis herstellen, auf der das ganze Gebäude ruhen sollte. Da politische Verhandlungen mir durchaus nicht liegen, war ich froh, dass er unsere Grundbedingungen herausarbeitete. Er bestritt die Arbeit mit grosser Energie und erreichte in schwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der Ostländer in Prag die unbedingte Voraussetzung des IDV/FIPLV für die folgenden Jahre: Wenn 1967 in München eine Deutschlehrertagung stattfinden soll, muss man den Leipzigern die gleiche Chance (für 1969) geben. Da ich keinerlei Verbindung mit Leipzig hatte, musst ich natürlich damit in Kontakt kommen. Inzwischen war ein Komitee für Deutsch innerhalb der FIPLV genehmigt worden, dessen Vorsitzender ich wurde. Die weiteren Mitglieder waren Trygve Sagen und Hans Jalling. Es fanden zwei Besprechungen mit dem Leiter des Herder-Instituts in Leipzig statt, bei denen ich aus terminlichen Gründen nicht zugegen sein konnte. ...</p>	Rundbrief Bork, 30.8.68, K01
1968	<p>Zweiter Besuch: 14 Tage vor der Leipziger Tagung gelang es mir endlich einen Termin zu finden, um den Leiter des Herder-Instituts in Berlin zu sprechen. Ich äusserte meine Zufriedenheit, dass das zerbrechliche Gleichgewicht Ost/West nicht dadurch gefährdet werden konnte, dass eine Vertretung der DDR in München auftreten konnte, weil eine solche noch nicht gebildet worden war. Wir fanden aber, das es für die Kontinuität der kommenden Tagung gut wäre, wenn ein Deutschlehrer als Privatmann sich umschauen könnte, ohne in der Teilnehmerliste aufzutreten. Ich wandte sofort ein, dass ich keinerlei Erlaubnis dieser Art geben könnte, das sei Sache des FIPLV-Generalsekretärs. Dieser antwortet auf eine Anfrage ja, überliess mir aber die „Verantwortung“.</p> <p>Als ich vor der Tagung vom Direktor des Goethe-Instituts empfangen wurde, war die Stimmung in seinem Büro merkwürdig. Ich hatte mich auf eine freundliche Begrüssung eingestellt. Statt dessen: „Es hat uns hier im Haus sehr befremdet, dass Sie in Berlin waren.“..</p>	Rundbrief Bork, 30.8.68, K01
1968	<p>Anfang Mai erhielt ich aus München einen Anruf von Dr. Triesch, ob es nicht praktisch wäre, wenn wir nach Oslo kämen, um mit Sagen die Zukunft zu besprechen...</p> <p>In Oslo gab ich jeden Widerstand gegen die geldliche Dazwischenkunft der wirtschaftlichen Abteilung des Goethe-Instituts auf, weil ich dem alleinigen Geldgeber gegenüber nicht diktieren konnte, wie wir die Geldmittel bewirtschaften sollten – jedenfalls nicht für die erste „experimentelle“ Periode.</p> <p>Später entstand aber eine gänzlich andere Lage, als wir überraschenderweise etwa DM 2000 in freier Währung auf unser Konto in der Schweiz als Teilzahlung vom Komitee für Deutsch aus Leipzig eingezahlt bekamen.</p>	Rundbrief Bork, 30.8.68, K01
1968	<p>Während in den Verhandlungen (Dubrovnik, Oktober 68, und London, Januar 69) immer nur von einem Beitrag von dem IDV an die FIPLV die Rede war, wurde nie von dem umgekehrten Verhältnis geredet: Wenn wir für vielleicht 5000 FIPLV-Deutschlehrer arbeiten, müßten diese doch eigentlich dafür ein Opfer bringen.</p> <p>Dies Verhältnis ist aber unter den Bedingungen, unter denen wir arbeiten, vielleicht nur theoretisch. Es wird aber praktisch aktuell in dem Augenblick, wo wir eine Zeitschrift anbieten können.</p>	Jahresbericht 1968, K01

	Seit einem halben Jahrhundert gibt es eine Federation der "Sprachlehrer", in der die für Lehrer sämtlicher Sprachen gemeinsamen Probleme auf internationaler Ebene diskutiert werden können. Daneben wurden fast ausschließlich Probleme des Unterrichts in der französischen und in der englischen Sprache behandelt, während die Lehrer der deutschen Sprache mit dem Allgemeinen auskommen mußten.	Brief Bork an Forster (Auswärtiges Amt BRD), 24.11.69, K29
	Während der Tagung der FIPLV im Jahre 1965 in Uppsala gelang es mir, die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen für Deutschlehrer in einen kleinen internationalen Ausschuß zu kanalisieren.	(Auswärtiges Amt BRD), 24.11.69, K29
	Dieser lose gesammelte Ausschuß kristallisierte sich bald und verursachte einen FIPLV-Ausschuß für Deutsch, dessen Vorsitz ich bekam.	Brief Bork an Forster (Auswärtiges Amt
	Dieser neue Ausschuß gab den Anstoß zu der Ersten Internationalen Deutschlehrertagung in München, an der 850 Deutschlehrer aus 45 Ländern teilnahmen. Die Tagung wurde vom Goethe-Institut finanziert und organisiert. (1967)	Brief Bork an Forster (Auswärtiges Amt
	Ein ähnliches Komitee legten den Rahmen zur Zweiten Internationalen Deutschlehrertagung, die 1969 mit ähnlicher Teilnehmerzahl in Leipzig stattfand. Organisator war das Herder-Institut.	(Auswärtiges Amt BRD), 24.11.69, K29
	Die Vorbereitung der Dritten Internationalen Deutschlehrertagung werden vom Vorstand des IDV geleitet. Die Patronanz hat die Universität Salzburg übernommen... Während die Finanzierung der beiden ersten Kongresse ganz in der Hand der ausführenden Sprachinstitute lag, muß der IDV zur Salzburger Tagung auch eigene Mittel beitragen....	Brief Bork an Forster (Auswärtiges Amt BRD), 24.11.69, K29
	Am 11. März 1968 schickten der Vorsitzende des FIPLV-Komitees für Deutsch und der Generalsekretär der FIPLV an sämtliche Mitgliedsverbände und andere Gremien einen kurzen Bericht über die Entwicklung des IDV-Gedankens seit dem 17. August 1967 (Uppsala) mit der Bitte um Stellungnahme zu dem gleichzeitig geschickten vierten Entwurf zu Satzungen eines IDV. Im April schickte ihnen der damals geschäftsführende Präsident des IDV im Auftrage des Vorstandes die in Zagreb bei der Gründungsversammlung (16 Delegierte aus 13 Ländern) beschlossenen Satzungen. Mitgliedsverbände des IDV sollten Deutschlehrergruppen der nationalen Sprachlehrerverbände und selbständige Deutschlehrerverbände sein.	CONTACT 12,1969, S.7
	Es gibt nicht viele Verbände, die schon vor ihrer Gründung ihr erstes großes Ziel erreicht hätten. Der erst in Entstehung begriffene IDV war aber der Initiator der vom Goethe-Institut im August 1967 in München abgehaltenen 1. Internationalen Deutschlehrertagung, die von 850 Deutschlehrern aus 45 Ländern besucht wurde. Die zweite ist für Leipzig in der Regie des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR vorgesehen (5. bis 9. August 1969). Ein weiteres Ziel ist Information über Neuerscheinungen im Interessegebiet des Deutschlehrers durch eine Vierteljahresschrift. Bis diese ins Leben gerufen werden kann, wird der IDV den Kontakt mit den Mitgliedsverbänden mittels eines bescheidenen Mitteilungsblattes unterhalten. Wir freuen uns, daß es nach jahrelangen Vorarbeiten endlich gelungen ist, eine Möglichkeit zu schaffen, alle Deutschlehrer, wo immer sie wohnen und unter welchen Bedingungen sie arbeiten mögen, miteinander in Verbindung zu bringen, um die Grundlagen ihrer Arbeit zu verbessern und zu erweitern. Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes setzt sich wie folgt zusammen:	CONTACT 12,1969, S.7

1969	<p>Die Gründung des Internationalen Deutschlehrerverbandes von Dr. Eduard Benes, Institut für Fremdsprachen und Literaturen der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Prag.</p> <p>Im April 1968 fand in Zagreb der X. Kongreß der Föderation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV) statt. Am Kongreß nahmen 200 ausländische Gäste aus 25 Ländern und 700 Fremdsprachenlehrer aus Jugoslawien teil. Der Kongreß bot den Teilnehmern eine willkommene Gelegenheit zum fruchtbringenden Meinungs austausch über wichtige Fragen der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung des Fremdsprachenunterrichts. In fünf Plenarsitzungen behandelten Prof. Haugen, USA, den Bilinguismus, Prof. Titone, Italien, das psycholinguistische Modell des Fremdsprachenunterrichts, Dr. W. R. Lee, Großbritannien, die Lehrmittel und die Aktivierung der Schüler, Dr. Girard, Frankreich, die direkte und die audiovisuellen Methoden, und Prof. R. M. Stepanowa, Sowjetunion, die Rolle der Grammatik im Anfangsstadium des Fremdsprachenunterrichts.</p>	Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969, Verlag für Sprachmethodik, Königswinter
1969	<p>Außerdem wurde in sechs Sektionen über folgende Themen verhandelt: 1. audiovisuelle Lehrmittel, 2. programmierter Unterricht, 3. Bilinguismus, 4. Literatur und Kulturkunde, 5. Fremdsprache, 6. kontrastive Sprachbeschreibung. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in einem gehaltvollen Abschlußbericht zusammengefaßt.</p> <p>Die Leitung der FIPLV fiel für die nächsten drei Jahre den jugoslawischen Kollegen zu. Zum Präsidenten der FIPLV wurde Prof. Filipovic, Zagreb, zum Generalsekretär Prof. Konstantinovic, Belgrad, gewählt.</p>	Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969, Verlag für Sprachmethodik, Königswinter
1969	<p>Von besonderer Bedeutung war der FIPLV-Kongreß in Zagreb für die Deutschlehrer, denn es kam dort zur Gründung einer selbständigen internationalen Deutschlehrerorganisation. Dadurch sind die langjährigen Bestrebungen dank der unermüdlichen Initiative von Dr. Bork, Kopenhagen, endlich mit Erfolg gekrönt worden. Nachdem die auf dem FIPLV-Kongreß anwesenden Deutschlehrer auf einer informativen Versammlung die Gründung einer solchen Organisation mit Begeisterung begrüßt und einstimmig gewünscht hatten, wurde dann am 8. 4. 1968 von den delegierten Vertretern der nationalen FIPLV-Sprachlehrerverbände der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) offiziell gegründet, seine Statuten genehmigt und ein Arbeitsvorstand bestellt.</p> <p>Den jetzigen Vorstand bilden:</p> <p>Dr. Egon Bork, Dänemark — Präsident, Hellerup, Torkel Badens Vej 10 Dr. Trygve Sagen, Norwegen — Generalsekretär Prof. Dr. Rudolf Zellweger, Schweiz — Schatzmeister Dr. Bogo Pregelj, Jugoslawien — Vorstandsmitglied Dr. Eduard Benes, Tschechoslowakei — Vorstandsmitglied</p>	Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969, Verlag für Sprachmethodik, Königswinter
1969	<p>Nach den Satzungen vereinigt der IDV Lehrer und Forscher, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten bzw. sich wissenschaftlich mit den Grundlagen und Gegenständen des Deutschunterrichts (d. h. mit deutscher Sprache, Literatur und Kultur) beschäftigen. Er will die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder fördern und die Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung unterstützen. Zu diesem Zweck organisiert der IDV Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw. und informiert die Deutschlehrer über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Grammatik, sowie über Lehr- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht. Als Mitglieder werden Deutschlehrergruppen nationaler multilingualer Sprachlehrerverbände und nationale Deutschlehrerverbände aufgenommen. Aus Ländern, in denen keine für Deutschlehrer offenen Sprachlehrerverbände bestehen, werden Deutschlehrer auch als Einzelmitglieder aufgenommen.</p>	Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969, Verlag für Sprachmethodik, Königswinter

1969	Der IDV ist Mitglied der FIPLV, und die Deutschlehrergruppen der FIPLV-Verbände sind gleichzeitig auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.	Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar
1969	Dem IDV haben die Vertreter der Institute zur Pflege der deutschen Sprache: Dr. Triesch für das Goethe-Institut in München, Prof. Rößler für das Herder-Institut in Leipzig, und Dr. Bruneder für das Grillparzer-Institut in Wien ihre Hilfe und Unterstützung zugesagt. Schon vor der Gründung des IDV fand im Jahre 1967 die I. Deutschlehrertagung statt, deren Veranstaltung von der FIPLV dem Goethe-Institut in München übertragen wurde. Bei der II. Deutschlehrertagung, die im Auftrag der FIPLV das Herder-Institut vom 5. bis 9. August 1969 in Leipzig organisiert, wird der IDV schon als Mitveranstalter erscheinen. Es ist erfreulich, daß die neuentstandene internationale Organisation den Deutschlehrern aus der ganzen Welt nutzbringende Kontakte, anregenden Meinungs austausch und freundschaftliche Zusammenarbeit im Bereich des Deutschunterrichts ermöglicht. Wir werden unsere Leser über die Tätigkeit des IDV laufend informieren.	Deutsch für Ausländer. Informationen für den Lehrer, Nr. 9, Januar 1969, Verlag für Sprachmethodik, Königswinter
1969	Der IDV ist am 1.10.1968 ins dänische Vereinsregister in Kopenhagen eingetragen worden.	Protokoll, VO_4, 6.3.69, K02
1972	"Der <i>Internationale Deutschlehrerverband</i> (IDV) ist aus dem am 17. August 1965 gegründeten <i>Arbeitskreis IDV</i> innerhalb der FIPLV hervorgegangen und wurde am 8. April 1968 in Zagreb gegründet. <u>Mitglieder des IDV</u> sind: Deutschlehrerverbände und Deutschlehrergruppen innerhalb der multilingualen Sprachlehrerverbände, die der FIPLV angeschlossen sind.	FIPLV-NEWS_3/72, K53
1972	Die Entstehung des IDV ist ein Ergebnis der Differenzierung von Ansprüchen, die Sprachlehrer in zunehmendem Maße stellten. Während vor ein bis zwei Generationen die Belange der Sprachlehrer noch allgemeiner Art waren, brachte es die Entwicklung mit sich, daß die Lehrer einzelner Fremdsprachen größere Forderungen an organisatorische Möglichkeiten der Erörterung über bestimmte Fächer stellten. Sie verlangten auch eine internationale Zusammenarbeit, vor allem bei einer Sprache, die in den Ländern Europas nicht als erste Fremdsprache im Zentrum der Diskussion stand. Aus diesen Gründen bildete ein Kreis von Deutschlehrern aus 14 Ländern eine Organisation, die eine intensive Zusammenarbeit ermöglichen sollte.	ff
	Während der ersten Jahre konnten drei internationale Deutschlehrertagungen abgehalten werden: 1967 in München, 1969 in Leipzig (beide mit etwa 800 Teilnehmern aus 40 Ländern) und 1971 in Salzburg. Der IDV verschickt mehrmals jährlich an sämtliche Mitgliedsverbände einen "Rundbrief" mit Mitteilungen über die Aktivitäten des Verbands. Besonders der dritte Kongreß zeigte, daß es heute notwendig ist, an den Vorbereitungen der großen Tagungen alle Mitglieder möglichst aktiv teilnehmen zu lassen. Der vierte Kongreß (1974 in der Bundesrepublik Deutschland) wird deshalb in neuer Form verlaufen. Während früher das Hauptgewicht auf den Referaten bekannter Wissenschaftler lag, wird künftig ein größeres Gewicht auf die Arbeitsgemeinschaften gelegt, die vorbereitete Referate während der Tagung diskutieren sollen.	ff

Frühphase beschrieben 1981	In my opinion, it is an extremely difficult task to comment on a possible "stillschweigende Vereinbarung", as so many things seemed obvious at the time of the preparations of the first "Deutschlehrertagung" and therefore needed no agreement at all. The issue is also complicated by the fact that the FIPLV tried to oppose the creation of unilingual association of modern language teachers. Furthermore, during the preparations of the München congress a complete review of the FIPLV Statutes was envisaged to take place in October 1967} this did not occur, but certainly influenced the ongoing negotiations with various international and national bodies.	Stellungnahme Jalling zur Gründungszeit, 20.8.81, K51
	It is quite clear that co-operation between State agencies -like e.g. the Goethe and Herder Instituts - in the BRD and the DDR was out of the question in 1966. As both Institutes, and indeed the FIPLV, in spite of this wanted to create a situation in which teachers of German could meet, a certain "protocol" was observed. One of the main points in this "protocol" was to avoid any situation in which one of the institutes or the FIPLV would find itself in a "politically" embarrassing position.	ff
	As the chief negotiator of the FIPLV I observed a rule of "absolute parallelism", meaning that whatever was accepted (or rejected) in München would be accepted (or rejected) in Leipzig. To assure this, I forced the two institutes to accept an 'FIPLV Commission ¹ , the task of which was to make rulings about this "parallelism".	ff
	On the other hand it is equally evident that the tension between the BRD and the DDR in those days was such that the issue of a possible co-operation between the FIPLV and a State agency from either country was irrelevant. Not only the two Institutes, but also the FIPLV member associations in the BRD and the DDR were very careful not to be put in a Situation of confrontation. As the lodestar of everybody concerned was co-operation in spite of various "political" obstacles, I can recollect no incident of "the future co-operation", meaning after München and Leipzig, being discussed - we were all too busy to try to manage the then situation.	Stellungnahme Jalling zur Gründungszeit, 20.8.81, K51
Beziehungen IDV BRD DDR	Anlage 1. Auf FIPLV-Kongressen in Verona, Wien und Uppsala war der Gedanke, einen IDV zu gründen, erörtert worden. 1967 wurde innerhalb der FIPLV ein Komitee für Deutsch eingerichtet (Vorsitzender Egon Bork). Nach dem Bericht des Vorsitzenden vom 4.4.1968 scheint dieses Komitee in Hinblick auf die 1. Internationale Deutschlehrertagung 1967 in München, die von der FIPLV in Verbindung mit dem Goethe-Institut München veranstaltet wurde, gegründet worden zu sein.	Dokumentation der Beziehungen IDV_BRD_DDR_2.3.81, K51
	Anlage 2. Am 11.11.1967 schlägt das FIPLV-Komitee vor, ein Komitee zur Vorbereitung des IDV einzuberufen. Zur Sitzung in Prag sollen die Komiteemitglieder Benes, Bork, Sagen, Zehnacker, Zellweger und je ein Vertreter des Goethe-Instituts und des Herder-Instituts einberufen werden.	ff
	IV. Anlage 5. Prof. Rösslers Bemerkungen vom 28.6.68 zu dem Referat der Osloer Sitzung etc., S. 5: Bork und Sagen führten am 11.5.68 ein Gespräch mit Herrn Triesch in Oslo und am 29.5. mit Herrn Rössler in Berlin, u.a. über die finanzielle Grundlage des IDV und einer IDV-Zeitschrift. Der Inhalt dieser Gespräche ist nicht protokolliert worden. Aus den Bemerkungen Rösslers vom 28.6. geht hervor, dass Bork und Sagen den Entwurf einer Regelung vorgelegt hätten, wonach das Goethe-Institut im wesentlichen die Aktivitäten des IDV, die Sektion DAF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR die IDV-Zeitschrift finanziell unterstützen sollten. Diese Regelung wurde von Rössler und nach den "Bemerkungen" Rösslers auch von Triesch abgelehnt; der IDV sollte gemäss den Abmachungen der 1. Vorstandssitzung in Zagreb § 10 den beiden Institutionen einen Haushaltsvoranschlag vorlegen. Wieder nach den "Bemerkungen" R's vertrat Herr Triesch die Auffassung, dass bei gewissen Aktivitäten des IDV-Vorstands aus finanztechnischen Gründen jedesmalige Anforderung und getrennte Abrechnung erforderlich seien.	Dokumentation der Beziehungen IDV_BRD_DDR_2.3.81, K51

	Nach Rössler sei dies für den IDV nicht akzeptabel; der IDV müsse über einen unabhängigen Haushalt verfügen können. Anschliessend teilt; Rössler mit, dass das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, um die beginnende Arbeit des IDV zu unterstützen, 2500 M an das Konto des IDV als Vorabzahlung überweisen würde, und fügte hinzu: "Im übrigen gibt das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR wie bereits auf vorbereitenden Sitzung in Prag und in Zagreb erneut zu bedenken, dass der Versuch, Goethe-Institut und Herder-Institut als die "Sponsors" des IDV zu betrachten und womöglich zu einer arbeitsteiligen Unterstützung zu bewegen, untauglich und utopisch ist. Die an der selbständigen und unabhängigen Arbeit des IDV interessierten Deutsch-als-Fremdsprachenlehrer der DDR haben daraus die Konsequenzen gezogen und eine eigene Sektion gebildet, die dem IDV angehört. Das Herder-Institut selbst wird keine unmittelbare Zusammenarbeit mit dem IDV anstreben. Es wäre gut und für den IDV äusserst vorteilhaft, wenn er auch keine unmittelbaren Beziehungen zum Goethe-Institut unterhalten, würde, um seine Selbständigkeit zu erhalten und nicht" - wie aus den verfälschten Pressemitteilungen berei	ff
	V. Dritte IDV-Vorstandssitzung am 12.und 13. September 1968 in Neuchatel. § 2 "Der Vorstand nimmt zur Kenntnis, dass der IDV vom 1. September 1968 an in eigener Kompetenz über seine finanziellen Mittel verfügt. Der Haushaltsplan wird mit Kommentar an beide Institute geschickt."	Beziehungen IDV_BRD_DDR_2.3.8 1, K51
Frühphase beschrieben 1982	1965 stellte eine Deutschlehrergruppe auf dem FIPLV-Kongreß in Uppsala den Antrag, mit Unterstützung des Goethe-Instituts eine Internationale Deutschlehrertagung 1967 in München durchzuführen. Diesem Antrag wurde von der Vertreterversammlung der FIPLV unter der Bedingung stattgegeben, daß eine nächste Deutschlehrertagung in der DDR stattfinden solle. Der Generalsekretär der FIPLV, Dr. Hans Jalling, wurde beauftragt, die entsprechenden Möglichkeiten zu prüfen. Er setzte sich daraufhin mit dem Herder-Institut in Verbindung und erhielt dessen Zusage, 1969 eine Internationale Deutschlehrertagung in Leipzig zu organisieren.	Brief Präs. H-J an die Verbände, 10.2.82, K40, scan
	1966 war eine direkte Zusammenarbeit der DaF-Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik nicht möglich. Bei der weiteren Vorbereitung der 1. IDT stellte sich heraus, daß das Goethe-Institut keine Möglichkeit sah, der FIPLV zu ermöglichen, zu dieser Tagung auch Mitarbeiter des Herder-Instituts oder anderer staatlicher Einrichtungen der DDR einzuladen. In Schreiben vom 16.10.1966 an Dr. Ross, Goethe-Institut, und Prof. Dr. Rößler, Herder-Institut, nahm der Generalsekretär der FIPLV, Dr. Jalling den folgenden Standpunkt ein: "If there is a national member association in the DDR at the time of the München seminar, this association will be invited by the Federation; on the other hand, the Herder-Institut as such will not be invited, and nor will the Goethe-Institut to the proposed Leipzig seminar" (Schreiben an Prof, Rößler). "The Federation does not expect, or indeed want, the Herder-Institut to be invited to attend the seminar. We have only one pre-requisite, viz. that all member organisations must be invited on equal terms" (Schreiben an Dr. Ross).	
	D.h., die FIPLV vertrat den Standpunkt, daß nur Organisationen in der DDR bzw. in der Bundesrepublik, die Mitglieder der FIPLV sind, an den geplanten Deutschlehrertagungen teilnehmen können. Eine Mitgliedschaft in der FIPLV wurde weder von seiten des Goethe-Instituts noch von seiten staatlicher Stellen der DDR angestrebt, und die Frage der Mitgliedschaft solcher wie der genannten Einrichtungen spielte auch keine Rolle im Hinblick auf einen zu gründenden Deutschlehrerverband, zu dessen Vorbereitung innerhalb der FIPLV ein Komitee für Deutsch gegründet worden war, das Verhandlungen mit dem Goethe Institut und dem inzwischen in der DDR gebildeten Komitee für den Sprachunterricht in der DDR führte. Letzteres wurde Mitglied der FIPLV, und seine Sektion Deutsch als Fremdsprache war 1968 Gründungsmitglied des IDV.	

	An den Vorbereitungsverhandlungen 1968 zur Gründung eines Internationalen Deutschlehrer-Verbandes nahm als Vertreter des Goethe-Instituts Dr. Triesch, als Vertreter der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR Prof. Rößler teil. In diesen Verhandlungen wurde, ohne daß dies Aufnahme in die Satzungen fand, mit Zustimmung aller Beteiligten vereinbart, daß kein Bürger eines deutschsprachigen Staates Mitglied des Vorstands werden könne, und daß unter Berücksichtigung der Erfahrungen bei der Vorbereitung der I. IDT der IDV auf die offizielle Zusammenarbeit mit solchen Institutionen wie dem Goethe-Institut und dem Herder-Institut verzichtet werde, um den im Vorfeld der I. IDT aufgetretenen und womöglich ähnlich gelagerten Schwierigkeiten zu entgehen, jeder Gefahr einer Isolierung und womöglich daraus resultierenden Spaltungstendenzen bei internationalen Veranstaltungen entgegenzuwirken und die breitestmögliche internationale Zusammenarbeit zu sichern.	
	Im Verfolg dieser Vereinbarung übernahm unter Aufhebung der vom Herder-Institut eingegangenen Verpflichtungen das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR die Organisation der II. Internationalen Deutschlehrer-Tagung 1969 in Leipzig. An ihr nahmen auch beim Goethe-Institut beschäftigte Fachleute als Mitglieder der inzwischen beim ADNV (später FMF) gebildeten Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache teil, und seit Mai 1970 trat der jeweilige Vorsitzende dieser Fachgruppe auch die Nachfolge des Vertreters des Goethe-Instituts als teilnehmender Experte an den Vorstandssitzungen des IDV an.	
zum 20 jährigen Jubiläum	Wie sinnvoll jedenfalls im Zeitalter fortschreitender Spezialisierung die von Egon Bork innerhalb der FIPLV längere Zeit hartnäckig verfochtene Idee eines Zusammenschlusses der DaF-Lehrer, und gesonderter Veranstaltungen für sie, tatsächlich war, erwies sich darin, dass in verhältnismässig kurzer Zeit noch ein halbes Dutzend anderer unilingualer internationaler Sprachlehrerverbände entstand, deren kabbalistisch kodierte Namen FIPF-AEPE-AIPI-IATEFL-TESOL und MAPRIAL nichts anderes bedeuten, als dass ihre Mitglieder Französisch, Spanisch, Italienisch, Englisch und Russisch lehren. Zu ihnen allen unterhält der IDV ein brüderliches, wenn auch ziemlich loses Verhältnis. Enger sind seine pietätvollen Beziehungen zur 'Mutter' FIPLV, für die er, heranwachsend, sogar wesentlich mehr zu leisten Gelegenheit nahm als sie für ihn.	Zellweger im RB 40, S.6
zum 20 jährigen Jubiläum	Kinderkrankheiten blieben dem IDV nicht erspart. Seine Gründer besaßen noch nicht den richtigen Blick für das Machbare und für die Mühen, die aufgewendet werden müssen, bis aus einer Idee etwas Konkretes wird. So sollte ein Dokumentationszentrum geschaffen, eine gewichtige Vierteljahrschrift herausgegeben, in aller Welt 'ständige Arbeitsgruppen' (SAG) geschaffen werden, deren Ergebnisse das Profil der alle zwei Jahre durchzuführenden Weltkonferenzen zu bestimmen gehabt hätte. Und das alles, obwohl die Finanzsituation nichts weniger als rosig war und es kein eingespieltes Leitungsgremium, ja nicht einmal einen Vorstand gab, dessen einzelne Mitglieder alle gesonnen waren, am gleichen Strang zu ziehen. Innerhalb der ersten ordentlichen Wahlperiode gab es nicht weniger als drei Generalsekretäre, von denen zwei ihr Amt genau genommen nicht einen einzigen Tag ausübten.	Zellweger im RB 40, S.6
1973	Eine Weltorganisation hat wohl selten nur der Tatkraft und Beharrlichkeit eines einzigen Mannes ihr Dasein zu verdanken: der IDV ist aber tatsächlich Dein Lebenswerk, Dein Lieblingskind. Möge er weiter gedeihen und florieren uns seinem geistigen Vater noch recht viel Freude bereiten.	Brief Beneš an Bork zum 70. Geburtstag, 24.5.73, K30

1975	<p>Die Gründung dieses Verbandes ging 1968 auf die Initiative des Goethe-Instituts zurück, das zusammen mit dem "Herder Institut" (DDR) die finanzielle Unterstützung übernahm. Infolgedessen sind Goethe-Institut und Herder-Institut jeweils durch einen ständigen Delegierten im Vorstand des IDV vertreten. Gleichzeitig bestand die DDR darauf, die genannten Institutionen nicht öffentlich sichtbar zu machen. Das hatte zur Folge, daß sich das Goethe-Institut das Alberich-Käppchen „FMF“ - Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache" -aufsetzte und das Herder-Institut sich hinter dem "Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion DaF“ versteckte.</p> <p>Da der FMF somit lediglich Alibi-Funktionen übernommen hat, besteht eine Berechtigung, den FMF als fachbezogene Institution für DaF zu betrachten, nicht, sondern das ist allein der IDV.</p> <p>Das zur Entstehungsgeschichte.</p>	Brief Funke an Kellner, 2.12.75, K30, scan
1978	<p>Als Vorsitzender des von ihm ins Leben gerufenen Komitees für den Deutschunterricht in der Föderation internationale des Professeurs de Langues Vivantes hatte Egon Bork es verstanden, sowohl das Goethe- als das Herder-Institut für den Gedanken eines Deutschlehrer-Dachverbandes zu gewinnen. Sozusagen als Generalprobe fand nach jahrelangen Vorarbeiten im Sommer 1967 in München eine sehr gut besuchte 1. Internationale Tagung statt, die erkennen liess, dass der geplante Zusammenschluss der Deutschlehrer der ganzen Welt einem echten Bedürfnis entgegenkam. Im darauffolgenden Januar wurden in Prag vom provisorischen Vorstand die Statuten vorbereitet und ein Vierteljahr später der IDV anlässlich des 10. Weltkongresses der FIPLV vor 16 Zeugen aus 13 Ländern offiziell aus der Wiege gehoben.</p>	Zellweger_10 Jahre IDV, K01 und RB_22, S.5f
1978	<p>Die Namen "derer, die dabeigewesen" lauten in alphabetischer Reihenfolge: J. Antillo (SF), E. Benes (CSSR), A. Bondi (I), E. Bork (DK), Bruneder (A), Mme Epstein (F), P. Grande (I), J. Juncker (L), J.Klemm (Yu), S.Maksic (Yu), B. Pregelj (Yu), J. Rössler (DDR), J. Talasi (U), M. Triesch (BRD), L. Zabrocki (P), R.Zellweger (CH).</p>	ff
1978	<p>Zum Ziele geführt hatte die im Zeichen der Erneuerung des Sprachunterrichts immer lauter werdende Forderung nach seiner Spezialisierung, die Erkenntnis der Möglichkeiten, die in der Gründung unilingueller Verbände lag. Dem Beispiel der Deutschlehrer folgten denn auch die Französisch-, Russisch- und Spanischlehrer auf dem Fusse nach</p>	ff
1978	<p>Es gibt noch einen zweiten Grund für meine sofortige Antwort. Herr Prof. Zellweger schickte mir zusammen mit einem Brief auch seinen Entwurf "10 Jahre IDV", den Jubiläumsartikel also. ich bin mir nicht sicher, ob die sicherlich sehr amüsant zu lesende Diktion dem Ereignis angemessen ist oder nicht, aber dies ist nicht mein Problem.</p>	Brief Rößler an H-J, 12.1.78, K31
	<p>Mein Problem hingegen ist es, daß sich auch in diesem Beitrag gerade die gleiche Frage findet und die Darstellung der Verbandsgründung damit direkt falsch wird. Es ist nicht richtig, daß es "Egon Bork verstanden hat, sowohl das Goethe- als auch das Herder- Institut für den Gedanken eines Deutschlehrer-Dachverbandes zu gewinnen" und daß dann "sozusagen als Generalprobe... nach jahrelangen Vorarbeiten im Sommer 1967 in München ... die 1. Internationale Tagung stattfand". Vielmehr war das Herder-Institut bzw. seine Mitarbeiter von d er Münchner Tagung direkt und unter Androhung von Presseskandalen (Brief des damaligen Direktors des Goethe-Instituts an Bork und Dr. Jalling, Generalsekretär der FIPLV) ausgeschlossen worden, mit der wohl einmaligen Begründung, solange die DDR der FIPLV nicht angehörte, könnte sie auch nicht an deren Veranstaltungen teilnehmen.</p>	Brief Rößler an H-J, 12.1.78, K31

	<p>Übrigens war zu dieser Zeit und bis zur Münchner Tagung mit keinem Wort die Rede von der womöglichen Gründung eines Internationalen Deutschlehrer-Verbandes, wohl aber hatte das vom FIPLV-Büro befragte Herder-Institut vor der Münchner Tagung zugesagt, eine II. Tagung in der DDR durchführen zu helfen (weil nur so die Möglichkeit zur Durchführung der I. Tagung in München gegeben war). An dieser Zusage hielten wir auch fest nach dem Ausschluß von der Münchner Tagung. Es bildetet sich ein Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, das von der FIPLV aufgenommen wurde und dessen Sektion "Deutsch als Fremdsprache" mitwirkte an der Vorbereitung zur Gründung des Deutschlehrer-Verbandes. Wir wiesen von vorneherein darauf hin, daß die FIPLV, die diese Gründung vorbereitete, nicht mit zweierlei Maß messen könne und bundesdeutscher Partner nur eine Organisation wie der Neuphilologen-Verband sein könne.</p>	Brief Rößler an H-J, 12.1.78, K31
	<p>Dennoch bewiesen wir auf Bitten der damaligen schwedischen FIPLV-Leitung (Sven G. Johansson und Dr. Jalling), die unsere Forderung prinzipiell anerkannte, aber um Verständnis bat, daß die Entwicklung einer geeigneten Organisationsform in der BRD Zeit in Anspruch nähme, lange Zeit Geduld und akzeptierten, daß Vertreter des Goethe-Instituts - das nicht Mitglied der FIPLV und des IDV war und auch den Bestimmungen gemäß nicht sein konnte - gleichberechtigt an der Aktivitäten des IDV teilnahm.</p>	
	<p>Erst als sich leitende Mitarbeiter des Goethe-Institutes in für den IDV-Vorstand und uns unerträgliche Weise in die Geschäfte des IDV-Vorstandes einmischten und vorschrieben, wo Vorstandssitzungen stattfinden könnten und wo nicht, bestanden wir darauf, daß nunmehr die prinzipielle von Gründung an erhobene und prinzipiell als berechtigt anerkannte Forderung endlich vollzogen werde.</p>	Brief Rößler an H-J, 12.1.78, K31
1977 über 1966	<p>Noch vor Gründung des ersten unilingualen Verbandes (des IDV) beantragte die damalige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache der FIPLV eigene internationale Tagungen durchführen zu können, die sich ausschließlich mit Fragen des Deutschen als Fremdsprache beschäftigen.</p> <p>Für die Organisation einer ersten solchen Konferenz. hatte sich das Goethe-Institut München angeboten. Dem Antrag wurde von dem damaligen Zentralkomitee der FIPLV nur unter der Bedingung stattgegeben, daß zuvor geklärt werde, ob die darauffolgende Tagung, in der DDR stattfinden könne.</p> <p>Falls die DDR -eine solche Tagung nicht durchführen wolle oder nicht durchführen könne, sollte auch die geplante Münchener Tagung nicht durchgeführt werden. Dieser für damalige Zeit (1965) bemerkenswerte Realismus war unter anderem auf den damaligen tschechoslovakischen Vertreter im Zentralkomitee, Prof. Dr. Poldauf, und die damalige ungarische Vertreterin Dr. Simon sowie die korrekte Haltung der damals in schwedischen Händen liegenden Verbandsleitung zurückzuführen.</p>	<p>BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S1f</p>
1975 über 1966	<p>Die daraufhin mit dem Herder-Institut geführten Verhandlungen zur Klärung, ob die DDR bereit sei, 1969 eine Internationale Deutschlehrertagung durchzuführen, waren nicht an die Bedingung gekoppelt, daß zuvor eine entspr. Organisation der DDR Mitglied der FIPLV sein müsse und endeten mit der Zusage der DDR, die 2. Internationale Deutschlehrertagung in Leipzig durchzuführen.</p>	<p>(Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-</p>

1975 über 1966	In Vorbereitung der 2. Internationalen Deutschlehrer - Tagung wurde; in der DDR beschlossen, ein geeignetes Organ zu bilden, das Mitglied der FIPLV werden konnte zumal sich abzeichnete, daß die Gründung des unilingualen IDV nur eine Frage kurzer Zeit sei und wir uns durch die Mitgliedschaft im IDV eine Verstärkung der Möglichkeiten versprochen, auf die Germanisten und Deutschlehrer in den nichtsozialistischen Staaten, insbesondere Skandinaviens und Westeuropas, einzuwirken und mit ihnen die .Anerkennung der DDR fördernde Arbeitskontakte herzustellen. Dabei mußte von vornherein vermieden werden, den Anschein zu erwecken, als wenn etwa das Herder-Institut oder andere Einrichtungen der DDR gewillt wären,, mit dem. Goethe-Institut, das seinerzeit sehr offen mit den Deutschlehrern der kapitalistischen Staaten innerhalb der FIPLV zusammenarbeitete, in irgendeiner Form „zusammenarbeiten“, als „gemeinsame“ Förderer des IDV aufzutreten usw.	BArch_DR-2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S2
	In den Vorbereitungsverhandlungen zur Gründung des IDV wurde deshalb zur Bedingung gemacht, daß staatliche Einrichtungen wie etwa das Goethe-Institut nicht Mitglied des IDV werden können, und zugleich wurde die nicht in den Satzungen enthaltene, sondern stillschweigend geltende Vereinbarung getroffen, daß Muttersprachler nicht Mitglied des Vorstandes des zu gründenden IDV sein dürften.	ff
	Die Folge war, daß bei Gründung des IDV zwar die "Sektion Deutsch als Fremdsprache" des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR Mitglied mit allen Rechten und. Pflichten werden konnte, jedoch keine bundesdeutsche Mitgliedschaft möglich war. Obwohl Vorstand des IDV und der FIPLV diese Forderung anerkannten, die offene Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut aufzugeben (ohne dessen finanzielle Zuwendungen der IDV nicht hätte existieren können), dauerte es fast zwei Jahre, bis diese Forderung verwirklicht wurde und innerhalb des Fachverbandes Moderner Fremdsprachen (FMF) in der BRD eine „Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache“ gebildet wurde, die Mitglied des IDV geworden ist und die Zusammenarbeit mit dem IDT anstelle des Goethe-Instituts übernommen hat (dabei ist klar, daß dies lediglich eine Kaschierung des bisherigen Zustandes ist; sie hat aber den Vorteil, daß das Goethe-Institut innerhalb des IDV und seiner Veranstaltungen nicht mehr unter seinem Namen auftreten kann).	ff
	siehe auch DDR	
1978 über 1966- 1968	In Deinem Jubiläumsartikel, den ich amüsant zu lesen fand, sind leider zwei sachliche Fehler enthalten, von denen der eine uns direkt berührt. Es stimmt nicht, daß Goethe- und Herder-Institut für den Gedanken eines Deutschlehrer-Verbandes gewonnen wurden und dann sozusagen als Generalprobe die 1. IDT stattfand. Vor München war keine Rede von einem IDV, und wir durften in München - unter Androhung grosser Presseskandale - nicht dabei sein, mit der wohl einmaligen Begründung, da die DDR keinen der FIPLV angehörenden Verband habe, könnten auch Bürger der DDR nicht an der Münchener Tagung teilnehmen. Was das Herder-Institut in der Zeit vor München wirklich getan hat, war, die Frage des FIPLV-Vorstandes positiv zu beantworten, ob wir bereit seien, eine II. IDT in der DDR durchzuführen (dies war die Voraussetzung dafür, daß die I. in München überhaupt gestartet werden konnte). Dazu gaben wir unsere Zusage und hielten an ihr auch fest, als unsere Teilnahme in München ausgeschlossen wurde.	Brief Rößler an Zellweger, 13.1.78, K01

1978 über 1966- 1968	Daß wir in der Folgezeit ein Komitee bildeten, dieses Aufnahme in die FIPLV fand und deren Sektion DaF nun tatsächlich an den Gründungsvorbereitungen für einen IDV teilnahm, die westdeutsche Seite aber zunächst durch die Vertreter des Goethe-Instituts in diesem Sinne mitarbeitete, ändert nichts an der Tatsache, daß Herder- und Goethe- Institut niemals gemeinsam an der Vorbereitung beteiligt waren. Unter Auswertung der gesammelten Erfahrungen anerkannte die FIPLV-Leitung von Anfang an, daß die westdeutsche Seite durch ein, anderes Organ als das Goethe- Institut vertreten sein müsse, bat uns jedoch um einige Geduld, da diese Regelung eine bestimmte Zeit brauche, um die neuen Organisationsformen schaffen zu können.	Brief Rößler an Zellweger, 13.1.78, K01
	Wir haben diese Geduld bewiesen, bis sich leitende Mitarbeiter des Goethe-Instituts in für den IDV-Vorstand und uns unerträgliche Weise direkt in die Verbandsführung einmischten und z.B. vorschrieben, wo Vorstandssitzungen durchgeführt werden konnten und wo nicht. Von diesem Zeitpunkt ab haben wir uns geweigert, zu akzeptieren, daß Beauftragte des Goethe-Instituts direkte Partner des IDV sein könnten, und - die westdeutsche Seite gab bekannt, daß nunmehr die Arbeitsgruppe DaF beim FMF die Kontakte zum IDV unterhalte.	
1982 über 1966	Im übrigen ist der Gedanke zur Zeit des Entstehens des IDV nicht von uns, sondern von der Gegenseite aus einmal erwogen worden, und ich erinnere mich noch gut des Gesprächs, daß ich mit Egon Bork und Trygve Sagen im Berliner Tierpark hatte, als sie von München aus nach Berlin kamen, um unter anderem Finanzprobleme des zu gründenden IDV mit uns zu erörtern. In der Annahme, wir könnten konvertierbare Valuta nicht zur Verfügung stellen, sollte damals die finanzielle Unterstützung des IDV "von Fall zu Fall", d.h. auf jedesmaligen Antrag hin von München aus erfolgen, während wir materielle Hilfe in Form der kostenlosen Bereitstellung der erforderlichen Druckerzeugnisse leisten sollten. Daß wir diesen Überlegungen damals nicht zugestimmt haben und unsererseits einen ständigen Valuta-Beitrag in Aussicht stellten, hatte seine Ursache darin, daß wir der Ansicht waren, der IDV könne seine Arbeit mit einer "von-Fall-zu-Fall-Unterstützung" nicht leisten, wenigstens nicht als unabhängiger Verband.	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
1982 über 1966	Dabei fiel dann die materielle Seite hintenunter, zumal es über eine zu gründende Verbandszeitschrift noch lange Zeit die unterschiedlichsten Vorstellungen gab und die zur Verfügung gestellten Summen zunächst auch ausreichten, um die Aktivitäten des IDV zu ermöglichen (einschl. des endlich vereinbarten Rundbriefs).	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
1993 über 1966	Die Berichtigung: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß es jemals in der FIPLV eine "Sektion IDV" gegeben hätte, der ich angehörte. Demzufolge entspricht es auch nicht den Tatsachen, meine Zustimmung zur Durchführung der I. Internationalen Deutschlehrertagung 1967 in München sei von mir davon abhängig gemacht worden, daß eine zweite solche Tagung zwei Jahre später in Leipzig stattfinden müsse. Auch stimmt es nicht, daß "die Deutschlehrer der FIPLV (zu denen nach der von Hyldgaard-Jensen zitierten Aussage von einer "Sektion DaF" ja ich gehört haben müßte) - auf der I. IDT zum ersten Mal in Erscheinung traten. Wahr ist vielmehr, daß ich an der I. IDT ebenso wenig wie ein anderer Deutschlehrer oder Germanist aus der DDR teilnehmen durfte, weil es keinen Verband in der DDR gab, der der FIPLV angehörte. Der damalige Direktor des Goethe-Instituts, Dr. Werner Roß, hatte dem Generalsekretär der FIPLV, Hans Jalling, S, mitgeteilt, bei einer Teilnahme von DDR-Wissenschaftlern sei mit äußerst heftigen, Skandale auslösenden Reaktionen einer gewissen Presse zu rechnen. Daraufhin bat uns Jalling, von einer Teilnahme abzusehen, obwohl sie ihm ebenso wie uns eigentlich notwendig erschien, um E	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09

1993 über 1966	Mir war als erst ein Jahr im Amt befindlichen Direktor des Herder-Instituts 1965 weder die FIPLV auch nur dem Namen nach bekannt noch die Tatsache, daß diese Vereinigung in Uppsala einen Kongreß durchführte, dessen Beschlüsse mir in der Zukunft einen Haufen Arbeit aufbürden und mich für mehr als ein Vierteljahrhundert an einen noch nicht bestehenden Verband binden würden. Wer damals an den Vorschlag von Egon Bork, DK, und Trygve Sagen, N, eine unilinguale Tagung für Deutschlehrer in München durchzuführen, die Bedingung knüpfte, dann solle eine zweite Tagung in der DDR stattfinden, weiß ich bis heute nicht genau. Immerhin fand ich - als ich davon erfuhr - ihre mehrheitliche Bestätigung durch die FIPLV-Mitglieder in der Blütezeit der sog. "Hallsteindoktrin" sehr bemerkenswert für die Weltoffenheit dieses Verbandes.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
1993 über 1966	Mich setzte erst ein Schreiben des Generalsekretärs der FIPLV, Hans Jalling, S, von den Ereignissen in Kenntnis. Es dauerte eine Weile, ehe ich ausreichende Informationen gewonnen hatte, die mich in die Lage versetzten, Hans Jalling zur näheren Erörterung des womöglich von uns durchzuführenden Projekts einzuladen. (Der von Karl Hyldgaard-Jensen als "Sektion DaF" in der FIPLV bezeichnete Personenkreis, freilich erweitert durch Hans Klare, DDR, und Trygve Sagen, N, trat, wenn auch in anderer Eigenschaft, erst nach der I. IDT zweimal in Prag zusammen, um die erforderlichen Modalitäten für die Gründung eines Internationalen Deutschlehrerverbandes unter dem Dach der FIPLV zu erörtern).	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
1994 über 1966	Eine "Sonderabteilung" der FIPLV, die sich mit Fragen von DaF befaßte, hat es m.E. nie gegeben. Jedenfalls habe ich ihr zu keiner Zeit angehört und sie auch nicht kennengelernt.	Brief Rößler an Brenez, 12.1.94, V10
1994 über 1966	Der "Vertreter der DDR" - also nach dem Kontext ich - konnte die Zustimmung zur Durchführung der 1. Internationalen Deutschlehrertagung gar nicht davon abhängig machen, daß eine 2. solche Tagung in der DDR stattfindet. Ich hatte von der Existenz der FIPLV zu dem Zeitpunkt (1965), zu dem das Exekutivkomitee die Internationale Deutschlehrertagung in München 1967 beschloß, nicht einmal eine Ahnung. Ich wurde erst durch den damaligen Generalsekretär der FIPLV, Hans Jalling, Schweden, davon in Kenntnis gesetzt. Jalling unterrichtete mich davon, daß mit dem Beschluß der Wunsch verbunden war, eine zweite solche Tagung in der DDR durchzuführen und bat mich, die Möglichkeiten dafür zu prüfen.	Brief Rößler an Brenez, 12.1.94, V10
	mehr dazu unter BRD-DDR und Rundbrief	
1996 über	Ein Exkurs in die IDV-Geschichte ist nicht zu vermeiden, wenn man das Verhältnis FIPLV - IDV diskutieren will. 1962 FIPLV-Kongress in Wien. Resolution von Egon Bork mit einer Empfehlung, engere Zusammenarbeit der Lehrer der einzelnen Fremdsprachen anzustreben. Resolution angenommen. 1965 Appell des dänischen Deutschlehrerverbandes (Vors. Egon Bork) an die an FIPLV-Kongress in Uppsala teilnehmenden Deutschlehrer, seinem Vorschlag zur Gründung eines internationalen Verbandes für Deutsch zuzustimmen. 1966 "Komitee für das Deutsch als Fremdsprache" innerhalb der FIPLV gegründet 1967 I. Internationale Deutschlehrertagung in München, veranstaltet von der FIPLV in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut 1968 Gründung des IDV auf dem FIPLV-Kongress in Zagreb im Einvernehmen mit der FIPLV als Dachverband 1969 II. IDT in Leipzig (II. Internat. Deutschlehrertagung der FIPLV und des IDV) Die FIPLV hat also sozusagen bei der Geburt und Taufe des IDV Pate gestanden. Man kann jedoch nicht mit reinem Gewissen behaupten, dass die FIPLV ein mustergültiger Pate war, allzeit bedacht auf die Förderung des Patenkindes.	IDV_FIPLV_Dokume nt Ohrt, 22.09.96, V19

1994 über Gründung	..., aber z.B. für die ersten Aktivitäten - etwa die Koppelung von I. und II. IDT durch den "Vertreter der DDR" und die ersten Schritte zur Gründung des IDV kann es beim IDV-Archiv gar keine originären Quellen geben, denn es handelt sich dabei, abgesehen von dem womöglich in Zürich beim durch die EURO-Zentren verwalteten FIPLV-Archiv lediglich um Briefwechsel zwischen Jalling und mir als Direktor des Herder-Instituts. (Das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR wurde erst nach der I. IDT gegründet und wurde Ende 1967 in die FIPLV aufgenommen.)	Brief Rößler an Ohrt, 7.8.94, V11
1995 über Gründung	Die unilingualen Verbände wurden (bei wenig Hilfe seitens der FIPLV) in den sechziger/siebziger Jahren ge-bildet, als die Anglophonie in Hochblüte stand. Die unilingualen wurden gegründet, um den Status der jeweiligen Zielsprache zu fördern. Einen einseitigen Unilingualismus können sie sich a priori schon nicht leisten, weil das zu einem erbarmungslosen Kampf der Sprachen gegeneinander führen würde. Vernünftiges Arbeiten für eine Zielsprache setzt eine positive Einstellung zur Vielsprachigkeit oder mindestens Mehrsprachigkeit voraus.	Stellungnahme IDV zu Candeliers Brief, 1995, V13
2007 über Motive	Die Berufsgemeinschaften bilden seit jeher eine starke gesellschaftliche Macht, die den offiziellen Institutionen gegenübersteht und Interessen einer Fachschaft bewahrt. Bemerkenswert ist, dass die Fremdsprachenlehrer schon in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts ihre Aktivität durch die Gründung einer internationalen Vereinigung ausgedrückt haben. Es geht um die Gründung der Weltföderation der Assoziationen von Fremdsprachenlehrern im Jahre 1931. Das XX. Jahrhundert hat erkannt, dass die Fremdsprachen eine Lebensfrage für die friedliche Koexistenz von Nationalstaaten sind.	Amzarakova in RB_76, S.17
2007 über Motive	Noch stärker ist dieses Bedürfnis Ende der 60er Jahre geworden. Das äußerte sich in der Gründung von Weltassoziationen, die sich um das Erlernen verschiedener Sprachen kümmerten: 1968 ist es der Internationale Deutschlehrerverband, 1969 die Internationale Föderation der Französischlehrer. Etwas später werden die Internationale Assoziation der Italienischlehrer (1994) und die Internationale Assoziation von Lehrern russischer Sprache und Literatur (IATRLL) etabliert.	Amzarakova in RB_76, S.17
2007 über Motive	Unter Gemeinschaften berufspädagogischer Ausrichtung sind die Fremdsprachenlehrer besonders aktiv. Man kann annehmen, dass dies sozialpolitisch bedingt ist. Die Sprachen waren und bleiben immer eine politische Frage und betreffen sowohl die Innen- als auch die Außenpolitik.	Amzarakova in RB_76, S.18
2007 über Motive	Ganz in diesem Sinne entstehen Deutschlehrerverbände auf dem Territorium Russlands. Der erste Deutschlehrerverband ist 1976 am Maurice Thorez Institut (Moskau) als DLV der UdSSR gegründet worden. In der Zeit der demokratischen Umwälzungen Ende der 80er – Anfang der 90er Jahre, des Übergangs vom Ein- zum Mehrparteiensystem erlebt die Bürgerinitiative in Russland einen Aufschwung und somit entstehen immer neue Verbände und Assoziationen.	Amzarakova in RB_76, S.18

2008 über Rolle der Dt- sprach- higen Lände- r	Aber Werner Ross fragte schon damals in einem der Plenarvorträge <i>Ist Deutsch noch eine Weltsprache?</i> Heute wissen wir, dass sie es nicht ist, und wir bangen sogar um ihren kommunikativen Stellenwert, bemühten und bemühen uns um Unterstützung durch die deutschsprachigen Länder und erhalten sie nicht in einem zu anderen internationalen Sprachlehrerverbänden vergleichbarem Maße.	Pfeiffer in RB_78, S.43
2008 über Rolle der Dt- sprach- higen Lände- r	Egon Bork wollte – wie sein Nachfolger im Präsidentenamt, Hyldgaard-Jensen in der Jubiläumsnummer schreibt – dass unser Verband nur ein Verband der Deutschlehrer <i>außerhalb</i> (Hervorhebung Hyldgaard-Jensen) der deutschsprachigen Länder bleibt. Da aber die Finanzierung der IDV-Tätigkeit am Anfang wesentlich durch das Goethe-Institut erfolgte, versuchte Egon Bork mit aller Kraft zu vermeiden, dass der IDV eine rein westliche Angelegenheit werden könne. Das ist ihm auch gelungen, denn die DDR konnte nicht die Abhängigkeit des IDV vom Goethe-Institut akzeptieren, und unterstützte schließlich den IDV ebenfalls finanziell. Durch die Sicherung der Existenz des IDV durch die beiden deutschen Staaten und den Beitritt der DaFVerbände – vor allem aus der Bundesrepublik und der DDR – zum IDV veränderte sich der Charakter des Internationalen Deutschlehrer-Verbandes grundlegend. Der IDV wird seither nach meiner Auffassung immer mehr zu einem internationalen Deutschlehrer-Verband deutschsprachiger Länder mit einem nicht zu unterschätzenden Einfluss von erfahrenen und hochqualifizierten Experten, die zwar keine Vorstandsmitglieder sind, aber die Verbandspolitik in entscheidendem Masse beeinflusst.	Pfeiffer in RB_78, S.45f
	Widerspruch - sollen die dt-sprachigen Länder Einfluss haben oder nicht??? einerseits kritisiert Pfeiffer die zu geringe Unterstützung, dann aber kritisiert er den zu grossen Einfluss der Experten.	
2008 über Phas- e der Gründ- ung	Motiviert durch die positive Reaktion versuchte Egon Bork innerhalb der FIPLV eine stärkere und eigenständigere Sektion aufzubauen und v.a. eigene Veranstaltungen für das Deutsche als Fremdsprache zu initiieren. In Absprache mit dem Goethe-Institut verfolgte dann 1966 auch die FIPLV erstmals aktiv diese Idee und initiierte die 1. Internationale Deutschlehrertagung. Diese wurde 1967 unter organisatorischer Leitung des Goethe-Instituts in München veranstaltet und war ein voller Erfolg: 850 TeilnehmerInnen aus 45 Ländern – allerdings nur ein inoffizieller Teilnehmer aus der DDR, als persönlicher Gast von Egon Bork.	Sorgner in RB_78, S.12f

IDV-Rundbrief - Übersicht

IDV_Rundschreiben	1 November 68	Kopie
Rundbrief des IDV	2 Mai 69	Kopie
IDV-Mitteilungen	3 Februar 70	Kopie
IDV-Rundbrief	4 November 70	Kopie
IDV-Rundbrief	5 Februar 71	Kopie
IDV-Rundbrief	6 Juni 71	Kopie
IDV-Rundbrief	7 Februar 72	Kopie
IDV-Rundbrief	8 Mai 72	Kopie
IDV-Rundbrief	9 Mai 72	Kopie
IDV-Rundbrief	10 Juli 72	Kopie
IDV-Rundbrief	11 November 72	Kopie
IDV-Rundbrief	12 Februar 73	Kopie
		Beginn Druck -
IDV-Rundbrief	13 Dezember 74	Format A4
IDV-Rundbrief	14 April 75	Kopie (blau)
IDV-Rundbrief	15 November 75	Kopie
IDV-Rundbrief	16 Februar 76	Kopie
IDV-Rundbrief	17 Mai 76	Kopie
IDV-Rundbrief	18 November 76	Kopie
IDV-Rundbrief	19 März 77	Kopie
IDV-Rundbrief	20 Juni 77	Kopie
IDV-Rundbrief	21 November 77	Kopie
IDV-Rundbrief	22 April 78	Kopie
IDV-Rundbrief	23 November 78	Kopie
		Beginn Format
IDV-Rundbrief	24 Juni 79	A5
IDV-Rundbrief	25 November 79	
IDV-Rundbrief	26 Juli 80	
IDV-Rundbrief	27 Dezember 80	
IDV-Rundbrief	28 Juni 81	
IDV-Rundbrief	29 März 82	
IDV-Rundbrief	30 November 82	
IDV-Rundbrief	31 Juni 83	
IDV-Rundbrief	32 Dezember 83	

IDV-Rundbrief	33	September 84	
IDV-Rundbrief	34	Dezember 84	
IDV-Rundbrief	35	Juni 85	
IDV-Rundbrief	36	März 86	
IDV-Rundbrief	37	Juli 86	
IDV-Rundbrief	38	April 87	
IDV-Rundbrief	39	Oktober 87	
IDV-Rundbrief	40	Juni 88	
IDV-Rundbrief	41	Oktober 88	
IDV-Rundbrief	42	Mai 89	
IDV-Rundbrief	43	Dezember 89	
			Beginn Format
IDV-Rundbrief	44	Juni 90	B5
IDV-Rundbrief	45	September 90	neues Design
IDV-Rundbrief	46	März 91	
IDV-Rundbrief	47	Oktober 91	
IDV-Rundbrief	48	April 92	
IDV-Rundbrief	49	September 92	
IDV-Rundbrief	50	April 93	
Jubiläumsnummer		Juli 93	
IDV-Rundbrief	51	November 93	
IDV-Rundbrief	52	April 94	
IDV-Rundbrief	53	Oktober 94	
IDV-Rundbrief	54	April 95	
IDV-Rundbrief	55	Oktober 95	
IDV-Rundbrief	56	April 96	
IDV-Rundbrief	57	Oktober 96	neues Design
IDV-Rundbrief	58	April 97	
IDV-Rundbrief	59	Oktober 97	
IDV-Rundbrief	60	April 98	
IDV-Rundbrief	61	Oktober 98	
IDV-Rundbrief	62	April 99	
IDV-Rundbrief	63	Oktober 99	
IDV-Rundbrief	64	April 2000	
IDV-Rundbrief	65	Oktober 2000	
IDV-Rundbrief	66	April 2001	



IDV-Rundbrief	67 Juni 2002	elektronisch
IDV-Rundbrief	68 Dezember 2002	
IDV-Rundbrief	69 Juli 2003	ISSN
IDV-Rundbrief	70 Dezember 2003	
IDV-Rundbrief	71 Juli 2004	
IDV-Magazin	72 Dezember 2004	neuer Name
IDV-Magazin	73 Juli 2005	
IDV-Magazin	74 Dezember 2005	
IDV-Magazin	75 Dezember 2006	
IDV-Magazin	76 Juli 2007	
IDV-Magazin	77 Dezember 2007	
IDV-Magazin	78 August 2008	
IDV-Magazin	79 Dezember 2008	
IDV-Magazin	80 August 2009	

IDV-Rundbrief - Inhalte

	Nr.	Datum	Umfang	Auflage	Leit- artikel	IDT- Info	VV	Fach- beiträge	Bericht IDV- Veranstaltu ng / Beteiligung	Bericht Fachverans taltungen allgem	Mitteilung en / Präsentati onen von Verbände n	Rezen- sionen	Einge- sandte Literatur	Adressen der Verbände	An- zeigen	Jahresb ericht / Tätigkei tsb. Vorstan d
					1/0	1/0	1/0	Zahl	Zahl	1/0	1/0	1/0	1/0	1/0	1/0	1/0
	1	November 68	3		nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	nein	nein	ja
	2	Mai 69	2		nein	ja	ja	0	ja	0	nein	nein	nein	nein	nein	nein
	3	Februar 70	3		nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	nein	nein	ja
	4	November 70	12		nein	ja	ja	0	0	0	nein	nein	nein	ja	nein	nein
	5	Februar 71	16		ja	ja	ja	Aufruf	ja	0	Aufruf	nein	nein	nein	nein	ja
	6	Juni 71	8		nein	ja	ja	0	ja	0	ja	nein	nein	ja	nein	nein
	7	Februar 72	19		ja	nein	nein	0	0	0	ja	nein	nein	nein	nein	ja
	8	Mai 72	12		nein	ja	ja	0	ja	1	nein	nein	nein	nein	nein	nein
	9	Mai 72	4		nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
	10	Juli 72	23		nein	nein	nein	ja	0	0	nein	nein	ja	nein	nein	nein
	11	November 72	12		nein	ja	nein	ja	ja	0	ja	nein	nein	nein	nein	nein
	12	Februar 73	8		nein	ja	nein	0	0	0	ja	nein	nein	nein	nein	ja
	13	Dezember 74	15		ja	ja	ja	0	0	0	ja	ja	nein	ja	nein	nein
	14	April 75	24		ja	nein	nein	0	0	0	ja	ja	ja	ja	nein	nein
	15	November 75	18		ja	nein	nein	0	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	16	Februar 76	13		ja	nein	nein	0	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	17	Mai 76	14		ja	ja	nein	1	0	0	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	18	November 76	17		ja	nein	nein	3	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	19	März 77	14		ja	ja	nein	0	0	0	nein	ja	ja	ja	nein	ja
	20	Juni 77	14		ja	nein	ja	0	1	0	nein	ja	ja	ja	nein	nein
	21	November 77	24		nein	ja	ja	0	1	0	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	22	April 78	23		ja	ja	nein	1	1	0	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	23	November 78	22		nein	ja	nein	2	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein

Finanzbericht	Mitteilungen des Vorstandes	Vorstandspersonen	Veranstaltungskalender / Ankündigung allgem	Besonderheiten	Redaktion	Herausgeber	Anmerkungen BS	
1/0	1/0	1/0	1/0					
nein	nein	nein	nein		Bork, Sagen		Information zur Gründung	
nein	ja	nein	nein		Vorstand			
nein	nein	nein	nein				fast ident mit RB_2	
nein	ja	nein	nein	kein Inhaltsverzeichnis	Bork, Larsson			
ja	ja	ja	nein		Bork, Larsson			
ja	ja	ja	nein		Bork, Larsson			
ja	nein	ja	nein		Bork, Larsson			
nein	ja	ja	nein		Bork, Larsson			
nein	ja	nein	nein	Sondernummer: Aufruf zur Bildung von SAGs im Rahmen der Vorbereitung der 4.IDT	Bork, Larsson			
nein	nein	nein	nein	Sonderausgabe des DK-Rundbriefs: SAG1-LK				
nein	ja	nein	nein		Bork, Larsson			
ja	nein	ja	ja		Bork, Larsson			
nein	nein	ja	nein	neues Format - A4	Rosengren, Koch			
ja	ja	ja	ja	Brief an Südafrikan. Verband	Rosengren, Koch			
nein	ja	nein	ja	Verbandszeitschriften	Rosengren, Koch			
nein	nein	nein	ja		Rosengren, Koch			
ja	nein	nein	ja		Rosengren, Koch			
nein	ja	nein	nein	Konzept Rundbrief vorgestellt	Rosengren, Koch			
ja	ja	nein	nein		Rosengren, Koch			
nein	ja	nein	ja		Rosengren, Koch			
ja	nein	ja	ja	v.a. IDT-Bericht	Koch, P + G	P		
ja	ja	ja	ja	10 Jahre IDV	Koch, P + G	P		
nein	ja	nein	ja		Koch, P + G	P		

	Nr.	Datum	Umfang	Auflage	Leit- artikel	IDT- Info	VV	Fach- beiträge	Bericht IDV- Veranstaltu ng / Beteiligung	Bericht Fachverans taltungen allgem	Mitteilung en / Präsentati onen von Verbände n	Rezen- sionen	Einge- sandte Literatur	Adressen der Verbände	An- zeigen	Jahresb ericht / Tätigkei tsb. Vorstan d
Format A5	24	Juni 79	36		ja	ja	nein	1	0	1	nein	ja	ja	nein	nein	nein
	25	November 79	40		ja	ja	nein	3	1	1	ja	ja	ja	ja	ja	nein
	26	Juli 80	40		ja	ja	nein	3	1	1	nein	nein	ja	ja	ja	nein
	27	Dezember 80	40		nein	ja	nein	1	1	0	ja	ja	nein	nein	ja	nein
	28	Juni 81	44		ja	ja	ja	1	1	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja
	29	März 82	40		ja	nein	nein	1	2	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	30	November 82	44		ja	ja	nein	1	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	31	Juni 83	52		nein	ja	nein	1	2	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja
	32	Dezember 83	36		nein	ja	nein	1	0	0	nein	ja	ja	nein	ja	nein
	33	September 84	50		ja	ja	nein	2	2	1	ja	ja	ja	ja	ja	ja
	34	Dezember 84	50		ja	ja	nein	2	1	3	ja	ja	ja	ja	ja	nein
	35	Juni 85	42		nein	ja	nein	2	0	0	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	36	März 86	42		nein	nein	nein	1	2	2	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	37	Juli 86	50	2200	nein	ja	nein	2	2	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja
	38	April 87	46		ja	ja	ja	2	1	0	ja	ja	ja	ja	ja	nein
	39	Oktober 87	58		ja	ja	nein	2	1	0	ja	ja	ja	ja	ja	ja
	40	Juni 88	46		ja	nein	nein	1	1	1	ja	ja	ja	ja	ja	nein
	41	Oktober 88	42		ja	nein	nein	3	0	1	ja	ja	nein	nein	ja	nein
	42	Mai 89	58		ja	ja	nein	3	2	0	nein	ja	nein	nein	ja	nein
	43	Dezember 89	49		ja	ja	nein	1	1	1	ja	ja	nein	nein	ja	ja
	44	Juni 90	42		ja	nein	ja	2	3	0	ja	ja	nein	ja	ja	nein
	45	September 90	40		ja	nein	nein	3	0	1	ja	ja	nein	nein	ja	nein
	46	März 91	40		ja	nein	nein	3	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	47	Oktober 91	48		ja	nein	ja	2	2	1	ja	ja	ja	ja	ja	nein
	48	April 92	44		ja	ja	nein	1	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein

Finanzbericht	Mitteilungen des Vorstandes	Vorstand-Personen	Veranstaltungskalender / Ankündigung allgem	Besonderheiten	Redaktion	Herausgeber	Anmerkungen BS	
ja	nein	nein	ja	Sommerkurse aufgelistet / Reihe Institutionen	P + G	P		
nein	ja	nein	nein	Artikel aus Frankfurter Allgemeiner Zeitung:Das Auswärtige Amt will seine kulturpolitischen Bemühungen ...in Osteuropa verstärken	P + G	P		
ja	ja	ja	ja	Goethe über die deutsche Sprache	P + G	P		
nein	ja	nein	ja	Info zum Rundbrief	Koldijk, Kern	IDV		
ja	nein	ja	nein	Gedicht zur IDT Nürnberg	Koldijk, Kern	IDV		
ja	nein	nein	ja		Koldijk, Kern	IDV		
nein	ja	ja	nein	Erklärung des Vorstandes	Koldijk, Kern	IDV		
ja	ja	nein	nein		Koldijk, Kern	IDV		
nein	ja	ja	nein		Koldijk, Kern	IDV		
ja	nein	nein	ja		Walliser-Klunge	IDV		
nein	ja	ja	nein		Walliser-Klunge	IDV		
ja	ja	ja	nein		Walliser-Klunge	IDV		
nein	ja	ja	ja		Walliser-Klunge	IDV		
ja	ja	nein	ja		Walliser-Klunge	IDV		
nein	nein	ja	nein		Walliser-Klunge	IDV		
ja	ja	nein	ja		Grüninger	IDV		
nein	ja	nein	ja		Grüninger	IDV		
ja	ja	ja	ja		Grüninger	IDV		
nein	nein	ja	nein		Grüninger	IDV		
ja	nein	ja	ja		Grüninger	IDV		
nein	ja	ja	nein		Grüninger	IDV		
nein	nein	nein	ja		Grüninger	IDV		
nein	ja	nein	ja	Löschmann publiziert letztmals	Grüninger	IDV		
nein	ja	nein	ja	Rößler schreibt noch 1991	Grüninger	IDV		
nein	ja	nein	ja		Grüninger	IDV		

	Nr.	Datum	Umfang	Auflage	Leit- artikel	IDT- Info	VV	Fach- beiträge	Bericht IDV- Veranstaltu ng / Beteiligung	Bericht Fachverans taltungen allgem	Mitteilun gen / Präsentati onen von Verbände n	Rezen- sionen	Einge- sandte Literatur	Adressen der Verbände	An- zeigen	Jahresb ericht / Tätigkei tsb. Vorstan d
	49	September 92	48		ja	ja	nein	2	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	50	April 93	48		ja	nein	nein	2	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	Jubil	Juli 93	80		ja	nein	nein	1	0	0	ja	nein	nein	ja	ja	nein
	51	November 93	48		ja	ja	nein	1	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	52	April 94	48		ja	nein	ja	3	0	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	53	Oktober 94	48		ja	nein	nein	3	1	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	54	April 95	56		ja	nein	nein	4	2	1	nein	ja	ja	nein	ja	nein
	55	Oktober 95	56		ja	nein	nein	3	2	1	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	56	April 96	44		ja	ja	nein	5	3	0	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	57	Oktober 96	52		ja	ja	nein	2	1	0	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	58	April 97	48		ja	ja	nein	6	2	2	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	59	Oktober 97	52		ja	ja	ja	2	3	0	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	60	April 98	52		ja	ja	nein	2	1	2	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	61	Oktober 98	47		ja	nein	ja	6	2	2	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	62	April 99	56		ja	ja	nein	7	1	2	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	63	Oktober 99	52		ja	nein	ja	6	2	1	nein	ja	ja	nein	ja	nein
	64	April 2000	56		ja	nein	nein	5	1	2	ja	ja	ja	nein	ja	nein
	65	Oktober 2000	56		ja	nein	nein	3	3	1	nein	ja	ja	nein	ja	nein
	66	April 2001	64		ja	ja	nein	3	1	0	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	67	Juni 2002	49	elektr.	ja	ja	nein	0	2	0	ja	ja	nein	nein	nein	nein
	68	Dezember 2002	39	elektr.	ja	nein	nein	2	3	0	ja	ja	nein	nein	nein	ja
	69	Juli 2003	116	elektr.	ja	nein	nein	2	2	0	nein	ja	nein	nein	nein	nein
	70	Dezember 2003	57	elektr.	ja	nein	ja	2	3	0	ja	nein	nein	nein	nein	nein
	71	Juli 2004	65	elektr.	ja	ja	nein	0	1	1	ja	nein	nein	nein	nein	nein
	72	Dezember 2004	57	elektr.	ja	ja	nein	0	1	5	ja	ja	nein	nein	nein	nein
	73	Juli 2005	76	elektr.	ja	nein	nein	0	2	8	ja	ja	nein	nein	nein	nein
	74	Dezember 2005	76	elektr.	ja	ja	ja	0	5	2	ja	ja	nein	nein	nein	nein
	75	Dezember 2006	62	elektr.	ja	ja	ja	0	3	1	ja	ja	nein	nein	nein	nein

Finanzbericht	Mitteilungen des Vorstandes	Vorstandspersonen	Veranstaltungskalender / Ankündigung allgem	Besonderheiten	Redaktion	Herausgeber	Anmerkungen BS
nein	ja	nein	nein		Grüninger	IDV	
nein	nein	nein	ja		Grüninger	IDV	
nein	nein	nein	nein	Verbandschronik			
nein	ja	ja	ja		Grüninger	IDV	
nein	ja	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	nein	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	ja	ja	Rößler: Braucht d. IDV Legend.	Brenez	IDV	
nein	ja	ja	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja	Stroblar Thesen	Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja	Dresdner Erklärung	Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	ja	ja	erstmalig Ruprik Sprachenpolitik	Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja		Brenez	IDV	
nein	ja	nein	ja		Grüniger a.i.	IDV	
nein	ja	nein	ja		Grüniger a.i.	IDV	
nein	ja	ja	ja		Schaumlöffel	IDV	
nein	ja	ja	ja		Schaumlöffel	IDV	
nein	ja	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	nein	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	ja	nein	ja	viel Info zur Verbandsarbeit	Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	nein	nein	ja	viel Info zur Arbeit einzelner Verbände	Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	nein	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	ja	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	ja	ja	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	

	Nr.	Datum	Umfang	Auflage	Leit- artikel	IDT- Info	VV	Fach- beiträge	Bericht IDV- Veranstaltu ng / Beteiligung	Bericht Fachverans taltungen allgem	Mitteilun gen / Präsentati onen von Verbände n	Rezen- sionen	Einge- sandte Literatur	Adressen der Verbände	An- zeigen	Jahresb ericht / Tätigkei tsb. Vorstan d
	76	Juli 2007	53	elektr.	ja	nein	nein	2	2	0	ja	ja	nein	nein	ja	nein
	77	Dezember 2007	53	elektr.	ja	nein	nein	1	2	0	nein	nein	nein	nein	ja	nein
	78	August 2008	85	elektr.	nein	nein	nein	4	0	0	ja	ja	nein	nein	ja	nein
	79	Dezember 2008	71	elektr.	ja	ja	nein	0	1	0	ja	nein	nein	nein	ja	nein

Finanzb ericht	Mitteilungen des Vorstandes	Vorstand- Personen	Veranstalt ungskalen der / Ankündig ung allgem	Besonderheiten	Redaktion	Heraus- geber	Anmerkunge n BS
nein	ja	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	ja	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	nein	nein	ja	Sondernummer: 40 Jahre	Schaumlöffel	SL des IDV	
nein	nein	nein	ja		Schaumlöffel	SL des IDV	

IDV-Rundbrief - Inhalte									
	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
	1	November 68	nein	nein	keiner	erwähnt, dass 1. IDT schon vor der Gründung des IDV in München, Ankündigung der 2.IDT	nein	nein	nein
	2	Mai 69	nein	nein	keiner	2.IDT in Planung, Ort der 3.IDT	nein	nein	nein
	3	Februar 70	nein	nein	keiner	Erwähnung, dass die 2.IDT gut verlaufen ist und die 3.in Planung	nein	nein	nein
	4	November 70	nein	nein	nein	Programm, Vorträge, Arbeitsgruppen, VBK, Aufruf für Gruppenleiter		nein	nein
	5	Februar 71	Präsident	Bork	Jahresbericht IDV 1970	Kurzinfo zur Gruppenarbeit und zur Anmeldung		nein	nein

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
nein	nein	Kurzbericht Gründung	nein	nein	nein	nein	nein
nein	nein	regionale IDTs werden überlegt - eventuell in NL, 1971	Die Versammlung erteilte dem Vorstand nicht die Ermächtigung zur Mit- Veranstaltung der vom Goethe-Institut für das Frühjahr 1970 geplanten Expertentagung über Methodik des kulturkundlichen	nein	nein	nein	nein
nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Aufruf, Fachartikel einzusenden	nein	Aufruf zur Einsendung von entsprechenden Beiträgen für den Rundbrief	nein	nein	nein	nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
Beziehung zur FIPLV	nein
nein	Am 9.3. legte der Generalsekretär sein Amt nieder und trat aus dem Vorstand aus. Der Vorstand hat danach beschlossen, Donald W.T. Watson zum Generalsekretär ad interim zu wählen. Er wurde schon von Vertretern in Salzburg in Verbindung mit der Vorstandswahl vorgeschlagen.
nein	weiterer Wechsel beim G, da Watson krank, Pregelj übernimmt
nein	nur Info zum G: Pate+a.i.
im Jahresbericht - unilinguale Verbände fördern	der neue Vorstand; Bogo Pregelj in memoriam

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fach-beiträge Ost	Fach-beiträge West
	6	Juni 71	nein	nein	nein	Stipendien an Verbände; Gruppenarbeit - Name + Leitung		nein	nein
	7	Februar 72	Präsident	Bork	Jahresbericht IDV 71	nein		nein	nein
	8	Mai 72	nein	nein	nein	Bericht zur 3. IDT in Salzburg	ja Bericht + Aufruf zur Gründung neuer SAG	nein	nein
	9	Mai 72	nein	nein	nein	SAG dienen zur Vorbereitung der IDT	Sondernummer zur Gründung von SAGs	nein	nein
	10	Juli 72	nein	nein	nein	nein	Sondernummer zur SAG1	nein	nein
	11	November 72	nein	nein	nein	Zeitplan zur Vorbereitung der IDT, Aufruf zur Bildung von SAGs und aktive Beteiligung der Verbände	kaum Reaktionen auf RB_9, neuer Aufruf; SAG3: Hilfestellung bei methodischer Vorgangsweise erwünscht	nein	ja
	12	Februar 73	nein	nein	nein	Ankündigung - Thema, Ort, Termin	im Jahresbericht	nein	nein

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
	nein	Ankündigung: Nordisches Symposium über Landeskunde im Deutschunterricht - IDV mit schwedischer Schulbehörde und S-DLV	nein	nein	Finnland	nein	nein
	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein
	nein	Vertreterversammlung; Bericht über das nordische Symposium	nein	nein	nein	nein	nein
	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Thesen zum Kulturkundeunterricht - aufgestellt in der Gruppenarbeit auf der IDT in Salzburg	nein	Bericht von der Gruppenarbeit auf der 3.IDT (zu: Themen, Leiter, Organisation, methodischen Durchführung, Resultate)	nein	nein	nein	nein	nein
nein	nein	3.IDT - Kongressbericht erschienen	nein	nein	nein	nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
nein	Präsident
nein	Schatzmeister
nein	Beisitzer (ausgeschieden zum 60. Geburtstag)
nein	nein
nein	nein
nein	nein
nein	Bork zum 70. Geburtstag

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
	13	Dezember 74	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Ziele des IDV in der laufenden Periode	Eröffnungsansprache der 4.IDT, Gruß-Telegramm des deutschen Außenministers; Rahmenthema für die 5.IDT	nein	nein	nein
	14	April 75	Präsident	Hyldgaard-Jensen	DaF - Intervention für die Deutsche Sprache	nein	nein	nein	nein
	15	November 75	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Arbeit im IDV, RB, SAG	nein	nein	nein	nein
	16	Februar 76	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Die Stellung des Faches Deutsch im Curriculum der heutigen Schule	nein	nein	nein	nein
	17	Mai 76	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Eine Fremdsprache oder mehr?	Vorschau	nein	nein	ja
	18	November 76	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Was geschieht zwischen den IDV-Tagungen?		Bericht zum Stand der SAG	nein	ja

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
nein	nein	Protokoll der VV	nein	nein	ja	nein	nein
nein	Inter Natione	Auswertung Fragebogen	nein	nein	ja	nein	nein
nein	nein	DaF-Sektion am AILA- Kongress Stuttgart	FIPLV // Textlinguistisches Symposium Kopenhagen	nein	ja	nein	nein
nein	nein	nein	FIPLV-Konferenz Washington	ja	ja	nein	nein
Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen in der Bundesrepublik	Sommerkurse in BRD / DDR / A	nein	nein	nein	ja	nein	nein
Fug und Unfug des Übersetzens // Deutsche Sprache in Spanien // Deutsch in Italien - Italienisch in der BRD	nein	Rundbrief - wie und wozu?	1. intern. amerik. DLT	nein	nein	nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
nein	Würdigung von Egon Bork
Leitartikel / Brief an südafrikanischen verband	neuer Vorstand
nein	nein
nein	nein
nein	nein
nein	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
	19	März 77	Präsident	Hyldgaard-Jensen	IDT Dresden, Arbeitsweise, Einbeziehung Verbände	Leitartikel, Programm, Sektionen, Arbeitsgruppen	nein	nein	nein
	20	Juni 77	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Zu den Satzungsänderungsvorschlägen	nein	nein	nein	nein
	21	November 77	nein	nein	keiner	Bericht IDT Dresden, Schlusswort Präsident, Vorträge in den Sektionen	nein	nein	nein
	22	April 78	Präsident	Hyldgaard-Jensen	10 Jahre IDV, Situation der Deutschen Sprache	Sektionsbericht Dresden, Bericht über die IDT Dresden	nein	ja	nein
	23	November 78	nein	nein	keiner	Vorankündigung der 6.IDT	Je 2 AGs zur Vorbereitung der Sektionen auf der 6.IDT sollen eingerichtet werden.	nein	ja
	24	Juni 79	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Situation des Deutschunterrichts, v.a. in Skandinavien	nein	nein	ja	nein

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
nein	nein	Tätigkeitsbericht Vorstand	nein	nein	nein	nein	nein
nein	nein	IDV-Regionalsymposium: "Textarbeit im DU"	FIPLV-Programm	nein	nein	nein	nein
nein	nein	IDT, Tätigkeitsbericht Vorstand		ja	ja	nein	nein
Deutschunterricht für Blinde	Institutionen DACH	10 Jahre IDV	Kurse, Konferenzen, Kongresse	ja	ja	nein	nein
Bericht über die 1.Internationale Sommerkonferenz "Deutsch als Fremdsprache", Interview mit Harald Weinrich zur Berufung auf den 1.DaF-Lehrstuhl in der BRD	Goethe Institut, Pro Helvetia, Brüsseler Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit,	Bericht über das Internationale Symposium "Technische Medien im Sprachunterricht" / Klagenfurt;	Ankündigung IVG, Symposion der Brüsseler Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit (FFM),	ja	nein	ja	Ankündigung eines Lehrbuchautor en-Smposiums - 1979
Braucht der Deutschunterricht eine spezielle Fachmethodik und was ist das?	Komitee für den Sprachunterricht	nein	Bericht FIPLV-Kongress, Luzern 1978	nein	ja	nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
nein	Hylgaard-Jensen: 60. Geburtstag
nein	Hylgaard-Jensen: Goethe-Medaille verliehen
nein	Der neue Vorstand; Dank an die scheidenden Vorstandsmitglieder
nein	Interview mit Egon Bork // in memoriam Trygve Sagen
Beitrag: "Deutsch gilt wieder am Verhandlungstisch" - Zeitungskommentare	Dank des IDV an Horst Günter Funke (FMF)
Leitartikel	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
IDV	25	November 79	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Hinweise IDT und Einführung zu Fachartikel	Sektionen + SL	nein	nein	Salzburg + Tours
IDV	26	Juli 80	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Situation der Fremdsprachen	Programm der Tagung	nein	ja	ja
IDV	27	Dezember 80	nein	nein	keiner	Bericht über VI. IDT, Nürnberg; Schlußwort Präsident, Presseecho	nein	nein	ja
IDV	28	Juni 81	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Kommentar zu Artikeln im RB + Veranstaltungen des IDV	1983: Hauptthema	nein	ja	nein
IDV	29	März 82	Präsident	Hyldgaard-Jensen	FIPLV-Konferenz + Verhältnis zum IDV	nein	nein	nein	ja
IDV	30	November 82	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Zum Goethe-Jubiläum	Programm Budapest, Sektionen, Fristen	nein	ja	ja
IDV	31	Juni 83	nein	nein	keiner	An die TN der IDT; Budapest stellt sich vor	nein	nein	ja

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Deutschunterricht zwischen Tradition und Neuerung // Warum deutsch lernen?	Die Germanistik in der UdSSR	1. Lehrbuchautorensymposium Leipzig	2. Internationale Sommerkonferenz in Heidelberg	ja	ja	ja	ja
Technische Medien im FU i.d. UdSSR // SL + LW = Lix	Die Germanistik in der Schweiz	1. Internationaler Fachsprachenkongress Hamburg	nein	nein	ja	nein	nein
Die Rolle der Literatur im britischen Deutschunterricht	nein	Vorschau: Fachsprachensymposium Poznan	nein	nein	ja	nein	nein
Zum Einsatz audiovisueller Lehr- und Lernmittel bei der Entwicklung des freien Sprechens auf der Fortgeschrittenenstufe DaF	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein
Arbeitsgruppen im Konversationsunterricht	nein	Fachsprachensymposium Poznan - Bericht // Lehrbuchautorensymposium Weimar	FIPLV-Kongreß	nein	ja	nein	Bericht Weimar
Aus der Arbeit der Forschungsgruppe Fremdsprachenpsychologie an der Karl-Marx-Uni Leipzig // Landeskunde mit kommunikativer Zielsetzung	nein	nein	wissenschaftlich-methodische Arbeitstagung Moskau	ja	ja	nein	nein
Literatur als kulturelle Praxis im Fremdsprachenunterricht	T.I.T	Überblick 1980 - 1983 // UNESCO-Projekt: Literatur im Dienste der Völkerverständigung	nein	ja	ja	nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
Artikel Frankfurter Allgemeine	nein
Leitartikel	Hyldgaard-Jensen: Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis // Rößler - Geburtstagsgrüße
Schwedens verhängnisvolle Sprachenpol.	nein
nein	Dank Heidrun Brückner + Notiz: Nachfolge Tontsch-Becker
Antwort: Schwedens verhängn. ...	nein
Alarmruf der Deutschlehrer in Belgien	Egon Bork zu Ehren
	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
IDV	32	Dezember 83	nein	nein	keiner	Bericht IDT-Budapest, Schlußwort des Präsidenten	nein	ja	nein
IDV	33	September 84	Präsident	Hyldgaard-Jensen	Appell zum Fremdsprachenlernen	nein	Bestandsaufnahme	ja	ja
IDV	34	Dezember 84	Präsident	Hyldgaard-Jensen	IDV-Veranstaltungen	nein	nein	ja	nein
IDV	35	Juni 85	nein	nein	nein	Sektionen	nein	ja	ja
IDV	36	März 86	nein	nein	nein	nein	Bestandsaufnahme	ja	nein
IDV	37	Juli 86	nein	nein	nein	Willkommen in Bern	nein	ja	ja

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Didaktisch-methodische Aufbereitung des produktiven Wortschatzes unter dem Tätigkeitsaspekt	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Microcomputer im Lehren und Lernen einer Fremdsprache // - Stellenwert der Zeitungstexte im Fremdsprachenunterricht	Informations zentren für moderne Fremdsprach en	Lehrbuchautoren Sangerhausen	nein	ja	ja	nein	Bericht Symposium
Praxisbezogener Grammatikunterricht in der Deutschlehrausbildung // Landesbild DDR	nein	Arbeitstreffen Vorstand - Vertreter der Mitgliedsverbände	AILA, Tutzing, Sprachlabor,	nein	ja	nein	nein
Nicht, daß dies etwas ganz Neues ist ... (Über das Lernen von Fremdsprachen) // - Aufgaben- stellung - Zufall oder Regulativ ?	nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein
Zum Verhältnis von Deutschunterricht und Fachausbildung bei ausländischen Lehrerstudenten (Nichtphilologen)	nein	Symposium "Fremdsprachen- unterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung"	Regionaltagung "Deutsch als Fremdsprache in Nordeuropa" / FIPLV / IVG	ja	ja	nein	nein
Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts. Einheit oder Widerspruch? //- Ein Institut für deutsche Sprache in der Schweiz?	ja	IDT // 4.Internationales Lehrbuchautorensymposiu m in Schwerin	nein	ja	ja	nein	Bericht Schwerin

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
	Dank an scheidende Vorstandsmitglieder // Verleihung Verdienstkreuz BRD an Bork // Ehrenmitglieder Zellweger, Rößler // Aufgaben des Vorstandes
Leitartikel: Fremdsprachen nicht "aussterben lassen"	nein
Resolutionen des »Joint Council of Language Association«	Rudolf Zellweger zum 70. Geburtstag
nein	Rößler zum 70. Geburtstag
IDV und UNESCO // Empfehlungen des UNESCO- Symposiums "Literatur ..."	Hyltdgaard-Jensen zum 70. Geburtstag
nein	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fach-beiträge Ost	Fach-beiträge West
IDV	38	April 87	Präsident	Pfeiffer	Zur IDT in Bern und der VV, Lage des IDV	Bericht und Feedback Bern, Ankündigung Wien	nein	nein	ja
IDV	39	Oktober 87	Präsident	Pfeiffer	Sinn und Ziel des IDV	Sektionsthemen	Bestandsaufnahme	ja	ja
IDV	40	Juni 88	Präsident	Pfeiffer	zum 20-jährigen Jubiläum	nein	nein	ja	nein
IDV	41	Oktober 88	Präsident	Pfeiffer	Schwerpunkte der laufenden Verbandsarbeit	nein	nein	ja	ja
IDV	42	Mai 89	Präsident	Pfeiffer	Vorschau IDT Wien und die Lage des Deutschen in Osteuropa	Vorschau Wien	Friedensanthologie	nein	nein
IDV	43	Dezember 89	Präsident	Pfeiffer	Rückblick IDT, Dank für Wiederwahl	Bericht Wien	nein	nein	ja
IDV	44	Juni 90	Experte	Heid	Vier Jahre als Experte im Vorstand	nein	nein	ja	ja

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Verständigung = Verstehenwollen // Geschichten und Gedichte von Schülern	nein	IDT Bern	nein	nein	ja	nein	nein
Schreiben- eine Sprachtätigkeit, die man vergessen kann? // - Ein Lehrmittel für alle oder für jeden eins?	nein	Vertretertreffen München 1987	nein	ja	nein	nein	nein
Die Funktion des Lehrbuchs im institutionalisierten Fremdsprachenunterricht	nein	Lehrbuchautoren Gera // Fachsprachen- Symposium Sopot	nein	nein	ja	nein	Bericht Gera
Das Fachliche und das Sprachliche // Sind Planungshilfen für Lehrende in der sprachpraktischen Weiterbildung (DaF) überflüssig oder notwendig? // Lehrerbildung in Finnland	nein	nein	IVG Tokio	ja	ja	nein	nein
DaF in Österreich: Situation und Tendenzen seiner Entwicklung // Deutsch in Österreich - Initiativen und Konzepte // Zur Frage des österreichischen Deutsch	DaF in Österreich - Fachartikel	2. Internationale PNV-IDV- Symposium in Sopot // IDV/FMF/Goethe-Institut Kolloquium	nein	nein	nein	nein	nein
Haben Fremdsprachen eine Zukunft an schwedischen Schulen?, von Lennart Ericsson	nein	IDT, Wien, 1989 // VI. Lehrbuchautorensymposium 1989 in Köthen/DDR	FIPLV // Internationales Symposium, Antwerpen, 1988	nein	ja	nein	Bericht Köthen
DaF in der UdSSR // Zum Sprachkompetenzenthusias- mus im DaF-Unterricht der USA	nein	IDT Wien, Lehrbuchautoren Käthen, Regionalkonferenz Havanna	nein	nein	ja	nein	Bericht Köthen

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
nein	Pfeiffer - Grimm-Preis // H-J Ehrenmitglied, Dank an alten Vorstand, neuer Vorstand
nein	nein
nein	nein
FIPLV-Resolution 1988	Pfeiffer zum 50. Geburtstag
nein	in memoriam Bork und Zellweger
nein	neuer Vorstand stellt sich vor
Leitartikel - Konsequenzen des Mauerfalls	Dank an Manfred Heid // Rößler 75

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fach- beiträge Ost	Fach- beiträge West
IDV	45	September 90	SM	Reschke	Eurozentrismus und Globalisierung des IDV	nein	nein	ja	
IDV	46	März 91	Präsident	Pfeiffer	Einige Überlegungen zum Verbandsgesch ehen		Umfrage zum Rundbrief - Ergebnisse	ja	
IDV	47	Oktober 91	Experte D	Rößler	Geschichte und Neuorientierun g des IDV		nein	ja	
IDV	48	April 92	GS	Ohrt	neue Aufgaben des IDV		nein	ja	
IDV	49	September 92	Beisitzerin	Khaleeva	Die Leistung des IDV als interkulturelle Brücke		nein	ja	
IDV	50	April 93	Expertin A	Ortner	Aufgabe des IDV in der veränderten Welt		nein	ja	
Jubiläu		Juli 93	Präsident	Pfeiffer	Verbandsgesch ichte	nein	nein	ja	

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im DU // Video im Unterricht // Der Stellenwert der Lernstrategien im erfolgreichen DaF-Unterricht	nein	nein	Linguapax 3, Saarbrücken	ja	ja	nein	nein
Zur Situation der deutschen Sprache im Europa der neunziger Jahre // Lern- und Lehrhandlungen mit Hilfe von Video // Fremdsprachendidaktik als Theorie und Praxis	nein	nein	IVG Tokio // Ankündigung der DL- Tagung Polen, Belgien, Kanada	ja	ja	nein	nein
ABCD-Landeskunde // Landeskunde für Europa - Überlegungen und Vorschläge	nein	Bericht VV // Ankündigung Lehrbuch, Fachsprachen	Olympiade in Polen // DLT Brasilien	ja	ja	ja	Ankündigung Symposium Linz
Sprache der Technologie - Technologie der Sprache	nein	IDT- Fachsprachensymposium Moskau	DLT Slowakei // Antwerpen // Israel // Spanien	ja	ja	nein	nein
Quasi-Termini in der Fachsprache der Geisteswissenschaft // Stationensystem - Ein Modell für wirkungsvollere Gesprächsübungen	nein	IDV-Symposium Bern: "Fragen und Probleme des DaF-Unterrichts"	Bericht kanadische DLT / Bericht amerikanische DLT	ja		nein	nein
Wahl, Abwahl und Neuwahl von Fremdsprachen // Deutschlehrausbildung in Mittel- und Osteuropäischen Ländern im Umbruch	Die Goethe- Institute in Polen	Bericht ABCD-Symposium Linz	DLT Portugal // Ankündigung FIPLV, DLT Mexiko	ja		nein	Bericht Symposium Linz
Lernen und Lehren von Deutsch als Fremdsprache	nein	nein	nein	ja		nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
Leitartikel	nein
Koblenzer Erklärung FMF	nein
nein	nein
nein	nein
nein	nein
nein	nein
nein	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
IDV	51	November 93	Präsident	Westhoff	neue Aufgaben des IDV	Bericht Leipzig	DT in der Primarstufe	ja	
IDV	52	April 94	SL	Brenez	Ziele des RB	Bericht VV Leipzig	nein	ja	
IDV	53	Oktober 94	GS	Karolyi	Aufgaben der GS, Kommunikation mit den Verbänden, Regionalisierung	nein	nein	ja	
IDV	54	April 95	Präsident	Westhoff	Regionalisierung wie? Werbung für Deutsch	nein	nein	ja	
IDV	55	Oktober 95	Expertin CH	Clalüna-Hopf	Bilder vom IDV. Die Schweiz - ein auch deutschspr. Land	Ankündigung Amsterdam	Das IDV-Netz // Homepage	ja	
IDV	56	April 96	Experte D	Fischer	Rückblick und IST-Zustand der IDV-Arbeit	Ankündigung Amsterdam	Elektronische Zeitschrift	ja	

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Ist manana morgen? Überlegungen über die Zeit in der interkulturellen Kommunikation	nein	Plan: DT in der Primarstufe// IDT // Konzept RT Beijing	DLT-GR, AKDAF, Kanada // AILA	nein		nein	nein
Geschlechtsneutrale Sprache // Vom nicht unbeträchtlichen Einfluss Schillers auf die Entwicklung des Fachgebietes DaF // "Dem Frieden entgegen" - Bitte um Didaktisierungsvorschläge	nein	VV-Bericht	Sprachenpolitik MOE, Wien	ja		nein	Ankündigung Bern
Methodisches zur Ermittlung des Status und der Qualität des DaF-Unterrichts // Die Forschung zu Johann Michael Moscherosch im Wechsel der Zeiten // Die schriftliche Presse im Aufbau der Stereotypen in Brasilien	nein	Berlin-Seminar für MOE-Länder // Konzept RT Stanford	DLT-Kroatien	ja		nein	nein
Braucht der IDV Legenden? // Forschungsprojekt: IDV-Mitglieder jetzt weltweit elektronisch verbunden // Die Fachsprache des Juristen // Zur Friedensanthologie	nein	Regionaltagung China // Lehrbuchautorensymposium 1994	DLT Slowakei, Brasov // 10 Jahre ÖDaF	nein		nein	Bericht Bern
Deutschunterricht in Senegal // Germanistik in der Volksrepublik China // Auf dem Weg zur Vernetzung: Fortbildung DaF in Kanada	nein	IDV-AT Puchberg // IDV-Tagung York // IDV-Delegiertenseminar für außereurop. Verbände	AKDaF	nein		nein	nein
Frieden // Beitrag zur Friedensanthologie	nein	RT-Stanford // Fachsprachensymposium Epinal	DLT - Italien, Kasachstan	nein		nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
nein	Dank an ausscheidende Vorstandsmitglieder // neue Mitglieder stellen sich vor
Erklärung der Fremdsprachenlehr er Westeuropas	nein
nein	nein
FIPLV-Beschluss über das Prinzip der Solidarität	Nachruf Hyldgaard-Jensen
nein	Nachruf Rößler
Stroblers Thesen	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fach- beiträge Ost	Fach- beiträge West
IDV	57	Oktober 96	Präsident	Westhoff	Die Notwendigkeit einer größeren Differenzierung von Präsentationsfo rmen bei der IDT	Leitartikel	HP	ja	
IDV	58	April 97	Beisitzer	Ohrt	1967 - 1997 und was dann?	Amsterdam, Deutsch in den NL	nein	ja	
IDV	59	Oktober 97	Präsident	Westhoff	Ausschnitt Tätigkeitsberic ht, Blick in die Zukunft	Impressionen von der IDT	Puchberg- Projekte, 1. internationale Verbandszeits chrift	ja	
IDV	60	April 98	Beisitzer	Permann	Meine Beziehung zum IDV	Erklärung der Sektion 1, IDT 1997	IDV-Netz	ja	
IDV	61	Oktober 98	GS	Hanuljakova	Die Sprache verbindet	VV	IDV-Netz	ja	

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Die Reform der Rechtschreibung // Didaktische Überlegungen zum Erwerb von Lerntechniken und Lernstrategien	nein	1. IDO,	FaDaF-Dresdner Tagung und Erklärung	ja		ja, Bericht	nein
Die Reform der Rechtschreibung - 4 Beiträge // Juden in der deutschen Literatur // Wortbildung und Landeskunde im DaF-Unterricht	nein	3. IDV- Delegiertenseminar, 9. Lehrbuchautorenseminar	DLT Rumänien	ja		nein	Bericht: 9. Symposium
Ges.-pol. Entwicklungen in Europa und ihre Auswirkungen auf DaF // Die Sonnenbrillenanalogie	nein	Bericht VV, Ergebnisse der Puchberg-Projekte, IDT	Deutscher Sprachsommer im Baltikum	ja		nein	nein
Sich-Begrüßen und Sich-Verabschieden // Mehrsprachigkeit - Utopie oder Lebensnotwendigkeit?	Deutsche Welle	Erklärung der Sektion 1, IDT 1997	nein	ja		nein	nein
Vernünftiges und Unvernünftiges zur Rechtschreibreform // Viel Lärm um wenig - Oder: Nur Panik // Sprachrevolution // Prinzipien des schülerorientierten Unterrichts	Österreich Institut	II. IDO // 5. Delegiertenseminar in Südamerika // Mercosur	DLT Rumänien	ja		Vorschau 2	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
Dresdener Erklärung	nein
nein	nein
Ges.-pol. Entwicklungen in Europa und ihre Auswirkungen auf DaF	Dank an scheidende (Karolyi, Reschke, Ohrt), neuer Vorstand (Hanuljakova, Schulze, Permann), neue Ehrenmitglieder (Pfeiffer, Grüninger)
Erklärung der Sektion 1, IDT 1997 // Fachbeitrag	nein
Wiener Erklärung	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fach- beiträge Ost	Fach- beiträge West
IDV	62	April 99	SM	Schulze	Aus der Sicht des Schatzmeisters	Ankündigung IDT Luzern	nein	ja	
IDV	63	Oktober 99	Vorstand		Briefe an Regierungen in dt-sprachigen Ländern	nein	nein	ja	
IDV	64	April 2000	SL	Brenez	Über die Menschen im Vorstand	nein	Briefe an Regierungen	ja	

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Der Morgenstern zu Wittenberg // Die Darstellung des Volkes in Büchners Werken // Die Achillesferse der Rechtschreibreform // In Frankreich sind Dichter die Hüter der Sprache // Friedensbotschaft zur Rechtschreibreform // Sprachenpol. Beiträge	nein	Fachkommunikation Chemnitz	VII. Tagung des DLV Rumäniens // 3. Zagreber Konferenz - Kulturraum Mittelmeer	ja		nein	nein
Kommunikationsprobleme zwischen Ost- und Westdeutschen // Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? // Entwicklungen in der Didaktik/Methodik des fremdsprachlichen DU // Idiome und Phrasen aus der deutschen Umgangssprache	nein	VV und Arbeitstreffen in Frankfurt / Oder // X. Lehrbuchautorensymposium	Jahreskonferenz - Exkursion des slowenischen DLV nach DT	nein		nein	Bericht Reichenau / Beitrag LK
Kommunikationsprobleme zwischen Ost- und Westdeutschen 2 // Idiome und Phrasen aus der deutschen Umgangssprache 2 // Gruppenunterricht an Hauptschulen: Lehrkräfte im Konflikt // Gruppenunterricht im DU	nein	DACHL	Intern. Konferenz: "DaF an der Schwelle des XXI. JH"	ja		nein	Bericht DACHL-Seminar

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
Kommunikationsverlust im Informationszeitalter // Welche Sprachen in den Schweizer Schulen?	nein
Leitartikel	nein
Förderung der deutschen Sprache (Dokumentation)	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
IDV	65	Oktober 2000	Experte D	Stehle	Sprachenpolitik - Stellung des Deutschen	nein	nein	ja	
IDV	66	April 2001	Präsident	Westhoff	IDV 1993 - 2001 oder: DaF geht in den Spagat	Vorschau Luzern	nein	ja	
IDV	67	Juni 2002	Expertin CH	Clalüna-Hopf	Die Jahre im IDV-Vorstand	Bericht	nein	nein	
IDV	68	Dezember 2000	Vize	Bemile	Tätigkeitsbericht des Vorstands, Blick in die Zukunft	nein	Regionale Zusammenarbeit	ja	
IDV	69	Juli 2003	GS	Pristavec	Wie die Sekretärin die IDV-Arbeit sieht	nein	Stellenwert der deutschen Sprache	ja	
IDV	70	Dezember 2000	SL	Schaumlöffel	Persönlicher Blick auf den IDV	nein	Mosaik // Lobbyarbeit	ja	

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Das "Ich" als Signum unserer Zeit - Tendenzen in der deutschen Gegenwartsprosa // DaF im Netz: Wege zum interaktiv-personalen Lernen // Übersetzungswissenschaft heute	nein	Delegiertenseminar Senegal // Regionalkonferenz Kuba // IDO Zagreb	20. FIPLV-Kongress	nein		Bericht II. II	nein
Einführung in die Entwicklungsgeschichte des Schweizerdeutschen // Sprache(n) in der Deutschschweiz // Fremdsprachendidaktik und - methodik im Spannungsfeld von Theorie und Praxis	nein	Regionaltagung Armenien	nein	ja		nein	nein
nein	nein	IDT // DACHL	nein	nein		nein	DACHL- Seminarbericht
Studie: Empfehlungen zum Deutschlernen des AATG // Qualität und Software zum Sprachenlernen	nein	Delegiertenseminar Brasilien // III. IDO Rumänien //	nein	ja		ja	nein
Deutsch - die Funktion einer europäischen Sprache in Afrika // Das Österreich-Bild im Österreich- Spiegel	nein	Regionaltagung in Afrika	nein	nein		nein	nein
Angst vor Denglisch? // Der Sprachlehrer als Übersetzer von Kulturen	nein	AT + VV // Regionaltreffen SOE	nein	ja		nein	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
nein	nein
nein	nein
Resolution IDT 2001 Luzern	neuer Vorstand stellt sich vor
nein	Krumm - Geburtstagswünsche
Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage	nein
Fachartikel // Resolution des UDGV	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fachbeiträge Ost	Fachbeiträge West
IDV	71	Juli 2004	Expertin D	Gehrig	Überlegungen zum Wahren, Guten, Schönen in der deutschen Sprache	Vorschau, Formales, Einladung, Kurzbeschreibung der Tagung	LernerInnenwettbewerb auf der IDT - Ausschreibung	ja	
IDV	72	Dezember 2005	Experte CH	Sauter	Über die Kunst des Fragens	Presstext der IDT 2005	Kongressberichte der Verbände	nein	
IDV	73	Juli 2005	SM	Schulze	Schatzmeister beim IDV	nein	nein	nein	
IDV	74	Dezember 2005	Vize	Bemile	zur Vorstandsarbeit	Berichte von der IDT 2005	nein	nein	
IDV	75	Dezember 2006	Expertin A	Ortner	Rückblick auf 15 Jahre IDV-Arbeit	Abschlussbericht von der IDT 2005	nein	nein	
IDV	76	Juli 2007	Experte D	Noke	Verbandsarbeit für den DT-Experten	nein	nein	ja	
IDV	77	Dezember 2007	SM	van Donzel	Verbandsarbeit und Interkulturalität	nein	nein	ja	
IDV	78	August 2008	nein	nein	nein	nein	nein	ja	
IDV	79	Dezember 2008	GS	Jarzabek	zur Vorstandsarbeit	ja - Ankündigung der XIV. IDT Jena	nein	nein	

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde
Deutsch in der Europäischen Union	nein	Seminar "Erlebte Landeskunde"	nein	ja		nein	ja
nein	nein	Rückblick auf die regionale Zusammenarbeit	nein	ja		nein	nein
nein	nein	IDO	Berichte von Tagungen	ja		ja	nein
nein	nein	DACH-Seminar und IDT	nein	ja		nein	ja
nein	nein	IDT // Workshop am EFSZ "Mehrsprachigkeit - Kooperation mit DLV"	Berichte von Tagungen	ja		nein	nein
Mission der DLV in russischen Regionen // FSU in der Epoche der Informationstechnologie	nein	Regionaltagung und Delegiertenseminar in Ulan-Ude	nein	ja		ja	nein
Einige Aspekte der Sprach- und Kulturvermittlung im Unterricht mit Pressetexten zum Thema „Umwelt“	nein	DACH-Seminar // Rückblick Regionaltagung Ulan-Ude	nein	ja		ja	ja
4 x zu 40 Jahre IDV - Fachgeschichte	nein	nein	nein	ja		nein	nein
nein	nein	Projekte vom AT: Sommertreffen in Lettland	nein	ja		ja	nein

Sprachenpolitisch	Vorstand Person
ja	nein
nein	nein
nein	nein
nein	neuer Vorstand - Wahlergebnisse
nein	Nachruf Grüninger
ja - Rolle der Verbände, DT in Zentral- und Ostasien	nein
nein	nein
nein	nein
nein	nein

	Nr.	Datum	Leitartikel wer		Leitartikel was	IDT-Info	SAG / Projekte	Fach- beiträge Ost	Fach- beiträge West
					Frühzeit - manchmal ist Leitartikel eher editorium				

Fachartikel Thema	Institutionen	Bericht IDV-Veranstaltung	andere Veranstaltungen	Verband Bericht Ost	Verband Bericht West	Olympiade	Lehrbuch / Landeskunde

Sprachenpolitisch	Vorstand Person

	konzeptionelle Planungen für den Rundbrief	Quelle
	Darüber, ob der IDV seine eigene Zeitschrift herausgeben soll, kann erst entschieden werden, wenn eine klare und genau formulierte Konzeption vorliegt, wie diese Zeitschrift aussehen soll, wenn sie der Masse der Deutschlehrer wirklich nützlich sein soll. Vielleicht sollte sie den Deutschlehrern eine praktische Unterrichtshilfe bieten, oder als Informationsblatt Hinweise auf wichtige Publikationen, Ankündigungen von neuen Lehrmaterialien für den Deutschunterricht usw. enthalten. Wichtig wäre es, die Meinung der Kollegen zu hören, die gut die Bedürfnisse der breiten Masse der Deutschlehrer kennen. Auch die Form der Zeitschrift muss noch erwogen werden. ..Bis zur Klärung der Sache kann sich der IDV der Form der	
1968	Rundbriefe bedienen, um Kontakt mit den Mitgliedern zu halten. Grundideen, die später realisiert werden - Name steht schon fest, auch wenn die Nr. 1 dann anders heisst - eigentlich Zeitschriftenidee nie realisiert!!!!	P_04,1968
	Ein weiteres Ziel des IDV ist Information über Neuerscheinungen im Interessengebiet der Deutschlehrer durch eine Vierteljahresschrift. Bis diese ins Leben gerufen werden kann, wird der IDV den Kontakt mit den Mitgliedsverbänden mittels eines bescheidenen Mitteilungsblattes unterhalten. "Im übrigen verweisen wir auf die Paragraphen 6 bis 9 in den bei-gelegten Satzungen."	RB_1,S.2
1969	"Im Jahr 1969 will der IDV keine Zeitschrift, sondern nur Rundbriefe herausgeben" offensichtlich war in der Frühphase eine umfangreichere, echte Zeitschrift für einen weiteren Personenkreis geplant, kein reines Vereinsorgan	P_VV,1969,K36
	IDV-ZEITSCHRIFT. Es besteht kein Zweifel, daß eine Zeitschrift für den IDV von ausschlaggebender Bedeutung sein würde. Zur Gründung gehören aber nicht nur Ideen (solche sind schon in genügendem Umfang vorhanden), sondern auch Kapital. Dieses zu akkumulieren wird nicht leicht, da wir auch an die Finanzierung fachlicher Veranstaltungen denken müssen. Es wurde beschlossen, vorläufig die Vorstände durch Rundbriefe über die Entwicklung zu benachrichtigen. Im nächsten Rundbrief werden wir u.a. eine vollständige Mitgliedliste bringen.	P_VV,1969,K36 und ident: RB_2, S.1
	Informationen über die Tätigkeit des IDV, Berichte der Korrespondenten der Einzelländer, über unsere Neuigkeiten im Deutschunterricht in unserem Land, persönlicher Meinungsaustausch der Deutschlehrer aus verschiedenen Ländern, diskutiert wird: Bibliographie, Die IDV-Zeitschrift soll nicht in Konkurrenz zu den beiden großen Zeitschriften für DaF stehen! Deshalb vorerst nur Rundbrief	??
	In dem Gespräch diskutiert man die Möglichkeiten - personeller, organisatorischer und finanzieller Art, eine eigene Zeitschrift herauszugeben. Sie sollte die neueste fachliche Diskussion widerspiegeln - nicht zuletzt die Ergebnisse der IDT. Als zwischenzeitliche Lösung wird vorgeschlagen, zur FIPLV_Zeitschrift CONTACT eine Fachbeilage zu entwickeln, die nur die Deutschlehrer erhalten würden. Die anderen unilingualen "Teilverbände" der FIPLV könnten ähnliches machen - man will die Sache mit der FIPLV besprechen.	Bericht von einem Gespräch vom 14.8.69, Wartburg / DDR. Rössler, Zellweger, Pregelj; K29

Die bei der Salzburger Tagung angenommene vorläufige Lösung mit den Rundschreiben hat sich als wenig effektiv erwiesen. dadurch können nur die notwendigsten Mitteilungen an die einzelnen Verbände vermittelt werden. Mit den Mitgliedern wird jedoch dadurch kein Kontakt hergestellt, da solche Mitteilungen nicht ihren Bedürfnissen entsprechende Fragen behandeln können. Um dem abzuwehren sucht der Vorstand nach neuen Möglichkeiten. Die vorläufig am leichtesten ausführbare erscheint uns, wenn die Nationalverbände die Beiträge des IDV in ihren Fachzeitschriften aufnehmen werden ... Um das zu erreichen wird der Vorstand ein besonderes Redaktionskomitee bilden, das die Beiträge behandeln und sie den entsprechenden Zeitschriften zustellen wird.

Brief des GS
(Pregelj) an die
verbände,
28.10.69, K29

Max Hueber (in Verbindung mit dem Goethe-Institut) ist augenscheinlich daran, die Zeitschrift "Deutschunterricht an Ausländer" in eine andere Form zu bringen. Diese soll den Titel haben: "Deutsch als Zielsprache". Man bittet um Zusammenarbeit. Leider ist die Zeit sehr knapp, denn sie soll schon am 1. März verschickt werden. Minimum für uns bleibt, daß der IDV an alle Deutschlehrer, vielleicht eine Programmerkklärung. Diese erste Nummer wird an alle Deutschlehrer geschickt, die man überhaupt erfassen kann. Für Dänemark gibt es etwa 2000. Wir schicken die Anschriften der Vereinsmitglieder aller Deutsch- und Sprachlehrverbände. Tut Ihr ein gleiches?

Brief Bork an
Pregelj, 23.1.70,
K29

Der Bericht von 1969 ... in der Zeitschrift des Max-Hueber-Verlages "Deutsch als Zielsprache" erscheinen wird, und später hoffentlich auch in "Deutsch als Fremdsprache".

Brief Bork an
Zellweger, 2.2.70,
K29

Hueber-Verlag: eine nähere Zusammenarbeit wäre für uns sehr wichtig, denn die Zeitschrift erreicht, besonders natürlich in der ersten Nummer, Leute, die wir sonst nicht erreichen können. Auf der anderen Seite können wir nicht ohne weiteres unsere Zusammenarbeit im Impressum zum Ausdruck kommen lassen. das könnten wir allerfrühestens in der zweiten Nummer, wenn wir's überhaupt tun sollten. Man denke nur an die Konsequenzen für den Gedanken an eine eigene Zeitschrift. Die wäre ja dadurch mindestens auf die lange Bank geschoben, wenn nicht schon ganz ins Blaue befördert worden! Der Gedanke muß natürlich gründlich diskutiert werden, ob wir überhaupt noch an ein eigenes Organ denken können, wenn wir von den beiden Zeitschriften so gute Angebote bekommen werden, wie sie uns schon von München aus zufließen. Man darf auch nicht vergessen, daß das Goethe-Institut in der neuen Zeitschrift eine große Rolle spielen wird.

Brief Bork an
Zellweger, 2.2.70,
K29

M. Huebers Einladung kam jedenfalls zu spät, um die gewünschte Arbeit bewältigen zu können. Als Präsident des nationalen Verbandes habe ich zwar die Landesvereine davon benachrichtigt, doch sie werden leider die Anschriften nicht rechtzeitig schicken können.

Brief Pregelj an
Bork, 4.2.70, K29

Offen ist zur Zeit die Frage, in welcher Weise der IDV bei der neuen Zeitschrift des Hueber-Verlages beteiligt sein wird. Das würde ich nur für zweckmäßig halten, wenn der Verband wieder fest auf den Beinen steht und etwas mitzuteilen hat. In diesem Sinne werde ich Herrn Dr. Schäps (im Verlag Hueber) schreiben.

Brief Ross (Gl) an
Bork, 13.2.70, K29

Die Idee, eine eigene Zeitschrift herauszugeben, hat der Vorstand vorläufig fallen gelassen, da sowohl die Gründung der Zeitschrift mit der Bildung des Redaktionsstabes wie der Drucklagerung des Vertriebes vorläufig organisatorisch und finanziell unlösbar und darum aussichtslos ist...

Gespräch_VO,4.3.
70, K02

1971 Hauptinhalte

VV 1971

Mitteilungen des Vorstandes
Präsentation der IDV-Verbände
Bericht der Verbände über ihre Tätigkeit
Informationen über methodische Forschungen und Entwicklungsarbeit
Ankündigung von Konferenzen und Symposien
Referate über diese Veranstaltungen
Berichte über die Stellung des Deutschen in den verschiedenen Ländern
zweimal im Jahr sogenannte Knapptexte der in den Zeitschriften der Mitgliedsverbände veröffentlichten Artikel
erscheint viermal pro Jahr

In Mai 1972 wurde der nächste IDV-Rundbrief - Nr. 10 - für den September 1972 angekündigt und dessen vorgesehener Inhalt angegeben. Einige Wochen später bot sich die günstige Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der Redaktion der dänischen Deutschlehrerzeitschrift "Meddelelser fra Gymnasieskolernes Tysklærerforening" (Mitteilungen des Deutschlehrerverbandes der Gymnasien) und im Rahmen der Arbeit der SAG 1 (Landeskunde) ein Referat über Kulturkunde der deutschsprachigen Länder in der Rundbriefreihe zu veröffentlichen. Aus finanziellen Gründen war es dabei zweckmäßig, das Referat in einem Sonderdruck der betreffenden Zeitschrift herauszugeben. Des-halb ist der IDV-Rundbrief

1972 Nr. 10 ausnahmsweise in anderem Format und mit anderem "Gesicht" erschienen.

RB_11, S.2

Die IDV-Rundbriefe sollen einerseits den Mitgliedsverbänden Informationen vom IDV-Vorstand geben, andererseits - und vornehmlich- Informationen zwischen den IDV-Mitgliedsverbänden vermitteln. Das letztere setzt voraus, daß die Mitgliedsverbände die Rundbriefredaktion regelmäßig mit Beiträgen beliefern. Dies geschah bisher nur in vereinzelt Fällen.

Die Informationsvermittlung war auch der Sinn der Diskussion, die zur 2. ordentlichen Vertreterversammlung des IDV über die Rundbriefe geführt wurde. Dabei beschloß die Vertreterversammlung, daß die Rundbriefe weiterhin folgenden Hauptinhalt haben sollen:

ff

Im Einklang mit diesem Beschluß möchte der IDV-Vorstand an die Mitgliedsverbände die dringende Bitte richten, weiterhin Beiträge mit oben angegebenem oder ähnlichem Inhalt dem Generalsekretär zu bestimmten Terminen, und zwar im Februar, Mai, August und November bereitzustellen, damit die IDV-Rundbriefe die ihnen zugeordnete Funktion der Informationsvermittlung befriedigend erfüllen können.

RB_11, S.2

- 1974 §4 Die Mitglieder des Vorstands sollen sich im 1. Rundbrief vorstellen. P_VO, 10. 08.1974, K02
- §5 Ca. 4 Rundbriefe pro Jahr P_VO, 10.08.1974, K02
- Bericht über den 13. Rundbrief. Der Vorstand akzeptierte die neue Form des Rundbriefs und die damit verbundenen Kosten für den Druck, den Redaktionsgehilfen und kleinere Beiträge. Der Rundbrief soll in Zukunft dreimal jährlich erscheinen: 1. Jan., 1. April, 1. Oktober. P_VO, 20.12.1974, K02
- Erstmals wird in einer Vorstandssitzung über die Rundbriefe und den Inhalt des nächsten RB diskutiert. Ab jetzt sind die RB eine Planungsangelegenheit des gesamten Vorstandes, Aufgaben werden verteilt. P_VO, 20.12.1974, K02
- Der Generalsekretär, Prof. Rosengren, berichtet über den Rundbrief des IDV. Was die Beteiligung der Mitgliedsverbände am Rundbrief betrifft, so ist keine rege Tätigkeit zu verzeichnen. Die meisten
- 1975 Mitgliedsverbände haben sich immer noch nicht vorgestellt. P_VO_26.08.75, K02
- Es wird vorgeschlagen, daß Briefe an die Verlage geschickt werden mit der Bitte, Rezensionsexemplare von Büchern einzusenden. Vorstandsmitglied Koldijk meldet, daß an ihn bereits zwei Bücher zwecks Besprechung eingegangen seien. P_VO_26.08.75, K02
- Der IDV und seine Mitgliedsverbände sind in ständiger Entwicklung begriffen. Eine der Aufgaben unseres Rundbriefes sollte es sein, diese Entwicklung widerzuspiegeln. Wir haben deshalb begonnen, in jeder Ausgabe einen Mitgliedsverband vorzustellen. ... Deshalb wenden wir uns mit der Bitte an unsere Mitgliedsverbände, vor allem natürlich an die neu hinzugekommenen, uns eine solche Selbstdarstellung, Brief GS an Verbände, Aug. 1975, K30
- 1975 etwa im Umfang einer DIN A4-Seite zukommen zu lassen.
- Status der IDV-Rundbriefe. Kollege Kern (Belgien) beantragt brieflich, den IDV-Rundbrief zur führenden Zeitschrift der Germanistik zu machen(!) Der Vorstand hält das für unmöglich, beschliesst aber, diese Anregung in einer der nächsten Rundbrief-Nummern abzudrucken und die Verbände zur
- 1976 Vernehmlassung aufzufordern. P_VO, 24.3.76, K02
- Den Verbänden soll vorgeschlagen werden, eine Übersicht über die Lehrbuchsituation in dem
- 1976 entsprechenden Land zu schreiben. P_VO, 3.11.76, K02
- Seit ungefähr zwei Jahren erscheint der Rundbrief in seiner jetzigen Gestalt. Er soll vor allem ein Kontakt- und Informationsorgan sein, in dem die einzelnen Mitgliedsverbände miteinander kommunizieren können, in dem sie aber auch über Veranstaltungen, Projekte, Neuerscheinungen, usw. auf dem Gebiet
- 1976 „Deutsch als Fremdsprache“ informiert werden. RB_18, S.4

Um dieses Ziel zu erreichen, enthält der Rundbrief vor allem Material folgender Art:

- einen Leitartikel, der zu zentralen Fragen, relevant für den IDV und seine Mitgliedsverbände, Stellung nimmt,
- Selbstdarstellungen der Mitgliedsverbände,
- Jahresbericht des Präsidenten,
- Bericht über die Tätigkeit der SAG,
- Veranstaltungsvorschau,
- Literaturbericht, teils als Liste der beim IDV eingegangenen Bücher, teils aber auch als kurze Besprechungen besonders wichtiger Neuerscheinungen,
- Bericht über die Finanzen des IDV,
- Adressen der Mitgliedsverbände,

1976 - Artikel zu bestimmten Themen, die für die Verbände des IDV von Bedeutung sind. ff

Von belgischer Seite wurde vorgeschlagen, den Rundbrief zu der führenden Zeitschrift der Germanistik zu machen. Dies würde nicht nur der Zielsetzung des Rundbriefs, so wie sie oben dargestellt und im g^ossen ganzen auch von den Verbänden gewünscht wurde, widersprechen, da die Aufgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift doch wohl in erster Linie sein muss, einschlägige Aufsätze zu bringen. Eine solche Umstrukturierung des Rundbriefs würde auch den finanziel-len Rahmen des IDV sprengen. Schliesslich scheint die Frage berechtigt, ob dem IDV damit gedient wäre, eine (führende? !) Zeitschrift der Germanistik statt des Kontaktorgans herauszugeben, da es ja schon eine Reihe germanistischer Zeitschriften gibt.

Der Vorstand muss deshalb der Meinung Ausdruck geben, dass es nicht sinnvoll erscheint, den Rundbrief 1976 in eine Zeitschrift umzustrukturieren, auch dann nicht, wenn es sich finanziell machen liesse. RB_18, S.4

Mehr als an organischen Gebrechen krankte der Verband in seinen Kinderjahren denn auch an menschlicher Schwäche und daraus resultierender Labilität. Nicht weniger als sechs Generalsekretäre lösten sich im Amte des Geschäftsführer ab. Damit hing. es wohl auch zusammen, dass die Rundbriefe, das Aushängeschild des Verbandes lange Zeit das Sorgenkind des Vorstands waren und zuerst mehr dem Mitteilungsblättchen einer Waisenanstalt als der Verbandszeitschrift eines internationalen Vereins 1978 glichen. Das hat sich geändert. Zellweger_10 Jahre IDV, K01

Artikel 8; Der IDV-Rundbrief: Die Profilbeschreibung des Herausgebers und des "Rundbrief".

1. Der "Rundbrief" erscheint zweimal im Jahr.
2. Versucht wird den "Rundbrief" aus eigenen Werbungsaktivitäten zu finanzieren.
3. Wenn die finanziellen Mittel es ermöglichen und der Wunsch dazu besteht, könnte eine dritte Nummer(Themennummer) erscheinen.
4. Herausgeber des "Rundbrief" ist ein Vorstandsmitglied, das dem Vorstand gegenüber die Verantwortung trägt.
5. Zusammen mit dem Schriftleiter stellt er den "Rundbrief" zusammen. Rezensionsexemplare, Büchersendungen und Zeitschriften werden dem Vorstandsmitglied zugesandt.
6. Zum Inhalt des "Rundbrief" gehören:
 - a. Mitteilungen über die Vorstandsarbeit.
 - b. Informationen über die Arbeit der dem IDV angeschlossenen Verbände.
 - c. Artikel
 - d. Buchbesprechungen und Ankündigungen.
 - e. Beiträge, die die Zusammenarbeit der Verbände fördern könnten, z.B.: Berichte über die Arbeit der SAG's.
 - f. Anzeigen.

1980 Beschluss: Verbände nicht-sozialistischer Staaten werden in Zukunft eine limitierte Anzahl des "Rundbrief" bekommen. Es besteht die Möglichkeit zu abonnieren. Der Preis In bezug auf die Gestaltung des Rundbriefes beschließt der Vorstand:

- Die inhaltliche Gestaltung des Rundbriefes soll jeweils im Vorstand diskutiert werden. Der Schriftleiter soll die Vorarbeit leisten und die inhaltliche Auflistung dem Vorstand vorlegen. Im Frühjahr soll der Inhalt der Herbstnummer, und im Herbst der der Frühjahrsnummer festgelegt werden.
- Das Impressum des Rundbriefes, das mit dem Druckgesetzen übereinstimmen muß, soll geändert werden:

Herausgeber: Der Internationale Deutschlehrerverband verantwortlicher Schriftleiter: Dirk Koldjijk (mit voller Adresse redaktioneller Mitarbeiter: Rudolf Kern.

- Der Schriftleiter wird beauftragt, für die beabsichtigte Werbeaktion eine genaue Kalkulation vorzulegen und die 'Werbeaktion nur dann vorzunehmen, wenn die Kalkulation ergibt, daß sie keine langdauernden Kosten ergibt.
- Der Umfang des Rundbriefes beträgt maximal 40 Seiten Text.
- Es muß nach sparsamsten Mitteln gesucht werden. Die Gesamtkosten pro Nummer dürfen 5000 sFr nicht überschreiten. Dr. Kern bekommt eine Pauschalsumme 500 sFr pro Nummer & Rückerstattung seiner effektiven Spesenausgaben.

P_VO, 11.4.80,
K03

P_VO, 14.1.81,
K03

- 1980 Die Schriftleiter der Verbandszeitschriften sollten enger zusammenarbeiten. Während der VI. IDT hatten sie eine Arbeitsbesprechung. P_VO, 1980, K36; RB_28
- 1981 Der Vorstand wird im Jahre 1982 ziemlich viel reisen müssen, was natürlich auch viel kostet. Ich glaube deshalb nicht, dass wir es verkraften können, drei Nummern pro Jahr vom Rundbrief zu publizieren, wie es Dick wünscht. Brief H-J an Pfeiffer, 20.11.1981, K32
- 1982 Zu Deinem Vorschlag, den Rundbrief in Leipzig (jedenfalls in der DDR) drucken zu lassen, habe ich mich in Budapest grundsätzlich zustimmend geäußert, weil alles, was Kosten spart, mir willkommen sein muss. Nachträglich sind mir freilich auch Bedenken gekommen. Es ist zu befürchten, dass so etwas in München (Frau Tontsch-Becker gegenüber habe ich zwar kein Wort davon verlauten lassen) und anderswo als Politikum interpretiert würde. Als solches wird von Vielen sicher auch der "Friedensappell" im kommenden Rundbrief verstanden. Letzterem habe ich zugestimmt, weil es sich wirklich um eine wichtige Sache handelt; im Falle des Druckorts des Rundbriefs frage ich mich nun, ob die kostensparende Lösung verbandspolitisch die beste ist. Brief Zellweger an Rößler, 10.11.82, K32
- 1982 Hinsichtlich der "Rundbrief"-Sache kann ich Deine Bedenken nicht teilen. Es wäre sicherlich ein Politikum, wenn wir den Rundbrief in eigene Regie nehmen würden (und vielleicht schon, wenn wir darauf bestünden, daß bei der praktischerweise teilweise von einem DDR-Bürger zu übernehmenden unmittelbaren Zusammenarbeit mit der entspr. Druckerei darauf bestünden, daß dieser im Impressum wie bisher Herr Kern als Redakteur ausgewiesen würde. Das ist aber nicht unsere Absicht. Wir wären ganz "dienstbare Geister" im technischen und, falls nötig, im sprachlichen Bereich, jede inhaltliche Entscheidung läge wie bisher beim Vorstand und insbesondere bei dessen Schriftleiter). Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
- 1982 Wenn man sich die Beiträge aus Bulgarien, Kuba, UdSSR und der DDR ansieht, würde man fast glauben, dass der Rundbrief eine ostdeutsche Zeitschrift wäre. Ich muss leider feststellen, dass die Ostblockländer fleissiger sind als die im Westen. Brief H-J an Zellweger, 30.12.82, K32
- 1984 Den Rundbrief habe ich auf Deine Vermittlung dankend erhalten. Mir gefällt er, darunter Hannas bericht, weniger aber der Leitartikel, der irgendwie das anschneidet, was wir schon immer vermeiden wollten - das Politische. Brief Pfeiffer an Zellweger, 21.10.84, K33
- 1984 Der Rundbrief soll Basisinformation für Deutschlehrer liefern und ihm Hinweise geben, wo und wie er spezielle Informationen bekommen kann. Bericht_Arbeitstreffen_1984, K05
- Die Verbände sollten der Schriftleitung des Rundbriefes ein Exemplar ihrer Verbandszeitschrift zustellen, was ihr die Möglichkeit gäbe, gewisse Informationen von allgemeinem Interesse weiterzuleiten.

Seine Verteilung: Da nicht jedes einzelne Mitglied, sondern nur die Verbände den Rundbrief bekommen können, wird etwa folgende Verteilung vorgeschlagen: 1 Exemplar für den Vorstand bzw. für den Vorsitzenden, 1 Exemplar für das Archiv, je 1 Exemplar für die Mitglieder des Vorstandes, einige weitere Exemplare zur regionalen Verteilung. Jedoch erhalten natürlich beitragszahlende Einzelmitglieder aus Ländern, wo es keinen Mitgliedsverband gibt, den Rundbrief persönlich. Auch besteht die Möglichkeit, den Rundbrief über ein Abonnement persönlich zu erhalten.

Es wäre wünschenswert, Abonnentenwerbung zu betreiben.

Sein Inhalt: Die Beiträge sollten in erster Linie Basisinformation bieten, die für alle Deutschlehrer von Interesse ist (z.B. im Rundbrief 33 das Thema des computerunterstützten Unterrichts und im Rundbrief 34 die deutsche Sprache in der Schweiz).

Buchbesprechungen sollten nicht länger als etwa eine Seite sein.

Eine vollständige Adressenliste der Mitgliedsverbände sollte nach jeder grossen Tagung im Rundbrief erscheinen.

Die Rubriken des Rundbriefes könnten durch eine Rubrik "Leserbriefe" erweitert werden.

Wie Sie wissen, fand vom 30. Juli bis 4. August 1984 in Dresden ein Arbeitstreffen zwischen dem IDV-Vorstand und Vertretern der Mitgliedsverbände statt. ... Auch der Rundbrief wurde zur Diskussion gestellt. Ergebnis der Aussprache ist dieses Schreiben, weshalb ich Sie bitte, die hiernach aufgeworfenen Fragen in einer Vorstandssitzung zu besprechen und mir Ihre Bemerkungen wenn möglich bis zum Ende des Jahres zukommen zu lassen, damit Sie gegebenenfalls ab Nr 36 (Erscheinungstermin: Frühjahr 1985) berücksichtigt werden können.

1984 Die in Dresden Anwesenden kamen zu folgendem Konsens:

1. Funktion des Rundbriefes:

Der Rundbrief ist ein Hilfsmittel für den Deutschlehrer und soll Basisinformation weitergeben, indem er ihm insbesondere mitteilt, wo er was finden kann.

2. Verteilung des Rundbriefes:

Da es aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, jedem einzelnen Mitglied ein Exemplar zukommen zu lassen, empfehlen wir folgende Verteilung:

1 Exemplar ans Präsidium,

1 Exemplar für das Archiv (= eine vollständige Sammlung, die jedem zugänglich ist),

1 Exemplar an jedes Vorstandsmitglied, + regionale Verteilung je nach Struktur des Verbandes.

Walliser-Klunge an die Verbände, 20.8.84, K33

Bericht_AT_1984, K05

3. Nachdruck:

Der Nachdruck ist aus rechtlichen Gründen nicht ganz problemlos und dennoch ein willkommenes Mittel, die Tätigkeit des IDV einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen. Nachstehende Richtlinien dürften unnötigen Aerger vermeiden:

- Mitteilungen: erlaubt, ja erwünscht,
- Beiträge und Rezensionen: mit Zustimmung der Schriftleitung und unter Angabe der Quelle möglich,
- Eingesandte Literatur: ohne weiteres möglich.

4. Abonnentenwerbung:

Während die Anzahl der IDV-Mitgliedsverbände sowie die Druck- und Versandkosten des Rundbriefes steigen, bleiben die Mittel des IDV bescheiden. Dem nächsten Rundbrief, Nr 33 (der mit einiger Verspätung im September erscheint), werden deshalb Bestellkarten beigelegt. Wir bitten dennoch die Verbände, für Rundbrief-Abonnenten zu werben, um einen Teil der Kosten tragen zu helfen, wie zum Beispiel

- durch Auflegen von Rundbriefen bei Jahresversammlungen u.a.,
- durch Auflegen von Bestellkarten.

Rundbriefe (in beschränkter Zahl) und Bestellkarten sind bei der Schriftleitung erhältlich.

5. Verbandszeitschrift:

Bitte ein Exemplar an die Schriftleitung schicken.

Nach längeren Erwägungen und Diskussionen, die durch den Druck der Leitartikel in den Rundbriefen 33 und 34, gegen die Prof. Rößler in persönlichen Briefen an den Präsidenten seine Bedenken geltend gemacht hat, ausgelöst wurden, beschließt der Vorstand:

P_VO, 21.5.85,
K06

1. Der Leitartikel soll allgemeine Probleme des DaF-Unterrichts und damit verbundene Fragen aufwerfen. Jede Ausgabe des Rundbriefs soll einen Leitartikel enthalten. Er soll nicht in der Rubrik "Mitteilungen des Vorstandes" erscheinen.
2. Um den Leitartikel neue Anstöße zu geben, bereiten Vorstandsmitglieder und Experten für die nächste Vorstandssitzung in Moskau Vorschläge vor, die zu einem Themenkatalog führen sollen.
3. der Autor des Leitartikels sendet 2 Monate vor Redaktionsschluß Kopien seines Entwurfs an die Vorstandsmitglieder und Experten. Über ihm empfohlene Veränderungen und Ergänzungen entscheidet er in eigener Verantwortung.
4. Der Schriftleiter trägt Sorge, daß keine Texte veröffentlicht werden, die gegen verbandspolitische Festlegungen und Regeln verstoßen oder die die Gefahr einer DaF-fremden Diskussion in sich tragen. kann er den Autor nicht zu einer entsprechenden textlichen Veränderung bewegen, so wird das Manuskript dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt.

1986	In einem Privatbrief an mich hat der Direktor des Hueber-Verlags gefragt, "ob es nicht Möglichkeit einer intensiveren Zusammenarbeit mit dem IDV gibt, z.B. dadurch, dass wir uns einschalten in die Drucklegung des IDV-Rundbriefs, was sogar bis zum Ausbau diese Materials zu einer "richtigen Zeitschrift" führen könnte.	Brief H-J an Pfeiffer, 16.9.86, K34
1987	Über den Themenkatalog, der mir ansich gefällt, müssen wir noch reden. Wollen wir den Rundbrief als ein informierendes Verbandsorgan (wofür ich plädiere) und nicht als eine von vielen Verbandszeitschriften gestalten, so würde schon aus der Warte her vieles ausfallen. In erster Linie würde ich somit verbandspolitisch wichtige Beiträge und außerdem solche annehmen, die die Beziehung zwischen Theorie und Praxis darzustellen versuchen und die Fragen des DaF-Unterrichts so behandeln, daß der normale Lehrer sie noch zu verstehen vermag.	Brief Pfeiffer an Grüninger, 29.3.87, K34
1987	Vielleicht liesse sich dann und wann eine Themenummer des Rundbriefs herstellen mit Aufsätzen zum Thema aus verschiedenen Verbandszeitschriften. Das würde dann die Zusammenarbeit der Verbände fördern.	Brief Ohrt an Grüninger, 24.5.87, K34
1987	Ergebnisse der Arbeitsgruppe III - Konzept und Infoblatt	scan K34
1987	Ergebnisse der Arbeitsgruppe III - Verteilung des Rundbriefs	scan K34
1987	Jeder Verband erhält einen Grundstock von 5 Exemplaren sowie ein weiteres Exemplar je 15CHF Mitgliedsbeitrag im vorangegangenen Jahr. Eine weitere Belieferung mit Exemplaren erfolgt nur auf Grund einer ausführlichen Begründung. Die Belieferung von Einrichtungen in der DDR ausserhalb der Sektion DaF entfällt. Die Sektion DaF hat sich erboten zur Verminderung der Portokosten die Belieferung innerhalb der DDR zu übernehmen. Sie erhält zu diesem Zweck die benötigte Anzahl von Exemplaren.	P_VO_11.7.87, K07
1989	Der Vorstand beschliesst, versuchsweise eine Zusammenfassung der Vorstandssitzungen im INFO-Blatt zu veröffentlichen. Der Generalsekretär wird beauftragt, eine solche zu schreiben und sie den Vorstandsmitgliedern und Experten zur Begutachtung zuzuschicken. Diese schicken eventuelle Änderungsvorschläge an den Schriftleiter, der das endgültige Manuskript verfasst.	P_VO, 9.12.89, K04
1988 Info-Blatt	Die Probenummer des IDV-Infoblattes wird besprochen und dem Schriftleiter verschiedene Anregungen gegeben. Der Schriftleiter wird beauftragt, das Info-Blatt Nr. 0 herzustellen und dem Generalsekretär zwecks Versand ab die Verbände (per Verband 2 Ex) im Juli 88 zu senden.	P_VO_15.4.88, K04

Ich möchte nochmals meine schon in Buchenbach geäußerten grundsätzlichen Bedenken zur Berichterstattung über die Vorstandssitzungen im INFO-Blatt zum Ausdruck bringen. Während sich durch die Berichterstattung über Buchenbach diese Bedenken etwas zu zerstreuen schienen, gibt der jetzt vorliegende Vorschlag - für die Berichterstattung über Sofia diesen neue Nahrung. Worum geht es mir? Aus meiner Sicht hat eine solche Berichterstattung nur dann eine Berechtigung, wenn sie inhaltliche Fragen der IDV-Arbeit aufgreift, die für die Mitgliedsverbände wirklich bedeutsam sind, also zeigt, wie die Vorstandssitzungen die internationale Zusammenarbeit des Verbandes voranbringen. Wenn man den vorliegenden Bericht nimmt, gewinnt der Funktionär aus einem nationalen Mitgliedsverband m.E. aber einen ganz anderen Eindruck.

1990 Info-Blatt 1. Punkt 1 zeigt, daß die Vorstandsmitglieder viel in der Welt, herumreisen, wobei es aber keine wesentlichen Erkenntnisse für die IDV-Arbeit zu vermelden gibt (denn davon wird kein Wort gesagt). Daß dem nicht so ist, wissen wir, aber wir sollten gerade durch die Berichterstattung die Mitgliedsverbände überzeugen, daß diese Reisetätigkeit wichtig ist. Wenn das aus Platzgründen nicht geht, sollte man sich exemplarisch auf ein Beispiel beschränken (vielleicht hier auf die Veranstaltung in Peking, die ja verbandspolitisch auch unter perspektivischem Blick Bedeutung hat). P_VO_Anlagen, Schubert_8.6.90, G08

1990 Info-Blatt Jetzt jedenfalls entsteht der Eindruck, als sei die Haupttätigkeit der Vorstandsmitglieder das Reisen. Dieser Eindruck, der ja so nicht stimmt, sollte tunlichst nicht erweckt werden (Wollen wir auf Träbings Mühlen noch selbst Wasser kippen?). ff

1990 Info-Blatt 2. Unter Punkt 2 werden Sachfragen und Beschlüsse wiedergegeben, die für die lt. Satzung zentralen Aufgaben des IDV doch recht marginal sind. Nun besteht die tägliche Arbeit natürlich auch aus solchem "Kleinkram", aber — der Eindruck verstärkt sich für den Leser — der scheint im Zentrum der Verbandsarbeit zu stehen. Ist der Druckort des Rundbriefes wirklich wesentlich, oder die Geschäftsordnung, das Archiv (solange es noch nicht, arbeitet.)? Sollte hier nicht zu. Sachfragen argumentiert werden, die - für die Mitgliedsverbände wesentlich sind, und mit denen wir uns beschäftigt haben? Wenn wir da wirklich nichts ausreichend Substantielles vorzuweisen haben, müssen wir wohl prüfen, ob die Hauptaufgaben des IDV im Zentrum der Vorstandssitzung standen. Zumindest wäre substantiell auf die Diskussion zu den Fragebögen der Verbände einzugehen. ff

Grundsätzlich bin ich der Meinung, daß der Bericht im INFO-Blatt nur dann eine Berechtigung hat, wenn er zeigt, welchen Nutzen (auch im indirekten Sinne natürlich) die IDV-Vorstandssarbeit für die Verbände hat. Wird diese "Relevanz nicht deutlich, gibt es eigentlich nur zwei Folgerungen:

- 1990 Info-Blatt
- a) der Bericht sollte verändert werden, weil er diese Hauptfragen nicht widerspiegelt (oder wir lassen ihn weg, wenn das in der gebotenen Kürze nicht geht) oder
 b) wir sind mit der Vorstandsarbeit tatsächlich nicht an den Hauptfragen "dran", und dann sollten wir uns darüber Gedanken machen. In diesem Fall allerdings sollte man das Problem - wenn es wirklich ein solches geben sollte (???) - nun auch nicht zuallererst öffentlich machen, sondern im Vorstand diskutieren.

P_VO_Anlagen,
 Schubert_8.6.90,
 G08

Der Vorstand beschliesst folgende Anzeigenpreise:

400 CHF für Ganzseite im Text

500 CHF für Deck Blattrückseite

- 1990 400 CHF für Beilagen, die einlagefertig an die Druckerei geliefert werden.

P_VO_27.4.90,
 K04

Wer etwas auf sich hält, mag nicht immer im selben Kleid den Freunden aufwarten. Auch eine Zeitschrift wie der IDV-Rundbrief - bescheiden und fast ein bisschen schüchtern - darf es sich einmal herausnehmen, das Gewand zu wechseln und sich etwas adretter zu geben. Vielleicht gelingt es ihr dadurch, vermehrt die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und ihren Wirkungskreis zu erweitern.

Das ist unser Ziel und unsere Hoffnung. Der RUNDBRIEF braucht neue Impulse. Insbesondere muss darnach getrachtet werden, ihm die grösstmögliche Verbreitung zu geben. Bleibt er bei den Kontaktpersonen der Verbände liegen, kann er seine Aufgabe nicht erfüllen. Nur wenn er in die Hand möglichst vieler Deutschlehrer kommt, wird er zum nützlichen Instrument, mit dessen Hilfe die einzelne

- 1990 Lehrerin und der einzelne Lehrer in ihrer praktischen Tätigkeit gefördert und unterstützt werden können. RB_44, S.1

Gewöhnlich schreibt an dieser Stelle des Rundbriefes der Präsident ein Geleitwort. Nicht so in dieser Nummer. Der Vorstand hat mich gebeten, diesmal aus der Sicht eines «Experten», der von 1986 bis 1990 die Arbeit des IDV-Vorstandes begleiten und beraten durfte, rückblickend ein paar Gedanken aufzuschreiben. Ich möchte gleich vorschlagen, daß man diese Ausnahme nicht eine einmalige Ausnahme bleiben lassen sollte, sondern z.B. auch andere Vorstandsmitglieder zu ein paar

- 1990 Gedankensplittern aus ihrer jeweiligen Perspektive auffordern sollte. RB_44, S.2

Beginn: aus meiner Sicht

Nachdem ich auf die traditionelle Gepflogenheit, als Verbandspräsident den Leitartikel zu verfassen,

- 1991 verzichtet habe, melde ich mich nun wieder zu Wort. RB_46, S.2

- So möchte man durch eine regelmäßige Berichterstattung über Seminare, Workshops, Symposien besser über die konkrete Tätigkeit der einzelnen Landesverbände unterrichtet werden. Man erhofft sich davon Anregung für eigene Aktivitäten. (Der IDV hat versucht, diesem Wunsch durch die Herausgabe des
- 1991 INFO-Blattes zu entsprechen.) RB_46, S.4
- Ein weiteres ist der Leitartikel im Rundbrief. Vor Jahren wurde dieser vom Präsidenten allein geschrieben und verursachte immer einige Reibereien wegen des Inhalts. Dann gingen wir 1989 dazu über , den Leitartikel durch Artikel "Aus meiner Sicht" zu ersetzen, in denen Vorstandsmitglieder und Experten Dinge Brief Ohrt an
Vorstand, 30.8.93,
V09
- 1993 so weitergehen oder soll das geändert werden?
- Das Problem Beitrag Rundbrief Rößler.
Ich stimme Claus Reschke bei, daß es in solchen Fällen besser ist Fax zu benutzen.
Jetzt haben wir in einer sehr heiklen Sache nur sehr wenig Zeit. (Ich komme auf das Kommunikationsproblem noch zurück (vgl. unten, Punkt 10).
Ich weiß nicht wer den Beitrag gelesen hat. (Michelle schreibt, daß sie ihn an mich und ihren Vorgänger geschickt hat, aber aus einer Reaktion Claus Reschkes verstehe ich, daß auch er ihn gelesen hat.) Das erschwert es, auf verantwortete Weise einen Entschluß zu fassen.
Mein Vorschlag ist um diesen Beitrag schon deshalb in die nächste Nummer nicht aufzunehmen. Ich brauche das Urteil aller Vorstandsmitglieder und will auch noch die Gelegenheit für eine zweite Runde haben. Man kann über Rößler denken was man will, aber er hat eine zu lange Vergangenheit mit dem IDV um mit einer solchen Sache zu leichtfertig umzugehen. Meine bitte an Michelle wäre um, so weit noch nicht passiert, allen Vorstandsmitgliedern per Fax den Text zugehen zu lassen. Fax Westhoff an
Vorstand, 27.9.93,
V09
- 1993 Meine eigene (vorläufige) Meinung in dieser Sache wäre folgende: Ich finde es schwierig, sowohl aus Rössler-Beitrag.
Frage 1. soll der Rundbrief zum Debattforum über die Vergangenheit des IDV werden?
Frage 2. soll R. seine Polemik gegenüber Hyldgaard-Jensen aus den Jahren 1974-86 im Rundbrief fortsetzen können. Wenn ja, dann muss auch H-J. Recht auf Gegenäusserung haben. Ebenso natürlich auch Pfeiffer in der Frage a-politisch, was er nicht so gemeint hat, wie R. es auffasst. Pfeiffer meinte a-nationalpolitisch.
Michelle hat mir den Beitrag vor ein paar Tagen gefaxt. Er ist zu lang, muss auf zwei Seiten gekürzt werden, wenn er überhaupt aufgenommen werden soll. Persönlich bin ich nicht für Aufnahme. Ich bin Brief Ohrt an
Westhoff, 7.10.93,
V09
- 1993 diese Diskussion leid. Im übrigen stimme ich deinen Ansichten am Ende des Punktes zu.
weiter unter BRD-DDR

Die Rolle der IDV-Zeitschrift besteht im großen ganzen aus zwei Hauptsträngen: *Unterstützung der beruflichen Tätigkeit der Deutschlehrer, Förderung des Informations- und Meinungsaustauschs unter den Verbänden* und unter den interessierten Deutschlehrern. Zur Verwirklichung dieser Ziele wurden sieben Schwerpunkte festgehalten, welche als Richtlinien für die Inhalte der Zeitschrift gelten können. Da dadurch auch ein Großteil der allgemeinen Politik des Verbandes zum Ausdruck kommt, so wie sie im Jahre 1994 bestimmbar ist, scheint es nicht unangebracht, diese sieben Arbeitsrichtungen anlässlich des ersten unter der Verantwortung der neuen Schriftleiterin erscheinenden Rundbriefs in Erinnerung zu rufen und zu kommentieren.

Brenez in RB_52,
S.1

Was die Lehrer betrifft, so wurde die Orientierung der Zeitschrift folgendermaßen ausgerichtet:

- Mehr Informationen über die von den einzelnen Verbänden organisierten Veranstaltungen.
- Mehr praxisbezogene Tagungsberichte mit Darstellung der Problemstellungen.
- Mehr Informationen über Antworten auf methodisch-didaktische Fragen in den einzelnen Ländern im Zusammenhang mit der Tätigkeit des IDV.

Darüber hinaus:

- Veröffentlichung von Auszügen aus Beiträgen, die in Verbandszeitschriften erscheinen und als allgemeingültig betrachtet werden können.

Betreffend die Förderung des Austauschs zwischen Verbänden oder Personen ist folgendes vorgeschlagen worden:

- Akzentuierung sprachpolitischer Probleme und Vorstellung eventueller diesbezüglicher Lösungen (z.B. Werbemaßnahmen zur Verbreitung der deutschen Sprache).
- Ernennung einer Kontaktperson in jedem Verband, die dem Schriftleiter Nachrichten und eventuell Beiträge zu liefern vermag. Die Anschrift dieser speziell mit dieser Aufgabe betrauten Person, so lautete

das Protokoll des Arbeitstreffens, müßte dem Schriftleiter (der Schriftleiterin) sofort mitgeteilt werden.

Brenez in RB_52,
S.1

Ab sofort können alle Deutschlehrer in der Welt über das elektronische «idv-netz» miteinander in Verbindung treten. Der Internationale Deutschlehrerverband macht es möglich. Ein Lehrer in Budapest kann beispielsweise mit Kollegen auf jedem Kontinent gleichzeitig diskutieren. Die Verbindung wird in Sekundenschnelle hergestellt und kommt damit der Dynamik eines Gruppengesprächs gleich.

RB_54, S.28

Der Vorstand diskutiert über Funktion, Inhalt und Form des Rundbriefs im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und Prioritäten.

Der Vorstand beschließt, den Verlag für den Rundbrief zum ehestmöglichen Zeitpunkt von "Stämpfli" in Bern (Schweiz) zu "Verlag Dr.Schubert Leipzig" (Deutschland) zu wechseln. Die Schriftleiterin wird beauftragt, nach eigenem Ermessen Entscheidungen über technische Details zu treffen.

P_VO_17.05.96,
V15

Zusätzlich zum IDV-NETZ, der elektronischen E-mail, ist der IDV nun auch mit einer Leitseite (homepage) international zu jeder Zeit erreichbar. Die Leitseite gibt nicht nur Informationen über den IDV, sondern auch wichtige Anschlüsse und Ressourcen sowie neue Anregungen für die Arbeit im Deutschunterricht. Lehrer und Schüler werden schnell das beachtliche Potential dieser Leitseite

1996 erkennen...<http://www.wlu.ca/~wwwidv>

RB_57, S.14

Eingesandt Literatur: Die hier aufgeführten Bücher sind der Schriftleiterin von den Verlagen zugeschickt worden. Sie stehen zur Besprechung zur Verfügung. Bitte schreiben Sie der Schriftleiterin, falls Sie bereit sind, für den RUNDBRIEF den einen oder anderen Titel zu besprechen. Sie schickt Ihnen das Buch gerne

1996 zur freien Verfügung zu.

RB_57, S.48

Auch in diesem Bereich war der IDV in der vergangenen Periode richtunggebend. Er war die erste internationale Organisation seiner Art, die die Möglichkeiten der ICT gesehen und genutzt hat. Mit Hilfe und unter Betreuung von Kollege Herminio Schmidt aus Kanada hat der IDV zuerst 1994 eine Diskussionsliste eröffnet. 1995 folgte dann die IDV-Leitseite („homepage“). Die letzte Ergänzung ist die Entwicklung einer elektronischen Zeitschrift für den IDV, die in die Leitseite integriert wird und deren Anfänge bei der XI. IDT in Amsterdam präsentiert werden können. Die Bedeutung dieser Leitseite für das künftige Funktionieren des IDV kann kaum überschätzt werden. In wenigen Jahren wird sie sich zu einem

1997 virtuellen Informationszentrum entwickeln und wahrscheinlich das Herz des IDV bilden.

RB_59, S.4

Besondere Bedeutung kommt im IDV-Verbandsleben der Herausgabe des *IDV-Rundbriefs* sowie des *INFO-Blattes* zu. Diese beiden Publikationen dienen als Bindeglied zwischen dem Vorstand und den Verbänden und - über die Verbände - als Informationsorgan für die Deutschlehrer. Sie orientieren über die Tätigkeit und die Beschlüsse des Vorstandes, informieren über das Verbandsleben, geben die von den einzelnen Mitgliedsverbänden eingegangenen Mitteilungen weiter, kündigen Veranstaltungen an oder berichten über solche und weisen auf einschlägige Publikationen hin. Darüber hinaus ist es auch Aufgabe des Rundbriefs, in wissenschaftlichen Artikeln oder in praxisbezogenen Darstellungen auf allgemeine

1997 und spezifische Aspekte des DaF-Unterrichts einzugehen.

Konzept_RB, V17

- Der Rundbrief erscheint zweimal im Jahr
- Er wird zu 2000 Exemplaren gedruckt.
- Im Durchschnitt zählt er 48 - 56 Seiten.
- Der Verlag erfasst alle Unterlagen neu. i

1997 • Die Gestaltung soll klassisch-neutral-attraktiv sein.

ff

Inhalte :

Im Rundbrief sollen sich Charakter, Stil, Arbeitsweisen und Ziele des IDV widerspiegeln. Das heißt, dass, wenn wir mehr als vorher eine Projektorganisation sein werden, der Rundbrief mehr als vorher über Pläne, Sachstand und Ergebnisse der Projekte berichten soll.

Im Prinzip sollte der Rundbrief nur Informationen enthalten, die man normalerweise ohne den IDV nicht in den Zeitschriften der Nationalen Verbände finden würde. Das bringt zur Schlussfolgerung, dass der Rundbrief nicht an erster Stelle didaktische Artikel enthalten soll. Es sei denn, es wären nationale Produkte und Ergebnisse, die für andere Länder von Bedeutung sein könnten. Dabei müsste dann jedenfalls auch berichtet werden, was bei diesen Projekten herausgekommen ist, wie sie bei den Schülern angekommen sind, und sehr wichtig, wie man das festgestellt hat.

In diesem Zusammenhang wäre die Art und Weise, in der das beschriebene Projekt oder Material zu Stande gekommen ist, von wesentlicher Bedeutung für andere Verbände, die Ähnliches unternehmen

1997 wollten.

ff

Der Vorstand will hier auf einige neue Entwicklungen hinweisen. Wie man wahrscheinlich bemerkt hat, ist versucht worden, den Charakter einer Verbandszeitschrift stärker zu betonen. Das hat sich geäußert in einer leichten Akzentverschiebung von fachbezogenen Themen zu Beiträgen über Verbandspolitik und Verbandsarbeit.

Zweitens wurde eine neue Rubrik geschaffen, die Informationen aus den Vorstandssitzungen in 'journalistischer' Form zusammenfaßt und im Rundbrief oder Infoblatt, je nach dem Kalender, publiziert.

1997 Eine definitivere, effizientere, einfachere und effektivere Lösung wird in der Zukunft über Internet möglich sein.

Tätigkeitsbericht_19
93_1997_V17

Ich finde, daß die Elektronische Zeitschrift, wenn auch noch in Aufbau, doch in Prinzip als IDV-Organ gesehen werden muß. Sie ist eine elektronische Schwester, oder Ergänzung des Rundbriefes. Ich finde deshalb, daß wir uns fragen müssen, ob in dem Fall die Schriftleiterin, als gewähltes Vorstandsmitglied mit Verantwortlichkeit für die (bis jetzt nur gedruckten) Publikationen des IDV nicht irgendeine Rolle spielen müßte.

Andererseits ist die E-Zeitschrift ein Teil unserer Web-Seite. So wie die Situation sich entwickelt hat ist dafür der Webmaster zuständig. Auch er müßte eine Rolle spielen. Der ist allerdings nicht gewählt und kann strikt formell also auch im Namen des IDV keine Verantwortlichkeit tragen.

1998 Drittens ließe sich verteidigen, daß bei der Beurteilung Sachverständige oder Begutachter in irgendeiner Weise mitreden (eine Art review System)

mail Westhoff an
Schmidt_13.08.98,
V22

Eine andere wichtige Entwicklung war die Digitalisierung der Kommunikation. Noch in Leipzig wurde von der Vertreterversammlung beschlossen, dass die Protokolle der Vorstandssitzungen an alle Verbände geschickt werden sollten. Jetzt scheint diese Entscheidung schon wieder so gut wie obsolet zu werden. Es ist viel Arbeit, kostet Geld, die Post ist langsam und nicht immer zuverlässig und der IDV hat schon
 2001 längst eine gute und schöne Webseite. Westhoff in RB_66, S.5

Was läge näher als Veröffentlichung der Protokolle auf der Leitseite? Alle Verbände könnten dann sogar über den Text in digitaler Form verfügen und daraus, was sie für nützlich halten, ohne einen Buchstaben abtippen zu müssen, in ihren eigenen Medien publizieren. Aber die digitale Revolution ist noch nicht überall in der Welt gleichermaßen fortgeschritten. Vorläufig wird noch eine ‚Zweispurenpolitik‘ nötig sein. Aber bald wird die Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedsverbänden nur noch auf
 2001 elektronischem Weg verlaufen. Das ist schon weitgehend der Fall zwischen den Verbänden. Westhoff in RB_66, S.6

Die IDV-Webseite fungiert schon jetzt, dank der hervorragenden Arbeit unseres Webmasters Herminio Schmidt, nicht nur als Informationsmedium, sondern auch als Forum für die Mitgliedsverbände. Eine wichtige Erweiterung dieser Funktion ist durch ein in Frankfurt (a. O.) 1999 ausgearbeitetes Projekt, koordiniert von Marco Aurelio Schaumlöffel, realisiert worden. Auf der IDV-Leitseite hat jetzt jeder Mitgliedsverband Raum für seine eigene Webseite. Darüber hinaus bietet die IDV-Liste einzelnen Kollegen in aller Welt die Möglichkeit, Ideen auszutauschen, Probleme vorzulegen, Themen zu diskutieren usw. Der IDV war beim Explorieren dieser neuen Möglichkeiten ein Pionier, aber von den wirklichen Möglichkeiten haben wir erst die blassen Anfänge gesehen. Es wird nicht lange dauern, bis auch die IDTs an Ort und Stelle nur noch eine Phase eines zu einem größeren Teil vorher und nachher im
 2001 Internet sich vollziehenden Ereignisses sein werden. Westhoff in RB_66, S.6

Für die IDV-Leitseite muss grundsätzlich geregelt werden: Wer welche Funktion hat, welche Inhalte soll die Leitseite haben, das sind die Aufgaben des neuen Vorstandes.
 Es gibt 2 sehr wichtige Unterlagen, eine vom April 2001 und eine vom letzten Jahr.
 Der nächste Vorstand bittet den Webmaster, Änderungen nur mit der Erlaubnis des Vorstandes zu
 2001 machen. P_VO_27.07.01, V27

Der Vorstand diskutiert über die Gestaltung des neuen Rundbriefs und über die Notwendigkeit eines neuen Konzepts. Der Schriftleiter wird beauftragt, auf Grund neuer Bedingungen (Website, Infoblatt) ein neues Konzept vorzulegen. Auf der nächsten Vorstandssitzung wird über die Zukunft des Rundbriefes diskutiert.
 Wegen des Ausfalls der ehemaligen Schriftleiterin und um dem neuen Schriftleiter Zeit zu gönnen, sich in seinen Amtsbereich einzuarbeiten, fällt die Herbstnummer des Rundbriefs aus. Anstelle soll ein Infoblatt vom Schriftleiter herausgegeben und verschickt werden. Der nächste Rundbrief (Nr. 67) erscheint dann
 2001 zeitgemäß im April 2002. P_VO_05.08.01, V27

- Die Funktion und Erscheinungsform des Rundbriefes wird eingehend diskutiert. Der Vorstand beschließt, dass der Rundbrief zukünftig nur noch in elektronischer Form erscheinen wird. Ein Ausdruck wird an die
- 2001 Verbände geschickt, die noch über keinen Internetanschluss verfügen. P_VO_11.11.01, V27
- Der Schriftleiter berichtet über den Stand der Dinge. Der Vorstand stellt fest, dass der Schriftleiter die Verantwortung für Gestaltung und Betreuung der IDV-Webseite trägt. Der Vorstand beauftragt die Präsidentin, an Herminio Schmidt zu schreiben, ihn über die Entscheidung des Vorstandes zu informieren
- 2001 und ihn zu bitten, weiterhin die Netzliste zu betreuen. P_VO_11.11.01, V27
- Der Schriftleiter stellt das neue Rundbrief-Konzept vor. Die Rundbriefrubriken werden diskutiert. Die Information über die Große Anfrage der CSU-CDU Bundesfraktion mit dem Verweis auf die Links wird in
- 2002 der Mai-Ausgabe des Rundbriefes veröffentlicht. P_VO_6.5.02, V27
- UMGESTALTUNG DES RUNDBRIEFS: Nach wie vor besteht der Rundbrief aus Beiträgen über Verbandspolitik und Verbandsarbeit. Sein Charakter als gedruckte Zeitschrift hat sich jedoch geändert. Aufgrund des Zuwachses der Mitgliedsverbände sind in den letzten Jahren sowohl die Menge der Arbeit als auch die Kosten der Arbeit und des Versands der Zeitschrift stark gestiegen, was auch zur Belastung der Finanzen des Verbands geführt hatte. In Bled, Slowenien, beschloss deshalb der Vorstand, eine effizientere, effektivere, einfachere und viel billigere Lösung über das Internet zu finden. Seitdem werden allen Mitgliedsverbänden mit einem Zugang zum Internet bzw. zur elektronischen Mail die Vorstandsprotokolle und der Rundbrief elektronisch zugeschickt. Mitgliedsverbände ohne EMail-Möglichkeit bekommen weiterhin ihr Protokoll und den Rundbrief per Post. Die Änderung erleichtert nicht
- 2002 nur die Verbandsarbeit, sondern sparen erheblich die Druck- und Versandkosten. RB_68, S.5
- Der Vorstand beschließt, das Infoblatt in „IDV-Aktuell“, und den Rundbrief in „IDV-Magazin“
- 2004 umzubenennen. P_VO_28.10.04, V28
- Richtlinien zur Erstellung von Beiträgen für den IDV-Rundbrief
Der Beitrag muss eines der folgenden Themen beinhalten:
- Bericht bzw. Artikel über die Aktivitäten eines nationalen Verbands.
 - Bericht bzw. Artikel über regionale Aktivitäten, die möglicherweise für DeutschlehrerInnen im allgemeinen Sinn interessant sein können.
 - Rezensionen von erschienenen Büchern, die mit dem DaF-Unterricht, der deutschen Sprache, Literatur bzw. Kultur zu tun haben.
 - Bericht von Kongressen und Seminaren, die von oder zusammen mit nationalen Verbänden organisiert werden.
 - Allgemeine Artikel, die linguistische, didaktische oder methodische Aspekte des DaF-Unterrichts als Thema haben.
 - Allgemeine Artikel, die sich mit Aspekten der Sprache oder Literatur der deutschsprachigen Länder
- 2004 befassen. Schaumlöffel in RB_71, S.10

Technische Hinweise:

Die Beiträge müssen per Mail an den Schriftleiter des IDV geschickt werden. Die aktuelle Kontaktadresse
 2004 des Schriftleiters ist auf der Internetseite <http://www.idvnetz.org> zu finden. ff

Termine:

1. erste Ausgabe des Jahres bis 31. Mai. Schaumlöffel in
 2004 2. zweite Ausgabe des Jahres bis 30. November. RB_71, S.11

Beiträge sollen möglichst im Word-Format erstellt werden und als Anhang geschickt werden. Falls
 möglich soll die Word-Datei als „Zip-Datei“ kompaktiert werden.

Format des Textes: Schriftgröße „12“, Schriftart „Arial“,
 Zeilenabstand „einfach“.

Maximale Größe der Beiträge:

1. Artikel: 8 Seiten im Format A-4.
2. Berichte: 4 Seiten im Format A-4 (Wörterzahl angeben).
3. Rezensionen: 1 Seite im Format A-4.

Diese Zahlen können eventuell in vorheriger Absprache mit dem Schriftleiter überschritten werden.

Die Schriftleitung trifft in Absprache mit den anderen Mitgliedern des Vorstands die Entscheidung, welche
 Beiträge im Rundbrief erscheinen.

Die Schriftleitung behält sich vor, die Artikel in Rücksprache mit den Autoren zu überarbeiten oder zu
 2004 kürzen. Schaumlöffel in
 RB_71, S.11

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt, wie Sie sicher schon vor ein paar Wochen gemerkt haben,
 heißt unser altes "Infoblatt" jetzt "IDV aktuell". Diese Änderung wurde im Oktober auf unserer
 Vorstandssitzung in Zadar, Kroatien entschieden. Auch der alte "IDV-Rundbrief" erscheint jetzt unter dem
 Namen "IDV-Magazin". Dadurch hoffen wir, mehr Klarheit über die Informationsziele der beiden
 Publikationen zu schaffen: "IDV aktuell" berichtet über aktuelle Aktivitäten im Vorstand und im IDV und
 bringt das informelle Protokoll der jeweils letzten Sitzung. Das "IDV-Magazin" hingegen soll die IDV-

2004 Gemeinschaft umfassender informieren und kann u.a. Folgendes beinhalten: RB_72, S. 10

Dem IDV werden viele DaF-Links angeboten. So bietet z.B. die Deutsche Welle freies Material für die
 LehrerInnen an. Es wird diskutiert, welche angenommen werden können. Der Schriftleiter wird gebeten
 für die nächste Sitzung einen Vorschlag vorzubereiten, welche Links aufgenommen werden können.

Es gibt auch andere institutionelle, z. T. kommerzielle Interessenten, die auf unserer Seite links schalten
 möchten. Die Schatzmeisterin wird beauftragt, sich zu erkundigen, welche Institutionen bereit sind, für die
 Verlinkung ihrer Logos zu bezahlen, bzw. welche als Sponsoren des IDV kostenfrei zu schalten sind, und
 2005 HP anhand von Beispielen einen Kostenvoranschlag für Inserate und Logos zu erstellen. P_VO_30.10.05,
 V59

Der Schriftleiter diskutiert mit dem Tagungsmanagement die Richtlinien für die Veröffentlichung der IDT-Beiträge auf der IDV-Leitseite. Das Tagungsmanagement bzw. die IDT-Gruppe, die für die Publikationen verantwortlich ist, kann nach eigenen Kriterien bestimmen, was in welcher Form im IDV-Magazin publiziert wird. Der IDV stellt dieses Medium für IDT-Publikationen zur Verfügung. Wenn nötig, können auch zwei Ausgaben des IDV-Magazins bzw. eine Sondernummer nach der IDT für diesen Zweck genutzt werden. P_VO_21.03.09, V59

Aus diesem Grunde möchte ich in Kürze einige Themen und Fragen aufgreifen, die uns bewegten und bewegen, die unsere Identität unterstreichen und unsere Ziele klarstellen. Ich bediene mich dabei der im Rundbrief 44 (1990) nach der 9. IDT in Wien neu eingeführten Form, einer Art Glosse, *Aus meiner Sicht*, die zum Ziel hatte, nicht nur den Präsidenten in den Leitartikeln, sondern auch die anderen Vorstandsmitglieder und Experten aus den beiden deutschen Staaten zu Worte kommen zu lassen. Diese Rubrik ersetzte also den Leitartikel. Sicherlich ein Zeichen einer guten Öffentlichkeitsarbeit und des Selbstvertrauens des damaligen Vorstands. Pfeiffer in RB_78, S.40

Termine:

1. erste Ausgabe des Jahres bis 31. Mai.
2. zweite Ausgabe des Jahres bis 30. November.

Beiträge sollen möglichst im Word-Format erstellt werden und als Anhang geschickt werden. Falls möglich soll die Word-Datei als „Zip-Datei“ kompaktiert werden.

Format des Textes: Schriftgröße „12“, Schriftart „Arial“, Zeilenabstand „einfach“.

Maximale Größe der Beiträge:

1. Artikel: 8 Seiten im Format A-4.
2. Berichte: 4 Seiten im Format A-4 (Wörterzahl angeben).
3. Rezensionen: 1 Seite im Format A-4.

Diese Zahlen können eventuell in vorheriger Absprache mit dem Schriftleiter überschritten werden.

E-RUNDBRIEF DES IDV - Nr. 71 - Juli 2004 - Seite 12/65

Die Schriftleitung trifft in Absprache mit den anderen Mitgliedern des Vorstands die Entscheidung, welche Beiträge im Rundbrief erscheinen.

Die Schriftleitung behält sich vor, die Artikel in Rücksprache mit den Autoren zu überarbeiten oder zu kürzen.

□E-RUNDBRIEF DES IDV - Nr. 71 - Juli 2004 - Seite 13/65

Presseinformation

Das schönste deutsche Wort

Internationaler Wettbewerb

4. Mai bis 1. August 2004

Erdbeermund, Tausendschön, Pusteblume?

Der Deutsche Sprachrat sucht das schönste deutsche Wort!

Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs prämiiert der Deutsche Sprachrat unter der Projektleitung des Goethe-Instituts das schönste deutsche Wort. Muttersprachler und Deutschlerner sind eingeladen, ihr liebstes, schönstes, kostbarstes deutsches

Wort einzureichen und ihre Wahl mit einer kurzen B

IDT-Geschichte

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	TM	Anzahl Personen VB	Anzahl TN	Anzahl Länder	Kontinente
1	1967	11. - 15.8.1967	5	München / BRD	FIPLV in Verbindung mit dem Goethe-Institut	"Probleme des D.a.F."	Manfred Triesch	7	850	45	
2	1969	5.-9.8.1969	5	Leipzig / DDR	FIPLV / IDV in Verbindung mit dem "Komitee für Sprachunterricht in der DDR"		Hans Israel		max. 800 - als Höchstgrenze festgelegt, 779 im Bericht	33	
3	1971	19.-23.7.1971	5	Salzburg / Österreich	IDV in Verbindung mit der Universität Salzburg	Deutsch heute - "Linguistik - Literatur - Landeskunde"	Walter Seidlhofer	7	ca. 400 (ursprünglich wurden 500-600 erwartet, im Mai 1971 angem.)	28	Europa, USA, Japan
4	1974	5.-9.8.1974	5	Kiel / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem FMF und der Pädagogischen Hochschule Kiel	"Grundlagen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren"	H.G.Funke		ca. 600	41	5 Kontinente



Beiträge	Finanzen	TN-Gebühr	Publikation	Inhalt Publikation	wo Publikation	Umfang Publ	Resolution	Kosten Delegierte
			"Probleme des D.a.F"		Hueber, 1969	216		
	MHF	nein	"Von der zweiten internationalen Deutschlehrertagung"	Plenarvorträge (Bd. 1) und Berichte der Arbeitsgruppen (Bd. 2)	Sonderheft der Zeitschrift Deutsch als Fremdsprache, Nr. 1/2 1969, 3/1970	232 Seiten		2 Delegierte pro Verband als Gäste
	(Unterrichtsministerium), Stadt, Land + Beteiligung des IDV!!! (mind. SFr 25.000.-) Erstmals TN-Gebühr diskutiert	Diskussion: S 100 IDV-Mitglieder, S 200 FIPLV	"Deutsch heute"	Hauptvorträge	hueber, 1973 (finanziell auch von Hueber unterstützt + Druckkostenzuschuss vom GI); Kurzbericht im RB 8	120		Aufenthalt bezahlt + Reise für Türkei und Irland
	DM 120.000.- vom Auswärtigen Amt, an den dieser rechnet ab!	DM 25.- (inkl. Schifffahrt)	"Grundlagen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren"	Ergebnisse der IDT	Bericht im Jahrbuch DaF, Hueber (1975)			Delegierte DM 420.- (ohne Reisekosten)

Stipendien	Presse	Rückmeldungen	Besonderheit
2 Delegierte pro Verband als Gäste		angemeldeten 30 ADNV / BRD Leuten kamen "nur 6 herein (Brief Bork an Zellweger, 12.9.69. K29) - Visum??? warum???	offensichtlich Probleme mit der FIPLV, die im Okt.68 die Tagung noch absagen will - Gründe nicht ganz durchsichtig. Brief von Feichtinger an Zellweger, 9.10.68;K29
Stipendien für die Verbände - jeder Direktverband 2 a ATS 1000.-; eines pro FIPLV-Verband; Verband benennt die Empfänger; gesamt 66 Stipendien	laut RB_6,S.3: Weniger erfreulich war die journalistische Begleitmusik zu einem politischen Vorfall, der zu Zeitungsartikeln höchst unterschiedlicher Qualität führte. Fernsehanstalten aus A und BRD waren laufend vertreten, viele Radiosender berichteten. Gute Fachpresse // Süddeutsche Zeitung vom 24./25.7.; Die Welt, 29.; Münchner Merkur, 23.7; Crailsheimer Tageszeitung, 23.; (Brief Bork, 4.8.71)	laut RB_6,S.3: großteils positiv, einige Anregungen zu Verbesserungen	SAGs auf Beschluss der VV eingerichtet, um die Arbeitsgruppen der IDT vorzubereiten
DM 300.- (75 Stipendien, davon 60 Ost) /	Im Vorfeld Pressekonferenz geplant (1973)		Nach der IDT in Salzburg versuchte der Vorstand zuerst die IDT in der Schweiz zu realisieren, scheiterte aber am Mangel an Partnern

Besonderheit II

Zellweger aber tritt dafür ein, die Linie, die in der Vorstandssitzung in Neuchatel eingeschlagen wurde beizubehalten - dort wurden Empfehlungen verabschiedet - Protokoll fehlt.

Brief von
Zellweger an
Bork,
24.10.68,
K29

Im Rahmen der Diskussion über die Gestaltung der Gruppenarbeit wurde folgendes vorgeschlagen: Die Delegierten zur Vertreterversammlung werden gleichzeitig aufgefordert, als Gruppenleiter aufzutreten oder umgekehrt. Ein Hinweis darauf wird in den Rundbrief gesetzt.

P_VO,
26.9.70, K02

Erstmals eigene Beiträge in die "Gruppenarbeit" anmelden, erstmals Podien. Der Vorstand diskutiert in der VB auch die Tagungsdidaktik.

Briefe
Zellweger,
1971; K29;
P_handschr.
P_VO, _VO_Okt.
31.8.72, K02 1973, K02

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	TM	Anzahl Personen VB	Anzahl TN	Anzahl Länder	Kontinen te
5	1977	1. - 5.8.1977		Dresden / 5 DDR	IDV in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität in Dresden und dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR	"Moderner Sprachunterricht - Lehrerbildung und Lehrerfortbildung"	Prof. Dr. sc. W. Reinhardt		max. 800, Höchstgrenze festgelegt (Länderquoten überlegt); 945 Anm.; 823 TN	41	5, 8 sozl L, 10 Entwicklu ngsl, 23 kap. L
6	1980	4.-8.8.1980		Nürnberg / 5 BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg und der Fachgruppe DaF im FMF (defacto Goethe-Institut)	Lehrende und Lernende im Deutschunterricht	Heidrun Brückner		761	53	Schwerpu nkt Europa, West / ost + Industirel änder
7	1983	1. - 5.8.1983		Budapest / 5 H	IDV und TIT (Gesellschaft zur Verbreitung Wissenschaftlicher Kenntnisse) Ungarn	Der Deutschunterricht in fremdsprachiger Umwelt. Möglichkeiten,- Bedingungen und Grenzen	Peter Basel / Antal Mádl (Tagungs- präsident)		980	38	430 soz. Länder, 557 kapital. Länder, 5 Entwicklu ngsländer

Beiträge	Finanzen	TN-Gebühr	Publikation	Inhalt Publikation	wo Publikation	Umfang Publ	Resolution	Kosten Delegierte
132		30.- M	Moderner Sprachunterricht - Lehrerbildung und Lehrerfortbildung	Bericht - 400 Seiten, Auswahl aus den 125 angemeldeten Sektionsbeiträgen - an alle TN	VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig			
128	Auswärtiges Amt: 150.000.- / Stadt beteiligt sich v.a. durch Räume, Personal und Kulturprogramm + 30.000.- DT. Forschungsgem	DM 25.-	"Lehrende und Lernende im Deutschunterricht" - Kongreßbericht "Der Deutschunterricht in fremdsprachiger Umwelt. Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen" - Kongreßbericht	Plenarreferate, Sektionsberichte und -eeferate, Podiumsgespräch, Arbeitsgruppenberichte // gratis an TN!	Langenscheidt	600		DM 500.- für ca. 30 Delegierte
220	IDV sFr. 20.000.-, GI-Zuschuss, ung. Ministerium			Hauptvorträge, Podiumsgespräch, ZsF der Sektionen; an alle TN über Verbände! Gratisexemplar	Budapest		Begrenzung des Rüstungswettlaufs - vorbereitet vom Vorstand, verabschiedet von den TN; im Tagungsbericht	Freiplätze - finanziert vom IDV

Stipendien**Presse****Rückmeldungen****Besonderheit**

Pressekonferenz am 1.8.77, 14.00 Uhr,
ca. 50 Personen erwartet,
Informationsblatt vorbereitet

Abstimmung in der VV über
Ort: 18 DDR, 6 Ch, 1 Südtirol
0 nicht-dt-sprachiges Land -
NZ

95 Stipendien, davon 49 an 7
sozialistische Länder; 44 an
22 westliche Länder (Liste:
P_VO, 5.4.1979, K02)

Presseecho im RB_27; Nürnberger
Zeitung und Süddeutsche Zeitung

ja

ursprünglich für 1981 geplant
(VV_1977, K36)

Freiplätze (Unterkunft,
Verpflegung, ohne
Tagungsgebühr)

Kongressbericht wurde über
Verbände an alle
Tagungsteilnehmer
verschickt!

Besonderheit II

Wie schon bei der 2. IDT in Leipzig wird das Goethe-Institut sich weder als Mitveranstalter noch finanziell beteiligen. Es wird allerdings davon ausgegangen, daß vom GI eine Anzahl von Referenten und AG Leiter gestellt wird und daß man mit einer entsprechenden großen Beteiligung von westdeutschen Teilnehmern rechnet.

P_Sitzung_I
DT, 8.5.75,
K02

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	TM	Anzahl Personen VB	Anzahl TN	Anzahl Länder	Kontinen te
8	1986	4. - 8.8.1986	5	Bern / CH	WBZ, Eurozentren, SPASRI	Ziele und Wege des Deutschunterrichts in Deutsch als Fremdsprache - sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung.	Gerard Merkt (Tagungs- präsident)	12	816	39	5; 43 % der TN aus deutschs prachigen Ländern (200 BRD, 107 CH, 29 DDR, 17 A)
9	1989	31.7. - 4.8.1989	5	Wien / A	IDV und ÖDaF	Moderner Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Anspruch und Wirklichkeit	Brigitte Ortner		1000	44	5 Afrika, 3 Lateinam. , 6 Asien
10	1993	2. - 7.8.1993	6	Leipzig / DDR-DE	IDV / FMF	"Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt"	Ulla Hirschfeld	15	1400	80	5

Beiträge	Finanzen	TN-Gebühr	Publikation	Inhalt Publikation	wo Publikation	Umfang Publ	Resolution	Kosten Delegierte
	sFr. 206.000.-, gedeckt durch Beer-Brawald- Fonds der Uni Bern / WBZ (EDK- Bund) / Eurozentren, Tagungsgebühr / Beiträge von 270 Organisationen	90.- sFr.	"Ziele und Wege des Deutschunterrichts in Deutsch als Fremdsprache - sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung" - Tagungsbericht "Moderner Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Anspruch und Wirklichkeit" - Tagungsbericht	Eröffnung, Plenarvorträge, Sektionsberichte, Podien	Staatlicher Lehrmittelverlag , Bern, 1987			Vertreterentschädigung sFr. 400.-, befreit von Tagungsgebühr
	Bildungs- Wissenschafts- und 303 Außenministerium	ATS 800.-, ab 1.5.89: 1.000.-, Tageskarte: 200.-		Plenarvorträge, Literarischer Abend, Rundtischgespräch, Sektionsberichte	BMUK, ISBN: 3900983003	252		sFr. 500.-, pauschal, keine Tagungsgebühr
	500 Goethe-Institut	150 DM	Tagungsbericht	Eröffnung, Plenarvorträge, Sektionsberichte, Podien	Iudicium Verlag, ISBN: 3-89129- 038-1			DM 600.-/ Teil der Verbände RK- Zuschuss DM 600.-

Stipendien	Presse	Rückmeldungen	Besonderheit
<p>40 Stipendien vom Veranstalter, 32 vom IDV; SL und Vertreter von der Tagungsgebühr befreit, sFr. 500.- Stipendium; Prinzip: Kummulierung der Stipendien nicht möglich</p>		<p>In "Zielsprache Deutsch" hat Lutz Goetze, mit dem ich einmal zusammengestossen bin, einen Bericht geschrieben, in welchem er den Veranstalter einen Fusstritt versetzt, den ich mir in meinem Namen zu quittieren erlaubt habe...Zellweger an Rößler, 14.2.87, K34</p>	<p>Zum ersten Mal haben wir eine IDT ohne Probleme und Proteste erlebt. Alles verlief in schöner Harmonie, was vielleicht dem Umstand zu verdanken ist, daß die Berner Tagung von Individuen, Menschen getragen wurde und nicht von offiziellen Organisationen. Brief Pfeiffer an Zellweger, 12.8.86, K34</p>
<p>55 vom IDV, 49 vom Veranstalter, a ATS 4.000.-</p>			
<p>a DM 600.- , IDV stellt Tagungskasse 14.000.- CHF zur Befreiung von der Tagungsgebühr zur Verfügung</p>		<p>75 TN-Befragungen retourniert, überwiegend Lob; Kritik an Sektionsarbeit</p>	

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	TM	Anzahl Personen VB	Anzahl TN	Anzahl Länder	Kontinente
11	1997	4. - 9.8.1997	6	Amsterdam / NL	Vereniging Leraren in Levende Talen, Universität Amsterdam, im Auftrag des IDV	Deutsch in Europa und in der Welt: Chancen und Initiativen	Henk Diephuis	9	1500	79	5
12	2001	30.7. - 4.8.2001	6	Luzern / CH	IDV / AKDaF / LEDAFIDS	mehr Sprache - mehrsprachig - mit Deutsch	Monika Clalüna-Hopf / Baumann Guido (Tagungspräsident) Brigitte Sorger / Hans-Jürgen	22	1700	85	5
13	2005	1. - 6.8.2005	6	Graz / A	ÖDaF im Auftrag des IDV	Begegnungssprache Deutsch: Motivation - Herausforderung - Perspektiven	Krumm und Paul Portmann (Tagungspräsidenten) Birgit Eckardt-Hinz und Ulrike Würz / Hans Barkowski (Tagungspräsident)	30	2170	99	5
14	2009	3. - 8.8.2009	6	Jena / Weimar / DE	GMF, FaDAF mit dem Institut für Auslandsgermanistik / Universität Jena im Auftrag des IDV	Deutsch bewegt - Sprache und Kultur: Deutsch als Fremdsprache weltweit		ca. 3000		125	5

Beiträge	Finanzen	TN-Gebühr Publikation	Inhalt Publikation	wo Publikation	Umfang Publ	Resolution	Kosten Delegierte
641	Problem: Veranstaltung in einem nicht-dt- sprachigen Land	SFr 171.- (220.- NLG) ja	10 Plenarvorträge, Sektionsberichte	Editions Rodopi Bulletin der VALS/ASLA			VE = 970.- Gulden + RZ; Voll, VollPlus, Basis-Stips
650	wenig private Sponsoren	CHF 180.- ja	<u>grundlegende Ergebnisse aus den Sektionen</u>	(verein. d angew. Ling.); auch HP		ja, zur Merhsprachigkei t	Stipendien IDV (800.- + 500.- SFr)
980	35 % öffentlich, 25% Sponsoren, 40% TN- Gebühren	€ 120.-, ab 15.3.: 180.- ja	<u>Hauptvorträge</u>	Studienverlag	2 Bände	ja, Grazer Erklärung	Stipendien IDV (€ 500.-)
1255		€ 170.- ,ab dem 15.3.: 195.- ja					

Stipendien**Presse****Rückmeldungen****Besonderheit**

Basis: 595.- Gulden 7 Voll:
970.- Voll-Plus: 1345.-

160 Stipendien - an 54
Länder, IDV: CHF: 104.500.- Pressekonferenz

erstmalig HP

560 Stipendien (€ 430.- + RK-
Zuschuss möglich, RK in 5
Zonen) Pressekonferenz

rund € 700.000.- für
Stipendien

IDT - Übersicht

Nr	Jahr	Datum	Dauer	Ort	Veranstalter	Thema	Anzahl TN	Anzahl Länder	Beiträge
1	1967	11.-15.8.1967	5	München / BRD	FIPLV in Verbindung mit dem Goethe-Institut	"Probleme des D.a.F."	850	45	
2	1969	5.-9.8.1969	5	Leipzig / DDR	FIPLV / IDV in Verbindung mit dem "Komitee für Sprachunterricht in der DDR"		779 (Höchstgrenze 800)	33	
3	1971	19.-23.7.1971	5	Salzburg / Österreich	IDV in Verbindung mit der Universität Salzburg	Deutsch heute - "Linguistik - Literatur - Landeskunde"	ca. 400	28	
4	1974	5.-9.8.1974	5	Kiel / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem FMF und der Pädagogischen Hochschule Kiel	"Grundlagen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren"	ca. 600	41	
5	1977	1. - 5.8.1977	5	Dresden / DDR	IDV in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität in Dresden und dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR	"Moderner Sprachunterricht - Lehrerbildung und Lehrerfortbildung"	823 (Höchstgrenze)	41	132
6	1980	4.-8.8.1980	5	Nürnberg / BRD	IDV in Zusammenarbeit mit dem Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg und der Fachgruppe DaF im FMF (defacto Goethe-Institut)	Lehrende und Lernende im Deutschunterricht	761	53	128
7	1983	1. - 5.8.1983	5	Budapest / H	IDV und TIT (Gesellschaft zur Verbreitung Wissenschaftlicher Kenntnisse) Ungarn	Der Deutschunterricht in fremdsprachiger Umwelt. Möglichkeiten,- Bedingungen und Grenzen	980	38	220
8	1986	4. - 8.8.1986	5	Bern / CH	WBZ, Eurozentren, SPASRI	Ziele und Wege des Deutschunterrichts in Deutsch als Fremdsprache - sein Beitrag zur inter-kulturellen Verständigung.	816	39	270

9	1989	31.7. - 4.8. 1989	5	Wien / A	IDV und ÖDaF	Moderner Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Anspruch und Wirklichkeit	1000	44	303
10	1993	2. - 7.8. 1993	6	Leipzig / DDR-DE	IDV	"Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt"	1400	80	500
11	1997	4. - 9.8. 1997	6	Amsterdam / NL	Vereniging Leraren in Levende Talen, Universität Amsterdam, im Auftrag des IDV	Deutsch in Europa und in der Welt: Chancen und Initiativen	1500	79	641
12	2001	30.7. - 4.8. 2001	6	Luzern / CH	IDV / AKDaF / LEDAFIDS	mehr Sprache - mehrsprachig - mit Deutsch	1700	85	650
13	2005	1. - 6.8. 2005	6	Graz / A	ÖDaF im Auftrag des IDV	Begegnungssprache Deutsch: Motivation - Herausforderung - Perspektiven	2170	99	980
14	2009	3. - 8.8. 2009	6	Jena / Weimar / DE	GMF, FaDAF mit dem Institut für Auslands-germanistik / Universität Jena im Auftrag des IDV	Deutsch bewegt - Sprache und Kultur: Deutsch als Fremdsprache weltweit	ca. 3000 (Höchst- grenze)	113	1255

	2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986
EG	ÄGYPTEN	ÄGYPTEN		ÄGYPTEN	ÄGYPTEN	ÄGYPTEN	
ET				ÄTHIOPIEN			
AL	ALBANIEN	ALBANIEN	ALBANIEN	ALBANIEN			
DZ	ALGERIEN	ALGERIEN	ALGERIEN	ALGERIEN	ALGERIEN		
AR	ARGENTINIEN	ARGENTINIEN	ARGENTINIEN	ARGENTINIEN	ARGENTINIEN	ARGENTINIEN	ARGENTINIEN
AM	ARMENIEN	ARMENIEN	ARMENIEN	ARMENIEN	ARMENIEN		
AZ	ASERBAIDSCHAN	ASERBAIDSCHAN	ASERBAIDSCHAN				
AU	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN
BD	BANGLADESCH						
BB	BARBADOS						
BY	BELARUS	BELARUS	BELARUS		BELARUS		
BE	BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN
BZ	BELIZE						
BJ	BENIN	BENIN					
BO	BOLIVIEN	BOLIVIEN	BOLIVIEN	BOLIVIEN			
	BOSNIEN-	BOSNIEN-	BOSNIEN-	BOSNIEN-			
BA	HERZEGOWINA	HERZEGOWINA	HERZEGOWINA	HERZEGOWINA			
BR	BRASILIEN	BRASILIEN	BRASILIEN	BRASILIEN	BRASILIEN	BRASILIEN	
BG	BULGARIEN	BULGARIEN	BULGARIEN	BULGARIEN	BULGARIEN	BULGARIEN	BULGARIEN
BF	BURKINA FASO	BURKINA FASO		BURKINA FASO			
CL	CHILE	CHILE	CHILE	CHILE	CHILE		
CN	CHINA	CHINA	CHINA	CHINA	CHINA	CHINA	CHINA
					Hong Kong		
CR					COSTA RICA		
CI	CÔTE D'IVOIRE	CÔTE D'IVOIRE	CÔTE D'IVOIRE	CÔTE D'IVOIRE			
DK	DÄNEMARK	DÄNEMARK	DÄNEMARK	DÄNEMARK	DÄNEMARK	DÄNEMARK	DÄNEMARK
DE	DEUTSCHLAND	DEUTSCHLAND	DEUTSCHLAND	DEUTSCHLAND	DEUTSCHLAND		
						BRD	BRD
						DDR	DDR
EC	ECUADOR	ECUADOR	ECUADOR	ECUADOR			
SV	EL SALVADOR						
EE	ESTLAND	ESTLAND	ESTLAND	ESTLAND	ESTLAND		
FI	FINNLAND	FINNLAND	FINNLAND	FINNLAND	FINNLAND	FINNLAND	FINNLAND
FR	FRANKREICH	FRANKREICH	FRANKREICH	FRANKREICH	FRANKREICH	FRANKREICH	FRANKREICH

	2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986
GE	GEORGIEN	GEORGIEN	GEORGIEN	GEORGIEN	GEORGIEN		
GH	GHANA	GHANA	GHANA	GHANA	GHANA	GHANA	
EL	GRIECHENLAND	GRIECHENLAND	GRIECHENLAND	GRIECHENLAND	GRIECHENLAND	GRIECHENLAND	GRIECHENLAND
	GROSS-	GROSS-	GROSS-	GROSS-	GROSS-	GROSS-	GROSS-
UK	BRITANNIEN	BRITANNIEN	BRITANNIEN	BRITANNIEN	BRITANNIEN	BRITANNIEN	BRITANNIEN
GT	GUATEMALA	GUATEMALA					
IN	INDIEN	INDIEN	INDIEN	INDIEN	INDIEN	INDIEN	
ID	INDONESIEN	INDONESIEN	INDONESIEN	INDONESIEN	INDONESIEN	INDONESIEN	
IQ	IRAK	IRAK					
IR	IRAN	IRAN	IRAN				
IE	IRLAND	IRLAND		IRLAND	IRLAND		IRLAND
IS	ISLAND	ISLAND	ISLAND	ISLAND	ISLAND	ISLAND	ISLAND
IL	ISRAEL	ISRAEL	ISRAEL	ISRAEL	ISRAEL	ISRAEL	ISRAEL
IT	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN
JP	JAPAN	JAPAN	JAPAN	JAPAN	JAPAN	JAPAN	JAPAN
YE	JEMEN		JEMEN				
JO	JORDANIEN						
CM	KAMERUN	KAMERUN	KAMERUN	KAMERUN	KAMERUN		
CA	KANADA	KANADA	KANADA	KANADA	KANADA	KANADA	KANADA
KZ	KASACHSTAN	KASACHSTAN	KASACHSTAN	KASACHSTAN	KASACHSTAN		
KE	KENIA	KENIA		KENIA	KENIA		
KG	KIRGISISTAN	KIRGISISTAN	KIRGISISTAN		KIRGISISTAN		
CO	KOLUMBIEN	KOLUMBIEN	KOLUMBIEN	KOLUMBIEN			
KM	KOMOREN						
CD	KONGO						
	KOREA (Republik /	KOREA (Republik /	KOREA (Republik /	KOREA (Republik /			
KR	Süd)	Süd)	Süd)	Süd)	Südkorea	KOREA	KOREA
HR	KROATIEN	KROATIEN	KROATIEN	KROATIEN	KROATIEN		
	KOSOVA						
CU	KUBA	KUBA	KUBA	KUBA	KUBA	KUBA	KUBA
LA	LAOS	LAOS	LAOS	LAOS	LAOS		
LV	LETTLAND	LETTLAND	LETTLAND	LETTLAND	LETTLAND		
LB	LIBANON	LIBANON					
LY	LIBYEN						
LI	LIECHTENSTEIN	LIECHTENSTEIN	LIECHTENSTEIN				

	2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986
LT	LITAUEN	LITAUEN	LITAUEN	LITAUEN	LITAUEN		
LU	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG
MG	MADAGASKAR	MADAGASKAR	MADAGASKAR	MADAGASKAR	MADAGASKAR	MADAGASKAR	MADAGASKAR
MY	MALAYSIA	MALAYSIA					
LM	MALI	MALI			MALI	MALI	
MT			MALTA				
MA	MAROKKO	MAROKKO	MAROKKO	MAROKKO	MAROKKO		
MK	MAZEDONIEN	MAZEDONIEN	MAZEDONIEN				
MX	MEXIKO	MEXIKO	MEXIKO	MEXIKO	MEXIKO		
MD	MOLDAVIEN	MOLDAVIEN	MOLDAVIEN	MOLDAVIEN	MOLDAVIEN		
MN	MONGOLEI	MONGOLEI		MONGOLEI			
MZ	MOSAMBIK						
NA	NAMIBIA	NAMIBIA	NAMIBIA	NAMIBIA	NAMIBIA		
NZ	NEUSEELAND	NEUSEELAND	NEUSEELAND	NEUSEELAND	NEUSEELAND	NEUSEELAND	NEUSEELAND
NL	NIEDERLANDE	NIEDERLANDE	NIEDERLANDE	NIEDERLANDE	NIEDERLANDE	NIEDERLANDE	NIEDERLANDE
NG	NIGERIA	NIGERIA		NIGERIA	NIGERIA	NIGERIA	NIGERIA
NO	NORWEGEN	NORWEGEN	NORWEGEN	NORWEGEN	NORWEGEN	NORWEGEN	NORWEGEN
AT	ÖSTERREICH	ÖSTERREICH	ÖSTERREICH	ÖSTERREICH	ÖSTERREICH	ÖSTERREICH	ÖSTERREICH
OM	OMAN						
PK					PARKISTAN		
PY	PARAGUAY	PARAGUAY					
PE	PERU	PERU	PERU	PERU			
PL	POLEN	POLEN	POLEN	POLEN	POLEN	POLEN	POLEN
PT	PORTUGAL	PORTUGAL	PORTUGAL	PORTUGAL	PORTUGAL	PORTUGAL	PORTUGAL
RO	RUMÄNIEN	RUMÄNIEN	RUMÄNIEN	RUMÄNIEN	RUMÄNIEN	RUMÄNIEN	
RU /							
UdS	RUSSISCHE	RUSSISCHE	RUSSISCHE	RUSSISCHE			
SR	FÖDERATION	FÖDERATION	FÖDERATION	FÖDERATION	RUSSLAND	UdSSR	UdSSR
SA	SAUDI-ARABIEN						
SE	SCHWEDEN	SCHWEDEN	SCHWEDEN	SCHWEDEN	SCHWEDEN	SCHWEDEN	SCHWEDEN
CH	SCHWEIZ	SCHWEIZ	SCHWEIZ	SCHWEIZ	SCHWEIZ	SCHWEIZ	SCHWEIZ
SN	SENEGAL	SENEGAL	SENEGAL		SENEGAL		SENEGAL
RS /		SERBIEN UND					
YU	SERBIEN	MONTENEGRO	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien
SG	SINGAPUR	SINGAPUR	SINGAPUR	SINGAPUR			

	2009	2005	2001	1997	1993	1989	1986
SK	SLOWAKEI	SLOWAKEI	SLOWAKEI	SLOWAKEI	SLOWAKEI		
SI	SLOWENIEN	SLOWENIEN	SLOWENIEN	SLOWENIEN	SLOWENIEN		
ES	SPANIEN	SPANIEN	SPANIEN	SPANIEN	SPANIEN	SPANIEN	SPANIEN
LK	SRI LANKA	SRI LANKA					
ZK	SÜDAFRIKA	SÜDAFRIKA	SÜDAFRIKA	SÜDAFRIKA	SÜDAFRIKA		
SY	SYRIEN	SYRIEN					
TJ	TADSCHIKISTAN	TADSCHIKISTAN					
TW	TAIWAN	TAIWAN	TAIWAN	TAIWAN	TAIWAN		
TZ					TANSANIA		
TH	THAILAND	THAILAND	THAILAND	THAILAND	THAILAND		
TG	TOGO	TOGO					
CZ	TSCHECHIEN	TSCHECHIEN	TSCHECHIEN	TSCHECHIEN	TSCHECHIEN		
CSS							Tschechoslowake
R						Tschechoslowakei	i
TN	TUNESIEN	TUNESIEN	TUNESIEN	TUNESIEN	TUNESIEN		
TR	TÜRKEI	TÜRKEI	TÜRKEI	TÜRKEI	TÜRKEI	TÜRKEI	TÜRKEI
TN		TURKMENISTAN					
UG	UGANDA						
UA	UKRAINE	UKRAINE	UKRAINE	UKRAINE	UKRAINE		
HU	UNGARN	UNGARN	UNGARN	UNGARN	UNGARN	UNGARN	UNGARN
UY	URUGUAY	URUGUAY		URUGUAY	URUGUAY		
UZ	USBKISTAN	USBKISTAN	USBKISTAN	USBKISTAN	USBKISTAN		
VE	VENEZUELA	VENEZUELA	VENEZUELA				
	VEREINIGTE						
	ARABISCHE						
AE	EMIRATE						
	VEREINIGTE	VEREINIGTE					
	STAATEN VON	STAATEN VON					
US	AMERIKA	AMERIKA	USA	USA	USA	USA	USA
VN	VIETNAM				VIETNAM		
CY	ZYPERN	ZYPERN	ZYPERN	ZYPERN	ZYPERN		

Länderkürzel laut ISO

	1983	1980	1977	1974	1971	1969
	ÄGYPTEN					
ARGENTINIEN	ALGERIEN ARGENTINIEN	ALGERIEN		ARGENTINIEN		
AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN	AUSTRALIEN			AUSTRALIEN
BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN	BELGIEN			BELGIEN
	BOLIVIEN					
BRASILIEN BULGARIEN	BRASILIEN BULGARIEN	BRASILIEN BULGARIEN	BRASILIEN BULGARIEN			BULGARIEN
	CHILE CHINA					CHINA
DÄNEMARK	DÄNEMARK	Elfenbeinküste DÄNEMARK	DÄNEMARK			Elfenbeinküste DÄNEMARK
BRD DDR	BRD DDR	BRD DDR	BRD DDR			Westdeutschla nd DDR
FINNLAND FRANKREICH	FINNLAND FRANKREICH	FINNLAND FRANKREICH	FINNLAND FRANKREICH			FINNLAND FRANKREICH

	1983	1980	1977	1974	1971	1969
GRIECHENLAND			GHANA	GHANA		
GROSS-BRITANNIEN	GROSS-BRITANNIEN	GROSS-BRITANNIEN	GROSS-BRITANNIEN	GROSS-BRITANNIEN		GROSS-BRITANNIEN
	INDIEN	INDIEN	INDIEN	GUATEMALA		
	INDONESIEN			INDIEN		
	IRAN			INDONESIEN		IRAK
IRLAND	IRLAND	IRLAND	IRLAND			IRAN
ISLAND	ISLAND	ISLAND	ISLAND			
	ISRAEL			ISRAEL		
ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN	ITALIEN		ITALIEN
JAPAN	JAPAN	JAPAN	JAPAN	JAPAN		
KANADA	KANADA	KANADA	KANADA	KANADA		
	KENIA					
		KOLUMBIEN	KOLUMBIEN			
	KOREA			KOREA		
KUBA		KUBA				

	1983	1980	1977	1974	1971	1969
LUXEMBURG MADAGASKAR	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG	LUXEMBURG		LUXEMBURG
	MALI	MALI	MALAYSIA			
	MAROKKO					MAROKKO
MEXIKO	MEXIKO	MEXIKO	MEXIKO			
NEUSEELAND NIEDERLANDE	NEUSEELAND NIEDERLANDE	NEUSEELAND NIEDERLANDE	NEUSEELAND NIEDERLANDE			NEUSEELAND NIEDERLANDE
NORWEGEN ÖSTERREICH	NORWEGEN ÖSTERREICH	NORWEGEN ÖSTERREICH	NORWEGEN ÖSTERREICH			ÖSTERREICH
	PARKISTAN					
POLEN PORTUGAL RUMÄNIEN	POLEN PORTUGAL RUMÄNIEN	POLEN PORTUGAL RUMÄNIEN	POLEN PORTUGAL RUMÄNIEN			POLEN RUMÄNIEN
UdSSR	UdSSR	UdSSR	UdSSR			Sowjetunion
SCHWEDEN SCHWEIZ	SCHWEDEN SCHWEIZ	SCHWEDEN SCHWEIZ	SCHWEDEN SCHWEIZ			SCHWEDEN SCHWEIZ
Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien	Jugoslawien			Jugoslawien

	1983	1980	1977	1974	1971	1969
SPANIEN	SPANIEN					
	SÜDAFRIKA SYRIEN		SÜDAFRIKA			
	TAIWAN					
Tschechoslowakei	Tschechoslowakei	Tschechoslowakei	Tschechoslowakei			CSSR
TÜRKEI	TÜRKEI	TUNESIEN TÜRKEI	TÜRKEI			TÜRKEI
UNGARN	UNGARN	UNGARN	UNGARN			UNGARN
	VENEZUELA					
USA VIETNAM	USA	USA VIETNAM	USA			USA

	1969	1971	1974	1977	1980	1983	1986	1989	1993	1997	2001	2005	2009
gemeinsame Eröffnung	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
gemeinsamer Abschluß	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Vorträge	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Sektionen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Arbeitsgruppen	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Foren / Markt	nein	nein			ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja
Podien	nein		ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Kulturprogramm	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
DACH	nein	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ausflugsprogramm	ja	nein -	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Buch/Verlagsausstellung	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Vertreterversammlung	nein	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	10.	12.	14.	16.	18.

<u>Nr</u>	<u>Jahr</u>	<u>Gesamt- kosten</u>	<u>Anmerkung</u>	<u>Tagungsgebühr</u>	<u>Honorare</u>	<u>Stipendien</u>	<u>Räume</u>
1	1967			keine		ja Stipendien an Verbände, die selbst verteilt haben	
2	1969		1970 Zuschuss vom IDV, nach der IDT	öS 150.- (Delegierte, Stipendiaten und P.aus Ländern mit Devisen- beschränkung frei)	Vortragende erhalten Reise, Hotel + Taggeld (zus. ATS 450.-) Honorar wird diskutiert, dann nicht bezahlt; Gruppenleiter ATS 500.-	66 Stipendien a ATS 1000.- + Delegierte 300.- pro Tag	
3	1971	sFr. 120.000.- (ATS 480.000.-),	verwendet als Druckkostenzus- chuss Personalkosten teilweise über Institution, v.a. Druck, Büro, Räume, Kultur, Honorare Referenten und Stipendien	Tagungsgebühr lange diskutiert und ab 1971 dann beibehalten		30 an Einzelanträge, je 2 an Direktverbände, 1 an FIPLV- Verbände heftige Kritik Rösslers, weil die Stipendien vom örtlichen Veranstalter (BRD) und nicht vom IDV vergeben werden sollen. / DM 300.-	Kosten für Kongresshaus und Schule ca. ATS 60.000.-
4	1974	ca. 120.000.- DM,	Geld geht an IDV, dieser eröffnet Treuhandkonto in Kiel - trägt finanzielle Verantwortung	DM 25.-	DM 500.- für Vortragende + Spesen (Brief Funke an Juhasz, 25.2.74, K40)		keine Raummiete an der Päd. Hochschule, nur Reinigungskosten

Zusammenfassung

Die IDT wird vom GI München finanziert

Die IDT wird rein aus Mitteln in der DDR finanziert

Der IDV beteiligt sich finanziell an der IDT; erstmals Tagungsgebühr, Honorare; die Tagung muss beinahe abgesagt werden, da im Dez.70 die Finanzen nicht gesichert sind, letztlich hat man mehr Geld als angenommen.

Zitat

Es wurde ausdrücklich festgehalten, daß der Veranstalter des Kongresses der IDV ist und die anwesenden Vertreter des IDV nehmen zur Kenntnis, daß dem IDV dadurch Kosten entstehen.

Ein Vortragender nimmt die Einladung, in einem solchen Rahmen zu sprechen, vor allem deshalb an, weil er an der Sache an sich interessiert ist, wenn er ablehnt, dann bestimmt nicht, weil er zu wenig bezahlt wird. Ich bin nicht der Meinung, daß man mit dem Honorar berühmte Leute herbeilockt, sie kommen aus Interesse, nicht wegen des Honorars. Ich glaube nicht, daß so hohe Honorare den Wert der Veranstaltung heben.

Dr. Funke teilte mit, dass für die Tagung im Bundesrat 1974 eine Summe von 120.000 DM beantragt worden war... Von der Gesamtsumme sind 35.000 DM für Stipendien bestimmt.

Quelle

P_Sitzung,
6.3.70, K02;
P_Sitzung,
10.12.70,
K02

Zellweger in:
P_Sitzung,
6.3.70, K02

P_Besprechung
Vorstand
und Funke
(FMF),
28.3.74, K02

Werbung

Informationen im CONTACT und in den
lokalen Verbandszeitschriften; ca. 5000
Prospekte

Angaben in
K55

Dez 73 - Faltprospekte, Frühjahr 74:
Programm inkl. Anmeldeformular (bis
1. Juni)

Nr	Jahr	Gesamt- kosten	Anmerkung	Tagungsgebühr	Honorare	Stipendien	Räume
5	1977					Die je fünf für Belgien, Grossbritannien, Italien, Österreich und Dänemark vorgesehenen Stipendien sollen wie folgt unter die dortigen, verschiedenen Landesverbände verteilt werden: B / GB / I: 3 an Direkt- Verbände, 2 an Indirekt-Verbände; A: Bruneder 1, anderer 4; DK - je eines pro Verband	
6	1980	ca.DM 260.000.-	Tagungsmanage- ment nicht in den Kosten	DM 25.-; Referenten zahlen keine Gebühr	SL 500.-, Plenarreferent: 500.-, Podium-TN: 250.-; + Aufenthalt und Reise	DM 35.000.- für 77 Stipendien (DM 250.- oder 500.-) + 29 Vertreter- Stipendien / keine Doppelbezüge	

Zusammenfassung

Zitat

Quelle

P_VO,
24.3.76, K02;
P_VO,
3.11.76, K02

Die Stadt Nürnberg ist bereit, dem IDV einen Zuschuss, der zwischen 20.000 und 30.000 DM liegt, zu gewähren./ Was die kulturellen Aktivitäten betrifft, wird die Stadt Nürnberg dem IDV ein Angebot machen. / Für die Lösung organisatorischer Probleme ist Nürnberg bereit, Personal und Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

P_Gespräch,
Nürnberg,
8.6.1978,
K02

Werbung

14.000 Prospekte verschickt. 2
Vorprogramme (ein Jahr davor und
Juni davor)

Vorankündigung des Programms über
die Verbandszeitschriften;
Kongressmappe aus Stoff und zum
Umhängen

Nr	Jahr	Gesamt- kosten	Anmerkung	Tagungsgebühr	Honorare	Stipendien	Räume
						Freiplätze werden in materieller Form gewährt (freie Unterkunft, freie Verpflegung, Befreiung von den Tagungsgebühren); Stiftung FVS und Rep. A stellen je einen Freiplatz zur Verfügung (sFr. 205.-) 36 vom	
7	1983			2.200 Forint			
		206.000.- / 80.000 sFr.			Sektionsleiter erhalten ein Honorar von sFr. 200.-; Plenarreferenten von sFr. 500.- sFr. 500.- für Vorträge + ATS 800.-, ab 1.5.89: 1.000.-, Tageskarte: 200.-	Veranstalter gesichert, zahlen Kongressgebühr; sFr. 500.- 55 vom IDV, 49 vom Veranstalter, a ATS 4.000.-	
8	1986	Defizit		sFr. 90.- bzw. 120.- ab 31.5.86			
9	1989				Spesen; Vormittagsref. von Tagungsgebühr befreit		
10	1993				nur Spesen für Vortragende; keine Tagungsgebühr für SL, Vortragende und Podium; Vortragende DM 1000.-	DM 600.-; 40 IDV- Stipendien / 50 DFG / 35 GI Basis: 595.- Gulden / Voll: 970.- / Voll-Plus 1345.- / Vertreter: 970.-	
11	1997	ca. HFL 680.000.- / ohne Stip.		220 Gulden (171.- SFr)	angedacht für Vortragende, erhalten Hotel / Taggeld / Reise	Gulden / Kurs 1,286)	

Zusammenfassung

Zitat

Quelle

Das österreichische Bildungministerium sagt Stipendien zu

P_VO,
5.9.81, K03

P_VO,
21.5.85, K06

Mittel des BMUK (120.000.-), BM
Wissenschaft (300.000.-), BM Außen

knappes Mittel, Überschuss soll dem IDV für
nächste Tagung zugehen

Da gemäß Satzung (§8.6.) das Vermögen zu steuerbegünstigten
Zwecken zu verwenden ist, wird der in dieser Finanzabrechnung
ausgewiesene Restbetrag dem Komitee zur Vorbereitung der X.
Internationalen Deutschlehrertagung zur Verfügung gestellt.
(P_Auflösung,1991, K42)

Verlage beschwerten sich, dass die
Standgebühren viel zu hoch seien, ebenso
TN über die hohe Tagungsgebühr, alle,
auch SL und IDV-Vorstand, müssen
Tagungsgebühr zahlen.

Die Generalsekretärin wird beauftragt, in einem Schreiben an den
niederländischen Verband die Frage der finanziellen Verantwortung zu
klären.

P_VO_06.02.
95, V13

Nr	Jahr	Gesamtkosten	Anmerkung	Tagungsgebühr	Honorare	Stipendien	Räume
12	2001	ca. 1,5 MIO SFr (50 % Lohnkosten) gerechnet auf 4 Jahre	Grundfinanzierung gesichert. Sponsorsuche schwierig	180.- CHF		163 Stipendien / Basis: 500.- SFr / Voll: 800.- / Voll-Plus 1100.- / Vertreter: 800.- + event. 500.- Reise	
13	2005	970.000 € davon 335.000 € Stipendien		€ 120.- bzw. 180.- (Anmeldung ab 15.3.), Vortragende und SL frei	keine Honorare für Vortragende und SL, nur für Organisationskosten	560 Stipendien a € 430.- + Reisekostenzuschuss in 5 Zonen	Unviersität Graz, Grazer Kongress (Eröffnung) und Kasematten (Schluss) - alles bezahlt, ca. € 20.000.-

Zusammenfassung

Zitat

Quelle

Der IDV vergibt Vertreterentschädigungen und Stipendien an seine Mitglieder (ca. € 100.000.-), restliche Gelder vom lokalen Veranstalter (ca. € 900.000.-)

Die Gelder für die Honorare und Organisationskosten wurden zu ca. 35 % mit Fördergeldern von Ministerien und öffentlichen Einrichtungen finanziert, zu ca. 40 % durch Teilnehmergebühren und Einnahmen für einzelne Programmpunkte (Ausflüge, etc.), und zu rund 25% durch Sponsoren (v. a. Verlage und einschlägige Institutionen). Die Stipendienmittel kamen von öffentlichen Stellen und NGOs, wobei fast ein Drittel der Stipendienmittel vom IDV kam und in Form der Vertreterentschädigung ausbezahlt wurde.

Sorger in
RB_75, S.28

Werbung

erstmals HP, 1. VP: 3.500 / 2. VP -
6000 Stück

2 Vorprogramme, Homepage,
Ankündigungen in Fachzeitschriften,
Verbandszeitschriften, VV-2003,
Veranstaltungskalender

Bericht in
RB_75

1. IDT	<p>Überlegungen, die 1. IDT in Wien oder Zürich zu machen, um auf neutralem Boden auch die Ostblockländer leicht dabei haben zu können - siehe Gründungsphase</p> <p>1.) Könnte ein andere Ort in der Bundesrepublik gewählt werden, der weniger störend auf die soeben vorliegenden Umstände wirken könnte?</p> <p>2.) Wäre es möglich, dass man einen „neutralen Boden“ wie Wien wählen könnte?</p> <p>Ich könnte mir vorstellen, dass es Ihnen kaum möglich wäre, die letztere Möglichkeit zu wählen. Irgendwo im deutschsprechenden Gebiet müsste es doch sein. Den Vorschlag des Präsidenten nach Südschweden (Malmö) zu verlegen, finde ich schlecht. Zwar ist gerade Malmö ein Zentrum der Arbeit mit den Grundlagen des Deutschunterrichts, und wir kämen leicht herüber, aber welchen Deutschlehrer aus Frankreich würde nach Dänemark oder Schweden kommen für diesen Fall?</p> <p>Ich glaube, wir sollten in jedem Fall bei München als Tagungsort bleiben; die Stadt hat international den besten Ruf, und sollte auch die Germanisten aus den Ostblockländern nicht zu feindlich stimmen. Im schlimmsten Fall hätte ich nichts gegen Zürich oder Wien, aber wie gesagt, das wäre eine Notlösung, der ich nur blutenden Herzens meine Zustimmung geben könnte.</p>	<p>Brief Bork an Ross, 20.4.66, K01</p> <p>Brief Ross an Bork, 22.4.66, K01</p>
4.IDT	<p>West-Berlin: Sie (meine Meinung) ist absolut ablehnend, weil ich darin nichts anderes erblicken kann als den Versuch der Fortsetzung einer unheilvollen Westberlin-Politik auch nach Inkrafttreten der entspr. Abkommen und Vereinbarungen. Wenn eine Institution der BRD einen Kongreß ausrichtet, dann geht das nur auf dem Gebiet der BRD. Gäbe es einmal eine gesonderte Westberliner Organisation oder Institution, so würde diese natürlich gerade in Westberlin solche Sachen machen können und müssen.</p> <p>anbei übersende ich Ihnen einen Protokoll-Auszug der letzten Vorstandssitzung des IDV in Neuchatel. Der Auszug enthält unsere Diskussion und Anregungen zu den Vorbereitungen der 4. IDT. ...Im Protokoll steht, dass mit dem FMF vom Präsidenten Verhandlungen geführt werden - Ort ist keiner festgesetzt, allerdings der Ablaufplan der Vorbereitung und inhaltliche Grundzüge.</p> <p>Als Tagungsort wurden uns West-Berlin, Kiel und Trier angeboten, weil an diesen Stellen praktische Möglichkeiten bereit sind. Obwohl der Westberliner Senat als Geldgeber und Schirmherr gesichert war, schienen dem Vorstand gewisse politische Bedenken noch nicht überstanden, falls man für 1974 diesen Ort wählen würde. Da auch Stimmen aus der Salzburger Vertreterversammlung für den norddeutschen Raum laut wurden, wählte man Kiel.</p>	<p>Brief Rößler an Zellweger, 15.8.72, K30</p> <p>Brief Larsson an Funke, 24.10.72, K30; P_VO, 31.8.72, K02</p> <p>P_VO, 13.12.72, K02</p>

Die telefonische Anfrage des Präsidenten des IDV während der Münchner Sitzung des Vorstandes, nun, nach Paraphierung des Vertrages zwischen der BRD und der DDR könnten doch keine Einwände mehr gegen West-Berlin als Tagungsort der IV. IDT bestehen, mußte ich bekanntlich verneinen und davon abraten, für diese Tagung Westberlin als Tagungsort vorzusehen. Ich setze dabei immer voraus, daß der IDV-Vorstand völlige Entscheidungsfreiheit besitzt und meine Äußerung lediglich als Konsultation gewertet wird, daß aber natürlich auch wir völlige Entscheidungsfreiheit haben in der Teilnahme an einer Aktivität des IDV.

Brief Rößler an den Vorstand, 18.1.73, K30

Ich bedaure es, daß es immer und immer wieder zu Illusionen dahingehend kommt, als wenn die Arbeit des IDV nichts mit Politik zu tun habe, also gewissermaßen von den politischen Realitäten losgelöst durchgeführt werden könne.

Brief Rößler an den Vorstand, 18.1.73, K30

Die neue Präsidentin des Bundestages der BRD, Frau Berger, begann ihre Serie der Antrittsbesuche in den "Ländern" der BRD ausgerechnet in Westberlin! Demonstrativ sollte damit hervorgehoben werden, daß entgegen dem Vierseitigen Abkommen über Westberlin die Auffassung weiterhin existiert, als sei Westberlin Teil der BRD.

Brief Rößler an den Vorstand, 18.1.73, K30

Das Vierseitige Abkommen über Westberlin, das im September 1971 abgeschlossen wurde, läßt keinen Zweifel daran, daß die vier Mächte Westberlin als Einheit mit besonderem Status betrachten, die zwar gewisse - z.B. wirtschaftliche - Bindungen zur BRD besitzt, aber nicht Bestandteil des westdeutschen Staates ist.

Brief Rößler an den Vorstand, 18.1.73, K30

Wir wissen zwar, daß es gewisse Traditionen gibt, nach denen dieser Kongress alle drei Jahre und dann in einem deutschsprachigen Land stattfinden soll. Trotzdem erlaube ich mir die Anfrage, ob es möglich wäre, für das Jahr 1976, dem 200-jährigen Jubiläum der Vereinigten Staaten, einen internationalen Kongress in Philadelphia zu planen. Unsere Büros sind durchaus in der Lage, einen solchen Kongress zu organisieren, und die notwendige Programmgestaltung könnte durch die AATG ohne Zweifel den höchsten Ansprüchen genügend durchgeführt werden.

Brief Präs. des AATG, Deeken an Bork, 20.12.72, K30

Brief Bork an Zellweger, 29.12.72, K30

Über die 5. IDT 76 in Philadelphia muß v.a. noch mit Rößler gesprochen werden.

Höchst interessant ist der neue Kontakt mit der AATG, bei weitem unserem größten Direktverband. Der GS Deeken teilt mit, daß man jetzt sämtliche Mitglieder in einer neuen Kartei erfaßt. Der AATG schlägt überraschenderweise vor, daß wir die 5.IDT 1976 nach Philadelphia verlegen. Dieser Plan scheint etwas praktikabler als der kalifornische. Wie das Verhältnis zwischen diesen beiden Gremien ist, steht uns noch nicht klar. Der Pr. hat geantwortet, daß wir schon nach den USA eingeladen seien, daß aber der Philadelphia-Plan höchst interessant sei.

P_VO, 13.12.72, K02

6.IDT	<p>6. IDT: in der 1. Augustwoche 1981, Ort: hoffentlich Zürich. Thema: "Lehrer und Lernende im Deutschunterricht". Da aber in 3 Jahren eine Vertreterversammlung gehalten werden soll, könnte diese Versammlung mit einem Seminar verbunden werden.</p> <p>Zellweger versucht intensiv, die IDT in der Schweiz zu veranstalten, was aber letztlich nicht gelingt, aber zu gewissen Spannungen mit dem schweizerischen Verband führt.</p> <p>Sehr geehrter Herr Präsident, wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 3. April 1978 und teilen Ihnen nach Rücksprache mit verschiedenen Instanzen mit, dass es unserer Direktion nicht möglich ist, Ihnen innerhalb so kurzer Zeit eine bindende Zusage für die Uebernahme des 6. Weltkongresses des IDV im Jahre 1981 zu erteilen. In unserem Schreiben vom 14. März 1978 haben wir Herrn W.A. Soder, dem Präsidenten des Fachverbandes der Deutschlehrer in der West- und Südschweiz (SPASRI) lediglich zugesichert, dass wir bereit sind, unsere Unterstützung bei der Organisation und der Abwicklung des Kongresses zu gewähren. Nach Ihrem Schreiben müssten jedoch der Kanton Bern und die Universität die volle Verantwortung für die Abwicklung des Kongresses und für die noch zu deckende Kostensumme von rund Fr. 155.000.- übernehmen. Wir empfehlen Ihnen deshalb, das vorhandene Angebot der Stadt Nürnberg für die Durchführung des 6. Weltkongresses im Jahre 1980 anzunehmen. Sollte weiterhin der Wunsch bestehen, einmal einen Kongress in der Schweiz durchzuführen, dann müssten die</p> <p>Walter Soder begegnete ich zum ersten Mal. Er war der Chef. Wir saßen einen langen Abend zusammen. Ich habe dabei eine Menge über den Deutschunterricht in der Schweiz gelernt. Er sprach auch die IDV Situation an. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirrung komplett ist. Die Schwierigkeiten, den nächsten Kongreß in der Schweiz durchzuführen, haben dort intern zu starken persönlichen Spannungen geführt.</p> <p>In Übereinstimmung mit dem Beschluss der Vertreter auf der Vertreterversammlung in Dresden in bezug auf die 6. IDT wandte sich der IDV-Vorstand an die zuständigen Behörden in der Schweiz, mit der Anfrage, ob man bei einer Verschiebung des turnusgemässen Termins von 1980 auf 1981 die Veranstaltung der nächsten Internationalen Deutschlehrertagung übernehmen könne. Die Antwort, die am 25. April 1978 abgegeben wurde, war leider negativ, weshalb die Alternative: 6. IDT 1980 ins Auge gefasst werden musste.</p> <p>Es lag ein Angebot von Seiten der Bundesrepublik Deutschland vor, die 6. IDT 1980 in Nürnberg zu veranstalten; auf dem FIPLV-Kongress in Zürich kam dazu ein Angebot des ungarischen Verbandes, die IDT 1980 oder 1983 in Budapest zu veranstalten.</p> <p>Der Vorstand beschloss dementsprechend, das erste Angebot für 1980 (Nürnberg) und das zweite für 1983 (Budapest) zu akzeptieren.</p> <p>Am 9. Juni bestätigte der Stadtrat von Nürnberg seine Bereitschaft, die 6. IDT in Nürnberg aufzunehmen und entsprechend zu unterstützen.</p>	<p>P_VV_1977; K36</p> <p>Brief Erziehungsdirektion des Kantons Bern an H-J, 25.4.1978, K56</p> <p>Brief Piepho an Brückner, 3.10.78, K31</p> <p>RB_23, S.18</p>
-------	---	---

7. IDT Beschluß: der Antrag von T.I.T. zur Durchführung der VII. IDT in Budapest 1983 (erste Augustwoche) wurde einstimmig angenommen. P_VV, 8.8.80, K36; RB_28
- Im Berichtszeitraum fand zum ersten Mal eine Internationale Deutschlehrertagung des IDV in einem nicht-deutschsprachigen Land statt. Die von einigen Kritikern der Wahl des Tagungsortes geäußerten Befürchtungen nach einem Schwund der Teilnehmerzahlen und einem geringeren Nutzen der Tagung für die Teilnehmer wurden durch die Praxis widerlegt. RB_37, S.3
- Das erfreuliche post scriptum betrifft den IDV-Kongress 1986 (8. IDT). Ein Gespräch, das ich gestern am Deutschen Seminar der Universität Bern geführt habe, ergab, dass die dortigen Kollegen bereit sind, als verantwortliche Veranstalter eines solchen Kongresses aufzutreten. Mögliches Thema: "Mutter- und Fremdsprache deutsch". definitive Zusage, wie in Berlin beschlossen, an der IDV-Vorstandssitzung im Mai 1982 in Neuchatel. Ich blicke dem Entscheid mit fast ungedämpftem Optimismus entgegen. Brief Zellweger an Tontsch-Becker, 27.5.81, K32
8. IDT Der schriftliche Antrag des ÖDaF, die IX. IDT 1989 in Wien zu veranstalten, liegt vor. Der Präsident wendet sich an die österreichischen Kollegen, das Rahmenthema und den genauen Zeitpunkt der Tagung noch vor der Vertreterversammlung in Bern dem Vorstand mitzuteilen. P_VO, 5.4.86, K04
9. IDT Der Präsident wird beauftragt, an den ÖDaF zu schreiben und den Verband erneut aufmerksam zu machen, daß bis Jahresende ein sicherer Angebot mit Unterlagen für die Veranstaltung der 9. IDT in Österreich vor liegen müßte. Wenn bis Jahresende keine definitive Zusage erfolgt, wendet er sich an die Sektion DaF, die 9. IDT in der DDR zu veranstalten. P_VO, 30.9.86, K04
9. IDT Schreiben an ÖDaF laut Vorstandsbeschluss. Wenn keine Entscheidung betr. IX. IDT in Wien vor dem 31.12.85, wird der Vorstand sich an die Sektion DaF, DDR, wenden. Tätigkeitsbericht P, 15.3.86, K06
- Der »Österreichische Lehrerverband DaF« hat gleichzeitig mit seinem Antrag auf Mitgliedschaft im IDV dem Vorstand den Vorschlag unterbreitet, die nächste IDT in Österreich zu veranstalten, und der Vertreterversammlung wird ein entsprechender Beschlußentwurf vorgelegt.
- Die Sektion Deutsch als Fremdsprache in der DDR, die sich bereits vor dem ÖDaF zur erneuten Durchführung einer IDT erboten hatte, hält ihr Angebot auch für 1992 aufrecht. RB_37, S.6
- Gleichzeitig sind dabei erste konzeptionelle Überlegungen für die X. IDV-Tagung zu erarbeiten, die als Jubiläumsveranstaltung 1992 in der DDR durchgeführt werden sollte. Dafür wäre Ende 1988 eine Konzeption vorzulegen, die dem Vorstand des IDV als wissenschaftliches und organisatorisches Angebot vor seiner Frühjahrssitzung 1989 zugeleitet werden müßte. BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S7
10. IDT Die Deutsche Demokratische Republik wird auch künftig das Anliegen des Internationalen Deutschlehrerverbandes initiativreich unterstützen. In diesem Zusammenhang unterbreite ich Ihnen das Angebot, die X. Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes im Jahre 1992/93 in der DDR durchzuführen. Brief Honecker an Pfeiffer, 12.9.88, K07

Der Leiter der Delegation wird beauftragt, das Angebot, die X. Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes in der Deutschen Demokratischen Republik durchzuführen, vorzutragen und Leitlinien für die thematische Gestaltung dieser Tagung zu erläutern.

IV2/3_4384
(Reinschriftprotokoll Nr. 41 des Sekretariats des ZK der SED vom

Es liegt das Angebot der Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR vor, die X. IDT 1993 in Leipzig vom 2. bis 7. August auszurichten (Anlage 10a).

Die Vertreterversammlung beschliesst ohne Gegenstimmen, das Angebot mit Dankbarkeit anzunehmen.

P_VV_1989, K36

Mit Zustimmung nahm der IDV-Vorstand das Angebot des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, auf, die X. Tagung des IDV in der DDR durchzuführen (Schreiben an den Präsidenten des IDV vom 12. 9. 1988).

BArch_DR-2_11561
(Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)

Sie findet vom 2. bis 7. August 1993 in Leipzig statt.

Sicherlich wird bei dieser Zusammenkunft am 17.2. auch die Frage der Durchführung der X. IDT eine gewichtige Rolle spielen, wobei jetzt bei uns zunehmend die Überlegung Raum gewinnt, ob die Tagung nicht in beiden Teilen Berlins durchgeführt werden sollte, zumal sie ja eine Jubiläumstagung ist. Berlin ist ja durch die Entwicklung der letzten Monate zu einem Symbol der friedlichen Zusammenarbeit und

Brief Schubert an Krumm, 7.2.90, K42

Heid ansprechen. Ich beabsichtige, Waldemar Pfeiffer von diesen Überlegungen zu informieren, um seine Auffassung zu dieser Frage zu erfahren. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir in den nächsten Tagen Ihre Auffassung mitteilen, denn sicherlich ist es wichtig, daß wir diese Frage rechtzeitig gemeinsam angehen. Jedenfalls wären m.E. auch die Verbände zu befragen, da ja der Tagungsort Leipzig auf einem

Brief Schubert an Krumm, 7.2.90, K42

Inzwischen werden Sie vielleicht erfahren haben, daß wir recherchieren, wie unser Vorschlag, den IDV-Kongreß 1993 nicht in Leipzig, sondern in Gesamt-Berlin abzuhalten, aufgenommen wird. Die Erkundungen in Berlin sind bereits positiv verlaufen. Vorbehaltlich der Zustimmung des IDV-Vorstandes und der Vertreter sowie der künftigen Regierung der DDR haben sich neben dem zuständigen Wissenschaftsbereich der Humboldtuniversität auch die TU und die FU von Berlin-West bereit erklärt, die Ausrichtung zu übernehmen. Dies ließ mir Prof. Steinmüller, der Vizepräsident der TU, mit dem ich neulich in Berlin darüber verhandelte, heute mitteilen. In diesem Zusammenhang geht also nun die Frage an Sie, wie Sie dazu stehen und welche Schlußfolgerungen dies für den übernächsten Kongreß hätte. Daß unsere Verbände in jedem Falle engstens kooperieren (müßten) scheint mir außer Frage.

Manfred Heid, bei dem ich vorgestern in München war, findet die Berlin-Idee ebenfalls nicht schlecht, und die beiden Generalsekretäre des GI, mit denen Dagmar Blei und ich ebenfalls sprachen, waren wohl der gleichen Meinung.

Brief Wazel an Krumm, 15.2.90, K42

Die von uns allen zur Zeit der Vertreterversammlung nicht vorhersehbaren Entwicklungen der letzten Monate in bezug auf die "deutsche Frage" läßt die Möglichkeit, gerade die Jubiläumstagung des IDV in Berlin durchzuführen, in neuem Lichte erscheinen, da jetzt auch in Westberlin vorhandene Kapazitäten genutzt werden könnten. Berlin ist inzwischen zu einem Symbol der Annäherung beider deutscher Staaten und friedlicher Zusammenarbeit zwischen ihnen geworden, so daß wir meinen, die Wahl des Tagungsortes könnte dem Anliegen des IDV in besonderer Weise gerecht werden.

Brief Rößler an Verbände,
28.2.90, K42

Da der Vorstand jedoch nicht in der Lage wäre, von sich aus auf seiner nächsten Sitzung den von Ihnen gefaßten Beschluß aufzuheben und die Prüfung einer solchen neuen Variante zu veranlassen, ... fragen wir, um keine Zeit zu verlieren, ... ob Sie gegebenenfalls mit einer solchen... Veränderung des Tagungsortes einverstanden wären.

Brief Rößler an Verbände,
28.2.90, K42

was den Ort für den IDV-Kongreß 1993 angeht, so liegt mir inzwischen außer Ihrem Brief vom 7.2. auch ein Brief des Kollegen Wazel sowie das Rundschreiben von Prof. Rößler an die Mitglieder der Vertreterversammlung 1989 vor - Zeit also, daß ich mich melde.

Selbstverständlich sehe ich keine grundsätzlichen Bedenken darin, den IDV-Kongreß 1993 in Berlin durchzuführen - fraglich wäre dann allerdings, ob 1996 Hamburg dann noch einen Sinn macht (auf diesen Zusammenhang hätte man die Vertreter vielleicht hinweisen müssen).

Was die Form eines Kongresses in beiden Teilen Berlins betrifft, so bin ich allerdings dadurch etwas verunsichert, daß Kollege Wazel hierzu, wie er schreibt, schon mit der Freien und Technischen Universität in Westberlin verhandelt hat, die bereit seien, auch die Trägerschaft zu übernehmen. Das sieht mir dann nicht nach einer gemeinsamen Veranstaltung von Sektion und Fachgruppe aus.

Das Modell, das mir vorschwebte, wäre eher ein solches gemeinsames, was dann heißen würde, daß unsere Fachgruppe für den Westberliner Teil die organisatorischen, finanziellen und personellen Fragen klärt, so wie Sie das für die DDR tun. Eine Trägerschaft durch die Universitäten schiene mir nicht sinnvoll, s
Ich denke also, der IDV-Vorstand muß hier eine Entscheidung treffen, die Hamburg einschließt, d.h. die Fr:

Brief Krumm an Schubert,
12.3.90, K42

Inzwischen habe ich auch von Herrn Schubert eine entsprechende Mitteilung sowie den Rundbrief von Prof. Rößler an die IDV-Vertreter erhalten. Ich füge in Kopie meine Antwort an Herrn Schubert bei, aus der Sie - bei all meinem Bedauern darüber, daß es nicht Leipzig wird - meine grundsätzliche Zustimmung zu Berlin entnehmen können. Ein wenig schwierig ist die Situation für mich dadurch, daß Sie offensichtlich schon auf Westberliner Seite Verhandlungen geführt haben, so daß mir nicht mehr ganz klar ist, welchen Status das Unternehmen und unsere Fachgruppe bzw. das Goethe-Institut bei dem Kongreß dann noch haben können. ...

Bei uns macht es auch einen Unterschied, ob man Kongresse über den Hochschulbereich fördern läßt oder aber (was mir angesichts der Tatsache, daß es sich primär um einen Lehrerkongreß handelt) eher über die Schulverwaltungen und Schulministerien. Ich würde daher vorschlagen, daß wir uns hierüber verständigen, bevor weitere Verhandlungen auf dieser Ebene laufen - ich habe mich in diese Richtung auch mit Herrn Heid abgesprochen.

Brief Krumm an Wazel,
14.3.90, K42

Ich hatte nicht vorausgesehen, daß ich mit der Berlin-Idee Probleme heraufbeschwöre. Aber ich habe keinerlei definitive Gespräche geführt, sondern nur sondiert bzw. sondieren lassen. Prof. Steinmüller von der TU habe ich deutlich gesagt, daß die Entscheidung über den Ort erst nach der Zustimmung des IDV-Vorstandes und unserer neugewählten Regierung getroffen werden kann. Über die Modalitäten der organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung und Durchführung haben wir nichts Konkretes vereinbart. Ich gehe selbstverständlich davon aus, daß der Kongreß vor allem inhaltlich eine Sache des Verbandes bzw. der Verbände und nicht einzelner Universitäten ist, d.h., es bleibt ein IDV-Kongreß, den der Vorstand mit uns verantwortet.

Brief Wazel an Krumm,
22.3.90, K42

Gespräch mit dem Vorsitzenden der Fachgruppe DaF über Pläne die X. IDT nach Berlin zu verlegen. Arbeitslunch mit Prof. Krumm, Klaus Fischer und Harald Schubert betr. diese Frage

Tätigkeitsbericht GS,
22.4.90, K04

Die Idee, diese IDT von Leipzig nach Berlin zu verlegen, entstand im Spätherbst angesichts der Entwicklung in der DDR.

Der Vorstand zeigt Verständnis für die Aktion des Veranstalters, die aus einer gewissen Situation heraus entstand.

Da sich die Verhältnisse viel schneller änderten als damals angenommen wurde, ist der Vorschlag nicht mehr aktuell. Sowohl die Fachgruppe DaF im FMF sowie die Sektion DaF sind sich dieser Lagebeurteilung einig.

P_VO, 27.4.90, K04

<p>Die Leitung des Verbandes möchte diese Arbeit auch künftig zum gegenseitigen Nutzen weiterentwickeln und hofft, auch weiterhin über entsprechende Möglichkeiten zu verfügen, um die mit einer Reihe ausländischer Deutschlehrerverbände vereinbarten Formen konkreter Zusammenarbeit realisieren zu können, und sie wird für eine aktive Unterstützung der Arbeit des IDV und der nationalen Deutschlehrerverbände des Auslands eintreten. Als Ausrichter des X. Internationalen Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig wird der Verband seine ganze Kraft einsetzen, um diese Jubiläumstagung würdig vorzubereiten.</p>	<p>Brief Schubert an die Partner des Komitees, 5.7.90, G50</p>
<p>beiliegend übersende ich Euch Kopien der Schreiben von Prof. Krumm und Dr. Schubert in bezug auf die X. IDT. Ihr seht, worum es geht und daß einige Fragen zu klären sind. Herr Krumm lädt deshalb zu einem Koordinationstreffen am 16.12.90 in Berlin ein, an dem auch Claus Ohrt und ich teilnehmen sollten. Wir nehmen teil, auch wenn ich der Meinung bin, daß die Klärung aufgetauchter Fragen in erster Linie Sache der deutschen Verbände und Institutionen ist. Über die Ergebnisse des Treffens werden wir Euch informieren. Eine außerordentliche Vorstandssitzung halte ich z.Z. nicht für notwendig.</p>	<p>Brief Pfeiffer an Vorstand, 14.12.90, K04</p>
<p>Am Anfang des Treffens habe ich betont, daß ich nach wie vor der Meinung bin, daß diese Angelegenheit (Trägerschaft der X. IDT) grundsätzlich Sache der deutschen Verbände und Institutionen ist. Hätten sie sich auf eine gemeinsame Lösung geeinigt, so würde dies auch der IDV-Vorstand akzeptieren. Trotzdem bin ich jede Zeit bereit, ohne Vorbedingung und mit Einverständnis des Vorstands an allen möglichen Veranstaltungen teilzunehmen, die Belange des IDV zum Thema haben. Weiterhin erklärte ich, daß ich mit Einverständnis des Vorstands nach Leipzig gefahren bin (29.-30.11.90), um mir vor Ort ein Bild über Vorbereitungen und Möglichkeiten der Ausrichtung der X. IDT zu machen. Mein Bild entspricht dem, was Harald Schubert an Prof. Krumm in seinem Schreiben vom 4.12.90 (von mir allen Vorstandsmitgliedern zugeschickt) mitteilt. Übrigens: Während der Sitzung in Berlin verteilte Koll. Schubert ein Schreiben vom Direktor des Herder-Instituts, Doz. Wenzel sowie von Prof. Rößler. Da der zweite Brief vom Generalsekretär nicht beigefügt wurde, tue ich es, der Vollständigkeit halber. Da in Berlin ein Konsens gefunden werden konnte (s. Notiz des Generalsekretärs), ist die Sache für den ID</p>	<p>Notiz zur Sitzung der Konsultativgruppe IDT, 3.1.91, K04</p>

Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, daß sich der Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 16.2.1991 per 30.3.1991 auflösen wird.
Zur Vorbereitung der X. Internationalen Deutschlehrertagung 1993 in Leipzig hat der Vorstand unseres Verbandes ein Komitee eingesetzt, das absprachegemäß unter dem Dach des FMF arbeiten wird.
Beiliegend übermitteln wir Ihnen die entsprechenden Beschlüsse des Vorstandes unseres Verbandes, die auf die erfolgreiche Vorbereitung der X. IDT unter den veränderten Verbandsbedingungen gerichtet sind.
Wir gehen davon aus, daß mit den genannten Beschlüssen und den Ihnen bekannten Absprachen mit Herrn Krumm und Herrn Fischer die erforderlichen Voraussetzungen zur Durchführung der X. IDT in Leipzig auch nach Auflösung unseres Verbandes gegeben sind, und schlagen dem IDV vor, den Übergang der Verantwortung für die Ausrichtung der Tagung an den FMF zu bestätigen.

Brief Schubert an
Pfeiffer, 22.2.91, K42

IDT 1993 Leipzig:

Wie verabredet, wird die Fachgruppe nunmehr die "verbandsmäßige" Verantwortung übernehmen (müssen) - ich hoffe, daß es gelingen wird, die Vorbereitung trotz der sicher nicht einfachen Situation mit dem Tagungskomitee solide durchzuführen.

Brief Krumm an Fischer,
6.3.91, K04

Der Vorstand des IDV hatte 1988 auf Vorschlag des Mitgliedsverbandes in der damaligen DDR beschlossen, der Vertreterversammlung in Wien 1989 zu empfehlen, die Einladung der Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR zur X. IDT 1993 in Leipzig anzunehmen.

Die Tagung wurde unter das Thema "Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt" gestellt. Niemand ahnte bei diesem Beschluss, wie bald sich der Ausdruck "in einer sich wandelnden Welt" bewahrheiten würde.

Wenige Monate später veränderte sich die ganze politische Lage in Deutschland und in Europa. Die Länder der DDR traten der Bundesrepublik Deutschland bei, was zur Folge hatte, dass der in Wien ausersehene Organisator der Tagung in Leipzig aufhörte, zu existieren. Dank der sofortigen Initiative des Vorsitzenden der Fachgruppe DaF im FMF, Prof. Hans-Jürgen Krumm, konnte die Vorbereitungsarbeit in Leipzig nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Das Land Sachsen, die Stadt Leipzig, die Universität Leipzig und deren Herder-Institut haben der Fachgruppe tatkräftig geholfen, den Plan von 1989 trotz aller Veränderungen und Schwierigkeiten durchzuführen.

Tätigkeitsbericht für
FIPLV_1994, V10

Der IDV-Vorstand stellte sich von Anbeginn mit aller Energie hinter diese Bestrebungen. 1991 nahm das Vorbereitungskomitee seine Arbeit auf und führte bis zum Beginn der Tagung 15 Sitzungen durch. Dem Komitee gehörten namhafte Vertreter der alten sowie der neuen Bundesländer an.

ff

... so hatte der IDV-Vorstand in hellseherischer Voraussicht vor vier Jahren (also vor der Wende) mit der Wahl des Tagungsorts Leipzig doch voll ins Schwarze getroffen. Denn wo können sich Deutschlehrerinnen besser ein neues Deutschlandbild holen als vor Ort?! ... und wo stoßen Teilnehmerinnen aus den ehemaligen Ostblockstaaten auf mehr Verständnis für Ihre Probleme?! Leipzig - traditioneller Knotenpunkt im Ost-West-Kontakt - wo natürlich auch (nicht nur die) Lehrerinnen aus Nord und Süd zusammenkamen, wurde seiner Rolle als Platz für interkulturelle Begegnungen voll gerecht.

Kieli Keskus
Telua_7_93_Presse_IDT
_1993, V09

Der Vorstand des IDV hatte 1988 auf Vorschlag des Mitgliedsverbandes in der damaligen DDR beschlossen, der Vertreterversammlung in Wien 1989 zu empfehlen, die Einladung der Sektion DaF im Kcmi-tee für den Sprachunterricht in der DDR zur X. IDT 1993 in Leipzig anzunehmen. Die Tagung wurde unter das Thema "Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt" gestellt. Niemand ahnte bei diesem Beschluss, wie bald sich der Ausdruck "in einer sich wandelnden Welt" bewahrheiten würde.

Tätigkeitsbericht_FIPLV_
1992-1994, V20

Wenige Monate später veränderte sich die ganze politische Lage in Deutschland und in Europa. Die Länder der DDR traten der Bundesrepublik Deutschland bei, was zur Folge hatte, dass der in Wien ausersehene Organisator der Tagung in Leipzig aufhörte, zu existieren. Dank der sofortigen Initiative des Vorsitzenden der Fachgruppe DaF im FMF, Prof. Hans-Jürgen Krumm, konnte die Vorbereitungsarbeit in Leipzig nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Das Land Sachsen, die Stadt Leipzig, die Universität Leipzig und deren Herder-Institut haben der Fachgruppe tatkräftig geholfen, den Plan von 1989 trotz aller Veränderungen und Schwierigkeiten durchzuführen. Der IDV-Vorstand stellte sich von Anfang an mit aller Energie hinter diese Bestrebungen. 1991 nahm das Vorbereitungskomitee seine Arbeit auf und führte bis zum Beginn der Tagung 15 Sitzungen durch. Dem Komitee gehörten namhafte Vertreter der alten sowie der neuen Bundesländer an.

ff

Prof. Krumm hat sich für Leipzig als Tagungsort eingesetzt, und damit ein politisches Signal gesetzt. Er hat die Realisierung in schwieriger Zeit gemeinsam mit Klaus Fischer möglich gemacht. Ulla Hirschfeld, Tagungssekretärin, wird das bestätigen. Der IDV Vorstand, damals mit dem Präsidenten Waldemar Pfeiffer – hat sich für Krumms Engagement mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bedankt.

RB_68, S.11

11. IDT Hans-Jürgen Krumm (D) teilt die Bereitschaft der Fachgruppe DaF im FMF mit, die XI. IDT in Hamburg durchzuführen. Der Vorschlag wird von der Vertreterversammlung begrüßt und dankend angenommen. Antrag: Die Vertreterversammlung möge beschließen, die Fachgruppe DaF im FMF gemäß ihrem Angebot mit der Durchführung der XI. IDT in Hamburg im Jahr 1997 zu beauftragen.

P_VV_1989,K36
P_VV_Anlagen_1991,
K36

Begründung: Die VIII. Vertreterversammlung in Wien 1989 hat das Angebot der Fachgruppe DaF im FMF, die XI. IDT in Hamburg auszurichten, begrüßt. Aus organisatorischen Gründen ist es für den anbietenden Verband notwendig, spätestens in diesem Jahr vertragliche Bindungen bezüglich der Veranstaltungsräume einzugehen, falls die Mitglieder des IDV an diesem Veranstaltungsort auch nach den inzwischen eingetretenen politischen Veränderungen festhalten wollen, aufgrund derer damit nunmehr die X. und XI. IDT im gleichen Land stattfinden würden.
Ein Alternativangebot liegt derzeit nicht vor.

P_VV_Anlagen_1991,
K36
P_VV_Anlagen_1991,
K36

1. Der Antrag des Vorstandes, die XI. Internationale Deutschlehrertagung nach Hamburg zu verlegen (Anlage), wird bei zwei Stimmenthaltungen (Bundesrepublik Deutschland) angenommen.

P_VV_1991, K36

IDT 1996/97:

Ich halte mein Angebot für Hamburg gern aufrecht, doch sollte der Vorstand (und die Delegiertenversammlung im August) klären, ob dies nach Leipzig überhaupt noch gewünscht wird. Da die Planungen in einer Stadt wie Hamburg sehr langfristig sind und ich die Option 1996 oder 1997 für unser Kongreßzentrum nicht mehr lange aufrecht erhalten kann, müßte spätestens im August in Rissen eine definitive Entscheidung fallen (ob überhaupt Hamburg, in welchem Jahr). Ein vierjähriger Rhythmus mit dazwischen gesetzten Arbeitstreffen scheint sich ja bewährt zu haben, so daß viel für 1997 spricht. Sollte ein anderer Verband für ein anderes Land ein solides Kongreßangebot machen, so würden wir sicher nicht auf Hamburg insistieren - aber dies sollte in diesem Jahr entschieden werden.

Brief Krumm an Fischer,
6.3.91, K04

Auf Vorschlag des Vorstandes und der Fachgruppe DaF im FMF (als Veranstalter vor Ort) beschliesst die Vertreterversammlung einstimmig, dass die XI. IDT im Jahre 1997 stattfinden soll.
die Vertreterversammlung hat 1991 in Hamburg auf mein Angebot hin beschlossen, die X. IDT 1997 nach Hamburg zu vergeben; die Vorbereitungen sind bereits angelaufen.

P_VV_1991, K36

Bedingt durch meinen 1991 überhaupt noch nicht vorherzusehenden Wechsel an die Universität Wien (seit März 1993) kann ich die Zusage, den Kongreß 1997 in Hamburg durchzuführen, leider nicht aufrecht erhalten. Meine Hoffnungen, daß der Kongreß unter meiner Mithilfe von meinem Nachfolger in Hamburg durchgeführt werden könne, haben sich leider zerschlagen - auf Grund jüngster Sparmaßnahmen wird meine Stelle in Hamburg erst 1996, also viel zu spät für den Kongreß, wiederbesetzt. Meine Hamburger Kolleginnen und Kollegen haben sich leider nicht in der Lage gesehen, hier auch ohne die Besetzung dieser Stelle einzutreten. Auch meine Nachfolge in der Fachgruppe ist derzeit wieder offen, da der Kollege, der hierzu bereit war, inzwischen schwer erkrankt ist.

Brief Krumm an Pfeiffer,
27.7.93, V19

In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut habe ich in den letzten Wochen daher nach anderen Lösungen gesucht und Kolleginnen und Kollegen an verschiedenen Hochschulen der Bundesrepublik kontaktiert. Eine definitive Zusage können wir zur Zeit leider noch nicht vorlegen. Ich bitte Sie, den Tagesordnungspunkt 13 der Vertreterversammlung in jedem Fall erst am 7.8. zu behandeln, so daß wir den Kongreß zu weiteren Vorklärungen nutzen können.

Zur Zeit können wir dem Vorstand und der Vertreterversammlung lediglich folgenden Zwischenbericht vorlegen:

1. Unsere Fachgruppe, ich selbst sowie das Goethe-Institut fühlen uns in jedem Fall verpflichtet, den Kongreß 1997 sicherzustellen und möglichst umgehend die Festlegung eines Kongreßortes zu erreichen.
2. Sollte sich während der IDT kein anderer Verband mit einem konkreten Angebot melden, so werden wir den Kongreß in einem der alten Bundesländer durchführen.

ff

Prof. Krumm teilt dem Vorstand mit, dass die XI. IDT nicht in Hamburg stattfinden kann.

Der Vorstand beschliesst, dies der Vertreterversammlung mitzuteilen.

Herr Krumm, Deutschland, teilt betr. des Ortes für die XI.IDT mit, dass diese mit grosser Wahrscheinlichkeit vom 3.-9. August 1997 in Kassel stattfinden wird. Eine hundertprozentige Zusage konnte noch nicht erreicht werden.

Herr Krumm weist darauf hin, dass der niederländische Verband als Ersatz Amsterdam als Tagungsort angeboten hat.

P_VO_4.8.93_V09

P_VV_1993, G36

In Bezug auf die nächste IDT kann ich noch wenig sagen. Die materiellen Voraussetzungen in Kassel sehen gut aus ... bleibt nach wie vor der persönliche Faktor Neuner. Er war ja schwer krank und seine Familie ist nicht sehr begeistert.

Ich habe deshalb sicherheitshalber die ersten Schritte gemacht in den Niederlanden. Logistisch scheinen da wenig Probleme zu sein. Das Kongreßbüro der Amsterdamer Universität arbeitet mit und versucht im Moment die ersten Sondierungen. Das Problem scheint vorläufig vor allem das Geld zu sein, weil das Goethe-Institut bis jetzt nur hat finanzieren wollen, wenn das Geld auch wieder in Deutschland ausgegeben wird.

Fax Westhoff an
Vorstand, 27.9.93, V09

Nach wie vor habe ich äusserst grosse Bedenken, die nächste IDT in einem nicht-deutschsprachigen Land durchzuführen. Unsere Mitgliedsverbände haben in Leipzig recht deutlich gemacht, dass sie dies nicht wünschen. Ausserdem wird die BRD nicht begeistert sein, ihre schwer eingebrachten Stipendiengelder in den Niederlanden zu ausgeben zu lassen. Es sollte deshalb alles Mögliche getan werden, die XI. IDT in Kassel durchzuführen. Weiterhin gebe ich zu bedenken, dass die BRD im Falle, dass die nächste IDT nicht in einem deutschsprachigen Land durchgeführt wird, die möglichen Stipendiengelder kürzt, was nicht zu verdenken wäre. Wir schneiden uns und unseren Mitgliedsverbänden somit durch die Verlegung der Tagung in die Niederlande ins eigene Fleisch. Was ist aus dem von Kalus Fischer hoch-und-heiligen Versprechen geworden, dass im Falle , dass Kassel ausfällt, die nächste IDT unbedingt, und sei es in München, in Deutschland stattfindet.

Fax Reschke an
Westhoff, 28.9.93, V09

In einem ausführlichen Telefonat hat mir Prof. Neuner heute mitgeteilt, daß er sich nicht in der Lage sieht, den nächsten IDV-Kongreß in Kassel durchzuführen. Eigene gesundheitliche Probleme, ungesicherte Zukunftsaussichten und Zusagen seiner jetzigen Mitarbeiter haben zu dieser Absage geführt, die er selbst wohl auch sehr bedauert. Klaus Fischer wird eine schriftliche Mitteilung zu Eurer Sitzung mitbringen.

Fax Krumm an Westhoff,
11.12.93, V09

Ich habe daraufhin heute auch noch einmal ein Gespräch mit Prof. Ehlich (Institut für Deutsch als Fremdsprache der Universität München) geführt, der aber gleichfalls noch einmal dezitiert abgesagt hat - allerdings nur für 1997. Herr Ehlich wollte die spätere Bereitschaft seines Instituts damit nicht ausschließen.

Fax Krumm an Westhoff,
11.12.93, V09

Die Universität Kassel sieht sich aus personellen Gründen nicht in der Lage, die XI IDT auszurichten. Da auch andere deutsche Universitäten die Ausrichtung der XI.IDT nicht übernehmen konnten, ist der nächste Tagungsort laut Beschluß der Vertreterversammlung (TOP 17a3) Amsterdam.

Der Vorstand empfiehlt, daß wenigstens Ausflüge ins Rheinland (Deutschland) ins Rahmenprogramm eingeplant werden.

Bei diesem TOP weist der Vorstand darauf hin, daß zur Vorgehensweise bei der Auswahl von Tagungsorten auf dem nächsten Arbeitstreffen 1995 klare Richtlinien ausgearbeitet werden müssen.

P_VO_20.12.93, V10

Der Vorstand beauftragt die Generalsekretärin, alle Mitgliedsverbände in den deutschsprachigen Ländern anzuschreiben, mit der Bitte, zu sondieren, welche deutsche, österreichische oder schweizerische Universität geeignet und bereit wäre, die XII. IDT im Jahre 2001 auszurichten. Die Vorschläge der XII. IDT Verbände werden 1995 der Vertreterversammlung vorgelegt.

P_VO_24.04.94, V11

In der Frage der Ausrichtung der XII. IDT wartet der Vorstand die von den deutschsprachigen Verbänden bis Ende Dezember erbetenen Reaktionen ab.

P_VO_13.09.94, V12

Der ÖDaF, namentlich Wolfgang Hackl, erklärt sich grundsätzlich dazu bereit, über eine neuerliche Ausrichtung der IDT 2001 nachzudenken. Unserer Meinung nach sollte zwar die Schweiz, u.U. gemeinsam mit Liechtenstein sich dieser Tagung annehmen, aber wenn von dort ein Nein kommt, denken wir gerne genauer darüber nach.

Brief Ortner an GS,
20.12.94, V65

Auf Ihre Anfrage vom 7. Mai haben wir mit verschiedenen Institutionen in der Schweiz Kontakt aufgenommen. Leider können wir Ihnen aber eine feste Zusage übermitteln, denn es konnte sich leider keine der Institutionen auf einen so langen Zeitraum hinaus festlegen und die grosse finanzielle Verpflichtung eingehen, die die Durchführung einer IDT bedingt... Das schliesst aber eine eventuelle IDT im Jahre 2001 in der Schweiz keineswegs aus. So ist z.B. die Weiterbildungszentrale (WBZ), die 1986 in Bern massgeblich beteiligt war, bereit, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und gemeinsam mit anderen Institutionen an einer IDT zu beteiligen, falls diese in der Schweiz durchgeführt wird.

Brief schweizerische
Verbände an IDV, 5.1.95,
V12

Der Vorstand hat von 2 Schweizer Verbänden (Arbeitskreis DaF in der Schweiz und LEDAFIDS) schriftlich, sowie vom ÖDaF und von der Fachgruppe DaF im FMF mündlich, prinzipielle Bereitschaftserklärungen zur Ausrichtung der IDT im Jahre 2001. Diese Erklärungen werden dem Arbeitstreffen und der Vertreterversammlung im Juli 1995 vorgelegt. Die Vertreterversammlung wird gebeten eine vorläufige unverbindliche Präferenzreihenfolge aufzustellen.

P_VO_06.02.95, V13

Zur Wahl des Veranstaltungsorts von künftigen IDT-s wird vom Vorstand ein Diskussionspapier verfaßt.

P_VO_06.02.95, V13

Monika Clalüna berichtet über ihre Bemühungen in der Schweiz Trägerschaft für die Ausrichtung der XII. IDT zu finden. Spätestens bis zur Herbstsitzung des IDV- Vorstandes (1996) liegt eine definitive Antwort vor.

P_VO_17.05.96, V15

Für die Durchführung der IDT 2001 in der Schweiz hat sich nun doch eine kleine Gruppe von Institutionen ausgesprochen:

* die WBZ (Weiterbildungszentrale Luzern, Herr Baumann),

* die Uni Freiburg (Herr Schneider, das ist positiv, denn in Freiburg wohl die erste Professur DaF entstehen)

* dazu die beiden Verbände Arbeitskreis und Ledafids (von der SPASRI Schweigen).

Das ist zwar noch eine recht schmale Basis, und nach meiner Einschätzung do knapp genügend, damit wir eine Bewerbung knapp wagen können. Mit der Unterstützung der WBZ wird es sicher möglich sein, weitere Institutionen zu überzeugen. Ich bin dabei, ein kleines Papier auszuarbeiten, das den ersten gemeinsamen Nenner festhalten soll.

mail Clalüna an
Westhoff_3.10.96, V15

Liste mit pro und contra-Argumenten. Ich wurde nun folgendes Fazit ziehen: Falls eine andere Kandidatur besteht, eine problemlosere und komfortablere Durchführung verspricht, solltet Ihr E vielleicht für diese entscheiden. Möglicherweise sieht es 2005 in der Schweiz einfacher aus. Falls eine solche problemlosere und komfortablere Kandidatur 2001 aber gar nicht in Aussicht ist, wurden wir es in Luzern versuchen.

ff

Monika Clalüna berichtet, daß die Schweiz sich in Amsterdam auf der Vertreterversammlung für die Ausrichtung der XII.IDT bewerben wird.

P_VO_12.04.97, V17

Im Namen zweier Schweizer Verbände (Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz; LEDAFIDS - Verein der Lektoren und Lektorinnen für Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz) bewirbt sich Monika Clalüna um die Ausrichtung der XII. IDT. Themenvorschlag: „*Deutsch als Fremdsprache in Verbindung mit Konzepten der Mehrsprachigkeit*“.

P_VV_1997, V18

Wie bekannt, wird für den IDV all vier Jahre von einem Mitgliedsverband, meistens in einem der deutschsprachigen Ländern eine IDT organisiert. Im Jahre 2001 hat die Schweiz die Organisation der XII.IDT auf sich genommen. Die X.IDT wurde von der BRD organisiert, die XI. in den Niederlanden. Obwohl kein Gesetz, war es in der Vergangenheit eine schöne Gewohnheit bei der Organisation einem gewissen Turnus zu folgen. Nach diesem Turnus wäre für 2005 Österreich sozusagen "an der Reihe". Unsere Bitte an ÖDaF wäre, ob Ihr Verband schon mal erwägen will, bei der Vertreter-Versammlung 2001

2005 in Luzern, die Organisation der XIII. zu beantragen.

Brief Westhoff an Sorger, 8.4.98, V23

Der Präsident hat an die Präsidentin vom ÖDaF geschrieben, um sie zu bitten, die nächste IDT in Österreich zu veranstalten.

Brigitte Sorger (ÖDaF) berichtet, dass man alle notwendigen Erkundigungen einziehen wird, um sich dann in Luzern um die IDT 2005 bewerben zu können.

2005 Die letzte Fassung des Leitlinienpapiers soll mit dem ÖDaF besprochen werden.

P_VO_10.10.99, V24

Ich würde also deine Frage wie folgt beantworten:

- Überhaupt kein IVG-Kongress in Wien. Und wenn schon, keine Partizipation des IDV, also keine Sektion mit Dir.

- Keine Sektionsleitung für HJK, Ehrenmitglied des IDV. Wenn er nicht anders tun kann: öffentliche Verdeutlichung: „Ich bin nicht hier als Repräsentant des IDV“ (Publikation im Rundbrief.

- Tagesordnung Helsinki: Keine IDT 2005 in Wien. Es sei denn, Schüssel, Haider und seine Minister leisten kniend in Auschwitz und Jerusalem Abbitte für sie, ihre Kinder und Kindeskinde.

mail Brenez an Westhoff, 24.2.00, V24

Unsere Hauptsorge gilt freilich den politischen Konstellationen. Vor der nächsten IDT finden in Österreich Wahlen statt - wenn wir hier einmal von einem hoffentlich nie eintretenden "worst case scenario" ausgehen: Herr Haider Bundeskanzler und/oder ein FPÖ-Mensch zuständiger Bildungsminister. Paul Portmann und ich wären der Meinung, dass dann auf eine Austragung der IDT in Österreich verzichtet werden sollte.

mail Krumm an Faistauer, 4.3.00, V24

- Aus dem genannten Gründen werden wir keinen Vertreter zum IVG Kongress in Wien vom 10. - 16. 9. 2000 entsenden und bitten Sie auch darum, nochmals zu überlegen, ob man das Angebot für die IDT für das Jahr 2005 in Graz annehmen sollte. Dieser Kongress müsste ja unter der Regierung Österreichs vorbereitet werden, die jetzt herrscht. Wir finden es falsch, dass der IDV durch das Abhalten von internationalen Veranstaltungen in Österreich das Prestige dieses Landes verstärkt und zu einer Reklame für Österreich beiträgt.
- Der ÖDaF bestätigt, entsprechend er bereits erfolgten Vorgespräche und der mündlichen Zusage von Brigitte Sorger bei der letzten Vertreterversammlung in Frankfurt an der Oder, dass er die Durchführung der IDT 2005 vorbereitet, und alle erforderlichen Schritte setzen wird, so dass bei der IDT 2001 in Luzern der Antrag auf die Durchführung in Österreich gestellt werden kann.
- in meiner Eigenschaft als Präsidentin des Österreichischen Verbandes Deutsch als Fremdsprache/ Zweitsprache (ÖDaF) erlaube ich mir, den Vorstand des IDV darüber zu informieren, dass der ÖDaF als Mitgliedsverband des IDV beabsichtigt, sich bei der Vertreterversammlung des IDV anlässlich der XII. IDT 2001 in Luzern um die Ausrichtung der XIII. IDT 2005 in Österreich zu bewerben.
- 2005 Der Antrag auf die Vorbereitung und Durchführung der XIII. IDT liegt vor. P_VO_01.04.01, V26
Im Namen des österreichischen Verbandes Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache bewirbt sich Brigitte Sorger um die Ausrichtung der XIII.IDT. Die Bewerbung wird mit einem Plakat
- 2005 präsentiert... Die Vertreterversammlung nimmt einstimmig den Antrag an. P_VV_2001, V27
- Die Präsidentin wird gebeten an FaDaF und FMF zu schreiben und sie zu bitten die Ausrichtung der XIV. IDT zu unterstützen.
- 2004 IDT zu unterstützen. P_VO_28.10.04, V28
- Die XIV. IDT 2009 wird in Deutschland, eventuell in Jena stattfinden. Es liegt noch kein Antrag vor. Es gibt eine Zusage von beiden deutschen Verbänden, dass die nächste IDT von ihnen ausgerichtet wird.
- Helena Hanuljaková bittet die deutschen Verbände einen Antrag auf die Durchführung der XIV. IDT zu stellen.
- 2005 stellen. P_VO_18.02.05, V28
- Antrag auf Durchführung der XIV. Internationalen Deutschlehrendentagung in Deutschland
Die Vertreterinnenversammlung des Internationalen Deutschlehrerinnenverbandes möge beschließen, der Fachgruppe DaF im Fachverband Moderne Fremdsprachen, zukünftig Sektion DaF des Gesamtverbandes Fremdsprachen und dem Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) die Durchführung der XIV. Internationalen Tagung der Deutschlehrenden 2009 in Deutschland zu übertragen.
Die Leitlinien des IDV zur Durchführung von IDT's, in denen die konkrete Zusammenarbeit des ausrichtenden Mitgliedsverbandes mit dem IDV-Vorstand geregelt ist, gelten für beide Partner verbindlich.
- 2009 Als Ort der Durchführung ist Jena/Weimar vorgesehen. Antrag an die VV_2005, V39

- Im Namen der deutschen Verbände FMF und FaDaF bewerben sich H. Casper-Hehne und Hermann Funk um die Ausrichtung der XIV. IDT 2009. Als Ort werden Jena und Weimar vorgeschlagen. Über den Antrag wird abgestimmt. Die Vertreterversammlung nimmt einstimmig und mit Applaus den 2009 Antrag an. P_VV_2005, V28
- Brigitte Sorger bittet den IDV-Vorstand, sich ab sofort Gedanken zu machen, welches Land für die IDT 2013 in Frage kommen könnte. Das Thema wird diskutiert und man beschließt, dass auch ein nicht deutschsprachiges Land für die Veranstaltung in Frage käme und dass bei potenziellen Kandidaten (DLV) 2013 sondiert wird. P_VO_23.03.06, V59
- Der IDV-Vorstand diskutiert über den Ort der XV. IDT 2013. Die Präsidentin berichtet von einer Interessenmeldung aus Bozen/Südtirol und wird beauftragt sich über die mögliche Ausrichtung der XV. IDT in Italien zu erkundigen. Sie nimmt den Kontakt mit dem Vorstand des Ital. Deutschlehrerverbandes 2013 und dem Direktor des Pädagogischen Instituts in Bozen auf. P_VO_14.10.06, V59
- das Treffen mit den drei Schulamtsleitern hat eine sehr positive Reaktion erbracht und den Wunsch die Tagung in Bozen auszurichten. Die in der Sitzung beschlossene Vorgangsweise ist folgende:
 1) Einholen von Zustimmungserklärungen zum Vorschlag IDT- 2013 in Bozen von Seiten der Universitätsleitung (Fakultätsrat, Universitätsrat), den Schulämtern, den Pädagogischen Instituten, den Landesräten für Schule und Bildung sowie den Landesräten für Kultur;
 2) auf der Grundlage der positiven Rückmeldungen, die als formale Grundlage für die weiteren Schritte fungieren, wird ein Promemoria an die Landesregierung erstellt mit der Aufforderung, einen die Tagung betreffenden positiven Beschluss zu fassen, der die Finanzierung garantiert und zugleich als Mandat für die Kandidatur gilt (Februar 2008).
- Unser vorläufiges Ja zur Bewerbung um die IDT-Tagung 2013 kann also nach dieser Planung spätestens im Februar 2008 in ein definitives Ja umgewandelt werden. Wir hoffen, dass diese Lösung vom IDV als tragbarer Kompromiss in Hinblick auf die Planung der Tagung akzeptiert werden kann. 2013 mail Drumbl an Hanuljakova, 2.07.07, V59
- Prof. Drumbl hat bezüglich der IDT 2013 bestimmte Vorbereitungsschritte unternommen, wofür sich der IDV-Vorstand bedankt.
- In die Vorbereitung müssen unbedingt beide italienische Deutschlehrerverbände einbezogen werden. Sie 2013 sollen gemeinsam den Antrag an den IDV stellen. P_VO_14.03.08, V59

Ich kann Ihnen die gute Nachricht geben, dass die Machbarkeitsstudie, die wir in Ihrem und im Auftrag der beiden italienischen Verbände durchgeführt haben, ein positives Ergebnis erbracht hat. Der Projektantrag, der in den Grundzügen bei unserem Treffen in Bozen am 26. April 2007 gemeinsam beschlossen wurde, und der definitive Finanzierungsplan, dem intensive Gespräche mit unseren Partnern im Land vorausgegangen sind, liegen bei.

Ich ersuche Sie daher die offizielle Bereitschaft der italienischen Verbände (AIG, vertreten durch Frau Prof. Marianne Hepp, und A.N.I.L.S., mit Bitte um Angabe des offiziellen Vertreters), dem IDV den Vorschlag zur Abhaltung der IDT im Jahr 2013 in Bozen einzureichen, einzuholen und Ihre Unterstützung des Antrags zu bestätigen. Nach Eingang einer positiven Antwort Ihrerseits werden wir den Antrag offiziell bei der Landesregierung zur Beschlussfassung einreichen.

mail Drumbi an
Hanuljakova, 8.03.08,
V59

2013

Der offizielle Antrag ist angekommen und wird der VV zur Abstimmung vorgelegt. Die Vertreterinnen der italienischen Verbände werden gebeten, bei der VV das Tagungskonzept zu präsentieren.

P_VO_21.03.09, V59

2013

alle ab
1995

Der Präsident bittet die Vertreterversammlung um Stellungnahme zur Problematik der Wahl der Veranstaltungsorte von künftigen IDT-s.

In einigen Worten faßt er die Umstände zusammen, die dazu geführt haben, daß die nächste IDT im Jahre 1997 - das zweite Mal in der Geschichte des IDV - nicht in einem deutschsprachigen Land, sondern in den Niederlanden, in Amsterdam veranstaltet wird.

Die darauf folgenden Wortmeldungen zeigen, daß auch die Vertreter geteilter Meinung sind, und daß sich sowohl für die deutschsprachigen Länder als Veranstaltungsorte, als auch für andere Länder in dieser Funktion Argumente finden lassen.

P_VV_1995, V14

Herr Huang Guozhen (China) setzt sich dafür ein, daß es nicht ein für allemal ausgeschlossen werden sollte, eine IDT in einem nicht deutschsprachigen Land auch zu veranstalten.

Frau Susanne Deneke (Großbritannien) argumentiert damit, daß eine IDT in einem deutschsprachigen Land gleichzeitig Fortbildungsmöglichkeiten für die teilnehmenden Deutschlehrer bietet.

Herr Gustavo Garcia Lutz (Uruguay) behauptet, daß die Teilnahme an einer IDT nicht als Urlaub (Kongreßtourismus) angesehen werden kann. Er appelliert an die Verantwortung der deutschsprachigen Länder.

ff

Herr Sebastian Bemile (Ghana) fragt nach weiteren Details bei den Überlegungen, die IDT 1997 in Amsterdam zu veranstalten.

Herr Ben Abderazak (Tunesien) meint, daß die Verbände von nicht deutschsprachigen Ländern gerade trainieren sollen, wie man solche Veranstaltungen organisiert.

IDV-Veranstaltungen sind günstige Gelegenheiten, in der betreffenden Region Werbung für Deutsch zu machen.

ff

Frau Ida Alexandrescu (Rumänien) plädiert dafür, alle Möglichkeiten zur Wahl des Veranstaltungsortes offen zu lassen. Für Landeskunde und Fortbildung gibt es spezielle Veranstaltungen.

Herr Huang Guozhen (China) unterstützt die Argumentation der Vorsprecherin. Die verschiedenen Länder sollen anlässlich einer IDT ihren Deutschunterricht vorstellen.

Herr Vincenzo De Lucia (Italien) meint, daß die meisten Verbände des IDV sich aus armen Ländern rekrutieren. Er ist dagegen, in den (reichen) deutschsprachigen Ländern IDT-s zu veranstalten. Man sollte vom Eurozentrismus wegkommen.

Frau Melania Astvazatryan (Armenien) spricht sich dafür aus, IDT-s in einem Land zu veranstalten, wo man sich mit Deutsch verständigen kann.

ff

	1.IDO	2.IDO	3.IDO	4.IDO	5.IDO	6.IDO*
	1995	2000	2002	2005	2008	2010
Veranstalter	Ungarn	Kroatien	Rumänien	Polen	Deutschland	Deutschland
Ort	Budapest	Brac	Brasov / Kronstadt	Warschau	Dresden	Hamburg
Dauer	3 Tage	4 Tage	10 Tage			
Teilnehmerzahl	70	??	81	77	119	ca. 100
Länder	16	11 (angem. 19)	16	20	40	50
Kontinente	Europa	Europa	Europa, Thailand, Armenien	Europa, Armenien, Südafrika	5 Kontinente	
Dokumentation	Arbeitsbericht IDV	lokale Zeitschrift	www.idvnetz.org	www.idvnetz.org; RB_73, S.20-27	www.idvnetz.org; RB_79, S.45-71	*Planung
	1.IDO	2.IDO	3.IDO	4.IDO	5.IDO	6.IDO*
	1995	2000	2002	2005	2008	2010
Veranstalter	Ungarn	Kroatien	Rumänien	Polen	Deutschland	DT
Prüfung						
Einstufung	Kategorie I - Fortgeschrittene, hohe Wochenstunden		A = bis 700 Stunden B = 700 - 1000 Stunden	Kategorie I - bis 1000 Stunden	A2 B2	A2 B2
	Kategorie II = Mittelstufe, niedrigere Wochenstundenzahlen		C = mehr als 1000 Stunden	Kategorie II = mehr als 1000 Stunden	C1	C1
				Länderpräsentation	landeskundliche Recherche	
mündlich -	Interviews in Dreiergruppen - Präsentation	Gruppenarbeit, international gemischt	Gruppenarbeit, international gemischt: Projekt zum Thema "Miteinander in Frieden leben"	internationale Gruppen - 3 Schüler (Projektarbeit, Thema: Menschenrechte) und Einzelbewertung	internationale Gruppen - 5 Schüler (Präsentation, verschiedene Themen) und Einzelbewertung (spontaner Sprech Anlass)	
schriftlich	"Textbearbeitung" (LV)	ja	LV, Textgrammatik, HV	HV, LV		
	Schreibaufgaben		schriftlicher Ausdruck	schriftlicher Ausdruck	Plakat gestalten	

- Die Frage der IDV-Beteiligung an der FIPLV-Fremdsprachen Olympiade konnte in meiner Gegenwart (bis Freitag mittag) nicht mehr behandelt werden. Gesprächsweise äusserten sich
- 1980 FIPLV-Vorstandsmitglieder eher skeptisch zu der Sache. Bericht über das FIPLV-Ececutive Comitee Meeting, 2.11.80, K05
- Waldemar Pfeiffer wird beauftragt, einige Mitgliedsverbände mit der Bitte anzuschreiben, ihm
- 1981 Berichte über ihre nationalen Deutscholympiaden zukommen zu lassen. P_VO, 14.1.81, K03
- Mitgliedsverbände, in welchen Länder sog. "Deutscholympiaden" (Sprachwettbewerb) veranstaltet werden, werden gebeten, dem IDV-Vorstand einen möglichst genauen Bericht über die
- 1981 thematisch-organisatorische Veranstaltung solcher Spracholympiaden zukommen zu lassen. Brief GS Pfeiffer an Verbände, 24.2.81, K40
- erster Hinweis, dass der IDV sich für diese Veranstaltungen interessiert
- Ich will die Gelegenheit nutzen, um mit Ihnen die Frage einer Zusammenarbeit zwischen der Fachgruppe und dem polnischen Deutschlehrerverband/ Neuphilologenverband vorzuklären. Wir hatten bei meinem Besuch in Poznan ja bereits über Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit gesprochen; unsere Fachgruppe würde eine Intensivierung der Kontakte und eine Mitwirkung an der Deutsch-Olympiade ausserordentlich begrüssen und Sie in dieser Arbeit gern unterstützen. Nachdem der Internationale Deutschlehrerverband eine Form gefunden hat, in der auch das Goethe-Institut an den Aktivitäten im Rahmen des IDV mitwirken kann, hoffe ich, dass sich auch in der Zusammenarbeit zwischen der Fachgruppe und Ihnen ein Weg finden wird, auf dem auch die Mitarbeiter des Goethe-Instituts, die ja auch Mitglieder unserer Fachgruppe sind und deren Sachkenntnis wir sicherlich benötigen, in einer für beide Seiten akzeptablen Form mitarbeiten können; Sie wissen ja, dass unsere Fachgruppe sehr eng mit dem Goethe-Institut
- 1985 zusammenarbeitet. Brief Krumm an Pfeiffer, 29.10.84, K06
- Darüber hinaus wäre sicherlich einmal zu prüfen, ob nicht auch eine Mitwirkung von Vertretern der anderen deutschsprachigen Länder (Österreich und Schweiz) für die Zusammenarbeit förderlich wäre. Brief Krumm an Pfeiffer, 29.10.84, K06
- Ich habe Herrn Pfeiffer aber schon schriftlich mitgeteilt, daß unsere Fachgruppe in besonderem Maße an einer Zusammenarbeit im Rahmen der Deutsch-Olympiade interessiert ist. Ich würde von daher auch sehr begrüßen, wenn eine Möglichkeit bestünde, sich mit Herrn Jaskiewicz, dem Direktor der Akademie der Wissenschaften in dieser Frage in Verbindung zu setzen. Brief Krumm an Wehrmann, 15.10.85, K06
- 1996 I. Internationale Deutscholympiade, 1-3. April 1996 in Budapest, Ungarn Bericht_IDO_1_1996
- Die erste Internationale Deutscholympiade 1996 in Budapest (Ungarn) unter der Schirmherrschaft des IDV, veranstaltet von dem Ungarischen Deutschlehrerverband war ein großer Erfolg, was hoffentlich auch alle 70 Teilnehmerinnen aus 16 Ländern bezeugen werden.

In zwei Kategorien (Kategorie I.= Fortgeschrittene, hohe Wochenstunden; Kategorie II.= Mittelstufe, niedrigere Wochenstundenzahlen) gab es Gruppenaufgaben (3 Schülerinnen pro Gruppe) und Einzelaufgaben, sowohl schriftlich als mündlich.

Als Volltreffer erwies sich "die mündliche Aufgabe für Gruppen". Am Nachmittag des ersten Wettbewerbstages wurden die Teilnehmerinnen mit dem Bus in ein naheliegendes ungarndeutsches Dorf (Pilisvörösvár=Werischwar 25 km von Budapest) gebracht, wo sie in Dreier-Gruppen deutschstämmigen Familien zugeteilt worden sind. Die Schülerinnen haben ein Diktaphon in die Hand bekommen, ihre Aufgabe war, Interviews mit den ungarndeutschen Familien zu machen. Die Ungarndeutschen haben gern mitgemacht, die meisten Familien haben die ausländischen Schülerinnen mit Kuchen und selbstgemachtem Wein bewirtet. Am nächsten Tag, bei dem mündlichen Teil des Wettbewerbs bestand die Aufgabe darin, die aufs Band genommenen Interviews zu kommentieren, zu dramatisieren bzw. zu erklären. Die meisten Gruppen haben dabei Erstaunliches geleistet.

In die internationale Jury wurden auch die zugereisten Betreuer-Kollegen und Kolleginnen hineinbezogen.

Der mündliche Teil war für alle Teilnehmer öffentlich. Dies bedeutete soviel, daß sämtliche Teilnehmerinnen und Kolleginnen bei der Produktion der Mitbewerber zugegen sein und der Kolleginnen hatten auch in die schriftlichen Arbeiten ihrer Schülerinnen Einblick.

Die Preise wurden vom Goethe Institut (= Stipendium für einen Sommersprachkurs in Deutschland für 3 Personen), vom Ungarischen Deutschlehrerverband (= Stipendium für einen 3-Wochen-Aufenthalt in Ungarn an deutschsprachigen Gymnasien für 3 Personen) vom Österreichischen Kulturinstitut sowie von diversen anderen Sponsoren (=Bücher) gestiftet.

Es gab zahlreiche "Sonderpreise" und jeder Teilnehmer erhielt auch eine Teilnehmerurkunde.

In einigen Ländern werden Deutsch-Olympiaden (und ähnliche Wettbewerbe durchgeführt. Bevor der IDV sich für eine internationale Verbreitung solcher Wettbewerbe einsetzt, soll der Präsident Informationen über diese Wettbewerbe sammeln und auf der kommenden Vorstandssitzung eine Übersichtliche Zusammenstellung vorlegen.

Der Generalsekretär wird beauftragt, zusammen mit dem Fragebogen 1990 Informationen einzuholen, in welchen Ländern solche Olympiaden/Wettbewerbe existieren sowie um Materialien 1989 und Beschreibungen zu bitten.

P_VO, 9.12.89, K04

Die 1. internationale Deutscholympiade soll für das Frühjahr 1993 in die Planung einbezogen werden.

Der Generalsekretär wird beauftragt, den polnischen Mitgliedsverband um die Ausarbeitung eines Konzeptes für eine solche Olympiade zu bitten, wobei die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und der Sektion DaF empfohlen wird.

In dem Konzept sind vor allem Fragen wie Sprachniveau der Teilnehmer (genaue Beschreibung), Zielgruppen für die Teilnahme, Organisation der Olympiade zu klären.

1990 Das Konzept soll möglichst bis zur Herbstsitzung des Vorstandes vorliegen.

P_VO_27.4.90, K04

der Vorstand des IDV hat auf seiner Frühjahrssitzung beschlossen, die erste Internationale Deutscholympiade für das Frühjahr 1993 in die Planung einzubeziehen.

Ich bin vom Vorstand beauftragt worden, an Sie mit der Frage heranzutreten, ob Sie bereit wären für eine solche Olympiade ein Konzept auszuarbeiten. Der Vorstand hat gerade Ihren Verband ausgewählt, weil wir wissen, dass Sie über einen grossen Erfahrungsschatz hinsichtlich nationaler Deutscholympiaden verfügen. Wir möchten gerne Ihre Erfahrungen für den ganzen IDV ausnutzen.

Der Vorstand möchte dabei besonders auf Fragen wie Sprachniveau der Teilnehmer (für das eine genaue Beschreibung notwendig sein wird, um eine gerechte Beurteilung zu gewährleisten), Zielgruppen für die Teilnahme und Organisation der Olympiade aufmerksam machen und ist der Meinung, dass eine Zusammenarbeit mit dem neuentstandenen Verband DaF in der DDR

1990 (Nachfolger der Sektion DaF) und dem Goethe-Institut in der Bundesrepublik empfehlenswert sei.

Brief Ohrt an PNV, 26.6.90, K04

Ich würde mich persönlich sehr freuen, wenn Sie diese Aufgabe übernehmen würden. Falls es Ihnen möglich sein würde, wären wir dankbar für eine baldige Antwort und eine Konzeptskizze zur nächsten Vorstandssitzung Ende September 1990. Des Postganges wegen wäre es sicherlich angebracht, diese Skizze dem IDV-Präsidenten mitzugeben.

ff

Bei Deutscholympiade will ich als Initiator zunächst einmal Eure Meinung hören. Mein Enthusiasmus wurde allerdings durch die recht zurückhaltende Diskussion in Sofia stark gedämpft. Eine solche Veranstaltung für Frühjahr 1993 zu planen wäre u.U. realistisch, jedoch wegen fehlenden Vertreterbeschlusses (woran nicht gedacht wurde) nicht möglich. Ich schlage vor, wie vereinbart (Harald beschreibt es sehr genau und treffend) zu verfahren, während des 3. Treffens 1991 in Hamburg weiter zu sondieren und ggf. 1994 anzufangen. Man könnte dann den

1990 nötigen Beschluß der VV sichern und den Auftrag dem nächsten Vorstand übergeben.

P_VO_Anlage_Pfeiffer, 27.6.90,

Für das Protokoll (TOP 6.2.e) würde ich vorschlagen:

1. Den ersten Satz zu streichen.

2. Als letzten Satz hinzuzufügen:

"Sollte sich die Idee einer internationalen Deutscholympiade als durchführbar erweisen, könnte dafür möglicherweise eine erste Veranstaltung für Frühjahr 1993 vorgesehen werden.

3. Eigentlich wollte ich keinen Korrekturvorschlag zum Punkt Internationale Deutscholympiade im Protokoll anmelden. Da aber die Sache jetzt sozusagen als definitiv unter Punkt 3 erscheint, muß ich doch meine Bedenken anmelden.

Nach meiner Erinnerung hatten wir gesagt, daß der PNV gebeten werden soll, diese Idee auf ihre Realisierbarkeit hin zu prüfen, unter zwar besonders zu den im Protokoll genannten Fragen. Das Ergebnis dessen kann man vielleicht Konzept nennen. Auf der Basis dieses Materials wollte sich der Vorstand wieder mit der Frage beschäftigen. Wenn sich auf der Basis der PNV-Untersuchung herausstellen sollte, daß die Veranstaltung (und zwar nicht nur die erste) realisierbar ist, dann wäre ein Termin zu bestimmen. Der Vorschlag Frühjahr 1993 ist also nur unter dieser Prämisse

1990 zu betrachten, und wir haben zu Recht wohl zu dieser Terminvorstellung nicht weiter diskutiert, wie P_VO_Anlage_Schubert, 8.6.90,

Zu Punkt 3 (TOP 6.2.e) folgendes: Aus meinen Notizen zum Thema geht nicht klar hervor, ob sich Harald in diesem Punkt im Irrtum befindet oder Claus O. und ich, denn meine Erinnerung an die Diskussion zu diesem Thema befindet sich im Einklang mit der Protokollnotiz. Harald mag in dieser Hinsicht in seiner Erinnerung an / Notiz über unsere Diskussion sowie mit seinen Abänderungsvorschlägen zu diesem Thema vielleicht etwas zu genau sein. Mir ist zum Beispiel deutlich in Erinnerung, dass Waldemar uns mitteilte, dass der PNV prinzipiell bereit sei, die 1. Internationale Deutscholympiade des IDV durchzuführen. Der Zeitpunkt für diese Veranstaltung ergab sich dann in der Diskussion. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes sehe ich für die von Harald vorgeschlagene Änderung der Protokollnotiz eigentlich keinen triftigen Grund, es sei denn ich habe hier etwas Wichtiges übersehen. Ich bin dafür, dass das Konzept für die Veranstaltung unter den gegebenen Umständen unbedingt in Potsdam vorliegen sollte, sodass es — wenn nötig

1990 bis zur nächsten Vorstandssitzung verändert / geändert werden kann und dann bis zum 3. Arbeitst P_VO_Anlage_Reschke, 27.6.90

Bei Deutscholympiade will ich als Initiator zunächst einmal Eure Meinung hören. Mein Enthusiasmus wurde allerdings durch die recht zurückhaltende Diskussion in Sofia stark gedämpft. Eine solche Veranstaltung für Frühjahr 1993 zu planen wäre u.U. realistisch, jedoch wegen fehlenden Vertreterbeschlusses (woran nicht gedacht wurde) nicht möglich. Ich schlage vor, wie vereinbart (Harald beschreibt es sehr genau und treffend) zu verfahren, während des 3. Treffens 1991 in Hamburg weiter zu sondieren und ggf. 1994 anzufangen. Man könnte dann den

1990 nötigen Beschluß der VV sichern und den Auftrag dem nächsten Vorstand übergeben

Brief Pfeiffer an Vorstand, 15.9.9

- Auf Initiative des Präsidiums des Polnischen Neuphilologenverbandes findet seit 1977 jedes Jahr die Deutsch-Olympiade statt, ein Sprachwettbewerb für alle Deutsch lernenden Schüler der Gymnasien, Berufsschulen und Technika (polytechnische Mittelschulen mit Abitur). RB_47, S.16
- 1991 Die Deutsch-Olympiade trägt wesentlich dazu bei, daß das Niveau des Deutschunterrichts an den Schulen erhöht wird und die Schüler eine zusätzliche Motivation haben, intensiver Deutsch zu lernen. RB_47, S.17
- 1991 Die Vertreterversammlung beschliesst auf Antrag des Vorstandes einstimmig folgende IDV-Veranstaltungen in den Jahren 1992-95 (Anlage): ...
2. Internationale Deutsch-Olympiade in Polen 1994 (Veranstalter vor Ort: Polnischer Neuphilologenverband) P_VV_Hamburg_1991, G37
- Ziel und Begründung:
 Das steigende Interesse an Deutschkenntnissen in Europa veranlaßt den IDV, nach neuen Formen der Motivierung von Deutschlernern und -lehrern zu suchen. In einigen europäischen Ländern (z.B. in England, Finnland, Polen und der Sowjetunion) werden bereits nationale Deutscholympiaden für Grund- und/oder Oberschüler durchgeführt. Es geht nun darum, die Idee zu internationalisieren und zunächst für Länder mit bestehenden Olympiaden, später auch für andere, gemeinsame internationale Olympiaden zu veranstalten. Ihr Ziel soll Begegnung (Deutsch als Begegnungssprache !) sowie Erfahrungsaustausch und freundschaftliche Zusammenarbeit sein. Bericht_AT_1991, K47

Veranstalter: IDV-Mitgliedsverbände in Zusammenarbeit mit dem IDV.

Termin und Ort: 2-3 Tage zweijährlich jeweils in einem anderen Land.

Zielgruppe: Ausgewählte Preisträger nationaler Deutscholympiaden der Gymnasialstufe; 2-3 Teilnehmer pro Land + 1 Betreuer.

Ablauf: Für Teilnehmer der Olympiade werden kollektive Aufgaben (in gemischten Gruppen) zu erfüllen sein, z.B. landeskundlich orientierte Aufgaben wie Erarbeitung einer Radiosendung, einer Wandzeitung, eines Artikels u.a.m. Diese werden von einem internationalen Komitee bewertet und ausgezeichnet.

In Zusammenhang mit der Olympiade wird ein Kolloquium für die Betreuer veranstaltet, dessen Ziel Erfahrungsaustausch über Lehrprogramme, Sprachniveau, Bildungswege, Organisation von Sprachwettbewerben u.a.m. sein könnte.

Für Teilnehmer und Betreuer wird ein kulturelles Rahmenprogramm vorgesehen.

Finanzierung:

Beitrag des Veranstalters vor Ort: Er sichert den Aufenthalt der Teilnehmer vor Ort, sorgt für die Organisation und das Rahmenprogramm.

Beitrag des IDV: Er unterstützt das Kolloquium für die Betreuer durch einen finanziellen Zuschuß.

Reisekosten: Die teilnehmenden Mitgliedsverbände und der IDV bemühen sich, Reisetipendien v. Bericht_AT_1991, K47

Der Ungarische Deutschlehrerverband hat dem Präsidenten mitgeteilt, dass er bereit sei, eine internationale Deutscholympiade zu veranstalten.

Der Vorstand beschliesst, dies der Vertreterversammlung vorzutragen und die Bildung einer SAG mit Teilnahme des ungarischen Verbandes und anderer interessierter Verbände anzuregen, die 1993 dem Vorstand laufend über die Vorarbeiten berichtet.

P_VO_4.8.93_V09

Der Vorstand beauftragt die Generalsekretärin den Ungarischen Verband zu bitten, bis zum 1. April 1994 ein vorläufiges Konzept der Internationalen Deutscholympiade vorzulegen.

P_VO_20.12.93_V10

Der Ungarische Deutschlehrerverband hat ein detailliertes Konzept der "Internationalen Deutscholympiade 1996 in Ungarn" vorgelegt.

Der Vorstand nimmt die Unterlage zur Kenntnis und gibt über die Bezugsperson (Andrea Karolyi) dem ungarischen Verband weitere Anregungen.

1994 Bis zur Sitzung in Maribor (September 1994) soll dem Vorstand ein weiteres, umgearbeitetes Konzept vorgelegt werden.

P_VO_24.04.94, V11

Ziel: Deutsch als Begegnungssprache

Historisch gesehen ist die erste Begegnungssprache in Mitteleuropa die deutsche Sprache. In allen mitteleuropäischen und osteuropäischen Ländern leben seit Jahrhunderten Völkergruppen, die Deutsch als Muttersprache sprechen. Weiterhin waren und sind für unsere Länder auch wirtschaftlich die deutschsprachigen Länder die wichtigsten Partner. Das heißt, wir sind daran interessiert, Deutsch als Fremdsprache auf einem hohen Niveau unseren Schülern zu vermitteln. Eine Sprache zu erlernen bedeutet aber nicht nur den Erwerb mündlichen und schriftlichen Ausdrucks, sondern noch Vieles mehr. Deswegen möchten wir die Initiative des IDV aufgreifen und im Jahre 1996 eine internationale Deutscholympiade durchführen. Das Jahr 1996 ist für uns Ungarn ein besonderer Anlaß, da unser Land in dem Jahr sein 1100jähriges Bestehen feiert. Die internationale Deutscholympiade kann ein wichtiges Ereignis unseres Jubiläumsjahres sein. Wir wollen zeigen, daß nach 1100 jährigem Bestehen Ungarns eine freundschaftliche

1994 Zusammenarbeit im Sinne des alten olympischen Gedankens möglich und erforderlich ist.

Konzept_IDO_1994, V11

Organisation:

1. Deutschwettbewerb: Schwerpunkt Landeskunde

Erstellung von Gruppensiegern und Einzelsiegern (Wir bitten den IDV-Vorstand in folgenden Fragen Meinungen zu

äußern:

1. Wäre es besser, nationale oder multinationale Gruppen zu bilden?

2. Bei der Ermittlung der Einzelsieger denken wir an Einzelsieger in bestimmten Bereichen, z. B. Reportage, Kurzprosa usw.)

a.) schriftliche Aufgaben

z. B. Textbearbeitung (Fragen und Aufgaben zu einem entsprechenden Text), Essay bzw. Kurzprosa schreiben,

Zusammenstellung eines Reiseprospektes für eine Reise in ein deutschsprachiges Land

b.) mündliche Aufgabentypen:

- Erstellung einer Radiosendung - Thema: Kultur der in Ungarn lebenden Minderheiten aufgrund von selbstgesammelten Erfahrungen während des Aufenthaltes in Ungarn

- Erstellung einer Reportage über die Arbeit der örtlichen Kulturinstitute der deutschsprachigen Länder

- Dramatisierung eines "Video-Stummfilms"

- Rundtischgespräch anhand von vorher angegebenen literarischen Werken aus dem deutschen Sprachraum

1994 2. Kolloquium für die Betreuer

Andrea Karolyi berichtet über den Stand der Vorbereitungen zur Internationalen Deutscholympiade (1996) in Ungarn.

Der Vorstand bittet den Ungarischen Verband bis zur Vorstandssitzung im Februar 1995 einen

1994 Organisations- und Finanzplan vorzulegen.

Konzept_IDT_1994, V11

P_VO_13.09.94_V12

Andrea Karolyi berichtet über die Vorbereitungen zur Deutscholympiade 1996 in Ungarn.

Der Vorstand regt an, in Bezug auf die finanzielle Unterstützung der Deutscholympiade alle in Frage kommende Institutionen sämtlicher deutschsprachigen Länder mit zu berücksichtigen.

Der Vorstand bittet für diese Veranstaltung die Möglichkeiten des Arbeitstreffens maximal auszunützen u.a. dadurch, daß das Vorbereitungskomitee seine Pläne in Form eines Projektvorschlags vorher einreicht, so daß er bereits vor dem Arbeitstreffen an alle Verbände verschickt werden kann.

1995 Veranstaltung zu werben und womöglich eine erweiterte Projektgruppe zu bilden.

P_VO_06.02.95, V13

- Andrea Károlyi berichtet über den Stand der Vorbereitungen zur Deutscholympiade in Ungarn 1996.
Die IDV-Deutscholympiade wird in Budapest 1.- 3. April veranstaltet. (Bis Dezember 1995 haben sich Teilnehmer aus 21 Ländern angemeldet.)
Der Vorstand verlangt vom Ungarischen Deutschlehrerverband eine nachträgliche Dokumentation der Deutscholympiade, um die Erfahrungen an ev. Folgeveranstaltungen weitergeben zu können.
- 1995 Der Vorstand beschließt, dem Ungarischen Deutschlehrerverband 3 000 SFr. für die Ausrichtung der Deutscholympiade zur Verfügung zu stellen. P_VO_17.12.95, V19
Andrea Károlyi berichtet über die gelungene Internationale Deutscholympiade in Budapest (Ungarn) zwischen 1.-3. April 1996.
- 1996 Der Vorstand bittet Monika Clalüna, die vom Ungarischen Deutschlehrerverband vorgelegte Dokumentation in die Form eines Arbeitsberichtes zu bringen, so daß es eventuellen späteren Deutscholympiaden als Hilfe dienen kann. P_VO_17.05.96, V15
Das Projekt "Internationale Deutscholympiade" ist mit der Abhaltung dieser Veranstaltung im April 1996 in Budapest (Ungarn) einstweilen abgeschlossen. Der Ungarische Deutschlehrerverband berichtet auf der IDT 1997 in Amsterdam in der Sektion 21 über den Verlauf der
- 1996 Deutscholympiade und bereitet eine Fortsetzung der Veranstaltung vor. P_VO_17.05.96, V15
Die erste Internationale Deutscholympiade 1995 in Budapest (Ungarn) unter der Schirmherrschaft des IDV, veranstaltet vom Ungarischen Deutschlehrerverband, war ein großer Erfolg, was
- 1995 hoffentlich auch alle 70 TeilnehmerInnen aus 16 Ländern bezeugen werden. RB_57, S.13
- Projekt: "Internationales Festival im Rahmen der IDT 1997". Brigitte Ortner berichtet über laufende Aktivitäten. Zwei Festivalbeiträge sind aus St. Petersburg und Tirana eingegangen. Mit 9 Ländern bestehen konkrete Projekt-Beitragsabsprachen.
- 1996 Das Festival wird, wie verabredet, in Amsterdam veranstaltet. P_VO_17.05.96, V15
Brigitte Ortner berichtet über den Stand der Vorbereitungen zum "Internationalen Festival", das parallel zu den IDT-Veranstaltungen laufen wird.
- 1996 Es gibt zahlreiche Interessenten und die österreichischen Organisatoren sind dabei, Sponsoren zu finden. P_VO_12.10.96, V16
Monika Clalüna wird gebeten, zur Internationalen Deutscholympiade in Budapest (April 1996) eine Publikation in der Reihe "Arbeitsberichte des IDV" vorzubereiten, und eine druckfertige Vorlage an Roland Goll zu schicken.
- 1996 Auf der Verteilerliste sollen stehen: alle Mitgliedsverbände, Vorstandsmitglieder, Expertinnen und Experten, sowie Krumm, Pfeiffer, Grüninger. P_VO_12.10.96, V16

- Der Erfolg des Sprachwettbewerbs ist - meiner Meinung nach - besonders auf zwei wichtige Umstände zurückzuführen, die ich nachstehend besonders hervorheben möchte.
1. Der Sprachwettbewerb war inhaltlich sehr gut vorbereitet.
- In zwei Kategorien (Kategorie I.= Fortgeschrittene, hohe Wochenstunden; Kategorie II.= Mittelstufe, niedrigere Wochenstundenzahlen) gab es Gruppenaufgaben (3 Schülerinnen pro Gruppe) und Einzelaufgaben, sowohl schriftlich als mündlich.
- 1996 Als Volltreffer erwies sich "die mündliche Aufgabe für Gruppen". Am Nachmittag des ersten Wettbewerbstages wurden die Teilnehmerinnen mit dem Bus in ein naheliegendes ungarndeutsches Dorf (Pilisvörösvár=Werischwar 25 km von Budapest) gebracht, wo sie in Dreier-Gruppen deutschstämmigen Familien zugeteilt worden sind. Die Schülerinnen haben ein Diktaphon in die Hand bekommen, ihre Aufgabe war, Interviews mit den ungarndeutschen Familien zu machen. Die Ungarndeutschen haben gern mitgemacht, die meisten Familien haben die ausländischen Schülerinnen mit Kuchen und selbstgemachtem Wein bewirtet. Am nächsten Tag, bei dem mündlichen Teil des Wettbewerbs bestand die Aufgabe darin, die aufs Band genommenen Interviews zu kommentieren, zu dramatisieren bzw. zu erklären. Die meisten Gruppen haben dabei Erstaunliches geleistet
- 1996 Der Ungarische Deutschlehrerverband, insbesondere die Mitglieder des Vorbereitungskomitees und der Jury sind gern bereit, die Staffel weiterzugeben und über ihre Erfahrungen mit der I. Deutscholympiade auch in IDV-Gremien zu berichten. Die geplante Sektion für Verbandsarbeit an der IDT 1997 in Amsterdam scheint dafür ein geeignetes Forum zu sein.
- 1996 Der Ungarische Verband wird gebeten in der Sektion 20 (Verbandsarbeit) einen Beitrag zu leisten zum Thema: " Was ist eine internationale Deutscholympiade? Wie bereiten sich nationale Verbände, aber auch Lehrer und Schüler, am besten darauf vor?"
- 1996 Die Jury hat sich zusammengesetzt und im Ganzen 260 Einsendungen beurteilt. 44 Einsendungen sollen prämiert werden, 22 weitere werden ebenfalls ausgestellt und erhalten Preise (Bücher), die wir in Österreich besorgen werden. Solltet Ihr aber auch entsprechende Quellen haben, sind diese natürlich willkommen.
- 1997 Die ersten zehn Plätze sind wie folgt: Slowenien, Rußland, Ghana, Madagaskar, Indien, Slowenien, China, Kolumbien, Slowakei, China. Es gibt keine Reihung der Plätze, es sind einfach die 10 besten. ... Deshalb unsere Bitte: könntet Ihr bei der Stipendienzusatzung zumindest drei (womöglich 5) Stipendien an die Preisträger des Festivals vergeben?
- Letztlich gab es acht Stipendien von verschiedenen Seiten, die Slowenen reisten mit einem eigenen Bus an und beim Festival selbst präsentierten die Jugendlichen ihre Produkte. In der Folge wurde eine Sondernummer der Zeitschrift Fremdsprache Deutsch diesem Thema gewidmet.
- Bericht_IDO_1996_Arbeitsberichte des IDV, Band 3.
- Bericht_IDO_1996_Arbeitsberichte des IDV, Band 3.
- Bericht_IDO_1996_Arbeitsberichte des IDV, Band 3.
- P_VO_12.10.96, V16
- Brief Sorger an Diephuis, 8.1.96, V16
- Brief Sorger an Diephuis, 8.1.96, V16

- Brigitte Ortner wird gebeten, beim ÖDaF (Brigitte Sorger) das Interesse des IDV-Vorstandes zu deponieren, die Aktion „Internationales Festival im Rahmen der IDT“ in der Reihe der IDV-
- 1997 Arbeitsberichte zu dokumentieren und in der nächsten Sitzung darüber zu informieren. P_VO_05.10.97, V21
- Hiermit teilen wir Ihnen mit, daß der Kroatische Deutschlehrerverband sich bereit erklärt, die Brief Biskupic (KDV) an GS, 13.5.97, V18
- 1997 Organisation der nächsten Deutscholympiade zu übernehmen.
Der Kroatische Deutschlehrerverband hat sich bereit erklärt, die II. Internationale Deutscholympiade zu veranstalten.
- Die Generalsekretärin wird beauftragt, den Kroatischen Deutschlehrerverband zu bitten, ein Konzept dazu vorzulegen. Die Ausschreibung für die II. IDO im Infoblatt muß bis Ende November
- 1997 1997 bei Michelle Brenez vorgelegt werden. P_VO_05.10.97, V21
- Dokumentation zum Festival: Die Dokumentation erscheint als Sondernummer zu Fremdsprache
- 1998 Deutsch. P_VO_05.10.98, V23
- 1998 Für die 2. Internationale Deutscholympiade stehen Subventionen von 3.000 SFr zur Verfügung. P_VO_05.10.98, V23
- Der Präsident schreibt an den Kroatischen DLV, dass der IDV sie offiziell beauftragt, 2. IDO zu organisieren. Der Kroatische Deutschlehrerverband muss ein Konzept, einen Antrag, ein Budget und nach dem Abschluss der Veranstaltung eine Abrechnung und einen Bericht über die
- 1998 Durchführung der 2. IDO vorlegen. P_VO_05.10.98, V23
- Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kroatische Deutschlehrerverband im Auftrag des Internationalen Deutschlehrerverbandes im Jahre 1999 die II. Internationale Deutscholympiade durchführen wird. Im olympischen Sinne wäre es wünschenswert, daß die Deutschlernenden aus aller Welt sich treffen, um nicht nur ihre Deutschkenntnisse unter Beweis zu stellen, sondern auch mit Gleichaltrigen interkulturell zu handeln. Das Konzept der II.
- 1998 Internationalen Deutscholympiade sieht wie folgt aus: RB_61, S.22
- Ziel: Die Deutscholympiade sollte einerseits eine Herausforderung für sprachbegeisterte und kreative Schüler sein, und andererseits sollte sie an einem nicht deutschsprachigen Ort mit Hilfe
- 1998 der deutschen Sprache Spaß an der Verständigung unter den jungen Leuten vermitteln. ff
- Die 2. Internationale Deutscholympiade findet vom 6. - 9. Mai 1999 auf der Insel Brac statt. Das Konzept liegt vor und wurde an alle DLV verschickt. Es können 3 Schüler und ein Betreuer von
- 1998 jedem DLV angemeldet werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 DM für jede Person. P_VO_05.10.98, V23
- Mich erreichte ein Brief vom kroatischen DLV mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Es nehmen 18 Länder teil, insgesamt 100 Personen inkl. Jury, Betreuer usw. Der Brief enthält eine Vorkalkulation in Höhe von insgesamt etwa DM 23.000.- Es handelt sich dabei um Reisekosten Zagrab-Brac, Unterkunft und Verpflegung, Druckkosten und sonstiges. Das ist an und für sich nicht übertrieben viel ... Es stimmt doch, daß wir bei der ersten Olympiade nicht mehr als die
- 1999 üblichen CHF 3000.- beigesteuert haben? mail Westhoff an Vorstand, 2.3.99, V63

heute habe ich von Ljerka Biskupic eine Nachricht erhalten, dass die IDO doch abgesagt werden muss. Es haben sich 18 Länder angemeldet, aber nur 4 waren bereit, daran teilzunehmen. Die meisten haben sich in den letzten Tagen abgemeldet. Es hat also keinen Sinn, das zu organisieren. Die Kroaten sind aber bereit, sie in einem späteren Termin zu organisieren.

1999 mail Hanuljakova an Vorstand, 28.4.99, V63

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass die II. Internationale Deutscholympiade aufgrund der Absage der Teilnehmer, die durch die Angst der betroffenen Eltern und Schüler wegen der unsicheren Situation in der Region verursacht worden sind, abgesagt werden muss. Wir sind auch weiterhin bereit, die Deutscholympiade in der nächsten Zeit durchzuführen.

1999 Rundbrief KDV an IDO TN, 28.4.99, V63

II. Deutscholympiade sollte vom 6. - 9. Mai 1999 auf der Insel Brac in Kroatien stattfinden. Es wurden 19 Länder angemeldet. Die II. IDO wurde aus Sicherheitsgründen abgesagt.

1999 Arbeitsbericht des IDV, Band 5, AT 1999

Dokumentation zum Festival:

Die Dokumentation erscheint als Sondernummer zu Fremdsprache Deutsch. Der Vorstand bittet das Goethe-Institut, die Sondernummer nach dem Verteiler der Arbeitsberichte zu verschicken.

1999 P_VO_31.01.99, V59

Der Kroatische Deutschlehrerverband veranstaltete vom 27.- 30. April 2000 die 2. Internationale Deutscholympiade, an der Schülergruppen von 11 DLV teilnahmen.

Der Kroatische Deutschlehrerverband bereitet eine Dokumentation vor, die bei der XII. IDT präsentiert wird. Im Rundbrief Nr. 65 wird ein Bericht über die 2. IDO veröffentlicht.

Der Vorstand beschließt, dem Kroatischen Deutschlehrerverband 3 000 CHF für die Ausrichtung der Deutscholympiade zur Verfügung zu stellen.

2000 Der Präsident wird beauftragt, an die OrganisatorInnen der 2. IDO einen Dankbrief zu schreiben. P_VO_10.09.00, V26

Der Kroatische Deutschlehrerverband in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband organisierte vom 27. bis 30. März 2000 die II. Internationale Deutscholympiade. Ursprünglich wurden Teilnehmer aus 17 Ländern angemeldet, später kamen VertreterInnen aus 11 Ländern. Die jungen Leute aus Albanien, Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Rumänien, Russland, der Slowakei, Slowenien, der Ukraine und Ungarn kämpften um den besten Platz im Einzel- und Gruppenwettbewerb. Parallel wurde für die Begleitpersonen ein runder Tisch organisiert. Schwerpunkt war die Motivation für die deutsche Sprache.

2000 RB_65, S.13

- Der Wettbewerb basierte stark auf der Gruppenarbeit der einzelnen Mannschaften, die international gemischt waren. Die Kreativität spielte die größte Rolle, man konnte richtig spüren, wie man in den einzelnen Ländern in den Schulen arbeitet. Ein Teil des Wettbewerbes bestand aus den schriftlichen Arbeiten. Alle Schüler haben sich viel Mühe gegeben und gleich am ersten Abend, bei der Länderpräsentation, viele positiven Punkte „gesammelt“. Die Kommunikation, die Sprache und Kreativität haben dazu beigetragen, dass die Schüler sowohl im Einzel- als auch im Gruppenwettbewerb sehr erfolgreich waren.
- 2000 RB_65, S.13f
- In der Kategorie der Einzelsieger gewannen die ersten drei den Preis des Goethe-Instituts Zagreb, einen Besuch der EXPO 2000 in Hannover. In der Kategorie der Gruppensieger gewann je ein Vertreter aus Estland, der Slowakei, Ungarn und Rumänien den Preis des Veranstalters - einen zweiwöchigen Aufenthalt in Novi Vinodolski in Kroatien. Außerdem bekamen alle eine Urkunde und Bücherpreise.
- 2000 RB_65, S.14
- Vom rumänischen Ministerium für Schulwesen liegt ein Antrag zur Durchführung der 3. Internationalen Deutscholympiade vor.
- Der Vorstand beschließt, dass auf Grund der Erfahrungen des rumänischen DLV die nächste Internationale Deutscholympiade in Rumänien ausgerichtet wird.
- Der Präsident wird beauftragt, an den Minister für Schulwesen Rumäniens einen Brief zu schreiben, mit der Mitteilung, dass das Angebot dankend akzeptiert wird, dass der rumänische Deutschlehrerverband gebeten wird, bis Ende Februar 2001 eine konkretere Projektplanung mit Terminen, Organisation und Finanzierung vorzulegen. In diesem Brief wird darauf hingewiesen
- 2000 P_VO_10.09.00, V26
- werden, dass der IDV zu dieser Veranstaltung maximal 3000 CHF beisteuern wird.
- Sehr geehrter Herr Präsident,
- gelegentlich der Internationalen Deutscholympiade in Kroatien möchte ich den Internationalen Deutschlehrerverband für die unerlässliche Mühe in der Förderung der deutschen Sprache beglückwünschen... Wir würden uns freuen, wenn Rumänien Veranstalter der nächsten
- 2001 Brief des rumänischen Bildungsministers an Westhoff, 25.4.01, V26
- Internationalen Deutscholympiade werden könnte.
- Sehr geehrter Herr Minister,
- Mich beziehend auf Ihren Brief vom 24.4.2000 und meinen Brief vom 3.7.2000, freut es mich Ihnen folgendes mitzuteilen. Der IDV-Vorstand hat Ihr Angebot, für den Internationalen Deutschlehrerverband die nächste Internationale Deutscholympiade organisieren zu wollen, in
- 2001 Brief Westhoff an rumänischen Bildungsminister, 2.2.01, V26
- seiner letzten Vorstandssitzung besprochen und dankend akzeptiert.

- Zum IDV-Wettbewerb sind etwa 800 Zusendungen eingegangen: Videokassetten, Sprechkassetten, Texte etc. Es wurden 3 Gruppen gemacht: Kinder – Schulklassen – Erwachsene
- Die Einsendungen werden auf der Galerie zur Turnhalle ausgestellt. Der ganze Vorstand wird bei der Eröffnung anwesend sein. Während der IDT werden durch den AkDaF Vorstand die GewinnerInnen verlost. Die GewinnerInnen werden zu einem späteren Aufenthalt eingeladen. Die Beitragenden werden durch die Verbände benachrichtigt. Auf der IDT Website wird über den Wettbewerb informiert, die Herbstnummer des AkDaF-Rundbriefes wird dem Wettbewerb gewidmet und an alle Verbände verschickt. P_VO_01.04.01, V26
- 2001 Wettbewerb – es sind ca 800 Arbeiten zum Wettbewerb „Ich und meine Sprache“ eingetroffen. Die meisten sind aus den MOE-Ländern. Die Autoren der zwei besten Arbeiten sollen nach Luzern eingeladen werden. P_VO_01.04.01, V26
- Die Präsidentin des Rum. DLV präsentiert ihre Einladung zur 3. IDO auf der Vertreterversammlung.
- Die Generalsekretärin wird beauftragt, vom Rumänischen DLV ein Konzept, sowie einen Kostenvoranschlag mit einer Begründung zu erbitten und dieses dem Vorstand vorzulegen. Der Vorstand beschließt, dem Rumänischen DLV einen IDV-Zuschuss von 3.000 CHF nach der Durchführung der 3. IDO zu überweisen.
- Um den Zuschuss zu erhalten, muss jedoch der Rumänische Deutschlehrerverband ein Konzept, einen Antrag, ein Budget und nach dem Abschluss der Veranstaltung eine Abrechnung und einen Bericht über die Durchführung der 3. IDO vorlegen. P_VO_27.07.01, V27
- 2001 Ljerka Biskupic berichtet über die 2. IDO, die in Kroatien stattgefunden hat und legt eine Zeitschrift über die 2.IDO vor. P_VV_2001, V27
- Der rumänische Deutschlehrerverband erklärt sich bereit die 3. Internationale Deutscholympiade durchzuführen. Die Präsidentin des DLV Rumäniens lädt alle DLV zur Teilnahme an der 3. IDO ein, die in Rumänien in Brasov vom 29. April bis 10. Mai 2002 stattfinden wird. P_VV_2001, V27
- 2001 Eine andere "neue" Tradition sind die *Deutscholympiaden*. Die zweite in der Reihe wurde vom IDV unterstützt, (durch die tragischen politischen Umständen im ehemaligen Jugoslawien ein Jahr Tätigkeitbericht_1997_2001, verzögert) 2000 in Kroatien vom dortigen DLV durchgeführt. V39

- Über die 3. Internationale Deutsch-Olympiade 2002 in Rumänien gibt es keine Neuigkeiten. Alle in Luzern anwesenden Verbände sind über den Termin informiert worden. Die Generalsekretärin wird beauftragt, an die Vorsitzende des Rumänischen DLV Frau Ida Alexandrescu einen Brief zu schreiben und sie zu bitten, baldmöglichst eine offizielle Einladung mit Anmeldeformular und allen nötigen Informationen zur Teilnahme an der IDO an die Deutschlehrerverbände zu schicken. Um den vom IDV zugesagten IDV-Zuschuss in Höhe von CHF 3000 zu erhalten, wird Frau Ida Alexandrescu gebeten, ein Konzept, einen Antrag, ein Budget und nach dem Abschluss der Veranstaltung eine Abrechnung und einen Bericht über die Durchführung der 3. Internationalen Deutsch-Olympiade vorzulegen.
- 2001 Der IDV Vorstand begrüßt und bedankt sich für die Bereitschaft des Rumänischen Deutschlehrerverbandes die Organisation und Durchführung der 3. Internationalen Deutscholympiade zu übernehmen. Um alle Formalitäten rechtzeitig zu regeln, bittet Sie der IDV-Vorstand um baldmöglichste Zusendung folgender Unterlagen an den IDV-Vorstand und alle Deutschlehrerverbände:
- offizielle Einladung
 - Anmeldeformular
 - alle nötigen Informationen
- Um den vom IDV zugesagten IDV-Zuschuss in Höhe von CHF 3000 zu erhalten, bitten wir Sie, dem IDV-Vorstand folgende Unterlagen zu schicken:
- das Konzept der 3.IDO
 - einen Antrag
 - einen Kostenvoranschlag
 - eine Abrechnung (nach Durchführung der 3. IDO)
- 2001 - einen Bericht (nach der Durchführung der 3. IDO)
- Die 3. IDO wird vom 1. – 10. 5. 2002 in Poiana Brasov / Kronstadt durchgeführt. An der 3. IDO nehmen 81 SchülerInnen aus 16 Ländern teil. Der Wettbewerb und das reichhaltige Rahmenprogramm ermöglichen allen TeilnehmerInnen interkulturelle Begegnungen unterschiedlichster Art und zeigt darüber hinaus neue Schritte auf dem Weg zu Toleranz und Verständigung unter den jungen Menschen und deren Begleiter.
- 2002 Der Kostenvoranschlag für die Nachbereitung der III. IDO ist vom Rumänischen Deutschlehrerverband eingereicht worden. Damit sind die Unterlagen für die Durchführung der III. IDO vollständig. Der Zuschuss konnte überwiesen werden.
- P_VO_11.11.01, V27
- mail Pristavec an
Alexandrescu, 23.11.01, V35
- P_VO_6.5.02, V27
- P_VO_14.03.03, V27

- Der ausstehende Zuschuss für die Durchführung der III. IDO wird diskutiert. Der ausstehende Zuschuss für die Durchführung der III. IDO. Die Generalsekretärin wird beauftragt die Präsidentin des Rumänischen Deutschlehrerverbandes über die vom Vorstand getroffene Entscheidung zu informieren und erneut für die erfolgreiche Organisation der III. IDO zu danken. P_VO_20.10.02, V27
- Der ausstehende Zuschuss in Höhe von CHF 3000 für die Durchführung der III. IDO wird vorerst nicht ausbezahlt, da laut Antrag auf Beitragsermäßigung vom 6. August 2002 das Rumänische Bildungsministerium freundlicherweise die gesamten Kosten übernommen hat. Die Generalsekretärin wird beauftragt, der Präsidentin des Rumänischen Deutschlehrerverbandes diese Entscheidung mitzuteilen und erneut für die erfolgreiche Organisation der III. IDO zu danken. P_VO_20.10.02, V27
- Die III. IDO ist vom 1. - 10. 5. 2002 in Poiana Brasov / Kronstadt durchgeführt worden. An der III. IDO nahmen 81 Schülerinnen aus 16 Ländern teil. Der Wettbewerb und das reichhaltige Rahmenprogramm ermöglichten allen Teilnehmerinnen interkulturelle Begegnungen unterschiedlichster Art und zeigten darüber hinaus neue Schritte auf dem Weg zu Toleranz und Verständigung unter den jungen Menschen und deren Begleitern. Ein ausführlicher Bericht ist von Jana Kocjancic verfasst worden. Der Bericht ist auf www.idvnetz.org zu lesen. Ein Antrag auf die Durchführung der IV. IDO liegt bereits vor. Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27
- Silvia Florea (Rumänien) berichtet über die III. IDO 2002 unter dem Titel „Deutsche Sprache fördern“, an der Schülerinnen und Schüler aus 16 Ländern teilgenommen haben. Die IDO hat 10 Tage gedauert. Man wollte nicht nur Sprachkenntnisse testen, sondern die TeilnehmerInnen vor allem das Projekt „Miteinander leben“ durch das reiche kulturelle Begleitprogramm in der Praxis erleben lassen. P_VV_2005, V28
- Nicht nur Schülerinnen nehmen an der Deutscholympiade teil, auch die Lehrerinnen begleiten die Schülerinnen und führen ein selbständiges Programm durch. Ein besseres Beispiel von internationaler Völkerverständigung, wo sich Teilnehmerinnen aus einigen von den weltweit ca. 70 Mitgliedesländern des Internationalen Deutschlehrerverbandes treffen, kann man sich wohl kaum vorstellen. Sponsorenbrief_dänischer Verband_Jänner2002, V35

- Inga Kullmann vom Deutschlehrerverband der Dänischen Handelsschulen hat sich gemeldet und die Bereitschaft ihres DLV bekundet, die IV. IDO zu organisieren. Jutta Gehrig berichtet, dass sich auch der niederländische Kollege Jibbe Heetveld an das Goethe Institut Inter Nationes gewendet und um finanzielle Unterstützung bei der Organisation der IV. IDO gebeten hat. Beim IDV-Vorstand ist ein schriftlicher Antrag seitens Dänemarks eingegangen. Die Generalsekretärin wird beauftragt an den niederländischen Kollegen Jibbe Heetveld zu schreiben und um eine schriftliche Anmeldung mit Finanzierungskonzept und Entwurf eines Rahmenprogramms zu bitten. Im Falle, dass bei der Vertreterversammlung in Jena zwei Anträge vorliegen, entscheidet die
- 2002 Vertreterversammlung in Abstimmung mit den kandidierenden DLV über das Land der IV. IDO. P_VO_20.10.02, V27
 III. INTERNATIONALE DEUTSCHOLYMPIADE
 BRASOV/KRONSTADT - 1. - 10. MAI 2002
 Thema: Miteinander leben in Europa
- 2002 BERICHT von Ida Alexandrescu (Vorsitzende des rumänischen Deutschlehrerverbands) RB_68, S.29
 Die III. IDO fand unter der Schirmherrschaft des IDV und mit Hilfe der großzügigen finanziellen Unterstützung des rumänischen Ministeriums für Unterricht und Forschung statt. Die Organisation
- 2002 und Logistik wurde vom Deutschlehrerverband Rumäniens übernommen. RB_68, S.29
 Die schriftliche Prüfung gliederte sich in 4 Teile zu folgenden Bereichen:
 Leseverstehen und Textgrammatik, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck, die alle mit der Höchstpunktzahl 40 benotet wurden. Sie versuchten den drei Gütekriterien bei Erstellung von Prüfungsaufgaben (Validität, Reliabilität und Objektivität) in höchst möglichem Maß zu entsprechen und hatten den kommunikativen Unterricht als Ausgangspunkt. Für die mündliche Kommunikation war keine gesonderte Prüfungen vorgesehen. Sie war aber sowohl im
- 2002 Gruppenwettbewerb wie in der Länderpräsentation vorhanden. RB_68, S.29f
 Für den Gruppenwettbewerb konstituierten sich 12 Gruppen mit internationaler Zusammensetzung und zugleich Teilnehmern aus den drei Sprachniveaus (A, B und C). Ihre Aufgabe bestand darin ein Projekt zum Thema der Olympiade Miteinander in Frieden leben zu erstellen, indem sie ihre Erfahrungen und Recherchen aus den Exkursionen in die verschiedenen Ortschaften Siebenbürgens darin einfließen ließen. Siebenbürgen (Transsylvanien) ist dafür bekannt, dass es hier seit Jahrhunderten ein friedliches Zusammenleben verschiedener Nationen
- 2002 gab. RB_68, S.30

- Der Deutschlehrerverband der Dänischen Handelschule hat sich bereit erklärt die IV. Deutscholympiade zu organisieren. Die dänischen Kolleginnen haben Unterlagen Für die Suche nach Sponsoren vorgelegt.
- Auch der Niederländische Deutschlehrerverband hat als zweiter Verband die Durchführung der IV. IDO beantragt. Bislang liegt noch keine Projektbeschreibung vor.
- Die Generalsekretärin wird beauftragt, an die beiden Deutschlehrerverbände zu schreiben und sie
- 2003 zu bitten, dass sie ihren Antrag vor der Vertreterversammlung präsentieren. P_VO_14.03.03, V27
- Um die Organisation der IV. Deutscholympiade haben sich die Deutschlehrerverbände aus Niederlande und Dänemark beworben. Niederlande hat aus verschiedenen Gründen absagen müssen.
- Der Deutschlehrerverband der dänischen Handelsschulen informiert den Vorstand über die nicht problemlose Sicherung der Mittel, will aber weiterhin versuchen, die Deutscholympiade in der 11.
- 2003 Woche 2004 zu organisieren. P_VO_28.07.03, V27
- Im Namen des Dänischen Deutschlehrerverbandes der dänischen Handelsschulen bewirbt sich Inga Kullman um die Ausrichtung der IV. IDO. Inga Kullman berichtet über die bisherigen Vorbereitungen.
- Ort: Oestersoehoejskolen Aabenraa, Dänemark
Termin: 11. Woche, 2004
- 2003 10.2 Die Vertreterversammlung nimmt den Antrag mit Applaus an. P_VV_2003, V27
- Mit Bedauern mussten wir erfahren, dass unsere Kolleginnen aus Dänemark trotz großen Bemühungen die VI. Deutscholympiade nicht organisieren können. Bitte lesen Sie über die Gründe im untenstehenden Brief. Zum Glück hat der Polnische Deutschlehrerverband auf unsere Bitte um die Durchführung der Olympiade positiv reagiert und wir danken ihnen an dieser Stelle für die rasche Entscheidung. Über den neuen Termin und sonstige Bedingungen werden wir Sie
- 2004 rechtzeitig auf unserer Leitseite informieren (www.idvnetz.org). Brief Pristavec an Verbände, 5.4.04, V27
- Liebe Kolleginnen in der ganzen Welt, es tut mir außerordentlich leid, Euch mitteilen zu müssen, dass wir Euch leider nicht nach Dänemark zur Olympiade 2004 einladen können - und zwar weil es uns leider nicht gelungen ist, so viele finanzielle Mittel herbeizuschaffen, dass eine Abwicklung des Arrangements möglich wäre.
- Mein Verband hatte gehofft, diese für die Jugend und für die Kolleginnen sowie für unser gemeinsames Fach: Deutsch als Fremdsprache - so wertvolle Veranstaltung arrangieren zu
- 2004 können, aber so sollte es nicht sein. Brief dänischer Verband an Verbände, 2004, V35

- Der Dänische Deutschlehrerverband Handelsskolernes möchte für die durch die Vorbereitung entstandenen Kosten für die nicht stattgefundene IDO vom IDV ersetzt bekommen. Der Vorstand hält daran fest, dass ein Zuschuss für Veranstaltungen erst nach erfolgreicher Durchführung und nach Vorlage der Abrechnungen ausbezahlt werden kann. Es wird entschieden die Bemühungen des Dänischen DLV dadurch zu würdigen, dass ihm für das Jahr 2005 eine Beitragsermäßigung gemäß Artikel 33.1 der IDV-Satzung gewährt wird. P_VO_28.10.04, V28
- 2004 Der Polnische Deutschlehrerverband hat einen Antrag für einen Zuschuss für die Durchführung der IDO gestellt.
Der Vorstand hält daran fest, dass ein maximaler Zuschuss in Höhe von EUR 2000 für Veranstaltungen erst nach erfolgreicher Durchführung und nach Vorlage der Abrechnungen ausbezahlt werden kann. P_VO_28.10.04, V28
- 2004 Helena Hanuljaková und Lucka Pristavec werden an der IDO teilnehmen und den IDV-Vorstand vertreten. Sie sollen die Evaluation mitverfolgen und bezüglich deren Weiterentwicklung für spätere IDO beurteilen. Die Evaluation soll in der Sektion G2 „Sprachkompetenzen beurteilen“ an der IDT vorgestellt werden. Auch ein Bericht zur Präsentation an der Vertretersammlung wie für das IDV-Magazin soll angefordert werden. Die Ausweitung auf eine globale IDO soll überlegt werden. P_VO_18.02.05, V28
- 2005 Die Präsidentin berichtet über den erfolgreichen Verlauf der 4.IDO in Warschau. Der Bericht wird vom Vorstand zur Kenntnis genommen.
Die begleitenden Lehrerinnen haben vorgeschlagen, dass die nächste IDO in zwei Jahren in einem der deutschsprachigen Länder stattfinden sollte. Die Experten im Vorstand stellen fest, dass die Organisation einer IDO in den deutschsprachigen Ländern ohne ein klares Projekt nur schwer durchführbar sein wird.
- 2005 Die Präsidentin wird das Projekt vorbereiten. P_VO_30.07.05, V28
- 2005 Die IDO fand von 29.4.2005 - 5.5.2005 statt, das Programm umfasste neben der schriftlichen und mündlichen Prüfung auch einen Tag Projektarbeit, einen Tag der polnischen Literatur und ein touristisches Programm. Programm_IDO_2005, V39
- Alina Dorota Jarzabek (Polen) berichtet über die IV. IDO in Polen, 2005. Sie erwähnt und bedankt sich bei den unterstützenden Organisationen: IDV, Goethe Institut, weiteren unterstützenden Organisationen, darunter auch das Polnische Ministerium für Unterricht. An der IDO haben sich 77 TeilnehmerInnen aus 20 Ländern beteiligt. Projektgruppen wurden zusätzlich mit Preisen ausgezeichnet. In einem Rundgespräch mit den Begleiterinnen sind wertvolle Rückmeldungen und Anregungen für die Durchführung weiterer Deutscholympiaden geäußert worden. Die IV. IDO hat die Empfehlungen, die die Arbeitsgruppe in Jena vorgeschlagen hat, als sehr hilfreich gefunden. P_VV_2005, V28
- 2005

- Anfang Mai rangen 75 Schülerinnen und Schüler in Warschau um gute Ergebnisse und Plätze. Aus zwanzig Ländern kamen sie zusammen: Albanien, Armenien, Bulgarien, Estland, Island, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Niederlande, Polen, Rumänien, Russland, Serbien und Montenegro, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Tschechien, Ukraine und Ungarn - wahrlich international. RB_73, S.20
- Die Jungen und Mädchen starteten in zwei Kategorien, in der ersten Kategorie Schüler mit bis zu 1000 Stunden Deutschunterricht, in der zweiten die mit mehr als 1000 Unterrichtsstunden. Die Prüfungen bestanden aus zwei Teilen, aus einem schriftlichen und einem mündlichen. Im ersten 2005 waren 70, im zweiten 30 Punkte erreichbar. RB_73, S.20
- Die Länderpräsentationen am ersten Abend und die literarischen Workshops am darauf folgenden Tag waren eine sehr gute Vorbereitung auf den eigentlichen Wettbewerb. Die Schüler konnten sich auf diese Art und Weise kennen lernen und auch ohne Druck der Punkte arbeiten. Ich war fasziniert, was eine internationale Gruppe unter Betreuung von Studenten in zwei Stunden leisten kann! Die Vorstellungen in den literarischen Workshops waren wirklich kreativ. Während die 2005 Schüler daran arbeiteten, hatten wir eine Besprechung über die Prüfung. RB_73, S.22
- Das Konzept der schriftlichen Prüfung war allen bekannt: Leseverstehen, Hörverstehen und einen Brief schreiben. Die mündliche Prüfung war diesmal eine Premiere. Deshalb möchte ich sie näher beschreiben.
- Die Organisatoren stellten vor dem Beginn der IV. IDO internationale Gruppen aus drei Schülern zusammen. Diese Gruppen hatten am Montag den ganzen Tag für die Projektarbeit zur Verfügung. Das Thema lautete Menschenrechte. Sie mussten sich für eins davon entscheiden und innerhalb dessen ihre Sicht auf das Thema erarbeiten. Die Aufgabe war nun: das Thema präsentieren, darüber in der Gruppe konversieren und in einem Dialogteil mit den Prüfern 2005 diskutieren. Sie durften das Internet nicht benutzen. RB_73, S.22
- Am dritten Tag folgte die mündliche Prüfung. Vier Jurys aus drei deutschen Prüfern bewerteten die Gruppen und auch jeden Schüler einzeln. Die Juroren legten besonderen Wert auf die Begründung der Themenwahl, Art und Weise der Präsentation, Kreativität, Solidarität der Gruppe und Bezug der Arbeit zu eigenen Erfahrungen bzw. Ereignissen aus dem Heimatland. Jede Jury hat auch die beste Gruppe ausgewählt, die ihre Projektpräsentation bei der Preisverleihung vorstellte. Nebenbei: die Begleiter mussten am Tag der Projektarbeit das Hotel verlassen, damit die Schüler selbständig arbeiten konnten. Ich war überrascht, als ich am Abend jenes Tages Schüler an den Tischen sah, die nichtaufhörten zu diskutieren. Sie fühlten sich angesprochen und wollten bei der Prüfung ihr Bestes zeigen. Im Gespräch mit ihnen konnte ich feststellen, dass das Ziel der IV. IDO vor der Bekanntmachung der Ergebnisse erreicht wurde. Es kam spontan zum Austausch der Meinungen, der auf Deutsch verlief. Das Interesse an der Kultur eines fremden Landes wurde geweckt. Die Schüler lernten vieles voneinander auf einer ganz anderen Ebene als 2005 RB_73, S.22f

Am ersten Tag nach dem Abendessen fanden die Länderpräsentationen statt. Jeder strengte sich sehr an und präsentierte sein Land von der allerbesten Seite. Es gab Powerpointpräsentationen, Plakate, verschiedene für die Länder typische Gerichte, einige haben sogar gesungen. Wir hatten ein Plakat, das die Form Sloweniens hatte, gemacht und parallel dazu eine Powerpointpräsentation. Alle haben gelacht und ich glaube, dass sie den grünen Punkt Europas jetzt etwas besser kennen. Im Großen und Ganzen war das ein richtiger Spaß und trotzdem 2005 haben wir auch viel über andere Nationen, ihre Kultur und Geschichte gelernt.

RB_73, S.27

Es werden Leitlinien und Ablaufdokument der IDO neu erarbeitet. Sehr wichtig ist die Finanzierung der IDO, wegen der Mittel werden Hertie-Stiftung und BMW angesprochen.

P_VO_30.10.05, V59

Da die Bedingungen unter welchen Deutsch unterrichtet wird in der Welt sehr unterschiedlich sind, bieten Deutscholympiaden eine große Chance für die Deutschlernenden, das Gelernte mit den Gleichaltrigen zu vergleichen, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Bedürfnisse festzustellen, Vorurteile abzubauen, andere Kulturen erfahren, Freundschaften schließen, und damit schließlich ein Netzwerk unter den Lernenden und deren Unterrichtenden zu schaffen. Gesellschaftliche und kulturelle Konventionen sowie technische und finanzielle Voraussetzungen des organisierenden Landes spielt bei der Planung einer Deutscholympiade eine wichtige Rolle. Zu überlegen ist zum Beispiel vor der Planung der IDO, ob der veranstaltende Landesverband in Zusammenarbeit mit anderen Mittlern kommunikationstechnisch und finanziell in der Lage ist, eine derartige Veranstaltung effektiv zu planen und durchzuführen.

Ziele einer Internationalen Deutscholympiade:

- interkulturelle Begegnungen
- angleichen des Sprachniveaus
- fachlicher und organisatorischer Austausch unter Begleitpersonen
- 2006 • friedenspolitische Erziehung

Richtlinien_IDO_Unterlage_8_P
_VO_14.10.06, V59

Bedingungen des IDV für die Unterstützung von IDOs:

1. Veranstalter ist ein oder sind mehrere Mitgliedsverbände des IDV. Der IDV tritt als Mitveranstalter auf.
2. Die thematische Planung und Vorbereitung der IDO erfolgt in Abstimmung mit dem ausrichtenden Mitgliedsverband und dem IDV.
3. Der IDV beteiligt sich durch mindestens ein Vorstandsmitglied an der IDO und gewährt nach Maßgabe der Möglichkeiten und Erfordernisse eine finanzielle Unterstützung, die zweckgebunden vergeben wird und den Betrag von 2000 Euro nicht überschreiten darf. Der Verwendungszweck wird jeweils mit den Veranstaltern vereinbart.

Für die Sicherung der gesamten Finanzen zeichnet der veranstaltende Verband verantwortlich.
2006 Vom IDV kann keine Ausfallhaftung für nicht gedeckte Kosten übernommen werden.

Richtlinien_IDO_Unterlage_8_P
_VO_14.10.06, V59

Es gibt Vorgespräche, die nächste IDO in Deutschland zu organisieren. Die Präsidentin wird das letzte Programm und die Kostenabrechnung an Initiative Deutsch schicken. Frau Ruckteschell ist
2006 bereit, die Bemühungen des IDV zu unterstützen, da sie im Ausschuss der Initiative Deutsch sitzt.

P_VO_23.03.06, V59

Initiative Deutsch – Treffen in München 29. August 2006

Die Präsidentin hat die Hertie-Stiftung angesprochen, ob sie die Internationale Deutscholympiade unterstützen kann. Der Geschäftsführer der Hertie-Stiftung empfahl, sich an die Initiative Deutsche Sprache GmbH zu wenden, die einen Sprachwettbewerb für junge Leute organisiert. Auf der Vorstandssitzung im März 06 in München war diese Zusammenarbeit schon mit Frau Ruckteschell-Katte diskutiert und beschlossen worden, sich mit den Vertretern der Initiative Deutsch in Verbindung zu setzen.

Die Unterlagen – Konzept, Kostenaufstellung und Finanzbericht - der IDO in Polen 2005 wurden als Beispiel an Initiative Deutsch geschickt.

Das Treffen der IDV-Präsidentin mit Frau Stiller-Kern, Herrn Falk Wellmann (Initiative Deutsche Sprache GmbH), Frau Ruckteschell-Katte und Herrn Knuth Noke (Zentralverwaltung GI) fand am 29. August 2006 im GI München statt.

Es wurden Einzelheiten der Veranstaltung besprochen: Ort, Termin, Organisatorisches und
2006 Inhaltliches, Finanzierung.

P_VO_14.10.06, V59

Auf Grund weiterer Verhandlungen hat sich Initiative Deutsch entschieden, die Internationale Olympiade im Jahr 2008 in Dresden / Deutschland zu organisieren.

Die Präsidentin wird mit den VertreterInnen von Initiative Deutsch in Kontakt bleiben und sie bei weiteren Schritten beraten. Mit Initiative Deutsch muss ein Kooperationsvertrag über die

2006 Durchführung der IDO abgeschlossen werden.

ff

	Die Initiative Deutsche Sprache veranstaltet in der Zeit vom 21. Juli bis zum 4. August 2008 in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband eine „Internationale Deutscholympiade“ (IDO) in Dresden. Als Partner vor Ort hat die Initiative Deutsche Sprache das Goethe-Institut Dresden gewonnen.	
2007	Die finanziellen Mittel zur Vorbereitung und Durchführung der IDO stellt die Initiative Deutsche Sprache bereit. Der Internationale Deutschlehrerverband beteiligt sich mit 2.000 € an den Projektkosten.	Kooperationsvereinbarung_IDO_2007, V59
2007	Die Initiative Deutsche Sprache hat die IDO bereits den Leitern der Sprachabteilungen des Goethe-Instituts im Ausland präsentiert und bemüht sich um eine ausreichende Anzahl von Teilnehmern am Wettbewerb. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch die zuständigen Mitarbeiter der Goethe-Institute in Abstimmung mit den Vertretern der Deutschlehrerverbände.	Kooperationsvereinbarung_IDO_2007, V59
2007	Die Veranstalter Die Internationale Deutscholympiade wird von der Initiative Deutsche Sprache in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband organisiert. Die Initiative Deutsche Sprache ist eine gemeinnützige GmbH, die im Dezember 2005 vom Goethe-Institut und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet wurde. Ihre Partner sind die Heinz Nixdorf Stiftung und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.	RB_76, S.9
2007	Zeit und Ort Die Internationale Deutscholympiade findet vom 23. Juli (Anreisetag) bis 4. August 2008 (Tag der Abreise) in Dresden statt. Austragungsort des Wettbewerbs ist das Goethe-Institut Dresden.	RB_76, S.9
2007	Anzahl der TeilnehmerInnen Aus jedem Land können drei Jugendliche zur Teilnahme an der Internationalen Deutscholympiade eingeladen werden. Jeweils ein Lehrer bzw. eine Lehrerin pro Land erhalten ein Stipendium zur Teilnahme an einer Lehrerakademie, die zeitgleich in Dresden stattfinden wird. Ziel ist es, für den ersten Durchgang 30 Goethe-Institute zum Mitmachen zu gewinnen. Wenn uns das gelingt, werden im Sommer 2008 90 Jugendliche und 30 Lehrer aus 30 Ländern zusammentreffen.	RB_76, S.10

Der Wettbewerb

- Entsprechend den Prüfungen und Sprachkursen des Goethe-Instituts, die auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) beruhen, soll die Internationale Deutscholympiade in drei Sprachniveaus ausgetragen werden: Kompetente Sprachverwendung (GER C), Selbstständige Sprachverwendung (GER B) und Elementare Sprachverwendung (GER A). Die Jugendlichen nehmen sowohl an Einzel- als auch an Gruppenwettbewerben teil. Selbstverständlich treten die Jugendlichen nur innerhalb eines Sprachniveaus gegeneinander an. Ein großes Gewicht der Prüfungen soll auf Gruppenarbeiten liegen, in denen die Jugendlichen sich mit aktuellen kulturellen und politischen Themen auseinandersetzen. RB_76, S.10
- Die Auswahl der Jugendlichen wird von den Goethe-Instituten in Absprache mit den Deutschlehrerverbänden getroffen. In allen Ländern, in denen bereits Deutsch-Olympiaden stattfinden, werden die drei Besten zur Teilnahme an der IDO eingeladen. In allen anderen Ländern steht die Gestaltung der Auswahl den Goethe-Instituten frei. RB_76, S.11
- Auswahl der Lehrer
- Pro Land kann eine Lehrerin oder ein Lehrer zur Teilnahme an einer Lehrerakademie in Dresden geschickt werden. Der Lehrer oder die Lehrerin muss einverstanden sein, gewisse Betreuungsfunktionen der Jugendlichen – besonders während der Reise – zu übernehmen. RB_76, S.11
- Die Internationale Deutscholympiade findet vom 23. Juli (Anreisetag) bis 4. August 2008 (Tag der Abreise) in Dresden statt. Austragungsort des Wettbewerbs ist das Goethe-Institut Dresden. Für die TeilnehmerInnen wird die *Initiative Deutsche Sprache* Übernachtungsmöglichkeiten in nahe gelegenen Pensionen und Hotels organisieren. Neben dem Wettbewerb werden für alle TeilnehmerInnen ein Kulturprogramm und ein Fest organisiert. RB_77, S.8
- Zum ersten Mal fand im Sommer 2008 in Deutschland eine internationale Deutscholympiade für Schüler statt. Als Vorläufer gab es einen Deutsch-Wettbewerb, der in Mittel- und Osteuropa lief, und internationale Olympiaden, die vom Internationalen Deutschlehrerverband organisiert wurden. Jetzt kamen 119 Schüler aus 40 Ländern und 5 Kontinenten zusammen, die Deutsch lernen und ihre Kenntnisse unter Beweis stellen wollten. Deutsch ist für diese Jugendliche mehr als eine Fremdsprache. Die 16- bis 20- jährigen verknüpfen bereits Zukunftspläne mit ihrem Sprachwissen. RB_79, S.45
- Die internationale Deutscholympiade hat sich nicht nur die Förderung der deutschen Sprache, sondern auch die des Kulturaustausches unter den Jugendlichen aus der ganzen Welt zum Ziel gesetzt. RB_79, S.46
- Die Teilnehmer an der internationalen Finalrunde waren die besten Deutschschüler aus ihren Ländern, die schon ein nationales Auswahlverfahren in der Qualifikationsrunde hinter sich hatten. RB_79, S.46
- Aus jedem Land kamen jeweils 3 Schüler und ein Lehrer.

Die Olympiade fand in den Räumen des Goethe-Instituts Dresden statt. Für die Lehrer fand parallel zum internationalen Deutschwettbewerb eine Lehrerakademie statt, in der landeskundliche Themen erarbeitet und Informationen zu neuen Unterrichtsmethoden für Deutsch 2008 als Fremdsprache gegeben wurden.

RB_79, S.47

Als Koordinatorin und Mitorganisatorin der IDO 2005 in Warschau war ich sehr daran interessiert, dass die erste IDO in Deutschland eine genauso erfolgreiche Veranstaltung wird wie alle früheren IDOs waren. Für dieses Projekt konnten wir dieses Jahr die Initiative Deutsche Sprache als Veranstalter und das Goethe-Institut als Partner gewinnen. Das hat der IDO m. E. sehr gut getan, denn TeilnehmerInnen und Begleitpersonen aus 41 Ländern, darunter aus 6 afrikanischen und 7 asiatischen Ländern, durften dieses Jahr nach Dresden kommen. Dem Erfolg der 5.IDO ist zu verdanken, dass wir die Durchführungshäufigkeit und -modalität der zukünftigen IDOs mit unserem Partner, dem Goethe-Institut, am 22. November 2008 am Runden Tisch in München 2008 diskutieren.

Jarzabek in RB_79, S.3

Die Präsidentin und die Generalsekretärin berichten, dass dem Vorstand keine regelmäßigen Informationen von den Organisatoren mitgeteilt werden. Ein Brief von Gabriele Stiller-Kern ging mit der Information ein, dass eine IDO auch 2009 in Hamburg organisiert werden soll. Der Vorstand begrüßt diese Idee.

Knuth Noke setzt sich mit Gabriele Stiller-Kern in Kontakt, um das Kommunikationsproblem zu lösen. Es besteht Bedarf, bei einem Treffen das Organisatorische zu besprechen. Der Vorstand beschließt, die Präsidentin und die Generalsekretärin zu diesem Treffen zu delegieren. Die Präsidentin wird zum Abschluss der IDO eingeladen. Die dadurch entstehenden Kosten werden 2008 vom IDV getragen.

P_VO_14.03.08, V59

Mit der Auftragsvergabe muss auch ein Kooperationsvertrag unterschrieben werden. Der IDV muss seine Präsenz bei der IDO entsprechend sicherstellen. Auf der nationalen Ebene soll die Einbindung der Deutschlehrerverbände verlangt werden. Mit der Planung der nächsten IDO wird am 21. November 2008 beim Runden Tisch im Goethe-Institut München begonnen. Die Generalsekretärin wird vom Vorstand delegiert, daran teilzunehmen. Die Reise- und 2008 Unterkunftskosten werden vom Goethe-Institut übernommen.

P_VO_11.10.08, V59

Die nächste IDO findet 2010 in Hamburg statt. Die Verbände werden von der Generalsekretärin darüber in einer Rundmail Ende März 2009, auf der IDV-Leitseite und in der 2009 Vertreterversammlung informiert.

P_VO_21.03.09, V59

Die Österreich-Expertin und der Schweizer Experte verlangen, dass das DACHL-Prinzip bei der IDO zu sichern. Der IDV-Vorstand unterstützt diese Forderung. Auf die weitere Präsenz des IDV bei der IDO ist zu achten, da die IDO seit 1994 ein Projekt des IDV ist.

Das dreiwöchige Gewinnerseminar (Sprachkurs und Landeskunde) wurde in Berlin mit 17 TN vom Goethe-Institut ausgerichtet.

Die nächste IDO findet vom 19.07.-1.08.2010 in Hamburg statt. Es werden 100 bis 120 Jugendliche und ca. 50 Begleitlehrkräfte eingeladen. Ein Einstufungstest und Projektarbeitsaufgaben werden durch das Goethe-Institut neu bearbeitet. Die Ausschreibung übernimmt Region D am Goethe-Institut. Im September kann ein Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen dem IDV und dem Goethe-Institut diskutiert werden. Die IDO-Webseite wird unter der IDV-Leitseite beheimatet.

Die Generalsekretärin wird zu weiteren Treffen delegiert. Die Kosten trägt der IDV.

P_VO_08.08.09, V67

Knuth Noke informiert über die 6. IDO 19.07.-1.08.2010 in Hamburg. Die IDOs werden seit 2008 alle zwei Jahre vom Goethe-Institut ausgerichtet (davor von regionalen Verbänden). Die Zahl der teilnehmenden Länder wird auf 50 erweitert, aber die Zahl der Teilnehmer/innen bleibt bei 100 und die der begleitenden Lehrer/innen bei 50. Aus jedem Land sollten somit nur zwei Teilnehmer/innen eingeladen werden. Das Prüfungsformat wird beibehalten, jedoch werden die Teilnehmer/innen einen Einstufungstest schreiben, damit sie einem adäquaten Sprachniveau (A2, B2, C1) eingestuft werden können. Im Oktober 2009 wird ein gemeinsames Rundschreiben 2010 des GI und des IDV an die Goethe-Institute und die Verbände weltweit verschickt.

P_VV_Jena_2009, V66

Erwartet wird dabei eine engere Zusammenarbeit der DACH(L)-Gruppe. Nicht ausgeschlossen wären nämlich die IDOs auch in anderen deutschsprachigen Ländern. Projektarbeit als eines der 2010 Prüfungsmodule, wird auch - wenn möglich - bei den nationalen Deutscholympiaden gewünscht. ff

Der erste GS, Sagen, war ein Wunschkind des GI. Als dieser offiziell seinen Rücktritt aus privaten Gründen bekannt gibt, sendet Bork das Fax mit den entsprechenden Zeilen auch an das GI, an Werner Ross. Ross kommentiert die geplante Berufung von Watson:

Das Goethe-Institut würde eine solche Entscheidung, auch wenn sie nur eine Interimslösung sein könnte, im wohlverdienten Interesse des IDV begrüßen.

Ich habe es sehr bedauert, dass Herr Dr. Triesch nicht an der Vertreterversammlung in Salzburg teilnehmen konnte. Es wäre dann sicher nicht der Eindruck entstanden, daß der Internationale Deutschlehrerverband ein Opfer der dirigistisch-politischen Einflußnahme durch das Herder-Institut bzw. des Komitees für den Fremdsprachenunterricht in der DDR wird. Sie werden verstehen, daß das Goethe-Institut eine solche Entwicklung auch nur dem Anschein nach nicht dulden kann. Der konkrete Punkt, um den es vorderhand geht, ist das Seminar über die Kultur der deutschsprachigen Länder, über das wir bei Ihrem Besuch hier in München mit Ihnen und Herrn Sagen gesprochen haben. Wir haben damals eine klare Vereinbarung über die Mitveranstaltung des IDV getroffen und nehmen nun mit größter Überraschung zur Kenntnis, daß der Vorstand des IDV Herrn Rößler es gestattet hat, diesen Plan auf der Salzburger Tagung zu Fall zu bringen. Eine offizielle Mitteilung des IDV über diese Entscheidung liegt hier übrigens noch nicht vor. Schon bei der Konzipierung des Verbandes sind wir nachweislich davon ausgegangen, daß eine solche Organisation sich strikter Neutralität in allen Punkten bedienen soll.

Sollte sich die Praxis in anderer Richtung entwickeln, wird das Goethe-Institut seine Zusammenarbeit mit dem IDV überprüfen müssen. Ich akzentuiere den neutralen Standpunkt besonders wegen der bevorstehenden Leipziger Tagung, bei der der IDV ebenfalls als Mitveranstalter auftritt.

Das kommt einer echten Drohung und Kriegserklärung gleich - hat Rößler wirklich die Situation ausgenützt, dass Triesch nicht in der Sitzung anwesend war? Hatte der IDV sich wirklich verpflichtet (die Protokolle besagen anderes), und welches Ziel hatte das GI mit dem IDV???

Ich habe ihm (Ross) gleich gesagt, wie schwierig es für uns ist, die Sache nochmals auf das Programm zu setzen, weil auch Vertreter neutraler Länder Bedenken hatten.

Er meint, dass Herr Watson die Sache noch einmal den Verbänden zur Diskussion vorlegen könnte, und zwar in Form eines detaillierten Programms der ganzen Tagung. Ich glaube, dass wir uns mit dieser Sache zunächst im Vorstand beschäftigen müssen.

Von unserer Sicht aus stellt sich die Situation des IDV als eindeutig dunkel dar. Wir wissen nichts, wir hören nichts, wir sind nicht informiert über die laufenden Vorgänge und das nun schon seit sehr langer Zeit. Es würde uns ganz unmöglich sein, in finanzieller Hinsicht irgendwelche Vorstellungen zu entwickeln, da uns einfach die Basis fehlt, auf der wir dieses tun sollten. Ich schlage deshalb vor, daß wir uns 1969 in Leipzig mündlich mit all diesen Dingen auseinandersetzen.

Damit auch die dortige Aussprache mit Dr. Triesch günstig für uns verläuft, sollte er nun schleunigst mit den Unterlagen (Salzburger Protokoll, Mitglieder-Bestand-Liste, Prager Protokoll) bedient werden. Die gleichen Dokumente wären wohl auch an Dr. Rössler zu schicken.

mehr zur Frage der Mitveranstaltung siehe unter BRD-DDR

Sie wissen, daß der Verband uns einigen Kummer macht, weil er noch nicht voll zum Leben erwacht ist, während die Federation ihrerseits, nachdem der Sitz von Stockholm nach Zagreb verlegt worden ist, in ziemliche Lethargie verfallen ist. Unter diesen Umständen wäre zu überlegen, was man tun kann, um der Sache einen neuen Auftrieb zu geben. Die Teilnahme an unserem Internationalen Seminar, das, soviel ich jetzt übersehe, eine recht stattliche Teilnehmerzahl finden wird, hätte dem IDV sicher zusätzlich Publizität verschafft. Sie wissen ja, daß wir das damalige Votum sehr bedauert haben. Es hat sich eben wieder einmal gezeigt, wie schwer das Balancieren zwischen Ost und West ist. Vielleicht wird der Dritte Internationale Deutschlehrerkongreß dem Verband wieder etwas aufhelfen. Offen ist zur Zeit die Frage, in welcher Weise der IDV bei der neuen Zeitschrift des Hueber-Verlages beteiligt sein wird. Das würde ich nur für zweckmäßig halten, wenn der Verband wieder fest auf den Beinen steht und etwas mitzuteilen hat. In diesem Sinne werde ich Herrn Dr. Schäps (im Verlag Hueber) schreiben.

1970

Als weiteres Verfahren möchte ich vorschlagen, daß Sie, lieber Herr Bork, zunächst einmal einen Plan vorlegen, wie man dem Verband eine gut funktionierende organisatorische Gliederung geben kann. Anschließend könnte man dann ein paar Herren zusammenbitten, um diesen Plan auf eine feste Grundlage zu stellen.

Ich habe bei dieser Gelegenheit nicht verhehlt, daß die Zusammenarbeit mit dem IDV nicht ganz so läuft wie wir es vorgesehen haben und es wird aus diesem Grunde wirklich sehr dringend sein, daß wir demnächst eine Besprechung mit dem Vorstand haben. Zwei Dinge müssen vor allem gesichert sein: Erstens eine sinnvolle Aktivität des IDV, wie sie sich jetzt z.B. in der Vorbereitung des 3. Deutschlehrerkongresses manifestiert, zweitens eine absolute Neutralität. Diese letztere alleine wird es möglich machen, daß der Verband sowohl von westlicher also auch von östlicher Seite unterstützt wird. Dieser Neutralität entspricht es nicht, wenn der gemeinsamen Sache dienliche Veranstaltungen wie unser internationales Seminar durch ein östliches Veto blockiert werden könnte. Auch daß die Deutschlehrergruppe der Bundesrepublik noch nicht in den IDV aufgenommen ist, gibt uns zu denken.

Aus diesem Grunde halte ich es nicht für zweckmäßig, daß die nächste Vorstandssitzung in Prag abgehalten wird, denn wir müssen davon ausgehen, daß auch von östlicher Seite dem IDV soviel Vertrauen geschenkt wird, daß er seine Sitzungen in allen deutschsprachigen Ländern abhalten kann. Das Goethe-Institut möchte deshalb, wenn Ihre Sitzung in Prag stattfinden muß davon absehen, einen Vertreter dorthin zu entsenden. Als Kompromißlösung könnte man daran denken, die Vorstandssitzung in Salzburg stattfinden zu lassen. In diesem Fall würde ich selbst gerne bereit sein, an der Sitzung als Gast teilzunehmen.

Der Vorstand reagiert tatsächlich darauf, die Sitzung wird abgesagt und nur Pregelj soll nach Prag reisen. Dafür soll es am 29.4. eine Sitzung in München geben.

Dem GI werde ich heute schreiben, nachdem ich tagelang "den Federhalter gekaut" habe. Schade, daß uns die Leute den Brei versalzen, aus dem wir doch selbst keinerlei Nutzen haben, im Gegenteil nur tagelange Arbeit, Zeitverlust und direkte Auslagen.

Einer der Leitgedanken bei der jahrelangen Umschiffung der bisherigen Schwierigkeiten war es, daß es nur e i n e n internationalen Deutschlehrerverband geben könnte, der also jedenfalls bis er vielleicht einmal finanzielle unabhängig würde, wie die Vereinten Nationen in gutem Einvernehmen mit Ost und West unter Beobachtung der strikten Neutralität leben müßte. Dieser Grundsatz muß naturgemäß mit sich führen, daß einmal ein Veto vorkommen kann, das der andern Seite völlig sinnlos erscheint.

Brief von Rößler an Bork mit heftigem Protest gegen die Rolle des GI, in dem er u.a. die Versuche, sich in die inhaltliche Planung einzumischen, indem finanzieller Druck ausgeübt wird (wurde) - Rößler fordert deshalb eine Pauschalunterstützung durch das GI und v.a., dass nicht mehr das GI mit dem Vorstand verhandeln möge, sondern der nationale Verband!!!! (analog zur DDR, die ja das Komitee als Verband dazu gegründet hat. - gescannt und zitiert und BRD-DDR

Alle GI-Leute, die von unserer finanziellen Lage und der Begründung hören, sind hell empört.

Zunächst möchte ich sagen, daß wir es höchst bedauerlich finden, daß Sie den Inhalt unserer internen Besprechungen und Korrespondenzen an den Leiter des Herder-Instituts weitergegeben haben, der - wie nicht anders zu erwarten war - darin den Ansatz für eine unsachliche und im Ton verletzende Polemik gefunden hat. Gerade weil das Goethe-Institut auf die Neutralität besonderen Wert legt, zu der Sie sich in Ihrem Schreiben bekennen, sind in der letzten Zeit Schwierigkeiten entstanden, die zu einer gewissen Zurückhaltung des Goethe-Instituts dem Verband gegenüber geführt haben. Ich darf diese Schwierigkeiten noch einmal zusammenfassen:

1. ist in der Zusammensetzung des Vorstands schon ein gewisses Übergewicht der sozialistischen Länder gegeben. Den beiden Herren aus Jugoslawien und der Tschechoslowakei steht nur ein Angehöriger der westlichen Länder und ein Neutraler gegenüber.
2. hat das Veto eines Vorstandmitgliedes genügt, um den IDV von der Zusammenarbeit bei dem geplanten Internationalen Seminar abzuhalten,
3. entstand daraus, daß einem Vorstandsmitglied die Ausreise nicht rechtzeitig bewilligt werden konnte, der Zwang, die Vorstandssitzung in Prag abzuhalten, bezieht sich auf den Konflikt mit Ross, der auch die Sitzungsorte nicht genehmigt hatte - sind es persönliche Anstrengungen von Ross oder doch GI-Linie????

Sehr nachdrücklich möchte ich darauf hinweisen, daß das Goethe-Institut trotz dieser Umstände keinerlei Druck auf den Vorstand ausgeübt hat. In meinem diesbezüglichen Schreiben habe ich nicht, wie Herr Rössler schreibt, darauf bestanden, daß die Vorstandssitzung in einem anderen Land abzuhalten sei, sondern nur angekündigt, daß das Goethe-Institut keinen Vertreter nach Prag entsenden wolle. Unter gar keinen Umständen kann das Goethe-Institut akzeptieren, daß der Direktor des Herder-Instituts, sei es auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Sektion "Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR" Bedingungen bezüglich der Teilnahme des Goethe-Instituts stellt. Ich gehe davon aus, daß der Vorstand in der Lage ist, selbst darüber zu entscheiden, welche Tagesordnung er ansetzt und welche Gäste er zu seiner Sitzung einlädt. Ich bin zwar ebenso wie Herr Dr. Funke als ausdrücklich bestellter Vertreter des ADNV Teilnehmer, sehe aber keine Notwendigkeit bezüglich der Förderung des IDV eine Zwischenstelle einzuschalten, da Ihnen, ebenso wie allen anderen Mitgliedern des IDV, bekannt ist, daß das Goethe-Institut eine unpolitische Einrichtung zur Förderung der deu

Als ich voriges Jahr auf eigene Kosten und als einfacher Teilnehmer zur Deutschlehrertagung in den Harz reiste, tat ich das trotz gewisser Bedenken. Es verwunderte mich, daß man bei der Gelegenheit bei der Organisation der Tagung überhaupt nichts für den IDV getan hatte. Auch Teilnehmer und Sonnenberg Organisatoren sprachen gewisse Bedenken aus. Nachträglich erfuhr ich von Dir, daß es ein Fehler gewesen sei, daß der IDV nicht in Erscheinung trat bei der Zurechtlegung. Um so größer war meine Überraschung, als ich die Einladung erhielt... Es ist mir unverständlich, wie die finanziell gültige Unterstützung, die Ihr uns zuteil werden laßt, mit der wenig erfinderischen Haltung sonst zu vereinen ist. Es wäre hier eine großartige Möglichkeit gewesen, durch die vielen Einladungen die Aufmerksamkeit der Empfänger auf 1973 das Bestehen des IDV zu lenken.

Bork kritisiert Funke und damit das GI recht heftig, weil es in seinen Aussendungen nicht auf den IDV aufmerksam macht - zeigt vom neuen Selbstbewußtsein des IDV, aber auch von Erwartungen, die ohne konkrete Vereinbarungen nicht erfüllt werden können. Funke wird aber (ebenso wie sonst Rößler) als gut informierter und involvierter "Partner" gesehen - doch so was wie ein späterer Experte.

Deutschlehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten, besonders Mitarbeiter der Goethe-Institute könnten sich als "Verband" 1975 konstituieren und sich beim I.D.V. anmelden.

Zuerst herzlichen Dank für die vorzügliche Unterstützung der Sektion "Deutsch als Fremdsprache" auf dem AILA-Kongress in Stuttgart... Die Sektion war eine der größten und erhielt einen besonderen Akzent durch die Zusammenarbeit des IDV mit dem Goethe-Institut, vor allem mit Herrn Dr. von Faber. Aus Rücksicht auf die Stellung des IDV zwischen Ost und West und die künftigen Verhandlungen mit der DDR über die Beteiligung bundesdeutscher Referenten an der IDV-Kongress in Dresden 1977 wollte Herr von Faber nicht das Goethe-Institut zuviel in den Vordergrund rücken. Ich bin ihm für diese Vorsichtsmaßnahme sehr dankbar, die die Lage des IDV dem DDR-Komitee gegenüber sehr erleichtert. Übrigens bin ich der Ansicht, daß es dem IDV freisteht, zwischen den künftigen Kongressen Kontakte zu betonen, die nicht direkt 1975 auf den künftigen Kongreß bezogen sind.

Der zufriedenstellende Verlauf der AILA-Tagung hat wieder einmal mehr gezeigt, daß die Zusammenarbeit von Goethe-Institut und IDV ihre Wirkung nach außen trägt. Soweit dies an uns liegt, werden wir, wie in den Jahren zuvor, auch weiterhin gern unsere Unterstützung zusagen, wobei wir auch der Meinung sind, daß unser Selbstverständnis gegenüber der DDR ein wesentlicher Bestandteil unseres kulturpolitischen Konzepts im Vorstand bleiben muß.

... Mir scheint dies insofern eine adäquate Lösung zu sein, als die dem IDV zur Verfügung gestellten Mittel ja im wesentlichen auf für die Entwicklung, Förderung und in dem Zusammenhang auch Präsentation von Leistungen auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache gedacht sind.

es ist nicht stiller geworden um das Thema "Beitritt der deutschsprachigen Lehrer für DaF", auch wenn Sie lange nichts von mir gehört haben. Auch der AKDaF (Arbeitskreis für Deutsch als Fremdsprache beim DAAD) ist an einer Zusammenarbeit der Lehrer interessiert. Die Konstruktion des FMF/IDV macht einen solchen Vorgang jedoch etwas problematisch und dazu will ich Ihnen gern das Verhältnis FMF/IDV hier einmal skizzieren.

Der IDV ist grundsätzlich die kompetente Organisation für alle Lehrer mit DaF. Das betrifft zunächst natürlich die ausländischen Deutschlehrer, die sich in regionalen Verbänden ihres Landes organisiert hatten und durch den Beitritt als Verband zum IDV die Möglichkeit haben, sich international repräsentiert zu sehen. Das geschieht auf den internationalen Kongressen (s. Anlage). Infolgedessen ist die Anzahl der Mitgliedsverbände von Jahr zu Jahr gestiegen (s. Anlage, S. 297).

Die Gründung dieses Verbandes ging 1968 auf die Initiative des Goethe-Instituts zurück, das zusammen mit dem "Herder Institut" (DDR) die finanzielle Unterstützung übernahm. Infolgedessen sind Goethe-Institut und Herder-Institut jeweils durch einen ständigen Delegierten im Vorstand des IDV vertreten. Gleichzeitig bestand die DDR darauf, die genannten Institutionen nicht öffentlich sichtbar zu machen. Das hatte zur Folge, daß sich das Goethe-Institut das Alberich-Käppchen „FMF“ - Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache - aufsetzte und das Herder-Institut sich hinter dem "Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion DaF" versteckte.

Da der FMF somit lediglich Alibi-Funktionen übernommen hat, besteht eine Berechtigung, den FMF als fachbezogene Institution für DaF zu betrachten, nicht, sondern das ist allein der IDV.

Das zur Entstehungsgeschichte.

Die Zusammenfassung der deutschsprachigen Deutschlehrer würde in jedem Fall eine Integration dieser Gruppe in den IDV bedeuten. Daß dies rein organisatorisch sinnvollerweise über die von mir vertretene Fachgruppe im FMF geschehen sollte, liegt aus den oben angeführten Gründen nahe.

An H-J geht eine Anfrage des GI zu seinem 25-jährigen Jubiläum einen Beitrag für das "Jubiläums-Handbuch" zu verfassen. "Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrer wissenschaftlichen Disziplin in Ihrem künstlerischen Schaffensbereich für eine fruchtbare Lehr- Informations- und Programmtätigkeit des Goethe-Institutes im Ausland während der kommenden zehn Jahre?"

1976 nach beinahe zehnjährigem Bestellen des Internationalen Deutschlehrerverbandes ergeben sich Überlegungen, deren politische Zustand heute von anderen Voraussetzungen geprägt wird als zu einer Zeit, da der Verband noch mit seiner Konsolidierung befaßt war. Das Verhältnis des Goethe-Instituts zum Internationalen Deutschlehrerverband wurde dabei in den zurückliegenden Jahren nicht in dem Maße öffentlich dokumentiert, wie es eigentlich unserem Anspruch entsprochen hätte. Das ergab sich aus politischen Rücksichten gegenüber der DDR, für die es heute keine Veranlassung mehr gibt. Denn das Goethe-Institut ist in der DDR kein Inhalt mehr für Propaganda gegen die Bundesrepublik.

Wir sind daher der Meinung, daß eine offene Nominierung des Goethe-Instituts als Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes angebracht wäre. Die Satzung des Internationalen Deutschlehrerverbandes in ihrer Fassung vom 5.8.1977 gibt dazu die Möglichkeit lt. Art. 1 und Art. 5c. Das Goethe-Institut hat die Absicht, auf der nächsten Vertreterversammlung den Austritt der "Fachgruppe Deutsch als 1977 Fremdsprache im FMF" zu erklären und dafür die Aufnahme des Goethe-Instituts zu beantragen.

Zu einem Gespräch darüber würde ich Sie gern nach München einladen. Ich werde Herrn Dr. Funke bitten, sich mit Ihnen in Verbindung zu 1977 setzen, damit er, falls es Ihnen recht ist, einen für Sie passenden Termin mit Ihnen vereinbart.

Am 30. September 1977 fand zwischen dem Präsidenten des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV), Professor Hyldgaard-Jensen, dessen Generalsekretär Dick Koldijk, Herrn Dr. Harnischfeger, Frau Dr. Albrecht und mir eine Besprechung statt.

Dabei wurde folgendes festgestellt:

Das Goethe-Institut legt Wert darauf, daß in Zukunft seine Mitgliedschaft im IDV offiziell nominiert wird.

Dazu wird die Umwandlung der Bezeichnung "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen" im IDV dadurch herbeigeführt, daß bis zur nächsten Vertreterversammlung im Jahr 1979 ein Aufnahmeantrag des GI vorgelegt wird. Gleichzeitig wird der Austritt der "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache" aus dem IDV erklärt.

1977 Es ist anzunehmen, daß das Herder-Institut einen ähnlichen Antrag stellen wird.

Bedenken der Vertreter des IDV, das GI und das Herder-Institut könnten aufgrund ihrer damit verbundenen Wählbarkeit in den Vorstand die Beschlüsse dominieren, werden zerstreut durch die Versicherung, das GI werde keinen politischen Einfluß ausüben. Ein entsprechender zusätzlicher Hinweis in den Satzungen wird seitens des GI für nicht wünschenswert gehalten.

Daß sich das Herder-Institut eine ähnliche politische Zurückhaltung auferlegen wird, kann daraus nicht geschlossen werden.

Funke teilt mit, dass das Goethe-Institut, das unter dem Namen "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache des FMF" auftritt, vorhaben, sich als selbständiger Verband beim IDV anzumelden. Wie bekannt traten das Goethe- und das Herder-Institut nicht unter eigenem Namen im IDV auf. Zitat Rössler: "Das Herder-Institut wünscht nicht, dass sich der IDV dem Herder-Institut verpflichtet fühlt, deshalb werden die Zuwendungen dem IDV vom Komitee für den Sprachunterricht nicht vom Herder-Institut gewährt. Das Herder-Institut begrüßt wenn das 1978 Goethe-Institut dasselbe täte."

Rössler kennt die Motive nicht, die zu diesem Vorhaben geführt haben und bezweifelt, ob dieses Vorhaben in Übereinstimmung mit den Statuten sei.

Funke antwortet, dass die Motive äusserlicher Art seien, es habe keinen Sinn sich als Goethe-Institut hinter dem FMF zu verstecken. Das Goethe-Institut wünsche als Organisation und als Institution im IDV tätig zu sein. Die Voraussetzungen scheinen auf Grund der Satzungen gegeben, nachdem auf der letzten Vertreterversammlung der entsprechende Paragraph eingefügt worden sei. Die Vertreter haben zu entscheiden. Das Goethe-Institut sei eine Institution zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit, es sei ein eingetragener, nicht-staatlicher, privatrechtlicher Verein. Die BRD sei Mitglied dieses Vereins und es gebe keine Hinderungsgründe als Goethe-Institut einen Antrag zu stellen.

Rössler antwortet darauf, dass dies eine Angelegenheit des Vorstands sei; es gebe aber Punkte, die zu Kompromissen führen und Punkte, wo ein Kompromiss nicht mehr möglich erscheine.

Seit 1968 sind sowohl das Goethe-Institut wie das Herder-Institut im erweiterten Vorstand des internationalen Deutschlehrerverbandes vertreten. Beide Institutionen tragen finanziell die Hauptlast des Verbandes. Die Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland und der DDR im IDV war bisher gewährleistet nur dadurch, daß sich nach Gründung des Verbandes das Goethe-Institut dem Fachverband moderner Fremdsprachen als "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache" eingliederte, weil das Herder-Institut seinerseits als Bestandteil der Universität Leipzig der "Sektion Deutsch als Fremdsprache" im Komitee für den Fremdsprachenunterricht der DDR angehört. Somit war eine politisch tragbare Ausgangsbasis geschaffen, auf der entsprechend der Satzung des IDV beide deutsche Staaten über einen Verband Mitglied im IDV waren. Nach außen traten somit weder das Goethe-Institut noch das Herder-Institut in Erscheinung.

Inzwischen ist das Goethe-Institut der Meinung, daß es seine Aufgaben im internationalen Bereich auch im IDV offiziell vertreten sollte. Das würde bedeuten, daß das Goethe-Institut aus dem ihn bisher als Legitimation dienenden Fachverband moderner Fremdsprachen austreten und eine direkte Mitgliedschaft im IDV beantragen müßte, ein Vorgang, der statutenmäßig abgesichert ist. Diesen Schritt beabsichtigt das Goethe-Institut bei der nächsten Delegiertenversammlung 1980 zu tun.

Auswirkungen: Die neue Form der Mitgliedschaft des Goethe-Instituts wird seitens der DDR abgelehnt. Begründung: Das Goethe-Institut gilt in den Ländern Osteuropas als "kulturpolitisches Instrument der Bonner Außenpolitik" und damit als "staatliche Institution". Als solche kann sie jedoch dem IDV satzungsgemäß nicht angehören. Eine offizielle Zusammenarbeit der DDR mit dem Goethe-Institut ist ohne Kulturabkommen nicht möglich und somit muß mit dem Austritt der DDR aus dem IDV gerechnet werden. Daß diese Begründung juristisch nicht haltbar ist, ändert nichts an der Tatsache, daß die DDR sich ihrer dennoch bedient.

Seit der letzten Vorstandssitzung des IDV in Zürich vom 1.-3. April 1978 ist die Problematik allen Beteiligten bekannt. Das Auswärtige Amt wird deshalb von dem Sachstand informiert.

Walter Soder begegnete ich zum ersten Mal. Er war der Chef. Wir saßen einen langen Abend zusammen. Ich habe dabei eine Menge über den Deutschunterricht in der Schweiz gelernt. Er sprach auch die IDV Situation an. Ich habe den Eindruck, daß die Verwirrung komplett ist. Die Schwierigkeiten, den nächsten Kongreß in der Schweiz durchzuführen, haben dort intern zu starken persönlichen Spannungen geführt. Die Motive des Goethe-Institutes zur angekündigten Veränderung des Mitgliederstatus müssen weltweit zu horrenden Gerüchten Anstoß geben.

"komplette Verwirrung": und zwar, wenn ich Herrn Piepho recht lese, hinsichtlich der Neugestaltung des Verhältnisses "Fachgruppe" zum IDV. Herr Soder soll das Thema angeschnitten haben. Dieser letztere bestreitet das... Es fällt mir schwer, mit da ein klares Bild zu bilden.

Dass "die Motive des Goethe-Institutes zur angekündigten Veränderung des Mitgliederstatus müssen weltweit zu horrenden Gerüchten Anstoß geben" scheint mir übertrieben. Ich bin versucht zu vermuten, Herr Piepho habe die günstige Stunde in Genf nach glücklich verlaufener Tagung in angeregter Laune zu weltverbessernden Pläneschmieden genutzt und habe im harmlos-gutwilligen Herrn Soder einen Zuhörer gefunden, der es allen recht machen möchte.

... Ich meine, es wäre gut, wenn Du in Privatgesprächen (mit Herrn Zapp usw.) die Wogen - sofern es sich um welche handelt - zu glätten versuchtest. meinerseits habe ich dafür plädiert, dass aus einer Mücke kein Elefant gemacht werde. Es wäre schade, wenn die kommenden Vorbereitungen auf Nürnberg durch diese interne Problematik belastet würden.

... herzlichen Dank für Ihren Brief und die geleistete "Aufklärungsarbeit". Meine Vermutungen werden darin voll bestätigt, ich wollte mich in dieser Angelegenheit jedoch nicht ausschließlich auf mein Gefühl verlassen. In letzter Zeit muß ich mich leider recht häufig mit solch leidigen Dingen herumplagen, die meist auf das Konto des FMF und seines Umkreises gehen.

Mitte September gab es in Giessen ein Symposium, das sich mit DaF im Inland beschäftigte. Am Rande mühten u.a. Zapp, Freudenstein, Christ, Piepho und Frau Brückner sich Klarheit in das Verhältnis FMF und IDV zu bringen. Es gab ziemlich harte Diskussionen.

Die Neugestaltung des Verhältnisses "Fachgruppe" - IDV ist ein Thema, zu dem mir das Zauberwort nicht einfallen will: Prof. Piepho scheint sich anlässlich eines Besuchs in Genf meinen dortigen Kollegen gegenüber in wenig zurückhaltender Weise geäußert zu haben. Das brachte Frau Dr. Brückner in Fahrt. Ich habe versucht, den Wirbel etwas zu temperieren und habe Karl geraten, einmal im Privatgespräch mit Prof. Zapp etwas Ordnung zu schaffen. Gelingt das nicht, so steht "Nürnberg", was das Verhältnis "Fachgruppe" - "Sektion" anbetrifft unter einem ungünstigen Stern. Aber wie gesagt, eine Patentlösung habe ich umso weniger, als mir sicher Vieles entgeht. Hoffentlich sehen wir im Frühjahr klarer.

Auf der Vorstandssitzung des IDV ..., äußerte Frau Prof. Maria Borodulino mit gegenüber wiederholt den Wunsch, Lehrmaterialien für Deutsch als Fremdsprache und Fachliteratur für die Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (auch Englisch) zu bekommen, und zwar als persönliche Exemplare... Referat 23 würde es sehr begrüßen, wenn eine entsprechende Lehrmittelspende zur Verfügung gestellt werden könnte, zumal das Wohlwollen des russischen Verbandes im Hinblick auf den geplanten Direktbeitritt des Goethe-Institutes

1979 zum IDV nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Ich bin fest überzeugt, daß eine Stärkung des Verbandes durch neue Organisationen und Verbände den Deutschlehrern im Prinzip zu Gute kommen kann. Dies kann auch mit dem Beitritt des GI der Fall sein. Nur: das GI ist eine unheimlich starke Organisation mit einem weltweitem Einfluß und es dient den Interessen der Deutschlehrenden und -lernenden auch dann, wenn es kein Mitglied des IDV ist. Durch seinen Beitritt würde es im IDV eine hegemonistische Position erreichen, die konsequenterweise zur enormen Einschränkung der Leistungen und Leistungsmöglichkeiten anderer deutschsprachiger Länder besonders aber der DDR führen würde. Als Folge dessen haben wir zu befürchten, daß der IDV mit dem GI identifiziert werden könnte, in dessen Diensten stehen würde und somit seine souveräne Stellung

1979 verliere.

Dies würde weder den Interessen der Deutschlehrer noch ihren Verbänden sondern lediglich dem GI selbst dienen. Ich frage mich also: was ist der wahre Grund des beabsichtigten Beitritts? Doch wohl nicht die Stärkung des GI / dazu braucht es keinen IDV /, sondern vielleicht das Streben nach einer direkten Konfrontation und durch finanzielle und organisatorische Stärke die Abschwächung der Position des politischen Gegners? Als Humanist und Pole, also Bürger eines Landes, das Hegemoniebestrebungen seiner Nachbarländer durch Jahrhunderte peinlich spürte, muß ich die nicht abzuschließende These eines Strebens nach Konfrontation und Dominanz durch Kraft seiner Mittel aufs schärfste verurteilen. Vor allen Dingen bin ich aber fest überzeugt davon, daß der IDV kein Schauplatz für diese Konfrontation sein darf. Die nicht normalisierten deutsch-deutschen Beziehungen können sich nicht negativ auf die Belange des Verbandes auswirken. Der IDV soll eine möglichst objektive, politisch unengagierte und tolerant ausgewogene Stellung einnehmen, wenn es seine Souveränität bewahren will, meine ich.

Ich habe im Privatgespräch mit Frau Dr. Brückner und in einer Besprechung mit dem GI-Generalsekretär Harnischfeger, an dem auch der IDV-Präsident teilnahm, stets den Standpunkt vertreten, man sollte die DDR nicht brüskieren und an der bewährten Formel: GI = "Fachgruppe" festhalten; denn sie hat sich bewährt und dem IDV zu einen schönen Entwicklungsstand verholfen. Frau Brückner war denn auch, vor einem Jahr (!) noch ganz meiner Meinung. Seither hat sie sich von ihrem Vorgesetzten umstimmen lassen. Auch das Gespräch mit Direktor Harnischfeger endete mit dem Beschluss, man wolle sich seitens des GI die Sache nochmals gründlich überlegen. Nun also scheint man den Vorstoss doch machen zu wollen. Ich bedaure das persönlich, obwohl ich auch für den Wunsch des GI, seine Sache im eigenen Namen zu führen, einiges Verständnis aufbringen kann.

Eines freilich scheint mir wesentlich: es muss dafür gesorgt werden, dass der IDV-Vorstand autonom bleibt ... und die Vertreterversammlung als oberstes Organ stets das letzte Wort zu sagen hat. Wichtig ist auch, dass weder "Goethe" noch "Herder" im engeren Vorstand sitzen (was nicht in den Statuten steht, aber immer so gehalten wurde). das müsste man vielleicht schriftlich fixieren.

wird dann später in die Statuten übernommen - keine Person aus den deutschsprachigen Ländern - und die ExpertInnen werden festgeschrieben - beide Satzungs-Punkte sind aus dieser Geschichte heraus zu verstehen.

Auch dass im Vorstand bisher immer 3 "Westler" und 2 "Sozialisten" sassen (was sich nicht schlecht bewährt hat, wie mir scheint) wäre vielleicht zu fixieren, denn es entspricht, glaube ich, dem Stärkeverhältnis der Verbände.

Nur die Fachgruppe DaF im FMF ist Mitglied im IDV. Aktivitäten auf dem Gebiet DaF werden ausschliesslich zwischen dem IDV und der

1979 Leitung der Fachgruppe verhandelt und vereinbart.

GI will beitreten....

Zur körperlichen Müdigkeit (Schlafmangel!) kam das etwas belastende Bewusstsein, dass der IDV, wieder einmal, auf eine scharfe diplomatische Ecke zusteuert.

STRENG VERTRAULICH: Frau Brückner sagte mir, man habe sich im GI darauf hin geeinigt, den Beitrittsantrag des GI zum IDV als solchen in Nürnberg nicht zu stellen, sondern die Frage ganzer Opportunität, d.h. die ganze bewusste Problematik vor die Nürnberger Vertreterversammlung zu tragen und dieser damit die Verantwortung zuzuschieben. Kein schlechter Schachzug, wie mir scheint. Tu, bitte Herrn Harnischfeger, den Du im November sehen sollst, gegenüber, als wissest Du von nichts, und lass um des Himmels willen Johannes Rössler gegenüber kein Wörtchen verlauten! Ich habe Frau Brückner Verschwiegenheit versprochen. Unsere "Erklärung" scheint nicht ohne Wirkung geblieben zu sein.

Prof. Heidorn, der betonte, dass er zu dieser Frage nur seine persönliche Meinung äussere, die keinesfalls eine Einmischung in die Angelegenheiten des IDV bedeute, sondern lediglich eine kollegiale Erörterung eines die Arbeit des IDV sicherlich stark beeinflussenden Problems, brachte seine Besorgnis zum Ausdruck, die Arbeit des IDV könne bei Mitgliedschaft des Goethe-Instituts stark erschwert werden. Er warf auch die Frage auf, welche Konsequenzen ein solcher Antrag in bezug auf die Goethe-Institute im Ausland habe, ob sie z.B. ihrerseits auch Mitglied des IDV werden könnten, usw. Prof. Rössler gab Belege für die Erhärtung der Vermutung einer Erschwerung der Arbeit des IDV aus jener Zeit, als zwar das Goethe-Institut nicht Mitglied, aber offizieller Partner des IDV war. Er wies darauf hin, dass er es in dem vorgestellten Fall für unmöglich halte, dass die Vertreterversammlung, die über einen solchen Antrag zu entscheiden habe, in Verbindung mit der VI. IDT in Nürnberg stattfindet. In diesem Fall müsste seiner Meinung nach die Vertreterversammlung zu einem anderen Zeitpunkt

1979 nach einem neutralen Ort einberufen werden.

Prof. Hyldgaard-Jensen antwortete, dass das bewusste Problem zur Zeit das Hauptproblem des IDV sei. Er habe mit Vertretern verschiedener Mitgliedsverbände gesprochen und dabei festgestellt, dass sie den Beitritt des Goethe-Instituts zum IDV nicht befürworten. Er wies auf die internen Schwierigkeiten hin, die das Goethe-Institut in der Bundesrepublik zu bewältigen hat, und meinte, man solle Verständnis für dieses Argument haben.

mehr dazu unter BRD-DDR und auch FIPLV

Am 25.9. ging die Erklärung des Vorstands, die in Leipzig formuliert wurde, an den General-Sekretär des Goethe-Instituts, Herrn Dr. Harnischfeger, wobei ich mich bereit erklärte, zu einem Gespräch nach München zu kommen. Dieses Gespräch konnte aus terminlichen Gründen erst am 22. November stattfinden. Ergebnis: Die Diskussion über die Antragstellung des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV wird im Goethe-Institut weitergeführt. Es wurden verschiedene Modelle der Zusammenarbeit des Goethe-Instituts mit dem IDV besprochen:

1. Keine direkte Beziehung Goethe-Institut + IDV, auch nicht über die Fachgruppe DaF im FMF, die jedoch nach wie vor Mitglied des IDV sein kann, deren Vorsitzender aber kein Goethe-Institut-Vertreter sein wird. Konsequenzen: Der IDV müsse wie andere Organisationen von Fall zu Fall einen Antrag auf Bezuschussung vom G.-I. stellen. Keine feste Zuwendung wie jetzt.

1979 2. Status quo wird beibehalten. Da die Fachgruppe mehrere Verbände umfasst, besteht keine Garantie, dass der Vorsitzende ein G.-I-Vertreter ist. Das könnte auch Konsequenzen für die Zuwendungen haben.

Du bekommst in den nächsten Tagen ein Rundschreiben, worin ich über das Gespräch mit Herrn Harnischfeger berichte. Man wird die Angelegenheit noch einmal überdenken. Es wurde mir aber ganz klar gesagt, dass, wenn der Antrag gestellt und dann von der Vertreterversammlung abgelehnt wird, eine ganz neue Situation entsteht. Was das bedeutet, kann man sich leicht ausdenken.

.... mit Hinweis auf den British Council, der ja auch nicht Mitglied internationaler Organisationen sei, aber mit diesen gemeinsame Veranstaltungen durchführe.

GI-Beitritt. Offenbar sind die Leutchen willens, ihre Forderung durchzusetzen, denn die Modelle, die H.-J. in seinem Vorstands Rundschreiben mitteilt, sind in den beiden anderen Modellfällen mit einer handfesten Erpressung verbunden (keine regelmäßige Zuwendung mehr, sondern nur auf Antrag von Fall zu Fall). Damit wäre die kontinuierliche Arbeit lahmgelegt und alles von Gnade und Barmherzigkeit abhängig. Interessant, daß dies nicht der erste Versuch dieser Art. Er stand sogar bei der Gründung des IDV Pate, in der Annahme, die DDR werde nicht in der Lage sein, eine ständige finanzielle Unterstützung zu geben. Die Begründung mehr als fadenscheinig, denn G.I. ist z.B. auch nicht Mitglied der FIPLV, zahlt aber dorthin regelmäßige, an kein konkretes Objekt gebundene Zuwendungen.

Könnte man Frau Dr. Brückner und die Goethe-Leute nicht vielleicht dadurch von der Antrag-Stellung abbringen, dass man ihnen, auch wenn sie künftig nicht zum Vorsitzenden des FMF gewählt werden sollte, als "Expertin" einen ständigen Sitz im IDV-Vorstand garantierte (was die Statuten ja erlauben: es steht dort nicht der "Experte" müsse Fachgruppen-Vorsitzender sein). Ich blicke den Verhandlungen mit einigem Unbehagen entgegen. Wie lange noch wird sich die DDR mit "Nibelungentreue" neben vor und hinter den grossen Bruder stellen?

Anlässlich seiner Sitzung vom 1. - 3. März in Kopenhagen hat der Vorstand des IDV zur Kenntnis genommen, dass das Goethe-Institut nach wie vor die Absicht hegt, Antrag auf Mitgliedschaft beim IDV zu stellen. Im September vergangenen Jahres hat der IDV-Vorstand Ihnen gegenüber brieflich der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass dadurch die Existenz des Verbandes gefährdet werden könnte. In Anbetracht der gegenwärtigen Situation hat sich diese tiefe Besorgnis keineswegs verringert.

Falls Sie, dessen ungeachtet, an der Antragstellung festhalten, weisen wir daraufhin, dass diese nach unseren Statuten acht Wochen vor der nächsten Vertreterversammlung, d.h. vor dem 6. Juni 19 80 zu erfolgen hätte. Würde diese Frist nicht eingehalten, so könnte Ihr Antrag erst der übernächsten Vertreterversammlung, die 1983 in Budapest stattfinden wird, unterbreitet werden. So oder so wird die ganze Problematik, der Nürnberger Vertreterversammlung im August 1980 zur Besprechung vorgelegt werden. Im festen Vertrauen auf Ihr Verständnis grüsst Sie, voller Dankbarkeit, im Namen des IDV-Vorstandes

Am Freitag rief mich Hyldgaard- Jensen an und fragte mich u.a. (und das war der Hauptzweck seines Anrufs), was denn mit der Beteiligung von westdeutschen Experten an der Vorstandssitzung werden solle, wenn Frau Dr. Brückner nicht mehr Vorsitzende der Fachgruppe DaF des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen der BRD sei. Wie er informiert sei, werde das schon im Hamburg der Fall sein, denn die Fachgruppe werde einen neuen Vorsitzenden wählen, der nicht Frau Dr. Brückner sei. Auf meine Bemerkung, daß Frau Dr. Brückner doch die Fachgruppe weiter vertreten könne, zumal diese nach Aussage von Dr. Funke und jüngst erst in Kopenhagen von Dr. Coenen nur aus Goethe-Instituts- Mitarbeitern bestehe, erwiderte Hyldgaard- Jensen, dies sei nicht der Fall, und es sei damit zu rechnen, daß der neue Vorsitzende nicht von dort stamme. Ohne Frau Dr. Brückner sei aber ein großer Teil der Sitzung nicht exakt zu bestreiten. In dieser Beziehung gab ich Hyldgaard- Jensen recht und sagte, daß ich keine Bedenken hätte, wenn Frau Dr. Brückner als Leiterin des Org.- Büros an der Sitzung teilnähme und der neue Vorsitzende als "Gast" wie dies auch in der Schweiz usw. praktiziert worden sei. Ich gab dabei meiner Verwunderung Ausdruck, daß Hyldgaard-Jensen Dr. Coenen nicht widersprochen habe, als dieser die Unmöglichkeit des Zusammengehens z.B. mit dem Arbeitskreis DaF des DAAD dargestellt habe, wenn sich jetzt herausstelle, daß dieser Mitglied der Fachgruppe sei. Hyldgaard-Jensen erwiderte, damals habe er das selbst nicht gewußt.

Was die prinzipielle Seite seiner Frage anging, so sagte ich Hyldgaard-Jensen, daß natürlich - abgesehen von dem Ausnahmefall Hamburgs Dr. Brückner als Leiterin des Org.- Büros - zukünftig wieder nur ein "Experte" der westdeutschen Seite an den Sitzungen teilnehmen könne, weil der Vorstand auf strenge Parität der interessierten Seiten zu achten habe. Wer das sei, müsse die westdeutsche Seite selbst bestimmen, und es sei nicht gesagt, daß dies der jeweilige Vorsitzende sein müsse. Das gälte auch für den Fall, daß womöglich zukünftig mehrere Organisationen der BRD Mitglied des IDV seien. Wir von uns aus hätten kein Interesse an einer zahlenmäßigen Erweiterung dieser "Experten", weil dies die Arbeit des Vorstandes erschweren könne, müßten aber auch in dieses Fall unbedingt auf Parität bestehen.

Da die Frage auf der Hamburger Vorstandssitzung diskutiert werden soll (wobei Hyldgaard-Jensen scheinbar meinen Überlegungen zustimmte, aber einen entsprechenden Vorstandsbeschluss herbeiführen will), hielt ich es für geraten, Ihnen bereits jetzt davon Mitteilung zu machen und unsere Ansicht dazu bekanntzugeben.

Ich betrachte, nebenbei gesagt, den "Rücktritt" von Frau Dr. Brückner als einen weiteren Schritt zur Unterstützung eines Aufnahmeantrages Goethe-Institut.

Ich beabsichtige, die Frage Beitritt Goethe- Institut zum IDV in Hamburg erneut zur Sprache zu bringen und den Vorstand dabei in die Lage zu versetzen, das Problem deutlicher als bisher zu sehen. Sowohl Dr. Funke als auch Dr. Coenen haben bekanntlich damit argumentiert, daß Juristen die Rechtmäßigkeit des beabsichtigten Beitritts bestätigt hätten, während ich darauf hinwies, daß dies keine juristische Frage sei und sowohl Satzungen als auch Mitgliedschaft des Goethe-Instituts den beabsichtigten Beitritt unmöglich machten.

Da auf diese Frage - wahrscheinlich aus Unkenntnis - niemand eingegangen ist, werde ich mir erlauben, in Hamburg allen Vorstandsmitgliedern die diesem Brief beiliegende Abschrift der Satzung des Instituts sowie die Liste der derzeitigen Mitglieder zu überreichen. Daraus geht zweierlei unwiderlegbar hervor:

Ganz abgesehen von dem Status des Goethe- Instituts als "eingetragener Verein" wird es de facto von der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere von deren Auswärtigem Amt gelenkt, somit nicht nur von der Finanzierung her keine Einrichtung, die man als non-government-Organisation betrachten könnte. Die Mitglieder des eingetragenen Vereins G.I. sind hauptsächlich keine Germanisten und Deutschlehrer, sondern Vertreter des öffentlichen Lebens in weitem Sinne.

Die Germanisten und Deutschlehrer, die das G.I. tatsächlich beschäftigt sind nicht dessen Mitglieder, sondern dessen Angestellte die keinen Einfluß auf Geschäftsgang, Satzungen usw. haben. Soweit also eine Mitgliedschaft in Frage kommen könnte, könnte sie dies nur für jenen Teil der Mitglieder des G.I., die Germanisten oder Deutschlehrer sind (in Analogie z.B. zu den multilingualen Sprachlehrer- Verbänden, die nicht insgesamt, sondern nur mit ihren Deutschlehrergruppen Mitglied sein können. Ich sende Ihnen die Satzung des G.I., vorweg, damit Sie sich gründlich mit ihr vertraut machen können, und darf Ihnen mitteilen, daß unser Standpunkt nach gründlicher Prüfung aller Aspekte - auch solcher, die ich nicht zu überschauen vermag und die ich nicht zu vertreten habe - nach wie vor der ist, daß wir mit allen uns möglichen Mitteln gegen die Aufnahme des G.I. wirken werden, gerade, weil wir ein ungestörtes Verhältnis des IDV für unabdingbar halten und die jetzige Regelung der einzige Weg scheint, Schwierigkeiten zu vermeiden und die Mitarbeiter des G.I., soweit sie Fachleute im Sinne des IDV sind, in alle Veranstaltungen einzubeziehen.

Anlässlich seiner Sitzung vom 1. - 3. März in Kopenhagen hat der Vorstand des IDV zur Kenntnis genommen, dass das Goethe-Institut nach wie vor die Absicht hegt, Antrag auf Mitgliedschaft beim IDV zu stellen.

Im September vergangenen Jahres hat der IDV-Vorstand Ihnen gegenüber brieflich der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass dadurch die Existenz des Verbandes gefährdet werden könnte. In Anbetracht der gegenwärtigen Situation hat sich diese tiefe Besorgnis keineswegs verringert.

Falls Sie, dessen ungeachtet, an der Antragstellung festhalten, weisen wir daraufhin, dass diese nach unseren Statuten acht Wochen vor der nächsten Vertreterversammlung, d.h. vor dem 6. Juni 1980 zu erfolgen hätte. Würde diese Frist nicht eingehalten, so könnte Ihr Antrag erst der übernächsten Vertreterversammlung, die 1983 in Budapest stattfinden wird, unterbreitet werden. So oder so wird die ganze Problematik der Nürnberger Vertreterversammlung im August 1980 zur Besprechung vorgelegt werden.

Das Goethe-Institut zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit e. V. (Goethe-Institut) beantragt hiermit gemäß Art. 5 (a) in Verbindung mit Art. 1 der Satzung des IDV seine Aufnahme als Mitglied.

Stichtag für die Annahme von Antragstellung auf Mitgliedschaft war der 6. Juni 1980. ... Kopien von dem Antrag des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV. Der Antrag ist am 24. Juni 1980 datiert und traf hier am 30. Juni ein. Die Dokumentation in der Anlage umfasst 5 Dokumente, darunter das Jahrbuch 1978 / 79 des Goethe-Instituts (146 Seiten), das ich leider nicht fotokopieren lassen kann.

Jedoch erscheint mir eine andere Frage noch wichtiger. Wie die Daten beweisen, sind die Fristüberschreitungen des chilenischen Verbandes minimal, und es könnte leicht sein, daß sich jemand findet, der dafür plädiert, den Antrag wegen der Geringfügigkeit der Fristüberschreitung definitiv zu behandeln. Wie dann auch immer das Ergebnis ausfallen würde, völlig deutlich ist, daß die Fristüberschreitung des G.I. nun wieder nur Tage von der des chilenischen Verbandes entfernt ist und nach dem Prinzip "Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig:" der Kompromiß von Kopenhagen endgültig ad acta gelegt wird und eine definitive Behandlung dieses Antrags gefordert wird. Natürlich sind das zunächst nur gedankliche Konstruktionen, die ich nicht auf ihren Wirklichkeitssinn hin belegen kann, aber vielfache Erfahrungen haben mich gelehrt, besser alle möglichen Varianten zu durchdenken als eine zu übersehen.

vor der VV und der Vorstandssitzung solidarisiert sich Rößler mit den beiden "Ostvertretern", die ja im Gegensatz zu ihm Stimmrecht haben.

Besprechung mit Dr. Coenen, Vertreter des Goethe-Instituts in München.

- 1980 Nach dieser Besprechung beschloss der Vorstand sich aufs neue in einem Schreiben an das Goethe-Institut zu wenden. Siehe Unterlage. Die Absicht des Goethe-Instituts, einen Antrag auf Mitgliedschaft im IDV zu stellen, wurde ausführlich diskutiert. Zweimal wurde in einem Schreiben an den Generalsekretär darum gebeten, auf einen möglichen Antrag zu verzichten und den Status quo beizubehalten. Ein Wort des Dankes galt Frau Dr. Heidrun Brückner, die als Vertreterin der Fachgruppe DaF in Zusammenarbeit mit dem IDV diese Tagung 1980 durchgeführt hat.

Zu Beginn der Diskussion über die womögliche Aufnahme des Goethe-Instituts als Mitglied im IDV gab der Präsident eine Erklärung des IDV-Vorstands ab, in der die jetzige Regelung der Zusammenarbeit des IDV mit Fachleuten auf dem Gebiet DaF aus der Bundesrepublik Deutschland (der Fachgruppe DaF im Fachverband Moderne Fremdsprachen) und aus der Deutschen Demokratischen Republik (der Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR) festgestellt wurde und eine Darstellung der Aktivitäten, die die im Frühjahr 1978 angekündigte Absicht des Goethe-Instituts, einen Antrag auf Mitgliedschaft im IDV zu stellen, ausgelöst hatte, enthielt.

Erklärung von H-J in der VV 1980: Der IDV ist selbstverständlich auf die Zusammenarbeit mit den Fachleuten auf dem Gebiet DaF aus der BRD und der DDR angewiesen. Seit vielen Jahren wurde diese durch die Fachgruppe DaF des FMF der BRD und die Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR verwirklicht. Auf der Vorstandssitzung des IDV in Zürich im Frühjahr 1978 kündigte der Vertreter der Fachgruppe DaF des FMF an, diese werde aus dem IDV austreten und an ihrer Stelle werde das Goethe-Institut Aufnahmeantrag stellen.

Die damit verbundene Problematik hat den Vorstand seither stark beschäftigt, wobei später der Austritt der Fachgruppe nicht mehr zur Diskussion stand, wohl aber der beabsichtigte Beitritt des Goethe-Instituts. Im Verlauf der wiederholten Erörterung dieser Frage hat es zahlreiche Kontakte auch mit anderen interessierten Stellen gegeben. Im Ergebnis dieser Erörterung bat der Vorstand des IDV die Leitung des Goethe-Instituts im Herbst 1979 von dem beabsichtigten Schritt Abstand zu nehmen, weil die bisherige Regelung zur reibungslosen Entwicklung der Zusammenarbeit geführt habe, und eine unmittelbare Mitgliedschaft des Goethe-Instituts diese Entwicklung womöglich gefährden könnte. Da die Leitung des Goethe-Instituts nicht folgen konnte, kam es im März 1980 zu einer gründlichen Diskussion, in deren Ergebnis der IDV Vorstand seine Bedenken wiederholte, aber gleichzeitig eine Diskussion dieser Problematik auf der diesjährigen Vertreterversammlung zusagte.

Vor etwa 10 Tagen erhielt der Präsident des IDV einen Anruf der Botschaft der BRD in Kopenhagen, in dem mitgeteilt wurde, das Auswärtige Amt der BRD werde die Zurückziehung des Antrags veranlassen. Da die Zurückziehung bis heute nicht erfolgt ist, sieht sich der Vorstand an seine in Kopenhagen gegebene Zusage gebunden und stellt den Antrag des Goethe-Instituts, über den wegen verspäteter Vorlage in dieser Vertreterversammlung nicht definitiv beschlossen werden kann, zur Diskussion in der Absicht, daß die anwesenden Vertreter die aufgeworfene Problematik in ihren Verbänden zur weiteren Prüfung stellen können, damit auf der nächsten Vertreterversammlung über den Antrag abgestimmt werden kann.

Das Protokoll zur VV wird zu diesem Punkt heftig diskutiert und mehrmals umgeändert - Rößler schlägt eine möglichst genaue Wiedergabe vor, das GI kommentiert und korrigiert diese, schließlich verfaßt H-J einen "Synthesevorschlag", der dann von beiden Seiten angenommen wird.

Der Vertreter der Schweiz, Merkt, stellte unter Zustimmung eines großen Teils der Vertreter den Antrag, wegen der Komplexität der Problematik die Entscheidung bis zur nächsten Abstimmung in Budapest zu vertagen und forderte das Goethe-Institut auf, seine Argumente mit den entsprechenden Anlagen den Mitgliedsverbänden schriftlich zuzuleiten. Dieser Antrag wird durch den Vertreter Schwedens, Ohrt, dahingehend ergänzt, dass den Verbänden zusätzlich die Vorgeschichte der IDV-Gründungsjahre und ihrer Übereinkommen und die Gegenargumente gegen eine unmittelbare Mitgliedschaft des Goethe-Instituts im IDV aus der Sicht der DDR als Voraussetzung für eine objektive Entscheidungsfindung der Verbände zugeleitet werde.

siehe dazu auch Satzungen Afghanistan, Aufnahmeantrag an die VV 1980 - ist ein reiner GI-Verein

Herr Harnischfeger hat mir einen Brief geschrieben, in dem er seine Zufriedenheit mit meinem Schlusswort in Nürnberg ausspricht und eine fortgesetzt gute Zusammenarbeit mit dem IDV wünscht. Hoffentlich meint er das auch so.

auf der abschließenden Vertreterversammlung der VI. Internationalen Deutschlehrertagung in Nürnberg, die das Goethe-Institut die Ehre hatte für den IDV zu organisieren, trug ich Ihnen mündlich die Begründung des Goethe-Instituts für seinen Antrag auf Mitgliedschaft im IDV vor. Sie werden sich erinnern, daß wir den Antrag bewußt unter Überschreitung der in der Satzung gesetzten Frist für Aufnahmeanträge stellten, um den Mitgliedsverbänden - vor der geheimen Abstimmung darüber 1983 in Budapest - eine sorgfältige und abwägende Beurteilung zu ermöglichen.

Die anwesenden Delegierten beschlossen in Nürnberg, das Goethe-Institut aufzufordern, seine mündlich vorgetragenen Argumente den nationalen Verbänden noch einmal schriftlich zugänglich zu machen, damit über den Antrag des Goethe-Instituts auf der Grundlage verlässlicher 1980 Auskünfte diskutiert werden könne. Dieser Bitte möchte ich hiermit entsprechen:

Aus Sicht des Goethe-Instituts handelt es sich bei dem vorliegenden Antrag um die Legalisierung einer de facto seit Beginn des Bestehens des Internationalen Deutschlehrerverbandes existierenden Mitgliedschaft, - einer Mitgliedschaft allerdings, die bisher aufgrund besonderer politischer Konstellationen über die Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF (Fachverband Moderne Fremdsprachen) wahrgenommen wurde. In dieser waren bis vor kurzem ausschließlich Mitarbeiter des Goethe-Instituts vertreten. Inzwischen sind jedoch eine Reihe anderer Organisationen und Institutionen mit sehr unterschiedlicher Zielsetzung in der "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache" organisiert, deren Interessen naturgemäß weniger auf die internationale Zusammenarbeit als vielmehr auf die Bewältigung der ständig wachsenden, spezifischen Probleme des Deutschen als Fremdsprache in der Bundesrepublik Deutschland (z. B. Deutsch für ausländische Arbeitnehmer und deren Kinder) gerichtet sind.

1980

Aufgrund dieser veränderten verbandspolitischen Lage in der Bundesrepublik Deutschland sieht das Goethe-Institut die Voraussetzung für seine weitere Mitarbeit im IDV über die "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache" nicht mehr gegeben, zumal es den berechtigten Erwartungen dieser Fachgruppe auf die Dauer weder inhaltlich, noch personell und finanziell (durch die Wahrnehmung der laufenden Geschäfte, durch die Organisation von Fachsymposien etc.) entsprechen kann. Die Führung der Fachgruppe gehört in andere, in der Bundesrepublik Deutschland tätige und mit diesen speziellen Aufgaben vertrautere Hände. Diese Entwicklung war zu dem Zeitpunkt, als die bestehende politisch motivierte Konstruktion der Mitarbeit des Goethe-Instituts im IDV über die Fachgruppe vereinbart wurde, nicht

1980 voraussehbar.

Unser Verständnis von Loyalität Partnern gegenüber verbietet uns aber, auch in Zukunft dafür sorgen zu müssen, daß der Vorsitz der Fachgruppe bei einem Mitarbeiter des Goethe-Instituts verbleibt, nur um die bisher bestehende Konstruktion aufrechterhalten zu können - und dafür die Verhinderung einer notwendigen und von uns als wichtig erkannten Entwicklung der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache in Kauf zu nehmen.

Die verbandspolitischen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland sind jedoch nicht der einzige Grund für unsere Antragsstellung auf offene Mitgliedschaft. Ausgehend von einer veränderten weltpolitischen Situation, die nicht zuletzt ihren Niederschlag in der KSZE-Schlußakte von Helsinki fand, sind wir der Meinung, daß es an der Zeit ist, veraltete Strohmännchen-Konstruktionen aufzugeben und mit allen Partnern im IDV nach transparenten und demokratischen Regeln zu verkehren. Das Goethe-Institut kann sich ernstzunehmende Partnerschaft im Rahmen internationaler kultureller Zusammenarbeit nur in Offenheit und direkter Verantwortung vorstellen.

In Helsinki haben die Teilnehmerstaaten im Abschnitt über "Zusammenarbeit und Austausch im Bereich der Bildung" unter anderem die "Intensivierung des Informationsaustausches über Lehrmethoden ...

unter Berücksichtigung entsprechender Erfahrungen in verschiedenen Typen spezialisierter Bildungseinrichtungen; Erleichterung des Austausches von Kenntnissen über Organisation und Arbeitsweise der Erwachsenenbildung; die Förderung des Austausches von Lehrmaterial sowie die Förderung des Austausches von Erfahrungen bei der Erziehung der Jugend und der Erwachsenen zur internationalen Verständigung" vereinbart. Das Goethe-Institut möchte auch im Rahmen des IDV seinen Teil zur Verwirklichung dieser Forderungen beitragen.

Bedenken wurden ferner in Hinsicht auf die Abhängigkeit des Goethe-Instituts von einem staatlichen Organ geäußert. Abhängigkeit impliziert die Unterstellung unter eine vorgesetzte, weisungsberechtigte Behörde. Hierzu darf ich sagen, daß es keine Abhängigkeit des Goethe-Instituts im Sinne einer weisungsgemäßen Unterstellung unter eine staatliche Behörde gibt. Die Beziehungen des Goethe-Instituts zum Auswärtigen Amt sind in einem Vertrag geregelt, der Ihnen in der Anlage zugeht. Sie können aus diesem Vertrag ersehen, daß die Selbstverantwortung des Goethe-Instituts für seine Arbeit dezidiert festgeschrieben ist. Diese Selbständigkeit wird lediglich durch ein genau zu begründendes Vetorecht des Auswärtigen Amtes gegen einzelne Veranstaltungen des Goethe-Instituts im Ausland, durch die die Beziehungen zum Gastland oder zu einem Drittland erheblichen Schaden erleiden könnten, eingegrenzt. Für den die Zusammenarbeit des Goethe-Instituts mit dem IDV berührenden Sprachbereich hat es bisher nie eine Anwendung dieses Vetorechts gegeben.

1980

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, daß das Goethe-Institut nicht die Absicht hat, jemals eine Vorstandsfunktion im IDV

1980 anzustreben.

Zu Ihrer vollständigen Information sollte ich auch noch hinzufügen, daß im Falle einer ablehnenden Abstimmung über den Antrag des Goethe-Instituts, das Goethe-Institut selbstverständlich nicht die Zusammenarbeit mit dem IDV in Frage gestellt sieht. Da wir diese Zusammenarbeit über die „Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF“ nicht weiter führen wollen, müßte sich das Goethe-Institut dann neue Formen der

1980 Zusammenarbeit mit dem IDV überlegen.

"Der Vorstand nimmt die Mitteilung der Fachgruppe DaF zur Kenntnis, daß Frau Dr. Ulrike Tonsch-Becker als Expertin vorgeschlagen wird
1981 und wird sie zu künftigen Sitzungen einladen, sofern Experten an ihnen teilnehmen. Frau Dr. Brückner gibt ihre Funktion zum 1. 2. 81 auf."
In Hinsicht auf den Aufnahmeantrag des Goethe-Instituts beschließt der Vorstand:

- der Präsident, bereitet einen Entwurf vor, in dem er 1. die Vorgeschichte und 2. die Gründe zur Aufhebung der bisherigen Regelung klärt und ihn bis Ende Februar an alle Vorstandsmitglieder und Experten verschickt;
- diese sollen dazu bis Ende April Stellung nehmen;
- wenn Unklarheiten entstehen, soll man damalige Vorstandsmitglieder bei einzelnen Punkten konsultieren;
- der Entwurf der Stellungnahme des Vorstands soll bis Ende Juni vorliegen und in der Vorstandssitzung in Poznan (Anfang September) verabschiedet werden.
- der Generalsekretär wird beauftragt, den Verbänden eine Information zukommen zu lassen, daß sich der Vorstand mit dem Antrag

1981 beschäftigt und eine Stellungnahme in Vorbereitung ist.

Der Präsident berichtet über die Reaktion der Vorstandsmitglieder und Experten zu seinem Entwurf über die Frühgeschichte des IDV und die stillschweigenden Vereinbarungen.

Ergänzungs- und Änderungsvorschläge haben zugesandt: Rudolf Zellweger, Johannes Rößler, Ulrike Tonsch-Becker. Ein Schreiben von Hans Jalling, dem ehemaligen Generalsekretär der FIPLV, liegt vor. Herr Triesch (Fachgruppe DaF), der ebenfalls den Entwurf erhalten hat, hatte keine Bemerkungen dazu.

Der Vorstand (abwesend Dirk Koldijk) beschließt:

Der Präsident schickt an alle Vorstandsmitglieder und Frau Ulrike Tonsch-Becker das Schreiben des Vorsitzenden der Sektion, Herrn Prof. Johannes Rößler und bereitet bis Ende September die Darstellung des Vorstandes vor. Diese wird zur endgültigen Stellungnahme allen Vorstandsmitgliedern und Experten zugeschickt. Die endgültige Fassung wird vom Präsidenten bis Ende Oktober erarbeitet und vom

1981 Generalsekretär an alle Mitgliedsverbände verschickt.

Mit Verwunderung allerdings habe ich vermerkt, daß Frau Dr. Tonsch-Becker Briefbogen des Goethe- Instituts für ihre Korrespondenz mit dem IDV benutzt, obwohl sie zweifellos in ihrer Eigenschaft als Vertreterin der Fachgruppe Detusch als Fremdsprache des FMF schreibt (Protokollhinweise usw.). Selbst wenn sie Frau Dr. Brückner nicht im Amt des Vorsitzenden dieser Fachgruppe gefolgt sein sollte, wäre es doch ein Leichtes, die vorhandenen Briefbogen der Fachgruppe mit entsprechender Korrektur weiter zu verwenden. Unsicher bin ich mir in diesem Zusammenhang, ob die letzten Zeilen der fotokopierten ersten Seite ihres Briefes das Goethe-Institut oder die Fachgruppe meinen ("welche Referenten von uns aus mit Ihrem Einverständnis nach Poznan geschickt werden sollen"). Die Teilnahme von Mitarbeitern des Goethe-Instituts unter ausdrücklicher Berufung auf diese Tatsache - also nicht als Delegierte der Fachgruppe DaF des FMF -würde zweifellos gegen noch immer bestehende Regelungen innerhalb des IDV verstoßen und unseren Protest herausfordern. Es kann natürlich sein - und ich

1981 gehe davon aus -, daß Frau Dr. Tonsch-Becker in Unkenntnis der bestehenden Regelungen gehandelt hat.

Vielleicht könnten Sie, sehr geehrter Herr Generalsekretär, Frau Dr. Tonsch-Becker in geeigneter Weise auf die bisher geübte Praxis hinweisen, um unnötige Schwierigkeiten zu vermeiden.

Ich bedanke mich sehr für Ihr Schreiben vom 29.6.81 mit dem Hinweis auf die Korrespondenz von Frau Dr. Tonsch-Becker mit dem IDV auf Briefpapier des Goethe-Instituts. Wie Sie gehe ich davon aus, daß sie in Unkenntnis der bestehenden Regelungen gehandelt hat, deshalb habe ich sie in geeigneter Weise auf die bisher geübte Praxis hingewiesen.

While it is quite clear that the co-operation between the FIPLV and the Goethe and Herder Institutes started with the assumption that the Institutes could not be members of the FIPLV, it is thus very difficult to judge whether this was regarded as a "principle" to be observed for all times, or whether this was a pragmatic solution of a difficult situation.

I should like to add, though, that what made München and Leipzig possible was the desire to find a common denominator. Questions of "legality" were never discussed, as the views of the involved parties would have been too different.

Die Berufung auf das Schreiben von Dr. Jalling vom 20.8.8, daß 1966 eine Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen in der BRD und in der DDR ausgeschlossen gewesen sei, und daß dies den Effekt unseres Ausschusses von der I. IDT bewirkt habe, ist m.E. falsch bzw. unvollständig. Falsch deshalb, weil eine solche globale Aussage tatsächlich nicht möglich ist, denn dann hätte es z.B. auch keinen Eisenbahn-, Post- usw. Verkehr zwischen beiden Staaten geben können, der doch gewisser Übereinkünfte, d.h. aber bestimmter Formen der Zusammenarbeit bedurfte. M.E. ist die Aussage von Dr. Jalling nur im Kontext mit der hier erörterten Frage zu sehen, und Dr. Jalling drückt dies auch aus, wenn er schreibt: "It is quite clear that co-operation between state agencies - like e.g. the Goethe and Herder Instituts - in the BRD and the DDR was out of question in 1966" (Brief Jalling vom 20.8.81)

Den letzten Satz des gleichen Absatzes schlage ich vor, wie folgt zu formulieren: "D.h., die FIPLV vertrat den Standpunkt, daß nur Organisationen in der DDR bzw. in der BRD, die Mitglieder der FIPLV sind, an den geplanten Deutschlehrer-Tagungen teilnehmen können."

Bei der Eruiierung der Vorgeschichte des IDV stellte sich heraus, dass die stillschweigende Regelung eigentlich von der FIPLV getroffen
1981 wurde, was bedeutet, dass die FIPLV auch miteinbezogen werden muss.

Die GI-Sache wird wahrscheinlich 'ohne größere Komplikationen in Paris ausgestanden werden (soweit es die "Erklärung" anbetrifft über den status quo), denn Karl schrieb mir inzwischen, er habe meine Weimarer Einwände gegen den 2. Entwurf Frau Tonsch-Becker vorgetragen; sie bestehe nicht auf den von ihr ursprünglich gewünschten Einschub. Natürlich bleibt das Problem selbst damit weiter auf der Tagesordnung, und ich teile Deine Ansicht, daß "der gute Wille des Vorstandes und die Tatkraft des Präsidenten einfach ein bisschen zu schwach" ist, um es von dort herunterzubringen. Vielleicht wurde in der Vergangenheit doch von Karl zu sehr versucht, zwischen den Fronten zu lavieren, wobei mir natürlich auch klar ist, daß eine Sache von außen her und noch dazu von einem (meinem) subjektiven Standpunkt aus leichter zu kritisieren als besser zu machen ist.

Da mir Karl wiederholt vertrauliche Informationen über Gespräche mit „verantwortlichen Mitarbeitern des Bonner A.A.“ übermittelt hat, die sämtlich daraufhinausliefen, dort wäre man gegen die Absicht des G.I.(?), - diesmal sollen diese Ansichten nicht aus Gesprächen mit Frau Dr. Hamm- Brücher resultieren -, habe ich ihm meinerseits angedeutet, daß wir den allerenergischsten Widerstand leisten werden, um den Antrag zu Fall zu bringen. Vielleicht kann das dadurch auf eine Ebene geschoben werden, wie sie Dir vorschwebt, wenn auch nicht auf die der UNESCO, die sich kaum mit solchen Fragen nichtstaatlicher Organisationen belassen wird, die erst über eine Dachorganisation, die FIPLV, mit ihr lose verbunden sind. Da Karl noch vor der Pariser Vorstandssitzung erneut in Bonn sein wird, freilich vornehmlich zu einem anderen Zweck, habe ich ihn indirekt ermuntert, doch erneut bei seinen Gewährsleuten vorzusprechen und wäre nicht böse, wenn er bei dieser Gelegenheit Details preisgeben" würde, die ich ihm zu unserer Haltung gesagt habe.

Eine definitive Erklärung, daß der Antrag zurückgezogen wird, würde uns der Pflicht entheben, unsererseits den Mitgliedsverbänden die Begründung für das Votum auf Beibehaltung des status quo mitzuteilen, und das wäre sicherlich sehr gut, denn wir wären leider gezwungen, Dinge zur Sprache zu bringen, die bisher kaum jemandem außerhalb des Vorstands bekannt sind und die zu einer starken Zuspitzung der Situation führen könnten. Hoffen wir also das Beste!

Ich habe auch Herrn Pfeiffer gebeten, einen Punkt "IDV : AKDaF" in die Tagesordnung aufzunehmen. Herr Ehnert vom AKDaF beim DAAD hat mir soeben mitgeteilt, dass Herr Koldijk in Nürnberg vom IDV zum Kontaktmann des IDV im AKDaF ernannt wurde. Das stimmt nicht. Nachdem die Sondierungen des AKDaF in bezug auf Mitgliedschaft im IDV bei dessen Vorgesetzten auf Widerstand stießen, hat der IDV-Vorstand keinen offiziellen Kontakt mit dem AKDaF gehabt (deshalb die Bemerkung im Poznaner Protokoll, S. 2 "An der AKDaF-Tagung - in 1981 Münster wurde der IDV offiziell nicht vertreten").

Die Fachgruppe DaF hat nun einen neuen Vorsitzenden: Herrn Prof. Krumm aus Hamburg. Dies ist allerdings keine offizielle Mitteilung, sei es, daß Karl eine bekommen hat. Die Einladung nach Paris habe ich an Frau Dr. Tontsch-Becker geschickt, die zu dieser Zeit wahrscheinlich kurz vor der Endbindung steht und wohl auch nicht kommt. Wer kommen soll, weiß ich nicht, ich frage mich nur, ob nicht der Vorstand entscheiden sollte, wen er als Experten einlädt?

Ich fürchte, dass der Goethe-Beirats-Mann Freudenstein seinem Generalsekretär Harnischfeger vorschlagen könnte, eine Sektion Deutsch als Fremdsprache in der FIPLV auszubauen, die dann die indirekten Mitglieder des IDV übernehmen könnte. Der Vorteil für das Goethe-Institut liegt auf der Hand: in der FIPLV tritt das GI unter eigenem Namen auf! Die FIPLV hat nicht einen Antrag des GI auf Mitgliedschaft abgelehnt (wie wir es dreimal getan haben).

Um dieser Gefahr vorzubeugen, bin ich der Ansicht, dass wir 1.) nicht die Referentenvorschläge der FIPLV (die natürlich informal sind) akzeptieren sollen und dass 2.) der Antrag auf Mitgliedschaft des GI im IDV von uns an unseren Dachverband FIPLV möglichst bald weitergeleitet werden soll. Der endgültige Entwurf des IDV legt diese Massnahme nahe, da es sich dort eigentlich zeigt, dass die ganze Misere durch die Regelung der FIPLV 1966 entstanden ist. Wir müssen m.E. die FIPLV dazu zwingen, auch Stellung zu nehmen, sonst stehen sie da mit den Palmen in den Händen als ein Verband, der dem GI gegenüber immer sehr positiv ist.

Bedenklich klingt allerdings, was Du mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hast. Mir scheint, der IDV müsste ein allfälliges Beitritts-gesuch eines DaF-FIPLV Verbandes (mit Herrn Freudenstein als GI-Initianten) mit allen Mitteln bekämpfen. Wo kommen wir hin, wenn neben dem West-Ost Konfliktstoff auch noch ein Konkurrenzverhältnis Indirekt- (FIPLV) versus Direkt- (IDV) entsteht. Praktisch heisst das wohl vorerst, dass, wie Du sagst, die 7. IDT möglichst in IDV (nicht FIPLV) Regie durchgeführt werden muss und, wenn keine Aussicht auf Antragsverzicht mehr besteht, wir Verbände und FIPLV mit ihren Verantwortlichkeiten konfrontieren müssen. - Ich kann mir allerdings nicht recht vorstellen, dass Johannes R., der doch einem Indirekt-Verband vorsteht, sich für das Freudenstein-Manöver hergeben könnte. Auch dass das GI seine Zuwendungen lassen könnte und einer Doppelspurigkeit der DaF-Verbandszugehörigkeit zustimmen könnte, kommt mir wenig plausibel vor. Eines werden wir uns allerdings zu merken haben. Der Finanzen wegen dürfen wir die IDV-Indirektverbände und damit die FIPLV nicht zu sehr verärgern. Vielleicht müssen wir meine Absicht, sie vermehrt zur Kasse zu bitten, uns noch überlegen.

mit diesen Zeilen möchte ich Sie als Präsident des IDV davon in Kenntnis setzen, daß bei der letzten Mitgliederversammlung der Fachgruppe DaF im FMF am 23.10.81, Herr Professor Krumm zum Vorsitzenden gewählt wurde. Das Goethe-Institut geht davon aus, daß ich unabhängig von diesem Votum der Mitgliederversammlung entsprechend der bei der IDV-Vorstandssitzung in Berlin vom 12. - 14.1.1981 getroffenen Regelung weiterhin als Mitglied der Fachgruppe ohne Funktion als Expertin an den Sitzungen des IDV-Vorstands teilnehmen werde.

Sehr geehrte Frau Dr. Tontsch-Becker, es tut mir leid, Sie erneut darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Sie Ihren Brief vom 13.11.1981 mit Korrekturbemerkungen zur Poznaner Sitzung wieder auf Briefbogen des Goethe-Institutes als eine Art Rundschreiben verschickt haben. Ich darf es wohl als ein Versehen betrachten und hoffe, daß die bisher geübte Praxis beibehalten wird, worum ich Sie bereits in einem Schreiben vom 23.7.1981 gebeten habe.

Frau Tontsch-Becker hat noch einen Zusatz zu dem Entwurf: Zuletzt sollte hinzugefügt werden, dass sie nachdem Frau Brückner nach Brasilien versetzt worden war als Mitglied der Fachgruppe vom IDV-Vorstand in Berlin als Expertin bestätigt wurde. Da dies eine rein sachliche Korrektur ist, habe ich die Bemerkung hinzugefügt.

Auf der Vertreterversammlung des IDV am 8.8.1980 in Nürnberg wurde beschlossen, den IDV-Vorstand dazu aufzufordern, den Mitgliedsverbänden eine Darstellung der Vorgeschichte der Gründung des IDV und der Gründe, die zu der bis jetzt geltenden Regelung der Mitgliedschaft aus beiden deutschen Staaten führten, zugehen zu lassen.

Anlaß ist der Antrag auf direkte Mitgliedschaft im IDV, den das Goethe-Institut am 24.6.1980 eingereicht hatte. Die bis jetzt geltende Regelung der Mitgliedschaft aus beiden deutschen Staaten: Bundesrepublik Deutschland über die Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen, Deutsche Demokratische Republik über die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR geht auf Verhandlungen zurück, die vor der Gründung des IDV zwischen der FIPLV einerseits und dem Goethe-Institut bzw. dem Herder-Institut und später der genannten Sektion andererseits geführt wurden.

1965 stellte eine Deutschlehrergruppe auf dem FIPLV-Kongreß in Uppsala den Antrag, mit Unterstützung des Goethe-Instituts eine Internationale Deutschlehrertagung 1967 in München durchzuführen. Diesem Antrag wurde von der Vertreterversammlung der FIPLV unter der Bedingung stattgegeben, daß eine nächste Deutschlehrertagung in der DDR stattfinden solle. Der Generalsekretär der FIPLV, Dr. Hans Jalling, wurde beauftragt, die entsprechenden Möglichkeiten zu prüfen. Er setzte sich daraufhin mit dem Herder-Institut in Verbindung und erhielt dessen Zusage, 1969 eine Internationale Deutschlehrertagung in Leipzig zu organisieren.

1966 war eine direkte Zusammenarbeit der DaF-Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik nicht möglich. Bei der weiteren Vorbereitung der 1. IDT stellte sich heraus, daß das Goethe-Institut keine Möglichkeit sah, der FIPLV zu ermöglichen, zu dieser Tagung auch Mitarbeiter des Herder-Instituts oder anderer staatlicher Einrichtungen der DDR einzuladen. In Schreiben von 16.10.1966 an Dr. Ross, Goethe-Institut, und Prof. Dr. Rössler, Herder-Institut, nahm der Generalsekretär der FIPLV, Dr. Jalling den folgenden Standpunkt ein: "If there is a national member association in the DDR at the time of the München seminar, this association will be invited by the Federation; on the other hand, the Herder-Institut as such will not be invited, and nor will the Goethe-Institut to the proposed Leipzig seminar" (Schreiben an Prof. Rössler). "The Federation does not expect, or indeed want the Herder-Institut to be invited to attend the seminar. We have only one pre-requisite, viz. that all member organisations must be invited on equal terms" (Schreiben an Dr. Ross).

Eine Mitgliedschaft in der FIPLV wurde weder von seiten des Goethe-Instituts noch von seiten staatlicher Stellen der DDR angestrebt, und die Frage der Mitgliedschaft solcher wie der genannten Einrichtungen spielte auch keine Rolle im Hinblick auf einen zu gründenden Deutschlehrerverband, zu dessen Vorbereitung innerhalb der FIPLV ein Komitee für Deutsch gegründet worden war, das Verhandlungen mit dem Goethe-Institut und dem inzwischen in der DDR gebildeten Komitee für den Sprachunterricht in der DDR führte. Letzteres wurde 1967 Mitglied der FIPLV, und seine Sektion Deutsch als Fremdsprache war 1968 Gründungsmitglied des IDV.

D.h., die FIPLV vertrat den Standpunkt, daß nur Organisationen in der DDR bzw. in der Bundesrepublik, die Mitglieder der FIPLV sind, an den geplanten Deutschlehrertagungen teilnehmen können. An den Vorbereitungsverhandlungen 1968 zur Gründung eines Internationalen Deutschlehrer-Verbandes nahm als Vertreter des Goethe-Instituts Dr. Triesch, als Vertreter der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR Prof.Dr. Rössler teil. In diesen Verhandlungen wurde, ohne daß dies Aufnahme in den Satzungen fand, mit Zustimmung aller Beteiligten vereinbart, daß kein Bürger eines deutschsprachigen Staates Mitglied des Vorstands werden könne, und daß unter Berücksichtigung der Erfahrungen bei der Vorbereitung der 1. IDT der IDV auf die offizielle Zusammenarbeit mit solchen Institutionen wie dem Goethe-Institut und dem Herder-Institut verzichtet werde, um den im Vorfeld der 1. IDT aufgetretenen und womöglich ähnlich gelagerten Schwierigkeiten zu entgehen, jeder Gefahr einer Isolierung und womöglich daraus resultierenden Spaltungstendenzen bei internationalen Veranstaltungen entgegenzuwirken und die breitestmögliche internationale Zusammenarbeit zu sichern. Im Verfolg dieser Vereinbarung übernahm unter Aufhebung der vom Herder-Institut eingegangenen Verpflichtungen das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR die Organisation der II. Internationalen Deutschlehrer-Tagung 1969 in Leipzig. An ihr nahmen auch beim Goethe-Institut beschäftigte Fachleute als Mitglieder der inzwischen beim ADNV (später FMF) gebildeten Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache teil, und seit Mai 1970 trat der jeweilige Vorsitzende dieser Fachgruppe auch die Nachfolge des Vertreters des Goethe-Instituts als teilnehmender Experte an den Vorstandssitzungen des IDV an. Nachdem Frau Dr. Brückner wegen ihrer Versetzung nach Brasilien ihr Amt niederlegen mußte, übernahm Frau Dr. Tontsch-Becker ihre Tätigkeit und wurde als Mitglied der Fachgruppe vom IDV-Vorstand auf seiner Sitzung vom 12.-14.1.1981 in Berlin als Expertin bestätigt.

Erst später erhielt ich den von Ihnen an die Sektion adressierten und von Ihnen unterschriebenen Text. Zu meiner Überraschung mußte ich feststellen, daß die Texte nicht identisch sind. Der letzte Satz in dem von Ihnen versandten Exemplar, die namentliche Nennung von Frau Dr. Brückner und Frau Dr. Tontsch-Becker einschließend, fehlt in dem vom Generalsekretär übersandten Text. Ich kann natürlich nicht darüber urteilen, ob dieser Satz durch den Generalsekretär versehentlich weggelassen wurde oder von Ihnen erst nachträglich hinzugefügt wurde, also nicht Gegenstand der gemeinsamen Erörterung durch den Vorstand war. Ich möchte jedoch nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß - wenn dieser Satz der Leitung der Sektion bekanntgewesen wäre - sich deren Befremden sicherlich auch auf diesen Satz erstreckt hätte. Er gehört sachlich nicht zu der Erklärung, denn darin ist von grundsätzlichen Regelungen die Rede, nicht aber von Personen, die mit dem Vollzug dieser Regelungen von den dafür kompetenten Stellen beauftragt wurden.

Er entspricht aber auch nicht dem Wortlaut des Protokolls der Berliner Vorstandssitzung des IDV, wo es heißt: "Der Vorstand nimmt die Mitteilung der Fachgruppe DaF zur Kenntnis, daß Frau Dr. Ulrike Tontsch-Becker als Expertin vorgeschlagen wird und wird sie zu künftigen Sitzungen einladen, sofern Experten an ihnen teilnehmen. Frau Dr. Brückner gibt ihre Funktion zum 1. 2. 81 auf." Weder wird hier also gesagt, daß Frau Dr. Tontsch-Becker keine Funktion in der Fachgruppe bekleidet, jedoch dessen ungeachtet als Expertin fungiert, noch wird von einer Bestätigung durch den Vorstand gesprochen (die wohl gar nicht erfolgen kann denn es ist natürlich Sache der Fachgruppe, einen Experten zu bestimmen). Leines Er achtens gibt die Formulierung des Protokolls - zu der von keiner Seite Veränderungsvorschläge vorgelegt wurden - den Sachverhalt völlig klar und eindeutig wieder, und mir sind deshalb die Beweggründe, die Sie, Herr Präsident, bzw. den gesamten Vorstand bewogen haben könnten, nicht nur einen m.E. nicht zur Erklärung gehörigen Text zusätzlich aufzunehmen, sondern sich bei seiner Formulierung auch von dem protokollarisch fixierten Wortlaut zu entfernen, nicht völlig einsichtig.

Ich erinnere mich jedoch, daß es in Paris eine Diskussion gab - ausgehend von der Formulierung in Ihrem Schreiben vom 4. 1. 82, wo von einer Regelung gesprochen wurde, "daß die Goethe- Instituts- Expertin als Vertreter der Fachgruppe DaF im FMF an IDV-Veranstaltungen teilnimmt". Ich widersprach dieser Formulierung. Herr Dr. Blaasch bestätigte, daß mein Widerspruch hinsichtlich der Bezeichnung berechtigt sei, behauptete jedoch, Sie hätten in einem Schreiben Frau Dr. Brückner und folgerichtig auch Frau Dr. Tontsch-Becker als Experten der Fachgruppe bestätigt, gleichgültig, ob sie innerhalb der Fachgruppe eine Funktion bekleiden oder nicht. Diese "Aussage" des Blaasch wurde von Ihnen bestätigt. Womöglich stellt deshalb der letzte Satz des Rundschreibens vom 15. 2. 82 den Versuch dar, zum ersten Mal offiziell in einem "IDV- Dokument diesen Sachverhalt offenbar werden zu lassen.

Für die Sektion DaF und mich persönlich ergeben sich daraus einige Probleme; um deren Klärung ich besorgt sein muß: An wen wurde das von Herrn Dr. Blaasch erwähnte Schreiben gerichtet? Was wird darin konkret ausgesagt (die oben zitierte Formulierung Ihres Schreibens vom 4. 1. 82 spricht von "IDV- Veranstaltungen", während das Berliner Protokoll und die Erklärung vom 15. 2. 82 von "Sitzungen des Vorstands" sprechen, ein Unterschied, der für mich z.B. hinsichtlich bestimmter Veranstaltungen bedeutsam ist, wenn sie nicht mit Vorstandssitzungen verbunden sind)? Weiß die jetzige Leitung der Fachgruppe DaF von dieser Regelung, hat sie ihr zugestimmt? Um keine unnötigen Mißverständnisse aufkommen zu lassen, möchte ich betonen, daß es von unserer Seite aus keine Einwände gibt, wenn Frau Dr. Tontsch-Becker von der Fachgruppe als Expertin vorgeschlagen ist oder wird und in dieser Eigenschaft an der Arbeit des IDV-Vorstandes teilnimmt, gleichgültig, ob sie innerhalb der Fachgruppe noch eine andere Funktion bekleidet oder nicht. Jedoch könnten wir es nicht widerspruchslos hinnehmen, daß praktisch Regelungen vorgenommen werden, die erst dann möglich wären, falls es zu entsprechenden Vereinbarungen kommt, die die gegenwärtig geltenden Regelungen ersetzen.

Wie Sie in Paris gehört haben, sind einige westliche Verbände ziemlich unglücklich, weshalb sie sich in Budapest der Stimme enthalten 1982 werden. Diesen Verbänden wäre der Kompromiss natürlich willkommen.

1982 Beitrittsverhandlungen - Brief an Verbände zur Situation vom Präs - gescannt

Von Johannes Rössler bekomme ich lange Briefe in der Goethe-Institut Angelegenheit. Sie hier zu erörtern, ist kaum möglich: er meint, wohl mit Recht, der IDV-Vorstand sollte sich in dieser Sache ein eigenes Urteil erarbeiten und nicht nur den "Briefträger" zwischen München und Leipzig spielen ... Wir wollen hoffen, das letzte Wort in dieser leidigen Kalamität sei noch nicht gesprochen.

Zweifellos hat das G.I. den allergrößten Anteil an der Vorbereitung der VI. IDT und nicht etwa das Kulturdezernat der Stadt oder die Nürnberger Fakultät der Uni Erlangen / Nürnberg, aber es konnte als Mitveranstalter nicht genannt werden, mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen (Begrüßung). Das hat natürlich Herrn Harnischfeger gewurmt. In diese Richtung wären also m.E. Sondierungsversuche zu betreiben, wobei freilich im Vorstand eben Klarheit darüber gewonnen werden müßte, ob die Eingangsprämisse: wenn schon Preisgabe des status quo, dann Veränderungen - unter Berücksichtigung der Interessen aller Seiten - so gering wie möglich, richtig ist im wohlverstandenen Interesse des IDV.

Ich habe nicht Herrn Freudenstein aufgefordert zu intervenieren (Goethe-Antrag). Er sagte nämlich, daß es seiner Ansicht nach besser wäre, den IDV in einen West-Verband und einen Ost-Verband zu spalten. Das würde m.E. der Tod des IDV bedeuten.

Ich frage mich allerdings manchmal auch, ob man es in München nicht darauf angelegt hat, den IDV zu spalten: d.h. ihn in einen West- und einen Ostverband auseinanderfallen zu lassen. Das würde freilich sein Ende bedeuten und mir wäre dann jedenfalls an einer Mitarbeit nicht mehr gelegen. Ich schrieb es früher schon einmal: gerade dass man sich über die ideologischen Grenzen hinweg immer wieder begegnen konnte, macht für mich sein besonderes Wesen aus, auf das ich nicht verzichten könnte.

Bei seinem Besuch in Kopenhagen teilte der Generalsekretär der TIT Dr. Imre Kurucz mit: Das für die TIT und die 7. IDT zuständige Ministerium in Budapest wünscht, dass der Antrag des Goethe-Instituts in einem anderen Land behandelt wird.

Dieser Hinweis geht auf die Regelung des Verhältnisses IDV : "Fachverband Moderne Fremdsprachen : Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF zurück, die zuerst auf der Vorstandssitzung des IDV in Leipzig (13. - 14.9.1979) unter Punkt 13 und dann in Kopenhagen (1. - 3.3.1980) behandelt wurde. Im Vorstand bestand Einigkeit darüber, dass die Fachgruppe und nicht der Fachverband die Bundesrepublik Deutschland im IDV vertritt und dass die Vorsitzende Frau Dr. Brückner als Expertin zu den Vorstandssitzungen des IDV hinzugezogen werden sollte auch für den Fall dass sie auf der Mitgliederversammlung der FMF in Hamburg (8. - 11.4.1980) nicht wiedergewählt werde, dies um so mehr als sie in ihrer Funktion der Tagung Bericht zu erstatten hatte. Vor der Mitgliederversammlung der FMF bat Frau Dr. Brückner mich um eine Mitteilung, dass sie, für den Fall dass sie nicht zur Vorsitzenden der Fachgruppe DaF im FMF in Hamburg wiedergewählt werden sollte, doch zu den Vorstandssitzungen des IDV hinzugezogen werden würde.

In Übereinstimmung mit der Auffassung des IDV-Vorstands teilte ich Frau Dr. Brückner mit, dass sie bis zu der Vertreterversammlung des IDV (am 8.8.1980) als Expertin zu den Vorstandssitzungen des IDV hinzugezogen werden würde. nach diesem Datum habe der neu zu wählende Vorstand zur Frage Stellung zu nehmen. Zum Glück wurde Frau Dr. Brückner als Vorsitzende der Fachgruppe in Hamburg wiedergewählt, und damit entfiel die Stellungnahme des neuen IDV-Vorstands.

Auf der IDV-Vorstandssitzung in Berlin (12. - 14.1.1981) teilte die Fachgruppe mit, dass Frau Dr. Ulrike Tontsch-Becker statt Frau Dr. Brückner als Expertin vorgeschlagen wurde. Der Vorstand nahm dies zur Kenntnis und wird sie zu künftigen Sitzungen einladen, sofern Experten an ihnen teilnehmen." Darauf bezieht sich der Hinweis, der der Darstellung zugefügt wurde. M.E. ist dieser Hinweis eine Bestätigung einer de facto bestehenden Regelung und damit der Tatsache, dass die bis jetzt geltende Regelung der Beziehung sich auch unter diesen neuen Umständen bewähren kann, was für die Stellungnahme der Mitgliedsverbände zur Beibehaltung des status quo von Bedeutung ist und somit auch als eine für die Darstellung relevante Information betrachtet werden muss.

Sehr geehrter Herr Generalsekretär, Es ist dem IDV-Vorstand daran gelegen, die Interessen seiner Mitgliedsverbände wahrzunehmen und die Arbeit des Verbandes so gut wie möglich zu gestalten. Angesichts des vom Goethe-Institut gestellten Antrags auf Mitgliedschaft beim IDV sucht der Vorstand in tiefer Besorgnis um die Zukunft des Verbandes nach einer Kompromisslösung, die als als Endergebnis das Zurückziehen des Antrags haben müsste.

Der Vorstand meint, dass die bisherige Regelung, die auf dem stillschweigenden Abkommen basierte, nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Er ist andererseits der Auffassung, dass staatliche oder halbstaatliche Organisationen nicht Mitglied des IDV sein können. Eine Zusammenarbeit des Verbandes mit Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen, ist jedoch statutengemäss eines der Hauptanliegen des IDV. Sie könnte durch eine Präzisierung der Statuten gewährleistet werden. Die an der Zusammenarbeit Beteiligten müssten dabei immer namentlich erwähnt werden können. Darüber hinaus ist der Vorstand der Meinung, dass die Teilnahme von Experten des betreffenden Verbandes bzw. der betreffenden Organisation an den Vorstandssitzungen und IDV-Veranstaltungen geregelt werden müsste.

Der IDV-Vorstand ist davon überzeugt, dass ein Zusammentreffen der implizierten Parteien unbedingt notwendig ist, damit ein Ausweg aus der die Verbandsarbeit sehr belastenden Situation gefunden werden kann.

Deshalb lädt der Vorstand Sie zu einer inoffiziellen Aussprache in Anwesenheit von Vertretern des IDV-Vorstandes ein. Für das Treffen schlagen wir als Verhandlungstag den 6. Juli 1982 in Zürich vor.

Reaktionen unter BRD-DDR

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 14.05.1982, in dem Sie mich im Namen des IDV-Vorstandes zu einer inoffiziellen Aussprache im Zusammenhang mit unserem Antrag auf Mitgliedschaft im Internationalen Deutschlehrerverband in Zürich einladen. Ich bin damit einverstanden, an diesem Zusammentreffen der implizierten Parteien in Anwesenheit von Vertretern des IDV-Vorstandes am 06.07.1982 teilzunehmen.

Auch das Goethe-Institut ist, wie der Vorstand des IDV - wie Sie in Ihrem Schreiben vom 14.05.1982 bemerken -, der Meinung, daß die bisherige Regelung, die auf einem stillschweigenden Abkommen basierte, nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Das Goethe-Institut ist daher grundsätzlich bereit, nach einer Kompromißlösung zu suchen, die in anderer Form als der Mitgliedschaft eine Zusammenarbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes mit dem Goethe-Institut offiziell regelt.

Der Präsident des IDV teilte mir mit, daß die Sektion in Ost-Berlin gestern beschlossen hat, nicht auf den Vorschlag des Vorstands des IDV einzugehen. Da der Antrag auf Mitgliedschaft vom GI nicht zurückgezogen worden sei, wolle sie auch nicht "unter Druck" verhandeln.

Wie ich Ihnen bereits am 27.5.82 telefonisch berichtete, habe ich eine am Mittwoch, dem 26.5.82 stattgefundene turnusmäßige Zusammenkunft der Sektion benutzt, um zu überprüfen, ob der von mir in Neuchatel gegenüber allen Vorstandsmitgliedern und auch gegenüber Frau Tontsch-Becker vertretene Standpunkt, unter den gegebenen Bedingungen an einer solchen Zusammenkunft nicht teilzunehmen, angesichts der Initiative des Vorstandes aufrechterhalten werden sollte oder ob wir in die von Ihnen vorgeschlagene inoffizielle

1982 Aussprache eintreten sollten. Das Ergebnis war eindeutig.

Sehr geehrter Herr Generalsekretär, herzlichen Dank für Ihre freundliche Zusage, an einer inoffiziellen Aussprache im Zusammenhang mit dem Antrag des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV am 6.7.82 in Zürich teilzunehmen. Da der Vorsitzende der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht, Herr Prof. Rössler mit Schreiben vom 1.6.1982 abgelehnt hat, an einem solchen Treffen teilzunehmen, muss der IDV-Vorstand Ihnen leider mitteilen, dass die geplante Aussprache in Zürich nicht stattfindet.

Ich bedaure sehr dieses negative Ergebnis, schätze aber andererseits die durch Ihre Zusage zum Ausdruck gebrachte Bereitschaft des 1982 Goethe-Instituts, nach einer Kompromisslösung zu suchen, sehr.

Wenn Du meinst, dass ein IDV-Generalangriff auf den GI-Generalsekretär diesen vielleicht doch noch dazu bringen könnte, den bekannten "Antrag" zurückzuziehen und auf Grund der Vorleistungen dann Gespräche mit der Gegenseite eingeleitet würden, so scheint mir dafür kein Preis zu hoch (ich meine, kein Reisegeld zu teuer). Da "München" uns mit dem "1982"er Geld versehen hat, (die Sektion hat noch keinen Heller geschickt) sind wir nicht schlecht bei Kasse.

Karl habe ich vorgeschlagen, er möge das GI bitten, den Antrag zurückzuziehen und dann mit dem Vorstand über den Rahmen der Zusammenarbeit sprechen. Wenn sie das nicht tun wollen, bin ich der Meinung, wir sollten zu unserer offiziellen Vorstandssitzung mit Experten (am besten wohl zu der in München, Januar 83), Herrn Harnischfeger zu einem Gespräch über die Zusammenarbeit mit dem IDV einladen. Das Resultat einer Regelung der Zusammenarbeit soll das Zurückziehen des Antrags verursachen. Ich habe jetzt den Eindruck, daß sich Johannes in solchem Falle nicht zurückziehen kann / wird. Aber wenn er das auch tun sollte, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen - er will keine Konzessionen machen, und wir können jeden zu unseren Sitzungen einladen, besonders in einer schwierigen Situation wie diese. Was meinst Du dazu? Ich will darüber noch Karl schreiben, aber vielleicht kannst Du schon mit ihm telefonieren?

Ich hatte schon in Neuchatel vom ersten Tag an keinen Zweifel daran gelassen, daß ich persönlich wenig Neigung hätte, einer solchen Einladung, wie sie dann tatsächlich erfolgte, unter den gegebenen Bedingungen nachzukommen. Dennoch habe ich die Einladung in der kurz nach Neuchatel stattfindenden turnusmäßigen Vollversammlung der Sektion vorgelegt, um jede individuell-subjektive Entscheidung nach Möglichkeit auszuschließen. Die Antwort ist bekannt, meines Wissens hat sie der Präsident allen Vorstandsmitgliedern zukommen lassen. Ob 1982 die andere Seite zu einem solchen Gespräch bereit gewesen wäre, war für uns nicht Gegenstand von Überlegungen.

Eine völlig andere, mit der Frage nach Mitgliedschaft nicht zu verquickende Frage wäre es, zu prüfen, ob der status quo noch zeitgemäß ist oder ob es bessere als die jetzig geltende Regelung geben könnte. Besser kann hier nicht heißen, die Forderung einer Seite besser befriedigende, sondern eine Regelung, die der künftigen Arbeit des IDV besser nutzt, also von allen Seiten ohne Einschränkung akzeptiert werden kann.

Zum Antrag des GI: Wie Du bereits weißt (ich bat Ruedi, mit Dir zu telefonieren), nahm ich in der Eigenschaft des Vorsitzenden des PNV an dem Treffen der Vorsitzenden sozialistischer Verbände in Berlin teil. In den Verbänden herrscht Unbehagen und sogar Widerstand gegen den Antrag. Die Sektion ist nach wie vor entschieden gegen den Antrag. Sie wollen keine Konzessionen machen ("wir wollen ja nichts!") und keine Verhandlungen mit dem GI führen sogar bis zum Austritt aus den IDV. Ich verstand ihre Argumente, konnte aber die Absage zum geplanten Treffen nicht teilen. Mir schien, daß sich die Sektion an einem offiziellen Treffen (z.B.während der Vorstandssitzung in München), dessen Gesprächsgegenstand der Antrag und die Zusammenarbeit mit dem GI wäre, beteiligen würde. Nachdem uns aber Johannes seinen langen Privatbrief zugeschickt hat, bin ich nicht mehr so optimistisch, ja ich zweifle sogar, obwohl ich eine solche Lösung persönlich gut und realistisch fand.

Ich könnte mir denken, dass wir im Januar, wenn wir sowieso in München sind, dem Herrn Harnischfeger noch einmal auf die Bude steigen, um ihn zu fragen, ob er seinen Antrag wirklich nicht zurückziehen will. Wenn er das, was zu erwarten ist, ablehnt, dann meine ich, sollten wir den Dingen den Lauf lassen. Ich glaube nicht, dass es richtig wäre - wie Johannes uns das nahe legt - vom Vorstand aus den Vertretern zu empfehlen, den Antrag abzulehnen. Juristisch ist der Antrag in Ordnung, und wir haben in Nürnberg dem Herrn Coehen versprochen, den Antrag in Budapest zur Abstimmung vorzulegen. Das müssen wir nun eben in Gottes Namen tun; scheint mir. Das habe ich auch Karl geschrieben. (Es ist übrigens nicht ganz ohne Interesse zu wissen, dass das Goethe Institut dem IDV 1982 die üblichen sFr. 25.000.- längst überwiesen hat und dazu vor ein paar Wochen einen Sonderzuschuss von sFr. 15.000.- versprochen hat, während von der Gegenseite noch kein Groschen eingetrudelt ist. Das nebenbei).

Wie mir Herr Pfeiffer soeben mitgeteilt hat, waren die Vorsitzenden der Mitgliedsverbände im Ost-Block aber von der Sektion im Juli einberufen, um den Goethe-Antrag zu besprechen. Die Besprechung soll in Berlin stattgefunden haben, und wie der Mitteilung Waldemar Pfeiffers zu entnehmen ist scheint das Ergebnis der Überlegungen das zu sein, dass die Verbände aus den sozialistischen Ländern den IDV verlassen, wenn der Antrag des Goethe-Instituts auf Mitgliedschaft im IDV auf der Vertreterversammlung in Budapest angenommen wird. Was hinter den Kulissen geschieht, ist Blicht leicht zu erfahren, aber ich habe den Eindruck, dass auch Vertreter der Verbände ausserhalb des Ost-Blocks zur Zeit bearbeitet werden, um sie dazu zu bringen, gegen den Antrag zu stimmen, ich habe aber keine Beweise. Einige Verbände haben gefragt, wozu wir ihnen raten; sie müssen.

Der Vorstand nimmt zu dem offiziellen Schreiben von Dr. Horst Harnischfeger, dem Generalsekretär des Goethe-Instituts, an den Präsidenten des IDV Stellung. Er begrüßt die Kompromißbereitschaft des Goethe-Instituts und beschließt, die Gelegenheit wahrzunehmen, daß die nächste Vorstandssitzung in München stattfindet und das Problem der stillschweigenden Abmachungen mit den dort anwesenden Vertretern der impliziten Parteien eingehend zu diskutieren, um die endgültige Lösung des Problems zu erreichen. Er wird sich dabei von den wohlverstandenen Interessen des Verbandes leiten lassen und hofft, daß die Diskussionen und Verhandlungen zu einem für die drei Seiten zufriedenstellenden Ergebnis führen.

Nach Deinem Telefonat mit mir, habe ich mit Frau Tontsch-Becker telefonisch gesprochen. Das Goethe-Institut wird auf die vorgeschlagene Vereinbarung besehen. Ich habe deshalb die Vorstandsmitglieder zu einer geschlossenen Vorstandssitzung am 10.2. im Hotel einberufen...

1983 Wenn der Vorstand in München scheitert, muss der Vorstand wahrscheinlich selbst in Aktion treten.

Ehrlich gesagt verstehe ich nicht, warum jetzt Herr Harnischfeger in seinem Schreiben sein Institut mit dem TIT vergleicht, nachdem ihm der Vorstand seine Meinung eindeutig wissen ließ, daß staatliche bzw. halbstaatliche Organisationen kein Mitglied des IDV werden können?

Er ließ mich (inoffiziell) wissen, daß Herr Rößler eine "sture" Haltung in der Frage einer Vereinbarung zwischen IDV und GI in seinen letzten Reaktionen zeige. Im übrigen wollte er den Präsidenten durch einen Brief dazu bewegen, die vom Präsidenten auf den Nachmittag des Anreisetags anberaumte geschlossene Vorstandssitzung mit dem Thema "Kompromißlösung" zu verlegen. (Herr Rößler reist nämlich erst am Abend an.)

Er bestätigte dieses Schreiben und wies darauf hin, daß die Botschaft ein entsprechendes Telegramm Herrn Hyldgaard-Jensen überreicht habe.

Ich informierte Graf Wedel darüber, daß der Präsident, wie er mir soeben am Telefon gesagt habe, dieses Schreiben mit Befriedigung erhalten habe und es bei der geschlossenen Vorstands-Sitzung, die über eine mögliche Vereinbarung verhandeln werde, verlesen will. Graf Wedel reagierte darauf mit Erschrecken und möchte über die Botschaft darauf hinwirken, daß dieses Telegramm nicht im Vorstand behandelt wird.

Er plädierte noch einmal eindringlich dafür, daß der IDV unter allen Umständen erhalten bleiben soll, daß das AA für einen "modus vivendi" sei und die nicht-offizielle Zusammenarbeit zwischen Goethe-Institut und IDV von großer Wichtigkeit sei. Er stimmte mit mir darüber überein, daß ein Vorsprechen der Ständigen Vertretung in Ost-Berlin nicht opportun sei. Aber auch das Telegramm - so seine Ansicht - könne ebenso einen "Bumerang-Effekt" haben. (Graf Wedel: "Je vorsichtiger,desto besser" !)

Ende dieser Woche findet in München eine Sitzung des Vorstands des IDV statt. Bei dieser Gelegenheit will der Generalsekretär des Goethe-Instituts auch die Möglichkeiten einer verstärkten offiziellen Zusammenarbeit zwischen dem GI und dem IDV ansprechen. Wie Sie wissen, hatte das Auswärtige Amt erhebliche Bedenken dagegen, daß über den Antrag des GI, dem IDV direkt beizutreten, offiziell abgestimmt wird. Das GI ist nunmehr bereit, über den Antrag nicht mehr abstimmen zu lassen. Allerdings liegt ihm daran, auch ohne Beitritt einen Modus Vivendi zu finden, der es ihm erlaubt, den Antrag ohne Gesichtsverlust zurückzuziehen. Das Auswärtige Amt würde es begrüßen, wenn sie dies auf der bevorstehenden Vorstandssitzung des IDV im Auge behalten würden.

Obwohl von der Vertreterversammlung in Nürnberg beschlossen wurde, den Beitrittsantrag des Goethe-Instituts auf der 7. IDT den Vertretern zur Abstimmung vorzulegen, bittet der Vorstand das Goethe-Institut, seinen Antrag zurückzuziehen, damit die Durchführung der 7. IDT gewährleistet ist und die weitere Existenz des Verbandes nicht gefährdet ist. Sofort nach dem Rückzug des Antrags wird der Vorstand Gelegenheit schaffen, die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut zu besprechen. Er wird Sie deshalb zu seiner nächsten Vorstandssitzung einladen. Der Vorstand wird sich energisch bemühen, den Vorstellungen der beiden Verhandlungspartner und den Interessen des IDV Rechnung zu tragen. Als Grundlage für die Besprechung könnte Ihr Schreiben vom 1.10.1982 dienen. Der Vorstand macht diesen Vorschlag in der festen Überzeugung, daß innerhalb Jahresfrist ein allseitig befriedigendes Resultat erzielt werden kann.

Obwohl von der Vertreterversammlung in Nürnberg beschlossen wurde, den Beitrittsantrag des Goethe-Instituts auf der 7. Internationalen Deutschlehrertagung den Vertretern zur Abstimmung vorzulegen, bittet der IDV-Vorstand das Goethe-Institut, seinen Antrag zurückzuziehen. Sofort nach dem Rückzug des Antrags wird der Vorstand Gelegenheit schaffen, die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut zu besprechen. Er wird Sie deshalb zu seiner nächsten Vorstandssitzung einladen. Der Vorstand wird sich energisch bemühen, den Vorstellungen der beiden Verhandlungspartner und den Interessen des IDV Rechnung zu tragen. Als Grundlage dafür könnte Ihr Brief vom 1.10.1982 dienen.

aufgrund Ihres Schreibens vom 19.2.1983 haben wir im Goethe-Institut und auch in seinen Leitungsgremien über die Angelegenheit nachgedacht. Da das Goethe-Institut den IDV nicht in interne Schwierigkeiten bringen möchte, die allerdings von uns nicht veranlaßt sind, haben wir uns entschlossen, unseren Beitrittsantrag zurückzuziehen. Dieses möchte ich hiermit tun.

Ich freue mich, Ihrem Schreiben vom 19.2.1983 entnehmen zu können, daß der IDV die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut auf eine neue Grundlage stellen möchte und dabei auch unseren Vorstellungen Rechnung tragen will. Ich bin bereit, darüber mit dem Vorstand des IDV im Zusammenhang mit seiner nächsten Vorstandssitzung in Leipzig zu beraten. Für die Terminplanung möchte ich darauf hinweisen, daß ich spätestens am 30.5.1983 wieder in München sein muß. Danach stehen Sitzungen unseres Präsidiums und der Mitgliederversammlung an.

ulrike meldet mir dass goethe institut seinen antrag zurueckzieht

gestern habe ich von Ruedi erfahren, daß das Goethe-Institut seinen Antrag zurückzieht! Das ist eine erfreuliche Nachricht und ein guter Schritt vom GI. Nun müssen wir uns in der Leipziger Vorstandssitzung mit dem Problem der Zusammenarbeit befassen. Die Zeit ist knapp, hoffe aber, daß Johannes die Voraussetzungen für die erweiterte und verlängerte Vorstandssitzung schaffen kann und Herr Harnischfeger teilnehmen will und kann.

Unser Brief vom letzten Tag in München hat nun also doch seine Wirkung getan und wir müssen nun unser Versprechen halten, möglichst bald die Zusammenarbeit zwischen "Goethe" und IDV neu zu definieren. Immerhin: der Durchbruch ist endlich gelungen und der Vorstand hat sich nichts vorzuwerfen!

1984 Ich finde es gut, dass Deine Einleitung mit der meinigen im Leitartikel im Einklang steht. Es kann nicht oft genug gesagt werden, wie wichtig die neue Regelung in bezug auf das GI für die Zukunft des IDV ist.

in den letzten drei Jahren ist in vielen Ländern unser Antrag auf Mitgliedschaft im IDV Anstoß zu Fragen oder mehr oder weniger auch heftigen Diskussionen gewesen. Auch im Vorstand des IDV, in dem, wie Sie wissen, ein Referent von Ref. 23, derzeit Frau Dr. Tontsch-Becker als Experte teilnimmt, ist dieses Problem immer wieder behandelt worden mit dem Ziel, zu einer für beide Teile tragbaren Lösung zu kommen. Nach Verhandlungen des IDV-Vorstands mit dem Vorstand des GI wurde schließlich eine Einigung erzielt, die auf der letzten Internationalen Deutschlehrertagung in Budapest im August durch Annahme einer Satzungsänderung durch die Vertreterversammlung legalisiert wurde und von der wir Sie in Kenntnis setzen möchten.

Das Goethe-Institut hat seinen Antrag auf Mitgliedschaft zurückgezogen, nachdem unseren Vorstellungen, die veraltete Strohmann-Konstruktion aufzugeben, durch Satzungsänderung Rechnung getragen worden ist. Diese frühere Konstruktion zwang uns, stets als Vertreter der "Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF" aufzutreten. Das Statut des IDV enthält nun einen zusätzlichen Artikel, der folgendermaßen lautet: "Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen gemeinsam in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben in Abstimmung oder zusammen mit den nationalen Mitgliedsverbänden Veranstaltungen durchführen."

Im Protokoll der Vorstandssitzung wurde darüber hinaus festgehalten, daß Mitarbeiter des Goethe-Instituts ad personam eingeladen werden können bei Veranstaltungen des IDV - gleichgültig wo sie stattfinden" daß ferner finanzielle Abmachungen zwischen dem IDV und dem Goethe-Institut unmittelbar getroffen werden können und schließlich, daß der Experte aus dem Goethe-Institut, der zu den Sitzungen des IDV-Vorstands hinzugezogen wird, nur das Goethe-Institut vertritt.

Auf diese Weise ist dem Wunsch des Goethe-Instituts nach Transparenz in seinem Verhältnis zum IDV entsprochen worden, weshalb sich eine Mitgliedschaft des Goethe-Instituts im IDV erübrigt. Dies wiederum erlaubt den Mitgliedsverbänden aus sozialistischen Ländern, Abstand zu nehmen von ihrem Beschluß, gemeinsam aus dem IDV auszutreten, wenn das Goethe-Institut als Mitglied aufgenommen würde. Damit ist die Fortführung der Arbeit des IDV gesichert, die sich ja durch die letzte Internationale Deutschlehrertagung in Budapest eindrucksvoll manifestiert hat.

1984 Im Spätsommer 1984 haben die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR und das Goethe-Institut München zwei wichtige Veranstaltungen für den IDV durchgeführt: 1. ein Treffen des IDV-Vorstands mit Vertretern der Mitgliedsverbände vom 30.7. bis 4.8. in Dresden und 2. ein Symposium über »Literatur im Unterricht« mit Teilnehmern aus 28 Mitgliedsländern vom 27.8. bis 1.9. in Tutzing bei München. Über beide Veranstaltungen wird im *Rundbrief* gesondert Bericht erstattet. An dieser Stelle möchte ich der Sektion DaF und dem Goethe-Institut den aufrichtigen Dank des IDV für die großzügige Unterstützung unserer Verbandstätigkeit aussprechen. Beiden Veranstaltungen muß für die künftige Arbeit des IDV durchgreifende Bedeutung beigemessen werden, u.zw. in bezug auf die Zusammenarbeit des IDV sowohl mit den Mitgliedsverbänden als auch mit unseren Partnerorganisationen in den beiden deutschen Staaten, nicht zuletzt, weil der IDV in Tutzing, aufgrund der Statutenänderung vom August 1983, zum ersten Mal eine Veranstaltung gemeinsam mit dem Goethe-Institut unter dieser Bezeichnung durchführen konnte.

An alle Goethe-Institute in Ländern mit Mitgliedsverbänden des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) bei den Neuwahlen des Vorstandes des Internationalen Deutschlehrerverbandes im August dieses Jahres in Bern (Schweiz) wird auch ein neuer Präsident für die nächsten drei Jahre gewählt. Dieser Posten ist für den IDV und das Gedeihen dieses Verbandes von besonderer Bedeutung.

Der Vorstand des IDV, der laut Satzung der Delegiertenversammlung einen Wahlvorschlag vorlegen muß, schlägt Herrn Prof. Dr. Gerhard W E I S S , Minneapolis, USA vor. Die Entscheidung obliegt der Delegiertenversammlung.

Das Goethe-Institut begrüßt den Vorschlag des Vorstandes. Prof. Weiss ist uns bekannt als renommierter Hochschulgermanist, der sich Zeit seines Lebens für die Belange des Deutschunterrichts und der Deutschlehrer eingesetzt hat. Er ist selbst Lehrbuchautor, ehemaliger Präsident des amerikanischen Deutschlehrerverbandes AATG und hat als solcher sein organisatorisches Geschick unter Beweis stellen können. Besonders geschätzt wird bei ihm sein Vermögen, bei unterschiedlichen Positionen zum Wohle einer gemeinsamen Sache 1985 vermittelnd aufzutreten, was für einen Präsidenten des IDV, dem Verbände unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen angehören, von besond Ich will die Gelegenheit nutzen, um mit Ihnen die Frage einer Zusammenarbeit zwischen der Fachgruppe und dem polnischen Deutschlehrerverband/ Neuphilologenverband vorzuklären. Wir hatten bei meinem Besuch in Poznan ja bereits über Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit gesprochen; unsere Fachgruppe würde eine Intensivierung der Kontakte und eine Mitwirkung an der Deutsch-Olympiade ausserordentlich begrüßen und Sie in dieser Arbeit gern unterstützen. Nachdem der Internationale Deutschlehrerverband eine Form gefunden hat, in der auch das Goethe-Institut an den Aktivitäten im Rahmen des IDV mitwirken kann, hoffe ich, dass sich auch in der Zusammenarbeit zwischen der Fachgruppe und Ihnen ein Weg finden wird, auf dem auch die Mitarbeiter des Goethe-Instituts, die ja auch Mitglieder unserer Fachgruppe sind und deren Sachkenntnis wir sicherlich benötigen, in einer für beide Seiten akzeptablen Form mitarbeiten können; Sie wissen ja, dass unsere Fachgruppe sehr eng mit dem Goethe-Institut zusammenarbeitet.

Solche Wünsche werden angesichts eines „gewaltigen Booms“ auch in anderen osteuropäischen Regionen geäußert.

Die Ukraine meldet rund eine Million Deutschschüler und -Studenten, Tendenz: steigend. In Tschechien und Lettland lernen die Sprache rund 50 Prozent aller schulpflichtigen Kinder, in Rußland 35, in der Slowakei 31 Prozent.

Für die Deutschen ist das alles eine überraschende Erfahrung: Ausgerechnet ihre wortreiche, grammatikalisch verzwickte Muttersprache, jahrzehntelang hinter Englisch, Spanisch und Französisch weit abgeschlagen, entwickelt sich zum Exportschlager. Weltweit kämpfen neuerdings rund 20 Millionen Eleven mit den teutonischen Umlauten. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus büffeln in Osteuropa 13 1994 Millionen Deutsch. Im Megastaat USA, zum Vergleich, versuchen sich nur 330 000 Schüler am schwer artikulierbaren Kraut-Idiom. Diese Kontroverse irritiert besonders das Goethe-Institut, die größte und renommierteste deutsche Kultureinrichtung. Das Münchner Kultusamt, mit 151 Zweigstellen in 78 Ländern vertreten, soll im Auftrag des (finanziell zuständigen) Auswärtigen Amtes (AA) in erster Linie mit breitgestreuter Kulturvermittlung das deutsche Ansehen im Ausland fördern. Zu seiner Aufgabe gehört dann auch die Hege und Pflege der deutschen Zunge im Ausland, etwa in Gestalt von kostenpflichtigen Crash- und Fortbildungskursen Gerade die Doppelfunktion. Sprache und Kultur anzubieten, führt immer wieder zu Konflikten. Ist der Sprachkurs nicht selbst die unverfänglichste Form von Kulturvermittlung? Wieso sollen sich die kulturellen Außenpolitiker mit kritischen Literaten oder Filz-und-Fett-Künstlern plagen, wo doch der gute Deutschunterricht all dies mitbehandelt - garantiert konfliktfrei?

Das Goethe-Haus ist zur Zeit, wie viele bundesdeutsche Kulturbetriebe, ein heftig gebeuteltes Rotstiftbezirk. Das AA hat gerade den Haushaltsansatz des Instituts um 30 Millionen Mark auf rund 3(M) Millionen Mark gestutzt. Filialen in Chile. Argentinien. Kolumbien und Schweden mußten schließen; bis 19% sollen rund 100 Stellen abgebaut werden. ...

Die jüngsten Etatverschiebungen gefährden selbst diese reduzierte Kulturarbeit. Durch den Sparzwang mit dem „Rasenmäher“, klagt Goethe-Generalsekretär Horst Harnischfeger, werde „für die Bundesrepublik außenpolitischer Schaden entstehen“.

Ich weiss, dass Du die IDV-Kasse im besten Interesse hast, wenn Du davon sprichst, dass Andrea vielleicht als GI-Referentin auftreten kann, was den IDV dann nichts kosten würde. Dennoch möchte ich zu bedenken geben, dass der IDV auf diese recht praktische Weise seine Autonomie immer weiter ans GI verliert.... Das kann / darf nicht sein, denn obwohl der IDV und GI einander brauchen - wir GI als Geldgeber und Unterstützer unserer Arbeit; GI uns zur Unterstützung seiner Arbeit in der Welt, doch auf anderer, indirekter Ebene - geht es nicht an, 1994 dass wir uns immer häufiger und "enger" ins Goethe-Bett legen, selbst wenn die Gründe praktisch und einleuchtend sind.

Dieses Problems war sich nicht nur der vorherige Vorstand, sondern ebenso ein grosser Teil der Mitgliedsverbände bewusst. Nationale Verbände sollen und müssen eng mit dem GI auf ihrer Ebene zusammen arbeiten, der der internationale IDV-Verband und sein Vorstand sollten die Grenzen der Zusammenarbeit deutlich markieren und einhalten... deshalb mein Antrag, zusammen mit Claus Ohrt, dass der Vorstand neue finanzielle Quellen erschliesst, um die Unabhängigkeit des Vorstands / IDVs von Goethe so weit wie möglich zu wahren.

Die Präsidentin berichtet über das Gespräch, das sie mit dem Generalsekretär des GI München über die Rolle und Aufgabe der Deutschlehrerverbände weltweit geführt hat. Der Generalsekretär Prof. Leonhard hat die Präsidentin gebeten einen Brief über die Rolle der Deutschlehrerverbände zu verfassen. Die Präsidentin hat ihn gebeten, einen Brief an alle GI zu schreiben, in dem er alle dafür zuständigen 2003 Personen um größere Unterstützung und bessere Zusammenarbeit mit den DLV bitten wird.

Besuch von Dr. Katharina von Ruckteschell-Katte der GI-Zentrale/München. Die Präsidentin erklärt kurz die Funktion des IDV und den Grund der Sitzung in München.

Frau von Ruckteschell-Katte schildert die Situation des GI und informiert kurz über die Mittelkürzungen der letzten Jahre, die Folgen der Fusion GI-IN und die bevorstehende Umstrukturierung des GI (Verlagerung von Schwerpunkten in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, Umstrukturierungen des Institutsnetzes, Wirtschaftlichkeit von Sprachkursbetrieben). Das GI sei alarmiert durch die 2006 Erhebungsdaten von StaDaF: etwa 20% weniger Deutschlernende (von 20 Mio. auf 18 Mio.) in den letzten 5 Jahren.

Sie präsentiert die neuen Schwerpunkte des GI:

- 1) Das GI wird mehr auf Werbung setzen, die Werbeabteilung ist seit kurzem integraler Bestandteil der Sprachabteilung (Abteilung 310).
- 2) Das GI wird sich stark im Bereich der neuen Medien positionieren (Fernlernen, E-Learning, Deutschlehrerfortbildung etc.).
- 3) Ein anderer Schwerpunkt liegt im Prüfungsbereich. Das GI erstellt gerade neue Prüfungen/Zertifikate (für Jugendliche/ SchülerInnen).

Schwerpunkte der Arbeit des GI: Indien, China und Naher Osten - die Nachfrage nach Deutsch steigt (deutsche Firmen, Alternative zum 2006 anglo-amerikanischen System), und Möglichkeiten in der EU.

Die Präsidentin: Kommunikation GI – DLV soll verbessert werden, vor allem, dass die Arbeit der DLV vom jeweiligen GI vor Ort anerkannt wird.

Ruckteschell-Katte: Kurzschilderung eines neuen Projekts des GI „die Macht der Sprache“. Eine Kooperation GI-IDV wird vorgeschlagen.

Die Präsidentin: gute Möglichkeit auf dem Arbeitstreffen ist ein Seminar über die Verbandsarbeit (Verwaltung usw.) zu halten.

Der Vorstand überlegt, ob das Arbeitstreffen und das Delegiertentreffen benutzt werden sollen, um eine Schulung der Vorstände zu machen
2006 (Themen: Projektmanagement in der Verbandsarbeit, Verbandsverwaltung, Gewinnung von Sponsoren.)

Zum TOP 13.2 Um die verantwortungsvolle Haushaltsführung übersichtlicher auszuweisen, wird entschieden, die Zuschüsse des GI und die Ausgaben für die IDTs graphisch zu gestalten und auch dem GI zukommen zu lassen. Diese Daten werden nicht mehr grafisch erstellt, da die
2006 Zahlen dem deutschen Experten direkt auf der Sitzung präsentiert worden sind.

Seit nunmehr fast anderthalb Jahren bin ich qua Amt, das ich seit März 2006 in der Zentrale des Goethe-Instituts in München bekleide, der
2007 Experte für die DaF-Belange aus Deutschland beim Vorstand des IDV.

Der Vorstand des IDV hatte beschlossen, einmal bei jenem in Deutschland ansässigen Verein zu tagen, der durch seine Mitarbeiter in knapp
130 Auslandsinstituten einen engen Kontakt zu den einzelnen Deutschlehrerverbänden hat und der den IDV in seiner Arbeit nachhaltig
2007 unterstützt.

Brief Werner Ross an Bork,
26.3.69, K29

Brief Werner Ross an Bork,
26.3.69, K29

Brief Beneš an den
Vorstand, 29.3.69, K20
Brief Beneš an den
Vorstand, 29.3.69, K20

Brief Triesch an Zellweger,
19.6.69, K51

Brief Zellweger an
Vorstand, 23.6.69, K51

Brief Ross (Gl) an Bork,
13.2.70, K29

ff

Brief Ross an Bork,
26.3.70, K29

Brief Ross an Bork,
26.3.70, K29
Brief Zellweger an Pregelj,
9.4.70, K29
Brief Zellweger an Pregelj,
9.4.70, K29

Brief Bork an Ross,
10.4.70, K29

Brief Rößler an Bork,
24.4.70, K29, gescannt

Brief Bork an Zellweger,
10.5.70, K29

Brief Ross an Bork,
25.5.70, K29 - Dokument
gescannt als WORD, zitiert
auch in BRD-DDR

Brief Ross an Bork,
25.5.70, K29 - Dokument
gescannt als WORD, zitiert
auch in BRD-DDR

Brief Bork an Funke (Gl),
1.2.73, K30

P_VO_08.05.75, K02

Brief H-J an Kahle, 2.9.75,
K30

Brief Kahle (Gl) an H-J,
11.9.75, K30

Brief Kahle (Gl) an H-J,
11.9.75, K30

Brief Funke an Kellner,
2.12.75, K30, scan

Brief Kahle an H-J, 16.7.76,
K31

Brief Harnischfeger an H-J,
22.9.77, K51

ff

Aktennotiz
Funke_Besprechung im
GI_5.10.77, K51

ff

P_VO_2.4.1978, K02

ff

ff

ff

Brief Harnischfeger an
AA_April 1978, K51

ff

ff

Brief Piepho an Brückner,
3.10.78, K31

Brief Zellweger an
Brückner, 14.10.78, K31

Brief Zellweger an
Brückner, 14.10.78, K31

Brief Zellweger an H-J
14.10.78, K31

Brief Brückner an
Zellweger, 24.10.78, K31

Brief Koldijk an Zellweger,
14.11.78, K31

Brief Zellweger an Koldijk,
30.11.78, K31

Aktennotiz von Referat 23
über Dr. Blasch und A120
an Referat 22, 19.4.79

Brief Pfeiffer an Zellweger,
2.9.79, K31

Brief Pfeiffer an Zellweger,
2.9.79, K31

Brief Zellweger an Pfeiffer,
5.9.79, K31

Brief Zellweger an Pfeiffer,
5.9.79, K31

Brief Zellweger an Pfeiffer,
5.9.79, K31

P_VO, 14.9.1979, K02

Brief Zellweger an Rößler,
25.9.79, K31

Brief Zellweger an H-J,
2.10.79, K31

Protokoll_Stellvertreter_des
_Ministers_DDR_1979,
K02, gescannt

ff

Vorstands Rundschreiben,
29.11.79, K03

Brief H-J an Koldijk,
30.11.79, K31
Brief Rößler an Zellweger,
30.11.79, K31

Brief Rößler an Genosse
Pfeiffer, 15.12.79, K31

Brief Zellweger an H-J,
27.1.80, K31

Brief Hyldgaard-Jensen an
Harnischfeger, 5.3.80, K31,
scan

Brief Hyldgaard-Jensen an
Harnischfeger, 5.3.80, K31,
scan

Brief Rößler an Borodulina
und Pfeiffer, 17.3.80, K31,
scan

ff

ff

ff

ff

Brief Rößler an Borodulina
und Pfeiffer, 28.3.80, K31,
scan

ff

ff

Brief H-J an Harnsichfeger,
5.3.80, K51

Brief Harnischfeger an IDV,
24.6.80, K51

Brief H-J an den Vorstand,
1.7.80, K31

Brief Rößler an Borodulina
und Pfeiffer, 16.7.80, scan

P_VO, 2.3.80, K03

P_VV_1980_Ergänzung,
K03

P_VV_1980_Ergänzung,
K36, scan

Erklärung von H-J in der
VV 1980, handschriftlich,
K36

ff

ff

Ergänzungen zum Protokoll
VV 1980, K36, scan

Ergänzung zum Protokoll
VV 1980, K36, scan
scan

Brief H-J an Zellweger,
28.9.80, K31

Brief Coenen an Verbände,
28.11.80, K51

ff

ff

ff

ff

ff

Brief Coenen an Verbände,
28.11.80, K51
Brief Coenen an Verbände,
28.11.80, K51

Brief Coenen an Verbände,
28.11.80, K51

P_VO_14.01.81, K03

P_VO_14.01.81, K03

P_VO_05.09.81, K03

Brief Rößler an Pfeiffer,
29.6.81, K32

ff

Brief Pfeiffer an Rößler,
23.7.81, K32

Stellungnahme Jalling zur
Gründungszeit, 20.8.81,
K51

Brief Rößler an H-J,
28.9.81, K51

Brief Rößler an H-J,
28.9.81, K51
Brief H-J an Brückner,
19.10.81, K51

Brief Rößler an Zellweger,
5.11.81, K32

ff

Brief H-J an Tontsch-
Becker, 21.11.81, K32

Brief Pfeiffer an Zellweger,
22.11.81, K32

Brief H-J an Zellweger,
8.12.81, K32

Zellweger an H-J, 10.12.81,
K32

Brief Tontsch-Becker an
Vorstand und Rößler,
11.12.81, K32

Brief Pfeiffer an Tontsch-
Becker, 12.12.81, K32

Brief H-J an Zellweger,
4.2.82, K32

Brief H-J an Verbände,
4.2.82, K51

ff

ff

ff

ff

ff

Brief Rößler an H-J,
18.3.82, K32

ff

Brief Rößler an H-J,
18.3.82, K32

Brief Rößler an H-J,
18.3.82, K32

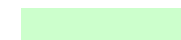
Brief Rößler an H-J,
18.3.82, K32

Brief H-J an Blasch,
6.2.82, K51
10.2.82, K40

Brief Zellweger an Pfeiffer,
4.3.82, K32

Brief Rößler an Zellweger,
16.3.82, K51

Brief H-J an Zellweger,
26.3.82, K32



Brief Zellweger an Rößler,
3.4.82, K32

Brief H-J an Pfeiffer, 9.4.82,
K32 und an Vorstand,
16.4.82, K03

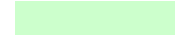
Brief H-J an Rößler,
18.4.82, K32

ff

Brief H-J an Rößler,
18.4.82, K32

Brief H-J an Harnischfeger,
14.5.82, K32

ff



Brief Harnischfeger an H-J,
26.5.82, K51
Telefonnotiz, Tontsch-
Becker mit H-J, am

Brief Rößler an H-J, 1.6.82,
K51

Brief H-J an Harnischfeger,
22.6.82, K51

Brief Zellweger an H-J,
1.7.82, K32

Brief Pfeiffer an Zellweger,
19.7.82, K32

Brief Rößler an Vorstand,
26.7.82, K51

Brief Rößler an Vorstand,
26.7.82, K51

Brief Pfeiffer an H-J,
14.8.82, K32

Brief Zellweger an Koldijk,
17.8.82, K32

Brief H-J an Tontsch-
Becker, 29.8.82, K51

P_geschlossene VO,
16.10.82, K03

Brief H-J an Pfeiffer,
14.1.83, K33

Brief Pfeiffer an H-J,
14.1.83, K33

Aktennotiz Tontsch-Becker,
Anruf H-J_8.2.83, K51

Aktennotiz Tontsch-Becker,
Anruf Graf
Wedel_AA_8.2.83, K51

Telegramm Wedel_AA an
H-J, 9.2.83, K51

Brief H-J an Harnischfeger,
verabschiedet auf der VO,
14.2.83, K03

Brief H-J an Harnischfeger,
19.2.83, K51

Brief Harnischfeger an H-J.,
6.4.83, K51
Telegramm Zellweger an
Pfeiffer, 7.4.83, K33

Brief Pfeiffer an H-J, 8.4.83,
K33

Brief Zellweger an Pfeiffer,
11.4.83, K33

Brief H-J an Zellweger,
2.10.84, K33

Brief Tontsch-Becker an
die Kulturinstitute im
Ausland, 7.10.83, K51

ff

ff

ff

RB_34, S.1

Brief Heid an GI_7.5.86,
K06

Brief Krumm an Pfeiffer,
29.10.84, K06

Deutsch für die Welt.
Spiegel_36/1994, S.198-
2001 (scan V11)

ff

ff

Fax Reschke an Westhoff,
29.04.94, V11

ff

P_VO_20.10.02, V27

P_VO_23.03.06, V59

ff

ff

P_VO_23.03.06, V59

Noke in RB_76, S.2

Noke in RB_76, S.3



FIPLV exists for the worldwide Support, development and promotion of languages through Professional associations. We are active in over 100 countries and cover several hundred thousand teachers of languages worldwide. FIPLV-Folder_2003, V26

Our membership:

- international unilingual associations: AEPE (Spanish), FIPF (French), IATEFL and TESOL (English), IATH (Hungarian), IDV(German), SIPLE (Portuguese)
- national multilingual associations through out the world
- FIPLV Regions, bringing together local members of international unilingual and national multilingual associations

FIPLV-Folder_2003, V26

What we do:

- contribute to the Professional development of language teachers
- collect and disseminate the latest international research to our member associations
- campaign on issues of concern - e.g. class sizes, less commonly taught languages
- enable Professional associations of language teachers worldwide to learn from each other
- represent language teachers internationally through their national and international associations
- represent UNESCO, where requested, on Linguapax and related matters

FIPLV-Folder_2003, V26

What we believe:

- languages enhance both individual and national potential
- there is no Single global recipe for good language teaching
- we can all learn from each other
- ideas are for sharing and information should be a 'free good'
- all languages and their Speakers deserve equal respect

What we want infuture is to:

- impact more significantly on individual teachers
- foster and increase links between associations of language teachers
- help our colleagues in countries where working conditions leave a great deal to be desired
- create links with international humanitarian, industrial and business communities

FIPLV-Folder_2003, V26

What FIPLV membership means:

- Co-operation with member associations: exchange of professional expertise, information, documentation, social contacts, support in foreign language policy-making etc.
- Links with UNESCO, UNESCO Commissions and NGOs: UNESCO consults FIPLV and its members on important educational matters.
- Information through the FIPLV World News, the newsletter edited and published by FIPLV and mailed free to its members three times a year. Any item can be reprinted and contributions are welcome.
- In-service training in Seminars, Workshops, symposia, Conferences and congresses: FIPLV members organise so many meetings each year that every field of language teaching is covered. FIPLV Congresses are organised in collaboration with member associations every three years in various parts of the world; recent Congresses have taken place in:

FIPLV-Folder_2003, V26

How FIPLV functions:

The highest governing body of the Federation is its World Assembly. Every three years, the delegates of the member associations meet to assess the achievements of the past three years and to plan for the Coming three years.

The World Council meets once a year to advise the Executive Officers and the Regions, and reports to the World Assembly. It consists of the Executive Officers, appointed representatives of the regions, elected representatives of multilingual associations not in a Region, and appointed representatives of the international unilingual member associations.

The Executive Committee of five officers, elected every three years, is responsible for the continuous pursuit of the objectives set by the World Assembly.

FIPLV-Folder_2003, V26

An FIPLV Region is a group of member associations who wish to coordinate their activities in a defined geographical area and formalise this relationship in accordance with the FIPLV Statutes.. Everybody acting for or on behalf of the FIPLV works on an honorary basis, but all activities cost money. That is why we have to raise money from activities and membership fees, which vary with the size of the member association.

FIPLV members certainly benefit from this world Organisation, but they also contribute to it. It is up to all associations to make the best of what FIPLV offers. FIPLV would be very pleased to count your association among its members.

ff
V23

Übersetzung der FIPLV_Sprachenrechte

Wie sinnvoll jedenfalls im Zeitalter fortschreitender Spezialisierung die von Egon Bork innerhalb der FIPLV längere Zeit hartnäckig verfochtene Idee eines Zusammenschlusses der DaF-Lehrer, und gesonderter Veranstaltungen für sie, tatsächlich war, erwies sich darin, dass in verhältnismässig kurzer Zeit noch ein halbes Dutzend anderer unilingualer internationaler Sprachlehrerverbände entstand, deren kabbalistisch ko-dierte Namen FIPF-AEPE-AIPI-IATEFL- TESOL und MAPRIAL nichts anderes bedeuten, als dass ihre Mitglieder Französisch, Spanisch, Italienisch, Englisch und Russisch lehren. Zu ihnen allen unterhält der IDV ein brüderliches, wenn auch ziemlich loses Verhältnis. Enger sind seine pietätvollen Beziehungen zur 'Mutter' FIPLV, für die er, zum 20 jährig heranwachsend, sogar wesentlich mehr zu leisten Gelegenheit nahm als sie für ihn.

Zellweger im RB 40, S.6

Die FIPLV (Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes) konnte am 30. Oktober 1981 ihr 50jähriges Bestehen in der Gründungsstadt der Organisation, Paris, begehen.

RB_29, S.1

Es ist ein Antrag auf Aufnahme einer nationalen Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik in der "Federation Internationale des Professeurs des Langues Vivantes" (FIPLV) zu stellen.

Der Antrag wird dem (Generalsekretär der FIPLV, Dr. Hans Jalling (Schweden) unterbreitet und von den Genossen

Dr. Johannes Klare,

Humboldt-Universität, Romanisches Institut,

Prof. Dr. Johannes Rößler,

Karl-Marx- Universität, Herder-Institut und

Prof. Dr. Rita Schober,

Humboldt-Universität; Romanisches Institut

auf der am 4. und 5. 11. 1967 in Prag stattfindenden ZK-Tagung der FIPLV vertreten.

2. Als nationale Vertretung konstituiert sich bis Ende Oktober 1967 das "Komitee für Sprachunterricht in der Deutschen Demokratischen Republik".

Den Vorsitz übernimmt

Gen. Dr. phil. habil. Johannes Klare,

Humboldt-Universität, Romanisches Institut.

Die Federführung für das Komitee wird dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen

übertragen. Das Ministerium für Volksbildung bzw. Vertreter seines Bereichs sind in die Arbeit

1967 einzubeziehen.

SAPMO_DY30/JIV2/3_1342, S.
4-5 (ZK der SED, Internes
Parteiarchiv, Reinschriftprotokoll
Nr. 48, 2.11.67)

Begründung:

Die FIPLV hat sich in den letzten Jahren zu einer bedeutenden internationalen Fachorganisation auf dem Gebiet des Sprachunterrichts in seiner ganzen Breite entwickelt: ...

Die Vereinigung hat einen Konsultativstatus B bei der UNESCO und ist dort aktiv tätig (u.a. fertigt die FIPLV fortlaufend die Bibliographie zur Problematik der lebenden Sprachen für die UNESCO an). Die UNESCO unterstützt die FIPLV durch finanzielle Zuwendungen.

Der FIPLV gehörten Ende 1966 = 23 nationale Verbände aus Europa, Nord- und Südamerika und Australien an, die insgesamt mehr als 50.000 Mitglieder repräsentieren. Mitglied der Vereinigung sind bisher nationale Vereinigungen folgender sozialistischer Länder: CSSR, Ungarische Volksrepublik, Volksrepublik Jugoslawien, Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien. In der VR. Polen bereitet ein Initiativkomitee die Gründung einer nationalen Vereinigung vor.

Nach vorliegenden Informationen ist zu erwarten, daß auch die UdSSR die Mitarbeit in der FIPLV aufnehmen wird.

SAPMO_DY30/JIV2/3_1509, S. 17f (ZK der SED, Internes Parteiarchiv, Arbeitsprotokoll Nr. 48, 25.10.67)

Das Verhältnis IDV/FIPLV:

Der IDV ist innerhalb der FIPLV entstanden, weil die Belange des praktischen Deutschlehrers von diesem, alle sprachen umfassenden Verband nicht in genügendem Umfang gewahrt werden können.

FIPLV-Verbände stellen dem IDV einen Vertreter ihrer Deutschlehrergruppe zu organisatorischen Zwecken zur Verfügung, wie es die selbständigen Deutschlehrerverbände tun. Der IDV ist Mitglied des FIPLV-Vorstandes.

Die Deutschlehrerverbände entrichten je Mitglied jährlich einen Beitrag an den IDV. Das finanzielle Verhältnis zur FIPLV ist noch zu regeln. Die anderen einsprachigen Verbände können wir nicht zum Vorbild nehmen, da ihr Verhältnis auch noch nicht geregelt ist. Der englische Verband, die ATEFL, hat einen Pauschalbeitrag in Aussicht gestellt, während der französische Verband noch nicht einen annehmbaren Vorschlag zur Assoziierung hat machen können. Die Verhältnisse zum russischen

1968 Verband schweben ganz im Ungewissen.

Jahresbericht 1968, K01

Die ATEFL kennt heute nur Einzelmitglieder mit einem Jahresbeitrag von mindestens 10 eh. Hier wäre theoretisch eine Abgabe von 10 (sFr. 0,50) möglich. Das könnte der IDV sich nicht leisten, weil doch das eine Übertragung des gesamten Mitgliedsbeitrags wäre. Es scheint nur eine Pauschalsumme möglich.

Während in den Verhandlungen (Dubrovnik, Oktober 68, und London, Januar 69) immer nur von einem Beitrag von dem IDV an die FIPLV die Rede war, wurde nie von dem umgekehrten Verhältnis geredet: Wenn wir für vielleicht 5000 FIPLV-Deutschlehrer arbeiten, müßten diese doch eigentlich dafür ein Opfer bringen.

Dies Verhältnis ist aber unter den Bedingungen, unter denen wir arbeiten, vielleicht nur theoretisch.

- 1968 Es wird aber praktisch aktuell in dem Augenblick, wo wir eine Zeitschrift anbieten können. Jahresbericht 1968, K01
- Es ist unbestreitbar, dass der Gedanke eines IDV bei der alten Garde des FIPLV auf heftigen Widerstand stiess. Man fürchtete eine Zersplitterung der FIPLV und wollte ungern zugeben, dass für Deutsch zu wenig getan wurde. Das der Träger dieser Idee den Leuten lästig war, obwohl sie sich der Logik nicht zugänglich zeigten (das Komitee für Deutsch wurde genehmigt), zeigte sich noch 65 Ende Oktober während der Delegierten Versammlung in Paris. Für die neugewählte schwedische Leitung war es besonders schwer: eine zu grosse Förderung würde Ihnen die Leitung nicht leichter machen. Brief Bork an Vorstand, 30.8.68, K01
Brief von Bork an Zellweger, 2.10.1968, K29
- 1968 Verhandlungen in Dubrovnik über "unser zweiseitiges Verhältnis".
Frage der finanziellen Regelung zwischen FIPLV und den Einsprachenverbänden kann in Dubrovnik nicht geklärt werden. Die Engländer haben zwar nicht so grosse Schwierigkeiten, aus ihrem grossen Mitgliedsbeitrag (sie haben nur Einzelmitglieder) den halben Schweizer Franken abzuzweigen. Die Franzosen stellten so unmögliche Bedingungen, dass sie abgelehnt werden mussten. Brief von Bork an Vorstand, 3.11.1968, K30
- FIPLV will Tagung in Leipzig 69 nicht durchführen, weil "viele heftige negative Reaktionen" in Bezug auf das Leipziger Programm erwarte Brief von Feichtinger an Zellweger, 17.10.68, K29
- Zellweger aber tritt dafür ein, die Linie, die in der Vorstandssitzung in Neuchatel eingeschlagen wurde beizubehalten - dort wurden Empfehlungen verabschiedet - Protokoll fehlt. Brief von Zellweger an Bork, 24.10.68, K29
- „...Der Vorstand der FIPLV kann ja nicht das letzte Wort haben, obwohl ich glaube, dass er die Gefühle der Mitgliedsverbände im Westen ausgedrückt hat.“ Brief Bork an Zellweger, 24.10.68, K29
- Es laufen zur Zeit Verhandlungen zwischen Einzelsprachenverbänden (für Deutsch, für Englisch und für Französisch) und der FIPLV über eine interne finanzielle Regelung. Die Voraussetzung ist, dass die Mitgliedsbeiträge der Sprachlehrer der nationalen FIPLV- Verbände durch diese zuzügliche Mitgliedschaft nicht erhöht werden sollen. RB_1, S.1

Im Jänner 1969 wird bei einer FIPLV-Sitzung in London ein Lösungsweg für die Finanzen gesucht. Bork schreibt dazu in einem Bericht: "Dass wir der FIPLV etwas bezahlen, besonders wenn unsere Direktmitglieder Exemplare des CONTACT bekommen können, ist klar. Es überrascht aber die Delegierten, dass einige es überhaupt nicht begreifen konnten, dass umgekehrt doch eigentlich die 8000 bis 10.000 FIPLV-Deutschlehrer etwas dafür bezahlen sollten, um die Ergebnisse unserer Arbeit geniessen zu können... ATEFL kennt nur Einzelmitglieder... Die ATEFL bewilligt der FIPLV eine Pauschalsumme von SFr. 250.- Die Franzosen tun was sie wollen und haben überhaupt noch nichts Endgültiges vorgeschlagen.

Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29

Das finanzielle Verhältnis zur FIPLV wurde vorläufig gelöst, indem der IDV jährlich einen Betrag von sFr. 210 an die FIPLV abführt. Man könnte auch den Gesichtspunkt wählen, daß die Gegen-seitigkeit des Verhältnisses FIPLV/IDV diese einseitige Übertragung ausschließen müßte. Aktuell wird die Frage erst, wenn die beiden Dachverbände gegenseitig ihre Zeitschriften zur Verfügung stellen sollten. Es wurde beschlossen, daß die Deutschlehrerverbände jedes Kalenderjahr einen Beitrag von sFr. 0,5 pro Kopf an den IDV zu zahlen haben. Bisher haben nur zwei Mitgliedsverbände ihren Beitrag bezahlt. Wir bitten die übrigen Verbände, auch diejenigen, die nicht in Salzburg vertreten waren, dasselbe zu tun.

RB_2,S.2

Bei der VV steht der TOP auf der TO, wird im Protokoll gemeinsam mit dem TOP Mitgliedsbeiträge ausgeführt. Die VV schlägt vor, dass der Vorstand mit der FIPLV wie folgt verhandeln solle: Die Beiträge der IDV-Direktmitglieder verbleiben beim IDV, dieser bezahlt eine symbolische Pauschale (für 1969 + 1970) von SFr. 210.- an die FIPLV.

P_VV,1969,K36

"Soll ich Kollegen FIPLV-Kassier Emmenegger die besagten 210.- sFr. Pauschalabfindung für IDV Mitglieder, die dem FIPLV nicht angehören ohne weiteres überweisen? Ich denke wohl.

Brief Zellweger an Bork, 17.3.1969, K29

Der IDV ist nicht daran interessiert, dass sich die unilingualen Landesverbände von den multilingualen loslösen

P_VV,1969,K36

Konstantinovic auf die Frage, ob man 1972 den geplanten FIPLV-Kongreß in der Schweiz mit einer IDT koppeln könne: "Die Koppelung des FIPLV-Kongresses mit dem Kongress eines unilingualen Sprachverbandes würde auf Bedenken stossen. Für den FIPLV-Kongress sind allgemeine Probleme vorgesehen, die für alle interessant sind: Zivilisations- und Kulturunterricht."

P_VV,1969,K36

Die Vorverhandlungen einer IDT in Österreich führen Konstantinovic und Zellweger!

P_VV,1969,K36

Deutsch als Verhandlungssprache in der FIPLV - wurde schon beschlossen, soll aber nochmals explizit festgelegt werden.

P_VV,1969,K36

Von 17.-23.Juli 1969 nimmt Zellweger als Vertreter des IDV am FIPF-Kongress in Paris teil (unilingualer Französischlehrerverband, Mitglied in der FIPLV). Auch hier ist die Frage der Beziehung zur FIPLV ein relevantes Thema und man versucht gleiche Kooperationsformen zu finden.

Bericht von Zellweger für den Vorstand , 26.7.69, K29

Es ist eine gründliche Gesamteinschätzung der Konferenz bis 15.9.1969 vorzunehmen. damit verbunden ist die Vorlage einer langfristigen Konzeption über die weitere Arbeit in der FIPLV und im IDV.

FIPLV: Erhöhung unseres Beitrages von der von Konstantinovic fälschlich angegebenen Summe von sFr. 210 auf 250.

CONTACT: Wir bekommen ohne weiteres Seitenplatz in der Zeitschrift für unsere Mitteilungen, ... Ich bezweifle, ob sich der Plan einer besonderen und gesonderten Beilage verwirklichen läßt. U.a. muß man bedenken, daß es viele Länder gibt, die eine solche lose Beilage nicht gestatten, andere, wo dann die Zeitschrift in gesondertem Umschlag verschickt werden muß.

Salzburger Komitee: Ich bin entschieden dagegen, daß die FIPLV namentlich im Komitee vertreten werden soll... Die FIPLV wählt doch auch keine Vertreter der Einzelsprachverbände in ihre Tagungskomitees.

Der IDV darf nicht allein veranstalten, sagt Filipovic. So selbständig seien wir nicht! Die Satzungen werden untersucht. IDV ist eine Sektion, muß also FIPLV als Mitveranstalter sein. Hat der FIPLV etwas schlechtes getan. Sektion oder nicht? Wir müssen die FIPLV mitnehmen, wie es in Leipzig ging. Sonst könnte die FIPLV ganz einfach ihren Mitgliedern mitteilen, daß sie nicht nach Salzburg gehen dürfen: Boykott! Man erwartet eine offizielle Einladung, wie in Leipzig als Mitveranstalter aufzutreten, also die Reisekosten der FIPLV-"Mitarbeiter" zahlen. Und Filipovic muß in Salzburg auch eine Rede halten.

Im erweiterten beratenden Ausschuss sollte jedoch ausser den beiden anderen Mitgliedern des IDV Vorstandes noch ein Vertreter der Universität Salzburg sein, ein Vertreter eines westlichen Nationalverbandes und für FIPLV dr. Konstantinovic. Ich bin nämlich der Meinung, dass wir FIPLV als unsere Dachorganisation nicht auslassen können, zugleich aber die Notwendigkeit unterstreichen, dass man auch den FIPLV-Vorstand im Sinne reorganisieren muss, dass die Sprachverbände durch ihre Vertreter darin offiziell vertreten sein werden. Dass die FIPLV ein Nichtgermanist bei der IDV-Veranstaltung vertritt, dagegen bin ich ebenso entschieden wie der Präsident.

SAPMO_DY30/IV_A2/9.04_218,
Einschätzung der
Hauptergebnisse DB des
Ministers, 18.8.69, S.8

Brief Bork an Vorstand,
19.10.69, K29

Brief Bork an Vorstand,
19.10.69, K29

Brief Bork an Pregelj, 27.10.69,
K29

handschriftliche
Sitzungsnotizen, Bork,
Vorstandssitzung FIPLV,
6.12.1969, K53

Brief Pregelj an Bork, 4.2.70,
K29

<p>ad FIPLV - IDV. Ich erwarte noch immer die Antwort Konstantinovic. Er benachrichtigte mich, dass die nächste Plenarsitzung FIPLV in Jugoslawien stattfinden wird und ich als Präsident des Nationalverbandes der Gastgeber sein werde. Vielleicht denkt er, dass wir da die schwebende frage der FIPLV-Beteiligung in Ordnung bringen werden. Wie ich Konstantinovic verstehe, geht es der FIPLV nur um Prestige. Durch die Entwicklung der Sprachverbände verliert FIPLV immer mehr an Boden und sucht nun wenigstens eine formelle Bestätigung für ihre Existenzberechtigung. Da es jedenfalls eine Menge von Problemen gibt, die alle Sprachverbände gleichmässig betreffen, bin ich gegen den Abbau der FIPLV und bin deswegen für eine Kompromisslösung, wie Du sie</p> <p>1970 verschlägst.</p> <p>Es ist doch anzunehmen, dass diese dritte Tagung, ebenso wie die beiden vorangegangenen wenn auch in loserer, so doch grundsätzlich in Verbindung mit dem Dachverband also der FIPLV durchgeführt wird, und dass deshalb CONTACT darüber informiert wird. Ich sage Dir das nicht nur als Redakteur der CONTACT, sondern teile Dir auch die Meinung der FIPLV mit, das auf eine Darstellung Borks, IDV werde Salzburg ohne Verbindung mit der FIPLV durchführen, deutlich darauf hingewiesen hat, dass dieses Vorgehen im Gegensatz zu den Statuten der FIPLV stände. Ein Salat!</p> <p>Das Verhältnis zur FIPLV sollte man nicht zuspitzen. ich bin dafür, dass die FIPLV als Mitveranstalterin genannt wird, auch wenn sie keine Kosten trägt. Es wäre nicht diplomatisch und vernünftig, sie zu brüskieren (Anm. bei der III.IDT)</p> <p>Ich muß spätestens in Salzburg Filipovic einen offiziellen Brief schicken können, worin ich ihn bitte, einen Germanisten zu benennen, der der FIPLV-Vertreter im Organisationskomitee sein soll. - Da wir auch für die FIPLV-Deutschlehrer arbeiten, müssen diese auch in diesem Komitee vertreten sein. Dieser Vertreter darf auch ein paar Worte bei der Eröffnung sagen. Da der FIPLV aber kein Geld gibt, wir allein die große Arbeit machen... kann man nicht sagen, dass die FIPLV wesentlich zur Tagung beiträgt, sie ist nur Nutznießerin!</p> <p>Die FIPLV scheint nicht zu funktionieren.... Dazu kommt, daß wir gar nichts davon wissen, wie sich die FIPF und Maprial zu dem FIPLV stellen. Wir können doch nicht die einzigen "Mitarbeiter" sein. Jalling sagte die völlige Sprengung der FIPLV voraus.</p> <p>Gespräche mit anderen unilingualen Verbänden, Beratung durch den IDV - Bemühungen, die unilingualen Verbände der folgenden Sprachen in ähnlicher Form wie den IDV zu institutionalisieren: Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch - bei der</p> <p>1970 Delegiertenversammlung der FIPLV in Genf - keine Ergebnisse</p>	<p>Brief Pregelj an Vorstand, 23.11.69, K30</p> <p>Karte von Flückiger /CONTACT- Redaktion) an Zellweger, März 70, K29</p> <p>Brief Beneš an den Vorstand, 24.4.70, K29</p> <p>Brief Bork an Zellweger, 18.5.70, K29</p> <p>Brief Bork an Zellweger, 15.9.70, K29</p>
--	---

Der IDV ist nicht willens, die FIPLV als Dachorganisation der Sprachlehrverbände aufzusprengen, wohl aber ist er der Meinung, dass FIPLV zu einer Confederation umgebildet werden soll, da eine solche Umbildung der Entwicklung entspricht, wie sich das in den Entwicklungstendenzen der schon bestehenden Verbände klar verzeichnet (MAPRIAL, FIPF, ...) Ausserhalb dieser Bestrebungen stehen nur noch die englischen Verbände, die vorläufig keine Tendenz zu einem Zusammenschluss zeigen.

Gespräch_VO, 4.3.69, K02

Beteiligung der FIPLV an der IDT 1971: Wenn jedoch die FIPLV als Mitveranstalter mitwirken möchte, so sollte sie auch an den Tagungskosten teilnehmen.

Gespräch_VO, 4.3.69, K02

was sie dann aber nicht tut

Bei dem Erfassen der Deutschlehrerverbindungen kam zum Ausdruck die Tendenz zur FIPLV-Flucht und zur Bildung von selbständigen Deutschlehrerverbindungen mit der direkten Mitgliedschaft in dem IDV. Bezeichnend ist der Fall der finnischen Verbindung, die ihre Sezession schon ausgeführt hat. Es ist zu erwarten, dass in einigen andern nationalen multilingualen Verbänden zu ähnlichen Prozessen kommen wird, vor allen in solchen, wo die deutsche Sektion zahlenmässig stark und straff organisiert ist. Eine solche Entwicklung kann unter dem Einfluss der Stellung der Französisch- und Russischlehrerfachverbände zur FIPLV verstärkt ins Rollen gebracht werden. Diese Tendenz können wir zwar nicht begrüssen, denn sie könnte zum Zerfall der FIPLV führen, wodurch die Frage der Zusammenarbeit der einzelnen Sprachlehrerverbindungen in Frage gestellt wird. Die Gründer des IDV waren von allem Anfang an gegen eine solche Entwicklung, da sie vom Zerfall der FIPLV keinen Nutzen für die Sprachverbände erwarten. Jedenfalls muss sich jedoch durch das Entstehen der Sprachverbände notwendigerweise der Aufgabenbereich der

Bericht_Sekretariat_1970, K36,

1996/1970

Dachorganisation, der FIPLV, und dementsprechend auch ihre Struktur und Organisationsform verändert

gescannt

Die unproduktive Starrheit der FIPLV-Organisation und ihre daraus resultierende Schwäche, ist schon heute augenscheinlich, um konkret zu sein z.B es ist vorläufig und aufgrund der bestehenden Organisationsschemas praktisch unmöglich, die Anzahl der Vertreter der einzelnen Sprachen in den multilingualen nationalen Sprachverbänden festzustellen und wir sind nur Ton annähernden Schätzungen abhängig, Das führt einerseits zum Entstehen der Diskriminierungsgefühle innerhalb der Mitgliedschaft der Nationalverbände, andererseits zur Mehrgleisigkeit und dadurch zu ungesunden Kompetenzstreitereien, die weder für die FIPLV noch für die Sprachverbände vom Nutzen sind, und endlich wird dadurch die Tendenz nach der Selbständigkeit der einzelnen Sprachverbände überspitzt, was wiederum in das andere Extrem führt, ins Auflösen der Sprachverbände der Lehrer der Fremdsprachen in den gemeinsamen Sprachverbänden der Lehrer der Fremdsprache und der Muttersprache, obwohl das Aufgabenbereich und die zu behandelnde Problematik der ersten und der zweiten sich nur in den

Bericht_Sekretariat_1970, K36,
gescannt

Es besteht noch eine zweite Frage, die zwischen der FIPLV und den Sprachverbänden gelöst werden soll und bei dem IDV schon krass zum Ausdruck gekommen ist: der Mitgliedsbeitrag. Obwohl die FIPLV-Verbände Vollmitglieder der einzelnen Sprachverbände sind, steuern sie den ganzen Mitgliedsbeitrag der FIPLV zu, die Sprachverbände können den Mitgliedsbeitrag nur von den Direktmitgliedern einziehen. Es wurde schon erwogen, dass die FIPLV-Mitglieder einen besonderen Mitgliedsbeitrag für die Sprach-sektion bezahlen sollten und andererseits bezahlt IDV für ihre Direktmitglieder einen Beitrag an die FIPLV.

Bericht_Sekretariat_1970, K36,
gescannt

Wenn der erste Vorschlag durchgekommen wäre, würde er bei den Mitglieder böses Blut erzeugen und die Trennungstendenzen verstärken. Andererseits ist aber wiederum unlogisch, dass die ganze finanzielle Belastung der Sprachverbände durch die Direktmitglieder getragen wird.

Bericht_Sekretariat_1970, K36,
gescannt

Diese Probleme berühren im ganzen alle Sprachverbände und gleichermassen die FIPLV, Vor dem IDV steht Jedoch noch ein Problem, das sowohl den französischen wie den raschen Verband nicht berührt, wohl aber die Lehrer der englischen Sprache, obwohl nicht in dem Ausmass wie den IDV. Die obengenannten Verbände haben ein Zentrum, die Englischlehrer rechnen zwar mit zwei zentralem Staatsgebilden, die jedoch ideologisch eine Einheit bilden. Der IDV muss jedoch mit zwei, sich ideologisch feindlich gegenüberstehenden Zentren rechnen. Dadurch entstehen viele Komplikationen, die zu überwinden eine besondere Sorge des IDV verlangen.

Bericht_Sekretariat_1970, K36,
gescannt

in der Informationszeitzeitschrift der FIPLV "Contact wird für den IDT in jeder Nr. 1 Seite freigegeben;

Bericht_Sekretariat_1970, K36,
gescannt

Im Vergleich zur FIPF zahlt der IDV der FIPLV einen jährlichen Beitrag von SFr. 205.- bekommt dafür aber eine entsprechende Anzahl von "CONTACT". So hat z.B. der Verlag die Nr. 15 des

"CONTACT" in je 10 Exemplaren an jeden der Direktverbände des IDV geschickt und die restlichen P_VO_7, 26.9.70, K02

FIPLV. In Berlin wurde es klar, daß Filipovic unabänderlich damit rechnet, daß die FIPLV als Mitveranstalter in Salzburg auftreten sollte - wie ich Euch berichtet habe. Jalling sagte: Es könnte sonst so aussehen, als ob man von dieser Seite bei den beiden früheren Tagungen etwas Falsches gemacht hätte. Ich erwiderte, daß es damals ja überhaupt keine andere Möglichkeit gegeben hätte, worauf Filipovic replizierte, der IDV sei nur eine Sektion der FIPLV, wir könnten aber so viel veranstalten wie wir möchten, müßten aber immer die Mitarbeit der FIPLV angeben und den Präsidenten zu Worte kommen lassen. Wie steht in diesem Falle die Hinzuziehung von Konstantinovic als Berater? Er möchte selbst sehr gern. Wir dürfen ihn aber nicht auffordern. Das muß ganz in der Hand der FIPLV bleiben. Wir könnten natürlich die FIPLV auffordern, uns einen tüchtigen Germanisten zur Verfügung zu stellen (vorschlagen). Soll aber der FIPLV-Präsident namentlich aufgeführt werden? Ich schlage vor, daß wir es so machen, daß die FIPLV neben der Universität Salzburg genannt wird. Dann hätten wir eine Begrüßung von beiden zu erwarten, und da: Die Zusammenarbeit mit anderen Sprachlehrerverbänden wurde im verlaufenen Jahre fortgeführt. Der Präsident nahm Ende 69 an der Vorstandssitzung des Internationalen Sprachlehrerverbandes in Ost-Berlin teil.

Brief Bork an Vorstand, 15.1.70;

K55

Jahresbericht 1970, in: P_VV_2, 23.7.71, K36

Hier bemühte man sich, dem Internationalen Französischlehrerverband FIPF innerhalb der FIPLV eine ähnliche Stellung bereitzustellen, wie sie der IDV immer hatte. Es ist einleuchtend, daß der IDV es begrüßen würde, wenn alle unilingualen Verbände gleichgestellt werden könnten, damit eine starke "Konföderation" entstehen könnte. Eine solche Lage wird aber erst entstehen können, wenn

1) der Internationale Englischlehrerverband ATEFL nicht nur eine relativ geringe Anzahl von Einzelmitgliedern, sondern auch Verbände umfaßt,

1970 2) der Internationale Französischlehrerverband FIPF, der sowohl Muttersprachenlehrer als Fremdsprachenlehrer unter einem Dach beherbergt, die letzteren gesondert gruppieren wird,

RB_5, S.4

3) der Internationale Russischlehrerverband MAPRIAL die Überlegungen beendet hat und dem Dachverband angeschlossen worden ist,

4) der Internationale Italienischlehrerverband, der sich schon angeschlossen hat, voll in Erscheinung tritt,

5) sich die Lehrer für Spanisch einig geworden sind beizutreten, Durch eine Entwicklung dieser Art würden sämtliche Sprachlehrerverbände gestärkt werden.

Bei der Delegiertenversammlung der FIPLV in Genf, zu der der schweizerische Verband freundlichst einlud, trat es zutage, daß die erwähnten Bestrebungen bisher keine Frucht getragen hatten. Der IDV wartet aber auf dem internationalen Gebiet nicht solche recht ferne Zustände ab, sondern versucht selbst, internationale Verbindungen anzuknüpfen.

ff

1971	Bei der FIPLV-Tagung im April 1971 wird ein neuer Vorstand gewählt, was dem IDV Anlass zur Hoffnung auf bessere Zusammenarbeit gibt. (Hartig Präsident und Freudenstein GS)	Brief Bork an Zellweger, 11.4.71, K29
	Noch wichtiger als die Vorstandswahl war für den IDV der Vorschlag, man müsse zwei Komitees bilden, die "fact-finding" machen sollten, um die FIPF und den MAPRIAL "hineinzubringen"...Gar nicht schlecht für die endgültige Lösung, die früher oder später kommen m u ß, besonders wenn die FIPF mit dem Abwerben sämtlicher Französischlehrer, z.B. aus der Schweiz fortfährt.	Brief Bork an Zellweger, 11.4.71, K29
	gemeint ist die Auflösung der FIPLV und die Förderung der unilingualen Verbände	
	Die Präsidenten der unilingualen Verbände sind Mitglied im FIPLV-Vorstand Die FIPLV behebt pro Mitglied 0,5 SFr - also den gleichen Betrag, den auch der IDV am Anfang einhob.	Brief + Anlagen Zellweger an Vorstand, 19.8.71, K29 Brief + Anlagen Zellweger an Vorstand, 19.8.71, K29
	Für die Vorstandssitzung im Oktober 1971 stellen der Präsident und der GS einen Antrag auf Klärung der finanziellen Situation, indem sie vorschlagen, dass 10% der Einnahmen der unilingualen Verbände (aus Mitgliedsbeiträgen) an die FIPLV gehen sollen. Der IDV stellt sich dagegen, da dies bei steigender Mitgliederzahl (USA und Rußland werden angesprochen), hohe Beträge ausmachen würde. Man erwartet auch Protest der FIPF und von MAPRJAL. Statt höherer Zahlungen möchte man eher anfallende Spesen für die Mitarbeit in der FIPLV selbst bezahlen. Das Verhältnis FIPLV / IDV betreffend möchte ich nicht kleinlich sein. Wir zahlen heute sFr. 250.- pauschal an die FIPLV. Das ist mehr als wir künftig zu zahlen haben würden, wenn die Neuregelung angenommen wird. Es geht ja auch nicht so sehr ums Geld als um Grundsätzliches. Ich möchte dazu sagen, dass unserer IDV-Politik folgende sein könnte: a.) Wir wollen ein gutes Verhältnis zur FIPLV, aber wir wollen nicht die einzigen Musterknaben der FIPLV-Familie sein. Wir werden in Zukunft nur noch an die FIPLV leisten, was die FIPF und andere unilinguale Verbände auch leisten.	Brief + Anlagen Zellweger an Vorstand, 19.8.71, K29
	b.) Die unilingualen Verbände sind Basisverbände, die FIPLV ist ein Dachverband. Das Primäre sind aber die Basis-Fachverbände: in <u>ihnen</u> wird die effektive Arbeit geleistet; was sie machen interessiert die Mitglieder. Wir sind zwar bereit den Dachverband zu unterstützen, aber nur, wenn er uns seinerseits bei unseren Unternehmungen hilft. Praktisch: In Zukunft müssen wir von der FIPLV für die 4. IDT wirksame (auch finanzielle?) Hilfe bekommen, wenn ihr an unserer Mitgliedschaft gelegen ist.	Brief + Anlagen Zellweger an Vorstand, 19.8.71, K29
	offensichtlich ändert sich dann aber nichts, die Zahlung bleibt bei der Pauschalsumme	Brief + Anlagen Zellweger an Vorstand, 19.8.71, K29, gescannt Brief Zellweger an Bork und Larsson, 16.10.71, K29

besten Dank für Ihren freundlichen Brief mit der Ankündigung der "grosszügigen" Fr. 250.-. Nun die Sache ist so: der IDV ist der einzige verband der uns nur eine lump-sum bezahlt (IATEFL bezahlt auch pro Mitglied). Ihr Herr Präsident liess sich im Jahre 1971 für Reisespesen Fr. 617,95 für Hotelspesen ca. Fr. 250.- von der FIPLV bezahlen... Ich bin nicht der Ansicht, dass das Mitglied IDV für uns ein Geschäft sein sollte, aber es schmerzt jeden kassier zu sehen, dass die Abrechnung d es IDV für 1971 rund Fr. 11.000.- für Reisespesen und Taggelder des Vorstandes ausweist. Wenn Sie also eine Möglichkeit sähen, die besagte lump-sum gelegentlich freiwillig zu

Brief Keiser an Zellweger,
11.4.72, K53

1972 erhöhen, wäre ich Ihnen dankbar.
Die Japaner wollen ja auch unter das FIPLV-Dach! Wenn wir nur mit dem Gedanken der Sektionierung der FIPLV arbeiten könnten, wäre uns geholfen, denn die Publicity z.B. der News 3/72 ist wirklich effektiv.

Brief Bork an Zellweger, bei: P,
VO_Aug 1972, K02

nach dem Übertritt Finnlands zur FIPLV

Der Schatzmeister teilte mit, dass der Verein der Deutschlehrer in Finnland seit Mai 1972 an die FIPLV übergegangen sei, ... Der Präsident teilte mit, dass der japanische Verband auch in Erwägung gezogen hätte, der FIPLV beizutreten.

Der Vorstand beschloss, dass der Präsident an den japanischen Verband schreibt um die aktuelle Lage zu klären.

P_VO, 31.8.1972, K02

1972 Je schneller die FIPF der FIPLV angeschlossen wird, um so besser für uns. Ich hoffe, ebenso, daß der / die / das MAPRJAL ebenso auftritt. Die IATEFL ist für uns nicht viel wert, da sie gar nicht wie wir organisiert ist.

Brief Bork an Zellweger,
27.6.72, K30

In reality, however, much more countries are practically involved in FIPLV activities since several unilingual organisations are affiliäted to FIPLV; these organisations have a world-wide network of sections in many more countries than the 23 listed above. After the affiliation of two new uni-lingual foreign language teachers' associations in 1972, the following four belong to FIPLV:

The International Association of the Teachers of English as a Foreign Language (IATEFL)

The international association of the Teachers of English to Speakers of Other Languages (TESOL)

The international association of the Teachers of German (Internationaler Deutschlehrerverband - IDV)

The European Association of the Teachers of Spanish (Asociacion Europea de Profesores de Espanol - AEPE)

1972 In summer 1972, FIPLV serves the interest of about 60.000 individual foreign language teachers all over the world.

FIPLV-NEWS_3/72, K53

- "Der *Internationale Deutschlehrerverband* (IDV) ist aus dem am 17. August 1965 gegründeten *Arbeitskreis IDV* innerhalb der FIPLV hervorgegangen und wurde am 8. April 1968 in Zagreb gegründet. Mitglieder des IDV sind: Deutschlehrerverbände und Deutschlehrergruppen innerhalb der multilingualen Sprachlehrerverbände, die der FIPLV angeschlossen sind. FIPLV-NEWS_3/72, K53
weiter siehe Gründung
- 1972 Ich habe die AILA-Konferenz dazu benutzt, die Vertreter der Unilingualen zu einem Essen einzuladen, wo wir die vielen gemeinsamen Aspekte der internationalen Zusammenarbeit, besonders durch die FIPLV, besprechen. Je stärker die Unilingualen in der FIPLV stehen, um so besser können wir zusammenarbeiten, weil dann die FIPLV vielleicht dasjenige, was besonderes Interesse hat, an uns delegieren werden wird. Brief Bork an Zellweger, 13.8.72, K30
- 1972 Das gute Verhältnis zur FIPLV ist nach der Übernahme des Generalsekretariats durch Professor R.Freudenstein verstärkt worden. Begrüßenswert ist seine Ablehnung des Gesuches der AATG und der Japaner, die Mitglieder werden wollten. Dies führt mit sich, daß wir das Verhältnis zu diesen Verbänden und überhaupt unseren Direktmitgliedern ganz besonders pflegen müssen. P_VO, 13.12.1972, K02
- Nach Verhandlungen des Pr. mit dem GS und Pr. des FIPLV ist es gelungen, eine Regelung einzuführen, wonach der Pr. IDV als geborenes Mitglied des FIPLV-Vorstandes, sich bei dessen Sitzungen vertreten lassen kann. P_VO, 13.12.1972, K02
- Der AILA-Kongreß in Kopenhagen bot eine gute Gelegenheit, Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts zu treffen. Es wurden zwei kollegiale Zusammenkünfte veranstaltet, wobei zum ersten Male gemeinsame Probleme in aller Ruhe besprochen werden konnten. Die Vertreter der IATEFL, FIPF und MAPRJAL begrüßten diese Gelegenheit, und der nach Mexico verreiste Pr. der spanischen Vereinigung schickte einen Gruß (nachträglich). Für die FIPF bedeutete es, daß ein wenig Licht in ihre dunklen Zweifel geworfen wurde. Es wurde ganz klar, daß die Bedeutung dieser Organisation für die Organisationsverhältnisse in Verbindung mit der FIPLV der Unilingualen stark ist. - Es zeichnet sich die Notwendigkeit ab, eine gemeinsame Zusammenarbeitsübereinkunft zwischen der FIPLV und den Unilingualen auszuarbeiten, welche die heutigen Verhältnisse kodifizieren, weil man nicht weiß, wie sich die Nachfolger des heutigen Vorstandes und besonders des Geschäftsausschusses stellen werden Wie dem auch sei - wir müssen vorsichtig und klug zu Werke gehen, damit für alle Seiten etwas Gutes und Haltbares herauskommt. P_VO, 13.12.1972, K02
- 1973 Tore Larsson fährt in ein paar Tagen an die FIPLV-Sitzung nach Poznan: hoffentlich gelingt es dort, das Verhältnis der Unilingualen zu den Multilingualen statuarisch zu klären: wir leiden nämlich unter Mitgliederschwund, weil verschiedene Direktverbände zur FIPLV tendieren. Brief Zellweger an Rößler, 31.1.73, K30

- Bei der Sitzung am 18./20.10.73 in Malmö des FIPLV-Vorstandes und der FIPLV-Vertreterversammlung sollte nach vorheriger Kontaktnahme mit den andern Unilingualen folgender Standpunkt vertreten werden: Der IDV wird künftig weder die bisherige Pauschalsumme (250 sfr) an die FIPLV bezahlen noch umgekehrt einen Beitrag von ihr beanspruchen. Dies aufgrund der Tatsache, daß einerseits der IDV seinen der FIPLV in Verbänden angeschlossenen Deutschgruppen mehr anzubieten hat als die FIPLV unsern Direktmitgliedern und andererseits der
- 1973 IDV für die finanziellen Schwierigkeiten auch der FIPLV volles Verständnis hat. P_VO, 16.10.73, K02
- Membership situation: Multilingual national associations: 23 / Unilingual international associations: FIPLV-Info an die Mitglieder, Oktober 1973, K53
- 1973 IDV, IATEFL (English), AEPE (Spanish), TESOL (English), FIPF (French)
- Schreib einen euphemischen Jahresbericht "1973": Positiv ist z.B., dass wir zum Einverständnis mit der FIPLV gekommen sind, dass die Unilingualen am gleichen Strick ziehen, dass die 4. IDT
- 1974 zustandekommt. Brief Zellweger an Bork, 3.1.74, K30
- Beim Versuch, die Eurozentren in der Schweiz als Veranstalter der IDT 1977 zu gewinnen, stellt sich heraus, dass die FIPLV 1978 ihre Tagung in der Schweiz mit den Eurozentren abhalten will. Zellweger schlägt deshalb (in Absprache mit Eurozentren und der FIPLV) vor, man möge eine gemeinsame Veranstaltung 1977 abhalten. Der Vorstand lehnt die Idee aber mehrheitlich ab, weil man fürchtet, dass der IDV dabei "untergehen" könne. Brief Zellweger an Vorstand, 29.9.74, K30 + Antworten
- Aus dem Bericht von der FIPLV-Sitzung (TN Szulc): Die unilingualen Verbände berichteten über ihre Tätigkeit. In meinem Bericht über die Tätigkeit des IDV betonte ich vor allem die Rolle des IV. Internationalen Kongresses des IDV in Kiel und gab die Namen der neuen Vorstandsmitglieder bekannt. Es wurde auch erwähnt, daß Egon Bork der Ehrentitel des Gründungspräsidenten des
- 1974 IDV zuerkannt wurde. P_VO_20.12.74, K02
- 1975 Seit dem Wechsel des IDV-Präsidiums... die Zusammenarbeit mit der FIPLV läuft reibungslos P_Sitzung_IDT, 8.5.75, K02
- FIPLV versucht A-Status bei der UNESCO zu erhalten. Dafür braucht man unsere Aktivitäten und v.a. die weltweite Verbreitung des IDV. Dies wurde besonders von Herrn Hartig empfohlen. Tätigkeitsbericht des Vorstandes, 26.8.75, K02
- Die letzte Nummer der FIPLV-Contact-News enthält einen Bericht über die Aktivitäten des IDV. P_VO_26.08.75, K02

- Das Privileg, obligatorisches Unterrichtsfach zu sein, büsst Deutsch allmählich auch ein. Eine Übersicht darüber, in welchen Ländern Deutsch Pflichtfach ist, gibt es m.W. nicht, auch kann man das der soeben erschienenen Analyse der Umfrage, die die FIPLV für die UNESCO durchgeführt hat, nicht entnehmen, da die Frage nicht gestellt wurde, ob die betreffende Sprache Pflichtfach oder Wahlfach oder ein Angebot an die Schüler sei. Der Bericht heisst *Foreign Language Teaching and Learning today*, ein Projekt, das von dem Generalsekretär der FIPLV Reinhold Freudenstein
- 1976 geleitet wurde. RB_16, S.3
- Karl Hyldgaard-Jensen berichtete über die ersten wissenschaftlichen Verwertungen der Tests, die von der MV-SAG 2, Dänemark, durchgeführt werden. Es handelt sich um Untersuchungen zum Wortschatz und zum Umfang der von 13-15-jährigen Anfängern zu erwartenden Grund-strukturen des Deutschen. Bericht über die FIPLV/AATG/ACTFL Convention in Washington D.C. 24. - 30. November 1975. In: RB_16, S.6
- Der 1DV war auch durch Aleksander Szulc. Krakow vertreten, der über Induction und Deduction in
- 1976 foreign language teaching and learning sprach.
- Zusammenarbeit mit der FIPLV. Der eventuelle Wunsch der FIPLV, in Dresden an der 5. IDT in Erscheinung zu treten, soll mit dem Hinweis auf die FIPLV-Statuten, die den unilingualen
- 1976 Dachverbänden volle Autonomie zusichern, unberücksichtigt bleiben P_VO, 24.3.76, K02
- Viele Verbände behaupten, keine Information von ihren Vorständen erhalten zu haben (FIPLV-
- 1976 Verbände). Die Briefe und die Prospekte bleiben bei dem Vorstand liegen. P_VO, 2.11.76, K02
- Damit die Situation nicht entstehen soll, dass der IDV sich in beiden Lagern unmöglich gemacht hat und die FIPLV danach unsere Funktion übernehmen könnte, müssen wir m.E. verlangen, dass die FIPLV entweder mitmacht oder den Protest zuvor gutgeheissen hat. Ich habe deshalb in diesem Sinne an Prof. Freudenstein geschrieben, und wenn er sich vorsichtig ausdrückt, weiss ich was die Glocke geschlagen hat. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Bundesrepublik nur einen FIPLV-
- 1977 Verband hat und keinen Direktverband. Brief H-J an Zellweger, 2,1,77, K31, scan
- Die Mitgliedschaft nationaler Verbände im IDV sollte grundsätzlich durch die Vertreterversammlung erfolgen. Nach dem bisherigen Prinzip sind multilinguale Sprachverbände, die der FIPLV beitreten, automatisch Mitglied des IDV. Auf diese Weise wurde der faschistische chilenische Verband ohne Zustimmung des IDV aufgenommen. Diese Satzungsänderung würde den Einfluß der FIPLV, die unter starkem Einfluß wissenschaftlicher Kreise der BRD und der USA steht, auf den IDV verringern. SAPMO_DY30_7339, Brief Heidorn (Min. Stellvertreter MHF) an Genossen Hörning, ZK der SED, Leitung der Abteilung Wissenschaft, 30.11.76
- Die dem IDV zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel kommen aus den jährlichen Zahlungen der Mitgliederverbände DDR und BRD. Ordentliche Beitragszahlungen der anderen Länder erfolgen nicht.
- Das Hauptziel der Arbeit der DDR im IDV besteht darin
- 1977 ... - eine neue Finanzregelung anzustreben (generelle Mitgliedsbeiträge) BArch_DR-2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)

- Der IDV-Vorstand ist mit dem DDR-Verband gemeinsam daran interessiert, die relative Selbständigkeit des IDV gegenüber der Dachorganisation FIPLV weiter zu festigen. Der IDV-Präsident hat in Dresden erklärt, daß er eine enge Zusammenarbeit mit dem Generalsekretär der FIPLV, Prof. Freudenstein, BRD, ablehnt. Freudenstein hat sich jahrelang bemüht, gemeinsam mit amerikanischen Wissenschaftlern eine gewisse Machtstellung aufzubauen und alle unilingualen internationalen Sprachlehrverbände in politische Abhängigkeit zur FIPLV zu bringen. Freudenstein selbst war in Dresden nahezu völlig isoliert. Nach neuesten Informationen wird auf dem nächsten 1977 FIPLV-Kongreß 1978 ein neuer Generalsekretär gewählt, der aus der Schweiz kommen wird. SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S16
- Die FIPLV wird gebeten die Verbände als Direktverbände betrachten zu dürfen, so dass dadurch 1978 der Beitrag höher wird. P_VO, 2.4.78, K02
- entsteht aus einer gewissen Finanznot, da höhere Ausgaben bei gleichen Subventionen Auf jeden Fall müssen wir schnell handeln, da uns die FIPLV sonst zuvorkommen könnte. Also bitte schreib Herrn Martin und versuche ein Treffen irgendwo mit ihm zu arrangieren. Du hast freie 1978 Hand, denn die Angelegenheit ist für den IDV äusserst wichtig. Brief H-J an Zellweger, 7.11.78, K31
- in Frankreich gibt es einen neu gegründeten Verband, den man in den IDV aufnehmen möchte, noch eher er der FIPLV beitrifft!!
- Das Komitee hat den IDV gebeten, Antrag auf Einführung einer Wahlordnung in der FIPLV zu 1979 stellen. Der ganze Vorstand war dagegen; auf der Generalversammlung erhielten wir aber mehr als 2/3 der Stimmen! Brief H-J an Zellweger, 23.5.79, K31
- Pfeiffer schreibt an die Präsidentin des bulgarischen Verbandes, der plant, der FIPLV beizutreten, dass man diesen Schritt überlegen möge und doch womöglich lieber dem IDV beitreten - man wirbt also aktiv die Mitglieder, damit sie dem direkten Verband angehören und damit auch die Gelder 1979 direkt eingehen. Brief Pfeiffer an den Bulgarischen Neuphilologenverband, 11.10.79, K31
- Dein "Protokoll habe ich mit Interesse gelesen und bin mehr denn je der Überzeugung, daß sich die FIPLV langsam auf das Absterbegleis begibt. Brief Rößler an Zellweger, 11.10.79, K31
- Im Pariser FIPLV-Executive Comitee habe ich erreicht, dass FIPLV uns die Unilingualen nicht abwerben wird. Du hast wohl meinen Bericht von Karl zugestellt bekommen. Die Holländer bleiben nun also doch der FIPLV treu. Das ganze Treffen war übrigens eine recht zahme Angelegenheit: Beim IDV wird ohne Zweifel bessere Arbeit geleistet als bei der FIPLV. Brief Zellweger an Koldijk, 25.10.79, K31
- der IDV versucht also Verbände zu überzeugen, ihm direkt beizutreten, verhandelt aber mit der FIPLV, dass die unilingualen Verbände von der FIPLV dem IDV nicht abgeworben werden sollen....

Unterlage zur Überlegung, ob § 4 der Wahlordnung geändert werden soll: In Verbindung mit der aktuellen Diskussion über die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen an den IDV taucht die Frage auf, ob man nicht den zahlenden Verbänden eine Repräsentation im Vorstand sichern sollte. Dies würde ohne Zweifel die Mitglieder der multilingualen FIPLV-Verbände dazu anregen, ihre Leitung für den Gedanken zu gewinnen, dass die Deutschsektionen ihren Beitrag an den IDV und nicht an die FIPLV bezahlen. Von den 43 Mitgliedsverbänden des IDV sind 26 zahlungspflichtige Verbände, also etwa die Hälfte.

Anlage zu Brief H-J an
Vorstand, 22.4.1982, K32

... dem Art. 4 hinzugefügt würde: "Bei der Aufstellung der Wahllisten soll Rücksicht darauf genommen werden, dass sowohl die zahlenden wie die nichtzahlenden Verbände des IDV im Vorstand vertreten sind, usw. nach Proportionalität."

Anlage zu Brief H-J an
Vorstand, 22.4.1982, K32

Unterlage zur Überlegung, ob § 2 der IDV-Satzungen geändert werden soll: Jetziger Wortlaut: Der IDV ist Mitglied der FIPLV. "Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV". In den beiden Satzungen steht aber nichts über diese Regelung, weshalb verschiedene Auffassungen dieses Verhältnisses sich geltend machen. In einigen Zusammenhängen wird der IDV als der FIPLV unterstellt betrachtet. Z.B. nimmt die UNESCO keine Anträge des IDV entgegen - mit der Begründung, dass die FIPLV alle Fremdsprachen in der UNESCO vertritt und mit dem Hinweis darauf, dass der IDV seine Anträge an die FIPLV richten muss, die dann darüber entscheidet, ob der Antrag an die UNESCO weitergeleitet werden soll. Dies scheint auf eine Auffassung zurückzugehen, dass die FIPLV als Dachorganisation für die internationalen unilingualen Verbände funktioniert, was auch in Kontakten mit anderen Instanzen verfochten worden ist. Deshalb wäre eine Präzisierung wie die folgende wünschenswert: "Der IDV ist trotz der Mitgliedschaft in der FIPLV ein selbständiger Verband, dem die Vertretung seiner Mitglieder auch nach aussen allein zukommt."

Anlage zu Brief H-J an
Vorstand, 22.4.1982, K32

Sehr ungehalten zeigte sich der FIPLV-Vorstand darüber, dass das IDV-Symposium über Fachsprachen in Poznan auf den 23. - 26. August 1981 angesetzt wurde. Es wurde sogar unterstellt, die unglückliche Kollision provoziert zu haben, um dem WAMLA/FIPLV Unternehmen zu schaden (!). Ich versprach, wenigstens den Versuch zu unternehmen, das Poznaner-Symposium zu verschieben. Frage: Wie konnte das geschehen, dass in "Hamburg" diese Überschneidung übersehen wurde?

Bericht über das FIPLV-
Executive Comitee Meeting,
2.11.80, K05

Der IDV wird sich künftig an FIPLV-Initiativen und UNESCO-Projekten beteiligen. Dies betrifft auch die IV-Beteiligung am UNESCO-Projekt "Bedeutung der Literatur für die Förderung der Völkerverständigung", was der Präsident dem Präsidenten der FIPLV mitteilt.

P_VO, 14.1.81, K03

- 1981 Vorstandssitzung Berlin, Ergänzung: Punkt 8a: Es wurde beschlossen, die FIPLV aufzufordern, eine Präzisierung der Bedingungen, worunter unilinguale Verbände als Mitglieder der FIPLV aufgenommen werden können, in die FIPLV-Statuten aufzunehmen (Statutenänderung) P_VO, Ergänzung H-J, 14.1.81, K03
- Der IDV ist an FIPLV-Statutenänderung nicht interessiert. Falls Ergänzungen hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme unilingualer nationaler Verbände erfolgen, müßte eindeutig ausgedrückt werden, daß es sich nur um Verbände handeln kann, für die ein unilingualer internationaler Verband nicht existiert. P_VO, 5.9.81, K03
- Wenn wir ihn des finanziellen Verhältnisses IDV - FIPLV wegen ins Gebet nehmen wollen, so wären etwa folgende Argumente geltend zu machen: Der IDV hat 43 Verbände: 25 bezahlende Direktverbände + 18 nicht-bezahlende FIPLV-Verbände. Alle werden vom IDV im Interesse des Deutschunterrichts gleich behandelt, das heisst, sie bekommen an den Kongressen Vertreterentschädigung + Stipendium. Alle werden mit dem Rundbrief beliefert. Daraus für den IDV pro Jahr entstehende Kosten: ca. sFr. 10.000.- (!). Umgekehrt bezahlen die IDV Vertreter bei FIPLV-Veranstaltungen selber. Es ist somit widersinnig, dass der IDV ein Jahrespauschale an die FIPLV zahlt; es müsste umgekehrt sein. Kann die FIPLV für die dem IDV angehörenden und Deutschlehrer umfassenden Verbände (z.B. Schweiz, Schweden, etc.) einen angemessenen Teil der Mitgliedsbeiträge dem IDV rückerstatten? Meinetwegen eine symbolische Summe. Das Jahrespauschal von sFr. 250.- des IDV an die FIPLV sollte jedenfalls künftig nicht mehr bezahlt werden. Das Missverhältnis von gegenseitigen Leistungen ist heute wirklich schockierend. Brief Zellweger an H-J, 14.10.81, K32
- 1981 Diese Doppelvertretung gibt es auch im IDV, dessen Mitglieder teils aus dem IDV direkt angeschlossenen Deutschlehrerverbänden, teils aus dem IDV gegenüber nicht-beitragspflichtigen multilingualen FIPLV-Mitgliedsverbänden bestehen. Diese Überschneidungen in der Vertretung der Fremdsprachenlehrer und Diskrepanzen des Mitgliedstatus könnten eventuell in Zukunft Probleme aufwerfen. Der IDV gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß sich die bisher existierende gute Zusammenarbeit im Interesse der Mitglieder der FIPLV und des IDV bewähren wird. Eine Garantie dafür sehen wir in der durch den FIPLV-Präsidenten inaugurierten Zusammenarbeit der FIPLV mit den inter-nationalen unilingualen Verbänden auf dem Gebiet der Durchführung von gemeinsamen Projekten, in unserem Falle des Projekts »Literatur im Dienste der Völkerverständigung«. RB_29, S.2

Die FIPLV-Vertreterversammlung befaßte sich u.a. intensiv mit ihrer Tätigkeitspolitik. Dies ist umso wichtiger, als sie tatsächlich neuere Formen erfordert, und zwar in Hinsicht auf die Rolle und Funktion, die ein Dachverband zu erfüllen hat. Diskussions- und reformbedürftig sind nach wie vor das Problem der Beziehungen der FIPLV zu den internationalen unilingualen Verbänden (darunter zum IDV), deren internationale Bedeutung und Aktivitäten die der FIPLV in vieler Hinsicht übertreffen, sowie selbständige Aktivitäten und Initiativen der FIPLV. Diese und andere Probleme werden sicherlich die Schwerpunkte der Diskussion anlässlich des 50. Jubiläums der FIPLV im Oktober d.J. in Paris sein.

RB_29, S.11

Unter den Forschungsprojekten der UNESCO, die von der FIPLV ausgetragen werden können, wurde das Projekt »Literatur im Dienste der Völkerverständigung« diskutiert. Der IDV-Vorstand ist an der Durchführung dieses Projekts interessiert, und zwar als eines selbständigen oder eines selbständigen Teiles eines ganzen Projekts. Der Präsident des IDV macht diesen Vorschlag der FIPLV in ihrer nächsten Vorstandssitzung und der Vertreterversammlung in Paris. Über den Beschluß der FIPLV-Vertreterversammlung informieren wir dann unsere Mitgliedsverbände und *IDV-Rundbrief-Leser*.

RB_29, S.11

Anstelle des im Protokoll formulierten 3. Absatzes (da 4.2.2 Antrag des IDV an die FIPLV) soll es heißen: "Falls das Gesuch abgelehnt wird, so muß nach neuen finanziellen Regelung zwischen IDV und FIPLV gesucht werden. Diese könnte darin bestehen, daß der IDV anlässlich seiner Kongresse Entschädigungen nur noch an die Vertreter der Direktverbände auszahlt."

Brief Rößler an Basel, 25.10.82, K32

1981 Ich finde es wichtiger, dass Peter Basel nach Paris kommt als nach Neuchatel, da die Namen der Referenten und Sektionsleiter schon im Januar diskutiert werden müssen. Dies eilt, denn die FIPLV hatte in Paris den Peter Basel dorthin bestellt (als wir da waren), um ihn dazu zu bewegen, drei Plenarreferenten in Budapest vorzuschlagen, u. zw. 1.) einen UNESCO-Vertreter (das würde bei der zu erwartenden Absage der UNESCO Herr Freudenstein sein), 2.) den Präsidenten der FIPLV (Herrn Batley), 3.) Herrn Juhasz. Wenn man das mit der Tatsache zusammenhält, dass der Ablöser von ALSIED-Newsletter, der Presidential Letter auf deutsch erscheinen soll, merkt man die Absicht, und wird verstimmt.

Brief H-J an Zellweger, 8.12.81, K32

Ich fürchte, dass der Goethe-Beirats-Mann Freudenstein seinem Generalsekretär Harnischfeger vorschlagen könnte, eine Sektion Deutsch als Fremdsprache in der FIPLV auszubauen, die dann die indirekten Mitglieder des IDV übernehmen könnte. Der Vorteil für das Goethe-Institut liegt auf der Hand: in der FIPLV tritt das GI unter eigenem Namen auf! Die FIPLV hat nicht einen Antrag des GI auf Mitgliedschaft abgelehnt (wie wir es dreimal getan haben).

Um dieser Gefahr vorzubeugen, bin ich der Ansicht, dass wir 1.) nicht die Referentenvorschläge der FIPLV (die natürlich informal sind) akzeptieren sollen und dass 2.) der Antrag auf Mitgliedschaft des GI im IDV von uns an unseren Dachverband FIPLV möglichst bald weitergeleitet werden soll. Der endgültige Entwurf des IDV legt diese Massnahme nahe, da es sich dort eigentlich zeigt, dass die ganze Misere durch die Regelung der FIPLV 1966 entstanden ist. Wir müssen m.E. die FIPLV dazu zwingen, auch Stellung zu nehmen, sonst stehen sie da mit den Palmen in den Händen als ein Verband, der dem GI gegenüber immer sehr positiv ist.

Bedenklich klingt allerdings, was Du mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hast. Mir scheint, der IDV müsste ein allfälliges Beitritts-gesuch eines DaF-FIPLV Verbandes (mit Herrn Freudenstein als GI-Initianten) mit allen Mitteln bekämpfen. Wo kommen wir hin, wenn neben dem West-Ost Konfliktstoff auch noch ein Konkurrenzverhältnis Indirekt- (FIPLV) versus Direkt- (IDV) entsteht. Praktisch heisst das wohl vorerst, dass, wie Du sagst, die 7. IDT möglichst in IDV (nicht FIPLV) Regie durchgeführt werden muss und, wenn keine Aussicht auf Antragsverzicht mehr besteht, wir Verbände und FIPLV mit ihren Verantwortlichkeiten konfrontieren müssen. - Ich kann mir allerdings nicht recht vorstellen, dass Johannes R., der doch einem Indirekt-Verband vorsteht, sich für das Freudenstein-Manöver hergeben könnte. Auch dass das GI seine Zuwendungen lassen könnte und einer Doppelspurigkeit der DaF-Verbandszugehörigkeit zustimmen könnte, kommt mir wenig plausibel vor. Eines werden wir uns allerdings zu merken haben. Der Finanzen wegen dürfen wir die IDV-Indirektverbände und damit die FIPLV nicht zu sehr verärgern. Vielleicht r

Brief Zellweger an H-J,
10.12.81, K32

Eine Überprüfung der Statuten des Internationalen Englischlehrerverbandes und des Internationalen Französischlehrerverbandes im MHF hat ergeben, daß imperialistische Mittlerorganisationen - wie British Council - keine Mitgliedschaft in diesen Verbänden haben. Die Internationale Vereinigung der Fremdsprachenlehrerverbände (FIPLV) hat den Antrag des Goethe-Instituts auf einen Beobachterstatus bei der FIPLV fast einstimmig abgelehnt (FIPLV hat bei der UNESCO einen B-Status).
1982 Von den 43 Mitgliedsverbänden des IDV sind 25 "Direktverbände", welche ihre Mitgliedsbeiträge an den IDV zahlen, und 18 "Indirektverbände", welche aufgrund einer von jeher bestehenden Regelung an die FIPLV bezahlen. Trotz dieses unterschiedlichen Verhaltens behandelt der IDV alle seine Mitglieder gleich, d.h. auch die Vertreter der "Indirektverbände" haben anlässlich der IDV-Kongresse Anrecht auf die einheitliche Aufenthaltsentschädigung. So will es der Geist unserer Statuten und so soll es auch bleiben.

BArch_DR-2_11561
(Information zum Antrag des GI
auf Mitgliedschaft im IDV)

Brief Zellweger an Vorstand,
17.3.82, K53

Wenn man bedenkt, dass ein beträchtlicher Teil der FIPLV-Mitgliedsbeiträge von den Deutschsektionen der multilingualen FIPLV-Verbände geleistet wird, dass deren Vertreter an der IDT jedoch vom IDV entschädigt werden und somit zwischen Leistung und Gegenleistung ein krasses Missverhältnis zugunsten der FIPLV herrscht, drängt sich eine Neuregelung des finanziellen Verhältnisses des IDV zur FIPLV auf.

Diese könnte darin bestehen:

- dass der IDV künftig an seinen Kongressen Entschädigungen nur noch an die Vertreter seiner Direktverbände bezahlt, oder
- dass der IDV von der FIPLV die Rückerstattung eines Teils des von den Deutschsektionen ihrer multilingualen Mitgliedsverbände an sie abgeführten Betreffnisse verlangt, oder
- dass der IDV das Goethe-Institut ersucht, die der FIPLV alljährlich (seit 1979?) gespendeten DM

1982 5.000.- künftig dem IDV zuzustecken. ff

Aus verbandspolitischen und psychologischen Gründen will mir keine der skizzierten Varianten ganz einleuchten. Das Aushandeln einer befriedigenden Lösung auf lange Sicht wird zudem lange dauern, da sie von den Generalversammlungen gutgeheissen werden muss. Für den IDV aber handelt es sich im Hinblick auf „Budapest“ um eine dringende Angelegenheit. Wir schlagen deshalb vor:

Der IDV bittet die FIPLV um Rückerstattung von sFr. 10.000.- in Form einer einmaligen, 1982 zweckgebundenen Subvention des Mutterverbandes an den Tochterverband. ff

Der Vorschlag, daß die FIPLV uns Beiträge in der Höhe von 10.000 DM zurückerstattet, müßte so schnell wie nur möglich gestellt werden. Die FIPLV hat eine Executive Meeting im Herbst (Holland). Ich habe nicht Herrn Freudenstein aufgefordert zu intervenieren (Goethe-Antrag). Er sagte nämlich, daß es seiner Ansicht nach besser wäre, den IDV in einen West-Verband und einen Ost-Verband zu spalten. Das würde m.E. der Tod des IDV bedeuten. Brief H-J an Zellweger, 26.3.82, K32
Brief H-J an Zellweger, 26.3.82, K32

1982 über 1967	<p>1.4. Die nationale Mitgliedschaft in der FIPLV wurde im Jahre 1967 aufgenommen. Als nationale Vertretung fungiert das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR. Dieses Komitee wurde 1967 gebildet. Es wurde jedoch nur in einigen Fällen und zwar zur Vorbereitung von Auslandsaktivitäten im Rahmen der FIPLV einberufen. Es übt zur Zeit keine Funktion aus. Sein beauftragter Vorsitzender, Gen. Prof. Dr. Johannes Klare, Humboldt-Universität Berlin, vertritt die DDR gegenüber der FIPLV. Das Komitee ist in Sprachsektionen gegliedert. darunter befindet sich die Sektion Deutsch als Fremdsprache. Diese Sektion ist Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV). Der Vorsitzende der Sektion, Gen. Prof. Dr. Johannes Rößler, Direktor des Herder-Institutes, vertritt die DDR gegenüber dem IDV. Beide Genossen nehmen die Interessen der DDR auf den Generalversammlungen der FIPLV wahr.</p> <p>Die DDR-Vertreter haben sich seit der Mitgliedschaft aktiv am Organisationsgeschehen beteiligt und sich um ein einheitliches Vorgehen mit den Vertretern der anderen sozialistischen Länder bemüht.</p>	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S4
1982	<p>2. Einschätzung der Tätigkeit der FIPLV und des IDV, des Kräfteverhältnisses und der Bedeutung der FIPLV und des IDV</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die nationale Mitgliedschaft der DDR wurde 1967 trotz der imperialistischen diplomatischen Blockade durchgesetzt unter der in der FIPLV gegebenen Voraussetzung, daß das Kräfteverhältnis in der FIPLV eine gleichberechtigte Mitwirkung der DDR ermöglicht. - Die seit Durchbrechung der imperialistischen diplomatischen Blockade weltweit vollzogene völkerrechtliche Anerkennung unserer Republik, ihrer Aufnahme als Mitglied in die UNO und ihrer Spezialorganisationen, insbesondere die UNESCO, haben unsere Positionen in FIPLV und IDV wesentlich gestärkt. <p>Hinsichtlich der affilierten Mitgliedsverbände der FIPLV bildet bisher den absoluten Schwerpunkt für die DDR der Internationale Deutschlehrerverband (IDV).</p>	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S5
1982	<p>3.2. Zur Gestaltung der weiteren Arbeit der DDR in FIPLV und IDV...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die DDR wirkt aktiv an der inhaltlichen Gestaltung des XIII. Internationalen FIPLV-Kongresses in Luzern mit (März/ April 1978). Das politische und inhaltliche Auftreten der DDR-Delegation wird langfristig vorbereitet. - Die DDR-Delegierten wirken konstruktiv im Sinne der Wissenschaft und Bildungspolitik der DDR in den Generalsversammlungen der FIPLV mit (nächste Generalsversammlung 14. – 16. Okt. 1976 in Paris). 	BArch_DR-3/II_3209b - Konzeption für die Mitarbeit in der FIPLV und dem IDV, 6.8.82, S9
1982	<p>FIPLV Executive Meeting in Zürich: Prof. Zellweger ventilierte die soeben von ihm an die Vorstandsmitglieder versandten Pläne für die Regelung der finanziellen Verhältnisse zwischen IDV und FIPLV. Ein eventueller Antrag muss möglichst bald gestellt werden, da die FIPLV-Leitung vor der nächsten Sitzung Stellung dazu nehmen soll.</p>	Brief H-J an Vorstand, 16.4.82, K03

- Nach dreistündiger Diskussion wurden die Bestimmungen der FIPLV-Statuten über die
 1982 Mitgliederwerbung der FIPLV und der unilingualen Verbände festgehalten...
 Der Editor des Alsed News Letter Freudenstein wünscht mehr Stoff von den unilingualen
 1982 Verbänden, u.a. IDV-Tätigkeitsberichte. Brief H-J an Vorstand, 16.4.82,
 K03
 Brief H-J an Vorstand, 16.4.82,
 K03
- Die Darstellung des projekts "Literatur im Dienste der Völkerverständigung" durch den sowjetischen
 Deutschlehrerverband wurde diskutiert. Es gab Bedenken, aber man war sehr daran interessiert,
 dass das Projekt realisiert wird, z.B: möchte man gern an einem Symposion für Experten
 teilnehmen, wenn der IDV ein solches veranstaltet. Dr. Zachariev von der UNESCO lobte die
 1982 Initiative und den IDV, den er als eine sehr bedeutetende Organisation bezeichnete. Brief H-J an Vorstand, 16.4.82,
 K03
 A propos, wie wäre es denn, wenn das Goethe-Institut den Betrag, den es der FIPLV in die Tasche
 steckt (DM 5000.- jährlich) dem IDV zuhielte? Die FIPLV-Deutschlehrer bezahlen keinen Rappen
 an den IDV und werden trotzdem, aus grundsätzlichen Gründen, von diesem mit den Rundbriefen
 1982 beliefert und an den Kongressen mit Entschädigungen versehen. Brief Zellweger an Trontsch-
 Becker, 9.5.82, K32
- 4.2.2 (unter IDT Budapest): Antrag des IDV an die FIPLV um einen einmaligen Zuschuß: Der
 Entwurf des Schatzmeisters wird diskutiert und als Grundlage für weitere Verhandlungen mit der
 FIPLV angenommen. Der Präsident wird beauftragt, den Antrag des IDV um einen Sonderzuschuß
 (10.000 sFr) der FIPLV für die Tagesordnung des Executive Commitee einzureichen. Das Gesuch
 selbst soll in absehbarer Zeit dem Präsidenten der FIPLV zugeleitet werden. Falls das Gesuch
 abgelehnt wird, muß eine neue finanzielle Regelung zwischen dem IDV und der FIPLV errichtet
 werden. Die FIPLV soll dann die Kosten der Vertreter der multilingualen Verbände übernehmen,
 1982 oder aber sie können in Zukunft keine finanzielle Unterstützung mehr vom IDV erhalten. P_VO, 14.5.82, K03
- Antrag des IDV an die FIPLV um einen einmaligen Zuschuss... Falls das Gesuch abgelehnt wird,
 muss eine neue finanzielle Regelung zwischen dem IDV und der FIPLV errichtet werden. Die
 FIPLV soll dann die Kosten der Vertreter der multilingualen Verbände übernehmen, oder aber sie
 1982 können in Zukunft keine finanzielle Unterstützung mehr vom IDV erhalten. P_VO_Ergänzung, 14.5.82, K03

Indirektverbände: Da sie dem IDV nicht beitragspflichtig sind, kann ich die Mitgliedszahlen nur teilweise. Unsicherheit besteht auch deshalb, weil es sich in einigen Fällen um die mehr oder weniger autonomen Deutschsektionen multilingualer Landesverbände handelt (z.B. SPASRI in der Schweiz mit genau 270 Mitgliedern), in anderen Fällen aber um Deutschlehrer in nationalen Neuphilologenverbänden, bei denen von Fall zu Fall der Prozentsatz der Deutschlehrer verschieden sein muss. Rechne ich, es seien im Durchschnitt je etwa ein Viertel aller Neuphilologen Deutschlehrer, so ergibt sich schätzungsweise folgendes Bild:
Dem IDV „direkt“ angeschlossene Deutschlehrer in Deutschsektionen multilingualer Nationalverbände (ziemlich genau): 3700

Dem IDV „indirekt“ angeschlossene Deutschlehrer in nationalen Neuphilologenverbänden (bei einer geschätzten Zahl von 12.000 Neuphilologen: ein Viertel): 3000
geschätztes Total: ca. 7000

1982 Es freut mich aber, dass Du eine gewisse Kompromissbereitschaft der FIPLV durchblicken lässt. Ich habe nur ein Gesuch auf Rückerstattung der Mitgliedsbeiträge in der Höhe von etwa 10.000 Sfr. gestellt, und dieses Gesuch ist von der Zentrale in Zürich an alle Executive Committee Mitglieder verschickt worden. Der Punkt wird in den Haag hinzugefügt auf der schon früh verschickten

Brief Zellweger an Keiser
(FIPLV), 11.7.82, K53

1982 Tagesordnung.

Ausarbeitung eines Memorandums zuhanden des Ex-Co der FIPLV als Unterlage für mein Plädoyer um finanzielle Unterstützung im Hinblick auf die 7. IDT (Resultat: FIPLV bezahlt die Aufenthaltsentschädigung an die "Indirekt"-Mitgliedsvertreter = 20 x sFr. 250.- = 5.000.-: im Juni 1982 1983 auf IDV-Konto zu überweisen)

Brief H-J an Zellweger, 22.8.82,
K32

Ich schlage vor: Zusatz Art. 2 (?) "Sämtliche Mitgliedsverbände des IDV sind beitragspflichtig"

Tätigkeitsbericht SM, P_VO,
17.10.82, K03

Damit könnten wir dann auch die Deutschlehrergruppen der multilingualen FIPLV-Verbände

1982 erfassen. Die Vertreter der Direktverbände werden gewiss nichts dagegen haben.

Brief Zellweger an H-J,
24.11.82, K32

1983 antwort der FIPLV auf unesco antrag negativ. sollen wir den antrag direkt stellen ?

Telegramm H-J an Pfeiffer,
3.3.83, K33

Zum UNESCO-Projekt: ich hoffe, auch die anderen Vorstandsmitglieder waren mit dem direkten Antrag einverstanden. Die Haltung der FIPLV ist merkwürdig., zumal Du Bartley seine Zweifelsfragen beantwortet hast. Ich meine, Du solltest von Bartley direkt eine Erklärung verlangen, warum sie den Beschluß des FIPLV-Vorstands in den Haag nicht erfüllt haben?

Brief Pfeiffer an H-J, 6.3.83, K33

Ich konnte meinen Augen nicht glauben, als ich das Schreiben von Freudenstein gelesen habe: er ist aggressiv, irritierend, beleidigend und provozierend zugleich. Das wollte er wohl erreichen, in dem er Dir das Schreiben offiziell zukommen ließ. Und das macht ein Verbindungsmann von FIPLV-UNESCO, der für die Förderung der allgemeinen Zusammenarbeit verantwortlich ist. Ich glaube, daß dieses Schreiben, das ja offiziell ist, in der Vorstandssitzung behandelt werden sollte. meinst Du nicht?

Brief Pfeiffer an H-J, 6.3.83, K33

Am 13.4.rief mich Herr Bartley an. Er wollte wissen, 1.) ob die Einreichung des Projektantrags direkt bei der UNESCO durch den IDV bedeutet, dass er nicht als FIPLV-Vertreter zur 7. IDT in Budapest eingeladen wird (Antwort: Soll vom Vorstand in Leipzig besprochen werden), 2.) ob der IDV schon eine Antwort von der UNESCO erhalten habe (Antwort: Nein)

Brief H-J an Pfeiffer, 15.4.83, K33

Ulrike Tontsch-Becker teilt berichtet, daß in der FIPLV-Sitzung in London beschlossen wurde, sich mit dem Projekt nicht mehr zu befaßen. Maria Borodulina teilt mit, daß das Projekt unabhängig von der Unterstützung der UNESCO von APNJA durchgeführt wird. Der IDV wird bei der nächsten FIPLV-Versammlung den energischen Protest wegen der Behandlung des IDV-Antrags vorbringen. In dieser Sache meinte Keiser (Luzern) übrigens, der IDV habe die FIPLV dadurch, dass er sich direkt an die UNESCO in Paris gewendet habe, vor den Kopf gestossen!

P_VO, 1.6.83, K03

Brief Zellweger an Rößler, 23.6.83, K33

Bemerkungen zum Tätigkeitsbericht 1980 - 1983: FINANZIELLES VERHÄLTNIS IDV - FIPLV:

Aufgrund einer von jeher bestehenden stillschweigenden Vereinbarung sind nur die dem IDV direkt angehörenden unilingualen Deutschlehrerverbände zur Zahlung eines Mitgliedsbeitrags (von, seit 1981, ein Schweizerfranken pro Kopf und pro Jahr) verpflichtet. Die ihm indirekt d.h. über die FIPLV angeschlossenen Deutschlehrersektionen multilingualer Nationalverbände bezahlen an die FIPLV. Im Interesse einer Betreuung sämtlicher Deutschlehrer behandelt der IDV jedoch seine Direkt- und Indirekt-Mitglieder gleich. Trotz ihres unterschiedlichen Verhaltens stellt er allen den Rundbrief kostenlos zu, gewährt ihren Delegierten an den Vertreterversammlungen die einheitliche Aufenthaltsentschädigung und stellt ihnen anlässlich der IDT Freiplätze zur Verfügung. Überdies bezahlt der IDV einen Jahrespauschalbeitrag von sFr. 250.- an die FIPLV.

Obige Regelung bringt es mit sich, dass statutengemäss (Art. 7) Streichung der Mitgliedschaft wegen Nichtbezahlung der Beiträge nur Direktmitglieder treffen kann. Sie führt ferner dazu, dass weniger als zehn Prozent der Gesamtausgaben des IDV-Haushalts aus den Mitgliedsbeiträgen best

P_VO, Anlage, 31.5.83, K05, abgedruckt in RB_31, S.17

1983

An der FIPLV-Vorstandssitzung in Zürich (11. - 13. März 1982) machte der IDV-Schatzmeister auf die oben erwähnten Unstimmigkeiten aufmerksam.

- An der FIPLV-Vorstandssitzung und Vertreterversammlung in Den Haag (16. - 19. Sept. 1982) reichte der IDV-Präsident aufgrund eines vom Schatzmeister vorbereiteten Memorandums und im Hinblick auf die 7. IDT in Budapest ein Gesuch um Rückerstattung von sFr. 10000.- Mitgliedsbeiträge durch die FIPLV an den IDV ein.

- Diesem Gesuch wurde von der FIPLV-Vertreterversammlung in Form einer Vereinbarung stattgegeben, wonach die FIPLV dem IDV ausnahmsweise und ohne Präzedenz eine Subvention von sFr. 5.000.- zur Ausrichtung einer Aufenthaltsentschädigung für die Vertreter und Teilnehmer der Indirektverbände an der 7. IDT gewährt.

- Am 21. November 1982 richtete der IDV-Vorstand an alle Indirektverbände die Bitte um freiwillige Bezahlung eines Jahresbeitrags von sFr. l.- pro Kopf im Hinblick auf den Budapester Kongress. ff

- Bis zum 28. Februar 1983 hat einzig der englische Verband ATG durch Überweisung von sFr. 151,50 auf diesen Appell reagiert. Erwähnung verdient freilich, dass der bulgarische und der finnländische Verband von jeher freiwillig an den IDV bezahlen. Andere ff

Allein durch eine statutengemäße Verankerung, der Beitragspflicht sämtlicher IDV-Verbände kann jedoch das finanzielle Verhältnis des IDV zur FIPLV auf die Dauer befriedigend werden. (Siehe die Statutenänderungs-Vorschläge). verfasst am 28.2.83 von Zellweger

1983 Die FIPLV hat in Den Haag schriftlich versprochen dem IDV bis 1. Juni (!) sFr. 5000.- zu überweisen. Es ist noch nichts gekommen. Karl schreibt nun an Frau Wuorenheimo. Ich habe bei Keiser moniert. Brief Zellweger an Pfeiffer, 15.6.83, K33

1983 Als Ehrengäste nahmen an der Tagung Herr Dr. Edward Batley, Präsident der FIPLV, und Frau Dr. Heidrun Brückner, Tagungssekretärin der VI.IDT in Nürnberg, teil. RB_32, S.1

Am 15.8. wurde der in Budapest revidierte Projektantrag bei dem Generaldirektor der UNESCO eingereicht. Kopie des von Prof. Reichstein, Prof. Rössler und mir erarbeiteten Texts wurden gleichzeitig dem Präsidenten der FIPLV, Herr Bartley und dem Vorsitzenden der Fachgruppe, Prof. Krumm zugestellt, der letztere hatte um Unterlagen für die nationale UNESCO-Kommission der BRD gebeten. Herr Bartley hat schriftlich bestätigt, dass er ein Addendum zur FIPLV-Sitzung in Wien vor Ende dieses Monats verschickt, damit die Frage nach finanzieller Unterstützung des IDV-Projekts in Wien behandelt werden kann. Rundschreiben Nr.1 1983/86, 31.8.83, K33

FIPLV Executive Comitee Meeting and General Assembly 16. - 19. November in Wien. Der IDV erscheint an zwei Stellen in der Tagesordnung: 10.4 Consequences of IDV's Revision of Fees. FIPLV members have contacted the President about IDV's decision to introduce a fee for German teachers in national multilingual associations. Note: This will have to be reported to GA and there may be lively discussion there. - Ich werde die in Rundbrief 31 abgedruckten Argumente benutzen.

Rundschreiben Nr.2 1983/86,
21.10.83, K33

14.5. Project: Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienst der Völkerverständigung. EXCO will need to consider making a financial contribution to this project of, I suggest, between \$ 2000 and \$ 5000. IDV will provide further documentation for the meeting. - Ich werde eine Übersicht über den Entwicklungsgang des Projekts und eine Kopie des Kostenvoranschlags vorlegen. Laut dem Protokoll des FIPLV-Sitzung in London hat sich die FIPLV von dem Projekt zurückgezogen. Es kann also nur die Rede von einer finanziellen Unterstützung des Projektes durch die FIPLV sein. Karl schrieb mir gestern, daß er einen schweren Weg nach Wien (Executive Comitee und Generalversammlung der FIPLV) Mitte November geht und von ihm "Dokumentationen" gefordert werden a.) zu der Beitragsverpflichtung der multilingualen Verbände - es sollen "Beschwerden" bei der FIPLV vorliegen - und b.) zum UNESCO-Projekt. Beim ersten Punkt wird er tatsächlich einen schweren Stand haben, hoffentlich kontert er beim zweiten entsprechend, denn es ist geradezu anmaßend, wenn sich die FIPLV - Executive hier jetzt in irgendeiner Weise zum Richter aufspielen wird.

Rundschreiben Nr.2 1983/86,
21.10.83, K33

Brief Rößler an Zellweger,
29.10.83, K33

Bei der Diskussion über den IDV-Beitrag an FIPLV könnte man wohl die folgenden Argumente verwenden: unsere Deutschsektionen multilingualer Verbände zahlen nur die Hälfte des normalen Beitrags. Darüberhinaus verfahren die anderen internationalen unilingualen Verbände (z.B. FIPF) anders - sie verlangen den vollen Betrag, zahlen an den FIPLV trotzdem nur 250.- sFr.

Brief Pfeiffer an H-J, 9.11.83,
K33

Hat mir Karl doch gemeldet, in Wien seien die IDV-Statutenänderungen gelassen zu Kenntnis genommen worden; d.h. die befürchteten Proteste seien ausgeblieben oder verhallt. Ich werde mir also sagen dürfen, der Ex-Schatzmeister hat keine Drachensaat hinterlassen und Zwietracht gesät.

Brief Zellweger an Vorstand und
Experten, 4.12.83, K33

Top 6.1. Es wird festgestellt, daß es keine offizielle Reaktion auf Artikel 27 der Statuten gibt: auch die Vertreterversammlung der FIPLV in Wien hat die Angelegenheit als eine interne Sache des IDV 1984 bezeichnet.

P_VO, 17.1.84, K03

"FU Deutsch im Dienste der Völkerverständigung": Ihre Teilnahme haben 20 Kollegen aus den Mitgliedsverbänden bestätigt. Außerdem werden ca. 40 - 50 Kollegen ihre Arbeitsthesen 1984 zuschicken. APNJA wird noch einmal an die Verbände schreiben.

P_VO, 12.5.84, K03

Der Präsident wird beauftragt, noch einmal an den Präsidenten der FIPLV zu schreiben und ihn aufzufordern, die FIPLV soll die endgültige Entscheidung über die finanzielle Unterstützung treffen. Im Schreiben sollen die exakte Beschreibung der Inhalte und der Finanzierung enthalten sein. Projekt "Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienst der Völkerverständigung, dargestellt am Beispiel der Auswahl und Behandlung literarischer Texte".
Sehr geehrter Herr Präsident,
das von der FIPLV initiierte und von ihr dem IDV übertragene Projekt läuft. Bis zum 27.4. hatten sich 20 Referenten gemeldet, davon 18 als Vertreter von FIPLV-Verbänden.
... Da im erwähnten Kostenvoranschlag unter Punkt III, S. 5 mit einem gemeinsamen Zuschuss des IDV und der FIPLV in der Höhe von 5.000.- kalkuliert wird, erlaubt sich der IDV höflichst die FIPLV um finanzielle Unterstützung des UNESCO-Projekts zu bitten, u. zw. mit einem teil des 1984 angegebenen Betrags.

Brief H-J an Batley (FIPLV),
15.6.84, K53

8.4 UNESCO-Projekt (siehe Kopie meines Briefes an Batley vom .15.6.84) Es geht in erster Linie darum, den Bescheid zu erhalten, ob die FIPLV finanziell mitmacht oder nicht. Batley ist dafür, Freudenstein und Wuorenheimo dagegen. Ihre Einwände findest Du in den Minutes der FIPLV Exco-meeting 12-14 April 1984 in Zürich. Schon bei der Gutheissung dieses Protokolls solltest Du vielleicht darauf aufmerksam machen, daß die Bemerkungen unter 8.4 nicht mit den faktischen Verhältnissen übereinstimmen:

b) that FIPLV had still not been presented with a detailed breakdown of total estimated costs, the estimates so far received from IDV not being given in sufficient detail - Das stimmt nicht. Am 15.8. erhielt Batley den Kostenvoranschlag, den die UNESCO-Kommision in Moskau der UNESCO unterbreitet hat und der von der UNESCO als genügend betrachtet und gutgeheißen wurde. Die FIPLV hat mehrmals Kopien von dem Antrag an die UNESCO erhalten. Er wurde auch in Wien November 1983 an das FIPLV-Sekretariat in Zürich verschickt als Unterlage für die EXco-Sitzung dort.

Brief H-J an Pfeiffer, 16.8.84,
K33

c) copies of more recent correspondence from IDV to Unesco not having been received by FIPLV. Nein, weil diese Korrespondenz nicht von dem IDV, sondern von der UNESCO-Kommision in Moskau geführt worden ist. M.E. können wir nicht von der Moskauer Kommission verlangen, daß sie Kopien an Herrn Freudenstein schickt, zumal der IDV auch keine Kopien erhalten hat. Ich weiß nur, was Maria mündlich gesagt hat. hatten.

that IDV paid a sum of only Sw.Fr. 250 annually to FIPLV: 15 Jahre lang haben die FIPLV-Verbände im IDV keinen Beitrag bezahlt. Ruedi hatte die Summe 10.000 Sfr errechnet. Davon bekamen wir die Hälfte für Budapest, es bleibt also noch ein Defizit in Höhe von 5000 Sfr. NB. die übrigen internationalen Unilingualverbände haben nicht dieses Problem, ihnen sind die FIPLV-Verbände nicht gratis angeschlossen.

ff

Wie mir Klare am Telefon berichtete, muß es diesmal auf der Ver-treterversammlung der FIPLV in London endlich einmal zu einer handfesten Auseinandersetzung mit der grauen Eminenz der FIPLV gekommen sein, und zwar wegen des Moskauer Symposiums. Das wurde ja, wie Du teilweise noch erleben konntest, von Fr. nach Kräften abgebremst, so daß sich der IDV-Vorstand dann direkt an die UNESCO wandte. In London nun muß der UNESCO-Vertreter Koptilew wohl definitiv gesagt haben, daß die erbetene Unterstützung auch finanzieller Art gewährt wird und noch in diesem Monat der entsprechende Entscheid ausgefertigt wird. Fr. bezeichnete dies als sein Verdienst! Schon das wäre Grund genug gewesen, "auf die Palme zu gehen". Besonders schlimm aber wurde die Sache dadurch, daß der FIPLV-Vorstand sich zu einer eigenen Unterstützung hatte bisher nicht entschließen können aus "Mangel an ausreichenden Unterlagen". Ich hatte dem Vorstand in Biel geraten, sich dadurch nicht provozieren zu lassen, sondern erneut die Unterlagen

Brief Rößler an Zellweger,
27.9.84, K33

1984 einzureichen.

Das war geschehen, und nun plädierte Fr. angesichts der "hohen" UNESCO-Unterstützung dafür, keine gesonderte FIPLV- Unterstützung zu bestätigen. Nach erregter Diskussion sollten dann 500 sFr zur Verfügung gestellt werden, was Waldemar - der Karl vertrat - zurückwies. Der IDV werde in diesem Fall seinen Unterstützungsantrag zurückziehen, freilich zugleich sein Verhältnis zur FIPLV neu überdenken müssen. In einer darauf folgenden neuen Diskussionsrunde wurden nun für 1985 wenigstens 1500 sFr zugestanden, mit der Festlegung, für 1986 für die Publikation entweder die Gesamtkosten zu tragen oder doch noch einmal einen ähnlichen Betrag zur Verfügung zu stellen. ff

1985 Ich gehe da von der aufrechtzuerhaltenden Gleichheit aller IDV-Mitglieder aus, die nicht gewährt werden kann aus Mitteln des IDV allein, nachdem FIPLV sich bisher gesperrt hat und ein interner Versuch die Angelegenheit zu regeln (Budapester Satzung) praktisch gescheitert ist. Dabei berufen sich die multilingualen Verbände auf ihre Mitgliedschaft in der FIPLV, deren Bestimmung usw. Brief Rößler an Pfeiffer, 30.5.85, K33

Dann folgt die Aufforderung an FIPLV, sich erneut mit dieser Frage zu beschäftigen und ernsthaft zu prüfen, wie IDV an den Beiträgen der multilingualen in angemessener Weise beteiligt wird. In meinem Briefentwurf bezeichne ich es als "womöglich beste Lösung", wie im Falle Budapest für die Vertreter der Multilingualen die Vertreterentschädigung zu übernehmen. Brief Rößler an Pfeiffer, 30.5.85, K33

Freilich sind mir dann Bedenken gekommen und ich habe an Karl geschrieben, das noch einmal zu überlegen, weil doch die FIPLV den Vertretern der ihr angehörenden Verbände eine solche Leistung auch nicht erbringt. Vielleicht ist es doch besser, einen jährlichen Prozentsatz zu fordern! FIPLV soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß nichtzahlende Verbände zukünftig aus der IDV-Kasse nichts erhalten können. Brief Rößler an Pfeiffer, 30.5.85, K33

zu den Verhandlungen mit FIPLV vielleicht noch interessant, was IDV von anderen unilingualen Verbänden unterscheidet (und womöglich die Ursache für "bis heute "bestehende Unterschiede ist, denn nach Hannas Aussage gibt es das Problem der nichtzahlenden multilingualen Verbände z.B. in der FIPF nicht): der IDV ist eine Gründung des oder innerhalb der FIPLV, angeregt durch die Deutschlehrergruppen multilingualer, der FIPLV angehöriger Verbände, Auch der 1. unilinguale Deutsch-lehrerkongreß (der ja bei der Nummerierung der IDT mitgezählt wird) war eine Veranstaltung der FIPLV- (München 1967). Von da ab wurden unter -Leitung des FIPLV-Präsidenten Sven G. Johannsson und des FIPLV- Generalsekretärs Dr, Hans Jalling die Gründungsvorbereitungen für den IDV betrieben. Allgemein galt als Annahme, daß die genannten Deutschlehrergruppen an die „Tochter“ der FIPLV, nämlich den IDV, keine Mitgliedsbeiträge würden zahlen müssen, obwohl dies nicht ausdrücklich erörtert und festgestellt wurde. Brief Rößler an H-J, 5.6.85, K33

Hinsichtlich der Finanzierung der besonderen Aktivitäten des zu gründenden IDV gab es einerseits Illusionen, wie sich in solchen Aussprüchen kundtat wie dem, daß der IDV seine Veranstaltungen werde auf dem Mond durchführen können (von der Annahme aus die deutschsprachigen Staaten würden sich konkurrenzhalber überschlagen und den IDV mit Mitteln überschütten), andererseits bestimmte Absprachen zwischen einzelnen, für die Leitung des IDV vorgesehenen Personen und dem damaligen Direktor des Goethe-Instituts, wonach dieses Institut den IDV "von Fall zu Fall" finanziell unterstützen werde. Von der DDR erwartete man, wie mir Bork und Sagen übermittelten, keine Geldanweisungen, die ja in konvertierbarer "Valuta erfolgen mußten, aber wenn möglich bestimmte Sachleistungen (Übernahme von Druckaufträgen usw.).

ff

Erst auf unseren Hinweis, daß damit eine ständige Abhängigkeit der Aktivitäten des IDV von der Zustimmung durch das G.I. konstituiert werde, mit der wir uns nicht einverstanden erklären könnten, und unsere Zusage, den IDV mit einer bestimmten jährlichen Geldzuwendung in SFr ohne jegliche Vorschriften hinsichtlich deren Verwendung zu unterstützen, kam es EU der noch heute bestehenden Regelung hinsichtlich der beiderseitigen "Zuwendungen". Diese Details sind nicht für die Diskussion mitgeteilt worden, sondern als Erklärung, wie es zu der geschilderten Annahme der Beitragsfreiheit der FIPLV- Mitglieder kam. Unilinguale Verbände gehörten - soweit mir erinnerlich - auch nicht zu den sog. "Gründungsmitgliedern" in Zagreb, und als die ersten ihr Interesse auf Mitgliedschaft im IDV bekundeten, war die Sache hinsichtlich des Mitgliedsbeitrages sehr einfach: es wurde die damals innerhalb der FIPLV geltende Regelung angewendet 0,50 sFr je Mitglied und Jahr. Vielleicht kann dieser Hinweis auf die "Vaterschaft" der FIPLV helfen, eine Regelung herbeizuführen.

ff

1985 Herr Koptilov berichtet, daß die UNESCO 10.000.- geben wird. Die FIPLV betrachtet sich als repräsentiert durch den IDV und dessen Zuschuss von 1.500.-

P_VO_Anlage, 30.9.85, K06

Denn die DaF-Lehrer fanden in Helsinki wenig von dem, was sie eigentlich suchten, aber bekamen dafür viel von dem, woran sie bei der Planung ihres Sommerurlaubs vielleicht weniger gedacht hatten.

Wenig statt viel im wissenschaftlichen Bereich: Die Veranstaltung wandte sich vor allem an Lehrer für Englisch als Fremdsprache oder doch wenigstens an englischkundige Lehrer, zum Zuge kamen nur ab und zu Französisch und Deutsch (neben Englisch die zwei offiziellen Sprachen der FIPLV!), ganz selten Spanisch, nur einmal Russisch.

1986 Ob die FIPLV sich ehrlicherweise nicht FIPA (Fédération internationale des professeurs d'anglais) nennen sollte, steht hier nicht zur Diskussion, doch brannte die Frage manchem DaF-Lehrer auf der Zunge, ...

Bericht vom FIPLV-Kongress. in RB_36, S.19

- Der Vorstand hat versucht, das Problem direkt mit der FIPLV zu regeln. Auf der Vertreterversammlung der FIPLV wurde in Helsinki im Juli 1985 ein Antrag gestellt, die FIPLV möge von den Beiträgen ihrer Mitgliedsverbände einen gewissen Prozentsatz für die Deutschlehrergruppen dieser Verbände an den IDV weiterleiten.
Der Arbeitsausschuß der FIPLV hat den Antrag behandelt, will aber dem FIPLV-Vorstand keine Änderung des bisherigen Usus vorschlagen. Von den internationalen unilingualen Verbänden der FIPLV kämpft nur der IDV aus verbandsgeschichtlichen Gründen mit diesem Problem. Die anderen
- 1986 kennen keine nichtzahlenden Mitglieder. RB_37, S.9
- TOP 12.: ZUSAMMENARBEIT IDV - FIPLV: Unser Antrag auf finanzielle Regelung wurde ohne stichhaltige Begründung abgelehnt. Der IDV äußert der FIPLV gegenüber sein Befremden und
- 1986 Enttäuschung. P_VO, 5.4.86, K04
- M.-P. Walliser vertritt den IDV bei der nächsten FIPLV-Sitzung in Zürich. Sie wird beauftragt, dem Aufnahmeantrag des südafrikanischen Verbandes nur dann zuzustimmen, wenn weitere schriftliche Unterlagen (besonders von Koptilov, Unesco, und ANC) vorliegen, und zwar mit dem Nachweis, daß der Verband aktiv Anti-Apartheidpolitik betreibt. Sie fordert, Deutsch als offizielle
- 1986 Kongreßsprache des FIPLV-Kongresses in Canberra aufzunehmen. P_VO, 5.4.86, K04
- Es ist sehr erfreulich, daß die UNESCO die beiden unter Punkt 4) erwähnten IDV-Projekte positiv einschätzt und zum Teil finanziell unterstützt hat, so auch, daß sie den IDV zur weiteren Mitarbeit
- 1987 auffordert, was eine Erweiterung des Aktionsradius des IDV ermöglicht. P_VV_1986, in: RB_38, S.10
- Hinsichtlich FIPLV ist zu betonen, dass die unilingualen Verbände stärker akzentuiert werden
- 1986 müssen. P_VO, 9.8.86, K06
- Der Präsident erarbeitet ein Konzept über das Verhältnis IDV-FIPLV und versucht mit den anderen unilingualen internationalen Verbänden dieses Konzept abzustimmen.
- Sollte ein Konsens festgestellt werden, soll das Verhältnis FIPLV-unilinguale Verbände auf die
- 1987 Tagesordnung einer FIPLV-Tagung gesetzt werden. P_VO, 29.11.86, K04
- Von der "Grundsatzklärung" des Präsidenten her wurden die die FIPLV und die IVG betreffenden "Festlegungen getroffen. Sie waren konkreter als das, was im Entwurf des Protokolls steht. So sollte z.B. der Präsident durchaus fordern, in Canberra in Anbetracht des bedeutenden DaF-Unterrichts in Australien und Fernost eine deutschsprachige Sektion "DaF einzurichten. Abgelehnt wurde lediglich der Gedanke, daß der IDV deshalb bestimmte Verpflichtungen wie Entsendung von
- 1987 Referenten aus den deutschsprachigen Staaten usw, eingeht Brief Rößler an Ohrt, 5.2.87, K04
- TOP 7.1b Ergänzung: "Der Präsident fordert die FIPLV auf, in Canberra auf deren Kongreß eine deutschsprachige Sektion zu bilden, weil es in dieser Region ein reges Interesse an der deutschen
- 1987 Sprache gibt". Brief Pfeiffer an Vorstand, 31.3.87, K04

- 1987 FIPLV-Kongreß in Canberra: Man hat mir aus Canberra bestätigt, daß ein Tag der deutschen Sprache gewidmet wird. Das ist schon etwas. Brief Pfeiffer an Grüninger, 8.6.87, K34
- Der Präsident teilt mit, dass auf dem FIPLV-Kongress in Canberra an einem Nachmittag eine deutschsprachige Sektion unter der Leitung von Dr.Zapp-München durchgeführt wird.
- Aus allen Berichten erhält man den Eindruck eines reichlich lauen Interesses der FIPLV, tatkräftig für die Einführung einer Sektion DaF zu wirken.
- 1987 Der Vorstand beschliesst, dass der IDV durch den Präsidenten vertreten wird. Dazu bewilligt der Vorstand einen Zuschuss von max 2500 CHF für Reise und Aufenthalt. P_VO, 11.7.87, K04
- Peter Basel beantragt einen Zuschuss von CHF 500 für seine Reise zum FIPLV Kongress in Canberra mit der Motivierung, dass der nächste FIPLV Kongress in Ungarn von der T.I.T. ausgerichtet wird und er in Canberra Erfahrung sammeln wolle. Zudem würde die IDV-Vertretung durch seine Anwesenheit verstärkt.
- Der Vorstand beschliesst, diesen Zuschuss zu bewilligen. Der Präsident wird gleichzeitig beauftragt, unter Hinweis auf diesen Zuschuss und den Vorteil, den die FIPLV durch die Teilnahme Peter Basels am Kongress in Canberra hinsichtlich des nächsten Kongresses bekomme, bei der
- 1987 FIPLV Beitragsbefreiung für zwei Jahre zu beantragen. P_VO, 28.11.87, K04
- Der Redakteur von FIPLV World News wünscht einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit des IDV sowie über die Friedensanthologie.
- Der Vorstand beschliesst, dass diese Berichte auf Deutsch verfasst werden (der über den IDV vom Präsidenten und der über die Anthologie von Prof. Zellweger und dem Schriftleiter) und dass darauf
- 1988 bestanden werden soll, dass diese Berichte auf Deutsch veröffentlicht werden. P_VO, 23.9.88, K04
- FIPLV-RESOLUTION 1988
- Die Generalversammlung der Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes und der XVI. Weltkongreß der FIPLV lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf die entscheidende Rolle, die die Sprachenlehrer in Bildung und Erziehung in allen Ländern spielen. Da sich heute Politik und Ökonomie aller Nationen in zunehmendem Maße gegenseitig bedingen und das Überleben der Welt von der Herstellung der gegenseitigen Achtung und der Verständigung unter den Völkern abhängig sind, muß anerkannt werden, daß der Fremdsprachenlehrer einen herausragenden Beitrag zur Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungssysteme in der Welt
- 1988 leistet. RB_41, S.2

- Um diese lebenswichtige Rolle spielen zu können, fordern die Sprachenlehrer
- die Anerkennung ihrer bedeutsamen Funktion durch lokale, nationale und internationale Organisationen,
 - einen hohen Leistungsstand in den von ihnen unterrichteten Sprachen und die Möglichkeiten, diesen Leistungsstand zu halten und weiter zu entwickeln,
 - durch spezielle und regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten ihr Können auf den neuesten
- 1988 Stand zu bringen und ständig weiter zu befördern. ff
- In Beantwortung Ihres Schreibens vom 10. Dezember 1988 teile ich Ihnen nach Rücksprache mit dem Präsidenten und Vorstandsmitgliedern von FIPLV Folgendes mit:
1. Es versteht sich von selbst, dass Mitgliedsgebühren von Mitgliedern satzungsgemäss bezahlt werden müssen. FIPLV kann nicht mit einzelnen Verbänden über derartige Routineangelegenheiten verhandeln.
 2. Wenn Herr Basel den IDV in Canberra vertreten hat, so ist das selbstverständlich allein Sache des IDV.
 3. Wenn Herr Basel die FIPLV in Canberra vertreten hat, ist dies durch seinen nationalen Verband T.I.T. zu regeln.
 4. Wenn der IDV den Besuch von Herrn Basel in Canberra als „indirekte Unterstützung für die FIPLV“ angesehen hat, ist das Sache des IDV. Die Entscheidung des IDV wurde zuvor nicht mit dem FIPLV-Vorstand besprochen oder von diesem genehmigt.
- Wir möchten Sie daher bitten, Ihren Verpflichtungen gegenüber FIPLV nachzukommen, d.h. dass wir die Zahlung Ihres Mitgliedsbeitrags für 1988 sofort und für 1989 nach Eingang unserer
- 1989 Rechnung erwarten. Brief Henningsson (FIPLV) an Jaakkola, 7.2.89, K04
- Der Vorstand beschliesst, seinen Beschluss vom November 1987 hinsichtlich des Jahresbeitrages
- 1989 an die FIPLV für die Jahre 1988 und 1989 aufzuheben und den Beitrag jetzt zu zahlen. P_VO_29.7.89, K04
- Die vom Präsidenten verfasste Verbandsgeschichte (Anlage TOP 10.1.:c) soll nicht nur als Einleitung zu der neuen Satzung veröffentlicht werden, sondern auch an FIPLV-World News übersandt werden mit der Aufforderung, die Geschichte auf Deutsch abzudrucken (Kopie an den
- 1989 FIPLV-Präsidenten). P_VO, 9.12.89, K04
- Beziehungen zu anderen Verbänden:
- Der IDV ist Mitglied der Dachorganisation der FIPLV, und der IDV-Präsident ist ex officio seit 1985 Mitglied des Ausschusses des IVG. Alle Verbände sind an einer weiteren und vertieften Zusammenarbeit interessiert. Während des VIII. IVG-Kongresses 1990 in Tokyo wird zum ersten Mal in der IVG-Geschichte auch eine Sektion Deutsch als Fremdsprache zugelassen. Bei der
- 1989 FIPLV ist Deutsch als Verhandlungssprache zugelassen. Der Vorstand war bei den meisten FIPLV- Sitzungen und bei einer IVG-Sitzung in Berlin (DDR) vertreten. Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37

- Zwecks einer generellen Regelung des Verhältnisses der internationalen unilingualen Sprachlehrerwerbende zur FIPLV noch in dieser Amtsperiode soll der Präsident Kontakt mit den
 1989 Präsidenten der anderen unilingualen Verbände aufnehmen. P_VO, 9.12.89, K04
- Der Präsident teilt mit, dass auf dem FIPLV-Kongress in Canberra an einem Nachmittag eine deutschsprachige Sektion unter der Leitung von Dr. Zapp - München durchgeführt wird. Aus allen Berichten erhält man den Eindruck eines reichlich lauen Interesses der FIPLV tatkräftig für die
 1989 Einführung einer Sektion DaF zu wirken. P_VO, 11.7.87, K04
 Zusammenfassend ist als Ergebnis der Diskussion festzuhalten, dass das Verhältnis zur FIPLV in der nächsten Tätigkeitsperiode in der einen oder anderen Weise geklärt werden muss. Die Struktur des FIPLV-Vorstandes muss modernisiert werden. Dazu bedarf es der Mitwirkung
 1989 der multilingualen Mitgliedsverbände des IDV. P_VV_1989, K36
 Es wurden Möglichkeiten der Veröffentlichung von Beiträgen in deutscher, französischer u.a. Sprachen in FIPLV-World News diskutiert. Der FIPLV-Vorstand und die Generalversammlung unterstützen diesen Vorschlag. Es wurde kein formeller Beschluß gefaßt, der Herausgeber, R.
 1989 Freudenstein, weigert sich nach wie vor, dies zu tun. Bericht_FIPLV, VO_10.12.89, K04
 Außer meinem umfangreichen schriftlichen Bericht über die Tätigkeit des IDV (er wurde allen Teilnehmern als Unterlage verteilt) habe ich einen ergänzenden mündlichen Bericht abgegeben und die folgende Notiz für das Protokoll überreicht:
 "In der Zeit von 1990-1993 möchte der IDV mit der ideellen und materiellen Unterstützung der UNESCO zwei Projekte durchführen :
 1. "Entwicklung im Bereich der Medienkommunikation und ihr Einfluß auf den modernen FU (am Beispiel DaF)"
 2. "Fachsprachen als Mittel der interkulturellen Kommunikation und der interkulturellen Zusammenarbeit"
 Der IDV begrüßt die Beschlüsse der ExCo und der GenAss, die die Möglichkeit der Veröffentlichung von Beiträgen in deutscher Sprache in der FIPLV-World News schaffen, und die die prinzipielle Regelung der Beziehungen der FIPLV zu den internationalen unilingualen Verbänden vorsehen.
 Der IDV erklärt sich bereit, eine gerechte, mehrsprachige Verbandspolitik der FIPLV zu
 1989 unterstützen." Bericht_FIPLV, VO_10.12.89, K04

Hinsichtlich des Verhältnisses zur FIPLV beschliesst der Vorstand:

a. Prof. Johannes Rössler soll über Harald Schubert gebeten werden, ein Arbeitspapier zu dieser Frage unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung auszuarbeiten.

b. Der Präsident wird beauftragt, auf Grund dieses Arbeitspapiers die anderen unilingualen internationalen Organisationen zwecks gemeinsamer Aktion anzusprechen.

c. An den FIPLV-Vorstand wird ein Telex geschickt mit der Forderung, die unilingualen Organisationen zu der künftigen Arbeit an den Statuten heranzuziehen. Als IDV-Vertreter wird Hans-

1990 Werner Grüninger benannt.

P_VO_27.4.90, K04

Hinsichtlich der Weigerung des FIPLV-Schriftleiters, den IDV-Beitrag für FIPLV World News auf Deutsch zu veröffentlichen, wird der Präsident beauftragt, davon dem FIPLV-Präsidenten Mitteilung zu machen und ihn auf den multilingualen Charakter der FIPLV hinzuweisen.

1990

P_VO_27.4.90, K04

Übersand eines Schreibens an den FIPLV-Präsidenten betr. Druck der Selbstdarstellung des IDV in FIPLV World News wegen Weigerung des FIPLV-Schriftleiters, den Beitrag zu veröffentlichen (20.5.90).

Bis jetzt keine Antwort; unser Antrag/Ersuchen wurde bis jetzt auf keiner der zwischendurch stattfindenden FIPLV-Sitzungen behandelt.

1990

Tätigkeitsbericht_P, 26.9.90, K04

FIPLV - Portugal:

Ich melde Bedenken an. Wir haben mit der Entsendung eines IDV-Vertreters zur Statuten-Konferenz in Osnabrück signalisiert, dass wir bereit sind, mit dem FIPLV in ein konstruktives Gespräch zu kommen. Die Besprechung ist in einem positiven Geist verlaufen. Unsere Teilnahme ist gut aufgenommen worden. Einschneidende Strukturänderungen in der Organisation des FIPLV sind vorgesehen. (Ich werde darüber berichten, sobald ich die entsprechenden Unterlagen in Reinschrift erhalten habe.) Ist es in dieser Situation angezeigt, dass der IDV abseits steht? Dies würde von den FIPLV Leuten kaum verstanden werden. Es ist übrigens geplant, die Statutenkommission im Zusammenhang mit der Sitzung in Lissabon zu einer zweiten Besprechung einzuberufen. Darin könnte eine Lösung für uns liegen. Ob der FIPLV allerdings wiederum bereit ist, die Kosten des IDV Vertreters voll zu übernehmen, müsste zuerst abgeklärt werden.

1990

P_VO_Anlagen_Grüniger, 9.7.90_G08

Es ging für den IDV-Vertreter darum, das Verhältnis zwischen dem IDV und der FIPLV soweit wie möglich zu klären und bei der Arbeit der Statutenkommission konstruktiv mitzuwirken.

Als Unterlagen für seine Darlegungen zur Frage der Beziehung IDV-FIPLV dienten ihm die Stellungnahmen von Karl Hyldgaard-Jensen, Johannes Rössler, Waldemar Pfeiffer und Claus

1990 Oht.

Bericht_Grüniger_FIPLV_Statutenkommission_22.07.90, K53

Folgende Aspekte sind hervorgehoben worden:

. Neue Situation und damit neue Prioritäten für den IDV: Von nun an Konzentration auf die Förderung des DaF-Unterrichts in der ganzen Welt. Erfüllung der "Brückenfunktion" nicht mehr vorrangig.

. Globales Anliegen für beide Verbände sollte sein: Verteidigung und Stärkung der Position der Fremdsprachen im Curriculum der Ausbildungsprogramme aller Stufen überhaupt.

. Deshalb ist konstruktive Zusammenarbeit und Partnerschaft notwendig.

. Prioritäre Aufgabe der FIPLV: als Dachorganisation der multilingualen und der unilingualen

1990 Verbände eine integrierende und koordinierende Funktion ausüben.

Einiges ist noch unausgegrenzt. Insbesondere die Frage der Regionalisierung muss noch genauer überdacht werden: Lässt sich "von oben her" regionalisieren? In welchem Masse ist die Regionalisierung bereits "im Felde" verwirklicht? Auch die Stellung der Unilingualen und ihr Verhältnis zu den Multilingualen sollte m.E. noch genauer gefasst werden.

Gesamthaft gesehen ist jedoch das neue Konzept bemerkens- und bedenkenswert. Viel

1990 Diskussion und Arbeit steht noch an.

ff

Bericht_Grüninger_FIPLV_Statu
enkommission_22.07.90, K53

Ich bin der Ansicht, dass der IDV weiterhin bei der Arbeit mitmachen und deshalb bei der nächsten Sitzung der FIPLV-Statutenkommission anfangs Oktober in Lissabon vertreten sein sollte.

Es wird mir leider aus zwingenden gesundheitlichen Gründen nicht möglich sein, mich nach Portugal zu begeben. Ich schlage deshalb vor, dass Claus Ohrt die Vertretung übernimmt. Er ist über die Probleme bestens informiert, kennt sich bestens aus in Statutenfragen und ist bereit, sich

1990 zur Verfügung zu stellen. Die Frage der Übernahme der Kosten muss noch abgeklärt werden.

Bericht_Grüninger_FIPLV_Statu
enkommission_22.07.90, K53

Teilnahme eines IDV-Vertreters an der FIPLV-ExCo & GenAss vom 5.-6.10.1990 in Portugal:

Vorschlag : auf die Teilnahme verzichten

Begründung : Sparmaßnahmen (s. Fax des Schatzmeisters) sowie unsere Teilnahme an den für den IDV relevanten FIPLV-Aktivitäten: Statuten-Kommission - Hans-Werner sowie Linguapax & Programm-Kommission des XVII. FIPLV-Kongresses - Irina.

1990 Zu Punkt 2: Ich bin mit Waldemars Vorschlag und Begründung einverstanden, daß wir auf die Teilnahme eines IDV-Vorstandsmitgliedes an der FIPLV Sitzung in Portugal im Oktober 1990 verzichten. Unsere schon beschlossene Teilnahme an der FIPLV Statuten Kommission und Linguapax sowie der Programm Kommission für den XVII. FIPLV-Kongress scheinen auch mir unter den gegebenen finanziellen Umständen wichtiger zu sein als unsere Teilnahme an einem 1990 zweitägigen EXCO-Treffen des FIPLV.

P_VO_Anlagen_Pfeiffer,
27.6.90_G08

P_VO_Anlagen_Reschke,
12.7.90_G08

TOP 11 FIPLV: 1. Der Vorstand nimmt den bisherigen Statutenvorschlag zur Kenntnis. Er stellt Veränderungen zwischen dem in Osnabrück hergestellten Rohentwurf und der Fassung, die den Tagungsunterlagen für die EXCO-Sitzung in Sintra beiliegt, fest, die ggf. erörtert werden müssen (Anlage 11 a+b)

2. Der Vorstand beschliesst folgende Veränderungsvorschläge zu unterbreiten:

1. Artikel 4 Membership: Die Punkte 4.3 und 4.4 sollten gestrichen werden, da sie durch den Artikel 8 gedeckt sind.

Die "Guidelines for the work of FIPLV-Officers" sollten in den Artikel 13 eingearbeitet werden

3. Im Artikel 13.1 soll hinsichtlich des Vizepräsidenten folgender Passus eingefügt werden: The vice-president shall be selected from among the unilingual members of the World Council and be elected by these members only. The unilingual members electing the vice-president should attempt

1990 a truly multilingual composition of the Executive Committee."

P_VO_26.9.90, K04

Der Vorstand beschliesst, dass der Schriftleiter der FIPLV laufend über die Arbeit des IDV auf deutsch informiert werden soll mit der Bitte, diese Informationen ggf. im multilingualen INFO-Blatt der FIPLV zu veröffentlichen.

1991

P_VO_26.3.91, K04

Der Generalsekretär wird beauftragt, den IDV bei der Sitzung der FIPLV-Statutenkommission am 27.9.91 in Brüssel zu vertreten (Kosten über die Teilnahme am Mediensymposium gem. TOP

1991

20.1.2 hinaus sollten von der FIPLV zu tragen sein).

P_VO_26.3.91, K04

Beziehung zur FIPLV: Der Vorstand stellt fest, daß diese sich im Laufe der letzten Jahre verbessert haben. Als positiv wird gewertet:

- die Einführung von DaF-Sektionen auf den FIPLV-Kongressen,
- die Anwendung der deutschen Sprache nicht nur in der Sektionsarbeit, sondern auch bei Plenarveranstaltungen dieser Kongresse,
- die selbstverständliche Anwendung der deutschen Sprache in den Gremien der FIPLV (Vorstand, Vertreterversammlung, Satzungskomitee) seitens der Teilnehmer, die Deutsch zu sprechen wünschen, ohne daß dagegen Einspruch erhoben wird,
- die Möglichkeit gemäß der in Prag 1992 angenommenen neuen FIPLV-Satzungen, auch Vertreter unilingualer Verbände in den FIPLV-Vorstand zu wählen.

Der amtierende Generalsekretär des IDV gehörte dem Satzungskomitee der FIPLV an und hat mehrere wichtige Grundsätze, die sich in den IDV-Satzungen befinden, in die neuen FIPLV-

1991

Satzungen einbringen können.

Bericht_AT_1991_Ergebnisse,
K47

- Hinsichtlich der Statutenänderung berichtet der Generalsekretär, dass die Statutenkommission der
 1991 General Assembly einen Entwurf zur Diskussion am 10.8.91 vorlegen wird. P_VO_10.8.91, K04
- Der Vorstand ist der Ansicht, dass der IDV sich der Entwicklung der FIPLV angleichen muss. Da die westeuropäische Region der FIPLV sehr aktiv ist, ist es angebracht, dass der IDV bei deren Veranstaltungen vertreten ist.
 Der Schriftleiter wird beauftragt, den IDV auf dem westeuropäischen Treffen in Brüssel am 28. und 29.9.91 zu vertreten. Die Kosten werden vom IDV getragen.
 Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit anderen FIPLV-Regionen wird der Vorstand von Fall zu Fall
 1991 entscheiden. P_VO_10.8.91, K04
- 1992 Als Vice-President scheint auf: Claus Ohrt Minutes of the FIPLV general assembly, 15.11.92, V09
- Auch in internationalen Gremien, wie in der FIPLV hat er sich mit viel Energie für unsere Sache eingesetzt, und es ist seinen Anstrengungen zu verdanken, daß der Internationale Germanistenverband, der den IDV bis dahin kaum als Partner wahrgenommen hatte, 1990 in
 1993 Tokyo eine Sektion DaF gegründet hat. RB_51, S.4
- 1993 Die Vertretung des IDV in der FIPLV (World Council and World Assembly) ist zu bestimmen. P_VO_080893, V09
 Der Vorstand beauftragt den Beisitzer, den IDV im World Council und der World Assembly der
 1993 FIPLV zu vertreten. P_VO_080893, V09
 Der Beisitzer, der mit der Vertretung des IDV bei der FIPLV beauftragt wurde, berichtet über das
 FIPLV World Council Meeting in Poznan, (s. Anlage Nr. 11) Der Vorstand bedankt sich für den
 1993 ausführlichen Bericht P_VO_20.12.93, V10
- Zum Brief Canadier's folgendes: Er signalisiert weltweit, aber vor allem in den neuen europäischen Ländern, sowohl qualitativ, wie quantitativ eine Bedeutungszunahme der unilingualen Verbände. Er weist in diesem Zusammenhang daraufhin, daß oft international wohl zusammengearbeitet wird, daß aber auf nationaler Ebene von Kooperation oft kaum die Rede ist. Wenn ich ihn richtig verstehe, geht sein Vorschlag darauf hinaus, daß wir als IDV bei unseren Mitgliedsverbänden solche Zusammenarbeit auf nationaler Ebene stimulieren. So eine Zusammenarbeit könnte mehr oder weniger eng und/oder institutionalisiert sein, variierend von einer ständigen Konferenz von Präsidenten bis zu einem Anschluß an einen multilingualen Verband, mit allen denkbaren Zwischenmöglichkeiten. Er weist, meines Erachtens völlig mit Recht, daraufhin, daß ein solches Unternehmen nur gelingen kann, wenn die Beteiligten darin die Möglichkeit sehen die eigenen Interessen besser vertreten zu können. Ich bin prinzipiell mit ihm einverstanden. Das kannst Du
 1994 meinewegen in Hamburg auch sagen. Konkret etwas zu machen, kostet aber Zeit. Es hieße nämlich V10 Fax Westhoff an Ohrt, 14.2.94,

- Es wird keinen «neuen Kurs», sondern eine kontinuierliche Entwicklung innerhalb der FIPLV geben. Unter dem Einfluß ihres früheren Vorsitzenden Edward Batley versucht die Föderation schon seit mehreren Jahren, ihre Tätigkeit ständig zu intensivieren. Diese Bemühungen sollen weiter verfolgt werden. Die FIPLV ist eine Struktur, die immer noch mehr Inhalt braucht. In Form konkreter Projekte und kollektiver Reflexionen wird die Föderation weiter zugunsten einer quantitativen und qualitativen Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts tätig sein, und zwar überall, wo dies möglich ist. Zu diesem Zweck wird sie gute Arbeitsbedingungen und eine solide Ausbildung für alle Fremdsprachenlehrer anstreben und für die Förderung der
- 1994 Fremdsprachenforschung in den verschiedenen nationalen Kontexten eintreten. Candelier in RB_52, S.14
- Sie wird sich auch weiterhin für eine größere Diversifizierung des Fremdsprachenangebots einsetzen, gegen jede sprachliche oder kulturelle Hegemonie. Dies steht im Einklang mit dem *Entwurf für eine universelle Erklärung der Sprachenrechte*, den sie auf ihrem Kongreß 1991
- 1994 verabschiedete. Candelier in RB_52, S.15
- Hinsichtlich der gewünschten horizontalen Erweiterung kommt heute den internationalen unilingualen Dachverbänden eine entscheidende Verantwortung zu, denn sie sind in vielen Ländern vertreten, in denen kein multilingualer Verband besteht. Deshalb wende ich mich nun an alle Verbände, die Mitglieder eines unilingualen Dachverbands sind, also auch an alle IDV-Verbände. Es ist notwendig, daß der IDV innerhalb der FIPLV-Instanzen mit anderen Fremdsprachenlehrerverbänden zusammenarbeitet, und das tut der Internationale Deutschlehrerverband. Es ist aber ebenso notwendig, daß in jedem Land, und ganz besonders dort, wo es keinen multilingualen nationalen Verband gibt, die IDV-Mitgliedsverbände mit anderen Verbänden mitwirken, die ihrerseits Mitglieder von unilingualen Verbänden sind, die der FIPLV angehören. Alle sollten sich an Ort und Stelle gemeinsam für den Fremdsprachenunterricht einsetzen. So wird auch die FIPLV «an der Basis» ihre Tätigkeit verstärken können, sich also auch
- 1994 «nach unten» ausdehnen können. Candelier in RB_52, S.15
- Die westeuropäischen Verbände der FIPLV haben anläßlich einer Zusammenkunft in Madrid vom 17. und 18. Oktober 1987 einstimmig eine Erklärung zur Fremdsprachenpolitik in jedem Land
- 1994 verabschiedet. Diese Erklärung wurde in Estoril am 8. Mai 1993 aktualisiert. RB_52, S.16

- Diese Verbände haben eine wertvolle und besondere Stellung als Berater lokaler und nationaler Behörden, als Mittler der Erfahrungen der Kollegen und als Fortbildungsinstanz. Sie stellen zugleich eine Stelle für Informationen und Ratschläge dar, sind ein Diskussionszentrum, ein Ort zur Bestandsaufnahme nationaler und internationaler Entwicklungen, bilden ein Bindeglied zwischen nationalen und internationalen Organisationen, und sind ein Ausgangspunkt für Forschungsinitiativen usw.
- Zahlreiche nationale und internationale Instanzen unterstreichen die Wichtigkeit der Verbände, indem sie sie regelmäßig und automatisch zu Rate ziehen. Dieses Verfahren sollte in allen Ländern Westeuropas zu einer Selbstverständlichkeit werden.
- 1994 Claus Ohrt legt eine Resolution der FIPLV vor. Erklärung der Fremdsprachenlehrerverbände Westeuropas zur Sprachenpolitik. In: RB_52, S.19
- Die Resolution wird von Claus Reschke übersetzt. Auf der Sitzung in Maribor wird über eine mögliche Veröffentlichung dieser Resolution in IDV-Publikationen gesprochen.
- Der Vorstand regt an, daß die nationalen Verbände diese Resolution "zu Hause" vorbesprechen.
- 1994 Die Problematik wird beim nächsten Arbeitstreffen thematisiert. P_VO_24.04.94, V11
- FIPLV ist bestrebt, die Zusammenarbeit zwischen unilingualen und multilingualen Verbänden - betont auch auf nationaler Ebene - anzuregen, um den Fremdsprachenunterricht generell zu stützen.
- 1994 Der Vorstand beschließt, den Beschluß des FIPLV über das Prinzip der Solidarität in deutscher Übersetzung im Rundbrief zu veröffentlichen, und bittet die Mitgliedsverbände, diesen wo möglich und angebracht, in die Tat umzusetzen. P_VO_24.04.94, V11
- 1994 Weiterhin beauftragt der Vorstand den Beisitzer, bei der FIPLV darauf zu drängen, die Frage des C-Status der unilingualen internationalen Verbände bei der UNESCO energischer zu betreiben. P_VO_13.09.94, V12
- damit keine Gerüchte usw. entstehen, möchte ich Dir hiermit mitteilen, dass ich als Vizepräsident der FIPLV zurückgetreten bin.
- Es war nicht mehr möglich, innerhalb des FIPLV-Vorstandes zu einer ordnungsgemässen Zusammenarbeit zwischen Candelier und mir zu kommen. Unsere Auffassung, wie Beschlüsse
- 1994 Zustandekommen sollten, unterschied sich allzu sehr. Brief Ohrt an Westhoff, 26.9.94, V12

Der IDV-Vorstand hat sich auf seiner letzten Sitzung mit der Frage des C-Status für den IDV bei der UNESCO beschäftigt. Wie der FIPLV bekannt ist, trägt sich der IDV seit langem mit dem Gedanken, einen solchen Status zu erreichen.

In der Mitte der 80er Jahre führte der IDV im Auftrag der UNESCO ein Symposium "Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung" in Moskau im Rahmen des UNESCO-Projekts "Education and Information Concerning Human Rights, Peace and International Understanding" durch. Die Anregung zu diesem Symposium kam von der FIPLV. Das Symposium resultierte u.a. in der Herausgabe der Anthologie "Dem Frieden entgegen".

Als der IDV nach der Durchführung dieses Symposiums den Antrag auf C-Status bei der UNESCO stellen wollte, soll er seitens der FIPLV durch die negative Einstellung von deren Vorstand davon abgehalten worden sein.

Brief Westhoff an FIPLV,
24.3.95, V13

Die Frage des C-Status wurde erneut vom IDV-Vorstand 1992 aufgegriffen. Der IDV ist der Meinung, daß wenn die MAPRYAL einen Status bei der UNESCO haben kann (es soll sich ja sogar um B-Status handeln), dann ist nicht mehr als recht, daß auch der IDV einen NGO-Status bei der UNESCO erhält. Der damalige Generalsekretär des IDV, Claus Ohrt, hat dieses Problem im FIPLV-Vorstand zur Sprache gebracht. Im Herbst 1993 richtete der IDV-Präsident ein Schreiben an Herrn Poth. Auf seiner Sitzung in Poznan beschloss der FIPLV-Vorstand, diesen Antrag des IDV tatkräftig bei der UNESCO zu unterstützen. Damit scheint aber die Frage "eingeschlafen" zu sein. Uns ist nur bekannt, daß man seitens der FIPLV beabsichtigte, die Frage gemeinsam mit allen anderen

1995 internationalen unilingualen Mitgliedsverbänden der FIPLV der UNESCO vorzutragen. ff

Ich weiß persönlich nichts über eine mögliche *negative Einstellung* meiner Vorgänger, was den damaligen Wunsch des IDV angeht, den C-Status zu erreichen. Ich kann nur sagen, daß ich als FIPLV-Präsident gleich mein Einverständnis zum Ausdruck gebracht habe, weil ich das einfach für gerecht und der FIPLV insgesamt förderlich finde. Ich gehöre meistens nicht zu denjenigen, die Angst haben, ein Teil des "eigenen" Territoriums zu verlieren und deshalb sich nicht regen. Ich

1995 glaube an die Bewegung.

Brief FIPLV an Westhoff,
17.4.95, V13

Das "Gerücht", dass der FIPLV-Vorstand den C-Status des IDV nicht gerne sieht, ist in der Vorstandsperiode 86-89 auf den Tisch gekommen .

Auch weiss ich aus Gesprächen mit Hyldgaard-Jensen, dass der Auftrag an den IDV, das Symposium in Moskau auszurichten, auf gewissen Widerstand im FIPLV-Vorstand stieß (Freudenstein). Um aber anzudeuten, dass dies nicht mehr richtig zu beweisen ist, verwendete ich die Formulierung "soll worden sein." Ob M.C. damals dem FIPLV-Vorstand angehörte, ist mir nicht bekannt. Dass er jetzt eine positive Haltung einnimmt, soll in keiner Weise verneint werden.

1995 Nur ist M.C. nicht immer gleich FIPLV-Vorstand und war es auch in der Vergangenheit nicht.

Stellungnahme IDV zu
Candeliers Brief, 1995, V13

Ab damit scheint aber die Frage "eingeschlafen" zu sein entspricht Dein Brief weder den Tatsachen, noch den Informationen, die dem IDV und seinem Vertreter im damaligen FIPLV-Vorstand gegeben worden sind, mündlich und schriftlich. Ich verweise hier:

- auf Seite 2 der "unconfirmed minutes" von der Weltversammlung in Hamburg (1994);
- auf den "Rapport du President", den ich dem World Council in Hamburg vorgelegt habe, und der danach an alle WC-Mitglieder auch hingeschickt worden ist;
- auf Seite 2 meines Briefs vom 29. September 1993 an Claus Ohrt;
- auf die mündlichen Informationen, die ich in Hamburg darüber gegeben habe.

Es kann also nicht davon die Rede sein, daß die Sache nach dem Beschluß von Poznan 1995 "eingeschlafen" wäre.

Brief FIPLV an Westhoff,
17.4.95, V13

3. welche "Vorteile" die FIPLV auf Grund ihres B-Status bei der UNESCO hat, und wie sie beabsichtigt, ihre Mitgliedsverbände an diesen "Vorteilen" teilhaben zu lassen. Diese Frage ist ja von besonderem Interesse für internationale unilinguale Verbände, die sich im Gegensatz zu den nationalen multilingualen Mitgliedsverbänden der FIPLV nicht an eine eigene nationale UNESCO-Kommission wenden können,

Brief Westhoff an FIPLV,
24.3.95, V13

Eine reguläre finanzielle Unterstützung von Seiten der UNESCO gibt es seit Jahren nicht mehr.

Die FIPLV "beabsichtigt" nicht (im Präsens!), "ihre Mitgliedsverbände an diesen Vorteilen teilhaben zu lassen". Sie tut es schon: indem sie sie regelmäßig dazu auffordert:

- an den Projekten mitzumachen (was in den vorigen Jahren tatsächlich passiert ist: wir haben vom IDV für den Bericht "21. Jahrhundert" und Toleranz Informationen und Adressen von Kontaktpersonen verlangt und bekommen);

1995 könnten. - selbst gemeinsame Projekte vorzuschlagen, für die wir die UNESCO um Unterstützung bitten

Brief FIPLV an Westhoff,
17.4.95, V13

4. inwiefern die FIPLV ihren B-Status ausnutzen kann, um auch Belange der unilingualen Mitgliedsverbände bei der UNESCO zu vertreten.

Brief Westhoff an FIPLV,
24.3.95, V13

Frage 4 hat mich gewundert: gerade der IDV könnte darauf die Antwort geben. Denn er ist der einzige unilinguale Verband, für den ich als Präsident bei der UNESCO eingetreten bin. Zur Erinnerung an eine Aktion, die sich nicht auf diese 2 Briefe beschränkt hat, füge ich meinen Brief an den Directeur General wegen Beijing und die Antwort darauf bei.

1995

Brief FIPLV an Westhoff,
17.4.95, V13

Was Vorschläge unsererseits an die UNESCO anbelangt, haben wir doch wohl nicht die besten Erfahrungen gemacht. Trotz massiven Einsatzes der sowjetischen und der deutschen UNESCO-Kommission bekamen wir keine Zuschüsse für das Fachsprachensymposium in Moskau 1992, 1995 trotz brieflicher Hilfe der FIPLV bekamen wir nichts für Beijing.

Stellungnahme IDV zu
Candeliers Brief, 1995, V13

Über den folgenden Beschluß der FIPLV sollte vor dem 4. Arbeitstreffen (Juli 1995) in den IDV-Mitgliedsverbänden beraten werden, ehe er auf dem 4. Arbeitstreffen weiter thematisiert und von den Delegierten der IDV-Mitgliedsverbände diskutiert wird. Der Vorstand des IDV gibt diesen Beschluß den Mitgliedsverbänden gern in Erwägung und bittet sie, ihn wo möglich und angebracht in die Tat umzusetzen.

1995 BESCHLUSS ÜBER DAS PRINZIP DER SOLIDARITÄT

RB_54, S.8

Die World Assembly ruft alle Mitgliedsverbände der Föderation auf, das Prinzip der Solidarität anzunehmen, wobei gemeint ist:

- daß unilinguale Mitgliedsverbände sich überlegen, wie sie ihrer eigenen Arbeit eine multilinguale Dimension geben können, indem sie die Gründung unilingualer Verbände in verwandten Sprachen unterstützen, die derzeit in der Föderation noch ungenügend repräsentiert sind, die kein wirksames internationales Forum haben oder die zu den sogenannten Minderheits- oder weniger häufig

1995 unterrichteten Sprachen gehören;

RB_54, S.8f

- daß jeder finanziell besser gestellte multi- und unilinguale Mitgliedsverband, nach gebührender Beratung und Vereinbarung, einen oder mehrere finanziell weniger gutgestellte Mitgliedsverbände der Föderation auswählt, die er materiell unterstützt, wie z. B., sofern es notwendig ist: Übernahme des Mitgliedsbeitrages an die FIPLV; Versorgung mit Lehrbüchern; Möglichkeiten für den Versand von Verbandsmitteilungen; Richtlinien für die finanzielle Selbständigkeit des Verbandes; Hilfe bei der Förderung von Austauschprogrammen; Ratschläge für Satzungen, für externe Finanzierung von Projekten, für Sprachpolitik hinsichtlich Bildung und Wirtschaft, sowie Hilfe bei der

1995 Lehrerfortbildung;

ff

Ich bin von Präsidenten beauftragt worden, an einer Sitzung der zentraleuropäischen Region (CER) der FIPLV in Zielona Göra (Polen) am 21. September teilzunehmen... Frau Pycjva scheint sehr energisch für eine "regionweite" Einbeziehung von Sprachlehrerverbänden einzutreten. Frau Siek-

1995 Piskozub will etwas vorsichtiger vorgehen.

Brief_Ohrt_an_Westhoff_IVG_4
.10.95,V14

Befragt nach der Einstellung des IDV habe ich den Teilnehmern klar die Ansicht des jetzigen IDV-Vorstandes zur Kenntnis gebracht:

* Der IDV ist z.Zt. an einer organisatorisch festgelegten Regionalisierung nicht interessiert,

* Der IDV kann seine Mitgliedsverbände nicht "zwingen" an der Arbeit einer FIPLV-Region teilzunehmen,

* Der IDV hat diese Frage auch bisher nicht mit eventuell interessierten Mitgliedsverbänden diskutiert,

* Der IDV ist der Ansicht, dass internationale bzw. regionale Zusammenarbeit zwischen verschiedenen nationalen Verbänden natürlich entstehen und wachsen muss. Eine Organisation

1995 von oben her erscheint dem IDV weniger angebracht.

ff

1. Der Vorstand muss Stellung nehmen zu der Frage, ob und in welcher Form IDV-Mitgliedsverbände an der Regionalisierung der FIPLV teilnehmen können. Einerseits scheint mir das Vorteile zu bringen, andererseits bin ich mir der Gefahr eines Auseinanderdriftens des IDV bewusst, wenn unsere unilingualen Verbände über FIPLV-Regionen eine internationale "Tanzfläche" bekommen, die sie bisher durch ihre Mitgliedschaft im IDV bekamen. Das könnte
- 1995 Folgen für die Beitragszahlungen haben. ff
In der Verbandszeitschrift der FIPLV wird für zahlreiche Kongresse geworben, u.a. auch für die IDT FIPLV WORLD NEWS, Nr. 36/4-1996, V15
- 1996 1997 - auf Englisch
Vielen Dank für die Uebermittlung von Candeliers Brief. Nun wissen wir also Bescheid, dass die UNESCO wenig Wert darauf legt, mit dem IDV direkt zu verkehren. Ich möchte allerdings annehmen, dass, wenn man seitens der FIPLV von Anfang an eine positivere Einstellung in der C-Statusfrage gehabt hatte und dies auch, der UNESCO zum Ausdruck gebracht hätte, die Frage einen anderen Verlauf genommen hätte. Das ist nicht allein C. in die Schuhe zu schieben, sehen sein Vorgänger Batley und vor allem der frühere Generalsekretär und spätere Schriftleiter Freudenstein waren schon immer negativ in dieser Hinsicht - darüber kann Waldemar Pfeiffer mehr berichten. Ich stelle mir jetzt ganz ehrlich die Frage, was wir eigentlich von der FIPLV wollen und was wir da zu tun haben. Diese Frage habe ich auch schon, mal mit Klaus Fischer erörtert. Wir waren uns ziemlich einig in der Beurteilung der FIPLV, dass diese für die internationalen
- 1996 unilingualen viel zu wenig tue Brief Ohrt an Westhoff, 26.4.96, V15
Jedoch finde ich, dass unter diesen Umständen es falsche Signale setzen würde, wenn der IDV sich durch seinen Präsidenten bei der Sitzung des Weltrates vertreten liesse. Es wäre besser, die fiplv noch eine Zeit lang "im eigenen Saft schmoren zu lassen", damit sie sich überlegt, ob es nicht besser wäre, einmal voraussetzungslos das Verhältnis multilingual - unilingual mit den unilingualen zu diskutieren. Man darf ja wohl nicht vergessen, dass die neuen Statuten der FIPLV die Stellung der unilingualen innerhalb der FIPLV schwächen- Vorher nahmen die unilingualen internationalen Verbände an den Vorstandssitzungen der FIPLV teil, aber nicht die multilingualen, andererseits konnte kein unilingualer Vertreter in den FIPLV-Vorstand gewählt werden, aber da sitzt ja jetzt auch
- 1996 kein unilingualer Vertreter. Brief Ohrt an Westhoff, 26.4.96, V15
Bemerkung: In der alten Satzung wird nur die Bindung an den FIPLV erwähnt. Diese ist historisch bedingt, ist doch die Gründung des IDV durch ein FIPLV-Komitee erfolgt. Die I. und II. IDT waren FIPLV-Tagungen. Meine Meinung: andere Kooperationen sind wünschenswert und sollten
- 1996 durchaus möglich sein. Diskussionspapier_Statutenänderung_16.5.96, V15

Nun zu der zweiten Sache, nämlich der Sitzung in Zielcna Gora. C. gründet seine Behauptungen auf dem Bericht von Frau Pychova in World News, Ich habe Euch diesen Bericht zugesandt im Konvolut FIPLV.

Nun. Frau Pychova war Feuer und Flamme für die Regionalisierung, das ist ihr völliges Recht, und die FIPLV kann gerne regionalisieren so viel sie will. Nur hat Frau P: die Sache falsch gesehen. Sie berichtet von mir als Individuum, aber nicht als IDV-Observator bei der Sitzung, zu der ich ja nun mal von der Schriftleiterin der FIPLV eingeladen wurde. Dort habe ich am Namen des IDV gehandelt und nicht als Privatperson, und habe den Standpunkt des IDV vorgetragen, wie er wiederholte Male im IDV-Vorstand (vor allem von Andrea) zum Ausdruck gebracht wurde.

Brief Ohrt an Westhoff, 26.4.96,
V15

1996 Der Vorstand beschließt, anlässlich eines Artikels in FIPLV World News (Nr.35) der FIPLV in einem Schreiben die Ansichten des IDV-Vorstandes zum Problem der Regionalisierung darzulegen.

P_VO_17.05.96, V15

In FIPLV World News Nr. 35 (Dezember 1995) berichtete Iva Pychova über die Regionalsitzung der zentraleuropäischen Region (CER) der FIPLV. In dem Bericht wird auf die negative Haltung unseres Vorstandsmitglieds Claus Ohrt zur Regionalisierung verwiesen. Der Bericht gibt den Eindruck, dass es sich dabei um die persönliche Ansicht von Claus Ohrt handelte.

Dazu möchte der IDV-Vorstand feststellen, dass Claus Ohrt an der Sitzung als Vertreter des IDV teilgenommen hat und dort die Meinung des IDV-Vorstands vorgetragen hat.

1996 Der IDV hat bisher keinen verbindlichen Beschluss hinsichtlich Regionalisierung gefasst, kann somit seinen Mitgliedsverbänden auch nicht verbindlich empfehlen, an der Arbeit der FIPLV-Regionen teilzunehmen. Es liegt im Ermessen eines jeden IDV-Mitgliedsverbandes, an der Arbeit in den Regionen der FIPLV teilzunehmen. Entsprechende Einladungen sind vom IDV-Vorstand auch an die entsprechenden Verbände weitergegeben worden.

Brief IDV an FIPLV_23.5.96,
V15

1996 Der IDV-Vorstand ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht davon überzeugt, dass eine Regionalisierung des IDV oder die Anpassung an die Regionalisierung der FIPLV dem Geist des IDV als weltumspannendem unilingualem Verband entsprechen würde. Der Vorstand neigt vielmehr zur Ansicht, dass derartige Lösungen organisch heranwachsen müssen und nicht von oben aufgetrieben werden können. Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden muss unserer Ansicht nach auf konkreten fachlichen Aufgaben und Problemen aufbauen und nicht in erster Linie auf der Tatsache einer geografischen Nachbarschaft zwischen Verbänden.

ff

- Einer "Regionalisierung" muss unserer Ansicht nach eine Bestandsaufnahme der Probleme des Fremdsprachenunterrichts (in unserem Falle des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts) vorausgehen und es ist noch nicht erwiesen, dass geografisch benachbarte Verbände unbedingt gleichartige Probleme haben, die in Zusammenarbeit gelöst werden können. Wir haben jedoch im Kontext unserer intensiven Verbandsarbeit wiederholt beobachtet, dass gleichartige Probleme in geografisch weit auseinanderliegenden Verbänden auftreten können und so falls einen guten Grund für eine Zusammenarbeit ergeben. ff
- Eure Entscheidung, mich für den Posten des FIPLV-Präsidenten vorschlagen zu wollen, ehrt mich sehr und ich bedanke mich dafür bestens. Daß dies eine schöne Abrundung meiner internationalen Tätigkeit sein würde - wie Claus Ohrt schreibt und der Vorstand es wohl meint - wird schon stimmen. Allerdings wißt Ihr alle, daß es mir grundsätzlich an der Sache und nicht an irgendeinem persönlichen Gewinn gelegen war und gelegen ist. Gemeinnutz vor Eigennutz muß auch die Devise der FIPLV sein. ... Der Posten verlangt allerdings ein enormes Engagement, das von mit zur Zeit leider nicht geleistet werden kann.
- In der Suche nach einem geeigneten Kandidaten möchte ich Euch vorschlagen, sich vor allem in der Schweiz, in den skandinavischen - und in den Benelux-Ländern umzuschauen. Wie wäre es etwa mit Rolf Schärer von Eurocentres oder Peter Neide aus Brüssel ? Ich hoffe, daß der FIPLV einen Präsidenten wählt, der den manigfaltigen Anforderungen entspricht. Brief Pfeiffer an Ohrt_1996, V15
- 1996 Instruktionen zur FIPLV-Sitzung: Als Vertreterin des IDV spricht man Deutsch, wie ich Dir schon am Telefon sagte. Ich finde, Du solltest darauf dringen, dass Dinge, die auf französisch gesagt werden, übersetzt werden. Fax Ohrt an Jaakkola, 4.6.96, V15
- 1996 Dann diese Hybris von Michel. Dem Frieden helfen kann man nur auf multilingualer Basis. Als wenn der IDV nicht von 1968 - 1989 unilingual sehr sehr viel für den Frieden und Verständnis diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs getan hätte. Brief Ohrt an Westhoff, 11.6.96, V15
1. Die FIPLV ist eine Dachorganisation der Fremdsprachenlehrerverbände, deren Hauptaufgabe es ist, die Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität zu fördern. Diese Aufgabe kann sie erst dann satzungsgemäß und adäquat erfüllen, wenn in dem Verband alle Sprachen gleichberechtigt werden. Es handelt sich dabei vornehmlich um Sprachen der internationalen unilingualen Verbände. Die (multilingualen) nationalen Verbände vertreten ja nicht ihre Nationalsprachen, sondern die in ihren Verbänden tätigen Sektionen. Es sind in der Regel Sektionen für Englisch, Französisch, Deutsch und ggf. Spanisch. Es entsteht allerdings ein Problem, wie die Sprachen der übrigen Unilingualen (Italienisch und Ungarisch) behandelt werden sollten. Pfeiffer_Gedanken zur Funktion des FIPLV_V65
- 1996 2. Die Gleichberechtigung aller in der FIPLV vertretenen Sprachen bedeutet, daß diese Sprachen als Arbeitssprachen anerkannt werden sollten. Dies impliziert, daß auch sämtliche Dokumente und der Schriftverkehr in diesen Sprachen erfolgen müßte. Pfeiffer_Gedanken zur Funktion des FIPLV_V65

1996 3. Die FIPLV braucht eine langfristige Verbandspolitik, die maßgebend von den Unilingualen erarbeitet werden sollte. Deshalb soll innerhalb der FIPLV die Rolle des World Council stärker werden.

Pfeiffer_Gedanken zur Funktion des FIPLV_V65

Der Vorstand bespricht die Bedeutung der FIPLV für den IDV. Dabei werden folgende Aspekte unterschieden:

- a) Historisch: Der IDV ist aus der FIPLV entstanden.
- b) Die FIPLV kann das IDV-Anliegen, bei der UNESCO den C-Status zu erwerben, unterstützen.
- c) Die FIPLV ist ein wichtiges potielles Instrument für die Durchführung einer Politik zur Förderung der Mehrsprachigkeit.
- d) Die FIPLV ist die Zwischenstation für den Informationsfluß von der UNESCO zu unilingualen Verbänden und umgekehrt. Das ist unter anderem wichtig für den Erwerb bzw. Beantragung von Projekten.
- e) Die FIPLV ist ein Koordinierungspunkt für seine Mitglieder in Bezug auf mögliche Geldquellen, gemeinsame Projekte und eine Vergleichsbasis für analoge Projekte in verschiedenen Ländern und für verschiedene Sprachen.
- f) Die FIPLV kann als Informations-Austausch-Instanz für unilinguale, internationale Dachverbände fungieren.

1996 Der Vorstand beschließt, sich zunächst einmal auf die Punkte c) bis f) zu konzentrieren, und ein optimales Funktionieren der FIPLV in dieser Hinsicht entsprechend zu fördern.

P_VO_12.10.96, V16

Der Präsident wird beauftragt, an der Weltratsitzung in Recife (März 1997, Brasilien) teilzunehmen und in dem Rahmen zu versuchen, Unterstützung für die obigen Prioritäten zu finden, unter anderem, indem er der FIPLV vorschlagen wird, eine Konferenz zur

1996 Mehrsprachigkeitspolitik zu organisieren.

P_VO_12.10.96, V16

Ein Exkurs in die IDV-Geschichte ist nicht zu vermeiden, wenn man das Verhältnis FIPLV - IDV diskutieren will.

1962 FIPLV-Kongress in Wien. Resolution von Egon Bork mit einer Empfehlung, engere Zusammenarbeit der Lehrer der einzelnen Fremdsprachen anzustreben. Resolution angenommen.

1965 Appell des dänischen Deutschlehrerverbandes (Vors. Egon Bork) an die an FIPLV-Kongress in Uppsala teilnehmenden Deutschlehrer, seinem Vorschlag zur Gründung eines internationalen Verbandes für Deutsch zuzustimmen.

1966 "Komitee für das Deutsch als Fremdsprache" innerhalb der FIPLV gegründet

1967 I. Internationale Deutschlehrertagung in München, veranstaltet von der FIPLV in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut

1968 Gründung des IDV auf dem FIPLV-Kongress in Zagreb im Einvernehmen mit der FIPLV als Dachverband

1996 1969 II. IDT in Leipzig (II. Internat. Deutschlehrertagung der FIPLV und des IDV).

IDV_FIPLV_Dokument Ohrt,
22.09.96, V19

Die FIPLV hat also sozusagen bei der Geburt und Taufe des IDV Pate gestanden.

Man kann jedoch nicht mit reinem Gewissen behaupten, dass die FIPLV ein mustergültiger Pate war, allzeit bedacht auf die Förderung des Patenkindes. Die wichtigsten Kontroversen waren:

1. Die Ablehnung anderer Sprachen als Englisch in FIPLV-World News. Der IDV hat wiederholt versucht, deutschsprachige Artikel dort zu lancieren, jedoch vergeblich, es scheiterte intner am Widerstand des jeweiligen Schriftleiters.

ff

2. Das Problem der Mitgliedsbeiträge der multilingualen Mitgliedsverbände des IDV blieb lange ungelöst:

Bis 1983 beriefen sich die multilingualen IDV-Mitglieder darauf, dass sie ja Mitgliedsbeiträge an den Dachverband, die FIPLV, abführten und daher von Beitragszahlungen an den IDV befreit sein sollten. Gleichzeitig nahmen sie aber gerne die Vergünstigungen seitens des IDV entgegen. Dieser Ausfall von Mitgliedsbeiträgen wurde seitens der FIPLV nie ersetzt oder anderweitig massgebend honoriert. Freilich war der Mitgliedsbeitrag des IDV an die FIPLV nur 250 CHF (das wurde als Argument für die Beitragsbefreiung der multilingualen IDV-Mitglieder angeführt), nur war der maximale Beitrag an die FIPLV immer nur 2 500 CHF, während der Ausfall für den IDV wesentlich höher lag.

1983 konnte nach langen Verhandlungen mit der FIPLV diese Frage einer Teillösung zugeführt werden. Seit 1983 sollten die multilingualen IDV-Mitglieder 50% des Mitgliedsbeitrages bezahlen.

1989 wurde im IDV intern die Beitragsgleichheit eingeführt.

ff

3. Mehrsprachigkeit innerhalb der FIPLV

Satzungsgemäss ist die Zielsetzung der FIPLV die Multilingualität. Praktisch läuft es aber immer wieder darauf hinaus, dass Englisch und/oder Französisch die Verständigungssprachen sind. So ist das vor Jahren gewesen, und so ist es immer noch. Freilich darf jeder die Sprache seiner eigenen Wahl benutzen, die offiziellen Dokumente sind jedoch entweder auf Englisch oder Französisch abgefasst. Und es wird vorausgesetzt, dass man diese beiden Sprachen beherrscht, wenn man die Dokumente lesen will. Welche der beiden Sprachen dominiert, kommt auf den jeweiligen Präsidenten an. Von Ted Batley, der selber Germanist ist, hatte man den Eindruck, dass er sich sehr darum bemühte, Deutsch mehr in den Vordergrund zu rücken, er spricht ja auch ein ausgezeichnetes Deutsch. Unter Michel Candelier gewinnt das Französische immer mehr an Platz, zumal der Generalsekretär neben seiner Muttersprache Englisch nur Französisch spricht (obwohl verheiratet mit einer Deutschen). Da Candelier Englisch weniger beherrscht, karmen immer mehr Dokumente auf Französisch.

ff

4. Der Widerstand der FIPLV gegen das Bestreben des IDV, den C-Status bei der UNESCO zu erreichen. Der Antrag ist mehrmals erwogen worden, einmal sogar gestellt worden. Früher gab es direkten Widerstand bei der FIPLV (Freudenstein) heute arbeitet man nicht mehr direkt gegen das Bestreben des IDV, sondern erklärt das Versagen der FIPLV, den IDV in dieser Frage tatkräftig zu unterstützen, mit der negativen Einstellung der UNESCO-Beamten (meist englisch-oder/und französischsprachig). Seitens des FIPLV-Präsidenten werden Massnahmen hervorgehoben, die er ergriffen haben will, die aber immer an Veto der UNESCO scheitern. Auch wird gefragt, was der IDV eigentlich mit diesem Status erreichen will. Auf die Antwort, dass der IDV an dem Informationsfluss der UNESCO direkt teilhaben möchte (seitens der FIPLV hört man von Information äusserst selten) kommt oft die Antwort, dass die FIPLV auch keine Informationen bekäme (man kann sich fragen warum dann die FIPLV sich noch um die UNESCO "bemüht"). Interessant ist auch in dieser Hinsicht, dass den Aussagen von Karl Hylgaard-Jensen nach, FIPLV-Vorstandsmitglieder versucht haben, den einzigen finanziellen Einsatz der UNESCO zugunsten des IDV zu verhindern. Es handelte sich um einen Beitrag zum IDV-Symposium 1985 "Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienst der Völkerverständigung". Dieses Symposium wurde von IDV ausgerichtet als eine Antwort auf die Bitte der UNESCO an die FIPLV, doch einmal zu ur. ersuchen, wie der Fremdsprachenunterricht zur Völkerverständigung beitragen könne. Resultat diese Symposiums war u.a. die Arbeit an der Friedensanthologie.

ff

Zum Verhältnis FIPLV-IDV gehört natürlich auch die Frage des Status des IDV innerhalb der FIPLV. Die seit 1993 geltende Satzung hat da einige Änderungen geschaffen, denen der IDV zustimmte in der Hoffnung, dass die neuingerichtete Institution "World Council" einen grösseren Einfluss auf die Arbeit der FIPLV mit sich bringe. Da aber den World Council keine Schriftsätze, Unterlagen usw. vor den Sitzungen zugestellt werden, können die Mitglieder dieser Institution kaum Einfluss auf die FIPLV-Arbeit ausüben. Sitzungen des WC dauern einen bis anderthalb Tage. Vor 1993 wurden die internationalen unilingualen Verbände zu den Vorstandssitzungen! der FIPLV hinzugezogen und konnten dort mit den Funktionären FIPLV-Probleme erörtern. Diese Funktionäre trafen sich ausserdem in der Institution "President's Working Party" Auch wenn es nicht geregelt war in der Satzung, lagen sehr oft zu diesen Vorstandssitzungen Unterlagen im voraus vor.

ff

Seit 1993 haben sechs unilinguale Verbände Sitz im World Council zusammen mit seinen Vertretern von Regionen und multilingualen nationalen Verbänden. Da der Vorstand auch zum World Council gehört, ist naturgemäss ein Uebergewicht der multilingualen gewährleistet. Trotz wiederholter Anmahnung, Unterlagen vor der Sitzung zu verschicken, wird immer auf die diesbezüglichen Schwierigkeiten hingewiesen und schöne Versprechungen gemacht..

ff

Welche Konsequenzen würden entstehen, wenn der IDV aus der FIPLV austreten würde?

Die multilingualen nationalen Verbände könnten ggf aus dem IDV austreten. Da das wiederum Folgen für die Deutschlehrer in den multilingualen Verbänden haben könnte (unter der Voraussetzung dass die deutschsprachigen Länder im Sinne des IDV reagieren), könnte es sein, dass sich in den jeweiligen Ländern (deren multilinguale Verbände den IDV verlassen) Deutschlehrerverbände bilden. Der IDV hat z.Zt. 69 selbstständige DLV (ca. 30.000 Mitglieder) 2 DLV unter multi-Dach (ca. 2.100 Mitglieder) 12 Sektionen in Multis (ca. 7.800 Mitglieder von diesen haben 7 konkurrierende DLV im Lande (Sektionen in Multilingualen Verbänden sind mit einer Ausnahme eine europäische Erscheinung).

ff

Gibt es Möglichkeiten, die Ziele des IDV zu erreichen, ohne es zu einem "Bruch" mit der FIPLV kommen zu lassen?

a. ein stärkeres Engagement in den Regionen der FIPLV - nicht direkt als internationale Organisation - sondern über die IDV-Mitgliedsverbände (in diesem Falle die selbstständigen DLVs) in den einzelnen Regionen. Die Statuten der Regionen geben dazu Möglichkeiten.

b. Eine engagierte Mitarbeit in den gegebenen zentralen Organen der FIPLV (Anträge einbringen im World Council und in der World Assembly – das würde unter den jetzigen Umständen erfordern eine Person im IDV-Vorstand mit guten Sprachenkenntnissen in engl. und franz. um Diskussionen folgen zu können, die sich nur FIPLV-Fragen annimmt - natürlich könnte auch jemand ausserhalb des Vorstandes damit arbeiten. Ziel: die FIPLV im Sinne des IDV zu beeinflussen, ohne sie irgendwie zu dominieren; Kandidaturen zu Vorstandsfunktionen aus den Reihen des IDV) Eine Zusammenarbeit mit anderen internationalen unilingualen Verbänden anstreben.

Ich denke dabei in erster Linie an die Verbände, die nicht die "grossen" Sprachen vertreten:

Spanisch, Portugiesisch, Ungarisch, (Finnisch), um mit denen gemeinsame Linien zu verabreden

Mitglieder Unilingual im FIPLV: Englisch, Französisch, Deutsch, Ungarisch, Portugiesisch,

1997 Spanisch

Für die kommende Periode ist es notwendig, dass Du Dir Gedanken machst, wie der IDV sich an die Regionalisierung der FIPLV "angleichen" könnte.

Wir haben ja gesagt, dass der IDV eine organisatorische Regionalisierung nicht durchführen will.

Ich war ja zunächst mehr der Meinung, wir sollten versuchen, uns der FIPLV anzupassen, bin aber mehr und mehr überzeugt worden, dass das für den IDV zum einen nicht notwendig ist und zum anderen auch unseren Zielen nicht entspricht. Also keine organisatorischen Regionen.

Aber: Die FIPLV hat nun mal solche und will gerne die IDV-Verbände mit in die Regionalarbeit einbeziehen. Die einzelnen FIPLV-Regionen brauchen einen jeweiligen Ansprechpartner. Ich habe der Westregion bisher bedeutet, man möge sich direkt an die Verbände wenden. Dazu ist man unwillig und kümmert sich nur um die multilingualen. Das ist wiederum nicht unseren Zielen

1997 entsprechend.

ff

ff

Memorandum FIPLV, 1997, V22

mail Ohrt an Westhoff, 31.1.97,
V16

- Darum meine Frage an Dich: Könnte der IDV-Vorstand nicht Kontaktpersonen zu den FIPLV-Regionen einsetzen? Das braucht ja nicht immer ein amtierendes Vorstandsmitglied sein, sondern könnte auch ein ehemaliges Vorstandsmitglied sein. Ich denke z.B. an Andrea für die sog. CER (Central European Region = MOE-Länder) usw.
- Eine solche "Angleichung" (ich spreche bewusst nicht von einer Anpassung) wäre vielleicht auch ein Zeichen unseres guten Willen der FIPLV gegenüber. Diese Kontaktpersonen sollten nichts anderes tun als wie FIPLV-Regiondinge an die in dieser Region liegenden IDV-Verbände weiterzureichen und ev die Mitarbeit von IDV-Verbänden in der jeweiligen FIPLV-Region koordinieren. Gegebenfalls könnte das auch zu einer intensiveren Zusammenarbeit der IDV-
- 1997 Verbände in der jeweiligen Region führen ff
- Der Vorstand hat sich eingehend auf die Beziehungen zur FIPLV besonnen. Er kam dabei zu der Schlußfolgerung, daß aus historischen aber namentlich auch praktischen Gründen (vgl. das Protokoll der Vorstandssitzung in VILNIUS, TOP 10.2) die Beziehungen zur FIPLV, nach wie vor gepflegt werden sollen. Er hat dabei für die künftige Politik als Schwerpunkt gewählt, zu fördern, daß die FIPLV sich weltweit für Mehrsprachigkeit einsetzt, u.a. indem sie eine Weltkonferenz zu diesem Thema organisiert oder anregt.
- 1997 Tätigkeitbericht_1993_1997_V17
- Auswärtige Beziehungen: Kontakte zu anderen internationalen Organisationen wie FIPLV, UNESCO u. a. sollen durch den Beisitzer gepflegt werden. Der Beisitzer ist die Kontaktperson, die alle Unterlagen und den Briefwechsel führt.
- 1997 P_VO_05.10.97, V21
- In ist first meeting this committee appointed Mr. Torvald Perman as IDV-representative in all contacts with the FIPLV.
- 1998 Brief Westhoff an Cunningham, 7
- Anbei die FIPLV-Unterlagen, die, offenbar mit einiger Verzögerung, während der Weihnachtsferien bei mir eingetroffen sind. Wie du siehst gelte ich noch als IDV-Vertreter. Wahrscheinlich noch als Folge meiner Stellvertretung nach Claus Ohrts Herzinfarkt. (FIPLV funktioniert sehr langsam.) Ich habe FIPLV berichtet, daß sich bei uns etwas geändert hat.
- 1998 Brief Perman an Westhoff, 7.1.98
- Das Projekt Fortbildung von Michel Candelier:
- Die FIPLV plant zur Zeit eine Umfrage über Möglichkeiten von Sprachlehrerverbänden, bei der Professionalisierung von Fremdsprachenlehrern eine Rolle zu spielen. Man bittet den IDV um organisatorische Unterstützung und Mitarbeit. Der Vorstand sieht wenig Möglichkeiten, der FIPLV in dieser Sache behilflich zu sein, zumal die Fragebögen uns auf Englisch zugegangen sind.
- 1998 P_VO_05.04.98, V22

Übersetzung Sprachrechte:

Der Beisitzer hat den Text „Sprachrechte“ übersetzt. Es müssen noch einige Korrekturen gemacht werden. Alle Vorstandsmitglieder werden gebeten, Korrekturen an den Beisitzer zu schicken, der sie bis zur nächsten Sitzung einarbeitet.

Der Beisitzer wird beauftragt, die FIPLV um die Veröffentlichung der von uns übersetzten

1998 Sprachrechte zu bitten (nach unserer Vorstands-Sitzung im Herbst 1998).

P_VO_05.04.98, V22

Der Beisitzer informiert den Vorstand über den Kongress der FIPLV, der vom 22. – 26. Juli 2000 in Paris stattfindet.

Es wird über die zwei Sektionsthemen diskutiert, die der FIPLV schon bekannt sind. Als Sektionsleiter für „Nachbarsprachendidaktik“ wurde Albert Raasch vorgeschlagen, der inzwischen schon zugesagt hat. Als Sektionsleiter für „Mehrsprachigkeit“ wird Peter Nelde vorgeschlagen. Der Beisitzer wird beauftragt, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Der Beisitzer wird ferner beauftragt, sich nach dem Mitgliedsbeitrag von monolingualen internationalen Verbänden im FIPLV zu erkundigen. Bis jetzt galt für sie eine Sonderregelung, weil viele ihre Mitglieder auch über ihre nationalen multilingualen Verbänden einen Beitrag für die FIPLV

1999 zahlen.

P_VO_31.01.99, V59

Der Beisitzer informiert den Vorstand über den Kongress der FIPLV, der vom 22. – 26. Juli 2000 in Paris stattfindet. Der IDV hat für diese Tagung zwei Sektionsthemen vorgeschlagen:

1. „Nachbarsprachendidaktik“ - Albert Raasch als Sektionsleiter

2. Zu der anderen von dem IDV vorgeschlagenen Sektion hat der Beisitzer bis jetzt noch keinen Sektionsleiter finden können.

Der Beisitzer wird beauftragt, sich mit den vorgeschlagenen Vertretern (Krumm, Clyne) in Verbindung zu setzen.

Der IDV soll der FIPLV einige Vorschläge für Kandidaten für das Amt der Generalsekretärin/des Generalsekretärs machen.

1999 Der Präsident und der Beisitzer werden beauftragt, bei den vorgeschlagenen Personen zu fragen, ob sie bereit wären, sich bei der FIPLV für dieses Amt zu bewerben.

P_VO_10.10.99, V24

1999 Kontakte zu anderen internationalen Organisationen wie FIPLV, UNESCO u. a. werden durch den Beisitzer gepflegt. Der Beisitzer ist die Kontaktperson, die alle Unterlagen und den Briefwechsel führt. Er hat Kontakt zur FIPLV aufgenommen und einen Bericht der IDV-Aktivitäten vorgelegt.

Tätigkeitsbericht_1997_1999,
Berichte_Band_5

Der Beisitzer nahm namentlich am FIPLV World Council in Manchester (April 1998) teil, bei der die Vorschläge des IDV-Vorstandes für den World Congress 2000 unterbreitet wurden:

- Stellenwert Deutsch im Rahmen der Mehrsprachigkeit,
- Nachbarsprachendidaktik,
- Benutzung von Internetmöglichkeiten
- Verbandspolitische Vernetzung

Der Beisitzer wird den IDV bei der Vertreterversammlung des FIPLV Weltkongresses vom 22. bis 1999 zum 26. Juli 2000 an der Université Rene Descartes in Paris vertreten. Tätigkeitsbericht_1997_1999, Berichte_Band_5

Eindrücke vom 20. Weltkongress der FIPLV in Paris: Der IDV hatte dafür gesorgt, dass eine ganze Sektion dem Thema „Nachbarsprachendidaktik“ gewidmet wurde und der vielleicht größte Sachkundige auf diesem Gebiet, Prof. Albert Raasch, Saarbrücken, hatte sich bereitwillig zur Verfügung gestellt und leitete selbst das Thema ein. In Grenzregionen sind die Chancen, aber auch die Risiken des Zusammenlebens und die Empfindlichkeiten der Menschen größer als andernorts.

2000 Es geht also darum, Vorurteile abzubauen und Empathie zu erwecken. RB_65, S.9

Der Beisitzer vertrat den IDV in den Gremien der FIPLV und besuchte ihre Sitzungen. Weiter hat er im Namen und Auftrag des IDV bei der FIPLV-Tagung in Paris 2000 die Organisation einer Sektion 2001 zum Thema Nachbarsprachendidaktik angeregt. Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39

Der Vizepräsident hat Kontakt zu FIPLV aufgenommen. Der FIPLV-Präsident David Cunningham hat geantwortet und Sebastian K. Bemile als Nachfolger von Torvald Perman willkommen geheißen und ihm Informationen über die gegenwärtigen Aktivitäten und die FIPLV-Satzungen übermittelt. Der Vorstand beauftragt den Vizepräsidenten die FIPLV-Satzungen an alle Vorstandsmitglieder zu schicken.

Der Vizepräsident wird beauftragt, bei der nächsten FIPLV Konferenz dem FIPLV Vorstand nahe zu bringen an den IDV-Veranstaltungen teilzunehmen und den Einfluss der FIPLV bei Organisationen 2001 wie UNESCO für die Anliegen des IDV zu nutzen. P_VO_11.11.01, V27

Der 21. FIPLV Kongress findet vom 2. – 6. Juli 2003 in Südafrika statt. Der Vizepräsident nimmt als Vertreter des IDV am Kongress teil und hält ein Referat. Konzeptionelle Punkte für ein Grundsatzprinzip hinsichtlich der Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen-Verbänden werden von den Vorstandsmitgliedern bis zum nächsten Arbeitstreffen gesammelt. Koordination: Sebastian

2002 Bemile und Jutta Gehrig. P_VO_6.5.02, V27

Sebastian Bemile berichtet über die SAALT-Konferenz, die vom 4. - 6. Juli 2003 in Durban organisiert wird. Der Vizepräsident wird beauftragt an der Konferenz teilzunehmen, bei dieser Gelegenheit den IDV vorzustellen, und einen Vortrag zum Thema „Der Sprachlehrer als Übersetzer

2002 von Kulturen“ zu halten. P_VO_20.10.02, V27

- 2002 Der Vizepräsident wird beauftragt sich bei FIPLV zu informieren, wieso der IDV keinen Newsletter zugeschickt bekommt. P_VO_20.10.02, V27
- 2003 Der neue IDV-Vizepräsident, Dr. Sebastian K. Bemile hat Kontakt zu FIPLV genommen. Der FIPLV-Präsident David Cunningham hat Sebastian K. Bemile als Nachfolger von Torvald Perman willkommen geheißen und ihm Informationen über die gegenwärtigen Aktivitäten und die FIPLV-Satzungen übermittelt. Der 21. FIPLV Kongress hat vom 2. - 6. Juli 2003 in Südafrika stattgefunden. Der Vizepräsident hat als Vertreter des IDV am Kongress teilgenommen und ein Referat gehalten. Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27
- Es geht um die von Ihnen formulierten „Richtlinien zur Zusammenarbeit zwischen dem IDV und der FIPLV.
- Nicht zuletzt ein längeres Gespräch mit dem Präsidenten der FIPLV, Denis Cunningham, anlässlich des Treffens des Exekutivkomitees und des World Council Anfang Oktober in Brüssel geben mir die Gelegenheit, nun für den FIPLV folgende Stellungnahme abzugeben.
- Zuerst möchte ich betonen, wie sehr wir Ihre Initiative schätzen. Es ist in der Tat zunehmend wichtig, klare Aussagen zu den Beziehungen zwischen der FIPLV als Dachverband und den Mitglied verbänden, die ihr angehören, zu machen. Wir sehen Ihren Beitrag als einen wichtigen Schritt an, um gerade mit der IDV den Kontakt zu erneuern. Da ich nunmehr jahrzehntelang in der FIPLV arbeite, weiß ich noch, wie intensiv die Kontakte zur IDV und ihren Repräsentanten bis in die 90er Jahre hinein waren. Der Internationale Deutschlehrerverband war und ist ein ganz wichtiger Baustein innerhalb der Föderation und ein unverzichtbarer Mitstreiter bei dem Anliegen, sprachpolitisch in der Welt zu agieren. FIPLV an Bemile, 20.10.04, V28
- 2004 Erlauben Sie nun, lieber Kollege Bemile, dass ich konkret auf einige Punkte Ihres so interessanten Papiers aus dem Blickwinkel der FIPLV eingehe.
- Was die Aufgaben der FIPLV betrifft, so gewinnt zunehmend der Gedanke der Bewahrung einer Sprachenvielfalt sowie die Propagierung der Sprachen als Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens an Bedeutung. Die Aktivitäten von D. Cunningham im Rahmen von LINGUAPAX verdienen hier besondere Beachtung.
- Es geht also um mehr als um das Herstellen von „freundschaftliche Beziehungen“. Es ist eine wesentliche Aufgabe, sprachpolitisch zu wirken, und doch gleichzeitig natürlich die Basisarbeit, die Sie richtigerweise ansprechen, nicht zu vergessen. Unsere Mitglieder sind traditionell die Verbände. Wir versuchen aber verstärkt, auch assoziative Mitglieder (Verlage, Sprachencenter u.a.) zu gewinnen, vor allem, um weitere finanzielle Quellen für unsere Aktivitäten zu erschließen. ff
- 2004 Bei den unter 3 verzeichneten „Gemeinsame(n) Aufgaben wünschten wir uns, wenn wir auch einmal die gemeinsame Durchführung von Kongressen oder Tagungen ins Auge fassen könnten. ff
- 2004 Alle anderen Punkte von a-f finden unsere ungeteilte Zustimmung. ff

- Frau Jan Robertson, Schatzmeisterin des FIPLV, ist gleichzeitig die neuseeländische Vertreterin beim IDV und wird an der IDT anwesend sein. Der Vorstand will sie treffen und mit ihr die Möglichkeiten und den Sinn einer engeren Zusammenarbeit besprechen und konkrete Formen davon prüfen. Der Vizepräsident schlägt ihr dazu ein Treffen am Samstag 30.7. vor. Die Themen der Aussprache werden vorher von ihm aufgelistet und an den Vorstand gesandt, der sie
- 2005 kommentiert. Die vereinbarten Themen werden vor dem Treffen an Frau Robertson geschickt. P_VO_18.02.05, V28
- Der Vizepräsident hat dem Vorstand ein Konzept für die Richtlinien zur Zusammenarbeit zwischen dem IDV und dem FIPLV vorgestellt. Die Vorstandsmitglieder und die Experten haben das Konzept gelesen, diskutiert und teilweise ergänzt. Es entwickelt sich ein Gespräch über die Grundlinien der
- 2005 Zusammenarbeit zwischen dem IDV und dem FIPLV. P_VO_30.07.05, V28
- Frau Robertson, Schatzmeisterin der FIPLV, hat ihre Teilnahme an der IDT und an unserem geplanten Treffen wegen familiären Angelegenheiten kurzfristig abgesagt.
- Es wird beschlossen, mit Frau Robertson die Stichpunkte (ausgenommen von Punkten 4 und 5 zu Minoritätensprachen) mit dem Ziel einer effizienteren Zusammenarbeit des IDV mit dem FIPLV per E-Mail zu besprechen.
- Es wird geprüft, ob der IDV einen Kandidaten für die bevorstehenden FIPLV-Vorstandswahlen stellt. Der neue Vorstand möge diesen Punkt während der nächsten Vorstandssitzungen prüfen
- 2005 und entsprechend handeln. P_VO_30.07.05, V28
- Der Vizepräsident erklärt die Struktur der FIPLV als einer Vereinigung der multi- und unilingualen
- 2005 Verbände, darunter auch der IDV. P_VV_2005, V28
- Frau Robertson, Schatzmeisterin der FIPLV, hat ihre Teilnahme an der IDT und an unserem geplanten Treffen wegen familiären Angelegenheiten kurzfristig abgesagt.
- Ende September hat die Vizepräsidentin an der Sitzung des FIPLV-Vorstandes teilgenommen. Acht Personen waren anwesend. Es gibt zurzeit 33 Verbände im FIPLV. Der FIPLV-Vorstand ist nicht sehr aktiv und der Präsident leitet lediglich die erhaltenen Informationen über die Verbandsaktivitäten weiter. Die IDV-Vizepräsidentin hat mehrere Fragen bezüglich der bevorstehenden Konferenz in Goeteborg im Juni 2006 gestellt, aber leider sehr wenige konkrete Antworten bekommen. Lucka schlägt vor, einen Kandidaten für den FIPLV-Vorstand aufzustellen. Zuerst verfolgen wir, was in der nächsten Wahlperiode geschieht, und dann handeln wir
- 2005 entsprechend. P_VO_30.10.05, V59

- Jahreskonferenz des FIPLV in Göteborg, Schweden vom 15.-17. Juni 2006:
 Deutsch wird auf der Konferenz vertreten sein. Die Informationen über die Jahreskonferenz wurden von der Vizepräsidentin an die DLV weitergeleitet. Daraufhin haben sich mindestens 12 Deutschlehrer von IDV-Mitgliedsverbänden mit Beiträgen angemeldet.
 Ilona Feld-Knapp (DLV Ungarn) wird an der Konferenz teilnehmen. Die Präsidentin wird sie bitten,
 2006 einen Bericht für das IDV-Magazin zu schreiben. P_VO_23.03.06, V59
 Dennis Cunningham hat beim EFSZ ein Projekt zur Förderung der Mehrsprachigkeit eingereicht.
 Als Partner hat er FIPF und IDV angegeben und ist bereit das Projekt, so weit es angenommen
 2007 wird, zu koordinieren. Bericht_FIPLV-Sitzung_2007, V59
- PROJEKTTITEL: Fremdsprachenverbände und gegenseitige Unterstützung
 Das Projekt wird sich anfänglich auf Verbreitung der EFSZ-Tätigkeit für die im FIPLV organisierten mono- und mehrlingualen Lehrerverbände konzentrieren. Die Absicht ist das Fördern der Zusammenarbeit unter den Verbänden und mit dem EFSZ mit dem Ziel, die Fremdsprachenexperten in Europa durch eine effektvollere Verbreitung der neuen Sprachenpädagogik unter Einbeziehung einer für das 21. Jahrhundert geeigneten Lehr- und Lernmethodik, Sprachenpolitik sowie Lehrplanmodellen zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird eine Bestandsaufnahme unternommen wie die Fremdsprachenverbände (national, regional und lokal) organisiert sind, wie sie ihre Mitglieder durch praktische Maßnahmen (Arbeitsgruppen, Publikationen, Rundscheiben, Leitseiten und Webfora usw.) vernetzen und unterstützen, und welche Möglichkeiten sie haben, die Reform der Sprachenpolitik (in ihren Institutionen, lokal und national) zu beeinflussen in Richtung auf die Entwicklung einer dynamischen, hochwertigen und
 2007 einbindenden Umgebung für eine florierende Mehrsprachigkeit. Projektbeschreibung_FIPLV_EF SZ, V59
- Die Verbreitung von EFSZ-Tätigkeit wird nicht nur Projektinhalte erforschen, sondern auch Wege zur Verbreitung unterstützen, um eine große Anzahl von Lehrern in allen Bereichen davon profitieren zu lassen. Mit diesem Ziel soll ein Raum geschaffen werden, wo die Verbände voneinander profitieren können; im direkten Kontakt und virtuell. Durch diese Zusammenarbeit werden die Fremdsprachenverbände in ihrer Unterstützung der Mitglieder gestärkt, die wiederum dank der vergrößerten Möglichkeiten ihre Kompetenz und ihr Selbstbewusstsein entwickeln und
 2007 stärken werden. ff
- Der FIPLV Vorstand bereitet in Zusammenarbeit mit dem Russischen Fremdsprachenverband die Konferenz „Herausforderungen in der interkulturellen und mehrsprachigen Welt des XXI. Jahrhunderts, 2.– 4. 7. 2009“ in Moskau vor. Deutsch ist eine der Arbeitssprachen. Am 30. 6. und am 1. 7. trifft sich der FIPLV erweiterter Vorstand zur Sitzung. Die Vizepräsidentin vertritt den IDV.
 2009 Die Kosten werden vom IDV getragen. P_VO_21.03.09, V59

IVG Internationale Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft

- Rupp, Präsident der IVG wird (nach seiner Kontaktaufnahme) zur Vorstandssitzung des IDV im April 1978 eingeladen. Ziel ist es, eine mögliche Kooperation abzusprechen und v.a. "die Koordination unserer Tagung mit 1977 der Tagung der IVG in Basel" zu regeln. Brief H-J an Rupp (IVG), 19.10.77, K40
- ... in Basel am IVG-Kongress. Der Unterschied zwischen "Xenogermanistik" (Nürnberg) und "reiner Germanistik" war frappant. Kein Mensch kümmerte sich in Basel um "DaF" und methodische Fragen. Herr Weinrich hielt freilich 1980 auch ein (geradezu tollkühnes) Plenarreferat; die Akzentsetzung im allgemeinen eine völlig andere. Brief Zellweger an Rößler, 22.9.80, K31
- Auf der letzten Vorstandssitzung des IDV wurde bereits beschlossen, daß der Präsident des IDV, Prof. Hyldgaard-Jensen, Dänemark, und ein ungarischer Germanist die Plenarreferate halten werden. Von ungarischer Seite ist dafür Prof. Dr. Madl, Vizepräsident der Internationalen Vereinigung der germanischen Sprach- und 1983 Literaturwissenschaftler (IVG), nominiert worden. (Anm. es geht um die IDT) BArch_DR-2_11561 (Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S2
- 1985 12.2. Der Vorstand nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis daß der Präsident in den IVG-Vorstand kandidiert. Betr. Kandidatur für den Ausschuß (Vorstand) der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG. Prof. Schöne, Präsident der IVG, hat mir soeben mitgeteilt: Die IVG setzt voraus, daß die Kandidatur nicht an die Person, sondern an das Amt des Präsidenten des IDV gebunden ist, d.h. daß ich die Zustimmung der Vorstandsmitglieder des IDV brauche, daß nach August 1986 der neue Präsident des IDV 1985 automatisch in den Vorstand der IVG tritt. P_VO, 21.5.85, K06
- Der IVG liegt es daran, die Zusammenarbeit mit dem IDV zu institutionalisieren (Koordination der Zeitpläne für die Kongresse, der Themenwahl etc.). Die IVG wünscht nicht im IDV vertreten zu sein, sondern nur eine Sicherstellung des Kontaktes mit dem IDV, wie es bisher gewesen ist, in bezug auf die praktischen Fragen in 1985 Verbindung mir dem IVG-Kongress, der alle 5 Jahre stattfindet. Brief H-J an Pfeiffer, 18.6.85, K33
- Wir werden uns um die weitere Stärkung des internationalen Ansehens unseres Verbandes bemühen, und zwar einerseits im Rahmen der Dachorganisation FIPLV, sowie der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- 1986 und Literaturwissenschaften (IVG), unserer Schwesterorganisation RB_38, S.2
- Der Präsident nimmt nicht an der Ausschusssitzung des IVG in Tokio 1987 teil. Der Kontakt mit dem IVG soll fortgesetzt werden.
- 1987 Die Teilnahme am IVG-Kongress 1989 bzw. an Ausschusssitzungen in Europa wird später beschlossen. P_VO, 29.11.86, K04

- IVG-Mitglieder: 1.1. Stand: Herr Kimura berichtete, daß 91 neue Mitglieder gewonnen wurden, 10 Mitglieder ausgeschieden sind, 8 Personen verstorben sind. Eine präzise Zahl läßt sich noch nicht angeben (vgl. Stand vom 31 Juli 1985 (Göttingen): 1438 Personen aus 50 Ländern; Stand vom 11. Mai 1987: umgerechnet etwa 1500 1987 Personen aus 50 Ländern). Bericht_IVG_Tokio_20.5.87, K41
- 1.3. Qualifikation: je nach Land verschieden soll über die Qualifikation zur Mitgliedschaft entschieden werden. Prinzipiell soll eine hervorragende Qualifikation verlangt werden. In Ländern ohne Promotion gilt der Professoren-Titel; wo es Promotion gibt, ist diese erforderlich, bzw. gleichwertige Publikationen anderer Art. In 1987 bedenkenswerten Fällen wird das Ausschußmitglied des betreffenden Landes um Rat gefragt. Bericht_IVG_Tokio_20.5.87, K41
- Sektionen auf dem IVG-Kongress: Deutsch als Fremdsprache zum Beispiel: Mehrsprachigkeit, international, multinational (Schweiz), innernational (Dialekte, Soziolekte) - personal.
- Schreiben in fremden Sprachen, Leben in fremden Sprachräumen, Muttersprache und Fremdsprachen, Mischsprachen, Barbarolexis, Küchenlatein, Fremdsprachen als Soziolekte in Literatur und Alltag, Fremdheit der 1987 Fachsprachen, Mehrsprachigkeit und Spracherwerb usw. Bericht_IVG_Tokio_20.5.87, K41
Bericht_IVG_Tokio_20.5.87, K41
- 1987 Leiter der Sektionen: 7. Deutsch als Fremdsprache: Prof. Helbig (Leipzig), Prof. Gruczka (Warschau)
Die IVG-Vorankündigung zum Kongress 1990 soll in sehr gekürzter Form im Rundbrief veröffentlicht werden. 1.3
Der Vorstand hält es für wünschenswert, dass der IDV-Präsident in seiner Eigenschaft als IVG-Vorstandsmitglied an dem Kongress teilnimmt und beschliesst daher, einen Kostenzuschuss von 2 500 CHF zur Verfügung zu 1988 stellen. P_VO_23.9.88, K04
P_VO_Anlagen, 10.12.89, K04
- 1989 Beziehung zur IVG: Wunsch der IVG ist, wie der IDV bei IVG, auch im IDV vertreten zu sein.
- Die IVG hat den Wunsch geäußert, dass reziprok zur Mitgliedschaft des IDV-Präsidenten im IVG-Vorstand der IVG-Präsident Vorstandsmitglied des IDV sein solle.
Der Vorstand sieht hier Schwierigkeiten wegen der unterschiedlich gestalteten Vorstände.
Der IDV-Vorstand ist ein kleinster Kreis mit bestimmten individuellen Arbeitsaufgaben für jedes Vorstandsmitglied.
- 1989 Eine Lösung wäre, einen IVG-Vertreter als Gast zu den Vertreterversammlungen und IDTs einzuladen. P_VO, 9.12.89, K04
- Beziehungen zu anderen Verbänden:
Der IDV ist Mitglied der Dachorganisation der FIPLV, und der IDV-Präsident ist ex officio seit 1985 Mitglied des Ausschusses des IVG. Alle Verbände sind an einer weiteren und vertieften Zusammenarbeit interessiert. Während des VIII. IVG-Kongresses 1990 in Tokyo wird zum ersten Mal in der IVG-Geschichte auch eine Sektion Deutsch als Fremdsprache zugelassen. Bei der FIPLV ist Deutsch als Verhandlungssprache zugelassen. Der Vorstand war 1989 bei den meisten FIPLV-Sitzungen und bei einer IVG-Sitzung in Berlin (DDR) vertreten. Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37

1989 IVG-Tagung in Tokio - Sommer 1990: der Vorstand hat schon früher einen Betrag von CHF..2 500 für die Reise des Präsidenten zur Verfügung gestellt. Dieser Beschluss wird konfirmiert.

P_VO, 5.8.89, K04

IVG - Tokyo:

1990 Ich bin der Auffassung, dass der IDV in Tokyo vertreten sein sollte/und gehe mit Claus Reschkes Begründung dafür einig. Allerdings meine ich, dass auch der Schatzmeister ohne weiteres den IDV vertreten könnte. Er hat genügend persönliche Erfahrung, auch genügend Kenntnis der IDV-Mechanismen und ein gutes Mass an Sprach- und Sprechgewandtheit.

Diskussion_P_VO_Grünin
ger, 0907_G08

1990 Teilnahme des Präsidenten am IVG-Kongreß und Ausschußsitzung der IVG in Tokyo: Vorschlag: Trotz des bestehenden Beschlusses des vorangehenden Vorstands, dem Präsidenten zum obigen Zweck einen Zuschuß bis zu 2.500 sFr zu gewähren, schlage ich vor, die nochmalige Prüfung vorzunehmen, ob Teilnahme nützlich und Zuschuß notwendig sind.

Diskussion_P_VO_Anlag
en_Pfeiffer,1990_G08

1990 Zu Punkt 3: Ich teile nicht Waldemars Ansicht, daß er aus finanziellen Gründen als Präsident des IDV dem IVG-Kongreß in Tokyo fernbleiben sollte und dies aus zweierlei Gründen. Erstens ist der IDV durch Waldemar - wenn ich dies in Sofia richtig verstanden habe - ein offizielles Mitglied im EXCO des IVG, oder in einem seiner entscheidungstragenden Ausschüsse (Vertreterversammlung?). Somit wäre es falsch, wenn Entscheidungen, die in Tokyo getroffen werden und für den IDV langfristig von Interesse sind, den Input des IDV entbehrten. Obwohl ich selbst auf Waldemars Vorschlag hin in Tokyo sein werde (Dank der Finanzierung aus nicht-universitärer Quelle [meine Uni hat leider für derartige internationale Veranstaltungen kein Geld]) und dort hauptsächlich im Interesse des IDV aktiv sein werde, glaube ich nicht, daß es im besten Interesse des IDV ist, wenn ich als einer der Neulinge im IDV-Vorstand plötzlich in Tokyo als Sprecher für den IDV und seinen Vorstand auftrete.

Diskussion_P_VO_Anlag
en_Reschke,1990_G08

Zweitens scheint mir die ursprüngliche Entscheidung des vorhergehenden Vorstandes aus langfristigen, verbandspolitischen Gründen richtig zu sein, die trotz unserer gegenwärtigen gespannten finanziellen Lage wie geplant ausgeführt werden sollte. Unsere finanzielle Krise ist vorübergehend, so hoffe ich; langfristig könnte es dem IDV schaden, wenn er in Tokyo keinen in der Verbandspolitik des IVG geschulten Vertreter und Sprecher für den IDV zur Stelle hat. Diese Person kann nicht ich sondern nur Waldemar sein. Außerdem ist der Höchstbetrag des IDV-Zuschusses von CHF 2.500 für Waldemar schon vom früheren Vorstand genehmigt und im Haushaltsplan für 1990 mit eingeplant worden. Sollte es Waldemar möglich sein, Zuschüsse in Höhe von CHF 2.500 für Tokyo aus anderen Quellen zu erstehen, um so die bedrängte IDV-Kasse zu entlasten, kann ich dies als Schatzmeister des IDV nur äußerst begrüßen.

ff

26.8.-1.9.90 an der Keio-Universität Tokio: Rahmenthema: "Begegnung mit dem 'Fremden'. Grenzen - Traditionen - Vergleiche"

insgesamt 1.500 Teilnehmer aus 45 Ländern

8 Plenarvorträge und ca. 350 Beiträge in 23 Sektionen, darunter 14 in der Sektion 'Deutsch als Fremdsprache' Die Sektion erfreute sich einer sehr großen Teilnahme (ständig über 50 Teilnehmer) sowie einer Diskussionsbereitschaft. Auch mein Beitrag "Das Fach Deutsch als Fremdsprache aus der Sicht eines internationalen Verbandes" wurde mit großem Interesse aufgenommen.

In Zusammenhang mit dem Kongreß fanden zwei Ausschußsitzungen der IVG sowie zwei Vollversammlungen statt, an denen auch der Präsident des IDV teilgenommen hat.

Das Ergebnis der Vorstandswahlen :

- - Präsident: Prof. M. Batts, Kanada

- Vizepräsidenten: Prof. M Ueki, Japan, Prof. W. Welzig, A

P_VO_Anlagen_Bericht
IVG-Kongreß Tokio 1990,
G08

1990 - Dem Ausschuß gehören insgesamt 23 Kolleginnen und Kollegen an, darunter - ex officio - der IDV-Präsident Am Rande des Kongresses trafen sich Vertreter des IDV (Präsident und Schatzmeister) mit Vertretern des Chinesischen Germanistenverbandes (Vorsitzender und Generalsekretär + zwei weitere Vorstandsmitglieder). Gesprächsthema war die Veranstaltung einer gemeinsamen Regionalkonferenz 1994 in China mit einem, möglichen Thema "Deutsch in und für Asien". - Beide Seiten zeigten prinzipielles Interesse und Bereitschaft, solche Veranstaltung durchzuführen.

Der Präsident führte eine Reihe von Gesprächen durch mit Vertretern des Faches DaF sowie Vertretern von neuen bzw. zu gründenden Deutschlehrer- und Germanistenverbänden. Er verpflichtete sich, ihnen die noch zur Verfügung stehenden IDV-Materialien samt Statuten zuzuschicken bzw. zuschicken zu lassen.

ff

3. Der Präsident des IDV ist nach wie vor ex officio Mitglied des IVG-Ausschusses. Eine reziproke Regelung für den IVG-Präsidenten ist wegen der völlig anderen Konstruktion der IVG (kein ständig arbeitender Vorstand, nur

1990 alle fünf Jahre Kongress als einzige Veranstaltung) nicht durchführbar.

P_VO_26.9.90, K04

1993 In der IVG ist der IDV Präsident ex officio Ausschußmitglied

P_VO_8.8.93, V09

In der Sache IVG habe ich mit Krumm überlegt. Die IVG war bis jetzt ein Germanistenverband. Sie hat sich jetzt mehr dem Unterricht zugewandt und hat vor, eine Sektion DaF zu gründen. Der IVG-Vorstand hat Krumm gebeten das zu organisieren. Auf der einen Seite sollten wir uns da involvieren, weil es ja unser Gebiet ist. Auf der anderen

Fax Westhoff an
Vorstand, 27.9.93, V09

1993 Seite sollten wir vorbeugen, daß wir demnächst nicht dasselbe über zwei Organisationen machen.

- Was der Herr Präsident scheinbar nicht weiss: Als IDV-Präsident ist Waldemar Pfeiffer automatisch Mitglied des IVG-Ausschuss gewesen (so wie Sie es jetzt sind) und hat sich stark dafür eingesetzt, dass die IVG auf ihren Tagungen, die alle fünf Jahre stattfinden, eine Sektion DaF enthält. Das war zum ersten mal 1990 in Tokyo der Fall. Was in Vancouver 1995 geschehen soll, ist einzig eine Weiterführung der in Tokyo begonnenen "Tradition". Ich glaube, Waldemar hat diesbezüglich schon konkrete Schritte unternommen und Pläne gemacht, und auch
- 1993 schon bestimmt Personen als Sektionsleiter der IVG gegenüber namentlich bekannt gemacht. Fax Reschke an Westhoff, 28.9.93, V09
- Weiterhin: Die IVG wird nach wie vor hauptsächlich ein internationaler, weltweiter Germanistenverband bleiben, selbst wenn DaF in der IVG mit einer Sektion vertreten ist, so wie der IDV hauptsächlich weiterhin ein internationaler, weltweiter Deutschlehrer- / DaF-Verband bleiben wird, selbst wenn es auf seinen IDTs eine Sektion
- 1993 "Literatur im Unterricht" gibt. Von der IVG droht dem IDV keine Existenzgefahr. Fax Reschke an Westhoff, 28.9.93, V09
- Anders sieht es mit der GIG von Alois Wierlacher aus, die heute sehr aktiv darum bemüht ist, sich in die Aufgabengebiete beider Organisationen (IVG und IDV) zu drängen, indem sie auf ihren Veranstaltungen zunehmend sowohl die Interessen- und Aufgabengebiete der IVG als auch des IDV abzudecken sucht. Der Grund mag finanzieller Art sein, d.h. die finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltungen durch den Bund, was im Klartext heisst: ein möglicher Griff in die verschiedenen Geldtaschen, aus denen auch die IVG und der IDV schöpfen, solange man ein breitgefächertes Veranstaltungsprogramm, das alle Bereiche anspricht und abzudecken versucht,
- 1993 anbieten kann. Fax Reschke an Westhoff, 28.9.93, V09
- Nach meiner 16-jährigen Tätigkeit im IDV-Vorstand war eine erneute Wahl nicht mehr möglich und es war auch an der Zeit, an andere Aufgaben zu denken. Neben anderen Aufgaben habe ich ein neues Tätigkeitsfeld an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (O) gefunden. Bei Gelegenheit erzähle ich mehr darüber.
- Ich möchte Kollegen Westhoff dem IVG-Ausschuß sehr empfehlen und unseren Verband und das Fach Deutsch
- 1993 als Fremdsprache sehr ans Herz legen. Brief Pfeiffer an IVG, 7.11.93, V10
- Lieber Waldemar, daß du (auch) den IDV im Ausschuß vertrat, fand ich sehr gut, hatte mich allerdings über die gelegentliche Anwendung des Terminus *ex officio* gewundert, denn davon, daß der IDV im Ausschuß vertreten sein muß, spricht die Satzung nicht. Der IDV wird in der ganzen Satzung überhaupt nicht erwähnt. Es mag sein, daß man sich bisher einfach über die Satzung hinweg gesetzt hat, aber das kann und will ich nicht. Daraus
- 1993 ergeben sich zwei Probleme: Brief IVG an Pfeiffer 27.12.93, V10

1. Die vorläufige Lösung:
 Nach Artikel 5,5 regelt der Ausschuß "bei vorzeitigem Ausscheiden eines Mitgliedes des Präsidiums ... die Nachfolge". Das vorzeitige Ausscheiden eines Mitglieds des Ausschusses ist überhaupt nicht vorgesehen, obwohl ein solcher Fall viel eher wahrscheinlich sein müßte, aber man könnte von dieser Stelle ausgehen und sagen, wenn du jetzt vorzeitig austrittst, darf der Ausschuß die Nachfolge für dich regeln. Ich würde dem Ausschuß dann Herrn Westhoff vorschlagen, der zwar kein Mitglied aber vermutlich Mitglied bereit zu werden ist. Sitzungsgemäß solltest du aber nach Ablauf der gegenwärtigen Fünfjahresperiode ohnehin zurücktreten, so daß die Amtszeit von Herrn Westhoff ebenfalls 1995 enden würde. Eine mögliche Lösung: du bleibst vorläufig dabei, und Herr Westhoff kommt 1995 in den Ausschuß.
- 1993 Brief IVG an Pfeiffer
27.12.93, V10
2. Die permanente Lösung:
 Wenn der IDV ständig im Ausschuß vertreten sein soll, dann muß dies in der Satzung berücksichtigt werden, denn sonst wird es immer wieder sowohl mit den verschiedenen Zeiten (Dreijahres- und Fünfjahresperioden) als auch mit der Besetzung Probleme geben. Wenn Herr Westhoff jetzt z.B. Deutscher wäre, könnte er nicht Ausschußmitglied werden, da die Satzung mehr als zwei Personen aus einem Land verbietet. Die Frage ist: wie soll diese Beziehung zum IDV in der Satzung, die momentan von einem Ausschuß gerade überarbeitet wird, verankert werden.
- 1993 Brief IVG an Pfeiffer
27.12.93, V10
- Der ehemalige Präsident war Mitglied des IVG-Ausschusses. Als solcher ist er zu der Sitzung dieses Ausschusses im Mai 1994 in Wien eingeladen.
- 1993 Der Vorstand wird in London die Beziehung des IDV zum IVG näher besprechen. P_VO_20.12.93, V10
- In der Zwischenzeit müßte über Waldemar versucht werden, die laufende Satzungsreform für eine Verankerung der institutionellen Vertretung des IDV-Vorstandes im IVG-Ausschuß zu nutzen. Begründen ließe sich eine solche Regelung damit, daß bei den Kongressen der IVG am Rande der "reinen" Germanistik immer auch DaF eine Rolle spielt.
- 1994 Fax Fischer an Westhoff,
21.2.94, V10
- Und da war noch die Sache mit der IVG. Wieder einmal so typisch Waldemar Pfeiffer. Uns hat er immer von der ex officio Zugehörigkeit zum IVG-Ausschuss erzählt. Dass er als Waldemar Pfeiffer und nicht als IDV-Präsident in den Ausschuss kam, davon war nie die Rede. Vielleicht befürchtete er wohl, dass wir im IDV uns wenig für eine persönliche Zugehörigkeit zum Ausschuss interessieren würden. Die Entscheidung, ob der IDV-Präsident nach einer Satzungsänderung der IVG dem Ausschuss ex officio angehören sollte, müsstet Ihr beiden Professoren treffen. Batts schrieb, dass Du gar nicht Mitglied der IVG seiest. Kann man das als Deine Einschätzung der IVG deuten?
- 1994 Fax Ohrt an Westhoff,
25.2.94, V10
- Drei Punkte sind m.E. hierzu ins Auge zu fassen:
1. Der IDV zieht die permanente Lösung vor (s. Schreiben von Westhoff) Aus diesem Grund habe ich meine Teilnahme zu der Ausschußsitzung am 21.3.94 in Wien angemeldet.
 2. Die ex officio-Lösung wurde vom IVG praktiziert. Nach der Amtsübernahme als IDV-Präsident (in Nachfolge von Prof. Hyltdgaard-Jensen) wurde ich ab 1986 „automatisch“ zu den IVG-Ausschußsitzungen eingeladen. Vielleicht
- 1994 findet sich der Ausschußbeschuß einer Sonderregelung. Brief Pfeiffer an IVG,
21.3.94, V10

Das Interesse des IDV im IVG besteht darin, sicherzustellen, dass es beim IVG eine Sektion DaF gibt. In dem Zusammenhang will der Vorstand danach streben, daß die IVG-Satzungen dementsprechend geändert werden, und die IDV-Beteiligung auch satzungsmäßig verankert wird.

Deshalb halten wir es für günstig, daß der IDV-Präsident nach wie vor Mitglied des IVG-Ausschusses bleibt.

1994 Der Vorstand bittet Alt-Präsident Waldemar Pfeiffer, dies in der nächsten Ausschußsitzung zu befürworten.

P_VO_24.04.94, V11

Auf der Budapester Vorstandssitzung (TOP 27) wurde der Präsident beauftragt -Unterkunft, Reisekosten und Tagegeld bewilligt- den IDV bei der IVG-Konferenz in Wien zu vertreten. Der Vorstand bittet den Altpräsidenten Waldemar Pfeiffer, anstelle des Präsidenten, unter gleichen Bedingungen den IDV zu vertreten. Die Änderung ist erforderlich, da zwischen IDV und IVG Meinungsunterschiede bestehen darüber, ob der IDV-Präsident ex officio Ausschußmitglied der IVG ist. Nach Ansicht des IVG-Präsidenten ist Waldemar Pfeiffer als Privatperson in den

1994 Ausschuß gewählt worden.

P_VO_24.04.94, V11

Während der letzten Vorstandssitzung, vorige Woche in London, haben wir auch über die Vertretung des IDV beim IVG gesprochen. Wir finden es nachwievor wichtig, daß es im IVG oder bei IVG-Kongressen eine Sektion DaF gibt. Die Auslandsgermanistik hat sich in vielen Ländern (Polen ist da übrigens ein günstiges Gegenbeispiel) unseres Erachtens in der Vergangenheit allzusehr die Inlandsgermanistik als Beispiel genommen und demzufolge die Ausbildung von Deutschlehrern vor allem als Ausbildung von Germanisten verstanden. Das war nicht immer im Interesse des DaF-Unterrichtes. Schon aus dem Grund ist eine blühende Sektion DaF im IVG ein Interesse des

1994 IDV. Ein Sitz im Ausschuß ist wahrscheinlich die beste Garantie für eine strukturelle Verankerung dieses Interesse.

Brief Westhoff an Pfeiffer,
4.5.94, V11

Ich habe verstanden, daß der Ausschuß Hans Jürgen Krumm gebeten hat die Sektion DaF in Vancouver zu betreuen. Das hieße, daß unsere diesbezügliche Aktivität mit der Arbeit Krumms abgestimmt werden sollte.

Wir haben auch noch darüber gesprochen, weshalb der Automatismus der IDV-Vertretung in der Person seines Präsidenten durchbrochen wurde. Könntest Du versuchen ganz vorsichtig zu ermitteln, ob dabei vielleicht „Hintergründe“ eine Rolle spielen, die nicht ausgesprochen werden? Wenn man z.B. lieber Krumm als der IDV-Präsident im Ausschuß hat, wäre es vielleicht praktischer, daß das geäußert wird. Wir könnten dann dazu Stellung

1994 nehmen und versuchen eine Lösung zu finden.

ff

Der Ausschuß bekundete sein prinzipielles Interesse an der weiteren Zusammenarbeit mit dem IDV. Mein Vorschlag, daß dies in den Satzungen wiedergegeben würde (etwa durch ständige Vertretung des IDV im Ausschuß), konnte nicht berücksichtigt werden. Als Grund nannte man ähnliche Ansprüche von Seiten weiterer Germanistischer Verbände (z. B. der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik). Man will also keinen Automatismus durch ständige Vertretung des amtierenden IDV-Präsidenten. Keiner konnte aber erklären, wie es zu dieser Regelung kam. Sie dauert mehr als 10 Jahre, und nur einige wenige Ausschußmitglieder sind in ihrer

1994 Funktion seit 9 Jahren, der Präsident Batts seit 4 Jahren.

Bericht_Pfeiffer_IVG-
Ausschuss_30.05.94, V11

- Angesichts der unter Punkt 2 skizzierten Lage, habe ich Gerard Westhoff zum Ausschuß der IVG für die nächste Tätigkeitsperiode vorgeschlagen. Als einer der wenigen Sprachwissenschaftler (9 von 10 verbleibende Mitglieder sind Literaturwissenschaftler, Didaktik wird nicht ausgewiesen) und zugleich IDV-Präsident, hat er große Chancen unter zehn neuen Ausschußmitgliedern gewählt zu werden, zumal der Faktor Landesvertretung (maximal zwei Mitglieder aus einem Land) die Wahl mit beeinflussen wird. Ein entsprechender Vorschlag des Ausschusses geht in absehbarer Zeit an Gerard (von Prof. Paul), der natürlich Mitglied des IVG (5-Jahre Beitrag wohl 150,00 DM) 1994 sein muß. ff
- Der Vorstand diskutiert die Frage der Kandidatur des Präsidenten für den IVG und delegiert die Entscheidung an 1994 den Präsidenten. P_VO_13.09.94, V12
- Weiter war ich in Vancouver bei der IVG-Tagung. Sehr mangelhaft organisiert, inhaltlich unter dem Niveau unserer eigenen IDT. Ich frage mich, ob es sich lohnt, uns dort so sehr einzuschalten. Ich schließe gar nicht aus, daß die Fach-Germanistik gerade uns als DaFler und Didaktiker brauchen werden um überhaupt überleben zu können, in der Zukunft. Die Auslandsgermanistik ist ja in vielen Ländern bedroht. Du hast Dich für unsere Partizipation im IVG 1995 immer sehr eingesetzt. Könntest Du mir Feine Gedanken dazu mal zukommen lassen? Brief Pfeiffer an Westhoff, 14.9.95, V14
- Der Präsident berichtet über seine Tätigkeit in der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) und darüber, 1996 daß er sich vor allem bemüht, die Stellung von DaF in dieser Organisation sicherzustellen. P_VO_17.05.96, V15
- Der Präsident wurde eingeladen, an der Tagung des IVG-Vorbereitungsausschusses vom 15. - 16. November 1997 1997 in Wien teilzunehmen. Die IVG bezahlt den Aufenthalt, die Reisekosten übernimmt die IDV-Kasse. P_VO_05.10.97, V21
- Der Präsident berichtet über seine Funktion im IVG-Ausschuss. Er hat angeregt, dass bei dem Kongress in Wien 2000 zwei Sektionen für DaF eingerichtet werden.
- Der Sektionsleiter für die Sektion "Psycholinguistisches" ist Gerard Westhoff. Für die Sektion "Interkulturelle 1998 Perspektiven" ist der Sektionsleiter Hans Jürgen Krumm. Alle fünf Jahre findet ein Kongress der IVG statt. P_VO_05.10.98, V23
- Der IVG Kongress in Wien 2000 wird vorbereitet. Auf Anregung des IDV werden zwei Sektionen für DaF eingerichtet werden. Der Sektionsleiter für die Sektion "Psycholinguistisches" ist Gerard Westhoff. Für die Sektion 1999 "Interkulturelle Perspektiven" wirkt als Sektionsleiter Hans Jürgen Krumm. Tätigkeitsbericht_1997_1 999, Berichte_Band_5

Der IDV-Vorstand diskutiert sehr ausführlich über seine Stellungnahme in Sache etwaiger Boykottierung der IVG-Tagung. Seine Schlussfolgerung ist, dass ein Boykott nicht im Sinne der seit seiner Gründung gepflegten Neutralität ist.

Der IDV stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, dass das Gespräch die besten Voraussetzungen schafft zu einer besseren Welt, wie sie auch aussehen mag. Dabei erkennt der Vorstand, dass es Grenzen gibt. Die Neutralität des IDV wird begrenzt von den Menschenrechten so wie sie von der Weltgemeinschaft, personifiziert in der UNO, gesetzt sind. Konkret: So lange die UNO nicht zu einem Boykott aufruft, sieht der IDV keinen Grund, das gleiche aus eigener Bewegung zu tun.

Praktisch heisst das, dass der IDV an der IVG Tagung als Fachkongress teilnimmt, sich aber an keinerlei politischen Aktionen oder Demonstrationen, in welcher Form denn auch, beteiligen will.

Der Vorstand erreicht über diese Stellungnahme keinen Konsens. Ein Vorstandsmitglied (die Schriftleiterin) hat sich mit diesem Beschluss nicht arrangieren können und ist aus prinzipiellen Gründen als Vorstandsmitglied zurückgetreten.

Der Präsident informiert über die Stellungnahme Organisatoren und andere Institutionen.

1999 Die Schriftleiterin publiziert einen Bericht und die Begründung ihres Rücktritts im Infoblatt.

P_VO_09.04.00, V25

Der Erklärungsbrief von Michelle Brenez wird an alle Vorstandsmitglieder geschickt, wenn keine Einwände erhoben werden, wird der Brief veröffentlicht.

Es wird über den Rücktritt von Michelle Brenez diskutiert. Im Infoblatt wird eine Erklärung stehen, dass der IDV bis jetzt keine politische Stellung genommen hat, sondern sich als neutral und ohne politische Aufgaben ansieht. Auf Grund dessen wird im Vorstand beschlossen, dass der Präsident des IDV-Vorstandes an der IVG-Tagung in Wien teilnehmen soll.

MB und GW formulieren einen entsprechenden Text, der im Infoblatt veröffentlicht wird.

Der Präsident schreibt ebenfalls an Hans-Jürgen Krumm und den Vorstand des IVG mit der Stellungnahme des IDV-Vorstands.

P_VO_09.04.00, V25

Der IDV-Vorstand gibt eine Erklärung mit Begründung seiner Teilnahme an der IVG Tagung in Wien heraus, die im Rundbrief veröffentlicht wird.

Der Brief von Michelle Brenez, der im Infoblatt veröffentlicht wurde, wird zur Kenntnis genommen.

Reaktionen aus den Verbänden – Es liegt ein Brief von Peter Boritzka (Tschechien) vor, der zur Kenntnis genommen wird.

Der Präsident wird beauftragt, an Peter Boritzka einen Brief zu schreiben, dass sein Brief zur Kenntnis genommen wurde und dass kein Grund zur Stellungnahme besteht.

P_VO_10.09.00, V26

Der Präsident nimmt am IVG-Kongress, der vom 11. – 16. September 2000 in Wien stattfindet, teil. Der Vorstand findet es nach wie vor wichtig, dass die Deutschlehrer und das Fach Deutsch als Fremdsprache auf diesem Podium gut vertreten werden. Der Präsident wird deshalb beauftragt, auch weiterhin Mitglied des IVG-Vorstandes

2000 zu bleiben um sich dort für die Interessen der DaF-Lehrerinnen und –Lehrer einzusetzen.

P_VO_10.09.00, V26

- Der Präsident Gerard Westhoff wurde 2000 als Person in den IVG-Vorstand gewählt. In Wien wurde er bis 2005 wiedergewählt und wird im neuen Vorstand die Interessen des IDV vertreten. Wenn er auf Bitte des neuen IDV-
- 2001 Vorstands zu einer IVG-Veranstaltung fahren soll, müssen seine Reisekosten vom IDV getragen werden. P_VO_01.04.01, V26
- Der Präsident hat als Mitglied des organisierenden Ausschusses der IVG-Tagung 2000 in Wien die Organisation von zwei Sektionen zum Thema DaF angeregt und eine davon organisiert und geleitet. Er wird bis 2005 in diesem
- 2001 Gremium die Interessen des IDV in Übereinstimmung mit dem nächsten Vorstand vertreten. Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39
- Es liegen keine Informationen vor. Laut Beschluss des IDV Vorstands vertritt Gerard Westhoff den IDV bei der IVG. Der Vizepräsident wird beauftragt, Kontakt mit Gerard Westhoff aufzunehmen und die interne Beschlusslage
- 2001 zu prüfen. P_VO_11.11.01, V27
- Der Vizepräsident wird beauftragt mit Gerard Westhoff Kontakt aufzunehmen und die interne Beschlusslage
- 2002 bezüglich der Vertretung bei IVG zu prüfen. P_VO_6.5.02, V27
- Es taucht dabei aber ein Problem auf. In der ersten Augustwoche 2005 findet in Graz die XIII. Internationale Tagung für Deutschlehrende statt. Diese vom IDV organisierte Tagung findet alle vier Jahre statt und es werden dort etwa 2000 Teilnehmer erwartet. Es wäre in mehreren Hinsichten sehr nachteilig, wenn die beiden Tagungen zeitlich gesehen zu eng an einander liegen würden. Wir bedienen teilweise die selbe Adressatengruppe und wir könnten personal/inhaltlich sowie in bezug auf Stipendien Probleme kriegen. Die ganze DaF-Welt hätte also ein grosses Interesse daran, wenn es gelingen würde, die IVG-Tagung entweder sehr früh oder sehr spät im Jahre 2005 stattfinden zu lassen. Wenn beide Tagungen innerhalb von einem Zeitraum von einigen Monaten
- 2004 voneinander liegen, sehe ich substantielle Anteilnahme aus dem DaF-Bereich als kaum realisierbar. mail Westhoff an IVG, 2004, V28
- Der Vizepräsident berichtet von seinen Kontakten zum IDV-Vertreter Gerard Westhoff beim IVG. Gerard Westhoff protestierte ohne Erfolg beim IVG gegen den Zeitpunkt der IVG-Tagung in Paris (26.8.-3.9.05), der zu nahe bei der IDT liegt. Er organisiert zwei Sektionen an der IVG, von denen er eine leiten wird („Deutsch lehren und lernen im nicht-deutschsprachigen Kontext“). Er wird auch an der IDT teilnehmen und der Vorstand will ihn über seine
- 2005 Erfahrungen mit dem IVG befragen. P_VO_18.02.05, V28
- Der jetzige Vertreter bei der IVG, Herr Gerard Westhoff, kann laut IVG-Satzungen nach zwei Amtsperioden nicht mehr kandidieren. Der Vorstand bittet das Ehrenmitglied Hans-Jürgen Krumm, uns bei der IVG zu vertreten, an den IVG-Treffen teilzunehmen und Bericht zu erstatten, und den IDV-Vorstand über die IVG-Aktivitäten zu informieren.
- Bei den Kongressen ist eine Sektion „Deutsch als Fremdsprachenunterricht“ im weitesten Sinne zu organisieren.
- Die Reisekostenerstattung wird vom IDV-Vorstand nach genauerem Informieren festgelegt. Die Präsidentin spricht
- 2005 mit Hans-Jürgen Krumm über die Modalitäten der Vertretung bei der IVG. P_VO_30.07.05, V28

Inhalt des Mandats

- 2005 Der IDV möchte über die neuen Entwicklungen in Praxis und Unterricht der Germanistik auf dem Laufenden gehalten werden. P_VO_30.07.05, V28
- Die IVG ist eine Internationale Vereinigung der Germanisten mit vielen verschiedenen Arbeitssprachen. Unser Verband ist Mitglied in der IVG und wird in der nächsten Amtsperiode durch das IDV- Ehrenmitglied Prof. Hans-Jürgen Krumm vertreten.
- Gerard Westhoff (Niederlande) berichtet: In der IVG gibt es nur individuelle Mitgliedschaft und sie organisieren jedes fünfte Jahr eine Konferenz. Sie sind eine literaturwissenschaftliche Vereinigung und nicht sprachwissenschaftlich orientiert. Man soll verstärkt daran arbeiten, in diese Tagungen Sprachwissenschaftliches mit einzubeziehen.
- 2005 In Paris wird es während der IVG-Tagung Ende August 2005 in einer Sektion, geleitet P_VV_2005, V28
- Die Vizepräsidentin wird beauftragt, Gerard Westhoff zu bitten, einen Bericht über den Kongress und seinen Beitrag an den Vorstand zu schicken. P_VO_30.10.05, V59
- Im Zusammenhang mit dem IVG besteht kein neuer Handlungsbedarf. Der IDV vertritt die Ansicht, dass im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem IVG der Bereich Methodik/DaF eine wichtige Rolle spielen muss und 2006 verfolgt dieses Ziel auf den IVG-Tagungen durch den IDV-Vertreter. P_VO_23.03.06, V59
- Richtlinien/Inhalt des Mandats:
- Die Unterlage wird diskutiert und es werden Änderungen gemacht. Die Unterlage wird nach den Änderungen 2006 genehmigt und die Präsidentin wird sie nochmals per E-Mail an die IDV-Vorstandsmitglieder verschicken. P_VO_23.03.06, V59
- Hans-Jürgen Krumm hat am 16. 9. 2006 in Warschau, Polen als Vertreter des IDV an der Vorstandssitzung zur Vorbereitung für die nächste IVG-Tagung 2010 teilgenommen. Aus seiner Teilnahme entstanden keine Kosten für 2006 den IDV. P_VO_14.10.06, V59
- Das Ehrenmitglied Prof. Hans-Jürgen Krumm, der Vertreter des IDV in der IVG, informiert über die Aktivitäten der IVG. 2010 findet in Warschau ein Kongress der IVG statt. Es sind fünf Sektionen geplant, die sich mit der Frage des DaF-Unterrichts auseinandersetzen. Bei dem letzten Kongress 2005 in Paris waren es nur zwei. Die IVG ist an 2007 der Kooperation mit dem IDV sehr interessiert. P_VV_2007, V59

- Südafrika: Professor Boeddinghaus, mit dem der IDV jahrelang korrespondiert hat, teilt mit, daß er jetzt ein Gesuch auf Aufnahme schicken wird, nachdem wir seine Verbandssatzungen untersucht haben, und es dort keinerlei Anhaltspunkte für Rassendiskrimination gibt. Die UNESCO-Kommission in Kopenhagen hat Ablichtungen der Beschlüsse der UNESCO zur Verfügung gestellt, wonach klar hervorgeht, daß nur solche Verbände von der Zusammenarbeit mit andern UNESCO-Staaten ausgeschlossen sind, die infolge ihrer Satzungen Rassendiskrimination betreiben. Einem Vernehmen nach soll es schon einen Deutschlehrerverband in
1973 Südafrika geben. Dies wird jetzt untersucht. P_VO, 16.10.73, K02
- Die UNESCO hat ein gewisses Interesse an der SAG 3 bekundet. Es besteht die Möglichkeit eines Arbeitsgesprächs zur Bodenbearbeitung der Probleme wie
1974 technische Normen der Bänder und Apparate, Versanderleichterung usw, P_VV_1974, K36 und RB_13
- Mit der Frage, ob die Statuten von Südafrika, das beitreten will, auch aufgenommen werden kann, wendet man sich an die UNESCO (siehe weiter unter Mitglieder)
Aus dem Bericht von der FIPLV-Sitzung (TN Szulc): Die UNESCO zeige sich interessiert am Fremdsprachenunterricht. Man habe es vor, ein Informationszentrum zu gründen, das mit US 3000.- dotiert wird. Besonderes Interesse besteht für den Fremdsprachenunterricht an Immigrantenkinder. Die UNESCO erwartet von der FIPLV eine Übersicht über die in den einzelnen Ländern verwendeten
1974 Fremdsprachenunterrichtsmethoden. P_VV_1974, K36, und RB_13
P_VO_20.12.74, K02
- FIPLV versucht A-Status bei der UNESCO zu erhalten. Dafür braucht man unsere Aktivitäten und v.a. die weltweite Verbreitung des IDV. Dies wurde besonders von
1975 Herrn Hartig empfohlen. Tätigkeitsbericht des Vorstandes, 26.8.75, K02
- Die FIPLV versucht A-Status bei der UNESCO zu erhalten. Die Voraussetzung dazu bildet u.a. eine rege Aktivität der affiliated Associations. In diesem Zusammenhang wird der IDV vom Präsidenten Karl Hyldgaard-Jensen in Washington D.C. auf dem FIPLV-Kongress repräsentiert. Aleksander Szulc wird einen Vortrag zum Thema Induction and Deduction in Foreign Language Teaching halten. P_VO_26.08.75, K02

<p>Die FIPLV wünscht, A-Status bei der UNESCO zu erhalten. Dazu braucht man die Unterstützung der unilingualen Verbände. Der FIPLV-Präsident forderte uns auf, neue Mitglieder in Afrika und in den arabischen Ländern zu werben und internationale Projekte anzuregen. Meine Antwort: Der IDV muss sich vorläufig um eine Konsolidierung der Arbeit in den schon vorhandenen Mitgliedsländern kümmern.</p>	<p>Beilage_P_VO_2.11.76, K02</p>
<p>Zur Finanzierung des "Rundbriefes" wird die UNESCO um finanzielle Unterstützung gebeten.</p>	<p>P_VO, 2.4.78, K02</p>
<p>Schreiben an die Unesco: Antrag für Subvention des "Rundbriefs" und der SAG 3 Dänemark. Bitte an Pfeiffer dasselbe für die Finanzierung der SAG 5 Polen zu tun. Wenn der Antrag abgelehnt; wird, käme ein Antrag an die Volkswagenstiftung in Betracht.</p>	<p>P_VO, 5.4.79, K02</p>
<p>Die Zusammenarbeit zwischen Unesco und Aila word fortgesetzt.</p>	<p>P_VO, 5.4.79, K02</p>
<p>16. Die UNESCO hat soeben den IDV aufgefordert, sich auf der UNESCO-Konferenz 5. - 8.2. in Budapest vertreten zu lassen. Name der Konferenz "consultation of interantional non-governmental organizations and language institutions on the possibility of promoting the teaching of languages relativly less taught in Europe". Der Vertreter erhält keinen Reisexotenzuschuss. Da ich mich mit der Problematik der sprachlichen Minoritäten in einem Projekt über Zweisprachigkeit und Mehrsprachigkeit beschäftige, möchte ich gern selber - voraussichtlich mit Zuschuss von d er Universität Kopenhagen - and er Konferenz teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit könnte auch die Möglichkeit, die 7. IDT in Budapest durchzuführen, besprochen werden.</p>	<p>Tätigkeitsbericht des P als Anlage zum P_VO, 2.3.80, K03</p>
<p>Der IDV wird sich künftig an FIPLV-Initiativen und UNESCO-Projekten beteiligen. Dies betrifft auch die IV-Beteiligung am UNESCO-Projekt "Bedeutung der Literatur für die Förderung der Völkerverständigung", was der Präsident dem Präsidenten der FIPLV mitteilt.</p>	<p>P_VO, 14.1.81, K03</p>

Unter den Forschungsprojekten der UNESCO, die von der FIPLV ausgetragen werden können, wurde das Projekt »Literatur im Dienste der Völker-verständigung« diskutiert. Der IDV-Vorstand ist an der Durchführung dieses Projekts interessiert, und zwar als eines selbständigen oder eines selbständigen Teiles eines ganzen Projekts. Der Präsident des IDV macht diesen Vorschlag der FIPLV in ihrer nächsten Vorstandssitzung und der Vertreterversammlung in Paris. Über den Beschluß der FIPLV-Vertreterversammlung informieren wir dann unsere Mitgliedsverbände und

1981 IDV-Rundbrief-Leser.

RB_29, S.11

1983 antwort der FIPLV auf unesco antrag negativ. sollen wir den antrag direkt stellen ?

Telegramm H-J an
Pfeiffer, 3.3.83, K33

Seit 1982 beteiligt sich der IDV an der Realisierung des UNESCO-Projekts »Literatur im Dienste der Völkerverständigung«. Der IDV-Vorstand beauftragte den Deutschlehrerverband der UdSSR mit der Federführung dieses Vorhabens, das Vorbereitung und Durchführung eines internationalen Symposiums zum Thema des Projekts (eingeschränkt auf die deutschsprachige Belletristik beim Unterricht von Deutsch als Fremdsprache) in Moskau im Jahre 1985 sowie nachfolgende Publikation der Materialien des Symposiums (1986) einschließt. Zur Erledigung der gesamten laufenden Arbeit am Projekt hat der sowjetische Verband eine besondere Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. sc. Alexander Reichstein (Maurice-Thorez-Hochschule für Fremdsprachen, Moskau) eingesetzt, die inzwischen den Themenkreis des Symposiums ausgearbeitet sowie sämtliche IDV-Nationalkomitees zur Teilnahme am Projekt eingeladen hat; die Arbeitsgruppe unterhält auch Kontakte mit den Nationalkomitees und Kollegen, die ihr Interesse bekundet haben.

1983

RB_31, S.23

Die wichtigsten Themen, die für das Symposium empfohlen werden, betreffen die Hauptfunktionen der Belletristik beim DaF-Unterricht, die humanistischen, friedensstiftenden, völkerverbindenden und kulturbereichernden Traditionen der deutschsprachigen schönen Literatur, ihren Stellenwert sowie konkrete didaktische Verwendungsformen im DaF-Unterricht, Fragen individueller Lektüre u.a. Das vollständige Themenverzeichnis wurde an alle Nationalkomitees und Kollegen gerichtet, die sich zur Beteiligung am Projekt bereit erklärt haben. Während der VII. Internationalen Deutschlehrertagung in Budapest (August 1983) ist eine Beratung zu organisatorischen Fragen des Projekts vorgesehen.

ff

- Am 15.8. wurde der in Budapest revidierte Projektantrag bei dem Generaldirektor der UNESCO eingereicht. Kopie des von Prof. Reichstein, Prof. Rössler und mir erarbeiteten Texts wurden gleichzeitig dem Präsidenten der FIPLV, Herr (Keine Vorschläge) und dem Vorsitzenden der Fachgruppe, Prof. Krumm zugestellt, der letztere hatte um Unterlagen für die nationale UNESCO-Kommission der BRD gebeten. Herr hat schriftlich bestätigt, dass er ein Addendum zur FIPLV-Sitzung in Wien vor Ende dieses Monats verschickt, damit die Frage nach finanzieller Unterstützung des IDV-Projekts in Wien behandelt werden kann.
- Rundschreiben Nr.1
1983/86, 31.8.83, K33
- Auf den revidierten Antrag des IDV hat die UNESCO umgehend geantwortet und uns ein Formular zugestellt, das von der UNESCO-Kommission der UdSSR unterschrieben werden soll, wobei die UNESCO-Kommissionen der BRD, DDR und Schwedens schriftlich bestätigen sollen, dass sie den Projektantrag unterstützen. UNESCO-Projekt: Die UNESCO hat am 6.9. auf den revidierten Antrag des IDV vom 15.8. geantwortet. Zwei Abteilungen der UNESCO interessieren sich für das Projekt (Section of Structures and Content of Education und Section of Education for International Cooperation and Peace). Herr Koptilov forderte den IDV auf zu veranlassen, dass das für die Antragstellung nötige UNESCO-Formular von der UNESCO-Kommission der UdSSR eingereicht wird, weil das Symposium in der UdSSR stattfinden soll...
- Brief H-J an Pfeiffer,
13.9.83, K33
- Der IDV ist zwar ein selbständiger Verband, jedoch als internationaler Verein wie andere ähnliche Verbände gewissen internationalen Regelungen unterworfen, in casu den Regelungen der UNESCO. Das bedeutet z.B., daß der IDV nicht an Veranstaltungen mitwirken kann, an denen Länder, die nicht von der UNESCO anerkannt sind, teilnehmen, und außerdem, daß diese Länder nicht Mitglied im IDV werden können. In seiner Verbandstätigkeit muß der IDV zweitens als neutraler Verband den Umstand berücksichtigen, daß die Staaten, deren Sprache wir
- Rundschreiben Nr.2
1983/86, 21.10.83, K33
- 1984 vertreten, verschiedenen Interessensphären angehören:
- RB_34, S.3f
- die Bundesrepublik Deutschland der NATO, die Deutsche Demokratische Republik dem Warschauer Pakt, während Österreich und die Schweiz einen neutralen Status einnehmen. Hinzu kommt, daß die deutschsprachigen Staaten Gesellschaftsordnungen unterschiedlicher Observanz haben. Ich habe auf der VII. IDT in Budapest diesen Umstand als einen Vorteil für den Deutschunterricht und als ein Privileg der Deutschlehrer bezeichnet. Er bringt aber auch Probleme mit sich, und daß es solche gegeben hat, ist allen bekannt.
- ff

Der IDV sollte sich bemühen, in Verbindung mit der FIPLV bei der UNESCO zur Förderung und Pflege von Fremdsprachen (und ethnischen Sprachen) zu intervenieren.
Ein Brief an die UNESCO wird erfolgen mit dem Antrag, den Fremdsprachenunterricht zu fördern. Der Vertreter für Neuseeland hat sich bereit
1984 erklärt, einen entsprechenden Entwurf zu erarbeiten. Bericht AT, RB_34, S.9

Literatursymposium Moskau: Die UNESCO hat die beantragten 10.000 \$ für die Finanzierung der Reisekosten ausländischer Referenten zur Verfügung gestellt. Die Aufenthaltskosten übernimmt APNJA, der IDV und die FIPLV beteiligen sich
1985 gemeinsam mit einer Summe von 5.000.- sFr. P_VO, 21.5.85, K06

Empfehlungen des Internationalen Deutschlehrersymposiums
"Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung (dargestellt am Beispiel der Auswahl und Behandlung literarischer Texte) Moskau 23. - 26.
1985 September 1985 gescannt

In einem Schreiben an UNESCO wird der Präsident unser Interesse an der Teilnahme an einer UNESCO-Konferenz in Irland zum Problemkreis der wenig
1985 gelehrten (Welt) Sprachen in Europa bekunden. P_VO, 30.9.85, K04

Nach den beiden Briefen (IDV > UNESCO > IDV) unter den "Mitteilungen des Vorstands" wird der folgende Text angebracht:
"In seiner Sitzung von September '85 in Moskau nahm der Vorstand die Antwort von UNESCO mit Genugtuung zur Kenntnis und erklärte sich grundsätzlich bereit die Einladung zur Mitarbeit am UNESCO-Programm anzunehmen. Er betrachtet das bereits begonnene Projekt "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse" als 1. Schritt in
1985 diese Richtung und wird in seiner Sitzung im April '86 das weitere dazu festlegen". P_VO, 30.9.85, K04

Im Sommer 1984 trafen sich die Vertreter der Mitgliedsverbände und der Vorstand in Dresden (siehe Bericht im *Rundbrief* Nr. 34). Eine der damals erarbeiteten Empfehlungen betraf einen Appell an die UNESCO, sie möge den Unterricht auch weniger verbreiteter Fremdsprachen einschließlich der deutschen, fördern. Hiernach werden der Brief des Präsidenten an die UNESCO und deren Antwort im Wortlaut wiedergegeben.
1986 Der Präsident des IDV an den Generaldirektor der UNESCO in Paris: RB_36, S.1

- Die Vertreter der Mitgliedsverbände haben den Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) darauf aufmerksam gemacht, daß der Fremdsprachenunterricht insgesamt - was seinen Anteil an der Stundentafel anbetrifft - zurückgeht und darüber hinaus auf immer weniger Sprachen konzentriert wird. Dies steht im Gegensatz zu den wiederholten Erklärungen von Seiten der UNESCO und solch bedeutender Gremien wie der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa über die Notwendigkeit, möglichst viele fremde Sprachen zu lehren und zu lernen, um auch damit die Völkerverständigung zu fördern.
- 1986 Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbands regt an, unter Schirmherrschaft der UNESCO Untersuchungen beginnen zu lassen mit dem Ziel, optimale Strukturen für den Fremdsprachenunterricht auf verschiedenen Stufen zu erarbeiten und verwirklichen zu helfen. RB_36, S.2
- Die Unterstützung der UNESCO nahm in einem 1980 begonnenen Programm mit dem Titel »Förderung der in Europa außerhalb der nationalen Grenzen relativ wenig unterrichteten Sprachen« Gestalt an. Im Rahmen dieses Programms wurden drei Experten-Treffen von der UNESCO organisiert bzw. unterstützt, sowie rund zehn Fall- und Übersichtsstudien veröffentlicht und weit verbreitet. Das internationale Treffen des IDV, das im nächsten September in Moskau stattfinden soll, hat ebenfalls von der UNESCO einen finanziellen Beitrag erhalten.
- 1986 Deshalb wünschen wir Ihnen viel Erfolg für Ihre Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet. Dabei laden wir Sie ein, sich an unserem Programm für die Förderung der wenig unterrichteten Sprachen zu beteiligen. RB_36, S.2
- TOP 10.: PROJEKT "BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE IN BEZUG AUF DAF": Der Bericht der Arbeitsgruppe ist fertig und soll von der Schrift-leiterin vervielfältigt und den interessierten Teilnehmern des Kongresses zur Verfügung gestellt werden. Er soll auch als Arbeitsprojekt für die UNESCO-Konferenz dienen. Teilnahme der Arbeits-gruppe an dieser Konferenz wird als sehr wünschenswert bezeichnet (auf Kosten der UNESCO).
- 1986 P_VO, 5.4.86, K04
- TOP 11.: PROJEKT "FREMDSPRACHENUNTERRICHT IM DIENST DER VÖLKERVERSTÄND.": Der Symposiumsbericht wird rechtzeitig gedruckt und an die Berner Universität für die Kongreßteilnehmer geschickt. Verantwortlich ist die Beisitzerin. Weitere Schritte am Projekt können z.Z. nicht festgelegt werden, da die Antwort der UNESCO ausbleibt.
- 1986 P_VO, 5.4.86, K04

- Ergänzungen zum Tätigkeitsbericht: ... Es ist sehr erfreulich, daß die UNESCO Interesse an diesen beiden Projekten bekundet hat und sie z.T. auch finanziell unterstützt (Letzteres trifft für das Moskauer Symposium zu). Als Antwort auf den von den Vertretern in Dresden beschlossenen Appell an die UNESCO in bezug auf die Förderung von Fremdsprachen hat die UNESCO den IDV aufgefordert, sich an UNESCO-Projekten zu beteiligen, und zwar mit dem IDV-Projekt "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für DaF". Verhandlungen darüber laufen. Der IDV ist dem sowjetischen und dem dänischen Verband zu großen Dank verpflichtet.
- 1986 P_VO, 3.8.86, K04
- Zu II.6 : Es ist sehr erfreulich, daß die UNESCO die beiden unter Punkt 4) erwähnten IDV-Projekte positiv einschätzt und zum Teil finanziell unterstützt hat, so auch, daß sie den IDV zur weiteren Mitarbeit auffordert, was eine Erweiterung des Aktionsradius des IDV ermöglicht. Zu diesem Zweck hat der Vorstand auch den zuständigen Instanzen in der Schweiz und in Österreich nahegelegt, parallel mit der Sponsorschaft durch die Partnerorganisationen des IDV in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik die Arbeit des IDV durch jährliche Zuwendungen zu unterstützen, womit die Möglichkeit der regelmäßigen Teilnahme von Experten dieser Länder an der Vorstandsarbeit verbunden wäre. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Zusammenarbeit des IDV mit seiner Schwesterorganisation IVG wurde durch die
- 1986 Vertretung des IDV im IVG-Ausschuß institutionalisiert. P_VO, 3.8.86, K04
- Symposium "Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung": Eingeladen hatte der Deutschlehrerverband der UdSSR (APNJA) auf Beschluß des IDV mit der Unterstützung der UNESCO.
- 1986 RB_36, S.13
- Der Aufnahme der Southe African Association of Languages Teachers (SAALT) (Anm.: in die FIPLV) kann seitens des IDV nur zugestimmt werden, wenn diese
- 1986 Aufnahme von der UNESCO und dem ANC empfohlen wird. P_VO, 9.8.86, K06
- Die UNESCO wird um finanzielle Unterstützung der Projekte
- * Anthologie literarischer Texte zur Völkerverständigung
 - * Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in Bezug auf Deutschals Fremdsprache
- 1987 gebeten. P_VO, 29.11.86, K04

- Friedensanthologie: Der Präsident wird beauftragt, den Generalsekretär der UNESCO um ein Geleitwort zu bitten. Ebenso soll die UNESCO um Ankauf von Exemplaren sowie eine Mitteilung über die Friedensanthologie an die UNESCO-1988 Mitgliedsstaaten gebeten werden. P_VO, 15.4.88, K04
- Der Vorstand beschliesst, dass der Präsident sich an die UNESCO aus Anlass der UNESCO-Haushaltsplanung 1990-95 mit den folgenden Anträgen wendet:
- a. Fachsprachen als Mittel der interkulturellen Kommunikation und der internationalen Zusammenarbeit (Entwurf Pfeiffer),
 - b. Entwicklung im Bereich der Medienkommunikation und der Einfluss auf den modernen Fremdsprachenunterricht an Hand von DaF (Entwurf Heid),
 - c. Lesebuch zum Thema "Frieden" - "Friede den Kindern auf Erden" (Entwurf Grüninger),
- Die Konzepte werden während der Sitzung erarbeitet, diskutiert und verabschiedet. 1988 Mittel sollen beantragt werden im Rahmen von max. 10 000 USD per Objekt. P_VO, 15.4.88, K04
- Solange der IDV Mitglied der FIPLV ist, ist ein anderer Status als der Status 'C' (siehe mit der Tagesordnung verschickte Anlage zum TOP) nicht möglich. Der Präsident wird beauftragt, für den IDV bei der UNESCO den Status 'C' zu beantragen.
- Gleichzeitig soll der Präsident auch das NGO-Komitee von diesem Antrag in Kenntnis setzen.
- Der Präsident versieht die Vorstandsmitglieder und Experten mit Kopien des IDV-Antrages.
- Die Vorstandsmitglieder und Experten wenden sich an ihre nationalen UNESCO-1988 Komitees mit der Bitte um Unterstützung des Antrages. P_VO, 23.9.88, K04
- Es wäre ein schönes Gefühl, in Wien mit der prestigefördernden Bezeichnung 1988 "Verband mit UNESCO-Status" auftreten zu können. Brief Pfeiffer an Vorstand, 20.10.88, K34
- Antrag auf Zuerkennung von Status C.
- 1988 hat der IDV 54 Verbände aus 38 Ländern.
- Ein besonderes Anliegen des IDV ist es, das Verhältnis zwischen den Völkern, zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Ordnungen und den noch bestehenden Blöcken zu fördern und den Fremdsprachenunterricht in den Dienst der 1988 Stärkung des Friedens zu stellen. DR3/II/3209b, Brief Pfeiffer an UNESCO, 20.10.88

- Antrag des IDV um Zuerkennung des UNESCO-Status C vom 28.10.1988 an die UNESCO-Generaldirektion zur Kenntnis genommen.
- 1989 Mündliche Unterstützung des Antrags beim MfAA und Übergabe der Sache an Gen. Kämpf im UNESCO-Exekutivrat. DR3/II/3209b - Rundschreiben von Ermer (AG Internationale Organisationen), 21.1.89
- Die Antwort der UNESCO sollte man nicht so tragisch nehmen. Der IDV wartet ab, wie die FIPLV auf unser Begehren, Informationen über den IDV und IDV-Projekte in FIPLV-World News auf Deutsch zu veröffentlichen, reagiert.
- Eine Verweigerung ist ein gutes Argument bei einer Wiederholung des Antrages auf Status C.
- 1989 Ausserdem sollen bei einer Wiederholung die nationalen UNESCO-Kommissionen erst angesprochen werden, darauf der Antrag der UNESCO übergeben werden. P_VO, 19.4.89, K04
- Vorschläge des Vorstandes für die Tätigkeitsperiode 1989 - 1993: Durchführung von Projekten mit ev. Unterstützung der UNESCO: Entwicklung im Bereich der Medienkommunikation und ihr Einfluß auf den modernen Fremdsprachenunterricht (am Beispiel DaF); Fachsprachen als Mittel der interkulturellen Kommunikation P_VO_Anlage, 19.4.89, K04
- 1989 Antrag an den Generalsekretär der UNESCO auf Gewährung des UNESCO-Status. Tätigkeitsbericht P, 19.4.89, K04
(Unterstützung poln. UNESCO-Kommission erhalten.) P_VO_Anlage, Tätigkeitsbericht P, 19.4.89, K04
- 1989 Negative Antwort erhalten
- 3.Beziehungen zu UNESCO:
- Es ist dem IDV-Vorstand und dem Redaktionskollegium der Friedensanthologie gelungen, den Generaldirektor der UNESCO, Prof. Federico Mayor, zu gewinnen, ein Geleitwort für die Anthologie zu schreiben. Es ist dem Vorstand nicht gelungen, den UNESCO-Status zu bekommen. Die Ablehnung unseres Ersuchens war damit begründet, der IDV möge der FIPLV, die den UNESCO-Status B hat, beitreten. Daß dies bereits der Fall ist, und daß der IDV auch eigens seine Interessen vertreten möchte/ wurde übersehen. Der Vorstand ist der Meinung, man solle einen noch besser begründeten Antrag auf Gewährung des UNESCO-Status wiederholen. Der Vorstand bemühte sich auch um finanzielle Unterstützung der UNESCO zur Durchführung von zwei Projekten, die der Vertreterversammlung, zur Annahme vorgeschlagen werden. Eine solche Unterstützung wird im Prinzip für möglich gehalten, jedoch will die UNESCO darüber erst 1990 entscheiden. Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37

- 1989 Der Präsident schreibt nochmals wegen finanzieller Unterstützung der von der Vertreterversammlung angenommenen Projekte an Dr. Koptilow. Die Beisitzerin bemüht sich um die Unterstützung dieses Antrags durch die UNESCO-Kommission der UdSSR. P_VO, 5.8.89, K04
- 1989 LINGUAPAX: Der IDV ist generell zur Mitarbeit an diesem UNESCO-Projekt bereit und will an LINGUAPAX 3 in Saarbrücken 1990 teilnehmen. Der Vorstand wird im Dezember darüber entscheiden, wer den IDV vertreten soll. P_VO, 5.8.89, K04
- Es soll nochmals versucht werden, für den IDV bei der UNESCO den C-Status zu erreichen.
- Der Präsident entwirft ein Schreiben an die UNESCO, das auf der Sitzung in Sofia behandelt wird. Die Vorstandsmitglieder und Experten werden sich dann an ihre nationalen UNESCO-Kommissionen um Unterstützung des Antrages wenden.
- Rückmeldung an den Präsidenten, der erst dann das Datum des Antrages (im Herbst) bestimmt und dies den Vorstandsmitgliedern und Experten mitteilt.
- Es ist sehr wichtig, dass der Antrag des IDV und die Unterstützung durch nationale Kommissionen gleichzeitig bei der UNESCO eintreffen, damit keine Gelegenheit entsteht, den Antrag auf administrativem Weg abzulehnen. Die Koordinierung ist ausschlaggebend.
- 1989 P_VO, 9.12.89, K04
- Der Präsident rekapituliert kurz die Geschichte des Antrages 1988 (Anlagen 14 a-b)
- Der Vorstand sieht keine Möglichkeit, vor dem Sommer auch für diesen Antrag die Unterstützung der jeweiligen nationalen UNESCO-Kommission zu erwirken.
- Die Unterlagen - neuformuliertes Schreiben - werden an die Vorstandsmitglieder und Experten versandt. Die Endversion wird auf der Herbstsitzung erstellt und erst dann ins Französische übersetzt.
- Danach treten die Vorstandsmitglieder und Experten an ihre Kommissionen mit der Bitte um Unterstützung des Antrages heran.
- Die Einreichung des Antrages sowie die Unterstützungen müssen koordiniert
- 1990 werden. P_VO_27.4.90, K04
- Über die FIPLV scheint eine neue Initiative zur Erlangung des UNESCO-Status C
- 1993 (zusammen mit anderen unilingualen Verbänden) möglich zu sein. P_VO_20.12.93, V10

<p>1996</p> <p>2005</p> <p>2006</p>	<p>Vielen Dank für die Uebermittlung von Candeliers Brief. Nun wissen wir also Bescheid, dass die UNESCO wenig Wert darauf legt, mit dem IDV direkt zu verkehren. Ich möchte allerdings annehmen, dass, wenn man seitens der FIPLV von Anfang an eine positivere Einstellung in der C-Statusfrage gehabt hatte und dies auch, der UNESCO zum Ausdruck gebracht hätte, die Frage einen anderen Verlauf genommen hätte.</p> <p>Die Vizepräsidentin wird gebeten bei der UNESCO nachzufragen, ob es einen Tag der Weltsprachen gibt, und sonst so einen Tag anzuregen.</p> <p>Zum Tagesordnungspunkt Sprachpolitik wurde auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den anderen Fremdsprachenlehrerverbänden hingewiesen, dies auch im Zusammenhang mit der stärker werdenden Bedrohung durch Reformmaßnahmen von Seiten verschiedener Landesregierungen, nur noch Englisch als einzige Fremdsprache zu fördern. In Chile sind diese Bestrebungen schon sehr weit fortgeschritten und die Fremdsprachenlehrer werden dagegen klagen und die UNESCO-Erklärung und die Menschenrechtserklärung der UNO als Mittel zur rechtlichen Verteidigung nutzen.</p>	<p>Brief Ohrt an Westhoff, 26.4.96, V15</p> <p>P_VO_30.10.05, V59</p> <p>RB_75, S.45</p>
-------------------------------------	---	--

1975	Mr. Anthony Peck vom Language Teaching Centre der Universität York hat den IDV gebeten, sich über seinen Entwurf zu einem "Threshold Level for German" für den Europarat zu äußern.	Tätigkeitsbericht des Vorstandes, 26.8.75, K02
1981	Der IDV wird an der internationalen Konferenz des Europarates zu Fragen der Sprachenpolitik (Februar 82) nicht vertreten	P_VO, 5.9.81, K03
1993	Es wäre gut, wir würden untersuchen, wie der IDV einen NGO-Staus beim Europarat bekommen kann (Schreiben an den Generalsekretär des Europarates in Strasbourg. Auch ein NGO-Status bei der UNO wäre anzustreben. Auch wenn derlei NGO-Status nicht viel Konkretes erbringt, so sieht es gut aus wenn auf dem Briefpapier stehen könnte: mit NGO-Staus bei der UNO, der UNESCO und beim Europarat. Das kann dem IDV nur Ansehen bringen.	Brief Ohrt an Westhoff, 7.10.93, V09
1994	Der Beisitzer legt eine Vorlage zum NGO-Status des IDV beim Europarat vor. Der Vorstand beauftragt den Beisitzer, die Punkte 1-4. in dieser Vorlage eingehender zu eruiieren und dem Vorstand auf der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.	P_VO_13.09.94, V12
2005	Sebastian Bemile schlägt eine Kontaktnahme vor. Mitglieder des Europarats werden Bratislava besuchen. Der Vorstand möchte wissen, welche Art der Zusammenarbeit erwünscht und sinnvoll wäre. Helena Hanuljaková wird sie darauf ansprechen. Gerard Westhoff (Niederlande) Der Alt-Präsident erklärt, dass man im Rahmen des Europarats auch Deutsch einbringen kann. Nirgends steht geschrieben, dass Programme nicht auf Deutsch laufen können. Zu Hause muss man Leute ansprechen, die ein Wort im Europarat haben und durch sie interessante Projekte auf Deutsch vorschlagen.	P_VO_18.02.05, V28 P_VV_2005, V28 Konzept AT_2007, V59
2007	Veranstaltungsort des AT 2007: EFSZ Graz Dennis Cunningham hat beim EFSZ ein Projekt zur Förderung der Mehrsprachigkeit eingereicht. Als Partner hat er FIPF und IDV angegeben und ist bereit das Projekt, so weit es angenommen wird, zu koordinieren.	Bericht_FIPLV-Sitzung_2007, V59

Ich habe von der IDT Tagungsleitung das Vorprogramm der Konferenzen erhalten und ich freue mich, dass es auch diesmal sehr vielversprechend und attraktiv aussieht.

Ich wollte einmal bei dir anfragen, ob daran gedacht ist, das EFSZ in diese Tagung als Kooperationspartner einzubeziehen. Das könnte beispielsweise eine Unterstützung in Form eines Infostandes des EFSZ sein mit der kostenlosen Verteilung von EFSZ Publikationen; es könnte auch die Zurvergügungstellung der Wanderausstellung des EFSZ sein, die die Publikationen des Programms "Sprachen für den sozialen Zusammenhalt" plakativ vorstellt. Wir würden auch in Erwägung ziehen, eine/-n Plenarsprecher/-in zu finanzieren, die/der einen Bezug zur Arbeit des EFSZ hat und diesen präsentiert. Sollte eine Kooperation zustande kommen, würden wir das Logo des EFSZ und des Europarats für alle tagungsbezogenen Materialien

2008 anbieten.

mail_Slivensky an
Hanuljakova_22.09
.08, V59

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
	TO, Sep 68	Ankündigung einer Expertentagung am GI zur LK, mit der Teilnahme des IDV-Vorstandes		
	Brief Bork an Zellweger, 8.12.68, K29	"beide Deutschlands", deshalb TN möglich	am GI-Seminar kann man als IDV nur teilnehmen, wenn auch das Komitee das gutheisst.	
		IDT - Vorträge zur Kulturkunde der 4 deutschsprachigen Länder		wird noch Kulturkunde genannt
	Brief Beneš an Vorstand, 1970 24.4.70, K29		Kulturkunde in bezug auf alle vier deutschsprachigen Länder - das wäre ein sehr riskantes Unternehmen, ein Spiel mit dem Feuer. Ich rate ab, es sei denn, dass	
	Brief Larsson an Zellweger, 3.7.71, K29 / P_VV_2,1971, K36, 1971 Konzept für Uppsala (gescant)	nordisches Landeskunde-Symposium in Uppsala	Fortbildung für LehrerInnen in Skandinavien, unterstützt von der schwedischen Oberschulbehörde	wird konkret Landeskunde genannt, in einem Brief (Nov.70, K29) an Larsson spricht Bork aber vom "Deutschkunde-Unterricht"
	Brief Larsson an Zellweger und Bork, 4.9.71, K29	nordisches Landeskunde-Symposium in Uppsala	Diskussionsgrundlage = Thesen von Krebs von der IDT in Salzburg!	

alle 4 berücksichtigt!

Ziel: alle 4 deutschsprachigen Länder
berücksichtigen

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
	Brief Larsson an Zellweger und Bork, 4.9.71, K29	nordisches Landeskunde-Symposium in Uppsala	Konzept: 2. Situationsbericht über probleme im landeskundlichen Unterricht der nordischen Länder. Ziele und Inhalte dieses Unterrichts ... 6. Auswirkungen dieser Folgerungen auf die methodische und inhaltliche Gestaltung des landeskundlichen Unterrichts!	Verschränkung von Inhalt und Methode!!!! Spricht konsequent von LK
	SAG 1 "Landeskunde" in den nordischen Ländern 21. + 22.10.1971 RB_8,S.9ff RB_9,S.4 RB_10 RB_11, S.6-10		landeskundlicher Unterricht muß immer in die übrigen Bestandteile des Sprachunterrichts integriert werden; die LK muß aber immer hinter dem Üben der gewöhnlichen Sprachfertigkeiten (HV, LV, S, S)	dreistufige Begriffe unterschieden: 1. Alltagskunde, 2. Gesellschaftskunde, Wirtschaftskunde, 3. Kulturkunde - Deutschlandkunde wird fallengelassen
1971	Brief Rößler an Vorstand, 16.12.71, K29, getippt	Definition, was LK zu umfassen hat	1.) Erhöhung der erzieherischen Intensität gemäß dem Prinzip der Einheit von Bil Präzisierung des Gegenstandes Landeskunde Effektive Methoden der Darstellung landeskundlicher Stoffgebiete Entwicklung landeskundlicher Lehr- und Arbeitsmittel Schaffung einer fremdsprachigen Umgebung im Unterricht Förderung der außerunterrichtlichen Arbeit (Schülerbriefwechsel, Laienspielzirk	

eher die beiden deutschen Staaten

anwesend BRD und DDR, A und CH
kommen weder personell noch im Bericht
vor, man spricht aber von den
deutschsprachigen Ländern

Gründung wird bestätigt
Sondernummer des RB
Thesen, die Gilbert Krebs
in der Gruppenarbeit auf
der 3.IDT aufgestellt hat

ldung und Erziehung (hier beim Sprachunterricht v.a ausgedrückt auch in "Landeskunde")

(el, usw.)

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
1974	P_Besprechung Vorstand und Funke (FMF), 28.3.74, K02	Möglichkeit einer 3-tägigen Sonderveranstaltung landeskundl. Art angedacht (nach der IDT)	IDT-TN lernen auch ein deutschsprachiges Land besser kennen.	

1976 P_VO, 3.11.76, K02

Leitung der Sektion 12: Beschluß des Vorstands: Der Vorstand ist der Meinung, daß ein BRD-Vertreter in der Sektionsleitung sitzen sollte, um einen Ausgleich zu erreichen. Da der Vorstand aber glaubt, daß eine solche Zusammensetzung zu unerwünschten politischen Kontroversen führen könnte, beschließt der Vorstand, die Leitung der Sektion den folgenden drei Personen anzuvertrauen: Herrde, Leipzig Krebs, Paris Kas... Helsinki. Der Vorstand hofft - im Interesse der Teilnehmer an der Tagung - daß dadurch eventuelle Konflikte vermieden werden können.

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
1983	Bericht_IDT 1983, Krumm, K57		Der Veranstaltungsort Budapest führte auch dazu, die Tatsache, daß im Deutschunterricht vier deutschsprachige Länder mit verschiedenen Gesellschaftsformen zum Thema werden, wieder bewußt zu machen und (so k- Hyldgaard-Jensen in seinem Eröffnungsvortrag) darin auch eine Chance für einen vielseitigen, nicht an den gesellschaftlichen Realitäten vorbeigehenden Deutschunterricht zu sehen. Die Sektion zur Arbeit mit landeskundlichen Materialien war denn auch eine der größten und bestbesuchten, in denen es fruchtbare und streitbare Dialoge darüber gab, ob denn überhaupt und welche Deutschlandbilder im Deutschunterricht zu vermitteln seien.	
1984	Brief H-J an Zellweger, 1.4.84, K33	IDT Thema	Ich bin für eine Lösung, wonach "interkulturelle Verständigung" in den Sektionen Literatur und Landeskunde behandelt wird, während die übrigen Sektionen wie üblich die verschiedenen fachlichen Aspekte als solche behandeln.	

welches Deutschlandbild? wenn es doch vier deutschsprachige Länder gibt.

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
------	--------	-----	------------	---------

Brief Saxer an Egger_CH,
1986 2.1.86, K41

DACH

Breif Heid an Vorstand, 21.4.89,
1989 K34

Planung Vorstand -
brainstorming zu

2. Thesen und Maximen zur
Behandlung landeskundlicher Inhalte
aus dem Bereich der vier Staaten,
evtl. in Anlehnung oder nach dem
Modell der Maximen des Beirats DaF
des Goethe-Instituts
3.) Möglichkeiten der
Zusammenarbeit bei
Lehrmaterialprojekten bei Partnern
außerhalb unserer vier Staaten.

Abschließend möchte ich noch zum oben erwähnten Landeskundereferat Stellung nehmen:

Ich persönlich halte es für äußerst wichtig .- und dies entspricht auch der allgemeinen Meinung im ÖDaF -, daß auf einer IDT die "Rand Staaten" des deutschen Sprachraumes Gelegenheit erhalten, vor dem Plenum ihre eigene landeskundliche Problematik und die generelle Problematik, wie eine umfassende Beschäftigung mit Landeskunde im Deutschunterricht aussehen kann, zu thematisieren. Ich habe mich in diesem Sinn auch dem Außenministerium gegenüber geäußert und bin natürlich daran interessiert, ein solches Referat für Österreich zu halten. Sollte in Bern eine Gelegenheit dafür sein, bitte ich Sie, mich darüber zu informieren.

1. einen konzeptionellen Rahmen für eine mögliche landeskundliche Reihe der vier deutschsprachigen Staaten (für die Hand des Lehrers)

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
			<p>Ich kann verstehen, dass das Nordeuropa-Institut gerne die Devisen haben möchte, um selbst nach Skandinavien fahren zu können, aber ich finde, das sollten die über Vergindungen mit Schwedischlehrer machen und vor allem mit Lehrern in Staatsbürgerkunde. Im letzten Kurs fehlte so ganz die methodische Seite der Landeskunde. Alles interessant, aber kein Wort darüber, wie man nun diese Landeskudne im Unterricht einsetzt. Das gab es aber doch in gewissem Sinne in Leipzig und würde es sicher auch an anderen Universitäten geben, wo DaF eine Rolle spielt.</p> <p>Die Kolloquien zur Landeskunde der deutschsprachigen Länder (mit je 3 Vertretern aus der DDR, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik) sollten ursprünglich schon im Herbst 1989 in der DDR fortgesetzt werden; die Fortsetzung ist jetzt für den Mai 1990 vorgesehen, daran könnte sich eine größere landeskundliche Veranstaltung der Fachgruppe anschließen.</p>	
1988	Brief Ohrt an Rößler, 31.7.88, K34	Methodik der LK in Seminaren		<p>Formen der Zusammenarbeit mit Kollegen und Verbänden in der DDR werden im Mittelpunkt weiterer Beratungen stehen müssen, insbesondere auch im Hinblick auf die nächsten IDV-Kongresse, die für Leipzig (1993) und Hamburg (1996) geplant waren, möglicherweise aber 1993 zu einem gemeinsamen Kongreß in Berlin zusammengefaßt werden.</p>
1988	Tätigkeitsbericht FMF_Krumm_1988-1990, K04	ABCD		

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
1989	P_VO, 19.4.89, K04	deutschsprachige Länder	Die Mitgliedsverbände aus der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, der Schweiz und Österreich haben in München ein Treffen über Landeskunde durchgeführt. Man beschloß, sich in einem Jahr wieder zu treffen.	
	Bericht_Steffelbauer_IDT_1989. In: Moderne Sprachen 34, 1990, 1990 Heft 1-2, S. 114-119	plurizentrische Sprache	Nach einer musikalischen Darbietung des Wiener Streichquintetts behandelte Hans Moser, Innsbruck, das Thema der Tagung: STANDARDSPRACHE - ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT. Für ausländische Deutschlehrer sei es wichtig, den richtigen Standard, das "richtige Deutsch" zu lernen, das es aber nicht gebe, sondern nur Deutsch in verschiedenen Ausprägungen. Deutsch wurde nach dem 2. Weltkrieg von einer <i>monozentrischen</i> zu einer <i>polyzentrischen</i> Sprache.	

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
			Auch hier wäre ich der Meinung, daß zunächst einmal Sie in der DDR einen eigenen Verband gründen sollten und wir dann eine Kooperation anstreben, die sicher eine Fusion nicht ausschließen soll, erst recht nicht möglichst viele gemeinsame Veranstaltungen schon in der nächsten Zeit. Mit unserem Landeskunde-Projekt haben wir doch hier ja schon einen guten Anfang gemacht.	
1990	Brief Schubert an Krumm, 7.2.90, K42 und Krumm an Wazel, 14.3.90, K42	ABCD-Treffen	Referate aus den am ABCD-Projekt beteiligten Verbänden	ABCD
1991	DaF-Informationen, Dez. 1990, K42	Plenarveranstaltung auf einer Tagung		
1994	Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994	Clalüna informiert über die ABCD-Gruppe, ... Es müsse ein Lehrbuch erstellt werden, das alle vier Länder berücksichtigt.	... sie bestehe seit 1988/89 und beschäftige sich mit Fragen der Landeskunde.	Die einzelnen Buchstaben dieser Abkürzung bezeichnen die Teilnehmerstaaten (Austria, BRD, Schweiz, DDR)
1999	RB_64, S.8	DACHL-LK-Seminar	LK der regionale Vielfalt im Sinne einer erlebten LK; projekt- und produktorientiert; 4 Kontinente vertreten	DACH / erlebte LK
	Einladung, V63		"Mehrländerseminar" - vor dem AT, 11 Tage, konzipiert für 20 TN	
2001	P_VO_27.07.01, V27	DACH-LK-Seminar		

wenn wir uns im Mai zur Landeskunde-Zusammenkunft in Leipzig treffen, sollten wir die Gelegenheit nutzen, um auch zu Fragen der Zusammenarbeit zwischen Fachgruppe und Sektion unsere Auffassungen auszutauschen und sie zu entwickeln.
angekündigt werden alle 4 Länder / Verbände

Ausgangspunkt sind die vier Länder.

Im Rundbrief 45 sind die Themen der ABCD-Gruppe veröffentlicht.

D - A - CH + Liechtenstein

RB_64

Jahr	Quelle	was	Prinzipien	Begriff
2001	P_VO_11.11.01, V27 // Einladung_DACH-Seminar 2001, V64	DACH-LK-Seminar	Am Seminar haben 15 Vertreter von den jeweiligen Verbänden teilgenommen. Es wird über die Organisation und Durchführung des DACHL-Landeskundeseminars diskutiert und festgestellt, dass bestimmte Richtlinien für die Organisation zukünftiger Seminare vom IDV-Vorstand vorbereitet werden müssen. Brigitte Ortner und Monika Clalüna legen einen Entwurf der Richtlinien bis zur nächsten Vorstandssitzung vor.	alltagskulturelle Fragestellungen in der Vermittlung der deutschen Sprache
2003	P_VV_2005, V28	DACH-LK-Seminar	20 TN, 20 Länder	additiv, Selbsterfahrung, Begegnung, projektorientiert, interkulturell
2005	P_VV_2005, V28	DACH-LK-Seminar	20 Teilnehmer aus 20 Ländern, Vertreter der jeweiligen Deutschlehrerverbände und aktive Multiplikatoren, trafen sich, um Landeskunde in den drei deutschsprachigen Ländern live zu erleben. Fünf Erdteile waren vertreten: Nordamerika, Südamerika, Asien, Europa und Afrika. Jedes Team befasste sich mit einem vorher ausgewählten Thema und sollte ein Projekt aufstellen. Jedes Team arbeitete an seinem Projekt weiter, interviewte, sammelte, recherchierte,	
2007	RB_77	DACH-LK-Seminar	didaktisierte und fokussierte.	handlungsorientierte LK

ohne Schweiz

in V28, Sitzungsunterlage
Wien, März_2003

länderübergreifendes Konzept - 3 Länder,
aber ein Seminar

im RB_77, 3 Berichte

- SAPMO_DY30/J IV A
- 1969 Die Konferenz hat dazu beigetragen, das Zusammenwirken sozialistischer Staaten auf dem Gebiet der Verbreitung der deutschen Sprache zu erhöhen und zugleich den Differenzierungsprozeß und den Prozeß der Hinwendung zur DDR bei Vertretern nichtsozialistischer Staaten zu verstärken. 2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.6
- Vertreter verschiedener nichtsozialistischer Staaten betonten unter dem Eindruck der Konferenz, daß eine eindeutige Orientierung auf eine enge Zusammenarbeit in der Germanistik und der Vermittlung sprach- und landeskundlicher Kenntnisse mit der DDR erfolgen müsse (Irak, VAR) oder die bisherige einseitige Orientierung auf eine Zusammenarbeit nur mit Westdeutschland zugunsten der DDR aufzugeben sei (Schweden, Italien, Dänemark, Frankreich, USA) – bis hin zur völkerrechtlichen Anerkennung der DDR. SAPMO_DY30/J IV A 2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.6
- SAPMO_DY30/J IV A
- Die Konferenz machte neue Ansätze oder ungenutzte Reserven für die germanistische Auslandsarbeit und die mit landeskundlichen Informationen verbundene Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland durch uns oder mit unserer Hilfe sichtbar. 2/9.04_218, Einschätzung der Hauptergebnisse DB des Ministers, 18.8.69, S.6
- Die qualitativ hochwertige Erfüllung der genannten Teilaufgaben erfordert einen planmäßigen wissenschaftlichen Vorlauf. Die künftigen Anforderungen des Perspektiv- und Prognosezeitraums können darum nur erfüllt werden, wenn gesichert ist, daß
- die Effektivität und die politisch-ideologische Wirksamkeit des Deutschunterrichts für Ausländer durch wissenschaftliche Höchstleistungen interdisziplinärer Problem- und Prozeßforschung auf linguistisch-methodischem und auslandsinformativ-landeskundlichem Gebiet erhöht wird, Beschluß des Ministerrats über die Hauptaufgaben bei der Weiterführung der Arbeit
 - auf der Grundlage gesicherter Forschungsergebnisse Lehr- und Lernmittel einschließlich moderner Bild- und Tonträger sowie Fachliteratur für den Unterricht "Deutsch als Fremdsprache" unter Berücksichtigung der hauptsächlichsten spezifischen Bedürfnisse entwickelt werden, auf dem Gebiet "Deutsch als Fremdsprache" im Perspektivplanzeitraum
- 1970 - an der Erarbeitung ausländischer Lehrmaterialien für den Deutschunterricht mitgewirkt wird, 1971 - 1975, Begründung S4
- Ausgesuchte Experten aus den genannten Ländern sollten aufgrund der vorher vom IDV ausgearbeiteten Thesen in wenigen Punkten ihre Stellungnahme schriftlich mitteilen, damit die Diskussion bei Beginn des Symposions schon eine einigermaßen gesicherte Grundlage haben kann. P_VV_2, 1971, K36
- 1971 8.2. Die Information der Deutschlehrer im Ausland über die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR wird immer mehr zu einem erstrangigen Politikum. Die Tagung bewies anschaulich, daß die hauptsächlichliche - z.T. ausschließliche – Informationsquelle für die Deutschlehrer in den kapitalistischen Ländern Veröffentlichungen der BRD sind. Es besteht ein großes Bedürfnis nach objektiver Berichterstattung über die DDR durch die DDR selbst. BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg) S27

- Uppsala: Großer Erfolg. Anfangs stand man der neuen Arbeitsform etwas fremd gegenüber, das wurde aber bald überwunden, und wir kamen zu guten Abgrenzungen unseres Themas - was ja Brief Bork an Vorstand, gerade beabsichtigt wurde. TL funktionierte tadellos energisch als Leiter der Diskussion. 24.10.1971, K02
- 1971 4 Personen aus der BRD und 8 aus der DDR nahmen teil
In Zusammenarbeit mit der schwedischen Generaldirektion für das Schulwesen, der Pädagogischen Hochschule Uppsala und dem schwedischen Sprachlehrerverband, LMS, hat der IDV am 21. und 22. Oktober 1971 ein nordisches Symposium über Landeskunde Im Deutschunterricht unter der Leitung des IDV-Generalsekretärs veranstaltet.
Zu dem Symposium waren Vertreter sowohl der staatlichen Schulbehörden als auch der Sprachlehrerorganisationen in Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden eingeladen. Aus Schweden nahmen außerdem Vertreter der Pädagogischen Hochschulen teil. Als Experten konnte das Symposium Vertreter der beiden IDV-Mitgliedsverbände in der BRD und der DDR (Fachgruppe „Deutsch als Fremdsprache“ des ADNV, BRD, und Sektion "Deutsch als Fremdsprache" des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR) begrüßen. RB_8, S.9
- 1971 Ferner bemühte sich das Symposium um eine Definition des Begriffs „Landeskunde“, sowie der benachbarten Begriffe „Kulturkunde“, „Deutschkunde“ und „Realienkunde“. Wie in anderen Fragen, die das Symposium behandelte, konnte die Diskussion keine endgültigen Antworten geben, nur die Richtungen weisen, in denen die Antworten in der weiteren Arbeit zu suchen sind. Man einigte sich aber als Arbeitsmodell auf folgende dreistufige Aufgliederung des Begriffes Landeskunde:
1. Alltagskunde (Alltagsleben, Familie, Geographie u.a, das heißt Voraussetzungen für das Spracherlernen und die Sprachbenutzung)
2. Gesellschaftskunde, Wirtschaftskunde
3. Kulturkunde
Die beiden ersten Stufen decken etwa den Begriff „Realienkunde“. Den Begriff „Deutschkunde“ empfahl das Symposium künftig fallenzulassen. RB_8, S.9f
In der anschließenden Diskussion wurde u.a. betont, daß der landeskundliche Unterricht immer in die übrigen Bestandteile des Sprachunterrichts integriert sein muß, daß die Landeskunde aber immer hinter dem Üben der gewöhnlichen Sprachfertigkeiten: Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben zurückstehen muß, und daß der Deutschunterricht deshalb auf diesem Gebiet eine gezielte, systematische Zusammenarbeit mit anderen Schulfächern anstreben sollte. RB_8, S.10
- RB_10 ist eine Sondernummer - in Zusammenarbeit mit den dänischen Verbänden erscheint eine
1972 Fachnummer: "Zur Kulturkunde der deutschsprachigen Länder im dänischen Gymnasium". RB_10

- Die Germanistik ist an den Universitäten der DDR in allen ihren Teilgebieten weiterzuentwickeln, das sind Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Methodik des Muttersprachunterrichts, Methodik des Literaturunterrichts, Fremdsprachenmethodik für ausländische Studierende der Germanistik und Sprachunterricht.
- Die DDR-Landeskunde für ausländische Studierende ist in Kooperation mit anderen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen, vor allem mit der Geschichtswissenschaft, als Lehrgebiet zu sichern.
- 1974
- DR3/II/3018
(Kaderentwicklungsplan für Germanistik im Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, Berlin, April 1974)
BArch_DR-3/II_B 1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26.
Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977 - Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, S7
- Der Programmvorschlag sieht keine unmittelbare Behandlung der Landeskunde vor, weil seitens des Vorstandes damit zu rechnen wäre, daß auf der Tagung eine umfangreiche Behandlung der Landeskunde und Literatur der sogenannten „deutschsprachigen“ Länder erfolgen würde. Gegenwärtig hat die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landeskunde mit den sozialistischen Ländern gerade erst begonnen, wobei es noch unterschiedliche wissenschaftliche Positionen gibt, die der weiteren Klärung innerhalb der Staatengemeinschaft bedürfen. Es ist notwendig, das Kräfteverhältnis im IDV weiter zu verändern und den Einfluß auf wichtige nationale Verbände kapitalistischer Länder zu erhöhen. Erst dann kann die Behandlung der Landeskunde der DDR zum zentralen Gegenstand einer multilateralen Tagung gemacht werden. darüber hinaus hätte gegenwärtig die BRD eindeutige Vorteile, da sehr kostspielige landeskundliche Medienprogramme für Funk und Fernsehen vorliegen.
- 1976
- ff
- Um unerwünschte politische Konfrontationen zu vermeiden, beschloß der IDV - Vorstand, die Leitung der Sektion Landeskunde den folgenden Personen anzuvertrauen:
Dr. Herrde (DDR), Prof. Krebs (Frankreich) u. Dr. Kaski (Finnland) Der Vorstand legte weiter fest, daß die "deutschsprachigen Länder" in der Sektion Landeskunde keine "Selbstdarstellung" betreiben, sondern lediglich landeskundliche Prinzipien und methodische Wege diskutiert werden.
- DDR-landeskundliche Kenntnisse und Einsichten werden daher durch das Rahmenprogramm der Stadt Dresden vermittelt, das nicht ausdrücklich der Bestätigung durch den IDV-Vorstand bedarf.
- 1977
- BArch_DR/2_11428 (Anlage 1 zur Sitzung vom 14.2.1977, Information über den IDV)S5
- Sektion Landeskunde auf der IDT: Die Referenten kommen aus Ost- und West (DDR, BRD, UdSSR, USA, Kanada, Skandinavien, Polen, CSSR. Nicht vertreten: Afrika, Asien, Südamerika. Die Sektion ist nach der Literatur die zweitgrößte.
- 1977
- RB_21, S.10
SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.4
- Probleme der Objektivität und Differenziertheit landeskundlicher Arbeit im Fremdsprachenunterricht. Eine große Zahl von Teilnehmern aus kapitalistischen Ländern bekannte sich - oft nach kontroversen Diskussionen – zu einer Darstellung landeskundlicher Fakten im Sinne der Schlußakte von Helsinki.
- 1977

<p>Die Buchausstellung: ... Es kam während der Ausstellungsbesuche zu zahlreichen Diskussionen über die landeskundliche Darstellung in den Deutschbüchern. Besonders viele Lehrbuchautoren nutzten die Möglichkeit, sich zu informieren. ...</p>	<p>SAPMO_DY30_7339 - Zusammenfassender Bericht über den Verlauf der V. IDT S.6</p>
<p>6. Den landeskundlichen Aspekten wird bei der Zusammenstellung Vorrang eingeräumt, wobei es immer um die sogenannte „Deutschlandkunde“ geht. Insgesamt geht es dem BRD-Verband um folgende politische Aussage:</p>	
<p>a.) Westberlin wird indirekt als 11. Bundesland betrachtet. In einigen Lehrbüchern wird an einer Stelle nebenbei ein Sonderstatus für Westberlin erwähnt, in einigen auch für „ganz Berlin“, ansonsten wird freiweg Westberlin als 11. Bundesland angesehen. In einigen Lehrbüchern wird widerrechtlich ein „Viermächtestatus“ für „Berlin“ konstatiert. über das vierseitige Abkommen über Berlin – West wird nicht informiert. In dem Lehrbuch „Deutsch als Fremdsprache“ wird Westberlin als zur EG gehörig betrachtet.</p>	
<p>b.) Die sogenannte „Einheit der deutschen Nation“ wird offen betont. Deutschland bestehe gegenwärtig aus zwei deutschen Staaten, „viele Deutsch“ würden an die „Wiedervereinigung“ glauben. Kurzum es geht um das „Offenhalten der deutschen Frage“, wobei die BRD in den Lehrbüchern als das vorbildliche „Deutschland“ erscheint und problemorientiert als ein scheinbar wohlgeordneter sozialer Rechtsstaat dargestellt wird.</p>	<p>SAPMO_DY30_7339 - Politische Einschätzung der BRD-Buchausstellung zur 5. IDV-Tagung</p>
<p>c.) In dem Lehrbuch „Yao lernt Deutsch“, ein Lehrbuch, das in einer Reihe afrikanischer Länder eingesetzt wird, ist die DDR als 12. Bundesland vereinnahmt worden.</p>	
<p>d.) Eine direkte Landeskunde der DDR wird nicht vorgenommen, aber es geht bei der Selbstdarstellung der BRD um Vergleiche.... Insbesondere die Darstellung der DDR als 12. Bundesland sollte durch den DDR-Verband in Form eines schriftlichen Protestes an den IDV-Vorstand herangetragen werden. Da alle Lehrbücher Deutsch für Ausländer der DDR grundsätzlich keine Landeskunde der imperialistischen Länder betreiben, sollte die Gesamtproblematik im IDV-Vorstand möglicherweise Formen des Protestes wählen, damit wir gleich in die Offensive kommen.</p>	<p>SAPMO_DY30_7339 - Politische Einschätzung der BRD-Buchausstellung zur 5. IDV-Tagung</p>
<p>Es wird sich zeigen, daß das Interessen-zentrum des Landeskundeunterrichts weit über das hinausgreift, was ehemals »Realienkunde«, »Kulturkunde« usw. benannt wurde. Unter Landeskunde versteht man heute im allgemeinen die sprachdidaktisch und sozialwissenschaftlich reflektierte inhaltliche Füllung des Fremdsprachenunterrichts. Landeskunde im Fremdsprachenunterricht kann sinnvoll nur mit Rücksicht auf den Spracherwerb, und Spracherwerb im Fremdsprachenunterricht nur unter-stützt durch eine adäquate, d.h. kulturspezifische Füllung ablaufen.</p>	<p>Christ, Herbert: Landeskunde im kommunikativen Zeitalter. In: RB_30, S.21</p>

Eine derartige Zielsetzung für den Landeskunde-Unterricht zeigt, in welchem Maße sich die Landeskunde-Diskussion in den letzten Jahren von der nahezu ein Jahrhundert andauernden Debatte um die »Realien« im Fremdsprachenunterricht, d.h. die historische, geographische, politische, wirtschaftliche Sachinformation, entfernt hat. Es geht heute dem Landeskunde-Didaktiker nicht mehr um die Frage, auf welche Weise ein möglichst komplettes Bild der fremdgesellschaftlichen Wirklichkeit vermittelt werden kann; die Zeit der enzyklopädischen und der monumentalen Landeskunde ist vorbei. Vielmehr lautet die Frage heute: Was muß ich wissen, damit ich »erfolgreich« in Kommunikation mit Anderssprachigen eintreten kann.

Christ, Herbert:
Landeskunde im
kommunikativen Zeitalter. In:
RB_30, S.22

Aber noch aus einem anderen Grund ist das Partnerproblem heute ein anderes als früher; man mochte früher eine Fremdsprache mit Rücksicht auf die Angehörigen *eines* Nationalstaates lernen: Englisch mit dem Blick auf Großbritannien, Französisch mit dem Blick auf Frankreich, Spanisch mit dem Blick auf Spanien; unter dieser Prämisse waren dann Englandkunde, Frankreichkunde, Spanienkunde, Deutschlandkunde usw. die einschlägigen landeskundlichen Gegenstücke des Sprachunterrichts. So einsinnig wird man heute die Sache nicht mehr sehen. Für den Deutschunterricht muß man von der Feststellung ausgehen, daß Deutsch die Muttersprache von Sprechern in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen, in verschiedenen Staaten ist; das Deutsche dient darüber hinaus in begrenztem Umfang als Verkehrssprache von Sprechern anderer Sprachen miteinander (z.B. ausländischen Arbeitnehmern, Studenten, Wissenschaftlern in den deutschsprachigen Ländern). Der Deutschunterricht soll auf beide Partnergruppen vorbereiten: auf die Begegnung mit Muttersprachlern des Deutschen in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen wie mit Sprechern des Deutschen als Fremdsprache.

Christ, Herbert:
Landeskunde im
kommunikativen Zeitalter. In:
RB_30, S.22f

Zugleich aber wurde deutlich, daß dieses Thema in fortschreitendem Maße neue Fragestellungen für den Fremdsprachenunterricht aufwirft, weil es viele Aspekte des Fremdsprachenlehrens und -lernens umschließt (Motivationen, Präzisierung von Zielstellungen, kontrastive Sprachvergleiche, Kommunikation, Landeskunde u.a.m.), die diesmal noch keine Beantwortung finden konnten. Wieviel dabei zu tun bleibt, zeigte sich z.B. an der Mehrzahl der Beiträge, die sich (in der Sektion Landeskunde) direkt mit Fragen der interkulturellen Verständigung befaßten: nur die Beiträge aus der DDR zielten dabei auf interkulturelle Verständigung über die Grenzen der eigenen Gesellschaftsform hinweg. In der Diskussion wurde dieser Mangel und die Notwendigkeit seiner Überwindung freimütig 1983 eingestanden.

BArch_DR-2_11561 (Bericht
über die VIII. IDT)

Die wesentliche wissenschaftlich-pädagogische Arbeit wird in 12 Sektionen geleistet. Die DDR wird dem IDV-Vorstand 6-8 Sektionsleiter vorgeschlagen, von denen der Vorstand 2-3 auswählen wird. Besonderer Wert wird seitens der DDR auf die Leitung der Sektionen gelegt, die sich mit Literatur und Landeskunde befassen. Es werden auch Projekte, insbesondere Lehrmaterialien vorgestellt, die von DDR-Germanisten gemeinsam mit Wissenschaftlern einzelner sozialistischer Länder entwickelt worden sind.

BArch_DR-2_11561
(Information zum Stand der Vorbereitung der VII. IDT in Budapest) S2

Jeder Informierte wird zustimmen, daß sich innerhalb der letzten IDV-Kongresse besonders die Sektion Landeskunde zu einem interessanten, problembewußten und streitbaren Gremium entwickelt hat, das außer steigenden Teilnehmerzahlen einen echten Beitrag zur Profilierung seines Gegenstandes vorweisen kann¹. Wie zu erwarten, gab es dabei sehr verschiedenartige Angebote, die zudem oft kontrovers diskutiert wurden. Das liegt wohl hauptsächlich daran, daß sich eine Landeskunde, die wissenschaftlichen Kriterien standhält, erst in ihrer »Emanzipationsphase« befindet und daß sich in den deutschsprachigen Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen auch unterschiedliche Positionen zu Fragen der Landeskunde herausgebildet haben.

RB_34, S.31

Der *Gegenstand der Landeskunde*, von ihrer Funktion her gesehen, besteht in der *Abbildung der komplexen gesellschaftlichen Wirklichkeit von Ländern als Systemganzen und in der Einheit ihrer Strukturelemente*. Die Untersuchung und Darstellung von Landesbildern erfolgt dabei auf verschiedenen Ebenen und reicht vom allgemeinen Landesbildmodell bis zu speziellen sowie aufgaben- und zielgruppenspezifischen Landesbildern¹⁷

RB_34, S.35

Für die Verständigung der Landeskundler in der DDR hat sich die Kategorie »Landesbild« als außerordentlich produktiv erwiesen. Im materialistisch-erkenntnistheoretischen Sinne ein »Abbild« der komplexen gesellschaftlichen Wirklichkeit eines Landes¹⁸, ist das »Landesbild DDR« der *Hauptinhalt des Lehrgebietes Landeskunde*, wie es an den Universitäten und Hochschulen der DDR innerhalb von Deutsch als Fremdsprache wahrgenommen wird.

RB_34, S.35

Das Ziel der systematischen Vermittlung eines »Landesbildes DDR« sehen wir darin, mit der Wissensvermittlung zugleich Verständnis für die nationalen Besonderheiten unseres Landes zu entwickeln und den Blick der Studenten für international Gemeinsames zu schärfen. Wir sind davon überzeugt, daß ein solcher Landeskunde-Unterricht die Beziehungen der Völker im Sinne des Friedens und der Verständigung fördern kann. Und spätestens hier stimme ich mit Herbert Christ und seiner Berufung auf die Schlußakte von Helsinki voll überein, daß die Aufgaben der Landeskunde darin bestehen, »zur Stärkung des Friedens und der Verständigung zwischen den Völkern und zur geistigen Bereicherung der menschlichen Persönlichkeit ohne Unterschied von Rasse, Geschlecht, Sprache oder Religion beizutragen«²⁰.

RB_34, S.37

Zu dieser Problematik gehört auch, daß weder im Podiumsgespräch - bestritten von je einem Wissenschaftler aus der BRD, der DDR, aus Österreich und der Schweiz das Problem "Nationale Varianten der deutschen Hochsprache" - noch in den Sektionen die "führende", "normbildende" Kraft der in der BRD gesprochenen Hochsprache für die deutsche Sprache insgesamt behauptet wurde, wie dies früher oft geschah und wie es auch heute noch nicht völlig in der entsprechenden Fachliteratur der BRD überwunden ist, wenngleich aus der von allen Gesprächsteilnehmern konstatierten grundsätzlichen Einheit der deutschen Sprache - bei Ausbildung von Besonderheiten innerhalb der staatlichen und anderer Kommunikationsgemeinschaften - bei BRD-Teilnehmern mitunter Anklänge erwachsen, sie als Beleg für die Existenz einer Kultureinheit auszuweisen. Jedoch grenzten sich auch
1986 österreichische und in auffälliger Weise schweizerische Teilnehmer gegen eine solche Auslegung ab. BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

der Begriff "Deutschlandkunde", in Budapest 1983 noch häufig gebraucht, ist inzwischen weitgehend
1986 überwunden. Man spricht von Landeskunde der deutschsprachigen Staaten BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT)

Insbesondere in der Sektion Landeskunde, aber auch bei anderen Gelegenheiten, wurde von vielen ausländischen Teilnehmern der Wunsch an uns herangetragen, sie bei der Vermittlung eines realen DDR-Bildes durch die Bereitstellung geeigneter Materialien zu unterstützen. Bei Anerkennung der Tatsache, daß der DDR-Landeskunde im Ausland zunehmend Bedeutung beigemessen wird, wird zu Recht kritisiert, daß zu wenig praktikable Materialien verfügbar sind. Dabei geht es um Materialien, die eine hohe Wirksamkeit besitzen und ein reales Bild der DDR-Wirklichkeit vermitteln (die Materialien des Verlages "Zeit im Bild" würden bestenfalls als eine mit Zurückhaltung zu gebrauchende Informationsquelle für den Lehrer, aber keinesfalls als für den Unterricht selbst geeignet bezeichnet,
1986 weil sie "wenig lebendig" und "schönfärberisch" seien). BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S5f

Besonders gefragt ist authentisches, d.h. nicht bereits didaktisiertes Material, vor allem auch für den Video-Einsatz. Die Unterstützung des Fremdsprachenunterrichts Deutsch durch die Botschaften der DDR wird unterschiedlich eingeschätzt, bemängelt wird aber generell, daß ihnen zu wenig und qualitativ oft schlechtes Material zur Verfügung steht (Kritik wird z.B. an der schlechten technischen Qualität der in den Botschaften vorhandenen Filmkopien geübt, deren Vorführung oft mehr Schaden als Nutzen brächte).

ff

2.2. Die Arbeit mit der deutschen Sprache im Ausland hat durch die Spezifik des Mediums Sprache grundlegende politische und ökonomische Bedeutung. Die Beschäftigung mit Sprache, die immer Träger von Inhalten ist, ist in bedeutendem Maße ideologierelevant und besitzt hohen auslandsinformativischen Wert. Im Vergleich zu anderen Formen der Auslandsinformation hat der Sprachunterricht durch die intensive langandauernde Beschäftigung mit der Sprache und den durch sie vermittelten außersprachlichen Sachverhalten eine besonders nachhaltige, langfristige Wirkung. Im Ergebnis des Sprachunterrichts entsteht eine besondere Beziehung des Sprachkundigen zu den der Sektion (IDV) in den Trägerstaaten der betreffenden Sprache, die günstige Ansatzpunkte für weitergehende Einflußnahmen und damit für die Unterstützung der politischen und ökonomischen Interessen der DDR bietet. Diese Zielstellung kann über unsere Arbeit im IDV gefördert werden.

Deuschlehrerertagung)

In den letzten Jahren sind in zunehmendem Maße Weiterbildungsveranstaltungen insbesondere auf dem Gebiet der Landeskunde für nationale Deutschlehrerverbände nichtsozialistischer Staaten in der DDR durchgeführt worden, wobei die Kosten für Unterbringung und Verpflegung in konvertierbarer Währung gezahlt werden (im Durchschnitt pro Tag / Person annähernd des Doppelte im Vergleich zu den Internationalen Hochschulferienkursen für Germanistik). Damit wirkt die Sektion DaF überaus andauernden Bemühungen der BRD entgegen, für ausländische Interessenten unter ihrer Regie zu vermitteln.

Deuschlehrerertagung)

Die Sektion DaF unterstützt ausländische Verbände bei der Weiterbildung ihrer Mitglieder, indem sie ihnen die Durchführung von Weiterbildungskursen in der DDR ermöglicht, für die sie entsprechende DDR-Hochschuleinrichtungen gewinnt. Dabei steht die Durchführung attraktiver orientierter Kurzurse für Verbände kapitalistischer Staaten im Vordergrund. Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen jedoch in Zusammenarbeit mit dem MHF bestimmte Kapazitäten an Universitäten und Hochschulen zuverlässiger gesichert werden, als dies gegenwärtig der fall ist, und entsprechenden Einrichtungen des MfV (Pädagogische Hochschulen) stabil integriert werden.

Deuschlehrerertagung) S9

Bei der Entwicklung sprachdidaktischer Theorien und Methoden werden neben Ergebnissen und Erkenntnissen einiger wichtiger Grundlagenwissenschaften - vor allem die sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie landeskundlichen Sachverhalte berücksichtigt. Sie beziehen sich auf die Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder. Diese liegen in Mitteleuropa und gehören unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen an. Gerade das unterscheidet unseren Verband von allen anderen unilingualen internationalen Verbänden. Darin sehe ich eine Herausforderung und eine Chance für eine beispielhafte internationale Zusammenarbeit.

RB_39, S.1

die deutschsprachigen Länder

1987	<p>Lehrbuchautorensymposium Gera - landeskundliche Themen sind Schwerpunkt des Symposiums. Erste Thesen und Grundsatzdiskussionen, wohl die allererste Grundlage für die ABCD-Thesen.</p> <p>2. Die Tatsache, daß mit der deutschen Sprache eine Sprache gelernt werden kann, die in vier Ländern verschiedener gesellschaftspolitischer Orientierung gesprochen wird, stellt eine besondere Chance für die Lernmotivation und Sprachwerbung sowie für einen auf Völkerverständigung und interkulturelle Kommunikationsfähigkeit hin orientierten Deutschunterricht dar.</p> <p>3. Informationen über alle vier Länder gehören als fester Bestandteil in jeden Deutschunterricht und entsprechend in die Lehrwerke bzw. die landeskundlichen Zusatzmaterialien. Die einseitige Orientierung des Deutschunterrichts an einem der deutschsprachigen Länder (etwa BRD oder DDR) bedarfsdringend der Korrektur z.B. durch gezielte Fortbildung, in der Lehrende und Lehrbuchautoren befähigt werden, auch über die jeweils anderen deutschsprachigen Länder zu informieren.</p> <p>6. Informationen zu den deutschsprachigen Ländern sollten grundsätzlich auf der Basis authentischer Materialien erfolgen. Texte in Lehrwerken für den Deutschunterricht sollten aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet stammen, ohne Rücksicht auf bestehende Staatsgrenzen.</p> <p>12. Bei der Entwicklung landeskundlicher Materialien ist die Kooperation zwischen allen deutschsprachigen Ländern wichtig, um Einseitigkeiten und Fehlinformationen zu verhindern. Eine solche Zusammenarbeit kann sich darauf beschränken, daß Texte aus der Sicht der betroffenen Länder gegengelesen werden oder lediglich eine Beratung erfolgt, sie kann aber auch bis zur gemeinsamen Erarbeitung landeskundlicher Informationen reichen. Es ist eine Aufgabe der Deutschlehrerverbände in den jeweiligen Ländern, eine solche Kooperation einzuleiten, entsprechende Wünsche von Autoren weiterzugeben, oder auch, selbst aktiv zu werden.</p> <p>13. Bei der Entwicklung landeskundlicher Materialien in Drittländern ist eine stärkere Unterstützung durch die deutschsprachigen Länder insgesamt wünschenswert. Eine solche Unterstützung könnte durch die Zusammenarbeit von Experten der verschiedenen deutschsprachigen Länder die örtlichen Projekte von vornherein auf eine Breite Grundlage stellen. Auch hier wäre es die Aufgabe der Deutschlehrer-Verbände, die Kooperation einzuleiten. Die Verbände der deutschsprachigen Länder könnten durch Vermittlung der Institutionen, die Informationen bzw. Materialien zu verschiedenen Themenbereichen abgeben, ebenso helfen wie durch Organisation von Seminaren oder Entsendung von Experten.</p> <p>Basis für ABCD-Thesen - scan</p>	<p>Thesen und Berichte zum Lehrbuchautorensymposium Gera 1987, G45</p> <p>Thesen zur LK_Krumm_Heid_1988, G45</p> <p>ff</p> <p>ff</p> <p>ff</p> <p>ff</p>
------	--	--

- Im Hinblick auf die inhaltliche Seite machte sich für den Fortgeschrittenenunterricht eine deutliche Erweiterung des landeskundlichen Bereichs bemerkbar: Realien, Alltagsleben können hier nicht mehr die Hauptrolle spielen, sondern das geistig-kulturelle Leben, Fühlen und Denken eines Volkes sollten in den Vordergrund rücken. Dabei wurde auf deutliche Forschungsdefizite hingewiesen, die dringend aufzuholen wären. Zu vermeiden ist bei der Beschäftigung mit Landeskunde jegliche Einseitigkeit, die sich entweder in der Selbstdarstellung der jeweiligen deutschsprachigen Länder, oder auch in einer auf bestimmte Weise geprägten Sehweise des Ausländers manifestieren kann. Daher sollten die aus dem deutschen Sprachraum stammenden Materialien stets Angebotscharakter tragen, und bei ihrem Einsatz sollte jeweils das kontrastive Prinzip zur Geltung kommen. Dieses involviert sprachliche und inhaltliche Aspekte. Bericht Gera in RB_40, S.30
- 1987 Für die weitere Arbeit wurden in beiden Arbeitsgruppen Empfehlungen vereinbart, teils als Aufgabe für die Teilnehmer in Vorbereitung auf das nächste Symposium, teils als mögliche Tagungsthemen. Bericht Gera in RB_40, S.30
- Mit Manfred Heid, dem Experten des Goethe Instituts im IDV-Vorstand (1986-1989), erarbeitete er das Konzept für das IDV-Projekt «ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht». Nachruf Rößler im RB_55, S.2
- Ich habe jetzt für das Rundtischgespräch über österreichische Landeskunde im DaF-Unterricht alles fertig organisiert. Ich bitte dich, daß du je ein Exemplar des IDV-Rundbriefs in dem unsere Beiträge über Österreich enthalten sind, gleich nach Erscheinen an die Teilnehmerinnen des Gesprächs schickst, sofern sie ihn nicht ohnehin automatisch erhalten, da sie sich auf das Gespräch auch einschlägig vorbereiten wollen. Brief Saxer an Grüninger, 8.6
- 1989 Es überwogen Haltungen, die von dem Bemühen gekennzeichnet waren, Verständnis für möglicherweise andere Standpunkte aufzubringen, wobei dies keinesfalls bedeutet, daß etwa Vorurteile und Klischees über die DDR in raschem Abbau begriffen wären. Es war die Bereitschaft deutlich zu spüren, sich über die Entwicklung in der DDR und ihre Politik zu informieren. Dabei wurde der nach wie vor bestehende Mangel an authentischen, problemorientierten Informationen über die DDR im Ausland beklagt. Besonders bedauert wurde, daß geeignete Materialien für die landeskundliche Arbeit im Unterricht weitgehend fehlen. BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
- 1989 6. Lehrbuchautorensymposium, Köthen (DDR), 12.-19.9.89: Thema "Auswahl, Präsentation und Vermittlung von Landeskunde in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache" Tätigkeitsbericht_1989-1993,
- Lehrbuchautorensymposien sind gleichzeitig LK-Symposien - die wichtigsten Multiplikatoren nehmen teil!
- In Köthen sind wichtige ABCD-Vertreter anwesend: Fischer, Hackl, Heid, Marsch, Rößler, Schubert Bericht_Lehrbuchautorensym

- Einleitungsreferat: von Gerhard Wazel/Jena "Landeskunde in Lehrbüchern für DaF unter besonderer Berücksichtigung des interkulturellen Vergleichs".
- Gruppenarbeit: in 3 Arbeitsgruppen (Anfänger bzw. Fortgeschrittene im Schulbereich, Lernende im Hochschulbereich): Können Wazels Ideen in die Wirklichkeit umgesetzt werden?
- Ergebnis: Umsetzung möglich bei einer sehr bewussten Textauswahl. Die Gruppen führten einige praktische Versuche mit Texten durch.
- 1989 Nach dem Zerfall des Ostblocks wandelte der IDV dieses Prinzip folgerichtig in eine zeitgerechte Formulierung und Zielsetzung um, die den neuen Ansprüchen des Fremdsprachenunterrichts gerecht wird:
- „Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.“
- 2008 Mit diesem Anspruch stellte sich der IDV bereits 1991 erneut der Herausforderung, dass Deutsch nicht nur in einer Variante und in einem Land Muttersprache ist, er formulierte eine Grundidee der neu entstandenen ABCD-Thesen auch in seinen Satzungen. Die ABCD-Thesen wurden übrigens ab 1987 in einer Arbeitsgruppe entwickelt, die der IDV initiiert hatte, und die wiederum die Möglichkeit bot, dass Fachkräfte aus allen vier deutschsprachigen Ländern zusammenarbeiten konnten.
- Folgerichtig versucht der IDV seither dieses Konzept auch praktisch umzusetzen und bot ursprünglich v.a. in den Lehrbuchautorensymposien MultiplikatorInnen die Möglichkeit, mit diesem Prinzip vertraut zu werden. Heute haben die DACH-Seminare diese Aufgabe übernommen.
- 2008
- 1991 Voraussichtlicher Inhalt des RB 47: Landeskunde (ABCD-Treffen, Stellungnahme)
- Zu Zielen und Zwecken (§ 4 der IDV-Satzung) gab es eine ausführliche Diskussion. Absicht dieser Diskussion war eine präzisere, inhaltlich genauer definierte Bestimmung der bislang allgemein gehaltenen Formulierung der Ziele des IDV. Anstelle des Passus über die Völkerverständigung schlägt die Arbeitsgruppe vor:
- a. einerseits die Betonung des interkulturellen Austausches
b. andererseits die Auffassung des Deutschen als Sprache der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen.
- 1991
- P_VO, 9.12.89, K04
- Sorger in RB_78, S.21
- Sorger in RB_78, S.21f
- P_VO_26.3.91, K04
- Bericht_AT_1991, Empfehlun

Damit hatte mein langjähriger Freund zugleich die äußerst schwierige Aufgabe benannt, die jedem Deutschlehrer auferlegt war, der Fremdsprachenunterricht neben Vermittlung von Lexik und Grammatik einer fremden Sprache auch als Mittel zur Förderung interkulturellen Verstehens und damit der Völkerverständigung ansah. Denn im Gegensatz zu anderen Fremdsprachen hatte es der Deutschlehrer - und seine Schüler - in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts mit vier - und wenn man Liechtenstein und Luxemburg mitrechnet - mit einem halben Dutzend Staaten zu tun, in denen Deutsch als Muttersprache gesprochen wird, und sie besaßen sehr unterschiedliche, ja konträre Formen gesellschaftlicher Wirklichkeit. Im Falle der beiden «Deutschländer» drückte sich das in der Zugehörigkeit zueinander lange Zeit im «kalten Krieg» gegenüberstehenden Bündnissystemen aus. RB_47, S.2

Die Lehrbuchautoren für den DaF-Unterricht umgingen die daraus resultierenden Schwierigkeiten anfangs einfach dadurch, daß in den westlichen Ländern meist nur von Deutschland die Rede war, wobei freilich in der Mehrzahl der Fälle nur die Bundesrepublik gemeint und dargestellt war, während in den Ländern des Warschauer Paktes vornehmlich die Deutsche Demokratische Republik eine Rolle spielte. Österreich und die Schweiz wurden in beiden Fällen meist lediglich kurz und klischeehaft als Urlaubsländer dargestellt. (An dieser Vernachlässigung der beiden Staaten hat sich übrigens bis heute nicht allzuviel geändert. Ihre trotz prinzipiell gleicher wirtschaftlicher Ordnung bedeutenden Unterschiede zur Bundesrepublik Deutschland schon wegen ihrer völkerrechtlich neutralen Stellung und ihre damit verbundene Mittlerfunktion zwischen West und Ost wurde selbst in Lehrbüchern für Fortgeschrittene kaum je erörtert.) - Der Deutschlehrer war bei einer solchen Praxis alleingelassen und mußte zusehen, wie er mit dieser einseitigen Reduzierung der Wirklichkeit zurechtkam. ff

Die X. Internationale Deutschlehrertagung mit dem so zukunftssträchtigen Thema wird erweisen, daß Rolle und Bedeutung des Internationalen Deutschlehrerverbandes mit der jetzt eingetretenen Entwicklung wachsen und seine Brückenfunktion sich zwar verändern, aber ebenfalls ausdehnen wird. Ich will diese Behauptung an zwei unterschiedlichen Elementen des DaF-Lehrens und -Lernens kurz erläutern, am Problem der Landeskunde als einem immanenten Bestandteil jedes modernen Fremdsprachenunterrichts und am Problem der Perspektiven für Deutsch als Fremdsprache im schulischen und außerschulischen Bereich. RB_47, S.3

Mit diesen Bemerkungen konnte ich nur schemenhaft andeuten, vor welchen Problemen Landeskunde heute steht. Zugleich deuten sie darauf hin, daß ihre internationalen Aspekte die aktive Mitarbeit der ausländischen Lerner als möglicherweise Betroffener fordern. Hier besteht für den Internationalen Deutschlehrerverband ein weites Feld der Unterstützung seiner Mitgliedsverbände und durch sie vieler Zehntausender ausländischer Deutschlehrer. Im Streit der Meinungen müssen Inhalt und Verfahren künftiger Landeskunde möglichst rasch so weit aufgearbeitet werden, daß sie zu brauchbaren Instrumenten in der Hand des einzelnen Lehrers werden. Vielleicht wäre es gut, wenn die Beratungen der Verbände der deutschsprachigen Staaten zu Problemen landeskundlicher Stoffe und ihrer Darstellung (vgl. ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht, IDV-Rundbrief Nr.45, 1991 S. 15ff.) künftig im Rahmen des IDV fortgeführt und dabei verbreitert werden könnten. RB_47, S.5

1990 erschienen die «ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht» (vgl. IDV-RUNDBRIEF 45 vom September 1990 und «Fremdsprache Deutsch», Heft 3/1990). Die Deutschlehrerverbände Österreichs (A), der Bundesrepublik (B), der Schweiz (C) und der ehemaligen DDR (D) wollten damit Lehrbuchautoren, Lehrerinnen und Lehrer anregen, über die Rolle der Landeskunde in einer sich wandelnden Welt neu nachzudenken. - In der Zwischenzeit hat die ABCD-Expertengruppe ihre Vorstellungen weiter konkretisiert und bereitet eine Buchreihe mit vier landeskundlichen Bänden vor, die Deutschlehrern helfen soll, Wissenslücken zu schließen und didaktische Anregungen aufzunehmen. Im folgenden wird das Konzept vorgestellt. RB_47, S.20

Dem unausgeglichenen Zustand auf der Seite der Ausbildungsmaterialien für Deutsch als Fremdsprache entspricht auf der Seite der Lehrmaterialien praktisch dasselbe Bild. Die seit Jahren beklagte Situation von einseitig auf die alte Bundesrepublik (und in geringerem Maße auch auf die alte DDR) ausgerichteten Lehrmitteln hat sich auch durch die in den letzten Jahren erschienenen Lehrwerke nicht verbessert. In praktisch allen jüngst erschienenen Lehrwerken existieren Österreich und die Schweiz allenfalls als Aperçus, die zumeist aus touristischen Versatzstücken bestehen und häufig dazu noch grobe Fehler enthalten. Die Verlage, die teilweise in mehreren Ländern Niederlassungen haben oder in Kooperation mit einheimischen Verlagen stehen, verpflichten ihre Autorinnen und Autoren leider immer noch nicht auf Zusammenarbeit mit Spezialisten der betroffenen Länder oder zumindest auf Überprüfung der verarbeiteten länderspezifischen Informationen. Unsere Buchreihe soll auch, über Adressen von Institutionen, die landeskundlich relevantes Material erstellen, 1991 und über bibliographische Angaben zu weiterführender Literatur, die praktische Lehrbucharbeit beeinflusst. RB_47, S.22

Vor den politischen Veränderungen in Osteuropa war die Landeskunde geprägt vom Ost-West-Gegensatz der Systeme. Einerseits hatte dies eine einseitige Ausrichtung landeskundlicher Informationen auf jeweils ein Land zur Folge. Wenn ein zweites Land berücksichtigt wurde, so war dies zumeist die ehemalige DDR durch die Thematisierung des Gegensatzes zwischen den beiden deutschen Staaten. Andererseits wurden aber auch die nur jeweils ein Land betreffenden Informationen hinsichtlich der Abgrenzung vom jeweils anderen deutschen Staat ausgewählt, und nicht etwa zur Unterscheidung von Österreich oder der Schweiz. Unterschwellig ging es dann zumeist um die Vermittlung weltanschaulicher Informationen für die politische Auseinandersetzung zwischen den Systemen.

ff

Nach dem Fall der innerdeutschen Grenze und der Vereinigung der beiden deutschen Staaten könnte man sich nun fragen, ob denn eine dreibändige ABC-Reihe nicht besser den Realitäten entspreche. Die politischen Veränderungen zwischen den beiden ehemaligen deutschen Staaten haben in der ehemaligen DDR ihren Anfang genommen, und die besondere Rolle z.B. der DDR-Literatur und ihrer Sprache kann nur aufgrund der Situierung innerhalb des alten Staates verständlich werden. Aus diesem Grund müssen innerhalb eines solchen Projekts auch Informationen zur Geschichte gegeben werden, und dies heißt im konkreten Fall Informationen zur Geschichte der «beiden» deutschen Staaten. Außerdem ist heute schon absehbar, dass die Strukturen der ehemaligen DDR noch lange in den sogenannten neuen Bundesländern Auswirkungen haben werden. Dabei ist noch nicht einmal an die brennenden ökonomischen Probleme gedacht, die auch eine Folge der alten Strukturen darstellen. Auch die Alltagskultur, die Kunst und die Literatur, die Strategien der Menschen in den ehemaligen Bezirken der DDR zur Bewältigung des Alltags sind in den nächsten Jahren nur verstehbar, wenn man die geschichtliche Gewordenheit dieser Region kennt und versteht. Aus diesem Grund kann auf eine selbständige Darstellung in einem D-Band nicht verzichtet werden, auch wenn er natürlich nicht mehr «Die DDR» heißen wird. Ein solcher Band, der Informationen zu der Geschichte der neuen Bundesländer bietet, kann aber nur von Betroffenen verfaßt werden. Genau aus diesen Gründen halten wir gegenwärtig uneingeschränkt an einer vierbändigen ABCD-Reihe fest.

ff

Dieser Bericht faßt die Arbeit der Expertengruppe vom April 1991 (Tagung in Schwarzsee bei Freiburg/Schweiz) zusammen. Teilnehmer waren: Rainer Bettermann, Klaus Fischer, Roland Fischer, Wolfgang Hackl, Hans-Jürgen Krumm, Michael Langner, Hans Marnette, Edgar Marsch, Horst Uhlemann. - Bericht von Michael Langner/Edgar Marsch.

RB_47, S.23
RB_47, S.25

Anknüpfend an die Reihe der Lehrbuchautorensymposien in der ehemaligen DDR, will der IDV gemeinsam mit dem österreichischen Verband (ÖDaF) diese Tradition in etwas modifizierter Form wieder aufnehmen. Aktueller Anlaß, Lehrbuchautoren und -autorinnen aus der ganzen Welt zu einem Fachgespräch zusammenzuführen, sind die 1990 erschienenen «ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht» (vgl. u.a. «Fremsprache Deutsch», Heft 3/1990, und IDV-Rundbrief Nr.45, S.15ff.).

Die Deutschlehrerverbände Österreichs (A), der Bundesrepublik (B), der Schweiz (C) und der ehemaligen DDR (D) wollten damit Lehrbuchautoren und -autorinnen sowie Lehrer und Lehrerinnen anregen, über die Rolle der Landeskunde in einer sich ändernden Welt nachzudenken.

Die ABCD-Expertengruppe hat ihre Vorstellungen inzwischen weiter konkretisiert und bereitet eine Buchreihe mit vier landeskundlichen Bänden vor, die Deutschlehrern helfen soll, Wissenslücken zu schließen und didaktische Anregungen aufzunehmen.

Ziel des Fachsymposiums ist es, landeskundliche Ansätze in aktuellen Lehrwerkskonzepten vorzustellen, die Anwendbarkeit der ABCD-Thesen zu überprüfen und deren Brauchbarkeit für die Lehrwerksproduktion kritisch zu untersuchen.

RB_47, S.12

1992 ÖDaF-IDV-(7.)-Lehrbuchautorensymposium Linz, 27.-31.5.92 50 Teilnehmer

Das Linzer Symposium, organisiert vom ÖDaF und IDV, versammelte alle, denen Landeskunde im DaF-Unterricht am Herzen liegt: Expertengruppe der ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde und ausgewiesene oder auch angehende Lehrbuchautoren aus über zwanzig Ländern. Somit wurde - zum ersten Mal wohl - ein Forum geschaffen, in dem der «Wunsch Katalog» der deutschsprachigen Protagonisten der Landeskunde auf seine prinzipielle Gültigkeit und die Überführbarkeit in die

1992 Lehrbuchpraxis hin überprüft werden konnte.

RB_50, S.8

Thema "ABCD-Thesen und Lehrbuchpraxis":

Vorstellung der Thesen zur Landeskunde, die von der ABCD-Gruppe erarbeitet wurden Die ABCD-Gruppe setzt sich aus Landeskundeexpert/inn/en aus Österreich (A), der Bundesrepublik Deutschland (B) und der Schweiz (C) zusammen Diskussion der Umsetzbarkeit der Thesen in die Lehrbuchpraxis Bericht im Rundbrief 50

Tätigkeitsbericht_1989-1993, G37

Und zwei letzte Bilder von der ABCD-Gruppe 1992 in Linz: hier ist sie dabei, ihre Thesen zur Landeskunde in dicken Manuskripten zu konkretisieren und umzusetzen, und auf diesem Bild, das ich immer mit Schmunzeln anschau, demonstriert sie sogar direkt in nicht ganz ernst gemeinten

1992 Nachtsitzungen Landeskunde als gelebte Auseinandersetzung zwischen Menschen.

Clalüna in RB_55, S.3

- Ebenso unerträglich war ihnen, daß zwischen den Deutschlehrern der Staaten des einen wie den des anderen keine Kontakte möglich sein sollten. Diese Situation allmählich zu überwinden, bedurfte eines hochsensiblen politischen Gespürs und ebensolcher Handlungen. Das schloß freilich die einseitige Stellungnahme für die politische Haltung des einen oder anderen politischen Lagers aus und forderte z.B. in den mit dem Fremdsprachenunterricht Deutsch unmittelbar verbundenen Fragen der Landeskunde die strikte Bewahrung des Gebots auf Einhaltung der sog. Selbstdarstellung und eines annähernden Gleichgewichts z.B. in Lehrmaterialien.
- 1993 Der ÖDaF hat dann auch auf anderen Gebieten Anerkennungswürdiges geleistet. "Mit den A-B-C-D-Thesen" wurde das Landeskunde-Horizont erweitert, die Ausrichtung der internationalen Deutschlehrertagung 1989 in Wien ist und bleibt ein unvergeßlicher Höhepunkt im nationalen und internationalen Verbandsleben.
- 1993 Der usbekische Deutschlehrerverband möchte ein Landeskundeseminar über die Schweiz veranstalten. Monika Clalüna-Hopf, Schweizer Expertin des IDV, schickt Material dazu.
- 1995 Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.4.97. Ihr Angebot, das nächste Fachsprachensymposium organisieren zu wollen, nimmt der IDV-Vorstand dankend an.... Allerdings muß Verwirrung mit dem Lehrbuchautorensymposium vorgebeugt werden. Beide Symposia haben eine unterschiedliche Thematik und entsprechend unterschiedliche Adressatengruppen. Bei den Lehrbuchautoren hat der Landeskundliche Aspekt immer einen besonderen Akzent gehabt. Deshalb wird es auch nach einem gewissen Turnus in den drei Ländern abgehalten. Jetzt ist Österreich an der Reihe und über die Organisation laufen schon Verhandlungen.
- 1996
- Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
- Rede Karolyi_10 Jahre ÖDaF, 1993, V12
- P_VO_17.12.95, V19
- Brief Westhoff an Wintermann (FaDaF), 19.12.96, V16
- Auswertung der Lehrbuchautorensymposien in der DDR 1979-1989
1. Die Einführung dieser Symposien war zunächst einmal eindeutig bedingt durch das Bedürfnis, Information über die DDR an Multiplikatoren weiterzuleiten, die vorher wenig über dies Land aus der Sicht der dort Herrschenden wussten.
 2. Erst spät kam die Fragestellung auf "Wie soll Landeskunde vermittelt werden?" In den ersten Symposien ging es vielmehr um Textgestaltung, grammatische Treppe, Auswahl von authentischen Texten, Sein und Nichtsein von Mehrzwecktexten usw. Vom zweiten Symposium an lagen eigene Vorschläge der Teilnehmer vor, die eingehend diskutiert wurden. Später wurden diese auch schon im voraus verschickt, was zu einer Intensivierung der Diskussion führte.
 3. Die Landeskunde wurde meistens praktisch erlebt durch zahlreiche Exkursionen, die beim ersten Symposium sogar noch mehrtägig waren, Industriebesuche mit Gesprächen mit Angestellten, Gespräche mit leitenden Persönlichkeiten, Besichtigung von Kulturdenkmälern und Denkmälern
- 1994 neuester deutscher Geschichte.
- Claus Ohrt,
Anlage_P_VO_24.04.94,
V11

2008 über 1998	Damit lag es auf der Hand, die bisher abwechselnd in der BRD und DDR organisierten Lehrbuchautorensymposien umzugestalten, die Thematik und Adressatengruppe etwas zu erweitern und auf die unterschiedlichen landeskundlichen Themen zuzuspitzen. So verschwanden die Lehrbuchautorensymposien und entstanden die von den 3-4 Ländern gemeinsam organisierten DACHL-Landeskundeseminare.	Westhoff in RB_78, S.66 Konzept Lehrbuchautorensymposium , 1998, V22
1998	Die LehrwerksautorInnensymposien der vergangenen Jahre waren vor allem dem Schwerpunkt Landeskunde der deutschsprachigen Länder gewidmet. Beim 10. Symposium wollen wir uns nun auch neuen Fragestellungen und Herausforderungen zuwenden. Brigitte Ortner berichtet über das Angebot der Mitgliedsverbände aus Österreich, Deutschland und aus der Schweiz (Initiative B. Sorger, Präsidentin des ÖDaF) 3-Länder-Landeskunde - Seminare für DaF-Lehrende aus dem Kreis der IDV-Mitgliedsverbände zu veranstalten. Der IDV-Vorstand begrüßt diese Initiative. Er empfiehlt das Seminar unmittelbar in der Zeit vor dem Arbeitstreffen stattfinden zu lassen. Dazu ist es ratsam, die Ausschreibung für das Seminar gemeinsam mit der Einberufung zum Arbeitstreffen zu verschicken. Brigitte Sorger wird von dem Diskussionsergebnis informiert und gebeten, die weiteren Schritte zu veranlassen, insbesondere auch dem IDV ein Konzept zukommen zu lassen.	P_VO_05.10.98, V23
1998	Und 1988 dann die Chance der Mitarbeit in der sogenannten ABCD-Gruppe, die sich mit der Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht beschäftigte: Es war der (inzwischen erfolgreiche) Versuch, die Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der damaligen vier deutschsprachigen Länder für den Unterricht fruchtbar zu machen (Verbindung zum Wende-Punkt a): Varianten des Deutschen – Standards und Dialekte).	Langner in RB_67, S.17
1999	Die Zusammenarbeit mündete dann in eine Fortsetzung: Das D-A-CH-L-Projekt (http://www.dachl.net/). In verschiedenen Seminaren, die in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein organisiert wurden, konnten meine Kollegen aus Deutschland und Österreich in einer Reihe von Jahren Gruppen von universitären DaF-Dozenten konkret mit Projekten im deutschsprachigen Raum wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung der Lehreraus- und -weiterbildung vermitteln. Schon die ABCD-Thesen (1990) betonen die wichtige Rolle der Landeskunde im Fremdsprachenunterricht für die "Sensibilisierung sowie die Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit fremden Kulturen". Sie heben die kulturelle Vielfalt des deutschsprachigen Raumes besonders hervor.	ff Einladung_DACH-Seminar, 1999, V63

- Im Rahmen eines zweiwöchigen Seminars sollen die TN daher einige Spezifika dieser Vielfalt während ihres Aufenthaltes in Österreich, im Fürstentum Liechtenstein, in der Schweiz und in Deutschland selbst erleben und in Workshops Strategien zur landeskundlichen Wahrnehmung, zur Verarbeitung und zur Didaktisierung dieser Erfahrungen und Informationen erproben. Durch das handlungsorientierte, eigenverantwortliche und autonome Arbeiten sollen dabei Ideen entwickelt werden, wie auch in kulturräumlicher Distanz zu den Zielsprachländern ein fremdsprachiges Lernumfeld konstruiert werden kann. Die Sprachlernenden sollen damit unabhängig von Nähe und Distanz neugierig und motiviert werden, ihre Interessen und ihr Vorwissen zum Ausgangspunkt landeskundlichen Lernens im Sprachunterricht zu machen. Der damit verbundene Verzicht auf ein "vollständiges Wissen" wird durch die exemplarische Erfahrung einer Verständigung und eines
- 1999 Verstehens über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg mehr als wettgemacht. Einladung_DACH-Seminar, 1999, V63
- Juli 1999 - **Mehrländerseminar** - „DACH - Von der erlebten zur erlebbaren Landeskunde“
- Im Rahmen eines zweiwöchigen Seminars erlebten 20 Teilnehmer einige Spezifika der Vielfalt während eines Aufenthaltes in Österreich, im Fürstentum Liechtenstein, in der Schweiz und in Deutschland selbst und in Workshops erprobten sie Strategien zur landeskundlichen Wahrnehmung, 1999 zur Verarbeitung und zur Didaktisierung dieser Erfahrungen und Informationen. Tätigkeitsbericht_1997_1999, Berichte_Band_5
- Beim Arbeitstreffen in Frankfurt (O) gab es eine Diskussion, ob das Lehrbuchautorensymposium weiterhin organisiert werden sollte. Dabei hat sich keine klare Stellungnahme auskristallisiert. Der Vorstand beschließt, weiterhin keine Lehrbuchautorensymposien mehr anzuregen, sondern hingegen die DACH-Länder zu bitten, sie durch Mehrländerlandeskundeseminare zu ersetzen. P_VO_10.10.99, V24
- Im Namen des IDV will ich euch herzlich danken für die Organisation und Durchführung des Mehrländerseminars für Verbandsvertreter, letzten Juli in Anschluß an das Arbeitstreffen. Aus den Reaktionen der Teilnehmer geht hervor, daß diese Veranstaltung sehr gelungen war. Sie haben es sehr geschätzt und viel gelernt. Der IDV-Vorstand meint, daß das Experiment, ein solches Seminar an der Stelle der traditionellen Lehrbuchautorensymposien zu organisieren, gelungen ist und hofft, daß die D-A-CH-L Verbände bereit sein werden, auch im Jahre 2001, in Anschluß an die XII. 1999 IDT, ein solches Seminar zu veranstalten. Brief Westhoff an DACH-Verbände, 29.10.99, V63
- Vom 17.-27. Juli 1999 fand im Vorfeld der Vertreterversammlung des IDV in Frankfurt an der Oder für 16 Kolleginnen und Kollegen aus Afrika, Asien, Europa und Südamerika ein Seminar zur Landeskunde mit dem Titel DACHL Von der erlebten zur erlebbaren Landeskunde statt. Es wurden auf Anregung des IDV vom österreichischen Verband für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (ÖDaF) mit Unterstützung des Goethe-Instituts München und des Arbeitskreises Deutsch als 2000 Fremdsprache Schweiz (AkDaF) ausgerichtet. RB_64, S.8

Ziel des Seminars war es, das in früheren trilateralen Seminaren entwickelte Konzept einer Landeskunde der regionalen Vielfalt im Sinne einer erlebten Landeskunde zu vermitteln und Anstöße zu geben, um diese Erfahrungen im eigenen Unterrichtskontext wieder erlebbar zu machen. Entsprechend diesem Konzept fand das Seminar in Österreich, im Fürstentum Liechtenstein, in der Schweiz und in Deutschland statt. Die Arbeit im Seminar stand unter dem vorgegebenen Rahmenthema Brücken und wurde von Beginn an als Projekt angelegt und durchgeführt. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung wurde auf die konsequente Reflexion der Arbeitsschritte und -formen besonderer Wert gelegt.

ff

Auf Anregung des IDV-Vorstandes fand 1998 in Chemnitz ein *Fachsprachensymposium* statt. Es war vorläufig das letzte von einer langen Reihe. Es ist dem Vorstand nicht gelungen neue Interessenten für die Organisation eines weiteren Symposiums zu finden und er hat daraus geschlossen, dass es im IDV offenbar kein weiteres Interesse an einer solchen Veranstaltung bestünde. Ähnliches galt für die traditionellen *Lehrbuchautorensymposien*. Das vorläufig letzte dieser Art fand ebenfalls 1998 in Reichenau statt. Eine Meinungsumfrage beim Arbeitstreffen lieferte kein klares Ergebnis über erwünschte Fortsetzung der Reihe. Als die D-A-CH-L-Länder anboten, stattdessen *Vierländer-seminare* zu organisieren, hat der Vorstand dieses Angebot dankend angenommen. Es schien dabei praktisch zu sein, diese Seminare an eine andere wichtige IDV-Veranstaltung, wie IDT oder AT, anschließen zu lassen. Es wurden inzwischen zwei solcher Seminare organisiert (1999 und 2001). Der Vorstand hofft damit eine neue Tradition geschaffen zu haben.

Tätigkeitsbericht_1997_2001
, V39

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Personen in der Aus- und Fortbildung von Lehrenden, die mit Fragen der Vermittlung von Landeskunde befasst sind bzw. die besonders Interesse an alltagskulturellen Fragestellungen in der Vermittlung der deutschen Sprache haben.

Einladung_DACH_Seminar 21

Das Landeskundeseminar findet unter dem Titel "Integrierte Landeskunde der deutschsprachigen Länder DACHL" vom 20. 07. 01 bis 28. 07. 01 in Feldkirch statt. Der Seminarleiter ist Paul Rusch. Die Materialien, die dort erstellt werden, sollen im IDV-Schaufenster ausgestellt werden. Anlässlich der Berichterstattung des Landeskundeseminars stellt der Vorstand noch einmal fest, dass bei Veranstaltungen unter IDV-Flagge es die Aufgabe des IDV-Vorstandes ist, die Bedingungen, Ziele und Inhalte des Seminars aufzustellen, sich darüber mit dem jeweiligen Vorbereitungskomitee zu einigen und die Ausführung desselben zu überwachen, die Durchführung und Organisation jedoch dem Vorbereitungskomitee zu überlassen.

Rolf Stehle wird gebeten, die Möglichkeit, das nächste Landeskundeseminar 2003 zu organisieren, mit den Verbänden aus den D-A-CH-L-Ländern zu besprechen.

P_VO_27.07.01, V27

- Am Seminar haben 15 Vertreter von den jeweiligen Verbänden teilgenommen. Es wird über die Organisation und Durchführung des DACHL-Landeskundeseminars diskutiert und festgestellt, dass bestimmte Richtlinien für die Organisation zukünftiger Seminare vom IDV-Vorstand vorbereitet werden müssen. Brigitte Ortner und Monika Clalüna legen einen Entwurf der Richtlinien bis zur nächsten
- 2001 Vorstandssitzung vor. P_VO_11.11.01, V27
 Organisation:
 Da der Termin mit 20.07.01 – 28.07.01 im Vorfeld der internationalen Deutschlehrertagung IDT in Luzern (vom 30.-07. – 04.08.01, mit Versammlung der VertreterInnen am 29.07.) festgelegt war, kam als Seminarort nur ein Ort im Bodenseeraum in Frage, der ohne weite Umwege auf dem Reiseweg nach Luzern erreichbar war, der aber gleichzeitig auch genügend Recherchemöglichkeit in nächster
- 2001 Nähe bot. RB_67, S.19
- Es wurden daher im Anschluss an eine Stadtrallye mit Aufgaben (vgl. Programm) und die Vorstellungsrunde mit Hilfe der mit-gebrachten Materialien verschiedene Aspekte des Themas erarbeitet. Daraufhin wurden Prinzipien der Projektarbeit diskutiert und gleichzeitig das Seminarkonzept ausführlich erläutert. Aus den Themenvorschlägen für die Arbeit bildeten sich fünf Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:
- Verkehrsmittel in einer Kleinstadt – Überbrücken von Distanzen. Bettina Kühn (Ecuador), Jeane Silvano Eckert (Brasilien), Suzy Rajaonarivo (Madagaskar)
 - Vergangenheit in der Gegenwart. Larissa Volkova (Tatarstan), Ludmila Borissowa (Buriatien), Mourad Ben Abderazak (Tunesien)
 - Wanderungen – Von der Stadt ins „Naherholungsgebiet“
 Wiesława Wąsik (Polen), Danute Siurkute (Litauen), Ida Alexandrescu (Rumänien)
 - Der Mikrokosmos Kleinstadt – Wege und Beschäftigungen von Jugendlichen. Renate Koroschetz de Marango (Venezuela), Neda Roglic (Kroatien), Irene Risakotta (Indonesien), Simona Midzic (Slowenien)
 - Beziehungen in öffentlichen Bereich - „Momentaufnahmen aus einer Kleinstadt“ (Melanja
- 2001 Astvazatrjan (Armenien), Jules Medard Ndjebet (Kamerun) RB_67, S.20f
- Diese Themen entsprachen auch bis auf den letzten Vorschlag der Kriterienliste für landeskundliche
- 2001 Themen, wie sie im Plenum vorgestellt, diskutiert und akzeptiert wurde (vgl. Anhang). ff
 Brigitte Ortner legt das Konzept des Infoblatts zur Organisation von Mehrländer-
- 2002 Landeskundeseminaren vor. Das Konzept wird eingehend besprochen. P_VO_6.5.02, V27
 Die Generalsekretärin wird beauftragt an das Österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Vertreter DL und CH (Experten beim IDV) zu schreiben und um die
- 2002 Zusicherung der finanziellen und organisatorischen Durchführung zu ersuchen. P_VO_6.5.02, V27

	Die Präsidentin bedankt sich bei Brigitte Ortner für die Vorbereitung der Agenda für die DACHL-Seminare.	
2002	Michael Langner, Jutta Gehrig und Brigitte Ortner berichten über den Stand der Dinge. Grundsätzliche Zusagen seitens Österreichs und Deutschlands sind eingegangen. Die Schweiz kann sich finanziell erst beteiligen, wenn klar ist, welcher Kanton sich an der Organisation beteiligt. Michael Langner wird gebeten die Modalitäten in der Schweiz zu klären und sich erneut mit Liechtenstein in Verbindung zu setzen.	P_VO_20.10.02, V27
2003	Die Generalsekretärin, Brigitte Ortner, Jutta Gehrig und Michael Langner berichten über den Stand der Dinge bei der Vorbereitung des Landeskunde-Seminars. Die Schweiz sieht sich aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, das Landeskundeseminar mitzufinanzieren und wird sich dieses Mal an der Durchführung nicht beteiligen. Für 2005 gibt es aber Interesse des Kantons Basel an einer Beteiligung.	P_VO_14.03.03, V27
2003	Die organisierenden Stellen sehen sich nicht in der Lage die Reisekosten für die Teilnehmer des Landeskunde-Seminars zu tragen, und weisen erneut darauf hin, dass die An- und Abreisekosten von den lokalen Deutschlehrerverbänden zu tragen sind.	P_VO_14.03.03, V27
2003	Die Generalsekretärin wird beauftragt die Liste der TeilnehmerInnen zu verfassen und an den Vorstand zu schicken. Bei Mehranmeldungen und Zweifelsfällen entscheidet der IDV-Vorstand gemeinsam mit den Organisatoren über die endgültige Liste der Teilnehmer.	
2003	Die Generalsekretärin wird beauftragt, die vollständige Liste an die Organisatoren bis zum 15. April zu schicken.	P_VO_14.03.03, V27
2003	Am DACH-Landeskundeseminar 2001 haben 15 Vertreter von Deutschlehrerverbänden teilgenommen. Vom Vorstand sind bestimmte Richtlinien für die Organisation und Durchführung zukünftiger Seminare verabschiedet worden.	Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27
2003	Die Schweiz war aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage im Jahr 2003, das Landeskundeseminar mitzufinanzieren und hat sich dieses Mal an der Durchführung nicht beteiligen können. Das Goethe Institut und das Österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur haben allein die finanzielle Last getragen. Für 2005 gibt es aber Interesse des Kantons Basel an einer Beteiligung.	Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27
2003	8.7. - 27.7., Wien, Freiburg - die Schweiz fehlt in diesem Jahr Kurzbericht - scan	Programm_DACH_2003, V39 Seminar_2003, V39

Deutsch als Sprache mit einer spezifischen, belasteten Geschichte sollte im Besonderen als Sprache vermittelt werden, die einen **Zugang zu den historischen und gegenwärtigen Entwicklungen der deutschsprachigen Länder** und ihrer gesellschaftlichen und politischen Geschichte ermöglicht: die Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft im Nachkriegs-deutschland, die Aussöhnung zwischen den einst verfeindeten europäischen Ländern – ich nenne beispielhaft die deutsch-französische Verständigung, kann aber ebenso auf das Wiederaufleben der Beziehungen zwischen Ungarn und seinen mitteleuropäischen Nachbarländern nach dem Fall des Eisernen Vorhangs verweisen – das sind spezifische Felder, in denen der Fremdsprachenunterricht (zumindest auf einer Fortgeschrittenen-Stufe) Zugang zu Fragen verschaffen kann, die auch fern von Europa und durchaus auch vor der Folie

2003 der je eigenen Situationen der Lernenden Bedeutung haben.

Krumm in RB_69, S.22

Das Lehrbuch DIMENSIONEN, das erste Deutschlehrbuch, welches die europäische Funktion der deutschen Sprache explizit zum Thema macht, liefert mit Texten, die sich über Deutschland, Österreich und die Schweiz in gängigen Länderbeschreibungen und Reiseführern finden, eine schöne Illustration für diese europäische Dimension. Für alle drei Länder ist charakteristisch, dass sie im Herzen, in der Mitte, im Zentrum Europas liegen, dass sie eine Brücke zwischen West und Ost bilden. Wer Deutsch lernt, gewinnt damit auch fern von Europa einen Zugang und Kontakt zu eben diesem Europa. Bislang sind der Deutsch- und Landeskunde-Unterricht vielfach zu eng an nationalen Grenzen orientiert, erst ganz allmählich setzt sich die Erkenntnis durch, dass man mit der deutschen Sprache sehr gut „Europa studieren“ kann, wie es die koreanische Lektoren-Zeitung ausdrückt.

„Europa studieren“ sollte auch für Deutschland- und Österreich-ferne Länder ein zentrales Motiv und Thema des Deutschlernens sein.

Krumm in RB_69, S.23f

Wenn Sprachunterricht einen Beitrag dazu leisten soll, dass Lernende sich in einer vielsprachigen Welt zurechtzufinden, Verschiedenheit nicht als Kriterium der Ausgrenzung sehen, sondern es lernen, Sprach- und Kulturgrenzen zu überwinden, dann geht das nur, wenn sich der Sprachunterricht der spezifischen eigensprachlichen Prägung der Lernenden bewusst ist und diese zum Thema macht. Bereits mit dem Erlernen einer ersten Fremdsprache kann man Distanz zur eigensprachlich geprägten Weltsicht gewinnen, erst recht kann eine zweite Fremdsprache dazu führen, sich die Verschiedenheit der sprachlichen Blicke auf die Welt wie auch der individuellen Möglichkeiten sich zu verständigen, bewusst zu machen. Das Miteinander von verschiedenen Sprachen - und damit kommen ja immer auch verschiedene Lebenswelten, Kulturen ins Spiel – dieses Miteinander schafft neue Formen des Wahrnehmens und Denkens, die Voraussetzung dafür sind, dass sich die Fähigkeit zu interkultureller Kommunikation entwickelt. Das aber setzt einen Sprachunterricht voraus, dem es nicht allein um die

2003 Vermittlung einer beruflich nützlichen Lingua Franca geht, auch nicht um eine einseitige Bewunderung f Krumm in RB_69, S.28f
Sprachunterricht, der dazu befähigen soll, Verschiedenheit zu akzeptieren, setzt voraus, dass die Sprachen und die Sichtweisen, die im Sprachunterricht durch Texte, durch Kontakte begegnen, auch zu einem neuen Blick auf Vertrautes verhelfen. ff

Peter Sauter berichtet über die gelaufenen Aktionen zur Veranstaltung des DACHL-Seminars 2005. Mittel für die Beteiligung der Schweiz an der Durchführung des DACHL Landeskundeseminars sind gesichert. Der Vorstand nimmt die Information zustimmend zur Kenntnis.

Das Konzept des Landeskundeseminars wird besprochen.

2004 Peter Sauter wird gebeten die Vorbereitungen gemeinsam mit Kolleginnen Sonja Schanz (Deutschland) und Andrea Stangl (Österreich) weiter vorzubereiten. P_VO_28.10.04, V28

Am 8. Juli trafen sich 20 einander fremde Menschen aus 20 verschiedenen Ländern von vier Kontinenten. Ihr gemeinsamer Nenner war der Beruf Deutschlehrer oder Deutschlehrerin; der Schultyp reichte von der Mittelschule über die Fachhochschule bis zur Universität. Alle waren voll engagiert im nationalen Deutschlehrerverband ihres Landes und alle wollten ihr Wissen über die deutschsprachigen Länder verbessern.

Die Atmosphäre im Seminar war einzigartig: es schien, als ob die ganze Welt vertreten sei. Darüber, dass die Teilnehmer aus verschiedenen Ländern kamen, haben wir uns sehr lange unterhalten.

In 18 Tagen entstand ein Kreis von Freunden, die beschlossen, weiterhin in Kontakt zu bleiben, sich gegenseitig zu besuchen, weil sich ihre Kenntnisse über 20 Länder erheblich erweitert hatten und ihre Schüler und Studenten an ihrer aufgefrischten Begeisterung für Deutsch als Fremdsprache teilhaben

2004 sollten. RB_71, S.27f

- Anmeldefrist ist Ende März 05. Das Schwergewicht soll auf der Entwicklung und Reflexion von landeskundlichen Materialien während des Seminars sowie auf der nachfolgenden Multiplikation in den Herkunftsländern liegen. Die TeilnehmerInnen werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten dafür vom IDV-Vorstand, der Kursleitung und den Organisatoren ausgewählt. Das Seminar soll von einer Teilnehmerin auf der Vertreterversammlung in Graz und in der Sektion C1 „Landeskunde“ an der IDT 2005 vorgestellt werden. P_VO_18.02.05, V28
- Das Goethe Institut wird in Zukunft das DACHL-Landeskundeseminar aus finanziellen Gründen nur alle vier Jahre unterstützen können. Der Vorstand diskutiert die möglichen Varianten für die Übergangszeit und findet einen Rhythmus von zwei Mal drei Jahren bis 2011 wünschenswert. Die 2005 Teilnehmer werden weiterhin die Reisekosten selbst tragen müssen. P_VO_30.07.05, V28
- Der Vorstand hat am Freitag, 29.7. am Abschlussabend des DACHL-Landeskundeseminars teilgenommen. Die Präsidentin hat sich im Namen des IDV-Vorstandes bei den Organisatoren, der Seminarleitung und den Teilnehmerinnen bedankt. Die Teilnehmerinnen haben mit viel Freude und Können gearbeitet. Als eines der Endergebnisse liegt eine CD mit Interviews vor, die am 3. 10. 05 auch als Sendung am österreichischen Schülerradio 1476 ausgestrahlt wird. Die TeilnehmerInnen haben sich verpflichtet, die gewonnenen Erfahrungen in ihren Ländern an ihre LehrerkollegInnen, 2005 Lehrerstudierenden und Deutschlernenden weiter zu vermitteln. P_VO_30.07.05, V28
- Die Präsidentin bedankt sich bei Goethe Institut, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich und den Schweizer Organisationen für die organisatorische und 2005 finanzielle Unterstützung bei der Durchführung der DACHL-Landeskundeseminare. P_VV_2005, V28
- Landeskundeseminar im Jahr 2003:
Margarita Stecher (Argentinien) berichtet über das Landeskundeseminar „Erlebte Landeskunde“ veranstaltet in Österreich und Deutschland. Sie beschreibt ihre Erfahrungen und erzählt, wie sie sie in die Praxis umgesetzt hat. Sie plädiert für ein solches Seminar in jedem Jahr und bedankt sich im 2003 Namen aller Teilnehmer für dieses Erlebnis. P_VV_2005, V28
- Landeskundeseminar im Jahr 2005:
Fatma Dahias (Algerien) bewertet das diesjährige Landeskundeseminar, das in der Schweiz, Deutschland, Österreich stattgefunden hat sehr positiv und sie stellt fest, dass die Teilnehmer diese 2005 drei Länder aus vielen Seiten erlebt und erfahren haben. P_VV_2005, V28
- Positiv bewertet wurde, dass die Leute die Landeskunde eines deutschsprachigen Landes kennen 2005 lernen konnten. P_VO_30.10.05, V59

Der IDV-Vorstand freut sich über die positiven Rückmeldungen von TeilnehmerInnen des DACH-Seminars.

Bei der Ausschreibung des DACH-Seminars gab es für die TeilnehmerInnen folgende Bedingungen:

- überdurchschnittlich aktive Arbeit im Verband
- Gewährleistung vom Transfer des Erfahrenen in ihre Verbände
- Berichterstattung und Veröffentlichung in den Verbandszeitschriften und auf der IDV-Leitseite.

Es werden Briefe an die Verbände geschrieben und nach Berichten, Transfers und Multiplikationen des DACH-Seminars gefragt. Jede Teilnehmerin schreibt einen Bericht, die besten können im IDV-Magazin und in den Landeszeitschriften veröffentlicht werden. Die Berichte der Teilnehmenden sind nicht nur als Rückmeldung für den IDV wichtig, sondern auch für die Weiterbildung der Beteiligten und

2005 der anderen Mitglieder des jeweiligen Verbandes sowie zu Händen der Geldgeber.

P_VO_30.10.05, V59

Der IDV-Vorstand ist der Meinung, dass das DACHL-Seminar weiter jedes zweite Jahr stattfinden sollte. Eine Entscheidung über Ort und Zeit des nächsten DACHL-Seminars wird auf die nächste

2005 Sitzung vertagt.

P_VO_30.10.05, V59

20 Teilnehmer aus 20 Ländern, Vertreter der jeweiligen Deutschlehrerverbände und aktive Multiplikatoren, trafen sich, um Landeskunde in den drei deutschsprachigen Ländern live zu erleben. Fünf Erdteile waren vertreten: Nordamerika, Südamerika, Asien, Europa und Afrika.

Diese Fortbildungsveranstaltung des IDV in Kooperation mit anderen Institutionen begann in der Schweiz (Fribourg, 12.07 - 18.07), wurde in Deutschland (Freiburg, 18.07 - 24.07) fortgesetzt und

2005 endete in Österreich (Graz, 24.07 - 30.07.2005).

RB_74, S.35

Berichte und Nachhaltigkeit/Transfer

Der IDV-Vorstand erwartet, dass von den DLV mitgeteilt wird, welche Aktivitäten von den DACHL-Seminar-TeilnehmerInnen in den verschiedenen Ländern durchgeführt worden sind. Die Vizepräsidentin fragt bei den TeilnehmerInnen und VerbandspräsidententInnen nach, wann, wo und in welcher Weise die Transferaktivitäten stattgefunden haben bzw. stattfinden werden und fordert sie auf,

2006 Dokumentation einzusenden.

P_VO_23.03.06, V59

Peter Sauter schlägt vor, dass die TeilnehmerInnen als zusätzliche Motivation vom IDV mit einer Bestätigung honoriert werden, wenn sie in ihren Ländern Multiplikationsarbeit (Weiterbildung auf Lehrerebene) leisten und die Dokumentation eingesandt haben. Der Vorschlag wird akzeptiert. Die Präsidentin und Experte P. Sauter erstellen eine Bestätigung für diese Multiplikationsarbeit und versenden sie an die betreffenden TeilnehmerInnen. Lucka Pristavec stellt in ihrem Brief diese

2006 Bestätigung in Aussicht.

P_VO_23.03.06, V59

Es wird eine neue Rubrik auf der Webseite eingerichtet: „DACHL-Seminar“. Strukturierung:

- Was ist ein DACHL-Seminar
- Die Geschichte der DACHL-Seminare
- Bericht des letzten DACHL-Seminars

2006 - Ausschreibung des nächsten DACHL-Seminars

P_VO_23.03.06, V59

Das nächste DACHL-Seminar soll im Sommer 2007 stattfinden. Die ExpertInnen werden sich wegen der Finanzierungsmöglichkeiten kundig machen. Brigitte Sorger empfiehlt, Liechtenstein anzusprechen und zu versuchen, sie mindestens einen Tag ins Programm mit einzubeziehen. Die Organisation bzw. die Seminarleiter/Koordinatoren werden weiterhin von den einzelnen Ländern bestimmt.

2006

P_VO_23.03.06, V59

Multiplikationsbestätigungen:

Von einigen TeilnehmerInnen sind Berichte über Nachhaltigkeitsaktivitäten eingegangen. Es gibt aber wenig Informationen, ob und wie die übrigen TeilnehmerInnen über die Veranstaltung in ihren Ländern berichtet haben.

Peter Sauter hat eine Unterlage vorbereitet, in der die Kriterien zur Vergabe einer Multiplikationsbestätigung formuliert sind. Der Vorstand beschließt, die Bestätigung nach diesen Kriterien zu vergeben. Vier Teilnehmerinnen haben diese Kriterien bisher erfüllt und können eine Bestätigung erhalten. Peter Sauter und die Präsidentin werden für sie eine Bestätigung vorbereiten

2006 und an sie schicken.

P_VO_14.10.06, V59

Landeskundeseminare werden von verschiedenen Institutionen der drei Zielsprachenländer angeboten, doch DACH-Seminare unter IDV-Flagge zeichnen sich spezifisch durch die inhaltliche und organisatorische Integration der drei deutschsprachigen Zielsprachenländer aus. Sie sind aufgrund dieses Mehrwerts gegenüber LK-Seminaren in nur einem Zielsprachenland unter DaF-Lehrkräften sehr gefragt und beliebt.

2006

Zur
Nachhaltigkeit_Unterlage_4_
P_VO_14.10.06, V59

Es ist eine bereits langgeübte gute Praxis, Deutschlehrende aus den IDV – Mitgliedsverbänden zu multilateralen Landeskundeseminaren zusammenzubringen.

2006 Der IDV versteht diese Seminare als eine Maßnahme zur Konkretisierung des von ihm initiierten und beförderten DACHL - Prinzips in der Landeskunde.

Agenda DACHL-
Seminare_Unterlage_5_P_V
O_14.10.06, V59

Inhaltliche Ziele der Landeskundeseminare aus der Sicht des IDV

- Möglichst breite Streuung des Erfahrungswissens über die deutschsprachigen Länder sowie der Schweiz und der Erfahrung landeskundlicher Gegebenheiten und Zusammenhänge derselben innerhalb der Mitgliedsverbände des IDV.
- Erhöhung der Bindung der Mitgliedsverbände des IDV an die DACHL –Länder
- Etablierung von verantwortlichen Kontaktpersonen für DACHL –Landeskunde in den

2006 Mitgliedsverbänden des IDV

DACHL-Seminar 2007

Beteiligung: Deutschland und Österreich haben sich bereit erklärt, das Seminar zu unterstützen, die Schweiz kann die endgültige Antwort erst im Januar 2007 geben.

Thematisch und methodisch sollen alle drei Länder miteinbezogen werden.

Brigitte Sorger wird gebeten, die österreichische Seminarleiterin um ein übergreifendes Konzept zu bitten. Das Konzept soll dann von den drei ExpertInnen begutachtet werden.

Anreisetag: vorläufig 7. 7. 2007.

Orte: Prien/D, Graz/A, in der Schweiz ist der Ort noch nicht bestimmt.

Schweiz (Daten noch unsicher): 7. - 13. 07.2007

Deutschland 13. - 19. 07. 2007

Österreich: 19. - 24. 07. 2007

(anschließend AT + VV: ab 25. 07. 2007)

Ausschreibung: Februar 2007. Die Ausschreibung läuft über das Generalsekretariat.

Anmeldefrist: Ende März 2007. Die Anmeldung kann nur durch die Verbände erfolgen.

2006 Die Reisekosten werden von den TeilnehmerInnen bzw. ihren Verbänden übernommen.

P_VO_14.10.06, V59

Auswahl der TeilnehmerInnen: innert zwei Wochen nach der Anmeldung im April 2007 durch Vertreter der drei Länder und des IDV-Vorstands. Die Bewerbungen für die 20 Plätze im Landeskundeseminar werden per Mail ausgewertet. Alle Namen und Begründungen werden durchgesehen. Pluspunkte sind: Teilnahme an der anschließenden Vertreterversammlung, aktive Nachwuchskräfte.

2006 Alle Informationen über die Ausschreibung kommen zwecks Transparenz auf die Webseite.

P_VO_14.10.06, V59

Renate Koroschetz (Venezuela) stellt fest, dass von den TeilnehmerInnen am DACHL-Seminar als Teilnahmebedingung Engagement und Aktivität in ihrem DLV erwartet wird. Darüber sollte sowohl in der Ausschreibung als auch auf der Webseite ausdrücklich informiert werden. Die Vizepräsidentin

2007 antwortet, dass diese Informationen an beiden Orten vorhanden sind.

P_VV_2007, V59

Die Einführung war die lebendige Weltkarte, in den Gärten vom Exerzitenhaus. Hier wurde uns wieder bewusst, welche Entfernungen unsere Herkunftsländer trennten, und dass jetzt Teilnehmer aus vier

2007 Kontinenten zusammen auf einer Wiese standen, sich verstanden und kommunizieren konnten.

RB_77, S. 15f

- Unter einem DACH
 ... kann Verschiedenes bedeuten. Für die DaF-Szene heißt es, Deutsch in deutschsprachigen Ländern, d.h. in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der internationale Deutschlehrerverband (IDV), Dachverband organisierter Deutschlehrerverbände aller Erdteile veranstaltet alle 2 Jahre DACH-Länderkundeseminare. Sie sind nicht nur erfahrungsorientiert, sondern auch teilnehmer- und prozessorientiert, handlungs- und praxisorientiert, themen- und produktorientiert, transferorientiert und nachhaltig.
- 2007 Vom 09.07. bis 25.07.2007 fand in den drei deutschsprachigen Ländern – der Schweiz, Deutschland und Österreich – das DACH-Länderkundeseminar statt. Es wurde vom Internationalen Deutschlehrerverband in Zusammenarbeit mit dem deutschen *Goethe-Institut*, dem österreichischen *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Referat „Kultur und Sprache“)* und den zwei Schweizer Institutionen *Kompetenzzentrum für Kulturaussenpolitik* und *Lehr- und Forschungszentrum Fremdsprachen der Universität Freiburg* organisiert. RB_77, S. 19
- 2007 Das Seminar verfolgte folgende Ziele:
 • Aktualisierung und Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse über die Schweiz, Deutschland und Österreich
 • Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Methodik/Didaktik DaF – speziell die Vermittlung von Landeskunde im DaF-Unterricht und in der Lehrerweiterbildung
 • Erweiterung der multiplikatorischen Kompetenz RB_77, S. 31
- 2007 • Begegnung und Austausch in international zusammengesetzten Gruppen.
 21 TeilnehmerInnen aus 20 Ländern versammelten sich im deutsch-französischen Fribourg, wo der erste Teil des Seminars vom 9.07. bis 13.07.07 stattfand. RB_77, S. 31
- 2007 Ziele:
 Verankerung des Dach(l)-Prinzips weltweit
 ...
 Programmatische Ziele: Anfrage an wissenschaftliche Beratung (Prof. Krumm – Gerti fragt an) Vorteil, dass deutschsprachiger Raum geeint auftritt im Vergleich zu anderen Fremdsprachen. Organisation einer wissenschaftlichen Tagung; Einbindung von Verbänden außerhalb von Europa (bes. Erwartungen)
 Dachl-Prinzip auf der IDT:
 Podium: Umsetzung, Machbarkeit, Notwendigkeit, Voraussetzungen (DACHL-VertreterInnen + VerbandsvertreterInnen);
 Schaufenster: gemeinsames Kaffeehaus, Rosensäle? RB_77, S. 31f
- 2007 DACHL-Sektion: ... P_DACHL_AG, 24.11.07, V59

Arbeitsgruppe konzeptioneller arbeitet. Knuth Noke erklärt sich bereit, Silvia Demmig und Andrea Stangl bzw. Astrid Pucharski wegen der Vorbereitung des nächsten DACHL-AG-Treffens am 21. April 2008 2008 in München zu kontaktieren. P_VO_14.03.08, V59

Am 14.11.2008 findet die nächste Sitzung der DACHL-Konzeptgruppe in Winterthur/CH statt. Die Vizepräsidentin vertritt den Vorstand. Die Reisekosten und Tagegelder werden vom IDV übernommen. Die Vizepräsidentin formuliert einen Informationstext über die Konzeptgruppe für die IDV-Leitseite. Alle 2008 Protokolle sollen auf der internen Plattform und im Archiv abgelegt werden. P_VO_11.10.08, V59

Im IDV-Fenster soll die Verbandsinternetseite, die das DACH-Prinzip am besten berücksichtigt, ausgezeichnet werden. Die DACH-Arbeitsgruppe erstellt einen Kriterienkatalog. Eine Information geht 2009 im April an die Verbände. Der Vorstand nimmt diese Information zur Kenntnis. P_VO_21.03.09, V59

Am 3.04. trifft sich die DACHL-Arbeitsgruppe in Wien. Bei dieser Gelegenheit übergibt die Vizepräsidentin die Bewerbungsformulare für das Landeskundeseminar an die DACHL Arbeitsgruppe und nimmt an der Endauswahl der TeilnehmerInnen teil. Die Vizepräsidentin vertritt den IDV. Die 2009 Kosten werden vom IDV getragen. P_VO_21.03.09, V59

Jahr	Termin	Ort	Thema	Veranstalter	Tn- Länder	TN- Zahl
1	15. - 25.9. 1979 1979	Leipzig- Markkleeberg	Deutsch als Fremdsprache auf der Fortgeschrittenenstufe	Komitee und IDV	20	50
2	21. - 26.9. 1981 1981	Weimar	Inhaltliche und sprachliche Kriterien für die Auswahl von Themenbereichen und Textsorten der Fortgeschrittenenstufe	Komitee und IDV	23	53
3	25.9. - 2.10. 1983	Sangerhausen	Zwei Schwerpunkttehmen: "Die Stellung der Frau in der Gesellschaft", "Perspektiven der Jugend heute" - Erörterung von Problemen der einzelnen Unterrichtsstufen	Komitee und IDV	22	46
4	3. - 10.10. 1985 1985	Schwerin	Gestaltung von Aufgaben und Übungen zu Texten in Lehrbüchern für DaF	Komitee und IDV	24	56
5	8. - 15.9. 1987 1987	Gera	Landeskunde im Lehrbuch ja, aber was und wie?	Komitee und IDV	26	73
6	12. - 19.9. 1989 1989	Köthen / DDR	Auswahl, Präsentation und Vermittlung von Landeskunde in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache	Komitee und IDV	25	70
7	27.-31.5. 1992 1992	Linz A	"ABCD-Thesen und Lehrbuchpraxis"	ÖDaF-IDV	20	50
8	28.8. - 1.9. 1994 1994	Bern	Themenorientierte Landeskunde am Beispiel Schweiz	AkDaF, LEDAFIDS		
9	28.8.-1.9. 1996 1996	Braunschweig	Medien im landeskundlichen Unterricht	FMF		
10	2. - 6.9. 1998 1998	Reichenau / A	"Das Lehrbuch ist tot - es lebe das Lehrbuch(?)" - Die neue Rolle des Lehrwerks im Zeitalter von Lernerautonomie und neuen Medien	ÖDaF-IDV	20	25

Ein besonderes Verdienst des Verstorbenen war auch die Initiierung und Organisation von sechs erfolgreichen Lehrbuchautorensymposien, die von der Sektion DaF in Zusammenarbeit mit dem IDV in der DDR durchgeführt wurden und immer noch fortgesetzt werden.

Es ist für die weitere Arbeit der DDR die Wirkung in den nationalen Deutschlehrerverbänden zu intensivieren sowie die ständige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand zu verstärken sowie diesen für kleinere wissenschaftliche Aktivitäten in der DDR zu interessieren.

So z.B. die Arbeit mit dem Lehrbuchautoren. Seit etwa 2 Jahren orientiert sich die BRD gerade auf die nationalen Deutschlehrerverbände, um von unten Druck auf den IDV auszuüben.

1977
1979 Lehrbuchautoren 1979 in der DDR

Das Symposium wird vom 10.-20.9.1979 veranstaltet. Tagungsort ist noch nicht bekannt, er soll jedoch möglichst außerhalb Leipzigs liegen. Der wissenschaftliche Teil des Symposiums dauert 3 Tage, anschließend findet eine Reihe von Exkursionen mit landeskundlich relevanten Zusammenkünften statt (Aussprachen mit Vertretern der Industrie und Landwirtschaft, Schulhospitation. Fremdsprachenunterricht und Deutschunterricht als Muttersprache u.a.m.). Das wissenschaftliche Programm sieht nur einen Einführungsvortrag vor, sonst keine vorbereitenden Beiträge, sondern Diskussionsveranstaltungen in Arbeitsgruppen. Teilnehmervorschläge aus IDV-Mitgliedsländern (ohne Quotierung) sollen vor Ende 1978 eingereicht werden. Der IDV-Vorstand ist zu dem Symposium sowie zur Abhaltung seiner Vorstandssitzung auf Kosten der Sektion DaF eingeladen. Die Vorstandssitzung findet unmittelbar vor dem Symposium statt. Der genaue Termin der Einreise wird von Prof. Rößler mitgeteilt.

50 Lehrbuchautoren aus 20 Ländern Europas und den USA nahmen vom 15. bis 25. September 1979 an einem Symposium in Leipzig teil, das von der *Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR* in Zusammenarbeit mit dem *Internationalen Deutschlehrerverband* veranstaltet wurde.

Gegenstand des Symposiums war ein höchst aktuelles Thema der Fremdsprachenmethodik : Text und Textarbeit in Lehrmaterialien für Deutsch als Fremdsprache auf der Fortgeschrittenenstufe (Sprachunterricht bei Germanistikstudenten sowie bei Schülern allgemeinbildender und Spezialschulen nach Abschluß des Grundkurses).

Am Beginn des Erfahrungsaustausches stand ein anregendes Referat von Prof. Dr. Ursula Förster (Karl-Marx-Universität Leipzig) zur Funktion des Textes im Lehrmaterial.

Nachruf Rößler im RB_55, S.2

SAPMO_DY30_7339 -
Abschlußbericht der V.IDT 1977,
S.18

P_VO, 27.9.1979, K02

RB 25, S.18-22

Im Anschluß an das umfangreiche einleitende Referat wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet, eine für den Unterricht bei Fortgeschrittenen in der allgemeinbildenden Schule und in Spezialschulen und die zweite für den Unterricht bei Fortgeschrittenen auf der Stufe von Universitäten und Hochschulen, insbesondere bei der Deutschlehrerausbildung. Diese beiden Arbeitsgruppen tagten in 7 Sessionen unter wechselndem Vorsitz, wobei die Leiter aus den verschiedenen Ländern ad hoc ausgewählt wurden. Der jeweilige Vorsitzende gab unter Berücksichtigung des in den vorhergehenden Sessionen Erreichten und der von den Teilnehmern zusätzlich aufgeworfenen Fragen eine kurze Grundlage, auf die in allen Sessionen beider Arbeitsgruppen eine lebhaftere, interessante und freimütige Aussprache folgte, an der fast alle Teilnehmer gleichermaßen beteiligt waren, da von vornherein auf vorbereitete Diskussionsbeiträge verzichtet worden war.

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit in beiden Gruppen wurden am Ende in einer Plenarsitzung vorgetragen. ff
Der Präsident des IDV, Prof. Dr. Hyltdgaard-Jensen, bezeichnete in seiner abschließenden Einschätzung das Lehrbuchautorensymposium als eine außer-ordentlich produktive und nützliche Veranstaltung, die in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung finden sollte. In ähnlicher Weise äußerte sich der Vorsitzende der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Sprachkomitees der DDR, Prof. Dr. Rößler, der auf das nächste Symposium im Jahr 1981 hinwies.

Das Symposium 1979 wurde durch ein intensives Rahmenprogramm ergänzt. Es umfaßte den Besuch eines landwirtschaftlichen Konsultationszentrums, eine Exkursion in die Lutherstadt Wittenberg, eine Zweitageexkursion nach Dresden und in die Sächsische Schweiz, eine Fahrt nach Weimar und Großkochberg sowie nach Altenburg und die Besichtigung eines Kohlentagebaus. Die Exkursionen waren stets verbunden mit informativen Gesprächen, zu denen sich verantwortliche Mitarbeiter der Betriebe, der Karl-Marx-Universität und der Hochschule für Körperkultur und Sport in Leipzig, der Gemäldegalerie Dresden sowie der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten Weimar zur Verfügung stellten. ff

Auf Einladung der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der Deutschen Demokratischen Republik trafen sich diesen Herbst zum zweiten Mal 53 Germanisten aus 23 Ländern zu einer Wochentagung über Probleme der Textauswahl und Textverwendung im Sprachunterricht. Obwohl die angestrebte Kontinuität in der Zusammensetzung der Gruppe nur zum Teil verwirklicht war (fast die Hälfte der Teilnehmer war neu), konnte doch auf den vor zwei Jahren erzielten Resultaten aufgebaut werden. Ersprießlich erwies es sich vor allem, daß gleich zu Anfang zwei der aktivsten Teilnehmer des ersten Symposium mit gewichtigen Referaten auftrafen, an welche sich die Diskussionen in den beiden

1981 Arbeitsgruppen (Sekundar-stufe-Hochschulstufe) anschließen konnten.

RB_29, S.14

Über die Referate und Fachdiskussionen hinaus stellt das Symposium durch seine Konzeption und in seiner Zusammensetzung ein einzigartiges Forum der Begegnung und Verständigung dar.

RB_29, S.15

3. Zusammenarbeit mit dem IDV und den ihm angeschlossenen nationalen Deutschlehrerverbänden
 Der IDV repräsentiert u.a. etwa 50 000 Deutschlehrkräfte in kapitalistischen Industrieländern. Es ist notwendig, die Arbeit mit der deutschen Sprache auf nationale Deutschlehrerverbände schwerpunktmäßig zu konzentrieren. Die DDR wird im IDV durch die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR repräsentiert. In dieser Sektion arbeiten Wissenschaftler und Pädagogen des MHF, des MfV und der AdW mit. Die Liga für Völkerfreundschaft koordiniert ihre Aktivitäten zu nationalen Deutschlehrerverbänden mit dem MHF, das für die inhaltliche Arbeit der Sektion zuständig ist. Die Sektion wird beauftragt, mit den nationalen Deutschlehrerverbänden langfristige Vereinbarungen abzuschließen und bemüht sich, die Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand zu festigen.
 Schwerpunktmäßig orientiert sich die Sektion auf die Durchführung internationaler Lehrbuchautorensymposien (1981, 1983, 1985) mit dem Ziel, ein realistisches DDR-Bild in den Deutschlehrbüchern in kapitalistischen Industrieländern durchzusetzen und der einseitigen Manipulierung seit 1981 - 1985) S5f
- 1981 BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit mit der deutschen Sprache. Literatur und Landeskunde der DDR gegenüber kapitalistischen Industrieländern in den Jahren
7. Arbeit mit Lehrbuchautoren
 Die Kontakte mit Lehrbuchautoren sind zu intensivieren. Besondere Bedeutung kommt dabei dem alle zwei Jahre in der DDR unter Schirmherrschaft des IDV-Vorstandes stattfindenden Lehrbuchautorensymposium zu. Dabei werden 30 Lehrbuchautoren aus kapitalistischen Ländern eingeladen.
 Die wesentlichste Zielstellung besteht darin, das DDR-Bild in den Lehrbüchern Deutsch als Fremdsprache der kapitalistischen Industrieländer strittweise zu verändern, „deutschlandkundliche“ Tendenzen zurückzudrängen.
- 1981 BArch_DR3/II_2754 (Entwurf zur Arbeit... in den Jahren 1981 - 1985) S8
- 1983 Sangerhausen: Sonderheft "Deutsch als Fremdsprache" mit Berichten zum Symposium erscheint: Rößler schreibt Einleitung, Eröffnungsvortrag von Löschmann und berichte der einzelnen Arbeitsgruppen (Niveaustufen der SchülerInnen). Der IDV wird als Veranstalter genannt und des wird zitiert:
- 1983 Rößler, Johannes (1984): Materialien ... In: Deutsch als Fremdsprache - Sonderdruck,
- Daran nahmen 46 Fachleute aus 22 Ländern teil, größtenteils vorgeschlagen von den dem Internationalen Deutschlehrerverband angehörigen Sprachlehrerverbänden.
- Seit 1979 haben Schulbuchautoren aus mehr als zwanzig Ländern Gelegenheit gehabt, sich regelmäßig zu treffen, um Probleme zu erörtern, Prinzipien zu diskutieren und Ideen und Gedanken auszutauschen, wie man die bestmöglichen Lehrmittel für Deutsch als Fremdsprache erarbeitet. Dies ist ermöglicht worden durch das Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache, in Zusammenarbeit mit dem IDV. Drei Schulbuchautorensymposien haben bisher stattgefunden. 1979 tagten wir in Leipzig, 1981 in Weimar und 1983 in Sangerhausen, einer Kleinstadt am Fuße des Harzes.
- 1984 RB_33, S.21

Die Teilnehmer haben in zwei Arbeitsgruppen gearbeitet, einer Arbeitsgruppe für Fortgeschrittene der allgemeinbildenden Schulen und einer für die Stufen von Universitäten und Hochschulen, besonders der Deutschlehrausbildung.

Da die Voraussetzungen für die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts von Land zu Land verschieden sind, haben wir uns geeinigt, unsere jeweiligen Gruppen (Schüler) nicht in Altersklassen einzuteilen, sondern nach Leistung. Gymnasialstufe bedeutet also Schüler, die die Grundgrammatik beherrschen und über

1984 wenigstens 1000 lexikalische Einheiten produktiv verfügen, Hochschulstufe 2000 Einheiten.

RB_33, S.21

Es bestand der übereinstimmende Wunsch, daß Textkollektionen erarbeitet und den Lehrbuchautoren zur Verfügung gestellt werden sollten. Diese Textkollektionen müßten nach unterschiedlichem Sprachniveau und

1984 den verschiedenen Altersstufen differenziert werden. Sie sollten Sachtexte und literarische Texte enthalten.

RB_33, S.22

Da die Lehrbuchautoren aus Ländern mit verschiedenegearteten politischen Systemen kommen, ist es

1984 notwendig, daß uns ein objektiver und politisch neutraler Text zur Verfügung gestellt wird.

RB_33, S.22

Bericht zu den
Lehrbuchautorensymposien,
1985, K06

1985 scan: vergleichender Bericht Symposien 1979 - 1985

1979 in Leipzig-Markkleeberg

1981 in Weimar

1983 in Sangerhausen

1985 in Schwerin

Am Symposium nahmen 56 Personen von 28 Verbänden aus 24 Staaten teil. Prof. Roland Duhamel (Belgischer Germanisten- und Deutschlehrerverband) hielt einen Plenarvortrag zum Rahmenthema der Tagung, und mehrere Lehrbuchverfasser lieferten Diskussionsmaterialien in Form von Aufgaben und Übungen zu früher festgelegten Texten. Sie waren Grundlage für fachliche Diskussionen im Plenum und in

1985 zwei Sektionen (Oberschul- und Hochschulstufe).

RB_37, S.20

Den Teilnehmern des Symposiums wurde ein reichhaltiges landes- und kulturkundliches Programm angeboten: Schriftstellerlesung (Uwe Kant), Besuche von Museen, von einem Amateur-Jugendtheater, der Barlach-Gedenkstätten in Güstrow, einer Fachschule für Kindergärtnerinnen und einer Fischerei-Genossenschaft in Wismar sowie eine landeskundliche Veranstaltung zu Geschichte und Gegenwart der Stadt Schwerin, bereichert durch Aussprachen mit Vertretern der betreffenden Einrichtungen.

ff

Es ist bereits zu einer Tradition geworden, daß die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR gemeinsam mit dem Internationalen Deutschlehrerverband aller zwei Jahre Internationale Lehrbuchautoren-symposien in der DDR ausrichtet, zu denen die jeweiligen nationalen Sprach- bzw. Deutschlehrerverbände aus aller Welt, die Mitglied des IDV sind, Gelegenheit haben, Kollegen zur Teilnahme zu delegieren.

Mit dem IV. Symposium, das 1985 in Schwerin stattfand, wurde ein erster inhaltlicher Abschluß der bisherigen Folge der Symposien erreicht. Deshalb wird in Abstimmung mit dem IDV-Vorstand mit dem Symposium 1987 sowohl inhaltlich neu angesetzt als auch dessen Einordnung in eine veränderte Konzipierung der Veranstaltungsreihe vorgenommen.

Beginnend 1987, sollen jeweils zwei aufeinanderfolgende Symposien als eine thematische, personelle und organisatorische Einheit gesehen werden, die also möglichst stabil den gleichen Personenkreis umfaßt.

1986 In der ersten Veranstaltung eines solchen Zyklus (also auf dem V. Symposium im Jahre 1987) sollen einleitend neue Fragen zur Lehrbuchtheorie usw. im Plenum erörtert werden, soweit sie von allgemeinem Inter
Brief Rößler an Verbände,
20.7.86, K41

Bei allen Veranstaltungen wird - wie bisher - ein landeskundlich orientiertes Rahmenprogramm den Teilnehmern Gelegenheit bieten, sich mit aktuellen Fragen der DDR bekanntzumachen.

Die Sektion Deutsch als Fremdsprache trägt für alle Teilnehmer - und auch daran wird sich nichts ändern - die Kosten der Unterbringung sowie aller Veranstaltungen des Rahmenprogramms und zahlt für die Dauer der Tagung ein auskömmliches Tagegeld. Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Die Reisekosten müssen jedoch von den Teilnehmern in jedem Fall selbst getragen werden.

Der bevorstehende Zyklus, der aus dem V. und VI. Lehrbuchautoren-symposium (1987 bzw. 1989) bestehen wird, steht unter dem Thema "Symposium zu aktuellen Problemen der Gestaltung von Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache".

Das V. Symposium (1987), das sich in dieses Thema einordnet, wird durch ein Plenarreferat "Neue Erkenntnisse der Lehrbuchtheorie, die für den Lehrbuchautor von aktueller Bedeutung sind" eingeleitet. Die Arbeit der beiden Arbeitsgruppen

1986 a) Arbeitsgruppe für Lehrbuchautoren für die allgemeinbildende Schule (alle Stufen)

Brief Rößler an Verbände,
20.7.86, K41
BArch_DR-3/II_3209b
(Konzeption für die Arbeit der
Sektion (IDV) in den Jahren 1987
– 1992 (X. Internationale
Deutschlehrertagung)

1987 Die gemeinsam mit dem IDV in der DDR durchgeführten Lehrbuchautoren-symposien haben ein nachweisbarem Maße zu einem qualitativ erweiterten, wahrheitsgemäßen DDR-Bild in ausländischen Lehrmaterialien für den Deutschunterricht beigetragen.

- Bereits zum 5. Mal lud im September 1987 die Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR Lehrbuchautoren aus allen Mitgliedsverbänden zu einem internationalen Symposium ein. 73 Autoren aus 26 Ländern nahmen an der in Gera durchgeführten Veranstaltung teil, welche die landeskundlichen Probleme der Gestaltung von Lehrbüchern zum Thema hatte. Diese alle zwei Jahre stattfindenden Konferenzen stellen ein Musterbeispiel einer kontinuierlichen, internationalen Zusammenarbeit in einem weitgehend konstanten Teilnehmerkreis und bei einem gleichbleibenden Grundthema dar. Neben dem wissenschaftlichen Meinungs austausch lernen wir die DDR-Wirklichkeit kennen, versuchen wir Vorurteile abzubauen und gegensätzliche Auffassungen mit Verständnis und Toleranz wahrzunehmen. RB_40, S.2
- 1988 Die Veranstaltung wurde nach den Begrüßungsworten von Prof. Dr. Johannes Rößler, Vorsitzender der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, durch ein Plenarreferat des Präsidenten des IDV, Prof. Dr. Waldemar Pfeiffer eingeleitet. Unter dem Titel „Zu einigen Aspekten der Lehrbuchtheorie“ bot er einen Überblick über Schwerpunkte der gegenwärtigen Diskussion und anstehende Aufgaben der Forschung. RB_40, S.29
- 1988 Die Sektionen, deren Arbeit durch eine internationale Leitung vorbereitet und koordiniert wurde, hatten je vier Sitzungen. Arbeitsgruppe A behandelte die Schwerpunkte:
- Stellenwert der Landeskunde im DaF-Unterricht
 - Einsatz authentischer Texte mit Alltagsthematik
 - Verbindung von Redeintentionen mit Redemitteln und landeskundlichen Inhalten
 - Vermittlung landeskundlichen Hintergrundwissens
 - Vermittlung von Texten zu Sitten und Bräuchen
- RB_40, S.29
- Arbeitsgruppe B setzte sich mit folgenden Fragenkomplexen auseinander:
- Warum soll Landeskunde integraler Bestandteil des Unterrichts sein?
 - Welches sind die wichtigsten Inhalte des landeskundlichen Unterrichts?
 - Wie sind landeskundliche Sachverhalte sowie landeskundlich relevantes Sprachmaterial zu vermitteln (aus prinzipieller wie auch aus praktischer, didaktisch-methodischer Sicht)?
- 1988 Leipzig, Weimar, Sangerhausen, Schwerin und Gera - dies waren die bisherigen Tagungsorte der Lehrbuchautoren für Deutsch als Fremdsprache. Hier darf man wohl bereits von Tradition und auch von einer steten Entwicklung sprechen. Zur Tradition gehört auch das vielfältige Rahmenprogramm, diesmal Besuche in Betrieben, Schulen, ein informatives Gespräch mit Vertretern der Bezirksleitung Gera, Theaterabend und eine Schriftstellerlesung mit Volker Ebersbach. Die Teilnehmer hatten also nicht nur die Möglichkeit, über Landeskunde zu diskutieren, sondern sie auch konkret zu erleben. RB_40, S.30
- 1988 Landeskunde zu diskutieren, sondern sie auch konkret zu erleben. RB_40, S.31
6. Lehrbuchautorensymposium, Köthen (DDR), 12.-19.9.89: Thema "Auswahl, Präsentation und Vermittlung von Landeskunde in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache" Tätigkeitsbericht_1989-1993, G37

Dieses Symposium war die direkte Folgeveranstaltung des Symposiums in Gera 1987. Die Teilnehmer hatten in den beiden dazwischenliegenden Jahren Textvorschläge eingeschickt, die 1989 beurteilt und bearbeitet werden sollten. Aus dem Grund war das Symposium in Köthen noch mehr von der Arbeit in den Arbeitsgruppen geprägt als bei den vorhergegangenen Symposien. Da durchaus Texte eingegangen waren, und die meisten der Teilnehmer an dem Symposium vor zwei Jahren teilgenommen hatten, erbrachte die Arbeit in den AGs erfreuliche Resultate, die man in einer Publikation sammeln und veröffentlichen möchte. Der Rahmen, den das Symposium in Köthen hatte, war wieder der allerbeste. Die Sektion Deutsch als Fremdsprache hatte ganze Arbeit geleistet und bot den ca. 70 Teilnehmern aus 25 verschiedenen Ländern einen gelungenen Wechsel aus Fachvorträgen, Gruppenarbeit, Landeskundeveranstaltungen, 1989 Besichtigungen, Kultur und Ausflügen.

RB_44, S.15

Eingeleitet wurde das Symposium durch den Vorsitzenden der Sektion DaF der DDR, Johannes Rößler, aus dessen Worten auch die Sorge herauszuhören war, die viele leitende Bürger der DDR zu diesem Zeitpunkt 1989 prägte, die Sorge um die Zukunft, wenn die jungen Menschen des Landes ihre Heimat verlassen.

RB_44, S.15

Der österreichische Lehrerverband DaF legt ein Konzept vor für ein Lehrbuchautorensymposium als Fortsetzung der Symposienreihe, die 1979-89 in der ehem. DDR durchgeführt wurde (Anlage).

Das Symposium soll in Linz stattfinden.

Der Vorstand begrüsst dankbar die Initiative des ÖDaF.

In der Diskussion wird am Rande darauf hingewiesen, dass der Zeitpunkt 27.-31.5.92 ggf. mit dem Schuljahrsabschluss in einer Reihe von Ländern kollidieren könne.

1991 Die Einladung zum Symposium wird vorn Veranstalter vor Ort baldigst an die Mitgliedsverbände verschickt.

P_VO_10.8.91, K04

1992

Thema "ABCD-Thesen und Lehrbuchpraxis"

Die Schweizer Mitgliedsverbände haben die Ausrichtung übernommen. Geplanter thematischer Schwerpunkt: Landeskunde. Ein Tagungskonzept soll zur nächsten Vorstandssitzung erbeten werden. Kontaktperson des

1993 Vorstands: Brigitte Ortner.

P_VO_080893, V09

IX. Lehrbuchautorensymposium in der BRD? Der Vorstand beschließt, die Serie von Lehrbuchautorensymposien in Zweijahresabständen im deutschsprachigen Raum nach dem ursprünglichen Konzept weiterzuführen.

1993 Klaus Fischer wird gebeten, bis zur nächsten Vorstandssitzung zu untersuchen, ob das IX. Symposium in Deutschland (1996) veranstaltet werden kann.

P_VO_20.12.93, V10

Jedenfalls sollte nicht nur "vorgetragen" werden. In den Symposien in der DDR wurde immer wieder gewünscht, dass praktisch gearbeitet wird, oder dass wenigstens die Beiträge "workshopartig" vorgebracht

1994 werden.

Konzept_Lehrbuchautorensympo
sium_1994

- Wir wollen damit einerseits an die alte Tradition der Symposien anknüpfen, wie sie der IDV in Zusammenarbeit mit den lokalen Verbänden seit vielen Jahren veranstaltet, andererseits soll damit - nach dem Symposium in Linz 1992 zum zweiten Mal - dokumentiert werden, dass Landeskunde in DaF Lehrwerken die Landeskunde aller deutschsprachigen Länder sein sollte. Auch thematisch schliesst das Symposium an die Arbeit in Linz an, stehen doch wiederum die ABCD-Thesen und ihre Umsetzung zur Diskussion. 1994
- Damit ein konkretes und praxisbezogenes Arbeiten möglich wird, bitten wir, die Teilnahmebedingung, nämlich das Einsenden einer Mustersequenz oder eines Musterkapitels zu beachten. 1994
- Die Reihe der Lehrbuchautorensymposien, die der IDV in Zusammenarbeit mit den lokalen Verbänden veranstaltet, wird 1994 in der Schweiz fortgesetzt. Zum zweiten Mal, nach Linz 1992, findet damit ein Lehrbuchautorensymposium mit dem Schwerpunkt Landeskunde zwar in einem deutschsprachigen Land, nicht aber in Deutschland selbst statt. Es soll damit der Wandel in der Auffassung von deutscher Landeskunde sichtbar gemacht werden: Die bislang eher auf Deutschland konzentrierte Sicht soll erweitert werden durch einen Blick auf die Landeskunde aller deutschsprachigen Länder. Fachliches Ziel des Symposiums soll es sein, am Beispiel der Schweiz themenspezifische Ansätze zur Bearbeitung von landeskundlichen Themen zu entwickeln und differenziert zu diskutieren. Basis und Ausgangspunkt der Arbeit sind auf der Grundlage der ABCD-Thesen Beispiele aus internationalen Lehrmitteln und Lehrmaterialien, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach Möglichkeit selbst beitragen. 1994
- Zielgruppe: Autorinnen und Autoren von Lehrbüchern und Lehrmaterialien, die gerade an Lehrwerkprojekten arbeiten oder kürzlich abgeschlossen haben. Um ein konkretes und praxisbezogenes Arbeiten zu ermöglichen, ist Teilnahmebedingung die Einsendung eines Kapitels oder einer Uebungssequenz zu einem landeskundlichen Thema. 1994
- Arbeitsweise: Es wird in thematischen Gruppen gearbeitet, Basis für die Einteilung in die Gruppen sind die eingesandten Arbeiten. In den Gruppen sollen themenspezifische Ansätze zur Bearbeitung von landeskundlichen Themen diskutiert werden. 1994
- Die Vorbereitungen zum 8. Lehrbuchautorensymposium in der Schweiz (28.8.-1.9.94) sind voll im Gange. Es liegen bereits 11 Anmeldungen vor. Der Vorstand beauftragt Frau Mag. Brigitte Ortner als Vorstandsbezugsperson den IDV auf dem Symposium zu vertreten. 1994
- Die Schweizer Veranstalter werden gebeten, eine Evaluation des Symposiums durchzuführen. Vom 28.-31. August 1994 fand in Mönchwil bei Bern (Schweiz) ein Symposium zum Thema «Methoden der landeskundlichen Darstellung in DaF-Lehrbüchern am Beispiel Schweiz» statt. Veranstalter war der Verein der Lektoren und Lektorinnen Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz (LEDAFIDS) und der Arbeitskreis DaF in der Schweiz, beide Mitglieder des IDV. 1994
- Einladung_Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10
- Einladung_Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10
- Einladung_Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10
- Einladung_Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10
- Einladung_Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10
- Einladung_Lehrbuchautorensymposium_20.2.94, V10
- P_VO_24.04.94, V11
- RB_54, S.18

Auswertung der Lehrbuchautorensymposien in der DDR 1979-1989

1. Die Einführung dieser Symposien war zunächst einmal eindeutig bedingt durch das Bedürfnis, Information über die DDR an Multiplikatoren weiterzuleiten, die vorher wenig über dies Land aus der Sicht der dort Herrschenden wussten.

2. Erst spät kam die Fragestellung auf "Wie soll Landeskunde vermittelt werden?" In den ersten Symposien ging es vielmehr um Textgestaltung, grammatische Treppe, Auswahl von authentischen Texten, Sein und Nichtsein von Mehrzwecktexten usw. Vom zweiten Symposium an lagen eigene Vorschläge der Teilnehmer vor, die eingehend diskutiert wurden. Später wurden diese auch schon im voraus verschickt, was zu einer Intensivierung der Diskussion führte.

3. Die Landeskunde wurde meistens praktisch erlebt durch zahlreiche Exkursionen, die beim ersten Symposium sogar noch mehrtägig waren, Industriebesuche mit Gesprächen mit Angestellten, Gespräche mit leitenden Persönlichkeiten, Besichtigung von Kulturdenkmälern und Denkmälern neuester deutscher Geschichte.

4. Erst die letzten beiden Symposien waren hauptsächlich der landeskundlichen Textgestaltung gewidmet.

1994 Vorher war die Landeskunde nur ein Aspekt unter mehreren.

Claus Ohrt,
Anlage_P_VO_24.04.94, V11

Als positiv empfand ich:

* die offene Auseinandersetzung zwischen Autoren aus Ländern unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnung und die Erkenntnis, dass die Probleme der Lehrbuchgestaltung in allen Lagern fast dieselben waren,

* die Betreuung durch die Gastgeber, die keine Mühe scheuten, fast rund um die Uhr die Wünsche der Teilnehmer zu erfüllen,

* die kulturellen Rahmenprogramme mit oft sehr guten Darbietungen,

* den Kontakt mit der DDR-Literatur durch Begegnung mit Verfassern,

* die teilweise sehr offene Diskussion mit Kollegen des "anderen Lagers" über alle möglichen Dinge, wodurch

1994 viele Vorurteile beseitigt werden konnten,

ff

Als weniger positiv empfand ich:

* die zu grosse Teilnehmerzahl (ca. 70 Personen),

* die geringe Kontinuität unter den Teilnehmern, die es immer wieder notwendig machte, sozusagen wieder von vorne anzufangen,

* die sozialistischen "Pflichtübungen", die oft die Form von Schulungsvorträgen annahmen und wenig Toleranz aufwiesen. Selbst Bürger sozialistischer Staaten waren oft peinlich davon berührt. Man musste, um

1994 zu "überleben", sie als Landeskundeprogrammpunkte betrachten.

ff

Zur Frage, ob nächstens ein 9. Lehrbuchautorensymposium in der BRD veranstaltet werden soll, nimmt der Vorstand folgendermaßen Stellung: Bevor eine Entscheidung über ein neues Symposium getroffen wird,

1994 werden die Evaluationsergebnisse der früheren Konferenzen ausgewertet.

P_VO_24.04.94, V11

Der Vorstand bittet Roland Goll, mit der Fachgruppe Deutsch im FMF, die Ausrichtung des nächsten
1995 Lehrbuchautorensymposiums im Herbst 1996 in Angriff zu nehmen. P_VO_17.12.95, V19

Roland Goll berichtet über seine Besprechungen mit den Verbänden DaF im FMF (Deutschland) und FaDaF (Deutschland). Als Ergebnis dieser Besprechungen organisiert der Fachverband Moderner Fremdsprachen in Braunschweig (Deutschland) am Georg Eckert Institut für Internationale Lehrwerkforschung zwischen 28.8.-
1996 1.9.1996 das 9. IDV-Lehrbuchautorensymposium mit dem Titel: "Medien im landeskundlichen Unterricht". P_VO_17.05.96, V15
weniger positiv: Abendprogramme fehlten (ausser an einem Abend) und wurden "ad hoc" organisiert, wobei einige Teilnehmer sich zurückhielten. So konnten das abendliche Zusammensitzen gemütlicher Art, das für die Symposien in der DDR z.B. kennzeichnend war, nicht richtig Zustandekommen.

Vorschläge: Tagungsobjekte finden, die ein Auseinanderlaufen verhindern. Bei so kurzen Veranstaltungen ist
1996 die Zeit für persönliches und interkulturelles Kennenlernen ohnehin sehr knapp bemessen. Bericht_Lehrbuchautorensymposium_Ohrt_22.9.96, V15

Claus Ohrt berichtet über das von der Fachgruppe DaF im FMF veranstaltete, erfolgreich verlaufene IDV-Lehrbuchautorensymposium.

1996 Es wird überlegt, eine Seminardokumentation in der Reihe "Arbeitsberichte des IDV" zu publizieren. P_VO_12.10.96, V16

Über eine Fortsetzung der Lehrbuchautorensymposien wird beim ÖDaF nachgefragt und über das Ergebnis
1996 bei der nächsten Vorstandssitzung in Amsterdam berichtet. P_VO_12.10.96, V16

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.4.97. Ihr Angebot, das nächste Fachsprachensymposium organisieren zu wollen, nimmt der IDV-Vorstand dankend an.... Allerdings muß Verwirrung mit dem Lehrbuchautorensymposium vorgebeugt werden. Beide Symposia haben eine unterschiedliche Thematik und entsprechend unterschiedliche Adressatengruppen. Bei den Lehrbuchautoren hat der Landeskundliche Aspekt immer einen besonderen Akzent gehabt. Deshalb wird es auch nach einem gewissen Turnus in den drei Ländern abgehalten. Jetzt ist Österreich an der Reihe und über die Organisation laufen schon

1996 Verhandlungen. Brief Westhoff an Wintermann (FaDaF), 19.12.96, V16

Das Lehrbuchautorensymposium findet vom 2. - 7. September 1998 bei Wien statt. Der ÖDaF hat sich bereit erklärt, das Lehrbuchautorensymposium zu organisieren. Der Ort und andere Angaben zur Veranstaltung werden noch bekannt gegeben.

1997 Brigitte Ortner wird gebeten, der Schriftleiterin ein Konzept für das Infoblatt vorzulegen. P_VO_05.10.97, V21

Die LehrwerksautorInnensymposien der vergangenen Jahre waren vor allem dem Schwerpunkt Landeskunde der deutschsprachigen Länder gewidmet. Beim 10. Symposium wollen wir uns nun auch neuen Fragestellungen und Herausforderungen zuwenden. So stellen die technischen Errungenschaften unserer Zeit Prinzipien wie „Authentizität“, „Aktualität“ oder „Verfügbarkeit von Materialien“ in ein völlig neues Licht. Zusammen mit der Forderung nach mehr Autonomie und der Ermutigung zu flexiblem und selbstverantwortlichem Lernen scheinen - nach Meinung so mancher Experten - traditionelle Lehrwerke

1998 langsam aber sicher obsolet zu werden. Konzept Lehrbuchautorensymposium, 1998, V22

Ob sich die Rolle von Lehrwerken und die Rolle von Autoren und Autorinnen in diesem Spannungsfeld von Autonomie und neuen Medien verändert, ob Lehrwerke überhaupt noch eine Zukunft haben oder inwieweit sie sich den veränderten Bedingungen anpassen können, sollen zentrale Problemstellungen des Symposiums sein.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Generalthema in Arbeitsgruppen und im Plenum sind noch folgende Programmpunkte vorgesehen:

Lehrwerkmarkt:

Anstelle von Einzelpräsentationen der mitgebrachten selbstverfassten Lehrwerke ist ein „Lehrwerkmarkt“ unter den Stichwörtern „Angebot und Nachfrage“ vorgesehen.

Zur Vorbereitung werden die Teilnehmerinnen gebeten, auf max. einer Seite das ganz Besondere, Typische, Spezielle des eigenen Lehrwerks auf dem Hintergrund der Unterrichtssituation im Herkunftsland darzustellen und bis Ende April 1998 an das Organisationsteam zu senden.

ff

Autorencurriculum:

Einen eigenen Themenschwerpunkt stellt die Frage nach dem „Berufsprofil - Autor/in“ dar. Wie wird man Autor, welche Qualifikationen sind erforderlich und erlernbar?

Projektarbeit:

Ein Tag des Symposiums wird einem landeskundlichen Thema gewidmet: „Eine Stadt/eine Region fürs Lehrwerk“. Dabei sollen unterschiedliche Medien (Internet, Video, Audio, Fotos, Papier usw.) berücksichtigt bzw. „ausprobiert“ werden.

Zur Teilnahme berechtigt sind Autorinnen und Autoren unmittelbar nach, vor oder während ihrer Arbeiten an Lehrwerkprojekten. Erwartet wird die aktive Teilnahme und intensive Auseinandersetzung mit dem Thema in Arbeitsgruppen, bei Diskussionen und Projekten sowie die Einsendung der Kurzbeschreibung des eigenen Lehrwerks gemeinsam mit der Anmeldung.

ff

Unter dem Motto "Das Lehrwerk ist tot - Es lebe das Lehrwerk!?" veranstaltete der ÖDaF im Auftrag des IDV das 10. LehrbuchautorInnensymposium Anfang September 1998. Aus rund 20 Ländern kamen rund 25 LehrbuchautorInnen in Reichenau an der Rax ... zusammen, um über Sinn und Unsinn von Lehrwerken, die Rolle von neuen Medien und LernerInnenautonomie nachzudenken.

Bericht_Lehrbuchautorensymposi
um. In: ÖDaF-Mitteilungen 1/99,
S.74

3 Impulsreferate: Hans-Jürgen Krumm: "Sinn und Unsinn von Lehrwerken", Erwin Tschirner: "Vom Fluch und Segen der neuen Medien", Claudio Nodari: "Wahn und Wirklichkeit des autonomen Lernens".

Bericht_Lehrbuchautorensymposi
um. In: ÖDaF-Mitteilungen 1/99,
S.74

Der Programmpunkt "Gruppen strukturieren ihre Arbeit" bedeutete natürlich eine Einladung an die Gruppe, die weitere Arbeit "autonom" zu gestalten. Es bildeten sich drei Arbeitsgruppen nach Arbeitsbereichen: Primarbereich, Sekundarbereich und Universität bzw. Erwachsenenbildung.

Bericht_Lehrbuchautorensymposi
um. In: ÖDaF-Mitteilungen 1/99,
S.75

Rahmenprogramm: Was sich die beiden OrganisatorInnen hier ausgedacht hatten, kann getrost als Paradebeispiel erlebter Landeskunde gelten.

Bericht_Lehrbuchautorensymposi
um. In: ÖDaF-Mitteilungen 1/99,
S.76

Damit lag es auf der Hand, die bisher abwechselnd in der BRD und DDR organisierten Lehrbuchautorensymposien umzugestalten, die Thematik und Adressatengruppe etwas zu erweitern und auf die unterschiedlichen landeskundlichen Themen zuzuspitzen. So verschwanden die Lehrbuchautorensymposien und entstanden die von den 3-4 Ländern gemeinsam organisierten DACHL-2008 über 19 Landeskundeseminare.

Westhoff in RB_78, S.66

Sowohl in der Schluß- als auch in der Nachbefragung haben die TN energisch den Nutzen der IDV-1999 Lehrbuchsymposien hervor und plädieren für deren Fortführung.

Auswertung TN-Befragung, Reichenau, 14.1.99, V63

AT in Frankfurt - für und wider eines Lehrbuchautorensymposiums werden erörtert (Plakat, brainstorming):

Dafür:

- Lehrbuchautoren sind sehr kräftige Multiplikatoren
- so gut wie einzige Möglichkeit für IDV, in effizienter Weise die Qualität des DaF-Unterrichts weltweit zu beeinflussen
- Zusammenhang von Theorie und Praxis im Vordergrund
- Autonomes Lernen! – Konzept
- Infos über „neue“ Ansätze, gemeinsam weiterdenken
- in vielen Ländern – Geburt erster eigener Deutschlehrwerke
- „Erziehung einer neuen Lehrbuchschreiber-Generation

Dagegen:

- belastet Organisationspotential des IDV übermäßig
- ist relativ teuer im Vergleich zu direktem Nutzen für die Mitgliedsverbände
- hat so gut wie nichts mit der eigentlichen Verbandsarbeit zu tun
- wird bereits in anderen Organisationen gemacht (stimmt nicht, doch....)

Arbeitsbericht des IDV, Band 5, AT 1999

Wollen wir ein Lehrbuchautorensymposium?

Es gab in der Diskussion in Luzern zwei Perspektiven.

- a) Die Perspektive der Verbände, wo wahrscheinlich Lehrbuchherstellung keine wichtige Aktivität ist, und
- b) die Perspektive des IDV für den die Lehrbuchautorensymposien eine der wenigen Möglichkeiten ist, über Multiplikatoren den Deutschunterricht weltweit qualitativ zu verbessern.

Gegen diesen Hintergrund bezeichnend, daß die Lehrbuchautorensymposien vom IDV-Vorstand aus und von den deutschsprachigen Verbänden organisiert werden, während die anderen Projekte von den "ausländischen" Mitgliedsverbänden organisiert werden. Meine Frage bleibt, ob nicht der IDV von sich aus gerade Dinge aufrecht erhalten müsse, die von den einzelnen Verbänden gestrichen werden? RG sagte dazu: Das müsse man den Verbänden überlassen. Wir müßten uns darauf richten, die Fähigkeit der Verbände, so etwas selber zu organisieren, vergrößern. MB vertrat den Gesichtspunkt, daß gerade in seinem übernationalen Charakter ein IDV-Mehrwert liegt.

Konzeptpapier_Lehrbuch, 1998, V23

- IDV etwas für Qualität des DaF-Unterrichts unternehmen soll
- er sich dabei auf Multiplikatoren richten soll
- entweder direkt (an den Verbänden vorbei) oder indirekt (den Verbänden besser befähigen ihre Funktionen zu erfüllen)

Ein möglicher Kompromiß wäre: Mach etwas internationales für Multiplikatoren unter folgenden Bedingungen.

- ai Von Verbänden geschickt und bezahlt (Reisekosten)
- b) Was gelernt wird, soll mehr oder weniger geplant und dokumentiert in die Verbände zurückfließen,
- c) Sandwich-Formel (Um den punktuellen Charakter der Fortbildung vorzubeugen) Das heißt: immer nach einem Startseminar. nach einem oder zwei Jahren ein Nachfolgeseminar um die Ergebnisse zu präsentieren
- d) Mit wechselnden, vom AT zu bestimmenden Multiplikatorengruppen.

ff

Beim Arbeitstreffen in Frankfurt (O) gab es eine Diskussion, ob das Lehrbuchautorensymposium weiterhin organisiert werden sollte. Dabei hat sich keine klare Stellungnahme auskristallisiert.

Der Vorstand beschließt, weiterhin keine Lehrbuchautorensymposien mehr anzuregen, sondern hingegen die 1999 DACH-Länder zu bitten, sie durch Mehrländerlandeskundeseminare zu ersetzen.

P_VO_10.10.99, V24

Im Namen des IDV will ich euch herzlich danken für die Organisation und Durchführung des Mehrländerseminars für Verbandsvertreter, letzten Juli in Anschluß an das Arbeitstreffen.

Aus den Reaktionen der Teilnehmer geht hervor, daß diese Veranstaltung sehr gelungen war. Sie haben es sehr geschätzt und viel gelernt. Der IDV-Vorstand meint, daß das Experiment, ein solches Seminar an der Stelle der traditionellen Lehrbuchautorensymposien zu organisieren, gelungen ist und hofft, daß die D-A-CH-L Verbände bereit sein werden, auch im Jahre 2001, in Anschluß an die XII. IDT, ein solches Seminar zu

Brief Westhoff an DACH-
Verbände, 29.10.99, V63

1999 veranstalten.

Die Idee ist, statt der Lehrbuchsymposien ein DACHL-Seminar für Delegierte zu organisieren.

2000 Rolf Stehle wird gebeten, dieses Thema beim nächsten DACHL-Gesprächskreis anzusprechen und die Ergebnisse auf der nächsten Sitzung zu präsentieren.

P_VO_10.09.00, V26

			1969	ges		1971	Anz		1974	Anz		1977	Anz		1980	Anz		1983	Anz		1986
1968 Status			Länd	Anz	Län	Länd	Anz	ges	Länd	Anz	ges	Län	Anz	ges	Län	Anz	ges	Län	Anz	ges	Län
AL	Albanien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
DZ	Algerien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Algerien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
AR	Argentinien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
AM	Armenien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
AZ	Aserbaidshan		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
AU	Australien	FIPLV	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1
	Australien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
	Australien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BY	Belarus		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BE	Belgien	FIPLV	0	0	0	1	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	0	0	0	0
	Belgien		0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	1	0	1	1	1	1
BJ	Benin		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BO	Bolivien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BA	Bosnien- Herzegowina		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BR	Brasilien	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BG	Bulgarien	Direktve	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Bulgarien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BF	Burkina Faso		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CL	Chile		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CN	China	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
CI	Côte d'Ivoire		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
DK	Dänemark	1 Direktve	1	1	3	1	1	3	1	1	4	1	1	4	1	1	4	1	1	5	1
	Dänemark	Direktverband	1	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0

Anz Verb ges	1989 Län der	Anz Verb ges	1991 Län der	Anz Verb ges	1993 Län der	Anz Verb ges	1995 Län der	Anz Verb ges	1997 Län der	Anz Verb ges	1999 Län der	Anz Verb ges	2001 Län der	Anz Verb ges	2003 Län der	Anz Verb ges	2005 Län der
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1
1	2	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	5	1	1	5	1	1	5	1	1	5	1	1	5	1	1	5	1
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0

Anz Verb ges		2007 Län der	Anz Verb ges		2009 Län der	Anz Verb ges		Grü ndu ng	Name Verband	Beitritt	Austritt	Umtritt
1	1	1	1	1	1	1	1		Albanischer Deutschlehrerverband	1999		
1	2	1	1	2	1	1	1		Oraner Deutschlehrerverband	1999 / 2003	2000	
1	0	0	1	0	0	0	0	2000	Algerischer Germanistenverband	2001	2009	
1	1	1	1	1	1	1	1		Verband deutschsprachiger Lehrer und DaF-Lehrer in Argentinien (VDLDA)	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1	1993	Armenischer Deutschlehrerverband	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1	1997	Aserbaidschanischer Deutschlehrerverband	1999		
0	0	0	0	0	0	0	0		Australian Federation of Modern Language Teacher's Association	1971	1991	1992 FIPLV-IV
0	0	0	0	0	0	0	0		Modern Language Teacher's Association of New South Wales	1977	1989	
1	1	1	1	1	1	1	1		Association of German Teachers of Victoria	1993	assoziiert	
0	0	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrer- und Germanistenverband Minsk	2007		
0	0	0	0	0	0	0	0		Société Francois Closset - Association des Professeurs de Langues Vivantes de Belgique	1971	1983	1992 FIPLV-IV
1	1	1	1	1	1	1	1		Belgischer Germanisten und Deutschlehrerverband (BGDV)	1974		
0	0	0	0	0	1	1	1		Beninischer Deutschlehrerverband	2009		
1	1	1	1	1	1	1	1		Bolivianischer Deutschlehrerverband (ABOLPA)	2001		
0	0	0	0	0	1	1	1		Bosnisch-herzegowinischer Deutschlehrerverband,	2009		
1	1	1	1	1	1	1	1	1998	Brasilianischer Deutschlehrerverband (ABRAPA)	1989		
0	0	0	0	0	0	0	0		Sektion Deutsch als Fremdsprache des Verbands der Fremdsprachenlehrer in der Volksrepublik Bulgarien	1977	1991	
1	1	1	1	1	1	1	1		Bulgarischer Deutschlehrerverband	1991		Neugründung
0	0	0	0	0	1	1	1		Vereinigung der Deutschlehrer von	2009		
1	1	1	1	1	1	1	1		Verein deutschsprachiger Lehrer in Chile (AGPA)	1993		
0	0	0	0	0	0	0	0		Chinesischer Germanistenverband	1986	2001	
1	1	1	1	1	1	1	1		Association des Germanistes de l' Enseignement Secondaire de Côte d' Ivoire	1995		
1	5	1	1	5	1	1	6		Gymnasieskolernes Tysklaererforening	1968		
1	0	0	1	0	0	1	0		Seminariernes Tysklaererforening	1969		

			1969	ges		1971	Anz		1974	Anz		1977	Anz		1980	Anz		1983	Anz		1986
1968 Status			Länd	Anz	Lan	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd
			er	Verb	d	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er
	Dänemark	Direktverband		1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
	Dänemark			0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
	Dänemark	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	Dänemark			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
DE	Deutschland			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Deutschland			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BRD	BRD	1 FIPLV	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
DDR	DDR	1 FIPLV	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
EC	Ecuador			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EE	Estland			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SF	Finnland	1 Direktve	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
F	Frankreich	1 FIPLV	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	1
	Frankreich	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0
GE	Georgien			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GH	Ghana			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EL	Griechenland	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
UK	Großbritannien	FIPLV	1	1	2	1	1	2	0	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1
	Großbritannien	Direktverband		1	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0
	Großbritannien	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Großbritannien			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GT	Guatemala			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
IN	Indien	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1
	Indien			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Indien			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ID	Indonesien			0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
EIR	Irland	Direktverband		0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Anz Verb ges	1989 Län der	Anz Verb ges	1991 Län der	Anz Verb ges	1993 Län der	Anz Verb ges	1995 Län der	Anz Verb ges	1997 Län der	Anz Verb ges	1999 Län der	Anz Verb ges	2001 Län der	Anz Verb ges	2003 Län der	Anz Verb ges	2005 Län der
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	0	0	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Anz Verb ges		2007 Län der	Anz Verb ges		2009 Län der	Anz Verb ges		Grü ndu ng	Name Verband	Beitritt	Austritt	Umtritt
1	0	0	1	0	0	1	0	1980	Foreningen af laerere i tysk ved handelshöjskolerne og handelshöjskoleafdelningerne	1969		
1	0	0	1	0	0	1	0		Sprogsam	1974		
1	0	0	1	0	0	1	0		Handelsskolernes Tysklærerforening	1983		
0	0	0	0	0	0	1	0		Dänischer Germanistenverband	2009		
1	2	1	1	2	1	1	2		FMF seit 2006 GMF	1991 Rechts-nachfolge BRD		
1	0	0	1	0	0	1	0		Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FADAF)	1993		
0	0	0	0	0	0	0	0		ADNV Allgemeiner Deutscher Neuphilologenverband, Fachgruppe Deutsch: ab 1972: FMF Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen	1968	1991 zu DT	
0	0	0	0	0	0	0	0		Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, Sektion Deutsch als Fremdsprache	1968	1991 DDR-Auflösung	Auflösung des
1	1	1	1	1	1	1	1		Ecuadorianischer Deutschlehrerverband	1999		
1	1	1	1	1	1	1	1		Estnischer Deutschlehrerverband	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1	1955	Suomen Saksankielen Opettajien Yhdistys r.y.	1968		
0	0	0	0	0	0	0	0	1968	Association des Professeurs de Langues Vivantes de l'Enseignement Public	1968		1999
1	1	1	1	1	1	1	1		Association pour le developpement de l'enseignement de l'allemand de France (ADEAF)	1980		
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Georgiens	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1	1990	Ghanaischer Deutschlehrerverband (DLVG)	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1		Verband der Deutschlehrer Griechenland	1989		
0	0	0	0	0	0	0	0		Modem Language Association	1969		1989
0	0	0	0	0	0	0	0	1988	Association of Teachers of German (ATG)	1969		1991
0	0	0	0	0	0	0	0		British Association for Language Teaching (BALT)	1986		1991
1	1	1	1	1	1	1	1		Association for Language Learning (ALL) = BALT + ATG	1991	Fusion GB	
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Guatemala	1995		
0	0	0	0	0	0	0	0		All India Association of Teachers of German	1980		1995
1	1	1	1	1	1	1	1		DACHL-IN, Deutschlehrerverbnad Indien	2005		2009
0	0	0	0	0	1	1	1		Indischer Deutschlehrerverband InDaF, Indien	2009		
1	1	1	1	1	1	1	1		Ikatan guru bahasa Jerman Indonesia	1974		
1	1	1	1	1	1	1	1		Gesellschaft der Deutschlehrer Irlands	1971		

			1969	ges		1971	Anz		1974	Anz		1977	Anz		1980	Anz		1983	Anz		1986	
1968 Status			Länd	Anz	Län	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	
			er	Verb	d	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	Verb	ges	er	
IS	Island	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	
IL	Israel	Direktverband		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
IT	Italien	1 FIPLV	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	
	Italien		0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0
	Italien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
JP	Japan	Direktverband	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
CM	Kamerun		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CA	Kanada	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	3	1
	Kanada	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
	Kanada	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	Kanada	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Kanada		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
KZ	Kasachstan		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Kasachstan		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Kasachstan		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
KG	Kirgistan		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CO	Kolumbien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HR	Kroatien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
KR	Korea - Süd	Direktverband	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Korea - Süd		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Korea - Süd		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Kosova		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CU	Kuba	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1

	1989		1991		1993		1995		1997		1999		2001		2003		2005	
Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	2
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1
1	4	1	1	4	1	1	4	1	1	4	1	1	4	1	1	3	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0

Anz Verb ges	2007 Län der	Anz Verb ges	2009 Län der	Anz Verb ges	Grü ndu ng	Name Verband	Beitritt	Austritt	Umtritt	
1	1	1	1	1	1971	Felag pyzkukennara a Island (Isländischer Deutschlehrerverband)	1980			
1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Israel	1986			
1	1	1	2	1	2	Associazione Nazionale Insegnanti Lingue Straniere, ANILS	1968			
0	0	0	0	0	0	Associazione Italiana die Docenti di Lingua e Letteratura Tedesca, ADILT	1974	2005		
0	0	0	1	0	0	Italienischer Germanistenverband	2007			
1	1	1	1	1	1	Die Abteilung für Deutschunterricht der Gesellschaft für Germanistik Japan	1971			
1	1	1	1	1	1	Kameruner Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache	1999			
0	0	0	0	0	0	The Ontario Association of Teachers of German (OATG)	1977	1999 im SKKD	im SKKD aufg	
0	0	0	0	0	0	Canadian Association of University Teachers of German (CAUTG)	1983	1999 im SKKD	im SKKD aufg	
0	0	0	0	0	0	Association des professeurs d'allemand du Quebec (APAQ)	1983	2001 im Dachverb.	im Dachverba	
0	0	0	0	0	0	Ständige Konferenz Kanadischer Deutschlehrer (SKKD)	1986	2001 im Dachverb.	im Dachverba	
1	1	1	1	1	1	1997 Canadian Association of Teachers of German (CATG)	2001	Dachverband	Dachverband	
0	0	0	0	0	0	Deutschlehrerverband der Republik Kasachstan	1993	2001		
1	2	1	1	2	1	2	Deutschlehrerverband der Stadt Almaty	2001		
1	0	0	1	0	0	0	Nationaler Deutschlehrerverband Kasachstan	2005		
1	1	1	1	1	1	1	Deutschlehrerverband Kirgistan	2005		
1	1	1	1	1	1	1	2000 Deutschlehrerverband Kolumbien	2001		
1	1	1	1	1	1	1	Kroatischer Deutschlehrerverband	1993		
0	0	0	0	0	0	0	Gesellschaft für Germanistik Korea / Seoul	1971	1989 Ausschluss	
1	1	1	1	1	1	1	Koreanische Gesellschaft für Germanistik (KGG)	1993		
0	0	0	0	0	0	0	Koreanischer Deutschlehrerverband	1993	2005	
0	0	0	0	1	1	1	Kosovarischer Germanisten- und Deutschlehrerverband	2009		
0	0	0	0	0	0	0	1977 Arbeitskreis der kubanischen Deutschlehrer und Germanisten	1980	2005	

		1969		1971		1974		1977		1980		1983		1986	
1968 Status		Länder	Anz Verb d	Länder	Anz Verb ges	Länder	Anz Verb ges	Länder	Anz Verb ges	Länder	Anz Verb ges	Länder	Anz Verb ges	Länder	Anz Verb ges
	Kuba	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
LV	Lettland	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
LT	Litauen	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
LU	Luxemburg	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1
	Luxemburg		Direktverband	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
MG	Madagaskar		Direktverband	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	1	1 1	1	1 1
MY	Malaysia	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
ML	Mali	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
MA	Marokko	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
MY	Mazedonien	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
MX	Mexiko	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
MD	Moldau	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
MN	Mongolei	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
NZ	Neuseeland		FIPLV	0	0 0	0	0 0	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1
NL	Niederlande		FIPLV	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1
NG	Nigeria	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
N	Norwegen		FIPLV	1	1 1	1	1 2	1	1 1	1	1 2	1	1 2	1	1 1
	Norwegen		FIPLV	0	0 0	0	0 1	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
	Norwegen		Direktverband	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 1	0	0 0	0	0 0
	Norwegen			0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
AT	Österreich		FIPLV	1	1 1	1	1 0	1	1 1	2	1 1	1	1 1	1	1 1
	Österreich		Direktverband	0	0 0	0	0 0	0	0 1	0	0 0	0	0 0	0	0 0
	Österreich		Direktverband	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
PY	Paraguay	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
PE	Peru	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
PL	Polen		Direktve	1	1 1	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
	Polen		FIPLV	0	0 0	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1	1	1 1
	Polen			0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
PT	Portugal		Direktverband	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 1
RO	Rumänien	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0
	Rumänien	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0

	1989		1991		1993		1995		1997		1999		2001		2003		2005	
Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	2
0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0

Anz Verb ges		2007 Län der	Anz Verb ges		2009 Län der	Anz Verb ges		Grü ndu ng	Name Verband	Beitritt	Austritt	Umtritt
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Kuba	2005	Nachfolge	
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Lettlands	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1		Verband der Deutsch Lehrenden Litauens	1993		
									Association des Professeurs de l' Enseignement Secondaire et Supérieure	1971		
1	2	1	1	2	1	1	2	1969	Luxemburger Germanistenverband LGV	1989		
1	0	0	1	0	0	1	0		Association des Germanistes de Madagascar (AGERMA)	1980		
1	1	1	1	1	1	1	1	1973	Malaysischer Deutschlehrerverband (P.P.B.J.M.)	2001		
1	1	1	1	1	1	1	1		Malischer Deutschlehrerverband	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1		Verband der Deutschlehrer in Marokko	2005		
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Mazedoniens	2001		
1	1	1	1	1	1	1	1		Mexikanischer Deutschlehrerverband	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Moldau	1995		
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Mongolei	1995		
									New Zealand Association of Language Teachers (NZALT) / ab 1993: German Teachers' Ass. of New Zealand (GANZ)	1974		
1	1	1	1	1	1	1	1		Vereiniging van Leraren in Levende Talen	1969		
1	1	1	1	1	1	1	1		Nigerianischer Deutschlehrerverband (NATOG)	1993		
1	2	0	0	0	0	0	0		Landslaget Moderne Språk (L.M.S.)	1969		
0	0	0	0	0	0	0	0		Norsk Lektorlags Landesseksjon for Moderne Språk	1971	1974	
0	0	0	0	0	0	0	0		Norsk tysklaererforening	1977	1983	
1	0	1	1	1	1	1	1	2000	TYSKFORUM	2001		
0	0	0	0	0	0	0	0		Verband der österreichischen Neuphilologen	1968		1989 betrachtet sich
0	0	0	0	0	0	0	0		Österr. Deutschlehrerverband - Deutsch als Fremdsprache	1974	1976	
1	1	1	1	1	1	1	1		Österreichischer Deutschlehrerverband (ÖDaF)	1986		
1	1	1	1	1	1	1	1	1991	Regionalverband deutschsprachiger Lehrer in Paraguay	2003		
1	1	1	1	1	1	1	1		Peruanischer Deutschlehrerverband (APPA)	2001		
0	0	0	0	0	0	0	0		Polnischer Deutschlehrerverband	1968	1971	
0	0	0	0	0	0	0	0		Polnischer Deutschlehrerverband	1971	1993	
1	1	1	1	1	1	1	1	1993	Polnischer Deutschlehrerverband (PSNJNI)	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1	1980	Associacao Portuguesa de Professores de Alemão (APPA)	1983		
1	2	1	1	2	1	1	1		Rumänischer Deutschlehrerverband	1993		
1	0	0	1	0	0	0	0		Gesellschaft der Germanisten Rumäniens	1999		

			1969	ges		1971	Anz		1974	Anz		1977	Anz		1980	Anz		1983	Anz		1986
1968 Status			Länd	Anz	Lan	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd	Anz	Verb	Länd
UdSSR	UdSSR	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
RU	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Russland		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SE	Schweden	FIPLV	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
CH	Schweiz	1 FIPLV	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Schweiz	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schweiz	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SN	Senegal		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SK	Slowakei		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SI	Slowenien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ES	Spanien	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	2	1
	Spanien	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
	Spanien	Direktverband	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Spanien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
LK	Sri Lanka		0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0
ZA	Südafrika		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
TW	Taiwan		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anz Verb ges	1989 Län der	Anz Verb ges	1991 Län der	Anz Verb ges	1993 Län der	Anz Verb ges	1995 Län der	Anz Verb ges	1997 Län der	Anz Verb ges	1999 Län der	Anz Verb ges	2001 Län der	Anz Verb ges	2003 Län der	Anz Verb ges	2005 Län der
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	2	1	1	3	1	1	3	1	1	3	0	1	3	0	1	3	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	1	1	0	1	1	0	1
0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1	3	1	1	3	1	1	3	1	1	3	1	1	3	1	1	3	1
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0
1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Anz Verb ges	2007 Län der	Anz Verb ges	2009 Län der	Anz Verb ges	Grü ndu ng	Name Verband	Beitritt	Austritt	Umtritt
1	8	1	9	1	1	9	1977		
1	0	0	0	0	1	0	1995		
1	0	0	0	0	1	0	1995		
1	0	0	0	0	1	0	1995		
1	0	0	0	0	1	0	1997		
1	0	0	0	0	1	0	1997		
1	0	0	0	0	1	0	1997		
1	0	0	0	0	1	0	1997		
1	0	0	0	0	1	0	2003		
0	0	1	0	0	1	0	2007		
1	1	1	1	1	1	1	1969		
0	0	0	0	0	0	0	1968	2001	
1	2	1	2	1	1	2	1986		
1	0	0	0	0	1	0	1988		
1	1	1	1	1	1	1	1986		
1	1	1	1	1	1	1	1991		
1	1	1	1	1	1	1	1993		
0	0	0	0	0	0	0	1979	2003 im	
0	0	0	0	0	0	0	1980	Dachverband im Dachverba	
0	0	0	0	0	0	0	1983	Dachverband im Dachverba	
0	0	0	0	0	0	0	1986	Dachverband im Dachverba	
1	1	1	1	1	1	1	1996		
0	0	0	0	0	0	0	1974	1983	
1	1	1	1	1	1	1	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1993		

	1989		1991		1993		1995		1997		1999		2001		2003		2005									
Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der	Anz Verb ges	Län der									
0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
1	2	1	1	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
1	2	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0								
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1								
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0								
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0								
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1								
56	56	39	56	56	37	52	52	61	77	77	66	85	85	67	88	88	71	91	91	74	92	93	75	94	94	78
																						Anla ge VV_ 2003				

Anz Verb ges		2007 Län der	Anz Verb ges		2009 Län der	Anz Verb ges		Grü ndu ng	Name Verband	Beitritt	Austritt	Umtritt
1	1	1	1	1	1	1	1		Thailändischer Deutschlehrerverband	1993		
0	0	0	0	0	1	1	1		Deutschlehrerverein Togo	2009		
0	0	0	0	0	0	0	0		Kruh modernich filologu pri CSAV	1968		
0	0	0	0	0	0	0	0		Kruzok modernych filologov /Slowakischer Neuphilologenv.	1977	1991	
1	1	1	1	1	1	1	1		SGUN	1993		
1	1	1	1	1	1	1	1	1993	Association Tunisienne des Germanistes et Professeurs d' Allemand	1995		
1	1	1	1	1	1	1	1		Türkiye Almanca Öğretmenleri Derneği	1969		
1	1	1	1	1	1	1	1		Deutschlehrerverband Ukraine	1995		
0	0	0	0	0	0	0	0		Tudományos Ismeretterjesző Társulat (T.I.T.)	1968	1991	
1	1	1	1	1	1	1	1		Ungarischer Deutschlehrerverband (UDV)	1991	Rechts- nachfolge	
0	0	0	0	0	0	0	0		Gesellschaft für mod. Philologie in HU. Fachabteilung			
0	0	0	0	0	0	0	0		Germanistik und Deutschunterricht (MFT)	1986	1991	
1	1	1	1	1	1	1	1		Uruguayischer Deutschlehrerverband	1993		
0	0	0	0	0	0	0	0		Usbekischer Deutschlehrerverband	1993		
0	0	0	0	0	1	1	1		Deutschlehrerverband Usbekistans	2009		
1	1	1	1	1	1	1	1		Venezolanischer Deutschlehrerverband	1997		
1	1	1	1	1	1	1	1		American Association of Teachers of German (AATG)	1971		
0	0	0	0	0	0	0	0		African Modern Language Association (WAMLA)	1980	1999	
0	0	0	0	0	0	0	0		Savez drustava za strane jezihe i knjisevnosti	1968	1997	abgelöst vom
1	1	1	1	1	1	1	1		Serbischer Deutschlehrerverband	1997	Rechts- nachfolge	Nachfolgevert
96	96	79	98	98	85	103	103		laut Protokoll VV, 1977			
								Frag ebog en, V35	Mappe_K43 Mappe_K36			
									Liste Stand 1993 - in V09			

In der Anfangszeit gibt es Widersprüche in den Unterlagen bezüglich des Mitgliederstandes. So wird für die Gründungsversammlung immer nur die Zahl der anwesenden Personen genannt, der Status der Mitgliedschaft ist aber unklar. Für die Frühphase liegen teilweise keine formalen Anträge vor, die FIPLV-Mitglieder gelten automatisch als Mitglieder, die Listen sind fehlerhaft. So wurde z.B. in RB3 die BRD vergessen. Bei der ersten VV, 1969 sind drei Länder, die nicht bei der Gründungsversammlung anwesend waren: NL, N, S - über den Zeitpunkt des Beitritts ist nichts klar, deshalb wurde 1969 angenommen. 3 Länder treten als Beobachter auf, Japan, Belgien und Österreich, wobei die beiden letzten FIPLV-Verbände sind, und damit eigentlich automatisch Mitglieder sein müssten. Bei Österreich bleibt überhaupt unklar, ob es Mitglied ist oder nicht - eindeutig ist nur der Beitritt des DaF-Verbandes 1974, der aber bereits 1977 wieder austritt (Ableben Bruneders). 1971 bei der VV ist Österreich nicht vertreten, und wird auch nicht als Mitglied geführt.

P_VV, 1969, K36; RB 1 - 3; Korrespondenz Mitglieder; K40; Anträge Mitgliedschaft, K43

Sofort nach der Gründung plante man, die Deutschlehrer unter den FIPLV-Mitgliedern in den IDV einzugliedern, weiters alle bekannten Deutschlehrerverbände anzusprechen und zu einer Mitgliedschaft zu motivieren und schließlich in Ländern, wo es noch keine Verbände, sehr wohl aber Deutschunterricht gab, die Gründung von Verbänden anzuregen. Der IDV dachte also von Anfang an in großen Dimensionen und wollte alle Regionen der Welt einbeziehen. Wie die Mitgliederstatistik zeigt, sollte es aber Jahre dauern, ehe man sich diesem Ziel nähern konnte, und selbst heute noch gibt es zahlreiche Länder, die entweder keinen Verband haben, oder dieser ist kein Mitglied beim IDV.

(VS, 04,1968)

1968

Die unmittelbar in dieser Wahlperiode zu erledigenden Aufgaben wären: ...c.) Die Feststellung der Mitgliedszahl und damit verbunden die Regelung der Einbezahlung der Mitgliedsbeiträge ...so daß er heute in 8 Verbänden 8 632 Direktmitglieder erfaßt. Hierzu treten weitere errechnete 6 187 indirekte Mitglieder: die Deutschlehrer von 15 FIPLV-Verbänden.

Brief GS (Pregelj) an die Verbände, 28.10.1969, K29
Brief Bork an Ross (GI), 18.3.70, K29

1969

1969

"Im österr. Neuphilologenverband sollen jetzt auch Deutschlehrer organisiert werden, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten" (Vertreter Maierhofer)

P_VV, 1969,K36

1969

Anfrage in der VV, ob auch ein akademischer Germanistenverband dem IDV beitreten könne, positiv beantwortet

P_VV, 1969,K36

Anfrage in der VV, ob auch eine Einzelmitgliedschaft im IDV möglich sei, positiv beantwortet - im Sinne des §5B der Satzung

P_VV, 1969,K36

1969

Die erste ordentliche Vertreterversammlung des IDV fand 7.-8. März in Salzburg statt. Um den größtmöglichen persönlichen Kontakt herzustellen, stellte der IDV den Delegierten die Reisekosten und den allergrößten Teil der Aufenthaltskosten zur Verfügung.

RB_2, S.1

	Es nahmen 16 Vertreter und 3 Beobachter aus 18 Ländern teil. Die vertretenen Länder waren: Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, DDR, Finnland, Frankreich, Großbritannien (2 Verbände), Italien, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn. Diese 16 Verbände sind damit Mitgliedsverbände. Beobachter schickten: Belgien, Japan, Österreich.	RB_2, S.1
	Außerdem haben Verbände in 11 Ländern den Wunsch ausgedrückt, dem IDV anzugehören: Australien, Brasilien, Canada (Saskatchewan), Canada, Indonesien, Korea, Luxemburg, Neuseeland, Philippinen, Polen, USA. Damit hat der IDV zur Zeit Verbindung mit Deutschlehrergruppen in 12 FIPLV-Verbänden und mit 9 selbständigen Deutschlehrerverbänden.	RB_2, S.1
	Die Delegierten. Wir müssen bald entscheiden, ob wir ebenso großzügig sein sollen / können wie bei der ersten Delegiertenversammlung. Die Gelder wurden anstandslos von München und Leipzig bewilligt, obwohl diese Versammlung von Leipzig nicht gewünscht war. Rößler sagte damals: Wir sind aber gezwungen, wenn es der Generalsekretär verlangt und sich der Präsident nach vorheriger Zurückhaltung hinter ihn stellt.	Brief Bork an Vorstand, 15.1.70; K55
1970	Das Jahr 1970 versprach zu Anfang, das Bewährungsjahr des IDV zu werden. Erfreulicherweise schlossen sich während des Jahres weitere Direktverbände an, so daß die Anzahl der Direktmitglieder von 500 auf 8790 anstieg. Hinzuzurechnen sind die Gruppen der Deutschlehrer der multilingualen Verbände, die schätzungsweise eine ähnliche Anzahl betragen, so daß wir jetzt rund 17.000 Deutschlehrer in aller Welt betreuen.	RB_5, S.3
1972 FIPLV	Finnland wechselt vom Status des Direktmitglieds zur FIPLV	P, VO_Aug 1972, K02
FIPLV	Die Japaner wollen ja auch unter das FIPLV-Dach! Wenn wir nur mit dem Gedanken der Sektionierung der FIPLV arbeiten könnten, wäre uns geholfen, denn die Publicity z.B. der News 3/72 ist wirklich effektiv. siehe dazu auch FIPLV	Brief Bork an Zellweger, bei: P, VO_Aug 1972, K02
1972	Der Generalsekretär schlug vor, einen Anregungsbrief an alle Beobachterverbände zu schicken. Ein Entwurf lag vor. Es wurde beschlossen, einen solchen Brief mit einigen Änderungen zu verschicken.	P_VO, 31.8.1972, K02
	Besonders wurden die Kontakte mit <u>Bulgarien</u> , Rumänien, Indonesien und China besprochen. Es wurde beschlossen, dass der Präsident durch einen Besuch bei der chinesischen Botschaft in Kopenhagen die Möglichkeiten einer Kontaktaufnahme mit China untersuchen wird.	P_VO, 31.8.1972, K02
1973	Briefwechsel mit Verbänden die beitreten wollen, mit Mitgliedern und Personen, die in Ihrem Land einen Verband gründen wollen, führt v.a. der Präsident. Die Kontakte werden detailliert in der Vorstandssitzung besprochen	P_VO, 16.10.73, K02

Muttersprachen- 1973 Verband	BRD: Die Gruppe der Lehrer, meist Muttersprachen-Deutschlehrer, die jetzt DaF an Gastarbeiter und Gastarbeiterkinder geben, wächst stark an. Die Mehrzahl dieser Lehrer suchen nach Mitteln und Wegen, wie sie sich für ihre speziellen Belange Rat holen könnten. Es bestehen angeblich Bestrebungen, einen besonderen Verband zu gründen. Professor H.E.Piepho hat für solche Lehrer Zusammenkünfte abgehalten und wird dem IDV über die kommende Entwicklung Bericht erstatten. Es wurde von vorne herein darauf hingewiesen, daß nichts geschehen sollte, bis man den FMF über die Entwicklung benachrichtigt hätte.	P_VO, 16.10.73, K02
1974	Zum Punkte »Zurückrufung des Antrages des ZA« entspann sich eine längere Diskussion. Egon Bock erwähnte, dass der Vorstand sich an die UNESCO gewandt habe. UNESCO-Antwort: Ein Verband kann aufgenommen werden, wenn in den Satzungen des Verbandes nichts Rassendiskriminierendes enthalten sei. Zitat 88 Ex/Decisions - page 31: »With regard to the non-governmental organizations that have co-operated in the inquiry carried out by the Director-General in contornrity with the above-mentioned resolution, approves , as criteria for determining their non-cooperation in racial discrimination or segregation in the Republic of South Africa , Southern Rho-desia or Portuguese-dominated African territories, the following directives : (i) a clear statement by a non-governmental organization that its branch does not practise racial discrimination should be accepted (ii) a clear statement by a non-governmental organization that its brunch does not co-operate with the policy of apartheid should he accepted (iii) where there is evidente that compliance with the law on racial discrimination and apartheid by a branch isonly on the basis of »unwilling compromise« - for example if the branch is open to all races and has made a public declaration against racial discrimination or has otherwise overtly demonstrated its hostility to apartheid - that branch should be regarded as not co-operating with apartheid» Die Satzungen des Südafrikanischen Germanistenverbandes wurden vorgelesen, wobei die Bestimmung 4 b »Every eligible person wishing to become a member of the association shall make application to be admitted to membership in such manner as shall be decided by the Executive Committee. which shall have the unfettered discretion to decide whether he shall be admitted to membership«. Prof. Rössler, DDR, war der Ansicht, dass auf die Frage, ob ein Farbiger als Mitglied aufgenommen werden könne, keine Antwort abgegeben worden sei und auch nicht abgegeben werden könne. Es wurde beschlossen, einen Ausschuss zu bilden, der im Laufe der Tagung eine Erklärung formulieren sollte, die im Namen der Vertreterversammlung dem südafrikanischen Germanistenverband zugestellt werden könne. (Ausschuss: Watson, Koldijk, Rössler).	P_VV, 1974,K36 und RB_13

1974	<p>Dr. Freudenstein (FIPLV) macht mich darauf aufmerksam, dass unser grösstes Mitglied der amerikanische AATG (Präs. Herr Deeken) aus unerfindlichen Gründen aus dem IDV auszutreten gedenke (!); vielleicht müsste Karl versuchen, Missverständnisse zu beseitigen um ihn bei unserer Stange zu halten.</p> <p>Deeken ist verärgert, weil auf der VV von Zellweger angemerkt wurde, dass 3 Verbände, darunter die USA noch nicht bezahlt hätten. Defacto ist aber der Betrag der USA zur Zeit der Tagung auf dem Konto des IDV eingegangen, sie hat also zeitgerecht gezahlt, wurde aber trotzdem öffentlich gerügt und dann auch noch postalisch gemahnt.</p>	<p>Brief Zellweger an Vorstand, 26.10.74, K30</p> <p>Brief Zellweger an Vorstand, 12.11.74, K30</p>
1975	<p>Dem Herrn Deeken habe ich einen Brief geschrieben, worin ich der Auffassung Ausdruck gebe, dass alles auf einem Missverständnis beruht und dass in Zukunft so was nicht passieren wird. Ich habe jetzt alle Vereinspapiere von Egon Bork bekommen, und bei der Lektüre ist mir die Reaktion des Herrn Deeken etwas verständlicher geworden. Es hat, so glaube ich, gar nichts mit der Erwähnung des Ausstandes zu tun, sondern ist als Reaktion auf die Tatsache, dass Bork sich an das Auswärtige Amt in Bonn gewendet hatte mit Beschwerden darüber, dass AATG einige Wochen vor der Tagung in Kiel eine ähnliche Tagung in Bonn abhielt. Der diesebezügliche Briefwechsel ist ziemlich scharf, und Bork hat eine Einladung zur Eröffnung der Tagung in Bonn abgelehnt.</p> <p>IDV-Korrespondenz: Bruneder hat mir einen merkwürdigen Brief geschrieben. Vor einem halben Jahr hat er uns ja mitgeteilt, daß die Aufnahme seines Verbandes zu spät käme, er sei krank und der Verein sei aufgelöst worden. Danach beschlossen wir in Berlin, ihn zu streichen; im RB_14 ist er folglich nicht angeführt worden. Nun bedankt er sich für die Aufnahme und scheint seinen früheren Brief vergessen zu haben. Was machen wir? Eigentlich kann der Vorstand nicht über Aufnahme oder Nicht-Aufnahme eines Vereins entscheiden. Vielleicht müssen wir ihn bis zur nächsten Vertreterversammlung weitermachen lassen?</p>	<p>Brief H-J an Zellweger, 15.11.74, K30</p> <p>Brief H-J an Zellweger, 20.6.75, K30</p>
1975 finanzielle Hilfe?	<p>Der Deutschlehrerverband Indonesiens hat den IDV um eine finanzielle Unterstützung für den Aufenthalt seines Vorsitzenden in der BRD gebeten. Der Präsident des IDV hat die Bittsteller an das Goethe-Institut verwiesen .</p>	<p>P_VO_26.08.75, K02</p>
1975 A	<p>Dr. Hans BRUNEDER, Vorsitzender des Österreichischen Deutschlehrerverbandes (40 Mitglieder), besteht darauf, als Mitgliedverband im IDV zu bleiben.</p>	<p>P_VO_26.08.75, K02</p>
1975 GI als Mitglied	<p>Deutschlehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten, besonders Mitarbeiter der Goethe-Institute könnten sich als "Verband" konstituieren und sich beim I.D.V. anmelden.</p>	<p>P_VO_08.05.75, K02</p>

1975 Südafrika	<p>Die Vertreter-Versammlung des IDV sieht sich leider ausserstande, aus den ihr freundlicherweise übersandten Statuten eine einhellige Meinung darüber zu gewinnen, ob es möglich ist, dass Ihrem Verband Deutschlehrer angehören können ungeachtet ihrer Religion, Hautfarbe, Rasse oder Weltanschauung. Für eine spätere Entsprechung über die Aufnahme Ihres Verbandes in den IDV wäre es deshalb von ausschlaggebender Wichtigkeit, wenn Sie in Ihren Satzungen das dort im § 4 dargestellt Aufnahme-Verfahren dahingehend präzisieren würden, dass solche Fragen wie Religion, Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung keinerlei Bedeutung für die Entscheidung über Zustimmung oder Ablehnung des Antrags haben dürfen.</p>	RB_14, S.8
1975 Einzelmitglieder	<p>Bitte beachten Sie diese Anregung nicht als Einmischung in die Angelegenheit Ihres Verbandes, sondern als den Versuch, aus den Schwierigkeiten herauszukommen, die dadurch entstanden, dass — jedenfalls soweit uns bekannt ist — gegenwärtig kein „Nicht-Weisser“ Mitglied Ihres Verbandes ist, weshalb die Vermutung nicht ausgeschlossen werden kann, dass diesem Personenkreis der Zutritt verwehrt sein könnte, wenn die Festlegungen des § 4 Ihres Statuts im Sinne der Apartheid angewandt werden.</p> <p>Es wurde der Beschluss (Berlin) wiederholt, Einzelmitglieder dazu aufzufordern, sich einem nationalen Verband anzuschliessen. Wenn es einen solchen nicht gibt, können sie nach wie vor als Einzelmitglied aufgenommen werden.</p>	ff P_VO_08.05.75, K02
1976 Deutsch weltweit	<p>Deutsch als erste Fremdsprache kommt nach der Zusammenstellung Seite 12-13 nur in der Schweiz vor, als zweite Fremdsprache dagegen in 10 Ländern: Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Indonesien, Korea, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Togo. Die Stellung als dritte Fremdsprache hält Deutsch in 19 Ländern: Belgien, Brasilien, Bulgarien, Canada, Ägypten, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Jamaica, Jordanien, Madagaskar, Peru, Polen, Schweden, Thailand, Tunesien, Türkei, USA, und als vierte Fremdsprache in fünf Ländern: Libyen, Senegal, Tschad, Uruguay, Zaire.</p>	RB_16, S.3
1976	<p>Antwort auf Antrag auf Einzelmitgliedschaft aus Belgien: Der IDV ist ein internationaler Dachverband. Er kennt zwar statutengemäss auch Einzelmitgliedschaft, jedoch, nach neuerem Vorstandsbeschluss, nur noch sofern in den Ländern des Antragstellers kein nationaler Deutschlehrerverband besteht. (Es soll auf diese Weise eine Stärkung der besagten Mitgliedsverbände erreicht und eine administrative Zersplitterung des Dachverbandes vermieden werden).</p>	Brief Zellweger an Ponten (Antragsteller), 13.2.76, K31

<p>SU, Kuba, Bulgarien, 1976 Rumänien</p>	<p>Abstimmung der Vorbereitung der Tagung mit den Partnerministerien in den sozialistischen Ländern, insbesondere SU, VRB, Kuba und SRR mit dem Ziel, die Mitgliedschaft dieser Länder zu erreichen. Es ist eine Information über die Tätigkeit des IDV und die Mitwirkung der DDR im IDV auszuarbeiten, die den Partnerministerien zu übergeben ist.</p>	<p>BArch_DR-3/II_B_1345/3 - Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen - zur 5. IDT, Dresden 1977 - Maßnahmenplan, S3</p>
<p>1976 FIPLV</p>	<p>Die Mitgliedschaft nationaler Verbände im IDV sollte grundsätzlich durch die Vertreterversammlung erfolgen. Nach dem bisherigen Prinzip sind multilinguale Sprachverbände, die der FIPLV beitreten, automatisch Mitglied des IDV. Auf diese Weise wurde der faschistische chilenische Verband ohne Zustimmung des IDV aufgenommen. Diese Satzungsänderung würde den Einfluß der FIPLV, die unter starkem Einfluß wissenschaftlicher Kreise der BRD und der USA steht, auf den IDV verringern.</p>	<p>SAPMO_DY30_7339, Brief Heidorn (Min. Stellvertreter MHF) an Genossen Hörning, ZK der SED, Leitung der Abteilung Wissenschaft, 30.11.76</p>
<p>1976 Gründung Zahlungen / 1977 Mitglieder</p>	<p>In Norwegen haben sich auf Anregung des IDV Deutschlehrer aller Kategorien zusammengeschlossen und im Frühjahr 1976 einen „Norwegischen Deutschlehrerverband“ gebildet, dessen vornehmste Aufgabe in der Stärkung des Faches Deutsch auf allen Unterrichtsebenen besteht.</p>	<p>RB_18, S.3</p>
<p>1977 Verteilung</p>	<p>TK: 175.-; DK (4x): 353,5.- Gymlehrer: 300.-; 26 / 20 / 7,5; SF 529.-; Japan: 210.- TN IDT: 10 sozialistische Länder, 8 Entwicklungsländer, 23 kapitalistische Länder</p>	<p>SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, Anlage</p>
<p>1979 Sondertarif USA</p>	<p>AATG sei länger Mitglied des IDV, nur eben leider seit drei Jahren kein zahlendes Mitglied mehr. Ich habe ihn gemahnt, blad mindestens die minimale Pauschalsumme (\$ 100.-) zu schicken. ... daß in der von Frau Dr. Brückner übersandten Übersicht über den Anmeldestand bei Sektionsreferaten ein Prof. Dr. Smith, Südafrika, figuriere. ... daß die überaus große Wahrscheinlichkeit bestünde, daß die Kollegen aus den sozialistischen Staaten ihre Teilnahmeerklärung nach Bekanntwerden dieser Tatsache zurückziehen. Ich könnte mir auch vorstellen, daß auch Angehörige anderer Staaten zu dem gleichen Schluß kämen, wie etwa der nigerianische Teilnehmer, der für die gleiche Sektion wie Herr Smith angemeldet ist.</p>	<p>Brief Zellweger an H-J, 4.8.79, K31</p>
<p>1979 Südafrika</p>	<p></p>	<p>Brief Rößler an H-J, 11.12.79, K31</p>

1980 Südafrika	<p>Wenn nicht zum perfekten Einklang, so doch ohne eklatanten Missklang endet zum Glück auch unsere Vorstands-Auseinandersetzung. Dazu: Ist Ihnen bewusst, dass Prof. Dr. K. v. Delft, von der Univ. Oranie Freistaat, in Südafrika seit 1979 IDV-Einzelmitglied ist. Die Mitteilung lag mir auf den Lippen, als wir über den Nürnberger "Referenten" Smith aus dem gleichen Land verhandelten. Ich will noch Karl Hyldgaard-Jensen darauf aufmerksam machen. Ich fürchte, da hätten wir einen weiteren größeren Stein d es Anstosses.</p>	<p>Brief Zellweger an Brückner, 4.3.80, K31 Brief H-J an Pfeiffer, 17.1.80, K31</p>
1980	<p>Zaire hat heute den Antrag auf Mitgliedschaft im IDV gestellt. Afghanistan und Zaire haben den Antrag auf Aufnahme fristgerecht gestellt. Ihre Satzungen sind aber nicht in Übereinstimmung mit den Statuten des IDV. Zaire: Adresse: Zairischer Deutschlehrerverband im Goethe-Institut Kinshasa - Kommentar: Statuten ändern, muß selbständiger Verband werden. Chile hat den Antrag nicht fristgerecht eingereicht.</p> <p>Mir persönlich ist natürlich die - wie auch immer geartete - Behandlung eines Aufnahmeantrages aus dem Chile Pinochets nicht angenehm, denn ganz zweifellos kann ein solcher Antrag eines chilenischen Versandes gegenwärtig nur gestellt werden, wenn sich die faschistische Junta davon eine Unterstützung ihres verzweifelten Versuchs verspricht, sich gegenüber der Welt einen demokratischen Anstrich au geben. Ich kann andererseits nicht hoffen, für diese Ansicht eine Mehrheit in der Vertreterversammlung zu finden, nachdem ein chilenischer multilingualer Verband bereits vor Jahren in Washington von der FIPLV aufgenommen wurde und zu erwarten ist, daß - neben anderen - die Vertreter dar Deutschlehrergruppen multilingualer Verbände in der Mehrheit nicht gegen die Aufnahme eines chilenisches Verbandes sein würden.</p>	<p>P_VV, 1980, 3.8.80, K36 Dokumente_Mitgliedsanträge, 1980, K43 P_VV, 1980, 3.8.80, K36</p>
1980	<p>Zum Protokoll der Hamburger Vorstandssitzung erlaube ich mir einige Anmerkungen, die womöglich wesentliche Fragen betreffen könnten. Auf S. 5 wird zum Artikel 6 (Aufnahmeanträge) mehrere Male vermerkt, daß die Statuten übersetzt werden müssen. Nicht festgestellt ist, wer für diese Übersetzung verantwortlich sein soll, und der Präsident des IDV hat in seinem jüngsten Vorstandsrundschreiben darauf hingewiesen, daß diese Übersetzung auf Schwierigkeiten stößt, weil die in Dänemark autorisierten Übersetzer nicht, ins Deutsche übersetzen und außerdem Übersetzungen hohe Kosten verursachen. Auf der Vorstandssitzung - wie auch auf der vorhergehenden in Kopenhagen -wurde aber mit Entschiedenheit die Ansicht geäußert, daß die antragstellenden Verbände aufgefordert werden sollen, Satzungen in deutscher Fassung einzureichen.</p>	<p>Brief Rößler an Borodulina und Pfeiffer, 16.7.80</p>
		<p>Brief Rößler an Koldijk, 16.7.80, K03</p>

	<p>Ich habe mir erlaubt, inzwischen auch den Präsidenten auf diese Tatsache aufmerksam zu machen und dabei meiner Ansicht Ausdruck gegeben, daß dies eine unumgängliche Notwendigkeit deshalb ist, weil ein internationaler Verband, dessen einziger wissenschaftlicher Gegenstand die deutsche Sprache ist, nicht hinnehmen kann, daß seine nationalen Mitglieder mit ihm in ihrer jeweiligen Landessprache verkehren und erzwungen sein sollte, von sich aus auf seine Kosten Übersetzungen vornehmen zu lassen oder aber jeweils einen Teil der Vorstandsmitglieder bzw. der Vertreter praktisch von der Erörterung solch wichtiger Fragen wie solcher Grundsatzdokumente auszuschließen. Ich habe mir weiterhin erlaubt, dem Präsidenten vorzuschlagen, diese deutschsprachigen Fassungen von allen Verbänden, die termingerecht Aufnahmeantrag gestellt haben, telegrafisch anzufordern, wenn nicht anders, zur Vorlage in Nürnberg in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren. In diesem Fall freilich könnte die Aufnahme solcher Verbände erst in der zweiten Vertreterversammlung erfolgen, weil den Vertretern ja die Möglichkeit eingeräumt sein muß, die Unterlagen der antragstellenden Verbände ausreichend zur Kenntnis zu nehmen.</p>	ff
	<p>Der Lateinamerikanische Germanistenverband hat keine offizielle Mitgliederliste eingereicht. Der Antrag des kanadischen Verbandes (Quebec) ist zurückgezogen worden, weil in Kanada ein Dachverband im Entstehen begriffen ist.</p>	P_VV, 1980, 3.8.80, K36
	<p>In 61 Ländern außerhalb des deutschen Sprachraumes werde gegenwärtig Deutsch als Fremdsprache gelehrt. Das Ziel der UNESCO, Englisch als Welt-sprache einzuführen, habe sich nicht verwirklichen lassen.</p>	P_VV, 1980, 3.8.80, K36 Süddeutsche Zeitung, 5.8.80, zitiert in: RB_27, S.8
1980	<p>Das GI stellt einen Antrag, reicht ihn zu spät ein, verlangt aber in der VV die Aufnahme Einzelmitglieder: Prof. R. H. Blaser, Neuchatel / CH; Prof. Mario del Giudici, Napoli / I; Susan Lee Penlin, Missouri / USA; Prof. K. v. Delft, Bloemfontein / Südafrika; Prof. Hertha Perez, Jasi / Rumänien. Es wären noch ein paar andere Namen zu nennen von Einzelmitgliedern, die aber seit Jahren nicht bezahlen.</p>	siehe GI
	<p>Ich habe lediglich einen anderen Punkt aus seinem Rundschreiben aufgegriffen, wo er schreibt, daß die Übersetzung der muttersprachlich verfaßten Satzungen auf Schwierigkeiten stößt und vermutlich auch eine arge finanzielle Belastung für den IDV darstellt. Ich habe Hyldgaard- Jansen geschrieben, daß wahrscheinlich sowohl Genn. Prof. Borodulina als auch ich in der Lage wären, hier die von Hyldgaard- Jensen erbetene Hilfe zu gewähren, daß ich aber von mir aus entsprechend der Meinung des Vorstands in Kopenhagen und Hamburg prinzipielle Bedenken dagegen hätte. Dort war festgelegt worden (leider von Koldijk nicht so im Protokoll festgehalten), daß die antragstellenden Verbände aufgefordert werden sollten, ihre Satzungen in deutscher Sprache einzureichen. Ich schrieb Hyldgaard-Jensen, daß ich es für eine Notwendigkeit halte, diese Forderung aufrechtzuerhalten bei einer internationalen Vereinigung, deren einziger wissenschaftlicher Gegenstand die deutsche Sprache sei, und daß der Vorstand sieh nicht darauf einlassen dürfe, daß die jeweiligen Muttersprachen au Verkehrssprachen zwischen ihm und den</p>	Brief Zellweger an Koldijk, 9.3.81, K32
	<p>Satzungen in deutscher Sprache</p>	
1981		Brief Rößler an Borodulina und Pfeiffer, 16.7.80, scan

1981 Kontakt	Informatives Rundschreiben zum Stand der Arbeit des Vorstandes, v.a. in Bezug auf die Absprachen auf der VV und mit Erinnerungen, was mit den Verbänden vereinbart wurde. Erstmals in dieser Form 1981	P_VO, 5.9.81, K03
1981 Südafrika	<p>Zum Protokoll der Vorstandssitzung am 7.8.80 in dem der Protest der DDR-Vertreter gegen die Aufnahme südafrikanischer Teilnehmer in das Tagungsverzeichnis sowie die Bemerkung zu diesem Verzeichnis und zu der Aufnahme der westberliner Teilnehmer in die BRD-Übersicht zur Kenntnis genommen worden waren, hatte Frau Dr. Brückner 2 Schreiben an den Präsidenten gereicht. Frau Brückner strebte danach, den Vorstand zu einer definitiven Stellungnahme zu veranlassen, die für alle künftigen Fälle gültig sein solle. Was Südafrika anbetrifft, so konnte sich der Vorstand auf die Tatsache berufen, daß die gleiche Frage auch in der FIPLV auf der Vertreterversammlung in Brighton eine Rolle gespielt hatte und der dort anwesende Vertreter der UNESCO, Zachariew, vor einer Entscheidung gewarnt und die Angelegenheit zur Prüfung übernommen habe. Hyldgaard-Jensen informierte, daß er neuerlich Post aus Südafrika (Germanistenverband, Unterzeichner Prof. Smith, derselbe, dessen Beitrag für die VI. IDT in Nürnberg zurückgewiesen worden sei) erhalten habe mit der Behauptung, der antragstellende südafrikanische Verband habe niemals eine ablehnen Hyldgaard-Jensen habe Smith eine Kopie des seinerzeitigen Schreibens zugesandt.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S4.</p> </div>
Mitgliedsbeitrag - 1982 FIPLV-Verbände	<p>der IDV hat bei seiner Gründung darauf verzichtet, von den Deutschlehrergruppen der der FIPLV angehörenden multilingualen Verbände Beiträge zu erheben. Einige dieser Gruppen zahlen jedoch von sich aus freiwillig Beitrag. Trotzdem hat der IDV alle stets als Vollmitglieder betrachtet und sie kostenlos an seinen Aktivitäten beteiligt (Rundbriefe, Vertreterentschädigung, Freiplätze bei der IDT). Im Hinblick auf die kommende IDT in Budapest, die für den IDV mit großen finanziellen Verpflichtungen verbunden ist, erlaubt sich der Vorstand, alle seine Indirektverbände zu bitten, im Kongreßjahr 1983 eine dem Prozentsatz seiner Deutschlehrer entsprechende Beitragssumme von 1.- SFr pro Mitglied auf IDV Konto zu überweisen. Mit der Bitte um verständnisvolle Erwägung dieses Gesuchs ...</p>	<p>Aussendung GS Pfeiffer an Verbände, 21.11.82, K40</p>
1981 Südafrika	<p>Der Südafrikanische Germanistenverband fragt in einem Schreiben von Prof. Köhnke an, ob er Mitglied werden kann, wenn er seine Statuten ändert. Der Präsident wird beauftragt folgende Antwort zu erteilen: Als ein der FIPLV zugehöriger Verband sieht der IDV gegenwärtig keine Möglichkeit, einen Antrag zu prüfen, solange keine Klärung zwischen FIPLV und UNESCO herbeigeführt wird.</p>	P_VO, 5.9.81, K03

1982 Südafrika	<p>Obwohl wir uns in wenigen Tagen sehen, möchte ich Dir ordnungshalber mitteilen, dass wir ein neues Einzelmitglied haben. Es handelt sich um einen Schweizer, der in Südafrika unterrichtet. Alle Post soll aber an seine Schweizer Adresse geschickt werden (Aus IDV-politischen Gründen). Übersichtshalber schicke ich dir die vollständige Liste aller Einzelmitglieder, die den Rundbrief bekommen (7 Personen aufgezählt: CH, I-Napoli, USA-Missouri, Indien, Südafrika 2x, Rumänien) ... Joh. R. speit Feuer, wenn er hört, dass diesen "Südafrikanern" als Einzelmitglied akzeptiert haben. Darum sind wir mit dem unten angeführten Südafrika-Schweizer anders verfahren.</p>	Brief Zellweger an Koldijk, 12.9.82, K43
1982 Einzelmitglieder	<p>Obwohl wir uns in wenigen Tagen sehen, möchte ich Dir ordnungshalber mitteilen, dass wir ein neues Einzelmitglied haben. Es handelt sich um einen Schweizer, der in Südafrika unterrichtet. Alle Post soll aber an seine Schweizer Adresse geschickt werden (Aus IDV-politischen Gründen). Übersichtshalber schicke ich dir die vollständige Liste aller Einzelmitglieder, die den Rundbrief bekommen (7 Personen aufgezählt: CH, I-Napoli, USA-Missouri, Indien, Südafrika 2x, Rumänien)</p>	Brief Zellweger an Koldijk, 12.9.82, K43
1982	<p>- interessant daran ist, dass da durchaus Länder dabei sind, wo es Verbände gibt....! Persönlich bin ich der Meinung, der Vorstand solle etwas mehr von seiner Arbeit an die Mitgliedsverbände mitteilen.</p>	Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82, K40
1982	<p>Mein Lieber, und das kannst du mal für dich behalten, pflegt der IDV sich mit den Verbänden über die Kontaktleute zu unterhalten. Warum dann plötzlich die Vorsitzenden einladen? Die sind doch gar nicht mit der IDV-Materie vertraut.</p>	Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82, K40
1982 Südafrika	<p>Dr. Rolf Grüner (Anm.: Einzelmitglied im IDV, Südafrika, aber mit schweizerischem Pass): Wenn er als Referent in Budapest auftreten will, kann er das als <u>Schweizer</u> tun, müsste also unter der Schweiz aufgeführt werden. Ich glaube nicht, dass weitere Einzelmitglieder aus Südafrika aufgenommen werden können. Der Widerstand war zu kompakt, als wir das letzte Mal dieses Problem diskutierten.</p>	Brief H-J an Zellweger, 22.8.82, K32
1982 Mitgliedsbeitrag	<p>Übrigens wäre ich der Meinung, der Vorstand sollte eine Satzungsänderung oder besser Ergänzung vorschlagen, in der die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen zunächst einmal prinzipiell festgestellt wird, auch für Deutschlehrergruppen multilingualer Verbände. Bisher sagt die Satzung eigentlich darüber gar nichts außer der Feststellung im Artikel 12, wonach die Vertreterversammlung die Höhe der Mitgliedsbeiträge festlegt. Mit Bitten, Appellen und Verhandlungen alleine kommen wir nicht erheblich weiter.</p> <p>in den Satzungen 1983 scheint erstmal dann tatsächlich ein entsprechender Punkt auf (Art. 27), allerdings mit einer unterschiedlichen Forderung an Direkt- und FIPLV-Verbände</p>	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32

Zahlungen / 1983 Mitglieder	<p>Wäre es nicht angebracht, die statistische Tabelle über die Zahlung bzw. Nicht-Zahlung der FIPLV-Verbände und der IDV-Verbände vom 17.3.82 beizufügen oder einzuarbeiten? Sie ist sehr deutlich und zeigt, dass FIPLV-Verbände, die nicht an die FIPLV zahlen, doch von uns akzeptiert werden, z.B. Österreich, Luxemburg, Neuseeland, Polen, Jugoslawien. Auf jeden Fall sollten wir Verbände streichen, die nicht einmal an die FIPLV zahlen.</p> <p>handschriftliche Anmerkung Zellwegers: betreffen das Jahr 1981 und sind nicht generell!</p>	Brief Hyldgaard-Jensen an Zellweger, 9.4.83, K49
Entwicklungs- 1983 länder	<p>Die sozialistischen Länder waren mit 430, die kapitalistischen Länder mit 557 und die Entwicklungsländer mit 5 Teilnehmern vertreten. Die Tatsache, daß es dem IDV bisher nicht gelungen ist, in ausgewählten Entwicklungsländern stärker Fuß zu fassen, hat sich somit auch in Budapest bestätigt.</p>	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung in Budapest vom 31.7. - 5.8.1983), S1
1983	<p>Auf Wunsch des Schatzmeisters bitte ich Euch, die Tagesordnung um TOP 8.4. (München 1983) - Statutenänderung - zu ergänzen, und zwar in folgendem Sinn: "Sämtliche IDV-Verbände sind beitragspflichtig".</p>	Brief GS an Vorstand und Experten, 13.1.83, K33
1983	<p>Mit dem Vorschlag, die Indirektmitglieder beitragspflichtig zu erklären, soll ich einverstanden sein. Andererseits bin ich der Präsident eines Indirektmitglieds und jedes Jahr findet unser Verband Schwierigkeiten, um den FIPLV-Beitrag zahlen zu können. Für uns sind eure schweizerischen Franken jedes Jahr immer teurer. Es ist leider so, und ich fürchte, dass der Vorschlag die Indirektmitglieder beitragspflichtig zu erklären manche Schwierigkeiten finden wird. Es kann nicht anders sein.</p>	Brief Bondi an Zellweger, 19.1.83, K33
1983	<p>Frau Mag. Faistauer, Wien informierte als Stellvertreterin von Herrn Prof. Saxer über die nächsten Schritte in bezug auf die Gründung des neuen Verbandes. Sie bat mich, den Kontakt mit Herrn Pilz (Österreichischer Neuphilologenverband) zu vermitteln.</p>	Rundschreiben Nr. 3 1983/86, 27.11.83, K03
1983	<p>Kurznotiz über das Zusammentreffen des IDV-Vorstands mit Vertretern des Gründungskomitees des österreichischen DaF-Verbandes: Am 4.8.83 traf sich der Vorstand mit Kollegen aus Österreich zu einer inoffiziellen Aussprache über die künftige Zusammenarbeit. Prof. R. Saxer aus Klagenfurt informierte über die geplante Gründung eines neuen Verbandes, der sich den Problemen des Deutschen als Fremdsprache widmen will. Die künftige Mitgliedschaft und Zusammenarbeit mit dem IDV wird in Aussicht gestellt.</p>	P_VO, 30.7.83, K03
1983	<p>Ergänzung zur Kurznotiz: Das Verhältnis des zu gründenden österreichischen Verbandes zum Verband österreichischer Neuphilologen konnte nicht geklärt werden, da der VÖN weder auf Anfragen des IDV-Präsidenten noch auf Briefe von Prof. Saxer reagiert hat.</p>	
1983	<p>Engere Kontakte zwischen dem Vorstand des IDV und den Vorständen der nationalen Verbände in Form von organisierten Treffen, Konferenzen, Seminaren zu bestimmten Themen. (Bulgarien)</p>	Anregung in den Fragebögen an die Verbände, Jan. 1983, K03:

Kooperation 1983 Mitglieder	Der IDV ist natürlich kein europäischer, sondern ein internationaler Verband. Der Vorstand kann seine Mitgliedsverbände bitten, animieren und auffordern, dies oder jenes zu tun; viel mehr kann er nicht	Brief Pfeiffer an Reschke, 29.12.82, K40
	In diesem Zusammenhang taucht die allgemeine Frage auf, wie man die einzelnen Mitgliedsverbände noch mehr aktivieren kann und wie unsere Arbeit zwischen den großen Tagungen aussehen soll, dies ist während der Vertreterversammlung zweifellos diskussionswert, wozu wir übrigens in einem gesonderten Schreiben die Verbände bereits aufgefordert haben.	Brief Pfeiffer an Reschke, 29.12.82, K40
Kooperation 1984 Mitglieder	10. Die Verbände werden aufgefordert, auf Ende des Kalender- bzw. des Geschäftsjahres einen Jahresbericht von ungefähr einer Seite an den Vorstand zu schicken (Generalsekretär). 11. Falls ein Vorstandsmitglied mehrere Monate zum voraus weiss, dass es sich in ein bestimmtes Land begeben muss, sollte es dies dem betreffenden Verband möglichst früh mitteilen, um die Möglichkeit zu schaffen, eine Sitzung auf diesen Zeitpunkt hin zu organisieren.	Empfehlungen_AT_1984, K05
Kooperation 1984 Mitglieder	Daß der IDV eine Funktion zu erfüllen hat und daß er sie erfüllt, bestätigt der erfreuliche Zuwachs an neuen Mitgliedern. Das bedeutet für den Vorstand und für die Mitgliedsverbände einen weiteren Ansporn zur Verstärkung der Zusammenarbeit. Leider ist auf den Vertreterversammlungen, die zeitlich sehr knapp bemessen sind und eine Fülle anderer Aufgaben zu erledigen haben, nicht ausreichend Zeit, über die konkreten und praktikablen Wege solcher Zusammenarbeit so ausführlich zu sprechen, um zum Handeln zu kommen. Deshalb fand im August 1984 eine Zusammenkunft IDV-Vorstand/Vorsitzende der Mitgliedsverbände bzw. der Deutschlehrergruppen in Dresden statt, worüber im Rundbrief 34 berichtet werden soll.	RB_33, S.4
1984 UNESCO	Der IDV ist zwar ein selbständiger Verband, jedoch als internationaler Verein wie andere ähnliche Verbände gewissen internationalen Regelungen unterworfen, in casu den Regelungen der UNESCO. Das bedeutet z.B., daß der IDV nicht an Veranstaltungen mitwirken kann, an denen Länder, die nicht von der UNESCO anerkannt sind, teilnehmen, und außerdem, daß diese Länder nicht Mitglied im IDV werden können. In seiner Verbandstätigkeit muß der IDV zweitens als neutraler Verband den Umstand berücksichtigen, daß die Staaten, deren Sprache wir vertreten, verschiedenen Interessensphären angehören:	RB_34, S.3
	Top 6.1. Es wird festgestellt, daß es keine offizielle Reaktion auf Artikel 27 der Statuten gibt: auch die Vertreterversammlung der FIPLV in Wien hat die Angelegenheit als eine interne Sache des IDV bezeichnet.	P_VO, 17.1.84, K03

Art. 27: Alle dem IDV angehörigen Verbände und Einzelmitglieder sind beitragspflichtig. Die dem IDV direkt angeschlossenen Verbände bezahlen den vollen Mitgliedsbeitrag. Die Deutschlehrergruppen multilingualer Verbände, die der FIPLV beitragspflichtig sind, bezahlen die Hälfte des IDV-Mitgliedsbeitrags.

Direkt - Indirekt -
1985 Mitglieder

Ich gehe da von der aufrechtzuerhaltenden Gleichheit aller IDV-Mitglieder aus, die nicht gewährt werden kann aus Mitteln des IDV allein, nachdem FIPLV sich bisher gesperrt hat und ein interner Versuch die Angelegenheit zu regeln (Budapester Satzung) praktisch gescheitert ist. Dabei berufen sich die multilingualen Verbände auf ihre Mitgliedschaft in der FIPLV, deren Bestimmung usw.

Brief Rößler an Pfeiffer,
30.5.85, K33

der Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD hat mich beauftragt, mich an Sie zu wenden mit der Frage, unter welchen Voraussetzungen der AKDaF eine Mitgliedschaft im IDV erwerben kann.

Bereits im Jahre 1975 hatte der AKDaF diese Frage während einer Sitzung in Berlin zusammen mit Herrn Karl Hyldgaard-Jensen diskutiert. Angeregt, erneut über einen Beitritt zum IDV nachzudenken und zu entscheiden, ist der AKDaF durch Herrn Prof. Pfeiffer worden, der dem AKDaF während der Jahrestagung DaF 1984 an der Universität Stuttgart die Ehre seiner Anwesenheit als Referent gab. Für den AKDaF ist interessant und wichtig zu erfahren

- welche Bedingungen der IDV für die Aufnahme eines Verbandes stellt;
- was der AKDaF insbesondere im Hinblick auf Mitgliedschaft weiterer Verbände der Bundesrepublik Deutschland zu beachten hätte (welche Verbände bereits Mitglied sind);

Brief AKDaF_DAAD an H-J,
21.4.86, K41

welche finanzielle Belastung der AKDaF als Folge seiner Mitgliedschaft einkalkulieren müßte (wie Sie wissen wird der AKDaF jährlich neu gewählt und setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen); der AKDaF repräsentiert allerdings ca. 300 Lehrkräfte für den Bereich

- wie das Antragsverfahren gestaltet werden muß.

Neben diesen Fragen zu einem möglichen Aufnahmeantrag seitens des AKDaF möchte ich gerne noch einen Vorschlag unterbreiten, zu dem ich Sie ebenfalls um Ihre Meinung bitte: Wie Sie wissen, gibt der AKDaF seit Jahren die Reihe MATERIALIEN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE heraus. Der AKDaF hat sehr großes Interesse daran, eine Anzeige im IDV-Rundbrief aufgenommen zu wissen und wäre seinerseits bereit, als Gegenleistung im Austausch eine Anzeige des IDV in der nächsten Publikation der MATERIALIEN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE aufzunehmen.

Bei der Einberufung der Vertreterversammlung müssen alle Verbände über die Vertreterentschädigung benachrichtigt werden. Dabei sollen diejenigen Verbände, die wegen Nichtbezahlung der Mitgliedsbeiträge keine Entschädigung erhalten, deutlich darauf aufmerksam gemacht werden.

Konsequenzen
1986 Nichtzahlung

Brief Pfeiffer an H-J,
14.4.86, K34

Vertreterent- 1986 schädigung	Zu den sFr. 400.-, die jeder Vertreter aus der IDV-Kasse als Entschädigung bezahlt, legt die Kongress-Kasse noch sFr. 100.- dazu (weil ja die Vertreter schon einen Tag früher kommen und meist länger bleiben als die Stipendiaten). Unterschied: Vertreter sind von der Kongressgebühr befreit, Stipendiaten nicht.	Brief Zellweger an Jaakkola, 2.6.86, K34
1986 Mitgliedsbeitrag	Es scheint mir, dass es ausserdem die Spaltung zwischen multilingualen und unilingualen Verbänden gibt, z.B. kamen fast alle Stimmenthaltungen bei der Budapester Abstimmung über die Beiträge von multilingualen Verbänden. Ein sehr wichtiger Unterschied liegt auch im Können und Nichtkönnen eines multilingualen Verbandes, Reklame für Deutsch als Unterrichtsfach zu betreiben. Würde LMS z.B. sich stark machen für Deutsch, hätten wir sofort Streit mit den Französischlehrern, da Deutsch und Französisch Alternativfächer sind. LMS muss sich darauf beschränken, allgemein für die Erweiterung des Fremdsprachenunterrichts zu wirken.	Brief Ohrt an Pfeiffer, 8.3.87
Instituts- 1987 Mitgliedschaft	da das Institut für deutsche Sprache der Universität Freiburg / CH Mitglied im Internationalen Deutschlehrerverband werden möchte, würde ich sehr gerne wissen, ob eine solche Mitgliedschaft im IDV auch für juristische Personen möglich ist. In diesem falle beantrage ich die Mitgliedschaft einschliesslich des Abonnements des IDV-Rundbriefs. Falls die Mitgliedschaft nur für natürliche Personen möglich ist, stelle ich als Angehöriger des IdS diesen Antrag.	Brief Langner an Walliser- Klunge, 9.9.87, K04
1987 Mitglieder	Der IDV ist heute ein international bekannter und anerkannter Verband, dem sich faktisch alle bereits existierenden Deutschlehrerverbände bzw. Deutschlehrergruppen multilingualer Verbände angeschlossen haben und dessen Wirken die Bildung neuer nationaler Deutschlehrerverbände anregt. Eine Herausforderung und Chance für fruchtbare Zusammenarbeit ergibt sich jedoch auch aus der Tatsache, dass die Mitgliedsverbände des IDV sehr unterschiedlichen Charakter besitzen. So gibt es Ver-bände, in denen die Inhaber linguistischer, literaturwissenschaftlicher und didaktischer Lehrstühle mit allen anderen auf dem Gebiet der deutschen Sprache lehrend oder forschend Tätigen bis zu den Lehrern der allgemeinbildenden Schulen vereinigt sind. Es gibt daneben	BArch_DR-3/II_3209b (Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)
Zusammensetzun 1987 g Verbände	Verbände, die ausschliesslich Universitätsangehörigen oder nur Lehrern einer bestimmten Schulart offenstehen.	RB_39, S.1

Direktverbände - 1988 FIPLV	4.4. Zahlungspflicht der FIPLV-Verbände: Der Vorstand stellt fest, daß die Satzungsänderung in Budapest in bezug auf Zahlungspflicht der indirekten Verbände sowie die Verhandlungen mit der FIPLV kein Ergebnis gebracht haben. Aus diesem Grunde ist die Diskussion über nochmalige Satzungsänderung des § 27 notwendig. Damit die Vertreter das Problem in ihren Verbänden diskutieren können schickt ihnen der Vorstand einen Entwurf, der in Bern oder in Wien zur Satzungsänderung führen könnte. Hanna Jaakkola wird beauftragt, den Entwurf zu erarbeiten und an alle Verbände zu verschicken.	P_VO, 5.4.86, K04
Direktverbände - 1988 FIPLV	Die multilingualen Verbände, die <u>vor</u> Budapest sowohl der FIPLV als auch dem IDV angehörten, werden von der Beitragspflicht nach wie vor nicht betroffen. Jedoch können sie - sofern sie nicht freiwillig den festgesetzten Betrag zahlen - keinen Anspruch auf Zuwendung nach Art. 29 erheben. Alle dem IDV <u>in</u> bzw. <u>nach</u> Budapest beigetretenen Verbände werden als Direktverbände betrachtet und zahlen den vollen Beitrag. Die Satzung wird entsprechend präzisiert.	Brief Schatzmeisterin Jaakkola an Verbände, 28.1.1988, K49
Direktverbände - 1988 FIPLV	Die Probleme betreffend die Beitragspflicht der multilingualen Verbände wurden auf der Vertreterversammlung 1986 in Bern besprochen, eine Festlegung konnte aber nicht herbeigeführt werden. Deswegen möchte der IDV-Vorstand die Mitgliedsverbände erneut auf folgendes aufmerksam machen, damit auf der Vertreterversammlung in Wien 1989 die Statuten entsprechend geändert werden können: Der durch die Satzungsänderung in Budapest 1983 beschlossenen Beitragspflicht ist schon die Mehrheit der multilingualen Verbände nachgekommen. Einige Verbände aber können oder wollen keinen Jahresbeitrag bezahlen. Von der FIPLV sind die fälligen Beiträge auch nicht zu erhalten. In dieser Situation sollten die nichtzahlenden Verbände gemäss Artikel 8 gestrichen werden. Das Problem, das einer endgültigen Lösung bedarf, könnte auf folgende Weise geregelt werden: a) Es wird eine einheitliche Beitragspflicht beschlossen. Verbände, die ihr nicht nachkommen, haben kein Stimmrecht. b) Für Deutschlehrergruppen multilingualer Verbände, die dem IDV vor der Satzungsänderung vom 5. August 1983 angehörten, gilt die In Budapest beschlossene Beitragspflicht nicht. Im Falle freiwillig	Entwurf Rundschreiben, 1988, K41
Staats- 1987 angehörigkeit	Art. 12 - Es galt seit der 1. ordentlichen VV in Salzburg als ungeschriebenes Gesetz, daß die Mitgliedsverbände auf der VV nur durch Mitglieder vertreten werden können, die die Staatsbürgerschaft des jeweiligen Landes besitzen, in dem der Verband seinen Sitz hat. In Bern wurde diese stillschweigende Vereinbarung durchbrochen. Sollte nicht eine entsprechende Fixierung in der Satzung erfolgen? als Autor vermutet man Rößler...	Grundlagenpapier zur Statutenänderung von Pfeiffer an die AG, 3.7.1987, K49

1987	<p>Einige Änderungsvorschläge des Präsidenten / Rösslers sind nicht vereinbar mit der jetzigen staatlichen Regelung vieler westlicher Länder, z.B. die Bestimmung, dass die Mitgliedsverbände auf der Vertreterversammlung nur durch Mitglieder vertreten werden können, die die Staatsbürgerschaft des jeweiligen Landes besitzen, in dem der Vorstand seinen Sitz hat. - Die Anstellung als Beamter (auch in der Schule und an den Universitäten) ist nicht mehr durch die Staatsangehörigkeit des gegebenen Landes bedingt.</p>	Brief Hyldgaard-Jensen an Triesch, 30.12.87, K49
1988	<p>Zu den Bemerkungen von Koll. Triesch: Den Zusatz für Art. 12 halte ich nicht für zweckmäßig. Wenn schon nicht gefordert werden kann, daß der Vertreter eines Verbandes die Staatsangehörigkeit des Staates besitzen muß, in dem der betr. Verband seinen Sitz hat - was im Hinblick auf bestimmte Entwicklungen gerechtfertigt ist -, so sollte auf der anderen Seite die Satzung nicht extra darauf hinweisen (quasi orientieren), daß es keine Rolle spiele. Die früher eingehaltene stillschweigende - also nirgends formulierte - Vereinbarung wird einfach nicht mehr eingehalten, wie das ja bereits in Bern der Fall war.</p>	Anmerkungen zur Satzungsänderung von Wazel, 29.8.88, K49
1988	<p>Art. 12 - Umstritten sind folgende Punkte....a. Staatsangehörigkeit der Vertreter der Mitgliedsverbände... gegen den Passus, dass die Vertreter die Staatsbürgerschaft, des Landes haben, aus dem sie einen Verband vertreten: Batts, Hyldgaard-Jensen, Triesch, Zellweger für den Passus ist Pavlinkova, Wazel enthält sich der Stimme.</p>	Aufzeichnung eines Gesprächs mit Hyldgaard-Jensen, 27.8.88, K49
1989 Einzelmitglieder	<p>AITAG - solange der Verband Mitglied ist, darf Koll. Ganeshaan leider nicht als Einzelmitglied aufgenommen werden. Den von Koll. Talgeri ausgefüllten Fragebogen müssen wir als bindend ansehen, auch wenn der Verband wirklich tot ist. Solche Leute wie Ganeshan können helfen, den Verband wieder auf die Beine zu stellen und darin liegt der Sinn, Sie nicht als Einzelmitglieder aufzunehmen. Eine andere Sache ist es, wenn der Verband nicht zahlt. Über eine ev. Streichung wird zu entscheiden sein, obwohl ich vor allzu schnellen Maßnahmen eher warnen würde.</p>	Brief Pfeiffer an Ohrt, 16.2.89, K34
1986 Mitglieder-statistik	<p>(Mitgliedsbeiträge 1985: 1681.- CHF)</p> <p>Der IDV besteht aus 26 Mitgliedsländern, die sich geographisch so verteilen: Nordwesteuropa: 14, Osteuropa: 6, Südeuropa: 5, Außereuropäische Länder: 11. Verteilung nach gesellschaftlichen Systemen: nichtsozialistische Länder: 24, sozialistische Länder: 8. Von den 46 Mitgliedsverbänden sind: Direktverbände 27 (Mitgliedsbeiträge 1985: 7.227.- CHF), FIPLV-Verbände: 19</p>	Sitzungsunterlage_Ipsach, 5.4.86, K06

1986 Mitglieder-statistik	<p>Laut § 2 der Wahlordnung soll der Vorstand bei der Erarbeitung seines Kandidatenvorschlages die obenstehenden drei Aspekte berücksichtigen. Territorial gesehen ist die Konzentration der IDV-Mitgliedsländer auf Nordwesteuropa und Osteuropa deutlich, was die Vertretung dieser Gebiete im Vorstand rechtfertigt. Der Verteilung nach gesellschaftlichen Systemen ist durch die bisherige Proportion 3 nichtsozialistische : 2 sozialistische Vorstandsmitglieder zugunsten der sozialistischen Länder Rechnung getragen. Die Direktverbände können kraft ihrer Majorität auch die bisherige Proportion beanspruchen.</p>	Sitzungsunterlage_Ipsach, 5.4.86, K06
1988 Vertreterentschädigung	<p>Die Benennung der Vertreter der Mitgliedsverbände soll bis spätestens 1. April 1989 erfolgen. Bei der Aufforderung zur Benennung soll ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden,</p> <p>a. dass pro Land nur eine Vertreterentschädigung von 4 000 ATS gezahlt wird und daher in Ländern mit zwei oder mehr Mitgliedsverbänden ein Übereinkommen zu treffen ist, wer die Vertreterentschädigung erhalten soll (dieses Übereinkommen ist dem Generalsekretär baldigst mitzuteilen).</p> <p>b. dass jedes Land nur über zwei Stimmen in der Vertreterversammlung verfügt und</p> <p>c. dass daher in Ländern mit mehr als zwei Mitgliedsverbänden ein Übereinkommen getroffen werden muss, wer die Stimmen wahrnehmen soll (dieses Übereinkommen ist dem Generalsekretär mitzuteilen).</p>	P_VO, 23.9.88, K04
1989 Indien	<p>Problem der Existenz der All India Association of Teachers of German.</p> <p>Die Frage soll während der IDT mit indischen Teilnehmern diskutiert werden. Daher wird der vorgesehene Antrag auf Ausschluss des indischen Mitgliedsverbandes bis zur nächsten Vertreterversammlung im Zusammenhang mit der X. IDT vertagt.</p>	P_VO, 29.7.89, K04
1989 Dachverband	<p>Beschlussfassung über den Mitgliedsbeitrag für Dachverbände regionaler Deutschlehrerverbände: Dachverbände, zu deren Mitgliedern lediglich regionale und andere Deutschlehrerverbände, aber keine natürlichen Personen (individuelle Mitglieder) zählen, haben einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von mindestens 200 CHF zu entrichten. Beträgt die Anzahl der individuellen Mitglieder der im Dachverband zusammengeschlossenen Regionalverbände mehr als 500 Personen, so erhöht sich der jährliche Mitgliedsbeitrag des Dachverbandes um 50 CHF für je 100 weitere Mitglieder der Regionalverbände .</p> <p>Sind die Regionalverbände ihrerseits ebenfalls beitragszahlende Mitglieder des IDV, so beträgt der jährliche Mitgliedsbeitrag des Dachverbandes 50 CHF. Besitzt der Dachverband neben den Regionalverbänden auch individuelle Mitglieder, die nicht einem der Regionalverbände angehören, so ist für diese der festgesetzte Jahresbeitrag zusätzlich zu entrichten.</p> <p>liegt beim brasilianischen Verband, der ein Dachverband ist - keine weitere Korrespondenz dazu</p>	Antrag des Vorstandes an die VV_1989, K43

1989 Dachverband	<p>Der Präsident begründet den Antrag des Vorstandes (Anlage 8:b) auf Festlegung der Mitgliedsbeiträge von Dachverbänden. Der Antrag ist satzungsgemäss im Mai 1989 an die Mitgliedsverbände verschickt worden.</p>	P_VV_1989, K36
	<p>Die Vertreterversammlung akzeptiert den Antrag einstimmig.</p> <p>WIEN liegt zwar schon wieder fast zwei Monate zurück, aber auch wir sind noch mit der Aufarbeitung der Tagung beschäftigt. Ein Punkt auf der Traktandenliste der letzten DaF-Vorstandssitzung war das Problem der IDV-Mitglieder, die wegen Devisenrestriktionen in ihren Ländern die Beiträge nicht mehr zahlen können und somit ihre Vollmitgliedschaft im IDV verlieren. Wie wir in Wien erfahren haben, gehören China, Jugoslawien und die Türkei zu diesen Ländern, wobei sich die Bestimmungen in der Türkei kurz nach der Tagung gelockert haben und eine Zahlung jetzt möglich sein sollte.</p> <p>Wir finden es sehr wichtig, dass diese Länder weiterhin die Möglichkeit haben, ihren vollen Beitrag zur Vereinsarbeit zu leisten, auch wenn dieser Beitrag kein finanzieller sein kann. Die Tagung in Wien hat gezeigt, wie nötig und fruchtbar internationaler Erfahrungsaustausch ist.</p>	
1989 Patenschaft	<p>Aus diesem Grund hat der DaF-Vorstand beschlossen, für diese Länder einen "Zustupf" für 1989 zu zahlen, und zwar im Umfang unseres eigenen Mitgliederbeitrags im IDV von Fr. 180,-. Wir hoffen, während der IX.IDT sind an den Vorstand Anregungen auf Satzungsänderungen hinsichtlich individuelle Mitgliedschaft im IDV sowie Erweiterung des Vorstandes herangetragen worden. Der Vorstand ist sich des Problemes bewusst, dass es Deutschlehrer geben kann, die nicht Mitglieder eines nationalen Verbandes sein möchten jedoch aber Mitglieder des IDV. Der IDV ist jedoch in erster Linie ein Dachverband von nationalen uni- bzw. multilingualen Verbänden. Ausserdem wird die Sekretariatsarbeit vom Generalsekretär ehrenamtlich allein ausgeführt. Eine Zulassung von Einzelmitgliedschaften über den von den Satzungen zugelassenen Rahmen hinaus ist nicht mit dem Interesse der Mitgliedsverbände und der Arbeitskapazität des Sekretariats zu vereinbaren.</p>	Wicks_AKDaF_CH an Pfeiffer, 26.9.89, K42
1989 Einzelmitglieder	<p>Aus diesen Gründen sieht der Vorstand z.Zt. keine Möglichkeit für eine Erweiterung der Möglichkeiten einer individuellen Mitgliedschaft.</p>	P_VO, 9.12.89, K04
Neubildungen / 1990 Umbildungen	<p>3. Der Präsident informiert über eine Reihe von Neubildungen und Rekonstruktionen von Germanisten- und Deutschlehrerverbänden. Der Generalsekretär wird beauftragt, mit diesen Verbänden zu klären, in wie weit sie Rechtsnachfolger bisheriger Mitgliedsverbände des IDV sind oder Neugründungen: Bei einigen dieser Verbände ist die Neugründung völlig klar. Diesen Verbänden soll der Generalsekretär Materialien über den IDV zusenden. (Anlage 7 c)</p>	P_VO_26.9.90, K04

1990 außereuropäisch	<p>Fast ein Drittel (17) der Mitgliedsverbände des IDV (56) befinden sich <i>nicht</i> in Europa. Allein 7 dieser 17 Verbände befinden sich in den beiden Amerika, der Rest im Nahen und Fernen Osten, Afrika, Australien und Neuseeland. Darum ist es nicht nur aus verbandspolitischen Gründen richtig, daß eines der fünf Vorstandsmitglieder des IDV aus einem nicht-europäischen Land kommt. Der Eindruck des Eurozentrismus des IDV wird auf diese Weise bei den nicht-europäischen Mitgliedsverbänden effektiv geschwächt.</p>	RB_45, S.1
1991 Neubildungen / Umbildungen	<p>In Grossbritannien besteht seit 1.1.90 die Association for Language Learning (ALL) als Zusammenschluss einer Reihe von Fremdsprachenlehrerverbänden, u.a. der IDV-Mitgliedsverbände Association of Teachers of German (ATGJ und British Association for Language Learning (BALT). Auf Grund des Zusammenschlusses dieser Verbände einschliesslich der bisherigen IDV-Mitgliedsverbände in Grossbritannien ist die Association for Language Learning Rechtsnachfolger dieser beiden IDV-Mitgliedsverbände.</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991 Rechnungen	<p>Der Schatzmeister wird beauftragt, den Verbänden Pro-Forma-Rechnungen für die Mitgliedsbeiträge zuzusenden ohne Angabe des wirklichen Betrages, aber mit Hinweis auf den Mitgliedsbeitrag von CHF 1,- pro Mitglied des betr. Verbandes bzw. pro Deutschlehrer bei multilingualen Verbänden: Für Dachverbände gilt die Regelung gern. Beschluss der 8.Vertreterversammlung (TOP 8.3).</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991 Australien	<p>Der Schatzmeister wurde vom Generalsekretär der Australian Association of Modern Language Teachers' Associations, Dennis Cunningham benachrichtigt, dass die AFMLTA nicht dem IDV angeschlossen (affiliated) ist (Anlage). Der Generalsekretär hat darauf hin den bisherigen Kontaktmann der AFMLTA zum IDV, Henk Siliakus um Stellungnahme gebeten (s. Rückseite der Anlage). Aus Siliakus' Antwort geht hervor, dass der AFMLTA-Vorstand tatsächlich die erwähnte Stellungnahme beschlossen habe. Der Generalsekretär schlägt vor, diesen Fall analog dem des österr. Neophilologenverbandes zu behandeln und der Vertreterversammlung mitzuteilen, dass sich die AFMLTA nicht länger als IDV-Mitglied betrachtet. Der Vorstand beschliesst, diesem Vorschlag zu folgen. Dem Verband soll allerdings das Befremden des IDV mitgeteilt werden: Die AFMLTA habe doch (so z.B. 1986) früher sowohl Stipendium wie Vertreterentschädigung angenommen.</p>	P_VO_10.8.91, K04

Folgende Verbände haben mitgeteilt, dass sie mit Einverständnis der bisherigen IDV-Mitgliedsverbände die Rechtsnachfolge dieser bisherigen Verbände übernommen haben:

1. Bulgarischer Deutschlehrerverband : Verband der Fremdsprachenlehrer in der VR Bulgarien, Sektion Deutsch
2. Verband der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei : Krúžok Modernych Filológú pri SAV
3. Association for Language learning (ALL) : Ass. of Teachers of German (ATG)
British Ass. for Language Teaching (BALT)
4. Ungarischer Deutschlehrerverband : T.I.T.

1991 Rechtsnachfolge

P_VO_10.8.91, K04

Mehr als 20 Jahre wurden die Deutschlehrer in einer deutschen Sektion innerhalb des damaligen bulgarischen Fremdsprachenlehrer-Verbandes organisiert. Die Tätigkeit dieser Sektion wurde mehr oder weniger zusammen mit den anderen Sektionen für Englisch, Französisch und Spanisch entwickelt und erlaubte geringe Selbständigkeit. Vom Kultur- und Informationszentrum der ehemaligen DDR wurden Jahreskonferenzen für die Deutschlehrer Bulgariens organisiert. Es gelang der Sektion Deutsch zusammen mit den Mitarbeitern des Zentrums auch die Durchführung von zwei Fachsprachenkonferenzen. Jedes Jahr vergab die Sektion Deutsch acht Stipendien für Sommerseminare in der DDR.

Wendepunkt in der Verbandsgeschichte war die Neugründung eines selbständigen Deutschlehrerverbandes am 30. November 1991, der einige Monate später offiziell als «eingetragener Verein» registriert und somit als erster Bulgarischer Deutschlehrerverband gesetzlich anerkannt wurde und Rechtsfähigkeit erlangte.

Neubildungen /
1993 Umbildungen

RB_Jubiläumsnummer_19
93, S.45

Bei dieser Gelegenheit möchte ich alle Mitgliedsverbände, die die Rechtsnachfolge von vorherigen Verbänden als IDV Mitglieder übernommen haben bitten, ihre Satzungen dem IDV Vorstand zuzuleiten.

Neubildungen /
1993 Umbildungen

Begleitbrief_P_VO_20.12.9
3_V10

Auf Aufforderung des alten Vorstandes sollten Verbände, die die Rechtsnachfolge von vorherigen Verbänden als IDV Mitglieder übernommen haben, ihre eigenen Satzungen dem Vorstand zuleiten. Es liegt bisher nur die Satzung des Slowakischen Verbandes vor. Der Vorstand beauftragt die Generalsekretärin, die anderen Verbände diesbezüglich nochmals anzuschreiben. (APNJA für Rußland, Bulgarien, Tschechien)

Neubildungen /
1993 Umbildungen

P_VO_20.12.93_V10

Klaus Fischer berichtet über Initiativen zur Gründung von DLV in Republiken der GUS bzw. deren Teilrepubliken (autonomen Gebieten der Russischen Föderation, die dem Goethe-Institut Moskau bekannt geworden sind). Das Goethe-Institut Moskau plant eine Informationsveranstaltung für bestehende und in Entstehung begriffene Verbände in seinem Zuständigkeitsbereich, auf der diese zu Fragen der Organisation und Arbeitsweise beraten werden sollen.

Neubildungen /
1994 Umbildungen

Dabei wird auch Auskunft über den IDV gegeben werden.

P_VO_13.09.94_V12

2008 über 90er	Neubildungen / Umbildungen	Bis in die 90er Jahre war der IDV stark von (Nord-West)-Europäischem Einfluss geprägt. Auch das änderte sich. Einerseits trat eine Schwerpunktverlagerung Richtung Mittel- und Osteuropa (MOE) auf. Allein schon weil die Sowjetunion auseinander fiel, meldeten sich aus diesem ehemaligen Koloss, der bis dahin mit einer Person in den Verbandsgremien vertreten war, viele neue Verbände an, die in den neuen Staaten gegründet wurden. Die Folge war nicht nur ein größerer Einfluss. Die Mitarbeit dieser neuen Verbände führte auch zu regionaler Zusammenarbeit und zu reger Aktivität, die mit bewundernswerter Begeisterung und Energie unter schwierigen Rahmenbedingungen ausgeführt wurden.	Westhoff in RB_78, S.68
	1994 Betreuung	Der neue Mitgliederfragebogen ist an die Verbände verschickt worden. Nach Eingang aller Antworten wird die neue Kartei zusammengestellt. Klaus Fischer berichtet ferner über eine Informationsveranstaltung des GI Moskau für Vorstandsmitglieder von Deutschlehrerverbänden in der GUS bzw. Personen, die sich um eine Verbandsgründung bemühen. Vertreten waren die Verbände Rußlands, Armeniens, Georgiens, Kasachstans, Kirgistans, Usbekistans, Moldawiens sowie Interessenten an einer Verbandsgründung in Baschkortostan, Tatarstan und Karelien (autonome Teilrepubliken der Russischen Föderation).	P_VO_13.09.94_V12
	1995 Neubildungen / Umbildungen	Inzwischen hat sich ein Verband in Baschkortostan gegründet, der Aufnahmeantrag in den IDV stellt.	P_VO_06.02.95, V13
	1995 Beitragsermäßigung	Der Vorstand beschließt, der Vertreterversammlung im Juli 1995 einen Satzungsänderungsantrag zur Regelung der Beitragsermäßigung vorzulegen. Weiter beschließt der Vorstand der Vertreterversammlung einen Vorschlag zur Richtlinien der Beitragsermäßigung vorzulegen.	P_VO_06.02.95, V13
	1995 Zahlungsfähigkeit	Zwar ist es schön, dass bis acht neue Verbände dem IDV angehören möchten, doch fängt der IDV so langsam an finanziell der UNO zu gleichen: Jeder will Mitglied werden, Stimmrecht haben, Vorteile nützen, kaum Pflichten übernehmen, und schon gar nicht zahlen, da die Kasse zu Hause leer ist und man es lieber "den anderen" (wer immer sie auch seien) überlässt, die Organisation finanziell zu tragen. Frage: Kann sich der IDV das auf Dauer leisten? Der Schatzmeister sagt "Nein", es sei denn, der Verband findet einen neuen "reichen" Onkel... Ich sehe hier Probleme für die Zukunft und möchte davor warnen, den IDV uferlos wachsen zu lassen, ohne die finanzielle Konsequenzen nicht vorher gründlich durchdacht zu haben.	Fax Reschke an Fischer, 28.3.95, V65
	1995 Aufnahme	Der Vorstand legt einen Dringlichkeitsantrag (gem. Geschäftsordnung 1.4(2)) auf Behandlung weiterer Mitgliedsanträge vor und schlägt vor, daß auch diese Anträge unter TOP 4 behandelt werden. Die Vertreterversammlung akzeptiert diesen Dringlichkeitsantrag einstimmig.	P_VV_1995, V14

Der Vorstand beantragt folgende Richtlinien für Beitragsermäßigung:

Beitragsermäßigung
1995 ng

1. Mitgliedsverbände können gemäß Art. 27 der Satzung einen Antrag auf Beitragsermäßigung aufgrund außerordentlich schwieriger finanzieller Verhältnisse stellen. Die finanziellen Verhältnisse sind in dem Antrag darzulegen, insbesondere die Höhe des Beitragssatzes, den der Verband von seinen Mitgliedern erhebt, und das Gesamteinkommen an Mitgliedsbeiträgen, sowie die Höhe eventueller Zuwendungen und sonstiger Einkünfte.
2. Beitragsermäßigung ist nicht möglich, wenn der antragstellende Verband von seinen Mitgliedern keine Beiträge erhebt. Dabei gilt als Voraussetzung für eine positive Entscheidung des Antrags, daß die Beitragshöhe mindestens einem Promille eines durchschnittlichen Jahreseinkommens der Mitglieder entspricht. Diese Relation ist im Antrag darzulegen.
3. Der Vorstand setzt die Höhe des ermäßigten Beitrags unter Würdigung der vorgelegten Daten zur finanziellen Situation des Antragstellers fest. Der ermäßigte Beitrag darf ein Prozent der Summe nicht unterschreiten, die der Verband bei Einziehung des festgesetzten Mitgliedsbeitrags von allen Mitgliedern als maximales Beitragsaufkommen erzielen könnte.
4. Für den ermäßigten Beitrag gilt ferner ein Mindestbetrag von CHF 10 pro Jahr als absolute Untergrenze.
5. Der Vorstand trifft seine Entscheidung unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Antragstellers im Vergleich mit anderen Mitgliedsverbänden in ähnlichen finanziellen Verhältnissen, sowie unter Berücksichtigung der Belange des IDV.

P_VV_1995, V14

ff

Anhand der erfreulich zunehmenden Zahl der Beitrittsanträge hält der Vorstand für wichtig, folgende in der Satzung des IDV verankerten Prinzipien bzw. Verbandsgründungsmodelle nochmals festzuhalten:

mehrere
Verbände in
1995 einem Land

- a) Im Prinzip kann jeder Verband aufgenommen werden, wenn er den in den Satzungen festgelegten inhaltlichen und formalen Kriterien entspricht.
- b) Die Repräsentation im IDV (ausgedrückt im Stimmrecht) beruht auf einer Zuweisung von zwei Stimmen pro Land (Art.12 inclusive Fußnote), ungeachtet der Zahl der in einem Land existierenden Verbände.
- c) Wie die Verbände eines Landes die diesem Land zustehenden Stimmen verteilen, entscheiden die Verbände dieses Landes selbst. Der IDV-Vorstand kann dabei höchstens als Berater auftreten.

P_VO_12.10.96, V16

d) Die Vereinbarung ist laut Art.12 bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich vorzulegen. Nur wenn eine derartige von allen Beteiligten unterschriebene Erklärung vorgelegt werden kann, wird Stimmrecht erteilt.

e) Alle beteiligten Mitgliedsverbände in einem Land bezahlen einen IDV-Mitgliedsbeitrag, dessen Höhe sich nach der Zahl ihrer Mitglieder richtet. Für Dachverbände besteht eine Sonderregelung.

f) Ein Dachverband als IDV-Mitgliedsverband entsteht für den IDV, wenn Verbände sowohl ihre Zahlungspflicht als auch ihr Vertretungsrecht im IDV einer gemeinsamen Organisation übertragen. Die in einem nationalen Dachverband teilnehmenden Organisationen sind von da an nicht mehr direkt, sondern nur noch indirekt über den Dachverband im IDV vertreten.

5.1.2. Der Vorstand beschließt, die Schriftleiterin zu beauftragen, jene Verbände anzuschreiben, die je Land mehrere IDV-Mitgliedsverbände haben und sie zu bitten, ihre Erfahrungen mit der Stimmverteilung für die Vertreterversammlungen Gemeingut werden zu lassen.

ff

bezugnehmend auf die Besprechung der Zusammenarbeit zwischen den regionalen Deutschlehrerverbänden während des 3. Seminars für Vertreter/innen von Deutschlehrerverbänden am 24.-31. August 1996 In Graz erlaube ich mir, nachstehend zu einigen Ansatzpunkten der o.e. Diskussion Stellung zu nehmen.

Der DLV Rußlands, einst der Sowjetunion, blickt auf einen mehr als zwanzigjährigen Entwicklungsweg zurück. In dieser Zeit war unser Verband stets bestrebt, im Sinne der OSZE zur Völkerverständigung, nicht zuletzt auch innerhalb unseres multinationalen Staates, beizutragen. Das heutige Rußland bleibt nach wie vor ein multinationaler Staat, es setzt sich administrativ aus 87 Subjekten der Föderation zusammen, National-ethnische Merkmale liegen dieser Untergliederung nur zum Teil zugrunde.

mehrere
Verbände in
1996 einem Land

Als Präsidentin des DLV RF möchte ich Sie im Namen des Vorstandes des DLV Rußlands darüber informieren, daß im Falle einer solchen, wie wir meinen, tendenziösen Entwicklung wir uns gezwungen sehen werden, unsere Mitgliedschaft im IDV einzustellen.

Fax Khaleeva an Westhoff,
4.10.96, V16

mehrere
Verbände in
1996 einem Land

Der Vorstand hat Ihr Fax vom 4.10.1996 besprochen und ist zu der Schlußfolgerung gekommen, dass der IDV sich, laut Artikel 12 der Satzungen (liegt bei) nicht mit landesinternen Angelegenheiten eines Landes beschäftigen darf. Artikel 12 besagt nachdrücklich: "Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die Ihnen gehörenden Stimmen vertritt."

Wenn neben einem bestehenden Verband einer oder mehrere neue Verbände aus dem selben Land in den IDV aufgenommen werden, empfiehlt der IDV-Vorstand den betroffenen Verbänden, miteinander Kontakt aufzunehmen, um diese Sache zu klären. Auch im Falle der Russischen Föderation haben wir das getan, mit, so weit wir unterrichtet sind, als Ergebnis, eine Konferenz Ende November in Moskau, zur Besprechung der Gründung eines Koordinationsrats. Das scheint uns eine gute und vernünftige Lösung zu sein.

Die landesweit in Schulen und Hochschulen tätigen Deutschlehrer werden hauptsächlich in renommierten traditionsreichen Zentren in Moskau und S. Petersburg, Nishni Novgorod, Irkutsk, Volgograd und anderen Städten herausgebildet, dabei gilt die Moskauer Linguistische Universität mit vollem Recht als die angesehenste Fremdsprachenzentrale, die auch heute Lehrer für ganz Rußland aus- und fortbildet.

Mit der Einzahlung der jährlichen Mitgliedsbeiträge waren wir, der DLV RF, bemüht, den Interessen der Deutschlehrer des gesamten Landes Rechnung zu tragen.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Integrationsprozesse in der gesellschaftlichen Entwicklung betrachten wir die einheitliche Struktur des russischen Deutschlehrerverbandes als unabdingbare Notwendigkeit. Wir sind überzeugt, daß der Versuch der Stimmenverteilung zwischen einzelnen regionalen Verbänden der Russischen Föderation und die entsprechende Satzungsänderung einen politischen Präzedenzfall schaffen wird und statt Zusammenarbeit auf allen Ebenen Spaltung und Entfremdung zur Folge haben kann.

Fax Westhoff an Khaleeva,
1.11.96, V65

mehrere Verbände in 1996 einem Land	<p>in dieser Woche hatte ich die Präsidenten der Russischen Deutschlehrerverbände nach Moskau eingeladen, um über die Zusammenarbeit der Verbände zu diskutieren, über ihre Vertretung innerhalb des IDV, über Zusammenarbeit mit uns, dem Goethe-Institut. Die Anregung zu diesem Treffen ging von Graz aus, wo die Kollegen der russischen Regionalverbände bereits einen Antrag auf Satzungsänderung formuliert hatten. Wie Sie wissen, hat die Präsidentin des russischen DLV (Khaleeva) diesen Brief nie unterzeichnet und auch nicht an Sie weitergeleitet, sondern statt dessen einen eigenen Brief geschrieben. Heute nun übersende ich Ihnen den neuen Antrag der russischen Regionalverbände, wiederum nicht unterschrieben vom Russischen Verband. Die Verbände sind sich meiner Ansicht nach darüber im klaren, daß es wahrscheinlich nicht zu einer entsprechenden Satzungsänderung kommen wird, der Antrag ist vielmehr Ausdruck eines steigenden Selbstbewußtsein der Regionen gegenüber der Zentrale, durch die sich hier niemand mehr vertreten fühlt. Einer demokratischen Entwicklung Rußlands Ausdruck zu verleihen, ist Ziel des Antrags.</p>	Brief GI_Moskau an Westhoff, 21.11.96, V16
mehrere Verbände in 1996 einem Land	<p>Trotzdem gab es während des Treffens auch Momente der Annäherung. So wurde ein Koordinationsrat der Deutschlehrerverbände gegründet, in dem es einen jährlich rotierenden Vorsitz gibt. Gemeinsame Treffen wurden vereinbart sowie eine gemeinsame Präsentation auf der IDT. Dieses Gremium stellt nicht den Anspruch, die Verbände zu repräsentieren, da die Regionen noch sehr daran interessiert sind, sich auf internationaler Bühne selbst zu vertreten, aber langfristig könnten von diesem Koordinationsrat sicher viele Impulse ausgehen, die die einzelnen Verbände stärker zusammenführen.</p>	ff
Neubildungen / 1996 Umbildungen	<p>im Namen des Drustvo za strane jezike i knjizevnost (Gesellschaft für fremde Sprachen und Literatur Serbiens) möchte ich mich bezüglich folgender Informationen an Sie wenden: Status der o.g. Gesellschaft im IDV – im Verlauf der vergangenen Jahre sind zeitweise Postsendungen des IDV bei uns eingegangen ... Soweit ich die Sachlage überblicken konnte, ist die o.g. Gesellschaft immer noch Mitglied im IDV. Können Sie uns bitte präzise Informationen über die Art der Mitgliedschaft erteilen....Da ich während der UNO-Sanktionen den Kontakt zum IDV übernommen habe und mir z.Z. immer noch keine entsprechenden Informationen über den früheren Stand der Dinge vorliegen, bin ich auf Ihre Evidenz angewiesen.</p>	Brief serbischer Verband an Westhoff, 10.9.96, V65
Neubildungen / 1996 Umbildungen	<p>Gibt es außer der o.g Gesellschaft IDV-Mitgliedsverbände aus dem Gebiet des jetzigen Jugoslawien (Serbien, Montenegro, Kosovo, Vojvodine) bzw. hat es sie gegeben? Ende letzten Jahres wurden die Sanktionen suspendiert, und die internationalen Kontakte, vor allem im kulturellen Bereich, haben sich weitgehend normalisiert. Unserer Gesellschaft (innerhalb derer eine Deutschlehrersektion aktiv ist) ist sehr daran gelegen, den unmittelbaren Kontakt zum IDV wiederaufzunehmen.</p>	Brief serbischer Verband an Westhoff, 10.9.96, V65

1996 ch	Stipendienanspru Die Generalsekretärin macht sämtliche Verbände auf ihre Beitragszahlungspflicht sowie auf die satzungsmäßigen Konsequenzen von Nicht-Zahlung aufmerksam.	P_VO_12.10.96, V16
1997 Kanada	Kanada gründet einen Dachverband und schreibt einen Informationsbrief an den IDV-Vorstand, dass alle vier bisherigen Mitgliedsverbände im Dachverband vertreten sind und dieser fortan Kanada im IDV vertreten wird.	
1997 Kanada	Die Frage ist nun, wie die kanadische Mitgliedschaft im IDV künftig gewährleistet wird. Hier ging man davon aus, daß man im IDV den neuen kanadischen Verband, CATG, als Nachfolger Verband betrachten würde, und daß die bisherigen vier Mitgliedschaften aus Kanada entfallen würden. Ich bin der Meinung, dass es also nicht nötig ist, dass dieser Verband einen Aufnahmeantrag stellt, sondern nur dem Vorstand das Geschehene mitteilt. Der Vorstand nimmt das dann zur Kenntnis und ändert das Mitgliederverzeichnis dementsprechend und macht ausserdem der Vertreterversammlung davon Mitteilung. Wie ist deine Ansicht? Bitte schnelle, sehr schnelle Antwort.	Brief Enns (CATG) an Ohrt, 30.6.97, V17
1997 Kanada		Brief Ohrt an Goll, 8.7.97, V17
1997 Teilverband	Anlässlich Ihrer Briefe vom 25.3.97 und 4.6.97 kann ich Ihnen mitteilen, daß unsererseits nichts der Möglichkeit, daß lediglich die deutsche Abteilung des usbekischen Fremdsprachenlehrerverbandes in den IDV aufgenommen wird, entgegen steht. Es sind in unserem Verband eine Reihe von solchen (Teil)verbänden, die sowohl Mitleid eines nationalen Fremdsprachenlehrerverbandes als auch selbständiges Mitglied im IDV sind. Voraussetzung ist nur, daß die normalen satzungsmäßigen Bedingungen erfüllt sind. (Rechtsperson, Protokoll der Gründungsversammlung, Vorstandsliste, dem IDV entsprechende Ziele und Mittel, usw.)	Brief Westhoff an Stocker (deutsche Botschaft Taschkent), 27.6.97, V17
1997 finanzschwach	Der IDV kannte vor allem nach der Wende einen starken Zuwachs neuer Verbände. Das bedeutet selbstverständlich eine erfreuliche Entwicklung, die jedoch nicht unproblematisch ist. Die Aufnahme eines jeden Verbandes bringt erhebliche Kosten mit sich (Rundbrief, Korrespondenz, Protokolle, Vertreterentschädigung, Stipendien usw.) Viele der neuen Verbände müssen unter finanziell äußerst schwierigen Umständen arbeiten. Das führt dazu, daß die Mehrheit sofort beim Eintritt eine berechnete Beitragsermäßigung beantragen muß. Es sieht so aus, als seien die Grenzen der finanziellen Möglichkeiten erreicht. Der Vorstand hat versucht, diese Grenzen zu verschieben durch die während des Puchberger Arbeitstreffens gestartete Solidaritätsaktion „Verbände zahlen für Verbände“.	RB_59, S.3

	<p>Der Präsident berichtet über einen Antrag von mehreren Mitgliedsverbänden aus der Russischen Föderation auf Satzungsänderung und legt einen Brief der Präsidentin des DLV Rußland, Irina Khaleeva, zu Fragen der Stimmenverteilung innerhalb der Deutschlehrerverbände der Russischen Föderation vor.</p> <p>Ziel des Antrags von 6 Verbänden der Russischen Föderation ist es - entgegen den Regelungen in den Statuten - die Russischen Deutschlehrerverbände, die Mitglieder im IDV sind, bzw. die Mitgliedschaft beantragt haben, für eine <i>Ü b e r g a n g s z e i t</i> mit <i>j e w e i l s</i> zwei Stimmen in der Mitgliederversammlung auszustatten. Der Vorstand beschließt, den Satzungsänderungsantrag der sechs Verbände (DLV Tatarstan, DLV Karelien, DLV Baschkortostan, DLV Burjatien, DLV Kalmückien, DLV Loreley *Rostov am Don*) der Vertreterversammlung vorzulegen, doch mit der Empfehlung, ihn abzulehnen.</p>	
mehrere 1997 Mitglieder	<p>Die DLV Rußlands, die als Vollmitglieder in den IDV aufgenommen sind, bekommen für eine Übergangsperiode je 2 beschließende Stimmen. Die Dauer der Übergangsperiode wird in das Ermessen der Vollversammlung gestellt.</p>	P_VO_12.04.97, V17 Antrag der Russischen Verbände an die VV_1997, V17
mehrere 1997 Mitglieder	<p>Für eine Ablehnung werden folgende Gründe angeführt:</p> <p>a) Die Repräsentanz der Mitgliedsverbände in der Vertreterversammlung ist in den Statuten eindeutig geregelt: Unabhängig von der Anzahl der Mitgliedsverbände in einem Land und unabhängig von der Staatsform des jeweiligen Landes hat jedes Staatengebilde (s. Fußnote zu Artikel 12. der Satzung) zwei Stimmen. Ausnahmen sind nicht vorgesehen.</p> <p>b) Eine Statutenänderung für eine <i>Ü b e r g a n g s z e i t</i> ist nicht sinnvoll und nicht zweckmäßig.</p> <p>c) Die Frage ist, ob die Repräsentanz-Regelung in den Statuten, die unabhängig von der Staatsorganisation und der Anzahl der Deutschlehrer in einem Land ist, andere Kriterien berücksichtigen sollte.</p> <p>Der Vorstand beschließt daher einen Antrag an die Vertreterversammlung zu stellen. Die Vertreterversammlung möge den Vorstand bevollmächtigen eine Kommission einzusetzen, die folgende Fragen beantworten soll:</p> <p>a) Gibt es bei internationalen Organisationen oder Verbänden andere Repräsentanz-Regelungen für Exekutivorgane, die sich für den IDV eignen? Gibt es insbesondere solche, die komplexere Staatsformen (wie z.B. einen Staatenbund) auf eine andere Weise berücksichtigen?</p> <p>b) Ist es sinnvoll, die Repräsentanz-Regelung abhängig zu machen von der Anzahl der (zahlenden) Verbandsmitglieder?</p> <p>c) Welche Folgen hätten die anderen Regelungen für die Verteilung der Stimmen in der IDV-Vertreterversammlung?</p>	P_VO_12.04.97, V17
mehrere 1997 Mitglieder		P_VO_12.04.97, V17

mehrere 1997 Mitglieder	<p>Wie Sie aus den Unterlagen zur Vertreterversammlung am 3.8. und am 10. 8 in Amsterdam haben schließen können, hat der IDV-Vorstand auf der einen Seite viel Verständnis für die in Ihrem Antrag auf Satzungsänderung angeschnittene Problematik, hält er aber die von Ihnen beantragte Satzungsänderung technisch wie inhaltlich für nicht annehmbar. Wir haben der Vertreterversammlung eine alternative Lösung vorgeschlagen in der Form einer Untersuchungskommission.</p> <p>Der Vorstand schätzt ein, daß die Vertreterversammlung der Meinung des Vorstandes folgen wird und befürchtet, daß eine entsprechende Verwerfung Ihres Antrages kontraproduktiv sein wird in Bezug auf die weitere Entwicklung der Selbständigkeit ihrer Verbände. Wir würden das bedauern. Der Vorstand will Ihnen gegen diesen Hintergrund in Erwägung geben, Ihren Antrag zurück zu ziehen und im Sinne des Vorstandsvorschlags zusammen nach möglichen anderen Lösungen zu suchen. In der Zwischenzeit und parallel empfiehlt der IDV-Vorstand Ihnen, weitere Versuche zur Verstärkung der Verbände und ihrer Selbständigkeit über den bereits gegründeten Koordinationsrat zu machen.</p>	Brief Westhoff an russische Verbände, 13.06.97, V17
mehrere 1997 Mitglieder	<p>Der Vorstand beschließt, eine externe professionelle Expertise in Form eines Gutachtens zu diesem Punkt einzuholen.</p> <p>Die Experten werden gebeten, vor der nächsten Vorstandssitzung mit relevanten juristischen Institutionen Kontakt aufzunehmen. Roland Goll wird gebeten, die Fragestellung und die ganze Unterlage zu diesem Punkt zu präzisieren und spätestens bis zu der nächsten Sitzung vorzulegen.</p> <p>Anlässlich der Bitte der Vertreterversammlung, zu studieren, ob es Alternativen zu der bisher üblichen Regelung der Stimmenverteilung gibt, präsentiert Roland Goll eine Unterlage. Laut Recherchen wurden keine Beispiele von direkter Vertretung gefunden, eine Repräsentanzregelung findet nur dort statt, wo wirtschaftliche oder strategische Interessen eine Rolle spielen.</p> <p>(Eur. Parlament, NATO; bei kult. und ähnlichen Organisationen wie UNESCO kein Gewicht). Beim IDV spielen wirtschaftliche oder strategische Interessen keine Rolle, daher schließt sich der IDV der Regelung an:</p> <p>Jedes Land verfügt über zwei Stimmen. Jeder Verband kann einen Vertreter entsenden. Der IDV-Vorstand empfiehlt den föderativen Staatsgebilden mit mehreren DLV, eine Plattform mit eigener Geschäftsordnung zu gründen. Jeder Verband kann in diese Plattform einen Vertreter entsenden.</p>	P_VO_05.10.97, V21
mehrere 1998 Mitglieder	<p>Nach wie vor gilt die Regel, dass jeder Verband berechtigt ist, einen Repräsentanten zu entsenden. Jedes Land verfügt jedoch über maximal zwei Stimmen.</p>	P_VO_05.04.98, V22

mehrere 1998 Mitglieder	<p>Um die Möglichkeit der Teilnahme mehrerer (nicht stimmberechtigter) Vertreter eines Landes zu unterstützen, wird den Kriterien für die Stipendienvergabe folgendes Kriterium hinzugefügt: Das Land ist ein Staatenbund und hat Mitgliedsverbände in mehreren Mitgliedstaaten.</p> <p>Das Ergebnis dieser Diskussion wird der Vertreterversammlung vorgelegt.</p> <p>Die Experten werden gebeten, die gesamte Unterlage für die Vertreterversammlung vorzubereiten. ff</p>	
mehrere 1998 Mitglieder	<p>Ausführliche Recherche des Vorstandes, wie die Stimmenvergabe und der Beschlussmodus bei internationalen Organisationen geregelt ist, speziell, wie die Repräsentanzregelung genau aussieht. Man entscheidet sich für das völkerrechtlich festgelegte Prinzip: "Völkerrechtlich gesehen besteht die Gleichheit aller Staaten" - seit Grotius heisst dies, dass "Mit dem Grundsatz der Staatengleichheit also eine Gleichheit im Recht oder vor dem Recht gemeint ist." "Der erwähnte Grundsatz bedeutet, daß jeder Staat eine Stimme hat, sofern er nicht einer anderen Regelung zugestimmt hat. Rechtlich bedeutet das, daß die Stimme des kleinsten Staates ebenso viel gewicht hat wie die Stimme des größten und stärksten Mitgliedes der Staatengemeinschaft." (jeweils nach Ipsen, Knut: Völkerrecht. Ein Studienbuch. München, 1990)</p>	Recherche zur Repräsentanzregelung, 1998, V21 Recherche zur Repräsentanzregelung, 1998, V21
1997 Wachstum	<p>In den meisten Internationalen Organisationen und Interessensvertretungen sind die Repräsentanzregelungen so, daß jedes Mitglied mit gleicher Stimmenzahl vertreten ist.</p> <p>Der IDV kannte vor allem nach der Wende einen starken Zuwachs neuer Verbände. Das bedeutet selbstverständlich eine erfreuliche Entwicklung, die jedoch nicht unproblematisch ist. Die Aufnahme eines jeden Verbandes bringt erhebliche Kosten mit sich (Rundbrief, Korrespondenz, Protokolle, Vertreterentschädigung, Stipendien, usw.) Viele der neuen Verbände müssen unter finanziell äußerst schwierigen Umständen arbeiten. Das führt dazu, daß die Mehrheit sofort beim Eintritt eine berechnete Beitragsermäßigung beantragen muß. Es sieht so aus, als seien die Grenzen der finanziellen Möglichkeiten erreicht. Der Vorstand hat versucht, diese Grenzen zu verschieben durch die während des Puchberger Arbeitstreffens gestartete Solidaritätsaktion 'Verbände zahlen für Verbände'. Der Erfolg ist bis jetzt bescheiden. Es gibt einige Partnerschaften und es besteht ein allgemeiner, vom Schatzmeister verwalteter Topf, an dem Verbände sich beteiligen können. Der neue Vorstand wird diese Aktion kräftig propagieren müssen. Der zu entlastende Vorstand bittet begütertere Mitgliedsverbände über diesen Weg, die Möglichkeit sich an diesem Topf zu beteiligen, i</p>	Tätigkeitsbericht_1993_1997 _V17

1999 legale Vertretung	<p>Nach Informationen der Botschaft gibt sich Frau Prof. Marjasch Sabitowa von der Universität für Weltsprachen und internationale Beziehungen in Almaty weiterhin als Vorsitzende des Deutschlehreverbandes der Republik Kasachstan aus. Tatsächlich aber ist ihre Amtszeit bereits im letzten Jahr abgelaufen, so daß sie keine Berechtigung mehr hat, als solche zu fungieren. Dies gilt um so mehr, als sie selbst die Neuwahl eines Nachfolgers verhindert, um weiter als Vorsitzende aufzutreten und an internationalen Konferenzen teilzunehmen. Die Botschaft bittet daher, von einer Einladung an Frau Sabitowa zur Teilnahme an Veranstaltungen des Internationalen Deutschlehrerverbandes abzusehen.</p>	<p>Brief deutscher Botschafter Almaty an Westhoff, 10.11.99, V24</p>
China alter und 2001 neuer Verband	<p>Ganz kurz zusammengefasst ist die Situation folgende: Es besteht eigentlich kaum ein Chinesischer Verband im Sinne einer Organisation von Deutschlehrern, die zusammen etwas unternehmen. Der CHDL bestand in Wirklichkeit faktisch vornehmlich aus einigen alten Männern, die sich als Vorstand nach aussen hin präsentieren. Aber auch von diesem Vorstand haben wir seit langem nichts mehr gehört. Daneben gibt es eine mehr oder weniger informelle Gruppierung von jüngeren Deutschlehrern, die schon an einem "echten" moderner funktionierenden Verband interessiert sind. Ich habe in diesem Zusammenhang folgende Überlegungen:</p>	<p>mail Westhoff an Vorstand, 8.6.01, V64</p>
China alter und 2001 neuer Verband	<p>Als Präsident kann ich nicht „auf der Bühne“ stehen bei Versuchen einen Vorstand eines Mitgliedsverbandes abzusetzen. Ich kann also Vertreter einer Opposition nicht offiziell einladen. Ich sehe folgende Möglichkeiten: Wenn die „alten Herren“ bis 29.7. nicht bezahlen, besteht beim Anfang der IDT am Montag dem 30.7. kein chinesischer Verband mehr im IDV. In diesem Fall können die Chinesischen Kollegen an mich oder an en Vorstand wenden, mit der Bitte, sich beraten zu lassen über die Gründung eines neuen Verbandes. Da kann ich ohne Probleme als Präsident darauf eingehen. Allerdings müsste die Initiative von ihnen ausgehen.</p>	<p>mail Westhoff an Vorstand, 8.6.01, V64</p>
2001 viele Neuzugänge	<p>Zunächst das Wachstum. Für den IDV als Organisation kennzeichnet sich diese Periode durch dauerhaftes Größerwerden. Vor acht Jahren kamen 18 neue Verbände hinzu und brachten die Gesamtzahl der Mitgliedsverbände auf 70. Im Moment sind es 92, verteilt über 72 Länder. Gewachsen ist auch die Zahl der Aktivitäten und die Intensität der bi- und multilateralen Kontakte zwischen Mitgliedsverbänden und individuellen Deutschlehrern in aller Welt. Das ist nur zu einem Teil das Verdienst des IDV-Vorstandes.</p>	<p>Westhoff in RB_66, S.4</p>

2002 USA	<p>Der IDV-Vorstand hat Ihren Antrag auf Beitragsermäßigung vom 26.03.2002 auf seiner Sitzung vom 02. - 06.05.2002 in Brasov, Rumänien diskutiert und kommt zu folgendem Ergebnis:</p> <p>1. bei Aufnahme eines nationalen Verbandes in den IDV stimmt dieser der Satzung des IDV zu. Zum Punkt Mitgliedsbeiträge legt die Satzung des IDV fest, dass pro Mitglied des Antrag stellenden Verbandes jährlich ein Beitrag zu entrichten ist. Dieser beträgt zur Zeit SFR 1,-. Laut Ihrem Antrag auf Beitragsermäßigung gehören Ihrem Verband 6.117 Mitglieder an, die einen durchschnittlichen Mitgliedsbeitrag von US\$ 39,- /Jahr/Person entrichten. Durch die Festsetzung einer Obergrenze von SFR 3.000,- beträgt der Anteil der satzungsgemäß an den IDV zu entrichtenden Gebühren 0,74% der eingehobenen Mitgliedsbeiträge der AATG. Auf Grund Ihrer langjährigen Kenntnis des IDV ist Ihnen sicherlich bekannt, dass diese Relation zwischen eingenommenen Beiträgen und an den IDV abzuführenden Beiträgen im Vergleich zu anderen Verbänden außerordentlich günstig ist.</p> <p>2. Zu Ihrem Vorschlag, jene Summe an uns zu bezahlen, die von Ihren Mitgliedern als freiwilliger IDV-Zuschuss an Sie überwiesen wird, halten wir fest, dass eine solche Vorgangsweise der Satzung des IDV widerspricht. Eine Koppelung der Beitragsleistung eines Verbandes an den IDV an freiwillige Mitgliederbeiträge sieht diese nicht vor.</p> <p>Wir bedauern sehr, dass die AATG in den letzten 9 Jahren mehr als 1000 Mitglieder verloren hat. Dennoch können wir auf Grund der Satzung des IDV und angesichts der vorgelegten Unterlagen über die finanzielle Situation Ihres Verbandes sowie der beigefügten Begründung Ihrem Antrag leider nicht stattgeben.</p>	Brief Vorstand an USA, 6.5.02, V35
2002 USA	<p>Angesicht Ihrer Vermögensverluste im Jahr 2001 moechten wir Ihnen insofern entgegenkommen, als wir Ihnen den Mitgliedsbeitrag für 2001 um 50% erlassen. Fuer 2002 rechnen wir mit der Entrichtung des satzungsgemäßen Mitgliedsbeitrages.</p>	ff
2002 USA	<p>Der IDV-Vorstand hat ... beschlossen, die nächste Vorstandssitzung im Oktober 2002 nach Möglichkeit in den USA, voraussichtlich San Francisco, durchzuführen. Für den Vorstand wäre die Sitzung eine gute Gelegenheit mit dem AATG-Vorstand über ihren etwas überraschenden Antrag auf Beitragsermäßigung sowie unsere weitere fruchtbare Zusammenarbeit zu sprechen.</p>	Brief Hanuljakova an GI- San Francisco, 10.5.02, V35

2002 USA	<p>AATG - Vorbereitung auf das Treffen: Dank der Unterstützung der Zentralstelle des GI München können zwei Vertreterinnen von AATG an der IDV- Vorstand Sitzung teilnehmen. Vorstandsmitglieder äußern sich zu ihren Einstellungen zum Problem des Austretenwollens Amerikas. Eine Strategie des Treffens wird ausgearbeitet. Für den IDV ist es wichtig, dass die AATG weiterhin im IDV aktiv mitarbeitet. Man soll gemeinsam nach Wegen suchen, wie man den Amerikanischen Deutschlehrerverband intensiver in die IDV Aktivitäten einbinden kann. Die Beitragsermäßigung für 2001 wird gewährt, für 2002 sollten zwei Drittel des Mitgliedsbeitrages oder, je nach Verhandlung, der volle Beitrag geleistet werden. Jutta Gehrig wird gebeten die Moderation des Gesprächs zu übernehmen.</p>	P_VO_20.10.02, V27
2002 USA	<p>Das Treffen mit der Vize Präsidentin Jo Sanders und der Geschäftsführerin Helen Zimmer Loew ist in produktiver Atmosphäre verlaufen. Die Zusammenarbeit mit AATG wird auf diversen Gebieten intensiviert werden. Die Präsidentin verfasst eine Grußbotschaft für die Tagung der AATG. Die Vorstandsmitglieder ergänzen das Schreiben. Die Generalsekretärin holt die Liste der amerikanischen Deutschexperten von Helene Zimmer Loew und vermittelt sie an die Vorstandsmitglieder und die Tagungssekretärin der XIII. IDT Graz 2005. Die amerikanischen Deutschexperten sollen von den Tagungsorganisatoren direkt auf die XIII. IDT aufmerksam gemacht werden und um Beiträge und eventuelle Referate gebeten werden.</p>	P_VO_20.10.02, V27
2002 USA	<p>seit 1971 ist die AATG ist Mitglied im IDV - der internationalen Verbandsfamilie, in der Deutschlehrerverbände aus aller Welt vertreten sind von A - Z (von Australien bis Venezuela). Amerikanische Kolleginnen und Kollegen haben an vielen der internationalen Veranstaltungen über die Jahre hinweg regelmässig teilgenommen, Mitglieder der AATG waren im Vorstand vertreten. Darüber hinaus gibt es auch ständigen Austausch mit dem AATG-Büro insbesondere über Helene Zimmer-Loew, die seit Jahren ein gern gesehener Gast bei Tagungen, Arbeitstreffen und Vertreterversammlungen ist.</p> <p>Vor einem Monat hatte der IDV - Vorstand - anlässlich seiner auf Einladung des G.I. in San Francisco abgehaltenen Vorstandssitzung - Gelegenheit, im Detail über Fragen des Deutschunterrichts in den USA mit Jo Sanders und Helene Zimmer-Loew zu diskutieren. Ganz besonders aufmerksam haben wir die vielen positiven und zukunftsweisenden Anstrengungen zur Kenntnis genommen, die die AATG -und damit Sie alle- unternehmen, den Rückgang des Interesses für den Deutschunterricht in Ihrem Land aufzuhalten.</p>	Grußbotschaft_USA_16.11.02, V35

2003 Kommunikation	<p>Die erste Frage, die ich mir nach Luzern gestellt habe, war: Wie erreiche ich unsere IDV-Mitglieder, damit sie wissen, dass wir für sie da sind, und, dass wir uns überlegen, wie wir gemeinsam die deutsche Sprache am besten pflegen können. Schnell wurde mir klar – 250.000 Mitglieder in 76 Ländern auf aller Welt persönlich anzusprechen ist praktisch unmöglich. Zum Glück ändern sich die Umstände, unter denen wir ständig arbeiten. Musste man noch vor nicht so langer Zeit Zentner von Briefen zur Post schleppen, geht es heute mit fast nur einem Druck auf die Computertaste „abschicken“.</p>	RB_69, S.3
2003 Mitgliedschaft	<p>Die Verbände sollten zusammenarbeiten beispielsweise durch Lehreraustausch beispielsweise. Auch gibt es Nationaltagungen in jedem Land, an denen man sich beteiligen kann. Für alle ist der Tourismus ein wichtiges Thema: Wie bringt man Deutsche ins Land und wie kann man auf Deutsch Informationen über das Land vermitteln (Schulwesen, Hotelfachschule, Reisebüro). Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass es Verbände gibt, die nicht Mitglied im IDV und Deutschlehrer, die nicht Mitglied in ihrem nationalen Verband sind.</p>	RB_69, S.71
Empfehlungen für die Formulierung einer Verbands- 2004 satzung	<p>Eine Satzung beschreibt neben den Aufgaben und Zielen das Funktionieren eines Verbands. Bei dem Entwurf der Satzung sind die in dem jeweiligen Land geltenden juristischen Bestimmungen zu berücksichtigen. Es kann daher hilfreich sein, sich bei anderen Verbänden, zuständigen Behörden oder bei einem Rechtsanwalt zu informieren.</p> <p>Auf den nächsten Seiten finden Sie den Kern einer möglichen Verbandssatzung. Die kursiv gedruckten Sätze verstehen sich als Hinweise darauf, wo zusätzliche Regelungen unbedingt notwendig sind. Darüber hinaus können Sie natürlich überall dort zusätzliche Regelungen formulieren, wo Sie es für erforderlich halten. Wenn Ihr Verband Mitglied im IDV werden möchte, sollten Sie der Generalsekretärin des IDV folgende Unterlagen vorlegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Aufnahmeantrag • eine beglaubigte Übersetzung Ihrer Satzung in die deutsche Sprache. Bitte wählen Sie für die Übersetzung einen qualifizierten Übersetzer und lassen Sie den Text nach Möglichkeit von einem Muttersprachler gegenlesen <p>eine Liste von Namen und Adressen der Vorstandsmitglieder</p>	Gehrig in RB_71, S.18-22

- den Aufnahmeantrag
- eine beglaubigte Übersetzung Ihrer Satzung in die deutsche Sprache. Bitte wählen Sie für die Übersetzung einen qualifizierten Übersetzer und lassen Sie den Text nach Möglichkeit von einem Muttersprachler gegenlesen eine Liste von Namen und Adressen der Vorstandsmitglieder
- einen Überblick über die Aktivitäten Ihres Verbandes im letzten und im kommenden Jahr (insgesamt also bezogen auf den Zeitraum von zwei Jahren).

Der Verband sollte weltanschaulich neutral sein und niemanden aufgrund seines Alters oder seines Geschlechts oder wegen seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion oder Ethnie benachteiligen.

Über den Aufnahmeantrag entscheidet die Vertreterversammlung.

2004 ff

Der Antrag muss spätestens 6 Monate vor dem Termin der nächsten Vertreterversammlung bei der Generalsekretärin des IDV vorliegen.

Gehrig in RB_71, S.18-22

Satzung des Verbands X

(Kursiv gedruckte Passagen sind Anmerkungen, die anderen Passagen sind so formuliert, wie sie in der Satzung erscheinen sollten)

1. Ziele und Aufgaben

Der Verband X vertritt die Interessen aller Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in ..., unabhängig von der Einrichtung, in der sie tätig sind. Er bemüht sich um eine Zusammenarbeit aller Vertreterinnen und Vertreter des Deutschunterrichts *(evtl.: des Fremdsprachenunterrichts)* mit dem Ziel, die sprachen- und bildungspolitischen Interessen des Fachs Deutsch als Fremdsprache zu fördern.

2004 ff

ff

2. Mitgliedschaft

Mitglied kann jede Person werden, die haupt- oder nebenberuflich mit der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache beauftragt oder in der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrenden tätig ist.

Mitglieder können auch Studierende des Faches, Freunde und Förderer des Deutschunterrichts *(evtl.: des Fremdsprachenunterrichts)* sowie juristische Personen werden.

Die Mitgliedschaft wird auf Antrag durch Zahlung des Jahresbeitrags erworben und aufrechterhalten. Sie beginnt mit dem Eingang des ersten Jahresbeitrags.

Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung. Die Austrittserklärung muss dem Vorstand mindestens xx Monate vor dem gewünschten Ende der Mitgliedschaft vorliegen. Bei Verstoß gegen die Satzung kann ein Mitglied aus dem Verband ausgeschlossen werden.

2004 ff

ff

	3. Organe des Verbands	
	3.1. Die Mitgliederversammlung	
	Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Verbands. Sie wird einmal jährlich vom Vorstand einberufen.	
	Aufgaben:	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sie bestimmt die Schwerpunkte der Aktivitäten des Verbands. • Sie nimmt den Bericht des Vorstands entgegen und entlastet diesen. • Sie wählt den neuen Vorstand. • Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrags fest. • Sie entscheidet über den Ausschluss von Mitgliedern, die gegen die Satzung verstoßen haben. 	
2004 ff	<i>Hier sollten Verfahrensregelungen über die Einberufung der Mitgliederversammlung und über die Beschlussfähigkeit (wie viele Mitglieder müssen mindestens anwesend sein, damit Beschlüsse gefasst werden können) folgen.</i>	ff
	3.2. Der Vorstand	
	Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes und vertritt den Verband nach außen. Er besteht aus <i>Hier sind die Funktionen der verschiedenen Vorstandsmitglieder anzuführen.</i>	
	Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit (<i>d.h. der Mehrzahl der anwesenden Stimmberechtigten</i>) für die Dauer von x Jahren gewählt.	
	<i>Hier ist noch anzugeben, was passiert, wenn ein Vorstandsmitglied vorzeitig ausscheidet. Es kann auch eine maximale Zahl von Amtsperioden für die Vorstandsmitglieder festgelegt werden.</i>	
2004 ff	<i>Regelungen über die Beschlussfähigkeit des Vorstands und die Aufgaben des Vorstands sind hier ebenfalls zu ergänzen.</i>	ff
	3.3. Untergliederungen	
2004 ff	<i>Falls Ihr Verband sich in Landesverbände oder Fachverbände untergliedert, sollte das hier erläutert werden.</i>	ff
	4. Aktivitäten des Verbands	
	<i>Hier ist zu beschreiben, was der Verband tut, um seine Ziele zu verfolgen. Dazu gehört z.B. die Veranstaltung von Tagungen, Seminaren, Gesprächskreisen, die Herausgabe von Zeitschriften oder die Einrichtung von Leitseiten im Internet.</i>	ff
2004 ff	Jedes Land bekommt eine Vertreterentschädigung und einen von den Reisezonen abhängigen Reisekostenzuschuss für eine Person. Darüber hinaus bekommen Länder, deren Verbände im Jahr	
Förderung größerer	2004 insgesamt mehr als 100 Mitglieder haben, ein Stipendium aus der IDV-Kasse.	P_VO_28.10.04, V28
2004 Verbände	Der Mitgliedsbeitrag des brasilianischen Deutschlehrerverbands wurde durch das Puchberg-	
2004 Brasilien	Protokoll (1989) bestimmt.	P_VO_28.10.04, V28

2004 Stipendien IDT	Das Stipendienkonzept für die IDT-Graz 2005 wird diskutiert. Das Vollstipendium wird auf EUR 430 und das Basisstipendium auf EUR 300 festgelegt. Der IDV-Vorstand empfiehlt, dass das IDV Vollstipendium zur Teilnahme an der IDT-Graz 2005 an motivierte Nachwuchskräfte in der Verbandsarbeit verliehen wird.	P_VO_28.10.04, V28
Mitglieder - 2005 Personen	Gemäss Alfred Schulzes Zählung haben wir im IDV 31.020 eingeschriebene Mitglieder. Die Dunkelziffer ist unbekannt, weil man davon ausgehen muss, dass einige Verbände den IDV-Mitgliedsbeitrag möglichst niedrig halten wollen. Im IDV sind zur Zeit 92 Mitgliedsverbände aus 74 Ländern registriert.	P_VO_18.02.05, V28
Sektionsleitung 2005 IDT	Neben den Verbänden bitten wir auch die koordinierenden SektionsleiterInnen und Mitglieder des Vorbereitungskomitees uns Namen zu nennen. Aus der so entstandenen Vorschlagsliste wird die Tagungsleitung gemeinsam mit dem IDV-Vorstand ihre Auswahl treffen. Natürlich wird die Konkurrenz somit relativ groß sein, und viele qualifizierte Personen können leider nicht zum Zug kommen. Trotzdem sollten Sie unbedingt versuchen, einige Ihrer Mitglieder auf diesem Weg in die Diskussion einzubringen.	Fragebogen_SL_IDT 2005, V35
Nachhaltigkeit 2005 IDT	Für die XII. IDT 2001 in Luzern wurde erstmals versucht die Verbände zu einer aktiven Vor- und Nachbereitung der IDT zu bewegen, und so einem breitem Mitglieder-Kreis die Ergebnisse der IDT zugänglich zu machen. Wir möchten diesen Impuls aufgreifen und ausbauen, und bitten Sie deshalb , uns mitzuteilen, was in welcher Form funktioniert hat, was wir beibehalten, verwenden, neu einrichten sollen. Bitten füllen Sie dazu den untenstehenden Fragebogen aus, und senden Sie ihn bis zum 15.6.2003 an folgende E-mail-Adresse	Fragebogen_Nachhaltigkeit_IDT 2005, V35
	Hat Ihr Verband im Vorfeld der IDT seine Mitglieder speziell über die IDT informiert? In Welcher Form? In welchem Umfang? Gab es spezielle Aussendungen, Informationstreffen? Wurde ein spezieller Personenkreis besonders angesprochen?	ff
2005 Indien	Als regionaler Verband können sie dem IDV beitreten unter der Bedingung, dass die Satzungen strukturierter formuliert werden. Die Ernennung des Schatzmeisters und die fehlende Haftung der Mitglieder kann vom IDV-Vorstand nicht akzeptiert werden, weil sie im Gegensatz zur IDV-Satzung stehen.	P_VO_30.07.05, V28
2005 Indien	Der Koordinator des DACHL-IN hat auf die gestellten Fragen ausführlich und erläuternd geantwortet, und der Vorstand beschließt einstimmig, den Antrag des Indischen Deutschlehrerverbandes DACHL-IN auf Aufnahme in den IDV als Dringlichkeitsantrag in die Tagesordnung der Vertreterversammlung zu bringen.	P_VO_30.07.05, V28
	Beispielsweise nahmen an der IDT 2005 in Graz TeilnehmerInnen aus 99 Ländern teil, während der IDV zu diesem Zeitpunkt in 78 Ländern Mitgliedsverbände verzeichnen konnte. Einige dieser TeilnehmerInnen aus Ländern, die keine IDV-Mitglieder stellen, haben sehr wohl einen Verband, andere planen seit Jahren eine Gründung.	

2006 Dachverbände	<p>Die Regelung des Mitgliedsbeitrags von Dachverbänden soll besprochen und wenn notwendig von der Vertreterversammlung revidiert werden. Ein Antrag an die Vertreterversammlung zu diesem Thema wird an der VS im März besprochen.</p> <p>Die Schatzmeisterin wird beauftragt, zu recherchieren, wie viel ein Dachverband in Abhängigkeit von den Mitgliederzahlen zu zahlen hat. Sie bereitet einen Vorschlag für eine neue Regelung des Mitgliedsbeitrags von Dachverbänden vor.</p>	P_VO_14.10.06, V59
2007 Mitgliedsbeitrag	<p>Argumente zur Beitragserhöhung:</p> <p>a) Die Inflationsraten in den IDV-Ländern sind unterschiedlich, aber für alle Mitglieder sind die Lebenskosten in ihrem Land gestiegen, das gilt auch für die Kosten des IDV. Oft haben Verbände ihre Verbandsmitgliedsbeiträge deshalb erhöht.</p> <p>b) Der IDV möchte seine Stipendien und Zuschüsse in verhältnismässiger Grösse erhalten können.</p> <p>c) Die Zuwendungen gehen zurück: Goethe jährlich 18.000 statt 20.000 €. Der IDV hat sich erfolgreich bemüht, außer den Mitgliedsbeiträgen auch Sponsorengelder zu erhalten.</p> <p>d) Die Mitgliedsbeiträge sind seit der Gründung 1968 nur einmal erhöht worden. Bei der Gründung bezahlte ein Verband 0,5 CHF (heute = € 0,35 pro Mitglied). An der VV 1980 in Nürnberg wurde der Beitrag erhöht auf 1,00 CHF = € 070 pro Mitglied.</p>	Anlage_18_P_VO_30.3.07, V59
2007 Patenschaften	<p>1. Die Beitragsermächtigungen werden mit Paten Spenden aufgefüllt, für das selbe Jahr oder für vergangene Jahren. Die arme Länder sollen auf die Möglichkeit hingewiesen werden dass sie einen Beitragsermächtigung beantragen können.</p> <p>2. Die Patenverbände haben immer das Recht Ihre eigene Auswahl zu bestimmen.</p> <p>3. Bei der VV soll erwähnt werden wieviele Länder Paten Unterstützung bekommen haben, damit Verbände stimuliert werden dem guten Paten Beispiel von FaDaF und AKDAF zu folgen.</p> <p>Der finnische Deutschlehrerverband schlägt vor, dass „große Nettozahler (Verbände mit über 1000 Mitgliedern) mehr als nur zwei Stimmen bei den IDV-Wahlen haben sollten“.</p> <p>Der Antrag soll an den Vorstand z. H. der Vertreterversammlung 2009 in Jena gestellt werden. Eine Änderung der Stimmenzahl benötigt die Entscheidung der Vertreterversammlung, deswegen bittet der Vorstand den antragsstellenden Verband um einen begründeten Vorschlag für die Stimmenänderung. Der Antrag soll ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung bei der Generalsekretärin eingegangen sein.</p>	Anlage_18_P_VO_29.07.07, V59
Stimmen- 2008 verteilung	<p>Der Vorstand behält sich das Recht vor, einen Gegenvorschlag zu formulieren.</p> <p>Unter Berücksichtigung des Obenerwähnten beschloss unser Vorstand in seiner Sitzung am 22. September:</p>	P_VO_14.03.08, V59
Stimmen- 2008 verteilung	<p>- seine Meinung zu äußern, dass die großen Nettozahler (Verbände mit über 1000 Mitgliedern) mehr als nur zwei Stimmen bei den IDV-Wahlen haben sollten.</p>	Brief Finnland an Vorstand, 1.10.07, V59

Unter Berücksichtigung des Obenerwähnten beschloss unser Vorstand in seiner Sitzung am 22. September:

- eine Beitragsermäßigung von insgesamt 500 € zu beantragen,
- zu fragen, ob es der IDV möglich wäre, uns bei der Veröffentlichung von „Aktuelles“ zu unterstützen. (Die Druck- und Versandkosten betragen 3500-4000 €/Ausgabe. Ein Exemplar von „Aktuelles“ bekommen Sie mit diesem Brief),

Unser Verband hat jahrelang Solidarität gezeigt (s. Brief von Frau Hanuljaková vom 19.1.2005 an uns), aber unter den gegebenen Umständen müssen wir in erster Linie an unsere eigenen Mitglieder denken und entscheiden, wie die finanzielle Lage verbessert werden kann, damit die Tätigkeit des Verbandes nicht gefährdet wird.

2008 Mitgliedsbeitrag

Brief Finnland an Vorstand,
1.10.07, V59

Verbände

	1968	1969	1971	1974	1977	1980	1983	1986	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009						
	13	21	28	34	39	46	48	56	56	52	77	85	88	91	93	94	96	98	103						

Länder

	1968	1969	1971	1974	1977	1980	1983	1986	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009						
	13	18	24	27	30	38	36	38	39	37	61	66	67	71	74	75	78	79	85						

	1968	69	71	74	77	80	83	86	89	91	93	95	97	99	1	3	5	7	9			1968	69	71	74
Europa	13	18	20	20	22	26	25	25	26	24	32	33	33	34	34	34	34	35	37		Europa	13	18	20	20
Asien			2	4	4	5	4	6	5	5	12	13	13	15	14	14	16	16	17		Asien			2	4
Amerika			1	1	2	3	3	3	4	4	8	9	10	11	14	15	15	15	15		Amerika			1	1
Afrika						2	2	2	2	2	7	9	9	9	10	10	11	11	14		Afrika				
AU/NZ			1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2		AU/NZ			1	2
außereurop.			4	7	8	12	11	13	13	13	29	33	34	37	40	41	44	44	48		außereurop.			4	7
	13	18	24	27	30	38	36	38	39	37	61	66	67	71	74	75	78	79	85			13	18	24	27

77	80	83	86	89	91	93	95	97	99	01	03	05	07	09			ges.	IDV			STADaF	
22	26	25	25	26	24	32	33	33	34	34	34	34	35	37			48	37	80%		70%	
4	5	4	6	5	5	12	13	13	15	14	14	16	16	17			49	17	35%		19%	
2	3	3	3	4	4	8	9	10	11	14	15	15	15	15			37	15	50%		4%	
	2	2	2	2	2	7	9	9	9	10	10	11	11	14			54	14	25%		3,50%	
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2			140	46				
8	12	11	13	13	13	29	33	34	37	40	41	44	44	48								
30	38	36	38	39	37	61	66	67	71	74	75	78	79	85								

	Landeskunde	"Grundstrukturen im Deutschunterricht"	"Konkretisierung der Methodologie des Deutschunterrichts" - ab 1978 "Die Rolle des Lehrers im Klassenzimmer"	Literaturunterricht im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts
Nummer begründet	SAG 1 21.10.1971	SAG 2 19.03.1972	SAG 3 1974 besteht sie schon	SAG 4 Okt.75
basierend auf	IDT 1971, 1971 LK-Symposium Uppsala			
Personen	Hyldgaard-Jensen	Hyldgaard-Jensen	Egon Bork ab 1977	
Länder	nordische Länder RB_8,S.10; RB_10	DK, S, N, andere Verbände willkommen RB_8,S.11: Ziele und Aufruf zur Beteiligung	England / Schweden/ BRD / DK RB_8,S.12: Aufruf zur Gründung und Beteiligung	Schweiz/Holland/Belgien
Berichte	(Sondernummer)			
Schwerpunkte	Prinzipien der Arbeit, Begriffsabgrenzung,	Wie ist der Anfängerunterricht zu planen, welche Grundstrukturen / Lexik sind zu vermitteln, Möglichkeiten der Kontrastivität	Idee: Festhalten des Unterrichts an sich auf Videobändern	
Aktivitäten	> Publikationen (RB_10, RB_11)	> RB_12,S.5: Tests ausgearbeitet, die an 12 Schulen verwendet werden sollen (1972)	Sammeln von Mitschnitten - 1979 ca. 30 Bänder aus verschiedenen Ländern	Austausch von Arbeitsmaterialien
Inhalte		SAG II beschäftigt sich in kommender Zeit mit dem Thema "Differenzierung des Lehr- und Lernstoffes nach Altersstufen". Ende September kommen Arbeitsgruppenleiter zusammen zur Vorbereitung eines Symposiums. (P_VO, 8.5.75, K02)		Zielsetzung des Literaturunterrichts und Arbeitsmodelle
Rolle des IDV	gemeinsames Symposium veranstaltet - 1971		RB_8,S.12: Aufruf zur Gründung und Beteiligung	Bietet Finanzen für ein Regionalsymposium 1976
Veranstaltungen	Symposium in Uppsala, 1971 Symposium mit SAG 2 am 11.9.1976	Symposium mit SAG 1 am 11.9. 1976; Bericht auf dem Seminar des dänischen Forschungsrates Aug. 1976		geplantes Regionalsymposium in Süddeutschland, 17.-19.9 1976

	Landeskunde	"Grundstrukturen im Deutschunterricht"	"Konkretisierung der Methodologie des Deutschunterrichts" - ab 1978 "Die Rolle des Lehrers im Klassenzimmer"	Literaturunterricht im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts
Erfolge	Mitglied der SAG1 hält Vortrag in Sonnenberg und dieser wird als Sondernummer des RB veröffentlicht Verantwortlicher Erik Jensen organisiert ein Regional Symposium zur Landeskunde. Die SAG erhielt Geldzusage von dem IDV und von der Deutschen	Auf Vorschlag von Prof. Hyldgaard-Jensen soll eine regionale Tagung zusammen mit der SAG unter der Schirmherrschaft des IDV stattfinden; Dotation von 20.000.- Kronen vom dänischen Forschungsrat		
Kooperation			RB_11, S.5f: Aufruf, das Team methodisch zu unterstützen, da die Idee sehr neu ist - wer hat Erfahrungen, spezielle zum Filmen des Unterrichts selbst?	P_VO, 5.4.79, K02: Die bestehenden SAG-Gruppen setzen ihre Arbeit fort. Die SAG 4 spaltet sich in SAG 4I und SAG 4II SAG 4I: Unterrichtsmaterial für einen Literaturlehrplan SAG 4II: Vom bestehenden zum erweiterten Literaturbegriff, dargestellt in Unterrichtsmodellen

Landeskunde	"Grundstrukturen im Deutschunterricht"	"Konkretisierung der Methodologie des Deutschunterrichts" - ab 1978 "Die Rolle des Lehrers im Klassenzimmer"	Literaturunterricht im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts
1981 Übersicht	<p>Dirk Koldijk wird beauftrag, dem Vorstand eine Gesamtdarstellung der bisherigen Tätigkeiten sämtlicher SAG bis Frühjahr 1982 vorzulegen.</p> <p>Bilanz, Neue SAG: projektgebunden (ev. auf Wunsch von Nürnberg-TN: "Gedichtmonographien"). Allgemein scheint mehr Praxis, weniger Theorie gewünscht zu werden. Die Verbindung Hochschule - Mittelschule lässt (in nicht-sozialistischen Ländern) zu wünschen übrig.</p>	P_VO, 14.1.81, K03	
Ankurbelung der SAG-1981 Aktivitäten		Vorschlag für IDV-Aktivitäten bis 1983 in: P_VO, 14.1.81, K03	

	"Ton und Bild im Germanistikstudium"	Literatur im Dienste der Völkerverständigung	andere SAGs		
Textanalyse SAG 5	19.04.1978				Unterrichtsmitschau in Planung als SAG 3 P_VO, 13.12.72, K02
Autoren HEINZ/THUNANDER		Maria K. Borodulina			SAG in USA initiiert P_VO, 3.11.76, K02
Schweden	Polen	Russland			
			RB_9		
			Vorbereitung der 4.IDT		Wissenschaftliche Grundlage des Literaturunterrichts
		1985 Symposium // 1986 Publikation			in Planung als SAG 4 P_VO, 13.12.72, K02
		Veranstalter, Kontakt zur UNESCO	Aufruf und Koordination		Leitung: Schweizer Ernest Gfeller
		1985 Symposium in Moskau			P_VO, 24.3.76, K02

Textanalyse "Ton und Bild im Germanistikstudium" Literatur im Dienste der Völkerverständigung andere SAGs

Finanzierung durch UNESCO - einzige Kooperation

Beilage-P-VO, 2.11.1976; K02

Projekt	Koordination	Termine	Beleg	Quelle
Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für Deutsch als Fremdsprache	Leif Christophers en - Verband dänischer Gymnasialleh rer	1984	Da schon seit mehreren Jahren unter Fachkollegen der Wunsch nach einer weltweiten Übersicht über die Lage des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) bestand, wurde im August 1984 auf dem Dresdener Arbeitstreffen des IDV die Durchführung einer "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf DaF" beschlossen. Zu diesem Zweck wurde die Bildung einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Verbandes der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch (Gymnasieskolelemes Tysklaerer-forening) vereinbart mit dem Auftrag, bei sämtlichen Mitgliedsverbänden des IDV die neuesten Angaben zur Lage der Deutschlehrer und des Faches DaF zu ermitteln.	RB_39, S.9
			Ziel der Ermittlung sollte auch sein, die Bedarfsfrage genauer zu erfassen. Dabei sollte festgestellt werden, wie sich der Bedarf nachweisen lässt und wie auf das Interesse an DaF in den einzelnen Ländern eventuell Einfluss genommen werden kann. Das Projekt dient also einem doppelten Zweck: einerseits als Informationsquelle über den Ist-Zustand des Deutschunterrichts und andererseits als Sammlung von Ideen und Beispielen im Hinblick auf das, was für die Erweiterung des Deutschunterrichts schon unternommen worden ist und was noch unternommen werden kann.	RB_39, S.9f
			Im Herbst 1984 wurde ein dreiseitiger Fragebogen an alle IDV-Mitgliedsverbände verschickt. Er wurde von 21 der damals 46 Verbände beantwortet. Der Bericht fusst in erster Linie auf den eingegangenen Antworten. Diese wurden aber, wo es möglich war, aus anderen Quellen ergänzt.	RB_39, S.10
			Bedarfsanalyse Im Jahre 1985, als der Bericht geschrieben wurde, lagen nur wenige abgeschlossene Bedarfsanalysen vor. Deshalb wird diese Frage hauptsächlich anhand von zwei dänischen Analysen behandelt. Neben den Ergebnissen steht vor allem die methodische Frage im Mittelpunkt, wie solche Untersuchungen vorzunehmen sind und zu welchen Schlussfolgerungen sie führen können.	RB_39, S.13

Am Schluss der Darstellung wird eine Übersicht gegeben über die Informationsmassnahmen, welche die Deutschlehrerverbände in Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Schweden und in den Niederlanden ergriffen haben, um auf die Wichtigkeit des Faches DaF aufmerksam zu machen.

Während der IDT in Bern waren die gesamten im Schlusskapitel besprochenen Informations- und Dokumentationsmaterialien im Universitätsgebäude ausgestellt, so dass die Kongressteilnehmer Gelegenheit hatten, sich gründlich zu informieren.

RB_39, S.14

Bestandsaufnahme und
Bedarfsanalyse für
Deutsch als
Fremdsprache

Karl
Hyldgaard-
Jensen

Die Vertreterversammlung des IDV hat 1989 in Wien beschlossen, das IDV-Projekt "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für Deutsch als Fremdsprache" fortzusetzen. Der damit beauftragte Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch" delegierte am 9.9.1990 den Auftrag an sein Mitglied, Prof. Dr. Karl Hyldgaard-Jensen, der in Zusammenarbeit mit der IDV-Zuständigen des Verbands und der Vertreterin des Fachausschusses für Deutsch im dänischen Verband "Sprogsam", Frau Merete Engel einen Fragebogen als Unterlage für die Untersuchung herausarbeitete.

Bericht IDV-
Projekt_Bestandsaufnah
me, Mai 1991, V11

1991

Mitte Oktober 1990 wurde der Fragebogen an die Mitgliedsverbände des IDV verschickt. ... Von 34 angeschriebenen Mitgliedsländern liegen 34 Rückmeldungen vor. ...Unter Berücksichtigung dieser Faktoren und des Umstands, dass 34 von 34 Ländern geantwortet haben, muss die Untersuchung als repräsentativ für die Mitgliedsländer des IDV bezeichnet werden.

ff

Die Ergebnisse der Analyse können vor allem für die Gestaltung der IDV-Arbeit und des Programms der grossen Tagungen ausgenutzt werden. Es bestehen nämlich nach den Ergebnissen des Projekts zu beurteilen, wesentliche Unterschiede in der Situation des Deutschunterrichts in den Mitgliedsländern, was künftighin vom Vorstand und der Vertreterversammlung des IDV berücksichtigt werden sollte.

ff

Auswertung siehe Kopie V11

Friedensanthologie

Rudolf
Zellweger

1987

RB_70, S.2

"Dokumentation von Curricula"	Krumm, Uni Wien	1995 -	<p>Projekt läuft. Es sind über verschiedene Verteiler von der Universität Wien (Krumm) und vom Goethe Institut (Groll) Fragebögen an die Mitgliedsverbände verschickt worden.</p> <p>Ergebnisse (gedruckte Exemplare) mit "Gebrauchsanweisungen" werden am "IDV-Stand" und in der Vertreterversammlung an die Verbände ausgeteilt.</p>	P_VO_17.05.96, V15
				P_VO_12.10.96, V16
"Stand der deutschen Sprache"	Reschke	1995 -	<p>"Erhebungsbogen über den Stand der deutschen Sprache unter den IDV Mitgliedern". Der Erhebungsbogen ist verschickt worden.</p> <p>Rückmeldetermin: 1.9.1996.</p> <p>... sind bis jetzt 9 Fragebögen eingegangen. Eine Auswertung aller Fragebögen erfolgt während der IDT (Sektion 20).</p>	P_VO_17.05.96, V15
				P_VO_12.10.96, V16
Unterstützung neuer Verbände			<p>Auf Antrag des IDV-Präsidenten wird vom niederländischen Außenministerium im Rahmen des MATRA-Programms bereits das zweite Seminar für Delegierte von Deutschlehrerverbänden in MOE- und GUS-Ländern finanziert. Das Seminar wird programmatisch vom Vorstand entworfen, von den IDV-Experten organisiert und geleitet. Im Sinne einer breiten Streuung bitten die Veranstalter die betreffenden Verbände, aus ihrem Verband eine Person zu delegieren, die noch nicht an einem solchen Seminar teilgenommen hat, und die in einem der folgenden Bereiche aktiv ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> Redaktion der Verbandszeitschrift Organisation von Verbandstagungen Fortbildung Verbandsorganisation Curriculumsprojekte 	P_VO_17.05.96, V15
			<p>Diese Personen sollten auch bereit sein, ihr im Seminar erworbenes Wissen innerhalb des Verbandes und gegenüber dem IDV weiterzugeben, sie sollten z.B. im Rahmen der XI. Internationalen Deutschlehrertagung 1997 in Amsterdam über ihre Folgeaktivitäten berichten. Das 3. IDV-Seminar für Vertreter/innen von Deutschlehrerverbänden findet zwischen dem 24.-31. August 1996 in Graz (Österreich) statt.</p>	P_VO_17.05.96, V15

Verbände zahlen für Verbände	Clalüna	1995 -	Das beim Arbeitstreffen in Puchberg initiierte Projekt "Verbände bezahlen für Verbände" läuft. Monika Clalüna legt dem Vorstand ein Diskussionspapier vor.	P_VO_17.05.96, V15
Bestandsaufnahme der Zeitschriften von Verbänden	Clalüna	1995-	Monika Clalüna präsentiert das Ergebnis der Bestandsaufnahme der Zeitschriften von IDV-Verbänden. Sie veranstaltet in der Sektion 20 (Verbandsarbeit) einen moderierten Workshop zum Thema: Herausgabe gemeinsamer Publikationen.	P_VO_12.10.96, V16
Nordisches Institut	Ohrt	1995	In Puchberg ... Thema: Nordisch/Baltisches Symposium (Nordisches Institut) im Sommer 1996 ... Das Projekt läßt sich nicht durchführen, wenn nicht jemand die Gesamtverantwortung übernimmt. Die Region ist seiner Meinung nach noch nicht reif für solche Projekte. also auch gescheiterte Projekt gibt es	Bericht Ohrt, 20.5.96, V65
Schülerwettbewerb IDT	AKDaF	1999-2001	Mitglieder des AKDaF aus Schweiz haben eine sehr gelungene Ausstellung des Schülerwettbewerbs organisiert.	Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27
Regionale Zeitschrift MOSAIK, SOE-Länder		1999-	Seit drei Jahren arbeiten acht SOE-Länder an gemeinsamen Projekten. Sie haben drei Nummern der regionalen Zeitschrift MOSAIK herausgegeben und betreuen die gemeinsame Leitseite www.mosaik.org Der Serbische Deutschlehrerverband hat im Herbst 2002 eine erfolgreiche regionale Konferenz der SOE-Länder in Belgrad organisiert. Die Zusammenarbeit wird durch die finanzielle Unterstützung der Stabilitätspaktmittel ermöglicht. Das nächste Regionaltreffen und das MOSAIK-Redaktionstreffen finden im Herbst 2003 in Rumänien statt. Das Goethe Institut Sofia organisierte unter Leitung von Dr. Markus Lemmens das „Lobbyarbeit-Seminar“. Aufgrund des Seminars entstand ein gemeinsames Projekt, das in Slowenien vom Slowenischen Deutschlehrerverband mit Unterstützung der am Projekt beteiligten Länder im Herbst 2003 durchgeführt wird.	Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

Deutschlehrersommertreffen in Lettland	2007 - 2008	<p>Das Deutschlehrersommertreffen in Lettland war eine Folge des IDV-Arbeitstreffens in Graz 2007.</p> <p>Die Generalsekretärin schreibt Valija Vahere an und bittet um einen Bericht, der auf der IDV-Leitseite und im IDV-Magazin veröffentlicht wird. Die finanzielle Unterstützung, die auf € 2000 begrenzt ist, wird nach Empfang der Originalbelege ausbezahlt.</p>	P_VO_11.10.08, V59
„Lern- und Lehrmaterial als Kopiervorlagen	2007 -	<p>Verfassen von eher berufsorientiertem denn akademisch ausgerichtetem, zielgruppenorientiertem Zusatzmaterial für den DaF-Unterricht, das vom jeweiligen Lehrwerk unabhängig ist und in Form von Kopiervorlagen erstellt wird</p>	HP_IDV, am 29.4.09
		<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> -Vermeidung von Raubkopien und den durch die Nichtbeachtung des Urheberrechts drohenden Gefahren -Umgehen des Kostenfaktors (unerschwingliche Originale, hohe Papierpreise bei heruntergeladenen Unterlagen) -Ergänzung der aktuellen Lehrwerke durch kostenlose Kopiervorlagen -Aktualisierung des didaktisch veralteten Lehrmaterials -Arbeiten mit Texten, die nach den neuen Rechtschreibregeln geschrieben sind -Anbieten von Texten, die vom Inhalt her realitätsnah für den afrikanischen Raum sind, das heißt Beachtung des interkulturellen Aspekts durch Behandlung von Themen, die der eigenen Kultur nicht fremd sind -Einrichten eines IDV-Links für eine Austauschbörse von Unterrichtsmaterialien -Finden von Sponsoren in Institutionen und Firmen für Papierspende 	

Es wird für ein strategisches Vorgehen plädiert: Genutzt werden sollen die Einflussmöglichkeiten des IDV. Die Projektgruppe soll dafür Anregungen formulieren und Impulse geben. Es sollten immer drei Ebenen unterschieden werden:

1. die offizielle (z.B. Regierung, Ministerien)
2. die institutionelle (z.B. Universitäten, Fachgremien)
3. die Unterrichtsebene (dazu gehören auch die Lehrwerke)

Voraussetzung ist aber, dass Deutsch in den deutschsprachigen Ländern gefördert wird, z.B. in der Verwaltung, in den Firmen, in der Ausbildung (Schule und Universität). Aufgabe des IDV wäre in diesem Zusammenhang, Ansprechpartner auf den drei oben genannten Ebenen in den verschiedenen Ländern zu finden.

Schritte zur Verwirklichung des Projekts:

- Der IDV soll die Ansprechpartner finden und von der Nützlichkeit des Deutschunterrichts überzeugen;
- als Diskussionsgrundlage kann das in Polen, Tschechien und der Slowakei entwickelte „Rahmencurriculum für den studienbegleitenden Deutschunterricht“ dienen, an dem sich auch Lehrwerkautoren orientieren können/sollen.

Durch Deutsch
kompetent für die Zukunft

2007 -

HP_IDV, am 29.4.09

Weiterbildung	2007 -	<p>Sachziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung von Fortbildnern, Ausbildung von Teacher-Trainern - Multiplikation • Mehrmals pro Jahr 2-3-tägige, lokal durchgeführte interaktive Workshops • Inhalte: Methodik im DaF-Unterricht (Fertigkeiten, Grammatik, Wortschatz, Landeskunde, Literatur, ...) und Referenzwissenschaften (Linguistik, Pädagogik, ...) • Anbindung an bestehende (bzw. neu zu schaffende) Bestimmungen zur Lehrerweiterbildung im jeweiligen Land • Regionale und elektronische Vernetzung zur Verbreitung in weiteren Ländern • Erster Schritt: Regionaltagung in Ungarn: Analyse eines funktionierenden Weiterbildungsmodells und Uebertragungsmöglichkeiten auf andere Laender • Folgender Schritt: Ausbreitung in weitere Laender (z.B. durch Entsendung von Teacher-Trainern oder Anpassung an Ortsbedingungen) • IDV-Einbindung und -Unterstützung 	HP_IDV, am 29.4.09
Werbung für Deutsch bei Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen	2007 -	<ol style="list-style-type: none"> 1. Argumentenkatalog für Lehrer, Eltern und Schüler Katalog mit Argumenten für das Lernen der deutschen Sprache Deutsch macht Spaß Vergnügen Deutsch bringt mehr Nützlichkeit, Mehrsprachigkeit 2. Attraktive Präsentation durch Aktivitäten, Medien... 3. Maßnahmenkatalog um relevante Einrichtungen (Medien, Firmen, Meinungsbildner...) anzusprechen, damit diese ein positives Bild des deutschsprachigen Raums vermitteln. (animieren zu berichten) 4. Sammlung von Erfahrungen und Ideen zu einem motivierenden Deutschunterricht Plattform auf der Homepage der IDT, Beispielbank 	HP_IDV, am 29.4.09

Auf der VV wird das Grundkonzept der SAGs, ihre Ziele und Arbeitsweisen festgelegt - diese Festlegung basiert auf einen Vorschlag des Vorstandes, der diskutiert und modifiziert wird - Larsson fasst dann diese Ergebnisse im nachfolgenden Brief zusammen. (Text teilweise gescannt v.a. Graphik, wie die SAGs zusammenhängen)

Man müsste versuchen, die Tätigkeit während der Deutschlehrertagung und die Tätigkeit des IDV zwischen den Tagungen miteinander zu verknüpfen. Das könnte dadurch zustande kommen, dass man aus den Arbeitsgruppen der Tagung ständige Arbeitsgruppen des IDV bildet. Jede solche Gruppe würde sich einem gewissen Problemgebiet im Deutschunterricht widmen und wenigstens aus einer "Kerntruppe" von geschickten und auf dem Gebiet erfahrenen Leuten (Lehrern und Forschern) bestehen, die zwischen den Tagungen korrespondierend zusammenarbeiten könnten - darüber hinaus könnten sich auch andere interessierte Mitglieder des IDV der Gruppe "passiv" anschliessen. Jede Arbeitsgruppe in diesem Sinne könnte also nach einer Tagung die im Rahmen der Gruppenarbeit bei der Tagung geleistete Arbeit nach gegebenen Richtlinien weiterführen und entsprechend die Behandlung des betreffenden Problems in Referaten und Gruppenarbeiten bei der nächsten Tagung vorbereiten. Das würde meines Erachtens sowohl der Tagungsplanung wie der Form der IDV-Tätigkeit in der Zwischenzeit eine straffere Gestaltung geben und damit vielleicht auch eine Grundlage für eine freizügigere Bescherung des IDV von seiten unserer Geldspe...

1971 ...ständige Arbeitsgruppen auf internationaler Basis zu bilden, um das wissenschaftliche Leben durch den IDV zu unterstützen, und er entwickelte – entsprechend der Beratung in der Leitung unserer Delegation – den Vorschlag weiter: Arbeitsgruppen sollen auf nationaler Basis gebildet werden, um eine stabile Arbeitsgrundlage zu haben, wobei diese Gruppen durchaus internationale Beteiligung – auch die von Nichtmitgliedern - anstreben sollen; vordringlich sind Arbeitsgruppen zu bilden, deren Ergebnisse für die qualitativ höhere Zielsetzung der 4. Internationalen Deutschlehrertagung unbedingt benötigt werden; es ist anzustreben, daß die Arbeitsgruppen ihr Material rechtzeitig vor der 4. Tagung bekanntmachen, um eine bessere Diskussionsmöglichkeit zu schaffen; für die Leitung der wissenschaftlichen Arbeit des IDV soll im Vorstand ein besonderer Verantwortlicher eingesetzt werden (der nach Lage der Dinge nur prof. Szulc sein kann). Alle diese Vorschläge wurden angenommen.

Die ständigen Arbeitsgruppen des IDV ins Leben zu rufen wird bestimmt einen Grosseinsatz neben den Rundbriefen erfordern. Dabei, muss meiner Ansicht nach folgendes geschehen:

1971

1. Die Verbände werden über die Beschlüsse der 2. Vertreterversammlung informiert - in den Rundbriefen.
2. Das Hauptthema der 4. IDT ("Grundfragen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktische Verfahren.") und dessen Unterthemen werden den Verbänden bekanntgegeben.
3. Interrimsberichte der Gruppenarbeiten der 3. IDT werden gleichzeitig den Verbänden zugestellt.
4. Die Verbände werden aufgefordert ein Thema oder mehrere Themen zu wählen, die im Rahmen des Hauptthemas der 4. IDT behandelt werden können, und diese Themen in nationalen Arbeitsgruppen zu bearbeiten. Dabei soll womöglich die Möglichkeit berücksichtigt werden, Arbeiten der Gruppen der 3. IDT weiterzuführen, aber nur wenn die entsprechenden Themen in den Rahmen des 4. IDT passen. Die Verbände können auch eigene Themen wählen, die als Unterthemen des Hauptthemas der 4. IDT anzusehen sind.
5. Ueber die Bildung der nationalen Arbeitsgruppen wird dann in den Rundbriefen informiert, damit sich gegebenenfalls Mitglieder anderer Länder einer bestimmten nationalen Arbeitsgruppe anschliessen können,

6. Die Verbände verpflichten sich über die Arbeit der SAG regelmässig in den Rundbriefen zu berichten.
7. Im Vorstand übernimmt Prof. Szulc die Leitung der SAG, Eigentlich müsste der Vorstand die ganze Angelegenheit baldigst/s- mit ihm besprechen. Aber wie machen wir das?
8. Um die Wahl der Themen zu erleichtern muss der Vorstand vielleicht eine Liste von Unterthemen aufstellen. Vgl Punkt 4!

Weiterhin wurden die Pläne für die nächsten Symposien beraten. Wie der Präsident berichtete, hat sich in Dänemark auf dem Weg über den IDV ein Komitee gebildet, das mit anderen Ländern zweck Definierung der sprachlichen Elementarkenntnisse und deren Einwirkung auf die Festigung grundlegender grammatischer Kenntnisse kooperieren will. Der Vorstand beschliesst, dass diese Arbeit finanziell unterstützt werden kann.

1972 zum Zwecke der Arbeitserleichterung des GS müssen Bestrebungen gemacht werden, andere Personen als Leiter der nordischen SAG einzusetzen.

Der Vorstand besprach die Bestrebungen ständige Arbeitsgruppen (SAG) des IDV zu bilden. Professor Szulc berichtet über die Pläne eine SAG in Polen zu bilden die sich dem Thema "Aus- und Weiterbildung des Deutschlehrers - Verbindung von Theorie und Praxis" zuwenden soll.

Der GS informierte über die Möglichkeit nach dem nordischen Symposium über Landeskunde SAG auf nordischer Basis zu bilden die die landeskundlichen Aspekte weiter bearbeiten.

Der Schatzmeister teilte mit, dass der Schweizer Verband bei der jährlichen Tagung im Mai die Frage der SAG aufzugreifen bereit wäre. Jeder Verband wird aufgefordert einen Verbindungsmann zu ernennen, der für die SAG-Arbeit verantwortlich ist. Diese Verbindungsleute sollen womöglichst ein Jahr vor der 4.IDT zu einer gemeinsamen Beratung und Programmgestaltung einberufen werden.

Sondernummer: Einladung zur Vorbereitung der 4. IDT

"Grundfragen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren"

11 Vorschläge

"laut §3 der Satzung des IDV hat der Verband den Zweck und die Aufgabe, die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen Deutschlehrern der verschiedenen Länder zu fördern und sie in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung zu unterstützen. Eine wichtige Aufgabe des IDV ist dabei, als Verbindungsglied zwischen Linguisten und Lehrern zu beiderseitigem Nutzen zu wirken und den IDV zu einem Forum der Diskussion und Bearbeitung gemeinsamer Fragen zu machen", RB_9,S.2

1. regelmäßiger Bericht über die laufende Arbeit der SAGs in den Rundbriefen;
2. Wenn Gruppen einzelner Mitgliedsverbände gleiche Themen behandeln, oder wenn Gruppen Lehrer und Wissenschaftler aus mehreren Ländern umfassen, ist der IDV bereit, ihnen zu helfen, zu gemeinsamen Konferenzen zusammenzukommen

3. Verbände, die ein Thema behandeln, können die Ergebnisse auf der 4.IDT präsentieren - Form noch offen: Plenarvorträge, Referate, Diskussionen

4. der IDV hofft, Vertreter der SAG-Arbeit etwa ein Jahr vor der IDT zu einer Beratung einladen zu können

bestehende Arbeitsgruppen sollen ausgebaut werden, neue sollten begründet werden.

"Auf der nächsten Stufe, wo es darum geht, die Arbeit und die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen auf internationaler Basis zu vergleichen und zu verwerten, wird es Aufgabe des Vorstands sein, regionale »Workshops« für Experten der SAG benachbarter Länder zu arrangieren. Erste Vorkehrungen dafür werden schon getroffen."

"Für einen positiven Ausfall unserer Bemühungen um finanzielle Unterstützung von seiten der beteiligten Mitgliedsländer ist es m. E. ausschlaggebend, dass die Themen unserer »Workshops« oder Symposien auf die Praxis, d.h. in erster Linie auf den Deutschunterricht in der Schule bezogen sind, da heutzutage die Berücksichtigung der Interessen der Gesellschaft bei Forschungsaktivitäten überall höher prioritiert wird."

Besonders der dritte Kongreß zeigte, daß es heute notwendig ist, an den Vorbereitungen der großen Tagungen alle Mitglieder möglichst aktiv teilnehmen zu lassen. Der vierte Kongreß (1974 in der Bundesrepublik Deutschland) wird deshalb in neuer Form verlaufen. Während früher das Hauptgewicht auf den Referaten bekannter Wissenschaftler lag, wird künftig ein größeres Gewicht auf die Arbeitsgemeinschaften gelegt, 1972 die vorbereitete Referate während der Tagung diskutieren sollen.

Zu diesem Zweck veranstaltet und unterstützt der IDV *Ständige Arbeitsgemeinschaften (SAG)* 1 sie befassen sich mit Themen, die für den praktischen Deutschunterricht, von Bedeutung sind. Diese SAG sind offen, d.h. jeder Verband kann die Teilnahme ankündigen, vorausgesetzt daß das betreffende Thema schon im eigenen Land oder in einer Gruppe von Ländern, die nicht zu weit entfernt voneinander liegen, behandelt wird. Wenn die Arbeit im engeren Kreis Verhandlungsergebnisse erbracht hat, kommen die Vertreter der Gruppen zusammen, um diese Ergebnisse abzustimmen und sie auf einer höheren Reflexionsebene zu erörtern.

Als Beispiele für solche Einzelthemen seien angeführt:

1. Mittel und Wege zur Optimierung des Sprachunterrichts;
2. Betonung des kommunikativen Aspekts im Sprachunterricht, im mündlichen und schriftlichen Gebrauch;
3. Möglichkeiten und Grenzen der Technisierung des Sprachunterrichts;
4. Konkrete, feingegliederte Lernziel-Beschreibungen und Leistungsmessungen im Sprachunterricht;
5. Probleme der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer den Zeitanforderungen gewachsenen Deutschunterrichtsmethodik;
6. Die Strategie des Schülers beim Spracherlernen;
7. Probleme der Wortschatzvermittlung und -erweiterung;
8. Ausbildung und Fortbildung des Deutschlehrers;
9. Landeskunde im Deutschunterricht;
10. Lernpsychologie und Sprache, Psycho-Linguistik, Soziolinguistik;
11. Deutsch für Erwachsene

Abwandlungen der Themen und das Aufgreifen anderer Gebiete sind möglich.

Die Verwirklichung dieses Plans wird bereits vollzogen. Am 21. Oktober 1971 trafen sich je zwei Organisationsvertreter und zwei Vertreter der Unterrichtsbehörden aus den vier nordeuropäischen Ländern in Uppsala zur grundlegenden Diskussion des Themas Deutsche Landeskunde. Unter den übrigen Gästen befanden sich je zwei Experten aus der BRD und der DDR. Der dänische Kreis wird demnächst einen Sonderbeitrag im Rundbrief Nr. 10 herausgeben.

Am 19. März 1972 entstand in Kopenhagen die SAG 2 über Grundstrukturen im Deutschunterricht ("Wieviel und welche Grammatik ist vor allem notwendig?"). Diese Gruppe besteht bisher aus Mitgliedern der vielen dänischen Deutschlehrergruppen in Sprachlehrerverbänden und der vier selbständigen Verbände der Deutschlehrer verschiedener Unterrichtsstufen sowie des Germanistischen Seminars der Universität Kopenhagen. Hinzu trat ein Vertreter des schwedischen Sprachlehrerverbandes und der benachbarten Lehrerhochschule in Malmö (Südschweden).

Der IDV rechnet damit, daß die Deutschlehrer in allen Ländern ein Thema (oder mehrere Themen) aufgreifen, um auf diese Weise dazu beizutragen.

1974 SAG: Koldijk schlug vor, dass das Programm der nächsten Tagung wesentlich aus SAG-Berichten der Mitgliedsländer bestehen sollte. Bork und Hyldgaard-Jensen schlugen Koldijk als Koordinator der SAG-Tätigkeit vor.

§ 1 Es wurde beschlossen, einen Koordinator für die Tätigkeit der SAGs einzusetzen. Herr Koldijk übernahm den Posten. Die Bestandsaufnahme der SAGs sollte vor dem 1. November abgeschlossen sein (1. Runde). Eine zweite Runde mit Mahnbriefen sollte im April-1974 Mai 1975 stattfinden.

Die SAGs können nach Beschluss der Vertreterversammlung sowohl Themen, die mit dem Problemkreis des Hauptthemas für den Kongress 1977 verknüpft sind, als auch selbständige Themen behandeln. Das primäre Hauptthema für die nächste Tagung lautet folgendermaßen: 1974 "moderner Sprachunterricht, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. Die SAG1, 2 und 3 werden fortgeführt.

Der Schatzmeister meldet, daß die jeweiligen SAGs, sollten ihrerseits konkrete Vorschläge vorliegen, Geldzuschüsse in Höhe von bis zu 3000 Sfr. erhalten könnten. Daher sollten die SAGs ihre Tätigkeit den Landesverbänden melden, damit sie vom Kontaktmann an den IDV weitergeleitet werden können. Vorstandsmitglied Koldijk betont die Tatsache, daß die Verbände auf die ihnen zugesandten Briefe nicht 1975 antworten. Daher werden sich die Herren Zellweger und Koldijk nochmals an die Verbände wenden, um sie zur Mitarbeit aufzufordern.

Wir haben in Stuttgart ein Regionalsymposium pro SAG beschlossen. - Sieht das positiv für SAG 1,2 und 4

Wenn ich einen Wunsch äussern darf, so wäre es der, dass bei der Programmgestaltung unbedingt der (mindestens drei) aktiven SAG gedacht wird, die sich schon heute mit obenerwähnter Unterstützung darauf vorbereiten aufzutreten. (gemeint ist die IDT 1977)

zum ersten Mal fanden im Herbst Regionalsymposien der SAG statt. SAG I und II mit Teilnehmern aus Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark tagten am 11. September in Kopenhagen, wo Projekte und präliminare Berichte über „Reduktion der Lernziele und Differenzierung des Lehr- und Lernstoffes nach Altersstufen im Deutschunterricht“ (SAG II) und „Landeskunde“ (SAG I) vorgelegt wurden. Im Oktober organisierte die SAG IV „Literaturunterricht in Deutsch“ ein Regionalsymposium für SAG- Mitarbeiter aus Holland, Belgien und der Schweiz. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf aufmerksam machen, dass der IDV Mittel für ein Regionalsymposium pro SAG bis zur 5.

1976 Internationalen Deutschlehrertagung in Dresden zur Verfügung gestellt hat.

Von den vom IDV-Vorstand beschlossenen drei Regionalsymposien für die SAG 1, 2 und 4 fand das erste (für die skandinavischen SAG 1 und 2) am 11.9. in Kopenhagen statt. Es hatten sich 20 IDV-Mitglieder aus Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark eingefunden, um ihre

1976 Projekte vorzustellen, ihre Arbeit zu koordinieren und Berichte für den 5. IDT In Dresden 1977 vorzubereiten.

SAG: Ein vorläufiger Eindruck: Die SAG wäre auf der Tagung nicht genügend präsentiert worden. Eine Struktur der SAG wird dem Vorstand auf der nächsten Vorstandssitzung angeboten. Die SAG 2.2 hat sich für die kommende Periode angemeldet. Prof. Rössler teilt mit, dass alle 1977 Tagungsteilnehmer den Tagungsbericht empfangen werden. Zwischen 30 und 50 Referaten (von den etwa 130) werden gedruckt.

Über die Finanzierung der SAG-Arbeit entscheidet der Vorstand. Obwohl nicht alle Kriterien genannt worden sind, muss eine SAG auf nationaler Ebene Ergebnisse erzielt haben, die Arbeit muss projektgebunden sein und sich auf ein aktuelles Problem beziehen. Waldemar Pfeiffer wird gebeten die SAG-Arbeit in sozialistischen Ländern anzuregen.

Ein anderes Problem aber, das noch der Lösung harret, sind die "ständigen Arbeitsgruppen" (SAG), bei denen Aufwand und/Nutzeffekt noch 1978 nicht im idealen Verhältnis stehen.

Das Projekt »FU Deutsch im Dienste der Völkerverständigung« wird voraussichtlich 1985 (Symposium) bzw. 1986 (Veröffentlichung) abgeschlossen sein. Es hat sich schon dabei gezeigt, daß solche Arbeiten besser als die früheren sog. »Ständigen Arbeitsgruppen« geeignet sind, internationale Zusammenarbeit zu fördern. Es wäre deshalb zu überlegen, ob nicht in naher Zukunft ein weiteres Projekt in Angriff genommen werden könnte, das womöglich auch für bisher nicht in Aktion getretene Verbände von Interesse wäre.

Die Vertreterversammlung des IDV hat 1989 in Wien beschlossen, das IDV-Projekt "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für Deutsch als Fremdsprache" fortzusetzen. Der damit beauftragte Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch" delegierte am 9.9.1990 den Auftrag an sein Mitglied, Prof. Dr. Karl Hyldgaard-Jensen, der in Zusammenarbeit mit der IDV-Zuständigen des Verbands und der Vertreterin des Fachausschusses für Deutsch im dänischen Verband "Sprogsam", Frau Merete Engel einen Fragebogen als Unterlage für die Untersuchung 1991 herausarbeitete.

Die Gestaltung des Fragebogens fusst, was die theoretische Grundlage betrifft, auf mehrjährigen theoretischen Überlegungen und Recherchen im Forschungsprojekt "Der Bedarf der Gesellschaft an Fremdsprachenkenntnissen" des Dänischen Humanistischen Forschungsrats sowie in Projekten bundesdeutscher Universitäten und Instituten (Augsburg, Bochum, Giessen, München, Saarbrücken). Der Formulierung der didaktischen Fragen ist die grosse Erfahrung Frau Merete Engels als Fachberaterin für Deutsch sehr zugute gekommen.

Mitte Oktober 1990 wurde der Fragebogen an die Mitgliedsverbände des IDV verschickt. In den Fällen, wo mehrere Verbände dasselbe Land vertreten, ging ein Fragebogen an einen Verband, der die Oberstufe vertritt, und ein zweiter an einen Verband, der die Grund- und Mittelstufe vertritt; wenn noch mehr Verbände vorhanden, wurden sie nicht einbezogen. Als Frist der Rückmeldung war der 15. Januar 1991 angesetzt. Die Mehrzahl der Verbände haben fristgerecht geantwortet. An die noch fehlenden Verbände erging Anfang Februar ein Mahnbrief mit neuer Frist: 28.2.1991. Danach wurde ein zweiter Mahnbrief Anfang März verschickt. Weil die letzten Briefe wegen der Bombengefahr von der Post an mich zurückgeschickt wurden, habe ich Ende April diese erste Phase der Untersuchung abgeschlossen.

Von 34 angeschriebenen Mitgliedsländern liegen 34 Rückmeldungen vor. Von diesen haben zwei nur unvollständige Informationen liefern können: Griechenland, weil im öffentlichen Bereich in Griechenland trotz der grossen Nachfrage kein Deutschunterricht angeboten wird (Deutschunterricht nur in privaten Schulen), und Japan, wo Deutsch nur auf Universitätsebene unterrichtet wird. Da das Projekt sich auf den Deutschunterricht an Schulen und damit vergleichbaren Kursen beschränkt, werden die beiden Länder nicht einbezogen.

Unter den Ländern, die von der Untersuchung erfasst werden, machen Indonesien, Irland, Kanada, Madagaskar, Neuseeland und die USA eine Sondergruppe aus, weil hier nur Deutsch auf der Gymnasialstufe angeboten wird. Deutschunterricht nur auf der Mittelstufe und der Gymnasialstufe haben: Bulgarien, Grossbritannien, Norwegen, Schweden und Spanien.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren und des Umstands, dass 34 von 34 Ländern geantwortet haben, muss die Untersuchung als repräsentativ für die Mitgliedsländer des IDV bezeichnet werden. Die Ergebnisse der Analyse können vor allem für die Gestaltung der IDV-Arbeit und des Programms der grossen Tagungen ausgenutzt werden. Es bestehen nämlich nach den Ergebnissen des Projekts zu beurteilen wesentliche Unterschiede in der Situation des Deutschunterrichts in den Mitgliedsländern, was künftighin vom Vorstand und der Vertreterversammlung des IDV berücksichtigt werden sollte.

Auch nach seinem Abgang als Präsident war er weiterhin daran interessiert, daß der IDV die Bemühungen Tausender und Abertausender Deutschlehrer in den 75 Verbänden in 58 Ländern, die IDV-Mitglieder sind, tatkräftig unterstützen konnte. Noch 1993 legte er auf der Internationalen Tagung das Ergebnis seiner weltweiten «Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf Deutsch als Fremdsprache» vor. Der IDV kann sich glücklich schätzen, daß Karl Hylgaard-Jensen dieses Projekt hat vollenden können. Seine Erkenntnisse können den Deutschlehrerverbänden in aller Welt als Unterlage bei ihren sprachpolitischen Bestrebungen und Aktivitäten dienen.

Letzter Versuch eine SAG zu gründen, zum Thema "Stellung und Image" - im Prinzip wird daraus dann ein Projekt - also aus den SAGs gehen Projekte hervor, bzw. werden seit Westhoff so genannt.

P_VV_2,1969,
K36

Brief Larsson an
Zellweger, 3.3.71,
K55,

BArch_DR-
2_25357 (Bericht
über die
Teilnahme an der
3. IDT,
Salzburg)S25

Brief von Larsson
an Bork +
Zellweger, 4.9.71,
K29, gescannt

P_VO, 17.12.71, KI

P_VO, 6.1.72, K02

P_VO, 6.1.72, K02

P_VO, 6.1.72, K02

P_VO, 6.1.72, K02

P_VO, 6.1.72, K02

RB_9

Hauptthema
Arbeitsgruppen

Begründung:

organisatorischer
Ablauf

RB_13,S.3f

FIPLV-
NEWS_3/72, K53

ff

ff

ff

P_VV, 1974, K36;
RB_13

P_VO, 08.1974,
K02

Brief Vorstand an
Verbände_Sep.19
74, K02

P_VO_26.08.75,
K02

Brief H-J an
Zellweger,
12.11.75, K30
Brief Zellweger an
Röbler, 18.11.75,
K30

RB_18, S.4

RB_18, S.11

P_VV, 1977, K36;
RB_21

P_VO_18.10.77, Kl
Zellweger_10
Jahre IDV, K01

RB_33, 1984, S.3

Bericht IDV-
Projekt_Bestands
aufnahme, Mai
1991, V11

ff

ff

ff

ff

Nachruf Hylgaard
Jensen in RB_54,
S.2

Brief Westhoff an
Klein, 7.12.94,
V12

Satzungen Chronologie

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
1. ART DES VERBANDES		1. ART DES VERBANDES		I. Art des Ver
Art. 1 Definition	Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Personen in multilingualen Verbänden, die sich in Unterricht, Lehre und Wissenschaft mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen.	1999	Art. 1 Definition Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Personen in multilingualen Verbänden, die sich in Unterricht, Lehre und Wissenschaft mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen.	Art. 1
Art. 2 Assoziation und Kooperation	Der IDV kann bei anderen internationalen Verbänden Mitglied werden oder mit solchen sowie mit internationalen Institutionen kooperieren. Über Mitgliedschaft ausserhalb des IDV beschliesst die Vertreterversammlung. Die verbandspolitische Selbstständigkeit des IDV wird davon nicht beeinflusst		Art. 2 Assoziation und Kooperation Der IDV kann bei anderen internationalen Verbänden Mitglied werden oder mit solchen sowie mit internationalen Institutionen kooperieren. Über Mitgliedschaft ausserhalb des IDV beschliesst die Vertreterversammlung. Die verbandspolitische Selbstständigkeit des IDV wird davon nicht beeinflusst. FIPLV	Art. 2
Art. 3 Konsultation und Zusammenarbeit	Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Absprache mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.		Art. 3 Konsultation und Zusammenarbeit Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Absprache mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.	Art. 3
2. ZWECK UND AUFGABE		2. ZWECK UND AUFGABE		II. Zweck und

Text	1995 Änderung 1991 und 1993 Text	Änderung
I. Art des Verbandes	I. Art des Verbandes	I. Art des Ve
Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluß von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen Sprachlehrerverbänden.	Art. 1 Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluß von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen Sprachlehrerverbänden.	Teilweg Art. 1
Der IDV ist Mitglied der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Davon wird seine verbandspolitische Selbständigkeit nicht berührt.	Art. 2 Der IDV ist Mitglied der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Davon wird seine verbandspolitische Selbständigkeit nicht berührt.	Art. 2
Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden Veranstaltungen durchführen.	Art. 3 Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden Veranstaltungen durchführen.	Art. 3
I. Aufgabe	II. Zweck und Aufgabe	II. Zweck un

Text	1989 Änderung Text	1983 Änderung
Verbandes	I. Art des Verbandes	I. Art des V
<p>Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von nationalen Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen nationalen Sprachlehrverbänden sowie Organisationen (nachstehend alle "Verband" genannt), die sich mit Deutsch als Fremdsprache theoretisch und praktisch beschäftigen und die Arbeit der Deutschlehrer ihres Landes fördern.</p>	<p>Art. 1 Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von nationalen Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen nationalen Sprachlehrverbänden sowie Organisationen (nachstehend alle "Verband" genannt), die sich mit Deutsch als Fremdsprache theoretisch und praktisch beschäftigen und die Arbeit der Deutschlehrer ihres Landes fördern.</p>	<p>NEU: Art. 1. Defini 1. tion, Verb ände zentr al</p>
<p>Der IDV ist Mitglied der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Davon wird seine verbandspolitische Selbständigkeit nicht berührt.</p>	<p>Verh Art. 2 Der IDV ist Mitglied der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Davon wird seine verbandspolitische Selbständigkeit nicht berührt.</p> <p>FIPLV</p>	<p>Art. 2.</p>
<p>Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.</p>	<p>NEU Art. 3 Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Abstimmung mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.</p>	
und Aufgabe	II. Zweck und Aufgabe	II. Zweck u

1977 und § 18 im Jahr 1980 Text	Änderung 1971 Text	1968 Bezeichnung
<p>Verbandes</p> <p>Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von nationalen Deutschlehrerverbänden, Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen nationalen Sprachlehrverbänden sowie Organisationen (nachstehend alle "Verband" genannt), die sich mit Deutsch als Fremdsprache theoretisch und praktisch beschäftigen und die Arbeit der Deutschlehrer ihres Landes fördern.</p> <p>Der IDV ist Mitglied der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV.</p>	<p>I. Art des Verbandes</p> <p>§ 1. Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Lehrern und von Forschern, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten bzw. sich wissenschaftlich mit den Grundlagen und Gegenständen des Deutschunterrichts (d.h. deutscher Sprache, Literatur oder Kultur) beschäftigen (im folgenden als Deutschlehrer bezeichnet).</p> <p>§ 2. Der IDV ist Mitglied der Föderation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV.</p>	<p>I. Art des Ver</p> <p>§ 1.</p> <p>§ 2.</p>
nd Aufgabe	II. Zweck und Aufgabe	II. Zweck und

Text

bandes

Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Lehrern und von Forschern, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten bzw. sich wissenschaftlich mit den Grundlagen und Gegenständen des Deutschunterrichts (d.h. deutscher Sprache, Literatur oder Kultur) beschäftigen (im folgenden als Deutschlehrer bezeichnet).

Der IDV ist Mitglied der Föderation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV.

Aufgabe

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
Art. 4 Auftrag	<p>Zweck und Aufgabe des IDV ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☑ die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern, ☑ die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie ☑ die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und ☑ die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache. <p>Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.</p>	Art. 4 Auftrag	<p>Zweck und Aufgabe des IDV ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern, • die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie • die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und • die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache. <p>Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.</p>	Art. 4
Art. 5 Mittel	<p>Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☑ die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw., ☑ die Bildung von Studien- und Arbeitsgruppen, 	Art. 5 Mittel	<p>Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw., • die Bildung von Studien- und Arbeitsgruppen, 	Art. 5

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
<p>Zweck und Aufgabe des IDV ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern, • die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie • die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache und • die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache. <p>Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.</p>		<p>Zweck und Aufgabe des IDV ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern, • die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie • die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache und • die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache. <p>Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.</p>	Art. 4
<p>Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV:</p> <p>a. Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.</p>	weg	<p>Art. 5 Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV:</p> <p>a. Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.</p>	Art. 5

Text	1989 Änderung	1983 Änderung
<p>Zweck und Aufgabe des IDV ist die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern</p> <p>sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.</p> <p>Er läßt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten. Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV: a. Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.</p>	<p>Art. 4 Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern</p> <p>sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.</p> <p>Er läßt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten. Art. 5 Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV: a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.</p>	<p>Verb ände! Art. 3.</p> <p>Art. 4.</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980 Text	Änderung 1971 Text	1968 Bezeichnung
<p>Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.</p>	<p>§ 3. Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.</p>	<p>§ 3.</p>
<p>Er läßt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten.</p>	<p>§ 4. Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV</p>	<p>§ 4.</p>
<p>Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.</p>	<p>a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.</p>	<p>§ 4.</p>

Text

Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder

sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.

Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV

a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über die fachlichen und methodisch-didaktischen Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik, sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Unterrichtenden im Fach Deutsch.		• die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über die fachlichen und methodisch-didaktischen Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik, sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Unterrichtenden im Fach Deutsch .	
3. MITGLIEDSCHAFT		3. MITGLIEDSCHAFT		III. MITGLIED
Art. 6 Vollmitgliedschaft	(1) Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.	Art. 6 Vollmitglied schaft	(1) Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.	Art 6 Abs. 1
	(2) Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben. Insbesondere entrichten Vollmitglieder einen jährlichen Beitrag, der von der Vertreterversammlung festgesetzt wird.		(2) Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben. Insbesondere entrichten Vollmitglieder einen jährlichen Beitrag, der von der Vertreterversammlung festgesetzt wird.	Abs. 2
Art. 7 Assoziierte Mitgliedschaft	Sie ist nur in besonderen Fällen möglich. Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und unterliegen der Beitragspflicht.	eigene Kategorie	Art. 7 Assoziierte Mitgliedschaft Sie ist nur in besonderen Fällen möglich. Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und unterliegen der Beitragspflicht.	inkl. Einzelmitgl.

Text	1995 Änderung Text	1991 und 1993 Text	Änderung
die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über die fachlichen und methodisch-didaktischen Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik, sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer.	die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über die fachlichen und methodisch-didaktischen Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik, sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer.		
MITGLIEDSCHAFT	III. MITGLIEDSCHAFT		III. MITGLIE
Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.	Art 6 Teil 1 Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.	Art 6 Teil 1	
Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben.	Teil 5 Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben.	NEU Teil 5	
Assoziierte Mitglieder und Einzelmitglieder besitzen beratende Stimme; sie haben weder aktives noch passives Wahlrecht. und sind von der Beitragspflicht befreit.	Teil 2 Teil 6 In besonderen Fällen sind möglich: a. die assoziierte Mitgliedschaft von Verbänden // Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und sind von der Beitragspflicht befreit.	NEU Teil 2 Teil 6	

1989 Änderung Text	1983 Änderung Text	1983 Änderung
<p>b. die Information und Orientierung der durch die in Art. 1 genannten Mitgliedsverbände über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer</p>	<p>b.) die Information und Orientierung der durch die in Art 1 genannten Mitgliedsverbände über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer</p>	<p>Formulierung</p>
<p>DSCHAFT</p>	<p>III. MITGLIEDSCHAFT</p>	<p>III. MITGLII</p>
<p>Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.</p>	<p>Art. 6 Als Mitglieder können aufgenommen werden: a.) die in Art. 1 genannten Verbände,</p>	<p>Art. 5. Verbände!</p>
<p>Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben.</p>	<p>[Redacted]</p>	<p>weg: FIPL V, Art der</p>
<p>In besonderen Fällen sind möglich: a. die assoziierte Mitgliedschaft von Verbänden // Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und sind von der Beitragspflicht befreit.</p>	<p>[Redacted]</p>	<p>[Redacted]</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
<p>b.) die Information und Orientierung der durch die in § 1 genannten Mitgliedsverbände über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer</p>	<p>b.) die Information und Orientierung der Deutschlehrer über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer</p>		
EDSCHAFT	III. MITGLIEDSCHAFT	III. MITGLIED	
<p>Als Mitglieder können aufgenommen werden:</p>	<p>§ 5. A. Als Mitglieder werden aufgenommen:</p>	<p>§ 5.</p>	
<p>a.) die in § 1 genannten "Verbände"</p>	<p>a) Deutschlehrergruppen nationaler multilingualer Sprachlehrerverbände, b) nationale Deutschlehrerverbände. Diese sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.</p>		

Text

b.) die Information und Orientierung der Deutschlehrer über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer

SCHAFT

A. Als Mitglieder werden aufgenommen:

- a) Deutschlehrergruppen nationaler multilingualer Sprachlehrerverbände,
- b) nationale Deutschlehrerverbände.

Diese sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.

		2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung
Bezeichnung	Text			Text	
Art. 8 Einzelmitgliedschaft	(1) Die Einzelmitgliedschaft ist möglich, sofern in dem betreffenden Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht. (2) Einzelmitglieder haben das Recht, Vorschläge zur Arbeit des IDV zu machen, und haben bei der Behandlung dieser Vorschläge beratende Stimme. (3) Sie besitzen weder aktives noch passives Stimmrecht und unterliegen der Beitragspflicht.	eigene Kategorie	Art. 8 Einzelmitgliedschaft	(1) Die Einzelmitgliedschaft ist möglich, sofern in dem betreffenden Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht. (2) Einzelmitglieder haben das Recht, Vorschläge zur Arbeit des IDV zu machen, und haben bei der Behandlung dieser Vorschläge beratende Stimme. (3) Sie besitzen weder aktives noch passives Stimmrecht und unterliegen der Beitragspflicht.	
Art. 9 Aufnahmebedingungen und -verfahren	(1) Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär/ bei der Generalsekretärin vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, dass der Verband ordnungsgemäss gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.		Art. 9 Aufnahmebedingungen und -verfahren	(1) Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär/ bei der Generalsekretärin vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, dass der Verband ordnungsgemäss gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.	Art. 7

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
b. die Einzelmitgliedschaft, sofern in dem betr. Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht.	Teil 3	b. die Einzelmitgliedschaft, sofern in dem betr. Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht.	Teil 3
<i>siehe assoziierte Mitgliedschaft</i>	Teil 7	Einzelmitglieder haben das Recht, Vorschläge zur Arbeit des IDV zu machen.	NEU Teil 7
<i>siehe assoziierte Mitgliedschaft</i>		Sie besitzen weder aktives noch passives Stimmrecht und unterliegen der Beitragspflicht.	
Die Mitgliedschaft muß schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, daß der Verband ordnungsgemäß gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.	Art. 7	Die Mitgliedschaft muß schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, daß der Verband ordnungsgemäß gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.	Frist Art. 7

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>b. die Einzelmitgliedschaft, sofern in dem betr. Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht.</p>		<p>b.) einzelne Deutschlehrer, sofern in dem betreffenden Land kein Verband besteht</p>	<p>Formulierung</p>
<p>Einzelmitglieder haben das Recht, Vorschläge zur Arbeit des IDV zu machen.</p> <p>Sie besitzen weder aktives noch passives Stimmrecht und unterliegen der Beitragspflicht.</p>		<p>weiter Teil 2 = Art 9 / 4 (2005)</p>	
<p>Die Mitgliedschaft muß schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, daß der betreffende Verband ordnungsgemäß gegründet ist und eine den Satzungen entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.</p>		<p>Art. 7 Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens acht Wochen vor der Vertreterversammlung vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, daß der betreffende Verband ordnungsgemäß gegründet ist und eine den Satzungen entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt.</p>	<p>Neu: Art. 6. Frist</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
b.) einzelne Deutschlehrer, sofern in dem betreffenden Land kein "Verband" besteht	B. Deutschlehrer können auch als Einzelmitglieder aufgenommen werden. In Ländern, in denen für Deutschlehrer offene Sprachlehrerverbände bestehen, wirbt der IDV jedoch nicht für Einzelmitgliedschaften. In Ländern, in welchen es solche Verbände noch nicht gibt, unterstützt er ihre Gründung.		
weiter Teil 2 = Art 9 / 4 (2005)			
(1) Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens acht Wochen vor der Vertreterversammlung vorliegen. Die den Antrag stellenden Verbände haben dabei den Nachweis zu liefern, daß der betreffende Verband vorschriftsmäßig gegründet ist, über Satzung verfügt und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie eine Mitgliedschaft besitzt.	§ 6. Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden, soweit sie nicht automatisch gegeben ist (vgl. § 5). Über die vorläufige Aufnahme von Verbänden und Einzelmitgliedern entscheidet der Vorstand; die endgültige Mitgliedschaft bedarf jedoch der Bestätigung durch die nächste Vertreterversammlung.	§ 6.	

Text

B. Deutschlehrer können auch als Einzelmitglieder aufgenommen werden. In Ländern, in denen für Deutschlehrer offene Sprachlehrerverbände bestehen, wirbt der IDV jedoch nicht für Einzelmitgliedschaften. In Ländern, in welchen es solche Verbände noch nicht gibt, unterstützt er ihre Gründung.

Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden, soweit sie nicht automatisch gegeben ist (vgl. § 5). Über die vorläufige Aufnahme von Verbänden und Einzelmitgliedern entscheidet der Vorstand; die endgültige Mitgliedschaft bedarf jedoch der Bestätigung durch die nächste Vertreterversammlung.



		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	<p>Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.</p> <p>(2) Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.</p>		<p>Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.</p> <p>(2) Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.</p>	

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.		Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.	Nachweis
Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.		Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.	NEU

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
	weg		Über gang srege l
<p>Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzungen ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.</p>		<p>Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden der FIPLV fügen ihrem Antrag die Satzungen ihres Verbandes bei.</p>	FIPL V
<p>Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.</p>			

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
<p>Kann dieser Nachweis in Ausnahmefällen nicht zum genannten Termin erbracht werden, so kann die Vertreterversammlung die Aufnahme unter Vorbehalt beschließen. Der aufgenommene Verband ist in diesem Fall erst mit erbrachtem Nachweis stimmberechtigt. Wird der Nachweis bis zur nächsten Vertreterversammlung nicht erbracht, so ist die unter Vorbehalt beschlossene Aufnahme nichtig.</p> <p>Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden der FIPLV fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes bei. im Original und in deutscher Entsprechung bei.</p>			

		2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung
Bezeichnung	Text			Text	
	(3) Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen.			(3) Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen.	
	(4) Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen. Nach der Aufnahme unterliegen solche Vereinigungen den ihrem Mitgliedsstatus entsprechenden Bestimmungen über Rechte und Pflichten.			(4) Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen. Nach der Aufnahme unterliegen solche Vereinigungen den ihrem Mitgliedsstatus entsprechenden Bestimmungen über Rechte und Pflichten.	Art 6, Teil 4
Art. 10 Ansprüche	Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäss dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.	neu	Art. 10 Ansprüche	Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäss dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.	
Art. 11 Verpflichtung der Mitgliedsverbände	Die einzelnen Mitgliedsverbände verpflichten sich, die Kommunikation zwischen dem IDV und ihren Verbandsmitgliedern zu sichern und diese regelmässig über die Anliegen und Angelegenheiten des IDV zu informieren.		Art. 11 Verpflichtung der Mitgliedsverbände	Die einzelnen Mitgliedsverbände verpflichten sich, die Kommunikation zwischen dem IDV und ihren Verbandsmitgliedern zu sichern und diese regelmässig über die Anliegen und Angelegenheiten des IDV zu informieren.	
Art. 12 Beendigung der Mitgliedschaft	(1) Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen Verstosses gegen die vorliegende Satzung.		Art. 12 Beendigung der Mitgliedschaft	(1) Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen Verstosses gegen die vorliegende Satzung.	Art. 8

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen.		Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen.	
Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen.		Art Die Vertreterversammlung kann in 6, Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 Teil beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder 4 oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen	Art 6, Teil 4
			
Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluß wegen Verstoßes gegen die vorliegende Satzung.		Art. 8. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluß wegen Verstoßes gegen die vorliegende Satzung.	Art. 8



Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen. Sie haben den Nachweis zu erbringen, daß sie Deutschlehrer sind, und die Versicherung abzugeben, daß es in ihrem Lande keinen Verband gibt.</p> <p>Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen</p>		<p>Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen. Sie haben den Nachweis zu erbringen, daß sie Deutschlehrer sind, und die Versicherung abzugeben, daß es in ihrem Lande keinen Verband gibt.</p> <p>Art. c.) Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere Deutschlehrergruppen, die in Art. 1 nicht beschrieben sind, als Mitglieder bestätigen, wenn diese den in den Artikel 4 und 5 genannten Zwecken und Zielen entsprechen.</p>	<p>Einzelmitglieder</p> <p>ander Art. 5 Teil 2</p>
<p>Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluß wegen Verstoßes gegen die vorliegenden Satzungen.</p>	<p>Ergänzung - wie 71</p> <p>Art. 8</p>	<p>Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluß wegen Verstoßes gegen die vorliegenden Satzungen.</p>	<p>Teilweg Art. 7.</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text		Bezeichnung
<p>Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen. Sie haben den Nachweis zu erbringen, daß sie Deutschlehrer sind, und die Versicherung abzugeben, daß es in ihrem Land keinen "Verband" gibt.</p> <p>c.) Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere Deutschlehrergruppen, die in Art. 1 nicht beschrieben sind, als Mitglieder bestätigen, wenn diese den in den Artikel 3 und 4 genannten Zwecken und Zielen entsprechen.</p>	<p><i>siehe § 6</i></p>		
<p>Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluß.</p>	<p>§ 7. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluß wegen schwerer Verstöße gegen die Satzungen des IDV.</p>	<p>§ 7.</p>	

Text

siehe § 6

Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen schwerer Verstöße gegen die Satzungen des IDV.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	(2) Anträge auf Streichung oder Ausschluss können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 18 und 19 einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.		(2) Anträge auf Streichung oder Ausschluss können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 18 und 19 einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.	Art. 9
Art. 13 Ehrenmitgliedschaft	Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt sind der Vorstand und die Verbände (jedoch nicht für Mitglieder ihres eigenen Verbandes). Die Anträge müssen drei Monate vor der Vertreterversammlung den Verbänden vorgelegt werden.	Art. 13 Ehrenmitgliedschaft	Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt sind der Vorstand und die Verbände (jedoch nicht für Mitglieder ihres eigenen Verbandes) . Die Anträge müssen drei Monate vor der Vertreterversammlung den Verbänden vorgelegt werden.	Art. 10
4. ORGANE DES IDV		4. ORGANE DES IDV		IV. ORGANE
Art. 14. Allgemeine Bestimmung	Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand	Art. 14. Allgemeine Bestimmung	Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand	Art. 11
4.1 DIE VERTRETERVERSAMMLUNG		4.1 DIE VERTRETERVERSAMMLUNG		A. DIE VERTI
Art. 15 Konstituierung der Vertreterversammlung	Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil:  der Vorstand  Vertreter/Vertreterinnen der Vollmitglieder mit beschliessender und beratender Stimme,	Art. 15 Konstituierung der Vertreterversammlung	Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil: • der Vorstand • Vertreter/Vertreterinnen der Vollmitglieder mit beschließender und beratender Stimme,	Art. 12

Text	1995 Änderung 1991 und 1993 Text	Änderung
<p>Anträge auf Streichung oder Ausschluß können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 14 einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.</p> <p>Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt ist der Vorstand, der den Verbänden drei Monate vor der Vertreterversammlung seine Vorschläge vorlegt.</p>	<p>Art. 9 Anträge auf Streichung oder Ausschluß können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 14 einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.</p> <p>Art. 10 Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt ist der Vorstand, der den Verbänden drei Monate vor der Vertreterversammlung seine Vorschläge vorlegt.</p>	<p>Art. 9</p> <p>Frist Art. 10</p>
<p>DES IDV Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand</p>	<p>IV. ORGANE DES IDV Art. 11 Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand</p>	<p>IV. ORGANE Art. 11</p>
<p>RETERVERSAMMLUNG Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Vorstand • Vertreter der Vollmitglieder mit beschließender und beratender Stimme, 	<p>A. DIE VERTRETERVERSAMMLUNG Art. 12 Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Vorstand • Vertreter der Vollmitglieder mit beschließender und beratender Stimme, 	<p>A. DIE VERT Art. 12</p>

1989	Änderung	1983	Änderung
Text	Text		
Anträge auf Streichung oder Ausschluß können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 14 einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.	wer, Art. 9 Frist	Anträge auf Streichung oder Ausschluß können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 18 und 19 einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.	Art. 8.
Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt ist der Vorstand, der den Verbänden drei Monate vor der Vertreterversammlung seine Vorschläge vorlegt.	Art. 10	Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt ist der Vorstand, der den Verbänden 8 Wochen vor der Vertreterversammlung seine Vorschläge begründet vorlegt.	NEU: Art. 9. Ehrenmitglied
III. DES IDV	IV. ORGANE DES IDV	IV. ORGAN	
Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand	Art. 11 Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand	Nr. Art. 10.	
IV. VERTRETERVERSAMMLUNG	A. DIE VERTRETERVERSAMMLUNG	A. DIE VER	
Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil: der Vorstand Vertreter der Vollmitglieder mit beschließender und beratender Stimme,	Art. 12 Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. Sie setzt sich zusammen aus den Delegierten der Mitgliedsverbände und den Mitgliedern des Vorstandes... <i>Weiter unter Art.16 (2005)</i>	Nr. Art. 11.	

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text		Text	Bezeichnung
Anträge auf Streichung oder Ausschluß sind dem Vorstand einzureichen . Dieser unterbreitet sie der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.		§ 8. Anträge auf Streichung oder Ausschluß bereitet der Vorstand vor. Er unterbreitet sie der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.	§ 8.
Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt ist der Vorstand, der den Verbänden 8 Wochen vor der Vertreterversammlung seine Vorschläge begründet vorlegt.			
IV. ORGANE DES IDV Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand	IV. ORGANE DES IDV	§ 9. Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand	IV. ORGANE § 9.
VERTRETERVERSAMMLUNG Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. Sie setzt sich zusammen aus den Delegierten der Mitgliedsverbände und den Mitgliedern des Vorstandes... <i>Weiter unter Art. 16 (2005)</i>	A. DIE VERTRETERVERSAMMLUNG	§ 10. Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. § 11. Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus den <u>Delegierten</u> der Mitgliedsverbände und den Mitgliedern des Vorstandes... <i>Weiter unter Art. 17 (2005)</i>	A. DIE VERTRETERVERSAMMLUNG § 10. § 11.

Text

Anträge auf Streichung oder Ausschluss bereitet der Vorstand vor. Er unterbreitet sie der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.

DES IDV

Die Organe des IDV sind: Die Vertreterversammlung und der Vorstand

RETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV.

Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus den Delegierten der Mitgliedsverbände und den Mitgliedern des Vorstandes... *Weiter unter Art.17 (2005)*

		2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung
Bezeichnung	Text			Text	
	<ul style="list-style-type: none"> ☑ Vertreter/Vertreterinnen der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme, ☑ Experten/Expertinnen und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme, ☑ Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben, ☑ Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden. 			<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter/Vertreterinnen der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme, • Experten/Expertinnen und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme, • Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungsordnungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben, • Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden. 	
Art. 16 Rechte der Verbände in der Vertreterversammlung	<p>Der Verband oder die Verbände eines Landes, die den Status eines Vollmitgliedes besitzen, verfügen über insgesamt zwei Stimmen.</p> <p>Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter/Vertreterinnen entsenden, sie besitzen je eine Stimme. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter/eine Vertreterin zu entsenden. In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzen sie je eine Stimme.</p> <p>Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.</p>			<p>Art. 16 Rechte der Verbände in der Vertreterversammlung</p> <p>Der Verband oder die Verbände eines Landes (1), die den Status eines Vollmitgliedes besitzen, verfügen über insgesamt zwei Stimmen. (1) Land hier im Sinne eines Staates oder Staatenbundes mit eigener aussenpolitischer Vertretung</p> <p>Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter/Vertreterinnen entsenden, sie besitzen je eine Stimme. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter/eine Vertreterin zu entsenden. In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzen sie je eine Stimme.</p> <p>In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzt jeder eine Stimme. Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.</p>	

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme, • Experten und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme, • Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungsordnungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben, • Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden. 		<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme, • Experten und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme, • Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungsordnungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben, • Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden. 	<p>NEU</p> <p>NEU</p> <p>NEU</p> <p>NEU</p>
<p>Der Verband oder die Verbände eines Landes (Land hier im Sinne eines Staates oder Staatenbundes mit einener außenpolitischer Vertretung), die den Status eines Vollmitgliedes besitzen, verfügen über insgesamt zwei Stimmen.</p>		<p>Der Verband oder die Verbände eines Landes (Land hier im Sinne eines Staates oder Staatenbundes mit einener außenpolitischer Vertretung), die den Status eines Vollmitgliedes besitzen, verfügen über insgesamt zwei Stimmen.</p>	
<p>Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter entsenden, von denen jeder eine Stimme besitzt. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter zu entsenden.</p>		<p>Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter entsenden, von denen jeder eine Stimme besitzt. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter zu entsenden.</p>	
<p>In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzt jeder eine Stimme. Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.</p>		<p>In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzt jeder eine Stimme. Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.</p>	

1989	Ände rung	1983	Ände rung
Text		Text	
<p>Vertreter der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme, Experten und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme, Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungsordnungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben, Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden.</p>			
<p>Der Verband oder die Verbände eines Landes (Land hier im Sinne eines Staates oder Staatenbundes mit einener außenpolitischer Vertretung), verfügen über insgesamt zwei Stimmen.</p>		<p>Der Verband oder die Verbände eines Landes (Land hier im Sinne eines Staates oder Staatenbundes mit einener außenpolitischer Vertretung), verfügen über zwei Stimmen.</p>	Form ulieru ng
<p>Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter entsenden, von denen jeder eine Stimme besitzt. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter zu entsenden.</p>	FIPL V raus	<p>Gibt es in einem Land nur einen Mitgliedsverband so besitzt er beide Stimmen. In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, die beide dem IDV angehören, besitzt jeder dieser Verbände eine Stimme.</p>	NEU
<p>In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzt jeder eine Stimme. Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.</p>		<p>Sind mehr als zwei Verbände Mitglieder des IDV, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen insgesamt gehörenden zwei Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand bekanntzugeben.</p>	NEU

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
<p>Der Verband oder die Verbände eines Landes (Land hier im Sinne eines Staates oder Staatenbundes mit einener außenpolitischer Vertretung) verfügen über insgesamt zwei Stimmen.</p>	<p>Jeder Mitgliedsverband entsendet einen stimmberechtigten Vertreter.</p>		
<p>Gibt es in einem Land nur einen Mitgliedsverband so besitzt er beide Stimmen. In dem Falle, wo es einen unilingualen und einen multilingualen Verband gibt, die beide dem IDV angehören, besitzt jeder dieser Verbände eine Stimme.</p>			
<p>Sind mehr als zwei Verbände Mitglieder des IDV, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen insgesamt gehörenden zwei Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand bekanntzugeben.</p>			

Text

Jeder Mitgliedsverband entsendet einen
stimmberechtigten Vertreter.

		2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung	
Bezeichnung	Text			Text		
	<p>Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter/die Vertreterin eines anderen Vollmitgliedes zu übertragen. Sie dürfen jedoch nicht mehr als sechs Stimmen auf sich vereinigen.</p> <p>Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.</p> <p>Art. 17 Aufgaben der Vertreterversammlung</p> <p>(1) Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet diesen. An der Abstimmung nimmt der Vorstand nicht teil.</p> <p>(2) Sie wählt den neuen Vorstand.</p> <p>(3) Sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.</p> <p>(4) Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse von Mitgliedern sowie über die Mitgliedschaft des IDV bei anderen internationalen Verbänden.</p> <p>(5) Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.</p> <p>Art. 18 Einberufung der Vertreterversammlung</p> <p>(1) Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung durchgeführt werden.</p>			<p>Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter/die Vertreterin eines anderen Vollmitglieds zu übertragen. Sie dürfen jedoch nicht mehr als sechs Stimmen auf sich vereinigen.</p> <p>Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.</p> <p>Art. 17 Aufgaben der Vertreterversammlung</p> <p>(1) Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet diesen. An der Abstimmung nimmt der Vorstand nicht teil.</p> <p>(2) Sie wählt den neuen Vorstand.</p> <p>(3) Sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.</p> <p>(4) Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse von Mitgliedern sowie über die Mitgliedschaft des IDV bei anderen internationalen Verbänden.</p> <p>(5) Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.</p> <p>Art. 18 Einberufung der Vertreterversammlung</p> <p>(1) Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung durchgeführt werden.</p>		<p>Art. 13</p> <p>Art. 14</p>

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
<p>Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter eines anderen Vollmitglieds zu übertragen. Kein Vertreter kann mehr als vier Stimmen auf sich vereinigen.</p>			
<p>Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme. Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet den Vorstand. An der Abstimmung darüber nimmt der Vorstand nicht teil. Die Vertreterversammlung wählt den neuen Vorstand, sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.</p>	<p>Art. 13 Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme. Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet den Vorstand. An der Abstimmung darüber nimmt der Vorstand nicht teil. Die Vertreterversammlung wählt den neuen Vorstand, sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.</p>		<p>Art. 13</p>
<p>Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse.</p>			
<p>Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.</p>			<p>bei Art 30</p>
<p>Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung stattfinden.</p>	<p>Art. 14 Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung stattfinden.</p>		<p>Termin Art. 14</p>

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter eines anderen Vollmitglieds zu übertragen. Kein Vertreter kann mehr als vier Stimmen auf sich vereinigen.		Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter eines anderen Verbandes zu übertragen. Kein Vertreter kann mehr als vier Stimmen auf sich vereinigen.	Proce dere
Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.		Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.	NEU
Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet den Vorstand. An der Abstimmung darüber nimmt der Vorstand nicht teil.	Teilu ng	Art. 13 Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet den Vorstand. An der Abstimmung darüber nimmt der Vorstand nicht teil.	Nr. Art. 12.
Die Vertreterversammlung wählt den neuen Vorstand, sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.		Die Vertreterversammlung wählt den neuen Vorstand, sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.	
Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse.		Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse.	
Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest und und bestellt 2 Kassenprüfer, die vom Wahlkomitee vorgeschlagen werden. Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung stattfinden.		Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest und bestellt 2 Kassenprüfer, die vom Wahlkomitee vorgeschlagen werden. Art. 14 Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle 3 Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung stattfinden.	IDT Art. 13

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text		Bezeichnung
Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter eines anderen Verbandes zu übertragen. Kein Vertreter kann mehr als vier Stimmen auf sich vereinigen.		Mitgliederverbände, die auf der Vertreterversammlung nicht durch einen stimmberechtigten Vertreter vertreten werden, können für Abstimmungen aufgrund der Tagesordnung durch eine schriftliche Vollmacht ihre Stimme an den Vertreter eines anderen Mitgliedsverbandes	
Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.			
Die Vertreterversammlung wählt den Vorstand, sie nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet den Vorstand. An der Abstimmung darüber nimmt der Vorstand nicht teil.	Text § 10. Teil 1 unter Art15 (2006), gleich ...Sie wählt den Vorstand. Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen. Sie wählt den Vorstand.		§ 10. Teil2
Die Vertreterversammlung legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.	NEU: § 10. Tätigkeitsprogramm Sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.		
Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse.			
Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest und bestellt 2 Kassenprüfer.		Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest und bestellt 2 Kassenprüfer.	
Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle 3 Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung durchgeführt werden.	Dauer § 12. Eine ordentliche Vertreterversammlung zwischen VV findet mindestens alle 3 Jahre statt.		§ 12.

Text

Mitgliederverbände, die auf der Vertreterversammlung nicht durch einen stimmberechtigten Vertreter vertreten werden, können für Abstimmungen aufgrund der Tagesordnung durch eine schriftliche Vollmacht ihre Stimme an den Vertreter eines anderen Mitgliedsverbandes delegieren.

Teil 1 unter Art15 (2006),

...Sie bestimmt die Richtlinien der Arbeit des Verbandes und wählt den Vorstand. Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen. Sie beschliesst den Haushaltsplan und bestellt 2 Kassenprüfer. Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.

Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle 2 Jahre statt.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	<p>(2) In dem zweiten Jahr, das zwischen den Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT) liegt, organisiert der Vorstand in Verbindung mit einem Arbeitstreffen bei Bedarf eine weitere Vertreterversammlung.</p> <p>(3) Die Vertreterversammlungen werden vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Die Mitgliedsverbände erhalten vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.</p>		<p>Sammlung (2) In dem zweiten Jahr, das zwischen den Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT) liegt, organisiert der Vorstand in Verbindung mit einem Arbeitstreffen bei Bedarf eine weitere Vertreterversammlung.</p> <p>(3) Die Vertreterversammlungen werden vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt. Die Mitgliedsverbände erhalten vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.</p>	
Art. 19 Antragsrecht	<p>(4) Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.</p> <p>(1) Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>		<p>Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.</p> <p>Art. 19 Antragsrecht (1) Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>	

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
<p>Sie wird vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt. Teil 3: Spätestens drei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedsverbände vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.</p>		<p>Sie wird vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt. Teil 3: Spätestens drei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedsverbände vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.</p>	
<p>Teil 2: Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>		<p>Teil 2: Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>	

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Sie wird vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.</p> <p>Teil 3: Spätestens drei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedsverbände vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.</p>	<p>Fristen</p>	<p>Sie wird vom Vorstand mindestens acht Wochen vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt. Spätestens acht Wochen vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedsverbände vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen. <i>Rest weg</i></p>	<p>Termine</p>
<p>Teil 2: Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>		<p>Spätestens drei Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit dem Gutachten des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>	<p>Nr. Art. 14</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text		Bezeichnung
<p>Sie wird vom Vorstand mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt. Spätestens sechs Wochen vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedsverbände vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen. Etwaige Vorschläge der Mitgliedsverbände zur Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung, der Anträge des Vorstandes oder der Satzungsänderungen sollen spätestens drei Wochen vor dem Versammlungstermin dem Generalsekretär in Händen sein.</p>	<p>NEU: Anträge vor der VV an Verbände, Wünsche vorher vorlegen!</p>	<p>Sie wird vom Vorstand mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin einberufen. Spätestens vier Wochen vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedsverbände vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen. Etwaige Vorschläge zur Änderung der Tagesordnung, der Anträge des Vorstandes oder der Satzungsänderungen sollen spätestens drei Wochen vor dem Versammlungstermin dem Generalsekretariat in Händen sein.</p>	
<p>Spätestens sechs Wochen vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit dem Gutachten des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>	<p>NEU: § 12a. Mitglieder können Anträge einbringen</p>	<p>Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt. Spätestens sechs Wochen vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit dem Gutachten des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.</p>	

Text

Sie wird vom Vorstand mindestens 6 Wochen vor dem
Tagungstermin einberufen.

Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand
bestimmt.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	(2) Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlussfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.		(2) Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlussfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.	
Art. 20 Ausserordentliche Vertreterversammlung	(1) Strebt wenigstens ein Drittel der Mitgliedsverbände eine ausserordentliche Vertreterversammlung an, so ist dies den übrigen Mitgliedsverbänden mit der Kurzangabe der Gründe bekanntzugeben.		Art. 20 Ausserordentliche Vertreterversammlung	Art. 15
	(2) Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der ausserordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.		(2) Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der ausserordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.	
Art. 21 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren	(1) Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist. (2) Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.		Art. 21 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren	Art. 16

Text	1995 Änderung 1991 und 1993 Text	Änderung
<p>Teil 4: Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlußfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.</p>	<p>Teil 4: Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlußfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.</p>	NEU
<p>Strebt wenigstens ein Drittel der Mitgliedsverbände eine außerordentliche Vertreterversammlung an, so ist dies den übrigen Mitgliedsverbänden mit Kurzanzeige der Gründe unverzüglich bekanntzugeben.</p>	<p>Art. 15 Strebt wenigstens ein Drittel der Mitgliedsverbände eine außerordentliche Vertreterversammlung an, so ist dies den übrigen Mitgliedsverbänden mit Kurzanzeige der Gründe unverzüglich bekanntzugeben.</p>	Art. 15
<p>Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der außerordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.</p>	<p>Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der außerordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.</p>	Prozedere
<p>Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist. Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.</p>	<p>Art. 16 Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist. Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.</p>	Art. 16

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Teil 4: Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlußfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.</p>			
<p>Strebt wenigstens ein Drittel der Mitgliedsverbände eine außerordentliche Vertreterversammlung an, so ist dies den übrigen Mitgliedsverbänden mit Kurzanzeige der Gründe unverzüglich bekanntzugeben.</p>		<p>Art. 15 Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitgliedsverbände muß der Vorstand eine außerordentliche Vertreterversammlung einberufen. Die Einberufung muß mindestens sechs Wochen vor dem Tagungstermin erfolgen.</p>	<p>Art. 15</p>
<p>Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der außerordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.</p>			
<p>Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist. Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.</p>	<p>Reihung Art. 16</p>	<p>Art. 16 Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist. Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.</p>	<p>Art. 16</p>
	<p>weg</p>		

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text		Bezeichnung
<p>Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitgliedsverbände muß der Vorstand eine außerordentliche Vertreterversammlung einberufen. Die Einberufung muß mindestens sechs Wochen vor dem Tagungstermin erfolgen.</p>			§ 13.
<p>Beschlüsse der Vertreterversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der stimmberechtigten Delegierten gefaßt. Die Vertreterversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitgliedsverbände vertreten ist.</p>	<p>§ 14. Beschlüsse der Vertreterversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der stimmberechtigten Delegierten gefaßt. Die Vertreterversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitgliedsverbände vertreten ist.</p>		§ 14.
<p>Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.</p>	<p>Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.</p>		

Text

Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitgliedsverbände muß der Vorstand eine außerordentliche Vertreterversammlung einberufen. Die Einberufung muß mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin erfolgen.

Beschlüsse der Vertreterversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der stimmberechtigten Delegierten gefaßt. Die Vertreterversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitgliedsverbände vertreten ist.

Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	(3) Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlussanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.		(3) Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlussanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.	
	(4) Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordert.		(4) Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordert.	
	(5) Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluss wird geheim abgestimmt.		(5) Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluss wird geheim abgestimmt.	
Art. 22 Vorschlagsrecht des Vorstandes	In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlussfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.		In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlussfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.	Art. 17
4.2. DER VORSTAND		4.2. DER VORSTAND		B. DER VORSTAND
Art. 23 Konstituierung des Vorstandes	(1) Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten/der Präsidentin, dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin, dem Generalsekretär/der Generalsekretärin, dem Schatzmeister/der Schatzmeisterin und dem Schriftleiter/der Schriftleiterin.		(1) Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten/der Präsidentin, dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin, dem Generalsekretär/der Generalsekretärin, dem Schatzmeister/der Schatzmeisterin und dem Schriftleiter/der Schriftleiterin.	Art. 18

Text	1995 Änderung 1991 und 1993 Text	Änderung
<p>Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlußanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.</p> <p>Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordern.</p> <p>Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluß wird geheim abgestimmt.</p> <p>In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlußfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.</p> <p>STAND Der Vorstand besteht aus: dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister dem Schriftleiter und dem Beisitzer</p>	<p>Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlußanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.</p> <p>Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordern.</p> <p>Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluß wird geheim abgestimmt.</p> <p>Art. 17 In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlußfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.</p> <p>B. DER VORSTAND Art. 18 Der Vorstand besteht aus: dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister dem Schriftleiter und dem Beisitzer</p>	<p></p> <p>Art. 17</p> <p>B. DER VOF Art. 18</p>

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlußanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.	NEU	Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlußanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.	
Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordern.	NEU	Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordern.	
Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluß wird geheim abgestimmt.	NEU	Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluß wird geheim abgestimmt.	
In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlußfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.		Art. 17 In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlußfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.	Nr.. Art. 17
ISTAND Der Vorstand besteht aus: dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister dem Schriftleiter und dem Beisitzer		B. DER VORSTAND Art. 18 Der Vorstand besteht aus: dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister dem Schriftleiter sowie einem weiteren Mitglied	B. DER VO 1980: Art. 18 Schrif tlieter
			weg: Ehre npräs

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Text	Bezeichnung
<p>In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlußfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.</p>	<p>NEU: § 14. In Fragen der laufenden Geschäftsführung schriftliche Abstimmung</p> <p>In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Sitzungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlußfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.</p>		
<p>VORSTAND Der Vorstand besteht aus: dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister zwei weiteren Mitgliedern // 1980: dem Schriftleiter und einem weiteren Mitglied</p>	<p>B. DER VORSTAND § 15. Der Vorstand besteht aus: dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister 2 weiteren Mitgliedern</p>	<p>B. DER VORSTAND § 15.</p>	
<p>statt dessen: Ehrenmitglied</p>	<p>NEU: Ehrenpräsident.</p>	<p>Neben dem Präsidenten kann die Vertreterversammlung den Vorstand durch Wahl eines Ehrenpräsidenten erweitern.</p>	

Text

STAND

Der Vorstand besteht aus:
dem Präsidenten,
Generalsekretär,
Schatzmeister
weiteren Mitgliedern

dem
dem
2

Bezeichnung	Text	2005 Änderung	1997 / 1999 Text	Änderung
	(2) Deutschland, Österreich und die Schweiz, die den IDV in seiner Tätigkeit unterstützen, können durch Experten/Expertinnen im Vorstand vertreten sein. Diese haben eine konsultative Funktion und sind nicht stimmberechtigt.		(2) Deutschland, Österreich und die Schweiz, die den IDV in seiner Tätigkeit unterstützen, können durch Experten/Expertinnen im Vorstand vertreten sein. Diese haben eine konsultative Funktion und sind nicht stimmberechtigt.	
Art. 24 Wahl des Vorstandes	Der Vorstand ist ermächtigt, punktuell weitere Experten/Expertinnen beizuziehen.		Der Vorstand ist ermächtigt, punktuell weitere Experten/Expertinnen beizuziehen.	
	(1) Die Vorstandsmitglieder werden unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte für eine Wahlperiode von vier Jahren durch die Vertreterversammlung gewählt.		Art. 24 Wahl des Vorstandes (1) Die Vorstandsmitglieder werden unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte für eine Wahlperiode von vier Jahren durch die Vertreterversammlung gewählt.	Teil 1 Art. 19
	(2) Ihre Abberufung kann auf einer ausserordentlichen Vertreterversammlung auch vor Ablauf der Wahlperiode erfolgen, wenn sie ihren Aufgaben nicht nachkommen.		(2) Ihre Abberufung kann auf einer ausserordentlichen Vertreterversammlung auch vor Ablauf der Wahlperiode erfolgen, wenn sie ihren Aufgaben nicht nachkommen.	Teil 2
	(3) Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann sich der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung durch Kooptation ergänzen.		(3) Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann sich der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation ergänzen.	Teil 4
(4) Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl wird von der Vertreterversammlung gemäss Wahlordnung ein Wahlkomitee unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte gewählt.		(4) Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl wird von der Vertreterversammlung gemäss Wahlordnung ein Wahlkomitee unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte gewählt.		

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
Die deutschsprachigen Länder, die den IDV in seiner Arbeit unterstützen, können durch nicht-stimmberechtigte Experten im Vorstand vertreten sein.	Experten dt-spr. Länder	Die deutschsprachigen Länder, die den IDV in seiner Arbeit unterstützen, können durch nicht-stimmberechtigte Experten im Vorstand vertreten sein.	
	hier weg		
Die Vorstandsmitglieder werden für die Zeit bis zur Neuwahl durch die Vertreterversammlung gewählt.	Teil 1 Art. 19	Die Vorstandsmitglieder werden für die Zeit bis zur Neuwahl durch die Vertreterversammlung gewählt.	Teil 1 Art. 19
Ihre Abberufung kann auf außerordentlichen Vertreterversammlungen auch vor Ablauf dieser Frist erfolgen, wenn sie ihren übernommenen Aufgaben nicht nachkommen.	Teil 2	Ihre Abberufung kann auf außerordentlichen Vertreterversammlungen auch vor Ablauf dieser Frist erfolgen, wenn sie ihren übernommenen Aufgaben nicht nachkommen.	Teil 2
Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation ergänzt werden.	Teil 4	Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation ergänzt werden.	Teil 4

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Der Vorstand kann zu seinen Sitzungen Experten hinzuziehen. Die Vorstandsmitglieder werden für die Zeit bis zur Neuwahl durch die Vertreterversammlung gewählt.</p>		<p>Der Vorstand kann zu seinen Sitzungen Experten hinzuziehen. Art. 19 Die Vorstandsmitglieder werden für die Zeit bis zur Neuwahl durch die Vertreterversammlung gewählt.</p>	<p>NEU: Art. Exp 18 Daue Art. 19 r der Amts zeit</p>
<p>Ihre Abberufung kann auf außerordentlichen Vertreterversammlungen auch vor Ablauf dieser Frist erfolgen, wenn sie ihren übernommenen Aufgaben nicht nachkommen. Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation ergänzt werden.</p>	NEU	<p>Ihre Abberufung kann auf außerordentlichen Vertreterversammlungen auch vor Ablauf dieser Frist erfolgen, wenn sie ihren übernommenen Aufgaben nicht nachkommen. Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation ergänzt werden.</p>	<p>Form ulieru ng</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
<p>Der Vorstand kann zu seinen Sitzungen Experten hinzuziehen. Die Vorstandsmitglieder werden von der Vertreterversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit für die Dauer der Zeit bis zur nächsten ordentlichen Vertreterversammlung gewählt. Wiederwahl ist möglich.</p>	<p>Dauer der Amtszeit § 16. Die Vorstandsmitglieder werden von der Vertreterversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit für höchstens 3 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.</p>	<p>§ 16.</p>	
<p>Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation ergänzt werden.</p>	<p>NEU: Kooptation</p> <p>Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann der Vorstand das Amt bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooptation neu besetzen.</p>		

Text

Die Vorstandsmitglieder werden von der
Vertreterversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit
für 2 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	(5) Es gilt eine gesonderte Wahlordnung.		(5) Es gilt eine gesonderte Wahlordnung.	Teil 3
Art. 25 Amtsdauer	Die Gesamtdauer der Zugehörigkeit zum Vorstand darf 12 Jahre nicht überschreiten.		Art. 25 Amtsdauer Die Gesamtdauer der Zugehörigkeit zum Vorstand darf 12 Jahre nicht überschreiten.	
Art. 26 Einberufung des Vorstandes	Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.		Art. 26 Einberufung des Vorstandes Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.	Art 20
Art. 27 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren	(1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident/die Präsidentin oder der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin anwesend sind. (2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten/der Präsidentin oder bei seiner/ihrer Abwesenheit die des Stellvertreters/der Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin.		Art. 27 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident/die Präsidentin oder der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin anwesend sind. (2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten/der Präsidentin oder bei seiner/ihrer Abwesenheit die des Stellvertreters/der Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin. Generalsekretär	Art 21
Art. 28 Aufgaben und Pflichten des Vorstandes	(1) Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschliessen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.		Art. 28 Aufgaben und Pflichten des Vorstandes (1) Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschliessen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.	Art 22 Teil 2

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen gilt eine gesonderte Wahlordnung.	Teil 3	Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen gilt eine gesonderte Wahlordnung.	Teil 3
Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.	Art 20	Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.	Art 20
Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten oder bei seiner Abwesenheit die des Generalsekretärs. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident oder der Generalsekretär, anwesend sind.	Art 21	Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten oder bei seiner Abwesenheit die des Generalsekretärs. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident oder der Generalsekretär, anwesend sind.	Art 21
Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschließen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.	Art 22 Teil 2	Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschließen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.	

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen gilt eine gesonderte Wahlordnung.	von §12 zu Art 19	Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen gilt eine gesonderte Wahlordnung.	§12 Teil 2
Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.	Art 20	Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.	Nr. § 20.
	weg		
Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten oder bei seiner Abwesenheit die des Generalsekretärs. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident oder der Generalsekretär , anwesend sind.	Art 21	Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten oder seines Stellvertretrs. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Vorstandsmitglieder anwesend sind.	Nr. § 21.

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung 1971	1968
Text	Text	Bezeichnung
Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl gilt eine von der Vertreterversammlung gesonderte angenommene Wahlordnung.	Neu: § 10. Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl Teil 2 Wahl gilt eine von der Vertreterversammlung gesonderte angenommene Wahlordnung.	
Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammen.	§ 17. Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammen.	§ 17.
Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Vorstandsmitglieder anwesend sind.	§ 18. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Vorstandsmitglieder anwesend sind.	§ 18.

Text

Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr
unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammen.

Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher
Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet
die Stimme des Präsidenten. Der Vorstand ist
beschlussfähig, wenn mindestens 3
Vorstandsmitglieder anwesend sind.

Bezeichnung	Text	2005 Änderung	1997 / 1999 Text	Änderung
	<p>(2) Er führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p> <p>(3) Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.</p> <p>(4) Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.</p>		<p>(2) Er führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p> <p>(3) Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.</p> <p>(4) Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.</p>	Art 22
	<p>(5) Der Vorstand hat ebenfalls die Verantwortung für alle Tagungen, Symposien, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw., die unter dem Dach des IDV veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Verbänden, Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand immer die Verantwortung für die Übereinstimmung der Veranstaltung mit der Satzung und den Zielen des IDV.</p>	1999	<p>(5) Der Vorstand hat ebenfalls die Verantwortung für alle Tagungen, Symposien, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw., die unter dem Dach des IDV veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Verbänden, Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand immer die Verantwortung für die Übereinstimmung der Veranstaltung mit der Satzung und den Zielen des IDV.</p>	Art 23
Art. 29 Einberufung von Arbeitsausschüssen	Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.		Art. 29 Einberufung von Arbeitsausschüssen Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.	Art 24

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
<p>Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p> <p>Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.</p> <p>Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.</p>	<p>Art 22 Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p>	<p>Art 22</p>	
<p>Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand die Gesamtverantwortung.</p>	<p>Art 23 Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand die Gesamtverantwortung.</p>	<p>Art 23</p>	
<p>Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.</p>	<p>Art 24 Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.</p>	<p>Art 24</p>	

Text	1989 Änderung	1983 Änderung
<p>Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p> <p>Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.</p> <p>Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.</p> <p>Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand die Gesamtverantwortung.</p> <p>Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.</p>	<p>Art 22 Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p> <p>Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie den Haushaltsvoranschlag.</p> <p>Er legt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die ordentlichen und außerordentlichen Vertreterversammlungen fest.</p> <p>Art 24 Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden.</p> <p>Art 23 Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.</p>	<p>Nr. § 22.</p> <p>Nr. § 24.</p> <p>Nr. § 23.</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text		Bezeichnung
<p>Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p>	<p>§ 19. Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.</p>		§ 19.
<p>Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie den Haushaltsvoranschlag.</p>	<p>Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie den Haushaltsvoranschlag.</p>		
<p>Er legt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die ordentlichen und außerordentlichen Vertreterversammlungen fest.</p>	<p>Er legt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die ordentlichen und ausserordentlichen Vertreterversammlungen fest.</p>		
<p>Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden.</p>	<p>§ 21. Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden.</p>		§ 21.
<p>Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.</p>	<p>§ 20. Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.</p>		§ 20.

Text

Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.

Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie den Haushaltsvoranschlag.

Er legt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die ordentlichen und ausserordentlichen Vertreterversammlungen fest.

Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden.

Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.

		2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung
Bezeichnung	Text			Text	
Art. 30 Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder	(1) Der Präsident/die Präsidentin leitet den Verband und vertritt ihn im Rechtsverkehr und repräsentiert ihn Dritten gegenüber.			Art. 30 Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder	Teil 1 Art 25
	(2) Der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin vertritt den Präsidenten/die Präsidentin im Verhinderungsfall desselben/derselben. Falls der Präsident/die Präsidentin vorzeitig ausscheidet, übernimmt er/sie bis zur Neuwahl dessen/deren Aufgaben und Pflichten. Er/sie pflegt insbesondere den Kontakt mit internationalen Organisationen.			(2) Der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin vertritt den Präsidenten/die Präsidentin im Verhinderungsfall desselben/derselben. Falls der Präsident/die Präsidentin vorzeitig ausscheidet, übernimmt er/sie bis zur Neuwahl dessen/deren Aufgaben und Pflichten. Er/sie pflegt insbesondere den Kontakt mit internationalen Organisationen.	Teil 7
					Teil 8

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
Der Präsident leitet den Verband und vertritt ihn im Rechtsverkehr sowie als Repräsentant Dritten gegenüber.	Teil 1	Art 25 Der Präsident leitet den Verband und vertritt ihn im Rechtsverkehr sowie als Repräsentant Dritten gegenüber.	Teil 1 Art 25
Der Präsident wird im Verhinderungsfalle durch den Generalsekretär vertreten. Zeitweilig erforderliche Vertretungen anderer Vorstandsmitglieder regelt der Präsident. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär als geschäftsführender Präsident den Verband.	Teil 7	Der Präsident wird im Verhinderungsfalle durch den Generalsekretär vertreten. Zeitweilig erforderliche Vertretungen anderer Vorstandsmitglieder regelt der Präsident. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär als geschäftsführender Präsident den Verband.	Teil 7
Scheidet der Generalsekretär vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident ein anderes Vorstandsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Generalsekretärs. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten und des Generalsekretärs wird durch den Schriftleiter unverzüglich eine außerordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstandes einberufen.	Teil 8	Scheidet der Generalsekretär vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident ein anderes Vorstandsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Generalsekretärs. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten und des Generalsekretärs wird durch den Schriftleiter unverzüglich eine außerordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstandes einberufen.	Teil 8

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Der Präsident leitet den Verband und vertritt ihn im Rechtsverkehr sowie als Repräsentant Dritten gegenüber.</p>	<p>Gesc häfts ordnu ng</p>	<p>Art 25 Der Präsident vertritt den IDV nach innen und außen. Er leitet die Arbeiten des Verbandes.</p>	<p>Nr. § 25.</p>
<p>Der Präsident wird im Verhinderungsfalle durch den Generalsekretär vertreten. Zeitweilig erforderliche Vertretungen anderer Vorstandsmitglieder regelt der Präsident. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär als geschäftsführender Präsident den Verband.</p>		<p>Der Präsident wird im Verhinderungsfalle durch den Generalsekretär vertreten. Beim vorzeitigen Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.</p>	
<p>Scheidet der Generalsekretär vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident ein anderes Vorstandsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Generalsekretärs. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten und des Generalsekretärs wird durch den Schriftleiter unverzüglich eine außerordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstandes einberufen.</p>			

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
<p>Der Präsident: Der Präsident vertritt den IDV nach innen und außen. Er leitet die Arbeiten des Verbandes. Der Präsident leitet die Vertreterversammlungen und die Vorstandssitzungen. Im Verhinderungsfall wird er vom Generalsekretär vertreten. Ist auch der Generalsekretär verhindert, so tritt ein anderes Vorstandsmitglied an seine Stelle. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.</p>	<p>§ 22. Der Präsident: Der Präsident vertritt den IDV nach innen und aussen. Er leitet die Arbeiten des Verbandes. Der Präsident leitet die Vertreterversammlungen und die Vorstandssitzungen. Im Behinderungsfall wird er vom Generalsekretär vertreten. Ist auch der Generalsekretär verhindert, so tritt ein anderes Vorstandsmitglied an seine Stelle. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.</p>	§ 22.	




Text

Der Präsident: Der Präsident vertritt den IDV nach innen und aussen. Er leitet die Arbeiten des Verbandes. Der Präsident leitet die Vertreterversammlungen und die Vorstandssitzungen. Im Behinderungsfall wird er vom Generalsekretär vertreten. Ist auch der Generalsekretär verhindert, so tritt ein anderes Vorstandsmitglied an seine Stelle. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.

Bezeichnung	Text	2005 Änderung	1997 / 1999 Text	Änderung
	(3) Der Generalsekretär/die Generalsekretärin führt die administrativen Geschäfte, leitet das Sekretariat, und ist verantwortlich für die Protokollführung.		(3) Der Generalsekretär/die Generalsekretärin führt die administrativen Geschäfte, leitet das Sekretariat, und ist verantwortlich für die Protokollführung.	Teil 2
	(4) Der Schatzmeister/die Schatzmeisterin besorgt die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.		(4) Der Schatzmeister/die Schatzmeisterin besorgt die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.	Teil 3
	(5) Der Schriftleiter/die Schriftleiterin ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.		(5) Der Schriftleiter/die Schriftleiterin ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.	Teil 4
				Teil 5
	(6) Im einzelnen regelt ein Pflichtenheft, das vom Vorstand erstellt wird, die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, den einzelnen Vorstandsmitgliedern Sonderaufgaben zu delegieren.		(6) Im einzelnen regelt ein Pflichtenheft, das vom Vorstand erstellt wird, die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, den einzelnen Vorstandsmitgliedern Sonderaufgaben zu delegieren.	Teil 6
	(7) Scheidet der Vizepräsident/die Vizepräsidentin vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident/die Präsidentin ein anderes Vorstandsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin.		(7) Scheidet der Vizepräsident/die Vizepräsidentin vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident/die Präsidentin ein anderes Vorstandsmitglied (oder den Generalsekretär/die Generalsekretärin) mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin.	

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes.	Teil 2	Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes.	Teil 2
Der Schatzmeister besorgt die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.	Teil 3	Der Schatzmeister besorgt die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.	Teil 3
Der Schriftleiter ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.	Teil 4	Der Schriftleiter ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.	Teil 4
Der Beisitzer übernimmt Sonderaufgaben.	Teil 5	Der Beisitzer übernimmt Sonderaufgaben.	Teil 5
Die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder im einzelnen regelt die Geschäftsordnung des Vorstandes.	Teil 6	Die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder im einzelnen regelt die Geschäftsordnung des Vorstandes.	Teil 6

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes.	zu Art 25	Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes und ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich.	Nr. § 26.
Der Schatzmeister besorgt die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt .	zu Art 25	Der Schatzmeister ist für die ordnungsgemäße Kassenführung verantwortlich. Er berichtet dem Vorstand und der Vertreterversammlung über die Führung seiner Geschäfte.	Nr. § 27.
Der Schriftleiter ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.			
Der Beisitzer übernimmt Sonderaufgaben.			
Die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder im einzelnen regelt die Geschäftsordnung des Vorstandes.		Im übrigen regeln sich die Aufgaben der Vorstandsmitglieder nach der Geschäftsordnung des Vorstandes.	

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
<p>Der Generalsekretär: Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes und ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich.</p>	<p>§ 23. Der Generalsekretär: Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes und ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich.</p>	<p>§ 23.</p>	
<p>Der Schatzmeister: Der Schatzmeister ist für die ordnungsgemäße Kassenführung verantwortlich. Er berichtet dem Vorstand und der Vertreterversammlung über die Führung seiner Geschäfte.</p>	<p>§ 24. Der Schatzmeister: Der Schatzmeister ist für die ordnungsgemäße Kassenführung verantwortlich. Er berichtet dem Vorstand und der Vertreterversammlung über die Führung seiner Geschäfte.</p>	<p>§ 24.</p>	
			

Text

Der Generalsekretär: Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes und ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich.

Der Schatzmeister: Der Schatzmeister ist für die ordnungsgemäße Kassenführung verantwortlich. Er berichtet dem Vorstand und der Vertreterversammlung über die Führung seiner Geschäfte.

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
	<p>(8) Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten/der Präsidentin und des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin wird durch den Generalsekretär/die Generalsekretärin unverzüglich eine ausserordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstands einberufen.</p> <p>(9) Nur zeitweilig erforderliche Vertretungen der Vorstandsmitglieder werden durch den Präsidenten/die Präsidentin geregelt.</p>		<p>(8) Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten/der Präsidentin und des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin wird durch den Generalsekretär/die Generalsekretärin unverzüglich eine ausserordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstands einberufen.</p> <p>(9) Nur zeitweilig erforderliche Vertretungen der Vorstandsmitglieder werden durch den Präsidenten/die Präsidentin geregelt.</p>	
5. FINANZEN		5. FINANZEN		V. FINANZEN
Art. 31	(1) Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.	Art. 31	(1) Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.	Art 26
Zuwendungen an den Verband	(2) Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband als Spende regelmässig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.	Zuwendungen an den Verband	(2) Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband als Spende regelmässig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.	
	(3) Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder in anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.		(3) Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder in anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.	
	(4) Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.		(4) Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.	

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
<p>IN</p> <p>Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.</p> <p>Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband ohne Auflage seitens Spender regelmäßig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.</p> <p>Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.</p>	<p>V. FINANZEN</p> <p>Art 26</p>	<p>Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.</p> <p>Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband ohne Auflage seitens Spender regelmäßig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.</p> <p>Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.</p>	<p>V. FINANZ</p> <p>Art 26</p>

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>EN</p> <p>Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.</p> <p>Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband ohne Auflage seitens Spender regelmäßig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.</p> <p>Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.</p>		<p>V. FINANZEN</p> <p>NEU Art 26 Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.</p> <p>NEU Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband ohne Auflage der Spender regelmäßig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>NEU Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.</p> <p>NEU Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine Beschränkungen auferlegen, die die Verbandstätigkeit betreffenden.</p>	

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Bezeichnung	
	<i>siehe unter § 22. (1971)</i>		

Text

siehe unter § 22. (1968)

		2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung
Bezeichnung	Text			Text	
Art. 32 Beitragspflicht	<p>(1) Alle Mitglieder gemäss Art. 6, 7 und 8 sind beitragspflichtig entsprechend den von der Vertreterversammlung festgesetzten Beitragssätzen.</p> <p>(2) Der Beitragssatz für assoziierte Mitglieder entspricht dem von Einzelmitgliedern.</p> <p>(3) Die Beitragspflicht beginnt mit dem auf den Zeitpunkt der Aufnahme folgenden Kalenderjahr.</p> <p>(4) Der jährliche Beitrag ist auf die im Frühjahr erfolgte Aufforderung bis zum 31. August zu entrichten. Mitglieder, die auch nach erfolgter Mahnung durch den Schatzmeister/die Schatzmeisterin mit ihren Beiträgen für das Vorjahr im Rückstand sind, verlieren bis zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht ihr Stimmrecht sowie alle Ansprüche auf Leistungen des IDV.</p> <p>(5) Ist ein Verband mit mehr als zwei Jahresbeiträgen im Rückstand, legt der Vorstand der nächsten Vertreterversammlung einen Antrag auf Streichung der Mitgliedschaft gemäss Art. 12 der Satzung vor.</p>			<p>Art. 32 Beitragspflicht</p> <p>(1) Alle Mitglieder gemäss Art. 6, 7 und 8 sind beitragspflichtig entsprechend den von der Vertreterversammlung festgesetzten Beitragssätzen.</p> <p>(2) Der Beitragssatz für assoziierte Mitglieder entspricht dem von Einzelmitgliedern.</p> <p>(3) Die Beitragspflicht beginnt mit dem auf den Zeitpunkt der Aufnahme folgenden Kalenderjahr.</p> <p>(4) Der jährliche Beitrag ist auf die im Frühjahr erfolgte Aufforderung bis zum 31. August zu entrichten. Mitglieder, die auch nach erfolgter Mahnung durch den Schatzmeister/die Schatzmeisterin mit ihren Beiträgen für das Vorjahr im Rückstand sind, verlieren bis zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht ihr Stimmrecht sowie alle Ansprüche auf Leistungen des IDV.</p> <p>(5) Ist ein Verband mit mehr als zwei Jahresbeiträgen im Rückstand, legt der Vorstand der nächsten Vertreterversammlung einen Antrag auf Streichung der Mitgliedschaft gemäss Art. 12 der Satzung vor.</p>	<p>Art 27</p> <p>Art 28</p>

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
<p>Alle Mitglieder gemäss Art. 6 sind beitragspflichtig entsprechend den von der Vertreterversammlung festgesetzten Beitragssätzen.</p>	<p>Art 27 Alle Vollmitglieder und Einzelmitglieder sind beitragspflichtig.</p>	<p>Art 27, Teil 1</p>	
<p>Der Beitragssatz für assoziierte Mitglieder entspricht den von Einzelmitgliedern.</p> <p>Die Beitragspflicht beginnt mit dem auf den Zeitpunkt der Aufnahme folgenden Kalenderjahr.</p>	<p>Assoziierte Mitgliedschaften sind beitragsfrei.</p>	<p>Art 27, T2</p>	
<p>Der jährliche Beitrag ist auf im Frühjahr erfolgte Aufforderung je bis zum 31. August zu entrichten. Mitglieder, die auch nach erfolgter Mahnung durch den Schatzmeister mit ihren Beiträgen für das Vorjahr im Rückstand sind, verlieren bis zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht ihr Stimmrecht sowie alle Ansprüche auf Leistungen des IDV.</p>	<p>Art 28 Der jährliche Beitrag ist auf im Frühjahr erfolgte Aufforderung je bis zum 31. August zu entrichten. Verbände, die auch die Mahnung durch den Schatzmeister mißachten, verlieren den Anspruch auf die unter Artikel 29 erwähnten Vergünstigungen .</p>	<p>Art 28</p>	
<p>Ist ein Verband mit mehr als zwei Jahresbeiträgen im Rückstand, legt der Vorstand der nächsten Vertreterversammlung einen Antrag auf Streichung der Mitgliedschaft gemäss Art. 9 der Satzung vor.</p>	<p></p>	<p></p>	

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
Alle Vollmitglieder und Einzelmitglieder sind beitragspflichtig.	NEU	Art 27 Alle dem IDV angehörigen Verbände und Einzelmitglieder sind beitragspflichtig. Die dem IDV direkt angeschlossenen Verbände bezahlen den vollen Mitgliedsbeitrag. Die Deutschlehrergruppen multilingualer Verbände, die der FIPLV beitragspflichtig sind, bezahlen die Hälfte des IDV-Mitgliedsbeitrags.	
Assoziierte Mitgliedschaften sind beitragsfrei.			
Der jährliche Beitrag ist auf im Frühjahr erfolgte Aufforderung je bis zum 31. August zu entrichten. Verbände, die auch die Mahnung durch den Schatzmeister mißachten, verlieren den Anspruch auf die unter Artikel 29 erwähnten Vergünstigungen .	NEU	Art 28 Der jährliche Beitrag ist auf im Frühjahr erfolgte Aufforderung je bis zum 31. August zu entrichten. Verbände, die auch die Mahnung durch den Schatzmeister mißachten, verlieren den Anspruch auf die unter Artikel 29 erwähnten Vergünstigungen .	

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
Art. 33 Beitragsermässigung	<p>(1) Mitgliedsverbände im Status eines Vollmitglieds können aufgrund ausserordentlich schwieriger finanzieller Verhältnisse einen Antrag auf Beitragsermässigung stellen. Voraussetzung dafür ist, dass der antragstellende Verband Beiträge von seinen Mitgliedern erhebt. Der Vorstand entscheidet über den Antrag auf der Grundlage von Richtlinien für Beitragsermässigung, die von der Vertreterversammlung beschlossen werden.</p> <p>(2) Die gewährte Beitragsermässigung gilt längstens für zwei Jahre; erneuter Antrag kann jeweils vor Ablauf des Zeitraums, für den Ermässigung gewährt wurde, gestellt werden.</p>		<p>Art. 33 Beitragsermässigung</p> <p>(1) Mitgliedsverbände im Status eines Vollmitglieds können aufgrund ausserordentlich schwieriger finanzieller Verhältnisse einen Antrag auf Beitragsermässigung stellen. Voraussetzung dafür ist, dass der antragstellende Verband Beiträge von seinen Mitgliedern erhebt. Der Vorstand entscheidet über den Antrag auf der Grundlage von Richtlinien für Beitragsermässigung, die von der Vertreterversammlung beschlossen werden.</p> <p>(2) Die gewährte Beitragsermässigung gilt längstens für zwei Jahre; erneuter Antrag kann jeweils vor Ablauf des Zeitraums, für den Ermässigung gewährt wurde, gestellt werden.</p>	Art 27, Teil 2
				Art 6 Teil 3
Art. 34 Vertreterentschädigung	<p>Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter/Vertreterinnen bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.</p>		<p>Art. 34 Vertreterentschädigung</p> <p>Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter/Vertreterinnen bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.</p>	Art 29

Text	1995 Änderung	1991 und 1993	Änderung
<p>Mitgliedsverbände im Status eines Vollmitglieds können aufgrund ausserordentlich schwieriger finanzieller Verhältnisse einen Antrag auf Beitragsermässigung stellen. Voraussetzung dafür ist, dass der antragstellende Verband Beiträge von seinen Mitgliedern erhebt. Der Vorstand entscheidet über den Antrag auf der Grundlage von Richtlinien für Beitragsermässigung, die von der Vertreterversammlung beschlossen werden. Beitragsrückstände führen zum Verlust des Stimmrechts.</p>	<p>Art 27, Teil 2</p> <p>Für einen Zeitraum von längstens drei Jahren kann der Vorstand auf begründeten Antrag Beitragsbefreiung gewähren. Beitragsrückstände führen zum Verlust des Stimmrechts.</p>	<p>Art 27, Teil 3</p>	
<p>Die gewährte Beitragsermässigung gilt längstens für zwei Jahre; erneuter Antrag kann jeweils vor Ablauf des Zeitraums, für den Ermässigung gewährt wurde, gestellt werden.</p>			
<p>Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäß dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.</p>	<p>Art 6 Teil 8</p> <p>Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäß dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.</p>	<p>Art 6 Teil 8</p>	
<p>Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.</p>	<p>Art 29</p> <p>Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.</p>	<p>Art 29</p>	

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Für einen Zeitraum von längstens drei Jahren kann der Vorstand auf begründeten Antrag Beitragsbefreiung gewähren. Beitragsrückstände führen zum Verlust des Stimmrechts.</p>	NEU	<p>Art 27 Verbände, die nicht in der Lage sind, Mitgliedsbeiträge zu bezahlen, kann der Vorstand auf begründeten Antrag für einen Zeitraum von längstens drei Jahren von der Beitragspflicht befreien. Eine weitere Befreiung in besonderen Ausnahmefällen kann nur durch die Vertreterversammlung erfolgen.</p> <p>Teil 2</p>	
<p>Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäß dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.</p>	NEU	<p>Art 29 Die Beitrag zahlenden Mitglieder haben Anspruch auf kostenlose Zusendung des „Rundbriefs“ in begrenzter Anzahl</p>	
<p>Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.</p>	NEU	<p>sowie auf einen Zuschuß für ihre Vertreter bei den Vertreterversammlungen.</p>	

		2005	1997 / 1999	
Bezeichnung	Text	Änderung	Text	Änderung
Art. 35 Kassenprüfung	(1) Zur Kassenprüfung soll ein vereidigter Kassenprüfer/eine vereidigte Kassenprüferin und ein Vertreter/eine Vertreterin eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister/die Schatzmeisterin stammt. Sie sind in der ersten turnusgemässen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen. (2) Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr.	Art. 35 Kassenprüfung	(1) Zur Kassenprüfung soll ein vereidigter Kassenprüfer/eine vereidigte Kassenprüferin und ein Vertreter/eine Vertreterin eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister/die Schatzmeisterin stammt. Sie sind in der ersten turnusgemässen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen. (2) Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr.	Art 30
6. SITZ DES VERBANDES		6. SITZ DES VERBANDES		VI. SITZ DES
Art. 36	Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten/der Präsidentin. Dieser/diese übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.	Art. 36	Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten/ der Präsidentin . Dieser/ diese übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.	Art 31
7. ÄNDERUNG DER SATZUNG		7. ÄNDERUNG DER SATZUNG		VII. ÄNDERU
Art. 37	Änderungen der Satzung und der Wahlordnung können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen beschlossen werden.	Art. 37	Änderungen der Satzung und der Wahlordnung können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen beschlossen werden.	Art 32
8. AUFLÖSUNG		8. AUFLÖSUNG		VIII. AUFLÖS
Art. 38	Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel der Mitgliedsverbände. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsverbände mit Stimmenmehrheit.	Art. 38	Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel der Mitgliedsverbände . Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsverbände mit Stimmenmehrheit.	Art 33

Text	1995 Änderung 1991 und 1993 Text	Änderung
Als Kassenprüfer soll ein vereidigter Kassenprüfer und ein Vertreter eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister stammt. Sie sind in der ersten turnusgemäßen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen.	Art 30 Als Kassenprüfer soll ein vereidigter Kassenprüfer und ein Vertreter eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister stammt. Sie sind in der ersten turnusgemäßen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen.	vergl. Art 30 , 13, Teil 1983 1
Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr.	Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr.	Art 30 Teil 2
VERBANDES	VI. SITZ DES VERBANDES	VI. SITZ DES
Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten. Dieser übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.	Art 31 Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten. Dieser übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.	Art 31
ÄNDERUNG DER SATZUNGEN	VII. ÄNDERUNG DER SATZUNGEN	VII. ÄNDERUNG
Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.	Art 32 Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.	Art 32
AUFLÖSUNG	VIII. AUFLÖSUNG	VIII. AUFLÖSUNG
Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit Stimmenmehrheit.	Art 33 Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit Stimmenmehrheit.	Art 33

Text	1989 Änderung Text	1983 Änderung
<p>Als Kassenprüfer soll ein vereidigter Kassenprüfer und ein Vertreter eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister stammt. Sie sind in der ersten turnusgemäßen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen.</p>		
<p>Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr im „Rundbrief“.</p>	<p>NEU Art 30 Der Vorstand veröffentlicht die geprüfte Abrechnung des vergangenen Haushaltsjahrs sowie das für das kommende Jahr vorgesehene Budget alljährlich im „Rundbrief“.</p>	
<p>SITZ DES VERBANDES Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten. Dieser übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.</p>	<p>VI. SITZ DES VERBANDES Art 31 Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten. Dieser übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.</p>	<p>V. SITZ DES VERBANDES Woh nort, § 28. Ergänzung.</p>
<p>ÄNDERUNG DER SATZUNGEN Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.</p>	<p>VII. ÄNDERUNG DER SATZUNGEN Art 32 Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.</p>	<p>VI. ÄNDERUNG DER SATZUNGEN Nr. § 29.</p>
<p>AUFLÖSUNG Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit Stimmenmehrheit.</p>	<p>VIII. AUFLÖSUNG Art 33 Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit Stimmenmehrheit.</p>	<p>VII. AUFLÖSUNG Nr. § 29.</p>

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text		Text	Bezeichnung
S VERBANDES Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten. Dieser übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.	V. SITZ DES VERBANDES § 25. Als Sitz des Verbandes gilt der Wohn- bzw. Dienort des Präsidenten.	V. SITZ DES V § 25.	
UNG DER SATZUNGEN Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.	VI. ÄNDERUNG DER SATZUNGEN § 26. Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.	VI. ÄNDERUN § 26.	
SUNG Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit einfacher Mehrheit.	VII. AUFLÖSUNG § 27. Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit einfacher Mehrheit.	VII. AUFLÖSL § 27.	

Text

VERBANDES

Als Sitz des Verbandes gilt der Wohn- bzw. Dienort des Präsidenten.

ÄNDERUNG DER SATZUNGEN

Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.

AUFLÖSUNG

Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit einfacher Mehrheit.

Bezeichnung	Text	2005	Änderung	1997 / 1999	Änderung
				Text	
				P_VV_1997, V18	
				tritt mit der Gutheissung des Protokolls der VV durch die Mitgliedsverbände in Kraft	

Text	1995 Änderung	1991 und 1993 Text	Änderung
P_VV_1995, V14		<p>Beschlossen von der 9. Vertreterversammlung am 8. August 1991 in Hamburg</p> <p>Beschlossen von der 10. Vertreterversammlung am 7. August 1993 in Leipzig</p> <p>gedruckte Fassung, 1993</p>	

Text	1989 Ände rung	Text	1983 Ände rung
<p>Beschlossen von der 6. ordentlichen VV_8, 4.8.89, K36 gedruckte Fassung: Budapest, 5.8.1989, K49</p>		<p>Beschlossen von der 6. ordentlichen VV_6, 5.8.83, K36 gedruckte Fassung: Budapest, 5.8.1983, K49</p>	

1977 und § 18 im Jahr 1980	Änderung	1971	1968
Text	Text	Text	Bezeichnung
<p>Beschlossen auf der VV_4, 5.8.77, K36</p> <p>gedruckte Fassung: Dresden, 5.8.1977, K49</p>	<p>Beschlossen auf der VV_2, 23.7.71, K36</p> <p>gedruckte Fassung, K49</p>	<p>Beschlossen v</p> <p>8.April 1968 in</p>	
<p>die Verbände treten in den Mittelpunkt, der IDV wird hier eigentlich zum Dachverband.</p>	<p>3 Jahre: die IDT soll in größerem Abstand stattfinden, deshalb logischer Weise auch die VV</p> <p>Kooptierung und Ergänzung des Vorstandes - sind logische Konsequenzen aus der ungeklärten Situation ohne GS - also GS a.i.</p> <p>Ehrenpräsident - vermutlich schon eine Vorbereitung auf das Ausscheiden von Bork.</p> <p>Anträge durch Verbände: Ziel ist die engere Einbeziehung der Verbände, die so eine Möglichkeit zur Mitsprache erhalten.</p> <p>Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm: die VV ist "Auftraggeber"!</p>		

Text

von der Vertreterversammlung bei der Gründung am
1. Zagreb; Unterschrift: Zellweger, Bork, Hellerups

1969 Sagen ist zurückgetreten und der IDV hat keinen GS. Der Vorstand diskutiert, ob man in diesem Falle eine Person ad interim, bis zur nächsten VV bestellen kann

Brief Zellweger an
Benes und Pregelj,
27.3.69, K29

Ob die Sache statuarisch möglich ist, kann ich nicht so recht beurteilen. Ich sehe aber keine ernstliches Hindernis.

Nach der Meinung von Dr. Ross könnten wir Herrn Watson als Gen-Sekretär ohne weiteres kooptieren. Da aber eine Kooptierung in unseren Satzungen nicht vorgesehen ist, könnten wir ihn vielleicht bitten, das Amt des GenS. zu übernehmen und seine Amtsübernahme durch eine schriftliche Erklärung (= Abstimmung) der Verbände gutheißen lassen.

Brief Beneš an den
Vorstand, 29.3.69, K20

Ich kenne keinen Paragraphen zur Kooptierung, kann ihn also auch nicht schicken.

z.B. Brief Beneš an den
Vorstand, 23.9.69, K29

1970 Der Vorstand wird der Vertreterversammlung folgende Statutenänderungen oder -ergänzungen vorschlagen:

RB_5, S.8

1970 die anderen Ämter. Neben dem Präsidenten kann die Vertreterversammlung den Vorstand durch die Wahl eines Ehrenpräsidenten erweitern."

P_VO, 26.9.70, K02

kann der Vorstand das Amt bis zur nächsten Vertreterversammlung einstweilig durch Kooption neu besetzen." (Alternativ §24a.)

RB_5, S.8

1974 Wurde ein Ausschuss, bestehend aus Zellweger und Hyldgaard-Jensen, konstituiert. Hyldgaard-Jensen sollte als erstes bei den Verbänden anfragen, was sie an den Statuten und der Wahlordnung ändern möchten. Antwort Mitte März, Der Ausschuss sollte dann bis zur nächsten Vorstandssitzung das Material sichten.

P_VO, 20.12.1974, K02

1975 ad Par. 5.: (b) Auch Einzelpersonen können als Mitglied aufgenommen werden, sofern in dem betreffenden Land keine organisierte Deutschlehrergruppe besteht.

P_VO_26.08.75, K02

ad Par. 12: verschiedene Möglichkeiten liegen vor: 1. Ein Land eine oder zwei Stimmen; 2. Ein Land maximal 4/6 Stimmen, 3. Stimme abhängig von der Zahl der Mitglieder,

P_VO_8.5.75, K02

ad Par. 6: Die schriftlich eingereichte Beitrittserklärung eines nationalen Deutschlehrerverbandes bedarf einer Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Die Mitgliedschaft muß spätestens 8 Wochen vor Zusammentritt der Vertreterversammlung beantragt werden. Die den Antrag stellenden Verbände haben den Nachweis zu liefern, daß der betreffende Verband vorschriftsmäßig gegründet ist, über Satzungen verfügt und eine den Satzungen entsprechende Leitung

ad Par. 12: Ein Land hat (verfügt über) zwei Stimmen. In dem Falle, wo Direktverbände und FIPLV-Verbände vorhanden sind, geht eine Stimme an die Direktverbände und eine an die FIPLV-Verbände.

P_VO_26.08.75, K02

P_VO_26.08.75, K02

Gegenwärtig umfaßt der IDV 34 nationale Verbände aus 28 Staaten.... Einzelne kapitalistische Länder sind mit mehreren nationalen Verbänden im IDV vertreten, so Dänemark mit 4 nationalen Verbänden. Demzufolge hat z.B. Dänemark – lt. Statut – das recht, mit 4 Stimmen auf der Vertreterversammlung aufzutreten. Diese Praxis gibt den kapitalistischen Ländern faktisch die Möglichkeit, das Stimmenverhältnis einseitig zu

1976 auf der Vertreterversammlung in folgender Linie Statutenänderungen bzw. Ergänzungen vorzuschlagen:

BArch_DR-3/II_B
1345/3 (Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977)

- die paritätische Zusammensetzung des Vorstandes im Hinblick auf die Vertreter der sozialistischen und kapitalistischen Staaten im Vorstand. Es sollte angestrebt werden, den Vorstand zu erweitern und je 3 Mitglieder der sozialistischen und kapitalistischen Staaten in den Vorstand zu wählen, dabei sollte unbedingt ein sowjetischer Vertreter in den Vorstand aufgenommen werden, hinzu kommen sollte ein Vertreter der Entwicklungsländer. Diese Änderung sollte mit dem Argument begründet werden, daß auch andere internationale Organisationen nach dem Territorialprinzip verfahren und dadurch eine paritätische
- die Abschaffung des Beobachterstatus der DDR und der BRD beim Vorstand, um jegliche „gesamtdeutsche“ Sonderregelungen auszuschließen. Das betrifft die historisch überlebte Festlegung im Statut, daß muttersprachliche Verbände nicht in den Vorstand gewählt werden und lediglich einen Beobachterstatus einnehmen können.
- Die Veränderung des Stimmenverhältnisses in der Vertreterversammlung. Jedes Land

BArch_DR-3/II_B
1345/3 (Vorlage Nr. 25/76, 26. Februar 1976: zur 5. IDT, Dresden 1977)

ff

<p>Im Mai dieses Jahres fand eine Sitzung der Deutschlehrerverbände der sozialistischen Länder in Leipzig statt, auf der in allen Fragen des gemeinsamen Auftretens in Dresden völlige Übereinstimmung erzielt werden konnte. Künftig werden die Verbände der sozialistischen Länder eine „Ständige wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ im IDV bilden, um die multilaterale Zusammenarbeit zu fördern und den Einfluß im IDV auszudehnen. Einigung wurde auch über mögliche Sitzungsänderungen erzielt. Sie werden die sozialistischen Länder vorschlagen, daß in die Präambel der Satzung des IDV festgehalten wird, daß der IDV und die ihm angeschlossenen nationalen Verbände mit ihrer Tätigkeit des Entspannungsprozeß fördern wollen – auf der Grundlage der Schlußakte von Helsinki. Die wesentliche 2. Satzungsänderung wird darin bestehen, daß jedes Mitgliedsland mit Auf der Vertreterversammlung in Dresden sollen die Satzungen und die Wahlordnung des IDV einer hoffentlich endgültigen Überprüfung unterzogen werden. Um eine allseitige Besprechung der Änderungsvorschläge zu gewährleisten, die aus Zeitgründen kaum auf der Vertreterversammlung durchgeführt werden könnte, wurden die Verbände gebeten, ihre Gesichtspunkte möglichst vor dem 15. März geltend zu machen. Dieser Aufforderung sind mehrere Verbände nachgekommen, und auf der Vorstandssitzung in Malmö Anfang April wurden ihre Bemerkungen weitgehend berücksichtigt und in den Änderungsvorschlag zu den</p> <p>1977 Satzungen, der in Dresden vorgelegt werden soll, aufgenommen.</p>	<p>SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77</p>
<p>Alle vorgeschlagenen Satzungsänderungen werden gebilligt. Ausserdem wird Art. 3</p>	
<p>1977 hinzugefügt: "Er lässt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten."</p>	<p>P_VV_1977, K36</p>
<p>1. Jedes Land hat 2 Stimmen; eine für die sozialistischen Länder vorteilhafte Neuerung. 5. Zum Vorschlag des sozialistischen Länder, daß der IDV seine Tätigkeit auf der Basis der Schlußakte von Helsinki und im Sinne der Völkerverständigung ausübt, wurde im</p> <p>1977 Paragraphen 3 lediglich „Völkerverständigung“ aufgenommen.</p>	<p>SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18f</p>
<p>mitgewirkt. ... Larsson, Rosengren, Koch ... ist LMS sich dieser Tradition und der daraus resultierenden Verantwortung durchaus bewusst. Um das Problem "Rundbrief" einer endgültigen Lösung zuzuführen, hat die Vertreterversammlung von LMS mich beauftragt, dem IDV vorzuschlage, dass die Satzungen dahingehend vervollständigt werden, dass dem Vorstand des IDV entweder ein Schriftleiter beigeordnet wird, oder, was unserer Meinung</p> <p>1980</p>	<p>Brief Ohrt, LMS an den IDV, 15.1.80, K36</p>
<p>In einem zweiten Brief wird Ohrt als Schriftleiter vorgeschlagen, dann aber beim Kandidatenvorschlag des Vorstandes nicht berücksichtigt!</p>	<p>Brief LMS an Vorstand, 30.1.80, K43</p>

- Durch den Vorschlag, in die Satzung einen neuen Artikel 3 aufzunehmen, der auch die Zusammenarbeit mit Organisationen und Institutionen, die nicht Mitglied des IDV sind, sich aber mit DaF beschäftigen, in denjenigen Ländern vorsieht, in denen diese Organisationen bzw. Institutionen ihren Sitz haben, sollen Möglichkeiten einer gesteigerten Aktivität zur Förderung der Interessen der Deutschlehrer geschaffen werden, wobei selbstverständlich die nationalen Mitgliedsverbände des IDV nicht ins Abseits geraten dürfen.
- 1983 **Kommission zur Änderung der Satzungen eingerichtet, Zellweger leitet sie - sammelt Vorschläge zur Änderung.** RB_33, S.4
Briefe in K49
- Der Vorstand beschloss, dass der Präsident 12 Personen (darunter Dich) fragen solle, ob sie bereit wären, an einer Satzungsbearbeitung mitzuwirken.
- 1986 **VV beauftragt den Vorstand, eine Arbeitsgruppe zu berufen, die eine Überarbeitung der Statuten vornimmt.** Brief Ohrt an Zellweger, 6.1.87, K34
- Der Vorstand beauftragt den Präsidenten, an folgende Personen zu schreiben:
- Michael Batts, Kanada
 - Bengt Henningsson, Schweden
 - Michael Batts, Kanada
 - Karl Hyldgaard-Jensen, Schweden
 - Dirk Koldijk, Niederlande
 - Sarlota Pavlikova, CSSR
 - Hans-Otto Rosenbohm, Dänemark
 - Manfred Triesch, USA
 - Marie-Pierre Walliser, Schweiz
 - Gerhard Wazel, DDR
 - Gerhard Weiss, USA
 - Volker Weiss, Frankreich
 - Rudolf Zellweger, Schweiz
- um sie zu fragen, ob sie bereit wären, an der Satzungsbearbeitung teilzunehmen, eventuell auch federführend. Im Schreiben sollen die Namen aller, die gefragt werden, angegeben werden, damit alle ersehen können, mit wem sie eventuell zusammenarbeiten sollen. Bei 4-6 positiven Antworten soll die Arbeit beginnen. Ausser Papier- und Portokosten dürfen keine Kosten entstehen.
- 1987 P_VO, 29.11.86, K04

Sie haben sich freundlicherweise bereiterklärt, in der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung von Satzungen und Wahlordnung mitzuarbeiten, und die meisten von Ihnen wären auch bereit gewesen, nötigenfalls die Federführung zu übernehmen. Dafür danke ich Ihnen im Namen des IDV-Vorstands.

Ich bitte Koll. Hyldgaard-Jensen, die Federführung zu übernehmen. Er hat durch seine langjährige Präsidentschaft im IDV sicherlich die gründlichste Kenntnis nicht nur der infrage stehenden Dokumente, sondern auch ihrer Bewährung und ihrer womöglichen Nichtbewährung in der Praxis. Das Ziel der Überarbeitung der beiden Dokumente ist ja nicht eine Änderung um der Änderung willen, sondern in sich möglichst widerspruchsfreie, so eindeutige Festlegungen, die sich unterschiedlicher Interpretationen - soweit nur irgend möglich - entziehen und den Belangen und Bedingungen der zukünftigen Arbeit des IDV in optimaler Weise dienen.

1987 Mit meinem Schreiben vom 23.2.87 hatte ich angekündigt, dem Federführenden Hinweise auf mögliche Mängel und Ungenauigkeiten sowie auf in letzter Zeit aufgetauchte Probleme

Brief Pfeiffer an
Statutengruppe, 3.7.87,
K07

Zur Satzung:

Insgesamt scheint sich die jetzige Satzung bewährt zu haben, so daß womöglich eine grundsätzliche Überarbeitung und Veränderung nicht erforderlich sei, wenn man vom Abschnitt V, Finanzen, absieht, der womöglich einer prinzipiellen Neufassung bedarf. Dieser Abschnitt ist aber zugleich jener Punkt des Dokuments, zu dem die Arbeitsgruppe keinen Vorschlag für Neufassung unterbreiten sollte, weil die möglichen Alternativen allen Mitgliedsverbänden bereits vor und auf der letzten Vertreterversammlung bekannt gemacht wurden. Die endgültige Entscheidung darüber muß nach Rückäußerung der Verbände und nach sorgfältiger Prüfung aller Konsequenzen einer Regelung getroffen werden. Es wäre unbillig, all diese Aufgaben der Arbeitsgruppe übertragen zu wollen, der Vorstand hat aber nichts dagegen einzuwenden, wenn die Arbeitsgruppe dazu ihre einheitliche oder auch die unterschiedliche Ansicht der Arbeitsgruppenmitglieder mitteilen will.

1987

Brief Pfeiffer an
Statutengruppe, 3.7.87,
K07

Einige generelle Überlegungen:

Soweit die Satzung Terminangaben enthält, sind sie nicht ausreichend aufeinander und mit solchen der Wahlordnung abgestimmt und erschweren deshalb die Arbeit, wenn sie nicht sogar dazu führen, daß die gesetzten Termine nicht eingehalten werden können (vgl. etwa Art. 14 der Satzung mit Ziff. '2. der Wahlordnung) .

1987 - Für ein- und dieselbe Sache werden verschiedene Begriffe verwendet, was zu Mißverständnissen führen könnte (vgl. etwa Art. 12, wo einmal von 'Delegierten' , zum anderen von 'Vertretern' gesprochen wird).

Brief Pfeiffer an
Statutengruppe, 3.7.87,
K07

Art. 8 - Nach der gültigen Fassung ist die Beendigung der Mitgliedschaft nur in drei genau fixierten Fällen möglich:

- bei Austrittserklärung
- bei Streichung wegen Nichtbezahlen der Beiträge
- bei Ausschluß wegen Verstoßes gegen die Satzung.

Abgesehen davon, daß hier eine Inkonsequenz vorzuliegen scheint, da die Nichtbezahlung von Beiträgen einen Verstoß gegen die Satzung darstellt, ist die Formulierung zu eng. Sollte Streichung auch nicht möglich sein bei vollständiger Passivität, wie sie sich darin ausdrückt, daß der Verband auf keine Initiative, kein Schreiben usw. des Vorstands reagiert und die Streichung wegen Nichtbezahlung von Beiträgen nicht erfolgen kann, weil Beitragsbefreiung

1987 gewährt wurde? Es gibt einige Verbände, mit denen seit Jahren eine 'Einweg-Korrespondenz'

Brief Pfeiffer an Statutengruppe, 3.7.87, K07

Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Satzungsänderung eingesetzt. Angefragt wurden 12

1987 Personen aus CAN, 2 xS, NL, CSSR, DK, USA, 2 x CH, DDR, F, BRD

Zusagen: Wazel-DDR, Zellweger-CH, Pavlinkova-CSSR, Triesch-BRD, Batts-USA, Hyldgaard-Jensen-DK (Federführung) - vom Vorstand auf der Sitzung im Juli 1987 eingesetzt.

Absagen: Walliser-Klunge-F (findet die Wahlordnung so sehr brauchbar), Henningson-S (stellt sich aber als Berater zur Verfügung) Koldijk-NL, Rosenbohm, Gerhard Weiss, Volker Weiss.

Ende 1988 schließt die Gruppe ihre Arbeit ab und legt einen Vorschlag für die Neufassung der Statuten und der Wahlordnung dem Vorstand vor.

interessant: der einzige, der bei der Änderung noch mitredet, ist Rößler, obwohl er nicht zur AG gehört - und seine Anmerkungen sind teilweise wortgleich mit Pfeiffer (Grundlagenpapier) und Wazel.

Änderungen sollen schriftlich erarbeitet werden, ohne Treffen der Arbeitsgruppe

Briefe in K49

Briefe in K49

Briefe in K49 und K34

Der Präsident wurde auf der Vorstandssitzung im November 1987 beauftragt, an 10 namentlich aufgeführte Personen zwecks Mitarbeit in einem Statutenkomitee zu schreiben (vgl. Protokoll zu TOP 8.1.2+8.1.4 im Berliner Prot.)

Es lagen am 15.4.87 sechs positive Antworten vor:

Michael Batts, Kanada

Karl Hyldgaard-Jensen, Schweden

Sarolta Pavlikova, CSSR

Manfred Triesch, Bundesrep.Deutschland

Gerhard Waze1, DDR

Rudolf Zellweger, Schweiz

Der Vorstand beschliesst, diese sechs in das Statutenkomitee zu berufen und Karl Hyldgaard-Jensen mit dem Vorsitz im Komitee zu beauftragen. P_VO, 11.07.1987, K04

Der Präsident wird den Komiteemitgliedern ein Schreiben mit seinen Gedanken zur Arbeit des Statutenkomitees übersenden (Anlage 27). Im Übrigen spricht der Präsident sich dafür aus, dass das Komitee frei arbeiten soll.

P_VO, 11.07.1987, K04

Der Vorstand nimmt den Zwischenbericht des Statutenkomitees entgegen. Das federführende Mitglied

des Komitees, Karl Hyldgaard-Jensen, ist leider verhindert, an der Sitzung teilzunehmen.

Daher legt der Generalsekretär Aufzeichnungen über ein klärendes Gespräch mit Karl Hyldgaard-Jensen (Anlage 19) vor.

Rudolf Zellweger ist als Mitglied des Statutenkomitees bei der Behandlung dieses TOP anwesend.

Der Vorstand stellt fest, dass das Komitee in gewissen Punkten bisher keine Einigung hat erzielen können.

Der Vorstand behandelt insbesondere diese Punkte und die vorgeschlagene Wahlordnung.

Der Vorstand entwirft Lösungsvorschläge für die strittigen Punkte. Der Generalsekretär wird beauftragt, allen Komiteemitgliedern diese Vorschläge zuzuleiten.

Die Komiteemitglieder werden ersucht, zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen und diese Stellungnahme, ggf. mit abweichenden Meinungen und kurzer Begründung dazu, baldigst an

1988 Karl Hyldgaard-Jensen zu senden. P_VO, 23.9.88, K04

Karl Hyldgaard-Jensen wird gebeten, zum Jahresende eine Zusammenstellung zu machen, aus der hervorgeht, in welchen Punkten das Komitee zu einer gemeinsamen Ansicht gekommen ist, an welchen Punkten diese Ansichten mit denen des Vorstandes übereinstimmen bzw. von ihnen abweichen.

Der Generalsekretär wird beauftragt, diese Zusammenstellung übersichtlich zusammen mit der alten Satzung den Vorstandsmitgliedern und Experten frühzeitig vor der nächsten Vorstandssitzung zuzusenden.

Der Vorstand wird auf seiner nächsten Sitzung zu den gemachten Vorschlägen Stellung nehmen und seine Stellungnahme zusammen mit den Vorschlägen des Statutenkomitees den Mitgliedsverbänden mit den Unterlagen zur Vertreterversammlung zusenden.

ff

Um der Vertreterversammlung in Wien 1989 Lösungsvorschläge unterbreiten zu können, die den Interessen der Mehrheit der Mitgliedsverbände und den vorhandenen Bedingungen entsprechen, hat der Vorstand mich beauftragt, die Verbände um ihre Meinung zu diesen Fragen zu bitten. Da sich der Vorstand mit dem Statutenkomitee im Herbst 1988 trifft, um mögliche Veränderungen der Satzung und der Wahlordnung zu erörtern, müssten Ihre Antworten auf beiliegendem Fragebogen bis zum 1. September 1988 (Posteingang) bei mir eintreffen. ... Bei einem vierjährigen Zyklus der IDTs müsste über die ordentlichen Vertreterversammlungen neu beschlossen werden, falls ihre Verbindung mit den IDTs 1988 aufrechterhalten werden soll. Der Wahlzyklus würde sich von drei auf vier Jahre verlängern.

Brief Ohrt an
Verbände, April 88,
K04

Der Entwurf des Statutenkomitees soll jedoch ergänzt werden durch eine Präambel sowie einen Zusatzvorschlag zum Artikel 30 betr. Kassenprüfer und einer entsprechenden Streichung im Art. 13. Dies soll den Mitgliedsverbänden zusammen mit den Entwürfen des 1989 Statutenkomitees übersandt werden.

P_VO, 19.4.89, K04

Bei der Behandlung der Satzungsänderungen (Anm. in der VV) soll vom Präsidenten hervorgehoben werden, warum diese Satzungsänderungen sich als notwendig erwiesen haben.

- a. Mitgliedschaftsproblem
- b. Terminübereinstimmung
- c. redaktionelle Änderungen

1989 d. die Satzung soll ab 05.08.89 gelten.

P_VO, 29.7.89, K04

Der Vorsitzende des Statutenkomitees hat am 9.1.89 dem GS den Vorschlag des Komitees zu den Satzungsänderungen und einer neuen Wahlordnung zugesandt. Diese Vorschläge werden in der Anlage an alle Verbände versandt. Sie werden auf der VV 1989 in Wien im Rahmen der TO behandelt.

Brief Ohrt an
Verbände, Mai 1989,
K49

Die Vertreterversammlung in Bern 1986 beauftragte den Vorstand, eine Arbeitsgruppe zu berufen, die sich mit allen die Satzung des IDV betreffenden Fragen und Problemen beschäftigen und dem Vorstand (ist das wirklich richtig, müßte es nicht heißen, der Vertreterversammlung? Und wenn dem Vorstand, dann wird umso deutlicher, daß der Vorstand die Papiere nicht ohne eigene Stellungnahme versenden darf. J.R.) Empfehlungen bzw. Entwürfe für Satzungs- und Wahlordnungsänderungen vorlegen solle.

Der Vorstand hat auf seiner Sitzung im Juli 1987 folgendes Statutenkomitee berufen:

Michael Batts, Kanada

Karl Hyldgaard-Jensen, Schweden (Vorsitzender)

Sarolta Pavlikova, CSSR

Manfred Triesch, Bundesrepublik Deutschland

Gerhard Wazel, Deutsche Demokratische Republik

Rudolf Zellweger, Schweiz.

Diese Gruppe hat in mehreren Etappen und im Kontakt mit dem Vorstand zu einigen Fragen, zu denen es zwischen den Mitgliedern des Komitees entgegengesetzte Meinungen gab und Erfahrungen der bisherigen Praxis eingebracht werden sollten, Ende 1988 ihre Arbeit abgeschlossen und die beiliegenden Vorschläge vorgelegt.

Entwurf der
Ausschreibung an die
Verbände, Brief Rößler
an Vorstand, 17.3.89,
K34

Entwurf der
Ausschreibung an die
Verbände, Brief Rößler
an Vorstand, 17.3.89,
K34

Dazu muß bemerkt werden, daß die Erarbeitung einer neuen Wahlordnung ungleich schwieriger war als die Überarbeitung der Satzung.

Dazu muß bemerkt werden, daß die Erarbeitung einer neuen Wahlordnung ungleich schwieriger war als die Überarbeitung der Satzung. Der Entwurf einer neuen Wahlordnung wurde erst möglich, nachdem sich der Vorstand unter Mitwirkung der Experten aus der BRD und der DDR sowie des Mitglieds des genannten Komitees, Herr Zellweger (Herr Hyldgaard-Jensen konnte infolge eines erlittenen Unfalls nicht, wie vorgesehen, an der Erörterung teilnehmen), unter Beachtung aller bisher gesammelten Erfahrungen, der von den Mitgliedsverbänden geäußerten Kritiken und Wünschen und der von den Mitgliedern des Statutenkomitees erarbeiteten Vorschläge und Vorstellungen erneut mit den Grundzügen einer solchen Ordnung befaßt hatte. Dabei standen folgende Prämissen, Tatsachen und

1989 Überlegungen im Vordergrund:

- die bisherige Wahlordnung ist ein Kompromiß zwischen der Forderung nach möglichst weitgehender Verbandsdemokratie und einer Reihe verbandspolitischer Notwendigkeiten, die von den finanziellen Bedingungen bis hin zur Einhaltung gewisser verbandspolitischer Grundsätze reichen;
- Ist es notwendig, daß drei Monate vor Zusammentritt der Vertreterversammlung aus den eingegangenen Vorschlägen wie bisher eine Wahlempfehlung erarbeitet wird, nur nicht mehr durch den Vorstand (das war eine ziemlich allgemeine Forderung), sondern durch ein vorstandsunabhängiges Wahlkomitee, die den Verbänden zusammen mit den übrigen Vorschlägen bekanntgemacht werden muß?
- Welche Probleme (personelle, finanzielle, verbandspolitische) wirft die Konstituierung eines namentlich festgelegten Wahlkomitees auf drei oder vier Jahre im voraus auf?
- Gibt es die Möglichkeit, die verbandspolitisch unverzichtbaren Kriterien auch zu sichern ohne eine vorher bekanntzugebende Wahlempfehlung und mithin ohne ein auf Jahre im

1989 voraus namentlich zu bildendes Wahlkomitee?

Ohrt an Verbände, Mai
1989,K36

Ohrt an Verbände, Mai
1989,K36

Die sehr ausführliche und verantwortungsbewußte Diskussion ergab:

- Der agitierende Vorstand soll keinen Einfluß auf Vorbereitung und Durchführung der Wahl haben. Das braucht die Erinnerung an die termingerechte Einreichung von Kandidatenvorschlägen sowie deren Entgegennahme und unkommentierte Weitergabe an die Mitgliedsverbände durch den Generalsekretär nicht auszuschließen;
- Eine jeweils auf drei bzw. vier Jahre im voraus namentlich zu bestaunende Wahlkommission wirft eine Reihe schwer überschaubarer Probleme auf (Stabilität, gesicherte Anwesenheit auf der nächsten Vertreterversammlung, finanzielle Aufwendungen, womöglicher Ausschluß solcher gewählten Mitglieder, die selbst oder aus deren Verbänden andere zur Wahl vorgeschlagen sind usw. usf.)
- Die im Art. 2 der bisherigen Wahlordnung enthaltenen Prinzipien über die Zusammensetzung des Vorstands sind teilweise unscharf, schließen einander zum Teil aus und können, was etwa die Proportionen von Vertretern uni- und .multilingualer Verbände angeht, wegen deren völliger Gleichstellung in der Satzung aufgegeben werden. Dem

Ohrt an Verbände, Mai
1989,K36

vom Generalsekretär des IDV erfahre ich, dass Sie jetzt das Goethe-Institut im Vorstand des IDV vertreten. Hoffentlich haben Sie sich schon in die komplexen Verhältnisse des IDV eingearbeitet. Der Anlass meines Schreibens ist die Tatsache, dass die Statuten des IDV und besonders die Wahlordnung durch die Änderung der ideologischen Haltung der osteuropäischen Mitgliedsländer nicht mehr adäquat sind. Laut Artikel 8 der Wahlordnung dürfen Präsident und Generalsekretär nicht aus Staaten mit generell gleicher Gesellschaftsordnung kommen. Diese Bestimmung bezieht sich auf die Verteilung der

1990 Vorstandsmitglieder auf sozialistische und nicht-sozialistische Staaten. Nachdem die osteuropäischen Mitgliedsländer sich jetzt als Demokratien erklärt haben, bleibt als einziges Die Kommission, hatte eine andere Verteilung u.a. nach geographischen Gebieten vorgeschlagen; diese Formulierung wurde aber nicht vom Experten der DDR und dem Vorstand akzeptiert. Ich habe Herrn Claus Ohrt vorgeschlagen, den Artikel 8 der Wahlordnung zu ändern, was ja nur durch die Vertreterversammlung geschehen kann. Er meint aber, dass der Änderungsvorschlag von Ihnen oder von einem Mitgliedsverband kommen muss. Herr Manfred Triesch war Mitglied der Statutenkommission. Vielleicht könnten Sie das Problem mit ihm besprechen?

Brief H-J an Fischer,
15.9.90, G50

Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten am 3.10. ist es nicht mehr berechtigt, den ideologischen Zwiespalt, worunter, der IDV jahrelang leiden musste, aufrechtzuerhalten. Der IDV ist jetzt ein Fachverband wie andere internationale Sprachlehrerverbände, so dass alle Beschränkungen, die dem Verband durch die

1990 Rücksichtnahme auf das deutsch-deutsche Verhältnis auferlegt wurden, jetzt aufgehoben

ff

ff

1993 Präsident(in): Muß aus einem europäischen Land sein, wenn Vize-Präsident (in) aus einem nicht-europäischen Land kommt und umgekehrt.
Beisitzer(in): Vize-Präsident(in) wird unter normalen Umständen Nachfolger des Präsidenten/der Präsidentin - muß sich jedoch als Präsidentschafts-Kandidat der Wahl stellen.
Kein Vorstandsmitglied kann während einer Vorstandswahl für mehr als eine Vorstandsposition kandidieren.
Vorstands-Kandidaten werden über das Wahlkomitee sechs Monate vor der 1. Vertreterversammlung durch eine Selbstdarstellung allen Mitgliedsverbänden schriftlich vorgestellt, sodass die Mitgliedsverbände und ihre Vertreter vor der Wahl über jeden Kandidaten für jede Vorstands-Position ausreichend informiert sind.
Alle Kandidaten kandidieren für nur eine Position im Vorstand.
die Wahl findet wie bisher während der 2. Vertreterversammlung, nach Abschluß der IDT statt;

Vorschläge
Reschke_16.12.1993,
V10

Der Vorstand beschließt gemäß Art. 24 der Satzung einen Ausschuß einzusetzen, um Claus Reschkes Vorschläge zur Satzungsänderung zu begutachten, und gegebenenfalls Vorschläge zu machen.
Claus Ohrt wird beauftragt, den Ausschuß ins Leben zu rufen in folgender
1995 Zusammensetzung: 4 Personen aus Europa 3 Personen aus
Claus Ohrt teilt mit, daß er gemäß Beschluss in Porto, nach längerem Schriftverkehr folgende Mitglieder für eine Satzungskommission hat finden können:
Hans-Werner Grüninger, Bremgarten (Schweiz) federführend, ehemaliger Schriftleiter des IDV,
Esther Enns, Calgary (Canada),
Präsidentin der Ständigen Konferenz Kanadischer Deutschlehrer - SKKD,
Sarolta Pavliková, Bratislava (Slowakei), Präsidentin des slowakischen Deutschlehrerverbandes
1995 Die genannten Personen haben sich bereit erklärt und bereits alle Unterlagen bekommen.

P_VO_06.02.95, V13

P_VO_09.07.95, V14

Hans-Werner Grüninger hatte vorgeschlagen, die Zahl der Kommissionsmitglieder auf drei zu verringern, um die Arbeit der Kommission zu effektivisieren.

14.3 Rahmenbedingungen:

a. Abschluß der Arbeit bis Ende 1996,

Fertige Vorschläge an den Vorstand Anfang 1997.

Vorstandsbehandlung des Vorschlags in der Frühjahrssitzung 1997. Ggf. Antrag an die Vertreterversammlung im April 1997

b. Kostenerstattung für Büromaterial, Porto, Telefon und Fax

c. Gegebenenfalls eine gemeinsame Sitzung. Der IDV übernimmt Reise- und

1995 Unterkunftskosten und zahlt Tagegelder für Sitzungs- und Reisetage.

P_VO_09.07.95, V14

Auf der Vorstandssitzung in Luzern legt Hans-Werner Grüninger im Namen seiner Kommission (weitere Mitglieder: Frau Esther Enns (Canada) und Frau Sarlotá Pavliková (Slowakei)) dem Vorstand eine Diskussionsunterlage vor. Die Diskussionsunterlage wird mit Vorschlägen zu einer notwendigen Änderung der Satzung und der Wahlordnung verbunden, die von der Kommission gleichfalls ausgearbeitet worden sind.

Der Vorstand dankt der Kommission für die bereits bis jetzt geleistete Arbeit und bittet die Kommission, unter Berücksichtigung der Beschlüsse und Empfehlungen der

1996 Vorstandssitzung von Luzern weiterzuarbeiten.

P_VO_17.05.96, V15

Art. 37: Hat die Wahlordnung Satzungskraft oder nicht?

1996 Bemerkung: Diese Frage muss vom Vorstand unbedingt entschieden werden.

Diskussionspapier_Statutenänderung_16.5.96, V15

Art. 13: Vorschlagsrecht für die Ehrenmitgliedschaft beim Vorstand und den Verbänden.

Problematik: Können die Verbände auch Mitglieder aus dem eigenen Verband vorschlagen? ff

Art. 16: Kein Vertreter kann mehr als vier (sechs) Stimmen auf sich vereinigen." Begründung für sechs Stimmen: Die Reisekosten sind hoch. Sie werden reduziert, wenn drei Verbände sich darin teilen können.

Bemerkung: Eine -In-der-Regel-Formulierung. Mit der Aufnahme dieser Bestimmung in die Statuten wird der IDV zur Zahlung der Vertreterentschädigung verpflichtet. ff

Art. 23.4.: Die Vertretung 'Deutschlands (der Bundesrepublik?), Oesterreichs und der Schweiz durch Experten.

Bemerkung; Es heisst nicht - wie in den Satzungen vor 1993 -: "Der Vorstand kann Experten zuziehen", sondern: die deutschsprachigen Länder können durch Experten vertreten sein.

Heisst hier "können" das Recht haben? Wird mit dieser . Formulierung nicht die Souveränität des IDV eingeschränkt? Die Frage sollte diskutiert werden. ff

- Im Auftrag des Vorstandes präsentiert Claus Ohrt den Vorschlag auf Satzungsänderung. In seinen einleitenden Worten spricht er über die Probleme und Mängel der alten Regelung, die
- 1997 einen Satzungsänderungsvorschlag notwendig, sogar unumgänglich gemacht haben. P_VV_1997, V18
Er würdigt die Arbeit der vom Vorstand ins Leben gerufenen Satzungskommission unter Leitung von Hans-Werner Grüninger (Schweiz). Weitere Kommissionsmitglieder waren:
- 1997 Šarolta Pavlíková (Slowakei) und Esther Enns (Kanada). P_VV_1997, V18
Claus Ohrt präsentiert und erklärt anschaulich die Art der vorzunehmenden Änderungen. Dabei gibt es sowohl bei der Satzung als auch bei der Wahlordnung Änderungen:
- a) bei der Kapiteleinteilung
b) bei Artikelüberschriften, in Artikeln, deren Wortlaut nicht geändert wurde.
Darüber hinaus gibt es
- 1997 c) völlig neue bzw. wesentlich veränderte Artikel. P_VV_1997, V18
In zwei Abstimmungsgängen wird über die Satzungsänderungen abgestimmt. Zuerst wird über jeden zu verändernden Artikel einzeln, im zweiten Abstimmungsgang wird über die
- 1997 ganze, nunmehr geänderte Satzung abgestimmt. P_VV_1997, V18
Die Vertreterversammlung hat die neue Satzung des IDV mit Zweidrittelmehrheit angenommen. Sie tritt mit der Gutheißung des Protokolls durch die Mitgliedsverbände in
- 1997 Kraft. P_VV_1997, V18
- Die neue Fassung der Satzung und der Wahlordnung wird vom Goethe-Institut gedruckt, an
- 1997 die Mitgliedsverbände verschickt sowie an Herminio Schmidt zur Aufnahme auf die Leitseite. P_VO_05.10.97, V21
Der Beisitzer wird beauftragt, die Geschäftsordnung der neuen Satzung anzupassen, insbesondere das Prozedere der Gutheißung des Protokolls der Vertreterversammlung,
- 1997 sowie die Interpretation der Stimmenmehrheitsverhältnisse. P_VO_05.10.97, V21
- Anderungsvorschlag Satzung: "Mindestens eines der Vorstandsmitglieder muss aus der
- 1997 europäischen Region und eines aus den nichteuropäischen Regionen kommen. P_VV_1997, V17
Über Art.23 (2) entsteht eine Diskussion. Es wird über den Vorschlag des Vorstandes abgestimmt.
Abstimmungsergebnis: Für den Vorschlag des Vorstandes: 55 Stimmen
Da keine Zweidrittelmehrheit erreicht wurde, wird 23 (2) vom Vorschlag gestrichen.
- P_VV_1997, V18

Bei der Behandlung des Art.16 (Rechte der Verbände in der Vertreterversammlung) kommt es zur Abstimmung über den Antrag der russischen Verbände.

(Unterlage Nr. 4: Antrag auf Ergänzung der IDV-Satzung)

1997 Abstimmungsergebnis: 83 Stimmen gegen den Antrag, 7 Enthaltungen

P_VV_1997, V18

Die Politische Entwicklung in Rußland, vor allem die Selbstbestimmung einzelner autonomer Republiken innerhalb der Russischen Föderation, hat landesweit bestimmte Änderungen der Organisationsformen der Deutschlehrer hervorgerufen.

Die Existenz der Deutschlehrerverbände in Baschkortostan, Burjatien, Kalmükien, Karelien, Rostow am Don (mit Zuständigkeit für den Nordkukusus) und Tartastan neben dem Germanisten- und DLV Rußlands (mit Sitz in Moskau) ist eine nicht mehr wegzudenkende Realität.

Einige der o.e. Deutschlehrerverbände sind bereits Mitglied im IDV geworden, andere haben einen entsprechenden Antrag an den IDV-Vorstand gestellt. Es ist darüber hinaus mit der Entstehung weiterer regionaler Verbände in Rußland zu rechnen, vor allem in den souveränen Republiken wo die Lerner in ihrer Muttersprache ausgebildet werden.

Die Tätigkeit der neugegründeten Deutschlehrerverbände entspricht allen Kriterien der Satzung des IDV, berücksichtigt berufliche Bereiche einer großen Zahl von Deutschlernern, erstreckt sich auf große, sehr oft weit voneinander entfernt liegenden Territorien der

Antrag Russische
Verbände,

1997 Russischen Föderation.

Anlage_VV_1997, V17

Die große Dimension Rußlands, die Folgen der weitgreifenden wirtschaftliche Krise erschweren die Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten der existierenden juristisch anerkannten DLV auf dem Territorium Rußlands.

Der Germanisten und DLV Rußlands mit Sitz in Moskau ist im Moment nicht in der Lage, alle auf dem Territorium Rußlands existierenden Deutschlehrerverbände zu repräsentieren und die Verpflichtungen der koordinierenden Leitung zu übernehmen.

Von dem Wunsch ausgehend, die deutsche Sprache in unseren Republiken und Regionen weiter zu fördern und möglichst gut die beruflichen Interessen der Deutschlehrer zu repräsentieren, streben die souveränen Deutschlehrerverbände nach mehr Verantwortung im Bereich der Zusammenarbeit mit dem IDV und anderen internationalen Institutionen. Wir stellen uns der Herausforderung der Zeit und wenden uns an den IDV-Vorstand mit der Bitte, den positiven Wandlungen in der Sprachpolitik in Rußland Rechnung zu tragen und während der XI. Internationalen Deutschlehrertagung in Amsterdam folgende Ergänzung des Art. 12 der IDV-Satzung vorzunehmen:

ff

Die DLV Rußlands, die als Vollmitglieder in den IDV aufgenommen sind, bekommen für eine Übergangsperiode je 2 beschließende Stimmen. Die Dauer der Übergangsperiode wird in das Ermessen der Vollversammlung gestellt.

ff

Der Vorstand empfiehlt der Vertreterversammlung, den Antrag abzulehnen.

Stellungnahme:

1. Die Repräsentanz der Mitgliedsverbände im IDV bzw. in der Mitgliederversammlung ist in den Statuten eindeutig geregelt: Unabhängig von der Anzahl der Mitgliedsverbände in einem Land und unabhängig von der Staatsform hat jedes Staatengebilde zwei Stimmen
Ausnahmen sind nicht vorgesehen.

2. Eine Statutenänderung nur für eine Übergangszeit ist weder möglich, noch sinnvoll.

3. Die vorgeschlagene Regelung ist offen. Innerhalb der russischen Föderation könnte jede Teilrepublik, die einen DLV gründet, einen Anspruch auf zwei Stimmen erheben.

1997 4. Noch nicht in den IDV aufgenommene Verbände haben prinzipiell kein Antragsrecht.

Stellungnahme
Vorstand,
Anlage_VV_1997, V17

Der Vorstand erkennt die Problematik. Die Frage ist, ob die Repräsentanz-Regelung in den Statuten, die unabhängig von der Staatsorganisation und der Anzahl der Deutschlehrer in einem Land erfolgt ist, anderen Kriterien folgen und diese Aspekte berücksichtigen sollte. Das ist eine komplexe Frage, die nach dem Urteil des Vorstandes, nicht ohne weiteres Durchdenken und Studium beantwortet werden kann. Der Vorstand stellt deshalb folgenden Antrag:

Der Vorstand wird beauftragt eine Kommission einzusetzen, die folgende Fragen beantworten soll:

1. Gibt es bei internationalen Organisationen oder Verbänden anderer Repräsentanz-Regelungen für Exekutiv-Organen, die sich für den IDV eignen; gibt es insbesondere solche, die komplexe Staatsformen (wie einen Staatenbund) auf eine andere Weise berücksichtigen?

2. Ist es sinnvoll die Repräsentanz-Regelung abhängig zu machen von der Anzahl der (zahlenden) Verbandsmitglieder bzw. der Anzahl der potentiellen Verbandsmitglieder?

1997 3. Welche Vor- und Nachteile hätten diese anderen Regelungen für die Verteilung der Stimmen in der Vertreterversammlung?

Stellungnahme
Vorstand,
Anlage_VV_1997, V17

Satzungen des IDV

I. Art des Verbandes

- § 1. Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Lehrern und von Forschern, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten bzw. sich wissenschaftlich mit den Grundlagen und Gegenständen des Deutschunterrichts (d.h. deutscher Sprache, Literatur oder Kultur) beschäftigen (im folgenden als Deutschlehrer bezeichnet).
- § 2. Der IDV ist Mitglied der Föderation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV). Seine Stellung innerhalb der FIPLV regelt sich gemäss den Satzungen der FIPLV und des IDV.

II. Zweck und Aufgabe

- § 3 Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.
- § 4. Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV
- a) Tagungen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw.
 - b) die Information und Orientierung der Deutschlehrer über fachliche und methodisch-didaktische Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Deutschlehrer.

III. Mitgliedschaft

- § 5. A. Als Mitglieder werden aufgenommen:
- a) Deutschlehrergruppen nationaler multilingualer Sprachlehrerverbände,
 - b) nationale Deutschlehrerverbände.
- Diese sind als Mitglieder der FIPLV auch Mitglieder des IDV, sofern sie dagegen keine Einwände erheben.
- B. Deutschlehrer können auch als Einzelmitglieder aufgenommen werden. In Ländern, in denen für Deutschlehrer offene Sprachlehrerverbände bestehen, wirbt der IDV jedoch nicht für Einzelmitgliedschaften. In Ländern, in welchen es solche Verbände noch nicht gibt, unterstützt er ihre Gründung.
- § 6. Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden, soweit sie nicht automatisch gegeben ist (vgl. § 5).
Über die vorläufige Aufnahme von Verbänden und Einzelmitgliedern entscheidet der Vorstand; die endgültige Mitgliedschaft bedarf jedoch der Bestätigung durch die nächste Vertreterversammlung.
- § 7. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen schwerer Verstösse gegen die Satzungen des IDV.

§ 8. Anträge auf Streichung oder Ausschluss bereitet der Vorstand vor. Er unterbreitet sie der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.

IV. Organe des IDV

§ 9. Die Organe des IDV sind:

Die Vertreterversammlung und der Vorstand.

A Die Vertreterversammlung

§ 10. Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. Sie bestimmt die Richtlinien der Arbeit des Verbandes und wählt den Vorstand.

Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen. Sie beschliesst den Haushaltsplan und bestellt 2 Kassenprüfer. Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.

§ 11. Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus den Delegierten der Mitgliedsverbände und den Mitgliedern des Vorstandes. Jeder Mitgliedsverband entsendet einen stimmberechtigten Vertreter. Mitgliederverbände, die auf der Vertreterversammlung nicht durch einen stimmberechtigten Vertreter vertreten werden, können für Abstimmungen aufgrund der Tagesordnung durch eine schriftliche Vollmacht ihre Stimme an den Vertreter eines anderen Mitgliedsverbandes delegieren.

§ 12. Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle 2 Jahre statt. Sie wird vom Vorstand mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin einberufen. Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.

§ 13. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitgliedsverbände muss der Vorstand eine ausserordentliche Vertreterversammlung einberufen. Die Einberufung muss mindestens 6 Wochen vor dem Tagungstermin erfolgen.

§ 14. Beschlüsse der Vertreterversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der stimmberechtigten Delegierten gefasst. Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitgliedsverbände vertreten ist. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.

B Der Vorstand

§ 15. Der Vorstand besteht aus:

dem Präsidenten,
dem Generalsekretär,
dem Schatzmeister,
2 weiteren Mitgliedern.

§ 16. Die Vorstandsmitglieder werden von der Vertreterversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit für 2 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.

§ 17. Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammen.

- § 18. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.
Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Vorstandsmitglieder anwesend sind.
- § 19. Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.
Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie den Haushaltsvoranschlag.
Er legt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die ordentlichen und ausserordentlichen Vertreterversammlungen fest.
- § 20. Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.
- § 21. Dem Vorstand obliegt die Vorbereitung und Organisation von Tagungen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften usw., die vom IDV allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Institutionen veranstaltet werden.
- § 22. Der Präsident:
Der Präsident vertritt den IDV nach innen und aussen. Er leitet die Arbeiten des Verbandes.
Der Präsident leitet die Vertreterversammlungen und die Vorstandssitzungen, Im Behinderungsfall wird er vom Generalsekretär vertreten. Ist auch der Generalsekretär verhindert, so tritt ein anderes Vorstandsmitglied an seine Stelle.
Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten führt der Generalsekretär bis zur Neuwahl als geschäftsführender Präsident den Verband.
- § 23. Der Generalsekretär:
Der Generalsekretär führt die Geschäfte des Vorstandes und ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich.
- § 24. Der Schatzmeister:
Der Schatzmeister ist für die ordnungsgemässe Kassenführung verantwortlich. Er berichtet dem Vorstand und der Vertreterversammlung über die Führung seiner Geschäfte.

V. Sitz des Verbandes

- § 25. Als Sitz des Verbandes gilt der Wohn- bzw. Dienstort des Präsidenten.

VI. Änderungen der Satzungen

- § 26. Satzungsänderungen können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.

VII. Auflösung

- § 27. Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel aller Mitgliedsorganisationen. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsorganisationen mit einfacher Mehrheit.

Beschlossen von der Vertreterversammlung bei der Gründung am 8. April 1968 in Zagreb.

M. Müller
Schatzmeister

Egon Kersch
Präsident
Hellerus, Dänemark



SATZUNG

1. ART DES VERBANDES

Art. 1 Definition

Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ist ein internationaler Zusammenschluss von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Personen in multilingualen Verbänden, die sich in Unterricht, Lehre und Wissenschaft mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen.

Art. 2 Assoziation und Kooperation

Der IDV kann bei anderen internationalen Verbänden Mitglied werden oder mit solchen sowie mit internationalen Institutionen kooperieren.

Über Mitgliedschaft ausserhalb des IDV beschliesst die Vertreterversammlung.

Die verbandspolitische Selbstständigkeit des IDV wird davon nicht beeinflusst.

Art. 3 Konsultation und Zusammenarbeit

Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigen und nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben, zusammen oder in Absprache mit den nationalen Mitgliedsverbänden, Veranstaltungen durchführen.

2. ZWECK UND AUFGABE

Art. 4 Auftrag

Zweck und Aufgabe des IDV ist:

- ☑ die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den in Art. 1 genannten Verbänden und deren Mitgliedern,
- ☑ die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung, sowie
- ☑ die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und
- ☑ die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache.

Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.

Art. 5 Mittel

Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks betrachtet der IDV:

- ☑ die Veranstaltung von Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT), Symposien, Seminaren usw.,
- ☑ die Bildung von Studien- und Arbeitsgruppen,

die Information und Orientierung der Mitgliedsverbände über die fachlichen und methodisch-didaktischen Entwicklungen, Probleme und Erfahrungen im Bereich des Deutschunterrichts und der Germanistik, sowie über Lehr-, Unterrichts- und sonstige Hilfsmittel für den Deutschunterricht und die fachliche Weiterbildung der Unterrichtenden im Fach Deutsch.

3. MITGLIEDSCHAFT

Art. 6 Vollmitgliedschaft

- (1) Die normale Mitgliedschaft ist die Vollmitgliedschaft der im Art. 1 genannten Verbände.
- (2) Die Vollmitgliedschaft beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung und der Wahlordnung ergeben. Insbesondere entrichten Vollmitglieder einen jährlichen Beitrag, der von der Vertreterversammlung festgesetzt wird.

Art. 7 Assoziierte Mitgliedschaft

Sie ist nur in besonderen Fällen möglich. Assoziierte Mitglieder besitzen beratende Stimme, jedoch weder aktives noch passives Stimmrecht, und unterliegen der Beitragspflicht.

Art. 8 Einzelmitgliedschaft

- (1) Die Einzelmitgliedschaft ist möglich, sofern in dem betreffenden Land kein Mitgliedsverband des IDV besteht.
- (2) Einzelmitglieder haben das Recht, Vorschläge zur Arbeit des IDV zu machen, und haben bei der Behandlung dieser Vorschläge beratende Stimme.
- (3) Sie besitzen weder aktives noch passives Stimmrecht und unterliegen der Beitragspflicht.

Art. 9 Aufnahmebedingungen und -verfahren

- (1) Die Mitgliedschaft muss schriftlich beantragt werden. Der Aufnahmeantrag bedarf der Bestätigung durch die nächstfolgende Vertreterversammlung des IDV. Der Antrag soll spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung beim Generalsekretär/bei der Generalsekretärin vorliegen. Mit dem Antrag haben die Verbände ihre Satzung in deutscher Sprache vorzulegen und nachzuweisen, dass der Verband ordnungsgemäss gegründet ist und eine der Satzung entsprechende Leitung sowie Mitglieder besitzt. Sektionen oder Gruppen von multilingualen Verbänden fügen ihrem Antrag die Satzung ihres Verbandes im Original und in deutscher Entsprechung bei.
- (2) Die Gründe für eine assoziierte Mitgliedschaft sind gegebenenfalls gesondert anzugeben.
- (3) Einzelmitglieder werden vom Vorstand aufgenommen.
- (4) Die Vertreterversammlung kann in Ausnahmefällen auch andere als die in Art. 1 beschriebenen Vereinigungen als Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder aufnehmen, sofern diese den in Art. 4 und 5 genannten Zielsetzungen des IDV entsprechen. Nach der Aufnahme unterliegen solche Vereinigungen den ihrem Mitgliedsstatus entsprechenden Bestimmungen über Rechte und Pflichten.

Art. 10 Ansprüche

Alle Kategorien von Mitgliedern haben Anspruch auf den IDV-Rundbrief gemäss dem vom Vorstand festgesetzten Verteilerschlüssel und erhalten die für ihre Mitgliedschaft notwendigen Informationen.

Art. 11 Verpflichtung der Mitgliedsverbände

Die einzelnen Mitgliedsverbände verpflichten sich, die Kommunikation zwischen dem IDV und ihren Verbandsmitgliedern zu sichern und diese regelmässig über die Anliegen und Angelegenheiten des IDV zu informieren.

Art. 12 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung, durch Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge oder durch Ausschluss wegen Verstosses gegen die vorliegende Satzung.
- (2) Anträge auf Streichung oder Ausschluss können von den Mitgliedsverbänden und vom Vorstand gestellt werden. Die Verbände haben dabei die Frist wie im Art. 18 und 19

einzuhalten. Der Vorstand unterbreitet die Anträge der nächsten Vertreterversammlung zur Entscheidung.

Art. 13 Ehrenmitgliedschaft

Die Vertreterversammlung kann an Einzelpersonen, die sich um die Sache des IDV und der von ihm verfolgten Ziele besonders verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Vorschlagsberechtigt sind der Vorstand und die Verbände (jedoch nicht für Mitglieder ihres eigenen Verbandes). Die Anträge müssen drei Monate vor der Vertreterversammlung den Verbänden vorgelegt werden.

4. ORGANE DES IDV

Art. 14. Allgemeine Bestimmung

Die Organe des IDV sind:

Die Vertreterversammlung und der Vorstand.

4.1 DIE VERTRETERVERSAMMLUNG

Art. 15 Konstituierung der Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV. An ihr nehmen teil:

- der Vorstand
- Vertreter/Vertreterinnen der Vollmitglieder mit beschliessender und beratender Stimme,
- Vertreter/Vertreterinnen der assoziierten Mitglieder mit beratender Stimme,
- Experten/Expertinnen und Ehrenmitglieder mit beratender Stimme,
- Einzelmitglieder mit beratender Stimme zu den Tagungspunkten, zu denen sie Anträge vorgelegt haben,
- Gäste, die vom Vorstand eingeladen wurden.

Art. 16 Rechte der Verbände in der Vertreterversammlung

Der Verband oder die Verbände eines Landes, die den Status eines Vollmitgliedes besitzen, verfügen über insgesamt zwei Stimmen.

Gibt es in einem Land nur ein Vollmitglied, so kann es zwei Vertreter/Vertreterinnen entsenden, sie besitzen je eine Stimme. Jeder andere Mitgliedsverband hat das Recht, einen Vertreter/eine Vertreterin zu entsenden. In dem Falle, wo es zwei Verbände gibt, besitzen sie je eine Stimme.

Gibt es mehr als zwei Verbände in einem Land, so vereinbaren sie untereinander, wer die ihnen gehörenden Stimmen vertritt. Die Vereinbarung ist bis zum Beginn der Vertreterversammlung dem Vorstand schriftlich bekanntzugeben.

Verbände, die nicht an der Vertreterversammlung teilnehmen können, sind berechtigt, ihre Stimme durch schriftliche Vollmacht an den Vertreter/die Vertreterin eines anderen Vollmitgliedes zu übertragen. Sie dürfen jedoch nicht mehr als sechs Stimmen auf sich vereinigen.

Die Vorstandsmitglieder verfügen über je eine Stimme.

Art. 17 Aufgaben der Vertreterversammlung

(1) Die Vertreterversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und entlastet diesen. An der Abstimmung nimmt der Vorstand nicht teil.

(2) Sie wählt den neuen Vorstand.

(3) Sie legt die Richtlinien für das Tätigkeitsprogramm des IDV und für die sich daraus ergebenden Haushaltspläne fest.

- (4) Sie entscheidet über Aufnahme, Streichungen und Ausschlüsse von Mitgliedern sowie über die Mitgliedschaft des IDV bei anderen internationalen Verbänden.
- (5) Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest.

Art. 18 Einberufung der Vertreterversammlung

- (1) Eine ordentliche Vertreterversammlung findet mindestens alle vier Jahre statt. Sie soll in der Regel in Verbindung mit einer Tagung durchgeführt werden.
- (2) In dem zweiten Jahr, das zwischen den Internationalen Deutschlehrertagungen (IDT) liegt, organisiert der Vorstand in Verbindung mit einem Arbeitstreffen bei Bedarf eine weitere Vertreterversammlung.
- (3) Die Vertreterversammlungen werden vom Vorstand mindestens drei Monate vor dem Tagungstermin einberufen. Die Mitgliedsverbände erhalten vom Vorstand die Vorschläge zur Tagesordnung, Anträge, die die nächste Tätigkeitsperiode betreffen, und gegebenenfalls Vorschläge zu Satzungsänderungen.
- (4) Tagungstermin und -ort werden vom Vorstand bestimmt.

Art. 19 Antragsrecht

- (1) Spätestens sechs Monate vor der Vertreterversammlung können die Mitgliedsverbände an den Vorstand Anträge stellen, die die Tätigkeit und die Organisation des IDV betreffen. Ergänzt mit der Stellungnahme des Vorstands werden die Anträge der Vertreterversammlung vorgelegt.
- (2) Vorstand und Vertreter haben das Recht, der Vertreterversammlung zusätzlich zur Tagesordnung Dringlichkeitsanträge zur Behandlung und Beschlussfassung vorzulegen. Die Dringlichkeit ist zu begründen. Über die Aufnahme dieser Punkte in die Tagesordnung wird ohne Debatte gesondert abgestimmt.

Art. 20 Ausserordentliche Vertreterversammlung

- (1) Strebt wenigstens ein Drittel der Mitgliedsverbände eine ausserordentliche Vertreterversammlung an, so ist dies den übrigen Mitgliedsverbänden mit der Kurzangabe der Gründe bekanntzugeben.
- (2) Erklärt innerhalb von zwei Monaten wenigstens die Hälfte der Mitgliedsverbände ihr Interesse an der ausserordentlichen Vertreterversammlung, so ist sie umgehend mit einer Frist von höchstens sechs Monaten einzuberufen.

Art. 21 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren

- (1) Die Vertreterversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der möglichen Stimmen anwesend ist.
- (2) Beschlüsse gelten als angenommen, wenn für sie mehr als die Hälfte der anwesenden Stimmen abgegeben wird.
- (3) Aufnahme-, Streichungs- und Ausschlussanträge bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen.
- (4) Über Beschlüsse wird offen abgestimmt, sofern nicht der Vorstand oder ein Vertreter geheime Abstimmung fordert.
- (5) Über Anträge auf Aufnahme, Streichung oder Ausschluss wird geheim abgestimmt.

Art. 22 Vorschlagsrecht des Vorstandes

In Fragen der laufenden Geschäftsführung kann der Vorstand zwischen zwei Vertreterversammlungen den Mitgliedsverbänden Vorschläge zur Beschlussfassung schriftlich vorlegen, soweit diese Fragen nicht satzungsverändernder Natur sind und die Beschlüsse der Vertreterversammlung nicht verletzen.

4.2 DER VORSTAND

Art. 23 Konstituierung des Vorstandes

(1) Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten/der Präsidentin, dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin, dem Generalsekretär/der Generalsekretärin, dem Schatzmeister/der Schatzmeisterin und dem Schriftleiter/der Schriftleiterin.

(2) Deutschland, Österreich und die Schweiz, die den IDV in seiner Tätigkeit unterstützen, können durch Experten/Expertinnen im Vorstand vertreten sein. Diese haben eine konsultative Funktion und sind nicht stimmberechtigt.

Der Vorstand ist ermächtigt, punktuell weitere Experten/Expertinnen beizuziehen.

Art. 24 Wahl des Vorstandes

(1) Die Vorstandsmitglieder werden unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte für eine Wahlperiode von vier Jahren durch die Vertreterversammlung gewählt.

(2) Ihre Abberufung kann auf einer ausserordentlichen Vertreterversammlung auch vor Ablauf der Wahlperiode erfolgen, wenn sie ihren Aufgaben nicht nachkommen.

(3) Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode kann sich der Vorstand bis zur nächsten Vertreterversammlung durch Kooptation ergänzen.

(4) Für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl wird von der Vertreterversammlung gemäss Wahlordnung ein Wahlkomitee unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte gewählt.

(5) Es gilt eine gesonderte Wahlordnung.

Art. 25 Amtsdauer

Die Gesamtdauer der Zugehörigkeit zum Vorstand darf 12 Jahre nicht überschreiten.

Art. 26 Einberufung des Vorstandes

Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.

Art. 27 Beschlussfähigkeit und Beschlussverfahren

(1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Präsident/die Präsidentin oder der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin anwesend sind.

(2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten/der Präsidentin oder bei seiner/ihrer Abwesenheit die des Stellvertreters/der Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin.

Art. 28 Aufgaben und Pflichten des Vorstandes

(1) Der Vorstand ist für die kontinuierliche Verfolgung der Ziele des IDV verantwortlich. Er wird daher ermächtigt, in Fragen zu beschliessen, die nicht in der Satzung geregelt sind. Derartige Beschlüsse sind der nächstkommenden Vertreterversammlung zur Gutheissung vorzulegen.

(2) Er führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit der Satzung des IDV und den von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien.

(3) Er ist der Vertreterversammlung gegenüber verantwortlich und unterbreitet ihr den Tätigkeits- und Kassenbericht sowie die Richtlinien für die künftige Wahlperiode und für die Anwendung der Haushaltsmittel.

(4) Er schlägt unter Berücksichtigung der Anträge der Mitgliedsverbände die Tagesordnung für die Vertreterversammlungen vor.

(5) Der Vorstand hat ebenfalls die Verantwortung für alle Tagungen, Symposien, Seminare, Arbeitsgemeinschaften usw., die unter dem Dach des IDV veranstaltet werden. Führt er sie gemeinsam mit anderen Verbänden, Organisationen oder Institutionen durch, kann von diesen die Vorbereitung und Organisation übernommen werden. Jedoch trägt der Vorstand

immer die Verantwortung für die Übereinstimmung der Veranstaltung mit der Satzung und den Zielen des IDV.

Art. 29 Einberufung von Arbeitsausschüssen

Der Vorstand ist berechtigt, für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse zu berufen.

Art. 30 Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder

- (1) Der Präsident/die Präsidentin leitet den Verband und vertritt ihn im Rechtsverkehr und repräsentiert ihn Dritten gegenüber.
- (2) Der Stellvertreter/die Stellvertreterin des Präsidenten/der Präsidentin vertritt den Präsidenten/die Präsidentin im Verhinderungsfall desselben/derselben. Falls der Präsident/die Präsidentin vorzeitig ausscheidet, übernimmt er/sie bis zur Neuwahl dessen/deren Aufgaben und Pflichten. Er/sie pflegt insbesondere den Kontakt mit internationalen Organisationen.
- (3) Der Generalsekretär/die Generalsekretärin führt die administrativen Geschäfte, leitet das Sekretariat, und ist verantwortlich für die Protokollführung.
- (4) Der Schatzmeister/die Schatzmeisterin besorgt die ordnungsgemässe Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.
- (5) Der Schriftleiter/die Schriftleiterin ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen verantwortlich.
- (6) Im einzelnen regelt ein Pflichtenheft, das vom Vorstand erstellt wird, die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, den einzelnen Vorstandsmitgliedern Sonderaufgaben zu delegieren.
- (7) Scheidet der Vizepräsident/die Vizepräsidentin vorzeitig aus, so beauftragt der Präsident/die Präsidentin ein anderes Vorstandsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin.
- (8) Bei vorzeitigem Ausscheiden des Präsidenten/der Präsidentin und des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin wird durch den Generalsekretär/die Generalsekretärin unverzüglich eine ausserordentliche Vertreterversammlung zur Neuwahl des gesamten Vorstands einberufen.
- (9) Nur zeitweilig erforderliche Vertretungen der Vorstandsmitglieder werden durch den Präsidenten/die Präsidentin geregelt.

5. FINANZEN

Art. 31 Zuwendungen an den Verband

- (1) Der Verband finanziert seine Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und durch direkte und indirekte Zuwendungen.
- (2) Unter direkten Zuwendungen werden Geldmittel verstanden, die dem Verband als Spende regelmässig oder von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt werden.
- (3) Indirekte Zuwendungen sind solche, die zur Durchführung bestimmter Aktivitäten in Geld oder in anderer Form aufgewendet werden, jedoch nicht in den Haushalt des IDV eingehen.
- (4) Zuwendungen dürfen nur akzeptiert werden, wenn sie dem Vorstand keine die Verbandstätigkeit betreffenden Beschränkungen auferlegen.

Art. 32 Beitragspflicht

- (1) Alle Mitglieder gemäss Art. 6, 7 und 8 sind beitragspflichtig entsprechend den von der Vertreterversammlung festgesetzten Beitragssätzen.
- (2) Der Beitragssatz für assoziierte Mitglieder entspricht dem von Einzelmitgliedern.
- (3) Die Beitragspflicht beginnt mit dem auf den Zeitpunkt der Aufnahme folgenden Kalenderjahr.

(4) Der jährliche Beitrag ist auf die im Frühjahr erfolgte Aufforderung bis zum 31. August zu entrichten. Mitglieder, die auch nach erfolgter Mahnung durch den Schatzmeister/die Schatzmeisterin mit ihren Beiträgen für das Vorjahr im Rückstand sind, verlieren bis zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht ihr Stimmrecht sowie alle Ansprüche auf Leistungen des IDV.

(5) Ist ein Verband mit mehr als zwei Jahresbeiträgen im Rückstand, legt der Vorstand der nächsten Vertreterversammlung einen Antrag auf Streichung der Mitgliedschaft gemäss Art. 12 der Satzung vor.

Art. 33 Beitragsermässigung

(1) Mitgliedsverbände im Status eines Vollmitglieds können aufgrund ausserordentlich schwieriger finanzieller Verhältnisse einen Antrag auf Beitragsermässigung stellen. Voraussetzung dafür ist, dass der antragstellende Verband Beiträge von seinen Mitgliedern erhebt. Der Vorstand entscheidet über den Antrag auf der Grundlage von Richtlinien für Beitragsermässigung, die von der Vertreterversammlung beschlossen werden.

(2) Die gewährte Beitragsermässigung gilt längstens für zwei Jahre; erneuter Antrag kann jeweils vor Ablauf des Zeitraums, für den Ermässigung gewährt wurde, gestellt werden.

Art. 34 Vertreterentschädigung

Mitgliedsverbände, die ihre Beiträge zwischen den Wahlperioden vollständig gezahlt haben, haben Anspruch auf einen Zuschuss für ihre Vertreter/Vertreterinnen bei den Vertreterversammlungen. Dabei wird der volle Zuschuss je Land nur einmal gewährt, auch wenn mehrere Verbände existieren. Die Verbände regeln untereinander die Aufteilung bzw. die Vergabe der Vertreterentschädigung.

Art. 35 Kassenprüfung

(1) Zur Kassenprüfung soll ein vereidigter Kassenprüfer/eine vereidigte Kassenprüferin und ein Vertreter/eine Vertreterin eines Verbandes aus dem Land berufen werden, aus dem der Schatzmeister/die Schatzmeisterin stammt. Sie sind in der ersten turnusgemässen Sitzung des neugewählten Vorstandes zu bestätigen.

(2) Der Vorstand veröffentlicht alljährlich den geprüften Kassenbericht des vergangenen Haushaltsjahres sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr.

6. SITZ DES VERBANDES

Art. 36

Als Sitz des Verbandes gilt der Dienort des Präsidenten/der Präsidentin. Dieser/diese übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus.

7. ÄNDERUNG DER SATZUNG

Art. 37

Änderungen der Satzung und der Wahlordnung können nur von der Vertreterversammlung mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Stimmen beschlossen werden.

8. AUFLÖSUNG

Art. 38

Die Auflösung des Verbandes bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Drittel der Mitgliedsverbände. Über das Vermögen entscheiden die Mitgliedsverbände mit Stimmenmehrheit.

17. 2007 Graz	16. 2005 Graz	15. VV 2003 Jena	14. VV 2001 Luzern	13. 1999
P VV 2007, V59	P VV 2005, V28	P VV 2003, V27	P VV 2001, V27	
1 Begrüßung und Eröffnung	1 Begrüßung und Eröffnung	1 Begrüßung und Eröffnung	1 Begrüßung und Eröffnung	1
2 Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2 Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2 Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV	2 Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV	2
3 Gutheißung der Tagesordnung	3 Gutheißung der Tagesordnung	3 Gutheißung der Tagesordnung	3 Gutheißung der Tagesordnung	3
4 Wahl des Wahlkomitees gem. Punkt 6 der Wahlordnung	4 Wahl des Wahlkomitees gem. Punkt 6 der Wahlordnung		4 Wahl des Wahlkomitees	
9 Anträge auf Mitgliedschaft im IDV	5 Vorlage der und Beschluss über die Anträge auf Mitgliedschaft	7 Anträge auf Mitgliedschaft im IDV	10 Anträge auf Mitgliedschaft	6
	6 Vorlage der und Beschluss über die Anträge auf Streichung der Mitgliedschaft		11 Antrag auf Streichung der Mitgliedschaft	
10 Antrag auf die Durchführung der V. IDO		10 Antrag auf Durchführung der IV. IDO	16 Dringlichkeitsanträge	12 7

VV Frankfurt a.d. Oder	12. 1997	VV Amsterdam	11. 1995	VV Puchberg	10. 1993	VV Leipzig	9. 1991
P VV 1999, V24		P VV 1997, V18		P VV 1995, V14		P VV 1993, G37	
Begrüßung und Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1
Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV gem. Art. 16 und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2	Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV gem. Art. 16 und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2	Namensaufruf der Vertreter und Festlegung der Beschlussfähigkeit	2	Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV gem. Art. 16 und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2
Gutheißung der Tagesordnung	3	Gutheißung der Tagesordnung	3	Gutheißung der Tagesordnung	3	Gutheißung der Tagesordnung	3
		Wahl des Wahlkomitees gem. Punkt 6 der Wahlordnung				Wahl des Wahlkomitees gem. Punkt 6 der Wahlordnung	
Anträge auf Mitgliedschaft im IDV	9	Aufnahmeanträge	4	Vorlage der und Beschluss über die Anträge auf Mitgliedschaft im IDV	10 / 14a	Vorlage der und Beschluss über die Anträge auf Mitgliedschaft	
		Vorlage und Beschluß über Anträge des Vorstandes auf Ernennung von Ehrenmitgliedern				Ernennung von Ehrenmitgliedern	
Antrag auf Streichung vom WAMLA und APLV	11				11.2	Vorlage der und Beschluss über den Antrag des Vorstandes auf Streichung von Verbänden	
Repräsentanzregelung					9	Vorlage und Beschluss über die Anträge an die Vertreterversammlung	
					11		

VV Hamburg	8. 1989	VV Wien	7. 1986	VV Bern	6. 1983	VV Budapest	5. 1980
P VV 1991, K36		P VV 1986, G37		P VV 1986, K36		P VV 1983, K36	
Begrüßung und Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1	Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1
Kontrolle der Stimmenberechtigung und Festlegung der Beschlussfähigkeit	2	Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2	Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV und Kontrolle der Stimmenberechtigung der Vertreter	2	Festlegung der Beschlussfähigkeit der VV	
Gutheißung der Tagesordnung	3	Gutheißung der Tagesordnung	3	Gutheißung der Tagesordnung	3	Gutheißung der Tagesordnung	2
	4	Bestätigung des Wahlkomitees	4	Bestätigung des Wahlkomitees	4	Bestätigung des Wahlkomitees	3
			16	Wahl des Wahlkomitees für die 7. ordentliche VV 1989	15	Wahl des Wahlkomitees für die 7. ordentliche VV 1986	13
	9	Aufnahme neuer Verbände		8: Aufnahme neuer Verbände	8	Aufnahme neuer Verbände	7
			12	Ernennung von Ehrenmitgliedern	11	Ernennung von Ehrenmitgliedern	8
	8	Anträge					

VV Nürnberg	4. 1977	VV Dresden	3. VV 1974 Kiel	2. VV 1971 Salzburg	1. 1969 Salzburg
		TO VV 1977, K36	TO VV 1974, K36	RB 6, S. 7f	P,09,1969
Begrüßung und Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1	Begrüßung und Eröffnung	1
				Eröffnung	Eröffnung und Begrüßung
			Der Präsident macht auf den Unterschied zwischen Vertretern und Beobachtern aufmerksam.		
Genehmigung der Tagesordnung	2	Gutheißung der Tagesordnung inkl. der bis 10.Juli 77eingegangenen Änderungsvorschläge	2	Gutheißung der Tagesordnung	2
Wahl des Wahlkomitees laut §3 der Wahlordnung	4	Wahl des Wahlkomitees laut § 3 der Wahlordnung	4	Wahl des Wahlkomitees	5
Wahl des Wahlkomitees für die VV 1983 (§3 der Wahlordnung)					
Aufnahme der Verbände, die fristgerecht den Antrag auf Mitgliedschaft gestellt haben	3	Aufnahme der Verbände und Einzelmitglieder, die seit der 3.VV einen Antrag gestellt haben	3	Aufnahme der seit der 2.VV neuen Verbände und Einzelmitglieder	3
Antrag des Goethe-Institutes auf Mitgliedschaft im IDV				Bestätigung der seit der 1. VE neuen Verbände	

P_VV_2007, V59		P_VV_2005, V28		P_VV_2003, V27		P_VV_2001, V27	
				8	Antrag auf Änderung der Wahlordnung		
							8
				9	Antrag auf die Veröffentlichung der Protokolle auf der IDV-Leitseite	12 / 13	Antrag auf Veröffentlichung der Protokolle / Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung
5	Zwischen-Tätigkeitsbericht	7	Tätigkeitsbericht des Vorstandes für die Tätigkeitsperiode 2001-2005 und Diskussion	4	Tätigkeitsbericht des Vorstandes für die Tätigkeitsperiode 2001-2003	5 / 9	Tätigkeitsbericht des Vorstandes für die Tätigkeitsperiode 1997-2001 / Bericht Frankfurter Projekte
5	Finanzbericht	8	Kassenberichte und Haushaltspläne für die Tätigkeitsperiode 2001-2005 und Kassenprüfungsberichte für die Geschäftsjahre 2001-2004	5 / 6	Kassenberichte und Haushaltspläne / Umstellung der IDV-Finzen von Franken auf Euro	6 / 7	Kassenberichte und Haushaltspläne 1997-2001 / Diskussion
		9	Entlastung des Vorstandes			8	Entlastung des Vorstandes

P_VV_1999, V24	P_VV_1997, V18	P_VV_1995, V14	P_VV_1993, G37
	10.4 Antrag des Vorstandes zur Veränderung der Wahlordnung des IDV		
Antrag auf Satzungsänderungen	10 Anträge auf Satzungsänderung	5 Vorlage und Beschluss über die Satzungsänderung	12 Vorlage und Beschluss über einen Satzungsänderungsantrag
Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung / Protokoll auf der Leitseite			11.3 Versand der VV-Protokolle binnen 3 Monaten
Tätigkeitsbericht des Vorstandes für die Tätigkeitsperiode 1997-1999	5 Tätigkeitsbericht des Vorstandes für die Tätigkeitsperiode 1993-1997		5 Vorlage des Tätigkeitsberichtes des Vorstandes 1989 -1993
	6 / 7		
			6 Vorlage des Kassenberichts und des Kassenprüfberichts
	8 Entlastung des Vorstandes		7 / 8 Diskussion der Berichte / Entlastung des alten Vorstands

P_VV_1991, K36	P_VV_1986, G37	P_VV_1986, K36	P_VV_1983, K36
Anderung der Wahlordnung	12 ...und der Wahlordnung		
Satzungsänderung	12 Änderung der Satzung	15 Diskussion über mögliche Satzungs- bzw. Wahlordnungsänderungen	10 Satzungsänderungen
Geschäftsordnung der VV			
	5 Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1986 -1989	5 Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1983 -1986	5 Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1980 -1983
	6 Kassenbericht	6 Kassenbericht	6 Kassenbericht
	7 / 13 Diskussion der Berichte / Entlastung des alten Vorstands	7 Diskussion der Berichte und Entlastung des Vorstandes	7 Diskussion der Berichte und Entlastung des Vorstandes
			4 5 5 6

	TO_VV_1977, K36	TO_VV_1974, K36	RB_6, S. 7f	P,09,1969
	8 ...und der Wahlordnung		4 Annahme der neuen IDV-Wahlordnung	
Änderung zu Art. 18 der Satzung (Anlage)	8 Gutheissung der Änderungsvorschläge zu den 8 Satzungen		11 Satzungsänderungen	
				Organisatorische 2r Aufbau des IDV
Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1977-1980	5 Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1974-1977	5 Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1971-1974	8 Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1969 - 1970	1 Bericht des Vorstandes
Kassenbericht 1977-1980	6 Kassenbericht 1974-1977	6 Kassenbericht 1971-1974	9 Kassenberichte 1969 - 1970	5 Kassenbericht , Haushaltsplan für das Jahr 1969
Diskussion der Berichte und Entlastung des Vorstandes	7 Billigung der Berichte Punkt 5. und 6.	7 Billigung der Punkte 5. und 6.	10 Billigung der Berichte	

P_VV_2007, V59		P_VV_2005, V28		P_VV_2003, V27		P_VV_2001, V27		
6	Bericht über das Arbeitstreffen	10	Festlegung von Richtlinien für die kommende Tätigkeitsperiode			14	Festlegung von Richtlinien für die kommende Tätigkeitsperiode	10
8	Antrag auf die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge							
7	Stand der Vorbereitung auf die XIV. IDT	11	Beschluss über Zeitpunkt und Ort der XIV. IDT	11	Stand der Vorbereitung der XIII. IDT	15	Antrag auf Durchführung der XIII. IDT	5
12	Vorstellung der Kandidatinnen	12	Vorstellung der KandidatInnen					
		13	Vertagung auf Samstag, den 6. August 2005				Vertagung auf Samstag, den 4. August 2001 um 14 Uhr	
11	Vorlage der Kandidatinnenliste zur Wahl der Generalsekretärin durch das Wahlkomitee	14	Festlegung der Mehrheit			17	Festlegung der Mehrheit	
		15	Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee				Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee	
13	Wahl der Generalsekretärin	16	Vorstandswahlen			18		
						19	Vorstandswahlen	

P_VV_1999_V24	P_VV_1997_V18	P_VV_1995_V14	P_VV_1993_G37
Projekt - Stellung der deutschen Sprache	13 Festlegung von Richtlinien für die kommende Tätigkeitsperiode		Festlegung von Richtlinien für die kommende Tätigkeitsperiode a.) Veranstaltungen, b.) Projekte, c.) Publikationen, d.) Haushaltsplan // Regionaltagung in Beijing 1994 14 / 14b 8
		Beschluss über Richtlinien betr. Beitragszahlung	Mitgliedsbeiträge - Kategorieneinteilung
		6	11.1
XII. IDT - Stand der Vorbereitungen	12 Beschluss über Zeitpunkt und Ort der XII. IDT	7	Kriterien für die Wahl der Veranstaltungsorte von künftigen IDT-s 13 / 17a 4
			Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee gem Punkt 7 der
	14 Vorstandswahlen		15 Wahlordnung Vorstandswahlen (geleitet vom Wahlkomitee) 16

P_VV_1991, K36	P_VV_1986, G37	P_VV_1986, K36	P_VV_1983, K36
Veranstaltungen des IDV 1992 - 1995	Festlegung von Richtlinien für die kommende Wahlperiode a.) Veranstaltungen, b.) Projekte, c.) Publikationen, d.) Haushaltsplan	Festlegung von Richtlinien für die kommende Tätigkeitsperiode	
	11	14	14 + 15
XI. IDT	Zeit, Ort und Rahmenthema der X. IDT	Ort, Ziel und Rahmenthema der 8. IDT	Ort, Ziel und Rahmenthema der 8. IDT
	10	13	9
	Vertagung auf Freitag, den 4. August 1989		
	Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee	Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee	Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee
	14	9	12
	15	10	13
	16	11	14
	Wahl der Kassenprüfer	Wahl der Kassenprüfer	Wahl der Kassenprüfer
			10
			11
			12

	TO VV 1977, K36	TO VV 1974, K36	RB 6, S. 7f	P,09,1969
14. Vorlage des Tätigkeitsprogramms des neuen Vorstandes für den Zeitraum 1980 - 1983 / 15. Wünsche und Anregungen für die nächste Tätigkeitsperiode durch die VV	12. Wünsche und Anregungen für die nächste Tätigkeitsperiode durch die Vertreterversammlung (SAG, RB, Ort, Zeit, Rahmenprogramm der VI.IDT, Finanzen, Mitgliedsbeiträge) 13. Vorlage des Tätigkeitsprogrammes des neuen Vorstandes für 1977-1980	10. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Vertreterversammlung für die nächste Tätigkeitsperiode (SAG, RB, Ort, Zeit, Rahmenprogramm der 5.IDT, Finanzen inkl. Mitgliedsbeiträge) 11. Vorlage des Tätigkeitsprogrammes des neuen Vorstandes für 1974-1977	Vorlage des IDV-Tätigkeitsprogramms für die nächsten zwei Jahre durch den Vorstand und Richtlinien für die nächste Tätigkeitsperiode	Richtlinien für die Arbeit des IDV
	12 + 13	10 + 11	6 + 13	4
		unter Pkt. 10	Festlegung der Mitgliedsbeiträge	Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge
		unter Pkt. 10	14	6
				Bericht zur Planung der IDT in Leipzig
		Vertagung auf den 10.8.74 (nach Top 7, Billigung)	Vertagung der Versammlung auf den Tag nach der IDT	
			7	
Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitee	Vorlage der Kandidatenliste zu den Vorstandswahlen durch das Wahlkomitees	Vorlage der Kandidatennamen seitens des Wahlkomitees		
	9	8		
Vorstandswahlen	10 Vorstandswahlen	9 Vorstandswahlen	12 Vorstandswahlen	Wahl des Vorstandes
Wahl der Kassenprüfer	11 Wahl der Kassenprüfer			7

P_VV_2007, V59		P_VV_2005, V28		P_VV_2003, V27		P_VV_2001, V27	
14	Sonstiges	17	Sonstiges	12	Sonstiges	20	13
15	Abschluss	18	Abschluss	13	Abschluss	21	14

P_VV_1999, V24		P_VV_1997, V18		P_VV_1995, V14		P_VV_1993, G37	
Sonstiges	15	Sonstiges	8	Sonstiges	17	Sonstiges	9
Abschluß	16	Abschluß	9	Abschluß	18	Abschluß	10

P_VV_1991, K36		P_VV_1986, G37		P_VV_1986, K36		P_VV_1983, K36	
Sonstiges	17	Sonstiges	17	Sonstiges	16	Sonstiges	16
Abschluß	18	Abschluß	18	Abschluss	17	Abschluss	17

	TO_VV_1977, K36	TO_VV_1974, K36	RB_6, S. 7f	P.09, 1969
Sonstiges	14: Sonstiges	12: Sonstiges	15: Sonstiges	3: Verhältnis des IDV zur FIPLV
Abschluss	15: Abschluss	13: Abschluss	16: Abschluss der VV	

Titel	1993		1991	1989		1986	1983		1980	1977
Jahr festgelegt	VV	VV	VV	VV	VV	VV	VV	VV	VV	VV
Quelle	P_VV_1993, G37		P_VV,1989_Anlage, K36	P_VV,1986_Anlage, K36	P_VV,1983,K36				P_VV,1977,K36	

nach 1993:

auf der VV

keine

detaillierte

Planung

mehr, nur

prinzipielle

Einigung:

Tradition der

Tagungen

fortsetzen,

Werbung für

Deutsch

weltweit und

regionale

Zusammenar

beit fördern.

8. Lehrbuch-
autorensymposium
1994 in der Schweiz

Lehrbuch-
autorensymposium
1992 in Österreich

Internationale
Deutscholympiade,
Polen 1994

IDV-Regionaltagung
China 1994

Expertenkolloquium
"Deutsch in der
Primarstufe . Kinder
lernen Deutsch"

IDV-Regionaltagung
USA 1995

4. Arbeitstreffen,
1995 in Österreich

ein Arbeitstreffen
des Vorstandes mit
Verbandsvertretern
Publikation von 2 RB
und INFO-Blättern
jährlich

UNESCO-Projekt:
Medienkommunikati
on und FU

UNESCO-Projekt:
Fachsprache als
Mittel der
interkulturellen
Kommunikation und
Zusammenarbeit
Fachsymposien zu
den projekten

IX. IDT
1987: Arbeitstreffen des
Vorstandes mit
Verbandsvertretern
1987: 5.
Lehrbuchautoren-
symposium (Sektion)

1988:
Werkstattgespräch-
Symposium (GI)

1988: 2. PNV-IDV-
Symposium zur
Fachsprache
Friedensanthologie

keine
Planung auf
der VV!

Umfrage im Herbst
1977, aus der
Ergebnissen hofft der
neue Vorstand
Initiativen für die SAG-
Arbeit zu fördern.

Richtlinien für die nächste Tätigkeitsperiode				
VV	1974	VV	1971	VV
P_VV,1974,K36		RB_6, S.7		P_VV,1969,K36

SAG ausbauen und ihnen damit eine Planungsaufgabe für die IDT zukommen lassen

ständige Arbeitsgruppen

Austausch von Zeitschriften

Teilnahme an Konferenzen / Tagungen

Dokumentationszentrale

Neuplanung der RB - Mitglieder befragen, was

IDV-Rundbriefe

"Für 1969 will der IDV keine Zeitschrift, sondern nur Rundbriefe herausgeben"

Wahlordnung und Statuten überarbeiten

Ort und Zeitpunkt der 4. IDT
Verhältnis des IDV zur FIPLV

Jahr festgelegt	1993	1991	1989	1986	1983	1980	1977
Quelle	P_VV_1993, G37	P_VV,1989_Anlage, K36	P_VV,1986_Anlage, K36	P_VV,1983,K36		P_VV,1977,K36	
		Lehrbuchautoren-Symposien mit der Sektion DaF, DDR Symposien mit der Fachgruppe, BRD	Tagungsbericht des 2. PNV-IDV-Symposium zur Fachsprache Vertreterversammlung verlängern				
		Publikation der Materialien der Symposien	Projekt: Bestandsaufnahme Deutsch fortsetzen (LMS)				
		Projekt Linguapax					

VV	1974	VV	1971	VV	1969
P_VV,1974,K36		RB_6, S.7		P_VV,1969,K36	

Finanzen

Mitgliedswerbung

Meinungsaustausch
zwischen Verbänden
organisieren, z.B.
Austausch der
Zeitschriften
regionale Symposien
wären wünschenswert
Hebung des Ansehens der
deutschen Sprache - dazu
die dt.sprachigen Länder
ermahnen
organisatorischer Aufbau
des IDV - Fragebogen
dazu

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Vorstand	Satzungs- änderungen	Änderung Wahlordnung	Mitgliedsbeitrag	Rundbriefe / HP / Protokolle
1	1969	7.-8.3.69	Salzburg	gewählt (alter bestätigt)		Vorstand beauftragt, eine Wahlordnung zu erarbeiten	0,5 CHF pro Mitglied, für Verbände, die nicht in der FIPLV sind; Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages kann als stille Reserve gelten, sofern die Subventionen ausbleiben.	IDV-ZEITSCHRIFT. aktuell fehlt das Geld für eine echte Zeitschrift. Es wurde beschlossen, vorläufig die Vorstände durch Rundbriefe über die Entwicklung zu benachrichtigen. (manche Verbände wollten für alle Mitglieder ein Exemplar!) Diskussion über das Konzept und die Inhalte einer Zeitschrift
2	1971	18.+23.7.71	Salzburg	für 3 Jahre gewählt	ja	ja	0,5 CHF pro Mitglied	4 x pro Jahr, Hauptinhalte festgelegt
3	1974		Kiel	für 3 Jahre gewählt	nein	nein	0,5 CHF pro Mitglied wird bestätigt	Umfrage geplant: Was wollen die Mitglieder lesen? / Die neuen Mitgliedsverbände sollten sich vorstellen. / Austausch der eigenen Zeitschriften / kommentierte Literaturliste
4	1977	31.7.+5.8.77	Dresden	für 3 Jahre gewählt	ja	ja	0,5 CHF pro Mitglied wird bestätigt	

IDT	SAG / Projekte	andere Veranstaltungen
<p>Salzburg 1971 wird angedacht, Konstantinovic und Zellweger sollen Vorverhandlungen führen</p>	<p>sollen gebildet werden - Konzept festgelegt - jede Gruppe soll sich mit einem bestimmten methodischen oder wissenschaftlichen Thema aus dem Fachgebiet des Deutschunterrichts zuwenden</p>	<p>Die Versammlung erteilte dem Vorstand nicht die Ermächtigung zur Mit-Veranstaltung der vom Goethe-Institut für das Frühjahr 1970 geplanten Expertentagung über Methodik des kulturkundlichen Unterrichts. Bedenken meldet v.a. Rößler an, der IDV sollte eventuell so eine Tagung selbst veranstalten, aber nicht in der BRD oder DDR.</p>
<p>3 Jahres-Zyklus; Ort der nächsten IDT Thema festgelegt: Rössler: Vorschlag: »Moderner Sprachunterricht«. Nach Diskussion wurde unter Berücksichtigung des Vorschlages des schwedischen Verbandes "Lehrerbildung und Lehrerfortbildung" hinzugefügt / Abstimmung über Ort mehrere Optionen, da man auf die Schweiz hofft</p>	<p>SAG: Koldijk schlug vor, dass das Programm der nächsten Tagung wesentlich aus SAG-Berichten der Mitgliedsländer bestehen sollte. Bork und Hyldgaard-Jensen schlugen Koldijk als Koordinator der SAG-Tätigkeit vor. / Die einzelnen Verbände wählen Themen für ihre SAG, Nachbarländer sollten zusammenarbeiten Danach ein regionales Symposium der Experten der SAG. Schliesslich Bericht über die Ergebnisse auf der nächsten Tagung.</p>	<p>Symposium in Uppsala (nordische Länder zur Landeskunde) wird von der VV gutgeheißen und damit zur ersten IDV-Regionalveranstaltung</p>

AT

Anregung, dass die VV auch immer mit
einer fachlichen Veranstaltung
verbunden sein sollte

kein AT, IDT

kein AT, IDT

kein AT, IDT

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Vorstand	Satzungs- änderungen	Änderung Wahlordnung	Mitgliedsbeitrag	Rundbriefe / HP / Protokolle
5	1980	3.+8.8.80	Nürnberg	für 3 Jahre gewählt	ja	nein	1 CHF pro Mitglied	er soll die Pausen zwischen den Tagungen überbrücken helfen, dem Ideenaustausch dienen, über Aktivitäten der Verbände berichten. Die Schriftleiter der Verbandszeitschriften sollten enger zusammenarbeiten.
6	1983	31.7.+5.8.83	Budapest	für 3 Jahre gewählt	ja	ja	1 CHF pro Mitglied	kein Thema
7	1986	3. + 8.8.86	Bern	für 3 Jahre gewählt	nein	nein		zwei Rundbriefen jährlich; - Anthologie literarischer Texte »Frieden und Völkerverständigung« (mit finanzieller Unterstützung von UNESCO) auf Empfehlung der Teilnehmer des Literatur- Symposiums 1985 in Moskau. - Tagungsbericht des 2.PNV-IDV- Symposiums (mit finanzieller Unterstützung des IDV).
8	1989	3.+ 8.8.86	Wien		ja	ja	Dachverbände	

IDT	SAG / Projekte	andere Veranstaltungen
Budapest fixiert	im Prinzip begrenzte Unterstützung der bereits bestehenden, sonst Beteiligung an UNESCO-Projekten.	3 geplante Symposien werden vorgestellt, u.a. das 2. Lehrbuchautorensymposium. Der IDV wird versuchen, sich an UNESCO-Projekten zu beteiligen, um auf diesem Wege finanzielle Unterstützung zu bekommen.
1986 Bern, "Ziele und Wege des Unterrichts in DaF - sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung"	Friedensresolution	Die VV akzeptiert mit großer Mehrheit, Anfang August 1984 in der DDR eine Zusammenkunft des IDV-Vorstands mit Vorsitzenden bzw. Vertretern der Mitgliedsverbände zu führen. Gegenstand des Treffens sollen Fragen der verstärkten Zusammenarbeit sein.
1989 Wien: »Moderner DaF-Unterricht. Anspruch und Wirklichkeit«. 1993, Leipzig: "DU in einer sich wandelnden Welt" / XI. IDT in Hamburg	Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf DaF Geschäftsordnung für die VV soll erstellt werden	Frühjahr 1987 - Ein Arbeitstreffen des Vorstands mit Vertretern der Mitgliedsverbände. Veranstalter: GI mit FMF und IDV. - September 1987 - 5. Internationales Lehrbuchautorensymposium. Sektion DDR mit dem IDV. - Frühjahr 1988 - Ein Werkstattgespräch-Symposium. GI mit FMF und IDV. - Herbst 1988 - 2. Internationales PNV-IDV-Symposium (auf Selbstkostenbasis) zum Thema »Fachsprachliche Deutschlehreraus- und fortbildung«. Polnischer Neuphilologen-Verband mit dem IDV.

AT

kein AT, IDT; erste "Vorform" eines AT
geplant: Die Vertreterversammlung
akzeptiert mit großer Mehrheit, Anfang
August 1984 - in der DDR eine
Zusammenkunft des IDV-Vorstands mit
Vorsitzenden bzw. Vertretern der
Mitgliedsverbände durchzuführen.
Gegenstand des Treffens sollen Fragen
der verstärkten Zusammenarbeit sein.

kein AT, IDT; aber AT geplant für 1984

kein AT, IDT

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Vorstand	Satzungs- änderungen	Änderung Wahlordnung	Mitgliedsbeitrag	Rundbriefe / HP / Protokolle
9	1991	08.08.1991	Hamburg	keine Wahl	ja	ja		
10	1993	1. + 7.8.93	Leipzig	für 4 Jahre gewählt	ja	nein	5 Kategorien eingeführt	Protokolle der Vorstandssitzungen werden postalisch an Verbände geschickt
11	1995	08.07.1995	Puchberg	keine Wahl für 4 Jahre	ja	nein	Kriterien Ermäßigung eingeführt	keine Anmerkung
12	1997	3. + 9.8.1997	Amsterdam	gewählt	ja	ja		
13	1999	31.07.1999	Frankfurt adO	keine Wahl	ja	nein		Protokolle werden auch auf der HP veröffentlicht
14	2001	29.7. + 4.8.2001	Luzern	für 4 Jahre gewählt	nur Geschäfts- ordnung	nein		Protokolle auf HP veröffentlicht und nur mehr bei Anfrage auch postalisch versandt
15	2003	27.07.2003	Jena	keine Wahl für 4 Jahre	nein	ja	Kontoumstellung auf Euro	
16	2005	05	Graz	gewählt	nein	nein		Bericht von der virtuellen Vernetzung - Ersparnis von € 32.000.-

IDT	SAG / Projekte	andere Veranstaltungen
XI. IDT 1997 in Hamburg Ort der IDT 1997 diskutiert, da Hamburg unsicher: Kassel oder Amsterdam Diskussion um Ort - Grundsatz: deutschsprachige Länder oder nicht Antrag CH wird angenommen Satzungsänderung - Übertragung von mehr Verantwortung an die austragende Instanz, Leitlinienpapier	Geschäftsordnung für die VV wird verabschiedet Thema nur beim AT, nicht in der VV Satzungskommission eingesetzt Projekt: Stellung der deutschen Sprache: ... Der Briefe an die Bundeskanzler der BRD und Österreichs + Resolutionen der VV - an die Presse; 19 Projekte am AT entwickelt	geplant: 1. Lehrbuchautorensymposium in Österreich 1992 (Veranstalter vor Ort: ÖDaF) 2. Internationale Deutsch-Olympiade in Polen 1994 (Veranstalter vor Ort: Polnischer Neophilologenverband) 3. Regionaltagung "Deutsch in und für Asien" in der VR China 1994 (Veranstalter vor Ort: Chinesischer Germanistenverband) 4. Regionaltagung Regionaltagung in Beijing, 1994; Expertenkolloquium "Deutsch in der Primarstufe . Kinder lernen Deutsch" kein Thema Regionaltagung in Argentinien
Bericht zur Vorbereitung der XIII.IDT Nächste IDT in Jena/Weimar 2009	Berichterstattung - Frankfurter Projekte	Dänemark bekommt die IV.IDO zugesprochen

AT

nur AT, keine IDT

kein AT, IDT

24 neue
Verbände!!

AT

kein AT, IDT

AT

kein AT, IDT

AT

kein AT, IDT

Nr.	Jahr	Datum	Ort	Vorstand	Satzungs- änderungen	Änderung Wahlordnung	Mitgliedsbeitrag	Rundbriefe / HP / Protokolle
17	2007	28.07.2007	Graz	GS gewählt	nein	nein	Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, gestaffelt 50 pauschal, 1.- bis 500; 0,8 bis 1000, 0,7 bis 3282, dann pauschal 2500.-	

IDT

SAG / Projekte

andere Veranstaltungen

Bericht über die Projekte, die beim AT entstanden sind (12 Projekte)

IDO 2009 in Deutschland (Initiative Deutsch)

Nr.	Jahr	Ort	Dauer	mit IDT	Höhe	Vertreterentschädigung	stimmbe- rechtigt	anwesend	Mitgliedsverbände
1	1969	Salzburg	7. + 8.3.1969	2	nein	RK + größter Teil der Aufenthaltskosten getragen		19 (aus 18 16 Ländern)	16 RK bezahlt, w
2	1971	Salzburg	18. + 23.7.1971	2	ja	ATS keine VE geplant, befreit von der Tagungsgebühr IDT; Aufenthalt letztlich von IDT getragen; zusätzlich Stipendien vergeben: je 2 an Direktverbände a ATS 1000.-, je 1 an FIPLV-Verbände	Liste der Anmeldungen in RB_6	23 (aus 22 Ländern) + 4 Beobachter	
3	1974	Kiel	4. + 10.8.1974	2	ja	jene Verbände, die an den		24 + 7 (Länder 27 doppelt)	34
4	1977	Dresden	31.7. + 5.8.1977	2	ja	M 400 IDV direkt zahlen; keine RK			
5	1980	Nürnberg	5. + 08.08.1980	ja		29 Länder			
6	1983	Budapest	31.7. + 5.8.1983	2	ja	Freiplätze - Kosten über IDT abgewickelt, von Tagungsgebühr befreit; IDV zahlt 250.- pP an Budapest	75 + 2	61 + 2	
7	1986	Bern	3.+ 8.8.86	2	ja	CHF 500 pro Land pauschal	77+ 5	61 + 6	
8	1989	Wien	30.7. + 4.8.89	2	ja			68 + 12	56 / 39 Länder
9	1991	Hamburg	08.08.1991	1	nein		37 Länder		67
10	1993	Leipzig	1. + 7. 8. 93	2	ja		81+42	75+42	
11	1995	Puchberg	08.07.1995	1	nein	Aufenthalt bezahlt	121+12	93+12	64 /
12	1997	Amsterdam	3. + 9.8.1997	2	ja		129+4	107+4	
13	1999	Frankfurt adO	31.07.1999	1	nein	Aufenthalt bezahlt	133+8	85+8	
14	2001	Luzern	29.7. + 4.8.2001	2	ja		141+6		111 68?
15	2003	Jena	27.07.2003	1	nein	Aufenthalt bezahlt	149		119
16	2005	Graz	31.7.+6.8.2005	2	ja	€ 500.- und RK nach Zonen		140+8	

- Annahme, dass ein beträchtlicher Teil der Reise- und Aufenthaltskosten dieser Vertreter vom IDV vergütet werden kann.“. RB_1,1968
- Jeder Verband sollte einen Vertreter entsenden. RB_1,1968
- Von der Verbindung dieser Veranstaltung mit einer wissenschaftlichen, bzw. sprachdidaktischen Konferenz wurde abgesehen, damit sich die Delegierten nur auf die Fragen der künftigen IDV-Tätigkeit konzentrieren können. Protokoll, VS, Neuchatel, 09.1969
- man kämpft um die finanzielle Eigenständigkeit des IDV und damit auch um die "politisch-inhaltliche". Ausdruck dafür soll sein, dass die Kosten der VV aufgeteilt und vom IDV ausbezahlt werden, also als Zuschüsse an den IDV gehen, und nicht direkt abgerechnet werden. Der IDV versucht zudem die Kosten auf GI, Komitee und österreichische Stellen aufzuteilen - besonders bemüht man sich darum zumindest kleine Zuschüsse auch aus Österreich zu bekommen. Brief Bork an Vorstand + Institute, 10.1.69, K29
- 1969 Beneš achtet darauf, dass der Bericht der Vorstandsarbeit informativ und v.a. aber statutenkonform ist - er macht auf mehrere Fehler und Ungereimtheiten aufmerksam, auf Unklarheiten, etc. Brief Beneš an Bork, 14.2.1969, K29
- Es gibt noch keine Wahlordnung, deshalb wird zuerst ein Wahlkomitee gewählt, bestehend aus: Konstantinovic, Schildknecht und Vries, das für den Nachmittag einen Vorschlag für das Wahlprozedere ausarbeitet. P,7.3.1969,K_36
- 1969 "Das Wahlkomitee hat auf die Kandidatenliste alle bisherigen Vorstandsmitglieder gesetzt, weil durch ihre Wiederwahl die Kontinuität der IDV-Arbeit und eine angemessene Vertretung nach Ländern gewährleistet wird." P_VV,7.3.1969,K36
- Das Komitee schlägt eine geheime schriftliche Abstimmung vor P_VV,7.3.1969,K36
- 1969 Protokoll der VV noch komplett mit allen Wortmeldungen - kein Ergebnisprotokoll
- Vorlage des Tätigkeitsprogrammes des neuen Vorstands 1974 - 77. Hyltdgaard-Jensen verwies auf den Beschluss, Fragebogen und SAG-Umfrage an die Verbände zu schicken, 1974 um die Wünsche der Verbände zu erfahren. P_VV, 1974,K36; RB_13

<p>Auf Vorschlag des Herrn Rössler soll die Wahlordnung vor der nächsten Tagung überprüft werden. Auf Vorschlag des Herrn Laut wurde die Frage dem Vorstand überlassen, der unter Miteinbeziehung eines Juristen einen Vorschlag zu einer neuen Wahlordnung erarbeitet. Besonders sollten Mechanismen zur Feststellung der wahlberechtigten Mitglieder und des Zeitpunkts für das Eintreten der Wahlberechtigung eingebaut werden. Vorschläge der Verbände sollten angefordert werden. Von schwedischer Seite lag schon ein Änderungsvorschlag betr. der Vertretung der einzelnen Länder vor, der unter den Anwesenden verteilt worden war. (1) Ländervertretung statt Verbandsvertretung, (2) Quotisierung der Lehrerkategorien im Vorstand, (3) Ernennung eines Kontaktmannes für jedes Land.</p>	<p>P_VV, 1974,K36; RB_13</p>
<p>Hyldgaard-Jensens Vorschlag, diese Vorschläge im Zusammenhang mit der Umarbeitung der Statuten zu behandeln, wurde angenommen.</p>	<p>P_VV, 1974,K36; RB_13</p>
<p>Der IDV ist leider nicht in der Lage, auch dort allen Vertretern ein Stipendium bzw. einen angemessenen Unkostenbeitrag zu gewähren, wo mehrere Verbände ein- und desselben Staates Mitglied sind. deshalb wurde vom Vorstand festgelegt, daß in diesen Fällen der Vertreter desjenigen Verbandes einen Unkostenbeitrag von 400 M erhält, der die 1977 Mitgliedsbeiträge direkt an den IDV zahlt.</p>	<p>Brief an die Verbände, Dez. 1976, K36</p>
<p>Es ist erwünscht, daß der von jedem Land gewählte Vertreter auf der Vertreterversammlung einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des nationalen Verbandes 1977 (der nationalen Verbände) seines Landes gibt.</p>	<p>Brief an die Verbände, Dez. 1976, K36</p>
<p>6. IDT: in der 1. Augustwoche 1981, Ort: hoffentlich Zürich. Thema: "Lehrer und Lernende im Deutschunterricht". Da aber in 3 Jahren eine Vertreterversammlung gehalten werden soll, könnte diese Versammlung mit einem Seminar verbunden werden. Auch in anderen Ländern wären Seminare (Symposien) möglich, besonders da, wo SAG 1977 arbeiten.</p>	<p>P_VV_1977, K36</p>
<p>Trennung von IDT und VV angedacht - Aufwertung der SAG!</p>	
<p>Dabei handelt es sich im Prinzip nicht um ein Programm <u>des</u> neuen Vorstands (dieser ist ja bei Fortlauf der Verhandlungen gar nicht in der Lage ein solches Programm zu erarbeiten), sondern um das Programm <u>für den</u> neuen Vorstand, das im wesentlichen vom alten Vorstand erarbeitet wird, Ergänzungen und event. Veränderungen durch die Vertreterversammlung erfährt und der bestätigte Auftrag der Vertreterversammlung für 1980 den neuen Vorstand ist.</p>	<p>Brief Rößler an Pfeiffer und Borodulina, 7.7.80, K31</p>
<p>1983 extrem kurzes Ergebnisprotokoll, keine Planung für die folgende Periode</p>	<p>P_VV_1983, K36</p>

Auf dem 2. Arbeitstreffen des IDV-Vorstandes mit den Vertretern der Mitgliedsverbände im Sommer 1987 in München wurde angeregt, solche Arbeitstreffen nach Möglichkeit häufiger - wenn möglich jedes Jahr - durchzuführen. Die stärkere finanzielle Belastung der Verbände durch häufigere Reisekosten wurde von der Mehrheit der Anwesenden als tragbar angesehen.

Auch wurde angeregt, die Internationalen Deutschlehrertagungen um einen Tag zu verlängern, um mehr Zeit für den Erfahrungsaustausch und den wissenschaftlichen Meinungsstreit zu gewinnen. Die Möglichkeit, diese Zeit durch Wegfall des Exkursionstages zu gewinnen, wurde ausdrücklich abgelehnt und statt dessen soll die IDT womöglich nicht mehr im drei- sondern im vierjährigen Rhythmus durchgeführt werden, falls der dreijährige Rhythmus bei Verlängerung der Tagung zu kostspielig würde.

Um der Vertreterversammlung in Wien 1989 Lösungsvorschläge unterbreiten zu können, die den Interessen der Mehrheit der Mitgliedsverbände und den vorhandenen
1988 Bedingungen entsprechen, hat der Vorstand mich beauftragt, die Verbände um ihre

Brief Ohrt an Verbände, April
88, K04

Zu den angeregten häufigeren Arbeitstreffen erlaube ich mir folgende Anmerkungen: alljährliche Arbeitstreffen hält der Vorstand aus organisatorischen, arbeitsmässigen, inhaltlichen und finanziellen Gründen kaum für durchführbar. Deshalb fehlt die entsprechende Frage, auch ein zweijähriger Zyklus ohne Berücksichtigung der aller drei- oder, falls der Rhythmus geändert werden sollte - alle vier Jahre stattfindenden ordentlichen Vertreterversammlungen scheint aus dem angegebenen Gründen problematisch, günstig schiene die Durchführung eines solchen Arbeitstreffens zwischen den IDTs bzw. den ordentlichen Vertreterversammlungen gleich, ob deren Intervalle drei oder vier Jahre betrügen. Jedoch kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob sich dafür jedesmal Organisatoren fänden, die auch die Aufenthaltskosten trügen.

Brief Ohrt an Verbände, April
88, K04

Aus der Kasse des IDV wäre dies nicht möglich, falls nicht die sog. "Vertreterentschädigung" für die Teilnehmer an den ordentlichen Vertreterversammlungen (1 Entschädigung pro Land) entsprechend reduziert würden. Bei einem vierjährigen Zyklus der IDTs müsste über die ordentlichen Vertreterversammlungen neu beschlossen werden, falls ihre Verbindung mit den IDTs aufrechterhalten werden soll. Der Wahlzyklus würde sich von drei auf vier Jahre verlängern.

ff

- Betr. Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung wird der Generalsekretär beauftragt, einen Vorschlag auszuarbeiten und ihn mit dem Schriftleiter sowie Prof. H-J. Krumm/Hamburg zu diskutieren.
- Weiterhin wird der Generalsekretär beauftragt, nochmals Kontakt mit Prof. Kuepper aufzunehmen um nähere Angaben über Gebräuche in Kanada einzuholen.
- Als besonders wichtig wird die Frage angesehen, ob man dem nordamerikanischen Brauch folgen soll, der bei Antragstellung Unterstützung des Antrages durch weitere Sitzungsteilnehmer erfordert.
- Eine solche Regel gibt es nicht in den bisher vorliegenden Ordnungen aus der Schweiz und der Bundesrepublik.
- Der Vorschlag zu einer Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung soll auf der
- 1989 Vorstandssitzung im Herbst 1990 vorgelegt werden. P_VO, 9.12.89, K04
- Der Schriftleiter legt auftragsgemäss einen Entwurf einer Geschäftsordnung der Vertreterversammlung vor. Zugrunde liegen ein Entwurf des Schatzmeisters, die Geschäftsordnung des Akademischen Senats der Universität Hamburg und Victor Morins "Procédure des Assemblées Délibérantes" (franz. Fassung von Robert's "rules of Order")
- 1991 (Anlage)... P_VO_26.3.91, K04
- Die politischen Veränderungen in Europa in den letzten zwei Jahren hatten vielerorts zu der Ansicht geführt, daß die Satzungen und die Wahlordnung des IDV in einigen Punkten dieser Entwicklung anzupassen seien. Dies war der eine der hauptsächlichen Gründe dafür, daß der Vorstand die Gelegenheit wahrnahm, anläßlich des sowieso tagenden 3. Arbeitstreffens des Vorstands mit Vertretern der Mitgliedsverbände in Hamburg auch eine
- 1991 satzungsgemäße ordentliche Vertreterversammlung einzuberufen. RB_47, S.7
- Die vom Vorstand vorgeschlagene Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung wurde, nachdem auch sie von einer Arbeitsgruppe auf Arbeitstreffen vorher geprüft
- 1991 worden war, einstimmig angenommen. RB_47, S.8
- Der Präsident erwähnt in seiner Begrüßungsansprache, dass der IDV 1968 in Zagreb gegründet wurde und in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiert. Der Präsident
- 1993 verliest das Gründungsprotokoll. P_VV_1993, G37
- Der Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch und der Schwedische Fremdsprachenlehrerverband IMS schlagen der Vertreterversammlung vor, zu beschliessen, dass ab der neuen Tätigkeitsperiode der Vorstand seine Protokolle innerhalb einer angemessenen Zeit (nicht mehr als drei Monate nach Abschluss der
- 1993 entsprechenden Sitzung) den Mitgliedsverbänden zustellt P_VV_1993, G37

Behandlung der Unterlagen für die Vertreterversammlung: Der Generalsekretär informiert über zusätzliche Unterlagen:

1. 1. Dringlichkeitsantrag des Vorstandes zum TOP 3 (Gutheissung der Tagesordnung), um die Behandlung von 9 nach dem 1.2.93 eingereichten Mitgliedsanträge zu ermöglichen.

Der Vorstand akzeptiert mit 4 Stimmen und einer Stimmenenthaltung (Irina Khaleeva) den Vorschlag des Generalsekretärs .

2. Erweiterung des Antrages des Vorstandes zum TOP 9 (Vorlage von und Beschluss über Anträge auf Mitgliedschaft im IDV):

Nach dem 1.2.1993 haben 9 Verbände den Antrag auf Mitgliedschaft im IDV gestellt:...

Der Vorstand beschliesst, der Vertreterversammlung die Aufnahme dieser Verbände zu empfehlen, betr. Moldauischer Deutschlehrerverband, falls die versprochenen zusätzlichen Anlagen zum Aufnahmeantrag zu Beginn der Vertreterversammlung

1993 vorliegen.

P_VO_4.8.93_V09

Stimmzettel von Vertreterversammlungen werden nur bis zur Gutheißung des Protokolls

1993 im Archiv aufbewahrt.

P_VO_20.12.93_V10

ÖDaF schlägt als vorläufigen Termin für das 4. Arbeitstreffen und die 11.

Vertreterversammlung: 15.-19. Juli 1995 (15.7. Anreisetag, 19.7. Abreisetag) vor. Ort des Treffens: Österreich

Das ÖdaF-Komitee übernimmt die Verantwortung auch für das wissenschaftliche Programm.

1993 Der Vorstand akzeptiert den Vorschlag.

P_VO_20.12.93_V10

Stimmkarten: In der Anlage bekamst du die Vorlagen für Stimmzettel, Wahlzettel und Stimmkarten.

Bevor diese vervielfältigt werden, solltest du jeden Zettel und jede Karte mit dem IDV-Stempel versehen, um sie gegen Verfälschung zu sichern.

Danach würde ich vorschlagen, die Stimmzettel auf weissem Papier zu kopieren, die Wahlzettel auf Papier mit einer anderen Farbe (heller Ton damit man den Text lesen kann) und die Stimmkarten auf roten Karton (damit sie während der Tage in Amsterdam nicht kaputt gehen).

Zum Prozedere: die Wahlzettel Generalsekretär und Beisitzer sind nummeriert. Es muss den Vertretern genau erklärt werden, dass sie immer nur den jeweiligen Wahlzettel benutzen dürfen. Das ist eine Sperre gegen Wahlfälschung.

Dasselbe gilt natürlich auch für die Stimmzettel.

1997 Die Stimmkarten sind für die Abstimmung durch Handheben gedacht.

Brief Ohrt an Westhoff, 23.06.

Druckmenge; Du musst von Andrea die genaue Zahl der Stimmberechtigten bekommen, je Land zwei + 5 Vorstandsstimmen. Mitgerechnet werden müssen auch neu aufzunehmende Länder (Venezuela usw.), da deren Vertreter nach der Aufnahme auch gleich stimmberechtigt sind.

Die Blätter mit Stimmzettel bzw. Wahlzettel müssen in dieser Menge kopiert werden und dann geschnitten werden.

Das Blatt mit den Stimmkarten natürlich nur in geringerer Menge, da sich auf den Blatt vier Stimmkarten befinden.

Hinterher müssen die Stimmzettel und Wahlzettel in Briefumschläge gelegt werden. Jeder Briefumschlag enthält je einen Stimmzettel 1-14, je einen Wahlzettel für jeden Wahlgang (13 Stück) und eine Stimmkarte. Beim Aufruf der Vertreter verteilt die GS und ihre Hilfskräfte (dazu wurden früher immer die Mitglieder des Wahlkomitees oder die Experten genommen) diese Umschläge je nach der Stimmenzahl, die auf eine Person vereinigt

1997 werden.

Brief Ohrt an Westhoff, 23.06.

Der Präsident ruft einen Antrag auf Satzungsänderung in Erinnerung, der von mehreren Mitgliedsverbänden aus der Russischen Föderation 1997 in Amsterdam gestellt wurde, um die Fragen der Stimmenverteilung innerhalb der Deutschlehrerverbände der Russischen Föderation zu lösen. Ziel des Antrags von 7 Verbänden der Russischen Föderation ist es - entgegen den Regelungen in den Statuten - die Russischen Deutschlehrerverbände, die Mitglieder im IDV sind, bzw. die Mitgliedschaft beantragt haben, für eine Übergangszeit mit jeweils zwei Stimmen in der Mitgliederversammlung auszustatten.

Die Vertreterversammlung in Amsterdam 1997 hat diesen Antrag abgelehnt, aber den Vorstand beauftragt, die Repräsentanzregelung in internationalen Organisationen zu überprüfen und zu eruieren, ob andere Repräsentanzregelungen für den IDV zu bevorzugen seien. Der Vorstand hat schriftlich die Ergebnisse seiner Studie präsentiert und schlägt auf Grund der Repräsentanzregelung bei anderen internationalen

1999 Organisationen vor, die bisherige Regelung zu behalten.

P_VV_1999, V24

Ida Suchowa, die Vertreterin des Deutschlehrerverbandes in Baschkortostan, berichtet, dass die sieben Deutschlehrerverbände der Russischen Föderation einen Koordinationsrat gebildet haben, der alle zwei Jahre einen neuen Vorsitzenden ernennen wird. Diesmal ist Ida Suchowa Vorsitzende des Koordinationsrates und vertritt bei der VV

1999 alle russischen DLV.

P_VV_1999, V24

Bei der Vertreterversammlung in Leipzig 1993 wurde beschlossen, alle gutgeheißenen Protokolle der Vorstandssitzung an die Deutschlehrerverbände zu verschicken. Bis jetzt werden alle Protokolle an die DLV verschickt und ein Bericht auch in den nächstfolgenden Publikationen des IDV (Rundbrief und Info-Blatt) veröffentlicht. Der Vorstand schlägt vor, dass die Protokolle bis zur Vertreterversammlung in Luzern weiterhin per Post verschickt werden und die Zusammenfassung im Rundbrief veröffentlicht wird.

Neu: die Protokolle werden auch auf der Leitseite veröffentlicht. In Luzern soll entschieden werden, ob die Protokolle weiterhin verschickt werden müssen. Über dieses

1999 Thema sollen alle DLV nachdenken.

P_VV_1999, V24

Die Protokolle der Vorstandssitzungen in Luzern werden gutgeheißen und per E-mail an die Verbände, Ehrenmitglieder und ehemaligen Vorstandsmitglieder der letzten Periode geschickt. Die Protokolle werden auch an die DLV geschickt, die an der Vertreterversammlung nicht teilgenommen haben. Laut des Beschlusses der VV in

Luzern 2001 werden die Protokolle weiterhin in gedruckter Fassung nur an diese DLV per

2001 Post geschickt, die das schriftlich beim Generalsekretariat beantragen.

P_VO_11.11.01, V27

Das Protokoll wird gutgeheißen und per E-mail an die Verbände, die ehemaligen Vorstandsmitglieder und Ehrenmitglieder verschickt. Das Protokoll umfasst 13 Unterlagen. In Zukunft werden Protokolle nur noch per E-mail verschickt. Die Protokolle werden auch an die DLV geschickt, die an der Vertreterversammlung nicht teilgenommen haben. Per Post nur an die Verbände, die das schriftlich bei der Generalsekretärin beantragen.

Die Generalsekretärin soll dem Protokoll ein Begleitschreiben beilegen, in dem die Mitgliedsverbände auf ihr Recht aufmerksam gemacht werden, binnen 4 Monaten zum Protokoll Änderungsvorschläge einsenden zu können. Nach § 6, 4 verabschiedet der Vorstand das Protokoll unter Berücksichtigung der Veränderungsvorschläge der

2001 Verbände auf der nächsten Vorstandssitzung im Frühjahr 2002.

P_VO_11.11.01, V27

Der Vorstand stellt den Antrag, § 2, 6 der Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung zu streichen.

Der Präsident gibt Erklärungen zum Antrag des Vorstandes.

Begründung:

Im Antrag geht es um eine Änderung der Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung, die die Verabschiedung des Protokolls der Vertreterversammlung betrifft. Im Augenblick sind in der Geschäftsordnung dafür zwei Verfahren festgelegt, die sich widersprechen:

- nach § 6, 4 verabschiedet der Vorstand das Protokoll unter Berücksichtigung der Veränderungsvorschläge der Verbände

- nach § 2, 6 legt der Vorstand das Protokoll der nächstfolgenden Versammlung zur Verabschiedung vor

Das Verfahren bedarf darum der Klärung. Der Vorstand schlägt vor, § 2,6 zu streichen und für die Verabschiedung des Protokolls das Verfahren nach § 6,4 festzulegen. Der

2001 Vorstand befürwortet diese Variante aus Gründen der Praktikabilität.

P_VV_2001, V27

Wenn das Protokoll nach § 2,6 durch die Vertreterversammlung verabschiedet wird, kann es erst zwei Jahre nach der Sitzung verabschiedet werden und damit in Kraft treten. Die Beschlüsse im Protokoll sind aber wichtig für die Arbeit des Vorstands. Das Protokoll sollte darum nicht mit einer allzu großen Verspätung verabschiedet werden. Wenn das Verfahren nach § 6,4 gewählt wird, kann es etwa 6 – 9 Monate (je nach den Sitzungsdaten des Vorstandes) nach der Vertreterversammlung verabschiedet werden. Da das Protokoll vorher an die Verbände verschickt wird, ist ihr Mitspracherecht gewährleistet und sie können eventuelle Änderungen und Ergänzungen einbringen. Diese werden an alle Mitgliedsverbände versandt und bei der Verabschiedung durch den

2001 Vorstand berücksichtigt.

P_VV_2001, V27

1967 Vorbereitungsausschuss					
	Eduard Beneš, ČSSR	Rudolf Zellweger, CH	Egon Bork, DK	Johannes Rößler	Manfred Triesch
	PräsidentIn	VizepräsidentIn	GeneralsekretärIn	SchatzmeisterIn	SchriftleiterIn
1968	Egon Bork, DK	x	Trygve Sagen, N T. Sagen, N (bis 9.3.69) W.T. Watson, UK (a.i. bis Sep) Bogo	Rudolf Zellweger, CH	x
1969	Egon Bork, DK	x	Pregelj, YU (a.i.) Bogo Pregelj, YU- bis 21. April (verstorben); Tore Larsson, S (a.i.) ab August 70	Rudolf Zellweger, CH	x
1970	Egon Bork, DK	x		Rudolf Zellweger, CH	x
1971	Egon Bork, DK	x	Tore Larsson, S (a.i.)	Rudolf Zellweger, CH	x
1971-1974	Egon Bork, DK	x	Tore Larsson, S	Rudolf Zellweger, CH	x
1974-1977	Karl Hyldgaard-Jensen, S	x	Inger Rosengren, S	Rudolf Zellweger, CH	x
1977-1980	Karl Hyldgaard-Jensen, S	x	Dick Koldijk, NL	Rudolf Zellweger, CH	x
1980-1983	Karl Hyldgaard-Jensen, S	x	Waldemar Pfeiffer, PL	Rudolf Zellweger, CH	Dick Koldijk, NL
1983-1986	Karl Hyldgaard-Jensen, S	x	Waldemar Pfeiffer, PL	Hanna Jaakkola, Fin	Marie-Pierre Walliser-Klunge, CH

BeisitzerIn	BeisitzerIn	Experte DDR	Experte BRD	Experte A	Experte CH
Eduard Beneš, ČSSR	Bogo Pregelj, YU	Johannes Rößler	Manfred Triesch	x	x
Eduard Beneš, ČSSR	Bogo Pregelj, YU (bis Sep)	Johannes Rößler	Manfred Triesch	x	x
Eduard Beneš, ČSSR	bis Sep.70 unbesetzt Vera Gavrilovič, YU (a.i.)	Johannes Rößler	Horst-Günther Funke	x	x
Eduard Beneš, ČSSR	Vera Gavrilovič, YU (a.i.)	Johannes Rößler	Horst-Günther Funke	x	x
Aleksander Szulc, PL	Vera Gavrilovič, YU	Johannes Rößler	Horst-Günther Funke	x	x
Aleksander Szulc, PL	Dick Koldijk, NL	Johannes Rößler	Horst-Günther Funke	x	x
Maria K. Borodulina, UdSSR	Waldemar Pfeiffer, PL	Johannes Rößler	Horst-Günther Funke / Heidrun Brückner (ab Mai 1978)	x	x
Maria K. Borodulina, UdSSR	x	Johannes Rößler	Heidrun Brückner / Ulrike Tontsch-Becker (ab Feber 1981)	x	x
Maria K. Borodulina, UdSSR	x	Johannes Rößler	Ulrike Tontsch-Becker / Manfred Heid (ab April 1986)	x	x

Ehrenmitglieder	Anmerkungen	Sekretärin
	<p>Experten werden am Anfang häufig, ab 1975 regelmäßig zur Sitzung eingeladen - sie haben kein Stimmrecht, beraten aber. Zeitweise einigt man sich auf Diskussionsphasen mit den Experten und daran anschließende "Entscheidungsphasen" ohne Experten.</p> <p>Sagen im März 69 um Rücktritt gebeten, da es Differenzen um die Auffassung zum Amt gab. Watson wird GS a.i., kann Geschäfte wegen Krankheit nicht führen, Pregelj übernimmt, womit die Funktion des 2. Beisitzers unbesetzt ist.</p> <p>Anfang 1970 nur 4 Vorstandsmitglieder (Briefpapier) - Pregelj im April plötzlich verstorben (nur mehr 3 Personen im Vorstand) - deshalb durch Kooption "aufgefüllt" / Gavrilovič ist ein Vorschlag Rößlers</p> <p>Benes scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus, dürfte aber auch in der CSSR nach 68 politisch degradiert worden sein - Hinweise dazu finden sich in Briefen</p>	<p>Vesna Rozman, YU</p> <p>Karin Sörensen, S</p>
Egon Bork, DK	<p>Zellweger will nicht mehr kandidieren, entscheidet dann aber doch noch zu bleiben, damit der Vorstand nicht zu rasch "ausgewechselt" wird.</p>	
Egon Bork, DK		
<p>Egon Bork, DK Egon Bork, DK; Rudolf Zellweger, CH; Johannes Rößler, DDR</p>		

	PräsidentIn	VizepräsidentIn	GeneralsekretärIn	SchatzmeisterIn	SchriftleiterIn
1986-1989	Waldemar Pfeiffer, PL	x	Claus Ohrt, S	Hanna Jaakkola, Fin	Hans-Werner Grüninger, CH
1989-1993	Waldemar Pfeiffer, PL	x	Claus Ohrt, S	Claus Reschke, USA	Hans-Werner Grüninger, CH
1993-1997	Gerard Westhoff, NL	x	Andrea Karolyi, H	Claus Reschke, USA	Michelle Brenez, F Michelle Brenez, F (Austritt am 15.4.00, ad interim von Grüninger übernommen)
1997-2001	Gerard Westhoff, NL	x	Helena Hanuljaková, SK	Alfred Schulz, CA	
2001-2005	Hanuljaková Helena, SK	Bemile Sebastian, GH	Pristavec Lučka, SI Valija Vahere, LV (bis Okt. 2006) Alina Dorota Jarzabek, PL (a.i. bis August 2007, gewählt auf der VV)	Schulze Alfred, Can	Marco-Aurelio Schaumloeffel, Bras
2005-2009	Hanuljaková Helena, SK	Pristavec Lučka, SI		Joanne VanDonzel, Can	Marco-Aurelio Schaumloeffel, Bras
2009-2013	Marianne Hepp, IT	Sambe Shinichi, JP	Alina Dorota Jarzabek, PL	Joanne VanDonzel, Can	Marco-Aurelio Schaumloeffel, Bras

BeisitzerIn	BeisitzerIn	Experte DDR	Experte BRD	Experte A	Experte CH
Peter Basel, H	x	Johannes Rößler	Manfred Heid	x	x
Irina Khaleeva, UdSSR	x	Harald Schubert bis Ende 1990	Manfred Heid Klaus Fischer ab 1990	Klaus Brigitte Ortner (ab 1991)	x
Claus Ohrs, SE	x	x	Klaus Fischer, ab Dez 1995 Roland Goll	Brigitte Ortner	Monika Clalüna-Hopf (ab 1995)
Torvald Permann, FI	x	x	Roland Goll, ab 2001 Rolf Stehle	Brigitte Ortner	Monika Clalüna-Hopf
x	x	x	Jutta Gehrig (ab 2002)	Brigitte Ortner	Michael Langner (ab 2002)
x	x	x	Jutta Gehrig, ab 2006 Knuth Noke	Brigitte Ortner, ab 2006 Brigitte Sorger	Peter Sauter (ab August 2005)
x	x	x	Knuth Noke	Brigitte Sorger	Armin Höfele

Ehrenmitglieder	Anmerkungen	Sekretärin
Egon Bork, DK; Zellweger, CH; Johannes Rößler, DDR; Karl Hyldgaard-Jensen, SE	Rudolf Bork und Zellweger 1989 verstorben	
Johannes Rößler, DDR; Karl Hyldgaard-Jensen, SE Johannes Rößler, DDR; Karl Hyldgaard-Jensen, SE; Hans- Jürgen Krumm, DT Waldemar Pfeiffer, PL; Hans Werner Grüninger, CH; Hans-Jürgen Krumm, DT Waldemar Pfeiffer, PL; Hans- Werner Grüninger, CH; Hans-Jürgen Krumm, DT/A	Johannes Rößler und Karl Hyldgaard-Jensen 1995 verstorben	
Waldemar Pfeiffer, PL; Hans- Werner Grüninger, CH; Hans-Jürgen Krumm, DT Waldemar Pfeiffer, PL; Hans-Jürgen Krumm, DT/A	Grüninger 2006 verstorben	

Vorstand - Besonderheiten / Entscheidungen / Prinzipien			
1968/ 69	Statuten- auslegung	Bork geht davon aus, dass der GS die TO für die VV vorbereitet, einlädt, etc. Sagen meint, der P sei für die TO verantwortlich.	Briefe, K29
	Sekretariat	Der GS soll ein Büro einrichten, das allen Schriftverkehr und die formalen Schritte (z.B. Anträge - Empfang) abwickelt. Finanzen dafür werden budgetiert - in der Folge gibt es dann immer wieder Schreibkräfte / Bürohilfen - in der Anfangszeit werden diese Arbeiten häufig vom Präsidenten übernommen, da die GS nicht besonders gut funktionieren. Sagen will zur VV in Salzburg seine Sekretärin mitbringen, damit er nicht selbst Protokoll schreiben muss....	Briefe, K29
1969		Bork klärt die Frage, ob er zu dieser oder jener Veranstaltung oder Sitzung fährt, immer wieder mit Zellweger, der teilt ihm schließlich mit, dass er es besser fände, wenn darüber der ganze Vorstand befände	Brief Zellweger an Bork, 28.1.1969, K29
	Wahl	Der Vorstand fragt sich, wie das aussieht, wenn mehrere Kandidaten für eine Funktion vorgeschlagen werden (GS), - sprich man meint noch, vor der Wahl Konsens herstellen zu müssen.	Brief Bork an Zellweger, 13.2.1969, K29
	Wahl	Im Gegensatz zur FIPLV stammen beim IDV P + GS nicht aus demselben Land - Zellweger regt an, dies zu überlegen, um die Arbeitsabläufe zu vereinfachen und zu verbilligen + um Sagen loszuwerden.	Brief Zellweger an Bork, 15.2.1969, K29
	Sekretariat	Sagen fordert für sich, seine Sekretärin bei der VV bei sich haben zu dürfen, damit sie alle anfallenden Arbeiten erledigt und überlegt (sofern er weiter im Amt bleibt) eine Besoldung von SFr. 6.000.- pro Jahr zu verlangen. Dem Schatzmeister möchte er 2.000.- bis 3.000.- bezahlen, der P arbeite am ehesten ehrenhalber.	Brief Sagen an Zellweger, 20.2.1969, K29
	Sekretariat	Zellweger fragt bei Triesch daraufhin nach, ob es diesbezüglich Gespräche gab. Dieser lehnt die Idee entschieden ab und zitiert den Grundsatz der "Arbeit im idealistischen Geiste", die ehrenamtlich erfolgen sollte.	Brief Zellweger an Triesch, 25.2.1969, K29
	Wahlkomitee	Die Wahl soll von einem Walkomitee durchgeführt werden, das sich beim Vorstand und einzelnen Vorstandsmitgliedern nötige Informationen einholen kann. Sagen hat vorgeschlagen, dass zuerst der Präsident und erst dann die übrigen Vorstandsmitglieder gewählt werden sollen. Am 8.3.1969 wird der Gründungsvorstand in der Wahl bestätigt.	P_VO_4 + 6.3.1969,K02
	Wahl 1969	Bei der Wahl zum neuen Vorstand kommt es zu Turbulenzen: Watson wurde noch kurzfristig als Kandidat nominiert und wird deshalb vom Wahlkomitee in die Liste genommen. Allerdings wurde er zur Wahl als Präsident vorgeschlagen, was er selbst aber ablehnt. Sagen besteht daraufhin auf eine Stichwahl zwischen Bork und Watson, obwohl dieser darauf beharrt, diese Funktion nicht anzunehmen. Nach heftiger Diskussion wird Watson von der Kandidatenliste gestrichen und der alte Vorstand in geheimer, schriftlicher Abstimmung ohne Gegenkandidat neu gewählt.	Briefe, P_VV_1969

Wahlvorschlag - Prinzip	"Das Wahlkomitee hat auf die Kandidatenliste alle bisherigen Vorstandsmitglieder gesetzt, weil durch ihre Wiederwahl die Kontinuität der IDV-Arbeit und eine angemessene Vertretung nach Ländern gewährleistet wird."	P_VV,1969,K36
Wahlprozedere	Das Komitee schlägt eine geheime schriftliche Abstimmung vor	P_VV,1969,K36
Aufgaben	Der Vorstand wird von der VV beauftragt, eine Wahlordnung auszuarbeiten	P_VV,1969,K36
Rücktritt	Am 9.3.1969 gibt es eine 20-minütige außerordentliche Vorstandssitzung ohne Sagen, der bereits abgereist ist. In dieser formulieren die anderen vier Vorstandsmitglieder folgendes Fax: "Lieber Trygve! Es ist üblich, daß ein neugewählter Vorstand sich konstituiert. So war das in Zagreb, als wir dir das Amt des Generalsekretärs anboten. In Anbetracht der gestrigen Vorgänge sind uns diesmal so starke Zweifel an deiner Eignung zu diesem Amt herangereift, daß wir dich bitten, es niederzulegen."	Fax Vorstand an Sagen, 9.3.1969, K02
Rücktritt	"Herr Präsident, aus persönlichen Gründen muß ich mich als Vorstandsmitglied / Generalsekretäres IDV zurückziehen".	Fax Sagen an Bork, 10.3.1969, K29
Rücktritt	konkrete Gründe werden keine angeführt	
Rücktritt	"Am 9.3. legte der Generalsekretär sein Amt nieder und trat aus dem Vorstand aus."	RB_2, S.2
Kooptierung	bezüglich der Neubesetzung des Amtes muss man erst überlegen, wie das gehen kann, welchen Spielraum die Statuten lassen. Man diskutiert v.a. 2 Lösungen - die Abhaltung einer Außerordentlichen VV in Leipzig im Rahmen der IDT, oder eine schriftliche Information an die Verbände, mit der Bitte die Neubestellung zur Kenntnis zu nehmen.	Briefe in K29
Kooptierung	Die Funktion des GS wurde nach den Problemen mit dem ersten GS, Herrn Sagen, ad interim von Herrn Donald Watson besetzt. Der Vorstand machte sich große Hoffnungen, dass jetzt die Geschäfte des IDV reibungslos ablaufen würden. Dem GS kommt dabei ja eine entscheidende Rolle zu. Bald nach seiner Berufung aber bittet Watson um etwas Geduld, da er bis Anfang Juni noch mit sehr vielen Arbeiten eingedeckt sein, weshalb er erst ab 1. Juni 1969 offiziell zu arbeiten beginnen soll. An der Sitzung in Prag, Anfang Juni, nimmt Watson sehr engagiert teil, danach aber lassen die versprochenen Schriftstücke auf sich warten. Bork und Zellweger werden nervös, da v.a. das GI Resultate der IDV-Arbeit sehen will, da ansonsten keine weiteren Zahlungen zu erwarten seien.	Briefe in K29
	Ich beschwöre Sie, die laufenden Geschäfte raschestens - vor Leipzig! - zu erledigen: 1. Salzburger Protokoll - Prager Protokoll, 2. Brief an Dr. Seidlhofer, 3. Laufendes. Vergessen Sie nicht, dass man die in Leipzig anwesenden Vorstandsmitglieder für die Geschäftsführung verantwortlich machen wird.	Brief Zellweger an Watson, 15.7.1969, K29
	Tatsächlich gibt es im Archiv kein Protokoll zu Prag, nur TO	

1969 Nachfolge	Bereits 1969 beginnt man einen Nachfolger für Bork zu suchen, da dieser angedeutet hat, bei der nächsten Wahl 1971 nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Dabei wird auch die Möglichkeit einer "Einschulung" angedacht, indem ja der Posten des ausgefallenen GS im Vorstand aufzufüllen sein wird. Zellweger denkt schon in diesen ersten Überlegungen an "einen Mann aus Schweden, der in Leipzig gesprochen hat (Anm. Larsson)". Dieser wird dann aber weder als Beisitzer berufen, noch tritt er 1971 zur Wahl an, weil Bork doch noch bleibt.	Brief Zellweger an Vorstand, 1.9.1969, K29
	Zur Präsidentenfrage meint Zellweger weiters: "Es sollte jedenfalls ein Mann aus dem "Westen" sein.	Brief Zellweger an Vorstand, 1.9.1969, K29
	Eines jedenfalls wurde (beim "Wartburgtreffen) klar ausgesprochen: Dr. Rösslers Wunsch, es möge in Salzburg, im Sommer 1971, ein Wechsel im Präsidium eintreten (Egon, verzeih!).	Brief Zellweger an Vorstand, 15.9.1969, K29
	Ich bitte Egon, mir nicht zu verübeln, wenn ich ganz offen meine Meinung ausspreche...ich kann den Gedanken nicht unterdrücken, da die beiden Briefe Egons erneut davon zu zeugen scheinen, daß unser Präsident die IDV-Angelegenheiten allzu einseitig nur gefühlsmäßig und rein subjektiv betrachtet und nicht die nötige Ataraxie, Unerschütterlichkeit und Gleichmut, besitzt. Ich möchte dagegen betonen, daß wir die Arbeit im IDV möglichst rationalisieren sollten. Deshalb bin ich auch der Meinung, daß wir einen Mann suchen müssen, der die Fähigkeit besitzen sollte, die Arbeit weitsichtig zu planen, energisch zu lenken und zu kontrollieren und klar zu formulieren, die Situation zu übersehen und diplomatisch zu handeln. Dies ist nicht jedermann gegeben. Ich hoffe aber, daß wir bis Salzburg doch jemanden finden, der einem solchen Idealtypus nahekommt, vielleicht in Schweden. Unser Präsident könnte dann zum Ehrenpräsidenten gewählt werden.	Brief Beneš an den Vorstand, 23.9.69, K29
	Beneš fordert mehrfach in Briefen, dass strukturierter gearbeitet wird - Punkte nummerieren, damit man sich darauf berufen kann, Themen getrennt behandeln, Beschlüsse einhalten, etc.	z.B. Brief Beneš an den Vorstand, 23.9.69, K29
	Ich kenne keinen Paragraphen zur Kooptierung, kann ihn also auch nicht schicken.	Brief Beneš an den Vorstand, 23.9.69, K29
	Am 25.9.69 fordert Bork Watson offiziell zur Demission auf, mit dem Hinweis, dass der Vorstand bereits am 7.8.69 beschlossen habe, an Pregelj die Geschäfte des GS zu übertragen. Daran kann und soll auch der Brief mit einem kurzen Erklärungsversuch von Watson vom 7.9.69 nichts ändern.	Brief Bork an Watson, 28.9.69, K29
	Am 19.10. hat Watson noch immer nicht geantwortet, trotzdem schlägt Bork vor, dass im CONTACT auf den Wechsel des GS hingewiesen werden soll.	Brief Bork an Vorstand, 19.10.69, K29
1970	Im Jänner 1970 hat Watson noch immer keine Abrechnung gemacht und die Restgelder nicht an den IDV überwiesen	Brief Zellweger an Watson, 18.1.1970, K29

<p>Der Gründungsvorstand wurde wiedergewählt. Das Verhandlungsprotokoll ist den Teilnehmern zugeschickt worden. - Am Tage nach der Vertreterversammlung legte der Generalsekr. T.Sagen, der die Sitzung vorbereitet hatte, aus persönlichen Gründen sein Amt nieder und trat aus dem Vorstand aus. - Der Vorstand forderte danach Donald Watson aus Manchester auf, die Geschäfte des Generalsekretärs zu übernehmen. Leider hinderte Krankheit diesen an der Führung der Geschäfte, so daß Bogo Pregelj, Vorstandsmitglied und Mitbegründer des Verbandes darin einwilligte, den Posten zu übernehmen.</p>	RB_3, S.2
<p>Im Jänner 1970 gibt es ein offizielles Briefpapier mit 4 Vorstandspersonen - GS wird hier nicht als a.i. genannt!</p>	Brief Zellweger an Watson, 18.1.1970, K29
<p>Für den April 1970 ist eine Vorstandssitzung in Mannheim geplant, da aber Beneš keine Ausreisegenehmigung bekommt, will man sich stattdessen am 16./17. April in Prag treffen.</p>	Brief Pregelj an Zellweger, 25.3.70, K29 und Karte Beneš an Zellweger, März 70, K29
<p>Danach überstürzen sich die Ereignisse, das GI und Rößler intervenieren bezüglich des Ortes, man will eine Kompromisslösung, Beneš soll sich mit Pregelj treffen, dieser verstirbt! Letztlich Treffen des Rest-Vorstandes (Bork und Zellweger) in München, und Treffen mit Rößler und Roß</p>	Brief Rozmann an Zellweger, 24.4.70, K29 und
<p>In Verbindung damit müssen wir im Laufe des Jahres die Personen durchsieben, die für die Wahl in die Organe des IDT in Betracht kämen</p>	Bericht_Sekretariat_1970, K36, gescannt
<p>Dies umso mehr, als unserem Vorstand eine gewisse "impressionistische" Arbeitsweise zum Vorwurf gemacht werden kann. Der Tod von Bogo Pregelj, die Unmöglichkeit, in der sich Eduard Benes befindet, sein Land zu verlassen, haben neuerdings eine schwierige Lage geschaffen. Ich werde darauf hinarbeiten, dass im Juli 1971 in Salzburg ein neuer IDV-Vorstand die Leitung der Geschäfte auf neuer Basis übernehmen kann.</p>	Zellweger an Rößler, 30.4.70, K29
<p>Daneben ist mir aber in München sehr klar geworden..., dass man den IDV einfach nicht ganz für voll nimmt, dass der Vorstand nicht genug Gewicht hat. Man wünscht in München (wie in Leipzig) als Präsidenten einen anerkannten Hochschulgermanisten, der dann den Verein ohne viel Schreibearbeit übernehmen zu müssen, kraft seiner Persönlichkeit leiten würde. Das wäre wohl sehr zu bedenken.</p>	Brief Zellweger an Beneš, 6.5.70, K29
<p>Für mich besteht der zweite Teil der Lösung darin, dass wir ein ständiges Sekretariat (z.B. in Salzburg) aufbauen, das den Vorstand von viel Kleinarbeit entlasten könnte. Dieser hätte dann wirklich eine energische Führungsaufgabe, könnte sich zwei-dreimal im Jahr am Ort des ständigen Sekretariats treffen und seine Direktiven verteilen. Diesen Gedankengängen schien sich in München weder Egon noch das Goethe-Institut zu verschliessen. Sie sind wohl noch nicht reif...</p>	Brief Zellweger an Beneš, 6.5.70, K29

	erstmalig Sekretariats-Idee	
	Der Vorstand stellte gleichzeitig fest, daß ihm laut Statuten keine Kooptionsmöglichkeiten augenblicklich zur Verfügung stehen.	P_VO, 26.9.70, K02
	Schmerzlich bewegt teilt der Vorstand des IDV mit, daß Bogo Pregelj (Ljubljana), Mitbegründer und Generalsekretär des Verbandes, am 21. April einem Herzschlag erlegen ist. Der IDV wird diesen aufopferungsbereiten, charakterfesten und lebenswürdigen Kollegen, der mitten aus den Vorbereitungen für die 3. internationale Deutschlehrertagung abberufen wurde, in ehrender Erinnerung bewahren.	RB_4, S.1
	Ab September 1970 hat Tore Larsson, Brunna/Uppsala, Schweden, das Amt des Generalsekretärs ad Interim übernommen. Die Mitglieder des IDV werden deshalb gebeten, sich in allen Fragen, die das Sekretariat betreffen, schriftlich oder telefonisch an ihn zu wenden.	RB_4, S.1
1971	Mit gerunzelter Stirn im Gedenken an die bevorstehende Vorstandswahl, auf die ich nun leider keinen direkten Einfluß habe....	Brief Funke an Zellweger, 15.6.71, K29
1971	Die Vertreterin der CSSR, Frau Schönova, schlug Gen. Prof. Dr. Rößler zur Wahl vor, und der spontane Beifall – der der aktiven und konstruktiven Arbeit unseres Vertreters galt -, ließ erkennen, daß dieser Vorschlag im Wahlakt selbst genügend Stimmen erhalten hätte. Leider blieb es mir überlassen – obwohl ich Bork darum bat – zu erklären, daß es eine stillschweigende, in den Statuten nicht enthaltene, aber dennoch bindende Abmachung gäbe, Muttersprachler sollten dem Vorstand nicht angehören, um jede unnötige Belastung der Vorstandsarbeit zu vermeiden.	BArch_DR-2_25357 (Bericht über die Teilnahme an der 3. IDT, Salzburg)S26f
	Vorstandssitzung: müßte prinzipiell früh nach jeder Neuwahl stattfinden. Da wir finanziell nicht gerade in Geld schwimmen, müßten wir daran denken, daß wir erst das Ganze zusammenfassen müßten, so daß uns der GS die Arbeit für die kommenden drei halben Jahre klarlegt. Dazu gehörte auch der Vorschlag jeder der Beisitzer, denn die müssen jetzt tüchtig vorschlagen, sonst lohnt es sich nicht, sie kommen zu lassen. Es sollte nicht so sein, daß sie nur kämen um vielleicht ein Ja zu sagen.	Brief Bork an Zellweger und Larsson, 4.8.71, K29
1971 Wahl	Beisitzer: Sie sollen vor allem die Gruppenarbeit in ihren Ländern in die Wege leiten. Kann man Ihnen auf Grund der Salzburger Gruppenarbeit irgendwelche konkreten Richtlinien erteilen? auf die Dauer von 3 Jahren (davor 2) gewählt	Brief Zellweger an Vorstand, 12.8.71, K29 RB_8,S.7
	Vorstand kann bei Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes vor Ende der Wahlperiode das Amt bis zur nächsten VV durch Kooptierung neu besetzen	RB_8,S.7
1971 Vorstand	Vorschlag zur Erweiterung des Vorstandes durch einen beratenden Ausschuß (Beirat) Protokoll nur teilweise vorhanden (8.10., Gespräch mit GI)	RB_6,S.4 / P_VO, 8.10.71, K02 P_VO, 08.10.1971, K02

Direktor Ross nahm die Frage der Kompetenz des IDV in der Zusammenarbeit mit den nationalen Verbänden und insbesondere mit den Verbänden der beiden deutschen Sprachen auf. Seiner Meinung nach müsse der IDV grössere Selbständigkeit erlangen. In Zukunft müsse auch gewährleistet sein, dass Streitfragen auf vorher geregelte Weise geschlichtet werden könnten.

P_VO, 08.10.1971, K02

Schließlich brauche der IDV stärker als bisher die Unterstützung der Universitätsgermanistik. Direktor Ross schlug deshalb vor, einen Beirat des IDV zu bilden, bestehend aus drei Universitätsgermanisten. Dieser Beirat könnte einerseits in kritischen Fragen die letzte Instanz sein, andererseits bei der Vorbereitung auf die nächste Vorstandswahl mitarbeiten. Die Mitglieder des Beirats sollten nicht bei den Vorstandssitzungen des IDV anwesend sein und könnten kein Weisungsrecht haben. Zellweger stellte die Frage, ob nicht die Bildung eines solchen Beirates Änderungen der IDV-Satzungen verlangen würde.

P_VO, 08.10.1971, K02

Der Präsident versprach, den Vorschlag dem vollen Vorstand zu unterbreiten und zu untersuchen ob es möglich wäre, die Bildung eines Beirates vorläufig durch Beschluss des Vorstandes ad hoc mit Bestätigung des Beschlusses durch die 3. ordentliche VV zu befürworten. Es sollte auch untersucht werden, wie der IDV in dieser Frage die nationalen Verbände vor einem eventuellen Beschluss des Vorstandes befragen könnte. Der Präsident sollte bei Gelegenheit die Mitarbeit in einem Beirat mit einigen Universitätsgermanisten unverbindlich besprechen.

P_VO, 08.10.1971, K02

Im Ergebnis der Sitzung des engeren Vorstands in München am 7. und 8. September 1971 teilte der Präsident mit, dass die "Fachgruppe Deutsch" vorgeschlagen hat, den IDV-Vorstand durch Benennung eines dreiköpfigen Beirats zu verstärken. Dieser müsste nach Ansicht der Fachgruppe "Deutsch" aus international anerkannten Hochschulgermanisten aus neutralen Ländern bestehen. Die Beratung über diesen Punkt ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

P_VO, 17.12.71, K02

Beirat: Es wurde festgestellt, dass einerseits die Aufgaben eines solchen Beirats erst bei den organisatorischen Vorbereitungen der 4. IDT aktualisiert wurden, andererseits der Vorschlag eines Beirats Änderungen der Statuten des IDV verlangen wird. Der Vorstand einigte sich auf folgende Stellungnahme zu dem Vorschlag: Da dieser Vorschlag einerseits keinen Dringlichkeitscharakter besitzt und es andererseits den Kompetenzbereich des Vorstandes des IDV überschreitet Statutenänderungen vorzunehmen, beschliesst dieser, dass die Beratungen darüber bis zu dem Tag vertagt werden, an dem die Vorbereitungsarbeiten auf die 4. IDT und die 3. ordentliche Vertreterversammlung des IDV anlaufen.

P_VO, 06.01.1972, K02

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden lud im Oktober die "Fachgruppe" zu einer Sitzung in München ein, wo uns ein interessanter Plan zur Erweiterung des Vorstandes durch einen Beratenden Ausschuss vorgelegt wurde.	RB_7, S.4
Die Frage des Beirats wurde besprochen. Es wurde dabei festgestellt, dass der bei der Uppsalaer Sitzung fixierte Zeitpunkt noch nicht gekommen ist und deshalb das Traktandum nicht behandelt werden müsste. Es wurde jedoch folgendes zu dem Thema gesagt: • Kann die SAG — Arbeit den Beirat inaktuell machen? • Die Personen sind wichtig, nicht die Formen. • Lieber Personen im Vorstand oder im Tagungsausschuss adjungieren? • Folgende Aufgaben können vorgesehen werden: 1. Schlichten 2. Kontakt mit Wissenschaft gewähren 3. Durch Personenkenntnis bei der Vorbereitung der Vorstandswahl behilflich sein.	P_VO, 31.8.1972, K02
Der Vorstand beschloss, den Vorschlag des Beirats grundsätzlich in der Funktion als Schiedsgericht abzuwandeln. Hingegen ist der Vorstand bereit zu untersuchen ob eine beschränkte Anzahl — etwa 5-10 -prinzipiellen erfahrener Fachleute bereit wären ,dem IDV Berater in Fragen der IDV-Arbeit in noch festzulegender Form zur Verfügung zu stehen.	P_VO, 31.8.1972, K02
Es wurde folgende Vorgehungsweise festgelegt: 1. Der Generalsekretär entwirft einen Brief an die Personen, die in Frage kommen können, 2. Der Vorschlag den Vorstand durch Berater zu erweitern wird in einem Rundbrief angemeldet. 3. Der Entwurf wird vom Vorstand geprüft. 4. Der Brief wird mit den Unterschriften des gesamten Vorstands an die betreffenden Personen verschickt.	P_VO, 31.8.1972, K02
An die Personen die in Frage kommen können, sollen folgende Anforderungen gestellt werden. • Personenkenntnis • Interesse für Fragen des praktischen Unterrichts • Kongresserfahrung	P_VO, 31.8.1972, K02
Von der Bildung eines Beirats wurde schon in Neuchatel jedenfalls vorläufig abgesehen, schon deshalb, weil er nie den Status einer schiedsrichterlichen Instanz erreichen kann. Wir haben aber beschlossen, zwei andere Begriffe einzuführen, nämlich Korrespondent und Berater. Wegen seiner wertvollen und sehr aktiven Mitarbeit bei der Bildung und Entwicklung der SAG 2 wurde beschlossen, Professor fil.dr. Karl Hyldgaard-Jensen, Kopenhagen, zum Berater zu ernennen. Als zweites Mitglied käme (falls sich die Verhältnisse abklären) ein Vertreter der AATG in Betracht - und vielleicht auch einer der ATG.	P_VO, 13.12.1972, K02
Interessanter Weise, ist ein Argument für den Beirat die Inaktivität der beiden Beisitzer, Gavrilovic und Szulc, um damit sozusagen "anderes Potentia" ausschöpfen zu können.	Briefe 1972, z.B. 24.10.72, K30

1972	Ich habe als Vorschlag zum Beirat den Kopenhagener Germanistikprofessor Hyldgaard-Jensen... Hättest du auch Vorschläge für die Hinzuziehung praktisch denkender Germanisten?	Brief Bork an Zellweger bei P-VO, Dez. 72, K02
1973	Es wurde ein Plan erörtert, den Satzungen folgendes hinzuzufügen: "Der Vorstand ist befugt, eine Anzahl korrespondierender Beiratsmitglieder zu berufen". Man verspricht sich dadurch eine stärkere Verbindung mit besonders bedeutenden oder aktiven Leuten der existierenden oder kommenden Mitgliedsverbände und -gruppen. Diese Namen sollten im Briefkopf des Verbandspapiers und in den Rundbriefen stehen. Man denkt an Namen wie z.B. Deeken (USA), Watson (ATG), Japan, Savin (Rumänien).	P_VO, 16.10.73, K02
1972	Sitzungsort: Nun haben wir aber erfahren, daß Prof. Szulc dieses Jahr keine weiteren Auslandsreisen mehr unternehmen kann, weil er für 1973 einen längeren Studienaufenthalt im Westen plant. Damit fällt der Plan einer Vollsitzung fort.	Brief Bork an Vorstand, 18.1.72, K30
Arbeitsver- 1972 teilung	Es ist geistig belastend, einen Generalsekretär zu haben, der weder General noch Sekretär ist.	Brief Bork an Zellweger, VO_Juli 1972, K02
	Die beiden Beisitzer Szulc und Gavrilovic sind sehr inaktiv, gelten im Vorstand sozusagen als "nicht anwesend"... würde ich ein solches neuerliches Fernbleiben als Mangel an Interesse verstehen und de facto (nicht de jure) einen Schlußstrich unter dieses Kapitel ziehen.	Briefe 1972, z.B. 24.10.72, K30
1973	Es gibt Tage, wo ich den ganzen IDV ins Pfefferland wünsche.	Brief Zellweger an Szulc, 11.10.73, K30
1974	Der Vorstand sucht in den Jahren 1973 und 1974 intensiv nach Kandidaten für den neu zu wählenden Vorstand. V.a. das Präsidentenamt ist durch eine passende Person zu besetzen, die man aber nicht unbedingt zur Verfügung hat. Zur Diskussion stehen Korlen, mit dem Tore Larsson verhandelt, der aber keine klare Stellung bezieht, ob er sich für den IDV engagieren will, und der v.a. "den restlichen Vorstand selbst auswählen möchte", was den demokratischen Grundsätzen des IDV widerspricht - zumindest hat man das gerücheweise gehört. Ein weiterer möglicher Kandidat ist Krebs aus F, der dem GI nahe steht. Beide Männer sind für die IDT in Kiel in wichtigen fachlichen Rollen eingebunden.	Briefe 1973, 1974, K30
	Dabei berichtete mir Egon auch, daß bei einem früheren Versuch, Korlen zur Mitarbeit zu gewinnen, dieser die Bedingung gestellt haben sollte, sich die übrigen Vorstandsmitglieder selbst auszusuchen und insbesondere abgelehnt habe, mit Bork zusammenzuarbeiten. Wieweit das stimmt, weiß ich natürlich nicht, aber für mich wäre klar, daß eine solche autokratische Herrschaft nicht zu akzeptieren wäre, die die Vertreterversammlung zu einem völlig einflußlosen Gremium macht.	Röbler an Zellweger, 16.11.73, K30

	Eine ganz andere Frage ist, ob man bei Wahlen nicht auf ein Minimum an Harmonie zwischen den in Aussicht genommenen Persönlichkeiten Rücksicht nehmen sollte, eine Frage, bei deren Klärung im Verhältnis Bork/Sagen ich in Salzburg gescheitert bin	Röbler an Zellweger, 16.11.73, K30
	Unnötig zu sagen, dass E. Bork diesen beiden Kandidaten gegenüber sich sehr skeptisch verhält.	Brief Zellweger an Röbler, 20.1.74, K30
	Nach der VO-Sitzung in Kopenhagen beschließt man Hyldgaard-Jensen und Rosengren aktiv anzusprechen und für die Vorstandsarbeit zu gewinnen - die örtliche Nähe und die Tatsache, dass beide ein Büro zur Verfügung haben, scheinen dabei günstig.	Briefe, Mai / Juni 1973, K30
	Ich werde Dir mein Leben lang nicht vergessen, daß Du der einzige Mensch bist, der die IDV-Sache ernst, humoristisch, gewissenhaft und prompt angegriffen hat. In Deinem schönen und für meine WBArbeit außerordentlich nützlichen Buch könnte ich seitenlange Wörterverzeichnisse finden, die auf unsere Vorstandskollegen paßten, von denen das Wort Schlapparsch eins der allerartesten wäre!	Brief Bork an Zellweger, 17.6.74, K55
	Schwierig scheint auch die Tatsache, dass Bork zum Ehrenpräsident werden soll, der dann an den Vorstandssitzungen teilnehmen kann - man erwartet, dass er sich zu sehr in die Geschäfte des IDV einmischen werde. Röbler schlägt als Ausweg vor, ihn zum "Gründungspräsidenten" zu küren, eine Funktion, die es nur einmal gibt und die in den Satzungen nicht festgeschrieben ist, und damit die Rechte zu definieren wären.	Briefe 1973, 1974, K30
Gründungspräsident	konkrete Form einer Ehrung für Egon Bork. Ich weiß nicht, ob es richtig wäre, ihn zum "Ehrenpräsidenten" zu machen und diesen wiederum zum Mitglied des Vorstands. Ich könnte mir eher vorstellen, wir würden beschließen, auf Lebenszeit von Egon seinen Namen als den des "Gründungspräsidenten" auf den Geschäftspapieren des IDV zu führen und ihm die Möglichkeit einzuräumen, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen, so oft er das wünscht. Was macht den Unterschied aus? Zweifellos darüber bestehen vermutlich einheitliche Auffassungen, sollte man Egon in irgendeiner Form ehren, da seine Verdienste um das Zustandekommen des Verbandes unbestritten und vermutlich größer sind als die jedes anderen. Andererseits aber ist dies nur eine Vermutung, die zudem auf die Vergangenheit gerichtet ist, und ich könnte mir sehr leicht vorstellen, daß spätere Funktionäre des IDV ebenfalls ehrende Anerkennung erfahren sollten. An diesem	Röbler an Zellweger, 16.11.73, K30, scan
	Wenn aber dann ein Präsident ausscheidet, kann er für seinen Nachfolger vielleicht sogar eine gewisse psychologische Belastung bedeuten, falls er als Ehrenpräsident usw. weiter die gleichen Rechte hat wie jedes andere Vorstandsmitglied. Deshalb mein Vorschlag, dem Gründungspräsidenten – und nur ihm – die Möglichkeit einzuräumen, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen, als Berater, nicht als stimmberechtigtes Mitglied, und auf seine eigenen Kosten	Röbler an Zellweger, 16.11.73, K30, scan

1. Egon hat mir buchstäblich eine Viertelstunde vor Zugsabfahrt erst das Protokoll, wie er es sich zurechtgelegt hatte vorgelegt und ich brachte es einfach nicht übers Herz, den alten Herrn zu enttäuschen, indem ich mein Veto gegen seine weitere Mitarbeit im Vorstand als Ehren- oder Gründungspräsident eingelegt hätte. 2. Die 1971 ergänzten Statuten enthalten einen "Zweckparagrafen" (den Du nicht zu kennen scheinst), der, wenn ich nicht irre, eben von E. Bork eingebracht wurde und der lautet : "Neben dem Präsidenten kann die Vertreterversammlung den Vorstand durch die Wahl eines Ehrenpräsidenten erweitern".(Art. 15 bis). Egon ist sehr daran gelegen, weiterhin die Hand ans IDV-Steuer legen zu können. Ich bin überzeugt, dass es viel besser wäre, wenn er den neuen Vorstand nicht mit seiner Gegenwart belastete. (Vorausgesetzt allerdings, dass es uns gelingt endlich ein volleinsatzfähiges Team zusammenzubringen: das ständige Sekretariat ist und bleibt meine Vorstellung von der Zukunftslösung).

Zellweger an Rößler,
28.11.73, K30, scan

Du hörst: die Kopflastigkeit der Vereins ist auch mir ein Greuel. Zum Glück ist nun freilich auch nicht damit zu rechnen, dass jeder Präsident Egons Charakter-Eigentümlichkeiten aufweist. Damit reduziert sich das Problem wohl auf die Frage, wie die Sache in seinem Fall unter Wahrung der Vereinsinteressen und Schonung seiner Repräsentationsfreude und Reiselust zu lösen sei. (Es ist mir beim Schreiben solcher Dinge nicht sehr behaglich zumute, denn neben Egons Schwächen, anerkenne ich natürlich seine Tugenden: den Feuereifer für die gute Sache, etc. etc.

Zellweger an Rößler,
28.11.73, K30, scan

... aber ich glaube, sagen zu dürfen, daß solche Verstöße gegen Buchstaben und Geist gedeihlicher Zusammenarbeit niemals von uns ausgegangen sind und wir uns immer äußerster Korrektheit befleißigt haben. Leider kann das von anderer Seite nicht behauptet werden, und gerade darum bin ich gezwungen, Euch mitunter Schwierigkeiten zu bereiten, weil ich - vielleicht als mehr Betroffener als Ihr - nicht hinzunehmen gewillt bin, was ich als eine fortgesetzte Linie empfinde, mag das nun im Einzelfall stimmen oder nicht.

Brief Rößler an Zellweger,
21.2.74, K30

Nicht Deine Initiative am letzten Samstag, als Du vorschlugst, der Vorstand möge sich in Deinem Zimmer treffen, war es in erster Linie, der uns zu unserem Vorgehen bewog, sondern die Sorge, dem neuen Präsidenten (nach der Amtsübergabe, der Archivübergabe) eine möglichst starke Position zu sichern; die Möglichkeit für den Vorstand ganz in eigener Kompetenz zu handeln. Objektiv betrachtet lag wohl eine gewisse Enttäuschung nicht aber eine schwere Kränkung in unseren Vorgehen (das vom neuen Vorstand voll gebilligt worden ist). Ist es so schwer ins ehrenvolle Glied eines Gründungspräsidenten zurückzutreten?

Brief Zellweger an Bork,
14.8.74, K30, scan

Seit 1971 erlaubt die Satzung, einen Ehrenpräsidenten zu wählen. Bork rechnet für 1974 anscheinend damit, wird aber nicht als solcher gewählt - davor gab es Diskussionen, ob es klug sei, wenn er damit auch weiterhin Einfluss im Vorstand habe. Aus Briefen geht hervor, dass es rund um die VV diesbezüglich zu einem Eklat gekommen sein muss, v.a. unterstützt auch Zellweger dieses Anliegen nicht. Vielmehr wird Bork zum Gründungspräsidenten erhoben, dies ist eine Ehrung ohne weitere Rechte, am Briefpapier wird darauf hingewiesen.	Briefe 1973 / 1974, K30; z.B. scan
Es muß sich seit langer Zeit oder plötzlich etwas zusammengeballt haben in dem Ausfall gegen einen Mann, der soeben von seinem Posten zurückgetreten, doch immerhin den IDV gegründet hat und dafür gearbeitet hat, immer getrieben von der Liebe zur deutschen Sprache und Kultur - für sein IDV-Kind. Nie hat er ein freundliches Wort (was oft nötig war) oder irgend eine Anerkennung gehört.	Brief Frau Bork an??, Sep 1974, K30
Ich weiß nur, sein Tagungsabschluß aus dem Bilde war und daß man meinen Mann bat, sich nicht um die IDV-Sachen zu kümmern. Er stürzte nach wenigen Minuten ins Zimmer, wo die Fähnchen der Nationen und das ganze Archiv für das Abschiedsgespräch bereit standen - außer sich vor Entsetzen - ohne die Hintergründe und Beweggründe zu verstehen, und wurde vor Verzweiflung an Magenkrämpfen krank.	Brief Frau Bork an??, Sep 1974, K30
Wenn am Samstag Nachmittag mein Mann erfahren sollte, daß er sich ganz für sich halten sollte, dann hätten die vier Herren unmittelbar nach der letzten Vertreterversammlung in der P.H. daran denken können, wie man die beiden Enden zusammenbinden könnte, z.B. indem man in der P.H. eine kurze Ablieferungssitzung abhielt.	Brief Frau Bork an??, Sep 1974, K30
Und immer noch: der Zorn gegen die Einzelperson? Was hat er schwer verbochen? Der Zorn der Herrn nagt Tag und Nacht als demütigende und unverschuldet Verzweiflung. Nachmittags am 10. Aug. 1974 haben Sie mit einem Schuß gesiegt. Der einsame Gegner war arglos und unbewaffnet (und konnte sich vor Überraschung nicht rechtfertigen). - Über Gründung, Arbeit und Idealismus vor diesem Tag liegt ein kalter Nebel, und unser Alltag im Schatten.	Brief Frau Bork an??, Sep 1974, K30
Problematisch ist auch die Tatsache, dass die Frau von Bork - ohne Absprache mit dem restlichen Vorstand - für ihn ein teures Abschiedsgeschenk (eine Uhr) bestellt hat. Der Schatzmeister will dieses nicht bezahlen, da nicht abgesprochen. Aus späteren Briefen geht hervor, dass der Auftrag storniert wurde, also nicht die Uhr als Geschenk überreicht wurde.	Briefe, Aug. / Sep. 1974, K30
In Kiel kommt es zu einem Streit zwischen Bork und Larsson, der daraufhin früher abreist - später berichtet ihm Zellweger, wie sich die IDV-Angelegenheit in Kiel weiter entwickelt hat:	

	Nach meiner Bestätigung im Amt des Schatzmeisters bekam ich den misslichen Auftrag, Egon Bork darauf hinzuweisen, dass er als Ehren - besser "Gründungspräsident" des IDV künftig keinen Sitz mehr im Vorstand habe. Das tat ich dann in Gegenwart von Dr. Funke und Rössler. Egon Bork hat mir und dem neuen Vorstand das furchtbar verübelt: er verliess das Zimmer wütend, drohte mit Selbstmord, wies ein ihm aus der Schweiz mitgebrachtes Geschenk zurück, weigerte sich, am Abschiedsessen teilzunehmen. Seine Frau machte mir eine peinliche Szene: kurz es kam zu einer eigentlichen Tragi-Komödie.	Brief Zellweger an Larsson, 16.9.74, K30
1975	Im Zuge der Diskussion und die Statutenänderung wird auch diskutiert, ob es sinnvoll ist, den Vorstand um einen Ehrenpräsidenten erweitern zu können. Rößler warnt vor den Komplikationen, die dies hervorrufen könne. (vermutlich aufgrund der Erfahrungen mit Bork in Kiel 1974) Denn Ehrenpräsident wird man auf Lebenszeit, erst nach dem Ableben könne ein neuer Ehrenpräsident gewählt werden, "mögen die Verdienste eines abtretenden Präsidenten so groß sein, wie sie wollen." "Außerdem finde ich es für äußerst bedenklich, allein für diese Persönlichkeit eine mögliche ehrende Anerkennung vorzusehen, für alle anderen aber nicht. Deshalb der Vorschlag, statt des <u>einen</u> Ehrenpräsidenten die Möglichkeit der Ehrenmitgliedschaft zu schaffen, wobei es sicherlich gut wäre, sich im Laufe der Zeit gewisse Kriterien für deren Verleihung zu erarbeiten, um nicht zu einer Inflation an solchen Ehrungen zu kommen."	Brief Rößler an GS, K49
	In die Statuten kommt dann auch die Ehrenmitgliedschaft, 1974 aber schon hat man in der VV Bork zum "Gründungspräsidenten" erhoben, wobei statutenmäßig nicht geklärt war, was das zu bedeuten hat.	
1975 Experten	Für die Frühjahrssitzung 1975 wird die Teilnahme der beiden "Gönner" des IDV neu und ausführlich diskutiert, wie sie einzubeziehen seien, wann, unter welchen Grundsätzen. Im Prinzip entwickelt sich auf diesem Wege die Funktion der ExpertInnen, die aber zu dieser Zeit noch auf die beiden deutschen Staaten und die Geldgeber beschränkt ist, und noch nicht in den Satzungen festgeschrieben ist.	

Experten	<p>Was "unsere" Teilnahme an den Vorstandssitzungen überhaupt angeht, so sollte sich der Vorstand doch einmal gründlich aussprechen, um zu einer für alle Seiten erkennbaren und klaren Lösung zu kommen. Das ist meines Erachtens mehr als nur eine formelle Frage, sondern greift tief in die Arbeit des Vorstandes selbst ein. Du hast in Berlin durchaus treffend charakterisiert, daß in der Vergangenheit Vorstandssitzungen zweimal durchgeführt wurden, das ein mal "ohne", anschließend "mit", wobei das Ergebnis oft war, daß die Überlegungen des Vorstandes bestimmten Einwänden usw. geopfert wurden. Das ist schon ein solches Problem, macht die Arbeit unrationell und vielleicht - ich könnte mir das denken - auch unbefriedigend. Vielleicht, wenn an eine kontinuierliche Teilnahme von "Fachgruppe" und "Sektion" gedacht wird (was freilich auch sehr ernsthaft zu überlegen ist), wäre es besser, die Sache umzukehren: zuerst eine Problemerkörterung mit den "Gästen", und daraufhin erfolgende Beschlußfassung im eigentlichen Vorstand. Ganz zweifellos würde damit Zeit gespart, und meines Erachtens wird auch die selbständige Leitung des</p>	<p>Brief Rößler an Zellweger, 24.1.75, K30</p>
Experten	<p>....habe ich nur den engeren Vorstand eingeladen (also weder Herrn Rößler noch den Nachfolger von Dr. Funke). Ich meine, daß wir nicht jedesmal den erweiterten Vorstand einladen müssen, und diesmal scheint es mir natürlich, nur die 5 eigentlichen Vorstandsmitglieder einzuberufen.</p>	<p>Brief H-J an Zellweger, 20.7.75, K30</p>
	<p>erstmal wird hier der Begriff des "erweiterten Vorstandes" erwähnt, und damit bestätigt, dass es Usus geworden ist, die beiden Vertreter bei den Sitzungen dabei zu haben. In den Statuten oder einem Protokoll ist hierzu keine Entscheidung zu finden.</p>	
1975	<p>Seit dem Wechsel des IDV-Präsidiums haben die Aktivitäten des Verbandes zugenommen. Das Verhältnis zur AATG hat sich wieder normalisiert; die Zusammenarbeit mit der FIPLV läuft reibungslos und der Zuwachs an regionalen Verbänden beläuft sich auf weitere vier. Durch die Teilnahme am AILA-Kongress im August dieses Jahres tritt der IDV erstmals aktiv bei einer Tagung auf, die er nicht selbst organisiert.</p>	<p>Bericht von Funke_Sitzung_IDT, 8.5.75, K02</p>
	<p>generell ist zu bemerken, dass der neue Vorstand sehr aktiv und v.a. sehr strukturiert zu arbeiten beginnt - er führt Konzept- und Grundsatzdiskussionen und bindet die Mitgliedsverbände stark ein.</p>	<p>P_VO_1974 / 1975, K02</p>
1977 Ost-West	<p>Seit Gründung des IDV im Jahre 1968 stellten die Vertreter sozialistischer Staaten von den fünf Vorstandsmitgliedern immer zwei. Diese günstige Relation konnte bei den letzten Wahlen nicht gesichert werden; jedoch war dies nicht auf politische Einwirkung antisozialistischer Kräfte zurückzuführen, sondern auf die Tatsache, daß es nicht gelang, rechtzeitig die Frage der Kandidatenvorschläge mit den Organisationen zu klären.</p>	<p>BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S2</p>

Vorstand Zusammens 1977 etzung	Nach der Sitzung in Malmö sagte Prof. Rössler, dass man, wenn es zu Änderungen im Vorstand kommen sollte, wahrscheinlich von östlicher Seite darauf bestehen würde, wieder zwei Mitglieder aus den sozialistischen Ländern zu haben. Und eigentlich fände er es auch gut, den Vorstand um einen Vertreter der Entwicklungsländer zu erweitern (auf 6)	Brief H-J an Zellweger, 15.4.77, K31
	erstmal denkt man daran, dass die "Entwicklungsländer" präsent sein sollten	
Vorstand Erweiterung?	Ausserdem schlägt der polnische Verband vor, dass der IDV-Vorstand auf 7 Mitglieder erweitert werden soll: 3 Mitglieder aus den kapitalistischen und 3 aus den sozialistischen Ländern und ein neutraler Präsident.	Brief H-J an Zellweger, 14.5.77, K31
1977	Borodulina: Ihre Kandidatur ist abhängig von der Aufnahme der APNJA durch die Vertreterversammlung am 31. Juli 1977;	Einladung zur VV, 25.5.1977; K36
	Der jetzige Vorstand hat die Initiative zu verschiedenen neuen Aktivitäten ergriffen, denen unserer Meinung gemäß nachgegangen werden sollte. Um einerseits die Kontinuität dieser Tätigkeit zu gewährleisten und andererseits für Nachschub im Vorstand zu sorgen schlägt der Vorstand die Beibehaltung eines Teils des Vorstandes vor.	Einladung zur VV, 25.5.1977; K36
Erstellung des Wahlvorsch lages	Frau Borodulina ist von ihrem Verband vorgeschlagen worden, Pfeiffer vom polnischen Verband. Der ungarische Verband hatte auch einen Vorschlag gemacht: Frau Dr. Pakazs, Deutschlehrerin an der Karl-Marx-Universität, Budapest. Autor mehrerer Lehrbücher, Mitglied des Nationalrats für den Sprachunterricht, Chefinspektor für Deutsch bei der T.I.T. Die sozialistischen Länder hatten bis 1974 zwei Mitglieder im Vorstand; das wünscht man wieder zu haben. Die Kandidatin des sowjetischen Verbandes ist vorgezogen worden, weil dieser Verband ein Direktverband ist, u. zw. einer der grössten (981 Mitglieder vorläufig). Hoffentlich sind die Verbände mit unserem Vorschlag einverstanden!	Brief Hyldgaard-Jensen an Vorstand, 17.5.77, K36
1977 Ehrung	Am 22. März 1977 wurde dem Präsidenten des IDV, Karl Hyldgaard-Jensen, die Goethe Medaille verliehen.	RB_20, S.7
1977 IDT	Als weitere Ehrengäste nahmen an der Eröffnung teil: - der Gründungspräsident des Internationalen Deutschlehrerverbandes, Lektor Egon Bork (Dänemark), u.a.	RB_21, S.3
1977 Wahlordnung	Die Vorschläge zur Änderung der Wahlordnung durch den Vorstand und den LMS werden diskutiert. Nachdem keine neuen Argumente vorgetragen werden und die Vertreterversammlung nicht zur Entscheidung kommt, wird die weitere Diskussion bis zur zweiten Versammlung vertagt.	P_VV,1977, K36
Funktionen im Vorstand	Wie die Chargen im neuen Vorstand verteilt werden sollen und wie sich der Rundbrief-Redaktor einfügen soll, wird man besprechen müssen. Meine Meinung war schon immer, dass man die Rundbrief-Redaktion vom Generalsekretariat trennen sollte.	Brief Zellweger an Rosengren, 4.6.77, K31

	In der laufenden Amtsperiode hat man als Redakteur für den Rundbrief Herrn Koch gefunden, der damit quasi teilweise die Aufgaben des späteren Schriftleiters übernahm, um die GS zu entlasten.	
Besetzung Vorstand - Prinzipien	Die Enttäuschung darüber, dass die 6. IDT nicht in der Schweiz durchgeführt werden kann, ist nicht der einzige Grund, der mich zu meinem Entschluss bewogen hat; dieser stand vielmehr grundsätzlich schon früher fest. Als ältestes, dem IDV-Vorstand seit der Vereinsgründung angehörendes Mitglied bin ich mir bewusst, dass eine Verjüngung der Vereinsspitze im Interesse des IDV liegt. Sie kann eine sich seit ein paar Jahren anbahnende Entwicklung nur fördern.	Brief Zellweger an H-J, 9.7.77, K31
Besetzung Vorstand - Prinzipien	... aber soll und darf das heißen, von Wahlperiode zu Wahlperiode mehr als die Hälfte der Vorstandsmitglieder durch neue zu ersetzen? Und zumal dann, wenn die zwei "Alten" gerade erst eine Wahlperiode im Amt sind, also bestimmte Dinge, die leider gerade im IDV nach wie vor eine Rolle spielen müssen, um gedeihliches Arbeiten leisten zu können, vor deren Zeit lagen?	Brief Rößler an Zellweger, 18.7.77, K31
	Beim Gedanken daran, wie sich die Dinge im IDV nun entwickeln ist mir nicht recht wohl. Ich glaube, es wäre besser gewesen, wenn die bisherige Mannschaft noch eine Amtsdauer zusammengeblieben wäre, und ich mache mir auch in diesem Punkt einige Gewissensbisse. Nun, wir wollen hoffen, dass das Vereinsschiff auch mit z.T. neuer Mannschaft den alten Kurs segelt.	Brief Zellweger an Szulc, 26.8.77, K31
1977 DDR	Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes hat mit dem Komitee für den Sprachunterricht in der DDR seine Vorstellungen zur Neuwahl des Vorstandes abgestimmt und allen nationalen Verbänden folgenden Vorschlag unterbreitet: (die später gewählten Personen).	SAPMO_DY30_7339; Brief Min. Böhme an ZK, Gen. Hager, 18.7.77
1977 DDR	Die Stellung der Sektion Deutsch als Fremdsprache im IDV ist positiv. Besonders Prof. Dr. Rößler, Herder-Institut, wird im IDV sehr geschätzt und hat in Vorbereitung der Dresdner Tagung großes Verhandlungsgeschick bewiesen. Der IDV-Präsident stimmt alle grundsätzlichen Probleme inoffiziell mit Prof. Rößler ab.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.17
Geschäftsord- nung 1978	Auf der Sitzung in Moskau gibt sich der Vorstand eine Geschäftsordnung: Der Vorstand verfügt in eigener Kompetenz über seine finanziellen Mittel, wobei er besonders auf die Angemessenheit und Unvermeidbarkeit der Reisekosten achten wird. Die Reisekosten der Vorstandsmitglieder sollen vom Vorstand genehmigt werden. Die vorherzusehenden Reisen werden im voraus geplant und genehmigt, die unvorhergesehenen bedürfen einer Sondergenehmigung durch den Präsidenten.	Anhang_P_VO, 27.9.1978, K02, gescannt

	Die Einberufung einer turnusmäßigen Vorstandssitzung erfolgt durch die Zustellung einer vorläufigen Tagesordnung zwei Monate vor dem Sitzungstermin; eventuelle Änderungsvorschläge werden in die endgültige Tagesordnung aufgenommen	
	Zum offenen Teil der Vorstandssitzungen wird einer der Vorsitzenden des nationalen Verbandes eingeladen. Falls mehrere Verbände da sind, geht die Einladung über den nationalen Dachverband.	
	Kontakte mit dem IDV übergeordneten Instanzen und höheren Instanzen ausserhalb des IDV, die verbandsrelevant sind, erfolgen über den Präsidenten, der dem Vorstand gegenüber verantwortlich ist.	
1978 Experte BRD	Im Jahre 1969 haben Sie das Amt des Vorsitzenden der Fachgruppe »Deutsch als Fremdsprache« im FMF übernommen. Neun Jahre lang sind Sie somit für die Kontakte des IDV mit der Bundesrepublik Deutschland verantwortlich gewesen, eine lange Zeit in einer wichtigen Epoche eines erst zehnjährigen Verbandes. Sie haben als hinzugezogener Experte den Aufbau unseres Verbandes mitgeformt, mit Ratschlägen und mit stets bereitwilliger Unterstützung.	RB_23, S.1
1978 Experte BRD	Für alles, was Sie im Laufe der Jahre für den IDV getan haben und nicht zuletzt für Ihren Einsatz bei IDV-Verhandlungen, bei denen Sie mit bewundernswerter Geduld und mit nie versagendem Taktgefühl die oft sehr komplizierten Probleme auf eine Ebene gebracht haben, wo eine Lösung möglich war, möchte der IDV-Vorstand Ihnen seinen aufrichtigen Dank aussprechen.	RB_23, S.1
1978 Experte BRD	Frau Dr. Heidrun Bruckner, München, trat am 1. Mai 1978 das Amt als Vorsitzende der Fachgruppe »Deutsch als Fremdsprache« im Fachverband Moderne Fremdsprachen an. Der IDV heisst sie herzlich willkommen und wünscht ihr viel Erfolg in ihrer Arbeit, nicht zuletzt als Organisator und Sekretär der 6. Internationalen Deutschlehrertagung in Nürnberg 1980.	RB_23, S.1
1979 Ost-West	Dabei scheint es mir ausserordentlich wünschenswert, dass die einzelnen Vorstandsmitglieder sich nicht automatisch immer auf die Seite ihrer politischen Gesinnungsgenossen schlagen, sondern je nach der behandelten Sache eine unabhängige Position beziehen. dass das nicht immer leicht ist, zeigt mir das Beispiel der liebenswürdigen Frau Maria B. Du aber bist - wenn nicht "immer oppositionell" - so doch stets von einer imponierenden Unvoreingenommenheit. (Dies im Vertrauen).	Brief Zellweger an Pfeiffer, 5.9.79, K31
Besetzung Vorstand - 1979 Prinzipien	Jedenfalls hat Harnischfeger dies H-J. gegenüber mit der Begründung angedeutet, man müsse dafür sorgen, daß dem neuen Vorstand Leute angehören, die einmal die Funktion des Präsidenten übernehmen könnten	Brief Rößler an Genosse Pfeiffer, 15.12.79, K31

Besetzung Vorstand - 1979 Prinzipien	Zellweger wiederum ist zwar bereit, noch einmal zu kandidieren, macht dies aber davon abhängig, daß wenigstens ein bisheriges Vorstandsmitglied ausscheidet, weil sonst - wie er schrieb - die Wahl zur Farce würde.	Brief Rößler an Genosse Pfeiffer, 15.12.79, K31
Besetzung Vorstand - 1979 Prinzipien	Hauptproblem scheint mir zu sein: Je mehr Vorschläge, desto größere Stimmenzersplitterung, die sich negativ auf das Verhältnis 2 : 3 auswirken könnte.	Brief Rößler an Genosse Pfeiffer, 15.12.79, K31
1979 Zellweger	Schreiben zum 65. Geburtstag: Alle, die wir die Ehre und das Vergnügen hatten, Sie in der Arbeit im Internationalen Deutschlehrerverband kennenzulernen, bewundern Ihre körperliche und geistige Frische, Ihre große Einsatzbereitschaft und Uneigennützigkeit, Ihren Scharfsinn, Ihren Witz und Ihre große rhetorische Begabung. Wir danken Ihnen für Ihre Offenheit und Ihre Objektivität, mit der Sie wesentlich zu einer gedeihlichen Arbeit zwischen IDV und Sektion beigetragen haben.	Brief Rößler an Zellweger, 17.12.79, K31
Besetzung 1980 Vorstand	Johannes schlägt Wiederwahl vor mit der Änderung, dass Dick und Waldemar Funktionen tauschen, wobei Dick für den Rundbrief zuständig sein soll. hier ist im Prinzip erstmals die Trennung der Funktionen GS und Schriftleiter angedacht	Brief H-J an Zellweger, 10.2.80, K31
Freundschaft 1980 en	Ich möchte diese Freundschaft nicht strapazieren, aber es dünkt mich wirklich, auch ein politischer "Gegner" könne ein sicherer und lieber Freund sein. Ja, ich möchte geradezu sagen, das Zusammentreffen und Zusammenarbeiten mit politisch Andersdenkenden sei besonders anregend, lehrreich und wertvoll, denn nur der Fanatiker - deren es heute doch weniger gibt als früher - sehe im Gegner grundsätzlich den Schuft. Wo aber Toleranz herrscht, muss sich doch wohl das Zusammenwirken aller lebendigen Kräfte wohltätig auswirken.	Geburtstagswünsche Zellwegers an Rößler, Juni 1980, K31
Freundschaft en	Mir geht es ebenso wie Dir: neben vielem, dessen man müde werden kann in solchen Vereinsgeschäften wie denen des IDV, hat mir die Arbeit dort immer Spaß gemacht gerade deshalb, weil sich Menschen zueinander fanden, die trotz unterschiedlicher Herkunft in vielerlei Sinne sich immer besser verstanden und Freundschaft schließen konnten. Dabei allerdings muß ich Dir in einem widersprechen, nämlich dort, wo Du vom politischen "Gegner" sprichst. Ich glaube nicht, daß wir politische Gegner sind, wenn sich auch unsere politischen Standpunkte auf ziemlich weit entfernten Punkten befinden, denn politischer Gegner in des Wortes voller Bedeutung ist für mich nur der, der im Grundsätzlichen etwas völlig anderes will als ich, und zwar in den heute zur Diskussion stehenden Fragen und nicht etwa in solchen, die rein theoretischen Charakter haben. Heute aber steht zur Diskussion Fortsetzung der Entspannung, Sicherung des Friedens, Gewährleistung, daß Krieg kein Mittel der Regelung von Fragen zwischen den Staaten sein kann und darf. Ich glaube nicht, daß Du mir da Gegnerschaft ankündigst, wenngleich unsere Ansichten	Antwortbrief Rößler an Zellweger, 3.7.80, K31, scan

1980	Das Goethe-Institut möchte Ihnen in diesem Zusammenhang insbesondere für Ihre kritischen verbandspolitischen Fragestellungen kompromißlos offenen Haltung im IDV danken, die mit viel Sinn für Maß und Gerechtigkeit der Sache internationaler Verständigung und damit auch einem für die Sprach- und Kulturarbeit des Goethe-Instituts wichtigen Bereich gedient hat.	Brief Harnischfeger an Zellweger, 24.11.80, K31
Einfluß Rößlers	Wie du weißt, arbeiten wir an den Statutenänderungsvorschlägen, die ganz deutlich von Johannes Rößler formuliert worden sind, was Zellweger übrigens bestätigt hat. Letzterer schreibt auch, dass Waldemar dem Johannes alle "diplomatischen" IDV-Schreiben überlässt. Ich habe deshalb zum Art. 18 vorgeschlagen: "Die Teilnahme der Experten an den Vorstandssitzungen sollte präzisiert werden. Zusatzvorschlag: Experten mit beratender Stimme." Dies bezieht sich keinesfalls auf Dich oder Deine Vorgänger als Experten der Bundesrepublik. Ihr habt stets den Status des IDV als internationalen Verband respektiert, was man leider nicht von dem Experten der DDR behaupten kann. Meine Befürchtung, dass die Wahl des jetzigen Präsidenten zu einer einseitigen, dominierenden Beeinflussung des Verbandes führen könnte, scheint sich leider zu bewahrheiten.	Brief Hyldgaard-Jensen an Triesch, 30.12.87, K49
	Rößler schreibt für Pfeiffer die Unterlagen und greift so sehr direkt in die Verbandsgeschäfte ein!!!	
Begründung: Pfeiffer als GS	Mit seiner Wahl käme zum ersten Mal ein Vertreter eines Verbandes aus einem sozialistischen Staat in eine ausschlaggebende Funktion des Vorstandes. Angesichts der großen Verbreitung des Deutschunterrichts gerade in den sozialistischen Staaten und insbesondere auch in der VR Polen sowie im Hinblick auf territoriale Gesichtspunkte könnte dies eine überaus günstige Wirkung auf die weitere Entwicklung des IDV haben.	Wahlvorschlag des Komitee an den IDV, Frühjahr 1980, K36
1980 Schriftleiter	Der schwedische DLV (LMS) schlägt eine Satzungsänderung vor, damit das Amt des Schriftleiters, der dann für die Rundbriefe zuständig sein soll, eingeführt wird.	
Schriftleiter	In einem zweiten Schreiben empfiehlt der Verband Claus Ohrt als Schriftleiter, sofern diese Funktion zur Wahl steht, also die Satzungen geändert werden.	Brief LMS an GS, 30.1.80, K40
Schriftleiter	In diesem Fall richtet sich diese Empfehlung gegen den Vorschlag des schwedischen Verbandes: a. Es gibt zwei Beisitzer, die ohne erkennbare Funktion sind - Sie können die Arbeit eines Schriftleiters übernehmen. b. Ein zusätzliches Vorstandsmitglied würde die finanziellen Mittel des IDV erheblich belasten.	P_Entwurf_VO, 2.3.80, K03
Schriftleiter	Dem Vorschlag, den Vorstand um ein Mitglied zu erweitern, wird nicht zugestimmt. Der Vorschlag, innerhalb des Verbandes einen Verantwortlichen für die Herausgabe des "Rundbriefs" zu ernennen, wird akzeptiert. Eine personelle Erweiterung des Vorstands hält der Vorstand nicht für notwendig, da die Aufgabe einem der Vorstandsmitglieder übertragen werden kann.	P_VO, 2.3.80, K03

1980 Rollen	KOMPETENZBEREICHE: Statuten (Art. 25,26,27) - Geschäftsordnung des IDV-Vorstandes.	P_VO, 14.1.81, Anlage, 2.3.80, K03
Präsident	Geistige Leitung des Verbandes : Planung auf lange Sicht - Initiativen - Direktiven. Kontrolliert die Durchführung der Beschlüsse Vertritt den IDV nach aussen (FIPLV) Pfl egt die Beziehungen zu 'Fachgruppe' und 'Sektion' Stellt die Kontakte zu neuen Verbänden her Steht in Verbindung zum Wahlkomitee (cf. Wahlordnung)	
Generalsekretär	Administrativer Leiter des Verbandes : Geschäftsführer. Empfängt die Direktiven vom Präsidenten. Unterhält die Beziehungen zu den Verbänden Führt die Sitzungs-Protokolle und alle Routine-Geschäfte. Betreut das Verbands-Archiv. Verfügt nötigenfalls über eine Schreibkraft.	
Schatzmeister	Führt die Verbandskasse und regelt den Geldverkehr. Erstellt Haushaltsplan und Kassenbericht. Kann mit gelegentlichen Sonderaufgaben betraut werden.	
Schriftleiter	Sammelt und begutachtet die Manuskripte und bringt sie in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam zum Druck. Ist verantwortlich für Druck und Versand der Rundbriefe und anderer IDV-Publikationen. Besorgt die Werbung für den Rundbrief und kontrolliert die Versandlisten (Einzelabonnenten I)	
Beisitzer	übernimmt Sonderaufgaben (Kontakte zu Verbänden - Arbeitsgruppen, usw.).	
1980 Ehrung	Der Schatzmeister des IDV, Rudolf Zellweger aus Neuchatel/Schweiz und Beisitzerin im IDV-Vorstand, Frau Maria Borodulina aus Moskau/UdSSR wurden am 21.11.1980 in Berlin/DDR mit dem Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Preis ausgezeichnet. Herr R. Zellweger erhielt außerdem am 21.11.1980 das Bundesverdienstkreuz des Bundesrepublik Deutschland.	RB_28, S.15
1981 sozialistische Länder	Auf Anregung von Dr. Pfeiffer, Poznan, waren die Vorstandsmitglieder Pfeiffer, Borodulina bereits am 10.1.81 in Leipzig eingetroffen. Am 11.1.81 fand eine Vorbesprechung im Kreis der Teilnehmer aus den sozialistischen Ländern zu den wichtigsten Tagesordnungspunkten statt. Dieses Verfahren hat sich bewährt, wenngleich die Aktivität und Zielstrebigkeit der Genannten, im Sinne der Vorbesprechung aufzutreten und die Sitzung nicht stellenweise zu einem Dialog der „Experten“ werden zu lassen, zukünftig weiter verbessert werden müssen.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S1.
1981 sozialistische Länder	Entsprechend unserer Absprache vom 11.1.81 schlug Dr. Pfeiffer vor und praktizierte seinen Vorschlag auch sofort, daß zukünftig zu jedem Punkt als Abschluß die Protokollfassung vorgetragen wird und eine spätere Bestätigung bzw. Änderung damit entfällt, weil es tatsächlich unmöglich ist, nach Monaten divergierende Ansichten über Geäußertes vollständig aufzuklären.	(Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S2.
1981 Experten	Ich darf Sie jetzt auch schriftlich in Ihrer Tätigkeit als IDV-Expertin bestätigen, obwohl das Protokoll noch nicht vorliegt.	Brief H-J an Tontsch-Becker, 24.2.81, K32
Experten	Erstmals in einem Brief die Anrede: An alle Vorstandsmitglieder und Experten:	Brief Pfeiffer an Zellweger, 21.4.81, K32

1981 Experten	Daraufhin beschloß der Vorstand, die Sitzung ohne das Beisein der „Experten“ fortzusetzen. Im Ergebnis der geschlossenen Sitzung wurde festgelegt, daß dem Ansuchen von Herrn Blasch nicht stattgegeben wird.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 2.-5.9. 1981, vom 10.9.81), S4.
Experte BRD	Die Fachgruppe DaF hat nun einen neuen Vorsitzenden: Herrn Prof. Krumm aus Hamburg. Dies ist allerdings keine offizielle Mitteilung, sei es, daß Karl eine bekommen hat. Die Einladung nach Paris habe ich an Frau Dr. Tontsch-Becker geschickt, die zu dieser Zeit wahrscheinlich kurz vor der Endbindung steht und wohl auch nicht kommt. Wer kommen soll, weiß ich nicht, ich frage mich nur, ob nicht der Vorstand entscheiden sollte, wen er als Experten einlädt?	Brief Pfeiffer an Zellweger, 22.11.81, K32
Experten	während 1981 alle beginnen, die Vertreter der Fachgruppe und des Komitees als Experten anzusprechen, setzt Zellweger das in seinen Briefen (auch in der direkten Anrede) noch unter Anführungszeichen: Liebe IDV-Vorstandsmitglieder und "Experten", ...	Brief Zellweger an Vorstand, 27.12.81, K32
neuer 1982 Vorstand	In der Diskussion im Vorstand brachten die bürgerlichen Vertreter zum Ausdruck, daß eine positive Reaktion auf den Brief des sowjetischen Verbandes eine Reaktion des Vorstandes zur Lage in Polen notwendig machen würde. Auch das polnische Vorstandsmitglied, Dr. Pfeiffer, unterstützte diese Haltung, so daß Prof. Borodulina im Vorstand keine Unterstützung fand. Die Vertreter der DDR und der BRD beim Vorstand wurden zu der Beratung nicht hinzugezogen, da der IDV-Vorstand die Sitzung als eine geschlossene Sitzung durchführte. Der DDR-Vertreter hat gegen diese Form beim IDV-Präsidenten Protest erhoben; der Vertreter des Fachverbandes Moderner Fremdsprachen der BRD soll, wie später bekannt wurde, ebenfalls protestiert haben.	BArch_DR-2_11561 (Information zur politischen Situation im IDV)
GI / Herder 1982 und Experten	Es muß aber damit gerechnet werden, daß eine Kompromißvariante die Mehrheit der Stimmen in der Vertreterversammlung erhält. Der DDR-Vertreter sollte bei der Erörterung von Kompromißvarianten im Vorstand von folgenden Grundsätzen ausgehen: Es darf zu keiner substantiellen Veränderung des Status quo kommen; es darf weder eine Mitgliedschaft noch ein Beobachterstatus des Goethe-Institute zugelassen werden. Bei der Sicherung des Status quo im IDV ist prinzipiell davon auszugehen, daß die Verbände der DDR und der BRD (Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache des Fachverbandes moderner Fremdsprachen der BRD) als Experten zu den Sitzungen des Vorstandes des IDV hinzugezogen werden. Eine Teilnahme des DDR-Verbandes und des Vertreters des Goethe-Instituts ist für die DDR-Seite unannehmbar.	BArch_DR-2_11561 (Information zum Antrag des GI auf Mitgliedschaft im IDV)

GI / Herder 1982 und Experten	Denkbar wäre die Variante, daß ein neuer Artikel in die Satzung des IDV aufgenommen wird, wonach der IDV die Zusammenarbeit mit staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen aufnehmen kann, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen. Es muß verhindert werden, daß in die Satzung ein Artikel aufgenommen wird, in dem das Goethe-Institut und das Herder-Institut gleichgesetzt werden (solche Meinungen sind in einigen Verbänden kapitalistischer Länder und auch im Verband der SFRJ im Gespräch).	ff
Muttersprach 1982 ler	Was meine aktive Teilnahme an der IDT anbelangt, habe ich dir ja schon im vorherigen Brief meinen triftigsten Grund mitgeteilt. Du machst es für über empfindlich halten, aber ich muss sagen, dass mir das Gerücht, dass Rössler gegen meine Kandidatur für den Vorstand stimmte mit dem Argument, keine Muttersprachler im Vorstand haben zu wollen, wehgetan hat. Seit mehr als sieben Jahre vertrete ich LMS beim IDV aber auch die IDV beim LMS - dort sind nämlich gar nicht alle so sehr davon überzeugt, dass der IDV eine Notwendigkeit ist, das einmal und zu anderen habe ich weit mehr als die Hälfte meines Lebens in meinem jetzigen Vaterland verbracht und bin seit mehr als 20 Jahren schwedischer Staatsbürger, und was den Muttersprachler betrifft - damit könnte ja wohl auch Rudi Zellweger gemeint sein.	Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82, K40
1982 Aufgaben	Auf der VO-Sitzung am 14.5.82 gibt sich der Vorstand ein "Pflichtenheft"	Dokument in K49, scan
1982 Experte	Manchmal scheint mir, Johannes, der zwar ein sehr guter Ratgeber ist, habe uns - vor allem auch den Präsidenten - doch ein bisschen sehr am Zügel. Ich bin dafür, dass der "engere" Vorstand häufiger eigene Entscheide trifft.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 2.11.82, K32
Wechsel im 1982 Vorstand	Meine Demission betreffend, ist zu sagen, dass ich sie gab, um unbedingt zu vermeiden, dass der ganze Vorstand sich neu zur Wahl stellen werde. Von Dicks Rücktritt wusste ich damals nichts. Wir können nochmals darüber reden.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 2.11.82, K32
1982 Schriftleiter	Hinsichtlich der "Rundbrief"-Sache kann ich Deine Bedenken nicht teilen. Es wäre sicherlich ein Politikum, wenn wir den Rundbrief in eigene Regie nehmen würden (und vielleicht schon, wenn wir darauf bestünden, daß bei der praktischerweise teilweise von einem DDR-Bürger zu übernehmenden unmittelbaren Zusammenarbeit mit der entspr. Druckerei darauf bestünden, daß dieser im Impressum wie bisher Herr Kern als Redakteur ausgewiesen würde. Das ist aber nicht unsere Absicht. Wir wären ganz "dienstbare Geister" im technischen und, falls nötig, im sprachlichen Bereich, jede inhaltliche Entscheidung läge wie bisher beim Vorstand und insbesondere bei dessen Schriftleiter).	Brief Rößler an Zellweger, 19.11.82, K32
1982 Präsident	Diskussion um die Idee, den Rundbrief in d er DDR drucken zu lassen, dann könnte in d die DDR bezahlen (keine Devisen). Das zu erwartende Angebot, ihn Leipzig herzustellen, ist sehr verlockend und sehr bedenkenswert. Ich befürchte nur, dass der IDV, nicht nur in München, dadurch sich dem (unausgesprochenen ?) Verdacht vieler Verbände aussetzen könnte, er bekomme "linke Schlagseite". (Waldemar Pfeiffer als Nachfolger Karls - ab 1986? - könnte ich mir denken).	Brief Zellweger an Rößler, 15.12.82, K32

	Deine Behauptung, ich sollte mich moralisch darauf vorbereiten, in Bern Karl im Präsidium abzulösen, halte ich für einen ganz großen Lob und danke Dir herzlich für Deine Anerkennung meiner bisherigen Tätigkeit. Schön wär's, mal abwarten aber, mal sehen!	Brief Pfeiffer an Zellweger, 30.12.82, K32
Prinzipien Neubesetzung 1982 g	Die Sektion DaF des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR geht davon aus, daß der neu zu wählende Vorstand des IDV in der Lage sein muß, die Kontinuität der Arbeit des IDV fortzusetzen, dabei die bewährten Formen der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der bestehenden Vereinbarungen zu bewahren und so die gedeihliche Entwicklung des IDV zu sichern. Die Sektion gibt gleichzeitig ihrer Ansicht Ausdruck, daß bei personellen Veränderungen im Wahlvorschlag des Vorstandes gewisse Prinzipien wie territoriale Gesichtspunkte und die Ausgewogenheit hinsichtlich der Vertreter von Verbänden aus Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung erhalten bleiben müßten. Unter diesen Voraussetzungen teilt die Sektion DaF die Ansicht von Vorstandsmitgliedern, daß es richtig wäre, wenn bei der nächsten Wahl ein gewisser personeller Wechsel stattfände, u.a. auch deshalb, um zu vermeiden, daß womöglich zu einem späteren Zeitpunkt all zu viele der gegenwärtigen Vorstandsmitglieder nicht mehr bereit wären, zu kandidieren. Damit würde die notwendige Kontinuität der Vorstandsarbeit gefährdet.	Rößler an H-J, 14.1.83, K40
	Nach Ansicht der Sektion - die durch die ständige Teilnahme ihres Experten an den Vorstandssitzungen seit Bestehen des IDV gestützt wird - ist der gegenwärtige Vorstand, wie bereits 1980 von der Sektion dargelegt, bei weitem der arbeitsfähigste Vorstand seit Gründung des IDV. Auch in der ablaufenden Wahlperiode waren alle Vorstandsmitglieder nicht nur auf allen Vorstandssitzungen anwesend, sondern sie haben sich über die ihnen übertragenen speziellen Aufgaben hinaus engagiert für die Entwicklung des IDV insgesamt verantwortlich gefühlt und entsprechend aktiv gehandelt. Daß die Zielstrebigkeit und Entschiedenheit der Vorstandsarbeit weiter verbessert werden muß, spricht nicht gegen diese Einschätzung. Die Personenkenntnis der Sektion <i>DaF</i> ist allzu begrenzt, als daß sie von sich aus Vorschläge machen könnte, die auf jeden Fall sichern, daß diese erreichte Aktivität erhalten bleibt und womöglich weiter wächst. Hier müßte eine sorgfältige kollektive Beratung womöglich von anderen Verbänden eingehender Vorschläge erfolgen.	
	Argumente für den Verbleib sind Aktivitäten, die der IDV geplant hat, z.B. die nächste IDT in der Schweiz oder die Literatur im Dienste der Völkerverständigung in der UdSSR - UNESCO-Projekt	

	<p>Von den fünf Vorstandsmitgliedern gehört eines dem Vorstand seit Gründung, zwei seit 1974, zwei seit 1977 an. Ist die einfache Überlegung, die dem IDV- Vorstand am längsten angehörenden Persönlichkeiten sollten durch andere ersetzt werden, richtig und zweckmäßig? In der Situation, in der sich der IDV bisher - und in den letzten Jahren durch bestimmte Ereignisse verstärkt - befand, hat es sich als vorteilhaft erwiesen, daß Vorstandsmitglieder nicht nur eine oder zwei Wahlperioden in Vorstandsfunktionen verblieben. Die Dauer der Zugehörigkeit zum Vorstand sollte deshalb u.E. nicht zum ausschlaggebenden Kriterium gemacht werden, obwohl zugestanden werden muß, daß es das Recht jedes einzelnen bleibt, zu entscheiden, wie lange er eine solch aufwendige ehrenamtliche Arbeit zu leisten bereit ist. Vielmehr sind hinsichtlich der speziellen Aufgaben innerhalb des Vorstandes Überlegungen anzustellen, z.B. solche, wann und für welche Aufgaben die Einführung eines oder mehrerer neuer Vorstandsmitglieder zweckmäßig ist (oder doch am wenigsten hinderlich für den raschen Fortgang der Arbeit), welche Funktionswechsel nach Möglichk</p>	
1983 Präsident	<p>Die andere Möglichkeit, daß Waldemar an die Stelle von Karl treten könnte, wurde nicht geäußert, obwohl Waldemar sich durch seine Arbeit als Generalsekretär sehr qualifiziert hat und sicherlich keinen schlechten Präsidenten abgeben würde.</p>	Brief Rößler an Zellweger, 23.3.83, K33
Ehrenmitglie 1983 der	<p>Ich hoffe, wir brauchen nicht lange darüber reden, wie sich Johannes für den IDV verdient gemacht hat. Der IDV ist ohne Ruedi und Johannes nicht wegzudenken. Nur sie beide sind von Anfang an da und daß der Verband heute so aussieht, wie er aussieht (nämlich ganz gut!) ist in hohem Maße unseren beiden Freunden und Kollegen zu verdanken. Ich glaube, Johannes soll die Ehrenmitgliedschaft zusammen mit Ruedi erhalten - nicht früher und nicht später. Das leuchtet mir erst ein, als ich die Begründung für Ruedi vor dem Verschicken an alle Verbände tippte.</p>	Brief Pfeiffer an Vorstand, 9.6.83, K33
	<p>Daß wir an die Ehrenmitgliedschaft für Johannes in Leipzig nicht gedacht haben mag verschiedene Gründe haben. Es mag an den vielen wichtigen Problemen liegen, die wir zu lösen hatten, es mag aber auch an der nicht artikulierten Annahme liegen: Bürger deutschsprachiger Staaten dürfen nicht in den Vorstand, ergo, man denkt nicht an deren ehrenvolle Auszeichnung.</p>	Brief Pfeiffer an Vorstand, 9.6.83, K33
	<p>hier wird die CH nicht als deutschsprachig definiert!</p>	
	<p>Ruedi teilte mir gestern mit, daß er einen Brief von Johannes erhalten habe mit dem Inhalt, daß die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft unmöglich sei, solange er noch Vorsitzender der Sektion ist. Als wir Deinen Antrag, den alle Vorstandsmitglieder akzeptierten, erhielten, sind wir davon ausgegangen, daß Du Informationen über den Nicht-Verbleib von Johannes in der Sektion hattest. Als wir in Leipzig danach fragten, hat er keine Antwort gegeben. Inzwischen hat die Sektion vielleicht einen Beschluß getroffen, daß er weitermachen soll?</p>	Brief H-J an Pfeiffer, 12.6.83, K33

1983 Transparenz	Würde es dem Vorstand unübersteigbare Kosten verursachen, jede Vorstandssitzung in einem kurzen Resümee zusammenzufassen und den Mitgliedsverbänden zuzustellen. Das würde sicherlich das Interesse für den IDV erhöhen, insbesondere falls dieses Resümee in der Verbandszeitschrift veröffentlicht werden dürfte. Dann wüßten eben auch unsere Mitglieder, womit der IDV arbeitet. (Schweden)	Anregung in den Fragebögen an die Verbände, Jan. 1983, K03:
1983 Transparenz	Der Vorstand wir dem Wunsch des schwedischen Verbandes nachkommen und einmal im Jahr im Rundbrief über die Vorstandsarbeit berichten. Darüber hinaus wird es sich bemühen, nach Möglichkeit nach jeder Vorstandssitzung einen Kurzbericht über die wichtigsten Ergebnisse der Vorstandssitzung in einem Rundschreiben zu berichten.	P_VO, 15.2.83, K03
1983 Ehrung	Bork erhält das Grosse Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland	RB_32, S.6
1983 Experten	Das Schreiben der Sektion DaF vom 14.7.83 wird vom Vorstand zur Kenntnis genommen. Der Vorstand beauftragt den Generalsekretär das Problem mit Frau Tontsch-Becker und Herrn Krumm von der Fachgruppe und Herrn Rößler von der Sektion während der Tagung zu klären. Ergebnis von zwei Aussprachen: Vertreter der Sektion und des Goethe-Instituts, die an Vorstandssitzungen teilnehmen, werden im Protokoll mit ihrem Namen und der Bezeichnung "Experte" ausgewiesen.	P_VO, 30.7.83, K03
1983 Aufgaben	Und nun noch etwas anderes: verzeihen Sie, dass ich darauf zu reden komme. Der IDV-Vorstand, so wie er sechs Jahre unverändert zusammengearbeitet hat, war zur Freundschaftsgesellschaft geworden. Man duzte sich; stritt sich in politischen Fragen; menschlich aber war man sich recht nahe gekommen. So ist es zu verstehen, dass mehr als ein Vorstandsmitglied mir gegenüber eine gewisse Verwunderung darüber zeigte, dass Sie sich in der ersten Sitzung des "neuen Vorstandes" in Terminfragen so hart gezeigt, ja die anderen geradezu vor eine fait accompli Situation gestellt hätten. - Ich dramatisiere die Dinge beileibe nicht; erlauben Sie mir aber, Sie daran zu erinnern, dass sie als Kandidatin die Versicherung abzugeben hatten und abgegeben haben, "dass Sie in der Lage sind, die Aufgaben eines Vorstandsmitgliedes ungehindert wahrzunehmen". (Wahlordnung, Pt. 4)	Brief Zellweger an Walliser-Klunge, 12.8.83, K33

	Ihr Brief, für den ich Ihnen danke, hat mich sehr beunruhigt, und ich sehe, dass ich im Verkehr mit den IDV-Kollegen nicht den richtigen Ton gefunden habe, was mir aufrichtig leid tut. Ich hatte dieses unwohle Gefühl bereits nach einer spitzen Bemerkung eines Mitgliedes, als wir nach gemeinsamen Daten für die Sitzung suchten. Nur: wenn das noch angenehme September-Wetter in Moskau gegen meine Abiturprüfung abgewogen werden, gebe ich meinen Prüfungen den Vortritt - muss ihn ja geben. In beiden Fällen meinte ich "recht schwierig" und nicht "ausgeschlossen"... Doch auch hier: der IDV-Vorstand muss sich dessen bewusst sein, dass ein Mittelschullehrer und -leiter einen ganz anderen Kalender hat als ein Hochschullehrer. Wünscht er also, dass die Mittelschulen in seiner Mitte vertreten sind, muss auf beiden Seiten Kompromissbereitschaft sein... Ich werde mir mit dem IDV hoffentlich sehr schnell wieder einfülsamere Umgangsformen aneignen, und für Ihre Rüge bin ich Ihnen im Sinne einer Warnung umso dankbarer.	Brief Walliser-Klunge an Zellweger, 15.8.83, K33
1983 Walliser Rundschreib 1983 en	In der Abschlußveranstaltung des Kongresses wurde der Text der Resolution zur Diskussion gestellt. Offensichtlich hatte der Gegner vor, die Resolution zu Fall zu bringen bzw. den Text abzuschwächen. Zu Fürsprechern einer solchen Politik machten sich 2 Vertreter des Schweizerischen Deutschlehrerverbandes. Das neue IDV-Vorstandsmitglied, Frau Walliser, erklärte, man brauche eine solche Resolution nicht, für den Frieden zu sein, sei eine Binsenwahrheit. Der IDV solle sich darauf beschränken, die deutsche Sprache zu pflegen. Ein anderer Schweizer forderte in aggressiver Weise eine Kürzung der Resolution. Es gäbe noch andere wichtige Fragen außer der Friedenssicherung, z. B. die Durchsetzung der Menschenrechte. ab der Amtsperiode 1983/86 gehen nummerierte Rundschreiben an den Vorstand und die Experten, das erste am 31.8.83	BArch_DR-2_11561 (Sofortbericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung in Budapest vom 31.7. - 5.8.1983), S1f Rundschreiben Nr.1 1983/86, 31.8.83, K33
Ehrenmitglie 1984 der	... mit dem Vorschlag, das Ehrenmitglied des IDV, Prof. Zellweger als Gast zum Treffen in der DDR einzuladen. Ich finde den Vorschlag gut, weiss aber nicht, was unter der Formulierung "als Gast" verstanden werden soll. Bedeutet sie, dass der IDV die Reisekosten übernehmen soll? In dem Falle finde ich es besser, den Vorschlag in der Vorstandssitzung in Neuchatel zu behandeln, nicht zuletzt aufgrund der in München geäußerten Befürchtungen in bezug auf die finanzielle Lage des IDV.	Brief H-J an Pfeiffer, 26.2.84, K33
1984 Kassaprüfer	Hanna Jaakkola teilt mir eben mit, daß sich der IDV-Kassenprüfer Schildtknecht zurückgezogen hat. Er macht bei der veränderten Lage nicht mehr mit. Der zweite Kassenprüfer Bondi reagiert nicht auf ihre Briefe. Wenn beide Kassenprüfer nicht mitmachen, müßten neue von der Vertreterversammlung gewählt werden.	Brief H-J an Pfeiffer, 26.2.84, K33

1984 Kassaprüfer	Ich habe Ruedi gebeten, Herrn Schildtknecht zu überreden, doch als Kassenprüfer zu bleiben, aber Schildtknecht ist böse, weil er nicht zum Nachfolger Ruedis vorgeschlagen wurde.	Brief H-J an Pfeiffer, 10.3.84, K33
1984 Kassaprüfer	Die Teilnahme von Prof. Zellweger am treffen in der DDR soll m.E. auf Kosten des Gastgebers, d.h. der Sektion erfolgen. Die Reisekosten müßte - wie in allen anderen Fällen - sein Verband bzw. seine Universität übernehmen. Wir können in Neuchatel einen Beschluß fassen.	Brief Pfeiffer an H-J, 24.3.84, K33
1984 Kassaprüfer	Die Frage der Kassenprüfer muß in Neuchatel besprochen werden. Es ist übrigens merkwürdig, da beide Kassenprüfer ihre Bereitschaft weiterzumachen schriftlich erklärt haben!	Brief Pfeiffer an H-J, 24.3.84, K33
1984 Tradition	Ich hoffe sehr, dass Du auch in Bern dabei bist, denn Du weißt ja, wie es bei früheren Tagungen war, die neuen Vorstandsmitglieder nicht. Und Waldemar stimmt jetzt immer den Vorschlägen von Johannes zu.	Brief H-J an Zellweger, 1.4.84, K33
1984 Einfluß	Unter anderem sagte ich, Johannes hat die dominierende Stellung im Vorstand. Das ist wahr und ich meine so, behalte es aber lieber für Dich. Die Tatsache ist ja auch nicht seine Schuld, sondern die des schwachen Vorstands. Ich glaube nicht, daß sich Johannes über diese Konstellation besonders freut. Der sicherste Weg diese Situation zu ändern ist, wie ich glaube, den Vorstand und die Generalversammlung zu stärken. Wie man das machen soll, weiß heute wohl keiner. Ich mache mir Gedanken darüber in der Annahme, daß ich vielleicht eines Tages in erster Linie dafür verantwortlich werden könnte.	Brief Pfeiffer an Zellweger 18.11.84, K33
Auswahlkriterien: Berücksichtigung der folgenden Kriterien und Prinzipien:		
1. Sicherung der Kontinuität der Arbeit des IDV unter Berücksichtigung der bestehenden Vereinbarungen und Statuten		
2. Sicherung der Erneuerung des Vorstand.		
3. Berücksichtigung der künftigen Aufgaben des IDV		
4. Proportionale Vertretung der verschiedenen geographischen Regionen des IDV sowie der Ausgangssprachen (Slawisch, Germanisch, Romanisch)		
5. Proportionale Vertretung der Verbände aus Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung		
6. Proportionale Vertretung der Direktverbände und der FIPLV-Verbände		
7. Die in Verbindung mit der Teilnahme an Vorstandssitzungen für den IDV entstehenden Kosten		
8. Ein Kandidat für den IDV-Vorstand sollte Germanist oder Deutschlehrer sein, Mitglied eines IDV-Verbands sein, von seinem Verband vorgeschlagen oder gutgeheissen sein.		
Die obigen Kriterien und Prinzipien sind mit Ausnahme der Berücksichtigung der Ausgangssprachen in der Diskussion vorgeführt worden. Zu 2 wurde in München die Einführung eines Rotationsprinzips, festgelegt in den Statuten, vorgeschlagen. Dass die Mitgliedsverbände diesmal neue Kandidaten vorgeschlagen haben, deutet darauf hin, dass man eine Erneuerung des		
Auswahlkriterien 1983		'P_VO, Anlage, 31.5.83, K05

Ehrenmitglie		
1983 dschaft	Begründung Rößler - scan	K33
1984 Rollen	Ab nächster Sitzung wird die Tagesordnung vom Generalsekretär zusammengestellt.	P_VO_29.11.84, K04
1984 Arbeitsweise	Die mündlichen Tätigkeitsberichte sollen umgehend durch schriftliche ersetzt werden (an den Gen.sekr. zu senden) und dem Protokoll als Anlagen beigefügt werden. (Anlage 1-5) In Zukunft sollen die Tätigkeitsberichte auf der Vorstandssitzung schriftlich vorliegen.	P_VO_29.11.84, K04
1984 Experten	Mitte Oktober habe ich mit Herrn Bundesminister Dr. Heinz Fischer, den ich als Gastvorleser zum Österreich Symposium der Universität Kopenhagen eingeladen hatte, gesprochen. Das Thema des Symposiums war „Die Entwicklung in Österreich seit 1945“ und bei der Erstellung des Textes habe ich Gedanken aufgegriffen von denen ich weiss, das sie beim Ministerium Anklang finden. Nach Absprache mit dem Minister leite ich jetzt Verahndlungen über den Einbezug von Österreich als Partnerland des IDV parallel zur BRD und der DDR ein. Das würde natürlich auch für die von Ihnen vorgeschlagenen Durchführung der 9. IDT in Wien 1989 von Bedeutung sein.	Brief H-J an Saxer, 9.12.84, K43
1985 Experten	Hast Du Dir jemals Gedanken darüber gemacht, wie einer der Punkte der Dresdner Empfehlung, nämlich der Experten aus der Schweiz und Österreich betreffend, realisiert werden könnte? Würdest du eine ständige finanzielle Zuwendung (wie im Falle des GI und der Sektion) für unentbehrlich halten? Ich hätte gern Deine Meinung darüber gewußt, zumal ich eine ständige Repräsentanz für äußerst wichtig und - nachdem Österreich ihren DaF-Verband gegründet und den Antrag auf Mitgliedschaft im IDV gestellt haben - real halte. Ich möchte diesbezüglich inoffiziell Robert Saxer, der mir geschrieben hat und den Du in Sachsenhausen kennengelernt hast, ein paar Hinweise geben. Er ist stellvertretender Vorsitzender des ÖDaF-Verbandes geworden. Was nun die Schweiz anbetrifft, so soll m.E. der Berner Kongreß den Anfang einer noch engeren Zusammenarbeit bilden, meinst Du nicht?	Brief Pfeiffer an Zellweger, 15.1.85, K33
1985 Experte BRD	Ich habe sofort des Einladungsschreiben an Ulrike verschickt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass sie bis Bern an den Vorstandssitzungen teilnimmt. Sie hatte mich angerufen, um das Schreiben zu beschleunigen. Ich hoffe, dass die übrigen Vorstandsmitglieder einverstanden sind. Wir haben ja keinen Einfluß darauf, wer als Experte teilnimmt, aber einen Wunsch können wir doch wohl äußern.	Brief H-J an Pfeiffer, 17.1.85, K33
1985 Experten	Den Gedanken, Österreich und die Schweiz dazu zu bringen, dass sie dem IDV jährlich eine Zuwendung von z.B: 5000 sFr. erbringen und dafür einen "Experten" zu den Sitzungen des Vorstandes entsenden können, halte ich für sehr richtig. Praktisch würde es sich um sFr. 10.000.- handeln, denn der Experte muss ja für seine Reisen (und manchmal auch Unterkunft und Taggeld) selbst besorgt sein.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 7.3.85, K33

1985 Experten	Unser Vorgehen, für das wir auch die Planungsgruppe gewonnen haben, sieht vor, dass wir mit der PRO HELVETIA ins Gespräch kommen wollen (mündliche Sondierungen, später offizielles Gesuch) und dem Resultat mit <u>gedämpftem</u> Optimismus entgegensehen. Für mich ist völlig klar, dass "Zuwendung" und "Expertensitz" gekoppelt sein sollten: also das Eine nicht ohne das Andere, und wäre es auch nur aus "strategischen" Gründen.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 7.3.85, K33
1985 Experten	Es ist erfreulich, daß ihr an einen Expertensitz denkt. Karl machte einen Vorstoß Richtung Österreich und die Aussichten sind so gut, daß wir auf der nächsten Vorstandssitzung ein entsprechendes offizielles Schreiben an das österreichische Ministerium für Wissenschaft und Forschung verabschieden werden. Ich bin sicher, daß auch Pro Helvetia - oder wer auch immer - die Notwendigkeit, den gleichen Schritt zu machen, einsehen wird, denn - wie Johannes sagen würde - kann sich die Schweiz die Absenz leisten?	Brief Pfeiffer an Zellweger, 17.3.85, K33
1985 Experten	11 .4- Frau Tontsch-Becker teilt mit, daß ab nächster Vorstandssitzung <u>Dr. Manfred Heid</u> , Leiter der Abteilung 'Spracharbeit Ausland am Goethe-Institut, München, als Experte an den Vorstandssitzungen teilnehmen wird	P_VO, 30.9.86, K04
1985 Nachfolge	Obwohl ich noch keinen endgültigen Entscheid gefasst habe, sieht es je länger je mehr aus, dass ich 1986 den IDV fahren lasse. ich bin dabei, mir einen Nachfolger auszusuchen, was klappen kann, wenn der gute Karl doch noch eine Legislaturperiode lang Präsident bleibt. Ich könnte den Nachfolger im Rahmen der IDT einweihen, er würde sich drei Jahre in den IDV einleben, und dann gäb's, wie es das GI und andere Kreise wünschen, einen schweizerischen Präsidenten.	Walliser-Kluge an Tontsch-Becker, 18.3.85, K33
1985 Nachfolge	Die Wahlvorbereitung wird diesmal wohl nicht sehr leicht werden und bewegt, wie ich feststellen mußte, sehr viele Gemüter, zumal in bezug auf den Posten des Präsidenten. Falls Karl nicht wieder kandidiert, wird es wohl kaum einen Nachfolger aus dem Kreise der jetzigen Vorstandsmitglieder geben, und ich glaube schon, daß Karl bei seinem Wort bleibt.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 3.6.85, K33
Lehrer 1985 Nachfolge	Lehrer aus den "neutralen" Staaten scheinen die Losungsworte zu sein, unter denen die Wahlvorbereitung geführt werden soll, und so sehr man mit Lehrer einverstanden sein kann (freilich nur dann, wenn die Garantie besteht, daß sie dann auch etwas für den IDV tun können was bei Walliser und Jaakkola bisher der Fall ist), ...	Brief Pfeiffer an Zellweger, 3.6.85, K33
1985 Nachfolge	... so skeptisch bin ich gegen die Parole von den Vorstandsmitgliedern, die in der Mehrheit aus blockfreien Ländern kommen sollten. Denn diese Herkunft besagt erstens gar nichts, und zweitens wird es immer um Interessensausgleich gehen müssen und nicht um irgendeine Schiedsrichterfunktion, die womöglich von niemandem respektiert wird.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 3.6.85, K33

1984 Nachfolge	<p>Gespräch Harnischfeger, Sturm, Tontsch-Becker: IDV - Wahl des Vorstands 1986: In Anbetracht der Tatsache, daß der jetzige Präsident des IDV wohl nicht noch einmal für die Präsidentschaft kandidieren wird, sind ernsthafte Überlegungen in bezug auf das Ziel des jetzigen Generalsekretärs, diesen Posten zu bekleiden, anzustellen. GS spricht sich gegen einen polnischen Präsidenten aus. Herr Sturm macht darauf aufmerksam, daß dann der Sitz des gesamten Verbands laut Statut Poznan wäre und weist auf den Art. 31 hin: Der Präsident "Dieser übt die Funktion unter Beachtung der Gesetze des betreffenden Landes aus." Die Gesprächspartner sind sich einig, daß es sinnvoll wäre, wenn der Präsident aus einem neutralen Land käme. Deshalb wäre es in unserem Interesse, wenn der schwedische Verband einen aussichtsreichen Kandidaten aufstellen würde, der für dieses Amt Chancen hätte, gewählt zu werden. Die Zweigstelle Stockholm wird gebeten, soweit möglich in diesem Sinn aktiv zu werden.</p>	<p>P_GI, Besprechung Tontsch-Becker mit Harnischfeger, 6.9.84, G37</p>
1985 Nachfolge	<p>Besprechung mit GS am 30.4.: IDV - Vorschlag des Vorstands zur Wahl im August 1986: Bei der Sachlage den gegebenen Bedingungen (Proporz innerhalb des Vorstands, Vorschlagsrecht des Vorstands laut Satzung; keine erneute Kandidatur des jetzigen P für die nächste Periode, Intention des jetzigen Generalsekretärs, für die Präsidentschaft zu kandidieren, beabsichtigtes Ausscheiden der Schweizer Schriftleiterin) sollte alles daran gesetzt werden, um die Kandidatur von W. Pfeiffer zu verhindern (persönliche und fachliche bedenken an der Seriosität). Da kein Kandidat aus einem politisch neutralen Land zur Verfügung steht - ebensowenig wie aus dem Westen - , sollten wir die Kandidatur von Madl (TIT Ungarn) zu unterstützen versuchen. Bedingung für die Wahl sollte sein, daß ein entsprechender Passus ins Protokoll kommt, etwa "Im Interesse der politischen Neutralität sollte der nächste Kandidat aus dem Westen sein."</p>	<p>P_GI, Besprechung Tontsch-Becker mit Harnischfeger, 14.5.85, G37</p>
Nachfolge	<p>Aufzeichnung: Wahl des neuen Vorstands des IDV im August 1986: 1. Stand der Dinge: Bei der letzten Sitzung des Vorstands des IDV im Mai begannen bereits die inoffiziellen Sondierungen für die bevorstehende Vorstandswahl. Zunächst sind die Verbände aufgerufen, ihre Kandidatenvorschläge, je nach Wunsch verbunden mit einer bestimmten Funktion, bis zum 1. Februar 1986 beim Vorstand einzureichen. Diese Vorschläge wird der Vorstand bei seiner letzten Sitzung im Frühjahr 1986, auswerten und daraus einen eigenen Vorschlag zur neuen Zusammensetzung des IDV-Vorstands 1986 - 1989 formulieren, den er bei der Vertreterversammlung im August 1986 vorzutragen hat. Es liegt auf der Hand, daß dieser Vorschlag ein sehr starkes Gewicht haben wird. Meine Gespräche diesbezüglich mit Frau Walliser, der Schweizer Schriftleiterin im Vorstand, ergaben, daß sie eventuell daran denkt, noch für eine weitere Periode im Vorstand zu kandidieren. Sollte die Schweiz den IDV ab 1986 bezuschussen, bestünde auch die Möglichkeit, daß sie als weiterer Experte die Schweiz vertritt. Dann jedoch</p>	<p>Stellungnahme Tontsch-Becker zur Wahl, 5.6.85, K06</p>

Nachfolge	<p>Insgesamt gesehen scheint also die DDR der Arbeit in den Deutschlehrerverbänden einen sehr hohen Stellenwert beizumessen, was sich z. B. auch bei der Organisation der Vorstandssitzungen manifestiert, bei denen stets Einladungen der Ministerien mit hochrangigen staatlichen Vertretern durchgeführt werden. Einladung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen in der Person des Stellvertreters des Ministers Professor Dr. Dr .Heidorn.)</p> <p>Nach Aussagen von Herrn Pfeiffer (PL), z. Z. Generalsekretär, anderen Mitgliedern des Vorstands gegenüber, will dieser, sofern er nicht zum Präsidenten gewählt wird, aus dem Vorstand ausscheiden. Wie uns Herr Prof. Hyltdgaard-Jensen hierzu sagte, soll Herr Pfeiffer anderen Deutschlehrerverbänden Funktionen im Vorstand versprochen haben unter der Voraussetzung, daß sie ihn zum Präsidenten wählen würden. Für das Amt des Präsidenten wird der schwedische Verband Herrn Ohrt (s. o.) vorschlagen.</p>	Stellungnahme Tontsch-Becker zur Wahl, 5.6.85, K06
Nachfolge	<p>2. Vorschlag zu weiteren Vorgehen: Vor dem Hintergrund dieser Situation schlage ich folgendes vor: Im Laufe der nächsten Zeit sollte über unsere Kollegen im Ausland versucht werden, die nationalen Deutschlehrerverbände mindestens Westeuropas dahingehend zu beeinflussen, ihre Vorschläge für den Vorstand so abzufassen, daß der Präsident weiterhin aus einem neutralen Land kommt (Schweden) und die beiden zur Disposition stehenden Funktionen des Generalsekretärs und Schriftleiters von der Schweiz und von Frankreich besetzt werden (Finnland und die Sowjetunion werden weiterhin bleiben).</p> <p>Bei den nächsten beiden Vorstandssitzungen (Herbst 85 und Frühjahr 86) soll versucht werden, durch Einzelgespräche mit den verschiedenen Mitgliedern des Vorstands unsere Wünsche im Hinblick auf eine Zusammensetzung des Vorstands nahezubringen. Selbstverständlich kann es sich hier nur darum handeln, mit äußerstem Fingerspitzengefühl und aufgrund des bestehenden Vertrauenspotentials aus der Arbeit der letzten vier Jahre unserem Standpunkt zum Durchbruch zu verhelfen. Bei der letzten Vorstandssitzung vor der Wahl im Frühjahr 1986, die hierfür am wichtigste</p>	Stellungnahme Tontsch-Becker zur Wahl, 5.6.85, K06
1985 Schweiz	<p>Mir schiene, aber das wäre schon eine neue Überlegung, gegenwärtig ein schweizerischer Kandidat überhaupt nicht sehr zweckmässig für diesen Posten, denn halb und halb ist doch die Schweiz ein deutschsprachiger Staat in den Augen sehr vieler, und die anderen drei sind ja eindeutig ausgeschlossen, einen Vorstandsposten besetzen zu können. Da sollte man nicht durch eine schweizerische Kandidatur womöglich neue Ambitionen lebendig wanden lassen.</p>	Brief Rößler an Zellweger, 10.7.85, K33

1985 Nachfolge	<p>Sicherlich läßt sich eine andere Lösung finden, wobei ich mir allerdings nicht klar darüber bin, welche der gegenwärtig zu beobachtenden Strömungen die mächtigere ist. Die eine - und das wurde sehr offen ausgesprochen und kann es wohl auch werden, selbst wenn sich dahinter auch persönliche Momente verbergen - ist die, die da besagt, der Präsident solle aus einem Land kommen, das keinem der großen Blöcke angehört. Daß er dann noch möglichst praktizierender Lehrer sein soll, habe ich Dir bereits geschrieben. Daß unter Berufung auf den Art. 31 der Satzung Pfeiffer - nein, Polen ausscheidet, weil der Präsident aus einem Land kommen sollte, wo "Stabilität" herrscht, was immer man darunter verstehen will, geht schon in Richtung der zweiten Strömung, die Waldemar nicht akzeptieren will. Von dort kommen meines Erachtens auch solche Überlegungen wie Madl. Das ist natürlich viel weniger greifbar und wird sicherlich nicht sehr offen ausgesprochen werden, aber das macht die Sache womöglich nur schlimmer, weil sich daraus eine Opposition hinter den Kulissen entwickeln könnte, die wie in Kiel handstreichartig eine bestimm</p>	Brief Rößler an Zellweger, 10.7.85, K33
	<p>Waldemar hat sich leider nicht in jeder Situation so verhalten, daß man ihm unbedingte Integrität zusprechen muß, auch wenn man ihn persönlich womöglich nicht mag. Und das ist sehr genau registriert worden, genauer, als ich dies für möglich gehalten hätte. Ich werde ihm deshalb sagen müssen, daß er nicht damit rechnen kann, daß ihn die Sektion DaF für das Amt des Präsidenten vorschlagen wird (was wir vor einiger Zeit tatsächlich noch vorhatten) und seine Kandidatur auch nicht sonderlich unterstützen wird, sollte sie von anderen vorgeschlagen werden, um nicht eine womöglich die Verbandsarbeit belastende Wahldiskussion offener und versteckter Art zu provozieren. Aber ich werde ihn gleichzeitig bitten, sich noch einmal als Kandidat für das Amt des Generalsekretärs zur Verfügung zu stellen, um in der Spitze einige Kontinuität zu gewährleisten. Das alles wird natürlich schon "Geschichte" sein, wenn Du ihn in Helsinki triffst, und Du wirst ja sehen, wieviel er Dir davon erzählt, wieviel nicht.</p>	ff
1985 Nachfolge	<p>ein Gespräch mit dem Vizepräsidenten des TIT: Er meinte, Ungarn würde Peter Basel vorschlagen, und zwar anstelle von Waldemar Pfeiffer. Polen sie unter den jetzigen Umständen untragbar - keine Telefonverbindungen, schlechte Postverbindungen, systematische Kontrolle des Briefverkehrs. Da Waldemar nicht von selbst zurücktreten werde, müsse man es einfach von ihm verlangen, und ihn zum Trost zum Ehrenmitglied erklären. Das diene ihm in seinem Land noch mehr als die Funktion des Generalsekretärs, zudem sichere es ihm weitere Möglichkeiten, ins westliche Ausland zu reisen.</p>	Brief Walliser-Klunge an H-J, Jaakkola, Ohrt, Tontsch-Becker, 29.7.85, K06
1985 Nachfolge	<p>Maria Borodulina müsse zurücktreten. Das werde sie von sich aus auch nicht tun - "das tut ein Russe nie", doch müsse es von ihr auch verlangt werden. Hingegen werde die UdSSR <u>nie</u> auf einen Sitz im IDV-Vorstand verzichten.</p>	Brief Walliser-Klunge an H-J, Jaakkola, Ohrt, Tontsch-Becker, 29.7.85, K06

1985 Nachfolge	Waldemar wollte ich nicht direkt nach seinen Absichten in Sachen IDV-Vorstand ansprechen; Claus Ohrt gab zu verstehen, dass er sich dem IDV gern als Präsident zur Verfügung stellen würde. Marie-Pierre Walliser hingegen hat sich, wie sie mir versicherte, diesen Gedanken völlig aus dem Kopf geschlagen.	Brief Zellweger an Rößler, 7.8.85, K33
1985 Nachfolge	6.2. Grundsätzliches zur Zusammensetzung des Vorstands: Der Vorstand läßt sich von der Wahlordnung Pkt. 2) leiten, um eine ausgewogene Zusammensetzung des Vorstands für die Kontinuität und nötige Erneuerung seiner Mitglieder und Arbeit zu gewähren . Die letzten Wahlen, die diese Richtlinien berücksichtigt haben, haben sich als für alle akzeptabel und positiv erwiesen.	P_VO, 30.9.85, K04
1986 Nachfolge	Dass Du als Präsidentschaftskandidat von meiner Seite her Stimmen bekommen wirst, ist klar. Die Schweizer werden Dir ihre Stimme geben, das ist sicher. Wie steht es um die Stellung der "Sektion" und der vielen osteuropäischen Verbände. Ich habe Johannes gegenüber in Moskau sehr für Dich plädiert. Wie mir schien, nicht ohne Wirkung, aber er liess eine gewisse Unsicherheit erkennen. Vor allem deshalb, weil die Goethe-Leute Dir zwar persönlich sehr gewogen sind, aus diplomatischen Gründen aber wohl einen "Neutralen" vorziehen würden.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 14.1.86, K34
1986 Nachfolge	Sehr ungünstig hat sich, glaube ich, die Tatsache ausgewirkt, dass Polen in Tutzing (Herbst 1984) nicht vertreten war, d.h. Dir, oder andere kein Ausreisevisum gewährte. Man wünscht sich in München einen IDV-Präsidenten, der keinerlei politischen Hindernissen ausgesetzt ist.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 14.1.86, K34
1986 Nachfolge	Ich fürchte ein bisschen, dass Johannes Bedenken hat, in der Präsidentschaftsfrage in Konflikt mit dem Goethe-Institut zu stehen.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 14.1.86, K34
1986 Nachfolge	Waldemar wurde, wie ich in der Zwischenzeit erfuhr, auch vom spanischen Verband offiziell vorgeschlagen, und Frau Ulrike, die ich Anfang Dezember 85 bei einem Kurzbesuch bei TIT in Budapest traf, sagte mir, sie würde das von Ohrt bzw. LMS vorgebrachte Argument, der Präsident solle (müsse) aus einem neutralen Land kommen, nicht unterstützen. Sie und Herr Heid sähen ein, daß wir ein solches Argument als gegen die sozialistischen Staaten gerichtet sehen müßten, nachdem das Präsidium des IDV 18 Jahre lang nicht in einem neutralen Staat seinen Sitz hatte, übrigens ohne jede Schwierigkeit für den IDV.	Brief Rößler an Zellweger, 15.1.86, K34
1986 Nachfolge	Die Abneigung O. überhaupt zu unterstützen ist größer geworden bei Frau Ulrike, aber auch Waldemar ist nicht ihr Favorit. Interessanterweise tauchte in diesem Zusammenhang von ihr und auch von anderer Seite der Name Bratley auf.	Brief Rößler an Zellweger, 15.1.86, K34

1986 Nachfolge	Mit HJ Krumm abgesprochen, daß die Fachgruppe keinen eigenen Kandidaten benennt. ... Unsere Priorität geht in Richtung c. Ohrt. Pfeiffer (Polen) weniger geeignet wegen technischer Kommunikationsschwierigkeiten mit dem Verband und den Mitgliedern (Ausnahmезustand in Polen, keine freie Reisemöglichkeit, selbst Telefonschwierigkeiten). Zudem Pfeiffer beharrt auf "Goethe"-Distanz	Notiz Heid, 23.1.86, K06
1986 Nachfolge	ich möchte Ihnen mitteilen, daß die Fachgruppe DaF für die Vorstandswahlen in Bern keinen eigenen Vorschlag einreichen wird. Wir hoffen sehr, daß erneut ein Kandidat aus einem neutralen Land zur Verfügung stehen wird, den wir in der Wahl dann sicherlich unterstützen würden. Der IDV verdankt Ihrer Führung eine fruchtbare Entwicklung und gute Kooperation zwischen Ländern mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen; es ist sehr zu hoffen, daß Ihr Nachfolger den von Ihnen eingeschlagenen Weg mit gleichem Erfolg weitergehen können.	Krumm an H-J, 23.1.86, K06
1986 Nachfolge	In der Hauptsache geht es uns wie immer um die Proportionen innerhalb des Vorstandes und darum, daß nicht bestimmte Vorstandsfunktionen für Leute aus den sozialistischen Ländern tabu sind. Wir werden deshalb auf alle Fälle Waldemars Kandidatur für den Posten des Präsidenten unterstützen, und zwar sehr energisch, so lange nicht in seiner Person liegende wirkliche Tatsachen genannt werden, die die Übernahme einer solchen Funktion unmöglich machen.	Brief Rößler an Zellweger, 15.2.86, K34
1986 Nachfolge	Mit Argumenten, die den Präsidenten aus einem "neutralen" Staat für notwendig halten, können wir uns ebenso wenig anfreunden wie mit solchen, die gegen Polen gerichtet sind, zumal sie in vielen Fällen nicht wirklich ehrliche Argumente sind, sondern nur vorgetäuschte, weil man sich von ihnen Zugkraft verspricht.	Brief Rößler an Zellweger, 15.2.86, K34
1986 Nachfolge	... im Namen der TIT halten wir es für wünschenswert, daß der Internationale Deutschlehrerverband an den nächsten Wahlen den neuen Präsidenten des IDV das erste mal seit dem bestehen des Verbandes aus einem sozialistischen Land wählt. Wenn der Vorstand mit diesem Vorschlag einverstanden ist, würden wir begrüßen, wenn Dr. Waldemar Pfeiffer, Generalsekretär des IDV zum Präsidenten gewählt wäre.	Vorsitzender TIT an H-J, 19.2.86, K36
1986 Nachfolge	Ich hoffe, daß es nun auch für die Maria annehmbar wird, mich zu unterstützen. An sich in beiden Fällen erfreuliches Zeichen: dies zeugt m.E. für meine objektive, unvoreingenommene und parteilose Haltung. Immerhin bin ich gespannt, wie die Vorentscheidung in Biel aussehen wird.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 9.3.86, K34

1986 Nachfolge	<p>Ihre Überlegungen bzw. Ihr Anliegen, den japanischen Deutschlehrerverband in die Spitze des Internationalen Deutschlehrerverbandes einzubeziehen, habe ich verfolgt. In längeren direkten und indirekten Gesprächen habe ich vorgefühlt und folgendes herausgefunden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Man sieht von japanischer Seite aus die Sache realistisch: Es scheitert einfach an der schlichten, großen Entfernung. Die Reisekosten von Japan nach Deutschland bzw. Europa sind doch recht erheblich, und dies kann der Deutschlehrerverband nicht aus eigenen Mitteln bestreiten. 2. Der japanische Deutschlehrerverband, die japanischen Deutschlehrer, auch die Spitzenfunktionäre, möchten bewußt eine bescheidene Rolle spielen und sich nicht in den Vordergrund drängen. "Wir möchten unwichtig bleiben", so ist wörtlich ihr Konzept. Ich glaube, das müssen wir einfach akzeptieren. 	Brief jap_Verband an Tontsch-Becker, 22.2.85, K33
1986 Nachfolge	<p>Ich habe den Eindruck, daß man sich hier keinen Illusionen hingeben darf. Trotz allen kräftigen Mitspielens im internationalen Konzert der Wirtschaft und Wissenschaft ist für Organisationen wie den Deutschlehrerverband und Bereiche wie für Deutsch als Fremdsprache die Entfernung Japans vom Land der Zielsprache ein nicht zu unterschätzender Faktor. Dieser Faktor wird immer die Situation des Deutschunterrichts hier bestimmen. Das betrifft die Kommunikationsfertigkeit, und das heißt im Grunde auch die Kommunikationsleichtigkeit, die nie die gleiche sein wird wie bei intensiven Nachbarschaftskontakten im grenznahen europäischen Ausland. Es tut mir leid, daß ich Ihnen keinen erfolgreicherer Antwortbrief schreiben konnte.</p> <p>Wahldiskussionen und -Spekulationen gab es am Rande der Tagung erneut. Ich hatte ein langes Gespräch mit Claus Ohrt auf der Grundlage eines Briefes, den er mir kurz zuvor geschrieben hatte. Offenbar reflektiert er sehr stark auf den Posten des Präsidenten, wobei er sich als Generalsekretär etwa Peter Basel vorstellt. Vielleicht habe ich ihn ein wenig nachdenklich stimmen können mit meiner Bemerkung, daß dann nicht allzu viel von Kontinuität übrig bliebe, die gerade in der Spitze des Vorstands zweckmäßig sei durch alternierendes Ausscheiden. Dies schiene mir doch bedenklich, zumal sich ja die neuen Spielregeln, die mit der Veränderung der Satzung möglich geworden wären, noch nicht durchgesetzt hätten und es auch deshalb gut wäre, wenigstens noch eine Person im Vorstand zu haben, der die komplizierten Verhandlungen kennt, die bis zu diesen Regeln führten. Ob andere gleichermaßen sensibilisiert wären, schiene mir doch sehr fraglich.</p>	ff Brief Rößler an Zellweger, 16.10.85, K33

	<p>Als ich ihm sagte, daß mir zumindest das Argument, der Präsident solle unbedingt aus einem neutralen Land kommen, nicht recht einleuchtet und ich es als gegen die sozialistischen Länder gerichtet ansehen muß, dieweil der IDV 18 Jahre lang mit dem Sitz seines Präsidiums in einem NATO-Staat ohne Schwierigkeiten hingekommen ist und dieses Argument niemals eine Rolle gespielt hat, rettete ihn nur eine durch äußere Umstände erzwungene Pause aus großer Verlegenheit. Bei Wiederaufnahme des Gesprächs freilich wollte er mich allen Ernstes glauben machen, der "Neutralitätsgedanke" sei gerade deshalb vom LMS aufgeworfen worden, um zu verhindern, daß erneut ein Präsident aus einem NATO-Staat gewählt werde. Auf mein energisches Drängen hin nannte er auch einen Namen, der angeblich in der Diskussion wäre - den des ADEAP-Präsidenten Martini nämlich.</p>	ff
	<p>Weiß, der in anderem Zusammenhang davon gehört haben muß und seinerseits mit Waldemar und später mit mir über die Möglichkeiten und Chancen seiner eigenen Kandidatur sprach (wofür, wurde nicht ganz ersichtlich), bestritt entschieden, daß Martini innerhalb der ADEAF in irgendeine in diese Richtung zielende Erwägung gezogen worden sei. Schließlich meldete auch die APLV eine mögliche Kandidatur von Laxague - der nicht gekommen war - durch Vernon an. Auch hier wurde nicht deutlich, wofür. An Maurer wollte sich übrigens keiner von beiden erinnern. Ich habe Vernon bedeutet, daß es zweckmäßig wäre, wenn sich die beiden französischen Verbände untereinander verständigen würden, denn zwei Kandidaturen aus Frankreich würde jede einzelne von ihnen aussichtsloser machen.</p>	ff
1986 Nachfolge	<p>Auch mit dem neuen Experten und Abt.Leiter des G.I., Dr. Heid, der sich sehr versiert in den fachlichen Diskussionen zeigte, habe ich gesprochen - im Zusammenhang mit einem weiten Kreis von Problemen, die die Arbeit im IDV betreffen -, ohne indes auf namentliche Varianten einzugehen. Ich wollte ihm vor allem Stoff zum Nachdenken geben, etwa, daß die Einführung der Kategorie "neutrale Länder" als für den Vorstand prädestinierte Länder problematisch sein kann und die bestehenden Proportionen innerhalb des Vorstandes erhalten bleiben sollten, weil sie sich bewährt haben. Dabei sollte es auch möglich sein, daß einmal ein Vertreter eines Verbandes eines sozialistischen Staates die höchste Position innehat. Er schien bereit, darüber nachdenken zu wollen, denn er bezeichnete das Argument "neutrale Länder" nur als "auf den ersten Augenblick bestechend, aber wahrscheinlich nicht ausschlaggebend".</p>	Brief Rößler an Zellweger, 16.10.85, K33
1986 Nachfolge	<p>Der IDV besteht aus 36 Mitgliedsländern, die sich geographisch so verteilen: Nordwesteuropa: 14, Osteuropa: 6, Südeuropa: 5, Außereuropäische Länder: 11. Verteilung nach gesellschaftlichen Systemen: nichtsozialistische Länder: 24, sozialistische Länder: 8. Von den 46 Mitgliedsverbänden sind: Direktverbände 27 (Mitgliedsbeiträge 1985: 7.227.- CHF), FIPLV-Verbände: 19 (Mitgliedsbeiträge 1985: 1681.- CHF)</p>	Sitzungsunterlage_Ipsach, 5.4.86, K06

1986 Nachfolge	Laut § 2 der Wahlordnung soll der Vorstand bei der Erarbeitung seines Kandidatenvorschlages die obenstehenden drei Aspekte berücksichtigen. Territorial gesehen ist die Konzentration der IDV-Mitgliedsländer auf Nordwesteuropa und Osteuropa deutlich, was die Vertretung dieser Gebiete im Vorstand rechtfertigt. Der Verteilung nach gesellschaftlichen Systemen ist durch die bisherige Proportion 3 nichtsozialistische : 2 sozialistische Vorstandsmitglieder zugunsten der sozialistischen Länder Rechnung getragen. Die Direktverbände können kraft ihrer Majorität auch die bisherige Proportion beanspruchen.	Sitzungsunterlage_Ipsach, 5.4.86, K06
1986 Nachfolge	Der Vorstand des IDV hat nach langer und gründlicher Diskussion keine Einigung erzielen können, einen der beiden bei Beginn seiner Sitzung vom 1.-6.4.1986 nominierten Kandidaten für die Aufgabe des Präsidenten zur Wahl in dieses Amt vorzuschlagen. Es wäre nach Ansicht des Vorstands der Sache nicht dienlich gewesen, die Frage durch Abstimmung zu entscheiden.	
	Der Vorstand sah sich deshalb gezwungen, weitere Vorschläge einzuholen. Unter Berücksichtigung der in Artikel 2 der Wahlordnung genannten Grundsätze und unter Beachtung, dass die Kontinuität der Arbeit des Vorstandes gewährleistet bleibt, gibt der Vorstand nunmehr folgenden Kandidatenvorschlag bekannt:	
	P: Gerhard Weiss, USA / GS: Waldemar Pfeiffer, PL / SM: Hanna Jaakkola, FI / SL: Marie-Pierre Walliser-Klunge, CH / B: Peter Basel, H	Rundschreiben an die Verbände, H-J, 25.4.86, G37
1986 Nachfolge	Auf Anregung von Prof. Rößler (s. auch sein Schreiben vom 26.6.86) beschließt der Vorstand, dem TOP 4.1, S. 3 den folgenden neuen Wortlaut zu geben :	P_VO, 3.8.86, K04
1986 Nachfolge	"Der Vorstand des IDV hat nach langer und gründlicher Diskussion keine Einigung erzielen können, einen der beiden bei Beginn seiner Sitzung vom 1.-6.4.1986 nominierten Kandidaten für die Aufgabe des Präsidenten zur Wahl in dieses Amt vorzuschlagen. Es wäre nach Ansicht des Vorstands der Sache nicht dienlich gewesen, die Frage durch Abstimmung zu entscheiden. Der Vorstand erörtert deshalb, ob es möglich sei, überhaupt keinen Vorschlag zu machen oder Alternativlisten mit Pfeiffer bzw. Ohrt an der Spitze zur Abstimmung zu unterbreiten. Dies wurde im Hinblick auf die Wahlordnung verworfen. Danach erörterte der Vorstand (in Abwesenheit von Pfeiffer) einige andere aus seinem Kreis kommende namentliche Vorschläge, die sich nach Prüfung bis auf den Vorschlag von Prof. Weiss, USA, aus unterschiedlichen Gründen als nicht zweckmäßig oder nicht möglich erwiesen. Mehrheitlich beschloß der Vorstand die notwendigen Zustimmungen einzuholen und den Mitgliedsverbänden den nachstehenden Vorschlag zu unterbreiten :	
	Gerhard Weiss, AATG, USA - Präsident	P_VO, 3.8.86, K04

1986 Nachfolge	3.1. Änderung in der Kandidatenliste des Vorstands: Das Schreiben von Walliser-Klunge mit der Erklärung ihres Rücktritts als Schriftleiterin wird an das Wahlkomitee weitergegeben. Ein Ersatzvorschlag für die Funktion des Schriftleiters wird in Hinsicht auf die Statuten nicht gemacht.	P_VO, 3.8.86, K04
1986 Nachfolge	... und hast Dich nach den Strapazen der Vorstandssitzung in Ipsach bereits erholt. Auf den z.T. unsachlichen und politisch voreingenommenen sowie unfairen und unloyalen Verhandlungen bleibt ein Schatten liegen. Wie sich der Vorstand und der Verband damit abfinden werden, bleibt noch offen.	Brief Pfeiffer an H-J, 14.4.86, K34
Ehrenmitglie 1986 der	Meinst Du nicht, daß man die Ehrenmitglieder unseres Verbandes mit beratender Stimme zu den Vertreterversammlungen einladen sollte? Wir tun das wenigstens im polnischen Verband.	Brief Pfeiffer an H-J, 14.4.86, K34
1986 Nachfolge	Waldemar wäre gern Dein Nachfolger geworden und hätte es (dies meine Meinung) auch durch seine gewissenhafte GS-Tätigkeit verdient. Das letzte Wort spricht die Vertreterversammlung.	Brief Zellweger an H-J, 16.4.86, K34
1986 Nachfolge	Wie Du weißt, würde ich beim IDV noch einige Zeit bleiben, man weiß aber nicht, wie die Wahlen in Bern ausfallen. Von der Bieler Sitzung möchte ich vorläufig nicht viel reden, zumal zu erwarten ist, daß der wohl nicht viel mehr enttäuschte Claus O. das Ergebnis der Sitzung nicht ohne Weiteres (womit droht er jetzt?) annehmen wird. Daß die Sitzung in die Annalen des IDV gehen wird, ist wohl zu erwarten. Aber, aber ...	Brief Pfeiffer an Zellweger, 20.4.86, K34
1986 Nachfolge	An alle Goethe-Institute in Ländern mit Mitgliedsverbänden des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) bei den Neuwahlen des Vorstandes des Internationalen Deutschlehrerverbandes im August dieses Jahres in Bern (Schweiz) wird auch ein neuer Präsident für die nächsten drei Jahre gewählt. Dieser Posten ist für den IDV und das Gedeihen dieses Verbandes von besonderer Bedeutung. Der Vorstand des IDV, der laut Satzung der Delegiertenversammlung einen Wahlvorschlag vorlegen muß, schlägt Herrn Prof. Dr. Gerhard W E I S S , Minneapolis, USA vor. Die Entscheidung obliegt der Delegiertenversammlung. Das Goethe-Institut begrüßt den Vorschlag des Vorstandes. Prof. Weiss ist uns bekannt als renommierter Hochschulgermanist, der sich Zeit seines Lebens für die Belange des Deutschunterrichts und der Deutschlehrer eingesetzt hat. Er ist selbst Lehrbuchautor, ehemaliger Präsident des amerikanischen Deutschlehrerverbandes AATG und hat als solcher sein organisatorisches Geschick unter Beweis stellen können.	Brief Heid an GI_7.5.86, K06

	Besonders geschätzt wird bei ihm sein Vermögen, bei unterschiedlichen Positionen zum Wohle einer gemeinsamen Sache vermittelnd aufzutreten, was für einen Präsidenten des IDV, dem Verbände unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen angehören, von besonderer Bedeutung ist. Professor Weiss wäre ein ausgezeichnete Präsident des IDV. Wir möchten Sie bitten, den Vertretern des Deutschlehrerverbandes bzw. der Deutschlehrerverbände in Ihrem Lande bei passender Gelegenheit die positive Haltung des Goethe-Instituts zur Kandidatur von Professor Weiss zu erkennen zu geben.	ff
1986 Nachfolge	Der Mangel besteht darin, daß das Protokoll in allen Punkten lediglich ein Ergebnisprotokoll ist, obwohl doch bei manchen Punkten auch die Grundüberlegungen usw., die zu diesem Ergebnis führten, für spätere Zeiten festgehalten werden müßten... Im vorliegenden Fall betrifft das m.E. vor allem die Erörterung bestimmter personeller Fragen (Vorstandsvorschlag für den neuen Vorstand, Verleihung von Ehrenmitgliedschaften u.ä.). Warum sich der Vorstand nicht für den einen oder anderen der vorliegenden Vorschläge zur Wahl als Präsident entscheiden konnte und deshalb zu dem ungewöhnlichen (und problematischen?) Mittel griff, von sich aus ad hoc neue Kandidaten zu gewinnen, wäre zwar nicht in den Details, doch vom Grundsatz her festzuhalten gewesen, einschl. jener Fragen, die im Zusammenhang damit diskutiert wurden (hätte der Vorstand auf die Erarbeitung eines Vorschlages womöglich verzichten können? hätte er nicht zwei unterschiedliche "Manschaften" zur Wahl unterbreiten können analog der Regelung innerhalb der IVG usw?).	Brief Rößler an Pfeiffer, 26.6.86, K34
1986 Wahlen	erstmalige echte Wahl mit Gegenkandidaten, das Wahlkomitee akzeptiert alle Kandidaten, die die notwendigen Bestätigungen und Unterschriften beigebracht haben und erstellt eine Liste, wer für welche Funktion kandidiert. Gekennzeichnet wird, wen der Vorstand vorschlägt.	P_VV_1986 inkl. Anlagen, K36
1986 Nachfolge	Lieber Waldemar Pfeiffer, wir alle freuen uns sehr zu Deiner Wahl als Präsident des IDV. Ich gratuliere Dir im Namen des Herder—Instituts und in meinem eigenen Namen ganz herzlich und wünsche Dir viel Erfolg in diesem schwierigen Amt. Wir werden es unsererseits auch künftig nicht an Unterstützung für die Tätigkeit des IDV fehlen lassen. Im übrigen erwarten wir Deinen Besuch am Herder—Institut Mit allen guten Wünschen Prof. Dr. sc. phil. Erhard Hexelschneider Institutsdirektor	Brief Hexelschneider an Pfeiffer, 19.8.86, K34
1986 DDR	Verbandspolitisch konnte das Ziel, weiterhin zwei der fünf Sitze im Vorstand des IDV für Vertreter von Verbänden aus Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zu sichern und dabei erstmals das Amt des Präsidenten zu besetzen, erreicht werden.	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S4

1986 Wahlen	Die Wahl Prof. Pfeiffers zum Präsidenten ist ein umso größerer verbandspolitischer Erfolg, als die Mehrheit des alten Vorstandes ihn nicht für diese Funktion vorgeschlagen hatte und deshalb sogar einen zusätzlichen Vorschlag für diese Funktion initiierte (durch den BRD-Experten, Dr. Heid, Goethe-Institut, war Prof. Gerhard Weiß, USA, vorgeschlagen worden).	BArch_DR-2_11561 (Bericht über die VIII. IDT) S4
Ehrenmitglie 1986 der	Die Frage, ob die Ehrenmitglieder mit beratender Stimme zu den Vertreterversammlungen eingeladen werden sollten, ist ein heikles Problem. Als diese Angelegenheit 1974 in Verbindung mit Egon Bork in der Vertreterversammlung diskutiert wurde, beschlossen die Vertreter, dass die Ehrenmitglieder keinen Einfluss haben durften. Dieser Beschluss müsste in Bern durch einen Änderungsvorschlag aufgehoben werden.	Brief H-J an Pfeiffer, 7.5.86, K34
Nachfolge / 1986 Experten	Es könnte sein, dass die Schwäche Deiner Position darin besteht, dass Du keinen einleuchtenden Generalsekretär vorzuschlagen hättest. Du sagst, ich hätte früher einmal Marie-Pierre für diesen Posten im Auge gehabt. Das mag sein, obwohl ich mich nicht mehr so recht daran erinnere. Ich habe ihr v.a. ausgedet, fürs Präsidium zu kandidieren und sie mehr oder weniger dafür gewonnen, einst den Schweizer Experten-Sitz (wenn er einmal "erkauft" ist, einzunehmen). Je mehr ich über die Dinge nachdenke, je absurder scheint mir die amerikanische Kandidatur. Du solltest als Präsident einen französischen, tüchtigen Generalsekretär haben.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 8.5.86, K34
Ehrenmitglie 1986 der	Nach wie vor bin ich der Meinung, daß wir die Ehrenmitgliedschaft besonders verdienten Kollegen verleihen und die Einladung keine leere Geste ist; sondern die Anerkennung ihrer Verdienste sein soll.	Brief Pfeiffer an H-J, 3.6.86, K34
Ehrenmitglie 1986 der	Dein Gedanke, die Ehrenmitglieder - wenn es sich aus statutarischen Gründen machen lässt - zur Vertreterversammlung einzuladen, halte ich für gut, gerade weil der Vorstand stark verjüngt wird, ist damit grössere Stabilität gewährleistet, wenigstens theoretisch.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 18.6.86, K34
1986 Rollen	Der Präsident legt eine Zusammenstellung der Pflichten der einzelnen Vorstandsmitglieder vor (s. Anlage 1). Die Zusammenstellung wird akzeptiert.	P_VO, 9.8.86, K06
	Im Namen aller Mitglieder der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR und in meinem eigenen Namen spreche ich Ihnen anlässlich Ihrer Wahl zum Präsidenten des Internationalen Deutschlehrerverbandes die herzlichsten Grüße und Glückwünsche aus. Ihre Wahl in dieses hohe Amt betrachten wir als eine verdiente Anerkennung Ihrer langjährigen guten Arbeit als Generalsekretär des Verbandes und zugleich als eine Anerkennung der aktiven Rolle der Verbände sozialistischer Staaten innerhalb des IDV.	Brief Rößler an Pfeiffer, 12.8.86, K34
1986 Loyalität	Wir können wohl beide behaupten, daß unsere Zusammenarbeit als Vorstandsmitglieder während der ganzen 9 Jahre loyal und harmonisch war. Das gleiche erwarte ich vom neuen Vorstand, vor allem von Claus Ohrt, der ja auch als Präsident kandidiert und nun die Wahl der Vertreter bedingungslos akzeptieren sollte und nicht eigenes Interesse, sondern das des gesamten Verbandes im Auge haben soll. Ich hoffe, er versteht das.	Brief Pfeiffer an H-J, 27.8.86, K34

1986 Loyalität	Marie-Pierre Walliser gab mir nach ihrem Auszug aus dem Sitzungsraum noch ganz schnell ein "Vermächtnis", was ich jetzt gerne Dir gegenüber zur Sprache bringen will. Sie meinte, es sei unbedingt notwendig, dass zumindest Hans-Werner, Du und ich uns vor der nächsten Vorstandssitzung treffen und absprechen sollten. Ich weiss nicht, ob sie mit Dir auch darüber gesprochen hat. Wie stehst Du zu dieser Frage? Ich glaube, ihr Vorschlag hat schon was für sich, aber wie organisieren wir das? Eine Möglichkeit wäre, dass wir im November über Tegel anreisen und uns dort eben schon einen Tag früher treffen. Rüber in den "Osten" können wir ja getrennt fahren, damit niemand etwas von unserem Vortreffen erfährt.	Brief Ohrt an Heid, 20.8.86, K34
Wahlen - 1986 Mehrheit	Abstimmungsmehrheiten entschieden praktisch nur bei Aufnahmeanträgen und bei Wahlen in Vorstandsfunktionen dann, wenn für die gleiche Funktion zwei oder mehr Kandidaten vorgeschlagen waren. Dies war 1986 bei der Wahl eines neuen Präsidenten der Fall, und wenn man die Wahl von Waldemar Pfeiffer als eine Kampfwahl bezeichnen will, so muß man auch sagen, daß er mehr Stimmen von Vertretern aus nicht-sozialistischen Ländern bekam, als die Vertreter sozialistischer Länder insgesamt aufzubringen vermochten. Was also soll die Aussage von der Schwerpunktverlagerung bedeuten und wohin verlagerte er sich im Vergleich zu früheren Jahren?	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
1986 Experten	Prof. Rößler macht zwei Bemerkungen zum Rundbrief 37: In der Mitteilung über den Rücktritt von Dr. Tontsch-Becker wurde sie als Expertin des Goethe-Instituts bezeichnet, obwohl ausgemacht worden ist, daß Experten lediglich mit der Staatenbezeichnung ausgewiesen werden (s. Protokoll der Vorstandssitzung in Budapest am 30.7.1983).	P_VO, 3.8.86, K04
1986 Experten	Im Besonderen teilte die Fachgruppe DaF im FMF mit (Schrieben des Vorsitzenden, Prof. Kurmm vom 20.1.86), daß Dr. Heid als Experte auch die Interessen der Fachgruppe mitvertreten wird.	P_VO_Anlagen, 3.8.86, K04
1986 Experten	TOP 8. ZUWENDUNGEN: SCHWEIZ UND ÖSTERREICH. Der Präsident und die Schriftleiterin berichten über ihre Bemühungen, ständige Zuwendungen von diesen Ländern zu erhalten. Bei unseren Recherchen sei äußerste Vorsicht geboten und den zuständigen Kollegen in diesen Ländern die Initiative überlassen.	P_VO, 5.4.86, K04
1986 Experten	Ergänzungen zum Tätigkeitsbericht: ...Es ist sehr erfreulich, daß die UNESCO ... so auch, daß sie den IDV zur weiteren Mitarbeit auffordert, was eine Erweiterung des Aktionsradius des IDV ermöglicht. Zu diesem Zweck hat der Vorstand auch den zuständigen Instanzen in der Schweiz und in Österreich nahegelegt, parallel mit der Sponsorschaft durch die Partnerorganisationen des IDV in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik die Arbeit des IDV durch jährliche Zuwendungen zu unterstützen, womit die Möglichkeit der regelmäßigen Teilnahme von Experten dieser Länder an der Vorstandsarbeit verbunden wäre. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.	P_VO, 3.8.86, K04

1986 Experten	Zu Deiner Befürchtung, dass die Schweiz im Falle eines tatkräftigen ständigen Zuschusses zur IDV-Kasse (der wohl noch in den Sternen steht) keinen Experten in den Vorstand schicken kann, teile ich völlig. M.E. muss man unterscheiden zwischen einer deutschschweizerischen Beteiligung an den Kosten (wodurch ein gewisser Anspruch auf einen Expertenplatz entsteht) und dem nichtdeutschschweizerischen Mitglied SPARSI und Arbeitskreis DaF, die ja wie alle anderen nichtdeutschsprachigen Mitglieder in den Vorstand gewählt werden können.	Brief Ohrt an Zellweger, 6.1.87, K34
1986 Experten	TOP 7.2 c: Hier war festgestellt worden, daß ÖDaF die Reise- und Aufenthaltskosten zu tragen hat (falls letztere nicht vom Gastgeberland generell getragen werden, wie das z.B. im Falle der Bundesrepublik und der DDR geschähe).	Brief Rößler an Vorstand, 5.2.87, K04
1994 über 1968 Experten	Natürlich spielten die "querelles allemands" für den IDV immer eine gewisse Rolle, vor allem zu Beginn seiner Tätigkeit. Sie konnten aber durch den guten Willen der unmittelbar mit dem Vorstand des IDV zusammenarbeitenden Experten beider Seiten in ihrer Wirkung abgeschwächt und mitunter sogar wirkungslos gemacht werden.	Brief Rößler an Brenez, 12.1.94, V10
1986 Rollen	Ehrlich gesagt kam zunächst einmal der heilige Zorn über mich, dann aber bekam ich fast einen Lachanfall ob Waldemars Reaktion. ... Ich werde mich doch nicht lächerlich machen und vor allem den IDV nicht, in dem ich dem Institutspräses in Kopenhagen mitteile, dass der IDV sich nicht vertreten lassen werde, wenn nicht der Präsident die Einladung ins Haus bekommt. Sollte ich bis zum 23.2. keine Antwort auf mein Schreiben an Waldemar bekommen, werde ich Karl mitteilen, dass der IDV nicht kommt. Daraus wird er dann wohl seine Schlüsse ziehen und damit ist der IDV einen Freund los.	Brief Ohrt an Jaakkola, 12.2.87, K34
	Mit dem Sezieren der Protokolle werden wir uns wohl abfinden müssen: eine Frage der Mentalität. Ärgern wir uns nicht allzu sehr, wenn die Freude am Detail sich überschlägt. Wer Zeit hat, soll sich damit vergnügen, Haar zu spalten. Protokolle sind meiner Ansicht nach in erster Linie Orientierungshilfen, wobei ich allerdings den bindenden Charakter inbezug auf gefasste Beschlüsse nicht absprechen will.	Brief Grüninger an Ohrt, 20.2.87, K34
Teilnahme lokaler 1987 Verband	Zum Münchner Treffen noch eine andere Frage: Hans-Jürgen Krumm hat sich für das Treffen angemeldet... Hast Du ihn eingeladen? Ich hatte den Eindruck, dass die in den siebziger Jahren geübte Sitte, den Vertreter des Gastlandes an einer erweiterten Vorstandssitzung teilnehmen zu lassen, aufgehört hätte (damals gab es erweiterte Sitzungen Vorstand + Experten + IDV-Kontaktmann des Gastlandes, sowie eigentliche Sitzung nur mit Vorstandsmitgliedern, ich nahm selbst 1977 an einer erweiterten Sitzung in Malmö teil).	Brief Ohrt an Pfeiffer, 8.3.87, K34

Zusammenar 1987 beit	TOP 7 In Hinsicht auf die neue Zusammensetzung des Vorstands war mein Anliegen, in seiner ersten vollständigen Sitzung die Verbandspolitik möglichst exakt zu erfassen. Davon hängt ja die ganze Tätigkeit des Verbandes ab. Das jetzige Protokoll gibt den Sinn und die Ergebnisse der Diskussion nicht wieder. Aus diesem Grunde und dem Vorschlag Professor Rößlers folgend, wird hiermit der neue Wortlaut des Vorspanns vorgeschlagen:	Bemerkungen zum P_VO, Berlin, Pfeiffer, 31.3.87, K04
Zusammenar 1987 beit	<p>ich darf mich nicht beeindrucken und beeinflussen lassen. Da tut mir Deine Ermunterung in Deinem Brief vom 17. Juni, und besonders die Worte "Laß Dir nicht zuviel dreinreden" geradezu wohl!</p> <p>Als Präsident muß ich Neutralität und Unabhängigkeit bewahren. Für mich gibt es den Verband als ganzes und ich muß mir ein objektives Bild von den Belangen und Tätigkeiten des Verbandes machen. Da gibt es kein Zweifel darüber. Dabei fehlt mir aber oft die Meinung und Unterstützung der anderen Vorstandsmitglieder und des anderen Experten, so daß vielerorts lediglich die Meinungen, Hinweise und konkrete Hilfe der einen Seite vorliegen. Das weiß ich sehr zu schätzen, aber ein gewisses Gleichgewicht wäre natürlich besser am Platz.</p>	Brief Pfeiffer an Zellweger, 23.7.87, K34
Zusammenar 1987 beit	<p>Du siehst, lieber Ruedi, wie mich die ganze Sache bewegt und wie sehr mir der Verband am Herzen liegt. Ich kann da nur wiederholen, daß ich auf demokratische Meinungsbildung und Entscheidungen nie verzichten werde. Ich will am Ende meiner IDV-Karriere nicht als derjenige abgestempelt werden, der sich grenzlos manipulieren ließ und seine Souveränität nicht bewahren konnte.. Da ist mir mein Selbstbild viel wichtiger. Übrigens: mich würde in diesem Zusammenhang interessieren, zu erfahren, was Du über meinen Führungs- und Handlungsstil meinst? Du darfst - und Du kannst es ja auch - mir, ruhig und offen über meine Fehler schreiben; ich würde Dir dafür sehr dankbar sein. Ich wäre Dir auch dankbar, wenn Du mit Johannes bei Gelegenheit über all diese Probleme reden würdest. Auch ich will mit ihm ein offenes Wort reden, bisweilen hält er sich in Schweigen. Ansonsten bitte ich Dich um weitgehende Diskretion. Man soll daraus keine Affäre machen. In Gera können wir darüber mehr reden.</p>	Brief Pfeiffer an Zellweger, 23.7.87, K34
1987 Experten	<p>Wie Du weisst, arbeiten wir an den Statutenänderungsvorschlägen, die ganz deutlich von Johannes Rössler formuliert worden sind, was Zellweger übrigens bestätigt hat. Letzterer schreibt auch, dass Waldemar dem Johannes alle "diplomatischen" IDV-Schreiben überlässt. Ich habe deshalb zum Art. 18 vorgeschlagen: "Die Teilnahme der Experten an den Vorstandssitzungen sollte präzisiert werden. Zusatzvorschlag: Experten mit beratender Stimme." Dies bezieht sich keinesfalls auf Dich oder Deine Vorgänger als Experten der Bundesrepublik. Ihr habt stets den Status des IDV als internationalen Verband respektiert, was man leider nicht von dem Experten der DDR behaupten kann. Meine Befürchtung, dass die Wahl des jetzigen Präsidenten zu einer einseitigen, dominierenden Beeinflussung des Verbands führen könnte, scheint sich leider zu bewahrheiten.</p>	Brief H-J an Heid, 30.12.87

1987 Rollen	Top 2 b.) Ab nächster Sitzung wird die Tagesordnung vom Generalsekretär zusammengestellt.	P_VO, 29.11.86, K04
Vorstandsarb 1987 eit	Top 3 b.) Die mündlichen Tätigkeitsberichte sollen umgehend durch schriftliche ersetzt werden (an den Gen.sekr. zu senden) und dem Protokoll als Anlagen beigefügt werden. (Anlage 1-5) In Zukunft sollen die Tätigkeitsberichte auf der Vorstandssitzung schriftlich vorliegen.	P_VO, 29.11.86, K04
	Die Entscheidung des Redaktionskomitees für den Kongressbericht ist m.E. so eingreifend, dass es gut gewesen wäre, man hätte den ganzen Vorstand davon unterrichtet. Mir ist davon nichts bekannt gewesen. Hat jemand von Euch ausser dem Präsidenten etwas gewusst?	Brief Ohrt an Vorstand, 9.2.87, K34
	Es dürfen einfach keine Kommunikationsschwierigkeiten in der Vorstandsarbeit entstehen, sonst kann eine lojale Zusammenarbeit nicht durchgeführt werden.	Brief Ohrt an Vorstand, 9.2.87, K34
	Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf Dein unerwartetes und böses Rundschreiben vom 9.2.87 eingehen. Es hat mich (und nicht nur mich) sehr gewundert, denn ein Telefonanruf an mich oder Zellweger hätte genügt, und die Angelegenheit an mich oder Zellweger hätte genügt, um die Angelegenheit zu klären. Der beiliegenden Kopie des Schreibens von Zellweger (das übrigens auch andere erhalten haben) wirst Du entnehmen können, daß ich allen Grund zu der Annahme hatte, daß alle anderen darüber informiert wurden. Zellweger hatte natürlich recht so zu verfahren, wie er das getan hat, zumal er an keinen Vortandsbeschuß gebunden war. Nach seinen Erläuterungen gibst Du es übrigens auch zu. Ich bin nun gespannt, wie Du bei den anderen Vorstandsmitgliedern und Experten Deine allzu eifrige Reaktion wieder gut machen möchtest?	Brief Pfeiffer an Ohrt, 21.3.87, K34
Ehrenmitglie 1987 der	Und so freue ich mich, daß mein Vorschlag, Dich und Ruedi Zellweger nach München zum 2. Arbeitstreffen einzuladen, akzeptiert werden konnte.	Brief Pfeiffer an H-J, 5.4.87, K34
	Ich bin erfreut darüber, dass Du mir so vertrauensvoll schreibst und will versuchen, in meiner Antwort allen Teilen gerecht zu werden. Sicher war "München" für den IDV, den Vorstand und seinen Präsidenten ein Erfolg. Es zeigt sich, dass das GI den Verband sehr ernst nimmt. Die Tatsache, dass sogar für das nächste Jahr schon wieder eine Arbeitstagung ins Auge gefasst wird, bestätigt das. Dass das Treffen besser begonnen hat, stimmt wohl; ich glaube aber nicht, dass man die Dinge zu dramatisieren braucht. Freilich weiss ich nicht (und will eigentlich auch nicht wissen), worum es bei den Auseinandersetzungen am letzten Abend im Vorstand ging.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 2.8.87, K34

	Wir haben am anderen Tag auf der Heimfahrt in Hans-Werners Wagen auch kaum darüber gesprochen. Eines fällt mir auf: Johannes, der ja von jeher gern die graue Eminenz im IDV spielte und dem Verband und Vorstand wohl auch mehr zu verdanken haben als irgendwem, ist als Siebziger und passionierter Dialektiker aufgrund seiner enormen Erfahrung und Denkkraft ein bisschen allzu selbstsicher geworden. Wenn dann noch eine von Tag zu Tag wachsende Müdigkeit hinzukommt, darf man sich nicht wundern, mag aber bedauern, dass er seine unbestrittenen Autorität recht rücksichtslos ausspielen kann. In einem Brief an mich lässt er auch eine gewisse Verärgerung durchblicken, dass der Wiener Kongress ungenügend vorbereitet worden sei.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 2.8.87, K34
	In seiner Grimm-Preis-Rede befasst er sich fast ausschliesslich dergleichen, was zeigt, wie sehr in die DaF-Probleme beschäftigt. Darum hat er über alles und jedes meist gleich seine vorgefasste Meinung. Erwähne Dich in diesem Zusammenhang an seine Haltung früheren Präsidenten gegenüber: Egon hat er sozusagen aus dem Vorstand hinauskomplimentiert; Karl hat er schon vor seinem Rücktritt einmal fast brutal zur Demission aufgefordert. Dass auch Du gelegentlich seine Schärfe zu spüren bekommst, liegt wohl in der Natur seines Temperaments.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 2.8.87, K34
	Von Waldemar, der sich den IDV und seine Probleme sehr zu Herzen nimmt, bekam ich einen vertrauensvollen Brief, wie stark ihm "München" zugesetzt hat. Ich mag darüber nötigenfalls lieber reden als schreiben, meine aber doch, der Präsident verdiene die Unterstützung, die Du ihm immer so freundschaftlich grosszügig gewährt hast. Ich wage auch zu sagen, dass der Vorstands- und Verbandsfriede ein Schritt in der Richtung auf eines der IDV-Ziele "Völkerverständigung" ist.	Brief Zellweger an Rößler, 2.8.87, K34
	Und noch eins: Hast du dir Waldemars Gedanken zu den Satzungsänderungen durchgelesen? Sprach er nicht von "freier Arbeit" im Komitee? Ich finde, seine Direktiven sind ziemlich eng gefasst. Ich glaube schon, dass die, die ANDERER Meinung sind, das dem Altpräsidenten als Vorsitzenden des Komitees zur Kenntnis bringen sollten. Vor allem aber, dass der Vorstand die Direktiven des Präsidenten nie gutgeheissen hat, danach wurde nie gefragt.	Brief Ohrt an Grüninger, 10.8.87, K34
	Ich gebe Dir recht, die letzte Sitzung war ein Durcheinander und es war schwierig ("äußerst schwierig" wäre ein overstatement und nur "schwierig" ein understatement), ein Protokoll daraus zu machen. ... So darf das nicht weitergehen.	Brief Ohrt an Rößler, 1.11.87, K34
Ehrenmitglie 1988 der	Kommentar von Hyldgaard-Jensen zu Wazels eingereichten Änderungsvorschlägen der Satzung: ... Art. 10 Um eine Inflation der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zu vermeiden, wurden die Mitgliedsverbände nicht als Vorschlagsteller mit einbezogen.	Brief Hyldgaard-Jensen an die AG-Statuten, 20.5.88, K49

	Zwei Empfehlungen der Arbeitsgruppe 2 des Treffens (s. RB 34, 9) konnten nicht ganz erfüllt werden: Es ist dem Vorstand - trotz Versuchen - nicht gelungen, die zuständigen Instanzen - Pro Helvetia in der Schweiz und das Hochschulministerium in Österreich dazu zu bewegen, dem IDV ständige Zuwendungen zu gewähren. Man bedenke und beachte aber, daß die Schweiz für die VIII. IDT einen enormen finanziellen Aufwand aufbrachte und Österreich einen solchen für die IX. IDT aufbringen wird. Die Schweiz kann ja auch nicht für Deutsch so in Anspruch genommen werden wie die rein deutschsprachigen Staaten. Bei der Schweiz wird es notwendig sein, die dort gegebenen Möglichkeiten auszuloten und wahrzunehmen. Und so wird sich der Schriftleiter um die Zuwendungen für seine Teilnahme an den Vorstandssitzungen bemühen. Bei Österreich hat der Präsident und der Vorstand die begonnenen Sondierungen nicht fortgesetzt, um zunächst die IX. IDT zu sichern und darauf aufbauend mit größerer Wahrscheinlichkeit zum Erfolg zu kommen. Hier ist also - im Gegensatz zur Schweiz - noch nicht entschieden.	Positionspapier des Vorstandes, AT_1987, K04
Experten A / 1987 CH		
1988 Experte DT	Danken möchte ich aber auch für das Gespräch mit Ihnen, von dem ich hoffe, dass es zur weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Goethe-Institut und IDV beiträgt. Vor allem habe ich mich gefreut über Ihr Verständnis, wie wichtig es ist, den Kontakt zum IDV weiterhin von einem Abteilungsleiter wahrnehmen zu lassen. Wie ich Ihnen schon im Gespräch sagte, hat der Eintritt von Herrn Dr. Heid in die IDV-Arbeit stabilisierend gewirkt.	Ohrt an Harnischfeger, 20.5.88, K34
1988 Schule	Aber ich verstehe Dich, denn für Schulvolk ist es schwierig, sich freizumachen. Eigentlich müsste das mal zur Sprache gebracht werden. Vielleicht liesse sich einiges ändern. Denn es soll ja nicht so werden, dass der Deutschlehrerverband von Professoren geleitet wird.	Brief Ohrt an Jaakkola, 3.12.88, K34
1988 Experte CH	Mit Schreiben vom 17. August 1988 haben Sie mir verschiedene Unterlagen über den Internationalen Deutschlehrerverband zugestellt und mich gleichzeitig um finanzielle Unterstützung Ihres Verbandes gebeten. Ich habe mit Interesse von den vielfältigen Aktivitäten dieses Gremiums Kenntnis genommen. Gerne ergreife ich die Gelegenheit, um Ihnen und Ihren Kollegen im Vorstand für die wertvolle Tätigkeit meine beste Anerkennung auszusprechen. Was nun die gewünschte finanzielle Förderung durch den Bund betrifft, so ist eine solche nach bisheriger Praxis auf direktem Wege nicht möglich. Wie Sie wahrscheinlich wissen, finanziert der Bund jährlich gewisse gesamtschweizerisch tätige Institutionen im Bereiche der Wissenschaft und der Kultur, die dann ihrerseits konkrete Projekte und Aktivitäten aus ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld unterstützen. Im vorliegenden Fall denke ich speziell an die Akademie der Geisteswissenschaften, Hirschengraben 11, 3001 Bern, oder an die Pro Helvetia, Hirschengraben 22, 8001 Zürich. Aufgrund ihrer bisherigen Praxis könnte ich mir vorstellen, dass diese Institutionen auf ein anfälliges Gesuch eintreten werden.	Brief Vorsteher des Dep. Inneres an Grüninger, 13.9.88, K34

	Darf ich Sie bitten, gegebenenfalls direkt mit diesen Institutionen Kontakt aufzunehmen?	ff
1987 Jubiläum	<p>Der Präsident legt Richtlinien für die Veranstaltung eines Internationalen Symposiums anlässlich des 20. Gründungstages des IDV vor (Anlage 12). Des Finanzierung de Symposiums kann nicht vom jugoslawischen Mitgliedsverband getragen werden. Der IDV ist finanziell nicht in der Lage, die entstehenden Kosten zu übernehmen. Der Vorstand beschliesst, die Idee des Symposiums in Zagreb anlässlich des 20. Gründungstages des IDV (8. April 1988) aus finanziellen, technischen und organisatorischen Gründen fallen zu lassen. Der Präsident wird beauftragt, Prof. Žiepič, Zagreb, von diesem Beschluss Mitteilung zu machen. Das 20. Jubiläum des IDV wird mit einem kurzen Empfang im Rahmen des 2. Internationalen PNV-IDV-Symposiums in Sopot im Herbst 1988 begangen.</p>	P_VO_11.07.87, K04
1987 Jubiläum	<p>Hinsichtlich der Vorstandssitzung im Herbst 1988 liegen zwei Alternativen vor: a. in Sopot vor bzw. nach dem Symposium (der IDV muss die Kosten tragen) b. in der DDR vor Sopot (kostet den IDV nichts von Seiten der DDR wird aber auch keine Notiz vom 20-jährigen Jubiläum des IDV genommen). Der Vorstand beschliesst, die Sitzung nach Sopot einzuberufen. Auf der Sitzung in Berlin (Nov.86) wurde beschlossen, dass ev Feierlichkeiten aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des IDV entweder am Gründungsort des IDV (Zagreb) oder im Lande des Präsidenten stattfinden sollen. Auf der Sitzung in München (Juli 88) wurde beschlossen, nur einen Empfang im Rahmen des Sopotter Symposiums zu veranstalten.</p>	P_VO_28.11.87, K04
1988 Jubiläum	<p>Zur Feier des 20-jährigen Jubiläums werden die Gründungsmitglieder des IDV eingeladen, für die der IDV die Aufenthaltskosten am 23. und 24.9. übernimmt. Weiterhin werden eingeladen alle ehemaligen Vorstandsmitglieder, Experten und Vertreter der Botschaften der deutschsprachigen Länder in Warschau (für diese übernimmt der IDV die Kosten nicht). Für den Empfang aus Anlass des Jubiläums werden 1 000 CHF angesetzt.</p>	P_VO_15.04.88, K04
1989 Nachfolge	<p>nach unserem Gespräch von heute morgen bezüglich IDV und eine aktivere Beteiligung der Amerikaner in Sachen IDV, die über den Rahmen der Beteiligung an der IDV-Tagung hinausgeht, bin ich mit Dir einer Meinung, daß wir (d.h., die Amerikaner) zunächst einmal dem Vorstand des IDV beitreten sollten, ehe wir versuchen, einen Präsidentschaftskandidaten zu stellen. Ich wäre nicht abgeneigt, eine derartige Aufgabe im Interesse der AATG zu übernehmen, sollte man diesbezüglich an mich herantreten, da ich weder dem Vorstand noch verschiedenen Ländervertretern völlig ein Unbekannter bin, was in dieser Funktion kein Nachteil ist.</p>	Brief Reschke an Heid, 13.8.86, K06

1989 Nachfolge	Die AATG müßte also amerikanische Kandidaten für einen Vorstandsposten vorschlagen. Wichtig erscheint mir, um gewählt zu werden, daß man in IDV-Kreisen sich durch besondere Rührigkeit bekannt gemacht hat. Gerhard Weiss hat sicherlich auch deshalb gegen den Polen Waldemar Pfeiffer verloren, weil letzterer eben viel bekannter war.	Brief Heid an Reschke, 12.9.86, K06
1989 Nachfolge	Was in diesem Zusammenhang die Kandidatur Peters für die Funktion des Schriftleiters soll, kann ich mir beim besten Willen nicht erklären, selbst wenn Du mir sagen würdest, Du habest ihm gegenüber angedeutet, Du wollest nicht wieder für diese Funktion kandidieren (was natürlich reine Theorie ist, wenn ich die Vorschläge SPASRI betrachte). In diesem Falle hätte doch TIT weit qualifiziertere Leute anzubieten, einmal angenommen, die Sache (Anm. der Rundbrief) bleibe technisch für lange Zeit in Budapest.	Brief Rößler an Grüninger, 18.3.89, K34
1989 Nachfolge	Was die übrigen Vorschläge anbetrifft, so zeigen sie ein wachsendes Interesse am IDV. Manche der Vorgeschlagenen sind mir gar nicht bekannt, Frau Brenez nur durch die Veröffentlichungen der ADBAF, deren Vizepräsidentin sie ist. Was die Niederländer bewogen haben mag, Westhoff für die Funktion des Präsidenten oder des Generalsekretärs vorzuschlagen, ist mir ein ziemliches Rätsel, zumal Koldijk (der der Vorsitzende der Deutschsektion des niederländischen Verbandes ist) und ich um die Jahreswende sehr viel zu tun hatten, um die Pannen, die Westhoff im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer niederländischen Veranstaltung verursacht hatte, wieder auszubügeln (Westhoff hat weder organisatorische noch gar internationale Erfahrungen und ist auch relativ schwer zugänglich, jedenfalls meinem Eindruck nach). Er hat, glaube ich, wenig Chancen. Ob Madl einer Kandidatur überhaupt zustimmen wird, bleibt fraglich.	Brief Rößler an Grüninger, 18.3.89, K34
	Gegenwärtig ist (oder war?) er Vorsitzender der Deutschsektion des ungarischen Neuphilologenverbandes (also nicht TIT!), und er schrieb mir dieser Tage, daß er diese Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen niederlegt. Da wird er sich wohl nicht so ohne weiteres eine größere aufhalsen lassen wollen. Aber freilich - man kann nie wissen. Er ist natürlich ein bekannter Mann, wengleich von DaF ziemlich weit entfernt (Literaturwissenschaftler). Und besser als Westhoff allemal. Waldemar hat ja eine Wiederwahl noch keineswegs gewonnen, obwohl er eindeutig favorisiert scheint, zumal Claus nicht gegen ihn antritt, sondern durch seinen Verband sogar unterstützt, ganz im Gegensatz zu 86. Waldemars Handicap ist seine lange Zugehörigkeit zum Vorstand (seit 1977) Im Zusammenhang mit der im neuen Wahlordnungsentwurf enthaltenen Klausel, daß niemand länger als 12 Jahre Vorstandsmitglied sein könne. Freilich gilt diese Klausel - falls sie überhaupt angenommen wird - noch nicht für diese Wahl, aber gelten und bei dem oder jenem Vertreter wirken sind zwei verschiedene Dinge. Da kommt es darin auf eine besonders gute Begründung an.	ff

1989 Nachfolge	Von den neu Benannten am besten kenne ich Claus Reschke. Wenn ich einmal von der Frage absehe, ob seine Reisekosten womöglich besonders hoch wären (was nicht sein muß und womöglich auch durch verschiedene Wege gemildert werden könnte), gibt es für mich eigentlich nur eine Frage: er wäre, vorausgesetzt, Claus und Du würden wiedergewählt, woran ich nicht zweifle, der dritte Muttersprachler unter den Vorstandsmitgliedern eines DaF - Verbandes, und, die Experten eingerechnet, der fünfte in der Runde. Da wäre es mir sympathischer gewesen, die Amerikaner hätten einen waschechten Yankee vorgeschlagen, etwa Bob DiDonato (italienischer Abstammung, aber bereits in den USA geboren). Wie denkst Du darüber? Und falls doch Reschke, dann womöglich auch die Dame Khaleeva, des "Gleichgewichts" halber? Immerhin vertreten bzw. verkörpern AATG und APNJA die weitaus meisten Germanisten und Deutschlehrer auf unserem Erdball.	Brief Rößler an Grüninger, 18.3.89, K34
	Du siehst, lieber Hans- Werner, die Wahl-Arithmetik verläßt uns auch diesmal nicht, und mir wird beinahe ein wenig Angst, daß dieser Punkt so ganz am Ende unserer fünftägigen Tagung rangieren soll (in Ipsach dauerte die Prozedur bei zugegeben schwierigeren Konstellationen für die "Spitze" immerhin drei Tage, wenn auch zeitweilig unterbrochen von anderen Punkten). Ist das Taktik der Verfasser W.P.C.O. oder Siegeszuversicht, weil sie nicht gegeneinander stehen wie das letzte Mal?	
1989 Experte	Nach den mir gemachten Angaben wird Ihr Land auf der 8. Vertreterversammlung vertreten durch: Hans-Jürgen Krumm, Manfred Heid	Brief an GS an FMF, 15.5.89, G37
	In diesem Fall ist der Experte auch Verbandsvertreter und hat Stimmrecht!	
1989 Experte	Manfred Heid teilt mit, dass er das letzte Mal als Experte an einer Vorstandssitzung teilnimmt. Ab nächster Vorstandssitzung wird Herr Dr. Klaus Fischer Experte beim Vorstand.	P_VO, 9.12.89, K04
1989 Experte	Der Präsident bittet Harald Schubert, der als Experte seitens der Sektion DaF an der Sitzung teilnimmt, Johannes Rössler und Frau die Grüsse des Vorstandes zu übermitteln.	P_VO, 9.12.89, K04
1989 Experte	Die Tätigkeit ständiger Experten als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und der DDR beim Vortand des IDV beruht auf einer politischen Konstellation, deren Voraussetzungen mit der Herstellung der deutschen Einheit entfallen sind. Die nächste Gelegenheit, die Konsequenzen dieser Entwicklung für den Verband zu beraten, stellt das Arbeitstreffen der Vertreter der Verbände im August 1991 in Hamburg dar. Die Position des IDV_Vorstands für das Arbeitstreffen in dieser wie in anderen Fragen wird bei der Vorstandssitzung des IDV im März 1991 in Straßburg erarbeitet.	Protokollauszug_28.09.90, G37

1989 Experte	<p>Nach eingehender Diskussion mit dem Vorstand schließen sich die Experten insoweit der Position des Vorstands an, daß auch sie es für nützlich halten, daß eine solche Position unter Beteiligung der beiden bisherigen Experten erarbeitet wird. Um dies zu gewährleisten, empfehlen sie daher dem IDV-Vorstand, bei der nächsten Sitzung des Vorstands die bisherige Zusammensetzung beizubehalten und daher dazu auch den Vorsitzenden des "Verbandes Deutsch als Fremdsprache" und bisherigen Experten der DDR, Herrn Dr. Harald Schubert, einzuladen.</p>	Protokollauszug_28.09.90, G37
1989 Zellweger	<p>Ich muss Euch schlimme und traurige Nachricht geben: heute ist Ruedi zu Grab getragen worden im engen Kreis der Familie und einiger wenigen, die ihm nahestanden. So hat er es sich gewünscht: kein Pomp, keine Reden, ein schlichtes Abschiednehmen. Ja, der Freund ist tot. Auf einer Skiwanderung hat ihn sein Schicksal erreicht — dort oben in den Bergen, zu denen es ihn immer von neuem hingezogen hatte: aufrecht, im Vollbesitz der Kräfte, mitten aus dem Leben heraus. Am Tag zuvor hatte er die letzten Korrekturen der Friedensanthologie an die Verleger geschickt und damit eine Aufgabe abgeschlossen, die ihm am Herzen lag. Nun hat auch sein Leben einen Abschluss gefunden. Wir, die wir ihn kannten, trauern um einen lieben und guten Freund. Wir werden ihn nicht vergessen.</p>	Brief Grüninger an Vorstand, 15.3.89, K34
1989 Zellweger	<p>Wie versprochen, lege ich der traurigen Mitteilung den Nachruf bei, den ich für unseren verstorbenen Freund verfasst habe. Ich habe versucht, Ruedis Persönlichkeit in ihrem Wesen und in ihrer Wirkung darzustellen, wie ich sie erlebt und empfunden habe. Ich hoffe, es ist mir gelungen. Ich glaube auch, die ganze Bedeutung seines Wirkens für den IDV findet in der Darstellung Ausdruck. Es war eine traurige Aufgabe, und, wenn ich an all das denke, was uns mit Ruedi verbunden hat, habe ich Mühe, mich zu fassen. Ich schlage vor, dass Deinem Leitartikel an Stelle des vorgesehenen Postscriptums (Dank für die Glückwünsche) ein neues hinzugefügt wird mit einem Hinweis auf Ruedis Ableben, und dass der Nachruf für Ruedi gleich anschliessend abgedruckt wird. Ich werde Peter Basel in diesem Sinne vorplanend Anweisungen geben. Ich sehe allerdings eine Schwierigkeit: in derselben Nummer soll auch der Nachruf auf Egon Bork - von Ruedi verfasst! - erscheinen.</p>	Brief Grüninger an Pfeiffer, 16.3.89, K34
	<p>Nach meinem Empfinden ist die besondere Hervorhebung Ruedis in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste durchaus angebracht, doch wirkt sie nicht als indirekte Zurückstellung des Gründungspräsidenten? Eine heikle Frage. Gib mir bitte sofort bei Empfang dieses Briefes telefonisch Deine Meinung kund, damit, wenn Du eine andere Lösung siehst, noch die entsprechenden Korrekturen für das Vorgehen vorgenommen werden können.</p>	ff

	noch immer fällt es uns schwer, an Ruedis Tod zu glauben, obwohl ich doch bereits unseren Kondolenzbrief an Madame Lili abgeschickt habe (eine Kopie der französischen Übersetzung anbei). Du wirst mich nicht falsch verstehen, lieber Hans- Werner, wenn ich - wohl etwas unbeholfen und sicherlich gegen Dich und manch anderen ungerecht - sage, daß mir der ganze IDV in diesen Tagen nicht sehr viel bedeutet und ich nur aus Vernunfts-, nicht aber aus Herzens-gründen die Arbeit fortsetze. 23 Jahre ist es her, daß ich Ruedi zum ersten Mal begegnete, in Prag. Anlaß; Vorbesprechungen zur Gründung eines Internationalen Deutschlehrerverbandes, und seither haben wir uns jedes - Jahr zwei-, drei- mitunter viermal gesehen, gesprochen, uns gestritten - oh ja, das konnten wir beide gut -, philosophiert, meist mit dem Gläschen in der Hand und immer kühnere Weltkonstruktionen entwerfend. Und welche Würze der Unterhaltung durch Ruedi, der uns reich beschenkte mit seinen Schilderungen oft höchst simpler Episoden, aber mit welcher Meisterschaft vor- und auf den Punkt gebracht.	Brief Rößler an Grüninger, 18.3.89, K34
1989 Zellweger	Aber natürlich war Ruedi nicht nur ein großer Erzähler. Er war vor allem einer der lautersten Menschen, die ich kenne, und von einer großartigen Noblesse. Was die Weitsicht anbetrifft, so trennte uns vieles, und doch waren wir in des Wortes tiefster	ff
	Kostenerstattung: Bisher gilt folgendes: Reisen: Bahnfahrt I. Klasse, ggf. Schlafwagen, bei Bahnfahrt länger als 12 Stunden kann Flugzeug benutzt werden. Auto nur in begründeten Fällen mit Zustimmung des Präsidenten und des Schatzmeisters - Pauschale 0,40 CHF pro km. Tagegelder: 60 CHF pro Tag, wobei Reisetage als volle Tage gelten. Reduktion auf 40 CHF bei einmaliger Einladung zum Essen, auf 20 CHF bei zweimaliger Einladung.	
1989 Spesen	Der Vorstand beschliesst, bei Flugzeugbenutzung billigste Reisekosten vorzusetzen.	P_VO, 9.12.89, K04
	Die oben genannten neuen Aufgaben, denen sich der IDV zukünftig stellen muß, lassen sich meines Erachtens mit der jetzigen Struktur nur unbefriedigend lösen. Der Sitz des Verbandes ist der Wohnsitz des jeweiligen Präsidenten, kann sich somit theoretisch alle drei Jahre ändern. Der Präsident und die anderen Vorstandsmitglieder verfügen über keinerlei administrative	
1990 Sekretariat	Unterstützung: schreiben, kopieren, frankieren, versenden, ablegen, alles machen sie selbst.	Heid in RB_44, S.4
	Ein Verband von der Größe des IDV kann so auf die Dauer nicht weiterarbeiten. Er braucht einen festen Sitz mit einer permanenten Adresse bei einer Institution, die ihn auch administrativ unterstützen kann. Dort sollte dann auch das Archiv des IDV angelegt werden. Dies könnte in Leipzig (Sektion DaF oder DDR] wie auch in München (Goethe-Institut) sein, weil in beiden Fällen bereits eine entsprechende administrative Infrastruktur vorhanden ist. Aber vielleicht bietet sich	
1990 Verbandssitz	noch eine andere Institution an einem «neutraleren» Ort an, die hierfür geeignet wäre.	Heid in RB_44, S.4f

1990 Rößler Dank	<p>Dank für all das, was Johannes Rössler, der ja von Anfang an dabei war, zum Gelingen des Unternehmens IDV beigetragen hat. Aus der Fülle seiner reichen Erfahrung schöpfend, ist er stets kraftvoll für das gemeinsame Anliegen eingetreten, ohne dabei den eigenen Standpunkt zu verwischen, und hat damit dem IDV geholfen, jenen inneren Zusammenhalt zu finden, der es ihm erlaubte, auch in schwierigen Zeiten seine Aufgabe zu erfüllen.</p>	RB_44, S.6
	<p>unabhängig von der politischen Veränderung und politischen Diskussion wird Rößler für seine Arbeit im IDV vom Vorstand gedankt - aus formalen Gründen wäre das nicht mehr notwendig, aber menschlich ist es offensichtlich ein Anliegen und zweigt damit das Verhältnis zu Rößler, dass er als Mensch und mit seinem Engagement im IDV geschätzt wird.</p>	
1990 außereuropäi sch	<p>Während der 8. ordentlichen Vertreterversammlung des Internationalen Deutschlehrerverbandes in Wien (August 1989) wurde zum ersten Mal in der Geschichte des IDV ein Mitglied eines nicht-europäischen Deutschlehrerverbandes (AATG, USA) in den Vorstand des IDV gewählt. Dieser Wahl ging eine lebhafte Diskussion voraus, in der es im wesentlichen um die Frage ging, ob und inwiefern es im Interesse des IDV sei, daß auch Mitglieder nicht-europäischer Verbände dem Vorstand angehören.</p>	RB_45, S.1
	<p>Diese Frage hat weniger mit Logistik und der geographischen Entfernung zwischen den einzelnen Vorstandsmitgliedern zu tun, die der Arbeit des Vorstands, der bewußt aus Gründen effektiver Zusammenarbeit klein ist, hinderlich sein könnte; sie richtet sich vielmehr an den IDV selbst, von dem es in den Satzungen heißt, er sei «ein internationaler Zusammenschluß von Deutschlehrerverbänden und von Sektionen oder Gruppen von Lehrern und Wissenschaftlern aller Stufen in multilingualen Sprachlehrerverbänden» (Art. 1), dessen Zweck und Aufgabe «die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den ... genannten Verbänden und deren Mitgliedern (ist) sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung» (Art. 4).</p>	ff

	<p>1. Der Vorstand berät diese Frage zunächst gemeinsam mit den Experten und dann anschliessend ohne diese. Der Vorstand fasst in Anwesenheit der Experten den unter TOP 16.3 zitierten Beschluss.</p> <p>2. Nach Hinzuziehung der Experten geben diese vor dem Vorstand folgende Erklärung ab: "Die Tätigkeit ständiger Experten als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik beim Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes beruht auf einer politischen Konstellation, deren Voraussetzungen mit der Herstellung der deutschen Einheit entfallen sind. Die nächste Gelegenheit, die Konsequenzen dieser Entwicklung für den Verband zu beraten, stellt das Arbeitstreffen der Vertreter der Verbände im August 1991 in Hamburg dar. Die Position des IDV-Vorstandes für das Arbeitstreffen in dieser wie in anderen Fragen wird bei der Vorstandssitzung des IDV im März 1991 in Strassburg erarbeitet.</p>	P_VO_26.9.90, K04
1990 Experten	<p>Nach eingehender Diskussion mit dem Vorstand schliessen sich die Experten in soweit der Position des Vorstandes an, dass auch sie es für nützlich halten, dass eine solche Position unter Beteiligung der beiden bisherigen Experten erarbeitet wird. Um dies zu gewährleisten, empfehlen sie daher dem IDV-Vorstand, bei der nächsten Sitzung des Vorstandes die bisherige Zusammensetzung beizubehalten und daher dazu auch den Vorsitzenden des Verbandes DaF und bisherigen Experten der DDR, Herrn Dr. Harald Schubert, einzuladen."</p> <p>Dem Vorstand erscheint es als wünschenswert, dass der bisherige Experte der DDR dem Vorstand noch einige Zeit als Berater zur Verfügung steht. Dr. Harald Schubert hat bisher sehr viel Erkenntnis in die Arbeit des IDV eingebracht, auf die der Vorstand besonders in Hinsicht auf die X. IDT nicht verzichten möchte. Betreffs der Bereitschaft Österreichs, einen Experten zu entsenden, wird der Präsident beauftragt, mit den entsprechenden österreichischen Instanzen Kontakt aufzunehmen.</p>	ff
1991 Experten	<p>Bisher hat die Mitarbeit von ständigen Experten aus der DDR und der Bundesrepublik Deutschland im Vorstand bei wünschenswerter Einbeziehung deutschsprachiger Staaten in die Vorstandsarbeit das erforderliche Gleichgewicht aufrechterhalten und Dominanz oder einseitige Abhängigkeit verhindert. Die Entsendung eines Experten aus Österreich könnte auch nach Reduzierung auf einen Experten aus Deutschland zur Aufrechterhaltung des für die Arbeit des IDV-Vorstands erforderlichen Gleichgewichts beitragen.</p>	Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3,1,1991, G50
1991 Experten	<p>Der IDV-Vorstand hat mich als seinen Präsidenten aufgrund der oben dargelegten Überlegungen beauftragt, an Sie, verehrte Frau Minister, das Anliegen einer kontinuierlichen Unterstützung der IDV-Arbeit und der Entsendung eines ständigen Experten in den IDV-Vorstand heranzutragen. Ich bitte Sie um wohlwollende Prüfung dieses Antrags.</p>	Brief Pfeiffer an Hawlicek_BMUK, 3,1,1991, G50

1991 Experten	<p>Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, daß sich der Verband Deutsch als Fremdsprache e.V. durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 16.2.1991 per 30.3.1991 auflösen wird. Angesichts der Beendigung der Tätigkeit des Verbandes Deutsch als Fremdsprache bitte ich Sie um Verständnis dafür, daß ich die Aufgabe eines Experten beim Vorstand des IDV niederlege.</p>	Brief Schubert an Pfeiffer, 22.2.91, K42
1991 Experten	<p>Der Präsident begrüßt die Vorstandsmitglieder und Experten zur Vorstandssitzung und wendet sich insbesondere an Brigitte Ortner, ÖDaF-Expertin beim Vorstand begrüßt sie im Kreis der Vorstandsmitglieder und Experten. Der Präsident drückt seine Freude darüber aus, dass Birgitte Ortner, die die IX. IDT in Wien organisiert hatte und somit mit dem IDV vertraut ist, als Expertin dem Vorstand zugeordnet wurde.</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991 Experten	<p>Danach teilt der Präsident mit, dass Harald Schubert, der bisher die Funktion des Experten der Sektion DaF/VDaF wahrnahm, mit der Auflösung des VDaF auf seine Funktion als Experte verzichtet. Er würdigt die Arbeit, die Harald Schubert als Sekretär der Sektion DaF und seit Ende 1989 als Experte für den IDV geleistet hat. (Anlage) Für diese Arbeit spricht der Vorstand Harald Schubert im Namen des IDV seinen herzlichen Dank aus.</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991 Experten	<p>1991 hatte mich der Österreichische Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (ÖDaF) beauftragt, der Einladung des IDV-Vorstandes zu folgen und die Vertretung österreichischer Interessen im seinem Gremium zu übernehmen. Seit 1989, als in Wien die IX. Internationale Deutschlehrertagung über die Bühne ging, hatte sich die Welt durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten verändert und mit ihr der IDV. Hatten bis 1989 und etwas darüber hinaus Vertreter der beiden deutschen Staaten nicht stimmberechtigt, dennoch ständig als Experten an der Arbeit des IDV-Vorstands mitgewirkt, so hatte man nun Österreich und bald danach auch die Schweiz eingeladen, gemeinsam mit einer Expertenperson aus dem nun vereinten Deutschland mit beratender Stimme am IDV-Verbandsgeschehen aktiv teilzunehmen.</p>	Ortner in RB_75, S.2f

	<p>Von Anfang an bestand der IDV-Vorstand aus fünf Personen aus nicht deutschsprachigen Ländern und zwei Experten aus der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Die unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen wurden zunächst laut Vereinbarung, später auch laut statuarischer Regelung bei den Vorstandswahlen mitberücksichtigt. Das Prinzip der Zusammensetzung des Vorstands nach dem Gesichtspunkt der Herkunft aus sozialistischen und nicht-sozialistischen Ländern ist heute nicht mehr zu rechtfertigen. Es hat sich aber gezeigt, daß die bisherige Zusammensetzung des IDV-Vorstands in zwei Punkten auch über ihre ursprüngliche, politisch bedingte Absicht hinaus ihren Sinn hatte:</p>	
Zusammensetzung 1991 Vorstand	<p>Der IDV versteht sich in erster Linie als Dachverband von Verbände: nicht-deutschsprachiger Länder, bzw. deutscher Sektionen und multilingualer Verbände. Dieses Selbstverständnis sollte weiterhin in der Besetzung der Vorstandsfunktionen seinen Ausdruck finden.</p>	Bericht_AT_1991-Position Vorstand, K47
	<p>Die deutschsprachigen Länder sollten weiterhin durch die Entsendung von Experten mit beratender Funktion im Vorstand vertreten sein, damit sie den Kontakt des IDV zu den deutschsprachigen Ländern sichern. Aus letzterem Grunde bemühte sich der IDV-Vorstand nach dem Ausscheiden des Experten aus der DDR, diese Funktion mit einem österreichischen Experten zu besetzen. Damit wurde die Konstellation 5 + 2 wiederhergestellt.</p>	ff
Ehrenmitglie 1991 der	<p>Die Ehrenmitglieder des IDV sollen zum Arbeitstreffen durch ein Schreiben des Generalsekretärs eingeladen werden.</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991 Sekretariat	<p>Die Frage eines Ständigen Sekretariats wird im Vorstand diskutiert. Z.Zt. sieht der Vorstand keine Notwendigkeit, ein solches Sekretariat einzurichten, zumal einerseits ein solches der FIPLV nicht sonderlich gut funktioniert um andererseits Klaus Fischer zusichert, dass das Goethe-Institut dem Generalsekretär mit rein technischer Arbeit behilflich sein kann.</p>	P_VO_26.3.91, K04
Demokratisierung 1991	<p>Nachdem ich auf die traditionelle Gepflogenheit, als Verbandspräsident den Leitartikel zu verfassen, verzichtet habe, melde ich mich nun wieder zu Wort.</p>	RB_46, S.2
1991 Rößler	<p>Dem Vorstand war daran gelegen, daß auch Prof. Dr. Johannes Rössler aus Leipzig, der in der Zwischenzeit aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist, über seine Erfahrungen als langjähriger Experte im IDV-Vorstand berichte, hat er doch während 22 Jahren in diesem Gremium mitgewirkt. Leider sieht sich Prof. Rössler in der heutigen Situation außerstande, unserem Wunsche zu entsprechen. Wir achten die Gründe, die ihn zur Absage veranlasst haben, und hoffen, daß wir zu einem späteren Zeitpunkt mit seinem Beitrag rechnen dürfen, von dem wir wissen, daß er eine für uns alle nützliche Bereicherung zu sein verspricht.</p>	RB_46, S.2

	<p>Die Experten: Ein Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und eine Vertreterin Österreichs haben Expertenstatus und nehmen an den Arbeiten des Vorstands mit beratender Stimme teil. Die Funktion eines schweizerischen Experten oder einer Expertin würde folgende Aufgaben umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertretung des schweizerischen Standpunkts im internationalen Gremium, • Beratung des IDV-Vorstands, • Information über den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz sowie Orientierung der Schweizer Verbände über Entwicklungen im Ausland, • Einbringen der spezifisch schweizerischen linguistischen und landeskundlichen Komponente, • Mithilfe bei der Organisation internationaler Tagungen in der Schweiz, • Mitwirken bei der Herausgabe von Lehrmaterialien, die die Darstellung der Schweiz betreffen (Landeskunde). 	Brief schweizer Verbände an proHelvetia, 1993, G50
1993 Experten		
Zusammenar 1993 beit	<p>Der Generalsekretär dankt dem Präsidenten im Namen der Mitglieder und Experten des Vorstands für die gute Zusammenarbeit trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten. Seinen Worten nach war die Periode 1989-1993 eine "gute Zeit" für den Vorstand.</p>	P_VO_4.8.93_V09
Ehrenmitglie 1993 der	<p>Er drückt seine besondere Freude darüber aus, dass das Ehrenmitglied, der ehemalige Experte der DDR, Herr Johannes Rössler, an der Vertreterversammlung teilnimmt.</p>	P_VV_1993, G37
Ehrenmitglie 1993 der	<p>Begründung: Erof. Krumm war in seiner Eigenschaft als langjähriger Vorsitzender der Fachgruppe DaF im Fachverband Moderne Fremdsprachen für eine Anzahl von IDV-Veranstaltungen mitverantwortlich bei der Vorbereitung und Durchführung (2. und 3. Arbeitstreffen, Literaturkolloquium 1984 und Kolloquium zur Rolle des Schreibens 1988), er war Referent und Sektionsleiter auf mehreren Internationalen Deutschlehrtagungen und Symposien des IDV, er hat angesichts der politischen Veränderungen in Deutschland sich tatkräftig eingesetzt, dass die X. IDT durchgeführt werden kann, und arbeitet aktiv im Vorbereitungskomitee der X. IDT mit, er ist Spiritus rector der XI. IDT 1997, er ist ein bekannter und anerkannter Wissenschaftler auf dem Gebiet DaF und hat an vielen Veranstaltungen von IDV-Mitgliedsverbänden mitgewirkt.</p>	P_VV_1993, G37
1993 Übergabe	<p>Die Akten der letzten Sitzungsperiode werden bei Ausscheiden an den Nachfolger übergeben. Wichtig ist darüberhinaus die Weitergabe von Informationen. Dies gilt in besonderem Maß für die Funktion des Schriftleiters, weshalb ein gesondertes Treffen zur Amtsübergabe empfohlen wird.</p>	P_VO_080893, V09

1993 Sekretariat	Die Diskussion über die Einrichtung eines Ständigen Sekretariats wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Vorstands gesetzt. Übersichten über mögliche Aufgaben durch die Generalsekretärin und ihren Vorgänger werden als Diskussionsgrundlage zur nächsten Sitzung vorgelegt.	P_VO_080893, V09
1993 Jubiläum	Was das einzelne Vorstandsmitglied für die Sache des Verbandes an Arbeitskraft und Arbeitszeit aufgebracht hat, läßt sich nicht berechnen. Die Durchsicht der Dokumente zeigt jedoch, daß es ein gerütteltes Maß sein muß, mehr - viel mehr - als es sich der Unbeteiligte wohl vorstellen kann. Das darf auch einmal gesagt werden.	Grüninger in RB_Jubiläumsnummer_19 93, S.16
1993 Wahlkampf	Was sich vor einem Monat in Leipzig vor und hinter den Kulissen in Sachen Vorstandswahlen abgespielt hat, dürfte in einem professionellen, internationalen Verband, den der IDV vorgibt zu sein, nie vorkommen. Deshalb scheint es mir im besten Interesse des IDV, seiner Mitgliedsverbände, sowie der weiteren und bisher vertrauenswürdigen und kollegialen Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder (trotz gelegentlich großer Meinungsverschiedenheiten) notwendig zu sein, daß Vertreter der Mitgliedsverbände, die Anfang dieses Monats während der zwei Vertreterversammlungen in Leipzig anwesend waren, über ihren Verband über das ihnen bewußt gewordene unprofessionelle Verhalten gewisser Vertreter bestimmter IDV Mitgliedsverbände in einem Schreiben an die Generalsekretärin des IDV, Frau Dr. Andrea Karolyi protestieren, da derartige Vorkommnisse dem Image des IDV als weltweitem Deutschlehrrverband sowie der effektiven Arbeit des gewählten Vorstands weltweit schaden und sowohl die Glaubwürdigkeit als auch die Integrität des gewählten Vorstands, und ganz besonders die des derzeitigen Vorsitzenden, ernsthaft in Frage stellen.	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09
1993 Wahlkampf	Eine Reihe von Vertretern sind in Leipzig ganz gezielt und mehrfach , sowohl direkt als auch indirekt, durch Dysinformation, "double-speak", böswilligen Verleumdungen von Kandidaten und anderen fragwürdigen Manipulationen bestimmter westeuropäischer "Kollegen" bewußt hinters Licht geführt worden - ein Unternehmen, an dem selbst Mitglieder des Wahlkomitees nicht unbeteiligt waren. Dieses Verhalten kann in keinem wirklich professionellen Verband gebilligt werden. Hier eine kurze Liste der Personen, die in dieser Angelegenheit besonders "rührig" waren.	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09
1993 Wahlkampf	Was es zu verhindern gilt ist, daß die Wahl des nächsten Vorsitzenden des IDV (1997) nicht wieder einer kleinen, jedoch recht aktiven, malvolenten Gruppe manipulierender "Macher" überlassen bleibt, der nicht ausschließlich das beste Interesse des IDV am Herzen liegt, sondern hauptsächlich und um jeden Preis die Verfolgung persönlicher politischer Ziele und Bösarbeiten, sowie die Förderung der eigenen Karriere. (Ob ich selbst 1997 wieder für den Vorsitz kandidieren werde oder nicht, läßt sich heute noch nicht sagen. Das spielt hierbei auch gar keine Rolle, denn es geht hier in erster Linie um Prinzipien, nicht um Personen.)	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09

1993 Präsident	Zunächst einmal wird der IDV für die nächsten vier Jahre mit dem Resultat der in Leipzig stattgefundenen Wahlen leben müssen. Das wird weder im Vorstand noch für den Verband als solchen ganz einfach sein, denn an seiner Spitze steht heute ein Laie in Sachen IDV, der weder mit den Satzungen des Verbandes vertraut ist, noch sich je aktiv um die Belange des IDV gekümmert hat, und der sich leichter der Kategorie eines akademischen Entrepreneurs in eigener Sache als in die eines hauptsächlich am Wohl und Gedeihen des IDV ernsthaft interessierten Kollegen einreihen läßt.	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09
1993 Wahlkampf	Dysinformation: Es wurde zum Beispiel von schon namentlich genannten Personen wiederholt und hartnäckig behauptet, ich sei in erster Linie "Theoretiker" und "Literatur-Fritze", kein Sprachdidaktiker oder "Praktiker", d.h. jemand, der in Wirklichkeit gar keinen DaF-Unterricht betreibt, ...	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09
1993 Wahlkampf	In dieser für den IDV recht schwierigen Situation gibt es einen Lichtblick: Daß Claus Ohrt sich im letzten Moment entschloß, im Falle meiner Nicht-Wahl zum Vorsitzenden des IDV dennoch weiterhin im Vorstand zu bleiben (was er bis zum Samstagvormittag der Wahlen nicht vorhatte), ist für den IDV ein großer Gewinn, und wird den Schaden, den "der Laie-als-Vorsitzender" in den nächsten vier Jahren anrichten kann, teilweise eindämmen. Claus Ohrt hat sich über die Jahre hinweg durch seine selbstlose und gewissenhafte Arbeit für den IDV den Respekt und das Vertrauen aller Mitgliedsverbände verdient. Der in Leipzig gewählte Vorsitzende des IDV muß diese Eigenschaft erst einmal konkret unter Beweis stellen...	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09
1993 Wahlkampf	Vor mir liegt der Brief über die Wahlen in Leipzig, den Du am 8. September an einige Verbände geschickt hast. Dieser Brief scheint mir in seinen Folgen sowohl für das Funktionieren des IDV als für Deine Glaubwürdigkeit als Vorstandsmitglied katastrophal zu sein. Beides bedauere ich sehr. Wie gern ich es Dir ersparen möchte, wir können aus verbandspolitischen sowohl als allgemein juristischen Gründen, wie auch wegen unserer Verantwortlichkeit gegenüber den vor Dir erwähnten Personen, als Vorstand einfach nicht umhin zu diesem Brief irgendwie offiziell Stellung zu nehmen. Das heißt, daß ich diese Stellungnahme und seine Konsequenzen in Budapest auf die Tagesordnung setzen muß. Ich möchte aber vorher mit Dir unter vier Augen darüber sprechen, wie wir mit diesem TOP umgehen können, so dass der doch schon ansehnlichen Schaden nicht größer wird als unbedingt notwendig.	Fax Westhoff an Reschke, 27.10.93, V09

1993 Wahlkampf	<p>Ich empfinde es noch immer als sehr positiv und erleichternd, daß die Luft zwischen uns geklärt ist, Ich habe ein gutes Gefühl nach unserem Gespräch und nehme an, daß wir jetzt auch den Anlaß, die durch Deinen Brief entstandene Situation, weiter in Budapest in reibundloser Weise abwickeln können. Um sicher zu sein, daß ich alles richtig verstanden und behalten habe, fasse ich die diesbezüglichen Ergebnisse unseres Gesprächs noch einmal kurz zusammen. Wenn etwas nicht stimmt, bitte, laß es mich wissen,</p> <p>1 Es ging Dir nicht um die erwähnten Personen an und für sich. Du hast sie als Beispiele benutzt um Aspekte der Organisation und des Funktionierens des IDV, die Deines Erachtens schwach sind und Verbesserung brauchten, aufzuzeigen.</p> <p>2 Wir waren uns einig, daß Dein Brief sich inzwischen zu einem 'Rohrkrepierer' entwickelt hat, der die von uns beiden erwünschte Diskussion durch seine schon rein formellen Implikationen im Wege steht.</p> <p>3 Daß heißt, daß wir über die gemeinte inhaltliche Seite im Vorstand schon aus formellen Gründen erst nach einer vorherigen Distanzierung von diesem Brief Deinerseits reden können.</p> <p>4 Du wärest im Prinzip zu einer solchen Distanzierung, in der Form eines Briefes an die Adressaten</p> <p>5 Damit diese Besprechung nicht in das Protokoll gehen muß, haben wir verabredet dieses Gespräch Fax Westhoff an Reschke,</p> <p>6 Ich Sorge dann dafür, daß wir über eine Verbesserung der Wahlprozedur, Vorbereitung von Besch 3.12.93, V09</p>	Fax Ohrt an Reschke, 26.8.93, V20
1993 Wahlen	<p>Dein Brief an Warmbold ist gut, er hat mir auch geschrieben und ich werde ihm in demselben Sinne antworten. Könnte man nicht ihn und andere Gleichgesinnte einspannen um die nötigen Satzungsänderungen durchzubringen (und auch gerne Deine Version der Wahlpropaganda verbreiten - ich hätte auch gern einige Protestäußerungen von Verbänden über die Art der Wahlpropaganda, auch über Koldijks perfiden Angriff auf mich mit der Bitte sowas in Zukunft zu unterbinden - allerdings nicht von unseren beiden Verbänden).</p>	Fax Ohrt an Reschke, 26.8.93, V20
Zusammenar 1993 beit	<p>Vor uns liegen 4 Jahre intensiver Vorstandsarbeit, soweit ich das aus meiner 7-jährigen Tätigkeit als Generalsekretär beurteilen kann.</p> <p>Drei "Neulinge" im Vorstand, unter ihnen der Präsident ist eine Situation, wie sie der IDV in den letzten 19 Jahren nicht erlebt hat.</p> <p>Jeder Vorstand sucht und findet seine eigene Arbeitsweise, doch glaube ich, dass es gut ist, wenn ich als ehemaliger Generalsekretär einige wichtige inoffizielle Gepflogenheiten des bisherigen Vorstandes hinsichtlich der internen Arbeit weitergebe. Ich bin nämlich der Ansicht, dass es der IDV-Arbeit kaum zuträglich ist, wenn Gepflogenheiten radikal geändert werden von heute auf morgen, auch die Verbände haben sich an einen gewissen Stil in der Vorstandsarbeit gewöhnt.</p>	Brief Ohrt an Vorstand, 30.8.93, V09

Zusammenar 1993 beit	Es gibt seit mehreren Perioden (1981) eine, wenn auch inoffizielle, <u>Geschäftsordnung</u> des Vorstandes, die allerdings nur die Kompetenzbereiche der Vorstandsmitglieder regelt. Einige Punkte sind sicherlich durch die Entwicklung der letzten Jahre obsolet geworden, andere können anders verteilt werden, worüber zu diskutieren ist. Ich lege eine Kopie dieser Geschäftsordnung bei.	Brief Ohrt an Vorstand, 30.8.93, V09
Zusammenar 1993 beit	Leider ist der IDV / der IDV-Vorstand in Leipzig in eine Sache hineingeschliddert, die ich uns allen gerne erspart hätte. Das macht die nächsten vier Jahre nicht einfacher, doch wir werden sie trotz allem im besten Interesse des IDV und seiner Mitgliedsverbände, die letztlich die tonangebenden Kräfte in dieser Organisation sind, so gut wie möglich als Professionelle überstehen (so hoffe ich). Das bedarf, dass wir einander vertrauen (oder einander das Vertrauen, das in Leipzig schamlos vergebend worden ist, wieder verdienen / erarbeiten - keine leichte Aufgabe -, denn viele Mitgliedsverbände des IDV stehen dem neuen Vorstand äusserst misstrauisch gegenüber, und dies aus guten Gründen, nach den Machenschaften bestimmter westeuropäischer "Kollegen". Die Vorstandswahlen haben unter den Mitgliedsverbänden, besonders für die Position des Schatzmeisters und des Präsidenten, ein grosses "Unbehagen" ausgelöst. Nicht so sehr das Resultat, sondern wie es erzielt wurde, durch welche Mittel. Das sollte dem Vorstand und den Experten sehr zu denken geben.	Fax Reschke an Karolyi, 21.9.93, V09
Zusammenar 1993 beit / Rollen	Die Vorstellung der neuen Vorstandsmitglieder, das wurde schon in Leipzig in der ersten Sitzung dieses neuen Vorstands klargestellt, ist Aufgabe der "Neulinge", was Hans-Werner Ihnen bestimmt deutlich gemacht hat. Der Dank an scheidende Vorstandsmitglieder wird normalerweise vom Präsidenten geschrieben. Da dieser diesmal ebenso ein Neuling ist, der mit den Geschäften des IDV noch nie etwas zu tun hatte und sich in den Belangen des IDV nicht auskennt, sollte man vielleicht den ehemaligen Generalsekretär des IDV, Dr. Claus Ohrt, <u>bitten</u> - nicht <u>beauftragen</u> - diese recht delikate Aufgabe zu übernehmen ... doch bis zum 30.9.93 hat auch er bei bestem Willen dazu viel zu wenig Zeit. Herrschaften, wir sind ein <u>internationaler, weltweiter, professioneller</u> Verband. Man erwartet von uns, dass wir uns auch dementsprechend benehmen - nicht wie ein kleiner nationaler Verband. Wir sollten das nie vergessen. Hier ist in der Zwischenzeit viel Zeit "verplempert" worden; ein weiteres Problem.	Fax Reschke an Brenez, 21.9.93, V09

	<p>Hier der Paragrah, den ich <u>nicht</u> geschickt habe, der aber recht deutlich macht, wie ich denke - keine große Überraschung für Dich.</p> <p>Bitte denken Sie daran, dass der IDV bisher ein <u>professioneller</u>, internationaler Verband mit ziemlich gutem Ruf und Ansehen war, dessen Handlungen heute ganz besonders aufgrund gewisser recht fragwürdiger Machenschaften bestimmter Personen in Leipzig äußerst kritisch von allen Mitgliedsverbänden und den Ehrenmitgliedern des IDV in aller Welt unter die Lupe genommen werden. Das ist satzungsmäßig das recht der Mitgliedsverbände, was wir im Vorstand nie vergessen sollten.</p> <p>Die Glaubwürdigkeit und die Professionalität des IDV ist durch gewisse Handlungen bestimmter Leute, die im nachhinein vielen Mitgliedsverbänden <u>kein</u> Geheimnis geblieben sind, stark angeschlagen worden, und damit gleichzeitig die Integrität und Glaubwürdigkeit des neuen Vorstands – und dies weltweit. Persönlich bedaure ich dies.</p>	Fax Reschke an Ohrt, 21.9.93, V20
1993 Wahlen		
	<p>Es werden interessante 4 Jahre werden, sowohl für die Mitgliedsverbände, als auch für die Vorstandsmitglieder und die Experten, in denen sich besonders die letzten zwei Gruppen das vertrauen, die Glaubwürdigkeit und ihre Integrität, die in Leipzig aus persönlichen und politischen Gründen leichtfertig zum Fenster hinausgeworfen wurden, für den Vorstand des IDV wieder <u>verdienen</u> müssen.</p>	ff
1993 Wahlen		
	<p>Was Sie hier vorschlagen ist interessant, ändert jedoch das Verhältnis der Vorstandsmitglieder zum Präsidenten grundlegend, indem der Präsident plötzlich Empfangsorgan aller Ideen und Vorschläge wird, von denen er ohne vorherige, gemeinsame Diskussion im Vorstand nach Belieben Gebrauch machen kann. Ich bin grundsätzlich dagegen. Der IDV-Präsident ist weder einem CEO in der Geschäftswelt, noch einem General im Militär vergleichbar; die anderen Mitglieder im Vorstand sind nicht seine "underlings", sondern gleichberechtigte Kollegen, jeder mit seinem eigenen Aufgabengebiet. Ich bin dafür, daß das Verhältnis des Präsidenten zu den Mitgliedern des Vorstands so bleibt wie es bisher war: kollegial, gleichberechtigt, verbindlich.</p>	Fax Reschke an Westhoff, 28.9.93, V09
Kommunikati 1993 on / Rollen		
	<p>Meine Idee ist nicht, daß der Präsident "nach Belieben" von Information Gebrauch machen kann, sondern daß er diese Information sofort und ohne Kommentar allen Mitgliedern zu Verfügung stellt. Jeder braucht dann nur einmal an eine Adresse zu faxen und erhält von allen anderen die Information. Meines Erachtens sollte das übrigens nicht die Funktion des Präsidenten sondern eher des Generalsekretariats sein. Aber das hat im Moment weder die Infrastruktur noch die Unterstützung, und wie es scheint sowieso die Hände voll zu tun mit den normalen Funktionen. Ich kann diese Aufgabe verhältnismäßig leicht von meiner Sekretärin erledigen lassen.</p>	Fax Westhoff an Reschke, 29.9.93, V09
Kommunikati 1993 on		
1993 Experten	Das Briefpapier 1993 listet nur den Vorstand auf - die Experten werden am Briefpapier nicht genannt!	

1993 Experten	Versuche der Schweiz, die Finanzierung des Experten zu sichern laufen seit 1988, 1993 intensiviert, aber erfolglos (siehe Schweiz).	Briefe und Antworten in G50
Zusammenar 1993 beit	Im übrigen teile ich Deine Sorgen um Andrea. Wie geht es ihr eigentlich? Ernste Erkrankung? Zu überlegen wäre, ob sie bei der Sitzung eine Hilfskraft braucht, um Notizen zumachen für das Protokoll (Person aus Ungarn um Kosten zu sparen). Wird sie imstande sein, ihre Funktion zu füllen?	Brief Ohrt an Westhoff, 7.10.93, V09
Selbstdefiniti 1993 on	Ich gebe Rößler schon Recht. Der IDV war nie A-Politisch und wird es auch in der Zukunft nicht sein. Wohl gemerkt, politisch in der Zukunft, genau so wie er es umschreibt: im Dienste der Völkerverständigung. In Bezug auf die Vergangenheit aber bedeutet dieser Satz für mich etwas grundsätzlich anders als für ihn. Da hat Politik die Möglichkeiten, etwas für die Völkerverständigung zu tun, eher gehemmt als gefördert. Und ich bin über Rößlers Rolle dabei nicht nur begeistert. Wie dem auch sei, lassen wir es sein. Ich brauch keine Vergangenheitsbewältigung, weder braucht sie unser IDV. Lassen wir uns der Zukunft und seinen Möglichkeiten zuwenden. Je mehr Zeit (und Rundbrief selten) wir darauf verwenden, um so weniger bleibt für die Erledigung unserer eigentlichen Aufgabe übrig. Und die ist, wie wir u.a. aus den irritierten Bemerkungen von Claus Reschke bemerken, schon schwierig genug. Gerne Stellungnahmen (per Fax).	Fax Westhoff an Vorstand, 27.9.93, V09
Kommunikati 1993 on	Der Vorstand beschließt, die Kommunikation zwischen den Vorstandsmitgliedern im wesentlichen so fortzusetzen, wie in der vorausgehenden Zeit, seit den Wahlen in Leipzig.	P_VO_20.12.93, V10
1993 Protokoll	Der Vorstand beschließt, bei der Redaktion des Protokolls die Tatsache zu berücksichtigen, daß dieses ab Leipzig für einen größeren Leserkreis bestimmt ist. Dementsprechend müssen gegebenenfalls Erläuterungen zum jeweiligen Kontext gemacht werden.	P_VO_20.12.93, V10
1993 Rollen	Pflichtenheft der Vorstandsmitglieder - IDV-STATUTEN, Art. 25,26,27. GESCHAFTSORDUNG des IDV-Vorstands	Anlage_P_VO_20.12.93, V10
Präsident	<ul style="list-style-type: none"> • leitet den IDV • vertritt den IDV nach aussen und innen • präsidiert die Vorstandssitzung und die Vertreterversammlung • pflegt die Beziehungen zu 'Fachgruppe' und 'Sektion' • stellt Kontakte zu neuen Verbänden her • steht in Verbindung zum Wahlkomitee (cf. Wahlordnung) 	ff
Generalse kretär	<ul style="list-style-type: none"> • führt die administrativen Geschäfte • (+Schreibkraft) - unterhält die Beziehungen zu den Verbänden • führt die Sitzungsprotokolle • betreut das Verbands-Archiv • verschickt die Einladungen zu den Versammlungen 	ff

Schatzmeister	<ul style="list-style-type: none"> • führt die Verbandskasse • besorgt den Geldverkehr • treibt die Mitgliedsbeiträge ein • erstellt Haushaltsplan und jährlichen Kassenberichte • legt den Kassenbericht den Kassenprüfern vor 	ff
Schriftleiter	<ul style="list-style-type: none"> • ist für die IDV-Publikationen verantwortlich • schlägt dem Vorstand aufgrund langfristiger Planung die Gestaltung der einzelnen Rundbriefe vor • sammelt die Manuskripte und bringt sie in Zusammenarbeit mit dem redaktionellen Mitarbeiter zum Druck • überwacht den Versand der Rundbriefe • wirbt Abonnenten für den Rundbrief • betreibt die Inserenten-Werbung im Rundbrief 	ff
Beisitzer	übernimmt Sonderaufgaben	ff
1993 Aufgaben	Jedem Vorstandsmitglied wird aufgetragen, den für sie bzw. ihn bezüglichen Teil des Pflichtenheftes zu überarbeiten und seine/ihre Vorschläge zur Änderung der nächsten Vorstandssitzung vorzulegen.	P_VO_20.12.93, V10
1993 Ehrengäste	Alle ehemaligen Vorstandsmitglieder und Experten werden (auf eigene Kosten) zur Tagung eingeladen. Ihnen wird die Tagungsgebühr erlassen.	P_VO_02.04.93, V15
1994 Experten	Fischer erläutert seinen Status als Experte beim Vorstand des IDV. Experten aus BRD und DDR haben in der Zeit der ideologischen Trennung Europas die Brückenposition des IDV gewährleistet. Seit 1991 ist Ortner Expertin aus Österreich beim IDV. In Zukunft soll auch die Schweiz einen Experten entsenden.	Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994
1994 Experten	Anlässlich des Lehrbuchautorensymposiums in der Schweiz wurden von Brigitte Ortner und Klaus Fischer, Experten im IDV-Vorstand mit den Veranstaltern Gespräche über die Möglichkeit der Vertretung der Schweiz durch einen Experten/eine Expertin in dem IDV-Vorstand geführt. Der Vorstand nimmt die Bemühungen der Experten dankend zur Kenntnis.	P_VO_13.09.94, V12

	<p>Anlässlich des IDV-Lehbuchautoren-Symposiums, das der Arbeitskreis DaF und LEDAFIDS Ende August organisiert haben, wurde von den anwesenden Experten Deutschlands (Klaus Fischer) und Österreichs (Brigitte Ortner) wiederum den Wunsch geäußert, dass auch die Schweizer Verbände zu einer Einigung in der der Frage einer Schweizer Expertin oder eines Schweizer Experten kommen sollten. Auch vom IDV- Vorstand kam der Wunsch nach einer legitimierten Ansprechperson in der Schweiz und klaren Zuständigkeiten.</p> <p>Wir können diesem Wunsch nur zustimmen. Es hat sich im Verlauf des letzten Jahres gezeigt, dass vom seiten des IDV immer wieder Fragen und Wünsche an uns herangetragen werden, die wir erfüllen sollten und die in den Aufgabenbereich einer Expertin fallen würden.</p> <p>Die Diskussion zwischen den Verbänden ist leider seit einiger Zeit blockiert. Damit wir aber innerhalb vernünftiger Zeit zu einer Lösung kommen können, schlagen wir Ihnen folgendes Vorgehen vor:</p>	Brief Langner an SPASRI, 2.10.94, V12
1994 Experten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Funktion einer Expertin beim IDV Vorstand wird von den drei Schweizer Verbänden im Rotationsprinzip wahrgenommen. Wir schlagen eine Amtszeit von jeweils 4 Jahren vor. 2. Als erster Verband nimmt der Arbeitskreis DaF diese Aufgabe wahr. Unsere Kandidatin ist Monika Clalüna. Sie hat in der letzten Zeit in Zusammenarbeit mit dem deutschen und der österreichischen Experten bereits einige der Aufgaben aus den Arbeitsbereich einer Expertin erfüllt. Sie ist bereit, mit allen Verbänden eng zusammenzuarbeiten, diese in allen relevanten Fragen zu konsultieren und regelmässig über ihre Tätigkeit zu informieren. 3. Der Arbeitskreis DaF kümmert sich um die Finanzierung. Er bemüht sich um eine möglichst langfristige Lösung, von der auch die zukünftigen Experten der anderen Verbände profitieren können. 	ff
1994 Experten	Besonders herzlich grüßt er Frau Monika Clalüna-Hopf, schweizerische Expertin des IDV, die in dieser Eigenschaft das erste Mal an der Vorstandssitzung teilnimmt.	P_VO_06.02.95, V13
1995 Experten	<p>Die Vertretung 'Deutschlands (der Bundesrepublik?), Österreichs und der Schweiz durch Experten. Bemerkung; Es heisst nicht - wie in den Satzungen vor 1993 -: "Der Vorstand kann Experten zuziehen", sondern: die deutschsprachigen Länder können durch Experten vertreten sein. Heisst hier "können" das Recht haben? Wird mit dieser . Formulierung nicht die Souveränität des IDV eingeschränkt? Die Frage sollte diskutiert werden.</p>	Diskussionspapier_Statutenänderung_16.5.96, V15
Ehrenmitglie 1995 dschaft	<p>Der Vorstand bespricht mögliche Kriterien der Ehrenmitgliedschaft des IDV.</p> <p>Claus Ohrt wird gebeten, für die Herbstsitzung 1995 auf Grund der Diskussion eine schriftliche Unterlage auszuarbeiten.</p>	P_VO_06.02.95, V13

Ehrenmitglie 1995 dschaft	<p>Zunächst ist einmal die Frage zu stellen, warum so etwas eingeführt wurde: Der Art. 12 der Satzung besagt, dass Ehrenmitglieder der Vertreterversammlung mit beratender Stimme angehören (wie auch die Experten). Die Väter der Satzung scheinen gewollt zu haben, dass die Erfahrung der Ehrenmitglieder der Vertreterversammlung und damit dem IDV zugute kommen sollten. Diesem Grund entsprechen auch drei der bisher vier Berufungen als Ehrenmitglied, zwei Vorstandsmitglieder wurden berufen nach Ausscheiden (und haben dem IDV als Ehrenmitglieder sehr gute Dienste geleistet), ein Ehrenmitglied wurde berufen nachdem es nach "Emigration" in ein anderes Land aller Wahrscheinlichkeit nicht mehr der Vertreterversammlung angehören würde. Nur in einem Fall ist ein Ehrenmitglied noch sechs weitere Jahre kraft des Amtes Mitglied der Vertreterversammlung gewesen und hat seine beratende Stimme als Ehrenmitglied nur in einer Vertreterversammlung ausüben können.</p>	Diskussionpapier_Ohrt_Ehrenmitgliedschaft, 1995, V13
Ehrenmitglie 1995 dschaft	<p>Die nächste Frage ist, wer ist bisher zum Ehrenmitglied und warum berufen worden? 1983 Rudolf Zellweger (Schweiz), Gründungsmitglied. Schatzmeister 1968-83, Initiator des IDV-"Sprachlabor"-Symposiums in Neuchatel 1984. 1983 Johannes Rössler (DDR), Gründungsmitglied, Experte der DDR beim Vorstand von Beginn an bis 1989, Initiator der Lehrbuchautorensymposien (ab 1979) sowie der V.IDT (1977) 1986 Karl Hyldgaard-Jensen (Dänemark), 2. Präsident des IDV 1974-1986, Initiator einiger SAGs und deren Regionalsymposium 1976 in Kopenhagen 1993 Hans-Jürgen Krumm (Deutschland), Bedeutender DaF-Wissenschaftler, "Retter" der X.IDT nach der Wende, Co-Initiator von IDV-Symposien in Deutschland in Tutzing (1984) und Grassau (1988) d.h zwei ehemalige Vorstandsmitglieder mit Verdiensten um die Programmtätigkeit des IDV sowie langer "Dienstzeit" im Vorstand, ein Experte - noch während seiner "Dienstzeit" ein IDV-Mitglied ohne Vorstandsmitglied gewesen zu sein.</p>	Diskussionpapier_Ohrt_Ehrenmitgliedschaft, 1995, V13
Ehrenmitglie 1996 dschaft	<p>Vorschlagsrecht für die Ehrenmitgliedschaft beim Vorstand <u>und</u> den Verbänden. Problematik: Können die Verbände auch Mitglieder aus dem eigenen Verband vorschlagen?</p>	Diskussionspapier_Statutenänderung_16.5.96, V15
1995 Arbeitsweise	<p>durch Fax und mail beginnt der Vorstand viele Fragen zwischen den Sitzungen zu diskutieren, also die Sitzung inhaltlich stärker vorzubereiten (ab Westhoff). Davor werden nur akute Problem per Brief besprochen, wie Einladungen, Tagesordnung und Protokolle.</p>	
1995 Nachfolge	<p>Der Präsident schreibt an alle Verbände einen Brief, mit der Aufforderung, darüber nachzudenken, ob sie in ihrem Verband - oder in einem anderen- geeignete Kandidaten (Leute mit Verbandserfahrung + internationaler Erfahrung) hätten, die sie für künftige Vorstandsfunktionen vorschlagen könnten.</p>	P_VO_17.12.95, V19

1996 Nachfolge	Die Generalsekretärin schreibt sämtlichen Verbänden einen Brief, in dem sie dieselben auffordert bis zum 3. Februar 1997 geeignete Kandidaten für alle Vorstandsposten aufzustellen und die Namen der Kandidaten an sie zu schicken.	P_VO_12.10.96, V16
1996 Nachfolge	Kannst Du Helene Zimmer-Loew irgendwie engagieren, für den kommenden Vorstand Kandidaten zu animieren, damit der Liste des Präsidenten etwas entgegengesetzt werden kann. Vor allem sollte man sich Gedanken darüber machen, wer Vizepräsident werden könnte. Ich befürchte stark, dass GW da was vor hat. Mich fragt er immer nur, ob meine Kandidatin aus Schweden für die Generalsekretärsfunktion zu haben sei. Es wird nie vom Vizepräsidenten gesprochen. Ich glaube kaum, dass man eine Chance hat, GW abzuwählen, aber im übrigen sollte man außerhalb Europas Gegenkandidaten haben für die freizuwertenden Funktionen VP, GS und SM.	Fax Ohrt an Reschke, 3.8.96, V20
1997 Kandidaten	Er weist auch darauf hin, dass entgegen der früheren Gewohnheit im IDV, diesmal den Vorstandswahlen vorausgehend, Kandidatentreffs veranstaltet werden, bei denen sich die einzelnen Kandidaten vorstellen und an sie gerichtete Fragen beantworten können.	P_VV_1997_V18
1997 Funktionen	Bei der Behandlung des Artikels 23 (1), der in der vorgeschlagenen Form von der Vertreterversammlung angenommen wird, entsteht eine Diskussion darüber, ob es möglich wäre, die hier angenommene Konstitution des Vorstandes bei den Vorstandswahlen am 9. August 1997 gleich anzuwenden. Die Vertreterversammlung kommt zur Schlußfolgerung, dass dies aus rechtlichen und auch aus praktischen Gründen nicht möglich ist, doch wird der neue Vorstand gebeten, in der neuen Amtsperiode auf die neue Situation hinzuarbeiten.	P_VV_1997, V18
Ehrenmitglie 1997 d	... und möchte mich gleichzeitig für den Antrag des Vorstandes an die Vertreterversammlung, mich zum Ehrenmitglied zu berufen, noch einmal sehr herzlich bedanken. Diese große Ehre ist trotz z.T. schwieriger Zeiten in denen wir gearbeitet haben im Grunde genommen der harmonischen Gemeinschaftsarbeit zu verdanken. Sowohl die übrigen Vorstandsmitglieder als auch die Experten, mit denen ich die Freude und Ehre hatte mitzuarbeiten, haben ihrerseits zu diesem Erfolg Großartiges beigetragen.	Brief Pfeiffer an Westhoff, 2.9.97, V18

1997 Protokolle	<p>Ich studiere gerade das endgültige Protokoll von Noordwijk. Dass das alles so lange dauert, bis man es bekommt. Ich möchte Dich auf folgende Tradition hinweisen aus Anlass des TOP 3 (zu TOP 6.5 Vilnius):</p> <p>Früher bekamen immer ehemalige Vorstandsmitglieder zumindest während einer Tätigkeitsperiode alle Publikationen des IDV (Arbeitsberichte, INFO-Blätter und sonstige Publikationen von Symposien) zugeschickt, damit sie über den Fortgang der IDV-Arbeit unterrichtet sind (und ggf. aus ihrer Erfahrung beisteuern können).</p> <p>Das funktionierte zunächst nicht nach Leipzig und wurde von Waldemar angeschnitten. Ich habe dann Waldemar und Hans-Werner aus eigenen Vorräten versorgt, allerdings nicht mehr mit dem Bericht über die Deuscholympiade !), da ich fälschlich annahm, dass sie als Ehrenmitglieder (was sie ja noch nicht waren) Exemplare erhalten würden.</p>	Fax Ohrt an Westhoff, 10.9.97, V18
	<p>Ich finde, es wäre nett, wenn die Tradition auch in Hinsicht auf die jetzt ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder fortgesetzt werden könnte. Vielleicht sollte sogar man soweit gehen, die Ehrenmitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder mit gutgeheissenen Vorstandsprotokollen und Protokollen der Vertreterversammlung zu versehen: Wenn man dem IDV viele Jahre Arbeit gewidmet hat, besteht ja verständlicherweise ein gewisses Interesse an dem, was danach im Verband geschieht.</p>	ff
1997 Protokolle	<p>Der Vorstandssitzung wünsche ich vollen Erfolg und freue mich, dass Du meinen Vorschlag, die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder durch die Protokolle auf dem Laufenden zu halten, positiv aufgenommen hast.</p>	Fax Ohrt an Westhoff, 27.3.98, V21
1997 Tätigkeitsberichte	<p>Der Vorstand beschließt, daß Tätigkeitsberichte nicht mehr geführt werden. Stattdessen gibt es Mitteilungen der Vorstandsmitglieder.</p>	P_VO_05.10.97, V21
1997 Experten	<p>Es wird ein neues Briefpapier erstellt. Der Vorstand nimmt einstimmig den Vorschlag an, die Namen der Experten auf das IDV-Briefpapier aufzunehmen.</p>	P_VO_05.10.97, V21
1997 Kassaprüfer	<p>Die Namen der Kassenprüfer müssen bei der ersten Sitzung des neuen Vorstandes bestätigt werden. Die zwei Kassenprüfer (einer von ihnen vereidigt) sollen aus dem Lande des Schatzmeisters kommen.</p>	P_VO_05.10.97, V21
1997 Beisitzer	<p>Torvald Perman erklärt sich bereit, Kontakt zu den Lehrern in ihrer täglichen Praxis zu halten. Da er als Beisitzer gewählt wurde, würde er lieber nicht die Funktionen eines zukünftigen Vizepräsidenten antizipieren.</p> <p>Auswärtige Beziehungen: Kontakte zu anderen internationalen Organisationen wie FIPLV, UNESCO u. a. sollen durch den Beisitzer gepflegt werden. Der Beisitzer ist die Kontaktperson, die alle Unterlagen und den Briefwechsel führt.</p>	P_VO_05.10.97, V21
1997 Schriftleiter	<p>Die IDV-Leitseite gehört im steigenden Maße zum Funktionieren der Kommunikation. Die Steuerung der IDV-Leitseite gehört zur Aufgabe der Schriftleitung. Die Schriftleiterin wird beauftragt, darüber direkt mit Webe-Master - Herminio Schmidt zu verhandeln.</p>	P_VO_05.10.97, V21

1997 Präsident	<p>Die üblichen Aufgaben: - Vorbereitungen der Vorstandssitzungen In der Regel werden Unterlagen zu TOPs an alle VM und Experten spätestens zwei Wochen vor der Sitzung verschickt, wenn später dann per E-mail. - die Kontakte zum IVG</p>	P_VO_05.10.97, V21
1997 Experten	<p>Die ExpertInnen haben die Aufgabe, im Auftrag der jeweiligen Deutschlehrerverbände ihrer Länder die Tätigkeit des IDV zu begleiten; insbesondere vermitteln sie die Ausrichtung von Arbeitstreffen, Symposien, IDTs u. a. Veranstaltungen des IDV in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Planung, Durchführung, Sicherung der Finanzmittel etc.). Sie stellen den Kontakt des IDV zu interessierten Institutionen und Organisationen ihrer Länder sicher. Sie sind Repräsentanten für DaF-Belange ihrer Länder. Der Experte Deutschlands ist darüberhinaus für die laufende Betreuung der Adressenkartei und des Archivs des IDV verantwortlich.</p>	P_VO_05.10.97, V21
1998 Protokolle	<p>Für Protokolle gilt eine Sonderregelung und zwar: 1. GS verschickt die erste Version innerhalb von 2 Wochen 2. innerhalb von weiteren 2 Wochen kommen die Reaktionen oder eine Leermeldung 3. GS schickt die zweite Fassung des Protokolls nach zwei Wochen. Die Vorstandsmitglieder reagieren innerhalb einer Woche. 4. Alle reagieren inhaltlich, eine Person - Muttersprachler (wird bei jeder Vorstandssitzung benannt) ist für die sprachliche Verarbeitung zuständig - Korrekturen mit Überarbeitung sollen innerhalb von 2 Wochen gemacht und an die anderen Vorstandsmitglieder geschickt werden. 5. Gutheißung in der nächsten Sitzung</p>	P_VO_05.04.98, V22
1998 Schriftleiter	<p>Ich finde, daß die Elektronische Zeitschrift, wenn auch noch in Aufbau, doch in Prinzip als IDV-Organ gesehen werden muß. Sie ist eine elektronische Schwester, oder Ergänzung des Rundbriefes. Ich finde deshalb, daß wir uns fragen müssen, ob in dem Fall die Schriftleiterin, als gewähltes Vorstandsmitglied mit Verantwortlichkeit für die (bis jetzt nur gedruckten) Publikationen des IDV nicht irgendeine Rolle spielen müßte. Andererseits ist die E-Zeitschrift ein Teil unserer Web-Seite. So wie die Situation sich entwickelt hat ist dafür der Webmaster zuständig. Auch er müßte eine Rolle spielen. Der ist allerdings nicht gewählt und kann strikt formell also auch im Namen des IDV keine Verantwortlichkeit tragen. Drittens ließe sich verteidigen, daß bei der Beurteilung Sachverständige oder Begutachter in irgendeiner Weise mitreden (eine Art review System)</p>	mail Westhoff an Schmidt_13.08.98, V22
1999 Nachfolge	<p>Bei der nächsten Vorstandssitzung in Athen soll über die Nachfolge der ausscheidenden Vorstandsmitglieder diskutiert werden.</p>	P_VO_31.01.99, V59

	<p>Vorstandsprotokolle auf der Leitseite: Bei der 10. VV des IDV in Leipzig wurde beschlossen, Vorstandssitzungsprotokolle allen Deutschlehrerverbänden zugänglich zu machen. Zu dem Zweck wurden die gutgeheißenen Protokolle von da an an alle Mitgliedsverbände per Post verschickt. Seit 1999 haben sich die technischen Möglichkeiten verändert. Ein Großteil der IDV-Mitgliedsverbände hat Zugang zur Leitseite des IDV. Der Vorstand bereitet daher folgenden Antrag an die Vertreterversammlung in Luzern 2001 vor: Ab der 14. Vertreterversammlung werden die gutgeheißenen Protokolle der IDV-Vorstandssitzungen auf der Leitseite des IDV veröffentlicht. Nur auf Anfrage bei der Generalsekretärin werden Protokolle auch weiterhin per Post versandt.</p>	P_VO_10.10.99, V24
1999 Protokolle		
	<p>Angesichts der Tatsache, dass viele sitzende Vorstandsmitglieder für die nächste Periode nicht mehr zu Verfügung stehen, wird die Generalsekretärin beauftragt, die Mitgliedsverbände schon jetzt anzuregen, über Kandidaten für das Amt des Präsidenten, der Generalsekretärin und der Schriftleiterin nachzudenken und dann zu nominieren.</p>	P_VO_10.10.99, V24
1999 Nachfolge		
	<p>1. Ehemalige Vorstandsmitglieder kriegen die Unterlagen eine Periode lang, damit sie im Bilde bleiben. Wenn sie darüber hinaus interessiert sind, sind sie beim AT willkommen, aber auf eigene Kosten. 2. Ehrenmitglieder haben die gleiche Behandlung wie Vertreter: Sie werden eingeladen, wir bezahlen den Aufenthalt</p>	mail Westhoff an Vorstand, 26.05.99, V63
1999 Einladungen		
	<p>Der IDV hält seit seiner Gründung das Prinzip einer strengen politischen Neutralität ein. Diesem Grundsatz zufolge ist während der letzten Vorstandssitzung (Helsinki 5.- 9.IV. 2000) beschlossen worden, es bestehe kein Grund dafür, die zwei vorgesehenen IDV-Sektionsleitungen anlässlich des Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG, Wien, 10.-16.IX. 2000) nicht zu übernehmen. Trotzdem habe ich dafür plädiert, angesichts der neuen politischen Konstellation in Österreich keine internationalen Veranstaltungen in diesem Land zu unterstützen, damit aus unserer Teilnahme kein Kapital geschlagen werden könne. Weil diese Position meiner zutiefst empfundenen persönlichen Auffassung entspricht und ich mich der gegenteiligen kollegialen Entscheidung des Vorstands nicht anschliessen kann, aber auch weil ich damit ein Zeichen der Solidarität mit denjenigen Österreichern setzen möchte, die ihre Befürchtungen in Wort und Tat demonstrieren, trete ich hiermit aus dem IDV-Vorstand aus.</p>	Brief Brenez an Vorstand, 15.4.00, V25, veröffentlicht in Infoblatt 24/12/Juni 2000
Austritt 2000 Brenez		
	<p>deine frohe Botschaft, dass Herr Grüninger die Koordination übernehmen wird, hat mich riesig gefreut. Zwar hatte ich mich mit meinem Schicksal als Behelfsschriftleiter abgefunden, und mich auch schon richtig in die Arbeit gestürzt, aber ich gebe besonders die Verarbeitung gerne ab.</p>	mail Schulze an Westhoff, 17.7.00, V25
Übernahme Aufgaben 2000 Schriftleiter		

Übernahme Aufgaben 2001 Schriftleiter	(April 2000) verursachte erhebliche Schwierigkeiten, die durch extra Einsatz vom Schatzmeister und Monika Clalüna, aber die vor allem durch den Einsatz unseres Ehrenmitglieds H. W. Grüninger gelöst werden konnten. Der IDV ist H. W. Grüninger sehr viel Dank schuldig, für die sofortige Bereitschaft als Schriftleiter ad interim aufzutreten.	Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39
2000 Nachfolge	Die Generalsekretärin schreibt sämtlichen Verbänden einen Brief, in dem sie dieselben auffordert bis zum 31. Januar 2001 geeignete Kandidaten für alle Vorstandsposten aufzustellen und die Namen der Kandidaten an sie zu schicken.	P_VO_10.09.00, V26
Kontakt 2001 Verbände	Wie üblich hat der Vorstand versucht, seine Sitzungen mit Kontakten mit den Verbänden vor Ort, wo möglich auch in der Form einer Teilnahme an ihren Nationaltagungen, zu kombinieren. In diesem Rahmen besuchte der Vorstand die Verbände in D-A-CH-Ländern, Frankreich (ADEAF), Griechenland, Finnland und der Slowakei. Bei einer SO-Asienreise traf der Präsident sich mit Vertretern von DLV aus Singapur, Malaysia und Thailand.	Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39
2001 Arbeitsweise	Das ist nur zu einem Teil das Verdienst des IDV-Vorstandes. Dieser Teil bestand erstens daraus, dass der Vorstand ein für den IDV neues Prinzip ausgearbeitet hat: das Prinzip der „selbsttätigen Verbände“. Gerade durch das Wachstum wurde schnell klar, dass ein IDV-Vorstand nicht im Stande ist, selbst und von sich aus den Mehrwert des IDV zu organisieren. Das führte zu einer veränderten Rollenauffassung des Vorstandes. Der Vorstand sah seine Aufgabe nun weniger darin, selber für mehr oder weniger „konsumierende“ Mitgliedsverbände Dinge zu veranstalten. Vielmehr sah er seine Rolle darin, die Verbände anzuregen, selber gemeinsame Aktivitäten zu entwerfen und ihnen behilflich zu sein, für die Ausführung die günstigsten Bedingungen zu schaffen. Aus diesem Grund wurden die alle vier Jahre stattfindenden Arbeitstreffen umfunktioniert. Westhoff in RB_66, S.4	
2001 Aufgaben	<p>TOP 2: Vorstandsfunktionen:</p> <p>2. 1 Aufgaben und Funktionen der Präsidentin</p> <p>Die üblichen Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitungen der Vorstandssitzungen <p>In der Regel werden Unterlagen zu TOPs an alle VM und ExpertInnen spätestens zwei Wochen vor der Sitzung verschickt, wenn später dann per E-mail.</p> <p>Die Kontakte zum IVG werden auf Grund des Beschlusses des alten Vorstandes weiterhin durch Gerard Westhoff gepflegt.</p>	P_VO_050801, V27
	<p>2.2 Aufgaben und Funktionen des Vizepräsidenten</p> <p>Auswärtige Beziehungen: Kontakte zu anderen internationalen Organisationen wie FIPLV, UNESCO u. a. sollen durch den Vizepräsidenten gepflegt werden. Der Vizepräsident ist die Kontaktperson, die alle Unterlagen und den Briefwechsel führt.</p>	ff

	<p>2. 3 Aufgaben und Funktionen der Generalsekretärin</p> <p>Protokollerstellung</p> <p>Das Protokoll wird während der Sitzung auf dem Computer geschrieben. Die erste Rohfassung wird schon möglichst bald nach der Sitzung per E-mail verschickt.</p> <p>Die Kommentare sollen umgehend an die GS geschickt werden (alle Vorstandsmitglieder und ExpertInnen).</p> <p>Die Generalsekretärin schickt die korrigierte Fassung erneut an den Vorstand und die ExpertInnen. Die Gutheißung des Protokolls über E-mail wird von der Präsidentin organisiert. Die Stellungnahme der Einzelnen wird an die Präsidentin geschickt, mit einer Kopie an alle Vorstandsmitglieder und ExpertInnen.</p> <p>Die Zusammenfassung des Protokolls wird weiterhin im Infoblatt und von nun an auch auf der IDV-Leitseite veröffentlicht.</p> <p>Die Vorstandsmitglieder sind für die Korrespondenz in ihren Bereichen zuständig. Die innerverbandliche Korrespondenz geht über das Generalsekretariat.</p> <p>Die Überwachung des Terminkalenders für die Vorbereitung der Vertreterversammlung ist Aufgabe der Generalsekretärin.</p>	ff
	<p>2. 4 Aufgaben und Funktionen des Schatzmeisters</p> <p>Der Schatzmeister besorgt die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ist bankbevollmächtigt.</p>	ff
	<p>2. 5 Aufgaben und Funktionen des Schriftleiters</p> <p>Die IDV-Leitseite gehört im steigenden Maße zum Funktionieren der Kommunikation. Die Steuerung der IDV-Leitseite gehört zur Aufgabe der Schriftleitung. Der Schriftleiter ist für die Herausgabe der Verbandspublikationen aller Art verantwortlich.</p>	ff
	<p>2. 6 Aufgaben und Funktionen der ExpertInnen</p> <p>Die ExpertInnen haben die Aufgabe, im Auftrag der jeweiligen Deutschlehrerverbände ihrer Länder die Tätigkeit des IDV zu begleiten; insbesondere vermitteln sie die Ausrichtung von Arbeitstreffen, Symposien, IDTs u. a. Veranstaltungen des IDV in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Planung, Durchführung, Sicherung der Finanzmittel etc.). Sie stellen den Kontakt des IDV zu interessierten Institutionen und Organisationen ihrer Länder sicher. Sie sind Repräsentanten für DaF-Belange ihrer Länder.</p> <p>Der Experte Deutschlands ist darüber hinaus für die laufende Betreuung der Adressenkartei und des Archivs des IDV verantwortlich.</p>	ff
2001 Archiv	<p>Der Experte Deutschlands ist darüber hinaus für die laufende Betreuung der Adressenkartei und des Archivs des IDV verantwortlich.</p>	P_VO_05.08.01, V27

	<p>Verfahrensregeln der Kommunikation</p> <p>Es werden einige Verfahrensregeln festgelegt.</p> <p>1. Bei Kommunikation innerhalb des Vorstandes, wird sofort nach Empfang, bzw. Lesen Empfang bestätigt (über 'reply'). Spätestens innerhalb von einer Woche. (Wer länger als eine Woche nicht erreichbar ist, meldet sich kurz über E-mail an alle ab.)</p> <p>2. Wenn erwünschter Kommentar nicht direkt bei der Empfangbestätigung gegeben werden kann, wird gemeldet, wann er geschickt werden wird.</p> <p>3. Inhaltlicher Kommentar wird in Kopie an alle geschickt.</p>	
2001 mail	In Bezug auf Archivierung beschließt der Vorstand, E-Mails wie Telefongespräche zu behandeln.	P_VO_05.08.01, V27
2001 Übergabe	Der Präsident Gerard Westhoff überreicht an die neue Präsidentin die Rote Mappe, in der alle wichtigen Regeln und Informationen über die Aufgaben des IDV stehen.	P_VO_27.07.01, V27
	<p>Während einer zweistündigen Sitzungspause übergeben die ausscheidenden Vorstandsmitglieder die wichtigsten Informationen und - soweit sie vor Ort vorhanden sind - auch Unterlagen zu ihrer Vorstandstätigkeit an die neuen Funktionsträger.</p> <p>Gerard Westhoff macht die neue Präsidentin mit dem Inhalt der Roten Mappe bekannt.</p> <p>Torvald Perman informiert den neuen Vizepräsidenten über die Beziehungen zu internationalen Organisationen.</p> <p>Alfred Schulze und Monika Clalüna machen den neuen Schriftleiter mit seinen Aufgaben bekannt.</p> <p>Helena Hanuljaková informiert die neue Generalsekretärin über die Aufgaben des Generalsekretariats. Alle Protokolle der letzten Amtsperiode übergibt Helena Hanuljaková der neuen Generalsekretärin bei der nächsten Vorstandssitzung.</p>	
2001 Übergabe		P_VO_27.07.01, V27
	<p>Die Protokolle der Vorstandssitzungen in Luzern werden gutgeheißen und per E-mail an die Verbände, Ehrenmitglieder und ehemaligen Vorstandsmitglieder der letzten Periode geschickt. Die Protokolle werden auch an die DLV geschickt, die an der Vertreterversammlung nicht teilgenommen haben. Laut des Beschlusses der VV in Luzern 2001 werden die Protokolle weiterhin in gedruckter Fassung nur an diese DLV per Post geschickt, die das schriftlich beim Generalsekretariat beantragen.</p>	
2001 Protokolle		P_VO_11.11.01, V27
	<p>Turnusgemäß übernimmt Michael Langner von LEDAFIDS die Expertenstelle für die Schweiz. Der Vorstand bedankt sich bei Monika Clalüna für ihre langjährige hervorragende Mitarbeit und bittet sie, bei der nächsten Sitzung noch dabei zu sein und für eine reibungslose Übergabe der Verpflichtungen zu sorgen.</p> <p>Die Präsidentin wird beauftragt, an die Zentralverwaltung GI in München zu schreiben und umgehend um den Namen des Experten für Deutschland zu bitten.</p>	
2001 Experten		P_VO_11.11.01, V27

2001 Experten	Wir möchten Ihnen hier offiziell bestätigen, was die bisherige Expertin beim IDV Ihnen bereits mündlich mitgeteilt hat: ab Januar 2002 wird Frau Monika Clalüna, die in diese Funktion durch den Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache gewählt wurde, durch den Vertreter des Vereins der Lektoren und Lektorinnen Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz abgelöst. Die beiden Schweizer Vereine haben eine entsprechende Abmachung getroffen. Die Schweizer Experten werden aber jeweils mit Zustimmung des anderen Vereins bestimmt und sie vertreten selbstverständlich die Interessen beider Verbände.	Brief Soldati (AkDaF) und Bachmann (LEDAFIDS) an IDV, 16.12.01, V35
Ehrenmitglie 2002 der	Für die Ernennung der Ehrenmitglieder sollen während des Arbeitstreffens in der Arbeitsgruppe 4 genaue Kriterien für die Ernennung der Ehrenmitglieder ausgearbeitet werden.	P_VO_20.10.02, V27
	Kriterien beim Ernennen ehemaliger Vorstandsmitgliedern <ul style="list-style-type: none"> • Langjähriger Dienst • Überdurchschnittliche Leistungen • Nicht früher als vier Jahre nach Ende der letzten Amtsperiode im IDV-Vorstand des Kandidaten • Auch Verdienste nach Vorstandsperiode Post/Einladungen Ehrenmitglieder werden postmässig wie Verbände behandelt (erhalten also gutgeheissene Protokolle, Arbeitsberichte, Infoblatt, Rundbrief und Tagungsberichte). Das gleiche gilt auch für Einladungen (VV, Empfang, usw.) Darüberhinaus werden sie auch zum Dankessen am Ende einer IDT eingeladen. Anders als Vertreter bekommen sie weder Entschädigung noch Reisekosten erstattet. Sterben Bis jetzt war üblich, dass der Vorstand von einem Vorstandsmitglied im Land der Beerdigung vertreten war. Dieser Vertreter regelt auch einen Kranz mit Schleife. In Ausnahmefällen wurde eine Anzeige in eine nationale Zeitung gesetzt.	Kriterien-Ehrenmitglieder, V35
Ehrenmitglie 2002 der	Prof. Krumm hat sich für Leipzig als Tagungsort eingesetzt, und damit ein politisches Signal gesetzt. Er hat die Realisierung in schwieriger Zeit gemeinsam mit Klaus Fischer möglich gemacht. Ulla Hirschfeld, Tagungssekretärin, wird das bestätigen. Der IDV Vorstand, damals mit dem Präsidenten Waldemar Pfeiffer – hat sich für Krumms Engagement mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bedankt. Und Krumm hat dem Titel alle Ehre gemacht: Er interpretiert die Funktion als Feuerwehrmann, der, wenn es sein muss, rund um die Uhr für den IDV ansprechbar ist- und sein Rat bringt uns immer voran, wirkt immer schlichtend, mäßigend.	RB_68, S.11

2002 international	<p>Seit August 2001 ist strukturell und verbandspolitisch ein ganz neuer Vorstand entstanden, der zum ersten Mal aus Mitgliedern aus drei Kontinenten, nämlich Afrika, Amerika (Lateinamerika) und Europa besteht. Diese Zusammensetzung ermöglicht es dem Vorstand, Einsichten, Schwierigkeiten und Erfahrungen multikultureller Art in Betracht zu ziehen. So bin ich aus Ghana in den Vorstand gewählt worden. Aus meiner Sicht ist es eine sehr positive Entwicklung, wenn der IDV sein Augenmerk darauf richtet, den Stellenwert der deutschen Sprache in der ganzen Welt kennen zu lernen und die deutsche Sprache zu fördern.</p>	RB_68, S.2
2004	<p>Aufgabenbeschreibung - Schriftleiters des IDV Publiziert den Rundbrief: Termine: 2x im Jahr: erste Ausgabe Anfang Juli, zweite Ausgabe Anfang Dezember. - Spricht mögliche Autoren an, fordert sie auf, Artikel zu schreiben, nimmt Kontakt mit Verbänden auf, die eine Veranstaltung organisiert haben, um Berichte zu verlangen. Spricht Kollegen im Vorstand an, um zu definieren, wer die Rubrik „aus meiner Sicht“ übernimmt. Sucht Artikel aus, die in das Konzept der Publikationen passen (siehe Dokument „Richtlinien zur Erstellung von Beiträgen für den IDV-Rundbrief“). Verteilt einem der Experten den provisorischen Rundbrief zur Korrektur. Veröffentlicht im Rundbrief, wenn sinnvoll, aktuelle Informationen von Veranstaltungen und Aktivitäten der nationalen bzw. regionalen Verbände. Der Rundbrief muss im PDF-Format erstellt werden, damit er auf der Webseite als ausdrucksfähiges Dokument veröffentlicht werden kann. Bringt den neuen Rundbrief auf die Webseite und informiert alle Verbände und Interessierte über die Erscheinung; postet auch eine Nachricht im Forum, damit alle Teilnehmer Bescheid wissen.</p>	Funktionsbeschreibung_Vorstand_2004, V39
	<p>Publiziert das Infoblatt: Termine: 2x im Jahr, gleich nachdem er das provisorische Protokoll der letzten Vorstandssitzung von der Sekretärin erhalten hat. - Anhand des Protokolls erstellt er eine „informelle Version“ der Aktivitäten des IDV; alle vertraulichen Informationen dürfen nicht veröffentlicht werden. Verteilt einem der Experten das provisorische Infoblatt zur Korrektur. Veröffentlicht im Infoblatt, wenn sinnvoll, aktuelle Informationen von Veranstaltungen - Das Infoblatt muss im HTML-Format erstellt werden, damit es auf der Webseite veröffentlicht werden kann. Bringt das neue Infoblatt auf die Webseite und informiert alle Verbände und Interessierte über die Erscheinung des neuen Infoblatts; postet auch eine Nachricht im Forum, damit alle Teilnehmer Bescheid wissen.</p>	ff

Ist der Webmaster des IDV:

Ist der technische Verwalter der Webseite.

- Entschieden zusammen mit den Kolleginnen im Vorstand, was auf der Seite publiziert bzw. verändert wird, sowohl Inhalt als auch Design.

Verwaltet das Diskussionsforum.

- Der Schriftleiter kann Kollegen einladen, die bei der Erstellung von Teilen der Seite mitarbeiten, wie z.B. bei der Erstellung und Instandhaltung des Veranstaltungskalenders. Er bleibt jedoch verantwortlich für alles, was publiziert wird.

- Pflegt Einträge der Seite in Suchmaschinen.

- Pflegt den Administrationsbereich der Seite: verteilt, sperrt bzw. löscht E-Mail-Adressen.

Besorgt genügend Speicherplatz bei Webpace-Anbietern; muss die Rechnungen monatlich bzw. jährlich (je nach Service) bezahlen.

- Muss die DNS-Adressen immer aktualisiert haben.

- Muss wissen, wann die Domain bezahlt werden muss; informiert den Schatzmeister, der für die Bezahlung der Domain-Kosten verantwortlich ist.

- Hält die Seite „Verbände weltweit: Adressen“ auf dem aktuellsten Zustand, damit die nationalen Verbände erreichbar sind.

ff

Weiters: Den IDV auf Regionaltreffen vertreten, wenn so von den Vorstandsmitgliedern entschieden.

An den Sitzungen des IDV-Vorstands teilnehmen.

Besondere Aufgaben auf dem Vertretertreffen und auf der IDT übernehmen:

Workshops leiten, bei der Planung und Organisation der Veranstaltungen aktiv mitwirken usw.

Der Schriftleiter berät Verbände, die ihre Webseite erstellen bzw. verbessern möchten sowie bei der Elektronisierung der existierenden Zeitschriften oder andere Publikationen.

Führt und aktualisiert eine Datei bzw. Datenbank mit den elektronischen Adressen der Kontaktpersonen der nationalen Verbände.

ff

	<p>Funktionsbeschreibung IDV -Experten Die IDV - Satzung bestimmt in ihrem Artikel 18 „...Die deutschsprachigen Länder, die den IDV in seiner Arbeit unterstützen, können durch nicht stimmberechtigte Experten im Vorstand vertreten sein. „ Gemäss Artikel 18 kann der IDV - Vorstand demnach ständige Experten zur Beratung zuziehen. In Erfüllung seiner Satzung handelt er demgemäss seit Beginn seiner Tätigkeit. Ständige Experten werden von den Deutschlehrerverbänden Deutschlands, Österreichs und der Schweiz seit 1993 zu den Vorstandssitzungen zugezogen. Vorstandssitzungen finden in der Regel zweimal jährlich, je eine im Frühjahr und im Herbst, statt. Bestellung der Experten: Die nationalen Mitgliedsverbände ernennen und entsenden eine Person in den IDV -Vorstand. Sie tragen die aus Reise- und Aufenthalt entstehenden Kosten Stimmberechtigung: IDV- Experten sind im IDV- Vorstand nicht stimmberechtigt. Aufgaben: IDV- Experten beraten den IDV- Vorstand in allen Angelegenheiten, die ihre Länder betreffen.</p>	Funktionsbeschreibung_V orstand_2004, V39
2004	<p>IDV- Experten informieren den IDV - Vorstand über sprachpolitische Absichten, Entwicklungen und Entscheidungen ihrer jeweiligen Länder. Sie stellen den Kontakt zu Funktionsträgern für sprachpolitische und -praktische Fragen ihrer jeweiligen Länder her. Insbesondere garantieren sie auch den Informationsfluss zwischen dem IDV-Vorstand und den Mitgliederverbänden ihres eigenen Landes. Sie unterstützen den IDV bei der Initiierung und Supervision von Veranstaltungen, die der IDV für seine Mitgliedsverbände auf dem Gebiet der deutschsprachigen Länder anbietet. Dies sind im Besonderen die IDTs, die DACHL- Seminare und die Arbeitstreffen. Experten setzen sich bei in Frage kommenden Stellen ihrer Länder für eine angemessene finanzielle Unterstützung der Tätigkeit des IDV ein.</p>	ff
Zulassung 2005 Wahl	<p>Zur Kandidatur sind eine von zwei Verbandsmitgliedern unterschriebene Empfehlung und eine vom Kandidaten unterschriebene und eingereichte Erklärung nötig.</p>	P_VO_18.02.05, V28

<p>Vorstandsarbeit - Empfehlungen der 2005 ExpertInnen</p>	<p>Die Experten empfehlen dem Vorstand, den Schwerpunkt der Arbeit des IDV in Zukunft stärker auf inhaltliche Fragen zu legen und die Vorstandssitzungen von technischen und administrativen Angelegenheiten zu entlasten. Konkret wurden folgende Anregungen formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Vorstand möge mehr agieren als reagieren, v. a. was sprachpolitische Entscheidungen sowohl auf europäischer Ebene als auch in den deutschsprachigen Ländern betrifft. - die elektronische Kommunikation unter den Vorstandsmitgliedern könne effizienter gestaltet werden (z.B. indem die Betreffs angepasst werden und indem Informationen nur an diejenigen geschickt werden, für die sie relevant sind, entweder weil sie darauf reagieren müssen, oder weil eine Entscheidung umgesetzt bzw. ein Vorgang abgeschlossen wurde. - der Vorstand möge Nutzen und Kosten seiner Aktivitäten (insbesondere Arbeitstreffen und Vorstandssitzungen) stets im Auge behalten und gegebenenfalls inhaltlich und/oder organisatorisch anpassen. 	<p>P_VO_30.07.05, V28</p>
<p>Vorstandsarbeit - Empfehlungen der 2005 ExpertInnen</p>	<p>der Vorstand möge rechtzeitig Vorkehrungen treffen, die geeignet sind, die absehbare Mittelkürzung der herkömmlichen Zuwender aufzufangen; z.B. durch Prüfung der Möglichkeiten, Geld aus EU-Programmen für die IDV-Arbeit zu bekommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Vorstand möge den Satzungsartikel bedenken, dass die Experten beigezogen werden können, aber nicht müssen, und daraus ableiten, welche Punkte wirklich zur Diskussion mit den Experten sinnvoll und nötig sind und welche problemlos in eigener Verantwortung behandelt werden könnten. - Der Vorstand möge auch andere Möglichkeiten der Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen in Betracht ziehen, wie z.B. die Vorbereitung einzelner TOPs und der entsprechenden Unterlagen durch ein damit beauftragtes Vorstandsmitglied oder die Bearbeitung bestimmter Punkte in kleineren Gruppen. 	<p>ff</p>
<p>2005 Rückblick VP</p>	<p>Der Vizepräsident sagt rückblickend, dass er als Vorstandsmitglied viele wertvolle Erfahrungen gesammelt hat. Es war eine Bereicherung für ihn und für den Vorstand, dass er mitteilen konnte, was in Afrika vorgeht. ... Interkulturell und politisch habe er viel gelernt.</p>	<p>P_VO_30.07.05, V28</p>

	<p>Aufgaben einzelner Vorstandsmitglieder laut Satzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgaben sind in der Satzung genau formuliert. Alle IDV-Vorstandsmitglieder müssen über alle laufenden Projekte, Diskussionen und Entscheidungen informiert sein. • Die elektronische Post über wichtige Entscheidungen und mit wichtigen Mitteilungen an die Mitgliedsverbände muss zuerst an alle IDV-Vorstandsmitglieder gehen, weil alle IDV-Vorstandsmitglieder informiert werden müssen. • Bei der elektronischen Post soll – im Sinne einer besseren Kommunikation und leichteren Orientierung – in allen Mails der Betreff in der Betreffzeile angegeben werden. Wenn der Inhalt der Mails nicht für alle Vorstandsmitglieder wichtig ist, ist es nicht notwendig, diese an alle Vorstandsmitglieder zu schicken. • Die Unterlagen zur Diskussion müssen spätestens 2 Wochen vor der Vorstandssitzung an alle Vorstandsmitglieder geschickt werden. Es ist u. U. erforderlich, dass an einzelnen Punkten mehrere Vorstandsmitglieder zusammen arbeiten. 	P_VO_30.10.05, V59
2005 Aufgaben	<p>Kooperation mit den ExpertInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die ExpertInnen haben ein Vorschlagsrecht, die eingebrachten Vorschläge werden vom Vorstand diskutiert. • Die ExpertInnen sollen sich frei entscheiden können, ob sie bei den Vorstandssitzungen anwesend sind oder nicht. Sie können schriftlich zu einzelnen Punkten ihre Meinung äußern. Die Vorstandsmitglieder sind der Meinung, dass die Anwesenheit der ExpertInnen wichtig ist, um Missverständnisse zu vermeiden und auf Grund der Diskussion schneller zu Resultaten zu kommen. • Die ExpertInnen werden gebeten, dem Vorstand Informationen zu sprachpolitischen Themen und Diskussionen in den deutschsprachigen Ländern zu vermitteln. 	P_VO_30.10.05, V59
2005 Experten	<p>Empfehlungen der ExpertInnen</p> <p>Der IDV-Vorstand und die europäischen IDV-Mitgliedsverbände sollten sich im Rahmen der EU-Programme um finanzielle Mittel bewerben.</p> <p>Hans-Jürgen Krumm soll gebeten werden, eine Recherche zu koordinieren, die klärt, ob innerhalb der EU-Programme Finanzierungsmöglichkeiten für einzelne IDV-Aktivitäten bestehen.</p>	P_VO_30.10.05, V59
2005 Experten	<p>Organisatorisch waren die Wahlen zu lang, das hat zu viel Zeit in Anspruch genommen. Man muss die Verteilung der Stimmzettel verbessern und zeitlich kürzer gestalten. Die Schatzmeisterin bereitet für die nächste VS einen Vorschlag zu diesem Prozedere vor.</p>	P_VO_30.10.05, V59
2005 Wahlen	<p>Im August 2001 wurde ich in den Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) als Vizepräsident gewählt. Das war das erste Mal, dass ein Afrikaner diesen Posten bekleidete.</p> <p>Interkulturell und sprachpolitisch war diese Entscheidung des Verbands meiner Ansicht nach sehr strategisch und ideal.</p>	Bemile in RB_74, S.2
erstmalig 2005 Afrika		

2005 Vizepräsident	Meine Aufgaben bestanden vor allem, außer dem Vertreten der Vizepräsidentin, aus der Förderung und der Pflege von Beziehungen zwischen dem IDV und anderen internationalen Verbänden, beispielsweise der Internationalen Vereinigung der Germanisten (IVG) und der Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes (FIPLV).	Bemile in RB_74, S.2
2005 Regionalvertretung	Die Probleme der verschiedenen Regionen können richtiger und besser verstanden werden, wenn die Region möglichst durch ein der Region zugehöriges aktives Verbandsmitglied im Vorstand vertreten wird.	Bemile in RB_74, S.4f
2005 Regionalvertretung	Regionalvertretung im Vorstand: Ich glaube, dass mein Dasein und Mitwirken sowie das Mitwirken von Marco Aurelio Schaumloeffel aus Lateinamerika im Vorstand dieses internationalen Verbands bahnbrechend gewesen ist. Afrika und Lateinamerika, sprich: Amerika, als Kontinente waren bis dahin im Vorstand noch nie vertreten. Die Probleme und die Aktivitäten der Verbände in diesen Kontinenten waren den europäischen KollegInnen nicht genau so einleuchtend, wie sie es jetzt sind. Verbände auf diesen Kontinenten konnten bei bestimmten Veranstaltungen oder Entscheidungen nicht ohne weiteres in Betracht gezogen werden. Der Verband soll in Zukunft sein Augenmerk darauf richten, dass zumindest ein Mitglied aus einem Kontinent im Vorstand vertreten ist. Dadurch kann der Vorstand möglichst alle Informationen bezüglich der Aktivitäten der Verbände auf den jeweiligen Kontinenten und die kulturellen Unterschiede und Werte der Kontinente aus erster Hand bekommen und näher erklären lassen.	Bemile in RB_74, S.5
2006 Rote Mappe	Die Präsidentin erklärt, dass die Rote Mappe die Sammlung der wichtigsten Daten zur IDV-Verwaltung ist. Es wird entschieden, dass die Liste mit den Gründungsdaten auch hinzugefügt wird. Die Schatzmeisterin bittet, dass neue Vorstandsmitglieder die wichtigsten Infos der Roten Mappe am Anfang der Amtsperiode bekommen. Die Präsidentin hat vor, die Rote Mappe auch elektronisch zur Verfügung zu stellen.	P_VO_23.03.06, V59
2006 Kooptierung GS	Die Generalsekretärin Valija Vahere teilte dem Vorstand in Riga mit, dass sie ihre Arbeit im IDV aus gesundheitlichen Gründen beenden muss. Die Vorstandsmitglieder haben die Entscheidung von Valija Vahere akzeptiert und beschlossen, bis zur nächsten Vertreterversammlung im Juli 2007 in Graz (laut Satzung des IDV Art. 24) eine Person zu kooptieren, die die Aufgaben der Generalsekretärin übernimmt. Für diesen Posten wird Alina Dorota Jarzabek, die die Internationale Deutscholympiade in Polen organisiert und sich bereits kompetent in anderen Bereichen der IDV-Arbeit betätigt hat, angesprochen und gebeten, die Aufgaben der Generalsekretärin zu übernehmen. Wenn sie mit dem Vorschlag des IDV-Vorstandes einverstanden ist, wird sie diese Tätigkeit bis zur nächsten Vertreterversammlung ausüben. Die Präsidentin schreibt an Alina Dorota Jarzabek diesbezüglich einen Brief.	P_VO_14.10.06, V59

	<p>Diskussion über Möglichkeiten einer effizienteren Gestaltung der Vorstandssitzungen Folgende Vereinbarungen werden getroffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die Gestaltung der TO sind alle Vorstandsmitglieder verantwortlich, die Koordination liegt bei der Präsidentin. Vorschläge mit Detailangaben sind zeitgerecht an die Präsidentin zu senden • in der TO ist nicht nur das Thema anzugeben, sondern auch offene Punkte/Fragen, Diskussionsbedarf klar zu kennzeichnen, • Materialien sollen spätestens 14 Tage vor der Sitzung vorbereitet sein, Berichte vorher versenden, so dass alle sie zur Sitzung bereits gelesen haben und nur mehr offene Punkte diskutiert werden, bzw. zur Kenntnis genommen oder abgestimmt werden muss. • definieren, wer betroffen ist (Mail, Aktion, ...). • Für Themen, die zur Diskussion stehen, soll jeweils ein/e Moderator/in bestimmt werden (von der Person, die für diesen TOP verantwortlich ist) <p>Bei der Gestaltung der TOPs:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Ziel, Vorgehensweise, Zeit definieren, → Grundstruktur → Feinplanung → Vereinbarung für TOP-Moderation, Visualisierung berücksichtigen, 	
Sitzungsman 2007 agement	<ul style="list-style-type: none"> → Evaluation der Vorstandsarbeit berücksichtigen, → inhaltliche Visionsarbeit berücksichtigen. 	P_VO_30.3.07, V59
<hr/>		
2007 Evaluation	<p>Der Vorstand beschließt, die Verbände zu befragen, wie diese die IDV-Arbeit bewerten. Die Vizepräsidentin und Peter Sauter arbeiten parallel zur VS einen Fragebogen zur Evaluation der Vorstandsarbeit aus, der den Verbänden während der Vertreterversammlung nach dem Zwischentätigkeitsbericht zum Ausfüllen vorgelegt wird.</p>	P_VO_25.7.07, V59
<hr/>		
2007 Ort Sitzung	<p>Die Vorstandssitzungen werden gewöhnlich dort abgehalten, wo nationale bzw. Regionaltagungen durchgeführt werden. Da der Ort der Vorstandssitzung im Frühjahr 2008 noch nicht geplant ist, wendet sich die Präsidentin mit der Bitte an die Verbände, den Vorstand anlässlich einer Tagung aufzunehmen.</p>	P_VV_2007, V59
<hr/>		
2007 Ort Sitzung	<p>Fernando Gil de Andrade (Brasilien) schlägt vor, Vorstandssitzungen auch außerhalb von Europa zu organisieren. Der Schriftleiter informiert, dass es schon Vorstandssitzungen in Accra/Ghana und in San Francisco/USA gab. Der Vorstand bemüht sich soweit möglich, Termine von Regionaltagungen zu berücksichtigen, obwohl diese oft in anderen Jahreszeiten als Frühjahr und Herbst organisiert werden. Die Organisatoren von Tagungen werden vom Vorstand frühzeitig darüber informiert und angefragt, ob eine Vorstandssitzung bei ihnen organisiert werden kann.</p>	P_VV_2007, V59

2007 Experten	Seit nunmehr fast anderthalb Jahren bin ich qua Amt, das ich seit März 2006 in der Zentrale des Goethe-Instituts in München bekleide, der Experte für die DaF-Belange aus Deutschland beim Vorstand des IDV.	Noke in RB_76, S.2
2008 Experten	Egon Bork wollte – wie sein Nachfolger im Präsidentenamt, Hylgaard-Jensen in der Jubiläumsnummer schreibt – dass unser Verband nur ein Verband der Deutschlehrer <i>außerhalb</i> (Hervorhebung Hylgaard-Jensen) der deutschsprachigen Länder bleibt. Da aber die Finanzierung der IDV-Tätigkeit am Anfang wesentlich durch das Goethe-Institut erfolgte, versuchte Egon Bork mit aller Kraft zu vermeiden, dass der IDV eine rein westliche Angelegenheit werden könne. Das ist ihm auch gelungen, denn die DDR konnte nicht die Abhängigkeit des IDV vom Goethe-Institut akzeptieren, und unterstützte schließlich den IDV ebenfalls finanziell. Durch die Sicherung der Existenz des IDV durch die beiden deutschen Staaten und den Beitritt der DaFVerbände – vor allem aus der Bundesrepublik und der DDR – zum IDV veränderte sich der Charakter des Internationalen Deutschlehrer-Verbandes grundlegend.	Pfeiffer in RB_78, S.45f
	Der IDV wird seither nach meiner Auffassung immer mehr zu einem internationalen Deutschlehrer-Verband deutschsprachiger Länder mit einem nicht zu unterschätzenden Einfluss von erfahrenen und hochqualifizierten Experten, die zwar keine Vorstandsmitglieder sind, aber die Verbandspolitik in entscheidendem Masse beeinflussen. Daher bin ich der Auffassung, man solle den IDV mehr internationalisieren und den Vorstandsmitgliedern und Verbandsvertretern mehr Chancen geben, frei und unabhängig die Belange des IDV in eigener Regie durchzuführen.	ff
Berufsfelder 2008 im Vorstand	Mit ganz wenigen Ausnahmen waren die Vorstandsmitglieder stets Universitätsprofessoren mit internationalem Ruf. Heute erfreuen wir uns eines großen Engagements der praktizierenden Deutschlehrer aus aller Welt. Der IDV-Vorstand tut für sie alles Mögliche, von der praktischen Seite her mehr als zuvor, gleichzeitig aber hat er m.E. weniger Entscheidungskraft und -freiheit als die Vorstände in der Zeitperiode, als es noch zwei deutsche Staaten gab. Unser Verband hatte damals mehr den Charakter eines Deutschlehrer- und Germanistenverbandes. Somit konnte besser die horizontale als die vertikale Integration erfolgen.	Pfeiffer in RB_78, S.46
Ehrenmitglie 2008 d Krumm	Hans-Jürgen war nie Experte, er hatte aber als DaF-Ausschussmitglied am Goethe-Institut mit einigen Experten engen Kontakt, war selbst verantwortlicher Veranstalter oder Mitgestalter oder Referent auf verschiedenen Tagungen und Symposien, Arbeitstreffen und -workshops, vor allem aber als Tagungspräsident der 12. IDT 2005 in Graz tätig. Durch seine gesamte Tätigkeit hat er sich große Verdienste erworben. Seine aktive Teilnahme auf den Vertreterversammlungen und seine beratenden Stellungnahmen haben dazu beigetragen, dass sein Einfluss auf die gesamte Verbandspolitik außerordentlich groß war und ist, was uns allen gut bekannt ist.	Pfeiffer in RB_78, S.54

2008 Neuwahlen	<p>Der Vorstand diskutiert die Zusammenstellung des neuen Vorstands. Für alle Funktionen sollen Personen motiviert werden, sich zur Wahl vorschlagen zu lassen. Der Vorstand wünscht sich, dass die weltweite Präsenz des IDV sich auch im künftigen Vorstand widerspiegelt.</p>	P_VO_11.10.08, V59
2008 über Feminisierung 90er g	<p>Eine weitere Entwicklung war die Feminisierung nicht nur des Berufs, sondern auch der gewählten Funktionäre in den Verbandsgremien. Bis zu meinem Antritt saß höchstens eine Frau im Vorstand, und natürlich nie als Präsidentin. In meinem ersten Vorstand waren es schon zwei Frauen (neben den zwei Expertinnen). Und jetzt sind sie in der Mehrheit, und wir haben schon zum zweiten Mal auch eine Präsidentin. Ich denke, das ist nicht nur gerecht, weil repräsentativer; es ist auch auffällig, dass in den Regionen, in denen in den vergangenen Jahrzehnten in den Verbänden viel geschah, die Führungsstellen oft von Frauen besetzt wurden. Als ich antrat, war der IDV darauf noch kaum eingestellt. In den Satzungen z.B. war für alle Funktionen nur von Männern die Rede. Unser Ehrenmitglied, der leider verstorbene Hans-Werner Grüninger, hat sehr viel Arbeit leisten müssen, um das anzupassen. In Amsterdam bei der IDT 1997 konnten wir die neuen ‚feminisierten‘ Satzungen dann von der Vertreterversammlung verabschieden lassen.</p>	Westhoff in RB_78, S.69
2008 Arbeitsweise	<p>Der IDV hat wenig Geld, kein Büro, keine „Professionellen“. Er hat lediglich Vorstandsmitglieder, deren Tätigkeit im Vorstand ehrenamtlich ist. Diese Arbeit muss neben dem normalen Beruf erledigt werden. Aber so leben der IDV und seine Mitglieder seit 40 Jahren.</p>	RB_79, S.10
Teilnahme 2008 an Tagungen	<p>Der Schriftleiter berichtet kritisch über das regionale Treffen in Lissabon und seine Vertretung des IDV dabei. Es war kein nationales Treffen, sondern ein Workshop für die LehrerInnen der Region Lissabon. Er fragt sich, ob und mit welchem Ziel der IDV zukünftig ein/e VertreterIn an solche Veranstaltungen schicken soll. Die Erfahrungen seit Riga 2006 werden diskutiert. Die Vorstandsmitglieder können sich beim Tagungsprogramm inhaltlich wenig einbringen. Die Termine der Vorstandssitzungen und der großen Tagungen sind oft nicht kompatibel. Es wird diskutiert, ob die Vorstandssitzung unbedingt an eine nationale Tagung angeschlossen werden muss oder ob es nicht sinnvoller ist, eine Einzelperson aus dem Vorstand zu einer Tagung im Auftrag des Verbandes zu delegieren. Wünschenswert sind auch Treffen mit dem Vorstandsvorstand und das gezielte Eingehen auf die Fragen bzw. Probleme des Verbands.</p> <p>Der Vorstand beschließt, dass die Vorstandssitzungen in Zukunft wieder nicht mehr unbedingt an eine Nationaltagung angeschlossen werden sollen.</p>	P_VO_15.03.08, V59

	<p>Notwendige Informationen bei der Vorstellung auf der IDV-Leitseite:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Name, Land, Verband, Funktion im Verband 2. a) Kurzer Lebenslauf b) Information über die aktuelle berufliche Situation c) Informationen über die bisherigen Aktivitäten in der Verbandsarbeit und deren Eignung für die angestrebte(n) Funktion(en) im Vorstand 3. a) Begründung der Kandidatur: Welche Motive habe ich zur Ausübung dieser Funktion? Habe ich den nötigen zeitlichen Freiraum für die Vorstandsarbeit? b) Eigene Vision der zukünftigen Aktivitäten im IDV-Vorstand, z.B.: Wie stelle ich mir die Arbeit für die angestrebte(n) Funktion(en) vor? 	Anlage_P_VO_15.03.08, V59
2008 Kandidaten	Welche Ziele für den IDV möchte ich in dieser/diesen Funktion(en) erreichen?	
2009 Kandidaten	Für den neuen Vorstand sind die Erklärungen von elf Kandidaten und Kandidatinnen eingegangen.	P_VO_21.03.09, V59
	<p>Verfahrensregeln der Kommunikation</p> <p>Es werden einige Verfahrensregeln festgelegt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bei Kommunikation innerhalb des Vorstandes, wird sofort nach Empfang, bzw. Lesen Empfang bestätigt (über 'reply'). Spätestens aber innerhalb von einer Woche. (Wer länger als eine Woche nicht erreichbar ist, meldet sich kurz über E-mail an alle ab.) 2. Wenn erwünschter Kommentar nicht direkt bei der Empfangbestätigung gegeben werden kann, wird gemeldet, wann er geschickt werden wird. 3. Inhaltlicher Kommentar wird in Kopie an alle geschickt. 	
Kommunikati 2009 on	In Bezug auf Archivierung beschließt der Vorstand E-mails wie Telefongespräche zu behandeln.	Rote Mappe, V60

IDV-Vorstand: Wahlen - Kandidaten und Stimmen								
PräsidentIn	Land	VizepräsidentIn	Land	GeneralsekretärIn	Land	SchatzmeisterIn	Land	
1968 Egon Bork	DK	x		Trygve Sagen	N	Rudolf Zellweger	CH	
1969 Egon Bork	DK	x		Trygve Sagen	N	Rudolf Zellweger	CH	
1971 Egon Bork	DK	x		Tore Larsson	S	Rudolf Zellweger	CH	
1974 Karl Hyldgaard-Jensen	S	x		Inger Rosengren	S	Rudolf Zellweger	CH	
Dick Koldijk	NL			Marino Freschi	I			0
1977 Karl Hyldgaard-Jensen	S	x		Dick Koldijk	NL	Rudolf Zellweger	CH	
1980 Karl Hyldgaard-Jensen	S	x		Waldemar Pfeiffer	PL	Rudolf Zellweger	CH	
1983 Karl Hyldgaard-Jensen	S	x		Waldemar Pfeiffer	PL	Hanna Jaakkola	Fin	
57 Stimmen				60 Stimmen		61 Stimmen		
von Verbänden benannt:				Beibehaltung des jetzigen Vorstandes (PL / NL / DDR / BRD)				
Karl Hyldgaard-Jensen	S					Hanna Jaakkola	Fin	
1986 Waldemar Pfeiffer	PL	29	x	Claus Ohrt	SE	28	Hanna Jaakkola	Fin
2 Wahlgänge				2 Wahlgänge				
67 Stimmen		34		67 Stimmen		34	Akklamation	
Claus Ohrt	SE	13		Andre Laxague	F	14		
Roland Duhamel	B	5		Waldemar Pfeiffer	PL	0		
Gerhard Weiss	USA	20		Roland Duhamel	B	25		
von Verbänden benannt:								
Claus Ohrt	SE			Andre Laxague	F		Hanna Jaakkola	Fin
Waldemar Pfeiffer	PL			Waldemar Pfeiffer	PL		Peter Basel	H
Gerhard Weiss	USA			Peter Basel	H			
1989 Waldemar Pfeiffer	PL	62	x	Claus Ohrt	S	70	Claus Reschke	USA
78 Stimmen				79 Stimmen		79 Stimmen		38
						2 Wahlgänge		46

SchifflerIn	Land	BeisitzerIn	Land	BeisitzerIn	Land	Anmerkung
		Eduard Beneš	ČSSR	Bogo Pregelj	YU	GS nicht anwesend
		Eduard Beneš	ČSSR	Bogo Pregelj	YU	danach viele Änderungen, durch Ausschl
		Aleksander Szulc	PL	Vera Gavrilovič	YU	keine Gegenkandidaten
		Aleksander Szulc	PL	Dick Koldijk	NL	Der Präsident
		Vladimir Elznic	CSSR	Marino Freschi	I	Koldijk und Freschi haben sich bereit erl
		Maria K. Borodulina	UdSSR	Waldemar Pfeiffer	PL	Siliakus verlas danach einen von 5 Mitg
						keine Gegenkandidaten; Rosengren und
						Bordulina: Ihre Kandidatur ist abhängig v
Dick Koldijk	NL	Maria K. Borodulina	UdSSR	x		Koldijk wird für zwei Funktionen vorgesc
				Dick Koldijk	NL	Der Wahlvorschlag wird aus drei "Vorsc
						Claus Ohrt, S, kommt in diesem Wahlvc
Marie-Pierre Walliser-Klunge, CH		Maria K. Borodulina	UdSSR	x		Von Verbänden genannt werden: F Jaal
60 Stimmen		58 Stimmen				Das Komitee reicht keine Personenvors
						Zur Wahl treten nur jenen Personen an,
Marie-Pierre Walliser-Klunge, CH		Maria K. Borodulina	UdSSR			
Pavlica Mrazovic	YU	Pavlica Mrazovic	YU			Eva Paneth UK
		Hanna Jaakkola	Fin			Rudolf Kern B
Hans-Werner Grüninger	CH	31 Peter Basel	H	x		
2 Wahlgänge						
67 Stimmen		48 Akklamation				
Peter Basel	H	14 Hans-Werner Grüninger	CH			
Roland Duhamel	B	15 Andre Laxague	F			
(Andre Laxague) - zieht zurück	F	0				
Volker Weiß	F	7				
Sarlota Pavlikova	CSSR	Peter Basel	H			
Marie-Pierre Walliser-Klunge, CH		Marie-Pierre Walliser-Klun	CH			
Peter Basel	H					
Volker Weiß	F					
Hans-Werner Grüninger	CH	78 Irina Khaleeva	UdSSR	63 x		Kandidatenvorschläge bis Jan 89 von: Bu
78 Stimmen						

heiden und Todesfall

teilt mit, daß er aus Altersgründen nicht mehr die Hauptverantwortung für das Bestehen des IDV imstande ist und somit bei den kommenden Wahlen nicht kandidiert, als Beisitzer zu kandidieren, falls sie nicht als P bzw. GS gewählt werden.

liedern unterschriebenen Antrag auf die Ernennung Egon Borks zum Gründungspräsidenten des IDV. Der Antrag wurde mit Akklamation angenommen.

! Szulc kandidieren nicht mehr, Zellweger bleibt, weil er die IDT 1981 in der Schweiz möchte

von der Aufnahme der APNJA durch die Vertreterversammlung am 31. Juli 1977; Einladung zur VV, 25.5.1977; K36

schlagen, weil die Änderung des §18 der Satzung auf der VV erfolgt

"Vorschläge" zusammengestellt: Vorstand, Polnischer DLV (Pfeiffer als GS) und Komitee (Pfeiffer als GS)

Vorschlag nicht vor, obwohl in der schweidische Verband im Jänner 1980 als Schriftleiter vorgeschlagen hat!

Skokola, S Hyldgaard-Jensen, B Kern, USA Paneth, YU Mrazovics, NL Merkt (CH), I Walliser

Vorschläge sondern einen Vorschlag zur Vorgangsweise und beachtenswerte Prinzipien ein

, die letztlich auch gewählt werden - Wahlvorschlag Vorstand!, der eine Vorauswahl getroffen hat

für alle Funktionen

kann nicht berücksichtigt werden, weil er bundesdeutscher Staatsbürger ist

Bulgarien, Frankreich, Schweden, UdSSR,

PräsidentIn	Land	VizepräsidentIn	Land	GeneralsekretärIn	Land	SchatzmeisterIn	Land	
Gerard Westhoff	NL	15		Irina Khaleeva	UdSS x	Michelle Brenez	F	22
				Gerard Westhoff	NL x	Ulla Ilmo	SF	0
						Marisa Siguan	ES	18
						Peter Basel	HU x	
von Verbänden benannt:								
Antal Madl	HU					H.W. Grüninger	CH	
						Hanna Jaakkola	Fin	
1993 Gerard Westhoff	NL	58 x		Andrea Karolyi	HU	74 Claus Reschke	USA	103
116 Stimmen				114 Stimmen		116 Stimmen		
2 Wahlgänge		63						46
Claus Reschke	USA	51		Sarlota Pavlikova	SK	34 Alan Jones	UK	13
Irina Khaleeva	UdSSI	6						
1997 Gerard Westhoff	NL	100 x		Helena Hanuljaková	SK	70 Alfred Schulz	CA	118
124 Stimmen				125 Stimmen		125 Stimmen		
				Alan Jones	UK	17		
				Ida Alexandrescu	RO	37		
				ungültig		1		
2001 Helena Hanuljaková	SK	114	Sebastian K. Bemile	GH	88	Lučka Pristavec	SI	111
132 Stimmen			132 Stimmen			130 Stimmen		130
			3 Wahlgänge					
Renate Schulz	US	17	Renate Schulz	US	40	Ana Crkvenčič	HR	18
ungültig		1				ungültig		1
			1. Wahlgang					
			Sebastian K. Bemile	GH	56			
			Renate Schulz	US	42			
			Terttu Valojärvi	FI	28			
			Jules Medard Ndjebet	CM	3			
			Fachraddin Vejsalov	AZ	3			

SchifftleiterIn	Land		BeisitzerIn	Land	BeisitzerIn	Land	Anmerkung
Peter Basel	HU	x	Hans-Werner Grüninger	CH	x		Vorstand legt einen Vorschlag vor, der l
			Ulla Ilmo	SF	2		
			Karel Masik	CSSR	1		
			Ruska Simeonova	BG	0		
			Peter Basel	HU	x		
			Silvia Serena	I	13		
			D. Dobrovolskij	UdSSR			
Michelle Brenez	F	115	Claus Ohrt	SE	94		
116 Stimmen			115 Stimmen				
			Irina Khaleeva	UdSSR	20		
Michelle Brenez	F	120	Torvald Permann	FI	64		
125 Stimmen			125 Stimmen				
			Alan Jones	UK	8		
			Roland Duhamel	BE	37		
			N. Buketowa		15		
			ungültig		1		
Marco Aurelio Schaumloeffel	BR	113				x	
131 Stimmen							
Ana Crkvenčic	HR	14					
ungültig		1					

PräsidentIn	Land	VizepräsidentIn	Land	GeneralsekretärIn	Land	SchatzmeisterIn	Land	
2. Wahlgang								
		Sebastian K. Bemile	GH	62				
		Renate Schulz	US	36				
		Terttu Valojärvi	FI	28				
2005 Helena Hanuljaková	SK	126 Lučka Pristavec	SI	109 Valija Vahere	EE	126 Joanne Van Donzel	CA	85
148 Stimmen		148 Stimmen		148 Stimmen		148 Stimmen		
ungültig		12 Veljko Dunjko	HR	34		Oddny Sverrisdottir	IS	63
		ungültig		5 ungültig		5		
1. Wahlgang								
						Joanne Van Donzel	CA	69
						Oddny Sverrisdottir	IS	55
						Gustavo Garcia Lutz	UY	19
						ungültig		2
2007								
				Alina Dorota Jarzabek	PL	65		
				Rommelmann Ines	AR	21		
				Bouassida Maïke	TN	12		
				Amzarakova Irina	RU	0		
2009 Hepp, Marianne	IT	83 Sambe, Shinichi	JP	93 Alina Dorota Jarzabek	PL	158 van Donzel, Joanne	CA	134
Sambe, Shinichi	JP	43 Ndiaye, Mamadou	SN	37 Enthaltung		1 Stoytcheva, Daniela	BG	25
		Koroschetz Maragno,						
Hrušková Dana	CZ	17 Renate	VE	24 ungültig		2 ungültig		2
Stoytcheva, Daniela	BG	13 Stecher, Margarita	AR	6				
Karačić, Geriena	HR	1 ungültig		1				
ungültig		1						
1. Wahlgang								
		Sambe, Shinichi	JP	54				
		Ndiaye, Mamadou	SN	32				
		Koroschetz Maragno,						
		Renate	VE	29				
		Stecher, Margarita	AR	18				
		Hrušková Dana	CZ	13				
		Stoytcheva, Daniela	BG	12				

SchifflerIn	Land	BeisitzerIn	Land	BeisitzerIn	Land	Anmerkung
-------------	------	-------------	------	-------------	------	-----------

Marco Aurelio Schaumloeffel	BR	140	x			
148 Stimmen						

			x			
--	--	--	---	--	--	--

Schaumloeffel, Marco Aurelio	BR	141	x			
Ndiaye, Mamadou	SN	18				
ungültig		2				

PräsidentIn	Land	VizepräsidentIn	Land	GeneralsekretärIn	Land	SchatzmeisterIn	Land
		ungültig		1			
		2. Wahlgang					
		Sambe, Shinichi	JP	73			
		Ndiaye, Mamadou	SN	38			
		Koroschetz Maragno, Renate	VE	26			
		Stecher, Margarita	AR	14			
		Hrušková Dana	CZ	10			

David Tagoe aus Ghana und **Charles-Antoine Djokouehi** aus Cote d'Ivoire fragt, warum Sebastian Bemile nicht auf der Kandidatenliste steht, obwohl man eine Empfehlung an den IDV- Vorstand geschickt hat.

Der Vizepräsident Sebastian Bemile hat sich bis zum Anmeldeschluss am 31. 1. 2005 nicht um einen Posten im Vorstand beworben. Man hat angenommen, dass er nicht mehr kandidieren möchte. Herr Bemile nimmt dazu Stellung.

Die Empfehlung ist am 14. 2. 2005 an die Adresse von Brigitte Sorger, der IDT-Tagungsmanagerin und nicht an den IDV- Vorstand per Fax gegangen. Die Erklärung für die Kandidatur ist nicht eingereicht worden.

Roland Fischer ergreift das Wort im Namen des Wahlkomitees. Er schlägt vor, dass sich in Zukunft Kandidaten für den Vorstand mit Lebensläufen und Begründung ihrer Kandidatur auf der IDV- Leitseite ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung vorstellen sollen.

zieht zurück, bzw. kann nicht mehr antreten: x

Wahlkomitee

Wahljahr	VV-Nr.	Person 1	Land	Person 2	Land	Person 3	Land		
1969	1	Konstatinovic	YU	Schildtknecht	CH	de Vries	NL		
1971	2	Catherine Daly	IRL	Miloje Dordevic	YU	Johannes Rössler	DDR		
1974	3	H.J. Siliakus	AU	Donald W.T. Watson	UK	Ragnhild Hertz	DK		
1977	4	H.J. Siliakus	AU	Ohrt	SE	Gontarczky	PL		
1980	5	Basel	HU	Laxague	F	H.J. Siliakus	AU		
1983	6	Verband Belgien Roland Duhamel	B	Verband Island Eyglo Eyjolfssdottir	IS	Verband Australien Henk Siliakus	AU	Verband F Andre Laxaque	F
1986	7	Verband Ungarn TIT Laszlo Hoffmann	HU	Verband Schweden LMS Carl-Magnus Winden	SE	Verband Kanada OATG Manfred Richter	CA	Verband Schweiz SPASRI Marie-Pierre Walliser-Klunge	CH
1989	8	Verband ES (SEPA) Antonio Regales	ES	Verband AT (ÖDaF) Robert Saxer	AT	Verband F (ADEAF) M-L. Fingueneisel	F	Verband DK (Gymlehrer) K. Hyldgaard-Jensen	SE
1991	9								
1993	10	Beate Coudurier	F	Michael Langner	CH	Walter Volkmann	BR		
1997	12	Paulo S. X. de Oliviera	BR	Lucka Pristavec	SI	Joachim Warmbold	IL		
1999	13								
2001	14	Mourad Abderazak	TN	Roland Fischer	AT	Bettina Kühn	EC	Judith Papp	HU
2003	15								
2005	16	Roland Fischer	AT	Eckhardt Bodenstein	ZA	Kasumi Sakai	JP	Bettina Kühn	EC
2007	17	Renate Koroschetz	VE	Eckhardt Bodenstein	ZA	Sambe Shin'ichi	JP	Helena Zimmer-Loew	US
2009	18	Fatma Dahias	DU	Joachim Warmbold	IL	Eva Mandl	AT	Bettina Kühn	EC



				P_VV, 1969, K36	
				P_VV, 1971, K36	
				RB_13,S.6; P_VV,1974, K36	
				RB_21,S.12; P_VV,1977, K36	
				RB_28, S. 12, P_VV, 1980, K36	
				RB_28, S. 13, P_VV, 1980, K36	laut § 3 der W
Verband CSSR				P_VV, 1983, K36	
Elemir Terray	CSSR			P_VV, 1983, K36	
Verband Japan JD				P_VV, 1986, K36	
Kozo Hirao	JP			P_VV, 1986, K36	
Sektion DDR		Verband CSSR (Kurzok)	Fachgruppe BRD	P_VV, 1986, K36	
Harald Schubert	DDR	Sarlota Pavlikova	CSSR Hans-Jürgen Krumr BRD	P_VV, 1989, K36	
				P_VV, 1993, G37	
				P_VV, 1997, V61	
Joachim Warmbold	IL			P_VV, 2001, V61	
Jo Sanders	US			P_VV, 2005, V61	
Daniela Stoytcheva	BG	Anm: nur GS gewählt		P_VV, 2007, V66	
Helena Knapp	MX			P_VV, 2009, V66	

Übersicht bis 1993 nach Wahlen (gesamt 9)					
	West	Ost	neutral	Außereuropäisch ("Dritte Welt")	
PräsidentIn		2 Wahlen	7 Wahlen		
GeneralsekretärIn	1 Wahl	3 Wahlen	5 Wahlen		
SchatzmeisterIn	1 Wahl		8 Wahlen		
SchriftleiterIn	1 Wahl		3 Wahlen		seit 1980, ersetzt die Funktion Beisitzer 2
BeisitzerIn 1		9 Wahlen			
BeisitzerIn 2	1 Wahl	4 Wahlen			bis 1980, durch Schriftleitung ersetzt
	4 Wahlen	18 Wahlen	23 Wahlen	0 Wahlen	45 Funktionen

PräsidentIn
VizepräsidentIn

GeneralsekretärIn
SchatzmeisterIn
SchriftleiterIn
BeisitzerIn 1
BeisitzerIn 2

Übersicht bis 1993 nach Funktionsjahren (gesamt 25)					
	West	Ost	neutral	Außereuropäisch ("Dritte Welt")	
PräsidentIn		7 Jahre	18 Jahre		
GeneralsekretärIn	3 Jahre	7 Jahre	15 Jahre		
SchatzmeisterIn	4 Jahre		21 Jahre		
SchriftleiterIn	3 Jahre		10 Jahre		seit 1980, ersetzt die Funktion Beisitzer 2
BeisitzerIn 1		25 Jahre			
BeisitzerIn 2	3 Jahre	9 Jahre			bis 1980 durch Schriftleitung ersetzt

ExpertIn BRD
Experte DDR
ExpertIn D
ExpertIn A

ExpertIn CH

	13 Jahre	48 Jahre	64 Jahre	0 Jahre	125 Amtsjahre
--	-----------------	-----------------	-----------------	----------------	----------------------

Übersicht seit 1993 nach Wahlen (gesamt 5)					
	Europa	Amerika	Asien	Afrika	
PräsidentIn	5 Wahlen				
VizepräsidentIn	1 Wahl		1 Wahl	1 Wahl	seit 2001, ersetzt die Funktion Beisitzer
GeneralsekretärIn	5 Wahlen				
SchatzmeisterIn		5 Wahlen			
SchriftleiterIn	2 Wahlen	3 Wahlen			
BeisitzerIn	2 Wahl				bis 2001 durch Vizeprärs. ersetzt
	15 Wahlen	8 Wahlen	1 Wahlen	1 Wahlen	25 Funktionen

Übersicht seit 1993 nach Funktionsjahren (gesamt 20)					
	Europa	Amerika	Asien	Afrika	
PräsidentIn	20 Jahre				
VizepräsidentIn	4 Jahre		4 Jahre	4 Jahre	seit 2001, ersetzt die Funktion Beisitzer
GeneralsekretärIn	20 Jahre				
SchatzmeisterIn		20 Jahre			
SchriftleiterIn	8 Jahre	12 Jahre			
BeisitzerIn 1	8 Jahre				bis 2001 durch Vizeprärs. ersetzt

	60 Jahre	32 Jahre	4 Jahre	4 Jahre	100 Amtsjahre

	Mann	Frau	
PräsidentIn	11	3	Wahlen
VizepräsidentIn	2	1	Wahlen
GeneralsekretärIn	8	6	Wahlen
SchatzmeisterIn	10	4	Wahlen
SchriftleiterIn	6	3	Wahlen
BeisitzerIn 1	7	4	Wahlen
BeisitzerIn 2	4	1	Wahlen
	48	22	Wahlen
ExpertIn BRD	3	2	
ExpertIn DDR	2	0	
ExpertIn D	3	1	
ExpertIn A	0	2	
ExpertIn CH	1	3	
	9	8	Personen, unabhängig von den Amtsjahren

Themen der Tagesordnungen + Themen, die dann im Protokoll aufscheinen		99. VO P, VP, GS, SM, SL	98. VO P, VP, GS, SM, SL	97. VO P, VP, GS, SM, SL	96. VO P, VP, GS, SM, SL	95. VO P, VP, GS, SM, SL
Jahr		2009	2008	2008	2007	2007
Termin		18. - 21. 3. 2009	9. - 11. 10. 2008	12. - 14. 3. 2008	24./ 25. + 29.7.2007	27. - 30. 3. 2007
Themen		Jena	Brixen	Lissabon	Graz	Prag
		V59	V59	V59	V59	V59
1	Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2	Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3	Gutheißung des Protokolls der letzten Vorstandssitzung	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Brixen	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Lissabon	3.1 Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Graz	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Prag	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Riga 2006

Aktionen zum 4 Protokoll / Berichte	5.9 Kommentare für die Vorstandsarbeit				
Ergänzungen und Gutheißung des 5 Protokolls der VV	3.2 Ergänzungen und Gutheißung des Protokolls der VV Graz 2007				
Aufgaben / Tätigkeiten der einzelnen 6 Vorstandsmitglieder	4. Aufgaben der Vorstandsmitglieder laut Protokoll der Vorstandssitzung in Brixen	4. Aufgaben der Vorstandsmitglieder laut Protokoll der Vorstandssitzung in Lissabon	4. Aufgaben der Vorstandsmitglieder laut Protokoll der Vorstandssitzung in Graz	4. Aufgaben der Vorstandsmitglieder laut des Protokolls der Vorstandssitzung in Prag	4. Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder
7 Verbandsberichte	17. Verbandsberichte // 18. Verbandsankündigun gen	15. Verbandsberichte // 16. Verbandsankündigun gen	14. Verbandsberichte // 15. Verbandsankündigun gen	18. Verbandsberichte	6. Verbandsberichte

8 Beitrittsanträge	11. Beitrittsanträge	10. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	7. Beitrittsanträge
9 Programmschwerpunkte / Planungen	5.1 Programmschwerpunkte 2005 – 2009 // 5.2. Ergebnisse der Evaluation der Vortandsarbeit 2005 - 2009	5.1 Programmschwerpunkte 2005 – 2009	5.1 Programmschwerpunkte 2005 – 2009 // 5.2. Ergebnisse der Evaluation der Vortandsarbeit 2005 - 2009	5. Programmschwerpunkte 2005 – 2009	8. Programmschwerpunkte 2005 – 2009
10 Mitgliederkontakt		14. Treffen mit den KollegInnen aus Brixen	// 16. Antrag des finnischen Deutschlehrerverbandes		

11	Fachtagungen - Beteiligung				11. Tagungen unter IDV-Flagge	
12	DACHL-Seminar	6.1 DACHL-LK- Seminar 2009 8. DACHL- Arbeitsgruppe	6.7 Vorbereitung DACHL-LK-Seminar 2009 // 6.8 Konzeptgruppe DACHL	9.3 V.DACHL-LK- Seminar 2009	11.3 V.DACHL-LK- Seminar 2007	10. DACHL-Seminar / 9.1 Konzept / 9.2 Multiplikations- bestätigungen / 9.3 Anmeldungen

13 IDT	6.6 Ausschuss des IDV - Konzept der IDT // 7. XIV. IDT Jena - Stand der Vorbereitung (Bericht / Infrastruktur / Vertreterentschädigung / Empfang / Fenster / IDV-Präsenz bei Eröffnung und Presse / Kulturprogramm / Finanzen, Sonstiges) // 15. XV. IDT Bozen – Bericht zum Stand der Vorbereitung // 16. Treffen mit der Tagungsleitung der XIV. IDT	6.9 Ausschuss des IDV - Konzept der IDT // 7. XIV. IDT Jena - Stand der Vorbereitung (Bericht / Infrastruktur / Empfang / Fenster / IDV-Präsenz bei Eröffnung und Presse / Kulturprogramm / Finanzen, Stipendien / Vertreterentschädigung g)	9.1 XIV. IDT in Jena / 9.2 XV. IDT Bozen // 9.6 Ausschuss des IDV - Konzept der IDT // 10. XIV. IDT Jena - Stand der Vorbereitung (Bericht / Sektionsleitung / Vortragskonzept und Vortragende / Fenster / Finanzierung / Teilnehmergebühren / Stipendien / Unterkunft / Empfang / Treffpunkt / Infrastruktur / IDT- Beiträge auf der HP)	11.1 XIV. IDT in Jena / 11.2 XV. IDT Bozen // 11.7 Ausschuss des IDV - Konzept der IDT // 13. IDT Jena / 13.1 Sektionsleitende / 13.2 VP1 / 13.3 Finanzierung	16. XIV. IDT in Weimar / Jena / 17. XV. IDT 2013
SAG / Projekte					

14	Regionaltagungen	5.9 Regionaltagungen Richtlinien Regionaltagung Senegal Regionaltagung Kroatien Regionaltagungen – Unterstützung	6.3 Richtlinien // 6.4 Regionaltagung Kroatien // 6.5 Senegal // 6.6 Deutschlehrersommer treffen Lettland	6.3 Regionaltagungen Regionaltagung Kroatien // 6.5 Senegal // 6.6 Deutschlehrersommer treffen Lettland	9.5 Regionaltagung 2008	11.5 Regionaltagung in Ulan-Ude, 2007 / 11.6 Regionaltagungen 2008	11. Regionaltagungen (Asien – Burjatien, 03. – 08. Juni 2007)
15	Internationale Deutscholympiade	6.2 IDO 2010 Hamburg	6.1 5.IDO // 6.2 6.IDO	9.4 Internationale Deutscholympiade 2008	11.4 IDO	12. Internationale Deutscholympiade	
16	Vertreterversammlung und Arbeitstreffen	5.8 AT-Evaluation // 9. Vorbereitung der VV (Ablauf / Programm und Aufgaben der Vorstandsmitglieder / Wahlen / Anträge / Stipendienvergabe)	5.8 AT // 8. Vorbereitung der VV- Jena 09	11. Arbeitstreffen IDV / 11.1 Reflexion über Aufwand, Ertrag, Inhalt, Form, Nachhaltigkeit / 11.2 Festlegung von Richtlinien / 11.3 Bestandsaufnahme der einzelnen Projekte	7. Vorbereitung des AT // 8. Vorbereitung der VV / 8.1 Unterlagen / 8.2 Aufgaben der Vorstandsmitglieder / 14. Auswertung des AT / 14.1 Feedback, Sinn eines AT / 14.2 Richtlinien // 15. Auswertung der VV	10. Vertreterversammlung und Arbeitstreffen 2007	
17	Publikationen	12. IDV-elektronisch	11. IDV-elektronisch	13. IDV-elektronisch	17. IDV-elektronisch	15. IDV-elektronisch	

18 Finanzen	10. Finanzen	9. Finanzen	7. Finanzen	9. Finanzen	13. Finanzen
19 Beziehungen zu internationalen Organisationen	5.7 DACH-Länder: Sprachenpolitische Entwicklung	5.6 DACH-Länder: Sprachenpolitische Entwicklung // 5.7 sprachpol. Entwicklungen allgemein // 12.4 Deutsche Welle // 12.5 Bildungsinternationale	5.7 DACH-Länder: Sprachenpolitische Entwicklung Schweiz // 12.4 REAL - Konferenz in Paris	12. Beziehungen zu internationalen Organisationen / 12.5 DAAD / 12.7 REAL, Konferenz Paris	14. Beziehungen zu internationalen Organisationen
19.1 FIPLV / unilinguale Verbände	13.1. FIPLV	12.1 FIPLV - Projekt LACS	12.1 FIPLV	12.1. FIPLV / 12.2 FIPLV-Region Westeuropa	14.1. FIPLV
19.2 IVG	13.2. IVG	12.2 IVG	12.2 IVG - XII. Kongress 2010	12.3 IVG	14.2. IVG
19.3 GI					

19.4 Komitee						
19.5 Europarat	13.3 EFSZ	12.3 EFSZ - Kooperationspartner bei der IDT	12.1 EFSZ	12. 4 EFSZ	14.3 EFSZ	
19.6 UNESCO			12. 3 UNESCO - 2008 - Jahr der Sprachen	12. 6 UNESCO		
Statuten und Wahlordnung / 20 Geschäftsordnung						
Öffentlichkeitsarbeit	14. Öffentlichkeitsarbeit (14.1 Flugblatt, 14.2 Deutsche Welle 14.3 STaDaF)	13. Öffentlichkeitsarbeit (Plakat, Flugblatt, 40 Jahre IDV, Verbandssitz)	8. Öffentlichkeitsarbeit / 8.1 Vorstandsteilnahme an Tagungen - Ziele / 8.2 Flugblatt / 8.3 40 Jahre IDV / 8.4 Verbandssitz	10. Öffentlichkeitsarbeit / 10.1 Plakat / 10.2 Tagungen / 10.3 Pressemappe / 10.5 Verbandssitz / 10.6 40 Jahre	5. Öffentlichkeitsarbeit (Plakat, Flugblatt, Pressemappe, TN an Tagungen)	
21 Sonstiges			17. Sonstiges	16. Sonstiges	19. Sonstiges	

21.1 Archiv	5.3 Archiv	5.2 Archiv	5.3 Archiv	16.1. Archiv	19.1. Archiv
21.2 Rote Mappe	5.4 Rote Mappe	5.3 Rote Mappe	5.4 Rote Mappe	16.2. Rote Mappe	19.2. Rote Mappe / Vereinshandbuch / 19.3 Vereinsregister
Nachfolge Expertinnen / Vorstand / Beirat / 21.3 Sekretariat	5.5 Zusammenstellung des IDV-Vorstandes 2009 - 2013, Nachfolger / 5.6 Kriterien für die Vorstandsfunktionen	5.4 Zusammenstellung des IDV-Vorstandes 2009 - 2013, Nachfolger / 5.5 Kriterien für die Vorstandsfunktionen	5.5 Zusammenstellung des IDV-Vorstandes 2009 - 2013, Nachfolger / 5.6 Kriterien für die Vorstandsfunktionen		
Nächste 22 Vorstandssitzung	19. Nächste Vorstandssitzung	17. Nächste Vorstandssitzung	18. Nächste Vorstandssitzung	19. Nächste Vorstandssitzung	20. Nächste Vorstandssitzung
23 Abschluss	20. Abschluss	18. Abschluss	19. Abschluss	20. Abschluss	21. Abschluss
Rahmenprogramm					

94. VO P, VP, GS, SM, SL	93. VO P, VP, SM, SL	92. VO P, VP, GS, SM, SL	91a. VO P, VP, SM, SL	91. VO P, VP, GS, SM, SL	90. VO P, VP, GS, SM, SL	89. VO P, GS, SM, SL
Experten: Sorger, Noke, Sauter	Experten: Ortner / Sorger, Noke, Sauter		alter Vorstand: Bemile (VP), Schulz (SM) Experten: Ortner, Gehrig, Sauter	Experten: Ortner, Gehrig, Sauter Gast: Sauter Brigitte Sorger (IDT)	Experten: Ortner, Gehrig, Sauter Gast: Sauter Brigitte Sorger (IDT)	Experten: Ortner, Gehrig, Sauter Gast: Brigitte Sorger (IDT)
2006	2006	2005	2005	2005	2005	2004
11. - 14. 10. 2006	20.-23.3.2006	27. - 30.10.2005	07.08.2005	28. - 30.7.2005	16. - 18. 2. 2005	26. - 28. 10. 2004
Riga	München	Skopje	Graz (AT)	Graz (AT)	Graz (AT)	Zadar
V59	V59	V59	V28	V28	V28	V28
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung		2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in München 2006	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Skopje 2005	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzungen von 28. - 30.7.05 und am 7.8.05 in Graz		3. Gutheißung des Protokolls für die VO in Graz, Feber 2005	3. Gutheißung des Protokolls für die VO in Zadar	3. Gutheißung der Protokolle

	4. Aktionen zum Protokoll der VS in Skopje 2005, falls sie nicht auf der TO stehen	4. Aktionen zum Protokoll der VO im Juli und August 05	4. Aktionen zum Protokoll der VO in Graz, Feber 2005	4. Aktionen zum Protokoll der VO in Zadar	4. Aktionen zum Protokoll der VO in Wien
	5. Ergänzungen und Guttheißung des Protokolls der VV Graz 2005	5. Genehmigung des Protokolls der VV am 31.7. und 6.8.05			3.2. Guttheißung des Protokolls der VV in Jena
4. Kontrolle der Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder laut des letzten Protokolls / 5. Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder	6. Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder	6. Aspekte der Vorstandsarbeit / 6.1 Aufgaben einzelner Vorstandsmitglieder laut Satzung / 6.2 Kooperation mit den Experten / 6.3 Empfehlungen der Experten / 6.4 Agenda wieder-kehrende Aufgaben	3. Übergabe der wichtigsten Unterlagen // 5. Aufgaben des IDV-Vorstandes		
6. Verbandsberichte	7. Verbandsberichte	7. Verbandsberichte	5. Verbandsberichte	5. Verbandsberichte	5. Verbandsberichte

7. Beitrittsanträge	8. Beitrittsanträge	8. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge
8. Programmschwerpunkte 2005 – 2009	9. Programmschwerpunkte 2005 – 2009	15. Programmschwerpunkte 2005 – 2009	9.5 Programmschwerpunkte 2001 – 2005 // 9.6 Programmschwerpunkte 2005 – 2009	14. Programmschwerpunkte des IDV-Vorstandes 2001 - 2005	14. Programmschwerpunkte des IDV-Vorstandes 2001 - 2005

		7. Tagungen unter IDV-Flagge	7. Tagungen unter IDV-Flagge	8. Tagungen unter IDV-Flagge
9. Lebendighalten des DACHL-Prinzips / 9.1 DACHL-Seminar 05 / 9.2 Multiplikations- bestätigungen / 9.3 Richtlinien / 9.4 Seminar 07	10. DACHL-Seminar 2005 und 2007	11. DACH-Seminar 12. - 30.7.2005 / 18. nächstes DACHL- Seminar	7.2. Vorbereitung des DACHL-Seminars 2005	7.2. Vorbereitung des DACHL-Seminars 2005
			8.2. Vorbereitung des DACHL-Seminars 2005	

						8. XIII. IDT / 8.1 Stand der Vorbereitung / 8.2 IDV-Stand der Anmeldung / 8.3 VV / 8.4 Vertreter-Empfang 8.5 IDV-Fenster / 18.6 Eröffnung und Presse / 8.7 Podiums-diskussion "deutsche Sprache in der EU" / 8.8 Kulturprogramm / 8.9 Eröffnung / 8.10 Finanzielles / 8.11 Präsentation der Verbände / 8.12 Wettbewerb / 8.13 Dankessen // 15. Treffen mit SL // 16. XIV. IDT
						15. XIII. IDT / 15.1 Stand der Vorbereitung / 15.2 Vertreterentschädigung / 15.3 VV / 15.4 Vertreter-Empfang 15.5 IDV-Treffpunkt / 15.6 IDV-Präsenz bei der Eröffnung / 15.7 Podiumsdiskussion "deutsche Sprache in der EU" / 15.8 Kulturprogramm / 15.9 Eröffnung / 15.10 Finanzielles / 15.11 Wettbewerb / 16. XIV. IDT
10. IDTs / 10.1 Graz 2005 / 10.2. Jena / Weimar 2009 / 10.3 IDT 2013	11. IDT Graz - 2005, 2009, 2013	9. Auswertung/ Nachbesprechung der XIII. IDT / 9.1 Fachprogramm / 9.2 Rahmenprogramm / 9.3 Stipendien	4. Berichte über die IDT	11. XIII. IDT / 11.1 Stand der Vorbereitung / 11.2 Registrierung Vorstand, Vertreter / 11.5 IDV-Treffpunkt / 11.6 Präsenz des Vorstands bei anderen Veranstaltungen in Graz		

11. Regionaltagungen	12. Regionaltagungen	16. Regionaltagungen	7.3 Regionaltagungen	8.3 Regionaltagungen
12. IDO / 12.1				
Richtlinien / 12.2 Initiative Deutsch	13. Internationale Deuscholympiade	17. Internationale Deuscholympiade	7.1 IDO in Polen	7.1 IDO in Polen 8.1 IDO
13. Vertreterversammlung und Arbeitstreffen 2007 / 13.1 VV / 13.2 AT - Projektmanagement			7.4 AT // 9. VV / 9.1 Aufgaben und Rollen // 9.2 Unterlagen / 9.3 Vertreterentschädigung (Problemfälle) / 9.4. Aufgaben des Wahlkomitees / 9.5. Programmschwerpunkte 2001 - 2005 / 9.6. Programmschwerpunkte 2005 - 2009 / 9.7 Dringlichkeitsanträge	7. Vorbereitung der VV 2005 // 7.1 Termine und TO / 7.2 Punkte für die Einladung / 7.3 Terminkalender // 7.4 Höhe der Vertreterentschädigung / 7.5 Festlegung Vertreterentschädigung und IDV-Stipendium / 7.6 Formulierung der Vorstandsanträge / 7.7. Vorstandswahlen
14. IDV-elektronisch	15. IDV-elektronisch	12. IDV-elektronisch	8. IDV-elektronisch	11. IDV-elektronisch 11. Rundbrief / Infoblatt

15. Finanzen

16. Finanzen

13. Finanzen

10. Finanzen

10. Finanzen

10. Finanzen

16. Beziehungen zu internationalen Organisationen

17. Beziehungen zu internationalen Organisationen

14. Beziehungen zu internationalen Organisationen

12. Beziehungen zu internationalen Organisationen

12. Beziehungen zu internationalen Organisationen

12. Beziehungen zu internationalen Organisationen

16.1. FIPLV

17.1. FIPLV

14.1. FIPLV

12.1. FIPLV

12.1. FIPLV

12.1. FIPLV

16.2. IVG

17.2. IVG

14.2. IVG

12.2. IVG

12.2. IVG

12.2. IVG

16.3 EFSZ

12.3 Europarat

17.3
Öffentlichkeitsarbeit

20. Grazer Erklärung

17.4 Pressemappe

17.4 Pressemappe

17. Sonstiges

18. Sonstiges

6. Sonstiges

14. Sonstiges

17. Sonstiges

17. Sonstiges

17.1. Archiv	18.1. Archiv	21. Archiv		14.2 Archiv	17.2 Archiv	17.2 Archiv
17.2. Rote Mappe	18.2. Rote Mappe					
17.4 Nachruf Grüninger / 19. Kooptierung GS	18.3. Nachfolge Expertinnen A+DT		2. Vorstellen der neuen Vorstandsmitglieder	13. Vorbereitung des Vorstandswechsels	13. Zusammenstellung des IDV Vorstandes 2005 – 2009	13. Zusammenstellung des IDV Vorstandes 2005 – 2009
18. Nächste Vorstandssitzung	19. Nächste Vorstandssitzung 2006	22. Nächste Vorstandssitzung	7. Nächste Vorstandssitzung		18. Nächste Vorstandssitzung	18. Nächste Vorstandssitzung
20. Abschluss	20. Abschluss	23. Abschluss		15. Abschluss	19. Abschluss	19. Abschluss

Einladung
Abendessen durch die
Stadt Graz

XIII. IDT

XIII. IDT

SL-Treffen

TN an der kroatischen
Deutschlehrertagung

88. VO P, VP, GS, SM, SL Experten: Ortner, Gehrig, Langner 2004	87. VO P, VP, GS, SM, SL Experten: Ortner, Gehrig, Langner Gäste: Funk, Barkowski (FMF, FADAF) Krumm (IVG / IDT), Sorger (IDT), Faistauer (IDT) 2003	86. VO P, VP, GS, SM, SL Experten: Ortner, Gehrig, Langner Gäste: Krumm (IVG), Sorger (IDT) 2003	85. VO P, VP, GS, SM, SL Experten: Ortner, Gehrig, Langner 2002	84. VO P, VP, GS, SL Experten: Ortner, Gehrig, Langner 2002	83. VO P, VP, GS, SM, SL Experten: Ortner, Clalüna-Hopf 2001
6. - 8. 3. 2004	23./24. + 28.7.2003	11./12. + 14.3.2003	17. - 20. 10. 2002	2. - 6. 5. 2002	8. - 11. 11. 2001
Wien (AT)	Jena (DT)	Accra (GH)	San Francisco (US)	Poiana Brasov (RU)	Bled (SI)
V28	V27	V27	V27	V27	V27
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Eröffnung und Begrüßung	1. Eröffnung und Begrüßung	1. Eröffnung und Begrüßung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Jena	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Ghana	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in San Francisco	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Rumänien	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Bled	3. Gutheißung des Protokolls der Luzerner Sitzung (26.-27.7. + 5.8.2001)

5. Aktionen zum
Protokoll der VO in
Jena

4. Aktionen zum
Protokoll der VO in
Ghana

4. Aktionen zum
Protokoll der VO in
San Francisco

4. Aktionen zum
Protokoll der VO in
Rumänien

4. Aktionen zum
Protokoll der VO in
Bled

4. Vorläufige
Gutheißung des
Protokolls der VV in
Jena

4. Gutheißung des
Protokolls der 14. VV
Luzern 2001

17.4 Die Funktionen
der einzelnen
Vorstandsmitglieder

6. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

7. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge
		11. Prioritäten für die vor uns liegende Amtsperiode / 9.3 Aktualisierung Programmschwerpunkte 2001-2005	11. Prioritäten für die vor uns liegende Amtsperiode	9. Prioritäten für die vor uns liegende Amtsperiode	12. Prioritäten für die vor uns liegende Amtsperiode

11.1
 Gründungsbroschüre
 // 11.2 Empfehlung zu
 Gestaltung einer
 Verbandssatzung



11. Tagungen unter IDV-Flagge // 11.4 Slowenien	7. Tagungen unter IDV-Flagge // 7.5 IDV- Zuschüsse	7. Tagungen unter IDV-Flagge //	7. Tagungen unter IDV-Flagge	7. Tagungen unter IDV- Flagge
11.1 III. Landeskundeseminar 2003 / 11.2 IV. Landeskundeseminar 2005	7.3 Landeskundeseminar	7.4 DACHL- Landeskundeseminar	7.3 DACHL- Landeskundeseminar	7.1. DACHL-LK- Seminar

16. XIII. IDT - Teil 1 //	8. Vorbereitung der			
16.1 Stand der	XIII. IDT 2005 // 8.1			
Vorbereitung / 16.2	Stand der Dinge			
Raum- Zeitbedarf des	8.2 Tagungskonzept			
IDV auf der IDT / 16.3	8.3 Leitseite			
Tagungskonzept /	8.4 Sektionen			
16.4 Wochenzeitplan	8.5 Budget			
16.5 Zweite	8.6 SL			
SektionsleiterInnen /	8.7 SL-Treffen	12. XII. IDT Luzern -		
16.6 Neue	8.8 Vorprogramm	Webseite // 13.		
Sektionstitel / 16.7	8.9 Prozedere zur	Vorbereitung der XIII.		
Podien und Vorträge	Auswahl der 2. SL	IDT 2005, Stand der		
// 17.1	8.10 Stipendien	Dinge // 13.1	10. XII. IDT Luzern -	9. Auswertung /
Stipendienkonzept	8.11 Kulturprogramm	Zwischenbericht / 13.2	bericht // 11.	Nachbesprechung der
IDT	8.12 Präsenz des IDV	Sektionsthemen und	Vorbereitung XIII. IDT	XII. IDT // 13. XIII. IDT -
	auf der IDT	1. SL	2005, Stand der Dinge	Graz, Österreich
	12.	10.		
	Sprachenpolitisches /	Sprachenpolitisches /		
	12.1. Anfrage	10.1. Anfrage		8. Sprachenpolitisches
	CDU/CSU // 12.2 Briif	CDU/CSU // 10.2 Breif		/ 8.1. Anfrage
	an den GS der	an den GS der	8. Sprachenpolitisches	CDU/CSU / 8.2.
14.4 Zagreber	Zentralverwaltung des	Zentralverwaltung des	/ 8.1. Anfrage	Resolution der TN der
Resolution	GI	GI	CDU/CSU	IDT

	7.4 Regionaltagung in Ghana // 17. Vorbereitung auf das Delegiertenseminar in Accra	7.3 MERCOSUR-Tagung und Delegiertenseminar in Brasilien / 7.5 Regionaltagung in Ghana 2003	7.2 MERCOSUR-Tagung und Delegiertenseminar in Brasilien / 7.4 Regionaltagung in Ghana			
11.3 IV.IDO 2004	7.1 III.IDO // 7.2 IV.IDO	7.1 III.IDO // 7.2 IV.IDO	7.1 Dritte IDO in Rumänien	7.2. IDO		
	7. Vorbereitung des AT // 7.1 Programm / 7.2 Rollenverteilung, Arbeitsgruppen / 7.3 Programmschwerpunkte // 8. Vorbereitung der VV / 8.1 Prüfen von Unterlagen / 7.2 Aufgaben Vorstand // 15. Auswertung AT + VV// 17.2 Delegierten-Empfang	9. Arbeitstreffen / 9.1 Stand der Dinge / 9.2 Gestaltung / Arbeitsform / 9.3 Arbeitsberichte // 10. VV / 10.1 TO	8. Arbeitstreffen / 8.1 Planung und inhaltliche Vorbereitung / 8.2 Mögliche Themen des AT // 9. VV / 9.1 Termine / 9.2 Einladung / 9.3 Terminkalender	12. Sechstes Arbeitstreffen // 12.1 Vorläufige Planung / 12.2 Mögliche Themen des AT // 13. VV	7.3. Arbeitstreffen // 10. Auswertung / Nachbesprechung der VV	
	9. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	16. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	15. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	14. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	15. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	

10. Finanzen	13. Finanzen	14. Finanzen	15. Finanzen	14. Finanzen
12. Beziehungen zu internationalen Organisationen	14. Beziehungen zu internationalen Organisationen	16. Beziehungen zu internationalen Organisationen	16. Beziehungen zu internationalen Organisationen	16. Beziehungen zu internationalen Organisationen
12.1. FIPLV	14.1. FIPLV // 11.4 Zusammenarbeit IDV-FIPLV	16.1. FIPLV	16.1. FIPLV	16.1. FIPLV
12.2. IVG	14.2. IVG	16.2. IVG	16.2 IVG // 4.2 Kontakt zur IVG	16.2. IVG

				11. Änderung der Geschäftsordnung	
17.3 Präsentationsmappe für Medien					
14 + 17. Sonstiges		15. Sonstiges	17. Sonstiges	17. Sonstiges / 17.1 Zusammenarbeit mit den ehemaligen Kandidaten	18. Sonstiges

14.2 Archiv	15.1 Archiv	17.3 Archiv	17.2 Archiv	
14.1 Festakt anlässlich des 10. Jubiläums DaF Uni Wien / 14.3 Ehrenmitglieder Kriterien	15.2 Ehrenmitglieder Kriterien	17.1 Festakt anlässlich des 60. Geburtstags von Prof. Krumm / 17.4 Ehrenmitglieder Kriterien		
13 + 18. Nächste Vorstandssitzung	18. Nächste Vorstandssitzung	18. Nächste Vorstandssitzung - Ghana	18. Nächste Vorstandssitzung	17. Nächste Vorstandssitzung
19. Abschluss	19. Abschluss	19. Abschluss	19. Abschluss	19. Abschluss

Treffen mit Vertretern
der AATG

Einladung Abendessen
mit SDLV, GIIN Zagreb
+ Referenten der
Jahrestagung

TN an der
afrikanischen
Regionaltagung

III. IDO

TN an der
slowenischen DLT

AT, Jena

82a. VO P, VP, GS, SM, SL	82. VO P, GS, SM, B	82. VO P, GS, SM, B	80. VO P, GS, SM, B	79. VO P, GS, SM, SL, B	78. VO P, GS, SM, SL, B
------------------------------	------------------------	------------------------	------------------------	----------------------------	----------------------------

Experten: Ortner, Stehle, Clalüna-Hopf 2001	Experten: Ortner, Stehle, Clalüna-Hopf 2001	Experten: Ortner, Stehle, Clalüna-Hopf, 2001	Experten: Ortner, Stehle, Clalüna-Hopf, 2000	Experten: Ortner, Clalüna-Hopf, 2000	Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, 1999
5.8.2001	26. - 27.7.2001	29.3. - 1.4. 2001	7. - 10. 9. 2000	6. - 9. 4. 2000	7. - 10. 10. 1999
Luzern	Luzern	Luzern	Trnava	Helsinki	Athen (EL)
V27	V27	V26	V26	V25	V24
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
	3. Gutheißung des Protokolls der Luzerner Sitzung (29.3. - 1.4.2001)	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Trnava	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Helsinki	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Athen	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Frankfurt adO

	4. Aktionen zum Protokoll der VO in Trnava	4. Aktionen zum Protokoll der VO in Helsinki	5. Aktionen zum Protokoll der VO in Athen	5. Aktionen zum Protokoll der VO in Frankfurt (O)
			4. Vorläufige Gutheißung des Protokolls der VV in Frankfurt (O) 1999	4. Vorläufige Gutheißung des Protokolls der VV in Frankfurt (O) 1999

2. Vorstandsfunktionen

// 2.7 Elektronische

Kommunikation,
Verhaltensregeln der
Kommunikation

4. "Hausaufgaben" so
weit nicht auf der
Tagesordnung

	5. Verbandsberichte / 5.1 Koordinationsrat der DLV der Russischen Föderation	5. Verbandsberichte / 5.1 Koordinationsrat der DLV der Russischen Föderation	6. Verbandsberichte / 6.2 Koordinationsrat der DLV der Russischen Föderation	6. Verbandsberichte / 6.1 Koordinationsrat der DLV der Russischen Föderation
	5. Verbandsberichte			

6. Beitrittsanträge

5.8 Beitrittsanträge

5.9 neue
Beitrittsanträge

13. Treffen mit dem
Finnischen Deutschlehrer-
verband

12. Vorbereitung auf
das Treffen mit dem
Griechischen
Deutschlehrerverband

7. Tagungen unter IDV- Flagge	9. Tagungen unter IDV- Flagge	9. Tagungen unter IDV- Flagge	10. Tagungen unter IDV-Flagge	9. Tagungen unter IDV- Flagge / 9.1 Fachsprachensymposi- um- Chemnitz / 9.3 Lehrbuchautoren
----------------------------------	----------------------------------	----------------------------------	----------------------------------	---

	9.2 DACHL-Seminar 2001	9.2 DACHL-Seminar für Delegierte	10.2 DACHL-Seminar für Delegierte	9.6 DACHL-Seminar für Delegierte
--	---------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------

				11. XII.IDT / 11.1 Stand der Dinge / 11.2	
				Sektionsthemen und - leitung / 11.3	10. XII.IDT / 10.1 Stand der Dinge / 10.2
		6. XII.IDT / Ortsbegehung / 6.1		Leitlinienpapier in	Sektionsthemen und - leitung / 10.3
		Sitzugn mit dem VBK /	11. XII.IDT / 11.1 Stand	Bezug auf IDTs / 11.4	Vorbereitung
		6.2.1 IDV-Fenster /	der Dinge // 12. XIII.IDT	IDT 2001 -	Leitlinienpapier // 11.
	14. Vorbereitung XII. IDT	6.2.2 Wettbewerb // 11. XIII.IDT - Antrag ÖDaF	// 12.1 Leitlinienpapier in Bezug auf IDTs	Stipendienkonzept // 12. XIII.IDT	XIII.IDT
<hr/>					
		8.1. Frankfurt-Projekte			
	12. Grosse Anfrage der CDU/CSU	// 7. Sprachenpolitisches /			
3.1	Bundestagsfraktion zur	7.1 Vorschlag Duhamel	8.1 Frankfurt - Projekte		7.2 Bestandsaufnahme der Projekte / 8.1
Sprachenpolitisches	Verbreitung, Förderung	// 7.2 Anruf Prof. Krämer / 7.3	/ 7. Sprachenpolitisches /	7.2 Frankfurt-Projekte -	Reaktionen auf
(Anfrage CDU, Brief an Auswärtiges Amt BRD)	und Vermittlung der Deutschen Sprache	Dissertaqtion Finnland	7.1 Vorschlag Duhamel	Bestandsaufnahme	Kanzlerbrief

			9.3 Regionaltagung und Delegierteseminar Afrika / 9.4 Regionaltagung in Armenien / 9.5 Regionaltreffen-Balkanländer / MOE	6.1 Regionaltagung und Delegierteseminar in Kuba / 10.3 Regionaltagung und Delegierteseminar Afrika / 10.4 Regionaltagung in Armenien	9.4 Regionaltagung Armenien / 9.5 II.Regionalkonferenz in Kuba
	9.3 Regionaltagung in Armenien		9.1 Dritte Internationale Deuscholympiade	9.1 Zweite Internationale Deuscholympiade	10.1 Zweite Internationale Deuscholympiade
					9.2 Zweite Internationale Deuscholympiade
			8. Nachbereitung des AT // 10. Vorbereitung der VV in Luzern 2001 /		
		8. Nachbereitung des AT // 10. Vorbereitung der VV // 10. Termine, TO // 10.2 TO // 10.3	10.1 Termine, TO / 10.2 Einladung / 10.3 Terminkalender / 10.4 Höhe Vertreterentschädigung	7. Nachbereitung des AT / 7.1 Verteilerliste / 8. Nachbereitung der VV	7. Nachbereitung des AT / 7.1 Tagungsbericht / 8. Nachbereitung der VV
	13. Vertreterversammlung	Feinplanung			
				14. Rundbrief / Infoblatt / sonstige Kommunikation / 8.2	13. Rundbrief / Infoblatt / 8.4
3.2 Rundbrief, Infoblatt und andere Medien (Website)	8. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation // 9. IDV elektronisch	12. Rundbrief / Infoblatt und sonstige Kommunikation	14. Rundbrief / Infoblatt und sonstige Kommunikation	Vorstandsprotokolle auf der Leitseite	Vorstandsprotokolle auf der Leitseite

	10. Finanzen	15. Finanzen	15. Finanzen	14. Finanzen
	11. Beziehungen zu internationalen Organisationen	16. Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen	16. Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen	15. Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen
	13. FIPLV	16.1 FIPLV	16.1 FIPLV	15.1 FIPLV
	14. IVG	6. IDV-Stellungnahme zur IVG-Tagung / 16.2 IVG	9. IDV-Stellungnahme zur IVG-Tagung / 16.2 IVG	15.2 IVG

8.1. Satzung und
Geschäftsordnung

8.2 Änderung der
Geschäftsordnung /
8.3. Satzung und
Geschäftsordnung

5. Sonstiges	16. Sonstiges	15. Sonstiges	18. Sonstiges
--------------	---------------	---------------	---------------

	15. Vorbereitung des Vorstandswechsels // 17. Vorstandswchsel	16. Zusammensetzung des IDV Vorstandes 2001-2005	17. Zusammensetzung des IDV Vorstandes 2001-2005	16. Zusammensetzung des IDV Vorstandes 2001-2005
--	---	--	--	--

4. Nächste Vorstandssitzung 2001		16. Nächste Vorstandssitzung	17. Nächste Vorstandssitzung	19. Nächste Vorstandssitzung	18. Nächste Vorstandssitzung // 17. Dauer und Struktur der Vorstandssitzungen
6. Abschluss	17. Abschluss	17. Abschluss	18. Abschluss	20. Abschluss	19. Abschluss



77. VO	76. VO	75. VO	74. VO	73. VO	72. VO
P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B
Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gäste: Schmidt (Webmaster), Funk, Hoffmann, Hirschfeld (AT), Pfeiffer	Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gäste: Vorsitzender ADEAF, GI Paris, franz. Schulinspektion, mehrere Mitgliedsverbände	Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gast: Baumann (IDT)	Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gäste: Funk, Soldati, Sorger, Wintermann (DACH)	Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf,	alter + neuer Vorstand; Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gast: Diephuis (IDT),
1999	1999	1998	1998	1997	1997
27. - 28.7. + 1.8.1999 Frankfurt an der Oder (DE)	28. - 31. 1. 1999 Sevres (FR)	2. - 5. 10. 1998 Luzern (CH)	2. - 5. 4. 1998 Murnau bei München (DE)	3. - 5. 10. 1997 Amersfoort (NL)	31.7., 1. + 10.8.1997 Amsterdam (NL)

V63	V63	V23	V22	V21	V18
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Sevres	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Luzern	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Murnau	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Amersfoort	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Amsterdam	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Noordwijk

4. Aktionen zum
Sevres Protokoll

4. Aktionen zum
Murnauer Protokoll

4. Vorläufige
Gutheißung des
Protokolls der VV in
Amsterdam 1997

17. Einladungen und
Vorstandsreisen

4. Elektronsiche
Kommunikation im
Vorstand

20. Einladungen und
Vorstandsreisen

10. Tätigkeitsberichte

5. Verbandsberichte

4. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

4. Verbandsberichte

			6. Beitrittsanträge / 13. Die Kommission "Vertretung von großen Staaten mit vielen Verbänden"
5. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	6. Beitrittsanträge	
	15. Funktion des IDV für Lehrer in der Unterrichtspraxis	16. Neue Prioritäten	16. Prioritäten für die vor uns liegende Amtsperiode
16. Funktion des IDV für DeutschlehrerInnen			
6. Treffen mit Vertretern des französischen Verbandes und des GI			

	7. Tagungen unter IDV- Flagge / 7.1	7. Tagungen unter IDV- Flagge / 7.1.	7. Tagungen unter IDV- Flagge / 7.1.	7. Tagungen unter IDV- Flagge / 7.1.
8. Tagungen unter IDV- Flagge / 8.1	Fachsprachensymposi- um / 7.6.	Lehrbuchautoren / 7.2	Lehrbuchautoren / 7.2	Lehrbuchautoren / 7.2
Fachsprachensymposi- um	Lehrbuchautoren Reichenau	Fachsprachensymposi- um	Fachsprachensymposi- um	Fachsprachensymposi- um

	7.5 DACH- Landeskundeseminar /	7.7 3-Länder- Landeskunde-Seminar	15. Treffen mit Vertretern der
8.6 Mehrländerseminar - DACH	12. Mehrländerseminar / - DACH	14.3 DACH- Gesprächskreis	Deutschlehrerverbände aus CH, AT, DE

9. XII.IDT / 9.1 Stand der Dinge / 9.2 Finanzen / 9.3 Räumlichkeiten / 9.4 Kulturprogramm / 9.5 Leitseite / 9.6 Sektionen und Sektionsleiter	9. XII.IDT / 9.1 Stand der Dinge / 9.2 Konzept / 9.3 Sektionsleiter / 9.4 Evaluierung / 9.5 Forum für Verbandsarbeit / 9.6 Anregung zur Entwicklung einer IDV-Philosophie / 9.7. Satzung Änderungsvorschlag	12. Vorbereitung der XII. IDT, Stand der Dinge / 12.1 Orientierungshilfe / 12.2 Vorbereitung der XII.IDT / 12.3 Konzept der IDT	11. Auswertung / Nachbesprechung der XI. IDT / 11.2 Die Abschlußbericht der Kerngruppe, Erratum Sektion 1, Auswertung Sektion 20, IDV-Stand / 14. XII.IDT	11. XII.IDT / 7. XI.IDT 1.1Stand der Dinge / 7.2 Bestandsaufnahme, Inhalt, Aufgaben - Vorstand / Experten während der Tagung / Sektion 20 / Übriges Programm / Umgang mit Graz-Stipendien
8. Puchberg-Projekte 8.1 Dokumentation zum Festival / 8.2 Stellung der Deutschen Sprache in Europa	8. Puchberg-Projekte 8.1 Stellung der Deutschen Sprache in Europa / 8.2 Dokumentation zum Festival / 8.3 Wiener Erklärung	8. Puchberg-Projekte	8. Puchberg-Projekte	

8.3 Delegiertenseminar in Afrika / 8.4 Regionaltagung Armenien / 8.5 II.Regionalakonferenz in Kuba	7.3 Delegiertenseminar in Afrika / 7.4 Regionaltagung Armenien / 7.7 II.Regionalakonferenz in Kuba	7.4. MERCOSUR- Tagung / 7.5 Delegiertenseminar Cordoba 7.6 Regionaltagung Armenien 7.3.	7.4. MERCOSUR- Tagung / 7.5 Delegiertenseminar Senegal / 17. Regionaltagungen / Delegiertenseminar	18. Planung und Durchführung von IDV- Regionaltagungen
8.2 Deutscholympiade in Kroatien	7.2 Deutscholympiade in Kroatien	2.Deutscholympiade - Kroatien	7.3. Deutscholympiade	7.3. Deutscholympiade

6. Vorbereitung des AT / 7. Vorbereitung der VV / 10. Auswertung des AT + VV	10. Arbeitstreffen / 11. Vertreterversammlung	10. Arbeitstreffen / 11. Vertreterversammlung	9. Arbeitstreffen	7.4 Arbeitstreffen	8. XII. Vertreterversammlung
11. Rundbrief / Infoblatt	13. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	12. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	10. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	9. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	5. Kommunikation 5.1 Rundbrief / 5.2 Infoblatt / 5.3 Leitseite

12. Finanzen

14. Finanzen

13. Finanzen

11. Finanzen

10. Finanzen

6. Finanzen

13. Beziehungen zu
anderen internationalen
Organisationen

15. Beziehungen zu
anderen internationalen
Organisationen

14. Beziehungen zu
anderen internationalen
Organisationen

18. Beziehungen zu
anderen internationalen
Organisationen

19. Beziehungen zu
anderen internationalen
Organisationen

13.1 FIPLV

15.1 FIPLV

14.1 FIPLV

18.1 FIPLV / 18.2
Übersetzung
Sprachenrechte

19.1 FIPLV /
Übersetzung
Sprachenrechte

13.2 IVG

15.2 IVG

14.2 IVG

19.2 IVG

		13 Anpassung der Geschäftsordnung / 14 Stimmrecht der großen Staaten mit vielen Verbänden	12. Satzungsänderung
14. Sonstiges	18. Sonstiges	19. Sonstiges	22. Sonstiges

17. Die "Rote Mappe"

15. Aufgaben und Funktionen der primären Vorstandsfunktionen

9. Was wann dem neuen Vorstand übergeben werden muß / 12. Vorstandswechsel

15. Nächste Vorstandssitzung	19. Nächste Vorstandssitzung	16. Nächste Vorstandssitzung	20. Nächste Vorstandssitzung	21. Nächste Vorstandssitzung	12.3 Termine für den neuen Vorstand
		17. Abschluss	21. Abschluss	23. Abschluss	13. Abschluss

71. VO P, GS, SM, SL, B	70. VO P, GS, SM, SL, B	69. VO P, GS, SM, SL, B	68. VO P, GS, SM, SL	67. VO P, GS, SM, SL, B	66. VO P, GS, SM, SL, B
Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gast: Diephuis (IDT), 1997	Experten: Ortner, Goll, Gast: Diephuis (IDT), Pfeiffer (IVG) 1996	Experten: Ortner, Goll, Clalüna-Hopf, Gast: Diephuis (IDT), Grüninger (SPASRI) 1996	Experten: Ortner, Fischer, Goll, Clalüna-Hopf, Gast: Diephuis (IDT) 1995	Experten: Ortner, Fischer, Clalüna-Hopf, Gast: Diephuis (IDT) 1995	Experten: Ortner, Fischer, Clalüna-Hopf 1995
9. - 12. 4.1997	8. - 12.10.1996	12. - 17.5.1996	12. - 17.12.1995	5. + 9.7.1995	2. - 6. 2.1995
Noordwijk (NL)	Vilnius	Luzern	Bratislava	Puchberg	Porto

V17	V16	V15	V19	V14	V13
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Vilnius	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Luzern	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Bratislava	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Porto		3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Maribor

3. Gutheißung des
Protokolls der 11. VV in
Puchberg 1995

4. Vorläufige
Gutheißung des
Protokolls der VV in
Puchberg 1995

20. Tätigkeitsberichte // 15. Einladungen / Vorstandsreisen	17. Tätigkeitsberichte // 14. Einladungen / Vorstandsreisen	18. Tätigkeitsberichte // 17. Einladungen / Vorstandsreisen	18. Tätigkeitsberichte // 17. Einladungen / Vorstandsreisen	11. Tätigkeitsberichte // 10. Einladungen / Vorstandsreisen	15. Tätigkeitsberichte so weit sie noch nicht schon unter vorhergehenden TOP-s behandelt wurden // 14. Einladungen / Vorstandsreisen
---	---	---	---	---	--

4. Verbandsberichte / 7. Unterstützung neuer Verbände	4. Verbandsberichte / 7. Unterstützung neuer Verbände	4. Verbandsberichte / Unterstützung neuer Verbände	6. Verbandsberichte / Unterstützung junger Verbände	3. Verbandsberichte	4. Verbandsberichte
---	---	--	---	---------------------	---------------------

5. Beitrittsanträge neuer Verbände	5. Beitrittsanträge neuer Verbände, Entwicklung in der Russischen Föderation
---------------------------------------	---

8. Unterstützung neuer Verbände / 8.1 Seminar Verbandsarbeit für Mitglieder / 8.2 Antrag des Kroatischen Verbands / 8.3 Stipendien für Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern	8.4 ATG Chapter Projekt // 10.4 Schriftverkehr der Verbände
--	--

6. Tagungen unter IDV-
Flagge / 6.1.

Lehrbuchautoren / 6.2

Fachsprachensymposi-
um / 6.3 Symposium

bilingualer Unterricht /

6.6 Anfrage Klaus

Fischer

6. Tagungen unter IDV-
Flagge / 6.1. und 6.2

Lehrbuchautoren / 6.3

Fachsprachen / 6.4

bilingualer Unterricht /

6. Tagungen unter IDV-
Flagge / 6.1.

Lehrbuchautoren / 6.2

Tagung über bilinguale

Schulen

7. Tagungen unter IDV-

Flagge / 7.1. 1995

Stanford / 7.2. 1995

Epinal / 7.3.

Lehrbuchautoren / 7.5.

Tagungsberichte

6. Sonstige

Veranstaltungen

6.1. Experten-kolloquium

"Deutsch im

Primarunterricht" 6.3.

IV. Fachsprachen-

symposium 1995 6.4.

weitere

Veranstaltungen

13. XII.IDT / 17. XI.IDT

17.1 Stand der

Vorbereitung / 17.2 IDV-

Entschädigung und -

Stipendien / 17.3

Stipendien für neu

aufzunehmende

Verbände

12. XII.IDT / 19. XI.IDT

19.1 Stand der

Vorbereitung / 19.2 IDV-

Stipendien / 19.3

Planung

Vorstandssitzung

Amsterdam

5. XI. IDT // 12. XII. IDT

14. Stand der

Vorbereitung der XI.

IDT // 15. Wer

organisiert die XII. IDT

8. Stand der

Vorbereitung der XI.

IDT

7. IDT

7.1 AG

Tagungsdidaktik

7.2 Stand der

Vorbereitungen XI. IDT

7.3 Wer organisiert die

XII. IDT?

15. Projekte des
Arbeitstreffens

8. Projekte des
Arbeitstreffens

9. Projekte des
Arbeitstreffens

6.5 Kriterien für Regionaltagungen	6.6 Planung und Durchführung von IDV- Regionaltagungen	6.3 Planung und Durchführung von IDV- Regionaltagungen	7.4 Planung und Durchführung von Regionaltagungen	4. Regionaltagungen 4.1 1995 Stanford	5. Regionaltagungen 5.1 1995 Stanford
6.4 Nächste Olympiade	6.5 Bericht über die 1. Olympiade	7. Sonstige Veranstaltungen 7.1. IDO in Ungarn 1996	8. Sonstige Veranstaltungen 8.1. IDO in Ungarn 1996	5. Sonstige Veranstaltungen 5.1. IDO in Ungarn 1996	6.2. Deutscholympiade in Ungarn 1996

18. Vorbereitung Vertreterversammlung	19.4 Administrative Vorbereitung Vertreterversammlung			6. Vorbereitung des Arbeitstreffens, Österreich 1995 // 7. Vorbereitung der Vertreterversammlung, Österreich 1995 // 13. Auswertung AT, VV	12. Vertreterversammlung und Arbeitstreffen Österreich 1995
--	---	--	--	--	--

8. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	8. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	10. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	11. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	9. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation
--	--	---	---	--

					11. Finanzen	11.1
					Eingang der	
					Mitgliedsbeiträge	1994
				9. Finanzen / 9.1.	12.2 Anträge auf	
				Befreiungsanträge / 9.2	Befreiung von der	
9. Finanzen	9. Finanzen	11. Finanzen	12. Finanzen	Kassenbericht / 9.3	Mitgliedsbeitrags-	
				Haushaltsplan	zahlung	

10. Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen	10. Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen	15. Beziehungen zu internationalen Organisationen	16. Beziehungen zu internationalen Organisationen	13. Beziehungen zu internationalen Organisationen
---	---	---	---	---

13.1 FIPLV

13.2 Vertretung des IDV
im IVG

13.3 NGO-Status bei
Europarat, Europäischer
Union, UNO

11. Änderungsvorschläge: 11. Änderungsvorschläge: 16. Änderungsvorschläge:
Satzung und Beschluß- und Satzung und
Wahlordnung Wahlvorbereitung Wahlordnung

10. Prozedurales 10.1.
Satzungsänderung //
10.3
Änderungsvorschläge
Beschluß- und
Wahlvorbereitung

16. Sektionskonzept 16. Gestaltung der
der Sektion 20 bei der Sektion
IDT "Verbandsarbeit"

14. Sonstiges

12. Ehrenmitglieder / 14. Vorstandskandidaten für die nächste Sitzungsperiode 1997- 2001	13. Vorstandskandidaten für die nächste Sitzungsperiode 1997- 2001	13. Benennung von Kandidaten für die nächsten Vorstandssitzungen // 14. Kriterien für Ehrenmitglieder	13. Zusammensetzung des Vorstandes 1997- 2001	10.2 Kriterien für Ehrenmitgliedschaft
19. Planung Vorstandssitzung Juli 1997 Amsterdam 21. Abschluss	18. Folgende Sitzungen 20. Abschluss	19. Kommende Sitzungen / 19.1 Herbst 1996, Baltikum 19.2 Frühling 1997, Niederlande 21. Abschluss	19. Kommende Sitzungen: 19.1 Frühling 1996, Luzern 19.2. Herbst 1996, Baltikum 19.3 Frühling 1997, Niederlande 15. Abschluss	16. Kommende Sitzungen: 16.1 Arbeitstreffen 12.1 16.2 Okt 95 Baltikum oder FIN 12.2 16.3 Frühling 1996? 17. Abschluss

Teilnahme an der DL-
Tagung in Litauen (mit
Vorträgen)

AT + VV

65. VO P, GS, SM, SL, B	64. VO P, GS, SM, SL, B	63. VO P, GS, SM, SL, B	62a.VO P, GS, SM, SL, B	62. VO P, GS, SM, SL, B	61. VO
Experten: Ortner, Fischer,	Experten: Ortner, Fischer, Hartmann (GI London)	Gast: Fischer, Experten: Ortner, Fischer,	Pfeiffer, Grüninger, Khaleeva (alter Vorstand), bei TOP 1 - 4	Experten: Ortner, Fischer, Gäste: Hirschfeld (IDT), Guozhen Huang (Regionaltag.) Duhamel, Klein (BGDV)	
1994	1994	1993	1993	1993	1993
9. - 13. 9. 1994	21. - 24.04.1994	17. - 20.12.1993	8.8.1993	29. - 30.7. + 4.8.1993	30. 3 - 2. 4. 1993
Maribor	London	Budapest	Leipzig	Leipzig	Leipzig
V12	V11	V10	V09	V09	kein Protokoll (kurzer Auszug in V15) / TO in V19
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Londoner Sitzung	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung von Budapest	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung am 29. und 30.7., 4.8. und 8.8.		3. Gutheißung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung in Leipzig	3. Gutheißung des Protokolls der Moskauer Sitzung

		17. Prozeduelles 17.1 Protokoll der VV und Geschäftsordnung 17.2 Pflichtenhefte Vorstandsmitglieder 17.3 Revision des Verbandsfragebogens			
16. Einladungen / Vorstandsreisen					
	4. Gutheißung des Protokolls der X. VV	4. 4. Besprechung des Protokolls der Vertreterversammlung vom 1. und 7.8.1993			
4. Funktionieren des Vorstandes: Arbeitsverteilung // 17. Tätigkeitsberichte so weit sie noch nicht schon unter vorhergehenden TOP-s behandelt wurden	6. Arbeitsverteilung im Vorstand // 18. Einladungen / Vorstandsreisen // 19. Tätigkeitsberichte so weit sie noch nicht schon unter vorhergehenden TOP-s behandelt wurde	28. Tätigkeitsberichte so weit sie noch nicht schon unter vorhergehenden TOP-s behandelt wurden. // 27. Einladungen / Vorstandsreisen	3. Übergabe an den neuen Vorstand / 5.8. Informationstreffen der neuen Schriftleiterin mit dem bisherigen Schriftleiter	11. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	12. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder
5. Verbandsberichte	5. Verbandsberichte 5.1 Berichte einzelner Verbände 5.2 Berichte von VM über Kontakte 5.3 Sonstige Berichte	5. Verbandsberichte 5.1 Berichte einzelner Verbände 5.2 Berichte von VM über Kontakte 5.3 Sonstige Berichte (Schriftverkehr mit NZALT)		4. Verbandsberichte	4. Verbandsberichte

23. Weitere Verbreitung
des IDV

3.4. Information über
Vorhaben und
Überlegungen des
alten Vorstands

<p>9. Unterstützung neuer Verbände</p> <p>9.1 Follow-up Berliner Seminar?</p> <p>9.2 Initiativen zu ähnlichen Veranstaltungen in anderen Kontinenten?</p> <p>9.3 Hilfs- und Austauschfonds</p> <p>9.4 Stipendien für Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern</p>	<p>11. Unterstützung von Verbänden in Problemgebieten</p> <p>11.1 Auswertung Berliner Seminar</p> <p>11.2 Initiativen zu ähnlichen Veranstaltungen in anderen Kontinenten?</p> <p>11.3 Hilf- und Austauschfonds</p> <p>11.4 Stipendien für Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern</p> <p>11.5 Partnerschaften zwischen Verbänden</p>	<p>19. Interne Kommunikation des IDV/ Vorschläge für die VV zur Struktur des IDV // 20. IDV als Kommunikations- austauschzentrale // 21. "Regionalisierung"</p>	<p>3.2. Vertretung des IDV in Verbänden/ 6.3. Verbandsinterne Kommunikation / 6.6. Integration der neuen Mitgliedsverbände</p>
--	---	---	--

	9. Sonstige Veranstaltungen			
	9.1. 8. Lehrbuch- autorensymposium, Schweiz 1994			
7. Sonstige Veranstaltungen	9.2. 9. Lehrbuch- autorensymposium, BRD 1996?	7. Lehrbuchautoren- symposium // 8.	5.2. Symposium "Deutsch als Fremdsprache im Primarschulbereich" /	
7.1. 8. Lehrbuch- autorensymposium	9.3 . Experten- kolloquium "Deutsch im Primarunterricht"	Expertenkolloquium "Deutsch als Fremdsprache im Primarschulbereich" //	5.3. 3. Lehrbuchautoren- symposium	5. Auswertung des 3. Fachsprachensymposi- ums
7.2 . Experten- kolloquium "Deutsch im Primarunterricht"	9.5 4. Fachsprachen- symposium 1995			
7.4 4. Fachsprachen- symposium 1995	9.6 . weitere Veranstaltungen	10. Veranstaltungen 1996		

	10. X.IDT				6. X. IDT / 6.1 Stand der Vorbereitung / 6.2 Inhaltliche Fragen / 6.3 Publikationen / 6.4 Finanzen / 6.5. Veranstaltungen des IDV im Umfeld der Konferenz / 6.6 Zeitplan / 6.7 Einladungen
	10.1 Evaluation X. IDT				
	10.2 AG				
8. IDT	Tagungsdidaktik	11.X.IDT			
8.1 AG	10.3 Stand der	11.1 Arbeitsgruppe	5.9. Einladung der verantwortlichen		
Tagungsdidaktik	Vorbereitungen XI. IDT	"Tagungsdidaktik"	Organisatoren der X.		
8.2 Stand der	10.4 Datum XI. IDT	11.2 Vorpublikation von	IDT / 6.2. 2.	5. X. IDT	
Vorbereitungen XI. IDT	10.5 Wer organisiert	Plenarbeiträgen	Arbeitsgruppe	(Schlussbericht,	
8.3 Wer organisiert die	XII. IDT?		"Tagungsdidaktik"	Tagungsprogramm)	
XII. IDT?		12. XI. IDT			
		22. Unterstützung von Verbänden in Problemgebieten (Berlin Seminar, Partnerschaften, Stipendien)	3.3. Laufende Projekte und Veranstaltungen		

			5.1. Regionaltagung Beijing / 5.4. Regionaltagung "Deutsch in den Amerikas" / 6. 4. Regionalisierung der Vorstandsarbeit		
6. Regionaltagungen 6.1 1994 Beijing 6.2 1995 Stanford	7. Regionaltagungen 7.1 1994 Beijing 7.2 1995 Stanford // 12. Regionale Zusammenarbeit	6. Regionaltagungen 6.1 1994 Beijing 6.2 1995 Stanford		7. Regionaltagung 1994	8. Regionaltagungen 1994 China und 1995 Amerika
7.3 . Deutscholympiade in Ungarn 1996	9.4 Deutscholympiade / Ungarn 1996	6.3 Deutscholympiade			
	8. AT + VV, Österreich 1995 / 8.1 Planung/Gestaltung 8.2 Vorbereitung (Was muß von wem bis wann gemacht werden?) 8.3 Verbandspolitisches Programm/Themen	9. Erste Überlegungen zum Arbeitstreffen 1995 (Ort, Programm, VV)	6. 10. Vertreterversammlung (Sitzungsunterlagen, Tätigkeitsberichte, Kassenbericht, Organisatorisches)	7.10. VV // 7.1 Geschäftsordnung / 7.2 Einberufungs- schreiben / 7.3 TO / 7.4 Berichte / 7.5 Anträge / 7.6 XI. IDT / 7.7 Vorarbeiten für die nächste Tätigkeitsperiode / 7.8 Satzungs-änderung / 7.9 Kandidaten- vorschläge / 7.10 Finanzielles / 7.11 Sonstiges	
14. Vertreterversammlung und Arbeitstreffen Österreich 1995					
10. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	13. Rundbriefe und Infoblätter und sonstige Kommunikation	18. Rundbriefe (52, 53) und Infoblatt // 24. IDV- Broschüre	8. Rundbriefe (Jubiläumsnummer, RB 51)	10. Rundbriefe und INFO-Blätter	

12. Finanzen	12.1				
Eingang der Mitgliedsbeiträge 1994		13. Finanzen			
12.2 Anträge auf Befreiung von der Mitgliedsbeitragszahlung // 13. Subventionen /	15. Finanzen // 16. Subventionierung / Sponsoring	13.1 Eingang der Mitgliedsbeiträge	5.6. Verlagerung des IDV-Kontos / 6.5. Stipendien für ausländische Germanistikstudenten		
	Reisekosten	13.2 X. IDT			
		13.3 Kassenprüfer //			
		14. Subventionen / Sponsoring			9. Finanzen
	17. Beziehungen zu internationalen Organisationen // 17.3 Gründung einer internationalen Vereinigung von Sprachlehrstudenten				
15. Beziehungen zu internationalen Organisationen					
		25. FIPLV			
		25.1 World Council Meeting in Poznan			
		25.2 Gespräche im FIPLV-Vorstand über Beijing und C-Status (UNESCO)	5.5. Vertretung des IDV in der FIPLV		
15.1 FIPLV	17.1. FIPLV	25.3 FIPLV-GEO		9. FIPLV	11. FIPLV
15.2 Vertretung des IDV im IVG	17.2. IVG	26. IVG			

15.3 NGO-Status bei
Europarat, Europäischer
Union, UNO

11. Prozedurelles 11.1. 14. Prozedurelles 14.1.
Änderungsvorschläge: Änderungsvorschläge:
Satzungen und Satzungen und 15. Neues 5.7. Neudruck der IDV-
Wahlordnung Wahlordnung Satzungsheft Satzung

19. Sonstiges 21. Sonstiges 3.1.
Informationsweitergabe 12. Sonstiges 15. Sonstiges

11. Prozedurelles Experte/Expertin (Schweiz)	11.2	16. Ständiges Sekretariat	6.1. 1. Ständiges Sekretariat	10. Übergabe an den neuen Vorstand	
	20. Kommende Sitzungen: 20.1 Herbst 1994 Maribor				
18. Kommende Sitzungen: 18.1 Januar? 1995 Portugal	20.2 Anfang Januar/Ende März 1995? / 20.3 4.	29. Kommende Sitzungen: April 1994			
18.2 Beim Arbeitstreffen	Vertreterversammlung - Juli 1995	London / Herbst 1994 / Frühling 1995	7. Terminplanung des Vorstands		14. kommende Vorstandssitzungen // 13. Vorstandsreisen
18.3 Herbst 1995?					
20. Abschluss	22. Abschluss	30. Abschluß	8. Abschluß	13. Abschluss	16. Abschluß

60.VO	59.VO	58.VO	57.VO	56.VO	55.VO
		P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B
		Experten: Ortner, Fischer, Krumm (FMF)	Experten: Ortner, Fischer, Löschmann (IDT), Fingueneisel (ADEAF), Beck (APLV)	Gäste: Duhamel (BE), Löschmann (IDT), Duthil (Kuba)	Experten: Schubert, Fischer, Duhamel (BE), Löschmann (IDT), Duthil (Kuba)
	Gäste: Hirschfeld (IDT), Fechner (IDT)	Hirschfeld (IDT), Guozhen (China)			Jaakkola, Basel (alter Vorstand) Experten: Schubert, Fischer,
1992	1992	1992	1991	1991	1990
4. - 8. 10. 1992	3. - 7. 4. 1992	3. - 5. + 9./10. 8. 91	23. - 26. 3. 1991	22. - 27. 9. 1990	23. - 29.4.1990
Moskau	Bern	Hamburg	Strasbourg	Potsdam (DDR)	Sofia (BG)
kein Protokoll (kurzer Auszug in V15) / TO in V19	kein Protokoll / TO in V19	K04	K04	K04	K04
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Berner Sitzung	3. Gutheißung des Protokolls der Hamburger Sitzung	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Strasbourg	5. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Potsdam (mit Änderungen)	5. Gutheißung des Protokolls von Sofia (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls von Buchenbach (mit Änderungen)

4. Sachen, die aus dieser Sitzugn entstanden sind

Verabschiedung des Protokolls der 9. VV in Hamburg

				23. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder // 10. Modalitäten für IDV-Vertretung und Reisen der Vorstandsmitglieder	4. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder
16. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	17. Vortandsinternes / 18. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	17. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	18. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder		

5. Verbandsberichte	4. Verbandsberichte	4. Verbandsberichte (Vorsitzender der Fachgruppe DaF im FMF eingeladen)	4. Verbandsberichte	7. Verbandsberichte	5.1. Verbandsberichte
---------------------	---------------------	---	---------------------	---------------------	-----------------------

3. Inhaltlich-
organisatorische
Fragen der IDV-
Veranstaltungen

5.2. Verhältnis des IDV
zu gewissen
Mitgliedsverbänden //
7. Zusammenarbeit mit
Mitliedsverbänden //
18. "Wie gründet man
einen
Deutschlehrerverband" // 6.
10. "Wie gründet man
einen DL-Verband" // 6.
TN an Veranstaltungen

			6. Mediensymposium in Antwerpen	
	6. Auswertung des Symposiums in Antwerpen // 7.	6. Mediensymposium Antwerpen // 7. 3.	(Konzeption, Stand der Vorbereitung, Finanzen) // 7.	4. Fachsymposium: "Entwicklung im Bereich der Medienkommunikation und ihr Einfluss auf den modernen FU" / 1991, Belgien
6. Auswertung des Lehrbuch-Symposiums // 7.	Lehrbuch-Symposium in Linz // 8. Konzept 3.	Lehrbuchautorensymposium Linz 1992 // 8. 3.	Lehrbuchautorensymposium 92 // 8.	12. Konzept für das Projekt
Fachsprachensymposium in Moskau	Fachsprachensymposium Moskau //	Fachsprachensymposium Moskau 1992	Fachsprachensymposium 92 in Moskau	"Medienkommunikation"

8. X. IDT / 8.1 Stand der Vorbereitung / 8.2 Inhaltliche Fragen / 8.3 Gestaltung des 2. VP / 8.4 Organisatorische Fragen / 8.5. Veranstaltungen des IDV im Umfeld der Konferenz / 8.6 Zeitplan / 8.7 Sonstiges	9. X. IDT / 9.1 Verpflichtungen des IDV / 9.2 Fachliche Programm / 9.3 Rahmenprogramm / 9.4 Finanzen/ 9.5. weitere Planung / 9.6 Sonstiges	9. X. IDT (neue Tagungssekretärin, Stand der Vorbereitung, SL, Vormittagsreferenten, Termine, Sonstiges)	9. X.IDT (Stand der Vorbereitung, Organisationskomitee, Beschlüsse von Berlin und Potsdam)	14. IDT 1993 in Leipzig (Festlegung der Kompetenzen, inhaltliches Konzept, Organisatorisches, Termine, Publikationen, Tagungsarbeit, Sektionsthemen, SL, Finanzen, Sonstiges)	15. Fragen zur Vorbereitung der X. IDT
---	---	---	--	---	--

10. Regionaltagungen 1994 China und 1995 Amerika	10. Regionaltagungen 1994 China und 1995 Amerika	10. Regionaltagungen 1994 (Beijing) und 1995 (Stanford)		15. IDV-OGV Regionalkonferenz 1994	
	11 Deutscholympiade 1994 in Polen		13. Deutsch- Wettbewerbe		
9. Vorbereitung der 10. VV // 9.1 Einberufung und Zeiten / 9.2 Berichte / 9.3 Vorarbeiten für die nächste Tätigkeitsperiode / 9.4 Wahlen / 9.5 Finanzielles / 9.6 Vertreterempfang // 15. Stellungnahme des Vorstandes zu den Empfehlungen AT	5. AT in Hamburg / 5.1 Empfehlungen der Arbeitsgruppen / 5.2 Stellungnahme des Vorstandes zu den Empfehlungen / 5.3. Bericht	5. Drittes AT (letzte Vorbereitung des 3. AT; Rösslers Vorschläge) // 16. Auswertung des 3. AT und der 9. VV	5. 3. Arbeitstreffen in Hamburg (Einladung, Positionspapier, Organisatorisches, Rahmenprogramm, Finanzen)	13. 3. Arbeitstreffen, 1991 in Hamburg (Zeitpunkt, Programm, Einladung)	14. 3. Arbeitstreffen im Sommer 1990
12. Rundbriefe und INFO-Blätter	13. Rundbriefe und INFO-Blätter	12. Rundbriefe und INFO-Blätter // 13. Neudruck der Friedensanthologie	11. Neudruck der Friedensanthologie // 12. Rundbriefe und INFO-Blätter	8. Rundbriefe und INFO-Blätter (RB 45 / 46) // 17. Neudruck der Friedensanthologie	8. Rundbriefe (RB 44 / 45) // 9. INFO-Blatt 4

				6. Konfirmation des per-capsulam-Beschlusses betr. Reisekostenzuschuss für Duhamel // 9.
11. Finanzen	12. Finanzen	11. Finanzielle Fragen	10. Die finanzielle Lage des IDV	Finanzielle Lage des IDV
	16. Zusammenarbeit mit anderen internationalen Fremdsprachenlehrverbänden			
14. FIPLV	15. FIPLV / Kongress in Pecs, Statutenarbeit, ExCo-Sitzung Prag, GenAss in Prag, GenAss und Wahlen 1992	15. FIPLV (Kongress in Pecs, Statuten, Westeurop. Region, ACCELL)	16. FIPLV // 17. Linguapax III	11. FIPLV (Statuten, Language Rights, ExCo)
				12. IVG (Tokio, Verhältnis zum IDV)

					11. Antrag UNESCO- Unterstützung der IDV- Projekte // 14. Erneuter Antrag auf C-Status
				20. UNESCO-Status C	
			14. Vorschlag zu einer Geschäftsordnung für die VV		
					19. Bericht über Vorstandssitzungen im INFO-Blatt
19. Sonstiges	21. Sonstiges	20. Sonstiges	21. Sonstiges		19. Sonstiges

13. Nutzungsvertrag Archiv	14. Nutzungsvertrag Archiv	14. Nutzungsvertrag Archiv	15. Archiv und ständiges Sekretariat	21. Archiv und ständige Sekretariatsarbeit	16. IDV-Archiv
-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	---	---	----------------

16. Fragen der
Expertenfunktion und -
vertretung im Vorstand

18. kommende Vorstandssitzungen //	19. kommende Vorstandssitzungen //	18. kommende Vorstandssitzungen //	19. kommende Vorstandssitzungen //	22. kommende Vorstandssitzungen	18. kommende Vorstandssitzungen //
17. Vorstandsreisen	20. Vorstandsreisen	19. Vorstandsreisen	20. Vorstandsreisen	24. Abschluß	17. Vorstandsreisen
20. Abschluß	22. Abschluß	21. Abschluß	22. Abschluß		20. Abschluss

Empfang auf Einladung
des Verbandes
Deutsch als
Fremdsprache

Einladung durch den
BDV

Fortbildungsseminar
mit Schweizerischen
DaF-Lehrern AT

Empfang an der
Pädagogischen
Hochschule

Kulturprogramm

Empfang des
Botschafters der DDR

Empfang des
Botschafters der BDR

Hospitation und
Schulbesuch

Kulturprogramm
Ausflug

54.VO P, GS, SM, SL, B	53a.VO P, GS, SM, SL, B	53.VO P, GS, SM, SL, B	52.VO P, GS, SM, SL, B	51.VO P, GS, SM, SL, B	50.VO P, GS, SM, SL, B
Experten: Schubert, Heid, Ortner	Jaakkola, Basel (alter Vorstand) Experten: Rössler, Heid, Ortner	Experten: Rössler, Heid, Ortner	Experten: Rössler, Heid, Ortner, Saxer	Experten: Rössler, Heid, Ortner, Zellweger	Experten: Rössler, Heid, Ortner, CSSR: Pavlikova
IDT: 1989	IDT: 1989	IDT: 1989	IDT: 1989	IDT: 1988	IDT: 1988
7. - 9. 12. 1989 Buchenbach bei Freiburg / Br.	05.08.1989 Wien	28. - 29. 7. 1989 Wien	15. - 19. 4. 1989 Dreistetten / A	19. - 23. 9. 1988 Sopot / Pl	9. - 15. 4. 1988 Stara Tura / Bratislava (CSSR)
K04 / G08	K04	K04	K04	K04	K04
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Vorschlag und Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	2. Gutheißung der Tagesordnung	2. Gutheißung der Tagesordnung
3.1. Gutheißung der Protokolle von Wien 28. - 29.7. und 5.8.89 (mit Änderungen)		3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Dreistetten	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Sopot (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Stara Tura (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Wien, Nov 87 (mit Änderungen)

3. Übergabe der
Vorstandsfunktionen

4. Diskussion der
Protokolle ansich

3.2. Gutheißung des
Protokolls der VV in
Wien, 30.7. und 4.8.89

4. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder //
9.1. Geschäftsordnung
des Vortandes

4. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

4. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

4. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

5. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

5. Verbandsberichte

6. Verbandsberichte

10.1. Verbandspolitik // 5. Aufgaben der
10.2. Arbeitsplan bis Vorstandsmitglieder bis
1993 zur nächsten Sitzung

12.1. Schreiben an
Verbände betr. ev. 4-
jährigem Rhythmus

6. Bewertung des
Lehrbuchautorensympo
siums in Köthen

7. Vertretungen und
Reisen

9.
Lehrbuchautorensympo
sium (Stand der VB)

6. Bewertung PNV-IDV-
Symposium Sopot

6. Bericht:FMF-GI-IDV-
Kolloquium 1988 // 7.
Bericht: PNV-IDV-
Symposium Sopot (IDV-
Empfang, Tagungs-
und
Rahmenprogramm,
Tagugsbericht)

8. FMF-GI-IDV-
Kolloquium 1988 // 9.
PNV-IDV-Symposium
Sopot

<p>7. Auswertung der IX. IDT (Organisation, Eröffnung, Abschluss, Sektionsbeiträge, Vormittagsreferate, Nachmittagsreferate, Abendveranstaltungen, Rahmenprogramm, Ausflüge, Medienarbeit, VV)</p>	<p>8. Erste Einschätzung der IX. IDT // 9. Tagungsbericht</p>	<p>6. IX. IDT (Wissenschaftl. Programm, Rahmenprogramm, Ehrengäste, Organisatorisches, Finanzen und Stipendien, Pressekonferenz)</p>	<p>9. IX. IDT (Inhaltliches, Plenarreferate, Sektionsreferenten, Referenten im Freien Forum, Programm, Rundtischgespräch, Organisatorisches, Rahmenprogramm, Exkursionen, Ansprachen, Tagungsbericht, Stipendien, VV, Anmeldung, Gäste, Abschluss, Dankessen Abrechnung)</p>	<p>13. IX. IDT (Inhaltliches, Plenarreferate, Sektionsreferenten, Referenten im Freien Forum, Rundtischgespräch, Organisatorisches, Rahmenprogramm, Exkursionen, Tagungsbericht, 2. VP, Stipendien, Anmeldung, Gäste, Abschluss, Dankessen, Werbung)</p>	<p>7. IX. IDT (Inhaltliches, Plenarreferate, SL, Vormittagsreferenten, Referenten im Freien Forum, Organisatorisches, Unterkunft und Verpflegung, Buchausstellungen, Rahmenprogramm, Tagungsbericht, 2. VP, TN-Liste, Finanzielles, Stipendien, Tagungsgebühren)</p>
--	---	--	--	--	--

10. Friedensanthologie -
Stand der Herausgabe 10. Friedensanthologie

8. Bewertung der VV // 9.2. Geschäftsordnung der VV	7. VV (Tätigkeitsberichte, Kassenbericht, Ehregäste am Empfang)	10. VV (TO, Berichte, X. und XI. IDT, Richtlinien, Aufnahmeanträge, Satzungsänderung, neuer Vorstandsvorschlag)	11. VV (Tätigkeitsbericht Vorstand, Kassenbericht, Arbeitsplan, x. IDT, Projekte, Symposien, Rundschreiben, u.a.)	12. Stellungnahme des Vorstandes zu den Empfehlungen des 2. AT München
11. Rundbriefe (RB 43, RB 44), Druckort // INFO-Blätter	6. Rundbriefe	8. IDV-Rundbrief 41, 42: Druck und Redaktion // INFO- Blatt // Druck-Offert TIT	8. IDV-Rundbrief: Druck und Redaktion // 9. INFO-Blatt	11. Redaktion des RB 41

6.2. Kassenbericht
1987 // 6.3.
Rückäußerung der
gemahnten Verbände

7. Stellungnahme des
V - Antworten DDR und
UNESCO

				14 Verhältnis des IDV zur UNESCO
				12. Arbeitsgruppe "Statuten": Bericht, Stellungnahme des Vorstands, "Mitgliedstypen"
13. Sonstiges	10. Sonstiges	12. Sonstiges	16. Sonstiges	14. Sonstiges (Fristen und Vorstandsreisen)

12. Vorstandsreisen	4. kommende Vorstandssitzungen		11. nächste Vorstandssitzungen	15. nächste Vorstandssitzungen	13. nächste Vorstandssitzungen
14. Abschluss	10. Abschluss	11. Abschluss	13. Abschluss	17. Abschluss	15. Abschluss



Einladung durch den
ÖDaF

Empfang bei der
Unterrichtsministerin

Empfang bei Schmidt-
Dengler, Vorstand der Germanistik, Wien TN am Symposium
inkl. Rahmenprogramm

Kulturprogramm

49.VO	48.VO	47.VO	46a.VO	46.VO	45.VO
P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B
Experten: Rössler, Heid, Ortner, Organ.-Komitee	Experten: Rössler, Heid, Ortner, Fischer	Experten: Rössler, Heid, Ortner, Fischer	Hyldgaard-Jensen, Walliser-Klunge, Borodulina (alter Vorstand) Experten: Rössler, Heid, Ortner, Organ.-Komitee	Experten: Rössler, Manfred Heid, Zellweger, Merkt (IDT)	Experten: Rössler, Tontsch-Becker, Manfred Heid (Gl)
1987	1987	1986	1986	1986	1986
25. - 28. 11. 1987	6. - 11. 7. 1987	26. - 29. 11. 1986	09.08.1986	2. - 3. 8. 1986	1. - 5. 4. 1986
Wien	München	Berlin-Ost (DDR)	Bern (CH)	Bern (CH)	Ipsach (CH)
K04	K04	K04	K04	K04	K04
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	0. Begrüßung und Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)		2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	1. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)
3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in München, Juli 87 (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Berlin, Nov. 86 (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Bern (mit Änderungen)		3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Ipsach (mit Änderungen)	2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Moskau (mit Änderungen)

5.1. Massnahmen, die
sich aus dem
Münchener Protokoll
ergaben

3.1. Änderung der
Kandidatenliste des
Vorstandes

4. Protokoll der VV in
Bern

4. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

4. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

5. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

3. Übergabe der
Vorstandsfunktionen //
4. Dank an die
ausscheidenden
Vorstandsmitglieder //
6. Pflichten der
Vorstandsmitglieder

5. Tätigkeitsberichte
der
Vorstandsmitglieder

5. Verbandsberichte

4.1. Verbandsberichte

5.1. Verbandsberichte

6. Berichte von den
Mitgliedsverbänden

7.5 Werbung neuer
Verbände

7. Verbandspolitik bis
zur IX. IDT // 8.
Verbandstätigkeit bis
zur IX. IDT

5.3. Tätigkeitsbericht
5.4. Richtlinien für die
neue Wahlperiode

4.3 Tätigkeitsbericht /
4.5. Richtlinien für die
neue Wahlperiode

7.3 Zusammenarbeit
mit Verbänden
ausserhalb Europas

12. AATG-
Jahrestagung und
Mitgliederkontakte

13. AATG-Tagung in
Berlin (West) 1986

3.2. Aktennotiz von Gera // 6. Bericht	4.2. Jubiläumstagung in Zagreb // 8. Werkstattgespräch //		
Lerhbuchautorensympo sium Gera // 10.	8.1. Thema, TN, Zeitpunkt // 9. 5.	8.5 Lehrbuchautorensympo sium / PNV-IDV- Symposium	
2.PNV-IDV Sy,posium in Sopot, 1988	Lehrbuchautorensympo sium		11. Bericht: "FU im Dienste der Völkerverständigung"

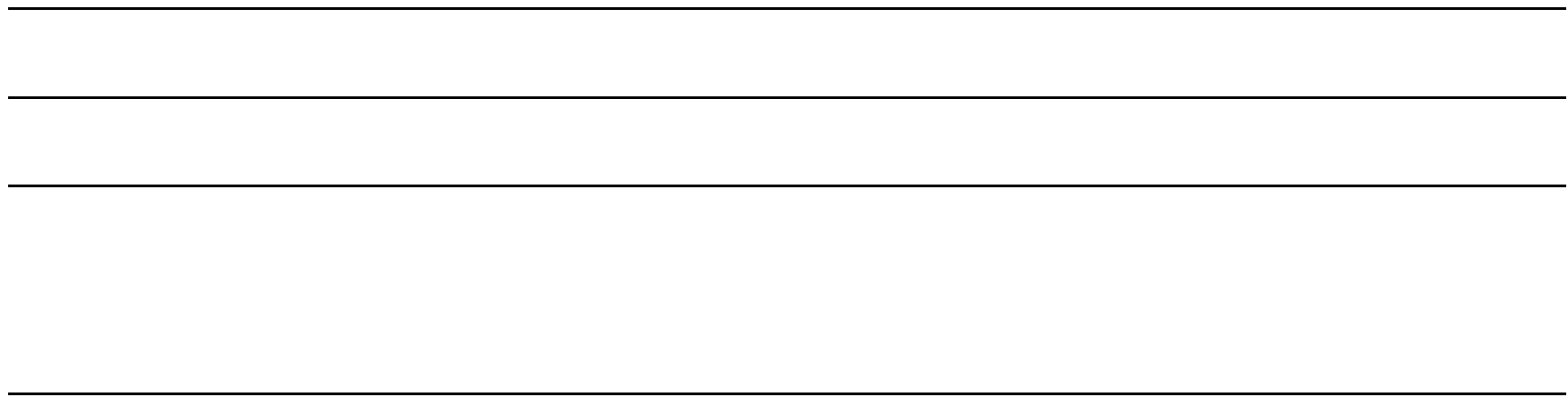
8. IX.IDT / (Inhaltliches, Plenarreferate, SL- Auswahl, SL- Kompetenzen, Merkblatt SL, Vormittagsreferenten, Entwurf 1.VP, Sektionsthemen, Buchausstellungen, Finanzielles, Tagungsbericht)	6.1. Kompetenzen anlässlich der IX. IDT // 6.2. Konzeption der Tagung // 6.3. Organisatorisches // 6.3.1. Problemraster und Terminkalender // 6.3.2. Publikation // 6.4. Finanzielles // 6.5. Buchausstellung //	6. Bewertung der VIII. IDT // 7.2 Veranstaltung der IX. IDT	2. ad-hoc Bewertung der 8. IDT // 7. Teilnehmerbefragung / Tagungsbericht	4. VIII. IDT: Tagungsprogramm / Rahmenprogramm / Stipendien / Sonstiges // 3.2. Änderung der SL 9 // 3.3. Druck des Kongressberichts	3. VIII. IDT: Stipendien / Fragebogen für Feedback // 15. Aufenthaltsprogramm des Vorstandes während der VIII. IDT
7. Friedensanthologie	11. Friedensanthologie // 11.1. Redaktion // 11.2. Richtlinien // 12. "Bestandsaufnahme" - Weiterführung	7.4 Dresdner Empfehlungen // 8.2 Bestandsaufnahme // 8.3 Friedensanthologie			10. Projekt: "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse DaF"

9. Stellungnahme des Vorstandes zu den Empfehlungen des 2. AT München // 9.1. Massnahmen zur Realisierung	7. Arbeitstreffen in München // 7.1. Positionspapier // 7.2. Thematische Schwerpunkte // 7.3. Rahmenprogramm	6.1. Bewertung der VV in Bern // 8.4. Arbeitstreffen 1987	7.4. Protokoll der VV	5. VV (Kontrolle Stimmberechtigung / Abstimmungsorganisation / Aufnahmeanträge	4. VV (Wahlvorschlag des Vorstands / Aufnahmeanträge / Zahlungspflicht FIPLV / Vorschlag für Ehrenmitgliedschaft
11. Redaktion des RB 40 und 41, // 11.1. Verteilerschlüssel // Stand RB 40, 41 // INFO-Blatt	13. Rundbrief 39 / 40 // 13.3. Verteilerliste für den Rundbrief	9. Redaktion des Rundbriefs / Rundbrief 38 und 39 / Druck RB / 10.2 Rundbriefkonto / Rundbriefversand / Jahrbuch DaF	8. Rundbriefe: Druck in Ungarn	6. Rundbrief 38 (Redaktion und Druck)	9. Rundbrief 37 und 38 / Antrag der TIT auf Druck in Ungarn

5. Kassenbericht	7.6 Finanzpolitik // 8. 1. Beitragszahlungen	7. Kassenbericht 1985 und Haushaltsplan 1986 / 8. Zuwendungen CH und A
------------------	--	--

10. FIPLV-Congress in Camberra	7.1 Zusammenarbeit mit FIPLV	7.3 FIPLV-Jahrestagung und Aufnahme des südafr. Verbandes	12. Zusammenarbeit IDV - FIPLV
	7.1 Zusammenarbeit mit IVG		14. IVG-Kongreß in Japan 1990

7.1 Zusammenarbeit mit UNESCO				
14. Arbeitsgruppe "Statuten des IDV" - Richtlinien, Komiteevertretung	8.2. Änderung der Satzung und Wahlordnung		5.5. Satzungsänderungen	
7. Protest von Bjorn Ekmann				
13. Sonstiges	16.1. Schreiben Krumm // 16.2. Diskussionspunkte Beisitzer // 16.3. Kongress der ges. für Interkulturelle Germanistik	5. Schreiben von Egon Bork // 9. Verbandspapier // 10. Konto	9. Sonstiges	17. Sonstiges (PNV erhält Vertreterentschädigung)



12. nächste Vorstandssitzungen	15. nächste Vorstandssitzungen (Wien, Bratislava, Sopot)	10. künftige Vortandssitzungen	11. Einladung der Sektion nach Berlin-Ost	8. Vorstandssitzung am 9.8.86	16. Vorbereitung der nächsten Vorstandssitzung
14. Abschluss	17. Abschluss	11. Abschluß	13. Abschluß	10. Abschluß	0. Abschluß



Treffen mit Mitgliedern
der Verbände

Einladung durch die
Sektion

Einladung durch
SPASRI

Einladung durch den GS des GI, Dr. Harnischfeger Einladung durch die Verlage Hueber und Langenscheidt	Einladung durch den Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulesen, Prof. Dr. G. Heidorn	Teilnahme an der IDT	Teilnahme an der IDT	Einladung durch den Kanton Bern	Einladung durch die Gemeinde Ipsach
--	--	----------------------	----------------------	------------------------------------	--

Kulturprogramm	Kulturprogramm Stadtrundfahrt
----------------	--------------------------------------

44.VO P, GS, SM, SL, B	43.VO P, GS, SM, SL, B	42.VO P, GS, SM, SL, B	41.VO P, GS, SM, SL, B	40.VO P, GS, SM, SL, B	39a.VO P, GS, SM, SL, B
Experten: Rössler, Tontsch-Becker, Gäste: Zellweger +, Planungsgruppe IDT 1985	Experten: Rössler, Tontsch-Becker, Gäste: Merkt (IDT) 1985	Experten: Rössler, Tontsch-Becker, Gäste: Merkt (IDT) 1984	Experten: Rössler, Tontsch-Becker, Gäste: Zellweger, Merkt (SPASRI) 1984	Experten: Rössler, Tontsch-Becker, 1984	Zellweger, Koldijk (alter Vorstand); Rössler, Tontsch-Becker, Basel (IDT) 1983
27. - 30. 9. 1985	16. - 21.5. 1985	29. - 30. 7. 1984	7. - 12. 5. 1984	12. - 17. 1. 1984	06.08.1983
Moskau (UdSSR)	Berlin-Ost (DDR)	Leipzig	Neuchatel	München	Budapest
K04 / K06	K04 / K06	K03	K03	K03	K03
0. Begrüßung und Eröffnung	0. Begrüßung und Eröffnung	0. Begrüßung und Eröffnung	0. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und 2. Eröffnung	1. Eröffnung
1. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	1. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	1. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	1. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	3. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)
2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Berlin-Ost (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Leipzig (mit Änderungen)	2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Neuchatel (mit Änderungen)	2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in München (mit Änderungen)	4. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Budapest (mit Änderungen)	

	3. Sachen, die daraus entstanden sind	6. Sachen, die daraus entstanden sind
		5. Ergänzungen und Gutheißung des Protokolls der VV 1983 in Budapest

3. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	4. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	4. Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder	5. Übergabe der Funktionen und Materialien
---	---	---	--

3.1. Berichte von den
Mitgliedsverbänden

10. Aufnahmeanträge

7. Dresdner
Empfehlungen
(Resultate des
Arbeitstreffens)

9. Arbeitsplan des
Vorstandes für die
Tätigkeitsperiode 1983-86
6. Richtlinien für die
nächste Wahlperiode

9. Antrag auf
Beitragsermäßigung
des ATG

4. Auswertung des

Literatur-Symposiums / 5. Literatursymposium

7. in Moskau // 6.

Lehrbuchautorensympo Lehrbuchautorensympo 5. Symposium in
sium in Schwerin sium in Schwerin Tutzing

3.1.

Bestandsaufnahme
und bedarfsanalyse

DaF - Schreiben der

Sektion // 7.

Symposium in

München: "Literatur im
Deutschunterricht"

9.3 Symposium in

München (Literatur im

Deutschunterricht),
1984

	2. VIII.IDT: Mitveranstalter / Kongreßbericht / 2. Vorprogramm /				
5. VIII. IDT: Stand der VB / 2. Vorprogramm / Richtlinien für SL / Buchausstellung / Stipendien / Rahmenprogramm / Finanzielles / Sonstiges	Finanzfragen / VV / Sektionsleitung / Annahme der Beiträge / Buchausstellung / Teilnehmerverzeichnis / Stipoendien / Honorare	3. Das 1. Vorprogramm der IDT	5. VIII. IDT in Bern	7. Auswertung der VII. IDT (Stellungnahmen und Berichte der Mitgliedsverbände) // 8. Programmentwurf der 8. IDT in Bern (4.- 9.8.86)	3. Auswertung der VII. IDT

8. Projekt:
"Bestandsaufnahme
und Bedarfsanalyse
DaF"

8. Regionalsymposium in der Türkei 9. Regionalsymposium 1985 in der Türkei

6. Vorbereitung der
Vertreterversammlung:
Stand der Vorbereitung
/ Zusammensetzung
des Vorstandes /
Tätigkeitsbericht

6. Treffen des
Vorstands mit den
Vertretern der
Mitgliedsverbände

9.2. Treffen mit den
Vertretern der
Mitgliedsverbände

4. Auswertung der VV

9. Rundbrief 36 und 37

8. IDV-Rundbrief:
Diskussion Ziele des
Leitartikels / Rundbrief
35 und 36

7. Rundbrief:
Grundsätzliches zum
Druck und Versand RB
34

10. IDV-Rundbrief 33
und 34

12. Redaktion und
Publikation des
Rundbriefs 33,
Organisation für die
Zukunft

9. Kassenbericht 1984
und Haushaltsplan
1985 // 11. Antrag an
das österr.
Wissenschaftsministeri
um um ständige
Zuwendung

3.2.
Reiseentschädigungen
Vorstand

12.1. Teilnahme an der
FIPLV-GV

12.1. Teilnahme am
IVG-Kongreß und
Kandidatur

		8. UNESCO-Projekt "FU Deutsch im Dienste der Völkerverständigung"	11. UNESCO-Projekt "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"
	7. Literatur-Projekt		

11. Sonstiges (Aufnahmeantrag der Gesellschaft für Mod. Phil. in H / AATG- Tagung in Berlin / Beitrag für Zeitschrift ADILT /	15. Sonstiges	10. Sonstiges	11. Sonstiges	13. Sonstiges	8. Sonstiges
---	---------------	---------------	---------------	---------------	--------------

11.4 Expertenwechsel
(Tontsch-Becker, Heid)

10. Vorbereitung der Vorstandssitzung in Biel	14. Zeitplan: Vorstandssitzung in Moskau und Bern			9.1. 6.-12.5.84 Neuchatel; 29.-31.7.84 DDR; 16.-21.5.85 DDR; 27.9.-2.10.85 Moskau; Frühjahr 86 Bern	7. nächste Vorstandssitzung: Jan 84, München; Mai 84, Neuchatel; August 84, DDR; Sept. 84 Moskau
0. Abschluß	0. Abschluß	0. Abschluß	12. Abschluß		9. Abschluß

Einladung durch den
Stellvertreter des
Ministers für Hoch- und
Fachschulesen, Prof.
Dr. G. Heidorn
Einladung durch den
rektor der Humboldt-
Univeristät

Einladung durch das GI

Minisymposium:
"Sprachlabor heute" in
der Cite universitaire, 3
Vorträge von
Vorstandsmitgliedern

Vortrag Borodulina im
Inst. DaF

Kulturprogramm

Zusammentreffen mit
der Planungsgruppe
der VIII. IDT

Kulturprogramm

Damenprogramm
Ausflüge

39.VO	38.VO	37.VO	36.VO	35.VO	34.VO
P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B
Rössler, Tontsch-Becker, Basel (IDT)	Rössler, Tontsch-Becker, Basel (TIT - Ungarn), Madl (VII. IDT), Harnischfeger	Rössler, Tontsch-Becker, Basel (TIT - Ungarn), Madl (VII. IDT)	Rössler, Tontsch-Becker, Basel (TIT - Ungarn), Madl (VII. IDT)	Rössler, Tontsch-Becker, Basel (TIT - Ungarn), Madl (VII. IDT)	Rössler, Blasch, Basel (TIT - Ungarn)
1983	1983	1983	1982	1982	1982
30.07.1983	26. 5. - 1. 6. 83	10. - 15. 2. 1983	14. - 17. 10. 1982	10. - 14. 5. 1982	25. - 28. 1. 1982
Budapest	Leipzig	München	Budapest	Neuchatel	Paris
K03	K03	K03	K03	K03	K03
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und 2. Eröffnung	1. Begrüßung und 2. Eröffnung	1. Begrüßung und 2. Eröffnung	1. Begrüßung und 2. Eröffnung	1. Eröffnung
2. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen) / 7. TO für 6.8.83	3. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	3. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	3. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	3. Gutheißung der Tagesordnung (mit Ergänzungen)	2. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Leipzig (mit Änderungen)	4. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in München (mit Änderungen)	4. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Budapest (mit Änderungen)	4. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Neuchatel (mit Änderungen)	5. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Paris (mit Änderungen)	3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Poznan

3.1. Sachen, die daraus entstanden sind	4.1. Sachen, die daraus entstanden sind	5. Sachen, die daraus entstanden sind	5. Sachen, die daraus entstanden sind	6. Sachen, die daraus entstanden sind	4. Sachen, die daraus entstanden sind
---	---	---------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------

6. Aufenthaltsprogramm in Budapest (Treffen mit SPARSI, IDT in Bern, Saxer - Verbandsgründung in A)	6. Tätigkeitsberichte des Vorstandes	6. Tätigkeitsberichte des Vorstandes	7. Tätigkeitsberichte des a. P, b. GS, c. SM, d. S, e. B // 14. Kompetenzbereiche des Vorstandsmitglieder	5. Tätigkeitsberichte des a. P, b. GS, c. SM, d. S
---	---	---	--	--

6.4. Aufnahmeanträge
(Quebec, katalanischer
Verband, Streichung
Sri Lanka,

8.3. Aufnahmeanträge
(CAN - 2x, P, GI, E)

8. Aufnahmeanträge
(DK, CAN, P, GI)

10. Aufnahmeanträge
(DK, Thailand, GI)

7. Aufnahmeanträge
(CAN, DK); Wortlaut
der Vorgeschichte des
IDV (GI-Antrag)

4. VII. IDT (Stand der VB, Eröffnungsansprache, Stipendien, Treffen der Expertengruppe zum UNESCO-Projekt, Empfang der Botschaften)	5. VII. IDT in Budapest 1983 (Podium, Plenarvorträge, Sektionen, strittige Beiträge, Buchausstellung, Finanzielles, Stipendien, Organisatorisches, Tagungsbericht, Sonstiges)	7. VII. IDT in Budapest 1983 (Podium, Plenarvorträge, Sektionen, praktische Demonstration von DU, Buchausstellung, Finanzielles, Stipendien, Organisatorisches)	7. VII. IDT in Budapest 1983 (Podium, Plenarvorträge, Sektionen, praktische Darstellung von DU, Buchausstellung, Finanzielles, Stipendien, Organisatorisches, Teilnehmerverzeichnis, Tagungsbericht)	4. VII. IDT in Budapest 1983 (Podium, Plenarvorträge, Sektionen, Buchausstellung, Finanzielles, Organisatorisches)	6. VII. IDT in Budapest 1983 (Podium, Plenarvorträge, Sektionen, Buchausstellung, Finanzielles, Organisatorisches) // 9. Auswertung der TN-Fragebögen zur IV. IDT
---	---	---	--	--	---

5. Vertreterversammlung	6. Vertreterversammlung (Tätigkeitsbericht, Wahlvorschlag, Statutenänderung, TO_VV)	8. Vorbereitung der Vertreterversammlung (Tätigkeitsbericht, Wahlen, Beitritte, Statutenänderungen)	ad 11. 1. Vorbereitung der VV	9. Treffen des Vorstandes mit den Vorsitzenden der Mitgliedsverbände	11. Treffen des Vorstandes mit den Vorsitzenden der Mitgliedsverbände in der DDR
	10. Publikation des Rundbriefs 31 und Redaktion des Rundbriefs 32	10. Redaktion und Publikation des Rundbriefs 31	10. Redaktion und Publikation des Rundbriefs 31,	11. Redaktion und Publikation des Rundbriefs 31, 32	10. Redaktion und Publikation des Rundbriefs 30, 31

4.2. Zusammenarbeit
mit DaF-Institutionen,
die nicht IDV-Mitglied
sein können

	7. UNESCO-Projekt "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"	9. UNESCO-Projekt "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"	9. UNESCO-Projekt "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"	13. UNESCO-Projekt "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"	8. UNESCO-Projekt "Literatur im Dienste der Völkerverständigung"
				12. Statutenänderung	
				8. Antrag der APNJA - Freidenserklärung	
8. Sonstiges	9. Sonstiges	11. Sonstiges	11. Sonstiges	15. Sonstiges	12. Sonstiges

			ad 11.2. 11. - 16.2.83, München, 26. - 31. 5. 83, Leipzig	ad 15. nächste Sitzungen: 13. - 18.10.82, Budapest,	ad 11. 9. - 15.5. 82, Neuchatel; 13.-17.10. 82, Budapest, 17.-21. 1.83, München, 28.- 29.5.83, DDR
9. Abschluß	10. Abschluß	12. Abschluß	12. Abschluß	16. Abschluß	



Einladung der Sektion DaF	Treffen mit dem FMF	Einladung vom Präsidenten der TIT	Einladung + Gespräche mit der SPASRI (Verbandsarbeit; FIPLV)	Einladung + Gespräche mit den französischen Verbänden (Verbandsarbeit)
------------------------------	---------------------	--------------------------------------	---	---

Teilnahme an der IDT	Einladung des Stellvertreters des Ministers für Hoch- und Fachschulesen, Prof. Dr. G. Heidorn Einladung des Rektors der Karl-Marx- Universität Leipzig	Einladung bei Harnischfeger		Einladung der Universität Neuchatel	
		Vortrag des P am Inst. DaF - bei Weinrich	wissenschaftliche Veranstaltung: 5 Vorträge (3 Vorstand)		
	Kulturprogramm	Kulturprogramm	Besichtigung der IDT- Räume // Treffen mit dem Organisationskomitee der IDT	Treffen mit den potentiellen Veranstaltern der IDT	
				Damenprogramm Ausflüge	Ausflüge

33. VO	32. VO	31. VO	30.VO	29.VO	28.VO
P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, SL, B	P, GS, SM, B, B	P, GS, SM, B, B	P, GS, SM, B, B	P, GS, SM, B, B
Rössler, Blasch, Basel (TIT - Ungarn) 1981	Rössler, Brückner, Tontsch-Becker, Basel (TIT - Ungarn) 1981	Rössler, Blasch (FMF) 1980	Rössler, Brückner, 1980	Rössler, Brückner, Coenen (GI) 1980	Rössler, Brückner, 1979
2. - 5.9. 1981	12. - 14.1. 1981	2.8. + 8.8.1980	11. - 13. 04.1980	1.3. - 2.3.1980	13.-14.9.1979
Poznan	Berlin-Ost	Nürnberg	Hamburg	Kopenhagen	Leipzig
K03	K03	K03	K03	K03	K02
1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und 2. Eröffnung	0. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Begrüßung und Eröffnung	1. Eröffnung / 2. Begrüßung
2. Gutheißung der Tagesordnung	3. Gutheißung der Tagesordnung		3. Gutheißung der Tagesordnung	3. Gutheißung der Tagesordnung	4. Gutheißung der Tagesordnung
3. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Berlin	4.a Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Nürnberg (mit Änderungen)	1. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Hamburg (mit Änderungen)	2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Kopenhagen (mit Änderungen)	2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Leipzig	3. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Nürnberg

4. Sachen, die daraus
entstanden sind

5. Sachen, die daraus
entstanden sind

4.b Gutheißung des
Protokolls der Sitzung
in Nürnberg (mit
Änderungen Rößler
und Coenen)

5. Tätigkeitsberichte
des a. P, b. GS, c. SM,
d. S

8. Tätigkeitsberichte
des a. P, b. GS, c. SM

5. Gutheißung der
Darstellung der IDV-
Aktivitäten 1977 - 1980
// 8.8., 2.1. Aufgaben
der
Vorstandsmitglieder

4. Tätigkeitsbericht des
Vorstandes

4. Tätigkeitsbericht des
Vorstandes

5. Berichte über die
Tätigkeit des
Vorstandes

7. Aufnahmeantrag des GI, andere Anträge (individuelle Mitgliedschaft und Südafrika)	3. Besprechung der Anträge, die nach "Hamburg" gestellt wurden: GI, Chile	6. Vorbesprechung der gestellten Anträge von CAN, Madagaskar, Lateinamerika, P, F, Indien, IS, Kuba, S, Westafrika, Zaire	8. Vorbesprechung der gestellten Anträge von Island, Zaire und Afghanistan	14. Anträge auf Mitgliedschaft
--	---	---	--	--------------------------------

12. Arbeitsplan des IDV 1980 - 1983
6. Richtlinien für die Tätigkeit 1980 - 1983

8.8., 2.4. Fragebogen zu Verbandsdaten

13. Verhältnis IDV - FMF / 18. neue Adressliste

9. PNV-IDV-
Symposium in Poznan /
Symposium in Weimar

6. Koordination der IDV- 16. UNESCO / b-nl Engl
FIPLV- und FMF- + DT-Lehrer / FMF /
Veranstaltung in "Leipziger Symposium" /
Hamburg Poznan

					6. Bericht über den Stand der Vorbereitung der VI. IDT / 7. Kontakte zu SL, Arbeitsgruppenleiter, SAG, Buchausstellung / 8. Referate für die
		7. letzte		5. Stand der	8. Referate für die
		Vorbereitungen für die		Vorbereitung der 6. IDT	Sektionen / 9.
	6. Auswertung der VI.	IDT,		/ 11. offizielle Einladung	Bestätigungsschreiben
	IDT in Nürnberg // 7.	Eröffnungsansprache //		Dr. Funke und Prof.	Hauptredner, Podien
6. Programmentwurf	Anregungen für die	8.8., 1. Auswertung der	5. Stand der	Reinhardt / 12.	u.a., 10. Programm / 11.
für die VII. IDT in	Veranstaltung der VII.	IDT // 8.8. 2.5. nächste	Vorbereitung der 6. IDT	Kongressbericht / 13.	TN-Zahl / 20. Treffen
Budapest 1983	IDT in Budapest 1983	IDT in Budapest	/ 9. Kongressbericht	Antrag des BGVD auf 2	der
				Stipendien /	Zeitschriftenredakteure

15. SAG - neu SAG
Belgien - Schweiz
angekündigt



2. Vorbesprechung der VV
7. Kandidatenvorschläge für die Vorstandswahlen

9. Redaktion und Publikation des Rundbriefs 29

11. IDV-Rundbrief 27 und 28

8. Rundbrief 27

8. Der IDV-Rundbrief

17. Redaktion / RB 25

10. IDV-Antrag auf
Statutenänderung der
FIPLV

10. Beteiligung am
FIPLV-Kongress in
Nigeria, 1981

21. IDV-Vertreter im
Executive Comitee der
FIPLV

8.8., 2.3.:
Aufnahmeantrag GI

7. Besprechung mit Dr.
Coenen, Vertreter des
GI in Hamburg

8. UNESCO-Projekt
"Literatur im Dienste
der
Völkerverständigung"

12. Unterstützung durch
die UNESCO

9. Vorschlag des LMS
zur Statutenänderung
(Schriftleiter)

4. Veröffentlichungen
im Jahrbuch DaF

11. Sonstiges

13. Sonstiges

9. Sonstiges

10. Sonstiges

14. Sonstiges

19. Sonstiges

8.8., 2.2
Verbandsarchiv

ad 11. 9. - 15.5. 82,
Neuchatel; 2.
Oktoberwoche 1982,
Budapest

zwischen 5. und
15.1.1981, Berlin / DDR
Abschluss

10. 7.4. bis 15.4. im
Gästehaus Hamburg

12. Abschluß

14. Abschluß

27.VO P, GS, SM, B, B	26.VO P, SM, B, B	25.VO P, GS, SM, B, B	24.VO P, GS, SM, B, B	23.VO P, GS, SM, Koldijk	22.VO P, GS, SM, B, B	21.VO P, GS, SM, B, B
Rössler, Brückner, Coenen (Gl)	Rössler, Brückner, Melkumjan (UdSSR), Karpov (UdSSR)	Rössler, Funke, Brückner (FMF), Soder (CH), Stern (IVG)	Rössler, Funke,	Rössler, Funke, Reinhardt,	Rössler, Reinhardt, Ohrt, Karin Wolff	Rössler, Funke, 2 Gast IDT (Reinhardt)
1979	1978	1978	1978	1977	1977	1977
3.-5.4.1979	27.09.1978	2./3.4.1978	18.10.1977	30.07.1977 + 5.8.77	3.-6.4.1977	1.-3.11.1976
Nürnberg	Moskau	Zürich	Bergentheim	Dresden	Malmö	Berlin/DDR
K02	K02	K02	K02	K02	K02	K02
1. Begrüßung	1. Begrüßung					
2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Moskau	2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Zürich	1. Gutheißung des geänderten Protokolls der Sitzung in Bergentheim		2. Gutheißung des Protokolls der Sitzung in Malmö		1. Gutheißung des Dresdner Protokolls

	3. Gutheißung des Protokolls der Ausschusssitzung in Nürnberg (IDT)		1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit der Berliner Sitzung	
		1. Gutheißung des Protokolls der VV		
3. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes	4. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit April 1978	10. IDV-Jubiläum	5. Bericht zu Visumsprotest (Berliner Sitzung)	1.a Bericht des Präsidenten (IDT, SAG, AATG_Tagung, FIPLV)
			4. Feststellung der Mitgliedschaft und der Adressen der Mitgliedsverbände	Angebot der AATG, den Mitgliedsbeitrag zu erhöhen / Verband UdSSR stellt sich vor
			Mexiko ist kein Mitglied	

3. Antrag UdSSR

5. Antrag auf
Mitgliedschaft des
Norwegischen DLV

16. IDV-Aktivitäten bis
zur IDT (SAG /
Symposien /
Seminare)

7. Vorschläge zu
Tätigkeitsanträgen für
1977 - 1980

7. Schreiben an die
Verbände zum
Planungsstand der VV
und IDT

14. Beteiligung am FMF-Kongress, April 1980	9. Beteiligung an einem Lehrbuchautoren- Symposium (Sep. / Okt. 1979, DDR)	8. Symposium "Technische Medien im Sprachunterricht"- Klagenfurt
---	--	---

4. Stand der Vorbereitung / 5. Themen der Arbeitsgruppen / 6. Arbeitsgruppenleiter / 7. Sektionsleiter / 8. Referatsthemen / 9. Kontaktpersonen / 10. Unterkunft / 11. Rahmenprogramm / 12. Stipendien / 13. Tagungsprogramm / 14. Zeitschema / 15. Fragen	5. Finanzierung / 6. Organisation / 7. Fachprogramm / 8. VV	2. Bericht über den Stand der Vorbereitung der VI. IDT / 3. Tagungsortes (Bern oder Nürnberg) / 4. Finanzplan / 5. Thematischer Aufbau / 9. Feedback IDT Dresden / 10. Tagungsbericht V.IDT	2. Rückschau V.IDT / 3. VI. IDT (Diskussion um Ort und Termin)	4. Informationen zur V. IDT / 5. Vorbereitung der VI. IDT	IDT-Planungssitzung	Vorbereitung der 5. IDT - Sitzung des erweiterten Vorstandes
	10. SAG 3 - Bericht, andere SAGs	12. SAG - Wiederaufnahme der Tätigkeit der SAG 3	7. SAG-Arbeit (Finanzen, Kriterien und sozial. Länder)		2. SAG-Arbeit und Finanzierung	2. Bericht über das Regionalsymposium SAG4, und die Arbeit der SAGs

15. Diskussion über
potentielle
Beteiligungen an
Regionalsymposien

6. Ort und Termin der nächsten VV	3c nächste VV mit einem Smposium 1980	3. Vorbesprechung der VV	6. Vorschläge zur TO der VV 1977	Vorbereitung der VV in Dreseden
--------------------------------------	---	-----------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

18. RB 24	11. Planung für RB 24	11. IDV-Rundbrief 22 / 23	6. Rundbrief 21 / 22	6. Rundbriefe	3. Bericht der GS über den Rundbrief, Besprechung des RB
-----------	-----------------------	------------------------------	----------------------	---------------	--

12. zur finanziellen Lage

13. Finanzen (FIPLV / UNESCO)

4. Bericht des Schatzmeisters

20. Neustrukturierung FIPLV?

Bericht über FIPLV-Treffen

6. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages an die FIPLV

4. Zusammenarbeit mit der IVG

13. Geschäftsordnung des Vorstandes	Beibehaltung der Wahlordnung	Endgültige Änderungsvorschläge zu den Statuten und zur Wahlordnung
--	---------------------------------	---

	5. Informationsblatt des IDV für Werbezwecke
--	--

21. Fragebogen / Deutschunterricht im Rundfunk	15. Sonstiges	16. Sonstiges (GI als Mitglied)	8. Sonstiges (GI- Material / Geburtstag Bork)	1. Herkunftsbezeichnung der Westberliner // Protestbrief Funkes	8. Sonstiges: Reisekosten Ohrt	Sonstiges -Protest gegen Visumverweigerung
--	---------------	------------------------------------	---	--	-----------------------------------	--

19. Leipzig Herbst oder Frühjahr 1980 in Hamburg	14. Vorschläge: Nürnberg oder Seminar Pkt.9	14. Vorschlag zur Reduktion der Vorstandssitzungen - nächste: Sep.78, Moskau	2. - 3.4.1978, Zürich	geplant für 28.-30.3. oder 4.-6.4.1977 in Schweden
--	---	--	-----------------------	--

2. Inger Rosengren
wurde zum
Protokollführer
gewählt

10-Jahre-Feier!

20.VO P, GS, SM, B, B	19.VO P, GS, SM, B, B	18.VO P, GS, SM, B,	17.VO	16.VO P, GS, SM, B, B	15.VO P, SM	14.VO ??
--------------------------	--------------------------	------------------------	-------	--------------------------	----------------	-------------

Rössler, Funke, 2 Gäste IDT		Rössler, Funke, Borel (CH)			Gäste: IDT	Funke
1976	1975	1975	1974	1974	1973	1973
22. - 24.3.1976	26. - 28.8.1975	6.-8.05.1975	19.-20.12.1974	10.08.1974	14.-16.10.1973	16.+17.8.1973
Dresden	Stuttgart	Neuchatel	Berlin / Ost	Kiel	Kiel	Berlin / Ost
K02	K02	K02	K02	K02	K02	kein Protokoll

1. Gutheißung des Protokolls der Vorstandssitzung in Stuttgart	1. Gutheißung des Berichts der Neuchateler Vorstandssitzung am 7./8.5.75	a. Gutheißung des Berichts der Berliner Vorstandssitzung am 19.-20.12.74	1. Gutheißung des Berichts der Vorstandssitzung am 10.8.74	1. Kritik am Fehlen der Protokolle der letzten Sitzungen	1. Behandlung der früheren Sitzungsberichte (Kiel, Kopenhagen)
---	--	---	---	--	---

5. Reiseantrag von Koldijk	15. Tätigkeitsbericht des Vorstandes	3. Bericht des Präsidenten über die Tätigkeit des Vorstandes seit dem 8.Mai 75	1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit dem 20.12.74	3. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit dem 10.8.74	4. Vorstellen in den Rundbriefen	2. / 3. Bedauern über das Fehlen der Vorstandsmitglieder bei der Sitzung	3. Vorstand (Arbeitsaufteilung, Koordination, Sekretariat,...)
----------------------------	--------------------------------------	--	--	---	----------------------------------	--	--

10. Berichte von den Verbänden

5. Mitgliedsverbände -
Neuaufnahmen

Aussprache: "Welche
Aufgaben soll sich der
IDV stellen"

13. Unterstützung der ADILT bei Kontakten zu GI + HI	6. Mitgliedschaftsproble me	h. Einladung des lokalen IDV- Vorsitzenden zu den Vorstandssitzungen	4. Verwertung der Fragebögen an die Mitgliedsverbände	2. Fragebogen an Verbände	5. Mitgliedsverbände: Stand der Mitarbeit
--	-----------------------------------	---	---	------------------------------	--

	4. Organisation des Regionalsymposiums für aktive SAG-Leute im Frühjahr 1976 / 7.	f. TN Vorstandsmitglied am AILA-Seminar "DT für Ausländer" / g. TN	8. Weltkongress der FIPLV / 9. Einladung zum Linguistik- Kongress in Kopenhagen, Sep.75	4. Einladung des P nach Sonnenberg / 5. Der englische Verband lädt den Vorstand zum 4.Mal zur Tagung ein
11. Beteiligung an der AATG-Tagung / USA	AKDaF- Fortbildungskurs 1975	Präsident am FIPLV- Kongress		

7.a. Bericht zur VB 7.b. Planung der 5.IDT (Rahmenprogramm, Sektionen, 7.c. Stipendien, 7.d Werbung, 7.e. TN- Zahl, 7.f. praktisches, 7.g/8. Referenten, 9. SL, 10. Termine	5. Vorschläge des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR zum Programm der V.IDT	3. Vorbereitung der V.IDT / i. Freixemplar des Berichts der IV.IDT an die Verbände	5. Verwertung der Umfrage bezüglich der IV.IDT / 12. Bericht der IV.IDT in Kiel / 13. V.IDT - Ort / 14. V.IDT: Zeitschema für die Planung	IDT - Planung / Konkretisierung des Programmes und der Rahmenbedingungen	8.-31. IDT
2. SAG- Regionalsymposien		2. Bericht über die SAG-Tätigkeit / d. Beschluß betr. eines SAG-Symposiums	6. Planung der SAG- Tätigkeit / 7. Planung eines Symposiums für Experten der SAG	1. SAG - Koordinator	6. SAG-Gruppen

3. Protokoll VV -
Unterlagen (Tonband)
einholen

6. RB-
Redaktionsgehilfe wird
eingeladen 14.
Status der RB

5. Rundbriefe - ca. 4 /
Jahr

4. Rundbriefe -
Versand

8. Keine
Reisezuschüsse an
Personen außerhalb
des Vorstandes

6. ca. sFr. 6000.- /
Jahr für Sekretariat
(inkl. RB)

9. Erhöhung der
Taggelder

12. Zusammenarbeit
mit der FIPLV

4. Zusammenarbeit
FIPLV-IDV / 5. ...
AEPE / 6. ...AILA

8. Aktive Teilnahme
des IDV am
Weltkongress der
FIPLV in Washington

9. Beziehungen
untersuchen

7. FIPLV: finanzielle
Einigung

7. andere unilinguale

8. Diskussion der Überarbeitung der Statuten und der Wahlordnung	c. Beschluß betr. der weiteren Arbeit an den Statuten und der Wahlordnung	10. Überarbeitung der Statuten / 11. Überprüfung der Wahlordnung	8. Statutenänderung	6. Beirat: Statuten + Namen
--	---	--	---------------------	-----------------------------

3. Kieler IDT-Bericht als Werbemittel / 4. Druck einer Info-Broschüre

j. Sonstiges

16. Sonstiges

32. Sonstiges

6. Beirat: Statuten +
Namen / 8. P keine
weitere Kandidatur

9. Beschluß betr. die nächste Vorstandssitzung	e. Beschluß betr. der nächsten Vorstandssitzung: 27.8. Stuttgart	15. Nächste Vorstandssitzung: 7./8.5.1975	7. Plan: 18.- 20.12.1974, Berlin/Ost
--	---	---	---

Zellweger wird zum
Protokollführer
gewählt

2. Wahl des
Protokollführers für
die Sitzung in Stuttgart

b. Wahl eines
Referenten (Protokoll
Sitzung)

2. Wahl eines
Referenten (Protokoll
Sitzung)

2. Status des IDV
(externer und interner
Art)

13.VO	12.VO P, SM, B (Garilovic)	11.Vo P, GS, SM	10.VO P, GS, SM, B (Szulc)	9. Vo P, SM, B (Szulc)	8.Vo P, GS, SM,	7.VO P, GS, SM
-------	-------------------------------	--------------------	-------------------------------	---------------------------	--------------------	-------------------

	Gast: Haslinger 1973	1972	1972	1971	GI (Ross), Funke 1971	1971	1970
	23.05.1973	12./13.12.1972	30. / 31.8.1972	06.01.1972	16.+17.12.1971	7. + 8.10.1971	25.-26.9.1970
Kiel	München	Neuchatel	Uppsala	Berlin / Ost	München	Kopenhagen	
kein Protokoll / nur über IDT-Planung im März 73	K02	K02	K02	K02	K02	K02	
		1.) Begrüßung und Eröffnung	1.) Begrüßung und Eröffnung				
			2.) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, Korrekturen / Guttheißung				1.) Beschlüsse der Sitzung 4.8.69, 2.) Kopenhagener Verhandlungen 08.70, 3.) Brunnaer Verh. 09.70
	2.3. Durchnahme des letzten Berichts						

2.2. Sitzungsberichte
und deren Termine /
2.5. Jahresbericht

Sitzung des engeren
Vorstandes in
München

2.1. Arbeit der
Vorstandsmitglieder ,
Sekretariat

Verteilung der
Vorstandsarbeit

4.)
Vorstandserweiterung
/ neuer GS a.i. / neue
Beisitzerin

2. Übertritte von
Direktverbänden zur
FIPLV / 7. Kontakt mit
neuen Verbänden

Verbindung mit den
franz. Deutschlehrern,
Sitzung in Paris 20.11.

weitere Aktivitäten Aktivitäten 1971

4. Verbände u.ä.
(Aktivierung,
Fragebogen,
Beobachter,
Einzelmitglieder)

3.Kartei /
Fragebogen 4.
Zeitschriftenregister 5.
Sekretariat / 6.

Bericht des GS: Das
Sekretariat /
Indonesien, USA,
Italien

Mitgliedsverbände

	12. Teilnahme an der AATG-Tagung in Stanford 1975 /	13. 7.) Bericht des GS: Uppsala-Symposium /	Bericht des GS:	
14. TN des IDV anm ATESOL-Kongress / Dublin	Bruneder-Tagung in Wien /	16. 8.1.) Teilnahme des GS an der Tagung in Sonnenberg	Uppsala-Symposium / Keime zu weiteren Symposien	Uppsala-Symposium (Landeskunde)

1. - 11. Planungen zur IDT	1. IV.IDT: (Prinzipielles, Organisation, Zeit, Ort, Finanzen, Thema, VV)	14. Tagungsbericht der III.IDT (Druck und Ankauf) / IV.IDT (Organisation, Tagungsort - termin, Programm, Inhalte, Termine für die Planung)	15. 5.) Vorbereitung der nächsten IDT, Einbindung der SAGs / 6.) Stand des Tagungsberichtes 3.IDT	Die 3.IDT, Presse und anders, VV, Bericht	Salzburger Zwischenbericht / Auswertugn der Gruppenarbeit / Verhandlungen Tagungsbericht mit Hueber	6.) Einladung zur Tagung wird diskutiert und modifiziert 7.) Gruppenarbeit 8.) Richtlinien Referenten
	5. SAG-Arbeit (SAG1, SAG2, SAG3, weitere)		3.) Planungen zu weiteren SAGs		Bericht über die Fortsetzung der Gruppenarbeit (IDT)	

12. Dritte Vertreterversammlung	1.9. Vertreterversammlung und deren Finanzierung	15.7. Vertreterversammlung (Satzungsänderung? Vorstandswahl)				11.) Planung der Sitzung / TO
13. IDV-Rundbrief Nr. 13 - Inhalt und Termin	2.4. Rundbriefe und deren Termine	9. Rundbriefe (Termin für Nr. 11, Beiträge allegemeien und von dt. Verbänden	9.) Vorbereitugn der nächsten Rundbriefe (7./ 8.)	Bericht des GS: Die Rundbriefe		Rundbrief Nr. 7

2.5. Finanzbericht / 7. Finanzielles	17. Finanzen		Bericht des Schatzmeisters	Finanzielle Zwischenbilanz 1971, Budget 1972	5.) Finanzielles (Bericht, Normen für Vorstandsspesen)
6. Kontakte - andere unilinguale	11. Kontakte - FIPLV und unilinguale Verbände	8.) Teilnahme an der FIPLV-Tagung in Saarbrücken	Vorstandssitzung FIPLV / Saarbrücken / CONTACT / andere Verbände	FIPLV-Verhandlungen	0.)Verhältnis der unilingualen Verbände zur FIPLV, v.a.FIPF
				Gespräch mit dem neuen Präsidenten des GI / Verhandlungen mit Vertretern des GI	9.) Beantwortung des Briefes der Fachgruppe Deutsch

10.) Beantwortung des
Briefes des Komitees

Europarat 22./23.11. Europarat

12.)
Satzungsänderungen
und Wahlordnung,
Kooperationsparagr.

8. Weltstatistik über die
Deutschlehrer

8. Sonstiges

18. Sonstiges

Sonstiges

13.) Sonstiges

3. Beirat	10. Beirat - Sinn und Vorgangsweise	4.) Diskussion um die Einrichtung eines Beirates
-----------	-------------------------------------	--

<u>19. Abschluß</u>	14.) nächster Sitzungstermin - Ende NOV, mit IDT-VB
---------------------	---

zitiert teilweise in RB_11	kein scan	P_VO_7, 26.9.70, K02 TO, VO_7, 26.9.70, K02
----------------------------	-----------	--

	6.Vorstandsgespräch P, GS	5.VO	4.VO	3. VO P, GS, SM, B, B	2.VO	1.VO P, SM, B, B
						Rössler, Triesch, Filipovic
	1970	1969	1969	1969	1968	1968
3./4.3.70	04.08.1969	3.-5.6.1969		06.03.1969	12./13.9.68	09.04.1968
Kopenhagen	Leipzig	Prag		Salzburg	Neuchatel	Zagreb
	kein Protokoll, keine TO	kein Protokoll		K02	Protokoll nur teilweise erhalten, K02	Auszug in K02
		1.) Begrüßung des GS a.i.		Begrüßung		
		2.) Protokoll der Vorstandssitzung IV und V		TO: Protokoll der VO in Neuchatel, 1968		

	1.) Bericht zur Gründung und den folgenden Vorstandssitzungen, Situation des IDV seit der Gründung	1.) Bericht des GS aufgrund der bisherigen Protokolle und Bemerkungen und Briefe	Satzungen verschicken
	3.) Protokoll der Vertreterversammlung in Salzburg		Information zur Gründung des IDV
	4.) Arbeitsplan des Vorstandes 5.) Arbeitsplan des engeren Vorstandes 6.) Arbeitsplan des GS		Verein eintragen
	10.) Entwicklung des Mitgliedskreises		

Aufnahme der neuen
Verbände

Mitgliederwerbung und -
registrierung

Die Aufgabenbereiche
des IDV

2.) Jahresbericht 1969

Mitgliederkartei

8.) Die Fragebogen

14.) Kleinere Berichte:
Sonnenberger DT-LL-
Tagung / FIPF-
Gründungseinladung /
Paris

5.) Expertentagung des GI
im Herbst 1969 mit uns als
Veranstaltungsteilnehmer
(Thema LK)

Komitees, Finanzen und Programm der IDT 1971	11.) Veranstaltungsarbeit: Leipzig 2.IDT / Salzburg 3.IDT	Bericht über die Vorbereitungssitzung	IDT
---	--	--	-----

11.)
Veranstaltungsarbeit:
Niederlande I.
Regionalseminar /
Weitere
Regionalseminare

4.) Tagesordnung der VV;
Programm besprochen 4.) Die nächste VV

Kooperation mit Zeitschriften "DaF" und "Zielsprache DT"	9.) Information: Rundbriefe / "Visitenkarte" 13.) Zeitschrift - heutige Möglichkeiten	Rundbrief 1 verschickt; Konzept einer Zeitschrift	Rundbrief
--	---	--	-----------

12.) Finanzielles - Heutiger Stand / Mitgliedsbeiträge / Andere Spenden	3.) Bericht des Schatzmeisters / Fragen der Finanzierung werden diskutiert	2.) Bericht des Schatzmeisters; darunter ein Versuch einer Abschätzung der Kosten in der kommenden Zeit	Kontoeröffnung
--	---	---	----------------

Verhältnis zur FIPLV
(Finanzen und
Repräsentanz)

Finanzfrage und Verhältnis
sind zu klären

3.) Verhältnis zur FIPLV

Verhältnis zur FIPLV

Zum Rügebrief des DR.
Ross

Klärung der Finanzen und
Kooperation mit GI und
Komitee

Notizen zur
Wahlordnu
ng

15.) Verschiedenes

5.) Sonstiges

6.) Sonstiges

geplant für Mannheim

P_Gespräch_VO, 4.3.69,
K02

P_VO_4, 6.3.69, K02

P(Teil)_VO_3, 13.9.68, K02

TO, VO_5, 5.6.69, K02 TO, VO_4, 6.3.69, K02



12./13.9.68 / Neuchatel	vom Protokoll ist nur eine Seite erhalten, aber viele Bezüge im P_VO_4 zu den Reisekosten: Neuchateler-Beschlüsse, Punkt 2: "Die Reisen der Vorstandsmitglieder sollen vom Vorstand genehmigt werden. Die vorherzusehenden Reisen werden im voraus geplant und genehmigt, die unvorhergesehenen bedürfen einer Sondergenehmigung, die bei Verzugsgefahr auch nachträglich eingeholt werden kann."	zitiert in einem Brief von Beneš an den Vorstand, 10.9.69, K29
7.-9.3.69 / Salzburg	Notiz am 8.3.69, NM (handschriftlich) Bork, Zellweger und Benes wurden mit den weiteren Verhandlungen mit Professor Seidlhofer beauftragt. Lieber Trygve! Es ist üblich, dass ein neugewählter Vorstand sich konstituiert. So war das in Zagreb, als wir dir das Amt des GS anboten. In Anbetracht der gestrigen Vorgänge sind uns diesmal so starke Zweifel an deiner Eignung zu diesem Amt herangereift, daß wir dich bitten, es niederzulegen. Die Vorstandsmitglieder: Benes, Bork, Pregelj, Zellweger	Notiz am 9.3.69, 8.30-8.50 (handschriftlich) - außerordentliche Sitzung:
25.- 26.9.1970 / Kopenhagen	der Vorstand stellt fest, daß zu der... Tagung des ungarischen Fremdsprachenlehrervereins im April 1971 der IDV augenscheinlich nicht eingeladen wird.	
7. + 8.10.1971 / München	Protokoll nur teilweise vorhanden (8.10., Gespräch mit GI) Direktor Ross nahm die Frage der Kompetenz des IDV in der Zusammenarbeit mit den nationalen Verbänden und insbesondere mit den Verbänden der beiden deutschen Sprachen auf. Seiner Meinung nach müsse der IDV grössere Selbständigkeit erlangen. In Zukunft müsse auch gewährleistet sein, dass Streitfragen auf vorher geregelte Weise geschlichtet werden könnten. Schließlich brauche der IDV stärker als bisher die Unterstützung der Universitätsgermanistik. Direktor Ross schlug deshalb vor, einen Beirat des IDV zu bilden, bestehend aus drei Universitätsgermanisten. Dieser Beirat könnte einerseits in kritischen Fragen die letzte Instanz sein, andererseits bei der Vorbereitung auf die nächste Vorstandswahl mitarbeiten. Die Mitglieder des Beirats sollten nicht bei den Vorstandssitzungen des IDV anwesend sein und könnten kein Weisungsrecht haben. Zellweger stellte die Frage, ob nicht die Bildung eines solchen Beirates Änderungen der IDV-Satzungen verlangen würde.	K02

Der Präsident versprach, den Vorschlag dem vollen Vorstand zu unterbreiten und zu untersuchen ob es möglich wäre, die Bildung eines Beirates vorläufig durch Beschluss des Vorstandes ad hoc mit Bestätigung des Beschlusses durch die 3. ordentliche VV zu befürworten. Es sollte auch untersucht werden, wie der IDV in dieser Frage die nationalen Verbände vor einem eventuellen Beschluss des Vorstandes befragen könnte. Der Präsident sollte bei Gelegenheit die Mitarbeit in einem Beirat mit einigen Universitätsgermanisten unverbindlich besprechen.

Zunächst gab der Präsident seinem Bedauern Ausdruck, dass die Beschlüsse der Vertreterversammlung in Salzburg, insbesondere die Satzungen, der Schlussbericht der 3. Internationalen Deutschlehrertagung und die Beschlüsse der Münchener Vorstandssitzung vom 7. und 8. Oktober 1971 noch nicht vorliegen. Auch fehlt der Bericht über das Symposium in Uppsala am 21. und 22. Oktober 1971. Ausserdem sei der angekündigte Rundbrief des IDV noch nicht erschienen. Bei der Besprechung der allgemeinen Lage schätzte der Präsident ein, dass im allgemeinen zu geringe Fortschritte in den Arbeitsvorhaben des IDV zu verzeichnen seien. Der Präsident bedauerte, dass der Generalsekretär durch seine berufliche Tätigkeit so stark beansprucht sei, dass die Arbeit des Sekretariats darunter leidet. Sie musste zeitweise sogar ruhen.

P_VO, 17.12.71, K02

P_VO, 17.12.71, K02

6.1.72,
Uppsala

Beirat: Es wurde festgestellt, dass einerseits die Aufgaben eines solchen Beirats erst bei den organisatorischen Vorbereitungen der 4. IDT aktualisiert wurden, andererseits der Vorschlag eines Beirats Änderungen der Statuten des IDV verlangen wird. Der Vorstand einigte sich auf folgende Stellungnahme zu dem Vorschlag: Da dieser Vorschlag einerseits keinen Dringlichkeitscharakter besitzt und es andererseits den Kompetenzbereich des Vorstandes des IDV überschreitet Statutenänderungen vorzunehmen, beschliesst dieser, dass die Beratungen darüber bis zu dem Tag vertagt werden, an dem die Vorbereitungsarbeiten auf die 4. IDT und die 3. ordentliche Vertreterversammlung des IDV anlaufen.

K02

13.12.72,
München

Von der Bildung eines Beirats wurde schon in Neuchatel jedenfalls vorläufig abgesehen, schon deshalb, weil er nie den Status einer schiedsrichterlichen Instanz erreichen kann. Wir haben aber beschlossen, zwei andere Begriffe einzuführen, nämlich Korrespondent und Berater. Wegen seiner wertvollen und sehr aktiven Mitarbeit bei der Bildung und Entwicklung der SAG 2 wurde beschlossen, Professor fil.dr. Karl Hyldgaard-Jensen, Kopenhagen, zum Berater zu ernennen. Als zweites Mitglied käme (falls sich die Verhältnisse abklären) ein Vertreter der AATG in Betracht - und vielleicht auch einer der ATG.

K02

	Es wurde, wie in Neuchatel (Aug.72) festgestellt, daß sich sowohl die theoretische als auch die praktische Vorstandsarbeit noch immer ausschließlich von dem Präsidenten, dem Schatzmeister und dem Generalsekretär geleistet wurde. - Es wurden Wünsche laut, daß darauf hin gearbeitet werden sollte, daß die Sekretärin in vielen Fällen selbständig leichtere Sachen erledigen könnte, um einen	
1972	schnelleren Arbeitsfluß zu erzielen, wenn es die Arbeitsüberlastung des GS es forderte.	P_VO, 13.12.72, K02
	Damit den Implizierten eine Möglichkeit gegeben würde, eine schnelle Erledigung der in den Vorstandssitzungen beschlossenen Pflichten zu erfüllen, sollte folgender Terminkalender eingehalten werden: Ablieferung des Berichtsentwurfs an die Teilnehmer sollten nie mehrmals 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Teilnehmer sollten nach höchstens einer Woche ihre Korrekturen an den GS	
1972	zurückschicken, so daß der Bericht binnen Monatspflicht vorliegen kann.	P_VO, 13.12.72, K02
	Die Anwesenden bedauern, daß u.a. von Berliner Vorstandssitzungen vor zwei Monaten kein Protokoll noch Protokollentwurf vorliegt, und daß über den Schriftwechsel zwischen dem Generalsekretär und den Kieler Verhandlungspartnern den übrigen Vorstandsmitgliedern keine Kopien oder Zusammenfassungen vorliegen. Diese Tatsachen erschwerten sowohl die Vorstandsbesprechungen	
1973	als die Gespräche mit den Kieler Organisatoren der 4.IDT.	P_VO, 16.10.73, K02
	In der Vorstandssitzung selbst legte der Präsident einen Protokollvorschlag vor, der auf unserem Text beruhte, jedoch die meisten BRD-Vorschläge berücksichtigte. In einer mehrstündigen Diskussion erreichte der DDR-Vertreter die Annahme seines Vorschlages, in mehreren Fällen jedoch nur unter dem Zugeständnis, daß in Fußnoten die anderslautende Ansicht der BRD-Vertreter angemerkt wurde. (ad. Aufnahmeantrag GI)	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 12. - 14.1. 1981, vom 16.1.81), S2.
1981		
	Daraufhin beschloß der Vorstand, die Sitzung ohne das Beisein der „Experten“ fortzusetzen. Im Ergebnis der geschlossenen Sitzung wurde festgelegt, daß dem Ansuchen von Herrn Blasch nicht stattgegeben wird.	BArch_DR3/II_3209b (Bericht über die Vorstandssitzung vom 2.- 5.9. 1981, vom 10.9.81), S4.
1981		
28.1.82, Paris	Der Vorstand beschließt, daß die endgültige Tagesordnung mit allen notwendigen Unterlagen im Prinzip 2 Wochen vor der Vorstandssitzung vorliegen sollte.	K03
14.5.82, Neuchatel	Der Vorstand beschließt, daß alle Vorstandsmitglieder verpflichtet sind, spätestens 2 Wochen vor der Vorstandssitzung ihre Tätigkeitsberichte in Schrift vorzulegen.	K03
	Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, dazu Stellung zu nehmen, welche Punkte der Tagesordnung eventuell vorher in einer geschlossenen Vorstandssitzung behandelt werden sollten.	Brief H-J an Vorstand, 16.4.82, K03

26.5.83,
Leipzig

TOP 4.2 Zusammenarbeit mit Organisationen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen und nicht Mitglied des IDV werden können: Nach einer eingehenden Aussprache sind sich alle anwesenden Teilnehmer der Vorstandssitzung einig darüber, daß die sog. stillschweigende Vereinbarung durch eine zeitangemessenere, schriftliche Fixierung abzulösen wäre. Sie wird in den Statuten (neuer Art. 3) wie folgt festgelegt: "Organisationen, die nicht Mitglied des IDV sind, kann der IDV konsultieren. Er kann mit diesen Organisationen gemeinsam in den Staaten, in denen sie ihren Sitz haben in Abstimmung oder zusammen mit den nationalen Mitgliedsverbänden Veranstaltungen durchführen."

K03

Dieser Artikel wird der Vertreterversammlung samt anderen Satzungsänderungen zur Entscheidung vorgelegt. Er wird durch die folgenden drei Punkte konkretisiert: 1. Aus der Sicht des IDV gibt es keine Bedenken, daß zu seinen Veranstaltungen und zu solchen, die er gemeinsam mit nationalen Mitgliedsverbänden durchführt, Mitarbeiter des Goethe-Instituts ad personam eingeladen werden. Teilnehmerverzeichnisse und andere Unterlagen solcher Veranstaltungen sollen nur Namen und Herkunftsland bzw. Adresse enthalten

2. Finanzielle Abmachungen zwischen dem IDV und dem Goethe-Institut werden unmittelbar getroffen und zwischen beiden direkt abgewickelt. In den veröffentlichten Haushaltsplänen werden Zuwendungen lediglich nach dem Herkunftsland ausgewiesen. 3. Soweit der Vorstand des IDV zu seinen Sitzungen einen Experten aus dem Goethe-Institut im Sinne des Artikel 3 und Artikel 18 der Satzung hinzuzieht, vertritt dieser nur das Goethe-Institut.

Um die Vorstandsarbeit bis zur nächsten Sitzung (16. - 21.5.85 in Berlin) zu sichern, bleibt der Generalsekretär mit dem Präsidenten in zweiwöchigem telephonischen Kontakt. Sie beide sollen bestimmen, ob der Präsident konkrete Fragen allein, mit dem Generalsekretär oder aber mit dem ganzen Vorstand entscheiden soll. Zu wichtigen Fragen, die allen Vorstandsmitgliedern zugeschickt werden, soll der Präsident einen aufbereiteten Entscheidungskatalog beifügen.

P_VO, 30.7.84, K30

Das Protokoll ist - soweit ich dies beurteilen kann - sonst korrekt, besitzt jedoch m.E. einen empfindlichen Mangel, den ich zwar schildern kann, ohne indes bereits Veränderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge unterbreiten zu können, zumal ich nicht weiß, ob die Vorstandsmitglieder und Experten den gleichen Mangel spüren oder womöglich ganz anderer Ansicht sind. Der Mangel besteht darin, daß das Protokoll in allen Punkten lediglich ein Ergebnisprotokoll ist, obwohl doch bei manchen Punkten auch die Grundüberlegungen usw., die zu diesem Ergebnis führten, für spätere Zeiten festgehalten werden müßten. Dies ist an sich keine neue Forderung und z.B. wurden im Protokoll der Moskauer Sitzung solche Grundüberlegungen usw. hinsichtlich der Gestaltung des

Teilnehmerverzeichnisses der VIII. IDT aufgenommen (Vorschlag Dr. Tontsch-Becker mit 1986 Begründung, Reaktion von Prof. Hyltdgaard-Jensen und von mir auf diesen Vorschlag).

Brief Rößler an Pfeiffer,
26.6.86, K34

- zum Protokoll: daß Du Dir beim ersten Mal allzu viele Mühe damit gegeben hast, indem Du auch bei relativ unwichtigen Fragen den Gang der Diskussion nachzuzeichnen versucht hast... erstens würde ein Protokoll solcher Art bei einer umfangreichen Sitzung ein beachtliches Volumen annehmen und damit schwer handhabbar sein; zweitens ist natürlich jeder Versuch, die einzelnen Diskussionsbeiträge möglichst genau und detailliert wiederzugeben, auch der Gefahr ausgesetzt, daß derjenige, der da "zitiert" wird, Wert auf eine andere Formulierung legen könnte und die Korrekturen des Protokolls einen Umfang annehmen, der auf die Dauer nicht zu bewältigen wäre. Es ist aber schon problematisch genug, daß wir im Regelfall ein "gültiges Protokoll jeweils erst nach ungefähr einem halben Jahr haben, wenn wir davon ausgehen, daß das Protokoll Arbeitsgrundlage sofort nach jeder
- 1986 Sitzung sein müßte. Brief Rößler an Ohrt, 14.9.86, K34
- Zu prüfen wäre freilich, ob dies nicht insgesamt eine gute Praxis wäre, den Kontakt zwischen dem IDV-Vorstand und den Mitgliedsverbänden auch dadurch lebendig zu erhalten, daß die Verbände "am Ort", wo der Vorstand jeweils tagt, zu einem Teil der Vorstandssitzung zugezogen würde. Brief Krumm an Ohrt, 29.4.87, K47
- in früheren Jahren hat der IDV-Vorstand in den Ländern, in denen er jeweils seine Vorstandssitzungen abhielt, zu einem Teil der Vorstandssitzung Vertreter des ortsansässigen nationalen Deutschlehrerverbandes hinzugeladen. Dies hatte sich seinerzeit m. E. bewährt, um die Verbindung zwischen Vorstand und Mitgliedsverbänden zu stärken und auch einmal konkrete Erfahrungen vor Ort zu sammeln. So haben wir z.B. seinerzeit dem IDV-Vorstand in einer gemeinsamen Sitzung die Arbeit unserer Fachgruppe und die Situation in der Bundesrepublik vorgestellt; ich könnte mir denken, daß Ähnliches auch in anderen Ländern sinnvoll ist.
- Ich möchte daher heute bitten, daß der Vorstand die Möglichkeit prüft, ein solches Verfahren wieder einzuführen. Selbstverständlich muß der Vorstand auch "unter sich" tagen; mein Vorschlag zielt
- 1987 lediglich auf eine kürzere gemeinsame Sitzung bzw. einen gemeinsamen Sitzungsteil. Brief Krumm an Ohrt, 15.7.87, K04
- Der Vorsitzende der Fachgruppe DaF im FMF, Prof.Krumm, unterbreitet in einem Schreiben (Anlage 28) den Vorschlag, der Vorstand möge zu der bis vor einigen Jahren geübten Sitte zurückkehren, den Vorstandssitzungen den Vertreter des Verbandes des Gastlandes beizuordnen.
- Der Vorstand beschliesst:
- Zu den Vorstandssitzungen wird als Vertreter des IDV-Mitgliedsverbandes des Gastlandes, bei unilingualen Verbänden der Präsident, bei multilingualen Verbänden der Vertreter des Verbandes beim IDV eingeladen, auf Kosten des eigenen Verbandes an der Sitzung teilzunehmen.
- Es wird jedoch die Möglichkeit offengehalten, engere Vorstandssitzungen ohne Aussenstehende
- 1987 durchzuführen, falls so erforderlich ist. P_VO, 11.7.87, K04
- Johannes Rössler hat einem Schreiben an Claus Ohrt Gedanken zu Protokoll und Protokollguthetigung vorgetragen. (Anlage 4)
- Der Vorstand beschliesst, in Zukunft Handlungsanweisungen und wichtige Beschlüsse schon während
- 1988 der Sitzung zu formulieren. P_VO, 15.4.88, K04

Der Präsident schlägt vor, in Zukunft für die Vorstandssitzungen 3 Arbeitstage, 1 Tag für Besichtigungen, kulturelle Programme und Zusammenkunft mit dem jeweiligen nationalen Verband (den jeweiligen nationalen Verbänden) sowie 1 technischen Arbeitstag (für Fertigstellung von Schreiben u.m.) vorzusehen.

Hinsichtlich des technischen Arbeitstag hat Johannes Rössler Einwendungen.

Präsident und Generalsekretär sind sich einig, im Bedarfsfall einen solchen Tag für sich einzuplanen, da sich bei der letzten Vorstandssitzung in Dreistetten im Frühjahr 1989 es sich als sehr vorteilhaft erwiesen hatte, wenn gewisse Schriftsätze usw. gemeinsam ausgearbeitet werden.

P_VO, 5.8.89, K04

Zunächst eine selbstkritische Bemerkung:

Dem Vorstand ist es nicht gelungen, in der Zwischenzeit eine fachliche Veranstaltung durchzuführen, wenn man vom 6. Lehrbuchautorensymposien 1989 in Köthen absieht, das kurz nach der IX. IDT stattfand und noch vom alten Vorstand mit vorbereitet wurde. Dies hat verschiedene Gründe. Für 1990 gab es auf der Vertreterversammlung weder von seiten der Mitgliedsverbände noch von anderen Organisationen aus dem deutschsprachigen Raum eine Anmeldung zur Durchführung einer Veranstaltung. Der IDV selbst ist nicht (noch nicht) imstande, aus eigener finanzieller und organisatorischer Kraft eine Veranstaltung durchzuführen. Das ursprünglich für Frühjahr 1991 geplante Symposium zum Thema „Die Entwicklung im Bereich der Medienkommunikation und ihr Einfluß auf den Fremdsprachenunterricht am Beispiel DaF“ mußte aus organisatorischen Gründen auf

1991 den Herbst dieses Jahres verschoben werden.

Bericht_AT_1991, K47

Es ist neben dem Fachsprachensymposium im Herbst 1992 in der Sowjetunion die einzige Fachveranstaltung unseres Verbandes. Diese Tatsache erscheint als um so gravierender, wenn man bedenkt, daß in der letzten, um ein Jahr kürzeren Wahlperiode (1986 - 1989) neben dem 2. Arbeitstreffen drei Fachsymposien durchgeführt werden konnten: das 5. Lehrbuchautorensymposium in Gera (08. - 15.09.1987), das FMF-GI-IDV-Symposium zur Rolle des Schreibens in Grassau (05. - 09.07.88) und das 2. PNV-IDV-Symposium in Spot (23. - 27.09.88) zur Fachsprachlichen Deutschlehreraus- und -fortbildung. Dieses scheinbare Ungenügen ist nicht zuletzt auf die Geschehnisse in der ehemaligen DDR, vor allem auf die Auflösung der Sektion DaF und ihres vorgesehenen Nachfolgers, des Verbandes DaF e.V. vorgesehen. Die zwei für diese Wahlperiode vorgesehenen Lehrbuchautorensymposien können jedenfalls in der bisherigen Form nicht durchgeführt werden, und es ist Aufgabe des Arbeitstreffens, Mittel und Wege zur Fortsetzung dieser nützlichen Symposienreihe zu finden.

ff

Es entspricht der Größe und Bedeutung unseres Verbandes und ist seinen Bedürfnissen und Zielen angemessen, daß zwischen den großen Kongressen mehrere Veranstaltungen durchgeführt werden, Dabei sollte der IDV in der Lage sein, seine mitwirkenden Partner z.B. in Form von Publikationszuschüssen zu unterstützen.

Der IDV darf gänzlich auf seine Sponsoren angewiesen sein, will er seine Eigenständigkeit und seine überregionale Rolle bewahren. Eine pflichtbewußtere Bezahlung der Mitgliedsbeiträge entsprechend der tatsächlichen Zahl der Verbandsmitglieder sowie eine deutliche Erhöhung der Zuwendungen von jetzigen und künftigen Sponsoren könnten hier helfen. Als Beispiel dienen uns hier andere internationale Fremdsprachenlehrerverbände, deren finanzielle und materielle Situation unvergleichbar besser ist.

ff

Der Vorstand beschliesst, dem neugewählten Vorstand auf der gemeinsamen Sitzung am 8.8.93 folgende Fragen und Angelegenheiten zu übergeben:

- Tätigkeitsbericht des IDV an die FIPLV
- Beschluss über Vertretung des IDV im FIPLV-World Council und World Assembly 1993 und 1994
- Kandidatenvorschläge für FIPLV-Executive und World Council 1995-97
- Ausführung der Beschlüsse der 10. Vertreterversammlung
- Bearbeitung der Richtlinien für die Tätigkeitsperiode 1993-97
- XI. IDT
- Arbeitstreffen (zu erwägen ist ob verbunden mit der 11. Vertreterversammlung)
- Bestellung der Kassenprüfer 1993-97
- Schreiben betr. Vorstandsreisen (Anlage)
- Antrag an UNESCO betr. Regionaltagung 1994 (Anlage)
- Frage eines ständigen Sekretariats
- Frage der Kontenverlegung von Neuchatel nach Bern
- Zusammentreffen zwischen altem und neuem Schriftleiter
- Anforderung der Satzungen von Verbänden, die sich umbilden, ihren Namen ändern bzw. die Rechtsnachfolge von älteren Verbänden übernommen haben

1993 Berufung von Ehrenmitgliedern

P_VO_4.8.93_V09

Vorstandssitzungen haben im allgemeinen 4 Tage ohne Rahmenprogramm gedauert, Gewünschte Rahmenprogramme haben immer die Zeit verlängert (andererseits will man ja nicht nur anreisen, sitzen und dann wieder abreisen). Wir haben Versuche gemacht, die Zahl der Sitzungstage zu vermindern, haben jedoch schnell gefunden, dass das auf Kosten der Qualität ging und in keinem Verhältnis zum finanziellen Gewinn stand.

Wir haben auch herausgefunden, dass es weiterhin nicht gut ist, mehr als 7 Stunden pro Tag intensiv zu arbeiten. Wir arbeiteten täglich von 9-12.30 Uhr und von 14.30-19 Uhr ungefähr mit kurzen Pausen nach jeder Stunde. Die verhältnismässig lange Lunchpause hat sich immer wieder auf Grund anfallender Vorbereitungsarbeit für die Nachmittagsperiode als erforderlich erwiesen und musste dann Brief Ohrt an Vorstand, 30.8.93, V09

1993 Die Abende waren stets dem geselligen und kollegialen Beisammensein gewidmet. Voraussetzung für eine gute Vorstandsarbeit ist ein gutes persönliches "Klima" innerhalb des Vorstandes (einschl. der Experten). Darum waren wir immer bestrebt, uns menschlich einander näherzukommen, und in dieser Beziehung kann ich sagen, dass die letzte Periode trotz aller, bisweilen harten Meinungsverschiedenheiten eine "gute Zeit" für den Vorstand war.

Auf Grund einer von Gerard Westhoff und Andrea Karolyi gemeinsam verfaßten Diskussionsunterlage bespricht der Vorstand die Kriterien für Aufnahme von Inhalten ins Protokoll. Die Generalsekretärin besteht darauf, daß über Inhalte und Unterlagen fürs Protokoll während der Vorstandssitzung Konsens erzielt werden muß. Spätere Korrekturen können lediglich stilistischer Art sein bzw. sie 1995 dienen der Verbesserung eventuell fehlerhafter Angaben und Daten. P_VO_06.02.95, V13

Der Vorstand interpretiert nach zweijähriger Erfahrung den Beschluß der Leipziger Vertreterversammlung (August 1993) folgendermaßen: a) Das Protokoll einer Vorstandssitzung wird erst nach Gutheißung in der darauffolgenden Sitzung an die Verbände verschickt. b) Zur Information der Verbände wird die Schriftleiterin künftig eine kurze Zusammenfassung der jeweiligen Sitzung in der nächsten IDV-Publikation veröffentlichen.

1995 c) Diese Interpretation des Beschlusses wird der Vertreterversammlung im Juli 1995 vorgelegt. P_VO_06.02.95, V13

Der Präsident schlägt vor, die Dauer der Sitzungen zu kürzen. Der Vorstand versucht, die nächste Vorstandssitzung erst am Nachmittag anzufangen und am letzten Tag um 13.00 Uhr abzuschließen.

Um alle TOPs gründlich besprechen zu können, sollte eventuell einmal auch am Abend getagt 1999 werden. Alle Vorstandsmitglieder waren mit diesem Vorschlag einverstanden. P_VO_10.10.99, V24

In Leipzig beschloß die Vertreterversammlung 1993, daß die gutgeheißenen Protokolle der Vorstandssitzungen veröffentlicht werden sollten. Den damaligen Mitteln entsprechend geschah dies durch Zusendung der Protokolle per Post an die Kontaktpersonen der Mitgliedsverbände. Mit dieser Maßnahme war eine Erhöhung der demokratischen Transparenz bezweckt. Man erhoffte sich, in dieser Weise besser über die Aktivitäten des IDV im allgemeinen und des Vorstandes im besonderen informiert zu sein und dadurch auch die demokratische Kontrollfunktion der Vertreterversammlung besser wahrnehmen zu können.

Diese Ziele sind noch immer genau so wichtig. Die bisher verwendeten Mittel haben jedoch einige Nachteile.

- Die Versendung kann, weil es sich um gutgeheißene Protokolle handeln muß, erst nach verhältnismäßig langer Zeit stattfinden (frühestens 7-9 Monate)
- Sie erhöht die Arbeitsbelastung des Generalsekretariat erheblich
- Sie kostet Geld
- Sie erreicht nur eine Person, Weitere Verbreitung der in den Protokollen enthaltenen Information auf nationaler Ebene kostet wiederum den Mitgliedsverbänden Zeit und Geld.

Antrag an die VV_2001, V26

Der Beschluss der Vertreterversammlung am 7.8.1993 in Leipzig über die Zusendung der Protokolle der Vorstandssitzungen an die Mitgliedsverbände wird aufgehoben

• Protokolle der Vorstandssitzungen werden, sofort nach Gutheißung, auf der IDV-Leitseite publiziert. Diese Publikation wird per E-mail an die Kontaktpersonen gesendet.

• An Verbände, die solches schriftlich beim Generalsekretariat beantragen, werden die Protokolle

2001 weiterhin in gedruckter Fassung per Post geschickt.

P_VV_2001, V27

Die Vertreterversammlung möge beschließen, ob die Protokolle auf der IDV-Leitseite über ein 2003 Passwort für IDV-Verbände / Mitglieder zugänglich sein soll

Antrag, VV_2003, V27

Da in Skopje die Redaktionssitzung der regionalen Zeitschrift Mosaik stattfindet, hat der IDV-Vorstand beschlossen, diesen Ort für die Vorstandssitzung zu wählen, um sich mit den Redaktionsmitgliedern 2005 zu treffen.

P_VO_30.10.05, V59

Der Vorstand bestimmt die Regelung der Reisekosten für die Vorstandsmitglieder neu: Bahnfahrt nur noch 2. Klasse. Bei einer Bahnfahrt von länger als 12 Stunden kann das Flugzeug benutzt werden. Bei Flugzeugbenutzung müssen immer die billigsten für die Strecke verfügbaren Economy-Class-Tickets 2005 gekauft werden.

P_VO_30.10.05, V59

1. Wahlvorschläge durch die Verbände

Spätestens sechs Monate vor den Vorstandswahlen reichen die Mitgliedsverbände begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin ein. Jeder Kandidat/jede Kandidatin muss für wenigstens eine, kann aber für mehrere Funktionen

1.1. vorgeschlagen werden.

Es dürfen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die einem Mitgliedsverband des IDV angehören. Die Kandidaten/Kandidatinnen müssen ihren ständigen Wohnsitz in dem Land haben, in dem der Mitgliedsverband, dem sie angehören, seinen Sitz hat. Gemäß Art. 23, Alinea 2 der Satzungen können Mitglieder von IDV-Mitgliedsverbänden, die ihren Sitz in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz haben,

1.2. nicht gewählt werden.

Gemäß Art. 24.1 der Satzungen sind die regionalen Gesichtspunkte bei der Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen

1.3. zu beachten.

Aus Kontinuitätsgründen soll darauf geachtet werden, dass mindestens eine Kandidatin/ein Kandidat bereits dem

1.4. vorangegangenen Vorstand angehört hat.

Aus Kontinuitätsgründen soll darauf geachtet werden, dass mindestens eine Kandidatin/ein Kandidat bereits dem vorangegangenen Vorstand angehört hat.

1997

1993

Beschlossen von der 12. ordentlichen Vertreterversammlung am 3. August 1997 in Amsterdam, tritt mit Gutheissung des Protokolls in Kraft.

Bei der 9. VV am 8.8.1991, sowie bei der 10. VV am 1. und 7. 8. 1993 einige Änderungen beschlossen. Tritt am 8.8.1993 in Kraft.

1. Wahlvorschläge durch die Verbände

1.1 **Spätestens sechs Monate** vor den Vorstandswahlen reichen die Mitgliedsverbände begründete Vorschläge für **Kandidaten/Kandidatinnen** an den **Generalsekretär/die Generalsekretärin** ein. Jeder **Kandidat/jede Kandidatin** muss für wenigstens eine , kann aber für mehrere Funktionen vorgeschlagen werden.

1. Ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung reichen die Mitgliedsverbände begründete Kandidatenvorschläge für die Vorstandswahlen an den Generalsekretär ein. **Jeder Kandidat muß für wenigstens eine, kann aber für mehrere Funktionen vorgeschlagen werden.**

1.2 Es dürfen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die einem Mitgliedsverband des IDV angehören. Die **Kandidaten/Kandidatinnen** müssen ihren ständigen Wohnsitz in dem Land haben, in dem der Mitgliedsverband, dem sie angehören, seinen Sitz hat. **Gemäß Art. 23, Alinea 2 der Satzungen** können Mitglieder von IDV-Mitgliedsverbänden, die ihren Sitz in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz haben, nicht gewählt werden.

2. Es dürfen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die einem Mitgliedsverbandes IDV angehören. **Die Kandidaten müssen ihren ständigen Wohnsitz in dem Land haben, in dem der Mitgliedsverband, dem sie angehören, seinen Sitz hat. Mitglieder von IDV-Mitgliedsverbänden, die ihren Sitz in deutschsprachigen Ländern haben, können nicht gewählt werden. Bürger deutschsprachiger Staaten bei der Schweiz rein deutschsprachiger Kantone können nicht in den Vorstand gewählt werden.**

1.3 **Gemäß Art. 24.1 der Satzungen sind die regionalen Gesichtspunkte bei der Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu beachten.**


4. Wiederwahl ist möglich, jedoch darf die Gesamtdauer der Zugehörigkeit zum Vorstand zwölf Jahre nicht überschreiten.

1.4 **Damit die Kontinuität gesichert ist, muss in der Regel ein Kandidat / eine Kandidatin schon dem Vorstand angehört haben.**

	1989	1983	1977
Beschlossen von der 8. ordentlichen Vertreterversammlung am 4. August 1989 in Wien, tritt am 5. August 1989 in Kraft.	Angenommen von der 6. ordentlichen Vertreterversammlung des IDV am 5. August 1983 in Budapest. Die Wahlordnung tritt am 6. August 1983 in Kraft.	...geändert von der vierten ordentlichen Vertreterversammlung des IDV am 5. August 1977 in Dresden	
1. Ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung reichen die Mitgliedsverbände begründete Kandidatenvorschläge für die Vorstandswahlen an den Generalsekretär ein.	1. Ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung reichen die Mitgliedsverbände begründete Kandidatenvorschläge für die zu wählenden Funktionen für den Vorstand ein.	1. Ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung reichen die Mitgliedsverbände begründete Kandidatenvorschläge für die zu wählenden Funktionen für den Vorstand ein.	
2. Es dürfen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die einem Mitgliedsverbandes IDV angehören. Bürger deutschsprachiger Staaten - bei der Schweiz rein deutschsprachiger Kantone - können nicht in den Vorstand gewählt werden.	7. Teil 2 (...solche Kandidaten, die die Versicherung abgeben, und daß sie einem Verband des IDV angehören. 4. Bürger deutschsprachiger Staaten können nicht in den Vorstand gewählt werden.		
4. Wiederwahl ist möglich, jedoch darf die Gesamtdauer der Zugehörigkeit zum Vorstand zwölf Jahre nicht überschreiten.	3. In begründeten Fällen ist Wiederwahl möglich.		

1971

angenommen von der zweiten ordentlichen
Vertreterversammlung in Salzburg am 18. Juli 1971



1. Zwei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedverbände vom Vorstand zusammen mit der Einladung die begründete Kandidatenliste des Vorstandes.

Vorschlag für die neuen Satzungen im RB 5

Die vorgeschlagenen Kandidaten/Kandidatinnen haben ihre Bereitschaft zur Übernahme der vorgeschlagenen Funktion zu erklären und zu versichern, dass sie sich über die ihnen im Fall der Wahl zufallenden Aufgaben und Pflichten informiert haben und dass sie jederzeit in der Lage sind, diese ungehindert wahrzunehmen. Sie haben außerdem eine Erklärung des Mitgliedsverbandes, dem sie angehören, vorzulegen, die die

- 1.5. Unterstützung durch den eigenen Verband bestätigt.

2. Konstituierung und Zusammensetzung des Wahlkomitees

Zu Beginn der Vertreterversammlung, die unmittelbar vor der IDT stattfindet, wählen die Vertreter der stimmberechtigten Verbände aus den Reihen der anwesenden Verbandsvertreter ein aus fünf Personen bestehendes Wahlkomitee. Personen, die selbst als Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen sind, dürfen dem

- 2.1. Wahlkomitee nicht angehören.

Das Wahlkomitee setzt sich analog zu Punkt 1.3. der Wahlordnung nach regionalen Gesichtspunkten zusammen. Voraussetzung für die Aufnahme in das Wahlkomitee ist eine solide Erfahrung mit den Angelegenheiten des IDV und aktive Tätigkeit im Verband. Das Wahlkomitee wählt eines ihrer Mitglieder zum Präsidenten/zur Präsidentin. Der Präsident/die

- 2.2. Präsidentin ist federführend.

3. Kompetenzen und Aufgaben des Wahlkomitees

1997

1993

1.5 Die vorgeschlagenen Kandidaten/Kandidatinnen haben ihre Bereitschaft zur Übernahme der vorgeschlagenen Funktion zu erklären und zu versichern, dass sie sich über die ihnen im Fall der Wahl zufallenden Aufgaben und Pflichten informiert haben und dass sie jederzeit in der Lage sind, diese ungehindert wahrzunehmen. Sie haben außerdem eine Erklärung des Mitgliedsverbandes, dem sie angehören, vorzulegen, die die Unterstützung durch den eigenen Verband bestätigt.

3. Die vorgeschlagenen Kandidaten haben ihre Bereitschaft zur Übernahme der vorgeschlagenen Funktionen zu erklären und zu versichern, daß sie in der Lage sind, diese ungehindert wahrzunehmen. Die vorgeschlagenen Kandidaten haben eine Erklärung des Mitgliedsverbandes, dem sie angehören, vorzulegen, die die Unterstützung durch den eigenen Vorstand bestätigt.

siehe unter Pkt. 1

2. Konstituierung und Zusammensetzung des Wahlkomitees

2.1 Zu Beginn der Vertreterversammlung, **die unmittelbar vor der IDT stattfindet**, wählen die Vertreter der stimmberechtigten Verbände aus den Reihen der anwesenden Verbandsvertreter ein aus fünf Personen bestehendes Wahlkomitee. Personen, die selbst als **Kandidaten/Kandidatinnen** vorgeschlagen sind, dürfen dem Wahlkomitee nicht angehören.

6. Zu Beginn der Vertreterversammlung wählen die Vertreter der stimmberechtigten Verbände aus den Reihen der anwesenden Verbandsvertreter ein aus drei Personen bestehendes Wahlkomitee. Personen, die selbst als Kandidaten vorgeschlagen sind, dürfen nicht dem Wahlkomitee angehören.

2.2 **Das Wahlkomitee setzt sich analog zu Punkt 1.3. der Wahlordnung nach regionalen Gesichtspunkten zusammen. Voraussetzung für die Aufnahme in das Wahlkomitee ist eine solide Erfahrung mit den Angelegenheiten des IDV und aktive Tätigkeit im Verband. Das Wahlkomitee wählt eines ihrer Mitglieder zum Präsidenten/zur Präsidentin. Der Präsident/die Präsidentin ist federführend.**

3. Kompetenzen und Aufgaben des Wahlkomitees

1989

3. Die vorgeschlagenen Kandidaten haben ihre Bereitschaft zur Übernahme der vorgeschlagenen Funktionen zu erklären und zu versichern, daß sie in der Lage sind, diese ungehindert wahrzunehmen. **Die vorgeschlagenen Kandidaten haben eine Erklärung des Mitgliedsverbandes, dem sie angehören, vorzulegen, die die Unterstützung durch den eigenen Vorstand bestätigt.**
1. Teil 2: Jeder Kandidat muß für wenigstens eine, **kann aber für mehrere Funktionen** vorgeschlagen werden.

6. **Zu Beginn der Vertreterversammlung** wählen die Vertreter der stimmberechtigten Verbände aus den Reihen der anwesenden Verbandsvertreter ein **aus drei Personen bestehendes Wahlkomitee. Personen, die selbst als Kandidaten vorgeschlagen sind, dürfen nicht dem Wahlkomitee angehören.**

1983

7. Das Wahlkomitee darf nur solche Kandidaten zur Wahl vorschlagen, die sich gegebenenfalls schriftlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben, und die die Versicherung abgeben, daß sie in der Lage sind, die Aufgaben eines Vorstandsmitglieds ungehindert wahrzunehmen
7. Teil 3: **Jeder Kandidat muß für wenigstens eine** und darf höchstens für **drei** Funktionen gemeldet werden.

5. Die Vertreterversammlung bestimmt vor ihrem Auseinandergehen die Verbände, die den Vorsitzenden und die Mitglieder des Wahlkomitees stellen.

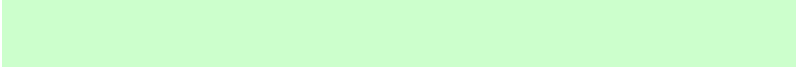
1977

5. Das Wahlkomitee darf nur solche Kandidaten zur Wahl vorschlagen die sich gegebenenfalls schriftlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben, **und die die Versicherung abgeben, daß sie in der Lage sind, die Aufgaben eines Vorstandsmitgliedes ungehindert wahrzunehmen.**
5. Jeder Kandidat darf höchstens für zwei Funktionen gemeldet werden.

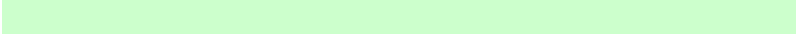
3. Die Vertreterversammlung wählt **vor ihrem Auseinandergehen** ein Wahlkomitee, **das die Wahlen anlässlich der nächsten Vertreterversammlung vorbereitet.**

1971

5. Das Wahlkomitee darf nur solche Kandidaten zur Wahl vorschlagen die sich gegebenenfalls schriftlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben.



3. Die Vertreterversammlung wählt zu Beginn der Verhandlungen zur Durchführung des Wahlganges ein dreiköpfiges Wahlkomitee.



Das Wahlkomitee überprüft die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit und unterbreitet der Vertreterversammlung eine begründete

3.1. Kandidaten/Kandidatinnen-Liste.

Das Wahlkomitee ist befugt, zwischen dem ersten und zweiten

3.2. Teil der Vertreterversammlung Wahltreffs zu veranstalten.

4. Wahlverfahren

Der Generalsekretär/die Generalsekretärin schickt den Mitgliedsverbänden gemäß Art. 18.3 der Satzungen die eingegangenen Vorschläge spätestens mit der Einberufung der Vertreterversammlung zu. Die Verbände haben die Möglichkeit, bis acht Wochen vor der Vertreterversammlung zusätzliche begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin zu schicken, falls ihnen

4.1. die zugegangenen Vorschläge nicht ausreichend erscheinen.

Bei allfälligen Streitfragen, die die eingereichten Vorschläge betreffen, versucht das Wahlkomitee mit den Vertretern der betroffenen Verbände die Situation zu klären. Ist dies nicht möglich, entscheidet die Vertreterversammlung über die

4.2. Aufrechterhaltung oder Streichung der Kandidatur.

Für die Abwicklung der Wahlen ist das Wahlkomitee

4.3. verantwortlich.

3.1 Das Wahlkomitee überprüft die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit und unterbreitet der Vertreterversammlung eine begründete Kandidaten/Kandidatinnen-Liste.

3.2 Das Wahlkomitee ist befugt, zwischen dem ersten und zweiten Teil der Vertreterversammlung Wahltreffs zu veranstalten.

4. Wahlverfahren

4.1 Der Generalsekretär/die Generalsekretärin schickt den Mitgliedsverbänden gemäß Art. 18.3 der Satzungen die eingegangenen Vorschläge spätestens mit der Einberufung der Vertreterversammlung zu. Die Verbände haben die Möglichkeit, bis acht Wochen vor der Vertreterversammlung zusätzliche begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin zu schicken, falls ihnen die zugegangenen Vorschläge nicht ausreichend erscheinen.

4.2 Bei allfälligen Streitfragen, die die eingereichten Vorschläge betreffen, versucht das Wahlkomitee mit den Vertretern der betroffenen Verbände die Situation zu klären. Ist dies nicht möglich, entscheidet die Vertreterversammlung über die Aufrechterhaltung oder Streichung der Kandidatur.

4.3 Für die Abwicklung der Wahlen ist das Wahlkomitee verantwortlich.

7. Das Wahlkomitee überprüft, ob die eingereichten Vorschläge den vorstehenden Bedingungen entsprechen. Sind die Bedingungen nicht erfüllt bzw. ihre Erfüllung strittig, so versucht das Wahlkomitee mit den Vertretern der vorschlagenden Verbände die Situation zu klären. Ist dies nicht möglich, schließt das Wahlkomitee je nach Lage die betr. Vorschläge vom Wahlgang aus oder führt eine Entscheidung der Vertreterversammlung über Streichung oder Fortsetzung der Kandidatur herbei.

5. Der Generalsekretär schickt den Mitgliedsverbänden die eingegangenen Vorschläge spätestens mit der Einberufung der Vertreterversammlung zu. Die Verbände haben die Möglichkeit, bis sechs Wochen vor der Vertreterversammlung zusätzliche Vorschläge zu machen, falls ihnen die zugegangenen Vorschläge nicht ausreichend erscheinen.

1989

7. Das Wahlkomitee überprüft, ob die eingereichten Vorschläge **den vorstehenden Bedingungen entsprechen**. Sind die Bedingungen nicht erfüllt bzw. ihre Erfüllung strittig, so versucht das Wahlkomitee mit den Vertretern der vorschlagenden Verbände die Situation zu klären. Ist dies nicht möglich, schließt das Wahlkomitee je nach Lage die **betr. Vorschläge vom Wahlgang aus oder führt eine Entscheidung der Vertreterversammlung über Streichung oder Fortsetzung der Kandidatur herbei**.

1983

6. Das Wahlkomitee übernimmt die nach Punkt 2 vorliegenden Vorschläge und fügt ihnen die im Laufe der Tagung **von den offiziellen Vertretern** eingereichten und begründeten Kandidaten hinzu. Aus den Vorschlägen wird eine Wahlliste aufgestellt, in die diejenigen aufgenommen werden, die die Zustimmung von mindestens einem Drittel der anwesenden **Stimmen** erhalten.

1977

4. Das Wahlkomitee übernimmt die nach Punkt 2 vorliegenden Vorschläge und fügt ihnen die im Laufe der **Tagung** eingereichten und begründeten Kandidaten hinzu. Aus den Vorschlägen wird eine Wahlliste aufgestellt, in die diejenigen aufgenommen werden, die die Zustimmung von mindestens einem Drittel der anwesenden Vertreter **erhalten**.

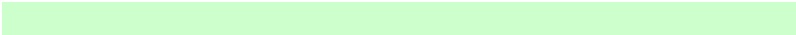
5. Der Generalsekretär schickt den Mitgliedsverbänden die eingegangenen Vorschläge **spätestens mit der Einberufung der Vertreterversammlung zu**. Die Verbände haben die Möglichkeit, **bis sechs Wochen vor der Vertreterversammlung zusätzliche Vorschläge zu machen, falls ihnen die zugegangenen Vorschläge nicht ausreichend erscheinen**.

2. Drei Monate vor der Vertreterversammlung gibt der Vorstand den Mitgliedsverbänden die Vorschläge der Verbände und den begründeten Vorschlag des Vorstands bekannt.

2. **Drei Monate** vor der Vertreterversammlung **gibt der Vorstand den Mitgliedsverbänden** die Vorschläge der Verbände und den begründeten Vorschlag des Vorstandes bekannt.

1971

4. Das Wahlkomitee übernimmt die nach Punkt 1 und 2 vorliegenden Vorschläge und fügt ihnen die im Laufe der Versammlung öffentlich begründeten Kandidaten hinzu. Aus den Vorschlägen wird eine Wahlliste aufgestellt, in die diejenigen aufgenommen werden, die die Zustimmung von mindestens einem Drittel der anwesenden Vertreter enthalten.



2. Etwaige begründete Vorschläge zur Änderung oder Ergänzung der Kandidatenliste sollen spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstermin dem Generalsekretariat in Händen sein.

2006

2003

- Vor den einzelnen Wahlgängen stellen sich die Kandidaten/Kandidatinnen der Wahlversammlung vor und
- 4.4. begründen ihre Kandidatur.

Das Wahlkomitee führt für jede Vorstandsfunktion einen gesonderten Wahlgang durch, an dem sämtliche für die betreffende Funktion eingereichten und nicht nach Ziffer 4.2 der Wahlordnung zurückgewiesenen Vorschläge teilnehmen mit Ausnahme jener, die bereits in eine andere Funktion gewählt wurden. Die Wahl erfolgt in der Reihenfolge:

- Präsident/Präsidentin, Vizepräsident/Vizepräsidentin,
Generalsekretär/Generalsekretärin,
4.5. Schatzmeister/Schatzmeisterin, Schriftleiter/Schriftleiterin.

Die Wahl ist grundsätzlich geheim, auch wenn für eine bestimmte Funktion nur ein Vorschlag unterbreitet wurde. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen, von denen im ersten Wahlgang keiner/keine die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhält, so scheidet in weiteren Wahlgängen der Kandidat/die Kandidatin, der/die die wenigsten Stimmen erhalten hat, aus. Gewählt sind diejenigen Kandidaten/Kandidatinnen, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Ist dies nicht der Fall, wird nach einer Pause ein zweiter Wahlgang

- 4.6. durchgeführt, bei dem die relative Stimmenmehrheit entscheidet.
Das Wahlkomitee gibt die Ergebnisse unverzüglich nach jedem
4.7. Wahlgang bekannt.

4.4 Vor den einzelnen Wahlgängen stellen sich die Kandidaten/Kandidatinnen der Wahlversammlung vor und begründen ihre Kandidatur.

4.5 Das Wahlkomitee führt für jede Vorstandsfunktion einen gesonderten Wahlgang durch, an dem sämtliche für die betreffende Funktion eingereichten und nicht nach Ziffer 4.2 der Wahlordnung zurückgewiesenen Vorschläge teilnehmen mit Ausnahme jener, die bereits in eine andere Funktion gewählt wurden. **Die Wahl erfolgt in der Reihenfolge: Präsident/Präsidentin, Vizepräsident/Vizepräsidentin, Generalsekretär/Generalsekretärin, Schatzmeister/Schatzmeisterin, Schriftleiter/Schriftleiterin.**

4.6 Die Wahl ist grundsätzlich geheim, auch wenn für eine bestimmte Funktion nur ein Vorschlag unterbreitet wurde. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen, von denen im ersten Wahlgang keiner/keine die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhält, so scheidet in weiteren Wahlgängen der Kandidat/die Kandidatin, der/die die wenigsten Stimmen erhalten hat, aus. Gewählt sind diejenigen Kandidaten/Kandidatinnen, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Ist dies nicht der Fall, wird nach einer Pause ein zweiter Wahlgang durchgeführt, bei dem die relative Stimmenmehrheit entscheidet.

4.7 Das Wahlkomitee gibt die Ergebnisse unverzüglich nach jedem Wahlgang bekannt.

8. Das Wahlkomitee führt für jede Vorstandsfunktion einen gesonderten Wahlgang durch, an dem sämtliche für die betr. Funktion eingereichten und nicht nach Ziff. 7 zurückgewiesenen Vorschläge teilnehmen mit Ausnahme jener, die bereits in eine andere Funktion gewählt wurden. ~~Bei der Wahl des Generalsekretärs werden alle Vorschläge ausgeschieden, die Kandidaten aus Staaten mit generell gleicher Gesellschaftsordnung wie die des Präsidenten betreffen. Diese Bestimmung entfällt, wenn keine anderen Vorschläge vorliegen.~~

9. Die Wahl ist grundsätzlich geheim, auch wenn für eine bestimmte Funktion nur ein Vorschlag unterbreitet wurde. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten vorgeschlagen, von denen im ersten Wahlgang keiner die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhält, so scheidet in weiteren Wahlgängen der Kandidat, der die wenigsten Stimmen erhalten hat, aus. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Ist dies nicht der Fall, wird nach einer Pause ein zweiter Wahlgang durchgeführt, bei dem die relative Stimmenmehrheit entscheidet.

10. Das Wahlkomitee gibt die Ergebnisse unverzüglich nach jedem Wahlgang bekannt.

1989

8. Das Wahlkomitee führt für jede Vorstandsfunktion einen gesonderten Wahlgang durch, an dem sämtliche für die betr. Funktion eingereichten und nicht nach Ziff. 7 zurückgewiesenen Vorschläge teilnehmen mit Ausnahme jener, die bereits in eine andere Funktion gewählt wurden. Bei der Wahl des Generalsekretärs werden alle Vorschläge ausgeschieden, die Kandidaten aus Staaten mit generell gleicher Gesellschaftsordnung wie die des Präsidenten betreffen. Diese Bestimmung entfällt, wenn keine anderen Vorschläge vorliegen.

9. Die Wahl ist grundsätzlich geheim, auch wenn für eine bestimmte Funktion nur ein Vorschlag unterbreitet wurde. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten vorgeschlagen, von denen im ersten Wahlgang keiner die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhält, so scheidet in weiteren Wahlgängen der Kandidat, der die wenigsten Stimmen erhalten hat, aus. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Ist dies nicht der Fall, wird nach einer Pause ein zweiter Wahlgang durchgeführt, bei dem die relative Stimmenmehrheit entscheidet.

10. Das Wahlkomitee gibt die Ergebnisse unverzüglich nach jedem Wahlgang bekannt.

1983

8. Aufgrund der Vorschläge gibt das Wahlkomitee der Vertreterversammlung die Kandidatenliste für das Amt des Präsidenten und für die anderen Vorstandsmitglieder bekannt.
9. Jedes Vorstandsmitglied wird in einem gesonderten Wahlgang gewählt.

10. Der Wahlgang ist geheim und verläuft gemäß Art. 19 der Satzungen. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten aufgestellt, von denen keiner diese Mehrheit erreicht, so ist eine Stichwahl zwischen jenen zwei Kandidaten erforderlich, die die meisten Stimmen erhielten.

10. Teil 2: Es ist Sache des Wahlkomitees, die Wahlergebnisse unverzüglich bekanntzugeben.

1977

6. Aufgrund der Vorschläge gibt das Wahlkomitee der Vertreterversammlung die Kandidatenliste für das Amt des Präsidenten, für die anderen Vorstandsmitglieder und für die Kassenprüfer bekannt.
7. Alle Vorstandsmitglieder werden gesondert gewählt.

8. Der Wahlgang ist geheim und verläuft gemäß Art. 19 der Satzungen. Abgegebene Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen enthalten als Ämter zu vergeben sind.

8. Es ist Sache des Wahlkomitees die Wahlergebnisse unverzüglich bekanntzugeben.

1971

6. Aufgrund der Vorschläge gibt das Wahlkomitee der Vertreterversammlung die Kandidatenliste für das Amt des Präsidenten, für die anderen Vorstandsmitglieder und für die Kassenprüfer bekannt.

7. Der Präsident, der Generalsekretär und der Schatzmeister werden gesondert gewählt.

8. Der Wahlgang ist geheim und verläuft gemäß § 16 der Satzungen. Abgegebene Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen enthalten als Ämter zu vergeben sind.

8. Es ist Sache des Wahlkomitees die Wahlergebnisse unverzüglich bekanntzugeben.

Übrigens - eine Bitte oder einen Vorschlag hätte ich, den ich in Salzburg im Frühjahr 1969 machte und der auch Zustimmung fand: eine eindeutige Wahlordnung auszuarbeiten und den entspr. Entwurf rechtzeitig vor der nächsten Vertreterversammlung den betreffenden Verbänden mit der Bitte um Rückäußerung zuzustellen, damit klar ist, nach welchem Modus Vorschläge eingebracht werden und die Wahl erfolgt...

1970

Idee kommt nicht vom Vorstand, obwohl das eine seiner wichtigsten Aufgaben wäre!!!

Insofern müßte die Wahlordnung Bestimmungen enthalten über die Vorschläge (wer ist berechtigt, sei an wen zu geben; sollen die Vorschlagenden genannt werden oder bleiben sie anonym - die Frage hat uns in bezug auf den Vorschlag Watson viel Zeit und Kraft gekostet -; wird der Gesamtvorstand gewählt und wählt er aus seinen Mitgliedern den Präsidenten... oder wird jedes Mitglied einzeln gewählt,...

ferner müßten Bestimmungen darüber enthalten sein, wann die Vertreterversammlung überhaupt wahlberechtigt ist und wann eine Wahl als erfolgreich betrachtet werden kann; ...

Ich wäre gerne bereit, bei der Ausarbeitung eines solchen Entwurfes mitzuarbeiten, jedoch müßte vom Vorstand eine Linie in bezug auf die genannten Fragen vorgegeben werden, weil ich es nicht als meine Aufgabe betrachten könnte, womöglich Intentionen in eine solche Ordnung einzubringen, die den Eindruck erwecken könnten, als hätten wir ein spezifisches Interesse an einer bestimmten inhaltlichen Fassung dieser Ordnung. Woran wir ein Interesse haben, ist, daß die Wahl auf der Grundlage einer zweifelsfreien Ordnung erfolgt, die vom Vorstand und den Verbänden als die zweckmäßigste Form der Wahl des geschäftsführenden Organs des IDV erkannt worden ist.

Rößler bietet konkrete Hilfe, weiss auch, dass das leicht falsch ausgelegt werden kann.

Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29

Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29

Brief Rößler an Zellweger, 19.10.70, K29

Gemäß § 10 der Satzungen des IDV soll bei der kommenden Vertreterversammlung, die im Anschluß an die Dritte Internationale Deutschlehrertagung in Salzburg im Juli 1971 stattfindet, der Vorstand des IDV für die nächsten zwei Jahre gewählt werden.

Auf Grund der Satzungen des IDV (§10 und 12) hat der Vorstand für das Wahlverfahren folgende Wahlordnung erarbeitet, die wir hier als Vorschlag zur Kenntnis bringen. In einem gesonderten Einschreibebrief werden die

1970 Mitgliedsverbände gleichzeitig gebeten, zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen. RB_5, S. 8

Die Hauptangelegenheit des ersten Tages bildete die Erörterung der vom Vorstand vorgeschlagenen Wahlordnung. Mit einigen Änderungen wurde der Vorschlag angenommen. Die neue Wahlordnung, die in einem Sonderheft zusammen mit den Satzungen vorgelegt worden ist, regelt u.a. das Aufstellen der Kandidatenliste, die

1971 Arbeit des Wahlkomitees und die Durchführung der Wahl. P_VV_1971

Die Kandidatenliste muß ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung eingereicht werden. Die Einreichung wird 3 Monate vor der Vertreterversammlung abgeschlossen.

1975 abgeschlossen. P_VO_26.08.75, K02

Das Wahlkomitee übernimmt die vorliegenden Vorschläge und fügt ihnen die im Laufe der Tagung eingereichten und begründeten Kandidaten hinzu. Aus den Vorschlägen wird eine Wahlliste aufgestellt, in die diejenigen aufgenommen werden, die die Zustimmung von mindestens einem Drittel der anwesenden Vertreter erhalten haben.

P_VO_26.08.75, K02

Claus Ohrt legt im Namen des schwedischen Verbandes einen überarbeiteten Entwurf für die Wahlordnung vor, der viel detaillierter ist, als die letztlich angenommene Wahlordnung. z.B.

1977 Vorschlag des schwedischen Verbandes, Ohrt, 15.6.1977, K36

§ 1. Die VV wählt vor Abschluss eines Kongresses ein Wahlkomitee für die Vorbereitung der Wahlen zum Vorstand beim nächsten Kongress. Das Wahlkomitee besteht aus fünf Personen, von denen nur eine dem neugewählten Vorstand als Beisitzer angehören darf...

Vorschlag des schwedischen Verbandes, Ohrt, 15.6.1977, K36

§ 2. Neun Monate vor Beginn des nächsten Kongresses haben die Vorstandsmitglieder dem Wahlkomitee mitzuteilen, ob sie sich zur Wiederwahl stellen oder nicht... Gleichzeitig bittet das Wahlkomitee die Mitgliedsverbände um Neubenennungen für die Besetzung des Vorstandes. Jeder Kandidat darf nur für zwei Funktionen benannt werden.

Vorschlag des schwedischen Verbandes, Ohrt, 15.6.1977, K36

LMS bestätigt den Empfang des IDV Schreibens vom 25.5.77 mit dem Vorstandsvorschlag. Wir beklagen, dass wir uns nicht schon früher mit der Wahlordnung befasst haben, das kann nur damit erklärt werden, dass wir uns eingehend mit den Satzungsänderungsvorschlägen beschäftigten. Daher fiel uns erst durch den Wortlaut des denannten Schreibens auf, dass der Vorschlag für den neuen Vorstand vom amtierenden Vorstand ausgearbeitet wird. Wir müssen dies mit Bedauern feststellen, da ein solches verfahren der skandinavischen Auffassung von Verbandsdemokratie völlig widerspricht. Es gibt hier keinen Verein oder Verband, wo der Vorstnd sich selbst zur Wiederwahl vorschlagen würde... Das seit 1971 geltende IDV-Verfahren verleiht dem Vorschlag des Vorstandes eine solche Dignität, dass es einem "Majestätsverbrechen" gleichkäme, mit Gegenvorschlägen zu kommen. Daher erlaubt sich LMS den beigefügten Vorschlag zur Wahlordnung zu überreichen.

Begleitbrief des schwedischen Verbandes, 15.6.77; K36

Im Entwurf zur Änderung der Wahlordnung, wie ihn der Vorstand der VV vorlegte, steht noch die unveränderte Formulierung von 1971:

3. Die Vertreterversammlung wählt zu Beginn der Verhandlungen zur Durchführung des Wahlganges ein dreiköpfiges Wahlkomitee.

Dokumente zur Satzung und Wahlordnung; K49

Angenommen wurde 1977 schließlich die Variante des schwedischen Verbandes, die auch 1983 noch beibehalten wird, 1989 dann abgeschwächt wird, da wählt man das Komitee erst am Beginn der VV.

Der Punkt 6 der Wahlordnung muss anscheinend genau durchdiskutiert werden. Das gilt übrigens für die ganze Wahlordnung, die ich für höchst undemokratisch halte - das habe ich schon 1977 in Dresden vorgetragen und stiess dabei auf 1986 Rösslers Widerstand.

Brief Ohrt an Heid und Grüninger, Nov.86, K34

Sie haben sich freundlicherweise bereiterklärt, in der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung von Satzungen und Wahlordnung mitzuarbeiten, und die meisten von Ihnen wären auch bereit gewesen, nötigenfalls die Federführung zu übernehmen. Dafür danke ich Ihnen im Namen des IDV-Vorstands.

Ich bitte Koll. Hyldgaard-Jensen, die Federführung zu übernehmen. Er hat durch seine langjährige Präsidentschaft im IDV sicherlich die gründlichste Kenntnis nicht nur der infrage stehenden Dokumente, sondern auch ihrer Bewährung und ihrer womöglichen Nichtbewährung in der Praxis. Das Ziel der Überarbeitung der beiden Dokumente ist ja nicht eine Änderung um der Änderung willen, sondern in sich möglichst widerspruchsfreie, so eindeutige Festlegungen, die sich unterschiedlicher Interpretationen - soweit nur irgend möglich - entziehen und den Belangen und Bedingungen der zukünftigen Arbeit des IDV in optimaler Weise dienen.

Mit meinem Schreiben vom 23.2.87 hatte ich angekündigt, dem Federführenden Hinweise auf mögliche Mängel und Ungenauigkeiten sowie auf in letzter Zeit aufgetauchte Probleme zu geben. Ich folge nun einer Anregung von Koll. Triesch, die
1987 Brief Pfeiffer an Statutengruppe, 3.7.87, K07
Zur Wahlordnung:

Nach den Erfahrungen jüngster Zeit ist die gesamte Prozedur strittig geworden. Es müßte überlegt werden, ob der abtretende Vorstand nicht zweckmäßig völlig aus der Wahlvorbereitung ausscheiden könnte, aber gleichzeitig seine regulierenden Fähigkeiten hinsichtlich Kontinuität und Erneuerung, Repräsentation von Verbänden unterschiedlicher Art und aus verschiedenen Regionen und gesellschaftlichen Ordnungen auf andere Weise gesichert werden könnte (dafür wäre vermutlich die jetzige Fassung der Ziff. 2 zu schwach).

Auch das verbandsdemokratische Gegengewicht, daß zu den fristgemäß eingereichten Wahlvorschlägen - aus denen der Vorschlag oder die Empfehlung des Vorstands erarbeitet werden sollte - noch während der zeitlich geteilten Vertreterversammlung kurzfristig weitere Vorschläge eingereicht werden können, bedarf der kritischen Prüfung. Dadurch stehen nämlich Vorschläge sehr unterschiedlicher Gewichtung zur Entscheidung (bei den laut Satzung und Wahlordnung ein halbes Jahr vor der Vertreterversammlung einzureichenden Vorschlägen sind die Mitgliedsverbände oder doch deren Leitungen in mehrfacher
1989 Brief Pfeiffer an Statutengruppe, 3.7.87, K07

Die Wahlordnung wird in Folge der Überarbeitung der Statuten ebenfalls geändert.

1989 Rößler merkt dazu rückblickend (kommentierend) an:

Dazu muss bemerkt werden, daß die Erarbeitung einer neuen Wahlordnung ungleich schwieriger war, als die Überarbeitung der Satzung.
Brief Rößler an den Vorstand, Heid, Ortner, 17.3.89, K49

...Ist es notwendig, daß drei Monate vor Zusammentritt der Vertreterversammlung aus den eingegangenen Vorschlägen wie bisher eine Wahlempfehlung erarbeitet wird, nur nicht mehr durch den Vorstand (das war eine ziemlich allgemeine Forderung), sondern durch ein vorstandsunabhängiges Wahlkomitee, die den Verbänden zusammen mit den übrigen Vorschlägen bekanntgemacht werden muß?

Brief Rößler an den Vorstand,
Heid, Ortner, 17.3.89, K49

...Dem satzungsgemäßen Anliegen entsprechend und verbandspolitisch unverzichtbar ist jedoch, daß die personelle Zusammensetzung des Vorstandes systemübergreifend ist. Das kann durch eine klare Festlegung in der Wahlordnung gesichert werden, entweder durch die Festlegung eines zahlenmäßigen Verhältnisses oder, was zweckerfüllender scheint, durch die Bestimmung, daß Präsident und Generalsekretär als die maßgeblichen Funktionäre nicht aus Staaten prinzipiell gleicher gesellschaftlicher Ordnung kommen sollen.

Brief Rößler an den Vorstand,
Heid, Ortner, 17.3.89, K49

Die Vertreterversammlung in Bern 1986 beauftragte den Vorstand, eine Arbeitsgruppe zu berufen, die sich mit allen die Satzung des IDV betreffenden Fragen und Problemen beschäftigen und dem Vorstand (ist das wirklich richtig, müßte es nicht heißen, der Vertreterversammlung? Und wenn dem Vorstand, dann wird umso deutlicher, daß der Vorstand die Papiere nicht ohne eigene Stellungnahme versenden darf. J.R.) Empfehlungen bzw. Entwürfe für Satzungs- und Wahlordnungsänderungen vorlegen solle.

Der Vorstand hat auf seiner Sitzung im Juli 1987 folgendes Statutenkomitee berufen:

Michael Batts, Kanada

Karl Hyldgaard-Jensen, Schweden (Vorsitzender)

Sarolta Pavlikova, CSSR

Manfred Triesch, Bundesrepublik Deutschland

Gerhard Wazel, Deutsche Demokratische Republik

Rudolf Zellweger, Schweiz.

Diese Gruppe hat in mehreren Etappen und im Kontakt mit dem Vorstand zu einigen Fragen, zu denen es zwischen den Mitgliedern des Komitees entgegengesetzte Meinungen gab und Erfahrungen der bisherigen Praxis

1989 eingebracht werden sollten, Ende 1988 ihre Arbeit abgeschlossen und die

Entwurf der Ausschreibung an die
Verbände, Brief Rößler an
Vorstand, 17.3.89, K34

Dazu muß bemerkt werden, daß die Erarbeitung einer neuen Wahlordnung ungleich schwieriger war als die Überarbeitung der Satzung. Der Entwurf einer neuen Wahlordnung wurde erst möglich, nachdem sich der Vorstand unter Mitwirkung der Experten aus der BRD und der DDR sowie des Mitglieds des genannten Komitees, Herr Zellweger (Herr Hyldgaard-Jensen konnte infolge eines erlittenen Unfalls nicht, wie vorgesehen, an der Erörterung teilnehmen), unter Beachtung aller bisher gesammelten Erfahrungen, der von den Mitgliedsverbänden geäußerten Kritiken und Wünschen und der von den Mitgliedern des Statutenkomitees erarbeiteten Vorschläge und Vorstellungen erneut mit den Grundzügen einer solchen Ordnung befaßt hatte. Dabei standen folgende Prämissen, Tatsachen und Überlegungen im Vordergrund:

die bisherige "Wahlordnung ist ein Kompromiß zwischen der Forderung nach möglichst weitgehender Verbandsdemokratie und einer Reihe verbandspolitischer Notwendigkeiten, die von den finanziellen Bedingungen bis hin zur Einhaltung gewisser verbandspolitischer Grundsätze reichen;

- Ist es notwendig, daß drei Monate vor Zusammentritt der Vertreterversammlung aus den eingegangenen Vorschlägen wie bisher eine Wahlempfehlung erarbeitet wird, nur nicht mehr durch den Vorstand (das war eine ziemlich allgemeine Forderung), sondern durch ein vorstandsunabhängiges Wahlkomitee, die den Verbänden zusammen mit den übrigen Vorschlägen bekanntgemacht werden muß?

- Welche Probleme (personelle, finanzielle, verbandspolitische) wirft die Konstituierung eines namentlich festgelegten Wahlkomitees auf drei oder vier Jahre im voraus auf?

- Gibt es die Möglichkeit, die verbandspolitisch unverzichtbaren Kriterien auch zu sichern ohne eine vorher bekanntzugebende Wahlempfehlung und mithin ohne ein auf Jahre im voraus namentlich zu bildendes Wahlkomitee?

wurde so ausgesandt

Entwurf der Ausschreibung an die Verbände, Brief Rößler an Vorstand, 17.3.89, K34

Entwurf der Ausschreibung an die Verbände, Brief Rößler an Vorstand, 17.3.89, K34

TOP13: 3. Arbeitstreffen: 6. Der Altpräsident hat in einem Schreiben an Klaus Fischer die Problematik des Punktes 8 der Wahlordnung aufgegriffen (Anlage 13 b). Der Generalsekretär berichtet, dass dieselbe Problematik von anderen Personen und Mitgliedsverbänden des IDV auch an ihn herangetragen wurden. Der Vorstand stellt fest, dass die bisherige Wahlordnung der Aufstellung nach nicht zu der Satzung gehört den Satzungen und vor allem dem Artikel 32 über Satzungsänderungen nachgestellt – Es gibt auch keine Bestimmung über eine qualifizierte Mehrheit für die Änderung der Wahlordnung. Daher beschliesst der Vorstand, den Punkt 8 der Wahlordnung auf dem 3.Arbeitstreffen zu erörtern und ggf. eine Änderung zu Beginn der

1990 Vertreterversammlung 1993.

P_VO_26.9.90, K04

Im Verlauf der Diskussion konnte in der Frage, ob die Wahl der Wahlkommission bereits 2 Jahre vor den Wahlen oder erst während der IDT stattfinden soll, kein Konsens erzielt werden. In einer namentlichen Abstimmung mit einem 3:2 Ergebnis stimmte der Vorstand mehrheitlich dafür, daß die Wahl der Wahlkommission nach wie vor während der IDT - d.h. während der 2. Vertreterversammlung vor den Wahlen, stattfinden soll. Zu dieser Entscheidung des Vorstandes haben Claus Ohrt und Claus Reschke folgende Erklärung abgegeben: "Zu dem Beschluss des Vorstandes über den Zeitpunkt der Wahl einer Wahlkommission geben wir hiermit

1996 folgendes Minderheitsvotum ab:

P_VO_17.05.96, V15

Der Vorstand hat mehrheitlich aus uns unerklärlichen Gründen nicht vermocht, die von der Satzungskommission vorgeschlagene Lösung betr. Zeitpunkt der Wahl einer Wahlkommission zu akzeptieren. In unseren Augen wäre die vorgeschlagene Lösung, d.h. bereits zwei Jahre vor den jeweiligen Vorstandswahlen auf einer zwischen den Tagungen liegenden Vertreterversammlung eine Wahlkommission zu wählen, der letzte Schritt im Demokratisierungsprozess des Wahlvorganges gewesen: von der fast totalen Dominanz des Vorstandes bei der Erstellung einer Kandidatenliste, mit begründetem Vorschlag des Vorstandes (so bis 1989 gehandhabt), hin zur Ausschaltung des Vorstandes aus einem normal verlaufenden Wahlprozess, d.h. von der Aufstellung der Kandidaten bis hin zur Wahl des neuen Vorstandes. Wir bedauern diesen Entschluss der Vorstandsmehrheit ausserordentlich. Die von der Satzungskommission vorgeschlagene Verfahrensweise hätte im IDV neue Signale setzen können

1996 angesichts der Wende zum 21.Jahrhundert."

P_VO_17.05.96, V15

In dem Antrag des Vorstandes zur Veränderung der Wahlordnung des IDV sind die neun Punkte neu geordnet und ergänzt worden.

Ein Punkt, der Punkt 4, ist in die Satzung als Artikel 25 übernommen worden.

In der neuen Wahlordnung gibt es 4 Kapitel mit den Überschriften:

1 Wahlvorschläge durch die Verbände

2 Konstituierung und Zusammensetzung des Wahlkomitees

3 Kompetenzen und Aufgaben des Wahlkomitees

1997 4 Wahlverfahren

P_VV_1997, V18

Über den neueingefügten Punkt 2.2. der Wahlordnung entsteht eine Diskussion.

Der schwedische Vertreter Lars-Cke Käll stellt einen Antrag auf Neuformulierung dieses Punktes. Abstimmungsergebnis: 86 Ja-Stimmen für den Antrag von Lars-

1997 Cke Käll, 6 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen

P_VV_1997, V18

Die mit Zweidrittelmehrheit angenommene Neuformulierung lautet folgendermaßen:
„Das Wahlkomitee setzt sich analog zu Punkt 1.3 der Wahlordnung nach regionalen Gesichtspunkten zusammen.“

ff

ursprünglicher Vorschlag: Das Wahlkomitee setzt sich zusammen aus drei Vertretern/Vertreterinnen europäischer und aus zwei Vertretern/Vertreterinnen aussereuropäischer Mitgliedsverbände.

Entwurf_Wahlordnung neu, V 17

Bei der Wahlordnung Punkt 3.1 werden zur Neuformulierung von Marianne Delagardelle (Luxemburg), Waldemar Pfeiffer (Polen) und Roland Duhamel (Belgien) Anträge gemacht. Alle drei Anträge werden mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Die Neuformulierung lautet folgendermaßen:

„Das Wahlkomitee überprüft die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit und unterbreitet der Vertreterversammlung eine begründete Kandidaten/Kandidatinnen-Liste.“

1997

P_VV_1997, V18

ursprünglicher Vorschlag: „Das Wahlkomitee überprüft die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit und Qualifikation und unterbreitet der Vertreterversammlung, die nach der IDT stattfindet, einen begründeten Wahlvorschlag.“

Entwurf_Wahlordnung neu, V 17

Bei Wahlordnung Punkt 3.2 (neueingefügt) wird auch eine Neuformulierung einstimmig angenommen.

Punkt 3.2 lautet folgendermaßen: „Das Wahlkomitee ist befugt, zwischen dem ersten und dem zweiten Teil der Vertreterversammlung Wahltreffs zu veranstalten.“ P_VV_1997, V18
ursprünglicher Vorschlag: „Das Wahlkomitee ist befugt, zwischen der 1. und 2. Vertreterversammlung Wahltreffs zu veranstalten.“ Entwurf_Wahlordnung neu, V 17

Nachdem bereits über jeden Punkt der neuen Wahlordnung einzeln abgestimmt wurde (wobei keine einstimmige Annahme erfolgte - s. Abstimmungsergebnisse) wird auch über die neue Wahlordnung im Ganzen abgestimmt.

Abstimmungsergebnis: 101 Stimmen für die neue Wahlordnung; Keine
1997 Gegenstimmen; Keine Enthaltung P_VV_1997, V18

Die Präsidentin gibt Erklärungen zum Antrag des Vorstandes.

Der Satz soll aus Verständlichkeitsgründen folgend lauten: „Aus Kontinuitätsgründen soll darauf geachtet werden, dass mindestens eine Kandidatin / ein Kandidat bereits dem alten Vorstand angehört hat.“

Der derzeitige Wortlaut:

„Damit die Kontinuität gesichert ist, muss in der Regel ein Kandidat / eine Kandidatin schon dem Vorstand angehört haben.“

8.2 Die Vertreter entscheiden sich um das vom Vorstand vorgeschlagene Wortlaut, ergänzt mit „vorangegangenen“ statt „alten“ Vorstand.

8.3 Über den Antrag wird abgestimmt. Die Vertreterversammlung nimmt den Antrag
2003 einstimmig an. P_VV_2003, V27

Wahlordnung

angenommen von der zweiten
ordentlichen Vertreterversammlung in
Salzburg am 18. Juli 1971

1. Zwei Monate vor der Vertreterversammlung erhalten die Mitgliedverbände vom Vorstand zusammen mit der Einleitung die begründete Kandidatenliste des Vorstandes.
2. Etwaige begründete Vorschläge zur Änderung oder Ergänzung der Kandidatenliste sollen spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstermin dem Generalsekretariat in Händen sein.
3. Die Vertreterversammlung wählt zu Beginn der Verhandlungen zur Durchführung des Wahlganges ein dreiköpfiges Wahlkomitee.
4. Das Wahlkomitee übernimmt die nach Punkt 1 und 2 vorliegenden Vorschläge und fügt ihnen die im Laufe der Versammlung öffentlich begründeten Kandidaten hinzu. Aus den Vorschlägen wird eine Wahlliste aufgestellt, in die diejenigen aufgenommen worden, die die Zustimmung von mindestens einem Drittel der anwesenden Vertreter enthält.
5. Das Wahlkomitee darf nur solche Kandidaten zur Wahl vorschlagen die sich gegebenenfalls schriftlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben.
6. Aufgrund der Vorschläge gibt das Wahlkomitee der Vertreter-Versammlung die Kandidatenliste für das Amt des Präsidenten, für die anderen Vorstandsmitglieder und für die Kassenprüfer bekannt.
7. Der Präsident, der Generalsekretär und der Schatzmeister werden gesondert gewählt.
8. Der Wahlgang ist geheim und verläuft gemäß § 16 der Satzungen. Abgegebene Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen enthalten als Ämter zu vergeben sind. Es ist Sache des Wahlkomitees die Wahlergebnisse unverzüglich bekannt zu geben.

WAHLORDNUNG

1. Wahlvorschläge durch die Verbände

1.1. Spätestens sechs Monate vor den Vorstandswahlen reichen die Mitgliedsverbände begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin ein. Jeder Kandidat/jede Kandidatin muss für wenigstens eine , kann aber für mehrere Funktionen vorgeschlagen werden.

1.2. Es dürfen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die einem Mitgliedsverband des IDV angehören. Die Kandidaten/Kandidatinnen müssen ihren ständigen Wohnsitz in dem Land haben, in dem der Mitgliedsverband, dem sie angehören, seinen Sitz hat. Gemäß Art. 23, Alinea 2 der Satzungen können Mitglieder von IDV-Mitgliedsverbänden, die ihren Sitz in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz haben, nicht gewählt werden.

1.3. Gemäß Art. 24.1 der Satzungen sind die regionalen Gesichtspunkte bei der Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu beachten.

1.4. Aus Kontinuitätsgründen soll darauf geachtet werden, dass mindestens eine Kandidatin/ein Kandidat bereits dem vorangegangenen Vorstand angehört hat.

1.5. Die vorgeschlagenen Kandidaten/Kandidatinnen haben ihre Bereitschaft zur Übernahme der vorgeschlagenen Funktion zu erklären und zu versichern, dass sie sich über die ihnen im Fall der Wahl zufallenden Aufgaben und Pflichten informiert haben und dass sie jederzeit in der Lage sind, diese ungehindert wahrzunehmen. Sie haben außerdem eine Erklärung des Mitgliedsverbandes, dem sie angehören, vorzulegen, die die Unterstützung durch den eigenen Verband bestätigt.

2. Konstituierung und Zusammensetzung des Wahlkomitees

2.1. Zu Beginn der Vertreterversammlung, die unmittelbar vor der IDT stattfindet, wählen die Vertreter der stimmberechtigten Verbände aus den Reihen der anwesenden Verbandsvertreter ein aus fünf Personen bestehendes Wahlkomitee. Personen, die selbst als Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen sind, dürfen dem Wahlkomitee nicht angehören.

2.2. Das Wahlkomitee setzt sich analog zu Punkt 1.3. der Wahlordnung nach regionalen Gesichtspunkten zusammen.

Voraussetzung für die Aufnahme in das Wahlkomitee ist eine solide Erfahrung mit den Angelegenheiten des IDV und aktive Tätigkeit im Verband. Das Wahlkomitee wählt eines ihrer Mitglieder zum Präsidenten/zur Präsidentin. Der Präsident/die Präsidentin ist federführend.

3. Kompetenzen und Aufgaben des Wahlkomitees

3.1. Das Wahlkomitee überprüft die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit und unterbreitet der Vertreterversammlung eine begründete Kandidaten/Kandidatinnen-Liste.

3.2. Das Wahlkomitee ist befugt, zwischen dem ersten und zweiten Teil der Vertreterversammlung Wahltreffs zu veranstalten.

4. Wahlverfahren

4.1. Der Generalsekretär/die Generalsekretärin schickt den Mitgliedsverbänden gemäß Art. 18.3 der Satzungen die eingegangenen Vorschläge spätestens mit der Einberufung der Vertreterversammlung zu.

Die Verbände haben die Möglichkeit, bis acht Wochen vor der Vertreterversammlung zusätzliche begründete Vorschläge für Kandidaten/Kandidatinnen an den Generalsekretär/die Generalsekretärin zu schicken, falls ihnen die zugegangenen Vorschläge nicht ausreichend erscheinen.

4.2. Bei allfälligen Streitfragen, die die eingereichten Vorschläge betreffen, versucht das Wahlkomitee mit den Vertretern der betroffenen Verbände die Situation zu klären. Ist dies nicht möglich, entscheidet die Vertreterversammlung über die Aufrechterhaltung oder Streichung der Kandidatur.

4.3. Für die Abwicklung der Wahlen ist das Wahlkomitee verantwortlich.

4.4. Vor den einzelnen Wahlgängen stellen sich die Kandidaten/Kandidatinnen der Wahlversammlung vor und begründen ihre Kandidatur.

4.5. Das Wahlkomitee führt für jede Vorstandsfunktion einen gesonderten Wahlgang durch, an dem sämtliche für die betreffende Funktion eingereichten und nicht nach Ziffer 4.2 der Wahlordnung zurückgewiesenen Vorschläge teilnehmen mit Ausnahme jener, die bereits in eine andere Funktion gewählt wurden. Die Wahl erfolgt in der Reihenfolge: Präsident/Präsidentin, Vizepräsident/Vizepräsidentin, Generalsekretär/Generalsekretärin, Schatzmeister/Schatzmeisterin, Schriftleiter/Schriftleiterin.

4.6. Die Wahl ist grundsätzlich geheim, auch wenn für eine bestimmte Funktion nur ein Vorschlag unterbreitet wurde. Sind für eine Funktion mehr als zwei Kandidaten/Kandidatinnen vorgeschlagen, von denen im ersten Wahlgang keiner/keine die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhält, so scheidet in weiteren Wahlgängen der Kandidat/die Kandidatin, der/die die wenigsten Stimmen erhalten hat, aus. Gewählt sind diejenigen Kandidaten/Kandidatinnen, die für die entsprechende Funktion die Mehrheit der anwesenden Stimmen erhalten. Ist dies nicht der Fall, wird nach einer Pause ein zweiter Wahlgang durchgeführt, bei dem die relative Stimmenmehrheit entscheidet.

4.7. Das Wahlkomitee gibt die Ergebnisse unverzüglich nach jedem Wahlgang bekannt.

1970 Aufgaben	<p>Da die meisten Mitglieder des IDV sich mit dem Vermitteln der Sprachkenntnisse den Schülern befassen, ist ihr Fachinteresse notwendig begrenzt. Mit den Problemen der Sprachuntersuchung befassen sich die einschlägigen Germanistenverbindungen und Institutionen. Für die Lehrer des Deutschen als Fremdsprache sind sie nur mittelbar interessant und verwendungsfähig. Der IDV soll sich vor allem mit jenen Aufgaben befassen, die das Deutsch aus dem Aspekt einer fremden Sprache und nicht der Muttersprache betrachten, andererseits aber die die deutsche Sprache speziell berühren, die Problematik, den Fremdsprachenunterricht als eine Ganzheit behandeln, soll den Veranstaltungen der multilingualen Verbindung (FIPLV) vorbehalten werden.</p>	Gespräch_VO, 4.3.70, K02
Aufgaben konkret	<p>Die einzelnen Aufgabenbereiche sind für die laufende Periode: 1.) Die Aufstellung der Mitgliederkartei, 2.) Das Dokumentationszentrum für einschlägige Zeitschriften, 3.) Der Aufbau einer allen Mitgliedern zugänglichen Lehrbücherbibliothek, 4.) Die Anlage einer methodologischen Phonetik, 5.) Der Ausbau der Informationen mit Hilfe der zentralen Zeitschriften "Contact", "Zielsprache Deutsch", "Deutsch als Fremdsprache", IDV-Mitteilungen und der nationalen Fachzeitschriften, 6.) Hilfe bei den regionalen Verbandsveranstaltungen der Deutschlehrer, 7.) Veranstaltung der 3. Deutschlehrertagung 1971</p>	Gespräch_VO, 4.3.70, K02
1970 Aufgaben	<p>Das Aufstellen der Lehrbuchsammlung als Fachbücherei des IDV wäre zu bewerkstelligen. Den Grundstock bildet die Lehrbüchersammlung, die nach der 1. Deutschlehrertagung in München als IDV-Eigentum aufbewahrt wird und eventl. durch den Bücherstock der bei der 2. Tagung ausgestellten Bücher vervollständigt wurde.</p> <p>Unser Arbeitsplan umfaßt z.B. Regionalseminare, Zeitschriftensammlungen mit der einschlägigen Dokumentation, methodologische Phonotheke, publizistische Mitarbeit, Beratung der nationalen Deutschlehrerverbände und Deutschsektionen.</p>	Gespräch_VO, 4.3.70, K02
Arbeitsgruppe	<p>Eine Möglichkeit der internationalen Zusammenarbeit der Deutschlehrer sehen wir heute in der Bildung von Arbeitsgruppen, die sich mit wohldefinierten Einzelaufgaben befassen können. Um solche Gruppen errichten zu können, haben wir schon die einzelnen Verbände gebeten, uns aktive Mitarbeiter für die einzelnen Aufgabenkreise zu benennen, und mehrere Verbände haben schon positiv geantwortet.</p>	Brief Bork an Ross (GI), 18.3.70, K29
1970 Germanistik	<p>Daneben ist mir aber in München sehr klar geworden..., dass man den IDV einfach nicht ganz für voll nimmt, dass der Vorstand nicht genug Gewicht hat. man wünscht in München (wie in Leipzig) als Präsidenten einen anerkannten Hochschulgermanisten, der dann den Verein ohne viel Schreiarbeit übernehmen zu müssen, kraft seiner Persönlichkeit leiten würde. Das wäre wohl sehr zu bedenken.</p> <p>noch gibt es keine Abgrenzung zur Germanistik! Im Gegenteil!</p>	Brief Bork an Ross (GI), 18.3.70, K29 Zellweger an Beneš, 6.5.70, K29

1970 Schwerpunkt	<p>Die Haupttätigkeit des Jahres war die Vorbereitung der Dritten Internationalen Deutschlehrertagung im Juli 1971 in Salzburg.</p> <p>Bericht VV: Die IDV-Tätigkeit der nächsten Jahre wurde lebhaft und in konstruktivem Sinne diskutiert. Es wurde u.a. folgendes beschlossen: Zur Intensivierung der Tätigkeit des IDV in der Zeit zwischen den Deutschlehrertagungen und zur gleichzeitigen Vorbereitung der nächsten Deutschlehrertagung sollen innerhalb des IDV nationale und internationale ständige Arbeitsgruppen (SAG) gebildet werden. Jede Gruppe soll sich einem bestimmten methodischen oder wissenschaftlichen Thema aus dem</p>	RB_5, S.3
1971 Schwerpunkt	<p>Fachgebiet des Deutschunterrichts zuwenden.</p> <p>Tätigkeitsprogramm: a.) Uppsala...; b.) italienisches Seminar...; c.) Fortsetzung unserer Gruppenarbeiten. Ich habe keine Übersicht über die Möglichkeiten der Weiterarbeit auf diesem Gebiet. In Dänemark bahnen sich verschiedene Dinge an, die möglicherweise zu weiteren nordischen Seminaren Anlaß geben könnten. Habt Ihr in der Schweiz keine Probleme, die auf romanischem Gebiet behandelt werden könnten?</p>	RB_8, S.6
1971 Konzept	<p>Tätigkeitsprogramm: Mir scheint, wir dürfen dem Goethe-Institut kaum unter die Augen treten, ohne den dortigen Machthabern etwas konkreter zu unterbreiten... Aber ohne einen einigermaßen ausgereiften Plan vorzulegen, scheint mir das nicht recht ratsam.</p> <p>Vorerst wünsche und hoffe ich, es werde sich in Uppsala alles erfreulich und programmäßig abspielen und freue mich, dass der IDV damit seine Lebenskraft bekundet. Ich glaube, dass wir nicht zuletzt deshalb in München so freundlich aufgenommen wurden, als man dort einsieht, dass der Verein nun allmählich volljährig zu werden beginnt.</p>	<p>Brief Bork an Zellweger und Larsson, 4.8.71, K29</p> <p>Brief Zellweger an Bork und Larsson, 1.8.71, K29</p> <p>Brief Zellweger an Bork und Larsson, 16.10.71, K29</p>
1971 Germanistik	<p>Schließlich brauche der IDV stärker als bisher die Unterstützung der Universitätsgermanistik. Direktor Ross schlug deshalb vor, einen Beirat des IDV zu bilden, bestehend aus drei Universitätsgermanisten. Dieser Beirat könnte einerseits in kritischen Fragen die letzte Instanz sein, andererseits bei der Vorbereitung auf die nächste Vorstandswahl mitarbeiten. Die Mitglieder des Beirats sollten nicht bei den Vorstandssitzungen des IDV anwesend sein und könnten kein Weisungsrecht haben. Zellweger stellte die Frage, ob nicht die Bildung eines solchen Beirates Änderungen der IDV-Satzungen verlangen würde.</p>	P_VO, 8.10.71, K02

	<p>Der Präsident versprach, den Vorschlag dem vollen Vorstand zu unterbreiten und zu untersuchen ob es möglich wäre, die Bildung eines Beirates vorläufig durch Beschluss des Vorstandes ad hoc mit Bestätigung des Beschlusses durch die 3. ordentliche VV zu befürworten. Es sollte auch untersucht werden, wie der IDV in dieser Frage die nationalen Verbände vor einem eventuellen Beschluss des Vorstandes befragen könnte. Der Präsident sollte bei Gelegenheit die Mitarbeit in einem Beirat mit einigen Universitätsgermanisten unverbindlich besprechen.</p>	P_VO, 8.10.71, K02
1973 Germanistik	<p>Germanistik als solche ist großartig, auch als Festvortrag - aber... Das Alternative gehört NICHT in en IDV - ein Muttersprachenthema, obwohl es interessant aussieht. Erlangen ist die einzige Universität, wo man die akademische Abschlußprüfung (Magister) im Fache Deutsch als Fremdsprache erlangen kann. Das führt dazu, daß die jüngeren Germanisten mit Fremdsprachen-Tendenzen auf der Basis der deutschen sich nach einer selbständigen Forschungsabteilung umsehen. ... Es ist klar, daß diese Leute eine Verbindung mit dem Fach haben müssen, nämlich dem Unterricht, deshalb interessierte es sie, von dem IDV zu hören. berichtet dann weiter, dass er den Beitritt zum FMF oder die Bildung eines eigenen Vereins anregte, oder die Bildung einer Hochschulgruppe DaF im IDV... Ich finde diesen letzten Gedanken ungeheuer interessant, denn es besteht eine große Unzufriedenheit mit dem jetzigen Germanistenverband, dessen DaF-Mitglieder zum Teil sicher gern dem IDV beiträten.</p>	<p>Brief Bork an Zellweger zum IDT-Konzept, 19.5.73, K30</p> <p>Brief Bork an S, GS, 19.6.73, K30</p> <p>Brief Bork an S, GS, 19.6.73, K30</p>
1974 Konzept	<p>Wurde vorgeschlagen, dass bei der nächsten Vorstandssitzung u.a die Frage nach der Zielsetzung des IDV behandelt werden sollte</p> <p>Es wird vornehmste Aufgabe des neuen Vorstands sein, alle Energie darauf einzusetzen, schon bestehende Arbeitsgruppen auszubauen und bei der Gründung von neuen Pate zu stehen. Es muss aber auch unterstrichen werden, dass der IDV nur Vermittler sein kann, die Initiative muss von den Mitgliedern selber ausgehen. Wir haben deshalb in diesem Herbst Fragebogen und eine Umfrage betreffs des Programms der 4. I.D.T. an die Mitgliedsverbände geschickt, um die Wünsche der Mitglieder zu erfahren. Auf der nächsten Stufe, wo es darum geht, die Arbeit und die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen auf internationaler Basis zu vergleichen und zu verwerten, wird es Aufgabe des Vorstands sein, regionale »Workshops« für Experten der SAG benachbarter Länder zu arrangieren.</p>	<p>P_VO, 20.12.1974, K02</p>
1974 Konzept		RB_13, S.3

	<p>Sehr wichtig erscheint mir auch die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit: Erstens zwischen den Verbänden des IDV, wo vor allem neben dem regionalen Zusammengehen die aktivere Miteinbeziehung der überseeischen Verbände und die gemeinsame Verwertung der regen Aktivität auf dem Gebiet der Germanistik in den Ländern des Ostens und des Westens zu betonen sind. Zweitens scheint die Entwicklung eine Erweiterung der Zusammenarbeit mit verwandten Sprachlehrerverbänden mit sich zu bringen. Verbände wie FIPLV (Föderation internationale des professeurs de langues vivantes). AILA (Association internationale de linguistique appliquee) interessieren sich für Grundfragen des Sprachunterrichts, die auch für den Deutschlehrer von Belang sind. Wir können von einander lernen und stehen stärker, wenn wir zusammengehen.</p> <p>Auf den IDV fällt natürlich die Verantwortung für das Deutsche. In Ländern, wo die Stellung des Deutschen als Verkehrssprache und als zweite Fremdsprache gefährdet ist, muss die</p>	
1974 Konzept	<p>Erhaltung des Deutschen dort dem IDV besonders am Herzen liegen.</p> <p>Kurzfristige Aufgaben: Rundbriefe, SAGs, Vorbereitung der IDT, Sammlung von Verbandszeitschriften</p>	<p>RB_13, S.4</p> <p>P_VO_8.5.75, K02</p>
1975 kulturpolitische Aufgabe?	<p>Langfristige Aufgaben: Hat der I.D.V. eine kulturpolitische Aufgabe? Wenn ja, wie könnte diese Aufgabe zur Ausführung kommen? Welche Gesichtspunkte könnten entwickelt werden aus denen die kulturpolitische Arbeit angebahnt werden könnte. In den folgenden Sitzungen darf diese Frage nicht aus den Augen verloren werden.</p>	<p>P_VO_8.5.75, K02</p>
1975 Profession	<p>Ich bin mit Karl der Meinung, daß dieses Geld dem Rundbrief zugute kommen soll, u.a. können wir die Schreibkraft einen Kursus mitmachen lassen, wo sie die Eigenschaften des Composers kennenlernen kann. Der Kurs kostet an und für sich nichts, wir müssen aber für die investierte Arbeitszeit bezahlen.</p>	<p>Brief Rosengren an Zellweger, 20.10.75, K30</p>
1975 Germanistik	<p>Zur Beleuchtung der meiner Meinung nach wichtigsten Leistung der bundesdeutschen Germanistik im letzten Dezenium wäre eine Präsentation der Valenztheorie in der Gestaltung des IdS, Mannheim, sehr erwünscht.</p>	<p>Brief H-J an Kahle, 2.9.75, K30</p>
1975 DaF in DT	<p>Ein Herr Kellner, Studienprofessor in Esslingen schreibt an mehrere betroffene Personen, dass diejenigen LehrerInnen, die in Deutschland an Grund- Haupt- und Berufsschulen in "Ausländerklassen" unterrichten, eine fachliche Betreuung, Ausbildung und Begleitung benötigen, und wünscht sich, dass der FMF oder der IDV diese Aufgabe übernehmen solle, in dem sie z.B. Empfehlungen abgeben und v.a. aber, indem sie eine passende Aufnahme dieser LehrerInnen einen Verband ermöglichen. Er weist auch darauf hin, dass z.B. die "Zielsprache Deutsch" schwierig für diese Zielgruppe zu lesen sei, da ihnen der einschlägige Fachwortschatz fehle. Dies sind also erste, aber intensive Versuche, DaZ als Fach zu etablieren und einen Anschluss dieser Fachrichtung an den IDV zu finden.</p>	<p>Briefe von Kellner, z.B. an Funke, am 25.11.75, an Krüger (GI), 28.12.75 // an Funke am 28.12.75, K30</p>

DaF in DT + Kooperation FMF-IDV	<p>Ich würde Ihnen vorschlagen, daß die Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache nach §9 unserer Satzung einen diesbezüglichen Antrag bei der Vertreterversammlung ... stellt (Unterstützung der DaF-Lehrer im Inland). Es fehlt auf dem Programm auch ganz deutlich die Vertretung der Lehrer für Deutsch als Fremdsprache. Die Dänisch-, Italienisch-, Niederländisch-, Russisch- und Spanischlehrer tagen in separaten oder gemeinsamen Arbeitsgruppen. Warum fehlen die Lehrer für Deutsch als Fremdsprache? Hängt das wohl damit zusammen, daß der Internationale Deutschlehrerverband auch noch existiert. Es würde mich deshalb interessieren, in welchem Verhältnis der FMF zum Internationalen Deutschlehrerverband steht.</p>	Brief von Kellner, an Funke, am 25.11.75, K30
Kooperation FMF-IDV	<p>Bei der Deutschlehrertagung in Kiel war die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem FMF erfolgt; was heißt das nun organisatorisch? Sind das zwei völlig getrennte Organisationen? Besteht nur durch Personalunion eine direkte Verflechtung? Gibt es eine institutionalisierte Zusammenarbeit oder nur eine gelegentliche Koordination?</p>	Brief von Kellner, an Funke, am 25.11.75, K30
DaF in DT	<p>Wenn es also gelänge, die Ausbildung in etwa anzupfeilen, die notwendig wäre, um diesen Lehrern etwas mehr Selbstvertrauen zu geben, und durch den Anschluß an einen internationalen Verband die Aufwertung zu vermitteln, die es ermöglicht, auch im Lehrerkollegium anerkannt zu werden, dann hätten wir ein ganz wichtiges Ziel erreicht. Dieser Zustand sollte geändert werden und dabei erwarte ich eben von Ihrer Seite entscheidende Hilfe. Die Folgerung daraus wäre nun wohl, daß wir ein "Berufsbild" oder so was ähnliches entwickeln, an dem der Sprachlehrer sich orientieren könnte....</p>	Brief von Kellner an Krüger (GI), 28.12.75, K30 Brief von Kellner an Funke, 28.12.75, K30
	<p>... Damit wäre dann auch bereits ein erstes politisches Ziel erreicht: die offizielle Anerkennung der Ausbildungsnotwendigkeit der Sprachlehrer an Sprachklassen der Grund-Haupt- und Berufsschule. Es begegnet mir immer noch die Auffassung, daß doch eigentlich jeder, der Deutsch spricht, auch Deutschunterricht erteilen können müßte. Diese Auffassung ist gerade auf den Ministerien - vermutlich aus finanziellen Gründen - nicht auszurotten.</p>	Brief von Kellner an Funke, 28.12.75, K30
1975 Veranstaltung haben.	<p>Der IDV muß mehr als bisher gedrängt werden, zwischen den großen internationalen Tagung Aktivitäten zu beginnen, zu initiieren und zu vermitteln, die bei geringem Kostenaufwand Experten und Multiplikatoren erfassen und uns die Möglichkeit geben, mit ihnen enge Arbeitskontakte herzustellen, insbesondere bei der Mitarbeit an Lern- und Lehrmitteln in dieser oder jener Form, die einen hohen Multiplikationswert in bezug auf Auslandsinformation</p>	BArch_DR/2_11428 (Arbeitsunterlage für die Sitzung am 23.1.75 zur weitere Zusammenarbeit IDV-DDR, erstellt von Rößler) S9

1976 Veranstaltung	<p>Auf der Vertreterversammlung in Kiel beschloss man, die Tätigkeit des IDV und der nationalen Verbände zwischen der in Abstand von drei Jahren stattfindenden Deutschlehrertagung zu intensivieren. Eine solche Aktivierung ist ganz und gar abhängig von der Mitarbeit der nationalen Verbände, und erfreulicherweise ist man in den beiden letzten Jahren wiederholt den Aufforderungen des IDV zur Mitarbeit nachgekommen.</p>	RB_18, S.3
	<p>Aus dem Programm des norwegischen Verbandes, das für alle nationalen Deutschlehrerverbände massgeblich sein könnte, möchte ich einige Punkte hervorheben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Den zuständigen staatlichen Instanzen und Behörden, die die Entscheidungen treffen, Ermittlungen und Gutachten zu liefern, um dadurch die Mitbestimmung der Deutschlehrer in Fragen des Faches Deutsch sicherzustellen. 2. Die Zusammenarbeit der Deutschlehrer aller Ebenen zu fördern, also Deutschlehrer und Hochschulgermanisten in einem Verband. 3. Zur Fortbildung der Deutschlehrer durch die Veranstaltung von Konferenzen und Kursen beizutragen. 4. Über Unterrichtsmittel für das Fach Deutsch zu informieren. 5. Kontakt mit den Deutschlehrern anderer Länder und mit den deutschsprachigen Ländern 	
1976 Ziele von DLV	aufzunehmen.	RB_18, S.3
1977 IdS	<p>Der Vorstand des IDV betrachtet mit Sorge eine gewisse Monopolisierung in der auswärtigen Kulturpolitik der BRD durch das Goethe-Institut München, was zu einer Stärkung rechtskonservativer Kreise im BRD-Verband führte. Der Vorstand lehnt verstärkte Störaktionen antikommunistischer Machart aus der BRD ab und ist mehr daran interessiert, wissenschaftliche Einrichtungen der BRD im IDV zu fördern, die in scheinbarer Opposition zum Goethe-Institut stehen, so z.B. das Institut für deutsche Sprache in Mannheim, das in der ideologischen Diversion verfeinerte Methoden gegenüber den sozialistischen Ländern verwendet. Da dieses Institut im BRD-Verband aber über keine Position verfügt, konnte es in Dresden mit zweifellos vorhandenen fachwissenschaftlichen Leistungen kaum zur Wirkung kommen.</p>	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977
1978 Germanistik	<p>Er hat es ferner verstanden, sich die Anerkennung der Fachwelt zu verschaffen. Seinen Statuten gehorchend!, kann und will er sich zwar mit den prestigegeladenen akademischen Weltverbänden der Germanisten und Linguisten nicht messen. Er sieht seine Aufgabe vielmehr in der Förderung der Kontakte, der praktischen Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit.</p>	Zellweger_10 Jahre IDV, K01

1978 Ziele	Zwar glauben wir, dass der IDV seit seiner Gründung im europäischen Sturm-und-Drang-Jahr 1968 dazu beigetragen hat, den Sprachunterricht nicht ins Extreme zu treiben, sondern auf eine mittlere Linie zurückzuführen; zwar wollen wir hoffen, er habe im Kleinen sich am Abbau weltpolitischer Spannungen beteiligt.	Zellweger_10 Jahre IDV, K01
1978 Sinn des IDV	<p>... jedem einzelnen von Euch zu bestätigen, wie sehr seine Sympathie meine Arbeit im IDV menschlich und politisch zu einem Glücksfall gemacht hat. Hätten wir die Wahl, uns unsere Freunde selbst zu suchen, wir würden um einen entscheidenden Prozeß betrogen; nämlich den, aus den Zwängen des Aufeinander-angewiesen-seins Freundschaften zu entwickeln. Wie gut die Arbeit war, wird sich weiterhin beweisen müssen. Daß sie reichlich mit Möglichkeiten versehen ist, hat sich längst gezeigt. Insofern sind Zweifel nicht mehr erlaubt an der sinnvollen Fortführung eines Verbandes, der als Instrument einer weltweiten Kooperative die Fähigkeit besitzt, Menschen aller Systeme in ihrem Willen zu freiem Meinungsaustausch zu bestätigen.</p>	Abschiedsbrief Funke an den Vorstand, April 78, K31
	... und was mit einst in Eurem Kreis als sinnvolles Handwerk erschien, weil es einer humanitären Aufgabe diene,	Abschiedsbrief Funke an den Vorstand, April 78, K31 Brief Funke an Zellweger, 17.12.78, K31
Rollen im 1979 Vorstand	Rede doch bitte am 22. Febr. in Malmö dem impulsiven Herrn Generalsekretär ernstlich ins Gewissen. Wohin soll die Zersplitterung unserer Aktivitäten führen? Weder finanziell, noch pragmatisch können wir es uns leisten, im Feuerwehr- und Erst Hilfe Stil kreuz und quer durch die Welt jedem Nationalverband entgegenzueilen. Dem Präsidenten und dem Vorstand muss es vorbehalten bleiben, die Prioritäten zu setzen. Ihnen obliegt die Pflicht der "Koordination der IDV-Aktivitäten" und ihre Beschlüsse sind verbindlich. Als Welt-Dachverband hat der IDV vor allem die Kontakte mit internationalen Organisationen (z.B. UNESCO, in Sachen Fachsprache "kaufmännisches Deutsch", zu pflegen, wie Du es skizzierst. Die FIPLV scheint sich mit Erfolg gerade auf dieser Linie zu bewegen. Kurz und gut: ich schätze Dirks Tatendrang; meine aber, man sollte ihn in "offizielle" Bahnen lenken.	Brief Zellweger an H-J, 15.2.79, K31

- Das Institut für deutsche Sprache in Mannheim, das seit Jahren das getan hat, worüber Prof. Weinrich als Plenarreferent sprechen soll, ist sehr verärgert, dass wir nicht den leitenden Germanisten auf diesem Gebiet, Prof. Ulrich Engel wenigstens als einen der Plenarreferenten gewählt haben. müssen versuchen, sie zu beruhigen. Frau Brückner ist besorgt und will eruieren, ob Prof. Engel trotz der Bitterkeit, die das Nürnberger Programm bei ihm hervorgerufen hat, gewillt ist, nachträglich eine Einladung als Referent zu akzeptieren.
- 1979 Germanistik Brief H-J an Zellweger, 13.8.79, K31
Wissenschaft daß der IDV wissenschaftlich arbeitet. Für den Zuschuß vom DFG muß ich einen neuen Antrag formulieren, damit sie verstehen, Brief H-J an Pfeiffer, 16.10.79, K31
- ... in Basel am IVG-Kongress. Der Unterschied zwischen "Xenogermanistik" (Nürnberg) und "reiner Germanistik" war frappant. Kein Mensch kümmerte sich in Basel um "DaF" und methodische Fragen. Herr Weinrich hielt freilich auch ein (geradezu tollkühnes) Plenarreferat; die Akzentsetzung im allgemeinen eine völlig andere.
- 1980 Germanistik Brief Zellweger an Rößler, 22.9.80, K31
- Im Februar 1980 veranstaltete die UNESCO in Budapest eine Konferenz über die Möglichkeiten, den Unterricht in Sprachen, die in den europäischen Schulen weniger angeboten werden, zu fördern. Ausgehend von den in den Schlußakten der Sicherheitskonferenzen in Helsinki und Belgrad enthaltenen Empfehlungen in dieser Beziehung befürworteten die Teilnehmer an der Konferenz die »Förderung des Unterrichts in den 1. europäischen National-sprachen, die von geringer Ausbreitung sind, 2. Weltsprachen, in denen der Unterricht in Europa weniger entwickelt ist, 3. Minoritätssprachen«.
- Man unterstrich dabei, daß die Erlernung der Sprache nicht von der Kultur-und Landeskunde des jeweiligen Staates zu trennen sei und daß die Förderung eines pluralistischen Fremdsprachenunterrichts nicht in einem Geiste der Opposition zu den international verwendeten Sprachen vor sich gehen dürfe, obwohl im Sinne der internationalen Zusammenarbeit und der multilingualen Identität Europas eine Änderung der gegenwärtigen Situation durch diese Förderung unabdingbar sei.
- 1980 Mehrsprachig RB_26, S.2
Anfrage des Österreichischen Neuphilologenverbandes - Auf Anfrage von Frau Steffelbauer über eine Zusammenarbeit an der Herausgabe eines Lesebuches über österreichische Landeskunde antwortet der Präsident, daß der IDV weder Verleger noch Herausgeber solcher Publikationen sein kann.
- 1981 Herausgabe P_VO, 14.1.81, K03
Anfrage des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim - Auf Anfrage von Herrn Mentrup, IdS, antwortet der Präsident, daß die Stellungnahme zu Groß- und Kleinschreibung nicht zum
- 1981 Stellungnahm Tätigkeitsbereich des IDV gehört. P_VO, 14.1.81, K03

	Die Kommunikation mit den Verbänden in den Jahren 1980 - 1983, die in der Mappe K40 dokumentiert ist, enthält zu ca. 70 % Schreiben, die sich mit der IDT befassen: Nennungen zu Sektionsleitern und Podiumsteilnehmern, Anmerkungen zur Gestaltung der IDT, Annahme von Sektionsbeiträgen, Finanzierung, etc. - großteils Briefe vom GS, der auf diese Weise sehr stark in die Vorbereitung von Budapest einbezogen wird.	K40
1980 Aufgaben des	Unter den Hausaufgaben, die ich mit Heim getragen habe, sind: Gedanken über die Opportunität von IDV-Verband-Mitgliederlisten - Gedanken zur Wünschbarkeit und Realisierung eines IDV-Zentralarchivs - Gedanken zur IDV-Geschäftsordnung und Kompetenzbereiche der Vorstandsmitglieder.	Brief Zellweger an H-J, 29.1.81, K32
1981 Ziele / Archiv		
1981 Archiv	Zur Zeit bin ich mit der Zusammenstellung der Dokumente aus der Gründungszeit des IDV beschäftigt, eine ziemlich komplizierte Arbeit, da das Material im Archiv lückenhaft ist.	Brief H-J an Tontsch-Becker, 24.2.81, K32
Archiv	Wäre es nicht besser, wenn Johannes (und Dr. Triesch) auf zwei, drei Seiten die Dinge darstellten, die sich 1968 abgespielt haben. Die Quellenlage ist schlecht, und mir scheint, eine kurze historisch-neutrale Darstellung aus der Feder, derer die dabeigewesen, wäre aufschlussreicher als die umfangreiche Unterlagensammlung des Präsidenten, aus der kaum alle klug werden, sofern sie sie überhaupt zur Kenntnis nehmen.	Brief Zellweger an Rössler, 22.3.81, K32
Archiv	Egon Bork hat leider das Wichtigste vergessen, ergänzt eigentlich nur mit Informationen aus den Jahren 1957-58, wo das Goethe-Institut den Österreichern die IDV-Idee zuschieben wollte!	Brief H-J an Zellweger, 30.3.81, K32
Archiv	Sicher ist, dass das Goethe-Institut vorerst von dem Gedanken ausging, der IDV wäre sein Kind ...	Brief Zellweger an H-J, 9.4.81, K32
1981 Germanistik	Die Vorbereitungen (IDT Budapest) laufen an; aber es gibt immer noch Schwierigkeiten in dem Organisationskomitee (die Germanisten behaupten, dass die TIT alles ohne ihre Beteiligung organisieren will, die bekanntesten Germanisten sind nicht Mitglied des Komitees; beide Parteien wollen den Inhalt der Sektionen etc. bestimmen - deshalb müssen wir und vor allem der Schriftleiter sehr vorsichtig sein, uns nicht zu früh einmischen; wenn wir das tun, besteht die Gefahr, dass die Ungarn sich aus dem Spiel ziehen.	Brief H-J an Zellweger, 8.12.81, K32
1981 Tagungen	Arbeitsplan des Vorstandes 1980 - 1983: Zwischen den großen Tagungen ist der Vorstand an 1-2 anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen interessiert. Er wird jeweils die Teilnahme an solchen Veranstaltungen von Fall zu Fall entscheiden	P_VO, 14.1.81, K03

1983	Litwissenschale	...Dass das ganze DaF-Geschäft sosehr in den Händen der Didaktiker liegt, hat mich immer geärgert.	Brief Zellweger an Tontsch-Becker, 23.2.83, K33
1981	Archiv	H-J wird beauftragt, eine Liste der Archivdokumente zusammenzustellen. Er wendet sich an Frau I. Rosengren mit der Bitte, ihm den offiziellen Schriftverkehr des Verbandes zu übergeben.	P_VO, 14.1.81, K03
1982	Neutralität	Es wurde auch beschlossen, dass ich in meinem Leitartikel darauf hinweisen sollte, dass der IDV ein neutraler Verband ist, der sich nicht mit politischen Fragen beschäftigt, dass diese Frage aufgenommen wurde, weil sie genereller Natur ist.	P_VO_Ergänzung, 14.5.82, K03
1984	Sprachenpolit	Joint Council of Language Association bittet um Veröffentlichung im Rundbrief einer Resolution über die Fremdsprachenpolitik.	P_VO, 30.7.84, K03
1983	Toleranz	Eröffnungsansprache des Präsidenten auf der IDT in Budapest: ... Das Thema geht uns alle an, ob wir in Afrika, Amerika, Asien, Australien oder in Europa als Deutschlehrer tätig sind. Wir haben alle die gleichen Probleme und Schwierigkeiten, wenn es darum geht, Deutsch zu lernen oder zu lehren. Wir haben aber auch als Deutschlehrer einen grossen Vorteil gemeinsam, nämlich ein Fach zu vertreten, dem es vorbehalten ist, im Unterricht Kontakt mit Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu vermitteln. Dieses Privileg sollte uns in unserer Tätigkeit zur Toleranz und zum besseren Verständnis der Probleme anderer Völker anspornen.	P_VO, Anlage, 30.7.83, K05
1984		Auch in München war man fröhlich, obwohl Karl die Zukunft des IDV nicht unbedingt optimistisch beurteilt. Aber die Hoffnung ist unbesiegbar.	Brief Zellweger an Pfeiffer, 15.9.84, K33
1984	unpolitisch	Du erinnerst Dich sicherlich sehr wohl daran, daß wir schon immer versucht haben, unsere Tätigkeit möglichst parteilos und unpolitisch zu entwickeln. Wir haben sogar auf die Veröffentlichung der Budapester Friedensresolution verzichtet, um nur nicht in Verdacht zu kommen, uns sind aus irgendwelchem Grunde politische Äußerungen, welcher Art auch immer - willkommen. ich bin fest überzeugt davon, daß wir gut beraten sind, wenn wir weiterhin so verfahren.	Brief Pfeiffer an H-J, 11.11.84, K33
1984	Bedarfsanaly se DaF	Bestandesaufnahme und Bedarfsanalyse für DaF. Probleme und Ziele bei der Projektarbeit. Aus der breiten Diskussion, welche in dieser Gruppe geführt worden ist, haben sich einige konkrete Vorschläge herauskristallisiert: 3 Vorschläge - scan	Bericht_Arbeitstreffen_1 984; K05
1984	Förderung Fremdsprach	Der IDV sollte sich bemühen, in Verbindung mit der FIPLV bei der UNESCO zur Förderung und Pflege von Fremdsprachen (und ethnischen Sprachen) zu intervenieren.	Bericht_Arbeitstreffen_1 984; K05

1984 en	Förderung Fremdsprach	Ein Brief an die UNESCO wird erfolgen mit dem Antrag, den Fremdsprachenunterricht zu fördern. Der Vertreter für Neuseeland hat sich bereit erklärt, einen entsprechenden Entwurf zu erarbeiten.	
1984	Arbeitsweise	Trotz der bekannten Schwierigkeiten wird empfohlen, dass die nationalen Verbände die regionalen Veranstaltungen organisieren. Gemäß seiner Zielsetzung ist der IDV auch bemüht, Forschung auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache anzuregen. Dies geschieht mit Hilfe der Ständigen Arbeitsgruppen für Deutschlehrer aus benachbarten Ländern und der internationalen und regionalen Symposien, die zwischen den großen Tagungen veranstaltet werden. Im Einklang mit dem Trend der internationalen Forschung überhaupt hat der IDV auch in letzter Zeit Forschungsprojekte angeregt,...	Bericht_Arbeitstreffen_1 984; K05
1984	Forschung		RB_34, S.2
1985	Archiv	Johannes spricht immer häufiger über das Verfassen der IDV-Geschichte. Scherzhaft meint er, ob er sie nicht in einem tragikomischen Ton schreiben sollte!? Ich meine eine andere Fassung von Deiner Feder könnte das Bild nicht nur vervollständigen, sondern sogar die Probleme zeigen, die die deutschsprachigen Statten dem IDV-Baby und -Jüngling in den Weg warfen.	Brief Pfeiffer an Zellweger, 26.5.85
1986	Zusammenarbeit mit Verbänden	Waldemar Pfeiffer vertrat den IDV auf der AATG-Jahres-AATG-Tagung in Berlin und berichtet dem Vorstand über die Tagung, an der 25 Lehrer teilnahmen. Auf der Tagung wurde ein Informationsdefizit festgestellt (dass ein solches zwischen AATG-Mitgliedern und dem AATG-Vorstand besteht, wurde wiederholt während der IDT von AATG-Mitgliedern zur Sprache gebracht) und der Vorstand muss sich daher mit der Frage der Zusammenarbeit Vorstand-Mitgliedsverbände beschäftigen. Es scheint hier ein wirkliches Informationsproblem zu bestehen. Der Vorstand stellt prinzipiell fest, a. Der IDV ist ein internationaler Verband von Lehrern, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten. b. seine Hauptziele sind * die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis des DaF-Unterrichts, * der Erfahrungsaustausch zwischen DaF-Lehrern, * die Förderung der Fortbildung der DaF-Lehrer.	P_VO, 9.8.86, K06
1986	Ziele	Der Präsident wird diese Grundsätze in einem der kommenden Leitartikel näher erläutern.	P_VO, 29.11.86, K04

1987 Ziele	<p>Dies ist m.E. der Hauptpunkt der gesamten Sitzung gewesen. Ich hätte mir vorstellen können, daß deshalb hier nicht nur ein - in der vorliegenden Form m.E. unverständliches - Ergebnisprotokoll gefertigt, sondern in der gebotenen Kürze doch die Erklärungen des Präsidenten (3 Säulen des DaF- Unterrichts, daraus zu ziehende Schlußfolgerungen, in Erkenntnis dessen, daß Linguistik und Literaturwissenschaft internationales Prestige besitzen, die Sprachdidaktik und -methodik aber (noch) nicht) wiedergegeben werden, aus denen dann bestimmte Ergebnisse hinsichtlich des Verhaltens zur FIPLV und IVG abzuleiten sind.</p> <p>Ich schlage vor, daß der Präsident selbst einen bestimmten kurzgefaßten Text dazu liefert, der anstelle des jetzt bei TOP 7 enthaltenen Textes eingesetzt wird. Die dort angeblich vom Vorstand prinzipiell getroffenen Feststellungen sind auch dann zu streichen, wenn meinem Vorschlag zur Neufassung durch den Präsidenten nicht entsprochen wird, weil sie falsch bzw. problematisch sind und im Widerspruch zur Satzung stehen (Auch in anderem Zusammenhang, z. 13.TOP 8.4. wurde gerade auf die Problematik hingewiesen, daß in der Verbandsarbeit der Widerspruch gelöst werden muß, daß der IDV kein "internationaler Verband von Lehrern", sondern ein internationaler Zusammenschluß von nationalen Deutschlehrerverbänden' ist, der sich dennoch die Aufgabe gestellt hat, die Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung zu unterstützen. Auch die angegebenen Hauptziele sind nicht identisch mit den Aufgabenstellungen Abschnitt II, Art. 4 und 5 der Satzung).</p> <p>Von der "Grundsatzklärung" des Präsidenten her wurden die die FIPLV und die IVG betreffenden "Festlegungen getroffen. Sie waren konkreter als das, was im Entwurf des Protokolls steht. So sollte z.B. der Präsident durchaus fordern, in Canberra in Anbetracht des bedeutenden DaF-Unterrichts in Australien und Fernost eine deutschsprachige Sektion "DaF einzurichten. Abgelehnt wurde lediglich der Gedanke, daß der IDV deshalb bestimmte Verpflichtungen wie Entsendung von Referenten aus den deutschsprachigen Staaten usw, eingeht.</p> <p>TOP 7: In Hinsicht auf die neue Zusammensetzung des Vorstands war mein Anliegen, in seiner ersten vollständigen Sitzung die Verbandspolitik möglichst exakt zu erfassen. Davon hängt ja die ganze Tätigkeit des Verbandes ab. Das jetzige Protokoll gibt den Sinn und die Ergebnisse der Diskussion nicht wieder. Aus diesem Grunde und dem Vorschlag Professor Rößlers folgend, wird hiermit der neue Wortlaut des Vorspanns vorgeschlagen: "Der Präsident stellt grundsätzliche Probleme zur Debatte, die die Verbandspolitik des IDV in dieser Periode betreffen. Er spricht davon, daß der IDV der dritte Pfeiler (neben Literatur und Sprachwissenschaft) des Faches DaF ist. Literatur- und Sprachwissenschaft sind im IVG, und zwar in individueller Mitgliedschaft der Universitätsangehörigen, vertreten.</p>	<p>Brief Rößler an Ohrt, 5.2.87, K04</p> <p>ff</p> <p>ff</p> <p>Brief Pfeiffer an Vorstand, 31.3.87, K04</p>
1987 Ziele		

Der IDV ist dagegen ein internationaler Zusammenschluß von nationalen Deutschlehrerverbänden, deren Mitglieder auf verschiedenen Unterrichtsstufen tätig sind. Die grundsätzliche Aufgabe des IDV ist die horizontale und vertikale Integration zwecks Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Fortbildung. Dabei werden die Erkenntnisse und Ergebnisse der Literatur- und Sprachwissenschaft in die didaktischen Konzeptionen des Faches weitgehend integriert. Im gewissen Sinne hat somit der IDV eine fachübergreifende und -integrierende Funktion. Im Gegensatz zu den anderen Fächern aber, die ein hohes internationales Prestige haben, besitzt dies die Fremdsprachendidaktik und -methodik noch nicht. Deshalb ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit dem Schwesterverband, dem IVG, und der Dachorganisation, der FIPLV, zu vertiefen und konkret zu gestalten, z.B. durch Bildung eigener Sektionen bei den Veranstaltungen dieser Verbände u.a.m.

ff

1987 Brücke

Sie beziehen sich auf die Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder. Diese liegen in Mitteleuropa und gehören unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen an. Gerade das unterscheidet unseren Verband von allen anderen unilingualen internationalen Verbänden. Darin sehe ich eine Herausforderung und eine Chance für eine beispielhafte internationale Zusammenarbeit.

RB_39, S.1

Regelmäßig alle drei Jahre organisiert der IDV internationale Deutschlehrertagungen, die bedeutende Stätten der internationalen Begegnung und des Erfahrungsaustausches darstellen. Von großer Bedeutung sind daneben thematisch begrenzte Symposien und Expertenseminare. dabei wird die aktive und bedeutende Rolle der Verbände sozialistischer Staaten innerhalb des IDV besonders deutlich. Fast alle diese Veranstaltungen wurden in sozialistischen Staaten durchgeführt, so in der VR Polen, in der UdSSR (1985 ein bedeutendes Forum mit Unterstützung der UNESCO zum Beitrag des Fremdsprachenunterrichts deutsch zur Völkerverständigung) und in der DDR. In Ungarn wurde 1983 die bisher einzige Internationale Deutschlehrertagung in einem nichtdeutschsprachigen Staat mit großem Erfolg durchgeführt. Das seit 1979 alle zwei Jahre in der DDR stattfindende Lehrbuchautorensymposium ist außer den Internationalen Deutschlehrertagungen die einzige periodische Veranstaltung innerhalb des IDV. An ihm nehmen jeweils Autoren von Lehrmaterialien aus rund 25 Staaten teil.

BArch_DR-3/II_3209b
(Konzeption für die Arbeit der Sektion (IDV) in den Jahren 1987 – 1992 (X. Internationale Deutschlehrertagung)

Veranstaltungen
1987 gen

	Der Generalsekretär schlägt vor, ein IDV-Archiv einzurichten, in dem Protokolle und Schriften verwahrt werden.	
1989 Archiv	Der Vorstand beschließt zunächst, alle Vorstandsmitglieder damit zu beauftragen, ältere Protokolle und Schriften zu sammeln bzw. zwecks Kopierung auszuleihen. Ein Archiv ist notwendig, um auch späteren Vorstands- und Mitglieds"generationen" den Einblick in die Geschichte des IDV zu gewährleisten. Über die Verwahrung des Archivs soll dann später beschlossen werden.	P_VO, 19.4.89, K04
1989 Archiv	Das Archiv müsste allerdings lt. Claus Reschke bei einer Universität in einem deutschsprachigen Land errichtet werden, da nur dort das nötige Interesse vorausgesetzt werden kann.	P_VO, 9.12.89, K04
1989 Ziele	Durch Veranstaltung einiger Fachsymposien wurde das andere Hauptziel des Verbandes - die Förderung der Deutschlehrer in ihrer Beruflichen Tätigkeit - realisiert. Die Durchführung von Arbeitsprojekten - die Herausgabe einer Friedensanthologie und die Neubearbeitung der Statuten und der Wahlordnung - hatte die Realisierung einiger Ziele im Sinn, u.a. eine noch zeitangemessenere und demokratischere Funktionierung unseres Verbandes.	Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37
1989 Ziele	In jüngster Zeit sind zwei grosse Freunde unseres Verbandes verstorben: Der Gründungspräsident EGON BORK und RUDOLF ZELLWEGER, Gründungs- und Ehrenmitglied. Ihr Ableben ist ein grosser Verlust für den Verband und die vielen Freunde, die ihnen nahestanden. Denn: Wert und Sinn des IDV liegt nicht zuletzt in den Freundschaften, die im gemeinsamen Handeln im Geiste der internationalen Solidarität geschlossen werden. In tiefer Freundschaft mit vielen von uns verbunden, hatten die Verstorbenen unermüdlich und aus innerer Überzeugung an der Verwirklichung unserer Ziele mitgewirkt und damit in hervorragender Weise zur Völkerverständigung und zur Erziehung der jungen Generation zu einem Leben in Frieden und Völkerfreundschaft beigetragen.	RB_42, S.3
1989 weltweit	Der Präsident legt den übersichtlichen Tätigkeitsbericht des Vorstandes vor (Anlage 5:a) In der Diskussion werden folgende Probleme berührt: ... Eurozentrierung des IDV,	P_VV_1989, K36
1993 Wende	Der IDV versuchte stets der Alltagspolitik fernzubleiben, auch wenn er politisch denken mußte. Als internationaler Verband richtete er sich nach den Bedürfnissen aller seiner Mitgliedsverbände, und auf die Vereinigung Deutschlands antwortete er umgehend mit der Revidierung seiner Statuten und der Wahlordnung sowie mit der Erarbeitung einer Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung. Dies hat der Vorstand in breiter Konsultation mit den Vertretern seiner Mitgliedsverbände auf einem Arbeitstreffen erreicht.	Pfeiffer in RB_Jubiläumsnummer_ 1993, S.3

1990 Archiv	Durchsicht der IDV Korrespondenz von Ruedi Zellweger. Einordnung des umfangreichen Materials im Hinblick auf dessen Archivierung. Ausarbeitung einer Übersicht der Archivalien	Tätigkeitsbericht_SL, 27.9.90, K04
1990 Archiv	Ständiges Sekretariat und Aufbau eines IDV-Archivs	P_VO_Anlagen, 10.12.89, K04
1990 Sekretariat	Ständiges Sekretariat und Aufbau eines IDV-Archivs	P_VO_Anlagen, 10.12.89, K04
1990 Regionen	Regionale Vertretungen des IDV Zweck Aktivierung bestehender Verbände, Gründung neuer und Vorbereitung regionaler Konferenzen	P_VO_Anlagen, 10.12.89, K04
<p>Der Vorstand ist nicht davon überzeugt, dass sich der finanzielle Einsatz für den Druck einer solchen Broschüre auszahlen wird.</p>		
1990 rverband"	<p>Broschüre "Wie gründet man einen Deutschlehre</p> <p>Der Vorstand beschliesst folgende ad hoc-Lösung: Der Generalsekretär bestellt umgehend 10-15 Ex der Broschüre "Developing an Association for Language Teachers", um eine gewisse Hilfe bei Neugründungswünschen leisten zu können. Ausserdem soll angefragt werden, zu welchem Preis eine grössere Anzahl der Schrift (100 Ex.) erworben werden kann. Harald Schubert übernimmt die Aufgabe, das englische Heft für IDV-Zwecke zu bearbeiten.</p>	P_VO_27.4.90, K04
1990 Archiv	<p>Verschiedene Umfragen haben ergeben, dass als Standort eines IDV-Archivs das Goethe-Institut – Zentralverwaltung in München eine Permanenz gewährleistet. Die Sektion DaF hat gegen diese Ansicht nichts einzuwenden.</p> <p>Hans-Werner Grüninger wird gebeten, auf der Grundlage des Zellwegerschen Nachlasses in Sachen IDV ein Archivschema zu erarbeiten.</p> <p>Ehemalige und jetzige Vorstandsmitglieder und Experten sollen danach gebeten werden, ihre Materialien nach diesen Gesichtspunkten zu ordnen und sie ggf. dem Archiv zu Übergeben.</p> <p>Der Generalsekretär wird beauftragt, den ehemaligen Vorstandsmitgliedern in Skandinavien (insbesondere Karl Hyldgaard-Jensen und Hanna Jaakkola) von diesem Beschluss Mitteilung zu machen. Karl Hyldgaard-Jensen soll auch gebeten werden, diesbezüglich mit Frau Bork Kontakt aufzunehmen.</p>	P_VO_27.4.90, K04

1990 Ziele	<p>Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten am 3.10. ist es nicht mehr berechtigt, den ideologischen Zwiespalt, worunter, der IDV jahrelang leiden musste, aufrechtzuerhalten. Der IDV ist jetzt ein Fachverband wie andere internationale Sprachlehrerverbände, so dass alle Beschränkungen, die dem Verband durch die Rücksichtnahme auf das deutsch-deutsche Verhältnis auferlegt wurden, jetzt aufgehoben werden könnten, Für das Goethe-Institut wurde dies ja auch eine Erleichterung bedeuten, denn die Beschränkungen bezogen sich ja auch und vor allem auf das Verhältnis Goethe-Institut : IDV.</p>	Brief H-J an Fischer, 15.9.90, G50
1990 Ziele	<p>In den vier Jahren als «Experte» der Bundesrepublik Deutschland im IDV-Vorstand - eine Funktion, die jeweils von einem Vertreter des Goethe-Instituts wahrgenommen wird - lernte ich die Probleme, die Schwächen, aber auch die von außen häufig übersehenen Stärken dieses Verbandes kennen, der sich zur Aufgabe macht, die Deutschlehrerverbände in aller Welt unter ein gemeinsames Dach zu bringen und damit den Deutschlehrern ein «Wir-Gefühl» und ein neues Selbstverständnis zu geben.</p>	Heid in RB_44, S.2
1990 Brücke	<p>Doch da gab es ein Häufchen Unerschütterlicher in Ost und West, die unermüdlich und unbeirrt von offiziellen Vorbehalten daran arbeiteten, die Verbindungen aufrechtzuerhalten, das Gespräch zu fördern, mögliche Differenzen angesichts vieler Gemeinsamkeiten hintanzustellen zum Wohle des Deutschunterrichts und zum Abbau ideologischer Spannungen, mit dem Ziel der Förderung der Idee des friedlichen Zusammenlebens der Völker in Ost und West. Es gelang ihnen das schier Unmögliche: Sie gründeten 1967 den systemübergreifenden Internationalen Deutschlehrerverband. Er ermöglichte den Informationsaustausch, Fachkontakte, Einladungen zu Kolloquien und Seminaren. Unter dem schützenden Dach des IDV konnten Begegnungen stattfinden, die sonst sicherlich nicht hätten stattfinden können, auch zwischen DaF-Experten der Bundesrepublik Deutschland und der DDR.</p>	Heid in RB_44, S.3
1990 Brücke	<p>Allein die Tatsache, daß der IDV seit seiner Gründung alle drei Jahre, auch in frostigen Zeiten des Kalten Krieges, Deutschlehrer aus Ost und West bei den Internationalen Deutschlehrertagungen zusammenführte, rechtfertigt seine Existenz. Der IDV war durch seine Klammerfunktion zu einem Hoffnungsträger geworden, daß eine friedliche, gemeinsame Zukunft möglich sein mußte. Die Publikation des IDV «Dem Frieden entgegen», die im Sommer 1989 anlässlich der IX. Internationalen Deutschlehrertagung in Wien als Gemeinschaftspublikation der Verlage Enzyklopädie Leipzig und Langenscheidt München herauskam, ist mehr als Symbol dieser Bemühungen, sie ist ein Beweis ihres Erfolges.</p>	ff

1990 Ziele neu	<p>Eine der Hauptaufgaben, die sich der IDV stellte und die ihn immer wieder beflügelte, ist hoffentlich bald erreicht: Der Abbau der Blöcke und die Überwindung der physischen und psychischen Barrieren ermöglicht die freie Kommunikation zwischen den Deutschlehrern, den Verbänden und nicht zuletzt zwischen den deutschsprachigen Staaten.</p> <p>Damit wird der IDV nicht überflüssig, sondern er wird ein eher «normaler» Fremdsprachenverband, jetzt erst vergleichbar mit den anderen uni-lingualen Verbänden wie z.B. den Französisch-, Russisch- oder Spanischlehrerverbänden. Das zweite Standbein des IDV, das verbandspolitische und fachliche, wird jetzt mehr an Bedeutung gewinnen müssen. Er wird sich mehr als bisher der Kommunikation der Mitgliedsverbände untereinander widmen können; er wird ein echter Mittler zwischen den Verbänden werden und als ihr Interessenvertreter manchmal neben, manchmal mit den Verbänden der anderen Fremdsprachen auftreten müssen. Die Intensivierung und Professionalisierung der Kommunikation zwischen den Verbänden wird meines Erachtens zu einer der vordringlichsten Aufgaben der kommenden Jahre für den IDV werden.</p>	Heid in RB_44, S.3f
1990 Mauerfall	<p>Eingeleitet wurde das Symposium durch den Vorsitzenden der Sektion DaF der DDR, Johannes Rößler, aus dessen Worten auch die Sorge herauszuhören war, die viele leitende Bürger der DDR zu diesem Zeitpunkt prägte, die Sorge um die Zukunft, wenn die jungen Menschen des Landes ihre Heimat verlassen.</p>	RB_44, S.15
1990 IDV-Veranstal	<p>TOP 3: Inhaltlich-organisatorische Fragen der IDV-Veranstaltungen: Der Vorstand beschliesst:</p> <p>1. Internationale Tagungen sind wie bisher nur die IDTs, die vom IDV verantwortlich in Zusammenarbeit mit dem Verband oder den Verbänden eines Landes als organisatorischem Veranstalter ausgerichtet werden.</p>	P_VO_26.9.90, K04

2. Regionaltagungen: 1. Veranstalter ist/sind ein oder mehrere Mitgliedsverbände des IDV. Der IDV tritt als Mitveranstalter auf.
2. Die thematische Planung und Vorbereitung der Veranstaltung erfolgt in Abstimmung zwischen dem ausrichtenden Mitgliedsverband und den Mitgliedsverbänden der betreffenden Region sowie dem IDV.
Für die Tagung soll ein für die Region relevantes Thema gewählt werden, das mit dem IDV abgestimmt wird. Die Eingrenzung der betreffenden Region erfolgt in Zusammenarbeit von IDV und Mitgliedsverbänden.
3. Verbände, die nicht Mitglied des IDV sind, sowie Mitgliedsverbände anderer Regionen, werden auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht und können an ihr teilnehmen.
4. Es wird gesichert, dass Kollegen aller Mitgliedsverbände der Region an der Veranstaltung teilnehmen können. Dazu werden - sofern erforderlich - Aufenthaltsstipendien von dem Veranstalter zur Verfügung gestellt, sodass wenigstens jeder Verband der Region mit einem Fachkollegen an der Veranstaltung teilnehmen kann. Ein solches Stipendium sollte mit der Auflage verbunden werden, ein Referat zu halten.
5. Der IDV beteiligt sich durch mindestens ein Vorstandsmitglied an der Tagung und gewährt

P_VO_26.9.90, K04

3. Internationale Fachsymposien:

1. Veranstalter ist/sind ein oder mehrere Mitgliedsverbände des IDV. Der IDV tritt als Mitveranstalter auf.
2. Die thematische Planung und Vorbereitung erfolgt in Abstimmung zwischen dem ausrichtenden Mitgliedsverband und dem IDV.
3. Verbände, die nicht Mitglied des IDV sind, werden auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht und können an ihr teilnehmen.
4. Die Teilnahme an der Veranstaltung steht allen Mitgliedsverbänden offen, die aktive Fachleute des jeweiligen Gebietes als Teilnehmer entsenden können. Um eine Beteiligung von Fachexperten aus möglichst vielen Mitgliedsverbänden zu gewährleisten, sollten in Abstimmung mit dem IDV Aufenthaltsstipendien durch den Veranstalter zur Verfügung gestellt werden.
5. Der IDV beteiligt sich durch mindestens ein Vorstandsmitglied an der Tagung und gewährt möglichst eine materielle Unterstützung, z.B. in Form eines Publikationszuschusses.
4. Diese Definitionen sollen dem Arbeitstreffen in Hamburg 1991 vorgelegt werden.

P_VO_26.9.90, K04

TOP 21: Archiv:

1. Der Schriftleiter hat den IDV-Nachlass von Rudolf Zellweger gesichtet und geordnet (Anlage 21 a)
2. Der Altpräsident hat den IDV-Nachlass des Gründungspräsidenten übernommen und ihn und seine eigenen Materialien aufgelistet. (Anlage 21 b)
3. Der Vorstand fasst hinsichtlich der Haltung eines Archivs folgende Beschlüsse:
 1. Jedes abtretende Vorstandsmitglied wird ersucht, seine IDV-Papiere nach Sichtung folgendermassen zu übergeben:
 1. für die letzte Amtsperiode an den Nachfolger
 2. für eventuelle vorhergehende Amtsperioden an das IDV-Archiv beim Goethe-Institut in München möglichst geordnet in Uebereinstimmung mit der Aufstellung über den Zellwegerschen Nachlass
 2. Diesbezüglich nehmen Kontakt auf:
 1. der Schatzmeister mit Hanna Jaakkola
 2. der Schriftleiter mit Karl Hyldgaard-Jensen
 3. der Generalsekretär mit Inger Rosengren und ggf. Tore Larsson.
 3. Mit der Zentralverwaltung des Goethe-Instituts soll eine rechtliche Regelung hinsichtlich der Aufstellung und Benutzung des Archivs getroffen werden. Klaus Fischer wird um einen

1990 Archiv

P_VO_26.9.90, K04

Klaus Fischer wird gebeten, in Zusammenarbeit mit Juristen des Goethe-Instituts einen Nutzungsvertrag aus zu arbeiten, der folgende Punkte enthalten soll:

a. Lagerung

b. Zugangsfrage:

Vorstand, Experten, ehemalige Vorstandsmitglieder, Ehrenmitglieder ohne besondere Genehmigung;

andere Personen auf Antrag beim Vorstand

1991 Archiv

c. Privatrechtlicher Charakter des Archivs und somit nicht öffentlich zugänglich

P_VO_26.3.91, K04

Klaus Fischer legt einen Vorschlag zu einem Nutzungsvertrag vor, der vervollständigt werden muss.

Der Vorschlag wird an das Goethe-Institut zurückverwiesen mit der Bitte um Vervollständigung und Überarbeitung.

1991 Archiv

Der Präsident wird beauftragt, seitens des IDV den fertigen Vertrag zu unterzeichnen.

P_VO_10.8.91, K04

Es schiene mir aber eine nützliche und notwendige Maßnahme, *jährlich* eine bis zwei Fachveranstaltungen zwischen den internationalen Tagungen durchzuführen. Nur so können

1991 Veranstaltung wir die in den IDV-Satzungen festgelegten Ziele angemessen verwirklichen

RB_46, S.2

1991 Mehrsprachig	<p>Die Förderung der deutschen Sprache ist in einem zusammenwachsenden Europa nur denkbar in einem Konzept europäischer Mehrsprachigkeit. Die Bemühungen des Internationalen Deutschlehrerverbands um die deutsche Sprache sind deshalb auch im Rahmen eines umfassenden Rechtes des Menschen auf Mehrsprachigkeit zu sehen, was für das Unterrichtsangebot eine je nach regionalen Bedingungen abgestimmte Sprachenfolge mit sich bringt.</p>	Krumm In: RB_46, S. 20
1991 Ziele	<p>Grundlage für die Arbeit des IDV ist die in seiner Satzung festgelegte Aufgabenstellung des Verbandes. Diese ist seit der Gründung in ihrem Kern unverändert geblieben und besteht in der „Förderung der Kontakte und Zusammenarbeit“ zwischen den Mitgliedsverbände und deren Mitgliedern sowie der „Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung“: In der heutigen politischen Situation eines sich integrierenden Europas sollte neu überdacht werden, ob sich der IDV nicht auch sprachpolitische Ziele setzen sollte. Wenn es bisher die primäre Aufgabe des IDV war, Kontakte über die ideologischen Grenzen hin herzustellen und die Zusammenarbeit zwischen West und Ost und unter allen Nationen zu fördern, so steht der IDV heute vor neuen Aufgaben, die sich aus der wachsenden Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen in einem zusammenwachsenden Europa und darüber hinaus in der ganzen Welt, sowie aus der Rolle, die die deutsche Sprache dabei spielen kann, ergeben. Neben der weiterhin anzustrebenden Förderung der DaF-Lehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung sollte es nun</p>	Bericht_AT_1991_Position Vorstand, K47
1991 Ziele	<p>Damit dieses Ziel erreicht werden kann, sollte sich der IDV verstärkt um die Regionalarbeit in der europäischen und insbesondere in den außereuropäischen Ländern bemühen und sich ebenfalls dafür einsetzen, daß innerhalb des Dachverbands der FIPLV den unilingualen Verbände die ihnen angemessene Bedeutung zukommt. Inwieweit diese Neuorientierung des IDV in den Statuten Ausdruck finden soll, müßte bei der notwendig gewordenen Revision der Satzung genauestens geklärt werden.</p>	Bericht_AT_1991_Position Vorstand, K47
1991 Sprachenpolit	<p>Nach den entscheidenden Veränderungen in Europa und deren Niederschlag in den organisatorischen Strukturen des IDV sind die Voraussetzungen geschaffen, daß sich der IDV viel mehr als bisher als sprachpolitisches Instrument verstehen kann. Im Sinn einer Interessensvertretung Deutschlehrender ist der IDV-Vorstand aufgerufen, zu sprachpolitischen Fragen öffentlich Stellung zu beziehen und durch Aktion, meinungsbildende Beiträge auch auf diesem Gebiet Profil zu gewinnen. Ausgewogenheit wäre durch Mut und Kreativität zu ersetzen.</p>	Bericht_AT_1991_Empfehlung AG1, K47

1991 Bestandsaufn	<p>Die Vertreterversammlung des IDV hat 1989 in Wien beschlossen, das IDV-Projekt "Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für Deutsch als Fremdsprache" fortzusetzen. Der damit beauftragte Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch" delegierte am 9.9.1990 den Auftrag an sein Mitglied, Prof. Dr. Karl Hyldgaard-Jensen, der in Zusammenarbeit mit der IDV-Zuständigen des Verbands und der Vertreterin des Fachausschusses für Deutsch im dänischen Verband "Sprogsam", Frau Merete Engel einen Fragebogen als Unterlage für die Untersuchung herausarbeitete. - Bericht und Auswertung liegen 1991 vor.</p> <p>Der Vorstand stimmt den Überlegungen der Arbeitsgruppe hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Betonung des interkulturellen Austausches, - der Auffassung des Deutschen als Sprache der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen, - der Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit (fachliche Aus- und Fortbildung, Weiterentwicklung des Faches DaF), - der Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache, nicht im Gegensatz zu anderen Fremdsprachen, sondern gemeinsam mit diesen für eine mehrsprachige Welt, - der Unterstützung der Bemühungen der nationalen Verbände z.B. bei der Sprachwerbung 	Bericht IDV-Projekt_Bestandsaufnahme, Mai 1991, V11
1991 Ziele	<p>einstimmig und vorbehaltlos zu. Er wird sich bemühen, im Sinne dieser Empfehlungen nach Maßgabe der finanziellen Mittel zu arbeiten.</p> <p>Hier erwachsen dem IDV quasi auch sprachpolitische Aufgaben in zweifacher Hinsicht: zum einen in der Befähigung seiner Mitglieder zu verantwortungsbewußter Beratung schul- und bildungspolitischer Instanzen der verschiedenen Länder und ein verstärkter Erfahrungsaustausch über die besten Ergebnisse dabei, zum anderen in der Orientierung seiner Mitgliedsverbände auf die Gewinnung jener Lehrkräfte und Autoren von Lehr- und Lernmitteln, die für den außerschulischen Bereich tätig sind.</p>	Bericht_AT_1991_Ergebnisse, K47
1991 Ziele		Rößler in RB_47, S.5

1992 Ziele	<p>Das ist eine Herausforderung, die an den ganzen IDV gerichtet ist. Wer soll sie annehmen? Ist es Sache des Vorstandes zu entscheiden, worin die Aufgaben des IDV in einer sich wandelnden Welt bestehen? Schon mit Rücksicht auf die Satzungen muß die Antwort lauten: Nein. «Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes in Übereinstimmung mit den Satzungen des IDV und den <i>von der Vertreterversammlung beschlossenen Richtlinien</i>» (Artikel 22). Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des IDV und somit die Institution, die sich der Herausforderung, die Rolle des IDV angesichts der politischen Entwicklung zu überdenken und neu zu formulieren, stellen muß. Die Vertreterversammlung wiederum besteht aus Vertretern der Mitgliedsverbände. Es sind also in erster Hand die Mitgliedsverbände des IDV, die die Zeit bis zur nächsten Vertreterversammlung 1993 nützen müssen, um sich Gedanken über diese Neuorientierung zu machen. Es geht dabei weniger um einen neuen Satzungswortlaut.</p>	Ohrt in RB_48, S.3
1992 Ziele	<p>Ein anderes Einsatzgebiet sind die sich neu bildenden Länder. In Gesprächen mit Kollegen aus solchen Ländern habe ich immer wieder erfahren, wie groß dort der Bedarf an Hilfe für den Deutschunterricht ist.</p>	Ohrt in RB_48, S.4
1992 Ziele	<p>Auf welche Weise fördert man die Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache? Bei dieser Fragestellung geht es m. E. um die wissenschaftliche Bearbeitung der für das Fach DaF spezifischen Problematik, aber auch um die Frage, wie die wissenschaftlichen Erkenntnisse an den DaF-Lehrer weitergegeben werden sollen. Sprechen Wissenschaftler und Praktiker immer die gleiche Sprache?</p>	Ohrt in RB_48, S.5
1992 Ziele	<p>Wenn man schon von unterschiedlichen Gemeinschaften bzw. Interessengruppen spricht (die Welt ist wohl so erschaffen worden, daß sich die Menschen je nach ihren Interessen zusammenschließen), so darf aus meiner Erfahrung gesagt werden, daß der <i>Internationale Deutschlehrerverband</i> nicht nur eine der wenigen nichtstaatlichen und überregionalen Organisationen ist, die bestrebt sind, Fachleute auf einem bestimmten Gebiet zu vereinen, sondern daß er auch eine Gemeinschaft bildet, die im Rahmen ihrer Tätigkeit nie versucht hat, die Bedeutung anderer Sprachen und Kulturen geringzuschätzen. Der IDV war vielmehr stets gewillt, eine interkulturelle Brücke zwischen unterschiedlichen Gemeinschaftswesen zu schlagen, wie dies auch andere Verbände tun. Er fühlte sich in den bald 25 Jahren seiner Geschichte dieser Aufgabe, die einer Notwendigkeit entspringt und der historischen Rolle der deutschen Sprache entspricht, in hohem Maße verpflichtet. So wird denn auch der Geist der Völkerverständigung in unseren Satzungen (vgl. Art. 1-3 der IDV-Statuten) zu einem grundlegenden Prinzip erhoben.</p>	Khaleeva in RB_49, S.2f

	Häufig wird in den Kommentaren über Sinn und Zweck des IDV seine Brückenfunktion besonders hervorgehoben. Brücke bedeutete, gemäß den Intentionen der Gründungsmitglieder dieses Internationalen Dachverbands, einen Weg zur Zusammenarbeit über das Eis zu suchen, das den Osten vom Westen und den jeweils dazugehörigen Satellitenstaaten trennte. Diesen Weg hat der IDV gebaut - wenn auch nicht ganz ohne holprige Stellen - und dieser Weg war um so bedeutender, als sein Fachgegenstand, die deutsche Sprache und Kultur, in beiden, politisch aufs radikalste getrennten Welten zu Hause war.	
1993 Ziele	Aber kann ein Verband von historischen Verdiensten leben? Oder ist er - nach der Auflösung der Blöcke - überflüssig geworden?	Ortner in RB_50, S.2
1993 Ziele	Allein diese Veranstaltungsaktivitäten, mit denen der IDV weltweit Brücken baut, sind aus der beruflichen Welt der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer nicht mehr wegzudenken.	Ortner in RB_50, S.2
1993 Ziele	Der IDV hat die Chance und auch die Aufgabe, über diese Grenzen hinauszutreten und der «nicht-europäischen», sogenannten zweiten und dritten Welt eine Stimme zu verschaffen. Sein verstärktes Engagement in Regionen außerhalb Europas wird sich mit der Regionalkonferenz «Deutsch in und für Asien» 1994 in Beijing erstmals klar zeigen. Eine Konferenz auf Anregung des IDV, die große Anforderungen an die regionalen Mitgliedsverbände stellt und daher auch neue Aufgaben organisatorischer und finanzieller Natur an den IDV-Vorstand heranträgt. Eine neue Brückenfunktion.	Ortner in RB_50, S.3
1993 Ziele	Nach der Wende und den anderen historischen Ereignissen in den letzten Monaten des Jahres 1989 hat sich diese Situation gründlich geändert. Aber es hat, wie mein Vorgänger in dem Jubiläumsrundbrief beschreibt, wieder viel Zeit und Energie gekostet, die Organisation des IDV dementsprechend anzupassen. Eigentlich kann erst jetzt ein wirklich neuer Anfang gemacht werden. Diese veränderte Situation stellt uns veränderte Aufgaben. Um diese auszuführen, hat die Vertreterversammlung einen neuen Vorstand gewählt, einen Vorstand, der zahlenmäßig zur Mehrheit aus neuen Kräften besteht.	Westhoff in RB 51, S.1
1993 Ziele	Wie gesagt, stellt die neue Situation den IDV vor neue Aufgaben. Die Vertreterversammlung hat einen Präsidenten gewählt, der sich ausdrücklich mit einem, wenn auch stichwortartigen Programm in diese Richtung präsentiert hat. Ich verstehe diese Wahl denn auch als einen Auftrag zu versuchen, die Aktivitäten des IDV dementsprechend auszubauen.	Westhoff in RB 51, S.1
1993 Ziele	Aber das präsentierte Programm war <i>mein</i> Programm, und es waren Stichworte. Ich lege viel Wert darauf, sie weitgehend zusammen mit meinem Vorstand gemeinsam in konkretere Pläne umzusetzen.	Westhoff in RB 51, S.2

1993 Ziele	<p>Meines Erachtens sollte der IDV sich jetzt primär der Aufgabe zuwenden, den Stellenwert von Deutsch als wichtiger Fremdsprache zu unterstützen und zu verbessern, nicht <i>gegen</i> andere Sprachen, sondern in einem anregenden Wettbewerb <i>mit</i> ihnen. Der IDV sieht darin eine direkte, aber vor allem eine vermittelnde Aufgabe. - Er kann den Verbänden helfen, diesem Ziel im eigenen Land effektiver nachzustreben.</p>	Westhoff in RB 51, S.2
1993 Ziele	<p>Es ist auch klar, daß manche unserer Mitglieder es schwerer haben als andere. Die Verbände in NW-Europa und in Nord-Amerika haben es verhältnismäßig leicht. Viel schwieriger ist die Lage für die Kollegen in Afrika, Asien und Süd-Amerika. Ich betrachte es als unsere Aufgabe, auch in diesem Sinne weltweit «Völkerverständigung» zu praktizieren. Es sollte demnach ein Schwerpunkt in unseren Aktivitäten sein, Wege und Mittel zu finden, den Kollegen in den Problemgebieten zu helfen. Wir sollten versuchen, den IDV als Mittel zu benutzen, um dieser Solidarität einen organisatorischen Rahmen zu geben.</p>	Westhoff in RB 51, S.3
1993 Archiv	<p>Über das Archiv des IDV gibt es bereits einen Vertrag zwischen IDV und Goethe-Institut (Pfeiffer übergab den Vertrag - das braucht aber nicht protokolliert zu werden, da der Vertrag zu den Materialien des Präsidenten gehört). Die Akten der letzten Sitzungsperiode werden bei Ausscheiden an den Nachfolger übergeben.</p>	P_VO_080893_Anmerkungen, V09
1993 Archiv	<p>Wichtig ist darüberhinaus die Weitergabe von Informationen. Dies gilt in besonderem Maß für die Funktion des Schriftleiters, weshalb ein gesondertes Treffen zur Amtsübergabe empfohlen wird.</p>	P_VO_080893, V09
1993 Archiv	<p>Die 25jährige Geschichte des IDV bedarf aber eingehenderer Studien und Publikationen. Es darf gehofft werden, daß dereinst einzelne Beiträge oder gar umfangreichere Bearbeitungen von der Feder jener Kolleginnen und Kollegen kommen werden, die den Verband und seine Entwicklungsgeschichte sehr gut kennen und selbst zu seiner Entwicklung beigetragen haben. Bei dieser Aufgabe kann das IDV-Archiv nützlich sein, das in Vereinbarung mit dem Goethe-Institut am Goethe-Institut in München eingerichtet worden ist.</p>	Pfeiffer in RB_Jubiläumsnummer_1993, S.3

1993 Archiv	<p>Nach dem Hinschied von Rudolf Zellweger, dem IDV-Gründungs- und langjährigem Vorstandsmitglied, war mir die Aufgabe zugefallen, seine IDV-Akten im Hinblick auf deren Archivierung durchzusehen. Sie füllten gut zehn große Ordner. Es war eine mühselige Arbeit, die Hunderte von Seiten eines intensiv geführten Briefwechsels, der Sitzungsprotokolle, Berichte, Abrechnungen und handschriftlichen Notizen zu ordnen. Es war aber auch eine instruktive Arbeit, aus der ich viel erfahren habe über den IDV: über seine Entstehung, seine Entwicklung, seine Ideale, seine Probleme, auch sein Ungenügen, seine Unzulänglichkeiten und manchmal sein Versagen.</p>	Grüniger in RB_Jubiläumsnummer_ 1993, S.14
1993 Aufgaben	<p>Gemeinsamer Durchgang durch die anstehenden Projekte gemäß den Beschlüssen der X. Vertreterversammlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internationale Deutschlehrerolympiade (Ungarn) - Regionaltreffen 1994 (China) und 1995 (USA) - Lehrwerkautorensymposium (Schweiz) - Primarschul-Symposium <p>Information über Vorhaben und Überlegungen des alten Vorstands:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Ständigen Sekretariats - Bemühungen um Unesco-Status C - Neufassung des Pflichtenheftes der Vorstandsmitglieder - Schriftliche Bitte um Übersendung der Satzung von Verbänden, die Namen geändert bzw. Rechtsnachfolge eines früheren IDV-Mitgliedverbands angetreten haben. 	P_VO_080893, V09
1993 Ziele	<p>Frühere Hauptaufgabe: Brücken schlagen zwischen Ost und West Künftige Hauptaufgabe: Mit allen möglichen Mitteln den Verbänden helfen, danach zu streben, daß Deutsch weltweit die Stelle der zweiten Weltsprache erhält.</p> <p>siehe auch: Völkerverständigung und Förderung DT - der IDV wird vom politischen Verband zum Serviceverband!!!!</p>	Ideen_Westhoff_Vorsta ndsprogramm_1993_V0 9
1993 Selbstdefinitio	<p>Ich gebe Rößler schon Recht. Der IDV war nie A-Politisch und wird es auch in der Zukunft nicht sein. Wohlgermerkt, politisch in der Zukunft, genau so wie er es umschreibt: im Dienste der Völkerverständigung. In Bezug auf die Vergangenheit aber bedeutet dieser Satz für mich etwas grundsätzlich anders als für ihn. Da hat Politik die Möglichkeiten, etwas für die Völkerverständigung zu tun, eher gehemmt als gefördert.</p>	Fax Westhoff an Vorstand, 27.9.93, V09

1993 Germanistik	<p>Dysinformation: Es wurde zum Beispiel von schon namentlich genannten Personen wiederholt und hartnäckig behauptet, ich sei in erster Linie "Theoretiker" und "Literatur-Fritze", kein Sprachdidaktiker oder "Praktiker", d.h. jemand, der in Wirklichkeit gar keinen DaF-Unterricht betreibt, ...</p>	Brief Reschke an Verbände, 8.9.93, V09
1993 Selbstdefinitio	<p>Der IDV ist die Dachorganisation der nationalen Verbände, in meiner Lesung aber die internationale Großfamilie der Deutschlehrer. Er umfaßt 75 Mitgliedsverbände aus 58 Ländern. Er ist die Vereinigung von mehreren Zehntausend Deutschlehrern aus aller Welt, die durch Freuden und Nöte ihres schönen und schweren Berufs verbunden sind. Träger dieser Verbundenheit ist die deutsche Sprache, die solche kleine Wunder bewirken kann, daß z.B. Kameruner und Inder auf deutschem Boden wie z.B. in Leipzig auf der Internationalen Deutschlehrertagung mühelos mit Slowaken oder Ungarn fachsimpeln können.</p>	Rede Karolyi_10 Jahre ÖDaF, 1993, V12
1994 Studierende	<p>Andreas Westerwinter (der Assistent des Vorbereitungskomitees der X. IDT) schickte mir eine Einladung zu einem Treffen für Studentinnen des Faches DaF. Dieses Treffen wird von der Fachratschaft am Herder Institut organisiert und wird vom 2.-5. Juni 1994 in Leipzig stattfinden.</p> <p>Im Rahmen dieser Tagung wird in einer Arbeitsgruppe "Eine internationale Vereinigung von Sprachlehrstudenten?" erörtert inwieweit so ein Zusammenschluß sinnvoll und organisatorisch durchführbar ist und welche Aufgaben ihm zukämen. Hans-Jürgen Krumm hat den Veranstaltern geraten bei uns anzufragen, inwieweit beim IDV Interesse bestünde, eine Kooperation mit Studentengruppen zu versuchen, eventuell in Form von Studentensektionen bei den einzelnen Mitgliedsverbänden. Solche Verbindungen gäbe es bereits seit vielen Jahren bei den Juristen und Naturwissenschaftlern.</p>	Diskussionspapier_Studierenden_Vereinigung_1994, V10
1994 Geschichte	<p>Mit einem so plötzlich verstorbenen Freund Zellweger hatte ich tatsächlich die Absicht, die Geschichte des IDV aufzuarbeiten. Das wäre zwar ein waghalsiger Versuch gewesen, aber er hätte glücken können. Jetzt wüßte ich niemanden mehr, der so wie er und ich die ganze Entstehungsgeschichte nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet hat und von daher die aus mancherlei Gründen unbefriedigende Quellenlage ergänzen könnte. Dabei gehörten wir politisch, wenn ich es so sagen darf , durchaus verschiedenen Lagern an und konnten so der immer vorhandenen Gefahr der Einseitigkeit entgehen.</p>	Brief Rößler an Brenze, 12.1.94, V10

1994 Geschichte	<p>Ich habe nichts gegen Vergangenheitsbewältigung, nur halte ich es nicht für richtig, dass sie im IDV öffentlich im RB ausgetragen werden muss. - Eine Ansicht, die ich schon in Budapest vertrat. Doch mein Vorschlag des schriftlichen Dialogs in dieser Sache zwischen den Herren K. H-J. und JR, der über den Vorstand läuft und ohne Kommentar desselben weiter ins Archiv für eine zukünftige IDV-Verbandsgeschichtsschreibung wandert, fand bei den Kollegen / Kolleginnen in Budapest keinen Zustimmung.</p>	Fax Reschke an Brenez, 22.1.94, V10
1994 Germanistik	<p>Während der letzten Vorstandssitzung, vorige Woche in London, haben wir auch über die Vertretung des IDV beim IVG gesprochen. Wir finden es nach wie vor wichtig, daß es im IVG oder bei IVG-Kongressen eine Sektion DaF gibt. Die Auslandsgermanistik hat sich in vielen Ländern (Polen ist da übrigens ein günstiges Gegenbeispiel) unseres Erachtens in der Vergangenheit allzusehr die Inlandsgermanistik als Beispiel genommen und demzufolge die Ausbildung von Deutschlehrern vor allem als Ausbildung von Germanisten verstanden. Das war nicht immer im Interesse des DaF-Unterrichtes. Schon aus dem Grund ist eine blühende Sektion DaF im IVG ein Interesse des IDV. Ein Sitz im Ausschuß ist wahrscheinlich die beste Garantie für eine strukturelle Verankerung dieses Interesse.</p>	Brief Westhoff an Pfeiffer, 4.5.94, V11
1994 Professionalisierung	<p>Die Verbände in den Reformstaaten MOE werden aufgelöst, neu gegründet oder neu organisiert - der IDV nutzt gemeinsam mit dem GI die Chance, diesen Verbänden rasch bei ihrer Professionalisierung zu helfen und veranstaltet ein einmonatiges Seminar, ein Delegiertenseminar, in dem Aufgabe, Ziele, Möglichkeiten und Grenzen von Verbandsarbeit besprochen werden.</p>	Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994
1994 Ziele	<p>Funktionen eines Verbandes als Berufsstandsorganisation: Interessensvertretung, Qualitätspflege (in bezug auf Produkte und Produzenten und auf Lehrerausbildung), Mitgliederservice, Kommunikation zwischen den Mitgliedern</p>	Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994
1994 Ziele	<p>Realisierung durch: Repräsentation in: - Vorständen und Verbänden, die die Ausbildung bestimmen - in Testinstitutionen - in Institutionen für Curriculumentwicklung - in Komitees und Ausschüssen, die Abiturprogramme erarbeiten u.ä.</p>	Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994

	Fragebogen an teilnehmende Verbände am Berlin Seminar, zur Verbandsgründung und zum Verbandsleben:	
	2. Warum haben Sie Ihren Verband gegründet?	
	- für internationale Kontakte und Austausch 4 (30%)	
	- als internationales Kontaktforum und Interessensvertretung der Deutschlehrer 11 (84%)	
	- zur Fortbildung und Qualitätssteigerung der Lehre 7 (53 %)	
1994 Ziele	- zur Curriculumsangleichung und Systematisierung des Lehrplans 5 (38%)	Fragebogen in Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994
	Der Vorstand bewertet das Berliner Seminar (für MOE-Länder veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut Febr./März 1994) als außerordentlich gelungen. Der Vorstand spricht über Initiativen zu ähnlichen Veranstaltungen auch für Vertreter von Verbänden aus anderen Kontinenten.	
	Es wird erwogen, bei ev. Weiteren Seminaren die Kurszeit zu verkürzen und die vorausgehende Information über die Veranstaltung zu verbessern.	
Unterstützung 1994 g Verbände	Klaus Fischer wird gebeten, die Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut zu sondieren und den Vorstand darüber in Maribor zu informieren.	P_VO_24.04.94, V11
	Klaus Fischer teilt dem Vorstand mit, daß es seitens das Goethe-Institutes keine Möglichkeit gibt, ein Nachfolgeseminar des Berliner Seminars zu veranstalten.	
Unterstützung 1994 g Verbände	Der Vorstand bittet die Experten die Möglichkeit zu prüfen, gemeinsam eine ähnliche Veranstaltung wie in Berlin, in zeitlichem Zusammenhang mit dem Arbeitstreffen in Österreich zu organisieren.	P_VO_13.09.94, V12
1994 elektronisch	Der Vorstand wird Herrn Herminio Schmidt (SKKD) bitten, eine "Arbeitsgruppe E-Mail" zu gründen, um Kommunikationsmöglichkeiten zu explorieren, sowohl für die Verbände als auch für den Deutschunterricht.	P_VO_24.04.94, V11

	Es war spannend, die Neuorientierung des Verbandes von einem ganz normalen Verein hin zu einem Netzwerk mitzuverfolgen. „Der IDV ist, was seine Mitgliedsverbände aus ihm machen“, war die Devise des 1993 neu gewählten Präsidenten. Was dieses Motto in der Praxis eines internationalen Verbandes heißen kann, wurde erstmals in Puchberg am Schneeberg 1995 beim vierten Arbeitstreffen gezeigt. Seither ist es das Markenzeichen des IDV und wird von der derzeitigen Präsidentschaft kontinuierlich ausgebaut. Was kann, was braucht der IDV, um die steigende Anzahl seiner Mitgliedsverbände mit ihren unterschiedlichen regionalen Bedingungen gut zu betreuen und den Netzwerkgedanken fest zu verankern? So und so ähnlich sind die Fragen, die nun auch an die Mitglieder selbst gerichtet werden und nicht mehr als Last allein dem Vorstand aufgebürdet bleiben. Eine Vielzahl von Projekten sind entstanden und entstehen; Projekte, die die Mitgliedsverbände miteinander realisieren und die das abstrakte Gebilde für jede Einzelne, jeden Einzelnen erlebbar machen; vorteilhaft unterstützt durch die neuen elektronischen Kommunikationsmittel. Ortner in RB_75, S.3f	
1995 Ziele	Während des Seminars wurde allen Vertretern klar, daß das Vorhandensein eines Verbandes zur Koordination der Arbeit im Inland beiträgt. Der Verband dient daneben auch zur Förderung der Kontakte und Einflußnahme auf die Sprachpolitik.	Bericht_IDV-Seminar, Wien, 1995
1995 Ziele	Claus Reschke berichtet über den Vorschlag von Jorge Hernandez (Kuba), daß der IDV sich als Lehrbuch-Begutachter betätige. Der Vorstand vertagt diesen Vorschlag auf eine nächste Sitzung.	P_VO_06.02.95, V13
1995 elektronisch	Gerard Westhoff berichtet über den erfolgreichen Start des IDV E-Mail Netzes. Mehr darüber ist im Infoblatt und im Rundbrief zu finden.	P_VO_06.02.95, V13
	Der Vorstand beschließt die Dokumentation von Fachtagungen, Fachsymposien und anderen Veranstaltungen künftig in einer anderen, einfacheren Form (s. "Puchberg-Bericht") herauszugeben.	
	Der Vorstand nimmt dankend das Angebot des Goethe Instituts an, jeweils für die Vervielfältigung und den Versand der Dokumentation an die Verbände zu sorgen.	
1995 Publikationen	Der Veranstalter ist verantwortlich für die Erstellung einer kopierfähigen Vorlage und für den Versand an die Teilnehmer.	P_VO_17.12.95, V19
1995 Publikationen	Der Vorstand beauftragt Claus Ohrt, für die neue IDV-Reihe eine möglichst vollständige Liste der bisherigen IDV-Publikationen zu erstellen.	P_VO_17.12.95, V19
	Anläßlich des Protokolls wird folgendes beschlossen: zu TOP 7.5, daß die neue Reihe "Arbeitsberichte des IDV" heißt, und die Liste aller IDV	
1996 Publikationen	Publikationen auf die IDV-Leitseite (home page) gesetzt wird.	P_VO_17.05.96, V15

1996 Service	"Logistik für Tagungsvorbereitung". Es ist augenblicklich noch unklar, inwieweit das Projekt läuft. Roland Goll fragt nach, ob in Amsterdam (IDT 1997 Sektion 21) ein Workshop zu diesem Thema angeboten werden kann.	P_VO_17.05.96, V15
1996 Adresskartei	Roland Goll berichtet über die Bemühungen des Goethe Instituts, die Adressenkartei auf dem Laufenden zu halten.	P_VO_17.05.96, V15
1996 Mehrsprachig	Der Präsident wird beauftragt, an der Weltratsitzung in Recife (März 1997, Brasilien) teilzunehmen und in dem Rahmen zu versuchen, Unterstützung für die obigen Prioritäten zu finden, unter anderem, indem er der FIPLV vorgeschlagen wird, eine Konferenz zur Mehrsprachigkeitspolitik zu organisieren.	P_VO_12.10.96, V16
1996 Fortbildung	Es wird vorgesehen, einen weiteren Workshop zu Fragen der Fortbildungsarbeit von Verbänden zu veranstalten. Herr Prof.Krumm wird gebeten, die Leitung derselben zu übernehmen.	P_VO_12.10.96, V16

Funktionen, Aufgaben und Ziele von Deutschlehrerverbänden, ihre Organisation und Arbeitsweise. Unter der Leitung des Präsidenten des IDV, Gerard Westhoff wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein erster Schwerpunkt in der Verbandsarbeit besprochen.

Eine Bestandesaufnahme der bisherigen Tätigkeit der Verbände ergab folgende Resultate:

1. Wichtigste Ziele eines Deutschlehrerverbandes

- Unterstützung der Deutschlehrer
- Lehrerweiterbildung
- Mitgestaltung von Lehrwerken
- Information der Mitglieder über alles Wissenswerte
- Organisation von Veranstaltungen (z.B. Olympiaden)

2. Größte Erfolge der Verbände

- Herausgabe der eigenen Zeitschrift
- Durchführung von Seminaren, Tagungen, Kursen
- Mitwirkung bei der Erstellung von Prüfungen
- Erstellen von Curricula
- Verbesserung von DaF im eigenen Land

3. Die größten Probleme der Verbände

- zu wenig aktive Mitglieder im Verband
- Geld- und Zeitmangel
- Schwierige Zusammenarbeit mit den (Schul)behörden
- Rückgang des Interesses an Deutsch bei den Lernenden
- fehlende oder schlechte Lehrbücher

1996 Ziele

Bericht_Delegiertensem
inar_1996

Im IDV-Vorstand selbst war die XII: IDT allerdings nur ein Thema unter vielen. Auf den langen Traktatenlisten für die Vorstandssitzungen waren zwar auch immer die üblichen Geschäfte eines Vereines zu finden, zentrales Thema war aber immer die Umwandlung des IDV von einem eher administrativ und vertikal ausgerichteten Dachverband zu einem horizontal organisierten Verein mit den vielfältigsten Aktivitäten und Kontakten zwischen den einzelnen Verbänden. Der IDV-Vorstand sah hier seine Rolle eher im Hintergrund. Seine Aufgabe war es, eine Plattform und die Möglichkeit der Vernetzung zu schaffen. Vielleicht war es eine Strategie aus der Not geboren: denn der IDV-Vorstand selbst hätte niemals die personellen und finanziellen Kapazitäten gehabt, weltweit eigene Aktivitäten zu initiieren und durchzuführen. Er konnte aber den Verbänden helfen, selbst stark genug zu werden um dies aus eigener Kraft und in Verbindung mit anderen Verbänden zu erreichen.

Professionalisierung
1995

Clalüna in RB_67, S. 2f

1995	Professionalisierung	Initiiert wurde dieser Prozess an der Vertreterversammlung 1995 in Puchberg in Österreich. Alle, die damals dabei waren, erinnern sich sicherlich noch an die aufgeregt von einer Gruppe zur anderen rennenden Vertreter, an konspirativ aussehende Gruppen und Grüppchen in Gängen und Ecken und an eine Flut von Postern, mit denen der große Plenumsraum zugepflastert wurde. Was hier begonnen wurde, wurde dann einerseits direkt beim Arbeitstreffen in Frankfurt /Oder 1999 weitergeführt.	Clalüna in RB_67, S. 3
1997	Sektion Verbandsarbeit	Für die Sektion 21 (Forum für Verbandsarbeit) werden zwei Themen vorgeschlagen: Berichterstattung über IDV-Veranstaltungen sowie Workshops zu verschiedenen Bereichen der Verbandsarbeit (z.B.: Tagungsdidaktik, Finanzierungsfragen, Zusammenarbeit von Vorstand und Verbänden bei der Satzungsgestaltung, Statuten und Richtlinien des IDV). Genaue Planung dieser Sektion wird in der nächsten Vorstandssitzung stattfinden. Der Vorstand beschließt, den traditionellen Programmpunkt von früheren IDTs "Der IDV-	P_VO_17.05.96, V15
1997	Sektion Verbandsarbeit	Vorstand stellt sich zur Diskussion" 1997 in Amsterdam im Rahmen der Sektion 21 abzuwickeln. Es wird erwogen, an beiden Konferenztagen bestimmte Zeitspannen für Fragestellungen zu sichern.	P_VO_17.05.96, V15
1997	Mehrsprachigkeit	siehe scan Resolution	Resolution auf der IDT 2001, V27
1997	Sprachenpolitik	Die Sektion 1 "Sprachenpolitik" richtet die folgende Erklärung an das Organisationskomitee mit der Bitte, den Text zur Kenntnis zu nehmen und ihn der Kongreßöffentlichkeit sowie dem IDV mit seinen Mitgliedsverbänden und ferner den zuständigen Personen, Institutionen und politischen Instanzen zuzuleiten. Eines der zentralen Themen der IDT 1997 in Amsterdam war die Sprachenpolitik. Die Beratungen, speziell in der Sektion 1, haben Konsens u.a. in folgenden Grundanliegen ergeben:	Stellungnahme_Sektion 1_IDT_1997, V18
1997	Archiv	Der Experte Deutschlands ist darüberhinaus für die laufende Betreuung der Adressenkartei und des Archivs des IDV verantwortlich.	P_VO_05.10.97, V21
1997	Archiv	Die Vorstandsmitglieder werden beauftragt, von ihren Vorgängern nicht nur die Protokolle von den Jahren 1993 - 1997 zu übernehmen, sondern auch die Korrespondenz. Die Materialien von 1989-93 sollen ins Archiv an das GI München geschickt werden.	P_VO_05.10.97, V21
1998	Archiv	In Bezug auf Archivierung beschliesst der Vorstand, E-Mails wie Telefongespräche zu behandeln.	P_VO_05.04.98, V22

	Forum für Verbandsarbeit: Das IDT-Vorbereitungskomitee kümmert sich um die Räumlichkeiten, die inhaltliche Arbeit wird wie immer vom IDV-Vorstand übernommen. Im Vordergrund werden die satzungsgemässen Arbeitsbereiche stehen: Bereich 1 - Lobbyarbeit in Richtung Unterrichtsbehörden Bereich 2 - Sponsorenwerbung, Finanzen Bereich 3 - Kommunikation, Zeitschriften	
1998	Professionalisierung Bei der nächsten Vorstandssitzung wird über diesen Punkt weiter gesprochen. Erstens, indem der Vorstand im Prinzip für alles, was im Rahmen des IDV veranstaltet werden soll, unter den Mitgliedsverbänden einen Träger sucht. Die Träger sorgen nicht nur für die Organisation, sondern sorgen auch für die Beschaffung des benötigten Geldes. Der IDV bietet die internationale Struktur (manchmal wichtig bei Sponsorenwerbung), das Netzwerk, die Kommunikation, den Zugang zu allerhand Instanzen und Institutionen, Unparteilichkeit und die Tradition.	P_VO_05.10.98, V23 Infoblatt IDV an den deutschen Botschafter in Ecuador, 16.10.98, V23
1998	Wie funktioniert der IDV? Sprachenpolitik Infoblatt von Westhoff - scan	Infoblatt IDV 1998, V22
1998	Hilfe gegenseitig Der IDV hat ein großes Forum gebildet, wo sich alle Deutschlehrer treffen können. Ein paar Gespräche bei so einem Treffen helfen meistens mehr als ein langer Vortrag. Durch persönliche Gespräche kommen wir uns näher. Politische Äußerungen auf der Diskussionsliste. Es hat auf der Diskussionsliste eine politische Diskussion anlässlich der NATO-Aktionen in Kosovo stattgefunden. Die Frage ist, ob sich das mit der neutralen Tradition des IDV verträgt. Der Vorstand stellt fest, dass die Diskussionsliste sich in dieser Sache selbst reguliert hat, und aus diesem Grund keine Maßnahmen getroffen werden müssen.	RB_61, S.5 P_VO_10.10.99, V24
1999	politische Stellungnahmen Anlässlich der Berichterstattung des Landeskundeseminars stellt der Vorstand noch einmal fest, dass bei Veranstaltungen unter IDV-Flagge es die Aufgabe des IDV-Vorstandes ist, die Bedingungen, Ziele und Inhalte des Seminars aufzustellen, sich darüber mit dem jeweiligen Vorbereitungskomitee zu einigen und die Ausführung desselben zu überwachen, die Durchführung und Organisation jedoch dem Vorbereitungskomitee zu überlassen. Von den 19 in Frankfurt an der Oder (Arbeitstreffen Juli 1999) vereinbarten Projekte sind 12 realisiert worden. Die Generalsekretärin wird beauftragt einen Dankesbrief an AKDaF zu schreiben und sich im Namen des Vorstands für die Organisation der Ausstellung der Schülerprodukte zu bedanken.	P_VO_27.07.01, V27 P_VO_11.11.01, V27

2001 Planung	Der Vorstand diskutiert eingehend über die Schwerpunkte für die Periode 2001 – 2005. Die Vorstandsmitglieder werden beauftragt bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für eine Schwerpunkteliste vorzubereiten.	P_VO_11.11.01, V27
2001 Planung Professionalisierung	Der Vorstand erstellt eine Übersicht mit Zielen / Maßnahmen und Kontrolle, der 12 Unterziele enthält. Die Ziele entsprechend den Themen der TOs und enthalten sowohl Veranstaltungen und Kontakte als auch "ideelle Ziele", wie die Stärkung des IDV und die Einbeziehung aller Kontinente in die IDV-Arbeit (siehe unter Tätigkeitsberichte) Teil dieser Planung ist, dass an sehr vielen Leitlinienpapieren, Grundregeln, Orientierungshilfen gearbeitet wird, und die Arbeit zu Professionalisieren.	Anlage, VO_20.10.02, V27 Anlage, VO_20.10.02, V27
2001 Planung	Ende des Jahres 2001 habt ihr vom IDV-Vorstand einen Fragebogen zum Stand der Dinge in eurem Verband erhalten. Ich tue es ungern, aber dennoch muss ich meine Enttäuschung ausdrücken - nur 34 Verbände haben geantwortet. Für den Vorstand sind die im Fragebogen gestellten Fragen eine wertvolle Quelle an Informationen, die uns die Arbeitsplanung erleichtern und in manchen Situationen zu richtigen und gerechten Entscheidungen verhelfen.	Brief Pristavec an Verbände, 4.6.02, V27
2002 Professionalisierung	Was hier begonnen wurde, wurde dann einerseits direkt beim Arbeitstreffen in Frankfurt /Oder 1999 weitergeführt. Die spontane und multilaterale Zusammenarbeit hat aber die Verbandsaktivitäten an den Internationalen Deutschlehrertagungen in Amsterdam und Luzern geprägt und sie wurden ganz besonders durch die verschiedenen Regionalseminare für Vertreterinnen und Vertreter der Verbände intensiviert. Typischer Weise wurden die ersten Seminare für Verbandsdelegierte noch im deutschsprachigen Raum abgehalten, ab 1997 fanden sie aber in verstärkten Frequenzen in den Regionen selbst statt und wurden auch durch die Verbände selbst organisiert.	Clalüna in RB_67, S.3.
2002 Professionalisierung	In den Jahren, die ich im IDV-Vorstand gearbeitet habe, ist so ein ganz anderer IDV entstanden. Ein IDV der durch die Aktivitäten seiner Mitglieder lebt und in dem die Delegierten von Sao Paulo bis Jerewan freundschaftlich zusammenarbeiten.	Clalüna in RB_67, S.3.
2002 Archiv	Es wird vorgeschlagen, dass der IDV-Ehrenmitglied Prof. Dr. H. J. Krumm eine Studentin / einen Studenten bittet die Archivmaterialien im Rahmen einer Diplomarbeit zu bearbeiten. Der Brief an Prof. Krumm mit der Bitte das IDV- Archiv mit einer Studentin /einem Studenten zu bearbeiten, ist positiv beantwortet worden. Die Generalsekretärin wird beauftragt an Prof. H. J. Krumm zu schreiben und ihn zu bitten, eine Studentin/einen Studenten auszusuchen und mit den Aktivitäten zu beginnen.	P_VO_6.5.02, V27
2002 Archiv		P_VO_20.10.02, V27

2002 Archiv	Jutta Gehrig wird gebeten, das Archivmaterial aus den Depots des GI München nach Wien zu schicken. Falls Prof. H. J. Krumm über keinen passenden Raum verfügen sollte, kann das Material im Österreich Institut deponiert und dort auch von den zu benennenden Studentinnen bearbeitet werden.	P_VO_20.10.02, V27
2002 Archiv	Die IDV- Vorstandsmitglieder entscheiden, dass folgende Dokumente archiviert werden sollen: Protokolle der Vorstandssitzungen Protokolle der Vertreterversammlungen offizielle Briefe an Behörden und Institutionen Satzungen Rote Mappe Berichte DACHL-Seminare Fachsprachensymposien Lehrbuchautorensymposien Anträge und alle notwendigen Dokumente für die Aufnahme in den IDV. Die Liste ist noch nicht endgültig und kann unter Umständen noch ergänzt werden.	P_VO_20.10.02, V27
2003 Archiv	Ehrenmitglied Hans-Jürgen Krumm und Brigitte Ortner werden gebeten, die Archivarbeit zu initiieren und Personen und Räumlichkeiten für die Zeit der Arbeit am IDV- Archivmaterial bereitzustellen.	P_VO_14.03.03, V27
2003 Archiv	Das Goethe Institut München hat die gesammelten Materialien nach Wien transportiert, sie werden derzeit im Österreich Institut aufbewahrt. Brigitte Ortner wird gebeten, Hans-Jürgen Krumm zu fragen, bis wann er die Materialien sichten und ordnen lassen kann.	P_VO_28.07.03, V27
Mehrsprachigkeit 2003	Verbände wie den Internationalen Deutschlehrerverband (IDV), die Unterstützung leisten bei der Entwicklung von differenzierten Sprachenangeboten: nicht alle müssen die gleichen Sprachen lernen;	Krumm in RB_69, S.38
Kommunikation 2003	Seit März 2002 verläuft die Kommunikation innerhalb des IDV fast ausschließlich per E-Mail und über die Leitseite. Protokolle, Rundbriefe und Infoblätter werden per E-Mail an die Deutschlehrerverbände verschickt.	Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

	<p>Arbeitstreffen Jena 2003: AG 4. IDV und Verbandsarbeit geleitet von Jutta Gehrig (Deutschland), Alfred Schulze (Kanada) und Helena Hanuljakova (Slovakien). Hauptzweck der Gruppe war die Professionalisierung der nationalen Verbandsarbeit zu untersuchen und durchzuführen. Hier wurde versucht, Wege zu zeigen, wie man sich als Verband konkrete Ziele setzt und sie realisieren kann. Die wichtigen Fragen waren: Was wollen wir als Verband? Wie können wir das erreichen? Was können wir dazu von IDV erwarten? Besprochen und bearbeitet wurden hauptsächlich folgende Themen: Lobbyarbeit und Medienpräsenz, Nachwuchsförderung, persönliche Kontakte zu Prominenten, die Deutsch unterstützen, Zusammenarbeit mit anderen Sprachverbänden, Finanzierungsmöglichkeiten, Mitgliederzuwachs, der Gewinn von mehr Schülern und Studenten für Deutsch, gemeinsam geplante und durchgeführte Tagungen, und Verankerung der deutschen Sprache in der</p>	
Professionalisierung 2003	<p>Primarstufe. Besonders wichtig meinten alle Teilnehmer - ist lang- und kurzfristige strategische Planung und proaktives Handeln!</p>	RB_70, S.30f
2004 Ziele	<p>Der Vorstand diskutiert das Dokument mit Programmschwerpunkten des IDV-Vorstandes 2001 – 2005. Der Vorstand prüft die erreichten Ziele und stellt nach Diskussion fest, dass die meisten der am Anfang der Amtsperiode gestellten Ziele erreicht worden sind.</p>	P_VO_28.10.04, V28
Mehrsprachigkeit 2004	<p>Ein Dokument zum Mehrsprachigkeitskonzept liegt vor. Peter Sauter wird gebeten das Dokument zu bearbeiten. Der Vorstand beschließt das Dokument in der nächsten Sitzung zu bearbeiten.</p>	P_VO_28.10.04, V28
Mehrsprachigkeit 2005	<p>Podiumsdiskussion „Mehrsprachigkeit in Europa – Anspruch und Wirklichkeit: Die Podiumsdiskussion wird von Jutta Gehrig geleitet.</p>	P_VO_18.02.05, V28
2005 Archiv	<p>Hans-Jürgen Krumm wird gebeten, die Archivierung der IDV-Dokumente zu organisieren, die im Moment bei Brigitte Ortner im Österreich-Institut liegen.</p>	P_VO_18.02.05, V28
Germanistenverbände 2005	<p>Die Vertreter der IDV-Germanistenverbände werden sich während der Tagung des KDV in Opatija, Kroatien treffen und den Bologna-Prozess und die Wege der Zusammenarbeit in einer eigens für sie organisierten Arbeitsgruppe besprechen. Die Kosten für die Vertreter der Germanistenverbände werden vom DAAD getragen. Die Präsidentin des IDV und der Präsident des rumänischen Germanistenverbandes beteiligen sich an der Vorbereitung des Treffens.</p>	P_VO_30.07.05, V28
2005 Archiv	<p>Die IDV-Dokumente sind im Österreich-Institut in Wien gelagert.</p>	P_VO_30.07.05, V28

<p>Mehrsprachigkeit 2005</p>	<p>Es war enttäuschend, dass der Vorstand die Mehrsprachigkeit vernachlässigt hat. Mit dem Experten Michael Langner hat er eine Resolution geschrieben und der Vorstand habe sie nicht berücksichtigt. Er fragt sich, ob der IDV die an den IDTs ausgearbeiteten Resolutionen akzeptiere und verfolge. Es ist für einen nicht Muttersprachler nicht immer einfach, Gedanken in fremder Sprache zu formulieren, und es ist enttäuschend, wenn die geleistete Arbeit nicht berücksichtigt wird.</p>	<p>P_VO_30.07.05, V28</p>
<p>2005</p>	<p>IDV stärken – Arbeitstreffen in Jena 2003: 7.9.1 Zlata Markovska (Makedonien) berichtet für Arbeitsgruppe 1: Die Teilnehmer haben Leitseiten für ihre Verbände angefertigt und sich verpflichtet, diese weiter zu betreuen. 7.9.2 Michael Langner (Schweiz) berichtet für Arbeitsgruppe 2: Präsenz und Präsentation der IDV bei der IDT. Das erste Projekt „Präsentation im Treffpunkt“ wird während dieser Woche präsentiert und mit einem Fotobericht auf die IDV Leitseite gestellt Das Projekt „Schülerwettbewerb“ ist abgeschlossen und die Ausstellung der Schülerarbeiten befindet sich für die Zeit der XIII. IDT in Graz, in der Heinrichstraße 36. Das Projekt „Verbandszeitschriften“ – eine Umfrage zu den IDV Zeitschriften ist vom GI durchgeführt worden. Man empfiehlt die Resultate als Schwerpunkt in der nächsten Periode zu berücksichtigen. 7.9.3 Irina Amzarakova (Chakassien) berichtet für die Arbeitsgruppe 3: Das Thema „Internationale Deutscholympiade“ ist logistisch und inhaltlich bearbeitet worden. Polen hat diese Vorschläge bei der Organisation der IV. IDO als sehr nützlich empfunden. 7.9.4 Roland Fischer (Österreich) berichtet für Arbeitsgruppe 4: Die Teilnehmer haben sich mit Inhalten der Verbandsarbeit befasst. Man hat festgestellt, dass die Aktivitäten sehr verschieden sind. Öffentlichkeitsarbeit und strategische Richtlinien sind diskutiert worden. Man war sich einig, dass Mehrsprachigkeit immer wieder betont werden muss.</p>	<p>P_VV_2005, V28 ff</p>

Die Präsidentin bittet die Verbandsvertreter um Vorschläge für die Tätigkeitsperiode 2005-2009:

David Tagoe (Ghana)

Verbände sollen sich öfters Informationen auf der IDV- Leitseite anschauen. Die afrikanischen Verbände wünschen sich ein eigenes Forum im Internet.

Silvia Florea (Rumänien)

Ein Jahr vor der Deutscholympiade sollen die Veranstalter ein Curriculum auf der IDV- Leitseite veröffentlichen und die Verbände darüber informieren

Rudolf Rode (Südafrika)

Das Forum wird noch nicht sehr oft genutzt. Verbandsmitglieder mögen sich öfters melden.

Daniela Stoytscheva (Bulgarien)

Sie schlägt die weitere Förderung der regionalen Zusammenarbeit vor.

Baovola Radaniela (Madagaskar)

Die Kollegin wünscht sich Unterstützung bei der Ausarbeitung der Lehrwerke wie z.B. bei einem Projekt in Westafrika und Madagaskar.

Joanne Van Donzel (Kanada)

2005 Ziele

Sie meint, die Förderung der deutschen Sprache und des Interkulturellen wichtig sei.

P_VV_2005, V28

Oddny Svverrisdottír (Island)

Die Kollegin schlägt vor, aus Anlass der Fußball-Weltmeisterschaft an die Schüler mit landeskundlichen Informationen zu treten und diese Gelegenheit zum Popularisieren der deutschen Sprache zu nutzen.

Roland Duhamel (Belgien)

Er hat festgestellt, dass im deutschen Fernsehen Werbung für Fußball auf Englisch läuft.

Melania Astvazatrjan (Armenien)

Sie schlägt vor, ein Projekt zum Thema „Europäischer Referenzrahmen: Umsetzung in die Praxis“ unter den Verbänden zu starten.

Heddi Mohammed Ferchichi (Tunesien)

Die Vertreter können sich informieren, zu welchem Thema sie zur Zeit arbeiten und gemeinsame Arbeit planen.

Alina Dorota Jarzabek (Polen)

Im Fremdsprachenzentrum in Graz werden Programme nur auf Englisch und Französisch angeboten. Der IDV soll sich für mehr deutsche Programme einsetzen.

Sebastian Bemile (Ghana)

Es steht im Programm, dass wir uns verstärkt für die deutsche Sprache einsetzen müssen.

P_VV_2005, V28

	Gerard Westhoff (Niederlande) Der Alt-Präsident erklärt, dass man im Rahmen des Europarats auch Deutsch einbringen kann. Nirgends steht geschrieben, dass Programme nicht auf Deutsch laufen können. Zu Hause muss man Leute ansprechen, die ein Wort im Europarat haben und durch sie interessante Projekte auf Deutsch vorschlagen.	
	Silvia Serena (Italien) Die Kollegin stellt fest, dass Deutsch immer mehr zum studienbegleitenden Fach wird.	
	Silvia Florea (Rumänien) Alle Verbände mögen den 26. 9. gemeinsam mit Europa als Tag der Sprachen feiern.	
	Mohammed Chergui (Marokko) Verbandsmitglieder mögen Sprachmaterialien sammeln, sie empfehlen und an die interessierten Verbände schicken.	
	Terese Oudet (Frankreich) Die Zahl der Deutschlernenden nimmt ab. Sie erwartet sich Unterstützung vom IDV.	
	Julie Nailard (Neu Seeland) Die Lehrer können mit ihrem Engagement zum Deutschlernen motivieren.	P_VV_2005, V28
	Das Archiv ist zurzeit im Österreich Institut Wien bei Expertin Brigitte Ortner. Die StudentInnen von H. J. Krumm werden sie sortieren.	
2005 Archiv	Es liegen keine neuen Informationen vor. Brigitte Ortner wird gebeten, weitere Schritte zu unternehmen.	P_VO_30.10.05, V59
	Es wird über das Konzept/die Strukturierung der Programmschwerpunkte diskutiert. Brigitte Sorger schlägt vor, eine neue Spalte einzufügen, nämlich „Aktivitätenprotokoll“ - „was haben wir wann getan?“, und die Spalte „erreichte Ziele“ erst am Ende der Amtsperiode hinzuzufügen. JD schlägt vor, dass der IDV anhand der Programmschwerpunkte eine	
2006 Programmsch	Evaluation der Ergebnisse vor Ablauf der Periode von den Mitgliedern verlangen soll.	P_VO_23.03.06, V59
	Brigitte Sorger: Im Österreichischen Institut sind bisher nur die Unterlagen 1993-1997. Sie wird sich zusammen mit Herrn Krumm um das Archiv kümmern. Die Präsidentin will die Kriterien der Archivierung an alle Vorstandsmitglieder schicken. Die Vorstandsmitglieder	
2006 Archiv	schicken alle IDV-Unterlagen an Brigitte Sorger.	P_VO_23.03.06, V59

	Brigitte Sorger hat recherchiert (schreibt ihre Doktorarbeit darüber). Das Bundesarchiv in Koblenz hat die Unterlagen (bis 1993) und wird sie behalten. Brigitte Sorger hat 28 Ordner für ein halbes Jahr geborgt bekommen. Der IDV möchte sein Archiv einheitlich geordnet haben. Das Archiv soll in Koblenz bleiben, der Zugang für den IDV gesichert sein. Ein Teil der Materialien soll elektronisiert werden. Die Unterlagen sollen nicht als GI-Materialien gekennzeichnet sein, sondern als IDV-Unterlagen. Auch die jetzigen Unterlagen werden in Koblenz archiviert. Zu digitalisieren sind: Gründungsunterlagen, Protokolle, alte Rundbriefe, wichtige historische Dokumente. Dafür werden IDV-Mittel (ca. 1000,-€) zur Verfügung gestellt.	
2006 Archiv	Die Präsidentin wird beauftragt, die Rote Mappe einscannen zu lassen und bis Ende Dezember den Vorstandsmitgliedern zu schicken. Der Schriftleiter wird die Rote Mappe auf die interne Plattform der IDV-Leitseite setzen.	P_VO_14.10.06, V59
2006 Rote Mappe	Deutschlehrerverbände, die Mitte der 90er Jahre deutschlandweit entstanden sind, stellen heute eine wirksame Kraft im Bereich der so genannten gesellschaftlichen Initiative dar. Ihr Wirkungsbereich sind nicht nur Schulen und Hochschulen, ihre Ansprechpartner nicht nur Deutschlehrer und Deutschlerner. Wenn auch anfangs die DLV als Berufsvereinigungen verstanden wurden, die sich für DaF-Unterricht einsetzten – im methodisch-didaktischen und sprachpolitischen Kontext –, so ist heute der sprachpolitische Aspekt darüber hinaus zu einem gesellschaftspolitischen gewachsen.	P_VO_14.10.06, V59
Sinn 2007 Verbände		Amzarakova in RB_76, S.15

Meine Absicht ist, wie ich anfangs erwähnt habe, die Stellung der Deutschlehrerverbände in der Bürgergesellschaft zu analysieren und die daraus resultierenden Folgen für DaF und für die Gesellschaft selbst darzustellen.

Meine Argumentation möchte ich anhand folgender 8 Thesen aufbauen:

1. Deutschlehrerverbände sind ein Vortrupp der Fachlehrerschaft.
2. Deutschlehrerverbände als eingetragene Vereine gehören zu Institutionen der Bürgergesellschaft.
3. Deutschlehrerverbände plädieren für Mehrsprachigkeit und Multikulturalität.
4. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität sind ein wesentlicher Faktor des ethnischen Einvernehmens in der russischen Gesellschaft.
5. Das ethnische Einvernehmen ist das führende Motiv der heutigen Regionalpolitik in Russland.
6. Auf dieses Motiv hin arbeiten alle eingetragenen Verbände und Vereine der Region.
7. Der Zusammenschluss der Kräfte ist für den Erfolg dieser Arbeit nötig.

Sinn
2007 Verbände

8. Deutschlehrerverbände können für diesen Zusammenschluss einen tatkräftigen Beitrag leisten.

Amzarakova in RB_76,
S.16f

Sinn
2007 Verbände

Unter Gemeinschaften berufspädagogischer Ausrichtung sind die Fremdsprachenlehrer besonders aktiv. Man kann annehmen, dass dies sozialpolitisch bedingt ist. Die Sprachen waren und bleiben immer eine politische Frage und betreffen sowohl die Innen- als auch die Außenpolitik. Ganz in diesem Sinne entstehen Deutschlehrerverbände auf dem Territorium Russlands. Der erste Deutschlehrerverband ist 1976 am Maurice Thorez Institut (Moskau) als DLV der UdSSR gegründet worden. In der Zeit der demokratischen Umwälzungen Ende der 80er – Anfang der 90er Jahre, des Übergangs vom Ein- zum Mehrparteiensystem erlebt die Bürgerinitiative in Russland einen Aufschwung und somit entstehen immer neue Verbände und Assoziationen.

Amzarakova in RB_76,
S.18

Sinn
2007 Verbände

Es liegt mir fern, mich der guten Arbeit unseres DLV zu rühmen. Mit dem Beispiel will ich zeigen, dass die russischen DLV dank den weltweiten Kontakten, die sie durch die IDV-Mitgliedschaft haben, und dank der methodisch-didaktischen Schulung durch das Goethe-Institut über manche Kompetenzen verfügen, die bei den anderen Verbänden vor Ort zu kurz kommen oder gar fehlen. Das bedeutet eine zusätzliche Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft.

Amzarakova in RB_76,
S.18

Sinn
2007 Verbände

Amzarakova in RB_76,
S.22f

Sinn 2007 Verbände	Das Ranking ist für den DLV eine Prestigefrage des Verbands, letztendlich eine Lobby. Von der Positionierung des Deutschlehrerverbands im Gesellschaftsleben der Republik hängen das Ansehen des Deutschunterrichts und die Wahl der Sprache zum Erlernen ab. Das schafft jenen Hintergrund, vor dem die Werbung für Deutsch wirkungsvoller wird. Der Verbund mit ethnischkulturellen und sonstigen Vereinigungen der Gesellschaftskammer der Republik ist ein wesentlicher Faktor, der die Lobbyarbeit des Deutschlehrerverbands erleichtert.	Amzarakova in RB_76, S.23
2008 Satzung	die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache: das bedeutet eine systematische Sprachenpolitik, gezielte Lobbyarbeit und Werbung bei Eltern und in der Öffentlichkeit;	Krumm in RB_78, S.33
2008 Satzung	die Unterstützung der Deutschlehrenden in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung: hier kann der IDV mit den Mittlerinstitutionen der deutschsprachigen Länder zusammenarbeiten, muss aber immer auch eigene Schwerpunkte setzen. So ist z.B. die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder (D-A-CH-L) unter starker Initiative des IDV entstanden;	Krumm in RB_78, S.33
2008 Satzung	Kontakt und Zusammenarbeit zwischen Deutschlehrenden weltweit und – durchaus im Zusammenhang damit – die Förderung des Austauschs und des gegenwärtigen Verständnisses zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen: schon lange, ehe das Schlagwort ‚Interkulturalität‘ in Mode kam, hat der IDV dazu Bahnbrechendes geleistet	Krumm in RB_78, S.33
2008 Satzung	Schließlich auch die Zusammenarbeit zwischen Deutschlehrenden und Lehrenden anderer Sprachen: auch hier war der IDV der heutigen Mehrsprachigkeitsdiskussion voraus Gäbe es ein solches Umfeld der Sprachenpolitik und Sprachwerbung, der internationalen Zusammenarbeit und Fortbildung nicht, so wäre tatsächlich jede Lehrkraft allein und damit schwächer. Ein internationaler Verband dagegen, hinter dem 96 nationale	Krumm in RB_78, S.33
2008 Satzung	Deutschlehrerverbände und circa 250.000 Deutschlehrende stehen, wird sowohl national wie auch international gehört.	Krumm in RB_78, S.33f
2008 Archiv	Brigitte Sorger bereitet eine Liste der Sachverhalte zur ev. Ergänzung vor und schickt diese an die Vorstandsmitglieder. Jedes Vorstandsmitglied stellt eine Datei mit wichtigen Unterlagen zu einzelnen Bereichen zusammen. Die Unterlagen werden auf die Plattform in entsprechenden passwortgeschützten Unterordnern hochgeladen. Jedes Vorstandsmitglied bereitet bis zur nächsten Vorstandssitzung eine CD mit den Unterlagen (Dokumente, wichtige E-Mails etc.) vor, die fürs Archiv in Koblenz ausgedruckt werden. Brigitte Sorger bereitet die Druckversion der Unterlagen fürs Archiv vor.	P_VO_11.10.08, V59

Kooperation 2008 mit DACH	<p>Die deutsche Sprache ist eine europäische Sprache – dass sie auch in anderen Kontinenten gelehrt und gelernt wird, dass dabei eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den deutschsprachigen Ländern und den Partnerländern entstanden ist, ohne dass eine ‚koloniale Attitüde‘ bemerkbar wurde, ist der klugen Vermittlungstätigkeit des IDV zu verdanken, der einerseits die Autonomie der nationalen Deutschlehrerverbände und der Regionen respektiert, andererseits aber auch immer wieder die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Ländern betont und Plattformen dafür geschaffen hat.</p>	Krumm in RB_78, S.34f
Ziele vor 2008 1989	<p>Die Entwicklung des IDV in den 90er Jahren wurde stark von den Folgen der Wende bedingt. Die gründliche Veränderung in den Ost-West-Beziehungen hatte für den Verband tief eingreifende Konsequenzen. In den ersten Jahrzehnten seines Daseins war sein Funktionieren stark durch die Folgen und Konsequenzen der Deutschen Teilung geprägt. In seinen Gremien und Tagungen bot er eine damals sehr seltene Gelegenheit für Deutschlehrer und ihre Entourage von Experten, Ausbildern und Forschern sich zu treffen. Daraus bestand ein wesentlicher Teil seiner Daseinsbegründung und dies bedingte weitgehend sein Funktionieren und seine Rituale.</p>	Westhoff in RB_78, S.61
Ziele nach 2008 1989	<p>Durch die Wende hat sich dann die Lage wesentlich verändert. Nicht länger war die Tatsache, dass sich dort Ost und West verhältnismäßig problemlos treffen konnten, der wichtigste und fast ausreichende Daseinsgrund. Im finanziellen Bereich gab es bei den Sponsoren keinen Grund mehr für besonders großzügige Unterstützung, weil es keinen Konkurrenten mehr gab, an den der Verband sich als Alternative hätte wenden können. Im Bereich verbandsinterner Kommunikation war der IDV noch weitgehend auf Automatismen in Bezug auf Mitgliedschaft der Lehrer und Struktur der verbandsinternen Beschlussfassung im Ostblock eingestellt. Den gab es aber nicht mehr. Kurz: der IDV hatte sich neu zu erfinden, einen neuen Daseinsgrund zu etablieren und neue Gründe zu entwickeln, um für Mitgliedsverbände die Mitgliedschaft lohnend zu machen. Es war nicht nur ein inhaltliches, sondern auch ein finanzielles Problem.</p>	Westhoff in RB_78, S.62
Ziele nach 2008 1989	<p>Nicht nur wurde die Unterstützung durch die offiziellen Sponsoren (eigentlich war nur die Bundesrepublik übriggeblieben) bescheidener; gleichzeitig ging auch der Anteil der Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge zurück, weil der IDV wuchs (was höhere Kosten mit sich brachte), die neuen Mitgliedsverbände jedoch verhältnismäßig oft aus sogenannten finanzschwachen Ländern kamen und bei ihren Beitrittsanträgen sofort auch Ermäßigung oder sogar Befreiung von den Mitgliedsbeiträgen beantragten. Als erster Vorstand in dieser neuen Situation hatten wir uns mit diesen neuen Umständen auseinanderzusetzen.</p>	Westhoff in RB_78, S.62

Ziele nach 2008 1989	Inhaltlich haben wir, vor allem in meiner ersten Amtsperiode, die Förderung der Verbandsarbeit der Mitgliedsverbände in den Vordergrund gerückt. Die Sowjetunion war auseinandergefallen und in den neuen Staatsgebilden Mittel- und Osteuropas (MOE-Länder) hatte man kaum Erfahrung mit demokratischen Organisationsformen. Zwei mal im ersten Jahr haben wir (einmal in Zusammenarbeit mit und unterstützt vom Goethe-Institut in Berlin, und einmal in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz) Seminare zu diesem Thema organisiert: über demokratische Verfahren wie Satzungen und Wahlen, über Kommunikation mit Verbandsmitgliedern, über Aufbau und Führung einer Verbandszeitschrift, über Werbung für Deutsch und über sonstige Funktionen eines Verbands in einem freien, demokratischen Staat. Alles Themen, die für uns ziemlich selbstverständlich waren, für die neuen KollegInnen aber teilweise total neu.	Westhoff in RB_78, S.63
Ziele nach 2008 1989		Westhoff in RB_78, S.63f
2008 über 1997 Ziele	Als Generalsekretärin im Vorstand begriff ich, wozu der IDV da ist: um Gleichgesinnte im Bereich der deutschen Sprache zusammenzubringen, um sie zur Zusammenarbeit zu motivieren und zu aktivieren, zugunsten der Sprache, die wir alle gelernt und studiert haben, anzuregen.	Hanuljakova in RB_79, S.
Ziele vor 2008 1989	In Interviews schätzen Fachleute diese Brückenfunktion des IDV und die daraus entstandenen Aktivitäten als seine wichtigste Leistung in den ersten 20 Jahren seiner Geschichte ein. Nach 1989 änderte sich die weltpolitische Situation und damit auch die Art und Weise, wie man die grundlegenden Satzungsziele erreichen konnte. Die Mitglieder können seither leichter auf offizieller institutioneller Ebene miteinander arbeiten. Der IDV begann deshalb verstärkt auf Projektebene tätig zu werden und initiiert speziell auf seinen Arbeitstreffen Projekte, in denen mehrere Verbände (regional oder thematisch) zusammenarbeiten. So sind z.B. die Zeitschrift MOSAIK, einige Regionaltagungen, das Festival für Deutsch-Lernende, aber auch die Homepages vieler Verbände entstanden.	Sorgner in RB_78, S.20
Ziele nach 2008 1989		Sorgner in RB_78, S.21

Völkerverständigung

Jahr	Ziel	Detailinfo	Realisierung
		beschliesst die Vertreterversammlung am 10. August 1974, seinen Namen als den des Gründungspräsidenten auf den Geschäftspapieren des Internationalen Deutschlehrerverbandes zu führen. <i>Mit dieser ihrem Charakter nach einmaligen Auszeichnung wird die Leistung eines Mannes anerkannt, der seine Arbeit als Fremdsprachenlehrer in den Dienst der Völkerverständigung stellte.</i>	
1969		In der VV wird die Frage diskutiert, ob der IDV als Mitveranstalter eines kulturkundlichen Seminars auftreten kann, das vom GI veranstaltet wird, und das damit automatisch politisch tendenziell sei... Man will nicht "die Gefahr einer Spaltung des IDV in Kauf nehmen."	<p>Konstantinovic sieht das Problem der Neutralität in einer internationalen Organisation als Achtung bestimmter Konventionen. Man muss sich der Grenzen bewußt sein, die nicht überschritten werden dürfen.</p> <p>Einer der Leitgedanken bei der jahrelangen Umschiffung der bisherigen Schwierigkeiten war es, daß es nur e i n e n internationalen Deutschlehrerverband geben könnte, der also jedenfalls bis er vielleicht einmal finanzielle unabhängig würde, wie die Vereinten Nationen in gutem Einvernehmen mit Ost und West unter Beobachtung der strikten Neutralität leben müßte. Dieser Grundsatz muß naturgemäß mit sich führen, daß einmal ein Veto vorkommen kann, das der andern Seite völlig sinnlos erscheint.</p>
1970			

<p>Gleichberechtigter Zutritt aller Deutschlehrer eines Landes 1974 zum Verband.</p>	<p>Der südafrikanische Verband hat angefragt, ob er in den IDV aufgenommen werden kann, man fragt bei ber UNESCO nach und prüft die Statuten in der VV 1974. Die Statuten ergeben keine eindeutige Aussage, kritisch ist aber, dass 1974 kein "Nicht-Weißer" Mitglied im Südafrikanischen Verband ist, "weshalb nicht ausgeschlossen werden kann, daß diesem Personenkreises der Zutritt verwehrt sein könnte, wenn die Festlegung des \$4 Ihres Statuts im Sinne der Apartheid angewandt werden.</p>	<p>Für eine spätere Entsprechung über eine Aufnahme Ihres Verbandes in den IDV wäre deshalb von ausschlaggebender Wichtigkeit, wenn Sie in Ihren Satzungen das dort im \$4 dargestellte Aufnahme-Verfahren dahingehend präzisieren würden, daß solche Fragen wie Religion, Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung keinerlei Bedeutung für die Entscheidung über Zustimmung oder Ablehnung des Antrages haben dürfen.</p>
<p>1975</p>	<p>Es wird auf die Bedeutung von Deutsch als Fremdsprache, als Fachsprache und als "Vermittlungssprache" hingewiesen. Das Deutsche hat als Ver-mittlungsprodukt zwischen den sozialistischen und den westlichen Ländern eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.</p>	
<p>1976</p>	<p>freie wissenschaftliche Kooperation über die Grenzen</p>	<p>Vorgeschlagen wurde, daß der Vorstand dem Innenministerium, sein Befremden über die Verweigerung des Visums für Wolfgang Koch aussprechen und dabei der Hoffnung Ausdruck geben sollte, daß dieser Zwischenfall sich nicht im Zusammenhang mit dem Kongreß wiederholt.</p>
<p>1976 Bücherausstellu</p>	<p>Die Verbände tragen die Verantwortung dafür, daß der Inhalt der Bücher nicht gegen die Schlußakte von Helsinki verstößt. Selbstverständlich können sich die Verbände der Unterstützung durch einschlägige Verlage usw. bedienen und zum Beispiel Verlagen auch den Versand der von den Verbänden zur Ausstellung vorgesehenen Titel übertragen. Auf jeden Fall aber sind die Verbände für eine repräsentative Auswahl verantwortlich. Sie sichern zugleich, daß nur solche Materialien zur Ausstellung eingereicht werden, deren Inhalt nicht gegen wichtige internationale Abkommen und in ihnen vereinbarte Realitäten verstößt, wie zum Beispiel gegen das Abkommen von Helsinki über Frieden und Zusammenarbeit in Europa.</p>	<p>Auch in der DDR kann nicht ausschließlich das ausgestellt werden, was die DDR festlegt.</p>

- 1977 Wünsche Zweitens dass die Arbeit für die Völkerverständigung, die bei mir unerquicklichen persönlichen Erfahrungen im Nationalitätenkampf entsprungen ist, und die jetzt in den Satzungen des IDV ausdrücklich als Ziel des IDV festgelegt worden ist, auch künftig mit Erfolg weitergeführt werden wird.
- 1980 Rößler 65 In den 16 Jahren seiner Tätigkeit als Direktor des Herder-Instituts und als Vorsitzender der Sektion Deutsch als Fremdsprache seit ihrer Gründung und seit deren Beitritt zum IDV vor 13 Jahren hat er sich große Verdienste um die Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland im Sinne der Völkerverständigung und der Erhaltung des Friedens erworben. Heute aber steht zur Diskussion Fortsetzung der Entspannung, Sicherung des Friedens, Gewährleistung, daß Krieg kein Mittel der Regelung von Fragen zwischen den Staaten sein kann und darf.
- 1980 Rößler 65 IDV-Vorstandsmitglied Waldemar Pfeiffer aus Polen unterstrich die internationale Aufgabe des Verbandes. Er trage wesentlich zur Völkerverständigung bei, da Vertreter verschiedener Rassen und Weltanschauungen zusammenarbeiten. Auf Anfrage erklärte Pfeiffer, ihm seien keine deutschsprachigen Lehrbücher in der Welt bekannt, die gegen die Prinzipien der Völkerverständigung verstießen.
- 1980 IDT Nürnberg

Beitrag zum
Frieden in der
1981 Welt

Im Namen des sowjetischen Deutschlehrerverbandes wende ich mich an Sie und möchte unsere tiefe Besorgnis über die bedrohliche Entwicklung der letzten Monate auf internationaler Ebene zum Ausdruck bringen. Die Ergebnisse von Helsinki, die u.a. das gesamte Wirken des Internationalen Deutschlehrerverbandes positiv beeinflusst haben, werden zur Zeit durch eine neue Spirale des Wettrüstens überschattet und beinahe zunichte gemacht. Die Zusammenarbeit der Kulturschaffenden und Wissenschaftler, von Germanisten und Deutschlehrern ist ja nur angesichts einer weltweiten Entspannung fruchtbar. Der sowjetische Deutschlehrerverband begrüßt daher einmütig die Friedensinitiative der Sowjetunion und unterstützt alle Maßnahmen, die diesem hohen Ziel dienen.

1982

Wenn der Vorstand, ausgehend von der Initiative des sowjetischen Verbandes, keine ernsthaften Überlegungen anstellt, ob es nicht an der Zeit wäre, von sich aus eine Erklärung zu dieser tatsächlich heute alles entscheidenden Frage abzugeben, im Vollzug der in der Satzung enthaltenen Verpflichtung, im Geiste der Völkerverständigung zu arbeiten.

Beitrag zum
Frieden in der
1982 Welt

Die Vorsitzende des sowjetischen Deutschlehrerverbandes, Prof. Borodulina, hat im Namen des sowjetischen Deutschlehrerverbandes einen Brief an den IDV-Vorstand gerichtet. In diesem Brief wird der IDV-Vorstand gebeten, sich aktiv für die Sicherung des Friedens und für die Abrüstung einzusetzen und die Aufrüstungspolitik der USA zu verurteilen. Diese Aktivität wurde von sowjetischer Seite zuvor nicht auf staatlicher Ebene mit der DDR-Seite abgestimmt.

Wir meinen, die entsprechende Stellungnahme des IDV-Vorstandes ebenso wie der nationalen Deutschlehrerverbände zu der Situation in der Welt und besonders in Europa, wo die meisten IDV-Mitglieder aktiv sind, wäre ein wesentlicher Beitrag zum Kampf für Frieden und Entspannung. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Präsident, alle nationalen verbände über den Standpunkt des sowjetischen Deutschlehrerverbandes in Kenntnis zu setzen. Wir sollten uns vor allem dafür verwenden, unsere kollegiale Zusammenarbeit zu entwickeln, um unseren höheren Anliegen zu entsprechen: ein gesundes Verhältnis zwischen allen Staaten und Menschen aufzubauen und jede Gefahr für den Weltfrieden, für das Wohlergehen der Menschen zu bannen.

In der Diskussion im Vorstand brachten die bürgerlichen Vertreter zum Ausdruck, daß eine positive Reaktion auf den Brief des sowjetischen Verbandes eine Reaktion des Vorstandes zur Lage in Polen notwendig machen würde. Auch das polnische Vorstandsmitglied, Dr. Pfeiffer, unterstützte diese Haltung, so daß Prof. Borodulina im Vorstand keine Unterstützung fand. Die Vertreter der DDR und der BRD beim Vorstand wurden zu der Beratung nicht hinzugezogen, da der IDV-Vorstand die Sitzung als eine geschlossene Sitzung durchführte. Der DDR-Vertreter hat gegen diese Form beim IDV-Präsidenten Protest erhoben; der Vertreter des Fachverbandes Moderner Fremdsprachen der BRD soll, wie später bekannt wurde, ebenfalls protestiert haben.

Beitrag zum
Frieden in der
1982 Welt

Der IDV hat in seiner Satzung geschrieben, daß er und seine Mitgliedsverbände sich in ihrer beruflichen Arbeit, die zu fördern der IDV in erster Linie verpflichtet ist, vom Geiste der Völkerverständigung leiten lassen. Der IDV bekennt sich dabei zu den in internationalen Verträgen, wie z.B. der «Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa», niedergelegten Richtlinien für das Zusammenleben der Völker. Als internationaler Verband muß der IDV sich jeder einseitigen Stellungnahme zu politischen Tagesfragen enthalten, um seine Aufgaben erfüllen zu können und seine Internationalität nicht zu gefährden. Aber diese seine Aufgaben können es ihm nicht versagen, sondern machen es ihm geradezu zur Pflicht, zu Fragen, die die gesamte Menschheit gleichermaßen betreffen, seine Stimme zu erheben. Gerade deshalb hat der Vorstand auf seiner jüngsten Sitzung die im vorliegenden Heft enthaltene Erklärung zu Fragen der weiteren atomaren Aufrüstung beschlossen.

Beitrag zum
Frieden in der
1982 Welt

Eingedenk der Forderung der UNESCO, die uns anvertraute Jugend zum Frieden zu erziehen, eingedenk auch der Satzung des IDV, unsere Arbeit im Geiste der Völkerverständigung zu leisten, angesichts der drohenden neuen Runde atomaren Wettrüstens hält sich der Vorstand des IDV für verpflichtet, vor den unabwendbaren Gefahren einer solchen Entwicklung zu warnen. Das Wettrüsten beschränkt die dringend benötigten Mittel für die Erziehung und Bildung der heranwachsenden Jugend. Es gefährdet die Verständigung, die Zusammenarbeit und die Freundschaft zwischen den Völkern. Es schmälert die Möglichkeiten des Kampfes gegen den Hunger und des Schutzes der Umwelt. Vor allem aber:
Im Fall, daß zwischen APNJA und UNESCO ein Kontrakt unterzeichnet und uns entsprechende finanzielle Unterstützung durch die UNESCO zugesichert wird, würden wir die Durchführung der besagten Veranstaltung als durchaus möglich betrachten. Dabei geht unser Verband davon aus, daß zu diesem Symposium 50 Vertreter verschiedener IDV-Mitgliedsverbände eingeladen werden.

Erklärung des
1982 IDV-Vorstandes

Bedenklich stimmt der Antrag des sowjetischen Verbandes, daß der IDV eine Friedenserklärung abgeben soll. Konsequenzen wären zu überlegen, falls Antrag trotz unseres Protestes durchkommen sollte.

Wie sollte seine Arbeit und diejenige der Fremdsprachenlehrer überhaupt gedeihen können, wenn der Rüstungswettlauf fortschreitet und mehr und mehr die Zukunftsaussichten der Menschheit bedroht, wenn an Stelle eines immer besseren Neben- und Miteinanders zwangsläufig immer größeres Mißtrauen entsteht? Der Vorstand glaubt, daß ihm alle Mitglieder des Verbands in dieser heute alles entscheidenden Frage ihre Zustimmung und Unterstützung nicht verweigern werden. So ehren wir Goethe, indem wir in seinem Sinne handeln, unserer Verantwortung bewußt gegenüber seinem humanistischen Vermächtnis. Das Gleichgewicht des Schreckens durch immer mehr und vervollkommnete Waffen sichert nicht den Frieden, sondern vergrößert die Gefahr, daß die Völker in einem atomaren Inferno verbrennen. Die Aufrüstung muß beendet, die Abrüstung endlich begonnen werden. Der Vorstand des IDV glaubt sich mit seinen Mitgliedsverbänden einig, wenn er sie aufruft, gemeinsam alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um der weiteren Aufrüstung zu widerstehen und einzutreten für Entspannung und für wirksame Schritte zur Sicherung des Friedens durch Abrüstung.

Vorbereitung im Auftrage des Vorstandes des Projektes "Literatur im Dienste der Völkerverständigung";

Jetzt noch die "Friedenserklärung", die wir in Neuchatel in Minutenschnelle und vielleicht auch ein bisschen dem IDV-Frieden zuliebe angenommen haben und die nun also im nächsten Rundbrief prangen wird. Sie stammt offensichtlich aus der gewandten Feder von Johannes (unser Schriftleiter, der auch in der Redaktionskommission sass scheint wenig beigetragen zu haben) und ist in einem beschwörend-bombastischen Stil gehalten, der mir nur halb gefällt. Es ist gut, dass Du im Vorwort zum Rundbrief auf unsere gute Absicht hinweisen wirst. Was sollen eigentlich unsere Mitglieder mit der "Erklärung" anfangen? Wir alle wollen ja den Frieden. Wie aber das Selbstverständliche praktisch verwirklichen? Doch wohl im IDV-Rahmen durch Vermehrung der Kontakte, wie die Statuten (und die Helsinki-Schlussakte: Kap.: "Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten" - "Zusammenarbeit im Bereich der Bildung") es verlangen.

Beitrag zum
Frieden in d er
1982 Welt

Hiermit möchte ich Sie freundlich davon unterrichten, daß der Verband der Deutschlehrer der UdSSR (APNJA) die Nachricht über die sich ihm bietende Gelegenheit mit Befriedigung wahrgenommen hat, ein Symposium im Rahmend es UNESCO-Projekts "Literatur im Dienste der Völkerverständigung" in der UdSSR 1985 zu veranstalten.

1982 Beitritt des GI
Hauptsache scheint mir zu sein, dass das Gespräch nicht abbricht. Das gehört auch zur Friedenspolitik.

Also: offene Grenzen, etc. Kurz: Frieden hat mit Abrüstung, aber auch mit Freiheit zu tun. Interessant ist auch, dass in der DDR der Wahlspruch der dortigen kirchlichen Friedensbewegung: "Schwerter zu Pflugscharen" sofort von Honecker persönlich in "Der Friede muss bewaffnet sein" umgewandelt wurde. Versuch doch bitte zu vermeiden, dass der Eindruck entstehen könnte, der IDV tanze allzusehr zur Pfeife sozialistische Rattenfänger.

Erklärung des IDV-Vorstandes: Eingedenk der Forderung der UNESCO, die uns anvertraute Jugend zum Frieden zu erziehen, eingedenk auch der Satzung des IDV, unsere Arbeit im Geiste der Völkerverständigung zu leisten, angesichts der drohenden neuen Runde atomaren Wettrüstens hält sich der Vorstand des IDV für verpflichtet vor den unabwendbaren Gefahren einer solchen Entwicklung zu warnen.

Das Wettrüsten beschränkt die dringend benötigten Mittel für die Erziehung und Bildung der heranwachsenden Jugend, Es gefährdet die Verständigung, die Zusammenarbeit und die Freundschaft zwischen den Völkern. Es schmälert die Möglichkeiten des Kampfes gegen den Hunger und des Schutzes der Umwelt. Vor allem aber:

Das Gleichgewicht des Schreckens durch immer mehr und vervollkommnete Waffen sichert nicht den Frieden, sondern vergrößert die Gefahr, dass die Völker in einem atomaren Inferno verbrennen. Die Aufrüstung muss beendet, die Abrüstung endlich begonnen werden.

Friedenserklärung
1982 ng

Der Vorstand des IDV glaubt sich mit seinen Mitgliedsverbänden einig, wenn

Im Bewußtsein unserer besonderen Verantwortung für Völkerverständigung und Frieden erklären wir, die fast 1000 Teilnehmer der VII. Internationalen Deutschlehrertagung, die aus rund 50 Ländern nach Budapest gekommen sind, unsere tiefe Besorgnis über die drohende Gefahr eines weiteren Rüstungswettlaufs. Das Wettrüsten gefährdet den Frieden und entzieht in aller Welt wichtigen gesellschaftlichen Bereichen dringend benötigte Mittel. Wir appellieren daher an die Weltöffentlichkeit und insbesondere an die politischen Verantwortlichen, alles nur Mögliche zu unternehmen, um den Rüstungswettlauf zu stoppen und die Verhandlungen über Rüstungsbegrenzung zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

10 Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Finnland, den Niederlanden, der Schweiz, der UdSSR, Ungarn und den USA legen die folgende Resolution zur Annahme in der Plenarsitzung am Freitag vor:

Friedenserklärung
1983 ng

Friedenserklärung 1983 ng	<p>Das politische Klima des Kongresses war bestimmt von der Sorge, daß sich das Wettrüsten weiter zuspitzt. Viele Teilnehmer aus kapitalistischen Ländern haben sich in den Friedensbewegungen ihrer Länder stark engagiert. Sie waren es auch, die eine Diskussion zur Friedenssicherung auf dem Kongreß suchten, so daß die Delegationen aus den sozialistischen Ländern viele Bündnispartner fanden. Ausgehend von einer niederländischen Initiative bildete sich eine zeitweilige Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der BRD, DDR, UdSSR, USA, Finnland, Niederlande, Schweiz, UVR, die eine Resolution verfaßte. Der Vertreter der DDR wandte sich im Prozeß der Erarbeitung der Resolution gegen Auffassungen, daß beide "Supermächte" das Wettrüsten anstreben würden. In der Abschlußveranstaltung des Kongresses wurde der Text der Resolution zur Diskussion gestellt. Offensichtlich hatte der Gegner vor, die Resolution zu Fall zu bringen bzw. den Text abzuschwächen. Zu Fürsprechern einer solchen Politik machten sich 2 Vertreter des Schweizerischen Deutschlehrerverbandes. Das neue IDV-Vorstandsmitglied, Frau Walliser, erklärte, man brauche eine solche Resolution nicht, für den Frieden zu sein, sei eine Binsenwahrheit. Der IDV solle sich darauf beschränken, die deutsche Sprache zu pflegen. Ein anderer Schweizer forderte in aggressiver Weise eine Kürzung der Resolution. Es gäbe noch andere wichtige Fragen außer der Friedenssicherung, z. B. die Durchsetzung der Menschenrechte.</p> <p>Am 5. und 6. April dieses Jahres fand im Haus der Wissenschaftler im bulgarischen Kurort »Drushba« bei Varna eine wissenschaftliche Tagung der bulgarischen Fremdsprachenlehrer statt. Sie wurde aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums des Verbandes der Fremdsprachenlehrer in der Volksrepublik Bulgarien organisiert und verlief unter der Losung: Die Fremdsprachen und der Friedenskampf.</p> <p>Die 260 Teilnehmer an der Tagung - Fremdsprachenlehrer aus den Schulen und Hochschulen Bulgariens, Gäste aus der DDR und Polen - erhoben ihre Stimme in einmütiger Solidarität gegen die Gefahr, die unsere Welt bedroht, in dem einzigen Wunsch, das allerhöchste Gut der Menschheit, den Frieden, zu wahren.</p>	<p>Er konnte sich durchsetzen, allerdings erfolgt in dem Text der Resolution keine verbale Verurteilung des USA-Imperialismus bzw. der NATO.</p> <p>Trotz dieser Einschränkung muß die Resolution außerordentlich positiv bewertet werden. Sie verlangte eine Beendigung des Wettrüstens, damit der Frieden gesichert werden kann. Mittel, die für die Rüstung ausgegeben werden, sollten anderen gesellschaftlichen Bereichen zugeführt werden. Die politische Verantwortlichen werden aufgefordert in diesem Sinne positive Verhandlungsergebnisse zu erreichen.</p> <p>Der BRD-Germanist, Prof. Weißgerber, stellte sich in einer Entgegnung voll hinter die Resolution und betonte, daß der IDV die einmalige Chance habe, für den Frieden zu wirken, da die deutsche Sprache wie keine andere in beiden gesellschaftlichen Systemen gesprochen werde.</p> <p>Einen symbolischen Charakter bekam die Darbietung in den verschiedenen Sprachen: Russisch gab den Auftakt, es folgten Englisch, Französisch und Deutsch, und als Abschluß sangen alle zusammen im Geiste des Internationalismus und der Verständigung aller Menschen in der Welt. ... Es wurden über 60 Vorträge gehalten, die trotz ihrer verschiedenen Orientiertheit in einem gemeinsamen Brennpunkt zusammenliefen - dem festen Willen, mit den Mitteln des Fremdsprachenunterrichts zur Erziehung einer Jugend beizutragen, die fest entschlossen ist, den Frieden zu wahren und zu verteidigen.</p>
Bericht von der Bulgarischen 1984 Tagung		

Bericht von der Bulgarischen Tagung

Prof. Anna Ilieva gab in ihrer Abschlußrede einen kurzen Überblick der Tagung und legte in flammenden Worten einem jeden der Teilnehmer ans Herz, für die Erhöhung seines wissenschaftlich-professionellen Könnens zu arbeiten, »zu brennen und nicht zu verwesen«, und somit für den Frieden zu kämpfen.

Generalthema 1984 IDT in Bern

Themenvorschläge des IDV zu den Sektionen: Fachleute haben ihre Befürchtungen Ausdruck gegeben, dass die Behandlung sämtlicher Themen unter dem Aspekt der Völkerverständigung nur eine sehr beschränkte Anzahl von Referenten zulässt und dass wichtige fachliche Aspekte der verschiedenen Disziplinen nicht berücksichtigt werden können. Ich glaube deshalb, dass wir gut daran täten, nicht zu rigoros auf die in München beschlossene Formulierung zu bestehen. Der AILA-Kongress 5.-10. August 1984 in Brüssel verfährt anders: The main theme of the congress will be "The Contribution of Applied Linguistics to International Understanding". In addition to the special lectures and round tables centered on the main theme, there will be symposia, workshops or sessions on the following topics (u.a. Language teaching and learning, Methodology, Technology, Evaluation and Testing, Contrastive Analyses, Error Analyses).

Generalthema 1984 IDT in Bern

In Moskau dürfte es denn wohl auch nicht oder doch nicht vorwiegend um Tagespolitik gehen, und so besehen ist ja das Moskauer Symposium auch nur ein thematischer ausschnittsweiser Vorgriff auf die Berner IDT, die mit ihrem "DaF-Unterricht - ein Beitrag zur interkulturellen Verständigung" das gleiche Thema aufgreift. Denn interkulturelle Verständigung ist eben auch Völkerverständigung, und diese ist Politik, ja selbst die Behandlung sog. "Naturlyrik" ist Politik, bewußte oder unbewußte.

1985 Rößler

Die Mitglieder und der Vorstand des IDV wünschen unserem Altmeister für die Zukunft Gesundheit und Kraft zu weiterem Schaffen im Dienst der Völkerverständigung.

1986 UNESCO	<p>Die Vertreter der Mitgliedsverbände haben den Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) darauf aufmerksam gemacht, daß der Fremdsprachenunterricht insgesamt - was seinen Anteil an der Studententafel anbetrifft - zurückgeht und darüber hinaus auf immer weniger Sprachen konzentriert wird. Dies steht im Gegensatz zu den wiederholten Erklärungen von Seiten der UNESCO und solch bedeutender Gremien wie der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa über die Notwendigkeit, möglichst viele fremde Sprachen zu lehren und zu lernen, um auch damit die Völkerverständigung zu fördern.</p>	<p>Der deutschen Sprache kommt dabei eine bedeutende Rolle auch deshalb zu, weil sie Muttersprache in Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen und differenzierterer Haltungen ist. Zwei von diesen Staaten gehören zudem den beiden Blöcken mit den größten wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzen an. Alles dies bewirkt, daß über die deutsche Sprache eine Vielfalt bedeutender gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Leistungen auch anderen Völkern zugänglich wird.</p>
<p>Symposium "Fremdsprache nunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständi 1986 gung"</p>	<p>Eingeladen hatte der Deutschlehrerverband der UdSSR (APNJA) auf Beschluß des IDV mit der Unterstützung der UNESCO.</p> <p>Als symbolisch für die in Moskau gesammelten Denkanstöße kann bei der Stadtrundfahrt die Aussicht vom Universitätsgelände aus gelten: nach strömendem Regen schien die Sonne, und ein Regenbogen, Sinnbild des Friedens und der wiederhergestellten Harmonie, so vollkommen wie man ihn nur selten sieht, umspannte die Stadt.</p> <p>Harmonie herrschte im Fremdspracheninstitut »Maurice Thorez«, wo die Veranstaltungen stattfanden, und Dozenten wie Studenten sich als beispielhafte Gastgeber und Reisebetreuer erwiesen. Ihnen gebührt großes Lob für ihre hervorragenden Deutschkenntnisse, herzlichsten Dank für ihren Einsatz und Gratulation für ihre kulinarischen Talente.</p>	<p>Die Woche war so angelegt, daß der erste Tag den Plenarreferaten gewidmet war, die andern der Sektionsarbeit, nämlich (1) Stellenwert literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung, (2) Probleme bei der Auswahl literarischer Texte für den Fremdsprachenunterricht im Hinblick auf den Gedanken der Völkerverständigung, (3) Didaktische Möglichkeiten, literarische Texte im Fremdsprachenunterricht in den Dienst der Völkerverständigung zu stellen.</p>

1986 IDT Bern	<p>Sie kann politisch und fachlich als sehr erfolgreich eingeschätzt werden. Die Tagung gab eine breite Übersicht über Forschungsergebnisse und Erfahrungen vor allem im Hinblick auf den Fremdsprachenunterricht Deutsch und war sichtlich vom Geist interkultureller Verständigung und vom Willen, den Frieden zu fördern und zu bewahren, geprägt. Wurde bei vorangegangenen Tagungen der "Tagungsfrieden" mitunter nur dadurch gewahrt, daß sich manche Teilnehmer zurückhielten, sog. "heiße Eisen" der politischen Diskussion zu berühren, so gab es diesmal diese Zurückhaltung nicht. Praktisch wurden alle brisanten politischen Themen sowohl in den wissenschaftlichen Veranstaltungen als auch in Diskussionen außerhalb der Veranstaltungen erörtert. Dabei zeigte sich eine größere Bereitschaft als früher, gemeinsam nach Wegen zu suchen, um aus der unheilvollen militärischen Konfrontation mit einer fortschreitenden Rüstungsspirale atomarer und anderer Massenvernichtungswaffen herauszukommen. Das bedeutet nicht, daß etwa die Vorbehalte, die in bezug auf die sozialistischen Staaten noch immer weit verbreitet sind, in raschem Abbau begriffen wären u</p> <p>Ausgehend von der besonderen Verantwortung des sozialistischen deutschen Staates bei der Pflege und Vermittlung der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde hat die damit verbundene Arbeit einen spezifischen Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens, ..., geleistet.</p>	<p>Zugleich aber wurde deutlich, daß dieses Thema in fortschreitendem Maße neue Fragestellungen für den Fremdsprachenunterricht aufwirft, weil es viele Aspekte des Fremdsprachenlehrens und -lernens umschließt (Motivationen, Präzisierung von Zielstellungen, kontrastive Sprachvergleiche, Kommunikation, Landeskunde u.a.m.), die diesmal noch keine Beantwortung finden konnten. Wieviel dabei zu tun bleibt, zeigte sich z.B. an der Mehrzahl der Beiträge, die sich (in der Sektion Landeskunde) direkt mit Fragen der interkulturellen Verständigung befaßten: nur die Beiträge aus der DDR zielten dabei auf interkulturelle Verständigung über die Grenzen der eigenen Gesellschaftsform hinweg. In der Diskussion wurde dieser Mangel und die Notwendigkeit seiner Überwindung freimütig eingestanden.</p>
1986 DDR Friedensanthologie	<p>Zellweger wird Projektleiter - Ziel ist die Herausgabe einer Anthologie mit Texten zum Thema Frieden Team: Hans-Werner Grüninger, Edward Batley, und angefragt: Karolak (Poznan)</p>	
1986 ogie	<p>Die Struktur, wie ich sie in meinen "vorläufigen Gedanken" skizziert hatte, ist als überholt zu betrachten. Ich bekenne, dass mir vorerst mehr eine Textsammlung zum Thema einer historischen Studie zum Thema als ein Buch mit Friedens-Appellcharakter vorschwebte. Mit Hans-Werner versuchten wir nun den (riesigen) Stoff in folgendem Sinn zu gliedern: 1. Teil: Die Signatur von Krieg und Frieden; 2. Teil: Der Frieden als Ziel der Geschichte; 3. Teil: Friede als Notwendigkeit (im Atomzeitalter)</p>	<p>Konzept: gescannt: 1987</p>

Noch eine Frage: Bedeutet wohl die Verwendung eines Textes von, sagen wir, Wolf Biermann oder Günter Kunert, dass keine DDR-Schule zu dem Buch greifen dürfte? Vielleicht antwortest Du: Aber, mein lieber Ruedi, in welcher Welt lebst Du denn? Weißt Du denn nicht dass sie Publikationsverbot haben und damit öffentlich "unlesbar" sind? Diese Gretchenfrage wird sich aber stellen und dürfte ein heisses Thema werden. Wenn die Anthologie zukunftsweisend sein soll, meine ich allerdings, dass man auf lange Sicht den Dichtern das Maul nicht verbinden darf und sich das Rad der Geschichte auch in der DDR dreht. Aber dabei sind wir schon wieder bei der Politik.

Ich werde versuchen, in der DDR ein paar größere "Abnehmer" für den Titel zu finden, etwa die Liga für Völkerfreundschaft für ihre Kulturinstitute im Ausland (die fälschlicher Weise sog. "Herder-Institute"), aber auch die verschiedenen Hochschuleinrichtungen, die IHFK durchführen und doch wenigstens einige Sätze für die Gruppen-Spracharbeit beziehen könnten usw. usf. Und natürlich wird auch die Sektion selbst ein paar Hundert Exemplare kaufen, sie können in den nächsten Jahren unsere Standardgabe für ausländische Gäste bzw. bei dem Autorensymposium 1989 und bei den Kursen, die wir für ausländische Verbände ja in nicht geringem Maße durchführen.

2.5. Durch den IDV und innerhalb des IDV sind durch seinen satzungsmäßigen politischen Auftrag vielfältige Möglichkeiten gegeben, den realen Sozialismus darzustellen und die von ihm ausgehenden prinzipiellen Vorschläge zur Abrüstung und Friedenssicherung zu erläutern sowie Initiativen auszulösen, die den Sprachunterricht für die Gewinnung von Friedenskämpfern nutzen. So ist auf dem Moskauer Symposium des IDV angeregt und vom Vorstand aufgegriffen worden, weine „Friedensanthologie“ zu schaffen, die als Lesestoff für den DaF-Unterricht in möglichst vielen Staaten eingesetzt werden soll. Vorarbeiten dazu sind gegenwärtig im Gange.

Friedensanthologie
1987

UNESCO-
1985 Symposium

Vom 23. - 26. September 1985 fand auf Einladung des Deutschlehrerverbandes der UdSSR in Moskau im Fremdspracheninstitut "Maurice Thorez" ein Symposium statt, das auf Beschluß des Internationalen Deutschlehrerverbandes mit Unterstützung der UNESCO veranstaltet wurde. Auf dem Symposium wurden von 106 Deutschlehrern aus 19 Ländern im Plenum und in den Sektionen in 54 Referaten und 73 Diskussionsbeiträgen Probleme der Auswahl und praktischen Anwendung von literarischen Texten im Deutschunterricht im Geiste der Völkerverständigung diskutiert. Heute, da die Zahl der Konfliktherde in der Welt leider noch nicht abnimmt, ist die Kommunikation, auch die künstlerische, umso mehr zu intensivieren. Die künstlerische Literatur trägt dazu bei, den Wert einer fremden Kultur zu erkennen und somit die Annäherung zwischen den Völkern zu realisieren, um das höchste Gut der Menschheit - den Frieden - zu erhalten.

Empfehlungen des Internationalen
Deutschlehrersymposiums "Fremdsprachenunterricht
Deutsch im Dienste der Völkerverständigung
(dargestellt am Beispiel der Auswahl und Behandlung
literarischer Texte) Moskau 23. - 26. September 1985

Das Symposium drückt der UNESCO seine Anerkennung für die Aufmerksamkeit aus, die den Fragen des Erlernens von Fremdsprachen entgegengebracht wird. Es ist eine der Voraussetzungen für das Verständnis der sozialen und kulturellen Besonderheiten jedes einzelnen Volkes durch die Vertreter anderer Völker.

Die Teilnehmer am Symposium sind sich der Tatsache bewußt, daß das Streben nach Frieden und Verständigung zwischen den Völkern zur Herstellung von Kontakten in Wissenschaft, Kultur und Bildung zwischen verschiedenen Ländern, unabhängig von sozialen Strukturen und kulturellen Besonderheiten, durch das Erlernen von Fremdsprachen gefördert werden kann.

Die Teilnehmer am Symposium weisen auf die ästhetische, kognitive, erzieherische und kommunikative Bedeutung der Arbeit mit künstlerischen Texten im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts hin. Das Symposium betont die positive Rolle der in verschiedenen Ländern gesammelten Erfahrungen und hält sie für nützlich. Die großen intellektuellen und emotionalen Möglichkeiten schöngeistiger Texte machen diese zu einem wichtigen Mittel des Erlernens einer adäquaten und vollwertigen Kommunikation. Deshalb erlangt die Auswahl künstlerischer Texte, die eine Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten darstellen, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer. Das Symposium weist auch auf ungelöste Fragen hin.

Der IDV wächst und entwickelt sich erfreulich. Er zählt jetzt 54 Verbände aus 38 Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und mit unterschiedlichen Errungenschaften und Erfahrungen auf dem Gebiet des Deutschen als Fremdsprache. Eins ist uns allen gemeinsam: das Interesse für die deutsche Sprache und damit auch für die Kultur der deutschsprachigen Länder. Diese Einheit in der Vielfalt muß sorgfältig gepflegt werden, um uns zu befähigen, über die Grenzen und Unterschiede hinweg unsere statutarischen Ziele zu realisieren im Sinne der Verständigung, der Zusammenarbeit und der Freundschaft zwischen den Völkern für die Förderung der humanistischen Ideen der Menschheit und die

Sinn des IDV /
1986 Sinn der IDT

Das Symposium hält es für zweckmäßig:

1. Eine ständige internationale Wanderausstellung zu veranstalten, welche die Fremdsprachenlehrer in den verschiedenen Ländern über die Entwicklung solcher Richtungen informiert, wie den Einsatz von Computern, Lernspielen und die Anwendung von Intensivmethoden. Die Abteilung »Literatur im Dienste des Friedens« muß ein ständiger Bestandteil dieser Ausstellung sein.
2. Eine Anthologie literarischer Texte zum Thema »Frieden und Völkerverständigung« herauszugeben.
3. Die wissenschaftlichen Materialien des Symposiums zu veröffentlichen.
4. Die systematischen Zusammenkünfte von Fachleuten zur Förderung der Fremdsprachenvermittlung aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht fortzusetzen.
5. In den Publikationen der UNESCO und IDV öfter Angaben über neue theoretische Forschungen und praktische Erfahrungen beim Fremdsprachenunterricht in den verschiedenen Ländern sowie Informationen über neu herausgegebenes Lehrmaterial zu veröffentlichen.

Das bedingt, den Verband aus dem politischen Spannungsfeld herauszuhalten und auf interkulturelle Verständigung bedacht zu sein, wie dies ja auch das Thema des vergangenen Kongresses zum Ausdruck brachte.

2. Die Tatsache, daß mit der deutschen Sprache eine Sprache gelernt werden kann, die in vier Ländern verschiedener gesellschaftspolitischer Orientierung gesprochen wird, stellt eine besondere Chance für die Lernmotivation und Sprachwerbung sowie für einen auf Völkerverständigung und interkulturelle Kommunikationsfähigkeit hin orientierten Deutschunterricht dar.

Rolle der LK

Die Generalversammlung der Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes und der XVI. Weltkongreß der FIPLV lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf die entscheidende Rolle, die die Sprachenlehrer in Bildung und Erziehung in allen Ländern spielen. Da sich heute Politik und Ökonomie aller Nationen in zunehmendem Maße gegenseitig bedingen und das Überleben der Welt von der Herstellung der gegenseitigen Achtung und der Verständigung unter den Völkern abhängig sind, muß anerkannt werden, daß der Fremdsprachenlehrer einen herausragenden Beitrag zur Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungssysteme in der Welt leistet.

FIPLV-
1988 Resolution

Um diese lebenswichtige Rolle spielen zu können, fordern die Sprachenlehrer

- die Anerkennung ihrer bedeutsamen Funktion durch lokale, nationale und internationale Organisationen,
- einen hohen Leistungsstand in den von ihnen unterrichteten Sprachen und die Möglichkeiten, diesen Leistungsstand zu halten und weiter zu entwickeln,
- durch spezielle und regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten ihr Können auf den neuesten Stand zu bringen und ständig weiter zu befördern.

Friedensanthologie
1989

Der IDV hielt 1985 in Moskau ein Symposium ab über die Rolle der Literatur in der Völkerverständigung. Dort wurde u.a. angeregt, eine Anthologie zu schaffen, in der Texte gesammelt werden sollten, die für den Frieden sprechen.

Der Vorstand bat Professor Zellweger, den ehem. Schatzmeister des IDV, die Federführung bei diesem Projekt zu übernehmen. Die Arbeit an der Anthologie war auch Gegenstand der Beratungen einer Arbeitsgruppe auf dem Arbeitstreffen des Vorstandes mit Vertretern der Mitgliedsverbände in München 1987.

Seitdem hat ein Redaktionskomitee an dem Projekt gearbeitet. Unter diesem, doch wohl unmissverständlichen Titel - der Ton liegt auf 'Frieden!' - erscheint demnächst ein vom IDV herausgegebenes Lesebuch, eine 'Friedensanthologie', auf welche hiermit und heute schon nachdrücklich hingewiesen sei.

Der Ausgangspunkt ihrer Entstehungsgeschichte war das Internationale Deutschlehrer-Symposium 'Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung', das im September 1985 in Moskau stattfand. Zu den dort und damals vom IDV verabschiedeten 'Empfehlungen' gehörte die Herausgabe einer Sammlung literarischer Texte zum Thema 'Frieden und Völkerverständigung'. Auf Beschluss des Vorstandes machte sich ein sechsköpfiges Redaktionskomitee von Kollegen aus der Bundesrepublik, der DDR, aus Grossbritannien, Polen und der Schweiz - Österreich war damals noch nicht im IDV vertreten - an die Arbeit.

Das Resultat liegt jetzt vor: "DEM FRIEDEN ENTGEGEN"

(mit einem Geleitwort des Generalsekretärs der UNESCO, Frederico Mayor).

Herausgegeben wird die Anthologie von den Verlagen Langenscheidt in München und VEB Enzyklopädie in Leipzig gemeinsam.

Die Anthologie besteht aus hundert älteren, neueren und neuesten Gedichten, Prosa- und Sachtexten in drei Hauptabteilungen

Die Signatur von Krieg und Frieden Der Friede als Ziel der Geschichte Der Friede als Notwendigkeit.

Der IDV strebt natürlich an, diesem Buch weltweiten Zugang in die Schulräume zu verschaffen. Darum erhält jeder Teilnehmer an der IX. Internationalen Deutschlehrertagung in Wien 1989 ein Gratisexemplar. Ausserdem soll auf der Tagung an einigen Beispielen demonstriert werden, wie die Anthologie im Unterricht verwendet werden könnte. Aber damit ist es nicht getan. Der Vorstand fordert die Mitgliedsverbände des IDV auf, aktiv an der Verbreitung dieser wichtigen Anthologie mitzuwirken.

Es galt vorerst je einen namhaften Verleger in der Bundesrepublik und in der DDR für die Sache zu gewinnen; denn für die Beteiligten stand von Anfang an fest, dass nur eine textgleiche, im Bereich sämtlicher Mitgliedsverbände verwendbare Ausgabe ihren Zweck erfüllen könne. Die spontane Bereitschaft der Verlage Langenscheidt (München) und VEB Enzyklopädie (Leipzig), die IDV-Friedensanthologie gemeinsam herauszugeben und sie auf die IX. IDT hin auszuliefern, verschaffte dem Unternehmen sicheren Boden und entscheidenden Auftrieb. Es konnte mit dem Suchen und Sichten begonnen werden.

Da die 'Anthologie' nicht nur Lehr-, sondern auch Lesebuch für weitere Kreise sein möchte, haben sich die Herausgeber im 'Anhang', dem Kommentarteil, grosse Zurückhaltung auferlegt. Nebst knappsten biographischen Angaben werden gebotenenfalls nur kurze sachliche Hinweise sowie sparsam erteilte Worterklärungen beigegeben. Auf didaktische Handreichungen wurde gänzlich verzichtet. Als konkretes Beispiel für das Streben des IDV, dem Ideal Form und Gestalt zu geben und zu fördern, was die Menschen miteinander verbindet, sei die Friedensanthologie erwähnt.

Friedensanthol
1989 ogie

Große Beachtung fand das bei allen Teilnehmern zusammen mit den Tagungsmaterialien übergebene Lesebuch "Dem Frieden entgegen", das von einem IDV-Redaktionskollegium u.a. mit Beteiligung von Vertretern beider deutscher Staaten erarbeitet und vom IDV herausgegeben wurde. Die gemeinsame und gleichzeitige Publikation dieses Lesebuches in Verlagen der DDR und BRD (VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig/Langenscheidt-Verlag München) wurde allgemein als ein wichtiger Meilenstein im gemeinsamen Engagement der Deutschlehrer für Frieden, Völkerverständigung und Zusammenarbeit angesehen und von vielen ausländischen Teilnehmern als Beispiel für mögliche künftige Zusammenarbeit der deutschsprachigen Staaten auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache betrachtet.

Friedensanthol
1989 ogie

Die Tagung war in hohem Maße vom Streben nach Völkerverständigung und Erhalt des Friedens sowie dem Willen geprägt, bei der Einrichtung eines gemeinsamen europäischen Hauses einen wirksamen Beitrag zu leisten, wobei gerade von Teilnehmern aus Entwicklungsländern ihre Verbundenheit mit dieser Bewegung betont, aber ein „Eurozentrismus“ im Friedenskampf abgelehnt wurde. Vorherrschend war die Auffassung, daß über gegenseitiges Kennenlernen Vorbehalte und falsche Vorstellungen abgebaut werden können.

IDT-
Einschätzung
1989 DDR

Mit der Absicht und in der Hoffnung, dem Buch weltweiten Zugang in die Schulstuben zu verschaffen, wird es jedem Teilnehmer am kommenden 'Wiener'-Kongress kostenlos in die Tagungsmappe gelegt. Es geschieht das in der Annahme, dass die Beschenkten, nach Hause zurückgekehrt, sich bei ihren zuständigen Behörden für den Ankauf der Anthologie, wenn möglich im Klassensatz für die Schulbibliothek, verwenden werden. An der IX. IDT soll übrigens an einigen Beispielen demonstriert werden, wie sich in der Unterrichtspraxis mit dem Buch arbeiten lässt.

Berlin ist ja durch die Entwicklung der letzten Monate zu einem Symbol der friedlichen Zusammenarbeit und Annäherung geworden, und es stünde unserem Fach sicher gut an, mit der Wahl eines solchen Tagungsortes die Völkerverständigung besonders zu betonen.

Der VERBAND DAF unterstreicht die hohe Bedeutung, die der Unterricht der deutschen Sprache für Ausländer bei deren Integration in die Gesellschaft hat. Sowohl ausländischen Studierenden als auch ausländischen Arbeitnehmern, Aussiedlern, Asylanten und ihren Kindern müssen solche Möglichkeiten zum Erlernen der deutschen Sprache angeboten werden, die ihnen den Erwerb der erforderlichen Sprachkenntnisse ermöglichen und zugleich Kulturbarrieren abbauen. Er tritt entschieden für Maßnahmen ein, die Ausländerfeindlichkeit abbauen und Toleranz und Bemühen um gegenseitiges Verständnis von Ausländern und Deutschen fördern. Die auf dem Fachgebiet Tätigen wollen mit ihrer Arbeit dazu einen aktiven Beitrag leisten.

Neue Situation und damit neue Prioritäten für den IDV: Von nun an Konzentration auf die Förderung des DaF-Unterrichts in der ganzen Welt. Erfüllung der "Brückenfunktion" nicht mehr vorrangig.

Der Internationale Deutschlehrerverband hat den Deutschunterricht insbesondere unter dem Aspekt der Völkerverständigung gefördert: als Sprache, die in Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gesprochen wird, hat die deutsche Sprache hier eine spezifische Funktion, den Zugang zur Vielgestaltigkeit europäischer Politik und Kultur zu eröffnen. Auch über Europa hinaus kann die deutsche Sprache als Sprache von Ländern ohne nennenswerte koloniale Vergangenheit eine Brücke zwischen (Keine Vorschläge) und der politischen und wirtschaftlich-kulturellen Entwicklung Europas bilden. Durch die Öffnung der Grenzen zu Osteuropa, wo die deutsche Sprache ohnehin auf eine lange und breite Unterrichtstradition zurückblicken kann, wird sich diese Brückenfunktion weiter verstärken.

2. Im Schulwesen wie in der Erwachsenenbildung hat sich die deutsche Sprache durchweg als zweite oder dritte Fremdsprache etabliert. Auch im Hinblick auf das wirtschaftliche Zusammenwachsen Europas sowie die Einbeziehung osteuropäischer Länder in die europäische Gemeinschaft wird sie in ihrer bisherigen Funktion im Bereich von Wirtschaft und Technik gestärkt und an Bedeutung eher zunehmen. Der Internationale Deutschlehrerverband fördert daher Bemühungen um Deutsch im Primärbereich wie auch die verstärkte Entwicklung fach- und berufsbezogener Sprachangebote.

In Deinem Protokoll finde ich nur eine kurze Notiz, daß es nach Nachfrage bei Krumm abgedruckt (im Rundbrief / Infoblatt ?) werden sollte. Dazu hätte ich allerdings meine Bedenken, denn

1. das Papier wird von Krumm signiert - für den IDV, was natürlich nicht geht, und
2. ich finde da eine gewisse Verwechslung zwischen der IDV und der (bundes)deutschen Perspektive

3. Die Förderung der deutschen Sprache ist in einem zusammenwachsenden Europa nur denkbar in einem Konzept europäischer Mehrsprachigkeit. Der Internationale Deutschlehrerverband sieht seine eigenen Bemühungen um die deutsche Sprache daher auch im Rahmen eines umfassenden Rechtes des Menschen auf Mehrsprachigkeit, was für das Unterrichtsangebot eine je nach regionalen Bedingungen abgestimmte Sprachenfolge mit sich bringt.

Sollte sich nun der IDV(-Vorstand) dazu äußern, was sicherlich sinnvoll wäre, so müßte weiter daran gefeilt werden, ansonsten kann das Krumm als eine Anregung für weitere Diskussionen veröffentlichen, nur muß dann der IDV-bezogene Sachgehalt bereinigt werden.

In Buchenbach wurde beschlossen, dass der RB die Rubrik "Freies Forum" erhält. Warum können Krumms Gedanken nicht dort im RB 45 veröffentlicht werden? Gedanken, die in dieser Rubrik geäußert werden, binden weder den IDV noch seinen Vorstand. Waldemars Gedanken in dieser Angelegenheit scheinen mir zum Teil gerechtfertigt. Prof. Krumm kann nicht (was er auch gar nicht beabsichtigt) für den IDV oder den IDV-Vorstand sprechen, ein Eindruck, der womöglich aus Versehen beim Leser entstehen kann, wenn die Krumm-Gedanken im RB woanders als in der Rubrik "Freies Forum" abgedruckt werden.

Ich teile die vom Präsidenten vorgetragene Bedenken. Offensichtlich haben wir das Papier in der Sitzung nicht genau genug angesehen, und insofern kommen die Hinweise dazu gerade noch rechtzeitig. Tatsächlich stellt das Arbeitsblatt wohl den Blick aus der Sicht des FMF auf einige Aspekte der IDV-Arbeit dar, und insofern könnte es natürlich am Beginn einer Diskussion über die künftige Arbeit des IDV stehen. Nur müsste es dann wohl zumindest bei der Veröffentlichung in diesen Kontext aus der Sicht des Vorstands eingebettet werden. Vielleicht sollte jetzt besser auf die Veröffentlichung verzichtet und in Potsdam in eine inhaltliche Diskussion zu den aufgeworfenen Fragen eingetreten werden, die m.E. für den IDV von großer Bedeutung sind.

	Der Internationale Deutschlehrerverband hat den Deutschunterricht bis anhin insbesondere unter dem Aspekt der Völkerverständigung gefördert:	
	Als Sprache, die in Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gesprochen wird, hat die deutsche Sprache hier eine spezifische Funktion, den Zugang zur Vielgestaltigkeit europäischer Politik und Kultur zu eröffnen.	
Völkerverständigung 1991	Zu Zielen und Zwecken (§ 4 der IDV-Satzung) gab es eine ausführliche Diskussion. Absicht dieser Diskussion war eine präzisere, inhaltlich genauer definierte Bestimmung der bislang allgemein gehaltenen Formulierung der Ziele des IDV. Anstelle des Passus über die Völkerverständigung schlägt die Arbeitsgruppe vor:	a. einerseits die Betonung des interkulturellen Austausches b. andererseits die Auffassung des Deutschen als Sprache der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen.
Völkerverständigung 1991		

<p>Völkerverständigung 1991</p>	<p>In der zurückliegenden Zeit der Teilung Europas in zwei ideologische Blöcke war die deutsche Sprache und der Deutschunterricht in besonderer Weise von dieser Teilung betroffen: Die Trennlinie verlief mitten durch das deutsche Sprachgebiet, die Gemeinsamkeiten des mitteleuropäischen Kultur- und Sprachraumes traten zurück hinter dem ideologisch trennenden, die Inhalte des Deutschunterrichts bezogen sich auf Elemente sich gegenseitig ausschließender gesellschaftlicher Systeme. In dieser Situation hat es der IDV als seine vorrangige Aufgabe angesehen, trotz der ideologischen Trennung fachliche Kommunikation, Informationsaustausch und Begegnungen zwischen Deutschlehrern aus Ost und West zu ermöglichen und durch seine Veranstaltungen und Publikationen eine Brücke über den ideologischen Graben hinweg zu schlagen, zum Wohl des Deutschunterrichts und mit dem Ziel der Förderung der Idee der Völkerverständigung.</p>	<p>Mit dem Abbau der bisher sich feindlich gegenüberstehenden ideologischen Blöcke und dem gemeinsamen Streben der Völker Europas nach friedlicher Zusammenarbeit, ist für den IDV die bisherige Funktion des 'Brückenschlags' zwischen Ost und West als vorrangige Aufgabe und Grundbedingung seiner Arbeit entfallen. Gleichzeitig ist mit der politischen Wende in den Ländern Mittel- und Osteuropas die Chance für den IDV erwachsen, die besondere Bedeutung der deutschen Sprache für den europäischen Einigungsprozeß herauszustellen. Eine solche Haltung könnte allenfalls, wie das Hyldgaard-Jensen in dem zitierten Beitrag tut, mit dem Gebot nach "politischer Neutralität" bezeichnet werden, wenn da nicht noch etwas anderes gewesen wäre: die auch in den Satzungen des IDV festgeschriebene Forderung, der IDV lasse sich in seiner Arbeit "vom Geist der Völkerverständigung" leiten. In Fragen des Friedens war der IDV nicht neutral, und er beteiligte sich an entsprechenden Projekten der UNESCO, u.a. durch ein spezielles Symposium und durch die Herausgabe einer sog. "Friedensanthologie", die durch das gleichzeitige und textgleiche Erscheinen in einem west- und einem ostdeutschen Verlag den Deutschlehrern in aller Welt gleichmäßig zugänglich war. Ich bin sicher, daß sich der IDV auch künftig in einer solchen den Frieden und die</p>
<p>Selbstdefinition 1993</p>	<p>Mich nimmt wunder, daß ein so ausgezeichnete Beherrscher der deutschen Sprache wie Waldemar Pfeiffer mit seiner 16-jährigen Erfahrung in der Vorstandsarbeit einen so ungenauen, ja irreführenden Begriff gebraucht wie den vom apolitisch - Sein. Apolitisch war der IDV - und auch sein Vorstand - zu keiner Stunde seiner bisherigen Geschichte, und wollte er es zukünftig werden, so begänne damit sein Niedergang.</p>	

1993 politisch	<p>Ich gebe Rößler schon Recht. Der IDV war nie A-Politisch und wird es auch in der Zukunft nicht sein. Wohlgermerkt, politisch in der Zukunft, genau so wie er es umschreibt: im Dienste der Völkerverständigung. In Bezug auf die Vergangenheit aber bedeutet dieser Satz für mich etwas grundsätzlich anders als für ihn. Da hat Politik die Möglichkeiten, etwas für die Völkerverständigung zu tun, eher gehemmt als gefördert.</p>	grundsätzlich Neudefinition, was der IDV ist!
1993 Ziel	<p>Beim Vorstand liegt eine Reaktion von Herrn Rößler auf den Artikel von Altpräsident Karl Hyldgaard-Jensen vor. Der Vorstand beschließt, Herrn Rößler um eine Kurzfassung zwecks Publikation im Rundbrief zu bitten. Frühere Hauptaufgabe: Brücken schlagen zwischen Ost und West Künftige Hauptaufgabe: Mit allen möglichen Mitteln den Verbänden helfen, danach zu streben, daß Deutsch weltweit die Stelle der zweiten Weltsprache erhält.</p>	
1993 Diskriminierung	<p>Der Vorstand beschließt, dem Arbeitstreffen und der Vertreterversammlung vorzulegen, ob der IDV in den Satzungen einen Artikel gegen Diskriminierung aufnehmen sollte.</p>	
1994 Fachaustausch	<p>Die Veranstaltung als solche war besonders für die Kollegen aus Korea und Japan über das Professionelle hinaus, menschlich von großer Wichtigkeit, wie der Präsident des Koreanischen Germanistenverbandes, Professor Kim, in seinen Schlußworten treffend zum Ausdruck brachte, wenn er den Tagungsteilnehmern gestand: "Über 50 Jahre habe ich darauf gewartet, China zu besuchen. Daß ich heute hier in Beijing bin, an dieser Tagung teilnehme und mich mit chinesischen Kollegen unterhalten und mit ihnen diskutieren kann, ist für mich mehr als ein Ereignis: Es ist ein Erlebnis."</p>	Regionaltagung Beijing
1995 Delegiertenseminar	<p>Zwei Wochen lang haben wir über das Medium «Deutsch» Völkerverständigung über Landes- und Kulturgrenzen hinweg exemplarisch praktiziert. Inmitten unserer so zerstrittenen Welt war das Seminar ein Beweis dafür, daß Völkerverständigung - trotz der Sprach- und Kulturgrenzen - gerade über Sprache doch noch möglich ist!</p>	
1996 Rückblick Frieden	<p>Dann diese Hybris von Michel. Dem Frieden helfen kann man nur auf multilingualer Basis. Als wenn der IDV nicht von 1968 - 1989 unilingual sehr sehr viel für den Frieden und Verständnis diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs getan hätte.</p>	

Regierungskoalition in A
2000

die neue österreichische Regierung macht nicht nur Dir Sorgen, sondern sehr vielen Menschen in Österreich auch, weshalb hier kräftig protestiert wird. Ich halte nichts von Boykott, wobei klar ist, dass es irgendwo eine Grenze gibt. Aber ich selbst habe z.B. die Arbeit der Goethe-Instituts in Argentinien und Uruguay zur Zeit der dortigen Militärregimes erlebt: da war es für alle Intellektuellen wichtig, dass sie nicht isoliert waren, sondern Kontakte und im Lande auch öffentliche Foren hatten (und so weit, wie in Südamerika, sind wir zum Glück hier noch nicht).

Regierungskoalition in A
2000

bei meiner Frage, ob wir nicht zu einer Boykott aufrufen sollten, geht es mir weniger darum wie wir den Österreichern helfen können sondern, wie wir den Schaden für die DaF-Lehrer im Ausland so beschränkt wie möglich halten können. Deutsch hat fast weltweit ein Imago-Problem. Die österreichischen Wähler habe das vergrößert. Wo wir im Ausland immer wieder das moderne Gesicht der deutschsprachigen Welt betont haben, rufen die österreichischen Wähler ganz penetrant: es dürfe ruhig etwas brauner sein. Wenn wir uns davon nicht ganz eindeutig distanzieren, wird sich das auf uns abfärben. Die neue österreichische Regierung jagt uns die Schüler davon. Bei uns stehen täglich Nachrichten in der Zeitung über einen Justizminister mit Neonazis als direkten Mitarbeitern, einen Minister von Infrastruktur mit brauner Vergangenheit, die ersten Entlassungen von Journalisten, die sich mal kritisch über Haider geäußert haben. Es gibt hier Kollagen von Haider-Auftritten im Fernsehen, die sogar die konservativsten schaudern lassen. Das ist sehr schlecht für den Marktanteil von DaF.

Man kann sich dagegen fragen, ob es nicht gerade die Tradition des IDV sei, politisch neutral zu sein. Wir haben zur Zeit der deutschen Teilung auch nie etwas boykottiert. Der große Unterschied ist aber, daß es sich in dieser Vergangenheit nie um demokratisch gewählte Regierungen gehandelt hat. Deshalb stimmt dein Vergleich mit den Militärdiktaturen in Süd-Amerika auch nicht. Das waren Diktaturen. Da wurde das Volk gegen seinen Willen unterdrückt. Da konnten wir vielleicht ein bißchen helfen, das Volk zu befreien. Aber Österreich ist keine Diktatur. Wir brauchen das Volk nicht zu befreien. Diese braun/schwarze Koalition hat eine stabile, einwandfrei demokratische gewählte Mehrheit im Parlament. Sie wird also faktisch von einer ziemlich massiven Mehrheit von österreichischen Wählern unterstützt. In dem Sinne ist es schlimmer als Chile.

Also: ich finde den Protest und die Wachsamkeit der EU wichtig und hoffe, dass man dort nicht schnell wieder zur Tagesordnung übergeht. Vor allem aber ist wichtig, dass man die heutige Opposition in Österreich stärkt (und das sind vor allem die 'Intellektuellen').

Jede Assoziation zwischen Deutsch als Fremdsprache und Österreich ist, ganz nüchtern gesagt, marktmäßig schlecht für unsere Sache. Das österreichische Wahlergebnis, kostet uns Arbeitsplätze, weltweit. Ganz laut und deutlich sagen, daß DaF mit Österreich nichts zu tun haben will, ist also pures Eigeninteresse.

Gegen diesen Hintergrund wiederhole ich noch mal meine Frage. Wäre es für die Stellung von DaF in der Welt nicht besser IVG-Wien 2000 mit möglichst viel Publizität zu boykottieren.

Ich würde also deine Frage wie folgt beantworten:

- Überhaupt kein IVG-Kongress in Wien. Und wenn schon, keine Partizipation des IDV, also keine Sektion mit Dir.
- Keine Sektionsleitung für HJK, Ehrenmitglied des IDV. Wenn er nicht anders tun kann: öffentliche Verdeutlichung: „Ich bin nicht hier als Repräsentant des IDV“ (Publikation im Rundbrief.
- Tagesordnung Helsinki: Keine IDT 2005 in Wien. Es sei denn, Schüssel, Haider und seine Minister leisten kniend in Auschwitz und Jerusalem Abbitte für sie, ihre Kinder und Kindeskinde.

Ich halte die Umfrage für keine gute Idee. Ich finde, dass der Vorstand hier selbst entscheiden muss.

1. Die weiter entfernten Länder werden mit deiner Anfrage nicht viel anfangen können.

2. Die näheren Länder in MOE und SOE bringst du damit in eine unmögliche und peinliche Lage. Sie haben selbst erlebt, was Isolierung konkret bedeutet. Sie arbeiten jetzt in vielen Projekten mit österreichischen Institutionen zusammen, die eine wahnsinnig gute Arbeit machen. Die Verbände können also nicht einfach unbefangen boykottieren, das musst du doch verstehen....

Deutschunterricht wird immer damit zu tun haben, dass Deutsch ebenso die Sprache Hitlers und der Nazis, wie die von Marx und Engels, von Ulbricht, etc. aber auch die Sprache von Hoffmannsthal, von Brecht, etc. war UND ist. In Deutschland haben Synagogen gebrannt und sind Ausländer verbrannt (ich erinnere mich gut an manche Sorgen, die wir vor der IDT in Leipzig hatten). Dass das die deutsche Sprache nicht populär macht, ist klar. Aber das bleibt eine Tatsache, auch wenn man wegen Lübeck Deutschland und wegen der FPÖ Österreich nicht mehr betreten wollte. Wer Deutsch unterrichtet, muss mit dieser Dimension der deutschen Sprache leben.... Ich bin immer noch dafür, dass die IVG-Konferenz stattfindet, wobei eine Resolution aufgenommen werden soll, in der die Stellungnahme aller Teilnehmer ausgedrückt und an die österr. Regierung geschickt wird.

Schließlich möchte ich noch daran erinnern – oder habe nur ich das so im Kopf? – dass der IDV gegründet wurde, um Menschen – DeutschlehrerInnen – die in ideologischen Grenzen leben, in Verbindung zu bringen und auf diesem Weg zur Demokratisierung beizutragen. Dazu braucht es aber eine differenzierte Sicht auf Regierung, Land und Menschen.

Wenn man deshalb ALLE Deutschen bzw. alle Österreicher zu Unberühmbaren erklärt, dann sollte man die Sprache aufgeben - ich denke aber, Deutschunterricht und Germanistik leben bis heute davon und damit, dass ohne jede Beschönigung beides gesehen wird (und gesehen werden muss).

Das Präsidium der IVG und die an der Organisation des 10. Internationalen Germanistenkongresses in Wien vom 10.-16. September 2000 beteiligten Wiener Germanisten verfolgen mit großer Sorge die aktuelle Diskussion um die neue österreichische Bundesregierung und die hierdurch ausgelösten internationalen Reaktionen. ...

Trotz und gerade wegen der in und für Österreich politisch schwierigen Situation tritt das Präsidium der IVG für die Fortführung und Förderung weltweiter internationaler wissenschaftlicher und persönlicher Kontakte und Kooperationen auf ihren Kongressen ein und ist sich dabei der politischen Verantwortung bewußt. So hat das Präsidium beschlossen:

Regierungskoalition in A 2000

Der IDV hat sich in der Vergangenheit nie auf politische Stellungnahmen eingelassen. Er hat auch während des Kalten Krieges Kontakte gepflegt mit Kollegen und offiziellen Vertretern von kommunistischen Diktaturen. Wir haben diese Länder besucht und an offiziellen Veranstaltungen teilgenommen. Immer gab es auch Vorstandsmitglieder und Experten aus solchen Staaten. Der vorletzte Präsident war Bürger eines kommunistischen Ostblockstaates zu einer Zeit in der Walensa verhaftet war. Zu dieser Zeit hat der IDV-Vorstand auch in Polen Sitzungen stattfinden lassen. Diese Haltung galt nicht nur linken Diktaturen. Auch mit den Kollegen aus den sehr gewalttätigen rechten Diktaturen in Portugal, Griechenland, Spanien, Argentinien und Chile haben wir den Kontakt nie verbrochen. Diese Linie haben wir auch nach 1989 fortgesetzt. Wir hatten eine offizielle, vom IDV auch finanziell unterstützte IDV-Regionaltagung in Beijing (5 Jahre nach dem Eingreifen der Regierung auf dem Platz des himmlischen Friedens) und wollen unbedingt, dass HH nach Kuba reist, wo es noch immer politische Häftlinge gibt.

Regierungskoalition in A 2000

1. Der 10. Internationale Germanistenkongreß wird vom 10.-16. September 2000 in Wien stattfinden
2. Es wird am Dienstag, dem 12. September 2000 um 10.30 Uhr ein Diskussionsforum zum Thema "Hat die Germanistik politische Verantwortung zu übernehmen?" eingerichtet
3. An der Kongreßöffnung als Festakt zum 50-jährigen Bestehen der IVG am Montag, dem 11. September 2000 um 9.00 Uhr im Großen Musikvereinsaal werden keine österreichischen Regierungsmitglieder beteiligt sein. Das ist alles nicht unlogisch. Der IDV ist keine politische Organisation, verfolgt keine politischen Ziele und hat, nach seinen Satzungen, keine politischen Aufgaben. Es gehört also meines Erachtens nicht zu den Aufgaben des IDV von gewissen politischen Auffassungen heraus versuchen zu wollen, die politische Realität in Österreich verändern zu wollen. Die primäre Aufgabe des IDV ist es, meines Erachtens, die professionellen Interessen von DaF-Lehrenden in aller Welt zu vertreten. Gegen diesen Hintergrund habe ich in den (von mir als politischer Privatperson bedauerten) Entwicklungen in Österreich zunächst keinen Grund für den IDV gesehen in dieser Sache aktiv zu werden. Ich fand das aus der IDV-Tradition und aus den Satzungen gesehen so selbstverständlich, dass ich die Frage nicht einmal dem Vorstand vorgelegt habe.

Deine Analyse ist ganz folgerichtig, man kann nicht zugleich apolitisch sein wollen und politische Stellung nehmen. Wenn es nicht um die deutschsprachigen Länder geht, ist die Sache schlimm genug, doch kompromittiert sie die Stellung der deutschen Sprache in der Welt nicht. Als es um DDR/BRD ging, handelte es sich ja gerade um das Gründungsprinzip des IDV. Und die Ostleute haben die Situation gehörig genossen und ausgenutzt. Da waren wir aber nicht im Vorstand und fanden ja auch die Idee an sich lobenswert. Etwas anderes ist es, mit Wissen und Willen eine neofaschistische Regierung durch unsere Anwesenheit an einer von ihr finanzierten Veranstaltung zu unterstützen.

Dabei geht es uns um zwei Dinge: 1. moechten wir - bei allem Verstaendnis fuer alle internationalen Boykottmassnahmen und Proteste - der Partner bleiben, der wir bisher waren.

und 2. meinen wir, dass auch facheinschlaegige Proteste aus dem Ausland der Sache dienlich sind.

Zu erstens: ich habe den folgenden Brief ins IDV-Netz gestellt, zur Diskussion und um uns deutlich zu positionieren, wuerde aber gerne noch andere IDV-Medien nutzen. Meinst Du, es waere moeglich, im Rundbrief, oder gar auch auf der IDV-homepage eine kurze Stellungnahme des OeDaF abzudrucken? Aus unserer Sicht waere das wichtig, um fuer die Arbeit in den naechsten Jahren (auch denn, wenn es hoffentlich eine neue Regierung gibt) die Basis zu sichern.

Regierungskoalition in A
2000

Heute repräsentierst Du den IDV. Wenn Du entscheidest nicht nach Wien zu gehen, ist das einfach die Entscheidung eines vor sich selbst, vor den Mitgliedsverbänden, deren Mitgliedern und ihren Schülern.

zu zweitens: moechten wir Dich bitten / Dir vorschlagen, einen Brief an die oesterreichische Regierung zu schicken, in dem Du auf den Schaden fuer das Fach hinweist. Was haeltst Du davon?

Regierungskoalition in A
2000

Der OeDaF gehört zu diesen Kritikern. Wir bedauern zutiefst die Regierungsbeteiligung der FPÖ, ebenso wie die Haltung der ÖVP, die diese Beteiligung erst möglich gemacht hat, und wir empfinden sie als enormen Rückschritt für die Qualität des Zusammenlebens und der politischen Kultur. Wir haben bereits in der Vergangenheit immer wieder gegen die Haltungen und Äußerungen der FPÖ protestiert und seit der Regierungsbeteiligung auch versucht Aktionen dagegen zu setzen. Wir hoffen als Verband immer ein glaubwürdiger und seriöser Partner im internationalen Fachdiskurs sowie aller Fachveranstaltungen gewesen zu sein, und es ist uns sehr wichtig, diese Rolle auch weiterhin einnehmen zu können. Wir möchten mit allem Nachdruck darauf verweisen, dass unser Verband sich von den Äußerungen und Handlungen der FPÖ absolut distanziert und natürlich zu jenen internationalen Werten, die auch der IDV vertritt, steht. So hoffen wir, dass unsere Freunde im In- und Ausland gewillt sind, zu differenzieren, uns auch in Zukunft als Partner betrachten und in fachlichen Fragen und Anliegen weiterhin die angestammte Rolle zuerkennen.

Regierungskoalition in A
2000

Der IDV hält seit seiner Gründung das Prinzip einer strengen politischen Neutralität ein. Diesem Grundsatz zufolge ist während der letzten Vorstandssitzung (Helsinki 5.- 9.IV. 2000) beschlossen worden, es bestehe kein Grund dafür, die zwei vorgesehenen IDV-Sektionsleitungen anlässlich des Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG, Wien, 10.-16.IX. 2000) nicht zu übernehmen. Trotzdem habe ich dafür plädiert, angesichts der neuen politischen Konstellation in Österreich keine internationalen Veranstaltungen in diesem Land zu unterstützen, damit aus unserer Teilnahme kein Kapital geschlagen werden könne.

Sprachenpolitik umfasst sowohl die Erarbeitung von Konzepten, die Haltungen und den Umgang mit der eigenen und fremden Sprachen betreffen, als auch deren Umsetzung in Form von adäquaten politischen Maßnahmen. Die politische Entwicklung in Österreich in den letzten Wochen gibt dem ÖDaF-Verein Anlaß zur Sorge und macht ein verstärktes Engagement des Vereins in sprachpolitischen Fragen notwendig. Wir fürchten um die weltweite Reputation von DaF und der Rolle Österreichs im DaF-Unterricht. Sprachpolitische Maßnahmen erfordern Sensibilität, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Respekt der eigenen wie auch der fremden Sprache und Kultur gegenüber. Sprachenpolitik eignet sich nicht für vordergründige populistische Aktionen, bei denen bewusst Fehlinformationen verbreitet, Ressentiments gepflegt, Vorurteile unterstützt, Gräben zwischen Bevölkerungsgruppen aufgerissen werden und die auf eine Maximierung von Wählerstimmen abzielen. Einen solchen verantwortungslosen politischen Weg hat in den letzten Jahren die FPÖ beschritten, auch in sprachpolitischen Fragen, wie eine Vielzahl von Beispielen zeigt. Weil diese Position meiner zutiefst empfundenen persönlichen Auffassung entspricht und ich mich der gegenteiligen kollegialen Entscheidung des Vorstands nicht anschließen kann, aber auch weil ich damit ein Zeichen der Solidarität mit denjenigen Österreichern setzen möchte, die ihre Befürchtungen in Wort und Tat demonstrieren, trete ich hiermit aus dem IDV-Vorstand aus. Es tut mir ehrlich Leid, durch diesen Schritt die Kollegen und Kolleginnen, die mich in den Vorstand gewählt haben, zu enttäuschen. Vielleicht werden einige von ihnen mich verstehen und mir zustimmen.

Anlässlich der politischen Situation in Österreich hat der IDV-Vorstand während seiner letzten Vorstandssitzung sehr ausführlich über seine Stellungnahme in Sache etwaiger Boykottierung der IVG-Tagung in Wien gesprochen. Seine Schlussfolgerung war, dass ein Boykott nicht im Sinne der seit seiner Gründung gepflegten Neutralität ist.

Der IDV hat sich immer sorgfältig und bewusst einer politischen Stellungnahme enthalten. Sowohl während des Kalten Krieges als auch danach hat er es vielmehr als seine Aufgabe gesehen, eine Plattform zu bilden, wo Kolleginnen und Kollegen trotz ihrer unterschiedlichen politischen Überzeugungen miteinander über ihr gemeinsames Fach Deutsch als Fremdsprache kommunizieren konnten.

Nach langer Diskussion ist der Vorstand zur Schlussfolgerung gekommen, dass die Situation in Österreich sich von anderen politisch umstrittenen Situationen in der weiteren und näheren Vergangenheit nicht so sehr unterscheidet, dass ein Bruch mit der neutralen Vergangenheit begründbar und angebracht ist.

Gestatten Sie mir im Namen des Vorstandes des Tschechischen Germanisten- und Deutschlehrerverbandes (SGUN) Stellung zum Austritt von Frau M. Brenez aus dem Vorstand des IDV zu nehmen.

Unser Vorstand stimmt völlig mit den Gründen des Austritts von Frau M. Brenez überein. Wir meinen, dass Sprache und Sprache lernen auch etwas mit Politik und Menschenrechte zu tun hat. Es erscheint uns höchst fraglich, ob mündlich gemachte Versicherungen der österreichischen Regierung ernst zu nehmen sind.

Die tschechische Regierung hat sich entschlossen, die Verbindungen mit Österreich auf ein offizielles Minimum zu beschränken. Der Vorstand des SGUN hat sich entschlossen, dieser Empfehlung zu folgen. Wir werden unseren Mitgliedern in unserer Verbandszeitschrift in der Ausgabe 9/2000 empfehlen, an keinen Weiterbildungsveranstaltungen und sonstigen internationalen Veranstaltungen, die mit DaF zu tun haben und in Österreich stattfinden, teilzunehmen.

Der IDV stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, dass das Gespräch die besten Voraussetzungen schafft zu einer besseren Welt, wie sie auch aussehen mag. Dabei erkennt der Vorstand, dass es Grenzen gibt. Die Neutralität des IDV wird begrenzt von den Menschenrechten so wie sie von der Weltgemeinschaft, verkörpert in der UNO, gesetzt sind. Konkret: Solange die UNO nicht zu einem Boykott aufruft, sieht der IDV keinen Grund, das gleiche aus eigener Veranlassung heraus zu tun. Praktisch heißt das, dass wir an der IVG-Tagung als Fachkongress teilnehmen.

Leider konnte der Vorstand über diese Stellungnahme keinen Konsens erzielen. Ein Vorstandsmitglied (die Schriftleiterin) hat sich diesem Beschluss nicht anschließen können und ist aus prinzipiellen Gründen als Vorstandsmitglied zurückgetreten.

Aus dem genannten Gründen werden wir keinen Vertreter zum IVG Kongress in Wien vom 10. - 16. 9. 2000 entsenden und bitten Sie auch darum, nochmals zu überlegen, ob man das Angebot für die IDT für das Jahr 2005 in Graz annehmen sollte. Dieser Kongress müsste ja unter der Regierung Österreichs vorbereitet werden, die jetzt herrscht. Wir finden es falsch, dass der IDV durch das Abhalten von internationalen Veranstaltungen in Österreich das Prestige dieses Landes verstärkt und zu einer Reklame für Österreich beiträgt.

Regierungskoalition
2000 in A

Regierungskoalition
2000 in A

Die politischen Entwicklungen in Österreich führten zu der Frage, ob der IDV noch in der Person des Präsidenten als Mitveranstalter an der IVG-Tagung 2000 in Wien teilnehmen könne. Nach einer langen Diskussion hat der Vorstand in Mehrheit beschlossen keinen Grund zu sehen, die traditionelle politische Neutralitätspolitik des IDV zu verlassen. Die Schriftleiterin hat das leider mit ihrem Gewissen nicht in Übereinstimmung bringen können und ist als Vorstandsmitglied zurückgetreten.

Regierungskoalition in A
2001

Wie die europäische Union stehen auch die afrikanischen Länder vor der Herausforderung, die Bürger zu befähigen, trotz unterschiedlicher Sprachen, Religionen, ethnischer und gesellschaftlicher Differenzen tolerant zusammenzuleben. Dies ist eine zentrale Aufgabe des Bildungswesens – Fremdsprachenunterricht, so unsere Überzeugung, ist dazu in besonderer Weise geeignet, weil die Benutzung einer Fremdsprache für jeden Menschen einen wichtigen Schritt aus der engen egozentrischen Blickweise in die Welt anderer Menschen darstellt – dennoch soll nicht verkannt werden, dass sich dies in den „reichen“ europäischen Ländern, in denen sich nicht zuletzt als Erkenntnis aus den Katastrophen des Nationalsozialismus Minderheitenschutz und Toleranz auch in gesetzlichen Regelungen niedergeschlagen haben, anders, in gewisser Weise ungleich einfacher darstellt als in vielen afrikanischen Mangelgesellschaften, in denen die Finanzknappheit bereits dazu führt, dass das Bildungswesen wichtige Aufgaben nicht ausreichend wahrnehmen kann.

2003 IKL

Das gemeinsame Nachdenken darüber, wie wir den Sprachunterricht als eine Hilfe der Erziehung zu Toleranz und interkultureller Verständigung nutzen können, darf die extrem unterschiedlichen Bedingungen, unter denen dies in Afrika und Europa geschieht, nicht außer Acht lassen.

Kontakt und Zusammenarbeit zwischen Deutschlehrenden weltweit und – durchaus im Zusammenhang damit – die Förderung des Austauschs und des gegenwärtigen Verständnisses zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen: schon lange, ehe das Schlagwort ‚Interkulturalität‘ in Mode kam, hat der IDV dazu Bahnbrechendes geleistet

2008 Satzung

vor und nach
2008 1989

Geprägt vom Kalten Krieg ergänzte man die beiden Grundziele in den Satzungen im Jahr 1977 um das Prinzip „*Er [der IDV] läßt sich dabei vom Geist der Völkerverständigung leiten.*“ Konkret setzte der IDV dieses Ziel z.B. 1985 in einem UNESCO-Symposium „Der Fremdsprachenunterricht im Dienste der Völkerverständigung“ in Moskau und mit der Herausgabe der „Friedensanthologie“ (1989) um.

Nach dem Zerfall des Ostblocks wandelte der IDV dieses Prinzip folgerichtig in eine zeitgerechte Formulierung und Zielsetzung um, die den neuen Ansprüchen des Fremdsprachenunterrichts gerecht wird:

„Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.“

Brief Rosengren an die
südafrikanischen
Verband, 23.10.1974, laut
Beschluss VV, K02

P_VO, 8.5.75, K02

P_VO, 3.11.76, K02

P_VO, 3.11.76, K02

Brief an die Verbände,
Dez. 1976, K36

Interview Bork im RB_22,
S.4

Brief Israel (Komitee-
Mitglied) an Zellweger,
10.3.80, K31
Brief Rößler an
Zellweger, 3.7.80, K31,
scan

Süddeutsche Zeitung,
5.8.80, zitiert in: RB_27,
S.8

Borodulina an H-J,
21.12.81, K40

Brief Rößler an
Zellweger, 16.3.82, K51

BArch_DR-2_11561
(Information zur
politischen Situation im
IDV)

Telefonnotiz Tontsch-
Becker mit H-J, 26.4.82,
K51

RB_30, S.2f

RB_30, S.3

Tätigkeitsbericht des
sowj. DLV, APNJA, 1981,
K40 und Brief an H-J,
5.6.82, K40

Brief Zellweger an H-J,
1.7.82, K32

Brief Borodulina an
Pfeiffer, 5.8.82, K32

Brief Zellweger an
Pfeiffer, 24.8.82, K32

im Jahr 1982, K32,
gescannt

VV_1983, Anlage, K36

BArch_DR-2_11561
(Sofortbericht über die
VII. Internationale
Deutschlehrertagung in
Budapest vom 31.7. -
5.8.1983), S1f

ff

RB_33, S.18

RB_33, S.19

Brief H-J an Vorstand
und Experten, 10.3.84,
K33

Brief Rößler an
Zellweger, 18.4.84, K33

RB_35, S.8

BArch_DR-2_11561
(Bericht über die VIII.
IDT)

BArch_DC-20/I/4_5772,
Anlage 1, S.266
Brief Pfeiffer an
Zellweger, 18.1.87, K34
Brief Zellweger an
Röbler, 15.3.87, K34

Brief Zellweger an
Röbler, 5.6.87, K34

Brief Zellweger an
Röbler, 5.6.87, K34

Brief Röbler an
Zellweger, 18.8.87, K34

BArch_DR-3/II_3209b
(Konzeption für die Arbeit
der Sektion (IDV) in den
Jahren 1987 – 1992 (X.
Internationale
Deutschlehretagung)

Empfehlungen des
Moskauer Symposiums,
26.9.85 K06, RB_36,
S.14f

Empfehlungen des
Moskauer Symposiums,
26.9.85 K06, RB_36,
S.14f

RB_38, S.1

Thesen zur
LK_Krumm_Heid_1988,
G45

FIPLV-Resolution 1988,
K53

Brief Ohrt an Verbände,
14.5.89, K42

RB_42, S.9

RB_42, S.10
Eröffnungsansprache IDT
1989, Pfeiffer,
Tagungsbericht 1989

BArch_DR-2_11561
(Bericht über die IX. IDT
vom 11.10.1989)

Brief Schubert an
Krumm, 7.2.90, K42

Bericht_Grüniger_FIPLV
_Statuenkommission_22.
07.90, K53

Beitrag_Krumm_Dt
Sprache in
Europa_1990_G08

Beitrag_Krumm_Dt
Sprache in
Europa_1990_G08

P_VO_Anlagen_Pfeiffer_
Beitrag_Krumm, 1990,
G08

P_VO_Anlagen_Reschke
_Beitrag_Krumm, 1990,
G08

P_VO_Anlagen_Schubert
_Beitrag_Krumm, 1990,
G08

Krumm in RB_46, S. 20

Bericht_AT_1991,
Empfehlung AG1, K47

Brief Pfeiffer an
Hawlicek_BMUK,
3,1,1991, G50

Beitrag Rößler für RB_54,
1993, V09

Fax Westhoff an
Vorstand, 27.9.93, V09

P_VO_20.12.93, V10

Stichwörter Westhoff zu
Hauptaufgaben des IDV,
V09

P_VO_20.12.93, V10

Reschke_Bericht_Region
altagung-Bejing_1994,
V11

RB_55, S.16

Brief Ohrt an Westhoff,
11.6.96, V15

mail Krumm an Westhoff,
7.02.00, V24

mail Westhoff an Krumm,
14.02.00, V24

mail Westhoff an Krumm,
14.02.00, V24

mail Brenez an Westhoff,
24.2.00, V24

mail Clalüna an Westhoff,
24.2.00, V24

mail Krumm an Westhoff,
4.3.00, V24

mail Hanuljakova an
Westhoff, 7.3.00, V24

Brief des Präsidiums der
IVG an SL ,
ReferentInnen, 9.3.00,
V25

Diskussion_IVG_Boycott,
V24

mail Brenez an Westhoff,
10.3.00, V24

mail Sorger an Westhoff,
17.3.00, V24

Stellungnahme ÖDaF zur
Regierung in
A_2000_V24

Brief Brenez an Vorstand,
15.4.00, V25,
veröffentlicht in Infoblatt
24/12/Juni 2000

Brief Vorstand an
Verbände_Erklärung,
2000, V25; RB_65, S.6f

Brief SGUN an Vorstand,
13.06.00, V25

Tätigkeitsbericht_1997_2
001, V39

Krumm in RB_69, S.17

Krumm in RB_78, S.33

Sorger in RB_78, S.21

1970		Die Haupttätigkeit des Jahres war die Vorbereitung der -Dritten Internationalen Deutschlehrertagung im Juli 1971 in Salzburg.	RB_5, S.3
1971	Uppsala	LK-Symposium: Landeskunde im Unterricht In Zusammenarbeit mit den schwedischen Schulbehörden und dem schwedischen Sprachlehrerverband, LMS, veranstaltet der IDV am 21. und 22. Oktober 1971 in Uppsala, Schweden, ein nordisches Symposium über Landeskunde im Deutschunterricht. Auch das Herder-Institut in Leipzig, DDR, und das Goethe-Institut in München, BRD, haben sich freundlicherweise bereit erklärt, an diesem Symposium mitzuwirken.	RB_6, S.15
		Etwa 25 Deutschlehrer und andere Experten für den Deutschunterricht aus Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden werden am Symposium teilnehmen. Mitgliedsverbände, die sich für das Symposium interessieren und in der Lage sind, Beobachter auf eigene Kosten zu entsenden, bitten wir, sich mit weiteren Fragen diesbezüglich an den Generalsekretär des IDV zu wenden.	ff
1974		Der Internationale Arbeitskreis Sonnenberg hat für die Tagung vom 26.4. bis 5. Mai 1974 den Präsidenten eingeladen. Es werden dann DaF-Probleme behandelt, und es wird eine Gelegenheit geboten, den Teilnehmern von den Zielen und der Tätigkeit des IDV zu berichten.	P_VO, 16.10.73, K02
1974		Planung eines Symposiums für Experten der SAG. Hyldgaard-Jensen teilte mit, dass das Goethe-Institut und die deutsche Auslandsgesellschaft wahrscheinlich Mittel zur Verfügung stellen würden für Arbeitsgruppen mehrerer Länder.	P_VO, 20.12.1974, K02
1975		Die Organisation der in Neuchatel beschlossenen Regionalsymposien für aktive SAG-Leute im Frühjahr 1976. Beteiligung eines IDV-Vertreters am AKDaF-Fortbildungskurs "Deutsch als Fremdsprache" am 22.-27. September 1975 in Heidelberg. Der IDV wird einen Vertreter an den Fortbildungskurs entsenden.	P_VO_26.08.75, K02
1976	Kusel	Regionalsymposium der SAG 4 in Kusel: "Zielsetzung des Literaturunterrichts"	P_VO_26.08.75, K02 Pfeiffer_20 Jahre IDV_KC
1976	Kopenhagen	Symposium der SAG 1 + 2 in Kopenhagen: "Mediendidaktik, Textarbeit im Deutschunterricht"	Pfeiffer_20 Jahre IDV_KC
1977	DDR	Es ist für die weitere Arbeit der DDR die Wirkung in den nationalen Deutschlehrerverbänden zu intensivieren sowie die ständige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem IDV-Vorstand zu verstärken sowie diesen für kleinere wissenschaftliche Aktivitäten in der DDR zu interessieren. So z.B. die Arbeit mit dem Lehrbuchautoren. Seit etwa 2 Jahren orientiert sich die BRD gerade auf die nationalen Deutschlehrerverbände, um von unten Druck auf den IDV auszuüben.	SAPMO_DY30_7339 - Abschlußbericht der V.IDT 1977, S.18

1978 21.-25.6.	Klagenfurt	"Technische Medien im Sprachunterricht", der IDV organisierte in Zusammenarbeit mit den Organisatoren dieser wissenschaftlichen Woche ein Symposium über die Mediendidaktik in Bezug auf deutsch als Fremdsprache.	Brief Koldijk an xx, 1978, K40
1978	UNESCO	Die UNESCO-Kommission LSP (language for special professions), die ein Projekt "Deutsch als Fachsprache" durchführt, ist daran interessiert, ein Seminar zusammen mit dem IDV in Poznan zu veranstalten.	Brief H-J an Pfeiffer, 18.5.78, K31
1978		Wir müssen auch die Seminare und die SAG besser regeln. Waldemar hat mehrmals ein Seminar in Poznan angeboten, ohne sich durchsetzen zu können. Ich würde eine kleine Zahl der Seminare vorschlagen und dann <u>mit</u> Unterstützung durch den IDV.	Brief H-J an Zellweger, 13.7.78, K31
1979 15. -25.9.79	Leipzig	Lehrbuchautorensymposium, Vorstand tagt im Vorfeld und nimmt teil Das Echo ist nach wie vor - auch nachdem die bei solchen Sachen im akuten Stadium ja oft vorherrschende Euphorie abgeklungen ist - sehr erfreulich, zum Teil auch von Leuten, die gar nicht selbst teilnahmen, aber - wie etwa Mrs. Campebell, Großbritannien - von ihren Landsleuten viel Gutes hörten. Wir haben auch eine ganze Reihe sehr interessanter Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Arbeit bei Beibehaltung der Grundstruktur - d.h. viel Zeit für die Diskussion - erhalten.	Brief Rößler an Vorstand, 20.2.79, K31 Brief Rößler an Zellweger, 30.11.79, K31
1981 3. - 6.8.	Poznan	wissenschaftliches Symposium zum Thema: "Probleme der allgemeinwissenschaftlichen und speziellen Fachsprachen auf verschiedenen Unterrichtsstufen und in verschiedenen Schultypen im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Zuschuss durch den IDV ca. sFr 4000.-, zusammen mit der Tagung sollte auf Kosten des polischen Verbandes eine Vorstandssitzung stattfinden Die Organisation ist sehr vorangeschritten. Die Veranstalter schicken an alle IDV-Mitgliedsverbände eine Einladung zur Teilnahme. In Zusammenhang mit dem Symposium wird die Vorstandssitzung stattfinden (grundsätzlich am 6. und 7.9.1981).	Brief Pfeiffer an H-J, 3.4.80, K31 P_VO, 2.3.80, K03 P_VO, 14.1.81, K03 Konzept zum Symposium, P_VO, 13.4.80, K03
		TN: ca. 80, Sektionen und Fachvorträge	

1983		<p>Dem IDV-Vorstand wurde durch die Sektion DaF im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR die Möglichkeit angeboten, in der DDR eine Veranstaltung mit den Vorsitzenden seiner Mitgliedsverbände durchzuführen. Der Vorstand hat das Anerbieten unter der Voraussetzung angenommen, daß von seiten der Mitgliedsverbände ein ebensolches Interesse für den gedachten Meinungsaustausch besteht und sich eine große Zahl von Verbänden an ihm beteiligen würde. geplant: Treffen der Verbandspräsidenten auf Einladung des Komitees in der DDR (Reisekosten selbst zu finanzieren) - sozusagen erstes Delegiertentreffen - wird dann aber wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt. Ziel sollte sein, dass man sich über die Verbandsarbeit austauscht, mehr echte Diskussionszeit hat.</p>	<p>P_VO, 28.1.82, K03 Brief Pfeiffer an Verbände, 17.8.82, K40</p>
1983	IDT	<p>Wird nicht von allen positiv aufgenommen: Mein Lieber, und das kannst du mal für dich behalten, pflegt der IDV sich mit den Verbänden über die Kontakteute zu unterhalten. Warum dann plötzlich die Vorsitzenden einladen? Die sind doch gar nicht mit der IDV-Materie vertraut... warum eine solche Tagung kurz vor der Internationalen Deutschlehrertagung? Die Vertreter der Verbände sollen sich dann ja zwei Monate später sehen. Ist man der Ansicht, dass die IDT nicht ausreicht? Dann könnte man ja die Vertreter bitten, ein paar Tage vorher zu kommen. Die Kommunikation mit den Verbänden</p>	<p>Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82, K40</p>
1983		<p>In der Anlage findest du eine Kopie der Einladung zu der Conference on Literature in Translation in Indien. Wenn der IDV sich daran beteiligt, muss der Vorstand wohl darüber in München entscheiden? Vielleicht gibt es wie im Falle St. Gallen prinzipielle Einwände? Ich bin dafür, dass der IDV auf solchen internationalen Veranstaltungen in Erscheinung tritt, aber leider ist das Verständnis dafür im Vorstand bisher nicht gross genug gewesen.</p>	<p>Brief H-J an Pfeiffer, 8.10.83, K33</p>
		<p>Das herbstliche Symposium verspricht ein landschaftlicher Volltreffer zu werden. Wen aber sollst Du "anschreiben" ? Dabei ist zu bedenken, dass die Verbandspräsidenten im August (?) in der DDR von der Sektion schon zusammengetrommelt werden. Die gleichen Leute wenige Wochen später auch noch in die BRD einzuladen, scheint nicht recht sinnvoll. Vielleicht wäre es zweckvoll, die Verbände zu bitten je 1-2 Namen von "Lehrerbildnern" vorzuschlagen. Nicht jeder Gymnasiallehrer (Studienrat) ist gleich auch ein "Pädagoge". Am besten aber wird es sein, im Januar in München die Frage dem Vorstand vorzulegen.</p>	<p>Brief Zellweger an Tontsch-Becker, 8.11.83, K33</p>

Deine Ratschläge im Hinblick auf die Organisation des Symposiums im nächsten Jahr scheinen mir sehr einleuchtend, und ich werde die Zielgruppe bei der Einladung auf jeden Fall so präzise fassen, daß sich verschiedene Gruppen über das treffen in der DDR und das Symposium hier in der Bundesrepublik angesprochen fühlen. So wie es bis jetzt aussieht, sind wir gezwungen, den Termin 27. August bis 1. September vorzusehen, nachdem die Akademie keinen anderen Termin frei hat.

Brief Tontsch-Becker an Zellweger, 17.11.83, K33
BArch_DR-2_11561
(Sofortbericht über die VII. IDT in Budapest), S5

Zugenommen hat die Forschung zur deutschen Fachsprache, was sich unter anderem darin zeigt, daß dieser Problematik eine eigene Sektion gewidmet war.

1983 25.9. - 2.10. Sagerhausen Lehrbuchautorensymposium

1984 Mai	Neuenburg	Am 8. Mai 1984 fand in Neuenburg (Schweiz) ein internationales Kolloquium zum Thema »Sprachlabor heute« statt. Es wurde unter dem Patronat des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) durchgeführt. Das Kolloquium hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Effektivität des SL (Sprachlabors) zu diskutieren.	RB_34, S.16
1984		Symposium "Literatur im Deutschunterricht": Es werden ca. 55 Teilnehmer aus folgenden Ländern erwartet: I, Japan, YU, NL, PL, P, CSSR, DK, F, Indonesien, S, CH, TK, USA, Südkorea, E, BRD Der Vorstand nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß sich eine beachtliche Anzahl von Teilnehmern aus 25 Ländern zum Symposium gemeldet haben,... keine aus der UdSSR und der DDR	P_VO, 12.5.84, K03
1984 27.8. - 1.9.	Tutzing	und soeben in Tutzing bei München. ... trat im letzteren Fall aufgrund einer neuen, in den Satzungen verankerten Bestimmung das Goethe-Institut auf den Plan.	P_VO, 30.7.84, K03 RB_34, S.22

1985 23. - 26. 9.	Moskau	"FU Deutsch im Dienste der Völkerverständigung": Ihre Teilnahme haben 20 Kollegen aus den Mitgliedsverbänden bestätigt. Außerdem werden ca. 40 - 50 Kollegen ihre Arbeitsthesen zuschicken. APNJA wird noch einmal an die Verbände schreiben. Auf Beschluss des IDV-Vorstandes und im Auftrag des Nationalverbandes der Deutschlehrer der Sowjetunion von der Moskauer Hochschule für Fremdsprachen veranstaltet. 106 Teilnehmer aus 19 Ländern, 54 Referate, 73 Diskussionsbeiträge.	P_VO, 12.5.84, K03 Programmwurf, Anlagen_VO, 30.7.84, K05
-------------------	--------	---	---

Die von den Symposiumsteilnehmern verabschiedeten Empfehlungen werden mit einem Begleitschreiben an UNESCO (s. Unterlage) geschickt. Dabei wird auf das Schreiben der UNESCO (28.8. 1985) an den Präsidenten, in dem weitere Zusammenarbeit angeregt wird, Bezug genommen. Die Kopie unseres Schreibens wird der sowjetischen UNESCO-Kommission zugeleitet. Die Empfehlungen werden darüber hinaus im Rundbrief als ein Teil eines Berichts bzw. gesondert in extenso veröffentlicht.

P_VO, 30.9.85, K04

1985 3. - 10. 10. Schwerin 4. Lehrbuchautorensymposium

P_VO_Anlagen, 5.4.86, K06

1987 8. - 15.9. Gera / DDR 5. Lehrbuchautorensymposium
70 TN aus 24 Ländern

Brief Rößler an Ohrt,
31.10.86, K34

Konzept Symposien inkl. neues Konzept ab Gera - scan

Brief Rößler an
Verbände, 20.7.86, K41
Einladung des PNV,
K06
Einladung des PNV,
K06

1987 3. - 7. 6. Poznan / PL Fachsprachliche Deutschlehreraus- und fortbildung
TN: 70 Personen aus allen Mitgliedsverbänden des IDV

1988 5. - 9.7. Grassau / BRD FMF-GI-IDV-Symposium "Rolle des Schreibens im DaF-Unterricht"
23 TN aus 12 Ländern
3 Grundsatzvorträge, Workshops und Arbeitsgruppen

Tätigkeitsbericht-
Vorstand 1986-1989,
K07
RB_42, S.12f
RB_42, S.13

1988 23. - 27. 9. Sopot / PL Fachsprachen-Symposium (Fachsprachliche Lehreraus- und -fortbildung)"
42 TN aus 16 Ländern

Tätigkeitsbericht
Pfeiffer, 30.3.88, K04
RB_42, S.14f

in drei Sektionen aufgeteilt, um schwerpunktmässig zu den Themen:

1. Allgemeinsprache und Fachsprachen,
2. Allgemeine Fremdsprachendidaktik und spezielle -methodik und
3. Deutschlehreraus- und fortbildung
zu arbeiten.

RB_42, S.14

1989 12. - 19.9.	Köthen / DDR	6. Internationales Lehrbuchautorensymposium "Auswahl, Präsentation und Vermittlung von Landeskunde in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache", 72 TN aus 24 Ländern Neu: Arbeitsgruppe für Anfängerunterricht 72 TN aus 24 Ländern	P_VO_Anlage, 29.7.89, K07 Tätigkeitsbericht- Vorstand 1989-1993, K07 P_VO, 29.7.89, K04 P_VO, 9.12.89, K04
1990	Kuba	Regionalkonferenz - nur geplant - letztlich als "Internationale Tagung" durchgeführt. Regionaldeutschlehrersymposium in Havanna 14.-21.01.90 (Anlage 7:a): Der Vorstand beschliesst, einen Betrag von CHF 2 000 zur Verfügung zu stellen. Präsident, Generalsekretär und Schatzmeister untersuchen ihre Möglichkeiten reisen und andere Zuschüsse bekommen zu können. Der Generalsekretär schreibt an den kubanischen Verband betr. einer Einladung für den Schatzmeister. 200 TN aus 27 Ländern, 70 Beiträge Hervorzuheben ist zunächst einmal der extrem hohe Stellenwert, welcher der Tagung insbesondere von den Kolleginnen und Kollegen aus dem zentral- und südamerikanischen Raum beigemessen wurde. Erstmals schienen die enormen Entfernungen, die bislang jedes persönliche Treffen unmöglich gemacht hatten, aufgehoben; erstmals bot sich jenen in Havanna Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zu Erfahrungsaustausch, zum Pläneschmieden für zukünftige, womöglich grenzüberschreitende Projekte in Unterricht und Forschung. Es wäre ganz im Sinne der Konferenzveranstalter, versicherte mir Kollege Ivan Mufioz Duthil, wenn dieser ersten lateinamerikanischen Begegnungswoche sehr bald schon weitere, vielleicht noch intensivere, folgten.	Brief Ohrt an Vorstand, 6.1.89, K34 P_VO, 5.8.89, K04 P_VO, 27.4.90, K04 RB_44, S.19

1991	25. - 29. 9.	Antwerpen / NL	Symposium: "Moderne Medienkommunikation - Neue Entwicklungen im Bereich der Medienkommunikation und ihre Impulse für den FU am Beispiel DaF"	Tätigkeitsbericht-Vorstand 1989-1993, K07
1992	27. - 31. 5.	Linz / AT	7. Internationales Lehrbuchautorensymposium 50 Teilnehmer Das 7. Symposium soll 1991 durchgeführt werden. (Damals nahm man noch an in der DDR)	Tätigkeitsbericht-Vorstand 1989-1993, K07 P_VO, 9.12.89, K04 Tätigkeitsbericht-Vorstand 1989-1993, K07
1992	9. - 14. 10.	Moskau	3. Fachsprachen-Symposium APNJA - IDV, 40 TN	Tätigkeitsbericht-Vorstand 1989-1993, K07
1994		Beijing	Regionalkonferenz TOP 15: 1. Der Präsident und der Schatzmeister haben in Tokio mit dem Präsidenten und dem Generalsekretär des CGV und einem Vertreter der Universität Beijing die Frage einer eventuellen Regionaltagung erörtert. 2. 1991 wird eine gemeinsame japanisch-chinesisch-koreanische Germanistenkonferenz in Berlin durchgeführt, für die der Präsident des japanischen Germanistenverbandes federführend ist. 3. Es wird erwogen, im Herbst 1994 eine Regionaltagung in Zusammenarbeit mit dem IDV in der VR China durchzuführen unter dem Thema „Deutsch in und für Asien“. 4. Als Teilnehmerzahl wird mit ca. 150 Teilnehmern gerechnet Jedem teilnehmenden IDV-Mitgliedsverband aus der Region sollte vom Veranstalter vor Ort mindestens 1 Stipendium zur Verfügung gestellt werden, um die Teilnahme des betr. Verbandes an der Tagung zu ermöglichen	P_VO_26.9.90, K04 P_VO_10.8.91, K04

es hat mich sehr gereut zu erfahren, daß die Veranstaltung der geplanten Regionaltagung im Frühjahr 1994 in Beijing von der IDV-Vertreterversammlung beschlossen worden ist. Der Chinesische Germanistenverband, seit 1986 IDV-Mitglied, empfindet es eine große Ehre und Verpflichtung, unser gemeinsames Vorhaben austragen zu dürfen. Der Beschluß der Vertreterversammlung vom 8.8.1991 soll uns helfen, das organistische Konzept für die Veranstaltung auszuarbeiten und die Vorstellungen für das Symposium zu konkretisieren. Das Rahmenthema "DEUTSCH IN UND FÜR ASIEN", wie es von Ihnen vorgeschlagen und vom IDV angenommen wurde, finde ich sehr glücklich formuliert, denn es weist auf Teilthemen hin, die die Deutschlehrer in Asien interessieren werden.

Mit den "Behördengängen" haben wir noch nicht angefangen. Doch der Vorbereitung der Veranstaltung steht nichts im Wege, solange unsere Regierung zu dem Kurs "Reform und Öffnung" steht. Nach dem Beschluß des IDV kommt nun alles langsam ins Rollen, und ich darf mir, mit Ihrer Unterstützung als Initiator dieser Tagung ein gutes Gelingen, unseres Anliegens versprechen.

Brief Zhu an Pfeiffer,
12.2.92, V10

Am 7. September habe ich endlich das offizielle Dokument von der Staatlichen Erziehungskommission erhalten, indem bestätigt wurde, daß die Regionaltagung wie wir geplant haben, im 1994 stattfinden kann. Das heißt, von CGV her haben wir bereits alle notwendigen Behördengänge erledigt. Den ersten Konzeptvorschlag habe ich bereits vor Monaten an Herrn Prof. Reschke geschickt. In diesem Brief lege ich eine Kopie bei.

Brief Huang an Pfeiffer,
September 1992, V10

Der IDV-Vorstand hat sich mit Eurem Konzept befaßt und seine Empfehlungen an Euch erarbeitet. Ich schicke sie Dir in der Anlage und bitte Dich, mir Euer detailliertes Konzept mit inhaltlich-struktureller Vorstellung spätestens bis 15.2.1993 zuzuschicken. Die namentlichen Vorstellungen für die Hauptreferenten und Sektionsleiter bitte ich bis 30.6.1993 zuzuschicken.

Brief Pfeiffer an Huang,
20.11.1992

Während meines Aufenthaltes in Beijing habe ich sowohl mit dem Präsidenten des CGV, Prof. Dr. Zhu, und dem Generalsekretär des CGV, Prof. Dr. Huang, als auch mit Dr. Gerbig vom Goethe-Institut Beijing Gespräche ... geführt. ... In meinem Gespräch mit Dr. Huang habe ich wiederholt und mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass der IDV-Vorstand äusserst daran interessiert ist, dass nur die Kollegen a.) aus der Region, b) aus der BRD und c) aus anderen Ländern der Welt einen Vortrag (sei es Plenar oder in den Sektionen) halten sollten, die tatsächlich konkret etwas zum Thema "Deutsch in und für Asien" zu sagen haben und auf diesem Gebiet auch aufgrund ihrer Lehrtätigkeit und wissenschaftlichen Forschung zu Hause eine gewisse Kompetenz mitbringen. Wenn dieser Masstab für die Annahme von Beiträgen nicht eingehalten werden kann, so mein Einwand, dann verflacht der eigentliche Sinn der Veranstaltung ins Allgemeine und Unerkennbare, was weder im Interesse des IDV-Vorstands noch der IDV-Mitgliedsverbände ist, die 1989 in Wien mit ihrem Beschluss, derartige Veranstaltungen durchzuführen, daran dachten, dass auf ihnen konk

Bericht Reschke an
Vorstand, 19.6.93, V10

An der Behandlung dieses TOP nimmt der Generalsekretär des Chinesischen Germanistenverbandes, Prof. Huang teil.

Dem Vorstand liegt ein Konzeptentwurf des chinesischen Verbandes vor.

Der Vorstand nimmt zu dem Projekt folgende Stellungnahme ein:

1. Das wesentliche Thema dieser Regionaltagung soll eine Bestandsaufnahme der sprachpolitischen Massnahmen der beteiligten Länder (Curriculum- und Lehrwerkentwicklung) sein,
2. Es sollen nur solche Referenten gewonnen werden, die etwas zum Thema "Deutsch in und für Asien" aussagen können,
3. Europäische Referenten müssen Erfahrungen mit asiatischen Verhältnissen aus neuester Sicht haben,
4. Es sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Region herausgearbeitet werden.

Der Vorstand schlägt Herrn Huang vor, dass von der Vertreter Versammlung ein ao. Ausschuss gem. Geschäftsordnung Punkt 7 berufen wird, der aus je einem Vertreter der ost- und südost-asiatischen Verbände und seitens des Vorstandes aus Frau Ortner und Herrn Reschke besteht. Herr Huang akzeptiert diesen Vorschlag.

P_VO_4.8.93_V09

Regionaltagung in Beijing / VR China: Der Vorstand beauftragt den Präsidenten, Professor Huang folgendes mitzuteilen:

- Beitrag IDV zur Finanzierung des Tagungsberichts (CHF 3000,-), sonst keine direkte finanzielle Unterstützung möglich;
- Aufforderung zur Vorlage eines detaillierten Tagungsprogramms und Kostenvoranschlags (bis 1.12.93) .

Der Schatzmeister betreut diese Tagung seitens des Vorstands.

Bei der UNESCO wird ein Antrag auf Unterstützung der Tagung (Aufenthaltsstipendien für Teilnehmer aus anderen asiatischen Ländern) gestellt.

P_VO_8.8.93, V09

die 1. IDV-Regionaltagung in Asien wird wie geplant in der Zeit von 7. - 14. August 1994 in Beijing stattfinden. Ich und mit mir der Vorstand des CGV erwarten, daß Sie als Präsident des IDV diese für die Deutschlehrer in Asien bedeutsame Tagung mit Ihrer Anwesenheit und - wenn es Ihnen recht ist - eine kurze Ansprache bei der Eröffnung beehren können. Die Aufenthaltskosten 1993 übernimmt der CGV als Veranstalter und Gastgeber.

Brief Zhu an Westhoff,
15.12.93, V10

Der Vorstand bespricht den Stand der Vorbereitung der Regionaltagung (geplant für August 1994 in Beijing). Es ergeben sich dabei drei Problembereiche:

1.1 Während der geplanten Tagungszeit ist das Goethe-Institut wegen Betriebsferien geschlossen, so stehen die Räume für die Tagung nicht zur Verfügung.

1.2 Der Inhalt der Tagung (detailliert, wie dies von der zuständigen Arbeitsgruppe und dem Vorstand bis zum 1.12. gefordert wurde) liegt am 17.12.1993, zur Vorstandssitzung nicht vor.

1.3 Die Finanzierung der Tagung scheint auch nicht gelöst zu sein. (Auch Vorstellungen des Chinesischen Verbandes fehlen dazu.)

Der Präsident berichtete im Vorstand über seine Anstrengungen, zur Finanzierung der Tagung die Unterstützung von verschiedenen internationalen Organisationen (UNESCO) zu gewinnen, die jedoch bis zum Datum der Vorstandssitzung zu keinem Erfolg geführt haben.

Der Präsident wird beauftragt, zusammen mit Claus Reschke dem Chinesischen Verband (an 1993 Herrn Huang) einen Brief zu schreiben. In dem Brief sollen die Sorgen des Vorstandes wegen der Zielsetzung der Veranstaltung: P_VO_20.12.93, V10

Zielsetzung der Veranstaltung:

Das Fach " Deutsch als Fremdsprache" hat in den 80ziger Jahren eine schnelle Entwicklung erfahren. Die Entwicklung in Asien und der Aufschwung der Wirtschaft in diesem Kontinent benötigt einen verstärkten Austausch der asiatischen Länder wie China, Korea, Japan, Indonesien u. a. mit den deutschsprachigen Ländern. Die Sprache als Brücke scheint neues Gewicht zu bekommen. Der Deutschunterricht gewinnt immer mehr an Einfluß in Asien.

Die IDV-Regionaltagung Asien in Beijing 1994 soll dazu dienen, zwischen den IDV-Mitgliedsverbänden Brücke in Asien zu schlagen, Kontakte aufzunehmen, Erfahrungen sowie Informationen auszutauschen. Ein weiteres Ziel ist, daß die Teilnehmer die methodischen und didaktischen Besonderheiten sowie Probleme im Sprach-, Literatur- und Landeskunde-Unterricht in Asien erörtern, über ihre Forschungsergebnisse und angehende Forschungsprojekte in den jeweiligen Ländern Asiens berichten können. Darüber hinaus wird den Teilnehmern aus nichtasiatischen Regionen die Möglichkeiten geboten, sich ein Bild vom Stand des Deutschunterrichts in Asien zu machen.

Vorprogramm
Beijing_1994

Text entspricht fast genau dem vom Konzept 1992

Es werden insgesamt 9 Plenarvorträge gehalten, je 45 Minuten plus Diskussion:

Vom IDV-Vorstand 1

Von Japan 2

Von Korea 2

Von China 2

Von Asien 1

Von anderen Regionen 1

Vorprogramm
Beijing_1994

- Das Vorprogramm bin ich durchgegangen. Es enthält wenig Neues, verglichen mit dem Konzeptvorschlag, der dem alten Vorstand am 28. Juni 93 von dem CGV zugeschickt wurde, den der Vorstand aber im Juli wegen seiner Unzulänglichkeiten nicht gutheissen konnte. Dennoch: In Punkt 2 und 3 des Vorprogramms sind die Beschlüsse des Sonderausschusses von Leipzig mit
- 1993 eingeflossen. Fax Reschke an Westhoff, 23.12.93, V101
- Dr. Huang bestand auf einen Plenarvortrag von Seiten des IDV-Vorstands, da es eine IDV-Veranstaltung sei. Er schlug als Thema ein allgemeines, weltweites vors, z.B. "Der Stand des Sprachunterrichts in der Welt", das ich aus zweierlei Gründen in meinem Gespräch mit ihm in Beijing ablehnte:
1. Das Thema hat nichts direkt mit dem Thema der Regionaltagung zu tun.
 2. Wenn ein derartig allgemeiner und ausserhalb des Tagungsthemas liegender Plenarvortrag vom IDV-Vorstand gehalten werden soll, dann darf er nicht als dritter Vortrag angeboten werden, sondern muss am Anfang stehen, was aufgrund des „abwegigen“ Inhalts dieses Vortrags der
- 1993 ganzen Veranstaltung einen weiniger positiven Auftakt gibt. Fax Reschke an Westhoff, 23.12.93, V101
- Wir bitten Sie, als Vorsitzender der s Vorbereitungskomitees-vor-Ort, und Ihre Kollegen des in Leipzig zusammengestellten Planungskomitees, dessen Vorsitzender Sie ebenso sind, unsere Fragen, Bedenken und Anregungen / Vorschläge nicht falsch zu verstehen. Da der IDV bei allen internationalen Tagungen, Regionaltagungen und internationalen Fachsymposien, zusammen mit den Veranstaltern stets als Mitveranstalter auftritt, ist er auch für das gute Gelingen dieser Veranstaltungen mitverantwortlich, was voraussetzt, dass er seine Ansichten, Bedenken, Fragen
- 1993 und Vorschläge zum Ausdruck bringt und ihnen Gehör verschafft. Fax Reschke an Huang, 27.12.93, V10
- Waldemar hat wahrscheinlich Dir erzählt, wie es zu der Regionaltagung Asien gekommen ist. Im Jahre 1986 hat der CGV ein Germanistentreffen zwischen Deutschland und China mit großem Erfolg veranstaltet. Dann hat der CGV Kontakt mit japanischen Kollegen aufgenommen und zasammen das Germanistentreffen zwischen China und Japan organisiert, was in China und Japan große Anerkennung fand. 1990 sind chinesische, japanische und südkoreanische Germanisten in Tokyo zusammengekommen. Wir drei sind eine Meinung, ein Ostasien-Germanistentreffen in China stattfinden zu lassen. Dieses Vorhaben paßt sehr gut zu dem Vorschlag von Waldemar, eien Regionaltagung Asien zu veranstalten. Auf dieser Grundlage hat der CVG beschlossen, falls die Stipendien und Druckkosten gesichert sind, eine Regionaltagung im Auftrag des IDV zu organisieren. Das ist der Grund, warum die südkoreanischen, japanischen undn chinesischen Wünsche im Vorprogramm stark präsentiert sind. Fax Huang an Reschke, 14.1.94, V10

- Das zweite Problem ist aus meiner Sicht eher ein atmosphärisch-gefühlsmäßiges. Nach "oben" hin, d.h. also dem Vorstand gegenüber, werden Ihre Sorgen und Ermahnungen als Einmischung oder Bevormundung empfunden, und zwar von Leuten, die mit den in China herrschenden Besonderheiten nicht sehr vertraut sind. Das, glaube ich, ist der Hauptgrund für das Echaffement von Prof. Huang, der hier als großer Organisator gilt und tatsächlich auch schon eine Reihe größerer Veranstaltungen organisiert und erfolgreich durchgeführt hat. Ich müßte mich in ihm - und in China - sehr schwer täuschen, wenn es nach Überwindung all der schon existierenden und noch
- 1994 auf uns zukommenden Probleme dieses Mal nicht wieder gut laufen würde. Fax Gerbig (GI) an Reschke, 25.1.94, V10
- Besonders stört Dr. Huang, dass wir (Du und ich) alle Mitgliedsverbände aus der Region als gleichberechtigt betrachten, wogegen er eigentlich Japan und Korea als seine eigentlichen
- 1994 Ansprechpartner sieht und die anderen Verbände nur mehr oder weniger toleriert. Fax Rechke an Westhoff, 22.1.94, V10
- Der zweite Paragraph von Dr. Huangs Brief (s.1) macht, ganz von seiner Perspektive gesehen, deutlich, warum er sowohl Dir als auch mir böse ist und unsere Fragen und Bedenken als Einmischung in seine internen Angelegenheiten empfindet. Wenn ich Huang richtig verstehe (von ihm aus gesehen), hat sich der IDV (durch Waldemar, der Anfang 1990 in Beijing an der von Huang im Brief erwähnten Tagung ohne besondere vorherige Absprache mit dem Vorstand teilnahm) an ein schon laufendes (?) Projekt der Chinesen, Japaner und Koreaner (KGV) angehängt, was Huang aus politischen und persönlichen Gründen zu der Zeit natürlich sehr lieb war. Für ihn ist nach wie vor die 94-er Tagung ein Versuch, China mit seinen beiden wichtigsten Nachbarn in ein engeres, professionelleres Verhältnis zu bringen. Indonesien, Thailand usw. zählen von dieser Perspektive gesehen kaum etwas; Taiwan ist nicht anders als ein zur Zeit
- 1994 unlösbares politisches Problem, das Huang zu Hause mehr Hiebe als Schulterklopfen einträgt. Fax Reschke an Westhoff, 1.2.94, V10
- Mit anderen Worten, trotz aller Bemühungen des IDV, seine "Rechte" als Mitveranstalter der Tagung geltend zu machen, galt für Huang stets die Devise: wir machen so weiter, wie wir (China, Korea, Japan) es von Anfang an geplant haben, denn wir wissen was und warum wir es tun. Der IDV ist und bleibt, von uns, den ursprünglichen Planern der Tagung gesehen, nichts weiter als ein
- 1994 "Anhängsel" Fax Reschke an Westhoff, 1.2.94, V10
- In dem unter Pkt. 1 (Veranstaltung geographisch beschränken) erwähnten Fall könnte man ebenso, doch nicht ohne Konsequenzen, die Tagung von "I. IDV-Regionaltagung" in "Ostasiatisches Germanisten-Treffen" umbenennen, was den IDV völlig aus dem Spiel lassen würde
- 1994 und die 1995-er Veranstaltung in Stanford zur 1. IDV-Regionaltagung werden lassen. Fax Reschke an Huang, 1.2.94, V10
- Für mich als IDV Vorstandsmitglied ist es nach wie vor wichtig, dass die erste Veranstaltung dieser
- 1994 Art in d er Geschichte des IDVs nicht wie bisher "im Westen", sondern in Asien stattfindet. Fax Reschke an Huang, 1.2.94, V10

Deshalb möchte ich mich heute direkt an Sie wenden, folgendes feststellen bzw. Ihnen einige Fragen stellen:

1. Daß Herr Huang meine Briefe nicht beantwortet und die KGG nicht über die Vorbereitung der Tagung informiert, entspricht nicht den internationalen Gepflogenheiten
 2. Unsere Anmeldung von zwei Plenarvorträgen wurde im Vorprogramm nicht aufgenommen (Unser Schreiben vom 1.7.93)
 3. Einige Fragen finanzieller und inhaltlicher Art sind noch nicht geklärt... Kann man damit rechnen, daß den koreanischen Teilnehmern Beihilfen gewährt werden?
- 1994 Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen, möchte ich darauf hinweisen, dass die 1. IDV-Regionaltagung nicht so ausfallen wird, wie sich der IDV das vorgestellt hat, was auf das Konto von Herrn Huang geht, der trotz all unserer Bemühungen stets darauf bedacht war, diese Tagung so durchzuführen, wie er sich das vorgestellt hat, selbst wenn sich das inzwischen als äusserst schwer durchführbar herausgestellt hat, wofür wahrscheinlich von ihm aus der IDV, nicht er, am Ende verantwortlich gehalten wird. Da läst sich halt nichts mehr daran ändern, denn zum
- 1994 Aussteigen ist es jetzt viel zu spät. Die Anmeldung in China ist wie im Vorprogramm vorgesehen abgeschlossen. Über 50 Professoren mit mehr als vierzig Beiträgen haben sich angemeldet. ... Der Anmeldeschluss für die ausländischen Teilnehmer ist der 30. April. Bis heute haben sich die Kollegen aus Indien, Thailand, Indonesien, Taiwan, Kasachstan, Deutschland, Belgien, Israel, USA, u.a. bei Sekretariat gemeldet (mehr als 30 Anmeldungen)
- 1994 Ich denke, es läge nichts auf dem Wege für den erfolgreichen Ablauf der 1. IDV-Asienregionaltagung. Wir würden gern dem Vorstand offizielle Einladungen schicken, falls das Interesse besteht. Es wird uns eine Ehre sein, wenn die Vorstandssitzung einmal in Beijing stattfindet. IDV ist doch international.
- 1994 Als Vertreterin und Präsidentin des Germanisten- und Deutschlehrerverbandes Taiwan, der ja vollberechtigter Mitgliedsverband des IDV ist, möchte ich heute in aller Form Einspruch erheben gegen die ungerechte und politisch motivierte Handhabung der Einladung bzw. Nicht-Einladung unserer Mitglieder zur Konferenz in Peking. Unsere deutschen Mitglieder (2), die sich für die Konferenz angemeldet hatten, haben eine formelle Einladung erhalten, die chinesischen Kollegen (3) nicht. Auf Anfrage unsererseits kam erst später ein privater Brief an Herrn Shieh Yhy-wey, der eine politisch zu interpretierende Erklärung abgibt, nämlich, daß die chinesischen Kollegen von Taiwan keine Einladung erhalten würden, 1. "weil sie ja Landsleute seien" und 2. "aus dem Grund, den jeder kennt, der aber nicht gesagt wird."
- Fax Rhie (Korea) an Zhu, 28.2.94, V10
- Fax Reschke an Westhoff, 14.3.94, V10
- Fax Huang an Reschke, 15.4.94, V10
- Fax Huang an Reschke, 15.4.94, V10
- Fax Bramkamp, DLV Taiwan an Westhoff, 8.7.94, V11

Unsere chinesischen Kollegen verlangen eine Einladung, die sie als volle Mitglieder eines selbständigen, nicht-politischen Verbandes anerkennt, anderenfalls werden sie nicht an der Konferenz teilnehmen können. Sie möchten in keiner Weise für politische Zwecke gebraucht werden. Da der IDV die Regionale Konferenz in Peking fördert, aber auch für die Rechte aller Mitgliedsverbände eintreten soll, wenden wir uns an Sie zur Kenntnisnahme des Sachverhaltes und bitten Sie, eine Einladung an unsere chinesischen Kollegen zu veranlassen.

ff

Heute erhielt ich einen Brief von Frau Agathe Bramkamp, Präsidentin des Germanisten- und Deutschlehrerverbands Taiwan. Frau Bramkamp schreibt mir, daß drei chinesische Mitglieder Ihres Verbandes sich für die 1. regionale IDV-Tagung nächsten August in Beijing angemeldet haben, jedoch keine formelle Einladung bekommen.

Ich hoffe wirklich sehr, daß es sich hier um ein Mißverständnis handelt. Der Germanisten- und Deutschlehrerverband Taiwan ist ein vollberechtigter Mitgliedsverband des IDV. Der IDV kann unmöglich als Mitveranstalter einer Tagung auftreten, für die aus welchem Grund denn auch, Kollegen aus vollberechtigten Mitgliedsverbänden keine Einladung bekommen könnten. In dem Fall entstünden ernsthafte Konsequenzen für die finanzielle, organisatorische, wie auch inhaltliche

1994 Partizipation des IDV an der Tagung.

Fax Westhoff an Huang,
11.7.94, V11

Ich habe Ihr Faxschreiben vom 11.7. erhalten. Die Beschwerde von Frau Bramkamp hat uns sehr erstaunt und entbehrt jeder Grundlage. Seit Monaten haben wir Kontakt sowohl mit Herrn Prof. Shieh Zhy-Wey als auch mit den deutschen Lektoren in Taiwan. Wir haben alle Dokumente, Vorprogramme und offiziellen Einladungen geschickt. Die Vorträge sind ins Programm eingeplant. Prof. Shieh wird eine Sektion leiten. Nie haben wir die Kollegen in Taiwan in irgendeinem Sinne

1994 vernachlässigt.

Fax Huang an Westhoff,
13.07.94, V11

Da es in der Welt nur ein China gibt, und die Landsleute aus Taiwan kein Einreisevisum benötigen, ist es doch verständlich, daß wir die zweite nur für die ausländischen Kollegen gedachte Einladung für Besorgung des Visums nicht an chinesische Kollegen geschickt.

ff

Claus Reschke berichtet ausführlich über die im Sommer 1994 in Beijing stattgefundene 1. IDV-Regionaltagung Asien.

Der Vorstand ist erfreut über den erfolgreichen Verlauf der Tagung und dankt dem Chinesischen Germanistenverband sowie dem regionalen Vorbereitungskomitee.

Der Präsident wird beauftragt, Dankesbriefe an den Chinesischen Germanistenverband und an
1994 das regionale Vorbereitungskomitee zu schreiben.

P_VO_13.09.94, V12

- Die erste Regionaltagung in der 26-jährigen Geschichte des IDV war ein voller Erfolg, sowohl organisatorisch als auch qualitativ. Fast 150 Germanisten und Deutschlehrer aus 13 Ländern (ca. 90% der angemeldeten Teilnehmer) nahmen an der Tagung teil, von denen ca. 60% aus 8 asiatischen Ländern außerhalb Chinas kamen, einschließlich Vietnam (1) und Laos (1). Japan (32) und Korea (22) lieferten neben dem Gastland China (60) den größten Anteil der Teilnehmerzahl. Der Rest (19) kam aus westlichen Ländern, einschließlich der BRD (12) und den USA (5). Die etwas undurchsichtigen Umstände, unter denen der IDV durch seinen Altpräsidenten, Prof. Dr. Waldemar Pfeiffer, zum Hauptveranstalter der Tagung wurde, die schon 1990 auf dem Chinesisch-Japanischen Germanistentreffen in Beijing für 1994 als Germanistische Asientagung der drei Länder China, Japan und Korea geplant war, führte dann eventuell dazu, daß die Tagung unter verschiedenen Namen lief: "IDV Asienkonferenz" (Tagungsmappe, Spruchbänder, Schilder); "IDV 1994 Regional Asientagung" (Plakate) oder "IDV Regionaltagung Asien" (Plakate, Spruchbänder). Reschke_Bericht_Regio naltagung-Beijing_1994, V11
- Claus Reschke teilt mit, daß der Tagungsbericht der I. Regionaltagung in China (1994) noch nicht 1996 erschienen ist. P_VO_17.05.96, V15
- Roland Goll berichtet, daß er über das Goethe Institut Beijing erfahren hat, daß der Tagungsbericht der IDV Regionaltagung "Deutsch in und für Asien" (1994) erschienen ist. Der Vorstand beauftragt Claus Reschke, die übereingekommene Zahl an Exemplaren vom Chinesischen 1996 Germanistenverband einzufordern. P_VO_12.10.96, V16
- Symposium "Deutsch als Fremdsprache im Primarschulbereich"
 "Deutsch in der Primarstufe" - Der Verband könnte hier sehr wichtige Arbeit zu einem Thema leisten, das hier sehr diskutiert wird, obwohl Fremdsprachen in der Primarstufe in England nicht vorgeschrieben sind.... Wir glauben, daß es wichtig ist, daß eine internationale Organisation wie der IDV die Entwicklung nicht nur beobachtet, sondern auch positiv eingreift, z.B. durch Konferenzen, Workshops, Veröffentlichungen von Artikeln, um zu beeinflussen, was in diesem Bereich passiert. Brief Deneke (All) an Ohrt, 10.2.93, V10
- Der Präsident nimmt Kontakt mit dem englischen Mitgliedsverband auf, um zu sondieren, ob er zur Ausrichtung dieser von der Vertreterversammlung beschlossenen IDV-Veranstaltung bereit ist. Falls nicht, Kontakt mit einem dänischen Verband durch den Beisitzer zwecks gleicher Anfrage. P_VO_080893, V09
- Das Expertenkolloquium "Deutsch im Primarunterricht in England" kann 1994 aus terminlichen Gründen nicht stattfinden.
 Der Vorstand wird bei seiner Londoner Sitzung (April 1994) mit dem Englischen Verband über die interessante Initiative nochmals verhandeln. P_VO_20.12.93, V10

Wir möchten aber den englischen Vorstand jedenfalls zu einer gemeinsamen Besprechung in London einladen. Dabei möchten uns gerne über die Situation in England im allgemeinen informieren lassen und mehr ins besondere über die Organisation der internationalen Tagung über Deutsch im Primarunterricht sprechen.

Brief Westhoff an Deneke (ALL), 18.2.94, V10

9.3 1995 wird das Expertenkolloquium "Deutsch in der Primarstufe" in York (England) veranstaltet. Veranstalter : ALL (Association for Language Learning)
Im Rahmen der Vorstandssitzung in London trifft der IDV-Vorstand am 21.4. Vertreter des englischen Verbandes. An der erfolgreichen Sitzung nimmt auch Herr Volker Hartman vom Goethe-Institut London teil.
Frau Deneke legt im Namen des englischen Verbandes ein detailliertes Konzept des Expertenkolloquiums "Deutsch in der Primarstufe" vor.
Der Vorstand hält das Konzept für ausgezeichnet und unterstützt die Zielsetzungen und Bemühungen von ALL mit voller Kraft.

P_VO_24.04.94, V11

1994	Bulgarien	Fachsprachensymposium	P_VO_24.04.94, V11
		Herr Vesselin Vapordshiev, Präsident des Bulgarischen Deutschlehrerverbandes hat in einem Schreiben an die Generalsekretärin mitgeteilt, daß er das Angebot des bulgarischen DLV, 1995 ein Fachsprachensymposium für den IDV auszurichten, aufgrund der schwierigen finanziellen Situation nur bei Übernahme der Verantwortung für die Finanzierung durch den IDV übernehmen kann. Die Generalsekretärin wird beauftragt, dem Bulgarischen Deutschlehrerverband mitzuteilen, daß der IDV bedauerlicherweise außerstande ist, die Kosten für die gesamte Veranstaltung zu übernehmen, oder die Finanzierung von draußen zu organisieren.	P_VO_24.04.94, V11
1995	Stanford	Regionaltagung "Deutsch in den Americas" Organisatorische Betreuung seitens des Vorstands: Claus Reschke.	P_VO_080893, V09
1995	Stanford	Claus Reschke berichtet über den Stand der Vorbereitungen zur Regionaltagung 1995 in Stanford. Der Vorstand verschiebt eine Beschlußfassung für die nächste Sitzung, auf der Claus Reschke über die Ergebnisse seiner Bemühungen zur Sicherstellung der Finanzen berichten und Lösungen zur Behebung eines möglichen Defizits vorlegen soll.	P_VO_13.09.94, V12

1995	Stanford	<p>Claus Reschke berichtet über den Stand der Vorbereitungen zur Regionaltagung "Deutsche Sprache und Kultur auf dem amerikanischen Kontinent" 1995 in Stanford. Die Finanzierung der Tagung ist geklärt. Der Vorstand nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis.</p> <p>Claus Reschke berichtet über die IDV-Regionaltagung für die Amerikas an der Stanford Universität in den USA 5.-8. August 1995.</p>	P_VO_06.02.95, V13
		<p>Es gab 125 Teilnehmer, 16 Beiträge der Tagung sollen als Sondernummer der "Unterrichtspraxis" im Frühjahr 1966 erscheinen.</p> <p>7.1.2. Gerard Westhoff bezeichnet die Tagung als erfolgreich und gelungen. Der Vorstand bedankt sich bei Claus Reschke für seine Arbeit als Mitveranstalter und IDV-Kontaktperson.</p> <p>7.1.3. Klaus Fischer fand die Tagung gut organisiert, äußert aber für die Zukunft Bedenken, im Bezug darauf, ob es optimal sei, durch parallel laufende Veranstaltungen regionale Tagungen eventuell zu splitten.</p> <p>7.1.4. Der Vorstand beschließt, Möglichkeiten zu untersuchen, wie eine folgende Regionaltagung für die Amerikas 1999 ev. in Südamerika durchgeführt werden könnte.</p>	
1995	Stanford	<p>Claus Reschke berichtet, daß der Tagungsbericht über die Regionaltagung der Amerikas nächstens erscheinen wird. (Mit 15 Artikeln: 3 aus Brasilien, 5 aus Canada, 1 aus Chile, 4 aus Mexiko, 2 aus den USA.)</p>	P_VO_17.12.95, V19
1995	Stanford	<p>Der Tagungsbericht der IDV Regionaltagung "Deutsche Sprache und Kultur in den Amerikas" (Stanford, August 1995) liegt vor. Je ein Exemplar des Berichtes, der als Sondernummer des AATG Journals ("Die Unterrichtspraxis" erschien, wird an alle Mitgliedsverbände des IDV verschickt.</p>	P_VO_17.05.96, V15
1996	Stanford		P_VO_12.10.96, V16
		<p>Michelle Brenez berichtet über das gelungene Fachsprachensymposium in Epinal (Frankreich) zwischen 31.8.-4.9.95.</p> <p>Der Vorstand bedankt sich bei Michelle Brenez für ihr außerordentliches Engagement als Mitveranstalter und Kontaktperson.</p> <p>Der von Michelle Brenez zusammengestellte Tagungsbericht wird im Goethe-Institut München gedruckt. Roland Goll übernimmt Kopie und Versand.</p> <p>Michelle Brenez wird gebeten, über eine ev. nächste Fachsprachenkonferenz mit Frau Fiss (Chemnitz, Deutschland) Kontakt aufzunehmen.</p>	
1995	Epinal		P_VO_17.12.95, V19

1995	Regionaltagen	Claus Reschke legt dem IDV-Vorstand ein Diskussionspapier "Unterlage zur Planung und Durchführung von IDV-Regionaltagen" vor. Eine detaillierte Diskussion über diese Unterlage, die noch durch schriftliche Reaktionen der Vorstandsmitglieder ergänzt werden soll, wird auf die nächste Sitzung vertagt.	P_VO_17.12.95, V19
------	---------------	--	--------------------

1995	York	Im Anschluß an die IDV-Tagung in York, England, trafen sich die Grundschullehrer, um den Unterricht der deutschen Sprache in ihren jeweiligen Ländern zu diskutieren. Es wurde am Freitag mit einem schönen Abendessen im Nationalen Eisenbahnmuseum angefangen. Am nächsten Tag ging es aber los. Anwesend waren 36 Lehrer aus 16 verschiedenen Ländern. Jeder Lehrer hatte ein bis zwei Seiten vorbereitet, in denen er die Situation der deutschen Sprache im eigenen Land beschrieb. Über andere Länder zu hören und zu lesen, war sehr interessant. Da ich aus den USA kam, dachte ich, nur wir Amerikaner hätten Schwierigkeiten, genug Deutsch in den Grundschulunterricht zu integrieren. Es ist aber nicht so, es gibt eine Menge allgemeine Diskussionspunkte, für die wir leider keine guten Lösungen gefunden haben.	RB_55, S.11
------	------	--	-------------

1996		Der Vorstand begrüßt die Initiative von Frau Letzelter (ADEAF), ein IDV-Symposium über bilingualen Unterricht zu veranstalten. Der Vorstand bittet Michelle Brenez, mit Frau Letzelter Kontakt aufzunehmen, und prinzipielle sowie praktische Details zu klären.	P_VO_12.10.96, V16
------	--	--	--------------------

1998 Juli 22. - 24.7.1998	Argentinien Cordoba	MERCORSUR-Tagung Betr. der vorgeschlagenen Regionaltagen bewirbt sich der argentinische Deutschlehrerverband um die Ausrichtung einer Regionaltagung für Südamerika in Argentinien. Ich wäre sehr dafür, die Partizipation des IDV an der Tagung zu maximalisieren. Also im Prinzip zu versuchen, alle drei Möglichkeiten zu realisieren: 1.) Teilnahme am Kongress (vielleicht unter IDV-Flagge als offizielle IDV-Regionaltagung? In dem Fall würde ich vorschlagen, AS in irgendeiner Form am Organisationskomitee teilnehmen zu lassen), 2.) Vorstandssitzung, 3.) Delegiertenseminar (3 Tage).	P_VV_1997, V18 mail Westhoff an Goll, 121.98, V21
---------------------------------	----------------------------	---	---

Eine Maximierung der Partizipation an der Tagung halte ich allerdings nicht für notwendig. Die Organisation kann problemlos in Eigenverantwortung der Träger stattfinden. Was sollte AS dazu beitragen? Die inhaltliche Planung ist auch schon weit fortgeschritten. Vorstellen kann ich mir, dass wir bei der Schulssveranstaltung anwesend sind, Du vielleicht ein Präsidenten-Statement los wirst und sozusagen der Öffentlichkeit das anschließende Delegiertenseminar ins Bewußtsein hebst. Als Schwerpunkt unserer Anwesenheit sehe ich dieses Verbandsseminar.

mail Goll an Westhoff,
15.1.98, V21

am 21. / 22.2.1998 fand eine gemeinsame Planungssitzung für den Kongress statt, an dem VertreterInnen der Deutschlehrerverbände aus folgenden Ländern teilnahmen: Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay

Protokoll der Sitzung,
22.2.98, V21

Die an der Planung der im Anschluß am III. Deutschlehrerkongress in Argentinien vorgesehene Regionaltagung des IDV beteiligten Länder (Chile, Uruguay, Paraguay, Argentinien und Brasilien) sind über die Nicht-Teilnahme des IDV-Vorstands an der Tagung tiefstens enttäuscht.

Wie Sie sich sicher erinnern, wurden die Mercosur-Länder vom IDV zu dieser Veranstaltung angeregt. Daraufhin haben wir auf der IDT in Amsterdam (August 1997) ihren Plan zu dieser Regionaltagung vorgestellt, und die dort anwesenden Vertreter haben den Plan einstimmig befürwortet.

In einer 7monatigen Planungsarbeit haben wir nun die Tagung in allen Einzelheiten vorbereitet. dabei haben wir bei den Verbandsmitgliedern in den 5 Ländern wiederholt die Tatsache betont, daß der gesamte IDV-Vorstand in Cordoba anwesend sein würde. Wir waren uns sicher, daß dieser Vorstand dem Mercosur als Block die gleiche Bedeutung beimessen würde, wie wir selbst. Schließlich sind bereits vier der fünf Mercosur-Länder Mitglied im IDV.

mail Horstmayer
(Planungsausschuss,
Cordoba) an Westhoff,
19.5.98, V22

Wir freuen uns sehr darüber, daß Monika Clalüna und Roland Goll zu unserer Tagung kommen und wir wissen, daß sie mit ihrer Erfahrung und ihrem Können die Veranstaltung bereichern werden. Andererseits ist uns aber auch klar, daß sie aufgrund ihrer Funktion als Experten beim Vorstand den für uns so wichtigen Beitrag zum Thema Verbandsarbeit gar nicht erbringen können. Wir möchten Sie und die anderen Vorstandsmitglieder mit Nachdruck darum bitten, Ihre Absage noch einmal zu überdenken.

ff

Der Vorstand wird gut vertreten sein. Bessere Leute zum Thema "Verbandsarbeit" haben wir im Moment nicht. Deshalb haben wir gerade sie geschickt. Und bei keiner der vorhergehenden Regionaltagungen, wie auch bei anderen IDV-Veranstaltungen außerhalb der IDTs war der Vorstand vollständig dabei. Das ist allein schon aus finanziellen Gründen nicht vertretbar aber auch aus personellen Verfügbarkeitsgründen bei der heutigen Zahl der IDV-Aktivitäten schon rein physisch nicht realisierbar. Wir verteilen die Aufgaben so gut wir können.

mail Westhoff an
Horstmayer, 29.6.98,
V22

		Thema: Sprachenpolitik Der Kongress bietet aber nicht nur die Möglichkeit nach Europa zu schauen, sondern auch in die Nachbarländer. Wir können damit rechnen, dass fast 60 Teilnehmer aus den Ländern des Mercosur, viele davon mit Beiträgen, nach Cordoba kommen werden.	Programm Regionaltagung, Mercosur, 24.7.98, V21 Programm Regionaltagung, Mercosur, 24.7.98, V21
1998 September 28.9. - 1998 1.10.98	Reichenau / A Chemnitz	"Das Lehrbuch ist tot - es lebe das Lehrbuch!" Fachsprachensymposium: "Fachkommunikation 2000" 1998 wird das nächste Fachsprachensymposium vom FaDaF in Chemnitz (BRD) ausgerichtet. Die Schriftleiterin berichtet über das Fachsprachensymposium. Es liegt eine Anfrage vor, den Tagungsbericht in der Reihe der IDV-Arbeitsberichte zu veröffentlichen. Die Schriftleiterin wird beauftragt, an die Organisatoren einen Brief mit der Bitte um eine Druckvorlage auf Diskette zu schicken, die dann vom Goethe-Institut verschickt wird. auffallend: im Bericht, der immerhin in der Schriftenreihe des IDV erschienen ist, kommt der IDV genau einmal vor. Kein Vorwort, keine Information zum IDV, seine Rolle bzw. die Vorgeschichte der Fachsprachensymposien wird nicht angesprochen. Die Veranstaltung könnte ausgehend vom Bericht auch ganz ohne den IDV stattfinden.	 P_VO_05.10.97, V21 P_VO_31.01.99, V59 Schriften_6
25. -28. 10. 1998 98	Jerewan / Armenien	An der Tagung werden die Vertreter von Kasachstan, Usbekistan, Georgien, Senegal teilnehmen und zwar je 2 Personen von jedem Verband. Dann werden auch Gäste aus Deutschland, Österreich, Frankreich erwartet.	Fax Astvazatrjan (DLV Armenien) an Westhoff, 14.6.98, V22
2000			
2000	Armenien	Die Regionaltagung ist verschoben worden. Falls die Tagung stattfindet, wird Torvald Perman beauftragt, an der Regionaltagung in Armenien teilzunehmen und den Vorstand zu vertreten. Roland Goll wird gebeten, Information über die Regionaltagung zu beschaffen. 23.10. - 26.10.2000, mit deutlicher Präsenz des IDV veranstaltet	P_VO_31.01.99, V59 Programm Regionaltagung, V26

2000	Kuba	<p>II. Regionalkonferenz unter dem Titel <i>Deutsch an der Schwelle zum dritten Jahrtausend</i> wird vom 18. bis 22. Januar 2000 in Kuba in Havanna angekündigt.</p> <p>Der Vorstand nimmt die von Roland Goll präsentierte Information zur Kenntnis. Die Vorarbeiten sind noch nicht realisiert. Alle lateinamerikanischen DLV sollen an der Regionalkonferenz teilnehmen.</p> <p>Die Generalsekretärin wird beauftragt, an den Präsidenten Iván Muñoz einen Brief zu schreiben, um nähere Informationen und Einzelheiten über diese Veranstaltung zu bekommen.</p> <p>Eventuell könnte erwogen werden zu untersuchen, ob in Kombination mit der kubanischen Tagung ein Delegiertenseminar organisiert werden könnte.</p>	P_VO_31.01.99, V59 Programm Regionaltagung, V63
2000	Senegal	<p>Plenarvorträge und 6 Sektionen, Kulturprogramm; Teilnahmegebühr 80 USD</p> <p>Afrikanische Regionaltagung</p> <p>Thema: "Deutschunterricht - kreatives, interkulturelles und landeskundliches Lernen: welche Vorteile für Afrika?"</p>	
1989	Prinzipien	<p>Grundsätzlich muss jedes Projektsymposium so konzipiert werden, dass der IDV es kostenmässig selbst tragen kann. UNESCO-Zuschüsse sind dann eine Entlastung der IDV-Kasse.</p> <p>Bei den Einladungen sollen keine Verbandsfunktionäre "angesprochen" werden, sondern Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet eingeladen werden.</p>	P_VO, 9.12.89, K04
1991		<p>Das erste Rundschreiben zum Symposium (Anm.: Mediensymposium, Antwerpen) wird vom Vorstand besprochen.</p> <p>Es wird auf die mangelnde Übereinstimmung von Referate und Arbeitsgruppenthemen hingewiesen.</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991		<p>Stipendien (Anm.: Mediensymposium, Antwerpen): Auswahl trifft der BGDV unter Berücksichtigung von IDV-verbandspolitischen Aspekten und einer Multiplikatoren eventueller Stipendiaten.</p> <p>Was haben Fachsprachen mit interkultureller Verständigung zu tun? Die Zielsetzung muss präziser dargelegt werden.</p>	P_VO_26.3.91, K04
1991		<p>Die Konzeption wird an die Beisitzerin mit der Bitte um Ueberarbeitung zurückverwiesen. Eine neue Konzeption soll bis spätestens Mitte Juli 91 an die Vorstandsmitglieder und Experten versandt werden.</p>	P_VO_26.3.91, K04

Projekt: "Qualitätsstandards der privaten Fremdsprachenschulen in MOE-Ländern"
 Eine gelungene Tagung hat bereits im Herbst 1995 in Kroatien stattgefunden.
 Michelle Brenez hat im Dezember 1995 über eine mögliche Folgeveranstaltung nachgefragt. Bis
 jetzt keine Antwort. Michelle Brenez wiederholt die Anfrage.

Der Vorstand diskutiert über die Diskussionsunterlage von Claus Reschke zur "Planung und
 Durchführung von IDV-Regionaltagungen". Es wird beschlossen, künftig Unterschiede zwischen
 IDV-Regionaltagungen ("kleine IDT-s") und regionalen Veranstaltungen anderer Art der IDV
 Mitgliedsverbände zu machen.

Bei IDV-Regionaltagungen soll der IDV nach wie vor seine Mitveranstalter-Funktion wahrnehmen,
 und den Ausrichtern der Veranstaltung mit Rat und Tat beistehen.

Auch die finanzielle Beteiligung des IDV an den IDV-Regionaltagungen soll verstärkt werden,
 selbst wenn es möglicherweise auf Kosten von künftigen IDT-Stipendien geht.

Der Vorstand setzt voraus, daß bei IDV-Regionaltagungen sowohl eine inhaltliche als auch eine
 organisatorische Zusammenarbeit sämtlicher Mitgliedsverbände der Region in Planung und
 Durchführung der Veranstaltung stattfindet.

1996 Prinzipien P_VO_17.05.96, V15

Das 3. IDV-Seminar für Vertreter/innen von Deutschlehrerverbänden findet zwischen dem 24.-31.
 August 1996 in Graz (Österreich) statt. Die Kosten für das Seminar, einschließlich Unterkunft,
 Verpflegung und Reise werden vom niederländischen Außenministerium im Rahmen des MATRA-
 Programms getragen. Es entstehen den Teilnehmern also keine Unkosten.

1996 P_VO_17.05.96, V15

Beim AT soll besprochen werden, ob die Fachsprachensymposien weiter organisiert werden sollen
 und von wem sie eventuell organisiert werden könnten. Dazu soll ein Poster aufgehängt werden,
 auf dem sich die DLV äußern.

1999 Prinzipien P_VO_1.08.99, V59

Fachsprachensymposium:

Da keine Informationen vorliegen, wird das Projekt weiter nicht mehr verfolgt.

2000 Prinzipien P_VO_10.09.00, V26

Auf Anregung des IDV-Vorstandes fand 1998 in Chemnitz ein *Fachsprachensymposium* statt. Es
 war vorläufig das letzte von einer langen Reihe. Es ist dem Vorstand nicht gelungen neue
 Interessenten für die Organisation eines weiteren Symposiums zu finden und er hat daraus
 geschlossen, dass es im IDV offenbar kein weiteres Interesse an einer solchen Veranstaltung
 bestünde.

2001 Prinzipien Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39

2001 Prinzip Der Vorstand geht davon aus, dass die DLV weitere Regionaltagungen planen und durchführen,
 genannt wurden – Andenregion, Zentralasien. P_VO_27.07.01, V27

Der IDV-Vorstand hat beschlossen: Für Veranstalter, die einen Zuschuss des IDV beantragen, gilt grundsätzlich, dass der IDV 50% der angefallenen Kosten bezuschusst, jedoch maximal CHF 3000. Grundvoraussetzung: Beschreibung des Projekts, Vorlage eines detaillierten Finanzierungsplans, in dem auch Eigenanteil an der Finanzierung sowie Beiträge, die von anderer Seite werden, aufgeführt werden müssen. Vor der Auszahlung muss ein Abschlussbericht vorgelegt werden. (Rote Mappe)

2003	Prinzip		P_VO_14.03.03, V27
2002	Rumänien	III. IDO	P_VV_2005, V28
	Paraguay	Leticia Marquizo (Paraguay) berichtet über die Regionaltagung in Südamerika. Man hat eine gemeinsame Leitseite gestaltet, eine regionale Zeitschrift erscheint regelmäßig und es wird darauf geachtet, dass sich die Termine der Tagungen einzelner Länder nicht überschneiden.	P_VV_2005, V28
	Brasilien	Regionaltagung „Deutsch in Lateinamerika: die Qualität macht den Unterschied“	P_VO_11.11.01, V27
2003	CH-D-A	DACH-LK-Seminar	P_VV_2005, V28
	Ghana	David Tagoe (Ghana) berichtet über die erfolgreiche zweite Regionaltagung in Ghana, an der Vertreter aus mehr als 20 afrikanischen Deutschlehrerverbände teilgenommen haben.	P_VV_2005, V28
2005	Polen	IV. IDO	P_VV_2005, V28
2005	CH-D-A	DACH-LK-Seminar	P_VV_2005, V28
2006	Brasilien	Regionaltagung + Delegiertenseminar	P_VO_23.03.06, V59
2006	Brüssel	IDV-Westeuropa-Treffen (Initiative zur Gründung eines Regionalverbandes)	P_VO_23.03.06, V59
2006	Graz	Workshop am EFSZ: "Initiativen für Mehrsprachigkeit: Kooperation zwischen Lehrerverbänden und dem EFSZ"	RB_75, S.35f
2007	Burjatien	Regionaltagung Asien	P_VO_23.03.06, V59
2008	Deutschland	V. IDO	P_VO_11.10.08, V59

2008	Lettland	Deutschlehrersommertreffen in Lettland	P_VO_11.10.08, V59
		Das Deutschlehrersommertreffen in Lettland war eine Folge des IDV-Arbeitstreffens in Graz 2007. Die Generalsekretärin schreibt Valija Vahere an und bittet um einen Bericht, der auf der IDV-Leitseite und im IDV-Magazin veröffentlicht wird. Die finanzielle Unterstützung, die auf € 2000 begrenzt ist, wird nach Empfang der Originalbelege ausbezahlt.	P_VO_11.10.08, V59
2008	Malinska/Kroatien	Regionaltagung + Delegiertenseminar	P_VO_11.10.08, V59
		Eine Delegiertenversammlung der Deutschlehrerverbände aus Albanien, Ungarn, Slowenien, Kroatien wird in das Tagungsprogramm integriert.	P_VO_11.10.08, V59
		300 TN. Die Vizepräsidentin nahm an der Regionaltagung und dem anschließenden Delegiertenseminar teil und hielt eine Rede bei der Eröffnung. Die Region war durch VertreterInnen aus Kroatien, Slowenien, der Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Serbien und Bosnien und Herzegovina vertreten. Sie berichteten über regionale Projekte im Bereich der Ökonomie, Literatur und Ethnographie. Diskutiert wurde über Einbeziehung der Medien in die Verbandsarbeit, über die Bedeutung der Interkulturalität, über Mehrsprachigkeit und bilingualen Schulen. Man plant die Verbesserung der Zusammenarbeit des Informationsaustausches.	P_VO_21.03.09, V59
2009	Senegal	Regionaltagung + Delegiertenseminar	P_VO_11.10.08, V59
		Der Vorstand genehmigt den Antrag für die finanzielle Unterstützung der Regionaltagung 2009 in Dakar. Die Generalsekretärin setzt sich mit den Organisatoren in Verbindung.	
		Die Generalsekretärin wird den IDV-Vorstand bei dem Delegiertenseminar vertreten. Die Reisekosten werden vom IDV übernommen.	P_VO_11.10.08, V59
		Die Generalsekretärin nahm an der Regionaltagung in Senegal teil und vertrat den IDV-Vorstand. Die Kosten wurden vom IDV übernommen. An der Tagung haben 26 Teilnehmer teilgenommen, darunter ein Vertreter bzw. eine Vertreterin aus den Deutschlehrerverbänden in Algerien, Marokko, Burkina Faso, Mail, Ghana, Kamerun, Côte d'Ivoire, Madagaskar und Südafrika, sowie Gäste aus Deutschland.	
		Im Anschluss an die Tagung fand ein Delegiertenseminar statt.	P_VO_21.03.09, V59

- Von vielen Seiten wurde die Abhaltung regionaler Deutschlehrertagungen vorgeschlagen, und der holländische Vertreter erklärte sich bereit, die Möglichkeiten einer Regionalkonferenz in seinem Lande zu untersuchen. Das Interesse sammelt sich um Ostern 1971, da die Ungarn für Ostern 1970 eine multilinguale. Konferenz planen.
- 1970 Hilfe bei den regionalen Verbandsveranstaltungen der Deutschlehrer
 Zu den kurzfristigen Aufgaben, die man jedoch schwer vorsehen kann, gehört auch die Hilfe des IDV einzelnen Verbänden und regionalen Veranstaltungen, um die der IDV angegangen wird, wie z.B. die Mitwirkung an der Jahresversammlung... oder an den Seminaren der westeuropäischen Gruppen.
- Der Präsident des amerikanischen Verbandes (AATG) fragt an, ob der IDV als Förderer und Befürworter einer internationalen Tagung in den USA auftreten könnte / möchte. Der 5-tägige Kongress soll 1976 zum 200 jährigen Jubiläum der USA stattfinden und für Deutschlehrer aus aller Welt sein. Sie sieht sich nicht als Konkurrenz zur IDT.
- 1974 IDV-Beteiligung an der AATG-Tagung in USA. Nach früherem Beschluss ist eine Beteiligung aus finanziellen Gründen nur insofern möglich, als der IDV-Kasse daraus keine Kosten entstehen. Der IDV wird in USA durch den Präsidenten und, möglicherweise, Dick Koldijk vertreten sein.
 Prinzip der lokalen Finanzierung scheint hier erstmals auf!
- Auf Anfrage von Frau Gertrude Duzusay aus Izmir antwortet der Präsident, daß der IDV an einem kleineren Regionalsymposium interessiert ist. Die Veranstaltung und Finanzierung müßte der nationale Verband sicherstellen. Der IDV kann helfen,
- 1980 Referenten und Teilnehmer zu animieren.
- RB_2, S.1
 Gespräch_VO, 4.3.70, K02
 Gespräch_VO, 4.3.70, K02
 Brief Deeken (Präs. AATG),
 an H-J, 21.11.74, K40
 P_VO, 24.3.76, K02
 P_VO, 14.1.81, K03

Die ablaufende Rechenschaftsperiode hat eine größere Aktivität zwischen den großen Tagungen aufzuweisen als alle vorhergegangenen. Jedoch waren als Mitveranstalter und Organisatoren nur sehr wenige Verbände beteiligt. Es ist aber wünschenswert, daß auch andere Verbände für die gemeinsame Arbeit mit dem IDV aktiviert werden. Zum Beispiel wäre es denkbar, daß sich Verbände benachbarter Staaten zusammenfinden, um Regionalsymposien zu einem gemeinsam interessierenden Thema durchzuführen, und den IDV als Mitveranstalter einladen und ihn zugleich bitten, auch für die Beteiligung einiger Fachleute aus anderen Verbänden zu sorgen. In bestimmten Fällen wäre dabei je nach Situation auch eine gewisse finanzielle

1984 Unterstützung durch den IDV möglich.

RB_33, S.3

Es leuchtet aber auch ohne weiteres ein, daß die auf Grund des großen Zuwachses an Mitgliedsverbänden geänderte Zusammensetzung der IDV-Mitglieder und die laufende Reformierung des Deutschunterrichts eine neue Gewichtung der zu behandelnden Gebiete und Themen verlangen. Wir müssen mehr als zuvor die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Regionen und Unterrichtsstufen, die im IDV vertreten sind, berücksichtigen. Darauf haben die neuen Deutschlehrerkategorien, die hinzugekommen sind, ein Anrecht, d.h. vor allem die außereuropäischen Verbände und Verbände, die verschiedene Interessengruppen unter den Deutschlehrern eines Landes vertreten. Diese Gesichtspunkte bilden den Hintergrund für den Vorschlag »Erarbeitung neuer Konzeptionen für Veranstaltungen des IDV«, der in den

1984 nachstehenden Empfehlungen der Vertreter an den Vorstand enthalten ist.

RB_34, S.2

Ich nehme den Punkt: "es wäre erwünscht, regionale Arbeitsgruppen zu gründen und regionale Arbeitstreffen zu veranstalten", der sich in etwa deckt mit der Empfehlung der Arbeitsgruppe III, "der IDV-Vorstand soll in erhöhtem Maße die Veranstaltungen von Regionaltagungen anregen bzw. bei der Gestaltung und Durchführung behilflich sein." Ich kann mir offengestanden darunter nichts anderes vorstellen als den wiederholten Appell - der bisher leider von allzu wenigen Verbänden aufgegriffen worden ist -, solche Dinge in Gang zu bringen und dann, wenn es die Konzeption erlaubt, den IDV-Vorstand

1987 als Mitveranstalter und Helfer usw. einzuladen.

Brief Rößler an Ohrt, 10.10.87

- Zudem weiss der Vorstand nun ja durch Deinen Brief, dass Du behilflich sein willst, wenn Probleme des pazifischen Raumes uns Schwierigkeiten bereiten sollten. Du kannst auch dessen gewiss sein, dass ich Deine Gedanken über Regionaltreffen und IDV-Tätigkeit im aussereuropäischen Raum kenne von Gesprächen mit Dir, und dass ich sie in der Verbandsarbeit vertreten werde. Allerdings muss ich dabei einschränkend bemerken, dass uns die finanzielle Lage mancherlei Schwierigkeiten bereitet, die aussereuropäischen Belange im Rahmen des IDV in dem Masse wahrzunehmen, wie wir gerne möchten. Wir können mal nicht einfach den Präsidenten oder ein anders Vorstandsmitglied in die Welt hinausschicken, um einen aussereuropäischen Verband zu besuchen. Das muss mit einer anderen Sache verbunden werden, wie jetzt die Reise des Präsidenten nach Sidney und Camberra zum Jahreswechsel anlässlich des FIPLV-Kongresses. Wir hoffen, dass uns diese Reise dann auch einige Schritte weiterbringt hinsichtlich des pazifischen Raumes.
- 1987 Brief Ohrt an Träbing, 15.10.87, K41
- Soll der IDV regionale Vertretungen einrichten wie die FIPLV? Erstrebenswerter wäre eine bilaterale projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Mitgliedsverbänden ohne Institutionalisierung.
- Wichtig ist auch, dass ein Bedarf vorliegt, Probleme analysiert werden und die inhaltliche Ausrichtung von den jeweiligen Verbänden getragen wird, da der IDV nicht über die personellen Ressourcen verfügt, diese Arbeit zu leisten. Claus Reschke wird untersuchen, ob sich eine solche bilaterale Zusammenarbeit zwischen
- 1989 Mitgliedsverbänden in den USA und Kanada ermöglichen lässt. P_VO, 9.12.89, K04
- Grundsätzlich muss jedes Projektsymposium so konzipiert werden, dass der IDV es kostenmässig selbst tragen kann. UNESCO-Zuschüsse sind dann eine Entlastung der IDV-Kasse.
- Bei den Einladungen sollen keine Verbandsfunktionäre "angesprochen" werden,
- 1989 sondern Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet eingeladen werden. P_VO, 9.12.89, K04
- Wer hätte das erwartet?! Gut 300 Kolleginnen und Kollegen - davon allein 120 aus dem Ausland - waren der Einladung in Kubas Hauptstadt gefolgt; was ganz bescheiden als «Regionalkonferenz» angekündigt worden war, entpuppte sich somit, überraschend wohl selbst für die Gastgeber, als ein aufschluß- und abwechslungsreiches
- 1990 internationales Tagungsereignis. RB_44, S.18

Hervorzuheben ist zunächst einmal der extrem hohe Stellenwert, welcher der Tagung insbesondere von den Kolleginnen und Kollegen aus dem zentral- und südamerikanischen Raum beigemessen wurde. Erstmals schienen die enormen Entfernungen, die bislang jedes persönliche Treffen unmöglich gemacht hatten, aufgehoben; erstmals bot sich jenen in Havanna Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zu Erfahrungsaustausch, zum Pläneschmieden für zukünftige, womöglich grenzüberschreitende Projekte in Unterricht und Forschung. Es wäre ganz im Sinne der Konferenzveranstalter, versicherte mir Kollege Ivan Mufioz Duthil, wenn dieser ersten lateinamerikanischen Begegnungswoche sehr bald schon weitere, 1990 vielleicht noch intensivere, folgten.

RB_44, S.19

Den inhaltlich unterschiedlichen globalen Aufgaben, die auf diese Weise auf den IDV zukommen und die sich bis zum Jahr 2000 eher vermehren als verringern werden, aufgrund der ständig zunehmenden, eng verwobenen globalen Beziehungen aller Länder auf politischer und wirtschaftlicher Ebene, und denen sich der IDV stellen muß, kann er jedoch nur mit Hilfe und in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden einer größeren Region (Asien, den beiden Amerika usw.) gewachsen sein. Dies läßt das Konzept regionaler IDV-Konferenzen, die in den Jahren zwischen zwei IDT's in einer Region oder mehreren stattfinden und auf denen regionsbezogene Fachprobleme und gemeinsame Projekte besprochen werden können, besonders attraktiv und zweckgebunden erscheinen. Allein auf dem Gebiet geeigneter Lernmaterialien gibt es hier noch sehr viel zu tun, denn statt deren gegenwärtig allgemein globaler Orientierung, die im einzelnen oft unangebracht ist und in bestimmten Fällen den spezifischen Lernzielen sogar entgegenwirkt, bedarf es der 1990 Erstellung kulturspezifischer, interkulturell angelegter und adressatenorientierter Lehrwe

RB_45, S.3

Regionaltagungen:

1. Veranstalter ist/sind ein oder mehrere Mitgliedsverbände des IDV. Der IDV tritt als Mitveranstalter auf.

2. Die thematische Planung und Vorbereitung der Veranstaltung erfolgt in Abstimmung zwischen dem ausrichtenden Mitgliedsverband und den Mitgliedsverbänden der betreffenden Region sowie dem IDV.

Für die Tagung soll ein für die Region relevantes Thema gewählt werden, das mit dem IDV abgestimmt wird. Die Eingrenzung der betreffenden Region erfolgt in Zusammenarbeit von IDV und Mitgliedsverbänden.

3. Verbände, die nicht Mitglied des IDV sind, sowie Mitgliedsverbände anderer Regionen, werden auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht und können an ihr teilnehmen.

4. Es wird gesichert, dass Kollegen aller Mitgliedsverbände der Region an der Veranstaltung teilnehmen können. Dazu werden - sofern erforderlich - Aufenthaltsstipendien von dem Veranstalter zur Verfügung gestellt, sodass wenigstens jeder Verband der Region mit einem Fachkollegen an der Veranstaltung teilnehmen

1990 kann. Ein solches Stipendium sollte mit der Auflage verbunden werden, ein Referat zu P_VO_26.11.90, K04

Schließlich der Vorschlag eines Mitgliedsverbands, eine Regionaltagung im Fernen Osten durchzuführen: einerseits erwünscht, da Regionalisierung als mögliche Strategie zur Vermeidung von Eurozentrismus erscheint, der angesichts der Zunahme außereuropäischer Mitgliedsverbände fragwürdiger wird; andererseits scheint es angezeigt, Kriterien zu entwickeln, die gewährleisten, daß solche Regionaltagungen dem Profil des IDV entsprechen.

Fischer in RB_56, S.1

1990 Regionale Vertretungen des IDV zweck Aktivierung bestehender Verbände, Gründung P_VO_Anlagen, 10.12.89, K04

1990 neuer und Vorbereitung regionaler Konferenzen

- Auf Ihre Frage nach den Möglichkeiten, die Arbeit des IDV "mitgliedsnäher" und "relevanter" zugestalten, gibt es keine einfache Antwort. Die angeschlossenen Verbände sind ja völlig unterschiedlich organisiert und sind, was noch wichtiger ist, Teil von jeweils ganz anderen nationalen, kulturellen und politischen Gebilden. Ich finde, daß der IDV seine Aufgabe bisher mit Geschick und Erfolg gelöst hat, was in Anbetracht der politischen Brisanz etwa der "deutschen Frage" und der "verschiedenen gesellschaftlichen Systeme" nicht einfach war. Ein einziger Gedanke: vielleicht könnte ein jedes Mitglied des Vorstands gleichsam eine besondere Verantwortung für eine Gruppe von Verbänden übernehmen, etwa unter regionalen, sprachlichen oder anderen sinnvolleren Aspekten. Sie oder er hätte dann in besonderer Weise die Möglichkeit, in den Vorstandsplanungen über Probleme und Erfolge ihres oder seines Sektors einen informierten Beitrag zu leisten. Das Modell hierfür sind die
- 1990 Regionalvertreter in unserem Vorstand. Brief Kuepper (CA) an Ohrt,
31.3.90, K42
- Regionalisierung des Vorstandes:
Alle Vorstandsmitglieder erhalten neben ihrer normalen Aufgabe (Generalsekretär, Schatzmeister, usw. eine regionale Funktion bei der Ausführung der gesamten
- 1993 Verbandspolitik. Ideen_Westhoff_Vorstandspr
ogramm_1993_V09
- Die Idee einer "Ständigen Konferenz" von Mitgliedsverbänden einer bestimmten Region oder Sub-Region scheint mir produktiv zu sein. Ich stelle mir das vorschlagsweise so vor:
1. Mitgliedsverbände einer Region / Sub-Region gründen die Ständige Konferenz ihrer Region / Sub-Region ohne finanzielle Unterstützung der IDV-Kasse.
 2. Die Mitgliedsverbände der Ständigen Konferenz der Region / Sub-Region wählen unter sich einen Leiter ihrer Ständigen Konferenz, der für das Organisatorische und Finanzielle der Ständigen Konferenz verantwortlich ist, e.g. jährliche Tagungen der Ständigen Konferenz (Tagungsort, Programm), Finanzierung der Ständigen Konferenz
- 1993 und ihrer Tagungen. Konzept_Reschke, 16.12.93,
V65
3. Der Leiter einer Ständigen Konferenz:
 - ist kein Mitglied des IDV-Vorstands
 - nimmt nicht ohne besondere Einladung des Vorstands an den Sitzungen des Vorstands teil
 - informiert periodisch den IDV-Vorstand über die GS des IDV über die Tätigkeit seiner Ständigen Konferenz
- 1993 • wird zu den Arbeitstreffen der Mitgliedsverbände besonders eingeladen ff

Regionaltagung in Beijing / VR China: Der Vorstand beauftragt den Präsidenten, Professor Huang folgendes mitzuteilen:

- Beitrag IDV zur Finanzierung des Tagungsberichts (CHF 3000,-), sonst keine direkte finanzielle Unterstützung möglich;
- Aufforderung zur Vorlage eines detaillierten Tagungsprogramms und Kostenvoranschlags (bis 1.12.93) .

Der Schatzmeister betreut diese Tagung seitens des Vorstands.

1993 Bei der UNESCO wird ein Antrag auf Unterstützung der Tagung (Aufenthaltsstipendien für Teilnehmer aus anderen asiatischen Ländern) gestellt. P_VO_08.08.93, V09

Eine ad hoc - Sitzung von Vertretern verschiedener europäischer Mitgliedsverbände hat am Rande eines deutsch-französischen Kongresses in Bayreuth stattgefunden. Dort wurde beschlossen, alle europäischen Verbände zu einem Treffen am 8.5.1994 nach Belgien einzuladen, um über Formen regelmäßiger regionaler Zusammenarbeit zu diskutieren.

1993 Der Vorstand begrüßt diese Entwicklung, in der benachbarte Verbände sich treffen, um Informationen auszutauschen, zusammen Projekte zu bearbeiten und um über gemeinsame Probleme zu reden. P_VO_20.12.93, V10

Unser Präsident, Gerard Westhoff, signalisierte bereits in seinem «stichwortartigen Programm» (Rundbrief 51), daß er die regionale Zusammenarbeit innerhalb des IDV zu unterstützen beabsichtigt. Damit kann man nur einverstanden sein. Doch wenn Stimmen laut werden, wie auf Konferenzen in Bayreuth oder in Zagreb, die neue Strukturen, Unter- oder Dachorganisationen ins Leben rufen wollen, dann lautet meine Meinung: *nein*. Um meine Ablehnung zu begründen, gebe ich zu bedenken, daß die Bildung solcher Strukturen zu einer Schädigung des IDV-Gedankens führen könnte. Für mich ginge gerade das Schönste am IDV verloren, das Gefühl der uns

1994 Deutschlehrer der ganzen Welt verbindenden Gemeinsamkeit. Karolyi in RB_53, S.2

Sitzung der Konferenz der Europäischen Deutschlehrerverbände: Tagesordnung

- 1) Künftige Form des Europäischen Verbandes
- 2) Möglichkeiten des Tempusprogramms für IDV-Mitglieder
- 3) Rolle des IDV bezüglich der Förderung des Deutschen auf internationaler Ebene.

1994 4) Zeitpunkt des nächsten Treffens P_Sitzung der europäischen Verbände, 9.5.94, V11

Folgende Beschlüsse werden von den Anwesenden gefasst:

1) Es soll bis zur nächsten IDT-Tagung, 1997 in Amsterdam offiziell kein neuer Regionalverband gebildet werden. Vielmehr soll es sich um informelle Treffen handeln, die letztendlich weniger kostspielig sind. Von der Nützlichkeit solcher Treffen sind alle Anwesenden vollauf überzeugt.

Als Mitglieder der Europäischen Gruppe sind die Westeuropäischen Länder und die Vertreter der ost- und mitteleuropäischen Regionalgruppen vorgesehen.

3) Die Anwesenden sind sich darin einig, dass der IDV auch zuständig sein sollte für die Verbesserung der internationalen Position des Deutschen.

P_Sitzung der europäischen Verbände, 9.5.94, V11

Der Vorstand regt ähnliche Initiativen in anderen Regionen auch an. Solche Überlegungen sollten z.B. im Rahmen der vorgesehenen Regionaltagungen in Beijing 1993 und Stanford angestellt werden.

P_VO_20.12.93, V10

Der Vorstand diskutiert ausführlich über Möglichkeiten und Formen regionaler Zusammenarbeit. In dieser Diskussion kristallisiert sich folgendes heraus:

Der Vorstand findet es wichtig, dass möglichst viele Kontakte zwischen Vorstandsmitgliedern nationaler Verbände stattfinden, z.B. in der Form von Treffen von Vertretern dieser Verbände bei Nationaltagungen. Der Vorstand will solche Initiativen anregen.

Der Vorstand findet, daß solche Treffen von betroffenen Verbänden selbst organisiert und strukturiert werden sollen.

Der Vorstand empfiehlt die Struktur solcher Zusammenarbeit offen zu lassen und schlägt vor, sie weniger geographisch begrenzt, als vielmehr durch den Inhalt bestimmen zu lassen.

Der Vorstand empfiehlt den zusammenarbeitenden Verbänden, auf Projektbasis zu arbeiten. Dabei scheint es dem Vorstand, vorteilhafter zu sein, wenn sich die betroffenen Verbände zunächst auf ein einziges Projekt beschränken.

Um Verwirrung von Verantwortlichkeiten zu vermeiden, beschließt der Vorstand, daß IDV-Vorstandsmitglieder im Rahmen der hier gemeinten regionalen Zusammenarbeit 1994 keine Funktionen übernehmen können.

P_VO_24.04.94, V11

Regionalisierung - Gründung von Regionen kann nicht die Aufgabe des IDV-Vorstandes sein, sondern muss "von unten her" initiiert werden, d.h. Verbände müssen selbst bei sich das Bedürfnis erkennen, Zusammenarbeit mit anderen Verbänden suchen zu wollen.

1994 Der Vorstand kann einzig und allein Gedankenanstöße geben.

Diskussionspapier_Ohrt_Regionalisierung_1994, V11

Die Organisation von Regionen sollte man den Verbänden, die eine solche bilden wollen, überlassen und nur analog zur FIPLV-Satzung gewisse Mindestansprüche 1994 seitens des IDV stellen. Der betr. Artikel der FIPLV-Satzung lautet:

Diskussionspapier_Ohrt_Regionalisierung_1994, V11

Die I. Regionaltagung in Beijing findet zwischen 07.-14. August 1994 statt. Der IDV strengt sich weiterhin an, in Bezug auf Finanzierung und Organisatorisches helfend mitzuwirken, und ist bereit, zwischen den Mitgliedsverbänden zu vermitteln.

1994 Der IDV tritt weiterhin, wo notwendig, als Informationsvermittler der Region auf.

P_VO_24.04.94, V11

Die erste Regionaltagung in der 26-jährigen Geschichte des IDV war ein voller Erfolg, sowohl organisatorisch als auch qualitativ. Fast 150 Germanisten und Deutschlehrer aus 13 Ländern (ca. 90% der angemeldeten Teilnehmer) nahmen an der Tagung teil, von denen ca. 60% aus 8 asiatischen Ländern außerhalb Chinas kamen, einschließlich Vietnam (1) und Laos (1). Japan (32) und Korea (22) lieferten neben dem Gastland China (60) den größten Anteil der Teilnehmerzahl. Der Rest (19) kam aus westlichen Ländern, einschließlich der BRD (12) und den USA (5).

Die etwas undurchsichtigen Umstände, unter denen der IDV durch seinen Altpräsidenten, Prof. Dr. Waldemar Pfeiffer, zum Hauptveranstalter der Tagung wurde, die schon 1990 auf dem Chinesisch-Japanischen Germanistentreffen in Beijing für 1994 als Germanistische Asientagung der drei Länder China, Japan und Korea geplant war, führte dann eventuell dazu, daß die Tagung unter verschiedenen Namen lief: "IDV Asienkonferenz" (Tagungsmappe, Spruchbänder, Schilder); "IDV Regional Asientagung" (Plakate) oder "IDV Regionaltagung Asien" (Plakate, Spruchbänder).

1994

Reschke_Bericht_Regionaltagung-Beijing_1994, V11

Nur die Namensschilder der Teilnehmer und das Tagungsprogramm wiesen auf den für den IDV wichtigen Umstand hin, daß dies die "I. IDV Regionaltagung Asien" sei - wiederum eine etwas unglückliche Wahl der Namensgebung, die am Ende der Tagung dazu führte, daß verschiedene Teilnehmer in der Abschlußveranstaltung öffentlich die Frage stellten, wann nun die 2. Veranstaltung dieser Art wo stattfinden würde - an sich

1994 ein begrüßenswertes Zeichen, daß den Erfolg der Tagung bestätigt.

ff

zumal mehr als die Hälfte der Tagungs-Teilnehmer keine Ahnung hatte, wer oder was der IDV ist, da sie nie von ihm oder über ihn etwas gehört hatten - ein Manko, daß in der Planung zukünftiger Veranstaltungen dieser Art berücksichtigt werden sollte. In dieses "Dunkel" konnte ich als offizieller Vertreter des Vorstands in meinen Begrüßungsworten und abschließenden Bemerkungen am Ende der Tagung (beide Ansprachen vom Veranstalter-vor-Ort ursprünglich nicht eingeplant) sowie in persönlichen Gesprächen mit Teilnehmern während der Tagung ein wenig "Licht" 1994 bringen.

Reschke_Bericht_Regionaltagung-Beijing_1994, V11

Abschließend sei mir eine Beobachtung erlaubt: Solange der IDV von sich aus nicht in der Lage ist, eine Regionaltagung finanziell entweder direkt oder indirekt (durch Sponsoren, die er selbst ausfindig macht) stärker zu unterstützen, wie dies bei der I. IDV Regionaltagung der Fall war, ist es nicht verwunderlich, daß sich die Mitgliedsverbände einer Region fragen, weshalb sie unter dem IDV-Banner und nicht unter eigener Flagge segeln, da sie den weitaus größeren "finanziellen Beitrag zu der Tagung leisten. Dieser Umstand erklärt zum Teil die gefälschte Benennung der 1994 Tagung in Beijing, die im Endeffekt vielleicht weniger negativ war, als man vermutet.

Reschke_Bericht_Regionaltagung-Beijing_1994, V11

Weiter: Solange der IDV als Dachverband keinen größeren finanziellen Beitrag zu einer Regionaltagung leistet, als er es derzeit tut, sollte man vielleicht im besten Interesse des IDV und seiner Mitgliedsverbände, sowie im besten Interesse der Sache an sich, in Zukunft von der numerischen Identifikation der Regionaltagungen absehen und beim Tagungstitel größeren Wert auf die Identifikation der Region legen, sowie auf den konsequenten Gebrauch nur eines einzigen Titels für die Tagung. Als Beispiele wären zu nennen: "IDV Regionaltagung Asien"; "IDV Regionaltagung der Amerikas"; "IDV Regionaltagung Ost-Europa"; u.s.w. Die Mitgliedsverbände der Region mögen dann auf eigenen Wunsch der Tagung ihre eigene numerische Identifikation hinzufügen oder 1994 nicht.

ff

Die Regionaltagung in Beijing hat deutlich gezeigt, daß die Teilnehmer an einer Fortsetzung dieser Art von Veranstaltung ernsthaft interessiert sind - mit oder ohne IDV-Assoziation. Ich bin der Ansicht, daß wenn der IDV unter seinen Mitgliedsverbänden in Zukunft derartige Veranstaltungen in einer Region anregt, er für seine fördernde und aktive Unterstützung der Tagung sowie für seinen Publikationszuschuß nicht mehr verlangen sollte als die Nennung des IDV im Titel der Veranstaltung und die Identifikation der Region, in der die Veranstaltung stattfindet. Die in Potsdam 1991 festgelegten Richtlinien für diese Art von Veranstaltungen sollten jedoch weiterhin in 1994 Kraft bleiben.

ff

Nachdem der IDV auf Wunsch der Vertreterversammlung (Wien, 1989) bis heute zwei Regionaltagungen durchgeführt hat (eine in Asien: Beijing, August 1994; eine in den Amerikas: Stanford, August 1995) ist es angebracht zu fragen, welche Schlüsse sich aus den gesammelten Erfahrungen ziehen lassen, um für die Zukunft eventuelle Änderungen in der Verfahrensweise, Planung und Durchführung derartiger 1994 Veranstaltungen vorzunehmen.

Diskussionpapier_Regionalta-
gungen_Reschke, 7.12.95,
V11

Die Planung für beide Tagungen hat deutlich gezeigt, dass sie nicht nur lange vor der Tagung (3-4 Jahre vorher) aktiv beginnen muss (was bei der ersten Regionaltagung nicht der Fall war), sondern dass ein aktives, internationales Komitee von 4-7 Personen aus der Region - als Vertreter der Mitgliedsverbände in der Region - von Anfang an 1994 eng zusammenarbeiten muss, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

Diskussionpapier_Regionalta-
gungen_Reschke, 7.12.95,
V11

Ohne Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland (Auswärtiges Amt) und des Goethe Instituts München wäre keine der beiden Veranstaltungen möglich gewesen. Für beide Tagungen versuchte der Unterzeichnende in der jeweiligen Region durch ein breit gefächertes "fund-raising" Projekt, Stipendiengelder aufzutreiben - ein sehr mühsames, zeitaufwendiges Unternehmen, das völlig erfolglos blieb. Für die Asien-Tagung hatte sich ebenso der Präsident des IDV mehrmals bei der UNESCO zwecks finanzieller Unterstützung bemüht - ebenso erfolglos.

Solange der IDV die Tradition fortsetzt, bis zu 50% der Teilnehmer an seinen Veranstaltungen durch Aufenthaltsstipendien und/oder Reisekostenzuschüsse zu unterstützen - eine Tradition, die mit den IDTs begann und deren Einführung und Aufrechterhaltung in den vergangenen 27 Jahren im IDV eine Notwendigkeit war und heute immer noch ist - wird sich der IDV im wesentlichen auf das Auswärtige Amt der Bundesrepublik und das Goethe Institut München als Stipendien-Geber für Regionaltagungen verlassen müssen.

Diskussionpapier_Regionalta-
gungen_Reschke, 7.12.95,
V11

Der IDV-Zuschuss für Regionaltagungen besteht aus einem Publikationszuschuss von maximal CHF 3.000,—. Solange der IDV finanziell keinen grösseren Beitrag leistet, wozu er derzeit nicht in der Lage ist, wurde ihm besonders in der Planung und Durchführung der Asien-Tagung von den Veranstaltern zum Vorwurf gemacht, dass er sich ein zu grosses Mitspracherecht herausnimmt, zumal er noch nicht einmal die Aufenthaltskosten für die offiziellen Vertreter der Mitgliedsverbände der Region zur Verfügung stellt, sondern vom Veranstalter verlangt, dass er dieselben aufbringt. Dieser Vorwurf ist nicht ganz unberechtigt und geht auf die 1990 in Potsdam erstellten Kriterien für die Durchführung von Regionaltagungen zurück. (Siehe Anhang.)

ff

Diese Kriterien sollten vom Vorstand in bezug auf die in der Veranstaltung der zwei Regionaltagungen gesammelten Erfahrungen neu diskutiert und womöglich dahingehend revidiert werden, dass die Kontrolle des Vorstands über die Planung, Struktur und den Inhalt des Programms sowie die Durchführung; der Veranstaltung, ein wenig gelockert wird, ohne dass der Vorstand gänzlich die Kontrolle über alle wichtigen Aspekte der Veranstaltung aufgibt, d.h. über Veranstaltungen, die unter seiner Flagge durchgeführt werden. Weiterhin wäre zu überlegen, ob der IDV sich womöglich durch die Übernahme von Aufenthaltsstipendien für je einen offiziellen Vertreter der Mitgliedsverbände der Region an den finanziellen Kosten der Veranstaltung mehr als bisher beteiligen sollte.

ff

Der Vorstand diskutiert über die Diskussionsunterlage von Claus Reschke zur "Planung und Durchführung von IDV-Regionaltagungen". Es wird beschlossen, künftig Unterschiede zwischen IDV-Regionaltagungen ("kleine IDT-s") und regionalen Veranstaltungen anderer Art der IDV Mitgliedsverbände zu machen.

Bei IDV-Regionaltagungen soll der IDV nach wie vor seine Mitveranstalter-Funktion wahrnehmen, und den Ausrichtern der Veranstaltung mit Rat und Tat beistehen.

Auch die finanzielle Beteiligung des IDV an den IDV-Regionaltagungen soll verstärkt werden, selbst wenn es möglicherweise auf Kosten von künftigen IDT-Stipendien geht.

Der Vorstand setzt voraus, daß bei IDV-Regionaltagungen sowohl eine inhaltliche als auch eine organisatorische Zusammenarbeit sämtlicher Mitgliedsverbände der Region

1995 in Planung und Durchführung der Veranstaltung stattfindet.

P_VO_17.05.96, V15

Unter dem Motto *Deutsche Sprache und Kultur auf dem amerikanischen Kontinent: Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft* fand vom 4. bis 8. August 1995 in Stanford, Kalifornien, die IDV-Regionaltagung statt, zum erstenmal zusammen mit dem Jahrestreffen der AATG (American Association of Teachers of German) und mit

1995 Beteiligung der Deutschlehrerverbände in Nord-, Mittel- und Südamerika.

RB_56, S.14

In dieser sehr angenehmen Atmosphäre und Umgebung ließ es sich dann auch gut tagen. Am Tag vor der offiziellen Einweihung gab es bereits acht *Workshops* zu den verschiedensten Themen. Das Angebot an Beiträgen war sehr breit gefächert und in XI Sektionen aufgeteilt. I: Methodik; II: Lehrbücher; III: Prüfungswesen; IV: Landeskunde; V: Lehreraus- und -fortbildung; VI: Deutsch als Fremdsprache und die neuen Medien; VII: Übersetzungsarbeit; VIII: Vergleichende Literatur, Erlebte Fremde; IX:

Spracherwerbforschung; X: Sprachvergleich, Kontrastive Linguistik, Pädagogische

1995 Grammatik; XI: Freies Forum.

RB_56, S.14f

Es war das erste Mal in der Geschichte des Deutschunterrichts in den Amerikas, daß sich 125 Deutschlehrer aus Nord-, Mittel- und Südamerika an einem Ort zusammenfanden, um berufliche Erfahrungen und Informationen auszutauschen, gemeinsame oder individuelle (Heimatland-bezogene), sprachpolitische Probleme und Fragen zu erörtern und über besondere, geplante oder laufende DaF-Projekte in ihrem Heimatland zu berichten. Die 125 Teilnehmer an der IDV-Regionaltagung kamen aus 11 Ländern der Amerikas. Von den 103 angemeldeten Beiträgen wurden 84 (82%) in 10 Sektionen gegeben: Argentinien (7), Brasilien (29), Chile (5), Costa Rica (1), Kanada (12), Kolumbien (1), Mexiko (17), Puerto Rico (1), Uruguay (1), USA (9), 1995 Venezuela (1).

Bericht-
Regionaltagung_Stanford_No
vember_1995, V15

1. Der Vorstand muss Stellung nehmen zu der Frage, ob und in welcher Form IDV-Mitgliedsverbände an der Regionalisierung der FIPLV teilnehmen können. Einerseits scheint mir das Vorteile zu bringen, andererseits bin ich mir der Gefahr eines Auseinanderdriftens des IDV bewusst, wenn unsere unilingualen Verbände über FIPLV-Regionen eine internationale "Tanzfläche" bekommen, die sie bisher durch ihre Mitgliedschaft im IDV bekamen. Das könnte Folgen für die Beitragszahlungen haben. Ausser HWG, der in IDV-Sachen und parlamentarischen Dingen recht erfahren ist (ich habe mit ihm zusammen die Geschäftsordnung für den IDV ausgearbeitet), sollte mindestens ein weiterer IDV-kundiger Europäer - aber kein ehemaliges oder gegenwärtiges Vorstandsmitglied! - und mindestens ein IDV-kundiger und in parlamentarischen Dingen erfahrener Nicht-Europäer an den Besprechungen teilnehmen.

Brief_Ohrt_an_Westhoff_IVG
_4.10.95,V14

In China, in Kasachstan und in der Ukraine haben erfolgreiche Regionaltagungen stattgefunden. Claus Reschke, Brigitte Ortner und Klaus Fischer berichteten, daß es sich um gut organisierte und inhaltsreiche Tagungen handelte. Die Rolle des IDV ist 1995 sehr betont worden.

Brief Reschke an Westhoff,
Mai 1995, V13

RB

Im Blick auf die bisherigen Erfahrungen und Projekte stellt sich die Frage nach den inhaltlichen und organisatorischen Voraussetzungen für künftige Regionaltagungen: Müßte nicht die thematische Konzentration auf gemeinsame Erfahrungen oder Fragestellungen - also z.B. ein spezifisches Vermittlungsproblem, eine vergleichbare Position des Deutschen im Bildungssystem, ähnliche Lerntraditionen, spezifische Zielgruppen - die Begründung für eine Regionaltagung und für den Kreis der jeweils beteiligten Verbände abgeben? Oder rechtfertigt sich eine Regionaltagung einfach als sozusagen kleine IDT, also als internationale Tagung mittlerer Reichweite und - dank 1995 geografischer Nähe - leichter Erreichbarkeit?

Fischer in RB_56, S.2

Infotreff: Die Seminare im Rahmen des IDV sind manchmal so organisiert, daß sich nur Teilnehmerinnen aus post-sozialistischen Ländern treffen und sie können so gut wie keine Kontakte mit ihren Kollegen aus anderen Ecken der Welt (Italien, Kanada, Japan, Indien ...) knüpfen. Da fühlen sich Vertreter der DLV aus den ehemaligen Ostblock-Ländern ein bißchen eingeeengt. Ist es so geplant, oder gibt es andere 1996 Möglichkeiten, Kontakte der DLV zu erweitern ?

Interview_Westhoff_Bericht_Delegiertenseminar_1996

Westhoff: Ich würde sagen, beides. Als ich zum Präsidenten des IDV gewählt wurde, habe ich versprochen, extra Energie zu verwenden, den DLV in den Ländern, wo es viele Probleme auf ähnlichen Problemgebieten gibt, Unterstützung zu leisten. Das sind viele Verbände in Afrika, Asien, Südamerika. Das heißt, wir versuchen, Geld zu finden, um für diese Länder etwas extra zu machen. Daneben gibt es die normalen Möglichkeiten. Alle zwei Jahre versammeln sich Vertreter der DLV aus der ganzen Welt. Es gibt auch Arbeitstreffen. Da haben wir Gelegenheit, Kollegen aus verschiedenen Ländern zu treffen. Versuchen Sie, soviel Verbandsmitglieder wie möglich nach Amsterdam zu delegieren. Wir suchen auch nach dem zusätzlichen Geld, nach zusätzlichen Stipendien.

Interview_Westhoff_Bericht_Delegiertenseminar_1996

Prinzipiell gebe ich Claus recht in den Punkten, die die Vorbereitung von Regionaltagungen betreffen.

Nur gilt das gesagte nicht nur für Regionaltagungen sondern für jede Veranstaltung schlechthin. Es gab IDV-Veranstaltungen, die gezeigt haben, dass ohne minutiöse Vorbereitung das Resultat meist mager ist.

... Für eine unter IDV-Flagge auftretende Veranstaltung ist der Vorstand (als Vertreter des Verbandes zwischen den Vertreterversammlungen) gesamtpolitisch verantwortlich. Eine Entgleisung auf einer Tagung usw., ganz gleich welcher Art sie sein mag, schadet

Stellungnahme Ohrt zum Diskussionspapier von Reschke, 2.5.96, V65

1996 dem Ruf des IDV, weniger dem des Organisators.

- 1996 Was eventuelle Stipendien bei Regionaltagungen betrifft, so sehe ich nur geringe Möglichkeiten, solange die Finanzen des IDV nicht wesentlich verstärkt werden. Der Kongreß soll weiterhin "regional" sein und unter einer übergreifenden sprachpolitischen Themenstellung stehen - neben seiner allgemeinen Fortbildungsfunktion - Thematik etwa "Chancen (und Gefahren!) für Deutsch im (allmählich) entstehenden MERCOSUR"... Das wäre in groben Umrissen der bisherige Diskussionsstand, soweit der für Dich jetzt schon von Interesse ist, damit Du im IDV-Vorstand zur Diskussion stellen kannst, ob dieses Projekt als IDV-Regionaltagung von Interesse wäre, bzw. was dafür noch zu berücksichtigen wäre.
- 1996 In Bezug auf das Fax von Klaus Fischer über die Süd-Amerikanische Tagung 1998, liegt mir eigentlich viel daran, dass diese Tagung in irgend einer Form als IDV-Regionaltagung gilt. In Wien, 1989, wurde die Veranstaltung oder dessen Faszilitierung von der Vertreterversammlung offiziell zur Priorität gemacht. Ich wüsste bloss nicht in welcher Form wir uns da einschalten sollten oder könnten. Hätte Klaus oder Du da eine Idee?
- 1997 Änderungsvorschlag Satzung: "Mindestens eines der Vorstandsmitglieder muss aus der europäischen Region und eines aus den nichteuropäischen Regionen kommen. Über Art.23 (2) entsteht eine Diskussion. Es wird über den Vorschlag des Vorstandes abgestimmt. Abstimmungsergebnis: Für den Vorschlag des Vorstandes: 55 Stimmen Da keine Zweidrittelmehrheit erreicht wurde, wird 23 (2) vom Vorschlag gestrichen.
- Stellungnahme Ohrt zum Diskussionspapier von Reschke, 2.5.96, V65
- Fax Fischer an Goll, 09.05.96, V15
- mail Westhoff an Goll, 25.06.96m V15
- Änderungsvorschlag Satzung, V17
- P_VV_1997, V18

Gibt es Möglichkeiten, die Ziele des IDV zu erreichen, ohne es zu einem "Bruch" mit der FIPLV kommen zu lassen?

a. ein stärkeres Engagement in den Regionen der FIPLV - nicht direkt als internationale Organisation - sondern über die IDV-Mitgliedsverbände (in diesem Falle die selbstständigen DLVs) in den einzelnen Regionen. Die Statuten der Regionen geben dazu Möglichkeiten.

b. Eine engagierte Mitarbeit in den gegebenen zentralen Organen der FIPLV (Anträge einbringen im World Council und in der World Assembly – das würde unter den jetzigen Umständen erfordern eine Person im IDV-Vorstand mit guten Sprachenkenntnissen in engl. und franz. um Diskussionen folgen zu können, die sich nur FIPLV-Fragen annimmt - natürlich könnte auch jemand ausserhalb des Vorstandes damit arbeiten. Ziel: die FIPLV im Sinne des IDV zu beeinflussen, ohne sie irgendwie zu deminieren; Kandidaturen zu Vorstandsfunktionen aus den Reihen des IDV)

IDV_FIPLV_Dokument Ohrt,
22.09.96, V19

Von der IDT in Amsterdam erhoffe ich mir eine Hinwendung zu einem noch größeren Rahmen, zu einer globalen Sicht. Warum denn nicht einmal eine IDT außerhalb Europas? Andere monolinguale internationale Verbände sind diesen Weg schon lange 1997 gegangen. Warum eigentlich ist der IDV in seinem Denken noch so europazentriert?

Ohrt in RB_58, S.5

Deutlich wurde in Cordoba, daß die Betonung und Ausarbeitung der regionalen Zusammenarbeit der Verbände sehr produktiv ist: das dort geborene Projekt einer Mercosur-Deutschlehrer-Zeitschrift und ein abgestimmter regionaler Kongreß-Kalender 1998 können in Frankfurt/Oder präsentiert werden.

mail Goll an Westhoff,
30.7.98, V22

Mitveranstalter und an der Organisation beteiligt waren jedoch nicht nur der argentinische Verband, sondern auch die Verbände der umliegenden Länder Chile, Paraguay, Uruguay und Brasilien, allesamt Mitglieder im IDV. Der Kongreß erhielt darum den Rang einer „Regionaltagung des IDV“, und der IDV-Vorstand war dort durch Roland Goll, Experte Deutschland beim IDV, und mich, Expertin Schweiz beim IDV und Tagungssekretärin der IDT 2001, vertreten. Regional international zusammengesetzt waren aber nicht nur die Organisatoren, sondern auch die Teilnehmenden und die Referierenden. Außer den argentinischen Kolleginnen und Kollegen, die natürlich die Mehrheit bildeten, nahmen eine ganze Reihe von Deutschlehrern aus den umliegenden Ländern teil - im direkten Flug von Sao Paulo nach Cordoba, in dem ich saß, wurde jedenfalls sehr viel Deutsch gesprochen ... Insgesamt waren rund 300 Kolleginnen und Kollegen gekommen, dazu waren ReferentInnen aus den Ministerien und Institutionen der beteiligten Länder sowie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeladen, so daß sich ein breites und

1998 aufschlußreiches Spektrum an Beiträgen ergab.

RB_61, S.19

Das Forum der Verbandsarbeit (IDT):

Es ist notwendig, die Foren nach Regionen zu organisieren und Länderkonzepte auszuarbeiten. Die einzelnen regionalen Konzepte müssen unterstützt werden.

P_VO_31.01.99, V59

Der makedonische DLV ist noch sehr jung und unerfahren im Auf- und Ausbau seiner Strukturen und der Durchführung seiner Arbeit. Ähnliches gilt auch für die Verbände Serbiens und Albaniens. Andere DLV in den osteuropäischen Ländern arbeiten schon einige Jahre längere und sind deshalb in vielerlei Hinsicht stärker, gefestigter und erfahrener. Also lag es nahe, durch einen besseren Informations- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Region, eine Art "Nachbarschaftshilfe" zu initiieren, wobei vor allem die neuen Verbände von den Erfahrungen der älteren profitieren

1999 können.

Bericht_Regionaltagung_Skopje_12.12.99, V24

Die Frage war also, welche Länder den jungen Verbänden am besten helfen können und welche regionalen Beziehungen langfristig unter pragmatischen Überlegungen am leichtesten und effektivsten zu pflegen sind, und zwar unabhängig von den gegenwärtigen politischen Konflikten, dem NATO-Krieg gegen Jugoslawien, der Freund-Feind-Propaganda und den Feindschaften in dieser Region. Die Tagung sollte auch helfen, die nützlichen nachbarschaftlichen Beziehungen hervorzuheben und sich nicht von ethnischen, religiösen oder nationalistischen Denkschablonen einengen zu

1999 lassen.

Bericht_Regionaltagung_Skopje_12.12.99, V24

Wichtig war auch, daß der IDV über seine Generalsekretärin vertreten war. Damit war die Einbeziehung des internationalen Dachverbandes in diese regionale Initiative gewährleistet und als Nebeneffekt, in Personalunion von Frau Hanuljakova, mit dem 1999 slowakischen ein weiterer DLV auf der Tagung vertreten.

Bericht_Regionaltagung_Skopje_12.12.99, V24

Delegiertenseminar Lateinamerika in Kuba: Als die wichtige Ziele und Wünsche werden u.a. genannt: regionale Zusammenarbeit, Regionaltagung, regionale Verbandszeitschrift, Erfahrungsaustausch mit anderen Verbänden (z.B. zur 2000 Veranstaltung von Tagungen)

Bericht_Delegiertenseminar_Kuba_2000

Mitte März fand unter blauem Himmel in den schönen Anlagen der Universidad de la Habana die Regionalkonferenz des IDV statt. Etwa 130 Germanisten, Deutschlehrer, Verbandsvertreter hauptsächlich aus Lateinamerika, einige von ihnen auch aus Europa, hatten sich unter dem Motto „Deutsch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert“ 2000 zu der Veranstaltung eingefunden;

RB_65, S.12

Vom 23.-24. Oktober 2000 fand in Jerewan die Regionaltagung „Spezifik von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ statt und am 25. Oktober im Anschluss daran das Delegiertenseminar für Deutschlehrerverbände. Veranstaltet wurde die Regionaltagung vom armenischen Deutschlehrerverband. Unterstützt und gefördert wurde sie vom Internationalen Deutschlehrerverband, vom Goethe-Institut München und Tbilissi sowie von der Deutschen Botschaft Jerewan, vom Brjussov Institut für Fremdsprachen, vom Deutschen Lehr- und Kulturzentrum, von der Vertretung der Zentralstelle für 2000 Auslandsschulwesen in Jerewan.

RB_66, S.23

Auch die IDV-Regionaltagungen sind in diesen acht Jahren entstanden, und auch sie stehen in einer gewissen Beziehung zum Wachstum des IDV als Organisation. Die IDTs wurden immer größer. In Wien (1989) waren etwa 800 Teilnehmer, in Leipzig (1993) waren es etwa 1200, in Amsterdam (1997) schon 1600 und für Luzern rechnen manche schon mit 1800. So große Tagungen lassen sich nicht kurzfristig organisieren. Die Frist zwischen den IDTs wurde dadurch immer länger und das Bedürfnis der Mitgliedsverbände, sich in der Zwischenzeit zu treffen, wurde größer. Das, kombiniert mit der größeren Selbsttätigkeit der Verbände, führte zu der Organisation von IDV-Regionaltagungen. Die erste in Beijing (1994), danach in Stanford (USA), Cordoba (Argentinien), Dakar (Senegal), Kuba und Armenien. Auffällig ist hier, dass die Aktivitäten nicht mehr, so wie früher, ihr Epizentrum im alten Europa hatten, sondern in den „neuen“ DaF-Entwicklungsgebieten und auf anderen Kontinenten. Es wäre nur logisch, wenn sich diese Entwicklung wie auch die weltweit zunehmende Feminisierung

2001 des DaF-Lehrer-Berufs auch in der Zusammensetzung des Vorstandes widerspiegeln w Westhoff in RB_66, S.5

Im Juli 2002 organisieren die MERCOSUR-Länder eine Regionaltagung „Deutsch in Lateinamerika: die Qualität macht den Unterschied“ zu der der IDV-Vorstand eingeladen wird. Der Schriftleiter wird beauftragt, als Vertreter an der Regionaltagung teilzunehmen und das Delegiertenseminar für die VertreterInnen der MERCOSUR-Länder zu organisieren.

2001 Die Präsidentin wird beauftragt, an alle lateinamerikanische Verbände zu schreiben und sie dringend zu bitten, an der Tagung teilzunehmen.

P_VO_11.11.01, V27

Prioritäten für die vor uns liegende Amtsperiode:

2001 Zwei regionale Tagungen / Projekte pro Jahr unter IDV Flagge können geplant werden. P_VO_11.11.01, V27

2002 Planung Ziele für 2001 -2005: Einbeziehung aller Kontinente in IDV - Arbeit IDV als weltweiten Verband ins Bewusstsein rücken

Anlage, VO_20.10.02, V27

Der Schriftleiter berichtet über die MERCOSUR- Tagung „Deutsch in Lateinamerika: die Qualität macht den Unterschied“ und Delegiertenseminar in Brasilien vom 22. - 27.

2002 Juli 2002. 400 Teilnehmer haben an der Tagung und am Delegiertenseminar teilgenommen, darunter 22 Verbandsvertreter aus 12 Ländern.

P_VO_20.10.02, V27

2002 Die MERCOSUR-Länder haben eine Regionaltagung »Deutsch in Lateinamerika: die Qualität macht den Unterschied« organisiert. Marco Schaumlöffel hat den IDV vertreten. (Juli 2002)

Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

Dabei soll die regionale Arbeit künftig mehr Stellenwert bekommen. Ich glaube, dass die Deutschlehrerinnen und -lehrer einer Region gemeinsame Anliegen, Aufgaben und Probleme haben. Wenn über Landesgrenzen hinaus eine Zusammenarbeit stattfindet, ist das sicherlich effektiver. Ich wünsche mir, dass es uns gemeinsam im Rahmen des IDV gelingt, die Wissenschaft und die Unterrichtspraxis im Dialog zu halten und den Deutschunterricht als einen Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit unter den

2002 Menschen weiterzuentwickeln.

RB_67, S.7

Im Jahr 2003 sieht der IDV viele Veranstaltungen vor. Der Vorstand trifft sich beispielsweise Mitte März in Accra, Ghana. Während dieser Zeit wird eine Regionaltagung für afrikanische Deutschlehrerverbände unter IDV- Flagge veranstaltet. Die Regionaltagung legt den Akzent auf den Stellenwert der deutschen Sprache in Afrika, das Sich-Kennenlernen der afrikanischen Deutschlehrerverbände und die Zusammenarbeit dieser Verbände mit dem Ziel, Informationen, Kenntnisse und Pläne auszutauschen.

Da viele Deutschlehrer in Afrika noch nicht in Verbänden organisiert sind, sieht der Vorstand vor, ihnen die Tätigkeit des IDV näher darzustellen, den einzelnen Verbänden das große Potential der Gesamtheit der Mitgliedsverbände verfügbar zu machen und die Deutschlehrer zu unterstützen und zu ermutigen, Verbände zu gründen, die dann

2002 später Mitglieder des IDV werden können.

RB_68, S.6f

In seinem Wirken ist er Kosmopolit: Seine genaue Kenntnis des engeren und weiteren Europa und sein Interesse für sein unmittelbares Wirkungsumfeld engen seinen Blick nicht ein: Dass Kollege Ngatcha aus Kamerun einen Plenarvortrag bei der 10. IDT in Leipzig gehalten hat, damals ein Novum für die IDTs, ist wohl auf Hans - Jürgen Krumm zurückzuführen. Heute ist der "vergessene" Kontinent mit Sitz und Stimme im

2002 IDV - Vorstand vertreten.

RB_68, S.11

Regionale Zusammenarbeit - eine kurze Bilanz aus serbischer Sicht von Sandra Breu
Utopie, oder doch nicht?

Mit diesem Gedanken verließen wir vor drei Jahren Skopje, wo das Erste Regionaltreffen der Deutschlehrerverbände in Südosteuropa stattfand. Sind wir überhaupt bereit und fähig zusammen zu arbeiten? Alles sieht so schön aus, wenn man es bespricht, aber dann, wenn man das umsetzen soll? Wie bewältigen wir die Unterschiede? Wie froh waren wir dann, als wir, bei unserer ersten Mosaik-Redaktionssitzung in Zagreb entdeckten, dass alle diese Ängste ohne Grund waren. Und das war nur der Anfang unserer wirklichen Zusammenarbeit. Bald darauf folgte das 2. Regionaltreffen in Trnava/Slowakei, das Mosaik Heft 2, die Mosaik-Webseite, das 3. Regionaltreffen in Albena/Bulgarien und jetzt das Mosaik Heft 3, das heute vor uns liegt. Unsere regionalen Treffen waren kein Selbstzweck. Hier wurde unsere Zusammenarbeit mit weiteren Projekten immer konkreter. Der Plan, der in

2002 Albena 2001 aufgestellt wurde, war ehrgeizig und umfangreich und sah so aus: RB_68, S.22

Unsere Bilanz im Herbst des Jahres 2002: Regionale Projekte der Deutschlehrerverbände sind fast schon eine Selbstverständlichkeit geworden. Fast alle Projekte aus der Planung von 2001 wurden realisiert. Und wir wollen nicht dabei stehen bleiben. Das 4. Regionaltreffen in Belgrad vom 11.-13.10.2002 gab uns die Möglichkeit

2002 unsere gemeinsame Arbeit zu festigen und weiter auszubauen. RB_68, S.23

Nach diesem Informationsaustausch stand die Zeitschrift DaF-Brücke auf der Tagesordnung. Hans-Dieter Dräxler (GI Buenos Aires), Schriftleiter der Zeitschriften Info-DaF Argentinien und DaF-Brücke, war eingeladen, über die seit 1998 gesammelten Erfahrung zu berichten: Obwohl das ursprüngliche Vorhaben, die Redaktion dieser Zeitschrift für den Mercosur unter den Verbänden der Region rotieren zu lassen, nicht realisiert werden konnte, könne sich das von der argentinischen und brasilianischen Redaktion abwechselnd erstellte Produkt sehen lassen. Es finde von verschiedenen Seiten, so z.B. seitens des IDV, viel Anerkennung. Da die meisten Verbände normalerweise mit keinerlei Unterstützung rechnen könnten, sei für sie aber eine derartige Aufgabe weder arbeitsmäßig noch finanziell machbar. Aus diesem Grund und dem Wunsch, den sowohl inhaltlich als auch gestalterisch erreichten Standard zu halten, schlug Dräxler vor, die Zeitschrift des Mercosur auf ganz

2002 Lateinamerika auszudehnen. RB_68, S.25f

Ab 2003 sollten die Mitglieder aller lateinamerikanischen Deutschlehrerverbände die Zeitschrift erhalten. Trotz der bisher teilweise negativen Erfahrungen solle an der 2002 rotierenden Redaktion festgehalten werden. ff

Die deutsche Sprache wird in zahlreichen afrikanischen Ländern, vor allem in den sog. ehemaligen Kolonien Deutschlands, sprich: Kamerun, Namibien und Togo, gelehrt und gelernt, wo sich tausende von Deutschlehrern und Deutschlernenden befinden.

Der Grund der Verbreitung der deutschen Sprache in Afrika liegt nicht nur in der historischen Verbundenheit. Die deutsche Sprache wird außerdem aus den verschiedensten Gründen, beispielsweise Tourismus, Studium in einem deutschsprachigen Land, Forschung, Politik, Musik, Philosophie, Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Arbeit bei einer deutschsprachigen Firma, Familie und

2003 Interesse an der deutschen Sprache, gelehrt und gelernt.

Konzept_Regionaltagung
Afrika, VO_06.05.02, V27

Deutschlehrer und -lernende stoßen auf gewisse Schwierigkeiten in Afrika, die auf historischen, sprachpolitischen, finanziellen, sozialen, und funktionellen Gründen basieren. Beispielsweise wird die deutsche Sprache in manchen Ländern nicht richtig gefördert, weil oft der politische Wille fehlt. Auch besteht eine Vielzahl von Sprachen in bestimmten Ländern, wo Deutsch nicht als Hauptsprache oder wichtigste Fremdsprache betrachtet wird und mit sowohl einheimischen als auch anderen fremden Sprachen konkurrieren muss. Oft gibt es in vielen Ländern nicht genügend Deutschlehrer oder Lehrbücher. Es fehlen auch Stipendien oder ähnliche finanzielle Mittel, um Deutschlehrer auszubilden. Etliche deutschsprachige kulturelle Zentren

2003 unterstützen bzw. ermutigen kaum Deutschlehrer oder -lernende.

Konzept_Regionaltagung
Afrika, VO_06.05.02, V27

Ziel dieser Regionaltagung ist es deshalb, den Stellenwert der deutschen Sprache in Afrika näher zu beleuchten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit unter Deutschlehrern und -lernenden zu finden. Es wird sich auch zu empfehlen sein, Wege zu finden, wie Deutschlehrer und -lernende in ihren jeweiligen Ländern für die Verbreitung der deutschen Sprache und der deutschsprachigen Kultur schlechthin werben können. Schließlich wird auch die Förderung kordialer Beziehungen zwischen

2003 afrikanischen und deutschsprachigen Ländern thematisiert werden.

ff
Tätigkeitsbericht_2001-2003,
V27

II. Afrikanische Regionaltagung: Der IDV-Vorstand ist der Einladung, an der 2003 Regionaltagung teilzunehmen, aus sprachpolitischen Gründen gerne gefolgt.

Als erster nahm Dr. Sebastian K. Bemile das Wort und stellte einleitend Folgendes fest: Der IDV trifft sich zum ersten Mal in Afrika – und das in Ghana. In dieser Region Afrikas gibt es eine traditionell enge Bindung zu Deutschland, denn die Nachbarländer Togo und Kamerun sind ehemalige deutsche Schutzgebiete. Auch haben sich deutsche Wissenschaftler wie Zimmermann und Johann Gottlieb Kristaller um eine der insgesamt 72 ghanaischen Landessprachen verdient gemacht: Der erste hat die Ghan-Sprache untersucht und der zweite ein Wörterbuch der Ghan-Sprache verfasst. Es muss aber festgestellt werden, dass früher das Deutsche mehr gepflegt wurde als heute. Es stellt sich also die Frage, wie die deutsche Sprache besser verbreitet werden kann. Eine gute Unterstützung gibt es durch den IDV und das Goethe-Institut. RB_69, S.41f

Als Bilanz der Regionaltagung, die zum ersten Mal in Ghana stattfand, kann man folgendes sagen: Die Ansprachen der Botschafter waren gut: Die Reden waren kurz, aber zielgerichtet und trugen so zum Thema bei. Die Botschafter konnten sehen, dass in ihrem Gebiet im Bereich Deutsch als Fremdsprache etwas getan wird und es ist zu hoffen, dass sie dann in Zukunft noch kooperativer sind. Mit dieser Regionaltagung sind die Zeichen gesetzt, dass sie sich auch mit dieser Frage beruflich auseinandersetzen. Die diplomatischen Vertreter der drei deutschsprachigen Länder und der ghanaische Minister waren anwesend und so kann auf eine breitere Wirkung über den engeren Kreis hinaus gehofft werden. Was die Materialien angeht, die ausgelegt wurden, so muss gesagt werden, dass es zu wenig sind! „Schweiz in Sicht“ beispielsweise kann aber kostenlos bei den Schweizer Botschaften angefordert werden
2003 – es gibt es in mehreren Sprachen, auch auf Arabisch Chinesisch und Russisch. RB_69, S.41f

Auf der IDT 2005 in Graz möchten wir natürlich wieder möglichst viele Personen aus allen Regionen der Welt aktiv in das Programm einbinden. Dafür bitten wir Sie um Unterstützung, indem sie in Ihrem Land recherchieren, welche Personen geeignet wären, um als 2.SektionsleiterIn an der IDT mitzuarbeiten. Fragebogen_SL_IDT 2005, V35

Es ist in erster Linie Aufgabe der afrikanischen Expertinnen und Experten zu klären, welche Rolle die deutsche Sprache und eine afrikanische Germanistik im Prozess der intellektuellen Dekolonisierung, im Prozess der afrikanischen Selbstverständigung spielen können – und dazu liegen ja bereits hervorragende Untersuchungen und Konzepte vor, ich darf beispielhaft an Diops Arbeiten zur deutschen Sprache im Senegal und an die Veröffentlichungen von Ndong und Ngatcha aus Kamerun erinnern, die auch über die spezifischen Länder hinaus Gültigkeit für die postkoloniale Situation in Afrika haben. Krumm in RB_69, S.12

Der Anfang war in Graz 1996. Auf dem Arbeitstreffen der Deutschlehrerverbände der SOE- und MOE-Länder im Rahmen der IDV-Aktivitäten ist eine Idee entstanden, eine Regionalgruppe zu bilden, die sich gegenseitig helfen könnte und ihre Arbeit präsentieren würde.

Die Idee, eine regionale Tagung der Deutschlehrerverbände zu veranstalten kam ganz von allein, junge und ältere, erfahrene und weniger erfahrene Verbände unterstützen sich in ihrer Verbandsarbeit und helfen sich gegenseitig. Ein Jahr später 1997 übernahm der Deutschlehrerverband Rumäniens (DVR) durch seine Präsidentin Frau Ida Alexandrescu die Veranstaltung der ersten regionalen Tagung zum Thema "Spuren der deutschsprachigen Kultur in den Balkanländern und in Mitteleuropa".

VertreterInnen aus 13 Ländern unter anderen Albanien, Baschkortostan, Bulgarien, 2003 Estland, Kroatien, Republik Moldova, Ukraine, Slowenien u.a. nahmen daran teil. RB_70, S.36

Ebenfalls in Graz entstand die Idee eines gemeinsamen Forums, einer regionalen Zeitschrift, die von Mitgliedern der nationalen Zeitschriftenredaktionen geleitet werden sollte, wobei die Federführung jeweils einem anderen Land zukam. In der Zeitschrift sollten Beiträge für die Unterrichtspraxis aus den beteiligten Ländern als Anregungen und Bereicherung veröffentlicht werden.

Die erste Nummer wurde auf der IDT in Amsterdam 1997 präsentiert. Seither sind ein paar gute Jahre vergangen. Das Baby wuchs heran und es bekam auch einen Namen.

2003 Mosaik heißt das gemeinsame Kind und ist nun vier Jahre alt. RB_70, S.37

Mosaik in Rumänien: Dem DVR kam nun die Aufgabe zu, die Herausgabe der vierten Nummer von Mosaik zu betreuen. Das Redaktionstreffen fand vom 8.-10. Mai 2003 in Bukarest statt. Bereits in Novi Sad und Belgrad wurde das Thema des Heftes bestimmt: Bilder im Unterricht. Die Redaktionsmitglieder aus Kroatien, der Slowakei, Bulgarien, eine rumänische Multiplikatorengruppe und ein Fachmann, wie man sich keinen besseren wünschen kann, Herr Uwe Lehnert vom Goethe-Institut Bukarest, waren hier versammelt, um die eingegangenen Beiträge zu besprechen. ff

Inhalte, Vor- und Nacharbeit der Regionaltagungen werden diskutiert. Es gibt zwei gute Beispiele erfolgreicher regionaler Zusammenarbeit – www.DELILA.vs und

2004 www.mosaik.org. P_VO_28.10.04, V28

Die Unterlage zur Veranstaltung der Regionaltagungen wird diskutiert und ergänzt.

Beim Planen der Regionaltagungen sollen auf Regionen zugeschnittene Inhalte verfolgt werden. (sprachpolitische, verbandspolitische, fachliche Weiterbildung und persönliche

2004 Vernetzung) P_VO_28.10.04, V28

Rückblick und Ausblick auf die regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa.

Anfangen hat alles in Graz 1996.

Auf dem damaligen Arbeitstreffen der Deutschlehrerverbände der SOE- und MOE-Länder im Rahmen der IDV-Aktivitäten ist die Idee entstanden, eine Regionalgruppe zu bilden, deren Mitglieder sich gegenseitig helfen und ihre Arbeit präsentieren könnten. RB_72, S.15

1999 kam die Einladung zu einer Veranstaltung in Skopje, die vom Makedonischen DLV und dem GI Belgrad vom 10. bis 12. Dezember 1999 organisiert wurde. Ausgangspunkt für die Idee, eine regionale Tagung der Deutschlehrerverbände in Makedonien auszurichten, war es, junge und unerfahrene Verbände in Albanien, Serbien und Makedonien in ihrer Verbandsarbeit zu unterstützen und ihnen zu helfen. Aus diesem Grund wurden die VertreterInnen der Deutschlehrerverbände aus den osteuropäischen Ländern eingeladen, die schon einige Jahre arbeiteten und darum mehr Erfahrungen hatten. Es ging bei diesem Treffen um einen besseren Informations-

1999 und Erfahrungsaustausch innerhalb der Region, um eine Art "Nachbarschaftshilfe". RB_72, S.16

Die Deutschlehrerverbände dieser Region verfolgen in ihrer Arbeit gemeinsame Zielsetzungen und haben das Interesse, die Vermittlung der deutschen Sprache zu fördern und die DeutschlehrerInnen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Ihre Verbandsstrukturen und Satzungen sind sehr ähnlich. Es gibt darüber hinaus viele Gemeinsamkeiten in den Bildungssystemen und in der Bildungspolitik dieser Länder, strukturelle Gemeinsamkeiten, die aus einer gemeinsamen Vergangenheit resultieren. Und immer noch gibt es viele Anknüpfungspunkte und persönliche Kontakte aus diesen Zeiten. Die Gemeinsamkeiten sichtbar werden zu lassen und sie als Ressource für die zukünftige Arbeit zu erkennen, war eine wesentliche Zielsetzung bei der

1999 Planung dieser Tagung. RB_72, S.16

Es kamen schließlich 14 Vertreterinnen und Vertreter aus 8 Ländern nach Skopje. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Förderung der regionalen Zusammenarbeit der Deutschlehrer-Verbände, und zwar durch folgende Maßnahmen:

* Die Wiederaufnahme einer regionalen DLV-Zeitschrift mit Beiträgen aus den Ländern SOE.

* Um die regionale Zusammenarbeit zu institutionalisieren, wird jedes Jahr anlässlich der nationalen Tagung eines Deutschlehrerverbandes ein Regionaltreffen organisiert, zu dem die VertreterInnen aus anderen Ländern eingeladen werden.

* Um auch eine Kontaktebene zu schaffen, die einen schnelleren und häufigeren Austausch möglich macht, als er über gemeinsame Zeitschriften und Tagungen 1999 erreichbar wäre, wurde die Idee einer Online-Verbindung präsentiert. RB_72, S.16f

Im April 2000 fand in Zagreb unter der Federführung des Slowenischen Deutschlehrerverbandes die Redaktionssitzung der ersten gemeinsamen Zeitschrift statt, an der die Beiträge vorgelegt und redigiert wurden. Die Zeitschrift bekam den Namen Mosaik. Das war das erste Heft.

Wenn wir das Treffen in Skopje als das erste Regionaltreffen bezeichnen, dann war in Trnava in der Slowakei schon das 2. Regionaltreffen, an dem viele VerbandsvertreterInnen teilnahmen. Der Serbische Deutschlehrerverband startete mit 2000 der Unterstützung des GI Belgrad eine neue Initiative - die Mosaik-Webseite. RB_72, S.17

Der Bulgarische Deutschlehrerverband hatte die Federführung für das 2. Heft von Mosaik unter dem Motto „Von Lehrern für Lehrer“...

In Albena/Bulgarien fand das 3. Regionaltreffen statt, auf dem der Plan für die weitere 2001 Zusammenarbeit erstellt wurde. RB_72, S.18

In Novi Sad/Serbien trafen sich die Redaktionsmitglieder, um das 3. Heft vorzubereiten.

...

Auf dem 4. Regionaltreffen im Oktober in Belgrad wurde die weitere Zusammenarbeit besprochen und beschlossen. Das Goethe Institut Sofia organisierte vom 12. bis 15. Dezember 2002 ein zusätzliches Seminar zum Thema „Lobbyarbeit und Bildungsmanagement“, auf dem viele Impulse und neue Kenntnisse erworben wurden. Zum ersten Mal nahmen auch Kolleginnen aus Bosnien-Herzegowina teil. Ziel des Seminars war es, die Verbände in ihrer Arbeit zu stärken, die Verbandsstruktur zu verbessern, eine effektivere Nutzung der Ressourcen anzustreben und gemeinsame 2002 Projekte zu formulieren. RB_72, S.18

- Die Redaktion traf sich in diesem Jahr vom 8. bis 10. Mai 2003 in Bukarest. Gastgeber der Redaktionsmitglieder waren der Rumänische Deutschlehrerverband und das Goethe Institut Bukarest. ...
- Vom 9. bis 12. Oktober 2003 trafen sich die Kolleginnen und Kollegen aus der Region in Mangalia/Rumänien. Hier wurde Mosaik 4 „Bilder im Deutschunterricht“ präsentiert. Das Redaktionsteam bestimmte das Thema „Schreiben“ für das nächste Heft, dessen
- 2003 Redaktion der kroatische Deutschlehrerverband übernahm. RB_72, S.19f
- Mosaik 5 zum Thema „Schreiben“ wurde anlässlich der XII. Internationalen Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes vorgestellt, die vom 29. bis 31. Oktober 2004
- 2004 in Zadar/Kroatien stattfand. RB_72, S.20
- Daniela Stoytscheva (Bulgarien)
- 2005 Sie schlägt die weitere Förderung der regionalen Zusammenarbeit vor. P_VV_2005, V28
- Der neue Vorstand soll die einzelnen Funktionen der Vorstandsmitglieder überlegen und Wege für die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit in Afrika und Asien finden. In Südamerika und Südosteuropa funktioniert diese Art von Zusammenarbeit
- 2005 vorbildlich. P_VO_07.08.05, V28
- Sebastian Bemile berichtet, dass in Afrika eine Initiative für eine Regionaltagung in Zentralafrika besteht. Sie wünschen, dass ein Afrikanisches Forum auf der IDV-
- 2005 Leitseite installiert wird. P_VO_07.08.05, V28
- Die Delegierten/Verbandsvertreter der lateinamerikanischen Verbände treffen sich am 30. Juli 2006 im Rahmen einer Tagung in Sao Paolo. Sie bitten, dieses Treffen als
- 2005 regionale Konferenz anzusehen. Unterlagen werden rechtzeitig eingeschickt. P_VO_07.08.05, V28
- Anatoli Karpov (Burjatien) wird bis Ende Dezember 2005 ein Konzept für eine
- 2005 Regionale Tagung 2006 oder 2007 in Asien vorbereiten. P_VO_07.08.05, V28
- Der DLV aus Südafrika hat den IDV-Vorstand informiert, dass er die Regionaltagung der afrikanischen Verbände und die Internationale Deutscholympiade aus finanziellen Gründen nicht organisieren kann.
- Die Präsidentin schreibt an Sebastian Bemile, um mit ihm weitere Möglichkeiten der
- 2005 Durchführung der Regionaltagung zu besprechen. P_VO_30.10.05, V59
- Die Richtlinien für die regionalen Tagungen werden von der Präsidentin ausgearbeitet,
- 2005 in der Vorstandssitzung diskutiert, beschlossen und veröffentlicht. P_VO_30.10.05, V59
- Es wird eine regionale Tagung in Asien vorbereitet. Die Präsidentin setzt sich mit Anatolij Karpov (Präsident des DLV Burjatiens) in Verbindung und erkundigt sich nach
- 2005 weiteren Vorbereitungen der regionalen Tagung. P_VO_30.10.05, V59

Es sollte eine regionale Tagung in Westeuropa initiiert werden (Brüssel). Die Präsidentin setzt sich mit Roland Duhamel (Belgischer DLV) in Verbindung und erkundigt sich nach der Möglichkeit, eine regionale Tagung für Germanisten zu organisieren.

P_VO_30.10.05, V59

Obwohl jeder Verband sich bemüht, die deutsche Sprache und die deutschsprachige Kultur im eigenen Land zu fördern, zu verbreiten und zu pflegen, kann man die Tatsache außer Acht lassen, dass die eigene Sprache und andere kulturelle Aspekte die Förderung dieser fremden Sprache und Kultur positiv oder negativ beeinflusst. Die deutsche Sprache kann also nicht rein, akzentfrei, einwandfrei oder fehlerlos gelehrt werden. Sie kann auch nicht in jedem Land in gleicher Weise akzeptiert oder als gleichwertig betrachtet werden. Gerade deswegen ist es für den IDV, vor allem den Vorstand des IDV, empfehlenswert, die spezifischen Probleme der jeweiligen Regionen möglichst herauszukristallisieren, besser zu verstehen und bei seinen Aktivitäten einzubeziehen. Die Probleme der verschiedenen Regionen können richtiger und besser verstanden werden, wenn die Region möglichst durch ein der Region zugehöriges aktives Verbandsmitglied im Vorstand vertreten wird.

Bemile in RB_74, S.4

Richtlinien

Vorschläge/Änderungen werden diskutiert und von der Präsidentin direkt in das Dokument eingetragen.

Dieses Dokument soll an alle Vorstandsmitglieder geschickt werden und, falls es keine Änderungen gibt, auf der IDV-Webseite publiziert werden.

P_VO_23.03.06, V59

Richtlinien:

Gesellschaftliche und kulturelle Konventionen sowie technische und finanzielle Voraussetzungen der einzelnen Länder einer Region spielen bei der Planung einer IDV-Regionaltagung eine wichtige Rolle. Zu überlegen ist zum Beispiel vor der Planung der IDV-Regionaltagung, ob der veranstaltende Landesverband in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsverbänden in der Region kommunikationstechnisch und finanziell in der Lage ist, eine derartige Veranstaltung effektiv zu planen und durchzuführen.

Ziele einer Regionaltagung:

- verbandspolitische
- sprachpolitische
- fachliche

2006 • friedenspolitische

Richtlinien_Regionaltagung_Unterlage_6_P_VO_14.10.06, V59

Bedingungen des IDV für die Unterstützung von Regionaltagungen:

1. Veranstalter ist ein oder sind mehrere Mitgliedsverbände des IDV. Der IDV tritt als Mitveranstalter auf.

2. Die thematische Planung und Vorbereitung der Veranstaltung erfolgt in Abstimmung mit dem ausrichtenden Mitgliedsverband und den Mitgliedsverbänden der betreffenden Region sowie dem IDV. Für die Tagung soll ein für die Region relevantes Thema gewählt werden, das mit dem IDV abgestimmt wird.

2006 Die Eingrenzung der betreffenden Region erfolgt in Zusammenarbeit von IDV und Mitgliedsverbänden.

ff

3. Die Verbände, die nicht Mitglied des IDV sind, sowie Mitgliedsverbände anderer Regionen, werden auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht und können an der Tagung teilnehmen.

4. Es wird gesichert, dass Kolleginnen und Kollegen aller Mitgliedsverbände der Region an der Veranstaltung teilnehmen können. Dazu werden – sofern erforderlich – Aufenthaltsstipendien vom Veranstalter zur Verfügung gestellt, sodass wenigstens jeder Verband der Region mit einem Fachkollegen an der Veranstaltung teilnehmen kann. Ein solches Stipendium sollte mit der Auflage verbunden werden, ein Referat zu halten.

5. Der IDV beteiligt sich durch mindestens ein Vorstandsmitglied an der Tagung und gewährt nach Maßgabe der Möglichkeiten und Erfordernisse eine finanzielle Unterstützung, die zweckgebunden vergeben wird und den Betrag von 2000 Euro nicht überschreiten darf. Der Verwendungszweck wird jeweils mit den Veranstaltern vereinbart.

2006 Für die Sicherung der gesamten Finanzen zeichnet der veranstaltende Verband verantwortlich. Vom IDV kann keine Ausfallhaftung für nicht gedeckte Kosten übernommen werden.

ff

Am 23. und 29. Juli 2006 fanden im Rahmen des **I. Lateinamerikanischen Deutschlehrerkongresses** zwei Regionaltreffen der Vertreter aller Deutschlehrerverbände Lateinamerikas in den Räumlichkeiten des Goethe-Instituts in São Paulo in **Brasilien** statt. Die Schirmherrschaft dieser Seminare hatte der Internationale Deutschlehrerverband (**IDV**), der durch den aktuellen Schriftleiter Marco Aurelio Schaumloeffel vertreten war, der auch gleichzeitig die Tagungsleitung 2006 übernahm.

RB_75, S.42

- Am 9. Juni wurde in Ulan-Ude die IDV-Regionaltagung «Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit»
 2007 beendet. RB_76, S.32
- Regionaltagungen sind wichtige Veranstaltungen des Internationalen
 Deutschlehrerverbands, die eine Chance bieten, «Erfahrungen auszutauschen,
 gemeinsame Bedürfnisse festzustellen und dafür Lösungen zu erarbeiten, Projekte zu
 entwickeln und damit schließlich ein Netzwerk der Verbände und einzelner
 2007 Unterrichtender zu schaffen», so die IDV-Präsidentin Helena Hanuljaková. RB_76, S.33
- Vom 4. bis 9. Juni 2007 hat die erste regionale Deutschlehrertagung unter dem Titel
 „Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue
 Herausforderungen der Zeit“ in Ulan-Ude, Burjatien stattgefunden. An dieser Tagung
 haben VertreterInnen aus der Russischen Föderation, Indien, Japan, China, Südkorea,
 2007 Kirgisien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Mongolei teilgenommen. RB_76, S.40
- Das Ziel unserer Reise war wichtig und edel, sonst wäre es fraglich, ob es sich lohnt,
 Tausende Kilometer zurückzulegen, um sich bloß zu unterhalten – allein und in
 fremder Gegend. Und da eröffnete sich plötzlich ein ganz anderes Bild. Man traf sich
 mit zahlreichen Gleichgesinnten aus Zentral- und Ostasien, aus Ost- und Westeuropa.
 Die ganze Welt traf sich in der Stadt Ulan-Ude: verschiedene Kulturen und
 Nationalitäten, Völker und ihre Vertreter, verschiedene Weltanschauungen und
 Traditionen. Scheinbar ein Zusammenstoß von Kulturen oder ein echtes Babylon, in
 Wirklichkeit aber eine Gesellschaft von Menschen, die die DEUTSCHE SPRACHE
 vereinigt hat. Wir kamen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu
 2007 knüpfen, um einfach den Herausforderungen der Zeit entsprechen zu können. RB_77, S.48f
- Zum Glück hat sich der IDV nie auf Europa beschränkt: die Impulse des IDV für die
 regionale Zusammenarbeit in Südamerika ebenso wie in Afrika stellen wichtige Formen
 2008 der Überwindung von Grenzen dar. Krumm in RB_78, S.34
- Aber auch in Südamerika fand rege internationale Verbandsaktivität statt, die sich u.a.
 in gemeinsamen regionalen Tagungen, einer gemeinsamen regionalen
 2008 Verbandszeitschrift und weiterer internationalen Zusammenarbeit äußerte. Ähnliche
 über Entwicklungen sah man in Afrika und einigermaßen auch in Asien, wo mit Erfolg
 90er Regionaltagungen organisiert wurden. In Westeuropa wollte das nicht gelingen Westhoff in RB_78, S.68

In unseren Mitgliedverbänden, zur Zeit 97, liegt ein großes Potential. Das sind die Multiplikatoren, die heutzutage nicht nur darüber diskutieren, wie sie ihre Arbeit verbessern, sondern auch darüber, was für eine Zukunft die deutsche Sprache in ihren Ländern hat. Die Situation bei der Verbreitung und Benutzung der deutschen Sprache sieht auf den fünf Kontinenten unterschiedlich aus:

- In Europa verliert die deutsche Sprache zwar an Bedeutung und damit auch an Lernerzahlen, aber es wird nach neuen Möglichkeiten gesucht, diese Sprache attraktiver und motivierender zu unterrichten.
- In Asien kämpfen Germanisten um gute Studenten, die die deutsche Sprache auch in ihrem Studium aktiv verwenden können.
- In Afrika bemühen sich viele Menschen, Deutsch für ihren Beruf, für ihr zukünftiges Studium zu erlernen.
- In Amerika stellt Deutsch eine Attraktion dar, aber auch eine Bereicherung, für einige ist Deutsch ein Hobby.
- In Australien versuchen die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Freizeit die

2008 Verbandsarbeit für ein paar Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer zu organisieren.

RB_79, S.9

Der IDV bildet ein großes Forum , wo sich alle Deutschlehrenden treffen können. Ein 2008 paar Gespräche bei so einem Treffen helfen meistens mehr als ein langer Vortrag.

ff

Ziel

Aus Ländern, wo es eigene Deutschlehrerverbände (z.B. in Polen und der Schweiz) oder Sektionen für Deutsch in multilingualen Gesamtverbänden (z.B. in Frankreich und England) gab, wurden diese vielfach als Mitglied in der FIPLV aufgenommen. Auch Neophilologenverbände (z.B. aus Österreich und der Tschechoslowakei) zählten zu den Mitgliedern der FIPLV. Das Profil dieser Verbände war also ein recht gemischtes, die wichtigste Sprache Englisch (auch in Sitzungen, bei Konferenzen und Veröffentlichungen), gefolgt von Französisch. Deutsch spielte keine besonders starke Rolle, trotz der Tatsache, dass es in Europa (die FIPLV vertritt bis heute eigentlich nur die „europäischen“ Sprachen) eine der stärksten Gruppen an muttersprachlichen Sprechern stellt und noch in der Nachkriegszeit eine der wichtigsten Wissenschafts- und Verkehrssprachen in weiten Regionen war.

Förderung der Deutschen Sprache

Auf den IDV fällt natürlich die Verantwortung für das Deutsche. In Ländern, wo die Stellung des Deutschen als Verkehrssprache und als zweite Fremdsprache gefährdet ist, muss die Erhaltung des Deutschen dort dem IDV besonders am Herzen liegen. Ich hoffe, im Namen aller Mitglieder zu sprechen, wenn ich als Präsident des IDV den Deutschlehrern in diesen Ländern jede mögliche Unterstützung zusage.

FIPLV

Deutsch muss als Verhandlungssprache in der FIPLV zulässig sein, auch wenn man dann Dolmetscher benötigt.

Detailinfo

Die Gründe hierfür sind nicht zuletzt politische, denn einerseits wurde Deutsch in Gebieten, wo es bisher aus historischen Gründen (Monarchie) eine entscheidende Rolle als Schul- und Verkehrssprache gespielt hatte, von Russisch abgelöst, das alle „Bruderländer“ zur ersten Pflichtsprache erhob. Andererseits gab es aufgrund der schwierigen geopolitischen Lage ein nahezu unüberwindliches Konfliktpotential zwischen den deutschsprachigen Ländern (BRD vs. DDR, daneben das neutrale Österreich, das vielleicht aufgrund der schwierigen historischen Erfahrungen mit der Sprachenpolitik auch keine aktive Politik für die deutsche Sprache betrieb, und die Schweiz, die sich als viersprachiges Land definierte), weshalb es für Deutsch keine starke einheitliche internationale Vertretung bzw. international tätige Institutionen gab (wie den British Council oder die Académie française), die unangefochten „ihre Sprache“ vertreten konnten.

Diskussion über die Aufgaben des IDV: "Man sollte alle vier deutschsprachigen Staaten mahnen, zur Hebung des Ansehens der deutschen Sprache beizutragen."

Deutsch als Unterrichtsfach ist schulpolitisch gefährdet
diskutiert in der VV

Realisierung

Quelle

Sowohl die BRD (Goethe-Institut) als auch die DDR (Herder-Institut) hatten zwar Institutionen geschaffen, die die „Deutsche Sprache und Kultur“ international vermitteln sollten, diese Einrichtungen kooperierten aber keinesfalls miteinander, sondern sie beobachteten einander äußerst kritisch, konkurrenzten sich und teilten sich die Welt sozusagen auf.

Sorger in RB_78, S.10f

wurde ausverhandelt und soll schriftlich auch bei der FIPLV fixiert werden

P_VV,1969,K36:

P_VV,1969,K36:

P_VV,1969,K36:

Ziel

In ein paar Fällen hat man sich an den IDV gewendet, um den Vorstand dazu zu bewegen, in den einschlägigen Ländern direkt zu intervenieren. Aus leicht verständlichen Gründen würde ein solches Eingreifen des IDV als fremde Einmischung in die internen Angelegenheiten des in Frage kommenden Staates bezeichnet werden.

Rückgang des Deutschunterrichts

Der IDV kann in solchen Fällen nur Ratschläge dafür geben, wie der nationale Verband vorgehen kann.

Detailinfo

Die Möglichkeit wurde besprochen, mit Hilfe der Sprachinstitute der BRD und der DDR eine Weltstatistik über die Deutschlehrer zu errichten.

Festgestellt wird am 6. Mai, dass in einigen Ländern von einer Zurückdrängung des Deutschen, als Fremdsprache gesprochen werden kann. In diesem Konkurrenzkampf müssen Mittel gefunden werden die Verbände in angemessener Weise zu unterstützen.

Wenn wir Deutschlehrer diesem Trend entgegenwirken wollen — und das sollten alle IDV-Mitglieder —, müssen wir Argumente für die Beibehaltung des Deutschen im Unterricht des eigenen Landes vorbringen können, die in den gesetzgebenden Gremien Aussicht auf Effekt haben. Ich kann hier nur auf ein paar generelle Argumente aufmerksam machen, wie Zunahme der Bedeutung des Deutschen als Verkehrssprache durch 1) die Anerkennung des Deutschen als Verhandlungssprache in der EG, 2) die Anerkennung der DDR, 3) den für viele Länder ausschliesslichen Zugang zur wissenschaftlichen Fachliteratur der Sowjetunion über das Deutsch in Form deutscher Übersetzungen, 4) den in Zukunft wachsenden Handelsverkehr zwischen den Ländern West- und Osteuropas.

Antrag des schwedischen Verbandes LMS auf Stellungnahme des IDV-Vorstandes zum s.g. Berufsverbot in der Bundesrepublik Deutschland.

Realisierung

Quelle

P_VO, 31.8.1972, K02

Die Sektion "DaF" auf dem AILA-Kongress. Die meisten IDV-Verbände haben Interesse dafür gezeigt und haben entweder einen Referenten oder einen Vertreter geschickt.

Tätigkeitsbericht des Vorstandes, 26.8.75, K02

Obwohl, wie aus späterer Diskussion hervorgeht, direkte Intervention bei den betreffenden Regierungen abgelehnt wird, soll doch versucht werden, wo möglich, indirekte Hilfe zu leisten.

P_VO, 8.5.75, K02

Im übrigen muss der Mitgliedsverband des einzelnen Landes eigene spezielle Argumente heranziehen. Um diesen Argumenten grösstmögliche Schlagkraft zu verleihen, müssen sie mit statistischen Erhebungen unterstützt werden, z.B. über Zahl der Deutschsprechenden auf Welt- oder Landesbasis, Wünsche in Bezug auf Deutschkenntnisse vonseiten der Abnehmer von Schülern und Studenten usw.

Derartige Ermittlungen würden geeignete Aufgaben einer SAG innerhalb des eigenen Landes und eines IDV — Symposions auf weiterer Basis sein.

RB_14, S.3f

Unter Hinweis auf den Vorstandsbeschluss, sich nicht in die internen Angelegenheiten der Mitgliedsländer zu mischen, wurde der Antrag abgelehnt.

Beilage_P_VO, 2.11.76, K02

	Ziel	Detailinfo
Rückgang des Deutschunterrichts	<p>Ein Beispiel dafür, dass die nationalen Verbände tatsächlich die Entwicklung im eigenen Lande beeinflussen keimen, gibt Dänemark ab. Nach dem neuen Volksschulgesetz wurde Deutsch als Pflichtfach am 1. Juni d.J. abgeschafft. Nach allgemeiner Auffassung würde dies eine Verringerung der Stellung des Deutschen bedeuten.</p>	<p>Es gelang aber den dänischen Deutschlehrerverbänden und anderen Deutschinteressenten, die öffentliche Meinung in dem Grade zu erwecken, dass 75% der Bevölkerung bei einer Meinungsumfrage für die Wichtigkeit des Unterrichts im Deutschen eintraten und 94% der Schüler in den Klassen, die zum ersten Mal wählen sollten, Deutsch als zweite Fremdsprache wählten.</p>
IDS-Mannheim	<p>Dem IDV liegt es daran, Deutsch als Fremdsprache als eine bedeutende Kategorie der Fremdsprachen auf dem FIPLV Weltkongress in Washington hervortreten zu lassen.</p>	<p>Zur Beleuchtung der meiner Meinung nach wichtigsten Leistung der bundesdeutschen Germanistik im letzten Dezenium wäre eine Präsentation der Valenztheorie in der Gestaltung des IdS, Mannheim, sehr erwünscht</p>
Förderung der Deutschen Sprache	<p>Das Institut für deutsche Sprache in Mannheim, das seit Jahren das getan hat, worüber Prof. Weinrich als Plenarreferent sprechen soll, ist sehr verärgert, dass wir nicht den leitenden Germanisten auf diesem Gebiet, Prof. Ulrich Engel wenigstens als einen der Plenarreferenten gewählt haben. müssen versuchen, sie zu beruhigen. Frau Brückner ist besorgt und will eruieren, ob Prof. Engel trotz der Bitterkeit, die das Nürnberger Programm bei ihm hervorgerufen hat, gewillt ist, nachträglich eine Einladung als Referent zu akzeptieren.</p> <p>Position im Verband</p>	<p>Es kann eingeschätzt werden, daß die skandinavischen Verbände und der Schweizer Verband auch weiterhin wichtige Positionen im IDV halten werden, was für die Verbände der sozialistischen Länder in ihren entspannungspolitischen Bemühungen zu berücksichtigen ist, da diese Verbände eine feste Basis unter den Deutschlehrern in ihren Ländern haben und engagiert gegen den weiteren Abbau des Deutschunterrichts und der Germanistik auftreten sowie gewerkschaftliche Interessen der Deutschlehrer wahrnehmen.</p>

Realisierung

Quelle

RB_18, S.3

Sucht beim GI Geld für die Spesen des Referenten aus Mannheim

Brief H-J an Kahle, 2.9.75,
K30

Brief H-J an Zellweger,
13.8.79, K31

SAPMO_DY30_7339 -
Abschlußbericht der V.IDT
1977, S16

Ziel

Detailinfo

Auf dem Dresdener Arbeitstreffen im August 1984 wurde die Durchführung dieses Projektes unter der Leitung einer ständigen Arbeitsgruppe vereinbart, für die der Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch federführend sein sollte.

Das Ziel der Untersuchung ist die Erstellung eines Überblicks über die Lage des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und der Deutschlehrer in den Ländern, die im IDV vertreten sind, sowie die Einsammlung von Argumenten aller Art für DaF.

Die ständige Arbeitsgruppe hat den anliegenden Fragebogen zusammengestellt, und die Ergebnisse dieser ersten Untersuchung werden auf einem Symposium im Herbst dieses Jahres diskutiert werden und in Form eines Berichts mit Dokumentationsmaterialien der VIII IDV-Tagung in Bern vorgelegt werden.

Wir wenden uns deshalb an Sie mit der Bitte, den anliegenden Fragebogen vor dem 1.5. d.J. ausgefüllt an uns zurückzuschicken, so daß die Arbeit mit dem Projekt plangemäß weitergehen kann.

Schicken Sie bitte den ausgefüllten Fragebogen an

Realisierung

Quelle

Brief Christophersen an
Verbände, 1.3.85, K06

Ziel

Detailinfo

FMF - wie man beim Symposium in Gießen 'Deutsch als Fremdsprache im Inland' am 21./22.9.1978 beschlossen hatte, fand im Januar eine Planungssitzung über das weitere Vorgehen statt. Die angesprochenen Themen und Punkte sind in der beiliegenden Aktennotiz zusammengefaßt. - erste Initiative, DaF im FMF wirklich zu beleben! (Bericht Planungssitzung von Piepho an Koldijk, 7.2.79, K40, Faches in DT scan)

FMF - Die Fachgruppe wird sich während des FMF Kongresses in Hamburg eine Satzung geben. 1.1. Deutschlehrer-Tagung 1969 in Leipzig. An ihr nahmen auch beim Goethe-Institut beschäftigte Fachleute als Mitglieder der inzwischen beim ADNV (später FMF) gebildeten Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache teil, und seit Mai 1970 trat der jeweilige Vorsitzende dieser Fachgruppe auch die Nachfolge des Vertreters des Goethe-Instituts als teilnehmender Experte an den Vorstandssitzungen des IDV an.

Es besteht ein großes Interesse an Gedanken- und Unterlagenaustausch: a . Studiengänge, Studienverordnungen Studienziele, b. Fachsprachenforschung, c. Sprachbedarfsforschung, d. Deutsch 3. Welt, e. Medienverbund

Interessant ist, dass der Vorsitzende der Fachgruppe ab er seit Mitte 1981 H.J. Krumm ist, der damit nicht automatisch zum Experten wurde. Dies bleibt die verantwortliche Person beim GI. H-J erwähnt diese Veränderung nicht!

In der Anlage eine Kopie meines Tätigkeitsberichts für die FIPLV, den ich aus prinzipiellen Gründen deutsch abgefasst habe!

Realisierung

am 1. und 2. Februar hat sich in München eine Planungsgruppe mit Frau Dr. Brückner getroffen und die künftige Arbeit der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im FMF erörtert. Als Beobachter waren die Abteilungsleiter Herr Bartsch, Herr Götze, Herr von Faber dabei, als Sprecher von Interessentengruppen Herr Dr. Glunk (Carl Duisberg Centren), Herr von der Handt (Deutscher Volkshochschulverband), Herr Langenhövel (internationaler Bund für Sozialarbeit) und ich. Herr Lohfert (Goethe) und Herr Wilms (Goethe) waren verhindert... Das Ergebnis ist sehr erfreulich: Die Fachgruppe wird zunächst eine große Werbekampagne starten, ihre Ziele, Aufgaben und Möglichkeiten darlegen und auf die Zusammenarbeit im FMF und mit dem IDV verweisen.

Dann folgt Ende Oktober ein Symposium in München. Herr Weinrich, mit dem ich ausführlich reden konnte, hat sich bereit erklärt, Räume und Organisationskraft zur Verfügung zu stellen. Es stehen als Alternativen und als künftige Stätten Eichstätt und Kassel zur Disposition. Das erste Folgesymposium wird sich mit „Lehrbuchkriterien, -erfahrungen und 1.1. Behutsam wird das Arbeitsfeld der Fachgruppe ausgeweitet: Ziel: möglichst alle Bereiche von DfA/DaF im Inland und Ausland in einen regen Informationsfluß zu bringen: Lehrerfortbildung, regionale Arbeitstagungen, Kontakte mit Sprachverband Mainz, Arbeitskreise (Edelhoff, Neuner, Heid)

Quelle

Brief Piepho an H-J,
4.2.79, K40, scan

Bericht Planungssitzung
FMF, 7.2.79, K40, scan

Brief Präs. H-J an die
Verbände, 10.2.82, K40,
scan

Brief H-J an Zellweger,
22.8.82, K32

Ziel

Detailinfo

Gegenwärtig zeichnet sich in allen nichtdeutschsprachigen imperialistischen Staaten ein Rückgang der Deutschlehrerausbildung und die Streichung staatlicher Subventionen für die Lehrerweiterbildung ab. Die Germanistik entwickelt sich dort immer mehr zu einer Disziplin innerhalb der German Studies, diese sind in Förderung DT die imperialistische Osteuropa-Forschung eingeordnet.

Kooperation Wierlacher Verbindung zum Institut für Fremdsprachen-Philologie von Dr. A. Wierlacher in Heidelberg. Förderung der Zusammenarbeit mit diesem Unternehmen, das dem DaF-Lehrer manches zu bieten hat.

Bedarfsanalyse Solche Bedarfsanalysen sollten für das Deutsche in allen Mitgliedsländern des IDV von den Verbänden angeregt werden! Eine zweite Aufforderung an unsere Verbände wäre die: Denken Sie schon jetzt daran, Arbeitsgruppen zur Aufbereitung des Generalthemas für die 6. Internationale Deutschlehrertagung zu gründen. Der Titel lautet "Lehrer und Lernende im Deutschunterricht", ein Thema, das gerade Bedarfsanalyse zur Mitarbeit aller Deutschlehrer anregt.

Resolutionen Es ist sehr erfreulich, dass Fortschritte gemacht werden, und dass das Interesse für Deutsch in vielen Ländern im Steigen begriffen ist. Davon zeugen u. a. auch die Resolutionen, die von Mitgliedsverbänden des IDV an die jeweiligen zuständigen Behörden gerichtet werden, so z. B. die Resolution der Generalversammlung der Association of Teachers of German, die am 17. Juni in London angenommen wurde:

Bestandsaufn Das vom Vorstand bereits in der Vertreterversammlung angeregte Projekt: " Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in Bezug auf DaF" wurde vom Präsidenten weiter verfolgt.

That this Association supports the recommendation of Her Majesty's Inspectors of a planned diversity of first foreign languages in local education authority schools with provision ,for study of a second foreign language by those who are able early in their secondary school career.

Er hat die Zustimmung des dänischen Gymnasiallehrerverbände sein Symposium dazu in Dänemark durchzuführen (Schreiben vom 28.12.83). Über die Verwirklichung des Projekts soll beim Treffen des Vorstands mit den Verbänden beschlossen werden."

Realisierung

Der IDV ist in seinen Bemühungen zu unterstützen, die Deutschlehreraus- und -Weiterbildung zu erhalten. Alle seine Bestrebungen, vor allem Deutsch als erste Fremdsprache stärker in die Fremdsprachensysteme nichtsozialistischer Länder zu integrieren, werden durch die sozialistischen Länder unterstützt.

Quelle

BArch_DR-2_11561
(Information zum Stand
der Vorbereitung der VII.
IDT in Budapest) S4

Vorschlag für IDV-
Aktivitäten bis 1983 in:
P_VO, 14.1.81, K03

RB_22, S.3

Solche Massnahmen dienen in hohem Grade der Sache des Faches Deutsch und sollten von anderen Verbänden aufgegriffen werden in Ländern, wo der Deutschunterricht um seine Stellung kämpfen muss. Letzteres ist trotz der eingangs zitierten positiven Beurteilung mancherorts immer noch der Fall.

RB_24, S.1

P_VO, 12.5.84, K03,
Ergänzung zum Münchner
Protokoll

Ziel

Detailinfo

Bestandsaufnahme

Den Tischgesprächen der Kollegen, die ich in Tutzing traf, war zu entnehmen, dass es nicht nur mit dem DaF-Unterricht weitherum in der Welt nicht zum besten bestellt ist. Wir waren etwa 55 aus etwa 30 Ländern

Unter der Leitung des dänischen Gymnasiallehrerverbandes könnte sich eine "ständige Arbeitsgruppe" bilden, die über einen Fragebogen von allen Verbänden Daten zum Deutschunterricht sammelt. Es sollte sich dabei um Daten im weiteren Sinne handeln, die nach Möglichkeit auch Probleme betreffen wie: die Rolle des Lehrers in der jeweiligen Gesellschaft (in der Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft usw.), die Motivationen der Deutschlernenden, die Qualifikationen (Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen) der Lehrer, das Verhältnis des Deutschen zu anderen Fremdsprachen im Curriculum, Massnahmen der Werbung, Sensibilisierung öffentlicher Instanzen, Erfahrungen bei der Diversifizierung des Unterrichtsangebotes (Erwachsenenbildung, Lesekurse, fachsprachliche Spezialisierung), sowie andere Probleme und Lösungsversuche, mit denen die Verbände sich auseinandersetzen.

Bestandsaufnahme

Die Bildung einer solchen ständigen Arbeitsgruppe wird vom Plenum gutgeheissen. Einige Verbände (Belgien, Finnland, Frankreich, Portugal, Quebec, Schweden) würden sogleich ihre Mitarbeit zusagen und dem dänischen Gymnasiallehrerverband durch die Uebersendung ihres einschlägigen Materials bei der Erstellung des Fragebogens behilflich sein. Es wird besonders betont, dass der dänische Gymnasiallehrerverband lediglich eine koordinierende Rolle spielen könne, und dass im Mittelpunkt der Aktion die Bestandesaufnahme im weiteren Sinn zu stehen habe.

Nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt, aber natürlich vorrangig unter anderen, könnte es z.B. womöglich von allgemeinem Interesse sein, die von einer Reihe von Verbänden wie dem belgischen, dem schwedischen und dänischen u.a. bereits begonnenen Untersuchungen über die Lage des Deutschunterrichts in ihrem Lande und den Bedarf an Deutschkenntnissen in der jeweiligen Gesellschaft auf breiter internationaler Ebene durchzuführen.

Bestandsaufnahme

Realisierung

Quelle

Brief Zellweger an Rößler,
2.9.84, K33

Die zur Durchführung des Projekts gebildete Arbeitsgruppe wird aufgefordert, ihre Tätigkeit sofort aufzunehmen. Der dänische Gymnasiallehrerverband für Deutsch wird hiermit beauftragt, die Federführung zu übernehmen und ein Schreiben an alle Verbände zu verfassen. Möglichst bald soll ein Fragebogen erstellt werden.

Bericht_Arbeitstreffen_19
84; K05

Womöglich könnte das Ergebnis einer solchen internationalen Studie gerade auch jenen Verbänden helfen, die gegenwärtig in einem hartnäckigen Kampf um den Erhalt des DaF-Unterrichts stehen.

RB_33, S.3

Ziel

Es gehört ungezweifelt zu den zentralen Aufgaben eines Deutschlehrerverbandes, sich um die Lage des Deutschunterrichts im schulischen Bereich zu kümmern und für dessen Sicherstellung und qualitative Verbesserung Sorge zu tragen. Tritt in einem Land gar ein Stillstand oder Rückgang des Deutschunterrichts ein, so hat dies in der Regel auch direkte Auswirkungen auf die Deutschlehrer, und der jeweilige Interessenverband der Germanisten und Deutschlehrer wird dann mit Aufmerksamkeit folgende drei Fragen näher zu prüfen haben:

- (1) Wie sieht die Lage im einzelnen genau aus?
- (2) Welches sind die Ursachen, die zu dieser Situation geführt haben?
- (3) Was kann getan werden, um die Lage zu bessern?

Bestandsaufnahme

Auf dem Dresdener Arbeitstreffen im August 1984 wurde die Bildung einer ständigen Arbeitsgruppe vereinbart, die für die Durchführung dieses Projektes zuständig sein sollte, und für die der Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch federführend sein sollte.

Der erste Teil des Projekts besteht aus einer Untersuchung der Lage des Faches DaF und der Deutschlehrer in den Ländern, die im IDV vertreten sind, sowie aus einer Sammlung von Argumenten aller Art und Werbematerialien für DaF.

Dabei geht es uns darum, weltweit den Umfang und die Bedingungen des Unterrichts im DaF sowie den Bedarf, insofern er untersucht worden oder irgendwie vorhanden ist, festzustellen.

Anhand von diesen Angaben sollte die Erstellung eines Überblicks über den Stand des Faches DaF ermöglicht werden, der dem zweiten Teil des Projektes, einem Symposium im Frühjahr 1986, als Grundlage dienen kann.

Bestandsaufnahme

Detailinfo

Der Belgische Germanisten- und Deutschlehrerverband (BGDV) sah sich jüngst angesichts einer sich als rückläufig ankündigenden Entwicklung des Deutschunterrichts zur Beschäftigung mit eben diesen Fragen herausgefordert. ... Das Ergebnis der Bestandsaufnahme war noch verheerender als befürchtet: im staatlichen Unterrichtsnetz in Flandern (Nordbelgien) z.B. hat sich die Zahl der Schüler, die Deutsch als 3. Fremdsprache lernen, zwischen 1972 und 1982 mehr als halbiert, in Wallonien (Südbelgien) reichen die Verluste in allen Unterrichtsnetzen innerhalb eines Zeitraums von vier Jahren, zwischen 1976 und 1980, von nahezu 50 % bis über 80 %.

Die Überschriften der 8 Themenbereiche lauten:

- a) Der Status des Deutschlehrers
- b) Die Stellung des Faches DaF
- c) Das Verhältnis von DaF zu anderen Fächern
- d) Erfahrungen beim DaF-Unterricht
- e) Die Lage des Faches DaF
- f) Öffentliches Interesse an DaF
- g) Der Bedarf an Deutschkenntnissen
- h) Werbung für DaF

Realisierung

Quelle

In einer Ursachenanalyse des Befundes konnte nachgewiesen werden, daß der Hauptgrund für den Rückgang des Deutschen im belgischen Sekundarunterricht die Degradierung des Faches vom Pflichtfach zum Wahlfach war, wie dies durch Einführung der sog. Sekundarstufenreform geschah. Weitere Gründe sind die im Vergleich zu den beiden anderen Landessprachen (Niederländisch und Französisch) ungerecht hohen Schülerzahlnormen, die Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtsstundenzahl, unterrichtsorganisatorische Gewohnheiten landesspezifischer Art und individuell- oder sozialpsychologisch bedingte Faktoren allgemeiner Art, darunter das klassische Syndrom (der Dummen und Faulen) vom Deutschen als einer »besonders schwierigen Sprache«.

RB_33, S.14f

Während wir auf die letzten Antworten warten, werden wir uns überlegen, in welcher Form die schon jetzt ganz umfangreichen Angaben überschaubar dargestellt werden sollen, sodaß der weitere Ablauf des Projekts plangemäß erfolgen kann.

RB_34, S.5f

	Ziel	Detailinfo
Rückgang des Sprachunterrichts	<p>Im IDV-Rundbrief wurde mehrmals auf die gefährdete Lage des Fremdsprachenunterrichts und damit des Deutschunterrichts in vielen Mitgliedsländern des IDV aufmerksam gemacht. Als Ursachen dieser mißlichen Situation wurden die andauernde Wirtschaftskrise mit daraus folgenden Sparmaßnahmen vor allem im Bereich der Ausbildung, das Fächergedränge im Curriculum der Schule durch die Einführung von neuen, der modernen Entwicklung angemessenen Fächern und die Verlagerung des Schwergewichts von der Allgemeinbildung auf die spezialisierte Ausbildung technischer und direkt gesellschaftsbezogener Art angeführt.</p>	<p>Es wird in den nächsten Jahren darum gehen müssen, den traditionellen Fremdsprachenunterricht trotz aller Einschränkungen in die Schule von morgen hinüberzuretten. Nur so wird es möglich sein, auch in Zukunft die subjektiven Bedürfnisse der Menschen an Fremdsprachenkenntnissen, die für ihre Allgemeinbildung unentbehrlich sind, zu befriedigen. Der IDV kann sich dieser Aufgabe, wenigstens was den Deutschunterricht betrifft, nicht entziehen und natürlich auch nicht die Appelle überhören, die von bedrängten Deutschstudenten und -lehrern an ihn gerichtet werden.</p>
Weiterbildung	<p>Die Bedeutung der IDV-Symposien für die Weiterbildung der Deutschlehrer im Ausland kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, und wir können nur hoffen, daß möglichst viele Mitglieder sich daran beteiligen. Im Artikel 4 wird als Zweck des IDV auch die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit angegeben. Der IDV kann zwar als internationaler Verband nicht direkt in die internen Angelegenheiten eines Mitgliedslandes eingreifen. Was der IDV tun kann und tun möchte, ist, in einem übergreifenden Kontext die Deutschlehrer der Mitgliedsländer in ihren Bestrebungen zu unterstützen, die Stellung des Faches Deutsch und die Beschäftigung der Lehrer zu sichern. Es liegt im Interesse des IDV, daß der Deutschunterricht in den Mitgliedsländern erhalten bleibt und daß seine Mitglieder nicht zur Arbeitslosigkeit verdammt werden.</p>	<p>Letzteres ist in vielen Ländern besonders im Westen eine Realität, und man sucht deshalb nach Möglichkeiten, Deutschunterricht außerhalb der Schule auf Ebenen, wo ein Bedürfnis nach Deutschkenntnissen vorliegt, einzuführen, z.B. in Form von Kursen für verschiedene Kategorien von Berufstätigen, die in ihrer Arbeit Kenntnisse der deutschen Sprache brauchen.</p>

Realisierung

Quelle

Einen solchen Appell erhielt der IDV soeben von dem Komitee der »Graduate Students of the School of Education at Stanford University« USA, das u.a. folgendes mitteilt: »We have been in constant contact with the University administration by presenting Student demands and by investing extensive time and energy in providing information on the nature of Stanford Student needs and the needs of Bilingual and Second Language Education in the United States and abroad«, leider aber ohne Erfolg. »We are therefore seeking support from all those with a professional interest in language education to express their support of our programs. We ask that you address letters and phone calls to the Dean of the School of Education and the faculty«.

RB_33, 1984, S.1f

In diesem Sinne ist die Empfehlung der Arbeitsgruppe 2 »Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für Deutsch als Fremdsprache. Probleme und Ziele bei der Projektarbeit«, zu verstehen, unter der Leitung des dänischen Gymnasiallehrerverbands für Deutsch eine »ständige Arbeitsgruppe« zu bilden, die über einen Fragebogen von allen Verbänden Daten zum Deutschunterricht sammelt. Das Angebot des dänischen Mitgliedsverbands, das Projekt zu organisieren, wurde dankend akzeptiert und die Arbeitsgruppe aufgefordert, ihre Tätigkeit aufzunehmen.

RB_34, S.2f

Ziel

Detailinfo

Bestandsaufnahme

Vom Vorstand beschlossener Entwurf für ein Schreiben an die UNESCO.
Die Vertreter der Mitgliedsverbände haben den Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) darauf aufmerksam gemacht, daß der Fremdsprachenunterricht insgesamt - was seinen Anteil an der Stundentafel anbetrifft - zurückgeht und darüber hinaus auf immer weniger Sprachen konzentriert wird. Dies steht im Gegensatz zu den wiederholten Erklärungen von Seiten der UNESCO und solch bedeutender Gremien wie der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) über die Notwendigkeit, möglichst viele fremde Sprachen zu lehren und zu lernen, um auch damit die Völkerverständigung zu fördern.

Realisierung

Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes wurde von den Vertretern seiner Mitgliedsverbände aufgefordert, ihnen die Besorgnis über diese Erscheinung zu übermitteln und sie zu bitten, wirkungsvolle Mittel und Wege aufzuspüren, um einer solchen Entwicklung zu begegnen und den "kleineren" Sprachen und insbesondere den Begegnungssprachen in grenznahen Räumen eine gezielte Förderung angedeihen zu lassen. Der deutschen Sprache kommt dabei eine bedeutende Rolle auch deshalb zu, weil Sie Muttersprache in Staaten unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnungen und differenzierter politischer Haltungen ist. Zwei von ihnen gehören zudem den beiden Blöcken mit den größten wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzen an. All dies bewirkt, daß über die deutsche Sprache eine Vielfalt großer gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Leistungen auch anderen Völkern zugänglich wird. Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes regt an, unter Schirmherrschaft der UNESCO Untersuchungen beginnen zu lassen mit dem Ziel, optimale Strukturen für den Fremdsprachenunterricht auf verschiedenen Stufen zu erarbeiten

Quelle

P_VO_Anlage, 21.5.85, K06,

Ziel

Zu diesem Projekt: Da schon mehrere Jahre unter Fachkollegen der Wunsch nach einer weltweiten Übersicht über die Lage des Faches Deutsch als Fremdsprache bestand, wurde im August 1984 auf dem Dresdener Arbeitstreffen des IDV das Projekt „Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf DaF“ beschlossen. Zu dem Zweck wurde die Bildung einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Gymnasieskolernes Tysklcererforenings (Dänemark) vereinbart, der mit sämtlichen Mitgliedsverbänden des IDV Kontakt aufnehmen sollte, um von ihnen die neusten, zuverlässigen Angaben zur Lage der Deutschlehrer und des Faches DaF zu sammeln. Zu dem Ziel der Untersuchung sollte auch das Problem des Bedarfes gehören, um festzustellen, wie sich der Bedarf nachweisen und wie sich das Interesse im Lande eventuell beeinflussen läßt. Das Projekt dient also einem doppelten Zweck, einerseits als Informationsquelle, wie es jetzt um den Deutschunterricht steht, und andererseits als Sammlung von Ideen und Beispielen, was für die Erweiterung des Deutschunterrichts schon unternommen worden ist und noch unternommen werden kann.

Bestandsaufn Nach einem schriftlichen Austausch von Ideen und Vorschlägen stellte Die Weiterführung des Projektes wurde von der Vertreterversammlung in Bern beschlossen.

Der Generalsekretär wird beauftragt, Leif Christophersen um ein Konzept für die Weiterführung des Projektes vor dem 15.3.87 zu bitten.

Gleichzeitig soll L.C. gebeten werden für den Rundbrief 39 einen Zwischenbericht von ca. 2 Seiten zu schreiben, in dem auch auf die Veröffentlichung des in Bern vorgelegten Berichtes im Kongressbericht verwiesen wird.

Im übrigen soll die Frage beim Arbeitstreffen in München behandelt werden. Der Generalsekretär soll mit dem federführenden dänischen Verband besprechen, ob dieser nicht L.C. nach München delegieren

Bestandsaufn könnte. P_VO, 29.11.86, K04

Detailinfo

Realisierung

Quelle

Bericht_Projekt_
Bestandsaufnahme_20.12
.85, K06

Es scheint mir, dass es ausserdem die Spaltung zwischen multilingualen und unilingualen Verbänden gibt, z.B. kamen fast alle Stimmhaltungen bei der Budapester Abstimmung über die Beiträge von multilingualen Verbänden. Ein sehr wichtiger Unterschied liegt auch im Können und Nichtkönnen eines multilingualen Verbandes, Reklame für Deutsch als Unterrichtsfach zu betreiben. Würde LMS z.B. sich stark machen für Deutsch, hätten wir sofort Streit mit den Französischlehrern, da Deutsch und Französisch Alternativfächer sind. LMS muss sich darauf beschränken, allgemein für die Erweiterung des Fremdsprachenunterrichts zu wirken.

Brief Ohrt an Pfeiffer,
8.3.87

Ziel

Für die Fortführung des genannten IDV-Projektes, entsprechend der Stellungnahme der Vertreterversammlung in Bern, würde unser Verband folgende Schwerpunkte vorschlagen:

1. Eine Weiterführung der schon angefangenen Untersuchung der quantitativen Lage des Faches DaF.

Bei der IDT in Bern wurden viele neue Kontakte geknüpft, sodaß sich die alte Adressenliste leicht verbessern läßt, und wenn man den alten Fragebogen erneut an die Verbände schickt, die 1985 nicht geantwortet haben, aber jetzt unter der neuen Anschrift, kann man die alte Untersuchung etwas ausbauen oder vielleicht vervollständigen.

2. Eine qualitative Untersuchung des Deutschunterrichts außerhalb des deutschsprachigen Raumes.

Der nächste Arbeitsschritt sollte auf eine Feststellung zielen, mit welchen Lernzielen DaF unterrichtet und wie der Inhalt des Faches gestaltet wird.

Es muß je nach Stufen untersucht werden, ob die Schüler die Sprache produktiv oder rezeptiv beherrschen sollen, und weiter wie und wann Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben im Mittelpunkt stehen.

Bestandsaufn Darüber hinaus muß ermittelt werden, welche Rolle inhaltliche Größen

Es liegt ein Schreiben der Arbeitsgruppe des dänischen Gymnasiallehrerverbandes für Deutsch vor (Anlage 23). worin der Bestandsaufn Verband sich bereit erklärt, die Arbeit am Projekt fortzuführen.

Hinsichtlich des Projektes "Bestandsaufnahme" wird der Generalsekretär beauftragt, mit Hilfe des Altpräsidenten zu versuchen, Bestandsaufn die Arbeit wieder in Gang zu bringen.

Detailinfo

Eine Darstellung der Aus- und Fortbildung der Deutschlehrer. Um die unter Punkt 2 erwähnten Lernziele richtig einschätzen zu können, muß man auch den Hintergrund des Deutschlehrers betrachten, wie und wo er ausgebildet ist, und welche Möglichkeiten er hat, die Entwicklung des Faches nachzuvollziehen.

Da sich die unter den Punkten 1-3 aufgestellten Themenbereiche ganz gut in Briefform untersuchen lassen, wäre eine Fortsetzung der Fragebogenform die einfachste Methode.

Das Interesse, sich über diese Fragen Klarheit zu verschaffen, ist schon deutlich vorhanden und wurde in Bern von sowohl den Kollegen als der Vertreterversammlung bestätigt, und zeigt sich u.a. auch darin, daß Dr. Armin Wolff, Regensburg, mich um die Erlaubnis gebeten hat, den IDV-Bericht aus dem Jahre 1985 zu diesem Thema in der Zeitschrift INFO-DaF drucken zu dürfen.

Zur Weiterführung des Projektes legt die Arbeitsgruppe eine Projektskizze vor. (Anlage 24).

Die Arbeitsgruppe soll um ein Konzept gebeten werden. Das Projekt soll spätestens 1993 mit einem Modellstudium abgeschlossen werden.

Realisierung

Quelle

Der Vorstand beschliesst nach längerem Meinungs­austausch, dass die Diskussion auf dem Arbeitstreffen und die von den Vertretern verabschiedeten Empfehlungen zur Weiterführung des Projektes abzuwarten sind.

Der Arbeitsgruppe wird als Idee mit auf den weg gegeben, Kontakt mit Prof. Konrad Schröder/Augsburg (Experte für Analysen) aufzunehmen. Für einen Besuch Schröders in Kopenhagen müsste das dortige Goethe-Institut einen Antrag auf Reisekostenzuschuss bei der Zentralverwaltung einreichen.

Brief Christeophersen an
Vorstand_
Bestandsaufnahme,
10.3.87, K07

P_VO_11.7.87, K07

P_VO, 9.12.89, K04

Ziel

Der IDV vertritt vor allem die Interessen der Deutschlehrer, auch wenn er auf den einzelnen Lehrer nur mittelbare Wirkung hat. Der Kontakt zwischen dem IDV-Vorstand und den Mitgliedsverbänden muß besser gestaltet werden, damit seine Verbandspolitik auch den einzelnen Lehrer erreichen kann. Als wichtiges Ziel dieser Politik gilt dabei, den Rückgang des Deutschunterrichts zu stoppen, den Deutschunterricht zu stabilisieren und - wo es nur geht- ihn Rückgang DT auszubauen.

Detailinfo

In diesem Zusammenhang ist m.E. sinnvoll, sich die folgenden Daten zu vergegenwärtigen: Deutsch ist - nach Russisch - die zweitgrößte Muttersprache in Europa.

- Ca. 100 Mi. Menschen sprechen Deutsch als Muttersprache
- in über 60 Ländern der Welt wird Deutsch unterrichtet
- es gibt ca. 20 Mi. Deutschlernende und 160 000 Deutschlehrer in der Welt.

Andererseits geht Deutsch als Wissenschafts- und Kommunikationssprache zurück, was zu der übereilten und unberechtigten Reduzierung des Deutschen als Unterrichtsfach geführt hat, wenn man von der besonderen Lage des Deutschen in den sozialistischen europäischen Ländern absieht. Diesem negativen Trend muß natürlich auch der IDV energisch entgegenwirken.

Realisierung

Quelle

Wie oben angedeutet ist sich der IDV-Vorstand der Heterogenität seiner Mitgliedsverbände bewußt. In den einzelnen Regionen und Ländern haben die Verbände verschiedene Bedürfnisse und Prioritäten. Damit hängen Fragen nach der Gewichtung der verschiedenen Interessengebiete, die bei der Planung und Durchführung unserer Tätigkeit berücksichtigt werden müssen. Der IDV-Vorstand ist offen auf alle Probleme, die mit dem Fach Deutsch als Fremdsprache zusammenhängen.

Positionspapier des Vorstandes, AT_1987, K04

Ziel

Während eines Treffens in Malmö am 1. Juni 1987 machte Prof. Karl Hyldgaard-Jensen, emeritierter Professor der Universität Kopenhagen und bisheriger Vorsitzender des Internationalen Deutschlehrerverbandes - IDV, anlässlich des Überganges des Vorsitzes auf Professor Pfeiffer / Universität Posen einige allgemeine Anmerkungen zur Förderung der deutschen Sprache. Den Hintergrund der Äußerungen des uns freundlich gesonnenen Professors Hyldgaard-Jensen bildete offensichtlich seine Sorge über einen zunehmenden Einfluß der DDR auf die Förderung der deutschen Sprache im Ausland und insbesondere in Dänemark. Er habe beobachtet, daß die DDR seit einigen Jahren versuche, mit relativ geringem finanziellen Aufwand ihren Einfluß auf Maßnahmen Förderung DC im Bereich der deutschen Sprache erheblich zu verstärken.

Auf dem Münchner Arbeitstreffen im vergangenen Jahr wurde u.a. von der Arbeitsgruppe "Bestandsaufnahme" folgende Empfehlung eingebracht: "Wir empfehlen dem Vorstand des IDV, die Institute zur Pflege von deutscher Sprache und Kultur im Ausland aufzufordern, Veranstaltungen ausschliesslich in deutscher Sprache oder in der jeweiligen Landessprache durchzuführen, damit die Stellung des Bewußtseins: Faches DaF nicht unnötig abgeschwächt wird."

Detailinfo

Als Beispiele solcher Aktivitäten führte er an:

- den Übergang des Vorsitzes im Internationalen Deutschlehrerverband auf einen polnischen Vertreter gegen den Vorschlag des bisherigen Vorstandes (vorgeschlagen ein Professor der Universität Minnesota) auf langfristiges Betreiben der DDR,
 - regelmäßige Einladungen (alle zwei Jahre) von Lehrbuchautoren zu Tagungen in die DDR (z.B. Gera, Schwerin),
 - Verhinderung der Mitgliedschaft des Goethe-Instituts im Internationalen Deutschlehrerverband (unter Hinweis auf Art. 3 der Satzung des IDV),
 - gezielte Vergabe von DDR-Auszeichnungen im Ausland an Beamte aus dem Unterrichtsbereich
 - zentrale Steuerung der DDR-Aktivitäten durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulen.
- Die DDR halte gute Kontakte zu Deutschlehrern und arbeite insgesamt zielbewußter als die Bundesrepublik Deutschland. So sei das DDR-Vorgehen in Dänemark erfolgreich gewesen. Allerdings hänge man in Dänemark der allgemeinen Entwicklung hinterher und habe erst jetzt die Haltung erreicht, die z.B. in Schweden vor 15 bis 20

Konkreter Anlaß war für mich die Durchführung englischsprachiger Veranstaltungen durch das Goethe-Institut Brüssel. Es ist ärgerlich, wenn in Ländern, in denen die Stellung von DaF bedroht ist, die Vorurteile und Gegenargumente gegen Deutsch sozusagen dadurch noch Unterstützung finden, daß sogar bundesdeutsche Institute auf die konkurrierende Fremdsprache Englisch berufen. Brief Duhamel an Ohrt, 28.3.88, K34

Realisierung

Quelle

Für die Arbeit der Bundesrepublik Deutschland gab Professor Hyldgaard-Jensen folgende Anregungen:

- Die Wirkung der relativ umfangreichen Mittel könne nur durch gezielte Maßnahmen verbessert werden. Allzu oft ginge die Wirkung der deutschen Anstrengungen verloren. Fernsehen, Zeitungen, Rundfunk und vorallem die Lehrkräfte sollten stärker berücksichtigt werden.

- Da die Nachfrage nach deutschem Fachwissen (Chemie, Naturwissenschaften, Archäologie, Geschichte und einigen Kunstbereichen) nach wie vor sehr groß sei, sollte dies auch für den Gebrauch der deutschen Sprache besser genutzt werden,

- Erforderlich hielt er weiterhin eine verbesserte Jugendarbeit, Schüleraustausch etc. (dabei Mitarbeit von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden sowie private Einladungen) .

- Als besonders erfolgsversprechend stellte er das Mittel der kurzfristigen Gastvorlesungen (1 Woche, 10 Tage) dar. Mittel für den Aufenthalt könnten in Dänemark beschafft werden. Von deutscher Seite wären nur die Reisemittel aufzubringen. (Von der DDR sei diese kostensparende Förderungsart längst erkannt worden).

- Abschließend wies Prof. Hyldgaard-Jensen noch auf die Möglichkeit hin Das Gespräch mit Prof. Hyldgaard-Jensen hat erneut gezeigt, daß für un

Notiz_Botschaft der BRD
in Kopenhagen, 3.6.87,

K34; scan, auch bei
BRD_DDR

Der Vorstand hat mich nun beauftragt, mich eingehender über die angesprochenen Anlässe zu informieren. Nur wenn konkrete Fälle aufgezeigt werden können, werden wir beim Goethe-Institut (und um dieses schien es mir zu gehen) Erfolg haben.

Brief Ohrt an Batts,
24.3.88, K34

Ziel

(Arbeitstreffen, München 1987) Dem IDV-Vorstand wurden schließlich nachstehende wichtige Empfehlungen übergeben:
Auf dem Arbeitstreffen in München im vergangenen Sommer wurde u.a. angeregt, der IDV-Vorstand möge sich bei den betreffenden Stellen Österreichs dafür einsetzen, dass der Bedarf an Materialien und Beiträgen aus diesem bisher unterrepräsentierten deutschsprachigen Land in höherem Masse befriedigt wird. Anlass zu dieser Empfehlung waren Berichte über zu geringe Belieferung mit z.B. Kleinschriften, Prospekten, Plakaten u.s.w., an die Deutsch unterrichtenden Sprachenlehrer in nicht-deutschsprachigen Ländern. Man klagte über mangelndes Entgegenkommen, das im Gegensatz stünde zum Verhalten der entsprechenden Stellen in der DDR und der Bundesrepublik.

Detailinfo

1.) den Staatsoberhäuptern der deutschsprachigen Länder unsere Besorgnis um den weltweiten Rückgang des Faches Deutsch mit dem Ansuchen auszudrücken, sich für die Interessen der deutschen Sprache im Ausland verstärkt einzusetzen;

Der Vorstand hat mich beauftragt, die österreichischen Kollegen um Hilfe zu bitten, da wir der Meinung sind, dass diese am besten wissen, an wen man sich zu wenden hat, um eine Veränderung zu erreichen. Ich wäre daher dankbar, wenn Sie so nett wären, sich zu überlegen, bei wem Sie vorstellig werden könnten, um eine Verbesserung zu erreichen, vor allem zum Nutzen einerseits des DaF-Unterrichts, andererseits Ihres Landes.

Realisierung

Mir scheint es wenig sinnvoll, das eine oder andere Goethe-Institut zu kritisieren, und das hiesige schon gar nicht, und deswegen waren ich und die meisten anderen in München anwesenden Kollegen mit der Formulierung eines generellen Hinweises ganz gut zufrieden, denn darum geht es ja letzten Endes: Daß die Darstellung der deutschen Kultur im Ausland möglichst natürlich, überzeugend und dadurch wirksam erfolgt.

Im grossen und ganzen muss man sagen, dass aus der Mücke, wenn nicht gerade ein Elefant, aber so doch ein grosses Tier gemacht wurde... Ich schlage daher vor, Manfred bekommt Kopien der Schreiben, damit ist das GI aufmerksam gemacht worden, die vier Herren bekommen ein Dankschreiben von mir, in dem ich mitteile, dass wir das GI angesprochen haben, im Vorstand wird von diesen Schritten Mitteilung gemacht (und damit ein hochoffizieller Beschluss des Vorstandes vermieden, der nur Staub aufwirbelt).

2.) die Zentrale des Goethe-Institutes aufzufordern, ihre Veranstaltungen weltweit ausschließlich in deutscher Sprache bzw. den jeweiligen Landessprachen durchzuführen, weil der Einsatz dritter Fremdsprachen gewisse Gegenargumente gegen den DaF-Unterricht hervorruft bzw. nährt.

Quelle

Brief Christophersen an Ohrt, 10.4.88, K34

Brief Ohrt an Pfeiffer, 24.5.88, K34

RB_39, S.19

Brief Ohrt an österr
Verbände, 22.3.88, K42

Ziel

Ich habe die Sachlage mit Rudolf Zellweger noch einmal eingehend besprochen. Wir sind dabei zum Schluss gekommen, dass es absolut keinen Sinn hätte, an den schweizerischen Bundespräsidenten ein ähnliches Schreiben zu richten, wie wir es an die Staatsoberhäupter der beiden deutschen Staaten getan haben. Die Schweiz ist ein multilinguales Land, und es wäre politisch undenkbar, irgendwelche Massnahmen zur Unterstützung der einen oder der anderen Nationalsprache zu erwarten, denn keine der Sprachen darf bevorzugt werden. Nicht einmal der Anschein einer besonderen Behandlung darf erweckt werden.

Was die Empfehlung 6.1 (Anm. vom AT München) betrifft, wird der Präsident an die Staatsoberhäupter der Bundesrepublik, der DDR und Österreichs sowie an die Stiftung Pro Helvetia schreiben. Hinsichtlich der Antwort des Bundeskanzlers Dr. Kohl auf das Schreiben des Präsidenten (gemäss Empfehlung des 2. Arbeitstreffens in München) sollen die Antworten auf die anderen Schreiben abgewartet werden. Das Thema soll aber nicht aus den Augen verloren werden.

Detailinfo

Betr. Empfehlung 6.2 (Anm. vom AT München) wird der Generalsekretär beauftragt, genauere Erkundigungen bei einigen Teilnehmern einholen und bei Bedarf dem Goethe-Institut, der Liga für Völkerfreundschaft bzw. dem DDR-Ministerium für Hochschulwesen mitteilen.

Realisierung

Quelle

Brief Grüninger an
Pfeiffer, 4.5.88, K34

P_VO_28.11.87, K04

P_VO_23.9.88, K04
(Bericht des Präsidenten)

Ziel

ich wende mich im Auftrag der Vertreter von Deutschlehrern aus 39 Ländern an Sie, um Ihre Aufmerksamkeit auf die schwierige Situation zu lenken, in der sich der Fremdsprachenunterricht Deutsch in vielen Ländern befindet. Insbesondere der Deutschunterricht in den allgemeinbildenden Schulen ist von einem starken Rückgang bedroht. In vielen Fällen hat Deutsch seinen Rang als erste Fremdsprache - in der Regel alternativ zu einer anderen - bereits eingebüßt, in manchen ist es im Lehrplan nur noch fakultativ vorhanden und entfällt dann ganz, sobald die Stelle des Deutschlehrers nicht mehr besetzt wird. Das alles steht im Widerspruch auch zu den Festlegungen in der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, wonach selbst kleinere Sprachen stärker gepflegt werden sollen.

Für Ihr Schreiben, das ich mit großem Interesse zur Kenntnis genommen haben, möchte ich Ihnen herzlich danken. Das im Namen von Tausenden Deutschlehrern in aller Welt vorgebrachte Anliegen hat in der Deutschen Demokratischen Republik große Aufmerksamkeit gefunden. Wir betrachten die Arbeit mit der deutschen Sprache, der Literatur und Landeskunde der DDR im Ausland wie auch in der DDR selbst, ob in unseren allgemeinbildenden Oberschulen oder in der sprachlichen Qualifizierung ausländischer Studierender, als einen wirksamen Beitrag zur Verständigung zwischen Menschen und Völkern. Die deutsche Sprache als Mittel des Dialogs, ihre Aneignung und Pflege ist somit eng mit der Friedenspolitik unseres Landes verbunden.

Detailinfo

fast idente Briefe an Kohl und an Vranitzky

Der Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband hat die Deutsche Demokratische Republik seit dessen Gründung im Jahre 1968 große Aufmerksamkeit beigemessen. Davon zeugen die aktive Teilnahme von Wissenschaftlern und Deutschlehrern aus der DDR an den Tagungen dieses Verbandes ebenso wie die vielen Maßnahmen, mit denen die Arbeit des Verbandes in unserem Lande selbst unterstützt worden ist.

Realisierung

Die Deutsche Demokratische Republik hat der Arbeit des Internationalen Deutschlehrerverbandes stets große Aufmerksamkeit geschenkt, sie in wirksamer Weise gefördert und unterstützt. Dafür sind wir ihr zu Dank verpflichtet. Wenn wir Sie dennoch bitten, Exzellenz, Möglichkeiten prüfen zu lassen, wie die Deutsche Demokratische Republik den Fremdsprachenunterricht Deutsch im Ausland verstärkt unterstützen und fördern könnte, denken wir deshalb nicht in erster Linie an materielle oder finanzielle Hilfe. Unserer Ansicht nach beginnt die Förderung des Deutschen bereits dort, wo es Muttersprache ist. Mit Besorgnis sehen wir zum Beispiel, daß die deutsche Sprache nicht ausreichend vor Überfremdung bewahrt wird. In bestimmten Bereichen der unterhaltenden Kunst und der Kultur verdrängt Englisch mehr und mehr das Deutsche, Wirtschaft und Wissenschaft benutzen das Englische oft auch dort, wo dafür keine Notwendigkeit vorliegt. Wir und besonders unsere nationalen Mitgliedsverbände, die häufig bereits vielfältige Initiativen und Aktivitäten entfaltet, um die Stellung des Deutschen zumindest zu behaupten, wären besonders dankbar, wenn in

Quelle

Brief Pfeiffer an
Honecker, 18.2.88, K04;

Mit der Gründung der Gesellschaft für Germanistik in der Deutschen Demokratischen Republik am 9. Dezember 1987 wurde eine weitere wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der nationalen und internationalen Aufgaben der Germanisten und Deutschlehrer geschaffen.

Die Deutsche Demokratische Republik wird auch künftig das Anliegen des Internationalen Deutschlehrerverbandes initiativreich unterstützen. In diesem Zusammenhang unterbreite ich Ihnen das Angebot, die X. Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes im Jahre 1992/93 in der DDR durchzuführen.

Brief Honecker an
Pfeiffer, 12.9.88, K07

Ziel

Die Bundesrepublik Deutschland fühlt sich den zahlreichen Deutschlehrern und Germanisten, die überall in der Welt die deutsche Sprache und Literatur lehren oder erforschen, in besonderer Weise verbunden. Denn es ist ihnen zu verdanken, daß Deutsch und Germanistik an vielen ausländischen Schulen und Hochschulen gelehrt wird - und dies in einigen Ländern schon über viele Generationen. Ich freue mich daher über diese Gelegenheit, den Mitgliedern des Internationalen Deutschlehrerverbandes für ihre Verdienste um die Pflege und Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland danken zu können.

Ich teile die Sorgen des Internationalen Deutschlehrerverbandes um den Rückgang des Deutschunterrichts an den allgemeinbildenden Schulen im Ausland, vor allem in den Ländern, in denen er seit Generationen fester Bestandteil des Lehrplans ist. Die Bundesregierung hat diese Entwicklung schon vor einigen Jahren erkannt und sich hierzu umfassend in ihrem Bericht über die deutsche Sprache in der Welt geäußert, der 1985 dem Deutschen Bundestag vorgelegt wurde. Die verstärkte Förderung der deutschen Sprache zählt

Es wird festgestellt, daß bisher noch keine Antwort auf die Schreiben an den österreichischen Bundeskanzler und des Fürsten von und zu Liechtenstein eingetroffen sind.

Der Empfehlung des 2. Arbeitstreffens folgend wandte sich der IDV-Vorstand an die Staatsoberhäupter bzw. Regierungschefs der deutschsprachigen Staaten mit der Bitte um verstärkte Pflege der deutschen Sprache im Inland und deren Förderung im Ausland.

Detailinfo

allgemeinbildenden Schulen des Auslands ist uns dabei ein besonderes Anliegen.

Die Goethe-Institute und auch die deutschen Auslandsvertretungen arbeiten in vielfältiger Weise mit einheimischen Deutschlehrern und Initiativen zur Förderung des Deutschunterrichts zusammen mit dem Ziel, für den Deutschunterricht an den Schulen des Partnerlandes zu werben und es den Lehrern durch Fortbildungsprogramme und Lehrmaterial spenden zu ermöglichen, einen noch interessanteren Deutschunterricht anzubieten, der bei den Schülern für sich selbst wirbt.

Die Förderung der Partnersprache ist auch stets Thema der Verhandlungen über Kulturaustauschprogramme, die das Auswärtige Amt regelmäßig mit etwa fünfzig Staaten führt. In diesem Rahmen bietet die deutsche Seite jeweils eine breite Palette von Förderangeboten für den Deutschunterricht in den drei Bereichen Schule, Hochschule und außerschulische Weiterbildung an. Auch ich selbst habe mich wiederholt persönlich für die deutsche Sprache engagiert - so unter anderem im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft und des Europar

Die Antwort aus Österreich steht noch aus, die Antworten aus der BRD und der DDR sind recht diplomatisch und allgemein. Der Staatsratvorsitzende der DDR hat seine Hilfe bei der Veranstaltung der X. IDT zugesagt.

Sie beklagen das Vordrängen des Englischen in den deutschen Sprachraum. Es mag den Sprachfreund in der Tat traurig stimmen, wenn er hört, daß deutsche Jugendliche englische Schlagertexte deutschen vorziehen und deutsche Unterhaltungskünstler englisch singen, wenn er Fachaufsätze deutscher Wissenschaftler vornehmlich auf Englisch liest und sieht, daß sich auch die deutsche Wirtschaft in Korrespondenz und Werbung dieses Idioms bedient. Doch dies sind Fragen des persönlichen Gaschmacks, der ökonomischen Effizienz oder der wissenschaftlichen Rationalität. Hier kann und will die Bundesregierung nicht richten oder reglementieren.

Die deutsche Sprache - lassen Sie mich dies zum Abschluß sagen - ist weit mehr als die Sprache der Deutschen; sie ist ein Kulturgut hohen Rangs, das die deutschsprachigen Staaten untereinander und mit den Menschen deutscher Zunge verbindet, die in fremdsprachiger Umgebung zuhause sind. Ich würde es daher begrüßen, wenn alle deutschsprachigen Staaten in der Förderung des Deutschen, sei es als Brief, Kohl an Pfeiffer, Schulfremdsprache, sei es als Konferenzsprache auf internationalen For

P_VO_19.4.89, K04

Tätigkeitsbericht 1986-1989, G37

Ziel	Detailinfo
<p>Der Präsident legt Kopien seiner Schreiben an die Staatsoberhäupter bzw. Regierungschefs der ausschliesslich deutschsprachigen Staaten (gemäss Empfehlung 6.1. der Arbeitsgruppe 2 auf dem Münchner Arbeitstreffen) vor (Anlage 10 - 12)</p>	<p>Es wird angeregt, ähnliche Schreiben an den Regierenden Fürsten von Liechtenstein und den Ministerpräsidenten des Grossherzogtums Luxemburg zu richten.</p> <p>Hinsichtlich eines ähnlichen Schreibens an den belgischen Ministerpräsidenten wird der Präsident während seines Aufenthaltes in Belgien im Mai 88 Kontakt mit dem BGDV aufnehmen.</p>
<p>Sprachenrech Die FIPLV ist dabei, eine allgemeine "Deklaration der Sprachenrechte" zu veröffentlichen. An dem Text wird noch gefeilt, und zwar nicht nur stilistisch, sondern vor allem sachlich-prinzipiell.</p> <p>Sprachenrech Betr. der Deklaration der Sprachrechte (Anlage TOP 10.1:g) wird Hans Werner Grüninger beauftragt, sich eine Meinung zu bilden, diese mit dem Präsidenten zu diskutieren und sie auf der FIPLV-Vorstandssitzung in Strasbourg vorzutragen.</p>	
<p>Stellung DT Linguapax: Der Präsident hat bereits in einem Schreiben das Befremden des IDV darüber ausgedrückt (Anlage TOP 10.1:h), dass Deutsch nicht als Verhandlungssprache auftritt. Im weiteren Verlauf dieser Angelegenheit soll die systemübergreifende Rolle des Deutschen unterstrichen werden.</p>	
<p>Öffentlichkeitsarbeit Förderung der Deutschen Sprache</p> <p>Der Präsident legt den übersichtlichen Tätigkeitsbericht des Vorstandes vor (Anlage 5:a)</p> <p>In der Diskussion werden folgende Probleme berührt: ...</p>	<p>Aufsatz "Deutsch als Fremdsprache weltweit" für Dr. Sturm, München geschrieben.</p> <p>Schreiben an Staats- bzw. Regierungschefs der deutschsprachigen Länder (auf Vorschlag des Münchner Arbeitstreffen),</p>

Realisierung

Quelle

Ich möchte Dich auf unserer nächsten Sitzung als unseren Experten sowohl bei diesem Projekt als auch bei dem Linguapax-Projekt der UNESCO vorschlagen.

P_VO, 15.4.88, K04

Brief Pfeiffer an
Grüniger, 16.11.89, K34

P_VO, 9.12.89, K04

P_VO, 9.12.89, K04

Tätigkeitsbericht P,
15.3.86, K06

P_VV_1989, K36

Ziel

Detailinfo

TOP 18: Broschüre über Neugründung eines Sprachenlehrerverbandes und Umarbeitung, für Öffentlichkeit/Deutschelehrerverbände
Förderung der Deutschen Sprache
Der Vorstand beschliesst, dass der Schriftleiter der FIPLV laufend über die Arbeit des IDV auf deutsch informiert werden soll mit der Bitte, diese Informationen ggf. im multilingualen INFO-Blatt der FIPLV zu veröffentlichen.

MOE
Mit dem Abbau der bisher sich feindlich gegenüberstehenden ideologischen Blöcke und dem gemeinsamen Streben der Völker Europas nach friedlicher Zusammenarbeit, ist für den IDV die bisherige Funktion des 'Brückenschlags' zwischen Ost und West als vorrangige Aufgabe und Grundbedingung seiner Arbeit entfallen. Gleichzeitig ist mit der politischen Wende in den Ländern Mittel- und Osteuropas die Chance für den IDV erwachsen, die besondere Bedeutung der. deutschen Sprache für den europäischen Einigungsprozeß herauszustellen.

Diese ergibt sich einerseits aus der Tatsache, daß Deutsch gerade in diesen Ländern schon bisher von vielen gelernt und beherrscht wird und derzeit in allen Ländern Europas als eine der möglichen Pforten die den Zugang zum zusammenwachsenden Europa ermöglicht, begriffen und deshalb in verstärktem Maß gelernt wird. Ihre besondere 'europäische' Bedeutung besteht aber auch darin, daß sie nicht mit einer Nation zu identifizieren ist, sondern grenzüberschreitendes Kommunikationsmittel als Muttersprache in einem kulturell vielgestaltigen, aber sich doch als zusammengehörig verstehenden mitteleuropäischen Kulturraum darstellt.

Realisierung

Quelle

1. Der Vorstand beschliesst, keine deutsche Fassung auszuarbeiten.
2. Der Generalsekretär verfügt über eine Anzahl Exemplare der englischen Ausgabe "Developing an Association for language Teachers - An Introductory Handbook", die bei Bedarf bei ihm angefordert werden können.
3. Bei weiterem Bedarf wird der Generalsekretär ermächtigt, weitere Exemplare der englischen Ausgabe anzukaufen.

P_VO_26.9.90, K04

P_VO_26.3.91, K04

Damit diese Rolle der deutschen Sprache im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache begriffen wird, ist es erforderlich, daß dieser Unterricht Informationen über alle deutschsprachigen Länder vermittelt. Das Bewußtsein dafür bei den Deutschlehrern zu schärfen, hat der IDV schon immer als wichtige Aufgabe angesehen, die allerdings die Unterstützung durch alle deutschsprachigen Länder bedarf.

Brief Pfeiffer an
Hawlicek_BMUK,
3,1,1991, G50

	Ziel		Detailinfo
	Unter der inhaltlich genauer definierten Bestimmung der Ziele des IDV versteht die Arbeitsgruppe die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit (wie bisher), - die fachliche Aus- und Fortbildung, - die Weiterentwicklung des Faches DaF, - sowie die Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache.		Diese Formulierung umfaßt nach Meinung der Arbeitsgruppe den Vorschlag des IDV-Vorstandes im Hinblick auf eine Orientierung der IDV-Arbeit in Richtung einer aktiven Sprachenpolitik. Die Arbeitsgruppe spricht sich deutlich dafür aus, Sprachenpolitik nicht gegen andere Fremdsprachen zu konzipieren, sondern mit den anderen Fremdsprachen gemeinsam sich für eine mehrsprachige Welt einzusetzen. Weitere Möglichkeiten sind bilinguale Schulen oder zumindest bilingualer Unterricht in einigen Fächern in nichtdeutschsprachigen Ländern. Vor allem aber sollten Deutschlehrerverbände dafür wirken, daß Deutsch an den Hochschulen ihres Landes in gewissem Umfang als Unterrichtssprache auch in anderen Fächern als Germanistik angewandt wird. Das ist auch eine Grundvoraussetzung für die Internationalisierung der Hochschulwelt.
Förderung der Deutschen Sprache	Alle Deutschlehrerverbände sollten in dieser Beziehung Forderungen stellen, aber auch dafür wirken, daß ihre eigenen Mitglieder sich bemühen, zumindest auf Deutschlehrerveranstaltungen Deutsch zu sprechen, wenn sie Referate halten.		
Förderung der Deutschen Sprache	Frühere Hauptaufgabe: Brücken schlagen zwischen Ost und West Künftige Hauptaufgabe: Mit allen möglichen Mitteln den Verbänden helfen, danach zu streben, daß Deutsch weltweit die Stelle der zweiten Weltsprache erhält.		
Förderung der Deutschen Sprache	3) Die Anwesenden sind sich darin einig, dass der IDV auch zuständig sein sollte für die Verbesserung der internationalen Position des Deutschen.		Es wird u.a. an den gescheiterten Antrag Bundeskanzler Kohls auf Anerkennung des Deutschen als 3 .Arbeitssprache im Europarat (Mai 93) erinnert. Folgende konkrete Vorschläge werden gemacht:

Realisierung

Im Anschluß daran wird die Empfehlung an den Vorstand ausgesprochen, die Bemühungen der nationalen Mitgliedsverbände z.B. bei der Sprachwerbung zu unterstützen.

Dabei sollte der IDV als gegeben annehmen, daß Deutsch vor allem den Status einer 2. bzw. 3. Fremdsprache hat, und diese Situation bei der Ausrichtung von Veranstaltungen berücksichtigen. Die Arbeitsgruppe hält in diesem Zusammenhang Veranstaltungen zu Themen wie „Deutsch für Kinder an Primarschulen“, „Deutsch auf der Sekundarstufe“ etc. für wünschenswert.

Quelle

Bericht_AT_1991_Empfehlung AG1, K47

Ohr in RB_48, S.6

Ideen_Westhoff_Vorstand
sprogramm_1993_V09

1) Einsetzung einer Arbeitsgruppe zum Thema. Koordinierung BGDV

2) Themenummer des IDV-Rundbriefes über die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten des Deutschen, die bisher von den Nationalverbänden wahrgenommen wurden.

3) Förderungsmöglichkeiten des Deutschen in Osteuropa, das sich im Augenblick hinsichtlich der Fremdsprachenpolitik noch am Scheidewege befindet.

P_Sitzung der europäischen Verbände, 9.5.94, V11

<p>Ziel</p> <p>deutsche Kulturpolitik</p> <p>Große Anfrage</p>	<p>Solche Wünsche werden angesichts eines „gewaltigen Booms“ auch in anderen osteuropäischen Regionen geäußert. Die Ukraine meldet rund eine Million Deutschschüler und -Studenten, Tendenz: steigend. In Tschechien und Lettland lernen die Sprache rund 50 Prozent aller schulpflichtigen Kinder, in Rußland 35, in der Slowakei 31 Prozent. Für die Deutschen ist das alles eine überraschende Erfahrung: Ausgerechnet ihre wortreiche, grammatikalisch verzwickte Muttersprache, jahrzehntelang hinter Englisch, Spanisch und Französisch weit abgeschlagen, entwickelt sich zum Exportschlager. Weltweit kämpfen neuerdings rund 20 Millionen Eleven mit den teutonischen Umlauten. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus büffeln in Osteuropa 13 Millionen Deutsch. Im Megastaat USA, zum Vergleich, versuchen sich nur 330 000 Schüler am schwer artikulierbaren Kraut-Idiom.</p> <p>Antwort der Bundesregierung - scan</p>	<p>Detailinfo</p> <p>Diese Kontroverse irritiert besonders das Goethe-Institut, die größte und renommierteste deutsche Kultureinrichtung. Das Münchner Kultusamt, mit 151 Zweigstellen in 78 Ländern vertreten, soll im Auftrag des (finanziell zuständigen) Auswärtigen Amtes (AA) in erster Linie mit breitgestreuter Kulturvermittlung das deutsche Ansehen im Ausland fördern. Zu seiner Aufgabe gehört dann auch die Hege und Pflege der deutschen Zunge im Ausland, etwa in Gestalt von kostenpflichtigen Crash- und Fortbildungskursen Gerade die Doppelfunktion. Sprache und Kultur anzubieten, führt immer wieder zu Konflikten. Ist der Sprachkurs nicht selbst die unverfänglichste Form von Kulturvermittlung? Wieso sollen sich die kulturellen Außenpolitiker mit kritischen Literaten oder Filz-und-Fett-Künstlern plagen, wo doch der gute Deutschunterricht all dies mitbehandelt - garantiert konfliktfrei?</p>
<p>Werbung für Deutsch</p>	<p>Ein zweites Thema war «Werbung für Deutsch». Es wurden Informationen ausgetauscht über Methoden, Mittel und Ideen in den verschiedenen Ländern. Möglichkeiten von Austausch und gemeinsamer Produktion von Werbematerial für Deutsch wurden besprochen. Vorhandene Materialien sollten den Kollegen zugeschickt werden. Weiter sollten die Verbände (und der IDV) sich bemühen, auch auf politischer Ebene in dieser Hinsicht aktiv zu sein. Der belgische Verband hat angeboten, eine diesbezügliche Arbeitsgruppe zu koordinieren.</p>	

Realisierung

Quelle

Das Goethe-Haus ist zur Zeit, wie viele bundesdeutsche Kulturbetriebe, ein heftig gebeutelter Rotstiftbezirk. Das AA hat gerade den Haushaltsansatz des Instituts um 30 Millionen Mark auf rund 3(M) Millionen Mark gestutzt. Filialen in Chile. Argentinien. Kolumbien und Schweden mußten schließen; bis 19% sollen rund 100 Stellen abgebaut werden. ...

Die jüngsten Etatverschiebungen gefährden selbst diese reduzierte Kulturarbeit. Durch den Sparzwang mit dem „Rasenmäher“, klagt Goethe-Generalsekretär Horst Harnischfeger, werde „für die Bundesrepublik außenpolitischer Schaden entstehen“.

Deutsch für die Welt.
Spiegel_36/1994, S.198-
2001 (scan V11)

scan V12

Westhoff in RB_54, S.4

	Ziel	Detailinfo
Mehrsprachigkeit	<p>Die unilingualen Verbände wurden (bei wenig Hilfe seitens der FIPLV) in den sechziger/siebziger Jahren ge-bildet, als die Anglophonie in Hochblüte stand. Die unilingualen wurden gegründet, um den Status der jeweiligen Zielsprache zu fördern.</p>	<p>Einen einseitigen Unilingualismus können sie sich a priori schon nicht leisten, weil das zu einem erbarmungslosen Kampf der Sprachen gegeneinander führen würde. Vernünftiges Arbeiten für eine Zielsprache setzt eine positive Einstellung zur Vielsprachigkeit oder mindestens Mehrsprachigkeit voraus.</p>
Sprachenpolitik	<p>Laut Art. 4 der Satzungen gehört es zum Ziel des IDV eine angemessene Stellung der deutschen Sprache weltweit zu fördern. Das kann direkt, aber auch indirekt verstanden werden. Letzteres, indem der IDV versucht, zur Erreichung dieses Ziels für und durch die einzelnen Verbände die besten Voraussetzungen zu schaffen.</p>	<p>In den vergangenen Jahren hat der IDV zur Erreichung dieses Ziels keine In den vergangenen Jahren hat der IDV zur Erreichung dieses Ziels keine kompetitive, sondern eine kooperative Strategie gewählt. Wir versuchen unser Ziel nicht durch Konkurrenz gegen andere Sprachen zu erreichen, sondern treten durch Werbung weltweit für die Diversifikation des Sprachangebots in allen Unterrichtsformen und -stufen ein. Diese Stellungnahme ergibt sich für multilinguale Mitgliedsverbände aus ihrer Struktur und für den IDV aus seiner Mitgliedschaft in der FIPLV. In diesem Zusammenhang befürwortet der IDV z.B. ein erweitertes Angebot bei Sprachwahlentscheidungen und zwar durch Angebot von mehreren Erstfremdsprachen und durch ein größeres Angebot von Zweit- und Drittfremdsprachen. Diese Ziele können und sollen in erster Linie auf nationaler Ebene erstrebt werden. Die Frage ist, wie diese Ziele durch Zusammenarbeit innerhalb des IDV besser verfolgt werden können.</p>

Ziel	Detailinfo
<p>SPRACHPOLITISCHER EINFLUß, INSTITUTIONELLE KONTAKTE UND LOBBY-ARBEIT: Fast alle Verbände stellen sich Aufgaben in diesem Bereich. Entweder in der Lehreraus- und -fortbildung, bei nationaler Curriculumentwicklung, oder bei der Erstellung von Curriculum-Richtlinien, sowie bei der Förderung von Sprachunterricht u.a. Verbände können aus den Erfahrungen der anderen Verbände Nutzen ziehen. Eine Übersicht von praktizierten Möglichkeiten könnte andere Verbände auf Ideen bringen, was sich diesbezüglich in ihrem Land unternehmen ließe. Zu dem Zweck scheint es nützlich zu sein, in dieser Arbeitsgruppe zunächst einmal ein Bestandsaufnahme zu machen. Dabei ergeben sich folgende Fragen:</p>	<p>Mit welchen Instanzen werden zwecks solcher Aktivität Kontakte gepflegt - Welche Art von Kontakte und welche Methoden haben dabei die besten Ergebnisse gebracht? Ein zweiter Schritt wäre, zusammen kreativ neue Möglichkeiten zu finden und auszuarbeiten, die sich ohne allzu großen Aufwand an Zeit und Geld von den einzelnen Verbänden in die Praxis umsetzen lassen. Dieses Inventarisierung sollte nicht nur im Bericht dieses Treffens, sondern ebenso im Rundbrief veröffentlicht werden.</p>
<p>9.1.9. Projekte der Arbeitsgruppe 3. (Verbandspolitisches und Organisatorisches) Projekt: "Stellung und Image der deutschen Sprache in Europa" Roland Duhamel, Präsident des Belgischen Deutschlehrerverbandes hat im Auftrag der Projektgruppe einen Brief konzipiert, den der IDV Präsident nach Unterschrift an Bundeskanzler Kohl und Vranitzky, den deutschen und den österreichischen Kanzler übermitteln sollte.</p>	<p>Der Vorstand beauftragt den Präsidenten, Herrn Duhamel zu bitten, sich noch einmal an die angesprochenen Verbände zu wenden, und dabei getrennt zu ermitteln, welche Verbände diese Aktion mittragen wollen, und welche Änderungsvorschläge sie gegebenenfalls zum Text des Briefes sowie zum vorgeschlagenen Publikationsverfahren hätten. Der Vorstand wird sich wieder mit dieser Angelegenheit beschäftigen, wenn ihm diese Reaktionen vorliegen.</p>

Ziel

... möchte ich in Absprache mit dem Vorstand mitteilen, daß wir das Schreiben an die beiden Bundeskanzler nicht unterstützen können und wollen.

Vielmehr möchten wir uns als Verband in einem der angesprochenen Länder ausdrücklich gegen diese Vorgangsweise verwehren. Der Entwurf entspricht nicht unserer Verbandsphilosophie und wir halten ein solches Schreiben auch als Beitrag zur österreichischen Sprachenpolitik für sehr bedenklich.

Folgende Punkte möchten wir anmerken:

Projekt: "Stellung und Image der deutschen Sprache in Europa". Der Präsident berichtet über zwei Briefe von Roland Duhamel (Belgien) an die europäischen Verbände und darüber, daß die IDV-Mitgliedsverbände über die Aktion, dem deutschen und dem österreichischen Bundeskanzler einen Brief zu schreiben, geteilter Meinung sind.

Der IDV-Vorstand hat die Ergebnisse des ersten Projektes der Puchberger Arbeitsgruppe 3: 'Verbandspolitisches und organisatorisches': "Stellung der Deutschen Sprache in Europa", besprochen und dankt Ihnen für Ihre Anstrengungen. Der Vorstand hat festgestellt, dass von den 50 Europäischen Verbänden 21 die von Ihnen entworfene Erklärung vorbehaltlos unterschrieben haben. Rumänien hat einen Vorbehalt gemacht und zwei deutschsprachige Verbände haben Einwände geäußert.

Zweitens wird die Erklärung im vorgelegten Wortlaut im Namen des ganzen IDV ("weltweit") abgelehnt.

Der IDV-Vorstand sieht 2 Möglichkeiten, die erwünschte Tragfläche zu erweitern und den möglichen Effekt dieser Aktivität zu vergrößern.

Detailinfo

- mit der weltweiten Bedeutung des Englischen ernsthaft konkurrieren zu wollen, halten wir für kurzfristig und illusorisch, zudem kann man diese Frage sicherlich nicht auf Prestigefragen oder –diskussionen reduzieren.
- Ein Konkurrenzkampf des Deutschen mit dem Englischen ignoriert auf recht arrogante Weise die kleinen Sprachen. Wir wollen keinen Kampf für oder gegen eine Sprache führen, sondern treten für die Förderung von Sprachen und Kulturen im allgemeinen ein.
- Wir unterstützen grundsätzlich (aber nicht ausschließlich) die Forderung nach dem Erlernen der Nachbarsprachen, eine Note an den österreichischen Bundeskanzler müßte aber gerade diesbezüglich absolut anders gestaltet sein.

Es liegen eine Reihe dezidierter Gegenstellungnahmen einzelner Mitgliedsverbände vor. Der Vorstand kann in einer solchen politischen Frage nur dann glaubwürdig auftreten, wenn unter den Mitgliedsverbänden über die Aktion völliger Konsens besteht. Der Präsident schreibt Roland Duhamel in diesem Sinne einen Brief.

Der IDV-Vorstand sieht 2 Möglichkeiten, die erwünschte Tragfläche zu erweitern und den möglichen Effekt dieser Aktivität zu vergrößern.

1. Die Erklärung wird in der vorliegenden Form während der IDT in Amsterdam der Vertreterversammlung zur Abstimmung vorgelegt.
2. Sie melden sich mittels eines Beitragformulars bei der Leitung der Sektion 1. (Sprachpolitik) bei der XI. IDT an, mit dem Vorschlag in einem Workshop in dieser Sektion eine Resolution vorzubereiten, zur Verabschiedung während der Schlußveranstaltung der IDT.

Realisierung

Quelle

Der ÖDaF sieht seine Aufgabe als Verband anders. Wir legen die Stroblers Thesen als unsere „Visitenkarte“ bei. Für uns ist Sprachenpolitik ein Beitrag zur interkulturellen Verständigung und zur Toleranzerziehung. Wir verwehren uns gegen Sprachchauvinismus in jeglicher Form.

Brief Sorger an Duamel und Westhoff, 27.1.96, V20

P_VO_17.05.96, V15

Der IDV-Vorstand würde aus formalen, sowie inhaltlichen und publizitären Gründen die 2. Möglichkeit stark bevorzugen. Bei beiden Möglichkeiten empfiehlt es sich, den Vorbehalt Rumäniens und die Einwände der Sektion DaF im FmF und des ÖDaF zu berücksichtigen und den Text entsprechend anzupassen.

Brief Westhoff an Duamel, 1.11.96, V16

Ziel	Detailinfo
<p>Stand der dt. IDV Mitgliedern". Der Erhebungsbogen ist verschickt worden. Sprache Rückmeldetermin: 1.9.1996. Kontaktperson: Claus Reschke</p>	Bogen gescannt, V15
<p>Es werden die Möglichkeiten der Verstärkung der Lobbyarbeit 1996 erwogen. Kontaktpflege mit wichtigen Instanzen wird geplant.</p> <p>Der Präsident informiert die neuen Vorstandsmitglieder über das Projekt „Stellung und Image der deutschen Sprache in Europa“, das von Roland Duhamel (Belgien) initiiert wurde. Er berichtet darüber, daß die IDV-Mitgliedsverbände über die Aktion, dem deutschen und österreichischen Bundeskanzler einen Brief zu schreiben, unterschiedlicher Meinung sind.</p>	<p>Der Vorstand kann dieses Projekt in diesem Stadium aus diesem Grund nicht vertreten. Er hat die Präsidentin der ADEAF gebeten, die Aktion zusammen mit Herrn Duhamel weiter zu führen.</p>
<p>deutschen Sprache in Europa</p> <p>Resolution Der Vorstand beschließt, daß die Resolution der Sektion I „Sprachenpolitik“ im Rundbrief Nr. 60 veröffentlicht wird.</p>	
<p>Resolution Eines der zentralen Themen der IDT 1997 in Amsterdam war die Sprachenpolitik. Die Beratungen, speziell in der Sektion 1, haben Konsens u. a. in folgenden Grundanliegen ergeben:</p>	<p>2. Sprachenpolitik der Deutschlehrer/-innen ist stets Sprachenpolitik für Deutsch (als Fremdsprachen) im Rahmen aller Fremdsprachen und unter Berücksichtigung des jeweiligen regionalen Bedingungsgefüges für das Lernen und Lehren von Fremdsprachen.</p>
<p>Resolution 7. Der IDV, seine Mitgliedsverbände sowie die zuständigen Institutionen werden aufgefordert, die aus den Beratungen der IDT 1997 hervorgehenden Probleme aufzugreifen. Auf diese Weise soll der Kongreß nicht nur Gelegenheit zum Diskutieren gewesen sein, sondern als Chance für sprachenpolitisches Handeln wahrgenommen werden. Die Mitgliedsverbände des IDV werden gebeten, die in der vorliegenden Erklärung notwendigerweise generell formulierten Anregungen in den jeweiligen regionalen Kontexten zu konkretisieren.</p>	

Realisierung

Quelle

P_VO_17.05.96, V15

P_VO_12.10.96, V16

P_VO_05.10.97, V21

P_VO_05.10.97, V21

6. Sprachenpolitik wird auch für die Zukunft als wichtiges Forschungs-, Erfahrungs- und Handlungsfeld gesehen. Es wird daher angeregt, daß der IDV ebenso wie seine Mitgliedsverbände und alle anderen Sprachverbände auch fortan in ihren Kongressen einen angemessenen Raum dafür vorsehen und mehr als bisher sprachpolitische Aktivitäten entfalten. Dabei sollen verstärkt die Entscheidungsträger sowie Vertreter/innen der Anwender aus Bereichen wie Wirtschaft, Kultur, Verwaltung usw. einbezogen werden.

RB_60, S.13f

RB_60, S.14

	Ziel	Detailinfo
Wiener Erklärung	<p>Wiener Erklärung - Brigitte Ortner berichtet über die Wiener Konferenz, die im Februar 1998 in Wien stattgefunden hat. Thema der Konferenz waren die vergangenen und zukünftigen Aktivitäten von DaF-Institutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in den mittel- und osteuropäischen Ländern.</p>	<p>Als Ergebnis dieser Tagung liegt die Wiener Erklärung vor.</p> <p>Der Vorstand beschliesst, die Wiener Erklärung im Rundbrief und auf der Leitseite zu veröffentlichen.</p> <p>die Deutsche Botschaft bedankt sich sehr herzlich für Ihre Anregung, die Gründung eines Deutschlehrerverbandes in Ecuador zu fördern, Ihr Hinweis darauf, wie wichtig die Existenz eines solchen Verbandes ist, können wir nur unterstreichen und möchten Ihnen hiermit auch unsere Anerkennung für Ihre Arbeit im Rahmen des IDV ausdrücken. zugleich kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr - seit Oktober 1998 - der Deutschlehrerverband in Quito seine Arbeit aufgenommen hat.</p>
Verbandsgründung Ecuador	<p>Erste Priorität dabei war, den Stellenwert der deutschen Sprache und des Deutsch-als-Fremdspracheunterrichts in Südamerika u.a. durch multilaterale Zusammenarbeit zu fördern. In Ecuador existiert jetzt kein Deutschlehrerverband. das erschwert es auch Ecuador in diese Bestrebungen und Projekte miteinzubeziehen, noch ganz abgesehen von den Nachteilen für die einzelnen Deutschlehrer in Ecuador. ...</p> <p>Unsere Bitte an Sie wäre deshalb, Frau Kühn wo möglich bei ihren Bestrebungen behilflich zu sein und zu fördern.</p>	
Südamerika	<p>Sprachenpolitik im Rahmen der IDV-Arbeit</p> <p>Einer der Schwerpunkte der Tagung lag auf dem Thema Sprachpolitik, denn wie überall muß auch in den Ländern des Mercosur der Deutschunterricht seine Position innerhalb der Sprachlandschaft des jeweiligen Landes und des jeweiligen Sprachenunterrichts und</p>	<p>scan V22</p> <p>Regionaltagung Cordoba</p>
3. Zagreber Konferenz / Resolution	<p>Der Vorstand nimmt die Informationen von der Konferenz zur Kenntnis und empfiehlt, die bei der 3. Konferenz verabschiedete Resolution an Institutionen in DACH-Ländern zu schicken, die wichtig für die Förderung von Deutsch sind.</p>	<p>Da die Sprachpolitik zu den wichtigsten Aufgaben des IDV gehört, wird das Thema beim AT eine prominente Stellung haben.</p>
Resolution	<p>Anlässlich dieses Berichtes (DL-Tagung Ukraine) untersucht der Vorstand die Möglichkeit, unter der Rubrik <i>Sprachpolitik</i> ein Kapitel der Resolutionen der DLV auf die Leitseite aufzunehmen.</p>	

Realisierung

Quelle

P_VO_05.04.98, V22

Brief Westhoff an
deutschen Botschafter in
Ecuador, 16.10.98,
Antwort des Botschafters,
19.10.98, V23

Beitrag Westhoff, 1998,
V22

RB_61, S.19

P_VO_31.01.99, V59

P_VO_31.01.99, V59

Ziel	Detailinfo
Stellung der DT Sprache	<p>Der Präsident wird beauftragt, einen Brief an Bundeskanzler Schröder und Klima zu schreiben, um sie darauf hinzuweisen, dass die Bundesregierung Deutschlands und Österreichs das Bestreben der europäischen Deutschlehrer, um Deutsch seine Stellung als wichtige Fremdsprache im regulären Unterricht behalten zu lassen oder zu verstärken, erheblich unterstützen könnte durch ein kräftigeres Vorgehen in den europäischen Gremien um Deutsch als dritte Amtssprache anerkannt zu kriegen und durch die Anweisung an deutsche und österreichische Diplomaten, im Ausland bei öffentlichen Auftreten die deutsche Sprache zu verwenden. Roland Goll wird dem Präsidenten beim Schreiben dieses Briefes beraten.</p>
	<p>Für mich stand noch als Hausaufgabe aus, einen Brief an Schröder zu entwerfen, als Nachfolgeaktion des Duhamel-Projektes. Ich fand das nicht so einfach, denn ich protestiere nicht gerne, weil ich nicht sehr an den Effekt glaube. Zu oft wird man mit seinem Protest als ein quengelndes Kind erfahren. Da kam Samstag ein Geschenk aus dem Himmel. In unseren Zeitungen stand die Nachricht, es gäbe Irritationen zwischen Deutschland und Finnland (z.Z. Vorsitzender der EU), weil die Finnen für die informellen Treffs nur für Dolmetscher Englisch und Französisch sorgen wollen und die Deutschen finden, daß man dort auch Deutsch sprechen können muß.</p> <p>Die Bundesrepublik hat angekündigt, diese Treffs zu boykottieren, solange nicht auch für Deutsch Dolmetscher da sind. Das ermöglicht es uns nicht zu protestieren zu müssen, sondern Komplimente zu machen und Hilfe anzubieten zu können.</p>

Realisierung

Quelle

P_VO_31.01.99, V59

... (Text wie im Original) Wenn wir Ihnen über unsere Organisation, die immerhin etwa eine Viertelmillion Deutschlehrer in 90 Mitgliedsverbänden in 66 Ländern auf allen Kontinenten vertritt, bei der Ausführung Ihrer Sprachpolitik, z.B. durch Unterstützung über die uns zu Verfügung stehenden nationalen Kanäle, auch nur irgendwie behilflich sein können, bieten wir Ihnen sehr gerne unsere Mitarbeit an.

mail Westhoff an
Vorstand, 5.7.99, V63

Ziel

Förderung der Deutschen Sprache

Auf diesem Hintergrund sind die oben erwähnten Pressenachrichten für den Internationalen Deutschlehrer Verband und für alle Lehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten, sehr ermutigend und wir möchten Ihnen für Ihren Protest danken.

Unsere Organisation ist international tätig und vertritt etwa eine Viertelmillion Deutschlehrer in 90 Mitgliedsverbänden und 66 Ländern auf allen Kontinenten. Detailinformationen wollen Sie bitte den Beilagen entnehmen.

Für Ihr freundliches Schreiben vom 7. Juli 1999, in dem Sie Ihre Unterstützung für die Haltung Österreichs in der Sprachenfrage innerhalb der Europäischen Union aussprechen, möchte ich Ihnen im Namen des Bundesministers herzlich danken.

Wie Sie bereits wissen, hat Österreich ebenso wie Deutschland die Teilnahme an zwei informellen Treffen abgesagt, für die die finnische Präsidentschaft lediglich Englisch, Französisch und Finnisch in aktiver und passiver Dolmetschung angeboten hat. Diese Absagen haben in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit hervorgerufen, wobei die unterschiedlichen Reaktionen im In- und Ausland neuerlich gezeigt haben, wie emotionsgeladen und sensibel die Sprachenfrage innerhalb der Union weiterhin ist. Dies ist kaum verwunderlich ist doch die Sprache nicht nur das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen, sondern auch ein zentrales Element des kulturellen Selbstverständnisses und der Identifikation der Völker und Kulturkreise in Europa.

Detailinfo

Aus der Presse erfuhren wir, daß Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich, gegen den Ausschluß von Deutsch während der Präsidentschaft Finnlands protestiert haben und nicht an informellen Sitzungen und Beratungen im Rahmen der Europäischen Union teilnehmen werden, wenn dort nicht auch Deutsch gesprochen werden kann.

Die bisherige Politik der deutschen Bundesrepublik und auch Österreichs, Politiker im Ausland vorwiegend Englisch sprechen zu lassen, hat Deutschlehrern in ganz Europa ihre Arbeit erheblich erschwert und die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich verringert. Warum sollten unsere Schüler Deutsch lernen, da offensichtlich alle wichtigen Deutschen und Österreicher Englisch reden? Vor allem in den östlichen Nachbarländern wird die geringe Bedeutung der deutschen Sprache in europäischen Gremien bedauert; der Rückgang der Zahlen an Deutschlernenden auch in den Beitrittsländern ist die Reaktion darauf.

Es steht aber auch außer Frage, daß es bei der laufenden Diskussion um das Sprachregime innerhalb der Europäischen Union nicht darum geht, einen „Kulturkampf“ zu führen und allenfalls eine europäische Sprache durch eine andere zu verdrängen oder zu ersetzen. Wir wollen weder daß die deutsche Sprache durch eine andere - etwa Englisch - ersetzt wird/ noch kann es unser Ziel sein, eine Verdrängung anderer Sprachen zugunsten des Deutschen zu erreichen. Ein solches Vorhaben wäre nicht nur zwecklos, sondern wäre auch mit dem der europäischen Integration zugrundeliegenden Ziel der Stärkung der „Solidarität zwischen ihren Völkern unter Achtung ihrer Geschichte, ihrer Kultur und ihrer Traditionen“ unvereinbar.

Realisierung

Quelle

Uns als Internationalen Deutschlehrerverband erreichten des öfteren Signale aus unseren Mitgliedsverbänden, daß es wenig Sinn mache, sich um die Deutsche Sprache als wichtige und viel gelernte Fremdsprache in der Welt zu bemühen, dabei vor Ort sehr oft von engagierten Mittlerorganisationen tatkräftig unterstützt zu werden, während in der höheren Politik durch das oben erwähnte Verhalten von Politikern und Diplomaten ein substantieller Teil der Anstrengungen wieder zunichte gemacht wird.

Die Tatsache z.B., daß der ehemalige Bundespräsident von Weizsäcker bei einem Staatsbesuch in Belgien alle seine Reden auf Englisch hielt, hatte sofort einen substantiell negativen Einfluß auf den Prozentsatz von Schülern, die in belgischen Schulen Deutsch wählten. Solche Umstände machen auch ein Deutschlehrerstudium an den Universitäten weniger attraktiv. Auf diesem Hintergrund sind die oben erwähnten Pressenachrichten für den Internationalen Deutschlehrerverband und für alle Lehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten, sehr ermutigend, und wir möchten Ihnen für Ihren Protest danken.

Brief Westhoff an Kanzler und Außenminister DT und A_7.7.1999, Berichte_5; RB_63, S.3f

In der laufenden Diskussion geht es vielmehr darum, eine Veränderung des bestehenden Sprachregimes innerhalb der Europäischen Union zum Nachteil der deutschen Sprache zu verhindern und die Weiterführung der etablierten Sprachenpraxis der vergangenen Jahre sicherzustellen. Seit Jahren ist bei den informellen Treffen innerhalb der Europäischen Union fast durchgehend die Verwendung von Deutsch sowohl aktiv (Übersetzung ins Deutsche) als auch passiv (Übersetzung aus dem Deutschen) möglich; der Versuch der derzeitigen EU-Präsidentschaft eine auf Englisch, Französisch und die Sprache des jeweiligen Vorsitzlandes - in diesem Fall Finnisch - eingeschränktes Sprachregime durchzusetzen, kann daher von Österreich nicht akzeptiert werden.

Antwort BMAA_an Westhoff_6.8.99, Berichte_5; RB_64, S.38f

Ziel

für Ihr Schreiben vom 7. Juli 1999 an den Herrn Bundeskanzler, mit dem Sie Ihre Unterstützung für die Sprachenpolitik der Bundesregierung innerhalb der Gremien der Europäischen Union bekunden, danke ich Ihnen. Er hat mich beauftragt, Ihnen zu antworten.

Die Förderung der deutschen Sprache ist für die Bundesregierung eine wichtige kulturpolitische Aufgabe. Die Bundesregierung bemüht sich deshalb, auch innerhalb der Europäischen Union die Stellung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amts- und Arbeitssprache in der EU zu sichern. Hierbei kommt der Fortsetzung der seit Jahren geübten Praxis, bei informellen Ministertreffen der EU zumindest ein Dreisprachenregime (Englisch, Französisch, Deutsch) vorzusehen, besondere Bedeutung bei. Dies hat die Bundesregierung auch der derzeitigen finnischen Ratspräsidentschaft in den vergangenen Monaten wiederholt deutlich gemacht.

Dieser Sprachenstreit zwischen Finnland und Deutschland/Österreich ist durch das Nachgeben Finnlands beigelegt worden. Bei den informellen EU-Ministertreffen in Finnland wurden außer für Englisch, Französisch und Finnisch auch für Deutsch Dolmetscher zugelassen.

Detailinfo

Ministertreffen dennoch keine aktive und passive Übersetzung des Deutschen - immerhin die Muttersprache von fast 90 Mio. Unionsbürgern - gewährleistet werden konnte, hat sich die Bundesregierung gezwungen gesehen, auf eine Teilnahme an den entsprechenden Treffen zu verzichten. Auch Österreich hat sich dieser Haltung angeschlossen. Darüber hinaus bemüht sich die Bundesregierung, Defiziten bei der Verwendung des Deutschen als Arbeitssprache in der täglichen EU-Praxis, die vor allem darauf beruhen, daß Deutschkenntnisse bei den Bediensteten der Europäischen Union weniger verbreitet sind als Französisch- oder Englischkenntnisse, durch geeignete Maßnahmen, wie verstärkte Deutschkurse in Brüssel, entgegenzuwirken.

Die öffentliche Diskussion über die Forderung, Deutsch in den Rang einer dritten Arbeitssprache in der EU zu erheben, geht jedoch weiter. Als Argument wird immer wieder genannt, dass Deutsch die größte Sprache innerhalb der EU ist.

Die Vertreterversammlung des Internationalen Deutschlehrerverbandes Frankfurt (Oder), 29. - 31.7.99 wendet sich aus aktuellem Anlaß gegen Kürzungen von Haushaltsmitteln im Bereich der internationalen kulturellen Zusammenarbeit und Pflege der deutschen Sprache und Kultur. Die Kürzungen in der Vergangenheit haben gezeigt, dass sie zu vergleichsweise geringen Spareffekten, aber zu nachhaltig negativen Auswirkungen auf die Situation der deutschen Sprache in den betroffenen Regionen führten. Dies betrifft u. a. die drohende Schließung von weiteren Goethe-Instituten.

Kürzungen in der auswärtigen Kulturpolitik - IDV warnt

Realisierung

Quelle

Ich kann Ihnen versichern, daß sich die Bundesregierung auch weiterhin mit allem Nachdruck für eine gleichberechtigte Stellung der deutschen Sprache als Amts- und Arbeitssprache in der Europäischen Union einsetzen wird.

Antwort Kanzleramt_an
Westhoff_20.7.99,
Berichte_5; RB_64, S.40f

Diese Forderung berührt jedoch neben der Frage einer möglichst reibungslosen Kommunikation auch die grundsätzliche Frage, ein Konzept der Mehrsprachigkeit innerhalb der Europäischen Union zu wahren und damit auch die Existenzbereiche der anderen europäischen Sprachen zu sichern.

Stehle in RB_65, S.3f

Der IDV protestiert gegen diese Maßnahme, die vielerorts auch die Grundlage seiner Arbeit gefährdet und fordert die Verantwortlichen auf, die Interessen der deutschen Sprache entschieden zu vertreten.

Pressemitteilung_VV_31.
7.99, Berichte_5

Ziel

Detailinfo

Reaktionen auf Kanzlerbrief

Von den Bundeskanzlern Deutschlands und Österreichs kamen die Antworten auf den Brief, den der Präsident des IDV an sie geschrieben hatte.

Deutsch in der Welt

Deutsch ist immer noch eine wichtige Sprache, eine der am meisten gelernten Sprachen der Welt. Allerdings weit hinter Englisch, was im Moment schätzungsweise von 100 Millionen Menschen gelernt wird, Deutsch aber immerhin noch von 20 bis 22 Millionen. Wenn man Europa betrachtet, dann sieht man, daß hier 48% der Menschen angeben, sich auf Englisch verständigen zu können. Das ist viel, aber weniger als die Hälfte. 33% geben an, auf Deutsch kommunizieren zu können und 28% auf Französisch. Wer sich in Europa wirklich bewegen will, der muß mindestens drei Sprachen beherrschen.

Rücktritt Brenez

Der Erklärungsbrief von Michelle Brenez wird an alle Vorstandsmitglieder geschickt, wenn keine Einwände erhoben werden, wird der Brief veröffentlicht. Es wird über den Rücktritt von Michelle Brenez diskutiert. Der Vorstand diskutiert über die von dem belgischen Präsidenten Duhamel angesprochene Möglichkeit, diese Erklärung in dem Rundbrief zu veröffentlichen und stellt fest, dass in den beiden erstfolgenden Rundbriefen kein Platz mehr ist. Über den Inhalt der danach folgenden Rundbriefe soll der nächste Vorstand entscheiden.

Der Vorstand nimmt eine Erklärung des Belgischen Deutschlehrerverbandes zum Gebrauch der deutschen Sprache bei Vorträgen im GI Brüssel zur Kenntnis.

Werbung Thema für Projekt beim Delegiertenseminar in Cordoba, Argentinien

Realisierung

Die Schriftleiterin wird beauftragt, die Briefe im Rundbrief zu veröffentlichen und Herminio Schmidt zu bitten, die Briefe auch auf der Leitseite und auf der Diskussionsliste zu veröffentlichen und die Leser um Reaktionen zu bitten.

Quelle

P_VO_10.10.99, V24

Wir verstehen es z.B. überhaupt nicht, wenn etwa der Bundespräsident oder ein Minister, der Außenminister Joschka Fischer ist auch so ein Beispiel, öffentlich auftritt und stets nur Englisch spricht. Das heißt, daß sofort alle zahlen absinken. Denn jeder Beobachter denkt sich doch: Also wenn ich Englisch lerne, dann kann ich mit einem Deutschen ja auch kommunizieren. Dieses Verhalten ist kontraproduktiv. Und es ist falsch.

Interview mit Westhoff in der Athener Zeitung Gemeinde, 15.10.99, V24

Im Infoblatt wird eine Erklärung stehen, dass der IDV bis jetzt keine politische Stellung genommen hat, sondern sich als neutral und ohne politische Aufgaben ansieht. Auf Grund dessen wird im Vorstand beschlossen, dass der Präsident des IDV-Vorstandes an der IVG-Tagung in Wien teilnehmen soll.

MB und GW formulieren einen entsprechenden Text, der im Infoblatt veröffentlicht wird.

Der Präsident schreibt ebenfalls an Hans-Jürgen Krumm und den Vorstand des IVG mit der Stellungnahme des IDV-Vorstands.

P_VO_09.04.00, V25

Der Präsident wird beauftragt, an Roland Duhamel einen Brief zu schreiben, dass sein Brief zur Kenntnis genommen wurde, dass die Positionierung der Einbettung von Deutsch im Rahmen von Mehrsprachigkeitskonzepten ein zentrales Thema für die XII.IDT in Luzern sei und, dass der Vorstand ihm empfiehlt zu versuchen, dort einen Platz für eine Diskussion über dieses Thema zu finden.

beim Bericht in Kuba, 2000 ist aber kein Ergebnis bzw. Stand des Projektes bekannt

P_VO_09.04.00, V25
Bericht_Delegiertenseminar_Kuba_2000

Ziel

nach der Euphorie der ersten Jahre nach der Wende sind inzwischen aus vielen Regionen der Welt wieder besorgte Stimmen zu vernehmen, dass das Interesse an der deutschen Sprache und am Deutschlernen zurückgeht. Es gibt daher Anlass, für das Deutschlernen verstärkt zu werben. Die Internationale Deutschlehrertagung im nächsten Jahr in Luzern bietet eine gute Gelegenheit, dieses Thema ins Bewusstsein zu rücken und sich über erfolgversprechende Werbemöglichkeiten auszutauschen. Natürlich muss jede Werbeaktion die besondere Situation des jeweils eigenen Landes im Blick haben, trotzdem gibt es sicherlich Anregungen und Erfahrungen, die auch für die Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern von Interesse sein können.

Werbung für
die Deutsche
Sprache

Facharbeit

Dissertation Finnland „Finnische Sprachenprogrammpolitik. Nationaler und internationaler Kontext“.

Detailinfo

In diesem Zusammenhang haben wir zwei Bitten an Sie:
Unsere erste Bitte: Schreiben Sie einen kurzen Bericht über Werbeaktionen der letzten Zeit, der Angaben zu den folgenden Fragen enthalten sollte:

- An welche Zielgruppen haben sich diese Aktionen gewandt?
- Warum gerade an diese Zielgruppen?
- Welche Argumente für das Deutschlernen haben Sie in den Vordergrund gerückt?
- Welche Medien (Annoncen, Poster, Faltblätter, Radio, Fernsehen, Internet, Sticker, Aufkleber, Kugelschreiber, Taschen etc.) haben Sie eingesetzt?
- Welche Veranstaltungen/Aktionen haben stattgefunden (Informationsveranstaltungen, Podien, Wettbewerbe, Preisausschreiben etc.)?
- Was lässt sich über den Erfolg der Werbeaktionen sagen? (Quantitativ)
- Konnten neue Zielgruppen erschlossen werden - Gibt es Rückmeldungen über einen Langzeiteffekt (Nachhaltigkeit?)
- Welche Empfehlungen ergeben sich daraus für zukünftige Werbeaktionen?

Bitte senden Sie diesen Bericht bis Ende April 2001 an
Fredric Sauvage

Der Beisitzer wird beauftragt, mit Riitta Piri Kontakt aufzunehmen, um ihre für Deutsch relevantesten Ergebnisse bei der IDT im IDV-Schaufenster präsentieren zu können oder event. mit Projekt Nr. 17 oder im Rundbrief zu veröffentlichen.

Realisierung

Quelle

Unsere zweite Bitte: Stellen Sie für eine Präsentation während der IDT Luzern Werbematerial aus Ihren Werbeaktionen zur Verfügung (Poster, Broschüren, Faltblätter, Sticker, Aufkleber, Fotos, Videos). mail Schmidt an Verbände, 20.3.01, V26

Es wird empfohlen, den Teil „Rolle und Funktion des Deutschlehrerverbandes“ im Rundbrief zu veröffentlichen. P_VO_01.04.01, V26

Förderung Deutsch	<p>Ziel</p> <p>Am meisten hilft uns die Haltung der offiziellen Vertreter der deutschsprachigen Länder. So lange die im Ausland nicht konsequent Deutsch sprechen und sich auch ansonsten in Sachen Sprachenpolitik sehr bescheiden verhalten, wird Werbung für DaF nicht einfacher. Es war also ein hoffnungsvolles Zeichen, als die deutsche Bundesregierung, dabei von der österreichischen Regierung stark unterstützt, bei der Eurotopp in Helsinki (1999) auf einer Gleichberechtigung für Deutsch bestanden hat.</p>	Detailinfo
Hauptziel	<p>Frühere Hauptaufgabe: Brücken schlagen zwischen Ost und West Künftige Hauptaufgabe: Mit allen möglichen Mitteln den Verbänden helfen, danach zu streben, daß Deutsch weltweit die Stelle der zweiten Weltsprache erhält.</p>	<p>Lehrerzentriertheit Entscheidend ist dabei die Qualität des DaF-Unterrichts, d.h. die Qualität der Lehrer. Was kann der IDV tun? Austausch und Transfer von Kenntnissen, Erfahrungen, bewährten Lösungen, Ideen und Modellen in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Organisation von Nationaltagungen - sonstige Verbandsarbeit - Tundraising' - sprachpolitische Lobby-Arbeit - Lehrplanentwicklung - Lehreraus- und -fortbildung

Realisierung

Quelle

Westhoff in RB_66, S.7

z.B. durch

- den Rundbrief
- Regionaltreffen/Seminare von Vorstandmitgliedern
- Austauschbesuche
- eine (computerisierte) Datenbank
- eine Sektion "Verbandsarbeit" beim IDT
- Einsetzung einer speziellen Arbeitsgruppe innerhalb des Vorstandes
- reisende Vorstandsmitglieder

Namentlich brauchen die neuen Verbände und die Verbände in den Problemgebieten auch dringend inhaltliche Information und Unterstützung. Der Vorstand kann eine Rolle spielen z.B. durch

- die Vermittlung von Programmen und Referenten

Beratung in finanziellen Fragen

- die Einsetzung von thematischen internationalen Arbeitsgruppen
- kleine (regionale) thematische Konferenzen über ausgeführte Projekte

Regionalisierung des Vorstandes:

Alle Vorstandsmitglieder erhalten neben ihrer normalen Aufgabe (Generalsekretär, Schatzmeister, usw. eine regionale Funktion bei der Ausführung der gesamten Verbandspolitik

Stichwörter Westhoff zu
Hauptaufgaben des IDV,
V09

	Ziel	Detailinfo
Große Anfrage	<p>der Abgeordneten Dr. Norbert Lammert, Bernd Neumann (Bremen), Renate Blank, Dr. Karl-Heinz Hornhues, Hartmut Koschyk, Werner Lensing, Anton Pfeifer, Hans-Peter Repnik, Hannelore Rönsch (Wiesbaden), Anita Schäfer, Dr. Wolfgang Schäuble, Heinz Schemken, Margarete Späte, Erika Steinbach, Dr. Rita Süßmuth, Peter Kurt Würzbach und der Fraktion der CDU/CSU</p>	<p>Die zahlreichen in jüngster Zeit geführten Diskussionen über die deutsche Sprache, ihren Stellenwert und ihre mutmaßliche Schutzbedürftigkeit haben gezeigt, dass ein erhebliches öffentliches Interesse an diesem Thema besteht. Aus diesem Grund und vor dem Hintergrund des von Europäischer Union und Europarat für 2001 ausgerufenen „Europäischen Jahres der Sprachen“ hat die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag eine Große Anfrage gestellt, die dem Präsidenten des Deutschen Bundestages in diesen Tagen zugeleitet worden ist. Ziel der Anfrage ist eine systematische Bestandsaufnahme der tatsächlichen Situation und eine verstärkte Wahrnehmung politischer Verantwortlichkeiten bei Förderung und Vermittlung der deutschen Sprache. Eine gründliche Auseinandersetzung mit diesem Thema hat im Deutschen Bundestag seit den achtziger Jahren nicht mehr stattgefunden.</p>
Große Anfrage	<p>Verbreitung, Förderung und Vermittlung der deutschen Sprache: CDU/CSU-Fraktion stellt Große Anfrage Zur Einbringung der Großen Anfrage „Verbreitung, Förderung und Vermittlung der deutsche Sprache“ erklärt der kulturpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Norbert Lammert MdB</p>	<p>Es werden darüber hinaus nicht nur Effizienz und Attraktivität des Sprachunterrichts der Auslandsschulen nachgefragt, sondern auch der Erwerb von Fremdsprachen bei deutschen Schülern, die mit durchschnittlich 1,2 erlernten Fremdsprachen im europäischen Vergleich auf einem hinteren Rang liegen. Das „europäische Jahr der Sprachen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Mehrsprachigkeit in Deutschland zu fördern. Die Initiative fragt deshalb auch nach den konkreten Maßnahmen, die hierzu in Deutschland realisiert werden.</p>
Große Anfrage	<p>Sprache als Instrument der Integration von im Gastland lebenden Ausländern und ihren Familienangehörigen ist ein weiteres Thema der Großen Anfrage. Die Förderung des Spracherwerbs bei auf Dauer in Deutschland lebenden Mitbürgern ausländischer Herkunft ist eine zentrale gesellschaftliche und politische Aufgabe und bedarf nach Ansicht der CDU/CSU-Fraktion einer Bestandsaufnahme. Die Förderung der deutschen Sprache in Mittel- und Osteuropa sowie die Verpflichtungen, die sich aus den Nachbarschaftsverträgen ableiten, sind ein weiterer Schwerpunkt der Großen Anfrage.</p>	

Realisierung

Quelle

Gesamttext

Deutscher Bundestag,
Drucksache 14/5835,
3.4.2001

Die Initiative fragt nach statistischen Daten über Verbreitung, regionale Verteilung und Entwicklungen der deutschen Sprache, nach der Spracharbeit der Mittlerorganisationen in der Auswärtigen Kulturpolitik, den Auslandsschulen und dem Auslandsrundfunk, sowie nach der Rolle des Deutschen im Integrationsprozess der Europäischen Union.

Die Tendenz, dass das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache im Ausland schwindet bei gleichzeitig wachsender Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Deutschland, macht die Große Anfrage zum Gegenstand der Beschäftigung mit Deutsch als Wirtschafts- und Wissenschaftssprache, und sie fragt auch - vor dem Hintergrund der Zunahme von angloamerikanischen Ausdrücken in der Umgangssprache, in den Medien und der Werbung - nach Sinn und Erfahrungen mit gesetzlicher Regelung zum Sprachschutz.

Beantwortung der Großen Anfrage einen umfassenden Überblick über Stellenwert und Entwicklungsperspektiven der deutschen Sprache, ihrer Förderung und ihrer Vermittlung, der alle relevanten Bereiche der Sprachvermittlung berücksichtigt und der belastbare Einschätzungen für die Zukunft aufzeigt.

Mit dem Zeitpunkt der Einbringung der Großen Anfrage reagiert die Fraktion nicht nur unmittelbar auf ein in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema, sondern möchte auch sicherstellen, dass die Beantwortung durch die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode zu einer ausführlichen Debatte im Deutschen Bundestag führt, die dieses Thema verdient.

Brief Lammert
(CDU/CSU), 6.4.01, V64

Brief Lammert
(CDU/CSU), 6.4.01, V64

Ziel	Detailinfo
<p>Die Präsidentin informiert die neuen Vorstandsmitglieder über die Anfrage der CDU, an der sich der Vorstand – im Fall des Interesses der CDU – beteiligen kann.</p> <p>Rolf Stehle wird gebeten, die Anfrage an alle Vorstandsmitglieder per Mail zu schicken. Die Präsidentin wird beauftragt, auf den Brief von</p> <p>2001 Herrn Gehrke (CDU) zu antworten.</p> <p>Die Präsidentin wird beauftragt, die Resolution der TeilnehmerInnen der XII. IDT an das Auswärtige Amt zu schicken und das Interesse</p> <p>2001 des IDV an der sprachpolitischen Debatte zu bekunden.</p> <p>Die Präsidentin hat auf die Grosse Anfrage der CDU/CSU Bundesfraktion geantwortet und Interesse des IDV-Vorstandes an den Resultaten der Anfrage bekundet. Bis jetzt liegt keine Reaktion auf</p> <p>2001 den Brief vor.</p> <p>Auf der Leitseite des deutschen Bundestags (www.bundestag.de) ist das Protokoll zur Debatte am 31.10.2001 "Große Anfrage von CDU-</p> <p>2001 CSU Bundesfraktion" nachzulesen.</p>	<p>Der Vorstand hat einen Brief eines CDU-Vertreterers (Olaf S. Gehrke) mit der Großen Anfrage der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestags zur "Verbreitung, Förderung und Vermittlung der deutschen Sprache" erhalten.</p>
<p>Briefe und Resolutionen der TeilnehmerInnen der XII. IDT an die</p> <p>2001 Außenministerien:</p>	<p>Dort gibt es eine Reihe interessanter Informationen zum Thema "Pflege der deutschen Sprache in und außerhalb Deutschlands".</p>
<p>Die Präsidentin legt die Antwort der „Großen Anfrage“ der deutschen</p> <p>2002 Bundesfraktion vor.</p> <p>Ein Informationstext über die Große Anfrage der CDU / CSU-Bundesfraktion ist von Jutta Gehrig verfasst worden und erscheint</p> <p>2003 demnächst auf der IDV-Leitseite.</p>	<p>Die Präsidentin hat die Resolution an die Ministerien in D-A-CH geschickt und von der Österreichischen Ministerin für Auswärtige Angelegenheiten Frau Dr. Benita Ferrero Waldner einen persönlichen Brief mit Glückwünschen zu ihrer Bestellung zur Präsidentin des IDV erhalten. Jutta Gehrig wird gebeten die möglichen Punkte zur Antwort auf die Stellungnahme der Bundesregierung zu der Großen Anfrage von CDU, CSU Bundesfraktion vorzubereiten.</p>

Realisierung

Quelle

Der Vorstand beschließt, den Brief in dem Sinne zu beantworten, dass der IDV Vorstand die Behandlung des Themas mit großem Interesse verfolgen wird und gern auf dem Laufenden gehalten werden möchte.

Der neue Vorstand möge beschließen, sich daran zu beteiligen. Es wird beschlossen, einen Brief an das Auswärtige Amt über das Interesse des IDV an der Anfrage und an den Ergebnissen derselben zu schreiben.

P_VO_05.08.01, V27 /
P_VO_27.07.01, V27

P_VO_050801, V27

P_VO_11.11.01, V27

Brief Pristavec an
Verbände, 4.6.02, V27

P_VO_11.11.01, V27

P_VO_6.5.02, V27

P_VO_14.03.03, V27

Ziel

Die Verbreitung, Förderung und Vermittlung der deutschen Sprache war Gegenstand einer Großen Anfrage mehrerer Abgeordneter des Deutschen Bundestags im Jahr der Sprachen 2001. Wir haben die wichtigsten Punkte aus der Antwort der Bundesregierung für Sie 2003 zusammengefasst.

Zum Deutschlernen

- Die Wahl einer Fremdsprache wird zunehmend durch praktische Motive bestimmt, d.h. der Nutzen einer Sprache für Beruf und Freizeit steht bei der Entscheidung für das Erlernen einer Sprache im Vordergrund. Es gibt jedoch auch noch eine große Gruppe von Lernern, die aus Bildungsinteresse und Liebhaberei Deutsch lernen.
- Deutsch wird überwiegend als eine zweite oder dritte Fremdsprache erlernt und ist daher an den Schulen häufig nur ein Wahlfach. Je größer das Gewicht ist, das in einem Bildungssystem der zweiten Fremdsprache beigemessen wird, desto größere Chancen hat die deutsche Sprache.
- In den mittel- und osteuropäischen Ländern und in den Staaten der GUS ist das Interesse an Deutsch besonders hoch. Zwei Drittel der weltweit 20 Millionen Lernenden leben in diesen Regionen.

Detailinfo

Zur Verbreitung der deutschen Sprache

- Weltweit sprechen etwa 92 Millionen Menschen Deutsch als Muttersprache.
- Die Schätzungen darüber, wie viele Menschen Deutsch als Fremdsprache in Wort und Schrift beherrschen, reichen von 25 bis ca. 55 Millionen Sprechern. Eines der Probleme bei der Ermittlung dieser Zahlen liegt in der Festlegung des Sprachniveaus, ab dem eine Sprachbeherrschung angenommen wird.
- In der Europäischen Union sprechen 10,3% der Bevölkerung Deutsch als Fremdsprache (Englisch 40,5%, Französisch 19,2%)

- Guter Deutschunterricht, der auch ein vielseitiges, aktuelles Deutschlandbild vermittelt, kann dazu beitragen, die Nachfrage nach Deutschunterricht zu steigern. Fördermaßnahmen wie z.B. Stipendienprogramme richten sich darum in erster Linie an die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer.
- Ausbildungsstand und Engagement der ausländischen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer an Schulen und Universitäten sind außerordentlich hoch. Das ist von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Förderung der deutschen Sprache. Erhalten lässt sich eine hohe Unterrichtsqualität nur dann, wenn man sich regelmäßig fortbildet und neue Informationen aufnimmt.
- In einigen Ländern gibt es nicht genug ausgebildete Deutschlehrer. So braucht man beispielsweise in vielen Ländern (auch in Deutschland) neuerdings auch Fremdsprachenlehrer für den Primarbereich.
- Sprachenlernen ist als lebensbegleitende Herausforderung zu sehen, die nicht mit dem Schulabschluss beendet ist.

Realisierung

Quelle

- In ganz Europa (die mittel- und osteuropäischen Staaten einbezogen) liegt Deutsch hinsichtlich der Zahl der Sprecher an zweiter Stelle nach Englisch und vor Französisch (Deutsch 145 Millionen, Englisch 176 Millionen, Französisch 105 Millionen).
- Die Zahl der Deutsch Lernenden beläuft sich weltweit auf ca. 20 Millionen.

RB_69, S. 6f

Zu den Anglizismen in der deutschen Sprache

- Das Deutsche war nie eine „reine“ Sprache, sondern hat im Laufe seiner Geschichte Wörter aus zahlreichen Sprachen übernommen: aus dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und nunmehr aus dem Englischen. Unsere Sprache muss wandlungsfähig sein, um die sich stetig verändernde Wirklichkeit angemessen ausdrücken zu können. Eine Schutzvorschrift für die deutsche Sprache vergleichbar den Gesetzen in Frankreich und Polen hält die Bundesregierung nicht für erforderlich. Davon abgesehen steht dem Bund grundsätzlich keine Gesetzgebungskompetenz zur Regelung der deutschen Sprache zu.

RB_69, S. 7ff

Ziel	Detailinfo
<p>Deutsch hat durchaus gute Chancen auf diesem Sprachenmarkt, ist es doch die Sprache mit den meisten Muttersprachen-sprechern in Europa, die Sprache wirtschaftlich und politisch starker europäischer Länder. Allerdings – und darauf möchte ich im Folgenden etwas genauer eingehen - erfordert die Vermittlung der Deutschen Sprache im Kontext von Mehrsprachigkeit und Diversifikation auch, dass für den Deutschunterricht – für die Germanistik gilt das in gleicher Weise – ein spezifisches Profil entwickelt wird. Meines Erachtens kann das 2003 nur ein „europäisches Profil“ sein.</p>	
<p>Hier liegt auch ein entscheidender Grund dafür, dass einerseits hier liegt meines Erachtens auch eine wichtige Aufgabe Länder wie die Bundesrepublik Deutschland und Österreich nicht von Verbänden wie dem Internationalen darauf verzichten dürfen, den Deutschunterricht im Ausland personell und finanziell zu unterstützen, was unter anderem bedeutet, neben den einheimischen auch entsandte muttersprachliche Lehrkräfte einzusetzen;</p>	<p>hier liegt meines Erachtens auch eine wichtige Aufgabe Deutschlehrerverband – sie müssen immer wieder darauf hinweisen, dass Sprachenlernen nicht nur eine Sache des Marktes, sondern auch eine Grundlage für das friedliche Zusammenleben der Menschen sein sollte; Der IDV-Vorstand ist der Einladung, an der Regionaltagung teilzunehmen, aus sprachpolitischen Gründen gerne gefolgt.</p>
<p>2003 Afrikanische Regionaltagung</p>	
<p>2004 Deutsch in der Europäischen Union</p>	<p>u.a. Präsidentschaft Finnland - Sprachenstreit</p>

Realisierung

Quelle

hier liegt entsprechend auch das eigene Interesse der afrikanischen Länder und ihrer Regierungen, das Sprachenlernen nicht nur dem freien Sprachenmarkt zu überlassen, sondern Sprachunterricht als Bestandteil öffentlicher Bildung in Schule und Hochschule mit einer inter-kulturellen Dimension auch finanziell zu sichern.

Krumm in RB_69, S.21

Krumm in RB_69, S.33

Tätigkeitsbericht_2001-
2003, V27
Beitrag Ammon, RB_71,
S.30-48

Ziel

Detailinfo

2004 Deutsch in der Europäischen Union

Die deutsche Sprache hat den Schwerpunkt ihrer regionalen Verteilung in Europa. Sie ist dort Amtssprache in insgesamt sieben Ländern: Deutschland, Österreich, Liechtenstein (jeweils einzige nationale Amtssprache), Schweiz und Luxemburg (jeweils nationale Amtssprache neben anderen), Belgien (einzige regionale Amtssprache in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Osten des Landes) und Italien (regionale Amtssprache neben Italienisch in der Provinz Bozen-Südtirol im Norden).

Realisierung

Quelle

Wie man sieht, hat Deutsch mit Abstand die meisten Muttersprachler aller EU-Amtssprachen. Die Proportionen wären auch bei jeder anderen Festlegung des Begriffs ‚Muttersprache‘ ähnlich.

Deutsch 85.545.000

Englisch 57.602.480

Französisch 51.513.100

*Polnisch 37.280.000

Italienisch 32.246.800

Spanisch 28.314.100

*Rumänisch 20.621.000

Niederländisch 19.231.150

*Ungarisch 12.965.020

Griechisch 10.965.850

Portugiesisch 10.963.000

*Tschechisch 10.013.800

*Bulgarisch 8.260.439

Schwedisch 8.142.000

Dänisch 5.069.830

*Slowakisch 5.037.450

Finnisch 5.017.153

*Litauisch 2.953.705

*Slowenisch 2.149.205

*Lettisch 1.423.000

*Estnisch 972.281

Tabelle 1: Zahl der Muttersprachler der EU-Amtssprachen in der erweiterten EU (aufgrund Sprecherzahlen in Grimes 1996)

Beitrag Ammon, RB_71,
S.31f

Ziel

2004 Deutsch in der Europäischen Union

2004 Deutsch in der Europäischen Union

Joanne Van Donzel (Kanada)

Sie meint, die Förderung der deutschen Sprache und des
2005 Interkulturellen wichtig sei.

Detailinfo

Ähnlich sieht es im Ministerrat aus, wo es allerdings in letzter Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedsländern über die Rolle von Deutsch als Arbeitssprache gegeben hat. Dies gilt vor allem wieder für die informellen Sitzungen, um die im Herbst des Jahres 1999 in Finnland ein Sprachenstreit entbrannt ist. Finnland vertrat zu Anfang seiner Ratspräsidentschaft (die halbjährlich zwischen den Mitgliedsstaaten rotiert) die Auffassung, dass Deutsch bei informellen Ministerratssitzungen keine Arbeitssprache sei. (Der Ministerrat ist Teil des Europäischen Rats, dem Organ mit der größten Entscheidungsbefugnis).

Deutsch wird weltweit in den Regelschulen (kommerzielle Privatschulen sind dabei nicht berücksichtigt) von rund 100 Ländern gelernt, meist als Wahlfach, und zwar von etwa 14 Mio. Schülern. Für die Funktion der Sprache sind allerdings weniger die Lernerzahlen wichtig als die Zahl der Personen, die Deutsch als Fremdsprache verwenden (lesen, mündlich verstehen, sprechen oder schreiben). Sprecherzahlen (als Fremdsprache) liegen für die bisherige EU (und frühere EG) vor. Sie sind in Prozent der EU-Bevölkerung ausgewiesen in Tabelle 4 (die auch die Anteile der Muttersprachler enthält). Wie man sieht, hat Englisch die meisten Fremdsprachen-Sprecher in der EU, gefolgt von Französisch, Deutsch und dann Spanisch und Italienisch.

Oddny Sverrísdóttír (Island)

Die Kollegin schlägt vor, aus Anlass der Fußball-Weltmeisterschaft an die Schüler mit landeskundlichen Informationen zu treten und diese Gelegenheit zum Popularisieren der deutschen Sprache zu nutzen.

Realisierung

Quelle

Finnland wollte auf die Einbeziehung aus Kostengründen verzichten, während Deutschland und Österreich auf eine schon gefestigte Gepflogenheit pochten. Schließlich hat Finnland nachgegeben und Dolmetschkabinen auch für Deutsch bereitgestellt, dessen Stellung als Arbeitssprache auch in den informellen Ministerratssitzungen damit gefestigt scheint. Zur Begründung ihrer Ansprüche verweisen Deutschland und Österreich nicht zuletzt auf die numerische Stärke der deutschen Sprachgemeinschaft (Zahl der Muttersprachler) innerhalb der EU sowie auf deren beachtlichen wirtschaftlichen Beitrag.

Beitrag Ammon, RB_71,
S.38

Tabelle 4 zeigt auch Veränderungen im Verlauf von etwas mehr als einem Jahrzehnt. Dabei sieht man, dass der Anteil von Deutsch zwar zugenommen hat, der von Englisch aber weit stärker. Beim Vergleich der Zahlen für 1998 und 2000 stellt man außerdem einen erstaunlichen Sprung nach vorn für Französisch fest. Er ist allerdings einzig auf eine Veränderung der Befragungsmethode zurückzuführen: Statt danach zu fragen, ob man in der Sprache kommunizieren kann, wird nun viel unklarer gefragt, ob man die Sprache kennt.

Beitrag Ammon, RB_71,
S.38

P_VV_2005, V28

Ziel	Detailinfo
<p>Sebastian Bemile (Ghana) Es steht im Programm, dass wir uns verstärkt für die deutsche Sprache einsetzen müssen.</p> <p>2005 Terese Oudet (Frankreich) Die Zahl der Deutschlernenden nimmt ab. Sie erwartet sich Unterstützung vom IDV.</p> <p>2005 Die IDT-Resolution wird an wichtige Stellen geschickt und bei der nächsten Vorstandssitzung bespricht der Vorstand die praktische Umsetzung der Resolution durch die Unterstützung der IDV-Mitgliedsverbände.</p>	<p>Alina Dorota Jarzabek (Polen) Im Fremdsprachenzentrum in Graz werden Programme nur auf Englisch und Französisch angeboten. Der IDV soll sich für mehr deutsche Programme einsetzen.</p>
<p>2005 Die Grazer Erklärung wird ausführlich diskutiert. Zum Tagesordnungspunkt Sprachpolitik wurde auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den anderen Fremdsprachenlehrerverbänden hingewiesen, dies auch im Zusammenhang mit der stärker werdenden Bedrohung durch Reformmaßnahmen von Seiten verschiedener Landesregierungen, nur noch Englisch als einzige Fremdsprache zu fördern.</p> <p>2006</p>	<p>Die potenziellen Partner bei der Umsetzung der Ziele sind: In Deutschland: GI Zentrale, DAAD, ZfA In Österreich: BMAA, BMBWK, ÖI, KulturKontakt In der Schweiz: EDA-PRS Weitere: Europarat, FIPLV, IVG, Verlage, ExpertInnen, Schulen.</p> <p>In Chile sind diese Bestrebungen schon sehr weit fortgeschritten und die Fremdsprachenlehrer werden dagegen klagen und die UNESCO-Erklärung und die Menschenrechtserklärung der UNO als Mittel zur rechtlichen Verteidigung nutzen.</p>

Realisierung	Quelle
Gerard Westhoff (Niederlande) Der Alt-Präsident erklärt, dass man im Rahmen des Europarats auch Deutsch einbringen kann. Nirgends steht geschrieben, dass Programme nicht auf Deutsch laufen können. Zu Hause muss man Leute ansprechen, die ein Wort im Europarat haben und durch sie interessante Projekte auf Deutsch vorschlagen.	P_VV_2005, V28
	P_VV_2005, V28
	P_VO_07.08.05, V28
Die Punkte wurden für unsere Aktionen betitelt und die Partner ausgewählt: Sprachenpolitik, erhöhte Sprachenloyalität der deutschsprachigen Länder. Partner: DAAD, GI, ZfA, BMBWK, ÖI, EDA-PRS Wohlwollen, Bildung, Sprachpolitik, die das Deutschlernen im Ausland unterstützt. Partner: DAAD, GI, ZfA, BMBWK, ÖI, EDA-PRS Sprachenpolitik. Partner: EU, Europarat, UNESCO, FIPLV, IVG Interkulturelles Wissen, Sprachenpolitik. Partner: die Bildungsministerien der einzelnen Länder, Verlage Sprachkurse für Zuwanderer müssen den Bewerbern angemessen sein. Partner: Experten, Erziehungsministerien, Schulen. Kulturelle Aspekte	P_VO_30.10.05, V59
Delegiertenseminar Brasilien	RB_75, S.45

Ziel

Zunächst einmal beginne ich mit dem sprachpolitischen Aspekt, der selbst schon ein gewichtiger Grund ist, darüber zu reden. Die Situation des DaF-Unterrichts und seiner Stellung im russischen Bildungswesen ist besorgniserregend und war in den letzten Jahren mehrmals Thema bzw. Schwerpunkt zahlreicher Konferenzen, Seminare, 2007 Arbeitsbesprechungen.

Ein besonderer Appell gilt der Sprachloyalität der deutschsprachigen Ländern: immer wenn ein österreichischer oder deutscher Politiker im Ausland Englisch redet, laufen uns wieder einige SchülerInnen davon, so die Erfahrung. Dabei geht es nicht um einen ‚Kampf gegen Englisch‘ oder andere Sprachen, wohl aber darum, dass auch Österreicher und Deutsche ihre eigene Sprache pflegen und die fast 2007 17 Millionen Deutschlernenden in aller Welt unterstützen.

Detailinfo

Den Schwund des Deutschunterrichts zugunsten des Englischunterrichts in Schulen und infolgedessen an Universitäten müssen wir heute im Hinblick auf die Globalisierung als objektive Realität hinnehmen. Die Deutschlehrer bzw. Deutschlehrerverbände sind vor die Aufgabe gestellt, diese Situation zu überbrücken und die Bildungsträger – Bildungsministerien vor allem – zu überzeugen, die Einführung von Deutsch als zweite Fremdsprache zu beschleunigen und dabei Deutsch als erste Fremdsprache in Bildungsplänen aufrechtzuerhalten.

Die deutsche Sprache lässt sich nur im Rahmen eines **Bekanntnisses zur Mehrsprachigkeit** fördern – in einer auf Mehrsprachigkeit zielenden Bildungs- und Sprachenpolitik aber sollte, so die Position des Internationalen Deutschlehrerverbandes, die deutsche Sprache eine gewichtige Rolle spielen: nicht zuletzt ist es die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union und gehört weltweit zu den stark nachgefragten Sprachen. Der IDV kämpft also nicht gegen Anglizismen oder Englischunterricht, sondern setzt sich dafür ein, dass **alle Bürger mehr als 2 Sprachen beherrschen: Mehrsprachigkeit ist die Grundlage für den interkulturellen Dialog, ohne den eine globalisierte Welt nicht mehr auskommt.**

Realisierung

Quelle

Beitrag auf der Regionaltagung in Ulan-Ude, 2007

Amzarakova in RB_76,
S.15

Auf dem Sprachenmarkt ist es ein Vorteil, eine Sprache zu lernen, die nicht nur in einem, sondern in mehreren Ländern Amtssprache ist – das gilt auch für Deutsch

Presstext_VV_2007, V59

Ziel

2008 Mehrsprachigkeit

2008

Aber Werner Ross fragte schon damals (Anm. 1967) in einem der 2008 Plenarvorträge *Ist Deutsch noch eine Weltsprache?*

Detailinfo

Dürften die Menschen nur eine einzige Fremdsprache lernen, so würden sie heute zweifellos alle Englisch lernen müssen – die deutsche Sprache hat nur dann eine Zukunft auf dem Sprachenmarkt, wenn Mehrsprachigkeit die Regel ist, d.h. wenn schon in der Schule mindestens zwei, eigentlich drei Fremdsprachen gelernt werden. Der IDV hat sehr früh erkannt, dass die Konzeption der Erziehung zur Mehrsprachigkeit, nicht die Dominanz einer Sprache oder der Kampf der einen gegen die andere Sprache, für die Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts und für die Zukunft der deutschen Sprache wichtig ist.

Der IDV hat entscheidend dazu beigetragen, Deutsch neben der Lingua Franca Englisch als europäische Kultursprache und als ‚Berufssprache‘ zu etablieren. Landeskunde und Fachsprachunterricht gehören zu den ersten und immer wiederkehrenden Themen, die im IDV

Heute wissen wir, dass sie es nicht ist, und wir bangen sogar um ihren kommunikativen Stellenwert, bemühen und bemühen uns um Unterstützung durch die deutschsprachigen Länder und erhalten sie nicht in einem zu anderen internationalen Sprachlehrerverbänden vergleichbarem Maße.

Realisierung

Quelle

Mit der Zusammenarbeit mit Lehrerverbänden für andere Sprachen sowie mit seinem sprachpolitischen Engagement für Mehrsprachigkeit (exemplarisch in den Tagungsthemen der letzten beiden IDTs dargestellt: 2001 „mehr Sprache – mehrsprachig – mit Deutsch“; 2005 „Begegnungssprache Deutsch“) war der IDV gleichfalls seiner Zeit voraus und hat den Boden dafür bereitet, dass es nicht zu ‚Sprachenkämpfen‘ gekommen ist, vielmehr heute versucht wird, sinnvolle Konzepte der Mehrsprachigkeit zu entwickeln.

Krumm in RB_78, S.36

„Sprachbarrieren sind zumeist auch Mentalbarrieren. Barrieren müssen überwunden, Brücken zur Verständigung müssen geschlagen werden“, so formulierte das die deutsche Staatsministerin Hamm-Brücher 1980 zur Eröffnung der VI. IDT.

Krumm in RB_78, S.35f

Pfeiffer in RB_78, S.43

Statuten Ziel

Der IDV hat sich u.a . zwei wichtige Aufgaben gestellt: einerseits den Kontakt und Erfahrungsaustausch zwischen Deutschlehrern verschiedener Länder zu fördern, andererseits praktisch arbeitende Deutschlehrer und Wissenschaftler zu gemeinsamen Diskussionen und gemeinsamer Arbeit anzuregen

Die Konsolidierung der IDV-Organisation durch die Kontaktaufnahme mit den einzelnen Direktmitgliedern und mit den Deutsch-Sektionen der FIPLV. Inwiefern das bis jetzt gelungen ist, ist aus dem Punkt II. des vorliegenden Berichtes ersichtlich. Die Konsolidierungsarbeit ist noch nicht zu Ende, denn sie ist von der Umbildung der Multilingualenverbände abhängig, andererseits wird das Sekretariat von um neuem mit denjenigen Deutschlehrerverbänden in Verbindung zu treten versuchen, die bisher noch nicht auf die Aufforderung geantwortet haben.

Der Vorstand des IDV hofft, daß die 4. Internationale Deutschlehrertagung im Jahre 1974 und die damit verbundene, von den Mitgliedsverbänden geleistete Vorbereitungsarbeit in den nationalen ständigen Arbeitsgruppen (SAG) in dieser Hinsicht einen wesentlichen Schritt nach vorne bedeuten werde. Bei internationalen Diskussionen über Inhalt und Methodik des Deutschunterrichts übersieht man leicht die Tatsache, daß zwar die deutsche Sprache gemeinsam ist, daß aber der Sprachunterricht unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen erteilt wird. Die Unterschiede betreffen z.B. Zielsetzung, Schülerauswahl, Altersstufe, Dauer des Studiums, Stundenzahl, Lehrmittelstand und Lehrerbildung. Wenn ein bestimmtes methodisch-didaktisches Problem in einem internationalen Zusammenhang diskutiert wird, fehlt deshalb leider oft ein gemeinsames zugrundeliegendes Referenzsystem. Das Fehlen eines solchen Systems verhindert oft eine zielgerechte und ergiebige Diskussion. Manchmal hat es sogar zur Folge, daß die SAG3 eingerichtet - soll v.a. Auf der 4.IDT beachtet werden
Diskussionsteilnehmer einfach aneinander vorbeireden. Dasselbe trifft eigentlich im gleichen Maße für Wunsch: Der IDV soll den Meinungs Austausch zwischen den Deutschlehrern aus verschiedenen Ländern realisieren, z.B. einen Austausch von Deutschlehrerzeitschriften usw.

Quelle

Bericht_Sekretariat_1970, K36, gescannt

RB_11,S.5

P_VV,1971,K36

Statuten	Ziel
----------	------

§ 3. Zweck und Aufgabe des IDV ist Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern der verschiedenen Länder	
---	--

sowie die Unterstützung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung.	
--	--

Dies könnte durch die Bildung ständiger Arbeitsgruppen innerhalb des IDV geschehen, die sich bestimmten methodischen und / oder \ wissenschaftlichen Themen auf einem Problemgebiet im Deutschunterricht widmen - anfangs in beschränkter Zahl. In diesem Sinne schlägt der Vorstand, vor daß sich die Vertreterversammlung für die Bildung ständiger Arbeitsgruppen (SAG) innerhalb des IDV ausspricht, daß in der Zeit der nächsten Tätigkeitsperiode eine beschränkte Zahl von wichtigen Thesen ausgewählt und von den SAG bis zur 4. Internationalen Deutschlehrertagung bearbeitet werden, z.B, Fragen der Integrierung technischer Hilfsmittel im Unterricht, Fragen der Lehreraus- und weiterbildung, Fragen des landeskundlichen Unterrichts, Fragen des Grammatikunterrichts, Fragen der Vermittlung und Erweiterung des Wortschatzes, Fragen der Beziehung zwischen Zielsetzung, Unterricht und Leistungskontrolle, usw.

Als Mittel zur Erreichung; dieses Zwecks haben dem IDV bisher hauptsächlich die Deutschlehrertagungen dienen können, und außerdem für die innere Information und Orientierung unter den Mitgliedsverbänden die IDV— Rundbriefe, der CONTACT der FIPLV sowie die Zeitschriften der einzelnen Verbände, vor allem „Zielsprache Deutsch" und „Deutsch als Fremdsprache". Für die äußere Information, ist dem IDV in vielen Fällen die Teilnahme an Veranstaltungen anderer Organisationen ermöglicht worden. Da die Deutschlehrertagungen nur jedes zweite - eventuell jedes dritte - Jahr stattfinden und andere Tagungen, Seminare oder Symposien kaum regelmäßig veranstaltet werden, wäre eine organisierte Form der Tätigkeit des IDV in der Zeit zwischen zwei Deutschlehrertagungen wünschenswert, um die Ziele des IDV zu verwirklichen.

Statuten	Ziel
	Hauptaufgabe: gemäss den Statuten des I.D.V. gehört zu seinen Hauptaufgaben die Vermittlung von Kontakten und Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsverbänden, regionale Zusammenarbeit zwischen benachbarten Ländern deshalb zu fördern.

Die Empfehlung des 2. Arbeitstreffens, öfter als bisher Vertreter und Referenten anderer Verbände und des IDV-Vorstands einzuladen, wurde von einigen Verbänden wahrgenommen und realisiert.

DDR - Ziele

Detailinfo

Die Aufgaben, die der I.D.V. zu lösen hat, sind verschiedener Art und verschiedenen Umfangs, die vielleicht in langfristige und kurzfristige aufgaben einzuteilen wären, wobei immer die Fragen hervorgehoben werden sollen: Welche sind die Aufgaben des I.D.V. und welche dieser Aufgaben wären realisierbar.

Da der Austausch von Schülern und Lehrern in besonderem Masse geeignet ist, sowohl die deutsche Sprache als auch die internationale Verständigung zu fördern, wird vorgeschlagen, dass der Vorstand des IDV alle Mitgliedsverbände bittet, ihre Erfahrungen im Schüler- und Lehreraustausch bekannt zu machen.

Der IDV-Vorstand war - neben Kollegen aus anderen IDV-Verbänden – bei Jahrestagungen bzw. Konferenzen seiner Mitgliedsverbände in Portugal, Spanien, Belgien, der UdSSR vertreten.

Die politische Wirksamkeit der Arbeit mit der deutschen Sprache in einer Reihe von kapitalistischen Industrieländern konnte trotz verschärfter Klassenauseinandersetzungen erhöht werden. Das trifft vor allem zu für die Zusammenarbeit mit Frankreich, Portugal, Österreich, Finnland, Schweden, Dänemark und in begrenzter Form auch mit Japan und Großbritannien. Die vertraglichen Regelungen in Kulturarbeitsplänen, Universitäts- und Hochschulvereinbarungen bzw. die bilaterale Zusammenarbeit mit nationalen Germanisten- und Deutschlehrerverbänden sowie im Rahmen der Nationalen Freundschaftsgesellschaften haben zur Festigung der Positionen der DDR-Germanistik in diesen Ländern beigetragen.

Realisierung

Der Vorstand nimmt den Wunsch zur Kenntnis. Er verweist darauf, dass der Rundbrief für diesen Informationsaustausch geeignet sein kann; ferner teilt er mit, dass eine Sektion der VIII. IDT diesem Thema gewidmet sein wird.

Zum Thema 'weggefallene Möglichkeiten für Kollegen aus finanzschwachen Ländern um in deutschsprachigen Ländern zu studieren.'

7 Zum Thema 'weggefallene Möglichkeiten für Kollegen aus finanzschwachen Ländern um in deutschsprachigen Ländern zu studieren.'

Meine Erkundigungen haben bis jetzt folgendes ergeben:

In Österreich scheint ein ziemlich komplizierter Kompetenz Wirrwarr zu bestehen. Krumm kennt sich noch nicht genug aus um jetzt schon etwas aussagen zu können. Er hat mir versprochen, uns eine Übersicht zu verschaffen, was für Stipendiumsmöglichkeiten es in Österreich gibt, aber er braucht Zeit (Er hat z.B. erst ab Anfang Oktober in Wien eine Sekretärin.), und kann nichts garantieren. Mir scheint am naheliegendsten zu sein Brigitte Ortner zu bitten sich weiter mit der Sache zu beschäftigen und uns auf dem laufenden zu halten.

In der Bundesrepublik liegt die Sache womöglich noch komplizierter. Nach meinen Informationen wird dort versucht auf nationaler Ebene zu zentralisieren. Stipendien für Fortbildungskurse gehen über das Goethe-Institut. Diese Quelle wird schon total ausgeschöpft. 'Studieren in Deutschland' geht über die DAAD. Die DAAD hat stark reduzieren müssen. Auch da haben wir wenig Chancen. Nach meinen Informationen hat es wenig Sinn uns an die Rektorenkonferenz zu wenden, weil man dort die Angelegenheit sofort an die DAAD weiter leiten wird.

Es gibt zwei weitere Wege um noch Quellen zu finden. Erstens scheinen die einzelnen Länder eigene Programme zu haben. Die sind aber in vielen Hinsichten unterschiedlich. Baden-Württemberg hat z.B. ein eigenes Programm mit eigenen Zielen und Adressatengruppe. Wir müßten pro Land auskundschaften, welche Zielgruppen man hat, was für Programme, und was für Kriterien bei der Beurteilung von Anträgen angelegt werden. Wir könnten dann in dem Rundbrief eine Übersicht von Möglichkeiten publizieren und z.B. eine Informationsmappe mit Modellanträgen anfertigen, die Interessenten oder ihre Verbände sich zuschicken. Der zweite Weg führt über die bekannten Stiftungen wie Humboldt, Ebert, Adenauer, usw. Die Sondernummer Die Schweiz hat ein Programm, oder sogar mehrere für Unterstützung von Ost-Europa. Da bin ich aber noch r Der Präsident berichtet, daß er bei den verschiedenen regionalen Treffen (Nitra - Slowakei; Worriken - Belgien) das Thema "Hilfs- und Austauschfonds" zur Sprache gebracht hat. Die anwesenden Vertreter haben darüber diskutiert und über bilaterale Aktivitäten berichtet. Während des Arbeitstreffens 1995 in Österreich können die Teilnehmer über weitere Möglichkeiten diskutieren, und sie können, wo möglich, dementsprechende bi- oder multilaterale Verabredungen treffen.

Die Experten berichten über ihre Bemühungen um Stipendien für Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern, und werden die Ergebnisse zu einem Beitrag für das nächste Infoblatt ausarbeiten.

Detailinfo

Brigitte Ortner berichtet über ihre Bemühungen um die Zusammenstellung einer Sammeliste für Stipendien nach Österreich. Die Informationen über Möglichkeiten in Deutschland liegen auch vor. Klaus Fischer wird sich um die Möglichkeit bemühen, diese Informationen aufzubereiten. Für die Schweiz liegen entsprechende Informationen auch vor, die noch aufbereitet werden müssen.

Strategien fürs 21. Jahrhundert:

Herminio Schmidt, der Webmaster des IDV, hat das Material „Strategien fürs 21. Jahrhundert“ des IDV ausgearbeitet, in dem u. a. steht:

„Seit Anfang Oktober 1996 ist der IDV erstmalig im Internet abrufbar. Er spricht in erster Linie Lehrer und Freunde der deutschen Sprache an. Offiziell bekannt gemacht wird die IDV-Seite seit Frühjahr 1997 vorwiegend durch den IDV Rundbrief. Seit August 1997 weisen auch einige Zeitschriften der angeschlossenen Verbände auf die Existenz der IDV-Leitseite hin“.

A. Position und Umfang der IDV-Leitseite

B. Interesse der Online-Nutzer

- Aus Neugier 58,0%
- Zur Aus- und Weiterbildung 55,9%
- Zum Kommunizieren 54,1%

Im September 1997 wurde ein „interaktives Formular“ in die IDV Leitseite eingefügt. Interessierte Besucher können über das elektronische Formular Informationen über den IDV-Service und spezifische Angebote einholen. Das hat sich inzwischen bewährt und erfreut sich einer regen Nachfrage. Wir sind dadurch in der Lage genau feststellen zu können, wer die Besucher sind. Sehr populär sind Anfragen von Lehrern und Schülern aus vielen Ländern, die noch nie etwas vom IDV gehört haben. Sie sind bei der Suche nach den Begriffen „Schüleraustausch“, „Schulbesuche“ oder „internationale Begegnungen“ auf die IDV-Seite gestoßen. Anfragen laufen täglich in zunehmenden Zahlen ein. Es zeigt, dass der kostenlose IDV-Service eine sinnvolle Bereicherung ist und den Verband weit über die herkömmlichen Grenzen bekannt werden lässt.

C. Sprachpolitik und interkulturelle Bedeutung

D. Neue Wege zur Lehrerfortbildung

E. Fernunterricht für viele Teilnehmer

F. Finanzielle Ressourcen:

- a) Zeitschriftenwerbung
- b) Lehrmaterialienbörse

Realisierung

Der Vorstand bittet Herminio Schmidt, einen Fragebogen auszustrahlen, um die Prioritäten unserer Mitgliedsverbände zu erfragen.

Die IDV-Leitseite ist für alle Deutschlehrerverbände ein Dokumentationszentrum/Informationsservice; sie könnte alle Kommunikationsfunktionen übernehmen. Jetzt könnte jede Sektion eine Zusammenfassung eingeben, die dann jeder in der ganzen Welt lesen kann.

Detailinfo

Die Entwicklung der Leitseite gehört zu den wichtigsten Schwerpunkten des IDV, zu dem eine Politik ausgearbeitet werden muss.

Der Vorstand bespricht den Vorschlag von Herminio Schmidt und stellt fest, dass die Leitseite auf dem WWW auch nach den Wünschen der Mitgliedsverbände gebildet werden muss.

Die Frage, wer von den 50 000 IDV Mitgliedern die IDV-Leitseite besucht, ist nicht nur bei der Auswertung des Mediums wichtig, sondern zeigt neue Wege zur finanziellen Zukunft des IDV.

Brigitte Sorger schlägt vor, dass der IDV die Daten über die IDT-TeilnehmerInnen an die einzelnen DLV verschicken soll, damit die DLV wissen, wer teilgenommen hat und eventuell auch neue Mitglieder in ihren Ländern gewinnen können. Der IDV sieht es als Feedback und als Kontakterhaltung mit den einzelnen DLV.

Realisierung

Bis jetzt werden die Verbandsadressen verschickt. Ab jetzt könnten alle Adressen der Deutschlehrerverbände auf der Leitseite veröffentlicht werden, jeder neue Verband kann sofort darauf erscheinen. Es wird auch ein Leserbriefaustausch ermöglicht. Viele Funktionen des IDV können über die Leitseite erfüllt werden.

Brigitte Sorger stellt die Liste der IDT-TeilnehmerInnen zur Verfügung. Die Generalsekretärin wird gebeten, die Briefe an die TeilnehmerInnen und die Verbände zu schicken.

Jahr Zusammenarbeit mit verwandten Verbänden

Sehr wichtig erscheint mir auch die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit: Erstens zwischen den Verbänden des IDV, wo vor allem neben dem regionalen Zusammengehen die aktivere Miteinbeziehung der überseeischen Verbände und die gemeinsame Verwertung der regen Aktivität auf dem Gebiet der Germanistik in den Ländern des Ostens und des Westens zu betonen sind. Zweitens scheint die Entwicklung eine Erweiterung der Zusammenarbeit mit verwandten Sprachlehrerverbänden mit sich zu bringen. Verbände wie FIPLV (Föderation internationale des professeurs de langues vivantes). AILA (Association internationale de linguistique appliquee) interessieren sich für Grundfragen des Sprachunterrichts, die auch für den Deutschlehrer von Belang sind. Wir können von einander lernen und stehen stärker, wenn wir zusammengehen.

1969 Von 17.-23.Juli 1969 nimmt Zellweger als Vertreter des IDV am FIPF-Kongress in Paris teil (unilingualer Französischlehrerverband, Mitglied in der FIPLV). Auch hier ist die Frage der Beziehung zur FIPLV ein relevantes Thema und man versucht gleiche Kooperationsformen zu finden. Im Vordergrund steht noch die Frage nach der Doppelmitgliedschaft und den Jahresbeiträgen.

Die Statuten, die in Paris beschlossen werden (mit kleinen Abänderungen), wurden dem IDV schon im Vorfeld übermittelt - man beobachtet und unterstützt sich also anscheinend bei der Gründung unilingualer Verbände. Hendrich war beim Kongress anwesend. Anwesend waren viel außereuropäische unilinguale Verbände, und viele europäische multilinguale FIPLV-Mitglieder nicht.

1970 Die Frage des Verhältnisses der uni-lingualen Verbände wie FIPF und MAPRIAL zur FIPLV wurde erörtert. Der Vorstand beschloß, ein Telegramm an den Vorsitzenden der FIPLV, Professor Fillipovic, aufzugeben mit dem Vorschlag, den Vorsitzenden des FIPF, M. Filippar, zur bevorstehenden FIPLV-Sitzung der Delegierten einzuladen.

Der Vorstand stellte weiter fest: Das vom Gesichtspunkt der FIPLV aus gesehene Verhältnis zwischen der FIPF und der FIPLV muß geklärt werden.

Das Verhältnis der unilingualen verbände wie FIPF und MAPRIAL wurde erörtert.Im Vergleich zur FIPF zahlt der IDV der FIPLV einen jährlichen Beitrag.... daß laut der FIPLV-News die MAPRIAL bei einer Tagung im Sommer 1970 den FIPLV-Anschluß behandeln wollte.

1971 Ergebnisse des FIPLV-Kongresses im April 1971, neben neuem Vorstand. Bork war als IDV-Vertreter am Kongress anwesend und informiert sich über die "Lage" der anderen unilingualen Verbände... Noch wichtiger als die Vorstandswahl war für den IDV der Vorschlag, man müsse zwei Komitees bilden, die "fact-finding" machen sollten, um die FIPF und den MAPRIAL "hineinzubringen"... Gar nicht schlecht für die endgültige Lösung, die früher oder später kommen muß, besonders wenn die FIPF mit dem Abwerben sämtlicher Französischlehrer, z.B. aus der Schweiz fortfährt.

gemeint ist die Auflösung der FIPLV und die Förderung der unilingualen Verbände

Die Zusammenarbeit mit anderen Sprachlehrerverbänden wurde im verlaufenen Jahre fortgeführt. Der Präsident nahm Ende 69 an der Vorstandssitzung des Internationalen Sprachlehrerverbandes in Ost-Berlin teil. Es ist immer üblich gewesen (wie auch hier), daß die jeweiligen Landesverbände die Teilnehmer als Gäste einladen. Hier bemühte man sich, dem Inter-nationalen Französischlehrerverband FIPF innerhalb der FIPLV eine ähnliche Stellung bereitzustellen, wie sie der IDV immer hatte. Es ist einleuchtend, daß der IDV es begrüßen würde, wenn alle unilingualen Verbände gleichgestellt werden könnten, damit eine starke "Konfederation" entstehen könnte. Eine solche Lage wird aber erst entstehen können, wenn

- 1) der Internationale Englischlehrerverband ATEFL nicht nur eine relativ geringe Anzahl von Einzelmitgliedern, sondern auch Verbände umfaßt,
- 2) der Internationale Französischlehrerverband FIPF, der sowohl Muttersprachenlehrer als Fremdsprachenlehrer unter einem Dach beherbergt, die letzteren gesondert gruppieren wird,
- 3) der Internationale Russischlehrerverband MAPRIAL die Überlegungen beendet hat und dem Dachverband angeschlossen worden ist,
- 4) der Internationale Italienischlehrerverband, der sich schon angeschlossen hat, voll in Erscheinung tritt,
- 5) sich die Lehrer für Spanisch einig geworden sind beizutreten, Durch eine Entwicklung dieser Art würden sämtliche Sprachlehrerverbände gestärkt werden.

Bei der Delegiertenversammlung der FIPLV in Genf, zu der der schweizerische Verband freundlichst einlud, trat es zutage, daß die erwähnten Bestrebungen bisher keine Frucht getragen hatten.

Der IDV wartet aber auf dem internationalen Gebiet nicht solche recht ferne Zustände ab, sondern versucht selbst, internationale Verbindungen anzuknüpfen. Der IDV erhielt zweimal vom Europarat vollbezahlte Einladungen zur Teilnahme an Sitzungen in der Unterrichtsabteilung im Rahmen des Planes des erweiterten Sprachunterrichts,

Der Präsident berichtete über seine Gespräche mit Vertretern der FIPLV, der MAPRJAL, der FIPF, der IATEFL.
1972 Dabei hatte sich herausgestellt, dass die Verbände sehr wenig voneinander wissen.

Der Vorstand beschloss, den Präsidenten zu beauftragen die Verbindungen mit den anderen uni-lingualen Verbänden weiter zu pflegen, auch bei FIPLV-Versammlungen, damit für den IDV der grösstmögliche Nutzen gewährleistet wird. Zu diesem Zweck wird der IDV die Kosten für die Reisen des Präsidenten zu FIPLV-Sitzungen gegebenenfalls übernehmen.

Während der AILA-Tagung in Kopenhagen fanden die ersten Besprechungen zwischen Vertretern der Unilingualen statt. Hier, und später bei den FIPLV-Sitzungen in Malmö (wo die Diskussionsmöglichkeit durch das zusammengedrückte Programm auf die Speisepausen verlegt werden mußte) wurde es klar, daß wir einander und unsere Bedingungen kennenlernen mußten, auch schon deshalb, weil wir dadurch unsere eigenen Verhältnisse besser einschätzen könnten. - In Kopenhagen konnten nach Malmö der Unterzeichnete und Murray Haggis, der Vertreter der FIPF, noch einige Stunden über die Probleme diskutieren. Haggis war so freundlich, die weitere Organisation solcher Besprechungen zu organisieren, und so entstand der kleine Kreis U.C. (you see (how the others work) = Unilingual Contact). Nach Vorbesprechungen zwischen den beiden genannten am Vortage, fand am 16.11. eine ganztägige Besprechung der Unilingualen statt. Zugegen: IDV (Bork), AEPE (Zapp), FIPF (Haggis), James (MAPRJAL), ein Vertreter der AIPI, Italienisch. Haggis wird das Material behandeln und in England alles abstimmen und ergänzen bei Lee (IATEFL).

Jeder Teilnehmer berichtete über folgende Punkte: Vorstand, Vertreterversammlung, Vertretung in andern Körperschaften (FIPLV), Wirkung des Sekretariats (unbesoldet/besoldet/permanent/wechselnd), Mitgliedschaft (Verbände/Einzelmitglieder/ Institutionen/Firmen/Verlage/Fremdsprache/ Muttersprache) , Finanzen (Budget/Mitgliedsbeitragsarten/Sonderleistungen), Veröffentlichungen (gedruckt/mimeographiert/Häufigkeit/Anzahl/Versandweise/Abonnement), Kongresse (Arten/Größe/Finanzierung), Arbeitsgruppen, Seminare, Regionalarbeit), Zusammenarbeit mit FIPLV-Gruppen, deren Beitrag an den unilingualen Verband! (Hier wunderten sich die Anwesenden darüber, daß wir für solche Gruppen gratis arbeiten. Man redete von der Möglichkeit eines Pauschalbeitrags.

Es kann hier nur eine Übersicht über die Themen gegeben werden. Die stundenlangen Referate und Beantwortungen einschlägiger Fragen, die oft ein unerwartetes Licht auf eigene Probleme warf, werden von jedem Verband verwertet werden, besonders, wenn sie zu Papier gebracht werden. Wie verschieden auch die Verhältnisse der einzelnen Verbände sind (MAPRJAL!), gab es so viele gemeinsame Möglichkeiten und Schwierigkeiten, die hier in eine große Perspektive gerückt wurden, daß die Gespräche vom allergrößten Nutzen für jeden unilingualen Verband werden können.

Beschluss: Der Vertreter des IDV im FIPLV sollte bemüht sein, bei den von der UNESCO unterstützten Projekten der FIPLV, Deutschlehrer und Germanisten in ausreichendem Masse einzubeziehen. Es wird dazu Kontakt mit den 1979 anderen internationalen unilingualen Verbänden aufgenommen. (KHJ schreibt).

es geht um Finanzierungsmöglichkeiten durch die UNESCO, die aber nur an nationale Einrichtungen zahlt

Schade, daß in dieser Sache einiges verpaßt worden ist: die womögliche Abstimmung mit anderen Unilingualen (wenigstens Abklärung, ob sie ähnliche Probleme überhaupt haben usw.), die Inanspruchnahme der Unterstützung der multilingualen Verbände für eine andere Regelung innerhalb FIPLV, die uns sicherlich gewährt worden wäre. Der IDV-Vorstand war bei den Sitzungen der FIPLV und dem FIPLV-SUKOL-Kongreß in Helsinki (22. bis 26. Juli 1985), außerdem beim IVG-Kongreß in Göttingen (25. bis 31. Juli 1985) und der AATG-Tagung 1986 in Berlin-West vertreten. Der Präsident des IDV ist seit Mitte 1985 Mitglied des Ausschusses der IVG (Internationale Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft).

Dear Colleague:

Perhaps you are one of the more than fifty American German teachers who attended the stimulating and informative' IX. International Deutschlehrerverbands-Tagung in Vienna this summer. I was delighted to see so many colleagues and friends in attendance. Many of you frequently engaged in a lively exchange of ideas with your colleagues from many countries around the globe. That is what the IDV is all about: bringing together German teachers from around the world and facilitating the exchange of ideas among Professionals who, in different cultures and societies, face essentially the same tasks and problems.

The IDV is an international organization of German teachers presenting the interests of German teachers' associations and their members in 56 countries. Its purpose is to facilitate the dissemination of ideas about the teaching of German language, culture, and literature to students from diverse linguistic, cultural, social and political backgrounds.

The AATG has been affiliated with the IDV since 1969. AATG's participation has grown steadily over the past ten years, especially during the IDV-Tagungen, held every three or four years in August. The next IDV-Tagung will be in I

More than 1,100 German teachers from 45 countries attended the five-day Conference in Vienna, listening to over 300 presentations (14 of them by Americans) on topics that ranged from language pedagogy, linguistics, and the use of films and microcomputers in the classroom to ways of teaching German literature and culture. The IDV is governed by a five-member Board of Directors, elected by delegates of the participating countries at the close of each IDV-Tagung. For the first time this year, someone representing a non-European country was chosen for the board. Thanks to the diligent campaigning by your AATG delegates to the IDV, I was elected to serve a four-year term as IDV treasurer. The other board members represent Poland, Sweden, Switzerland, and the Soviet Union. As a colleague and an IDV board member, I ask for your support professionally; as the IDV's newly elected "Schatzmeister," I ask for your financial support. Money is always a concern for a nonprofit organization; in this respect, the IDV is no exception. When you mail your annual membership renewal to the AATG this fall, I encourage you to add a generous contribution to the IDV.

As AATG members, we stand to profit from our continued and strong support of the IDV through the AATG. Our colleagues are eager to engage in a dialogue with us about pedagogical and methodological problems and ideas. They are eager to learn from us, especially about our use of advanced technology in the foreign language classroom, our experience with proficiency-oriented classroom instruction and testing, and the teaching of German literature and culture in American high schools and Colleges. We, in turn, can learn about the state-of-the-art foreign language instruction in their countries, the special problems they face in pursuing their professional objectives, and how they are confronting and solving these problems.

Many of us in the AATG are keenly interested in specific projects and problems of our colleagues in other parts of the world who, like us, teach German as a foreign language. Chances are that their ideas and solutions may help us with our own problems, in the best tradition of international cooperation, scholarship, and professionalism.

I urge you to support, and continue to support, the AATG's association with the IDV through a generous, voluntary donation. Thank you.

-- Claus Reschke, Treasurer, 1989-1993, Internationaler Deutschlehrerverband . (University of Houston)

Zum Thema internationaler Zusammenarbeit hoffe ich Anfang November in Bayreuth einige Präsidenten von Nord-West Europäischen Verbänden zu treffen anlässlich der Tagung von Deutsch- und Französisch-Lehrern. Wir haben in Leipzig verabredet, daß jeder über mögliche Formen von Zusammenarbeit, namentlich über konkrete Formen von Partnerschaft und/oder Austausch nachdenkt, damit wir in Budapest unsere Ideen und Vorstellungen darüber näher konkretisieren können

Der Vorstand bedankt sich für die Einladung nach Leipzig, wo eine internationale Vereinigung von Sprachlehrstudenten gegründet werden soll. Leider kann aus terminlichen Gründen kein Vorstandsmitglied zugegen sein.

Der Vorstand findet die Initiative interessant und möchte auch in der Zukunft auf dem laufenden gehalten werden.

Die jetzigen Satzungen hindern den IDV, internationale Verbände als Mitglieder aufzunehmen.

1994 Für eine Zusammenarbeit ist der IDV jederzeit offen und aufgeschlossen.

FIPLV ist bestrebt, die Zusammenarbeit zwischen unilingualen und multilingualen Verbänden - betont auch auf

1994 nationaler Ebene - anzuregen, um den Fremdsprachenunterricht generell zu stützen.

Fragebogen an teilnehmende Verbände am Berlin Seminar, zur Verbandsgründung und zum Verbandsleben:

17. Bestehen Kontakte zwischen Ihrem Verband und diesen anderen Fremdsprachenlehrerverbänden? — Welche?

- keine oder kaum 2, 5, 7, 8, 9, 10, 13.

- geplant 1,12.

- mit anderen DLV aus MOE 1.

- auf Vorstandsebene 4.

1994 - auf informeller, persönlicher Basis 8, 9, 10.

Gibt es Möglichkeiten, die Ziele des IDV zu erreichen, ohne es zu einem "Bruch" mit der FIPLV kommen zu lassen?

Eine Zusammenarbeit mit anderen internationalen unilingualen Verbänden anstreben.

Ich denke dabei in erster Linie an die Verbände, die nicht die "grossen" Sprachen vertreten: Spanisch,

1997 Portugiesisch, Ungarisch, (Finnisch), um mit denen gemeinsame Linien zu verabreden

Am 29. und 30. September 2006 fand am Europäischen Fremdsprachenzentrum (EFSZ; engl. ECML, franz. CELV) in Graz ein Workshop über die Kooperation europäischer Lehrendenverbände untereinander und mit dem EFSZ statt. Der Titel „Initiativen für Mehrsprachigkeit“ benennt den Zweck: infolge der Empfehlungen des Europarats zur Förderung der Mehrsprachigkeit braucht es in allen betroffenen Bildungsbereichen konzentrierte Aktionen zum Auf- und Ausbau der dazu nötigen Mittel und Strukturen, wie Informationsaustausch, Vernetzung, Lehreraus- und -fortbildung, Curricula, Lehrmittel, usw. Das EFSZ fördert als Organ des Europarats die Umsetzung der

2006 Empfehlungen und organisierte zum Europäischen Tag der Sprachen 2006 dieses Arbeitsseminar.

VertreterInnen aus 25 Ländern sowohl von mono- wie multilingualen Lehrerverbänden verschiedener Stufen öffentlicher und privater Schulen nahmen daran teil. Drei Personen vertraten die DeutschlehrerInnenverbände: als Mitkoordinatorin des Workshops IDV-Präsidentin Helena Hanuljaková... . Arbeitssprachen im Seminar waren Englisch, Französisch und Deutsch. Die Veranstaltung hatte das konkrete Ziel, eine engere Zusammenarbeit zwischen dem EFSZ und FremdsprachenlehrerInnen-Verbänden herzustellen, um auf diese Weise ein Netzwerk von Sprachenexperten zu bilden, die zusammen mit dem EFSZ Initiativen zur Förderung der Mehrsprachigkeit

2006 entwickeln sollen. Das Hauptthema des Workshops war die Mehrsprachigkeit in Europa.

Mit der Zusammenarbeit mit Lehrerverbänden für andere Sprachen sowie mit seinem sprachenpolitischen Engagement für Mehrsprachigkeit (exemplarisch in den Tagungsthemen der letzten beiden IDTs dargestellt: 2001 „mehr Sprache – mehrsprachig – mit Deutsch“; 2005 „Begegnungssprache Deutsch“) war der IDV gleichfalls seiner Zeit voraus und hat den Boden dafür bereitet, dass es nicht zu ‚Sprachenkämpfen‘ gekommen ist, vielmehr heute

2008 versucht wird, sinnvolle Konzepte der Mehrsprachigkeit zu entwickeln.

Quelle

RB_13,S.4

Kongressbericht von Zellweger an den
Vorstand, 26.7.69, K29

Kongressbericht von Zellweger an den
Vorstand, 26.7.69, K29

P_VO_7, 26.9.70, K02

P_VO_7, 26.9.70, K02

P_VO_7, 26.9.70, K02

Brief Bork an Zellweger, 11.4.71, K29

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

Jahresbericht 1970, in:P_VV_2, 23.7.71,
K36

P_VO, 31.8.1972, K02

P_VO, 31.8.1972, K02

Bericht_FIPLV_Nov_1973_K30, scan

Bericht_FIPLV_Nov_1973_K30, scan

Bericht_FIPLV_Nov_1973_K30, scan

P_VO, 14.9.1979, K02

Brief Rößler an Pfeiffer, 30.5.85, K33

RB_37, S.5

Beitrag im AATG-Newsletter, Vol 25, No.
1, Sept 89, S.2, K34

ff

ff

Fax Westhoff an Vorstand, 27.9.93, V09

P_VO_24.04.94, V11

P_VO_24.04.94, V11

Fragebogen in
Bericht_Delegiertenseminar_Berlin_1994

IDV_FIPLV_Dokument Ohrt, 22.09.96,
V19

RB_75, S. 35f

RB_75, S. ff

Krumm in RB_78, S.35f

- 1968 "Geburtsankündigungen"
Die Tätigkeit des IDV müsste mit Hinblick auf die Geldgeber in zunehmendermassen
1972 dokumentiert werden. P_VO, 6.1.72, K02
Artikel "Was will der IDV?" für die franz. Deutschlehrer... Wäre es nicht besser, wir
würden bald einmal aber in Muse einen etwa 100 - 200 zeiligen Artikel verfassen
über die Leistungen und die Pläne des IDV und ihn den Herrn Verbandspräsidenten,
ev. für ihre Fachorgane zustellen, worin von den Zwecken des IDV im allgemeinen
und von unseren Absichten für 1974 die Rede wäre.
- Stuttgarter Tagung: Am Freitag, den 29. August um 16:30 Uhr wird der Präsident
des IDV in Kooperation mit dem Goethe-Institut einen Stehempfang für Freunde und
Interessierte geben. Der Zweck des Empfangs ist, die Idee des IDV zu
1975 popularisieren. P_VO_26.08.75, K02
- Bei der Deutschlehrertagung in Kiel war die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit
dem FMF erfolgt; was heißt das nun organisatorisch? Sind das zwei völlig getrennte
Organisationen? Besteht nur durch Personalunion eine direkte Verflechtung? Gibt es
1975 eine institutionalisierte Zusammenarbeit oder nur eine gelegentliche Koordination? Brief von Kellner, an Funke, am
25.11.75, K30
scan - Antwort von Funke
- Dem Vorschlag des IDV-Präsidenten, eine Informationsbroschüre zu drucken, wird
1976 zugestimmt. P_VO, 24.3.76, K02
- Pressekonferenz: Am 1.8. um 14 Uhr gibt der IDV-Vorstand eine Pressekonferenz
für Leute vom Fernsehen / Rundfunk und Journalisten. Ich bitte den ganzen
Vorstand anwesend zu sein, um Fragen zu beantworten. Außerdem bitte ich ... Inger
1977 ein Informationsblatt für die Journalisten herauszuarbeiten (etwa 50 Expl.) Brief Hyldgaard-Jensen an
Vorstand, 17.5.77, K36
SAPMO_DY30_7339 -
Information zum bisherigen
Verlauf der V. IDT, 3.8.77 S4
- An einer Pressekonferenz aus Anlaß der V. IDV-Tagung nahmen lediglich 9 DDR-
1977 Journalisten teil (von 24 eingeladenen).
Seit mehr als sieben Jahre vertrete ich LMS beim IDV aber auch die IDV beim LMS -
dort sind nämlich gar nicht alle sosehr davon überzeugt, dass der IDV eine
1982 Notwendigkeit ist, Brief Ohrt an Pfeiffer, 13.6.82,
K40

	Bis zur Nummer 33 des IDV- Rundbriefes waren die Leitartikel, ausnahmslos aus der Feder von Hyldgaard-Jensen, immer unter der Rubrik "Mitteilungen des Vorstandes" erschienen.	
1993 über 1984	Aus der Diskussion wurden zwei Schlußfolgerungen gezogen: die Leitartikel oder anders bezeichnete Beiträge von Vorstandsmitgliedern sollten nicht mehr unter der Rubrik "Mitteilungen des Vorstandes" erscheinen. Die Vorstandsmitglieder sollten sich bei Beiträgen, die solch diffizile Probleme weit außerhalb des Gebietes DaF berühren, mit anderen Vorstandsmitgliedern konsultieren, ob es ihnen ebenfalls nützlich erschiene, die geplante Darstellung zu veröffentlichen. Dem Schriftleiter wurde eine besondere Sorgfaltspflicht bei solchen Fragen nahegelegt.	Beitrag Rößler für RB, 1993, V09
1986	Aussprache zu den Varianten des Deutschen als Hochsprache auf der IDT in Bern: ... Ich glaube, dass eine Zusammenfassung der Aussprache dem IDV-Kongressbericht eine Bedeutung verleihen könnte, die Leser aus weiten Kreisen heranziehen würde und somit dem IDV einen noch höheren Status in Fachkreisen verschaffen. Die IDV-Kongressberichte sind ja bisher keine Bestseller gewesen.	Brief H-J an Pfeiffer, 28.4.86, K34
1987	Die Feier war sehr gelungen. Unter den ca. 100 Gästen waren auch die Botschafter der deutschsprachigen Länder vertreten. Der Vertreter der BRD überreicht sogar ein langes Telegramm von Außenminister Genscher, was ich als ein Zeichen der Gutheissung der vom IDV geführten Politik betrachte. So war es ja nicht immer!	Brief H-J an Pfeiffer, 16.3.87, K34
1987	Der Vorstand stellt fest, dass die Finanzpolitik von der Verbandspolitik abhängig ist. Der IDV soll sich bemühen, Tätigkeiten und Veranstaltungen mit Multiplikationseffekten durchzuführen.	P_VO, 29.11.86, K04
1987	Der Vorstand beschliesst: Der Präsident wendet sich an alle FIPLV-Verbände und ruft sie, sofern sie Sektionen für Deutsch od. degl. haben, zur Mitgliedschaft im IDV auf.	P_VO, 29.11.86, K04
1987	Presseaussendung und daraufhin relativ grosses Echo in der Presse - 12 Artikel, allerdings mit Schwerpunkt: "Deutsch auf dem Rückzug" und "Die meisten Deutschlerner in der UdSSR". Wenig zur eigentlichen IDV-Arbeit Presseaussendung gescant - 1987	Pressespiegel in K47 K47

- An der IX. IDV-Tagung vom 31. bis 4. 8. 1989 in Wien nahmen 1000 Deutschlehrer und Germanisten aus 44 Staaten sowie aus Berlin (West) teil. Diese hohe Teilnehmerzahl spiegelt das sich weiter verstärkende Interesse der nationalen Deutschlehrerverbände an der Zusammenarbeit mit dem IDV wieder.
- 1989 Die Medienarbeit (Anm. der X. IDT, Wien) war weniger gelungen und muss professioneller angegriffen werden.
- Aus den österreichischen Presseauschnitten (Anlage TOP 7:a) gewinnt man den Eindruck, dass es sich eigentlich bei der Tagung um das Problem "DaF-Unterricht in Österreich und Stellungnahme er anwesenden Regierungsmitglieder" handelte
- Der Bericht in der ungarischen "Neuen Zeitung" (Anlage TOP 7:b) war ausgewogener.
- 1989 Die vom Präsidenten verfasste Verbandsgeschichte (Anlage TOP 10.1.:c) soll nicht nur als Einleitung zu der neuen Satzung veröffentlicht werden, sondern auch an FIPLV-World News übersandt werden mit der Aufforderung, die Geschichte auf Deutsch abzudrucken (Kopie an den FIPLV-Präsidenten).
- 1989 IDV-wichtige Informationen sollen an andere Zeit- an andere Zeitschriften weitergegeben werden (verantwortlich ist der Generalsekretär), z.B. Fremdsprache Deutsch (D:Latzel, Goethe-Inst.)
Deutsch als Fremdsprache (Herder-Institut)
Info-DaF
- 1989 FIPLV-World News
- Aus diesem Grunde möchte ich in Kürze einige Themen und Fragen aufgreifen, die uns bewegten und bewegen, die unsere Identität unterstreichen und unsere Ziele klarstellen. Ich bediene mich dabei der im Rundbrief 44 (1990) nach der 9. IDT in Wien neu eingeführten Form, einer Art Glosse, *Aus meiner Sicht*, die zum Ziel hatte, nicht nur den Präsidenten in den Leitartikeln, sondern auch die anderen Vorstandsmitglieder und Experten aus den beiden deutschen Staaten zu Worte kommen zu lassen. Diese Rubrik ersetzte also den Leitartikel. Sicherlich ein Zeichen einer guten Öffentlichkeitsarbeit und des Selbstvertrauens des damaligen Vorstands. Pfeiffer in RB_78, S.40
- 1990 Die für die Unterlagen der Vertreterversammlung zur Verfügung gestellten Klett-Mappen werden vom Vorstand mit 3 Stimmen (Pfeiffer, Grüninger, Khaleeva) gegen 2 Stimmen (Ohr, Reschke) abgelehnt.
- Der Vorstand beschliesst mit der gleichen Stimmenverteilung den Ankauf von neutralen Mappen zum ungefähren Einkaufspreis von 300 DEM.
- 1993
- BArch_DR-2_11561 (Bericht über die IX. IDT vom 11.10.1989)
- P_VO, 9.12.89, K04
- P_VO, 9.12.89, K04
- P_VO, 9.12.89, K04
- P_VO_4.8.93_V09

- Pressespiegel zur IDT 1993: erstmals ein echter Pressespiegel, 26 Artikel sind darin enthalten, wobei aber die wichtigsten Schlagzeilen 1. der Rückgang des Interesses am Deutschlernens ("Sinkendes Sprachinteresse") und 2. "In der Bundesrepublik bis zu vier Millionen Analphabeten" sind. Also zwei "reissende" Themen, wobei das
- 1993 zweite durch die Klett-Ausstellung "Analphabetismus" zu erklären ist. Pressespiegel_IDT_1993, V09
- Die "Leipziger Volkszeitung" interessierte z. B. nur der "Analphabetismus als weltweites Problem" und die Probleme einer Besucherin aus Rußland, der im Zug
- 1993 das Geld, das die Eltern ihr zum Bahnhof gebracht hatten, gestohlen wurde. Kieli Keskus
Telua_7_93_Presse_IDT_1993, V09
- Unscheinbar war die Tagung jedoch keineswegs: mit 1500 Teilnehmern feierte der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) in diesem Jahr ein zweifaches Jubiläum: anlässlich seines 25jährigen Bestehens lud er Deutschlehrerinnen aus aller Welt vom 2. - 7. August 1993 zur X. Internationalen Deutschlehrertagung nach Leipzig ein. Sie kamen aus Algerien und Zypern, aus Bulgarien, Mali, Japan, den USA, der Ukraine, Usbekistan und anderen GUS-Ländern, aus Kanada, Mexiko, Tunesien, China, Australien und vielen anderen Ländern (wenn ich richtig gezählt habe, waren es 74), um sich eine Woche lang über *Deutsch als Fremdsprache in einer sich wandelnden Welt*
- 1993 auszutauschen. Kieli Keskus
Telua_7_93_Presse_IDT_1993, V09
- Harmonisch ging die X. Internationale Deutschlehrertagung in Leipzig zu Ende. War sie den sensationsheischenden Medien auch zu friedlich verlaufen, um ausführlicher über sie zu berichten (im Gegensatz zu den 230 000,-DM Schaden durch die
- 1993 Randalen des oben erwähnten Fußballderbys),... Kieli Keskus
Telua_7_93_Presse_IDT_1993, V09
- Der Vorstand beschließt, bei der Redaktion des Protokolls die Tatsache zu berücksichtigen, daß dieses ab Leipzig für einen größeren Leserkreis bestimmt ist. Dementsprechend müssen gegebenenfalls Erläuterungen zum jeweiligen Kontext
- 1993 gemacht werden. P_VO_20.12.93, V10
- Roland Goll erstellt eine Liste der geplanten nationalen Deutschlehrertagungen, und
- 1996 veranlaßt, daß diese auf die IDV-Leitseite gesetzt werden. P_VO_17.05.96, V15
- Der Vorstand beschließt, daß künftig jedes IDV-Vorstandsmitglied, das von einem Vorstandswechsel unterrichtet wird, diese Information unverzüglich an das Goethe-
- 1996 Institut in München weiterleitet P_VO_17.05.96, V15
- Andrea Károlyi berichtet über die gelungene Internationale Deutscholympiade in Budapest (Ungarn) zwischen 1.-3. April 1996.
- Der Vorstand bittet Monika Clalüna, die vom Ungarischen Deutschlehrerverband vorgelegte Dokumentation in die Form eines Arbeitsberichtes zu bringen, so daß es
- 1996 eventuellen späteren Deutscholympiaden als Hilfe dienen kann. P_VO_17.05.96, V15

- Projekt: "IDV-Netz: Interkulturelle Projekte auf internationaler Basis"
 Der Präsident berichtet, daß die IDV-Leitseite von Interessenten aus aller Welt benutzt wird. Sie wird weiter ausgebaut. IDV-Home page: <http://www.wlu.ca/>
- 1996 *wwwidv/ P_VO_17.05.96, V15
- Vor- und Nachteile eine eigenen Webseite werden aufgelistet, mögliche Funktionen von Informationszentrum über Kommunikationszentrum bis zu Fortbildungsinstitut werden aufgezählt und die weitere Vorgangsweise des Vorstandes festgelegt.
- 1999 Webmaster ist Herminio Schmidt. Diskussionspapier_21.01.99, V25
- Wie ich schon Frau Hoffmann telefonisch mitgeteilt habe, überlasse ich des euch gern daraus u.a. für die Rede der Ministerin hervorhebenswerte Akzente heraus zu nehmen. Ich kann von hier aus schlecht übersehen, was für die deutschen nationalen und regionalen Medien "Neuigkeitswert" hat. Für den IDV und mehr speziell die Teilnehmer am AT ist ganz im allgemeinen wichtig, daß es Presseaufmerksamkeit gegeben hat. Damit können sie zu Hause zeigen, daß es wichtig gefunden wird, was sie tun. Für die Veranstalter vor Ort ist ein AT ein
- 1999 schöner Aufhänger für eigene politisch/strategische Zwecke. mail Westhoff an Funk, 26.05.99, V63
- Arbeitsgruppe beim AT: "Präsenz und Präsentation der IDV-Arbeit" auf der IDT. Da 1. eine separate Sektion sich in Amsterdam als nicht sehr glücklich erwiesen hatte und da 2. eine Zusammenkunft vor oder nach der eigentlichen IDT zusätzliche Kosten mit sich bringen würde, wurde allmählich festgestellt, daß die "Schaufensterform" sich doch am besten eignet. Dafür gibt es im Vorprogramm feste Zeiten. Im Laufe der Diskussion wurde dieses Schaufenster in "IDV-Treffpunkt" umbenannt - sogar IDV-Stammkneipe wurde vorgeschlagen. Arbeitsbericht des IDV, Band 5, AT 1999

IDV-Treffpunkt IDT Luzern 2001:

Im IDV-Treffpunkt in Luzern sind mehrere Veranstaltungen und Aktivitäten vorgesehen. Jedenfalls sollen stattfinden:

- Ausstellung – Verbandsposter,
- Präsentation und Ergebnisse von Projekten
- Verbandstreffen der verschiedenen Regionen
- Lateinamerika,
- SOE,
- MOE – Länder,
- Asienländer
- Vorstellung der Vorstandskandidaten
- Die Leitseite kann dort auch präsentiert werden
- (Internetcafé ist nicht nur für den IDV bestimmt)
- Ein Workshop für Zeitungsredakteure
- Projekte wie Sprachenpolitik
- u.ä.

2000 Von Torvald Perman muss ein Zeitplan vorbereitet werden.

P_VO_09.04.00, V25

Zukunft der IDV-Web-Site:

Herminio Schmidt präsentiert die Unterlage, über die diskutiert wird.

Ausgangspunkt ist, dass die Funktion der Webseite und entsprechend die dazu notwendige Arbeit so gewachsen sind, dass sie kaum mehr ehrenamtlich gemacht werden können. Voraussichtlich werden die notwendigen oder erwünschten Aktivitäten nur noch zu nehmen. Die zentrale Frage ist, wie sich das finanzieren lässt. Im dem von Herminio präsentierten Modell, wird die Gestaltung der Leitseite an eine Firma übertragen, die die Betreuung kostenlos auf sich nimmt, dafür aber das Recht bekommt auf der Seite und unter Benützung der ‚Marke‘ IDV kommerzielle Aktivitäten zu betreiben, wie Vermittlung für Studienaufenthalte u.a. Das Bestimmungsrecht über Inhalte bleibt beim IDV-Vorstand. Der Vorstand bevorzugt vorläufig ein Modell in dem der Betreuer der Webseite eine Position hat vergleichbar mit dem Verleger des Rundbriefs. Untersucht werden muss dann allerdings woher das Geld kommen soll. Als erster Schritt wird der Präsident die

2000 Unterlage ‚Wie weiter mit der IDV-Webseite zu einem Tender umarbeitet. Dabei muss: P_VO_09.04.00, V25

Jedenfalls muss der Inhalt der Leitseite im Vorstand besprochen und vom Vorstand bestimmt werden.

Weiter wird festgehalten, dass die Copyrightrechte nach wie vor beim IDV sind und über alle Änderungen und Ergänzungen alle Vorstandsmitglieder benachrichtigt

2000 werden müssen.

ff

Zukunft der IDV-Leitseite:

Der Vorstand diskutiert ausführlich auf Grund des Diskopapers (GW) "Bitte um Angebot -Konzept/Disko-Paper - Die IDV Webseite" über die IDV-Webseite, über die Struktur und Inhalte.

Der Vorstand beschließt, das vom Webmaster vorgeschlagene Aimco Modell zur Zeit nicht zu wählen. Bis Luzern wird weiter gearbeitet mit einer nicht kommerziellen, Non-Profit-Seite, die analog zu einer Verbandszeitschrift, als Informationsquelle und Kommunikationsmedium für Mitglieder und Interessierte funktioniert.

2000 Nach Luzern soll der nächste Vorstand über die Weiterführung der IDV-Leitseite nach August 2001 entscheiden.

P_VO_10.09.00, V26

Der Präsident wird beauftragt, dies Herminio Schmidt in einem Brief mitzuteilen.

Konkret heißt das u.a., dass:

1. Die Struktur der Webseite wird bis August 2001 nur geringfügig geändert wird.
2. Copyrights der IDV-Leitseite bei IDV bleiben
3. Kommerzielle Inhalte sollen deutlicher von IDV-Sachen unterschieden werden
4. die Leitseite soll sich als Informations- und Kommunikationsplattform vor allem auf das Funktionieren der primären Verbandsangelegenheiten konzentrieren
5. die Leitseite muss optimal zugänglich und auffindbar sein

2000 Der Präsident wird beauftragt, die elektronische Schriftleitung „ad interim“ zu übernehmen.

P_VO_10.09.00, V26

- Der Vorstand diskutiert über die IDV-Leitseite. Herminio Schmidt hat nach der Stellungnahme des Vorstandes bestimmte Maßnahmen vorgenommen.
 Der Präsident wird beauftragt, an Herminio Schmidt einen Brief zu schreiben, mit der Mitteilung, dass seine Reaktion mit Freude zur Kenntnis genommen wird.
 Der Vorstand bedankt sich bei Herminio Schmidt für die durchgeführten Aktionen.
 Es gibt noch einige Vorschläge:
 IDV-Logo bei Schülerbegegnungen entfernen
 Adressen auf eine Seite bringen
 Der Vorstand ist doppelt
 Der Präsident wird beauftragt, Herminio Schmidt zu bitten, die Ergebnisse des
- 2001 Projektes „Informationseite“ von Vincenzo de Lucia auf die Leitseite zu bringen. P_VO_01.04.01, V26
 Bis Luzern wird weiter gearbeitet mit einer nicht kommerziellen, Non-Profit-Seite, die analog zu einer Verbandszeitschrift, als Informationsquelle und Kommunikationsmedium für Mitglieder und Interessierte funktioniert.
 Nach Luzern August 2001 soll der nächste Vorstand über die Weiterführung der IDV-
- 2001 Leitseite entscheiden. P_VO_01.04.01, V26
 In Luzern soll erstmals ein IDV-Fenster organisiert werden, das zum eigentlichen Treffpunkt der Verbände werden soll. Dort werden abgeschlossene Projekte vorgestellt und neue lanciert, die Vertreterinnen und Vertreter können Kontakte knüpfen und neue Verabredungen treffen. Der IDV-Vorstand berichtet über die geleistete Arbeit und die Aktivitäten der letzten vier Jahre. Die Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Vorstand stellen sich vor. Das IDV-Fenster soll aber auch
- 2001 ein Ort des Verweilens und der Erholung werden; RB_66, S.10
 IDV-Fenster / Treffpunkt: Zweck: 1. Möglichkeit für den IDV und seine Mitgliedsverbände sich vorzustellen. 2. Möglichkeit für die Verbandleute sich zu
- 2001 treffen; der persönliche Kontakt im Vordergrund. Konzept, 2001, V26
 Treffpunkt: Wir wollen einen Treffpunkt der Verbände des IDV in Luzern bei der IDT einrichten. Um einander und die Aktivitäten der einzelnen Verbände besser kennen zu lernen, bitten wir alle Verbände, ein Plakat im DIN A1-Format anzufertigen und
- 2001 mitzubringen. mail an Verbände_22.5.01, V64
 Vorbereitung – IDV-Fenster
 Torvald Perman präsentiert das Programm im IDV-Fenster. Es ist notwendig, das Programm sichtbarer zu machen.
 Der Vorstand beschließt, dass jeweils ein Vorstandsmitglied jeden Tag ab 17 Uhr anwesend sein wird.
- 2001 Die Eröffnung des IDV-Fensters findet am 30. Juli um 17 Uhr statt. P_VO_27.07.01, V27

- Der Beisitzer wird beauftragt, VertreterInnen der DLV zu bitten, ihre Plakate mitzunehmen und den Raum am Freitag in Ordnung zu bringen.
- Der Beisitzer wird gebeten eine Berichterstattung über das IDV-Fenster dem neuen
- 2001 IDV-Vorstand zu schicken. P_VO_27.07.01, V27
- IDV-Schaufenster ist als Treffpunkt gut angekommen. Es waren allerdings etwas zu viele Posterpräsentationen. In Zukunft könnte man sie digitalisieren und als laufendes Band vorstellen. Der Treffpunktraum sollte zentral liegen und über einen Internetanschluss verfügen. Während des Arbeitstreffens in Jena/Weimar 2003 sollte man sich auf konkrete Aufgaben konzentrieren und das IDV Schaufenster gut
- 2001 strukturiert planen. P_VO_11.11.01, V27
- IDV-Schaufenster ist als Treffpunkt gut angekommen. Es gab allerdings zu viele Posterpräsentationen, was auf der anderen Seite von großem Interesse seitens der Verbände zeugt. In Zukunft könnte man die Poster digitalisieren und als laufendes
- 2001 Band vorstellen. Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27
- Sehr geehrter Herr Präsident,
- gelegentlich der Internationalen Deutscholympiade in Kroatien möchte ich den Internationalen Deutschlehrerverband für die unerlässliche Mühe in der Förderung
- 2001 der deutschen Sprache beglückwünschen. Brief des rumänischen Bildungsministers an Westhoff, 25.4.01, V26
- Die IDV-Leitseite wurde auf Anregung des Vorstandes von dem Webmaster weiter ausgebaut und funktionaler gemacht. Alle Verbände haben jetzt die Gelegenheit auf der IDV-Leitseite ihre eigene Webseite unterzubringen und werden dabei vom IDV im Rahmen eines Frankfurtprojekts unterstützt. Gründung von neuen Verbänden wird über die Leitseite leichter gemacht, Information über den IDV allgemein und Aktivitäten des Vorstandes im besonderen werden jetzt auch über die Leitseite veröffentlicht. Durch die wachsende Bedeutung der Leitseite für die Kommunikation mit und zwischen den Verbänden[^]) wurde die Funktion des Webmasters und die Kommunikation zwischen ihm und dem Vorstand immer wichtiger. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, ihn für diese Sitzungsperiode zum ständigen Experten des Vorstandes (laut Satzung Art. 23) zu ernennen. In dieser Funktion wurde er zu zwei
- 2001 Vorstandssitzungen eingeladen. Tätigkeitsbericht_1997_2001, V39

Die Leitseite ist ein neues Phänomen. Es ist noch nicht klar, in welche Richtung sich ihre Funktion entwickeln sollte. Der Vorstand hat sich ausführlich mit möglichen Funktionen und vor allem auch mit der Frage in wie weit sie selbständiger und/oder kommerzialisiert, und ob sie intern oder extern verwaltet werden sollte, beschäftigt. Er hat Entscheidungen darüber zwar vorbereitet, aber wegen ihrer Tragweite es dem nächsten Vorstand überlassen wollen, sie zu treffen.

ff

Jutta Gehrig und Michael Langner werden gebeten, ein Informationsblatt, bzw. einen Leitfaden für die Verbände zu verfassen, welches am IDV interessierten Verbänden geschickt werden soll, damit deren Statuten IDV-konform geschrieben werden können.

P_VO_14.03.03, V27

Seit März 2002 verläuft die Kommunikation innerhalb des IDV fast ausschließlich per E-Mail und über die Leitseite. Protokolle, Rundbriefe und Infoblätter werden per E-Mail an die Deutschlehrerverbände verschickt. Der alte Leitseite-Betreuer wirbt trotz 2003 einigen Mahnungen für Schüleraustausch für Englisch Sommerkurse in Kanada.

Tätigkeitsbericht_2001-2003, V27

Einladung zur Pressekonferenz am 24. Juli, 14.00 Uhr

Der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) tagt vom 24.-28. Juli an der Uni Jena
Wie Deutsch weltweit wieder sexy wird

Jena (26.07.03) Während Englisch in die Grundschule Einzug hält, geraten zweite Fremdsprachen in vielen Ländern unter Druck. Davon sind vor allem Deutsch und Französisch betroffen. „Spanisch dagegen ist im Trend“, bringt es Prof. Dr. Hans Barkowski von der Universität Jena auf den Punkt. Deutsch habe zudem den Ruf einer besonders schwer zu erlernenden Sprache und gerate damit, durchaus auch mit negativen Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft, ins Hintertreffen, befürchtet Barkowski. Wie man der deutschen Sprache wieder mehr Gewicht geben kann, wird eines der Themen des diesjährigen Arbeitstreffens des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) sein. Über 80 Verbandsvorsitzende aus ebenso vielen Ländern werden dazu vom 24.-28. Juli an der Friedrich-Schiller-Universität

2003 erwartet.

Pressemitteilung_VV_2003

eine der wenigen Pressemitteilungen / Pressekonferenzen - wenig IDV, sehr stark auf DT bezogen!!!!!! Ausgesandt von d er UNI, kein IDV-Logo - wenig zitiert

„Es gibt keine deutsche Sprachenpolitik“, kritisiert Prof. Dr. Hermann Funk. „In Frankreich ist Sprache eine Aufgabe der Politik, in Deutschland gibt es dafür eine Verwaltungsstelle“, verdeutlicht der Jenaer Auslandsgermanist, der die Arbeitstagung gemeinsam mit seinem Kollegen Barkowski organisiert hat. „Das ist falsche Bescheidenheit, die fatale Folgen haben kann“, meint Prof. Barkowski. „Um den Erhalt der Bedeutung des Deutschen als zweite Fremdsprache muss gekämpft werden“, fordert deswegen der Direktor des Jenaer Uni-Instituts für Auslandsgermanistik - Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, und meint dies durchaus im Sinne der europäischen Mehrsprachigkeitspolitik und ohne die Rolle des Englischen als weltweit dominierender Lingua Franca dabei prinzipiell in Frage stellen zu wollen. „Es ist z. B. nicht einzusehen“, ergänzt Prof. Funk „dass deutsche Politiker die deutsche Sprache im Ausland nicht ebenso selbstbewusst verwenden, wie ihre französischen Amtskollegen ihre Muttersprache, erst recht nicht, wenn sie, wie so manche, das Englische noch dazu eher mangelhaft beherrschen.“

2003

Pressemitteilung_VV_2003

Bei derzeit weltweit rund 20 Millionen Deutschlernern lohnt es sich, etwas für den Erhalt des Deutschen als Fremdsprache zu tun: die Unterstützung und Verbreitung von deutscher Kultur und Sprache ist daher ein grundsätzliches Anliegen der IDV-Tagung. In Jena wird dazu das Konzept einer modernen und internationalen Deutsch-Olympiade erarbeitet. „Die Idee des Wettbewerbs ist gut angenommen“, weiß Prof. Funk. Auch die Verbesserung eines gemeinsamen weltweiten Internetauftritts soll der deutschen Sprache zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen. Bei der Realisierung dieser Mammutaufgabe sollen nicht zuletzt die Erfahrungen des Multimediazentrums der Jenaer Universität helfen. Eine weitere Sektion wird Möglichkeiten zur regionalen Förderung des Deutsch-Unterrichts diskutieren. Und schließlich wird die inhaltliche und organisatorische Planung der kommenden Internationalen Deutschlehrer-Tagung, die im Jahr 2005 im österreichischen Graz stattfindet, die Teilnehmer

2003 beschäftigen.

ff

<p>Das Treffen in Jena wird ausgerichtet von den beiden deutschen Mitgliederverbänden des IDV, der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderner Fremdsprachen (FMF) und dem „Fachverband Deutsch als Fremdsprache“ (FaDaF). Finanziell gefördert wird die Tagung auch vom Goethe-Institut - in dessen Beirat Sprache sowohl Prof. Barkowski als auch Prof. Funk berufen sind - und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Teilnehmen wird auch die Präsidentin des Internationalen Verbandes Prof. Dr. Helena Hanuljakova. Die Slowakin wird ebenso wie die Vorsitzenden der nationalen Verbände am Rande der Konferenz für Interviews zur Verfügung stehen. Sie alle können aus erster Hand Auskunft geben über die Situation der deutschen Sprache in ihren Ländern und zu aktuellen Trends.</p>	ff
<p>2003 IDT: Michael Langner schlägt vor, dass der IDV-Vorstand eine Präsentationsmappe für die Medien zusammenstellen möge.</p>	P_VO_28.07.03, V27
<p>2004 Wir bitten Sie auch unsere Leitseite regelmäßig zu besuchen, weil es leicht möglich ist, dass Sie sonst die Informationen aus dem IDV nicht erreichen.</p>	Brief Pristavec an Verbände, 5.4.04, V27
<p>2004 Empfehlungen für die Formulierung einer Verbandssatzung - ausgearbeitet und auf die HP gestellt.</p>	Anlagen, P_VO_060304, V28
<p>IDV-Treffpunkt auf der IDT: Der IDV-Treffpunkt (66m2) liegt direkt an der Aula. Technische Anschlüsse, Internet sind vorhanden. Der Vorstand bittet das Organisationskomitee Beamer, Computer und Leinwand bereit zu stellen. Verbände werden elektronisch durch für das Land typische Fotos, Titelseite der Verbandszeitschrift, der Homepage, u. ä. präsentiert.</p>	
<p>2004 Die Generalsekretärin und die Präsidentin schreiben an die Verbände und bitten sie um Vorschläge für die Ausstattung des Raumes, um Anregungen für den Inhalt der informellen Treffen im IDV-Treffpunkt.</p>	P_VO_28.10.04, V28
<p>2004 Ein Dokument für die Pressemappe liegt vor. Das Dokument wird diskutiert und ergänzt. Die Endversion wird während der nächsten Sitzung verabschiedet.</p>	P_VO_28.10.04, V28

- Isabella Holzmann, Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit bei der IDT, besucht die IDV-Vorstandssitzung und informiert.
 Eine Pressekonferenz findet am Donnerstag, 28. 07., 10h statt.
 Für Pressegespräche ist die Präsenz des Vorstands am Eröffnungstag Montag, 1.8. verlangt. Pressemappe bereithalten, auch Website für Presse zur Verfügung halten.
 Eröffnungsworte der Präsidentin erwünscht, schon vorher zur Verfügung halten.
 Sicht der IDV-Verbände, aber auch Deutsche und Schweizer Sicht soll in die
 2005 gemeinsamen IDT-Presstexte einfließen. P_VO_18.02.05, V28
 Es wird beschlossen Werbebotschaften dazuzufügen. Die Vorstandsmitglieder recherchieren in den Medienberichten seit Amsterdam nach Werbebotschaften, Slogans, etc. – unsere Botschaft an die Presse - und sendet sie an Brigitte Ortner bis Ende April. Beispiele:
 „Der IDV – das größte Netzwerk für die deutsche Sprache.“ (Brigitte Ortner)
 2005 „Deutsch ist heiß.“ (Sebastian Bemile) P_VO_18.02.05, V28
 Am 28.7. um 10 Uhr fand die Pressekonferenz im Café Promenade statt. Die Präsidentin dankt Brigitte Sorger für die gut vorbereitete Pressekonferenz, zu der 10 Journalisten von verschiedenen Tageszeitungen, Fernsehen und Rundfunk
 2005 gekommen sind. P_VO_30.07.05, V28
- Nie zuvor war das Fach „Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache“ so **präsent in den österreichischen Medien**; durch eine sehr **aktive Öffentlichkeitsarbeit** ist es gelungen, auch in Fernseh und Radiobeiträgen im In- und Ausland v. a. auf die
 2005 sprachpolitischen Dimensionen aufmerksam zu machen. Sorger in RB_75, S.26f
 Die E-Mail Adressen der IDT-Teilnehmer kann man anschreiben und sie auf nationale Verbände aufmerksam machen. Die Vorstände der
 Deutschlehrerverbände sollen ihre Mitglieder verstärkt informieren. IDV-Mitglieder
 2005 sollen öfters mal auf der Homepage über ihre Aktivitäten informieren. P_VO_07.08.05, V28
 2005 Die Informationsarbeit muss über die IDV-Mitglieder hinausgehen. P_VO_07.08.05, V28
 Der IDV-Treffpunkt wurde als gelungen eingeschätzt. Das größte Problem war der kleine Raum und die technische Ausstattung.
 Vor der nächsten IDT muss man die Verteilung der Länder und die Reihenfolge der Präsentation der Länder verbessern. Wichtig ist eine rechtzeitige Zusendung der Informationsmaterialien. Für die Präsentation soll nur das Interessanteste vorbereitet
 2005 werden. P_VO_30.10.05, V59

- Tagungsbericht Graz 2005: Brigitte Sorger präsentiert den IDT-Bericht, der vom IDV-Vorstand zur Kenntnis genommen wird. Er soll sowohl auf der Leitseite als auch im
- 2006 IDV-Magazin veröffentlicht werden. P_VO_23.03.06, V59
 Aktionsplan zur Werbung
 Ein Vorschlag bzgl. Artikel 31 der Satzung muss vorgenommen werden, damit z. B. Werbeeinnahmen (Logos, Inserate etc.) geregelt sind.
 Brigitte Sorger schlägt vor, ein IDV-Plakat mit Unterstützung von Verlagen zu erstellen. Ein Brief mit Begründungen und Erklärungen soll erstellt und an die Verlage geschickt werden.
 Der Schriftleiter wird die Statistik der Internetbesuche und andere technischen
- 2006 Details an Brigitte Sorger und die Schatzmeisterin schicken. P_VO_23.03.06, V59
- Die Öffentlichkeitsarbeit soll durch eine aktive Präsenz des IDV-Vorstands an DLV-Tagungen verstärkt werden. Mit Informationen aus der Pressemappe und über die nächsten Veranstaltungen des IDV soll ein IDV-Infoblatt vorbereitet werden, das an DLV-Tagungen abgegeben werden kann.
 Der Vorstand beschließt, die Tagungsorganisatoren der DLV-Tagungen mit Präsenz von IDV-Vorstandsmitgliedern zu bitten, für diese Namensschilder vorzubereiten.
 Die Präsidentin wird beauftragt, mit den OrganisatorInnen von Deutschlehrertagungen ein Arbeitstreffen mit IDV-Vorstandsmitgliedern
- 2006 vorzubereiten und sie zu bitten, dies im Programm der Tagung einzuplanen. P_VO_14.10.06, V59
 5000 Plakate werden gedruckt, ca. 1000 bei der Vertreterversammlung an Verbände verteilt; 100 Plakate nimmt die Präsidentin im Juni zur Regionaltagung nach Burjatien mit; Logos vom Goethe-Institut und Bundesministerium für Unterricht,
- 2007 Kultur und Kunst sollten auf dem Plakat stehen. P_VO_30.3.07, V59
- Der Vorstand wird der "Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache" (StaDaF) vorschlagen, ihre statistischen Erhebungen um die Kategorie „organisierte Deutschlehrer (Verbände)“ zu erweitern. Der IDV bietet für die Informationen auch
- 2008 seine Kontakte an. Die Vizepäsidentin setzt sich mit der StaDaF in Kontakt. P_VO_11.10.08, V59
 Die 2008 eingegangene Einladung für die Präsidentin zu einem Besuch bei der Deutschen Welle wird diskutiert. Die Präsidentin wird einen Termin für das Treffen ausmachen. Ein Vorstandmitglied begleitet die Präsidentin dabei. Die Kosten trägt
- 2009 die Deutsche Welle. P_VO_21.03.09, V59

Interviews: thematische Übersicht der Antworten													
Thema / Frage	Brückner	Clalüna	Fischer	Gehrig	Hackl	Hanulja- kova	Heid	Krumm	Ortner	Pfeiffer	Saxer	Schubert	Westhoff
	Antworten zum Thema wurden in den Interviews unter folgenden Fragen (Nummern) gegeben:												
Ziele heute / Zukunft													
welche Ziele persönlich im IDV / IDV allgemein		1.1.	1.1. / 5.1.	1.1.		1.1. / 1.3.		1.1.	7.1. / 7.2.	1.1. / 1.2. / 1.3.			1.1. / 1.2. / 1.3. / 1.4. / 1.5.
Ziele heute / Zukunft vor und nach 1989		2.2.		1.2. / 4.1. / 7.2.	4.2.	1.2. / 6.1.	5.3.			1.4. / 6.1.			7.1.
								3.9.		2.7.			6.2.
Goethe-Institut													
Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut	1.1. / 1.2.		2.1.		2.2.	3.9.	1.1.		2.1.	2.6.	2.1.		3.7.
GI: Richtlinien, welche Ziele im IDV verfolgt werden sollen	1.3.		2.2.	2.1.			1.3.						
Wie erfolgt/e die Besetzung der Position des Experten?	1.4. / 1.5.		2.3.	2.2.			1.4. / 1.5.						
FMF-Goethe-Experten-Funktion	1.6.							2.1. / 2.1.1. / 2.2.1.					
Mitgliedschaft des GI	1.8.						1.7. / 2.6.	2.6.1.					
GI und die nationalen Verbände	1.9.		2.6.				1.8.						
Braucht der IDV das GI?	1.10.												
Aktive Sprachenpolitik							2.5.	2.6. / 3.2.	3.5.				
DACH													
Entsendung / Rolle der ExpertInnen		2.1. / 2.3. / 2.7.	2.4. / 2.5.			5.2.	1.6.		1.1. / 2.2. / 2.6.	5.2. / 5.4.	1.6.		
finanzieller Zuschuss		2.4.											
Beitrag des IDV in DACH / Der IDV und die muttersprachlichen Verbände		2.5. / 2.6.			1.1. / 1.2. / 1.3. / 2.1.			2.2. / 2.3. / 2.4. / 2.5.	1.2. / 1.3. / 1.4. / 2.3.	2.12. / 2.13.	1.1. / 1.2. / 1.3. / 1.7.		3.9.

Thema / Frage	Brückner	Glalūna	Fischer	Gehrig	Hackl	Hanulja- kova	Heid	Krumm	Ortner	Pfeiffer	Saxer	Schubert	Westhoff
BRD - DDR													
Einfluss der DDR im IDV / Programme								3.3.	3.6.		2.2.	1.6. / 4.6.	
Einfluss von Rößler im IDV	2.1.		3.2.				2.1.	3.5.	3.3.	2.5.	2.2.	4.1. / 4.2. / 4.3.	
Funktionen / Ziele der "Sektion"												1.1. / 1.2. / 1.3. / 1.4.	
Mitglieder der Sektion												1.2.1. / 1.5.	
Proteste DDR	2.7.												
Regelung der DDR-Vertretung							1.2.		3.4.				
Aktive Sprachenpolitik DDR								3.2.	3.5.			1.4.4. / 4.7.	
Spielregeln BRD - DDR	2.2.				4.2.		2.2.	1.2. / 3.1.		2.3. / 2.4.			
Absprachen Ost-West	2.3.						2.3.	3.4.	3.2.	2.8.			
Einfluss Außenamt BRD	2.6.												
Zerfall des Kommunismus		3.1.	3.2.1.			2.2.	2.4.		3.1.			4.5.	
Verein "DaF"								3.6.	2.5.	2.11.		3.1. / 3.2.	
Wahl 1986							2.7.	3.7.		2.9. / 2.10.		4.4.	
Schwerpunkte													
Entwicklung des Faches		4.1.			1.3.		4.1.		4.1.	3.1.	3.1.		3.1.
außereuropäische Länder	3.1.	4.5.	4.4.	4.3.		3.6.	4.5.	4.4.		3.5.	3.6.		3.4.
Landeskunde		4.1.1.	4.1.		3.1.	3.1.	4.2.	4.1. / 1.2.	4.2.	3.3.	3.4.		
DACH-Prinzip	3.2.	4.2.	4.1.2.	4.4.	3.1.3.	3.3.	4.6.	4.1.3. / 4.1.4.	4.2.2.		3.5.	2.1.	3.8.
ABCD-Thesen			4.1.1.		3.1.1. / 3.1.2.	3.2.	4.7.	4.1.1.	4.2.1.		3.4.1.	2.2.	
Mehrsprachigkeit		4.3.	4.2.	4.2.		3.4.	4.3.	4.2.	4.4.				3.2.
sprachenpolitisch		4.4.	4.3.			3.5.	4.4.	4.3.	4.3.	3.4.	3.3.		3.3.
Geschichte des IDV			3.1.	3.1.		2.1.	3.1.			2.1. / 2.2.			2.1.

Thema / Frage	Brückner	Clalüna	Fischer	Gehrig	Hackl	Hanulja- kova	Heid	Krumm	Ortner	Pfeiffer	Saxer	Schubert	Westhoff
Friedensanthologie / Völkerverständigung							5.1.		4.5.	3.2.			
Fachliteratur		6.1.	5.2.	7.1.							3.2.		6.3.
Vorstand und Verbandsarbeit													
die wichtigsten Veranstaltungen / Aktivitäten	4.1.			5.1.	4.1.	4.1.	5.2.		5.1.	4.1. / 4.2.			4.1. / 1.2.
Vorstandsarbeit		3.2.		5.1. / 6.3.	5.1.	5.1.		5.1.	6.3.	2.14.			6.1. / 1.2.
Vorstandsfunktionen / Ehrenmitglieder		5.1.		6.1. / 6.2.					6.1. / 6.2.	2.15. / 5.1.			5.2.
Statuten / Geschäftsordnung										5.3.			5.1.
FIPLV / IVG						3.7. / 3.8.				3.6. / 3.7.			3.5. / 3.6.
EU-Sanktionen									4.6.				3.10.
IDT													
IDT 1980	2.4. / 2.5.												
IDT 1989										1.4. / 1.5.			
IDT 1993								3.8.				3.3. / 3.4. / 4.8.	

Interview:
9.1.2008, München

Heidrun Brückner

1. Der IDV und das Goethe-Institut:

- 1.1. Wie sehen Sie das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – welches Interesse hat und hatte das Goethe-Institut am IDV und warum hat es so aktiv die Gründung gefördert?

Über die Zeit der Gründung weiß ich relativ wenig, da war Herr Triesch aktiv, aber was da konkret gelaufen ist, weiß ich nicht mehr.

Grundsätzlich aber war da sicher das Interesse diese weltweiten Kontakte zu haben, dieses Forum. Und Goethe hat ja den Anspruch der Pflege der Deutschen Sprache und Kultur und der internationalen Zusammenarbeit. Wobei in meiner Zeit eigentlich nur die Kulturarbeit „schick“ war, die PV und die Spracharbeit, wo man wirklich fachlich auch was können muss, das hat man lange im Haus nicht so ernst genommen, das war auch die schlechtest bezahlte Arbeit.

So hat man den IDV zwar gefördert, aber doch auch nicht so wichtig genommen, weil er eben auch zu dieser Spracharbeit gehörte. Den IDV hat man als Lehrerverband, aber auch als Interessensvertretung gesehen, wo man als Institut fachlich durch Symposien und Fortbildungen was beitragen konnte, dass sich das Fach modernisierte.

Auch nach Außen hin war natürlich Interesse da, fachlich wurde auch mit dem Lehrstuhl zusammengearbeitet. Aber speziell von Interesse im IDV war die politische Seite, die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus dem Ostblock.

- 1.2. Welche Rolle spielt / spielte der IDV für das Goethe-Institut und das Fach Deutsch als Fremdsprache?

Der IDV war halt immer dieser Schirm, dieses Dach, in dem man zusammengehört. Es war ja auch im Osten so, dass die Fachleute ihre neuen Erkenntnisse an den Mann bringen wollten und mussten, da hat man dann Fachtagungen gemacht, wo die Leute sich dann austauschen konnten.

Es war also mehr eine repräsentative Funktion. Natürlich hatte der Vorstand schon inhaltlich auch was zu sagen, aber teilweise waren die in gewissen Schwerpunktbereichen, auch z.B. in der Literatur tätig, und hatten nicht bei allem dann tiefgehende Kenntnisse. Es ging eher auch um politische Fragen, wenn man z.B. überlegt, dass die Frau Borodulina da den größten Deutschlehrerverband der Welt vertrat.

Fachlich muss man ja auch bedenken, dass das Herder-Institut ein Universitätsinstitut war, das schon was zu bieten hatte. Das waren wir als Goethe-Institut nicht, wir hatten unsere Partner, die Universitäten, und da viele Leute, die natürlich gerne mitmachten.

- 1.3. Gibt bzw. gab es seitens des GI Richtlinien / Vorgaben, welche Ziele im IDV verfolgt werden sollen?

Eigentlich nicht. Man wusste natürlich schon, was so grundsätzlich die Aufgaben waren, aber mehr nicht.

Im Referat gab es einen Kollegen, den Herrn Köhnen, der war der Abteilungsleiter und hat mir nach kurzer Zeit voll vertraut, so dass ich allein und selbständig gearbeitet habe. Ich habe mir halt immer alles zusammengesucht, und wenn ich nicht weiter wusste, dann ging ich zu ihm. Die Richtlinien waren ja klar, der IDV war ein internationaler Verein, und die waren ja definiert, und diesen Zielen hatten wir uns anzuschließen.

Und dann ging es darum, der DDR Parole zu bieten. Das war natürlich der Berlin-Status und all die Dinge, die man da immer wieder abhandelte, oder die Regierungsvertretung.

Aber natürlich ging es auch um das Fachwissen, und ich würde einmal sagen, das war damals schon auch weitgehend beim Goethe-Institut gebunkert, also vorhanden. Aber wir hatten halt den Auftrag viele Dinge anzustoßen, vorzuarbeiten. Wichtig war da schon auch der Lehrstuhl, denn gerade mit Weinrich war der gut besetzt, weil der auch politisch eine Vorstellung, eine Vision hatte.

Und im Rahmen der Kongressvorbereitung zu Nürnberg, da gab es dann auch so Generalstabsitzung mit der Führung, das waren also Gespräche mit Herrn Harnischfeger, Herrn Triesch, der auch beim IDV angefangen hatte, dann Herr Bastours von der Verwaltung, und die haben da auch Visionen entwickelt, aber letztlich musste man dann halt immer auch sehen, was sich machen ließ, speziell ich musste das ja umsetzen, habe da also schon oft einmal auch abgebremst und auf die Machbarkeit verwiesen – aber jedenfalls hat man da schon Interesse gehabt, dass sich was tut.

1.4. Wie erfolgt / erfolgte die Besetzung der Position der Expertin / des Experten? Wie wurden Sie für diese Tätigkeit „eingeschult“?

Das war ich durch meine Funktion bei Goethe, indem ich dieses zuständige Referat übernahm. Eingeschult wurde ich da kaum, denn es gab ja eine Menge anderer Aufgaben, die auch dazu gehörten, so dass wenig Zeit für einzelne Details blieb.

Z.B. gehörte zu den Aufgaben auch die Goethe-Medaille, die ja auch eine hochpolitische Sache war.

In meinem Referat waren alle möglichen Dinge angesiedelt, die sonst wo nicht so richtig reinpassten, so war ich z.B. auch zuständig für das Besuchsprogramm, was mir die Möglichkeit gab, viele gute Leute einzuladen, auch aus dem Osten. Das wiederum war für den Lehrstuhl in München auch interessant und hat natürlich auch meiner Zusammenarbeit mit Weinrich gut getan, denn das war eine Möglichkeit ein wenig zu helfen, dass da halt auch bekannte Persönlichkeiten auftreten konnten.

1.5. Wie war denn dann Ihr Start beim IDV, Ihre Position im Vorstand?

Ich bin zu dieser Tätigkeit 1978 oder so, bei der Tagung in Basel angetreten, und da ist ja entschieden worden, dass die IDT in Nürnberg sein soll, was dann eine ganz enorme Aufgabe war, weil die ganze Infrastruktur nicht vorhanden war.

Das bedeutete, dass ich einen Arbeitsbereich übernahm, bei dem gerade die Fachbearbeitung wegrationalisiert worden war.

Und so trat ich einem Vorstand vom IDV gegenüber, wo der Herr Zellweger mich einmal über alles informierte, weil er ja von Anfang an dabei war. Dann gab es da Rößler – wir mochten uns persönlich, mussten aber doch um unsere Positionen kämpfen. Das wurde dann nachts wieder aufgehoben, indem man gemeinsam polnischen und russischen Vodka trank. Inhaltlich war das für mich schon sehr schwierig, weil Herr Rößler von Anfang an dabei war, den IDV genau kannte, wusste, wie alles lief, mir aber mein Vorgänger nur wenig hinterlassen hatte.

1.6. Wie war die Vereinbarung mit dem FMF, Ihre Funktion im FMF und im IDV und beim GI? Hat diese Konstellation Probleme in der Zusammenarbeit GI-FMF gebracht? Was hatten Sie selbst effektiv im FMF zu sagen? Können Sie mir mehr zum FMF und seinen Schwerpunkten / Entwicklungen in dieser Zeit erzählen?

Ich war Vorsitzende im Fremdsprachenverband, aber das war nicht so wichtig, denn es ging vorrangig um eine Lösung für die Vertretung beim IDV, denn wir hatten ja eine Menge an

Dingen zu besprechen, eine IDT zu organisieren. Und so war das halt eine Lösung, die man gefunden hatte.

Ich fand das ja absurd, und wir haben dann auch klar gesprochen, dass in die Funktion der Vorsitzenden im Fachverband eine Frau oder ein Mann müsse, der wirklich vom Fach ist. So haben wir damals dann auch Krumm angesprochen, der ja auch Beirat bei Goethe war, und er wurde dann ja auch als Vorsitzender gewählt.

Als Vorsitzende gehörte ich dem Vorstand des IDV an und war auch Expertin – also so ne Doppelfunktion.

Es war im Fachverband festgelegt, dass derjenige, der das entsprechende Referat bei Goethe innehat, also den Deutschlehrerverband betreut, auch im Vorstand des FMF ist, und so dann auch im IDV auftrat, also nicht als Goethe-Mann oder Goethe-Frau.

1.7. War der FMF in dieser Zeit schon ein funktionierender Verein, mit Programm, Veranstaltungen, etc.?

Das kann man so nicht sagen, denn das war eine Zeit, die man sich heute nicht mehr vorstellen kann. Es war also die Zeit, wo der Kuchen „Deutsch als Fremdsprache“ erst hochwertig verteilt werden musste, wo noch an vielen Stellen erst was festzulegen war. Da gab es absurde Situationen, aber auch Leute, die mir bei der Arbeit sehr geholfen haben, wie z.B. Krumm und Bausch, die ja auch in diesem Vorstand waren und wussten worum es ging. Die Einrichtung der Lehrstuhls löste da dann auch Diskussionen aus, denn es gab so einige, die für das Fach jahrelang vorgearbeitet hatten und jetzt meinten, der Lehrstuhl müsste bei ihnen angesiedelt sein. Da hat dann das Goethe-Institut schon mit an der Schraube gedreht, denn eigentlich war es der Müller-Seidel, der den Vorschlag von Weinrich machte. Denn es ging ja um internationales Ansehen. Und so hat dann Weinrich das übernommen, und ich und Weinrich wir mochten uns auch persönlich, er war auch mehrmals hier, und wir hatten so gleiche Vorstellungen, was so die politische Seite anging.

Der IDV war da eine der wenigen Institutionen, wo auch die internationale Kooperation gut lief.

1.8. In Ihrer Zeit als Expertin wollte das GI selbst Mitglied des IDV werden. Erste Anzeichen dafür gab es 1975, ab 1978 wurden dazu konkrete Gespräche geführt, 1980 in Nürnberg war die Frage Thema bei der VV, der Antrag wurde aber bewusst zu spät eingereicht, so dass er nicht behandelt werden musste. Am 7.4.1983 schließlich zog das GI den Antrag zurück – Können Sie mehr über diese Zeit, über die Hinter- und Beweggründe erzählen?

Also das ist mir jetzt überhaupt nicht bewusst, ich erinnere mich nicht, dass das ein Thema war, obwohl es ja zeitlich passen müsste, dass da ich aktiv war.

Es ist dann wohl vom Abteilungsleiter gemacht worden. Blaasch und Köhnen waren das dann wohl. Das ist durchaus möglich.

Da kommt mir nur ganz vage eine Erinnerung. Ich habe das aber sicher nicht unterstützt, das kann ich heute sagen, dass das aus damaliger Sicht sicher nicht von mir gefördert war – offensichtlich habe ich das total verdrängt, es spielt in meiner Erinnerung keine Rolle.

Vermutlich wollte man da vom FMF unabhängig sein, wollte aus dieser unehrlichen Umklammerung heraus, dass da der FMF vorgeschoben wurde. Da wollte man wohl einfach als das auftreten, was man war.

Was ich noch weiß, dass man auch inhaltlich wollte, dass man klar zugewiesene Kompetenzen hat. Dem habe ich so gesehen sicher zugestimmt.

Bei der Vertreterversammlung 1980 war ich auch nicht dabei, da war ich ja für die Tagung zuständig, sondern in der Vertreterversammlung saßen dann meine Vorgesetzten – und die haben das sicher auch formal juristisch genau geklärt, was da geht und Sinn macht. Und ich kann mir gut vorstellen, dass man eine diplomatische Lösung finden wollte.

Wenn wir jetzt so darüber reden, dann kommt eine gewisse Erinnerung, dass wir aus dieser komplizierten Situation herauswollten, aber wie gesagt, das lief dann auf der Ebene meiner Vorgesetzten.

- 1.9. Hat das GI in Ihrer Amtszeit die Gründung nationaler Verbände unterstützt, wenn ja warum, welche Ziele hat man damit verfolgt – offiziell durfte ja kein Verband eng ans GI gebunden sein, durfte z.B. die Adresse nicht aufscheinen, etc. Wie groß war die Abhängigkeit der Verbände vom GI? (Schätzen Sie sie heute größer / kleiner / gleich ein?) Sind die Verbände heute noch wichtig für das GI?

Die Gründung von Deutschlehrerverbänden hat das Goethe-Institut immer gefördert, man hat sie auch immer finanziell unterstützt, aber wie weit es da Initiativen gab, hing immer von der lokalen Vertretung ab, das ging also quasi an der Zentrale vorbei.

In manchen Ländern war das halt wichtig, dass man dadurch Strukturen schaffen konnte. Von Goethe gab es so was wie Richtlinien für die Auslandsarbeit, und da ist die Förderung aller infrastrukturellen Gegebenheiten im Land enthalten – also wir brauchen einen Partner für die Zusammenarbeit, und das kann man so z.B. erreichen. Unser Ziel ist aber, dass die selbständig werden und eigene Initiativen zu setzen. So ist das auch heute noch.

- 1.10. Wie sehr brauchte aus Ihrer Sicht der IDV das Goethe-Institut, war die Zusammenarbeit wichtig, was erwartete man sich davon?

Für die Finanzierung des IDV und seiner Veranstaltungen war das Goethe-Institut sicher sehr wichtig.

2. BRD-DDR:

- 2.1. Wie groß war aus Ihrer Sicht der Einfluss der DDR und v.a. von Johannes Rößler im IDV? Welchen Handlungsspielraum hatte er und welche Ziele hat er wirklich verfolgt (seine, fachliche oder politische?)

Der Rößler war halt von Anfang an dabei und wusste dadurch sehr viel, er stand auch zu seinen Prinzipien, weshalb auch ich mit ihm konnte. Ich habe das geschätzt, dass er überzeugt von dem war, was er vertrat.

Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass er irgendjemand wirklich so richtig geschadet hat in seiner Laufbahn. Bei der Wende damals wurde da ja dann manches behauptet, aber auch nicht so wirklich gegen ihn.

Dass der Rößler eine wichtige Position in der DDR innehatte und auch eine tragende Rolle bei der Entstehung des IDV, das wusste man. Er schien mir auch wirklich linientreu, beherrschte auch die entsprechende Rhetorik, aber trotzdem war er immer bereit über die Sache zu sprechen. Es interessierte ihn schon die weltweite Arbeit des IDV.

Er hat sich auch nie auf höhere Instanzen berufen, sondern ist als Verbandsvertreter und als Direktor des Herder-Instituts aufgetreten und es hat so gewirkt, dass er selbst entscheidet. Er ist z.B. nie zum Telefon gelaufen um nachzufragen, ganz im Gegensatz zur Borodulina, die ständig telefoniert hat. Da hat man schon gemerkt, dass sie dauernd nachfragen muss.

Was die Themen im IDV betraf, da hat die DDR schon immer wieder das ihre eingebracht, wir hatten da aber auch nichts dagegen. In einigen Bereichen war ja das Fach sehr weit entwickelt, z.B. in Bezug auf die Grammatik-Vermittlung.

Der IDV hat da wohl auch angenommen, was an Veranstaltungen angeboten wurde, aber ich denke, den fachlichen Einfluss sollte man nicht überschätzen, da waren ein paar Impulse, aber wirklich in Erinnerung sind mir die menschlichen Kontakte, und ich denke, das hat den IDV auch ausgemacht.

2.2. Welche genauen Spielregeln mussten Sie einhalten, an welche Probleme erinnern Sie sich noch? (Briefpapier, TN-Listen,...)

Es gab schon immer wieder Diskussionen um Teilnehmer aus Berlin, wie man die anführte, und auch beim Briefpapier war da die eine oder andere Diskussion, aber davon kam eigentlich wenig bei mir an.

Schwieriger fand ich da meine Situation im Haus, weil ich so viele Agenden bei mir hatte und mir nur eine Sachbearbeiterin mit Herrn Blasch teilte, also sehr viel zu tun hatte. Ich war beinahe jedes Wochenende unterwegs.

2.3. Gab es vor den Wahlen „Ost-West-Absprachen“? Wenn ja, wusste man davon und was wusste die andere Seite?

Dazu weiß ich gar nichts, aber ich denke schon, denn es gab nie Meinungsverschiedenheiten unter den Vertretern des Ostblocks. Rößler hat meist zuerst gesprochen, und Borodulina hat dann dazu ja gesagt. Also wohl zumindest Konsens. Ich kann mir aber gut vorstellen, dass es da Abstimmungen gab, auch Pfeiffer war aus meiner Sicht absolut linientreu, und man hat zumindest nach außen hin nie gemerkt, dass es irgendwo Unstimmigkeiten gibt.

Von West-Seite weiß ich nichts über Absprachen.

2.4. Warum eigentlich hat das Goethe-Institut die Verantwortung für die IDT 1980 übernommen, obwohl es ja offiziell im IDV nicht auftreten durfte?

Im IDV-Vorstand wurde ja über den Ort der IDT diskutiert, und als man dann feststellt, dass es nicht möglich sein würde, sie in der Schweiz abzuhalten – das wollte man damals ja zuerst – da hat man dann entschieden, dass die IDT 1980 in der Bundesrepublik sein sollte. Und damit war allen klar, dass das Goethe-Institut das übernehmen musste. Offiziell zwar nicht, die Adresse, die auf allen Unterlagen stand, war meine Privatadresse, aber klar war das schon allen, wie das funktionierte.

Bei der Sitzung in Zürich, wo das beschlossen wurde, war auch Herr Funke das letzte Mal mit dabei, da war wohl vorher auch schon alles soweit abgesprochen. Und im Haus selbst hatte die Veranstaltung keinen so bedeutenden Stellenwert. Es war wichtig, es sollte funktionieren, aber z.B. gab es da viele Abteilungen, die sich nicht besonders dafür interessierten. Es war eine Veranstaltung unserer Abteilung, die ich halt machte.

Ich hatte mir dann auch ausbedungen, dass ich bei der Auswahl einer Mitarbeiterin mitreden konnte, Frau Vogt, die dann wahnsinnig viel leisten musste.

Sonst war es im Haus einfach, das abzureden, was relevant war, auch die politischen Seiten, die mit dem Kongress natürlich zur Sprache kamen, aber da ich damals ja auch das Besucherreferat über hatte, war ich auch sehr viel in Kontakt mit Harnischfeger, da gab es schon öfter einmal ein Mittagessen, und da konnten wir alle relevanten Punkte klären.

2.5. Warum hat man sich gerade für Nürnberg als Tagungsort entschieden?

Weil da ein Herr Glaser war, ein Kulturreferent, der auch Bücher veröffentlicht hatte, und der das Ganze von Seiten der Stadt Nürnberg sehr unterstützt hat. Man war da sehr offen, die Räumlichkeiten haben gepasst, das Kulturreferat hat uns unterstützt, mit der Uni hat das gut geklappt, und wir dachten, es sei auch einmal eine andere Stadt für die Teilnehmer, die ja schon ein paar Orte kannten – denn es kamen ja immer wieder die gleichen Leute, gerade aus dem Osten, halt die, die reisen konnten.

München sollte es keinesfalls sein, weil wir von der Stadt keinen Rückhalt hatten. Das war eine Goethe-interne Entscheidung und hatte mit dem IDV nichts zu tun.

2.6. In wie weit hat sich das Außenamt für den Kongress interessiert oder gar in einzelnen Fragen eingebracht?

Nein, überhaupt nicht. Soweit, dass natürlich die Berliner Teilnehmer unter Bundesrepublik laufen mussten, aber das war uns natürlich klar.

2.7. Es hat aber diesbezüglich auch Proteste seitens der DDR gegeben, wurde auf diese eingegangen, reagiert?

Die Proteste sind bei mir nie angekommen – wenn dann ist das auf anderen Ebenen gelaufen. Im IDV-Vorstand, ja, da wurde das auch immer wieder besprochen, aber das war Spiel, das war allen klar. Jeder wusste, wie das läuft, und am Abend lief das dann ganz anders, da konnten wir alle gut mit einander.

3. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

3.1. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

In den Vorstandssitzungen gab es immer wieder Nachrichten von Verbänden aus allen Teilen der Welt. Inhaltlich haben Sie wohl weniger eingebracht, dazu waren sie nicht präsent genug. Aktiv war z.B. Madagaskar, oder China war vertreten.

Im Vorstand war das wichtigste Thema aber immer der Kongress und dann halt alles was damit zusammenhing, die Diskussion um die Vortragenden, also doch alles sehr politisch – deshalb war wohl nicht so viel Raum für die außereuropäischen Länder.

3.2. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz? Welche Rolle spielten A und CH in Ihrer Zeit?

Österreich war fast gar nicht wahrzunehmen, die Schweiz schon, schon einmal durch die Person von Zellweger im Vorstand, das war aber nicht die deutschsprachige Schweiz. Ich denke, damals gab es innerhalb der Schweiz Probleme auf einen Nenner zu kommen.

Von Österreich war eigentlich gar nicht die Rede in meiner Zeit. Das war wohl politisch noch nicht reif damals, dass man da ernsthaft versuchen wollte, eine Zusammenarbeit zwischen den deutschsprachigen Ländern zu erreichen – was dann ja auch eine BRD-DDR-Zusammenarbeit bedeutet hätte.

4. Die Aktivitäten des IDV:

4.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV halten Sie für die wichtigsten?

Ich kann da nur über meine aktive Zeit sprechen, denn nach 1983 - da war ich noch in Budapest - habe ich den IDV eigentlich nicht mehr verfolgt, da hatte ich so viele andere Aufgaben, dass ich das aus den Augen verloren habe.

Und in meiner Zeit eben gab es eine ganze Reihe von Veranstaltungen, die wichtigste aber war eben der Kongress. Sonst war da ein Lehrbuchautorensymposium, bei dem war der IDV dabei. Da erinnere ich mich noch recht gut, dass wir fast zur gleichen Zeit auch ein Lehrbuchautorensymposium hatten, wo teilweise die gleichen Leute dabei waren wie in Leipzig. Und ich erinnere mich noch ganz genau, dass die dann teilweise kamen und meinten, dass man in der DDR wesentlich weniger bevormundet würde als bei uns. Das war eine recht pikante Geschichte, ich habe das auch weitergegeben aber festgestellt, dass es ganz und gar in den falschen Hals kam.

Interview:
3.3.2008, Wien

Monika Clalüna-Hopf

1. Die wichtigsten Ziele:

1.1. Was meinst du heute, sind die wichtigsten Ziele, die der IDV verfolgen sollte? Haben sich die Arbeitsschwerpunkte / Ziele des IDV vor und nach 1989 verändert?

Grundsätzlich hat der IDV die Aufgabe, das Verbandswesen an sich zu fördern und eben den Kontakt zur Welt anzubieten. Durch den IDV gibt es eine Möglichkeit, heraus aus der Isolierung zu kommen, das gibt Selbstbewusstsein und Motivation. Immer wieder habe ich erlebt, dass es den Lehrenden einen enormen Auftrieb gibt, dass da jemand kommt und sich für sie interessiert.

Der IDV hat also als wichtigste Aufgabe, ein Netzwerk anzubieten, die Kontakte.

Historisch war natürlich die wichtigste Aufgabe, die Möglichkeit zur Begegnung zwischen Ost und West zu schaffen. Das fand ich grundsätzlich sinnvoll und gut, fachlich hat das aber auch viel gebracht.

Das Hauptziel „Begegnung“ hat sich also nur in Bezug auf die Vorzeichen geändert.

2. Der IDV und der AKDaF / DaF in CH / die ExpertInnen:

2.1. Der IDV und die Schweizer Verbände: In der Schweiz haben wir ja die interessante Situation, dass es einen Verband gab, der seit der Gründung des IDV Mitglied war (SPASRI) und aus dem anfänglich auch einige Vorstandsmitglieder (Zellweger, Grüninger, Walliser-Klunge) kamen. Welche Rolle spielte der ältere DaF-Verbände (SPASRI)? Gab es Kontakte zu ihm – im Falle der Schweiz ist ja interessant, dass über viele Jahre ein Schweizer im Vorstand des IDV saß und erst recht spät dann die „ExpertInnen“-Rolle auch für die Schweiz tragend wurde – dafür war aber eben auch ein Statuswechsel notwendig. Wie ist es dazu gekommen, dass man diesen Status änderte, und was tat sich in der Phase, ehe du Expertin wurdest, wie hat man das also in der Schweiz abgesichert, erreicht?

In der Schweiz gab es bis in die 70er Jahre DaF/Z-Unterricht nur im nichtdeutschsprachigen Gebiet, nicht aber im deutschsprachigen Gebiet. Die SPASRI war aktiv in der Romandie und im Tessin und sie war als nichtdeutschsprachiger Verband lange Zeit im Vorstand vertreten, nicht zuletzt, weil sie schon bei der Gründung sehr aktiv dabei waren.

In den 80er Jahren dann haben sich die DaF/Z-Verbände in den deutschsprachigen Gebieten konstituiert, und zwar wurde zuerst der AKDaF, 1986, nach langen Verhandlungen mit der SPASRI gegründet, denn eigentlich wollten wir uns bei der SPASRI anschließen. Nach ihren Statuten konnten aber nur Personen aus dem nichtdeutschsprachigen Raum Mitglieder sein, so haben wir einen eigenen Verband gegründet. Und 1987 haben sich davon die LEDAFIDS quasi abgespalten, da sie meinten, sie hätten ein ganz anderes Zielpublikum und damit andere Interessen.

Jedenfalls ist dann 1989 in Wien der AKDaF Mitglied geworden beim IDV und die LEDAFIDS 1993 in Leipzig. Damit waren drei Verbände Mitglied im IDV und es hat immer großer Absprachen bedurft bezüglich Vertretung, Stipendien, etc.

Dann ist die Entwicklung bei der SPASRI so gelaufen, dass sie ab den 90er Jahren nahezu nichts mehr gemacht haben, die SPASRI gibt es glaube ich noch, aber es gibt keine Kontakte von AkDaF und Ledafids zu ihnen.

Wir hatten immer alle angesprochen und immer versucht alle an einen Tisch zu bekommen, aber das hat sich in den 90er Jahren so verschlechtert, dass die Kooperation mit der SPASRI abbrach.

Am Arbeitstreffen in Hamburg, 1991, hat sich eine Änderung bezüglich des Status der Schweizer Verbände ergeben. Die drei Schweizerischen Verbände hatten sich da im Vorfeld abgesprochen, denn durch die Aktivitäten (z.B. gab es schon die ABCD-Thesen) und eben die gesamte Situation hat sich einfach der Schwerpunkt verschoben, die Schweizer IDV-Verbände wurden stärker zu Verbänden die vor allem deutschsprachigen Raum agierten. W. Grüninger war zwar noch Mitglied im Vorstand, aber uns erschien es einfach klarer und eindeutiger, wenn die Schweiz quasi so behandelt würde, wie die anderen deutschsprachigen Länder, denn in einigen Arbeitsgruppen war das ja schon so – und uns erschien es zwiespältig, wenn wir einmal das (Verband im nichtdeutschsprachigen Raum) und einmal das (Verband im deutschsprachigen Raum) waren. Da waren wir uns zu dritt einig, also alle drei Verbände, und wir haben das auch schriftlich festgelegt.

Bezeichnet (in den Papieren des IDV) wurden die Länder immer explizit, wir haben also nicht von den deutschsprachigen Ländern gesprochen.

Die Initiative für diese Änderung kam also aus der Schweiz, und vor 1993, als Grüninger noch im Vorstand war, hätte der Vorstand da wohl keine diesbezüglichen Aktionen gesetzt. Nach 1993 aber dann hat auch G. Westhoff sehr darauf gedrängt, dass es auch einen Schweizer Experten geben sollte, und eine der treibenden Kräfte war wohl auch Klaus Fischer. Und die ABCD-Gruppe hat wohl auch eine wichtige Rolle gespielt, weil sich da eben in der Arbeitsgruppe diese „Gleichstellung“ gezeigt hat.

2.2. Hat die Veränderung der realpolitischen Situation 1989 auch etwas zu dieser „Neudefinition“ beigetragen?

Ja natürlich. Meiner Wahrnehmung nach hat der IDV 1989/90 seine Hauptaufgabe verloren, die war ja davor v.a. die Aufgabe, die Möglichkeit zu schaffen, dass sich Fachleute aus Ost und West treffen konnten – das war auch das Aushängeschild des IDV – man konnte sagen: „bei uns treffen sich die Leute ohne politische Aktivität, hier geht es rein um den Fachaustausch“. Nach 1990 war diese Aufgabe weg und man musste eine neue Identität finden.

2.3. Wie kam es jetzt aber dann tatsächlich dazu, dass du Expertin für die Schweiz wurdest?

1991 ist ja Brigitte Ortner für Österreich Expertin geworden, und von deutscher Seite hatte man ja nur noch einen Experten. Deshalb hat man da dann wohl auch im Vorstand gedacht, dass das Gegengewicht von noch einem weiteren kleinen Land besser wäre. Die beiden ExpertInnen, die schon im Vorstand waren, haben uns in der Schweiz dann auch intensiv bearbeitet, dass wir auch jemanden entsenden sollten. Leider haben wir dafür keine Finanzierung bekommen, obwohl wir es bei allen möglichen Institutionen versucht haben. Irgendwann haben wir dann gesagt: fangen wir einfach einmal an. Entsandt wurde ich dann von allen drei Verbänden.

2.4. Sollte die Schweiz auch einen finanziellen Beitrag leisten, um diese ExpertInnen-Funktion wahrnehmen zu können, also eine feste Zuwendung?

Wäre natürlich sehr erwünscht gewesen, war aber keine Bedingung. Es war klar, dass wir maximal bei Veranstaltungen mitzahlen könnten. Ich hatte damals noch die Hoffnung, dass wir in der Schweiz so was wie Sicherheit für solche Mitfinanzierungen bekommen könnten, aber nicht einmal das ging ja so richtig. Vom IDV her gab es keine solche Bedingung, denn sonst wäre es für uns nicht möglich gewesen, jemanden zu entsenden.

Die Schweiz hat aber mit den großen Veranstaltung, z.B. der IDT 2001 getan was man konnte.

Ich denke, dem IDV war da die Beteiligung wichtiger als die Finanzen.

Natürlich ist das auch eine Frage der Sprachpolitik. DDR und BRD haben ganz klar Sprachpolitik betrieben und deshalb auch etwas investiert im IDV. In der Schweiz sagt jede Institution: „Das ist nicht unsere Schiene, wir betreiben keine solche Außenpolitik.“

2.5. Hat der IDV dem Fach DaF in der Schweiz geholfen, es beeinflusst?

In der Schweiz steht halt jetzt alles, was Integrationsfragen, etc. anlangt im Vordergrund, damit hat der IDV aber nichts zu tun. Eigentlich wird er in der Schweiz nicht stark wahrgenommen.

2.6. Welche Rolle spielt der AKDaF für den IDV? Wie ist das Verhältnis der beiden Verbände zu einander?

Am Anfang war es so, dass man sich in der Schweiz ein wenig von den Forderungen des IDV „überfordert“ gefühlt hat. Man hat halt gesagt, wir wollen, dass ihr dieses Seminar und jene Sitzung organisiert, und die Verbände haben sich da wohl so wie Zuträger gefühlt.

In der Zwischenzeit hat sich das zumindest beim AKDaF geändert, weil LEDAFIDS den Experten stellt, und sich der AKDaF eher entspannen kann. So sieht man die Mitgliedschaft jetzt als Möglichkeit und Zugang zur Welt.

Innerhalb der Schweiz bringt der IDV den Verbänden eigentlich nichts, aber sowieso hat generell Verbandsarbeit in der Schweiz wenig Einfluss, auch wenn man z.B. mit Institutionen verhandelt. Da müsste man eher eine Gewerkschaft oder so sein. Wenn schon, dann unterstützen uns private Stiftungen. Und da nützt uns der IDV eigentlich nichts.

Für mich zählt aber trotzdem die Solidarität mit der Welt und die Orientierung die man bekommt, wie es sonst auf der Welt läuft. Grundsätzlich aber lebt der Kontakt zum IDV vom persönlichen Engagement einzelner Personen.

2.7. Die Funktion des/r ExpertIn wird in A und CH anders besetzt als in DT – hier entsenden die Verbände die ExpertInnen, in DT ist die Funktion an einen konkreten Bereich im GI gebunden, also ein Teil der GI-Arbeit. Bringt diese unterschiedliche Zugangsweise, Probleme / Vorteile, welche Konsequenzen hat sie? Warum ist sie überhaupt entstanden? Hat man einen anderen Handlungsspielraum?

Natürlich. Das GI vertritt halt immer auch stark seine eigenen Interessen, seine eigenen sprachpolitischen Interessen. Es unterstützt schon auch die Verbände weltweit, hat aber einfach auch einen ganz anderen Auftrag zu vertreten. Z.B. wenn im Fenster nur das GI vertreten ist, vermisste ich halt schon auch die anderen Institutionen, die für die Leute im Ausland relevant wären.

3. Zur Geschichte des IDV:

3.1. Hat sich das Ende des Kalten Krieges auf den IDV ausgewirkt, war es Thema im IDV, wenn ja wie? Gab es so was wie eine Neudefinition des IDV, wenn ja, wer hat sie bewirkt? Also hat man aktiv nach dieser neuen Rolle gesucht?

Die Zeit bis 1993 habe ich nur am Rande wahrgenommen, da war ich ja noch nicht im Vorstand. W. Pfeiffer war noch Präsident, und es ist wohl alles so ein bisserl ausgelaufen, es

gab wohl so eine Mischung aus Nostalgie und Verunsicherung. Ich denke nicht, dass sich dieser Vorstand damals wirklich überlegt hat, wie und wohin es weitergehen soll. Aktiv verändert hat erst G. Westhoff etwas, er hat es in meiner Wahrnehmung geschafft, dem IDV eine neue Prägung und eine neue Aufgabe zu geben.

3.2. Mit dem neuen Programm hat sich ja auch die Arbeitsweise des IDV entscheidend verändert – wie wurde denn das von den Verbänden aufgenommen? War das auch ein entscheidender Punkt bei den Wahlen?

Dazu vielleicht vorab ein Wort zu den Arbeitstreffen, denn die gab es damals ja noch gar nicht so lange. Da war in München ein Treffen (1987), dann in Hamburg 1991. Da war es so: Die Verbände sind zusammen gesessen und haben gesagt, das und das müssen wir machen, und dann hat man das fast in Form einer „Petition“ an den Vorstand weitergegeben, der dann entschieden hat, was gemacht wird und was nicht.

In Puchberg 1993 dann gab es den entscheidenden Wechsel, denn G. Westhoff hat gesagt: „Ich kann alleine nichts machen, ich hab kein Geld, keine Ressourcen, keine Infrastruktur. Setzt Euch zusammen und seht einmal, was Ihr gemeinsam machen könnt.“ – Die Verbände haben das aus meiner Sicht sehr gut aufgenommen, v.a. die überseeischen und die damals neuen Verbände. Sie waren gefordert und gleichberechtigt. Und ich denke, damals haben sie erstmals kapiert, dass der IDV allenfalls ein Koordinationsgremium ist.

Davor gab es ja wilde Vorstellungen, dass der IDV an den Geldtöpfen sitzt und hier auch wirklich was zu verteilen hat – aber G. Westhoff hat ja fast bis zur Unendlichkeit wiederholt, dass der IDV selbst nichts hat. Ich denke, das haben die Verbände damals verstanden.

4. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

4.1. Denkst du, hat der IDV die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache beeinflusst? Wenn ja, wie, wo und wodurch, bzw. wo hätte sich der IDV stärker engagieren können / sollen?

Ich denke eher nicht, dass der IDV die Fachentwicklung wirklich beeinflusst hat. Man hatte zwar immer wieder solche Projekte, aber eigentlich läuft das woanders dann ab. Wenn der IDV wirklich was fachlich vorzuweisen hat, dann die ABCD-Thesen.

4.1.1. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche? Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

Ob die ABCD-Thesen wirklich eine echte „IDV-Idee“ waren, bzw. wie stark das von den einzelnen Institutionen gekommen ist, das weiß ich eigentlich nicht. Was ganz sicher das IDV-Verdienst war, dass er die Arbeit der Gruppe unter seinen Namen, also quasi unter seinen Deckmantel, seinen Schutzschild genommen hat.

Sicherlich war das Interesse der Länder da, im Deutschunterricht auch vorzukommen. Es gab ja DDR und BRD und die einzelnen Länder in Ost und West waren auf diese beiden fixiert, Österreich und die Schweiz kamen einfach nicht vor.

So gesehen war das Interesse der Didaktiker da, die Landeskunde nicht auf diese beiden Länder konzentriert zu haben.

1988 war ja die Konfrontation der beiden nicht mehr so stark, deshalb war auch allgemein ein gewisses Interesse da von den „anderen“ was zu hören.

4.2. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz? Hat der IDV das Potential das DACH-Prinzip weltweit zu fördern, was müsste er dafür tun / tut er dafür?

Das „DACH-Prinzip“ kam aber denke ich aus der Arbeitsgruppe, denn da hat man sich dann nicht mehr damit zufrieden gegeben, dass einfach additiv vorgegangen wird. Ich bin erst 1990 dazugekommen, kann also über die Anfänge nicht wirklich etwas sagen. Wir haben uns in der Arbeitsgruppe dann aber eher als Ländervertreter und als Fachleute gesehen, kaum als „IDV-Gruppe“, der Vorstand hat sich dann ja auch eigentlich um die Gruppe nicht mehr gekümmert. Aber die Initiative, die Möglichkeit sich zu begegnen und zusammenzuarbeiten, das hat der IDV sicherlich am Anfang angeboten.

Das Verschwinden der DDR hat für die ABCD-Gruppe auch einen richtigen „Knick“ bedeutet. Das Konzept war ja, 4 Bände zur Landeskunde zu machen – wir haben damals auch noch diskutiert, trotz des „Aufgehens der DDR in der BRD“ noch immer einen zweiten Deutschland-Band zu machen und wir waren alle noch dafür.

Dies lies sich aber nicht mehr durchsetzen, und man musste deshalb sozusagen ein neues Logo, einen neuen Begriff finden, das war dann „DACH“. Ich weiß aber nicht mehr, wo der Begriff herkam.

Was es vorher schon gab, waren die Lehrbuchautorensymposien in der DDR. Die haben auch gut funktioniert, und auch die Absicht, dass man damit landeskundliche Materialien auch aus der DDR verbreiten kann, hat sicherlich für die DDR auch funktioniert – die Idee stand für die DDR sicherlich auch ganz wichtig dahinter.

Nach der Wende hat man die Symposien fortgesetzt und dabei die ABCD-Thesen aber bekannt gemacht – auch ihre praktische Umsetzung.

Als Ersatz für die Lehrbuchautorensymposien hat sich der IDV-Vorstand dann irgendwann entschieden, die 3-Länder-Landeskundeseminare zu machen. Denn die richteten sich an ein breiteres Publikum und nicht nur an die Lehrbuchautoren. Weil man die wirklich wichtigen Autoren, die bei den großen Verlagen arbeiten, ohnedies so nicht erreicht hat.

Dass die DACH-Idee international einigermaßen verankert ist – und das ist sie, denke ich, sogar stärker als bei uns – das hat wohl viel mit diesen Seminaren zu tun. Dadurch dass der IDV v.a. anfänglich auch intensiv Werbung für diese Idee betrieb, hat er auch viel Bewusstsein erreicht – heute achtet man deshalb auch bei regionalen oder lokalen Tagungen eher darauf, alle Länder zu berücksichtigen. Das Bewusstsein ist jedenfalls da, und dazu hat er IDV sicher viel beigetragen.

Das bringt rückwirkend auch wieder den kleineren deutschsprachigen Ländern was – und ich denke, Österreich hat das auch bereits erkannt, während es in der Schweiz noch immer kein Bewusstsein dafür gibt.

4.3. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Ich glaube, das hält sich sehr stark in Grenzen, der IDV engagiert sich wirklich vorrangig für Deutsch.

Natürlich sagt man auch immer, man kämpft nicht gegen die anderen Sprachen, aber ich sehe da wenig, wo man zusammenarbeitet. Oft sagt man schon, man arbeitet mit den anderen Sprachen zusammen, aber das vielleicht eher aus der Notwendigkeit heraus – an sich arbeiten alle Sprachen für sich, und ich finde es auch richtig, wenn der IDV sagt, wir arbeiten für Deutsch.

4.4. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? (speziell in deiner Amtszeit)

Ich denke, da ist der IDV sehr stark auf seine Partnerinstitutionen angewiesen. Ich fand aber z.B. auch die Kanzlerbriefe recht sinnlos. Auch die Resolutionen, etc. sehe ich nicht wirklich als wirksame Instrumente, denn der IDV ist da einfach zu schwach – das kann der IDV nicht wirklich leisten, es wäre eine Überforderung. Da ist er wirklich auf die Institutionen, va. auf das GI angewiesen.

Generell sehe ich die Sprachpolitik recht skeptisch, es lassen sich ja auch wichtige Institutionen nicht von einer Einrichtung wie dem IDV beeinflussen. Auch die IDT hat z.B. wenig bleibenden Einfluss auf das Fach und die Institutionen in der Schweiz gehabt – ein bisschen was ist geblieben, es war eine schöne Tagung.

Was der IDV hingegen toll macht, das ist die regionale Zusammenarbeit, die regionalen Veranstaltungen, die Zeitschriften, wo eine Plattform geboten wird – da sehe ich auch wirklich einen Erfolg. Wobei das andererseits aktuell auch eher eine Eigendynamik entwickelt – der IDV-Vorstand sollte das nicht aus den Augen lassen.

4.5. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Ich glaube, der IDV hat für die außereuropäischen Verbände größere Bedeutung als für die europäischen, auch mehr Legitimität. Weil sie sich mit ihm halt die Internationalität anstecken können und damit ihren Gremien gegenüber auch argumentieren können.

Für manche Regionen sollte sich der IDV aber mehr engagieren.

5. Die Strukturen des IDV:

5.1. W. Pfeiffer ist der letzte Präsident, der zum Ehrenmitglied wurde, Westhoff bisher zumindest nicht. Hast du eine Erklärung warum?

Also eine richtige Erklärung nicht, aber ich denke, dass sich der IDV heute als viel demokratischer sieht als früher, und da passt dann eben auch diese Funktion des Ehrenmitglieds nicht mehr so gut dazu. Wirklich thematisiert wurde das aber nach meiner Erinnerung im Vorstand nie.

6. Der IDV allgemein:

6.1. Warum ist der IDV in der Fachliteratur wenig bekannt, bzw. wird kaum zitiert?

Ich denke, das liegt daran, dass der IDV halt kein Verband von Wissenschaftlern ist. Ich sehe das am deutlichsten an den ABCD-Thesen. Wenn die zitiert werden, dann immer aus der „Fremdsprache Deutsch“ – man könnte da ja auch den IDV-Rundbrief nehmen, wo sie ja auch publiziert wurden. Aber die Leute nehmen da halt dann das renommiertere Blatt.

Interview:
8.1.2008, München

Klaus Fischer

1. Die wichtigsten Ziele:

- 1.1. Als du IDV-Experte wurdest, hattest du da konkrete Vorstellungen, welche Schwerpunkte der IDV sich setzen sollte, wo er sich engagieren sollte, also welches Profil du ihm geben wolltest?

Mein erster Kontakt mit dem IDV war eigentlich als ich aus Südamerika zurück nach München ging, denn da fand gerade in Kuba die erste Regionaltagung für Lateinamerika statt und ich sagte, wenn ich schon diese Funktion jetzt übernehme, dann will ich auch gleich diesen Umweg machen und mir das ansehen.

Das war Januar 1990, also kurz nach der Maueröffnung, und da wurde mir in Kuba schlagartig vieles klar, da waren Leute aus verschiedenen Ländern, sehr rührig und engagiert hat man die Tagung ausgerichtet, aber ich habe dort v.a. gesehen, dass da die Fachleute aus Ost und West anwesend waren. Und dass sie da plötzlich im Kontakt alles veränderte. Da kamen dann die DDR-Vertreter teilweise und versuchten sich von Personen bzw. vom System abzugrenzen. – Da ist mir klar geworden, dass sich im IDV alles verändern würde, die Balance Ost-West war nicht mehr da, und mir war klar, das ist jetzt der Punkt, wo man ganz schnell Veränderungen in der Experten-Rolle anstreben muss.

2. Der IDV und das Goethe-Institut:

- 2.1. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren? Welche Rolle spielt der IDV für das Goethe-Institut?

Der IDV war für das GI bis zur Wende eine Möglichkeit mit Fachleuten aus dem Ostblock in Kontakt zu treten, sie auf Konferenzen zu treffen und sich auszutauschen. Da diese Personen nicht zu GI-Veranstaltungen fahren konnten, und das GI nicht in den Ländern des Ostblocks tätig sein konnte, war da der IDV ein willkommener Veranstalter.

Andersrum war das GI für den IDV natürlich als Geldgeber immer interessant, ich denke es hat ihn ja von Anfang an unterstützt. Der IDV hat dann da ja auch die Situation zwischen Ost und West auch ganz gut genützt und ich denke so einige Male die zwei Seiten auch zu seinem Vorteil einbinden können. Die Situation war manchmal für den IDV schwierig, weil er ja eine Balance finden musste, aber andererseits hat ihm das dann auch eine entsprechende Unabhängigkeit gegeben, weil eben zwei Seiten da waren.

Manchmal war das unbequem, weil der IDV austarieren musste, manchmal musste man z.B. schauen, was meint jetzt z.B. der Rössler dazu... aber trotzdem hat sich durch die zwei Seiten und trotz der finanziellen Abhängigkeit für den IDV eine relative Unabhängigkeit ergeben. Dies hat sich dann ab 1990 geändert, da war mir dann klar, dass ich da nicht die Rolle des einzigen Experten im IDV spielen wollte, denn es war schon abzusehen, dass der DDR-Experte nicht mehr lange dabei sein würde. Und die Situation war ja insofern perfekt, indem auf der ersten Sitzung, auf der 1991 Schubert nicht mehr teilnahm (er hat sich 1990 wegen der bevorstehenden Vereinigung Deutschlands verabschiedet), dann erstmals die österreichische Expertin dabei war – somit war ich tatsächlich nie allein als Experte in einer Vorstandssitzung.

- 2.2. Gibt es seitens des GI Richtlinien / Vorgaben, welche Ziele im IDV verfolgt werden sollen?

Da gab es eigentlich keine expliziten Vorgaben von der Vorstandsebene – das haben wir eigentlich alles auf der Ebene der Abteilung „Spracharbeit“ beschlossen, natürlich wurde der Vorstand über relevante Vorgänge informiert, aber an sich sind die Entscheidungen in der Abteilung getroffen worden.

Und zu meiner Zeit sah das politisch ohnedies durch den Wegfall der DDR schon anders aus, aber grundsätzlich denke ich, dass die Entscheidungen mehr oder weniger immer auf der Ebene jeweils der Abteilung getroffen wurden, in der der Experte jeweils tätig war; der Vorstand war dann gefordert, wenn Fragen oder Probleme aus der Abteilungsebene an den Vorstand herangetragen wurden. Dann hat man das schon besprochen, aber Vorgaben von oben gab es da nie wirklich.

Ich habe auch keine Berichte über den IDV verfasst, höchstens, wenn ich ein Thema in einer Sitzung behandeln wollte, dann habe ich es auf die Tagesordnung gesetzt und dafür eine Vorlage ausgearbeitet, aber das war dann meine Initiative, da gab es niemanden, der so etwas von oben her eingefordert hätte.

Vom GI wurde der IDV aber sicherlich nicht als Forum betrachtet, um seine sprachenpolitischen Interessen gegenüber der DDR durchzusetzen.

So wichtig waren die dort verhandelten Probleme auch nicht, dass man da z.B. auch Absprachen mit dem Auswärtigen Amt gebraucht hätte.

Von der DDR wurde der IDV sicher viel stärker als politisches Instrument gesehen.

2.3. Wie erfolgt die Besetzung der Position der Expertin / des Experten?

Das war immer per Geschäftsordnung als Teilaufgabe an eine der Stellen in der Abteilung Spracharbeit gebunden – wobei diese Anbindung im Lauf der Zeit an verschiedene Stellen erfolgte -, also wer auf diese Stelle versetzt wird, wird auch IDV-Experte, wobei das Problem ja ist, dass es zwar manchmal kurze Übergabegespräche gibt, aber da ist der IDV nur ein Punkt unter vielen. So gesehen hatte ich ja eine perfekte Situation, indem mein Vorgänger, Manfred Heid, nicht aus München wegging, als ich nach München kam, sondern die Aufgabe meiner Stelle zugeordnet wurde.

2.4. A und CH entsenden die ExpertInnen über die Verbände, in DT ist das anders, warum?

Das ist historisch zu verstehen, weil halt das GI ebenso wie das Herder-Institut von Anfang an Geldgeber waren, und um diese Geldgeber in die Vorstandsarbeit einzubeziehen und diesen eine Mitsprachemöglichkeit über die Mittelverwendung zu ermöglichen, hat man im IDV die Rolle des nicht stimmberechtigten Experten kreiert..

In der BRD gab es ja in dieser Anfangszeit auch gar keinen richtigen Verband, der da auch fachlich als Vertretung geeignet gewesen wäre – erst in der Vorbereitung zur IDT Nürnberg wurde der FMF dann ja auch fachlich als Verband auch für DaF relevant und konnte formell als Träger der IDT fungieren.

Und als dann der Umbruch kam, hat man gerne auf die Experten aus A und CH zurückgegriffen, wobei die Form der Entsendung nicht so wichtig war, wichtiger war und ist, dass die Länder sich indirekt einbringen, indem sie Veranstaltungen machen, etc.

2.5. In deiner Zeit als Experte kamen erst die ExpertInnen aus Österreich (1991 A, Ortner; 1995 CH, Clalüna-Hopf) zum IDV. Hat sich dadurch in der Arbeit im Vorstand und / oder bei den Zielen des IDV etwas verändert? Wie kamen die Experten aus diesen

beiden Ländern zum Vorstand und warum blieb die Vertretung des "Verband Deutsch als Fremdsprache e.V." nicht?

Schubert hat selbst die Situation realistisch eingeschätzt, dass sich der DDR-Verband nicht halten wird, jedenfalls die Förderung des IDV nicht würde fortsetzen können, und deshalb auch nie Ansprüche gestellt, hier womöglich die Rolle eines zweiten deutschen Experten im Namen des Ex-DDR-Verbands aufrechtzuerhalten – es hat eigentlich niemand je gefragt oder in Frage gestellt, dass diese Rolle beim GI bleiben würde. Im Übrigen hat sich der DDR-Verband unmittelbar nach der Vereinigung aufgelöst.

In Österreich gab es ja zu der Zeit außer dem ÖDaF, der die Wiener IDT ausgerichtet hatte, keine institutionelle DaF-Szene und wir wussten anfänglich ja nicht so recht, wen wir ansprechen sollten, und auch der IDV hatte auf institutioneller Ebene keine so richtigen Ansprechpartner.

Die Schweiz war in dieser Frage sehr stark durch ihr Selbstverständnis als viersprachiges Land eingeschränkt, man konnte ja z.B. lange nicht eine IDT in der Schweiz ausrichten, weil es nicht gelang das irgendwie abzusichern – deshalb musste dann ja z.B. relativ kurzfristig 1980 das GI einspringen und die IDT in Nürnberg übernehmen, weil die Bestrebungen in der Schweiz gescheitert waren.

Der IDV hat also schon immer wieder versucht mit den beiden Ländern A und CH zusammenzuarbeiten, aber so ganz geklappt hat es lange nicht.

Es war auch sehr interessant, wie die österreichische Expertin überhaupt zum IDV kam, ursprünglich wollte ja der IDV hier eine Art Ersatz für den finanziellen Ausfall der DDR bekommen, die Funktion wäre also an Geldmittel gebunden gewesen.

Dieser „Ausfall“ konnte zwar aus Sondermitteln des Auswärtigen Amts, die auch das GI für so genannten „vereinigungsbedingten Mehrbedarf“ (da habe ich auch große Teile der Förderung der IDT in Leipzig, die Förderung von DLV in Osteuropa, etc. unterbringen können) abgedeckt werden; aber mir war inhaltlich klar, dass das nicht passieren dürfe, dass ich da als einziger Experte sitzen bleiben würde.

Zu offiziellen Stellen in Österreich hatte ich als einzigen Kontakt Frau Gruber-Lang, die ich von Kuba kannte. Also habe ich mit ihr Kontakt aufgenommen und sie hat mir ein Gespräch im Unterrichts-Ministerium in Wien vermittelt, wo ich dann halt versucht habe, die wichtige Rolle der Experten, ihren Status und die damit verbundene Finanzierung der Expertenreisen, aber auch die Möglichkeiten für Österreich darzustellen – das im Interesse des IDV und des GI, aber auch in meinem persönlichen. Ich weiß auch nicht, wie viel das bewirkt hat (zumindest für die finanzielle Absicherung?), wie viel dafür der ÖDaF unternommen hat, jedenfalls aber weiß ich, dass dann auf der ersten Sitzung, wo der DDR-Experte nicht mehr war, Österreich vertreten war – ich war also dadurch tatsächlich nie alleine als Experte im Vorstand.

Und ich meine schon, dass sich dadurch auch im IDV was verändert hat.

Die Vertretung der beiden kleineren deutschsprachigen Länder war schon ein wichtiges Signal auch im IDV und für den IDV, denn damit wurde die Idee der Plurizentrität des Deutschen auch im IDV aufgegriffen. Davor war man ja so stark mit der deutsch-deutschen Problematik befasst, dass das gar nicht relevant war.

Und parallel zum IDV passierte da ja auch was in der fachlichen Entwicklung, und der IDV hat das halt auch aufgegriffen.

Ein Auslöser dafür war auch die vom IDV initiierte sog. ABCD-Gruppe zur Landeskunde und ihre ABCD-Thesen.

- 2.6. Hat das GI in deiner Amtszeit die Gründung nationaler Verbände unterstützt, wenn ja warum, welche Ziele hat man damit verfolgt. Wie groß war die Abhängigkeit der Verbände vom GI? (Schätzt du sie heute größer / kleiner / gleich ein?) Sind die Verbände heute noch wichtig für das GI?

Das hängt sehr oft von den einzelnen Personen ab, wie wichtig denen die Verbände vor Ort sind und wie weit es da personell mit der Zusammenarbeit klappt. Aber ich denke, viele sehen das schon als gute Möglichkeit, um Partner im Land zu finden.

Explizite Richtlinien dazu aber gab es nie beim GI, außer dass die Verbände in einschlägigen Verlautbarungen pauschal als wichtige Partner der Institute im Ausland aufgeführt wurden.

Ich erinnere mich z.B. an meine erste Zeit in Portugal, als da drei Lehrerinnen kamen und sagten, sie wollten einen Verband gründen und fragten, ob wir sie unterstützen würden. Ich sagte, ja, macht nur, dann aber sagten sie mir, dass sie sich aber vorstellen würden, auch mit der DDR zusammenzuarbeiten, denn dahin hätten sie auch gute Kontakte. Sie hatten aber ein wenig Angst, dass wir sie dann nicht mehr unterstützen würden. Ich habe ihnen aber zugeredet, und sie haben dann einen Verband gegründet und auch gleich begonnen, eine erste Tagung auszurichten. Da haben sie dann auch bei den Österreichern und Schweizern angesucht, die haben auch Referenten geschickt und so war das dann letztlich eine wunderbare Tagung, wo alle vier deutschsprachigen Länder vertreten waren, die Fachleute mit einander sprachen, und sogar die vier Botschaften gemeinsam einen Empfang ausrichteten – wir als GI hätten das niemals tun können, und daran sieht man, welche Funktion die Verbände eben haben können.

Seitens der Zentrale gibt es einen Haushaltstitel zur Subventionierung von DLV, v.a. in Drittweltländern, aus dem diese sowohl eine laufende Unterstützung, wie auch projektbezogene Förderung, v.a. für Kongresse erhalten konnten. Diese Mittel stiegen in meiner Amtszeit durch die vielen Neugründungen im ehemaligen Ostblock, die fast alle bedürftig waren, sehr stark an. Diese Förderung wurde aber nicht an irgendwelche Verhaltensmaßregeln geknüpft, so dass die finanzielle Abhängigkeit nicht zu einer programmatischen führte.

3. Zur Geschichte des IDV:

- 3.1. Was wusstest du zu Amtsantritt über die Geschichte des IDV?

Ich war ja in der glücklichen Lage, dass mein Vorgänger als Experte Manfred Heid war, der ja die Funktion des IDV-Experten von der Referenten-Ebene auf die der Abteilungsleitung gehoben hatte, und als dann ich nach München kam, ging die Expertenfunktion im Zug einer neuen Geschäftsverteilung auf meine Stelle über. Aber er war noch jahrelang sozusagen zur Verfügung, im selben Haus und so konnte ich viele Fragen und Punkte mit ihm abklären. Manfred Heid hat aber der Experten-Stelle einen anderen Rang gegeben, einen, der der Bedeutung eben mehr entsprochen hat. Er hat die Stelle sozusagen aufgewertet.

- 3.2. Du bist der letzte Experte, der die Umbruchzeit, das Ende des Kalten Krieges und den Zerfall der DDR noch erlebt hat. Du hast noch Johannes Rößler und Harald Schubert kennen gelernt – wie war das Verhältnis, wie die Rolle dieser Personen, wie ihr Einfluss auf den IDV?

In Wien bei der IDT wurde ich noch Rössler als zukünftiger Counterpart präsentiert. Aber bei meinen ersten zwei Sitzungen war dann schon der Harald Schubert anwesend.

Ich glaube, Rössler hat zu dieser Zeit erkannt, dass er da nicht mehr viel steuern kann. Ich nehme aber an, dass er noch Einfluss auf Schubert hatte.

Grundsätzlich galt jahrelang, was der Rössler gesagt hat, hat für die Ost-Kollegen gegolten. Ich habe Rössler dann noch einmal in einer wichtigen Frage persönlich erlebt:

Es ging um die Frage, ob die IDT 1993 tatsächlich in Leipzig stattfinden sollte, wie es der IDV in Wien 1989 aufgrund eines entsprechenden DDR-Angebots beschlossen hatte, oder in Berlin. Das hatte nämlich eine Reihe von Leuten in Ost und West als angemessener für den historischen Moment der Vereinigung gewünscht. Im Zuge dieser Diskussionen gab es da dann eine Sitzung in Berlin. Zu dieser Sitzung kamen die Leute sozusagen aus allen Richtungen für diesen einen Tag angeflogen, Pfeiffer und Ohrt vom Vorstand, Krumm für den FMF und ich waren da, und von der DDR kam Rössler höchstpersönlich, nicht Schubert. Zu diesem Treffen gibt es kein Protokoll, glaube ich, aber jedenfalls wurde dort entschieden, dass es schon Leipzig bleiben sollte, was natürlich für die west- und künftig gesamtdeutsche Seite die Garantieübernahme für die Finanzierung der Tagung bedeutete.

3.2.1. Hat sich das Ende des Kalten Krieges auf den IDV ausgewirkt, war es Thema im IDV, wenn ja wie?

Unmittelbare Auswirkungen waren: der Wegfall des DDR-Experten mit Wegfall der DDR; die entsprechende Ankündigung Schuberts hat der Vorstand bedauernd zur Kenntnis genommen.

Ferner die Gründung neuer bzw. demokratische Umstrukturierung vorhandener Deutschlehrerverbände in den mittelosteuropäischen Ländern des ehemaligen Ostblocks und in den Teilrepubliken der Sowjetunion, wobei die neuen Verbände unmittelbar Kontakt zum IDV aufnahmen und Aufnahmeantrag stellten, zum Teil in Konkurrenz zu bereits bestehenden Mitgliedsverbänden aus den entsprechenden Ländern.

Eine inhaltliche Debatte zu dieser Entwicklung fand nach meiner Erinnerung nicht statt; sie hätte ja implizit die Legitimation zweier Vorstandsmitglieder (nämlich eventuell Pfeiffer, vor allem aber Irina Khaleeva als Vertreterin eines wohl nur auf dem Papier existierenden DLV mit exakt 1000 Mitgliedern) berühren können, das wurde aber nicht thematisiert oder aktiv etwas unternommen, auch wenn es klar war, dass sich einiges ändern würde.

Da es im IDV schon bisher aus einigen Ländern wie Dänemark, der Schweiz, etc. mehrere Mitgliedsverbände gab, stand der Aufnahme dieser neuen Mitgliedsverbände formal nichts im Wege, und der IDV-Vorstand hat diese auch sehr schnell bewerkstelligt, indem er mit dem Arbeitstreffen 1991 in Hamburg eine Vertreterversammlung verband, die über die bis dahin vorliegenden Mitgliedsanträge Beschluss fassen konnte.

Eine unmittelbare Auswirkung der Veränderungen in Deutschland war die Diskussion über den Tagungsort der IDT, über die wir schon gesprochen haben.

Auch die personellen Veränderungen im Vorbereitungskomitee, v.a. der Wechsel der Tagungssekretärin gehören in diesen Zusammenhang. Interessant war, wie dieser Wechsel erfolgte.

Denn Frau Löschmann war ja als Tagungssekretärin vorgesehen, sie hatte auch dem IDV-Vorstand in Strassburg schon ihr Konzept vorgestellt. Es gab dann eine Sitzung des Vorbereitungskomitees, die noch von Frau Löschmann eröffnet wurde, und dann sagten die Kollegen aus der DDR, sie würden uns, die Mitglieder aus dem Westen, bitten, kurz raus zu gehen, denn sie hätten etwas zu klären. Wir haben dann mehrere Kaffees getrunken, bis die Klärung erfolgt war, und dann hat man uns mitgeteilt, dass man eine andere Tagungssekretärin hätte – das war also so richtig eine Revolution der neuen Garde während der Sitzung, und schon eine sehr interessante Vorgangsweise. Man hat uns dann auch gleich mitgeteilt, wer die neue Tagungssekretärin sei, nämlich Ulla Hirschfeld, wir Westler kannten

sie alle nicht, deshalb war da auch der IDV schon ein bisschen unsicher, aber letztlich hat man die Entscheidung dem VBK überlassen.

Der IDV wollte zu dieser Zeit die IDT noch sehr stark als seine Veranstaltung sehen, hat formell auch noch viel abgesegnet und besprochen, de facto aber wurde Leipzig schon ganz stark vom lokalen VBK ausgerichtet, in dem Vertreter aus Ost- und Westdeutschland zusammenwirkten.

4. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

4.1. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche? - Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz?

4.1.1. Der IDV hat sich immer um die Einbeziehung aller deutschsprachigen Länder bemüht, was denkst du warum? Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

Lange Zeit galt ja die Landeskunde als Mittel, damit sich die beiden deutschen Staaten darstellen, man hat da durchwegs von der Selbstdarstellung gesprochen, diese auch parallel zugelassen und damit sozusagen zwei Parallelwelten geliefert bekommen.

Die kleineren deutschsprachigen Länder waren dafür nicht relevant, nicht notwendig.

Ein wichtiger Schritt war dann, als sich eben schon die Zeit veränderte, die Idee da einmal gemeinsam was zu machen, nicht immer parallel. Da war es dann von vorne herein klar, dass da alle vier Länder dabei sein sollten, um die Konfrontation zu entschärfen. Und den IDV hat man als Plattform gebraucht, denn die Vertreter der BRD und DDR hätten sich ja auf direkter institutioneller Ebene nach wie vor nicht treffen können.

Das Projekt passte 1988 halt in die Zeit, und es war trotzdem erstaunlich, dass die DDR da nicht mehr blockiert hat. Allerdings kam es zum zweiten Treffen, bei dem die ABCD-Thesen formuliert wurden, erst nach der Wende (Mai 1990). Dann folgten weitere Treffen in rascher Folge, bei denen die vier Landeskunde-Materialpakete nach vereinbarter Gliederung vorangetrieben wurden, und auch wenn absehbar war, dass es die DDR nicht mehr geben würde, hat man auch da auch trotzdem noch versucht, sie inhaltlich mit einem Teilband über die „neuen Bundesländer“ dabei zu halten.

Und der IDV war da als Träger dahinter ganz wichtig zur Legitimation der Projektfortsetzung.

4.1.2. Hätte der IDV das Potential das DACH-Prinzip weltweit zu fördern, was müsste er dafür tun / tut er dafür?

Später dann hat der IDV durch die DACH-Seminare für Verbandsvertreter sicher auch seinen Teil zur Verbreitung der DACH-Idee beigetragen. Wichtig dabei ist auch das Netzwerk des IDV, dass man z.B. dadurch international die Teilnehmerauswahl entsprechend treffen kann. Finanziert und ausgerichtet werden zwar die Seminare von anderen Einrichtungen, das würde den IDV ja auch überfordern, dafür verantwortlich zu sein, aber als Netzwerk und Plattform, da ist er wichtig.

Dass der IDV immer alle deutschsprachigen Länder einbezogen hat, war nur klug; hat er sich doch dadurch vor einseitigen Abhängigkeiten bewahrt.

4.2. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen, die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der

Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Eher nicht, zumindest nicht in meiner Zeit als Experte, erst dann unter Westhoff war es wichtiger, aber ein echtes Kernthema ist es für den IDV nie geworden. Es ist ja auch für einen monolingualen Verband wie den IDV schwierig, dieses Thema zu sehr in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu rücken.

4.3. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? Wie fördert der IDV die Deutsche Sprache weltweit?

Förderung des Deutschlernens in der Welt: Ich denke, das ist eigentlich eine Überforderung des Verbandes, eine Überschätzung, dass er da wirklich Möglichkeiten und Einfluss hätte. Natürlich ist er eine Art Lobby, aber er hat weder den politischen Einfluss für effektive Lobbyarbeit noch die finanziellen Mittel, um Werbung für Deutsch zu machen. Auch das GI gelangt beim Thema Werbung für Deutsch schnell an die Grenzen seiner finanziellen Möglichkeiten. Ich meine, da würde man zu viel vom IDV verlangen.

Es ist zwar auch ein Thema, das immer wieder von den Verbänden eingefordert wird, und deshalb will der IDV halt auch gern auf diesem Gebiet tätig werden, Für Werbung braucht man die entsprechenden Fachleute, Graphiker, Werbeprofis, und die sind sauteuer Außerdem kann sowohl Lobbyarbeit wie Sprachwerbung nur unter Bezug auf die jeweiligen sprachpolitischen Voraussetzungen in einem bestimmten Land erfolgen, also im günstigsten Fall von den einzelnen Mitgliedsverbänden betrieben werden.

4.4. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Der IDV ist nach wie vor eine wichtige Plattform, v.a. mit den großen Tagungen, den IDTs, wo sich einfach Deutschlehrer aus allen Ländern treffen. In der Zeit des Kalten Krieges war diese Funktion natürlich noch wichtiger, weil es die einzige Möglichkeit solcher Begegnungen darstellte.

Seither hat der IDV versucht, den außereuropäischen Ländern und ihren regionalspezifischen Interessen mit der Förderung der so genannten Regionaltreffen (u.a. in Lateinamerika, Asien) entgegenzukommen und Kriterien für solche Regionaltreffen im Vorstand zu entwickeln. Wie dieses Thema weiterbehandelt wurde, weiß ich nicht.

5. Der IDV allgemein:

5.1. Was hat der IDV im Laufe seiner Geschichte erreicht?

Ich denke, die wichtigste Funktion war immer und ist es auch heute noch, eben dieses Forum, diese Plattform darzustellen. Da kommen dann Fachleute zusammen, die dann gemeinsam Projekte ausführen, also inhaltlich füllen – die IDT z.B. hat ja auch als wichtigste Aufgabe dieses Begegnen, sich orientieren, einen Überblick bekommen – und damit leistet da der IDV schon sehr viel, indem er das abdeckt, was da eben Institutionen, Universitäten, etc. nicht abdecken.

5.2. Warum ist der IDV in der Fachliteratur wenig bekannt, bzw. wird kaum zitiert?

Eben weil die inhaltliche Arbeit dann von einzelnen Fachleuten gemacht wird, auch die Publikationen, aber die Impulse, das Zusammenkommen, das hat immer wieder der IDV ermöglicht.

1. Die wichtigsten Ziele:

- 1.1. Als du IDV-Expertin wurdest, hattest du da konkrete Vorstellungen, welche Schwerpunkte der IDV sich setzen sollte, wo er sich engagieren sollte, also welches Profil du ihm geben wolltest?

Als ich Expertin wurde, da hatte ich wirklich nur ein minimales Vorwissen, was da im IDV so passiert, ich hatte eigentlich auch wenige Unterlagen zur Verfügung. Aktenordner waren da am Goethe-Institut schon ein paar vorhanden, aber da waren alle möglichen Materialien zum IDV gesammelt, das ganze war recht unstrukturiert, so dass ich mir nicht einfach mit diesen Materialien einen Überblick verschaffen konnte.

Ich habe dann die letzten Protokolle und die Satzungen gelesen und durch die Sitzungen und Gespräche habe ich dann viel dazugelernt.

- 1.2. Was meinst du heute, sind die wichtigsten Ziele, die der IDV verfolgen sollte? Ich meine, er ist eine Interessensvertretung für Lehrende und für Verbände – diese beiden Gruppen müssen nämlich nicht ident sein, aber der IDV sollte sie beide vertreten. Das ist übrigens nicht unbedingt ein Goethe-Ziel, wurde aber von mir als Expertin im IDV natürlich trotzdem unterstützt.

Das 2. Ziel ist meines Erachtens die Förderung von Deutsch als Fremdsprache, also ich meine damit das Fach, den Unterricht an den Schulen und den wissenschaftlichen Bereich, ebenso wie sprachpolitische Aspekte. Dieses Ziel deckt sich auch mit den Zielen des Goethe-Instituts.

2. Der IDV und das Goethe-Institut:

- 2.1. Gibt es seitens des GI Richtlinien / Vorgaben, welche Ziele im IDV verfolgt werden sollen?

Also so etwas wie einen schriftlichen Auftrag mit konkreten Vorgaben gibt es eindeutig nicht. Aber es ist klar, dass der Experte / die Expertin den Verband unterstützen soll, sehen, dass die Arbeit gut funktioniert, Kontakte herstellen, etc., aber natürlich soll man auch darauf achten, dass die Mittel, die das Goethe-Institut dem IDV zur Verfügung stellt auch „richtig und gut“ verwendet werden.

- 2.2. Wie erfolgt die Besetzung der Position der Expertin / des Experten? A und CH entsenden die ExpertInnen über die Verbände, in DT ist das anders, warum?

Warum das so ist, weiß ich eigentlich nicht. Vermutlich hat das was mit der früheren Deutschen Teilung zu tun.

In Deutschland ist die die Funktion des Experten / der Expertin gebunden an die Abteilung Sprache im Goethe-Institut. Das ist nur logisch, weil die sich mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigt und auch für sprachpolitische Fragen zuständig ist.

Eine Besonderheit ist vielleicht noch zu nennen, nämlich dass der Experte / die Expertin formal dem FMF, konkret der Fachgruppe beitreten muss – bei mir war das obsolet, da ich schon Mitglied war. Aber auch alle vor mir mussten Mitglied sein und sind zum größeren Teil erst beigetreten, als sie Experten wurden. Denn formal wird man von der Fachgruppe beauftragt diese Funktion wahrzunehmen und es wurde z.B. bei mir auch eine richtiggehende

Wahl durchgeführt, in der ich zur stellvertretenden Vorsitzenden der Fachgruppe gewählt wurde – das war die formale Voraussetzung, um diese Funktion wahrzunehmen.

In der Fachgruppe habe ich einmal, ich denke, das war 2004 bei einer Jahresversammlung dann berichtet, was sich im IDV-Vorstand so tut. Von der Fachgruppe habe ich aber auch keinerlei „Aufträge“ erhalten.

Zu erwähnen ist aber, dass ich auch im FaDaF über den IDV berichtet habe, da war ich damals Beiratsmitglied, darum war das möglich.

3. Zur Geschichte des IDV:

3.1. Was wusstest du zu Amtsantritt über die Geschichte des IDV?

Eigentlich nur bruchstückhaft ein paar kleine Happen habe ich sozusagen manchmal gehört, z.B. aus der Zeit der Deutschen Teilung und wie schwierig die Arbeit damals war.

4. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

4.1. In welchen Bereichen sollte / könnte sich nach deiner Meinung der IDV stärker engagieren?

Ich denke ein wichtiges Feld, wo der IDV eine starke Position v.a. in den deutschsprachigen Ländern haben könnte, das ist die gesamte Migrationsdebatte, also Integrationsfragen. Bisher hat der IDV da aber noch keine echte Position bezogen und seine Chancen noch nicht wahrgenommen.

4.2. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Da ist noch viel zu tun. Bisher hat sich der IDV nicht viel mit dem Ansatz der europäischen Mehrsprachigkeit befasst.

4.3. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Ich halte es für äußerst wichtig, dass die außereuropäischen Verbände stark im Vorstand vertreten sind – das ist im jetzigen Vorstand leider nicht so, da sind diese quasi „aufstrebenden“ Verbände nicht repräsentiert.

Nord-Amerika ist überhaupt eine ganz eigene Geschichte, ich hielte aber v.a. Asien, eventuell Japan, China oder Indien für sehr wichtig im Vorstand. Aber auch Südamerika und Afrika. Man muss auch bedenken: je weiter weg von Europa, umso relativer werden die Unterschiede der einzelnen deutschsprachigen Länder – da werden dann Landeskunde-Konzepte auch relativiert, denn da zählen schon die Gemeinsamkeiten mehr als die Unterschiede.

4.4. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz? Hat er zur Verbreitung der DACH-Ideen beigetragen?

Dass der IDV Initiator eines neuen Landeskundekonzepts **für die Lehrwerke** war, wusste ich schon vor meiner Funktion im IDV als Leserin der Fachliteratur und von GI-Kollegen, ebenso kenne ich natürlich die ABCD-Thesen aus der Fachliteratur. Auch das DACH-Konzept ist mir

natürlich – wie sehr vielen anderen Leuten auch – ein Begriff – ob das aber durch den IDV als, oder schon immer als DACH(L)-Konzept bezeichnet wurde, weiß ich nicht. Wir haben arbeiten ja immer wieder länderübergreifend, z.B. kürzlich bei einem Filmfestival, das in Belgrad veranstaltet wurde, da haben wir mit der Schweiz und Österreich zusammengearbeitet und das auch mit dem Begriff DACH bezeichnet.

Ich würde sagen, in den „Goethe-Instituts-Köpfen“ ist das DACH-Prinzip schon präsent, es gibt keine Diskussion mehr darum sondern es ist allgemein akzeptiert. Auch in der früheren Abteilung Forschung und Entwicklung, wo man gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit hat.

Auch in das „Positionspapier Spracharbeit“ kam eigentlich relativ viel dazu hinein – das hat wohl auch ein wenig mit Hans-Jürgen Krumm zu tun, der im GI-Beirat sitzt und immer wieder darauf hinweist – aber das würde auch nichts bringen, wenn es nicht grundsätzlich bei Goethe akzeptiert und angenommen wäre.

5. Die Aktivitäten des IDV:

5.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV hältst du für die wichtigsten?

Natürlich einmal die IDT, die ist ja auch das Aushängeschild.

Stärker nutzen sollte und könnte der Verband die Vertreterversammlungen, damit die Verbände professioneller werden und sich v.a. der IDV als Dach-Verband ins Bewusstsein der Verbände bringt.

Ich meine auch, der IDV sollte langsam weggehen von der Idee, dass man nur durch Veranstaltungen präsent ist. Es gibt das Internet, da sollte auch auf die aktuellen Diskussionen zum Fach bzw. zum politischen Rahmen hingewiesen werden. Ich meine damit z.B. Dinge wie das so genannte „Ehegattennachzugsgesetz“ in Deutschland, wo man jetzt beim Familienzug Sprachkenntnisse auf dem Niveau A1 verlangt, damit man überhaupt einreisen kann. Dazu müsste der IDV Stellungnahmen schreiben, gesetzte Maßnahmen vergleichen und dokumentieren – ich denke, das wäre auch seine Aufgabe, und das ginge natürlich auch rein über die Homepage.

6. Die Strukturen des IDV:

6.1. Sind die Vorstandsfunktionen, so wie sie heute bestehen, sinnvoll, was könnte anders, besser sein?

Ich fürchte, die Vorstandsfunktionen entsprechen nicht den modernen Anforderungen, die an so einen Verband gestellt werden, Z.B. die Öffentlichkeitsarbeit, die Pressekontakte – dafür braucht es eigentlich spezialisierte Leute, die der IDV nicht hat.

Ich möchte aber betonen, dass ich die Arbeit als Expertin sehr geschätzt habe, sehr gerne gemacht habe. Es hat Spaß gemacht mit den anderen Vorstandsmitgliedern zu arbeiten – trotz der manchmal fürchterlich langwierigen Sitzungen...

Was dem IDV gut tun würde, wäre ein richtiger Beirat. Aktuell ist es so, dass man immer wieder Krumm anfragt, wenn man Stellungnahmen oder Rat braucht – er hat schon fast die Funktion eines Beirats. Ihn fragt man aktuell aber offiziell, weil er Ehrenmitglied ist

6.2. Wie siehst du die Rolle der ExpertInnen? Was können und sollen sie für den IDV leisten, hat sich die Rolle im Laufe der IDV-Geschichte geändert?

Die Experten haben im IDV eine sehr starke Funktion, sie sind aus meiner Sicht eigentlich zu dominant. Ich sehe das so: je schwächer der Vorstand, um so stärker die Experten – egal, ob sie das wollen oder nicht.

6.3. Kann der IDV auf der Grundlage seiner Statuten gut arbeiten? Was könnte besser sein?

Die Statuten entsprechen dem normalen Vereinsrecht. Da ist das Binnenverhältnis zu den Mitgliedern, also den Verbänden geregelt, die Fristen, etc. Das ist teilweise recht schwerfällig, aber das liegt wohl einfach daran, dass das allgemeine Vereinsrecht so ist.

6.4. Wie schätzt du die Öffentlichkeitsarbeit des IDV ein?

Die ist leider kaum vorhanden, wenn man darunter eine Öffentlichkeit versteht, die über die Verbände hinausgeht. Was dem IDV hier fehlt ist eine Strategie, deshalb gibt es eben auch keine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit.

7. Der IDV allgemein:

7.1. Warum ist der IDV in der Fachliteratur wenig bekannt, bzw. wird kaum zitiert?

Ich meine, da gibt es doch noch immer ziemliche Berührungspunkte zwischen dem akademischen und nicht-akademischen Bereich, also den alten Streit, ist DaF eine akademische Disziplin oder nicht. Und der Verband beschäftigt sich nicht mit der Forschung sondern viel mehr mit praktischen und organisatorischen Fragen, mit Sprachenpolitik usw. Generell denke ich, dass Organisationsformen der Zivilgesellschaft häufig von den akademischen Disziplinen gar nicht wahrgenommen werden, am ehesten noch in der Politikwissenschaft – das finde ich generell schade.

7.2. Was wünschst du dem IDV für die Zukunft?

Dass er Erfolg hat als Interessensvertretung, präsenter in den Medien wird und mir, dass er sich mehr mit Migrations- und Integrationsfragen befasst. Dass er es schafft, auch Institutionen für sich zu interessieren, die ihm aktuell nicht so nahe stehen, weil sie quasi keine „logischen Partner“ sind wie das Goethe-Institut – damit meine ich Partner, die nicht nur Finanzen bringen, sondern es geht auch stark um inhaltliche Zusammenarbeit. Trotzdem wäre es wichtig, dass der IDV seine finanzielle Basis erweitern kann – aktuell hat er eigentlich nur einen Geldgeber, das ist irgendwie schon ein Abhängigkeitsverhältnis, was ich schlecht finde.

Schließlich noch, dass er ein moderner, wegweisender Dachverband wird

1. Der IDV und der ÖDaF / DaF in A:

1.1. Welche Rolle spielte aus deiner Sicht der IDV für die Gründung des ÖDaF – hat er sie gefördert, initiiert? Kannst du bitte etwas aus dieser Gründungszeit erzählen?

Da muss ich natürlich mit einer wohlbekannten Formulierung anfangen: „Es begann in Budapest“. Das gilt auch für mich persönlich, Budapest war auch mein Einstieg, meine erste IDT und mein erster richtiger Kontakt mit Deutsch als Fremdsprache. Ich bin eigentlich nach Budapest gekommen, weil dort ein Freund von mir Lektor war. Der war auch irgendwie in die Vorbereitung einbezogen und sollte auch einen österreichischen Referenten finden. Ich war jung und naiv genug, um mich auf die Sache einzulassen und in der Sektion Landeskunde einen Vortrag zu halten.

So wirklich eine Vorstellung, was der IDV ist und so, hatte ich nicht; ich wusste nur, es ist eine internationale Tagung. Erst in Budapest bin ich so richtig draufgekommen, dass ich nicht der einzige Österreicher bin.

Ich weiß nicht mehr, wie sich das dann ergeben hat, aber es war dann irgendwo ein Treffen aller Österreicher, und da sind dann ein paar Leute zusammengekommen. Damals habe ich auch mitbekommen, dass es da einen Verband gibt, aber auch dass man gefragt hat, warum ist Österreich nicht so richtig vertreten, und wer ist eigentlich dieser Neuphilologenverband? Von dem Verband war auch eine Vertreterin da, die Frau Steffelbauer. Wir haben sie auch kennen gelernt, aber sie hat keinen richtigen Kontakt zu uns gefunden. Da waren eher die Kernleute des späteren ÖDaF, Roland z.B. hat erzählt, dass er schon in Nürnberg dabei war, so habe ich mitbekommen, dass es einen entsprechenden Verband gibt. Und ich erinnere mich, da gab es so was wie eine Anregung – womöglich sogar aus dem IDV-Vorstand – wollt ihr da in Österreich nicht auch einen richtigen DaF-Verband gründen. Und das haben wir dann auch vereinbart, wenn wir nicht sogar in Budapest noch ein Proponentenkomitee gegründet haben ... Jedenfalls haben wir uns in Herbst dann in Wien getroffen und dann im Juni 1994 haben wir den ÖDaF schon offiziell angemeldet.

Also ich habe das schon so wahrgenommen, dass der Impuls zur Gründung da also schon irgendwie vom IDV kam.

1.2. Hat der IDV das Fach DaF in Österreich schon vorher irgendwie beeinflusst, gab es Kontakte?

Jein. Ich habe auch sehr spät erst mitbekommen, dass die allererste IDT in Österreich schon 1971 in Salzburg war. Ich vermute, dass da die Österreichische Neutralität ein wenig der Grund dafür war, es war jedenfalls am Institut für Germanistik.

Aus Erzählungen von Rößler habe ich einmal gehört, dass damals alles recht an der Kippe war, weil das Goethe-Institut sich nicht an Vereinbarungen gehalten habe. Was genau weiß ich nicht mehr. Irgendwie ging es um so etwas wie die Begrüßung, oder so. Die wollten sogar wieder abreisen – also für mich ein deutlicher Hinweis, dass es da nicht sehr viel Harmonie gab, sondern dass man im IDV ganz schön Katz und Maus gespielt hat.

Ich kann also nur vermuten, weiß aber nicht wirklich, wie man damals Österreich so wahrgenommen hat, seitens des IDV, welche Rolle man ihm geben wollte, wie und warum man es einbeziehen wollte. Das ist auch von uns im ÖDaF nie reflektiert worden.

Klar geworden ist, dass man seitens des IDV einen wirklichen Ansprechpartner in Österreich wollte, und dass der Neuphilologenverband das nicht war – die hatten einfach andere Interessen und Schwerpunkte, und das wusste man offensichtlich im IDV auch.

Damit war dann auch klar, dass unser Verband sofort aufgenommen würde und klar war, dass wir Ansprechpartner werden. Keinerlei Anregung gab es seitens des IDV, dass wir uns um irgendeine Absicherung z.B. bei einem Ministerium oder so kümmern sollten, und wir sind da eigentlich auch recht naiv hineingegangen. Allerdings war sehr früh schon Herr Koschat dabei, also doch ein Ministeriumskontakt. Das dürfte über den Vorstudienlehrgang gelaufen sein.

1.3. Hat der IDV dem Fach DaF in Österreich geholfen, es beeinflusst?

Dadurch, dass es dann mit dem ÖDaF einen Verband gab, der definierte Statuten hatten, sich als Plattform sah für alle, die in diesem Beruf tätig sind, gab es überhaupt erst einmal die Möglichkeit sich kennen zu lernen, eine Bestandsaufnahme zu machen, und dann v.a. auch dem Bedürfnis nach Fortbildung nachzukommen, zu publizieren, also die ÖDaF-Mitteilungen – damit sind in Österreich Impulse gesetzt worden, die sonst vielleicht irgendwann von den Universitäten gekommen wären? So gesehen hat der IDV indirekt Impulse gesetzt. Das Besondere an dem war vielleicht auch, dass sich der ÖDaF von Anfang an sehr basisdemokratisch verstanden hat, und dadurch auch ein großes Selbstbewusstsein aufgebaut hat. Und es ist dann ja alles sehr schnell gegangen, in Bern sind wir schon aufgenommen worden und haben den Antrag für die IDT schon gestellt. Das hat natürlich auch dazu geführt, dass in Bern viel mehr Leute aus Österreich dabei waren, dass man also auch schon mehr wahrgenommen wurde.

Gleichzeitig gab es da gute Kontakte von Robert Saxer nach Leipzig zum Herder-Institut, der auch einmal auf Einladung dort war, wenn nicht bei einer IDV-Vorstandssitzung. Und da ist dann denke ich auch die Geschichte mit der IDT in Gang gesetzt worden. Wir haben da eigentlich naiv gesagt, die IDT machen wir schon, und das war wohl auch eine Sache, die Impulse gesetzt hat, auch in Österreich. Denn es war klar, dass wir uns da nicht blamieren dürfen, und da haben wir dann auch rasch eine gewisse Unterstützung erhalten.

Wissenschaftlich war es schon anders, denn da hatten wir z.B. die Diskussion, wen nehmen wir als Referenten für den Eröffnungsvortrag – Moser war dann da schon rasch klar, da er sich nicht nur mit den Varietäten befasste, sondern auch praktische Erfahrungen durch Arbeit im Ausland hatte – uns ist da bei der Vorbereitung auch klar geworden, dass es in Österreich gar nicht so wenige Leute mit praktischen Erfahrungen, z.B., durch Lektorate gibt. Aber als Karriere hat das niemand angestrebt, weil es keine Grundlagen gab, auch kam niemand auf die Idee, darüber z.B. seine Diss zu schreiben.

Man darf dabei nicht vergessen, dass es damals zwar an den Universitäten ein paar Leute gab, die sich mit dem Fach befassten, aber so wirklich wissenschaftlich abgesichert war es damals kaum, vielleicht einmal eine Hausarbeit an der Uni, aber das war es schon – man muss aber bedenken, dass zu dieser Zeit das Fach ja kaum in der BRD abgesichert war, etwas mehr in der DDR. Es gab ja erst die ersten Lehrstühle und Zeitschriften, aber nicht zufällig kamen diese Leute großteils aus der Anglistik oder Romanistik.

Insofern war das dann schon wichtig, dass Busek – ich denke auf der Eröffnungsrede auf der IDT hat er das gesagt – also dass er angekündigt hat, dass das Fach jetzt auch universitär verankert werden sollte.

Die konkreten Gespräche dazu liefen aber dann über die Universität und hatten mit dem ÖDaF nichts zu tun – das ist ja manchmal auch ein Nachteil, wenn man ein Verein ist.

2. *Der IDV und die Verbände / das Goethe-Institut:*

2.1. Welche Rolle spielt der IDV für die Verbände in den deutschsprachigen Ländern?

Gibt es gegenseitigen Profit, wer profitiert mehr?

Für den ÖDaF hat er zweifellos eine Hebammenfunktion gehabt, denn das war eine renommierte Einrichtung, und die hat auch mit geholfen, den ÖDaF dann entsprechend wahrzunehmen, auch bei der Vorbereitung der IDT 1989.

2.2. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Aus der Außenwahrnehmung: ich habe ja immer recht neidisch auf das Goethe-Institut geschaut und bin dann erst nach und nach drauf gekommen, dass wir da einen sehr verklärten Blick gehabt haben.

Das Goethe-Institut war sicher ein ganz wichtiges Instrument der Außenpolitik, und ganz wichtig: die Sprache war dabei das Dominante. Das hat vielleicht auch ein wenig mit der Geschichte zu tun, die Angst vor der belasteten „Kulturnation“ in der NS-Zeit. Und so ist es ganz stark um Sprache gegangen, die ja auf universitärer Ebene sogar eher in der DDR verankert war – somit war aber klar, dass der IDV das Goethe-Institut gebraucht hat, aber auch umgekehrt, denn ich kann mir gut vorstellen, dass man so Kontakte bekommen hat, auch in Ländern, wo das offiziell nicht gegangen ist.

Dabei war es ganz egal, ob es jetzt darum ging, zu indoktrinieren, also zu siegen, oder einfach Einfluss zu haben. Es ist klar, dass das bei der DDR noch viel stärker war, die Notwendigkeit der Linientreue und die ideologische Vorgabe, aber ich meine, auch beim Goethe-Institut war das da.

3. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

3.1. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche?

3.1.1. Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

Er hat insofern damit zu tun, dass es zuerst die Lehrbuchautorensymposien gab, wo ja der IDV dahinter stand, und dazu ist damals eine Einladung an den ÖDaF gekommen – in dem Sinn hat es damals ja keine Lehrbuchautoren gegeben, aber da ich ein Projekt dazu hatte, bin ich 1986, denke ich, war das, gefragt worden, und dann hingefahren.

Dort war eigentlich Landeskunde Thema. Und ich denke aus diesen Symposien heraus sind dann die Initiativen zu den Thesen entstanden. Dazu muss man bedenken, dass diese Lehrbuchautorensymposien wirklich international waren, da kamen die Leute aus aller Welt, und dort war dann auch zu sehen, dass es gewisse Unzufriedenheiten gab – erstens mit dem deutsch-deutschen Zweikampf, und zweitens, mit der Darstellung der deutschsprachigen Länder. Denn Lehrwerke aus irgendwelchen Ländern hatten da z.B. eine viel neutralere Darstellung von Österreich und der Schweiz, als eben die Lehrwerke aus Deutschland, egal jetzt aus welchem, weil die jeweils das Buch für die eigene Selbstdarstellung nutzten. Und das wurde auch so formuliert, und aus dem heraus haben dann vom IDV einige überlegt, dass es da was geben sollte, für alle deutschsprachigen Länder. Ich habe das so in Erinnerung, dass das da schon aus dem Vorstand kam.

Der Druck quasi kam da schon von den Mitgliedsländern bzw. den Autoren, die aber ja von den Verbänden geschickt waren, und der Vorstand sah das wohl dann sozusagen auch als seine Verpflichtung, als seine Serviceleistung, sich darum zu kümmern.

Das erste Treffen war dann in München, wobei ich nicht mehr genau weiß, wer dazu eingeladen hat – das müsste aus dem Einladungsbrief hervorgehen. Das war 1988, ich denke, die Einladung kam vom IDV, aber ganz sicher weiß ich es nicht mehr.

Also, es war in München, aber bewusst nicht im Goethe-Institut sondern in irgendeinem Hotel, um einen etwas neutraleren Rahmen zu haben. Und das spannende damals war, es wurde eröffnet mit einem Vortrag von Uhlemann über „das Recht der Selbstdarstellung“. Das ist dann auch naturgemäß kontroversiell diskutiert worden, und dann haben eigentlich alle so ein paar Thesen, einen kleinen Vortrag also gebracht, aber dann ist es recht schnell dahin gegangen, dass wir besprochen haben, dass man da einmal einen Grundkanon formulieren sollte, auch das Bedürfnis nach Fortbildung ist formuliert worden. Ich denke, schon damals ist gleich die Idee aufgekommen, daraus auch Thesen zu formulieren.

Es hat dann noch mehr Treffen gegeben, genau erinnere ich mich aber nicht mehr, jedenfalls waren sie teilweise noch vor, teilweise nach der Wende, denn dann kam auch Rainer Bettermann in die Gruppe, statt Uhlemann.

Dann war das Lehrbuchautorensymposium in Köthen, im September, also genau zu jener Zeit, als der Eisene Vorhang gefallen ist, also die ganzen DDRl aus Ungarn ausgereist sind.

Damals hat Rößler die Tagung eröffnet mit den Worten: „Wir stehen am Beginn des Dritten Weltkrieges“ – und die Bundesdeutschen haben beraten, ob sie nicht wieder abfahren. Und bei diesem Lehrbuchautorensymposium war dann eben auch die Landeskunde schon Thema, also die Thesen.

Danach waren wir dann noch in Schlittenwald und in der Schweiz, in der Nähe von Fribourg, dort sind aus meiner Erinnerung die Thesen dann definitiv verabschiedet worden und diese 4-bändige Landeskundereihe wurde konzipiert. Interessant ist, dass wir damals dachten, dass die DDR noch lange Wissensstoff sein wird, und dass es deshalb auch relevant ist, diesen DDR-Band zu machen...

3.1.2. War bei diesen Treffen auch der IDV-Vorstand in irgendeiner Weise beteiligt, anwesend, aktiv?

Bei diesen Treffen waren die Experten dabei, aber sonst vom Vorstand niemand. Ob es da Berichte oder Rückmeldungen gab, weiß ich nicht, ich nehme an, das haben die Experten gemacht.

Allerdings hat der IDV diese Idee aufgenommen und getragen, z.B. ganz wichtig dann in Linz beim Lehrbuchautorensymposium und dann später eben mit den DACH-Seminaren.

Bei Linz war aber auch interessant, dass es z.B. Leute gab, die aus der DDR waren, aber vom Goethe-Institut übernommen wurden. Und die haben natürlich dieses deutsch-deutsche neu verstanden.

Aber wie gesagt, präsent war der IDV-Vorstand ad personam bei diesen Veranstaltungen nicht.

3.1.3. Trägt der IDV dazu bei, das DACH-Prinzip weltweit zu fördern?

Da trägt er sicher eine recht große Rolle, über die Verbände und seinen Einfluss dort, aber eben auch ein wenig über die Seminare. Und wohl auch bei Goethe hat da der IDV ein wenig Einfluss, aber auch, weil das immer wieder die gleichen Leute sind, die dort etwas damit zu tun haben und auch beim IDV aktiv sind. Goethe war da z.B. in den MOE-Ländern v.a. aktiv, zuständig war Hans Simon-Pellanda, und da war das Anliegen da, dass das wirklich ABCD ist, und manchmal hat Goethe auch die Kosten für die Schweiz und Österreich getragen. Das war also auch alles noch klassisch ABCD, also additiv, danach dann aber ist die Idee entstanden, das anders anzugehen, so hat sich das DACH-Konzept entwickelt. Zunächst waren das Goethe und KulturKontakt-Seminare, und dann kam die Initiative zu einem DACHL-Seminar auch vom IDV. Das war vor der IDT in Amsterdam. Die Anfrage für den österreichischen Teil ging vom IDV zuerst an den ÖDaF, der dann auch die Finanzierung sichert. Damit waren also auch die lokalen Verbände einbezogen.

Fortgesetzt wurde das dann 1999, als man das Seminar vor der Vertreterversammlung machte.

4. Die Aktivitäten des IDV:

4.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV hältst du für die wichtigsten?
Das zentrale Element des IDV sind für mich die IDTs, aber natürlich muss es dazu auch kontinuierliche Arbeit geben – da fehlt mir ein wenig die kontinuierliche Wahrnehmung, wenn man das so sagen kann.

4.2. Was ist für dich der größte Erfolg, was hat den größten bleibenden Wert?
Salopp gesagt, hat der IDV durch ganz praktische Arbeit, v.a. in den Siebzigerjahren mitgeholfen, den politischen Wahnsinn dieser Zeit ein wenig zu mildern. Die Hallstein-Doktrin war ja lähmend, und da hat der IDV darüber hinweg was geschafft.
Auch wenn es ein Verband ist, der unter kuriosen Intentionen gegründet worden ist – die BRD hat ja gehofft, damit die Hallstein-Doktrin umsetzen zu können, und andersrum aber hat die DDR den Verband als Möglichkeit gesehen, sich über die Doktrin hinwegzusetzen. Also als ein Baustein, um sich international politisch zu etablieren, denn die DDR hat da ja die Wissenschaft ganz bewusst als Mittel zur internationalen Etablierung eingesetzt. Die DDR-Literatur ist z.B. in der Literaturwissenschaft als eigene Literatur geführt worden.
Das heißt also, die beiden Länder hatten von Anfang an gegensätzliche Interessen, wohl dann auch im Alltag, sind aber offensichtlich auf einer pragmatischen Ebene doch zu einem gemeinsamen Arbeiten kommen. Das mag jetzt etwas pathetisch klingen, aber offensichtlich war die Sache wichtiger als irgendeine politische Vorgabe.

5. Die Strukturen des IDV:

5.1. Wie schätzt du die Öffentlichkeitsarbeit des IDV ein?
Aus ein wenig Distanz, die ich in den letzten Jahren habe, sehe ich schon, dass der IDV auch recht stark ein Vorstandsverein ist – wenn man da also nicht enger in die Kommunikationsstrukturen eingebunden ist, bekommt man nicht sehr viel mit, was da passiert. Manchmal sehe ich mir die Rundbriefe an, aber was aktuell so wirklich läuft, weiß ich gar nicht, obwohl ich ja z.B. auch einmal Verbandsvertreter war.
Aber man muss da natürlich auch fair sein, was man verlangen kann, es wäre übertrieben, ständig was in der Presse zu lesen, und nach innen muss man bedenken, dass er ja ein Dachverband ist, und die echten Akteure somit die Verbände zu sein haben – das gilt dann auch für die Information und Präsenz in den jeweiligen Ländern.

Interview:

17. 11. 2007, Bratislava

Helena Hanuljaková

1. Die wichtigsten Ziele:

1.1. Was ist der IDV für dich, warum engagierst du dich, es ist ja viel Zeit und Energie, die du nun doch schon in 11 Jahren in den IDV gesteckt hast:

Mein ursprünglicher Kontakt zur Verbandsarbeit war über den slowakischen Verband, in dem ich im Vorstand war. Da wurde ich beauftragt zu einem Delegiertenseminar nach Graz zu fahren. Die Arbeit hat mir gut gefallen, und wenn ich mich inhaltlich mit etwas identifizieren kann, dann engagiere ich mich auch voll. Das war mein Motiv zu überlegen, als ich von den beiden ExpertInnen aus A und CH angesprochen wurde, ob ich nicht im IDV-Vorstand arbeiten möchte. Mir war eigentlich unklar, was das ist der IDV, auch unklar, was eine Kandidatur bzw. was welche Funktion bedeutet.

Danach habe ich mit der slowakischen Präsidentin (Šarika) gesprochen und sie hat mir zugeredet zu kandidieren, bestätigt, dass ich das schaffen werde.

Bei der Wahl war ich dann sehr erstaunt, dass ich schon in der ersten Runde gewählt wurde, denn es gab ja doch auch einige Konkurrenz von erfahrenen Kandidatinnen.

Die Protokolle zu schreiben war am Anfang ganz schön schwierig, aber ich habe viel gelernt, formal, inhaltlich, denn ich wollte ursprünglich ein wörtliches Protokoll, ein Verlaufsprotokoll – dadurch war die Teilnahme an der Diskussion nicht möglich. Gerard hat mich dann aufgefordert erst einmal zuzuhören, mitzureden und dann am Ende nach jedem Punkt erst das Protokoll zu formulieren.

Die Arbeit als GS war also Protokolle schreiben und v.a. auch der Kontakt zu den Verbänden, viele Begegnungen. Was mich von Anfang an fasziniert hat war das Engagement und der Idealismus im Verband.

In MOE war die Arbeit im Vorstand nach der Wende sehr leicht. Da war Aufbruchsstimmung und es gab viel Interesse. Durch die Arbeit als GS habe ich dann viele andere Verbände und ihre Ziele und Probleme kennen gelernt. Die Erfahrungen haben mir aber auch geholfen meine Arbeit als Methodikerin zu verbessern, weil ich viel gesehen und gelernt habe.

1.2. Als du dich entschieden hast, als IDV-Präsidentin zu kandidieren, hattest du da konkrete Vorstellungen, welche Schwerpunkte der IDV sich setzen sollte, wo er sich engagieren sollte, also welches Profil du ihm geben wolltest?

Meine Entscheidung als Präsidentin zu kandidieren war eigentlich stark durch das Motiv geprägt, dass ich dachte, ich kann das aufgrund meiner vierjährigen Erfahrung im Vorstand besser als jemand, der neu von außen in den Vorstand hineinkommt.

Die Schwerpunkte habe ich so gesehen wie in der Zeit davor, als ich GS war, ich wollte diese Ziele und Schwerpunkte fortsetzen.

Dabei war ein entscheidender Punkt, dass nicht nur Europa wichtig ist – ich habe es als große Chance gesehen, dass ein Afrikaner für die Funktion als Vizepräsident kandidierte (und gewählt wurde) – also dass dadurch dieser Teil der Welt besser berücksichtigt wird.

Den Vorstand sah ich von Anfang an als Team, alle haben am Anfang der Periode an den Programmschwerpunkten gearbeitet, wobei wir versucht haben auch die Wünsche der Verbände zu berücksichtigen.

Diese Arbeit an den Programmschwerpunkten habe ich als sehr produktiv und sinnvoll gesehen.

Als ich GS wurde, wusste ich nicht, welche Ziele der IDV konkret verfolgt, das haben wir damals auch nicht so konkret besprochen.

Mein oberstes Ziel war von Anfang an die Unterstützung der Verbände – eher moralisch und durch die Zusammenarbeit mit Institutionen.

1.3. Was ist für dich der größte Erfolg, was hat den größten bleibenden Wert? Was sind heute die wichtigsten Ziele des IDV?

Einige Dinge haben wir in meiner Amtsperiode professionalisiert. Z.B. die Richtlinien für die Regionaltagungen. Diese haben wir genau und gezielt ausgearbeitet und den Ländern von Anfang an geholfen, die Tagung zu realisieren. Der IDV ist also von Anfang an in die Tagung eingebunden worden, nicht so wie früher, wo die Verbände selbst das Konzept vorlegen mussten, etc.

Was früher besonders gut war, das sind die Delegiertenseminare. Damit haben wir u.a. aus finanziellen Gründen aufgehört.

In letzter Zeit haben wir zumindest ein Vorstandsmitglied zum Seminar delegiert.

Die ursprünglichen Seminare hatten andere Ziele. Jetzt steht im Vordergrund die regionale Zusammenarbeit. Früher waren die DS eher wie Arbeitstreffen. Aber regional eben. Man hat dort gelernt, wie man die Arbeit im Verband managet. Das wäre heute bei den neuen Verbänden noch sinnvoll. So hat es uns damals als junger Verband sehr geholfen.

Jetzt ist das Hauptziel regionale Projekte zu entwickeln.

2. Zur Geschichte des IDV:

2.1. Was wusstest du zu Amtsantritt über die Geschichte des IDV? Was hätte dir geholfen, wäre gut zu wissen gewesen? (Was wurde dir also später erst bewusst?)

Sehr wenig, fast nichts, und so einiges wäre schon gut gewesen.

Was ich wusste: es gab das Briefpapier, da stand unter dem Logo das Gründungsjahr und der Gründungspräsident. Und weil uns das dann als Logo nicht mehr passend erschien, haben wir das dann einfach weggemacht. Es ging dabei einfach darum das Logo zu vereinfachen, über mehr hat man da nicht nachgedacht, warum das so aussah.

Von Rössler habe ich immer wieder gehört, aber das waren eher private Erzählungen.

2.2. Was hat der Zusammenbruch des Kommunismus und der DDR für den IDV bedeutet, was hat sich dadurch verändert – was weißt du über diese Zeit?

Ich habe das nicht miterlebt, aber ich denke, dass sich die Ziele und Formen ändern mussten. Vor 1989 muss es ganz reizend gewesen sein in so einem Vorstand zu arbeiten, weil sie diese Kräfte, die in den verschiedenen Ländern waren; die getrennt arbeiteten, auch stärkten. Ich denke, dass das anstrengend war aber auch interessant.

Und dass die deutschsprachigen Länder versucht haben auch die DDR einzubeziehen – und Waldemar Pfeiffer wurde ja noch vor 1989 Präsident!

3. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

3.1. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche?

Durch die Landeskunde-Seminare. Als ich relativ neu im Vorstand war, haben wir besprochen, dass es die „alten“ Symposien für Lehrbuchautoren und zur Fachsprache nicht

mehr geben soll, sie wurden abgesagt und man hat überlegt, dass es gut wäre, ein anderes Angebot zu haben. Ich dachte damals, dass das erste LK-Seminar 1999 war.

Es war v.a. die Aufgabe der Experten diese Seminar vorzubereiten. Inhaltlich waren diese Seminare immer harte Arbeit, die haben nichts mit Urlaubsreisen oder so zu tun gehabt, und das Ziel war es, sozusagen MultiplikatorInnen zu bekommen, die die Erfahrungen auch zu Hause einsetzen können. Dies ist teilweise gelungen, immer halt auch sehr abhängig von den einzelnen Menschen.

Heute spricht man mehr über Nachhaltigkeit, aber auch da hängt die Umsetzung vom einzelnen ab.

3.2. Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

Die ABCD-Thesen sind mir nicht wirklich bekannt, ich weiß, dass es sie gibt, aber wir haben uns im IDV nie gründlich damit beschäftigt. Was der IDV damit zu tun hat, weiß ich eigentlich nicht.

Auch in der Zeit von Gerard z.B. habe ich über diese Thesen im Vorstand nie gehört – Landeskunde schon, aber die Thesen, nein.

3.3. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz?

Für mich, die ich aus dieser mitteleuropäischen Region komme, ist das sehr wichtig. Für uns zählen unterschiedliche Ansichten und Darstellungen von Kultur, es ist wichtig, dass unsere Lehrer wissen, wie es in Deutschland, der Schweiz und in Österreich ist, dass sie vergleichen können.

3.4. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Ich sehe das ganz praktisch. Im Zeitalter der Globalisierung steht das Englische einfach im Vordergrund. Wir können aber darum kämpfen, dass die anderen Sprachen eine stärkere Position bekommen. So verstehe ich die Förderung der Mehrsprachigkeit sozusagen als Selbstzweck, damit das Deutsche seine Position im Sprachenkanon weitestgehend behalten kann.

Der IDV engagiert sich ganz konkret in der FIPLV, Torwald z.B. hat da einige Projekte betreut, dafür gesorgt, dass die Sprachenrechte ins Deutsche übersetzt wurden, und hat den IDV in der FIPLV sichtbarer gemacht.

Einige Projekte haben wir auch am EFSZ durchgeführt, dort auch wieder mit dem Ziel, Deutsch präsent zu machen.

3.5. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? (speziell in deiner Amtszeit)

Früher haben sich die Verbände sehr engagiert, es gab da einige Initiativen zugunsten der Deutschen Sprache. V.a. wenn sie gesehen haben, dass die Deutsche Sprache bei verschiedenen deutschen Institutionen nicht mehr so viel verwendet wird.

Es gab eine große Aktion als ich GS war, wo unsere Verbände einen offenen Brief an die Kanzler geschrieben haben, den wir (der IDV-Vorstand, Gerard hat das unterschrieben) dann letztlich auch geschickt haben. Aber wir waren über die Antworten ziemlich enttäuscht. Wir

haben erwartet, dass wir eine starke Unterstützung bekommen. Aber es kamen solche Antworten wie: „Es gibt Institutionen, die für die Kultur und Deutsche Sprache zuständig sind und wir sollen uns an sie wenden.“ – das war also nix.

Am Anfang hatten wir im Protokoll eine eigene Rubrik: Sprachenpolitik. Und dann ist diese Rubrik ganz verschwunden. Da hieß es jedes Mal, „zu diesem Punkt gibt es nichts zu sagen“ – wir hatten da v.a. von den Experten was erwartet, dass sie sagen, was von den deutschsprachigen Ländern für Deutsch im Ausland gemacht wird. Als dann aber nichts kam, haben wir dann irgendwann den Punkt ausgelassen.

3.5.1. In den Statuten gibt es so einen Punkt: „Förderung der Deutschen Sprache“ – wie siehst du das, inwieweit kümmert sich der IDV darum, ist das ein aktueller Punkt, der explizit berücksichtigt wird?

Na ja, also nicht direkt. Für Deutsch kannst du v.a. über Projekte etwas machen – z.B. die Landeskundeseminare, denn es geht ja auch um die Sprache.

Oder wenn eine Tagung organisiert wird, in Asien z.B. dann versuchen wir sichtbarer zu werden.

In den Statuten steht alles Mögliche – man schaut aber nicht auf jeden Punkt so genau und ständig. Aber natürlich kommt das immer wieder in Projekten vor. Dass wir unsere Verbände immer wieder ermuntern.

Aktuell z.B. sehe ich in unseren Ländern eine schwierige Lage – Deutsch geht zurück. Und wir versuchen die Leute immer zu ermuntern, dass sie nicht aufgeben. Ich sage immer, das ist nur eine Übergangsperiode, bis sich die Leute bewusst werden, dass es nicht nur Englisch geben kann. Es geht dabei nicht nur um die Mitglieder sondern um alle Lehrer. Die Aufgabe des IDV ist es dabei zu motivieren, „moralisch“ zu wirken.

Als ich z.B. erfahren habe, dass ein Zentrum für Deutsch in Armenien schließen will, da habe ich dann natürlich versucht die entsprechende Stelle anzuschreiben und zu erklären, wie der Verband arbeitet und was der Verband tut für die Deutsche Sprache und dass es sinnvoll ist dieses Zentrum zu behalten. Die Verbände müssen uns aber so ein Echo geben, welche Probleme sie haben.

Wenn wir ein Arbeitstreffen haben, dann versuchen wir rauszufinden, was wir für die Verbände tun können. Ich z.B. als Präsidentin versuche immer wieder mit den Botschaftern zu sprechen, wir brauchen aber auch die Unterstützung von den deutschsprachigen Kultur-Institutionen, wie das GI oder in manchen Ländern KulturKontakt oder das Österreich-Institut. Für uns ist es wichtig, dass wir mit diesen Institutionen zusammenarbeiten. Ich sage dabei auch immer, dass es für diese Institutionen sehr wichtig ist, in den Ländern immer wieder Partner zu finden, Leute, die engagiert sind, die freiwillig für die Deutsche Sprache arbeiten, weil sie nur so ihre Kultur und Sprache verbreiten können.

3.6. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Ich denke, die außereuropäischen Länder sind die Zukunft des IDV, es ist relevant hier spezifische regionale Probleme zu erkennen und anzugehen, den Verbänden dort vor Ort konkret zu helfen. Z.B. in Afrika entstehen neue Verbände, wir wissen aber nicht, ob sie überhaupt wirklich wissen, was Verbandsarbeit ist – dort gibt es Bedarf anzusetzen.

3.7. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zur FIPLV – wie können die beiden Verbände von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Böse gesagt: in 10 Jahren habe ich nicht erfahren, was wir davon haben. Ich denke, die Anwesenheit des IDV in der FIPLV ist schon wichtig, sonst wäre Deutsch womöglich in der FIPLV gar nicht berücksichtigt. Sinn ist also wieder, Deutsch sichtbar zu machen, also eher die formale Seite. Ich weiß von anderen Sprachen, z.B. von den Russen, dass sie das ähnlich sehen.

In der Slowakei z.B. arbeiten alle Fremdsprachenlehrer-Verbände zusammen, sie gehen gemeinsam ins Ministerium, wenn sie Forderungen zu vertreten haben. Aber auf internationaler Ebene geht das kaum, auch wenn ich denke, dass das eine der großen Aufgaben des nächsten Vorstandes wäre.

3.8. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zur IVG – wie können die beiden Verbände von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

„Dabei sein ist wichtig“ – unser aktueller Vertreter setzt so z.B. auch durch, dass auch die Didaktik berücksichtigt wird. Ich meine allerdings, dass die Literaturwissenschaftler und die Linguisten die Teilnahme an dieser Sektion benötigen würden, weil wir ja wissen, dass die Hochschuldidaktik zu wünschen übrig lässt.

Durch die Präsenz von DaF auf der IVG haben wir auch sozusagen einen Spiegel, wo sich die Wissenschaft Didaktik befindet. Sie wird wahrgenommen, weil es eine eigene Sektion dazu gibt.

3.9. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Wir tun beide so, als ob das GI für uns sehr wichtig ist und umgekehrt. Aber ob das wirklich so ist, da habe ich immer wieder meine Zweifel. Ich sage dir auch warum: das hängt sehr von den einzelnen Personen ab, die eine bestimmte Stelle vertreten und die bestimmen, was unterstützt wird – das habe ich z.B. immer wieder gut bei den Experten gesehen. Natürlich, jedes Institut muss schauen, dass sie ihre Prinzipien vertreten. Je nach Projekt passt das dann besser oder weniger gut zusammen.

Ich vergesse das nie, als ich begonnen habe als GS zu arbeiten, damals hat mir Michelle Brenze gesagt: „Helena, wenn du weiter im Vorstand arbeitest, bitte achte darauf, dass das GI euch nicht alles bestimmt, weil einige Institutionen, die uns Geld geben, die versuchen dann auch zu bestimmen, was wir machen sollen – und ich finde das gar nicht gut.“ Ich habe das damals nicht verstanden, aber es hat sich immer wieder bestätigt.

Z.B. haben wir aktuell mit der Deutscholympiade, wo ich aktuell ein wenig das Gefühl habe, dass Frau Stiller-Kern jetzt nur die Ideen ihrer Institution vertritt und wir ganz am Rande sind – da sieht man jetzt die Olympiade als ganz eigenes Projekt, sie sehen das als Ihr Projekt – aber warum sollen die jetzt das Projekt ganz als ihres nehmen, nur weil sie das Geld dafür geben – die Tradition ist aber, dass wir schon lange diese Olympiade machen.

Es hängt eben immer von einzelnen Personen ab, z.B. Jutta hat sich viel stärker an die Vorgaben des Instituts gehalten als noch Roland Goll. Aber da hat sich vielleicht auch die interne Situation bei Goethe verändert.

Grundsätzlich sage ich: „Gott sei Dank haben wir die anderen Experten – dadurch gibt es dann einen Ausgleich, ein Gegengewicht.“

4. Die Aktivitäten des IDV:

4.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV hältst du für die wichtigsten? IDT, Delegiertenseminare und Regionaltagungen, IDO.

5. Die Strukturen des IDV:

5.1. Sind die Vorstandsfunktionen, so wie sie heute bestehen, sinnvoll, was könnte anders, besser sein?

Der Vorstand hat immer freie Hände (nach den Satzungen) um Experten einzubeziehen, wenn wir so was brauchen – z.B. aktuell für die IDT-Kriterien. Dafür gibt es aber keine Regelungen, auf welcher Basis diese Zusammenarbeit geregelt wird – es kann auch sein, dass man irgendwann einmal auch bezahlte Experten brauchen wird.

Ich habe nie darüber nachgedacht, ob wir einen größeren Vorstand bräuchten, aber ich denke, das passt so, wie er ist, mit den Funktionen und Aufgaben, aber ob das so bleibt oder nicht, ist schon etwas anderes – wir haben z.B. darüber gesprochen, wer für die nächsten Wahlen kandidiert. Da ist es jetzt so, dass die Schriftleitung ganz schön viel können muss, es kann nicht einfach irgendjemand kandidieren, sondern die Person muss konkrete Kompetenzen mitbringen um heute noch für die Funktion kandidieren zu können.

Oder Vize-Präsidentschaft: diese Funktion vertritt den IDV immer auch in der FIPLV und deshalb muss sie Englisch können. Dort spricht man schon auch Deutsch, aber wenn man nicht Englisch kann, bekommt man sehr viel nicht mit, was da am Rande gesagt wird. Es ändern sich also die Aufgabenbereiche und Kompetenzen.

Es kann sogar passieren, dass wir irgendwann jemanden bezahlen müssen, der die IDV-Homepage betreut. Wenn sich freiwillig niemand findet, dann muss der Vorstand eine Person suchen, die das ehrenamtlich oder eben auch bezahlt macht.

5.2. Warum ist die Entsendung der ExpertInnen aus den deutschsprachigen Ländern unterschiedlich (im Falle von DT das GI, A und CH die Verbände).

Das GI hat immer mehr Geld gegeben, viel Geld gegeben, deshalb konnten sie auch bestimmen, wen sie delegieren. Da gibt es keine Vertretung durch die Verbände, weil da wir nicht so viel Geld für Stipendien etc. bekommen könnten.

Mir gefällt das, dass wir die Experten aus den drei Ländern dabei haben – wenn wir nur den deutschen Experten hätten, ich weiß nicht - der wäre dann wohl zu dominant.

6. abschließende Bemerkungen:

6.1. Welche Wünsche / Empfehlungen hast du an und für den IDV? Wenn du morgen zur Präsidentin des IDV gewählt würdest, was würdest du versuchen in deiner Amtszeit umzusetzen? (Aktivitäten, sprachenpolitisch, verbandspolitisch)

Ich denke, dass der IDV mehr mit anderen unilingualen Verbänden zusammenarbeiten sollte – es geht um diese Verbände, die mit denselben Problemen kämpfen wie wir. Aber was wissen wir von ihnen, zu wenig? Bisher haben wir nie darüber diskutiert, aber ich denke, das ist notwendig.

Die zweite Sache, die ich sehe ist eine Folge der Globalisierung. Wir müssen akzeptieren, dass sich Englisch durchgesetzt hat. Aber jetzt müssen wir sehen, dass wir andere Strategien

wählen – nicht nur was unsere Politiker betrifft, also die Sprachenpolitik sondern auch unsere Verbandsarbeit - man muss jetzt die Mitglieder und Verbände anders führen als noch vor wenigen Jahren, und da ist es auch gut, wenn ein neuer Vorstand mit neuen Ideen kommt. Man kann sich nicht darauf verlassen, dass sich die Situation zu Gunsten der Deutschen Sprache ändern wird. Man muss gezielt überlegen, wo man wie unterstützen kann – wo Deutsch schwächer wird, müssen wir mehr unterstützen, sichtbarer werden. In anderen Regionen aber wird Deutsch angeblich stärker, z.B. in Afrika entstehen neue Verbände, diese brauchen sicherlich Unterstützung, damit sie wissen, was sie mit der Verbandsarbeit erreichen können.

Interview:

8.1.2008, Biberach

Manfred Heid

1. Der IDV und das Goethe-Institut:

- 1.1. Wie sehen Sie das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

In der Vergangenheit, vor der Wende, war für das Goethe-Institut die Zusammenarbeit recht schwierig, weil die DDR-Seite das Goethe-Institut als eher suspekt betrachtete. Wir waren eben eine westdeutsche Institution, die denen viel zu regierungsnah war, so sahen sie es jedenfalls, und ideologisch im Westen verankert. Deshalb galten wir da ja auch nicht als Vertreter des Goethe-Instituts sondern des FMF, aber der Vertreter des FMF war dann eben ein Mitarbeiter des Goethe-Instituts. So hat man das ein wenig zurechtgebogen.

Meines Wissens war das so ein „Gentleman-Agreement“, der FMF hat uns da einfach unter seine Fittiche genommen, und der FMF hat dadurch dafür gesorgt, dass die Kooperation mit dem IDV nicht scheiterte. Eine Funktion im FMF hatte ich als Experte beim IDV nicht, das Goethe-Institut war zwar Mitglied im FMF, das war es aber dann schon.

Das war natürlich allen bewusst, aber es haben da auch alle mitgespielt. Die Vertreter der DDR mussten ja immer nach zwei Seiten spielen, denn sie mussten es auch denen zu Hause recht machen.

- 1.2. Wissen Sie, wie die Situation in der DDR geregelt war, denn Rößler war ja auch nicht offiziell DDR-Vertreter, also ist ja nach beiden Seiten offiziell nicht mit offenen Karten gespielt worden.

Rößler war Leiter des Herder-Instituts. Und mich hat ja besonders an der IDV-Arbeit interessiert, dass wir auf diesem Weg Kontakte bekamen, dass man auch mit den Fachleuten aus der DDR zusammenarbeiten konnte. Und die DDR-Kollegen konnten auf diesem Umweg über den IDV mit uns reden, sich fachlich und persönlich mit uns austauschen. Denn mit dem Goethe-Institut hätten die ja nicht zusammenarbeiten dürfen. Z.B. die Publikationen des Goethe-Instituts, die hätten die niemals annehmen dürfen, aber das, was ihnen der IDV-Experte schickte, das schon. Die mussten ja rechtfertigen, warum sie Pakete aus München bekamen.

Das war nicht immer ganz einfach. Wir hatten ja auch Interesse daran, Fachleute aus der DDR zu uns einzuladen, es gab ja vorzügliche Fachleute, die wollten wir einmal bei uns haben, die durften eine Einladung aber nicht annehmen – da haben wir dann den Umweg über den Lehrstuhl von Weinrich gefunden, der hat eingeladen. Problematisch war es nur, wenn es dann eine Honorarnote gab, wo Goethe-Institut drauf stand. Aber auch dafür haben wir Lösungen gefunden. Die Veranstaltungen durften auch nicht im Hörsaal des Goethe-Instituts stattfinden, sondern wir haben sie dann an der Uni durchgeführt.

Der IDV war da eine wichtige Brücke, für Einladungen, Kontakte, für die Zusammenarbeit. Wir haben ja auch z.B. Kolloquien veranstaltet, unter dem Deckmantel des IDV, dann konnten die DDR-Kollegen kommen.

Wir haben also davon profitiert und die DDR-Kollegen haben auch davon profitiert.

- 1.3. Bei der Gründung des IDV spielte das Goethe-Institut keine ganz unwichtige Rolle. Wissen Sie, bzw. was glauben Sie, waren die Motive des Goethe-Instituts diese

Gründung zu unterstützen? Waren für das Goethe-Institut auch kulturpolitische Vertretungsansprüche nach außen wichtig?

Ich glaube nicht, dass es politische waren. Wenn dann eher, dass man eine größere Plattform hat.

Ich meine, einen politischen Auftrag von oben hatten wir ja nie. Anfang der siebziger Jahre hatten wir einen ersten Vertrag mit dem Auswärtigen Amt. Und da steht, dass die inhaltliche Füllung dem Goethe-Institut überlassen ist. Es gibt nur Leitlinien. Das Auswärtigen Amt hatte nur ein Veto-Recht, das wurde aber nur 2-3 Mal angewandt.

Aber man war auch natürlich Kind seines Zeitgeistes, und in den sechziger Jahren dachte man schon, wir vertreten Deutschland, nicht die DDR. Aber das kam nicht von oben. Gott Lob hatten wir immer unsere Unabhängigkeit.

Unterschwellig spielte dabei natürlich immer der Gedanke mit: wenn ich Geld investiere, dann will ich auch wissen und mitreden, was damit passiert – so sind vielleicht Einflussnahmen zu verstehen. Und dann hing dies auch von den jeweiligen Personen ab.

1.4. Wie erfolgt / erfolgte die Besetzung der Position der Expertin / des Experten?

Weil das Goethe-Institut das Geld gibt, stellt es eben auch die Experten – und ich meine, das ist gut so, denn beim Goethe-Institut hat man ja auch das weltweite Netzwerk. Wenn jetzt jemand von einer Universität da wäre, könnte er schon auch viel einbringen, aber wenn er dann zurückkommt und was umsetzen will, fehlt ihm das Netzwerk, die Kontakte, die das Goethe-Institut hat. Darum halte ich das schon für sehr gut so, wie es ist.

1.5. Der AKDaF wollte als weiterer deutscher Verband dem IDV beitreten, war das ein Problem für den FMF / das GI und wie wurde es geklärt?

Ich erinnere mich nicht mehr so ganz daran, ich weiß nur noch, dass man vermeiden wollte, dass noch mehr Verbände aus einem Land beim IDV mitmischen. Wir fanden es besser, wenn es pro Land nur einen Verband, einen Ansprechpartner gibt. Natürlich wäre da v.a. im Falle der Bundesrepublik auch die Frage aufgekommen, wer stellt denn jetzt den Experten.

1.6. Österreich und die Schweiz entsenden die ExpertInnen über die Verbände, in Deutschland ist das anders, warum? Ist die Funktion innerhalb des Goethe-Instituts an eine bestimmte Funktion gebunden?

Weil das Goethe-Institut das Geld gibt, die nötige Infrastruktur hat und über ein weltweites Netzwerk verfügt.

An eine feste Stelle im Goethe-Institut ist das nicht gebunden. Als ich nach München kam, da war noch eine Referentin die Expertin, und ich habe dann gesagt, ich übernehme diese Funktion selbst, weil ich der Leiter der Abteilung Spracharbeit Ausland bin – und Rößler hat damals noch gesagt, er findet das gut, dass wir diese Aufgabe aufwerten.

Nach mir, das war schon nach der Wende, hat dann der Referatsleiter die Funktion des Experten wahrgenommen. Der war näher mit Fragen der Praxis von DaF vertraut und hatte Kontakte zu den Verbänden. Und es gibt ja auch noch andere Kommissionen und Vereine, wo man Mitglied sein muss – der Abteilungsleiter sollte eher in die jeweils strategisch wichtigen Gruppen gehen.

Interne strategische Diskussionen gibt es immer im Goethe-Institut, da wird dann auch gelegentlich über den IDV gesprochen. Aber normalerweise ist der IDV kein Thema für die höchste Führungsebene.

1.7. Als es um die Verhandlungen um den Beitritt des Goethe-Instituts ging, gab es aber sehr wohl Gespräche zwischen Harnischfeder und Hyldgaard-Jensen.

Diese Gespräche sind mir nicht mehr bewusst. War ja auch lange her und zu meiner Zeit geregelt. Aber es war im damaligen politischen Kontext aus der Perspektive der DDR nahe liegend, dass man verhindern wollte, dass das Goethe-Institut als Verband in der IDV aufgenommen wurde. Hyldgaard-Jensen, der ja vermitteln wollte, hat daher, so vermute ich, das Gespräch mit Harnischfeder gesucht. Da hat man dann ja auch den Kompromiss gefunden, mit dem wir jahrelang gut lebten, dass der Vertreter des Goethe-Instituts in seiner Person eben auch Vertreter des FMF war.

1.8. Hat das GI in Ihrer Amtszeit die Gründung nationaler Verbände unterstützt, wenn ja warum, welche Ziele hat man damit verfolgt – offiziell durfte ja kein Verband eng ans GI gebunden sein, durfte z.B. die Adresse nicht aufscheinen, etc. Wie groß war die Abhängigkeit der Verbände vom GI? (Schätzen Sie sie heute größer / kleiner / gleich ein?) Sind die Verbände heute noch wichtig für das GI?

Das war gegen Ende meiner Amtszeit, da hat uns der IDV gebeten, ob wir nicht aktiv werden könnten, schauen könnten, in welchen Ländern es noch keine Verbände gibt, und dort die Gründung zu unterstützen. Ich habe damals alle Institute aufgefordert hier aktiv zu werden. Ob es enge Kontakte und Zusammenarbeit zwischen dem GI und den Verbänden gibt, ist von Land zu Land verschieden, das hängt jeweils vor Ort auch vom Verband ab, wie aktiv er ist, welche Ziele er verfolgt, welche Veranstaltungen er plant, etc.

Wenn es aktive Gruppen gibt, sprechen wir diese immer an. Die Zusammenarbeit mit den Verbänden hilft dem Goethe-Institut. Denn die Verbände können oft ihre Leute besser mobilisieren als wir. Speziell für die Kontakte „nach unten“, da sind die Verbände für uns wichtig.

2. BRD-DDR:

2.1. Wie groß war aus Ihrer Sicht der Einfluss der DDR und v.a. von Johannes Rößler im IDV? Welchen Handlungsspielraum hatte er und welche Ziele hat er wirklich verfolgt (seine, fachliche oder politische?)

Wir wussten natürlich, welche Rolle Hannes Rößler spielte. Dazu muss man ja auch sagen, dass er die Funktion als Experte nicht aufgab, als er nicht mehr Leiter des Herder-Instituts war. Eine optimale Situation für ihn, er hatte auch genügend Zeit um sich intensiv um den IDV zu kümmern. Und man muss auch sagen: kein anderer kannte den IDV so gut wie Hannes Rößler. Weil er eben auch so lange dabei war und doch viele Entscheidungsmöglichkeiten hatte. Die Grenzen merkte man, wenn es ums Geld ging. Wir haben uns ja auch gut verstanden, am Ende sogar geduzt.

Schwierig wurde es für ihn, wenn es hieß: der IDV braucht mehr Geld. Dann meinte Hannes Rößler immer – wenn ich durch das Goethe-Institut z.B. für ein IDV-Projekt spontan eine gewisse Summe anbieten konnte - „du hast es leicht, ich kann da nicht so einfach über unsere Devisen verfügen. Ich meine, das war auch wirklich oft hart für die DDR, die wollte noch mehr mitspielen, hatte aber die finanziellen Mittel nicht.

Rößler war natürlich sehr stark der politische Vertreter der DDR, aber man merkte bei ihm, dass ihm doch daran lag, die Brücken nicht abzubauen.

Er war sicher bis zum letzten Augenblick ein überzeugter DDR-Vertreter. Aber er war auch ganz offen, beim Wein konnte er sagen, das musst du verstehen, das kann ich einfach nicht. Im September 89 hatten wir in Köthen eine Veranstaltung, ein Lehrbuchautoren-Seminar – da gab es dann Leute, die haben geschimpft, dass Rößler da noch immer offiziell auftritt. Was er da in seinem Vortrag vertrat, waren alte DDR-Positionen, und Rößler war sehr verstört, verunsichert über die plötzliche Kritik und hat mir dann auch noch sein Vortragsmanuskript gezeigt – denn ich war am ersten Tag, bei seinem Vortrag, nicht dabei – und da stand natürlich ganz offiziell die harte Linie der DDR drinnen. Er war also konsequent und ist bis zum Ende dazu gestanden, er ist nicht umgefallen, und das schätzte ich auch. Es gab ja auch Leute, die im September 89 kamen und sich plötzlich anders positionieren wollten – und das fand ich dann schon ein bisserl spät, da ist mir Rößlers Konsequenz lieber.

Genau wusste man nicht, welche politische Funktion, Position er hatte. Man wusste natürlich, dass er halt viele Informationen weitergibt, und im Grunde genommen die politische Linie der DDR der Bundesrepublik gegenüber vertritt. Da ist auch viel Energie verloren gegangen, musste aber wohl so sein.

Hinterher gab es ja die Stasi-Akten, die man einsehen konnte. Ich habe meine dann eingesehen und da stand eigentlich nichts drinnen. Ich denke also, Rößler hat einfach nichts Handfestes berichtet, so dass halt dann auch in der Akte nichts Relevantes drinnen stand. Dass er berichten musste, erfuhr ich aber erst nach der Wende. Wir waren inzwischen sozusagen befreundet, und da hat er mir dann auch einmal beim Abschied nach einem privaten Ausflug gesagt: „Ist ja schön, dass wir beide heute so gut befreundet sind, obwohl wir beide in verschiedenen Lagern waren, und wo wir doch damals auf einander angesetzt wurden.“ Ich habe dazu nicht viel gesagt, denn ich wurde natürlich nie auf ihn angesetzt. Er hat also offenbar angenommen, dass ich auch berichten musste.

Ich rechne ihm natürlich hoch an, dass er sich nichts ausgedacht hat, dass er so berichtet hat, dass es für die Staatssicherheit einfach nicht wirklich relevant war, was da ablief.

2.2. Im Vorstand und zwischen den Vertretern der BRD und der DDR gab es immer wieder Diskussionen um offizielle Symbole, Teilnehmerlisten, u.ä. Welche genauen Spielregeln mussten Sie einhalten, an welche Probleme erinnern Sie sich noch?

Fragen wie Namensgebung, Flaggen oder das Briefpapier waren zwar Themen im IDV-Vorstand, aber das hat zu meiner Zeit weder das Goethe-Institut noch das Auswärtigen Amt interessiert. Da war das schon alles geregelt und festgelegt.

Dass es früher ein Problem war, kann ich mir schon vorstellen, dass z.B. das Auswärtigen Amt gemeint hat, unter gewissen Bedingungen wäre eine Nichtteilnahme besser, kann schon sein. Aber das war früher.

Frau Brückner hat mir oft erzählt, wie schwierig das war zu ihrer Zeit, wie stur die DDR-Seite war, die ganzen lästigen kleinkarierten Kleinigkeiten, aber da hatte es zu meiner Zeit wohl schon eine gewisse Liberalisierung gegeben.

2.3. Gab es vor den Wahlen oder Sitzungen „Ost-West-Absprachen“? Wenn ja, wusste man davon und was wusste die andere Seite? Wie waren die Verhältnisse de facto geregelt? 1986 wurde mit Pfeiffer als Präsident erstmals eine sehr wichtige Position vom Osten besetzt – hatte man da Bedenken? Wie weit stand Rößler hinter Pfeiffer?

Also zu meiner Zeit gab es unter den „Westleuten“ sicher keine Absprachen. Umgekehrt aber wussten wir z.B., dass Pfeiffer in der Regel über Leipzig nach Hause, nach Poznan, fuhr und Hannes Rößler ihm geholfen hat beim Schreiben der Sitzungsprotokolle. Denn es gab Dinge,

die nicht ins Protokoll kommen durften, Dinge, die die DDR-Seite nicht hätte unterschreiben können. Sie bestand auf gewissen Formulierungen. Wir haben ja auch ewig gefeilscht um die Texte im Rundbrief und anderen Veröffentlichungen. Da wurde immer um Kompromisse gerungen, ob dieses Adjektiv verwendet wird oder jener Begriff. Ich denke, die Formulierungshilfe Rößlers bei Pfeiffers Protokollen hat dem Vorstand viel lästige Arbeit erspart.

Ich vermute auch sehr stark, dass sich die „Ost-Vertreter“ vor gewissen Entscheidungen zu Absprachen getroffen haben, ich kann das aber nicht bezeugen.

2.4. War der Zerfall des Kommunismus ein Thema im IDV?

Im Vorstand direkt hat man das nicht besprochen – am Rande schon. Z.B. bei den internationalen Seminaren, wie dem in Köthen, da haben auch die Teilnehmer offen diskutiert. Aber offiziell im Vorstand war das kein Thema.

Wenn privat was gesagt wurde, dann kam es nicht in die Protokolle.

2.5. Wie weit machte das GI aktive Politik? Z.B. Gibt es 1986 eine Wahlempfehlung von Ihnen, dass die GIs bei den Verbänden für Weiss (USA) „arbeiten“ sollten, oder in einer Aktennotiz zur TN an der IDT in Wien wird darauf hingewiesen, wie wichtig die IDT für die DDR ist und dass zu den 40 DDR-TN unbedingt auch von BRD Seite ein Gegengewicht da sein sollte.

Ja, diese Wahlempfehlung, die habe ich rausgeschickt. Denn ich hatte Weiss dem IDV-Vorstand vorgeschlagen, und dieser akzeptierte Weiss als Vorschlag des Vorstandes an die Verbände. Auch Rößler hatte dem zugestimmt. Bald aber merkte ich, dass es da hinter den Kulissen einen Machtkampf gab, und ich hatte das Gefühl, dass Hannes Rößler da wirklich umgefallen ist in Bezug auf die Absprachen. Deshalb hielt ich es für richtig, die Goethe-Institute und die Verbände zu informieren, dass das Goethe-Institut den Wahlvorschlag des Vorstandes, Weiss also, unterstützt. Das habe ich aber selbst entschieden, im Goethe-Institut gab es dazu keine Weisung irgendwo von oben – so wichtig war da der IDV letztlich auch nicht.

2.6. Welche Motive hatte das Goethe-Institut, eine Mitgliedschaft im IDV zu beantragen?

Das war ja ein jahrelanger Streit.

Dafür hatte sich der Kollege Manfred Triesch sehr stark gemacht. Er war der erste, der das anstrebte und sagte, wir müssen das durchboxen. Als ich 85 kam, da war die Diskussion eigentlich beendet. Davor war noch Frau Brückner, die verfocht noch die Triesch-Linie und sagte auch, das Goethe-Institut brauche den Verbands-Status. Ich habe das aber nicht als so wichtig gesehen, wichtiger waren für mich die vielseitigen Kontakte zu den Verbänden und die Zusammenarbeit mit deren Mitgliedern.

2.7. Wie stand Rößler zu Pfeiffer und wie ist das damals mit den Wahlen gelaufen, als Pfeiffer Präsident wurde. Anfänglich wurde er ja vom Vorstand nicht vorgeschlagen und bei der Sitzung in Ippsach scheint es da einen größeren Konflikt gegeben zu haben.

Pfeiffer war schon sehr enttäuscht, dass der Vorstand ihn nicht empfohlen hatte. Ich hatte damals Weiss vorgeschlagen, damit die Amerikaner auch einmal berücksichtigt werden, auch um dem starken Eurozentrismus des IDV entgegen zu wirken. Und Rößler hat dem

zugestimmt. Ich weiß zwar nicht, ob Rößler das nur nach außen hin gesagt hat und meinte, hinten herum unterstützen wir dann doch den Pfeiffer. Da weiß ich nicht, was da dann wirklich gelaufen ist und ich weiß bis heute nicht, wie ich Hannes Rößlers Position da einschätzen soll – ich habe stark das Gefühl, dass er Weiss nur offiziell unterstützt hat, während er tatsächlich sehr stark für Pfeiffer geworben hat – hinter den Kulissen bei den Delegierten.

Obwohl Rößler kein großer Freund von Pfeiffer war, denn Rößler war ja wirklich linientreu, ein ehrlicher, überzeugter Marxist, was man von Pfeiffer nicht sagen kann. Er war eher „flexibel“.

Aber vielleicht war es eben der beste Kompromiss.

Bei dieser Wahl spielten dann offenbar doch Beziehungen im sozialistischen Lager und unterschwellige antiamerikanische Gefühle noch eine entscheidende Rolle.

3. Zur Geschichte des IDV:

3.1. Was wussten Sie beim Amtsantritt über die Geschichte des IDV?

Ich wurde intensiv über die Geschichte des IDV durch meine Vorgängerin informiert, viele Stunden sind wir gesessen und sie hat mir die Aufgaben, die einzelnen Personen genau beschrieben, worauf man aufpassen muss und so.

Ich halte es für wichtig, die Verbandsgeschichte zu kennen und daraus zu lernen. Als es um die Frage ging, wo die IDV-Akten alle hinkommen sollten, habe ich ja stark dafür plädiert, dass die an einem Platz gesammelt werden, egal ob bei Goethe oder beim Herder-Institut in Leipzig.

4. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

4.1. Denken Sie, hat der IDV die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache beeinflusst? Wenn ja, wie, wo und wodurch, bzw. wo hätte sich der IDV stärker engagieren können / sollen?

Der IDV hat sich eigentlich nie fachlich wirklich engagiert und z.B. gemeint, zu diesem oder jenem Thema müssten wir was anbieten. Er hat eher genommen, was angeboten wurde, wie z.B. die Fachsprachenseminare.

Eher war es so, dass die Austausch-, die Gesprächsmöglichkeit wichtig war, denn man wusste ja, dass die DDR auch sehr gute Fachleute hatte, wir haben ja deren Artikel gelesen und wollten uns mit ihnen darüber reden.

Auch gewisse Sektionen auf den IDTs waren eher an den DDR-Themen ausgerichtet, das fanden Leute aus den USA beinahe exotisch. Aber da hatte die DDR halt viel zu bieten.

4.2. Der IDV und die Landeskunde – meinen Sie, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche?

Das glaube ich weniger, der IDV ist ein wunderbares Forum, aber fachlich, inhaltlich hat er aus meiner Sicht eher keinen Einfluss ausgeübt.

4.3. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der

Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Die einzige Chance für Deutsch ist diese Mehrsprachigkeits-Schiene. Da haben wir auch starke Partner z.B. die Franzosen. Darum sollte man das weiter vorantreiben.

Zu meiner Zeit gab es seitens des IDV kaum Kontakte zu den Verbänden der anderen Sprachen. Von Deutschland aus durch den FMF schon, aber der IDV kaum.

Auch zur FIPLV gab es meines Wissens vom IDV aus kaum Kontakte.

4.4. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? (speziell in Ihrer Amtszeit)

Es gab immer für den IDV dieses große Ziel und das war die Völkerverständigung.

Zusammenarbeit über Grenzen, über ideologische Grenzen hinweg. Und da hat der IDV schon aktiv was dafür getan.

Und dann kam die Landeskunde-Diskussion, das war ein Thema, wo wir alle gefordert waren. Denn Landeskunde geht ja nicht, ohne dass man auch über das Land spricht, in dem die Sprache gesprochen wird.

Briefe an die Regierungschefs und die Resolutionen an die Regierungen der deutschsprachigen Staaten, das kann nicht schaden, aber ob man damit wirklich was bewirken kann ist mehr als fraglich. Aber wenn überhaupt jemand so etwas macht, dann müssen das die Verbände tun – auch wenn es wenig bringt. Denn die Verbände sind ja schließlich Vertreter der Deutschlehrer.

4.5. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

In der Zwischenzeit ist der IDV ein Weltverband geworden.

Das Gewicht der außereuropäischen Länder ist seit 1989 sicherlich gewachsen – man muss sie auch unbedingt wahrnehmen und mit ihren Anliegen berücksichtigen, sonst verlieren sie das Interesse und fragen sich, was ihnen der IDV bringt..

Z.B. gab es ja den Konflikt mit dem amerikanischen Deutschlehrerverband AATG, der austreten wollte, weil man dort meinte, den IDV eigentlich gar nicht zu brauchen. Und die Verbände fragen auch immer wieder: „Was könnt ihr für uns tun? – Kontakte kann man ja auch ohne den IDV haben.“ Da ist es schon schwierig zu argumentieren.

4.6. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz? Welche Rolle spielten Österreich und die Schweiz in Ihrer Zeit?

Wir waren sehr froh, als ÖDaF gegründet wurde. Auch das Unterrichtsministerium in Wien hat sich damals sehr stark dafür interessiert, und wir fanden das natürlich eine prima Idee, dass da Österreich mit rein kam – zusätzlich den zwei deutschen Staaten. Denn die Schweiz war ja als mehrsprachiges Land immer schwierig – uns lag also sehr daran, dass Österreich als Spieler dazu kam.

4.7. Wie haben Sie die Entstehung der ABCD-Thesen erlebt? Wie war dabei die Rolle des IDV?

Diese DACH-Konferenzen hätte es ohne IDV nicht gegeben. Man brauchte wieder mal die Plattform IDV. Die DDR hat sich ja jahrelang selbst dargestellt in ihren Lehrbuchautorensseminaren – das eigentliche Thema, die Gestaltung von Lehrbüchern, war da natürlich Nebensache. Wichtig war die Darstellung der DDR im Gegensatz zur BRD. Und für uns war Landeskunde ja auch ein großes didaktisches Thema. Dann war da halt irgendwie die Zeit reif und wir beschlossen, uns einmal zusammensetzen und zu sehen, was wir da gemeinsam machen können. Wir haben uns auch gefragt, ob wir nicht ein gemeinsames Lehrbuchautorensseminar durchführen sollten, auch mit Österreich. Der Begriff ABCD, den habe damals ich aufgebracht. Die ersten Treffen dazu gab es noch vor der Wende. Zustande kamen sie über den IDV. Er lieferte die Plattform, inhaltlich hat er sich aber nicht eingemischt.

5. Der IDV allgemein:

5.1. Die Friedensanthologie – war das ein wichtiges Projekt des IDV, wie kam es dazu und welche Position hatte sie?

Für mich war das schöne daran, dass es ein gemeinsames Projekt der DDR mit der BRD war, dass die Verlage zusammenarbeiteten, das alleine fand ich schon einen Erfolg. Jedenfalls war das wirklich ein IDV-Projekt. Inhaltlich war das wohl nicht so wichtig, die Texte hat wohl auch kaum jemand gelesen, aber der Symbolwert dieser Anthologie war enorm.

5.2. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV halten Sie für die wichtigsten?

Die IDTs werden immer im Mittelpunkt stehen, jeder Verband kann sich da präsentieren, sie fördern die weltweite Begegnung.

5.3. Was wäre aus Ihrer Sicht das wichtigste Thema / Ziel des IDV heute?

Mehr als eine Plattform kann er wohl nicht sein – er kann sich bei Veranstaltungen einklinken, mitmachen, aber sonst?

Eine der wichtigsten Fragen wäre vielleicht die Begründung von „Deutschunterricht weltweit“. Wie kann man heute noch für Deutsch werben? – und da kann der IDV über seine Mitgliedsverbände natürlich viel beitragen, er kann ein Forum bilden, er kann zusammentragen, welche Erfahrungen man in der verschiedenen Ländern macht, also den Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Bei alledem muss der IDV muss realistisch bleiben, muss erkennen, wo Deutsch noch eine echte Chance hat. Es gilt auch, Nischen zu erkennen und diese zu nutzen.

Interview:
28.1.2008, Wien

Hans-Jürgen Krumm

1. *Dein Verhältnis zum IDV / Ehrenmitgliedschaft im IDV*

1.1. Wie hast du den IDV kennen gelernt und was war das erste, was du vom IDV erfahren hast – welche Funktion / Rolle schrieb man damals dem IDV zu?

Ich muss zugeben, an die wirklichen Ursprünge erinnere ich mich nicht mehr, sehr wohl aber an zwei wichtige Ereignisse. Da ist erstens einmal die Nürnberger IDT, insofern, dass ich das sehr bewusst miterlebt habe, weil ich damals bereits intensiv mit dem Goethe-Institut zusammengearbeitet und dadurch mitbekommen habe, wie heikel die Konstellation Goethe-Institut und IDV war. Konkret habe ich seit 1969 Projekte mit dem Goethe-Institut gemacht und als ich da mitbekam, da gibt es den IDV - ich muss gestehen, ich weiß nicht mehr, welche Sorte Veranstaltung da die erste für mich war, eine der frühen IDV-Tagungen jedenfalls – und ich dachte, für mich ist klar wie das läuft, denn ich kannte ja die Verbandsarbeit von der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, da gibt es die nationale Vereinigung und die internationale, die AILA, also dachte ich: klar, das Prinzip ist das gleiche, es gibt den FMF und dazu den internationalen Verband, den IDV, und ich war ganz naiv und dachte, in Deutschland wird der vom Goethe-Institut unterstützt, denn an den Universitäten gab es im Grunde ja Anfang der 70er Jahre nichts, nur beim Goethe-Institut gab es eine Arbeitsstelle für Wissenschaft und Methodik und eine Zentrale Ausbildungs- und Unterrichtsstätte, die ZAUS, und das waren in der Bundesrepublik zu dieser Zeit eigentlich die beiden einzigen Stellen, wo professionell zu Deutsch als Fremdsprache etwas gemacht wurde.

Und da mich das im Rahmen meiner Dissertation interessiert hat, war ganz klar, da muss ich mich einerseits an das Goethe-Institut halten, und dann gibt es als Fachkontext einen internationalen Verband, den IDV. So einfach sah ich das.

Und habe dann aber eigentlich erst im Zuge der Vorbereitung der Tagung von Nürnberg, also erst in den zwei Jahren davor, da wurde ich gerade Mitglied des Goethe-Beirats und da erst wurde mir bewusst, das funktioniert nicht so, dass das Goethe-Institut der nationale Anbieter der Tagung ist – und erst da ist mir die ganze Dimension dieses Komplexes klar geworden. Dass die DDR das Goethe-Institut sozusagen für eine Agentur der deutschen Bundesregierung hielt – ich hingegen als Angehöriger der Universität immer gerne mit dem Goethe-Institut zusammenarbeitet, weil ich das für recht regierungsfern, also autonom hielt! – sonst hätte man das als Assistent damals ja nicht machen können.

Im Zuge der Vorbereitung der Nürnberger IDT habe ich mich also erstmals wirklich systematisch damit beschäftigt. Ich muss auch zugeben, dass ich das Herder-Institut vorher auch immer – eher naiv – als Fachinstitut angesehen hatte. Sozusagen die BRD hat das Goethe-Institut und die DDR das Herder-Institut. Da bekam ich dann mit, dass die beiden keinesfalls Partnerinstitute in diesem Verband waren, sondern dass sie sich sehr misstrauisch betrachteten, wobei von westdeutscher Seite die Existenz des Herder-Instituts nicht angezweifelt wurde, es war klar, dass die Teilnehmer aus der DDR immer unter dem Firmenschild Herder-Institut kamen. Das war eindeutig, das war ihr fachlicher Ausweis – über einen politischen habe ich ja erst später begonnen nachzudenken.

Ich nahm also an, das Goethe-Institut werde im IDV durch Frau Brückner vertreten, und wurde dann sozusagen eines besseren belehrt: die DDR erkennt das Goethe-Institut als Partner nicht an. Das geht nicht direkt, nur indirekt. Zuerst hat mich dieses Spiel amüsiert, dann entsetzt, weil man dann ja auch sieht, was das für eine Beeinträchtigung der fachlichen Zusammenarbeit bedeutet.

Ich bin mir heute nicht mehr sicher, wie die „normalen“ Teilnehmer damals die Tagung in Nürnberg wahrgenommen haben. Ich bedaure das, und hätte das gerne im Nachhinein gewusst. Ich hatte jedenfalls den Eindruck, die Teilnehmer sind da hingefahren und dachten,

der IDV veranstaltet die Tagung. Das Goethe-Institut war quasi nicht präsent. Sie durften nicht einmal ihre Broschüren verteilen, hatten nur in irgendeinem Hotel eine Anlaufstelle, wo man Auskunft bekam.

Die DDR-Kollegen traten auf, das fand ich interessant, so jedenfalls, dass man den Eindruck hatte, das ist eine ganz normale internationale Tagung – und alles andere lief sozusagen am Rande. Ich kriegte das dann mit, weil ich mich eben über das Goethe-Institut dafür interessierte, was da wirklich läuft. So habe ich dann z.B. erfahren, dass das Goethe-Institut die Tagung zu fast 100% finanziert, und es hat mich zunächst auch regelrecht empört, warum die da dann nicht deutlicher auftreten.

1.2. Gab es sonst im Rahmen deiner beruflichen Tätigkeit Kontakte mit der DDR?

Nein, sonst nicht, ich bin 1975 an die Uni Hamburg gegangen, und die Universität Hamburg hatte es sich zum Ziel gesetzt – noch vor allen anderen deutschen Universitäten - so Ost-Kooperationen anzustreben. Die liefen immer unter dem Motto, Elbe-Moldau-Partnerschaft. So sind wir auch nach Prag und Budapest gefahren, und hatten eine Partnerschaft mit Warschau, aber die DDR war aus Sicht der Universität Hamburg tabu. Aus zwei Gründen. Weil solche Partnerschaften von der westdeutschen Regierung nicht gefördert wurde, – das fing ja schon damit an, dass man nicht DDR sagen sollte sondern SBZ, also „sozialistische Besatzungszone“ – deshalb tat es die Universität Hamburg also von sich aus nicht, und andererseits wollte man das auch von Seiten der DDR nicht.

Ich habe mich dann einmal mit DDR-Kollegen unterhalten, ich bilde mir ein, der Herr Rößler war dabei, weiß das aber nicht mehr so genau. Da habe ich erzählt, ich war gerade in Polen, und mich würde interessieren, was passiert denn da am Herder-Institut. Und ich bilde mir ein, es war auch kurz danach, als in der DDR wieder ein Lehrbuchautorensymposium stattgefunden hatte.

Ich weiß auch, das erste, an dem ich teilnehmen wollte, zu dem hatte ich kein Visum bekommen – und da dachte ich, aha, das geht also auf der Ebene weiter. Zweimal habe ich brav einen Antrag gestellt und habe aber kein Visum für diese Seminare bekommen, während aber in Polen, das Fachsprachensymposium in Poznan, da sagte mir Waldemar Pfeiffer ganz verschmitzt: „Aber zu uns können Sie ja kommen“.

Kurz und gut: Ich habe eine Weile gebraucht, bis ich da so hineinwuchs – und mir wurde klar, die DDR-Vertreter nutzen diese Plattform in Westen-Deutschland, um mit Vertretern anderer Länder zu sprechen. Sie nutzten also diese Tagung in Nürnberg um mit Leuten aus Belgien, aus Frankreich, den Spaniern und allen möglichen Ländern zu reden, ich kriegte mit, dass sie Einladungen für Tagung verteilten, wurde auch hie und da z.B. von einem Kollegen aus Frankreich gefragt: Haben die Sie auch eingeladen? Und ich sagte „Nein, ich habe den Eindruck, sie laufen immer weg, wenn ich mit ihnen reden will“ – außer dem Herrn Rößler. Also allgemein habe ich das als sehr tabubesetztes Ereignis gesehen.

Etwas später dann, habe ich mit Frau Tontsch-Becker überlegt, wie man die Situation verbessern könne, wobei es für mich ganz klar um fachliche Interessen ging. Ich war ja damals in Hamburg dabei ein Deutsch-als-Fremdsprache-Studium aufzubauen und meinte, dass wir dazu natürlich auch mit der ganzen Welt Kontakte haben müssen, und es sei ein Unding, dass es mit der DDR nicht ging – und dafür müsste doch der IDV da sein.

Verkürzt gesagt, war meine Conclusio aus den Erfahrungen der IDT in Nürnberg und den 2-3 Jahren der Vorbereitung, dass der Westen den IDV doch nicht der DDR überlassen dürfe. Der Westen sollte zwar zahlen, aber wir hätten dann nichts davon. Mir ging es also um den wissenschaftlich-fachlichen Bereich, wo ich meinte, dass auch die BRD vom IDV profitieren sollte.

Ich bekam damals auch meistens diese Zeitschrift des Herder-Institutes, Deutsch als Fremdsprache, und dachte: die machen tolle Sachen, zwar stärker linguistisch, aber trotzdem dachte ich, da muss man doch drüber reden können. Und so begann meine eher missionarische Tätigkeit, dass ich fragte, kann man nicht den IDV auch für den Austausch der beiden deutschen Staaten miteinander benutzen, also nicht nur mit den anderen osteuropäischen Ländern, wo man recht leicht Tickets bekam.

Das war sozusagen mein erstes Interesse. Und mit Frau Tontsch-Becker bin ich da viel über der Frage gesessen, wie man das angehen könne und wir kamen im Grunde zum Schluss: „Über die Landeskunde müssten wir sie doch kriegen können“.

Das ist etwas, auf das etwas später der Manfred Heid sehr begeistert angesprungen ist. Weil das klar war, bei allen öffentlichen Auftritten beklagten sich die DDR-Kollegen – wie ich fand völlig zu recht -, dass sie in den westdeutschen DaF-Lehrwerken – und damit weltweit im Deutschunterricht, gar nicht vorkommen, außer dort, wo eben eine DDR-Repräsentanz ist. Und das fanden sie nicht richtig – und fachlich fand ich das auch völlig falsch.

Ich muss auch sagen, dass ich damals keinesfalls an die Wiedervereinigung glaubte, ich war ein Anhänger der Zwei-Staaten-Theorie, und sagte, das muss sich normalisieren, und das kann man nur, wenn man die DDR als normalen Staat behandeln, ist es schließlich auch.

Ich habe hinterher in meiner Stasi-Akte gelesen, dass sich einige DDR-Kollegen darüber amüsiert haben, weil sie das politisch natürlich absolut naiv fanden.

Aber wie gesagt, die Idee war: über die Landeskunde. Wobei wir dann schon sagten: wenn die DDR in die Lehrwerke des Westens will, dann wollen wir da auch ein Wort mitzureden haben, wie denn der Westen in den Lehrwerken der DDR vorkommt – nur als Klassenfeind sozusagen geht da nicht mehr.

2. *Der IDV und die Verbände der deutschsprachigen Länder / das Goethe-Institut / ExpertInnen:*

- 2.1. Wie war die Vereinbarung mit dem FMF, die Experten-Funktion im FMF, beim IDV und beim GI? Hat diese Konstellation Probleme in der Zusammenarbeit GI-FMF gebracht? Kannst du mir mehr zum FMF und seinen Schwerpunkten / Entwicklungen in dieser Zeit erzählen?

Ich muss dazu sagen, dass ich irgendwann noch vor der IDT in Nürnberg die Leitung des FMF von Piepho übernommen hatte, und mit Frau Brückner sagten wir uns, so geht das nicht, dann ist halt die Fachgruppe der Veranstalter, also der lokale Verband des IDV. Und wir, der FMF waren ja damals der nationale Verband.

Neben den Germanistenverbänden gab es in Deutschland damals ja nicht viel, und die bekamen Geld vom DAAD und zur Veranstaltung der IVG, so haben wir dann damals mit Brückner, oder schon Tontsch-Becker, dass weiß ich nicht mehr ganz genau, gesagt: die Fachgruppe bekommt eine jährliche Subvention vom Goethe-Institut unter der Bedingung, dass sie sich dort verstärkt für die internationalen Beziehungen einsetzt, wo das Goethe-Institut nicht darf. Und wir hatten eine informelle Regelung, und die hieß, jemand vom Goethe-Institut hat immer den stellvertretenden Vorsitz in der Fachgruppe.

- 2.1.1. Entschuldige, wenn ich hier unterbreche, aber das hat es m.E. auch vorher schon gegeben, vielleicht nicht die finanzielle Abwicklung, aber den stellvertretenden Vorsitz sehr wohl.

Ich meine, bei Piepho in der Fachgruppe war das sozusagen Zufall, denn Piepho interessierte sich damals für Medien, für Sprachlabor und so, und so was gab es im Fachkontext nur am

Goethe-Institut. Die Fachgruppe bestand damals aus Leuten von Volkshochschulen, freien Projektgruppen im Migrantenbereich, und von den Universitäten war ich wohl der einzige. Und Piepho hatte erkannt, vom Goethe-Institut bekommt man Geld für einzelne Fachveranstaltungen, die man mit ihnen zusammen macht. Das war aber punktuell. Und bei solchen westdeutschen Fachtagungen kamen dann viele Fachreferenten auch vom Goethe-Institut, weil es die einzigen waren, die sich damit beschäftigt hatten.

Also ich bilde mir eigentlich ein, die politische Institutionalisierung, wir sichern Goethe fix den stellvertretenden Vorsitz zu und wir benutzen die Fachgruppe gezielt, damit Goethe im Rahmen des IDV mitarbeiten kann und damit nicht immer versteckt, mit Privatadressen und so gearbeitet werden muss, also das bilde ich mir ein, haben erst wir ausgehandelt.

Man muss dazu auch sagen, dass die Fachgruppe davor, noch unter Piepho, gar nicht wirklich bestanden hat, man hat z.B. nie an den Vorstandssitzungen des FMF teilgenommen, sie hatte auch keine Struktur. Ich habe erst darauf bestanden, dass sie wirklich als Fachgruppe existiert, bin zu den Vorstandssitzungen gegangen, habe regelmäßig über die Arbeit der Fachgruppe aber auch über den IDV berichtet. Allerdings muss ich einräumen, dass ich keinerlei Akten von meinem Vorgänger bekommen habe, es also alles meine persönliche Erinnerung ist.

Als ich angefangen habe, habe ich jedenfalls von niemand erfahren, dass da schon irgendetwas vereinbart und gelaufen ist. Ich wusste, dass der FMF Mitglied im IDV ist, hatte aber das Gefühl, der FMF macht aus dieser Mitgliedschaft nichts. Als ich Vorsitzender der Fachgruppe wurde, sagte ich dann, ich will mich auch um den IDV kümmern – und zwar in Kooperation mit dem Goethe-Institut, und da sagten alle: ja machen Sie! In den Satzungen des FMF hat man dazu aber nichts geändert.

Es fing halt überhaupt in dieser Zeit alles erst an sozusagen verbandsprofessionell zu werden.

Beim FMF jedenfalls habe ich dann dafür gesorgt, dass es immer auch eine DaF-Sektion gab, und hierzu haben wir dann auch immer jemanden aus der DDR eingeladen. Das war später z.B. auch mit Heid abgesprochen, dass wir dieses Spiel nicht wechselseitig spielen. Denn neben mir gab es da noch so 2-3 Leute, die nie ein Visum in die DDR bekamen. Ich bin übrigens später aus meiner Stasi-Akte auch nicht schlau geworden, warum man mir das nie gab.

Jedenfalls, es kamen auch immer Leute aus der DDR zu den Kongressen, meist waren es auch die selben Leute, z.B. Löschmann und seine Frau waren oft dabei, dann Rößler eben, Wazel meiner Erinnerung nach häufig. Man merkte da schon, wer darf viel kommen, wer eher nicht. Mich haben aber damals v.a. die fachlichen Kontakte interessiert. Die Einladungen sind als FMF hinausgegangen, und zwar habe ich direkt an Rößler geschrieben, die und die Leute habe ich kennen gelernt und möchte ich einladen. - Ich denke, ich habe das für mich auch nicht unterschieden, ob Rößler Herder-Institut oder Komitee war, das Schreiben ging einfach an ihn, da klar war, dass er diese Entscheidungen trifft.

Z.B. für die ABCD-Gruppe haben wir da ganz einfach zum Thema eingeladen, die Namen, die da dann aus der DDR kamen, waren uns vorher gar nicht so unbedingt bekannt. Die waren auch nicht alle am Herder-Institut. Es war klar, es waren Leute, die man aus Fachartikeln kannte, die was mit Landeskunde zu tun hatten, aber die schon in der DDR ausgesucht wurden.

Rößler war eindeutig die Schaltstelle, und wenn ich mich so richtig erinnere, stand da in der Adresse immer „Komitee für den Sprachunterricht“ – das fällt mir jetzt erst wieder auf, denn wenn Rößler sich irgendwo vorstellt, auftrat, dann immer unter Herder-Institut.

Der war so eindeutig Herder, wie die Leute von Goethe nie Goethe sein durften!

2.2. Welche Rolle spielte der IDV in der Anfangszeit für den FMF?

Einiges dazu haben wir ja schon bei der Experten-Funktion besprochen, aber ich denke einmal, ohne den IDV wäre die Fachgruppe recht rasch zu einem kleinen Netzwerkclub geworden, der den Volkshochschulen assoziiert wäre, vielleicht wäre man auch gar nicht im FMF geblieben.

Über den IDV holten wir dann zu unseren Tagungen auch Referenten aus dem Osten, über den IDV kriegten wir auch ein gutes Fachprogramm hin – immer eigentlich IDV und Goethe. IDV im Grunde die Welt und Goethe, hat die Fachgruppe bis Ende der 80er Jahre fachlich gefüttert.

Die Leute, die am Goethe-Institut arbeitete, die bekamen natürlich mit, dass die langsam aus dieser Pioneer-Rolle herausrutschten. Und es gab auch Leute, die fachlich auch international mitmischen wollten. Deshalb gab es auch ein fachliches Interesse der Goethe-Leute am FMF (wie auch an der GAL z.B.), z.B. waren sie auch immer wieder als Leiter von Workshops und Sektionen tätig. Das Goethe-Institut, das sich sonst ja nur auf das Ausland konzentrierte, hatte bei der Fachgruppe und der GAL auch eine Inlandsplattform. Die Trennung war damals viel strenger als heute.

Beim FMF hatten sie auch z.B. eine Plattform um Referenten kennen zu lernen, denn die holten sie sich ja auch häufig von außen, auch von den Anglisten.

Das war das eine Interesse von Goethe am FMF, also ein fachpolitisches. Das andere bezog sich anfänglich ganz konkret auf die Fachgruppe, die als sozusagen Schneckenhaus zu benutzen, oder einen Trojaner, wie man das so nennen könnte.

Es sind damals auch einige Goethe-Leute unter dem Ticket Fachgruppe z.B. zu den Lehrbuchautorensymposien gefahren. Ich musste z.B. die Briefe schreiben: die Fachgruppe nominiert,... und das hat Goethe auch ganz gezielt genutzt. Ich sagte aber auch immer: dafür ist die Fachgruppe da, solange sich die DDR so dumm stellt, machen wir es halt so.

Für mich war dann eigentlich die ABCD-Arbeitsgruppe erst der erste Versuch das von dieser reinen Instrumentalisierung wegzunehmen, also die Nicht-Akzeptanz des Goethe-Instituts durch die DDR zu unterlaufen. Ich habe auch sehr früh schon mit Hyldgaard-Jensen darüber gesprochen und mit anderen, die das dann auch immer sehr bedauerten, dass man die Haltung der DDR nicht ändern konnte, und die diese Konstruktion damit sozusagen auch für richtig hielten – man war froh, dass es die Konstruktion mit der Fachgruppe gab, denn so hat der IDV ja auch immer wieder Geld bekommen, auch für Vorstandssitzungen, die nicht in der BRD stattfanden.

2.2.1. Praktische Frage dazu: wer hat das Geld, also die jährlichen Pauschalen an den IDV überwiesen: das Goethe-Institut oder der FMF?

Im Prinzip das Goethe-Institut, aber wenn es z.B. um einen Zuschuss zu einem Seminar in der DDR ging, da wurde das Geld dann an mich, auf mein Konto überwiesen, für die Fachgruppe und ich habe das Geld abgehoben, und da ich selbst nicht einmal ein Visum bekam, Tontsch-Becker bar im Briefumschlag in die DDR mitgegeben.

An den IDV konnte das Geld direkt gehen, da der ja sein Konto in der Schweiz hatte.

Beim IDV, auch in den Sitzungen lief das dann immer unter Zuschuss Bundesrepublik, nie unter Zuschuss Goethe-Institut.

2.3. Welche Rolle spielt der IDV generell für die Verbände in den deutschsprachigen Ländern? Gibt es gegenseitigen Profit, wer profitiert mehr?

Die deutschsprachigen Länder brauchen aus meiner Sicht den IDV sehr wohl, aber in der Form, dass sie ihn zwar finanzieren, ihn aber nicht dominieren sollen. Weshalb ich auch diese Experten-Funktion für ganz wichtig halte, aber als Regulativ, nicht womöglich als

stimmberechtigter Teil des Vorstands. Denn ich meine, der IDV tut was ganz wichtiges, wenn er fragt: was tut ihr eigentlich mit Eurer Sprache – Ihr müsstet eigentlich Interesse haben, dass sie gelernt wird, demnach müsstet Ihr uns in unserer Arbeit dringend unterstützen. Diese Rolle übt er zwar nur sehr indirekt aus, aber diese Funktion des IDV ist sehr wichtig. Inklusiv der Aufgabe immer wieder darauf hinzuweisen, dass es *die* deutschsprachigen Länder sind, schon einmal ausgehend von den ABCD-Thesen z.B. den Deutschen zu sagen, die Deutsche Sprache gehört nicht nur Euch, und wenn jemand in Kairo Deutsch lernt, dann kann er ja wohl auch an Österreich interessiert sein. Ich sehe den IDV da also als ganz wichtige Stimme und auch als wichtiges Regulativ. Deshalb meine ich auch, die deutschsprachigen Länder müssen den IDV finanzieren, aber nicht nach dem Motto, der Hund darf die Hand, die ihn füttert nicht beißen, sondern eher im Gegenteil. Die Experten sind ohnedies stark genug. Diese Einflussnahmen hat es zwar wohl immer wieder gegeben, aber dass sich der IDV da seinen Freiraum behält, halte ich für ganz wichtig.

Dass der IDV die deutschsprachigen Länder braucht, gilt genauso. Und zwar alle drei. Wenn es nur die Bundesrepublik Deutschland gäbe, wäre der Verband viel leichter zu instrumentalisieren. Bestimmte außenkulturpolitische Interessen kämen da eher zum tragen - deshalb meine ich, hat der IDV auch schon in den 80er Jahren sehr bewusst auf diesem DACH-Klavier gespielt, und das finde ich auch gut so. Ich denke auch, dass für Österreich und die Schweiz der IDV ganz besonders nützlich ist, denn so ein Forum wie die Grazer Tagung, da könnten wir lange trommeln, um so eine Wirkung zu erzielen.

2.4. Welche Rolle spielt der ÖDaF für den IDV? Wie ist das Verhältnis der beiden Verbände zu einander?

Ich glaube, das kann man ganz simpel so sagen: ohne den IDV wäre niemand in Österreich auf die Idee gekommen, den ÖDaF zu gründen. Ich war da zwar nicht dabei und weiß es darum nicht so ganz genau, aber ich nehme das jedenfalls so wahr. Dann meine ich auch, dass der ÖDaF bis heute vom IDV profitiert, und zwar innerhalb Österreichs gegenüber seinen Mitgliedern, aber auch gegenüber den Behörden und Ministerien – da lässt sich dann immer sehr gut argumentieren, dass der ÖDaF durch den IDV zu einem internationalen Netzwerk gehört. Dort sieht man dadurch, ÖDaF ist mehr als so ne kleine nationale Gruppe, die bewegen sich da ganz normal im internationalen Raum, dort haben sie Partner und so, also lohnt es sich schon ein wenig, die auch ernst zu nehmen. Und das geht hin bis zu einer Reihe von fachlichen Impulsen. Oder auch die Präsenz z.B. der Nachbarländer auf den Tagungen. Es lädt zwar der ÖDaF ein, aber kennen gelernt haben sie sich über den IDV. Ich denke, für den ÖDaF ist es gut, dass es den IDV gibt.

2.5. Hat der IDV dem Fach DaF in Österreich geholfen, es beeinflusst?

Für Länder wie Österreich und die Schweiz ist der IDV aus meiner Sicht besonders wichtig, denn, dass der IDV irgendwann begonnen hat sich für DaF in Österreich und die Einbeziehung von Österreich zu interessieren, das hat Österreich bei seiner internationalen Präsenz in DaF enorm geholfen.

2.6. Wie stark war das GI vor 1989 vom deutsch-deutschen Konflikt in seinen Handlungen geprägt – wie haben die Experten ihre Aufgabe wahrgenommen, hatte man Aufträge von „oben“, so was wie eine Goethe-Politik zu vertreten? Wie wichtig

waren die Abgrenzung von der DDR und der Alleinvertretungsanspruch in der Kulturpolitik (Sprachenpolitik)?

Man muss sagen, eine richtige Goethe-Politik gab es eigentlich nicht. Es gab Vorgaben, aber nicht speziell an die Leute, die im IDV vertreten waren, sondern an alle Goethe-Leute. Z.B. war klar, kein Goethe-Mitarbeiter darf etwas tun, was der DDR-Zwei-Staaten-Theorie Vorschub leistet. Solange die Bundesrepublik das nicht anerkennt, darf das auch kein Goethe-Mitarbeiter im Amt tun.

Das Außenamt, meine ich, hatte nicht direkt Einfluss, denn die hatten ja schon sehr früh ein Abkommen mit einander und dadurch eine gewisse Unabhängigkeit, aber dadurch war auch klar, das Goethe-Institut kann sich nicht außerhalb der deutschen Politik bewegen, weil sonst dreht man ihnen den Geldhahn zu.

Ich denke bis auf ganz wenige Geschichten, v.a. wenn es um Geld ging, gab es keinen Einfluss von oben. Und bei extrem heiklen Themen, aber dazu hat man den IDV normal nicht gezählt. Nur von Frau Brückner weiß ich, sie hat nachgefragt beim damaligen Goethe-Präsidenten von Bismarck - auch wenn sie lange gebraucht hat, bis sie einen Termin hatte - spielen wir da mit, wenn diese Tagung nicht unter dem Goethe-Etikett stattfindet?

Also um solche Dinge hat sich das Goethe-Präsidium damals nicht gekümmert, nur wenn der Vorstand mit Fragen kam. Weitestgehend haben die Mitarbeiter und Abteilungsleiter da schon nach ihrem eigenen Dafürhalten entschieden, nur eben mit diesen paar groben Grundlinien. Z.B. habe ich Heid einmal bei den ABCD-Thesen gefragt: Weiß da eigentlich Euer Vorstand was davon? und er hat mir geantwortet: Ja, ja, auf der Abteilungsleiterkonferenz habe ich das Projekt einmal vorgestellt und es hat niemand was gegen gehabt.

2.6.1. Das GI wollte einige Jahre lang Mitglied im IDV werden – kannst du dazu mehr erzählen, warum hat man diesen Vorstoß dann doch wieder fallen gelassen, welche Vorteile / Nachteile hätte das dem GI und dem IDV gebracht?

Darüber habe ich auch mit Herrn Harnischfeger gesprochen und ihm meine Gegenargumente vorgebracht. Das war ganz simpel: Die sagten: wir zahlen denen so viel Geld, wir wollen auch – das sind wir dem Rechnungshof und allen schuldig – mitbestimmen, wie das Geld verwendet wird. Es kann doch nicht sein, dass wir denen zigtausende Mark geben und damit wird für die DDR Propaganda gemacht – so ungefähr sagte er das.

3. Zur Geschichte des IDV:

3.1. Du hast den IDV noch im Kalten Krieg und dann sehr intensiv auch die Umbruchszeit, das Ende des Kalten Krieges und den Zerfall der DDR miterlebt.

3.1.1. Wie war die Position des IDV vor 1989 zwischen den beiden deutschen Staaten – welches Interesse hatten die BRD und die DDR am IDV und welches der IDV an der Beziehung zu diesen beiden Ländern? Wer hat mehr profitiert, mit welchen Mitteln sind die beiden Länder vorgegangen, wie haben sie versucht ihre Interessen durchzusetzen / zu sichern?

Ich denke, zunächst mal wollte die DDR den IDV gebrauchen, sie war ja als Staat anfänglich nicht anerkannt. Und man verfolgte das Prinzip: Durch die Anerkennung der fachlichen Kompetenz fällt auch wieder so etwas wie Anerkennung auf diesen Staat zurück. Sie wollten also durchaus mit ihren Fachleuten glänzen.

Die Fachleute wurden damit natürlich auch als politische Instrumente eingesetzt, oft war denen das vielleicht gar nicht so bewusst, aber beinahe jeder DDR-Fachmann war ja heilfroh, wenn er einmal ausreisen durfte – und die Fachleute hatten natürlich vorerst einmal einfach

das Interesse ihr Wissen und Können an den Mann / die Frau zu bringen, zu zeigen, was sie können. Und die DDR hat das sehr klug genutzt.

Das sehe ich an sich gar nicht so negativ, und das ist ja auch allgemein üblich – wenn mir z.B. das österreichische Außenministerium eine Fachreise zahlt, weise ich natürlich auch immer darauf hin. Oder wir verwenden, z.B. das Logo der Uni Wien international.

Im Falle der DDR meine ich, gab es so was wie einen doppelten oder dreifachen Boden. Das eine war die Anerkennung des Staates DDR, dadurch, dass man sieht, was da passiert. Das zweite war, in den nichtsozialistischen Ländern Menschen gewinnen, Kontakte herstellen, Netzwerke entwickeln, die man dann auch für politische Stimmungsmache dieser und jener Art nutzen kann. Und dann drittens natürlich das fachliche Interesse der einzelnen Personen. Dem hatte die Bundesrepublik wenig entgegenzusetzen, und das gilt ja in ähnlicher Weise für Österreich und die Schweiz, das sind alles Länder, die ihrerseits nicht alle ihre Mitglieder so in diesem sehr direkten Maße einsetzen. Das Goethe-Institut hatte dem nur entgegenzuhalten, wir wollen nicht, dass sich die DDR überall so breit macht und ihre Sicht der Dinge erklärt. Aber so was wie „wir haben eine westliche Vision, die Demokratie und die Meinungsfreiheit“, oder so, das gab es nicht. Das sind ja immer Leute, die den IDV als Nebenberuf neben 30 anderen Sachen machten, die waren nicht primär darauf angesetzt. Also diese Art der ideologisches Eifers und der Zielsetzung, wie es sie sicher auf der DDR-Seite gab, wo das auch kanalisiert wurde, sehr stark über die Person Rößler, das gab es auf westdeutscher Seite nicht. Die Leute haben rotiert, überhaupt nicht nach politischen Gesichtspunkten. Für die war das eine weitere Managementaufgabe. Deshalb war die DDR im IDV wohl stärker.

3.2. Gab es im Bereich der Sprachverbreitungspolitik aus deiner Sicht ein konkretes Interesse der beiden Länder am IDV, hatte man Konzepte dazu, gezielt daran gearbeitet, investiert?

Ob es auf der DDR-Seite regelrechte Konzepte gegeben hat, bin ich mir nicht sicher. Aber Goethe, meine ich, hat mit der Zeit schon Konzepte entwickelt, so nach dem Motto: Erstens: wir müssen dafür sorgen, dass im IDV und international nicht überall die DDR drinnen steht ist. Zweitens: wir müssen dafür sorgen, dass in allen Ländern, wo wir vertreten sind, Deutschlehreverbände gegründet werden.

Ich meine also, was die DDR im IDV und mit dem gemacht hat, hat bei Goethe allmählich zu einem sprachpolitischen Bewusstsein und Handeln geführt. Ich würde das so einschätzen, dass das anfangs eine Gegenreaktion war, die sich dann aber auch verselbständigt hat.

Also z.B. das Prinzip, in jedem Land, wo es ein Goethe-Institut gibt, muss es auch einen Deutschlehrerverband geben, wenn nicht, gründen wir den – das denke ich, war dann z.B. lange eine Goethe-Linie, und die sehe ich schon recht als Reaktion auf das, was die DDR gemacht hat.

Und bei den Wahlen da hat man wohl auch immer wieder indirekt auf die VertreterInnen einzuwirken versucht, nach dem Motto: das macht kein gutes Bild, wenn du Mitarbeiter am Goethe-Institut bist und dann den DDR-Kandidaten wählst. Wie direkt man ihnen das gesagt hat, weiß ich aber nicht, aber auf der Ebene denke ich, gab es schon Versuche. Die Vertreter wussten zumindest, was das Goethe-Institut möchte.

3.3. Wer hat den IDV fachlich mehr beeinflusst? Die DDR oder die BRD?

Im Prinzip also schon eher die DDR. Irgendwann hat dann das Goethe-Institut auch versucht so ein paar Themen einzubringen, z.B. Neue Technologien, da waren die DDRerl ganz froh, weil sie auch was abschöpfen konnten, aber sonst, der linguistische Sprach- und Landeskundeunterricht der DDR, das hat lange Zeit die Veranstaltungen des IDV dominiert.

Oder die Themen wie Fachsprache und so, das sind ideologisch die Themen, die am wenigsten problematisch sind.

Und man muss auch einfach sagen, dass die BRD der DDR fachlich nicht so viel entgegenzustellen hatte, es gab nix und die DDR hatte zumindest in der Anfangszeit in bestimmten Segmenten, einen fachlichen Vorlauf. In Westdeutschland hatte man außer dem Goethe-Institut, den Volkshochschulen, die eher wenig reflektierte Migrant-Kurse anboten haben und den Studienkollegs eigentlich nichts.

3.4. Gab es vor den Wahlen oder Sitzungen „Ost-West-Absprachen“ und Einflussnahmen auf den IDV und seine Mitglieder? Wenn ja, wusste man davon und was wusste die andere Seite?

Bei den Wahlen ganz massiv. Ich erinnere mich sehr stark an die Wahl in Bern, da stand ein Amerikaner gegen Pfeiffer zur Diskussion. Und da war ganz klar, da sind die DDRler ausgeschwärmt und haben z.B. mit Stipendien die Delegierten beglückt und natürlich ihren Wahlwunsch ausgedrückt.

Andersrum von Goethe erinnere ich mich nur, wie damals Heid meinte. „So viele hab ich ja gar nicht.“ – ich weiß nicht, ob Goethe da auch Stipendien tatsächlich verteilt hat, aber allein diese Überlegung: hab ich dem da nichts entgegenzuhalten, die hat es mit Sicherheit gegeben.

Was ich nicht weiß, ob es Briefe und so zur Absprache gab, aber von Gesprächen wusste man schon. Es war auch bei Goethe immer klar, da sagte man, die DDRler treffen sich da und da oder haben den eingeladen. Das ging hin bis zu den offiziellen Abenden. Z.B. Budapest, da plante man einen gemeinsamen Empfang aller Botschaften – da ist dann die DDR ausgeschert. Ich vermute, den Auftrag haben sie da irgendwo von oben bekommen. Und dann haben sie am gleichen Abend eine Art Gegenempfang gemacht haben, sind überall herumgegangen und haben eingeladen, und auch versucht, die Leute aus den sozialistischen Ländern zu verpflichten.

Ich weiß noch, wie die Ungarn damals meinten: Na, wenn die glauben, sie können uns verpflichten! Natürlich gehen wir zu „Euch“.

Ich denke, da hat es auf allen Tagungen diese Versuche der Einflussnahme gegeben.

Bei Vorstandssitzungen weiß ich, dass die Westler sich abgesprochen haben, inklusive Grüninger, wobei der manchmal auch eine vermittelnde Rolle gespielt hat.

Bei den Ostlern weiß ich das nicht so konkret, aber für mich war immer klar, die machen das erst recht. Z.B. gab es da Frau Kahleva, das war schon deutlich, immer wenn jemand von den Ostlern auftritt, dann sitzt sie dabei und passt auf, ob er das sagt, was die vorher besprochen haben.

Bei einer Sitzung bin ich einmal neben ihr gesessen, und die musste dann hinter meinem Rücken dem der neben mir saß – also ich hatte mich da ohne viel nachzudenken, dazwischen gesetzt – also da sagte sie dem so Sachen wie: „Sie sollten doch...“, oder „So haben wir es aber nicht abgesprochen...“

Das war also völlig klar, ich denke auch jedem Vorstandsmitglied war das klar. Bis hin zu gewissen Sonderrollen, so eine hat z.B. Pfeiffer eingenommen. Deshalb mochten ihn z.B. die DDRler nicht. Man hatte ihn zwar gegen den Herrn Weiss aufgestellt und unterstützt, aber es hatte sich dann sehr früh gezeigt, dass er sich wenig sagen lässt, sich auch mit Leuten trifft, wo er das richtig findet, viel zu viele Westkontakte hatte und sich nicht kontrollieren ließ.

3.5. Du hast noch Johannes Rößler kennen gelernt – wie war das Verhältnis, wie sein Einfluss auf den IDV? Hat Rößler aus deiner Sicht das Amt als politisches oder als fachliches gesehen?

Wie ich das wahrgenommen habe, hat Rößler nur die Politik interessiert. Ich kann mich jedenfalls an kein wirklich fachliches Gespräch mit Rößler erinnern auch an keine echte fachliche Aussage. Demnach habe ich ihn ausschließlich als Politiker erlebt, mit Aussagen zu Verfahrensfragen, Protokollen, u.ä.

Sehr früh wurde auch immer gesagt: „Rößler hat Zugang zu ganz oben.“ Und während andere DDR-Kollegen, wenn man was mit ihnen verabreden wollte, sagten: „Ja ich muss da sehen, ob das klappt“ – also zu Hause fragen, ob man das darf, wusste man bei Rößler, wenn der ja sagte, dann findet das statt.

Mein subjektiver Eindruck war also, Rößler hat sehr weitgehende Entscheidungskompetenz, demnach muss er entweder in der DDR-Hierarchie selber hoch stehen oder zumindest gut „gedeckt“ sein, also einen Auftrag von jemanden haben, der das machen kann.

Ich hatte auch den Eindruck, dass das im Vorstand eine Rolle spielte. Wenn der Rößler nein gesagt hat, dann galt das, wo man doch auch sagen hätte können: na dann stimmen wir ab. Wenn hingegen das Goethe-Institut nein gesagt hat, dann ist gelegentlich sehr lange diskutiert worden.

Ich sehe da schon einen sehr deutlichen Unterschied. Man wusste, die Goethe-Leute haben nicht so sture Standpunkte, die kann man womöglich sogar erpressen, weil sie nicht wollten, dass das Ganze platzt.

Ich erinnere mich an ein, zwei Situationen, wo Rößler etwa meinte: „

Na dann machen wir halt einen eigenen Verband – und schon waren die Goethe-Leute wieder still. Wobei schon klar war, die DDR hätte das auch nie wirklich gewollt, auch nicht geschafft.

3.6. Kannst du mehr zur Auflösung bzw. den Assoziationsbestrebungen des DDR-Verbandes erzählen? Das Komitee wurde ja aufgelöst, stattdessen der „Verband Deutsch als Fremdsprache e.V.“ gegründet und bald danach auch wieder aufgelöst.

Ich weiß noch, solange es diesen Verband gab, hat Herr Schubert mich auch regelmäßig informiert, über alles was er tat. Er hat mich vor der Auflösung sogar noch in Hamburg aufgesucht.

In Berlin noch hatte man mich gefragt, wie wir das mit der IDT machen wollten, und ich sagte, ich sehe zwei Möglichkeiten, wir machen das mit zwei Verbänden, oder Sie treten der Fachgruppe bei – beides geht. Aber eine richtige Fusion habe ich abgelehnt.

Die Leute aus dem Vorbereitungskomitee sind dann jedenfalls alle der Fachgruppe beigetreten, obwohl das aus unserer Sicht keine Bedingung war.

3.7. Wie war die Position Pfeiffers in dieser Zeit, er war ja aus Polen, also einem sozialistischem Land, andererseits wurde er nicht unumschränkt von der DDR unterstützt und galt dort als zu westlich.

Ich denke, 1993 waren alle im Vorstand heilfroh, dass alles glatt ablief und man die IDT über diese schwierige Hürde gebracht hatte.

Wir hatten ihn auch immer eingeladen zu den Vorbereitungssitzungen, aber er hat das ganz uns überlassen – allerdings haben wir immer brav danach einen Bericht geschrieben, was alles wie weiter geplant wurde.

Dadurch hat sich wohl auch der Einfluss des IDV auf die Gestaltung der IDT sehr verändert.

3.8. IDT 1993 in Leipzig: war ja in der Vorbereitung sehr schwierig nach dem mit dem Zerfall des Ostblocks – kannst du dazu ein wenig mehr erzählen?

1988 ist die Tagung im Vorstand beschlossen worden, und da war ganz klar, Komitee, Rößler, DDR übernimmt diese Tagung.

Anfang 1990 gab es im Grunde die DDR nicht mehr, das Komitee gab es nicht mehr, nur einen Nachfolgeverband mit Schubert, der da als Vorsitzender vorgeschoben wurde. Und ich weiß noch, ich war auf der ersten Sitzung dieses neuen Verbandes in Potsdam eingeladen, als Partnerverband. Da fing das an, dass die ersten DDRler aufstanden und sagten: Wo wir hier sitzen, da haben sie die ausgebildet, die uns folterten - Potsdam war die Kadenschmiede für Stasi-Beamte. Und ihr – und zeigte auf den Schubert, der ein junger Mann war, aber allgemein als Ziehkind von Rößler galt – wollt doch nicht etwa sagen, ihr werdet jetzt die große Tagung machen. Also sozusagen, wenn ihr das macht, werden wir euch alles um die Ohren hauen. Damals fing das an.

Und dann habe ich - das ging richtig über die Fachgruppe - nach Berlin eingeladen. Da gab es gleichzeitig auch die Idee dieser neuen Leute, die Tagung nach Berlin zu verlegen. Und dann haben wir uns hingesetzt, Klaus Fischer und ich, und haben gesagt: In Berlin wollen wir es keinesfalls haben, denn niemand wusste, wie sich Berlin entwickeln wird. In Westdeutschland ist es eigentlich auch zu spät, da müsste man früher beginnen – ich habe auch herumtelefoniert und herumgefragt, ob man jemanden findet, der das in zwei Jahren macht. Schließlich haben wir dann aber gemeint, warum nicht in Leipzig, aber nicht einfach so, wie die wollen. Wir haben einige Leute mobilisiert, auch Zapp, den damaligen Vorsitzenden des FMF, und haben dann eine richtige Sitzung gemacht, wo wir festgestellt haben: Der FMF ist bereit die Tagung auszurichten, die Organisation zu übernehmen, wobei wir vorschlagen, wenn da in Leipzig schon Vorbereitungen angelaufen sind und wenn das Herder-Institut bereit ist, die Tagung zu beherbergen, dann soll die Tagung auch in Leipzig sein. Aber unter der Bedingung, dass es ein Tagungskomitee gibt, in dem wir auch vertreten sind. Damals war auch schon klar, dass die DDR kein Geld mehr hat.

In Berlin war das eine relativ große Runde, etwa 25 Leute, die Löschmanns beide, Pfeiffer glaube ich für den IDV, wobei aber vorher schon klar war: der IDV ist in der Situation heilfroh, wenn wir ihnen die Tagung retten, deshalb haben sie sich auch nicht wirklich eingemischt.

Andererseits standen auch Klaus Fischer und ich so unter Druck, dass wir da kaum eine Einmischung dulden durften.

Zum Beispiel mit Marianne Löschmann, als sie die Aufgabe der Tagungssekretärin zurücklegen musste. Dann hatten wir die Ulla Hirschfeld, die fast wie die Jungfrau zum Kind kam, und wir uns fragten, schafft die das. Klaus Fischer und ich, wir hatten sogar schon das Notprogramm überlegt, wir ziehen 10 Monate nach Leipzig, bis wir dann merkten, die packt das!

Vorher löste sich da diese Schubertsche Gruppe wieder auf, und es war klar, Fachgruppe und Goethe machen die Tagung.

Bei der ersten Sitzung nach dieser Entscheidung - in Leipzig dann - waren etwa 15 Personen anwesend, und zwar war das dieses Vorbereitungskomitee, das es schon vorher gegeben hatte. Wir stellten uns vor, Klaus Fischer erklärte, welche Mittel es vom Goethe-Institut gäbe, dass man sich vorstelle, das gemeinsam zu machen, und ich habe auch versucht zur gemeinsamen Arbeit zu motivieren. Und dann stand Frau Schreiter auf und sagte: „Ja, aber dieses Tagungskomitee muss verändert werden“. Nachdem keiner reagierte, ging sie weiter und meinte: „Mit dir nicht Marianne, und du weißt weshalb.“ Ich sehe noch die Gesichter vor mir, von denen einige nickten und auch einige sehr starr dasaßen. Und dann guckten sie alle den Klaus Fischer und mich an – und jemand sagte, das muss jetzt ja entschieden werden. So

sagte einer von uns: wir gehen jetzt zwei Stunden spazieren. Das ist eine Frage, die hier geklärt werden muss, wir möchten in einem Tagungskomitee arbeiten, wo jeder jedem vertrauen kann, anders kann das nicht gehen. Wir können und wollen die Frage nicht entscheiden.

Als wir wiederkamen, war Frau Löschmann glaube ich nicht mehr anwesend. Und man sagte uns, sie hätten das geklärt und sie schlugen Frau Hirschfeld vor – die wir absolut nicht kannten. Wir haben auch zweimal geschluckt, weil wir natürlich ein wenig Bedenken hatten bei einer völlig unbekanntem Person.

Noch 1993 in Leipzig gab es große Spannungen. Es gab von einzelnen Leuten große Bestrebungen, dass Rößler gar nicht auf die Tagung darf, bzw. gab es einzelne, die sagten, wenn da einer von den alten Kadern aus der DDR auftritt, dann schrei ich den nieder und erzähle einmal, was die hier alles verbochen haben.

3.9. Was hat sich im IDV seit 1989 verändert? Hat er heute genauso wichtige Aufgaben wie vor 1989 und wie hat sich das Profil des IDV verändert?

Kurz und sehr grob gesagt: vorher waren die eigentlichen Schwerpunkte des IDV „der Kitt zwischen Ost und West“ zu sein und die v.a. von der DDR benutzte Völkerverständigungs-Euphorie. Natürlich auch die Tagungen.

Und für viele Länder der Welt war das auch wichtig, weil die hat die Deutsche Sprache interessiert, und sie wollten sich politisch nicht festlegen – dafür war der IDV als Heimat wichtig. Viel was anderes habe ich davor vom IDV nicht wahrgenommen.

Fachliches war ohnehin alles auf die Tagungen beschränkt und auch da hat der Vorstand nie besonders viel Profil gehabt.

Nach 1989, habe ich schon was anderes wahrgenommen, das liegt natürlich auch an Personen, v.a. an Westhoff. Der Gerard hatte schon eine Mission, das muss man ihm lassen. Er meinte, solch ein Verband, der muss was bewirken. Und dafür schaffen wir ihm ein Instrumentarium, über die Delegiertenseminare, Arbeitstreffen, Workshops und so - vorher denke ich, hat der Verband die nationalen Verbände verwaltet, ein ganz wenig Regionalisierung gab es schon, aber das war fast nicht merkbar.

Ich würde sagen, in der Rückschau liegt es natürlich auch an der politischen Wende, die das möglich gemacht hat, dass dieser Ballast abgeworfen werden konnte, immer auszugleichen, eine Veranstaltung im Westen, eine im Osten, usw. Das hat den Verband sozusagen befreit, und dann kam der Westhoff, der ohne groß über Politik nachzudenken, mit dem Vorteil als Niederländer aus einem Land zu sein, das zur BRD und DDR fast gleich gestanden war, und versuchte, den Verband zu professionalisieren.

Schwer zu sagen, ob der Erfolg dann mehr an der Wende lag oder an der Persönlichkeit von Westhoff, der ja auch in den Niederlanden auch unter dem Druck stand, was vorweisen zu müssen.

Aber ich würde schon sagen, danach ist der Verband aktiv geworden, in der ersten Phase bis Amsterdam, vielleicht noch bis Luzern, v.a. sprachwerbungs-mäßig, also wir müssen was tun, damit Deutsch nicht zurückgeht, und dann, wir müssen was tun, um unsere Mitglieder zu qualifizieren, um dadurch die Berechtigung unseres Verbandes zu sichern.

Wenn man das v.a. mit anderen Verbänden vergleicht, sehe ich den IDV als recht erfolgreich, zumindest in Ansätzen ist das dem IDV relativ gut gelungen.

4. Einzelne inhaltliche Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

4.1. – Der IDV und die Landeskunde

4.1.1. Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

Ich war damals ja nicht in den IDV-Vorstandssitzungen, aber soweit ich damals darüber mit Manfred Heid geredet habe, war der IDV nur das Dach, das man brauchte, um auf internationaler Ebene zusammenarbeiten zu können.

Also in allen Diskussionen, wen laden wir ein, wir wollen ein Fachgespräch führen, weg von dieser totalen Ost-West-Konfrontation - und da meinten wir eben, eigne sich die Landeskunde ganz besonders. Damit das nicht so konfrontativ wird, da brauchen wir dringend auch die Österreicher und Schweizer, aber nicht etwa aus Alibi-Gründen, sondern uns war schon klar, wenn wir das nur bilateral machen, dann sitzen da die BRD und die DDR und man haut sich nur an den Kopf „ihr macht das ja so“...und wir wollten ja weiterkommen.

Ich bilde mir ein – wobei natürlich immer die Gefahr besteht, wenn man das so rekonstruiert, dass das sehr subjektiv ist. Also ich bilde mir ein, wir sagten, die sitzen ja auch im gleichen Boot wie die DDR, die kommen nicht vor. Es war also nicht rein taktisch, sondern schon inhaltlich, aber natürlich spielte es auch eine Rolle, dass man meinte, so ginge es dann wohl einfacher.

An ein Gespräch dazu mit dem IDV-Vorstand erinnere ich mich nicht, obwohl ich weiß, dass Manfred Heid das mit den beiden anderen Experten besprochen hat.

Auch die Frage, wen aus der Schweiz, wen aus Österreich lädt man denn ein.

4.1.2. Österreich und die Schweiz hatten aber zu dieser Zeit ja gar keine Experten im Vorstand.

Gab es da nicht den Grüninger schon? – ach ja, dann nicht als Experte, sondern als Vorstandsmitglied. Er hat dann die Schweizer vorgeschlagen, die an den ABCD-Thesen mitarbeiteten. Mit Österreich weiß ich nicht mehr genau, wie das war.

Irgendwann lagen halt die Namen da – ich kann mich aber nicht erinnern, dass das anders lief, als: das wird eine Arbeitsgruppe des IDV, denn so ging es - aber dem Vorstand wird wohl Heid nur mitgeteilt haben, wir machen so was. Ich denke aber nicht, dass es irgendwann hieß, der IDV hat uns beauftragt, so dass man ihm womöglich ein Ergebnis vorlegt oder so.

Ganz am Anfang gab es dann ein Treffen in München, in irgendeinem Hotel, denn am Goethe-Institut durfte das ja nicht sein.

Wir haben da dann gegessen, und es war klar, wir deutschsprachigen Länder wollen was zusammen machen. Dass da überall am Briefkopf IDV stand, war klar, aber es war kein Thema.

Man hat inhaltlich den IDV nicht gebraucht, auch wenn es in der Fachdiskussion klar war, dass wir mit dem IDV ein Gremium haben, dem es um Verständigung geht - und das muss dann auch in die Thesen rein. Oder z.B. das öffentliche Lancieren war ursprünglich anders geplant. Wir hatten da gedacht auf einer IDT oder so wird das dann sein, aber als die ganzen Veränderungen kamen, war das halt genau der Zeitpunkt, wo man so was publizieren muss – und so ist es nicht zuerst vom IDV publiziert worden, sondern in Deutschland im „Jahrbuch DaF“ und in der „Fremdsprache Deutsch“, und in Österreich in den „ÖDaF-Mitteilungen“. Irgendwie sind die Thesen aber andererseits schon auch ein IDV-Kind, denn ohne IDV hätten wir keinen Kontakt zu den DDR-Leuten gehabt, und ohne Rößler hätten die nicht an so einer Arbeitsgruppe teilnehmen dürfen.

Und beachtenswert ist auch, dass die Landeskunde auch bei den IDTs immer stark betont wurde – der IDV hat also sozusagen den ideologischen Boden bereitet und zumindest für die DDRler auch die Zutrittsmöglichkeiten für die gemeinsame Arbeit geschaffen. Bei den Österreichern und Schweizern weiß ich das nicht so genau, aber vielleicht ein wenig auch.

4.1.3. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz?

Heute ist das wohl schwer auseinander zu bekommen, was da zuerst war, welche Ebene welche stärker beeinflusst hat. Ob z.B. die ABCD-Thesen die Gleichberechtigung der deutschsprachigen Länder im IDV vorprogrammiert haben, oder ob der IDV die Basis gebildet hat? Hier ist wirklich viel zusammengefloßen, und man kann auch sagen, dass es das Konzept des IDV war, das dann dazu geführt hat, dass Leute aus vier Ländern rundum an einem Tisch saßen, dass jeweils die nationale Gruppe als Verband vertreten war – ich denke schon, dass so was den Boden vorbereitet.

Es war ja auch beachtlich, wie schnell nach der Wende der IDV das Prinzip, dass da jetzt die drei deutschsprachigen Länder gleichberechtigt vertreten sind, umgesetzt hat.

4.1.4. Hat der IDV dazu beigetragen, dass das DACH-Prinzip und / oder der plurizentrische Ansatz weltweit beachtet / umgesetzt werden?

Ich würde das mit ja und nein beantworten.

Nein, weil er aktiv hier keine Aktivitäten gesetzt hat. Wir hatten dazu auch Diskussionen mit dem IDV-Vorstand, ob nicht der IDV so was wie Fachreferenten brauchte, die sich dann für die Landeskunde, und zwar eine länderübergreifende zuständig fühlten. Aber dazu muss man bedenken, dass die ABCD-Thesen 1989 publiziert wurden, und mit den ganzen Veränderungen danach war der IDV eigentlich mit dem Überleben beschäftigt und hatte also wirklich anderes zu tun, wie z.B. die Tagung in Leipzig noch hinzubekommen und so. Das hat also dazu geführt, dass die Thesen eine Art Eigenleben entwickelt haben, und dann auch von Hackl das DACHL-Prinzip daraus abgeleitet wurde. Wichtig sehe ich die Tagung, die wir hier in Wien hatten: Brücken über Grenzen, wo dann der Kooperationsgedanke sozusagen wieder neu aufgekocht wurde – und danach hat es dann eine Reihe von DACHL-Treffen gegeben. Dazu haben wir den IDV immer zugeladen. Die treibende Kraft waren aber eher wohl einzelne Institutionen.

Umgekehrt aber hat doch der IDV-Vorstand immer stark betont, z.B. auf der Leipziger Tagung, wir möchten aber dass die Landeskunde-Sektion trinational beschickt wird, dass also das Prinzip berücksichtigt wird.

Mit den Thesen aber hat der Vorstand nie sozusagen gearbeitet und versucht daraus eigenen Gewinn zu schlagen.

Ich denke, dass da sehr wohl die Expertenkonstruktion beim IDV auch etwas zeigt und vorgegeben hat.

In Leipzig kamen die Leute angereist noch immer mit der Vorstellung – die Welt ist geteilt in Ost und West, dann wurde da schon klargestellt, dass es jetzt anders aussieht, dass Österreich und die Schweiz da jetzt gleichberechtigt stehen – in Wien 1989 war das wohl noch nicht so deutlich, da hat zwar Österreich die IDT veranstaltet, aber ABCD war auf der Tagung in Wien noch nicht wirklich aktuell.

Jedenfalls haben in Leipzig die Leute erlebt, es ist nicht wie bisher, es hat sich was Grundlegendes geändert. Und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz war schon deutlich. Und aber durchaus auf der theoretischen Basis der ABCD-Thesen.

- 4.2. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Im Vorstand sehe ich das nicht wirklich. Man kann nur sagen, dass der Vorstand sehr positiv und gutwillig mitgespielt hat bei der Luzerner IDT, dass er also unterstützt, aber weiter geht das aktuell nicht.

Was man sehr wohl sagen kann, seit Leipzig, dann Amsterdam, Luzern und v.a. Graz, da zieht sich dieser Punkt schon wie ein Roter Faden durch die IDTs, was ich für sehr gut halte.

- 4.3. War der IDV in seiner Geschichte sprachpolitisch erfolgreich, wenn ja, in welcher Hinsicht?

Sagen wir so: wenn er es nicht war, dann sollten wir uns wünschen, dass er es wird. Denn da sah ich immer ein Stück weit auch meine Rolle, deshalb möchte ich das an einem Beispiel erklären:

Ich habe ab 1993 versucht allen Beteiligten zu sagen, nach der Deutschen Vereinigung und mit diesen Veränderungen ist Deutsch weltweit in einer Lage, dass so ein Verband was tun muss. Sonst fühlen sich die Mitglieder alleingelassen und total frustriert, denn die haben an vielen Orten sehr zu kämpfen.

Da ist es die Funktion so eines Verband, den Mitgliedern der Rücken zu stärken und auch eventuell etwas zu tun, was man alleine in einem Land nicht kann.

Mit anderen Worten, spätestens ab diesem Zeitpunkt war ich der Meinung, der Verband müsste sprachpolitisch viel aktiver werden – und auch Werbung für die Deutsche Sprache machen.

Er tut es aber bis heute nicht wirklich, ich denke, da muss man den Verband dazu tragen und dann klappt es auch immer wieder, wie z.B. in Luzern oder in Graz, wo die Tagung auch ein Stück weit sprachpolitisch gewirkt hat. Da hat der Vorstand zwar nicht viel dafür getan, aber zum Glück lässt sich der Vorstand dafür sozusagen auch „gebrauchen“ – und nach außen hin wirkte das dann wohl so: da ist ein sprachpolitisch aktiver Verband!.

Ich denke, wir brauchen das dringend, denn wenn man das immer nur aus einer nationalen Perspektive macht, dann hat das weniger Gewicht – in globalen Zeiten ist das halt so, wenn man immer nur auf der nationalen Ebene arbeitet oder argumentiert, erreicht man oft wenig.

Es ist ein Unterschied, ob man sagt, ich komme aus Ungarn, und meine Deutschlehrer fürchten um ihren Job, oder ob ich sagen kann: hinter mir stehen 100 Verbände weltweit. Also so was wie eine überregionale Stimme für Deutsch, wobei man darauf achten muss, dass man Deutsch nicht den nationalistischen Tendenzen überlässt – und das kann eigentlich nur ein internationaler Verband glaubhaft vertreten, weil man ihm keine nationalen Interessen unterstellen kann.

Ich sehe das also als eine der wichtigsten aktuellen Aufgaben des IDV und ich denke auch, dass das einer der Gründe war, warum man mich zum Ehrenmitglied gemacht hat, weil ich seit 1988/89 immer wieder versucht habe, dem Verband eine sprachpolitische Bedeutung zuzuschreiben, die er vielleicht gar nicht wirklich hat.

Manchmal muss man den Vorstand irgendwohin schieben und ihm die Reden dann ein wenig vorschreiben, aber meist wird das dann auch gerne vom Vorstand aufgegriffen- und alleine das halte ich für wichtig und hoffe, dass der Vorstand da halt selbst auch aktiver wird.

- 4.4. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Ich denke, das ist nach wie vor ein ganz heikles Problem, denn de facto ist der IDV und war auch trotz Bemile im Vorstand ein eher europäischer Verband.

Was sehr positiv gewirkt hat, das sind aber die Versuche der Regionalisierung, die Regionaltagungen, wo als Folge z.B. in Lateinamerika so was wie eine eigene regionale Koordinationsgruppe entstanden ist, und man jetzt den IDV gar nicht mehr so richtig braucht. Da also denke ich, klappt das relativ gut, aber über kurz oder lang muss in den Vorstand da unbedingt wieder eine Repräsentanz hin – v.a. für Afrika. Das würde aus meiner Sicht sehr viel bewirken.

5. Die Strukturen des IDV:

5.1. Ist der IDV ein Vorstands-Verband oder eher durch die Bedürfnisse und Initiativen seiner Mitglieder geprägt?

Ich denke, bis 1990 war es schon eher eine Mischung aus einem Vorstandsverein und einem Verbände-Institutionen-Instrument. Sehr stark instrumentalisiert v.a. vom Herder-Institut, ein gut Stück auch von Goethe.

Unter Westhoff denke ich, war er dann ein starker Vorstandsverband mit dem Ziel, die Verbände quasi ein bisschen aufzumischen - was auch zu einem guten Stück gelungen ist, aber heute nicht mehr ganz so wichtig ist, weil die Verbände selbst schon stärker sind.

Wichtig waren auch die Regionalisierungsversuche, die zwar nicht überall funktioniert haben, aber den regionalen Verbänden doch sehr zu Gute kamen – die haben heute alle ausgezeichnete Zeitschriften und Projekte – auf diesem Gebiet denke ich, kommt dem IDV ein großes Stück Verdienst zu.

Interview:
23.1.2008, Wien

Brigitte Ortner

1. Der IDV und der ÖDaF / DaF in Österreich:

1.1. Kannst du bitte etwas über deine ersten Kontakte zum IDV und die Zeit erzählen, als du Expertin wurdest?

Kennen gelernt habe ich den IDV 1983 in Budapest. Damals war der Robert Saxer die Kontaktperson zum IDV. Ihm ist es ja auch zu verdanken, dass wir ÖDaF gegründet und uns dann 1986 in Bern gleich für die nächste IDT beworben haben. Ab 1987 war dann klar, dass ich verantwortlich für die Organisation der IDT 1989 bin. Deshalb war ich dann im Juli 1987 das erste Mal in München, um mich dem IDV-Vorstand vorzustellen und die IDT zu planen. Ich habe als ersten Vorgeschmack vom IDV das Gefühl bekommen: sehr straff geführt, sehr strikt, sehr streng, sehr klare Anforderungen, was bei einer IDT sein kann. Z.B. habe ich einmal Hotellisten mitgebracht, mit teilweise eher teuren Hotels, noch unwissend, auf welches Zielpublikum das Angebot zugeschnitten sein soll – und da hat Rößler einfach gesagt: „Na wenn das so ist, dann machen wir die Tagung nicht in Österreich“ – also eine richtige Kampfansage.

Ab Juli 1987 war ich dann bei jeder IDV-Sitzung dabei, aber immer nur für den TOP IDT. Je näher aber die Tagung kam, umso mehr Sitzungen haben dann in Österreich stattgefunden. Da habe ich dann doch auch mehr andere Aufgaben gehabt – da ich Organisatorin war, war ich dann oft auch bei der ganzen Sitzung anwesend.

Also ab da war ich dabei - nach der IDT war es dann aber sozusagen „aus“.

Nach 1989 hat sich langsam aufgrund der Struktur des IDV gezeigt, dass da quasi aus einem Land zwei Experten vertreten waren. Deshalb hat man gemeint, man müsse die Eintrittsvoraussetzungen verändern, damit auch Österreich und die Schweiz die Möglichkeit hätten, Experten zu entsenden – also die Bindung an die finanziellen Zuschüsse aufheben.

1.2. Welche Rolle spielte aus deiner Sicht der IDV für die Gründung des ÖDaF – hat er sie gefördert, initiiert? Kannst du bitte etwas aus dieser Gründungszeit erzählen?

Nur eine ideelle – ich weiß das auch nicht genau. Ich vermute einmal, dass hinter den Kulissen schon strategische Gespräche gelaufen sind. Es kam ja zu einer sehr schnellen Gründung - da war wohl Unterstützung da. Auch dann gleich die Zusage, „Ihr könnt die Tagung machen“, das hat ja der IDV -Vorstand defacto entschieden – also muss es schon ein Interesse gegeben haben.

1.3. Eine kurze Zeit gab es ja zwei österreichische Verbände beim IDV, bzw. gab es davor schon Kontakte zu Österreich. Was weißt du davon?

Vor der Gründung des ÖDaF gab es eine Tagung in Salzburg, da muss es also Kontakte gegeben haben – aber darüber weiß ich weiter nichts. Über die frühe Zeit wurde nicht viel gesprochen.

Es gab den Neuphilologenverband, vertreten mit einer Person, die auch regelmäßig an allen VVs teilgenommen hat. Der Vorstand hat aus meiner Sicht dieses Faktum, dass es zwei Vereine gab zur Kenntnis genommen – die hatten halt auch eine Stimme.

In Österreich hatten wir aber auch das Gefühl, dass DaF dort schlecht vertreten ist, und wir waren schon der Meinung, dass die Stimme beim ÖDaF sein müsse – und wir haben, glaube ich, versucht dem Neuphilologenverband zu vermitteln, dass DaF nicht sein Aufgabengebiet ist. Irgendwann war der Verband dann jedenfalls weg.

1.4. Welche Rolle spielt der ÖDaF für den IDV? Wie ist das Verhältnis der beiden Verbände zu einander?

Der ÖDaF profitiert sicher vom IDV. Nämlich durch das Netzwerk, dadurch bekommt er eine internationale Dimension – z.B. wenn der ÖDaF eine größere Veranstaltung macht, dann kann er ohne Probleme Leute aus den Schwesterverbänden einladen und ein internationales Programm zusammenstellen.

Dann kann der ÖDaF bei den IDV-Arbeitstreffen auftreten und da auf Projekte Einfluss nehmen, bzw. sich engagieren. Dadurch kann man sehr gut Einfluss auch auf die Politik des IDV nehmen und auch darauf hinweisen, dass Deutsch nicht nur Deutschland ist – das wirkt auch bei den Verbänden. Die bekommen also doch mit, dass es mehr als nur Deutschland gibt – einfach die Bewusstseinsbildung, die funktioniert dort gut.

Andersrum profitiert der IDV vom ÖDaF – genauso wie von den Verbänden aus Deutschland und der Schweiz.

Die Verbände aus den deutschsprachigen Ländern sind unverzichtbar für den IDV – der hat dazu die Meinung: die Deutsche Sprache ist Eure Sprache – Ihr müsst euch darum bemühen – wir machen die internationale Arbeit, aber Ihr müsst uns unterstützen. Der IDV schätzt und pflegt diese Verbände, weil er weiß, dass er sie braucht.

2. *Der IDV und die Verbände der deutschsprachigen Länder / das Goethe-Institut:*

2.1. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Das Goethe-Institut war und ist ein verlässlicher und wichtiger Partner für den IDV. Schließlich kommt das meiste Geld vom G.I. und es verfügt auch über das größte Netzwerk an Instituten weltweit, über das der IDV auch organisatorisch unterstützt wird.

2.2. Die Funktion des/r ExpertIn wird in A und CH anders besetzt als in DT – hier entsenden die Verbände die ExpertInnen, in DT ist die Funktion an einen konkreten Bereich im GI gebunden, also ein Teil der GI-Arbeit. Bringt diese unterschiedliche Zugangsweise, Probleme / Vorteile, welche Konsequenzen hat sie?

Innerhalb Deutschlands übernimmt immer der Leiter der Abteilung Spracharbeit Ausland automatisch die Expertenfunktion im IDV – aber die Funktion wurde auch immer vom FMF bestätigt, er hatte also eine Funktion dort im Vorstand und musste vom FMF nominiert werden.

Ich weiß noch, dass es darüber Diskussionen gab.

Bei der Schweiz war es nur ein bisschen anders als in Österreich, weil sie mehrere Verbände hatten und die sich einigen mussten, wer Experte wird, während wir ja nur mehr einen Verband hatten.

2.3. Denkst du war Österreich (und die Schweiz) auch vor 1990 - also vor der veränderten weltpolitischen Lage - auch ein attraktiver Partner für den IDV – es gab ja die IDT in Bern und Wien, war das bewusst geplant, oder hat der IDV halt Angeboten angenommen?

Es war dem IDV schon ein Anliegen, dass möglichst viele Experten in den IDV kommen. Die beiden Deutschen haben aber Geld mitgebracht, das war dann auch ein Anliegen Österreich

gegenüber, und wir haben das auch vom ÖDaF aus versucht zu sichern, aber die Ministerien haben alle gesagt, dass es keine ständige Förderung geben kann. Dadurch, dass der IDV öfter in Österreich getagt hat, gab es dabei auch immer wieder die Gelegenheit, dass der IDV mit Personen aus den österreichischen Ministerien sprach und dabei eben zu erkennen gab, wie wichtig dem IDV eine Vertretung Österreichs im Vorstand sei.

2.4. Und der deutsche Experte – hat er versucht hier irgendwie zu unterstützen?

Also aus meiner Erinnerung gab es zwar Wohlwollen und eine positive Beobachtung, aber ich erinnere mich an keinerlei entsprechende Aktivitäten. Eher von Seiten der DDR – wohl aufgrund der Geschichte, denn ich glaube, dass der österreichische Kontakt zum IDV anfänglich eher über die DDR-Schiene gelaufen ist. Vielleicht war das fast so was wie ein Bündnis gegen die Goethe-Schiene. Die österreichischen Verbindungen haben, wenn überhaupt, dann eher zum FaDaF bestanden. Ab 1980/81 waren wir bei allen FaDaF-Tagungen und da man hat eher eine gewisse kritische Distanz zu Goethe gehabt. Und über Saxer gab es die guten Kontakte zur DDR, die sich von Österreich gestützt gefühlt hat.

Ich weiß nicht mehr, wie das dann genau gelaufen ist, aber irgendwann hieß es dann von Seiten des IDV: wir möchten einen österreichischen Experten, auch ohne diese Geldzahlung, und der ÖDaF hat mich nominiert.

2.5. Als du das erste Mal als Expertin an einer Sitzung teilgenommen hast, 1991, war Schubert gerade nicht mehr dabei. Hat man im Vorstand darauf irgendwie Bezug genommen: ein Land geht, das andere kommt,...?

Schubert habe ich bei der Leipziger-Tagung kennen gelernt, ganz kurz, und dann im Vorstand als Herausgeber des Rundbriefs, was er ja kurz gemacht hat und dazu war er einmal eingeladen. Aber weitere Kontakte gab es nicht.

Und innerhalb des Vorstands gab es zumindest in meiner Gegenwart damals keinerlei entsprechende Andeutung, dass sich da „politisch“ auch sehr viel verändert hat.

Ich meine eine gewisse Anspannung gespürt zu haben, dass die Leipziger dabei waren ausgebootet zu werden und die Münchner dabei waren ganz Deutschland zu vertreten. Was da wirklich im Hintergrund gelaufen ist, weiß ich nicht.

Ich bin aber noch im Dezember 1989 nach Leipzig von Rößler eingeladen worden, um Informationen über die IDT weiterzugeben – eingeladen und organisiert hat das Rößler, nicht Schubert, und Ansprechperson war damals noch Frau Löschmann.

2.6. In deiner Zeit als Expertin kam erst die ExpertIn aus der Schweiz erstmals zum IDV (Clalüna-Hopf, 1995). War es für die Schweiz wichtig, dass Österreich schon dabei war? Und hat sich dadurch in der Arbeit im Vorstand und / oder bei den Zielen des IDV etwas verändert?

Dass Österreich schon eine Expertin im Vorstand hatte, hat die Schweizer enorm motiviert, da auch wirklich eine Lösung zu finden.

Die neuen Verbände in der Schweiz haben darauf stark gedrungen, dass die Funktion geändert wird, dass man also auch als deutschsprachiges Land gilt und deshalb nicht als stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand zu sein habe sondern als Experte wie Österreich und Deutschland auch.

Österreich hat ja die Tendenz, immer wenn es um sprachpolitische Fragen geht, dann hofiert Österreich den deutschsprachigen Teil der Schweiz – die Schweizer freuen sich, weisen auch in ihrer Argumentation darauf hin, dass es da auch was österreichisches gibt. In der Arbeit des IDV, in seinen Zielen hat sich dadurch viel geändert.

3. Zur Geschichte des IDV:

- 3.1. Hat sich das Ende des Kalten Krieges auf den IDV ausgewirkt, war es Thema im IDV, wenn ja wie? Hat er seine Schwerpunkte verändert, hatte das Einfluss auf seine Arbeit?

Absolut. 1991 als ich eingestiegen bin, da war Pfeiffer Präsident, und da habe ich gegenüber vorher, also als ich die IDT noch vorbereitet habe, eine große Unsicherheit gespürt. Es war klar, es passt nicht mehr, man muss da was verändern. An den Experten hat man das auch am deutlichsten gesehen - früher hat man da sozusagen die Balance zwischen den Systemen zu halten versucht, da hat man Großartiges geleistet, aber das war jetzt nicht mehr relevant. Von Pfeiffer nahm man an, dass er auf Seiten der DDR stand, und die gab es jetzt nicht mehr. Ich hatte das Gefühl, er wusste dann gar nicht so recht, wohin mit dem Verband. Er wollte dann stark auf die internationale Ebene OECD und FIPLV.

Es war klar, dass man was verändern muss, man wusste aber nicht wohin. Da bleibt man da ja meistens auf dem Alten sitzen.

Man hat das auch nicht im Vorstand thematisiert, es gab auch keine Aufbruchstimmung - irgendwie war das wie ein großer Schrecken, eine große Verunsicherung. Dazu kam noch die große Verunsicherung mit Rößler – der war bis dahin die große integrative Persönlichkeit im IDV. Absolut. Auch Heid wird das bestätigen, der hat zwar quasi den Gegenpart gespielt, er hat auch seine Sachen durchgesetzt, aber trotzdem einen sehr guten persönlichen Kontakt zu Rößler gehalten.

- 3.2. Hat man in der Vorstandsarbeit eine Blockbildung, diese Ost-West-Polarisierung gemerkt, also z.B. dass es Absprachen gab zwischen den „Ostlern“ oder den „Westlern“ bevor Entscheidungen im Vorstand fielen, oder vor den Sitzungen?

Ja, man hat einfach gesehen, wie die Grüppchen sich zusammengerottet haben, wer sich für den Abend was ausgemacht hat – es gab Absprachen auch während der Sitzungen. Ganz selten auch einmal eine Unterbrechung der Sitzung, um sich abzusprechen. Die Blockbildung war jedenfalls spürbar.

Man hat sich aber sehr bemüht die persönlichen Beziehungen zu pflegen und die haben auch sehr gut funktioniert. Aber trotzdem hat es die „Verpflichtungen“ und Zugehörigkeiten gegeben.

- 3.3. Du bist als Experte zu einer Umbruchzeit, am Ende des Kalten Krieges und knapp nach dem Zerfall der DDR zum IDV gekommen. Du hast bei der Vorbereitung der IDT 1989 noch Johannes Rößler und Harald Schubert kennen gelernt – wie war das Verhältnis, wie die Rolle dieser Personen, wie ihr Einfluss auf den IDV?

Rößler war die große integrative Persönlichkeit im IDV, und als dann nach dem Zerfall der DDR seine politischen Verstrickungen bekannt wurden, war das wohl eine allgemeine Überraschung. 1993 in Leipzig war dann ja die Frage, darf er überhaupt auf die IDT kommen. Die Leipziger wollten da entsprechende Maßnahmen setzen – Rößler hat das auch erzählt, man unterstelle ihm alles mögliche, er hat aber nicht konkret gesagt, welche Vorwürfe es gäbe.

Sehr stark habe ich da in Erinnerung, das Ohrt, der ja immer eindeutiger Gegner der gesellschaftspolitischen Ordnung war, die Rößler repräsentierte, plötzlich aufstand und meinte:

„Also wenn man dir den Zutritt zur Universität verhindert, dann werde ich aus dem Verband austreten“ Quasi die IDT zu Fall bringen – es war ja kein Grund für ihn sich so zu exponieren, er hätte das ja auf eine neutralere Weise machen können. Keine Ahnung, was da in Ohrt vorging.

Pfeiffer war der Präsident und musste alle vertreten, aber im Zweifelsfalle, wenn er etwas nicht durchgebracht hat, was politisch gefordert war, dann gab es notfalls sogar Sitzungsunterbrechungen um zu klären, wie man das angehen sollte. Also im Ernstfall stand er eindeutig unter der Direktive von Rößler.

In seiner Lebensart war Pfeiffer vielleicht eher westlich, aber politisch war er zuordenbar.

3.4. Wusste man wen Rößler vertritt, also war er als Komitee, als Herder-Institut, als DDR im IDV, als was trat er auf?

Von einem DDR-Verband war nie die Rede. Komitee oder ähnliches war mir nicht bewusst. Mir war klar, dass er der Leiter des Herder-Instituts ist und dass er ein wichtiger DDR-Mann ist. Er hat also die DDR vertreten...

Aber er hat für den Verband viel gemacht, auch inhaltlich viel eingebracht. Z.B. haben wir in einer Nachtsitzung in München die Texte für die Sektionen der 1989er Tagung in Wien formuliert – da habe ich gesehen, er weiß unglaublich viel. Das war meine Basis zu ihm.

3.5. Denkst du hatten die beiden Länder BRD – DDR konkrete sprachpolitische Interessen am IDV?

Ich persönlich glaube, dass die DDR im IDV eine Plattform zur Westanbindung und eine internationale Plattform fand, und dass sie auch was ganz besonderes herzeigen konnte – nämlich, dass sie fachlich trotz der politischen Gegensätze mit dem Westlern konnten. Beide Vertreter hatten eindeutig ihre Direktiven, bei der DDR war es klar zu sehen, bei der BRD waren es wohl in vielen Fällen eher so was wie Abwehrmaßnahmen.

3.6. Denkst du, hatte die DDR fachlich einen stärkeren Einfluss als die BRD – z.B. die Fachsprachen- und Lehrbuchautorensymposien waren ja typische DDR-Themen, auch die Sektionen auf den IDTs spiegeln manchmal deutlich jene Bereiche wider, wo die DDR-Fachleute gut waren. Das legt nahe, dass sich die DDR da fachlich besser positionieren konnte. Wie siehst du das?

Ja, sie hat da sicherlich bewusster und stärker Einfluss genommen. Speziell die Fachsprachensymposien waren eine „Ost-Idee“ – ausgehend von Pfeiffer. Speziell die Lehrbuchautorensymposien waren für die DDR eine tolle Möglichkeit ihre Inhalte und Ziele weiterzugeben, denn Lehrbuchautoren sind die besten Multiplikatoren. Grundsätzlich denke ich, hatte da die DDR größeres Interesse sich inhaltlich einzubringen, wohl auch, weil damit die Fachleute eine Möglichkeit hatten, internationales Publikum zu treffen. Die Plattform IDV wurde mehr genutzt, da konnte man unter diesem Dach auch einmal jemanden einladen. Hingegen die Goethe-Leute haben mehr beobachtet, ob man irgendwo gegensteuern muss.

4. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

- 4.1. Denkst du, hat der IDV die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache beeinflusst? Wenn ja, wie, wo und wodurch, bzw. wo hätte sich der IDV stärker engagieren können / sollen?

Die Entwicklung des Faches hat er wohl weniger beeinflusst, schon einmal deshalb, weil er sich als Vertreter der Lehrenden sieht. Er versucht eine Basis zu bieten, dass die Leute weltweit zusammenkommen können, sich austauschen können, methodisch up to date sind, aber mehr wollte und konnte er da wohl auch nie sein.

Die Fachgeschichten überlässt er den Organisatoren der Tagungen – dabei achtet er darauf, dass die fachlich gut sind, das schon.

Eine zeitlang gab es ja Fachartikel im Rundbrief, das hat man dann aber auch gelassen, weil es immer nur punktuell sein kann, und damit keine wirkliche Visitenkarte des IDV ist.

- 4.2. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Der IDV hat ja viele Landeskunde-Veranstaltungen angeboten und dabei sowohl die Themen, die vermittelt werden sollen, als auch die Methode diskutiert, bis hin zur Position, dass es nicht die Landeskunde eines Deutschlands, sondern der deutschsprachigen Länder sein soll – Was siehst du hierbei als Erfolg des IDV?

Dabei sieht man wieder die Situation, in der sich der IDV befand, und aus der heraus er gute Dinge geschaffen hat. Man ist also immer wieder auf die Suche gegangen, wie man den Vereinszweck realisieren kann, und der Zweck ist ja auch Internationalisierung – genau dahinein passt die Landeskunde. Man hat dem IDV hierzu was angeboten, er hat das angenommen und damit eines seiner Vereinsziele realisieren können.

- 4.2.1. Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

Also, ich war der Meinung, dass der IDV aufgrund der Lehrbuchautorensymposien, also dieser mehrnationalen Landeskunde, befunden hat, dass das ein Thema im IDV sein sollte, und dass der IDV dazu angeregt hat, dass man doch einmal eine Grundsatzdiskussion führen möge, ein Grundsatzpapier ausarbeiten solle. Sozusagen als Impulsgeber, auf der Basis, dass man sich über den IDV ja aus den einzelnen Ländern kenne, die Experten da seien – innerhalb des IDV könne man diese Diskussion bestens führen.

Ich höre allerdings auch andere Meinungen, die besagen, dass eine Expertengruppe die Idee an den IDV herangetragen habe und er sich dann erst dieses Themas sozusagen bemächtigt habe.

- 4.2.2. Hätte der IDV das Potential das DACH-Prinzip weltweit zu fördern, was müsste er dafür tun / tut er dafür?

Er fördert meiner Meinung nach das DACH –Prinzip nach Kräften. Man sieht, dass die DACHL-Seminare anderen Initiativen des IDV den Rang abgelaufen haben – das zeigt etwas über die Bedeutung, aber auch, dass der IDV an diesem Thema und Ansatz dran bleibt. Über diese Seminare hat er sicher auch eine weltweite Wirkung mit dieser Idee. Auch über die Regionaltagungen und die Delegiertentreffen.

Eine wichtige Funktion im Vorstand des IDV hat dieser Ansatz, da spielen wohl auch die Experten eine gewisse Rolle, in den Vertreterversammlungen wird nicht nur immer wieder darauf hingewiesen, alleine schon die Präsenz der drei Staaten macht was aus – und man zieht die Idee ins Programm der IDT mit, was sicher auch ganz wichtig für die Bewusstseinsarbeit ist.

4.3. Was tut der IDV für die Förderung von Deutsch – eines seiner Vereinsziele laut Statuten.

Der IDV unternimmt einzelne strategische Interventionen, meistens von außen angeregt, aber systematisch geht er hier nicht vor. Und ich sehe auch nicht die Relation zwischen Aufwand und Ergebnis, denn an die wichtigen Entscheidungsträger kommt der IDV nicht heran und er hat auch nicht das Potential das zu leisten.

Wichtiger aus meiner Sicht ist die Motivation der LehrerInnen, die an den Tagungen oder an Seminaren teilnehmen, die die aktuellen Ideen vermittelt bekommen und mit heim nehmen – ich denke, da kann der IDV viel erreichen.

4.4. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet? Wenn ja, wie? Was wäre hier noch zu tun?

Also in meiner Wahrnehmung eher nicht. Es ist allerdings so, dass für den IDV durch seine Verbindung zur FIPLV das Thema Mehrsprachigkeit schon präsent war. Der IDV hat sich immer sehr um diesen Kontakt zur FIPLV bemüht, was auf eher wenig Gegenliebe bei der FIPLV gestoßen ist. Ich hatte das Gefühl, dass der IDV meinte, wenn er über die FIPLV z.B. mit der FIPF kooperiert, dann tut er das seine zur Mehrsprachigkeit.

Und dann gibt es ja diese Thesen der FIPLV, die hat man aufgegriffen und übersetzt.

4.5. Wie hat der IDV eines seiner wichtigsten Ziele, nämlich die Völkerverständigung realisiert?

Was für den IDV immer wichtig war, dass alle seine Mitglieder gleiche Möglichkeiten hatten an den Veranstaltungen teilzunehmen, er hat sie also auch finanziell unterstützt, dafür gesorgt, dass sie reisen konnten, und durch diese Aktivitäten einfach praktisch seine Ziele verfolgt.

4.6. Kannst du bitte etwas über die Zeit der schwarz-blauen Regierung in Österreich erzählen, also als es die EU-Sanktionen gab. Welche Auswirkungen hatte diese offizielle politische Haltung auf den IDV?

Es gab harsche Diskussionen im Vorstand, kulminiert in der Frage, ob man die IDT 2005 in Österreich ausrichten könne – Horrorvorstellung war, Haider sei zu dieser Zeit Kanzler und lässt es sich nicht nehmen die Tagung zu eröffnen. Hier war dann ausschlaggebend, dass man sich von Österreichischer Seite verpflichtet hatte, dass man im Zweifelsfalle keine Politiker würde eröffnen lassen.

Anlass war die IVG in Wien, hier hat man einen Boykott diskutiert. Michelle Brenez (damals Schriftführerin im IDV – Vorstand) wollte das sehr, Westhoff hat da aber im Vorstand diskutieren lassen. Letztlich hat man dann entschieden, dass man mit einer Teilnahme dem Fach mehr helfen kann. Für Westhoff war das ein großer Konflikt, weil er Michelle persönlich sehr geschätzt hat.

Generell wurde entschieden, dass man keinerlei Maßnahmen setzen wollte, wohl zum Schutze des IDV, weniger wegen Österreich. Es wurde klar, dass der IDV in Teufels Küche kommt, wenn er beginnt auf dieser Ebene politisch zu agieren, noch dazu wo er kein europäischer Verband ist sondern ein internationaler.

Die Reaktion des ÖDaF z.B., der ja der eigentliche Partner des IDV ist, hat man natürlich wohlwollend zur Kenntnis genommen. Michelle Brenez hat diese Entscheidung zum Anlass genommen, zurückzutreten, was für viel Aufmerksamkeit und Betroffenheit gesorgt hat.

5. *Die Aktivitäten des IDV:*

5.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV hältst du für die wichtigsten?

Eindeutig die IDT. Dazu möchte ich aber anmerken, dass sich bei der IDT viel verändert hat – ursprünglich hat der Vorstand sie inhaltlich ganz entscheidend geprägt, auch die IX. IDT war noch ganz stark ein inhaltliches Produkt des Vorstands, stark auch Rößlers – der Vorstand hat sich stundenlang in seinen Sitzungen damit befasst.

1993 hat es da eine entscheidende Änderung gegeben – durch die gefährdete Situation in Leipzig in den Zeiten des Umbruchs. Da hat man dann all diese Fachgremien eingeführt, die Sektionsleitertreffen, etc.

Dadurch, dass sich die politische Situation geändert hat, konnte man jetzt viel stärker inhaltlich arbeiten und damit auch die Arbeit vom Vorstand stärker an Experten übergeben.

6. *Die Strukturen des IDV:*

6.1. Sind die Vorstandsfunktionen, so wie sie heute bestehen, sinnvoll, was könnte anders, besser sein?

Ich denke, man kann in jeder Funktion im Vorstand Politik machen und die Verbandsgeschäfte weitertreiben. Letztlich hängt es vom Engagement der einzelnen Persönlichkeiten ab.

6.2. Wie siehst du die Rolle der ExpertInnen? Was können und sollen sie für den IDV leisten, hat sich die Rolle im Laufe der IDV-Geschichte geändert?

Ich denke, es ist sehr klug, dass die deutschsprachigen Länder nicht als gewählte und damit stimmberechtigte Mitglieder im Vorstand vertreten sind, weil der Verband dadurch ein wirklich internationaler Verband sein kann – weil alle aktiv sein können und nicht von den Muttersprachlern dominiert werden, was auch der ursprüngliche Grund für diese Regelung war. Ihre Aufgabe ist die Verankerung des IDV in ihren Verbänden; sie sind Berater, Ideenbringer und stellen organisatorisch und finanziell Ressourcen bereit. Zur Veränderung ihrer Rolle im Laufe der Geschichte haben wir schon gesprochen...

6.3. Ist der IDV eher ein Vorstandsverein oder haben die Verbände größeren Einfluss?

Zur Zeit der IDT in Wien und in meiner Anfangszeit als Expertin war der IDV sicher ein reiner Vorstandsverein – Entscheidungen sind damals im Vorstand getroffen worden – die VV hat abgesehen, aber eher formal, da ist nichts wirklich entschieden worden. Nach 1993 – mit Westhoff- hat sich das radikal verändert. Mit seiner Maxime **Der IDV ist, was seine Verbände sind** hat er den IDV zu einem echten Mitgliederverein gemacht. Dafür gebührt ihm eigentlich eine Ehrenmedaille.

6.4. Wie schätzt du die Öffentlichkeitsarbeit des IDV ein?

Für wirkliche Öffentlichkeitsarbeit hat der IDV nicht die Mittel – zumindest nicht nach außen. Ich denke, er macht Öffentlichkeitsarbeit nach innen, mit den Informationen für seine Verbände, dadurch, dass er bei den Verbänden auftritt, seine Veranstaltungen anbietet, die Verbände vernetzt etc.

7. Die wichtigsten Ziele:

7.1. Als du IDV-Expertin wurdest, hattest du da konkrete Vorstellungen, welche Schwerpunkte der IDV sich setzen sollte, wo er sich engagieren sollte, also welches Profil du ihm geben wolltest?

Ich muss ehrlich sagen, dass es eher so war, dass ich dann halt irgendwann da war, bei den Sitzungen saß, dass gewisse Dinge von mir erwartet wurden – Kontakte, Ressourcen für Veranstaltungen klären und manchmal Beratung, aber ich habe z.B. keine Einführung in die Funktion bekommen und es hat auch mit dem ÖDaF keine konkreten inhaltlichen Vorgespräche gegeben, was ich zu tun hätte. Ich denke, man hat angenommen, dass ich die Statuten kenne, und das war es und es hat sich einfach entwickelt.

Wobei die deutsche Funktion wohl durch das lange „drinnen sein“ und die Geldmittel eine andere war - ich habe mich da anfänglich eher als kleine Schwester gefühlt. Als ich dann länger mitgearbeitet habe, hat sich das ziemlich verändert...

7.2. Was ist für dich der größte Erfolg des IDV, was hat den größten bleibenden Wert? Das Netzwerk des IDV – er tut wirklich sehr viel für seine Mitglieder, das machen in dieser Form nur wenige internationale Vereine bzw. Organisationen. Die Mitglieder werden einbezogen, z.B. dadurch, dass sie Projekte entwickeln und diese umsetzen. Ich sehe es als seine große Leistung, dass es ihm wirklich gelungen ist, die Verbände in die aktive Arbeit einzubinden. Wie gut die Arbeit des IDV ist, sieht man auch daran, dass es ihm gelungen ist, seit Jahrzehnten Tagungen, Symposien und Seminare in regelmäßigen Abständen durchzuführen.

Interview:
22.7.2007, Graz

Waldemar Pfeiffer

1. Die wichtigsten Ziele:

1.1. Als du dich entschieden hast, als IDV-Präsident zu kandidieren, hattest du da konkrete Vorstellungen, welche Schwerpunkte der IDV sich setzen sollte, wo er sich engagieren sollte, also welches Profil du ihm geben wolltest? Haben sich diese Ziele und Schwerpunkte im Laufe der Zeit geändert, wenn ja, inwiefern und warum?

Als ich 1977 Vorstandsmitglied wurde, war der Verband 9 Jahre alt und nach 9 weiteren Jahren als ich 1986 in Bern zum Präsidenten gewählt wurde, hatte er unter umsichtiger Leitung von Hyldgaard-Jensen eine gewisse Reife erreicht. Da brauchte man an den Zielen nicht viel zu ändern. Auch wenn ich heute die Ziele betrachte, so sind sie so allgemein formuliert, dass man da eigentlich nicht viel ändern muss. Die Förderung der Kontakte zwischen den Mitgliedsverbänden auf der einen Seite und mit dem Vorstand auf der anderen, die Förderung der Lehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit – das sind die wichtigsten Punkte. Alles andere kann man davon eigentlich ableiten, beispielsweise die Pflege der deutschen Sprache und Kultur deutschsprachiger Länder.

Ich sah das immer als vertikale und horizontale Integration. Mit vertikal meine ich die Kontakte zwischen den einzelnen Schulstufen und der Hochschule. Mit anderen Worten: die Förderung der Kontakte zwischen Theorie und Praxis.

Es ist ja auch interessant, dass die Mitglieder schon immer aus folgenden Gruppen bestanden: den reinen Germanistenverbänden, den reinen Deutschlehrerverbänden und gemischten Verbänden.

Und die Stärke des Verbandes lag immer darin, dass man von diesen Kontakten profitierte. Der Transfer des Wissens von der Universitätsebene auf alle Unterrichtsstufen ist heutzutage m. E. nicht mehr so stark wie er sein sollte.

Heute hat sich das ziemlich stark verändert. Wenn ich sehe, womit man sich z.B. hier auf dem Arbeitstreffen befasst: die Lehrer befassen sich mit sich selbst. Aber das ist eine allgemeine Tendenz. Eine allzu weitgehende Emanzipation der Praxis und eine Abgrenzung von der Theorie.

1.2. Wie wurden die Ziele praktisch umgesetzt?

Durch größere und kleinere Veranstaltungen verschiedener Art.

Wir haben z.B. die sog. „Ständigen Arbeitsgruppen“ gehabt. Die hat noch Hyldgaard-Jensen initiiert und wir haben die Arbeit fortgesetzt. Da gab es z.B. die Arbeitsgruppe zur Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse Deutsch als Fremdsprache, geleitet von Dänemark. Sie haben Fragebögen entworfen, dann alle Verbände befragt und die Ergebnisse ausgewertet. Ich könnte mir heute vorstellen, dass es diskussionswert wäre, wenn man auch einige "Ständige Arbeitsgruppen" zwischen den großen Tagungen ins Leben gerufen hätte. Das was man jetzt „Projekte“ nennt. Also dass sich einige Verbände zusammenfinden, die dann gemeinsam an einem Thema arbeiten, bis zur nächsten Tagung. Das tut man eigentlich schon. Es ist deshalb wichtig, weil der Verband zwischen den großen Kongressen nicht ganz zur Ruhe kommen sollte.

1.3. Was ist für dich der größte Erfolg, was hat den größten bleibenden Wert?

Damals wurde das Wort Demokratie nicht in den Mund genommen, von niemand eigentlich. Aber man sprach sehr viel über den Frieden und die Völkerverständigung. Durch die

Existenz der beiden Blöcke wollten wir eine gewisse Brückenfunktion anbieten und vermitteln zwischen den Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und nicht zuletzt zwischen den beiden deutschen Staaten. Denn da gab es zwischen ihnen genug Querelen auf allen Ebenen im Vorstand und auf den Vertreterversammlungen.

Was damals so hinter den Kulissen passierte, oder teilweise auch öffentlich, was aber nicht protokolliert wurde – das kann man in den Unterlagen nicht finden, das konnte man nur erleben und im privatem Briefwechsel unter den Vorstandsmitgliedern lesen. Dieser ist aber für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Der IDV war auf dieser Ebene erfolgreich, weil er beispielsweise im Vorstand Vertreter neutraler Staaten hatte. Mein Vorgänger, Karl Hyldgaard-Jensen ein Däne aus Schweden, dann Rudolf Zellweger aus der Schweiz, sie waren zwar nicht neutral, hatten natürlich ihre Meinung, aber handelten im gemeinsamen Interesse. Das kann man übrigens im Großen und Ganzen auch den anderen Vorstandsmitgliedern bescheinigen, auch wenn sie von verschiedenen Positionen her handelten. Gemeinnutz nicht Eigennutz hat also den bleibenden Wert.

Und es hieß damals immer so: Im Vorstand sollten 3 Vertreter aus den kapitalistischen und 2 aus den sozialistischen Ländern kommen und der Präsident sollte ein Westler sein. Und so blieb es lange Zeit. Man hat angefangen mit zwei Beisitzern aus dem Osten, zu meiner Zeit war es auch Maria Borodulina – die hatte eine ganz große Funktion, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Rektorin der größten Fremdsprachenuniversität der UdSSR.

Also diese Brückenfunktion, zu vermitteln, die Kontakte zu fördern, das ist dem IDV gelungen. Da waren einige Personen dabei sehr wichtig, die sehr integrativ wirkten, v.a. Zellweger, und ich denke schon auch meine Person. Während Rößler z.B. sehr viel inhaltlich und organisatorisch beigetragen hat, war er eine sehr große Kapazität, von allen anerkannt, aber eine Integrationsfigur war er nicht unbedingt. Er war manchmal sehr direkt und schroff in seinen Aussagen, aber allen Leuten gegenüber, egal ob aus dem Osten oder Westen.

1.4. Was meinst du, sind heute die wichtigsten Ziele, die der IDV verfolgen sollte?

Die Förderung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit, die Förderung der deutschen Sprache und Kultur deutschsprachiger Länder sind die obersten Ziele. Nach wie vor bleibt die Förderung und Aufrechterhaltung der Kontakte und partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Verbänden und dem Vorstand ein wichtiges Ziel. Weiterhin die Unterstützung der Mitgliedsverbände in ihrer alltäglichen Tätigkeit auf nationaler Ebene. Dabei sollte man nicht nur auf die Unterstützung von Seiten der deutschsprachigen Länder zählen, sondern auch von anderen stärkeren Verbänden, die lange Tradition in den Bereichen Germanistik, DaF und Verbandstätigkeit haben.

Die Aufgabe des IDV wäre aus meiner Sicht auch heute die Kontakte von Theorie und Praxis mehr zu fördern. Also dieses Prinzip der vertikalen Zusammenarbeit zu stärken, so dass die Unterrichtspraxis auf der Basis einer angewandten Theorie aufbaut. Dadurch würde man auch das ganze Fach Deutsch als Fremdsprache mehr unterstützen.

2. Zur Geschichte des IDV und dem Verhältnis zu den deutschsprachigen Ländern:

2.1. Was wusstest du zu Amtsantritt über die Geschichte des IDV?

Nicht sehr viel. Da ich damals Vorsitzender des Polnischen Neuphilologen-Verbandes war, hatte ich gelegentlich an internationalen Konferenzen teilgenommen und so habe ich auch Kollegen vom IDV kennen lernen können. Aber bereits nach meiner Wahl zum Beisitzer 1977 in Dresden konnte ich viele weitere Kollegen vom IDV persönlich kennen lernen, und

zwar auch diese, die von Anfang an da waren. Ich kannte den Gründungspräsidenten Egon Bork, Vertreter des Goethe-Instituts, Manfred Triesch, Horst Funke, der übrigens am längsten Experte des Goethe-Instituts im Vorstand war, natürlich den Experten aus der DDR, Johannes Rößler, Rudolf Zellweger aus der Schweiz und viele, viele andere vom Vorstand und den Mitgliedsverbänden.

Allzu viel also wusste ich über den Verband nicht als ich als Beisitzer begann, ich wusste, dass der Verband existiert. Dass es ein schwacher, kleiner Verband ist. Ludwig Zabrocki, einer der Gründer des Verbandes war mein Doktorvater und ich arbeitete in seinem Institut. Nach der Gründung des IDV kam er aus Zagreb und hat den Polnischen Neuphilologen-Verband reaktiviert, der später auch Mitglied im IDV wurde. Der IDV selbst, sagte er, war als Verband zwar wichtig, aber noch unbedeutend. Zabrocki schickte zunächst seinen Schüler, Alexander Szulc in den IDV Vorstand. Als junger Assistent habe ich in dieser Zeit meine Tätigkeit auf den polnischen Verband konzentriert.

Von den beiden deutschsprachigen Ländern hat die DDR die sozialistischen Länder ziemlich stark unterstützt. Lange Jahre hatte man wenig Kontakt und somit auch Unterstützung von Seiten der Bundesrepublik. Später hat sich das positiv geändert. Man sollte aber bedenken, dass die starke Förderung der deutschen Sprache verdankte man im Ostblock der Existenz der DDR und nicht dem Klassenfeind, wie es damals hieß, der BRD.

2.2. Was hätte dir geholfen, wäre gut zu wissen gewesen? (Was wurde dir also später erst bewusst?)

Ich weiß nicht, eigentlich bilde ich mir meine Meinung am besten selbst und meide Urteile und noch mehr Vorurteile anderer. Aber es wäre sicherlich besser, wenn ich über den IDV etwas mehr wüsste. Einiges hat mir Alexander Szulc erzählt. Sehr früh hat mir auch Rudolf Zellweger viel berichtet und auch von Johannes Rößler habe ich sehr viel erfahren. Mit beiden und einigen weiteren Kollegen vom Vorstand und von einigen Verbänden wurde ich mit der Zeit befreundet. Das war ein großes Glück und Gewinn für mich.

Da ich am Anfang über den Verband nicht allzu viel wusste, war es gut, denn ich konnte voreingenommen handeln. Ansonsten vertraue ich den Menschen im Allgemeinen, kann auch Fehler entschuldigen, mach doch welche auch selber, was ich aber schwer ertragen kann, sind Manipulation, Heuchlerei, Betrug. Und davon gab es auch eine Menge im Verband. Diese kamen leider allzu oft von den zu Anfang verfeindeten deutschen Staaten.

2.3. Inwieweit hat das Verhältnis BRD-DDR die IDV-Arbeit beeinflusst?

Eher negativ, obwohl per saldo mit gewissen Vorteilen für den Verband.

Die politische Situation mit zwei deutschen Staaten – 1969 als der IDV gegründet wurde, war ja die DDR von der Bundesrepublik nicht anerkannt – die Frühgeschichte des IDV war eine sehr schwierige Zeit, wie man mir erzählte und das dauerte noch weiter an, bis zweiter Hälfte der achtziger Jahre, schätze ich. Man musste immer nach Kompromisslösungen suchen, die von beiden deutschen Staaten akzeptierbar wären. Dank der Lösung, dass am Vorstand Verbände aus der BRD und DDR vertreten waren und nicht etwa Organisationen, ich denke da an das Goethe-Institut und das Herder-Institut, konnte man so manche Probleme leichter lösen. Man musste sogar die Satzungen ändern, als das Goethe-Institut den Antrag auf Mitgliedschaft stellte.

Da war noch Karl Hyldgaard-Jensen Präsident, ich kann mich noch an die Diskussionen erinnern, wir haben also drei Jahre lang darüber diskutiert – allerdings einmal durfte oder konnte der Antrag auch in der Vertreterversammlung behandelt werden. Man hat dann das so gemacht, dass er nicht fristgerecht eingereicht war, und wir haben noch eine weitere Periode darüber diskutiert.

Da wäre dann der IDV ein Anhängsel vom Goethe-Institut geworden. Man muss bedenken, wie wichtig das Goethe-Institut war. Die hatten starke Vertretungen in über hundert Ländern, wir aber wollten unser ehrenamtliches Profil nicht abschwächen. Wir wollten so bleiben wie wir waren. Und eigentlich hat ja Egon Bork den IDV als einen Verband konzipiert außerhalb der deutschsprachigen Staaten. Ein internationaler Verband.

2.4. Und wie weit haben die beiden Blöcke die IDV-Arbeit beeinflusst, also wie wichtig waren z.B. die USA und die UdSSR.

Claus Reschke aus den USA kam in Wien in den Vorstand. Irina Khaleeva war von russischer Seite da. Sie löste die liebenswürdige Maria Borodulina im Vorstand ab. Beide Länder waren für den IDV sehr wichtig. Aus meiner Sicht war die Sowjetunion in Hinsicht auf die hohe Zahl der Deutschlehrer und –lerner wichtiger. Leider waren es fast immer wieder dieselben Kolleginnen und Kollegen, die den sowjetischen Verband vertraten. Der einfache Deutschlehrer – wenn ich so sagen darf – hatte kaum Chance an internationalen IDV-Veranstaltungen teilzunehmen. Der amerikanische Verband war dagegen personell und finanziell sehr stark, aber da waren wiederum fast ausschließlich Universitätsgermanisten, meist auch deutscher Abstammung dabei. Lange Zeit dachten wir, dass sich da eine Konstellation bildet, Reschke als Präsident und Khaleeva als Generalsekretärin. Reschke ist ja auch viel gereist, er hat viele Verbände besucht. Warum es dann nicht dazu kam, wusste man eigentlich nicht. Man kann aber vermuten, dass man schon immer bedenken hatte gegen die ganz großen Länder und Verbände.

Im Vorstand haben wir aber die Wahl und Kandidatur dann schon ganz anders behandelt, wir wussten, dass Claus kandidiert, aber Vorschläge, Empfehlungen oder so gab es von Seiten des Vorstandes zu dieser Zeit ja nicht mehr, das waren dann echte demokratische Wahlen, nachdem wir die Wahlordnung geändert hatten.

2.5. Welche Rolle spielte im IDV-Vorstand Johannes Rößler?

Eine sehr wichtige. Er hat den Verband mitbegründet und war dann insgesamt ununterbrochen wohl 20 Jahre Experte am Vorstand. Sein Einfluss war sehr groß, und zwar wegen seiner großen Kenntnisse der Vor- und Frühgeschichte des IDV, Kenntnis der Mitgliedsverbände, wegen seiner starken Persönlichkeit und nicht zuletzt den Möglichkeiten, die er als Direktor des Herder-Instituts hatte, den Mitgliedsverbänden und den einzelnen prominenten Kolleginnen und Kollegen, sag ich mal, in die DDR einzuladen und zu fördern. Alle haben ihn geachtet, viele auch gefürchtet. Aber das war nicht durch seine Funktion. Sein Denk- und Argumentationsvermögen waren enorm stark.

Er war überzeugter Kommunist, war auch wirklich prinzipienfest und hat das nie verborgen – auch in den Sitzungen nicht.

Seine rechte Hand in der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR, so hieß offiziell der Verband, den Rößler vertrat, war Harald Schubert, der dann ganz am Ende auch als Experte des Nachfolgeverbandes fungierte und danach einige Jahre den Rundbrief herausgab.

Ich weiß nicht, ob die Aufgabe Rößlers wirklich eine politische war. Irgendwie natürlich schon, denn so wie Harald Schubert schreibt, hatte die ganze Sektion nur die Aufgabe die Kontakte nach außen aufzunehmen und aufrechtzuerhalten. Und man konnte als normaler DDR-Bürger, als DaF-Lehrer dieser Sektion nicht beitreten.

Offiziell war also die Sektion ein Verband, aber nur als Aushängeschild und für diese Tätigkeit bestimmt. Das wussten wir aber nicht. Ich selbst habe das erfahren aus einem Bericht von Harald Schubert, als er den Nachfolgeverband gegründet hatte.

Zu den Kongressen kamen aus der DDR immer wieder die gleichen Leute, allerdings gab es eine ganze Reihe von sehr guten DaFlern. Sie wurden als Mitglieder der Sektion ausgewiesen und wir haben das akzeptiert.

Krumm hat erzählt, dass er die Stasi-Akte von Rößler eingesehen hat, die gab es, sie war aber nicht sehr umfangreich; von den Gesprächen in Rößlers Wohnung war da nie die Rede, behauptete Krumm. Nicht selten trafen sich bei ihm Vorstandsmitglieder und Verbandskollegen, nicht selten kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die Gespräche und Aussprachen waren aber immer offen und man nahm kein Blatt vor den Mund.

2.6. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren? Warum wollte das GI in den 80-er Jahren Mitglied im IDV werden?

Der IDV war grundsätzlich auf die finanzielle Unterstützung von Seiten der Bundesrepublik (vertreten durch das Goethe-Institut) angewiesen. Die DDR hat den Verband zunächst indirekt durch Ausrichtung von verschiedenen Veranstaltungen, erst später auch finanziell unterstützt. Das Goethe-Institut war und bleibt für den IDV ein wichtiger Partner. Äußerst wichtig ist nur, dass der IDV souverän handelt und nicht von irgendeiner Organisation abhängig wird. Das hat von Anfang an der Gründungspräsident so gewollt, der einen Verband außerhalb der deutschsprachigen Staaten und ohne deren Einfluss gründen wollte. Das war beachtenswerter Idealismus denke ich. Man kann von einander profitieren ohne jedoch in Abhängigkeit zu geraten. Leider war das Goethe-Institut stets bemüht, den IDV irgendwie zu beeinflussen, die Mitgliedsverbände auf seine Seite zu gewinnen. Ich sage es nicht, dass es die DDR, sprich konkret – das Herder-Institut – nicht wollte und tat. Diese Spaltung kam dem IDV irgendwie zugute, man musste nur gleichen Abstand von den beiden großen Partnern aufrechterhalten. Das ist, glaube ich zu behaupten, sowohl Karl Hyldgaard-Jensen und mir gelungen. Wir hatten stets den Allgemeinnutz angestrebt und realisieren können.

Nun war in vieler Hinsicht der Ostblock aktiver als der Westblock. Ich denke etwa an die große Tagung in Budapest, die Initiativen von Seiten der Sektion DaF, beispielsweise die Veranstaltung von ständigen Lehrbuchautorensymposien, Veranstaltung von Fachsprachensymposien (Polen und Sowjetunion) u.v.a. Diese diversen Tätigkeitsformen waren für die Verbände sehr attraktiv. Die politische Situation war gespannt. Da kam das Goethe-Institut auf die Idee (die kam ganz bestimmt nicht von der damaligen Expertin), den Mitgliedsantrag zu stellen. Die Überraschung war enorm. Man spürte intuitiv, dass es dem IDV nicht dienlich sein kann. Da war noch Karl Hyldgaard-Jensen Präsident, ich kann mich noch an die Diskussionen erinnern, wir haben also drei Jahre lang darüber diskutiert – allerdings einmal durfte oder konnte der Antrag auch in der Vertreterversammlung behandelt werden. Man hat das aber so gemacht, dass er Antrag nicht fristgerecht eingereicht war, und wir haben noch eine weitere Periode darüber diskutiert.

Man fürchtete, der IDV würde zu einem Anhängsel des Goethe-Instituts werden. Man muss bedenken, wie wichtig das Goethe-Institut war. Es hatte starke Vertretungen in über hundert Ländern, wir aber wollten unser ehrenamtliches Profil nicht abschwächen. Wir wollten so bleiben wie wir waren. Und was ich schon sagte, hat ja Egon Bork den IDV als einen internationalen Verband konzipiert außerhalb der deutschsprachigen Staaten. Man hat glücklicherweise den Fehlversuch eingesehen und den Antrag zurückgezogen ohne ganz das Gesicht zu verlieren, denn man konnte nicht ausschließen, dass der Aufnahmeantrag des Goethe-Instituts durchfallen würde.

2.7. Wenn du den IDV vor und nach 1989 kurz charakterisieren solltest – was sind die größten Unterschiede?

Die Existenz der beiden deutschen Staaten kam – so absurd das klingen mag – dem IDV dank des wachsenden Selbstbewusstseins des Verbandes zugute. Beide Länder bemühten sich um den Verband, auch Österreich konnte später als Partner gewonnen werden, die Schweiz war ebenfalls mit von der Partie. Die beiden letzt genannten Länder haben 1986 bzw. 1989 die Weltkongresse (auch früher schon je einen Kongress) organisiert. Nach 1989 hat sich das meines Erachtens diametral geändert. Nun musste sich mehr der IDV um die Gunst der Sponsoren und Mäzenen bemühen. Von ursprünglich zwei bis heute wohl vier Experten wuchs deren Zahl bei konstanten 5 Vorstandsmitgliedern. Von Experten **am** Vorstand entwickelten sie sich zu Experten **im** Vorstand. Deren Einfluss ist enorm gewachsen, zumal im Vorstand grundsätzlich Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis tätig sind, und dieser nicht wie früher vorwiegend aus ausgewiesenen Universitätsprofessoren besteht.

Kommen wir aber noch einmal zurück auf die Situation vor 1989. Die Verhandlungen im Vorstand waren schwierig, oft sehr schwierig, denn alles musste von allen Seiten akzeptiert werden und dem ganzen Verband dienen. Man muss dazu wissen, wir suchten immer nach Konsens in den Vorstandssitzungen. Die Experten waren immer dabei. Konnte man keinen Konsens finden, hat man ohne Experten Beschlüsse gefasst. Man machte eine Kaffeepause, da sagte der Präsident, nach der Pause bitte ich nur den Vorstand zur Sitzung. Das ist aber selten passiert.

In meiner Präsidentschaft glaube ich ein- oder zweimal, auch einmal nach der Wende. Da bekamen wir beispielsweise Briefe von einem Mitglied des FaDAF, der wollte unbedingt im Rundbrief etwas veröffentlichen gegen Johannes Rößler. Da gab es dann im Vorstand stundenlange Diskussionen. Es gab keinen Konsens. Die Experten warteten ab, dann gaben sie zu verstehen, die Freiheit der Meinung sollte man akzeptieren. In dieser Pattsituation haben wir Pause gemacht, und wir haben den Beschluss im engen Vorstand gefasst. Wir lehnten den Vorschlag ab. Wir wollten es nicht machen, um die Mitgliedsverbände und deren Mitglieder über die deutsch-deutschen Streitereien nicht mit Publikationen dieser Art zu brüskieren, das ist nicht die Aufgabe des Rundbriefes. Nicht Funktion des Verbandes. Die Mitglieder interessiert nicht, was wer gegen wen hat. Das ging dann aber noch weiter, beim öffentlichen Treffen des Vorstands (der Vorstand stellt sich der Diskussion) auf der Tagung 1993 in Leipzig – konnte ja jeder das Wort ergreifen. Rößler war auch im Plenum, er war ja nicht mehr im Vorstand. Also jeder hätte das Wort ergreifen können, auch der Kritiker, er hat es aber nicht getan. Dem ganzen Verband dienend behielt der IDV-Vorstand Recht. Da bin ich mir ganz sicher.

2.8. Gab es zwischen den einzelnen Vorstandsmitgliedern aus den einzelnen „Blöcken“

Absprachen bezüglich gewisser Entscheidungen, also Treffen, Briefwechsel, etc.?

Ja, Briefkontakt gab es zwischen allen Vorstandsmitgliedern, oft und intensiv. Auch mit den Experten. Internet gab es noch nicht. Im Allgemeinen war der Briefwechsel der Westler und Ostler untereinander intensiver. Ich hatte als Generalsekretär und später Präsident auch mit den Verbänden einen sehr regen Kontakt. Sehr aktiv im Briefeschreiben waren Rößler und Zellweger. Ich kann dir aber versichern, dass weder Rößler noch Zellweger haben versucht, auf mich direkt und massiv einzuwirken, beispielsweise konkrete Schritte zu tun oder in gewisse Richtung zu handeln. Vielleicht hat Rößler auch meine Eigenständigkeit erkannt und eingesehen, dass es keinen Sinn hat. Gleichzeitig will ich aber betonen, dass ich ihm oft Recht geben musste.

Aber dass sich die Blöcke zusammenschließen und gegeneinander auftreten, das gab es nicht. Manipulationen dieser oder jeder Art gab es natürlich, aber das gefiel den Verbänden nicht. Das beste Beispiel war der Wahlkampf 1986 in Bern.

2.9. In Bern 1986 gab es ja vor den Wahlen recht heftige Diskussionen, auch im Vorstand, wer vom Vorstand vorgeschlagen werden sollte. Kannst du dazu bitte etwas mehr erzählen.

In Bern hat man das ungeschriebene aber lang gültige Prinzip, drei aus dem Westen, zwei aus dem Osten gebrochen. Früher war es ja so, dass Präsident und Generalsekretär nicht aus demselben Lager kommen sollten (außer der Anfangsphase, bis genau 1980), und zwar war die Funktion des Präsidenten für einen Westler und die des Generalsekretärs für einen Ostler bestimmt.

Damals war die Wahlordnung so, wir haben sie später geändert: Die einzelnen Verbände haben also ihre Vorschläge an den Vorstand eingereicht und der hat daraus eine Liste erstellt, wen er zu welcher Funktion vorschlägt. Dazu gab es lange Diskussionen. Alle waren beteiligt und abgestimmt wurde da eigentlich nicht.

Es gab eine bestimmte Frist für die Einreichung der Vorschläge. Und vorher haben sich die Experten vom Goethe-Institut gewechselt. Da war Ulrike Tontsch-Becker das letzte Mal, als wir den Punkt Wahlvorschlag behandelt haben. Sie hat schon Manfred Heid vorgestellt, der wusste vom IDV noch nicht viel.

Die Verbände haben die Wahlvorschläge eingereicht, die Frist war abgelaufen. Für den Präsidenten wurden vorgeschlagen: Roland Duhamel aus Belgien, Claus Ohrt aus Schweden und ich. Ich wurde von einigen Verbänden vorgeschlagen, vom spanischen, polnischen und anderen, nicht von der DDR, weil die wussten ohnedies, dass mich die anderen Verbände vorschlagen.

Ich habe das so verstanden, dass mich die DDR aus taktischen Gründen nicht vorgeschlagen hat.

Nun kommt es eben zu der Erstellung der Wahlliste durch den Vorstand, und die westdeutsche Seite, also Heid, war dagegen, mit dem Argument, dass der Präsident aus dem Westen kommen müsse, denn die meisten Verbände waren ja aus dem Westen, aus dem Osten waren nur sechs, sieben Verbände. Er wollte aber, dass ich weiter zum Generalsekretär kandidiere. Diese Funktion übte ich aber schon zwei Legislaturperioden aus und wollte es nicht mehr tun.

Wie gesagt, war aber die Vorschlagsfrist bereits abgelaufen. Man kann ja nicht gegen die Abmachung sein, die es in der Wahlordnung festgelegt wurde. Man hat es aber trotzdem getan. Manfred Heid hat gemeint, er wird während der noch laufenden Vorstandssitzung einen Vorschlag machen, was er gegen die Wahlordnung auch gemacht hat und den Germanisten Weiß aus den USA vorgeschlagen.

Das Problem war aber, dass ich zum Generalsekretär nicht mehr kandidieren wollte. Rößler hat mich dann letztlich überzeugt auch zusätzlich zum Generalsekretär zu kandidieren.

Auch Rößler glaubte in dieser Situation nicht, dass ich zum Präsidenten gewählt würde. Er hatte mich ja ursprünglich zum Beisitzer vorgeschlagen und mich all die Jahre unterstützt.

Auf der Sitzung in Ipsach ist es da sehr emotional hergegangen. Die Krise konnte man aber überwinden, weil man diese Festlegung übergangen hat, indem der Vorstand nicht nur einen Vorschlag machte. Auch in der Vertreterversammlung hat sich niemand dazu geäußert.

Es war damit sozusagen das erste Mal, dass wirklich gewählt wurde. Später hat man das in der neuen Wahlordnung noch mehr demokratisiert. Ich glaube, das war ein natürlicher Prozess. Alle gingen davon aus, Gerhard Weiß wird zum Präsidenten gewählt, hinter ihm steht das Goethe-Institut, das massiv eine Werbungsaktion durchführte in allen westlichen Ländern, wo es Verbände gab.

So gingen wir mit diesem Wahlvorstand in die Wahlen. In zweitem Wahlgang wurde ich gegen Weiß gewählt. Die Überraschung, und für Heid auch Enttäuschung, war enorm. Ich denke, man muss das so deuten, dass ich mit den Stimmen der westlichen Länder gewählt wurde, denn Ost-Verbände gab es ja nur wenige im IDV. Hinzu kommt, dass jedes Land zwei Stimmen hatte.

Nachdem wir dann unter meiner Präsidentschaft die Wahlordnung geändert haben, hatte der Vorstand nicht mehr den Wahlvorschlag empfohlen, sondern es kam zu richtig freien Wahlen. Vor der Vertreterversammlung 1989 auf dem Kongress in Wien hat mich Manfred Heid gefragt, ob ich nicht nochmals kandidieren wollte. Das war ein bester Beweis dafür, dass ich gute Arbeit geleistet habe, und so wurde ich noch einmal problemlos zum Präsidenten gewählt.

- 2.10. In den Unterlagen habe ich eine Stellungnahme Rößlers, quasi einen Bericht gefunden, wo er dich nicht als ganz „zuverlässig“ und zu westlich einstuft, und ich hatte dabei das Gefühl, dass er dich also innerhalb der DDR nicht unbedingt wirklich unterstützt hat. Wie schätzt du das ein?

Das ist interessant, was du da sagst. Na ja, ich selbst war für Rößler immer zu selbständig, wir hatten schon so manches Mal unseren Streit. Er wusste, dass ich sozialistisch denke, aber auch demokratisch und selbständig handle. Vielleicht wollte er mich deshalb auch eher als Generalsekretär und nicht als Präsident. Übrigens: Auch später konnten sich die anderen Präsidentschaftskandidaten aus den USA nicht durchsetzen. Das ist schon denkwürdig.

- 2.11. Mit der Deutschen Einigung löste sich auch der Verband der DDR auf – grundsätzlich hätte er ja als weiterer deutscher Verband auch weiter bestehen können? Weißt du, warum man so radikal vorgeht und den Verband einfach auflöst?

Der hat nur 9 Monate existiert, hatte in der neuen politischen Situation einfach keine Chance. Die Leute aus der DDR waren zu skeptisch und sind lieber zum FMF oder FaDaF rüber gegangen. Auch finanziell war der Nachfolgeverband schwach. Wenn man so will, wurde der Verband sanft abgewickelt, was übrigens in vielen Bereichen in der DDR der Fall war. Eigentlich schade um den neuen ostdeutschen Verband, meine ich.

- 2.12. Seit 1989 haben statt der DDR die Schweiz und Österreich einen größeren Einfluss im IDV erlangt – halten Sie diese Entwicklung für gut, sollte sie stärker betont werden, und warum war das vor 1989 nicht möglich?

Wir haben immer sehr stark um diese Länder geworben, wobei es im Falle der Schweiz nicht so schwierig war, weil da ja immer eine Person aus der Schweiz im Vorstand saß – zwar aus dem nichtdeutschsprachigen Teil, aber trotzdem. Um einen Experten aus Österreich haben wir allerdings immer sehr stark geworben.

Wir wollten zuerst auch immer Zuwendungen von diesen beiden Ländern bekommen, das waren dann letztlich aber keine direkten Zuwendungen sondern nur indirekte über Tagungen und so. Aber auch das war schon viel.

Bei Österreich hat man lange darum diskutiert, dass die Expertenfunktion an eine Zuwendung gebunden ist. Die Wende kam mit der Gründung von ÖDaF, der erst 1986 in Bern als IDV-Mitglied aufgenommen wurde und hat dann gleich drei Jahre später die IDT in Wien ausgerichtet und dafür hat ja Österreich fast alle Kosten übernommen. Es war ein großer Erfolg, einer der besten und schönsten Kongresse bis dahin.

Und da die Regelung so war, dass Österreich die Kosten für Veranstaltungen übernehmen konnte, hat man dann nicht auch noch auf die regelmäßigen Zuwendungen bestanden.

Wenn wir schon das Finanzproblem ansprechen, möchte ich noch erwähnen, dass die Zuwendungen aus Deutschland an den IDV erst nach zwanzig Jahren erhöht wurden. Erstmals! Das ist sehr schade, ich kann das nicht verstehen. Deutschland und die deutschsprachigen Staaten wollen, dass man Deutsch fördert, aber dafür braucht man natürlich auch finanzielle Unterstützung. Andere internationale Verbände sind da viel besser gestellt, z.B. der Französischlehrerverband – die Franzosen fördern ihre Sprache fast grenzenlos. Oder der Russischlehrerverband, die bekommen alles, was sie wollen, was sie brauchen.

Deutschland aber hat sich stets geweigert, den IDV wirklich entscheidend unter die Arme zu greifen, vielleicht außer der Anfangsperiode.

- 2.13. Österreich – vor dem ÖDaF war der Neuphilologen-Verband Mitglied im IDV, war bei der Gründung dabei und als FIPLV-Mitglied automatisch im IDV, hat jahrelang eine Vertreterin entsandt und dann irgendwann gemeint, er betrachte sich selbst nicht als Mitglied. Wie hat man das im IDV gesehen?

Wir wussten schon, wie die Realität ist, dass der Neuphilologie-Verband ein Ein-Mann-Verband ist. Der Wunsch nach einem richtigen DaF-Verband war in Österreich immer groß. Diesen hat man aber erst später gegründet, allerdings hat Österreich bereits 1971 eine IDT veranstaltet.

Übrigens war die Anfangszeit allgemein schwierig. In der ersten Zeit gab es beim IDV 6 Generalsekretäre.

Die Gründung des ÖDaF halte ich für das Fach für sehr wichtig, für das Selbstbewusstsein des Faches. Und später dann auch die Schaffung des Lehrstuhls, für den Krumm berufen wurde.

So gesehen war es für das Bewusstsein sehr wichtig. Wir sind Vertreter eines Faches, das im Ausland stark vertreten ist und auch wir brauchen hier Wissenschaft. Dadurch kam es wohl dazu dass Robert Saxer und die Leute rund um ihn den Verband gegründet haben.

Es gab also schon Kontakte vom Vorstand mit Robert Saxer, z.B. bei einem Landeskunde-Seminar. Und es war im Interesse des IDV, dass es da einen guten Verband gibt, denn man wollte diesen Rhythmus BRD – DDR bei den Tagungen aufbrechen und als Alternative Österreich gewinnen. So hat man doch sehr zu einer Verbandsgründung angeregt und intensiver mit Saxer gesprochen.

Ich glaube aber auch, dass Österreich vom IDV stark profitiert hat. Denn bei der IDT 1989 in Wien, da man dem Bildungsministerium und den zuständigen Behörden auch klar machen konnte, es tut sich was in Österreich und es gibt dieses Fach seit vielen Jahren, aber jetzt etabliert es sich erst richtig. Und zwar gleich mit einem großen internationalen Kongress. Eine der schönsten Tagungen, die der IDV hatte.

Und das hat natürlich das Fach und die Leute, die hier arbeiteten sehr stark gefördert, ihnen Mut gegeben und sie auch bekannt gemacht, auf der internationalen Ebene und in Österreich bei den Behörden.

- 2.14. 1993 gab es eine Flut von Aufnahmeanträgen: musste der Vorstand dafür sehr aktiv sein, oder ist das mehr oder weniger von selbst passiert (nach den politischen Veränderungen)

Beides, es gab Anregungen und Aufmunterung von uns aus, z.B. in den baltischen Ländern, aber auch Bewegung von „unten“ aus, also selbständige Anträge von den Verbänden,

beispielsweise von den zahlreichen neuen Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Ein Gewinn für diese neuen Verbände und den IDV natürlich.

2.15. Welche fünf Personen haben den IDV aus deiner Sicht am entscheidendsten geprägt? (in seiner 40-jährigen Geschichte) – warum?

Also, ohne die Reihenfolge zu überlegen, würde ich sagen:

Hannes Rößler, was ich schon in meinen früheren Ausführungen erwähnte, Rudolf Zellweger, weil er eine sehr integrative Persönlichkeit war und auch sehr lange im Vorstand wirkte. Dann Egon Bork, unser Gründungspräsident und sein Nachfolger Karl Hyldgaard-Jensen. Beide haben zur Gründung bzw. Entwicklung des Verbandes wesentlich beigetragen, auch wenn auch sie von manchen Schwächen nicht ganz frei waren. Dann muss ich ex equo Horst Funke und Manfred Heid nennen. Funke war von Anfang an dabei und neun Jahre lang beim Vorstand. Ich kannte ihn nur kurz, hörte aber von seiner Tätigkeit positive Einschätzungen, auch von Rößler. Manfred Heid kannte ich länger und besser und halte viel von seiner Ausgewogenheit und Konzilianz. Alle diese drei hier erwähnten Experten waren mit der Zeit ziemlich befreundet, auch wenn sie es öffentlich nicht ganz offen zeigten. Auf der persönlichen Ebene hat also vieles gut funktioniert. Der persönliche Kontakt und die Achtung des Partners waren in vielen Fällen entscheidend.

3. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

3.1. Denkst du, hat der IDV die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache beeinflusst? Wenn ja, wie, wo und wodurch, bzw. wo hätte sich der IDV stärker engagieren können / sollen?

Das ist eine sehr gute Frage, wenn wir bedenken, dass die Förderung der Deutschlehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit eines der statutarischen Ziele des IDV ist.

Der IDV hat das Fach DaF durch die verschiedenen Tätigkeiten beeinflusst. Die Thematik der großen Kongresse und kleinerer Symposien bzw. Projekte wurde stets

In Zusammenarbeit mit den Verbänden und den Veranstaltern vor Ort festgelegt. Man war stets bemüht, aktuelle und relevante Fragen aufzugreifen und den Bedürfnissen der Deutschlehrer und Germanisten, vergessen wir das nicht, nachzukommen. Die Möglichkeiten waren allerdings begrenzt durch den ehrenamtlichen Status des Verbandes und begrenzte finanzielle Möglichkeiten.

3.2. Der IDV und die Völkerverständigung – dieses Ziel war sicherlich stark durch den Kalten Krieg geprägt, steht aber auch heute noch in den Statuten des IDV – wie siehst du die Rolle, die Möglichkeiten des IDV dieses Ziel zu verfolgen, was hat der IDV vor und nach 1989 dafür getan / erreicht?

Das ist ein sehr breites Thema, liebe Brigitte. Du siehst ja, Kriege gibt es 'auf dem laufenden Band', wenn ich das salopp sagen darf. Die Kantsche Idee vom ewigen Frieden wird doch wohl niemals verwirklicht. Ich möchte deshalb deine Landsmännin, Ingeborg Bachmann zitieren: „Hätten wir das Wort, hätten wir Sprache, wir bräuchten die Waffen nicht“. Man muss also mit den einfachsten Sachen anfangen: Bereitschaft zur Kontaktaufnahme, in Dialog treten, eigene Position klar darlegen, die der anderen empathisch verstehen und akzeptieren wollen, den Konsens suchen und im Geiste der Solidarität und Verständigung handeln. Ich denke, das alles hatten wir im Sinne bei all unseren Tätigkeiten und als Grundlage unserer Projekte, beispielsweise des Projekts „Friedensanthologie“. Das war ein Projekt, das Achtung und Beachtung verdiente.

Über die Zeit nach 1989-93, also während meiner zweiten Präsidentschaftsperiode kann ich nur dasselbe sagen. Der Völkerverständigung dient auch die von mir initiierte Idee der

internationalen Deutscholympiade, die übrigens bis heute vom IDV in jeweils einem anderen Land durchgeführt wird.

3.3. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche? Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz?

Landeskunde spielte schon immer im Deutschunterricht und somit im IDV eine große Rolle. Das kam in fast allen unseren Aktivitäten und Projekten zum Ausdruck, speziell aber eben in diesem Projekt DACH (später DACHL), das von Johannes Rößler und Manfred Heid initiiert und von einer Gruppe von Experten realisiert wurde.

Das Projekt beeinflusste auch eine Reihe von Lehrmaterialien und Lehrprogrammen bei der Ausbildung von Deutschlehrern. Deshalb muss der sog. plurizentrische Ansatz als das optimale, um nicht einzig richtige zu sagen, anerkannt werden. Es kann nicht leicht in die Unterrichtspraxis umgesetzt werden, denn es fehlt an Zeit alle Länder möglichst gleichmäßig zu behandeln.

3.4. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? (speziell in deiner Amtszeit)

Ich würde mich freuen, wenn auf diese Frage jemand anders antworten würde, sollte ich zu meiner Rolle Stellung nehmen. Wenn wir über sprachpolitischen Erfolge reden wollen, so sind sie auf jeden Fall Ergebnis kollektiver Tätigkeit des jeweiligen IDV-Vorstands und der Vertreterversammlung. Wir haben uns stets um den hohen Stellenwert der deutschen Sprache bemüht. Auch bei den höchsten Stellen in den deutschsprachigen Ländern. Außer ermutigenden und lobenden Worten kam keine wirklich nennenswerte Unterstützung. Erfolgreich waren hier und da die nationalen Verbände, besonders in den Ländern, wo zur Gründung von neuen Verbänden kam.

3.5. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Für den IDV müssen alle Länder gleich wichtig sein. Natürlich muss man immer an die Spezifik des jeweiligen Landes denken. Niemand wird aber bestreiten wollen, dass die großen Länder, wie damals die Sowjetunion mit den meisten Deutschlehrern und –lernern oder VR China oder Japan eine besondere Rolle spielen sollten. Leider hat man in der Welt Englisch als lingua franca immer in den Vordergrund gestellt. Diesen Fehler machen auch deutsche Unternehmen und selbst das Goethe-Institut. Da sind die Franzosen in dieser Hinsicht konsequenter und fördern ihre Sprache kompromisslos. Entweder stehen wir für Multikulturalität und Multilingualismus mit all den Konsequenzen, die man daraus schließen muss, oder wir geben zu, dass Englisch die Lösung ist. Kleine pragmatische Abweichungen hier und da kann man gelegentlich akzeptieren, aber feste nachhaltige Regelungen auf europäischer Ebene zumindest müssten nach und nach Wirklichkeit werden.

3.6. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zur – wie können die beiden Verbände von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Das Verhältnis war kein sehr gutes. Trotzdem die FIPLV ein multilingualer Dachverband war, hat man im Vorstand und auf den Kongressen das Englische bevorzugt, auch wenn

andere Sprachsektionen zugelassen wurden. Die FIPLV hat aus eigener Kraft kaum Kongresse veranstaltet, sondern im Grunde genommen an Kongressen anderer internationaler oder nationaler Verbände als Mitveranstalter teilgenommen. Uns hat sie eigentlich nicht viel gebracht. Im Gegenteil, sie wollte eigentlich immer Unterstützung von anderen Verbänden. Nach Ted Batley, einem Germanisten aus England, der eine multilinguale Sprachenpolitik verfolgte, kamen ziemlich schwache Präsidenten. Das muss sich ändern. Die einzelnen internationalen unilingualen Verbände wie der IDV, die FIPF und wie sie alle heißen, müssen die FIPLV stärker unter Druck setzen und die statutarischen Ziele verfolgen.

3.7. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zur IVG – wie können die beiden Verbände von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Zur IVG gab es zwar immer Kontakte, aber eigentlich keine intensive Zusammenarbeit. Der IDV war immer im IVG-Ausschuss zunächst durch Karl Hyldgaard-Jensen und danach durch mich vertreten. Während meiner Präsidentschaft ist es uns gelungen, zunächst auf dem IVG-Kongreß in Tokyo und dann zunehmend durch immer mehr DaF-Sektion auf deren Kongressen präsent zu sein. Das war ein großer Durchbruch, denn die reinen Germanisten, also Literatur- und Sprachwissenschaftler wollten die dritte Schiene, d.h. Didaktik und Methodik DaF, nicht akzeptieren. Gegenwärtig gehört das Fach DaF zu den aktivsten, und ich möchte mal behaupten interessantesten Fachbereichen im Rahmen der IVG, die übrigens nur individuelle Mitglieder vereint und lediglich alle fünf Jahre ihre Weltkongresse veranstaltet. Da ist der IDV durchaus dem IDV gewachsen, ja sogar überlegen, denn auch bei uns haben Literatur und Sprache eine wichtige Bedeutung. Auch immer mehr Mitglieder der IVG nehmen an Kongressen und sonstigen Veranstaltungen des IDV teil.

4. Die Aktivitäten des IDV:

4.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV hältst du für die wichtigsten?

Die großen Weltkongresse, die den Namen Internationale Deutschlehrertagungen (IDT) tragen. Sie sind ein wissenschaftliches und kulturelles Fest für Teilnehmer aus aller Welt. Sie erfüllen darüber hinaus wichtige verbandspolitische Funktion wie auch eine didaktische und motivierende Funktion. Darüber hinaus schaffen sie die Möglichkeit Deutschlehrer mit verschiedenen Muttersprachen, Kulturen, Religionen und Hautfarben zusammen zu bringen. Die deutsche Sprache ist Begegnungssprache, die Kultur deutschsprachiger Länder ist dabei keine Leitkultur, sondern eine Vergleichsebene. Deshalb ist es wichtig, alle Kulturen zu achten.

Neben den großen Kongressen sind die Arbeitstreffen und die Deutscholympiade für den Verband sehr wichtig.

Andere Aktivitäten sind nicht unbedeutend, aber sie können nur eine eher kleine Zahl an Teilnehmern vorsehen.

4.2. Welche Aktivitäten, die es in der Vergangenheit gab, sollten weiter bestehen, welche sind nicht mehr relevant? Warum?

Die oben erwähnten Aktivitäten bewahren ihre Relevanz auch heute und es ist schon richtig, dass sie gepflegt und entwickelt werden. Ich kenne eigentlich keine Aktivität, die überflüssig wäre. Wichtig ist aber m.E., dass nicht nur der Vorstand, sondern auch die Mitgliedsverbände Vorschläge unterbreiten und Aktivitäten auf landes- regionaler oder auch internationaler Ebene vorschlagen und durchführen. Da sollten sie die Unterstützung vom IDV erhalten und weitgehend souverän handeln können.

5. Die Strukturen des IDV:

5.1. War es sinnvoll, dass die Funktionen im Laufe der Geschichte geändert wurden, also dass die Beisitzer abgeschafft wurden und es stattdessen SchriftleiterIn und VizepräsidentIn gibt?

Ja, das war richtig und notwendig. Unser Verband wuchs und mit ihm die Aufgaben und neue interessante Arbeitsformen. Ich denke, dass man sich überlegen sollte, den Vorstand noch um einen zweiten Vizepräsidenten und einen Beisitzer zu erweitern. Man sollte dabei auf ein Gleichgewicht zwischen den Universitäts-DaFlern und Deutschlehrern achten, ebenso auf die weiteren Kriterien bei der Vorstandswahl, beispielsweise auf die regionale Verteilung.

5.2. Wie siehst du die Rolle der ExpertInnen? Was können und sollen sie für den IDV leisten, hat sich die Rolle im Laufe der IDV-Geschichte geändert?

Die ExpertInnen sollten in erster Linie eine beratende und unterstützende Funktion ausüben. Die Verbandspolitik liegt in den Händen der Vertreterversammlung und des Vorstands. Das ist sehr wichtig. Auf keinen Fall sollte es dazu kommen, dass die Rollen verwechselt werden. Das würde dem Verband eher Schaden bringen. Die Suche nach Konsens und gemeinsamer Verantwortung, Gemeinnutz nicht Eigennutz und auf keinen Fall Dominanzversuche, das ist es, worauf es ankommt.

Ich habe heute den leichten Verdacht, dass sich da viel verändert hat und der IDV ist zu einem internationalen Verband der deutschsprachigen Länder geworden.

5.3. Warum wurde 1991 für die Vertreterversammlung eine Geschäftsordnung eingeführt – reichten die Statuten nicht aus? War sie ein Gewinn, eine Verbesserung?

Mit dem Wachstum der Mitgliedsverbände, der Aktivitäten des Verbandes und einer gewissen Notwendigkeit der Professionalisierung seiner Tätigkeit und Zusammenarbeit mit Verbandsvertretern wurde auch klar, dass eine Formalisierung der Vertreterversammlung, wie übrigens auch der Vorstandsarbeit, notwendig wurde. Das hat so manchen Problemen vorgebeugt, auch wenn die Atmosphäre etwas formeller wurde. Alles in allem war es ein Gewinn.

Als ich Präsident wurde haben wir eine Gruppe von Experten eingeladen, die die Statuten überarbeiten sollte. Da waren z.B. Triesch, Hyldgaard-Jensen dabei – damals hat man also viel mehr als heute Kontakt mit den „Alten“ gehalten – das hielt ich schon für sehr wichtig, denn sonst bricht vieles zu abrupt ab, die Kontinuität kann schwer erhalten bleiben, weil die neuen Vorstandsmitglieder vieles ja oft nicht wissen können. Ich halte viel von Kontinuität und Erneuerung.

5.4. Der Begriff „Experte“ wird relativ spät eingeführt. Wie hat man davor die Experten offiziell bezeichnet?

Als Vertreter des Fachverbandes und des Sprachkomitees. Jeder wusste natürlich, dass sie vom Goethe-Institut bzw. vom Herder-Institut kommen, aber offiziell bezeichnet hat man sie als „Vertreter“.

6. abschließende Bemerkungen:

6.1. Welche Wünsche / Empfehlungen hast du an und für den IDV?

Ich wünsche dem IDV, dass er seine Ziele nach wie vor ehrlich und verantwortlich wahrnimmt, dass er an die Bedürfnisse der nationalen Mitgliedsverbände und der einzelnen

Deutschlehrer denkt und diese in einer Zusammenarbeit mit ihnen zu realisieren versucht. Wir befassen uns mit der deutschen Sprache und der Kultur deutschsprachiger Länder, sollen aber dadurch in erster Linie unseren eigenen Ländern und deren Bedürfnissen Rechnung tragen, indem wir unseren Lernern die interkulturelle Kompetenz im Geiste der Völkerverständigung beibringen. Die Vertreterversammlung und der Vorstand sollten sich ihrer großen Verantwortung bewusst sein und souverän in Zusammenarbeit mit den Experten handeln können.

Auf den großen Kongressen sollten auch die einzelnen Kulturen mehr in den Vordergrund treten, das spezifisch Fachliche lässt sich innerhalb einiger Tage weder vermitteln noch beherrschen. Voneinander etwas erfahren, Freundschaften schließen, dabei das Deutsche als Begegnungs- und Verständigungsmittel zu betrachten, das wäre meines Erachtens der größte und dauerhafte Erfolg. Nicht nur die Lerner sollen motiviert werden, das tut den Lehrkräften auch wohl.

Kurzum: Halten sie zusammen, pflegen sie in ihren Ländern Mehrsprachigkeit, denken sie an interkulturelle Erziehung ihrer Schüler, haben sie Freude am Unterrichten und an Kultur deutschsprachiger Ländern, deren ich wünsche, sie sollten Toleranz und Akzeptanz aller Kulturen ebenfalls pflegen.

Interview:

Robert Saxer

12.2.2008, Klagenfurt

1. Der IDV und der ÖDaF / DaF in A:

1.1. Welche Rolle spielte aus deiner Sicht der IDV für die Gründung des ÖDaF – hat er sie gefördert, initiiert? Kannst du bitte etwas aus dieser Gründungszeit erzählen?

Ich habe ursprünglich in Klagenfurt an der Uni mit DaF-Sprachkursen und der Ausbildung von DaF-Lektor/inn/en begonnen, ohne wirklich zu wissen, was es da sonst noch in Österreich gibt. Dann hatte ich den ersten Kontakt zum Wissenschaftsministerium, die den Herrn Haslinger aus Salzburg hierher geschickt haben, der war damals so etwas wie ein Papst auf diesem Gebiet. Er hat unseren Lehrgang begutachtet und als gut befunden, und so konnten wir beginnen und haben auch Seminar-Aufträge vom Wissenschafts- und vom Außenministerium bekommen.

Danach haben sich dann weitere Kontakte ergeben, u.a. nach Wien zum Vorstudienlehrgang, wo das Trio Faistauer – Ortner – Kernegger sehr aktiv war. Ein erstes Vorgespräch zu einem Verband gab es damals, als mich Renate Faistauer in Klagenfurt besucht hat. Da haben wir dann allererste Gespräche in unserer Küche geführt, was wir da so allgemein machen und machen könnten, auch in Richtung Gründung eines Vereins.

Langsam habe ich dann andere Kollegen kennen gelernt, die auf diesem Gebiet tätig waren, vor allem an den Unis – Rudi Muhr in Graz, Wolfgang Hackl in Innsbruck, Roland Fischer in Linz; in Salzburg gab es damals zunächst noch keinen Ansprechpartner, nachdem sich Haslinger zurückgezogen hat; später waren es dann vor allem Gerd Lau und Hannes Baumgartner.

Über Sigrid Holzer und Rudi Muhr wurden Kontakte zum Herder-Institut hergestellt, da waren wir zweimal eingeladen – und sind so auch in Kontakt gekommen mit dem IDV. Einmal gab es auch eine Einladung nach München ans Goethe-Institut, wir waren beim damaligen Direktor Harnischfeger, aber wichtiger war der Kontakt zum Herder-Institut. Kontakt hatten wir da mit Rößler und Hexelschneider.

Die eigentliche Geburtsstunde des ÖDaF war in Budapest auf den Stufen der Universität. Da waren wir acht Personen und haben mündlich den ÖDaF gegründet - ich und andere haben dann die ganzen vorbereitenden Arbeiten übernommen. Irgendwo gibt es noch ein Foto von dieser Szene.

Dann waren wir auch noch eingeladen in Sangerhausen zu einem Lehrbuchautorensymposium. Da wurde dann auch die Idee an uns herangetragen, doch eine IDV-Tagung in Österreich zu machen.

Man ist an mich herangetreten, ob ich nicht in Klagenfurt eine Tagung organisieren könnte – ich habe aber klargemacht, dass Klagenfurt für eine solche Tagung zu klein wäre, und wenn schon in Österreich, dann in Wien. Es ist also die Initiative vom IDV ausgegangen. Ich habe es dann übernommen, mich um die ersten Vorbereitungsschritte zu kümmern.

1.2. Warum hatte der IDV Interesse, Österreich auch in den Verband zu holen? Woher kam die Initiative, welche Motive gab es?

Der IDV hatte großes Interesse, einen echten Ansprechpartner in Österreich zu haben, und das wurde von Seiten des Herder-Instituts auch unterstützt.

Dass der IDV Österreich unbedingt dabei haben wollte, hat vor allem auch kulturpolitische Gründe gehabt, diesbezüglich haben wir einige Gespräche geführt: Da man die Frontstellung BRD (Goethe-Institut) und DDR (Herder-Institut) irgendwie aufbrechen wollte, war da ein dritter Partner eine gute Gelegenheit.

Ein weiterer Punkt war eine gewisse Aversion gegen ideologische Ausrichtungen und damit verbundene machtpolitische Ansprüche in der weltweiten Sprach- und Kultur-Vermittlung –

da kamen Vertreter/innen des neutralen Österreich gerade recht. Und dass vor allem die DDR-Vertreter so dahinter gestanden ist, geht wohl vor allem auch auf die allerersten Kontakte von Sigrid Holzer und Rudi Muhr zurück – seit damals hatte Österreich in Leipzig einen sehr guten Stand und wurde fachlich sehr ernst genommen. In der DDR hat man dabei auch verstanden, dass man uns nicht politisch indoktrinieren kann. Und meines Wissens ist das auch nie versucht worden, es lief alles auf einer fachlichen und einer allgemein kulturpolitischen Ebene.

1.3. Als der ÖDaF gegründet wurde, war im IDV noch der ÖNV Mitglied – wie war die Zusammenarbeit mit diesem Verband, war es relevant für die DaF-Szene, dass es diesen Verband gab?

Genau, die hatten den Anspruch, Österreich im IDV zu vertreten. Zusammenarbeit war das keine, das war von ÖNV-Seite nur eine Konkurrenzsache, denn die wollten nicht darauf verzichten, die offizielle Vertretung zu sein. Da dieser aber nichts wirklich für Deutsch als Fremdsprache gemacht hat, war der IDV daran interessiert, dass der ÖDaF diese Funktion übernimmt – wie das genau gelöst wurde, erinnere ich mich nicht mehr, jedenfalls hatte dann letztlich der ÖDaF die Vertretung im IDV.

1.4. 1971 fand die erste IDT in Österreich statt – wusste man bei der Bewerbung für die IDT 1989 davon, gab es Anknüpfungspunkte, etc.?

Ja, der ÖNV hat sich auf die Tagung 1971 berufen. Deshalb haben wir zwar von 1971 gewusst, aber zu einer Zusammenarbeit ist es nicht gekommen. Genau erinnere ich mich nicht mehr, wie das gelaufen ist.

1.5. Als sich der ÖDaF für die IDT 1989 bewarb, war die Kontaktperson. Es war eine der Bedingungen des IDV, dass die Finanzierung gesichert sei, also eine Zusage der Ministerien – diese kam im letzten Moment – kannst du etwas von den Problemen aber auch vom „Kooperationswillen“ der Behörden und öffentlichen Stellen in dieser Zeit erzählen? Welche Schritte waren notwendig um die IDT in Österreich realisieren zu können?

Sicher weiß ich noch, dass wir vereinbart hatten, dass ich die ersten organisatorischen Schritte unternehmen würde, v.a. die verantwortliche Koordinatorin sollte ich finden. Da waren wir uns alle schnell einig, dass Brigitte Ortner das machen sollte. In einem Wiener Café habe ich sie dazu überredet.

Mit der Finanzierung hatte ich dann eigentlich gar nicht so viel zu tun, das haben die Wiener, die das organisiert haben, übernommen. Ich war also nicht so richtig mehr Kontaktmann, zwar offiziell Ansprechperson, aber wirklich initiiert habe ich nichts – damals hatte ich so viel zu tun, so viel parallel, dass ich das nicht so genau rekonstruieren kann. Bei irgendeiner Sitzung mit Hyldgaard-Jensen war ich dabei, aber organisiert haben da dann doch schon andere.

1.6. Österreich erhielt den Experten-Status erst 1991, also erst nach der Auflösung der DDR, also sozusagen der dritte Partner gar nicht mehr notwendig war. Warum gelang es 1991?

Nach dieser Tagung war es dann eine andere Zeit. Die österreichischen Vertreter waren ein genuines Mitglied mit einer genuinen Leistung – mit dem, was wir bei der IDT 1989 geschafft haben, war klar, dass wir einen ganz entscheidenden Stand haben und nicht mehr

wegzudenken sind. Die Diskussion, dass es eine österreichische Expertin im Vorstand geben soll, hat es von Anfang an gegeben. Das sollte aber auch an einen finanziellen Beitrag von österreichischer Seite gebunden sein. Der Formalakt, dass es eine Expertin im IDV-Vorstand gab, der hat dann noch ein wenig gedauert, aber wir wurden auf fachlicher Ebene ernst genommen.

Und für uns war die IDT vorrangig, wir haben angenommen, wenn wir die Tagung erfolgreich hinbekommen, dann wird sich da auf anderer Ebene in Österreich auch was entwickeln, und so war es letztlich dann ja auch.

1.7. Welche Rolle spielten für das Fach DaF die IDTs, speziell die, die in Österreich stattfanden?

Für die Entwicklung des Faches direkt nicht so sehr, das hat sich eigenständig abgespielt, an den Unis zum Beispiel, wohl aber für den Stand bei den Ministerien, da hat sich durch die IDT Entscheidendes geändert. Allein z.B. dass sich das ÖSD oder später dann das Österreich Institut hat entwickeln können – da hat man in den Ministerien gesehen, „das bringt was“, deshalb hat man auch diese Projekte unterstützt. Sprachenpolitisch war es also ganz wichtig.

1.8. 2005 fand die dritte IDT in Österreich statt – du warst auch diesmal im Vorbereitungskomitee – hat sich aus deiner Sicht sehr viel an der Art und Weise, wie man an die Tagung herangeht, an den Zielen und der Funktion der Tagung geändert?

Die erste Tagung hat einen Pioniercharakter gehabt, während 2005 einfach schon sehr viel existente Professionalität von österreichischer Seite eingesetzt wurde. Es waren einfach ganz andere Voraussetzungen – die Lehrstühle in Wien und Graz und viele Fachleute; 1989 mussten wir da viel mehr erst ausprobieren, es war mehr „handgestrickt“.

2. Der IDV und die Verbände / das Goethe-Institut:

2.1. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Was ich mich so erinnere, war den Vertretern des GI schon klar, dass der IDV eine wichtige Basis für ihre Interessen ist – dass man das Feld nicht einfach der DDR überlassen könne. In diesem Sinne gab es von Anfang an ständige Kontakte mit österreichischen Vertretern. Wir hielten uns in diesem Zusammenhang strikt an das Prinzip der „Äquidistanz“, also des neutralen und ausgewogenen Verhältnisses zu beiden Seiten.

Und seit es die DDR nicht mehr gab, hat sich unser Verhältnis zum GI wesentlich intensiviert. Speziell in den letzten 10 Jahren gibt es da eine echte Zusammenarbeit. Auch wenn es in der Führungsschicht des GI wohl noch Leute gibt, die primär politisch denken - die meisten Mitarbeiter/innen sind fachlich bzw. didaktisch interessiert - und auf dieser Ebene funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut. Ein gutes Beispiel hierfür ist die gemeinsame deutsch-schweizerisch-österreichische Entwicklung der „Profile Deutsch“, die organisatorisch und finanziell vor allem vom GI getragen wurde.

2.2. Vor 1989 hatte die DDR und ihr Vertreter Johannes Rößler sehr großen Einfluss im IDV – hast du in der Zusammenarbeit davon etwas mitbekommen, wie schätzt du die Rolle Rößlers ein, wie standen die DDR und die BRD zu einander – wo gab es

Zusammenarbeit, wo Konflikte? Wer hatte aus deiner Sicht größeren Einfluss im IDV?

Er war eine imposante Persönlichkeit und er war auch sehr nachdrücklich, ein guter Stratege. Er hatte sicherlich sehr starken Einfluss. Aber man muss betonen, dass er – was uns betrifft - nicht politisch zu indoktrinieren versuchte. Auch wenn bekannt war, dass er in dem politischen Gefüge der DDR eine wichtige Rolle spielt – das fachliche Interesse stand im Mittelpunkt. Wir waren ja auch lauter kritische Leute, und ich denke es war auch Rößler ganz klar, dass da eine Beeinflussung sinnlos wäre, weil wir alle doch diesbezüglich sehr sensibilisierte Leute waren – für uns war es ein wichtiger Punkt, dass die Zusammenarbeit so gut funktioniert hat.

Unsere ursprünglichen Kontakte gab es ja zu Hexelschneider, aber wir haben rasch gesehen, dass Rößler den größeren Einfluss im IDV hat.

Wir haben gespürt, dass die Vertreter beider Länder einen gewissen Auftrag im Hintergrund haben, aber offiziell haben sie das beide nie zugegeben.

Was uns Österreicher betrifft, haben schon beide Seiten immer wieder versucht, uns auf „ihre Seite“ zu ziehen, aber nicht explizit politisch, sondern eher fachlich, z.B. bei der Diskussion um den Gegensatz von kommunikativen Unterrichtsformen im Westen und der sehr strikt strukturierten Didaktik in der DDR – ein Zugang, den wir auch sehr geschätzt haben, z.B. wenn man sich die Grammatik von Helbig-Buscha ansieht, auch wenn wir grundsätzlich auf der kommunikativen Schiene gefahren sind.

Wir haben da halt gesehen, dass da auf beiden Seiten fachlich-wissenschaftlich für uns sehr viel drinnen ist.

3. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

3.1. Denkst du, hat der IDV die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache beeinflusst? Wenn ja, wie, wo und wodurch, bzw. wo hätte sich der IDV stärker engagieren können / sollen?

Die Entwicklung ist wohl eher in damit befassten Institutionen gelaufen, also an Unis, PÄDAKs etc. Die IDTs aber haben schon eine gewisse Rolle gespielt. Z.B. in Luzern, als die „Profile Deutsch“ vorgestellt wurden – wichtig war dabei ja, dass neue Projekte unter die Leute gekommen sind.

Oder für uns Österreicher war auf jeden Fall auch Budapest eine ganz wichtige fachliche Grundlage, weil wir da gesehen haben, was sich so in anderen Ländern tut, weil wir ein Bild vom Fach bekommen haben, und natürlich auch, weil wir viele wichtige Kontakte knüpfen konnten.

3.2. Warum ist der IDV in der Fachliteratur wenig bekannt, bzw. wird kaum erwähnt?

Das liegt wohl in der Struktur des Verbandes. Was er publizistisch gemacht hat, sind die Rundbriefe, da haben zwar manche Fachleute auch kleine Beiträge geschrieben, aber so ein Verband hat nicht wirklich die Kapazitäten, um z.B. Beiträge größeren Ausmaßes zu veröffentlichen.

Sprachenpolitisch wird er wohl wenig zitiert, weil er immer versucht hat, sich herauszuhalten, weil er immer versuchte, politisch nur ja irgendwo anzuecken.

Auch wenn es die Aufgabe eines solchen Verbandes wäre, hier aktiver zu sein, dies war sicher eine Schwachstelle, mit der man aber realistischerweise bei einem internationalen Verband rechnen muss.

- 3.3. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? Wie schätzt du generell die sprachpolitische Arbeit bzw. auch die Möglichkeiten des IDV ein (ist ja als Ziel in den Statuten verankert)?

Dass das Ganze mit den beiden deutschen Staaten und mit Österreich einigermaßen gut gelaufen ist und auch die spätere Integration von Schweizer Vertretern ist sicherlich ein wesentlicher Erfolg der IDV-Politik. Es ist eine sehr vorsichtige Art der Politik, die mir persönlich zwar nicht zusagt, aber ich weiß und akzeptiere auch, dass es manchmal anders nicht geht, als das man sich eben diplomatisch zurückhalten muss, wenn man Konfliktlösungen und Fortschritte erreichen will.

- 3.4. Der IDV und die Landeskunde – meinst du, dass einzelne Aktivitäten des IDV den Landeskunde-Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beeinflusst haben? Wenn ja, welche?

- 3.4.1. Welche Rolle spielte der IDV bei der Entstehung der ABCD-Thesen?

In diesem Bereich war ich nicht aktiv, ich weiß nur, dass für Österreich von Anfang an die Landeskunde international sehr wichtig war – dann weiß ich noch, welche Personen bei der Entwicklung der ABCD-Thesen dabei waren, wie das aber gelaufen ist, weiß ich nicht mehr.

- 3.5. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz?

Sicher haben die IDTs dazu beigetragen, dass international das Bewusstsein für den plurizentrischen Charakter der deutschen Sprache gestiegen ist, dass man auf die Varianten des Deutschen aufmerksam wurde, was nicht zuletzt zum Beispiel zum „Variantenwörterbuch des Deutschen“ von Ammon und anderen geführt hat. Sehr viel hat dazu auch Rudi Muhr in Graz mit seinem Engagement für das Österreichische Deutsch beigetragen. Ich kann bestätigen, dass der IDV diesen Ansatz von Anfang an sehr gefördert hat, wohl auch, um kulturpolitische Fronten aufzubrechen. Und er hat damit erreicht, dass die Lehrenden weltweit durch den IDV in Kontakt mit diesem plurizentrischen Ansatz gekommen sind.

Was die Entwicklung dieses Ansatzes betrifft: Unsere ursprüngliche Einstellung der „Äquidistanz“ zu den beiden deutschen Staaten hat sich halt irgendwann abgenützt und war nach der deutschen Einigung auch überholt, weshalb man im IDV nach einer anderen Konzeption gesucht hat – der plurizentrische Ansatz ist politisch gesehen aus dem herausgewachsen, er war sicher eine neue Möglichkeit, um kulturpolitische Frontstellungen aufzubrechen.

Es war ja schon vorher bei den Deutschlehrer-Seminaren in den verschiedenen Ländern im Sinn des IDV auch so was wie ein Standard, dass man Vortragende aus allen deutschsprachigen Ländern einlädt. Darauf hat der IDV auch bei immer Veranstaltungen geachtet, egal in welchem Land sie organisiert wurden. Eine Diskussion im IDV war diesbezüglich auch immer wieder die Schweiz, weil diese aufgrund ihrer föderalistischen Struktur lange Zeit nicht so richtig dabei und vertreten war.

- 3.6. Welche Rolle spielt der IDV in den und für die außereuropäischen Länder? Sind sie wichtiger / gleich wichtig / weniger wichtig als die europäischen Länder – warum?

Dazu kann ich nur wenig sagen. Für mich sind noch 1989 eigentlich nur die USA und Kanada in Erscheinung getreten, während in Luzern z.B. das Publikum international viel gemischerter war; ich erinnere mich etwa an eine Gruppe von Kolleginnen aus der Volksrepublik China.

Interview:

17.3.2009, Leipzig

Harald Schubert

1. Die „Sektion Deutsch als Fremdsprache“ – Ihre Stellung in der DDR und die Zusammenarbeit mit dem IDV

- 1.1. Schon lange vor Ihrer Tätigkeit als Experte scheint Ihr Name immer wieder beim IDV auf. Wie kamen Sie in Kontakt mit dem IDV? Was war Ihre Rolle bei der „Sektion“, und wie war das Verhältnis, also die Aufgabenverteilung mit Rößler? Wie haben Sie den Verband erlebt, was war für Sie an dieser Tätigkeit interessant?

Es gab ja eine Sektion Deutsch als Fremdsprache, die über zwei hauptamtliche Mitarbeiter verfügte, ursprünglich einer, und als ich dann kam, eben zwei. 1983 wurde mir angeboten, Sekretär der Sektion Deutsch als Fremdsprache zu werden und dort die gesamten organisatorischen Dinge zu übernehmen.

- 1.1.1. Und das war eine richtige Anstellung?

Ja, das war eine hauptberufliche Anstellung. Die Sektion Deutsch als Fremdsprache hatte also zwei angestellte Mitarbeiter, ursprünglich war einmal gedacht so 1 – 1 1/2 Stellen für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und eine Sekretärin, die Sekretärin hat es nie gegeben, obwohl wir um die immer sehr gekämpft haben. Unsere Aufgabe war die ganze laufende Arbeit. Das war zum einen die Arbeit mit dem IDV, aber auch – und das war eigentlich der größere Teil der Arbeit – die Kooperation mit den Deutschlehrerverbänden in den anderen Ländern. Im Grunde wurde also alle Arbeit, die mit den Deutschlehrerverbänden und dem IDV gemacht wurde, über uns gemacht.

- 1.2. Dann darf ich da gleich einmal nachfragen: de facto war also die Sektion Deutsch als Fremdsprache am Herder-Institut angesiedelt, war aber kein Teil des Herder-Institutes. War es also wirklich eine eigenständige Einrichtung, oder nicht? Aus den Unterlagen wird nicht klar, ob sie wirklich richtig existiert hat, oder ob es eher ein Scheinverein war.

Ja und nein. Die Sektion Deutsch als Fremdsprache war ein Teil des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR, und von diesem Komitees für den Sprachunterricht in der DDR kannte ich eine Person, das war der Vorsitzende, Prof. Johannes Klare, der sich dann auch in die Aufgaben, die die Sektion machte, an bestimmter Stelle einmal mit eingebracht hat. Ansonsten hat eigentlich dieses Komitee für den Sprachunterricht keine Rolle gespielt. Man hätte damals eigentlich auch ein eigenes Komitee für Deutsch als Fremdsprache gründen können, warum das damals aber so gemacht wurde, dazu habe ich keine Informationen oder Unterlagen. Vermutlich hat es dort schon ein paar berufene Mitglieder gegeben, und ursprünglich hat man vielleicht auch einmal daran gedacht, das in größerem Rahmen wirksam werden zu lassen, aber es waren eben berufene Mitglieder, genauso wie in der Sektion Deutsch als Fremdsprache. Die bestand aus einigen berufenen Wissenschaftlern, die aber nicht nur vom Herder-Institut kamen, sondern das Wesen der Sache war gerade, dass man über das Herder-Institut hinaus eine Reihe von anderen Einrichtungen hinzuziehen wollte – für die Auslandsarbeit insgesamt, also nicht nur die Präsenz des Herder-Instituts, auch nicht nur die wissenschaftliche, sondern hin bis zur materiellen.

- 1.2.1. Demnach hatte aber die Sektion doch genau die Aufgaben, die wirklich Verbände, haben, die Vernetzung und die Kontakte? Wie viele Mitglieder gab es (am Anfang, später), wer waren sie, wie wurde man Mitglied?

Ja, aber aus meinen Unterlagen geht hervor, dass das acht Personen waren. Aber bunt zusammengesetzt. Es war klar, es gibt einen Vorsitzenden vom Herder-Institut, das war Hannes Rößler, ursprünglich Direktor des Herder-Instituts, der dann, als er 1981 emeritiert wurde, diese Aufgabe auch weiterhin wahrnahm. Da hatte er dann wirklich Zeit, sich komplett mit diesen Angelegenheiten zu beschäftigen, was als sehr positiv empfunden wurde. Dann war da auch jemand drinnen vom Bereich der Pädagogischen Hochschulen. Das war gar nicht so eine leichte Sache, denn in der DDR gab es eine ganz strikte Trennung zwischen Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und Ministerium für Volksbildung. Und die Leute vom Ministerium für Volksbildung in die Arbeit einzubeziehen, war ein schwieriges Unterfangen, weil dort viel striktere Regeln für Auslandskontakte und -reisen galten, und es dann immer eben auch galt, auf Ministeriumsebenen dafür zu sorgen, dass derjenige auch zu irgendeiner Tagung fahren konnte.

Hier kamen also aus dem gesamten Hochschulbereich Kollegen zusammen, eben mit dem Ziel, die Erfahrung aus den einzelnen Einrichtungen an einer Stelle zusammenzuführen. Insofern war es nicht bloß eine Scheineinrichtung.

Andererseits war es aber kein Verband, denn ich konnte nicht einfach eintreten, sondern man wurde berufen. Denn die Idee war ja nicht, einen Verband zu gründen, sondern die Idee war, ein Gremium zu haben, mit dem man die Arbeit gegenüber dem Internationalen Deutschlehrerverband und gegenüber den ausländischen Deutschlehrerverbänden durchführen konnte.

Das war im Grunde also das Leitungsgremium, und dazu kamen dann die beiden Mitarbeiter. Ich habe hier die Vereinbarung zwischen der Uni, dem Herder-Institut und der Sektion Deutsch als Fremdsprache, das ist vom 1. September 1980, da geht es darum, die materiellen Dinge festzulegen.

1.2.2. Aber das ist bestimmt nicht die erste Vereinbarung, oder?

Ich denke schon, dass das die erste ist, denn davor war Rößler ja Direktor des Herder-Instituts und damit konnte er die Dinge ja in direkter Weise organisieren. Da konnte er einen Kollegen einsetzen und sagen, du bereitest diese und jene Aufgabe vor. Dazu kommt, dass die Aufgaben einfach mit der Zeit so gewachsen sind, dass es so einfach nicht weitergehen konnte. So wollte man dann wohl bestimmte materielle Dinge einfach sicherstellen, bevor Rößler 1981 emeritiert wurde.

1.3. Seit wann gibt es das „Komitee für den Sprachunterricht“ bzw. die Sektion? 1968 bei der Gründung des IDV war sie ja dabei, und schon davor hatte man ja seitens der FIPLV vereinbart, dass die 2. IDT in der DDR stattfinden sollte.

Ich habe hier ein Schriftstück, in dem die Beziehungen in der Zeit von 1967 bis 1971 dokumentiert werden, es ist leider nur eine Seite, der Rest fehlt, aber aus dem geht hervor, dass die Sektion rund um 1968 gegründet wurde.

1.3.1. Aus meinen Unterlagen geht hervor, dass die FIPLV Kontakt zur DDR aufgenommen hat, aber mit wem, zu welcher Institution oder Person, das geht ganz konkret aus den Unterlagen nicht hervor. Wissen Sie dazu etwas?

Leider, mehr als das, was da drinnen steht, weiß ich auch nicht, da das eine Zeit war, wo ich ja auch noch nicht dabei war.

1.4. Die Ziele, Aufgaben und die konkrete Arbeit der Sektion, so wie der Einfluss der vorgesetzten Stellen:

1.4.1. Wie sah Ihre Arbeit in der Sektion aus?

Ich wurde als Sekretär der Sektion Deutsch als Fremdsprache berufen, und wie gesagt, Aufgabe war einerseits die Zusammenarbeit mit dem IDV und noch in stärkerem Maße die Arbeit gegenüber den ausländischen Deutschlehrerverbänden. Das war dann z.B. die Organisation der Lehrbuchautorensymposien, die damals – glaube ich – alle 2 Jahre stattfanden, bis 1989 immer in der DDR.

Das war für uns eine recht große Aktion, weil es damals ja nicht so einfach war wie heute, solche Dinge zu organisieren, z.B. allein die Einreise zu organisieren, v.a. für Leute aus den „kapitalistischen Staaten“, das war natürlich immer eine schwierige Geschichte.

1.4.2. Und wie ist das von den Ministerien unterstützt worden?

Es ist alles immer sehr gut unterstützt worden. Wir haben alle paar Jahre einen Arbeitsplan gemacht - da habe ich auch die letzten zwei hier – und die wurden abgestimmt mit dem Ministerium, denn es war klar, dass wir das alles nicht machen konnten, wenn die zuständige Abteilung im Ministerium dafür nicht ihre Zustimmung gab. Die sorgten ja für die materielle Sicherstellung.

Damit war das dann aber soweit festgelegt und wir konnten auf dieser Basis arbeiten. Etwas anderes war dann die Abwicklung z.B. der Einreise, denn darauf hatten wir gar keinen Einfluss gehabt. Das geht auch aus der Vereinbarung hervor, die Einreise erfolgte über die Universität in Leipzig, die war für alle Reiseformalitäten zuständig, auch für unsere Ausreiseformalitäten. Konkret war das das Direktorat für Internationale Beziehungen. Und die hatten ihre Regelungen – und da ging gar nichts, weder was zu beschleunigen, noch was zu beeinflussen. Das heißt die Fachabteilung Deutsch als Fremdsprache hatte darauf keinen Einfluss.

Das war wirklich eine schwierige Geschichte, weil das eben formal alles über das Direktorat für Internationale Beziehungen ging. Gelegentlich habe wir durch verschiedene Kontakte oder auch Briefe versucht, etwas zu beeinflussen, aber letztlich war von uns aus in solchen Fragen nichts zu machen.

Andererseits muss ich aber auch sagen, ich habe jetzt kein Beispiel vor Augen, wo wir jemandem hätten schreiben müssen, es würde mit der Einreise nicht klappen. Wir haben halt immer versucht die Dinge an die richtigen Stellen zu bringen.

Es gab schon auch Fälle, auf die wir keinerlei Einfluss hatten. So haben wir z.B. versucht, zum amerikanischen Deutschlehrerverband AATG, so 1985/86, engere Beziehungen aufzubauen, v.a. im Bereich von Landeskundeseminaren. Das ist also überhaupt nicht vorangegangen – wir haben geschrieben und geschrieben, aber nichts, die Briefe sind, man kann sagen „verloren gegangen“ Daraus schließe ich, das war ein Zeitpunkt, zu dem das nicht genehm war, zumindest nicht die ganz direkten Beziehungen. Durch direkte Kontakte mit AATG-Kollegen ist es aber dann schnell gut vorangegangen, so gab es etwa 1986/87 einen ersten AATG-Landeskundekurs in Leipzig.

1.4.3. In den Unterlagen habe ich aber immer wieder Hinweise gefunden, dass die DDR gerade die Landeskundeseminare für „kapitalistische Länder“ als sehr positiv empfunden hat, also als Form der Auslandskulturpolitik, wo man ein wenig das Bild im Westen korrigieren konnte. Da müssten doch die Amerikaner in diesem Zusammenhang sehr attraktiv gewesen sein, oder?

Ja, das schon, aber da spielten dann halt noch irgendwelche andere Dinge ne Rolle, die damit nichts zu tun haben. So wurde wohl auch kolportiert, dass wohl solche Beziehungen nicht opportun sein könnten, bevor nicht Honecker zu einem Staatsbesuch in den USA war, auf den er wohl spekulierte. Das sind dann Dinge, da weiß man nicht, was hat man da an irgendeiner Stelle gedacht.

Es gab halt auch Dinge, die konnten wir uns nicht erklären.

1.4.4. In wie weit konnten Sie aber auf inhaltlicher Ebene selbstständig arbeiten, z.B. das Programm der Lehrbuchautorensymposien gestalten?

Gab es für die DDR-Vertreter von offizieller Seite Richtlinien / Vorgaben, welche Ziele im IDV verfolgt werden sollen? Wie kann man sich das konkret vorstellen?

Die größeren Dinge wurden natürlich mit der Fachabteilung im Ministerium abgesprochen, weil die ja dann auch für die Finanzierung zu sorgen hatten. Zuständig war da die Abteilung Deutsch als Fremdsprache, Gügold war der Leiter, und eigentlich gab es da relativ regelmäßig Absprachen. Aber nicht im Sinne, dass uns diktiert wurde: „Ihr müsst das so machen“, sondern das war schon so, dass man gemeinsam zu gewissen Dingen gekommen ist. Es gab also keine solchen Vorgaben, von denen man sagen könnte, das hätte nicht unseren Interessen oder Vorstellungen von der Arbeit entsprochen.

Im Grunde haben wir am selben Strang gezogen, auch wenn es die einen oder anderen Probleme gab. Z.B. bei der Diskussion, ob nun dieser oder jener Kollege genau der richtige für eine Verbandsveranstaltung sei. Es kam also vor, dass wir mit aller Mühe versucht haben, jemanden dorthin zu bekommen, und dass es dann nicht ging. Manche Kollegen bekamen einfach grundsätzlich keine Reisegenehmigung in den Westen.

1.5. Wer durfte zu Veranstaltungen des IDV reisen? Hat den Vorschlag für die Personen, die an einem Seminar teilnehmen sollten, immer erst einmal die Sektion gemacht?

So ist es, und dann wurden sie angenommen oder auch abgelehnt (wenn im Einzelfall grundsätzlich keine Reisegenehmigung zu bekommen war), und dann hat die Sektion einen anderen Vorschlag machen können. Wir haben dann häufig versucht nachzuhacken, aber immer wieder ist man dann darauf gekommen, dass das auf einer Ebene entschieden wurde, wo wir keinen Zugriff mehr hatten.

Und dann wurde halt ein anderer Kollege vorgesehen, wobei immer der fachliche Aspekt im Vordergrund stand, also wer dafür geeignet ist und das überhaupt machen kann.

Dazu muss man noch sagen, es saßen dort ja auch Top-Fachleute im Ministerium. Gügold, z.B. war auch Germanist, der auch einen Überblick über das Fach hatte und demnach einen Vorschlag machen konnte. Das war kein Gegeneinander, sondern hat der Sache gedient.

1.6. Wie groß war aus Ihrer Sicht der Einfluss der DDR im IDV? Was waren aus Ihrer Sicht die Motive der staatlichen Organe, den IDV doch ziemlich stark zu unterstützen, nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht, was ja sonst mit internationalen Einrichtungen (zumindest im Bildungsbereich) nicht üblich war? Standen diese Motive im Widerspruch zu dem, was die Fachleute wollten?

Für die Fachleute war es natürlich hauptsächlich der Austausch, also die Teilnahme eines DDR-Kollegen an einer Fachtagung auch im Ausland oder eine Vortragsreise. Wazel z.B. konnte 1988 an verschiedenen Universitäten in den USA Vorträge halten, aber natürlich war es objektiv aus der Sicht der Fachleute immer zu wenig Austausch.

Die Sektion selbst war so was wie ein Instrument, um immer wieder Fachleute heranziehen zu können, aber im Prinzip war es ein kulturpolitisches Instrument für die Arbeit im Ausland.

Von uns wurde es besonders als Möglichkeit betrachtet, die DDR im Ausland an der Fachdiskussion teilnehmen zu lassen und natürlich auch, die DDR zu präsentieren. Z.B. Lehrbuchautorensymposien dienten dazu, das DDR-Bild im Ausland auf – nun ja, sagen wir – realistische Weise, ich will gar nicht sagen, auf positive Weise darzustellen. Denn wenn ich dran denke, dass wir z.B. in Sassnitz auch in einer Fabrik waren, die Fischbüchsen herstellt. Und die westlichen Kollegen waren entsetzt, weil da die Damen die Fische mit dem Messer aufschnitten und in die Büchse legten – also Handarbeit. Also kein besonders schönes DDR-

Bild, das wir da gezeigt haben, aber ein objektives. Ich meine, es war nicht vordergründig der Versuch, ein geschöntes Bild zu zeigen.

Konsens war natürlich, dass es in erster Linie einmal darum geht, die DDR zu präsentieren und dafür zu sorgen, dass die DDR z.B. in Lehrbüchern im Westen überhaupt vorkommt. Uns war wichtig, dass man nicht von Deutschland redet und damit auch die DDR meint. Wenn das gelang, war schon einmal viel erreicht. Und dann ging es uns darum, auch ein realistisches Bild zu zeichnen, also nicht gezeichnet von den Vorurteilen, die man z.B. auch in den westlichen Medien hatte. Das galt natürlich auch für alle Länder im Osten, denn wir dürfen nicht vergessen, dass dort ja sehr viel Deutsch gelernt wurde. Und drittens waren wir froh, wenn einer auch noch ein positives Bild findet, aber das musste er selber finden. Unser vordringliches Ziel war es nicht, das auf jeden Fall zu erreichen. Wenn man die Konzepte der Lehrbuchautorensymposien ansieht, dann sollte das deutlich werden, denn die wurden auch so umgesetzt, wie die Konzepte waren. Im Vordergrund stand das fachliche Interesse, denn ebenso wie die BRD hatten wir natürlich Interesse daran, dass auch qualitativ gute Lehrbücher gemacht werden. Dazu gehört fundierte inhaltliche und methodische Arbeit.

Und gerade die Thesen zur Landeskunde, die zeigten dann ja z.B. dieses Bestreben, da insgesamt voranzukommen und nicht nur einseitig sich selbst präsentieren zu wollen.

2. *Der IDV und die Landeskunde – wie haben Sie die Entstehung der ABCD-Thesen erlebt und welche Rolle spielt das DACH-Prinzip im IDV?*

2.1. Wie weit hat man vor der Wende versucht, auch Österreich und die Schweiz bei den Landeskundekonzepten vorkommen zu lassen, also das heutige „DACH-Konzept“ irgendwie zu berücksichtigen?

Erstmal nicht. Uns ging es zuerst einmal darum, dass die DDR in die Lehrbücher kommt, da haben Österreich und die Schweiz noch keine Rolle gespielt. Bis man dann den meines Erachtens damals schon sehr vernünftigen Ansatz von ABCD entwickelte. Das war dann ein neuer Ansatz, der auch die Lehrbuchautoren interessiert hat. Man hat also versucht, alle vier zu berücksichtigen, und auch wir haben bemerkt, dass das für uns nur gut sein kann, nicht immer nur in dieser Konfrontation mit der BRD zu stehen.

2.2. Wissen Sie noch, wie das damals zustande kam, diese Arbeitsgruppe, wo die Initiative herkam?

Da erinnere ich mich nur sehr schwach, ich war zwar dabei, aber wie das anfing... Ich denke, dass das aber damals auch im IDV eine Rolle gespielt hat und sicher auch in den Vorstandssitzungen behandelt wurde.

Was ich jedenfalls noch weiß, dass es davor schon eine andere Initiative gab, nämlich die Friedensanthologie. Und das war wichtig, weil das erstmals eine direkte Zusammenarbeit von Verlagen der BRD und der DDR auf unserem Fachgebiet war, so gesehen ist es eine Vorstufe für die ABCD-Thesen. Ohne diese Vorarbeit hätte es dann wohl auch die gemeinsamen Thesen nicht geben können.

Das hat nichts mit der persönlichen Zusammenarbeit zu tun, da gab es gute Kontakte, z.B. Heid und Rößler waren ja auch persönlich befreundet, und es gab auch das gemeinsame Interesse, im Fach was voranzubringen. Da gab es nicht das Bedürfnis die Konfrontation auszutragen, obwohl es schon sein konnte, dass es gegenteilige Meinungen in Grundpositionen gab, und da hat man auch schon einmal gestritten oder heftig diskutiert.

Aber v.a. ging es darum, gemeinsam was zu bewegen, und da war auch eine gemeinsame Publikation ein gewissermaßen logischer Schritt.

Politisch war das was ganz Wichtiges, dass man nach außen da was gezeigt hat, ich weiß auch nicht, wie das damals in der DDR durchgesetzt wurde.

3. *Der Fall des Kommunismus und seine Auswirkungen auf den IDV – Der Verein „DaF“ und die IDT 1993*

- 3.1. Wie und warum entstand 1990 der neue Verein „DaF“. War das Ziel des Vereins aktiv als eigenständiger Verein bestehen zu bleiben, oder wollte man lieber mit einem „westdeutschen Verband“ fusionieren? Wie lief überhaupt die ganze Gründung ab?

Hier habe ich ein Dokument, das wurde, glaube ich bei der Gründungsversammlung beigelegt. Da wird erst einmal was gesagt zur Sektion DaF und dann zum Verband.

Also die Situation war so, dass wir 1990 zu überlegen hatten, wie ist das jetzt auf eine vernünftige Basis zu stellen. Wir waren ja formal nach wie vor: Komitee für den Sprachunterricht, Sektion Deutsch als Fremdsprache. Aber 1988 glaube, ich, wurde die Gesellschaft für Germanistik gegründet, in die ja die Arbeit der Sektion Deutsch als Fremdsprache eingegliedert werden sollte. Soweit das Ziel. Dagegen haben wir uns aber 1988/89 erst einmal mit Händen und Füßen gewehrt, obwohl die Gesellschaft für Germanistik ja wirklich ein richtiger Verein war, in den man sich auch melden konnte. Der kriegte auch z.B. eine halbe Kraft und eine Sekretärin.

Aber nun wollte man dieses ja wirklich komische Konstrukt der Sektion Deutsch als Fremdsprache, das sich ja sogar unter DDR-Bedingungen schon überlebt hatte, wollte man also die Sektion eingliedern, was ich so schlecht nicht gefunden hätte, erstmal, weil man da dann auch die Möglichkeit gehabt hätte, hier mehr Leute mit heranzuziehen.

Aber natürlich waren die Erwartungen der Leute ganz unterschiedliche. Unsere Aufgabe – und damit waren wir voll ausgelastet – war, Arbeit nach außen zu organisieren, nicht ein Vereinsleben im engeren Sinne zu organisieren. Dafür waren keine Kapazitäten da, und natürlich hätte das dann bedeutet, dass die Leute an bestimmten Dingen in ihrer Freizeit teilgenommen hätten, nicht wie bisher, wo sie ja in ihrer Dienstzeit zu unseren Veranstaltungen kamen. Die Leute wurden dazu von ihrer Einrichtung freigestellt. Diese Dinge waren aber nicht klar und es war auch nicht zu sehen, wie das gelöst werden könnte.

Und so haben wir gesagt, solange diese Dinge nicht geklärt sind, lassen wir das lieber. Zusätzlich war zu sehen, dass es auch Probleme geben konnte, weil wir fürchteten, noch Aufgaben dazu zu bekommen, die wir auch nicht bewältigen konnten – denn ein Generalsekretär von der Gesellschaft für Germanistik, der viel nicht da war, konnte mit einer Schreibkraft auch nicht alles bewältigen, also das wirkliche „Leben“ des Vereins auch nicht organisieren. Und die einzigen, die dann das „Fußvolk“ gebildet hätten, das wären wir, als relativ starke und aktive Abteilung gewesen. Hier hätten also klare Regelungen hergemusst, dass die bisherige Arbeit der Sektion durch den Übergang in die Gesellschaft für Germanistik nicht geschwächt, sondern gestärkt wird. Und damit ging es nicht voran.

Das war also so Anfang 1989, dann kam der Herbst 1989, und wir fanden ja schon relativ lange, dass es besser wäre, einen eigenen Verband zu gründen, und sich auch eher nicht unter das Dach einer Germanistenvereinigung zu begeben, wo Deutsch als Fremdsprache womöglich nur als das fünfte Rad am Wagen angesehen würde.

Dann haben wir im Herbst 1989/Frühjahr 1990 überlegt, wie stellen wir das ganze auf eine Basis, damit wir eine ordentliche Verbandsarbeit leisten können und wo Kollegen herangezogen werden konnten, die einfach mitmachen wollten, oder wo Leute z.B. auch ganz andere Dinge diskutieren können, als die, die mit Auslandsarbeit zu tun haben. Bis dahin gab es ja von Einrichtungen mit Deutsch als Fremdsprache nur sehr begrenzt überhaupt eine

Zusammenarbeit. Selbst die genaue Übersicht über die DaF-Einrichtungen und was wurde wo gemacht, fehlte bei uns. Denn es gab ja ganz unterschiedliche Unterstellungen – Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Staatssekretariat für Berufsausbildung, Akademie der Wissenschaften, Volksbildungsministerium.

Insofern ging es bei der Verbandsgründung erst einmal darum, die von den DaF-Kollegen gewünschte Zusammenarbeit zu fördern, und zum anderen um eine Basis zu haben für die Auslandsarbeit und die weitere Zusammenarbeit mit den Deutschlehrerverbänden. Da wollten wir eine breite Basis an Leuten, die da mitarbeiten, denn wenn ich mich nicht mehr an ein Ministerium wenden muss für eine Genehmigung zur Ausreise, dann ist es ja viel leichter zu sagen: der Kollege wäre geeignet dort und dort mitzumachen.

Diese Phase hat relativ lange gedauert, erst einmal zu überlegen, was wollen wir denn überhaupt, und dann erst einmal in Kontakt mit all den Einrichtungen zukommen, denn wir wussten ja auch nicht, was es gibt. Die Sektion DaF hatte ja keinerlei Aufgaben im Inland, sondern nur im Ausland Dinge zu machen und dazu Leute aus dem Inneren heranzuziehen - was ja im Grunde genommen nicht so recht den Zielen des IDV entsprach, aber darüber hat man im IDV nie gesprochen, weil es keine Lösung des Problems gegeben hätte.

Die Gründung des Vereins ist letztlich von meinem Schreibtisch ausgegangen. Wir haben da also Einrichtungen und Kollegen angeschrieben, wer Interesse hätte, und dann gab es da einige Sitzungen, und da es Mitgliedsbeitrag gab, hat sich das Interesse auch ein wenig zurückgehalten. Es wurde aber dann doch eine ganz stattliche Anzahl, und es kamen dann doch so einige Kollegen, von denen wir noch nie was gehört hatten, auch von Einrichtungen, die wir bisher nicht kannten. Vom 2.7.90 habe ich hier ein „Interessentenverzeichnis“, da kann ich nicht mehr sagen, wer dann aber wirklich Mitglied war.

3.2. Warum wurde der neue Verein so rasch aufgelöst, gab es Diskussionen einen Partnerverband im Westen zu finden, zu fusionieren, oder doch als eigenständiger Verband bestehen zu bleiben?

Es gab erst einmal großes Interesse, ne eigene Sache zu gründen, andererseits meinten einige Kollegen schon sehr frühzeitig, dass so ein Verband vielleicht nicht überleben könnte, und man doch vielleicht lieber gleich beim FMF beitreten solle. Das war aber eine Position, die damals von den allerallermeisten Kollegen nicht geteilt wurde, von mir auch nicht.

Aus heutiger Sicht sieht das natürlich anders aus, denn so schnell, wie es dann gegangen ist, ist der Verband ja gar nicht mehr richtig zum Arbeiten gekommen. Andererseits haben wir mit der Übersicht auch eine gute Basis geschaffen.

Es hat halt bei uns ein wenig gedauert, und in der Zeit hat sich alles sehr schnell verändert – so haben wir unseren Verband letztlich am Tag der Währungsunion, am 30.6., gegründet. Ich weiß das noch so genau, weil wir mit Gästen, die dabei waren, noch die letzten DDR-Mark ausgegeben haben.

Die politische Gesamtentwicklung ging so schnell, dass sich bei der Gründung schon Ansätze zeigten, es könnte sich schon überlebt haben. Wir haben dann aber recht schnell mit den Verbänden in der BRD zusammengearbeitet – mit dem FMF, zu dem es ja durch den IDV schon vorher Kontakte gab, und mit dem FaDaF.

Im Herbst jedenfalls haben wir versucht eine vernünftige Verbandsarbeit aufzubauen – aber immer unter dem Blickwinkel, dass damit auch eine Basis geschaffen werden soll, damit der Verband auch Auslandsarbeit machen kann. Denn als klar wurde, dass es mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit ein vereintes Deutschland geben wird, war auch für uns dringend zu klären: Was wird dann mit der Auslandsarbeit – und da wurde dann bald deutlich, dass das so nicht mehr in diesen Strukturen vorgesehen war, zumindest nicht in dieser Weise, wie wir es gemacht hatten.

Zu dieser Zeit war ich noch immer angestellt, um für den Verband bzw. eben die Auslandsarbeit zu arbeiten. Das gab mir ja überhaupt erst die Möglichkeit, diese ganze Vorarbeit und Anfangsarbeit für den Verband zu leisten. Ansonsten hätte man das auf viel breitere Schultern stellen müssen. Auch andere Einrichtungen, wie das Goethe-Institut, haben dafür ihre Angestellten, oder heute läuft das auch oft über Projekte.

Als dann endgültig klar wurde, dass wir keine Legitimation für die Fortführung der Auslandsarbeit haben würden, gab es dann noch die Möglichkeit, sich als Regionalverband zu definieren. Nun stellte sich aber die Frage: Wozu? Es gab zwar eine Reihe von Kollegen, die meinten: Na ja, da können wir unsere Interessen besser durchsetzen. In Wahrheit ging es damals aber in erster Linie um Arbeitsplätze, denn es sind ja in größerem Umfang DaF-Leute entlassen worden. Und uns war klar, dass sich der Verband nicht als Kampfinstrument eignet, der da was beeinflussen kann. Da hätten wir den Leuten nur schöne Dinge erzählt, die wir nicht halten konnten.

Damit war klar, im Grunde gab es keine wirkliche Legitimation, wenn man dem Fach dienen will und den Kollegen, die verblieben sind, dem IDV und der Auslandsarbeit dienen will, dann ist so ein Regionalverband nicht sinnvoll, der dann womöglich noch eine IDT ausrichten soll, und das mit dem schrumpfenden und unsicheren Hinterland, das wir damals dann hatten. Mit der Verteufelung der DDR, die es damals doch auch gab.

Somit war für mich irgendwann klar, dass eine Arbeit auf gesamtdeutscher Basis sinnvoller ist. Wir dachten auch, dass einzelne Fachleute von uns in einem gesamtdeutschen Verband viel besser ihre Interessen und Positionen einbringen könnten als über so einen eigenen Verband.

3.3. Wie war das dann mit der IDT 1993, war sich der Verband bewusst, dass er die Verantwortung für die nächste IDT quasi „geerbt“ hatte?

Ja, das große Problem war natürlich die IDT. Wir waren uns dessen sehr bewusst.

Wir sahen aber auch, dass wir weder die Mittel noch teilweise das Wissen hatten, denn wir kannten ja teilweise die Strukturen, wie sie in der BRD funktionierten, gar nicht, während der FMF das sehr wohl tat.

Wir waren in dem Konstrukt von vornherein der Juniorpartner – es gab ja neben dem FMF auch noch den FaDaF – und konnten und wollten deshalb da auch gar nicht groß auf irgendwelchen Positionen beharren. Und der Auftrag für die Ausrichtung der IDT ist sehr einvernehmlich an den FMF weitergegangen. Dazu muss es sogar etwas schriftlich geben, aber keine Ahnung wo – teilweise wird das vielleicht aus diesem Schreiben vom Dezember 1990 an Krumm klar.

Ich selbst bin dann im Februar/März 1991 auch ausgeschieden, weil das einfach logisch war und ich mich beruflich neu orientieren musste. Auch als IDV-Experte. Davor war ich dreimal in dieser Funktion bei Vorstandssitzungen anwesend, aber den Vorstand kannte ich schon lange, ich war auch immer wieder bei Sitzungen partiell dabei, wenn z.B. IDV-Vorstandssitzungen in der DDR durchgeführt wurden. Als dann Rößler im Sommer 1989 einen Herzinfarkt erlitt, habe ich zuerst diese Aufgabe als Vertretung übernommen, es war ja nicht klar, wie es mit Rößler gesundheitlich weitergeht. Davor schon war ich einer der stellvertretenden Vorsitzenden in der Sektion geworden, damit hat man sozusagen schon diese Perspektive geschaffen.

3.4. Nach meinem Wissen gab es dann bei der ersten Sitzung des VBK, hier in Leipzig, bei der auch Krumm und Fischer anwesend waren, Diskussionen um die personelle Besetzung, v.a. des Postens der Tagungssekretärin, also der Organisatorin der Tagung.

Die Sektion DaF bzw. der Verband hatte Marianne Löschmann als Tagungssekretärin der IDT 1993 berufen, eine ausgewiesene und für die Sektion langjährig engagierte Fachfrau. Mit dem Übergang der IDT-Ausrichtung 1990/91 an den FMF hatte dieser dann natürlich auch darüber zu entscheiden, ob er diese Berufung beibehält oder eine andere Personalentscheidung trifft. Er hat sich dann dafür entschieden, Ursula Hirschfeld dafür zu gewinnen. Das dokumentierte nach außen natürlich auch einen Neuanfang. Der Verband DaF war in diese Personalentscheidung nicht einbezogen, er strebte ja schon auf seine Auflösung hin. Die sehr erfolgreiche Tagung 1993 zeigt aber natürlich, dass die Berufung von Frau Hirschfeld eine sehr gelungene Personalentscheidung war.

4. BRD-DDR:

- 4.1. Wie groß war aus Ihrer Sicht der Einfluss von Johannes Rößler im IDV? Welchen Handlungsspielraum hatte er und welche Ziele hat er wirklich verfolgt (seine, fachliche oder politische?)

Dadurch, dass er über lange Jahre und kontinuierlich teilgenommen hat, wusste er natürlich viele Dinge, konnte Informationen schnell herausholen, die ein anderer, der erst drei oder sechs Jahre dabei war, einfach nicht hatte – das macht vermutlich auch einen Teil seines großen Einflusses aus.

War Rößler ein sehr politischer Mensch, die Frage ist schwierig... Rößler war auf jeden Fall sehr politisch engagiert und natürlich hat er die Arbeit im IDV auch als eine politische Aufgabe betrachtet, aber in dem Sinne, wie wir das auch bei den Lehrbuchautorensymposien besprochen haben.

Natürlich auch mit dem Ziel, den Alleinvertretungsanspruch zu durchbrechen, für ein realistisches Bild zu sorgen, und natürlich auch für seine, unsere Ideale und Ideen von der DDR einzutreten. Dazu musste man ihn nicht extra beauftragen, das erklärt sich schon aus seiner ganzen Lebensgeschichte.

Er war sicher ein sehr überzeugter DDRler, seine politische Überzeugung war wirklich auch seine persönliche, was aber nicht heißt, dass jede Sache, die dann politisch stattfand, auch seine Zustimmung fand. Er hatte auch durchaus seine eigenen Positionen, die oft vernünftiger waren als die offiziellen, aber immer klar für die DDR, für den Sozialismus, aber nicht im Sinne, er müsse hier jemanden bekehren, sondern es war seine Überzeugung, und er hat durchaus auch andere Positionen akzeptiert.

Ich denke, deshalb ist er auch so anerkannt gewesen unter den Kollegen im IDV. Er hatte seine Position, hat aber auch andere akzeptiert, miteinander diskutiert und das war keine persönliche Sache. Jeder wusste, ihm geht es in allererster Instanz um die Stärkung des IDV und die Förderung der internationalen Arbeit zwischen den Verbänden. Hierfür engagierte er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit. Das war wohl seine besonders herausragende Lebensleistung.

- 4.2. Und wie weit hatte er Handlungsspielraum und Entscheidungsfreiheit, also wie weit wurde er von oben bestimmt?

So direkt kann man das nicht sagen. Wenn man an so einer Stelle sitzt, da ist man überzeugt, da muss einen keiner erst überzeugen. Und in der konkreten Arbeit konnte es eigentlich sowieso keine direkten Einzelvorgaben geben, weil Rößler die Notwendigkeiten der Arbeit selbst am besten einschätzen konnte. Das musste man ihm nicht sagen. Da war für ihn klar, was er vertrat.

Natürlich wird auch immer wieder was aufgeschrieben, Dinge, die gemacht werden sollen, das sind also diese Konzeptionen, die man aber auch ohne Probleme selber vertrat. Z.B. hier

in dem Konzept, wenn da so Schlagworte stehen, wie friedliche Koexistenz oder wahrheitsgetreues Bild vom Sozialismus verbreiten zu helfen, als Hauptaufgaben, dann waren das Dinge, wo wir ebenso wie das Ministerium voll davon überzeugt waren, dass das zu machen ist – da musste man uns also nicht überzeugen, sondern wir standen dahinter. Auch bei den Schriftstücken oder Protokollen vom IDV ist mir nicht bekannt, dass da was ans Ministerium gegangen wäre und dann mit Kommentaren zurückkam, ehe das abgesehnet werden durfte, sondern da hat Rößler ganz selbstbestimmt und seine Zustimmung gegeben oder Korrekturvorschläge angebracht. Natürlich gab es Abstimmungen in manchen Fragen, was wollen wir machen, was ist für uns günstig (besonders dann, wenn materielle Unterstützung vonseiten der DDR erforderlich war), und so, aber im Sinne einer festen Vorgabe, wie „Das musst du, und komm nicht wieder, wenn du das nicht erreicht hast,...“, das gab es nicht.

4.3. Wie war das mit Angaben und Berichten zu einzelnen Personen aus dem Westen, gab es da Erwartungen, zu Hause etwas rückzumelden, Personen zu beobachten oder konkret anzusprechen?

Ich kann natürlich nicht ausschließen, dass da Kontakte einzelner Kollegen, die für die Sektion tätig wurden, zur Staatssicherheit bestanden, das wusste man ja nicht, deshalb kann ich das nicht absolut ausschließen.

Natürlich musste jeder nach einer Auslandsreise einen Bericht machen, dafür gab es Vorgaben, bis hin zu, wo habe ich gewohnt und so, aber das waren so Standardvorgaben. Konkrete Vorgaben, gezielte Kontakte zu einzelnen Kollegen aufzubauen, kenne ich nicht – und Rößler und auch ich hätten sich dagegen wohl auch strikt verwahrt.

Dass man natürlich in Gesprächen mit ausländischen Kollegen seine Sicht auf die DDR versucht hat darzustellen, ist auch klar. Dass das bei Rößler und auch bei mir eine vom Grundsatz her positive Sicht war, wird wohl niemand verübeln wollen.

Ob man bestimmte Darstellungen, z. B. bei den Lehrbuchautorensymposien oder in Landeskundekursen für ausländische Verbände, dann als manipulativ empfindet oder nicht, das hängt wohl auch stark von der eigenen politischen Haltung und Erwartungshaltung ab. Auch bei der Auswahl der Teilnehmer, v.a. für das Lehrbuchautorensymposium, das ja in der DDR stattfand, nachzufragen, wer da teilnehmen darf oder nicht, war unsinnig. Eine politische Auswahl wäre ja gar nicht möglich gewesen. Da ging es nach fachlichen Gesichtspunkten, wer hat denn zu diesem oder jenem Thema was beizutragen, oder sollten wir nicht noch diese oder jene Uni einbeziehen, und dann hat man dort angefragt.

4.4. 1986 wurde mit Pfeiffer als Präsident erstmals eine sehr wichtige Position vom Osten besetzt – hatte man da Bedenken??? Wie weit stand Rößler hinter Pfeiffer?

Das wurde von uns sehr positiv gesehen, dass erstmals jemand aus dem Osten Präsident wurde. Wir haben uns dafür mit eingesetzt. Pfeiffer hatte besonders auch durch seine vorherige Tätigkeit als Generalsekretär ja auch sehr gute Voraussetzungen für die Aufgabe. Und er hat ja auch eine sehr engagierte und ausgewogene Arbeit für den IDV geleistet.

4.5. War der Zerfall des Kommunismus ein Thema im IDV? Z.B. die Konsequenzen für den Sprachunterricht, neue Konzepte, etc.?

Nur am Rande, solange ich dabei war. Im Grunde wäre das sehr schwer gewesen, weil es war ja nicht gleich abzusehen, wo das ganze hingeht. Man musste zuerst einmal sehen, wohin sich die Veränderungen entwickeln, bevor man konzeptionell reagieren kann.

Dass die Blockauflösung wegfällt, hat bedeutet, dass vieles leichter wird, aber hatte auch z.B. finanzielle Konsequenzen (Wegfall des Beitrags der DDR für den IDV), und es hatte Auswirkungen in Bezug auf die Experten. Was der Vorstand jedenfalls wohl nicht wollte, das war ein einziger Experte, und der ausschließlich aus der BRD. Denn man hat es als glücklich empfunden, dass es da zwei Experten gab, es gab dadurch einfach eine gewisse Ausgewogenheit. Der IDV hat gesehen, ein Experte geht nicht, deshalb war das Bemühen des Vorstandes auch, Österreich und die Schweiz hereinzuholen. Im Übrigen war es ja ohnehin Zeit, die anderen deutschsprachigen Staaten stärker an der Arbeit des IDV zu beteiligen.

4.6. Wer hat aus Ihrer Sicht fachlich mehr in den IDV bzw. die Veranstaltungen des IDV eingebracht und damit den IDV inhaltlich mehr geprägt: die DDR oder die BRD (Fachsprache, Lehrbuch, Landeskunde,...)

Hier würde ich überhaupt keine Wertung treffen wollen. Von beiden Seiten war das Bemühen da, den IDV und die internationale Zusammenarbeit der Deutschlehrer zu stärken. Da abwägen zu wollen, ist Unfug. Jeder hat seine spezifischen Möglichkeiten eingebracht. Die waren natürlich auch verbunden mit eigenen Zielen und Interessen. So war der IDV für uns auch ein Forum, wo DDR-Wissenschaftspolitik und DDR-Positionen nach außen getragen werden konnten, eben auch dieses realistische DDR-Bild, das hat immer wieder eine große Rolle gespielt.

Darum war der IDV für uns ja so wichtig gewesen, weil man damit an die eigentlichen Multiplikatoren rankam. Denn unsere Arbeit war ja nicht nur die mit dem IDV an sich, sondern auch die mit den Deutschlehrerverbänden.

Hier hatten wir Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, die so auf staatlicher Ebene natürlich nicht gegeben waren. Im IDV war das einfach, da gab es eine Verbandstagung, und da kam dann eben einfach jemand als Referent.

4.7. Kann man also sagen, dass die DDR den IDV als Mittel der Auslandskultur – bzw. – sprachenpolitik gesehen hat?

Doch, das kann man so sagen, das war sicherlich eine ganz bewusste Geschichte.

Ich habe irgendwo in meinen Unterlagen eine Kopie eines Briefes an Kurt Hager. Er war Politbüromitglied, verantwortlich für Kultur. Darin ging es um irgendwelche mangelnden materiellen Voraussetzungen für die Arbeit der Sektion. Und nachdem da im Ministerium und irgendwo sonst niemand mehr irgendwas bewegen konnte, hatte Rößler dann direkt – obwohl das überhaupt nicht üblich war, das in so einer direkten Art und Weise zu machen – hat er dann diesen Brief dahin geschrieben. Verbindlich, aber in der Sache doch deutlich. Das zeigt uns einerseits, dass man auf dieser hohen Ebene offensichtlich mit dem IDV doch sehr wohl was anzufangen wusste, und zweitens ist die Argumentation interessant, weil die war damals eben: Es ist im Interesse der DDR, die Arbeit mit den ausländischen Deutschlehrern zu unterstützen. Es ging halt immer wieder darum, einen kleinen Ausgleich – eine wirkliche Ausgewogenheit war sowieso illusorisch – aber eben so was wie überhaupt ein „Vorhandensein“ der DDR zu sichern. Das war Konsens.

Dazu kam natürlich auch das persönliche Gewicht von Johannes Rößler, der im IDV versuchen konnte, das eine oder andere vorzuschlagen und dann wieder bei unseren Stellen versuchen konnte, ne Absicherung zu erreichen. Die Lehrbuchautorensymposien waren z.B. auch finanziell eine sehr aufwendige Geschichte. Aber alles was im Inland stattfand, war für uns viel leichter machbar.

Viel, viel mehr hat da der DDR wehgetan, die Subvention in Schweizer Franken zu überweisen. Mit den Überweisungen haben wir allerdings niemals zu tun gehabt. Das ging

vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen. Dafür haben wir nie Geld gesehen oder was anzuweisen gehabt.

- 4.8. Dass die IDT 1993 in Leipzig stattfinden soll, ist ja noch lange vor dem Fall des Kommunismus entschieden worden, und da hat Honecker einen Brief geschrieben, das er das voll unterstütze. War das so üblich, dass es eine Absicherung auf so hoher Ebene gab?

Das war nicht unbedingt üblich, dass man sich eine Aktivität von so hoher Seite absichern ließ. Andererseits waren die Widrigkeiten im DDR-System so, dass man sich manchmal lieber möglichst hoch absicherte. Umso höher, umso besser, damit sich dann später nicht irgendwelche Schwierigkeiten ergeben konnten, durch einzelne Ministeriumsstellen oder so, oder z. B. fehlende Hotelbetten. Da konnte man dann also sagen: Honecker hat es geschrieben, liebe Uni, also jetzt lauf aber.

Das ist aber nicht über uns gegangen, denn wenn wir da was direkt gemacht hätten, das wäre völlig sinnlos gewesen, da waren wir zu klein. Für uns war der Dienstweg einzuhalten, der Weg über das Ministerium, über die Fachabteilung Deutsch als Fremdsprache, bzw. gab es da noch eine zweite, für Sprachwissenschaft oder so, Ekkehard Schulz war dort, der war Ende der 80-er Jahre auch Generalsekretär der Gesellschaft für Germanistik.

Jedenfalls musste eine Absicherung besonders hinsichtlich der Bereitstellung der materiellen Voraussetzungen für die Tagung her, und da hätte die des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen nicht gereicht, es war ja auch Leute von den Pädagogischen Hochschulen einzubinden, es waren Reisefragen zu klären, also insofern war das sicher nicht schlecht, um wirklich was bewegen zu können.

Interview:
24.1.2007, Wien

Gerard Westhoff

1. Die wichtigsten Ziele:

1.1. Als du dich entschieden hast, als IDV-Präsident zu kandidieren, hattest du da konkrete Vorstellungen, welche Schwerpunkte der IDV sich setzen sollte, wo er sich engagieren sollte, also welches Profil du ihm geben wolltest?

Ich hatte natürlich damals nur vage Vorstellungen. Ich wusste, dass der IDV weitestgehend geprägt worden war von der Situation des geteilten Deutschlands. So gesehen war das damals faszinierend, fast die einzige Stelle in der Welt, wo Leute aus den beiden Teilen mit einander zusammenarbeiten konnten. Normalerweise haben die Leute aus den beiden Teilen sich kaum gesehen und schon gar nicht zusammen gearbeitet. Das war spannend, hat aber auch die Arbeit des IDV weitgehend geprägt. Auch die Möglichkeiten und die Bedingungen, finanziell und nach Einfluss – die haben viel mehr Mittel gehabt, als z.B. die FIPF und so. Das war dann vorbei, als ich Präsident wurde.

Und man ist auch ein wenig so dagestanden und hat gesagt: und was sollen wir denn jetzt machen, wo wir nicht mehr über diese beiden Welten sprechen können? Das schien mir eine ganz spannende Herausforderung zu sein.

Zweitens fand ich interessant einmal zu untersuchen, wie so eine Weltorganisation nutzbar gemacht werden kann. Wie arbeitet man zusammen mit Leuten, die z.B. aufgrund des Zeitunterschieds nicht „normal“ miteinander kommunizieren können. Ich konnte mit Reschke nur eine Stunde am Tag, am frühen Morgen telefonieren – das E-Mail kam ja gerade erst, und einzelne im Vorstand waren da skeptisch, sie haben gesagt: „da kann dann jeder reingucken, das will ich nicht“. So habe ich dann als Neuerung eingeführt, dass wir per Fax kommuniziert haben. Das war schon eine Revolution, denn die haben vorher nur per Telefon und über die Post kommuniziert – unglaublich, aber es war so.

Dann habe ich mir ziemlich schnell gedacht, schon nach so 2 – 3 Sitzungen, so wie diese Organisationen meistens funktionieren, das ist total öde. Da sind ein paar Leute, Funktionäre, die denken sich was aus, und meistens passierte dann so gut wie nichts damit. So habe ich mir dann gedacht, ob man mit so einer Organisation nicht auch fördern kann, dass Erkenntnisse, Erfahrungen, Produkte, die es in der ganzen Welt gibt, nicht auch geteilt werden können. Ich habe das dann beim ersten AT so formuliert, dass der IDV nur Sinn macht, wenn das Gesamt mehr ist als die Aufzählung der Teile.

1.2. Haben sich diese Ziele und Schwerpunkte im Laufe der Zeit geändert, wenn ja, inwiefern und warum?

Ich habe also auch versucht, in diese Organisation eine Kommunikationsstruktur zu bringen, in der es nicht nur von oben nach unten, sondern auch gegenseitig funktioniert, also ob so eine Struktur nicht aufzubauen wäre. Und ich denke eigentlich, vieles was im IDV funktioniert, ist darauf zurückzuführen.

Waldemar hat z.B. zwei oder drei Mal zum AT so ein Paper geschrieben: das AT hat diesen und jenen Sinn, wir wollen das und das machen - und ich war da auch als Teilnehmer am AT und habe auch darüber diskutiert, und die haben alles aufgeschrieben und versprochen es zu diskutieren – dann hat man später im Rundbrief mitgeteilt, dass das alles nicht ginge, weil der Vorstand ja auch nur ehrenamtlich da war.

Das ist natürlich auch eine wichtige Bedingung: Vorstandsarbeit ist ehrenamtlich, das heißt, die machen das alles in ihrer Freizeit, meist von zu Hause aus. Mein Institut hat mir zum Teil,

aber wirklich nur zum Teil, die Gelegenheit gegeben, Arbeitszeit und v.a. auch Fazilitäten dafür zu benutzen, aber es musste trotzdem viel extra gemacht werden.

Deshalb kann man ja nicht so einfach sagen: der Vorstand arbeitet und die Verbände profitieren dann – das geht so einfach nicht, oder man erreicht nicht viel. Deshalb musste ich mir da was einfallen lassen, damit selbsttätige Verbände entstehen.

So kann man sehr viel, was ich versucht habe zu verändern, erklären.

So ist z.B. die Homepage zu verstehen, oder dass es hieß, Arbeitstreffen sollen nicht mehr nur Diskussionsgruppen sein, die Auffassungen des Vorstandes besprechen, sondern sie konnten Projekte generieren, wo Personen bzw. Verbände aus mehreren Ländern mit einander arbeiteten. Das war so was wie eine Revolution – nicht für mich, denn ich habe oft so gearbeitet, aber ich habe fast einen halben Tag oder noch länger mit meinem Vorstand reden müssen, um die zu überzeugen, dass wir den Verbänden nicht sagen sollen und müssen, was sie tun sollen, sondern dass wir eine Struktur entwerfen müssen, eine Arbeitsform, damit die Verbände während des AT zu Projektvorschlägen kommen, die sie dann mit einander auch ausführen.

Das haben wir vorstrukturiert, und auch in den Vorstandssitzungen haben wir uns dazu verteilt und überlegt. Da waren die Skeptiker, die meinten, das geht nicht, denen muss man sagen, was sie tun sollen, die können das selbst nicht.

Trotzdem haben wir das dann vorbereitet, und weil es neu war, musste es natürlich im Detail und gut vorbereitet sein. Und Puchberg war dann – du warst ja selbst dabei – zum ersten Mal, dass das anders lief. Wenn da jemand kam und sagte, wir haben ein Problem, dann meinte ich, wir als Vorstand können Euch da nicht helfen, aber was wir hier jetzt gemeinsam überlegen können, ist, was und wie Ihr es machen könnt, um das Problem zu lösen.

Da wurden dann glaube ich 19 Projekte formuliert, und das tolle war, mehr als die Hälfte ist dann auch ausgeführt worden. Das bedeutet aber auch für den Vorstand eine neue Funktion, nicht diskutieren über politische Themen und so weiter, sondern darüber reden, wie betreuen wir diese Projekte, wie sorgen wir dafür als Vorstand, dass diese Projekte möglichst gut ausgeführt werden können. Und das muss man gezielt machen. Auf den Plakaten war das ja vorstrukturiert, und man weiß z.B., was sind die ersten Deadlines, die ersten Schritte. Wir haben immer darauf geachtet, dass jedes Projekt eine Kontaktperson hat, und auch im Vorstand wurde das verteilt – wir haben da dann auch telefoniert und nachgefragt: „Wie ist es denn jetzt bei Ihnen mit dem Projekt,...“ – und das ist sehr notwendig, denn wenn man nichts macht, dann passiert später gar nichts.

Diese Betreuung war eine ganz neue Art der Arbeit für den Vorstand. Es hat viel Mühe gekostet alle zu überzeugen, und speziell die beiden Cläuse haben ja bis Puchberg, ja sogar dort noch gesagt, dass kann nicht funktionieren, das wird nichts. Aber sie haben nicht recht behalten können gegen den Enthusiasmus der Teilnehmer, denn das war ein schlagender Erfolg – ich war auch begeistert, alle.

Die Cläuse blieben zwar skeptisch, machten aber trotzdem mit. Und so wurde es im Vorstand dann mitgetragen und nach dem AT wurden die Projekte betreut.

Dazu habe ich mir dann damals auch gedacht, die 4 Jahre bis zum nächsten AT sind zu lang, deshalb wollte ich dann auch, dass die bei der IDT irgendetwas machen. Deshalb hatten wir dann da ja eine Sektion, die über Graz, also das EFSZ finanziert wurde, offiziell ein Regionalworkshop, aber defacto war es eine Wiederaufnahme des Arbeitstreffens. Zum Teil waren da auch tatsächlich die richtigen Leute anwesend, manche waren natürlich auf der IDT anderwärtig beschäftigt.

1.3. Was von den Zielen in deiner Amtszeit konnte der IDV / du (zumindest teilweise) erreichen?

Ich denke, wir haben eigentlich recht viel erreicht – Schulungen in der Verbandsarbeit haben wir eingeführt, die Funktionsänderung des Arbeitstreffens, die Webseite als Kommunikationszentrum wurde eingerichtet, die IDT hat eine andere Struktur bekommen – das alles sind schon enorme Veränderungen. Ich hatte darum im Vorstand oft richtig kämpfen müssen, da war viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Unterstützung hatte ich sehr oft von Brigitte Ortner, Michelle war gut, hat sich aber stark auf ihr Kind, ihre Rundbriefe konzentriert. Die beiden Cläuse mussten überzeugt werden, und ich habe das auch versucht, ich habe wenig Abstimmungen gemacht, sondern versucht, dass alles möglichst auf Konsens hinausgelaufen ist.

1.4. Was ist für dich der größte Erfolg, was hat den größten bleibenden Wert?

Eben dass die angedeuteten Veränderungen gelungen sind, und ich denke, das ist insoweit auch nachhaltig. Total nachhaltig ist es nicht, denn man braucht dann auch weiter jemanden im Vorstand, der das genau versteht, wie es funktioniert – nur reproduzieren kann man das nicht, man muss auch wissen, wie man reagiert, wenn etwas nicht so gut funktioniert. Aber grundsätzlich ist das schon einmal gut.

Die Einstellung, wir müssen etwas zusammen machen, hatte ich auch in andere Veranstaltungen, wie die Delegiertenseminare, Regionaltagungen und so integriert, und ich denke, dieses Rezept war ein Erfolg.

Aber es gab auch noch ein anderes Problem: wenn man will, dass die Verbände selbständig arbeiten, dann muss man auch Verbände haben, die verstehen, was das denn wirklich ist, die Verbandsarbeit. Die erste große Herausforderung war also: mit Verbänden zu arbeiten, die aus einer nicht demokratischen Tradition waren. Die hatten keine Ahnung, das war für mich sehr überraschend. Verbände, die keine Ahnung hatten, was ist eigentlich ein Verband, was sind Wahlen, was sind Satzungen, wie funktioniert eine Vereinigung, was ist eigentlich ein Vorstand, welche Aufgaben hat er.

So haben wir da erst einmal Schulungen gemacht, die Delegiertenseminare. Das erste war im März, in Berlin. Das Geld kam vom Goethe-Institut, und die haben dann gesagt, es geht nicht so, nur ein Seminar, das muss auch ein Sprachkurs sein – so haben die dann drei Wochen Sprachkurs gemacht, und eine Woche haben wir das Delegiertenseminar gemacht. Das war Unterricht, was ist das: Verbandsarbeit? Welche Funktionen hat ein Verband, welche Funktionen gibt es in einem Verband? Wenn man Wahlen hat, was tun die Mitglieder in der Zeit, wie macht man eine Verbandszeitschrift, und so. Eine Woche – und die Woche haben wir auch wirklich gebraucht.

Das wirkt natürlich nicht sofort, aber ich denke, es hat dann irgendwann gewirkt. Es waren die ersten Seminare in dieser Form und gehörte zu den ersten Dingen, die ich gemacht hatte. Professionalisierung der Verbandsarbeit – daran hatte früher im IDV so niemand gedacht. Am wichtigsten waren diese Seminare in den ehemaligen sozialistischen Staaten. Denn so wie man mir erzählt hat, funktionierte der sowjetische Verband so, dass man zwar zigtausend Mitglieder hatte, aber die Arbeit war, dass die Vorsitzende hie und da einmal einen Brief an alle verschickt hat, und das war dann die Verbandsarbeit. Es hat also defacto keinen Verband gegeben, sondern der Verband war die Vorsitzende.

Es gibt wohl leider noch immer solche Verbände, wo von Anfang an bis heute immer die gleichen Leute da sind – sozusagen für ein Leben. Und das sind nicht nur die sozialistischen Länder, es gibt auch andere im Westen, wo es so ist. Ich verstehe nicht, wie das möglich ist, denn normal ist für mich, dass man 2 – 3 Amtszeiten bleibt, und dann sollen neue Leute kommen.

Wichtig waren auch die Homepage und die gesamte Elektronisierung des IDV – da war der IDV einer der ersten Verbände, die das machten. Da kam ich in den Kontakt mit Herminio,

der das für Kanada für den Verband eingerichtet hatte. Im Vorstand hatten wir keine Expertise dazu, deshalb haben wir dann Herminio angesprochen, der da einige Jahre sehr viel Zeit hineingesteckt hat. Leider hat es sich dann ein wenig verselbständigt, da Herminio dann irgendwann nicht mehr so ganz hinzuhören wollte, was der IDV wollte. Wichtig aber war der Anfang, dass man da überhaupt umstellte und nicht z.B. die ganzen Protokolle per Post verschicken musste – dieser Aufwand!

Nicht unwichtig war vielleicht auch noch die Tagungsdidaktik der IDT – denn ich bin Didaktiker und denke deshalb immer darüber nach, wie man was wo besser machen kann. Vor der IDT hatte ich einen fünftägigen Workshop am ECML zur Tagungsdidaktik und dann dachte ich bei Amsterdam, das wäre doch schade, wenn man das hier nicht auch nutzen würde. Deshalb haben wir dann die Sektionsleiter zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen, wo wir auch besprochen haben, wie man manches machen sollte. Da gab es aber auch so einige, die sich gewehrt haben, die haben gesagt: „Ich mach das nun schon so lange, und jetzt wollt Ihr mir sagen, wie ich das machen soll? Was soll ich hier denn jetzt üben, meint Ihr, ich kann das nicht?“

Es gibt ja heute noch genug Tagungen, die so laufen, dass es einen Raster gibt, jeder bekommt 20 Minuten und kann da seinen Teil erzählen, und die Sektionsleiter sind die Experten, die alles wissen. Ich dachte aber eben nur, für unsere Tagungen geht das so nicht, das bringt nichts. Auch dazu musste ich wieder Widerstände überwinden, aber letztlich sieht die IDT heute anders aus als die anderen Tagungen, die ich kenne, und damit haben wir damals wohl angefangen.

1.5. Was ist offen geblieben, was war für dich der größte Rückschlag, Fehler, Misserfolg? Das einzige, was wirklich nicht gelungen ist: Ich wollte eigentlich zustanden bringen, dass Vorstände einzelner Verbände auch außerhalb des IDVs zu einander Kontakt halten. Dass man z.B. die Vertreter der Vorstände der benachbarten Länder einlädt – aber da ist man dann schnell zu dem Punkt gekommen, wie finanziert man das.

Da gab es auch die Idee, dass sich die Leute dann zusammensetzen und besprechen, wo finden wir gemeinsame Punkte zur Zusammenarbeit – aber das hat nicht geklappt.

Was mir noch unter den Problemen einfällt, ist die Art und Weise, wie die IDV-Vorstände zustande kommen. Man hat ja keinen Einfluss auf die Bewerber, ob sie geeignet sind oder nicht, und das heißt dann, man hat in jedem Vorstand 1 – 2 „Problembereiche“, also Leute, die sind da und tun nichts, oder sind einfach nicht kompetent, vielleicht auch haben sie sich was anderes vorgestellt. Sind mit nicht geeigneten Idealen reingegangen, wie dass man da in der ganzen Welt rumreist, oder in Hotels wohnt und über spannende Dinge diskutiert, keine Ahnung.

Aber wie man das besser machen kann, weiß ich auch nicht.

2. Zur Geschichte des IDV:

2.1. Was wusstest du zu Amtsantritt über die Geschichte des IDV? Speziell auch über das Verhältnis der BRD und der DDR und deren Einfluss auf den IDV?

Ich glaube ich wusste nicht sehr viel über die verbandspolitischen Sachen, denn zunächst einmal war ich einfach Tagungsteilnehmer, ich war schon bei der 3. IDT in Salzburg dabei und habe da wohl bemerkt, dass diese DDR Leute und überhaupt so die Leute aus dem Osten so gewisse Formeln sagen mussten. Die haben da über den Wortschatzerwerb gesprochen, und dann kamen so drei Sätze, „wie Sie ja alle wissen, hat schon Lenin oder Marx gesagt...“ – also ein wenig zur Arbeiterrevolution und so. Wir haben dazu gelächelt, aber nicht so mehr mitbekommen, was da so hinter den Vorhängen passierte.

Ich weiß nur, dass da immer alles wechselseitig passierte. Wenn z.B. Rößler sagt, du bekommst einen hohen Orden, dann hat man den gekriegt, aber gleich darauf hat auch aus der BRD jemand gesagt: du kriegst einen hohen Orden, und den hat man dann auch gekriegt. Aber das sind so Geschichten, meine Arbeit hat das nicht mehr beeinflusst.

3. Einzelne Schwerpunkte aus der Geschichte des IDV und der Arbeit des IDV:

3.1. Denkst du, hat der IDV die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache beeinflusst?

Ich denke, nur instrumentell, denn ohne die IDTs hätte sich weniger getan.

3.2. Der IDV und die Mehrsprachigkeit: Ist der IDV durch die europäischen Tendenzen die Mehrsprachigkeit zu fördern, geprägt, oder hat er umgekehrt die Förderung der Mehrsprachigkeit unterstützt, initiiert, verbreitet?

Da haben wir systematisch glaube ich nichts gemacht. Aber wir haben z.B. dem Bundeskanzler einen Brief geschrieben, als es darum ging, dass in Finnland in den Arbeitssitzungen Deutsch gesprochen werden sollte. Damals habe ich das Prinzip vertreten, dass man nicht immer protestieren sollte, sondern auch einmal gratulieren. So habe ich das dann formuliert.

Oder ich habe immer wo ich als IDV-Präsident aufgetreten bin, deutsche Officials gebeten, doch Deutsch zu verwenden, denn die Sprachen meist Englisch.

Und ich habe auch sehr viel dafür getan, dass in Graz am ECML Deutsch zu einer Arbeitssprache wurde. Ich war da ja auch Vorstandsmitglied und als ich da anfing, waren Englisch und Französisch die Sprachen, als ich wegging war es schon so, dass einfach zwei Sprachen verpflichtend waren, aber nicht mehr diese beiden.

Und ich hatte als IDV-Präsident die Möglichkeit auch über das Goethe-Institut ein wenig Druck zu machen, dass auch die Bundesrepublik da mitmachte. Aber das sind alles prinzipielle Sachen, eine systematische Politik haben wir da nicht betrieben.

3.3. Was sind die größten sprachpolitischen Erfolge des IDV? (speziell in deiner Amtszeit)

Ich weiß nicht, ob wir unsere Ziele erreicht haben, aber was wir versucht haben, war die Verbände zu unterstützen in Werbeaktivitäten. Z.B. indem wir ihnen so ein paar Werbetechniken zu vermitteln versucht haben – etwa nicht immer behaupten, dass Deutsch so toll ist, sondern einmal nachfragen, warum die Leute überhaupt Deutsch lernen – welche Motive haben sie. Die Argumente, die ich in einzelnen Teilen der Welt finden muss, sind unterschiedlich, auch die Angebote – wieso brauche ich in Italien oder Südafrika Schiller? Wo man doch eher Deutsch lernt, um für den Tourismus vorbereitet zu sein.

3.4. Welche Rolle spielt der IDV in und für die außereuropäischen Länder? Welche Aktionen habt Ihr gesetzt, um sie einzubeziehen?

Als ich wegging wurde ja der erste Afrikaner in den Vorstand gewählt, wobei ich sagen muss, dass das keine wirklich aktive Vorbereitungsarbeit von uns war, denn es war schwer, das Problem war v.a. ein finanzielles – ein Vorstand, der in allen Teilen der Welt tagen muss, kostet viel mehr.

Aber es war bewusst, dass es notwendig ist. Ich habe immer gesagt, dass unser Verband so viele außereuropäische Mitglieder hat, Länder, wo die Problematik eine ganz andere ist als für uns als Europäer – für mich als Holländer brauche ich ganz andere Argumente um den Leuten

klar zu machen, dass man Deutsch lernen soll, als das z.B. ein Koreaner braucht. Die brauchen andere Argumente, vielleicht auch andere Lehrer – und die sollten schon auch im IDV vertreten sein.

Aber das galt auch für andere Regionen, die meisten Deutschlerner sind Osteuropäer, die galt es zu berücksichtigen, und dann v.a. auch ein anderer Aspekt – die Frauen – das sind ja die meisten, die in diesem Beruf tätig sind. In der Vertreterversammlung saßen da 80 Frauen und 10 Männer – nur im Vorstand sah es ganz anders aus. Das wollte ich so nicht, ich wollte, dass mein Nachfolger eine Nachfolgerin wird.

3.5. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zur FIPLV – wie können die beiden Verbände von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Ein Projekt gab es ja auch, mit den anderen Dachverbänden enger zusammen zu arbeiten, da ist aber leider nicht sehr viel weiter gegangen. Ich hatte keine Zeit, um mich darum zu kümmern, es war auch nicht die oberste Priorität in unserer Periode.

Grundsätzlich meine ich aber, dass die beiden wenig mit einander zu tun haben, erst recht, seit wir die Struktur des IDV verändert haben.

Die haben sich immer verstanden als Verbindung von unten nach oben – also ich bin wichtig und spreche mit Ministern und so. Die IDV-Arbeit habe ich aber immer als Arbeit mit den Verbänden gesehen, also ganz anders.

3.6. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zur IVG – wie können die beiden Verbände von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Für den IDV ist es sehr wichtig, in diesen Kreisen Einfluss zu haben, denn das sind Leute, die weltweit unsere Mitglieder ausbilden und keine Ahnung haben, was die eigentlich mit diesen Leuten machen sollte.

Ich sah das als tollen Erfolg an, dass auf der ersten IVG-Tagung, wo ich mit dabei war, wir zwei Sektionen zu Deutsch als Fremdsprache hatten. Die haben sich da sehr gewundert, denn die Frage, wie man jemanden ausbildet, der diese Sprache als Fremdsprache unterrichtet, erschien denen nicht relevant.

Darum finde ich es ganz wichtig, dass eine einflussreiche Person vom IDV in diesen Ausschuss der IVG gewählt wird – denn die IVG tut ja im Prinzip nichts anderes als diese Tagung zu organisieren. Die Tatsache, dass weltweit Deutsch v.a. als Fremdsprache gelernt wird, dass im Ausland Deutsch zu studieren was ganz anderes heißen muss als in der Bundesrepublik – das müsste dort eine viel größere Rolle spielen!

3.7. Wie siehst du das Verhältnis des IDV zum Goethe-Institut – wie können die beiden Einrichtungen von einander profitieren, gibt es Anknüpfungspunkte, wo gäbe es Bedarf, das Verhältnis anders zu definieren?

Ich denke, der IDV braucht die Unterstützung des Goethe-Instituts, finanziell v.a., aber auch die der Schweiz und Österreichs. Ich finde aber, die alle sollten das etwas großzügiger machen, denn es ist aktuell nicht gerade sehr toll.

Auch das Goethe-Institut profitiert dadurch, dass der IDV Deutsch weltweit fördert, denn es gehört ja zu den Aufgaben Deutsch zu fördern – und gerade dafür finde ich, ist die finanzielle Unterstützung durch Goethe wirklich mickrig.

Wenn ich bedenke, dass ich in den ersten zwei Jahren meiner Präsidentschaft durchschnittlich 20 Stunden pro Woche Vorstandsarbeit gemacht habe – ich will mich da nicht beschweren,

ich habe viel gelernt, es war toll, aber auch ziemlich viel Zeit. Und da sollte man sagen, dass diese Leute wenigstens bei den Spesen entsprechend unterstützt werden, z.B. in einem anständigen Hotel wohnen können. Und die Spesen sind wirklich mickrig, weil der IDV zu wenig Geld hat.

3.8. Welche Rolle spielt das DACHL-Prinzip im IDV und wie steht der IDV zum plurizentrischen Ansatz?

Ja, ich denke durch diese DACHL-Seminare schon. Wir haben die DACHL-Seminare organisiert, insofern schon, aber ich überschätze diese Seminare nicht, denn vermutlich haben sie kaum Einfluss.

Alle großen internationalen Lehrwerke – vielleicht jetzt mit Ausnahme Dimensionen – sind bundesrepublikanisch ausgerichtet, das darf man nicht vergessen. Das zählt international. Wir haben zwar immer gesagt, alle Länder sollen vertreten sein und angenommen werden, aber viel mehr denke ich, hat der IDV sich nicht engagiert.

Auch diese DACHL-Seminare haben ja eine andere Geschichte – sie kommen ja irgendwie von den Lehrbuchautorensymposien. Da wollte man ja v.a. die DDR positiv darstellen – aber ich meine, die haben ihr Ziel auch nicht erreicht.

3.9. In wie weit meinst du, hat der IDV zur Förderung des Faches in den deutschsprachigen Ländern beigetragen?

Ich denke, dass das Expertentum für Österreich und die Schweiz erst einmal ein Podium geschaffen haben, um irgendetwas einmal zu tun.

Wie das mit den IDTs entstanden ist, weiß ich nicht genau, ich denke, da gab es so was wie einen Turnus, die IDT sollte in einem deutschsprachigen Land stattfinden, und deshalb gab es da wohl Bestrebungen. Ich habe aber nie gedacht, das sei etwas sprachpolitisches – aber vielleicht war es das.

3.10. Brenez und ihr Rücktritt – so viel ich weiß waren ihre Gründe, dass die IVG in Wien stattfinden sollte und zu dieser Zeit ja die EU-Sanktionen über Österreich verhängt waren, weil Schüssel die FPÖ in die Regierung geholt hat. Habt ihr das im Vorstand diskutiert? Wie ist das damals abgelaufen?

Es gibt einen Brief im Archiv, in dem sie die Gründe für ihren Rücktritt erklärt. Der muss sich im Ordner zur entsprechenden Vorstandssitzung befinden – ich hatte ja zu jeder Sitzung einen Ordner.

Wir haben ausführlich darüber gesprochen, und am Ende war Michelle die einzige, die meinte, dass wir das boykottieren sollten, ich aber habe da die gegenteilige Auffassung vertreten, nämlich dass der IDV aus seiner Geschichte heraus das nicht tun kann, weil er dadurch überhaupt bestehen konnte, weil man das Prinzip immer vertrat, dass man sich da nicht einmischt.

Die Politik der DDR wäre sicher zu kritisieren gewesen, Rumänien – Ceausescu – das war wohl noch eine andere Sache.

Und wir haben ja immer betont, wir wollen nicht, dass Vertreter da ihre politische Haltung vortragen – das ist nicht immer gelungen, in Bezug auf die sozialistischen Länder, aber als Prinzip galt es im IDV. Und dann ist es wohl ein bisschen blöd, wenn wir uns hier an einer Stelle engagieren – dann müssten wir auch weitergehen und uns in anderen Ländern oder Fällen positionieren.

Für Michelle war auch nicht relevant, dass der ÖDaF gegen die Regierung Position bezogen hat, ihr ging es dabei um die Regierung. Ich aber dachte, das wäre ein Bruch mit der Tradition des IDV, denn sonst hätten wir ja nie an einer Tagung in der DDR teilnehmen können. Persönlich habe ich bedauert, dass Michelle wegging, denn ich habe sie sehr geschätzt, als Kollegin und als Person habe ich sehr gemocht. Ich denke aber auch, dass ihr vehementer Standpunkt auch persönliche Gründe hatte, sie war da eine echte intellektuelle Französin, da gehört so ein Standpunkt dazu.

4. Die Aktivitäten des IDV:

4.1. Welche Veranstaltungen / Aktivitäten des IDV hältst du für die wichtigsten?

Für mich besonders wichtig waren die Delegiertenseminare, das habe ich schon begründet, dann natürlich die IDT und da die immer größer wurde und auch der Abstand immer mehr wuchs, haben wir dann noch überlegt, was wir da dazwischenschieben könnten – und so sind dann die Regionaltagungen entstanden, die ich schon auch für sehr wichtig halte – einfach so als Fachtagungen.

Mein Prinzip ist ganz allgemein, dass man mit wenig Mitteln viel erreichen muss. Und das heißt, dass man z.B. mit Fachsprachsymposien nicht sehr viel erreichen kann, denn da kommt einer aus einem Land, der lernt etwas und geht zurück und nichts.

Ähnliches gilt für die Lehrbuchautorensymposien, denn dahin gingen Leute, die schon ein Lehrbuch geschrieben hatten. Ich hatte da immer das Prinzip, man muss sich an Multiplikatoren wenden.

Die Lehrbuchautorensymposien hatten ja einen ganz anderen Hintergrund. Die sind erfunden worden von der DDR, weil die fanden, es ist zu wenig DDR in den Lehrbüchern. Und dafür haben sie dann die Leute so richtig empfangen, und es war auch wirklich interessant – und weil das damals so war - da hat dann die BRD gesagt, das können wir auch.

5. Die Strukturen des IDV:

5.1. Kann der IDV auf der Grundlage seiner Statuten gut arbeiten? Was könnte besser sein? In Amsterdam 1997 wurde eine relativ umfassende Statutenänderung von der VV angenommen (vom Vorstand vorgeschlagen) – warum war diese Änderung notwendig, was sie so sinnvoll, was habt Ihr Euch davon erhofft und was würdest du rückblickend weglassen oder ergänzen?

Eine wichtige Änderung gar es aus meiner Sicht 1989, als man festlegte, dass eine Person in Vorstand nur maximal 12 Jahre sein darf. Ich hatte damals ja schon kandidiert, weil ich dachte, Waldemar geht weg. Er hat dann dort aber gesagt, er könne noch kandidieren, weil die Statutenänderung erst danach in Kraft tritt, also für ihn nicht gilt. Wir haben dann später auch über diesen Punkt diskutiert, dabei ging es auch um die maximal 8 Jahre Präsident und davor war eine andere Funktion möglich. Ganz genau weiß ich aber nicht mehr, wann da was entschieden wurde. Für demokratische Strukturen halte ich es aber für wichtig, dass es eine zeitliche Beschränkung gibt.

In Amsterdam haben wir einfach einmal die gesamten Statuten durchgenommen, wir hatten damals glaube ich gesagt, unter den neuen Bedingungen müssen wir uns das alles einmal ansehen, ob es so noch funktionieren kann. Da gab es irgendwo einen Widerspruch, an einer Stelle war es so formuliert, an anderer so, dann ging es um den Versand der Protokolle per mail, genderneutrale Formulierungen, und auch noch um die Funktion des Beisitzers. Das war mir ein Anliegen, denn ich habe gesagt, das kann doch so nicht sein, der hat keine Funktion. Ich dachte, es wäre schön, wenn wir nach außen ein Amt haben. Wichtig fand ich auch, dass nicht die Generalsekretärin automatisch den Präsidenten vertritt.

5.2. Denkst du ist es für die Wahl zum Präsidenten wichtig, vorher schon im Verband und womöglich sogar im Vorstand in einer anderen Funktion tätig gewesen zu sein? Du bist ja eher eine Ausnahme und wurdest als Präsident gewählt, ohne vorher im Vorstand gewesen zu sein.

Ja, ich denke, das ist ganz wichtig, ich bin wirklich eher eine Ausnahme, aber ich hatte meine Wahl schon gut vorbereitet. Denn vorher bin ich ja als Referent viel herumgereist, und wenn ich irgendwo auf der Welt hinkam, wo ich bei einer Fachveranstaltung war, dann habe ich immer auch gesagt, ich würde auch gerne mit dem Verband sprechen, denn ich kandidiere und ich möchte mich vorstellen.

Ich hatte also - anders als die meisten - die Gelegenheit, bekannt zu werden.

Im IDV aktiv war ich vorher schon gewesen, hatte Erfahrung, bei der Vertreterversammlung und bei den Arbeitstreffen war ich gewesen, bei Lehrbuchautorensymposien, und so, da gab es Möglichkeiten mich zu profilieren.

Ein wenig kommt aber wohl auch dazu, dass der Anti-Amerikanismus im Verband auch ein wenig eine Rolle gespielt hat, dass Reschke nicht gewählt wurde.

Außerdem hatte ich auch ein richtiges Team um mich und Werbung gemacht – das war nichts Neues, das war früher auch so, aber da lief das z.B. alles über Rößler. Der hat da gesagt zu seinen Ländern: Pfeiffer wählen, und dann bekommt ihr das und das. Ihr hättet doch gerne Stipendien, dann bitte wählt Pfeiffer.

Ich habe das natürlich anders gemacht, davor schon und während der Tagung war ich immer da, wenn jemand mit mir reden wollte.

6. Der IDV allgemein:

6.1. Was könnte den IDV effizienter machen?

Bis heute denke ich, dass es wichtig ist, speziell die neuen Verbände einzuführen, in Verbandsarbeit zu schulen. Was man wie genau macht, das lernen die auch am besten von den anderen Verbänden, von guten Vorbildern, durch gegenseitige Beratung.

In meiner Zeit gab es ein paar Gebiete, wo professionalisieren wichtig war. Dazu gehörte die Verbandsarbeit, aber auch die Verbandspolitik, Werbung für Deutsch und so.

6.2. Was hat der IDV im Laufe seiner 40-jährigen Geschichte erreicht?

Das finde ich schwierig. Ich habe den IDV immer als Instrument gesehen, als eine Kommunikationszentrale, deshalb kann man da nicht von einem Produkt sprechen. Für mich steht im Vordergrund die Vernetzung und wohl auch ein wenig das Selbstbewusstsein für die Deutschlehrer. Wenn es da Argumente gibt, wie „wozu soll man Deutsch lernen“, dann habe ich immer gesagt, „schau einmal – das wird auf der ganzen Welt gelernt, nicht nur hier bei uns, in mehr als 100 Ländern, da bist du nicht allein damit“.

Auch die Tagungen sind ja wichtig, denn ich finde, wenn man erreicht hat, dass über 2000 Leute aus der ganzen Welt diese Tagung besuchen, so wie zuletzt in Graz, dann hat man schon etwas erreicht.

6.3. Warum ist der IDV in der Fachliteratur wenig bekannt, bzw. wird kaum zitiert?

Der IDV spielte wohl als Träger von Inhalten kaum eine Rolle, denn es ist eine Organisation, ein Mittel. Allgemein ist es üblich, dass wichtige Fachtagungen in der Fachliteratur nicht so wirklich wahrgenommen werden – die Thesen dort werden nur ausnahmsweise akzeptiert. Nur wenn sie danach auch wirklich einzelne Beiträge publiziert werden.

Tagungen sind da, um neuen Produkte verbreiten und darstellen zu können – auch für die Verlage.

Der IDV hat ja auch keine Fachzeitschrift und das ist auch gut und verständlich so, er hat andere Ziele.

7. abschließende Bemerkungen:

7.1. Welche Wünsche / Empfehlungen hast du an und für den IDV für die Zukunft?

Weitermachen... Es hat sich seit der Zeit, da ich im Vorstand war, nicht sehr viel verändert. Die Ziele und Instrumente, die wir damals hatten, hat man ausgebaut, aber es sind trotzdem noch immer die gleichen Ziele und Instrumente.

Ich denke noch immer, dass man aus dieser Gesamtheit mehr machen muss als aus seinen Einzelteilen – wenn das nicht gelingt, ist alles umsonst.

Was der IDV auch noch ein wenig mehr machen sollte, ist die Sichtbarmachung – auch die innere Öffentlichkeitsarbeit fehlt ein wenig. Das Problem ist halt, dass die das alles nebenbei machen müssen.